AUTHOR:

BOTTGER, HEINRICH

TITLE:

DIOCESAN- UND GAU-
GRENZEN...

PLACE:

HALLE

DATE:

[1874]-76 [v.1 1875]

Master Negative #

91-80459-4

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Böttger, Heinrich, 1801–1891.

Diöcesan- und gau-grenzen Norddeutschlands zwischen Oder, Main, jenseit des Rheins, der Nord- und Ostsee, von ort zu ort schreitend festgestellt, nebst einer gau- und einer dieselbe begründenden diöcesankarte von dr. Heinrich Böttger ... Halle, Buchhandlung des Waisenhauses [1874]-76. [v. 1, 1875]

4 v. 23½cm.

Vol. 2 has imprint: Hannover, Commissions-verlag der Helwing'schen hofbuchhandlung.

Each volume has also special t.-p.

1. Germany—Historical geography. I. Title.

25-6365

Library of Congress DD21.B6

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11X

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: ______ INITIALS ______

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202

Centimeter

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm

1 2 3 4 5

Inches

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5 5.0 5.6 6.3 7.1 8.0

MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

VOLUME 1

Diöcesan- und Gau-Grenzen Norddeutschlands

zwischen Oder, Main, jenseit des Rheins, der Nord- und Ostsee,

von

Ort zu Ort schreitend festgestellt,

nebst einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

Erste Abtheilung.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1875.

Erste Abtheilung.

Von Ort zu Ort schreitende Begrenzung

von

31 Gauen und 10 Untergauen in 7 Bisthümern und 108 geistlichen Bezirken in Franken,

nebst

einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1875.

Druck des Buchdruckervereins der Prov. Hannover, eing. Gen., in Hannover.

Dem Herrn

Dr. Leopold Freiherrn von Ledebur,

Königlichem Geheimen Regierungsrathe und Domherrn zu Zeitz etc.,

dem fleiszigsten und gediegensten Forscher in der

Diöcesan- und Gaukunde,

widmet

diese Resultate seiner fünf und zwanzig Vorarbeiten

in vollkommenster Hochachtung

und innigster Dankbarkeit

Der Verfasser.

Vorwort.

Urkunden sind Quellen zur Geschichte, die ohne sie in vielen Beziehungen versiegen, insbesondere aber ohne sie einer Hauptstütze entbehren würde. Die immer häufiger erschienenen Sammlungen und Mittheilungen von Urkunden beweisen die Wichtigkeit derselben für die Geschichte. Diese aber bleibt unverständlich, wenn nicht zugleich die örtlichen Verhältnisse überschaut werden können, in denen sie urkundlich sich bewegt; Geschichte und Geographie müssen sich gegenseitig ergänzen und erläutern[1]).

Die ältern Völkerschaften und ihre Wohnsitze bilden den Anfang der Geschichte für Deutschland. Des Tacitus Germania und sonstige Nachrichten darüber bleiben unklar, ehe nicht, auch mit ihrer Hülfe, die Grenzen der Wohnsitze dieser Völkerschaften festgestellt sind.

Noch im Jahre 1865 musste man aber bekennen, dass „die bisherige Geschichtsforschung — — z. B. bei der Frage über Herkunft der Sueven, Franken und Sachsen über die wunderlichsten Hypothesen, bei der Feststellung der Sitze und Schicksale der Cherusker, Marsen u. s. w. über ein Hin- und Herrathen kaum hinauskam. Allerdings hat die genauere Berücksichtigung der mitelalterlichen Schriftquellen und der rich-

[1]) Vgl. Landau im Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Altherthums-Vereine, 3. Jahrg. 1855 S. 119 f., auch das. 4. Jahrg. S. 10 f.

tige Gedanke, dass die spätern **Gaugrafschaften** und Herzogthümer, sowie namentlich die **Diöcesan-Eintheilung** sich mehr oder weniger an die alten Völker- und Stammesgrenzen angeschlossen haben, seit **Ledebur's** Vorgange, zu einer weit gründlichern Behandlung der ältern Geographie geführt[2]." Gaue bestanden auch in Deutschland (Niemand wird ergründen, wie lange vorher), ehe Julius Cäsar und Tacitus das geschichtliche Dunkel unserer Vorfahren zu erleuchten begannen.

Durch sie erfahren wir: „— — In pace nullus est communis magistratus, sed principes regionum atque **pagorum** inter suos jus dicunt, controversiasque minuunt" (Jul. Caesar comment. de bello Gallico lib. VI c. 23). — Klarer: „— — Eliguntur in eisdem conciliis et principes, qui jura per **pagos** vicosque reddunt. Centeni singulis ex plebe **comites,** consilium simul et auctoritas adsunt" (Taciti Germania c. XII).

Von der Ueberzeugung begeistert: „Die genaueste Ermittelung und Feststellung der **kirchlichen** und **politischen Grenzlinien** des Mittelalters ist von groszer Wichtigkeit, um auch die Eintheilungen der ältern Völkerschaften und ihre Sitze wieder zu finden[3]), schrieb Freiherr **L. von Ledebur:**

1. Die Gränzen zwischen Engern und Westpfahlen (im Jahre 1826[4])).

2. Das Land und Volk der Bructerer als Versuch einer vergleichenden Geographie der ältern und mittlern Zeit (Berlin 1827, 8⁰), mit 2 Karten:

[2]) Freiherr Bodo von Hodenberg Vorschläge zu einer planmäszigen Sammlung der Mundarten u. Ortsnamen (Zeitschr. des histor. Vereins für N.-S., Jahrg. 1868 S. 339f.

[3]) Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preuszischen Staates, herausgeg. von L. von Ledebur I 292.

[4]) Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, herausgeg. von P. Wigand I, 1 S. 41—49.

(1) Das Land der Bructerer und der angränzenden Völker in der ältern Zeit.

(2) Das Land der Bructerer und der angränzenden Völker in der mittlern Zeit.

3. Kritische Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karls des Groszen gegen die Sachsen und Slaven (Berlin, Posen und Bromberg 1829, 8⁰).

4. Gehörten die Gaue Riaciani, Zamzici, Dassia, Lusici ganz oder auch nur theilweise zum Brandenburger Sprengel? (im J. 1830[5])).

5. Ueber die alte und neue Erzdiöcese Köln (im J. 1830[6])).

6. Die Archidiakonate des Halberstädt. Sprengels (im J. 1830[7])).

7. Grenzkirchspiele des Sächsisch-Münsterschen Sprengels (im J. 1831[8])).

8. Die Archidiakonate des Sächsisch-Münsterschen Sprengels (im J. 1831[9])).

9. Ueber die Grenzen zwischen Engern und Thüringen (im J. 1831[10])).

10. Die Gaue des Sächsisch-Münsterschen Sprengels (im J. 1832[11])).

11. Die Freigrafschaften der Münsterschen Diöcese (im J. 1833[12])).

12. Die Gografschaften der Münsterschen Diöcese (im J. 1833[13])).

[5]) L. von Ledebur allgemeines Archiv I S. 27—34.

[6]) Daselbst I 289—317.

[7]) Daselbst III 40—67.

[8]) Daselbst IV 31—52.

[9]) Daselbst IV 214—256.

[10]) Daselbst V 26—33.

[11]) Daselbst VII 193—222.

[12]) Daselbst X 145—174, 248—279.

[13]) Daselbst XI 289—308.

13. Der Umfang, insbesondere die Nordwestgrenze des Havelbergischen Sprengels (im J. 1833[14]).

14. Beitrag zur Beschreibung der Gaue Friesenfeld und Hassegau (im J. 1833[15]).

15. Beiträge zur mittlern Geographie des Herzogthums Westphalen (im J. 1834[16]).

16. Ueber Umfang und Eintheilung des Naumburger Sprengels (im J. 1834[17]).

17 Ostfalen (im J. 1836[18]).

18. Die fünf Münster'schen Gaue und die sieben Seelande Frieslands (Berlin 1836, 8⁰) mit einer Karte,

(3), welche die Gaue „Westergau, Ostergau, Hunesgau, Fivelgau, Emsgau, Ostringen und Rustringen" in ihren Grenzen darstellt.

19. Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehents (S. 91—96, Berlin 1837, 8⁰).

20. Die Landschaften des Havelberg. Srengels (im J. 1841[19]).

21. Der Maiengau oder das Maienfeld (Berlin 1842, 8⁰), mit einer Karte (4).

22. Das Münster'sche Sachsenland (im J. 1843[20]).

23. Nordthüringen und die Hermunduren oder Thüringer. Zwei historisch-geographische Abhandlungen (Berlin 1852, 8⁰).

---

[14]) Daselbst XI 27—41.

[15]) Daselbst XII 213—235.

[16]) Daselbst XIII 238—253.

[17]) Daselbst XV 318—356.

[18]) Ersch und Gruber Encyklopädie C VII 55 f.

[19]) Märkische Forschungen I 200—226, II 361—273.

[20]) Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, herausgeg. von K. Ed. Förstemann VI 4 S. 98—150, mit einem Nachweise des „völligen Unwerths der 5 Karten-Blätter zur
Geschichte des deutschen Landes und Volkes von Joh. Val. Kutscheid S. 98—108.

24. Der Rangau, geogr. Entgegnung (Berlin 1854, 8⁰).

„Seit nunmehr etwa 25 Jahren sah er sich wegen anderweitiger Berufs- und literarischer Thätigkeiten auf andere Gebiete gedrängt (s. Vorwort zur zweiten Abtheilung S. XI). Es erschien nur noch

25. Pagus Nordagoe (im J. 1868[21]).

Keiner der Gelehrten vor ihm, von welchen 39 insgesammt 61 Arbeiten geschrieben haben[22]), und keiner neben ihm

---

[21]) Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrgang 1868, S. 402 f.

[22]) 1. Marquard Freher brach die Bahn im Anfange des 17. Jahrhunderts: catalogus pagorum Germaniae sub Carolingis (in origg. Palatinis lib. I c. 5 gedruckt).

2. Der fleiszige H. Meibom d. A. ergänzte: de utriusque Saxoniae et vicinarum regionum quarundam pagis (Helmst., 1610, 4⁰).

3. Wilhelm Budäus gedachte (in seiner chronologia episcop. Halberst. p. XXIV, Halberst. 1620, 4⁰) des übersehenen Gaues Bockelsheim.

4—8. Die acta synodalia Osnabrugensis ecclesiae (Col. Agripp. 1653, fol.) brachten mehre Archidiakonatsregister: (p. 61 sq.) parochiae dioecesis Osnabrugensis, vom 28. März 1628; (p. 213 sq.) designationes decanatuum, vom 5. März 1630; (der appendix p. 21—24) parochiae dioecesis Osnabrug., vom 21. März 1656; (p. 254—256) catalogus parochiarum dioecesis Mindensis, vom 15. October 1632; (p. 224) catalogus parochiarum ecclesiae Verdensis, vom 8. Mai 1630.

9. Darauf erschien von J. J. Winckelmann notitia hist.-polit. veteris Saxo-Westphal. (Oldenb. 1667, 4⁰), und

10. zu Ferdinandi episcopi Paderb. monumenta Paderbornensia eine dioecesis Paderbornensis sub Imperatore Francorum et Saxonum descriptio nova, 1672.

11. Darauf ist zu beachten Casp. Sagittarius antiq. ducat. Thuring. lib. IV c. 3 (Jenae 1688, 4⁰, p. 289—292) in pago Nordthuringia.

12. N. Schaten annal. Paderborn. (Nehusi 1693, fol.) II 11 Statut von 1231.

13. 14. Eine Doppelarbeit verdanken wir Ch. F. Paullini, er schrieb: de pagis inprimis Antiquae Saxoniae, libellus e vetustis tabellis collectus (in rer. et antiq. Germ. syntagm. p. 571—592, Frcf. 1698, 4⁰), und geographia curiosa sive de pagis antiquae praesert. Germ. commentar. (Frcf. 1699, 4⁰).

hat, so viele, so umfassende und gründliche Vorarbeiten und

15. Gleichzeitig erörterte Chr. Knauth antiquitates pagorum et comitatuum principatus Anhaltini (Frcf. 1699, 4°).

16—18. Im Anfange des 18. Jahrhunderts lieferte J. G. Leuckfeld unbedeutende Winke in antiq. Walckenried. (p. 5—9, Lps. et Nordh. 1705, 4°), antiq. Groeningenses (p. 9—16, Quedlinb. 1710, 4°) und antiq. Halberst. (p. 11—18, Wolfenb. 1714, 4°).

19. Bedeutend ist Chr. Juncker's Anleitung zu der Geographie der mittleren Zeiten (S. 187—298) von den groszen und kleinen pagis oder Gowen (Jena 1712 4°).

20.—22. Chr. Schöttgen und G. Ch. Kreysig schrieben für ihr Vaterland (in diplomatische und curieuse Nachlese der Hist. von Obersachsen I 361—446): Geographie der Sorbenwenden (Dresden u. Lpz. 1731, 8°), und (II 574—586): von denen alten Grafschaften hiesiger Lande von 990 bis 1074, auch (S. 587—591): von der Beschaffenheit und Gerechtigkeit dieser Grafen, (das. 1732, 8°). Ein Kärtchen:

(5) Pagorum Sorabicorum delineatio,

zeigt das Resultat ihrer Forschungen.

23. Diesem Beispiele folgte Gottfr. Bessel in chronicon Gotwicense, wo er (nach Juncker's Vorgange) tomi prodromi pars altera (p. 527—890, Monast. 1732 fol.) nicht nur die sämmtlichen germanischen Gaue in alphabetischer Reihenfolge begründete, sondern auch auf drei groszen Karten:

(6) Austrasiorum sive Franciae Orientalis ducatus cum pago Thuringiae in suos pagos singulares — — distributus.

(7) Palatiorum sive villarum regalium in regno Franciae Orientali Teutonico tabula — — ad rationes pagorum attemperata.

(8) Germania in priscas suas provincias, ducatus pagosque tam majores quam minores divisa. 1729,

zur Anschauung brachte.

24. Diese 526 Gaue sind von E. Wachter in Ersch und Gruber's Encyklopädie A LIV 429—443 aufgenommen.

Damit war der Antrieb zur Bearbeitung dieses groszen Feldes gegeben, auf das ich mich nicht wagen durfte, um nicht die Möglichkeit zu verlieren, den auf dem Titel des Werkes angegebenen Theil zum Abschlusse zu bringen.

In kleinen Gebieten bewegten sich auch Bessel's Nachfolger.

Ausführungen zur **Diöcesan-** und **Gaukunde** geliefert als unser

25. Fr. Wideburg schrieb: de pagis veteris Misniae dissertatio (in orig. et antiq. marggrav. Misnici p. 113—152, Halae Sal. 1734, 4°).

26. J. B. Lauenstein: specimen geographiae medii aevi diplom., h. e. descriptio dioec. Hildesh. (Bennopoli 1745, 4°).

27. C. G. Stemler der Pagus Orla, oder Hist. des Neustädtischen Creises (Lpz. 1750, 8°).

28. Ein kleines Gebiet wurde auch in der Gründlichen Nachricht von dem Wendischen pago Drawän (in Hannov. Gelehrte Anzeigen vom J. 1751 S. 783—786) in Anregung gebracht.

29. J. Chr. Bekmann schrieb: von den pagis Marchicis oder Gauen in und an der Mark (in s. Beschr. d. Chur u. Mark Brandenburg I 94—122, Berlin 1751 fol.).

30. Zur Fesstellung der Archidiakonate im Bisthum Meiszen dient P. S. Calles series Misnensium episcoporum (Ratisb. et Vienn. 1752, 4°, p. 365—384): „matricula Jurisdictionis Episcopatus Misnensis an. 1346. Sie ist wiederholt abgedruckt bei F. C. von Leutsch Markgraf Gero S. 195—202, 208—211, 213—220; Preusker im Lausitz. Magazin XII 382—386; J. G. Worbs inventarium diplom. Lusatiae infer. I 149—153; Th. Scheltz Gesammtgesch. der Ober- und Niederlausitz I 611—618; F. W. Ebeling die deutschen Bischöfe II 207—222.

31. J. Fr. Falke hat in den Noten zum codex tradit. Corbeiens. (Lips. et Guelf. 1752, fol.) viel Material zur Gaukunde zusammengetragen, worüber der index II einzusehen ist. Schätzbar sind die fünf Karten:

(9) Frisiae antiquae et veteris Brabantiae pars in pagos distributa.

(10) Pars Saxoniae veteris sive Angariae in occidentali regione in pagos distributa.

(11) Pars Saxoniae veteris nec non Angariae in orientali regione in pagos distributa.

(12) Pars Saxoniae antiquae sive Westfaliae, nec non Angariae in occidentali regione in pagos distributa.

(13) Pars Saxoniae antiquae in orientali regione in pagos distributa.

32. Zur Begründung derselben fabricirte er ein Sarachonis registrum bonorum et proventuum abbatiae Corbeiensis p. 1—44 (im cod. trad. Corb.), welches

33. W. Spanken als literarischen Betrug (in Zeitschr. für vaterl. Gesch. p.

Veteran, der Freiherr **Leopold** von **Ledebur.** Seit dem Jahre

---

XXI 1—80, vgl. H. Böttger die Brunonen S. 714 f.) erwiesen hat, nachdem während eines Jahrhunderts durch dasselbe viele unnütze Arbeit veranlasst war.

34.—39. M. J. F. R. lieferte (für die Beiträge zur Historie der sächsischen Lande, herausgeg. von G. Ch. Kreisig I 14—24): Nachricht von dem pago Chutici; (I 174—178) Brief von denen pagis des Sächsischen Churkreises; (I 271—282, Altenburg 1754, 8°) geographische Beschreibung des alten Sächsischen pagi Hassegow; (III 201—214, das. 1756) von dem alten Schwabengau; (IV 324—332, das. 1758) von dem Lande Zarow in der Niederlausitz; (V 110—120, das. 1761) von dem wendischen Pago Siusli, und

40. M. J. G. Wellern (VI 122—150, das. 1764) von dem Gau oder Pago Zwickouwe.

41. Mit besonderer Gründlichkeit schrieb J. Ch. von Dreyhaupt: pagus Neletizi et Nudzici, oder Beschreibung des zum ehemal. Erzstift Magdeburg gehörigen Saal-Creyses, Bd. I (Halle 1755 fol.).

42. Ihm folgte P. W. Gercken mit einem Versuch einer geograph. Nachricht von den pagis und provinciis Slavicis der Mark Brandenburg (in fragm. March. V 121—184, Wolfenb. 1760, 8°).

43. In seiner ausführlichen Stifts-Hist. von Brandenburg (Braunschweig 1766, 4°) lieferte er (p. 20—30) das wichtige Archidiakonatsverzeichniss matricula episcopatus Brandenburgensis de anno 1459 (abgedr. auch bei F. C. von Leutsch Markgr. Gero S. 181—191 u. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 418—420).

44.—46. Gedruckt sind von C. U. Grupen: dissertatio de Saxonia in pagis;
eine (14) „tabula Angariae in dioecesi Paderbornensi (orig. Pyrmontanae, Gött. 1740, 4°);
ferner von dem pago Dreini und dessen vicinis pagis (orig. Germ. Lemgo 1768, 4°, III 59—126), von dem pago Thiadmelli und dessen vicinis pagis (ib. p. 127—144).

47.—50. im Manuscript sind noch vorhanden (nach Inhalt des Katalogs der Bibliothek des Kön.-Hannov. Ober-Appellations-Gerichts zu Celle S. 649 f., Grupen's eigener literarischer Nachlass): 3. Origines Hildesienses. Cap. 2. Von den alten Hildesheim'schen Pagis. — 10. Observatio de Angaria, pago Login et Goettinga. Capit. 1. De Angaria, pago Login, Goettinga Saxonica et Goddinga villa. Capit. 2. Von den pagis Angariae in orientali regione. Capit. 3. Von den Herzögen und Pfalzgrafen in Sachsen, und Götting'schen Grafen in pago Login, wie auch Northeim'schen Grafen in pago Rittaega. — —

1826, wo er dieselben begann, haben wieder 39 Schriftsteller insgesammt 63 Arbeiten zu diesem Zwecke geliefert[23])[24]), während er selbst deren 25 allein darbot.

---

21. Collectanea de pagis Germaniae. 22. Collectanea de Saxoniae limitibus marchiis et pagis.

51. J. D. Ritter gedachte (in seiner ältesten meisznischen Gesch., Lpz. 1780, 8°, S. 23—31) der Slavischen Pagi;

52. J. Ch. A. Galletti (in der Geschichte Thüringens, Gotha und Dessau 1782, 8°, I 197—202) Thüringen's alte Gaue;

53. H. B. Wenck (in der Hessischen Landesgeschichte, Frkf. u. Lpz. 1789, 4°, II 343—528) der politischen und kirchlichen Abtheilung der hessischen Länder nach Gauen und Archidiakonaten. Eine schöne
(15) Karte von Hessen und der Wetterau sammt den angrenzenden Ländern nach der Geographie des Mittelalters vom 8. bis 12. Jahrhundert
ziert sein Werk.

54. Ven. Kindlinger's Münster'sche Beiträge (Münster, 1793, 8°) enthalten (III, 2 S. 223—312) eine kurze Uebersicht des Frei- u. Grafengerichts im 13. Jahrhundert, besondere Uebersicht der Freigrafschaften im Oberstifte Münster.

55. In unserem 19. Jahrhundert wurden die Diöcesan- und Gaubeschreibungen (vor L. von Ledebur) weiter geführt von P. F. J. Müller, Beytrag zur Bestimmung der Grenzen zwischen den Franken und Sachsen der Vorzeit (Duisburg u. Essen 1804, 8°); und

56. Delius, über die Gränzen und Eintheilung des Erzbisthums Bremen, 1808, 8°).

57. 58. Die Kunde von den Archidiakonaten erweiterte J. Wolf durch seine comment. de Archidiaconatu Heiligenstadiensi (Gött. 1809, 4°, p. 21—54) und de archidiaconatu Nortunensi (Gött. 1810, 4°).

59. G. J. Bessen theilte (in seiner Geschichte des Bisthums Paderborn, Paderborn 1820, 8°, I 294 f.) ein altes Archidiakonatsregister mit;

60. Schmidt schrieb (in Westphalia 1825, St. 34): der Gau Boroctra, und

61. K. Limmer gedachte in seinem Entwurf e. Gesch. d. Voigtlandes (Gera 1825, 8°, I 284—288) des Bisthums Zeitz.

---

[23]) Neben L. von Ledebur arbeiteten am gemeinsamen Werke:

Darin und dadurch hat er es nicht zweifelhaft gelassen, wie die Arbeit weitergeführt und vollendet werden kann, und wegen ihrer Wichtigkeit vollendet werden muss.

Sein schmerzlicher Gedanke: „Wärst du doch im Stande, die gemachten Erfahrungen, gewonnenen Resultate, alle diese viele Jahrzehente umfassenden Vorstudien auf einen Andern zu übertragen, der denselben leitenden Principien folgend, mich längst überholt haben würde“ (s. Vorwort zur zweiten Abtheilung S. XI), war insofern auf mich übergegangen, als er schon längst, von 1834 an, mein Lehrer und Führer geworden war bei meiner Arbeit, von den Diöcesen und Gauen in Norddeutschland diejenigen zwischen Oder, Main, jenseit des Rheines, der Nord- und Ostsee, von Ort zu Ort schreitend zu begrenzen (vgl. zweite Abtheilung Nachtrag S. 399 ff.*)).

Mein Hauptstudium richtete sich zunächst auf seine Abhandlung: die Gränzen des Sächsisch-Münster'schen Sprengels (in L. von Ledebur's Land und Volk der Bructerer S. 15—25),

62. Fr. von Medem zur ältern Geographie Westphalens (in Wigand's Archiv I, 2 S. 81—96, Hamm 1826, 8⁰).

63. J. G. Worbs, Gesch. der Herrschaften Sorau und Triebel in der Niederlausitz (im Archiv für die Geschichte Schlesiens und der Lausitz S. 114—121, Sorau 1826, 4⁰).

64. F. Wachter, thüring. und obersächsische Geschichte (Lpz. 1826, 8⁰, I 37—40) mit Gauen im Bisthum Mainz in Thüringen.

65. K. Chr. von Leutsch, Geographie der sorbischen Mark: I. Thüringen, II. die Diöcese von Halberstadt, III. die Nordmark oder das Stift Havelberg, das Stift Brandenburg, und IV. die Mark Lausitz (in Markgraf Gero, Lpz. 1828, 8⁰, S. 141—226) mit einem Kärtchen:

(16) „Die Ostmark im J. 970 nach ihrer Eintheilung in Markgrafschaften und Bisthümer.“

*) Daselbst Note *) und in der Dedication muss fünf und zwanzig statt „zwanzig Abhandlungen oder Vorarbeiten“ gelesen werden.

die Grenzkirchspiele und die Archidiakonate des Sächsisch-Münster'schen Sprengels, der Freigrafschaften und Gografschaften der Münster'schen Diöcese. **Gauorte** und **Archidiakonate**, zu denen sie gehörten, erschienen mir darin alsbald als unumstöszliche Grundlagen einer Begrenzung jeder **Diöcese** und der in ihr gelegenen **Gaue**, da ein Gegenbeweis unmöglich ist.

66. J. A. Binterim und J. H. Mooren die alte und neue Erzdiöcese Köln in Decanate getheilt I 51—327 (Mainz 1828, 8⁰) mit einer

(17) Geographischen Charte der alten Erzdiöcese Cöln in 22 Decanaten nebst ihren Begränzungen.

67. A. von Wersebe Beschreibung der Gauen zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser und Werra im 10. und 11. Jahrh. Hannover 1829, 4⁰). Eine gekrönte Preisschrift mit einer

(18) Darstellung der ehemal. Gauen zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser und Werra, u. d. bischöfl. Diöcesen in denen selbige belegen gewesen sind.

68. P. Wigand der Corvey'sche Güterbesitz (§ 50 und S. 184—196, 206—208, 225—228, Lemgo 1831, 8⁰) mit einem Archidiakonatsregister und einer

(19) Karte vom Gau Auga und den Grenzen des Fürstenthums Corvey.

69. G. Landau Beitrag zur Beschreibung der Gaue Friesenfeld und Hassengau (in L. v. Ledebur's Archiv XII 213—235, Berl. 1833, 8⁰).

70. K. Limmer Entwurf e. urkundl. pragmat. Gesch. des Markgrafenthums Osterland (Ronnenberg 1834, 8⁰, I 1—20, 27—34) mit Gauen im Bisthum Halberstadt und im Bisthum Mainz in Thüringen.

71. J. S. Seibertz Carls des Gr. Gauverfassung im Herzogth. Westfalen (in Wigand's Archiv VI 111—168, Lemgo 1834, 8⁰) mit einer Karte:

(20) Das Herzogth. Westfalen, als pagus Westfalon zur Zeit Carls des Gr., gez. von J. S. Seibertz.

72. H. A. Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim (Hildesheim 1837, 8⁰) mit 2 Karten:

(21) Die Gau-Eintheilung der Diöcese Hildesheim um das J. 1000.

(22) Die Archidiakonat-Eintheilung d. Diöcese Hildesheim um das J. 1500.

Der Landschaftsdirector Freiherr W. von Hodenberg, zu dem ich im Mai 1842 als Mitbearbeiter seiner geschichtlichen Quellenstudien in nähere Verbindung getreten war, theilte meine Ansicht und ersuchte mich, mein Augenmerk in dieser Beziehung insbesondere mit auf die zehn Bisthümer in Sachsen (Westfalen, Engern und Ostfalen) zu richten, speciell aber mit ihm für die Diöcese **Bremen** thätig zu werden.

Das Resultat ist in dem Werke: die Diöcese Bremen und deren Gaue in Sachsen und Friesland, nebst einer Diöcesan- und einer Gaukarte, im Jahre 1858 niedergelegt, als L. v. Ledebur bereits auf andere Gebiete seiner Thätigkeit gedrängt war. Die

73. G. W. von Raumer Charten und Stammtafeln zu den regesta hist. Brandenb. (Berlin 1837, 4⁰, I 1—24) mit vier Karten:
 (23) I. Zur Gesch. der Mark Brandenburg vom Kaiser Karl dem Gr. bis auf Kaiser Heinrich I.
 (24) II. Zur Geschichte der Mark Brandenburg von 919—1039.
 (25) III. Karte der Gaue an der Elbe.
 (26) IV. Karte zur Geschichte der Mark Brandenburg von 1014—1200.

74. 75. C. B. N. Falckenheiner über die ältesten Grenzen der Diöcesen Mainz und Paderborn im Hessisch-Sächsischen Gaue (in Zeitschr. des Vereins für Hessische Gesch. 1837, I 125—164). — Urkundenbuch zu der Gesch. des Stifts und der Stadt Hofgeismar S. LV—LIX (zur Gesch. Hessischer Städte und Stifter II, Cassel 1828, 4⁰).

76. J. W. Neumann Beitrag zur Marken- und Gau-Geographie der ehemal. Sorbenländer (in Neue Mittheilungen IV, 1 S. 114—135, Halle 1838, 8⁰).

77. A. F. H. Schaumann Gesch. des niedersächsischen Volkes (Göttingen 1839, 8⁰) mit einer Karte:
 (27) Pagi Antiquae Saxoniae praecipue in dioecesi Bremensi, Mindensi, Osnabrugensi, Paderbornensi et partim in dioec. Monasteriensi.

78. C. H. Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster und der angrenzenden Grafschaften Diepholz, Wildeshausen etc. (Vechta 1840, 8⁰, I 36—44, 55—79, 91—103, 113—118).

79. Heffter zur Gaukunde des Sorbenlandes (in Neue Mittheilungen XVI, 1 S. 1—19, Halle 1841, 8⁰).

Grenzkirchsprengel nach beiden Seiten genügten uns nicht; wir nahmen durchweg (I 2—35) auch die beiderseitigen Grenzorte mit auf, weil durch sie nicht selten ein Beweis für den Kirchort, in welchen sie eingepfarrt sind, geführt werden kann, wenn er diesem ermangelt, so z. B. S. 3 durch Huttfleth (Note 3 S. 37) für Grünendeich, durch Godenstedt, Grafel, Farven, Baaste und Byhusen S. 7, 9 für ihren Kirchort Selsingen (Note 28 S. 54 f.); überdies aber auch einzelne Grenzorte aus einem Kirchspiel in ein anderes verlegt sind, wie z. B. Nartum S. 7 aus dem Kirchsp. Sottrum nach Gyhum (Note 25 S. 51), Sassenholz S. 7 aus Heeslingen nach Selsingen (Note 33 S. 57), das ursprüngliche Verhältniss für die Grenze aber festgehalten werden muss.

80. W. E. Giefers der Nethegau. Eine histor.-topogr. Abhandlung (in Zeitschr. für vaterl. Gesch. V 1—40, Münster 1842, 8⁰), mit einer
 (28) Charte des Gaues Nithega von 800—1200, entworfen und gezeichnet von W. E. Giefers.

81. C. P. Lepsius Geschichte des Hochstifts Naumburg (I 343—350 Naumb. 1846, 8⁰).

82. F. Stephan neue Stofflieferungen für die deutsche Gesch. (Mühlhausen 1847, 8⁰, S. 81—108), ein werthvolles Archidiakonatsregister für das Bisthum Mainz in Thüringen vom J. 1506 enthaltend.

83. Ed. Verhoeff lieferte (in der Zeitschr. für vaterl. Geschichte XI, Münster 1849, 8⁰, zu S. 26 ff.) auf einer Karte
 (29) Die Umgegend von Werden im 9. Jahrh. und Karte über die Missionswirksamkeit Liudgers im 8. u. 9. Jahrh.

84. G. J. Rosenkranz die Verfassung des ehemaligen Hochstifts Paderborn (in Zeitschr. für vaterl. Gesch. XII, 9—13, Münster 1851, 8⁰), Gaue des Bisthums Paderborn, mit einer
 (30) Karte des Bisth. Paderborn in den ersten Jahrh. nach seiner Stiftung durch Carl den Gr. Entworfen von G. J. Rosenkranz.

85—87. D. Meyer der Osnabrück'sche Hasegau (in Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück, Jahrg. 1853, 8⁰, S. 255—271); der Fenkigau (das. S. 272—276). Zur Topographie einiger Theile d. alten Diöcese Osnabrück (das. Jahrg. 1860, S. 172—213).

Für die Diöcese **Verden** und deren Gaue in Sachsen und Wendland wurden die gemeinsamen Vorarbeiten in den Verdener Geschichtsquellen von W. von Hodenberg II 253—284 zur Oeffentlichkeit gebracht, um dadurch zu Mittheilungen zur Ergänzung, oder Berichtigung Veranlassung zu geben, ehe die im Entwurfe begriffenen Karten der Diöcese und der Gaue von mir abgeschlossen würden.

---

[24]) Nachdem L. von Ledebur auf andern Gebieten beschäftigt war, setzten das Werk fort:

88.—93. W. von Hodenberg Hoyer Urkundenbuch, Hausarchiv, Einleitung S. IV—XIII (Hannover 1855, 4⁰). Der pagus Gretinge (in Leuthe's Archiv VI, 2 S. 396—404, Celle 1856, 8⁰); der pagus Flutwide oder Mulbeze (das. S. 375—382). Verdener Geschichtsquellen (I 83 ff.): catalogus ecclesiarum parochialium Dioecesis Verdensis saec. XIV fin.; (II 253—284) über die Verdener Synodalsprengel (Celle 1857, 8⁰).

Die Diöcese Bremen Th. 1—3 (Celle 1858, 4⁰) mit:

(31) Karte über die Umfangsgrenze und kirchliche Gestaltung der Diöcese Bremen, entworfen von H. Böttger.

(32) Karte über die zur Diöcese Bremen gehörigen Gaue in Sachsen und Friesland, entworfen von H. Böttger.

94. G. Landau Beschreibung des Gaues Wettereiba (Kassel 1855, 8⁰),
(33) mit einer Karte zur Beschreibung des Gaues Wettereiba.

95. V. Jacobi, Slaven und Teutschthum (Hannover 1856, 8⁰, S. 13—31).

96. G. Landau Beschreibung des Hessengaues (Kassel 1857, 8⁰).
(34) mit einer Karte zur Beschreibung des Hessengaues.

97. J. Bender das kölnische Westfalen (in Zeitschr. für vaterl. Gesch. XIX 1—32, Münster 1858, 8⁰).

98. C. W. Wippermann, Beschreibung des Bucki-Gaues nebst Feststellung der Grenzen der übrigen Gaue Niedersachsens (Göttingen 1859) mit einer

(35) Karte des Bukki-Gaues und seiner Territorien im 12. Jahrhundert von Dr. jur. Carl Wippermann.

99. 100. H. Kampschulte Hallinghausen, weiland Pfarrort, Archidiaconalsitz, Freistuhl und Edelsitz Herzogthums Westfalen, Bisthums Pader-

Der am 27. Juli 1861 erfolgte Tod des auch in geschichtlichen Forschungen unermüdlichen und keine Opfer scheuenden Greises vereitelte die Vollendung.

Die Nothwendigkeit, baldmöglichst insbesondere die Gaugrenzen festzustellen, trat immer drängender hervor, weil durch

---

born (in Zeitschr. für vaterl. Gesch. XX 195—258, Münster 1859, 8⁰). Der Almegau (das. XXIII 192—194, Münster 1863, 8⁰) mit einer Karte:

(36) Der pagus Almunga.

101. W. von Hodenberg der pagus Loingo
(37) mit Gaukarte (in Lüneburger Urkundenbuch, Archiv des Klosters St. Johannis zu Walsrode, Celle 1859, 4⁰, S. 299—314, 315—318).

102. J. S. Seibertz das westfälische Herzogthum, die Gaue und die Grafen in demselben (in seiner Landes- und Rechtsgesch. I, 3 S. 215—254, Arnsberg 1860, 8⁰).

103. J. Heyne Gesch. des Bisthums und Hochstifts Breslau (Breslau 1860, 8⁰, I 697—706, 716—727, II 112—115, 118—121).

104. G. von Alten über den Marstem-Gau (in Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrgang 1860, S. 1—69).

105. H. Böttger Grenzen zwischen den Alloden des Herzogs Heinrich des Löwen bei der Theilung derselben unter seine Söhne (das., Jahrg. 1860 S. 70—82).

106. H. Hennings das hannoversche Wendland (Lüchow 1862, 4⁰, S. 33).

107. Hilmar von Strombeck zur Archidiakonat-Eintheilung des vormaligen Bisth. Halberstadt (in Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrg. 1862 S. 1—144).

108. 109. C. von Bennigsen Beitrag zur Feststellung der Diöcesangrenzen des Mittelalters in Norddeutschland. I. Die Diöcesangrenze des Bisth. Hildesheim (das., Jahrg. 1863, S. 1—134). II. Die Diöcesangrenze des Bisth. Halberstadt (das., Jahrg. 1867, S. 1—122).

110. H. Böttger die Brunonen, Vorfahren und Nachkommen des Herzogs Ludolf in Sachsen etc. (an den im alphabetischen Register S. 736—742 citirten Stellen über 176 Gaue (Hannover 1865, 8⁰) mit 3 Karten:

(38) Gaukarte des Comitats des jüngern Zweigs der älteren Linie der Brunonen in den Diöcesen Hildesheim und Halberstadt, entworfen von H. Böttger.

die Ablösung der Zehenten mit ihren uralten Namen und die immer weiter um sich greifende Verkoppelung der Feldmarken die alten Namen derselben vollends verwischt, neu angelegte und anzulegende Wege vergessen lassen, wie die alten hieszen; durch Aufräumung der Registraturen der Aemter, Landdrosteien, Kreisgerichte und Ministerien die Gogerichtsacten, Holtingsprotocolle, alten Lagerbücher und vor allen die sogenannten

(39) Gaukarte der Marken Thüringen und Meiszen und der angränzenden Diöcesen, entworfen von H. Böttger.

(40) Karte des Comitats der Brunonen in der Mark Friesland, entworfen von H. Böttger.

111. W. C. C. von Hammerstein-Loxten über den Gau Gretinge oder Grete (in Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrg. 1867 S. 131—136).

112. 113. E. Jacobs Mittheilung zur Kunde der geistlichen Verhältnisse des Landes Baruth (in Neue Mittheilungen XI 95, Halle 1866, 8⁰). Beitrag zur Grenzbestimmung des Magdeburger Sprengels (in Gesch.-Blätter für Stadt und Land Magdeburg, Jahrg. 1867 S. 178—189), mit dem

(41) Entwurf einer Karte über Umfang und Eintheilung des Sprengels von Magdeburg.

114. 115. Fr. Winter Umfang und Eintheilung der Diöcese Magdeburg (das., Jahrg. 1867 S. 58—71). Die Diöcese Magdeburg, Nachtrag (das., Jahrg. 1868 S. 162—173).

116. H. Böttger die Diöcese Magdeburg (das., Jahrg. 1868 S. 173—181, 225—230).

117. W. C. C. v. Hammerstein-Loxten der Bardengau (Hannover 1869, 8⁰) mit einer

(42) Karte des Bardengaues.

118. H. Böttger Bemerkungen über die Umfangsgrenze des Bardengaues. Ein Sendschreiben an W. C. C. Freiherrn von Hammerstein-Loxten (in Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrgang 1869 S. 86—98.

119. G. A. von Mülverstedt das Bisthum Camin im Suffraganverhältnisse zum Erzstift Magdeburg (in Gesch.-Bl. für Magdeb., 4. Jahrg. 1869, S. 285 ff.).

120. R. Klempin die Exemtion des Bisthums Camin.

121. H. Böttger Grenzen der Diöcesen Hildesheim, Halberstadt und Mainz innerhalb des Harzes (in d. Zeitschr. des Harzvereins für Gesch. und Alterthumskunde 3. Jahrg. 1870 S. 399—420).

122. H. Böttger die ursprünglichen Bestandtheile des Erzbisthums Magdeburg (in Zeitschr. für Preusz. Gesch. u. Landesk., 10. Jahrg. S. 441—465).

123. H. Böttger eine von Ort zu Ort schreitende Begrenzung aller Gaue in Deutschland muss dem innern Ausbaue derselben vorangehen, wenn Irrthümer vermieden werden sollen, durch die neuesten Gaubeschreibungen von Landau und von Hammerstein-Loxten erwiesen. (Noch Manuscript.)

124. H. Böttger Bemerkungen über den Grenzort Tigislege. Ein Sendschreiben an den Herrn Director Dr. H. L. Ahrens etc. (abgedr. in der Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1872 S. 89—125).

„unleserlichen Register und Acten“ unter die Stampfen der Papiermühlen, in den Feuertod, oder sonst in's Verderben gebracht werden, und — Alles verschwindet, woran das Alte noch hätte erkannt werden können[25]).

Ueber diese unabweisbare Nothwendigkeit ist kein Zweifel mehr vorhanden. Die Germanisten-Versammlung zu Frankfurt a. M. im Jahre 1846 hatte ein regsameres Streben zur Beschreibung der deutschen Gaue geweckt[26]), und nachdem der

[25]) In einem 1842 begonnenen alphabetischen Verzeichnisse derjenigen Feldmarken, Moore, Berge, Forsten, Flüsse, Bäche, Wege etc. im Königr. Hannover und Herzogth. Braunschweig, deren Benennung auf ausgegangene Ortschaften schlieszen lassen, oder erwiesenermaszen dieselben vertreten, habe ich bisher 3435 Namen eingetragen. Mehre Hunderte davon sind bereits zur Bestimmung der ausgegangenen Orte in den Urkunden der von dem Landschaftsdirector W. von Hodenberg herausgegebenen Urkundenbücher und sonstigen Druckwerken, wie auch Manuscripten, in meinen Brunonen, Diöcesan- und Gauarbeiten zur Anwendung gekommen. Gedruckt würden sie auch Andern betreffende Aufschlüsse ertheilen können.

[26]) Vgl. Correspondenz-Blatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, 1. Jahrg. S. 63 f., 2. Jahrg. S. 14. Ueber den Nachweis seines Strebens s. auch 2. Jahrg. S. 35 f., 71 f., 101, 119; 3. Jahrg. S. 40, 55, 65, 81; 4. Jahrg. S. 77; 7. Jahrg. S. 40—42; 8. Jahrg. S. 112, 121; 9. Jahrg. S. 105; 10. Jahrg. S. 92, 99.

Archivar G. Landau durch Wort[27]) und That[28]) das anfängliche Vorhaben: „sämmtliche Namen der Städte, Burgen, Schlösser, Klöster, Dörfer, einschlieszlich der gegenwärtig nicht mehr vorhandenen, der Mahlstätten und anderer Gerichts- oder Heeres-Versammlungsorte, Lager und Schlachtfelder — —; der Berge, Felsen, Höhen, Wälder, Quellen, Flüsse, Bäche, Seen, Inseln, Moore etc., in der ältesten bekannten urkundlichen und jeder wesentlich abweichenden Namensform — — in alphabetischer Ordnung zu verzeichnen," und so ein Werk zu beginnen, wovon der erste Bogen erst dann zum Drucke gelangen konnte, wenn der letzte aller dieser (endlosen) Namen aus ganz Deutschland in das Manuscript alphabetisch eingetragen war, als unausführbar nachgewiesen, und zur Anerkennung gebracht hatte, dass einzelne Bezirke, von denen jeder ein selbstständiges Ganzes bildet, zu beschreiben seien, haben mehre der dazu befähigten Gelehrten sich bereit erklärt, je eine Beschreibung des Gaues nach seinen Centen und diese nach ihren Dekanien in der Gegend zu übernehmen, deren Ortsverhältnisse, Marken und deren Grenzen, urkundliche Quellen, Weisthümer, Salbücher, Forst- und Wildbanns-Privilegien und sonstige Hülfsmittel ihnen am bekanntesten und zugänglichsten seien[29]).

[27]) Zunächst in seinem Gutachten, eine historische Beschreibung von Deutschland betreffend (a. a. O. 2. Jahrg. S. 14—17; man vgl. auch 4. Jahrg. S. 10); dann in der Belehrung: Ueber die Behandlung der Gaubeschreibungen (das., 3. Jahrg. S. 58—60, vgl. auch 1. Jahrg. S. 23 f., 63 f.; 2. Jahrg. S. 14—17; 4. Jahrg. S. 10 f., 90 f., 100—103, 105—110; 5. Jahrg. S. 11) und in seinen fortlaufenden Berichten über die Gaugeographie bis zum October 1863 (das., eilfter Jahrg. S. 91). — Sein Muth war schon gebrochen, als er den letzten schrieb. Nach seinem Tode beängstigende Stille über die Gaugeographie.

[28]) In den Beschreibungen des Wettereiba und des Hessengaues.

[29]) Die Gaugebiete im Groszherz. Hessen von Decker und Landau, des Bamberger Bezirks von Reider, die Gaue der Oberpfalz von Schuegraf (Corresp.-Bl. II 101), das Grabfeld von Brückner und Landau (das. S. 119), die Gaubeschreibung des alten Voigtlandes von Rasch (Corresp.-Bl. III 68), die Gauen von Oberfranken von einer Commission (IV 7), der Bukkigau von Wippermann (das.), die Paderborner Diöcese (das Cheruskenland) von Giefers und Spanken, Westphalen südlich der Lippe von den Gebrüdern Seiszenschmidt, der Mühlgau von Mooren, der Kölngau von Erkertz (III S. 81), der Zülpichgau von Eick, die Gaue nächst Koblenz von Eltester, der thüringische Gau Engilin von Tod, die Bearbeitung des sächsischen Derlingaues von Dürre.

Nur ein einziger von ihnen, C. W. Wippermann, hat sein Versprechen bis zu dem Abschnitte ausgeführt, wo ihn der Tod (am 23. März 1857) zu einer höhern Thätigkeit hinüberführte. Die der „Commission für die Gaubeschreibung übertragene Prüfung, ob die von dem Sohne des Verewigten vollendete Beschreibung des Bukki-Gaues etc. wegen der ganz verschiedenen Anlage der Behandlung, in den Kreis der Gaubeschreibungen hineingezogen werden könne, wie sie Dr. Landau begonnen hat[30]), fiel verneinend aus[31]).

Die übrigen veröffentlichten Zusagen, bestimmte Theile des Arbeitsfeldes zu übernehmen, scheinen — mit Landau zu Grabe getragen zu sein. Ein Irrthum in dieser Beziehung würde auch mich beglücken.

G. Landau war und blieb bis zu seinem im Jahre 1865 erfolgten Tode die belebende Seele dieses von ihm angeregten Unternehmens einer **Gaugeographie** von **Deutschland.** Ueber die ganze volle Bedeutung desselben hielt er bei der zu Ulm abgehaltenen Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in der Sitzung am 19. September 1855 einen im höchsten Grade das Interesse anregenden Vortrag, aus welchem wir hier entnehmen:

„— — Meine Herren. Es wird licht werden, wo es jetzt noch dunkel ist. Wir werden eine Leuchte entzünden, deren

[30]) Vgl. Corresp.-Bl. VI 6.

[31]) Das. VII 4, 40.

Schein sogar noch über die Grenzen unserer Geschichte hinausreichen wird.

Diese Gliederungen und Scheidungen des Volkes, wie wir in den **Gauen** sie finden, sind, die äuszern wie die innern, weder willkürliche noch zufällige Schöpfungen, sondern sie sind entstanden und gewachsen mit und in dem Volke, und wie sie darum bis zur frühesten Jugend desselben hinaufreichen, so dauern sie auch durch alle Jahrhunderte der Geschichte unverändert zum Theil bis in unsere Tage, denn trotz aller Umwälzungen der Neuzeit lässt sich doch bei vielen nachweisen, dass sie noch in derselben Weise vorhanden sind, wie sie schon bei dem Hellwerden unserer Geschichte bestanden.

Es sind diese Grenzen darum aber auch nicht blosz politischer Natur, nein! sie sind weit mehr als das: in ihnen liegt das gesammte Leben des Volkes und die ganze Geschichte seiner Entwickelung. Sie sind von der höchsten Bedeutung, und bevor wir nicht die einzelnen Stämme und ihre Gliederungen zu scheiden im Stande sind, so lange wird es auch in jeder Geschichte an einer wahrhaftigen Grundlage mangeln, so lange werden wir gleichsam auf einem mit Nebel bedeckten Moorboden stehen. Erst die Sicherstellung dieser Grenzen wird Klarheit und festen Boden geben.

Es giebt keinen Zweig der historischen Wissenschaft, für welchen — ich sage es mit vollster Ueberzeugung — diese Geographie der Geschichte zu entbehren ist, denn sie liefert die Rahmen, in welchen alles, was verwandt ist und zusammengehört, zugleich geeinigt und getrennt erscheint. In ihnen tritt uns die Familie des Volkes in ihren nähern und fernern Verwandschaftsgraden entgegen.

Vor allem grosz wird sich zunächst allerdings der Einfluss unseres Unternehmens auf die politische Geschichte herausstellen. Nicht nur die durch zahllose Hypothesen verdüsterte älteste Geschichte wird festen Boden gewinnen, auch noch über unsere Geschichte hinaus werden erhellende Streiflichter das dort lagernde Dunkel durchdringen. Aber nicht minder wird auch die Wirkung auf die spätere Geschichte sein. Auch diese wird nur erst dadurch ihr volles Verständniss erhalten und insbesondere unsere ganze staatliche Entwicklung erst dann dem Auge sich anschaulich darstellen. Was hiermit eng zusammenhängt, ist die Geschichte der Geschlechter. Indem durch jene Gliederung der Umfang der Grafschaften festgestellt wird, wird auch zugleich die Bedeutung der Familien klar, welche die Grafenrechte besaszen. Aber auch für die Geschichte des Rechts, der Sprache, des Lebens und der Sitten des Volks wird unser Unternehmen eine Wirkung üben, welche jetzt noch nicht zu bemessen ist.

Der Erfolg wird und muss ein groszer sein[32]).“ Und für die Kirchengeschichte? Es scheint, als ob Landau die nicht weniger hohe Bedeutung der **Diöcesan-** und **Archidiakonatsgrenzen** für die Gaugeographie und deren Folgen nicht erkannt hätte.

Doch scheint es nur so, wenn man diesen Erguss seiner Begeisterung für das Unternehmen allein auf sich einwirken und dadurch zum Mitarbeiten hinreiszen lässt.

Nicht die **Gauorte** an sich liefern den Beweis der unantastbaren äuszern Grenzen der Grafschaften. Diese lassen sich nur feststellen durch den Umfang der **Archidiakonate** in den vorhandenen **Archidiakonatsregistern,** welche auch Landau als „eins der hauptsächlichsten Hülfsmittel“ erkannt hat; „sie bleiben sowohl für die kleineren als die gröszeren Verhältnisse immer eine der wichtigsten Quellen, sie sind ein unentbehrliches Hülfsmittel. Indem die Kirche sich auf

[32]) Correspondenz-Blatt, 4. Jahrg. S. 10 f.

den vorhandenen weltlichen Grundlagen naturgemäsz aufbaute, wurde sie das treue Abbild der weltlichen Verfassung, und trug dieses bei dem festen und stabilen Charakter, welcher ihr eigen ist, in Zeiten hinüber, wo die Formen der weltlichen Verfassung schon längst in Trümmer zerfallen waren"[33]. Durch ihn dazu aufgefordert[34], stellte „der Verwaltungs-Ausschuss des Gesammt-Vereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine an sämmtliche deutsche Archive und Bibliotheken ein Gesuch um Nachforschung nach vorhandenen **Archidiakonats-Registern,** weil wiederholt die Ueberzeugung hervorgetreten, dass für die Feststellung der Volksgebiete der äuszern und innern Gliederung und Sonderung eines Gaues eine Kenntniss der kirchlichen Eintheilung nicht wohl entbehrt werden könne, dann aber für die Ermittelung des kirchlichen Baues und dessen Zusammenhangs mit der weltlichen Verfassung die **Archidiakonats-Register** von höchster Bedeutung seien"[35].

Wenn innerhalb eines Archidiakonats nur ein einziger Gauort urkundlich aufgefunden ist, so giebt dennoch dieser einzige Gauort den unumstöszlichen Beweis, dass der ganze Archidiakonat zu eben dem Gaue gehört, in welchem der Ort gelegen ist. Demnach erweisen die Grenzkirchspiele der Archidiakonate mit ihren eingepfarrten Ortschaften zugleich die Grenzorte der Gaue und Diöcesen.

Wie nun aber die Gaugeographie in alle Zweige der politischen Geschichte erhellend einwirkt, so äuszert sich die Archidiakonatgliederung auf alle Zweige der Kirchengeschichte. Es ist dieses ein Arbeitsfeld, welches wir den Lehrern derselben ex professo überlassen müssen.

---

33) Correspondenz-Blatt, 3. Jahrgang S. 59 und 97.

34) Daselbst 4. Jahrg. S. 11.

35) Das. S. 45.

Die Frucht aller Bestrebungen Landau's von 1846 an bis zu seinem Tode im J. 1865 und bis heute bleibt auf seine Gaue Wettereiba und Hessengau beschränkt. „Jene Arbeit Landau's hat verdientes Lob erhalten wegen des Reichthums und der Genauigkeit der einzelnen Nachrichten; sie giebt eine Beschreibung und Geschichte der verschiedenen Orte, Kirchspiele, Gerichte u. s. w. in der Wetterau. Aber ich vermisse eine genauere Untersuchung über den Gau als Ganzes, seine Grenzen, seine Schicksale u. s. w. Nur zuletzt wird Einiges darüber gegeben; erst auf der allerletzten Seite erfahren wir, dass eine Urkunde des 11. Jahrhunderts den Umfang des Gaues weiter ausdehnt, als es bei Landau geschehen. Der Verfasser geht bei seiner Beschreibung von einer festen Ansicht über die Lage, den Umfang u. s. w. des Gaues aus; aber er begründet diese nicht; er macht es nicht möglich, sein Resultat zu prüfen, sich eine selbstständige **Ueberzeugung** zu bilden. Der urkundlichen Zeugnisse wird immer nur mehr gelegentlich gedacht[36]." — Obgleich nun aber Dr. Landau seinem Freunde G. Waitz „darin beipflichten muss, wenn er einen Nachweis über die **äuszern Grenzen** des Gaues verlangt"[37], so wird dieser dennoch auch in seiner Beschreibung des Hessengaues vermisst, und es gilt auch für diesen, dass es nicht möglich gemacht ist, „sich eine selbstständige Ueberzeugung" von den Grenzen des Hessengaues, womit ihn die Karte umschlieszt, zu bilden.

In meiner Abhandlung: eine von Ort zu Ort schreitende Begrenzung aller Gaue in Deutschland muss dem innern Ausbaue derselben vorangehen, wenn Irrthümer vermieden werden sollen, habe ich die Mängel der beiden Musterarbeiten von Landau (S. 2—12) nachgewiesen und als Folge davon be-

---

36) Das. 5. Jahrg. S. 23.

37) Das. S. 51.

wiesen, dass seine Umgrenzung des Wettereiba auf einem Umfange von 82¼ Stunden nicht weniger als dreiszig und drei viertel Stunden weite Irrwege enthält, und auch bei der Umgrenzung des Hessengaues sein Weg auf einem Umfange von 72¾ Stunden neunzehn und drei Viertel Stunden weite Strecken in die Irre führt. —

Wohin soll es für eine Gaukarte von Deutschland führen, wenn in solchen mustergültigen Gauarbeiten auf den Grenzen von insgesammt 155 Stunden 50½ Stunden weite Irrungen stattfinden? — Vor Allem muss eine von Ort zu Ort schreitende Begrenzung aller Gaue in Deutschland durchgeführt werden in der Weise, wie ich drei Zehntel derselben in ihren meist unantastbaren Grenzen festgestellt habe.

Wir ständen auch heute noch auf dem Standpunkte, von dem Landau im April 1855 sagte: „Bisher begnügte man sich, die in den ältesten Nachrichten vorkommenden Orte eines Gaues namhaft zu machen, und mit Hülfe dieser und der kirchlichen Abtheilungen das Gebiet des Gaues festzustellen. Selten gelangte man auf diese Weise zu einer festen äuszern Begrenzung[38])" — wenn nicht auf dem von G. Waitz angegebenen Wege[39]) solche Ueberzeugung von den festen äuszern Begrenzungen der **Gaue** und **Diöcesen** zu gewinnen wäre.

Vergleichen wir die im Obigen verzeichneten 42 Karten in den Gau- und Diöcesangrenzen mit einander, welche je einige gemeinsam enthalten; so müssen wir mit Landau bekennen, es war bis zum Jahre 1855 noch nicht gelungen, dass auch nur zwei Bearbeiter ein und desselben Gaues übereinstimmende Grenzen gefunden hätten. Es gilt hier leider: so viel Köpfe, so viel verschiedene Karten, indem auch nicht einmal 2 Grenzen

[38]) Das. 3. Jahrg. S. 58.
[39]) Das. 5. Jahrg. S. 23. Vgl. unten Note 75.

durchweg übereinstimmen, und man bekennen muss, dass kein einziger Gau mit Sicherheit in seinen Grenzen festgestellt war.

Tiefe Wehmuth ergriff mich, als ich im Herbste 1861 die vorstehenden Karten, insoweit sie bis dahin (d. i. bis 37 S. XXI) erschienen waren, mit einander verglichen hatte, und daraus die Gewissheit erhielt, dass kein einziger Gau von Denen, welche sie auf ihren Karten gezeichnet hatten, mit einer übereinstimmenden Grenze umgeben war. Landau hatte wahr gesprochen, als er im April 1855 sagte: „Selten gelangte man auf diese (bisherige) Weise zu einer festen äuszern Begrenzung."

Doch ein Blick auf die unumstöszlichen Grenzorte der Diöcese Bremen (I 1—35, 37—184) und ein Rückblick auf den Vorgänger **L. von Ledebur,** von dem ich gelernt hatte, auf welche Weise eine unwiederlegbare Gewissheit der **Gau-** und **Diöcesangrenzen** erlangt und gegeben werden könne, hob meinen tief gesunkenen Muth. Die **äuszern** Grenzen der **Diöcesen** und der innerhalb derselben gelegenen **Gaue** müssen festgestellt, eine allgemeine Gaukarte von Deutschland vollendet sein, ehe ein **innerer** Ausbau gesichert ist. Auf der Bahn meines väterlichen Freundes und Gönners W. von Hodenberg nun allein fortzuschreiten trieb mich auch die Pietät für diesen. Es war ein sehr groszes Gebiet, das ich, Grenzen suchend und von Ort zu Ort für die Diöcesen und Gaue in Sachsen vom Rheine bis zur Elbe und Saale beweisend, zunächst durchschreiten wollte. Vor Allem musste ich bedacht sein, diese Beweise auf dem möglichst geringen Raume im Drucke darzustellen. In solchem Umfange, wie Dies für die Diöcese Bremen (auf 69 Druckbogen) geschehen war, fortzufahren, erschien mir nicht nur den Druck erschwerend, sondern auch unnöthig. Es gelang mir, die 10 Diöcesen, 58 Gaue und 38 Untergaue innerhalb der Provinzen Westfalen, Engern und Ostfalen

schon vor dem 27. Mai 1865 (vgl. Brunonen S. XII f.) in solcher ökonomischen Weise von Ort zu Ort zu begrenzen, dass der Druck derselben nicht den Raum einnehmen wird, welchen die Diöcese Bremen mit ihren unbegrenzten Gauen allein in Anspruch genommen hatte.

Dieser Abschluss genügte mir jedoch nicht mehr, als ich, durch Gottes Gnade mit Gesundheit und Arbeitskraft noch begabt, auf die Marken Thüringen und Meiszen und die Nordmark bis zur Oder, Ostsee, Peene und Elde hinüberschaute, und mich überzeugte, dass eine Gewissheit der **Diöcesan- und Gaugrenzen** hier noch weniger, als in Alt-Sachsen, vorhanden sei. G. W. von Raumer's vier Karten (23—26 S. XVIII) zeigen nur die Grenzen der Diöcesen und die Namen der Gaue innerhalb derselben ohne jegliche Grenze, und führen im Wesentlichen nicht viel weiter, als das Kärtchen von K. Ch. von Leutsch (16 S. XVI). Meine „Gaukarte der Marken Thüringen und Meiszen und der angrenzenden Diöcesen“ (39 S. XXII) zu den Brunonen enthält zwar Diöcesan- und Gaugrenzen, diese sind jedoch ihrem Zwecke nach, den Besitz der beiden Brunonen Egbert I. und Egbert II. als Inhaber derselben nachzuweisen, nicht zu der Ueberzeugung (S. 539—549 und 549—579) geführt, dass die auf der Karte verzeichneten Grenzen unumstöszlich gewiss seien. Die Diöcesen Magdeburg, Brandenburg und Havelberg waren überdies nicht mit zur Erwägung gekommen. Sonach konnte ich dem Drange nicht widerstehen. auch die Erzdiöcese **Magdeburg** mit ihren sechs Bisthümern, 47 Gauen und 7 Untergauen, und das Bisthum Mainz in Thüringen mit seinen 12 Gauen und 2 Untergauen in gleicher Weise von Ort zu Ort zu umgrenzen, wie dies für Alt-Sachsen bereits geschehen war. Durch das Bisthum Zeitz mit den Gauen Zwickowe und Sarowe, und das Bisthum Mainz in Thüringen mit den Gauen Husitin, Languizza und Westgowe

war der Südrahmen unserer beiden Karten soweit ausgedehnt worden, dass auch die 31 Gaue und 10 Untergaue innerhalb der sieben Bisthümer in Franken völligen Raum in denselben fanden. Sämmtliche von dem Rahmen der Diöcesankarte und Gaukarte eingeschlossenen Diöcesentheile, Gaue und Gautheile erforderten dann eine gleiche Begründung ihrer auf den beiden Karten erscheinenden Grenzen. Dadurch sind nun überhaupt 174 Gaue und 81 Untergaue in 23 Bisthümern in den Umfang unserer Untersuchung gezogen worden, welche drei Zehntel von Deutschland umfassen. — Welche Arbeiten dazu erforderlich geworden sind, möge man im Nachtrage zur zweiten Abtheilung S. 401—414 ersehen.

Diese drei Zehntel von Deutschland waren für mich von besonderer Wichtigkeit, weil innerhalb derselben die Wohnsitze der Völkerschaften und Stämme liegen, welche Tacitus in seiner Germania beschrieben hat. Sie selbst ist die wichtigste der Schriften, aus welchen wir die Urgeschichte der Deutschen schöpfen können. Sie ist deshalb ein „goldenes Buch“ genannt, eine „Adelsgeschichte der deutschen Nation.“ Ihrem Verfasser standen alle Hülfsmittel zu Gebote, welche die griechische und römische Literatur und das römische Staatsarchiv darboten. Sein Zweck war, Rom vor ferneren Kriegen zur unmöglich gewordenen Unterjochung eines solchen Volkes, wie die Deutschen untrüglich erkannt waren, zu warnen; seinem auf dem Höhenpunkte der Macht stehenden, jedoch durch Ueberreizung aller Lebensverhältnisse dem Untergange entgegen eilenden Volke zugleich aber auch die Lebensweise der verhassten Feinde zur Beachtung und Nachahmung darzustellen. Ein ungemein reicher Stoff, die gröszte Fülle von Einzelnheiten ist in den engen Raum seiner Schrift zusammengedrängt. In schärfster Gliederung tritt Nachricht an Nachricht. In diesem Buche besitzen wir den Grund- und Eckstein zum Gebäude

unserer Alterthumswissenschaft, mit ihm beginnt die Morgenröthe der Geschichte Deutschlands und seiner Staaten. Wir müssen es als eine besondere Gunst des Schicksals ansehen, dass diese kleine Schrift des groszen Geschichtschreibers nicht, wie so viele andere, verloren gegangen ist. Kein anderes Volk Europa's besitzt eine solche Grundlage seiner Alterthumskunde, eine so alte und rühmliche Schilderung seiner Urahnen, die um so zuverlässiger ist, da sie von der Hand eines Feindes entworfen wurde.

Doch wozu hat uns dieses „goldene Buch" bisher genützt? — Es ist noch ein gleichsam mit sieben Siegeln verschlossenes Buch geblieben, das zu öffnen öfter versucht, aber noch immer nicht gelungen ist. Noch im Jahre 1865 musste ein eifriger Förderer von Deutschlands Urgeschichte (vertraut mit meinem Vorhaben) bekennen, was oben (S. VII u. Note 2) mitgetheilt ist. „Ueber die wunderlichsten Hypothesen, — über ein Hin- und Herrathen in Betreff der alten Völker- und Stammesgrenzen war man kaum hinausgekommen, bis Ledebur's Vorgang zu einer gründlichern Behandlung der ältern Geographie geführt hat."

Nach Vollendung der Gaugrenzen in dem Gebiete von Tacitus Germania ist es mir nicht schwer geworden, gleichsam auch jene Siegel zu lösen und mit Hülfe von Julius Cäsar, auf welchen sich Tacitus (cap. 28 der Germania) bezieht, Strabon, den jüngern Plinius, Dio Cassius, Pomponius Mela, Ptolemäus, Sueton, Florus, der übrigen historischen Schriften des Tacitus und einiger Andern die Völker- und Stammesgrenzen der Urdeutschen zu bestimmen, auch auf einem Kärtchen darzustellen, um so den Beginn von Dem zu zeigen, was G. Landau als Erfolg einer Gaugeographie von Deutschland so wahr als klar geschildert hat.

Einleitung.

Dem Erfahrungssatz: der geistlichen Eintheilung der zum Christenthum geführten Länder in Diöcesen hat stets die bestehende Gaueintheilung derselben zum Grunde gelegen, — ist und wird noch ferner widersprochen, so lange insbesondere die Constitution des Kaisers Karl des Groszen vom Jahre 802 dabei auszer Beachtung bleibt: „Volumus ut episcopi et comites concordiam et dilectionem inter se habeant, — — ut episcopus **suo** comiti ubi ei necessitas poposcerit, adiutor et exortator existat, qualiter suum ministerium explere possit. Similiter et comes faciat contra **suum** episcopum, ut in omnibus illi adiutor sit, qualiter **infra** suam parochiam canonicum possit adimplere ministerium"[40]). — Derselbe Wunsch ist enthalten in den Worten: „Episcopi cum comitibus stent et comites cum episcopo, ut uterque pleniter suum ministerium peragere possit"[41]). Deshalb hielten beide in einzelnen Fällen gemeinschaftlich Gericht: „Igitur cum pro utilitate ecclesiae vel principale negocio apostolicus vir illuster episcopus necnon et vir illuster comes in civatate Andecavie cum reliquis vene-

[40]) Karoli M. capit. an. 802 c. 5, ap. Pertz monum. Germ. hist., legum I 104; cf. capit. an. 803 c. 4, ib. p. 127; capit. an. 813 c. 9, ib. p. 189; edictum eius an. 800 pro episcopis, ib. p. 81.

[41]) Karoli M. capit. IV an. 806 cap. 4, ap. Baluz. capit. reg. Franc. I 449.

rabilibus atque magnificis reipublicae viris resedisset"[42]). „Vielleicht hatten die Bischöfe das Recht, immer an des Grafen Gerichtsversammlungen in der Stadt theilzunehmen" (meint G. Waitz)[43]). Dies war aber gegenseitig, denn: „Si forte inter clericum et laicum fuerit orta altercatio, episcopus et comes simul conveniant et unanimiter inter eos causam diffiniant secundum rectitudinem"[44]). Noch mehr: „— — Comites quoque nostri veniant ad iudicium episcoporum"[45]).

Dieses Verhältniss des gemeinsamen Strebens der beiden Gewalthaber in der Kirche und im Staate war nicht abhängig von dem Willen des Frankenkönigs Karl und anderer Fürsten vor und nach ihm, sondern geheiligt durch Urbestimmungen. Schon Karlmann sagt: „Decrevimus ut secundum **canones** unusquisque episcopus in **sua** parrochia sollicitudinem exhibeat, adiuvante gravione, qui defensor ecclesie est, ut populus Dei paganias non faciat"[46]).

In Betreff dieser **„canones"** verweisen wir 1.) hinsichtlich der Diöcesangewalt auf das Concil zu Antiochien im Jahre 341, „Can. IX: Per **singulas provincias** episcopos constitutos scire oportet, episcopum metropolitanum, qui praeest, curam et solicitudinem totius provinciae suscepisse. Propter quod ad

[42]) Andeg. 32, bei G. Waitz deutsche Verfassungsgesch. II 349 f. und Note 5 daselbst.

[43]) Ueber das Amt des Grafen und die Gewalt desselben innerhalb seines Gaues s. man G. Waitz a. a. O. II 319—341, 433—436, 597—599, insbesondere S. 324: „sein Amt ist die Ausübung der höchsten Gewalt in den einzelnen Gauen gemäsz königlicher Beauftragung und zum Vortheil des Königs als des berechtigten Herrn."

[44]) Karoli capit. anni 794 c. 30, ap. Pertz l. c. I 74.

[45]) Concilium Francofurt. an. 794, ap. Baluz. l. c. I 264. Cf. Karoli II. conventus Ticensis cap. 11, 12, ap. Pertz I 531.

[46]) Karlomanni capit. an. 742 c. 5, ap. Pertz I 17; cf. Karoli M. cap. an. 769 c. 6, ib. p. 33, an. 781 c. 6, ib. p. 41.

metropolitanam civitatem ab his qui causas habent sine dubio concurratur. Quapropter placuit eum et honore praeire, et nihil ultra sine ipso reliquos episcopos agere secundum antiquum patrum nostrorum qui obtinuit **canonem**, nisi haec tantum quae uniuscujuscunque ecclesiae per **suam dioecesim** computunt. Unumquemque enim episcopum oportet habere **suae** dioecesis potestatem, ad hanc gubernandam secundum competentem sibi reverentiam; ad providendum omni regioni, quae sub ipsius est civitate, ita ut etiam ordinare ei presbyteros et diaconos probabili judicio liceat et de singulis illius regionis causis cum moderatione et pondere disceptare"[47]).

„Das Concilium zu Turin vom Jahre 397 hat vorgeschrieben, dass der geistliche Primat jederzeit auf den Sitz der weltlichen Metropolis verlegt werden soll"[48]).

Ferner 2.) hinsichtlich der politischen und kirchlichen Verhältnisse auf die Synode zu Chalcedon im Jahre 451, „Can. XVII: εἰ δέ τις ἐκ βασιλικῆς ἐξουσίας ἐκαινίσθη πόλις ἤ αὖθις καινισθείη, τοῖς πόλιτικοῖς καὶ δημοσίοις τύποις καὶ τῶν ἐκκλησιαστικῶν παροικιῶν ἡ τάξις ἀκολουθείτω"[49]). „Sin autem civitas[50]) aliqua ab imperatoria auctoritate innovata est, vel deinceps innovata fuerit, civiles et publicas formas ecclesiasticarum quoque parochiarum ordo consequatur"[51]).

[47]) Concilium Antiochenum anno Christi 341, ap. Harduin acta conciliorum I 595—598.

[48]) Karl Heinrich von Lang Baierns Gauen S. 63.

[49]) Canones der Synode zu Chalcedon im Jahre 451, bei C. J. Hefele Conciliengeschichte II 501 f.

[50]) Die Städte waren die Mittelpunkte der Gewalt und regelmäszige Sitze der Grafen (s. G. Waitz a. a. O. II 321 f.) und Bischöfe, und ihrer gemeinschaftlichen Gerichtsbarkeit in einzelnen Fällen (das. S. 347—349).

[51]) Dieser Canon wurde 692 durch die Synode Quinsexte oder in Trullo bestätigt; Can. 38: „**Canonem** qui a patribus factus est, nos quoque observamus, qui sic edicit: si qua civitas ab imperiali potestate innovata est, vel

„Papst Gregor II. schickte im Jahre 716 seinen Gesandten an den baierischen Herzog Theodo mit der Vollmacht: „ut juxta gubernationem uniuscujusque Ducis episcopia disponat."

Da Dieses nicht vollkommen zu Stande gekommen, so unterzog sich der heilige Bonifaz wiederholt diesem Auftrag, worüber ihm der Papst Gregor III. genehmigend antwortet, „et in quatuor partes Provinciam illam divisisti, i. e. in quatuor parochias, ut unusquisque Episcopus suam habeat parochiam" [52]).

Auch 3.) auf das Concilium zu Vernon im Jahre 755, „Canon. 1: Ut episcopi debeant per **singulos civitates** esse" [53]).

Den Lehrern und Kennern des Kirchenrechts werden noch andere Belege dafür zu Gebote stehen. Die genaueste Darlegung des Sachverhältnisses giebt, auszer G. Waitz (in den Note 43 citirten Stellen), Hefele in der Conciliengeschichte [54]).

Ein solches gemeinschaftliches Wirken der „comites cum **(suo)** episcopo" setzt aber entschieden voraus, dass ihr Wirkungskreis gemeinschaftlich war, also die äuszern Grenzen der Gaue (der comites) innerhalb einer Diöcese und die Grenze der Diöcese (des episcopus) zusammenfielen.

Einen schlagenden Beweis dafür bieten die päpstlichen

rursus innovata fuerit, civiles ac puplicos typos, acclesiasticarum quoque rerum ordo consequatur" (Labbe et Cossart, concilia VII 1336.)

[52]) Karl Heinrich von Lang Baierns Gauen S. 64.

[53]) Concilium Vernense anno 755, ap. Harduin l. c. III 1995.

[54]) „Jede staatliche Provinz bildete auch eine kirchliche Eparchie mit einem Metropoliten (vgl. Waitz Bd. I S. 365 ff.). Wurde nun eine staatliche Provinz in zwei zerlegt, so hatte dies gewöhnlich die Folge, dass die zu einer bürgerlichen Metropole neuerhobene Stadt nun auch zur kirchlichen Metropolitanwürde emporstieg. Den Grundsatz, dass sich die kirchliche Würde einer Stadt nach der bürgerlichen richte, hat schon die antiochenische Synode vom Jahre 341 in ihrem c. 9 ausgesprochen; noch klarer aber geschah solches durch unser Concil zu Chalcedon in can. 17 u. 28" (II 498.)

Bullen und kaiserlichen Urkunden über die Stiftung der Diöcesen Merseburg, Zeitz und Meiszen im Jahre 968 für eine „tanta Sclavorum plebs ultra fluvios Albiam scilicet et Salam deo noviter adquisita [55]). Die zu jener Zeit über sie gesetzten Grafen nennt der Kaiser Otto I.: „— — marchiones nostros Wigbertum scilicet, Wiggerum et Guntherium" [56]). Papst Johann XIII. beauftragt den Erzbischof Adalbert zu Magdeburg, „qualiter episcopis tuae sedi subiectis (Merseburg, Cici et Misni) parrochias rationabiliter et congrue dividas et distribuas" [56]). In einer Urkunde vom Jahre 970 sagt dann Kaiser Otto I.: „Misnensi ecclesiae — — concessimus — — in quinque provinciis [57]), hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza, — — ut (episcopus) antea quam **comes** earundem regionum partem sibi a nobis concessam auferat atque distribuat, decimas per totum et per integrum iam dictae sanctae dei ecclesiae persolvat [58]).

„Comes earundem regionum," welchen „Folcholdus episcopus (Misanensis) praeesse dinoscitur," — diese Worte zeigen die Diöcese Meiszen in eben denselben fünf Provinzen, welchen der kaiserliche Markgraf (Wigbert) vorstand. — Comitat und Bisthum waren dadurch in dieselben Grenzen eingeschlossen. Daraus lässt sich entnehmen, dass der Erzbischof bei der Abtheilung der Kirchspiele im Slavenlande jenseit der Elbe und Saale in drei Diöcesen den Comitat des Mark-

[55]) Bulle des Papstes Johann XIII. vom October 968, bei Gersdorf Urkundenbuch des Hochstifts Meiszen I 9 f.

[56]) Urk. des Kaisers Otto I., bei Gersdorf I 11.

[57]) Grundsatz war es im Allgemeinen, jedem Grafen nur einen Gau zu verleihen. An den Grenzen des Reichs bedurften die Grafen einer groszen Macht gegen die benachbarten Feinde; ihnen wurden deshalb mehre Gaue übergeben und sie selbst Markgrafen genannt.

[58]) Urkunde bei Gersdorf a. a. O. I 11.

grafen Günther dem Bischof zu Merseburg, den Comitat des Markgrafen Wigger dem Bischof zu Zeitz und den Comitat des Markgrafen Wigbert dem Bischof zu Meiszen[59]) „rationabiliter et congrue“, d. i. nach der bekannten **canonischen** Bestimmung zugewiesen hatte.

Diese Bestimmung tritt hervor in der Urkunde des Kaisers Otto I., ertheilt „omnibus fidelibus nostris, episcopis scilicet et comitibus ceterisque comprovincialibus nostris“ zu dem allgemeinen Zwecke, damit der von ihm zum Erzbischof von Magdeburg gewählte Adalbert als solcher „a vobis omnibus et vocum acclamatione et manuum elevatione electus suae sedi inthronizetur;“ insbesondere aber: „tres ab illo (archiepiscopo) episcopos, unum Merseburgo, alterum Citicae, tertium Misnae, in praesentia legatorum domni papae et vestra volumus ordinari.“ Zu diesem speciellen Zwecke „vos autem marchiones nostros, Wigbertum scilicet (dessen Comitat die Diöcese Meiszen), Wiggerum (dessen Comitat die Diöcese Zeitz[60]) et Guntherium (dessen Comitat die Diöcese Merseburg[61]) entsprach) fidelitate nobis debita obtestamur et admonemus, ne quid in hac ordinatione archiepiscopo nostro in vobis obsistat, sed secundum dispositionem nostram et suam, ut vobis dixerit, fiat et quaecumque ab illo audieritis, nos velle sciatis. Ne vero iidem episcopi, qui ordinandi erunt, pauperes et villanis similes aestimentur, volumus caveatis, et consilio archiepiscopi — — qualiter sustententur inveniatis. Quicquid enim illis impenditur pro nostra deo salute offertur,

59) Vgl. H. Böttger Brunonen S. 523—525 und Note 727, auch S. 538.

60) S. den Nachweis daselbst S. 524 Note 727 d

61) S. den Nachweis daselbst S. 523 Note 727 c.

Demnach bleibt für des Markgrafen Wigger Comitat die Diöcese Meiszen mit 5 Provinzen übrig. S. die Urk. des Kaisers Otto I. vom J. 970, bei Gersdorf a. a. O. I 11; vgl. oben Note 58.

vestraque pro hoc merces apud deum non minorabitur“[62]). — Dadurch wurde erreicht: „— — ut episcopi et comites concordiam et dilectionem inter se habeant — —, ut — — comes faciat contra suum episcopum, ut in omnibus illi adiutor sit, qualiter infra suam parochiam **canonicum** possit adimplere ministerium“ (s. oben S. XXXV). Dazu gehörte unerlässlich die Zehenterhebung. Wir wissen aber schon aus einer Urkunde vom Jahre 970, „ut antea quam comes (episcopus) partem sibi a nobis concessam auferat atque distribuat, decimas per totum et per integrum iam dictae sanctae dei ecclesiae persolvat“[63]). So der Bischof zu Meiszen, so zeitgemäsz auch die Bischöfe zu Merseburg und Zeitz. Diese Begünstigung ist aber der Erfolg jener Ermahnung des Kaisers an seine Markgrafen, in den Anforderungen des Erzbischofs für die von ihm zu weihenden Bischöfe an sie seinen Willen zu erkennen u. s. w.

In den südwestlichen Staaten des christianisirten Europas, namentlich „in Gallien, wo der Bischof dem Stadtgebiete vorgesetzt und die Stadt selbst sein regelmäsziger Sitz, seine Gewalt aber städtisch und ländlich zugleich war“[64]), ist fast jeder einzelne Gau zu einer Diöcese gemacht worden, so dass hier „episcopus **suo** comiti adiutor et exortator“ wurde und „comes **suum** episcopum“ ebenfalls unterstützte, „qualiter **infra** suam parochiam **canonicum** possit adimplere ministerium“ (s. oben S. XXXV, indem Diöcese und Gau von ein und derselben Grenze umschlossen wurden.

In den nordöstlichen deutschen Staaten, namentlich in den Provinzen Westfalen, Engern und Ostfalen „singulis pagis principes praeerant singuli,“ noch ehe das Christenthum daselbst eingeführt wurde. Diese „principes“ (ex vita Lebuini.

62) S. oben Note 56.

63) S. oben Note 58.

64) G. Waitz a. a. O. II 321 f.

ap. Pertz mon. Germ. hist., script. II 361) entsprechen den fränkischen „comites“ (cf. ib. nota 3: „principes i. e. comites“). Je zwölf von ihnen waren mit in der Volksversammlung zu Marklo unweit der Weser, auch als Lebuin daselbst Zeugniss von Christo ablegte und mit dem herannahenden Strafgerichte durch den Frankenkönig Karl sie bedrohte, wenn sie sich nicht bekehren würde (ib. p. 362 sq.). — Lebuin starb vor dem Jahre 776, in welchem die Sachsen die Kirche in Deventer zerstörten, wo er begraben war (vita S. Luidgeri, ib. p. 408). Noch mehr: „In pace nullus est communis magistratus, sed principes regionum atque pagorum inter suos jus dicunt, controversiasque minuunt“ (Jul. Caesar comment. de bello Gallico lib. VI cap. 23), — und: „Eliguntur in eisdem conciliis et principes, qui jura per pagos vicosque reddunt. Centeni singulis ex plebe comites, consilium simul et auctoritas, adsunt“ (Taciti Germania cap. XII). Cf.: Non enim habent regem antiqui Saxones, sed satrapas plurimos suae genti praepositos“ (Beda eccl. hist. lib. V c. 11). — Gaue also in Deutschland und Sachsen vor Christi Geburt. — In Bisthümer wurde das eroberte Sachsen ebenfalls im Jahre 776 vertheilt: „Karolus — — totam provinciam illam in parochias episcopales divisit“ (vita S. Sturmi, ap. Pertz l. c. II 376). Es geschah in der Weise, dass z. B. der Kathredalkirche zu Bremen zehn sächsische Gaue (oder Länder), in zwei Provinzen, welche sechs fränkische Gaue umfassten, zusammengelegt, untergeordnet wurden [65]). — Bischöfe erhielt Sachsen im Jahre

[65]) „Es ist wahrscheinlich, dass die sächsischen pagi, die geringeren Umfangs waren, mit den Gauen oder Hundertschaften zusammenfielen. Dass die sächsischen pagi kleiner waren als die Gaue der andern Stämme, wird besonders aus der Einrichtung Karls d. Gr. gefolgert, der mehrere solcher sächsischen pagi vereinigte, um zwei fränkische Provinzen (Gaue) daraus zu machen; Eichhorn § 83 n. 1. Die Urkunde Karls auf die es ankommt bei Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch p. 5“ (s. G. Waitz

780: „— — divisit ipsam patriam (Saxonum) inter episcopos“ (annal. Lauresham., ap. Pertz I 31). Den Versuch, eingeborne „comites“ statt der fränkischen das besiegte Land verwalten zu lassen, machte der König im Jahre 782 („anno 782 rex Karolus in conventu ad Lippebrunem constituit super Saxoniam comites ex nobilissimo Saxonum genere“ (chron. Moissiac., ib. I 297). — Die Bisthümer in Sachsen haben sich also den schon bestehenden Gauen angeschlossen [66]); umfassten aber mehre Gaue zugleich mit einem weiten Umfange.

Die anfangs noch geringe Zahl der Kirchen innerhalb seiner Diöcese konnte der Bischof zur Firmelung der Gläubigen und zur sonstigen Seelsorge, insoweit sie seine persönliche Gegenwart erheischte, bereisen. Anders verhielt es sich in Betreff der weltlichen Gerichtsbarkeit, insofern die Unterthanen selbst vor Gericht erscheinen mussten, und deshalb der Wirkungskreis des „comes“ in engere Grenzen gezogen war und darin verbleiben musste, als die weithin sich erstreckende Diöcese. Im nördlichen Deutschland waren „comites cum **(suo)** episcopo“ zur gegenseitigen Beihülfe verbunden (s. oben S. XXXV).

Als nach und nach aber bei der Zunahme der Kirchen der Bischof die geistliche Verwaltung seiner Diöcese nicht

deutsche Verfassungsgeschichte I 105 und Note 1 daselbst; vgl. die Urk. König Karls vom 14. Juli 788, bei H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen S. 32, 34).

[66]) Vgl. G. Waitz a. a. O. III 370. „Dass der geistlichen Eintheilung in Diöcesen stets die Gau-Eintheilung zum Grunde gelegen habe,“ ist eine „für die Gau-Eintheilung wichtige Entdeckung.“ L. von Ledebur die Gränzen zwischen Engern u. Westphalen, in Wigand's Archiv für Gesch. u. Alterthumskunde Westphalens I 1 S. 44 f., vgl. S. 48 f.; Island und Nibelungenlied, in W. Dorow's Museum II 43 Note 1, woselbst er sich bezieht auf Chr. Jac. Kremer das östliche Franzien, in acta acad. Theod. Palat. IV pars hist. p. 147, die Rupuarische Provinz etc. p. 188, vgl. Gesch. des Rheinischen Franziens S. 30, auch H. B. Wenck hess. Landesgesch. II 347—350.

mehr allein durchzuführen vermochte, und zu bestimmten Diensten, namentlich in Synodalangelegenheiten (der Einrichtung in den südwestlichen Staaten folgend[67])) Archidiakone („sein Auge und Ohr“) zu seinen Stellvertretern einsetzte[68]), traten die Grafen

[67]) „In Italien, Gallien, England hatte anfangs jedes Bisthum (bis zum 10. und 12. Jahrh.) nur einen Archidiakon, im eigentlichen Deutschland“ nördlich von Franken, wo die Archidiakonate mit den Gauen noch zusammenfallen (s. die erste Abtheilung), „gleich anfangs mehre. So wie die Grenzen der Bisthümer dort nach der politischen Eintheilung des Römerreichs sich richten mussten, und hier gleichfalls nach der bei ihrer Stiftung bestehenden politischen; so stimmt auch der Umfang solcher Archidiakonate, worin sie zerfielen, mit denen der fränkischen (und sächsischen) Staatsverwaltungsbezirke, der Gaue überein.“ Delius, in allgem. Encyclop. d. Wissensch. u. Künste von Ersch u. Gruber A V 138.

[68]) „Archidiakonus wurde seit der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts derjenige unter den Diakonen an einer bischöflichen Kirche genannt, den der Bischof als den tüchtigsten auswählte, um durch ihn einen Theil seiner Geschäfte verwalten zu lassen“ (Hieron. epist. 4. ad Rustic., ep. 85 ad Evagr.; Theodor. hist. eccl. lib. I cap. 26; Valesii not. ad h. l.). — Seit dem 5. Jahrh. behaupteten die Archidiakonen bei den meisten Kathedralkirchen den ersten Platz nach den Bischöfen, deren Stellvertreter sie auf den Concilien und als Generalvicarien in den Diöcesen waren. Die Geschäfte der bischöflichen Jurisdiction, die Prüfung der Ordinanden, die Aufsicht über den Klerus, die Kirchen und Kirchengüter, die Klöster, die Parochialverhältnisse und alle Angelegenheiten der Diöcesen, das Visitationsrecht und die Ketzergerichte kamen im Occident nach und nach in ihre Hände (Thomassin. vet. et nov. disciplina eccl. circa beneficia P. I lib. II c. 17, 18).“ C. E. Petri, in allgem. Encyclopädie A V 139. Cf. synodum general. Rodomi anno circ. 878, ap. Harduin. acta concilior. VI, I 208; concil. Cabill. c. 15, ap. Mansi XIV 96; Urk. des Erzbisch. Otto von 1332, ap. J. P. de Ludewig rel. manuscr. V 14 sq.; Urk. vom 29. November 1367, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen II 83; auch Neue Mittheil. XI 97; im Allgemeinen aber J. P. Kress Erläuterung des Archidiakonatwesens; Pape de archidiaconatibus in Germania ac ecclesia Coloniensi; Mejer Institutionen des deutschen Kirchenrechts S. 102 Anmk.; Walter Kirchenrecht S. 276; Max Gesch. des Bisth. Trier S. 230; Delius über die Gränzen und Eintheilung des Erzbisth. Bremen S. 9—11; Pertsch Ab-

auch zu den Archidiakonen in die engste Beziehung: „— — de presbyteris et clericis sic ordinamus, ut **archidiaconus** episcopi eos ad synodum commoneat una cum **comite.** Et si quis contempserit, **comes** eum distringere faciat, et ipse presbyter aut defensor suus 40 (rect. 80) solidos componat, et ad sinodum veniat. Et episcopus ipsum presbyterum aut clericum iuxta canonicam auctoritatem diiudicari faciat. — — Solidi vero 60 de ipsa causa in sacellum regis veniant“ [69]). — Der König hatte demnach ein groszes Interesse daran, seine Grafen die Synoden der Archidiakonen mitberufen und in denselben zugegen sein und mitwirken zu lassen.

Ein solches Zusammenwirken der Grafen und Archidiakonen bedingt aber, dass die Archidiakonate innerhalb einer Diöcese mit den Bezirken der schon zuvor bestehenden Gaue durchweg übereinstimmend abgetheilt werden mussten [70]).

handlung S. 1—102; kurze Deduction von dem Herkommen, Amt und Jurisdiction der archidiaconum; H. Beyer, L. Eltester u. A. Görtz Urkundenbuch zur Gesch. der mittelrheinischen Territorien II Vorwort S. CXXXIII; Kampschulte, in Zeitschrift für vaterländische Gesch. u. Alterthumskunde XX 213, 220—222.

[69]) Pippini capit. an. 757 c. 24, ap. Pertz mon. Germ. hist., leg. I 29; cf. p. 31 c. 3.

[70]) Als Beispiele der Uebereinstimmung sogar der Namen der Gaue und Archidiakonate beachte man:

1. in der Diöcese Köln:

a. pagus Tucinchowe	= decania Tuytiensis,
b. pagus Duispurch	= decania Duisburgensis,
c. pagus Juliacensis	= decania Juliacensis.
d. pagus Tulpiacensis	= decania Tulpetensis,
e. pagus Bunnengao vel Aragava	= archidiacon. Bonnensis vel decanatus Arcuenses,
f. pagus Eflinse	= decania Eyfliae;

2. in der Diöcese Lüttich:

pagus Arduenna	= archidiaconatus Arduennae;

Wie nun in Deutschland innerhalb einer Diöcese mehre Gaue, so pflegten in einen Gau einige Archidiakonate eingeschlossen zu werden.

Als späterhin auch einzelne Archidiakone die ihnen obliegenden Geschäfte nicht mehr überwältigen konnten, oder wollten, ernannten sie unter Mitwirkung der Plebane in den betreffenden Bezirken Dekane zu ihren Stellvertretern in den Theilen ihres Archidiakonats, welche ihrer unmittelbaren Verwaltung ferner lagen. Die Befugnisse dieser Dekane wurden auf dem Concile zu Trier 1227 festgestellt. Die in einem Archidiakonat gebildeten Dekanate verhalten sich zu dem Gaue, wie der Archidiakonat selbst.

Aus diesen amtlichen Beziehungen der Grafen zu ihrem Bischofe und dessen Archidiakonen ergiebt sich die bisher noch so wenig gewürdigte Wichtigkeit der Archidiakonatsregister zur Begrenzung der Gaue. Bei der Stabilität der ältern Einrichtungen kommt ein früheres oder späteres Alter dieser Register bis zur Reformation im 16. Jahrhundert nicht

---

3. in der Erzdiöcese Trier:
   pagus Engerisgowe = decanatus Cunolstein-Engers;
4. in der Diöcese Halberstadt:
   pagus Belesem = bannus*) Balsamie;
5. in der Diöcese Meiszen:
   pagus Budesin = praepositura et decanatus Budissinensis,
   pagus Zara = sedes Soraw;
6. in der Diöcese Zeitz:
   pagus Plisni = archidiaconatus Plysnensis;
7. in der Diöcese Brandenburg:
   pagus Ciervisti = sedes Zerbst.

---

*) Durch „bannus“ wird die jurisdictio hervorgehoben, welche der Archidiakon in den darin benannten Kirchspielen hatte.

in Betracht[71]). Der Umfang des Archidiakonats blieb derselbe, wie er ursprünglich im Gaue gebildet war. Neu gegründete Kirchen und Kapellen innerhalb desselben wurden wie die ältern nach ihrem Ertrage zur Beisteuer beschrieben[72]). Nur die Anzahl der Kirchen und Kapellen, nicht aber das Gebiet, auf dem dieselben standen, konnte vergröszert werden.

Die Archidiakonatsregister sind Rollen zur Erhebung von Subsidien für den Bischof, welche der Erzpriester den Archidiakonen, oder dessen Stellvertretern einsandte. Diese erhoben darnach die betreffenden Summen von den einzelnen Kirchen und Kapellen, und übermachten sie dem Erzpriester für ihren Bischof[73]). Auch gab es ein für allemal festgestellte Heberollen, nach welchen dazu bevollmächtigte Geistliche in den einzelnen Archidiakonaten die Subsidien für den Bischof einsammel-

---

[71]) Vgl. Landau im Correspondenzblatt 3. Jahrg. S. 97 f., 4. Jahrg. S. 90 f.; vgl. 2. Jahrg. S. 15, 3. Jahrgang S. 59, 4. Jahrg. S. 11, 45, dessen Territorien S. 367 ff.; auch L. von Ledebur Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehents S. 21 f.

[72]) „Liber valoris oder census oder decimarum, d. h. ein Verzeichniss des angeblichen Ertrags der Einkünfte eines jeden kirchlichen Amtes, jeder Pfarrkirche, jeder Kapelle nebst der Berechnung des zehnten Theils dieses Ertrags.“ A. J. Binterim u. J. H. Mooren die alte u. neue Erzdiöcese Köln I S. XVII f.

[73]) Cf. „Registrum Subsidii Anno domini Millesimo quingentesimo sexto per Reverendissimum. In Christo patrem et dominum Jacobum Sacrosancte Moguntine sedis Archipiscopum et principem electorem etc. pro jocondo sue R^me paternitatis jntroitu, Seu ut aiunt: pallio, Thuringie Clero jmpositi: Et per D. Symonem Valczken, ac Johannem Sommeringk utriusque juris doctores, ecclesiarum B. Marie virginis et Sancti Severi Erffurdens. Canonicos Collecti“ (bei Fr. Stephan neue Stofflieferungen für die deutsche Geschichte. Zweites Heft S. 81—108).

„Recepta duorum maiorum Subsidiorum et novem procurationum per preposituram Fritslariensem et Geysmariensem — — Millesimo CCCC^0 vicesimo quinto“ (bei C. B. N. Falckenheiner Gesch. Hess. Städte und Stifter II 213—226).

ten[74]). Aeltere Rollen wurden auf neue übertragen[75]) und so weiter benutzt.

Dadurch, dass die Archidiakonate innerhalb der Grenzen ihres Gaues eingeschlossen werden und bleiben mussten, so lange die Archidiakonen mit dem Grafen die Synoden beriefen, und dieser etwaige Strafgelder für den Seckel seines Königs, resp. Kaisers während einer Synode einzog, haben wir an den Archidiakonatsregistern ein unübertreffliches Hülfsmittel zur Bestimmung des zum Theil noch so dunkeln Umfangs der **Gaue,** und dadurch, dass die Diöcesen die ihnen bei ihrer Abtheilung zugetheilten Gaue umschlieszen mussten, damit die Grafen ihrem Bischofe und der Bischof seinen Grafen zur Stütze werden konnten, gleichfalls ein solches Hülfsmittel zur Bestimmung des Umfangs der **Diöcesen.**

Zur Begrenzung eines **Gaues** ist es unbedingt erforderlich, Extracte aus den Urkunden chronologisch zusammenzustellen, welche über ein und denselben Gau bis jetzt aufgefunden sind; — für die in denselben genannten Gauorte die Kirchen zu ermitteln, in welchen sie eingepfarrt, zugleich aber hinzuzufügen, zu welchen Archidiakonaten diese in den **Archidiakonatsregistern** eingetragen sind. Wie viel Archidiakonate sonach durch die Gauorte für diesen Gau vertreten werden, eben so viele gehörten mit ihren sämmtlichen Kirchspielen zu dem betreffenden Gaue[76]).

„Registrum subsidii charitativi clero Hassiae inferioris anno domini millesimo quingentesimo quinto impositi" (ap. Würdtwein dioc. Moguntina in archidiaconatus distincta III 419 sqq.

[74]) Wie z. B. der in Note 72 beschriebene „liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis."

[75]) Cf. „Registrum simplicis procurationis per dioecesim Halvestadensem rescriptum anno domini millesimo quadringentesimo" (in der Zeitschr. des histor. Vereins für NS., Jahrg. 1862 S. 32—115).

[76]) Auch G. Waitz bestärkt uns in der „Ansicht, bei den Gaubeschreibungen

Hat man dann die Gauorte für sämmtliche Archidiakonate in ein und derselben Diöcese nachgewiesen; so sind dadurch diejenigen Gaue festgestellt, welche in diese Diöcese eingeschlossen werden.

Die den äuszern Theilen der **Diöcese** zunächst liegenden Kirchsprengel in den Archidiakonatsverzeichnissen bedingen die **Diöcesangrenze**[77]); die an den äuszern Theilen der **Gaue** zunächst liegenden Kirchspiele in den Archidiakonatsverzeichnissen die **Gaugrenze.**

Wie in der Wissenschaft überhaupt, so muss hier insbesondere Einseitigkeit vermieden werden, d. h. es müssen durchweg in gleicher Weise die benachbarten Orte festgestellt werden, für die Diöcese in den sie umgrenzenden Diöcesen, für den Gau in den um denselben gelegenen Gauen. Um nun aber alle seitwärts ferner liegenden Orte auszuscheiden[78]), muss man, von

ist von den urkundlichen Zeugnissen auszugehen, aus ihnen ist erst ein fester Anhaltspunkt für die Bestimmung des Gebiets zu gewinnen; dann wird der kirchlichen Verhältnisse zu gedenken und, was sie für die festere Begränzung und innere Gliederung an die Hand geben, zu erwähnen, ebenso, was andere Denkmäler, Gerichtsgränzen, Forstbeschreibungen u. s. w., darbieten, anzuführen sein; ist dies zusammengestellt und kritisch verglichen, dann wird es an der Zeit sein, die gewonnenen Resultate auf die Karte zu übertragen und nun zu fragen, was die allgemeinen geographischen oder spätere territoriale Verhältnisse zur Ergänzung und Vervollständigung des Bildes darbieten" u. s. w. (Correspondenz-Blatt, 5. Jahrg. S. 23).

[77]) Die Bahn dazu hat L. von Ledebur in seiner vortrefflichen Abhandlung: die Grenz-Kirchspiele des Sächsisch-Münsterschen Sprengels (in dessen Archiv IV 31—52; vgl. Land und Volk der Bructerer S. 15—25) gebrochen; wie denn überhaupt L. von Ledebur unter Allen, welche zur Bestimmung der Diöcesen und Gaue gearbeitet haben, die meisten und gediegentsten Beiträge geliefert hat (s. oben Vorwort S. VIII—XI).

[78]) In den ausgezeichnet fleiszig gearbeiteten Abhandlungen von C. von Bennigsen: Beitrag zur Feststellung der Diöcesangrenzen des Mittelalters in Norddeutschland: I. Diöcesangrenze des Bisthums Hildesheim (in Zeitschr.

Ort zu Ort schreitend, den Weg aufsuchen, welcher nach beiden Seiten hin die **Kirchspiele** scheidet, und nur die an demselben aufgefundenen verzeichnen.

In Betreff der Diöcesangrenzen müssen auch diejenigen Urkunden aufgesucht und benutzt werden, in welchen ein Bischof, oder Domherr als Besitzer und Verleiher von Zehnten genannt, vor allen aber diejenigen, in welchen dem betreffenden Orte zugleich die Diöcese, zu der er gehört, beigefügt ist, z. B.: „Berneborg Magdeburgensis dioecesis."

Auf dem so ermittelten Wege findet man die **Diöcesan-**, resp. **Gaugrenze** durch die beiderseits liegenden **Grenzorte** hindurch[79]).

Hülfsmittel zur Auffindung alter Grenzen ergeben sich auch aus der Wahrnehmung, dass an den erwiesenen Grenzpunkten öfter

1. Ortschaften, Berge, Feldmarken, Bäume, Forsten, Flüsse und Wege sich befinden, deren Namen mit Scheren und Schiren (d. i. scheiden); Schneede (d. i. Scheidung); Gehren, Gieren und Garen (d. i. begrenzen); Boll, Ball und Bull (d. i. Grenze); Hasel (Grenzstaude); Wolf (vgl. die Wolfsangel als Grenzzeichen), Hain und Hagen (d. i. Einschlieszung, Befestigung, insbesondere an den Grenzen der Gaue[80])) verbunden sind[81]);

des histor. V. f. NS., Jahrg. 1863 S. 1—134); II. Diöcesangrenze des Bisthums Halberstadt (das., Jahrg. 1867 S. 1—122), sind Orte aufgenommen, welche nicht unmittelbar an der Grenze liegen. — Leider ist der Verfasser auch in dieser Beziehung zu früh vom Schauplatze seiner irdischen Wirksamkeit abgerufen.

[79]) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 3—35 und Noten 1—145 auf S. 36—184, wo ich als Mitarbeiter die Grenzorte ermittelt habe.

[80]) Wir verweisen hierüber auf E. Volger Urkunden der Bischöfe von Hildesheim für den hist. Verein für Niedersachsen zusammengestellt S. 76f.

[81]) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 9 No. 21 Bullenholz,

2. Ortschaften mit der Bezeichnung: Ost-, West-, Süd- und Nord-, aber in der Richtung zu einander gelegen, dass die Himmelsgegend in einem umgekehrten Verhältnisse erscheint, so dass von einer gegenseitigen örtlichen Beziehung nicht die Rede sein kann; ihre Lage aber der Himmelsgegend entspricht, in welcher sie zu einer alten Grenze liegen[82]);

3. Ortschaften, welche Wenden heiszen, oder mit dieser Bezeichnung im Namen verbunden sind, und an solchen Punkten sich befinden, wo zwei Gaue vor einem dritten sich wenden $\frac{1|2}{3}$, oder die Grenze selbst in einem scharfen rechten Winkel ihre Richtung verändert (sich seitwärts wendet[83])).

S. 15 No. 41 Hassel, S. 17 No. 49 Bolsehle, S. 19 No. 60 Ohlenböhlen, No. 61 Im Bohl, S. 23 No. 74 Pinderhagen, S. 25 No. 78 u. S. 27 No. 81 Scharrel; auch S. 1 Hasalam, S. 2 Bullenbruch, S. 6 Wulfsberg, Bullenberg, Bullensee, Schiersmoor, Forstort Schier, Schierenweden, S. 10 Bullensee, Giersberger Schanze, S. 14 Hasseler Brok, Bullenmoor, S. 16 Bullenfört, S. 18 Schierenbeuken, Ohlenböhlen, Herrenhassel, S. 20 Schneerheide, Bollbrücke, Schneedsweg, Zum Schieren, Bollberg, S. 22 Bullenkamp, Scharrelsberg, S. 26 das Kleine und Grosze Bullenmeer; H. Böttger Brunonen S. 181 Schierenbalken, S. 540 Wolfsberg, Hayn (d. i. Hagen), Sülzhain, Osterhagen, Hasselfelde, S. 541 Bischhagen, Freienhagen, Hundeshagen, S. 542 Schwarzenhasel, S. 543 Frankenhayn, Gehren, Böhlen, S. 547 Gersdorf, S. 548 Gräfenhayn, Falckenhayn, Thammenhayn, Kobershayn, Audenhayn, Wildenhayn, S. 551 Bollstedt, S. 553 Scherenberg, S. 554 Scherenberg, Scheersen, Wolfsberg, Hasselberg, Hasselfeld, Scherenberg, S. 556 Scherndorf, S. 557 Ballstedt, Hasel, Haselbach, Haslach, S. 562 Gehren, Böhlen, Wolfberg, S. 568 Hasselbach, Gahren. S. 569 Wolfmannsdorf, Wolfersdorf, Gahren, S. 572 Hasel und Haselbach; H. Böttger Grenzen der Diöcesen Hildesheim, Halberstadt und Mainz innerhalb des Harzes (in der Zeitschrift des Harzvereins S. 398—420).

[82]) S. H. Böttger Brunonen S. 188f. Note 303.

[83]) S. daselbst S. 187f. Note 302a.

Urkundlich erwiesene Gauorte, die Archidiakonate, zu welchen sie gehören, Urkunden mit Zehent- und Diöcesen-Angaben, und die eben bezeichneten drei Arten von Ortsnamen haben uns durch das beiderseits begrenzte Gebiet der Diöcesen und Gaue von Ort zu Ort hindurchgeführt, und wo dabei noch Ungewissheiten eintraten, hat eine sach-, orts- und naturgemäsze Weiterführung der Grenze die Lücken ausgefüllt. Die Versuche, von einem der gesicherten Punkte bei solchen Lücken zu dem nächst gelegenen gesicherten Punkte durch die Kirchspielsorte zu gelangen, haben nicht selten die Gewissheit gegeben, dass nur ein einziger Weg möglich war, welcher dann unleugbar der richtige ist. Die Lücken konnten auch auf manchen Strecken durch die jetzigen Territorialverhältnisse ausgefüllt werden, welche nicht selten mit den alten Gaugrenzen übereinstimmen[85]). Wir haben für die Bezirke, auf welchen Dieses stattfindet, die Namen der Hoheitsgrenzen, Kreise, Aemter etc. in Paranthesen über dieselben gesetzt. Man vergleiche überdies den Anhang zur 2. Abtheilung.

Dass es nicht möglich geworden ist, durch sämmtliche vorstehende Hülfsmittel die Marksteine der einzelnen Grenzkirchspiele, wie Dieses in der zweiten Abtheilung geschehen ist, durchweg unabänderlich festzustellen, erklärt sich einfach. Bis zum Jahre 1865, wo ich die zehn Diöcesen in Altsachsen mit ihren Gauen abgeschlossen habe (s. Brunonen Vorwort S. XII f.), stand mir der Zutritt in das Staatsarchiv (in welchem ich ein Jahr lang als Hülfsarbeiter angestellt war) und die Originalarchive der Klöster im Königreich Hannover (wovon ich einen groszen Theil für diese bearbeitet habe) jederzeit offen. Lagerbücher und sonstige Hülfsmittel wurden mir durch die Huld der Landdrosteien in meine Wohnung anvertraut. Daher das günstige Resultat in der zweiten Abtheilung S. 398. Nach Auszen entgingen mir die Originalarchive, Ortsverhältnisse, Marken und deren Grenzen, Weisthümer, Saalbücher, Forst- und Wildbanns-Privilegien und sonstige Hülfsmittel. Daher die Lücken in der Sicherung jeglicher Diöcesan- und jeglicher Gaugrenze. Doch vertraue ich, dass diejenigen Gelehrten, welche solchen unentbehrlichen Mitteln nahe stehen und insbesondere die oben S. XXIV Note 29 genannten, — im gemeinsamen Interesse an der gewichtigen Sache nach Möglichkeit die Lücken ausfüllen und, was sie dazu tauglich finden, im Correspondenzblatte zum Gemeingute machen werden. Ueberdies beziehe ich mich auf die in der zweiten Abtheilung S. 379 Note *) ausgesprochene Bitte.

[85]) Vgl. G. Waitz oben Note 76.

Die im Vorwort zur zweiten Abtheilung mit abgedruckten drei Zeugnisse unterstützten meine unterthänigste Bitte an das hohe Königliche Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 10. Juli 1874, die Geldmittel zur Fortsetzung des Drucks meines Werks über Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands huldreichst zu bewilligen. Schon am 6. August erklärte sich Excellenz Dr. Falck bereit, die Gewährung einer Beihülfe aus Staatsmitteln zur Herausgabe der noch ungedruckten Theile meines Werks in nähere Erwägung zu ziehen. Es bedurfte indessen noch, mit einer Verlagsbuchhandlung über die Bedingungen einig zu werden, unter welchen sie den Verlag übernehmen würde. Als Dies am 16. September erreicht war, erfolgte am 5. November die Genehmigung der Subvention und am 17. December die Bestätigung des Vertrags.

Dadurch ist meine Sorge, vielleicht 40 Jahre lang vergebens mich abgemüht zu haben, unnütz geworden durch Denjenigen, welchem der Allwaltende die Mittel zur Beförderung meiner Arbeit für die Wissenschaft anvertraut hat.

Hannover, 22. März 1875.

I. Diöcesen und Gaue in Franken:

A. im Bisthum Köln Erzbisthums Köln

mit den Gauen I. Aualgawe, II. Tueinchove, III. Hattuarias, IV. Moilla, V. Duispurch vel Ruricho (Untergau a. Dublen), VI. Hatterun (Untergaue b. Nivanheim, c. Keldaggowe), VII. Coloniensis, VIII. Juliacensis, IX. Tulpiacensis, X. Bunnengao vel Aragave und XI. Eflinse.

Belege:

„— — de consilio et consensu nostri capituli Coloniensis, ac venerabilium patrum dominorum Godofridi Osnabrugensis et Godefridi Mindensis, ac procuratorum venerabilium patrum, dominorum Odolphi Leodiensis, et Lodevici Monasteriensis ecclesiarum episcoporum, nostrorum **suffraganeorum**, et procuratorum ecclesiarum Trajectensium, sede vacante, in presenti nostro concilio provinciali congregatorum, salvis praedictorum **suffraganeorum** nostrorum statutis synodalibus“ (Urk. des Erzbischofs Heinrich zu Köln vom J. 1266, bij Bondam charterboek der Hertogen van Gelderland I 586).

„— — Karolus — — rex. — — Aliam vero in loco, qui Brema dicitur, super Wesseram fluvium, etiam nobilorem cathedram statuimus episcopalem et Coloniensis ecclesiae archiepiscopatui subdidimus“ (Urk. des Frankenkönigs Karl s. a., bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 7 Urk. 4).

„— — Formosus episcopus, servus servorum Dei Hermanno, archiepiscopo Coloniensi. — Contentio itaque, quae inter te et Adalgarium, — — archiepiscopum Hamburgensis ecclesiae, ventilata est pro ecclesia Bremensi, — — didicimus — —, tuae diocesis ecclesiam esse“ (Bulle des Papstes Formosus vom J. 893, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 780).

„— — omnes **dioecesani** Coloniensis episcopi: Tungrensis, — — Traiectensis — — Mimigardevordensis, — — Mimidomensis, — — Osnabrugensis“ (Bulle des Papstes Formosus vom J. 895, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 35).

In den Reichstheilungen Ludwigs des Frommen ist auch enthalten: „portionem regni his terminis notatam Karolo dedit. Id est a mari per fines Saxonum usque ad fines Ribuariorum totam Frisiam et per fines Ribuariorum [1]) comitatus Moilla, Hattera, Hammolant, Masagouwi“ (Nithardi hist. ad an. 837, ap. Pertz mon. hist. Germ., scr. II 653), wofür Prudentii Trecensis ep. annal. (ib. I 431) haben: „et per fines Ribuariorum comitatus Moilla, Batua, Hammelant, Masagao“. Dass hier, wie Friesland an den Grenzen von Sachsen, so auch diese Comitate an den Grenzen von Ripuarien gemeint sind, bestätigt die Theilung von 839 in den Worten: „ducatum Ribuariorum — — comitatum Hamaland, comitatum Batavorum, comitatum Testrabanticum“ (Prudentii Trec. ep. ann., ib. I 435) und noch mehr die Theilung von 870, wo: „Comitatus Testrabant, Batua, Hattuarias, Masau subterior — — Masau superior — — Liugas — —, districtum Aquense, districtum Tectis, in Ripuarias comitatus quinque, Megenensium, Bedagova, Nethachowa“ (Hincmari Remensis annal., ib. I 488). Der „Comitatus Testrabant“ (hier zuerst) und „Nethachowa“ (hier zuletzt genannt) berühren die „in Ripuarias comitatus quinque“ nicht, der „comitatus Batua“ aber den pagus Dublen, Untergau des pagus Ruricho in ducatu Ripuariorum (in Westen), der „comitatus Hattuarias“ ebenfalls den pagus Dublen und den pagus Ruricho (in Westen), der „comitatus Masau subterior et superior“ den pagus Coloniensis und Juliacensis (in Westen), der „comitatus Liugas“ (pagus Leodiensis mit dem Untergaue Aquensis und dem Gaudistricte Tectis) den pagus Juliacensis und Tulpiacensis (in Westen), der „comitatus Bedagova“ (mit dem Untergaue Carasco) den pagus Eflinse (in Süden und Westen), und der „comitatus Megenensium“ den pagus Eflinse (in Osten) und Aragave seu Bunnengao [2]). Dadurch sind aber nicht „in Ripuarias comitatus quinque,“ sondern comitatus sex an den Grenzen der vor und nach diesen Worten genannten Comitate herausgestellt.

Im Jahre 881. „— — duo reges Normannorum Godefridus et Sigifridus — — Ribuariorum finibus effusi, caedibus, rapinis ac

[1]) „Per fines Ribuariorum“ werden berührt durch den pagus Juliacensis der comitatus Masagouwi, durch den pagus Coloniensis die comitatus Masagouwi u. Moilla, durch den Ruricho in ducatu Ripuariorum die comitatus Moilla und Hattera (oder Hattuarias), durch seinen Untergau Dublen aber die comitatus Hattera (oder Hattuarias), Batua und Hammolant, letzteren in dem Scheitelpunkte der Gaue Dublen, Leomerike (Untergau des Hammolant Franconicus) und Hammolant Saxonicus. Durch letztern berühren sich zugleich die „fines Saxonum und Ribuariorum“, wodurch die Worte in der Reichstheilung von 837: „a mari per fines Saxonum „usque ad fines Ribuariorum“ einen allgemeinen Halt bekommen.

[2]) Vgl. Chr. Jac. Kremer die Ripuarische Provinz und die in derselben gelegene fünf Grafschaften „— — Eifflergau, Argau, Zulpichgau, Kölnergau und Gülchergau“ (in act. acad. Theodoro-Palat. IV 178—189).

incendiis cuncta devastant Coloniam Agrippinam (im pagus Coloniensis), Bunnam civitates (letztere im pagus Bunnengao) cum adjacentibus castellis, scilicet Tulpiacum (im pagus Tulpiacensis), Juliacum (im pagus Juliacensis), Niusa (im pagus Hatterun) igne comburunt“ (Reginonis chron., ap. Pertz, l. c. I 592; cf. annalista Saxo ad an. 881, ib. VI 585) [3]). Dadurch wird noch zu den vorstehenden sechs ein siebenter Comitat „Ribuariorum finibus“ einverleibt, der pagus Hatterun. Weshalb davon nur fünf in der Theilungs-Urkunde von 870 angedeutet sind, vermögen wir nicht zu ergründen, wissen aber, dass von den oben genannten eilf Gauen im Bisthum Köln die pagus Hattuarias [4]) und Moilla ausdrücklich „per fines Ribuariorum“ von Ripuarien ausgeschlossen werden und die pagus Aualgawe und Tucinchove nicht die geringste Vereinigung mit dem „ducatu Ripuariorum“ nachweisen, wie für sieben dieser Gaue sich aus den Urkunden ergeben wird, in welchen Gauorte „in pago Riboarensi“ vorkommen, welche resp. den Gauen Hatterun, Ruricho, Coloniensi, Juliacensi, Tulpiacensi, Bunnengao und Eflinse zugehörten. „— — in pago Riboarensi villas que appellantur **Corma** [5]) et **Brocum**“ (Urk. um 670, chez Ch. Davivier recherches sur le Hainaut ancien p. 273); „— — in pago Ribuario — — **Vindimia** super Merciam, **Helliriacus** super Ruram“ (Güterverzeichniss der Abtei Lobbes um 868, ib. p. 314); — „— — in ducatu Ribuariensae, id est in villa quae

[3]) Vgl. A. Jos. Binterim und Jos. Hub. Mooren die alte und neue Erzdiöcese Köln in Dekanate eingetheilt I 230: „Hincmar von Rheims sagt: Ludwig habe von Lothars Reich in Ripuarias quinque comitatus bekommen, und die gemeine Auslegung geht dahin, dass unter diesen 5 Grafschaften die 5 Gaue von Köln, Bonn, Jülich, Neusz, Zülpich und die Eifel verstanden werden.“ — Die Behauptung (S. 211): „Es gab auch einen — — Neuszergau, pagus Nivemund, von Nevesium, was man auch bei Ammian Marzellin findet: qui est pagus minor ducatus Ripuariorum, chron. Gottwic.,“ entbehrt der Begründung in solcher Weise, dass die „decania Nussiensis“ zu einem „Neussergau“ gemacht werden könnte, deren Umfang mit dem pagus Hatterun zusammenfällt. Dieser war mit den Untergauen Keldaggowe und Nivanheim vereinigt und in solcher Beziehung hat letzterer seine Bedeutung.

[4]) Wenn Binterim und Mooren dennoch (S. 230) meinen: „Die Attuarier gehörten nach dem chron. Gottwicens. zwar zum Ducatus Ripuariorum, wenn aber nach andern Attuarier von Ripuariern verschieden sind, so zeigt uns die Gränze zwischen dem Xantischen und dem Kölnischen Archidiakonat ihre Scheide; — — der Attuariergau gehörte zwar zum Ducatus, aber nicht zum pagus Ripuariorum,“ — so bedarf letzteres keiner Widerlegung, da die Attuarier entschieden von den Ripuariern ausgeschieden sind. Ueberdies „zeigt die Gränze zwischen dem Xantischen und dem Kölnischen Archidiaconat ihre Scheide“ nicht, da beide zu Ripuarien gehörten, s. unten zum pagus Ruricho. Die Scheide zwischen beiden Völkerschaften fällt mit der Grenze zwischen dem Dekanat Geldern (im Hattuarias) einer- und andrerseits den Dekanaten Xanten und Duisburg im Ruricho zusammen.

[5]) Die Namen der Gauorte sind durchweg mit **fetter Schrift** gedruckt.

dicitur **Wistrikesheim** — — et in eodem ducatu in villa quae appellatur **Cranheim**“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 10. Januar 836, bei H. Beyer Urkundenbuch zur Gesch. der mittelrheinischen Territorien I 72), vermögen wir nicht zu deuten und in den Gauen nachzuweisen, zu welchen sie gehörten; die übrigen Gauorte in „ducatu Ripuariorum“ werden zu den betreffenden Gauen aufgeführt werden.

Nach dieser allgemeinen Feststellung des Umfangs von Ripuarien dürfen wir zur Begrenzung des Erzbisthums **Köln** in Franken übergehen.

Grenzkirchsprengel[6]) der Diöcesen

(erste Strecke)

Köln in Franken,
I. **pagus Analgawe**[7]):

1. Friesen**hagen**[9]) im Kr. Altenk. (vor 1316[10]), decania Sybergensi 18 Vrisenhaim)

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Oberheiligenborn;

2. Römers**hagen**[9]) im Kr. Olpe (Ende des 16. Jahrh.[12]), decanatu Sygburgensi 70 Romershagen)

Köln in Sachsen,
I. **pagus Westfalon**[8])

1. Ottsingen im Kr. Olpe (1650[11]), Attendoriensi decanatu 29 Otsingen)

---

[6]) Von den in die Grenzkirchsprengel eingepfarrten Orten sind hier durchgängig nur die Grenzorte aufgeführt, d. h. diejenigen Orte, deren Feldmarken die Grenze berühren. Auf der beigefügten Diöcesankarte haben nur die Kirchorte angegeben werden können.

[7]) Die Kirchspiele im pagus Analgawe s. unten Note 133.

[8]) Diejenigen im pagus Westfalon s. in der 3. Abth. Noten 81—86.

[9]) Hülfsmittel zur Auffindung alter Grenzen ergeben sich aus der Wahrnehmung, dass an den erwiesenen Grenzpunkten öfter 1) Ortschaften. Berge, Feldmarken, Forsten, Flüsse und Wege sich befinden, deren Name mit Hagen und Hain (Einschlieszung); Wenden; Scheren und Schieren (d. i. begrenzen); Poll, Boll, Ball und Bull (d. i. Grenze von palus); Hasel (Grenzstaude) und Wolf (vgl. den Wolfsangel als Grenzzeichen) verbunden sind. S. Einleitung. Ueber Wenden s. noch unten Note 28.

[10]) Diese Jahrszahl „vor 1316“ bezieht sich durchgängig auf den „Liber Valoris Ecclesiarum Coloniensis Dioecesis, sec. XIV. initio, vor 1316 geschrieben, abgedruckt bei A. J. Binterim und J. G. Mooren I 51—327, vergl. Vorbericht S. XVII—XIX).

[11]) Diese Jahrszahl „1650“ bezieht sich durchgängig auf die „archidioecesis Coloniensis descriptio anni 1650, ap. J. Hartzheim bibliotheca Coloniensis, chorographia Coloniensis p. 9—19. Beschr. des Erzstifts Köln S. 123 ff.

[12]) Vgl. Ebeling die deutschen Bischöfe, hier I 181, — aus „den letzten Decennien des sechszehnten Jahrhunderts,“ das. S. IX.

(Köln in Franken, Fortsetzung)

mit: Dornscheid, Rothenborn, Heid,

Bebbinghausen, Ober- und Unterschwarzbruch, Höppen;

3. Ecken**hagen**[9]) im Kr. Waldbröl (vor 1316, decan. Syberg. 20 Eckenhain; — Colon. eccl.[13]))
mit: Eckenhagen (Kdf. u. Honnschaft[15]));

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Gimborn und Olpe)

4. Windeneck im Kr. Gimborn (vor 1316, decan. Syberg. 22 Windinnist)

(in nördlicher Richtung)

mit: Mühlhof, Neue Othe, Sohl, Brüchen, Wörde, Dümpel;

5. Lieberhausen im Kr. Gimborn (vor 1316, decan. Syberg. 24 Luberthusen)

(in nordnordwestlicher Richtung)

mit: Hösinghausen, Wörde, Hardt, Oberregense,

(Köln in Sachsen, Fortsetzung)

mit: Ottsingen (Kdf.), Brühne;

2. **Wenden**[9]) im Kr. Olpe (vor 1316, decania Attendarne 17 Wendene)
mit: Buchen, Helmicke;

3. Drols**hagen**[9]) im Kr. Olpe (vor 1316, decania Attend. 23 Droilshagen; Colon. dioc.[14]))
mit: Iseringhausen, Husten,

Gelslingen, Belmicke, Hützemert, Wegringhausen,

Bleche, Schlade, Lüdespert, Hespecke, Neuenhaus;

4. Valbert im Kr. Olpe (vor 1316, decan. Attendarne 19 Valebrech; — Colon. eccl.[16]))

---

[13]) „— — Archiepiscopis Coloniensibus concedimus — — curtem nostram Eckenhaim“ (Urk. des Kais. Friedrich vom 30. Juli 1167, bei Kindlinger Münst. Beitr. III, I Urkunden S. 62). — „— — Restituimus Coloniensi ecclesie — — curtem in Eckenhagen“ (Urk. vom 12. Juli 1189, bei Lacomblet Urkb. für die Geschichte des Niederrheins I 392).

[14]) Abbatissa et conventus in Drulshan — — Coloniensis diocesis“ (Urkb. des Erzbisch. Konrad zu Köln vom J. 1242, bei Seibertz Urkb. I 286).

[15]) Ueber die Honnschaften in Franken vgl.: „die Hundschaften am Niederrhein in T. J. Lacomblet Archiv für die Gesch. des Niederrheins I 209 ff.; auch S. 290 Ampt Windeck, S. 291 Ampt Portz, S. 292 f. Ampt Bornfelt und Hückeswagen, S. 294 Ampt Elverfelt und S. 295 Ampt Angermondt, in welchen die Grenz-Honnschaften belegen sind; insbesondere L. von Ledebur Bructerer S. 37, P. F. T. Müller Beitrag zur Bestimmung der Gränzen zwischen den Franken und Sachsen der Vorzeit S. 53, 55, 75.

[16]) „— — decima et molendinum in parochia Vaelbert“ (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 601 Note 623).

(in nordwestlicher Richtung)

Brocht,	mit: Bantelichte, Grünewald;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Gimborn und Altena)

	5. Meinerzhagen[9]) im Kr. Altena (vor 1316, dec. Attendarne 20 Meinarzhagen; Colon. eccl.[17]))

(in westlicher, westsüdwestl., westl., nordwestl. u. dann nördlicher Richtung)

Drieberhausen,	mit: Darmicke, Baddinghagen[9]), Unter- u. Obersundhellen, Darth,
Hellberg;	Lüstringhausen,
6. Marienheide im Kr. Gimborn mit: Dannenberg, Holzwipper,	Gankeln, Günterbecke,

(in westnordwestlicher Richtung)

Bärlinghausen,	Herrweg;
Wilbringhausen,	6. Kierspe im Kr. Altena (vor 1316, decania Ludenscheyt 14 Kirspe)
Wernscheidt, Lambach (Hof);	mit: Stöcken, Ober- und Niederhausstätte;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wipperfürth und Altena)

II. **pagus Tucinchove**[18]):	I. (noch) **pagus Westfalon**:
7. Wipperfürth, Kreisst. im Reg.-Bez. Köln) (vor 1316, decania Tuytiensi 14 Wippervuerde; Colon. dioc.[19])	7. Rönsal im Kr. Altena
mit: Unterwipper;	mit: Ballenbrügge (an der Grenze[9])),
8. Klüppenberg im Kr. Wipperf. mit: Klüppelberg (Kdf.),	Rönsal (Kdf.),

(in nordöstlicher, nördlicher und nordöstlicher Richtung)

Fastenrath,	Harhausen;
	6. (noch) Kierspe
Vosswinkel;	mit: Wienhagen (an d. Gr.[9]));
7. (noch) Wipperfürth	8. Halver im Kr. Altena (vor 1316, decan. Ludensch. 4 Halvere)

---

[17]) „— — Archiepiscopus habet in Meinarzhagen judicium altum et bassum" (liber jurium et feudorum archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 605). „— — curtis in Meinershagen" (ibid., bei Seibertz I 600 N. 623).

[18]) Die Kirchspiele in pagus Tucinchove s. unten Note 139.

[19]) „— — ecclesias parrochiales in Lechenich et Wippervorde nostre diocesis" (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Köln vom 5. August 1254, bei Lacomblet Urkb. II 216 Urk. 402). — „— — gegeven hain dem h. Peter ind stiffte van Colne — — Elverfelde, — — Wipperfurde, Roide vur dem Walde, Syntzich ind Remagen" (Urk. vom 12. März 1450, das. IV 354).

mit: Engsfeld, Kreutzberg, Gardeweg, Vossebrecke, Hohenbüchen;	mit: Burghof, Giersiepen, Wöste, Anschlag, Birkenbaum, Eickerschritte,

(auf der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Düsseldorf und Arnsberg, Kreisen Lennep und Hagen)

9. Rade vorm Wald im Kr. Lennep (Ende des 16. Jahrh., Tuitiensi dec. 46 Radt; stiffte van Coelne[19]))	

(in nordnordöstlicher Richtung)

mit: Buschsiepen, Holte, Schlagbaum,	Hohenplanken, Bever, Ober- und Niederbusch- hausen, Kamscheidt;
	9. Breckerfeld, im Kr. Hagen (vor 1316, decan. Ludenscheyt 16 Brekelvelde)

(in nordwestlicher und nördlicher Richtung)

Born, Umbeck, Milspe, Wönkhausen, Filde,	mit: Bossel, Holthausen, Oberebbinghausen, Niederebbinghausen, Streuping;
	10. Rüggeberg im Kr. Hagen

(in westlicher Richtung)

Oberklutingen, Niederklutingen, Feckinghausen;	mit: Schweflinghausen, Rüggeberg (Kdf.), Ebbinghausen, Brasel;
10. Remlingrade im Kr. Lenn. mit: Remlingrade (Kdf. und Honnschaft[15])) Vorm Baum;	11. Schwelm im Kr. Hagen (vor 1316, decan. Ludensch. 2 Suelme; — Colon. eccl.[20])) mit: Hilleringhausen, Beienburgerbrück, Vestenberg;
11. Lüttringhausen i. Kr. Lennep (vor 1316, decan. Tuytiensi 10 Lutinynhusen; Honnsch.[15])) mit: Herbringhausen, Marscheidt;	

---

[20]) „— — tradidimus, confirmavimus ecclesiam in villa Svelme sitam, cum decimatione" (Urk. des Erzbisch. Sigewin zu Köln vom J. 1185, bei Lacomblet Urkb. I 153). — „— — Philippus Coloniensis archiepiscopus tres curtes episcopatus sui Heldene, Swelme, Elvervelde — — comiti Engelberto de Monte — — feodo concessit" (Urk. des Kaisers Friedrich I. vom 27. Mai 1189, bei Lacomblet Urkb. I 362 Urk. 517. Vgl. auch das. II 403 Urk. vom 15. Febr. 1275).

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Elberfeld und Hagen)

12. Wupperfeld im Kr. Elberfeld (Ende des 16. Jahrh., Tuitiensi dec. 51 Wipperfeld)
mit: Ritterhausen,

12. Langerfeld im Kr. Hagen
mit: Hebbecke,

(in nordnordwestlicher Richtung)

Wupperfeld (Flecken und Honnschaft [15]));

Langerfeld, Nechstebreck;

13. Wichlinghausen im Kr. Elberf.
mit: Wichlinghausen (Kdf.);

III. **pagus Hatterun,** Untergau Keldaggowe [21]):

I. (noch) **pagus Westfalon:**

14. Elberfeld Kreisst. im Reg-Bez. Düsseldorf (vor 1316, decan. Nussiensi 37 Elvervelde; Colon. eccl. [22]))
mit: Hatzfeld, Dicken;

13. Herzkamp im Kr. Hagen
mit: Schaumlöffel, Hochrath, Herzkamp (Kdf);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Elberfeld und Bochum)

15. Neviges im Kr. Elberfeld (vor 1316, dec. Nussiensi 35 Nevegis; — Honnschaft [15]))
mit: Dönnberg, Nordrath, Naulbeck;

16. Langenberg im Kr. Elberfeld (vor 1316, decan. Nussiensi 36 Langenberg; — Honnsch. [15]))
mit: Vossnacken;

17. Dilldorf im Kr. Elberfeld
mit: Dilldorf (Kdf. u. Honnsch.);

14. Hattingen im Kr. Bochum (vor 1316, decan. Wattenscheyde 3 Hatnegge; Colon. eccl. [23]))
mit: Oberbredenscheidt, Niederbredenscheidt, Niederbonsfeld;

15. Niederwenigern i. Kr. Bochum (vor 1316, dec. Wattenscheyde 11 Wynnynger)
mit: Bifang,

(im Regierungsbezirke Düsseldorf eine kurze Strecke die Ruhr aufwärts)

IV. **pagus Duispurch** vel **Ruricho** in ducatu Ripuariorum [24]):

18. Heisingen im Kr. Essen

I. (noch) **pagus Westfalon:**
Hinsbeck;

16. Rellinghausen im Kr. Essen [25])

[21]) Die Kirchspiele im pagus Hatterun s. unten Note 165.

[22]) „— — duas curtes ad episcopatum Coloniensis ecclesie pertinentes — — unam in Helethen, alteram in Elvervelde" (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln vom J. 1176, bei Lacomblet Urkb. I 320). — Vgl. oben Note 19.

[23]) „— — donamus — — in Hatneghen ecclesiam et curtim" (Urk. des Erzbisch. Heribert zu Köln vom 3. Mai 1019, bei Lacomblet I 95).

[24]) Die Kirchspiele im pagus Duispurch s. unten Note 160.

[25]) Vgl. H. Böttger Brunonen S. 18 f, Note 31 in umgekehrter Reihenfolge.

mit: **Heisingen** („**Hesingi**" 834);

19. Werden im Kr. Essen
mit: **Fischlaken** („**Fisclaco**" 819), **Harnscheid** („**Hernatscet**" 838), Bredeney (Honnschaft);

(vor 1316, decan. Essindensi 5 Relinghusen; Colon. eccl. [26]))
mit: Holthausen, Rellinghausen (Kdf.);

17. Essen, Kreisst. im Reg-Bez. Düsseldorf (vor 1316, decan. Essindensi 1 Essen; Colon. eccl. [27]))
mit: Ruttenscheidt (Bauersch.),

20. Kettwig im Kr. Essen (vor 1316, decania Duisburgensi 2 Ketwich)

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Haarzopf;

21. Mülheim im Kr. Essen (vor 1316, decan. Duisburg. 1 Molenheyn)
mit: Fulcrum (Honnschaft), Heissen (Honnschaft),

Fronhausen („Frigilonhusen"), „Wenedon" (an der Wendung des Ruricho und Hatterun gegen den Westfalon [28]));

18. Borbeck im Kr. Essen (vor 1316, decan. Essind. 2 Bortbecke)

(in westnordwestlicher Richtung)

Winghausen (Honnschaft), Dümpten (Honnschaft), Stirum,

mit: Schönebeck (Bauersch.), Bedingradt (Bauersch.), Frintrop (Bauersch.);

[26]) Erzbisch. Heinrich, die Städte und Burgmannen des Cölnischen Westfalen schlieszen mit der Stadt Dortmund einen Landfrieden. Unter den Städten: „Rikelinchusen" (Urk. vom 23. Februar 1326, bei Seibertz Urkb. II 215).

[27]) „— — capellano nostro Heinrico Astnetensi — — in nostris sepe ecclesiis desudavit laboribus — — parvum beneficium — — tradidimus" (Urk. des Erzbisch. Anno II, zu Köln vom 20. Januar 1073, bei Locomblet Urkb. I 141). — „— — Sifridum, Coloniensis ecclesie archiepiscopum — — et ipsam Coloniensem ecclesiam in advocatiam et judicium in Essene cum omni iure, quod — — in illis habent, — — reponimus" (Urk. des Königs Adolph vom 5. October 1292, bei Lacomblet Urkb. II 552).

[28]) „— — dimidiam partem Frigilonhusen (Frohnhausen) usque ad marcam Francorum et Saxonum et usque ad vivarium Wendon et inde usque ad vallem Frithebaldi et in Glatbechi unam domum — — usque ad Liurichi (Lirich) et Liaperon (Lippern, Zehentbrief des Hofs Erenzell, bei L. von Ledebur Bructerer S. 38 Note 196). — Ortschaften, welche Wenden heiszen, oder mit dieser Bezeichnung im Namen verbunden sich an solchen Punkten befinden, wo zwei Gaue vor einem dritten sich wenden 1|2/3, oder wo die Grenze selbst in einem rechten Winkel seine Richtung verändert (sich seitwärts wendet), gehören zu den Hülfsmitteln zur Auffindung alter Grenzen (vgl. die Einleitung).

(in nordwestlicher Richtung)

Lippern u. Lirich;

22. Meiderich im Kr. Dinslacken (vor 1316. decan. Duisburg. 14 Metrike)
mit: Hagen (Rittersitz);

23. Hamborn im Kr. Dinslacken (Ende des 16. Jahrh., decanatu Duisb. 31 Habynen; — Col. dioc. [30]))

19. Sterkrade im Kr. Dinslacken (vor 1316, decania Duisburg. 27 Sterkeroyde; Colon. eccl. [29]))
mit: Sterkrade (Kdf.);

20. Holten im Kr. Dinslacken (Ende des 16. Jahrh., decanatu Dusburg. 30 Holt)

(in nordnordweslicher Richtung)

mit: Hamborn (Kdf.);

24. Beeck im Kr. Dinslacken (vor 1316, decan. Duisburg. 13 Becke)
mit: Marxlohe;

25. Walsum im Kr. Dinslacken (vor 1316, decan. Duisburg. 12 Walsheim)
mit: Altenrode, Overbruck;

26. Eppinghofen im Kr. Dinslacken (vor 1316, decan. Duisburg. 18 Eppinhoven; — Colon. eccl. [31]))
mit: Eppinghofen (Kdf.);

27. Görsicker im Kr. Dinslacken

mit: Holten (Kdf.);

21. Hiesfeld im Kr. Dinslacken (vor 1316, decanatu Duisburg 14 Histinginvelde)
mit: Barningholt;

22. Dinslacken, Krst. im Reg-Bez. Kleve (Ende des 16. Jahrh., decanatu Dusb. 28 Dinslacken)
mit: Dinslacken, „usque ad sagitte jactum in Renum [32]);

21. (noch) Hiesfeld

(in nordöstlicher Richtung, „angelus primus")

mit: **Möllen** („**Molinen**" 943);

mit: Unter- und Oberlohberg;

---

[29]) „— —jus patronatus ecclesie in Stirkerode — — contuli — —. Petivi a Conrado Coloniensi archiepiscopo, dictam ecclesiam monasterio predicto (ibidem) uniri" (Urk. vom J. 1255, bei Lacomblet Urkb. II 224 Urk. 414).

[30]) „— — ecclesiam Hauenburne cum omnibus pertinentiis suis — — dignum duximus, — — auctoritatis nostre privilegio communire. — — Porro quascunque possessiones — — fratribus inibi degentibus firma et illibata consistant — — in Bruckhuisen III mansos" (Urk. des Erzbisch. Arnold I. zu Köln vom J. 1139, bei Lacomblet Urkb. I 223).

[31]) „— — allodium Eppynchove in terris — — in capellis quoque" (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln vom J. 1188, bei Lacomblet I 360 f.)

[32]) Die Kirchspiele 19. Sterkrade, 20. Holten, 21. Hiesfeld und 22. Dinslacken gehörten 1650 zum Dekanat **Duisburg** in Franken; da aber Sachsen (hier Westfalen) in dem westlichen Winkel ursprünglich bis nahe an den Rhein sich erstreckte, so scheint dadurch die Annahme begründet zu sein, dieselben seien erst in Folge der Reformation dem Inhaber des Decanats Duisburg vom Dompropst überlassen. S. unten Note 160.

(auf der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Kleve und Münster, den Kreisen Dinslacken und Recklinghausen)

28. Gahlen im Kr. Dinslacken (vor 1316, decan. Duisburg. 16 Galin)
mit: Bruckhausen;

29. Hinxe im Kr. Dinslacken (vor 1316, decan. Duisburg. 10 Hungese)
mit: Hünxerwald;

28. (noch) Galen
mit: Besten;

23. Kirchhellen im Kr. Recklingh. (vor 1316, decania Tremoniensi 27 Kirchhelle; Colon. eccl. [33])
mit: Holthusen, Hardinghausen;

Ekel;

(zweite Strecke)

Köln in Franken,
IV. (noch) **pagus Duispurch** vel **Ruricho**:

Münster in Sachsen,
II. **pagus Scopingun**, [34]):

(„Lippia, qui distinguit dyoceses nostras" [35]), die Lippe aufwärts)

24. Holsterhausen im Kr. Reck. (Filial von Hervest [36]); — Holterhusen up dem Braem; Bisth. Münster [37]))

(in nordwestlicher Richtung)

(noch) Besten, Gahlen;

30. Schermbeck im Kr. Dinslacken (Ende des 16. Jahrh., decanatu Dusburg. 34 Scherenbeck [39]))

mit: Hagenbeck (Rittergut);

25. Altschermbeck im Kr. Reck. (1313 [38]), archidiaconatu in Winterswick 12 Schyrenbecke [39]); — Bisth. Münster [40]))

---

[33]) „— — in Meckelinchusen — — in parochia Helden feud. hom." (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 605 Note 624).

[34]) Die Kirchspiele im pagus Scopingun s. in der dritten Abtheilung.

[35]) Vergleich zwischen dem Erzbischof Heinrich II. zu Köln und dem Bischof Ludwig II. zu Münster v. J. 1322, bei Niesert Münst. Urkb. I, II 279.

[36]) S. L. von Ledebur Archiv IV 38: „Holsterhausen ist erst im J. 1443 von der Mutterkirche zu Hervest getrennt worden. (Kindlinger, Handschr. 8. Th. S. 9—12)."

[37]) „— — Officium up dem Braem: — — Raesfelt, — — Holterhusen, — — Scherenbeck; — — Officium Bocholt: Bocholt civitas, — — Brunen" (die Aemter, worin im J. 1498 das Oberstift Münster eingetheilt, Niesert Beitr. zu e. Münster, Urkb. II 535 f.).

[38]) Diese Jahrszahl „1313" bezieht sich durchgängig auf eine Urkunde des Bischofs Ludwig zu Münster vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 235 f.

[39]) Archidiakonat-, Territorial- und Localverhältnisse erweisen hier die Scheidung (das Scheren) zwischen den beiden Schermbeck; darnach wird „119. Schermbeck summus pontifex" im J. „1671 et 72" zu nehmen sein. Vgl. L. von Ledebur Archiv IV 254 und Note 31 daselbst mit S. 42 Note 18.

[40]) „— — ab opido in Bocholdia, — — de Brune, — — de Erlar et Raesfelde" (Schatzungsregister des Bisth. Münster vom J. 1427, bei J. Niesert

(die Schermbecke aufwärts in nördlicher Richtung)	
mit: Schermbeck (Stadt an der Grenze[39]);	mit: Rüste, Altschermbeck (Kdf. an der Grenze[39]));
31. Drevenack im Kr. Dinslacken (vor 1316, decan. Duisburg. 11 Drevenich)	26. Erle im Kr. Recklinghausen 1313, arch. in Winterswick 16 Herlere; Bisth. Münster[40]))
(in nordwestlicher Richtung)	
	mit: Uefle, Westrick;
	27. Raesfeld im Kr. Borken (1313, arch. in Winterswick 17 Raasvelde; Bisth. Münst.[40]))
mit: Dämmerwald,	mit: Freiheit Raesfeld;
	28. Brünen im Kr. Dinslacken (1313, arch. in Winterswick 14 Brunen; Monast. dioec.[40]))
(in südwestlicher Richtung)	
Overbeck, Weselerwald (zum Theil), Drevenack (Kdf.); Untergau Dublen[41]:	mit: Marienthal (ehem. Kloster), Weselerwald (zum Theil), Brünen (Ober-Bauersch.), Brünen (Kdf.),
32. Wesel im Kr. Rees (vor 1316, decania Xanten 10 Wescela; — Colon. eccl.[42]))	
(in nordwestlicher und nordnordwestlicher Richtung)	
mit: Lackhausen;	Brünen (Unter-Bauersch.);
33. Hamminkeln im Kr. Rees (vor 1316, decanatu Xanten 11 Hamwinkel[43]))	29. Ringenberg im Kr. Rees (Fil. von Brünen; — Monaster. eccl.[44]))
mit: Hamminkeln (Kdf.);	mit: Ringenberg (Flecken);

a. a. O. II 529 f.). „— — parochialis ecclesie in Brunen Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom 14. Januar 1402, bei Kindlinger Münster Beitr. III, I 539).

41) Die Kirchspiele im pagus Dublen s. unten Note 161.

42) „— — in opido Weselensi de autoritate — — Sifridi s. Coloniensis ecclesie archiepiscopi“ (Urk. vom 12. August 1291, bei Lacomblet Urkb. II 544). — „— — Joannem ab Altena decanum Clivensem — — Hermannum Plettenberg priorem Carthusianorum apud Wesaliam — — Joannem Linckenns pastorem in Holtzwiler, decanum Berchensem, delegerunt“ (acta synodi provincialis Coloniensis 1549 celebratae, ap. Würdtwein subs. dipl. III 332).

43) „— — Otto prepositus in Capenberg — — cum — — preposito Xanctensi et archidiacono — — et pastore ecclesie in Hamwinkele de decima domus que Stikelwic dicitur convenerunt“ (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln vom J. 1170, ap. Erhard reg. I, cod. dipl. p. 108).

44) „— — Episcopo Monasteriensi — — proprietatem castri Ringenberg — — contuli“ (Urk. vom 6. Juni 1257, bei Kindlinger Münst. Beitr. III, I Urk. 196).

(auf der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Kleve und Münster, den Kreisen Rees und Borken)	
34. Loikum im Kr. Rees (Ende des 16. Jahrh., decanatu Santensi 42 Loedichen)	30. Dingden im Kr. Borken (1313, arch. in Winterswick 13 Dynghede)
mit: Marienfrede (Kloster),	mit: Dingden (Kdf.),
(in nordwestlicher Richtung)	
Loikum (Kdf.);	Lonkern;
35. Wertherbruch im Kr. Rees	31. Bocholt im Kr. Borken (1313, archid. decani Monast. 1 Bocholte; — Mymigardefordiensi eccl.[45]))
mit: Wertherbruch (Kdf.);	mit: Mussum;
36. Iselburg im Kr. Rees (Iselburg dioec. Colon.[45a]))	32. Werth im Kr. Borken (Filial von Bocholt[45]))
mit: Rothehorst (Gut);	mit Werth (Stadt);
37. Millingen im Kr. Rees (vor 1316, decan. Xanten 14 Millingen; — Colon. dioc.[46]))	31. (noch) Bocholt
	mit: Schüttenstein (Gut);
mit: Heelden;	
36. (noch) Isselburg	33. Anholt im Kr. Borken (1313, archid. decani Monast. 2 Bredenasle)
mit: Isselburg (Stadt),	mit: Pennekamp (Landgut), Anholt (Stadt), Hardenberg;

(dritte Strecke)

Köln in Franken,	**Utrecht** in Friesland,
IV. (noch) **pagus Duispurch** vel **Ruricho**, Untergau Dublen:	III. **pagus Hamalant** (Franconicus) an der Grenze von Ripuarien[47]):

45) „— — unam curtem Buchuldi — — ad usum et sustentationem cenobii (in loco Nuitloin) in perpetuum donavi“ (Urk. des Bischofs Gerfried zu Münster vom J. 834, bei J. Niesert Beitr. zu einem Münster. Urkb. I 317. „— — aream in villa que dicitur Bockholte sitam — — contradidi“ (Urk. des Bisch. Werner zu Münster vom J. 1142, das. I 335). — „— — Extunc erunt ibi (in Bocholte) due parochiales — — ecclesie vetus et nova. — — decanus Monasteriensis — — erit utriusque ecclesie archidiaconus et patronus“ (Urk. des Bisch. Ludwig zu Münster, das. I 409) — Vgl. Noten 37 und 40. — „— — sollen de ingesetenen van den Weerde bekennen — — die Kercke tho Bocholt voor oer Moder Kercke“ (Vertrag des Bischofs Heinrich zu Münster vom J. 1447, ap. Nunning monum. Monast. dec. I p. 272).

45a) Urk. bei Lacomblet IV 302 und 344.

46) „— — bona — — Millingen — — quia nostre subjacet diocesi — — sub defensionem — — suscepimus“ (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln vom J. 1170, bei Lacomblet Urkb. I 326).

47) „— — per fines Ribuariorum comitatus — — Hattera, Hamolant“ (Nithardi hist., ap. Pertz l. c. II 653, cf. I 431). — Die Kirchspiele im pagus Hamalant s. in der dritten Abtheilung.

in ducatu Ripuariorum[48]):	34. Gendringen i. d. Pr. Gelderl. (1667[49]), archidiaconatu Embr. 21 ecclesia Gendringensis)
(in westsüdwestlicher Richtung)	
Vehlingen;	mit: Meghelen;
38. Präst im Kr. Rees mit: Offenberg (Rittersitz und Bauersch.);	35. Emmerich im Kr. Rees (dioec. Trajectensi 287 Emmerich[50]); — 1667, archid. Embric. 1 eccl. Embricensis; Traiectensis eccl.[51]))
39. Dornick im Kr. Rees (vor 1316, decania Xanten 17 Dorneke; — Colon. dioc.[52])) mit: Dornick (Kdf.);	mit: Vrasselt,
40. Warbeien i. düss. Kr. Kleve (vor 1316, decan. Xanten 26 Werdebie) mit: Hurendeich, Warbeien (K.);	Emmerich (Stadt);
41. Huisberden im Kr. Kleve (vor 1316, decania Xanten 25 Huswerde) mit: Huisberden (Kdf.);	36. Griethausen im Kr. Kleve (1667, archid. Embricensi 10 Griethusen) mit: Wardh;
42. Moiland im Kr. Kleve	37. Kellen im Kr. Kleve (1667, archid. Embricensi 12 eccl. Kellensis)
(in westlicher Richtung)	
mit: Qnalburg (vor 1316, dec. Xanten 27 Qualburg),	

[48]) Da der Comitat Hammolant an Ripuarien grenzt, was in Wirklichkeit durch den pagus Dublen geschieht, Hattuarias oder Hattera ebenfalls von Ripuarien ausgeschlossen ist, kann der pagus Dublen nur ein Untergau des pagus Ruricho in ducatu Ripuariorum gewesen sein. „Der Tubelgau, Duffelgau, gehörte zum Ripuarischen Herzogthume; denn dies ging bis an die Waal" (Binterim und Mooren S. 258). Eben deshalb können, „als sich bei der groszen Völkerwanderung Franken hier niederlieszen," dies keine „Attuarier" (das.), sondern nur Ripuarier gewesen sein. —

[49]) „— — ad archidiaconatum **Embricensem** adhuc spectant: (1) Ipsa ecclesia archidiaconalis — — Embricensis, — — (10) Griethuisiensis, (11) Brinensis, (12) Kellensis, — — (21) Gendringensis" (ap. E. Wassenberg Embrica sive urbis Embricensis descriptio, 1667 p. 63).

[50]) „— — Ecclesiae Trajectensi et pro tempore existenti archiepiscopo Trajectensi — — (266) Dorenburgh, — — (282) Gendt, (283) Panderen, (284) Herwyn, (285) Lobick, — — (287) Emmerich — — pro sua Dioecesi designaverunt" (Bulle des Papstes Pius IV. vom 11. März 1560, in Aub. Miraei opera diplom. et hist. I 619).

[51]) „— — Confirmamus — — ecclesie Embricensi omnes decimas" (Urk. des Bisch. Otto zu Utrecht vom 20. Mai 1242, bei Lacomblet II 137 Urk. 266).

[52]) „— — aliquas ecclesias parrochiales nostre dyocesis — — de Dorneke, — — de Vinen" (Urk. des Erzbisch. Walram zu Köln vom 15. Febr. 1334, das. III 223, 224).

(in nordwestlicher Richtung)	
Riswick;	
43. Kleve im Kr. gl. N. (vor 1316, decania Xanten 28 Clive; — Colon. eccl.[53])) mit: Kleve (Kreisstadt);	mit: Kellen (Kdf.);
44. Rindern im Kr. Kleve (vor 1316, decania Xanten 29 Rynare) mit: Wardhausen, Düffelward (vor 1316, decan. Xanten 30 Duffilwerde);	36. (noch) Griethausen mit: Griethausen (Stadt), Brienen (1667, arch. Embr. 11 eccl. Brinens.), Salmort (Bauerschaft);
45. Keeken im Kr. Kleve (vor 1316, decania Xanten 38 Kichen)	38. Schenkenschanz im Kr. Kleve mit: Schenkenschanz (Kdf.);
(noch) IV. **pagus Duispurch,** Untergau Dublen:	IV. **pagus Batua**[54]): 39. Herwen in d. Prov. Gelderland (decania Betuve[55]) 17 Herwen; dioec. Traject. 284 Herwyn)

[53]) „— — in opido nostro Clevensi — — effecimus, — — quod priorisse et conventui monasterii in Beydbure, ad quas jus patronatus ecclesie parrochialis in Cleve, et — — jus patronatus ecclesie de Meir — — huiusmodi jura patronatuum placet — — permutare" (Urk. des Erzbisch. Walram zu Köln vom 18. März 1341, bei Lacomblet III 282, 285). — Vergl. oben Note 42.

[54]) „— — in pago Baduano (1) **Rexna,** (2) **Vulfara,** (3) **Rothem,** (4) Dodewero, (5) **Tornacum,** (6) **Redh,** (7) Ambraveld, (8) **Amba,** (9) Barla, (10) **Angra,** (11) **Lona,** (12) **Valburg,** (13) Rhinishem, (14) Legele, (15) Welie, (16) Hiam et (17) Ostreholt" (in einem Register der Kirche Vedastus zu Utrecht aus dem 11. Jahrhundert, bij van den Bergh Gedenkst. tot opheld. der Nederl. gesch. No. 1), Von diesen 17 Gauorten sind die hier gesperrt gedruckten in den Rahmen unserer Gaukarte eingeschlossen, Von denselben sind — — „in Batua (1) **Rexna,** (2) **Wulfara** cum capella, **Rothem**" vom fränkischen König Theoderich dem Kloster Vedastus im Jahre 670 geschenkt (s. die Urk. bij P. Bondam charterboek der Hertogen van Gelderland I, I 1 f.); ist „— — in pago Batuwe, in villa (12) **Falburc** huba una" der Abtei Lorsch im Jahre 793 übertragen (s. codex Larisham. diplomatic. I 162); sind — (1) **Rexne** in decania Betuve (26) **Ressen,** (4) **Dodewero** ib. (11) **Dodewaert,** (5) **Tornacum** ib. (20) **Doornick,** (10) **Angra** ib. (22) **Angeren** genannt, zu welchem Dekanat auch die in der nachstehenden Note verzeichneten Kirchspiele in dioecesi Trajectensi (284) Herwyn mit Aard, (266) Dorenburg, in einer Urk. von 1255 **Gent** in Betua, Trajectensis dioeceseos" gehörten. — Dieser pagus Batua in diocesi Trajectensi war derjenige, „quem circumfluit Rhenus bicornis fluvius" (Bulle des Papstes Johann des VIII. vom J. 876, ap. Miraeum op. dipl. II 934) zwischen dem Rheine und dem Waal.

[55]) „— — Decania **Betuve** — — (17) Herwen, — — (19) Aert, (22) Angeren, — — (23) Gent, (24) Dorenburgh (Kerkl. Oudh. II 433). — Vgl. die Kirchspiele im pagus Batua in der dritten Abtheilung.

mit: Keeken (Kdf.);
46. Bimmen im Kr. Kleve (vor 1316, decania Xanten 31 Bimmin)
mit: Bimmen (Kdf.);
47. Millingen in d. Prov. Geldern (vor 1316, decania Xanten 32 Millingen)
mit: **Millingen** („**Millingen**“ 697),

mit: Lobith (dioecesi Traject. 285 Lobick),

Aerdt (dec. Bet. 19 Aert);
40. Pannerden in d. Prov. Gelderl. dioecesi Trajectensi 283 Panderen)
mit: Pannerden (Kdf.);
41. Doornenburg in d. Pr. Geld. (decania Betuve 24 Dorenburgh; dioecesi Trajectensi 266 Dorenburgh)
mit: **Doornenburg** („**Doronbure**“ s. a.[56]));
42. Gent in d. Prov. Gelderland (decania Betuve 33 Gent; — Trajectensi dioecesi 1255[57]))

(in südsüdwestlicher, südlicher, dann südsüdöstl. Richtung)

Heckerdom (vor 1316, dec. Xant. 33 Kekerten),

mit: Hülhuizen, **Gent** („**Gannita**“ 793[58]));

(vierte Strecke)

Köln in Franken,
IV. (noch) **pagus Duispurch** vel **Ruricho** in ducatu Ripuariorum, Untergau Dublen:

Lüttich in Franken,
V. **pagus Batua**[59])
43. Ooy in d. Provinz Gelderland (Ruraemundensi dioecesi[60]) 110 Oey)
mit: Ooy (Kdf.);

---

[56]) „— — in pago Hamalando, in villa **Angrina** — — et in villa **Waganlose** — —, et in villa **Doronbure** — —, et in villa **Lefna** — —, et in villa **Pheleppe**“ (cod. Laurešham. dipl, I 166, 167). — Für **Doornenburg** ergiebt sich hieraus, dass das Kirchspiel zum pagus Batua gehörte, welcher durch den „Alten Rhein“ vom pagus Hamalant geschieden und zu welchem auch das Kirchspiel **Angeren** dadurch eingeschlossen wurde. Vgl. decania **Betuve 22 Angeren** und Register der Kirche Vedastus zu Utrecht aus dem 11. Jahrh.: „in pago Baduano — — (10) **Angra.**

[57]) „— — patronatus ecclesiae de Gent in Betua, Trajectensis dioeceseos“ (Urk. vom Juni 1255, bij Bondam charterb. I 500).

[58]) „— — in pago Batawe, in villa **Gannita**“ (Urk. c. 793, bij Bondam l. c. p, 7).

[59]) Die von den Flüssen Waal und Maas eingeschlossenen Kirchspiele in pago Batua lagen „— — in dioecesi Leodiensi“, wie aus der nachstehenden Note sich ergiebt, und sind deshalb zu unterscheiden von den Kirchspielen zwischen Rhein und Waal in pago Batua Trajectensis dioeceseos (in Note 54).

[60]) „— — Mechlinense et quod in ducatu Geldriae et dioecesi **Leodiensi** consistebat, Ruraemundense, ac diversa alia — — oppida — —

Leuth („**Lotde**“ 891);
48. Niel im Kr. Kleve (Coloniensi eccl.[62]))
mit: **Niel** („**Niol**“ 891);
49. Mehr im Kr. Kleve (vor 1316, decania Xanten 12 Mere; — Colon. eccl.[53]))
mit: Mehr (Kdf.);
50. Kranenburg im Kr. Kleve (Ende des 16. Jahrh., decan. Santensi 44 Cranenburgum)

44. Persingen in d. Pr. Gelderl. (1322[61]), preposit. Zefficensi 7 Persingen)
mit: Persingen (Kdf.);
45. Beek in d. Prov. Gelderland (Ruraem. dioec. 112 Beeck)
mit: Beek (Kdf.);
46. Zifflich im Kr. Kleve (1322, preposit. Zefficensi 1 Zeflicensis eccl.)
mit: Zifflich (Kdf.);
47. Wiler im Kr. Kleve
mit: Wiler (Kdf.);
48. Groesbeck in der Prov. Gelderland (Ruraemundensi dioec. 113 Groesbeck)

(in südwestlicher Richtung)

mit: Kranenburg (Stadt), Frasselt;

mit: Groesbeck (Kd.), Drulsroth, Plaeksroth, St. Anthonisroth, Grafwegroth, An het End (des pagus Batua);

---

dictae regionis — — a suis quodque dioecesi et provincia perpetuo segregaverat, diviserat et separaverat, ac — — Mechlinensem (civitatem) in metropolitanam — — Ruraemundensem certasque alias — — in cathedrales pro totidem episcopis erectas — — ac ipsam Ruraemundensem dioecesim ita partiendam, ut totum Geldriae tractum a flumine Wael usque ad Echt, Roesteren et Opbicht, Niestadt, Erkelens inclusive — — cum oppidis — — et locis — — in quarta Ruraemundensi; — — (6) Erckelens, — — (25) Keuckhoven, — — (30) Neder-Cruchten, (31) Swalmen, — — (33) Eelmpt, (34) Biesselen, (35) Belfelt, — — (47) Tegelen; — — in dominio de Kessel: — — (84) Blerick, — — (88) Lottum, — — (91) Broeckhuysen, (92) Blitterswyck, — — (95) Mierlo, — — (97) Wanssum; — — in quarta Noviomagensi: — — (110) Oey, — — (112) Beeck, (113) Groesbeeck, — — (139) Midlaer; — — in dominio Kuyckensi: — — (156) Offel, — — (161) Boxmeer, (162) Bueghem, — — (170) Vierlinxbeeck, — — (173) Maeshees“ (Bulle des Papstes Pius IV. vom 9. August 1561, in Aub. Miraei opera dipl. et hist. I 482 sq.), — Vgl. überdies die Kirchspiele im pagus Batua unten Note 186.

[61]) „— — Nos Conradus Subdecanus et Gerhardus de Limburg canonicus ecclesie Coloniensis collectores decimarum — — confitemur — —, recepisse — — (1) nomine Zeficensis ecclesie — —, (7) de capella Persingen (insgesammt aus 20 Ortschaften) — —. Datum anno domini M°. CCC^mo. vicesimo secundo crastino dominice Invocavit“ (bij W. A. van Spaen inleiding tot de historie van Gelderland IV, cod. dipl. p. 45, 46).

[62]) „— — manso dimidio in villa Niele habito, mansis in Walathorpi“

V. **pagus Hattuarias**[63]):

51. Ottersum in d. Pr. Limburg
mit: Ottersum (Kdf.),

52. Gennep in d. Prov. Limburg (vor 1316, decania Gelrensi 8 Genepe)

VI. **pagus Masao**[64]), Unterg. Menpisco[65])

49. Midlaar in d. Prov. Noordbr. (Ruraem. dioec. 139 Midlaer)
mit: Midlaar (Kdf.);

50. Oeffelt in d. Pr. Noordbraband (Ruraemund. dioc. 156 Offel)

(in südlicher und südsüdöstlicher Richtung, die Maas aufwärts)

mit: Gennep (Stadt);

53. Heijen in der Prov. Limburg (vor 1316, decania Gelrensi 7 Heyden)
mit: Heijen (Kdf.);

54. Afferden in d. Prov. Limburg (vor 1316, decania Gelrensi 6 Affirde)
mit: Afferden (Kdf.),
Heukelom (Gemeinde);

55. Bergen in d. Prov. Limburg (vor 1316, decania Gelrensi 5 Barga; — Colon. eccl.[66]))
mit: Bergen (Kdf.);

mit: Oeffelt (Kdf.);

51. Beugen in d. Pr. Nordbraband (Ruraemundensi dioec. 162 Bueghem; 1558[64]), concilio Cuyckensi 6 Boghen)
mit: Beugen (Kdf.);

52. Boxmeer in d. Pr. Noordbraband (Ruraemund. dioec. 161 Boxmeer; — 1558. concilio Cuyckensi 8 Boxmer)
mit: Boxmeer (Kdf.);

53. Sambeek in d. Prov. Noordbr. (1558, concilio Cuyckensi 47 Sandebeke)
mit: Sambeek (Kdf.), Mullem;

54. Vierlingsbeek in der Prov. Noordbraband (Ruraemund. dioec. 170 Vierlinxbeek; — 1558, concilio Cuyckensi 52 Virlinx Beeke)
mit: Vortum (Gemeinde),
Gröningen (Gem.),
Vierlingsbeek (Kdf.);

(Urk. des Erzbisch. Wichfried zu Köln vom 29. Juli 927, bei Lacomblet Urkb. I 49). — „— — dedimus — — quicquid — — erutum fuerit — — in Nile“ (Urk. des Erzbisch. Sigewin zu Köln vom 18. Febr. 1080, bei Lacomblet Urkb. I 149).

[63]) Die zum pagus Hattuarias gehörigen Kirchspiele s. unten Note 146.

[64]) Diejenigen im pagus Masao das. Noten 194—198 aus den daselbst citirten analectes etc. vom J. „1558.“

[65]) „— — in loco. qui dicitur **Cassel**, in pago Menpisco“ (Urk. vom J. 1085, ap. Miraeum opera dipl. II 1137). — **Kessel** in het Land van Kessel, Provinz Limburg.

[66]) S. oben Note 42.

56. Aaijen in der Prov. Limburg
mit: Aaijen (Kdf.);

57. Well in der Prov. Limburg (vor 1316, decania Gelrensi 4 Welle)
mit: Well (Kdf.);

58. Walbeck im Kr. Geldern (vor 1316, decania Gelrensi 2 Walbecke)
mit: Walbeck (Kdf.);

59. Arcen in der Prov. Limburg (vor 1316, decania Gelrensi 3 Arsene)
Arcen (Kdf.),
Lomm;

VI. **pagus Moilla**[67]):

60. Straelen im düss. Kr. Geldern (Coloniensi eccl.[68]))

55. Maashees in d. Pr. Noordbr. (1558, concilio Cuyckensi 18 Maesheze; Ruraem. dioec. 173 Maeshees)
mit: Holthees, Maashees (Kdf.);

56. Wanssum in d. Pr. Limburg (Ruraemund. dioec. 97 Wanssum; — 1558, concilio Cuyckensi 49 Wanssum)
mit: Geijsteren (ib. 18 Ghesteren),
Wanssum (Kdf.);

57. Blitterswijk in d. Pr. Limburg (Ruraemund. dioec. 93 Blitterswyck; — 1558, concilio Cuyckensi 5 Blyterswyck)
mit: Blitterswijk (Kdf.);

58. Meerlo in d. Prov. Limburg (Ruraem. dioec. 95 Mierlo; — 1558, concilio Cuyckensi 35 Meerlaer)
mit: Meerlo (Kdf.), Swolgen;

59. Broekhuizervorst in d. Pr. Limburg (1558, concilo Cuyckensi 50 Vorst. prope Brochusen)
mit: Broekhuizervorst (Kdf.),
Oijen (Gem.);

60. Broekhuizen in d. Pr. Limburg (Ruraem. dioec. 91 Broeckhuysen)
mit: Broekhuizen (Kdf.);

61. Lottum in d. Prov. Limburg (Ruraem. dioec. 88 Lottum; 1558, concilio Cuyckensi 25 Lottum)
mit: Lottum (Kdf.), de Wilder;

VI. (noch) **pagus Masao:**

62. Velden in der Pr. Gelderland (1558, concilio Wassenbergensi 40 Velden)

[67]) Die Kirchspiele im pagus Moilla s. unten Note 151.

[68]) „— — quedam predia — — donavimus, videlicet — — Flamesfelt, — — Rode, Strale“ (Urk. des Erzbisch. Hermann zu Köln vom

(von der Maas abwärts in südsüdöstlicher und südlicher Richtung)

mit: Sand (Bauerschaft);

61. Heringen im Kr. Geldern (vor 1316, decania Suchtelen 12 Henrickin)
mit: Bruxken, Derlath, Niederdorf, Hersel (Bauersch.);

62. Leuth im Kr. Geldern (vor 1316, dec. Suchtelen 9 Lote)

mit: Schandelo, Velden (Kdf.), Vorst;

63. Venlo in der Prov. Limburg (1558, concilio Wassenbergensi 37 Venloe)
mit: Venlo (Stadt), Bantuin (Bauersch.);

64. Kaldenkirchen im Kr. Kemp. (1558, concilio Wassenbergens. 14 Cauderckircken)

(in südöstlicher und östlicher Richtung)

mit: Leuth (Kdf.);

63. Hinsbeck im Kr. Geldern (vor 1316, decania Suchtelen 11 Hengsbecke)
mit: Bruch (Bauersch.), Wevelinghoven (Bauersch.), Oirlich (Bsch.), Sibbeck;

64. Süchtelen im Kr. Kempen (vor 1316, decan. Suchtelen 16 Suchtele; — Colon. eccl.[69]))

mit: Kaldenkirchen (Kdf.), Busch;

65. Lobberich im Kr. Kempen (1558, concilio Wassenbergensi 25 Lombroich)
mit: Lobberich (Kdf.), Oberbocholt (Bauersch.),

(in südlicher und südwestlicher Richtung)

mit: Hagenbroich (Honnsch.), Windberg, Dohrbusch;

65. Boisheim im Kr. Kempen (vor 1316, decan. Suchtelen 10 Bussem)
mit: Butterhofe (Bsch.) **Boisheim (Buysheim** 1304),

Niederbocholt (Bauersch.);

66. Breiell im Kr. Kempen (1558, concilio Wassenberg. 12 Bredel)
mit: Onnert (Bsch.), Lötsch (Bsch.);

67. Schaag im Kr. Kempen
mit: Schaag (Kdf.);

68. Amern St. Georg i. Kr. Kemp. (1558, concilio Wassenberg. 3 Amber Georgii)

---

13. Decbr. 1096, bei Lacomblet Urkb. I 162 Urk. 252). — „— — Sunt autem hec loca que — — legavimus — — Strala, — — Ulma, Mofindorp, Reiginmagon“ (Urk. des Erzbisch. Anno II. zu Köln vom J. 1064, bei Lacomblet I 130).

[69]) „— — familium trium curtium — — Sufthele, Embe, Asche evocantes — — monuimus“ (Urk. des Erzbisch. Arnold I, zu Köln vom 5. März 1143, bei Lacomblet Urkb. I 237).

(in südsüdöstlicher Richtung)

Nett (Bauerschaft);

66. Dülken im Kr. Kempen (vor 1316, decania Suchtel. 8 Dulken; — Colon. dioc.[70]))
mit: Rönneper Bauersch.);

67. Haardt im düss. Kr. Gladbach (vor 1316, decanatu Suchtelen 17 Hart; — Colon. eccl.[71]))
mit Waie (Bauerschaft), Haardt (Kdf.), Vorst (Honnschaft);

68. Gladbach im Kr. gl. N. (vor 1316, decan. Suchtelen 2 Gladebach; Colon. dioec.[72]))

mit: Felderseit (Bsch.);

69. Dillichrath im Kr. Kempen (1558, concilio Wassenberg. 18 Dellikraede)
mit: Vorstadt (Bauersch.), Schellerbaum (Bauersch.), Kasend (Bauersch.), **Amern** St. Georg (**„Amber** in der Moelen“ 1372, an der Grenze des pagus Moilla), Vogelsrath (Bsch.), Schager;

70. Burgwaldniel im Kr. Kempen (1558, concilio Wassenberg. 31 Nyel ad Nemus)
mit: Burgwaldniel (Flecken), Kleineichenrath (Gehöft), Fichelu (Gehöft), Leilohe;

71. Dahlen im Kr. Gladbach (1558, concilio Wassenberg. 16 Dalen)

(in südöstlicher Richtung)

mit: Heen, Holthausen, Holt;

69. Rheidt im Kr. Gladbach (vor 1316, decania Suchtelen 6 Reide; — Colon. eccl.[73]))
mit: Pongs (Bauersch.), Moor, Heiden;

mit: Herdt (W.), Wolfsittard, Dorthausen (Weiler), Genhulsen (Ortschaft), Gunhoven;

---

[70]) „— — abbatis monasterii Gladebacensis — —, nostre diocesis, ecclesiam parochialem in Dulken, nostre diocesis, ad jus patronatus dicti abbatis spectantem“ (Urk. des Erzbisch. Wilhelm zu Köln vom 6. März 1352, das. III 414).

[71]) „— — castrum nostrum Hart“ (Urk. des Erzbisch. Walram zu Köln vom 1. Mai 1341, das. III 288 Urk. 362).

[72]) „— — ut ecclesia Gladebacensis parrochialis, cum vacaverit, ad reparationem (Gladebacensis) fabrice cedat, duximus concedendum“ (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Köln vom 29. Januar 1242, bei Lacomblet II 143). — „— — curtim in Gladebeche dedi“ (Urk. des Erzbisch. Heribert zu Köln vom 3. Mai 1019, bei Lacomblet Urkb. I 95). — „— — confirmamus — — quicquid frater noster Walterus abbas Gladebachensis cenobii in possessionibus sui monasterii — — ordinavit“ (Urk. des Erzbisch. Bruno II. zu Köln vom 5. Decbr. 1135, bzi Lacomblet I 213). Vgl. Note 70. — „Dass Gladbach und Reith im zehnten Jahrhundert durch Abtretung von Venlo, Tegelen und Lobberich von der Diöcese Lüttich an Köln gelangt sei“ (Binterim und Mooren I 237) ist von L. von Ledekur (allgem. Archiv I 299) durch den Gauort **Gladebach** als unhaltbar erwiesen.

[73]) „— — tradidi advocatiam — — super mansos sex in Reithe“

VII. **pagus Coloniensis**[74]) in Ripuarien:	VI. (noch) **pagus Masao,** von hier ab an der Grenze von Ripuarien[75]):
70. Odenkirchen im Kr. Gladbach (vor 1316, decania Bergemensi 57 Odinkirgen; — Colon. eccl.[76]))	72. Wickrath im düss. Kr. Grevenbroich (vor 1558, concilio Wassenb. 39 Wickraede)
(in südwestlicher Richtung)	
mit: Geistenbeck, Chor (Weil.), Rohrfeld (Weiler);	
71. Wickrathberg i. Kr. Grevenbr. (vor 1316, decan. Bergem. 61 Berge; — Colon. eccl.[77]))	
mit: Wetschenwell (Weiler);	Wickrath (Kdf.),
70. (noch) Odenkirchen mit: Gudderath (Weiler);	
72. Venrath im Kreise Erkelenz (Ende des 16. Jahrh., decan. Berch. 129 Wenradt)	Wickrathhahn;
mit: Kuhr (Hof);	73. Beck im Kr. Erkelenz (1558, concilio Wassenberg. 9 Beecke)
71. (noch) Wickrathberg	
(in südlicher Richtung)	
mit: Herrath;	mit: Bockholt, Rath;
72. (noch) Venrath mit: Etgenbusch,	74. Erkelenz im Kr. gl. N. (Ruraemund. dioec. 6 Erckelens; — 1558, concilio Wassenberg. 19 Ercklens)
Venrath (Kdf.), Kaulhausen;	mit: Mennikenrath, Terheeg,

(Urk. des Erzbischofs Friedrich I. vom J. 1109, bei Lacomblet I 176). — — — Arnolphus archiepiscopus Coloniensis — — contulerunt — — duos mansos in Reide, — — predium in Rimaga, — — in Waldorp due ame vini“ (Urk. des Erzbischofs Philipp zu Köln vom J. 1173, das. I 311 f.)

[74]) Die Kirchspiele im pagus Coloniensis s. unten Note 172.

[75]) S. oben S. 2: „— — per fines Ribuariorum — — Masagouwi. — „895. — — Northmannorum residui transvadata Mosa Ribuariam et Arduennam peragentes, trans mare recedunt“ (annalista Saxo, ap. Pertz VI 344).

[76]) „— — confirmamus quascunque possessiones Coloniensis archiepiscopus ecclesie conquisivit — — castellum videlicet Vdenkirchen — — curias quoque Auerust, Brumeram“ (Urk. des Königs Friedrich I. vom 4. Juni 1153, bei Lacomblet Urkb. I 259). „— — donamus predicto capitulo (Coloniensi) ius patronatus in ecclesiis Vdenkirchen, Richerode et Menedin“ (Urk. des Erzbischofs Konrad zu Köln vom 26. Januar 1242, das. II 143).

[77]) „— — ecclesiam in Berge, cuius collatio ad decaniam spectat maiorem — — officio contulit Choriepiscopatus. — — Hanc ordinationem — — confir-

73. Keienberg im Kr. Erkelenz (vor 1316, decania Bergemensi 59 Keyenburg)	
mit: Berverath;	Woukerath;
74. Holzweiler im Kr. Erkelenz (vor 1316, decania Bergem. 63 Holtzweilre)	75. Kückhoven im Kr. Erkelenz (Ruraemund. dioec. 25 Keukhoven; — 1558, concilio Wassenberg. 24 Kudechoven)
(in südwestlicher Richtung)	
mit: Eggenrath (Hf.), Rolzerhof;	mit: Kückhoven (Kdf.);
75. Lövenich im Kr. Erkelenz (vor 1316, decania Bergem. 64 Lovenich; Colon. eccl.[78]))	74. (noch) Erkelenz
mit: Hauerhof (Hof), Katzem, Lövenich (Kdf.),	mit: Thenholt; 76. Doveren im Kr. Erkelenz (1558, concilio Wassenberg. 17 Doveren)
(in westsüdwestlicher Richtung)	
Nierhoven (Hof,);	mit: Granterath,
VIII. **pagus Juliacensis**[79]) in Ripuarien:	VI. (noch) **pagus Masao** an der Grenze von Ripuarien: Baal, Neuenhof (Hof),
76. Kürrenzig im Kr. Erkelenz (vor 1316, decania Juliacensi 24 Corizich) mit: Kippingen (Landgut);	Gansbruch (Hof);
77. Brachelen im Kr. Geilenkirch. (vor 1316, decania Juliac. 18 Brakel; — Colon. dioc.[80])) mit: Brachelen (Kdf.);	77. Randerath im Kr. Geilenkirch. (1558 concilio Zusterensi 58 Randerode) mit: Deholte, Randerath (Kdf.);
78. Wurm im Kr. Geilenkirchen (vor 1316, decania Juliacensi 14 Wurme) mit: Flahstrasz, Honsdorf,	78. Kraudorf im Kr. Geilenkirchen (1558 concilio Zusterensi 11 Crudorp) mit: Niren,
(in südsüdwestlicher u. südlicher Richtung)	
Kleinsiersdorf (adel. Haus), Leiffarth, Wurm (Kdf.), Müllendorf;	Kraudorf (Kdf.), Zündahl (Landhaus); 79. Geilenkirchen im Kr. gl. N.

mamus“ (Urk. des Erzbischofs Engelbert I. zu Köln vom 1. August 1220, bei Lacomblet II 48 Urk. 86).

[78]) „— — advocatiam — — apud Lovenich — — capitulo Coloniensi — — obligavit“ (Urk. vom 13. Dec. 1250, das. II 192 Urk. 363).

[79]) Die Kirchspiele im pagus Juliacensis s. unten Note 175.

[80]) „— — vobis ecclesias Hoygen, Hünshoven et de Brachele nostre dyocesis — — concedimus“ (Urk. des Erzbisch. Engelbert II. zu Köln vom J. 1263, bei Lacomblet Urkb. II 307 (Urk. 538).

79. Prumern im Kr. Geilenkirchen (Ende des 16. Jahrh., christ. Juliac. 87 Promeren; Colon. eccl.[82]))
mit: Süggerath (Ende d. 16. Jahrh., ib. 103 Sugrondt);

80. Hünshoven im Kr. Geilenk. (vor 1316, decan. Juliac. 47 Hunshoven; — Colon. dioc.[80]))
mit: Hünshoven (Flecken),
Hünshoverhof (Hof), Breil;

81. Frelenberg im Kr. Geilenk.
mit: Frelenberg (Kdf.),
Zweibrüggen,
Palenberg („Palmbach“ 867);

82. Ubach im Kr. Geilenkirchen (vor 1316, decan. Juliacensi 27 Ubach)
mit: Ubach (Kdf.);

83. Merkstein im Landkr. Aachen (vor 1316, decan. Juliac. 25 Merkenstein)
mit: Rimburg (Hof), Hofstadt,
Vinkenrath (Weiler),

VIII. (noch) **pagus Juliacensis:**
Wildniss, Merkstein (Kdf.),
Worm (Weiler,
Magerau (Weiler);

(1558, concilio Zusterensi 21 Ghelekirchen; Leodiensi eccl.[81]))
mit: Kogenbroich (Weiler),
Opheum (Hof),
Leerordt (adel. Gut),
Brüggerhof (Hof),
Hörrig (Hof),
Trips (Gut),
Geilenkirchen (Kreisstadt),
Homerschen (Hof);

80. Marienberg im Kr. Geilenk.
mit: Mühlenfeld,
Windhausen,
Marienberg (Kdf.);

81. Waubach im Herzogth. Limburg
mit: Broekhuizen (Gem.),
Groenstraat (Bauersch.),
Nieuwenhagen (Gem. a. d. Grenze[83]));

VII. **pagus Liugas** (Leodiensis)[84]):

82. Eijgelshoven im Herz. Limburg (1558, concilio Trajectensi 30 Eyngeesloe)
mit: Eijgelshoven (Kdf.);

83. Kerkraede im Herz. Limburg (1558, concilio Trajectensi 59 Kerckenroed)

---

[81]) „— — decreverunt, ecclesiam de Geylenkirchen — — cenobio (Heinsberg) conferre, — — piam institutionem — — Albertus Leodiensis episcopus confovens, fratres illius claustri nomine ecclesie sue sibi presentatos, dono altaris in Geylenkirchen investivit“ (Urk. vom 1. April 1201, bei Lacomblet II 2 f.).

[82]) „— — Philippus Coloniensis archiepiscopus — — superaddidit predium quoddam Prumere“ (Urk. d. Kais. Friedrich I. vom J. 1180, bei Lacomblet I 333). — Vgl. oben Note 76.

[83]) S. oben Note 9.

[84]) Die Kirchspiele im pagus Liugas s. unten Noten 200 und 201.

84. Afden im Landkr. Aachen (vor 1316, decan. Juliac. 58 Affinda)
mit: Bierstrasz, Afden (Kdf.),
Kamp (Haus);

85. Bardenberg im Landkr. Aachen (vor 1316, decan. Juliac. 29 Bardenbach; — Colon. eccl.[85]))
mit: Kukum (Landgut),
Bardenberg (Kdf.);

86. Würselen im Landkr. Aachen (vor 1316, decan. Juliacensi 64 Wurselde)
mit: Morbach, Teut (Landgut),
Schweilbach,
Scherberg (a. d. Scheide[86])),
Mussenberg,
Wolfsfurth (Mühle[86])),
Hahl, Mauenheid (Hof);

87. Haaren im Landkr. Aachen (Ende des 16. Jahrh., Juliac. christ. 78 Haren)
mit: Hergentmühle (M.), Welschemühle, Ueberhaaren;

88. Eilendorf im Landkr. Aachen (vor 1316, decan. Juliac. 69 Elindorp)

mit: Klosterbosch (Bsch.),
Chevremont (Bsch.),

84. Herzogenrath i. Landkr. Aachen
mit: Herzogenrath (Stadt);

83. (noch) Kerkraede
mit: Kerkraede (Kdf.),
Holz (Gem.),
Kohlberg (Weiler),
Pesch (Weiler);

85. Kohlscheid im Landkr. Aachen
mit: Klinkheid,
Kohlscheid (Kdf.),
Schweier (Landgut),
Roland (Gehöft);

86. Richterich im Ldkr. Aachen (1558, concilio Trajectensi 85 Rynterken)
mit: Rompen,
Berensberg (Gehöft);

87. Laurensberg im Ldkr. Aachen (1558 concilio Trajectensi 6 Berghes)
mit: Buitershof (Hof),
Feldchen (Gut);

88. Aachen im aachen. Stadtkr. gl. N. (1558, concilio Trajectensi 3 Aquis; Leodiensi eccl.[87]))

---

[85]) „— — addere curavi — — ecclesiam unam Bardinbach dictam“ (Urk. des Erzbisch. Hermann II. zu Köln vom 8. September 1043, bei Lacomblet Urkb. I 111).

[86]) S. oben Note 9.

[87]) „— — ecclesiam — — in monte contermino sedi nostre Aquensi — — dotamus. — — Baptisterium et decimas cum assensu — — episcopi Leodiensis Baldrici eidem ecclesie concedimus“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J, 1018, bei Lacomblet. I 93 Urk. 152). — „— — preposituras Aquensem Leodiensis dyocesis, Kerpinensem et Werdinensem dyocesis Coloniensis“ (Urk. des Kaisers Karl IV. vom 25. December 1357, das. III 482 Urk. 575).

(in südwestlicher Richtung)

mit: Rötgen (Gehöfte),
Rotheerd (Landgut),
Butterweg (Gut), Bever (Gut), Trimborn (Gut);

89. Burtscheid im Landkr. Aachen (vor 1316, decan. Juliac. 65 Burscheid; — des Erzschenbusdums van Collen[91]))
mit: Burtscheid (Stadt);

90. Brand im Landkr. Aachen

(in südsüdöstlicher Richtung)

mit: Neuenhof (Landgut), Waldhausen (Gut), Driescher, Niederforsbach;

91. Forst im Landkr. Aachen

(in südöstlicher Richtung)

mit: Hitfeld, Schellartshof;

92. Korneliusmünster im Ldkr. Aachen (vor 1316, decan. Juliac. 62 in Monasterio; Colon. dioc.[92]))
mit: Oberforsbach, Nerscheidt;

IX. **pagus Tulpiacensis**[93]) in Ripuarien:

93. Walheim im Ldkr. Aachen
mit: Hasbich (Gehöft);

94. Hahn im Landkr. Aachen
mit: Friesenrath (Gehöft);

93. (noch) Walheim

mit: **Aachen („Novum castrum" 884**[88])), „urbs **Aquensis**" 1166[89])), „in pago Aquensi" 1065[90]));

89. Einatten im aachen. Kr. Eupen (1558, concilio Sancti Remacli 36 Enaten)
mit: Lichterbusch;

90. Raren im Kr. Eupen
mit: Langfeld (Hof),

VII. (noch) **pagus Liugas:**

Brandenburg (Hof),

[88]) „— — Actum **novo castro** in pago Leodiensi" (Urk. vom 13. April 884, bei Lünig Reichsarchiv spicil. eccl. III 784).

[89]) „— — Decanus et capitulum ecclesiae beatae Mariae virginis gloriosae urbis **Aquensis** Leodiensis dioecesis" (Urk. vom Jahre 1166, in Miraei diplom. Belgic. nova collectio III 563).

[90]) S. unten zum pagus Liugas.

[91]) „— — Convent des Cloisters van Burtschit, gelegen in den Krysem des Erzschenbusdums van Collen" (Urk. vom 23. Octbr. 1351, bei Lacomblet III 409).

[92]) — — iure patronatus nostri, quod in ecclesiis in Inda (Korneliusmünster) et Berchem, — — habuimus, plene renunciantes, ipsum contulimus, — — salvo iure — — Coloniensis archiepiscopi, in cuius terminis dicte site sunt ecclesie" (Urk. vom J. 1251, bei Lacomblet Urkb. II 195). — „— — monasterii s. Cornelii Indensis — — nostre dyocesis" (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Köln vom 24. Mai 1257, das. II 238 Urk. 439; cf. III 236 Urk. 287).

[93]) Die Kirchspiele im pagus Tulpiacensis s. unten Note 178.

(in südsüdwestlicher Richtung)

mit: Schmithof;

95. Rötgen im Kr. Montjoie
mit: Spansch,
Schwarzfeld (Gut),
Reinardshof (Hof);

96. Konzen im Kr. Montjoie (vor 1316, decan. Tulpetensi 58 Cumze)
mit: Mützenich,
Eschweid (Weiler);

97. Kalterherberg im Kr. Montj. (Ende des 16. Jahrh., dec. Tolpiacensi 95 Kaldenheimberg)
mit: Veenhof (Hof), Ruilshof;

98. Sourbrodt im Kr. Malmedy (Ende des 16. Jahrh., distr. Oistlingae 111 Saurbrod)

(in südwestlicher Richtung)

mit: Sourbrodt (Kdf.);

99. Xhoffraix im Kr. Malmedy
mit: Longfaye (Weiler),
Xhoffraix (Kdf.), Mont (Weiler);

Raren (Kdf.), Platz (Weiler), Tittfeld (Weiler), Neudorf (Weiler);

91. Walhorn im Kr. Eupen (1558, concilio St. Remacli 37 Walhorn)
mit: Schemmerich (einz. Häuser);

92. Kettenis im Kr. Eupen
mit: Libermestrasze (einz. Häus.), Kettenis (Kdf.);

93. Eupen im Kr. gl. N. (1558 concilio St. Remacli 33 Eupen)
mit: Obersteheide (einz. Häuser), Nispert (Weiler), Mospert (Haus), Oversbach (Haus), Rotter (Hof), Ternell (Forsthaus), Heisterberg;

94. Goé in der Provinz Lüttich (1558, concilio St. Remacli 41 Goye)
mit: Goé (Kdf.), Pierosse;

95. Jalhay in d. Provinz Lüttich (1858, doyenné de Limbourg[94]) 9 Jalhay)
mit: Hespiester, Charneux;

96. Sart in d. Provinz Lüttich (1558, concilio St. Remacli 28 Sartum)
mit: Salwaster,
Sart (Kdf.), Priesville,
Passe;

97. Spaa in d. Prov. Lüttich (1858, doyenné de Spaa 9 Spa)
mit: Coquaifagne, Barronheid, Hoquay;

[94]) Doyennés, cures, succurales, chapelles, annexes et oratoires compris dans le diocèse de Lille" (Almanach Royale officiel, publié par H. Tarlier. Bruxelles 1858, p. 332—345): doyenné de **Limbourg** (p. 338); — doyenné de **Spa** (p. 342); doyenné de **Stavelot** (p. 343).

IX. (noch) **pagus Tulpiacensis:**	VIII. **pagus Arduenna**[95])
100. Malmedy im Kr. gl. N. (vor 1316, decan. Tulpet. 59 Malmidarium)	98. Francorchamps in d. Pr. Lüttich (1858, doyenné de Stavelot 5 Francorchamps)
mit: Beverée (Weiler), Bernister (Weiler), Bournonville (Weiler),	mit: Cronchamp, Francorchamps;
	99. Neuville in d. Prov. Lüttich (1558, ecclesia Stabulensi 31 Noveville)
Meiz (Weiler), Falise;	mit: Neuville (Kdf.), Rivaye;
101. Bellevaux im Kr. Malmedy (Ende des 16. Jahrh., decan. Tolpet. 94 Belva)	100. Stavelot in d. Pr. Lüttich (1558, ecclesia Stabulensi 39 Stabulis; 1572, doyenné de Stavelot, Stavelot)
(in südlicher Richtung)	
mit: Chevofosse, Warsche (Weiler),	mit: Wavremont, Challe, Lodome;
(in ostsüdöstlicher u. südlicher Richtung)	
Planche, Reculemont (W.);	101. Beaumont in d. Prov. Lüttich mit: **Beaumont (Pulchra Mons** s. a.);
102. Ligneuville im Kr. Malmedy mit: Ligneuville (Kdf.), Pont;	102. Franville in d. Prov. Lüttich mit: Franville (Kdf.), Baraque;
103. Recht im Kr. Malmedy (Ende des 16. Jahrh., decan. Tolpet. 97 Rechta) mit: Recht (Kdf.),	103. Petithier in d. Prov. Lüttich (1572, doyenné de Stavelot 120 Pitithier) mit: Blanchefontaine;
	104. St. Vith im Kr. Malmedy (1558, ecclesia Stabulensi 32 Sancti Viti; 1572 doyenné de Stavelot 25 Vit)

95) „Archidiaconatus Arduennae, beneficia ecclesiae **Stabulensis**" (in analectes pour servir à l'histoire ecclesiastique de la Belgique III 400—402 (s. unten Note 204). — „Archidiaconat d'Ardenne, 1. doyenné de **Stavelot** — — (25) St. Vit" (l'an 1572 de nos Annales, chez Jean Bertholet histoire ecclésiastique et civile du duché de Luxembourg et conté de Chiny VIII 38, 30). — (92) „Rodh, — — (120) Petithier" (Circumscription des Dekanats Stablo für das Herz. Luxemburg, c. 1750. Aufgestellt von Franz Wycourt, Dechant zu Stablo, von uns entnommen aus dem Manuscripte: Bisthums-, Archidiaconats- und Decanats- oder Rural-Capitel-Eintheilung der Pfarreien. Filiale und Capellen im Bezirke des Provinzialarchivs zu Coblenz. Aufgestellt aus alten Documenten und Matrikeln vom Archivar Leopold Eltester 1864 und 65," dessen Benutzung wir der groszen Güte des Herrn Verfassers verdanken, — S. 283 ff.

(in ostsüdöstlicher Richtung)	
Emels (c. 1750, Oesling 119 Emmels);	mit: Rodt (c. 1750, dec. Stablo 92 Rodh),
104. Meierode im Kr. Malmedy (Ende des 16. Jahrh., districtu Oistlingae 102 Meiradt) mit: Wallerode (Ende des 16. Jahrh., ib. 104 Walrodt),	St. Vith (Stadt);
	105. Mackenbach im Kr. St. Vith
(in östlicher Richtung)	
Einsiedelei;	mit: Schlerbach, Selz, Atzerath, Heuem;
105. Heppenbach im Kr. Malmedy (Ende des 16. Jahrh., districtu Oistlingae 100 Heppenbach) mit: Herresbach;	106. Bleialf im trier Kr. Prüm
106. Schönberg im Kr. St. Vith (Coloniensi eccl.[96]))	
(in südöstlicher Richtung)	
mit: Eimerscheid;	mit: Rodscheidt (Weiler);

(fünfte Strecke)

Köln in Franken, X. **pagus Eflinse**[97]) in Ripuarien:	**Trier** in Franken, IX. **pagus Bedinsis,** Untergau Carasco[98]):
107. Auw im Kr. Prüm (Ende des 16. Jahrh., decanatu Eifliae 53 Aw)	107. Gondenbrett im Kr. Prüm (16. Jahrh.[211]), decanatu Kylborg 129 Gundelbreidt)
(in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
mit: Schlausenbach, Kopscheidt, Roth;	mit: Wascheid;
108. Ormond im Kr. Prüm (Ende des 16. Jahrh., decan. Eifliae 73 Ormünden) mit: Neuenstein (Hof);	108. Olzheim im Kr. Prüm (16. Jahrh., decanatu Kylborg 69 Olmetzheim) mit: Neuendorf (fil., ib. 132 Neuendorff), Reuth (fil., ib. 133 Reudt);
109. Stadtkill im Kr. Prüm (vor 1316, decan. Eyfliae 7 Kilo) mit: Schönfeld;	109. Stefflen im Kr. Prüm
110. Lissendorf im tr. Kr. Daun (vor 1316, decan. Eyfliae 6 Lezzendorp)	

96) „— — in bonis — — ecclesie Coloniensis, videlicet in villa Rosepe, Schonenberg, Walderode et Gevarzhagen" (Urk. vom 10. Mai 1289, bei Lacomblet Urkb. II 516 Note 1).

97) Die im pagus Eflinse gelegenen Kirchspiele s. unten Note 184.

98) Die Kirchspiele im pagus Carasco s. unten Note 211, wo auch die Bezeichnung „16. Jahrhundert" nachgewiesen ist.

(in südöstlicher u. östlicher Richtung)

mit: Lehnerath (Höfe), Basberg;	mit: Stefflen (Kdf.);
111. Niederbettingen im Kr. Daun	110. Duppach im Kr. Prüm (16. Jahrh., decanatu Kylborg 80 Dupach)
mit: Oberbettingen, Niederbettingen („Bettinga" 845);	mit: Auel,
112. Roth im Kr. Daun (Coloniensis eccl. [99])	Duppach (Kdf.);
mit: Scheuren, Müllerborn, Schauerbach (Eisenhammer);	111. Büdesheim im Kr. Prüm (16. Jahrh., decan. Kylborg 70 Budisheim; — Trevir. eccl. [100])
113. Gerolstein im Kr. Daun mit: **Sarresdorf** („**Sarabodis** villa" 762),	mit: **Oosz** („**Huosa**" 831 [101]), dec. Kylborg 136 Oiss), **Büdesheim** („**Bidonisvaim**" 778);
	112. Wallersheim im Kr. Prüm (16. Jahrh., decan. Kilborg 134 Walmersheim)
Hinterhausen,	mit: **Wallersheim** („**Walemaris** villa 777);
	113. Mürlenbach im Kr. Prüm (16. Jahrh., decan. Kylborg 71 Murelbach) mit: Kopp (Filial, dec. Kylborg 137 Kopff) **Birrisborn** („**Birgisbureas** 762),
Michelbach;	Hanert (einz. Haus);
114. Neroth im Kr. Daun	114. Salm im Kr. Daun (16. Jahrh., decan. Kylborg 8 Salm) mit: Salm (Kdf.), Wallenborn;
mit: Neroth (Kdf.);	115. Niederstadtfeld im Kr. Daun

99) S. oben Note 68.

100) „— — proficiscentes ad loca — — Rumeresheim, Buodinisheim, inventas ibi consecravimus ecclesias" (Urk. d. Erzbisch. Eberhard zu Trier vom 1. November 1063, bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. d. mittelrhein. Territorien I 413).

101) S. unten zum pagus Bedinsis.

115. Neukirchen im Kr. Daun (Colon. dioc. [102])	(16. Jahrh., decan. Kylborg 81 Stadtfelt) mit: Oberstadtfeld;
mit: Pützborn;	116. Uedersdorf im Kr. Daun
116. Daun im Kr. gl. N. (vor 1316, decan. Eyfliae 36 Duna)	

(in südöstlicher, nordöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)

mit: Gemünden;	mit: Weiersbach,
117. Schalkenmehren i. Kr. Daun mit: Schalkenmehren (Kdf.);	Uedersdorf (Kdf.),
118. Brockscheidt im Kr. Daun (vor 1316, decan. Eyfliae 44 Broithenscheit)	Trittscheidt;
mit: Tettscheid,	
X. (noch) **pagus Eflinse** in Ripuarien:	X. **pagus Magninsis,** Untergau Hundesrucha [103]):
	117. Buchholz im trier Kr. Wittlich mit: Eckfeld;
Brockscheidt (Kdf.),	118. Gillenfeld im Kr. Daun (1220 [103]), decanatu Keimptensi 17 Gillenvelt) mit: **Gillenfeld** („**Gillivelt**" 1012),
Udler;	
117. (noch) Schalkenmehren mit: Heupenmühle (Mühle);	Saxler, Ellscheidt;
119. Mehren im Kr. Daun (vor 1316, decan. Eyfliae 3 Mere) mit: Mehren (Kdf.), Steinigen;	119. Demerath im Kr. Daun (1467 [103]), decanatu Cellensi 61 Demenrait) mit: Steinenberg, Demerath (Kd.);
120. Uelmen im kobl. Kr. Kochem (vor 1316, decan. Eyfliae 5 Ulmene; Colon. eccl. [104])	120. Wollmerath im Kr. Kochem (1220, decanatu Keimptensi 18 Wolmerod) mit: Filz;
mit: Meiserich (Weiler), Uelmenermühle (M.),	121. Alflen im Kr. Kochem (1220, decan. Keimptensi 20 Alflo)

102) „— — hebben gegeven — — onse Kirche geheiten Nygenkirchen — — ind voert gebeden — — hern Frederich ertzebiscop to Coelne, dat hee syn segel an desen brieff will doen hangen" (Urk. vom 21. October 1399, bei Lacomblet Urkb. III 951 Urk. 1070).

103) Die Kirchspiele im pagus Hundesrucha s. unten Note 214, wo auch die Jahrszahlen „1220, 1467" genannt sind.

104) S. oben Note 68.

Pützfelderhof (Hof),

X. (noch) **pagus Eflinse** in Ripuarien:

Höchsterhof;

121. Ues im koblenz. Kr. Adenau (vor 1316, decania Eyfliae 33 Usse)
mit: Berenbach,

(in westnordwestlicher, nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Horperath,
Sassen;

122. Kelberg im Kr. Adenau (vor 1316, decania Eyfliae 1 Keilberg)
mit: Köttelbach,
Hünerbach,
Zermullen,
Müllenbach;

123. Nurburg im Kr. Adenau (vor 1316, decania Eyfliae 32 Nurberg; Colon. eccl.[107]))
mit: Nurburger Pastorat (Hof),

mit: Kottenborn (Hof),
Auderath,
Auderathermühle (M.);

X. **pagus Magninsis**[105]) selbst:

122. Müllenbach im Kr. Kochem (1557[105]), decanatu Ochtendunck 80 Mülenbach)
(in nördlicher Richtung)
mit: Müllenbach (Kdf.),
Laubach („Lupah“ 1103);

123. Masburg im Kr. Kochem (1557, decan. Ochtendunck 78 Masburg)
mit: Eppenberg;

124. Uersfeld im Kr. Adenau (1467[105]), decan. Ochtendunck 3 Ursfeld)
mit: Hausen, Kotrichen,
Gunderath;

125. Retterath im Kr. Adenau (1467, decan. Ochtendunck 6 Retenrait; Trevir. eccl.[106]))
mit: Kolverath (Weiler),
Bereborn;

126. Welcherath im Kr. Adenau (1557, decan. Ochtendunck 74 Welcherath)
mit: Reimerath (Weiler),
Broghausen (Weiler),
Welcherath („Vekirenroth“ 943),
Drees,

[105]) Die Kirchspiele im pagus Magninsis s. unten Note 213, wo auch die Jahrszahlen „1557, 1467, 1788“ vorkommen.

[106]) „— — Haec sunt iura archiepiscopi (Trevirensis) apud Rethirrode. In banno Rethirrode habet archiepiscopus (Trevirensis) LXXV mansos“ (liber annalium iurium archiepiscopi et ecclesie Trevirensis c. 1220, bei H. Beyer, Urkb. zur Gesch. der mittelrhein. Territorium II 418).

[107]) „— — cum W. Coloniensis archiepiscopus castra sua et ecclesie Coloniensis, videlicet Nuwenborg, Wede, Schonenstein et Asbag — — custodienda et gubernanda commiserit“ (Urk. vom 9. Mai 1298, bei Lacomblet Urkb. II 580 Urk. 985).

Kribsbacherhof (Hof),
Meuspath (Weiler);

124. Adenau im Kr. Adenau (Ende des 16. Jahrh., decania Eifliae 52 Aldenau)
(in nordöstlicher Richtung)
mit: Hörschbroich;

125. Kaltenborn im Kr. Adenau (vor 1316, decania Eyfliae 49 Burne)
mit: Jammelhofen (Weiler);

XI. **pagus Bunnengao** vel **Aragave**[108]) in Ripuarien:

126. Niederheckenbach im kobl. Kr. Ahrweiler
mit: Langharterhöfe (Höfe),
Kossel (Weiler);

127. Blasweiler im Kr. Ahrweiler (vor 1316, decanatu Arcuensi 52 Blaswilre)
mit: Stockhof (Hof);

128. Königsfeld im Kr. Ahrweiler (vor 1316, decan. Arcuensi 10 Kunynschvelt)
mit: Schirmhof (Hof),
Dedenbach (Weiler),
Leierhof (Hof);

129. Waldorf im Kr. Ahrweiler (vor 1316, dec. Arcuensi 74 Waildorp; Colon. eccl.[110]))
mit: **Waldorf („Walathorp“** 1047);

130. Gönnersdorf im Kr. Ahrw.
mit: Gönnerdorf (Kdf.);

131. Niederbreisig im Kr. Ahrw. (vor 1316, decan. Arcuensi 9 Bryseke)

Biersbacherhof (Hof);

127. Wanderath im Kr. Adenau (1557, decan. Ochtendunck 73 Wanraedt)
mit: Döttingen, Eschbach (W.),
Siebenbach;

X. (noch) **pagus Magninsis:**

128. Kempenich im Kr. Adenau (1788, decanatu Ochtendunck 137. Kempenich; — des Stiffts zu Triere[109]))
mit: Lennbach, Lederbach (W.),
Spessart, Hannebach;

129. Niederzissen im Kr. Ahrw. (1467, decan. Ochtendunck 9 Cyssen)
mit: Lochmühle (M.),
Olbrück (Schloss),
Niederdürrenbach,
Büschhöfe (Weiler),
Krummenthal (Hof),
Oberdürrenbach,
Rodder (Weiler);

130. Burgbrohl im Kr. Ahrweiler (1467, decan. Ochtendunck 12 Broil)
mit: Bennerhof (Hof);

131. Niederlützingen i. Kr. Maien (1467, decan. Ochtendunck 15 Infer. Lutzinck)

[108]) Die Kirchspiele im pagus Bunnengao s. unten Note 181.

[109]) „— — allen Burgemeisteren — — burgern und gemeinden aller hernach geschreben stete und dorfer — — Triere — —, Schonburg — —, Kempnich“ (Urk. vom 24. Decbr. 1435, ap. Würtwein nova subs. dipl. II 30 sq.).

[110]) S. oben Note 62 und 73.

mit: Brohl;

XI. (noch) **pagus Bunnengao** vel **Aragave:**

(in nordnordwestlicher Richtung, den Rhein abwärts)

Rheineck,
Tempelhof (Hof),

Niederbreisig (Flecken);

132. Sinzig im Kr. Ahrweiler (vor 1316, decan. Arcuensi 7 Sintzege; Colon. eccl.[114]))
mit: Helena (Kloster),
Sinzig („Syntzege“ 1064);

mit: Oberlützingen,
Niederlützingen (Kdf.);

132. Andernach im Kr. Maien (1557, decan. Ochtendunck 66 Andernacum; episc. Trevirensi[111]))
mit: Formig (Hof);

XI. **pagus Engerisgowe**[112]):

133. Rheinbrohl i. kobl. Kr. Linz (1557[112a]), decanatu Cunolstein-Engers 33 Brole)
mit: Rheinbrohl (Kdf.);

134. Hönningen im Kr. Linz (1557, dec. Cunolstein-Engers 39 Hoeningen — Trevir. eccl.[113]))
mit: **Hönningen „Hohingen“** 1019,
Ahrenfels (Schloss);

135. Dattenberg im Kr. Linz (1557, dec. Cunolst.-Engers 55 Dadenberg)
mit: Argendorf (Weiler),
Leubsdorf,
Dattenberg (Kdf.),
Wallenhof (Hof);

---

111) „— — in episcopatu Treverensi — — villam — — Andernach“ (Bulle des Papstes Alexander II. vom 5. Mai 1069, bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. d. mittelrhein. Territorien I 425). — „ — — idem archiepiscopus conquisivit patronatum ecclesie in Andernacho“ (Verzeichniss der vom Erzbisch. Johann seinem Erzstift Trier erworbenen Güter, bei H. Beyer Urkb. II 333, vgl. S. 412 f.).

112) Die Kirchspiele im pagus Engerisgowe s. unten Note 226.

112a) Die Jahreszahl „1557“ bezieht sich auf die in Note 95 genannte Archidiakonats-Eintheilung, vgl. Note 226.

113) „— — Memorata siquidem ecclesia (beati Symeonis) intercedentibus Johanne Trevirorum archiepiscopo — — quiete possederit, — — confirmationem — — impetravit. Sunt autem hec — — curtes Hoingen, Gladebach“ (Urk. des Kais. Heinrich VI. vom 17. Septbr. 1195, bei H. Beyer II 183 f.).

114) „— — consulibus ac oppidanis in Tremonia, in Dusburg et in Synciche — — mandamus, quatinus ven. Sifrido s. Coloniensis ecclesie archiepiscopo — — fideliter obediatis“ (Urk. des Kön. Adolph vom 25. Octbr. 1292, bei Lacomblet Urkb. II 554 Urk. 935). — „— — Opidum Sinziche — — ecclesie Coloniensi donamus“ (Urk. des Kön. Albert vom 28. August 1298, das. II 588). — „— — in oppido — — Sintzeghe dyocesis Coloniensis“ (Urk. vom 8. Juli 1337, das. III 251 f.). — Vgl. oben Note 19.

133. Remagen im Kr. Ahrweiler (vor 1316, decan. Arcuensi 20 Remagen; Col. eccl.[115]))
mit: Kripp (Weiler),
Remagen (Stadt);

I. (noch) **pagus Aualgawe**[117]):

134. Erpel im Kr. Linz (vor 1316, decania Sybergensi 34 Erpel; Colon. eccl.[118]))

(in nordöstlicher Richtung)

mit: Erpel (Stadt), Orsberg;

135. Bruchhausen im Kr. Linz (Colon. ecclesie[119]))
mit: Bruchhausen (Kdf.);

136. Rheinbreitbach im K. Linz (Ende des 16. Jahrh., decan. Sigburg. 60 Breitbach)
mit: Marienberg,
Virnenberg;

137. Windhageu i. Kr. Neuenw. (vor 1316, decan. Syberg. 33 Winthain; Col. eccl.[120]))
mit: Schweifeld, Hallerbach,

(in östlicher Richtung)

Frohnen (W.), Hahn (W.),
Günterscheidt (W.),

136. Linz im Kr. Linz (1557, decan. Cunolst.-Engers 14 Lins; Trevir. eccl.[116]))
mit: Linz (Kreisstadt),
Linzerhausen,

XI. (noch) **pagus Engerisgowe:**

Kasbach;

137. Ohlenberg im Kr. Linz (1557, decan. Cunolst.-Engers 54 Olembergh)
mit: Ohlenberg (Kdf.),
Erl (Weiler);

138. Neustadt im Kr. Neuwied (1557, decan. Cunolst.-Engers 37 Nuenstadt)
mit: Oberwillscheidt (Weiler),
Kaltenborn (Weiler),
Willscheidt (Weiler),
Oberelsaff (Weiler),
Mittelelsaff (Weiler),
Wahrenberg (Weiler),

---

115) „— — decimas — — in villa que dicitur Remago — — concessimus“ (Urk. des Erzbisch, Heribert zu Köln vom 1. April 1003, bei Lacomblet Urkb. I 85). — „— — decimationes novalium contrado — — in villa Rigemaga“ (Urk. des Erzbisch. Sigewin zu Köln vom 16. März 1082, das. S. 150) — „— — ius patronatus in ecclesia de Remagen Coloniensis diocesis“ (Bulle des Papstes Bonifaz VIII. vom 21. März 1301, das. III Urk. 6). — Vgl. oben Noten 19, 68 u. 73.

116) „— — super ecclesia in Linse — — ordinationem ipsis (sanctimonialibus in Gerisheim) admittere decrevimus“ (Urk. des Erzbisch. Theodorich zu Trier vom 25. April 1217, bei Lacomblet II 34).

117) Die Kirchspiele im pagus Aualgawe s. unten Note 133.

118) „— — ius patronatus ecclesie parrochialis in Erlepe — — quartam in iure presentandi capitulo maioris ecclesie vicissitudinem optinente, nos in ipsum capitulum — — duximus transferendum“ (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Köln vom 15. Juni 1260, bei Lacomblet II 275).

119) S. oben Note 30.

120) „— — Ego autem tradidi — — in Winthagen pensionem“ (Urk. des Erzbisch. Friedrich I. zu Köln vom J. 1130, bei Lacomblet I 204).

(in nordöstlicher Richtung)

Birken (Weiler),	Dinkelbach (Weiler),
Hüngsberg (Weiler),	Niederetscheidt (Weil.),
Johannisberg (Ortsch.);	Oberetscheidt (Weil.),
138. Asbach im Kr. Neuwied (vor 1316, decan. Sybergensi 9 Asbach; Colon. eccl.[121])	Prangenberg (Weil.),
mit: Köttingen (Weiler), Hinterplag (Weiler),	Voigtslach (Weiler),

(in südöstlicher Richtung)

Oberplag, Diespel (W.),	Brüchen (Weiler),
Krummenscheidt (W.),	Bühlingen (Weiler),
Altenburg (Weiler),	

(in südlicher und südöstlicher Richtung)

Kaltehöhe (Hof),	Neustadt (Kdf.),
Kantscheidt (Weiler),	Eillenberg (Weiler),
Reeg (Hof),	Bleibergwerk,
Ehrenstein (Kloster);	Bertenau, Manroth (W.);
139. Flammersfeld im kobl. Kr. Altenkirchen (vor 1316, dec. Sybergensi 7 Vlanisvelt; Col. eccl.[122])	139. Peterslahr im kobl. Kr. Altenkirchen (1557, dec. Cunolst.-Engers 23 Laere)

(in ostnordöstlicher Richtung)

mit: Ueberlahr (Hof);	mit: Eulenberg, Peterlahr (K.);
140. Oberlahr i. Kr. Altenkirchen (vor 1316, decan. Sybergensi 48 Laer)	140. Horrhausen im Kr. Altenk. (1557, decan. Cunolst.-Engers 22 Horhusen)
mit: Heckerfeld (Weil.), Lusthof (Hof), Oberlahr (Kdf.);	mit: Bürdenbach, Bruch (Hof);
139. (noch) Flammersfeld	141. Puderbach im Kr. Altenk. (1557, decan. Cunolst.-Engers 5 Puderbach)

(in nordöstlicher Richtung)

mit: Eichen,	mit: Breitscheidt, Döttesfeld;
	142. Schöneberg im Kr. Altenk. (1557, decan. Cunolst.-Engers 3 Schonenberg); archiep. Trevir.[123])
Gollershoben (Weiler),	mit: Seifen;

[121]) „— — confirmamus dono nostre benevolentie ecclesie beati Pantaleonis martyris decimam quandam in parochia Asbach" (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln vom J. 1183, bei Lacomblet IV 784). — Vgl. oben Note 100.
[122]) S. oben Note 68.
[123]) „— — In archiepiscopatu Trevirensi habemus ecclesiam — —

	143. Niederwambach im Kreise Alltenkirchen (1557, decan. Cunolst.-Engers 31 Waenbach)
Seelbach,	mit: Seien (Weiler);
	142. (noch) Schöneberg

(in nordnordwestlicher, nördlicher und nordöstlicher Richtung)

Reiferscheidt, Schürdt;	mit: Bettgenhausen, Berzhausen, Obernau,
141. Birnbach im Kr. Altenkirch. (vor 1316, decan. Sybergensi 6 Berinbach)	
mit: Birnbach (Kdf.), Fladerbach;	Schöneberg (Kdf.);
142. Altenkirchen im Kr. gl. N. (vor 1316, decan. Sybergensi 5 Altenkirchen)	144. Allmersbach i. Kr. Altenk. (1557, decan. Cunolst.-Engers 17 Almersbach)
mit: Oelsen, Bergerhausen, Leutzbach,	mit: Allmersbach (Kdf.),

(in ostsüdöstlicher Richtung)

Michelbach,	Amteroth, Gileroth;
Widderstein (Weiler),	145. Höchstenbach im nass. A. Hachenburg (1557, decan. Cunolst.-Engers 8 Hostenbach)
Oberringelbach;	mit: Borod,
143. Marienstadt im A. Hachenb.	

(in südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)

mit: Müdenbach;	
144. Kroppach im A. Hachenb. (vor 1316, decan. Sybergensi 4 Croppach)	
mit: Hanwerth;	Berod,
145. Altstadt im A. Hachenberg (Ende des 16. Jahrh., decan. Sigburgensi 59 Alstadt)	Wahlenrod,
mit: Laad, Wied,	Winkelbach, Höchstenbach (Kdf.), Mundersbach (Filial);
Bellen (Hof), Steinbach (am nordöstl. Ufer des Baches);	146. Dreifelden i. A. Selters mit: Steinbach (am südwestl. Ufer des Baches);

Sconeberch" (Güterverzeichniss der Abtei S. Maximini, init. XIII. saec., bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. der mittelrhein. Territorien II 430). — Vgl. oben Note 109.

	147. Hartenfels im A. Selters (1557, decan. Cunolst.-Engers 63 Hartenfels)
(in östlicher Richtung)	
	mit: Langenbaum, Linden;
I. (noch) **pagus Aualgawe**[124]):	XII. **pagus Logenahe inferior**[125]):
146. Alpenrod im A. Hachenburg (vor 1316, decan. Sybergensi 2 Albertisroyt)	148. Rotzenhahn im nassauer A. Marienberg (1557[125]), decanatu Dietkirchen 21 Rotzenhan)
mit: Lochum (zum Theil),	mit: Lochum (zum Theil),
(in nordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Enspel, Alpenrod (Kdf.),	Rotzenhahn (Kdf.), Todtenberg, Büdingen;
	149. Marienberg i. nass. A. gl. N.
Hirtscheid, Dehlingen;	mit: Erbach, Unnau,
147. Kirburg im A. Hachenburg (Ende des 16. Jahrh., dec. Sigburgensi 66 Kirburg) mit: Korb, Bretthausen, Norken,	Stangenroth,
(in östlicher Richtung)	
Kirburg (Kdf.),	Bölsberg (a. d. Gr.[125a]);
	150. Höhn im A. Marienberg (1767[125]), decan. Dietkirchen 46 Hahn) .
Lautzenbrücken,	mit: Pfuhl;
I. (noch) **pagus Aualgawe**[124]):	Untergau Heigera:
	151. Daaden im Kr. Altenkirchen
(in nordnordwestlicher Richtung)	
Hohensayn,	mit: Nisterberg (ad ultimam Nistram[126]) inde deorsum Nistram“)
Langenbach (Fil.), Neunkhausen;	Friedewald, Oberdreisbach,

[124]) Die Kirchspiele im pagus Aualgawe s. unten Note 133.

[125]) Diejenigen im pagus Logenahe inferior das. Noten 229—231, entnommèn aus Archidiakonatsregistern von „1557 u. 1767.“

[125a]) S. oben Note 9.

[126]) „— — Hec est enim terminatio ecclesie ad Heigerin, — — que incipit inter Donesbach et Heigere, — — et inde Westerwald, et deorsum Westerwald usque ad ultimam Nistram, inde deorsum Nistram usque ad Meginheresfanc — — usque in Elbenam, inde deorsum Elbenam usque in Wizzestein — — in Sigin, usque ad Sciurevelt — — usque in ortum Dietsulza“ (Urk. vom J. 1048, ap. J. M. Kremer orig. Nassov. II 121).

148. Gebhardshain i. Kr. Altenk. (vor 1616, decan. Sybergensi 3 Geversh.; Col. eccl.[127])) mit: Elkenroth, Kausen, Seifen (W.), Molzhain, Steinroth;	Weitefeld, Niederdreisbach, Schutzbach (Weiler); 152. Kirchen im Kr. Altenkirch. mit: Alsdorf,
149. Wissen im Kr. Altenkirchen (vor 1316, decan. Sybergensi 16 Wissen; Col. eccl.[128])) mit: Struth (Hof), Dorn (W.), Seifen (H.)[129]), Mittelhof, Eichen (Hof),	Scheuerfeld an d. Sieg (in Sigin usque ad Sciurevelt[126])),
(in nördlicher Richtung)	
Roddern (Hof), Oberdorwittchen (Hof), Niederdorwittchen (Hof), Dasberg, Kalteiche (Ort.), Katzwinkel, Bohmberg, Schönborn (Ortschaften),	Hohenbetzdorf, Wallenroth, Grindel (Weiler), Niederasbach (Hof), Wehbach;
(**sechste Strecke**)	
Köln in Franken,	**Mainz** in Franken,
I. (noch) **pagus Aualgawe**:	XIII. **pagus Logenahe superior**[130]): 153. Fischbach im Kr. Altenk. (sec. XV, sede Fromeldiskirchen in Siegen[131]) 4 Vysphe)
(in nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)	
Alteweier (Ortsch.), Ebertsseifen (Ortsch.), Hassel (O. a. d. Gr.[125a])), Stockschlagen (Ortsch.), Fähringen (Ortsch.);	mit: Wingendorf (Weiler), Junkernthal (Hof), Gomperten (Hof), Heiden (Hof),
150. Friesen**hagen** i. Kr. Altenk. (vor 1316, decan. Sybergensi 18 Vrysenhaim) mit: Diedenberg (Ortsch.),	Aeppelbach (Hof), Oberwürden (Hof),

[127]) S. oben Note 96.

[128]) „— — cum Wicboldum s. Coloniensis ecclesie archiepiscopum — — super castro Schonenstein, villa Wissene — — impetissemus, — — archiepiscopo pro se et ecclesia sua Coloniensi affirmante, quod ipsa bona — — ad ipsum et ecclesiam suam Coloniensem pertinerent, — — omni iuri — — in dictis bonis — — renunciavimus“ (Urk. vom 5. Sept. 1299, bei Lacomblet Urkb. II 606).

[129]) Struth, Dorn und Seifen liegen an der Elbe („Elbena“) s. Note 59.

[130]) Die Kirchspiele im pagus Logenahe sup. s. unten Noten 266—303.

[131]) S. unten Note 275.

(in nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)

Bussenbach (Ortsch.),
Hohenhäuschen,
Wöllenbach (Ortsch.),
Erlenbach (Ortsch.),
Engelshäuschen (Ortsch.),
Mittelsohlbach (O.),
Niedersohlbach (O.),

Oberwinnersbach (H.),
Haarbach, Hinhausen (W.),
Hüttseifen (Weiler),
Kockschlade (Hof);

154. Freudenberg im Kr. Siegen mit: Niederstöcken (Hof),
Oberstöcken (2 H.),

(in nordnordöstlicher Richtung)

Wisserhof (Hof),
Gerndorf (O.),
Stralenbach (O.),
Hahnercamp (O.),
Unterheiligenborn (O.),
Oberheiligenborn (O.);

151. Römershagen im Kr. Olpe (Ende des 16. Jahrh., decan. Sigburgensi 70 Romershagen) mit: Dornscheid.

Freudenberg (Freiheit),
Mausbach,
Hohenhain, Bochstein,
Bockseifen.

I. Pagus Aualgawe

im Bisthum Köln in Franken.

Gauorte:

„— — in pago Aualgawe ultra Renum ad **Disapham** curtem“ (Urk. vom 26. Februar 882, bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. der mittelrheinischen Territorien I 125). — **„Disapha“** wüst.

„— — ecclesiam — — in villa que dicitur **Pleisa** in pago Auelgavense“ (Urk. des Erzbisch. Wichfried zu Köln vom J. 948, bei Th. Jos. Lacomblet Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I 59 Urk. 103). — Ober**pleis,** Kirchdorf im Kr. Siegburg, decania Sybergensi No. 41.

„— — in pago Auulgowi in comitatu Eberhardi **Linberge, Rameresdorf, Dullendorf, Breitenbach, Zeizendorf**“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom 17. Janr. 966, a. a. O. I 63). — **Limberg** im Kirchsp. Asbach Kr. Neuwied, decania Sybergensi 9[132]); **Ramersdorf** im K. Küdinghoven Kr. Bonn, decanatu Sigburg. No. 67[132]); **Dollendorf,** Kdf. im Kr. Siegburg, decanatu Syberg. No. 38 oder No. 39; **Breidenbach** im K. Nümbrecht Kr. Siegburg, decania Syberg. No. 25[132]); **Zissendorf** im K. Geistingen Kr. Siegburg, decanatu Sigburgensi No. 74.

„— — in pago etiam Auelgove in comitatu Godefridi comitis in villa — — **Roonthorp** territorium“ (Urk. des Erzbisch. Gero zu Köln vom 2. Januar 970, das. I 67 Urk. 111). — **Rhöndorf** im K. Honnef Kr. Siegburg, decania Sybergensi No. 44.

„— — monasterium — — pago autem Aualgawe, in loco **Filiche** situm“ (Bulle des Papstes Gregor V. vom 24. Mai 996, das. I 77). — **Vilich,** Kdf. im Kr. Bonn, decania Sybergensi No. 47.

„— — in villa **Wintere** dicta — — in pago Auelgowe“ (Urk. vom 25. Februar 1015, ap. W. Günther cod. diplom. Rheno-Mosellanus I 104). — **Königswinter,** Stadt im Kr. Siegburg, decania Sybergensi No. 37.

„— — predium — —, situm in loco **Asmeri,** in comitatu Herimanni comitis, in pago Auelgowe“ (Urk. des Königs Heinrich IV.

---

[132]) Wenn der **Gauort** kein Kirchort ist, vertritt ihn durchweg das Kirchspiel, in welchem er eingepfarrt ist, in Betreff des Archidiakonatsverhältnisses.

vom 29. Mai 1068, das. I 137 Urk. 210). — **Eschmar** im K. Sieglahr, decanatu Sigburgensi No. 72.

„— — monasterium — —, quod positum est in monte **Sigeberge** — — in Auelgoe“ (Urk. des Erzbisch. Hermann III. zu Köln vom 13. December 1096, das. I 162 Urk. 252). — **Siegburg**, Kreisstadt, decania Sybergensi No. 56.

Aus den vorstehenden Gauorten ergiebt sich, dass der pagus **Aualgawe** eingeschlossen ist in den Grenzen der

„decania **Sybergensi**[133]):

No. 1 Haggenberg[133a])	22 Windinnist,	41 Over**pleyse** 948,
2 Albertisroyt[134])	23 Runnyroyde,	44 **Hanefe,**
3 Geversheim,	24 Luberthusen,	47 **Vileke,**
4 Croppach,	25 **Numbrecht** 966,	48 Laer,
5 Altenkirchen,	33 Winthain,	49 Bergheim,
6 Berinbach,	34 Erpel,	50 Reyde,
7 Vlanisvelt,	35 Unkel,	51 Kassele,
9 **Asbach** 966,	37 **Winter** 1015,	52 Overroyde,
16 Wissen,	38 Overdollindorf,	53 Haenroyde,
18 Vrysenhaim,	39 Neder**dollindorp** 966,	54 Aldenroyde,
20 Eckinhain,	40 Overkassel,	56 **Syberg** 1096,
		58 Mundorp“

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, vor 1316 geschrieben, bei A. J. Binterim und Jos. Hub. Mooren die alte und neue Erzdiöcese Köln I 317 f.)

133) Vgl. L. von Ledebur allgem. Archiv für die Geschichtskunde des Preuszischen Staates I 314.

Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Sigburg** sind:

No. 1 Hachenburg,	33 Niederwindhagen,	52 Overath,
2 Alpenrod,	34 Erpel,	53 Honrath,
3 Gebhardshain,	35 Unkel,	54 Aldenrath,
4 Kroppach,	37 Konigs**winter,**	56 **Siegburg**,
5 Altenkirchen,	38 Oberdollendorf,	58 Mondorf,
6 Birnbach,	39 Nieder**dollendorf,**	59 Altstadt,
7 Flammersfeld,	40 Oberkassel,	60 Rheinbreitbach,
9 **Asbach,**	41 Ober**pleis,**	62 Gimborn,
16 Wissen,	44 **Honnef,**	63 Gummersbach,
18 Friesenhagen,	47 **Vilich,**	66 Kirburg,
20 Erkenhagen,	48 Oberlahr,	67 **Küdinghoven** 966,
22 Windenest,	49 Bergheim,	70 Römershagen,
23 Ründeroth,	50 Rheidt,	72 **Sieglahr,**
24 Liebershausen,	51 Niederkassel,	74 **Zissendorf.**
25 **Nümbrecht,**		

133a) Um Raum zu sparen, sind die sämmtlichen Kirchspiele, welche keine **Gauorte** enthalten und nicht an der Grenze liegen, durchweg weggelassen.

134) Die an einer Grenze liegenden Kirchorte sind, weil beweisend für dieselbe, durchweg gesperrt gedruckt, auch auf der Diöcesankarte verzeichnet worden.

„Pastores decanatus **Sigburgensis**
(auszer den vorstehenden noch):

59 Altstadt,	63 Gommersbach,	70 Romershagen,
60 Breitbach,	66 Kirburg,	72 **Sieglaer,**
62 Gymborn,	67 **Kudekoven,**	74 **Zissendorf**“

(status praepositurae et archidiaconatus Bonnensis, quintus decanatus, in der hist.-geographischen Beschreibung des Erzstiftes Köln S. 135, vgl. Fr. W. Ebeling die deutschen Bischöfe S. 181, — aus „den letzten Decennien des sechszehnten Jahrhunderts,“ das. S. IX).

„Christianitas **Sigburgensis** (überdies): 72 Holpe“ (nomina ecclesiarum, quae defecerunt a fide et Christianitate nostra Siegburgensi (bei Binterim u. Mooren a. a. O. II 498).

Grenzorte des

pagus Aualgawe 1) gegen den **pagus Westfalon** im Erzbisthum **Köln** in Sachsen sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 1—6, im Aualgawe, und Köln in Sachsen No. 1—6, im Westfalon (S. 4—6) genannt;

2) gegen den pagus Tucinchove[135]) im Erzb. Köln:

1. im K. Marienheide Kr. Gimborn:	1. im K. Wipperfürth Kr. gl. N. (vor 1316, decania Tuytiensi 14 Wippervuerde):
(in südwestlicher Richtung)	
Lambach(H.), Oberwipper(W.), Marienheide, Oberwette (W.), Niederwette (Hof);	Niederwipper (Hof), Niederscharde (Hof), Schnipperingen (Hof),
2. im K. Gimborn Kr. gl. N. (Ende des 16. Jahrh., decan. Sigburgensi 62 Gymborn):	
Dürholzen (Weiler),	Benninghausen (Hof);
	2. im K. Frielingsdorf Kr. Wipperf.:
Oberboinghausen (Weiler), Niederboinghausen (Hof), Gimborn (Schloss), Erlinghagen (Weiler[135a])), Thal (Hof), Berghausen (W.), Würden (Hof);	Orbach (Hof), Oberlichtinghagen (Haus), Unterlichtinghagen (Hof), Eibach (Rittersitz), Scheel (Höfe), Kuhlbach (Hof),
3. im K. Gummersbach Kr. Gimb. (Ende des 16. Jh., decan. Sigburgensi 63 Gommersbach)	
Hagen (Weiler a. d. Grenze),	Fenke (Hof);
	3. im K. Lindlar Kr. Wipperfürth vor 1316, dec. Tuitiensi 15 Lintlo):

135) Die Kirchspiele im pagus Tucinchove s. unten Note 139.

135a) Die sämmtlichen hagen a. d. Grenze, s. oben Note 9.

(in südlicher Richtung)

Remshagen (Weiler),
Lope (Weiler);
4. im K. Ründeroth Kr. Gimborn (vor 1316, dec. Sybergensi 23 Runniroyde):
Bickenbach (W.),
Walbach (W.), Selbach (Haus),
Haard (Gut), Ley (Haus);

Weier (Hof), Altenrath;
4. im K. Engelskirchen Kr. Wipperfürth (Ende des 16. Jahrh., dec. Tuitiensi 39 Engelskirchen):
Feckelsberg (Hof),
Braunschwerth (Hof),

(in südwestl., westsüdwestl. und westnordwestl. Richt.)

5. im K. Overath köln. Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Sybergensi 52 Overroyde):
Schalken (Hof), Hülse (Hof),
Obereinbach (Hof),
Heide (Pachtgut),

Miebach (Hof),
Schelmrath (Hof),
Ehreshoven (Rittersitz);
5. im K. Hohkeppel Kr. Wipperf. (Ende des 16. Jahrh., dec. Tuitiensi 41 Hohecapell):
Hohkeppel (Kdf.),

(in südwestlicher Richtung)

Bengelshoh (H.), Meigen (H.),
Weberhöhe (H.), Groszhürden,
Kleinhürden (H.),
Frielinghausen (H.);
6. im K. Honrath Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Sybergensi 53 Haenroyde):

Strauch (Haus),
Löffelsende (Haus);
6. im K. Immekeppel Kr. Mülheim (Ende des 16. Jahrh., decan. Tuitiensi 42 Immerkeppel):
Immerkeppel (Kdf.);
7. im K. Bensberg Kr. Mülheim (vor 1316, decan. Tuytiensi 28 Bensburc):
Eschbach (Gut),
Schmitzlöderich (Hof);
8. im K. Volberg Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Tuytiensi 29 Vagilberg):

(in südsüdwestlicher Richtung)

Kleindurbusch (Bsch.),
Honrath (Kdf.);
7. im K. Alderath Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Sybergensi 54 Aldenroyde):

Bleifeld, Hofferhof (Bsch.),

(in westsüdwestl. u. westlicher Richtung)

Scharrenbroch (a.d.Sch.[136]),
Menzling, Seifen (Güter),

Lughausen, Müllerdorf;
9. im K. Rösrath Kr. Mülheim

[136]) S. oben Note 9.

Brand, Hasbach,
Herfeld (Bauersch.),
Buxholm (Hof), Sand;
8. im K. Sieglahr köln. Kr. Siegburg (Ende des 16. Jahrh., dec. Sigburg. 72 Sieglaer):
Spich;
9. im K. Niederkassel Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Syberg. 51 Kassele):
Liebour, Uckendorf,
Niederkassel (Kdf.);

(Ende des 16. Jahrh., Tuitiensi dec. 45 Reusradt):
Kalmusweiler (Bsch.);
10. im K. Urbach Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Tuytiensi 31 Oirbach):
Urbach (Kdf.);
11. im K. Elsdorf Kr. Mülheim:
Elsdorf (Kdf.);
12. im K. Oberzündorf Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Tuyt. 34 Zudendorp sup.):
Biessel (einz. Häuser), Lind;
13. im K. Lülsdorf Kr. Siegburg (vor 1316, dec. Tuytiensi 32 Lustorp):
Ranzel,
Lülsdorf (Kdf.);

3) gegen den **pagus Bunnengao s. Aragava**[137]) im Erzbisth. Köln in Franken:

10. im K. Rheidt Kr. Siegburg (vor 1316, decan. Sybergensi 50 Reyde):

14. im K. Urfel köln. Kr. Bonn (Ende des 16. Jahrh., dec. Arcuensi 103 Urfel):

(den Rhein aufwärts, a. in südlicher u. südöstl. Richtung)

Rheidt (Kdf.);
11. im K. Mondorf Kr. Siegburg (vor 1316, dec. Sybergensi 58 Mundorp):
Mondorf (Kdf.);
12. im K. Bergheim Kr. Siegburg (vor 1316, decan. Syberg. 49 Bergheim):
Bergheim (Kdf.);
13. im K. Vilich Kr. Bonn (vor 1316, dec. Sybergensi 47 Vilcke):
Schwarzrheindorf,
Vilichrheindorf,
Beuel, Kombahn;
14. im K. Küdinghoven Kr. Bonn

Urfel (Kdf.), Widdig (Weiler, vor 1316, ib. 47 Wedich);
15. im K. Hersel Kr. Bonn (vor 1316, dec. Arcuensi 75 Hersel):
Uedorf (Weiler), Hersel (Kdf.);
16. im K. Rheindorf Kr. Bonn (vor 1316, decanatu Arcuensi 5 Ryndorp):
Rheindorf (Kdf.);
17. im K. Bonn Kr. gl. N. (vor 1316, decan. Arcuensi 81 op. Bunnensi):
Bonn (Kreisstadt),
Poppelsdorf;
18. im K. Kessenich Kr. Bonn

[137]) Die im pagus Bunnengao belegenen Kirchspiele s. unten 181.

(Ende des 16. Jahrh., dec. Sigburg. 67 Kudekoven):
Limperich,
Ramersdorf („**Rameresdorf**“ 966);
15. im K. Oberkassel Kr. Siegburg (vor 1316, dec. Sybergensi 40 Overkassel):
Oberkassel (Kdf.);
16. im K. Oberdollendorf Kr. Siegb. (vor 1316, dec. Sybergensi 38 Overdollindorf):
Römlingshoven,
Oberdollendorf (Kdf.);
17. im K. Niederdollendorf Kr. Siegburg (vor 1316, dec. Sybergensi 39 Nederdollindorp):

(b. in südsüdöstlicher u. südlicher Richtung)

Nieder**dollendorf** („**Dullendorf**“ 966),
Longenberg (Burghaus);
18. im K. Königswinter Kr. Siegb. (vor 1316, dec. Sybergensi 37 Winter):
Königs**winter** („**Wintere**“ 1015),
Burghof (Hof),
Wüllsdorferhof (H.),
Röhndorf („**Roonthorp**“ 970);
19. im K. Honnef Kr. Siegburg (vor 1316, decania Sybergensi 44 Hanefe):
Honnef (Kdf.);
20. im K. Rheinbreitbach kobl. Kr. Linz (Ende des 16. Jahrh., dec. Syberg. 60 Breitbach):
Rheinbreitbach (Kdf.),
Scheuren;
21. im K. Unkel Kr. Linz (vor 1316, dec. Sybergensi 35 Unkel):

(Ende des 16. Jahrh., dec. Arcuensi 108 Kessenich):
Kessenich („**Castenach**“ 844),
Dottendorf;
19. im K. Friesdorf Kr. Bonn:
Friesdorf (Kdf.);
20. im K. Ringsdorf Kr. Bonn (vor 1316, dec. Arcuensi 57 Runsdorp):
Plittersdorf (vor 1316, dec. Arcuensi 58 Biterstorp),
Ringsdorf (Kdf.);
21. im K. Mehlem Kr. Bonn (vor 1316, decanatu Arcuensi 8 Melinheim):
Mehlemeraue (Haus),
Mehlem („**Melenhem**“ 812),
Nesselburg (Hof),
Bruchhof (H.);
22. im K. Oberwinter kobl. Kr. Ahrweiler (vor 1316, dec. Arcuensi 27 Wintere):
Rolandswerth (Kloster),
Nonnenwerth (einz. Häuser),
Oberwinter (Kdf.), Bandorf (vor 1316, ib. 66 Bodindorp),
Birgel (vor 1316, ib. 30 Birgel);
23. im K. Unkelbach Kr. Ahrweiler (vor 1316, dec. Arcuensi 76 Vnkilbach):

Unkel (Stadt);
22. im K. Erpel Kr. Linz (vor 1316, dec. Sybergensi 34 Erpel):
Heister,

Unkelbach (Kdf.);
24. im K. Remagen Kr. Ahrweiler (vor 1316, dec. Arcuensi 20 Remagen):
Kalmuth (Hof),
Apollinarisberg (Propstei),

(in ostsüdöstlicher Richtung)

Erpel (Stadt);
Remagen (Stadt);

4) gegen den **pagus Engerisgowe** im Bisthum Trier sind in den Diöcesen Köln No. 134—145, im Aualgawe, und Trier No. 136—147, im Engerisgowe (S. 35—38);

5) gegen den **pagus Logenahe inferior** im Bisthum Trier in den Diöcesen Köln No. 146—149, im Aualgawe, und Trier No. 148—152, im Logenahe inferior (S. 38 f.) genannt, davon No. 151 u. 152 im pagus Heigera als Untergau des Logenahe inferior;

6) gegen den **pagus Logenahe superior** im Bisthum Mainz in Franken in den Diöcesen Köln No. 149—151, im Aualgawe, und Mainz No. 153—154 im Logenahe superior (S. 39 f.).

II. Pagus Tucinchove

im Bisthum Köln in Franken.

Für diesen Gau vermögen wir nur zwei Gauorte nachzuweisen:

„— — tres mansos in loco **Hernin** dicto, — — sitos in pago Tucinchove et in comitatu Ottonis" (Urk. des Königs Konrad II. vom 3. Januar 1025, bei Th. Jos. Lacomblet Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I 99 Urk. 161), welcher Haupthof abwechselnd auch **„Herle"** genannt ist, jetzt **Herl** im Kirchsp. Merheim Kr. Mülheim, decania Tuytiensi 30, und

„— — curtim quandam **Westhouvon** vocitatam, in pago Tuizihgowe super Rheni fluvii ripa sitam" (Urk. des Erzbisch. Hermann zu Köln vom 17. Juni 1041, das. I 110 Urk. 177), jetzt **Westhoven** im K. Deutz Kr. Mülheim, decania Tuytiensi No. 1.

Doch würde schon der letztere genügen, um die äuszere Begrenzung des pagus Tucinchove festzustellen, welcher mit der decania Tuytiensis identisch ist[138].

„Decania **Tuytiensis**[139])[140]):

No. 1 **Tuytium** 1041,	9 Solingen,	30 **Merzheim** 1025,
3 Vlittart,	10 Lutinynhusen,	31 Oirbach,
4 Wistubbe,	14 Wippervuerde,	32 Lustorp,
5 Ryndorp,	15 Lintlo,	33 Langil,
6 Upladen,	19 Witselden,	34 Zudendorp superior,
7 Burge,	28 Bensburc,	
8 Leyglingen,	29 Vagilberg,	35 Zudendorp inf.

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, vor 1316, bei Binterim und Mooren I 310 f.).

[138]) „Da die Existenz sowohl eines Deutzgaues, wie Dekanats (**Deutz**) erwiesen ist, so sind wir bei so vielen Analogien wohl berechtigt, bis das Gegentheil erwiesen werden sollte, die Identität beider in ihrer äuszern Begrenzung anzunehmen" (L. von Ledebur allgem. Archiv I 313).

[139]) Die Kirchspiele im Dekanat **Deutz, pagus Tucinchove** heiszen jetzt:

1 **Deutz,**	15 Lindlar,	39 Engelskirchen,
3 Flittard,	19 Witzhelden,	40 Ensen,
4 Wisdorf,	28 Bensberg,	41 Hohkeppel,
5 Rheindorf,	29 Volberg,	42 Immekeppel,
6 Opladen,	30 **Merheim,**	43 Mülheim,
7 Bürrig,	31 Urbach,	45 Rösrath,
8 Leiglingen,	32 Lülsdorf,	46 RadevormWalde,
9 Solingen,	33 Langel,	51 Wupperfeld.
10 Luttringhausen,	34 Oberzündorf,	
14 Wipperfürth,	35 Niederzündorf,	

[140]) Vgl. oben Note 133a.

„Tuitiensis decanatus — — parochias numerat 52 (darunter auszer den vorstehenden noch):

39 Engelskirchen,	42 Immerkeppel,	46 Radt vorm Waldt,
40 Ensen,	43 Mülheim,	
41 Hohecapell,	45 Reusradt,	51 Wipperfeld"

(status praepositurae et archidiaconatus Bonnensis, — — Tuitiensis decanatus, in historisch geographische Beschreibung des Erzstiftes Köln S. 141 f.; vgl. Ebeling die deutschen Bischöfe I 184 f.

Grenzorte des

pagus Tucinchove 1) gegen den **pagus Westfalon** im Bisthum Köln in Sachsen sind in der Diöcese Köln in Franken No. 7—13, im Tucinchove, und Sachsen No. 7—12, im Westfalon (S. 6—8) genannt;

2) gegen den **pagus Hatterun**[141]) im Bisth. Köln in Franken:

1. im K. Wichlinghausen düss. Kr. Elberfeld:	1. im K. Elberfeld Kr. gl. N. (vor 1316, decania Nussiensi 37 Elvervelde):
(in südsüdwestlicher und südlicher Richtung)	
Westkotten (Hof);	Hatzfeld,
2. im K. Gemarke Kr. Elberfeld:	
Obersteleimbach (einz. Häuser);	Ullenthal (Weiler), Untersteleimbach (einz. Häuser),
3. im K. Barmen Kr. Elberfeld:	
Barmen (Stadt);	Karnap (Weiler),
4. im K. Ronsdorf Kr. Lennep:	Hardt (W.), Aue (Strasze b. E.),
Scharpenacker (Weiler),	Christbusch (Weiler),
Ronsdorf (Kdf.),	Lichtenplatz (einz. H.),
	Freudenberg (Ortschaft),
(in südsüdwestlicher u. westlicher Richtung)	
Holthausen (Bauersch.);	Hipkendahl (Rotte), Hahn (R.),
5. im K. Kronenberg Kr. Elberf.:	Stöcken (Weiler);
	2. im K. Sonnborn Kr. Elberfeld: (vor 1316, decan. Nussiensi 38 Sonneburne):
(in südöstlicher Richtung)	
Küllenhahn (Weiler),	Buckenhofen (Hof),
Schwabshausen (Weiler),	Scheidt (Hof);
Kuchhausen (Weiler),	3. im K. Wald düss. Kr. Solingen (vor 1316, decan. Nussiensi 40 Walde):
Kohlfurth (Weiler);	Unterholz (Weiler),

[141]) Die im pagus Hatterun belegenen Kirchspiele s. unten Note 165.

6. im K. Solingen Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Tuytiensi 9 Solingen):
Solingen (Kreisstadt),
Obergönrath, Kirschbaum,
Ober-, Mittel- u. Unterpilghausen,
Ober-, Mittel- u. Unterkatterberg (sämmtl. Weiler),
Hülzkamp (Weiler);

7. im K. Leichlingen Kr. Solingen (vor 1316, dec. Tuytiensi 8 Leyglingen):
Kradenpohl(K.),Unterberg(H.),
Roslenbrug (Hof),
Schnugshaide (Hof);

8. im K. Witzhelden Kr. Solingen (vor 1316, dec. Tuytiensi 19 Witselden):
Imbach (Hof);

9. im K. Opladen Kr. Solingen (vor 1316, dec. Tuytiensi 6 Upladen):
Rennbaum (H.), Opladen (Kdf.);

10. im K. Bürrig Kr. Solingen (vor 1316, dec. Tuytiensi 7 Burge):

(in westlicher und südwestlicher Richtung)

Reuschenberg (Landgut);

11. im K. Rheindorf Kr. Solingen (vor 1316, dec. Tuytiensi 5 Ryndorp):
Butterhaide (Hof),
Umlach (Hof),
Hittorf,

Flachsberg (W.),
Ketzberg (W.), Stockdum (W.),
Lehn (W.), Demmelrath,
Untergönrath (W.),
Mittelgönrath (W.),
Merscheidt (W.),
Ober- u. Untermankhaus (W.),
Wifeldick (W.), Löhdorf (W.);

4. im K. Reusrath Kr. Solingen:
Burbach, Wischeidt (Bsch.),
Landwerth (Bsch.),
Gladbach (Bauerschaft);

5. im K. Richrath Kr. Solingen (vor 1316, dec. Nussiensi 44 Rychroyde):
Immigrath, Ganspohl (Bsch.),
Hucklenbroich (Bsch.);

4. (noch) im K. Reusrath:
Reusrath (Kdf.),
Schnepprath (Ortsch.),
Mehlbroich (Bauersch.);

6. im K. Monheim Kr. Solingen (vor 1316, dec. Nussiensi 45 Munheim):
Judenhöfe (Bauersch.),
Blee;

7. im K. Rheinkassel Landkr. Köln (vor 1316, decan. Nussiensi 1 Rin. Kassel):

(den Rhein aufwärts in seinen Krümmungen)

Rheindorf (Kdf.);

12. im K. Wisdorf Kr. Solingen (vor 1316, dec. Tuytiensi 4 Wistubbe):
Wisdorf (Kdf.);

13. im K. Dünnewald Kr. Solingen:
Kurtekottenhof (Hof);

14. im K. Flittart köln. Kr. Mülheim (vor 1316, decan. Tuytiensi 3 Vlittard):
Flittard (Kdf.),
Stammheim;

15. im K. Mülheim Kr. gl. N. (Ende des 16. Jahrh., dec. Tuitiensi 43 Mülheim):
Mülheim (Kreisstadt),
Bochheim;

Langel, Rheinkassel (Kdf.),
Kasselerberg (einige Häuser);

8. im K. Merkenich Landkr. Köln:
Merkenich (Kdf.),
Groszlachemerhof (Hof),
Kleinlachemerhof (Hof);

9. im K. Niehl Landkr. Köln:
Niehl (Kdf.);

10. im K. Merrheim Landkr. Köln:
Weidenpesch (Hof);

9. (noch) im K. Niehl:
Nippes, Riehl (W.);

3) gegen den **pagus Coloniensis**[142]) im Bisth. Köln in Franken:

16. im K. Deutz Landkr. Köln (vor 1316, decan. Tuytiensi 1 Tuytium):
Kalk (W.), Deutz (Städtchen),
Rolshoven (H.),
Poll (a. d. Gr.[143])),
Westhoven („Westhouvon“ 1041);

17. im K. Ensen Kr. Mülheim (Ende des 16. Jahrh., dec. Tuytiensi 40 Ensen):
Ensen (Kdf.);

18. im K. Urbach Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Tuytiensi 31 Oirbach):
Porz, Urbach (Kdf.);

11. im K. Köln Stadtkr. gl. N.:
Köln (Kreisstadt),
Todtenjud (2 Häuser);

12. im K. Rodenkirchen Landkr. Köln (vor 1316, dec. Bergemensi 2 Rodenkirgen):
Alteburg (Windmühle),
Rodenkirchen (Kdf.),
Schillingsrodt (Hof);

13. im K. Sürdt Landkr. Köln (Ende des 16. Jahrh., dec. Berchemensi 127 Surds):

[142]) Die zum pagus Coloniensis gehörigen Kirchspiele s. unten Note 172.
[143]) S. oben Note 9.

19. im K. Elsdorf Kr. Mülheim:
Elsdorf (Kdf.);
20. im K. Niederzündorf Kr. Mülh. (vor 1316, dec. Tuytiensi 35 Zudendorp inf.):
Niederzündorf (Kdf.);
21. im K. Oberzündorf Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Tuytiensi 34 Zudendorp sup.):
Oberzündorf (Kdf.);
22. im K. Langel Kr. Mülheim (vor 1316, dec. Tuytiensi 33 Langil):
Langel (Kdf.);

Weisz,
Sürdt (Kdf.);
14. im K. Immendorf Ldkr. Köln (vor 1316, dec. Bergemensi 1 Immelendorf):
Godorf;

4) gegen den **pagus Bunnengao vel Aragava**[144]) im Bisth. Köln in Fr.:

23. im K. Lülsdorf köln. Kr. Siegb. (vor 1316, dec. Tuytiensi 32 Lustorp):
Lüllsdorf (Kdf.);

15. im K. Wesseling Kr. Bonn (vor 1316, decanatu Arcuensi 1 Weislich):
Wesseling (Kdf.), Oberwesseling;

5) gegen den **pagus Aualgawe** im Bisth. Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Aualgawe No. 9—1 gegen den Tucinchove No. 13—1 (S. 45—43) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

[144]) Die Kirchspiele im pagus Bunnengao s. unten Note 181.

III. Pagus Hattuarias[145])

im Bisthum Köln in Franken

(an den Grenzen von Ripuarien).

Gauorte:

„715. Saxones devastaverunt terram Hatuariorum" (annales Tiliani, ap. Pertz mon. Germ. hist. scr. I 6; cf. ann. S. Amandi, ib.; ann. Petaviani, p. 7; ann. Mettenses p. 323 etc.) — „839. — — comitatum Hatuariorum" (Prudentii Trecensis annal., ap. Pertz l. c. I 435).

„— — Comitatus — — Hattuarias, Masau — — in Ripuaria comitatus quinque" (s. oben S. 2).

„— — in pago Hattuariensi et in villa quae vocatur **Geizefurt** super fluvium Nerse quatuor mansos" (Urk. des Kaisers Lothar vom 9. November 856, bij Bondam charterb. I 30, cod. Lauresham. diplom. p. 52; chron. Laureshamense, ap. Pertz XXI 362).

„— — in pago Hattuaria in **Odeheim**era marca in villa quae dicitur **Geizefurt,** quae sita est supra fluvium Nersa, — — mansum — — et silvam — — quam determinat ab oriente fluvius Luosgochesbach usque in Nerschinam et a Nerschina usque in Nersam et a Nersa usque ad silvam campumque qui dividit **Odeheim**ero marcam" (Urk. vom 5. Octbr. 863, bij Bondam I 37; chron. Lauresh. l. c. p. 369). — Der „Lusgochesbach" flieszt am **Uedemer**bruch vorbei und vereinigt sich oberhalb Kervenheim mit dem „Beeckbach", dieser mit dem „Flutbach," welcher sich in den Niers („Nersa") ergieszt. Der Gauort **„Geizefurt"** ist nicht mehr vorhanden[146]); er

[145]) Vgl. L. von Ledebur das Land und Volk der Bructerer S. 160 Note 563, und allg. Archiv I 307.

[146]) Der Herausgeber des chronicon Laureshamense Professor Dr. A. Pertz weisz, **„Odenheim"** ist Odernheim (p. 352 not. 86, cf. ind. rer. p. 651 s. v. „Odenheim"), und **„Geizefurt"** ist „hodie Gochsfort, vicus Brabantiae (p. 362 not. 56, cf. p. 369 not. 83). Der „pagus Hatturiensis" ist auch ihm ein „pagus Lotharingiae inferioris, inter Rhenum et Mosam" (p. 362 not. 55), und dennoch „Gochsfort" in Brabant und „Odernheim" in pago Wormatiensi (s. p. 352) zum „pagus Hattuariensis" verlegt? — Man sieht auch an solchem Beispiele, wie nothwendig, es ist, die Gaue festzustellen, wenn die Geschichte einen sichern Boden gewinnen soll.

gehörte zur **Uedemer**-Mark, wovon das **Uedemer**-Bruch ein östlicher Theil ist. Die Stadt **Uedem** im düsseld. Kr. Kleve gehörte zur decania **Gelrensis** No. 15. — Ex ungue leonem, d. h. hier, die Dekanie **Geldern** und der Gau **Hattuarias** fallen zusammen (L. von Ledebur Archiv I 307), so dass die Grenzen dieses Gaues eben dadurch unzweifelhaft sind.

„Decania **Gelrensis**[147]):

No. 1 Stralen,	7 Heyden,	19 Capella in Broiche,
2 Walbecke,	8 Genepe,	21 Nova ecclesia in Gelren,
3 Arsene,	10 Kessele,	22 Antiqua ecclesia in Gelren“
4 Welle,	15 **Uden** 863,	
5 Barga,	16 Winkindune,	
6 Affirde,	18 Gelrensis capella,	

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, vor 1316 aufgestellt, bei Binterim u. Mooren a. a. O. I 228 f.).

Grenzorte des

pagus Hattuarias 1) gegen den **pagus Masao** im Bisthum Lüttich sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 51—59, im Hattuarias, und Lüttich No. 49—61, im Masao (S. 18 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Moilla**[148]) im Bisth. Köln in Franken:

1. im K. Arcen Prov. Limburg (vor 1316, decania Gelrensi 3 Arsene):	1. im K. Straelen Kr. Geldern:
(in ostnordöstlicher und östlicher Richtung)	
Lomm;	
2. im K. Walbeck Kr. Geldern (vor 1316, decania Gelrensi 2 Walbecke):	
Walbeck und seine Bauerschaft;	**Straelen** („**Stralen**“ 1138);
3. im K. Pont Kr. Geldern:	2. im K. Wachtendonk Kr. Geldern (Ende des 16. Jahrh., decania Suchtelensi 19 Wachtendonk):
Pont (Kdf. u. Bsch.);	
4. im K. Vernum Kr. Geldern:	
Hartefeld (Bauerschaft);	
5. im K. Nienkerk Kr. Geldern (vor 1316, dec. Gelrensi 21 Nova ecclesia):	

147) Die Kirchspiele im Dekanat **Geldern**, pagus Hattuarias, werden jetzt genannt:

No. 1 Straelen,	6 Afferden,	16 Winnckendonk,
2 Walbeck,	7 Heijen,	18 Geldern,
3 Arcen,	8 Gennep,	19 Kapellen,
4 Well,	10 Kessel,	21 Nienkerk,
5 Bergen,	15 **Uedem**,	22 Aldekerk.

148) Die zum pagus Moilla gehörenden Kirchspiele s. unten Note 152.

(in südöstlicher Richtung, den Landwehrgraben entlang)	
Nienkerk (Kdf.), Winternam (Bsch.);	Wachtendonk (Stadt), Ginter (Bauerschaft);
6. im K. Aldekerk Kr. Geldern (vor 1316, dec. Gelrensi 22 Antiqua ecclesia):	3. im K. Kempen Kr. gl. N. (vor 1316, decan. Suchtelen 1 Kempen):
Raut, Raam (Bauersch.), Stenden (Bauersch.),	Gimmendorf; 4. im K. St. Hubert Kr. Kempen: St. Hubert (Kdf.); 5. im K. Thönisberg Kr. Kempen:
Neufeld (Bauersch.),	Thönisberg (Kdf.);
3) gegen den **pagus Duispurch** vel **Ruricho**[149]) im Bisth. Köln in Fr.:	
	6. im K. Vluin Kr. Rheinberg (Ende des 16. Jahrh., Dusburg. dec. 37 Vlumen):
(in nordnordwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)	
Schuirenhof (Hof);	Dulken,
7. im K. Schaphausen Kr. Rheinberg: Schaphausen (Kdf.), Vinkenberg (Bsch.);	Vluin (Kdf.), Hochkamer (Bauersch.);
8. im K. Reurdt Kr. Rheinberg:	7. im K. Neukirchen Kr. Rheinberg (vor 1316, decan. Duisb. 20 Nova ecclesia): Raien (Bauersch.);
Reurdt (Kdf.);	8. im K. Kamp Kr. Rheinberg:
9. im K. Sevelen Kr. Geldern: Holthuisen (Bauersch.), Oermter (Bauersch.);	Lindenforth (Bauersch.), Kamperbruch (Bauersch.), Kamp (Kdf.);
(noch) gegen den **pagus Ruricho,** Untergau Dublen[150]):	
10. im K. Heuerstgen Kr. Rheinb.:	9. im K. Issum Kr. Geldern (vor 1316, dec. Xanten 5 Isheim):
Heuerstgen (Kdf.);	Bönnighardt (Bauersch.),
9. (noch) im K. Sevelen: Sevelen (Kdf.), Vorst (Bsch.);	
11. im K. Geldern Kr. gl. N.	Issum (Kdf.);
(vor 1316, dec. Gelrensi 18 Gelren): Geldern (Kreisstadt);	10. im K. Sonsbeck Kr. Rheinberg (vor 1316, decan. Xanten 7 Sonsbeke): Hamb,
12. im K. Kapellen Kr. Geldern (vor 1316, dec. Gelrensi 19 Capella in Broiche):	
(in nordnordwestlicher, nördlicher, nordnordwestl. u. nordwestl. Richtung)	
Kapellen (Kdf.);	

149) Die im pagus Ruricho belegenen Kirchspiele s. unten Note 160.
150) Desgl. die im pagus Dublen Note 161.

13. im K. Winnekendonk Kr. Gel. (vor 1316, dec. Gelrensi 16 Winkindune):	Winkel (Schloss),
Winnekendonk (Kdf.);	Sonsbeck (Stadt),
14. im K. Kervenheim Kr. Geldern:	Behredorf (Bauersch.),
Kervenheim (Stadt);	Labbeck (Bauersch.);
15. im K. Uedem Kr. Kleve (vor 1316, decania Gelrensi 15 Uden):	11. im K. Xanten Kr. Rheinberg (vor 1316, decan. Xanten 9 Xanten): Xanten (Stadt);
Uedem („**Odeheim**“ 861),	12. im K. Lüllingen Kr. Rheinberg: Lüllingen (Kdf.);
	13. im K. Ward Kr. Rheinberg: Ward (Kdf.);
Kirsel und Persel (Bsch.);	14. im K. Marienbaum Kr. Rheinb.: Marienbaum (Kdf.);
16. im K. Keppelen Kr. Kleve:	15. im K. Appeldorn Kr. Kleve (vor 1316, dec. Xanten 19 Apeldroin): Gesthausen (Bauersch.), Appeldorn (Kdf.);
Keppelen (Kdf.),	16. im K. Hanselaer Kr. Kleve: Hanselaer (Kdf.);
	17. im K. Kalkar Kr. Kleve (vor 1316, decan. Xantensi 22 Kalker): Kalkar (Stadt);
	18. im K. Altkalkar Kr. Kleve (Ende des 16. Jahrh., dec. Santensi 44 Aldencalcar):
(in westnordwestlicher Richtung) Verkelt,	Altkalkar (Kdf.);
Mahlenfeld;	19. im K. Moiland Kr. Kleve:
17. im K. Pfalzdorf Kr. Kleve:	Schneppenbaum;
Pfalzdorf (Kdf.);	20. im K. Donsbrüggen Kr. Kleve: (vor 1316, archid. Xant. 40 Donsbruggen):
18. im K. Kessel Kr. Kleve (vor 1316, dec. Gelrensi 10 Kessele):	Hau; 21. im K. Kleve Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Xant. 28 Clive):
Kessel (Kdf.),	Materborn;
Driesberg (Schloss);	22. im K. Kranenburg Kr. Kleve
19. im K. Ottersum Prov. Limburg: Ottersum (Kdf.).	Frasselt.

IV. Pagus Moilla

im Bisthum Köln in Franken

(an den Grenzen von Ripuarien).

Gauorte:

„— — per fines Ribuariorum comitatus Moilla, Hattera, Hammolant, Masagouwi“ 837 (s. oben S. 2).

„— — curtem in pago Moilla, quae vocatur **Helissem**“ (Testament des Grafen Everhard vom J. 837, ap. Miraeum opera dipl. I 20). — **Hüls,** Flecken im Kr. Kempen, decania Suchtelen No. 5.

„— — in pago Molense, in commarca **Wanalon**“ (Urk. des Kön. Lothar vom 17. Januar 861, ap. Martene veter. scr. et monum. hist. collect. I 178). — **„Wanalon“** ist nicht bekannt[151]).

„— — In pago quoque qui vocatur Moella — — in villa **Jochunda** mansum“ (Urk. vom 20. December 866, bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. der mittelrheinischen Territorien I 109). — **Jüch** im K. Gladbach Kr. Mülheim, dec. Suchtelen No. 2.

„— — in pago Muolla et Julihgewe in villis **Holtwilare,** Brismike, Curnilo, Hustine, **Buhslar,** Furtmala hoba solica et alias XX“ (Urk. des Königs Zwentebold vom 4. Juni 898, bei Lacomblet Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I 44 Urk. 81). — Die Feldmark von **Holzweiler**, Kirchd. im Kr. Erkelenz, erstreckt sich im Süden bis in den Jülichgau, in welchem auch **Dürbosslar** liegt. Die übrigen, in der Urkunde genannten Orte sind unbekannt; „Brismike“ kann Boschemich und „Curnilo“ kann Kürich nicht sein.

„— — In Flandris in pago Moela villa **Heringa**“ (Urk. des Königs Karl vom 16. April 899, ap. Martene l. c. I 248). — **Heringen,** Kdf. im Kr. Geldern, dec. Suchtelen No. 12.

[151]) Binterim u. Mooren (die alte und neue Erzdiöcese Köln I 240) deuten diese Gauorte für Wonlo und Jüchen. „— — Jüchen liegt im Bergheimer Dekanate.“ Dieses ist aber unser **Jüchen** nicht, welches im K. Gladbach Dekanat Süchteln liegt. Daraus wird dann gefolgert: „Aus beiden Urkunden geht hervor, dass der Mühlgau auch den nördlichen Theil des Bergheimer Dekanats begriff, — — so dass hier die Dekanatgränze mit der Gaugränze nicht coincidirt.“ — Eine auf einem Irrthum beruhende Behauptung, wie alle derartigen Behauptungen.

„— — in pago Mulekehwe, in comitatu Eremfridi, **Herclinze, Hostrich, Berge, Richolferod, Wazzarlar**“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom 17. Januar 966, bei Lacomblet a. a. O. I 63). — Bekannt ist **Berg,** Bauerschaft im K. Dülken Kr. Kempen, decan. Suchtelen No. 8.

„— — Scribere proposuimus monasterium **Gladebacense** — —. Ultra terminum dioecesis (Coloniensis) appropiaverunt Molensium fines. In ipsis ergo finibus mons erat incultus. — — hunc locum sancto episcopo (Folimaro) revelatum divinitus“ (alte Relation über die Entstehung der Abtei Gladebach, bei Binterim a. a. O. III 43, 47, vgl. 41. Der Abt Volkmar starb am 18. August 969). — **Gladbach,** Stadt im düsseld. Kr. gl. N., dec. Suchtelen No. 2).

„— — de villa **Suphtele** in pago Muliensi XII solidos“ (Urk. des Abts Gerhard von Pantaleon c. 1125, bei Lacomblet IV 770 Urk. 618). — **Süchteln,** Flecken im Kr. Kempen, dec. Suchtelen No. 16.

„— — fratribus capituli de **Stralen** siti in pago quem vulgariter Mulam appellant“ (Urk. des Erzbisch. Arnold zu Köln vom J. 1138, bei Binterim u. Mooren a. a. O. III 115). — **Straelen,** Stadt im Kr. Geldern.

„— — decimam nostram novalium in territorio nostro de **Buysheim** in terra de Mula situatam“ (Urk. vom 18. Octbr. 1304, das. III 25 Urk. 33). — **Boisheim,** Kdf. im Kr. Kempen, dec. Suchtelen No. 10.

Die vorstehenden Gauorte beweisen, dass der pagus Moilla mit der decania Suchteln in eine und dieselbe Grenze eingeschlossen ist.

„Decania **Suchtelen**[152]):

No. 1 Kempen,	6 Reide,	11 Hengsbecke,
2 **Gladebach** 866,	7 Virsene,	12 **Henrickin** 899,
4 **Hulse** 837,	8 **Dulken** 966,	13 Wanken,
5 Capella in foresto.	9 Lote,	16 **Suchtele**“ c. 1125
	10 **Bussem** 1304,	

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, a. a. O. I 236 f.).

„Archidiaconatus Santensis, decanatus **Suchtelensis** (auszerdem noch):

17 Hart, 19 Wachtendonk“

(hist.-geogr. Beschreibung des Erzstiftes Köln S. 144 f.; vgl. Ebeling die deutschen Bischöfe I 187.)

Grenzorte des

pagus Moilla 1) gegen den **pagus Masao** im Bisthum Lüttich sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 60—69, im Moilla, und Lüttich No. 62—71, im Masao (S. 19—21) genannt;

[152]) Die Kirchspiele im Dekanat **Süchteln,** pagus Moilla, heiszen jetzt:

No. 1 Kempen,	7 Viersen,	12 **Heringen,**
2 **Gladbach,**	8 **Dülken,**	13 Wankum,
4 **Hüls,**	9 Leuth,	16 **Süchteln,**
5 Vorst,	10 **Boisheim,**	17 Haardt,
6 Rheidt,	11 Hinsbeck,	19 Wachtendonk.

2) gegen den **pagus Coloniensis**[153]) im Bisth. Köln in Franken:

1. im K. Dahlen Kr. Gladbach:	1. im K. Wickrath Kr. Grevenbroich:
(in nordöstlicher, ostnordöstl. u. östlicher Richtung)	
Holland (W.), Hilderath (W.),	Bockholt (W.), Priorshof (Hof),
Mennrath, Gunhoven,	Wickrathhahn, Wickrath (Kdf.);
Genhulsen (Ortschaft);	2. im K. Odenkirchen Kr. Gladbach
2. im K. Rheidt Kr. Gladbach	(vor 1316, decania Bergemensi
(vor 1316, decania Suchtelen 6	57 Odinkirgen):
Reide):	Rohrfeld (W.), Geistenbeck (W.),
Heiden,	Hockstein (W.);
Rheidt (Flecken);	3. im K. Giesenkirchen Kr. Gladbach
3. im K. Gladbach Kr. gl. N.	(vor 1316, decan. Bergemensi 56
(vor 1316, dec. Suchtelen 2	Gysenkirchen):
Gladehach):	Steen (Weiler),
Eicken (Honnschaft[154]));	
4. im K. Korschenbroich Kr. Gldb.:	
Neersbroich (Weiler),	Ruckes (Weiler);

3) gegen den **pagus Hatterun**[155]) im Bisth. Köln in Franken:

	4. im K. Glehn Kr. Gladbach
	(vor 1316, dec. Nussiensi 14
	Glene):
(in nordöstlicher und nördlicher Richtung)	
	Steinhausen, Liedberg;
	5. im K. Kleinenbroich Kr. Gladb.:
Pesch (Weiler),	Dreisch (Honnschaft),
	Kleinenbroich (Kdf.);
	6. im K. Büttgen düss. Kr. Neusz
	(vor 1316, dec. Nussiensi 16
	Boetge):
(in nordnordwestlicher u. nordwestl. Richtung)	
Engbruck (Weiler),	Rottes (Bsch.), Heide (Bsch.),
Raderbroich (Weiler),	Wattmannsstrasze (Bsch.);
Millendonk (Schloss);	7. im K. Schiefbahn Kr. Gladbach:
5. im K. Neuwerk Kr. Gladbach:	Unterbroich (Hof),
Damm, Donk, Hoven (Bsch.);	Schiefbahn (Kdf.);
6. im Kr. Brunnen Kr. Gladbach:	8. im K. Neersen Kr. Kempen:
Heimer (Bauersch.);	Absdorf, Neersen (Kdf.);
7. im K. Viersen Kr. Gladbach	9. im K. Aurad Kr. Kempen
(vor 1316, decan. Suchtelen 7	(vor 1316, dec. Nussiensi 19
Virsene):	Anroyde):
Ummer (Bsch.), Hamm (Bsch.),	Hagwinkel (Hof), Bockel (Hof),

[153]) Die Kirchspiele im pagus Coloniensis s. unten Note 172.
[154]) S. oben Note 15.
[155]) Die Kirchspiele im pagus Hatterun s. unten Note 165.

Rintgen (Ortsch.),
Viersen (Flecken);

8. im K. Dülken Kr. Gladbach (vor 1316, dec. Suchtelen 8 Dulken):

(in nördlicher und nordöstlicher Richtung)

Bistard (Bauersch.);

9. im K. Süchtelen Kr. Kempen (vor 1316, dec. Suchtelen 16 Suchtele):
Sittard (Bauersch.), Hagenbroich (Honnsch. a. d. Gr. [156]);

10. im K. Vorst Kr. Kempen (vor 1316, dec. Suchtelen 5 cap. in foresto):
Kehn (Honnsch.), Stock (Bsch.);

11. im Kr. St. Thönis Kr. Kempen:
St. Thönis (Kdf.);

12. im K. St. Hubert Kr. Kempen:
Arbruch (Bauerschaft);

13. im K. Hüls Kr. Kempen (vor 1316, dec. Suchtelen 4 Hulse):
Benrad (Bauerschaft),

Stockum (einz. Haus);

8. (noch) im K. Neersen:
Klörath (Honnschaft);

9. (noch) im K. Anrad:
Anrad (Kdf.);

10. im K. Krefeld Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Nussiensi 21 Crevelt):
Linde (Bsch.), Krefeld (Krst.),
Heide (Weiler),
Drieszendorf,
Inrath (Ortschaft);

4) gegen den **pagus Duispurch** vel **Ruricho** [157]) im Bisth. Köln in Franken:

11. im K. Borkum Kr. Krefeld (vor 1316, dec. Duisburgensi 23 Boicheim):

(in nordnordwestlicher Richtung)

Hüls (Kdf. „**Helissem**" 837);

14. im K. Thönisberg Kr. Kempen:
Siebenhäuser (Bauersch.),
Achterberg (Bsch.),
Thönisberg (Kdf.);

Papendick (W.), Lüth (Bsch.);

12. im K. Vluin Kr. Rheinberg (Ende des 16. Jahrh., Dusburgensi dec. 37 Vlumen):
Niep (Bauersch.), Dülken;

5) gegen den **pagus Hattuarias** im Bisthum Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Hattuarias No. 6—1 gegen den Moilla No. 5—1 (S. 55—54) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

[156]) S. unten Note 9.
[157]) Die Kirchspiele im pagus Duispurch s. unten Note 160.

V. Pagus Duispurch vel Ruricho in ducatu Ripuariorum

(mit dem Untergaue **Dublen**) im Bisthum Köln in Franken, Herzogthum **Ripuarien.**

Gauorte:

„— — in pago Ruricho in loco qui dicitur **Werthina** super fluvium Rura in silva Wenaswald ecclesiam aedificare" (Urk. des Kaisers Karl des Groszen vom 26. April 802, bei Th. Jos. Lacomblet Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I 15 Urk. 26; vgl. Urk. 39 S. 19, Urk. 50 S. 23). — „— — ad ecclesiam sancti Salvatoris que constructa est in pago Ripariorum, in loco qui dicitur **Werthina**" (Urk. vom 22. Januar 815, das. I 16 f.; vgl. Urk. 31 S. 24, Urk. 51 S. 26, Urk. 57, 58). — „— — ad reliquias sancti Salvatoris. qui conlocati sunt in loco qui dicitur **Werthina**, in pago Ruricgoa, in ducatu Ripuariorum" (Urk. vom 11. Sept. 819, bei Lacomblet I 19). „— — ad monasterium — — in loco qui dicitur **Wyrdina** in pago Riporum" (Urk. vom 13. April 820, das. I 19 Urk. 38; desgl. Urk. 40 S. 20, Urk. 46, 47 S. 22, Urk. 49 S. 23, Urk. 52—54, 56 S. 24—26, Urk. 60—63 S. 27 f.). — **Werden,** Stadt im düsseld. Kr. Essen.

„— — in pago Ruracgawa, in villa que vocatur **Menithinna**" (Urk. vom Jahre 811, das. I 16 Urk. 29; vgl. Urk. 56 S. 26). — „— — in pago **Riporum**, in villa nuncupante **Menithinne**" (Urk. vom 31. October 836, das. S. 24 Urk. 51). — **Menden,** Honnschaft im K. Mülheim Kr. Essen, decania Duisburgensi 1.

„— — in villa **Fisclaco,** in pago Ruricgoo" (Urk. vom 11. September 819, das. I 19 Urk. 37). — „— — in villa que dicitur **Fislaca,** in pago Riporum" (Urk. vom 30. März 838, das. S. 24 Urk. 53). — **Fischlaken** im K. Werden Kr. Essen.

„— — in pago Riporum — — in villa nuncupante in **Lopanheldi**" (Urk. vom 24. October 834, das. S. 22 Urk. 46). — **Laupendahl** im K. Kettwig Kr. Düsseldorf, dec. Duisburg. 2.

„— — in pago Riporum — — in villa que dicitur **Witi**" (Urk. vom 28. October 834, das. S. 22 Urk. 47). — „— — in pago Riporum in villa nuncupante **Witi**" (Urk. vom 30. August 836, das. S. 23 Urk. 49; vgl. Urk. 50). — **Oefte** im K. Werden Kr. Elberfeld.

„— — villa que dicitur **Hesingi,** in pago Riporum super fluvio Rura" (Urk. vom 23. November 834, das. S. 23 Urk. 48). — **Heisingen,** Kdf. im Kr. Essen.

„— — in pago Riporum — — in villa, que dicitur **Hernatscet**" (Urk. vom 23. October 838, das. S. 25 Urk. 54). — **Harnscheit** im K. Werden Kr. Essen.

„— — in pago Ribuario **Marca** super Armasam, **Vindimia** super Merciam, **Helliriacus** super Ruram (Güterverzeichniss der Abtei Lobbes c. 868, chez Ch. Duvivier recherches sur le Hainaut ancien p. 273). — Davon ist bekannt **Mark** im K. Kettwig Kr. Elberfeld, dec. Duisburg. No. 2.

„— — loca — — in pagis **Duispurch** et Keldaggowe sita, — — id est curtem I in **Werithe** — —, et omnes res que ad illas pertinent — — in **Herisceithe**" (Urk. des Königs Ludwig vom 3. August 904, bei Lacomblet Urkb. I 45 Urk. 83). — **Wehrt** im K. Friemersheim Kr. Krefeld, dec. Duisb. No. 5 und **Harnscheit** (s. Urk. vom 23. October 838). Die übrigen Gauorte s. zum Keldaggowe.

„— — in pago Ribuarensi in villa **Molinen** nuncupata" (Urk. vom 15. Juni 943, bei Beyer Urkb. zur Gesch. der mittelrhein. Territor. I 242). — **Möllen** oder Eppinghofen im K. Görsicker Kr. Dinslacken, dec. Duisb. No. 18.

„— — curtem nostram **Tusburch** dictam, in pago Ruriggowe" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 16. October 1065, das. S. 133). — **Duisburg**, Stadt im Kr. Dinslaken, dec. Duisb. No. 26[158]).

Die vorstehenden Gauorte belehren uns, dass der pagus Ruricho im Flussgebiete der Ruhr als pagus Duispurch zusammenfällt mit der

„Decania **Duisburgensis**[159]):

No. 1 **Molenheyn** 811,	10 Hungese,	16 Galin,
2 **Ketwich** 834,	11 Drevenich,	18 **Eppinhoven** 943,
3 Myntart,	12 Walsheim,	23 Boicheim,
4 Butberg,	13 Becke,	24 Berka,
5 **Vrymisheim** 904,	14 Metrike,	26 **Dusburg** 1065,
8 Spellin,	15 Histinginvelde,	27 Sterkeroyde"

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, a. a. O. I 267 f., cf. liber procurationum et petitionum archidiaconi Xantensis, das. II 12 f.):

[158]) „Die Identität des Duisburg- und Ruhrgaues erhellt daraus, dass **Duispurch** selbst im Ruhrgau genannt wird" (L. v. Ledebur allgem. Archiv I 309).

[159]) Die Kirchspiele im Dekanat **Duisburg** heiszen jetzt:

No. 1 **Mülheim,**	12 Walsum,	26 **Duisburg,**
2 **Kettwig** 868,	13 Beeck,	27 Sterkrade,
3 Mintard,	14 Meiderich,	28 Dinslaken,
4 Hohenbudberg,	15 Hiesfeld,	30 Holten,
5 **Friemersheim,**	16 Gahlen,	31 Hamborn,
8 Spellen,	18 **Eppinghofen,**	32 Urdingen,
10 Hünxe,	23 Bockum,	34 Schermbeck,
11 Drevenack,	24 Rheinberg,	37 Vluin.

„Archidiaconatus Santensis, decanatus **Dusburgensis** (auszerdem noch):

28 Dinslacken,	31 Habynen,	34 Scherenbeck,
30 Holt,	32 Ordinga,	37 Vlumen.

Untergau **Dublen.**

Gauorte:

„— — ad basilicam — —, quae constructa est in loco **Reynaren** in pago Dublen — — dono in loco **Nitre** — —, in loco **Haemmi** — —, in **Doensburg** — —, et in villa **Meri** — —, et in villa **Millingen** — —, in loco **Megrim** — —, et in villa **Dagerberch**" (Urk. im Jahre 697 geschrieben, bij Bondam charterb. I 2 f.). — **Rindern,** Kdf. im Kr. Kleve, decania Xanten No. 29; **Nütterden** im K. Donsbrüggen Kr. Kleve, archidiac. Xantensi No. 40; **Hamb** im K. Sonsbeck Kr. Rheinberg, dec. Xanten No. 7; **Donsbrüggen,** Kdf. im Kr. Kleve, archidiac. Xant. No. 40; **Mehr,** Kdf. im Kr. Rees, dec. Xanten No. 12; **Mehr,** Kdf. im Kr. Kleve, dec. Xanten No. 36; **„Dagerberch"** wüst; **Millingen,** Kdf. in der Prov. Geldern, dec. Xanten No. 32. — „— — in pago Dubla in villa vel marca **Millinga**" (Urk. vom Jahre 793, aan aang. O. I 7). — **Millingen,** Kdf. im Kr. Rees, decania Xanten No. 14. — „— — villa **Rinara** in pago Dubalgove" (Urk. des Königs Otto vom J. 949, bei Binterim u. Mooren a. a. O. I 265). — **Rindern** (s. Urk. von J. 697).

„— — in Duvelero marca in **Lotde** — — et in **Cachritheim** et **Speltorf** — —, et in **Bibinna** — —, et in **Niol** — —, et in **Babinheim** (Urk. vom J. 891, bij Bondam aan aang. O. I 41). — **Leuth,** Kdf. im Kr. Geldern; **„Cachritheim"** wüst; **Speldrop** im K. u. Kr. Rees; **Bienen,** Kdf. im Kr. Rees, dec. Xanten No. 15; **Niel,** Kdf. im Kr. Kleve, dec. Xanten No. 35; **„Babinheim"** wüst.

„Decania **Xanten**[160]):

No. 2 Alpen,	15 **Bynen** 891,	31 Bimmin,
3 Magecella,	17 Dorneke,	32 **Millingen** 697,
4 Burte,	25 Huswerde,	33 Kekerten,
7 **Sonsbeke** 697,	26 Werdebie,	34 Buderike,
10 Wescela,	27 Qualburg,	35 **Nyle** 891,
11 Hamwinkel,	28 Clive,	36 **Mere** 697,
12 **Mere** 697,	29 **Rynare** 697,	38 Kichen"
14 **Millingen** 793,	30 Duffilwerde,	

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, vor 1316 geschrieben,

[160]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Xanten,** pagus Dublen sind:

No. 2 Alpen,	4 Borth,	10 Wesel,
3 Menselen,	7 **Sonsbeck,**	11 Hamminkeln,

bei Binterim u. Mooren a. a. O. I 255 f.; cf. liber procurationum et petitionum archidiaconi **Xantensis**, das. II 3—12 (wo auszerdem noch):
40 „**Donsbruggen**" c. 720.

„Archidiaconatus Santensis, decanatus **Santensis,**
(auszerdem noch):
42 Loedichen, 44 Cranenburgum"
genannt sind (hist.-geogr. Beschr. S. 146).

Grenzorte des
pagus Duispurch vel **Ruricho** in ducatu Ripuariorum

1) gegen den **pagus Westfalon** im Bisth. Köln in Sachsen sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 18—29, im Duispurch, und Köln in Sachsen No. 16—23, im Westfalon (oben S. 8—11);

---

12 **Mehr,**	28 Kleve,	35 **Niel,**
14 **Millingen,**	29 **Rindern** 949,	36 **Mehr,**
15 **Bienen,**	30 Düffelward,	38 Keeken,
17 Dornick,	31 Bimmen,	40 **Donsbrüggen,**
25 Huisberden,	32 **Millingen,**	44 Kranenburg.
26 Warbeien,	33 Heckerdom,	
27 Qualburg,	34 Büderich,	

Um 1075 „primus angelus (Saxoniae) in austrum porrigitur usque ad **Renum**" (Adami gesta Hammab. eccl. pontif. I c. 1, ap. Pertz VII 284). Dort wohnten „Westfali, quorum non longe terminus amne a **Rheno**" (Poeta Saxo v. 29—31, ap. Pertz I 228; derselbe schrieb um 890). Am 13. April 1180 „Archiepiscopus ducatum Westphalie obtinuit usque ad sagitte jactum in **Renum**" (Henricus de Hervordia, edid. Potthast p. 159). Das in den zum pagus Westfalon gehörenden Dekanaten verzeichnete, zunächst dem Rheine liegende Kirchspiel Osterholz (decania Tremoniensi No. 26) ist wenigstens drei Stunden weit von diesem Strome entfernt. In dem Zeitraume von 1180 bis vor 1316 muss demnach eine Veränderung in der ursprünglichen westlichen Grenze von Westfalen, hier vom pagus Westfalon, stattgefunden haben. In Dinslacken und Hiesfeld befand sich ein westfälischer Freistuhl (s. von Steinen westfälische Gesch. I 198). Die ursprünglich westfälische Kreisstadt Dinslacken liegt 3/4 Stunden, seine Feldmark etwa „usque ad sagitte jactum" weit vom Rheine. Im Jahre 1650 erscheinen Dinslacken, Hiesfeld und Osterholz in der decania Dusburgensi No. 28, 14 und 27. Da Dinslacken und Hiesfeld vor 1316 nicht mit genannt sind, werden wir durch Osterholz (vor 1316, dec. Tremon. No. 26,) also gewiss, dass die Verschiebung der Westgrenze Westfalens in dem Zeitraume von 1316 bis 1650 wirklich stattgefunden hat. Offenbar sind diese drei Kirchspiele nach der Reformation, durch welche den Archidiakonen viele Kirchspiele verloren gingen, dem Inhaber des Dekanats Duisburg vom Dompropste überlassen worden. Durch Frohnhausen in Sachsen, Lippern und Lirich in Franken ist die „marca Francorum et Saxonum" (oben Note 28) festgestellt. — Um von da ab die Grenze bis nach Hiesfeld und Dinslacken in Sachsen ortsgemäsz weiter zu führen, müssen wir auch die Kirchspiele Sterkrade und Holten in Sachsen, hier den pagus Westfalon einschlieszen, und können dann gewiss sein, den „angelus ad Renum, — non longe amne a Rheno, — usque ad sagitte jactum in Renum" gefunden zu haben, wie es oben (S. 10) geschehen ist.

2) gegen den **pagus Scopingun** im Bisth. Köln in Sachsen in den Diöcesen Köln in Franken No. 28—37, im Duispurch, und Köln in Sachsen No. 24—33, im Scopingun (S. 11—13);

3) gegen den **pagus Hamalant** im Bisth. Utrecht in den Diöcesen Köln in Franken No. 37—45, im Duispurch, und Utrecht No. 34—38, im Hamalant (S. 13—15);

4) gegen den **pagus Batua** im Bisth. Utrecht in den Diöcesen Köln in Franken No. 45—47, im Duispurch, und Utrecht No. 39—42, im Batua (S. 15 f.);

5) gegen den **pagus Batua** im Bisth. Lüttich in den Diöcesen Köln in Franken No. 47—50, im Duispurch, und Lüttich No. 43—48, im Batua (S. 16 f.) genannt;

6) gegen den **pagus Hatterun** im Bisth. Köln in Franken:

1. im K. Bockum Kr. Krefeld (vor 1316, decania Duisburgensi 23 Boicheim):	1. im K. Krefeld Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Nussiensi 21 Crevelt):
(in südöstlicher, östlicher und	nordöstlicher Richtung)
Papendick (W.), Verberg (Hsch.);	Inrath (O.), Steckendorf (W.);
2. im K. Uerdingen Kr. Krefeld (Ende des 16. Jahrh., decanatu Dusburgensi 32 Ordinga):	2. im K. Linn Kr. Krefeld (vor 1316, dec. Nussiensi 23 Lynne):
	Driessen, Linn (Städtchen);
Untergau	**Keldaggowe**:
Uerdingen (Stadt);	
3. im K. Hohenbudberg Kr. Kref.: (vor 1316, dec. Duisburgensi 4 Butberg):	3. im K. Mündelheim Ldkr. Düsseld. (vor 1316, dec. Nussiensi 30 Mundelicheim; Ende des 16. Jahrh., Dusseldorpiensi decanatu 18 Mundelcheim):
(den Rhein abwärts	in gleicher Richtung)
Nippes (W.), Hohenbudberg (Kf.);	**Mündelheim** (Kdf. „**Mundelingheim**" 946),
4. im K. Friemersheim Kr. Kref. (vor 1316, dec. Duisburg. 5 Vrimisheim):	
Wehrt (W. „**Werithe**" 904), Bliersheim;	Ehingen, Angerort (Landgut),
5. im K. Duisburg Kr. Dinslacken (vor 1316, dec. Duisburg. 26 Dusburg):	
(in ostsüdöstlicher und	südöstlicher Richtung)
Wanheim (Bauersch.), Angerhausen (Bauersch.);	Sandmühle (Weiler), Huckingen;
6. im K. Mintard Ldkr. Düsseld. (vor 1316, dec. Duisburg. 3 Myntart):	4. im K. Wittlaer Ldkr. Düsseld. (vor 1316, dec. Nussiensi 29 Wittlere):

Selbeck (Gemeinde);
7. im K. Linnep Ldkr. Düsseldorf:
Breitscheid (Gemeinde);
6. (noch) im K. Mintard:
Krummenweg (einz. Häuser);
7. (noch) im K. Linnep:

Groszenbaum (Bauersch.);
5. im K. Angermund Ldkr. Düsseld. (Ende des 16. Jahrh., Novesiensi decanatu 60 Angermondt):
Rahm;
6. im K. Lintorf Ldkr. Düsseldorf
Lintorf (Kdf.);
7. im K. Ratingen Ldkr. Düsseld. (vor 1316, dec. Nussiensi 31 Ratingen):
Eggerscheidt (Bauersch.);
8. im K. Homberg Ldkr. Düsseld. (vor 1316, dec. Nussiensi 32 Hoymberg):

(in östlicher, nordöstlicher und nördlicher Richtung)

Hösel (Bauersch.);
8. im K. Heiligenhaus Kr. Elberf.:
Selbeck (Hof),
Heiligenhaus (Kdf.),
Laubeck (Hof),
Hetterscheidt (Gem.),
Krewinkel (Gem.);
9. im K. Werden Kr. Essen:
Kleinumstand (Bauersch.),
Radberg (Bauersch.),
Hamm (Kothen);
10. in d. Honnsch.[161]) Heisingen Kr. Essen:
Heisingen („**Hesingi**" 834).

Bellscheidt(Bsch.), Homberg(Kf.);
9. im K. Mettmann Kr. Elberfeld (vor 1316, dec. Nussiensi 40 Medeme):
Angermühle od. **Angern** („**Angoron**" 904);
10. im K. Velbert Kr. Elberfeld:
Steinbeck (Kothen),
Dallwigsbaum,
Velbert (Kdf.),
Hefel (Kothen);
11. in d. Honnsch. Langenberg Kr. Elberfeld (vor 1316, dec. Nussiensi 36 Langenberg):
Pollin (Hof), Asbeck (Kothen),
Vossnacken (Gemeinde);
12. in d. Honnsch. Dildorf Kr. Elberf.:
Dilldorf (Kdf.).

Grenzorte zwischen
dem **pagus Ruricho** und seinem **Untergaue Dublen**:

1. im K. Schermbeck Kr. Dinslack. (Ende des 16. Jahrh., dec. Duisburg. 34 Scherenbeck[161a])):

1. im K. Wesel Kr. Rees (vor 1316, dec. Xanten 10 Wescela):

[161]) S. oben Note 15.
[161a]) S. oben Note 39.

(in südöstlicher und südlicher Richtung)

Bricht (Bauersch.);
2. im K. Drevenack Kr. Dinslack. (vor 1316, dec. Duisburg. 11 Drevenich):
Pettenberg (O.), Drevenack (Kf.);
3. im K. Hünxe Kr. Dinslacken (vor 1316, dec. Duisburg. 10 Hungese):
Schwarzenstein (Gut),

Obringhoven (Bauersch.),

(in westlicher Richtung, die Lippe abwärts)

Buchholtwelm, Welm (Bsch.);
4. im K. Spellen Kr. Dinslacken (vor 1316, dec. Duisburg. 8 Spellin):

Wesel (Stadt);
2. im K. Büderich Kr. Rheinberg

(in südwestlicher und südlicher Richtung, den Rhein aufwärts)

Unteremmelsum (Bauersch.),
Oberemmelsum (Bauersch.),
Spellen (Kdf.),
Ork (Bauerschaft);
5. im K. Görsicker Kr. Dinslacken:
Mehrum (Bauersch.);
6. im K. Rheinberg Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Duisburg. 24 Berka):

(vor 1316, dec. Xanten 34 Buderike):
Büderich (Stadt);
3. im K. Menselen Kr. Rheinberg (vor 1316, dec. Xanten 3 Magecella):
Menselen (Kdf.);
4. im K. Borth Kr. Rheinberg (vor 1316, dec. Xanten 4 Burte):
Wallach;
5. im K. Alpen Kr. Rheinberg (vor 1316, dec. Xanten 2 Alpen):

(in südwestlicher Richtung)

Ossenberg, Rheinberg (Kreisst.),
Winterswick (Bauersch.),
Rossenray (Bauersch.);
7. im K. Kamp Kr. Rheinberg:
Kamperbruch (Bauersch.),
Kamp (Kdf.).

Millingen (Bauersch.),
Salhof (Bauerschaft),
Alpsray (Bauersch.),
Bönninghardt (Colonie).

VI. Pagus Hatterun[162]),

mit den Untergauen **Nivanheim** und **Keldaggowe**, im Bisthum Köln in Franken, Herzogthum **Ripuarien.**

(Vgl. L. von Ledebur Island und Nibelungenland nach dem Nibelungenliede. Eine historisch-geographische Untersuchung, in W. Dorow Denkmäler alter Sprache und Kunst II 34—55, insbesondere S. 46—55.)

Gauorte:

„— — Acta — — in loco qui dicitur ad **crucem,** in pago **Nivanheim**, in ripa fluvii Arnapen“ (Urk. vom 31. März 796, bei Th. Jos. Lacomblet I 5 Urk. 70). — **Kreiz** im K. Holzheim Kr. Neusz, decania Nussiensi No. 12.

„— — in pago Nivanheim in villa que dicitur **Holtheim** — — curtile“ (Urk. vom 2. Mai 801, das. S. 12 Urk. 20). — **Holzheim,** Kdf. im Kr. Neusz, dec. Nuss. No. 12.

[162]) Bender hat „für das kölnische Westfalen die drei uralten Landschaften Angeron, Boroktra und Hatterun gefunden (Zeitschr. für vaterl. Gesch. XIX 26, vgl. mit S. 25 f. über Hatterun). — Die erstern beiden Gaue werden auch von uns in der dritten Abtheilung, obwohl in ganz anderer Weise nachgewiesen; den pagus Hatterun vermögen wir aber weder in den Dekanat **Lüdenscheid,** zu welchem Bender noch den Dekanat **Attendorn** in den pagus Hatterun einschlieszt, noch im kölnischen Westfalen überhaupt zu finden. Seiner Behauptung: „Herbede müssen wir zum Decanate **Lüdenscheid** rechnen,“ widerspricht der „liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis“ aus dem Anfange des 14. Jahrh., worin 8 **Herbedde** (bei Binterim und Mooren die alte und neue Erzdiöcese Köln I 285) in der decania **Wattenscheyde** verzeichnet ist. Bender selbst beschränkt aber den Gau Boroktra auf „den Archidiaconat **Dortmund**, den Decanat **Essen** und — — den zwischen **Essen** und **Dortmund** gelegenen Decanat **Wattenscheid**“ (S. 16—21). Gehörte aber **Herbette** zum Dekanat **Wattenscheid** im Gau Boroktra, so kann die „villa **Heribeddiu** in pago Hatterun nicht ebenfalls im Gau Boroktra gelegen haben, es wäre denn, dass Hatterun und Boroktra zwei Namen für ein und denselben Gau wären. Dem ist aber nicht so; denn im pagus Hatterun lagen, nach einer Urkunde vom J. 946, auch die „villa **Mundelingheim**“ und nach einer Urkunde vom J. 1067, die „villa **Stirheim** dicta.“ **Mündelheim** gehört zur „decania **Nussiensis** No. 30 Mundelicheim, liegt also in Franken, fünf Stunden entfernt von der äuszersten Grenze des „Cölnischen Westfalen“, nach Südwesten. Dort muss auch die „villa **Heribeddiu** in pago Hatterun,“ welche Bender irrthümlich „zum Dekanate Lüdenscheid rechnen zu müssen“ meint, und „**Stirheim**“ als Wüstungen gesucht werden.

„— — foreste que est super fluvio Arnapa in pago Nivenem“ (Urk. vom J. 816, das. S. 17 Urk. 33). — Ein Forst an der Erft.

„— — in pago Nivenhem, in finem **Weldi** iornales IV.“ (Urk. vom 23. April 817, das. S. 18 Urk. 34). — „— — in pago Ripoariorum — — ad **Weldi** terra oratoria“ (Urk. vom 29. Juni 818, das. I 18 Urk. 36). — „— — in pago Nivenhem, in villa **Hrodbertinga hova** super fluvio Gilibechi — — duos iornales“ (Urk. vom 24. April 817, das. S. 18 Urk. 35). — „— — in pago Ripoariorum, in uno loco — — in fine que pertinet ad **Hrotberctinga hova** — — iornales III — — in alio loco — — in fine que pertinet ad **Weldi** — — iornales III.“ (Urk. vom 25. Juni 818, das S. 18 Urk. 36). **Rüblinghoven** im K. Hoisten Kr. Grevenbroich, dec. Nuss. No. 11; **Wehl** im K. Neukirchen Kr. Grevenbroich, dec. Nuss. No. 59.

„881. „— — duo reges Normannorum — — **Ribuariorum** finibus effusi — — **Niusa** igne comburunt“ (s. oben S. 2 f.). — **Neusz,** Stadt im Kr. gl. N., dec. Nuss. No. 57.

„— — de pago Hatterun ex villa **Heribeddiu**“ (s. Alexandri translatio anni 851, ap. Pertz mon. Germ., scr. II 680). — „**Heribeddiu**“ lag an der Strasze über Boppart am Rhein („castellum Bodbardo“) und Drensteinfurt („in villam Stenvorde“, ib. p. 678) nach Wildeshausen, welche von Duisburg den Rhein verlassen zu haben scheint und zwischen Rauroth bis Huckingen durch den Dekanat **Neusz** führte.

„— — quidquid proprietatis hactenus habuimus in villa **Mundelingheim** in pago Hatteri in comitatu Erenfridi“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom J. 946, ap. Leibnitium scr. rer. Brunsv. II 375). — **Mündelheim,** Kirchdorf im Landkr. Düsseldorf, dec. Nuss. No. 30. In diesem Verhältnisse von **Mündelheim** liegt der Beweis, dass der pagus Hatterun mit seinen Gauorten zur Dekanie **Neusz** gehörte, und deshalb auch „**Heribeddiu**“ innerhalb desselben gesucht werden muss. So auch

„— — in villa **Stirheim** dicta. in pago Hettero, in comitatu Gerardi comitis sita“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom J. 1067, bei Lacomblet a. a. O. I 134 Urk. 207). — „**Stirheim**“ lag unweit Büderich[163]) im Kr. und Dekanat **Neusz.**

„— — loca — — in pagis Duispurch et **Keldaggowe** sita,

[163]) Unser an Kaiserswerth geschenktes „**Stirheim**“ ist in einem Verzeichnisse der Renten zur Brotvertheilung zu Kaiserswerth (bei Lacomblet a. a. O. I 166) unter Orten, die in einer topographisch sich an einander schlieszenden Reihenfolge genannt, sich zwischen „Brismeco“ und Büderich, beide (mit insgesammt 10 auf einander folgenden Orten) am linken Rheinufer gelegen, genannt. **Mündelheim** liegt am rechten Ufer, an welchem sich auch die Strasze von Boppart nach Duisburg hinzieht, wo „**Heribeddiu**“ lag, — so dass der pagus Hatterun von beiden Ufern des Rheins ab sich erstreckte und als Gesammtname des Gaues, mit welchem der Dekanat Neusz gleiche Grenzen erhielt, anzuerkennen ist.

— — id est curtem I in Werithe[164]) — — cellulas V, in **Kirihsexta** unam, alteram in **Elfriche,** tertiam in **Geldapa,** quartam in **Humilgise,** quintam in **Medamana,** et omnes res que ad illas pertinent in **Niuwenrothe** usque in **Heribahc,** et in **Angoron** curtem“ (Urk. vom 3. Aug. 904, das. I 45 Urk. 83). — **Kierst, Ilverich** und **Gellep** im K. Lank Kr. Krefeld dec Nuss. 22; **Himmelgeist,** Kdf. im Landkr. Düsseldorf, dec. Nuss. No. 46; **Mettmann,** Stadt im Kr. Elberfeld, dec. Nuss. No. 41; **Neurath** im K. Reusrath Kr. Solingen; **„Heribahc“** unbekannt, und **Angern** im K. Mettmann Kr. Elberfeld, dec. Nuss. No. 41.

Der Gesammtgau Hatterun fällt demnach zusammen mit der

„decania **Nussiensis**[165]):

No. 1 Rin Kassel,	20 Vischele,	36 Langenberg,
2 Lunreke,	21 Crevelt,	37 Elverveld,
3 Esch,	22 **Lanck** 904,	38 Sonneburne,
5 Worinch,	23 Lynne,	40 Walde,
6 Duremagen,	24 Buderich,	41 **Medeme** 904,
7 Zoenze,	25 Herde,	44 Rychroyde,
9 Roselden,	29 Wittlere,	45 Munheim,
11 **Honesteden** 817,	30 **Mundelicheim,** 946,	46 **Homelgeis** 904,
12 **Holtzheim** 796,	31 Ratingen,	52 Uldisheim,
14 Glene,	32 Hoymberg,	55 Gore,
16 Boetge,		57 **Nussia** 881,
19 Anroyde,	35 Neviges,	59 **Nyenkirchen**“ 817

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, vor 1316 aufgestellt, bei Binterim u. Mooren a. a. O. I 205—207 u. S. XIX).

„**Novesiensis** decanatus (auszerdem noch):

60 Angermondt,	62 Grimmelinkhusen,	63 Hachenbruch,
61 Gelverode,		67 Osterade“

(hist.-geogr. Beschr. S. 143 f.).

---

[164]) Ueber **Werth** und **Harnscheit** im pagus Duispurch s. oben S. 62.

[165]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Neusz,** pagus Hatterun sind:

No. 1 Rheinkassel,	21 Krefeld,	40 Wald,
2 Longerich,	22 **Lank,**	41 **Mettmann,**
3 Esch,	23 Linn,	44 Richrath,
5 Worringen,	24 Büderich,	45 Monheim,
6 Dormagen,	25 Heerdt,	46 **Himmelgeist,**
7 Zons,	29 Wittlaer,	52 Uedesheim,
9 Rosellen,	30 **Mündelheim,**	55 Gohr,
11 **Hoisten,**	31 Ratingen,	57 **Neusz,**
12 **Holzheim** 801,	32 Homberg,	59 **Neukirchen;**
14 Glehn,	35 Neviges,	60 Angermund,
16 Büttgen,	36 Langenberg,	61 Gilverath,
19 Anrad,	37 Elberfeld,	62 Grimlinghausen,
20 Fischelin,	38 Sonnborn,	63 Hackenbroich,
	67 Osterath.	

Grenzorte des

pagus Hatterun 1) gegen den **pagus Westfalon** im Bisthum Köln in Sachsen sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 17—14, im Hatterun, und in Sachsen No. 15—13, im Westfalon (S. 8) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Tucinchove** im Bisthum Köln in Franken in den Grenzkirchspielen des Tucinchove No. 1—15 gegen den Hatterun No. 1—10 (S. 49—51) genannt;

3) gegen den **pagus Coloniensis**[166]) im Bisthum Köln in Franken:

(in westsüdwestlicher, nordnordwestl. und nordwestl. Richtung)

1. im K. Niehl Landkr. Köln: Riehl, Nippes, Mauenheim (W.);	1. im K. Köln Stadtkr. gl. N.: **Köln („Colonia** 898);
2. im K. Longerich Ldkr. Köln (vor 1316, dec. Nussiensi 2 Lunreke): Subbelrath (Hof), Mechteren (Haus), Bickendorf,	2. im K. Müngersdorf Ldkr. Köln (vor 1316, dec. Bergemensi 21 Mundinstrop): Melaten(4H.), Müngersdorf(Kf.);
	3. im K. Widdersdorf Ldkr. Köln (vor 1316, dec. Bergem. 18 Wederstrop): Vogelsang (Hof), **Bocklemündt („Buchilomunti“** 941),
Butzweiler, Nüsselberg (Hof);	Mengenich (Weiler);
3. im K. Esch Landkreis Köln (vor 1316, dec. Nuss. 3 Esch): Stöckemerhof (Hof), Auweiler, Orr (3 Höfe),	4. im K. Pulheim Landkr. Köln (vor1316,dec.Berg.82Poilheim): Alterhof (H.), Pulheim (Kdf.);
Sinnersdorf;	5. im K. Stommelen Ldkr. Köln (vor1316, dec.Berg. 81 Stubele):
4. im K. Hackenbroich Kr. Neusz (Ende des 16. Jahrh., Novesiensi dec. 63 Hachenbruch): Brüngesrath (Hof), Arft (Schl.);	**Stommelen („Stumbele“** 962), Mutzenrath, Vinkenpütz (Höfe);
5. im K. Dormagen Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 6 Duremagen): Horrem, Hackhausen (W.);	6. im K. Nettesheim Kr. Neusz (vor 1316, dec. Bergem. 70 Nettinsheim):
4. (noch) im K. Hackenbroich: Bleckhof (Hof);	Butzheim, Nettesheim (Kdf.),
6. im K. Straberg Kr. Neusz: Knechsteden (ehem. Kloster), Hovelerhof, Fleckshof (Höfe);	Frixheim, Anstell (Honnsch.), Alshof (Meierhof);
7. im K. Gohr Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 55 Gore): Schleierhof (Hof), Gohr (Kdf.);	7. im K. Höningen Kr. Grevenbroich (vor 1316, dec. Bergem. 89 Hoyngen): Sitterhof (Hof),

---

[166]) Die Kirchspiele im pagus Coloniensis s. unten Note 172.

(in westnordwestlicher und nordnordwestlicher Richtung)

8. im K. Neuenkirchen Kr. Grevenbr. (vor 1316, dec. Nuss. 59 Nyenkirchen):	Oligerath (Hof),
Horr (Landhaus), Heidt (W.), Norbisrath (Landgut),	**Höningen** („**Hoinge**“ 941), Ramroth, Leusch (Landgut);
	8. im K. Wefelinghofen Kr. Grevenbroich (vor 1316, dec. Bergem. 76 Wevelkoven):
Hülchrath (Flecken),	Wefelinghofen (Kdf.), Langwaden (E. d. 16. J., decan. Berchem. 130 Langwaden);
	9. im K. Kapellen Kr. Grevenbr. (vor 1316, dec. Bergem. 73 Capella):
Mühlrath (Weiler), **Wehl** („**Weldi**“ 817), Röttgen (W.);	Kapellen (Kdf.);
9. im K. Gilverath Kr. Grevenbr. (Ende des 16. Jahrh., Novesiensi dec. 61 Gelverode):	10. im K. Hemmerden Kr. Grevenbr. (vor 1316, dec. Bergem. 68 Hemmerde):
Berg (Landgut),	

(in westnordwestlicher und südwestlicher Richtung)

Volrath (Landgut);	Heckhäuserhof (Meierhof),
10. im K. Glehn Kr. Gladbach (vor 1316, dec. Nuss. 14 Glene):	Bickhausen (Meierhof);
St. Nikolaus (ehem. Klost.), Steinfort, Schlich (Weiler),	11. im K. Bedburdick Kr. Grevenbr.: Damm, Dick, Wallrath (W.), Neuenhoven (Haus);
	12. im K. Kelzenberg Kr. Grevenbr.:

(in nördlicher Richtung)

	Hoppers;
	13. im K. Giesenkirchen Kr. Gladb.
Kommerhof (Hof),	(vor 1316, dec. Bergem. 56 Gysenkirchen):
Steinhausen;	Dickerschelsen, Baueschütt, Ruckles (Weiler);

4) gegen den **pagus Moilla** im Bisthum Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Moilla No. 4—13 gegen den Hatterun No. 4—10 (S. 59 f.);

5) gegen den **pagus Ruricho** vel **Duispurch** im Bisthum Köln in Franken in denen des Ruricho No. 1—10 gegen den Hatterun No. 1—12 (S. 65 f.) genannt.

Die Urkunde vom 3. August 904 nennt „loca in pagis Duispurch et Keldaggowe“ (s. oben S. 62). Davon lagen **Werth** und **Harnscheit** im pagus Duispurch, **Kierst, Ilverich, Gellep, Mettmann, Neurath** und **Angern** im pagus Keldaggowe.

Zur Scheidung dieser beiden Untergaue dient

„**Dusseldorpiensis** decanatus[167])

aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, wie er aus der decania **Nussiensi** von vor 1316 ausgeschieden ist. Wir nehmen hier nur diejenigen Kirchspiele aus dem „decanatus **Dusseldorpiensis,** welche einen Gauort enthalten, oder an der Grenze liegen. Die hinzugefügten Zahlen (26 u. s. w.) weisen nach, wo dieselben in der decania **Nussiensi** ursprünglich verzeichnet sind.

No. 1 Benrade,	10 Hamm,	18 **Mundelcheim** (30),
2 Bilch (26),	13 **Himmelgeist** (46),	19 Mintart[168])
3 Calchum (28),	16 **Medman** (41),	27 Volmerwerte
4 Dusseldorp (27),	17 Monheim (45),	(51)“

(hist.-geogr. Beschr. des Erzstiftes Köln S. 142 f., vgl. Ebeling a. a. O. I 186).

Dieser Dekanat **Düsseldorf** umfasst einen Theil des vor 1316 bestandenen Dekanats **Neusz** und zwar diejenigen vom Rheine ab in Osten liegenden Kirchspiele mit den Gauorten **Himmelgeist** 904, dec. Duss. No. 13; **Mettmann** 904, dec. Duss. No. 16; **Neurath** 904 im K. Reusrath, und **Angern** 904 im K. Mettmann im pagus **Keldaggowe,** welcher demnach mit dem Dekanat **Düsseldorf** zusammenfällt. Das Kirchspiel Lank mit den drei Gauorten **Kierst, Ilverich** und **Gellep** 904 im pagus Keldaggowe ist das einzige am westlichen Ufer des Rheins gelegene, darf aber aus diesem Gaue nicht ausgeschieden werden[169]).

Grenzorte zwischen
dem **pagus Nivanheim** und **pagus Keldaggowe** sind demnach:

1. im K. Linn Kr. Krefeld (vor 1316, dec. Nussiensi 23 Lynne):	1. im K. Mündelheim Ldkr. Düsseld. (Ende des 16. Jahrh., Dusseldorpiensi decan. 18 Mundelcheim):

(den Rhein aufwärts, dann seitwärts in südlicher Richtung)

Linn (Städtchen);	**Mündelheim** („**Mundelingheim**“ 946);
2. im K. Krefeld Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Nuss. 21 Crevelt):	2. im K. Lank Kr. Krefeld: Fegtesch (Weiler), Stratum,

167) Die jetzigen Namen dieser Kirchspiele im spätern Dekanat **Düsseldorf** heiszen:

No. 1 Benrath,	4 Düsseldorf,	16 **Mettmann,**
2 Bilk,	10 Hamm,	17 Monheim,
3 Kalkum,	13 **Himmelgeist,**	18 **Mündelheim,**
	27 Volmerswerth.	

168) Mintard gehörte vor 1316 zur decania **Duisburgensis** 3 Myntard (s. oben S. 62), kann also nicht hierher gezogen werden.

169) Vgl. L. von Ledebur allg. Archiv I 307.

(in südsüdwestlicher, südlicher und südöstlicher Richtung)

Oppum (Honnschaft);
3. im K. Fischelen Kr. Krefeld (vor 1316, dec. Nuss. 20 Vischele):
Niederbruch (Bauersch.),
Fischelen (Kdf.),
Steinrath (Bauersch.);
4. im K. Osterath Kr. Krefeld (Ende des 16. Jahrh., Novesiensi decan. 67 Osterade):
Schweinum (Bsch.), Heide (Bsch.),
Osterath (Kdf.),
Bovert;
6. im K. Büderich Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 24 Buderich):
Meer (Landgut), Brühl,

Hevelsheim (3 Höfe),
Nauenhof (Hof), Latum (Hof),
Ossum,
Bösinghoven, Griebswald (Ldg.),
Sassenhöfe (2 Höfe),
Strümp,
Meerhöfe (Weiler),
Isselhof (Hof);
3. im K. Kalkum Ldkr. Düsseld. (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. dec. 3 Calchum):

(den Rhein aufwärts weiter in seinen Krümmungen)

Büderich (Kdf.), Niederlörick;
6. im K. Heerdt Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 25 Herde):
Oberlörick,
Niederkassel,
Oberkassel,
Heerdt (Kdf.);
7. im K. Neusz Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Nuss. 57 Nussia):
Zoppenbroich (Landgut);
6. (noch) im K. Büderich:
Weiszenberg;
7. (noch) im K. Neusz:
Neusz (Kreisstadt);
8. im K. Grimlinghausen Kr. Neusz (Ende des 16. Jahrh., Novesiensi decan. 62 Grimmelinkhusen):
Grimlinghausen (Kdf.),

Leuchtenberg (Ldg.), Lohausen;
4. im K. Derendorf Ldkr. Düsseld.:
Stockum (W.), Golzheim (Bsch.),
Derendorf (Kdf.);
5. im K. Düsseldorf Stadtkr. gl. N. (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. dec. 4 Dusseldorp):
Düsseldorf (Kreisstadt),
Neustadt (Vorstadt);
6. im K. Bilk Stadtkr. Düsseldorf (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. dec. 2 Bilch):
Bilk (Kdf.);
7. im K. Hamm Stadtkr. Düsseld. (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. dec. 10 Hamm):
Hamm (Kdf);
8. im K. Volmerswerth Stadtkr. Düsseldorf (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. dec. 27 Volmerwerte):
Volmerswerth (Kdf.);

Grimlinghäuserbrück (Ortsch.);
9. im K. Uedesheim Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 52 Uldisheim):
Waldscheid,
Uedesheim (Kdf.),
Mackesheim (Haus);
10. im K. Rosellen Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 9 Roselden):
Elvekun (Weiler);
11. im K. Zons Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 7 Zoenze):
Heckhof (Landgut),
Stürzelberg,
Zons (Stadt);
12. im K. Dormagen Kr. Neusz (vor 1316, dec. Nuss. 6 Duremagen):
Rheinfeld, Piwipp (Haus),
Dormagen (Kdf.);
13. im K. Hackenbroich Kr. Neusz (Ende des 16. Jahrh., Novesiensi dec. 63 Hackenbroich):
Sasserhof (Hof),
Hackenbroich (Kdf.);
14. im K. Worringen Ldkr. Köln (vor 1316, dec. Nuss. 5 Worinch):
Worringen (Stadt).

6. (noch) im K. Bilk:
Flehn (Bauersch.);
9. im K. Himmelgeist Ldkr. Düsseld. (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. dec. 13 Himmelgeist):
Neuenhof, Brückerhof (Höfe),
Himmelgeist („Humilgise“ 904),
Mickelen (Haus);
10. im K. Itter Landkr. Düsseld.:
Magdeburg (einz. Haus),
Niederheide (Landgut);
11. im K. Benrath Ldkr. Düsseld. (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. decanatu 1 Benrade):
Kappel (Domänenhof),
Benrath (Kdf.);
12. im K. Urdenbach Ldkr. Düsseld.:
Urdenbach (Kdf.);
13. im K. Monheim Kr. Solingen (Ende des 16. Jahrh., Dusseld. decan. 17 Monheim):
Ausleger (Haus), Bürgel (Ldh.),
Baumberg,
Kniprath (Landgut),
Monheim (Kdf.),
Blee.

VII. Pagus Coloniensis (Gelegovi)

im Bisthum Köln in Franken, Herzogthum **Ripuarien.**

Gauorte:

„— — in pago Coloniensi in **superiori** et **inferiori Horoheim**“ (Urk. des Königs Lothar II. vom 21. Mai 864, bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. d. mittelrheinischen Territorien I 104). — „— — **Horcheim** — — in pago Colingauwe“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 13. August 1005, bei Lacomblet Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I 89 Urk. 144). — **Horm** im K. Hemmersbach köln. Kr. Bergheim, decanatu Berchemensi No. 115.

„— — in pago Coloniensi in villa **Bacheim** ecclesiam in honore s. Marie fundatam“ (Urk. vom 20. Decbr. 866, das. S. 109). — „— — ad ecclesiam s. Marie que — — in pago **Riboariense** et in villa **Bacheim** constructa esse disnocitur“ (Urk. des Kön. Lothar II. vom 17. Janr. 866, bei Beyer a. a. O. I 111). — **Bachem,** Kdf. im Landkr. Köln, decania Bergemensi No. 12.

„— — in pago Coloniensi in villa **Hohingesdorp,** et in **Colonia** civitate, et **Selstena,** et **Guntherisdorp** — — in villis **Kirihdorp, Civiraha, Mannunhem, Cuzzide, Rudesdorp, Cloulo**“ (Urk. des Kön. Zwentebold vom 4. Juni 898, bei Lacomblet Urkb. I 43 f. Urk. 81). — „**Hohingesdorp**“ unbekannt; **Köln,** Hauptstadt im Reg.-Bez. Köln; „**Selstena**“ unbekannt; **Junkersdorf,** Kdf. im Landkr. Köln, decanatu Berchem. No. 116[170]); **Kirdorf,** Kdf. im Kr. Bergheim, dec. Bergem.

[170]) „Guntersdorf ist aber nicht Junkersdorf, sondern das Güntersdorf bei Köln, durch welches 898 **Guntherisdorp** in pago Coloniensi genannt wird,“ meint L. v. Ledebur (allg. Archiv I 304). „Bei Köln“ findet sich aber ein „Güntersdorf“ nicht, weder auf den Karten noch in den topographischen Registern. Dagegen steht im „status Christianitatis Bercheimensis“ vom J. 1675 (bei Binterim und Mooren a. a. O. II 355: Gunterstorff parochia — —. Subsunt huic parochiae — — parochialis Mongerstorff“ und S. 363: „Mungerstorff parochia — —. Officium divinum alternatim fit cum Güntertorff altaria in ea duo.“ Da Junkersdorf in diesem „status Christianitatis Bercheimensis“ nicht mit genannt ist, lässt die vorstehende Verbindung der beiden Kirchen in „Gunterstorff et Mongerstorff“ keinen Zweifel aufkommen, **Junkersdorf** sei das „**Guntherisdorp** in pago Coloniensi“ 898 oder „**Gunterstorp** in pago Gelegovi“ 962.

No. 38; **Zieverich** im K. Paffendorf Kr. Bergheim, dec. Bergem. No. 28; **Mannheim,** Kdf. im Kr. Bergheim, decanatu Berchem. No. 121; „**Cuzzide** und **Rudesdorp**“ unbekannt; **Gleuel,** Kdf. im Ldkr. Köln, dec. Bergem. No. 11.

„— — in pago Coloniensi in villa **Rummentorp** — — in loco **Hoinge** — — in loco **Buchilomunti** ecclesiam — —, in villa **Vreggana** dicta — —, in villa **Cantenich**“ (Urk. des Erzbisch. Wichfrid zu Köln vom 9. September 936, das. S. 51 f. Urk. 93). — **Rondorf** im K. Immendorf Ldkr. Köln, dec. Bergem. No. 1; **Höningen,** Kdf. im Kr. Grevenbroich, dec. Bergem No. 89; **Bocklemündt** im K. Widdersdorf Ldkr. Köln, dec. Bergem. No. 18 und 19; **Frechen,** Kdf. im Ldkr. Köln, dec. Bergem. No. 13; **Kendenich,** Kdf. im Ldkr. Köln, Berchem. decanatu No. 117.

„— — pago in ipso (Coloniensi) — — in villa **Everiche** dicta — —, in villa que dicitur **Beina** — — ac in villa **Thidenhovin** nominata — —, ecclesiam — — **Iminetorp** dictam“ (Urk. des Erzbisch. Wichfrid zu Köln vom J. 948, das. S. 58). — „**Everiche, Beina, Thidenhovin**“ wüst; **Immendorf,** Kdf. im Ldkr. Köln, dec. Bergem. No. 1.

„— — in pago Gelegovi (Coloniensi) in comitatu Gotfridi comitis in villa vel marcka **Stumbele** — — curtem, — — ecclesiam, — — in villa **Begina** curtem cum ecclesia — —. In villa **Brouche** mansum — —, in **Berche** mansa duo, in **Olvesheim** mansum — —, in **Gunterstorp** mansum — —, in **Sintere** mansum unum, in **Budichim** forestes duo — —, inter **Langel** iurnales, iuxta muros civitatis **Coloniae** mansum unum, in villa **Rumundorp** mansum — —, in **Palmerstorp** mansum“ (Urk. des Erzbisch. Bruno I. zu Köln vom 25. December 962, das. S. 61). — **Stommelen,** Kdf. im Ldkr. Köln, dec. Bergem. No. 81; „**Begina**“ wüst; **Brüggen** im K. Kirdorf Kr. Bergheim, dec. Bergem. No. 16; **Wickrathberg,** Kdf. im Kr. Grevenbroich, dec. Bergem. No. 61[171]); **Ollesheim** im K. Nörvenich Kr. Düren, dec. Bergem. 42; **Junkersdorf,** Kdf. im Landkr. Köln, decanatu Berchem. No. 116[170]); **Sintheren,** Kdf. im Landkr. Köln; Christianitate Berchemensi No. 136; **Bochheim** im K. Manheim Kr. Bergheim, decanatu Berchem. No. 121; „**Langel**“ unbekannt; **Köln** (s. Urk. vom 4. Juni 898); **Rondorf** (s. Urk. vom 30. Decbr. 936); **Palmersdorf** im K. Brühl Landkr. Köln, dec. Bergem. No. 6.

— — in pago Coloniensi **Willare**“ (Bulle des Papstes Calixt II. vom 31. October 1119, chez Duvivier recherches sur le Hainaut ancien p. 517). — „**Willare**“ unbekannt.

Nach Inhalt der vorstehenden Gauorte vertritt den pagus Coloniensis die

[171]) „**Berga** prope **Wickeradt**“, decanatu Berchemensi (histor.-geogr. Beschreibung des Erzstiftes Köln S. 137).

„decania **Bergemensis**[172]):

No. 1 **Immelendorf** 936, 948,
2 Rodenkirgen,
3 Bertenstrop,
5 Pinstrop,
6 **Brule** 962,
11 **Gluel** 898,
12 **Bacheim** 866,
13 **Vrechgen** 936,
16 **Kirchdrop** 962,
18 **Wederstrop**936,
19 **Buchelmundte** 936,
21 Mudinstrop,
28 **Paffindorp** 898,
29 Elstrop,
30 Angilstrop,
31 Embe,
33 Berindorp,
36 Blaitzheim,
38 **Kirdorp** 898,
39 Lechnich,
41 Hoynkirgen,
42 **Norvenich** 962,
44 Bowilre,
45 Pinsheim,
47 Godelsheim,
48 Bure,
49 Eschwilre,
50 Keylse,
56 Gysenkirchen,
57 Odinkirgen,
59 Keyenburg,
61 **Berge** 962,
63 Holtzweilre,
64 Lovenich,
65 Hertene,
67 Binzvelt,
68 Hemmerde,
70 Nettinsheim,
73 Capella,
76 Wevelkoven,
81 **Stubele** 962,
82 Poilheim,
88 Nuekirgen[173]),
89 **Hoyngen**“ 936

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, vor 1316 aufgestellt, bei Binterim u. Mooren a. a. O. 186—190).

„Decanatus **Berchemensis** (auszerdem noch):

91 Badorf,
104 Embs inferius,
108 Frawenmülles-heim,
115 **Hemmersbach**864,
116 **Junkersdorf** 898, 962,
117 **Kendenich** 936,
120 Lick,
121 **Manheim** 898,
125 Mundt,
127 Surds,
129 Wenradt,
130 Langwaden“

(histor.-geogr. Beschreibuug des Erzstiftes Köln S. 137—139; vgl.

[172]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Bergheim** pagus Coloniensis sind:
No. 1 **Immendorf,** 2 Rodenkirchen, 3 Berzdorf, 5 Pinsdorf, 6 **Brühl,** 11 **Gleuel,** 12 **Bachem,** 13 **Frechen,** 16 **Kirdorf,** 18 **Widdersdorf,** 19 **Bocklemündt,** 21 Müngersdorf, 28 **Paffendorf,** 29 Elsdorf, 30 Angelsdorf, 31 Oberembt, 33 Berrendorf, 36 Blatzheim, 38 **Kirdorf,** 39 Lechenich, 41 Hochkirchen, 42 **Nörvenich,** 44 Bauweiler, 45 Pingsheim, 47 Golzheim, 48 Buir, 49 Eschweiler, 50 Kelz, 56 Giesenkirchen, 57 Odenkirchen, 59 Keienberg, 61 **Wickrathberg,** 63 Holzweiler, 64 Lövenich, 65 Kirchherten, 67 Biesfeld, 68 Hemmerden, 70 Nettesheim, 73 Kapellen, 76 Wefelinghofen, 81 **Stommelen,** 82 Pulheim, 89 **Höningen,** 91 Badorf, 104 Niederembt, 108 Frauwüllesheim, 115 **Hemmersbach**, 116 **Junkersdorf** 962, 117 **Kendenich**, 120 Lich, 121 **Manheim** 962, 125 Mündt, 127 Sürdt, 129 Venrath, 130 Langwarden, 132 Esch, 136 **Sintheren.**

[173]) Neuenkirchen ist auch in der „decania Nussiensi 59 Nyen-

Ebeling die deutschen Bischöfe I 182 f. aus „den letzten Decennien des 16. Jahrh.“, das. S. IX).

„Status Christianitatis **Bercheimensis** cum designatione parochiarum capellarum“ etc. vom J. 1675 (wo auszerdem noch verzeichnet sind):
132 Esch, 136 **Synteren**“ 962
(bei Binterim und Mooren a. a. O. II 343—370).

Grenzorte des

pagus Coloniensis 1) gegen den **pagus Masao** sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 70—75, im Coloniensis, und Lüttich No. 72—76, im Masao (S. 22 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Juliacensis**[174]) im Bisthum Köln in Franken:

1. im K. Lövenich Kr. Erkelenz (vor 1316, dec. Bergemensi 64 Lovenich):	1. im K. Körrenzig Kr. Erkelenz (vor 1316, dec. Juliacensi 24 Corizich):
(in ostsüdöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
Nierhoven (Hof), Lövenich (Kdf.),	Kippingen (Ldg.), Rurich, Körrenzig (Kdf.); 2. im K. Glimbach Kr. Erkelenz (vor 1316, dec. Jul. 51 Glinbach): Kofferen;
Bouslar, Katzem, Hauerhof (Hof);	3. im K. Gevelsdorf Kr. Jülich: **Gevelsdorf** („**Givenesdorf**“ 865, Dackweiler (2 Höfe);
2. im K. Holzweiler Kr. Erkelenz (vor 1316, dec. Bergemensi 63 Holtzweilre):	4. im K. Titz Kr. Jülich (Ende des 16. Jahrh., Juliacensi christ. 88 Titz):
(in südöstlicher, südsüdöstlicher und südlicher Richtung)	
Holzweiler (Kdf.);	
3. im K. Mündt Kr. Jülich (Ende des 16. Jahrh., decanatu Berchemensi 125 Mundt):	Betgenhausen (Hof),
Jackerath, Mündt (Kdf.), Opherten;	Titz (Kdf.); 5. im K. Spiel Kr. Jülich (vor 1316, dec. Juliac. 16 Spiele): Amelen;
4. im K. Kirchherten Kr. Bergheim (vor 1316, dec. Berg. 65 Hertene): Grottenherten, Kleintrosdorf, Kirchtrosdorf;	6. im K. Rödingen Kr. Jülich (vor 1316, dec. Juliac. 67 Rodinc): **Rödingen** („**Hrodinga**“ 847),
5. im K. Niederembt Kr. Bergheim	

kirchen“ genannt, wohin dieses Kirchspiel wegen des dahin eingepfarrten Gauortes **Wehl** (817) gehört.

[174]) Die Kirchspiele im pagus Juliacensis s. unten Note 175.

(Ende des 16. Jahrh., decanatu Berchem. 104 Embs inferius):
Frankenhoven (3 Höfe);
6. im K. Oberembt Kr. Bergheim (vor 1316, dec. Bergemensi 31 Embe):
Oberembt (Kdf.);
7. im K. Lich Kr. Jülich (Ende des 16. Jahrh., dec. Berchem. 120 Lick):
Lich (Kdf.);
8. im K. Steinstrasz Kr. Jülich:
Steinstrasz (Kdf.);
9. im K. Esch Kr. Bergheim (1675, christian. Bercheim. 132 Esch):
Esch (Kdf.), Angelsdorf (vor 1316, ib. 30 Angilstrop);
10. im K. Elsdorf Kr. Bergheim (vor 1316, dec. Bergemensi 29 Elstrop):

Höllen (Weiler);
7. im K. Bettenhoven Kr. Jülich (vor 1316, dec. Juliac. 70 Bettinhoven):
Bettenhoven (Kdf.);
8. im K. Paffenlich Kr. Jülich:
Paffenlich (Kdf.);
9. im K. Stetternich Kr. Jülich (vor 1316, dec. Juliac. 56 Stetterich):
Stetterich (Kdf.);
10. im K. Hambach Kr. Jülich (Ende des 16. Jahrh., Juliac. christ. 77 Hambach):

(in südsüdöstlicher und südlicher Richtung)

Elsdorf (Kdf.), Giesendorf;
11. im K. Berrendorf Kr. Bergheim (vor 1316, dec. Bergemensi 33 Berindorp):
Berrendorf (Kf.), Wüllenrath (W), Etzweiler;
12. im K. Manheim Kr. Bergheim (Ende des 16. Jahrh., decan. Berchem. 121 Manheim):
Bochheim („**Budichim**“ 962), Manheim (Kdf.);
13. im K. Buir Kr. Bergheim (vor 1316, dec. Bergemensi 48 Bure):
Buir (Kdf.);
14. im K. Golzheim Kr. Düren (vor 1316, dec. Bergem. 47 Godelsheim):
Golzheim (Kdf.), Bauweiler, v. 1316, ib. 44 Bowilre);
15. im K. Eschweiler Kr. Düren

Hambach (Kdf.);
11. im K. Niederzier Kr. Düren (vor 1316, dec. Juliac. 34 aliud Cirne):
Niederzier (Kdf.);
12. im K. Oberzier Kr. Düren (vor 1316, dec. Juliac. 33 Cirne):
Oberzier (Kdf.);
13. im K. Morschenich Kr. Düren (Ende des 16. Jahrh., Juliac. christ. 84 Morschenich):
Morschenich (Kdf.);
14. im K. Arnoldsweiler Kr. Düren (vor 1316, dec. Juliac. 50 Arnolzwilre):
Arnolzweiler (Kdf.), Rath (Hs);
15. im K. Merzenich Kr. Düren (vor 1316, dec. Juliac. 2 Merzenich):
Merzenich (Kdf.),

(vor 1316, dec. Bergemensi 49 Eschwilre):

(in südwestlicher und südlicher Richtung)

Eschweiler (Kdf.);
16. im K. Binsfeld Kr. Düren (vor 1316, dec. Bergem. 67 Binzvelt):
Frauwüllesheim (Ende des 16. Jahrh., decan. Berchem. 108 Frawenmüllesheim), Binsfeld (Kdf.),
Rommelsheim,

Giebelsrath;
16. im K. Düren Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Juliac. 22 Durin):
Distelrath,
Düren (Kreisstadt);
17. im K. Lendersdorf Kr. Düren (vor 1316, dec. Juliac. 3 Lendisdorf):
Roelsdorf;

3) gegen den **pagus Tulpiacensis** im Bisthum Köln in Franken:

18. im K. Stockheim Kr. Düren (vor 1316, dec. Tulpetensi 16 Stoicheim):

(in südöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)

Bubbenheim;
17. im K. Kelz Kr. Düren (vor 1316, dec. Bergem. 50 Keylse):
Jakobswüllesheim,
Kelz (Kdf.);
18. im K. Hochkirchen Kr. Düren (vor 1316, decan. Bergem. 41 Hoynkirgen):

Steprath (Bauerschaft), Stockheim (Kdf.);
19. im K. Drove Kr. Düren (vor 1316, dec. Tulpetensi 14 Druve):
Veitzheim (Bauerschaft);
20. im K. Vettweisz Kr. Düren (vor 1316, dec. Tulpet. 18 Wisse):
Kettenheim, Vettweiszer Kapelle;
21. im K. Gladbach Kr. Düren (vor 1316, dec. Tulpet. 19 Gladebach):
Luxheim;

(in östlicher und nordöstlicher Richtung)

Eggersheim, Poll, Dorweiler;
19. im K. Pingsheim Kr. Lechen (vor 1316, dec. Bergem. 45 Pinsheim):
Pingsheim (Kdf.);
20. im K. Lechenich Kr. gl. N.

22. im K. Erp Kr. Lechenich (vor 1316, dec. Tulpet. 21 Erpe):
Erp (Kdf.);

(vor 1316, dec. Bergem. 39 Lechnich):
Ahren;

21. im K. Bliesheim Kr. Lechenich:
Bliesheim (Kdf.);

23. im K. Friesheim Kr. Lechenich (vor 1316, dec. Tulpet. 22 Vrysheim):
Friesheim (Kdf.);

4) gegen den **pagus Bunnengao** vel **Aragava** im Bisth. Köln in Fr.:

22. im K. Pinsdorf Landkr. Köln (vor 1316, dec. Bergem. 5 Pinstrop):
Badorf (Ende des 16. Jahrh., dec. Berchem. 91 Badorf),
Eckdorf, Pinsdorf (Kdf.);

23. im K. Brühl Landkr. Köln (vor 1316, dec. Bergem. 6 Brule):
Brühl (Stadt),
Palmersdorf („**Palmerstorp**“ 962),
Falkenlust (Schloss);

24. im K. Berzdorf Landkr. Köln (vor 1316, dec. Bergem. 3 Bertenstrop):
Berzdorf (Kdf.);

24. im K. Weilerwist Kr. Lechenich (Ende des 16. Jahrh., dec. Arcuensi 105 Weilerswist):
Kühlseggen (Burg),
Weilerwist (Kdf.);

25. im K. Walberberg Kr. Bonn (vor 1316, decanatu Arcuensi 83 Walburberge):
Walberberg (Kdf.), Schwadorf (vor 1316, ib. 46 Suaedorp);

26. im K. Keldenich Kr. Bonn (vor 1316, dec. Arcuensi 26 Keldenich):
Keldenich (Kdf.);

27. im K. Wesseling Kr. Bonn (vor 1316, dec. Arc. 1 Weislich):
Wesseling (Kdf.);

5) gegen den **pagus Tucinchove** im Bisthum Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Tucinchove No. 22—16 gegen den Coloniensis No. 14—11 (S. 52—51) in umgekehrter Reihenfolge;

6) gegen den **pagus Hatterun** im Bisthum Köln in Franken in denen des Hatterun No. 1—10 gegen den Coloniensis No. 1—13 (S. 71 f.) genannt;

7) gegen den **pagus Moilla** im Bisthum Köln in Franken desgleichen in denen des Moilla No. 4—1 gegen den Coloniensis No. 3—1 (S. 59) in umgekehrter Reihenfolge.

VIII. Pagus Juliacensis

im Bisthum Köln in Franken, Herzogthum **Ripuarien.**

Gauorte:

„— — concessimus — — in pago **Riboariense** in comitatu Juliacense capellam — —, que est dicata in honore b. **Justine** martiris christi — —. Confirmamus etiam ad eandem ecclesiam omnem decimam ex villa nostra **Hrodinga**“ (Urk. des Kais. Lothar vom 7. Mai 847, bei H. Beyer a. a. O. I 84). — „— — capellam quae vocatur ad s. **Justinam** consistentem in pago Julicense — — et res ad istas duas capellas ad s. **Justinam** et ad s. Mariam in **Bahheim** consistentes, in prefato pago Julicensi in villa **Berga** curtem — —, in villa **Villare** mansos — —, et in villa **Givenesdorf** mansos — —, et in villa **Kerpinna** mansos“ (Urk. des Kön. Ludwig II. vom 20. October 865, das. S. 107 Urk. 104). — **Güsten,** Kdf. im Kr. Jülich, dec. Juliacensi No. 17; **Rödingen,** Kdf. im Kr. Jülich, dec. Juliac. No. 67; „**Bahheim, Berga**“ in Juliacensi christianitate No. 75 (beide wüst); „**Villare**“ unbekannt; **Gevelsdorf,** Kdf. im Kr. Jülich; „**Kerpinna**“ unbekannt.

„— — in comitatu Juliacensi in commarca **Bardunbach** curtilem — —, et in villa **Palembach** curtilem — —. Insuper in comitatu Julicense de villa **Buslare** mansos duos — —, et de **Lotmari** villa servum“ (Urk. des Kön. Lothar II. vom 20. Januar 867, das. S. 113). — **Bardenberg,** Kdf. im Landkr. Aachen, dec. Juliac. No. 29; **Palenberg** im K. Frelenberg, dec. Juliac. No. 28; **Dürbosslar,** Kdf. im Kr. Jülich, dec. Juliac. 15; „**Lotmari**“ unbekannt.

„— — in pago Muolla et Julihgewe, in villis **Holtwilare,** Brismike, Curnilo, Hustine, **Buhslar, Furtmala**“ (Urk. des Kön. Zwentebold vom 4. Juni 898, bei Lacomblet Urkb. I 44 Urk. 81). — **Holzweiler,** Kdf. im Kr. Erkelenz im Kölnergau, erstreckt seine Feldmark in Südwesten bis in den Jülichergau; **Dürbosslar** (s. die vorstehende Urkunde). Die übrigen Gauorte sind unbekannt (vgl. zum pagus Moilla oben S. 57).

„— — in pago Juliacensi in marca et villa **Pirna**“ (Urk. vom J. 922, ap. H. Crombach vita et martyrium S. Ursulae p. 778). — **Pier,** Kdf. im Kr. Düren, dec. Juliac. No. 4.

„— — Dedimus in pago Juliacense in comitatu Godefridi comitis, in castello quod cognominatur **Julicha** ecclesiam — — in loco

qui dicitur **Lintlar** curtem — — similiter in villa **Coxlar** nuncupata curtes V. — — in loco qui vocatur **Ruodesdorp** curtem — —, in villa qui **Munizu** vocatur curtem" (Urk. des Erzbisch. Wichfried zu Köln vom 2. Aug. 945, bei Lacomblet a. a. O. IV 761). — **Jülich,** Kreisstadt in dec. Juliac. No. 1; „**Lintlar**" unbekannt, wenn nicht **Lindern** im K. Brachelen aachen. Kr. Geilenkirchen, dec. Juliac. No. 18; **Koslar,** Kdf. im Kr. Jülich, dec. Juliac. No. 43; **Rördorf,** Kdf. im Kr. Jülich; **Münz,** Kdf. im Kr. Jülich, dec. Juliac. No. 31.

„— — predia — — sita in locis **Cornizich, Wil** et **Altenhof,** in pago Julichgowi" (Urk. des Kais. Konrad II. vom 2. Juni 1029, bei Lacomblet a. a. O. I 103 f. Urk. 166). — „— — curtem que vocatur **Wiel** sitam in pago **Ribuariensi**" (Urk. des Kön. Konrad II. vom 8. April 1138, das. S. 217). — **Körrenzig,** Kdf. im Kr. Erkelenz, decania Juliacensi No. 24; **Aldenhoven,** Kdf. im Kr. Jülich, dec. Juliac. No. 10; „**Wil**" wüst.

Der pagus Juliacensis fällt demnach zusammen mit der

„decania **Juliacensis**[175]):

No. 1 eccl. **Juliacensis** 945,	22 Durin,	51 Glinbach,
2 Merzenich,	24 **Corizich** 1029,	53 Aelstrop,
3 Lendisdorf,	25 Merkenstein,	56 Stetterich,
4 **Pirne** 922,	27 Ubach,	58 Affinda,
10 **Aldenhoven** 1029,	28 **Palmbach** 867,	62 parochia in Monasterio,
	29 **Bardenbach** 867,	
14 Wurme,	31 **Munze** 945,	64 Wurselde,
15 **Buslar** 867,	33 Cirne,	65 Burscheid,
16 Spiele,	34 aliud Cirne,	67 **Rodine** 865,
17 **Gustene** 847,	43 **Coslar** 945,	69 Elindorp,
18 **Brakel** 945,	47 Hunshoven,	70 Bettinhoven"
	50 Arnoltzwilre,	

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis," aufgestellt vor 1316, bei Binterim und Mooren a. a. O. I 172—175).

175) Die Kirchspiele im Dekanat **Jülich**, pagus Juliacensis heiszen jetzt:

No. 1 **Jülich,**	27 Ubach,	62 Kornelius-münster,
2 Merzenich,	28 **Palenberg,**	64 Würselen,
3 Lendersdorf,	29 **Bardenberg,**	65 Burtscheid,
4 **Pier,**	31 **Münz,**	67 **Rödingen,**
10 **Aldenhoven,**	33 Oberzier,	69 Eilendorf,
14 Wurm,	34 Niederzier,	70 Bettenhoven;
15 **Dürbosslar** 898,	43 **Koslar,**	77 Hambach,
16 Spiel,	47 Hünshoven,	78 Haaren,
17 **Güsten** 865,	50 Arnoldsweiler,	82 Lövenich,
18 **Brachelen,**	51 Glimbach,	84 Morschenich,
22 Düren,	53 Alsdorf,	87 Prumern,
24 **Körrenzich,**	56 Stetternich,	88 Titz.
25 Merkstein,	58 Afden,	

„**Juliacensis** christianitas (überdies):

75 **Berga** 865,	78 Haren fil.,	84 Morschenich,
77 Hambach,	82 Lovenich[176]),	87 Promeren,
	88 Titz"	

(hist.-geogr. Beschr. des Erzstiftes Köln S. 139—141); vgl. Ebeling a. a. O.)

Grenzorte des

pagus Juliacensis 1) gegen den **pagus Masao** im Bisthum Lüttich sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 76—83, im Juliacensis, und Lüttich No. 76—81, im Masao (S. 23 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Liugas** im Bisth. Lüttich in den Diöcesen Köln in Franken No. 83—92, im Juliacensis, und Lüttich No. 82—90, im Liugas (S. 24—26);

3) gegen den **pagus Tulpiacensis**[177]) im Bisthum Köln in Franken:

1. im K. Korneliusmünster Ldkr. Aachen (vor 1316, dec. Juliacensi 62 paroch. in Monasterio):	1. im K. Walheim Ldkr. Aachen:
(in östlicher, ostnordöstlicher und östlicher Richtung)	
Nerscheidt (Hof), Nütheim;	Haslich (Gehöft), Walheim (Kdf.);
2. im K. Hahn Ldkr. Aachen: Hahn (Kdf.);	2. im K. Venwegen Ldkr. Aachen: Venwegen (Kdf.);
3. im K. Breinig Ldkr. Aachen: Stocken (Hof), Breinig (Kdf.);	3. im K. Zweifall Kr. Montjoie: Zweifall (Kdf.);
4. im K. Vicht Ldkr. Aachen: Vicht (Kdf.);	4. im K. Groszhau Kr. Düren:
5. im K. Mausbach Ldkr. Aachen: Mausbach (Kdf.);	
6. im K. Schevenhütte Landkr. Aachen: Schevenhütte (Kdf.);	
7. im K. Gey Kr. Düren:	Groszhau (Kdf.);
	5. im K. Vossenack Kr. Montjoie: Heidhübel (Bauersch.);
Strasz,	6. im K. Untermaubach Kr. Düren: Boigheim, Billstein;
Horm,	
	7. im K. Kreutzau Kr. Düren (Ende des 16. Jahrh., decanatu Tolpiacensi 76 Krützaw):
Langenbroich;	Bergheim,

176) Vor 1316 gehörte Lövenich zur decania Bergemensis 64 Lovenich.

176) Die Kirchspiele im pagus Tulpiacensis s. unten Note 178.

8. im K. Lendersdorf Kr. Düren (vor 1316, dec. Juliac. 3 Lendisdorf):

(in nordöstlicher Richtung)

Kufferath,
Welk (Bauerschaft),
Pimmenich (Hof),
Lendersdorf (Kdf.),
Krauthausen;
Kreutzau (Kdf.);

8. im K. Stockheim Kr. Düren (vor 1316, dec. Tulpet. 16 Stoicheim):
Niederau, (vor 1316, ib. 15 Auwe),
Burgau (Ldg.), Steprath (Bsch.);

4) gegen den **pagus Coloniensis** im Bisthum Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Coloniensis No. 16—1 gegen den Juliacensis No. 17—1 (S. 81—79) in umgekehrter Reihenfolge verzeichnet.

IX. Pagus Tulpiacensis

im Bisthum Köln in Franken, Herzogthum **Ripuarien.**

Gauorte:

„— — villam, cuius vocaculum est **Montis,** sitam in pago Tulpiacensi“ (Urk. vom 1. Juli 699, ap. Hontheim historia Trevirensis I 93). — „— — praediolum — — in pago **Ribuariensi,** quod dicitur **Berg,** et in alio loco — — **Blidrighe**“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 14. October 997, ib. I 337). — **Berg,** Kdf. im Kr. Gemünd, dec. Tulpetensi No. 49; „**Blidrighe**“ unbekannt.

„— — villam — — in pago **Ribuarensi, Albiniacum** vocabulo“ (Urk. des Kais. Lothar I. vom 19. September 855, chez Bertholet histoire de Luxemb. I, preuves p. LXI. — „— — in pago Tulpiacensi in villa **Langenaccare** mansum — — in villis — — **Albiniaca** et **Wihetracha** mansum“ (Urk. vom 20. December 866, bei Beyer mittelrheinisches Urkb. I 109, 110). — **Elvenich** im K. Wichterich Kr. Lechenich, dec. Tolpiac. No. 70, und dec. Tulpet. No. 26; **Langenaccare**“ unbekannt.

„— — in comitatu Tolpiacensi et Bunnensi in villa nuncupante **Bullengesheim** curtem — — et in — — **Strazfelt** curtem — — inter **Casnec** et **Dreisa**, **Sursa** et **Essingova** et in ipso **Strazfelt** — — et bifangum — — qui aspicit ad **Ottenheim**“ (Urk. des Kön. Lothar II. vom 28. Juni 856, bei Beyer a. a. O. I 97). — Grosz**büllesheim,** Kdf. im Kr. Rheinbach, dec. Tulpet. No. 34; **Straszfeld** im K. Neukirchen Kr. Rheinbach, dec. Tulpet. No. 8; **Kessenich** im K. Euskirchen Kr. Lechenich, dec. Tulpet. No. 30; Ober**drees,** Kdf. im Kr. Rheinbach, dec. Tulpet. 38; „Sursa“ im Bunnengao; **Essig** im K. Odendorf Kr. Rheinbach, dec. Tulpet. No. 39; **Ottenheim** im K. Lommersum Kr. Lechenich.

„— — in pago Tulpiacensi in villa — — **Herigarda**“ (Urk. des Kön. Lothar II. vom 21. Mai 864, das. S. 104). — **Hergarten** im K. Bleibuir Kr. Gemünd, dec. Tulpet. No. 51 und 67.

„— — in pago Tulpicensi in villa quae dicitur **Chesnich** curtem — — in villa **Leudesheim** — — curtiles“ (Urk. des Kön. Lothar II. vom 20. Januar 867, das. S. 113). — **Kessenich** im K. Euskirchen (s. Urk. vom 28. Juni 856); **Lüssem** im K. Nemmenich Kr. Lechenich, dec. Tolpiac. No. 79 u. 82.

„870. — — Hludowicus ad **Flameresheim** in pago **Ribuario** venit“ (Hincmari Remensis annal., ap. Pertz mon. Germ. hist., scr. I 488; cf. Reginonis chron., ib. I 582). —

871. „— — cum a partibus orientis ad **Ribuariorum** fines venisset et in villa regia **Flameresheim** solarium ascendisset“ (annalista Saxo, ap. Pertz l. c. VI 581). — **Flammersheim,** Kdf. im Kr. Rheinbach, dec. Tulpet. No. 31.

„— — in pago Tulpiacensi in villa **Nivenheim**“ (Urk. vom J. 922, ap. H. Crombach vita et martyr. s. Ursulae p. 778). — „**Nivenheim**“ unbekannt.

„— — in comitatu Zulpiche in villa **Lumeresdorph**“ (Urk. vom J. 975, bei Beyer a. a. O. I 302 Urk. 245). — **Lommersdorf,** Kdf. im Kr. Montjoie, dec. Tolpiac. No. 80.

„— — predium nomine **Butenhart** in pago Zulpike“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 27. September 1020, das. S. 345). — „**Butenhart**“ ist unbekannt.

„— — **Wisse** et **Sellere** in pago Zulpechove“ (Urk. vom J. 1022, bei Binterim u. Mooren die alte und neue Erzdiöcese Köln I 163). — **Wissen** im K. Reiferscheidt Kr. Gemünd; **Soller** im K. Drove Kr. Düren, dec. Tulpet. No. 17 und 14.

Diese Gauorte beweisen, dass der pagus Tulpiacensis zusammenfällt mit der

„decania **Tulpetensis**[178]):

No. 8 **Straisvelt** 856,	22 Vrysheim,	41 Kirspenich,
10 Esch,	26 **Wichtrige** 866,	44 Lessenich,
14 **Druve** 1022,	30 **Euskirgen** 856,	45 Megternich,
15 Auwe,	31 **Vlamirsheim** 871,	49 **Berge** 699,
16 Stoicheim,	34 **Bullesheim** 856,	51 **Hergarden** 864,
17 **Solre** 1022,	37 Oliven,	58 Cumze,
18 Wisse,	38 **Dreyse** 856,	59 Malmidarium,
19 Gladebach,	39 **Odendorp** 856,	60 Amblavia,
21 Erpe,	40 Kircheim,	61 Bullingen“

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, angefertigt vor 1316, bei Binterim u. Mooren I 158—161, vgl. S. XIX).

[178]) Die Kirchspiele im Dekanat **Zülpich,** pagus Tulpiacensis heiszen jetzt:

No. 8 **Straszfeld,**	22 Friesheim,	41 Krispenich,
10 Esch,	26 **Wichterich,**	44 Lessenich,
14 **Drove,**	30 **Euskirchen,**	45 Mechernich,
15 Niederau,	31 **Flammersheim,**	49 **Berg** 997,
16 Stockheim,	34 Gros**zbüllesheim,**	51 **Hergarten,**
17 **Soller,**	37 Oleff,	58 Konzen,
18 Vettweisz,	38 Ober**drees,**	59 Malmedy,
19 Gladbach,	39 **Odendorf,**	60 Amel,
21 Erp,	40 Kirchheim,	61 Bullingen;

„Decanatus **Tolpiacensis** (auszerdem noch):

67 **Bleyburg** 864,	80 **Lommersdorf** 975,	Districtus **Oistlingae:**
70 **Elvenich** 855,	82 **Nemmenich** 867,	94 Belva,
76 Krutzaw,	83 Olheim,	95 Kaldenheimberg,
79 **Lossem** 867,	90 Vey,	97 Rechta“

(histor.-geograph. Beschreibung des Erzstiftes Köln S. 129—131; vgl. Ebeling die deutschen Bischöfe I 178 f. aus den letzten Decennien des 16. Jahrh.,“ das. S. IX).

Am Ende des 16. Jahrhunderts war ein Theil des Dekanats **Zülpich** ausgeschieden als „districtus **Oistlingae**“ (auszerdem mit den Kirchspielen):

100 Heppenbach, 102 Meiradt, 104 Walrodt“

(Ebeling die deutschen Bischöfe I 179 f.).

In einer „Circumscription des Dekanats **Ardennen** oder Oesling“, (Original im Archiv zu Luxemburg) sind überdies noch verzeichnet:

105 „Wirzfeld,	108 Rocherath,	119 Emmels.“
107 Hönningen,	111 Saurbrod,	

Die hier aus dem districtus **Oistlingae** weggelassenen Kirchspiele kommen auch im Dekanat **Zülpich** vor und geben dadurch den Beweis, dass sie ursprünglich zu diesem gehörten (Dekanat Oesling, aufgestellt vom Vicedechanten M. Müsch c. 1750).

Grenzorte des

pagus Tulpiacensis 1) gegen den **pagus Liugas** im Bisthum Lüttich sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 93—99, im Tulpiacensis, und Lüttich No. 90—97, im Liugas (S. 26 f.);

2) gegen den **pagus Arduenna** im Bisthum Lüttich in den Diöcesen Köln in Franken No. 100—106, im Tulpiacensis, und Lüttich No. 98—106, im Arduenna (S. 28 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Eflinse**[179]) im Bisthum Köln:

1. im K. Schönberg Kr. Malmedy:	1. im K. Auw trier. Kr. Prüm (Ende des 16. Jahrh., decanatu Eifliae 53 Aw):

(in nördlicher, nordöstlicher und östlicher Richtung)

Eimerscheid, Schönberg (Kdf.), Andeler, Amelscheidt;	Schlausenbach, Laudersfeld, Wischeidt (Weiler), Verschneid;
2. im K. Heppenbach Kr. Malmedy	2. im K. Manderfeld Kr. Malmedy

67 **Bleibuir,**	83 Ollheim,	104 Wallerode;
70 **Elvenich** 866,	94 Bellevaux,	105 Wirzfeld.
76 Kreutzau,	95 Kalterherberg,	107 Hünningen,
79 **Lüssem,**	97 Recht;	108 Rocherath,
80 **Lommersdorf,**	100 Heppenbach,	111 Sourbrodt,
82 **Nemmenich,**	102 Meierode,	119 Emels.

[179]) Die Kirchspiele im pagus Eflinse s. unten Note 184.

(Ende des 16. Jahrh., districtu Oistlingae 100 Heppenbach):
Herresbach;
1. (noch) im K. Schönberg:
Medendorf;
2. (noch) im K. Heppenbach:
Halenfeld, Heppenbach (Kdf.), Hepscheidt;
3. im K. Mürringen Kr. Malmedy:
Hünningen (c. 1750 Oesling 107 Hönningen),
Mürringen (Kdf.);
4. im K. Rocherath Kr. Malmedy (c. 1750, distr. Oesling 108 Rocherath):
Krinkfeld, Rocherath (Kdf.);
5. im K. Hollerath Kr. Gemünd:
Mischeidt;
6. im K. Rescheidt Kr. Gemünd:
Kamberg, Rescheidt (Kdf.);
7. im K. Reiferscheidt Kr. Gemünd:

(in nordöstlicher, nördlicher und nordöstlicher Richtung)

Oberwolfert,
Unterwolfert;
6. (noch) im K. Rescheidt:
Sieberath (Weiler);
7. (noch) im K. Reiferscheidt:
Hescheld, Hahnenberg (W.), **Wissen** (**„Wisse“** 1022), Zinscheid (Hof), Felshof (Hof), Felser (Weiler);
8. im K. Sistig Kr. Gemünd:
Sistig (Kdf.), Heistert (Wl.), Frohnrath (Weiler), Rinnen;
9. im K. Kall Kr. Gemünd:
Straszbüscherhof (Hof), Unterzollbach, Kall (Kdf.);
10. im K. Oleff Kr. Gemünd

(vor 1316, decania Eyfliae 48 Mandirvelt):
Igelmond (Hof),
Holzheim,
Langerath;
3. im K. Berk aachen Kr. Gemünd:
Frauenkron,
Berk (Kdf.);
4. im K. Udenbrett Kr. Gemünd (Ende des 16. Jahrh., dec. Eifliae 75 Udenbret):
Udenbrett (Kdf.);
3. (noch) im K. Berk Kr. Gemünd:
Schnorrenberg;
4. (noch) im K. Udenbrett:
Neuhaus (Hof),
Untermützenroderhof (Hof),
Obermützenroderhof (Hof);
5. im K. Wildenburg Kr. Gemünd:
Ober- und Unterschömbach, Linden (Hof), Heiden (Weil.),
Wintem, Manscheidt, Wildenburg (Kdf.);
6. im K. Steinfeld Kr. Gemünd:
Bennenberg,
Krekel,
Diefenbach, Gillenberg, Hahlendahlermühle (M.), Steinfeld (Kdf.), Urft;
7. im K. Keldenich Kr. Gemünd (Ende des 16. Jahrh., decanatu Eifliae 65 Keldenig):
Dahlbenden (Häuser), Söstenich, Keldenich (Kdf.);
8. im K. Dottel Kr. Gemünd

(vor 1316, dec. Tulpet. 37 Oliven):
Anstosz;
11. im K. Bleibuir Kr. Gemünd (Ende des 16. Jahrh., decanatu Tolpiac. 67 Bleyburg):

(in östlicher Richtung)

Voissel (W.), Bescheidt (Häus.), Lückerath;
12. im K. Mechernich Kr. Gemünd (vor 1316, decan. Tulpet. 45 Megternich):
Strempt, Mechernich (Kdf.), Veiermühle (bei „Vey“, Ende des 16. Jahrh., dec. Tolp. 90 Vey);
13. im K. Lessenich Kr. Lechenich (vor 1316, decan. Tulpet. 44 Lessenich):
Risdorf (Weiler),
Röttgerhof (Hof),
Wachendorf (Weiler),
Kalkar (Weiler;
14. im K. Kirspenich Kr. Rheinb. (vor 1316, decanatu Tulpet. 41 Kirspenich):
Arlof, Kirspenich (Kdf.);
15. im K. Kircheim Kr. Rheinbach (vor 1316, decan. Tulpet. 40 Kircheim):
Kirchheim (Kdf.), Schweinheim (chem. Kloster);

(vor 1316, dec. Eyfliae 16 Duttele):
Scheven,
Wallenthal;
9. im K. Kalmuth Kr. Gemünd:
Kalenberg,
Bergheim;
10. im K. Holzheim Kr. Gemünd (vor 1316, decanatu Eyfliae 15 Holtzheim):
Breidenbenden,
Weiler (Weiler);
11. im K. Eschweiler Kr. Lechenich (Ende des 16. Jahrh., decanatu Eifliae 60 Eschweiler):
Eschweiler (Kdf.);
12. im K. Münstereifel Kr. Rheinb. (vor 1316, decanatu Eyfliae 14 Eyflia):
Iversheim (**„Ivernesheim“** 865);

4) gegen den **pagus Bunnengao**[180]) im Bisthum Köln in Franken:

16. im K. Flamersheim Kr. Rheinb. (vor 1316, decanatu Tulpet. 31 Vlamirsheim):

(in nordöstlicher Richtung)

Schweinheim;
17. im K. Oberdrees Kr. Rheinbach

13. im K. Neukirchen Kr. Rheinbach (vor 1316, decan. Arcuensi 48 Nuenkirchen):
Loch (Wl.), Scherbach (Wl.), Schlebach (Weiler),
Sürsch (**„Sursa“** 856);
14. im K. Rheinbach Kr. gl. N.

[180]) Die zum pagus Bunnengao vel Aragava gehörigen Kirchspiele s. unten Note 181.

(vor 1316, decan. Tulpet. 38 Dreyse): Oberdrees („**Dreisa**“ 856), Niederdrees;	(vor 1316, decanatu Arcuens. 15 Reinbach): **Rheinbach („Reginbach“ 762);**
18. im K. Odendorf Kr. Rheinbach (vor 1316, decan. Tulpet. 39 Odendorp): **Essig („Essingova“** 856);	15. im K. Ramershoven Kr. Rheinb. (vor 1316, dec. Arcuens. 32 Ramershoven): Peppenhoven (Wl.); 16. im K. Morenhoven Kr. Rheinb.: Morenhoven (Kdf.);
19. im K. Esch Kr. Rheinbach (vor 1316, dec. Tulpet. 10 Esch):	17. im K. Miel Kr. Rheinbach (vor 1316, dec. Arc. 31 Mile):
(in nordöstlicher, nördlicher	und nordwestlicher Richtung)
Esch (Kdf.); 20. im K. Ollheim Kr. Rheinbach (Ende des 16. Jahrh., dec. Tolp. 83 Olheim): Mömerzheim (Weiler), Ollheim Kdf.), Vershofen (Hs.); 21. im K. Straszfeld Kr. Rheinbach (vor 1316, decan. Tulpetensi 8 Straisvelt): **Straszfeld („Strazfelt“** 856); 22. im K. Lommersum Kr. Lechenich:	Miel (Kdf.), Lützermiel (Hof), Hohn (2 Höfe); 18. im K. Heimerzheim Kr. Rheinb. (vor 1316, dec. Arc. 23 Heymersheim): Kapellen (vorm. Kloster), Dünstekoven; 19. im K. Neukirchen Kr. Rheinb. (Ende des 16. Jahrh., dec. Arc. 98 Neukirchen): Neukirchen (Kdf.), Muggenhausen,
(in nordnordwestlicher	Richtung)
Schneppenheim (2 Höfe), Hausweiler (Weiler); 23. im K. Vernich Kr. Lechenich: Groszvernich (Kdf.), Kleinvernich; 24. im K. Niederberg Kr. Lechenich: Niederberg (Kdf.); 25. im K. Friesheim Kr. Lechenich (vor 1316, dec. Tulpet. 22 Vrysheim): Friesheim (Kdf.);	Schwarzmaar (Weiler); 20. im K. Metternich Kr. Lechenich (vor 1316, dec. Arc. 45 Meternich): Metternich (Kdf.); 21. im K. Weilerwist Kr. Lechenich (Ende des 16. Jahrh., dec. Arc. 105 Weilerswist): Weilerwist (Kdf.), Kühlseggen (Burg);

5) gegen den **pagus Coloniensis** im Bisthum Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Coloniensis No. 21—16 gegen den Tulpiacensis No. 23—18 (S. 82—81);

6) gegen den **pagus Juliacensis** im Bisthum Köln in Franken in denen des Juliacensis No. 8—1 gegen den Tulpiacensis No. 8—1 (S. 86—85), beide in umgekehrter Reihenfolge genannt.

X. Pagus Bunnengao vel Aragava

im Bisthum Köln in Franken, Herzogthum **Ripuarien.**

Gauorte:

„926. — — Ungari Alamanniam Franciamque invaserunt, atque ultra Rhenum et Magicampum usque in Arhaugiam devastabant“ (annal. Laubac., ap. Pertz I 55).

„— — donamus in pago **Riboariensi** portionem in **Reginbach**“ (Urk. des Kön. Pipin vom 13. August 762, bei H. Beyer Urkb. der mittelrhein. Territor. I 20). — „— — dedimus — — in pago Bonnensi ecclesiam que est sita in villa **Reginbach**“ (Urk. vom 15. Juni 943, das. S. 242). — **Rheinbach,** Stadt im Kr. gl. N., dec. Arcuensi No. 15.

„— — cortile uno in pago Bunnengao, in villa **Melenhem**“ (Urk. vom 18. October 812, bei Lacomblet Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I 16 Urk. 30). — **Mehlem,** Kdf. im Kr. Bonn, decan. Arcuensi No. 8.

„— — villa **Eman** super fluvium Rufa in pago Aragava“ (Urk. des Kais. Lothar I. vom J. 840, in Bouquet recueil des hist. des Gaules et de la France VII 366). — „**Eman**“ unbekannt.

„— — in pago **Riboariense** in comitatu Bunnense in villa **Castenicha**“ (Urk. des Kais. Lothar I. vom 20. März 843, ap. Erhard regest. hist. Westph. I, cod. dipl. p. 13, vgl. p. 14). — § 357. Tradidit Esic comes — — in pago **Riboariense,** in comitatu Bunnensi, in villa **Castinaca**“ (trad. Corb., bei Wigand S. 78). — „— — in comitatu Bunnensi — — curtem cum capella inter **Casnec** et Dreisa“ (Urk. vom 28. Janr. 856, bei Beyer Urkb. I 97). — **Kessenich,** Kdf. im Kr. Bonn, dec. Burani 108.

„— — res quasdam — — in comitatu Tulpiacensi et Bunnensi in villa nuncupante **Bullengesheim** — — (vgl. oben S. 87), **Sursa** — — et in villa qui dicitur **Giwaldesdorf** curtem — — et in villa qui dicitur **Piscenheim** curtem — — et inter duos **Piscenheim** et **Gisonhova** super fluvium Ara et **Regamaga** et **Corwingova** et **Bergo** et alios mansos quatuor — — et capellas duas“ (Urk. des Kön. Lothar II. vom 28. Juni 856, bei H. Beyer a. a. O. I 97). — „— — in pago Aregewe, in villa **Pissunhem**“ (Urk. des Kön. Zwentebold vom 4. Juni 898, bei Lacomblet a. a. O. I 43 Urk. 81). — **Sürsch** im K. Neuenkirchen Kr. Rheinbach, dec. Arc. No. 48; **Gelsdorf,** Kdf. im Kr. Ahrweiler, dec. Arc. No. 35; **Pissenheim** im K. Berkum Kr. Bonn, dec. Arc.

No. 39; „**Gisonhova**“ unbekannt; **Remagen,** Stadt im Kr. Ahrweiler, dec. Arc. 20; „**Corwingova**“ unbekannt, und **Berg** im K. Vischel Kr. Ahrweiler, dec. Arc. No. 14 u. 24.

„— — in pago Bunninse in loco nuncupante **Lezzinicha**“ (Urk. des Kön. Lothar II. vom 21. Mai 864, bei Beyer a. a. O. I 104). — **Lessenich,** Kdf. im Kr. Bonn, dec. Arcuensi No. 73.

„— — in pago Bunnense in villa **Lietheim,** et in **Hesengahova** — — capellam quandam ad **Bacheim** in pago Bunnensi“ (Urk. des Kön. Ludwig II. vom 20. October 865, das. S. 108). — **Liessem** im K. Oberbachem Kr. Bonn, dec. Arc. No. 85; „**Hesengahova**“ unbekannt.

„— — in pago **Ribuarinse** locum qui vocatur **Hoonspalt**“ (Urk. vom 20. December 866, das. S. 110). — **Hospelt** im K. Müdscheidt Kr. Rheinbach, dec. Arcuensi No. 15.

„— — in pago Bunnensi — — in villa **Raterestohrp**“ (Urk. vom 19. Decbr. 867, ap. Martene l. c. I 185). — Gauort unbekannt.

„867. — — ex pago qui vocatur Aragewe“ (Yso de miraculis S. Otmari, ap. Pertz II 53).

„— — in pago Arisco, in villa nuncupante **Crachilenheim**“ (Urk. vom 3. Mai 880, bei Beyer Urkb. I 122 Urk. 118). — „**Crachilenheim**“ lag zwischen Ahrweiler und Sinzig in decanatu Arcuensi.

— „892. — — Nordmanni — — **Ribuariorum** pagum ingressi sunt et — — pervenerunt usque **Bunnam**“ (Reginonis chronicon, ap. Pertz I 603). — **Bonn,** Kreisstadt im Regierungsbezirk Köln, dec. Arcuensi No. 81.

„— — ecclesiam in villa **Muffendorf** nuncupata in pago Punnegowe“ (Urk. vom 16. Juni 913, ap. J. M. Kremer orig. Nassov. II 51). — „— — curtem **Moffendorf** nominatam — — in pago qui dicitur Punnegouwe“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 24. Juli 1020, bei Lacomblet a. a. O. I 96 f.). — **Muffendorf,** Kdf. im Kr. Bonn, decanatu Arcuensi No. 60.

„— — in pago Bunnensi ecclesiam in villa **Brienich** constructam — — in villa **Reinsa** de vineis“ (Urk. des Erzbisch. Wichfried zu Köln vom 9. September 941, bei Lacomblet a. a. O. I 52). — **Brenig,** Kdf. im Kr. Bonn, decanatu Arcuensi No. 4; „**Reinsa**“ unbekannt.

„— — in pago Bonnensi ecclesiam que est sita in villa **Reginbach** — —, atque in villa **Unchele**“ (Urk. vom 15. Juni 943, bei Beyer a. a. O. I 242). — „— — in pago **Riboariensi** — — portionem in **Reginbach**“ (Urk. vom 13. Aug. 762, das. S. 20). — **Rheinbach** (s. oben Urk. vom 15. Juni 943); „**Unchele**“ unbekannt.

„— — in pago Bunnensi in comitatu Eremfridi comitis, in villa **Brunheim** dicta, mansum dimidium, in comitatu vero Udonis comitis in villa **Reinsa** nominata ecclesiam — —, in loco **Brua** nominato in ipso scilicet comitatu sita iornalem“ (Urk. des Erzbisch. Wichfried zu Köln vom 2. August 945, bei Lacomblet a. a. O. IV 761). — **Bornheim** im K. Brenig Kr. Bonn, dec. Arcuensi No. 70; „**Reinsa**“ und „**Brua**“ unbekannt.

„— — cum alodo — — in comitatu Herimanni, in pago videlicet Bunnoniensi, nomine **Sarna**“ (Urk. c. 948 geschrieben, bei Beyer a. a. O. I 248). — Kirch**sahr,** Kdf. im Kr. Ahrweiler, decanatu Arcuensi No. 44.

„— — in pago Bonnense in comitatu Herimanni comitis in villa vel marca **Ingermaresthorp** territorium“ (Urk. des Erzbisch. Gero zu Köln vom 2. Januar 970, bei Lacomblet a. a. O. I 66 f.). — **Gimmersdorf** im K. Oberbachem Kr. Bonn, decanatu Arcuensi No. 85.

„— — in pago Bonnensi, — — in villa **Walathorp** videlicet letilem mansum“ (Urk. vom J. 1047, das. S. 113). — **Waldorf,** Kdf. im Kr. Ahrweiler, decanatu Arcuensi No. 74.

„— — octo mansos in loco **Sinceche** in pago Argowe dicto“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom Jahre 1064, ap. Günther cod. dipl. Rheno-Mosellanus I 141). — **Sinzig,** Stadt im Kr. Ahrweiler, decanatu Arcuensi No. 7.

„— — de villa **Germerstorph** in pago Arensi quinque solidos“ (Urk. von c. 1123, bei Lacomblet a. a. O. IV 770). — **Gimmersdorf** (s. Urk. vom 2. Januar 970).

Uebereinstimmend im Umfange und ihren Grenzen sind demnach der pagus Bunnengao vel Aragava und der

„decanatus **Arcuensis**[181]):

No. 1 Weislich,	26 Keldenich,	56 Hoyngen,
4 **Brenich** 941,	27 Wintere,	57 Runsdorp,
5 Ryndorp,	30 Birgel,	58 Biterstorp,
7 **Sintzege** 1064,	31 Mile,	60 **Muffindorp** 913,
8 **Melinheim** 812,	32 Ramershoven,	65 Lynde,
9 Brysecke,	35 **Glesdorp** 856,	66 Bodindorp,
10 Kunynschvelt,	39 **Bergeim** 856,	70 **Burnheim** 945,
12 **Mustscheidt** 866,	44 **Sarne sup.** c. 948,	73 **Lessenich** 864,
13 Sarne inferior,	45 Meternich,	74 **Waildorp** 1047,
14 **Vischele** 856,	46 Suaedorp,	75 Hersel,
15 **Reinbach** 762,	47 Wedich,	76 Vnkilbach,
20 **Remagen** 856,	48 **Nuenkirchen** 856,	81 Opidum **Bunnense** 892,
23 Heymersheim,	52 Blaswilre,	83 Walburberge“
24 **Berge** 856,	55 Rubelderoide,	

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, vor 1316 aufgestellt, bei Binterim und Mooren a. a. O. I 130—133, vgl. S. XIX).

[181]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Aar,** pagus Bunnengao vel Aragave sind:

No. 1 Wesseling,	5 Rheindorf,	8 **Mehlem**,
4 **Brenig,**	7 **Sinzig,**	9 Niederbreisig,

„Archídiaconatus Bonnensis, 1. decanatus **Arcuensis** (auszerdem noch):

85 **Bachum** sup. 865,	92 Houveroth,	103 Urfel,
91 Hersbach,	98 Neukirchen,	105 Weilerswist“

(histor.-geograph. Beschreibung des Erzstiftes Köln S. 127 f.; vgl. Ebeling die deutschen Bischöfe I 177 f. aus „den letzten Decennien des 16. Jahrhunderts“, das. S. IX).

2. „Decanatus **Burani** (auszerdem):
108 **Kessenich**“ 844
(hist.-geogr. Beschr. des Erzst. Köln S. 128 f.; vgl. Ebeling a. a. O.)

Grenzorte des

pagus Bunnengao vel Aragave 1) gegen den **pagus Tulpiacensis** im Bisthum Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Tulpiacensis No. 16—25 gegen den Bunnengao No. 13—21 (S. 91 f.);

2) gegen den **pagus Coloniensis** im Bisthum Köln in Franken in denen des Coloniensis No. 22—24 gegen den Bunnengao No. 24—27 (S. 82) genannt;

3) gegen den **pagus Tucinchove**[182]) im Bisthum Köln in Franken:

1. im K. Wesseling Kr. Bonn (vor 1316, decanatu Arcuensi 1 Weislich):	1. im K. Lülsdorf Kr. Siegburg (vor 1316, decan. Tuytiensi 32 Lustorp):

(in südöstlicher Richtung den Rhein aufwärts)

Wesseling (Kdf.), Oberwesseling;	Lülsdorf Kdf.);

4) gegen den **pagus Aualgawe** im Bisthum Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Aualgawe No. 10—22 gegen den Bunnengao No. 14—24 (S. 45—47);

5) gegen den **pagus Engerisgowe** im Erzbisthum Trier in den Diöcesen Köln in Franken No. 133—131, im Bunnengao, und Trier No. 136—133, im Engerisgowe (S. 35—34);

6) gegen den **pagus Magninsis** im Erzbisthum Trier in den Diöcesen Köln in Franken No. 131—126, im Bunnengao, und Trier No. 132—128, im Maginensis (S. 34—33), die letztern beiden in umgekehrter Reihenfolge verzeichnet;

7) gegen den **pagus Eflinse** im Bisthum Köln in Franken:

2. im K. Niederheckenbach kobl. Kr. Ahrweiler:	2. im K. Kaltenborn Kr. Adenau (vor 1316, dec. Eyfliae 49 Burne):

(in nordwestlicher, westnordwestlicher und westlicher Richtung)

Langharterhöfe (Höfe);	Jammelhoven (Wl.), Kaltenborn;
3. im K. Hersbach Kr. Adenau (Ende des 16. Jahrh., dec. Arc. 91 Hersbach): Hersbach (Kdf.);	3. im K. Dümpelfeld Kr. Adenau (Ende des 16. Jahrh., dec. Eifliae 59 Dumpelfeld):
4. im K. Hönningen Kr. Adenau (vor 1316, dec. Arc. 56 Hoyngen):	Niederadenau,
Liers (Weiler);	Dümpelfeld (Kdf.);
5. im K. Lind Kr. Adenau (vor 1316, dec. Arc. 65 Lynde): Laubachsmühle (M.);	4. im K. Schuld Kr. Adenau (vor 1316, dec. Eyfl. 37 Scolt): Sierscheidt, Harscheidt;
6. im K. Ruperath Kr. Rheinbach (vor 1316, decanatu Arc. 55 Rubelderoide): Ruperath (Kdf.);	5. im K. Hümmel, Kr. Adenau (vor 1316, dec. Eyfliae 30 Hobulo):
7. im K. Müdscheidt Kr. Rheinb. (vor 1316, dec. Arc. 12 Murtscheidt):	Pittscheidt (Weiler),
Buchelsbachermühle, Ohlert (W.),	Heister (W.), Blindert (W.),
Hilterscheidt (W.), Sassert (W.),	

(in nordnordöstlicher und östlicher Richtung)

Netterscheidt (W.), Esch (W.),	Bröhlingen (Weiler); 6. im K. Schönau Kr. Rheinbach (vor 1316, dec. Eyfl. 35 Schoenauwe):
Willerscheidt (W.),	Langscheidt (W.), Schönau (Kdf.), Mahlberg, Michaelisberg (Kirche u. H.);
Reckerscheidt (W.), Soller (W.),	7. im K. Effelsberg Kr. Rheinbach (Ende des 16. Jahrh., decanatu Eifliae 62 Effelsberg):
Hummerzheim (W.);	Effelsberg (Kdf.),
8. im K. Kirchsahr Kr. Ahrweiler (vor 1316, dec. Arc. 44 Sarne sup.): Hürnig (W.), Burgsahrhof (vor 1316, ib. 13 Sarne inf.),	Lettert (Weiler),

---

10 Königsfeld,	39 **Berkum** 898,	70 **Bornheim**,
12 **Müdscheidt**,	44 **Kirchsahr**,	73 **Lessenich**,
13 Burgsahrhof,	45 Metternich,	74 **Waldorf**,
14 **Vischel**,	46 Schwadorf,	75 Hersel,
15 **Rheinbach** 943,	47 Widdig,	76 Unkelbach,
20 **Remagen**,	48 **Neuenkirchen**,	81 **Bonn**,
23 Heimerzheim,	52 Blasweiler,	83 Walberberg;
24 **Berg**,	55 Ruperath,	85 Ober**bachem** 970,
26 Keldenich,	56 Hönningen,	91 Hersbach,
27 Oberwinter,	57 Rüngsdorf,	92 Houverath,
30 Birgel,	58 Plittersdorf,	98 Neukirchen,
31 Miel,	60 **Muffendorf** 1020,	103 Urfel,
32 Ramershoven,	65 Lind,	105 Weilerwist;
35 **Gelsdorf**,	66 Bandorf,	108 **Kessenich.**

[182]) Die Kirchspiele zum pagus Tucinchove s. oben Note 139.

(in nordnordwestlicher Richtung)

Binzenbach (Weiler),
Kirchsahr („**Sarna**“ c. 948);

9. im K. Houverath Kr. Rheinbach
Wald (Wl.), Limbach (Wl.),
Houverath (Kdf.), Laierhof (H.);

10. im K. Neuenkirchen Kr. Rheinb.
(vor 1316, decanatu Arc. 48 Neuenkirchen):
Harth (Weiler),
Winterburg (Schl.), Eichen (W.).

Kleineffelsberg,

Neichen (W.), Scheuereck (W.);

8. im K. Münstereifel Kr. Rheinb.
(v. 1316, dec. Eyfliae 14 Eyflia):
Eierscheidt (Wl.), Rodert (Wl.),
Giersbergerhof (Hof),
Iversheim („**Iverneshein**“ 865).

XI. Pagus Eflinse

im Bisthum Köln in Franken, Herzogthum **Ripuarien.**

Gauorte:

„— — donamus — — villam nostram in pago Eflinse qui dicitur **Sarbodis villa**[183])“ (Urk. des Königs Pipin vom 13. August 762, bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. der mittelrhein. Territorien I 20). — **Sarresdorf** im K. Gerolstein trier. Kr. Daun, dec. Eyfliae No. 38.

„— — ad basilicam in loco nuncupante **Adagane** sitam in pago Efflinse“ (Urk. vom 29. Juni 772, bei Beyer mittelrhein. Urkb. I 30). — „**Adagane**“ unbekannt.

„— — in pago Eifla in villa et loco qui dicitur **Liudrestohrf** curtile unum — — et **Magininga** villa de terra arabili II. partes“ (Urk. vom 18. Juni 838, bei Beyer a. a. O. I 73). — **Leudersdorf** im K. Uexheim Kr. Daun, dec. Eyfliae No. 27; „**Magininga**“ unbekannt.

„in pago Eiflense — — in villa que **Bettinga** nominatur — — mansum“ (Urk. des Kais. Lothar I. vom 17. Febr. 845, das. I 79). — **Bettingen,** Kdf. im Kr. Daun, dec. Eyfliae No. 8.

„— — mansos tres et dimidium sitos in pago Eifla in villa que dicitur **Geslichesthorph** super fluvio Notinna“ (Urk. des Kais. Lothar I. vom 9. Decbr. 846, das. I 83). — **Gilsdorf** im K. Nöthen Kr. Gemünd, dec. Eifliae No. 72.

„— — in pago Eiflinse — — in villis — — **Brunvilare** et **Huonfelt** — — mansos duos“ (Urk. des Kais. Lothar I. vom 28. Janr. 855, das. I 94). — **Barweiler,** Kdf. im Kr. Adenau, dec. Eyfliae No. 47; **Hoffeld** im K. Kirmuthscheidt Kr. Adenau, dec. Eifliae No. 66.

„— — in pago Eiflinse in villa **Viveri** mansum — — et in villa **Iverneshein** mansum unum“ (Urk. des Kön. Ludwig II. vom 20. October 865, das. I 107 Urk. 104). — „**Viveri**“ unbekannt; **Iversheim** im K. Münstereifel Kr. Rheinbach, dec. Eyfliae No. 14.

„— — in pago Eiflinse in villa **Dalaheim** curtilem unum, et in commarca ipsius ville bifangum unum ubi possunt — — insaginari parci mille, et coniacet ipsa silva inter **Smideheim** et **Basenheim** — —, in villa **Feia** — — curtiles IIII. — — et in villa **Nefresheim** — — et

[183]) Miraeus (diplom. Belgicor. nova collectio III 3) liest irrthümlich „Sambdis; villa.“

in villa **Arolfesheim** et in villa **Gouwa** courtiles IIII." (Urk. des Kön. Lothar II. vom 20. Janr. 867, das. I 113). — **Dahlem,** Kdf. im Kr. Gemünd, dec. Eifliae No. 58; **Schmidtheim,** Kdf. im Kr. Gemünd, dec. Eyfliae No. 19; **Baasem,** Kdf. im Kr. Gemünd, dec. Eyfliae No. 50; „**Feia**" lag unweit der **Veier**mühle im K. Mechernich Kr. Gemünd im pagus Tulpiacensis an der Grenze des pagus Eflinse; „**Nefresheim, Arolfesheim**" und „**Gouwa**" sind nicht bekannt.

„— — in villa que vocatur **Tontondorp** — — in pago Efflinse" (Urk. des Kön. Zwentebold vom 16. October 898, bei Beyer Urkb. I 211). — **Tondorf,** Kdf. im Kr. Gemünd, dec. Eyfliae No. 20.

„— — ad **Novum monasterium** in pago Ruverense situm" (Urk. desselben vom 13. November 898, bei Beyer a. a. O. I 212). — „— — predium — — in **Lintwilere** in Eiflia, et partem de ecclesia in **Hoinbuilo,** ecclesie in villa **Novo monasterio** in Eifla — — tradidi" (Urk. vom Jahre 1114, das. I 491 Urkunde 429). — „— — in pago Eifla in villa que **Monasterium** dicitur — — inter ipsos et presbiterum ecclesie in villa Reginbach — — controversiam finivi" (Urk. des Erzbisch. Friedrich zu Köln um 1112 geschrieben, ap. Günther cod. dipl. Rheno-Mosellanus I 179 f.). — **Lindweiler** im K. Rohr Kr. Gemünd, dec. Eyfliae No. 21; **Hümmel,** Kdf. im Kr. Adenau, dec. Eyfliae No. 30; **Münstereifel,** Kdf. im Kr. Rheinbach, dec. Eyfliae No. 14.

„— — in pago Heflinse in villa **Nammerestorp,** — — in **Bettilonis** villa — —, etiam que in villa **Ponpenges** et in villa **Hillesheym**, sive in villa **Lyemrode** dicta — —, in villa **Stephelin** dicta atque in villa **Bamma**" (Urk. vom 15. Juni 943, das. I 242). — „— — **Namerstorp** — — in pago Eiflinse — — ad **Lienroth**" (Urk. vom 15. Juni 943, das. I 243). — Bekannt nur **Betteldorf** im K. Dockweiler Kr. Daun, dec. Eyfliae No. 4, und **Hillesheim,** Flecken im Kr. Daun, dec. Eyfliae 11.

„— — quoddam beneficium in pago Eifflensi situm — — ecclesiam unam in villa **Okyshem** constitutam — —, cum — —, omnibus appendiciis suis cappellis videlicet **Barwilre, Noyn, Aredorph**" (Urk. vom Jahre 970, das. I 289 f.). — „— — in pago Aiflinsi — — ecclesiam unam in villa **Okisheim** constitutam — — unam ecclesiam in villa **Riferesscheidt** constitutam hac terminatione conscriptam ad **Rodorum**, et inde in Limpach, et inde flumen Ara, et inde Ara sursum usque in Lofenbach, et inde usque terminationem **Scolta,** et inde usque ad Lidersadonowe, et inde usque ad Waldaradechevelle, et inde in Hoenhekka, et inde ad montem Hacha, et inde Mure, et inde ad terminationem **Okisheim,** et inde ad terminationem **Musche,** et inde ad terminationem **Ametwilere,** — — et in **Huffelt** mansum et in villa **Muska** et **Rodoron** mansos sedecim cum marchis suis sic determinatis, ex Gunzenhecke in Lintbach, et inde in Ara, et Ara sursum usque in Musca, item ex alia parte Gunzenbeche in Betti-

chenbach, et inde in Gustheidebach, et inde ad Volpreteshoumese, — — et inde ad Alflindebach rursum usque in Muska, et in villa **Oppinga** septem mansos" (Urk. vom J. 975, das. I 301). — — **Uexheim,** Kdf. im Kr. Daun, decania Eyfliae No. 27; **Barweiler** (s. Urk. vom 28. Janr. 855); **Nohn,** Kdf. im Kr. Adenau; **Ahrdorf** im K. Udelhoven Kr. Gemünd, dec. Eifliae No. 26; **Reiferscheidt,** Kdf. im Kr. Adenau, dec. Eyfliae No. 42; **Schuld,** Kdf. im Kr. Adenau, dec. Eyfliae No. 37; **Müsch** im K. Antweiler Kr. Adenau, dec. Eyfliae No. 29 und 43; **Hoffelt** (s. Urk. vom 28. Januar 855); **Rodder** im K. **Reiferscheidt;** „**Oppinga**" unbekannt.

„— — in pago Aiflinsi — — quinque mansos in villa **Gundelaminga** dicta" (Urk. vom J. 978, das. I 308 Urk. 251). — Gauort unbekannt.

„— — in pago Eiffila his in locis, **Ochisheim** vel **Lieznih**" (Bulle des Papstes Leo IX. vom 16. Januar 1051, das. I 386). — **Uexheim** (s. Urk. vom J. 970); „**Lieznih**" unbekannt.

„— — monasterium **Steinfeld**ense situm in pago Eifla" (Urk. des Erzbisch. Friedrich I. zu Köln vom J. 1121, bei Lacomblet a. a. O. I 191 Urk. 292). — **Steinfeld,** Kdf. im Kr. Gemünd.

Von gleicher Grenze umschlossen sind, wie vorstehende Gauorte beweisen, der pagus Eflinse und die

„decania **Eyfliae**[184]):

No. 1 Keilberg,
2 Mérem,
4 **Doccwilre** 943,
5 Ulmene,
6 Lezzendorp,
7 Kile oppid.,
8. **Bettingen** 845,
11 **Hildesheim** 943,
14 **Eyflia** 865, 898,
15 Holtzheim,
16 Duttele,
19 **Smydeheim** 867,
20 **Tundorp** 898,
21 **Rore** 1114,
26 **Odilhoven** 970,
27 **Ochisheim** 838, 970,
29 **Antwilre** 975,
30 **Hobulo** 1114,
31 Schoenauwe,
32 Nurberg,
33 Usse,
36 Duna,
37 **Scolt** 975,
38 **Sarsdorp** 762,
42 **Riverscheidt** 975,
43 **Musche** 975,
44 Broithenscheidt,
47 **Barwilre** 855,
48 Mandirvelt,
49 Burne,
50 **Basinheim**" 867

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, aufgestellt vor 1316, bei Binterim und Mooren a. a. O. I 150—152, vgl. S. XIX).

[184]) Die Kirchspiele im Dekanat **Münstereifel**, pagus Eflinse heiszen jetzt:

No. 1 Kelberg,
2 Mehren,
4 **Dockweiler**,
5 Uelmen,
6 Lissendorf,
7 Stadtkill,
8 **Bettingen**,
11 **Hillesheim**,
14 **Münstereifel** 1114,
15 Holzheim,
16 Dottel,
19 **Schmidtheim**,
20 **Tondorf**,
21 **Rohr**,
26 **Udelhoven**,
27 **Uexheim** 975, 1051,
29 **Antweiler**,
30 **Hümmel**,
31 Schönau,
32 Nurberg,
33 Ues,
36 Daun,
37 **Schuld**,
38 **Sarresdorf**,

„Decanatus **Eifliae** (auszerdem noch):

52 Adenaw,
53 Aw,
58 **Dalheim** 867,
59 Dümpelfeld,
60 Eschweiler,
62 Effelsberg,
65 Keldenig,
66 **Kirmersheid** 855,
72 **Nöthen** 846,
73 Ormunden,
76 Udenbret."

Grenzorte des

pagus Eflinse 1) gegen den **pagus Carascow** im Erzb. Trier sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 107—118, im Eflinse, und Trier No. 107—116 im Untergau Carascow des pagus Bedensis (S. 29—31);

2) gegen den **pagus Magninsis,**

a. Untergau Hundesruche im Erzb. Trier in den Diöcesen Köln in Franken No. 117—120, im Eflinse, und Trier No. 117—121, im Hundesruche (S. 31);

b. pagus Magninsis in den Diöcesen Köln in Franken No. 120—125, im Eflinse, und Trier No. 122—127, im Magninsis (S. 32 f.);

3) gegen den **pagus Bunnengao vel Aragava** im Bisth. Köln in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Bunnengao No. 2—10 gegen den Eflinse No. 2—8 (S. 97 f.);

4) gegen den **pagus Tulpiacensis** im Bisth. Köln in Franken in denen des Tulpiacensis No. 15—1 gegen den Eflinse No. 12—1 (S. 91—89) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

---

42 **Reiferscheidt**,
43 **Müsch,**
44 Brockscheidt,
47 **Barweiler**,
48 Manderfeld.
49 Kaltenborn,
50 **Baasem**;
52 Adenau,
53 Auw,
58 **Dalheim**,
59 Dümpelfeld,
60 Eschweiler,
62 Effelsberg,
65 Keldenich,
66 **Kirmuthscheidt**,
72 **Nöthen**,
73 Ormond,
76 Udenbrett.

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

A. **Köln** in Franken:

6 Marienheide,
8 Klüppelberg,
10 Remlingrade,
13 Wichlinghausen,
17 Dilldorf,
35 Wertherbruch,
38 Praest,
51 Ottersum,
56 Aaijen,
90 Brand,
91 Forst,
93 Walheim,
94 Hahn,
95 Röttgen,
99 Xhoffroix,
102 Langneuville,
114 Neroth,
117 Schalkenmehren,
126 Niederheckenbach,
130 Gönnersdorf,
143 Marienstadt;

Köln in Sachsen:

7 Rönsal,
10 Rüggeberg,
12 Langerfeld,
13 Herzkamp;

Utrecht:

38 Schenkenschanz;

B. **Lüttich:**

47 Wiler,
67 Schaag,
80 Marienberg,
81 Waubach,
85 Kohlscheid,
90 Raren,
92 Kettenis,
102 Franville,
105 Mackenbach,
106 Bleialf;

C. **Trier:**

109 Stefflen,
116 Uedersdorf,
117 Buchholz,
146 Dreifelden,
149 Marienberg;

D. **Mainz** in Franken:

154 Freudenberg.

Doch sind dieselben gesichert, und zwar in der Diöcese **Köln** in Franken No. 8, 10, 13 und 17 als Honnschaften und durch die Kreisgrenze; 6, 35, 38, 51, 56, 90, 91, 99, 114, 117, 126, 130 und 143 durch die andere Seite der Grenze und unter ihnen 6, 8, 10, 13, 17, 35, 126 auch durch die Kreis- und 51, 56 und 99 durch die Hoheitsgrenze; No. 93, 94 und 95 gegen 90 und 92 im Bisthum Lüttich durch die Kreisgrenze, — auch 102 Langneuville gegen 102 Franville durch die Hoheitsgrenze; in der Diöcese **Köln** in Sachsen No. 7, 10, 12 und 13 durch die andere Seite und die Kreisgrenze; — die übrigen Kirchsprengel in den Diöcesen **Utrecht** No. 38, **Lüttich** No. 47, 67, 81, 85, 105, 106, **Trier** No. 109, 116, 117, 146, 149 und **Mainz** in Franken No. 154 durch die andere Seite; No. 80 in **Lüttich** durch den angrenzenden Gauort Palmbach, auch überdies 81 durch die Hoheitsgrenze, 90, 92, 105, 106, 117 und 154 durch die Kreisgrenze. Sonach ist die Umfangsgrenze des Bisthums **Köln** in Franken durchweg gesichert.

I. Diöcesen und Gaue in Franken:

B. Im Bisthum Lüttich Erzbisthums Köln

mit den Gauen: I. Batua, II. Masao, III. Liugas und IV. Arduenna vel Osning (bis an den Westrahmen unserer Diöcesan- und Gaukarte[185]).

Belege:

„— — de consilio et consensu — — Osnabrugensis — — Mindensis — — **Leodiensis** — — et Monasteriensis ecclesiarum episcoporum, nostrorum **suffraganeorum**“ (Urk. des Erzbischofs Heinrich zu **Köln** vom J. 1266, bij Bondam charterboek I 586).

I. Pagus Batua

im Bisthum Lüttich.

In den Rahmen unserer Gaukarte werden westlich eingeschlossen die

Gauorte:

„806. Imperator — — ad **Niumagam** in Batua venit“ (Reginonis chron., ap. Pertz monum. Germ. hist., scr. I 564). — **Nijmegen**, Stadt in der Provinz Gelderland, prepositura Zeflicensi No. 2.

103. „Eodem anno (814) — — tradidit Lantwardus in eodem pago (Batawa) — — in villa **Bechi** mansum unum“ (cod. Laurish. dipl. I 163). — **Beek** im K. Ubbergen Provinz Gelderland.

„— — duas curtes **Verdam** scilicet in Batue iuxta **Awich** sitam“ (Urk. um 1088 geschrieben, bij P. Bondam charterboek der Hertog. van Gelderland I 153). — **Weurt** im K. Beuningen Provinz Gelderland, preposit. Zeflic. No. 3; **Ewijk**, Kdf. in der Provinz Gelderland, preposit. Zeflicensi No. 5.

185) Eine Diöcesanumgrenzung kann hier nicht stattfinden, da nur ein Theil des Bisthums Lüttich, wie er sich an das Bisthum Köln in Franken westlich anschlieszt, in seinen Gauen, soweit diese in die Gaukarte eingeschlossen werden, begrenzt zu werden braucht, diese Grenze aber oben (S. 16—29) schon nachgewiesen ist.

Demnach vertritt den pagus Batua die

„prepositura **Zeflicensis**[186]),

davon hier:

No. 1 Zeflicensis ecclesia,	3 **Bonninchen** c. 1088,	18 Asselen superior“
2 **Noviomagium** 806,	5 **Ewich** c. 1088,	
	7 Persingen,	

(Quittung der Erheber der Zehnten von den Geistlichen, welche dem Propste zu Zifflich untergeben waren, vom Jahre 1322, bij W. A. van Spaen inleiding tot de historie van Gelderland IV, cod. diplom. bl. 45 f.). — Vgl. überdies oben S. 17 Note 61.

Grenzorte des

pagus Batua 1) gegen den **pagus Batua**[187]) im Bisthum Utrecht:

(von der Westgrenze unserer Gaukarte an):

1. im K. Ewijk Provinz Gelderland (1322, preposit. Zeflic. 5 Ewich):	1. im K. Loenen Prov. Gelderland:
(die Waal aufwärts in ihren Biegungen)	
Winsen,	**Wolferen** („**Wulfara**“ 670[188]),
Ewijk („**Awich**“ c. 1088);	**Loenen** („**Lona**“ 11. Jahrh.);
2. im K. Beuningen Pr. Gelderl. (1322, preposit. Zeflicensi 3 Bonninchen):	2. im K. Valburg Pr. Gelderland (s. a.[189]) dec. Betuve 16 Valborg):
Beuningen (Kdf.),	**Slijk-Ewijk** („**Ewic**“ 855[190]),
Weurt („**Verda**“ c. 1088);	**Oosterhout** („**Osterholt**“ 11. Jahrh.);
3. im K. Nijmegen Prov. Gelderl. (1322, prepos. Zeflicensi 2 Noviomagium):	3. im K. Lent Provinz Gelderland (s. a., dec. Betuve 27 Lent; — Colon. dioec.[191])):
Nijmegen („**Niumaga**“ 806[192]));	Lent (Kdf.);

186) Die hierher gehörigen in der Propstei **Zifflich** enthaltenen Kirchspiele und Kapellen heiszen jetzt:

No. 1 Zifflich,	3 **Beuningen**,	7 Persingen,
2 **Nijmegen**,	5 **Ewijk**,	8 Over-Asselt.

187) Die Kirchspiele zum pagus Batua im Bisthum Utrecht s. in der dritten Abtheilung.

188) S. oben Note 54.

189) Die decania **Betuve** ist in den Kerkel. Oudheiden II 433 abgedruckt. Von den 32 Kirchspielen innerhalb derselben kommen hier in Betracht:

16 **Valborg**, 20 **Doernik**, 23 **Gent**, 25 Bemmel, 26 **Ressen**, 27 Lent und 28 **Ewijk**.

190) „— — in insula Batue — — in **Andassale** — —, in **Ewic Silec**“ (Urk. vom 7. und 10. November 855, bij Bondam I 32).

191) „— — jus patronatus ecclesiae de Lenthe — — Coloniensis dioeceseos“ (Urk. vom Juni 1255, a. a. O. I 500).

192) „— — Ecclesia parochialis oppidi Novimagensis, Coloniensis diocesis“ (Urk. des Erzbischofs Konrad zu Köln vom 14. November 1249, bij Bondam I 474).

4. im K. Ubbergen Pr. Gelderland:	4. im K. Ressen Prov. Gelderland (s. a., dec. Betuve 26 Ressen):
Ooij (Bauerschaft),	**Doornik** („**Tornacum**" 11.J.), **Ressen** („**Rexna**" c. 670);
	5. im K. Bemmel Pr. Gelderland (s. a., dec. Betuve 25 Bemmel):
Groenlande,	Bemmel (Kdf.), Haalderen;
	6. im K. Gent Prov. Gelderland (s. a., dec. Betuve 23 Gent):
Elkum;	**Gent** („**Gannita**" 793 [188]));

2) gegen den **pagus Duispurch**, Untergau Dublen im Bisthum Köln in Franken[193]) sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 47—50, im Untergaue Dublen, und Lüttich No. 43—48, im Batua (S. 16 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Masao** im Bisthum Lüttich:

(auf der Provinzialgrenze)

5. im K. Gronsbeek Pr. Gelderl.:	7. im K. Midlaar Pr. Noordbrab.:
(die Maas abwärts in ihren Biegungen)	
An het End (des pagus Batua);	Midlaar (Kdf.);
6. im K. Heumen Pr. Gelderland:	8. im K. Kuijk Pr. Noordbraband (1558, concilio Cuyckensi 10 Cuyck):
	Kuijk (Kdf.);
	9. im K. Linden Prov. Noordbrab.:
Mook, Heumen (Kdf.);	Katwijk, Linden (Kdf.),
7. im K. Overasselt Pr. Gelderl. (1322, prep. Zeflic. 18 Asselen superior):	Kleinlinden;
	10. im K. Gassel Pr. Noordbrab.:
	Gassel (Kdf.);
Oberasselt (Kdf.),	11. im K. Grave Pr. Noordbrab. (1558, conc. Cuyck. 19 Grave):
Nederasselt;	Grave (Stadt);
8. im K. Balgoij Pr. Gelderland:	12. im K. Velp Pr. Noordbraband (1558, conc. Cuyck. 53 Velp):
Balgoij (Kdf.).	Velp (Kdf.).

(Westgrenze unserer Gaukarte.)

193) „— — per fines Ribuariorum comitatus — — Batua" (Prudentii Trecensis ep. ann., ap. Pertz I 431). Der pagus Duispurch gehörte zu Ripuarien.

II. Pagus Masao

mit dem Untergaue Menpisco im Bisthum Lüttich.

Gauorte:

„— — comitatus Hammolant, **Masagouwi**" (Nithardi hist. ad ann. 837, ap. Pertz II 653). — Hammelant, **Masagao**" (Prudentii Trec. ep. ann., ib. I 431). — Comitatus — — Hattuarias, **Masau** subterior — —, **Masau** superior — —, Liugas" (Hincmari Remensis ann., ib. I 488).

Von den 22 Gauorten, welche wir urkundlich im pagus Masao aufgefunden haben, liegen innerhalb unserer Gaukarte:

„17. Ego Albericus de pago Masao trado — — res — — in pago Masao, iuxta flumen More (rect. Mose), in villa nomine **Blacrige** — — et in alia ville **Walaren**" (trad. Fuld., edid. E. F. J. Dronke p. 43). — **Blerick,** Kdf. im Herz. Limburg an der Maas, concilio Cuyckensi Nr. 2 (**Waalre** in der Prov. Nordbraband liegt auszerhalb unserer Gaukarte).

„— — Est fundus regius in pago Masano, octo circiter leugis ab Aquensi vico disparatus, **Gangluden** habitatores appellant" (Eginhardus de translat. s. mart. Marcellini et Petri lib. 4 c. 8, ap. Chr. Fr. Paullini de pagis p. 143.). — **Gangelt,** Stadt im Kr. Geilenkirchen, concilio Zusterensi No. 18.

„— — mansionile **Swestra,** situm in pago Marariorum super fluviolo Swestra" (Urk. vom 2. März 714, chez Bertholet hist. de Luxemb. II, preuv. p. XXVII). — **Susteren,** Kdf. im Herz. Limburg, conc. Zuster. No. 70.

„— — in pago Maso, super fluvium Rurae, monasterium in honore s. Petri constructum, quod **Bergh** nuncupatur" (Urk. des Königs Lothar vom 2. Janr. 858, bij Fr. van Mieris groot charterboek I 15). — **Odilienberg,** Kdf. an der Roër im Herzogth. Limburg, concilio Zuster. No. 37.

„— — in loco, qui dicitur **Cassel,** in pago Menpisco" (Urk. vom Jahre 1085, ap. Miraeum opera diplom. II 1137). — **Kessel** in der Prov. Limburg, dec. Eyckensi No. 28.

Die Dekanate **Kuijk** und **Susteren** sind Theile des Archidiakonats **Kempen,** zu welchem auch die Dekanate **Woensel, Maaseijk** und **Wassenberg** gehörten. Dieselben, wie auch die Archidiakonate **Hasbanien, Braband, Hannoniae, Famennae, Condrosii et Arduennae** verzeichnet ein „Registrum jucundi adventus et subsidii reve-

rendissimo — — Roberto a Bergis, episcopo Leodiensi, — — anno XV^c quinquagesimo octavo — — concessi“ (abgedruckt in analectes pour servir à l'histoire ecclesiastique de la Belgique publiés sous la direction de Mr. de Ram par Edm. Reusens. P. D. Kuyl, C. B. de Rider (hierher gehörig) I 266—298).

Vom Dekanat **Woensel** werden 2 Kirchspiele, vom Dekanat **Maaseijk** am westlichen Ufer der Maas 17 Kirchspiele, und am östlichen Ufer der Maas der ganze Dekanat **Wassenberg** in unsere Diöcesan- und Gaukarten eingeschlossen. Der Archidiakonat **Kempen** fällt mit dem pagus Masao zusammen, der von der Maas seinen Namen erhalten hat.

A. Archidiaconatus **Campiniae**:

1. „Beneficia concilii **Cuyckensis**[194]):

No. 2 **Blerick** s. a.,
5 Blyterswyck,
6 Boghen,
8 Boxmer,
10 Cuyck,
18 Ghesteren, capella in Maesheze,
19 Grave,
25 Lottum,
35 Meerlaer,
49 Wanssum
56 Vorst prope Brochusen,
52 Virlinx Beeke,
53 Velp“
(analectes pour servir à l'histoire ecclesiastique I 266—273).

2. „Beneficia concilii **Woncellensis**[195]).

No. 12 Doerne, 40 Lyesel“ (analectes I 273, 275 und 278).

3. „Beneficia concilii **Eyckensis**[196]):

No. 28 **Kesselt**“ 1085.
(analectes I 280—285).

Durch **Kessel** erscheint der pagus Menpisco, als Untergau des Masao, in den Dekanat **Maaseijk** eingeschlossen.

4. „Beneficia concilii **Zusterensis**[197]):

No. 11 Crudorp,
18 **Ganghelt** s. a.,
21 Ghelekirchen,
24 Herle,
37 **Mons Odilie** 858,
58 Randerode,
60 Schynnen,
67 Voerendael,
70 **Zusteren**“ 714
(analectes I 288—294).

[194]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Kuik** Archidiakonats **Kempen** sind:
No. 2 **Blerik,**
5 Blitterswijk,
6 Beugen,
8 Boxmeer,
10 Kuik,
18 Geijsteren mit Maashees,
19 Grave,
25 Lottum,
35 Meerlo,
49 Wanssum,
50 Broekhuizenvorst
52 Vierlingsbeek,
53 Velp.

[195]) Die beiden Kirchspiele heiszen jetzt: No. 12 Deurne, 40 Liessel.

[196]) Diejenige im Dekanat **Maaseijk**:
No. 28 **Kessel.**

[197]) Im Dekanat **Susteren**:
No. 11 Kraudorf,
18 **Gangelt,**
21 Geilenkirchen,
24 Heerlen,
37 **Odilienberg,**
53 Randerath,
60 Schinnen,
68 Voerendaal,
70 **Susteren.**

5. „Beneficia concilii **Wassenbergensis**[198]):

No. 3 Amber Georgii inferior,
9 Beecke,
12 Bredel,
14 Cauderckircken,
17 Doveren,
18 Dellikaede,
19 Ercklens,
24 Kudeshoven,
25 Lombroich,
31 Nyel ad Nemus,
37 Venloe,
39 Wickraede,
40 Velden“
(analectes I 294—298).

Grenzorte des

pagus Masao 1) gegen den **pagus Batua** im Bisthum Lüttich sind in den Grenzkirchspielen des Batua No. 8—5 gegen den Masao No. 12—7 (S. 106) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Hattuarias** im Bisthum Köln in Franken in den Diöcesen Köln No. 51—59, im Hattuarias, und Lüttich No. 49—61, im Masao (S. 18 f.);

3) gegen den **pagus Moilla** im Bisthum Köln in Franken in den Diöcesen Köln No. 60—69, im Moilla, und Lüttich No. 62—71, im Masao (S. 19—21);

4) gegen den **pagus Coloniensis** im Bisthum Köln in Franken in den Diöcesen Köln No. 70—75, im Coloniensis, und Lüttich No. 72—76, im Masao (S. 22 f.);

5) gegen den **pagus Juliacensis** im Bisthum Köln in Franken in den Diöcesen Köln No. 76—83, im Juliacensis, und Lüttich No. 76—81, im Masao (S. 23 f.) genannt;

6) gegen den **pagus Liugas**[199]) im Bisthum Lüttich:

(in südwestlicher Richtung)

1. im K. Waubach Herz. Limburg:
Broekhuizen,
Groenstraat (Bauerschaft),
Nieuwenhagen;
2. im K. Scheid Herz. Limburg:
Lichtenberg,
Scheid (Kdf.);
3. im K. Heerlen Herz. Limburg (1558, conc. Zuster. 24 Herle):
Caumer, Bautsch, Benzenrade;

1. im K. Eijgelshoven Hz. Limburg (1558, concilio Trajectensi 30 Eyngeesloe):
Eijgelshoven (Kdf.);
2. im K. Kerkraede Herz. Limburg (1558, conc. Traject. 59 Kerckenroed):
Hopel, Vieck, (Bauerschaft),
Klosterbosch (Bauerschaft),
Chevremont, Kahlheide) (Bsch.),
Valkenhuizen (Bsch.);

[198]) Im Dekanat **Wassenberg:**
No. 3 Ammern St. Georges,
9 Beek,
12 Breyell,
14 Kaldenkirchen,
16 **Dahlem,**
17 Doveren,
18 Delikrath,
19 Erkelenz,
24 Kückhoven,
25 Lobberich,
31 Waldniel,
37 Venlo,
39 Wickrath,
40 Velden.

[199]) Die Kirchspiele im pagus Liugas s. unten Noten 200 und 201.

4. im K. Voerendaal Herz. Limburg (1558, conc. Zuster. 67 Voerendael):
   Ubagsberg, Colmond;
5. im K. Schin-op-Geulle Herz. Limburg, (1558, conc. Zuster. 60 Schynnen):
   Rausdaal,
   Schin („**Schinna**" 1152).

3. im K. Simpelveld Herz. Limb. (1558, conc. Traject. 92 Sympelvelt):
   Trientelen;
4. im K. Wijlré Herz. Limburg (1558, conc. Traject. 107 Wijlre):
   Elkenraad, **Wijlre** („**Wilere**" 1065),
   Stockem.

(in nordwestlicher Richtung)

III. Pagus Liugas

im Bisthum Lüttich.

Gauorte:

„— — Masau subterior — —, Masau superior — —, **Liugas** — —, districtus **Aquensis**" (Hincmari Rem. ann. ad an. 870, ap. Pertz I 488).

Von 30 urkundlich erwiesenen Gauorten fallen in unsere Gaukarte nach Westen:

„— — forestem in pago Luviensi — — situm. Terminatur — — ad **Salceias** usque ad **Nordrees** fontem — —, ad **Solmania** usque ad **Solergeas** et **Hukelebac**" (Urk. des Kön. Karl in Franken vom 25. Aug. 915, ap. Miraeum opera diplom. I 254 sq.). — **Hockelbach** im K. Clermont Provinz Lüttich, concilio St. Remacli No. 24.

„— — praedium quale — — in villis — —, **Apine**, **Falchenberch** habuimus in pago Liugowe — — situm" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 15. Febr. 1041, bei Lacomblet Urkb. I 109 Urk. 175). — **Epen,** Kirchd. im Herz. Limburg, conc. Traject. No. 27 und **Valkenburg,** Kdf. im Herzogthum Limburg.

„— — in pago **Aquensi** — — **Valchenburch, Munzhic, Gimminich, Epeno, Wilere**" (Urk. des Erzb. Anno zu Köln vom 29. Juli 1065, in act. acad. Theodoro-Palat. III 157). — **Aachen,** im Stadtkr. gl. N., conc. Traject. No. 3; **Valkenburg; Montzen,** Kdf. in der Provinz Lüttich, conc. Traject. No. 74; **Gemmenich,** Kdf. in der Provinz Lüttich, conc. Traject. No. 43; **Epen** (s. Urk. vom 15. Febr. 1041); **Wijlré,** Kdf. im Herz. Limburg, conc. Traject. No. 107. — Der pagus **Aquensis** entspricht dem „districtus Aquensis" in der Theilungsurkunde vom J. 870, muss aber als Untergau des pagus Liugas anerkannt werden, weil die Gauorte **Valkenburg** und **Epen** beiden gemeinsam sind.

Die beiden Dekanate **Maastricht** und **Saint Remacle** gehören also entschieden zum pagus Liugas.

B. Archidiaconatus **Hasbaniae.**

1. „Beneficia concilii **Trajectensis**[200]):

No. 3 **Aquis** 1065,	30 Eyngeesloe,	85 Rynterken,
6 Berghes apud Aquisgranum,	43 **Ghemennicke** 1065,	92 Sympelvelt,
27 **Espen** 1041,	59 Kerckenroed,	107 **Wylre**“ 1065
	74 **Montzen** 1065,	

(analectes I 464—474).

C. Archidiaconatus **Condrosii.**

1. „Beneficia concilii **Sancti Remacli**[201]):

No. 24 **Clermont** 915,	33 Eupen,	37 Walhorn,
28 Sartum,	36 Enaten,	41 Goye“

(analectes III 170—174).

Ueberdies noch im „doyenné de Limbourg 9 Jalhay, und im doyenné de Spa 9 Spa“ (vgl. oben Note 94).

Grenzorte des

pagus Liugas 1) gegen den **pagus Masao** im Bisthum Lüttich sind in den Grenzkirchspielen des Masao No. 5—1 gegen den Liugas No. 4—1 (S. 110—109) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Juliacensis** im Bisthum Köln in Franken in den Diöcesen Köln No. 83—92, im Juliacensis, und Lüttich No. 82—90, im Liugas (S. 24—26);

3) gegen den **pagus Tulpiacensis** im Bisthum Köln in Franken in den Diöcesen Köln No. 93—99, im Tulpiacensis, und Lüttich No. 90—97, im Liugas (S. 26 f.) genannt;

4) gegen den **pagus Arduenna**[202]) im Bisthum Lüttich:

1. im K. Spaa Provinz Lüttich (1858, doyenné de Spa 9 Spa):	1. im K. Francorchamps Pr. Lüttich (1858, doyenné de Stavelot 5 Francorchamps[203])):
(in westlicher Richtung)	
Hoquay, Barronheid, Sauvoniere,	Cronchamp, Ster, Francorchamps;
	2. im K. Neuville Prov. Lüttich (1558, eccl. Stab. 31 Noveville):
Spaa (Stadt).	Neuville (Kdf.).

(Westrahmen unserer Gaukarte.)

---

200) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Maastricht** Archidiakonats **Hasbanien** sind:

No. 3 **Aachen,**	43 **Gemmenich,**	92 Simpelveld.
6 Laurensberg,	59 Kerkraede,	107 **Wylre.**
27 **Epen** 1065,	74 **Montzen,**	
30 Eygelshoven,	85 Richterich,	

201) Desgleichen im Dekanat **Saint-Remacle:**

No. 24 **Clermont,**	36 Eynatten,	Auch Jalhay und Spaa.
28 Sart,	37 Walhorn,	
33 Eupen,	41 Goë.	

202) Die Kirchspiele im pagus Arduenna s. unten Note 204.

203) S. oben Note 94.

IV. Pagus Arduenna vel Osning

im Bisthum Lüttich.

In den uns bekannt gewordenen Urkunden mit Angaben über den pagus Arduenna sind insgesammt 70 Gauorte genannt.

Auf unserer Gaukarte liegen davon nachstehende Gauorte:

„— — in foreste nostra, nuncupante Arduenna, in locis vastae solitudinis — — concessimus, ut ibi monasteria — — cognominata **Stabulaus**, seu Malmundarium construerentur“ (Urk. des Königs Sigibert vom J. 652, ap. Barth. Fisen hist. Leodiensis p. 111). „— — Dedit — — ecclesiae in monasterio **Stabulaus** in pago Arduennensi (in) villa **Burcido** ac **Barris** mansos XII“ (Urk. vom J. 890, chez Grandgagnage mémoire sur les noms des lieux dans la Belgique Orient. p. 26). — „— — monasteria a venerabili patre Remaclo constructa, id est **Stabolaus** et Malmundarium, sita in saltu Ardennensi“ (Bulle des Papstes Leo IX. vom J. 1048, ap. Miraeum opera diplom. I 266). — Cf. „— — abba de monasterio s. Salvatoris quid vocatur Prumia, quid est constructus infra terminos Ardinne super fluvium Prumia“ (Precaria des Abts Asuerus zu Prüm 762—804, bei H. Beyer Urkb. I 17). — „— — monasterio nostro quod dicitur Enda — — constructum in silva nostra Arduenna“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 8. Februar 821, bei Lacomblet Urkb. I 20 Urk. 41). — Die Abtei „Enda“ erhielt den Namen Kornelimünster, liegt im groszen Ardennenwalde, aber in pago Juliacensi. So liegt auch „in foreste Arduenna, situm in saltu Arduennensi“ das „monasterium Malmundarium“, jetzt Malmedy genannt, aber in pago Tulpiacensi. Für den pagus Arduennensis bleibt also in den Urkunden vom Jahre 652 und 1048 nur **Stablo** oder **Stavelot,** Stadt in der Provinz Lüttich, Dekanat gl. N. 39 übrig. — Die Gauorte in der vorstehenden Urkunde vom J. 890 **Bourcy** und **Buret** liegen auszerhalb des Westrahmens unserer Gaukarte.

„— — in loco que dicitur **Benutzfelt** infra centina **Belslango** infra vasta Ardinna“ (Urk. des Kön. Karlmann vom Mai 770, bei Beyer a. a. O. I 26 Urk. 22). — **Binsfeld** im K. Weiswampach in der Provinz Lüttich, conc. Arduennae No. 44; **Beslingen,** Kdf. in d. Prov. Lüttich, concilio Arduennae No. 7.

„— — in pago — — Arduennense — — in loco **Wisonbrunna**“ (Urk. vom J. 915, chez Grandgagnage p. 36). — **Wissenbach** im K. St. Vith Kr. Malmedy, concilio Arduennae No. 32.

„— — curtem suam **Longlar** nuncupatam in pago Osning nominato“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 26. Septbr. 982, ap. J. Mabillon de re diplom. p. 575). — **Lengeler,** Kdf. in d. Prov. Lüttich.

„— — mansi ingenuales sunt, qui jacent in Ardenna, id est Osdine, in qua terra jacet **Alve** et **Hunlar** et **Vilantia**“ (registrum antiquum bonorum ecclesiae Prumiensis, ap. Leibnitium collect. etymol. II 415). — Davon **Holler** im K. Weiswampach Prov. Lüttich, concilio Arduennae No. 44.

„— — homo quidam, **Pulchri Montis** accola, quod est Arduennae silvae“ (ex miraculis S. Mathiae, ap. Pertz l. c. VIII 232). — **Beaumont,** Kdf. in d. Prov. Lüttich.

Zum pagus Arduenna gehört

„D. Archidiaconatus **Arduennae**.

1. Beneficia ecclesiae **Stabulensis**[204]):

No. 7 **Belhen** 770, 13 Campena magna, | 14 Daloden, 22 Harderspel, 31 Noveville, | 32 **Sancti Viti** 915, 39 **Stabulis** 652, 890, 44 **Wamphaiche**“ 770 (anlectes III 400—402).

Auszerdem im doyenné de Stavelot 5 Francorchamps (vgl. Note 94).

Grenzorte des

pagus Arduenna 1) gegen den **pagus Liugas** im Bisthum Lüttich sind in den Grenzkirchspielen des Liugas No. 1 gegen den Arduenna No. 2—1 (S. 112) in umgekehrter Reihenfolge);

2) gegen den **pagus Tulpiacensis** im Bisthum Köln in Franken in den Diöcesen Köln No. 100—106, im Tulpiacensis, und Lüttich No. 98—106, im Arduenna (S. 28 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Bedinsis**, Untergau Carasco[205]) im Erzb. Trier:

1. Bleialf im Kr. Prüm mit: Rodscheidt, Halenfeld, Buchel, Bleialf (Kdf.);
2. Winterspelt im Kr. Prüm mit: Langenfeld,

1. Gondenbrett im Kr. Prüm (1656, dec. Kylborg 129 Gundelbreydt) mit: Wascheid;
2. Brandscheidt im Kr. Prüm mit: Hundheim, Brandsch. (Kdf.);
3. Niederprüm im Kr. Prüm

(in südlicher und südwestlicher Richtung)

204) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Stavelot,** Archidiakonats der **Ardennen** sind:

No. 7 **Beslingen,**	22 Harspelt,	39 **Stavelot** 1048,
13 Groszcampen,	31 Neuville,	44 **Weiswampach;**
14 Daleiden,	32 **Saint-Vith,**	

auszerdem: Francorchamps.

205) Die Kirchspiele im pagus Carasco s. unten Note 211.

Eigelscheidt (Weiler);

3. Groszkampen im Kr. Prüm (1558, eccl. Stabulensi 13 Campena magna) mit: Heckhuscheidt, Berg, Groszkampen (Kdf.), Käsfeld, Leidenborn, Herzfeld (W.);
4. Harspelt im Kr. Prüm (1558, eccl. Stab. 22 Haderspel) mit: Harspelt (Kdf.), Sevenich;
5. Daleiden im Kr. Prüm (1558, eccl. Stabul. 14 Daloden) mit: Reipeldingen (5 Feuerstell.).

(Ende des 16. Jahrh., dec. Kylb. 66 inferior Prumia) mit: Weinsfeld (1656, ib. 128 Weinszfeldt);

4. Habscheidt im Kr. Prüm (1656, dec. Kylb. 124 Haabscheidt) mit: Niederhabscheidt (Weiler), Habscheidt (Kd.), Hollenich, Masthorn (1656, ib. 126 Masthorn);

(in südlicher und südwestlicher Richtung)

3) (noch) gegen den **pagus Bedinsis** selbst[206]):

5. Binscheidt im Kr. Prüm mit: Nieder- u. Oberüttfeld, Binscheidt (Kdf.);
6. Eschfeld im Kr. Prüm (Ende des 16. Jahrh., dec. Kylb. 61 Eschfelt) mit: Sengerich (W.), Roscheidt;
7. Irrhausen im Kr. Prüm mit: Irrhausen (Kdf.).

(Südrahmen unserer Gaukarte).

206) Die Kirchspiele im pagus Bedinsis s. unten Note 210.

Die Belege für die Grenzkirchsprengel der Diöcese **Lüttich** sind oben S. 103 insoweit nachgewiesen, dass die auf unserer Diöcesankarte vorhandene Grenze derselben durchweg gesichert ist.

I. Diöcesen und Gaue in Franken:

C. Im Erzbisthum Trier

mit den Gauen I. pagus Bedinsis (Untergau a. Carasco), II. Magninsis (Untergau b. Hundesrucha), III. Trigorium, IV. Heinrichi, V. Engerisgowe und VI. Logenahe inferior (Untergaue c. Heigera und d. Erdehe).

Dieselben schlieszen sich an das Erzbisthum Köln in Franken[207] (bis an den Südrahmen und in Osten unserer Diöcesan- und Gaukarte).

I. Pagus Bedinsis

im Erzbisthum Trier.

Von den 114 Gauorten, welche wir urkundlich aufgefunden haben, gehört in den Rahmen unserer Gaukarte einzig nur:

„— — monasterium — —, quod est positum infra terminos Bedinse atque Ardinne" (Urk. des Königs Pipin vom 13. August 762, bei H. Beyer mittelrhein. Urkb. I 19). — „— — dono ad monasterium s. Salvatoris, qui est constructum infra terminos Bedinse atque Ardinne, ubi rivulus qui dicitur Detinbach ingreditur in fluvio Prumia" (Urk. vom 27. November 777, bei H. Beyer Urkb. I 36). — „— — de monasterio s. Salvatoris quid vocatur **Prumia** quid est constructus infra terminos Ardinne super fluvium Prumia" (Urk. vom c. 762—804, das. I 17 Urk. 14). — „— — ad monasterium quod vocatur **Prumia**, in pago Bedinse" (Urk. vom 12. November 826, das. I 65). — **Prüm,** Stadt im trierschen Kreise Prüm, dec. Kylborg No. 1.

Die Bezeichnung „infra terminos Ardinne" bezieht sich nicht auf den pagus Arduenna im Bisthum Lüttich, sondern im weitern Umfange auf „infra vasta Ardinna[208]), auf „silva Arduenna[209]) „foreste, nuncupante Arduenna, in locis vastae solitudinis — — ubi monasteria

[207]) Auch hier kann eine Diöcesanumgrenzung nicht stattfinden. Vgl. dafür S. 29—39, soweit hier die Grenze in Betracht kömmt.
[208]) S. oben S. 113 Urk. vom Mai 770.
[209]) S. das. Urk. vom 8. Februar 821.

— — cognominata Stabulaus (im pagus Arduenna), seu Malmundarium (im pagus Tulpiacensis) construerentur"[210]).

Wir fügen hinzu:

pagus Carasco.

Gauorte:

„— — donamus — — in pago Charosvilla quae dicitur **Rumerii cor**" (in einem Güterverzeichnisse von 893 „**Rumersheim**" genannt) — — ipsam villam. — — Tradimus — — duo loca in Carasco ad — — monasterium (in Prumia) id est **Wathilenthorp** et **Birgis burias**" (Urk. des Kön. Pipin vom 13. Aug. 762, bei H. Beyer mittelrhein. Urkb. I 20). — **Wetteldorf**, Kdf. im Kr. Prüm, dec. Kylborg No. 65; **Birresborn**, Filial von Mürlenbach im Kr. Prüm, dec. Kylborg No. 138.

„— — res — — in loco nuncupante **Dyduno** villa in pago Carawasco — — donasti" (Urk. ohne Jahr, um 762—804, das. I 17). — **Dingdorf** im K. Niederlauch Kr. Prüm, dec. Kylb. No. 67.

„— — in pago Carasco in loco qui dicitur **Walamarvilla**" (Urk. vom 27. Novbr. 777, das. I 36). — „— — in pago Carasco, in **Walemarisvilla** — — mansa septem" (Urk. des Kais. Lothar I. vom 25. Februar 854). — **Wallersheim**, Kdf. im Kr. Prüm, dec. Kylborg No. 134.

„— — in pago Carasco — — in villa qui dicitur **Bidonisuaim**" (Urk. vom 24. Febr. 778, das. I 37). — **Büdesheim**, Kdf. im Kr. Prüm, dec. Kylborg No. 70.

„— — res proprias sitas in pago Caroasco in villa que dicitur **Huosa**" (Urk. des Kais. Ludwig vom 7. Janr. 831, das. I 67). — **Oosz** im K. Büdesheim Kr. Prüm, dec. Kylb. No. 70 und 136.

„870. — — Megenensium, Bedagove, Nethachowa" (Hincmari Remensis annal., ap. Pertz I 488).

„— — in pago Karasco in villa **Sueverdesheim**" (Urk. vom 15. Juni 943, das. I 242). — **Schwirzheim**, Filial von Büdesheim im Kr. Prüm, dec. Kylb. No. 135.

Die beiden Gaue Bedinsis und Carasco stimmen in Betreff ihrer Grenzen, wie die vorstehenden Gauorte beweisen, überein mit dem „decanatus **Kylborg**[211]), aus welchem innerhalb der Grenzen unserer Diöcesankarte zu verzeichnen sind:

No. 1 abbatia **Proemiensis** 762, 777,	8 Salm, 60 Lichtenberg,	61 Eschfelt, 62 Waisweiler,

[210]) S. das. Urk. vom Jahr 652.
[211]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Killburg** sind:

No. 1 **Prüm** c. 784, 826, 8 Salm,	60 Lichtenborn, 61 Eschfeld,	62 Waxweiler, 65 **Wetteldorf** 762,

65 **Wechtellendorf,**
66 Inferior Prumia,
67 **Laich** c. 784,
69 Olmetzheim,
70 **Budisheim** 778,
71 **Murelbach** 762,
80 Dupach,
81 Stadtfelt,
83 Deinsburch;
(überdies bei der „Visitation im J. 1656 noch Filiale):
119 Syverath,
123 Lunebach,
124 Haabscheidt,
126 Masthorn,
128 Weinszfeldt,
129 Gundelbreidt,
132 Nuendorff,
133 Reudt,
134 **Walmersheim** 777, 854,
135 **Schwirtzheim** 943,
136 **Oisz** 831,
137 Kopff,
138 **Birnesborn**“762

(A. Archidiaconatus **S. Petri,** decanatus **Kylborg** aus dem 16. Jahrhundert, entnommen aus dem in Note 95 genannten Manuscripte S. 95—99).

Grenzorte des

pagus Bedinsis 1) gegen den **pagus Arduenna** im Bisthum Lüttich sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Lüttich No. 5—4, im Arduenna, und Trier No. 7—5, im Bedinsis (S. 115);

des Untergaues Carasco gegen denselben in denen der Diöcesen Lüttich No. 3—1, und Trier No. 4—1, im Carasco (S. 115—114); beide in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Eflinse** im Erzbisthum Köln in Franken in denen der Diöcesen Köln No. 107—118, im Eflinse, und Trier No. 107—116, im Carasco (S. 29—31) genannt;

3) gegen den **pagus Magninsis**, Untergau Hundesruche im Erzbisthum Trier liegen auszerhalb des Südrahmens unserer Gaukarte.

Da nun aber, wie ein Blick auf jegliche Karte zeigt, „**Prumia** in pago Bedinse“ von den Gauorten des Carasco in diesen gezogen ist und beide Gaue nur einem Dekane unterworfen waren; so ergiebt sich aus diesen Verhältnissen, dass der pagus Bedinse ursprünglich das ganze Gebiet allein umfasste und der pagus Carasco später als Untergau davon geschieden worden ist.

Grenzorte des

pagus Bedinsis und des **pagus Carasco**, seines Untergaues:

pagus Bedinsis	pagus Carasco
1. im K. Binscheidt Kr. Prüm	1. im K. Habscheidt Kr. Prüm (1656, dec. Kylb. 124 Haabscheidt):

---

66 Niederprüm,
67 **Niederlauch**,
69 Olzheim,
70 **Büdesheim** 831,
71 **Mürlenbach**,
80 Duppach,
81 Niederstadtfeld,
83 Densborn;
119 Seiwerath,
123 Lünebach,
124 Habscheidt,
126 Masthorn,
128 Weinsfeld,
129 Gondenbrett,
132 Neuendorf,
133 Reuth,
134 **Wallersheim**,
135 **Schwirzheim**,
136 **Oosz**,
137 Kopp,
138 **Birresborn.**

(in südöstlicher Richtung)

Niederüttfeld (3 Höfe);	Masthorn (1656, ib. 126 Masthorn), Strichscheidt;
2. im K. Lichtenborn Kr. Prüm (16. Jahrh., dec. Kylb. 60 Lichtenborg): Stalbach (Weiler), Lichtenborn (Kdf.);	2. im K. Lünebach Kr. Prüm (1656, dec. Kylb. 123 Lunebach): Eischeidt (Weiler), Merlscheidt (3 Feuerstellen);
1. (noch) im K. Binscheidt: Kinzenburg;	
3. im K. Waxweiler Kr. Prüm (16. Jahrh., dec. Kylb. 62 Waisweiler):	3. im K. Niederlauch Kr. Prüm (16. Jahrh., dec. Kylb. 67 Laich):

(in östlicher Richtung)

Dockscheidt, Lascheidt;	Heisdorf;
4. im K. Lasel Kr. Prüm: Feuerscheidt, Lasel (Kdf.), Wawern, Urwawern (Hof);	4. im K. Wetteldorf Kr. Prüm (16. Jahrh., dec. Kylb. 65 Wechtellendorff): Reuland (8 Feuerstellen), **Wetteldorf** („**Wathilentorp**“ 762), Seiverath (1656, ib. 119 Syverath);
5. im K. Burbach Kr. Prüm: Neustraszburg (Weiler);	5. im K. Mürlenbach Kr. Prüm (16. Jahrh., dec. Kylb. 71 Murelbach):
6. im K. Densborn Kr. Prüm (16. Jahrh., decanatu Kylb. 83 Deinsburch): Densborn (Kdf.).	Mürlenbach (Kdf.), Hanert (1 Hs).

(Südrahmen der Gaukarte.)

II. Pagus Magninsis

im Erzbisthum Trier.

(Vgl. L. von Ledebur, der Maiengau oder das Mayenfeld nicht Maifeld. Mit einer Karte.)

Gauorte:

„— — Divo Hildulpho (666—67) Trevirorum archipraesule — — in castello **Ocththinyngo** residente — — mandavit, ut — — virguncula Genovefa consisteret in palatiolo **Soemerio**, quod constructum est in quodam pago Meynfeldensi" (Hontheim hist. Trevir. I 26). — „— — Temporibus b. Hyldolfi archiepiscopi Trevirensis, qui pallatio **Offentink** residebat — — ipsam (Genofevam) in pago Meifeldensi in castro **Symern** morari" (Freher orig. Palat. in append. p. 18). — **Ochtendung,** Kirchd. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 26; „**Soemerium**" unbekannt.

„— — ecclesiam **S. Martini** in pago Megine" (gesta Treverorum, ap. Pertz mon. Germ. hist., scr. VIII 160, c. 620). — „— — basilicam **s. Martini** sitam in pago Maiginense" (Urk. des Kön. Dagobert vom J. 632, ap. Calmet hist. de Lorraine I, preuv. fol. 250; „— — ecclesiam **s. Martini** in pago Magninse" (Urk. des Kön. Karl in Franken vom 1. Septbr. 772, bei H. Beyer mittelrhein. Urkb. I 31). — „— — Actum in pago Meginovelt vocato in — — loco monasterio **s. Martini**" (Urk. vom 28. October 905, das. I 215 Urk. 151). — „— — a fratribus a monasterio **sancti Martini** de pago nomine Magine susceptus — — est" (gesta Treverorum ad an. 931, ap. Pertz l. c. VIII 168). — „— — in monasterio **s. Martini** in pago Magineuse" (Urk. des Erzbisch. Rothbert zu Trier vom 15. Septbr. 956, bei Beyer a. a. O. I 261 Urk. 120). — „— — ad basilicam **s. Martini** in pago Meineveldensi" (Urk. des Erzbisch. Eberhard zu Trier vom J. 1052, das. I 392). — **Münstermaifeld,** Stadt im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 68.

„— — in pago Magnise in villa **Pomaria**" (Urk. des Bisch. Chrodegang zu Metz vom J. 763, ap. Calmet l. c. I, fol. 277). **Pommern,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Keimptensi No. 1.

„— — monasterium in **Bodebrio** castro pagi Maginensis" (Urk. des Kön. Ludwig vom 13. Juli 832, mon. Boica XXXI 65 Urk. 28). — „**Bodebrium**" unbekannt.

„— — in pago Meginnense in villa **Liomena** mansum unum, et de vineis — — infra **Liomena** et **Contrava** et **Widinge**" (Urk. des Königs Ludwig II. vom 20. October 865, bei Beyer a. a. O. I 108). — „— — in pago Meinefeld — — villam unam **Rivinacha** vocatam — vennam in marcha **Windiga** sitam" (Urk. des Kön. Arnulf vom 23. Janr. 888, ap. Günther cod. diplom. Rheno-Mosell. I 49). „— — loca in pagis Trithira et Emefeld sita — — Asch, **Windinga, Bysecke, Tremezze**" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J. 1019, ap. Hergott geneal. Habsburg. II 105). — **Lehmen,** Kdf. im Kr. Maien, decanatu Ochtendunck No. 54; **Gondorf,** Kdf. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 53; **Winningen,** Flecken im Kr. Koblenz, dec. Ochtend. 50; **Rübenach,** Kdf. im Kr. Koblenz, dec. Ochtend. No. 41; **Trimbs** im K. Welling Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 88 u. 40.

„— — in pago Maginense in villa cuius vocabulum est **Hagenbahc** curtem" (Urk. vom 20. Decbr. 866, bei Beyer a. a. O. I 110). — „— — in pago Maginense, in villa **Haganbach**" (Urk. vom 19. December 867, ap. Martene vet. scr. et monum. hist. ampl. coll. I 186). **Hambuch,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Ochtend. No. 1.

„870. — — in Ripuarias comitatus quinque, Megenensium, Bedagova" (Hincmari Remensis annal., ap. Pertz I 488).

„876. — — in pago Magiense non longe ab **Andrenaco** castello" (Reginonis chron., ap. Pertz l. c. I 589; cf. Annalista Saxo ad an. 876, ib. VI 584; Marianni Scotti chron. ad an. 897, ib. V 552). — „876. — — Movit ergo absque mora exercitum et — — in pago Megenense non longe ab **Andrenaco** castello adversus eum ad pugnam procedit" (Reginonis chron., ap. Pertz I 589). — **Andernach,** Stadt im Kr. Maien, decanatu Ochtendunck No. 66.

„— — in pago Megininse — — in sarto **Ridenas** vocato — — casam, — in alio loco **Bleide** — —, et in tertio loco **Ethegreia** nuncupato super fluvio Musella" (Urk. vom J. 895, bei Beyer Urkb. II 15). — — „**Ridenas**" unbekannt; **Plaidt,** Kdf. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 24; **Ediger,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Keimt. No. 8[212]).

„— — in pago Magnensi in villa **Pruteca** terra arabilis" (Urk. des Kön. Zwentebold vom 4. Juni 898, bei Lacomblet Urkb. I 44 Urk. 81). — **Bruttig,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Keimpt. No. 5[212]).

„— — in pago Meinfelt vocato, in comitatu Everardi, et in

---

[212]) **Ediger** liegt auszerhalb des Südrahmens unserer Gaukarte; desgleichen **Bruttig, Kond, Merl, Gillenfeld, Mörsdorf** und **Kröf.** Diese Gauorte sind hier mit aufgenommen, um die sämmtlichen Urkunden mitzutheilen, in welchen des pagus Magninsis gedacht ist. — Weil **Mörsdorf** zum Archidiakonat Keimp No. 45 gehört, vermögen wir diesen Kirchort mit L. v. Ledebur nicht in den „pagus Trekere" zu ziehen, für diesen haben wir „**Wilre**" gefunden.

villa **Plaida** mansum unum — —, et in alia villa que vocatur **Alcana** iuxta Musellam fluvium picturas II, et in alia villa que vocatur **Kitichi** mansos duos et in villa **Vellin** picturam I, et in villa **Limana,** picturam unam" (Urk. aus der ersten Hälfte des 10. Jahrh., bei Beyer, Eltester und Görz Urkundenbuch zur Gesch. der mittelrhein. Territorien II 17). — **Plaidt** (s. Urk. vom J. 895); **Alken,** Kdf. im Kr. St. Goar, dec. Ochtend. 55; **Kettig,** Kdf. im Kr. Koblenz, dec. Ochtend. No. 43; **Oberfell,** Kdf. im Kr. St. Goar, dec. Ochtend. No. 100; **Lehmen** (s. Urk. vom 20. October 865).

„— — in pago Maginisio — — in villis **Condondono** simul et in **Mairla** nuncupatis" (Urk. vom J. 912, chez Grandgagnage mémoire sur les anciens noms de Lieux dans la Belgique Orientale p. 29). — **Kond,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Keimpt. No. 4 [212]); **Merl,** Kdf. im Kr. Zell, dec. Cellensi No. 83 [212]).

„— — mansos quinque et iugera quatuor in comitatu Magnacensi, in loco qui dicitur **Brula,** et in **Karadone**" (Urk. vom 30. Decbr. 926, bei Beyer mittelrhein. Urkb. I 230). — **Brohl** im K. Forst Kr. Kochem, dec. Ochtend. No. 89 u. 90; **Karden,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Cellensi No. 111.

„— — **Burg** iuxta fluvium Moselle in comitatu Magnacensi — — **Gulisam** — — secus Mosellam iacentem" (Urk. vom J. 928, das. I 233). — **Burgen,** Kdf. im Kr. St. Goar, dec. Ochtend. No. 101; **Güls,** Kdf. im Kr. Koblenz, dec. Ochtend. No. 49.

„— — quandam vineam sitam in confinio villae nuncupate **Eilba** in Maginensi pago" (Urk. vom 10. Juni 963, das. I 272 Urk. 213). — Lag bei der **Albes**mühle im K. Kruft Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 21.

„— — in pago Maginensi — — accipiens — — duos mansos in villa **Martiliaco** dicta et in **Ruveri** — — tradidi unum in villa **Suascha,** alterum in villa **Cuttiaca**" (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Trier vom J. 964, das. I 276). — **Mertloch,** Kdf. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 105; **Rüber** im K. Lonnig Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 58; Mosel**sürsch** im K. Lehmen (s. Urk. vom 20. October 865), **Küttig** im K. Münstermaifeld (vgl. Urk. vom 1. Sept. 772).

„— — monasterium puellarum **Kescelenheim** nominatum in pago et comitatu Meinefelt situm" (Urk. des Kais. Otto I. vom 24. Aug. 966, bei Beyer Urkb. I 283). — **Schönbornslust** im K. Kesselheim Kr. Koblenz, dec. Ochtend. No. 47.

„— — curtem **Andernacho** dictam in pago Meinefeld ac comitatu Beccelini comitis sitam" (Urk. vom 28. Juli 998, bei Lacomblet a. a. O. I 82 Urk. 131). — **Andernach** (s. Urk. vom J. 876).

„— — **Kivenheim** in pago Meinvelt et comitatu Bethelini" (Urk. vom 13. August 1005, chez S. P. Ernst histoire de Limbourg VI 99). — **Kaifenheim,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Ochtend. No. 2.

„— — in pago Menivelt in villis autem sic denominatis **Cutenheim, Mertelacha, Alkena** ad mansos IIX" (Urk. des Erzbisch. Megingaud zu Trier, zwischen 1008 und 1016 ausgestellt, bei Beyer a. a. O. I 339). — **Kottenheim,** Kdf. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 30; **Mertloch** (s. Urk. vom J. 964); **Alken,** Kdf. im Kr. St. Goar, dec. Ochtend. No. 55.

„— — praedium — — in **Hormunzi** situm in pago Moenifelt in comitatu Pertholfi comitis" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 11. Nov. 1016, monumenta Boica XXVIII p. 509). — **Urmitz,** Kdf. im Kr. Koblenz, dec. Ochtend. No. 44.

„— — quoddam mercatum — — in villa **Gillivelt** dicta, — — in pago Meineveldensi situm" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J. 1016, bei Beyer a. a. O. I 341 f.; bei Günther cod. dipl. Rheno-Mosell. I 102 zum J. 1012). — **Gillenfeld,** Kdf. im Kr. Daun, dec. Keimpt. No. 17.

„1018. — — **Confluentia** — — pago antiquitus contributa fuit Meinfeldensi" (Brower et Masenius antiq. et annal. Trevirenses I 507). — **Koblenz,** Stadt im Regierungsbezirk und Kreise gl. N., dec. Ochtend. No. 63.

„— — tres mansos — — in villa **Mertelach** dicta iacentes et in pago Meinevelt sitos" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 28. Septbr. 1056, bei Beyer a. a. O. I 406). — **Mertloch** (s. Urk. vom J. 964).

„— — villam in pago Meneveldensi quae **Pulicha** appellatur" (Urk. des Erzbisch. Eberhard zu Trier vom 8. December 1059, das. I 409 f.). — **Polch,** Flecken im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 29.

„— — loca subscripta in pagis videlicet Meinvelt et Trekere, — — primo curtis in **Tris** cum suis attinentiis **Alisinza, Kiracha, Eichin, Zcissin, Merthilaka,** Wilre, **Kardana, Berge, Inika, Fraesena, Chella** — —. Preterea curtis **Poleka** — —, curtis etiam **Husenrode** cum suis attinentiis **Zusse, Berbenbac, Lupah** et aliis multis. Necnon et hereditas in **Moresdorf**" (Urk. vom Jahre 1103, das. I 466). — **Treis,** Flecken im K. Kochem, dec. Cellensi No. 109; **Allenz,** Kdf. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 34; **Kehrig,** Kdf. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 35; **Eich** im K. Nickenich Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 19; Nieder**zissen,** Kdf. im Kr. Ahrweiler, dec. Ochtend. No. 9; **Mertloch** (s. Urk. vom J. 964); („Wilre" s. zum pagus Trechere;) **Karden,** Kdf. im Kr. Kochem; **Berghof** bei Karden; **Eunig** im K. Mertloch Kr. Maien (s. Urk. vom J. 964); **Fresse**rhof im K. Ochtendung Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 26; **Kell,** Kdf. im Kr. Maien, dec. Ochtend. No. 17; **Polch** (s. Urk. vom 8. Decbr. 1059); **Hauroth** im K. Masburg Kr. Kochem, dec. Ochtend. No. 78; **„Zusse, Berenbac"** unbekannt; **Laubach** im K. Müllenbach Kr. Kochem; **Biersbacher**hof im K. Welcherath Kr. Adenau, dec. Ochtend. No. 74; **Mörsdorf,** Kdf. im Kr. Kochem, dec. Kempt. No. 45 [212]).

„— — quandam capellam — — in pago Miginense in villa — — **Crovia**" (Urk. des Kön. Lothar, zwischen 1125 und 1133, bei Beyer,

Eltester und Görz mittelrhein. Urkb. II 25 Urk. 39). — **Kröf**, Kdf. im Kr. Wittlich, dec. Cellensi No. 114 [212]).

Die vorstehenden Gauorte eignen dem pagus Magninsis die beiden Dekanate **Ochtendung** und **Keimt** (später **Zell**).

B. „Archidiaconatus **Cardonensis**,
1. decanatus **Octendunck** 1467 [213]):

No. 1 **Hambach** 866,
2 **Keyfenheym**
3 Ursfelt,
6 Retenrait,
9 **Cyssen** 1103,
12 Broil,
15 Inferior Lutzinck,
17 **Kelle** 1103,
18 **Eych** 1103,
19 **Neckendich** 1103,
21 **Crufft** 963,
24 **Bleyden** 895,
25 Bassenheim,
26 **Ochtendunck** 1103,
29 **Polich** 1059,
30 **Kottenheym** c. 1012,
34 **Alsantz** 1103,
35 **Kyerich** 1103,
40 **Welling** 1019,
41 **Revenacum** 888,
43 **Ketge** c. 925,
44 **Oirmutz** 1016,
46 Eugers Sancti Sebastiani,
47 **Kesselheym** 966,
48 Wallersheym,
49 **Gulss** 928,
50 **Wingingen** 865, 888,
53 **Guntravia** 865,
54 Inferior **Lemen** 865, 964,
55 **Alcken**“ c. 925, c. 1012
(Bisthums-Eintheilung S. 161 ff. Vgl. oben Note 95).

„Decanatus **Ochtendunck** 1557 (überdies noch):

58 **Londich** 964,
63 **Confluentia** 1018,
66 **Andernacum** 876,
68 Monasterium **Meinfelt** c. 620, 772,
73 Wanraedt,
74 **Welcherath** 1103,
76 Keisereresch,
78 **Masburg** 1103,
80 Muelenbach, (Bisthums-Eintheilung S. 161 ff.).

[213]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Ochtendung**, pagus Magninsis sind:

No. 1 **Hambuch** 867,
2 **Kaifenhaim** 1005,
3 Uersfeld,
6 Retterath,
9 Nieder**zissen,**
12 Burgbrohl,
15 Niederlützingen,
17 **Kell,**
18 **Eich,**
19 **Nickenich,**
21 **Kruft,**
24 **Plaidt,**
25 Bassenheim,
26 **Ochtendung,**
29 **Polch,**
30 **Kottenheim,**
34 **Allenz,**
35 **Kehrig,**
40 **Welling,**
41 **Rübenach,**
43 **Kettig,**
44 **Urmitz,**
46 Sebastian-Engers,
47 **Kesselheim,**
48 Wallersheim,
49 **Güls,**
50 **Winningen,**
53 **Gondorf,**
54 **Lehmen,**
55 **Alken,**
58 **Lonnig,**
63 **Koblenz,**
66 **Andernach** 998,
68 **Münstermaifeld** 931,
73 Wanderath,
74 **Welcherath,**
76 Kaisersesch,
78 **Masburg,**
80 Müllenbach;
88 **Trimbs,**
89 **Forst,**
90 **Brohl,**
95 St. Thomas,
96 Oberwerth,
99 Karthaus,
100 Ober**fell,**
101 **Burgen,**
104 Moselkern,
105 **Mertloch** 1103,
119 Neuendorf,
120 Waldesch,
137 Kempenich.

„Decanatus **Ochtendunck**
Visitation 1616 (kommt hinzu):
88 **Triembs**“ 1019

daselbst S. 161 ff.).

„Visitation 1621 (überdies noch):
89 **Forst** 926, 90 **Bruell**“ 926

(daselbst S. 161 ff.).

„Monasteria 1557:

95 St. Thomas,
96 Superior insula Rheni,
99 Mons S. Beati prope Confluentiam fratrum Carthusianorum“

(das. S. 163).

„Vicarii 1557:

100 **Superior Velle** c. 925,
101 **Burgen** 928,
104 Kern,
105 **Mertlach**“ 964, c. 1012, 1056

(das. S. 163).

„Visitation 1667 (noch):
119 Nuendorf und 120 Waldesch.“

„Decanatus **Ochtendunk** 1788 (noch):
137 Kempenich“

(Archidiakonate des Erzstifts Trier etc., nach dem trierischen Staatskalender vom Jahre 1788 S. 51 f.).

2. decanatus **Keimptensis**, später **Cellensis** [214]).

(Aus dem liber annalium jurium archiepiscopatus et ecclesiae Treverensis, bei H. Beyer etc. Urkb. zur Gesch. der mittelrhein. Territorien II 427 f.), 1220.

„Jus cathedraticum entrichten dem Erzbischof von Trier folgende Kirchen (wir entnehmen von denselben nur diejenigen, welche in unsere Diöcesankarte eingeschlossen sind, nämlich):

No. 1 **Pumere** 763,
17 **Gillenvelt** 1016,
18 Wolmerod,
20 Alflo,
26 Buliche,
50 Dummershusen;

Decanatus **Cellensis** 1467 (noch):
61 Demenraidt;“

„Visitation 1593 (noch):

No. 109 **Tries** 1103,
110 Möden,
111 **Carden**“ 926;

[214]) Die Kirchspiele im Dekanat **Keimp**, später **Zell**, welche hier in Betracht kommen, heiszen jetzt:

No. 1 **Pommern,**
17 **Gillenfeld,**
18 Wollmerath,
20 Alflen,
26 Beulich,
50 Dommershausen,
61 Demerath,
109 **Treis,**
110 Müden,
111 **Karden,**
116 Landkern,
117 Illrich,
118 Wirfus,
119 Greimersburg,
126 Macken.

Visitation 1605 (noch):

No. 116 Landkern,	118 Wirfus und
117 Illerich,	119 Greimesburg;"

„Visitation 1616 (noch):
126 Macken"

(entnommen aus dem in Note 95 genannten Manuscripte: Bisthums-, Archidiaconats- etc. Eintheilung etc. S. 147—159).

Zwischen dem Rheine, der Mosel und Nahe erstreckt sich innerhalb des Dekanats **Keimt** oder **Zell** das Gebirge **Hundsrücken.** — In einer Urkunde des Erzbischofs Sigfried zu Mainz vom Jahre 1074 lesen wir: „— — predia sua, que in tribus pagis habuerunt, id est in Nachgowe, in Trachari, in **Hundesrucha** — — legaverunt" (bei Beyer mittelrhein. Urkb. I 431). Darin liegt der Beweis, der pagus **Hundesrucha** sei von den pagis Nachgowe und Trachari ausgeschlossen, stehe aber in localer Verbindung mit beiden. Das Gebirge **Hundsrücken** liegt nördlich vom Nachgowe und westlich vom Trachari; der Dekanat **Keimt** oder **Zell** schlieszt sich an beide an. Deshalb haben wir keine Bedenken, diesen Dekanat und den pagus **Hundesrucha** in gleiche Grenzen einzuschlieszen und, wegen der Gauorte **Ediger** (Urk. vom J. 895), **Bruttig** (Urk. vom 4. Juni 898), **Kond** (Urk. vom J. 912), **Karden** (Urk. vom 30. December 926), **Mörsdorf** (Urk. vom J. 1103) und **Kröf** (Urk. um's J. 1130), welche sämmtlich in pago Magninse und decanatu Keimptensi resp. Cellensi lagen, — den **Hundesrucha** als einen Untergau des pagus Magninsis anzuerkennen [215]. Gewissheit erhalten wir in der obigen Urkunde: „— — predia sua, que in tribus pagis habuerunt, id est in Nachgowe, in Trachari, in Hundesrucha — — Tonnense — —, **Enchriche** — —, Cheri — —, Buodenesheim — —, Alceia — — Munzichun", denn von diesen Gauorten gehört **Enkirch**, Kdf. im Kr. Zell, dec. Keimptensi No. 13 (südlich auszerhalb der Gaukarte) zum pagus Hundesrucha. Vgl. zum pagus Trigorium Urk. vom J. 1074.

Grenzorte des

pagus Magninsis 1) gegen den **pagus Eflinse** im Bisthum Köln in Franken sind in den Diöcesen Köln No. 107—125, im Eiflinse, und Trier No. 117—127, im Magninsis, davon No. 117—121 im Untergaue Hundesrucha (S. 29—33);

2) gegen den **pagus Bunnengao** vel **Aragava** im Bisthum Köln in Franken in denen der Diöcesen Köln No. 126—131, im Bunnengao, und Trier No. 128—132, im Magninsis (S. 33 f.) genannt;

[215]) Man vgl. die Karte: Herzogthum der Rheinfranken in seine Gauen abgetheilt mit den angrenzenden Provinzen" in Chr. Jak. Kremers Gesch. des Rheinischen Franziens.

3) gegen den **pagus Engerisgowe** [216]) im Erzbisth. Trier:

1. im K. Andernach kobl. Kr. Maien (1557, dec. Ochtend. 60 Andernacum):	1. im K. Hammerstein Kr. Linz (1767, dec. Cunolstein-Engers 52 Sup. Hammerstein):
(den Rhein aufwärts in seinen Krümmungen)	
Formig (Hof);	Niederhammerstein,
2. im K. Niederlützingen Kr. Maien (1467, dec. Ochtend. 15 Infer. (Lutzing): Schneppenburg (Burg);	Oberhammerstein (Kdf.);
1. (noch) im K. Andernach: Haidenhof (Hof), Namedy,	2. im K. Leutesdorf Kr. Linz (1557, decan. Cunolst.-Eng. 20 Ludesdorff): **Leutesdorf**(„**Liutwidestorp**" 875), Windhausen (W.);
Andernach (Stadt),	3. im K. Irrlich Kr. Koblenz (1767, decan. Cunolst.-Eng. 57 Elerlich): Friedrichstein, **Irrlich** („**Irlocha**" 1022);
St. Thomas (1557, ib. 95 St. Thomas),	4. im K. Heddesdorf Kr. Neuwied (1767, dec. Cunolst.-Engers. 40 Hedisdorff):
Nette (Hof);	**Heddesdorf** („**Hedenestorp**" 962),
3. im Kettig Kr. Koblenz (1467, dec. Ochtend. 43 Ketge):	5. im K. Neuwied Kr. gl. N. (1803, decan. Cunolst.-Eng. 72 Neuwied): Neuwied (Kreisstadt);
Weissenthurm, **Kettig** („**Kitichi**" c. 925);	6. im K. Engers Kr. Koblenz:
4. im K. Urmitz Kr. Koblenz (1467, dec. Ocht. 44 Oirmutz):	Engers (Kdf.);
Urmitz („**Hormunze**" 1016), Kaltenengers;	7. im K. Bendorf Kr. Koblenz (1767, decan. Cunolst.-Eng. 51 Bedendorff):
5. im K. Sebastianengers Kr. Kobl. (1467, dec. Ochtend. 46 Engers s. Sebastiani):	Mühlhofen,
Sebastianengers (Kdf.);	Bendorf (Kdf.);
6. im K. Kesselheim Kr. Koblenz (1467, dec. Ochtend. 47 Kesselheym):	8. im K. Vallendar Kr. Koblenz (1557, dec. Cunolst.-Eng. 1 Valender):

[216]) Die Grenzkirchspiele im pagus Engerisgowe s. unten Note 226.

Kesselheim (Kdf.),
Schönbornlust (ehem. Nonnenkloster Marienhof, monaster. puella. **Kesselheim**" 966);

7. im K. Neuendorf Kr. Koblenz (1667, decan. Ochtend. 119 Nuendorf):
Wallersheim (1467, ib. 48 Wallersheym),
Neuendorf (Kdf.);

8. im K. Koblenz kobl. Kr. gl. N. (1557, dec. Ocht. 63 Confluentia):
Koblenz (Kreisstadt),
Karthaus (Hof, 1557, ib. 99 Mons S. Beati prope Confluent. fratrum Carthusianorum),
Oberwerth (Rheininsel, 1557, ib. 96 Super. insula Rheni),
Remsteckerhof (Hof),

Weitersburg, Niederwerth Rheininsel (1767, ib. 44 Insula inferior),
Mallendar;

9. im K. Arenberg Kr. Koblenz (1767, decan. Cunolst.-Eng. 21 Arenbergh):
Urbar;

10. im K. Ehrenbreitstein Kr. Kobl. (1767, decan. Cunolst.-Eng. 49 Erembreitstein):
Neudorf,
Ehrenbreitstein (Stadt u. Fest.);

11. im K. Pfaffendorf Kr. Kobl. (1767, decan. Cunolst.-Eng. 46 Paffindorf):
Pfaffendorf (Kdf.);

12. im K. Horchheim Kr. Koblenz (1788, decan. Cunolst.-Eng. 73 Horchheim):
Horchheim (Kdf.);

13. im K. Niederlahnstein nass. A. Braubach (1803, decan. Cunolst.-Eng. 70 Niederlahnstein):
Niederlahnstein (Flecken);

4) gegen den **pagus Trigorium** [217]) im Erzbisthum Trier:

14. im K. Kapellen Kr. Koblenz (1778, dec. Boppardiensi 43 Capellen):

(in südsüdwestlicher und westlicher Richtung)

Waldesch (1667, ib. 120 Waldesch);

9. im K. Oberfell kobl. Kr. St. Goar (1557, dec. Ochtend. 100 Superior Velle);
Schiebigeich (Hof),
Pfaffenheck (Weiler),

Kapellen (Kdf.);

15. im K. Rhens Kr. Koblenz (1467, dec. Boppard. 2 Rensse):
Rhens (Flecken);

16. im K. Niederburg Kr. St. Goar (1657, dec. Boppard. 38 Niederburgh).
Niederburg (Kdf.);

17. im K. Herschwiesen K. St. Goar

[217]) Die Kirchspiele im pagus Trigorium s. unten Note 219.

Bauhof (Hof), Nörterhausen;

10. im K. Alken Kr. St. Goar (1467, dec. Ochtend. 55 Alcken):
Brodenbach,
Jahrsbergermühle (M.),

(1467, dec. Boppard. 1 Heyrschwesen):
Udenhausen,
Herschwiesen (Kdf.),
Stabenhöfe (Höfe),
Kriplingerhöfe (Höfe),

(in südlicher, südöstlicher und südlicher Richtung)

Ehrenberg (Schloss),
Simonsmühle (Mühle);

Oppenhausen,
Hübingerhöfe;

Untergau **Hundesrucha** gegen den **pagus Trigorium** im Erzbisth. Trier:

11. im K. Beulich Kr. St. Goar (1220, decan. Keimptensi 26 Buliche):
Morschhausen,
Beulich (Kdf.).

18. im K. Halsenbach Kr. St. Goar (1557, dec. Boppard. 15 Halstenbach):
Dielerhöfe (Höfe), Ney,
Halsenbach (Kdf.).

(Südrand der Gaukarte.)

Grenzorte des **pagus Magninsis** und seines Untergaues **Hundesrucha** [218]):

1. im K. Müllenbach Kr. Kochem (1557, dec. Ochtend. 80 Muelenbach):

1. im K. Aflen Kr. Kochem (1220, dec. Keimpt. 10 Alflo):

(in ostnordöstlicher, östlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Martenthalerhöfe (Höfe);

2. im K. Kaisersesch Kr. Kochem (1557, dec. Ocht. 76 Keiseresch):
Kaisersesch (Flecken);

3. im K. Hambuch Kr. Kochem (1467, dec. Ochtend. 1 Hambach):

Aflen (Kdf.), Büchel;

2. im K. Landkern Kr. Kochem (1605, dec. Cellensi 116 Landkern):
Greimersburg (1605, ib. 119 Greimesburg),

(in ostsüdöstlicher und östlicher Richtung)

Hambuch („**Hagenbahc**" 866);

4. im K. Forst Kr. Kochem (1621, dec. Ochtend. 89 Forst):
Dünfus, Forst (Kdf.),
Rosenthal (Hof),
Birschinghof (Hof);

5. im K. Münstermaifeld Kr. Maien (1557, dec. Ochtend. 68 Monasterium Meinfelt):
Brühlhof, Rotherhof (Hof);

Illrich (1605, ib. 117 Illerich),
Wirfus (1605, ib. 118 Wirfus),
Kabelacherhöfe (2 Höfe),
Annischhof (Hof);

3. im K. Pommern Kr. Kochem (1220, dec. Keimpt. 1 Pumere):
Kail, Prieden;

4. im K. Karden Kr. Kochem (1593, dec. Cellensi 111 Carden):
Windhausen (Hof), Klückert (H.);

5. im K. Müden Kr. Kochem (1593, dec. Cellensi 110 Möden):

[218]) Diejenigen im pagus Hundesrucha s. Note 214.

6. im K. Moselkern Kr. Kochem (1557, dec. Ochtend. 104 Kern):

(in ostsüdöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Moselkern (Kdf.);

7. im K. Burgen Kr. St. Goar (1557, dec. Ochtend. 101 Burgen):
Burgen („**Burg**“ 928);

8. im K. Alken Kr. St. Goar (1467, dec. Ochtend. 55 Alcken):
Simonsmühle (Mühle).

Müdener Berghof (Hof),
Müden (Kdf.);

6. im K. Dommershausen Kr. St. Goar (1220, dec. Keimpt. 50 Dummershusen):
Macken decan. (1656, dec. Cellensi 126 Macken);

7. im K. Beulich Kr. St. Goar (1220, dec. Keimpt. 26 Buliche):
Morschhausen.

III. Pagus Trigorium

im Erzbisthum Trier.

Von diesem Gaue, 517 in Reginonis chron. (ap. Pertz I 55) „Trigorium“ genannt, liegen auf unserer Gaukarte nur folgende bekannte Gauorte:

„— — predium — — in **Bochbardon** — — in pago Drikeringov“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 27. Novbr. 1005, bei H. Beyer mittelrhein. Urkb. I 337). — „— — iugera in loco **Bohepart** — — in pago Trechere“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 8. Aug. 1039, das. II 22). — „— — in villa **Pobarto,** situm in pago Trechira“ (Urk. desselben vom 26. Mai 1046, ap. Schaten ann. Paderb. I 528). — „— — **Pobarto,** situm in page Trechira“ (Urk. desselben vom 25. Juni 1047, ap. Paullini de pagis p. 220). — **Boppard,** Stadt im Kr. St. Goar, dec. Boppardiensi No. 21.

„— — curtem nomine **Confluentiam,** et abbatiam, sitas in pago Trichire“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom Jahre 1018, bei H. Beyer a. a. O. I 344). — S. dagegen oben S. 123: „1018. — — **Confluentia** — — pago antiquitus contributa fuit Meinfeldensi; — — in decanatu Ochtendunk No. 63. — „— — monasterium puellarum **Kescelenheim** nominatum in pago et comitatu Meinefelt situm“ (Urk. vom 24. August 966). — **Schönbornslust** im K. Kesselheim“ u. s. w. — „Kescelenheim monasterium puellarum in pago Meinefelt lag unter Coblenz, wo später das Schloss **Schönbornslust** (**Marienhof**) erstand (Beyer a. a. O. S. 794). Durch letztern Ort wird **Koblenz** vom pagus Trigorium' abgeschnitten; auch erhalten die Gaue Trigorium und Magninsis nur dadurch eine angemessene Begrenzung, wenn **Coblenz** im letztern verbleibt.

„— — loca subscripta in pagis videlicet Meinvelt et **Trekere,** curtis in Tris cum suis attinentiis Alisinza, Kiracha, Eichin, Zeissin, Merthilaka, **Wilre,** Kardana, Berge, Inika, Fraesena, Chella“ (Urk. vom Jahre 1103, bei Beyer a. a. O. I 466). Davon gehört **Weiler** im K. Salzig Kr. St. Goar, dec. Boppardiensi No. 23 zum pagus Trigorium.

Daraus ergiebt sich, dass mit dem pagus Trigorium zusammenfällt im

B. „archidiaconatus **Cardonensis**“

3. decanatus **Boppardiensis**[219]), 1467:

No. 1 Heyrschwesen,	2 Rense,	3 Spey,	6 Norheren“

(entnommen aus dem in Note 95 genannten Mannscripte: Bisthums-Eintheilung etc. a. a. O. S. 179 f.);

„1557:

13 Hirtznaw,	21 **Bopardia** 1005,	Capellen und Altäre:
15 Halstenbach,	22 Pedernacum,	23 **Saltzich**“ 1103

(a. a. O. S. 181—183);

„Visitation 1657:
38 Niederburgh;
Visitation 1767:
42 Birckheim“

(a. a. O. S. 181—183);

„1788 (überdies noch):
43 Capellen, 44 Niederspey“

(Archidiakonate des Erzstifts Trier etc. Nach dem Staatskalender von 1788 S. 53 f.).

Von den 46 Kirchspielen im Dekanat **Boppard** liegen 7 **Welmich,** 19 **Dalheim,** 20 **Campe,** 24 Barnhofen, 26 Filtzen, 31 Pradt, 40 Ehrenthal und 46 Sauerthal am östlichen Ufer des Rheins. Leopold Eltester berichtet darüber: „Als Bestandtheile des Königshofs oder Reichs in der Stadt Boppard gehörten auch einige Orte des rechten Rheinufers von den ältesten Zeiten her dazu oder wurden nach Auflösung des Dekanats Marienfels dazu geschlagen“ (mittelrhein. Urkb., 2. Bd., bearbeitet von H. Beyer, L. Eltester und Ad. Görz S. CLII). — „Einige am Rheinufer gelegene Ortschaften gehörten wegen der Thalverbindung schon seit den ältesten Zeiten zum gegenüber liegenden Landcapitel Boppard“ (das. S. CL). — Wir kennen solche „Thalverbindung“ nicht, wissen nur, dass auf der betreffenden Strecke von (7) **Welmich** bis (20) **Camp** das rechte und linke Ufer des Rheines in so hohen Felsmassen hinaufsteigen, dass an eine „Thalverbindung“ des pagus Trigorium am linken mit den betreffenden Kirchspielen am rechten Ufer schwer zu denken ist. Ueberdies wissen wir nicht, zu welcher Zeit der „Königshof in Boppard“ jene Bestandtheile erhalten hat, wie also die bezeichneten „ältesten Zeiten“ zu nehmen und mit der

[219]) Die Kirchspiele im Dekanat **Boppard** heiszen jetzt:

No. 1 Herschwiesen,	15 Halsenbach,	42 Birkheim,
2 Rhens,	21 **Boppard,**	43 Kapellen und
3 Oberspay,	22 Peternach,	44 Niederspay.
6 Norath,	23 **Salzig,**	
13 Hirzenach,	38 Niederburg,	

Zeit der Gauverfassung, die uns hier bindet, im Zusammenhange stehen. Nur Das ist uns untrüglich, der pagus Trigorium wurde durch den so beschaffenen Rhein vom gegenüber liegenden pagus Einriche streng geschieden. Als Beweis dienen uns die Gauorte **Welmich, Dalheim** und **Camp** im pagus Heinrichi (s. zu diesem), welche in kirchlicher Beziehung 1467 als zum decanatus Boppardiensis gehörig erwiesen sind. Der Dekanat Marienfels ist nach 1557 aufgelöst; wann wissen wir nicht (da er in diesem Jahre noch bestand); doch wohl vor 1657, wo 31 Pradt als Kapelle von **Dalheim** im Dekanat Boppard erscheint. 40 Ehrenthal ist als Filial von **Welmich** erst 1767 und 46 Sauerthal noch ein Jahrhundert später genannt. Aus der Gauverfassung waren in solchen Zeiten die Verhältnisse längst herausgetreten. Der Dekanat **Boppard** kann ursprünglich nicht über den Rhein hinübergetreten, muss mit dem pagus Trigorium zusammengefallen sein.

Grenzorte des

pagus Trigorium 1) gegen den **pagus Heinrichi**[220]) im Erzbisth. Trier:

1. im K. Werlau Kr. St. Goar (1467, dec. Boppard. 8 Werle):	1. im K. Wellmich A. St. Goarshausen (1467, dec. Boppard. 7 Welmich):
(vom Südrahmen unserer Gaukarte ab die Krümmungen des Rheines abwärts)	
Werlau (Kdf.), Holzfeld;	**Wellmich** („**Walmichi**“ 1042);
2. im K. Hirzenach Kr. St. Goar (1557, dec. Boppard. 13 Hirtzenaw): Hirzenach (Kdf.);	2. im K. St. Goarshausen A. gl. N.: Ehrenthal;
3. im K. Salzig Kr. St. Goar (1557, dec. Bopp. 23 Saltzich): **Weiler** („**Wilre**“ 1103), Salzig (Kdf.);	3. im K. Niederkestert A. St. Goarshausen: Oberkestert, Unterkestert;
4. im K. Boppard Kr. St. Goar (1557, dec. Bopp. 21 Bopardia): **Boppard** („**Bochbardon**“ 1005);	4. im K. Camp A. Braubach (1557, dec. Boppard. 30 Campe): Lyckershausen, Bornhofen, **Camp** („**Cambo**“ 1050);
5. im K. Niederburg Kr. St. Goar (1657, dec. Boppard. 38 Niederburgh): Niederburg (Kdf.), Alteburg;	5. im K. Filsen A. Braubach: Filsen (Kdf.);
6. im K. Norath Kr. St. Goar	6. im K. Osterspai A. Braubach (1557, dec. Marfels 21 Osterspeye):

[220]) Die Kirchspiele im pagus Heinrichi sind in der nachstehenden Note 221 genannt.

(1467, dec. Boppard. 6 Norheren):
Birkheim (1767, ib. 42 Birckheim),
Jakobsberg (Hof), Peternach (1557, ib. 22 Pedernacum);

7. im K. Niederspay Kr. St. Goar (1788, dec. Boppard. 40 Niederspey):
Oberspay (1467, ib. 3 Spey),
Niederspay (Kdf.),
Brey;

8. im K. Rhens Kr. Koblenz (1467, dec. Boppard. 2 Rensse):
Rhens (Flecken), Königsstuhl,
Klippe (Hof);

Osterspai (Kdf.),
Dinkholderbrunn;

7. im K. Braubach A. gl. N. (1557, dec. Marf. 6 Brubach):
Martinskirche,
Marxburg (Festung),
Braubach („**Bruibah**" 882);

8. im K. Oberlahnstein A. Braubach (1557, dec. Marf. 27 Superior Lanstein):
Marienkapelle (einz. Haus),
Ober**lahnstein**(„**Logenstein**" 978);

2) gegen den **pagus Engerisgowe** im Erzbisthum Trier:

9. im K. Kapellen Kr. Koblenz (1788, dec. Boppard. 43 Capellen):
Kapellen (Kdf.);

9. im K. Niederlahnstein A. Braubach (1803, dec. Cunolstein-Eng. 70 Niederlahnstein):
Niederlahnstein (Flecken);

3) gegen den **pagus Magninsis** im Erzbisthum Trier sind in den Grenzkirchspielen des Magninsis No. 8—11 gegen den Trigorium No. 14—18 (S. 128 f.) genannt.

IV. Pagus Heinrichi

im Erzbisthum Trier.

Gauorte:

„— — res aliquas proprietatis nostre in pago nuncupante Logonahe et in pago qui dicitur **Heinrichi** et in Angrisgowe — — per loca denominata Nasongae, in Squabach et Haonstat, in Caldenbach et in Boumhaim atque in Thabernae, necnon in Heringae sive Aendriche, et Villare seu in Theodissa vel in **Abothisscheid** atque in Lacheim, et supra Hrenum portionem" (Urk. des Frankenkönigs Karl vom 9. Juni 790, bei H. Beyer mitttelrh. Urkb. I 39 Urk. 35). — Davon im pagus Heinrichi: **Habenscheid** im nassauer A. Dietz, dec. Marfels No. 33.

„— — in pago nuncupato Enrichi — — in **Gambrike** ro marcu mansos duos" (Urk. des Kön. Ludwig III. vom 23. März 880, bei Beyer a. a. O. I 122 Urk. 117). — **Gemmerich,** Kdf. im A. Braubach, dec. Marfels No. 6.

„— — ultra Renum in pago Heinrike in **Bruibah** curtem" (Urk. vom 26. Februar 882, das. I 125). — **Braubach,** Stadt im A. gl. N., decanatu Marfels No. 6.

„— — curtis **Logenstein** in pago Einriche" (Urk. d. Kaisers Otto II. vom J. 978, ap. J. M. Kremer orig. Nassov. II 81). — Ober**lahnstein,** Flecken im A. Braubach, dec. Marf. No. 27.

„— — in his locis **Prichina,** quod in pago Einriche situm est, Guntershusen, quod in pago Drechere jacet" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 30. Novbr. 1023, bei Beyer a. a. O. I 350). — „— — curtem — — **Prichina** in pago Einriche sitam" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 21. Januar 1051, ap. Kremer orig. Nassov., cod. dipl. p. 127). — „**Prichina** unbekannt.

„— — comitatum **Marivelis** nominatum situm in pago **Einricha**" (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 20. Juli 1031, bei Beyer a. a. O. I 356 Urk. 304). — **Marienfels,** Kdf. im nass. A. Nastätten, dec. Marf. No. 14.

„— — in loco **Walmichi** et in pago Einrichi" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 29. Aug. 1042, das. I 373 Urk. 319). — **Wellmich,** Flecken im A. St. Goarshausen, dec. Boppard. No. 7.

„— — in villa, quae dicitur **Cambo,** — — in pago Einriche" (Urk. d. Kais. Heinrich III. vom 1. April 1050, ap. Kremer orig. Nassov II 123). „— — in villa **Cambo,** in pago Enriche" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 25. Decbr. 1067, ib. p. 140). — „— — tres curtes, unam in villa **Campo,** aliam in villa **Husun,** terciam in villa

Daleheim, sita in pago Einriche“ (Urk. d. Kais. Heinrich IV. vom 3. Decbr. 1105, bei Lacomblet Urkb. I 171 Urk. 265). — **Camp**, Flecken im A. Braubach, dec. Boppard. No. 20; „**Husun**“ unbekannt; **Dahlheim** im K. Kestert A. St. Goarshausen, dec. Boppard. No. 19.

1140. „**Arnensteinium**, ea parte dioecesis visitur, quam Enrichae pago circumscripsimus“ (Brower et Masenius annal. Trevir. II 41). — **Arnstein**, Kdf. im nass. A. Nassau, dec. Marf. No. 36.

„— — villam quandam **Urefo** vocatam, in provincia, quae vulgo Einriche dicitur, sitam“ (Urk. des Erzbisch. Arnold zu Mainz vom J. 1160, ap. G. Ch. Joannis rer. Mogunt. II 646). — Gauort unbekannt.

„— — allodium in **Overdieffenbach** in Eynricha cum ecclesia — —, decimam de **Bettendorf** et mediam partem decime de **Schara**, et silvam totam que Burstenbach dicitur preter quintam arborem, que pertinet ad **Kazeneleboge**“ (Urk. des Erzbisch. Hillin zu Trier vom J. 1163, bei Beyer a. a. O. I 697). — **Obertiefenbach**, Filial von Holzhausen auf der Haide im nass. A. Nastätten, dec. Marf. No. 10 u. 17; **Bettendorf** im K. Obertiefenbach A. Nastätten; **Scheuern** sammt Bergnassau, ein Flecken im A. Nassau. **Katzenelnbogen** im K. Klingelbach an der Grenze des pagus Heinrichi.

Mit dem pagus Heinrichi ist demnach in gleiche Grenzen eingeschlossen der

1. „decanatus **Marfels**[221]) im C. archidiaconatus **S. Lubentii** in **Dietkirchen**, 1557:

No. 2 Nevern,	17 **Holtzhusen** a. d. Heide 1163,	27 Superior **Lanstein** 978,
6 **Brubach** 882,	19 Ackerbach,	29 Lauffenfelden,
10 **Superior Dieffenbach** 1163,	20 Rotenrod,	33 **Habenscheid** 790:
11 Singhoben,	21 Osterspeye,	
14 **Marfels** 1131,	24 Freucht,	36 **Arnstein**“ 1140

(entnommen aus dem in Note 95 genannten Manuscripte: Bisthums-, Archidiaconats- etc. Eintheilung S. 125 f.).

Dazu kommen im 3. „decanatus **Boppardiensis** 1467: No. 7 **Welmich** 1042, 1557; 19 **Dalheim** 1105, 20 **Campe** 1050.

Grenzorte des

pagus Heinrichi gegen den **pagus Trigorium** im Erzbisth. Trier sind in den Grenzkirchspielen des Trigorium No. 1—8 gegen den Heinrichi No. 1—8 (S. 133 f.) genannt;

221) Die Kirchspiele im Dekanat **Marienfels** heiszen jetzt:

No. 2 Nievern,	17 **Holzhausen** auf der Haide,	24 Frucht,
6 **Braubach,**	19 Ackerbach,	27 Ober**lahnstein**,
10 **Obertiefenbach**,	20 Rettert,	29 Laufenfelden,
11 Singhofen,	21 Osterspei,	33 **Habenscheid**,
14 **Marienfels,**		36 **Arnstein.**

2) gegen den **pagus Engerisgowe**[222]) im Erzbisth. Trier:

1. im K. Oberlahnstein A. Braubach (1557, dec. Marfels 27 Super. Lanstein):	1. im K. Niederlahnstein A. Braub. (1803, dec. Cunolst.-Engers 70 Niederlahnstein):
(die Lahn aufwärts in ihren Krümmungen nach Osten hinwärts)	
Oberlahnstein (Superior Lanstein 978), Wolfsmühle (Mühle an der Grenze[223]);	Niederlahnstein (Flecken);
2. im K. Frücht A. Braubach (1557, dec. Marf. 24 Freucht): Bieberich (Hof), Frücht (Kdf.);	2. im K. Horchheim Kr. Koblenz (1778, decan. Cunolst.-Eng. 73 Horchheim): Horchheim (Kdf.);
3. im K. Nievern A. Braubach (1557, dec. Marf. 2 Nevern): Miellen, Nievern (Kdf.);	3. im K. Ems nass. A. Nassau (1557, decan. Cunolst.-Eng. 25 Eumpts):
4. im K. Spiesz A. Braubach: Spiesz (Kdf.), Neuborn (Hof), Kirschheimersborn (Hof);	Fachbach, Ems (Flecken);
5. im K. Sulzbach A. Nassau: Sulzbach (Kdf.);	4. im K. Dausenau A. Nassau (1557, dec. Cunolst.-Engers 26 Dussenaw): Dausenau (Flecken);
6. im K. Scheuern und Bergnassau A. Nassau: Bergnassau und **Scheuern** (Flecken „**Schara**“ 1163);	5. im K. Nassau A. gl. N. (1557, dec. Cunolst.-Eng. 16 Nassauw): **Nassau** („**Nasongae**“ 790);
7. im K. Singhofen A. Nassau (1557, dec. Marf. 11 Singhoben): Saalscheid (Hof);	6. im K. Winden A. Nassau (1557, dec. Cunolst.-Eng. 19 Winden):
8. im K. Arnstein A. Nassau (1557, dec. Marf. 36 Arnstein): Hollrich (Hof), **Arnstein** („**Arnensteinium**“ 1140), Seelbach;	Weinähr (Fil. 1788, ib. 74 Weinähr); 7. im K. Obernhof A. Nassau: Obernhof (Kdf.);
9. im K. Kördorf A. Nassau: Bremberg, Gutenacker;	8. im K. Dörnberg nass. A. Dietz: Dörnberg (Kdf.);

3) gegen den **pagus Logenahe inferior**[224]) im Erzb. Trier:

10. im K. Habenscheid A. Dietz	9. im K. Balduinstein A. Dietz

222) Die Kirchspiele im pagus Engerisgove s. unten Note 226.

223) S. oben Note 9.

224) Die Kirchspiele im pagus Logenahe inferior s. unten Noten 229—231.

(1557, dec. Marf. 33 Habenscheid):	(1557, dec. Dietkirchen 38 Balduinstein): Laurenburg;
Steinsberg,	10. im K. Cramberg A. Dietz: Cramberg (Kdf.); 9. (noch) im K. Balduinstein:

(von der Lahn abwärts in östl., südöstl., südl. und südsüdwestl. Richtung)

Thalhof (Hof),	Schaumburg (Schloss); 11. im K. Dietz A. gl. N. (1557, dec. Kirberg 1 Dietz):
Habenscheid (**Abothisscheid** 790),	**Lohrheim** („**Larheim**“ 790); 12. im K. Schönborn A. Dietz (1557, dec. Kirb. 24 Schonenborne):
Bieberich;	Schönborn, Schauferts (Hof);
9. (noch) im K. Kördorf:	13. im K. Klingelbach nass. A. Nastätten (1557, dec. Kirb. 16 Klingelbach):
Kördorf (Kdf.);	Schellbusch (Hof), Herold,
11. im K. Rettert A. Nastätten (1557, dec. Marf. 20 Rotenrod):	Klingelbach (Kdf.),

(in südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)

Ergeshausen, Niederfischbach,	**Katzenelnbogen** („**Kazeneleboge**“ 1163),
Mittelfischbach, Oberfischbach,	Allendorf; 14. im K. Dörsdorf A. Nastätten (1557, dec. Kirb. 9 Dorstorff):
Ackerbach (Filial, 1557, ib. 19 Ackerbach);	Berghausen, Weidgesmühle (M.), Dörsdorf (Kdf.), Eisighofen;

4) gegen den **pagus Kunigessuntra** [225]) im Erzbisth. Mainz:

12. Laufenfelden im nass. A. Langenschwalbach (1557, dec. Marf. 29 Lauffenfelden) mit: Reckenroth (Filial), Laufenfelden (Kdf.);	15. Michelbach im A. Wehen (s. a., archid. S. Petri 83 Michelnbach) mit: Neuenhäuserhof (Hof), Michelbach (Kdf.), Holzhausen (über Aar, Fil., ib. 85 Holzhusen);
13. Hohenstein im A. Langenschwalbach mit: Hohenstein (Kdf.) Liebergerhof (H.).	16. Breithardt im A. Wehen mit: Breithardt (Kdf.), Steckenroth (Fil., ib. 86 Steckenroth).

(Südrahmen unserer Gaukarte.)

[225]) Diejenigen im pagus Kunigessuntra s. unten Note 405.

V. Pagus Engerisgowe

im Erzbisthum Trier.

Gauorte:

„3604. — — in pago Engerisgowe in villa **Rodenbach**“ (Trad. vom 24. Juni 773, codex Lauresh. diplom. III 162). — **Rodenbach** im K. Niederwambach Kr. Neuwied, decanatu Cunolstein-Engers No. 31.

„— — in Angrisgowe — — per loca denominata **Nasongae**“ (s. Urk. vom 9. Juni 790 oben S. 135). — **Nassau**, Stadt im Herzogthum gl. N., decanatu Cunolst.-Engers No. 16.

„— — Fulquinus de pago Engrisgoe et de villa **Meineburo**“ (Urk. des Kais. Ludw. vom 16. Juli 821, bei H. Beyer mittelrh. Urkb. I 59 Urk. 53). — **Meinborn** im K. Anhausen Kr. Neuwied, dec. Cunolst.-Engers No. 36.

„49. — — proprietatem in **Steinedorf** et **Hohdorf** et **Butinebrunnen**, in **Eingefelden** in pago Angergewe“ (Ebirhardi summaria trad. vet., ap. Schannat corp. trad. Fuld. p. 283). — Die Lage der Gauorte ist nicht bekannt.

„— — duas casas dominicatas, **Overanberg Liudwinesthorp**, in pago Angeresgowe super fluvium Hrenum“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 1. Juli 868, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 20; cf. p. 51 und 111). „— — Angerisgawe, **Wineswalde**, **Overanberh**, **Liudwidesthorp** et **Hunbech**“ (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 15. März 927, in monum. Paderborn, Lemgau, 1714 S. 208). — „— — de rebus — — in pago Engirisgevin in **Ibingdorf** mansos duos“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 23. März 880, bei Beyer a. a. O. I 122 Urk. 117). — Bekannt ist von diesen Gauorten nur **Leutesdorf**, Kdf. im kobl. Kr. Linz, dec. Cunolst.-Engers No. 20.

„— — In pago Engerisgeu in villa **Hedenestorp** ecclesiam — —, in villa vel marcka **Rensia** arpennas II“ (Urk. des Erzbisch. Bruno I. zu Köln vom 25. December 962, bei Lacomblet a. a. O. I 61). — **Heddesdorf**, Kdf. im Kr. Neuwied, dec. Cunolst.-Engers No. 40.

„— — quasdam res — — in pago Engrisgowe — — in loco qui dicitur **Widherigis**“ (Urk. des Königs Otto I. vom 29. April 958, bei Beyer a. a. O. I 263 Urk. 203). — **Wirges**, Kdf. im nass. A. Montabaur, dec. Cunolst.-Engers No. 65.

„— — predium — — in **Hohinges** — —, situm in pago Ingerisgowe“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J. 1019, das. I 344 Urk. 294). — **Hönningen**, Kdf. im Kr. Linz, dec. Cunolst.-Engers No. 39.

„— — in villa quae vocatur **Bivera** in pago Engeresgowe“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 10. August 1021, ap. W. Günther cod. dipl. Rheno-Mosellanus I 107). — Nieder**bieber**, Kdf. im Kr. Neuwied, dec. Cunolst.-Engers No. 6.

„— — predium — — **Irlocha** et **Crumbele**, situm in pago Ingerisgowe“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 11. Novbr. 1022, bei Beyer a. a. O. I 346 Urk. 296). — **Irrlich**, Kdf. im Kr. Koblenz, dec. Cunolst.-Engers No. 57 und **Krümmel** im K. Rückeroth nass. A. Selters, dec. Cunolst.-Engers No. 9.

„— — villam — — de **Gencenrode** ultra Renum sitam — — in pago qui dicitur Engeresgowe“ (Urk. des Erzbisch. Engelbert zu Trier ohne Jahr, bei Beyer a. a. O. I 454). „**Gencenrode**“ unbekannt.

„— — **Heymbach** in dem Engerskawe“ (Urk. vom 27. October 1371, bei Lacomblet Urkb. a. a. O. III 610 Urk. 714). — „— — **Guttere** im **Heimbach**er Kirchspiel in dem Engersgave gelegen“ (Urk. vom J. 1466, bei Kremer Gesch. des Rhein. Franziens S. 415 Note u). — Bekannt davon ist **Heimbach**, Kdf. im Kr. Koblenz, dec. Cunolstein-Engers No. 12.

Das kirchliche Verhältniss dieser Gauorte beweist durchweg, der pagus Engerisgowe sei übereinstimmend in seinen Grenzen mit dem

2. „decanatus **Cunolstein-Engers**“ [226]) im

C. „archidiaconatus St. Lubentii in **Dietkirchen**, 1557:

No. 1 Valender,	19 Winden,	37 Nuenstat,
3 Schonenberg,	20 **Ludesdorff** 868,	39 **Hoeningen** 1019,
5 Puderbach,	21 Arenbergh,	40 **Hedisdorff** 962,
6 **Bievern** 1021,	22 Horhusen,	44 Insula inferior,
8 Hostenbach,	23 Laere,	46 Paffindorff,
9 **Rockenrode** 1022,	25 Eumpts,	49 Erembreitstein,
12 **Heymbach** 1371,	26 Dussenaw,	51 Bedendorff,
14 Lins,	30 Helpersskirchen,	52 Superior Hammerstein,
16 **Nassauw** 790,	31 **Waenbach** 773,	54 Olembergh,
17 Almersbach,	33 Brole,	55 Dadenberg;“
	36 **Aenhusen** 821,	

[226]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele (No, 1—41), Klöster (No.42—45), Plebanien und Altäre (46—56) im Dekanat **Cunolstein-Engers** sind:

No. 1 Vallendar,	5 Puderbach,	8 Höchstenbach,
3 Schöneberg,	6 Nieder**bieber**,	9 **Rückenroth**,

„Visitation 1767 (überdies noch): 57 **Eberlich**“ 1022;

„Visitation 1768 (noch):

63 Hartenfels,	64 Montabaur, 66 Heiligenrath;“	65 **Wirgis** 958,

„1803 (überdies noch):

68 Kirchähr,	70Niederlahnstein,	72 Neuwied;“

(entnommen aus dem Note 95 genannten Manuscript S. 111—114).

„1788 (noch):

73 Horchheim, 74 Weinähr“

(Archidiakonate des Erzstifts Trier nach dem trierschen Staatskalender von 1788 S. 47 f.).

Grenzorte des

pagus Engerisgowe 1) gegen den **pagus Bunnengao** vel **Aragave** im Erzbisthum Köln in Franken sind in den Diöcesen Köln No. 131—133, im Bunnengao, und Trier No. 133—136, im Engerisgowe (S. 34 f.);

2) gegen den **pagus Aualgawe** im Erzbisthum Köln in Franken in denen der Diöcesen Köln No. 134—145, im Aualgawe, und Trier No. 136—147, im Engerisgowe (S. 35—38) genannt;

3) gegen den **pagus Logenahe inferior** [227]) im Erzb. Trier:

1. im K. Hartenfels A. Selters (1557, decan. Cunolst.-Eng. 63 Hartenfels):	1. im K. Rotzenhahn A. Marienberg (1557, decan. Dietkirchen 21 Rotzenhan):
(in südwestlicher und südlicher Richtung)	
Linden;	Rotzenhahn (Kdf.);
2. im K. Dreifelden A. Selters: Dreifelden (Kdf.);	2. im K. Wölferlingen A. Selters:
3. im K. Rückerod A. Selters (1557, dec. Cunolst.-Engers 9 Rockenrode): Strasze, Stahlhofen, Fischhaus (1 Haus);	Wölferlingen (Kdf.); 3. im K. Weidenhahn A. Wallmerod

12 **Heimbach**,	31 Nieder**wambach**,	54 Ohlenberg,
14 Linz,	33 Rheinbrohl,	55 Dattenberg,
16 **Nassau**.	35 **Anhausen**,	57 **Irrlich**,
17 Allmersbach,	37 Neustadt,	63 Hartenfels,
19 Winden,	39 **Hönningen**,	64 Montabaur,
20 **Leutesdorf** 927,	40 **Heddesdorf**,	65 **Wirges**,
21 Arenberg,	44 Niederwerth,	66 Heiligenroth,
22 Horrhausen,	46 Pfaffendorf,	68 Kirchähr,
23 Peterslahr,	49 Ehrenbreitstein,	70 Niederlahnstein,
25 Ems,	51 Bendorf,	72 Neuwied,
26 Dausenau,	52 Oberhammerstein,	73 Horchheim und
30 Helferskirchen,		74 Weinähr.

[227]) Die Kirchspiele im pagus Logenahe inferior s. Noten 229—231.

4. im K. Maxsain A. Selters:
Zürbach, Ewighausen,
Niedersain;
5. im K. Helferskirchen A. Selters (1557, decan. Cunolst.-Eng. 30 Helpersskirchen):
Helferskirchen (Kdf.);
6. im K. Würges A. Montabaur (1768, dec. Cunolst.-Engers 65 Wirgis):
Oetzingen, Moschheim;
7. im K. Montabaur A. gl. N. (1768, dec. Cunolst.-Eng. 64 Montabaur):
Boden;
6. (noch) im K. Würges:
Bannberscheid, Staudt;
8. im K. Heiligenroth A. Montab. (1768, dec. Cunolst.-Engers 66 Heiligenrath):
Heiligenroth (Kdf.);
7. (noch) im K. Montabaur:
Würzenborn, Reckenthal,
Bladernheim,
Stahlhofen (im Fil. Holler);
9. im K. Kirchähr A. Montabaur (1803, dec. Cunolst.-Eng. 68 Kirchähr):
Ruppenrode,
Giershausen a. d. Scheidung[228],
Kirchähr (Kdf.), Horhausen;
10. im K. Holzappel A. Dietz:
Holzappel (Stadt);

(1767, dec. Dietk. 37 Weidenhahn):
Freilingen, Weidenhahn (Kdf.),
Blumhöfen, Karnhöfen;
4. im K. Meudt A. Wallmerod (1557, dec. Dietk. 2 Meut):
Saynerholz,
Oberahr, Niederahr,
Meudt (Kdf.),
Langwiesen, Goldhausen;
5. im K. Groszholbach A. Wallm. (1557, dec. Dietk. 11 Holbach):
Groszholbach (Kdf.);
6. im K. Nentershausen A. Wallm. (1557, dec. Dietk. 12 Nentershausen):
Nomborn, Sespenroth;
7. im K. Eppenrod nass. A. Dietz (1557, decan. Dietk. 10 Epperode):
Heilberscheid, Ettersdorf (im Fil. Isselbach),
Isselbach (Filial);
8. im K. Hirschberg A. Dietz (1557, dec. Dietk. 9 Hirtzbergh):
Hirzberg (Kdf.);
9. im K. Langenscheidt A. Dietz:
Langenscheid (Kdf.);
10. im K. Balduinstein A. Dietz: (1767, dec. Dietk. 38 Balduinstein):

228) S. oben Note 9.

11. im K. Dörnberg A. Dietz:
Charlottenberg, Berg (Hof),
Dörnberg (Kdf.);
Geilnau,
Scheid,
Laurenberg;

4) gegen den **pagus Heinrichi** im Erzbisth. Trier sind in den Grenzkirchspielen des Heinrichi No. 9—1 gegen den Engerisgowe No. 8—1 (S. 137);

5) gegen den **pagus Trigorium** im Erzbisthum Trier in demjenigen des Trigorium No. 9 gegen den Engerisgowe No. 9 (S. 134);

6) gegen den **pagus Magninsis** im Erzbisthum Trier in denen des Magninsis No. 8—1 gegen den Engerisgowe No. 13—1 (S. 128—127) genannt.

VI. Pagus Logenahe inferior

im Erzbisthum Trier.

Gauorte:

„— — Gregorius Papa universis optimatibus et populo provinciarum Germaniae — — Wedravis et Lognais — — vel omnibus in orientali plaga constitutis" (Brief Gregors III. vom J. 738, ap. Kremer orig. Nassov. II 4 Urk. 2).

„3066. — — in pago Logenahe in villa **Lare** et **Niwendorph**" [228a]) (Tradition vom 22. Febr. 770, cod. Lauresh. diplom. III 13). — **Lahr,** Kdf. im nassauer A. Hadamar, dec. Dietkirchen No. 3.

„3170. — — in pago Logenahe in **Wilina** et in **Brachina** et in **Saltrissa** et in **Barenbach** et in **Albach** et in **Wilere,** in **Torndorph** et in **Holzhusen**" (Tradit. vom 12. Aug. 772, cod. Laureshi. dipl. III 43). — Nieder**brechen,** Kdf. im nass. A. Limburg, dec. Kirberg No. 8; **Selters,** Kdf. im nass. A. Weilburg; **Bermbach** im K. Heftrich nass. A. Idstein; **Ahlbach** im K. Oberweyer A. Hadamar, capitulo Wetzlariensi No. 27; **Dorndorf** im K. Frickhofen A. Hadamar, und **Holzhausen** im K. Ulm kobl. Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 44.

„3088. — — in pago Logenahe in **Erde**her marca" (Trad. vom 30. Juli 773, ib. III 20). — **Erda,** Kdf. im Kr. Braunfels, capit. Wetzlar. No. 12.

„3133. — — in pago Logenahe in **Wallehestorph**er marca et in **Holzhusen**" (Trad. vom 28. Mai 774, ib. III 33). — **Walsdorf,** Flecken im A. Idstein, dec. Kirberg No. 4, und Kalten**holzhausen,** Fil. von Hohnstätten, im nass. A. Diez, dec. Kirberg No. 28.

„3031. — — in pago Erdehe in eadem marca" (Trad. vom 27. Aug. 774, ib. III 1). — Vgl. die Tradition vom 30. Juli 773, woraus sich ergiebt, dass der Erdehe ein Untergau des Logenahe ist.

„3032. — — in pago Erdehe in villa **Sonenlar** — — in villa **Waltringen,** et in **Dorenlar** et in **Berenburstorph** et in **Jaghine** et in **Folcoldingen.** Similiter in villa **Clutzarada** super fluv. Mosela" (Trad. vom 2. Juni 775, ib. III 1). — Davon ist nur bekannt **Dorlar,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 18.

[228a]) „**Niwendorph**" ist nicht bekannt. Wir werden im Nachfolgenden nur die bekannten Gauorte deuten, die unbekannten aber als solche nicht bezeichnen.

„3173. — — in pago Logenahe in **Garbenheim**er marca" (Trad. vom 10. Februar 776, ib. III 44). — **Garbenheim,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 19.

„3035. — — in pago Erdehe in villa **Bullintroph**" (Trad. vom 21. October 776, ib. III 2).

„3167. — — in pago Logenahe in villa **Tidebaldeshusen**" (Trad. vom 31. August 777, ib. III 42).

„3121. — — in pago Logenahe in **Walangar** marca et in **Widmare** marca in loco, qui dicitur **Vehilheim**" (Trad. vom 31. Juni 779, ib. III 30).

„3176. — — in pago Erdehe **Chowiche**r marca" (Trad. vom 15. Novbr. 870, ib. III 45).

3047. — — in pago Logenahe in **Niwora** et in **Braitenbach** et in **Heigrehe**" (Trad. vom 13. Juni 781, ib. III 7). — **Nauborn,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 51. — **Breitenbach,** Kdf. im Kr. Wetzlar, und **Haiger,** Stadt im nass. A. Dillenburg im Landcapitel **Haiger** (in pago Heigera).

„3111. — — in pago Logenehe — — in **Aslare** (Trad. vom 31. December 782, ib. III 27). — **Aslar,** Kdf. im Kr. Braunfels, cap. Wetzlar. No. 6.

„3165. — — in pago Logenehe in villa **Erilbach**" (Trad. vom 14. October 783, ib. III 42). — **Niederbach,** Kdf. im nass. A. Wallmerod, dec. Dietk. No. 34.

„3145. — — in pago Logenehe in villa **Saltrissa,** in loco qui dicitur **Adelholdeshusen**" (Trad. vom 29. Mai 784, ib. III 36). — **Selters,** Kdf. im A. Weilburg, daneben **Ahausen** im K. Weilburg, capit. Wetzlar. No. 55.

„3166. — in pago Logenehe **Niwenheim**er marca" (Trad. vom 28. Juli 784, ib. III 42).

„3123. — — in pago Logenehe in **Barcdorph**er marca" (Trad. vom 29. April 785, ib. III 30).

„12. — — in pago Loganhehe ad **Saltrissa** et ad **Dabornahaha**" (Trad. vom 25. Februar 786, ib. I 29). — Nieder**selters,** Kdf. im A. Idstein, dec. Kirb. No. 49, neben **Dauborn,** Kdf. im A. Limburg, dec. Kirb. No. 17.

„3087. — — in pago Logenehe in villa **Blasbach**" (Trad. vom 5. Januar 787, ib. III 20). — **Blasbach,** Kdf. im Kr. Braunfels, capit. Wetzlar. No. 20.

„3169. — — in pago Logenehe in **Benisburg**er marca" (Trad. vom 24. Juni 788, ib. III 43).

„3159. — — in pago Logenehe in villa **Linden** et in **Aldendorph** et in **Holzhusen**" (Trad. vom 27. Februar 790, ib. III 40). — „— — VIII mansos ad **Lindun** pertinentes in pago Lognahi" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom April 1065, bei Wenck hess. Landesgesch. III,

Urkb. S. 58). — Groszen**linden,** Stadt im Kr. Gieszen, capit Wetzlar. No. 30, neben **Allendorf** a. d. Lahn, Kdf. im Kr. Gieszen, capit. Wetzlar. No. 72; daneben Münch**holzhausen,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 74.

„— — res aliquas — — in pago nuncupante Logonahe — — in **Squalbach** et **Haonstat,** in **Caldenbach** et in **Boumhaim** atque in **Thabernae,** necnon in **Heringae** sive **Aendriche,** et **Villare** seu in **Theodissa** — — atque in **Larheim**" (Urk. des Frankenkön. Karl vom 9. Juni 790, bei Beyer mittelrhein. Urkb. I 39, vgl. oben S. 135). — Burg**schwalbach,** Kdf. im nass. A. Diez, dec. Kirb. No. 30; **Hahnstätten,** Kdf. im A. Diez. dec. Kirb. No. 28; „**Boumheim**" jetzt **Kirberg; Dauborn** (s. die Tradition vom 25. Februar 786); **Heringen,** Filial von Kirberg im A. Limburg, dec. Kirb. No. 2; **Ennerich** im K. Lindenholzhausen nass. A. Runkel, dec. Dietk. No. 25; **Diez,** Stadt im A. gl. N., dec. Kirb. No. 1, und **Lohrheim** im K. u. A. Diez.

„3185. — — in **Erdeh**er marca et in **Wertorph**" (Trad. vom 19. September 790, cod. Lauresham. dipl. III 47). — **Werdorf,** Kdf. im Kr. Wetzlar.

„3661. — — Pagus Erdehe — — in **Cruftorph** — —, in **Waldgermice** — —, in **Lare** — —, in **Waltmare** — —, in **Dutoffahe** — —, in **Breitenbach** — —, in **Niwarn** — —, in **Alboldeshusen** — —, in **Holzhusen** — —, in **Banamaden** — —, in **Cruftilon** — —, in **Wilinen**" (Tradition ohne Datum, ib. III 195—197). — „3138. — — in pago Logenehe in villa **Banamaden**" (Trad. ohne Datum, ib. III 34). — **Krofdorf,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 16; **Waldgirmes,** Kdf. im Kr. Gieszen; „**Lare, Waltmare, Dutoffahe**" sind nicht bekannt; **Breitenbach** (s. die Trad. vom 13. Juni 781); **Nauborn** (s. daselbst); **Ahausen** (s. die Trad. vom 29. Mai 784); **Holzhausen** (s. die Trad. vom 27. Februar 790); **Bonbaden,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 53.

„3710. — — in pago Hardehe in **Hammingowilre** in marca **Rogincense**" (Trad. ohne Datum, ib. III 243).

„3081. — — in pago Logenehe in **Widergis**er marca" (Trad. vom 30. März 791, ib. III 18). — **Würges,** Kdf. im A. Idstein.

„3109. — — in pago Logenehe — — in **Hettingen** — —. Item in **Walchesheim**" (Tradit. vom 3. Januar 795, ib. III 26).

„3045. — — in pago Logenehe — — in **Germenz**er marca" (Trad. vom 3. Mai 795, ib. III 6). — Nieder**girms** im K. Aslar Kr. Braunfels, capit. Wetzlar. No. 6.

„3149. — — in pago Logenehe in villa **Ettisbach**" (Trad. vom 24. Juni 795, ib. III 37).

„3039. — — in pago Logenehe in villa **Wanendorph** et in **Sulmissa**" (Trad. vom 25. Febr. 796, ib. III 4). — „**Wanendorph**" unbekannt; Burg**solms,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 4.

„3147. — — in pago Logenehe in villa **Sichilingeslinden**" (Trad. vom 10. November 802, ib. III 37).

„3099. — — in pago Logenehe in **Cleheim**er marca, in loco qui dicitur **Werdolfeshusen**" (Trad. vom 30. Novbr 810, ib. III 23 f.).

„3073. — — in pago Logenehe in **Gunnis**ere marca in loco **Holzhusen**" (Trad. vom 11. Febr. 815, ib. III 15). — Kirch**göns,** Kdf. in der Provinz Oberhessen Kreis Friedberg, capit. Wetzlar. No. 34, und daneben Dorn**holzhausen** im K. Höchelheim Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 17.

„3172. — — in pago Logenehe in villa **Selbach** (Trad. vom 7. Januar 817, ib. III 44). — **Seelbach,** Kdf. im A. Runkel, dec. Kirb. No. 38.

„3144. — — in pago Logenehe in villa **Saltrissa** et in **Cruftorph** et in **Hohenstat**" (Trad. vom 30. Januar 817, ib. III 36). — **Selters** (s. die Trad. vom 12. August 772); **Krofdorf** (s. die Trad. No. 3661); **Hahnstätten** (s. die Urk. vom 9. Juni 790).

„3070. — — in pago Logenehe in villa **Gunissen,** et in **Sichiling**er marca et **Clevere** marca" (Trad. vom 29. October 817, ib. III 14). — Kirch**göns** (s. Trad. vom 11. Februar 815).

„3074. — — in pago Logenehe — — in loco, qui dicitur **Uneshusen**" (Trad. vom 29. October 819, ib. III 15).

„— — in pago qui dicitur **inferior** Lognahi in **Feldum,** in **Wilare,** in **Barubehhiu,** in **Stetim,** et unum bifang in litore Huvilinu in marcu villarum **Stetim** et **Feldum**" (Trad. vom 10. November 821, ap. Dronke cod. dipl. Fuldensis p. 178, Trad. 395; vgl. Trad. vom 15. Februar 824, ib. p. 192). — Von den Gauorten ist bekannt **Steeten** im K. u A. Runkel an d. Lahn, dec. Dietk. No. 28.

„2967. — — in pago Loganensi in villa **Leitcastre**" (Trad. vom 19. Januar 823, ib. II 624). — **Leihgestern,** Kdf. im Kr. Gieszen.

„— — in villa **Sualbach** que est in pago Logenahe" (Urk. vom 1. Mai 831, ap. Dronke l. c. p. 212 Urk. 483). — **Schwalbach** im K. Bonbaden Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 52.

„3158. — — in pago Logenehe in **Gemmincheim**er marca" (Trad. vom 30. Mai 831, cod. Lauresh. dipl. III 40).

„3146. — — in pago Logenehe — — in **Mestifa**" (Trad. vom 24. September 832, ib. III 36 sq.).

„— — in pago Loganahe super fluvium Richilingesbach in **Heriltibisheim**ero marca — — in loco qui dicitur **Habach** in **Hatimer**o marca" (Urk. des Kaisers Ludwig vom 13. Juli 832, ap. Johannis spicil. tab. veter. p. 439). — **Hambach** im K. St. Peter zu Dietz Amts Dietz, dec. Kirb. No. 1; **Hadamar,** Stadt im A. gl. N.

„— — in pago Logonensi iuxta fluvium Arda, in loco vocabulo **Kettenbach,** — — in marca **Hoenstatt** journales septuaginta" (Urk. des Kön. Ludwig vom 31. März 845, ap. J. M. Kremer orig. Nassov. II 13). —

„3680. — — in pago Logenehe in villa **Durstorf** in loco **Kettenbach**" (Trad. ohne Datum, cod. Lauresh. dipl. III 223). — **Kettenbach,** Kdf. im A. Wehen, dec. Kirb. No. 47; **Hahnstätten** (s. Trad. vom 30. Januar 817); **Dörsdorf,** Kdf. im A. Nastätten, dec. Kirb. No. 9.

„3107. — — in pago Logenehe in villa **Wertorph** — — in loco qui dicitur **Lempha**" (Trad. vom 18. Juli 881, cod. Lauresh. dipl. III 26). — **Werdorf,** Kdf. im Kr. Wetzlar (vgl. Trad. vom 19. Sept. 790); Nieder**lemp** im K. Köllschhausen Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 8.

„3040. — — in pago Logenahe — — in **Niuferen,** — — in **Winterburc** — —, in **Steindorph**" (Trad. vom 11. Mai 886, cod. Lauresh. diplom. III 4). — **Nauborn** (s. Trad. vom 13. Juni 781); **Steindorf** im K. Obernbiel Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 3.

„— — in **Gunnissiu** in pago Lagenahe" (Urk. vom 20. Mai 889, ap. Dronke l. c. p. 288). — Kirch**göns** (s. Trad. vom 11. Febr. 815).

„3037. — — in pago Erdehe in villa **Giselbrechteshusen**" (Trad. vom 25. Januar 899, cod. Laaresh. dipl. III 3).

„3684. — — in pago Logenehe — — in **Duda** marca — —, in **Walahang**ere marca — —, in villa **Niwendorph** — — et in loco **Dudari,** qui dicitur Suicgeres ambeth" (Trad. ohne Datum, ib. III 202).

„3685. — — in pago Logenehe — — et marca **Aucher**" (Trad. ohne Datum).

„3689. — — in pago Logenehe in **Wanendorph** in villa **Clehon**" (Trad. ohne Datum, ib. 234 f.). — „**Wanendorph**" unbekannt; Nieder**kleen,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit Wetzlar. No. 43.

„3696. — — in pago Logenehe — — in loco — — **Uchelheim**" (Trad. ohne Datum, ib. III 237).

„3702. — — in ipso pago Logenehe — — in villa **Wiwerndorf** in **Lare**re marca" (Trad. ohne Datum, ib. III 240). — **Lahr** (s. Trad. vom 22. Februar 770).

„3708. — — in Logenehe in **Chincinbach**er marca" (Trad. ohne Datum, ib. III 242). — **Kinzenbach** (s. Trad. vom 30. Janr. 817).

„3712. — — in Logenehe in **Sichelindes**" (Trad. ohne Datum, III 244).

„3716. — — in Logenehe in **Rechtenbach**" (Trad. ohne Datum, ib. III 245). — „— — in pago Logenehe — — curtem **Rechtenbach** nuncupatam" (Urk. des Kön. Konrad I. vom 28. Novbr. 912, ap. Kremer orig. Nassov. II 48). — Klein**rechtenbach,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 42.

„3723. — — in Logenehe in **Erlebach**" (Trad. ohne Datum, cod. Laurh. III 249). — **Erbach** (s. Trad. vom 25. Februar 786).

„3725. — — in eodem pago in villa **Deheim** — — in **Allarhe**r marca" (Trad. ohne Datum, ib. III 250).

„3727. — — in Logenehe in villa **Hildebaldeshusen**" (Trad. ohne Datum, ib. III 251).

„3730. — — in Logenehe — — in **Haggenstat**" (Trad. ohne Datum, ib. III 252). — **Hahnstätten** (s. Trad. vom 9. Juni 790).

„3732. — — in Logenehe — — in **Weitissa**" (Trad. ohne Datum, ib. III 253). — Ober**wetz,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 50.

„3737. — — in **Ardehe**r marca in **Oberendorph**" (Trad. ohne Datum, ib. III 252). — **Oberndorf** im K. Eisenrod A. Herborn, archipresbiteratu Wetzlar. No. 67.

„3760. — — in Logenehe in **Fallheim**er marca" (Trad. ohne Datum, ib. III 265).

„— — in pago Logenach — — curtem — — **Brechone** nomine" (Urk. vom 8. Februar 909, ap. Martene coll. ampliss. I 264). — „— — in pago Loganahe — — curtem — — **Brechene** — — nuncupatam — — **Lintburc** — — in Loganahe" (Urk. des Kön. Ludwig vom 10. Febr. 910, bei Beyer a. a. O. I 219 Urk. 155). — Nieder**brechen** (s. Trad. vom 12. August 772); **Limburg,** Stadt im A. gl. N., dec. Dietk. No. 6.

„— — in pago Loganacgowe appellato — — loca quae vocitantur **Mittiu, Altinchirihha, Mestineshusa, Liuna** et **Nivunchirihha**" (Urk. des Kön. Konrad I. vom 1. Juli 912, ap. Dronke l. c. p. 305 sq. Urk. 658). — **Möttau** im K. u. A. Weilburg, capit. Wetzlar. No. 83; **Altenkirchen,** Kdf. im A. Weilburg, capit. Wetzlar. No. 54; **Leun,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 2; **Neukirchen** im K. Bonbaden Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 53.

„— — praedia in loco **Ubtusheim** pagi Logenahi" (Urk. des Kön. Otto I. vom 21. April 940, acta acad. Theodoro-Palatin. III 77). — Unbekannt.

„— — predium — — in villa, que dicitur **Nasina,** in pago Loginahe" (Urk. des Kön. Otto I. vom 4. April 958, ap. Joannis rer. Mogunt. II 735). — Ober**neisen,** Kdf. im A. Dietz, dec. Kirb. No. 41.

„— — proprietatem prope **Richolveskiricha** nominatum in comitatu Hilderini comitis et in pago Logenahe situm" (Urk. des Kaisers Otto II. vom 24. Mai 975, ap. Würdtwein nova subs. dipl. XII 7). — **Reiskirchen,** Kdf. im Kr. Wetzlar, capit. Wetzlar. No. 39.

„— — praedium — — in villa **Nancheresrode** dicta — — in pago Logenehe vocato" (Urk. des Kön. Otto III. vom 27. Octbr. 993, ap. J. F. Schannat hist. episc. Wormatiensis I, cod. probat. p. 32).

„— — in pago Logenehe — — civitatem nomine **Wilineburg**" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 31. October 1002, orig. Guelf. IV 283). — „— — curtim — — in australi parte **Wilenburgensis** monasterii intra muros sitam, in pago Logenahe" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 26. November 1062, ap. Schannat hist. episc. Wormat. I. cod. prob. p. 32). — **Weilburg,** Stadt im A. gl. N., capit. Wetzlar. No. 55.

„— — in pago Logenahi in comitatu Gerlaci **Lantswinden, Husen, Gundissa, Roda**“ (Urk. vom 8. Mai 1017, ap. Ussermann episc. Bamberg., cod. prob. p. 24). — **Hausen,** Kdf. im Kr. Gieszen, capit. Wetzlar. No. 26; Kirch**göns** (s. Trad. vom 11. Febr. 815); **Rödgen** Kdf. im Kr. Gieszen, capit. Wetzlar. No. 25.

„— — villam quandam que vocatur **Vilimar** in pago Logenahi — — cum decimis, tam de **maiori Vilmar,** quam de **minori,** et de **Arenvurt, Zultebach, Selebach, Humenove, superiori** et **inferiori Hunnenberch, Degerembach, Glabpach, Virdenwert, Treiswert, Velde, Wilere, Brichene superiori**“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 5. Aug. 1053, bei Beyer a. a. O. I 396 Urk. 340, vgl. Urk. des Erzbisch. Hillin zu Trier vom J. 1154, das. S. 637). — **Villmar,** Flecken im A. Runkel, dec. Kirb. No. 26; **Arfurt,** Filial von Villmar im A. Runkel; **Seelbach** (s. Trad. vom 7. Januar 817); **Aumenau** im K. Seelbach A. Runkel; Ober**gladbach** im K. Villmar; **Traisfurt** im K. Villmar; **Oberbrechen,** Kdf. im A. Limburg, dec. Kirb. No. 32.

„— — sex mansos, tres in villa **Brechelebach,** duas **Seckaha,** unam **Westernaha** in pago Logenahe — — sitos“ (Urk. des Kön. Heinr. IV. vom 27. Mai 1059, acta acad. Theodoro-Palatinae III 78). — **Sek,** Kdf. im nass. A. Rennerod, dec. Dietk. No. 4; **Westernohe** im K. Elsoff A. Rennerod.

„— — duos mansos — — unum in **Haderichesbach** et alterum in **Hildenhagen** — — in pago Logenahe“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 24. Febr. 1062, ap. Kremer orig. Nassov. II 133). — **Herschbach** im K. Wilmenroth A. Wallmerod.

„— — Actum in **Limburck** in pago Logenahe“ (Urk. vom J. 1097, acta acad. Theodoro-Palatinae III 81). — **Limburg** (s. d. Urk. vom 10. Februar 910).

Zur Ergänzung der Tradition vom 13. Juli 781 mit „— — in pago Logenahe — — in **Heigrehe**“ fügen wir noch hinzu:

„— — cum curte nostra, que **Heigera** nominatur, in pago Heigera etiam nuncupato“ (Urk. des Kön. Konrad I. vom 25. April 913, orig. Guelf. IV 284). — **Haiger,** Stadt im A. Dillenburg, Landcapitel Haiger, um dadurch überzeugt zu werden, der pagus Heigera sei ein Untergau des Logenahe, wie der pagus Erdehe (s. die Tradition vom 27. August 774), und sonach hier wirklich eine Dreitheilung vorhanden.

Ueber das „Landcapitel **Haiger**“ werden wir belehrt: „Dieser nördlichste und abgelegenste Dekanat des Erzbisthums Trier hatte seinen Sitz in dem nassauischen Flecken **Haiger** bei Dillenburg im Westerwalde. Trotz der grössten Bemühungen ist es nicht gelungen, ein Verzeichniss der Pfarreien dieses Ruralcapitels zu erlangen. Schon in dem Archidiakonatsregister von 1557 ist der Raum für solche offen gelassen.“ (Geschichtliche Uebersicht zum 1. u. 2. Bande des mittelrheinischen Urkundenbuchs von Leopold Eltester, II S. CL.)

Je mehr wir Dies bedauern, desto dankbarer sind wir ihm für die Mittheilung der übrigen drei Dekanate, welche mit dem **Heiger** zum pagus Logenahe inferior gehörten:

C. „Archidiaconatus S. Lubentii in **Dietkirchen,**

3. decanatus **Dietkirchen,** 1557[229]):

No. 2 Meuk,	10 Epperode,	22 Nuinkirchen,
3 **Laere** 770,	11 Holbach,	23 Aldendorff,
4 **Secken** 1059,	12 Nentershausen,	25 **Holzhusen** 790,
6 **Limpurgh** 910,	17 Quitzheim,	26 Diffenbach,
9 Hirtzbergh,	21 Rotzenhan,	28 **Steden**“ 821

Visitation 1767 (überdies noch):

32 Haintgen,	34 **Nieder Erbach** 783,	38 Balduinstein,

Visitation 1771 (noch):

37 Weidenhahn, 46 Hahn“

(entnommen aus dem oben Note 95 genannten Manuscripte S. 115—117).

4. „Dekanatus **Kirberg,** 1557[230]):

No. 1 **Dietz** 790, 832,	18 Streinze,	33 Winbach,
2 **Kirberg** 790,	20 Steinfisbach,	35 Deisbach,
3 Cambergh,	21 Estershuisen,	38 **Selibach** 817,
4 **Walsdorf** 774,	24 Schonenborne,	41 **Nasen** 958,
8 **Brechen** inferior 772, 909,	26 **Major Vilmar** 1053,	42 Rode,
9 **Dorstorff** s. a.,	28 **Hoenstaeden** 774, 790, 817, 845,	43 Wilmunster,
10 Helfterich,	30 **Inferior Schwalbach** 790,	44 Panrode,
13 Etzenstein i. e. Idstein,	32 **Superior Brechen** 1053,	46 Rode uf der Weil,
15 Urft,		47 **Kettenbach** 845,
16 Klingelbach,		49 Inferior **Selters** 786“
17 **Dobberen** 786,		

(entnommen aus dem Note 95 genannten Manuscripte S. 119—123).

229) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Dietkirchen** sind:

No. 2 Meudt,	12 Nentershausen,	28 **Steeten,**
3 **Lahr,**	17 **Niederzeuzheim,**	32 Haintgen*),
4 **Seck,**	21 Rotzenhahn,	34 **Niedererbach,**
6 **Limburg** 1097.	22 Neunkirchen,	37 Weidenhahn,
9 Hirschberg,	23 Allendorf,	38 Balduinstein,
10 Eppenrod,	25 Linden**holzhausen,**	46 Höhn“
11 Groszholbach,	26 Obertiefenbach,	

230) Diejenigen im Dekanat **Kirberg** heiszen jetzt:

No. 1 **Diez,**	3 Kamberg,	8 Nieder**brechen,**
2 **Kirberg,**	4 **Walsdorf,**	9 **Dörsdorf.**

*) Heintgen ist in den Dekanat Kirberg eingeschlossen.

„Hae infra scripta sunt loca capituli rurensium **Wetzlariensis**[231])
(Handschrift des 15. Jahrhunderts):

No. 2 **Lunen** 912,
3 **Biele** 886,
4 Burg**solms** 796,
6 **Aslair** 782, 795,
8 **Kolshusen** 881,
9 Aldenkirch juxta Hoensolms,
12 **Erde** 773,
13 Krombach,
15 Rodeheim,
16 **Crofftorff** 817,
17 **Huchelheim** 815,
18 **Dorlair** 775,
19 **Garbenheim** 776,
20 **Blaisbach** 787,
25 **Roddechin** 1017,
26 **Husen** 1017,
27 **Alpach** 772,
30 Majus **Lynden** 790,
31 Hirnsheim,
33 Langgonsse,
34 Kirch**gonsse** 815, 889, 1017,
35 Pailgonsse,
36 Ebirtsgonsse,
39 **Richolfiskirchen** 975,
40 Lunsbach,
42 **Rechtenbach** superior 912,
43 **Cleen** infer. s. a.,
44 **Hulczhusen** 772,
50 Ober**wetzphe** s.a.,
51 **Nufern** 781, 886,
52 **Swalbach** 831,
53 **Banmaden** 912,
54 **Aldenkirchen** juxta Brunfels 912,
55 **Wylburg** 784,
57 Edelsberg,
59 Loynberg,
60 Mengers-kirchen,
61 Nentenrodde,
64 **Olmen**“ 772

(abgedr. bei Paul Wigand Wetzlar'sche Beitr. für Gesch. I 77 f.). Dazu kommen:

C. „Archidiaconatus S. Lubentii in **Dietkirchen**,
5. archipresbiteratus **Wetzlariensis** 1557:

No. 67 **Oberndorf** s. a.,
72 **Aldendorff** 790,
74 Munch**holzhausen** 790,

---

10 Heftrich,
13 Idstein,
15 Oberauroff,
16 Klingelbach,
17 **Daubern**,
18 Strinz-Trinitatis,
20 Steinfischbach,
21 Essershausen,
24 Schönbörn,
26 **Villmar**,
28 **Hahnstätten**,
30 **Burgschwalbach**,
32 **Oberbrechen**,
33 Weinbach,
35 Daisbach,
38 **Seelbach** 1053,
41 Ober**neisen**,
42 Oberroth,
43 Weilmünster,
44 Panrod,
46 Rod a. d. Weil;
47 **Kettenbach**,
49 Nieder**selters**.

231) Diejenigen im Dekanat **Wetzlar**:
No. 2 **Leun**,
3 **Obernbiel**,
4 Burg**solms**,
6 **Aslar**,
8 **Köllschhausen**,
9 Altenkirchen,
12 **Erda**,
13 Krumbach,
15 Rodheim,
16 **Krofdorf**,
17 **Höchelheim**,
18 **Dorlar**,
19 **Garbenheim**,
20 **Blasbach**,
25 **Rödgen**,
26 **Hausen**,
27 **Ahlbach**,
30 Groszen**linden**,
31 Hirzenhain,
33 Langgöns,
34 Kirch**göns**,
35 Pohlgöns,
36 Ebergöns,
39 **Reiskirchen**,
40 Launsbach,
42 Klein**rechtenbach**,
43 Nieder**kleen**,
44 **Holzhausen**,
50 Ober**wetz**,
51 **Nauborn**,
52 **Schwalbach**,
53 **Bonbaden**,
54 **Altenkirchen**,
55 **Weilburg** 1002,
57 Edelsberg,
59 Löhnberg,
60 Mengerskirchen,
61 Nenderoth,
64 **Ulm**,
67 **Oberndorf**,
72 **Allendorf**,
74 Münch**holzhausen**;
82 Driedorf,
83 **Möttau**.

1776 (noch): 82 Trisdorf, 83 **Mitte**“ 912
(entnommen aus dem Note 95 genannten Manuscripte S. 129—132[232]).

Grenzorte des

pagus Logenahe inferior 1) gegen den **pagus Aualgawe** im Bisthum Köln in Franken sind in den Diöcesen Köln No. 146—147, im Aualgawe, und Trier No. 148—150, im Logenahe inferior; pagus Logenahe inferior, a. Untergau Heigera in den Diöcesen Köln No. 147—149, im Aualgawe, und Trier No. 151—152, im Heigera (S. 38 f.);

2) gegen den **pagus Logenahe superior**[233]) im Erzbisthum Mainz in Franken:

1. im K. Kirchen Kr. Altenkirchen:	1. im K. Fischbach Kr. Altenk. (sec. XV, 10 sede Fromeldiskirchen in Siegen 5 Vysphe):
(in nordöstlicher und	östlicher Richtung)
Wehbach;	Wingendorf (W.), Buchen (Hof),
2. im K. Freusburg Kr. Altenk.:	Altenthal (Hof),
Freusburg (Flecken[234])),	(der Giebelwald;)
Backhaus;	2. im K. Siegen Kr. Siegen (sec. XV, sede Fromeldisk. i. S. 17 Sygen):
1. (noch) im K. Kirchen: Büdenholz (Weil.), Mudersbach, Birken (Weiler);	Niederschelden,
(in ostsüdöstlicher und	südöstlicher Richtung)
3. im K. Neunkirchen Kr. Siegen: Salchendorf;	Eiserfeld (Filial, sec. XV, ib. 21 Issenfelde);
4. im K. Burbach Kr. Siegen:	3. im K. Rödchen Kr. Siegen (sec. XV, sede Fromeldisk. i. S. 14 Rade):
Unterwilden,	Eisern-Rinsdorf;
Oberwilden,	4. im K. Wilnsdorf Kr. Siegen (sec. XV, sede Fromeldisk. i. S. 16 Willinsdorff):
Gilsbach;	Wilnsdorf (Kdf.),

---

232) „Parochiae Capituli antiqui ruralis **Wetzlar**“ cf. „dictionis geminae in novissimis electionibus decanorum capituli ruralis Dikirchensis publice propositae“, abgedr. bei Wenck hess. Landesgesch. II 445 Note n; L. Corden, Commissarii Archidiaconalis, bei Fr. W. Frh. von Ulmenstein Gesch. u. topogr. Beschreibung d. kaiserl. freyen Reichsstadt Wetzlar I 192—196; vgl. Chr. Jak. Kremer Gesch. des Rheinischen Franziens S. 126 ff. sind die oben citirten Kirchspiele des Dekanats Wetzlar in anderer Reihenfolge. Wenck bereitet sich (II 417) eine nicht in seiner Quelle bereitete Schwierigkeit.

233) Die Kirchspiele im pagus Logenahe superior s. unten Noten 266—303.

234) „Fruodesbrahde“ in der Grenzscheide s. unten Note 247.

(in ostnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)

5. im K. Haiger A. Dillenburg:
Steinbach;
6. im K. Dillenburg A. gl. N.:
Federdillen;
7. im K. Oberrossbach A. Dillenb.:
Dillbrecht;
6. (noch) im K. Dillenburg:

Wilgendorf;
5 im K. Irmgarteichen Kr. Siegen (sec. XV, 29 sede Netphe 1 Irmengarteneichen):
Rüdersdorf, (sec. XV, ib. 4 Rindenstorff),
Gernsdorf (ib. 5 Gernstorff),

(in östlicher und südöstlicher Richtung)

Offdille,
Weidelbach,
Eibelshausen,
Eyershausen;

Hainchen (a. d. Grenze[235]);
6. im K. Bergebersbach A. Dillenb.:
Rittershausen,
Bergebersbach[236] (Kdf.),
Steinbrücken;

(noch) **Logenahe inferior**, b. Untergau Erdehe, gegen den **pagus Logenahe superior:**

8. im K. Hirzenhain A. Dillenburg (sec. XV, capit. Wetzlar. 31 Hirnsheim):

7. im K. Lixfeld groszh. hess. Kr. Biedenkopf (sec. XV, 5 sede in Breydenbach 3 Lintresfelt):

(in südöstlicher, südlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

Hirzenhain (Kdf. a. d. Gr.[235]),
(Schelderwald;)
9. im K. Eisenrod A. Herborn:
Wallenfels,
Tringenstein,
Oberndorf („**Oberendorph**“ s. a.),
Eisenrod (Kdf.), Ibernthal;
10. im K. Birken A. Herborn:
Offenbach (Filial);
11. im K. Altenkirchen Kr. Wetzlar (sec. XV, cap. Wetzlariensi 9 Aldenkirch):

Lixfeld (Kdf.),
Frechenhausen (ib. 4 Frehenthûsen);
8. im K. Hartenrod Kr. Biedenkopf:
Bottenhorn (sec. XV, 17 sede in Gladebach 18 Buttenhorn),
Schlierbach (ib. 2 Slirbach),
Hartenrod (Kdf.),
Gantorode, Endbach (ib. 4 Endebach);
9. im K. Niederweidbach Kr. Biedenkopf:
Bischoffen,

[235]) S. oben Note 9.

[236]) Bei Bergebersbach tritt die Grenze „in ortum Dietsulza“ (vgl. oben Note 126). — Wir dürfen hier nicht übersehen, dass Kremer (Gesch. des Rheinischen Franziens S. 59f. Note t nachgewiesen hat: „Schon in den ältesten Zeiten sind die Herren von Mollsberg — — mit dem Kirchspiele zu Haiger mit allen seinen Rechten und Zubehörungen, mit dem Gerichte zu Eberbach und mit der Vogtei in dem Grunde zu Seelbach belehnt worden, welche Stücke also zusammen eine besondere Herrschaft ausgemacht haben. Da aber **Mandeln** im K. Bergebersbach ein Gauort des pagus Logenahe superior war, so können jene „ältesten Zeiten“ nicht bis zur Gauzeit hinauf datirt werden.

Ahrdt, Mudersbach;
12. im K. Erda Kr. Braunfels (sec. XV, capitulo Wetzlariensi 12 Erde):
Erda („**Erde**“ 773);
13. im K. Frankenbach groszherz. hess. Kr. Gieszen:
Frankenbach (Kdf.);
14. im K. Krumbach Kr. Gieszen (sec. XV, capitulo Wetzlariensi 13 Krombach):
Krumbach (Kdf.);
15. im K. Rodheim Kr. Gieszen (sec. XV, capitulo Wetzlar. 15 Rodeheim):

Rossbach (mit einer Kapelle);
10. im K. Wilsbach Kr. Biedenk.:
Wilsbach (Kdf.);
11. im K. Kirchvers kurhess. Kr. Marburg (sec. XV, 8 sede in Lare 10 Verse):
Weiboldshausen (ib. 6 Wipoldeshusen),
Kirchvers (Kdf.);
12. im K. Wismar kobl. Kr. Wetzlar (sec. XV, 1 sede in Kirchberg 9 Wessemare):

(in südöstlicher, südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)

Fellinghausen;
16. im K. Krofdorf Kr. Wetzlar (sec. XV, capitulo Wetzlar. 16 Crofftorff):
Krofdorf („**Cruftorph**“ 817);
17. im K. Launsbach Kr. Wetzlar (sec. XV, capitulo Wetzlar. 40 Lunsbach):
Launsbach (Kdf.);
18. im K. Wieseck Kr. Gieszen:
Wellershäuserhof (Hof),
Wieseck (Kdf.);
19. im K. Rödgen Kr. Gieszen (sec. XV, capitulo Wetzlar. 25 Roddechin):
Rödgen („**Roda**“ 1017),
Annerod;
20. im K. Steinbach Kr. Gieszen (Trevir. eccl.[237]):
Albach („**Albach**“ 772; sec. XV, capitulo Wetzlar. 27 Alpach);

Wismar („**Wisemar**“ s. a.);
13. im K. Altenbuseck Kr. Gieszen (sec. XV, 18 sede in Bussecken 1 Aldenbussekin):
Badenburg (Hof und Burg),
Altenbuseck (Kdf.), Trohe;
14. im K. Groszenbuseck Kr. Gieszen (sec. XV, sede in Buss. 4 Bussecke):
Groszenbuseck (Kdf.),
Leppermühle,
Gansseburg (Wirthshaus),
Oppenrod (ib. 8 Opperode);
15. im K. Reiskirchen Kr. Gieszen (sec. XV, sede in Buss. 2 Ruchelinskirchen):
Burkhardsfelden (sec. XV, 19 sede in Windenrade 3 Burgkartsfelt);

[237]) „— — fratribus nostris de Schephenburhc — — contulimus, ut sex ville — — ab ipsis querant, que mater ecclesia suis debet filiis, quarum hec sunt nomina, Steinbach, Wazemburne, Erlebach, Gariwarthseich, Lotthen, Vronebach“ (Urk. des Erzbisch. Albero zu Trier vom J. 1145, bei H. Beyer Urkb. zur Gesch. der mittelrheinischen Territorien I 593).

<table>
<tr><td colspan="2">3) gegen den pagus Wettereiba[238]) im Erzbisth. Mainz:</td></tr>
<tr><td>21. im K. Watzenborn Kr. Gieszen (Trevir. eccl.[237])):</td><td>16. im K. Lich hess. Kr. Hungen (s.a., sede in Frideborg 39 Liech; — Magunt. eccl.[239])):</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südwestlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Garbenteich[237]),
Watzenborn (Kdf.),
Steinberg;</td><td>Albach (Hof),
Lich (Stadt „Leoche“ 790);</td></tr>
<tr><td>22. im K. Leihgestern Kr. Gieszen (Trevir. eccl.[240])):
Leihgestern („Leitcastre“ 823),
Neuhof (Hof);</td><td>17. im K. Grüningen Kr. Hungen (s. a., sede in Frideb. 31 Gruningen):
Grüningen (“Grunningen“ 799);</td></tr>
<tr><td>23. im K. Langgöns kobl. Kr. Wetzlar (sec. XV, capit. Wetzlar. 33 Langgonsse):
Langgöns (Kdf.);</td><td>18. im K. Holzheim Kr. Hungen (s. a., sede in Frideb. 34 Holzheim):
Holzheim (Kdf. „Holzheim“ 790);</td></tr>
<tr><td>24. im K. Kirchgöns groszherz. hess. Pr. Friedberg (sec. XV, capit. Wetzlar. 34 Kirchgonsse):
Kirchgöns („Gunnise“ 815);</td><td>19. im K. Gambach Kr. Hungen (s. a., sede in Frideb. 28 Gambach):
Gambach („Ganbach“ 798);</td></tr>
<tr><td>25. im K. Pohlgöns Kr. Friedberg (sec. XV, capit. Wetzlar. 35 Pailgonsse):
Pohlgöns (Kdf.);</td><td>20. im K. Griedel Kr. Hungen (s. a., sede in Frideb. 24 Gredel):
Griedel („Gredilen“ 788);</td></tr>
<tr><td>26. im K. Ebersgöns Kr. Wetzlar (sec. XV, capit. Wetzlar. 36 Ebirtsgonsse):
Ebersgöns (Kdf.);
27. im K. Kleeberg A. Usingen:</td><td>21. im K. Butzbach Kr. Friedberg (s. a., sede in Frideb. 25 Buczbach; — dyoc. Mogunt.[241])):
Butzbach („Botinesbach“ 779);
22. im K. Hausen Kr. Friedberg (s.a., sede in Frideb. 18 Husen):</td></tr>
</table>

[238]) Die Kirchspiele im pagus Wettereiba s. unten Noten 373—375.

[239]) „— — in pago Wetereibinsae, in villa que dicitur **Leohe**“ (Tausch des Erzbisch. Ricolf zu Mainz c. 812, ap. Schannat trad. Fuld. p. 107. „— — W. archiepiscopo Moguntinensi — — iussu et mandato vestro allodium suum in Lichen vendiderunt — — decano et capitulo ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntinensis“ (Urk. vom 28. September 1276, bei L. Baur hessische Urkunden I 105), — Vgl. Note 242.

[240]) „— — manumissi sunt — — familia de Leikestern“ (Urk. des Erzbisch. Albero zu Trier vom J. 1150, ap. de Guden cod. diplom. Mogunt. III 1053 sq.).

[241]) „— — in ecclesia parrochiali in Butzbach nostre dyocesis“ (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Mainz vom 1. April 1346, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 361).

<table>
<tr><td>Espa,</td><td>Hausen („Husen“ 1015),
Oes (Weiler);
23. im K. Hochweisel Kr. Friedberg (s. a., sede in Frideb. 20 Hoenwyssel):
Hochweisel („Wizille“ 790),
Bommeroder Schloss;</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in westlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Weiperfelden;
28. im K. Brandoberndorf A. Usingen (1557, archipresb. Wetzlar. 67 Oberndorf):</td><td>24. im K. Münster Kr. Friedberg (s.a., sede in Frideb. 19 Monstir; — Mogunt. eccl.[242])):
Bodenrod;
25. im K. Wernborn A. Usingen:</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südwestlicher, westlicher, südwestlicher und südlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Brandoberndorf (Kdf.);
29. im K. Hasselbach A. Usingen:
Hasselbach (Kdf. a. d. Gr.[243]));</td><td>Michelbach;
26. im K. Grävenwiesbach A. Using. (s. a., sede in Frideb. 16 Greven-Wisbach):
Grävenwiesbach (Kdf.);</td></tr>
<tr><td>Mönstadt;</td><td>25. (noch) im K. Wernborn:</td></tr>
<tr><td>pagus Logenahe inferior selbst</td><td>(noch) gegen den pagus Wettereiba:</td></tr>
<tr><td>30. im K. Haintchen A. Usingen (1767, dec. Dietk. 32 Haintgen):
Heinzenberg,
Runkensteinermühle;
29. (noch) im K. Hasselbach:
Etzauermühle, Lochmühle, Gemünden;
30. (noch) im K. Haintchen:
Laubach;
31. im K. Rod a. d. Weil A. Usingen (1557, dec. Kirb. 46 Rod uf d. Weil):</td><td>Naunstadt,
Hundstadt;
27. im K. Merzhausen A. Usingen (s. a., sede in Frideb. 14 Mertinshusen):
Wilhelmsdorf;
28. im K. Niederlauken A. Usingen
Niederlauken (Kdf.),</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südsüdwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Rod a. d. Weil (Kdf.),</td><td>Oberlauken (Filial);
29. im K. Altweilnau A. Usingen (s. a., sede in Frideberg 15 antiquum Wylnauwe):</td></tr>
</table>

[242]) „— — qui Philippus (de Falckenstein) iura patronatus ecclesiarum parochialium — — in Liche, in Amena, in Monstere, apud Bessingen et in Beldirsheim dedit libere ecclesiae collegiatae in Liche, nos ipsas damus, unimus et incorporamus ecclesiae memoratae“ (Urk. des Erzbisch. Petrus zu Mainz vom J. 1317, ap. de Guden l. c. III 149).

[243]) S. oben Note 9.

Kratzenbach;
32. im K. Kamberg nass. A. Idstein (1557, dec. Kirb. 3 Cambergh):
Dombach;

Neuweilnau (Filial),

Riedelbach (im Fil. Neuweilnau);

4) gegen den **pagus Nitachgowe**[244]) im Erzb. Mainz in Franken:

33. Steinfischbach im A. Idstein (1557, dec. Kirb. 20 Steinfischbach)
mit: Reichenbach (Filial), Wüstems (im Fil. Reichenbach);
34. Oberroth im A. Idstein (1557, dec. Kirb. 42 Rode)

30. Reifenberg im A. Usingen:
mit: Finsternthal (im Fil. Seelenberg), Maulof (das.), Seelenberg (Fil.) Reifenberg (Kdf.);
31. Schlossborn im A. Königstein (s. a., archid. S. Petri 45 Born)

(in südwestlicher und westlicher. südwestlicher und westlicher Richtung)

mit: Oberems (Filial), Crüffel (Filial), Niederroth;
35. Heftrich im A. Idstein (1557, dec. Kirb. 10 Helfterich)
mit: Hefterich (Kdf.);
36. Idstein im A. gl. N. (1557, dec. Kirb. 13 Etzenstein)
mit: Idstein (Stadt);
37. Oberauroff im nass. A. Wehlen (1557, dec. Kirb. 15 Urft)
mit: Oberauroff (Kdf.);
36. (noch) Idstein
mit: Eschenhahn,

mit: Glashütten (ib.), Schlossborn (Kdf.), Hasenmühle;
32. Niederseelbach im A. Idstein (s. a., archid. S. Petri 47 Seelbach)
mit: Lenzhahn, Dasbach (Fil.), Oberseelbach, Niederseelbach (Kdf.);
33. Oberjosbach im A. Idstein (s. a., archid. prep. S. Petri 46 Goisbach)
mit: Engenhahn;

5) gegen den **pagus Kunigessuntra**[244a]) im Erzb. Mainz:

34. Wehen im A. gl. N. (s. a., archid. prep. S. Petri 81 Wehen

(in nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)

mit: Neuhoff (Fil.), Orlen (Fil.);

Ehrenbach;
37. (noch) Oberaueroff

35. Niederlibbach im A. Wehen (s. a., archid. prep. S. Petri 79 Lydebach)

---

[244]) Die Kirchspiele im pagus Nitachgowe s. unten Note 404.
[244a]) Diejenigen im pagus Kunigessuntra s. daselbst Note 405.

mit: Oberauroff (Kdf.);
36. (noch) Idstein
mit: Niederauroff, Kesselbach;
38. Strinz-Trinitatis im A. Wehen (1557, decanatu Kirberg 18 Streinze)

mit: Hambach,

Oberlibbach;
36. Strinz-Margarethä im A. Wehen (s. a., archid. prep. S. Petri 82 Stryntze Margarethe)

(in nordnordwestlicher Richtung)

mit: Strinz-Trinitatis (Kdf.);
39. Panroth im A. Wehen (1557, decanatu Kirberg 44 Panrode)
mit: Hennethal (Filial);
40. Daisbach im A. Wehen (1557, decanatu Kirberg 35 Deisberg)

mit: Strinz-Margarethä (Kdf.);
37. Michelbach im A. Wehen (s. a., archid. prep. S. Petri 83 Michelnbach)
mit: Holzhausen über Aar (Fil.),

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Daisbach (Kdf.);
41. Kettenbach im A. Wehen (1557, decanatu Kirberg 47 Kettenbach)
mit: **Kettenbach** („**Kettenbach**“ 845);

Ranstädterhof,

Michelbach (Kdf.), Neuenhäuserhof (Hof);

6) gegen den **pagus Heinrichi** im Erzbisthum Trier sind in den Grenzkirchspielen des Heinrichi No. 11—10 gegen den **Logenahe inferior** No. 14—9 (S. 138—137);

7) gegen den **pagus Engerisgowe** im Erzbisthum Trier in denen des Engerisgowe No. 10—1 gegen den **Logenahe inferior** No. 10—1 (S. 143—141) beide in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Die oben im pagus Erdehe, in Traditionen vom 27. August 774, 2. Juni 775, 21. October 776, 15. November 780, 19. September 790 und einigen andern (3661, 3710 und 3737) ohne Zeitangaben genannten Gauorte gehörten in kirchlicher Beziehung durchweg zum Dekanat Wetzlar. Als Untergau des pagus Logenahe inferior (s. S. 144) fällt er demnach mit diesem Dekanate zusammen.

Grenzorte des

pagus Logenahe inferior, b. Untergau **Erdehe** gegen den **pagus Logenahe superior** sind in den Grenzkirchspielen des Erdehe No. 8—29 gegen den Logenahe superior No. 7—26 (S. 154—157) genannt; für die Bestimmung derselben sind eben die daselbst nachgewiesenen Kirchspiele im Dekanat **Wetzlar,** wie auch **Hasselbach**, dessen Name die Lage hier an einer Doppelgrenze, dem pagus Logenahe superior und inferior (letztern als Hauptgau) bezeugt. Es bleiben nun noch zu ermitteln die

Grenzorte 1) zwischen dem

pagus Logenahe inferior und seinem Untergaue **Erdehe**[245]):

1. im K. Haintchen nass. A. Usingen (1767, dec. Dietk. 32 Haintgen):	1. im K. Hasselbach A. Usingen
(in nördlicher und nordwestlicher Richtung)	
Heinzenberg;	Mönstadt;
2. im K. Weilmünster nass. A. Weilburg (1557, dec. Kirb. 43 Wilmunster): Audenschmiede, Dietenhausen, Weilmünster (Flecken), Lützendorf, Ernsthausen (Filial);	2. im K. Weilburg A. gl. N. (sec. XV, capit. Wetzlar. 55 Wylburg): **Möttau** („**Mittiu**" 912, 1557 ib. 83 Mitte); 3. im K. Altenkirchen A. Weilburg (sec. XV, capit. Wetzlar. 54 Aldenkirchen): **Altenkirchen** („**Altinchirihha**" 912);
3. im K. Essershausen A. Weilburg (1657, dec. Kirb. 21 Estershuisen):	4. im K. Edelsberg A. Weilburg (sec. XV, capit. Wetzlar. 57 Edelsberg):
(in westlicher und westsüdwestlicher Richtung)	
Essershausen (Kdf.);	Leimbach, Edelsberg (Kdf.);
4. im K. Weinbach A. Weilburg (1557, dec. Kirb. 33 Winbach): Weinbach (Kdf.), Gräveneck (Fil.);	2. (noch) im K. Weilburg: Freienfels, Kirschhofen,
(in nordwestlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung)	
5. im K. Obertiefenbach A. Runkel (1567, dec. Dietk. 26 Diffenbach): Gaudernbach;	Odersbach, Hasselbach (a. d. Gr.);
6. im K. Allendorf A. Weilburg (1557, dec. Dietk. 23 Aldendorff): Allendorf (Kdf.);	5. im K. Löhnberg A. Weilburg (sec. XV, capit. Wetzlar. 59 Loynberg): Löhnberg (Flecken);
7. im K. Mehrenberg A. Weilburg Mehrenberg (Flecken), Barig, Selbenhausen, Reichenborn;	6. im K. Niedershausen A. Weilb. Niedershausen; 7. im K. Mengerskirchen A. Weilb. (sec. XV, capit. Wetzlar. 60 Mengerskirchen):
8. im K. Neunkirchen A. Rennerod	

245) Diejenigen im Untergaue Erdehe s. oben Note 231.

(1557, dec. Dietk. 22 Nuinkirchen): Rückershausen (Filial), Neunkirchen (Kdf.), Hüblingen (Filial), Mittelhofen;	Probbach (Fil.), Winkels, Mengerskirchen (Flecken); 8. im K. Nenderoth A. Herborn
(in nördlicher Richtung)	
9. im K. Elsoff A. Rennerod: Elsoff (Kdf.), Oberrod, **Westernohe** („**Westernahe**" 1059);	(sec. XV, capit. Wetzlar. 61 Nentenrodde): Arborn; 9. im K. Driedorf A. Herborn (1776, archipr. Wetzlarensi 82 Trisdorf):
10. im K. Rennerod A. gl. N.: Rennerod (Kdf.), Rehe, Hohenroth,	Münchhausen, Mademühlen, Driedorf (Stadt),
(in nordnordöstlicher, nordnordwestlicher u. östlicher Richtung)	
Heisterberg, Waldaubach, Willingen, Löhnfeld;	Gusternhain (a. d. Gr.); 10. im K. Breitscheidt A. Herborn:
11. im K. Liebenscheid nass. A. Marienberg: Weiszenberg, Liebenscheid (Kdf.);	Rabenscheid,

2) zwischen den Untergauen **Heigera** und **Erdehe:**

12. im K. Niederdresselndorf Kr. Siegen: Oberdresselndorf;	(Breitscheiderwald, ein Theil des „Westerwald"),
13. im K. Dillenburg nass. A. gl. N.: Langenaubach, Donsbach, Niederscheld,	Breitscheid, Medenbach (Fil.); 11. im K. Herborn A. gl. N.: Uckersdorf, Burg; 12. im K. Ballersbach A. Herborn:
(in ostnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)	
Dillenburg (Stadt), Oberscheld,	Herbornseelbach; 13. im K. Bicken A. Herborn: Bicken (Kdf.), Offenbach (Filial); 14. im K. Eisenrod A. Herborn:
(in nördlicher Richtung)	
Eibach, Nanzenbach, Wissenbach, Eyershausen.	Ueberntal, Eisenrod (Kdf.), **Oberndorf** („**Oberendorph**" s. a., 1557 archipresb. Wetzlar. 67 Oberndorf, Tringenstein, Wallenfels; 15. im K. Hirzenhain A. Dillenb. (sec. XV, capit. Wetzlar. 31 Hirnsheim): Hirzenhain (Kdf. a. d. Gr.).

Der pagus Heigera, ein zweiter Untergau des pagus Logenahe inferior, ist durch das „Landcapitel **Haiger**“ vertreten, dessen Kirchspiele bisher nicht aufgefunden sind (s. oben S. 150 f.). „Doch sind wir durch die Grenzen des alten Heigergaus, die Circumscriptionsurkunde der Pfarrei Haiger selbst von 913, erneuert 1048, und die Grenzparochien der anstoszenden trierischen, mainzischen und cölnischen Dekanate ziemlich in den Stand gesetzt, das fehlende Verzeichniss zu reconstruiren“ (Leop. Eltester a. a. O. II S. CL). Aus jener Urkunde entnehmen wir deshalb: „— — Hoc est enim terminatio ecclesie ad **Heigerin**, — — que incipit inter Donesbach et Heigere, ubi terminatur Herbore marca[246]) et predium liberorum virorum, et inde ad Westerwald[246]) usque ad ultimam Nistram. Inde deorsum Nistram usque ad Maginheresfanc — — ad Drutgerestein, inde ubi oritur Abelebach et deorsum Abelebach usque ad magnam Nistram, inde deorsum magnam Nistram usque ubi Bodenbach influit, inde sursum Bodenbach usque ad ortum Bodenbach, et ab ortu Bodenbach usque ubi oritur inferior Crumbenbach, inde deorsum usque ad Hovenistram et sursum Hovenistram usque ubi nigra Morla influit, inde sursum Morlam usque ubi ipsa oritur, inde deorsum Morla usque Diedesbrunnen, inde deorsum Diedesbrunnen usque in Lindehdunaha, inde deorsum Lindehdunaha usque in Elbenam, inde deorsum Elbenam usque ad Wizzestein et a Wizzensteine usque ad Augeshart, et ab Augenhart usque ad Stafful inter Wisnerofanc et terminationem predii liberorum virorum. Inde usque ad Widenenbusc in Sigin, usque ad Sciurevelt, inde sursum Sciurevelt usque ad quercum in Nodenbraht et ibi ad Hileweg usque ad Crucilohe et de Cruciloch usque ad Sprengelohe, inde ad Bligeresbahc et deorsum Bliggeresbach usque ad Bochendenhaganbuchun sicuti ductus est Fruodesbrahderofanc usque ad Bennenloch et de Bennenloch, sicuti ductus est comitatus in Heigero marca usque in ortum Dietsulza et deorsum Dietsulzam usque ubi ipsa influit Dillena“ (Urk. des Erzbischofs Eberhard zu Trier vom J. 1048, bei Kremer a. a. O. S. 137 Note b). „Die genau beschriebene, aber ohne sehr spezielle Ortskenntniss nicht wohl zu fixirende Grenze ging von der Höhe zwischen **Haiger** und Donsbach westlich über die Höhe des Westerwalds, die Heunburg zur kleinen Niester („ultima Nistra“) im Kirchsp. Daaden (s. oben S. 38), — — usque

[246]) „Auf der höchsten Höhe des Westerwaldes steht die nova ecclesia zur Neukirchen, welche schon im 13. Jahrhunderte — — mit Driedorf, Emerichenhain, zur Neukirchen und St. Marienberg als herbornsche Filialen (Urkunden von 1231 und 1287 beym Gudenus l. c. III S. 1098 und 1169) von dem deutschen Orden, der den Pfarrsitz zu Herborn gehabt hat, wollten geltend gemacht werden“ (Kremer Gesch. d. Rheinischen Franziens S. 137 und 134, auch Note x auf Seite 134).

in Elbenam im Kirchsp. Wissen (s. oben S. 39 und Note 126), — — in Sigin, usque ad Sciurevelt im Kirchsp. Kirchen (das. S. 39), — — bei Fruodesbrahde[247]) im Kirchsp. Freusburg (S. 153) vorbei, — — usque in ortum Dietsulza im Kirchsp. Bergebersbach (das. S. 154 und Note 236).

Aus der groszen Anzahl vermögen wir nur diese wenigen Grenzpunkte zu deuten, zweifeln aber daran, ob der pagus Heigera dieselben Orte umschlossen habe, welche in der „Circumscriptionsurkunde der Pfarrei Haiger“ genannt sind. Wichtiger sind für uns „die Grenzparochien“ in den anstoszenden kölnischen (No. 147—149 S. 38 f.), mainzischen (No. 1—6 S. 153 f.) und trierischen (No. 10—15 S. 161) Dekanaten. Zu ihnen dürfen wir auch Herborn mit seinen Filialen Driedorf (1776, in archipresbiteratu Wetzlariensi No. 82, Emmerichenhain, Neukirch und Marienberg (s. Note 246) zählen, weil das Filial Driedorf auch die andern Filiale Emmerichenhain, Neukirch und Marienberg sammt der Mutterkirche Herborn in den Bezirk des pagus Erdehe einschlieszt. Entscheidend ist auch noch das Kirchspiel Höhn im nassauer A. Marienburg, decanatu Dietkirchen No. 46, mit den Grenzorten Hof und Pfuhl, neben dem herborn'schen Filial Marienberg.

Nachdem die

Grenzorte des

pagus Logenahe inferior, a. Untergau **Heigera**, 1) gegen den **pagus Aualgawe** in den Diöcesen Köln No. 147—149, im Aualgawe, und Trier No. 151—152, im Heigera (S. 38 f.), und 2) gegen den **pagus Logenahe superior** in den Grenzkirchspielen des Heigera No. 1—7 gegen den pagus Logenahe superior No. 1—6 (S. 153 f.), auch gegen den Untergau Erdehe in denen des Heigera No. 13—12 gegen den Erdehe No. 15—10 (S. 161) genannt sind; bleiben hier noch zu erweisen übrig

Grenzorte zwischen dem

pagus Logenahe inferior und seinem Untergaue **Heigera:**

1. im K. Liebenscheid nass. A. Marienberg:	1. im K. Niederdresselndorf Kr. Siegen:
(in westlicher und westsüdwestlicher Richtung)	
Weiszenberg, Liebensch. (Kdf.);	Oberdresselndorf, Lützeln;
2. im K. Neukirch A. Marienberg (1231 herborn'sches Filial):	2. im K. Burbach Kr. Siegen:
Neukirch (Kdf.), Stein;	Lippe;
	3. im K. Daaden Kr. Altenkirchen:

[247]) Vgl. oben Note 234.

3. im K. Höhn A. Marienberg (1557, dec. Dietk. 46 Hahn): Hof, Pfuhl. — Niesterberg (ad ultimam Nistram).

Grenzkirchspiele im **pagus Heigera** sind demnach (1) Daaden, (2) Kirchen (s. oben S. 38 f.), (3) Freusburg, (4) Neuenkirchen, (5) Burbach, (6) **Haiger**, (7) Dillenburg, (8) Oberrossbach (S. 153 f.) und (9) Niederdresselndorf (S. 161 und 163). Umschlossen wird von denselben (10) das Kirchspiel Frohnhausen. Diese 10 Kirchspiele müssen wir demnach als zum Dekanat Haiger gehörig anerkennen.

Kremer (a. a. O. S. 141 f.) und nach ihm Wenck (hess. Landesgesch. II 437 rechnen zu demselben überdies „Ebersbach" mit dem Gauorte **Mandeln** im **pagus Logenahe superior**, Untergaue Parnaffa [248]), die „herborn'schen Filiale Emmerichenhain und St. Marienberg" (s. Note 246), „die sanische Herrschaft Fraisberg, zu welcher unter andern auch die Kirchspiele Niederfischbach und Gebertshan gehören (Note n)." Freusberg selbst wird in den pagus Heigera eingeschlossen; Fischbach im Dekanat Frommelskirchen (s. oben S. 153) lag aber im pagus Logenahe superior und Gebhardshain im Dekanat Sigburg im pagus Aualgawe (s. oben S. 39 und 42 No. 3). Ferner rechnet Kremer „zu dem trierischen Dekanate von Haigern (S. 142) die Sain-hachenburgischen Kirchspiele Hachenburg, Altstadt, Alpenrod, Rossbach, Croppach u. s. w. mit ihren Filialen," von welchen Oberrossbach zum Dekanat Cunolstein-Engers im pagus Engerisgowe (Nr. 29 im oft genannten Manuscript S. 111), (1) Hachenburg, (59) Altstadt, (2) Alpenrod und (4) Kroppach zum Dekanat Siegen im pagus Aualgawe gehören (s. S. 42 f. und Note 133). Sonach bleiben nach seiner Annahme nur „**Haiger**" und „der freye Grund Burbach" für den Dekanat und Gau Haiger übrig. Uebersehen dürfen wir nicht, dass er a. a. O. S. 139 auch „das neuwidische Linden („Lindehdunaha") und Hart bey Altenkirchen im Engersgaue („Angeshart" der Schnede S. 137 Note b)" an, oder in die Grenze des „Gaues Haigerahe" ziehet, von der sie in Wirklichkeit wenigstens 7 Stunden weit entfernt liegen.

Von den 29 Pfarreien, durch welche L. Eltester (a. a. O. S. CL) „das fehlende Verzeichniss des Landkapitels Haiger (alphabetisch) reconstruirt, vermögen wir nur (5) Burbach, (1) Daaden, Derschen im K. (1) Daaden, (7) Dillenburg, (9) Dresselndorf, Gilsbach im K.

[248]) Wenck sagt (a. a. O. II 438) in bezeichnender Weise: „Die Trad. Laurish. n. 3629) führen eine Schenkung in Pago Parnaffa an, worunter **Mandeln** im Nassau-Dillenburgischen A. Ebersbach zu verstehen ist, das sonst, als Filial der Kirche zu Eberbach, auch dem Gau Heigerahe zugezählt wird." Deshalb wird ihm (S. 437) **Mandeln** (ein Dorf), das sowohl zum Nieder-Lohngau, als auch Ober-Lohngauischen Pagus Parnaffe gerechnet wurde" u. s. w.

(5) Burbach, (10) Frohnhausen, (6) **Haiger**, Holzhausen im Hickengrund und Kirchsp. (9) Niederdresselndorf, (2) Kirchen, Niederscheid im Kirchsp. (7) Dillenburg, (8) Oberroszbach, Offdilln im K. (7) Dillenburg und Würgendorf im Kirchsp. (5) Burbach anzuerkennen; (3) Freusburg und (4) Neuenkirchen hat Eltester nicht mit genannt. — Ballersbach mit dem Filial Herbornseelbach, Bicken mit dem Filial Offenbach, Herborn, Medenbach (Filial von Breitscheid), Merkenbach (Filial von Fleisbach) und Schönbach (Speiszroth vermögen wir nicht aufzufinden) werden in den Untergau Erdehe eingeschlossen, indem Hergenheim (rect. Hirzenhain) und Eisenroth mit dem Gauorte **Oberndorf** (s. oben S. 154), wie auch Driedorf (S. 161) im Dekanat **Wetzlar** d. i. zum Untergaue Erdehe gehörten und Driedorf seine Mutterkirche Herborn (s. Note 246) in denselben mit hineinzieht; dadurch aber Bicken mit Offenbach, Ballersbach mit Hebornseelbach, (Fleisbach mit) Merkenbach und Schönbach, wie auch (Breitscheid mit) Medenbach (letztere durch den Breidscheiderwald als Theil des Grenzpunktes Westerwald) vom pagus Heigera ausgeschlossen werden. — Der Kirchspiele Bergebersbach (mit dem Gauorte **Mandeln**), Fischbach und Gebhardshain, welche Kremer und Eltester zum Dekanat Haiger rechnen, ist oben (S. 164) schon gedacht worden.

Wir durften diesen speciellen Nachweis nicht unterlassen, weil die Verhältnisse des Untergaues Heigera bisher noch sehr unsicher waren.

Die Belege für die Grenzkirchsprengel der Erzdiöcese **Trier** sind oben S. 29—39 gleichfalls insoweit nachgewiesen, dass die auf unserer Diöcesankarte vorhandene Grenze derselben gegen das Bisthum **Köln** in Franken durchweg gesichert ist.

Gegen das Bisthum **Mainz** in Franken fehlen noch (S. 153 f.) die Belege für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

C. **Trier**:		D. **Mainz** in Franken:
1. Kirchen,	10. Birken,	6. Bergebersbach,
2. Freusburg,	13. Frankenbach,	9. Niederweidbach,
3. Neunkirchen,	18. Wieseck,	10. Wilsbach,
4. Burbach,	27. Kleeberg,	25. Wernborn,
6. Dillenburg,	29. Hasselbach;	28. Niederlauken,
7. Oberrossbach,		30. Reifenberg.

Doch auch hier ist für die Sicherung der Grenze kein Hinderniss geblieben. Denn auszer 10. Bicken gegen 9 Niederweidbach treten die Grenzkirchsprengel der andern Seite ein; Bicken und Niederweidbach sind aber durch die Hoheitsgrenze geschieden. Für No. 6, 7, und 27 entscheidet überdies noch die Hoheitsgrenze und für 13 im Erzbisthum **Trier** die Kreisgrenze, welche zugleich auch für No. 10 in der Diöcese **Mainz** in Franken mit entscheidet. Demnach ist auch die besagte Grenze der Erzdiöcese **Trier** durchweg gesichert.

I. Diöcesen und Gaue in Franken:

D. im Bisthum Mainz (in Franken) Erzbisthums Mainz

mit den Gauen I. Logenahe superior (Untergaue a. Naha, b. Lare und c. Parnaffa), II. pagus Hessorum, III. Wettereiba, IV. Nitachgowe und V. Kunigessuntra (soweit sie bis an den Südrahmen unserer Gau- und Diöcesankarte sich erstrecken[249])).

Belege:

„Saxonum gens — — a meridie quidem **Francos** habentes" (Einhard in M. Adami gest. Hammaburg. eccl. pontif., ap. Pertz VII 286).

„Saxonum proxima **Francis**
Adiacet ad Boream tellus"
(Poeta Saxo, ib. I 227).

„Angarii, populus Saxonum tertius; horum
Patria **Francorum** terris sotiatur ab austro"
(Poeta Saxo, ib. I 228).

I. Pagus Logenahe superior

im Bisthum Mainz in Franken.

(Vgl. Helf. Bernh. Wenck hessische Landesgeschichte II 423—460 und die dazu gehörige „Karte von Hessen und der Wetterau sammt den angrenzenden Ländern und der Geographie des Mittelalters vom VIII.—XII. Jahrhundert, gestochen von C. Felsing.")

Gauorte:

„Gregorius Papa universis optimatibus et populo provinciarum Germaniae — — Wedrevis et Lognais — — vel omnibus in orien-

[249]) Eine Diöcesanumgrenzung kann deshalb hier nicht gemacht werden; die in Betracht kommende Grenze ist in den benachbarten Diöcesen schon erwiesen worden.

tali plaga constitutis" (Brief Gregor's III. vom J. 738, ap. Kremer orig. Nassov. II 4 Urk. 2).

„— — in pago Loganensi in villa **Eilhoha**, et in **Ewilzdorf**, et in **Lundorf**, et in **Amena, Erisenbuhel**, et in **Bucheswiccum**" (breviar. S. Lulli, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 17). — Bekannt sind: **Ebsdorf**, Marktfl. im Kr. Marburg A. Treis, 3 sede in Ebisdorf No. 11; **Londorf**, Marktfl. im Kr. u. Ger. Grünberg, 6 sede in Londorff No. 13; Nieder**ohmen**, Kdf. das., 15 sede in Amena No. 7.

„3068. — — in pago Logenahe — — in **Wanebach**" (Tradition vom 17. November 779, cod. Lauresh. dipl. III 13). — **Wambach** im K. Ernsthausen kurhess. Kr. Ziegenhain A. Rauschenberg.

„3709. — — in Logenehe in **Wisemare**" (Trad. ohne Datum, ib. III 234). — **Wismar**, Kdf. im kobl. Kr. Wetzlar, 1 sede in Kirchberg et Wessemar No. 9.

„— — in pago Logonense — — in villa quae vocatur **Berinscozo**" (Urk. des Kön. Karl vom 28. Juli 782[249a]) bei Wenck III 14).

„3633. — — in pago Lare **Erfrateshusen**" (Trad. vom 29. October 784, cod. Lauresh. dipl. III 169). — „— — Dedit — — proprietatem suam in pago Logenahe — — in villa que dicitur **Erbenhusen** — — et ad **Erfrateshusen**, — — ad **Glene**" (Trad. um's J. 917, ap. Dronke cod. diplom. Fuldensis p. 309 Trad. 666). — „Cap. 6, 160. — — in pago Logenahe — — in villa que dicitur **Erbenhusen** — — et in villa **Erfrateshusen**" (Dronke tradit. et antiq. Faldenses ex codice Eberhardi monachi p. 42). — **Erfurtshausen**, Filial von Mardorf im kurh. Kr. Kirchhain A. Amöneburg, 2 sede in Amenaburgh No. 24, **Erbenhausen** im K. Hassenhausen kurh. Kr. Marburg A. Treis, 3 sede in Ebisdorf No. 1; Ober**gleen**, Kdf. im groszh. hess. Kr. Alsfeld Ger. Gieszen.

Aus der vorstehenden Zusammenstellung ergiebt sich, dass der pagus Lare ein Untergau des pagus Logenahe ist und durch den Dekanat Amenaburg vertreten wird.

„3629. — — in pago Parnaffa (einem Untergaue) in villa **Mawentelina**" (Trad. vom 13. Juli 800, cod. Lauresh. dipl. III 168). — **Mandeln** im K. Bergebersbach nass. A. Dillenburg.

„3171. — — in pago Logenehe **Allanah**er marca" (Trad. vom 18. Juli 807, ib. III 43). — **Allna** im K. Oberweimar Kr. Marburg, 37 sede in Wymar No. 7.

„— — in provincia quam Hessi inhabitant[250]) in — — Affel-

[249a]) **„Berinscozo"** ist nicht bekannt. Wir werden auch hier nur auf die bekannten Gauorte uns einlassen und die unbekannten als solche nicht bezeichnen.

[250]) „Ich habe S. 411 Note m) die Stelle aus Schann. trad. n. 462 angeführt, worin aus dem Hessengau die Waldeckischen Dörfer Affoldern, **Bühlen, Mehlen,** und aus dem Ober-Lohngau die Dörfer **Fiermenni** oder **Vier-**

tra, Gilihha, Buoloha, **Fiormenni, Scroufi,** Hagini, Mehilina" (Trad. vom J. 850, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 251). — Cf. Cap. 6, 154: „— — in locis Affeltra, Gielicha, Buohloha, **Fiermennen, Scrufi,** Hagene, Mehiline" (Trad. ap. Dronke trad. Fuld. p. 42). — Davon in pago Logenahe: **Viermünden,** Kdf. im kurhess. Kr. Frankenberg A. Frankenau, und **Schreufa,** Filial von Viermünden, daselbst, 4 sede in Geysmar No. 3. „**Affeltra**" wüst (s. Landau wüste Ortschaften S. 277).

„— — in pago qui vocatur **superior** Logana in fine vel marka **Walthusa**" (Urk. vom 17. Febr. 881, bei Beyer mittelrhein. Urkb. I 123 Urk. 119). — **Waldershausen** im K. Homberg Kr. Alsfeld Ger. Gieszen.

„— — in villa **Bredenbach** in pago Pernaffa — — in **Gladebach**" (Urk. vom 16. Juni 913, ap. J. M. Kremer orig. Nassov. II 51). — **Breidenbach,** Marktflecken im groszherz. hess. Kr. Biedenkopf, 5 sede in Breydenbach No. 28; Klein**gladenbach** im K. Breidenbach, sede in Breydenbach No. 20.

---

mund, Scrouffi oder **Schreuff,** in provincia quam Hessi inhabitant, gesetzt werden" (Wenck hess. Landesgesch. II 442 Note e). — Die provincia Hassorum erstreckt sich hier über beide Gaue, in der Tradition cap. VI N. 27 resp. 153 ap. Schannat trad. Fuld. p. 306; Dronke p. 42: „— — in provincia Hassie — — praedia in locis Embriches, Emmines, Duriun, et in Howide", auch über den pagus Hessim (Saxonicus), in welchem diese Gauorte liegen (s. zweite Abtheilung S. 304). Provincia Hassorum, Hassiae vel, quam Hessi inhabitant, kann demnach diese drei pagus Hessi, Hessim, Logenahe superior, zusammen, oder jeden einzelnen derselben bedeuten.

„Die Könige Karloman und Pipin bestätigen der Abtei Fuld in einer undatirten Urkunde ihre Güter in Saxonia, Thuringia, **Hassia,** Grapheldis, Tullifeldis, Wetereiba etc. (Schoettg. et Kreyss. scr. T. I p. 3). Hier muss der Ober-Lohngau, worin die Abtei so frühzeitig und so sehr begütert war, nothwendig unter **Hassia** mitbegriffen gewesen seyn. In einer Urkunde vom Jahre 876 bestätigt K. Ludwig eben diesem Kloster seine Gefälle in Thuringia, Saxonia, Bojoaria, Suevia, **Hassia,** Franconia. — — — In provincia **Hessorum** et Wetereiborum habet hoc Fuldense monasterium tria millia mansorum (ib. p. 50). Dass hier unter den **Hassis** der Ober-Lohngau mitbegriffen war, worin Fuld noch mehr Güter als im Hessengau hatte, bedarf keiner Erinnerung" (Wenck a. a. O. II 524 Note d).

Noch gegen Ende des 9. Jahrhunderts war die Abtheilung von Ostfranken in Gaue also gestaltet: „— — in pagis orientalium Francorum — — id est in pago Waldsazzi, et de pago Thubargowe, et Wingarteiba, et Jagasgewi, Mulahgewi, Nechargewi et Chohangewi et Rangewi, et Gollahgewi, et Iphgewi, **Hasagewi,** Grapfeld et Dullifeld, Salagewi, Weringewi, Gozfeld et Badanahgewi" (Urk. des Königs Arnulf vom 1. December 889, monum. Boica XVIII, I 98). Der pagus **Hasagewi** vertritt hier, da ein pagus Logenahe superior nicht mit genannt ist, dasselbe Gebiet, welches in den fuldaischen Traditionen provincia, quam Hessi inhabitant (Trad. vom Jahre 850), provincia Hessorum (Trad. 145), provincia Hassi (Trad. 153), regio Hassorum (Trad. 20) vel Hessorum (Trad. 109, 114, 115), auch pagus Hessorum (Trad. 9, 52, 90, 112) vel Hassorum (Trad. 21, 22, 69, 104, 108) genannt ist.

„Cap. 6, 109. — — predia sua in villa **Hesilenbah** — — in regione Hessorum, in pago Bernuffe" (Trad. ap. Dronke trad. Fuldens. p. 39). — **Hesselbach** im K. Fischelbach arensb. Kr. Wittgenstein, sede Breydenb. No. 25.

„Cap. 6. Descriptiones eorum qui de Hassia[251]) et Loganahe — — sco Bonifacio tradiderunt bona sua[251a])."

1. Argoz de Logenahe — — predia sua in loco **Blidenstat**" (vgl. Tradition 12).

2. — — bona sua **Rostorf** in pago Logenegewe et in alio loco **Salaha.**" — **Rossdorf,** Kdf. im Kr. Kirchhain A. Amöneburg, 2 sede in Amenab. No. 22; **Sehlen** im K. Grüszen Kr. Frankenberg A. Rosenthal.

„3. Ruthart de eodem pago — — villulam sui nominis **Rutharteshusen.** — 13. — — **Rutharteshusen,** quod est super ripam fluminis Liutera, ubi ipse rivulus intrat flumen Amana.

4. Adelburch — — in eodem pago omnem proprietatem — — in his villis **Lundorf, Salzbutine,** in villa que dicitur **Lôoh** et **Roda.**" — **Londorf,** Marktfl. im Kr. u. Ger. Grünberg, 6 sede in Londorff No. 13; **Salzböden** im K. Odenhausen Kr. Wetzlar, 1 sede in Kirchberg No. 1; **Roda** im K. Münchhausen Kr. Frankenberg A. Rosenthal, 7 sede in Kesterburg No. 21 und 22.

„5. Bidanc de Logenahegewe — — bona sua in **Walchesdorfe** et in **Megeratesheim,** in villa quoque **Wolemare.**" — **Wolkersdorf** im K. Bottendorf Kr. u. A. Frankenberg, sede in Kesterb. No. 18; **Wollmar,** Fil. von Christenberg Kr. Marburg A. Wetter, sede in Kesterb. No. 20.

„6. Adelolt de Logenegowe — — unum bivanc — — **Adololtesbivanc** nuncupatum.

7. Adelman — — proprietates suas in loco **Lare** nuncupato in pago Logenecgowe." — **Lohra,** Kdf. im Kr. Marburg A. Fronhausen, 8 sede in Lare No. 9.

„8. Rudun de pago eodem — — bona sua in villa nuncupata **Rodohusen** super fluvium qui dicitur Amana." — **Radenhausen** a. d. Ohm im K. Amönaburg Kr. Kirchhain A. Amönaburg, sede in Amenab. No. 1.

„9. Idem Rudun — — in pago Hessorum in **Holzhusen** (vgl. Trad. 12) et in **Biberaffa,** in **Ebilizdorfe** (vgl. Trad. 11 und 12), et

---

[251]) Die in Note 250 erwiesene Gewissheit, dass die provincia Hessorum drei Gaue, den Logenahe superior, Hessi Franconicus und Hessim (Saxonicus) umfasst, mahnt uns zu der Vorsicht, alle Urkunden und Traditionen des Mönches Eberhard, welche derselbe aus Urkunden entnommen hat (s. Dronke trad. Fuld., Vorrede S. XIII: „Die Summarien sind Auszüge aus den Urkunden, welche die acht codicelli enthielten. Eberhard excerpirte die Urkunden summatim, wie er selbst 2, 83 sagt") zu prüfen, auf welchen dieser Gaue die Erwähnung Hessi, Hassi vel Hessorum in denselben sich bezieht.

[251a]) Nur die bekannten Gauorte werden hier mit der Bestimmung ihrer Lage versehen.

in **Luntdorfe** (Trad. 4), et in **Hoheim** (Trad. 17[251b])) et **Heledungen**[252]).“ — **Holzhausen** im K. Kirchhain A. Amönaburg, sede in Amenab. No. 6; **Ebsdorf,** Marktflecken im Kr. Marburg A. Treis, 3 sede in Ebisd. No. 11.

„11. Nenthere — — bona in locis — — **Ebelizdorf,** et **Rosdorf,** sitis in pago Lognegewe.“ — **Ebsdorf** (s. Trad. 9) und **Rossdorf** (s. Trad. 2).

„12. Aregoz — — bona sua in loco **Blidenstat** qui est super ripam fluminis Amana in pago Logenecgewe (vgl. Trad. 1), in **Holzhusen** similiter (Trad. 9), in Affaltrahe (Trad. 148), et in **Seleheim** (Trad. 150), et in monte qui dicitur Hagenesberch, et in **Ruesdorf,** et **Zegemunden,** et **Weterstat** (Trad. 145), et **Nezzaha,** et **Vfleida,** et in **Eulizzedorf,** in **Boia** et **Surgi,** in **Witmane,** in **Rudingesbach.**“ — **Groszseelheim,** Kdf. im Kr. u. A. Kirchhain, sede in Amenab. No. 26; **Burggemünden,** Marktfl. im Kr. Alsfeld Ger. Homburg, 9 sede in Vfleyden No. 2; **Wetter,** Stadt im Kr. Marb. A. Wetter; **Netze** im K. Langenstein Kr. u. A. Kirchhain; Ober**offleiden,** Kdf. im Kr. Alsfeld, sede in Vfleid. No. 32. Von „**Rudingesbach**“ ist noch vorhanden die **Ruthenbach**ermühle im K. Müsen Kr. Siegen, sede in Fromeldeskirchen in Siegen No. 9.

„16. Dithart — — bona sua in loco nuncupato **Ebilezdorf** — — in pago nuncupato Logenecgewe.“ — **Ebisdorf** (s. Trad. 9).

„17. Altrat — — bona sua in his locis **Rostorf** (vgl. Trad. 2 u. 11), **Holhus** (Trad. 9 u. 12), **Breitenbrunnen**[252a]), **Hochein** (Trad. 9), **Sibenbrunnen** super ripam fluminis quod dicitur Antrafa sitis, in pago Loganahe.

20. Grumpraht — — in regione Hassorum — — bona sua in Horstete[253]).

21. Albuin — — in pago Hassorum, in **Rutene** marcha, in **Batheresdorf**[254]).“ — **Röddenau,** Kdf. im Kr. u. A. Frankenberg, 11

[251b]) **„Hoheim“** ist wüst zwischen Nieder- und Oberofleiden (s. Landau wüste Ortschaften S. 282), auch **„Heledungen“** wüst (s. das. S. 281).

[252]) Der Vergleich der in Parenthesen beigefügten Traditionen beweist, dass nicht nur provincia Hessorum, sondern auch pagus Hessorum in der weit umfassenden Bedeutung gebraucht ist, da hier mit demselben entschieden der pagus Logenahe superior gemeint ist.

[252a]) „Breitenbrunnen“ wüst, sede in Ebisdorf No. 12.

[253]) „Orte des Hessengaues, deren Lage gänzlich ungewiss ist: — — Herste (Dronke p. 39), Horstete (Dronke p. 34).“ So Landau Beschreibung des Hessengaues S. 219. **„Herste“** ist aber **Ehrsten** im Hessim (Saxonicus).

[254]) „Pagus heiszt hier soviel als provincia. Der erstere Ort ist **Rödenau** A. Frankenberg, das dem sedes **Rudene** den Namen gab. — — **Batheresdorf** — — neben Rödenau — — das nah- und in eben dem Amt gelegene **Bottendorf.**“ So Wenck hess. Landesgesch. II 442 Note e.

Der Dekanat **Röddenau** im pagus Logenahe superior grenzt an den pagus Westfalon im Erzbisthum Köln in Sachsen.

sede in Rüdene No. 1; **Bottendorf,** Kdf. im Kr. u. A. Frankenberg, 7 sede in Kesterburg No. 24.

„22. Regenwart de pago Hassorum — — proprietates suas in villa Disele[255]).

42. Bruninc — — in pago Naha in villa **Glene** (vgl. Trad. um's J. 917), et **Werenbrateshusen,** et in **Rotdorfe,** et in villa **Anraffa**[255a]).“ — (Cf. „36. Brunicho — — in **Rostorf** et in villa **Glene,** et unam hubam in pago Hessen in villa **Arneffe.**“ — „— — Dedit proprietatem suam in pago Logenahe — — ad **Gleene**“ (Trad. um's J. 917). — Ober**gleen,** Kdf. im Kr. Alsfeld.

Der pagus Nahe ist demnach ein Untergau des pagus Logenahe.

„52. Megenrat — — bona sua in loco Metue dicto in pago Hessorum[256]).

69. Buzerich de pago Hessorum — — bona sua in Eberstat[257]).

90. Reginhart — — in pago Hessorum in **Rumilingene** marcha[258]).“ — **Raumland,** Kdf. im Kr. Wittgenstein, 13 sede in Rumlangen No. 11.

„104. Megenhere — — in pago Hassorum in Millere marcha[259]).

108. Ruthwin — — bona sua in villa **Peisheim,** in pago Hassorum[260]).

109. Dancbraht — — predia sua in villa **Hesilenbah** — — in regione Hessorum, in pago Bernuffe[261]).“ — **Hesselbach** (s. oben Cap. 6, 109).

„112. Engelhere — — predia sua in his locis Passahe, Fanache in pago Hessorum[262]).

[255]) Dössel im A. Warburg, sede Cantoris 16 Dosele, liegt im Hessa Bisth. Paderborn. Der pagus Hessorum ist also auch hier generell genommen.

[255a]) „**Anraffa**“ wüst, 6 sede in Londorff No. 9 (vgl. Landau wüste Ortsch. S. 277).

[256]) „Metue“ gehört zu den Orten, „deren Lage gänzlich ungewiss ist.“

[257]) Desgleichen „Eberstat.“

[258]) Auch hier „heiszt pagus soviel als provincia“, denn der sedes **Rumlangen** ist darnach benannt worden. (Vgl. Wenck a. a. O. S. 443 Note k.) Der Dekanat **Raumland** (jetziger Name des Dekanatsitzes im Kr. Wittgenstein) grenzt ebenfalls an den pagus Westfalon im Bisthum Köln, liegt aber noch ferner vom pagus Hessi Franconicus und Hessim (Saxonicus), als der Dekanat **Röddenau.**

[259]) Da „Millere“ weder Möller**ich** (der alte Name wird mit keiner Sylbe erweitert), noch weniger Mel**gershausen** sein kann, wie Wenck (II 402 Note p) meint, gehört der Ort zu den ungewissen in ihrer Lage.

[260]) Niederbeisheim mit seinem Filiale Oberbeisheim liegt im fränkischen Hessengaue (Landau S. 166).

[261]) S. oben Cap. 6, 109.

[262]) Das Kirchdorf Besse (Landau S. 61) und das wüste „Fanache“ (S. 51) gehörten zum Hessengaue.

114. Lantsvint — — bona sua in villa — — Herste in regione Hessorum (so auch Trad. 126[263])).

115. Megenhere de regione Hessorum — — bona sua in eadem regione, in pago Milisunge[264]).

145. Ortelah — — bona sua in **Tissenbach** quod est in **Gozfeldene** marcha provincie Hassorum, et in marcha **Wetrehen** et **Helidorfe.**“ Cf. „3585. — — **Dudaph**ero marca et **Helitorph**[264a]) in pago Hessen“ (Trad. vom 11. Juni 791, codex Lauresh. diplom. III 157). — „— — Comitia **Thudefe**“ (Urk. vom 29. Juli 1249, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 171 Urk. 142). — „**Tissenbach**“ wüst bei Goszfelden, Kdf. im Kr. u. Ger. Marburg, 12 sede in Schonstat No. 1; **Wetter** (s. Trad. 12); **Dautphe,** Kdf. im Kr. Biedenkopf Ger. Gladenbach, 14 sede in Dutphe No. 5.

„150. Salaman — — in **Seleheim.**“ — Grosz**seelheim** (s. Trad. 12).

„153 (s. oben Note 2), 160 (s. oben Trad. vom J. 850).“

„162. Guto — — in pago Logenahe omne predium suum in **Abbenbrunnen**“ (trad. Fuldens., ap. Dronke p. 33). — **Appenborn** im K. Londorf Kr. u. Ger. Grünberg, 6 sede in Londorff No. 4.

„— — **Librekeshusen** — — in pago Hassiae“ (Urk. des Kais. Otto II. um's Jahr 980, ap. de Guden cod. dipl. I 366). — „**Librekeshusen**“ wüst zwischen Dodenau und Battenfeld im A. Battenberg (Landau w. O. S. 214).

„— — in villa **Fiermenni** — — in pago Hassiae“ (Urk. des Königs Otto III. vom 27. September 994, ap. Schannat hist. episc. Wormat. I, cod. probat. p. 32). — **Viermünden** (s. oben S. 168 Trad. von 850).

„— — predium — — in loco **Amena** in pago **Oberen**logenahe nominato“ (Urk. vom 18. Mai 1008, ap. Joannem scr. Mogunt. II 516). — Nieder**ohmen,** Kdf. im Kr. u. Ger. Grünberg, 15 sede in Amena No. 7.

„— — predium in **Lindenhove** in pago Logene“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 16. Juni 1018, bei Ledderhose kleine Schriften II 283). — **Leidenhofen** im K. Ebsdorf Kr. Marburg A. Treis, 3 sede in Ebisdorff No. 7 und 11.

„— — in comitatu Diemonis comitis, in his scilicet locis in **Rodenburg,** in **Scroufe,** in **Rudene,** in **Aldendorff,** in **Reginhereshusun,** in **Farmanneshusun,** in **Frondorf,** in **Hegence**“ (Urk. vom 30. April und 13. Mai 1107, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 55). — „**Rodenburg**“ wüst im Gericht Röddenau (s. Landau wüste Ortschaften S. 20); **Schreufa** (s. oben Trad. vom J. 850 und Note 250 das.); **Röddenau** (s. Trad. 21); **Allendorf** a. d. Eder, Filial von Battenfeld im Kr. Biedenkopf, 26 sede in Battenfelt No. 10; **Rengers-**

263) Ueber „Herste“ s. Note 253.
264) Melsungen im Hessengaue (Landau S. 99).
265) „**Helitorph**“ wüst (s. Landau wüste Ortsch. S. 199).

hausen, Kdf. im Kr. u. A. Frankenberg, sede in Battenfelt No. 1; „**Farmanneshusun**“ wüst im Gericht Röddenau (Landau a. a. O. S. 221); „**Frondorf**“ wüst daselbst (Landau S. 218). — **Schreufa** und **Röddenau** beweisen sammt der Lage der Gauorte überhaupt, dass der „comitatus Diemonis comitis“ unser pagus Logenahe superior ist.

„— — in Hassia iuxta Wetteram abbaciam **Fronenhusen** et **Alfo**“ (Urk. vom J. 1108, ap. de Guden. cod. dipl. I 38). — **Fronhausen,** Kdf. im Kr. Marburg A. Fronhausen, 7 sede in Kesterburg No. 7, und Alfo, rect. **Asfo,** jetzt Nieder**asphe,** Kdf. im Kr. Marburg A. Wetter, 7 sede in Kesterberg No. 15.

„— — Berngerus presbyter de **Willichashuson,** quae villa sita est in Hassia provincia“ (vita Heimaradi, ap. Leibn. scr. rer. Br. I 573 n. XXVII). — **Willingshausen,** Kdf. im kurhess. Kr. u. A. Ziegenhain, 16 sede in Treysa prope Ziegenhain No. 15.

„Archidiaconatus praepositi S. Stephani Moguntinensis:

1. Sedes in **Kirchberg** et **Wessemar**[266]):

No. 1 **Udenhusen,**	4 Mantzelar,	7 Kirchberg,	9 **Wessemare**“ s. a.

(registrum sinodale seculi XV., ap. Würdtwein dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta III 286, 250; vgl. Wenck hess. Landesgesch. II 433).

2. „Sedes in **Amenaburgh**[267]):

No. 1 **Amenaburgh** s. a.,	13 Schrighede,	26 **Seylheim** major s. a.,
2 Sundratsfeld,	15 Heimmelsberge,	30 Muschede,
6 **Holtzhusen** s. a.,	18 Antzenfare,	31 Rudickeym,
10 Gontzelndorff,	22 **Rostorff** major s. a.,	33 Empsdorff,
11 Buerbach,	24 **Martorff** 784,	36 Aldendorff,
12 Borckholz,		37 Erpdorff“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein l. c. III 251; vgl. Wenck a. a. O. II 432 f.).

3. „Sedes in **Ebisdorff**[268]):

No. 1 **Hessenhusen** c. 917,	3 Husse,	7 **Ludehabe** 1018,
	6 Rosseberg,	10 Mulen,

266) Die Kirchspiele im Dekanat **Kirchberg** und **Wismar** heiszen jetzt:

No. 1 **Odenhausen** s. a.,	4 Mainzlar,	7 Kirchberg,	9 **Wismar.**

267) Desgleichen im Dekanat **Amöneburg:**

No. 1 **Amöneburg,**	13 Schröck,	30 Moischt,
2 Sindersfeld,	15 Himmelsberg,	31 Rüdigheim,
6 **Holzhausen,**	18 Anzefahr,	33 Emsdorf,
10 Ginseldorf,	22 **Rossdorf,**	36 Allendorf,
11 Bauerbach,	24 **Mardorf,**	37 Erksdorf.
12 Burgholz,	26 Grosz**sellheim,**	

268) Desgleichen im Dekanat **Ebsdorf:**

No. 1 **Sassenhausen,**	3 Dreihausen,	6 Rosberg,

11 **Ebisdorff** 1018,
12 **Breydenborn** s. a.,
13 Beltershusen,
17 Capelle,
18 Hachenborne"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtw. l. c. III 286, vgl. Wenck a. a. O. II 433).

4. „Sedes in **Geysmar**[269]):

No. 1 Orckenn,
3 **Screuffe** 850,
7 Sassenberg"
(registrum sinodale seculi XV, ap. Würdtw. III 326, vgl. Wenck II 440).

5. „Sedes in **Breydenbach**[270]):

No. 3 Litresfelt,
4 Frehenthüsen,
13 Puderbach,
16 Wolckershussen,
17 Weyssenbach,
20 **Gladebach** 913,
21 Nyddern Lasphe,
23 Walen,
24 Fichelnbach,
25 **Heysempach** s. a.,
27 Dietzraide,
28 **Breydenbach**" 913
(registrum sinodale seculi XV, ap. Würdtw. III 317 sq., vgl. Wenck II 438).

6. „Sedes in **Londorff**[271]):

No. 4 **Appenborne** s. a.,
6 Klimpach,
8 Gawelsshusen,
9 „**Andreff**" s. a.,
13 **Londorff** s. a.,
14 Aldendorff,
15 Elhartshusen"
(registrum sinodale seculi XV, ap. Würdtwein III 285, vgl. Wenck II 433).

7. „Sedes in **Kesterburg**[272]):

No. 2 Holtzfeld,
3 Deckinsbach,
7 **Frohnhusen** 1108,
11 Yffe,
15 **Asphe** inf. 1108,
18 **Wolckersdorff**,
20 **Wolmar** s. a.,
21 **Monchhusen** s. a.,
22 **Rode** s. a.,
24 **Boppendorff**" s. a.
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 320, vgl. Wenck II 443).

---

7 **Leidenhofen**,
10 Mölln,
11 **Ebsdorf**,
13 Beltershausen,
17 Cappel,
18 Hachborn.

[269]) Desgleichen im Dekanat **Geismar**:
No. 1 Oberorke,
3 **Schreufa**,
7 Sachsenberg.

[270]) Desgleichen im Dekanat **Breidenbach**:
No. 3 Lixfeld,
4 Frechenhausen,
13 Puderbach,
16 Wolzhausen,
17 Weiszenbach,
20 Klein**gladenbach**,
21 Niederlaasphe,
23 Wallau,
24 Fischelnbach,
25 **Hesselbach**,
27 Dietzrodt,
28 **Breidenbach**.

[271]) Desgleichen im Dekanat **Londorf**:
No. 4 **Appenborn**,
6 Climbach,
8 Geilshausen,
13 **Londorf**,
14 Allendorf,
15 Allertshausen.

[272]) Desgleichen im Dekanate **Christenberg**:
No. 2 Hatzfeld,
3 Dexbach,
7 **Fronhausen**,
11 Eifa,
15 Nieder**asphe**,
18 **Wolkersdorf** s. a.,
24 **Bottendorf**.
20 **Wollmar**,
21 **Münchhausen**,
22 **Roda**,

8. „Sedes in **Lare**[273]):

No. 6 Wipoldeshusen,
9 **Lare** s. a.,
10 Verse"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 307, vgl. Wenck II 436).

9. „Sedes in **Ufleyden**[274]):

No. 2 **Gemunden** superius s. a.,
4 Irmenrade,
5 Mülenbah,
6 Rudolferade,
8 Gemünden inferius,
14 Uffleyden infer.,
15 Harhusen,
19 Ottersbach,
22 Heymbach,
24 Appenrade,
31 Honiggen,
32 **Uffleyden** superius" s. a.
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 284, vgl. Wenck II 433).

10. „Sedes in **Fromeldeskirchen** in Siegen[275]):

No. 2 Crumbach,
3 Buckenbach,
4 Litphe,
5 Vysphe,
7 Ferrentreff,
9 **Müssen** s. a.,
12 Holtzcla,
14 Rade,
16 Willinsdorff,
17 Sygen,
21 Issenfelde"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 339, vgl. Wenck II 436 f.).

11. „Sedes in **Rüdene**[276]):

No. 1 **Rüdene**" s. a.
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 321, vgl. Wenck II 440).

12. „Sedes in **Schonstat**[277]):

No. 1 **Gosfelden** s. a.,
7 Kolbe,
11 Betzgesdorff,
12 Birgele,
17 Schonstadt"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 319, vgl. Wenck II 442).

---

[273]) Desgleichen im Dekanat **Lohra**:
No. 6 Weiboldshausen,
9 **Lohra**,
10 Kirchvers.

[274]) Desgleichen im Dekanat **Oberofleiden**:
No. 2 Burg**gemünden**,
4 Ermenrod,
5 Maulbach,
6 Rülfenrod,
8 Niedergemünden,
14 Niederofleiden,
15 Haarhausen,
19 Otterbach,
22 Hainbach,
24 Appenrod,
31 Höingen,
32 Ober**ofleiden**.

[275]) Desgleichen im Dekanat **Bromskirchen**:
No. 2 Krombach,
3 Boikenbach,
4 Littfeld,
5 Fischbach,
7 Ferndorf,
9 **Müsen**,
12 Oberholzklau,
14 Rödchen,
16 Wilnsdorf,
17 Siegen,
21 Eiserfeld.

[276]) Desgleichen im Dekanat **Röddenau**:
No. 1 **Röddenau**.

[277]) Desgleichen im Dekanat **Schönstadt**:
No. 1 **Gossfelden**,
7 Cölbe,
11 Betziesdorf,
12 Bürgeln,
17 Schönstadt.

13. „Sedes in **Rumlangen**[278]):

No. 1 Gerhartiges-husen, | 2 Wingesteshusen, | 11 **Rumeland** s. a.,
6 Buckenbach, | 13 Berleberg“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 338, vgl. Wenck II 443).

14. „Sedes in **Dutphe**[279]):

No. 1 Egkeldiss-husen, | 5 **Dutphe** 791, | 10 Sulberg,
9 Humershusen, | 16 Holtzhusen“

registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 308, vgl. Wenck II 439).

15. „Sedes in **Amena**[280]):

No. 7 **Amena** 1008, | 8 Lumme, | 9 Atzenhein, | 10 Merlaw“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 285, vgl. Wenck II 430).

16. ·Sedes in **Treysa** prope Ziegenhain[281]):

No. 1 Treysa, | 12 Aldendorff prope Gerstenberg, | 18 Michelsberg,
3 Celle, | 13 Grintzenbach, | 21 Rumershusen,
4 Maynarts-husen, | 15 **Willingeshusen**, | 23 Diętharts-husen“
10 Loshusen, | 17 Schonboren,

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 270, vgl. Wenck II 442).

17. „Sedes in **Gladebach**[282]):

No. 2 Slirbach, | 4 Endebach, | 18 Buttenhorn“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 307, vgl. Wenck II 436).

18. „Sedes in **Bussecken**[283]):

No. 1 Alden-bussec-ckin, | 2 Ruchelinskir-chen, | 3 Büren,
4 Bussecke,
8 Opperode“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 286, vgl. Wenck II 433).

---

[278]) Desgleichen im Dekanat **Raumland**:
No. 1 Girkhausen, | 6 Birkelbach, | 13 Berlenberg.
2 Wingeshausen, | 11 **Raumland,**

[279]) Desgleichen im Dekanat **Dautphe**:
No. 1 Erkelshausen, | 9 Hommertshausen, | 16 Holzhausen.
5 **Dautphe**, | 10 Silberg,

[280]) Desgleichen im Dekanat **Niederohmen**:
No. 7 Nieder**ohmen,** | 9 Atzenhain, | 10 Merlau.
8 Groszlumda,

[281]) Desgleichen zum Dekanat **Treysa**:
No. 1 Treysa, | 12 Allendorf, | 17 Schönborn,
3 Zella, | 13 Niedergrenze-bach, | 18 Michelsberg,
4 Merzhausen, | 21 Rommershausen,
10 Loshausen, | 15 **Willingshausen** s. a., | 23 Dittershausen.

[282]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Gladenbach** sind:
No. 2 Schlierbach, | 4 Endbach, | 18 Bottenhorn.

[283]) Desgleichen im Dekanat **Altenbuseck:**
No. 1 Altbuseck, | 3 Beuern, | 8 Oppenrod.
2 Reiskirchen, | 4 Groszbuseck,

19. „Sedes in **Windenrade**[284]):

No. 1 Hartenrade, | 3 Burgkartsfelt, | 4 Windenrade,
5 Bernsrade“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 285, vgl. Wenck II 433).

20. „Sedes in **Kirchdorff**[285]):

No. 3 Omesahe, | 26 Walen, | 37 Deynrade,
15 Rulekirchen, | 27 Erbenhusen, | 39 Bildershusen,
18 Eringeshusen, | 29 Heymershusen, | 41 Kirchdorf“
19 Oberdorff, | 34 Rummelraide,

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 284, vgl. Wenck II 430).

21. „Sedes in **Alsfelt**[286]):

No. 1 Alsfelt, | 6 Yffe, | 8 Hoppengarten“
3 Lusselae, | 7 Swabenrade,

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 271, vgl. Wenck II 430).

22. „Sedes in **Heydelbach**[287]):

No. 2 Heydelbach, | 4 Griffenhain, | 5 Holsburg“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 271, vgl. Wenck II 430).

23. „Sedes in **Grussen**[288]):

No. 4 Habelsdorff, | 9 Schonawe, | 20 Dodenhusen“

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 328, vgl. Wenck II 442).

24. „Sedes in **Franckenau**[289]):

No. 1 Franckennau, 3 Lolebach“

(registrum sinodale soc. XV, ap. Würdtwein III 327, vgl. Wenck II 440).

---

[284]) Desgleichen im Dekanat **Winnrod:**
No. 1 Hattenrod, | 4 Winnrod, | 5 Bersrod.
3 Burkhardsfelden,

[285]) Desgleichen im Dekanat **Kirtorf**:
No. 3 Ohmes, | 26 Wahlen, | 37 Dannenrad,
15 Ruhlkirchen, | 27 Erbenhausen, | 39 Billertshausen,
18 Ehringshausen, | 29 Heimertshausen, | 41 Kirchdorf.
19 Oberndorf, | 34 Romrod,

[286]) Desgleichen im Dekanat **Alsfeld**:
No. 1 Alsfeld, | 6 Eifa, | 8 Hopfgarten.
3 Leusel, | 7 Schwabenrod,

[287]) Desgleichen im Dekanat **Heidelbach**:
No. 2 Heidelbach, | 4 Greifenhain, | 5 Holzburg.

[288]) Im Dekanat **Grüsen**:
No. 4 Halsdorf, | 9 Schönau, | 20 Dodenhausen.

[289]) Im Dekanat **Frankenau**:
No. 1 Frankenau, 3 Löhlbach.

25. „Sedes in **Vole**[290]):

No. 1 Vole, | 6 Aldenlotheym, | 8 Esele,
2 Harpershusen, | 7 Smedelotheym, | 9 Hertigshusen"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 327, vgl. Wenck II 441).

26. „Sedes in **Battenfelt**[291]):

No. 1 **Rengershusen** 1107, 10 **Aldendorff** superior" 1107
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 320, vgl. Wenck II 440).

27. „Sedes in **Fromeldeskirchen**[292]):

No. 6 Fromeldeskirchen"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 327, vgl. Wenck II 440).

28. „Sedes in **Fodungen**[293]):

No. 2 Yrmegartenbrucke, 4 Veydingen"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 338, vgl. Wenck II 443).

29. „Sedes in **Netphe**[294]):

No. 1 Irmengarten-eichen, | 4 Rinderstorff, | 15 Helchenbach"
5 Gernstorff,
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 339, vgl. Wenck II 437).

30. „Sedes in **Arfelden**"[295]):

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 318, vgl. Wenck II 443).

31. „Sedes in **Lasphe**[296]):

No. 1 Laphe"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 318, vgl. Wenck II 443).

32. „Sedes in **Michelbach**[297]):

No. 1 Werde"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 308, vgl. Wenck II 439).

---

[290]) Im Dekanat **Vöhl**:
No. 1 Vöhl, | 6 Altlotheim, | 8 Asel,
2 Harbshausen, | 7 Schmittlotheim, | 9 Herzhausen.

[291]) Im Dekanat **Battenfeld**:
No. 1 **Rengershausen,** | 10 **Allendorf.**

[292]) Im Dekanat **Bromskirchen**:
No. 6 **Bromskirchen.**

[293]) Im Dekanat **Feudungen**:
No. 2 Erndebrück, | 4 Feudingen.

[294]) Im Dekanat **Obernephte**:
No. 1 Irmgarteichen, | 5 Gernsdorf, | 15 Hilchenbach.
4 Rüdersdorf,

[295]) Im Dekanat **Arfeld** sind keine Kirchdörfer mit Gauorten und an der Grenze genannt.

[296]) Im Dekanat **Laasphe**:
No. 1 Laasphe.

[297]) Im Dekanat **Michelbach**:
No. 1 Wehrda.

33. „Sedes in **Wetter**[298]):

No. 1 **Wetter**" s. a.
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 319, vgl. Wenck II 442).

34. „Sedes in **Bentreff**"[299]):

(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 319, vgl. Wenck II 442).

35. „Sedes in **Gemünden**"[300]):

No. 2 Josbach"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 327, vgl. Wenck II 442).

36. „Sedes in **Nüenstadt**[301]):

No. 1 Nüenstadt, 2 Sprexwinckel"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 270, vgl. Wenck II 443).

37. „Sedes in **Wymar**[302]):

No. 7 **Alnahe**" 807
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 307 sq., vgl. Wenck II 439).

38. „Sedes in **Treysa** prope Nordeckin[303]):

No. 2 Treysa"
(registrum sinodale sec. XV, ap. Würdtwein III 286, vgl. Wenck II 433).

Der pagus Naha ist (cap. 6 Trad. 42) mit **Glene, Werenbratehusen, Rotdorfe** et **Anraffa** genannt (s. oben S. 171). Davon kennen wir in pago Logenahe — — **Glene** in der Trad. um's Jahr 917 (S. 171). Eben dadurch wird auch der pagus Naha als Untergau des pagus Logenahe erwiesen. Ober**gleen** ist im Archidiakonats- oder Synodalregister des mainzer Propstes von **St. Steffen** nicht verzeichnet. Das Kirchspiel liegt an der Grenze der beiden Dekanate **Kirtorf** und **Oberofleiden.** Die Wüstung „**Anraffa**" gehörte zum Dekanat **Londorf** (9 **Andreff,** s. oben S. 174), welcher vom Dekanat **Oberofleiden** nach Nordosten begrenzt wird. Demnach werden die beiden Dekanate **Oberofleiden** (mit Ober**gleen**) und **Londorf** (mit **Andreff**) sammt dem von beiden eingeschlossenen Dekanat **Niederohmen** mit dem Untergau Nahe gleiche Grenzen gehabt haben.

---

[298]) Im Dekanat **Wetter**:
No. 1 **Wetter.**

[299]) Dekanat **Bentreff** enthält keine Kirchdörfer mit Gauorten und an der Grenze.

[300]) Im Dekanat **Gemünden**:
No. 2 Josbach.

[301]) Im Dekanat **Neustadt**:
No. 1 Neustadt, 2 Speckswinkel.

[302]) Im Dekanat **Oberweimar**:
No. 7 **Allna.**

[303]) Im Dekanat **Treis**:
No. 2 Treis.

Grenzorte des

pagus Logenahe superior 1) gegen den **pagus Niftharsi**[304] im Bisthum Paderborn:

1. Gieszen im Kr. gl. N.	1. Obernburg im Landbez. Vöhl (sec. 15[305], III archid. sede Horhusen 17 Overenborch)
(in südwestlicher Richtung)	
mit: Marienhagen (a. d. Gr.[306]);	mit: Thalitter[307];
2. Vöhl in d. Herrsch. Itter (sec. XV[308], 25 sede in Vole 1 Vole[310]))	2. Schaaken im A. Corbach (Paderb. dioec.[309]))
mit; Vöhl (Kdf.[307]);	
3. Herzhausen in d. Herrsch. Itter (sec. XV, sede in Vole 9 Hertigshusen; Mogunt. eccl.[311]))	mit: Schaaken (Kdf.);

[304]) Die Kirchspiele im pagus Niftharsi s. in der dritten Abtheilung Note 207.

[305]) Die Bezeichnung sec. 15 bezieht sich durchweg auf das Archidiakonatsverzeichnisz aus dem 15. Jahrhundert bei Wigand der Corveyer Güterbesitz S. 228.

[306]) S. oben Note 9.

[307]) „Dörfer im fränkischen Hessen: | Sächsische Dörfer:

Dörfer im fränkischen Hessen	Sächsische Dörfer
Vöhl, Marienhagen,	Obernburg, Thalitter,
Herzhausen, Buchenberg,	Imminghausen, Goddelsheim,
Ober- und Niederorke,	Rhadern, Münden,
Rengershausen, Somplar,	Neukirchen,
Bromskirchen, Neuastenberg,	Astenberg, Westfeld,
Langewiese, Girkhausen,	Oberkirchen, Almert,
Homeringhausen, Wingeshausen,	Milchenbach, Oberhundem,
Birchelbach, Hilchenbach,	Heinsberg, Rahrbach,
Crombach, Bochenbach,	Wenden, Hainsborn,
Oberholzklau“	

(zweite Ausführung über den nationalen Hausbau, von Landau, Beilage zum Correspondenzbl. Septbr. 1859 S. 11 f.)

[308]) Die Bezeichnung sec. XV bezieht sich durchweg auf das „registrum sinodale seculi XV“, ap. Würdtwein dioec. Moguntina in archid. distincta III 250—339, hier p. 290.

[309]). „— — Praepositi et conventus monasterii monialium in Scaken — — Paderbornensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Gregor IX. vom 17. April 1239, ap. Schaten ann. Paderb. II 27).

[310]) Rosenkranz behauptet (in der Zeitschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde, neue Folge 2. Bd. S. 19): „Die Kirchspiele Sachsenberg, Niederorke und Vöhl, welche wir schon im 12. Jahrh. bei Mainz finden (Würdtwein III 326, 327), waren ohne Zweifel ursprünglich der Gerichtsbarkeit Paderborns unterworfen, da jene Orte auf sächsischer Erde lagen.“ — Ohne Zweifel lagen sie aber auf fränkischer Erde, wie ihr Hausbau beweist. Der eine Irrthum Rosenkranz's zog andere nach sich.

[311]) „— — han bestetiget — — des Klosters Guth — — by Herzhusen“ (Urk. des Erzbisch. Gerlach zu Mainz vom 6. Decbr. 1358, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 394).

mit: Herzhausen[307], Buchenberg[307], beide jetzt im K. Gieszen;	3. Fürstenberg im Stadtger. gl. N. (sec. 15, arch. sed. Horhusen 16 Vorstenborch; Paderb. eccl.[312]))
4. Oberorke im A. Frankenberg (sec. XV, 4 sede in Geysmar 1 Orkenn[310]))	
mit: Oberorke (Kdf.[307]), Niederorke[307];	mit: Fürstenberg (Stadt), Lichtenfels[312],
5. Sachsenberg im Ger. gl. N. (sec. XV, sede in Geysmar 7 Sassenberg[310])	Eisenbeck;
mit: Sachsenberg (Stadt);	

2) gegen den **pagus Angeron**[313], Untergau Grascaft im Bisthum Köln in Sachsen:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kurfürstenth. Hessen und dem Reg.-Bez. Arnsberg in westlicher Richtung)

6. Rengershausen im A. Frankenb. (sec. XV, 26 sede in Battenfelt 12 Rengershusen; Mogunt. eccl.[316])	4. Hallenberg im Kr. Brilon (1650[314], III Medebac. dec. 10 Hallenberga; Colon. dioc.[315]))
mit: **Rengershausen** („**Reginhereshusen**“ 1107)[307];	mit: Braunshausen,
7. Bromskirchen im A. Battenbg. (sec. XV, 27 sede in Fromeldeskirchen 6 Fromeldeskirchen)	
mit: Somplar, Bromskirchen[307], Dachsloh;	Hallenberg (Stadt),

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wittgenstein und Brilon)

8. Girkhausen im Kr. Wittgenstein

[312]) „— — castrum Lechtenvels et Vorstenberg dictae ecclesiae (Paderbornensi) pertinentia — — obligamus“ (Urk. des Erzbisch. Engelbert zu Köln vom J. 1260, ap. Schaten II 114).

[313]) Die Kirchspiele im pagus Angeron s. in der dritten Abtheilung Noten 70—73.

[314]) Die Jahreszahl 1650 bezieht sich durchgängig auf „Archidiàconatus Coloniensis descriptio an. 1650,“ ap. J. Hartzheim bibliotheca Coloniensis, chorographia p. 17—19.

[315]) „— — opidum Hallenberg, — — habet archiepiscopus ibi judicium“ (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 609). — „— — decima in Hallenberg“ (ibid., bei Seibertz I 602 Note 623). — „— — Opidanis in Hallenberg nostre dyocesis“ (Urk. des Erzbisch. Walram zu Köln vom 10. März 1346, bei Seibertz IV 343). — „— — considerantes fidelitatem — — opidanorum ecclesie nostre in Hallenberg — — in finibus nostre dyocesis“ (Urk. desselben vom 3. Decbr. 1338, bei Seibertz II 270).

[316]) „— — concedimus — — Rengershusen, Flandern cum decimis“ (Urk. des Erzbisch. Siegfried zu Mainz vom 11. Juni 1215, ap. de Guden cod. dipl. Mogunt. I 435).

(sec. XV, 13 sede in Rumlangen 1 Gerhartigeshusen)

(in nordnordwestlicher Richtung)

mit: Wundershausen,
Rehseifen,
Mollseifen;

9. Astenberg im Kr. Wittgenstein
mit: Neuastenberg[307]),

(der Hohnstein;)

5. Züschen im Kr. Brilon (vor 1316[317]), dec. Medebach 5 Tuscene; Freigrafschaft[318]))
mit: Züschen;

6. Winterberg im Kr. Brilon (1650, Medebac. dec. 11 Winterberge; Colon. eccl.[319]))
mit: Winterberg (Stadt);

7. Altastenberg im Kr. Brilon

(in südwestlicher Richtung)

mit: Altastenberg[307]);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wittgenstein und Meschede)

Langewiese[307]);

8. (noch) Girkhausen
mit: Hoheleie, Girkhausen[307]);

10. Berlenburg im Kr. Wittgenst. (sec. XV, sede in Rumlangen 13 Berleberg)
mit: Homeringhausen (Dom.[307]));

8. Oberkirchen im Kr. Meschede (vor 1316, IV dec. Wormbecke 7 Overenkirgen; eccl. Colon.[320]))
mit: Westfeld[307]),
Vorwald,
Almert[307]);

9. Grafschaft im Kr. Meschede (vor 1316, dec. Wormbeke 8 Grayssschaf[321]))
mit: Latrop (Domäne);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wittgenstein und Olpe)

11. Wingeshausen im Kr. Wittg.

10. Lenne im Kr. Olpe

---

[317]) Die Bezeichnung vor 1316 bezieht sich durchweg auf „liber Valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis," sec. XIV initio (vor 1316), abgedr. bei Binterim u. Moorem I 51—327, vgl. Vorbericht S. XIII—XIX).

[318]) In Betreff der Freistühle und Freigerichte, wodurch der Beweis geführt wird, dass die Ortschaften, wo sie sich befanden, zu Westfalen gehörten, verweise ich durchgängig auf das Register zu Kopp über die Verfassung der heimlichen Gerichte in Westfalen, das Ortsregister zu Usener die Frei- und heimlichen Gerichte Westphalens.

[319]) „— — apud opidum Wynterberg habet archiepiscopus judicium" (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz I 608). — „— — opidum nostrum in Winterberg" (Urk. des Erzbisch. Wilhelm zu Köln vom 2. Aug. 1357, bei Seibertz II 448).

[320]) „— — infra limites sive terminos ducatus Angarie sive Westphalie, qui ducatus ad ecclesiam Coloniensem pertinet — — in Meschede — — cum villis et parrochiis in — — Overenkirchen — — Oeverenhundeme" (Urk. vom 25. Aug. 1368, bei Seibertz II 514).

[321]) Wicboldus — — Coloniensis ecclesie archiepiscopus — — abbati — — monasterii in Grascap — — sue dyocesis salutem" (Urk. vom 8. Febr 1302, bei Seibertz II 10).

(sec. XV, sede in Rumlangen 2 Wingesteshusen; Mogunt. eccl.[323]))

(vor 1316, dec. Wormb. 9 Lene; Colon. eccl.[322]))

(in westlicher, südlicher, westlicher und südwestlicher Richtung)

mit: Paulsgrund,
Wingeshausen (Kdf.[307])),
Kasimirsthal;

12. Birkelbach im Kr. Wittgenst. (sec. XV, sede in Rumlangen 6 Buckenbach)
mit: Röspe;

mit: Lenne (Kdf.),
Milchenbach[307]);

11. Oberhundem im Kr. Olpe (vor 1316, dec. Wormb. 10 Overenhundere; eccl. Colon.[320]))
mit: Oberhundem (Kdf.[307])),
Rinsicke;

a. Untergau **Locdorp**:

13. Erndebrück im Kr. Wittgenst. (sec. XV, 28 sede in Fodungen 2 Yrmegartenbrucke)
mit: Zinse;

12. Heinsberg im Kr. Olpe (1650, II Mesched. christ. 24 Heinsberg)
mit: Heinsberg (Kd.[307]), Freist.);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Siegen und Olpe)

14. Hilchenbach im Kr. Siegen (sec. XV, 29 s. in Nephte 15 Helchenbach)
mit: Oberndorf, Helberhausen,
Hilchenbach[307]);

15. Müsen im Kr. Siegen (sec. XV, 10 s. in Fromeldeskirchen in Siegen 9 Müssen)
mit: Müsen (Kdf.);

16. Ferndorf im Kr. Siegen (sec. XV, s. in Fromeldesk. in Siegen 7 Ferrentreff)
mit: Burgholdinghausen;

13. Kohlhagen im Kr. Olpe (1650, Mesched. christ. 25 Kolhegen)
mit: Brachthausen (Freistuhl),
Kohlhagen (Kd.), Silberg;

14. Rarbach im Kr. Olpe (vor 1316, II dec. Meched. 18 Rurbeke)
mit: Welschenetz (Freistuhl),
Rarbach (Kdf.[307])),
Croberg;

3) gegen den **pagus Westfalon**[324]) im Bisthum Köln in Sachsen:

17. Krombach im Kr. Siegen

15. Neuenkleisheim im Kr. Olpe

---

[322]) „— — donavimus — — in Linne curtim" (Urk. des Erzbisch. Heribert zu Köln vom 3. Mai 1019, bei Lacomblet Urkb. I 95). — „— — Hinricus de Arnesberg — — advocatiam curtis in Linne — — resignavit" (Urk. des Erzbisch. Engelbert zu Köln vom J. 1223, bei Seibertz Urkb. I 224).

[323]) „— — Sigefridus s. Moguntine ecclesie archiepiscopus — — decimam — — atterminavit — — Wingereshuoson" (Urk. vom 24. März 1067, ap. de Guden l. c. I 376 sq.).

[324]) Die Kirchspiele im pagus Westfalon s. in der dritten Abtheilung Noten 81—86.

(sec. XV, s. in Fromeldesk. i. S. 2 Crumbach; Mogunt. eccl.[325]))

(1650, V Attendorn. dec. 27 Newen Clausen)

(in südlicher und westlicher Richtung)

mit: Littfeld (ib. 4 Litphe),
Krombach (Kdf.[307])),
Boikenbach (ib. 3 Buckenbach);
16. (noch) Ferndorf
mit: Osthelden;
18. Oberholzklau im Kr. Siegen (sec. XV, s. in Fromeldesk. i. S. 12 Holtzela)
mit: Meiswinkel;
19. Freudenberg im Kr. Siegen

mit: Altenkleisheim;
16. Wenden im Kr. Olpe (vor 1316, V dec. Attend. 17 Wendene capella)
mit: Scheiderwald (a. d. Gr.),
Altenwenden (unweit der Wendung des Logenahe und Heigera gegen den Westfalon[325a]),
Girkhausen;

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Bockseifen;

4) gegen den **pagus Aualgawe** im Bisthum Köln in Franken sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 151—149, im Aualgawe, und Mainz in Franken No. 154—153, im Logenahe superior (S. 40—39) in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Logenahe inferior**, a. Untergaue **Heigera** und b. **Erdehe** im Erzbisthum Trier in den Diöcesen Trier No. 1—7 im Heigera, No. 8—20 im Erdehe, und Mainz in Franken No. 1—15 (S. 153—155) genannt;

6) gegen den **pagus Wettereiba**[326]) im Erzbisth. Mainz in Franken:

20. im K. Reiskirchen groszherz. hess. Kr. Gieszen (sec. XV, 18 s. in Busecken 2 Ruchelinskirchen):

17. im K. Lich groszherz. hess. Kr. Hungen (s. a.[327]), sede in Frideberg 39 Liech):

(in nordöstlicher, nordnordwestlicher und nordöstlicher Richtung)

Burkhardsfeld (sec. XV, 19

Albach (Hof);

[325]) „— — villicationes in Geisselbach cum iure patronatus ecclesie in Crompach — — revendimus“ (Urk. des Erzbisch. Werner zu Mainz vom 15. Aug. 1269, ap. Würdtwein nov. subs. dipl. IV praef. XL). — „— — parochialis ecclesie in Grombach“ (Urk. des Erzbisch. Matthias zu Mainz vom 23. Mai 1327, bei L. Baur hessische Urkunden IV 291). — „— — parrochialem ecclesiam in Krumpach — — permutare“ (Urk. des Erzbisch. Diether zu Mainz vom 15. Sept. 1477, ap. Würdtwein dioc. Mogunt. III 174).

[325a]) S. oben Note 28.

[326]) Die Kirchspiele im pagus Wettereiba s. unten Noten 373—375.

[327]) Die Bezeichnung s. a. bezieht sich auf das Verzeichniss der „beneficia sita in praepositura b. Mariae ad gradus Moguntiae,“ ap. Würdtwein dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta III 23—235.

sede in Windenrade 3 Burgkartsfelt);
21. im K. Hattenrod Kr. Hungen (sec. XV, s. in Windenrade 1 Hartenrade):
Hattenrod (Kdf.);
20. (noch) im K. Reiskirchen:
Reiskirchen (Kdf.);
22. im K. Winnerod Kr. Grünberg (sec. XV, s. in Windenrade 4 Windenrade):
Winnerod (Kdf.);

a. Untergau Naha:

23. im K. Londorf Kr. Grünberg (sec. XV, 6 s. in Londorff 13 Londorff):

18. im K. Ettingshausen Kr. Hungen (1341[328]), arch. s. Joannis 14 Ittingeshusen):
Ettingshausen (Kdf.);
19. im K. Wirberg groszherz. hess. Kr. Grünberg:
Harbach (Fil.),
Lindenstruth,
Saasen (Filial),
Bollnbach (Filial **„Boldespach“** 821[329])),
Reinhardshain[329]) (Filial, 1341 ib. 16 Reynhartishayn),

(in östlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

Geilshausen (Fil. sec. XV, ib. 8 Gawelsshusen);
24. im K. Groszlumda Kr. Grünberg (sec. XV, 15 s. in Amena 8 Lumme):
Groszlumda (Kdf.);

Bellershain (Fil. 1341, ib. 10 Bedlershayn);
20. im K. Grünberg Kr. gl. N. (1304, arch. S. Joann. 2 Grunberg):

(in südöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)

25. im K. Niederohmen Kr. Grünberg (sec. XV, s. in Amena 7 Amena):
Atzenhain (Fil. sec. XV, sede in Amena 9 Atzenhain);
26. im K. Merlau Kr. Grünberg (sec. XV, s. in Amena 10 Merlaw):
Merlau (Kdf.),
Flensungen (Filial),
Ilsdorf;

Stangenrod,
Lehnheim (Fil. 1341, ib. 3 Lenheym);
21. im K. Stockhausen groszh. hess. Kr. Lauterbach (1341, arch. S. Joan. 13 Stockhusen):
Stockhausen (Kdf.);
22. im K. Lardenbach groszh. hess. Kr. Schotten:
Lardenbach (**„Larbach“** 775);
23. im K. Groszeichen Kr. Grünberg

[328]) Das Jahr 1341 bezieht sich auf „archidiaconatus ecclesiae collegiatae St. Joannis bapt. Mogunt.“, welches aus mehren Urkunden zusammengestellt ist, wovon aber die gröszere Zahl dem Jahre 1341 angehört.

[329]) S. oben Note 9.

25. (noch) im K. Niederohmen:

Wettsaasen (Filial);

27. im K. Ermenrod Kr. Grünberg (sec. XV, 9 sede in Ufleyden 4 Irmenrade):

(in nordnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)

Ermenrod (Kdf.);

28. im K. Niedergemünden groszh. hess. Kr. Alsfeld (sec. XV, sede in Ufleyd. 8 Gemünden inferius):

Hainbach (Fil. ib. 22 Heymbach);

(noch) **pagus Logenahe superior** selbst

29. im K. Ehringshausen Kr. Alsfeld (sec. XV, 20 s. in Kirchdorff 18 Eringeshusen):

Oberndorf (ib. 19 Oberdorff);

30. im K. Romrod Kr. Alsfeld (sec. XV, sede in Kirchd. 34 Rummenraide):

Niederbreidenbach (Fil.),

Romrod (Stadt), Oberrod (Hof);

31. im K. Hopfgarten Kr. Alsfeld (sec. XV, 21 sede in Alsfelt 8 Hoppengarten):

(in südöstlicher, südlicher und südöstlicher Richtung)

Hopfgarten (Kdf.),

Melchiorsgrund (Hof),

Obersorg (Fil.),

Vadenrod (Fil.),

(in nordöstlicher Richtung)

(noch) Obersorg,

Hergersdorf („**Herigerisdorf**“ s. a. in der Feldmark des Logenahe sup.);

32. im K. Brauerschwend Kr. Alsf.: Brauerschwend (Kdf.);

33. im K. Schwarz Kr. Alsfeld:

(1322, arch. S. Joann. 7 Eychen):

Groszeichen (Kdf.),

Wadenhäusermühle (Mühle);

24. im K. Oberohmen Kr. Grünberg (1522, arch. S. Joan. 8 Oehmen superior):

Ruppertenrod (Filial),

Zeilbach (Filial);

25. im K. Felda Kr. Grünberg (1190, arch. S. Joann. 6 Velle):

Kleinfelda, Schellnhausen;

26. im K. Oberbreidenbach Kr. Alsfeld:

6) gegen den **pagus Wettereiba:**

Oberbreidenbach (Kdf.),

Strebendorf (Fil.),

Bruchmühle (Mühle);

27. im K. Storndorf Kr. Alsfeld: Storndorf (Kdf.);

28. im K. Wallenrod Kr. Lauterbach:

Wallenrod (Kdf.),

Reuters (Filial);

29. im K. Maar Kr. Lauterbach:

Maar (Kdf.), Wernges (Fil.);

30. im K. Udenhausen Kr. Alsfeld (c. 1341, arch. S. Joan. 23 Odershusen):

Schwarz (Kdf.),

7) gegen den **pagus Hessorum**[330]) im Bisthum Mainz in Franken:

(in nordwestlicher und nordnordwestlicher Richtung)

(noch) Schwarz,

Eifa (Fil., sec. XV s. in Alsfelt 6 Yffe);

34. im K. Alsfeld Kr. gl. N. (sec. XV, s. in Alsf. 1 Alsfelt):

Wallmühlen (M.), Alsfeld (St.);

35. im K. Leusel Kr. Alsfeld sec. XV, s. in Alsf. 3 Lusselae):

Leusel (Kdf.);

15. (noch) im K. Alsfeld:

Reibertenrod (Fil.);

36. im K. Schwabenrod Kr. Alsf. (sec. XV, sede in Alsf. 7 Swabenrade):

Schwabenrod (Kdf.);

37. im K. Heidelbach Kr. Alsfeld (sec. XV, 22 s. in Heydelbach 2 Heydelbach):

(in nördlicher und nordöstlicher Richtung)

Münchleusel (Fil.), Greifenhain (Hof, ib. 4 Griffenhain),

Heidelbach (Kdf.);

38. im K. Holzburg Kr. Ziegenhain (sec. XV, sede in Heydelb. 5 Holsburg):

Holzburg (Kdf.);

39. im K. Merzhausen Kr. Ziegenh. (sec. XV, 16 s. in Treysa prope Ziegenhain 4 Maynartshusen):

Merzhausen (Kdf.);

40. im K. Zella Kr. Ziegenhain (sec. XV, s. in Treysa 3 Celle):

Zella (Kdf.),

Udenhausen (Kdf. „**Vdenhusen**“ 1093);

31. im K. Grebenau Kr. Alsfeld:

Eulersdorf, Reimeroth (Fil.);

32. im K. Lingelbach kurhess. A. Oberaula:

Lingelbach (Kdf.),

Berffa (Fil.);

33. im K. Eudorf Kr. Alsfeld (1425, 4 sede Ottra 8 Udorff):

Eudorf (Kdf.),

Dotzelrode (Hof);

34. im K. Immichenhain[329]) kurhess. Kr. Ziegenhain:

Hattendorf (Filial),

Berghof (Hof);

35. im K. Schrecksbach Kr. Ziegenh. (1425, sede Ottra 4 Schrexpach):

Schrecksbach (Kdf.);

36. im K. Röllshausen Kr. Ziegenhain:

Röllshausen (Kdf.),

Schönberg (1425, ib. 5 Schonberg), Salmshausen;

37. im K. Neukirchen Kr. Ziegenh. (1505, sede Ottera 12 Nuwenkirchen:

---

[330]) Die Kirchspiele im pagus Hessorum in Franken s. unten Noten 340—348.

Loshausen (Fil., ib. 10 Loshusen); 41. im K. Niedergrenzebach Kr. Ziegenhain (sec. XV, sede in Treysa 13 Grintzenbach): Niedergrenzebach (Kdf. a. d. Grenze),	Riebelsdorf (Vicariat), Steina[331]); 38. im K. Obergrenzebach Kr. Ziegenhain (1425, 2 sede Martorff 8 Grinczenbach): Forsthof,
(in nördlicher und nordwestlicher Richtung)	
Schönborn (sec. XV, ib. 17 Schonboren), Leimsfeld, Röhrshain a. d. Grenze[329]); 42. im K. Allendorf Kr. Ziegenhain (sec. XV, s. in Treysa 12 Aldendorff): Michelsberg (sec. XV, ib. 18 Michelsberg); 43. im K. Rommershausen Kr. Ziegenhain (sec. XV, sede in Treysa 21 Rumershusen):	Obergrenzebach (Kf. a. d. Gr.); 39. im K. Roppershausen Kr. Ziegenhain (1425, sede Martorff 13 Rabinshusen): Roppershausen (Kdf.); 40. im K. Spieskappel Kr. Ziegenh.: Gebersdorf, Linsingen (Filial), Todenhausen; 41. im K. Dillich kurh. Kr. Homburg (1425, sede Mart. 2 Delche): Dorheim (Vicariat); 42. im K. Jesberg Kr. Fritzlar (1425, 9 sede Urffe 5 Lengistenhusen[332]):
(in südwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)	
Dittershausen (sec. XV, ib. 23 Diethartshusen); 44. im K. Sebbeterode Kr. Ziegenh.: Sebbeterode (Kdf.), Schönau (Fil., sec. XV, 23 s. in Grussen 9 Schonawe),	Schlierbach (Fil., 1505, ib. 9 Schlerbach), Elnrode (Fil. mit) Strang, **Hundshausen** (Fil. „**Hunoldeshusen**" s. a.); 43. im K. Densberg Kr. Fritzlar: (1432, 1502, 1507 im Archidiakonat Fritzlar[333])):
(in nordöstlicher, nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)	
Heichelmühle (M.); 45. im K. Löhlbach kurhess. Kr. Frankenberg	Schönstein, Densberg (Kdf.); 44. im K. Armsfeld wald. A. Niederwildungen

331) „— — Steina filialis ecclesia, ad parochialem in Nuwenkirchen" (Urk. von 1461, s. Landau Beschr. des Hessengaues S. 141).

332) „— — castrum Lenswideshusen nunc Jagsperg nuncupatum" (Urk. von 1241, s. Landau S. 187).

333) Landau, Beschreibung des Hessengaues S. 186 Note *).

(sec. XV, 24 sede in Frankenau 3 Lolebach): Dodenhausen (Fil., sec. XV, sede in Grussen 20 Dodenhusen) Haddenberg, Battenhausen (Fil. mit) Hütterode, Löhlbach (Kdf.); 46. im K. Frankenau Kr. Frankenb. (sec. XV, 24 s. in Frank. 1 Frankennau): Frankenau (Stadt); 47. im K. Kirchlotheim groszh. hess. Bezirk Vöhl (Mogunt. eccl.[334])):	(1505, 7 sede in Bergkheim 20 Armesfelde): Bergfreiheit (Filial), Armsfeld (Kdf.); 45. im K. Hüddingen A. Niederwildungen (1425, s. Bergh. 14 Hudingen): Hundsdorf (Fil.), Huddingen (Kdf.), Frebershausen (Fil.); 46. im K. Kleinern A. Niederwildungen (1425, s. Bergh. 7 Kleyner):
(in nordnordöstlicher Richtung)	
Altlotheim (sec. XV, 25 sede in Vole 6 Aldenlotheym), Schmittlotheim (Fil. ib. 7 Smedelotheym), Harbshausen (Fil., ib. 2 Harpershusen); 48. im K. Asel Bez. Vöhl (sec. XV, s. in Vole 8 Esele):	Gellershausen (Fil.), Kleinern (Kdf.); 47. im K. Bringhausen A. Niederwildungen (1425, sede Bergh. 9 Brunckhusen): Bringhausen (Kdf.); 48. im K. Waldeck wald. District d. Werbe (1425, sede Bergh. 5 Waldecken):
(in nordöstlicher Richtung)	
Asel (Kdf.); 49. im K. Vöhl Bez. Vöhl (sec. XV, s. in Vole 1 Vole): Basdorf (Filial).	Berich (Filial mit) Oberwerbe.

Grenzorte des

pagus Lohenahe superior 1) gegen seinen Untergau **Naha** (Trad. 42, vgl. oben S. 171 f.):

1. im K. Ehringshausen Kr. Alsfeld (sec. XV, 20 s. in Kirchdorff 18 Eringeshusen):	1. im K. Niedergemünden Kr. Alsf. (sec. XV. 9 s. in Ufleyden 8 Gemunden inferius):

334) „— — han bestediget — — des Klosters Guth — — die belegen sin by Altenlotheim, by Schmidelotheim" (Urk. des Erzbisch. Gerlach zu Mainz vom 6. Decbr. 1358, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 394).

(in nordwestlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Oberndorf (ib. 19 Oberdorff), Ehringshausen (Kdf.);

2. im K. Billertshausen Kr. Alsfeld (sec. XV, s. in Kirchd. 39 Bildershusen):
Heimertshausen (Fil., ib. 29 Heymershusen);

3. im K. Ruhlkirchen Kr. Kirchhain (sec. XV, s. in Kirchd. 15 Rulekirchen):
Ohmes (ib. 3 Omesahe);

4. im K. Kirtorf Kr. Alsfeld (sec. XV, sede in Kirchd. 41 Kirchdorf):

Hainbach (Fil., ib. 22 Heymbach), Otterbach (Filial, ib. 19 Otterbach);

2. im K. Rülfenrod Kr. Alsfeld (sec. XV, s. in Ufleyd. 6 Rudolferade):
Rülfenrod (sonst Kdf., jetzt im K. Ehringshausen);

3. im K. Maulbach Kr. Alsfeld (sec. XV, s. in Ufleyd. 5 Mülenbach):
Maulbach (Kdf.);

4. im K. Obergleen Kr. Alsfeld:
Ober**gleen** („**Glene**“ in pago Naha c. 917);
(noch) im K. Maulbach:

(in westlicher und südwestlicher Richtung)

Kirtorf (Stadt);

5. im K. Erbenhausen Kr. Alsfeld (sec. XV, s. in Kirchd. 27 Erbenhusen):

(in westlicher, westnordwestlicher und westlicher Richtung)

Erbenhausen (Kdf.);

6. im K. Dannenrod Kr. Alsfeld (sec. XV, s. in Kirchd. 37 Deynrade):
Dannenrod (Kdf.);

7. im K. Schweinsberg Kr. Kirchh.:
Schweinsberg (Stadt);

8. im K. Mardorf Kr. Kirchhain (sec. XV, 2 s. in Amenaburgh 24 Martorff):

(noch) Maulbach (Kdf.), Appenrod (Fil. sec. XV, ib. 24 Appenrade), Neuulrichstein (Hof);

5. im K. Oberofleiden Kr. Alsfeld (sec. XV, s. in Ufl. 32 Uffleyden superior):
Niederofleiden (Fil., ib. 14 Uffleyden inferius),

(in südwestlicher und westsüdwestlicher Richtung)

Mardorf (Kdf.), **Erfurtshausen** („**Erfrateshusen**“ 784);

9. im K. Dreihausen Kr. Marb. (sec. XV, 3 sede in Ebisdorff 3 Husse):
Rosberg (Fil., ib. 6 Rosseberg);

10. im K. Ebsdorf K. Marburg (sec. XV, s. in Ebisd. 11 Ebisdorff):
Leidenhofen („**Lindenhove**“ 1018, ib. 7 Leidehabe), Hachborn (Fil., ib. 18 Hachenborne mit) Ilschhausen, Fortbach (Hof);

11. im K. Treis Kr. Marburg (sec. XV, 38 s. in Treysa pr. N. 2 Treysa):

Haarhausen (Fil., ib. 15 Harhusen),

Höingen (Fil., ib. 31 Honiggen);

6. im K. Winnen Kr. Marburg:
Wermertshausen („**Werenbrateshusen**“ in pago Naha, Trad. 42), Strüthhof (Hof), Nordeck;

7. im K. Allendorf groszh. hess. Kr. Gieszen (sec. XV, 6 s. in Londorff 14 Aldendorff):

(in südlicher und südöstlicher Richtung)

Treis (Flecken);

12. im K. Kirchberg Kr. Gieszen (sec. XV, 1 s. in Kirchberg 7 Kirchberg):
Mainzlar (Fil., ib. 4 Mantzelar), Daubringen (Fil.), (der Hassel a. d. Grenze;)

13. im K. Altbusek Kr. Gieszen (sec. XV, 18 s. in Bussecken 1 Aldin busseckin):
Altbusek (Kdf.);

14. im K. Beuern Kr. Gieszen (sec. XV, s. in Buss. 3 Büren):
Beuern (Kdf.);

15. im K. Winnerod Kr. Gieszen (sec. XV, 19 s. in Windenrade 4 Windenrade):
Bersrod (Fil., ib. 5 Bernsrade).

Allendorf (Stadt);

8. im K. Londorf groszh. hess. Kr. Grünberg (sec. XV, s. in Lond. 13 Londorff):
Climbach (Fil., ib. 6 Klimpach), Allertshausen (Fil., ib. 15 Elhartshusen), Geilshausen (Fil., ib. 8 Gawelsshusen).

Die Grenzkirchspiele und Grenzorte des pagus Naha No. 23—28 gegen den pagus Wettereiba No. 19—25 s. oben S. 185 f.

Grenzorte des

pagus Logenahe superior 2) gegen seinen Untergau **Lare** (Trad. von 784, vgl. oben S. 167):

1. im K. Dreihausen Kr. Marburg (sec. XV, 3 sede in Ebisdorff 3 Husse):

1. im K. Mardorf Kr. Kirchhain (sec. XV, 2 sede in Amenab 24 Martorff):

(in westlicher und nordwestlicher Richtung)

Rosberg (Fil., ib. 6 Rosseberg),

Erfurtshausen („**Erfrateshusen**“ in pago Lare 784);

Dreihausen (Kdf.)
Mölln (ib. 10 Mulen),

Heskem (Filial);
2. im K. Beltershausen Kr. Marb. (sec. XV, s. in Ebisd. 13 Beltershusen):
Beltershausen (Kdf.),
Capelle, Hahnenheide (Höfe);
3. im K. Cappel Kr. Marburg (sec. XV, s. in Ebisd. 17 Capelle):
Cappel (Kdf.);
4. im K. Marburg Kr. gl. N.:

2. im K. Holzhausen Kr. Kirchhain (sec. XV, s. in Amenab. 6 Holzhusen):
Holzhausen („**Holzhusen**“ s. a.);
3. im K. Wittelsberg Kr. Marburg:
Wittelsberg (Kdf.),
Moischt (ib. 30 Muschede);
4. im K. Rossdorf Kr. Kirchhain (sec. XV, s. in Amenab. 22 Rostorff):
Schröck (Fil., ib. 13 Schrighede);
5. im K. Bauerbach Kr. Marburg (sec. XV, s. in Amenab. 11 Buerbach):

(in nordnordwestlicher, nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Schützenpfuhl, Schwanhof (Höfe),
Marburg (Kreisstadt);
5 im K. Wehrda Kr. Marburg (sec. XV, 32 s. in Michelbach 1 Werde):
Wehrda (Kdf.);
6. im K. Schönstadt Kr. Marburg (sec. XV, 12 s. in Schonstat 17 Schonstadt):
Cölbe (Vicariat, ib. 7 Kolbe),

Bauerbach (Kdf.),

Ginseldorf (Fil., ib. 10 Gontzelndorff);

(in nordöstlicher, ostnordöstlicher, nördlicher und östlicher Richtung)

Bürgeln (Fil., ib. 12 Birgele);
7. im K. Betziesdorf Kr. Marburg (sec. XV, s. in Schonst. 11 Betzgesdorff):
Betziesdorf (Kdf.);
8. im K. Rauschenberg Kr. Kirchh.:
Rauschenberg (Stadt),

Wambach (im Filial Ernsthausen),

6. im K. Anzefahr Kr. Kirchhain (sec. XV, s. in Amenaburgh 18 Antzenfare):
Anzefahr (Kdf.),
Sindersfeld (Fil., ib. 2 Sundratsfeld),
Himmelsberg (Fil., ib. 15 Heimmelsberge);
7. im K. Allendorf Kr. Kirchhain (sec. XV, s. in Amenab. 36 Aldendorff):
Burgholz (Fil., ib. 12 Borckholz),

(in ostsüdöstlicher Richtung)

Wolferode (Fil.);

Emsdorf (Fil., ib. 33 Empsdorff);

9. im K. Josbach Kr. Kirchhain (sec. XV, 35 in Gemünden 2 Josbach):
Hatzbach (Filial);
10. im K. Spreckswinkel Kr. Kirchhain (sec. XV, 36 sede in Nüenstadt 2 Spexwinkel):
Spreckswinkel (Kdf.);
11. im K. Neustadt Kr. Kirchhain (sec. XV, sede in Nüenstadt 1 Nuenstadt):

8. im K. Erksdorf Kr. Kirchhain (sec. XV, s. in Amenaburgh 37 Erpdorff):
Erksdorf (Kdf.);
7. (noch) im K. Allendorf:

(in südlicher und südwestlicher Richtung)

Neustadt (Stadt);
12. im K. Wahlen Kr. Alsfeld (sec. XV, 20 sede in Kirchdorff 26 Walen):
Wahlen (Kdf.);

13. im K. Lehrbach Kr. Alsfeld:
Lehrbach (Kdf.).

Allendorf (Kdf.);
9. im K. Amöneberg Kr. Kirchhain (sec. XV, s. in Amenab. 1 Amenaburgh):
Rüdigheim (Fil., ib. 31 Rudickeym);
10. im K. Schweinsberg Kr. Kirchh.:
Schweinsberg (Stadt).

Durch das Kirchspiel Mardorf No. 8 wird der pagus Lare mit dem pagus Naha, Kirchsp. No. 5 (s. oben S. 190) begrenzt.

Unter den Gauorten ist in den Traditionen „3629 vom 13. Juli 800, 16. Juni 913, cap. 6, 109 auch eines pagus Parnaffa, Pernaffa oder Bernuffe mit **Mandeln, Breidenbach,** Klein**gladenbach** und **Hesselbach** in regione Hessorum im Dekanat **Breidenbach** gedacht (s. oben S. 167 f.). Dieser Dekanat grenzt an den Dekanat **Wetzlar** im pagus Logenahe inferior (s. Erzbisthum Trier S. 154) und wird von den Dekanaten **Gladenbach, Dautphe, Arfeld, Laasphe** und **Obernephte** (wie wir sehen werden) in den pagus Logenahe superior eingeschlossen. Deshalb ist niemals daran gezweifelt worden, dass der mit ihm in seinen Grenzen übereinstimmende pagus Parnaffa ein Untergau des Logenahe superior ist (vgl. Wenck hessische Landesgesch. II 438, der ihn und den Lare nur als „Centgerichte“ anerkannt hat. Wir müssen noch nachweisen die

Grenzorte des

pagus Logenahe superior 3) gegen seinen Untergau **Parnaffa**:

1. im K. Hartenrod Kr. Biedenkopf:

1. im K. Lixfeld Kr. Biedenkopf (sec. XV, 5 sede in Breydenbach 3 Lintresfelt):

(in nordnordöstlicher, nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Bottenhorn (sec. XV, 17 sede in Gladebach 18 Buttenhorn);
2. im K. Holzhausen Kr. Biedenkopf (sec. XV, 14 sede in Dutphe 16 Holtzhusen):
Holzhausen (Kdf.);
3. im K. Dautphe Kr. Biedenkopf (sec. XV, s. in Dutphe 5 Dutphe):
Amelose (Weiler),
Hommertshausen (Fil., ib. 9 Humershusen),
Silberg (Fil., ib. 10 Sulberg),
Dautphe („**Dudaphe**“ 791);
4. im K. Eckelshausen Kr. Bied. (sec. XV, sede in Dutphe 1 Egkeldisshusen):
Wolfgruben (Fil. a. d. Gr.),
Eckelshausen (Kdf.),
Grenzhäusermühle (M. a. d. Gr.);
5. im K. Biedenkopf Kr. gl. N.:
Biedenkopf (Kreisstadt);
6. im K. Dexbach Kr. Biedenkopf (sec. XV, 7 sede in Kesterburg 3 Deckinsbach):
Dexbach (Kdf.);
7. im K. Frohnhausen Kr. Bied. (sec. XV, sede in Kesterburg 7 Fronhusen):
Eifa (Fil., ib. 11 Yffe);
8. im K. Hatzfeld Kr. Biedenkopf (sec. XV, sede in Kesterburg 2 Hotzfelt):

Frechenhausen (ib. 4 Frehenthusen);
2. im K. Obereisenhausen Kr. Biedenkopf:
Stemperf (Fil.),
Niedereisenhausen (Fil.),
Obereisenhausen (Kdf.);
3. im K. Breidenbach Kr. Biedenkopf (sec. XV, sede in Breydenb. 28 Breydenbach):
Quotshausen (Fil.),
Wolzhausen (Fil., ib. 16 Wolckershussen),
Breidenbach („**Bredenbach**“ in pago Pernaffa 913),
Breidenstein,
Rossbach (Hof);
4. im K. Wallau Kr. Biedenkopf (sec. XV, sede in Breydenb. 23 Walen):
Bellinghausen (Hof);
5. im K. Weiszenbach Kr. Bied. (sec. XV. sede in Breydenb. 17 Weyszenbach):
Weiszenbach (Kdf.);
4. (noch) im K. Wallau:

(in nordwestlicher, westlicher, südwestlicher und südlicher Richtung)

Lindenhof (Hof), Rödchen (Hof);
9. im K. Laasphe Kr. Wittgenstein (sec. XV, 31, sede in Lasphe 1 Lasphe):
Harfefd (Haus),
Hülshof (2 Höfe);

Wallau (Kdf.);
6. im K. Puderbach arnsb. Kr. Wittgenstein (sec. XV, sede in Breydenbach 13 Puderbach):
Puderbach (Kdf.);

10. im K. Feudingen Kr. Wittgenst. (sec. XV, 28 sede in Fodungen 4 Veydingen):
Sasmannshausen;
9. (noch) im K. Laasphe):
Wittgenstein (Domäne),
Laasphe (Stadt),

4. (noch) im K. Wallau:
(noch) Wallau (Kdf.),
Niederlaasphe (ib. 21 Nyddern Lasphe);
3. (noch) im K. Breidenbach:

(in südwestlicher Richtung)

Laaspherhütte;
10. (noch) im K. Feudingen:

(noch) Breidenstein, Elsbach (Hof);
7. im K. Fischelbach Kr. Wittgenstein (sec. XV, sede in Breydenb. 24 Fichelnbach):

(in westsüdwestlicher und südwestlicher Richtung)

Herbertshausen,
Heilgeborn;
11. im K. Irmgarteichen arnsb. Kr. Siegen (sec. XV, 29 sede in Netphe 1 Irmengarteneichen):
Hainchen (a. d. Gr.).

Dietzrodt (ib. 27 Dietzraide),
Hesselbach („**Hesilenbah**“ in pago Bernuffe s. a., ib. 25 Heysempach),
Bernshausen;
8. im K. Bergebersbach nass. A. Dillenburg:
Mandeln („**Mawentelina**“ in pago Parnaffa 800),
Rittershausen, Steinbrücken.

Durch die Grenzorte Lixfeld (sede in Breydenbach 3 Lintresfelt) und Frechenhausen (ib. 4 Frehenthüsen) tritt der pagus Parnaffa an den Untergau Erdehe im pagus Logenahe inferior (s. Erzbisthum Trier S. 154).

II. Pagus Hessorum

im Bisthum Mainz in Franken.

(Vgl. Wenck hessische Landesgeschichte II 395—423 und die dazu gehörige „Karte von Hessen und der Wetterau.“ G. Landau Beschreibung des Hessengaues und die „Karte zur Beschreibung des Hessengaues.“)

Gauorte:

„— — monasterium — — apostolorum Simonis et Taddaei in pago Hassorum secus Fuldam, **Herolfesfeld** nomine“ (Bulle des Papstes Stephan III. vom 27. October 774, bei Wenck a. a. O. II, Urkb. S. 4). — „— — ad monasterium sct. apostolorum Symonis atque Tathei — — in pago Hassorum — — mansum — — in loco qui dicitur **Oulaho**“ (Urk. des Frankenkön. Karl vom 24. Sept. 778, das. S. 8). — „— — monasterium **Herolsfeld** — — in marca Hassorum“ (breviarium S. Lulli c. 790 scr., das. S. 16). — „— — abba ex monasterio — — super fluvium Fuldam in pago Hassense, quod dicitur **Herolfesfeld**“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 31. März 814, das. III, Urkb. S. 20). — „— — monasterii **Hairulfisfelt** in pago Hassensi super Fuldam“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 8. Mai 820, bei Ledderhose kleine Schriften IV 271 No. 1). — **Hersfeld**, Stadt im kurh. Kr. gl. N., 4 sede Ottra No. 2; Nieder**aula**, Marktflecken im Kr. Hersfeld, sede Ottra No. 10.

„— — In pago Hassorum in villa **Martdorf**, et in **Holzhusen**, et in **Firne**, et in **Burcun**, et in **Sungsule**, et in **Angelgise**, et in **Waltunnin**, et in **Juffelze**, et in **Nielahe**, et in **Balahorna**, et in **Harabirga**, et in **Rittahe**, et in **Stochusun**, et in **Mathanon**, et in **Hebilide**, et in **Filmare**, et in **Elisungun**, et in **Mazheim**, et in **Wildungen**, et in **Beisheim**, et in **Felmide** — —. In villa **Bracho**, et **Breidinge**, et **Biberaho**, et **Heginebahe** — —. In **Kyricheim**, et in **Liutgiseshusun**, et in **Otraho**, et in **Grintafo** — —. In **Treise**, et in **Grosiun**, et in **Waraha** — —. In **Niwihusun**“ (breviarium S. Lulli c. 790 scriptum, bei Wenck a. a. O. II, Urkb. S. 17). — **Mardorf**, im K. Berge kurhess. Kr. Homberg, 2 sede Martorff No. 2; **Holzhausen** a. d. Efze, Kdf. im Kr. Homberg, sede Martorff No. 19; **Verna**, Kdf. im Kr. Homberg, sede Martorff No. 11; **Borken**, Stadt im Kr. Homberg, sede Martorff No. 4; **Singlis**, Kdf. im Kr.

Homberg, sede Martorff No. 15; Gros**zenglis**, Kdf. im kurh. Kr. Fritzlar, 1 sede Fritzlar No. 23; **Wellen**, Kdf. im waldekschen District der Eder, 7 sede Bergheim No. 12; **Gifflitz**, Fil. von Bergheim Distr. d. Eder, sede Bergheim No. 1; „**Nielahe**“ wüst; **Balhorn**, Kdf. im kurhess. Kr. Wolfhagen, 8 sede Schutzeberg No. 8; „**Harabirge**“ wüst unweit Altenstädt im Ger. Naumburg (Landau wüste Ortschaften S. 163); Groszen**ritte**, Kdf. im kurhess. Kr. Kassel, sede Fritzlar No. 17; „**Stochusen**“, wüst zwischen Dissen und Besse im Amt Gudensberg (Landau w. O. S. 158); **Maden**, Kdf. im Kr. Fritzlar, sede Fritzlar No. 14; **Hebel**, Kdf. im Kr. Homberg, 2 sede Martorff No. 23; Ober**vellmar**, Kdf. im Kr. Kassel, 3 sede Ditmoln No. 6; Ober**elsungen**, Kdf. im Kr. Wolfhagen, 8 sede Schutzberg No. 14; **Mosheim**, Fil. von Sipperhausen im Kr. Homberg, 2 sede Martorff No. 3; Alt**wildungen**, Stadt im District der Eder, 7 sede Bergheim No. 11; Nieder**beisheim**, Kdf. im Kr. Homberg, sede Martorff No. 25; **Vellmeden**, Kdf. im kurhess. Kr. Witzenhausen, 5 sede Gensungen No. 22; **Braach**, Kdf. im kurhess. Kr. Rotenburg, 6 sede Brache No. 2; „**Breidinge**“, wüst zwischen Rotenburg u. Lispenhausen (Landau w. O. S. 105); **Bebra**, Kdf. im Kr. Rotenburg, sede Brache No. 3; **Heinebach**, Kdf. im kurhess. Kr. Melsungen, sede Brache No. 12; **Kirchheim**, Kdf. im kurhess. Kr. Hersfeld, 4 sede Ottra No. 9; **Lispenhausen**, Fil. von Rotenburg im Kr. Rotenburg, 6 sede Brache No. 24; **Ottrau**, Kdf. im kurhess. Kr. Ziegenhain, 4 sede Ottra No. 1; „**Grintafo**“, wüst im A. Neustadt (Landau w. O. S. 134); „**Treise**,“ wüst; „**Grosiun**“ dgl.; **Wehren**, Kdf. im Kr. Fritzlar, 1 sede Fritzlar No. 19, und „**Niwihusen**“, wüst [335]).

„3587. — — in pago Hessen in villa **Bernaher** marca“ (Trad. vom 11. November 803, trad. Lauresh. diplom. III 157).

„3588. — in pago Hessen in villa **Sungelen** — —. Similiter in **Guntbotere** marca“ (Trad. vom 1. August 807, ib. III 158). — **Singlis**, Kdf. im Kr. Homberg (s. brev. S. Lulli): **Gombet**, Fil. von Groszenenglis im Kr. Fritzlar, 2 sede Marturff No. 31.

---

335) Wenck meint (hess. Landesgesch. II 413 Note p): „In dem Breviar. S. Lulli werden „**Treise**, Grofiun, **Waraha**, Niwihusen, hinter einander in den Pagum Hassorum gesetzt, der daselbst ausdrücklich von dem Pago Loganensi unterschieden wird.“ Er fügt dann nach seiner Deutung der Gauorte, bei der er 4 meilenweite Sprünge macht, hinzu: „**Treise** kann, der Reihe der Orte nach, worin er steht, kein anderer als die Stadt Treisa an der Schwalm sein.“ **Waraha** wird bei ihm dann Wiera, wodurch er Treisa in irgendwelche Verbindung bringt. Schon Landau erkannte (S. 52) in „**Waraha**“ das Kirchdorf **Wehren**, und bleibt fern von der irrthümlichen Behauptung Wenck's, dass „eine kirchliche Veränderung einiger Orte im Dekanat Treysa“ stattgefunden habe. Der Dekanat Treis an der Schwalm im „pago Loganensi“ ist sehr zu unterscheiden von einem wüsten Orte „**Treise**“ unweit **Wehren**.

„— — in loco nuncupato **Ahlahstat**, qui est in pago Hassorum" (Urk. vom 1. Mai 831, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 212). — **Altenstädt**, Fil. von Balhorn im Kr. Wolfhagen, 8 sede Schutzeberg No. 9.

„Cap. 6. Descriptiones eorum qui de Hassia et Loganahe — — sco Bonifacio tradiderunt bona sua[336]).

41. Hilta de Hassia — — in civitate **Antenahe**.

61. Engelhere de Hassia — — bona sua in villis duabus **Rite**hessis et **Fana**hessis"[337]). — Groszen**ritte**, Kdf. im Kr. Kassel, 1 sede Fritzlar No. 17.

„62. Eggewin de Hassia — — bona sua in **Wertdorf** et **Berchhusen**.

104. Megenhere — — in pago Hassorum in **Millere** marcha XII jugera." — Nieder**möllrich**, Kdf. im Kr. Melsungen, sede Fritzlar No. 15.

„108. Ruthwin — — bona sua in villa **Peisheim** in pago Hassorum." — Nieder**beisheim** (s. oben im brev. S. Lulli).

„112. Engelhere — — predia sua in his locis **Passahe, Fanache** in pago Hessorum." — **Besse**, Kdf. im Kr. Fritzlar, sede Fritzlar No. 6.

115. Megenhere de regione Hessorum — — bona sua in eadem regione, in pago **Melisunge**" (Dronke tradit. Fuldens. p. 36, 37, 39). — **Melsungen**, Stadt im Kr. (pago) Melsungen, 5 sede Gensingen No. 5.

„Cap. 41, 110. „— — Adalrih — — bona mea in **Hiltenhusen** quod in pago Hassie quicquid inter Wisaram fluvium et Vultaha proprietatis habui" (Trad. ohne Datum, ap. Dronke trad. Fuld. p. 102 sq.). — „**Hiltenhusen**" ist wüst.

„— — in provincia quam Hessi inhabitant in locis et villis quae vocantur **Affeltra, Gilihha, Buohloha**, Fiermenni, Scroufi, **Hagini, Mehilina**" (Trad. vom J. 850, ap. Dronke cod. dipl. Fuldens. p. 251, vgl. oben S. 167 f.). — Cf. „Cap. 6, 154. Gozmar — — in his locis **Affeltra, Gielicha, Buohloha**, Fiermennen, Scrufi, Hagene, **Meliline**" (Dronke trad. Fuld. p. 42). — **Affoldern**, Kdf. im waldecker Werbe-Distrikt A. Sachsenhausen, 7 sede Bergheim No. 15; **Gleichen**, Fil. von Lohne im Kr. Fritzlar, 1 sede Fritzlar No. 20; **Buhlen**, Fil. von Affoldern A. Sachsenhausen; **Hagen**, ob Vorn**hagen**, Königs**hagen**, oder Reizen**hagen**, oder auch ein wüstes Hagen in der betreffenden Gegend (vgl. Landau wüste O. S. 162, 164) bleibt zweifelhaft; zunächst liegt Königs**hagen**, Fil. von Böhne im Werbe-Distrikt, 7 sede Bergkheim No. 19. **Mehlen**, Fil. von Affoldern.

[336]) Die für den pagus Logenahe superior oben S. 170 f. nachgewiesenen Gauorte sind hier nicht wieder mit aufgeführt; desgleichen auch diejenigen nicht im pagus Hessa.

[337]) Nur die bekannten Gauorte werden auch hier in ihrer Lage nachgewiesen.

„— — Sturmi — — pluribus provinciis peragratis ad **Frideslar** Hessionum in regionem pervenit" (Eigilis vita S. Sturmi, ap. Pertz l. c. II 366). — „— — „906. — — Chuonradus senior in Hassia, in loco qui dicitur **Friedeslar** — — residebat" (Reginonis chron., ap. Pertz l. c. I 611). — **Fritzlar**, Stadt im Kr. gl. N., 1 sede Fritzlar No. 1.

„— — in pago Hessiun in villis **Woraha** et **Sulzaha**" (Urk. des Kön. Otto I. vom 24. Februar 960, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 31). — **Wehren** (s. im brev. S. Lulli); **Solz**, Kdf. im Kr. Rotenburg, 6 sede Brache No. 17.

„— — praedium **Hunoldeshusen** nominatum, situm in provincia Hassorum" (Urk. des Kais. Otto I. vom 26. Juli 969, ap. Gercken cod. dipl. Brandenb. VIII 632). — **Hundshausen**, Fil. von Jesberg im Kr. Fritzlar, 9 sede Urffe No. 5 (jetzt **Jesberg**).

„— — in villa **Gerbrachteshusen** — — in pago Hassiae" (Urk. des Königs Otto III. um's Jahr 994, ap. Schannat hist. episc. Wormat I, cod. probat. p. 33).

„— — cortem **Cassellam** sitam in pago Hessia in comitatu Frideri comitis" (Urk. vom 24. Mai 1008, bei Schminke Beschr. von Cassel S. 3). — **Cassel**, ehem. Haupt- und Residenzstadt in Kurfürstenth. Hessen, 3 sede Ditmoln No. 1.

c. 1010. „— — villam **Kirchberg** nomine in Hassia sitam petiit" (Ekkeberti vita S. Haimeradi, ap. Pertz l. c. X 601). — **Kirchberg**, Kdf. im Kr. Fritzlar, 1 sede Fridtzlar. No. 31.

1015. „— — quicquid proprietatis habuit in **Steinnem**, in pago Hessiun" (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 123). — **Steina**, „filialis ecclesia ad parochialem in Nuwenkirchen" (s. oben Note 331) im Kr. Ziegenhain, 4 sede Ottera No. 12.

„— — in villa **Bunon** in pago Hessigowe in comitatu Friderici comitis" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 26. Januar 1015, bei Wenck a. a. O. III, Urkb. S. 43). — Kirch**bauna**, Kdf. im Kr. Cassel, sede Fritzlar No. 7.

„— — ipsum monasterium **Overencoufenga, Nederencoufenga, Volcmereshuson, Luslad** — — in pago Hassiae — —, in comitatu Friderici comitis" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 4. Mai 1019, bei Ledderhose kleine Schriften II 286). — **Oberkaufungen** und sein Filial **Niederkaufungen**, beide im Kr. Cassel, 3 sede Ditmoln No. 5; **Vollmarshausen**, Fil. von Crumbach im Kr. Cassel, sede Ditmoln No. 9 und 10; **Uschlag**, Kdf. im A. Münden, sede Ditmoln No. 22.

„— — bonum — — in loco, qui dicitur **Iringeshusen** — —, situm in pago, qui vocatur Hassia" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 18. Janr. 1043, ap. J. M. Kremer orig. Nassov. II 116). — **Ihringshausen**, Fil. von Wolfsanger im Kr. Cassel, sede Ditmoln No. 28.

„— — tertiam partem aecclesiarum **Cristinehusen** — —, sitas

in pago Hassia," (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 2. Febr. 1044, ap. Schannat hist. episcop. Wormat. I, cod. diplom. p. 53). — **Kerstenhausen**, Filial von Arnsbach im Kr. Fritzlar, 2 sede Marturff No. 29.

„— — predium — — **Vanahae** in pago Hessin atque in comitatu Werinheri comitis scilicet **Madanun** dicto situm" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 16. April 1046 [1045], ap. Kremer orig. Nassov. II 119). — „**Vanahae**" ist eins von den drei wüsten Orten dieses Namens bei Gudensberg (Landau w. O. S. 158 f.); **Maden**, Kdf. im Kr. Fritzlar (s. im brev. S. Lulli).

„— — in comitatu Werneri comitis quicquid habebat in **Wannenhusun**, et in **Fromereshusun**, in **Vilmare**, item **Vilmare**, in **Guntershusun**, in **Rumareshusun**, in **Heggereshusun**" (Urk. vom 30. April und 13. Mai 1107, bei Wenck a. a. O. II, Urkb. S. 55). — **Wahnhausen** im Kr. Cassel, Filial von Speele im A. Münden, 3 sede Ditmoln No. 20; **Frommershausen**, Fil. von Simmershausen im Kr. Cassel, sede Ditmoln No. 4 und 7; Nieder**vellmar** im K. Frommershausen; Ober**vellmar**, Kdf. im Kr. Cassel, sede Ditmoln No. 6; **Guntershausen** im K. Grifte Kr. Cassel, 5 sede Gensingen No. 3; „**Rumareshusun**", wüst im Ger. Jesberg Kr. Fritzlar; **Hekershausen**, Kdf. im Kr. Cassel, 3 sede Ditmoln No. 17.

„— — praedium **Holzhusen** nominatum, situm in pago Hessiga" (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 1. Jan. 1158, orig. Guelf. III 469). — **Holzhausen** im K. Grifte Kr. Fritzlar, 5 sede Gensingen No. 3.

„1308: opidum **Tuschena** in Hassia" (Landau Beschreibung des Hessengaues S. 56 [338]). — **Züschen,** Stadt im District der Eder, 1 sede Fritzlar No. 4.

Von den vorstehenden achtzig Gauorten aus neunundachtzig Quellen hat Landau in seiner Beschreibung des Hessengaues insgesammt nur dreiundvierzig namhaft gemacht, sechsundvierzig aber unbeachtet gelassen; von 58 jetzt noch vorhandenen Gauorten nur 38 nachgewiesen, zwanzig aber verschwiegen; auch unterlassen, „die Archidiakonatsregister für das fränkische Hessen bei Würdtwein III p. 377 etc. und Falckenheiner, Gesch. hess. Städte II 213 ff." — — „aus späterer Zeit — — für viele Bezirke" durch „reichhaltige Nachträge" zu ergänzen (vgl. S. 48 Note 2). Obgleich nun seine „Prüfung der äuszeren Gränzen des Gaues" (S. 220—225) ihm die Zuversicht gewährte: „So stehen demnach die Gränzen des Gaues nach allen Richtungen hin in einer Weise fest, dass nirgends ein Zweifel darüber obwalten kann" (S. 225); so hat dennoch unsere von Ort zu Ort schreitende Begrenzung dieses Hessengaues auf dem $72\,^{3}/_{4}$ Stunden weiten Umfange desselben **sieben Irrwege** Landau's von **$19\,^{3}/_{4}$ Stunden**

[338]) Die von Landau nicht genannte Quelle der betreffenden Urkunde vom J. 1308 haben wir nicht aufzufinden vermocht.

Weite aufgedeckt, welche durch Nichtbeachtung einiger Kirchspiele und der dahin eingepfarrten Ortschaften veranlasst sind[339]).

1. „De ecclesiis in sede **Fritzlar** [340]):

No. 1 **Fritzlar** 906,	14 **Maden** c. 790,	19 **Werhen** c. 790,
4 **Czuschin** 1308,	15 Nidern**melderich** s. a.,	20 **Gleichen** 850,
6 **Besse** s. a.,	17 **Ritte** c. 790,	23 Maior **Engelgiss**" c. 790
7 **Bune** 1015,		

(„recepta duorum maiorum subsidiorum et procuracionum per prepositurum Fritslariensem. — — Millesimo CCCC° vicesimo quinto", bei Falckenheiner Gesch. hess. Städte und Stifter II 214 f.).

Cf.: „Registrum subsidii charitativi clero Hassiae inferioris impositi anno Domini millesimo quingentesimo quinto," ap. Würdtwein dioec. Mogunt. in archid. dist. III 419—575.

„Sede **Fridtzlariensi** (auszerdem noch):

31 **Kirpurg**" c. 1010

(ap. Würdtwein III 510 sq., cf. 420, 467, vgl. Wenck hess. Landesgesch. II 409).

2. „In sede **Martorff**[341]):

No. 2 **Martorff** c. 790,	11 **Verne** c. 790,	19 **Holtzhusen** c. 790,
3 **Sipriehusen** c. 790,	12 Delche,	23 **Hebilde** c. 790,
4 **Borken** c. 790,	13 Rabinshusen,	25 Nidern **Beysheim**" c. 790
8 Grinczenbach,	15 **Sungelsen** c. 790,	

(recepta per prepositurum Fritslariensem, bei Falckenheiner II 215 f.).

„In sede **Marturff** de ecclesiis (auszerdem noch):

29 **Kerstenhusen** 1044 | 31 **Engelgis** major" 807

(registrum subsidii, ap. Würdtwein l. c. III 516—518, vgl. Wenck II 398).

[339]) Nachgewiesen sind diese Irrwege in meiner Abhandlung: „Eine von Ort zu Ort schreitende Begrenzung aller Gaue in Deutschland muss dem innern Ausbaue derselben vorangehen, wenn Irrthümer vermieden werden sollen." (Nach Manuscript.)

[340]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Fritzlar** sind:

No. 1 **Fritzlar,**	14 **Maden** 1046,	19 **Wehren** 960,
4 **Züschen,**	15 Nieder**möllrich,**	20 **Gleichen,**
6 **Besse,**	17 Groszen**ritte,**	31 **Kirchberg.**
7 **Kirchbauna,**		

[341]) Desgleichen im Dekanat **Mardorf:**

No. 2 **Mardorf,**	11 **Verna,**	23 **Hebel,**
3 **Sipperhausen,**	12 Dillich,	25 Nieder**beisheim,**
4 **Borken,**	13 Roppershausen,	29 **Kerstenhausen,**
8 Obergrenzebach,	15 **Singlis** 807,	31 Groszen**glis.**
	19 **Holzhausen,**	

3. „In sede **Ditmoln**[342]):

No. 1 **Kassel** 1008,	7 **Symeshusen** 1107,	17 **Heckershusen** 1107,
2 Munden,	9 **Volmarshusen** 1019,	19 Hulse,
4 **Frymershusen** 1107,	10 **Crumpach** 1019,	20 **Spel** 1107,
5 **Kauffungen** 1019,	12 Wymar,	22 **Uslacht** 1019,
6 **Filmar** c. 790,	13 Eschinrode,	27 Laupach,

28 **Emerichshusen**“ 1043
(recepta per preposituram Fritslariensem, bei Falckenheiner S. 217—219).

4. „In sede **Ottra**[343]):

No. 1 **Ottra** c. 790,	4 Schrexpach,	8 Udorff,
2 **Hersfelda** 774,	6 Meckeler,	9 **Karcheim**“ c. 790

(recepta per preposituram Fritslar., bei Falckenheiner S. 219).

„In sede **Ottera** (auszerdem noch):

10 Neddern **Aula** 778,	11 Asbach,	12 **Nuwenkirchen**“ 1015

(registrum subsidii, ap. Würdtwein III 566 sq., vgl. Wenck II 399).

5. „In sede **Gensingen**[344]):

No. 3 **Griffte** 1107,	5 **Milsungen** s. a.,	9 Ludenbach“

(recepta per preposituram Fritslar., bei Falckenheiner S. 220).

„In sede **Gensungen** (überdies noch):

22 **Velmede** c. 790,	26 Widelbach“

(registrum subsidii, ap. Würdtwein III 518 sq., vgl. Wenck II 403).

6. „In sede **Brache**[345]):

No. 2 **Bracha** c. 790,	10 Phiffa,	13 Sybrechtis-husen,
3 **Bybra** c. 790,	11 Guda,	14 Hasela,
5 Ywa,	12 **Hanebach** c. 790,	

[342]) Desgleichen im Dekanat **Kirchditmold**:

No. 1 **Cassel,**	7 **Simmershausen,**	19 Helsa,
2 Münden,	9 **Vollmarshausen,**	20 **Speele,**
4 **Frommershausen,**	10 **Crumbach,**	22 **Uschlag,**
5 **Oberkaufungen,**	12 Weimar,	27 Laubach,
6 Ober**vellmar** 1107,	13 Escherode,	28 **Ihringshausen.**
	17 **Heckershausen,**	

[343]) Desgleichen im Dekanat **Ottrau**:

No. 1 **Ottrau,**	6 Mecklar,	10 Niederaula,
2 **Hersfeld** 814. 820,	8 Eudorf,	11 Asbach,
4 Schrecksbach,	9 **Kirchheim,**	12 **Neukirchen.**

[344]) Desgleichen im Dekanat **Gensungen**:

No. 3 **Grifte** 1158,	9 Laudenbach,	26 Weidelbach.
5 **Melsungen,**	22 **Vellmeden,**	

[345]) Desgleiehen im Dekanat **Braach**:

No. 2 **Braach,**	5 Iba,	11 Oberguda,
3 **Bebra,**	10 Pfieffe,	12 **Heinebach,**

15 Raushusen, 17 **Saltza**“ 960
(recepta per preposituram Fritslar., bei Falckenheiner S. 221 f.).

„In sede **Brache** (auszerdem noch):

22 Mockelar,	23 Mockebach,	24 **Lippenhusen**“ c. 790

(registrum subsidii, ap. Würdtwein III 530, vgl. Wenck II 404).

7. „In sede **Bergheim**[346]):

No. 1 **Bergheim** c. 790,	9 Brunckhusen,	14 Hudingen,
3 Sassenhusen,	11 vetus opidum **Wil-dungen** c. 790,	15 **Affoldirn** 850,
5 Waldecken,	12 **Welden** c. 790,	18 Nuwenburg“
7 Kleyner,		

(recepta per preposituram Fritslar., bei Falckenheiner S. 222 f.).

„In sede **Bergkheim** de ecclesiis (auszerdem):

19 **Bone** 850,	20 Armesfelde,	21 Netza“

(registrum subsidii, ap. Würdtwein III 541 sq., vgl. Wenck II 411).

8. „In sede **Schutzeberg**[347]):

No. 2 Wolffhain,	5 Czirenberg,	8 **Ballhorn** c. 790,

9 **Aldenstede**“ 831
(recepta per preposituram Fritslar., bei Falckenheiner S. 223 f.).

„In sede **Schutzberg** de ecclesiis (auszerdem):
14 **Elsyngen**“ c. 790
(registrum subsidii, ap. Würdtwein III 557, vgl. Wenck II 407).

9. „In sede **Urffe**[348]):
5 **Lengistenhusen**“ 969
(recepta per preposituram Fritslariensem, bei Falckenheiner S. 224).

„In sede **Urff** (auszerdem):
9 Schlerbach“
(registrum subsidii, ap. Würdtwein III 568, vgl. Wenck II 412).

13 Seifertshausen,	17 **Solz,**	23 Meckbach,
14 Schwarzenhasel,	22 Mecklar,	24 **Lispenhausen.**
15 Ronshausen,		

[346]) Desgleichen im Dekanat **Bergheim**:

No. 1 **Bergheim,**	11 Alt**wildungen,**	18 Naumburg,
3 Sachsenhausen,	12 **Wellen,**	19 **Böhne,**
5 Waldeck,	14 Hüddingen,	20 Armsfeld,
7 Kleinern,	15 **Affoldern,**	21 Netze.
9 Bringhausen,		

[347]) Desgleichen im Dekanat **Schützeberg**:

No. 2 **W**olfhagen,	8 **Balhorn,**	14 Ober**elsungen.**
5 Zierenberg,	9 **Altenstädt,**	

[348]) Desgleichen im Dekanat **Niederurf**:

No. 5 **Jesberg,**	9 Schlierbach.

Grenzorte des

pagus Hessorum 1) gegen den **pagus Nifttharsi**[349]) im Bisth. Paderborn:

1. Berich im A. Sachsenhausen (1505[350]), priorissa et conv. in Beriche; Moguntin. sedis[352]))	1. Obernburg im Landbez. Vöhl (sec. 15[351]), III archid. in Horhusen 17 Overenborch)
(in nordöstlicher und östlicher Richtung)	
mit: Oberwerbe;	mit: **Lauterbach** („**Lutterbach**“ 1126);
2. Alraft im A. Sachsenhausen (Filial von Sachsenhausen; Mogunt. eccl.[352])) mit: Alraft (Kdf.[353]));	2. Meineringhausen im A. Sachs. (sec. 15, archid. Horhusen 18 Merninchusen) mit: Meineringhausen (Kdf.[353]));
3. Sachsenhausen im A. gl. N. (1425[354]), 7 sede Bergheim 3 Sassenhusen; Mogunt. dioc.[355])) mit: Sachsenhausen (Stadt);	
4. Netze im A. Sachsenhausen (1505, sede Bergheim 21 Netza, Mogunt. eccl.[357])) mit: Silbach;	3. Höringhausen in d. Herrsch. Itter (Paderborn. episc.[356])) mit: Höringhausen (Kdf.[353]));
5. Naumburg im A. gl. N. (1425, sede Bergheim 18 Nuwenburg; Mogunt. eccl.[358]))	4. Freienhagen im A. Sachsenh. (sec. 15, arch. Horhusen 20 Frigenhagen)

349) Die Kirchspiele im pagus Nifttharsi s. in der dritten Abtheilung Note 207.

350) Die Jahreszahl 1505 bezieht sich auf das „registrum subsidii charitativi clero Hassiae inferioris — — 1505,“ ap. Würdtwein dioecesis Moguntina, comment. decima, III 420—574.

351) S. oben Note 305.

352) „— — novellam plantationem in Beriche — — in nostram suscepimus protectionem — — bona pertinentia coenobio in Beriche — — in Alreph“ (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Mainz vom J. 1196, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urk. S. 125).

353) „Dörfer d. fränkischen Hessens: Ippinghausen, Netze, Allraft. | Sächsische Dörfer: Bühle, Höringhausen, Meineringhausen“ (s. Note 307).

354) Die Jahreszahl 1425 bezieht sich auf die „recepta duorum maiorum subsidiorum“ vom Jahr 1425 (s. oben S. 201).

355) „— — in oppido Sachsenhusen nostre dioecesis“ (Urk. des Erzbisch. Bertold zu Mainz vom 10. Juni 1488, ap. de Guden. cod. dipl, Mogunt. IV 479).

356) „— — obedientias — — per episcopum Paderbornensem conferri solita — — decimam in Hoyeringhus“ (Urk. vom 9. März 1406, ap. Schaten l. c. II 343 sq.).

357) „— — ad collationem abbatissae et conventus in Netz“ (preces prim. tempore Jacobi archiepiscopi Moguntini, ap. Würdtwein subs. dipl. II 129).

358) „— — officiatis nostris in terra Hassia, et specialiter in Nuwenburg“ (Urk. des Erzbisch. Petrus zu Mainz vom 7. Aug. 1315, ap. de Guden. l. c. I 990).

mit: Weidelshof;	(der Ziegenrück,)
6. Leckringhausen im A. Wolfhagen	
(in nördlicher Richtung)	
mit: Ippinghausen[353]),	mit: Freienhagen (Stadt);
(über den Schirenkopf[358a]) und Honscheid)	
Leckringhausen (Kdf.);	
7. Wolfhagen im A. gl. N. (1425, 8 sede Schutzeberg 2 Wolffhain; Mogunt. eccl.[359])) mit: Philippinendorf (Col.);	5. Volkardinghausen im A. Arols. (sec. 15, arch. Horhusen 26 Volgerdinchusen) mit: Bühle[353]), Volkardinghausen;

2) gegen den **pagus Hessim** im Bisthum Mainz in Sachsen sind in den Diöcesen Mainz in Sachsen No. 22—31, im Hessim, und Franken No. 23—32, im Hessorum (S. 263—265 der zweiten Abtheilung);

3) gegen den **pagus Lagni** im Bisthum Mainz in Sachsen in den Diöcesen Mainz in Sachsen No. 32—33, im Lagni, und Franken No. 32—33, im Hessorum (S. 265 f. daselbst) genannt;

4) gegen den **pagus Westgewe**[360]) im Bisth. Mainz in Thüringen,

a. Untergau **Hunether**:

8. Laubach im A. Witzenhausen (1425, 3 s. Ditmoln 27 Laupach)	6. Ermschwerd im A. Witzenhaus. (Mogunt. eccl.[361]))
(in südwestlicher, südsüdöstlicher und südlicher Richtung)	
mit: Laubach (Kdf.);	mit: Oberode (jetzt im K. Hedemünden);
9. Uschlag im A. Münden (1425, sede Ditmoln 22 Uslacht) mit: Nienhagen (a. d. Gr.);	7. Ziegenhagen im A. Witzenh. mit: Ziegenhagen (a. d. Gr.[362]));
10. Escherode im A. Münden (1425, s. Ditmoln 13 Eschinrode) mit: Escherode (Kdf.), Nieste (Fil.);	6. (noch) Ermschwerd mit: Hubenrode (Fil.); 8. Kleinalmerode im A. Witzenh. mit: Kleinalmerode (Kdf.), Oberrossbach (im Filiale Rossbach);
11. Helsa im Ger. Cassel (1425, sede Ditmoln 19 Hulse)	9. Hundelshausen im A. Witzenh. mit: Dorenbach, **Fahrenbach** („**Vierbeche**“ 1073);
	10. Groszalmerode im A. gl. N.

358a) S. oben Note 9.

359) „— — opidum Wolfhagen concessit dominus (Sifridus) archiepiscopus (Maguntinus) in feudo“ (Urk. vom 25. März 1247, ap. de Guden. l. c. I 594).

360) Die Kirchspiele im pagus Westgewe s. in der vierten Abtheilung.

361) „— — Ermennswerthe, in presentia — — Aribonis Mogunti archiepiscopi“ (Leibn. scr. rer. Brunsv. I 551).

362) S. oben Note 9.

(in ostsüdöstlicher, südlicher und südsüdwestlicher Richtung)

mit: Helsa (Kdf.);

12. Velmeden im A. Lichtenau (1505, 5 sede Gensingen 22 Velmede)
mit: Rommerode (Filial);

13. Laudenbach im A. Lichtenau (1425, sede Gensingen 9 Ludenbach; Mogunt. dioec.[363]))
mit: Laudenbach (Kdf.);

12. (noch) Velmeden
mit: **Vellmeden („Felmide“ s. a.),**
Hausen;

14. Reichenbach im A. Lichtenau (Mogunt. eccl.[364]))
mit: Hollstein, Hopfelde, Reichenbach (Kdf.);

15. Weidelbach im A. Spangenb. (1505, sede Gensingen 26 Widelbach)
mit: Weidelbach, Bischofferode (Filial);

16. Pfieffe im A. Spangenberg

mit: Wickenrode (Fil.),
Hirschberg (Hof),
Epterode (Filial);

11. Dudenrode im A. Allendorf
mit: Dudenrode (Kdf.);

12. Frankershausen im A. Abterode
mit: Frankenhain (Fil. an der Grenze [362]));

13. Abterode im A. gl. N. (Mogunt. dioc.[365]))
mit: Vockerode (Filial);

14. Germerode im A. Abterode (Mogunt. archiep.[366]))
mit: Schwalbenthal, Germerode;

15. Harmuthsachsen im A. Lichtenau (Mogunt. dioc.[367]))
mit: Küchen,
Hasselbach (a. d. Gr.[362]))
Harmuthsachsen (Kdf.);
Wollstein (Fil.);

16. Schemmern im A. Bischhausen
mit: Hetzerode (Filial),

---

363) „— — super vinea in Ludenbach tam archiepiscopus (Sifridus Maguntinus), quam dux se committent“ (Urk. vom 12. Septbr. 1247, bei H. Baur hess. Urkunden III 592). — „— — Ludenbach et in Werde parochiales ecclesias nostrae dioecesis“ (Urk. des Erzbisch. Jakob zu Mainz vom 16. April 1506, ap. Würdtwein dioec. Mogunt. III 256).

364) „— — ecclesia in Richenbach ad auctoritatem transierat ecclesie Moguntine“ (Urk. des Erzbisch. Sigfried zu Mainz vom 26. Febr. 1211, ap. J. H. Hennes cod. dipl. ord. S. Mariae Teuton. I 10).

365) „— — prepositus in Apterode — — Maguntine dioceseos“ (Urk. vom 17. Mai 1401, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 221).

366) „— — abbatissae et conventui in Germerode“ (preces prim. tempore Jacobi archiep. Moguntini, ap. Würdtwein subs. dipl. III 29).

367) „— — officiali prepositure eccl. Heiligenstadensis Moguntinensis diocesis — — presentamus ad ecclesiam parochialem ville Armetsachsen“ (Urk. vom J. 1491, bei C. W. G. Hochhuth Statistik der evang. Kirche im Reg.-Bez. Cassel S. 416).

(1425, 6 s. Brache 10 Phiffa)
mit: Pfieffe (Kdf.);

17. Obergude im A. Rotenburg II. (1425, sede Brache 11 Guda)

(in südlicher, südöstlicher und südlicher Richtung)

mit: Landefeld (Filial);

16. (noch) Pfieffe
mit: Herlefeld (Filial);

18. Seifertshausen im A. Rotenb. II (1425, sede Brache 13 Sybrachtishusen)
mit: Dankerode, Seifartshausen, Erkshausen (Filial);

19. Schwarzenhasel im A. Rotenburg II (1425, sede Brache 14 Hasela)
mit: Rautenhausen (Fil.), Braunhausen (Fil.);

20. Solz im A. Nentershausen (1425, sede Brache 17 Saltza; Mogunt. eccl.[368]))
mit: Bockerode (Hof),
Solz („Sulzaha“ 960),
Gunkelrode (Hof);

21. Iba im A. Nentershausen (1425, sede Brache 5 Ywa)
mit: Machtlos (Filial),
Friedrichshütte (Schmelzh.);

22. Ronshausen im A. Rotenb. I. (1425, sede Brache 15 Ranshusen)
mit: Ronshausen (Kdf.),

Schemmern (Kdf.);

b. Untergau Nedere:

17. Diemerode im A. Sontra (1506, VI 2 sede Reynde 5 Dymenrode)
mit: Stolzhausen, Stölzingen;

18. Rockensüss im A. Sontra (1506, sede Reynde 7 Rockensussze)
mit: Königswalde,
Rockensüsz (Kdf.),
Cornberg (Hof);

19. Mönchhosbach im A. Sontra
mit: Mönchhosbach (Kdf.);

20. Nentershausen im A. gl. N.
mit: Dens (Fil. 1506, ib. 10 Densa),
Tannenberg (Hof);

21. Süsz im A. Nentershausen (1506, sede Reynde 3 Suesse)
mit: Brauhans (Hof);
Bellers (Hof);

pagus Westergewe selbst:

22. Obersuhl im A. Nentershausen (1506, VI 7 sede Heringen 6 Sula superior)
mit: Wildeck (Schloss);

23. Denkmarshausen i. A. Gerst. (1506, sede Heringen 4 Dangmerszhusen)
mit: Groszensee (Fil.),

---

368) „Decani et capituli in Salza“ (preces prim. etc., ap. Würdtwein III 24).

Hönebach;

Kleinensee (Fil.),
Dankmarshausen (Kdf.);

5) gegen den **pagus Grapfeld occidentalis**[369]) im Bisth. Würzburg:

23. im K. Ronshausen Kr. Rotenb. (1425, 6 sede Brache 15 Ranshusen):

24. im K. Friedewald Kr. Hersfeld (c. 1453, capitulo Geysa 17 Fridewalt):

(in südwestlicher und westsüdwestlicher Richtung)

Hönebach (Fil.), Fassdorf (Hf.), Meckbach (Filial, ib. 23 Mockebach);

24. im K. Mecklar Kr. Rotenburg (1425, s. Brache 22 Mockelar):

Mecklar (Kdf.), Ludwigsau (M.);

25. im K. Friedlos Kr. Hersfeld

Herfa („**Herfe**“ Trad. 17 s. a.), Lautenhausen, Friedewald (Fl.);

25. im K. Petersberg Kr. Hersfeld (c. 1453, capit. Geysa 19 Mons s. Petri):

Kathus,

(die Fulda aufwärts in ihren Krümmungen)

Friedlos (Kdf.);

26. im K. Hersfeld Kr. gl. N. (1425, 4 sede Ottra 2 Hersfelda):

Wenneberg (Hof),
Hersfeld (Kreisstadt „**Herolfesfeld**“ 774),
Meisebach (Hof);

27. im K. Asbach Kr. Hersfeld (1505, sede Ottera 11 Asbach):

Eichhof (Vorwerk),

Oberrode, Solzerhöfe (Höfe),
Wilhelmshof (Hof);

26. im K. Unterthaun Kr. Hersf.:

Bingartes (Vorwerk),
Rothensee (Fil. mit)
Johannisberg (Vorw.);

(in südsüdöstlicher, südsüdwestlicher und südlicher Richtung)

Kohlhausen,

Beyershausen;

28. im K. Niederaula Kr. Hersfeld (1505, sede Ottera 10 Neddern Aula):

Niederaula („**Oulaho**“ 778),
Mengshausen (Fil. mit)
Engelbach (Hof),

Solms,
Sternberg (Hof),

27. im K. Kerspenhausen Kr. Hersf. (c. 1453, capit. Geysa 25 Kyrspanshussen):

Kerspenhausen (Kdf.),
Rossbach,

Hilperhausen, Götzerode (Hof);

28. im K. Kruspis Kr. Hersfeld (c. 1453, capit. Geysa 26 Cryspans):

Holzheim, Heisenstein (Hof),
Stärklos;

29. im K. Wehrda Kr. Hünefeld:

[369]) Die Kirchspiele im pagus Grapfeld occidentalis s. unten Note 414.

Eulersdorf;

Wetzlos;

6) gegen den **pagus Wettereiba**[370]) im Bisth. Mainz in Franken:

30. im K. Queck hess. Kr. Alsfeld:

(in südwestlicher und westlicher Richtung)

Niederjossa (Filial);

29. im K. Breitenbach kurhess. Kr. Ziegenhain:

Gilges (Hof), Hatterode (Fil.), Zollstock, Hohleiche (Höfe);

30. im Kr. Grebenau Kr. Alsfeld:

Wallersdorf, Grebenau (Stadt),

Richthof oder Rechberg (Schl.),
Unterwegfurth, Oberwegfurth,
Rimbach, Queck (Kdf.),
Berngerod (Hof);

31. im K. Frauenrombach Kr. Alsf.:

Willofs;

32. im K. Udenhausen Kr. Alsfeld (s. a. archidiacon. S. Joan. 23 Odershusen):

Udenhausen („**Udenhusen**“ 1093);

7) gegen den **pagus Logenahe superior** im Bisthum Mainz in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Logenahe superior No. 33—49 gegen den pagus Hessorum No. 31—48 (S. 187—189) genannt.

[370]) Die Kirchspiele im pagus Wettereiba s. unten Noten 373—375.

III. Pagus Wettereiba

im Bisthum Mainz in Franken

(bis zum Südrahmen unserer Gaukarte).

(Vgl. Wenck hessische Landesgeschichte II 492—510, 536—546, und die dazu gehörige Karte von Hessen und der Wetterau. G. Landau Beschreibung des Gaues Wettereiba und die Karte zur Beschreibung des Gaues Wettereiba.)

Gauorte:

„Gregorius Papa universis optimatibus et populo provinciarum Germaniae — — Wedrevis et Lognais — — vel omnibus in orientali plaga constitutis“ (Brief Gregor's III. vom J. 738, ap. Kremer orig. Nassov. II 4 Urk. 2).

„3012. — — in pago Wettereiba in villa **Turinvelde**“ (Tradition vom 1. März 768, cod. Laresh. diplom. II 639). — Ober**dorfelden**, Kdf. im kurhess. Kr. Hanau, 2 term. Rostorff No. 7, liegt im Süden des Rahmens unserer Gaukarte [371]).

„2949. „— — in pago Wettereiba in villa **Baldraresheim**“ (Tradition vom 1. März 769, cod. Lauresh. dipl. II 619). — **Bellersheim**, Kdf. im groszherz. hess. Kr. Nidda, 1 sede Frideborg No. 47.

„3028. — — in pago Wetdereiba in villa **Lanctorp**“ (Trad. vom 29. April 771, ib. II 644). — **Langsdorf**, Marktflecken im Kr. Nidda, sede Frideb. No. 53.

„2961. — — in pago Wetdereiba in villa **Bingenheim**“ (Trad. vom 12. Juni 773, ib. II 622). — **Bingenheim**, Kdf. im Kr. Nidda, sede Frideb. No. 83.

„3019. — — in pago Wetdereiba in **Odupher** marca“ (Trad. vom 29. Juli 773, ib. II 641). — **Utphe**, Fil. von Trais-Horloff im Kr. Nidda.

„2975. — — in pago Wetdereiba in villa **Oberenhova** [372])

[371]) Wir dürfen nicht unterlassen, zur Begründung unserer in Note 339 genannten Abhandlung auch die südlich von der Grenze unserer Diöcesankarte und Gaukarte im pagus Wettereiba liegenden Kirchspiele und Gauorte hier namhaft zu machen.

[372]) Die vielfache Wiederholung derselben Orte ist hier weggelassen, wo es sich nur darum handelt, festzustellen, welche Orte zu diesem Gaue gehörten.

— — et in **Muscanheim**“ (Trad. vom 4. Juni 774, ib. II 626). — **Obbornhofen**, Kdf. im Kr. Nidda, sede Frideb. No. 45; **Muschenheim**, Kdf. im Kr. Nidda, sede Frideborg No. 35.

„2914. — — in pago Wetereiba in **Wettera**“ (Trad. vom 30. August 774, ib. II 608).

„3010. — — in pago Wetdereiba in villa **Laufdorf**“ (Trad. vom 6. August 776, ib. II 638).

„3025. — — in pago Wetdereiba in villa **Larbach**“ (Trad. vom 5. November 776, ib. II 643). — **Lardenbach**, Kdf. im groszherz. hess. Kr. Schotten.

„3005. — — in pago Wetdereiba in villa **Botinesbach**“ (Trad. vom 8. Juni 779, ib. II 636). — **Butzbach**, Stadt im groszherz. hess. Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 25.

„3017. — — in pago Wetdereiba in villa **Rantwilre** et **Arilbach**“ (Trad. vom 30. October 780, ib. II 640). — **Rendel**, Kdf. im groszherz. hess. Kr. Vilbel, 2 term. Rostorff No. 4.

„2999. — — in pago Wetdereiba — — in villa **Banamatha**“ (Trad. vom 4. Juli 780, ib. II 634).

„2994. — — in pago Wetdereiba — — in **Dinenheim**“ (Trad. vom 12. October 780).

„— — in pago Wedrebense in loco **Hoinge**“ (Urk. des Frankenkönigs Karl vom 28. Juli 782, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 14). — „— — in pago Wetreibun in villa quae dicitur **Houngen**“ (breviarum S. Lulli, c. 790, bei Wenck a. a. O. II, Urkb. S. 16). — **Hungen**, Stadt im grossherz. hess. Kr. Nidda, 1 sede Frideb. No. 49.

„— — in loco qui situs est in pago Wetereiba cuius vocabulum **Turenheim**“ (Trad. vom 28. Juli 782, ap. Dronke cod. dipl. Fuldensis p. 47). — **Dauernheim**, Kdf. im Kr. Nidda, sede Frideb. No. 77.

„2924 — — in pago Wetdereiba in villa **Cruftila** et in **Gredewilre**“ (Trad. vom 25. November 786, ib. II 611). — **Griedel**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Friedeb. No. 24.

„2990. — — in pago Wetdereiba in villa **Gewirada** ecclesiam“ (Trad. vom 1. Januar 787, ib. II 631).

„2993. — — in pago Wetdereiba in villa **Botisphaden** — —, similiter in **Bucchenheim** et in **Gredilen**“ (Trad. vom 12. Juni 788, ib. II 632). — „**Botisphaden**“ unbekannt; **Bucchenheim**“, wüst bei Gambach im Kr. Friedberg (Ph. Dieffenbach im Archiv für Hess. Gesch. V. Bd. XIII S. 101); **Griedel** (s. Trad. vom 2. September 784).

„2911. — — in pago Wedereiba in **Hansinesheim**er marca“ (Trad. vom 10. Juni 789, ib. II 607). — **Enzheim**, Kdf. im groszherz. hess. Kr. Büdingen.

„2942. — — in pago Wetdereiba in villa **Aldenstat**“ (Trad. von c. 790, ib. II 617). — **Altenstadt**, Marktflecken im Kr. Vilbel, 2 term. Rostorff No. 30.

„2926. — — in pago Wettereiba in — — **Wiziller** marca, et villa **Felbach**“ (Trad. vom 23. Februar 790, ib. II 612). — Hochweisel, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 20.

„2978. — — in pago Wetdereiba in **Feltheim**er marca, et in **Hozhheim**, et in **Millimestat** et in **Leoche**“ (Trad. vom 24. Mai 790, ib. II 627). — „— — in pago Weterabinsae, in villla que dicitur **Leohe**“ (Tausch des Erzbisch. Ricolf c. 812, ap. Schannat tr. Fuld. p. 107). — „**Feltheim**“ und „**Milli**mestat“ wüst. Ueber **Holzheim** und **Lich** s. unten die Trad. vom 3. Mai 799.

„3022. — — in pago Wetdereiba in villa **Hornaffa**“ (Trad. vom 24. Mai 790, ib. II 642). — Trais**horloff**, Kdf. im Kr. Nidda.

„3009. — — in pago Wetdereiba in **Moruller** marca“ (Trad. vom 27. Mai 790, ib. II 638). — Ober**mörlen**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideborg No. 6.

„2945. — — in pago Wetdereiba in **Birchinlare** marca“ (Trad. vom 6. März 791, ib. II 617). — **Birklar**, Filial von Muschenheim Kr. Nidda, sede Frideb. No. 36.

„2969. — — in pago Wetdereiba — — in **Wanenbach**“ (Trad. vom 6. März 791, ib. II 624 sq.). — **Wohnbach**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 48.

„2934. — — in pago Wetdereiba in villa — — **Bercheim** et in **Everistat**“ (Trad. vom 26. December 791, ib. II 614). — **Bergheim**, Kdf. im Kr. Nidda; **Eberstadt**, Kdf. im groszherz. hess. Kr. Gieszen, sede Frideb. No. 44.

„2977. — — in pago Wetdereiba in villa **Dudilesheim** et in **Ansuinesheim**“ (Trad. vom 16. August 792). — „2976. — — in pago Wetdereiba in villa **Dudinesheim**“ (Trad. vom 16. September 792, ib. II 627). — **Düdelsheim**, Kdf. im Kr. Büdingen; **Enzheim**, Kdf. daselbst.

„2983. — — in pago Wetdereiba in villa **Treisen**“ (Trad. vom 24. Juni 793, ib. II 629). — **Trais**-Münzenberg, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 43.

„3013. — — in pago Wetdereiba in villa **Stiorstat** et in **Bucha**“ (Trad. vom 1. Juni 798, ib. II 639). — **Wachenbuchen**, Kdf. im kurhess. Kr. Hanau, term. Rostorff No. 9.

„2917. — — in pago Wettereiba in **Alachstat**er marca et in **Ganbach**er marca“ (Trad. vom 10. Juli 798, ib. II 609). — „**Alachstat**, wüst (Dieffenbach [372a]) S. 100); **Gambach**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 28.

„2968. — — in Wedereiba — — in **Holzheim**, in **Grunningen**, — — in **Gullen**, in **Liochen**, in **Veltheim** et in **Wizenliven**“ (Trad. vom 3. Mai 799, ib. II 624). — **Holzheim**, Kdf. im Kr. Gieszen, sede Frideb. No. 34; **Grüningen**, Stadt im Kr. Gieszen, sede Frideborg No. 31; **Dorfgill**, Fil. von Holzheim Kr. Gieszen, sede Frideb. No. 33; **Lich**, Stadt im Kr. Gieszen, sede Frideb. No. 39; „**Veldberg**, wüst (Dieffenbach S. 74).

„3738 — — in pago Wetdereiba — — in Buchonia iuxta Fulinesbach **Sleraffa**“ (Trad. ohne Datum, ib. III 255). — Alten**schlirf**, Kdf. im groszherz. hess. Kr. Lauterbach.

„3747. — — in Wetereiba in **Doraheim**ere marca“ (Trad. ohne Datum, ib. III 259). — **Dorheim**, Kdf. im kurhess. Kr. Hanau.

„3767. — — in Wetereiba inter **Bucgenstat** et **Boclundar** et **Rodeheim** hubas X“ (Trad. ohne Datum, ib. III 268). — „3771. — — in pago Wetereiba in villa **Huchenstat**, et inter **Holunlar** et **Rodeheim** hubas X“ (Trad. vom 15. Apr. 817, ib. III 272). — Offenbar dieselben Orte. — Bekannt sind nur **Rodheim**, Kdf. im Kr. Vilbel, sede Frideb. No. 100, und **Ockstadt** im K. u. Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 103.

„Cap. 42. Descriptiones eorum qui in Moingowe et in Wetereiba sco Bonifacio sua bona tradiderunt [372b]).

36. Dito comes trad. in pago Wetereibe — — in **Bienbah** et **Lutere**.“ Cf. „— — de **Bienbah** et **Biembach**“ (cap. 45, ap. Dronke trad. Fuld. p. 131). — Ober**bimbach**, Kdf. im kurhess. Kr. Fulda mit seinem Filiale Unter**bimbach**; Groszen**lüder** daselbst.

„47. Bernhere de Wetereibe — — bona sua in villa **Sodile**.“ — **Södel**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 85.

„50. Rutgoz de Wetereiba — — bona sua in villa **Bigenheim**.“ — **Beyenheim**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 88.

„51. Ascolf de Wetereiba — — in villa **Morile**.“ — Ober-**möllern** (s. Trad. vom 27. Mai 790).

„52. Rutfrit de Wetereiba — — bona sua in loco **Treisa** dicto.“ — **Traiz**-Münzenberg (s. Trad. vom 24. Juni 793).

„57. Willibraht de Wetereiba — — bona sua in **Vltunstat**.“ — Ober**wöllstadt**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 99.

„63. Rutger — — in villa **Wettereibe Turenheim** LX iugera.“ — **Dauernheim** (s. Trad. vom 28. Juli 782).

„64. Ditpalt de Wetereiba — — predia sua in **Turingeheim**.

70. Rantolf de Wetereiba trad. in villa **Herigerisdorf** bona sua.“ — **Hergersdorf** im K. Hopfgarten Kr. Alsfeld, sede in Alsfelt No. 8, demnach im pagus Logenahe superior an der Grenze des Wettereiba.

„80. Gerbraht de Wetereiba — — bona sua in **Seltrese**.“ — **Selters**, Kdf. im Kr. Nidda.

„81. Megenolt de Wetereibe trad. bona sua in **Ostheim**.“ — **Ostheim**, Kdf. im Kr. Hanau, term. Rostorff No. 25.

[372a]) Ueber die Lage wüster Ortschaften vgl. hier: Ph. Dieffenbach Auszug aus dem Tagebuche einer Reise (im Archiv für Hessische Gesch. V).

[372b]) Nur die Kirchspiele, welche einen bekannten Gauort enthalten und an der Grenze liegen, bedürfen hier einer Bestimmung.

„82. Walahmar de Wetereibe — — bona sua in **Tutelesheim.**“ — **Düdelsheim,** Kdf. im Kr. Büdingen (s. Trad. vom 16. Aug. 792).

„83. Rudolf de Wetereiba — — sua predia in **Otsingen.**“ — **Usingen,** Stadt im nass. A. gl. N., sede Frideb. No. 13.

„87. Ruderat de Wetereibe — — bona sua in villa **Gebirgeheim.**“ — Davon ist noch vorhanden die **Gerbelheim**mühle im K. Bruchenbrücken Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 104.

„98. Gersuint de Wetereibe — — quicquid in **Zeinzaha** proprietatis habuit.

100. Hilta — — de Wetereibo — — bona sua in villa **Ezelenheim** et **Nuenbrunnen.**“ — „**Ezelenheim,**“ jetzt **Windecken,** Stadt im Kr. Hanau, term. Rostorff No. 26.

„102. Nordalach de Wetereiba — — bona sua in **Luobach.**“ — **Laubach,** Stadt im Kr. Schotten, arch. S. Joann. No. 24.

„103. Elthrih de Wetereiba — — in **Westenestete** XXX iugera.

106. Wolfhart de Weterebe — — bona sua in **Ramstat.**“ — **Ranstadt,** Kdf. im Kr. Nidda.

„109. Eberhelm de Wetereibe trad. bona sua — — in villa **Holanbach.**

114. Rutheri — — in Wetereiba in **Rodoheim**ere marca in villa **Suabileheim.**“ — **Rodheim,** Kdf. im Kr. Nidda, sede Frideb. No. 55; **Schwalheim,** Fil. von Dorheim im Kr. Hanau A. Dorheim.

„115. Gotefrit de Wetereiba — — quicquid habuit in **Munzingesheim.**

119. Gerunc — — predium suum in pago Wetereibe in villa **Hurnuffa.**“ — Trais-**Horloff** (s. Trad. vom 24. Mai 790).

„120. Bernger — — bona sua in pago Wetereibe in villa **Altenstat.**“ — **Altenstadt** (s. Trad. von c. 790).

„130. Luithart de Wetereiba — — bona sua in **Talaheim.**

131. Suidger — — de Wetereiba — — bona sua in **Wizensheim.**“ — **Wisselsheim,** Fil. von Steinfurt im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 89.

„132. Guterat de Wetereiba trad. bona sua in **Uodelgereshusen.**“ — **Uellershausen,** Fil. von Hartershausen im Kr. Lauterbach.

„135. Adalbraht de Wetereiba — — bona sua in **Loupbahc.**“ — **Laubach** (s. Trad. 102).

„137. Rathere de Wetereiba — — predia sua in **Bucha** et **Rostorf.**“ — Wachen**buchen** und **Rossdorf,** Kirchdörfer im Kr. Hanau, term. Rostorff No. 9 und 16.

„143. Artram de Wetereibe — — bona sua in **Rodenhusen.**

164. Adelbreht de Wetereiba trad. bona sua — — in **Lampech**ere marcha.

166. Gerhart — — unum iugerum in pago Wetereiba in villa **Hohenstat.**“ — **Hochstadt,** Marktflecken im Kr. Hanau, term. Rostorff No. 10.

„178 Morunc de Wetereiba — — in villa **Olaffa** predia sua.“ — **Ulfa,** Kdf. im Kr. Schotten, sede Frideb. No. 59.

„303. Heimo — — proprietatem suam in Wetereiba **Osenheim** et **Osinga.**“ — **Ossenheim,** Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 4 (ap. Dronke traditiones Fuldenses p. 104—109, 114).

„3128. — — in pago Wetdereiba in villa **Wizinesheim**“ (Trad. vom 13. September 804, cod. Laresh. III 32). — **Wisselsheim** (s. Trad. 131).

„3020. — — in pago Wetdereiba in villa **Ocsenheim**“ (Trad. vom 15. März 807, ib. II 641). — **Ossenheim** (s. Trad. 303).

„3014. — — in pago Wetdereiba in villa **Forovelden**“ (Trad. vom 12. Juni 810, ib. II 639).

„3008. — — in pago Wetdereiba in villa **Vullinstat**“ (Trad. vom 2. Januar 813, ib. II 637). — Oberwöllstadt (s. Trad. 57).

„— — locum proprietatis nostrae **Bingenheim** et **Echecila** nuncupatum — — situm in pago Wetereiba“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 2. Aug. 817, ap. Dronke cod. diplom. Fuldens. p. 158, cf. 159). — **Bingenheim** (s. Trad. vom 12. Juni 773); **Echzell,** Kdf. im Kr. Nidda, sede Frideb. No. 80.

„3007. — — in pago Wetdereiba in villa **Boldespach**“ (Trad. vom 18. Juni 821, cod. Lauresh. dipl. II 637). — **Bollnbach,** Fil. von Wirberg im Kr. Gieszen (an der Grenze).

„2948. — — in pago Wetdereiba in villa **Hohunstat**“ (Trad. vom 17. Juni 838, ib. II 618, s. Trad. 166).

„— — in pago Wetereiba — — in locis **Stetin,** et **Cavilla,** necnon in loco **Heldiberga**“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 23. April 839, monum. Boica XXVIII, I 33). — „**Stetin**“ wüst; **Markköbel,** Flecken im A. Windecken, term. Rostorff No. 20; **Heldenbergen,** Kdf. im Kr. Vilbel, term. Rostorff No. 27.

„Bifangum unum in pago Wettereiba in **Leistat**er marca, — — similiter in **Baltradesheim** mansos tres — —, similiter in **Treisa** dimidium mansum“ (Urk. vom 1. December 878, bei N. Kindlinger Gesch. d. Deutschen Hörigkeit S. 218). — **Leustadt** im K. Rohrbach Bezirk und Landger. Büdingen; **Bellersheim** (s. Trad. vom 1. März 769); **Trais-**Münzenberg (s. Trad. vom 24. Juni 793).

„— — in Wetereiba — — ad **Rosbach** vocato loco, mansos VIII“ (Trad. vom 7. April 884, ap. Dronke cod. diplom. Fuldens. p. 283). — Ober**rosbach,** Stadt im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 105.

„3040. — — in pago Wetdereiba in villa **Gawardeshusen**“ (Trad. vom 11. Mai 886, cod. Lauresh. dipl. III 4).

„— — locum — — in regione Wetereiba nomine **Salzaha**“

(Urk. des Königs Ludwig vom J. 909, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 296). — **Salz** im K. Freiensteinau Kr. Lauterbach.

„— — locum **Salchinmunstere** nominatum — — in pago Wetereiba situm“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 13. Decbr. 909, ap. de Guden. cod. dipl. I 347). — **Salmünster**, Stadt im Kr. Schlüchtern, term. Rostorff No. 40.

„— — in pago Wetereiba — — in **Steinfurte**“ (Urk. des Königs Konrad I. vom 24. April 913, ap. Kremer orig. Nass. II 50). — **Steinfurth**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 3.

„— — in **Treise** — — in pago Wetereiba — — in **Lintheim** — —, in **inferiore Muggunstat** et in ea marca quae **Rotenbah** nuncupatur — — et in **Ruommothuson** seu in **Quetbrunn**“ (Trad. vom 20. März 930, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 313 sq.). — **Trais-**Münzenberg (s. Trad. vom 24. Juni 793); **Lindheim**, Kdf. im Kr. Büdingen, term. Rostorff No. 31; **Nidermockstadt** im K. Obermockstadt Kr. Büdingen; **Rodenbach**, Fil. von Altenstadt im Kr. Büdingen, term. Rostorff No. 29; **Rommelhausen** im K. Oberau Kr. Vilbel, und **Queckborn**, Kdf. im Kr. Grünberg, archid. S. Joann. No. 19.

„— — in **Bingenheim** in pago Wetereiba“ (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 3. Juni 932, ap. Dronke l. c. p. 314). — **Bingenheim** (s. Trad. vom 12. Juni 773).

„— — in **Wanolfeshusano** marcu et in **Nitaha**ri marcu quod est in villa **Bonlanton** et in pago Wetereiba situm“ (Trad. ohne Datum c. 952, ib. p. 324 sq.). — „**Wanolfeshusen**“ und „**Bonlanton**“ sind wüst bei **Nidda**.

„— — quasdam — — proprietatis loca videlicet **Wertheim, Cassele, Hosti** in pago Kinzechewes — — consita“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 27. Febr. 976. ap. de Guden. cod. dipl. I 351). — **Wirtheim** und dessen Filiale **Kassel** und **Höchst** im unterfrank. Landger. Orb werden in den pagus Wettereiba mit eingeschlossen. (Vgl. Landau Beschr. des Gaues Wettereiba S. 134—137.) **Wirtheim** und **Kassel** liegen auszerhalb des Südrahmens unserer Gaukarte.

981. „— — in pago Wedereiba dicto in villa **Habprahteshoven**“ (vita Bardonis auct. Vulcaldo, ap. Pertz mon. Germ. hist. XI 318). — **Oppershofen**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 26.

„— — circa Wedereibam **Scherstein, Husen** et **Budensheim**“ (Urk. vom 5. Februar 1015, bei N. Kindlinger Gesch. der Deutschen Hörigkeit S. 223). — „**Scherstein** unbekannt; **Hausen**, Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideborg No. 18; **Büdesheim** (s. Urk. vom 8. Mai 1017).

„— — in pago Wedereiba in comitatu Bruningi comitis **Buodenesheim, Wanebach**“ (Urk. des Kais. Heinrich II vom 8. Mai 1017, ap. Ussermann episcopat. Wirceb., cod. prob. p. 24). — **Büdesheim**, Kdf. im Kr. Vilbel, term. Rostorff No. 5: **Wohnbach** (s. Trad. vom 6. März 791).

„— — predium — — in **Affalderbach** — — situm in pago Wetereiba“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 30. Janr. 1034, ap. Kremer orig. Nass. II 108). — **Effolderbach**, Kdf. im Kr. Nidda.

„— — predium — — in pago Wedereibiae — — situm **Eichene, Sundelingen, Fuerbach, Sulzbach**“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 17. Janr. 1035, ib. II 111). — **Eichen**, Kdf. im Kr. Hanau, term. Rostorff No. 28; **Fauerbach**, Kdf. im Kr. Friedberg.

„— — comitatum Maelstat in Wetereiba“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 7. Janr. 1043, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 356). — „— — praedium dictum **Wirena**, situm in pago Wetereiba in comitatu Malstat“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 8. Juli 1046, ap. Würdtwein subs. dipl. I 250). — „— — decem mansos in loco **Wulnestat** et in pago Wethereibe atque in comitatu Malstat — — sitos“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 18. November 1057, im Archiv für Hessische Gesch. I 407). — „— — predium in villis **Amene, Fischbrunnen, Stratheim** in comitatu Malstat situm“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 26. October 1064, Wenck hess. Landesgesch. I, Urkb. S. 282). — **Wehrheim**, Flecken im nass. A. Usingen, sede Frideb. No. 12; Ober**wollstadt** (s. Trad. 57 und vom 2. Janr. 813); Ober**ohmen**, Kdf. im Kr. Grünberg, archid. Joann. No. 8, und der **Straszheim**er Hof im K., Ger. u. Kr. Friedberg, sonst ein Kdf. sede Frideb. No. 102, deuten den Umfang des Gerichts Maelstat an, innerhalb dessen „**Fischrunnen**“ wüst ist.

„— — predium — — in villis **Erelbach** et **Askebach** dictis, in pago Wedereibo“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 8. Febr. 1048, ap. de Guden. sylloge diplom. p. 562). — **Eschbach**, Kdf. im A. Usingen, sede Frideb. No. 17.

„— — predium — — situm — — in pago quodam Wettereiba nuncupato, — — **Orbaha**“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 2. October 1064, ap. Kremer orig. Nassov. II 138). — **Orb**, Stadt im unterfrank. Landger. gl. N., term. Rostorff No. 39.

„— — villa que vocatur **Hildeberc** in provincia Weterebia“ (Trad. vom J. 1079, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 372). — **Heldenbergen** (s. Urk. vom 23. April 839).

„— — praeposituram **Nuenberg** in Wetereva“ (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 12. Janr. 1086, ap. J. A. Bernhard antiquit. Wetteraviae, pars spec. antiq. Naumburg. p. 10). — „— — ecclesiam **Nuwenburgensem** in Wetereibe“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 7. Juni 1173, ib. p. 91). — **Naumburg**, vormal. Propstei, jetzt Schloss im K. Erbstadt Kr. Hanau, sede Frideb. No. 109.

„— — praedium in pago qui dicitur Wedereiba, iuxta **Nordecga**, quod iacet in **Vdenhusen**“ (Urk. vom J. 1093, ap. Joannem

res Moguntinae II 739). — **Udenhausen,** Kdf. im Kr. Alsfeld, archid. S. Joann. No. 23.

„— — allodium in villa **Wowerbach,** que est in pago Wedereiba“ (Urk. vom J. 1131, ap. Würdtwein notit. hist. de abbatia Ilbenstadt p. 18). — **Fauerbach** im K. Wallernhausen, sede Frideb. No. 71.

„— — in pago qui in Wetereiba dicitur — — in **Prumheim,** — — in **Vrselo,** in **Hetdernheim,** in **Husun**“ (Urk. vom J. 1132, ap. de Guden. cod. dipl. I 105). — Von den Gauorten kennen wir nur **Uerzel** im K. Klosberg Kr. Salmünster.

„— — inne der Wederauwe — — in Petterwil, **Assenheim, Niederwolstadt, Ossenheim, Burenheim, Furbach, Budesheim** und Vilbel“ (Urk. vom 29. Septbr. 1458, im Archiv für hess. Gesch. I 85). — Petterweil, Kdf. im Kr. Vilbel, archid. S. Petri No. 1 (ap. Würdtwein diocc. Mogunt. in archid. dist. II 26), und Vilbel, Kreisstadt in arch. S. Petri No. 4 (ib. p. 32) gehörten zum pagus Nitachowe. Hierher: **Assenheim,** Stadt im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 111; **Niederwöllstadt,** Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 98; **Ossenheim** (s. Trad. 303): **Bauernheim,** Kdf. im Kr. Friedberg, sede Frideb. No. 97; **Fauerbach** (s. Urk. vom 17. Janr. 1035); **Büdesheim** (s. Urk. vom 8. Mai 1017).

Zum pagus Wettereiba gehören demnach in geistlicher Beziehung:

A. „Beneficia sita in praepositura b. Mariae ad gradus Moguntiae et primo in sede **Frideborg**[373]):

No. 3 **Steynfurt** (p. 46) 913,
4 **Ossenheim** (p. 47) s. a., 807,
6 Superior **Morle** (p. 47) 790,
12 **Wirheim** (p. 47) 1046,
13 **Usunghen** (p. 60) s. a.,
14 Mertinshusen (p. 60),
15 antiquum Wylnauwe (p. 60),
16 Greven Wisbach (p. 60),

[373]) Die zum Dekanat **Friedberg** gehörigen Kirchspiele heiszen jetzt:
No. 3 **Steinfurth,**
4 **Ossenheim** 1458,
6 Ober**mörlen,**
12 **Wehrheim,**
13 **Usingen,**
14 Merzhausen,
15 Altweilnau,
16 Grävenwiesbach,
17 **Eschbach,**
18 **Hausen,**
19 Münster,
20 **Hochweisel,**
24 **Griedel,**
25 **Butzbach,**
26 **Oppershofen,**
28 **Gambach,**
31 **Grüningen,**
33 **Dorfgill,**
34 **Holzheim** 799,
35 **Muschenheim,**
36 **Birklar,**
39 **Lich,**
43 **Trais-**Münzenberg,
44 **Eberstadt,**
45 **Obbornhofen,**
47 **Bellersheim,**
48 **Wohnbach** 1017,
49 **Hungen,**
53 **Langsdorf,**
55 **Rodheim,**
59 **Ulfa,**
71 **Wallernhausen,**
77 **Dauernheim,**
80 **Echzell,**
83 **Bingenheim** 932,
85 **Södel,**
88 **Beyenheim,**
89 **Wisselsheim,**
97 **Bauernheim,**
98 **Niederwöllstadt,**
99 **Oberwöllstadt** 1057,
100 **Rodheim,**
102 **Straszheim**erhof,
103 **Ockstadt,**
104 **Bruchenbrücken,**
105 **Oberrosbach,**
106 Niederrosbach,
109 **Erbstadt,**
111 **Assenheim.**

17 **Esschebach,** filialis, (p. 60) 1048,
18 **Husen** (p. 60) 1015,
19 Monstir (p. 61),
20 **Hoewyssel,** fil. (p. 61) 790,
24 **Gredel,** fil. (p. 61) 786, 788,
25 **Buczbach** (p. 64) 779,
26 **Oppirshofen** (p. 65) 981,
28 **Gambach** (p. 65) 798,
31 **Gruningen** (p. 71) 799,
33 **Golle,** capella (p. 71) 799,
34 **Holczheim,** fil. (p. 71) 790,
35 **Muschenheim** (p. 72) 774,
36 **Birkelar,** fil. (p. 72) 791,
39 **Liech** (p. 80) 790, 799,
43 **Dreyse** (p. 86) 793, 878,
44 **Ebirstad,** filialis (p. 86) 791,
45 **Obirnhofen** (p. 86) 774,
47 **Beldirsheim,** fil. (p. 86) 769, 878,
48 **Wanebach,** fil. (p. 86) 791,
49 **Houngen** (p. 86) 782, c. 790,
53 **Langesdorff,** cap. (p. 86) 771,
55 **Radeheim** pr. Nidde (p. 87) s. a.,
59 **Ulffe** (p. 87) s. a.,
71 **Walderadehusen** (p. 88) 1131,
77 **Duernheim** (p. 95) 782,
80 **Echzel** (p. 95) 817,
83 **Bingenheim** (p. 95) 773, 817,
85 **Sodel** (p. 96) s. a.,
88 **Byenheim,** filialis (p. 96) s. a.,
89 **Wissenheim,** fil. (p. 96) s. a., 804,
97 **Burenheim** (p. 100) 1458,
98 **Wolnstad inferior** (p. 100) 1458,
99 Superior **Wolnstad,** filialis, (p. 100) s. a., 813,
100 **Radeheim** (p. 101) 817,
102 **Straszheim** (p. 101) 1064,
103 **Oxstad,** filialis (p. 101) 817,
104 **Bruckenbruchen** (p. 101) s. a.,
105 super. **Rosbach** (p. 101) 884,
106 Rosbach inferior (p. 101),
109 **Erbstad** (p. 101) 1086, 1173,
111 **Assinheim** (p. 101) 1458.

(Hos reduxit Dominus Johannes de Selheym prepositus B. Marie ad gradus Mogunt. ad obedientiam et sub jurisdictionem suam,“ ap. Würdtwein dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta III 23—118). Die den einzelnen Kirchspielen beigesetzte Pagina bezeichnet die Seite, auf welcher jede derselben darin vorkommt.)

„2. Beneficia sita in terminis **Rostorff**[374]):

No. 1 Carben (p. 118),
3 Burggreverode, cap. (p. 118),
4 **Rendel** (p. 118) 780,
5 **Budensheim** (p. 118) 1015,
7 **Dorfeldin** (p. 119) 768*),

[374]) Diejenigen im Dekanat **Rossdorf** Kreis- und Landgerichts Hanau:
No. 1 Groszkarben.
3 Burggräfenrode,
4 **Rendel,**
5 **Büdesheim** 1017,
7 **Oberdorfelden***),
9 **Wachenbuchen** *,
10 **Hochstadt***),
16 **Rossdorf***),
20 **Markköbel,**
25 **Ostheim,**
26 **Wiedecken,**
27 **Heldenbergen** 1079,
28 **Eichen,**
29 **Rodenbach,**
30 **Altenstadt,**
31 **Lindheim,**
39 **Orb,**
40 **Salmünster,**
41 Steinau,
42 Ulmbach.

*) Die mit einem *) bezeichneten Gauorte im Dekanat **Rossdorf** liegen auszerhalb des Südrahmens unserer Diöcesankarte, wir mussten aber dieselben zur Begründung unserer in Note 339 genannten Abhandlung nicht unbeachtet lassen.

9 **Wachenbuchen** (p. 119) s. a.*), 798,
10 **Hoënstad** (p. 119) s. a.*),
16 **Rostorff** (p. 120) s. a.*),
20 **Markebel** (p. 135) 839,
25 **Ostheim** (p. 135) s. a.,
26 **Wonecken**, fil. (p. 135) s. a.,
27 **Heldebergen** (p. 149) 839,
28 **Eychen**, fil. (p. 150) 1035,
29 **Rodenbach** (p. 150) 930,
30 **Aldinstad** fil. (p. 150) c. 790,
31 **Lintheim**, fil. (p. 150) 930,
39 **Orba** (p. 162) 1064,
40 **Salmonster** (p. 162) 909,
41 Steyna, filialis (p. 162),
42 Ulnbach, filial. (p. 162)“
(ap. Würdtwein l. c. III 118—235).

B. „Archidiaconatus ecclesiae collegiatae **s. Joannis bapt.** Mogunt.[375]):

No. 1 1335 Ludernbach p. 352[376]);
2 1304 Grunberg p. 358[377]);
3 c. 1340 Lenheym p. 368[377]);
4 1335 Babinhusen p. 352 sq.[376]);
5 1460 Ulrichstein p. 353[378]);

375) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **St. Johann** zu Lauterbach sind:
No. 1 Lauterbach,
2 Grünberg mit
3 Lehnheim, Fil.,
4 Bobenhausen,
5 Ulrichstein,
6 Groszfelda,
7 Groszeichen,
8 **Oberohmen**,
9 Münster,
10 Bellersheim,
11 Kestrich, Fil.,
12 (wüst),
13 Stockhausen,
14 Ettingshausen mit
15 Hattenroth, Fil.,
16 Reinhardshain, Fil.,
17 Holzhausen,
18 Stumpertenrod,
19 **Queckborn** mit
20 Lauter, Fil.,
21 Stangenrod,
22 (wüst),
23 **Udenhausen**,
24 **Laubach** s. a.,
25 Allmenrod, Fil. von
26 Frischborn,
27 Schlitz.

376) Anno 1335 — — Meyngotus de Cronenberg etc. — — Alberto de Rumerode Archipresbytero sedis in **Ludernbach** ad ecclesiam parochialem villae Babinhusen — — praesentat“ (regest. ap. Würdtwein l. c. III 352). — „Anno 1435 — — Joachim de Sassen praeposito ecclesiae **s. Joannis** Mogunt. ad altare — — in ecclesia parochiali villae Babinhusen — — praesentat“ (regest. ib. p. 352).

377) „Anno 1393 — — Hermannus Hassiae Landgravius officiali prepositurae **s. Johannis** Moguntiensis ad capellam — — Grünenberg — — praesentat“ (reg. ap. Würdtwein l. c. III 351). — „— — Gotfridus — — prepositus ecclesie **sancti Johannis** — — plebanis in Grunenberg et in Monstere — — mandamus quatenus sindicum ecclesie sancti Johannis predicte — — in possessionem ecclesie Vellen immitatis“ (Urk. vom J. 1304, ib. p. 358 sq.). — „Census in Grunenberg. Item nota quod hijs sunt census quos habet ecclesia **sancti Johannis** Mogunt. in Grunenberg et villis aliis in Hassia sitis — —. Item in Hattenrode — —. Item in Lutter — — in villa Quecborn — —, in majori Ittingeshusen — —, in Reynhartshayn — —, in Stangenrode — —, in Lenheym — —, in Stockhusen — —, in Holtzhusen — — in Felle. Item in Bedlershayn — —. Item in Kesterich“ (ap. Würdtwein l. c. III 367—369).

378) „Anno 1460 — — officialis praepositurae ecclesiae **sancti Johannis** Mogunt. plebano in Ulrichsteyn committit Johannem de Sassen ad ecclesiam parochialem — — in Babinhusen — — investiendum“ (regest. ap. Würdtwein III 352).

6 1190 Velle p. 354—359, 361[377]), [379]), [391]);
7 1322 Eychen p. 360[380]), [389]);
8 1522 **Oehmen superior** p. 354[381]), 1064;
9 1304 Monstere p. 358[377]);
10 1340 Bedlershayn p. 363, 368[377]), [382]);
11 1340 Kesterich p. 363, 366 369[377]), [383]), [391]);
12 1341 Russelshayn p. 363 sq.[384]);
13 1341 Stockhusen p. 364[377]), [385]);
14 1341 Ittingeshusen p. 364[377]), [386]);
15 c. 1340 Hattenrode p. 367[377]);
16 1341 Reynhartishayn p. 364 sq.[377]), [387]);
17 1341 Holtzhusen p. 366[377]), [390]);
18 1341 Stumprachtesrode p. 366[391]);
19 c. 1340 **Quecborn** p. 367, 930[377]);
20 c. 1340 Lutter p. 367[377]);
21 c. 1340 Stangenrode p. 368[377]), [388]);
22 c. 1340 Gerhartshusen, patronatus ecclesiae p. 369[392]),
23 c. 1340 **Odershusen** patronatus ecclesiae p. 369[392]), 1093,
24 c. 1150 **Loybbach**[393]),
25 c. 1150 Almunderot[393]),
27 Stitise[394]).

379) „— — investituram ecclesie in Vellen ad solos prepositos **sancti Johannis** spectantem — — possedisse probaverunt“ (Urk. vom 1. August 1190, ib. III 354 sq.).

380) „Anno 1322 — — Wernherus abbas S. Jacobi praeposito **s. Johannis** Mogunt. ad ecclesiam parochialem in Eychen — — Petrum . . in corporalem dictae parochiae possessionem inducendum“ (regest. ib. III 360). — „Specificatio bonorum nostrorum in Felle — — et in villis circumjacentibus“ (ib. p. 361).

381) „Executio hujus mandati (in Betreff der Kirche in Bobenhausen) facta est a — — plebano in Oehmen superiori anno 1522“ (ib. p. 354).

382) „In Bedlershayn specificatio — — bonorum nostrorum“ (ib. p. 363).

383) „Item in Kesterich specificatio bonorum nostrorum“ (ib. p. 363).

384) „Item in Russelshayn specificatio bonorum nostrorum (ib. p. 363 sq.)

385) Item in Stockhusen specificatio bonorum nostrorum“ (ib. p. 364).

386) Item in Ittingeshusen specificatio bonorum nostrorum“ (ib. p. 364).

387) Item in Reynhartishayn specificatio bonorum nostrorum (p. 369).

388) Item specificatio bonorum nostrorum in Stangenrode“ (ib. p. 365).

389) Item specificatio bonorum nostrorum in Eyches“ (ib. p. 365).

390) „Item nota quod septem bona in Holtzhusen solvent nobis viginti tres solidos“ (ib. p. 366).

391) „Item nota quod habemus totam decimam in villa Felle —. Item habemus partem decime in Kesterich — —. Item in Stumprachtesrode habemus decimam — — cum aliis supra scriptis anno 1341“ (ib. p. 366 sq.).

392) „— — Item in Gerhartshusen et Odershusen in ambabus villis spectat jus patronatus ad nostram (**sancti Johannis** Mogunt.) ecclesiam“ (ib. p. 369). Cf. „— — praedium in pago qui dicitur Wedereiba, juxta Nordecga, quod jacet in **Vdenhusen.**“ (Urk. vom Jahr 1093).

393) „— — Dietericus — — archiepiscopi Mogontini — — et archipresbiteri Heinrici de Loybbach et parrochiani — — consensu — — in Almunderot construxit ecclesiam“ (Urk. von 1131—1152, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 67).

394) „— — Haec est terminatio ecclesie in Slitise, in qua jacet capella, quae vocatur Luderenbach“ (Pistorius rerum Germanic. scr. III 497).

Bis ein Register des Archidiakonats von **St. Johann** aufgefunden sein wird, mögen die vorstehenden Nachweise genügen, ein kleines Gebiet desselben anzuerkennen[395]). Laudau hält den (von ihm sogenannten) Gau des Vogelbergs übereinstimmend mit dem Archidiakonat des Probstes des **St. Johannisstifts** und erkennt (1) Lauterbach (4) Bobenhausen, (6) Felda, (7) Eichen, (8) Oerohmen und (24) Laubach als Kirchspiele in demselben Archidiakonat (S. 138—141).

Von den obigen einhundert sechs und zwanzig Gauorten insgesammt aus einhundert zwei und funfzig Quellen hat Landau in seiner Beschreibung des Gaues Wettereiba insgesammt nur einundzwanzig namhaft gemacht, einhundert und fünf aber als solche zu bezeichnen nicht beliebt, von den 91 noch jetzt vorhandenen Gauorten nur 21 genannt und siebenzig verschwiegen; auch von den siebenundzwanzig erkennbaren Kirchspielen im Archidiakonat des Probstes von St. Johann nur sechs aufzufinden vermocht. Von den Gauorten im pagus Wettereiba sind **Bollenbach** und **Queckborn**, von den Kirchspielen im Archidiakonat **St. Johann** aber (2) Grünberg, (3) Lehnheim, (10) Bellersheim, (13) Stockhausen, (16) Reinhardshain, (19) Queckborn, (20) Lauter und (21) Stangenrod in einem Gebiete gelegen, welches Landau irrthümlich dem Oberlahngaue zugeeignet hat. Im Dekanat **Rosdorf** hat er (11) Bischofsheim, (12) Kesselstadt und (13) Dörnigheim dem pagus Wettereiba entfremdet und dem Maingaue resp. Niddagaue vermacht; das Kirchspiel (8) Hopfgarten im Dekanat **Alsfeld,** d. i. im Oberlahngaue, dem pagus Wettereiba zugeschrieben, in dessen Umgebung einiges Kirchliche, wie auch bei und in den Kirchspielen Hauswurz, Hintersteinau und Klesberg, ferner Rod am Berg, Haintgen und Hasselbach zerstört. — Die Folgen davon sind, dass auf einem 82¼ Stunden weiten Wege um den Gau Wettereiba Landau **30¾ Stunden** hindurch sich auf sieben **Irrwegen** befand[396]).

Wir begründen unsern Weg von Ort zu Ort in folgender Weise:

Grenzorte des

pagus Wettereiba 1) gegen den **pagus Logenahe inferior** im Erzbisthum Trier sind in den Diöcesen Trier No. 32—30, im Logenahe inferior No. 29—21, im Untergaue Erdehe, und Mainz in Franken No. 29—16, im Wettereiba (S. 158—156) in umgekehrter Reihenfolge;

[395]) Die Gauorte **Oberohmen, Queckborn** und **Udenhausen** beweisen, der Archidiakonat **st. Johann** hat zum pagus Wettereiba gehört. Die Ansicht Wenck's (hess. Landesgesch. II 428): „Wir wissen, dass die Stadt Grünberg und Ulrichstein und die Dörfer Oberohm, Groseichen, Felda und Bobenhausen noch zum Archidiakonat von **St. Johann**. also auch — zum Ober-Lohngau gehören," ist demnach in Betreff des Gaues irrig.

[396]) Vgl. oben Note 339.

2) gegen den **pagus Logenahe superior** im Bisthum Mainz in Franken in den Grenzkirchspielen des Logenahe superior No. 20—33 gegen den Wettereiba No. 17—30 (S. 184—187);

3) gegen den **pagus Hessorum** im Bisthum Mainz in Franken in denen des pagus Hessorum No. 30—28 gegen den Wettereiba No. 32—30 (S. 209), letztere in umgekehrter Reihenfolge genannt;

4) gegen den **pagus Grapfeld (occidentalis)**[397]) im Bisthum Würzburg:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Alsfeld und Hünfeld)

1. im K. Queck Kr. Alsfeld:	1. im K. Wehrda Kr. Hünfeld:
(in südsüdwestlicher Richtung)	
Richthof (Schloss und Hof),	Wetzlos,
Unterwegfurth,	Schletzenrod (c. 1453, capit Geysa 39 Slezenrode),
Oberwegfurth,	Wehrda (Kdf.);
Oberschwarz,	2. im K. Langenschwarz Kr. Hünf.:
Unterschwarz,	Gerbertsmühle (M.),
	Sippelsmühle (M.),
Rimbach,	Langenschwarz (Kdf.),
	Albertsmühle (M.),
Queck (Kdf.),	Hechelmannskirchen,
	Köhlersmoor (H.),
Sandlofs;	Grossenmohr (c. 1453, ib. 40 More),
2. im K. Fraurombach Kr. Alsfeld:	
Fraurombach (Kdf.);	Schlotzau (Fil.);
	3. im K. Michelsrombach Kr. Hünfeld (c. 1453, sede Geysa 41 Rambach):
3. im K. Hartershausen Kr. Alsf.:	
	Hasenberg (Hof),
Pfordt,	Michelsrombach, Oberfeld;
Uellershausen („**Uodelgereshusen**" s. a.),	4. im K. Marbach Kr. Fulda (c. 1453, sede Geysa 42 Marpach):
(in südlicher und südwestlicher Richtung)	
Hemmen;	Rückers, Marbach (Kdf.);
4. im K. Oberbimbach Kr. Fulda:	5. im K. Fulda Kr. Fulda:
	Dietershahn;
	6. im K. Kämmerzell Kr. Fulda:
(die Fulda aufwärts in ihren Krümmungen)	
Lütterz (Filial);	Lüdermünd, Kämmerzell (Kdf.),
5. im K. Haimbach Kr. Fulda:	Gläserzell (Filial);
Trätzhof, Maberzell (Fil.);	5. (noch) im K. Fulda (Stadtpfarr.):
6 im K. Fulda (Dompfarrei):	Horas,

[397]) Die Kirchspiele im pagus Grapfeld occidentalis s. unten Note 414.

Neuenberg[398]);
7. im K. Mittelrode Kr. Fulda:
Sickers;
8. im K. Johannesberg Kr. Fulda (Mogunt. dioc.[399])):
Johannesberg (Kdf.), Harmerz,
Ziegel (im Fil. Zell),
Sülzhof (das.),
Nonnenrod (Hof);
9. im K. Giesel Kr. Fulda:
Giesel (Kdf.);
10. im K. Hosenseld Kr. Fulda:

Fulda („**Fulda**“ 756);
7. im K. Florenberg Kr. Fulda:
Kohlhaus, Bronnzell;
8. im K. Eichenzell Kr. Fulda (c. 1453, sede Geysa 48 Eychenzell):
Löschenrod (Fil.);
9. im K. Hattenhof Kr. Fulda:
Kerzell (Fil. mit) Nüchtershof;
10. im K. Neuhof Kr. Fulda:

(in westsüdwestlicher, südwestlicher und wieder westsüdwestlicher Richtung)

Sieberts,
Hosenfeld (Kdf.), Katzenhöfe,
Pfaffenrod;

Tiefengruben (im Fil. Rommerz),
Bilandshöfe(das.), Kahlberg(Hf.),
Neuhof (Kdf.), Ellers (im Fil. Opperz),
Rommerz (Filial);

5) gegen den **pagus Salagewe**[400]) im Bisth. Würzburg:

11. im K. Hauswurz Kr. Fulda:
Brandlos, Heckenhöfe (H.),
Spatzenhof (H.),
Kemnetenmühle (M.),
Wessenhof (Hof), Büchenrod;
12. im K. Hintersteinau kurhess. Kr. Schlüchtern[401]):

11. im K. Flieden Kr. Fulda:
Weinberg (Hof),
Flieden („**Fliedine**“ 806),
Rückers (Fil. mit) Langenau und Federwisch (Höfe),
Magdlos, Unterstock, Oberstock;

(in südwestlicher, südlicher, südsüdöstlicher und südlicher Richtung)

Hintersteinau (Kdf.);
13. im Kr. Ulmbach Kr. Salmünster (s. a., term. Rostorff 42 Ulnbach):
Klesberg (Fil.);
12. (noch) im K. Hintersteinau:
Christmühle (Mühle);
13. (noch) im K. Ulmbach):
Waltersmühle (Mühle),

12. im K. Wallroth Kr. Schlüchtern:
Wallroth (Kdf.),
Breidenbach (Filial),

[398]) „— — cum speciali licentia — — domini Johannis archiepiscopi Maguntinensis consecravimus unam capellam cum altari — — in monasterio vulgariter dictum Nuwenberg, prope Fuldam sito, Moguntinensis diocesis“ (Urk. vom J. 1409. bei Landau Beschr. des Gaues Wettereiba S. 139).

[399]) „— — monasterii montis sancti Joannis prope Fuldam — — Moguntinae diocesis“ (Bulle des Papstes Urban, das. S. 140).

[400]) Die Kirchspiele im pagus Salagewe s. unten Note 408.

[401]) Die Kirchspiele Queck bis Hintersteinau lagen an der Ostgrenze des Archidiakonats **St. Johann**, d. i. im Gaue des Vogelbergs (bei Landau).

Ulmbach (Kdf.);
14. im K. Steinau Kr. Schlüchtern (s. a., term. Rost. 41 Steyna):
Steinau (Stadt),
Thalhof,

Kressenbach (Filial);
13. im K. Schlüchtern Kr. gl. N. (c. 1453, capitulo Carlstatt 22 Schluchtern):
Schlüchtern (Stadt),
Rosenmühle (M.),
Lindenberg (Hof), Bellings;
14. im K. Marjoss Kr. Schlüchtern

(in südwestlicher, westlicher, nordwestlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Seidenroth;
15. im K. Salmünster Kr. gl. N. (s.a., term. Rost. 40 Salmonster):
Ahl,
Salmünster („**Salchinmunstere**“ 909);
16. im K. Aufenau Landger. Orb (s. a., term. Rost. Ubenawe (Würdtwein l. c. III p. 8):
Neudorf (Fil.), Aufenau (Kdf.);
17. im K. Orb Landgericht gl. N. (s. a., term. Rost. 39 Orba):
Orb (Stadt „**Orbaha**“ 1064).

Marjoss (Kdf.);
15. im K. Alsberg Ldger. Orb:
Alsberg (Kdf.);

(der Spessart.)

(Südrand unserer Gaukarte im südöstlichen Theile derselben.)

(Es folgen die Grenzorte unserer Gaukarte im südwestlichen Theile des pagus Wettereiba vom Südrande ab:)

6) gegen den **pagus Nitachgowe**[402]) im Bisth. Mainz in Franken:

18. im K. Rendel Kr. Friedberg (s. a., term. Rost. 4 Rendel):

16. im K. Dortelweil A. Frankf. a.M. (s. a., archidiaconatu S. Petri 5 Dorchwiler):

(die Nidda aufwärts in ihren Krümmungen)

Rendel (Kdf. „**Rantwilre**“ 779);
19. im K. Kleinkarben Kr. Friedb.:
Kleinkarben (Kdf.);
20. im K. Groszkarben Kr. Friedb. (s. a., term. Rost. 1 Carben):
Groszkarben (Kdf.);
21. im K. Burggräfenrode Kr. Friedb. (s. a., term. Rost. 3 Burggreverode):

Dortelweil (Kdf. „**Turchilwila**“ 782);
17. im K. Petterweil Kr. Friedb. (s.a., arch. S. Petri 1 Peterweil):
Kloppenheim („**Clopheim**“ 817);
18. im K. Okarben Kr. Friedberg (s.a., archid. S. Petri 2 Acarben):
Okarben (Kdf.);
17. (noch) im K. Petterweil:

[402]) Die Kirchspiele im pagus Nitachgowe s. unten Note 404.

Burggräfenrode (Kdf.);

22. im K. Niederwöllstadt Kr. Friedberg (s. a., sede Frideb. 98 Wolnstad inferior):
Niederwöllstadt („**Wolnstad inferior**“ 1458),
(in nordwestlicher, westlicher und südwestlicher Richtung)
Neuherberge (Hof);

23. im K. Rodheim Kr. Friedberg (s. a., sede Frideb. 100 Radeheim):
Rodheim („**Rodeheim**“ 817);

24. im K. Niederrosbach Kr. Friedb. (s. a., sede Frideb. 106 Rosbach inferior):
(in nördlicher und nordwestlicher Richtung)
Niederrosbach (Kdf.);

25. im K. Oberrosbach Kr. Friedb. (s. a., sede Frideb. 105 superior Rosbach):
Oberrosb. („**Rosbach**“ 884),
Beinhardshof (Hof u. Forsths.);

26. im K. Wehrheim A. Usingen (s. a., sede Friedb 12 Wirheim):
(in südwestlicher, dann westlicher Richtung)
Wehrheim („**Wirena**“ 1046),
Thron (Kloster), Oberhain;

27. im K. Anspach A. Usingen:
Anspach (Kdf.);

28. im K. Altweilnau A. Usingen (s. a., sede Frideb. 15 antiquum Wylnauwe):
(in nordwestlicher und westlicher Richtung)
Dorfweil,
Treisberg,
Altweilnau (Kdf.).

Peterweil („villa **Petrina**“ 825);

19. im K. Holzhausen Kr. Friedb.:
Holzhausen (Kdf.);

20. im K. Köppern landgräfl. hess. homb. A. Homburg:
Köppern (Kdf.),
Dillingen (Filial),
Hüttenmühle (Mühle);

21. im K. Dornholzhausen A. Homb.:
Dornholzhausen (Kdf.);

22. im K. Arnoldshain A. Using.:
Arnoldshain (Kdf. a. d. Gr. [403]),
Pulvermühle, Schnitten;

23. im K. Seelenberg A. Usingen:
Finsternthal.

[403]) S. oben Note 9.

IV. Pagus Nitachgowe

im Bisthum Mainz in Franken (bis zum Südrahmen unserer Gaukarte).

(Vgl. Wenck hess. Landesgesch. II 510—518.)

In diesem Gaue interessiren uns nur die Gauorte und Kirchspiele, welche innerhalb unserer Gaukarte und Diöcesankarte liegen, nämlich:

„3366. — — in pago Nitachgowe in villa — — **Turchilwila**“ (Tradition vom 8. December 782, cod. Lauresch. dipl. III 96). — **Dortelweil,** Stadt im A. Frankfurt a. M., archid. S. Petri No. 5.

„3391. — — in pago Nitachgowe in **Suleburc**“ (Trad. vom 12. Juni 784, ib. III 103). — **Seulberg,** Kdf. im landgräfl. hess. A. Homburg vor der Höhe, arch. S. Petri No. 6.

„3371. — — in pago Nitachgowe in **Ursella**“ (Trad. vom 26. April 791, ib. III 97). — Ober**ursel,** Stadt im herz. nass. A. Königstein, arch. S. Petri No. 27.

„3332. — — in pago Nitachgowe — — in **Botmarsheim**“ (Trad. vom 28. October 791, ib. III 87). — **Bommersheim,** Kdf. im A. Königstein.

„3329. — — in pago Nitachgowe in **Aschabach**“ (Trad. vom 12. Juni 799, ib. III 87). — Ober**eschbach,** Kdf. im groszherz. hess. Kr. Vilbel, arch. S. Petri No. 10.

„3321. — — in pago Nithacgowe in **Clopheim**“ (Trad. vom 10. Juni 817, ib. III 85). — **Kloppenheim,** Fil. von Petterweil, arch. S. Petri No. 1.

„42. Descriptiones eorum qui in Moingowe et in Wetereiba sancto Bonifacio sua bona tradiderunt:

19. Berenger de Nitahgewe — — in locis nuncupatis **Erlebach** — — **Petrewila.**“ — Ober**erlenbach,** Kdf. im A. Frankfurt, arch. S. Petri No. 8; **Petterweil,** Kdf. im Kr. Vilbel.

„38. Ernentrud de Nitehe — — predia sua in his locis **Ursela, Steinbach**“ (Dronke tradit. Fuldenses p. 102, 103 f. und 194). — „— — in villa **Ursela** que sita est in pago Nitahgowe“ (Urk. vom 1. Mai 831, ap. Dronke cod. dipl. Fuldensis p. 212). — „— — in pago Nitahgewe in villa **Petrina**“ (Trad. vom October 825). Ober**ursel** (s. Trad. vom 26. April 791); **Petterweil.**

„in villis — — **Horheim** et **Stetine** — — in pago Nithegou super fluvium Nita“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 4. August 817,

ib. p. 158, cf. p. 159). — Davon Obersteten, Kdf. im A. Homburg vor der Höhe.

„3325 — — in pago Nitachgowe in villa **Kirchdorph**“ (Trad. vom 15. November 892, cod. Lauresh. III 86). — **Kirrdorf,** Kdf. im A. Homburg, arch. S. Petri No. 7.

„Archidiaconatus ecclesiae collegiatae **S. Petri** extra muros Moguntinos[404]):

No. 1 **Peterweil** (p. 26) 817,
2 Acarben, filia (p. 32),
5 **Dorchwilere** (p. 33) 782,
6 **Sulburg** (p. 33) 784,
7 **Kirchdorff** (p. 33) 892,
8 **Erlebach** superior (p. 44) s. a.,
10 **Eschbach** superior (p. 34) 799,
27 superior **Ursel** (p. 40) 791, s. a.,
45 Born (p. 84),
46 Goisbach, fil. (p. 84),
47 Seelbach (p. 86)“

(ap. Würdtwein dioecesis Moguntina in archidiaconatus destincta II 26—170).

Grenzorte des

pagus Nitachgowe 1) gegen den **pagus Wettereiba** im Bisthum Mainz in Franken sind in den Grenzkirchspielen des Wettereiba No. 18—28 gegen den Nitachgowe No. 16—22 (S. 225 f.);

2) gegen den **pagus Logenahe inferior** im Erzbisthum Trier in den Diöcesen Trier No. 33—37, im Logenahe inferior, und Mainz No. 30—33, im Nitachgowe (S. 158 f.) genannt.

Diese Grenzorte erstrecken sich von dem Südrande unserer Gaukarte bis ebendahin und scheiden nur ein kleines Gebiet des pagus Nitachgowe von seinen benachbarten Gauen.

[404]) Die Kirchspiele im Archidiakonat **St. Petri** heiszen jetzt:
No. 1 **Petterweil** s. a., 2 Okarben, 5 **Dortelweil,** 6 **Seulberg,** 7 **Kirrdorf,** 8 Ober**erlenbach,** 10 Ober**eschbach,** 27 Ober**ursel,** 45 Schlossborn, 46 Oberjosbach, 47 Niederseelbach.

V. Pagus Kunigessuntra

im Bisthum Mainz in Franken

(bis zum Südrahmen unserer Gaukarte).

(Vgl. Wenck hess. Landesgesch. II 519—523. — Friedemann zur Gesch. des alten deutschen Gaues Königssundra am Rhein und Main, im Archiv für hess. Geschichte VI 1—17.)

Obgleich vom pagus Kunigessuntra nur 11 Ortschaften in den Kirchspielen Michelbach (mit den Höfen Neuenhäuserhof und Ranstädterhof und dem Filial Holzhausen über Aar), Breithardt (mit dem Filial Steckenroth), Strinzmargarethä (mit dem Filial Niederlibbach mit Hambach und Hof Georgenthal) und die Filiale Neuhof und Orlen) (von Wehen) auf dem in unsere Diöcesankarte eingeschlossenen Raume von diesem Gaue sich befinden, und keine einzige von denselben als Gauort bis jetzt aufgefunden ist, müssen wir doch eben jener Kirchspiele wegen des Gaues selbst gedenken. Sie gehörten ebenfalls zum

„archidiaconatus ecclesiae collegiatae **S. Petri** extra muros Moguntinos[405]):

No. 47 Seelbach (p. 86), 79 Lydebach (p. 125), 81 Wehen (das.), 82 Stryntze Margarethe (das.), 83 Michelnbach (p. 126), 85 Holzhusen (p. 126), 86 Steckenroth (p. 126), ap. Würdtwein dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta II). Die Vereinigung zweier Gaue, des Nitachgowe und Kunigessuntra in einem Archidiakonate lässt voraussetzen, dass beide ursprünglich nur einen Gau umfassten, und der später genannte Kunigessuntra ein Untergau des Nitachgowe ist, für welche Annahme auch die verhältnissmäszig geringe Grösze beider Gaue spricht.

Grenzorte des

pagus Kunigessuntra, insoweit derselbe in unserer Gaukarte enthalten ist, sind 1) gegen den **pagus Logenahe inferior** im Erzbisthum Trier in den Diöcesen Trier No. 36—41, im Logenahe inferior, und Mainz No. 34—37, im Kunigessuntra (S. 158 f.);

2) gegen den **pagus Heinrichi** im Erzbisthum Trier in den Diöcesen Trier No. 12—13, im Heinrichi, und Mainz No. 15—16, im Kunigessuntra (S. 138) genannt.

[405]) Die Kirchspiele im pagus Kunigessuntra heiszen jetzt:
No. 47 Niederseelbach, 79 Niederlibbach, 81 Wehen, 82 Strinz, 83 Meichelbach, 85 Holzhausen, 86 Steckenroth.

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

D. **Mainz** in Franken,

I. pago Logenahe superiori:
1. Gieszen (S. 180),
9. Astenberg (182),
19. Freudenberg (184);

II. pago Hessorum:
6. Leckringhausen (205),
25. Friedlos (208);

III. pago Wettereiba:
1. Queck (223),
2. Fraurombach,
4. Oberbimbach,
5. Haimbach,
7. Mittelrode,
9. Giesel (S. 224),
10. Hosenfeld,
11. Hauswurz,
12. Hintersteinau;

Köln in Sachsen:
7. Altastenberg (182);

Mainz in Thüringen:
7. Ziegenhagen (205),
8. Kleinalmerode,
10. Groszalmerode,
11. Duderode (206),
12. Frankershausen,
16. Schemmern,
19. Mönchhosbach (207);

E. **Würzburg**,

I. pago Grapfeld occidentali:
26. Unterthaun (S. 208),
29. Wehrda;

Ibidem:
6. Kämmerzell (223),
7. Florenberg (224),
9. Hattenhof,
10. Neuhof;

II. pago Salagewe:
12. Wallroth,
14. Marjoss (225),
15. Alsberg.

Von denselben würden 5. Haimbach gegen 6. Kämmerzell, 7. Mittelrode gegen 7. Florenberg, 9. Giesel gegen 9. Hattenhof, 10. Hosenfeld gegen 10. Neuhof unsicher bleiben, wenn nicht die Fulda als Grenzfluss dazwischen träte. Die übrigen werden durchweg von der entgegengesetzten Seite gesichert, namentlich D III 4. Oberbimbach durch den Gauort Fulda, 12. Hintersteinau durch den Gauort Flieden. Ueberdies tritt noch für D I 9. Astenberg gegen 7. Altastenberg, III 1. Queck und 2. Fraurombach, auch E 12. Wallroth die Kreisgrenze, für 7. Ziegenhagen und 8. Kleinalmerode die Hoheitsgrenze und für D I 9. Astenberg gegen 7. Altastenberg, 6. Leckringhausen der Hausbau in die Schranke. Demnach ist auch die Grenze des Bisthums **Mainz** in Franken auf unserer Diöcesankarte durchweg gesichert.

I. Diöcesen und Gaue in Franken:

E. im Bisthum Würzburg Erzbisthums Mainz

mit den Gauen I. Salagewe, II. Grapfeld occidentalis (Untergau Tollifeldum) und III. Grapfeld orientalis (soweit sie bis an den Südrahmen unserer Gau- und Diöcesankarte sich erstrecken).

Belege:

„Theodericus — — sedis Moguntinensis archiepiscopus — — nostrorum **suffraganeorum** Wormatiensis, **Hirbipolensis,** Spirensis“ etc. (Urk. vom 1. Juni 1437, ap. Würdtwein nova subs. dipl. I 12 sq.). — „— — **Herbipolensem** episcopum auctoritate nostra metropolitica in Domino requirendo mandamus“ (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Mainz vom 22. September 1431, ap. de Guden. cod. dipl. Mogunt. IV 187).

I. Pagus Salagewe[406])

im Bisthum Würzburg in Ostfranken

(bis zum Südrahmen unserer Gaukarte).

(Vgl. Brückner der Saalgau etc. im Correspondenzblatt des Gesammtvereins der Deutschen Gesch.- u. Alterthums-Vereine, Jahrg. 1863 S. 74 f., 78—82[407]).

Gauorte:

„— — in pagis orientalium Francorum — — id est in pago — — Salagewe, Weringewi“ (Urk. des Kais. Arnulf vom 1. Decbr. 889, mon. Boic. XXVIII, I 97).

[406]) „Delineatio topographica pagi Salagewe“ von Schannat (corp. trad. Fuld., Buchonia vetus p. 421—431) hat Belege für Adalfrideshuson (p. 421), Fuessestat (p. 423), Hiruzfelt, Kizziche (p. 427), Langenthorp, Lihtolfesbah, Mahtolfeshuson, Nutilingae (p. 428), Scuntra (p. 429), Tulba, Winedo-Hoheim (p. 430, 431), Wintgraba, Uritorp und Zuncilesbach (p. 431) in pago Salagewe geliefert. Die Deutung einiger Namen ist in der nachstehenden Note a und i, vgl. h besprochen, wozu noch bemerkt werden muss, dass Wintgraba (p. 431) nicht zu Weikersgruben geworden sein kann.

[407]) Archivrath G. Brückner hat in seiner gründlichen Abhandlung:

„— — in Francia, in pago Salugewe — — in loco **Charoltesbach**“ (vita Luitbergae, ap. Pertz IV 159.). — Der Gauort liegt auszerhalb des Südrahmens unserer Gaukarte.

„— — in **Fliedin**ero marcu et in villa **Swabriot** et in pago Salagewe“ (Urk. vom 23. November 806, bei E. Fr. J. Dronke cod. diplom. Fuldensis S. 123). — **Flieden,** Kdf., und **Schweben** im K. Flieden Kr. Fulda Amts Neuhof.

„— — in pago Salagewe — — in loco qui dicitur **Scuntra**“ (Urk. vom 28. März 814, daselbst S. 148). — **Schondra,** Kdf. im unterfränk. Landgericht Brückenau, archid. Carlstatt No. 30.

„— — in illa captura quae dicitur **Rotibah** quae iacet in confinibus Grapfeldono et Salagevono“ (Urk. vom 13. September 863, das. S. 263). — **Rodenbach** im K. und unterfränk. Herrschaftsger. Gersfeld, archid. Carlstatt No. 27.

„— — in loco **Ziuncilesbah** in pago Salagewe“ (Urk. ohne Datum, das. S. 307). Schannat liest p. 229: „in loco **Zuncilesbah,** juxta fluvium Sinnam in pago Salagewe.“ Demnach ist es **Zündersbach,** Kdf. im Ldger. Brückenau.

„51. Gerbraht trad. sco Bon. in **Elmaha** quicquid proprietatis habuit“ (traditiones et antiquitates Fuldenses, herausgegeben von E. Fr. J. Dronke cap. 5: descriptiones eorum qui de Salagewe et Weringowe proprietates suas sco Bonifacio in fuldensi mon. contulerunt p. 26). — **Elm,** Kdf. im A. und Kreise Schlüchtern.

Viele andere urkundlich genannte, ebenfalls zum Archidiakonat **Karlstadt** gehörige Gauorte liegen auszerhalb des Südrahmens unserer Gaukarte und sind deshalb hier nicht mit verzeichnet.

„der Saalgau in seiner Gliederung als Saalgau, Aschfeld und Sinngau“ etc., sich das Verdienst erworben, in alphabetischer Reihenfolge die sämmtlichen Gauorte (S. 75, 78—82) und deren Quellen zusammenzustellen. Obgleich davon nur 5 Gauorte des Saalgau in unsere Gaukarte eingeschlossen werden, fühle ich mich dennoch als Grenzwart verpflichtet, zu bemerken:

a. der Name „Adalfrid“ in „Adalfrideshusen“ kann wohl nicht Albert und demnach der Gauort nicht „Albertshausen im Landgericht Kissingen“ sein. Wir möchten darin Elfershausen im Landgericht Euerdorf erkennen.

b. „Brachouu in monasteriolo in pago Salageuue“ steht in dieser Folge nicht in der Urk. vom 14. April 823, sondern es heiszt daselbst: „in terminis Chizzihheimero in pago Salagewe — —. Facta haec traditio in monasteriolo Brachouu.“ Demnach ist vom Ausstellungsorte nicht gesagt, er liege im Saalgau. „Groszbrach, Kleinbrach und Klosterbrach“ werden durch Waldaschach und Hausen, beide im Archidiakonat **Münnerstadt,** in den pagus Grapfeld orientalis eingeschlossen und: „29. — — in pago Graffelt in locis Gozfelt et Brachouwa“ (trad. Fuldens., bei Dronke S. 81) bewahrt uns davor, an der betreffenden Stelle eine irrthümliche Grenze zu ziehen.

c. Die Lage von Waldaschach oder „in provincia Grapfeld — — Aschaha“ (Urk. vom 20. Mai 867) im Archidiakonat Münnerstadt, d. i. im östlichen Grabfeld, lässt nicht zu, mit Brückner (S. 75) für „Ascahu J. 796 Juni 7 — — Waldaschach im Landgericht Kissingen, oder was wahrscheinlicher, Gau-Aschach im Landgericht Arnstein“ anzunehmen. Der Gauort „Ascaha“ (in cap. 5 n. 129 der trad. Fuldens., bei Dronke S. 30) kann nur Gauaschach sein.

d. Brückner meint (S. 78): „Von Stadt und Bad Kissingen,“ d. i. Chizziche villa in pago Salagewe J. 801 Juni 21, — — ist aber Chizzinga villa in pago Grapfeld zu unterscheiden, das bei Dronke p. 181 — — unter dem 25. Decbr. 822 genannt wird, und fügt hinzu: „Es scheint, dass die alte ausgedehnte **Mark** von Kissingen bis an das Grabfeld gereicht hat, wofür der Umstand spricht, dass es noch im J. 1317 heiszt: Kizzige an dem Graffele.“ — Da aber zum Archidiakonat **Münnerstadt** auch (11) „Kyssige“ gehört, und dieses Kirchspiel vom Archidiakonat **Karlstadt** nicht in Anspruch genommen ist, muss gesagt werden, dass die Mark Kissingen, welcher Ort zum Grabfeld gehört, bis an den Saalgau gereicht hat.

e. Brückner erklärt (S. 78): „Hiruzfeld in pago Salagewi J. 772 Jan. 17“ für „Herschfeld, Pfarrdorf an der Saale, unfern Neustadt. Da dieser Ort zum Saalgau gehört, so machte die Saalgauer Grenze an der untern Brend eine kleine nördliche Biegung.“ Letztere könnte erst nordwestlich von Steinach beginnen, müsste dieses und die Kirchspiele Unterebersbach, Neustadt, Heustreu, Bastheim, sämmtlich im Archidiakonat **Münnerstadt,** Unter- und Oberelsbach, im Dekanat **Mellrichstatt,** im östlichen Grabfeld lassen und würde zwischen Bischofsheim und Wüstensachsen den Dreipunkt zwischen dem Saalgau, östlichen und westlichen Grabfeld erreichen; dadurch aber Rodenbach „in confinibus Grapfeldono et Salagevono“ soweit von dieser Grenze ausschlieszen, dass solche Bezeichnung nicht zutreffen würde. Auszerdem ist Herschfeld am östlichen Ufer der Saale sehr schwierig mit in den Saalgau zu ziehen. Wir lassen uns durch Haselbach, dessen Name einen Grenzort bezeichnet, zwischen den Kirchspielen Bischofsheim, im östlichen Grabfeld, und Gersfeld (ebenfalls an der Grenzscheidung oder Gere) hindurchführen, wodurch Rodenbach „in confinibus“ der beiden Gaue erscheint, und denken bei „Hiruzfeld“ an Hirschfeld am Main.

f. Der Behauptung Brückner's (S. 80): „Der Ort Rodebach — — gehört in's Grabfeldische,“ widerspricht die Thatsache, dass derselbe nach Gersheim im Archidiakonat **Karlstadt** eingepfarrt ist und darum zum Saalgau gehört.

Die vorstehenden Berichtigungen sind unerlässlich zur Fesstellung der Gaugrenze von Reiterswiesen (Filial von Kissingen) ab bis nordöstlich von Rodenbach im Kirchspiel Gersdorf.

g. „Kothen J. 1127 Schann. 624“ soll (s. S. 79) „in den Saalgau“ gehören. Als Filial von **Motten** „in pago Grapfeld in silva Buchonia“ (Urk. vom 13. August 837) muss dies Kirchdorf im Landger. Brückenau dem westlichen Grabfeld eigen bleiben.

h. „Hnutilingum in pago Salagewe“ vermögen wir nicht mit Brückner (S. 79) für „Nüdlingen — — im Landgericht Münnerstadt anzuerkennen, weil dieses Pfarrkirchdorf zum Archidiakonat Münnerstadt, also zum östlichen Grabfeld gehörte und mit seiner Feldflur die Grenze des Saalgau nicht erreichte, da Hausen dazwischen liegt.

i. Ueberdies vermögen wir „Lihtolfesbach in pago Salagewe“ nicht für „Leichtersbach,“ — „Matolfeshus“ nicht für Mechtildshausen,“ — „Otekaresdorf“ nicht für „Garitz“, „Sulzla“ nicht für „Sulzthal“ anzuerkennen, wie Brückner (S. 79f.) gethan hat.

Aus den sämmtlichen Gauorten im pagus Salagewe ergiebt sich, dass derselbe mit dem Archidiakonat **Karlstadt** zusammenfällt.

„Capitulum **Carlstatt** est unus archidiaconatus[408]):

No. 22 Schluchtern, 24 **Ditrichshussen** 810, | 25 Poppenhussen, 26 Weyers, 27 **Gersfeld** 863, | 28 Heydenhussen, 30 **Schuntra**“ 814

(archidiaconatus Herpipolensis. Ex libro — — synodali, conscripto — — c. an. 1453, ap. Würdtwein subsidia diplom. V 376—380, cf. p. 345). Von den 93 Kirchspielen im Archidiakonat **Karlstadt** kommen nur die vorstehenden 7 hier in Betracht, weil die übrigen 86 nicht an der Grenze und auszerhalb des Südrahmens unserer Diöcesankarte liegen.

Grenzorte des

pagus Salagewe 1) gegen den **pagus Wettereiba** im Bisthum Mainz in Franken sind in den Diöcesen Mainz No. 17—11, im Wettereiba und Würzburg No. 15—11, im Salagewe (S. 225—224) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

2) gegen den **pagus Grapfeld (occidentalis)**[409]) im Bisth. Würzb.:

1. im Kirchsp. Flieden Kr. Fulda: | 1. im Kirchsp. Neuhof Kr. Fulda:

(in südöstlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Weinberg (Hof), Erlenhof (Hof),
Schweben („**Swabriot**“ 806),
Eierbuschermühle (Mühle),
Flieden („**Fliedine**“ 806),
Rückers (Filial);

Rommerz (Filial),
Neustadt, Hirsenmühle (Mühle),
Niederkallbach (Fil.),
Hanfmühle (Mühle),
Mittelkallbach (Fil. mit)
Grashof (Hof),
Bucheller (Hof),

2. im K. Gundhelm Kr. Schlücht.:

(in südöstlicher, ostsüdöstlicher, nordöstlicher und nordwestlicher Richtung)

Hutten, Gundhelm (Kdf.),
Brügel (Hof);

Veitsteinbach (Hof),
Kiliansberg (Hof);

3. im K. Oberzell Kr. Schlüchtern:
Alte Rainsmühle (Mühle),
Oberzell (Kdf.);

2. im K. Oberkallbach Kr. Schlücht.:
Heubach (Fil. mit) Petersmühle;

4. im K. Brückenau Ldg. gl. N.:
Speicherz, Römershag,

3. im K. Motten Ldg. Brückenau:
Kothen (Filial), Werberg,

[408]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Karlstadt**, welche hier zu beachten, sind:
No. 22 Schlüchtern, 24 **Dietershausen**, 25 Poppenhausen, | 26 Weihers, 27 **Gersfeld**, | 28 Hättenhausen, 29 **Schondra**.

[409]) Die Kirchspiele im pagus Grapfeld (occidentalis) s. unten Note 414.

(in nordöstlicher Richtung)

Ebertshof (Höfe);

5. im K. Oberbach unterfr. Ldg. Bischofsheim:
Rothenrhein (Fil.),
Silberhof, Reusendorf;

6. im K. Hättenhausen unterfr. Ldg. Weihers
(c. 1453, archid. Carlstatt 28 Heydenhussen):
Dalherda (Vikariat);

7. im K. Schmalnau Landg. Weihers:
Altenhof,

Neuglashütten,
Altenglashütten (Fil.),
Dörrenberg (Weiler),
Dammersfeld (Schweizerei),
Motten („**Motten**“ 837);

2. (noch) im K. Oberkallbach:
Uttrigshausen (Fil. „**Ohtereshusen**“ 811);

4. im K. Hattenhof Kr. Fulda:

(in nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)

Thalau (Filial),
Schmalnau (Kdf.);

8. im K. Dieterhausen Kr. Fulda
(c. 1453, arch. Carlst. 24 Ditrichshussen):
Ebersberg, Weihers (Fil., c. 1453, ib. 26 Weyers),
Dornhecke (Hof),
Oberdassen, Unterdassen (Höfe),

Büchenberg, Döllbach (Fil.);

5. im K. Lütter Ldg. Weihers:
Ried (Filial),
Lütter („**Lutraha**“ s. a.),
Memlas;

6. im K. Eichenzell Kr. Fulda
(c. 1453, capit. Geysa 48 Eychenzell):
Melters;

7. im K. Florenberg Kr. Fulda:
Steinhauk (Hof), Engelhelms,
Pilgerzell, Herzberg (Hof);

8. im K. Friesenhausen Kr. Fulda:

(in ostsüdöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Kohlgrund,
Diffenbach (Hof),
Wegrain (Hof),
Kneshecke (Hof),
Mosthecke (Hof);

9. im K. Poppenhausen Ldg. Weihers
(c. 1453, arch. Carlst. 25 Poppenhussen):
Oberneuscheuer (Hof),
Steinwand (Weiler),
Abtsrode,
Sieblos (Filial);

Sandberg (Hof);

9. im K. Dipperz Kr. Fulda:
Ruhrgrund, Aschberg (Höfe);

8. (noch) im K. Friesenhausen:
Friesenhausen („**Frisenhus**“ 824);

9. (noch) im K. Dipperz:
Maulhof (Hof), Eselborn (Hof),
Teufelssteinerhöfe (7 Höfe);

10. im K. Reulbach Ldger. Hilders:

(in südöstlicher und südwestlicher Richtung)

10. im K. Gersfeld[410]) Herrschaftsger. gl. N.:
Schachen, Obernhausen,
Sandberg,

Dittges (Fil.), Reulbach (Kdf.);
11. im K. Wüstensachsen Ldg. Hild.:
Heckenhof, Unterkuck (Hof),
Oberkuck (Hof);

3) gegen den **pagus Grapfeld orientalis**[411]) im Bisth. Würzburg:

Mosbach, Kümmelhof (Hof),
Dammelhof (Weiler),
Rodenbach („**Rotibah**“ 863),
Kalbenhof (Hof),
Rengersfeld, Kippelbach;
11. im K. Oberbach Ldg. Bischofsh.:

12. im K. Bischofsheim Ldg. gl. N.:
Holzbergerhof (Hof),
Frankenheim,
Oberweiszenbrunn (Fil.),

(in südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)

Reusendorf, Wildflecken (Fil.);
12. im K. Premich Ldg. Kissingen:

Haselbach (a. d. Grenze[410]),
Kreuzberg (Kloster), Kilianshof;

(in südlicher Richtung)

Sandberg (Fil.), Waldberg (Fil.);
13. im K. Langenleithen Ldger. Bischofsheim:
Langenleithen (Kdf.);
12. (noch) im K. Premich:
Premich (Kdf.), Steinberg;
14. im K. Burkardroth Ldger. Kissingen:
Wollbach;
15. im K. Frauenroth Ldg. Kiss.:
Frauenroth (Kdf.);
14 (noch) im K. Burkardroth:
Borsmühle (Mühle);
16. im K. Stralsbach Ldg. Kiss.:
Stralsbach (Kdf.), Klaushof (Hf.).

13. im K. Burgwallbach Ldg. Bischofsheim:
Schmalwasser (Fil.);
14. im K. Steinach Ldg. Münnerst. (vor 1453, arch. Munerstatt 15 Steynach):
Steinach (Kdf.), Hohn;
15. im K. Waldaschach Ldger. Kissingen (vor 1453, arch. Munerstatt 13 Ascha):
Bocklet (Fil.),
Waldaschach („**Aschaha**“ 867),
Groszenbrach.

(Südrahmen unserer Gaukarte.)

410) S. oben Note 9.

411) Die Kirchspiele im pagus Grapfeld (orientalis) s. unten Noten 423, 425 und 426.

II. Pagus Grapfeld (occidentalis)[412])

mit dem **Untergaue Tollifeldum** im Bisthum Würzburg in Ostfranken.

Gauorte:

„Gregorius Papa universis optimatibus et populo provinciarum Germaniae — — Lognais, Suduosis et Grabfeldis — — vel omnibus in orientali plaga constitutis“ (Brief des Papstes Gregor III. vom Jahre 378, ap. Kremer orig. Nassov II 4 Urk. 2).

„in pagis orientalium Francorum — — id est in pago — — Hasagewi Grapfeld et Dullifeld, Salagewi, Werningewi, Gozfeld“ (Urk. des Kaisers Arnulf vom 1. Dec. 889, ap. Eccard comment. de rebus Franc. Orient. II 895).

„— — **Vulta** in silva Buchonia“ (Urk. vom 24. Janr. 750, bei Dronke cod. dipl. Fuld. p. 1). — „— — monasterium sancti Bonifatii quod constructum est in pago Grapfeld super fluvium Fulda“ (Urk. vom 15. Juni 756, das. S. 7). — „— — monasterium **Fulda**, ubi domnus Bonefacius corpore requiescit“ (Urk. des Kön. Pippin vom Juli 766, das. S. 18). — **Fulda**, Stadt im Kr. gl. N. an der Fulda.

„in loco — — **Theotricheshus** et in pago Grapfelde“ (Urk. vom 3. August 810, das. S. 129). — **Dietershausen**, Kdf. im Kr. Fulda, archid. Carlstatt 24 Ditrichshusssen, also im pagus Salagewe, an der Grenze des Grapfeld.

„— — in pago Grapfelde in loco qui dicitur **Orthereshus**“ (Urk. vom 19. Mai 811, das. S. 131; **Ohtereshusen**, trad. cap. 39 a. 50). — **Uttrigshausen**, Filial von Oberkallbach im Kr. Schlüchtern.

„— — in villa **Rosdorf** — — in pago Grapfeld“ (Urk. vom 18. Febr. 819, das. S. 171). — **Rassdorf**, Kdf. im Kr. u. A. Hünefeld, capitulo Geysa No. 21.

412) „Delineatio pagi Grapfeld Occidentalis“ Schannat (corpus trad. Fuld., Buchonia vetus p. 334—383) ist mit vielen Irrthümern versehen und deshalb unbrauchbar.

„— — in pago Grapfeld in terminis **Haholfesbah**“ (Urk. vom 28. October 822, das. S. 181). — **Halsbach** im K. Lütter Ldger. Weihers.

„— — in pago Grapfeld — — in loco qui nominatur **Calbaha**“ (Urk. vom 22. März 826, das. S. 206). — Ober**kallbach,** Pfkdf. im Kr. Schlüchtern.

„— — in **Wolfeshart,** quae est in pago Grapfeld“ (Urk. vom 8. Mai 824, das. S. 194). — **Wolferts,** Fil. von Dipperz im Kr. Fulda.

„— — in villa quae dicitur **Frisenhus** quae est constructa in pago Grapfeld“ (Urk. vom 18. Juli 824, das. S. 199). — **Friesenhausen,** Fil. von Dipperz im Kr. Fulda.

„— — in pago Grapfeld in silva Buchonia villam quae dicitur **Motten**“ (Urk. vom 13. August 837, das. S. 221). — **Motten**, Kdf. im unterfränk. Landgericht Brückenau.

„— — in Grapfelde in **Weterung**o marcu in villa quae dicitur **Steinaha**“ (Urk. vom 10. Februar 838, das. S. 225). — **Steinau,** Fil. von Margretenhaun im Kr. Fulda, capit. Geysa No. 45.

„— — in Buchonia — — in **Eitrahafeld**on marcha“ (Urk. vom 18. Juli 845, das. S. 247). — **Eiterfeld,** Marktfl. im A. u. Kr. Hünfeld, cap. Geisa No. 22.

„— — in pago Grapfelde — — in **Gisanheim**“ (Urk. vom J. 874, bei Dronke cod. dipl. Fuldensis S. 275). — **Giesenhain** im K. Buchenau Kr. Hünfeld.

„— — quasdam res — — in Buchunna sitas hoc est in pago Grapfeld nuncupato infra terminum **Soresdorf** quicquid in loco Berahtolfes**tafta**[413]) appellato hucusque obtinere videbamur“ (Urk. des Königs Heinrich I. vom 23. Juni 922, das. S. 311). — **Soisdorf,** Filial von Groszen**taft** im Kr. Hünfeld A. Eiterfeld, cap. Geysa No. 20.

„39. Descriptiones eorum qui de Graffelt et de Tullefelt sco Bonifacio sua bona tradiderunt:

17. Starcfrid — — unam aream — — in villa que dicitur **Herfe**“ (ibid. p. 80). — **Herfa** im K. Friedewald Kr. Hersfeld, capit. Geysa No. 17.

„39. — — Emchilde — — **Dagamaresbach,** — — **Wicgereshusen**“ (ib. p. 82). — **Dammersbach,** Fil. von Marbach im A. u. Kr. Hünfeld, capit. Geysa No. 42; **Wickers,** Kdf. im Landger. Hilders.

„103. Helmerich — — bona sua in villa **Treisbach**“ (ib. p. 86). — **Treisbach** im K. Margretenhaun Kr. Fulda, capit. Geysa No. 33.

„119. Symprahl — — predium suum — — iuxta **Lutraha**“ (ib. p. 86). — **Lütter** a. d. Hard, Kdf. im Landger. Weihers.

„147. Karolus rex — — locum **Hunifelt**“ (ib. p. 88). — **Hünfeld,** Stadt im A. u. Kr. gl. N., capit. Geysa No. 29.

---

[413]) Schannat (Buchonia vetus p. 381) glaubt, unter Berahtolfestafta das jetzige Weingentaft annehmen zu müssen. Die Lage dieses Filials von Buttlar am rechten Ufer der Ulster verweist dasselbe in den Tullifeld.

Die vorstehenden Gauorte gehören sämmtlich zum „capitulum **Geysa**[414]), worin:

No.1—16 im Untergaue Tollifeld.

No. 1 Geysa,	13 Weyler,	26 Cryspans,
3 Thann,	15 Pfersdorff,	29 **Hunfeld** s. a.,
4 **Northeim** s. a.,	16 Botlar,	33 **Margretenhan,**
5 **Suntheim** 795,	———	34 Geysmar,
6 **Katza** 874,	17 **Frydewalt,**	39 Slezenrode,
7 Freytelshussen,	18 Schencklengsfeld,	40 More,
8 **Helmershussen** 912,	19 Mons s. Petri,	41 Rambach,
9 Orenshussen,	20 **Taffta** 922,	42 **Marpach,**
10 **Fischbach** 914,	21 **Rastorff** 819,	43 Rockenstul,
11 Ternbach,	22 **Eyterfeld** 845,	45 **Steyna** 838,
12 **Rosa** s. a.,	25 Kyrspanshussen,	47 Monspach,
		48 Eychenzell“

(ex libro pergameno, nuncupato Synodali, conscripto tempore Godefridi de Limburg episcopi Herbipolensis circa annum 1453, ap. St. Alex. Würdtwein subsidia diplomatica V 380—382[415])).

Dieses kirchliche Verhältniss beweist, dass die beiden Gaue **Tollifeldum** (No. 1—16) und westliches Grapfeld (No. 17—48) ursprünglich einen gemeinsamen Gau gebildet haben[415]), den wir Grapfeld (occidentalis) nennen müssen, weil zu dem „populo provinciarum Germaniae, Thuringis et Hassis, Bothariis et Nistresis, Wedreciis et Lognais, Suduodis et Graffeldis vel omnibus in orientali plaga constitutis“ (epistola des Papstes Gregor III., bei J. A. Genssler Gesch. des fränkischen Gaues Grabfeld I 318 Note 10) noch keine Tollifeldi gehörten, und damals Ost- und Westgrapfeld noch eine gemeinsame Provinz waren. Im Jahr 889 erscheinen Grapfelt et Dullifeld in ihrer Scheidung (s. oben S. 237).

---

[414]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Geysa** sind:

No. 1 Geisa,	13 Weilar,	29 **Hünfeld,**
3 Thann,	15 Pferdsdorf,	33 **Margretenhaun** s. a.,
4 **Kal ennordheim,**	16 Buttlar,	34 Geismar,
5 **Kaltensundheim,**	17 **Friedewald,**	39 Schlezenrod,
6 Unter**katz,**	18 Schenklengsfeld,	40 Groszenmohr,
7 Friedelshausen,	19 Petersberg,	41 Michelsrombach,
8 **Helmershausen,**	20 Groszen**taft,**	42 **Marbach,**
9 Urnshausen,	21 **Rassdorf,**	43 Rockenstuhl,
10 **Fischbach,**	22 **Eiterfeld,**	45 **Steinau,**
11 Dermbach,	25 Kerstenhausen,	47 Mannsbach,
12 **Rosa,**	26 Kruspis,	48 Eichenzell.

[415]) Karl Heinrich Ritter von Lang meint (Baierns Gauen S. 98): „Wir begreifen unter dem Gau **westliches** Grabfeld auszer dem alten Buchonia oder Fuldaer Land, was das Königl. Baierische Gebiet betrifft, das Archidiakonat **Münnerstadt;**“ steht aber mit dieser Annahme im directen Widerspruch mit: „Munirichesstat in **orientali** parte Grapfeldonoburgi“ (in d. Urk. vom 15. Decbr. 812, bei Dronke cod. dipl. Fuldensis S. 138). Seine

Grenzorte des

pagus Grapfeld (occidentalis)

1) gegen den **pagus Wettereiba** im Bisthum Mainz in Franken sind in den Grenzkirchsprengeln des Wettereiba No. 1—10 gegen den Grapfeld (occidentalis) No. 1—10 (S. 223 f.);

2) gegen den **pagus Salagewe** im Bisthum Würzburg in denen des Salagewe No. 1—10 gegen den Grapfeld (occidentalis) No. 1—11 (S. 234—236) genannt;

Mittheilung (S. 96): „Als Untergau des östlichen Grabfeldes will man noch bezeichnen das Tullifeld oder den nördlichsten Theil dieses Grabfeldes," — ist dadurch als irrig bewiesen.

J. A. Schultes meint (neue diplom. Beiträge zu der Fränkischen und Sächsischen Geschichte I 300): „Für die geistliche Verfassung des östlichen Grabfeldes sind die sechs Diakonate Koburg, Mellerstadt, **Geisa,** Münnerstadt, Karlstadt und Kissingen zu bemerken, welche diese Provinz sammt den kleineren Specialgauen in sich fassten;" hätte aber **Geisa** und Karlstadt weglassen sollen, weil **Geisa** das westliche Grapfeld mit dessen Untergaue Tollifeldum, und Karlstadt erwiesener Maaszen den Salagewi umfassten.

Vor seinem Irrthum (S. 213): „Der Weringau ist, im geographischen Sinn, dieser groszen Provinz Grabfeld einverleibet gewesen," musste ihn die Ueberschrift bewahren: „5. Descriptiones eorum qui de Salagewe et Weringowe proprietates suas sco Bonifacio — — contulerunt" (trad. et antiq. Fuldenses, ed. Dronke p. 23).

„Die so brauchbare Regel, dass man bei Vertheilung der Dekanate — die ältere Gauverfassung zum Grunde geleget und den Umfang der erstern nicht über die Grenzen eines Gaubezirks ausgedehnt habe," — (Schultes S. 298 f.), kann durch solche Irrthümer nicht erschüttert werden; der „Widerspruch" ist nur Folge einer flüchtigen Auffassung.

Einer solchen hat sich Schultes auch (S. 317 Note u) schuldig gemacht, wenn er aus der Wahrnehmung: „So lagen, zum Beispiel die Geysaer Dekanatsorte Geiszmar, Tafta u. a. m. in Buchonien — (Schannat p. 165 u. 380) und das Dorf Rossbach in pago Hassorum, besage einer Urkunde in Leuber stapula Sax. n. 1606; Katzaha hingegen wird in den Fuldaischen Schenkungsbriefen dem pago Grabfeld zugeeignet, Schannat l. c. n. 474 und 517, und dennoch werden alle diese Orte zum Kapitel Geysa gerechnet," — wenn er daraus den Schluss zieht: „Man würde also mit der Grenze des Tullifeldes in ganz andere Gauen rücken, wenn man selbige nach den Diöcesanorten reguliren wollte."

Denn a. „Buchonien" ist kein Gau. Schultes hätte also sagen können: Geismar im Dekanat Geisa (34 Geysmar) lag in Buchonien und Groszentaft im Dekanat Geisa (20 Taffta) im westlichen Grabfeld, beide auszerhalb des Tollifeldum. Daraus ergiebt sich, da auch Geismar im Gebiete des westlichen Grabfeld sich befindet, dass der Dekanat Geisa auszer dem Tollifeldum auch den westlichen Grabfeld mit umfasst hat. Damit wäre er zur Wahrheit gelangt.

b. Das Dorf Rossbach im Dekanat Geisa (46 Rossbach) ist nicht zu verwechseln mit „in comitatibus — — Angraria et Hessa — — locum Rospach" (in der Urk. des Kaisers Arnulf vom 28. Januar 897, bei Dronke cod. diplom. Fuld. S. 295), welcher auch unter den „descriptiones eorum qui de Hassia sco Bonifacio tradiderunt bona sua. 147 mit Curbechi, Elisungi,

3) gegen den **pagus Grapfeld orientalis**[416]) im Bisth. Würzburg:

1. im Kirchsp. Wüstensachsen Ldger. Hilders:	1. im Kirchsp. Weiszbach Ldger. Bischofsheim:
(in nordöstlicher Richtung)	
Oberkuck (Hof),	Ginolfs (Filial);
	2. im K. Oberelsbach Ldger. Bischofsheim (c. 1453, cap. Mellrichstatt 5 Obern Elspe): **Oberelsbach („Elispa" 819);**
	3. im K. Urspringen Ger. Remlingen (c. 1453, cap. Mellrichstatt 6 Urspringen):
Unterkuck (Hof),	Urspringen (Kdf.);
	4. im K. Sondheim Ldg. Mellrichst. (c. 1453, cap. Mellrichstatt 7 Suntheim): **Sondheim („Sundheim" 795);**
	5. im K. Nordheim Ldg. Mellrichst. (c. 1453, cap. Mellrichstatt 8 Northeim):
Melperts;	Roth (Filial), Reupers (Jägerhaus);
2. im K. Batten Ldger. Hilders:	6. im K. Fladungen Ldg. Mellrichst. (c. 1453, cap. Mellrichstatt 9 Fladungen):
Seiferts;	Hausen (Filial);

des Untergaues **Tollifeldum** 3) (noch) gegen den **pagus Grapfeld orientalis:**

Hitteshusen — — et Hewede" (tradit Fuldens., ed. Dronke p. 41, vgl. 152 auf p. 42) zusammen genannt, oder wie Schultes (aus Leuber stapula Sax. n. 1606) citirt: „das Dorf Rossbach in pago Hassorum," denn dieses Dorf liegt ja im pagus Hessim (Saxonicus) in „Angraria", heiszt jetzt Rösebeck, ein Kirchdorf im mindener Kreise Warburg, und liegt etwa 27 Stunden weit nordnordwestlich von Rossbach im Dekanat Geisa.

c. Oberkatz im Dekanat Geisa (6 Katza) erstreckt sich mit seiner Feldmark, wie auch Helmershausen im Dekanat Geysa (8 Helmershussen) und Wohlmuthhausen mit dem Filiale Gerthausen und dem wüsten „Hoitino" in den östlichen Grapfeld; sämmtliche Kirchdörfer liegen aber im Tollifeldum; ein Verhältniss, welches bei Grenzdörfern sehr oft vorkommt.

Gegen die oben bezeichnete „so brauchbare Regel" in schultes'scher Weise „zum öftern in Widerspruch zu kommen" ist wahrlich eben so leicht als leichtfertig; den so geschaffenen „Widerspruch" zu beseitigen aber auch nicht schwer.

[416]) Die Kirchspiele im pagus Grapfeld orientalis s. unten Noten 423, 425 und 426.

3. im K. Oberweyd Kr. Eisenach:
Pirx (Fil.),
Frankenheim (Fil.);
4. im K. Kaltenwestheim A. Kaltennordheim:
Erbenhausen (Fil.);
5. im K. Wohlmuthshausen A. Kaltennordheim:

7. im K. Rüdenschwinden Ldger. Mellrichstadt:
Rüdenschwinden (Kdf.);
6. (noch) im K. Fladungen:
Leubach (Filial „**Lullubach**" 822),
Hüflar,
Melpers;
8. im K. Weimarschmieden Ldger. Mellrichstadt:

(in ostnordöstlicher Richtung)

Schaafhausen (Fil.),
Gerthausen(„**Geratehus**"874 mit e. Feldm. im Grapfeld);
6. im K. Helmershausen Amt Kaltennordheim (c. 1453, cap. Geysa 8 Helmershussen):
Helmershausen („**Helmericheshusa**" 912 mit e. Feldmark im Grapfeld);
7. im K. Stepfershausen A. Mein.:

Weimarschmieden (Kdf.);
9. im K. Bettenhausen A. Meiningen (c. 1453, cap. Mellrichstatt 17 Bettenhussen):
Hutsberg (Hof),
Bettenhausen (Kdf.),

(in nordöstlicher und nördlicher Richtung)

Geba (Filial),
Stepfershausen (Kdf.);
8. im K. Unterkatz A. Wasungen (c. 1453, cap. Geysa 6 Katza):
Ober**katz** (Fil. „**Kazaha**" 874, mit e. Feldmark im Grapfeld),
Unterkatz (Kdf.), Wahns (Fil.);
9. im K. Friedelshausen Amt Wasungen (c. 1453, cap. Geysa 7 Freytelshussen):
Schwarzbach (Fil.),
Schildbachmühle (Mühle);
10. im K. **Rosa** A. Wasungen (c. 1453, cap. Geysa 12 Rosa):
Eckardts (Fil.);

Seba („**Sewa**" s. a.), Träbes;
10. im K. Herpf A. Meiningen (c. 1453, cap. Mellrichst. 18 Herpffe):
Herpf („**Heripha**" 788);
11. im K. Solz A. Nentershausen:
Rippershausen (Fil.),
Solz („**Salzaha**" s. a.),
Mehmels (Fil.);
12. im K. Wasungen im A. gl. N. (c. 1453, cap. Mellrichst. 20 Wasungen):
Wasungen („**Wasunga**"874),
Bonndorf (Hof);
13. im K. Schwallungen A. Wasungen:
Schwallungen („**Swollunga**" 788),

11. im K. Zillbach A. Kaltennordh.:
Zillbach (Kdf.);
12. im K. Wernshausen A. Salzungen:
Wernshausen (Kdf.);

Möckers (Fil.),
Niederschmalkalden (Fil.),
Todenwarth (Rittergut);
14. im K. Fambach Kr. Schmalk.:
Fambach (Kdf.);

(noch) Untergau **Tollifeldum** 4) gegen den **pagus Westgewe** im Bisthum Mainz in Thüringen:

15. im K. Frauenbreitungen A. Salz. (1506 [419]), VI 9 sede Huszen 8 Breytingen; eccl. Mogunt.[417])):

(auf der Grenze zwischen den Marken Breitungen und Dorndorf[418]))
a. in westlicher und westnordwestlicher Richtung)

(noch) Wernshausen;
10. (noch) im K. Rosa:
Helmers (Fil.), Georgenzell,
Bernshausen (Filial);
13. im K. Urnshausen A. Lengsfeld (c. 1453, capit. Geysa 9 Orenshussen):
Urnshausen (Kdf.);
14. im K. Weilar A. Lengsfeld (c.1453, capit. Geysa 13 Weyler):
Weilar (Kdf.);
13. (noch) im K. Urnshausen:

Knollenbach (Hof);
16. im K. Salzungen Stadtger. gl. N. (1506, sede Huszen 1 Saltzungen):
(der Abtsberg,)
(der Blessberg,)
Uebelrode,
Kaltenborn (im Filial)
Langenfeld (Filial),
Hohleborn (Hof);
17. im K. Lengsfeld A. gl. N. (1506, sede Huszen 10 Lengesfeiltt):
Lengsfeld (Stadt a. d. Felda);

(b. in südwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung, „trans fluviolum Feldaha")

18. im K. Gehaus A. Lengsfeld:

---

[417]) „— — abbatissa et conventus in Frawenbreitingen" (preces prim. tempore Jacobi archiep. Moguntini, ap. Würdtwein subs. dipl. III 31). — „— — concessimus baptismale sacramentum — — abbatiae et ecclesiae in Breitingen sitae" (Urk. des Erzbisch. Albert zu Mainz vom 3. Mai 1112, bei Lünig Reichsarch. spic. eccl. cont. I 206).

[418]) Vgl. G. Landau die Territorien S. 199—201: „— — ad illam arborem que vulgo dicitur Hugisbuocha, quae dividit — — Roosdorffano marca et Breidingero marca. — — ad verticem montis qui nominatur Blessi (d. i. über den Blessberg) usque in fontem, qui ibi oritur, inde vero ad fluvium Veldaha dictum" (Schnede v. 17. Mai 1016, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 46). — „— — trans fluviolum Feldaha, indeque per silvulam in Selegilbah, sicque iuxta locum qui dicitur Steininfeld (Wölfersbütt) circa montes qui vocantur Uhsinebergu (die Oechsenberge), iterum ad Badalacha (Badelachen, Hof bei Vacha, Schnede vom 31. Aug. 786, bei Wenck a. a. O. S. 17).

[419]) Ueber die Jahreszahl 1506 s. Note 336 in der dritten Abtheilung.

Hartschwinden;

15. im K. Dermbach A. gl. N. (c. 1453, capit. Geysa 11 Ternbach): Unteralba (Fil.), Oberalba;
16. im K. Bremen A. Geisa: Lenders (Hof), Geblar, Otzbach;
17. im K. Buttlar A. Geisa: Bermbach (Filial);
18. im K. Pferdsdorf A. Vacha (c. 1453, capit. Geysa 15 Pfersdorff): Deichroda und Hüttenroda (Hof, beide im Fil.)

Hohenwarth (Gut), Fischbach (Vw.), am Beyer (Hof), Gehaus (Kdf.);

19. im K. Oechsen A. Lengsfeld (1506, VI 8 sede Vach 3 Ochssen): Oechsen (Kdf.), Mariengarth, Masbacher Höfe;
20. im K. Völkershausen A. Vacha (1506, sede Vach 4 Folkershusen): Wölfersbütt (olim Steininfeld), Rodenberg (Hf.), Völkershausen, (die Oechsenberge;)
21. im K. Vacha A. gl. N. (1506, sede Vach 1 Vacha):

(in westlicher, dann nördlicher Richtung)

Sünna (Filial); Unterbreizbach (Fil.);

pagus Grapfeld selbst noch gegen den **pagus Westgewe**:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen Hessen und Sachsen-Weimar-Eisenach)

19. im K. Mannsbach A. Eiterfeld: Glaan;
20. im K. Schenklengsfeld A. gl. N. (c. 1453, capit. Geysa 19 Schenklengsfeld): Ransbach (Fil.), Ausbach,

22. im K. Philippsthal-Kreuzberg A. Schenklengsfeld: Philipsthal-Kreuzberg (Kdf.);

(die Werra abwärts, in ihren Krümmungen)

Unterneurode (i. F. Ransbach);

21. im K. Heimboldshausen A. Friedewald: Heimboldshausen (Kdf.);
22. im K. Friedewald A. gl. N.

23. im K Heringen A. Friedewald (1506, VI 7 sede Heringen 3 Heringen): Harnrode,

(in nordwestlicher und nördlicher Richtung)

(c. 1453, cap. Geysa 17 Frydewalt): **Herfa** („**Herfe**" s. a.); — Wölfershausen (Fil.), Leimbach, Widdershausen (Vicar.);

5) gegen den **pagus Hessorum** im Bisthum Mainz in Franken sind in den Diöcesen Mainz No. 23—28, im pagus Hessorum, und Würzburg No. 24—29, im Grapfeld occidentalis (S. 208) genannt.

Pagus Tollifeldum[420]),

ein Untergau des pagus Grapfeld occidentalis

(s. oben S. 239 und Note 415).

(Fritze vom Gau Tullifeld in J. G. Meusel Beiträge zur Erweiterung der Geschichtkunde I 54—85.)

Gauorte:

„— — in pago Tollifeldum et in villa nuncupante **Mitilesdorf**" (Urk. vom 1. Decbr. 779, bei E. Fr. J. Dronke cod. diplom. Fuldensis S. 42). — **Mittelsdorf,** Filial von Kaltensundheim im Kr. Eisenach.

„— — in locis subter nuncupatis in pago Tullifeld et Grapfeld quicquid terris — — ad **Reodum** in confinio **Sundheim** — — et in confinio **Westheim** in villa antiqua et quartam partem thes bifanges ad **Weitahu** — — et casa in villa nuncupata **Wisuntaha**" (Urk. vom 23. Decbr. 795, das. S. 65). — „— — in pago Tullifeldon — — in villa **Westheim** et **Sundheim** et **Mitilesdorf**" (Urk. vom 12. Aug. 812, das. S. 136). — **Rieder**hof bei Kalten**sundheim** im K. Aschenhausen; Kalten**westheim**, Kdf. im Kr. Eisenach A. Kaltennordheim; Ober**weyd,** Kdf. daselbst; **Wiesenthal**, Kdf. im Kr. Eisenach A. Dermbach; **Mittelsdorf** (s. Urk. vom 1. Decbr. 779); Kalten**sundheim,** Marktfl. im Kr. Eisenach, capit. Geysa No. 5.

„— — in pago Tollifeldum in villa **Nordheim**" (Urk. vom 6. Februar ohne Jahr, das. S. 73). — Kalten**nordheim,** Stadtflecken im Kr. Eisenach, cap. Geysa No. 4.

„— — in pago Tollifeldum in villa nuncupata **Rostorphe**" (Urk. vom 6. August ohne Jahr, das. S. 76). — **Rossdorf,** Marktflecken im Kreisamt Meiningen.

„— — in pago, qui dicitur Tollifelt in locis nuncupantibus **Fiscpah, Assia, Pontigerna**" (Urk. des Kais. Ludwig vom 20. Decbr. 837, ap. P. Aem. Ussermann episc. Wirceburgensis, cod. prob. p. 12). — Bekannt davon ist **Fischbach,** Kdf. im Kr. Eisenach, cap. Geysa No. 10.

„— — in pago Tollifelde et in villa **Theodorfe**" (Urk. vom 9. November 914, bei Dronke cod. dipl. Fuld. S. 148). — **Diedorf,** Fil. von Fischbach im Kr. Eisenach, capit. Geysa No. 10.

---

[420]) „Delineatio topographica pagi Tullifelt" von Schannat (cod. trad. Fuld., Buchonia vetus p. 404 sqq.) entbehrt einer sichern Grundlage.

„— — in pago Tullifelde et in villa — — **Waltgereshus** — — super ripam fluminis Ulstra" (Urk. vom 31. März 819, das. S. 172). „174. Hacho trad. — — unum bivanc iuxta **Wentelgereshusen**" (trad. Fuld., herausgeg. von Dronke cap. 39. Descriptiones eorum qui de Graffelt et de Tullefelt sco Bonif. bona sua trad. p. 89, vgl S. 79). — **Wendershausen,** im K. und unterfränk. Herrschaftsgericht Thann.

„— — in provincia Tullifeldano — — in villa quae vocatur **Rubenhus** — — et in captura quae dicitur **Clingison**" (Urk. ohne Datum, das. S. 272). — „**Rubenhus**" wüst; **Klings,** Filial von Fischbach im Kr. Eisenach A. Dermbach, capit. Geysa No. 10.

„— — in pago Tullifelde — — in **Westhem**ono marcu in duabus villis **Weitaha** et in villa **Fiscbach** — — in captura **Sigimareshuson** — — et capturam **Hiltiriches**" (Urk. ohne Datum, das. S. 307 f.). — Kalten**westheim** und Ober**weyd** (s. Urk. vom 23. December 795); **Fischbach** (s. Urk. vom 23. December 837); **Simmershausen,** Kdf. im Landger. Hilders, und **Hilders,** Marktflecken daselbst.

Cap. 39. Descriptiones eorum qui de Graffelt et Tullefelt sco Bonifacio bona sua tradiderunt:

„115. Sigilouc — — bona sua in **Rosdorf, Rosaha**" (trad. et antiq. Fuldenses p. 86). — **Rossdorf** (s. Urk. vom 6. Aug. ohne J.); **Rosa,** Kdf. im A. Wasungen, capit. Geysa No. 12.

„153. Starchelm trad. — — in villa **Lengesfelt** XIII iugera" (ib. p. 88). — Kalten**lengsfeld,** Filial von Oepfershausen im A. Wasungen.

1135. „— — cella — — in episcopio Erbipolensi **Nithardeshusen** in pago Tullevelt" (Herbordi vita Ottonis ep. Babenb., ap. Pertz mon. Germ. hist., scr. XII 761). — **Neidhartshausen,** Kdf. im Kr. Eisenach A. Dermbach.

1137. „— — **Tuchelenhusen** in pago Tullevelt" (Ebbonis vita Ottonis episc. Babenb., ib. XII 833).

Grenzorte zwischen dem

pagus Grapfeld (occidentalis) und seinem Untergaue **Tollifeldum**:

1. im K. Thaiden Ldg. Hilders:	1. im K. Oberweyd Kr. Eisenach:
(in nordnordwestlicher, nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Thaiden (Kdf.);	Pirx, Frankenheim (Filiale);
2. im K. Batten Ldger. Hilders:	2. im K. Hilders Landger. gl. N.:
Batten (Kdf.);	
3. im K. Kleinsassen Ldger. Hilders:	**Hilders** („**Hilteriches**" s. a.),
Liebhards, Eckweisbach (Fil.);	Unterschadenhof (Hof), Aura;
4. im K. Obernüss Kr. Hünfeld:	3. im K. Tann Ger. gl. N.
Gruben,	(vor 1453, cap. Geysa 3 Thann):
Unterbernhards,	Neuschwammbach (Weiler),
Mahlerts,	
Obernüss (Kdf.);	Altschwammbach,
	Strauch (Weiler),
5. im K. Habel Ger. Tann:	**Wendershausen** („**Wentel-**
Habel (Kdf.);	**gereshusen**" 819),
6. im K. Neuswarts Ger. Tann:	Tann (Kdf.), Meerswinden (W.),
Neuswarts (Kdf.);	Günthers,
7. im K. Geismar Kr. Eisenach	Sinzwinden (Weiler);
(c. 1453, cap. Geysa 34 Geiszmar):	4. im K. Schleid Kr. Eisenach:
Rockenstuhl (cap. Geisa 43 Rockenstul);	Motzlar (Fil.),
8. im K. Rasdorf Kr. Hünfeld	
(c. 1453, cap. Geysa 21 Rastorff):	
Setzelbach,	
(die Ulster abwärts in ihren Krümmungen nordwärts)	
	Schleid (Kdf.);
	5. im K. Geisa Kr. Eisenach
	(c. 1453, cap. Geysa 1 Geysa):
Rasdorf („**Rosdorf**" 819),	Geisa (Stadt);
Grüsselbach (Fil. mit)	6. im K. Borsch Kr. Eisenach:
Stendorfsmühle (Mühle);	Borsch (Kdf.);
9. im K. Mannsbach Kr. Hünfeld	7. im K. Buttlar Kr. Eisenach
(vor 1453, cap. Geysa 47 Monspach):	(c. 1453, cap. Geysa 16 Botlar):
Grisselborn (Hof);	Buttlar (Kdf.),
10. im K. Groszentaft Kr. Hünfeld	
(c. 1453, cap. Geysa 20 Taffta):	Wenigentaft (Filial);
Soisdorf („**Soresdorf**" 922);	8. im K. Sünna Kr. Eisenach:
11. im K. Buchenau Kr. Hünfeld:	
Soislinden;	
9. (noch) im K. Mannsbach:	Mühlwärts (Hof);
Mannsbach (Kdf.),	9. im K. Pferdsdorf Kr. Eisenach
	(c. 1453, cap. Geysa 15 Pfersdorff:
	Pferdsdorf (Kdf.),
Oberbreitzbach, Glaam.	Sünna (Filial).

III. Pagus Grapfeld orientalis[421])

im Bisthum Würzburg in Ostfranken

(bis zum Südrahmen unserer Gaukarte).

(Vgl. J. Ad. Schultes Versuch einer geographischen Beschreibung des östlichen Grabfeldes in den neuen diplomat. Beitr. I 285—350[422]).)

Gauorte:

„Gregorius Papa — — Grabfeldis — — vel omnibus in orientali plaga constutis" (Brief des Papstes Gregor III., s. oben S. 237).

„— — in villa **Rora** — — in orientali Francia — — in pago Graffeld" (Urk. vom 11. März 974, ap. de Guden. cod. dipl. exh. anecdota Moguntina I 366). — Rohr, Kdf. im erf. Kr. Schleusingen, cap. Mellrichstatt No. 29.

„— — in loco nuncupante **Munirihestat** situm in pago Grapfeld" (Urk. vom 28. Decbr. 770, bei Dronke cod. diplom. Fuld. S. 21).

---

421) Ueber die „Delineatio topographica pagi Grapfeld Orientalis" von Schannat (corp. trad. Fuld., Buchonia vetus p. 390—402), vgl. Noten 412 u. 420.

422) J. A. Gensler in seiner Geschichte des fränkischen Grabfeld (II 69 f., 326—384); J. Ad. Schultes (in den neuen diplom. Beitr. zur fränk. u. sächs. Gesch. I 299—318, 321—342), und Fritze alphabetische Aufzählung der im Gaue Tollifeld gelegenen Ortschaften (in Meusels Beitr. zur Geschichtskunde I 65—85) haben durch Aufnahme von Urkunden, in welchen keine Gaunamen genannt sind, und durch falsche Deutungen der Gauorte eine Scheidung der beiden Gaue Tollifeldum und Grapfeld (occidentalis) nicht zu erkennen vermocht. Es würde viel unnütz verwendeten Raum erfordern, ihren Mischmasch zu ordnen. Unsere von Ort zu Ort schreitende Scheidung, welche auf Gauorte und Archidiakonate gegründet ist, giebt auch hier den Beweis, „dass man die Diöcesanverfassung bei Bestimmung der Gaugrenzen durchgehends zur Richtschnur annehmen darf," wenn man mit Ruhe und Umsicht die alten Namen richtig zu deuten vermag. Schultes hat diese canonische Wahrheit durch Nichts geschmälert, was er dagegen S. 299—319 hat einflieszen lassen. Einige Behauptungen s. oben in Note 415.

Karl Heinrich Ritter von Lang (Baierns Gauen S. 95) findet „das Oestliche Grabfeld — — begreifend das Würzburgische Archidiakonat der drei Kapitel Geysa, Melrichstadt und Koburg," nachdem er „das Archidiakonat Münnerstadt" (S. 93) dem „westlichen Grabfeld" zugeeignet hat. Wir müssen das Kapitel **Geysa** diesem Gaue nebst seinem Untergaue Tollifeldum zurückgeben und dagegen das Capitulum **Munerstatt** dem östlichen Grapfeld eigen lassen.

— „— — in pago Grapfelde in loco qui dicitur **Munirichesstat** in **orientali** parte Grafeldouoburgi" (Urk. vom 15. Decbr. 812, das. S. 138). — **Münnerstatt**, Stadt im Ldger. Münnerstadt, cap. Munerstatt No. 1.

„— — in pago Grapfeld et in loco nuncupante **Nordheim**" (Urk. vom 6. März 774, das. S. 28). — **Nordheim**, Kdf. im Ldger. Mellrichstadt, capitulo Mellrichst. No. 8.

„— — in villa quae dicitur **Westhus** in pago Grapfeld" (Urk. vom 8. Juni 776, das. S. 35). — **Westhusen**, Kdf. im meining. A. Heldburg, capit. Coburg No. 4.

„— — in pago Grapfeld in villa nuncupante **Stocheim**" (Urk. vom 1. Dec. 779, das. S. 42). — „— — villam — — **Stocheim** nuncupatam, quae sita est in pago Grapfeld" (Urk. des Kais. Otto II. vom 6. Decbr. 979, mon. Boic. XXVIII, I 225). — **Stockheim**, Kdf. im Ldger. Mellrichstadt, cap. Mellrichst. No. 12.

„— — in pago Grapfeld in villa — — nuncupata **Stocheim**, similiter in villa **Sulzifeld** et in villa quae dicitur **Heripfe**, et in villa dicta **Swollunga**" (Urk. vom 19. April 788, das. S. 53.) — Grosz-**wenkheim**, Kdf. im Ldger. Mellrichstadt, capitulo Munerst. No. 9; **Stockheim** (s. Urk. vom 1. Decbr. 779): **Sülzfeld**, Kdf. im A. Meiningen; **Herpf** desgleichen, capit. Mellrichst. No. 18; **Schwallungen**, Kdf. im mein. A. Wasungen.

„— — in pago Paringe (einem Untergaue des Grapfeld orientalis) et in villis istis **Sundheim** et in **Nordheim** et in **Pladungom**" (Urk. vom 27. Febr. 789, das. S. 57). — **Sondheim** und **Nordheim** (s. Urk. vom 23. December 795); **Fladungen**, Stadt im Ldg. Mellrichstadt, capit. Mellrichstatt No. 9.

„— — in villa **Marchhereshusen** quae sita est in pago Grapfelde" (Urk. vom 30. November 795, das. S. 64). — **Merkershausen**, Kdf. im Landger. Königshofen, capit. Mellrichstatt No. 59.

„— — in locis — — in pago Tullifeld et Grapfeld quicquid terris — — ad Reodum in confinio Sundheim — — et in confinio Westheim in villa antiqua — — quicquid in **Sundheim** — — et in **Nordheim**" (Urk. vom 23. Decbr. 795, das. S. 65). — **Sondheim** im Grabfelde, Kdf. im Landger. Mellrichstadt, cap. Mellrichstatt No. 7; **Nordheim** vor dem Rhön (s. Urk. vom 6. März 774).

„— — in pago Grapfelde — — in villa **Salu**" (Urk. vom 5. Juni 796, das. S. 68). — **Saal**, Marktfl. im Landger. Königshofen.

„— — in pago Grapfeldun in villa — — **Chunithorphe** et in **Pargthorfum**" (Urk. vom 6. Februar ohne Jahr, das. S. 73). — **Kühndorf**, Kdf. im Kreise Schleusingen, capit. Mellrichst. No. 28; Grosz**bardorf**, Kdf. im Ldger. Königshofen, cap. Mellrichst. No. 56.

„— — in Grapfelde et in villa **Baringe**" (Urk. ohne Datum, das. S. 73). — **Behrungen**, Marktflecken im meining. A. Römhild, capit. Mellrichst. No. 50.

„— — in locis nuncupatis **Milize. Hentingi** et in tribus **Hohheim**, in **Sulzedorfe** et in tribus **Juchesis** et in tribus **Berchhohis** et in **Wielantesheim** — — et in **Baringe** et **Rotemulte, Hintifeld, Duristodla, Widarogeltesstat, Dagamari, Beinheresstat, Trosestat, Tingesfleia, Strufidorf, Norddorf**, et **Siduchesstat, Greifesdorf** et duo **Eichesfeld** et **Hishereshus, Heriolfesstat, Othelmeshus, Irminolteshusum, Gerwiheshus, Wigfrideshus, Wullinastat, Grimdeostat**" (Urk. vom 3. Februar 800, das. S. 88). — **Milz,** Kdf. im A. Römhild, cap. Mellrichst. No. 53; **Hendingen,** Kdf. im Ldger. Mellrichstadt, cap. Mellrichst. No. 49 (s. trad. Fuld. cap. 38 n. 38); Mönchshof oder **Hochheim** im K. Mendhausen A. Römhild, cap. Mellrichst. No. 51 (s. Urk. vom 28. Febr. 845); **Sülzdorf,** Filial von Westenfeld A. Römhild (s. trad. Fuld. cap. 39 n. 38); **Jüchsen,** Kdf. im A. Meiningen (s. Urk. vom 5. Juni 824); **Berkach,** Kdf. im A. Römhild, capit. Mellrichst. No. 48; **Behrungen,** Marktfl. im A. Römhild, capit. Mellrichst. No. 50 (s. die vorstehende Urk.); **Hinfeld,** Filial von Milz im A. Römhild, capit Mellrichst. No. 53 (s. trad. Fuld. cap. 39 n. 39); „**Widarogeltestat;**" **Themar,** Stadt im meining. A. gl. N., capit. Mellrichst. No. 32; **Beynerstadt,** Filial von Henfstädt im A. Themar; **Trostadt,** im K. Reurieth A. Themar, capit. Mellrichst. No. 36 (über die letzteren drei Ortschaften s. trad. Fuldenses cap. 39 n. 39); **Dingsleben,** Kdf. im A. Themar (s. Urk. ohne Datum, das S. 325); **Streufdorf,** Marktflecken im A. Hildburghausen, capit. Coburg No. 40 (s. trad. Fuld. cap. 39 n. 39); **Seidingstädt,** Kdf. im A. Hildburghausen; **Eisfeld,** Stadt im meining. A. gl. N., cap. Coburg No. 2 (s. trad. Fuld. cap. 39 n. 39); **Euershausen** und **Herbstadt,** Kirchdörfer im Ldger. Königshofen (s. Urk. vom 25. Febr. 866), letzteres im capit. Mellrichst. No. 66; **Ottelmannshausen,** Filial von Herbstadt; **Irmelshausen,** Kdf. das., cap. Mellrichst. No. 52 (s. trad. Fuld. cap. 39 n. 39). Obgleich in der vorstehenden Urkunde vom 3. Februar 800 der pagus Grapfeld nicht namhaft gemacht ist, so beweisen doch die Hinweisungen auf Urkunden und Traditionen, in welchen Dies stattfindet, dass die in der Urkunde vom 3. Februar 800 genannten Ortschaften sämmtlich in einem sich aneinander schlieszenden Umfange in demselben gelegen sind. Dieser Anschluss bewahrt vor irrigen Deutungen der alten Benennungen.

„— — in his villis, in villa **Sulzifelt** — — **Uulfricheshus** et in villa quae vocatur **Sala** et in **Ibistat** et in **Machereshuson** et in **Wancheim** et in **Urahheim** — — in pago qui dicitur Grabfeld" (Urk. vom J. 801, das. S. 97). — **Sülzfeld** (s. Urk. vom 19. April 788); **Wülfershausen**, Kdf. im Ldger. Königshofen, cap. Munerst. No. 20; **Saal** (s. Urk. vom 5. Juni 796); Grosz**eibstadt**, Kdf. im Ldger. Königshofen; **Merkershausen** (s. Urk. vom 30. Novbr. 795); Grosz**wenkheim** (s. Urk. vom 30. April 788).

„— — in pago Grapfeld in marcu **Birchanofeld**one" (Urk. vom 7. October 814, das. S. 148). — **Birkenfeld,** Marktfl. im Ldg. Hofheim.

„— — in pago Grapfelde in villa **Grazzestadt** (Urk. vom 4. Juni 815, das. S. 152). — **Grattstadt,** Fil. von Ahlstadt im A. Rodach.

„— — in pago Grapfelde et in terminis **Ostheim**ono" (Urk. vom 23. Mai 819, das. S. 174). — **Ostheim** vor der Rhön, Stadt im Kr. Eisenach A. Lichtenberg zu Ostheim, capit. Mellrichst. Nr. 10.

„— — in pago Grapfeld in villa **Nordheim** et **Lengisfeld** et **Stocheim** et **Sulzifeld** et **Erpfe**" (Urk. vom 4. November 819, das. S. 175). — **Nordheim** (s. Urk. vom 6. März 774); **Lengfeld,** Kdf. im mein. Oberlandesgericht Hildburghausen, cap. Mellrichst. No. 35; **Stockheim, Sülzfeld** und **Herpf** (s. Urk. vom 19. April 788).

„— — in pago Grapfelde in terminis villarum **Westheim** et **Elispa**" (Urk. vom 23. Novbr. 819, das. S. 176). — Ober**elsbach,** Kdf. im Landger. Bischofsheim, cap. Mellrichst. No. 5.

„— — in pago Grapfeld in villa **Chizzinge** — — et in villa **Lullubach**" (Urk. vom 25. Decbr. 822, das. S. 181). — **Kissingen** (auszerhalb unserer Gaukarte); **Leubach,** Filial von Fladungen im Ldger. Mellrichstadt, capit. Mellrichst. No. 9.

„— — in pago Grabfelda basilicam — — in villa **Eigesvelt** et — — in villa, quae vocatur **Kunegeshoba**" (Urk. vom 19. Decbr. 823, ap. P. Aem. Ussermann episcop. Winceburgensis, cod. probat. p. 11). — **Eisfeld** (s. Urk. vom 3. Febr. 800); **Königshofen** im Grabfelde, Stadt im Ldger. gl. N., cap. Mellrichst. No. 55.

„— — in duabus villis hoc est in **Altenstetten** et in **Grezzistat** quae sunt in pago Grapfeld" (Urk. vom 4. Septbr. 823, bei Dronke cod. dipl. Fuld. 189). — **Ahlstädt** im K. Lengfeld und Kr. Schleusingen; **Grattstadt** (s. Urk. vom 4. Juni 815).

„— — in **Iusicho** marcu in pago Grapfeld" (Urkunde vom 5. Juni 824, das. S. 195). — **Jüchsen,** Kdf. im A. Meiningen (s. Urk. vom 3. Febr. 800).

„— — in pago Grapfelde in marcu **Mareesfoldes**" (Urk. vom 22. October 824, das. S. 200). — **Marisfeld,** Kdf. im A. Themar, capit. Mellrichst. No. 31.

„— — in pago Grapfelde infra terminos villae quae dicitur **Mahesfeld**" (Urk. vom 15. August 837, das. S. 222). — Unter**massfeld,** Kdf im A. Meiningen, cap. Mellrichst. No. 38.

„— — in Grapfelde in Wetarungo marcu in villa quae dicitur **Steinaha**" (Urk. vom 10. Februar 838, das. S. 225). — **Steinach,** Kdf. im meining. A. Sonneberg.

„— — in pago Grapfeld in villa quae vocatur **Stetihaha**" (Urk. vom 15. Mai 838, das. S. 225). — **Stetten,** Kdf. im Kr. Eisenach A. Lichtenberg zu Ostheim.

„— — in provincia Grapfelde in villis — — **Hoheim, West-**

husen, Gerwineshusen" (Urk. vom 28. Februar 845, das. S. 247). — **Hochheim** (s. Urk. vom 3. Febr. 800); **Westhausen** (s. Urk. vom 8. Juni 776).

„— — in pago Grapfeld et in vico **Rodahusun** et in **Ostheim**" (Urk. vom 24. Febr. 855, das. S. 253). — **Rothausen**, Kdf. im Ldger. Königshofen; **Ostheim** (s. Urk. vom 23. Mai 819).

„— — in provincia Grapfeld in villa **Helmrichesson**" (Urk. ohne Datum, das. S. 255). — **Helmers** im K. Floh Kr. Schmalkalden.

„— — in provincia Grapfeldono in villa **Hishereshusun, Herolfesteti** et **Adalolfesleiba**" (Urk. vom 25. Febr. 866, das. S. 264 f.). — **Euershausen** und **Herbstadt** (s. Urk. vom 3. Februar 800); **Alsleben,** Kdf. im Landger. Königshofen, capit. Mellrichst. No. 64.

„— — in provincia Grapfelde — — in finibus Wetarungono in villa **Aschaha**" (Urk. vom 20. Mai 867, ib. p. 267). — Wald**aschach,** Marktflecken im Ldger. Kissingen, archid. Munerst No. 13.

„— — in provincia Grapfelde — — in villa nuncupata **Hohireod**" (Urk. vom 30. August 867, das. S. 268). — **Hohenroth,** Fil. von Neustadt im Landger. Neustadt, cap. Munerstatt No. 16.

„— — in pago Grapfelde in villa quae dicitur **Waldbaringi**" (Urk. vom März 869, das. 270). — Ober**waldbehrungen** im Landger. Mellrichstadt.

„— — in pago Grapfelde — — in villis — — **Grinstat, Suallunga, Smalacalta, Wasunga, Kazaha, Heripha, Gerratehus, Waltratehus, Hibistat, Sala,** — — **Tanbah, Botolvestat**" (Urk. vom J. 874, das. S. 275). — **Schwallungen** (s. Urk. vom 19. April 788); **Schmalkalden,** Kreisstadt in capit. Mellrichst. No. 21; **Wasungen,** Stadt im A. gl. N., capit. Mellrichst. No. 20; Ober**katz,** Marktfl. im A. Wasungen, Filial von Unterkatz, capit. Geysa No. 6, also im pagus Tollifeldum, an der Grenze des Grapfeld; **Herpf** (s. Urk. vom 19. April 788); **Gerthausen** im Kr. Eisenach A. Kaltennordheim, Filial von **Wohlmuthhausen** im Tollifeldum an der Grenze des Grapfelt orient.; **Waltershausen,** Kdf. im Ldger. Königshofen; Groszeibstadt (s. Urk. vom J. 801); **Saal** (s. Urk. vom 5. Juni 796); Alten**dambach,** Kdf. im Kr. Schleusingen.

„— — in **Buribah** et in **Einharteshuson**" — — in pago Graphelde in **Nordhemero** marca" (Urk. ohne Datum, das. S. 286). — **Bauerbach,** Filial von Bibra im A. Meiningen.

„— — in pago Grapfeld — — in **Vezzerun** — — et in **Hesilinu** — — quoque in **Liobgario** (Urk. ohne Datum, das. S. 308). — **Vesser,** Filial von Schmiedefeld im Kr. Schleusingen; **Hessles** im K. Trusen Kr. Schmalkalden.

„— — in pago Grapfeld nuncupato, in loco qui vocatur **Helmericheshusa** tres hobas, — — necnon in marca quae dicitur **Hengistdorf**" (Urk. vom 12. April 912, das. S. 305). — **Helmershausen,** Marktfl. im Kr. Eisenach A. Kaltennordheim, capit. Geysa No. 8, also im Tollifeldum an der Grenze des Grapfeld orientalis.

„— — in provincia Grapfeld in finibus **Haginiu** — — in loco qui dicitur **Cella** — — et in — — **Schilturod** et in finibus **Marahesfeld** atque **Witageshuson** et in **Eigilgereshusen** et in **Juhhusen**" (Urk. ohne Datum, das. S. 311). — **Zella** (Blasii), Stadt im A. gl. N., capit. Mellrichst. No. 23; **Marisfeld** (s. Urk. vom 22. Octbr. 824); **Wichtshausen,** Kdf. im Kr. Schleusingen; **Jüchsen** (s. Urk. v. 3. Febr. 800).

„— — in pago Grapfeld — — in **Schilturode** et in **Belliriod,** vel etiam in **Geresfeld,** — — **Milizza** et **Cella**" (Urk. vom J. 944, das. S. 320). — **Behlrieth,** Kdf. im A. Meiningen; **Gersfeld,** Marktfl. im Ger. gl. N., cap. Carlstatt 17 **Gersfeld,** also im pagus Salagewe an der Grenze des pagus Grapfeld orient.; **Mehlis,** Flecken im A. Zella; **Zella** (s. die vorstehende Urkunde).

„— — in pago Grapfeld in villa **Dingesleia** — — in **Heigesdorf**" (Urk. ohne Datum, das. S. 325). — **Dingsleben** (s. Urk. vom 3. Februar 800).

— — praedium — — **Baraha** dictum in pago Grapfeld situm" (Urk. ohne Datum, das. S. 346). — **Bahra,** Filial von Rappershausen im Landger. Mellrichstadt (s. unten Trad. 104).

39. Descriptiones eorum qui de Graffelt et Tullefelt sco Bonifacio sua bona tradiderunt:

„4. Albuin et coniux — — proprietatem suam in **Niunbrunno**" (trad. Fuld. herausgeg. von E. Fr. J. Dronke p. 79). — **Neubrunn,** Kdf. im A. Eisfeld.

„28. Hessa — — in **Tagamares** et in **Beinheressteten** et **Torresteten**" (ib. p. 81). — **Themar, Beynerstadt** und **Trostadt** (s. Urk. vom 3. Februar 800).

„48. Emehilt — — villam **Hentingen** et — — in **Sulzdorfe**" (ib. p. 81). — **Hendingen** (s. Urk. vom 3. Februar 800).

„39. Emehilde — — in **Hintifelt,** — — **Strufedorf,** — — et duo **Eichesfelt,** — — **Othelmeshusen, Irminolteshusen**" (ib. p. 82). — **Hinfeld, Streufdorf, Eisfeld, Ottelmannshausen** und **Irmelshausen** (s. die Urk. vom 3. Februar 800).

„81. Erpho comes — — proprietates quas habuit — — in **Rore,** — — in **Walebure**" (ib. p. 84). — **Rohr** (s. Urk. vom 11. März 974); **Wallenburg,** Hof im K. Trusen Kr. Schmalkalden A. Brotterode.

„97. Engeltrud — — bona sua in villa **Grumbach**" (ib. p. 85). — **Grumbach** im K. und Kr. Schmalkalden, capit. Mellrichst. No. 21.

„104. Ernust — — bona sua in **Baraha** et **Sewa**" (ib. p. 86). — **Bahra,** Filial von Rappershausen im Ldger. Mellrichst. und **Seba,** Filial von Bettenhausen im A. Meiningen.

„111. Engelmar — — unam capturam in **Biberaha**" (ib. p. 86). — **Bibra,** Kdf. im A. Meiningen, capit. Mellrichst. No. 43.

„120. Diterat — — predium suum — — in pago Graphelt, **Wegefurte**“ (ib. p. 86). — **Wegfurt,** Kdf. im Ldger. Bischofsheim.

„176. Sigebold comes — — proprietatem suam quam habuit in — — **Helidberga**“ (ib. p. 89). — **Heldburg,** Stadt im meining. A. gl. N., capitulo Coburg No. 3.

„5. Descriptiones eorum qui de Salagewe et Weringowe proprietates suas sco Bonifacio in Fuldensi mon. contulerunt“ (ib. p. 23).

„168. Diterich — — pomerium in pago Grapfelden in — — **Salzahe**“ (ib. p. 32). — **Solz,** Kdf. im A. Meiningen.

„186. Diterat — — bona sua — — in **Ebericheshusen**“ (ib. p. 90). — **Ebertshausen,** Filial von Benshausen im Kr. Schleusingen, capit. Mellrichst. No. 25.

„131. Gotho — — bona sua in **Mimininga** in pago Grapfelt“ (Ebirhardi summaria traditionum, ap. J. Fr. Schannat corp. trad. Fuld. p. 287). — „— — in villis **Meininga** et **Walchdorf** vocatis, — — in pago Grapfeld dicto“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 1. October 982, ap. de Guden. cod. dipl. exh. anecdota Mogunt. I 364). — „— — loca in pago Grapfeld — — **Maynunga,** et **Maynunger**o marcha et **Wahlahdorf** dicta“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 7. Mai 1008, ap. Ussermann episc. Wirceb., cod. prob. p. 16). — **Meiningen,** Haupt- u. Residenzstadt im Herzogth. gl. N., capit. Mellrichst. No. 14; **Walldorf,** Kdf. im A. Meiningen, capit. Mellrichst. No. 19.

„— — villam in pago Grafphelt — — nomine **Salza**“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 21. Novbr. 1002, mon. Boica XXVIII, I 304). — **Salz,** Kdf. im Landger. Münnerstadt, archid. Munerst. No. 17.

„— — in pago Grapfeld in villa **Strew**“ (Urk. ohne Datum, cod. dipl. Fuld. S. 107). — „— — duo predia **Eginenhusa** et **Strewe** in pago Grapfelt“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 1. Juni 1010, mon. Boica XXVIII, I p. 427). — Ober**streu,** Kdf. im Ldger. Mellrichstadt, capit. Mellrichst. No. 2; **Einhausen,** Fil. von Belrieth im Ger. Meiningen, capit. Mellrichst. No. 34.

„— — **Mugburk** — — **Affaltern** — — et totum Banzgau“ (Urk. vom J. 1071, ap. Falkenstein antiq. Nordgav. II 141). — **Muppurg,** Kdf. im A. Sonneberg, cap. Coburg No. 17; **Effelder,** Kdf. im A. Sonneberg, cap. Coburg No. 12. Der Bunzgau ist also ein Untergau des pagus Grapfeld orientalis.

„— — predium — — in villis **Popponburun** et **Brunnen** dictis, in pago Grapfeldun“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 23. October 999, monum. Boica XXVIII, I 277). — **Brünn,** Kdf. A. Eisfeld.

Aus diesen Gauorten ergeben sich capit. **Munerstatt,** capit. **Mellrichstatt** und capit. **Coburg** für den pagus Grapfeld orientalis.

Viele andere urkundlich benannte, zu den genannten Dekanaten gehörige Gauorte des östlichen Grapfeldes liegen auszerhalb

des Südrahmens unserer Gaukarte und sind deshalb hier nicht mit aufgeführt.

Archidiaconatus Herpipolenses. Ex libro pergameno, nuncupato synodali, conscripto tempore Godefridi de Limburg episcopi Herbipolensis circa annum 1453.

Capitulum **Munerstatt** est unus archidiaconatus

Munerstatt capitulum[423]):

No. 1 **Munerstatt** 770,	13 **Ascha** 867,	20 **Wulffershussen**“ 801
9*) **Wenckheim** 788, 801,	16 **Newenstatt** 867,	
	17 **Saltz** 1002,	

(abgedruckt ap. Würdtwein subsidia diplomatica V 348—352).

*) Die übrigen, hier nicht genannten Kirchspiele im Archidiakonat **Münnerstadt** liegen nicht an der Grenze, oder auszerhalb des Südrahmens unserer Diöcesankarte.

Capitula **Geysa, Mellrichstatt** et **Coburg** sunt tria distincta capitula et unus **archidiaconatus**[424]).

Capitulum **Mellrichstadt**[425]):

No. 2 Ober**strew** s. a.,	22 Steinach unter Haldenberg,	48 **Berckach** 800,
5 Obern**Elspe** 819,	23 **Cella** Blasii s. a.,	49 **Hentingen** 800,
6 Urspringen,	25 **Eberthussen** s. a.,	50 **Beringen** 800,
7 **Suntheim** 789,	28 **Kundorff** s. a.,	51 **Menthussen** 800,
8 **Northeim** 774,	29 **Rore** 974, s. a.,	52 **Irmeltshussen** 800, s. a.,
9 **Fladungen** 789,	31 **Marisfelt** 824, s. a.,	53 **Miltz** 800,
10 **Ostheim** 819,	32 **Theymar** 800,	55 **Königshoven** 823,
12 **Stogheim** 779,	34 **Eynhawsen** 1010,	56 Major **Bartdorff** s. a.,
14 **Meyningen** s. a.,	35 **Lengfelt** 819,	59 **Merckershussen** 795, 801,
17 Bettenhussen,	36 **Reüerit** 800,	64 **Alssleuben** 866,
18 **Herpffe** 788,	38 Nidern **Massfeld** 837,	66 **Herbstatt**“ 800
19 **Waltdorff** s. a.,	43 **Bibra** s. a.,	
20 **Wasungen** 874,		
21 **Smalkalden** 874,		

(abgedruckt l. c. p. 382—385).

---

423) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Münnerstadt** sind:

No. 1 **Münnerstadt,**	13 **Waldaschach,**	17 **Salz,**
9 Grosz**wenkheim,**	16 **Neustadt,**	20 **Wülfershausen.**

424) Das Verbundensein der drei Dekanate **Geysa, Mellrichstadt** und **Koburg** in ein nicht benanntes **Archidiakonat** entspricht, verbunden mit dem Dekanat **Münnerstadt** in den beiden ursprünglichen Gauen Ost- und Westgrapfeld, den „Grabfeldis“ im Briefe des Papstes Gregor III. an Bonifacius (s. oben S. 237 und 248).

435) Die Kirchspiele im Dekanat **Mellrichstadt** heiszen jetzt:

No. 2 Ober**streu,**	5 Ober**elsbach,**	6 Urspringen,

„Capitulum **Coburg**[426]):

No. 2 **Eseveld** 800,	11 Simperg,	31 Hessburg,
3 **Helpurg** s. a.,	12 **Effeltrich** 1071,	36 Vechen,
4 **Westhussen** 776, 845,	17 **Maugkberg** 1071,	40 **Strewffdorff** 800,
	21 Getingshussen,	43 Oberlint“

(abgedruckt l. c. p. 385—387).

Grenzorte des

pagus Grapfeld orientalis 1) gegen den **pagus Salagewe** im Bisthum Würzburg (vom Südrahmen unserer Gaukarte an) sind in den Grenzkirchspielen des Salagewe No. 16—10 gegen den pagus Grapfeld orientalis No. 15—12 (S. 236) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Grapfeld (occidentalis)** im Bisthum Würzburg in denen des Grapfeld (occidentalis) No. 1 und 2, Tollifeldum No. 3—12 gegen den Grapfeld orientalis No. 1—14 (S. 241—243) genannt;

3) gegen den **pagus Westgewe**[427]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

1. im K. Fambach A. Herrenbreit.:	1. im K. Herrenbreitungen A. gl. N. (1506, VI 9 sede Huszen 2 Breytingen; Mogunt. eccl.[427a])):

(in nordöstlicher Richtung)

Fambach (Kdf.);	Herrenbreitungen (Kdf.);
2. im K. Trusen A. Herrenbreit.:	2. im K. Frauenbreitungen A. Salzungen (1506, sede Huszen 8 Breytingen; eccl. Mogunt.[428])):

7 **Sondheim** 795,	22 Steinbach,	43 **Bibra,**
8 **Nordheim** 795, 819,	23 **Zella** Blasii 944,	48 **Berkach,**
9 **Fladungen** 822,	25 **Ebertshausen,**	49 **Hendingen** s. a.,
10 **Ostheim** 855,	28 **Kühndorf,**	50 **Behrungen** s. a.,
12 **Stockheim** 788, 819,	29 **Rohr,**	51 **Mendhausen** 845,
14 **Meiningen** 982,	31 **Marisfeld** s. a.,	52 **Irmelshausen,**
17 Bettenhausen,	32 **Themar,**	53 **Milz,**
18 **Herpf** 819, 874,	34 **Einhausen** s. a.,	55 **Königshofen,**
19 **Walldorf** 1008,	35 **Lengfeld,**	56 Grosz**bardorf,**
20 **Wasungen,**	36 **Reurieth,**	59 **Merkershausen,**
21 **Schmalkalden** s. a.,	38 Unter**massfeld,**	64 **Alsleben,**
	66 **Herbstadt** 866.	

426) Desgleichen im Dekanat **Koburg:**

No. 2 **Eisfeld** s. a.,	12 **Effelder,**	36 **Fechheim,**
3 **Heldburg,**	17 **Mupperg,**	40 **Streufdorf** s. a.,
4 **Westhausen,**	21 Gestungshausen,	43 Oberlinden.
11 Sonneberg,	31 Hassenberg,	

427) Die Kirchspiele im pagus Westgewe s. in der vierten Abtheilung.

427a) — — petitione — — abbatis in Bredinga — — capellam quandam in termino matricis ecclesiae — — consecrari permisimus“ (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Mainz vom 18. Febr. 1148, bei C. Sagittarius historia d. Grafsch. Gleichen S. 43).

428) S. oben Note 417.

Hessles, Wahles,	**Altenbreitungen** („**Breitinga**“ 933),
Trusen (Kdf.), Herges, Elmenthal,	Farnbach, Meiners, Sorge;
	1. (noch) im K. Herrenbreitungen: Beierode (Hof);
Laudenbach;	3. im K. Liebenstein A. Salzungen (die Burg das. Mainzer Diöc.[429])):
3. im K. Kleinschmalkalden Kr. Schmalkalden:	Liebenstein (Kdf.);
	4. im K. Steinbach A. Salzungen (1506, sede Huszen 13 Steinbach; Mogunt. eccl.[430])):

(durch's Thüringerthal zum Inselberge, „ad montem dictum Enselberg,“ noch in nordöstlicher Richtung)

Steinbach (Kdf.);

5. im K. Brotterode A. gl. N. (1506, IV 1 sede Gotha 28 Bruetterode; Mogunt. episc.[431])):

Brotterode (Marktflecken);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen Hessen und Sachs.-Coburg-Gotha)

6. im K. Schwarzhausen Patrger. Thal (1506, sede Gotha 27 Swartzhusen):

Winterstein (Fil., vor 1495[432]), ib. 13 Winterstein[433]));

7. im K. Kabarz A. Tenneberg:

(vom Inselberge zum Rennsteig und den Rennstein entlang, a. in südlicher, östlicher und südlicher Richtung)

Kabarz (Kdf.), Grosztabarz;

8. im K. Friedrichroda A. Tenneb. (vor 1495, sede Gotha 12 Friderichroda):

Reinhardsbrunn (Schloss);

9. im K. Altenbergen A. Georgenth.

429) „— — burg czu Liebinsteyn“ (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Mainz vom J. 1346, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 226 sq.).

430) „— — decimas sitas in villa Steinbach et Huntheim, quas tenebant a nobis in feudum et ecclesia Maguntina“ (Urk. vom 8. Novbr. 1286 ap. de Guden. cod. dipl. Mogunt. I 818).

431) „Me bonus hujus ecclesiae (in Brotterode) fuit D. C. Falk — — sub domino Alberder episcopus Maguntinensis“ (sic aus dem Thurmknopfe der alten Kirche von 1523, bei Häfner die Herrsch. Schmalkalden III 138).

432) Die Jahrszahl 1495 bezieht sich auf das Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 494—497.

433) Vgl. H. Böttger, Brunonen S. 543 Note 729k.

Kleinschmalkalden (Flecken);
4. im K. Seligenthal Kr. Schmalk. (Herbipolensi dioc.[434])):
Hohlebrunn, Seligenthal;
5. im K. Floh Kr. Schmalkalden:
Nesselhof, Schnellbach, Struth, **Helmers** (**„Helmrichesson“** s. a.);
6. im K. Oberschönau Kr. Schmalk.:

(1506, sede Gotha 42 Aldenberge):
Finsterbergen,
Altenbergen (Kdf.);
10. im K. Tambach A. Georgenth. (vor 1495, sede Gotha 11 Tambach):
Tambach (Kdf.), -
Dietharz (Fil., 1506, ib. 34 Ditharts);
11. im K. Stutzhaus A. Liebenst.:
Stutzhaus (Kdf.),

(noch den Rennsteig, b. in südöstlicher Richtung)

Rotterode, Oberschönau;
7. im K. Steinbach-Hallenberg Kr. Schmalkalden:
(c. 1453, cap. Mellrichstadt 22 Steinach unter Haldenberg):
Steinbach-Hallenberg (Marktfl.);
8. im K. Herges Kr. Schmalkald.:
Bermbach;
9. im K. Mehlis A. Zella:
Mehlis (**„Melizza“** 944);
10. im K. Zella St. Blasii A. Zella (c. 1453, cap. Mellrichstadt 23 Cella Blasii):
Zella (Stadt **„Cella“** 922);

Schwarzwald;
12. im K. Oberhof A. Zella:
Oberhof (Kdf.);

4) gegen den **pagus Languizza**[435]) im Bisth. Mainz in Thüringen:
(auf der Hoheitsgrenze zwischen Preuszen u. Sachsen-Coburg-Gotha)

11. im K. Goldlauter Kr. Schleusingen:
Heidensbach, Goldlauter;

13. im K. Gehlberg A. Zella:
(der Schneekopf,)
Gehlberg (Kdf.);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen Preuszen und Sachsen-Weimar)

12. im K. Schmiedefeld Kr. Schleusingen:
Schmiedefeld (Kdf.);
13. im K. Frauenwald Kr. Schleus.:

14. im K. Ilmenau Stadtger. gl. N. (vor 1495, II 5 sede Kyrcheim 7 Ilmena):
Stützerbach (Fil.);

[434]) „— — Abbatissae et conventui monasterii Vallis felicis, — — Herbipolensis diocesis“ (Bulle des Papstes Gregor IX. vom 2. December 1239, ap. de Guden. l. c. III 672). — „— — monasterii de Valle felici — — Herbipolensis diocesis“ (Bulle des Papstes Alexander IV. vom 4. Mai 1259, ib. III 682).

[435]) Die Kirchspiele im pagus Languizza s. in der vierten Abtheilung.

(auf der Hoheitsgrenze zwischen Preuszen, dann Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Sondershausen)

Franzenhütte (Wirthshaus),
Frauenwald (Kdf.);
14. im K. Neustadt A. Eisfeld:

15. im K. Gillersdorf A. Gehren (1506, II 1 sede Alckersleben 42 Giselszdorff):

(noch den Rennsteig, c. in südsüdöstlicher Richtung)

Neustadt (Kdf.),
Kahlert;
15. im K. Unterneubrunn A. Eisfeld:
Gieshübel (Filial);
16. im K. Heubach A. Eisfeld:
Heubach (Kdf.), Fehrenbach;

Gillersdorf (Kdf.);
16. im K. Breitenbach A. Gehren (1506, s. Alckersleben 41 Breytenbach; Mogunt. dom.[436])):
Breitenbach (Marktflecken);
17. im K. Altenfeld A. Gehren:
Altenfeld (Kdf.);
18. im K. Oelze A. Gehren:
Masserberg (Fil. mit)
Goldisthal;

(auf der Hoheitsgrenze zwischen Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt)

17. im K. Sachsendorf A. Eisfeld:

19. im K. Scheiba A. Oberweiszbach:

(noch den Rennsteig, d. in östlicher, nordöstlicher u. südöstlicher Richtung)

Friedrichshöhe;
18. im K. Steinheide A. Sonneberg:
Siegmundsburg,
Limbach (Fabrik),
Glücksthal (im Fil. Lauscha),
Bernhardsthal (das.);

Scheiba (Kdf.),
Alsbach;
20. im K. Neuhaus A. Oberweiszbach:
Neuhaus (Kdf.), Ingelshieb;

5) gegen den **pagus Ratenzgowe**[437]) im Bisthum Bamberg:

21. im K. Spechtsbrunn mein. A. Gräfenthal:

(in südsüdöstlicher, südöstlicher und südlicher Richtung)

Oberlauscha und
Unterlauscha (Fil.);
19. im K. Steinach A. Sonneberg:
Haselbach (an d. Gr.[438])),
Obersteinach (Hammerwerk),
Steinach (**„Steinaha“** 838);
20. im K. Mengersgereuth A. Sonneberg:
Augustenthal (Hochofen),

Ernstthal, Henriettenthal (Glashütte),
Haasenthal,
Friedrichsthal (Hammerwerk);
22. im K. Judenbach A. Sonneb.:
Eschenthal, Neuenbau;
23. im K. Windheim Ldg. Nordhalb. (vor 1530, archid. Cronach 96 Windheim):
Buchbach (Fil.);

[436]) „— — parochiae, quod *(sic)* dicitur Breytenbach, quod est incorporatum ex gratia — — dominorum Moguntinorum“ (ap. Würdtwein dioc. Mogunt. III 321).

[437]) Die Kirchspiele im pagus Ratenzgowe s. unten Note 440.

[438]) S. oben Note 9.

Hämmern,	22. (noch) im K. Judenbach:
Mengersgereuth (Kdf.),	Rottenbach,
Forschengereuth;	Judenbach (Kdf.);
21. im K. Sonneberg A. gl. N. (c. 1453, cap. Coburg 11 Simperg): Sonneberg (Stadt), Neufang;	24. im K. Heinersdorf A. Sonneb. (vor 1530, arch. Cronach 99 Heynnersdorf):
22. im K. Oberlind A. Sonneberg (c. 1453, cap. Coburg 43 Oberlint):	Heinersdorf (Kdf.);
Jagdshof, Mönchsberg,	25. im K. Rothenkirchen Ldger. Nordhalben (vor 1530, archid. Cronach 39 Rotenkirchen; Mogunt. dioc.[439])):
(in südlicher, südwestlicher, südsüdwestlicher und südlicher Richtung)	
Eichitz,	Welitzsch (Fil.);
Schwärzdorf, Föritz,	26. im K. Neuckenroth Ldg. Nordh. (vor 1530, archid. Cronach 34 Neuckenrode):
Weidhausen,	Traindorf (Weiler);
	27. im K. Neuenhaus A. Sonneberg: Gessendorf und Mark (zwei Höfe im Filial Schierschnitz),
Rottmar;	Neuenhaus (Flecken),
23. im K. Mupperg A. Sonneberg: (c. 1453, cap. Coburg 17 Mugkberg):	Schierschnitz (Fil., vor 1530, ib. 35 Schyrsnitz),
Gefell (Fil.), Oerlsdorf,	Sichelreuth;
Mogger, Kaulsroth (Hof), Liebau;	28. im K. Mitwitz Herrschaftsg. gl. N.:
24. im K. Fechheim A. Neustadt: (c. 1453, cap. Coburg 36 Vechen): Wörlsdorf;	Schwarzdorf,
25. im K. Gestungshausen A. Coburg (c. 1453, cap. Coburg 21 Getingshussen):	
Hassenberg (Fil., c. 1453, ib. 31 Hessburg),	Neundorf,
Steinach.	Mitwitz (Marktflecken).

(Südrahmen unserer Gaukarte.)

[439]) „— — apud ecclesiam Rodenkirgin — — Maguntinensis dyocesis" (Urk. vom 25. März 1282, bei Baur hess. Urkunden II 330).

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

E. **Würzburg,**

I. pagus Tollifeldum:
12 Wernshausen (S. 243),
16 Bremen (244),
17 Buttlar,

II. Grapfeld (occ.):
19 Mannsbach,
21 Heimboldshausen;

II. Grapfeld orient.:
1 Fambach (256),
2 Trusen,
3 Kleinschmalkalden,
6 Oberschönau (S. 258),
8 Herges,
11 Goldlauter,
12 Schmiedefeld,
13 Frauenwald,
14 Neustadt (259),
15 Oberneubrunn,
16 Heubach,
17 Sachsendorf,
18 Steinheide,
20 Mengersgereuth;

Mainz in Thüringen:
18 Gehaus (243),
22 Philippsthal-Kreuzberg (S. 244),
7 Kabarz (257),
11 Stutzhaus (258),
12 Oberhof,
13 Gehlberg,
17 Altenfeld (259),
18 Oelze,
19 Scheiba,
20 Neuhaus,
21 Spechtsbrunn,
22 Judenbach,
28 Mitwitz (260).

Im Bisthum **Würzburg** werden im pagus Tollifeldum No. 12, 16, 17 und 21, im pagus Grapfeld orient. No. 1, 2, 3, 12, 13, 14, 20; im Bisthum **Mainz** in Thüringen No. 18 u. 22, auch 11, 12, 21, 22 und 28 durch die gegenüber angrenzenden Kirchsprengel gesichert. Die Markengrenze Breitungen-Dorndorf scheidet überdies 12, 16 und 17 im Bisthum **Würzburg** und 18 im Bisthum **Mainz,** und die Hoheitsgrenze 19 im Grapf. (occ.), dieselbe und der Rennsteig 3, 6, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18 im Grapfeld und 7, 11, 12, 13, 17, 18, 19, 20 in **Mainz.** Demnach ist auch die Grenze des Bisthums Würzburg auf unserer Karte durchweg gesichert.

I. Diöcesen und Gaue in Franken:

F. im Bisthum Bamberg der Gau Ratenzgowe

(bis zum Südrahmen unserer Gau- und Diöcesankarte).

(Vgl. Joh. Ad. von Schultes Versuch einer historisch-geographischen Beschreibung des ostfränkischen Radenzgauen, in seinen historischen Schriften etc. II 201—236 mit einer Charte. — P. Aem. Ussermann episcopatus Bambergensis p. XXXVII—XLVIII.)

Gauorte:

„— — in pagis orientalium Francorum — — id est in pago — — Ratenzgowe“ (Urk. des Kaisers Arnulf vom 1. Decbr. 889, mon. Boic. XXVIII, I 97).

„In diesem Pago Ratenzgowe waren gelagert: — — **Rodaha,** — — **Waldenfels**“ (die durch die allgemeine Geschichte aufgeklärte Landeshoheit des kaiserl. Bisthums Bamberg über den Marktflecken und das gesammte Amt Fürth S. 14). — Unter**rodach**, Kdf. im oberfränkischen Landgericht Kronach, und **Wallenfels**, Marktflecken daselbst, beide innerhalb des

„archidiaconatus **Cronach**[440]),

von welchem nachstehende Grenzkirchspiele innerhalb unserer Diöcesankarte gelegen sind:

No. 34 Neuckenrode,	46 Babenneukirchen,	51 Eichach,
35 Schyrsnitz,	47 Mistelreut,	88 Czebern,
39 Rotenkirchen,	48 Tribel,	92 Posseck,
40 Teuschnitz,	49 Gefelle,	96 Windheim,
43 Northalben,	50 Harra,	97 Widersperg,
		99 Heynnersdorf“

(registrum archidiaconatuum ecclesiae Bambergensis, ante annum 1530 compilatum, ap. P. Aem. Ussermann l. c. p. XLII.)

440) Die jetzigen Namen der Kirchspiele, welche im Archidiakonat **Kronach** hierher gehören, sind:

No. 34 Neuckenroth,	46 Bobenneukirchen,	52 Obereichigt,
35 Schierschnitz,	47 Misslareuth,	88 Grosszöbern,
39 Rothenkirchen,	48 Untertriebel,	92 Posseck,
40 Teuschnitz,	49 Gefell,	96 Windheim,
43 Nordhalben,	50 Harra,	97 Wiedersberg,
	99 Heinersdorf.	

Grenzorte des

pagus Ratenzgowe 1) gegen den **pagus Grapfeld orientalis** im Bisthum Würzburg sind in den Grenzkirchsprengeln des Grapfeld orientalis No. 25—18 und Ratenzgowe No. 28—21 (S. 260—259) genannt;

2) gegen den **pagus Orla**[441]) im Bisthum Mainz in Thüringen:

1. im K. Spechtsbrunn A. Gräfenthal:	1. im K. Schmiedefeld A. Gräfenthal:
(in östlicher, südöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung)	
Ernstthal,	Lichte, Piesau;
Haasenthal,	2. im K. Groszneundorf Amt Gräfenthal (1506, II 12 sede Remde 44 Neuendorff; Erzst. Mainz[442])):
Spechtsbrunn (Kdf.);	Arnsbach, Creunitz;
2. im K. Langenau Ger. Lauenstein:	3. im K. Gräfenthal Stadtger. gl. N. (vor 1495, sede Rembda 10 Grefentale):
Kleintettau,	Buchbach;
	4. im K. Lauenstein Landger. gl. N. (vor 1495, sede Rembda 17 Lawenstein):
Alexanderhütte (Weiler);	Ebersdorf (Fil.);
3. im K. Windheim Ger. Teuschnitz (vor 1530[443]), archid. Cronach 96 Windheim):	5. im K. Ludwigstadt Ger. Lauenstein:
Kehlbach, Windheim (Kdf.);	Ludwigstadt;
4. im K. Steinach Ger. Teuschn.:	6. im K. Lauenhain Ger. Lauenst.:
Steinach (Kdf.);	Ottendorf,
5. im K. Hasslach Ger. Teuschnitz (Magunt. eccl.[444])):	
Hasslach (Kdf.);	Lauenhain (Kdf. a. d. Gr.);
6. im K. Teuschnitz Ger. gl. N. (vor 1530, arch. Cronach 40 Teuschnitz):	7. im K. Lehesten A. Gräfenthal:
Reichenbach;	Dobrahütte,

441) Die Grenzkirchspiele im pagus Orla s. in der vierten Abtheilung.

442) „— — Unns, unsern Nachkhomen und Ertzstiftt — — des Orts zu Neuendorff habender Oberherlich Recht, — — vorbehalten“ (Urk. des Erzbisch. Daniel zu Mainz vom 23. Januar 1561, ap. de Guden. cod. dipl. Mogunt. IV 594).

443) Die Jahreszahl 1530 bezieht sich auf das zu Note 440 citirte registrum.

444) „— — villam ecclesie nostre Haselahc nominatam“ (Urk. der K. St. Albani zu Mainz vom J. 1168, bei L. Baur hess. Urkunden I 4).

7. im K. Nordhalben Ger. Teuschnitz (vor 1530, arch. Cronach 43 Northalben):
Rübelgrund (Einöde),
Buckenreuth (Weiler);

Bremersgrün (Vw.);
8. im K. Wurzbach A. Lobenstein:
Grumbach;

3) gegen den **pagus Sarowe**[445]) im Bisthum Zeitz:

8. im K. Titschendorf A. Lobenst.:
Rodacherbrunn (Weiler im Mittelpunkte d. Frankenwaldes);

9. im K. Lobenstein A. gl. N.:
Heinrichsgrün (Vorwerk im Frankenwalde),

9. im K. Harra A. Lobenstein (vor 1530, arch. Cronach 50 Harra):

(in ostnordöstlicher Richtung)

Schlegel, Lichtenbrunn,
Staudenwiese, Harra (Kdf.),
Mühlberg;

Neundorf,
Lemnitzhammer,
Gottliebsthal,
Saaldorf;

10. im K. Frössen Patrger. gl. N.:
Frössen (Kdf.),
Blintendorf;

10. im K. Seubtendorf A. Saalburg (Bisth. Naumburg[446])):
Langgrün (Filial),
Seubtendorf (Kdf.);

11. im K. Gefell Kr. Ziegenrück (vor 1530, arch. Cronach 49 Gefelle):
Göttengrün, Gefell (Stadt);

11. im K. Willersdorf A. Schleiz:
Willersdorf (Kdf.);

Untergau Dobna:

12. im K. Misslareuth A. Plauen (vor 1530, arch. Cronach 47 Mistelreut):

12. im K. Reuth A. Plauen:

(in ostsüdöstlicher Richtung den Fluss Wiesenthal, „Wisinta"[447]), aufwärts[448])) in südöstlicher Richtung)

Rothacker,

---

[445]) Die Kirchspiele in pagus Sarowe s. in der vierten Abtheilung.

[446]) „1505 — — Bisthum Naumburg: — — (4) Seibtendorff, (11) Geiszdorff, (16) Rodersdorff" (alte Nachrichten von der Balley Thüringen, bei Kreysig Beytr. zur Hist. d. Sächs. Lande I 433).

[447]) „— — Terminos quoque pagi (Dobna) huic pagine inposuimus — — Adzvatowam et summum eius usque ad secundam Alestram et descensum ad eius ascensum, ad originem medie Stirbile et cursum eius in Conin unde ad Milezibach usque Lomnizam fluxumque eius in Binin eius decursum inter villam Zobri in Kamenizam donec Wisinta" (Urk. des Bisch. Dietrich zu Naumburg vom J. 1122, bei Lepsius Gesch. der Bischöfe und des Hochstifts Naumburg I 238 f.).

[448]) Der Fortgang der Diöcesangrenze erreicht die einzelnen Grenzpunkte

Spilmes (5 Häuser);

13. im K. Krebes A. Plauen:

Spilmes (im Fil. Stelzen),
Reuth (Kdf.);

13. im K. Rodersdorf A. Plauen (Bisth. Naumburg (16)):

(„in Kamenizam donec Wisinta" in umgekehrter Reihenfolge, d. i. von dem Flusse Wiesenthal in den Kemnitz-Bach und diesen aufwärts noch in südöstlicher, dann südwestlicher Richtung)

Reinhartswalde (i. Fil. Kemnitz),
Kemnitz (Filial),
Krebes,
Rüderitz (grösztentheils);

Schönlied u. Dehlis (im Filial Thossen);

14. im K. Schwand A. Plauen:
Schwand (Kdf.),
Rüderitz (einzelne Häuser);

14. im K. Groszöbern A. Plauen (vor 1530, arch. Cronach 88 Czebern):

15. im K. Geilsdorf A. Plauen (Bisth. Naumburg (11)):
Geilsdorf (Kdf.),

(„Binin eius decursum inter villam Zobri in Kamenizam" in umgekehrter Reihenfolge, d. i. von dem Kemnitzbach den Binbach aufwärts zwischen den Dörfern Grosz- und Kleinzöbern hindurch „usque Lomnizam fluxumque eius" oder in die Loo in südöstlicher Richtung)

Groszzöbern (Kdf.),
Berglas;

Kleinzöbern;

16. im K. Dröda A. Oelsnitz:

15. im K. Wiedersberg A. Oelsnitz (vor 1530, arch. Cronach 97 Widersperg):
Ramoldsreuth;

Dröda (Kdf.);

16. im K. Bobenneukirchen A. Oelsnitz (vor 1530, arch. Cronach 46 Bavenneukirchen):
Engelhardsgrün,

17. im K. Bössenbrunn A. Oelsnitz:

(„Milezibach usque Lomnizam" in umgekehrter Reihenfolge, d. i. von der Loo in südöstlicher Richtung in den bei Bösenbrunn entspringenden Milesbach)

Dechengrün,

Bösenbrunn (Kdf.),

(„ad originem medie Stirbile et cursum eius in Conin unde ad Milezibach" in umgekehrter Reihenfolge, d. i. vom Milsbach zu dem in den Triebel sich ergieszenden Conich noch in südöstlicher Richtung und den Mitteltriebelbach[449]) aufwärts in südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung bis zu seiner Quelle)

Bobenneukirchen (Kdf.),
Weidig, Pfaffenberg;

Untertriebelbach;

18. im K. Oelsnitz A. gl. N.:
Obertriebelbach,

17. im K. Untertriebel A. Oelsnitz (vor 1530, arch. Cronach 48 Triebel):

---

des pagus Dobna in umgekehrter Reihenfolge, deshalb wird ein „descendendo" bei uns aufwärts, ein „ascensum" abwärts, ein „decursum" aufwärts.

[449]) Der Triebelbach entspringt in drei Quellen, wovon der mittlere Zufluss hier als Grenze dient.

Untertriebel (Kdf.),	Oberhermsgrün,
Haselbrunn (a. d. Gr.),	Hohekreuz,
Schirndinger Waldhäuser,	Ebersbach,
Obertriebel;	Süszebach,

18. im K. Eichicht A. Oelnitz (vor 1530, arch. Cronach 51 Eichach):

(„rectam Alestram usque Milne, eius ascensum, ad originem medie Stirbile" in umgekehrter Reihenfolge, d. i. von der Quelle des Mitteltriebelbaches in östlicher Richtung zum Lochersbach, diesen aufwärts in nordöstl. und ostnordöstl. Richtung bis zu seiner Mündung in die Elster)

Ebnath,	
Ober- u. Untereichicht;	Hundsgrün;

4) gegen den **pagus Egere** im Bisthum Regensburg:

19. im K. Obereichicht A. Oelsnitz (vor 1530, archid. Cronach 51 Eichach):	19. im K. Adorf kön. sächs. A. gl. N. (1186 in Ahdorf decimatio[450])):
(in südwestlicher, westsüdwestlicher und südlicher Richtung)	
Untereichicht, Bergen,	Rebersreuth, Weidigt (Ortsch.),
Obergettengrün,	Untergettengrün;
	20. im K. Rossbach:
Ebmath;	Schwammenbach,
20. im K. Posseck A. Oelsnitz (vor 1530, arch. Cronach 92 Posseck):	
Pabstleithen, Unterwieden;	
21. im K. Regnitzlosau Ldg. Rehau:	
Mittlerhammer (Weiler),	Obergottmannsgrün,
Kirchbrünnelein,	Untergottmannsgrün,
Prex, Dobeneck,	Neustadt;
	21. im K. Oberneuberg:
Ludwigsbrunn,	Kienleiten,
Siegmundsgrün,	Herrenspitz,
Fassmannsreuth.	Friedensreuth.

(Südrahmen unserer Gaukarte.)

[450]) „— — molendina in Ahdorf et decimationem tam frugum, quam vinearum" (Bulle des Papstes Urban III. vom 20. Juli 1186 als Schutzbrief für das Kloster St. Johann in Regensburg, ap. Th. Ried cod. dipl. episcop. Ratisbonensis I 269).

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

F. **Bamberg**:	**Mainz** in Thüringen:	
1 Spechtsbrunn,	1 Schmiedefeld,	11 Willersdorf,
2 Langenau,	5 Ludwigstadt,	12 Reuth,
4 Steinbach,	6 Lauenhain,	14 Schwand,
8 Titschendorf,	7 Lehesten,	16 Dödra,
10 Frössen,	8 Wurzbach;	17 Bösenbrunn,
13 Krebes,		18 Olsnitz;
21 Regnitzlosau;	**Zeitz**:	G. **Regensburg**:
	9 Lobenstein,	20 Rossbach.

Davon werden No. 1, 2 und 10 im Bisthum **Bamberg;** 5, 6, 7 und 8 im Bisthum **Mainz;** 9, 11, 12, 16, 17 und 18 im Bisthum **Zeitz,** und 20 im Bisthum **Regensburg** durch gegenseitige Kirchsprengel gesichert. 4 Steinbach wird durch den anliegenden Grenzort 6 Lauenhain, und 8 Titschendorf durch den Frankenwald, 13 Krebes im Bisthum **Bamberg** und 14 Schwand im Bisthum **Zeitz** werden durch die urkundlichen Grenzpunkte des pagus Dobna geschieden, welche überhaupt auch No. 12, 16, 17 und 18 in's Bisthum **Zeitz** einschlieszen. 21 Regnitzlosau endlich wird durch das gegenüber liegende 20 Rossbach in das Bisthum **Bamberg** verwiesen, weil in diesem Obereichicht und Posseck das Kirchspiel Rossbach davon ausscheiden. Demnach darf auch die Grenze des Bisthums **Bamberg** auf unserer Diöcesankarte als durchweg gesichert anzuerkennen sein.

I. Diöcesen und Gaue in Franken:

G. im Bisthum Regensburg Erzbisthums Salzburg.

Vom pagus Egere im Bisthum Regensburg haben wir die Grenzorte, soweit sie in Deutschland sich erstrecken, bereits nachgewiesen, und zwar 1) gegen den **pagus Ratenzgowe** im Bisthum Bamberg in den Diöcesen Bamberg No. 19—21, im Ratenzgowe, und Regensburg No. 19—21, im Egere (S. 266); es fehlen noch:

2) gegen den **pagus Sarowe** im Bisthum Zeitz:

1. im K. Marieney A. Schöneck: | 1. im K. Unterwürschnitz A. Oelsnitz:

(„secundam Alestram et desensum ad rectam Alestram et usque Milne" in umgekehrter Reihenfolge, d. i. vom Einflusse des Lochersbachs in die Elster, diese eine kurze Strecke in nordwestlicher Richtung abwärts bis zum Einflusse des Würschnitzbaches in dieselbe, dann diesen aufwärts in nordöstlicher, ostnordöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

Leubetha, | Unterwürschnitz (Kdf.),

Marieney (Kdf.), | Oberwürschnitz;

2. im K. Schilbach A. Schöneck:

Buttergrund, | Schilbach (Kdf.);

3. im K. Schöneck A. gl. N.

(„Adzvatowam et summum eius usque ad secundam Alestram" in umgekehrter Reihenfolge, d. i. vom Würschnitzbach in südöstlicher, dann östlicher Richtung zum Zwotabach)

Saalig; | Eschenbach,

2. im K. Wohlbach A. Schöneck:

Wohlbach (Kdf.);

3. im K. Markneukirchen A. gl. N.:

Gunzen (zum Theil), | Gunzen (zum Theil);

4. im K. Zwota A. Klingenthal:

(„Adzvatowam," den Zwotabach abwärts, in ostsüdöstlicher und westlicher Richtung)

Friebus;

4. im K. Erlbach A. Markneukirchen:

Gopplasgrün; | Unterzwota;

3) gegen den **pagus Zwickowe** im Bisthum Zeitz können wir die Grenzorte im Egere nicht fortführen, einestheils, weil uns das Material fehlt, die westliche Grenze des pagus Egere festzustellen, anderntheils weil wir überhaupt in die Gaubestimmungen **auszerhalb Deutschlands** uns nicht einlassen können und wollen. Wir haben deshalb nur in genere das Erzbisthum Prag in Behem für dieselben angenommen, Denen, welche den Verhältnissen nahe stehen, die specielle Ausführung überlassend.

Directe Belege fehlen für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

G. **Regensburg**:	**Zeitz**:
1 Marieney,	1 Unterwürschnitz,
2 Wohlbach,	2 Schilbach,
3 Markneukirchen,	3 Schöneck,
4 Erlbach;	4 Zwota.

Die urkundlichen Grenzpunkte des pagus Sarowe-Dobna im Bisthum **Zeitz** beweisen aber die Scheidung derselben. Sonach ist auch die Grenze des Bisthums **Regensburg** auf unserer Diöcesankarte durchweg gesichert.

Recapitulation.

In Betreff der Umfangsgrenzen der sieben Bisthümer in Franken ist S. 103 für Köln, S. 115 für Lüttich, S. 165 für Trier, S. 230 für Mainz, S. 261 für Würzburg, S. 267 für Bamberg und S. 269 für Regensburg der Nachweis gegeben, dass dieselben durchweg gesichert sind.

Ein Rückblick auf die Gaue innerhalb der sieben Bisthümer in Franken zeigt uns nicht das Glück ihrer durchweg ebenfalls vollständig gesicherten Umfangsgrenzen, wie Dies in der zweiten Abtheilung der Fall ist. In der Einleitung haben wir schon darauf hingewiesen, welche Hülfsmittel, auszer den Druckwerken, uns für die Provinz Hannover zu Gebote standen. Diesen waren wir fern in Betreff der Gaue in Franken. Verdankten wir nicht der auszerordentlichen Güte des Herrn Archivars Leopold Eltester in Coblenz die Benutzung eines mit groszem Fleisze „aus alten Documenten und Matrikeln“ aufgestellten Bisthums-, Archidiakonats- und Dekanats- oder Rural-Capitel-Eintheilung der Pfarreien, Filiale und Capellen im Bezirke des Provinzialarchivs zu Coblenz (s. oben Note 95), so würde das Resultat in dieser Beziehung noch viel ungünstiger sich gestalten. Wohl darf ich aber den Gelehrten, welche durch die Rede des leider viel zu früh verstorbenen Archivars G. Landau und seinen Eifer für die Gaukunde bewogen, ihm ihre Beihülfe zur Beschreibung je eines Gaues nach seinen Centen und diese nach ihren Dekanien — — zusagten“ (s. Einleitung Note 29) vertrauen, dass sie gern und willig da nachhelfen werden, wo sie den Verhältnissen nahe stehen. Ueberdies ist das grosze Feld, auf das ich mich der Germania des Tacitus wegen gewagt habe, für zwei Augen und eine Arbeitskraft zu grosz, und kann nur gebührend fruchtbringend gemacht werden, wenn viele Kräfte mit offenen Blicken sich dazu vereinigen. Mögen die betreffenden Urkundenforscher mich selbst mit Nachträgen beglücken, die ich dann unter ihren Namen nachliefern werde. —

I. In Franken,

A. im Bisthum Köln:

I. **pagus Analgawe** (S. 43—47) ist die Grenze durchweg gesichert, da No. 1 Marienheide im Aualgawe, 2 Frielingsdorf und 11

Elsdorf im Tucinchove, wie auch 19 Friesdorf im Bunnengao nicht nur durch die angrenzenden Kirchspiele, sondern auch durch die Kreisgrenzen geschieden sind;

II. **pagus Tucinchove** (S. 49—52) fehlen zwar die directen Belege für 1 Wichlinghausen, 2 Gemarke, 3 Barmen, 4 Ronsdorf, 5 Kronenberg, 13 Dünnewald und 19 Elsdorf, im Hatterun 4 Reusrath, 8 Merkenich, 9 Niehl und 10 Merrheim, doch treten auch hier die angrenzenden Kirchspiele in die Schranke, für 4, 13 und 19 einer-, andrerseits 8, 9 und 10 scheiden auch die Kreisgrenzen, dadurch wird die Grenze des pagus Tucinchove durchweg gesichert;

III. **pagus Hattuarias** (S. 54—56) werden 3 Pont, 7 Schaphausen, 8 Reurdt, 10 Heuerstgen, 14 Kervenheim, 16 Keppelen, im Moilla 1 Straelen, 4 St. Hubert, 5 Thönisberg, im Duispurch 12 Lüllingen, 13 Ward und 14 Marienbaum durch die andere Seite gedeckt, auch 9 Sevelen von 8 Kamp, 19 Ottersum von 22 Kranenburg, gleich 10 und 14 einer- und andrerseits 1, 4, 5, 8, 12, 13 und 14 durch die Kreisgrenzen geschieden; die Deckung von 16 Keppelen wirkt auf 16 Hanselaer zurück, nur 17 Pfalzdorf gegen 19 Moiland bedarf eines Belegs, damit auch die Grenze des pagus Hattuarias durchweg gesichert werde;

IV. **pagus Moilla** (S. 59 f.) werden 4 Korschenbroich, 11 St. Thönis, 12 St. Hubert und 14 Thönisberg durch die andere Seite gesichert, die Sicherung für 4 kommt dem angrenzenden 5 Kleinenbroich zu gute; 6 Brunnen wird von 8 Neeren und 14 Thönisberg von 12 Vluin durch die Kreisgrenzen geschieden, welche überdies auch für 11, 12 u. 14 im Moilla eintreten; nur 5 Neuwerk gegen 7 Schiefbahn erheischt noch der Nachhülfe geschichtlicher Gönner, damit auch die Grenze des pagus Moilla durchweg gesichert werde;

V. **pagus Duispurch** (S. 65 f.) blieben 7 Linnep und 8 Heiligenhaus unentschieden, wenn nicht die andere Seite eine feste Grenze darböte; 7 deckt wieder 6 Lintorf, und 8 das angrenzende 10 Velbert, der Gauort 10 **Heisingen** 12 Dildorf, welches auch durch die Kreisgrenze geschieden wird; die Grenze des pagus Duispurch ist demnach durchweg gesichert;

VI. **pagus Hatterun** (S. 71 f.) kommen 6 Strasberg einer-, andrerseits 11 Bedburdick und 12 Kelzenberg in Frage, sind aber durch die andere Seite, 11 und 12 auch durch die Kreisgrenzen und dadurch ist die Grenze desselben durchweg gesichert;

VII. **pagus Coloniensis** (S. 79—82) haben nur 8 Steinstrasz und 21 Bliesheim einer-, andrerseits 8 Paffenlich keine directen Belege, werden aber durch die andere Seite und demnach wird die Grenze desselben ebenfalls durchweg gesichert;

VIII. **pagus Juliacensis** (S. 85 f.) werden 3 Breinig von 3 Zweifall, 4 Vicht, 5 Mausbach und 6 Schevenhütte von 4 Groszhau durch die

Kreisgrenzen geschieden; aber 2 Hahn gegen 2 Venwegen, 7 Gey gegen 5 Vossenack sind ungesichert und bedürfen der Nachhülfe zur völligen Sicherung der Grenze;

IX. **pagus Tulpiacensis** (S. 89—92) werden 1 Schönberg, 5 Hollerath, 9 Kall, 22 Lommersum, 23 Vernich, 24 Niederberg, im Eflinse 3 Berk, 5 Wildenburg, 6 Steinfeld, 9 Kalmuth, im Bunnengao 16 Morenhoven von der andern Seite, 1, 22 und 3 auch durch die Kreisgrenzen gesichert, 3 Berk wirkt auf das angrenzende 6 Rescheidt, 6 Steinfeld auf 8 Sistig so zurück, so dass dadurch auch die Grenze des pagus Tulpiacensis durchweg gesichert erscheint;

X. **pagus Bunnengao** (S. 96—98) sind 2 Niederheckenbach und 9 Houverath von der andern Seite, 2 auch durch die Kreisgrenze, und sonach ist die Grenze desselben durchweg gesichert;

XI. **pagus Eflinse** ist die Grenze durch die Diöcesanschnede, und die Gaue Bunnengao und Tulpiacensis schon durchweg gesichert.

B. im Bisthum Lüttich:

I. **pagus Batua** (S. 105 f.) ist 4 Ubbergen von der andern Seite gedeckt, darauf scheidet durchweg die Provinzialgrenze, auch 8 Balgoij einer- und andrerseits 10 Gassel die andere kirchliche Seite, so dass die Grenze desselben durchweg gesichert ist;

II. **pagus Masao** (S. 109 f.) scheidet die andere Seite 1 Waubach und 2 Scheid, und sonach ist die Grenze desselben durchweg gesichert;

III. **pagus Lingas** (S. 112) desgleichen;

IV. **pagus Arduenna** (S. 114 f.) werden 1 Bleialf und 2 Winterspelt im Carasco 5 Binscheidt und 7 Irrhausen von der andern Seite gesichert, und damit, indem 1 und 2 nun 2 Brandscheidt decken, die Grenze des ganzen Gaues.

C. im Erzbisthum Trier:

I. **pagus Carasco** (S. 118 f.) werden 1 Binscheidt, 4 Lasel und 5 Burbach durch die angrenzenden Kirchspiele, und sonach die Grenze desselben durchweg gesichert;

II. **pagus Magninsis** (S. 127—129) sind sämmtliche Belege vorhanden; auch S. 129 f. für seinen Untergau Hundesrucha;

III. **pagus Trigorium** (S. 133 f.) scheiden die anschliesszenden Kirchspiele 2 St. Goarshausen, 3 Niederkestert und 5 Filsen im Heinrichi, überdies durchweg die Hoheitsgrenze, auch Vater Rhein mit seinen schroffen Ufern beide Gaue, sonach wird die Grenze des pagus Trigorium durchweg gesichert;

IV. **pagus Heinrichi** (S. 137 f.) werden 4 Spiesz, 5 Sulzbach und 13 Hohenstein, im Engerisgowe 7 Obernhof und 10 Cramberg durch

die andere Seite gesichert; nur für 9 Kördorf gegen 8 Dörnberg ist ein Beleg noch erwünscht, da die Amtsgrenze nicht genügen könnte;

V. **pagus Engerisgowe** (S. 141—143) werden 2 Dreifelden, 4 Maxsain und 10 Holzappel einer-, und andrerseits 2 Wölferlingen und 9 Langenscheidt durch die andere Seite und somit die Grenze desselben durchweg gesichert;

VI. **pagus Logenahe inferior** (S. 153—159) s. oben S. 165.

D. im Bisthum Mainz:

I. **pagus Logenahe superior** (S. 180—184) s. oben S. 230, (S. 184 von 20 an bis 189) erscheinen 32 Brauerschwend, im Wettereiba 26 Oberbreidenbach, 27 Storndorf, 28 Wallenrod, 29 Maar, im Hessorum 31 Grebenau, 32 Lingelbach, 34 Immichenhain und 40 Spieskappel durch die andere Seite und sonach die Grenze des pagus Logenahe superior durchweg gesichert;

II. **pagus Hessorum** (S. 204—208) s. oben S. 230, (S. 209) werden 29 Breitenbach gegen 30 Queck durch die Kreisgrenze, 30 Grebenau durch den sich anschliesszenden Gauort **Udenhausen** und somit die Grenze desselben durchweg gesichert;

III. **pagus Wettereiba** (S. 223—225) s. oben S. 230, (S. 225 f.) sind 19 Kleinkarben, im Nitachgowe 19 Holzhausen, 20 Köppern, 21 Dornholzhausen und 23 Seelenberg durch die andere Seite, 20 und 21 überdies durch die Hoheitsgrenze geschieden, und 27 Anspach gegen 22 Arnoldshain würden unentschieden sein, wenn nicht Arnoldshain an sich ein Grenzort und sonach die Grenze des pagus Wettereiba ebenfalls durchweg gesichert wäre;

IV. **pagus Nitachgowe** (S. 228) ist die Grenze anderweitig schon gesichert;

V. **pagus Kunigessuntra** (S. 229) desgleichen.

E. im Bisthum Würzburg.

I. **pagus Salagewe** (S. 234—236) sind 12 Premich, 14 Burkardroth 15 Frauenroth und 16 Stralbach, im Grapfeld (occidentalis) 7 Florensberg und 9 Dipperg durch die angrenzenden Kirchspiele, 3 Oberzell, 4 Brückenau und 5 Oberbach durch die Gauorte **Uttrigshausen** und **Motten**, 14 Burkardroth, 15 Frauenroth und 16 Stralsbach überdies durch den Gauort **Waldaschach**; 10 Beulbach, 11 Wüstensachsen im Grapfeld (occid.), wie auch 12 Bischofsheim im Grapfeld orient. durch den Gauort **Rodenbach** im K. Gersfeld (an sich schon ein Scheideort), 2 Gundhelm gegen 1 Neuhof durch die Kreisgrenze, 7 Schmalnau gegen 4 Hattenhof durch die Hoheitsgrenze, 11 Oberbach gegen 12 Bischofsheim mit dem Grenzorte Hasselbach durch diesen, 12 Premich ebenfalls gegen 12 Bischofsheim durch die Landgerichts-

grenze geschieden; nur 13 Langenleithen bedarf gegen 13 Burgwallbach noch eines Belegs, damit auch die Grenze des pagus Salagewe durchweg gesichert werde;

II. **pagus Grapfeld (occidentalis)** (S. 241—243) sind 1 Wüstensachsen, 2 Batten, 7 Stepfershausen durch die angrenzenden Kirchspiele, 1, 2 und 7 überdies durch die Gauorte Oberelsbach, Sondheim, Leubach und Seba, 1 Wüstensachsen auch gegen 1 Weiszbach durch die Landgerichtsgrenze, 4 Kaltenwestheim durch den Gauort Leubach, andrerseits 8 Weimarschmieden durch den Gauort Gerthausen und die Hoheitsgrenze, 3 Oberweyd gegen 7 Rüdenschwinden und 12 Wernshausen gegen 14 Fambach durch die Hoheitsgrenze (über S. 243 f. s. oben S. 261) geschieden. Demnach ist auch die Grenze des pagus Grapfeld (occidentalis) durchweg gesichert;

III. **pagus Grapfeld orientalis** (S. 256—260) ist die Grenze oben (S. 261) als durchweg gesichert nachgewiesen.

F. im Bisthum Bamberg:

pagus Ratenzgowe (S. 263—266) ist die Grenze desselben oben (S. 267) in gleicher Weise erwiesen.

G. im Bisthum Regensburg:

pagus Egere (S. 268) desgleichen oben (S. 269).

Dringend bitte ich schlieszlich die Urkundenforscher, mich zu erfreuen durch Uebersendung von den fehlenden Belegen für den pagus Hattuarias, Moilla und Juliacensis im Bisthum Köln; für den pagus Heinrichi im Erzbisthum Trier und für den pagus Salagewe im Bisthum Würzburg, damit für diese erste Abtheilung ein gesicherter Abschluss der Diöcesan- und Gaugrenzen mich belohne und für die Wissenschaft feststelle.

REDUCTION
RATIO CHANGES
WITHIN TITLE

DIÖCESANKARTE

zu dem Werke: Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands von Dr. Heinrich Böttger.

DIÖCESANKARTE

zu dem Werke: Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands von Dr. Heinrich Böttger.

NORD - SEE.

OST - SEE.

Utrecht. Lüttich. Köln. Trier. Münster. Osnabrück. Mainz. Bremen. Minden. Paderborn. Verden. Hildesheim. Würzburg. Hamburg. Halberstadt. Bamberg. Magdeburg. Merseburg. Havelberg. Zeitz. Regensburg. Brandenburg. Meissen.

Diöcesan- ——— Gau- ——— Untergau-Gränze

Maassstab im Verhältniss von 1 : 1,050000 der Natur

DIÖCESANK

zu dem Werke: Diöcesan- und Gaugrenzen Nordd

23° 24° 25° 26° 27° 28°

54° 53°

NORD - SEE.

Hamburg Bremen Verden Minden Osnabrück Oldenburg Hannover Celle Lüneburg

DIÖCESANK

zu dem Werke: Diöcesan- und Gaugrenzen Nordd

23° 24° 25° 26° 27° 28°

54°

53°

NORD - SEE.

Hamburg

Bremen

Osnabrück

Minden

Hannover

Verden

Oldenburg

Celle

Lingen

CESANKARTE

renzen Norddeutschlands von Dr. Heinrich Böttger.

28° 29° 30° 31° 32° 33°

OST-SEE.

CESANKARTE

renzen Norddeutschlands von Dr. Heinrich Böttger.

28° 29° 30° 31° 32° 33°

OST- SEE.

53°

Hildesheim
Halberstadt
Magdeburg
Brandenburg
Merseburg
Zeitz
Meiszen

28° 29° 30° 31° 32° 33°

52°
51°

Verden. Hildesheim. Würzburg. Hamburg. Halberstadt. Bamberg. Magdeburg. Merseburg. Havelberg. Zeitz. Regensburg. Brandenburg. Meiszen.

Maasstab im Verhältniss von 1: 1,050000 der Natur

Geogr. Meilen

28° 29° 30° 31° 32° 33°

52° 51°

Verden. Hildesheim. Würzburg. Hamburg. Halberstadt. Bamberg. Magdeburg. Merseburg. Havelberg. Zeitz. Regensburg. Brandenburg. Meiszen.

Maasstab im Verhältniss von 1 : 1,050000 der Natur

52°

51°

24° 25° 26° 27° 28°

Entworfen von Dr. H. Böttger

Utrecht. Lüttich. Köln. Trier. Münster. Osnabrück. Mainz. Bremen. Minden. Paderborn. Verden. Hildesheim. Würzburg

Diöcesan- Gau- Untergau-Gränze.

Issel

Münster

Osnabrück

Minden

Hannover

Hildesheim

Braunschweig

Paderborn

Cöln

Aachen

Siegen

Fulda

52°

51°

24° 25° 26° 27° 28°

Entworfen von Dr. H. Böttger

Utrecht. Lüttich. Köln. Trier. Münster. Osnabrück. Mainz. Bremen. Minden. Paderborn. Verden. Hildesheim. Würzburg

Diöcesan- Gau- Untergau-Gränze

This book is due two weeks from the last date stamped below, and if not returned at or before that time a fine of five cents a day will be incurred.

VOLUME 2

Diöcesan- und Gau-Grenzen Norddeutschlands

zwischen Oder, Main, jenseit des Rheins, der Nord- und Ostsee,

von

Ort zu Ort schreitend festgestellt,

nebst einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

Zweite Abtheilung.

Commissions-Verlag der Hellwing'schen Hofbuchhandlung
in Hannover.

Zweite Abtheilung.

Von Ort zu Ort schreitende Begrenzung

von

40 Gauen und 39 Untergauen in 6 Bisthümern und 130 geistlichen Bezirken im Umfange der Provinz Hannover,

nebst

einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

Commissions-Verlag der Helwing'schen Hofbuchhandlung
in Hannover.

Dem Herrn

Dr. Leopold Freiherrn von Ledebur,

Königlichem Geheimen Regierungsrathe und Domherrn zu Zeitz etc.,

dem fleissigsten und gediegensten Forscher in der

Diöcesan- und Gaukunde,

widmet

diese Resultate seiner zwanzig Vorarbeiten

in vollkommenster Hochachtung

und innigster Dankbarkeit

Der Verfasser.

Vorwort.

Indem ein Verfasser sein Werk der Oeffentlichkeit übergeben will, beschleicht ihn wol mit Recht eine Bangigkeit über das Schicksal des neuen Weltbürgers. Wenn auch nicht davon befreit, so erlange ich doch eine gewisse Beruhigung durch das erzielte Resultat dieser Arbeit:

„Die auf Gauorte und Archidiakonatsregister gestützten, von Ort zu Ort schreitenden Umgrenzungen der sechs Diöcesen, vierzig Gaue und neunundreiszig Untergaue im Umfange der Provinz Hannover sind demnach fortan unerschütterlich, da die Marksteine der Grenzkirchspiele so sicher gestellt wurden, dass die Verrückung eines derselben unmöglich geworden ist.“

Dazu kömmt, dass meine Diöcesan- und Gaugrenzen das Glück haben, mit Empfehlungsbriefen anerkannt gediegener Männer sich Denen nahen zu dürfen, die in ihren wissenschaftlichen Studien und geschichtlichen Arbeiten fortan davon Gebrauch zu machen gewissermassen genöthigt sind.

Diese Empfehlungsbriefe lauten:

„Hudemühlen, 15. Septbr. 1872.

Hochgeehrter Herr Rath!

Mit Vergnügen habe ich die Nachricht begrüszt, dasz Ihre langjährige Arbeit über die Diöcesen und Gaue Niederdeutschlands nun beendigt ist. Sie wissen, welches Interesse ich von Anfang an daran genommen habe und wie sehr es mich freuen würde,

wenn dieselbe baldmöglichst durch den Druck für die Wissenschaft nutzbar gemacht werden sollte. Eine klare und bestimmte Kenntniss der älteren Geschichte Deutschlands halte ich für gar nicht möglich, solange wir nicht die einzelnen deutschen Stämme in ihren Verhältnissen zu einander, ihren Verfassungen, Verschiedenheiten in Rechten, Sitten, Dialecten u. s. w. schärfer in's Auge fassen, als dies bisher geschehen ist; weisz doch die wissenshaftliche Geographie und Ethnologie bis jetzt über Stammesverschiedenheiten und Grenzen der fernen Welttheile bessere Auskunft zu geben, als über die des eignen Vaterlandes; wie das unsichere Hin- und Hertappen und die widersprechenden Angaben hinsichtlich der Stammesgrenzen in den namhaftesten Geschichtswerken bezeugen. Eine solche Feststellung ist aber, nachdem die alten Grenzen durch die späteren Territorial-Veränderungen schon früh gänzlich verdunkelt waren, jetzt nur nach der Methode und durch diejenige Arbeit wieder ermöglicht, welche Sie mit Ihren langjährigen Studien über die Diöcesan- und Gaugrenzen sich zur Aufgabe gestellt haben. Abgesehen von jenem allgemeinen Interesse musz auch Jeder, der nur oberflächlich das Gebiet der historischen Studien kennt, den langentbehrten, beständigen Nutzen Ihrer Arbeit für die Localgeschichte und damit für jeden Forscher mittelalterlicher Zustände, für alle historischen Vereine und für die Nebenzweige der Geschichtswissenschaft, Rechts-, Sitten-, Dialectenkunde u. s. w. sofort erkennen.

Gern bezeuge ich Ihnen, dass ich Ihnen schon vor sechs Jahren als Cultusminister die Zusage gegeben habe, im eintretenden Falle die Publication Ihrer Arbeit aus öffentlichen Mitteln beantragen und nach Kräften befördern zu wollen, da ich eine solche Publication, für welche der gewöhnliche buchhändlerische Verlag besondre Schwierigkeiten darbietet, gerade für die richtigste Verwendung der zu derartigen Zwecken aus öffentlichen Mitteln bestimmten Gelder halte.

Kann diese Versicherung Ihnen noch jetzt nützlich sein, so bitte ich Sie, von derselben jeden beliebigen Gebrauch zu machen; indem ich auch ausdrücklich hinzufüge, dass auch ohne Ihr Manuscript vollständig zu kennen, ich dennoch Ihre Arbeit durchaus empfehle, nicht blosz weil ich seit langer Zeit her Ihre gründliche und sorgfältige Methode kenne, sondern auch, weil trotz der Mängel, die Ihr Werk als erstes dieser Art vielleicht haben könnte, es dennoch eine empfindliche Lücke in unserer Wissenschaft ausfüllt und als Wegweiser für alle dahin schlagenden Arbeiten dienen muss.

Ich bedaure auch im Interesse Ihres Werkes den Tod meines hochgeschätzten Gönners und Freundes, des Staatsministers Freiherrn von Hammerstein, der, als er mit mir das Manuscript seiner vortrefflichen und in Deutschland einzig dastehenden Beschreibung des Bardengaues besprach, der groszen Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit einer solchen Arbeit erwähnte, wie Sie sie jetzt beendet haben; er würde ebenso, wie der verstorbene Stüve, dessen letzte interessante Arbeit über die Gaugerichte noch den Mangel einer solchen Vorarbeit empfinden lässt, ohne Zweifel Sie nach Kräften unterstützt und Ihre Bestrebungen befürwortet haben, um die Veröffentlichung Ihres Werkes zu befördern und zu beschleunigen

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr ganz ergebener

von Hodenberg."

„Hochverehrtester Herr Rath!

Dasz Ihre gelehrte und sorgfältige Arbeit über die Gaue Norddeutschlands, von der Sie mir den die Provinz Hannover betreffenden Theil gefälligst mitgetheilt haben, vollständig zur Veröffentlichung komme, kann ich im Interesse der geschichtlichen Forschung nur durchaus wünschenswerth finden, und hoffe gern, dass Ihnen dazu die nöthige Unterstützung zu Theil werde.

Hochachtungsvollst und ganz ergebenst

Göttingen 5. Nov. 1873. G. Waitz.

„Die hohe Wichtigkeit der Geographie des Mittelalters für die Geschichtskunde Deutschlands ist allgemein anerkannt, und schmerzlich werden die groszen Lücken, welche sich hier zeigen, empfunden.

In der That, es ist hohe Zeit, und wie mir scheint auch der richtige Augenblick gekommen, dass hier in bedeutender Weise geholfen werde.

Der Unterzeichnete ist in ihn ehrender Weise aufgefordert worden, und erkennt es selbst als eine Berechtigung und Verpflichtung an, auf diesem Gebiete ein letztes, ich möchte sagen, testamentarisches Wort mit zu sprechen.

Der erste Versuch einer vergleichenden Geographie der älteren und mittleren Zeit Deutschlands, ist von mir 1827 in dem „Land und Volk der Bructerer", mit Ausdehnung über die dies Land und Volk umgränzenden Völkerschaften, mithin über alle Lande zwischen Weser und Rhein angestellt worden.

Es zeigte sich hier, dasz ausgehend von den Diöcesan-Eintheilungen und inneren kirchlichen Gliederungen in Archidiaconate, Decanate und anderweitige Christianitäten, eine überraschende Congruenz sich ergiebt; aufwärts steigend bis in die Zeit erster Erwähnung germanischer Völker und Völkersitze, und abwärts zu

den Landschaften und kleineren Bezirken im Gauzeitalter. Ganz dieselbe Uebereinstimmung der älteren und mittleren Zeit, gegründet auf die kirchlichen Eintheilungen, ergab sich auch in anderen Theilen Deutschlands durch eine grosze Zahl von umfangreicheren und kleineren Abhandlungen *).

Seit nunmehr etwa 25 Jahren sah ich mich wegen anderweitiger Berufs- und literarischer Thätigkeiten auf andere Gebiete gedrängt, nicht ohne den schmerzlichen Gedanken: Wärst du doch im Stande, die gemachten Erfahrungen, gewonnenen Resultate, alle diese viele Jahrzehente umfassenden Vorstudien auf einen Andern zu übertragen, der denselben leitenden Principien folgend, mich längst überholt haben würde.

Meine Freude war daher grosz, ganz den Mann gefunden zu haben, der hier eintreten konnte und zwar in dem königlichen Bibliotheksrath Herrn Dr. Böttger in Hannover, welcher in den mir vorliegenden 25 Druckbogen über die Gau- und Archidiakonat-Eintheilungen des alten Sachsenlandes, soweit solche im Umfange der Provinz Hannover liegen, in festester und bündigster Weise dargelegt hat, und zwar im Begriff stehend, über einen mindestens vier Mal so groszen Theil des angränzenden Norddeutschlands in ähnlicher Weise seine Forschungen zu veröffentlichen.

Noch einmal wiederhole ich deshalb: es ist hohe, glücklicherweise aber auch die günstigste Zeit, um durch Unterstützung einer so gediegenen und mühevollen Arbeit eine tief empfundene Lücke in der Gau- und Diöcesan-Geographie auszufüllen.

Potsdam, den 18. März 1874. Dr. L. Frh. v. Ledebur, Geh.-Reg.-Rath und Domherr zu Zeitz."

*) Im Vorworte zum Gesammtwerke sind diese von 1826 bis 1852 geschriebenen zwanzig Abhandlungen namhaft gemacht Während derselben Zeit schrieben die sämmtlichen übrigen Forscher ebenfalls 20 Abhandlungen.

Das Anerkennungsschreiben des Herrn Staatsministers Bodo Freiherrn von Hodenberg vom 15. September 1872 war mir gewissermaszen eine mich ermuthigende Aufforderung, die nöthigen Schritte zu thun, wenigstens einen theilweisen Druck meiner vierzigjährigen Arbeit zu ermöglichen. Meine unterthänigste Bitte an S. Erlaucht den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Hannover Otto Grafen zu Stollberg-Wernigerode um Beförderung dieses Druckes vom 18. September 1872 und meine gehorsamste Bitte an den verehrlichen provinzialständischen Verwaltungsausschusz, eventuell den hohen Provinziallandtag der Provinz Hannover um Bewilligung der Druckkosten meiner Diöcesan- und Gaugrenzen im Umfange der Provinz Hannover vom 26. September 1872, hatten den für mich so glücklichen Erfolg, dass der provinzialständische Verwaltungsausschusz schon am 30. September „zur Bestreitung der Kosten für Druck und Honorar“ die nöthige Summe huldreichst bewilligte.

So gedieh diese zweite Abtheilung meines Gesammtwerkes zur Oeffentlichkeit.

Das obige Resultat habe ich seit 40 Jahren für insgesammt 174 Gaue und 81 Untergaue in 23 Bisthümern oder drei Zehntel von Deutschland erstrebt, und in Gau- und Diöcesankarten eingetragen. Ob es der Wissenschaft zugänglich wird, steht bei Denen, welchen der Allwaltende die Mittel zur Beförderung anvertraut hat.

Hannover, 22. März 1874.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

1. in der Provinz Westfalen*):

A. im Bisthum Osnabrück Erzbisthums Köln

mit den Gauen I. Agredingo (mit 1. Westerwalde, 2. Bellingwolde, 3. Ober Reiderland und 4. Overledingerland), II. Leriga, III. Hasagowe, IV. Dersaburg vel Farngoa, V. Threcwiti (Untergaue a. Losa und b. Sutherbergi) und VI. Grainga.

(Vgl. J. Nünning in Mallinckrodt's Neuestem Magazin, Jahrg. 1816 S. 139—151).

Belege:

„— — Osnabrugensem ecclesiam in provintia Westfala“ (Urk. des Königs Ludwig vom 10. November 864, bei J. Möser Osnabr. Gesch. I, docum. p. 12). — Die Kathedrale Osnabrück.

„— — de consilio et consensu — — Osnabrugensis, — — Mindensis, — — Leodiensis et Monasteriensis ecclesiarum episcoporum, nostrorum suffraganeorum“ (Urk. des Erzbischofs Heinrich zu Köln vom Jahre 1266, bij Bondam charterboek I 586).

„— — Saxones in finibus Westfalorum super fluvium Hasam“ (Einhardi annal., ap. Pertz monum. Germ. hist, script. I 165).

„— — Meppea in Saxonia, in cuius vicinia Frisii“ (vita S. Luidgeri, ap. Pertz l. c. II 419). — „— — Meppia — — et ecclesiam Eresburg — — in Saxonia“ (Urk. des Königs Ludwig vom 22. Mai 853, bei Wilmans Kaiserurkunden I 112). — „— — duas villas Meppiun nominatas, sitas iuxta fluvium Emisa et Hase in pago Agrotingon“ (Urk. des Königs Otto I. vom 30. Mai 946, ap.

*) Die Belege für den Umfang von Altsachsen und für die Grenzen von den drei Provinzen Westfalen, Engern und Ostfalen können wir erst in unserm Gesammtwerke der Diöcesan- und Gauumgrenzungen von Norddeutschland mittheilen, da in diesem Specialwerke für dieselben im Umfange der Provinz Hannover nur Theile der Provinzen in Altsachsen erledigt werden.

Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 45). — Meppen, Stadt im Kreise Meppen.

Die zum Bisthum Osnabrück gehörigen Kirchspiele ersieht man in den „designationes Decanatuum“ im „synodus Osnabrugensis“ vom 5. März 1630, abgedr. in act. synodal. Osnabrug. ecclesiae p. 213 sq., 61 sq., vergl. „parochiae Dioecesis Osnabrugensis per Decanatus divisae“ im „synodus Osnabrugensis“ vom 21. März 1656, l. c., appendix p. 21—24; auch die einzelnen Kirchspiele in den „dreyzehn Archidiakonaten des alten Osnabrückischen Bischöflichen Sprengels,“ bei J. F. A. Lodtmann acta Osnabrugensia I 303—305. — Letztere sind im Jahre 1778 abgedruckt ohne Angabe der Quelle und des Alters, und unter Bezugnahme auf die „Vorstellung und Bitte eines Thum-Kapituls etc. zu Osnabrück. Prod. Anno 1722 p. 4.“ In dieser, welche die angefochtenen Rechte der Archidiakonate vertheidigt, ist zwar gesagt: „angesehen die Osnabrückische Archidiakonat von undenklichen Jahren hero, wie folget, auszgetheilet, dividirt, und denen Praelaturen auch Dignitäten beygelegt ist,“ durch ein solches „Beygelegt“ wird aber zugleich bekannt, dass diese Vertheilung der Kirchspiele aus einer Zeit stammt, in welcher das ursprüngliche Verhältniss zwischen den Grafen und Archidiakonen[1]) längst aufgehört hatte, und Domherren, Pröpste und Sacellani die Archidiakonatsgebühr zu Präbenden erhalten hatten. — Dass die 1772 bestehenden und in ihren Gerechtsamen zu vertheidigenden Archidiakonate „von undenklichen Jahren hero‘ in gleicher Weise bestanden hätten, ist eine Behauptung, welche durch die schon „Anno MDCLIII Coloniae Agrippinae“ gedruckten „Acta Synodalia Osnabrugensis ecclesiae“ mit groszentheils abweichenden Archidiakonaten widerlegt wird. Die 1722 bestehenden Archidiakonate können auch deshalb nicht als ursprüngliche anerkannt und zur nähern Bestimmung der Gaue verwandt werden, weil ihre Beschaffenheit dies nicht zulässt. Der Archidiakonat I des Dompropstes besteht zwar in ursprünglicher Weise in einem abgeschlossenen Ganzen, aber der Archidiakonat II des Domscholasters enthält zwei Bezirke, zwischen welchen der pagus Dersaburg liegt und wovon der nördliche mit **Langwörden** und **Oite** zum pagus Leriga, der südliche mit **Laer** zum Untergaue Sutherbergi gehört Der Archidiakonat VII des Propstes zu Bramsche besteht sogar aus drei getrennten Bezirken; der Archidiakonat X des Archidiakonen in Löningen umfasst nicht nur die abgesondert gelegenen Kirchspiele Merzen und Voltlage, sondern auch, neben **Molbergen** im pagus Hasagowe, **Werlte** im pagus Agredingo; der Archidiakonat XIII des Domdechanten zu St. Johann das ebenfalls abgesondert gelegene

[1]) In Beziehung auf das ursprüngliche Verhältniss zwischen den Grafen und Archidiakonen muss ich hier auf die Einleitung zu meiner Gesammtarbeit der Diöcesan- und Gauumgrenzungen verweisen, das, so Gott will, auch zum Drucke gelangen wird.

Kirchspiel Spenge, welches schon 1160 dem **Propste** zu **St. Johann** unterworfen war (s. unten).

Bei solcher theils zerrissenen und theils die Gaugrenzen überschreitenden Abtheilung können die 1772 bestehenden Archidiakonate, trotz der Behauptung „von undenklichen Jahren hero“, nicht als ursprünglich bestandene anerkannt werden. Am reinsten von beigemischten Zugaben erscheinen die Archidiakonate III des Domküsters (im pagus Dersaburg), VIII des Propstes zu Widenbrück (im pagus Grainga), IX des Propstes zu Drebber (im Leriga), des Archidiakonen in Friesland und Emsland (im Agredingo) und XII des Probstes zu St. Johann (im Grainga).

Wir müssen, bis die Hoffnung, es werde ein altes Archidiakonatsverzeichniss aufgefunden werden, sich etwa verwirklicht, an den Synodalregistern vom 5. März 1630 und 21. März 1656 festhalten.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Osnabrück in Westfalen,	**Utrecht** in Friesland[1a]),
I. pagus Agredingo[2]):	I. pagus Twente[3]):
(auf der Grenze zwischen dem Kreise Meppen	und der Grafschaft Bentheim)
1. Groszhesepe im Kr. Meppen 1630[4]), decanatu VIII Embslandiae I 5 Hesepe)	1. Veldhausen in der Grafsch. Bentheim (1410, Velthusen eccl. Trajectensis dioc.[5]))
(in nördlicher und nordwestlicher	Richtung)
mit: Schwarzenpohl (Colonie),	mit: Altepiccardie (Colonie),
Dalum,	Neuepiccardie (Colonie),
Grosz-Hesepe (Kirchdorf),	
Heseper Twist (Colonie);	Adorf;
I. (noch) pagus Agredingo:	II. pagus Thrianta[6]):

[1a]) Die sämmtlichen Kirchspiele in den Gauen Twente u. Thrianta können erst zu diesen mitgetheilt werden.

[2]) Die Kirchspiele im pagus Agredingo s. unten Note 66.

[3]) „— — wy gemene Ridderscap van Sallant, Vollenhoe, Twenthe ende van Drenthe — — went — — her Roeloff van Diepholt van der kerken van Utrecht tot enen postulaet gekoren wart“ (Schutzvertrag vom 8. October 1426, bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 69 f. Urk. 140).

[4]) Diese Jahrszahl 1630 bezieht sich durchgängig auf die „designationes Decanatuum“ vom 5. März 1630, abgedr. in act. Synodal. Osnabr. eccl. p. 213 sq.

[5]) „— — parochialis ecclesie de Velthusen nostre dioeceseos“ (Urk. des Bischofs Friedrich zu Utrecht vom J. 1410, ap. Jung hist. Benth., cod. dipl. p. 315). — „— — In parochia Velthusen — — decima mensurae Twentiae“ (Urk. von 1312, ib. p. 105).

[6]) „— — S. Trajectensi ecclesiae — — comitatum de Threnthe — concedimus“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 5. Januar 1024, bij F. van Mieris groot Charterboek der Graaven van Holland I 61). Vgl. überdies Note 3.

auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kreise Meppen und der Provinz Drenthe)

2. Meppen, Stadt im Kr. Meppen (1630 decan. VIII Embslandiae I 1 civitas Meppensis; — „Meppea in **Saxonia** in cuius vicinia Frisii“, s. oben S. 1).

2. Schoonebeek in der Provinz Drenthe

(in nördlicher Richtung)

mit: Rühler Twist (Col.), Klein- und Groszfullen [7]), Tuntel (Col.);

3. Wesuwe im Kreise Meppen (1630, decan. VIII Embslandiae I 6 Weswe [8]))
mit: Neuveersen (Col.), Heblermeer (Col.), Wieresch (Col.) Langenberg (Col.);

4. Rütenbrock im Kr. Meppen
mit: Schwarzenberg (Col.)

mit: Schoonebeek (Kdf.);

3. Dalen in der Provinz Drenthe
mit: Dalerveen, den Hoel;

4. Emmen in der Prov. Drenthe
mit: Zuid-Bargen, Noord-Bargen, Den Oever, Angelslo, Emmen (Kdf.),

(in nordnordöstlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Lindloh (Col.), Rütenbrock (Kdf.);

Weerdinge;

5. Roswinkel in d. Prov. Drenthe
mit: Roswinkel;

a. in Westerwalde [9]):

(jetzt auf der Grenze der Provinzen Gröningen und Drenthe)

5. Ter-Apel in d. Prov. Gröning. [9]) (1656 [10]) als Klosterkirche exemt)

6. Odoorn in der Provinz Drenthe

[7]) „— — decima in Wullen in parochia Meppen“ (Lehnregister des Bisthums Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 202).

[8]) „— — in villa Versen in parrochia Wesewe“ (Lehnregister des Bisth. Osnabrück, l. c. I 85).

[9]) „— — Nos Consules et Incolae universe Terre **Wester**walde commorantes in quinque parochiis supscriptis Unswede, Vlachtwede, Wedde, Zelinghe ac Loo — — Nos sub Custodia sive protectione — — Ludowyci Episcopi monasteriensis — — mediante consilio — — Dapiferi — — Episcopi — —, et — — Judicis Terre nostre predicte tradidimus — — in hunc modum — — quod unaquaque Domus sita in nostra Terra prefata, fumum gerens, singulis annis nomine pensionis — — unum pullum — — debet presentare — — et in omnibus dictam Ecclesiam — — omnimode defensare“ (Urk. vom J. 1306, bei Kindlinger Münst. Beitr. II 316 f.). — „Von dieser Zeit an huldigten sie jedem neu erwählten Bischofe als Landesherrn. — 1482 wurde das Westerwaldinger Land der Stadt Gröningen versetzt,“ 1498 wieder eingelöst. Als die Stadt Gröningen 1514 dem Herzoge von Geldern gehuldigt hatte, fing dieser an, „sich des Landes Westerwalde 1530 zu bemächtigen. — — Die Stadt Gröningen — — begab sich unter den Schutz des Kaisers Karl V., der auch durch seinen Befehlshaber in Frieszland, den Georg

(in nordnordwestlicher Richtung)

mit: Ter-Apel (Kdf.), Ter-Haar, Ter-Wisch;

6. Sellingen in d. Prov. Gröning. (sec. XII. in dioec. Osnabrug. Sallinge [11]))

mit: Valte (Valter Veen), Odoorn (Kirchdorf), Exloo,

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Laude, Ter Borg, (Sellinger Veen;)

7. Onstwedde in d. Prov. Gröning. (sec. XII. in dioec. Osnabr. Unsvede [11]))
mit: Ter Maarsch, Veenhuizen;

(Exloo Veen;)

7. Borger in d. Prov. Drenthe
mit: Buinen (u. Buiner Veen), Bronneger, Drouwen (u. Drouwener Veen);

(zweite Strecke)

Osnabrück in Sachsen,
1. (noch) pagus Agredingo,
a. in Westerwalde:

Münster in Friesland [11a]),
III. pagus Fivelgoe:
8. Nieuwe-Pekela in d. Prov. Gröningen

(in nordöstlicher Richtung)

Onstwedde (Kirchdf.),

(sec. XV [12]) nicht genannt)

Schenk von Tautenberg, 1536 davon Besitz nehmen liesz. Dieser nahm aber auch das Westerwaldinger und Bellingwolder Land in Besitz; und da er wahrnahm, dass es kein zu Gröningen gehöriges Pertinenz sey; so behauptete er solches als ein dem Herzoge von Geldern entrissenes und vom Kaiser ihm geschenktes Land.“ Seitdem ist Westerwalde der weltlichen Schutz-Herrschaft des Bischofs zu Münster entrissen und später „von der Stadt Gröningen in Besitz genommen.“ S. Kindlinger Note *) zu der vorstehenden Urkunde (a. a. O. S. 318 ff.).

Der geographische Gegensatz des **Wester**walde an der äuszersten Westgrenze des Sachsenlandes ist der **Oster**walde an der äuszersten Ostgrenze desselben.

[10]) Diese Jahrszahl 1656 bezieht sich durchgängig auf die „parochiae Dioecesis Osnabr.“ vom 21. März 1656 in act. Synod. Osnabr. eccl., appendix p. 23.

[11]) In geistlicher Beziehung standen unter dem Bischof „in dioecesi Osnabrugensi: Westwold, Unsvede, Wedde, Sallinge, Vlachtwede, Vreschenlo“ (collationes ecclesiarum des Klosters Corvei aus der Mitte des 12. Jahrh., bei Wigand Archiv III, III 8; vgl. Urk. aus dem 13. Jahrh., bei Kindlinger Handschr. 101 Th. S. 2, in Wigand's Archiv III, II 8: s. L. von Ledebur Brusterer S. 102 Note 389, dessen fünf Münst. Gaue S. 26 Note 51).

[11a]) Die sämmtlichen Kirchspiele des Bisthums Münster in Friesland können erst zu diesem verzeichnet werden.

[12]) S. das „registrum curarum terrae Frisiae Monasteriensis dioecesis sec. XV, bei L. von Ledebur die fünf Münst. Gaue etc. S. 30, vgl. S. 6.

Ter Wupping,
Wessinghuizen;

8. Wedde, jetzt in d. Pr. Gröningen (sec. XII in dioec. Osnabr. Wedde[11])
mit: Wedde (Kdf.),
Hoorn, Morige, Lutjeloo;

b. in Bellingwolde:

9. Blijham, jetzt in d. Pr. Gröning. (1656, dec. in Pr. Frisiae Orient. 3 Bleisamen)
mit: Blijham (Kdf.);

10. Oude Schans, jetzt in d. Prov. Gröningen

I. (noch) pagus Agredingo:
mit: Oude Schans,

mit Nieuwe-Pekela (Kdf.);

9. Oude-Pekela in d. Pr. Gröning. (sec. XV nicht genannt)
mit: Oude-Pekela (Kdf.);

10. Winschoten in d. Pr. Gröning. (sec. XV nicht genannt, vgl. L. v. Ledebur die fünf Münst. Gaue S. 25 f.)
mit: Winschoter Hoogebrug,
Winschoten (an der Wendung der Grenze in einem Winkel);

IV. pagus Emisga:

11. Beerta, in d. Prov. Gröningen (sec. XV, sede Fermissum 7 Berta claustrum)

(in östlicher Richtung)

11. Bellingwolde in d. Pr. Gröning. (1656, dec. in Pr. Fris. Orient. 1 Bellingwolde)
mit: Bellingwolde (Kdf.),
Bult, Ham;

mit: Ulsda;

c. Ober- Nieder-
Reiderland.

12. Wymeer im A. Weener (1656 nicht genannt)
mit: Dünebrock,
Wymeer (Kdf.);

13. Stapelmoor im A. Weener (1656, dec. in Pr. Fris. Orient. 7 Stapelmohr)
mit: Diele, Stapelmoor (Kdf.);

12. Nieuwe Schans in der Prov. Groningen:
mit: Hamdick;

13. Bunde im A. Weener (saec. XV, sede in Hartzum 25 Hoghebunde)
mit: Bunderneuland,
Boen;

14. Weener im A. gl. N. (saec. XV, sede in Hartzum 18 Weyner)
mit: Oedenfeld, Holthusen;

d. Overledingerland:

14. Mitling im A. Weener (1656, dec. in Pr. Fris. Orient. 6 Mittlingen)
mit: Mark;

15. Grotegaste im A. Leer (saec. XV, sede in Lere 43 Halingagast)
mit: Hilkenburg;

15. Steenfelde im A. Leer
mit: Steenfelde (Kdf.),

16. Groszwolde im A. Leer
mit: Groszwolde (Kdf.),

(in südsüdöstlicher Richtung)

Bulder (d. i. Grenzberg[12a]),
Flachsmeer (Colonie),
Steenfelderfelde (Col.);

Collhusen,
Groszwoldmerfeld;

I. (noch) pagus Agredingo (in Nortlande):

16. Papenburg im Kr. Meppen (als Colonie spätern Ursprungs)
mit: Papenburg (Moorcolonie);

17. Lorup im Kreise Meppen (1630, decan. IX, II. Embsland. 6 Locroff; 1656, decan. VIII, I Embsland. 8 Lorepe)

IV. (noch) pagus Emisga, Overledingerland:

17. Rhaude im Fürst. Ostfriesland (saec. XV. nicht genannt)
mit: Burlage,

(in südöstlicher und nordöstlicher Richtung)

mit: Borckhorst;

Neuburlage,

II. pagus Hasagowe[12b]):

IV. (noch) pagus Emisga:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Groszherzogthum Oldenburg und dem Fürstenthum Ostfriesland)

18. Scharrel im Groszh. Oldenburg (1630, decan. XI Cloppenburgensi 13 Scharle)

(in nordnordöstlicher Richtung)

mit: Scharrel (an der Scheidung der Gaue Agredingo, Emisga u. Hasagowe[12a]));

(noch) Burlage,

19. Ramsloh im Groszh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenb. 12 Rainschlag)
mit: Hollen, Ramsloh (Kdf.);

20. Strücklingen im Grh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenb. 14 Struicklingen)
mit: Strücklingen (Kdf.),

Langholt (Colon.),
Rhauder Osterfehn,

12a) Hülfsmittel zur Auffindung alter Grenzen ergeben sich aus der Wahrnehmung, dass an den erwiesenen Grenzpunkten öfter 1) Ortschaften, Berge, Feldmarken, Forsten, Flüsse und Wege sich befinden, deren Name mit Scheren und Schieren (d. i. scheiden); Schnede (d. i. Scheidung); Geren. Gieren, Garen (d. i. begrenzen); Boll, Ball und Bull (d. i. Grenze von palus), Hasel (Grenzstaude) und Wolf (vgl. den Wolfsangel als Grenzzeichen) verbunden sind (vgl. W. von Hodenburg die Diöcese Bremen I 9 No. 22, S. 15 No. 41, S. 17 No. 49, S. 19 No. 60, 61, S. 21 No. 66, S. 25 No. 78, S. 27 No. 81 und öfter bis S. 572. S. auch unten Noten 44[a] und 55[a].

12b) Die Kirchspiele im pagus Hasagowe s. unten Noten 75—77.

Bokelesch,
Ubbehausen (Col.);
21. Barsel im Groszh. Oldenburg (1630, decan. XI Cloppenb. 10 Bassel)

Holterfehn (Col.);
18. Potshausen im F. Ostfriesl.
mit: Ritzeldorf (Colonie);
19. Detern im Fürst. Ostfriesland

(„Finola," die Vehne aufwärts, a. in östlicher Richtung)

mit: Roggenberg,

mit: Scharrel (an der Scheidung der Gaue Emisga, Hasagowe u. Ammeri) [12a]);

(dritte Strecke)

Osnabrück in Westfalen,
II. (noch) pagus Hasagowe:

Barsel (Kdf.), Lohe,

Bremen in Engern,
V. pagus Ammeri[13]), Ambria:
20. Apen im Groszherz. Oldenburg Amts Westerstede (1420 [14]), Prepositura S. Wyllehadi 16 Apen)
mit: Tange, Nordloh, Godensholt;
21. Edewecht im A. Westerstede (1420, Prep. S. Wyllehadi 18 Edewecht)

(b. in südsüdöstlicher Richtung)

Harkebrügge;
III. pagus Leriga[14a]):)

mit: Westerscheps,
V. (noch) pagus Ammeri:

(c. in ostsüdöstlicher Richtung)

22. Wardenburg im A. Oldenb. (1630, decan. X Wildeshausensi 19 Wetterstede[15]))

Osterscheps,
Süd-Edewecht („**Edewechte**" s. a.[15a]))
Jeddelohe(„**Yedelo**"s.a.),

(durch den „Windloch" in ostnordöstlicher Richtung)

mit: Meersfelde,

Scharrelsberg (an der Scheidung der Gaue Leriga und Ammeri[12a]));

[13]) S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 22—25 und die daselbst citirten Noten 100—108 S 100 ff. beides in umgekehrter Reihenfolge. Die Kirchspiele im pagus Ammeri s. unten Noten 281 und 282.

[14]) Diese Jahrszahl 1420 bezieht sich durchgängig auf das „registrum ecclesiarum Bremens. de 1420", bei W. von Hodenberg a. a. O. S. 193—242.

[14a]) Die Kirchspiele im pagus Leriga s. unten Note 70.

[15]) „— — ecclesia — — in Westerstede Archidiacono suo ipsam visitanti procurationem exhibere" (Urk. des Bisch. Adolf zu Osnabrück v. J. 1220, ap. J. It. Sandhoff antist. Osnabrug. eccl. res. gestae, diplomata p. LXVII).

[15a]) Die mit fetter Schrift gedruckten sind durchweg **Gauorte.**

(den „Amrinum" abwärts, a. in gleicher Richtung)

Eversten, Gerberhof,

22. Oldenburg, Stadt im Groszherzogth. Oldenburg A. gl. N. (1420 Prep. S. Wyllehadi 4 Oldenborch)
mit: Bloherfeld, Wechloy,

(b. in südöstlicher Richtung)

Harenmühle (am „Amrinum"),
Oldenburg („**Oldenborg**" s. a.);

III. (noch) pagus Leriga:

VI. pagus Lara vel Steiringa[15b]):
23. Osternburg im A. Oldenburg (erst 1616 erbaut)

(die Hunte aufwärts, a. in südlicher Richtung)

Bodenburg,
Hundsmühlen,
Tungeln,

Wardenburg (Kdf.),

mit: Wunderburg, Osternburg, Kreienbrück, Bümerstede;
24. Hatten im A. Oldenburg (1420, Prep. S. Wyllehadi 8 Hatten)
mit: Gramberg,

(b. in südsüdöstlicher Richtung)

Astrup,
Höven,
Westernburg;
23. Huntlosen im A. Wildesh. (1630, decan. X Wildesh. 2 Hundtloësen)
mit: Sannum, Dehland, Husum,

Westrittrum,
Amelhausen, Moorbek;
24. Wildeshausen im A. Wildesh. (1630, decan. X Wildesh. 1

Streek, Sandkrug,
Pinderhagen,
Hatten („**Hatho**" s. a.),

Sandhatten,
Schohusen;
25. Dötlingen im A. Wildeshsn. (1420, Prep. S. Wyllehadi 12 Dotlynghe)
mit: Ostrittrum, Geveshausen, Oelmühle, Dötlingen (Kdf.), Aschenbäk,

[15b]) Die Kirchspiele im pagus Lara vel Steiringa s. unten Noten 286, 288, 290 und 291.

parochia Wildeshausensis Civitatis [16]))
mit: Glane, Spasche,
Busch, Altona;

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Groszherzogthum Oldenburg und der Grafschaft Hoya)

Wildeshausen („**Wihaldeshusen**" 872),
Bargley („**Bergfegenon**" 872),
Lüerte,
Düngstrup („**Dugestorpe**" 872),

26. Harpstedt in d. Grafsch. Hoya (1420, Prepos. S. Wyllehadi 6 Harpstede)
mit: Mahlstedt,

(c. in südlicher Richtung)

Pestrup,
Bühren („Buribruc");
Rüdebusch, Reckum,
Hölingen;

(vierte Strecke)

Osnabrück in Westfalen,
III. (noch) pagus Leriga:

Garmenhausen,
Denghausen;
25. Goldenstedt im Groszherz. Oldenburg (1630, „decan. X Wildesh. 15 Güldenstedde; — bannus ecclesie 1280 [19]))
mit: Einen, Goldenstedt (Kdf.),

Minden in Engern,
VII. pagus Derve vel Entergowi [16a]):
27. Collenrade in d. Grafsch. Hoya (1632 [17]), banno Sulingen 5 Koldenrhode; — in deme stichte van Minden 1362 [18]))
mit: Isern Mühle, Beckstedt, Collenrade (Kdf.),
Aussen,

[16]) „— — Decimam ipsius villae (Wildeshusen) — — ipsis (canonicis in Wildeshusen) concessimus" (Urk. vom J. 1184, bei Justus Möser Osnabrückische Gesch. Dritte Aufl. II 318.)

[16a]) Die Kirchspiele im pagus Derve vel Entergowi s. unten Noten 196—198.

[17]) Diese Jahrszahl 1632 bezieht sich durchgängig auf den „catalogus parochiarum" im „Synodus diocesana eccl. Mindensis" vom 15 Octbr. 1632, in act. synodal. Osnabr. eccl. p. 255 sq.

[18]) „— — Coldenrode in deme stichte van Minden" (Urk. vom 2. Octbr. 1362, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. I 123).

[19]) „— — Bannos quoque seu archidiaconatus ecclesiarum in Wildeshusen, Emsteke, Visbeke, Goldenstede, Bernstorpe et Drebbere — — prepositure (in Drebbere) annectimus" (Urk. des Bisch. Konrad zu Osnabrück vom 1. März 1280, bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 2). — „— — Varenessche in parochia Goldensteyde" (Lehenregister des Bisth. Osnabr., ap. Lodtmann acta Osnabr. I 178).

(d. in südöstlicher Richtung)

Fredelake,

(in ostnordöstlicher Richtung)

Lahr;
Rüssen;

(auf der Grenze zwischen den Grafschaften Diepholz und Hoya,

26. Barnstorf, Flecken i. d. Grfsch. Diepholz, — (in Nortlande) (1630, decan. X Wildesh. 18 Bernstorff; — bannus ecclesie 1280 [19]))

28. Heiligenloh in der Grafsch. Hoya (1632, banno Sulingen 4 Hilligenloe)

(in südöstlicher Richtung)

mit: Beckstedt,
Ohlendieck,
Hespe, Rüstingen,
Drentwede,
Fresenhede,

mit: Sohlriede,
Heiligenloh (Kdf.),
Stophel,
Ridderade;
29. Schmalförden i. d. Gr. Hoya (1632, banno Sulingen 2 Schmalvorde)
mit: Sudbruch,

(in südsüdöstlicher Richtung)

Hollen,
Scharrel (an der Scheidung der Gaue Leriga und Lara [12a])),
Bargeloh,

Schweringhausen,
Wulferding,
Lucht;
30. Suhlingen, Flecken in der Grafsch. Hoya (1632, banno Sulingen 1 Sulingen)

(in südsüdwestlicher Richtung)

Dörpel;
27. **Mariendrebber** in der Grafsch. Diepholz („**Thriburi**" 980) (1656, decan. X Wildesh. 21 Westdrebber)
mit: Holle;
28. Barver in d. Grafsch. Diepholz
mit: Barver, Schusterkrug;
III. (noch) pagus Leriga:
29. Jakobidrebber i. d. Grafsch.

mit: Barrien;
31. Varel in der Grafsch. Hoya (um 1340 in parochia Sulgen [20]))
mit: Strange,
Wehrbleck,
Brümmerloh,
Dörrieloh;
VIII. pagus Lidbekegowe [20a]):
32. Wagenfeld, Flecken in der

[20]) „— — in parochia Sulgen — — 3 domus in Northolte" (Hoyer Lehnregister, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. I, IV S. 58 L. 17). — Nordholz ist jetzt im Kirchsp. Varel eingepfarrt, so auch Nutteln, welcher Ort am 7. April 1539 „in parochia Varle" genannt ist (das. I 456 Note 1). Daraus ergiebt sich, dass das jetzige Kirchspiel Varel zwischen 1340 und 1539 von der Mutterkirche Suhlingen abgelöst ist.

[20a]) Die Kirchspiele im pagus Lidbekegowe s. unten Note 206.

Diepholz (1630, decan. X Wildesh. 17 Oestdrebber)	Grafsch. Diepholz (1482 im Bisthum Minden [21]))

(in südwestlicher Richtung)

mit: Hambrack;	mit: Neustadt,
27. (noch) Mariendrebber	
mit: Kellenberg;	Bockel,
29. (noch) Jakobidrebber	
mit: (Wetschener Torf-Moor,	Förlingen,

(in westnordwestlicher Richtung)

das gemeine Bruch;)	(Stemweder Moor, Horster Bruch;)
30. Willenberg, Flecken in d. Grafsch. Diepholz)	33. Burlage in der Gr. Diepholz (1331 Burlage Mindensis dioc.[22]))

(in westlicher Richtung)

mit: Graftlage;	mit: Eickhöpen,
IV. pagus Dersaburg vel Farngoa [22a]) in Nortlande):	VIII. (noch) pagus Lidbekegowe:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Groszherzogthum Oldenburg und der Grafschaft Diepholz)

31. Damme im Groszh. Oldenb. (1630, decan. V Vördensi 1 Damme [23]))

(die Hunte aufwärts, c. in südlicher Richtung den Dümmer-See östlich lassend)

mit: Dümmerlohausen, Hüde, Neuenhausen;	Lembruch, Burlage, Sandbrink, Hüde, Hassling;

(auf der Grenze zwischen dem Fürstenthum Osnabrück und der Grafschaft Diepholz)

32. Hunteburg im Fürst. Osnabr. (1630, decan. VII Witlacensi 8 Honteburg; — Osnaburg. diocesi 1360 [25]))	34. Lemförde i. d. Gr. Diepholz (1463 dem Kloster Burlage incorporirt [24]))
	mit: Lemförde (Flecken);

[21]) Den Altar St. Anthonii in der Kirche zu Wagenfeld weihte der Bischof Johann von Meissen „vice domini Hinrici episcopi Mindensis“ im J 1482 (Urk. bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 80 f. Urk. 159).

[22]) Urk. vom 1. Juli 1331, bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 17 Urk. 28. vgl. S. 148 Urk. 324, S. 156 Urk. 338.

[22a]) Die Kirchspiele im pagus Dersaburg s. unten Noten 80 und 82.

[23]) „— — in quibusdam villis sui (Engelberti Osnabrugensium electi) episcopatus, videlicet civitate Osnabrugge, Iburg, — — Damme“ (Urk. vom 3. Sept. 1225, ap. Sandhoff ant. Osnabr. eccl. res gestae, diplom p. LXXI). — „Nos Conradus d. g. Osnabr. Eccles. Episcopus — — decimam nostram in parochia Damme — — obligamus“ (Urk. vom 30. Octbr. 1296, bei W. von Hodenberg a. a. O. S. 5 Urk. 71). — Vgl. überdies Note 70.

[24]) Am 6. März 1463 erlaubt Edelherr Otto von Diepholz mit Genehmigung des Klosters Burlage, in der Kapelle zu Lemförde einen Taufstein zu setzen (Urk. bei W. von Hodenberg a. a. O. S. 162 Urk. 363).

[25]) „— — castri in Hunteborch Osnaburgensis diocesis“ (Urk. vom 14. März 1360, bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 154).

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Osnabrück und dem Reg.-Bez. Minden)

Streithorst,	35. Dielingen im Kreise Rahden (1632, banno in Lubbeke 5 Dilingen)

(f. in südsüdöstlicher Richtung)

Hunteburg (Kdf.),	Reiningen,
Welplage;	Meyerhöfen [26]),
33. Bohmte im Fürst. Osnabrück	Sunderhausen,

(in südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)

mit: Tappenburg,	Gem. Dielingen;
	36. Lintorf im Fürst. Osnabrück (1630 irrig im decan. VII Witlacensi 3 Lintorff, s. dagegen Note [27])
Bohmte;	mit: Osterwiehe,

[26]) „— — Züderschove oder zu den Husen in der Bauerschaft tor Hunte nun Meygerhöfen, welche an der Hunte liegt im Kirchspiele Dielingen“ (Auszug e. Urk. von 1409, bei Nieberding Gesch. d. Niederstifts Münster I S. XLVI 54).

[27]) Die „designationes Decanatuum“ der Diöcese Osnabrück vom 5. März 1630 (vgl. oben Note 4) enthalten im „decanatu Ravensbergensi 14—16 Bönnickhausen, Oldendorff, Holthausen“; so auch die „parochiae Dioecesis Osnabrugensis“ vom 21. März 1656 im „decanatu Limburgensi“ (vgl. oben Note 10); aber auch im „Synodus diocesana eccl. Mindensis“ vom 15. October 1632 (s. oben Note 17) sind „de banno in Lubbeke 10 und 11 Boringhusen. Oldendorp Ravenspergensis Comitatus“ verzeichnet, durch beide wird auch „Holthausen“ dahin eingeschlossen.

Die Ansprüche Osnabrücks auf diese Kirchspiele werden durch ein „Lehnregister aus der Zeit des Bischofs Johann II. zu Osnabrück (1350—1361,“ ap. Lodtmann acta Osnabrugensia I 81—90, 161—207) als falsch erwiesen. Dasselbe nennt p. 83: „Horlinghusen Mindensis diocesis, p. 197 desgleichen: „Harlekshusen in parochia Oldendorpe Mindensis dioces.“ (d. i. Harlinghausen im Kirchsp. Oldendorf, cf. p. 81, 177, 179); p. 171: parochia „Ordendorpe (rect. Oldendorpe) Mindensis dyoecesis, cf. p. 187, 202: „parochia Oldendorpe Minden. dyoc.“; p. 82 nach „Alswede Mindensis dioec. — — item cum domo Engingeshusen in Oldendorp“ (d. i. Engershausen im Kirchsp. Oldendorf), welches also auch in dieser Verbindung der Diöcese Minden zugeschrieben wird (vgl. auch p. 86 und 167). Diese Orte im mindener Kirchspiel Oldendorf müssen wohl unterschieden werden von „Westerhusen in parrochia Oldendorpe“ p. 84, „Holsten in parrochia Oldendorpe“ p 87, 165, 187, 191 und „Vockinchusen in parochia oldendorpe“ p. 189, 191, 201, d. i. von Westerhausen, Niederholsten, oder Oberholsten und Föckinghausen im osnabrücker Kirchspiel Oldendorf A. Grönenberg. — Die Zusammenstellung: „Holthusen, Myndens. dyoc. et Holthusen in parochia Lubbeke“ p. 184, cf. p 192 lässt nicht verkennen, dies „Holthusen“ bei Lübbecke sei von Seiten des Bisthums Osnabrück als zum Bisthum Minden gehörig anerkannt worden und die fast dreihundert Jahre spätere Eintragung eben desselben Kirchspiels in ein osnabrücker Dekanat eine unrechtmäszige Annaszung. — In Betreff des dritten Kirchspiels dürfte ebenfalls die Zusammen-

34. **Essen** im Fürst. Osnabrück (1630, decan. V Vördensi 6 Essen [28]))	
mit: Ippenburg (Landgut),	Heithöfen,
Lockhausen;	Wimmer (Landgut),
35. **Barkhausen** im Fürst. Osnabr. (1630, decan. VII Witlacensi 2 Barckhausen [29]))	
mit: Brockhausen, Räbber,	Wimmer;
Krittenstein (Landgut),	37. **Oldendorf** im Kr. Rahden
Barkhausen (Kdf.),	(1632, banno in Lubbeke 11 Oldendorp Ravensp. Comit. [27]))
	mit: Oldendorf (Stadt);
Büscherheide;	
V. pagus Grainga [29a]).	VIII. (noch) pagus Lidbekegowe:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Bünde und Rahden)

36. **Rödinghausen** im Kr. Bünde	38. **Börninghausen** im Kr. Rahden

stellung von „curia in Didelinchusen in parochia Borninchusen. Item curia to Heyden in parochia Alswede in diocesi Mindensi“ p. 204 entscheidend sein. und somit durch dies osnabrücker Lehnregister aus der Mitte des 14. Jahrh. der Beweis geliefert sein, dass die drei Kirchspiele Oldendorf, Holzhausen und Borninghausen dem mindener Archidiakone zu Lübbeke unterworfen waren.

Ueberdies ist das Kirchspiel Lintorf, welches in den „designationes Decanatuum“ der osnabrücker Kirche vom 5. März 1630 unter dem „decanatus VII Witlacensis“ 3 verzeichnet ist, in den Worten: „Justatius dictus Monik Mindensis dioc. est infeu(da)tus cum una domo to Wimmere in parochia Lindorpe Mindensis dioc.“ p. 196 des osnabrücker Lehnregisters dem Bisthum Minden zugehörig benannt worden. Durch die nach Lintorf eingepfarrten Ortschaften werden die Kirchspiele Oldendorf und Holzhausen ebenfalls in's Bisthum Minden eingeschlossen. Eine Urkunde des mindener Bischofs Konrad vom J. 1227, bei A. G. Schlichthaber das Mindische Prediger-Gedächtniss III 302 ff., bezeugt Ebendasselbe in den Worten: „ecclesiam in Lintorf ad donationem Episcopalem usque haec tempora pertinentem reliquimus Archidiacono de **Lubbeke** conferendam“.

28) „— — tho Werepe in parrochia Essen“ (Lehnreg. des Bisth. Osnabr., l. c. p. 81).

29) Der Annahme L. von Ledebur's (die Gränzen zwischen Engern und Westfalen in Wigand's Archiv I, I 48): „Auf der Gränze des Kirchspiels Buer erreicht die (von ihm von Süden nach Norden gezogene) Schnede die Hunte, und dieser Fluss bleibt (mit Ausnahme des auf dem rechten Ufer desselben zum Osnabrückschen Sprengel gehörigen Dorfes Bohmte) die Gränze zwischen der Osnabrückschen Diöcese westwärts, und der Mindenschen — Diöcese ostwärts,“ vermögen wir, obgleich Barkhusen 1632 auch zum „bannus in Lubbeke“ verzeichnet ist, — nicht als richtig anzuerkennen, weil die „Gränzbeschreibung der bischöflich osnabrückschen Jagd vom Jahr 1464“ sich zwischen Büscherheide und Lintorf zur Angelbeke und Scheidriede hindurch zieht und die Hunte erst bei Reiningen erreicht, also das Kirchspiel Barkhausen im Bisthum Osnabrück lässt. S. unten zum pagus Dersaburg.

29a) Die Kirchspiele im pagus Grainga s. unten Noten 86—88.

(1630, decan. XIII Ravensberg. 13 Renckhausen [30]))	(1632, banno in Lubbeke 10 Boringhusen Ravensp. Comitatus [27]))

(in fast östlicher Richtung)

	mit: Eininghausen,
mit: Rödinghausen (Kdf.),	Börninghausen (Kdf.);
	39. **Holzhausen** im Kr. Rahden
Stückhöfen,	(1632, banno in Lubbeke 6 Holthusen [27]))
	mit: Glösinghausen;
Dono;	
V. (noch) pagus Grainga:	IX. pagus Osterpurge [30a]):
37. **Bünde**, Kreisst. im Reg.-Bez. Minden (1630, decan. XIII Ravensberg. 12 Büne [31]))	40. **Quernheim** im Kr. Bünde (1632, monasterium in Quernheim, als Klosterkirche exemt)

(in südöstlicher Richtuug)

mit: Althüffen,	mit: Langewand,

(in südsüdöstlicher Richtung)

	Klosterheide;
Rendinghausen,	41. **Mennighüffen** im Kr. Bünde
Dünne,	(1632, banno in Rheme 6 Memminckhuffen)
Spradow,	mit: Ellerbusch;
Bünde (Stadt),	
	42. **Lengern** im Kr. Bünde
	mit: Obenackern,

(in östlicher Richtung)

	Lengern (Kdf.);
Südlengern,	43. **Löhne** im Kr. Bünde
Steinlake (Gut),	mit: Löhne (Kdf),

(in südsüdwestlicher Richtung)

(noch) Südlengern;	Falsheide;

(fünfte Strecke)

Osnabrück in Westfalen,	**Paderborn** in Engern [31a]),
V. (noch) pagus Grainga:	X. pagus Wehsigo:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Bünde und Herford)

38. **Hiddenhausen** im Kr. Bünde	44. **Herford**, Kreisst. im Reg.-Bez.

30) „— — decima in Schiveningtorpe in parrochia Rodingkhusen“ (Lehnregister des Bisth. Osnabr., ap. Lodtmann acta Osnabr. I 86).

30a) Die Kirchspiele im pagus Osterpurge s. unten Noten 209, 210.

31) „— — ecclesiam nomine Bunede cum decimis sibi pertinentibus in episcopatu Osnebruggensi“ (Urk. vom 29. März 1079, ap. Sandhoff ant. Osnabr. eccl. res gestae, diplom. p. XLIII).

31a) Die sämmtlichen Kirchspiele im Bisthum Paderborn können erst zu diesem verzeichnet werden.

(1630, decan. Ravensberg. 10 Hildeshausen)
mit: Büstadt (Gut),
Hiddenhausen (Kdf.),
Eilshausen,
Lippinghausen;
39. Enger, Stadt im Kr. Bünde (1630, decan. XIII Ravensberg. 5 Enger[33]))
mit: Herringhausen[33],

Minden (1231[32]), sede Lymego 6 Hervordia)
mit: Behne,
Bermbeck,
Schweicheln,
Herford (Stadt),
Diebrock,

(in westsüdwestlicher Richtung)

Oettinghausen,
Westenger;
40. Spenge im Kreise Bünde (1160, Praep. eccl. S. Joannis 1 Spenge, — 1630, decan. XIII Ravensberg. 8 Spenge)[35],

Heide (Gut), Eickum;
45. Jöllenbeck im Kr. Herford (sec. 15[34]), Thesauraria 12 Jolenbeke)

(in südsüdwestlicher Richtung)

mit: Lenzinghausen;
41. Werther, Stadt im Kr. Halle (1630, decan. XIII Ravensberg. 11 Werter)
mit: Häger,
Schrötinghausen,
Werther, Isingdorf;
42. Halle, Kreisst. im Reg.-Bez. Minden (1630, decan. XIII Ravensberg. 1 Halle)

mit: Jöllenbecker Hagen,
Jöllenbeck (Ober-Bauersch.);
46. Kirchdornberg i. Kr. Bielefeld (sec. 15, Thesauraria 9 Darenberge; — 1334 „archid. sedis Lemego Dorenberge“[36]))
mit: Deppendorf,
Dornberg (Bauersch.),

[32]) Diese Jahrszahl 1231 bezicht sich durchgängig auf ein Statut der Visitatoren der paderborner Kirche vom 20. Januar 1231, ap. Schaten annal. Paderb. II 14—16.

[33]) „— — decima in Hederdingkhusen in parrochia Engere“ (Lehnregister des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 82).

[34]) Diese Bezeichnung sec. 15 bezieht sich durchgängig auf den „sedes archidiaconarum et jurisdictionum eorum diocesis paderbornensis“, welches „Archidiakonat-Verzeichniss“ Wigand in einem Copialbuch des Klosters Bödeken aus dem 15. Jahrh. gefunden und in seinem Werk der Corveysche Güterbesitz S. 225—228 hat abdrucken lassen.

[35]) „— — in Westerhusen in parochia Spenge“ (Lehnregister des Bisth. Osnabr., ap. Lodtmann acta Osnabr. I 162).

[36]) „— — ecclesia parochialis in Dorenberge et capella sita in Stenhagen, eidem ecclesie subiecta et ad eam pertinens nostre (Paderburnensis) diocesis. — — Et nos archidiaconus sedis Lemego“ giebt seinen Consens zur Ablösung der Kapelle von der Mutterkirche durch den Bischof Bernhard zu Paderborn (Urk. vom 25. Juni 1334, bei A. Lamey Gesch. d. Grafen von Ravensberg, cod. diplom. p. 101 sqq.).

mit: Ascheloh,
Amshausen;
43. Brockhagen im Kr. Halle (1630, decan. XIII Ravensberg. 7 Broëckhagen)
mit: Klein- u. Grosz-Astroth an der Ostgrenze des Grainga[36b]),
Brockhagen (Kdf. a. d. Grenze[36a]));
44. Isselhorst im Kr. Bielefeld (1630, decan. XIII Ravensberg. 9 Iselhorst)

Kirchdornberg (Kdf.),
Hoberge;
47. Steinhagen im Kr. Halle (1334 Filial von Kirchdornberg, archid. sedis Lemego 8 Stenhagen[36]))
mit: Steinhagen (Kdf. a. d. Grenze[36a]),
Niederschabehard,
Oberschabehard;
48. Brackwede im Kr. Bielefeld (sec. 15, Thesauraria 10 Brackwede[37]))

(in südöstlicher Richtung)

mit: Holtkamp, Isselhorst (Kdf.);
mit: Ummeln,

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wiedenbrück und Bielefeld)

45. Friedrichsdorf im Kreise Wiedenbrück
Senne I;

(der Osnig [„Asnig“] Südwestgrenze des Wessaga)

mit: Friedrichsdorf (Colonie spätern Ursprungs);
46. Verl im Kr. Wiedenbrück (1630 decan. II Widenbrugensi 7 Warle)
mit: Senden,

49. Oerlinghausen im Fürst. Lippe-Detmold (1231, sede Lymego 3 Orlinghusen[38]))
mit: Senne II (i. Kr. Bielefeld);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn)

50. Stuckenbrock im Kr. Paderb. (Filial von Oerlinghausen)

(in südsüdöstlicher Richtung)

Holte;
47. Neukaunitz im Kr. Wiedenbr.
mit: Liemke,

mit: Stuckenbrock (Kdf.),
Stuckenbrock (Gemeinde);

[36a]) Namen mit Hagen und Hain verbunden deuten auf eine Einschlieszung oder Befestigung insbesondere an den Grenzen der Gaue (siehe bei Volger Urkunden der Bischöfe von Hildesheim S. 76 f.).

[36b]) S. unten Note 44 a.

[37]) Die Ansprüche, welche das Bisthum Osnabrück auf die Kirchspiele — — 3 „Jollenbecke, Schilske, Hepen, Darenberg, Bracwede — — Steinhagen“ in den Jahren 1628 (acta synod. Osnabr. p. 62), und 1656 (ib. appendix p. 24) machte, sind als Folgen der Reformation anzusehen, durch welche die Archidiakonatgerechtsame wesentlich verändert waren. Vgl. das Bisthum Paderborn.

[38]) Nach Inhalt des im 14. Jahrh. verfassten Herforder Schöffenbuchs „dehnte sich der Sprengel des Herforder Gogrefen über die jetzigen Landkirchspiele Herfords, die Kirchsp. Oerlinghausen, Schottmar, Heepen und Schildesche aus“ (Rose in den Westfälischen Provinzial Blättern Bd. I Heft 4 S. 32 f.).

V. (noch) pagus Grainga:

XI. pagus Patherga:
51. Hövelhof im Kr. Paderborn (Filial von Delbrück)

(in westsüdwestlicher Richtung)

mit: Hövelhof (Kdf.);
52. Delbrück, Flecken im Kr. Paderborn (sec. 15, sede praeposituraе 6 Delebrugge)
mit: Ostenland,

Oesterwiehe;
48. Neuenkirchen im Kr. Wiedenbrück (1160, Praep. eccl. S. Joannis 4 Nienkerken; — 1630, decan. II Widenbrug. 6 Newkirchen [39]))

(in südwestlicher Richtung)

mit: Westerwiehe;
49. Rietberg im Kr. Wiedenbrück (1630, decan. II Widenbrug. 5 Ritberg [40]))
mit: Rietberg (Stadt),
Wulf (od. Grenz-)horst:
50. Mastholte im Kr. Wiedenbr. (1630, decan. II Widenbrug. 8 Mastholt)
mit: Mastholte (Kdf.),

Mastholte (Bauersch.),

Westerloh (an der Nordwestgrenze),
das Schloss Rietberg gehört zum Bisthum Paderborn;
53. Westenholz i. Kr. Paderborn (Filial von Delbrück)
mit: Westenholz (an der Nordwestgrenze);
54. Hörste im Kr. Büren (sec. 15, sede praeposit. 8 Horste)
mit: Mettinghausen;
55. Lipperode in Lippe-Detmold (1580 in der Landschnede [41]))
mit: Lipperode (Kdf.);

---

[39]) „— — tho Rodingkhusen — — thor Spechterhart in parrochia Widenbrüge et Nieenkercken" (Lehnregister des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 82).

[40]) Rosenkranz meint (in d. Zeitschr. für vaterländische Gesch. und Alterthumsk., neue Folge II 19): „Osnabrück trug kein Bedenken, die Grafschaft Rietberg seinem Sprengel einzuverleiben", — ohne irgendwie auch nur anzudeuten, warum dieselbe zuvor der Diöcese Paderborn zugehört haben soll. Nur das Schloss Rietberg gehörte in letztere: „— — ratione dispensationis quadragesimae quod attinet personam comitis, comitissae et filiarum, si in sua diocesi morentur et legitimas caussas habeant, se dispensare, si vero in arce Retbergica morentur, requiri debere episcopum Paderbornensem, ut domus istius ordinarium" (literae episc. Osnabr. Franc. Guil. ad comitem Ritberg. de anno 1659, ap. Lodtmann acta Osnabr. I. 308 not. 7).

[41]) Landschnede des Gogerichts zum Schier-Eichen vom J. 1580, in Wigands Arch. III, III 94).

(sechste Strecke)

Osnabrück in Westfalen,
V. (noch) pagus Grainga:

Münster in Westfalen [41a])
XII. pagus Dreini:

(auf der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Minden und Münster, den Kreisen Wiedenbrück und Beckum)

56. Wadersloh im Kr. Beckum (1217 [42]), archid. prep. S. Martini 8 Wadersloh)

(in nördlicher und nordöstlicher, dann wieder nördlicher Richtung)

(noch) Mastholte (Bauersch.),
Mastholte (Kdf.);

mit: Börnefeld (Bauersch.),
Benteler (Bauersch.),

(in westlicher und nordwestlicher Richtung)

51. Langenberg i. Kr. Wiedenbr. (1630, decanat. II Widenbrug. 3 Langenberg [43]))
mit: Ostlangenberg (Bauersch.),
Langenberg (Kdf.),

Vahlhaus (Bauersch.),
Ackfeld (Bauersch.);
57. Stromberg im Kr. Beckum (1313 [44]), archid. Vicedomini 1, 2 Stromberghe)

(in nördlicher Richtung)

Lippentrup (Bauersch.),
Batenhorst (Bauersch.);
52. Wiedenbrück im Kr. gl. N. (1630, decan. II Widenbr. 1 parochia civitatis Widenbrugensis [45]))

mit: Köllentrup (Bauersch.),
Linzel, Ostberg (a. d. Ostgrenze [44a])),
Nottbeck (Landgut);
58. Oelde im Kr. Beckum (1217, archid. prep. S. Martini 4 Olde)

[41a]) Die sämmtlichen Kirchspiele im Bisthum Münster können erst zu diesem verzeichnet werden.

[42]) Diese Jahrszahl 1217 bezieht sich auf eine Urkunde des Bischofs Otto zu Münster vom J. 1217, bei L. von Ledebur Archiv für Preuss. Gesch. IV 224 Note 12.

[43]) „— — decima in parochia Langenberg" (Lehnregist. der Diöcese Osnabr., l. c. I 177.

[44]) Diese Jahrszahl 1313 bezieht sich durchgängig auf eine am 11. April 1313 erneuete und bestätigte „antiqua registratio beneficiorum ecclesiasticorum per civitates et dyocesin Monasteriensem", abgedr. bei L. von Ledebur Archiv IV 231—237.

[44a]) Als Grenzorte ergeben sich Ortschaften etc. mit der Bezeichnung: Ost-, West-, Süd- und Nord., aber in der Richtung zu einander gelegen, dass die Himmelsgegend in einem umgekehrten Verhältnisse erscheint, so dass von einer gegenseitigen örtlichen Beziehung nicht die Rede sein kann, ihre Lage aber der Himmelsgegend entspricht, in welcher sie zu einer alten Grenze liegen (vgl. H. Böttger Brunonen S. 188 f. Note 303. S. auch oben Noten 12a und unten 55a.

[45]) „— — in quibusdam villis sui (Engelberti Osnabrugensis electi) episcopatus, videlicet — — Bramesche, Damme, Wiedenbrugge" (Urk. vom 3. September 1225, ap. Sandhoff antist. Osn. res gestae p. LXXI). — „— — in eadem ecclesia in Widenbrugge octo statuemus canonias" (Urk. des Bischofs Engelbert zu Osnabrück vom J. 1243, bei Just. Möser Osnabr. Gesch. 3. Aufl. III 343).

(in nordnordwestlicher Richtung)

mit: Rentrup (Bauerschaft),
Gewekenhorst (Bauersch.);

53. Herzebrock im Kr. Wiedenbr. (1630, decan. II Widenbrug. 11 Hersenbroeck)
mit: Brok (Bauerschaft);

54. Klarholz im Kr. Wiedenbr. (1630, decan. II Widenbrug. 10 Claholt[46]))
mit: Klarholz (Kdf.),

mit: Bergeler (Bauersch.),
Meuringhausen (Bsch.);

59. Lette im Kr. Wiedenbrück (1217, archid. prep. S. Martini 3 Lette)
mit: Lette (Kirchspiel) und Lette (Kdf., unfern des Kirchspiels) mit Ostenfelde u. Osterwald (a.d. Ostgrenze[44a]);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wiedenbrück und Warendorf)

Klarholz (Bauerschaft),

60. Beelen im Kr. Warendorf (1423 „ecclesia in Belen" eine Münstersche Kirche[47]))
mit: Oester (Bauersch. an der Ostgrenze);

61. Harsewinkel im Kr. Warendf. (1331, archid. in Winterswick 54 Hooswynkele)

(in östlicher Richtung)

Heerde (Bauerschaft),

mit: Ueberems (Bauersch.),

(in ostsüdöstlicher Richtung die Ems aufwärts)

Quenhorn (Bauersch.),
Bredeich (Bauersch.);

55. Gütersloh im Kr. Wiedenbr. (1630, decan. II Widenbr. 2 Gutersloe[49]))

Harsewinkel (Stadt);

62. Marienfeld im Kr. Warendf. (1235 Monasteriensi diocesi[48]); — 1313, 7 Claustrum Campi S. Marie)

(in nordöstlicher und nordnordwestlicher Richtung)

mit: Blankenhagen (Bsch. a. d. Gr. s. Note 36 a.);

mit: Oester (Bauersch. an der Ostgrenze[44a])),

---

[46]) Das „hospitium in claustro Klaholt Monasteriensis dyocesis" (in einer Urkunde der herforder Aebtissin Irmgard vom J. 1290, ap. Falke trad. Corb. p. 751) stand freilich unter dem Bischof zu Münster, nicht aber das „coenobium in Claholte Osnabrugensis diocesis" mit der Klosterkirche, s. die Urkunden von 1275 und 1303 bei L. von Ledebur Archiv IV 51).

[47]) S. das „Verzeichniss der Münsterschen Kirchen vom Jahr 1423", bei Kindlinger Handschr. 8. Th. S. 1, 3; J. Niesert Münstersche Urkundensamml. IV 54—56; vgl. L. von Ledebur Bructerer S. 23 Note 135.

[48]) „— — Campi sancte Marie et . . de Lesberen abbatibus — — Monasteriensis diocesis salutem" (Bulle des Papstes Gregor IX. vom 17. August 1235, bei H. Sudendorf Urkb. zur Gesch. d. Herz. von Br. und Lüneb. I 14).

[49]) „— — decima in Gutersloe" (Lehnreg. des Bisth. Osnabr., l. c. I 184).

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Bielefeld und Warendorf)

56. Isselhorst im Kr. Bielefeld (1630, decanatu XIII Ravensberg. 9 Iselhorst[50]))
mit: Niehorst, Ebbesloh (Bsch.);

Marienfeld (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Halle und Warendorf)

57. Brockhagen im Kr. Halle (1630, decan. XIII Ravensb. 7 Bröckhagen)
mit: Brockhagen (Kdf. a. d. Grenze);

58. Halle, Kreisstadt (1630, decan. XIII Ravensb. 1 Halle)

61. (noch) Harsewinkel
mit: Beller,

(in westnordwestlicher, westlicher, dann westsüdwestlicher Richtung)

mit: Kolkebeck;

59. Versmold im Kr. Halle (1630, decan. XIII Ravensb. 3 Versmelde[51]))
mit: Hesselteich,

Rheda;

Osterweg[51]),
Versmold (Stadt),

63. Greffen im Kr. Warendorf (1313, archid. in Winterswick 12 Grevene)
mit: Greffen (Kdf.);

64. Warendorf, Kreisstadt (1313, archid. in Winterswick 39 Warendorp)
mit: Dackmar;

65. Sassenberg im Kr. Warendf. (1534 „Sassenberghe"[52]), Gohger. Warendorf[53])),

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Sassenberg (Stadt);

66. Füchtorf im Kr. Warendorf (1313, archid. in Winterswick 61 Wuchtorpe)

(in nördlicher Richtung)

Peckeloh;

mit: Rippelbaum,

---

[50]) Die nach Isselhorst Eingepfarrten gehörten zum Freigericht Rheda in der Diöcese Osnabrück.

[51]) „— — in parrochia Versmelle Osterwede" (Lehnregist. des Bisth. Osnabr., l. c. I 86).

[52]) S. das Original-Schatzungs-Register vom J. 1534 aus dem Münsterschen Landesarchiv, bei J. Niesert Beitr. zu einem Münst. Urkb. I, II 538.

VI pagus Threcwiti[52a]), a. Untergau Sutherbergi:	XII. (noch) pagus Dreïni:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Osnabrück und Regierungsbezirke Münster)

60. Laer im A. Iburg (1630, decanatu III Iburgensi 3 Laër)	

(in westlicher und westsüdwestlicher Richtung)

mit: Winkelsetten, Hardensetten;	Elve,
61. Glandorf im A. Iburg (1630, decan. III Iburg. 6 Glandorff[53])) mit: Schir (od. Grenz-)loh[12a]),	Fürchtorf (Kdf.),
Sudendorf (an der Süd- grenze[44a])),	Twillingen,

(in südlicher, dann westnordwestlicher Richtung)

Bollen (Gut a. d. Grenze, s. oben Note 12a),	(im West-Venn an der West- grenze[44a]));
	67. Milte im Kr. Warendorf (1313, archid. in Winterswick 47 Myllethe) mit: Beverstrang;
Schwege (Bauersch.);	68. Ostbevern im Kr. Warendorf (1313, archid. Vicedomini 4 Ostbeveren)
b. Untergau Losa: 62. Lienen im Kr. Warendorf (1630, decan. XII Tecklen- burgensi 8 Linen[54]))	mit: Schirrl (od. Scheidung[12a]),

(in westlicher Richtung)

mit: Kattenvenne;	Brock;
VI. (noch) pagus Threcwiti, b. Untergau Losa:	XIII. pagus Sudergo:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Tecklenburg und Münster)

63. Ladbergen im Kr. Tecklenbg. (1630, decan. XII Tecklenb. 6 Latbergen[55]))	69. Greven im Kr. Münster (1313, archid. prepos. S. Lud- geri 10 Greeven)

[52a]) Die Kirchspiele im pagus Threcwiti s. unten Noten 83—85.

[53]) „— — decima — — in parrochia Glandorpe" (Lehnregist. des Bisth. Osnabr., l. c. I 83).

[54]) „— — decimam — — in parochiis Lengerke et Linen, quam a nobis iure feodali prius tenuerat" (Urk. des Bischofs Konrad zu Osnabrück vom 26. Mai 1283, ap. Sandhoff l. c., dipl. p. CLXXIX).

[55]) „— — quidam maioris Monasteriensis ecclesie canonicus — — ecclesia — — in Lakberge sita inbeneficiatus, et presbyter de Lengerike super termino praefatarum ecclesiarum — — contendere coeperunt" (Urk. des Bischofs Philipp zu Osnabrück vom J. 1149, bei Just. Möser a. a. O. II 288). „— — capellulam quandam in Lagberga — — cuius fundus Monasteriensem quidem ecclesiam respiciebat, sed administratio spiritualium praesulatui nostro subiacebat" (Urk. desselben Bischofs vom J. 1170, das. S. 303 f.).

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Hölter, Ladbergen (Kdf.),	mit: Schmeddehausen, Wentrup (a. d. Wen- dung der Gaue Sudergo u. Bursibant gegen den Threcwiti[55a])),

(in nördlicher Richtung)

Wester (a. d. Westgr.),	Hüttrup;
VI. (noch) pagus Threcwiti:	XIV. pagus Bursibant: 70. Saerbeck im Kr. Münster (1313, archid. prepos. S. Lud- geri 9 Sorbeke) mit: Westladbergen,
Overbeck;	
64. Lengerich im Kr. Tecklenbg. (1630, decan. XII Tecklenb. 2 Lengereke[54][55])) mit: Wechte;	
VII. pagus Hasagowe: 65. Brochterbeck im Kr. Tecklenb. (1656, decanatu Lingensi 6 Brochterbeck)	XIV. (noch) pagus Bursibant:

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Wallen;	Saerbeck (Kdf.),
66. Ibbenbüren im Kr. Tecklenb. (1656, decan. Lingensi 7 Ippen- bueren[56])) mit: Dörenthe;	Sinningen;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Tecklenburg und Steinfurt)

67. Riesenbeck im Kr. Tecklenb. (1630, decan. XI Cloppen- burgensi 15 Risenbeck; — „parochia Risenbeke in dio- cesi Osnabrug." 1289[57]))	71. Emsdetten im Kr. Steinfurt (1313, archid. prepos. S. Lud- geri 11 Detten super Ensam)

[55a]) Ortschaften, welche Wenden heissen, oder mit dieser Bezeichnung im Namen verbunden sich an solchen Punkten befinden, wo zwei Gaue vor einem dritten sich wenden $\frac{1 \mid 2}{3}$, oder wo die Grenze selbst in einem rechten Winkel seine Richtung verändert (sich seitwärts wendet), gehören zu den Hülfsmitteln zur Auffindung alter Grenzen (vgl. H. Böttger Brunonen S. 187 f. Note 302a, auch oben Noten 12a, 36a und 44a.

[56]) „— — Uflen in parrochia Ybbenburen" (Lehnregist. des Bisth. Osnabr., l. c. I 201).

[57]) S. Kindlinger Handschr. 19. Th. S. 235.

(in nordnordwestlicher Richtung)

mit: Birgte,	mit: Veltrup;
	72. Elte im Kr. Steinfurt („Elten in dem kerspel van Rheine“ [58]))
Lage, Bergeshovede;	mit: Elte (Kdf.), Heine;
68. Bevergern im Kr. Tecklenb. (Filial von Riesenbeck [59]))	73. Rheine im Kr. Steinfurt (1313, archid. prep. S. Ludgeri 7 Rene)
mit: Bevergern (Stadt);	mit: Rodde,
69. Hörstel im Kr. Tecklenburg (Filial von Riesenbeck)	
mit: Hörstel (Kdf.);	Alt-Rheine („Reni“ 838);
70. Dreyerwalde im Kr. Tecklenb. (1630, decan. XI Cloppenb. 16 Dreyerwalt; — „Dreyerwolde in dem Kerspell van Plantlunne“ [60]))	74. Salzbergen im Kr. Emsbühren (1313, archid. prep. S. Ludgeri 8 Saltesberghe)
mit: Dreyerwalde (Kdf.);	mit: Holsten;
71. Venhaus in der N.-Gr. Lingen	75. Emsbühren im Kr. gl. N. (1319 Monasteriensi dioc. [61]))
mit: Venhaus (Kdf.);	mit: Bexten,
72. Plantlünne in d. N.-Gr. Ling. (1656, dec. Lingensi 10 Plantlunne)	

(die Ahe abwärts)

mit: Varenrode, Heitel, Altlünne;	Listrup (in eccl. Monast. 1285 [62])), Helsche,
73. Bramsche in d. N.-Gr. Lingen (1656, d. Ling. 5 Bramsche [63]))	Hesselte, Gleesen (in eccl. Monast.
mit: Wesel, Sommeringen,	1285 [62])),

[58]) S. das. Th. 77 S. 249 und das „Verzeichniss der Münsterschen Kirchen vom J. 1423“, bei Niesert Münstersche Urkundensamml. IV 54.

[59]) S. L. von Ledebur Bructerer S. 22 Note 125.

[60]) Urkunde von 1498, bei Niesert Beiträge zu einem Münst. Urkb. I, II 537.

[61]) „Emsbühren mit der Filiale Ellbergen wird 1313 zur Münsterschen Diöcese gezählt“ (L. von Ledebur Arch. IV 47, vgl. Bructerer S. 21 Note 109). — „— — Johannem comitem in Bentheim infeudavimus — — judicio in Büren — — et in Nordhorne“ (Urk. des Bischofs Ludwig zu Münster vom J. 1319, ap. Jung hist. com. Benth. p. 144 sq.).

[62]) „— — Cenobio s. Marienrode (Witmarschen) — — Monasteriensis diocesis — — in Glesen, — — in Lichtestorpe, — — in Elleberge“ (Urk. des Bischofs Eberhard zu Münster vom 12. April 1285, ap. Jung l. c., cod. dipl. p. 89 sq.).

[63]) „— — in parochia Bramesche nostrae dioeceseos“ (Urk. des Bischofs Engelbert zu Osnabrück vom J. 1313, ap. Sandhoff l. c., diplom. p. CCXVII. Vgl. oben Note 45.

Polle;	Elbergen (in eccl. Monast. 1285 [62]));
74. Lingen in d. N.-Grafsch. gl. N. (1656, decan. Ling. 1 in civit. Lingensi [63]))	76. Schepsdorf im Kr. Emsbühren (1313, archid. in Winterswick 7 Scepestorpe)

(in nördlicher Richtung die Ems abwärts)

mit: Lingen (Stadt),	mit: Herzford (Landgut), Schepsdorf (Kdf.),

(in westnordwestlicher Richtung)

Wachendorf;	Nordlohne;
I. (noch) pagus Agredingo:	XIV. (noch) pagus Bursibant:
75. Groszhesepe im Kr. Meppen (1630, dec. VIII. Embl. I 5 Hesepe)	77. Wietmarschen i. d. Gr. Benth. (1313, 21 Kloster S. Marie in Roode; — 1154 Monasteriensi dioc. [62]))

(in westnordwestlicher Richtung)

mit: Mühlengraben (Colonie), Schwarzenpohl (Colonie).	mit: Wietmarschen.

I. **Pagus Agredingo**[64])

im Bisthum Osnabrück, in Nortlande[65]).

Gauorte:

„— — quandam cellulam — — vocatam **Meppiam,** que est constructa in pago Agredingo“ (Urk. vom 7. Decbr. 834, bei Wilmans Kaiserurkunden I 48)

„— — duas villas **Meppiun**[65a]) nominatas, sitas iuxta fluvium Emisa et Hase in pago Agrotingon in comitatu Thuringi comitis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 30. Mai 946, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. diplom. p. 45). — **Meppen,** Stadt im Kreise Meppen, decanatu VIII Embsland. I No. 1.

„— — in pago Agartinga, in comitatu Sigeberti, in **Weres** — —,

64) Der von Falke-Saracho dem pagus Agredingo eingepfropfte pagus Laingo ist von W. Spancken wieder herausgerissen.

65) Vgl. C. H. Nieberding Gesch. des ehemaligen Niederstifts Münster I 93—103. Das Nordland in der Diöcese Osnabrück ist in den Gauen Agredingo. Leriga, Hasagowe und Dersaburg mit enthalten. Der pagus Agredingo gehört durchweg zum „Nortlande“, indem nicht nur Andrup, Lotten, Helte und Meppen an der Südgrenze desselben, sondern auch Spelle, Freeren und Twieszel einen weit über den Agredingo in den Hasagowe sich erstreckenden Umfang des „Nortlande“ beweisen. Im Dersaburg schliesst sich an die vorgenannten drei Ortschaften Bünne an, und im Leriga liegen Gothel und Sudholz im K. Barnstorf so nahe der Südgrenze dieses Gaues, dass man wohl annehmen darf, auch er habe, wie der Agredingo ganz „in Nortlande“ gelegen.

Zu beachten ist hier: „Hoc bello — — ipse (Karolus rex) non amplius cum hoste quam bis acie conflixit, semel iuxta montem, qui Osnengi dicitur, in loco Theotmelli nominato, et iterum apud Hasa fluvium, et hoc uno mense paucisque interpositis diebus“ (Einhardi vita Karoli M., ap. Pertz II 447), — verbunden mit: „— — audivit Saxones in finibus Westfalorum super fluvium Hasa ad hoc congregari“ (Einhardi annal., ib. I 165, vgl. L. von Ledebur Brukterer S. 12 Note 33). Demnach kann die Grenze Westfalens im Gegensatz vom „Nortlande“ an der Haase nur wenige Tagemärsche von Detmold entfernt liegen. Die obige Ortschaft Twieszel im K. Alfhausen an der Haase würde, ihrer Entfernung von Detmold nach, sehr geeignet sein, unweit derselben die betreffenden „fines Westfalorum“ anzunehmen.

65a) Die **Gauorte** sind durchweg mit fetter Schrift gedruckt.

in **Westereim** — —, in **Holnidde** — —, in **Anarupe** — —, in Laasdorpe — —, in Terseburhe, in Ammere“ (Urk. des Königs Otto I. vom 14. Juli 948 7 ib. p. 45 sq.). — **Vrees** im Kirchsp. Werlte, **Westrum** im K. Herzlacke, **Holte** (Kirchdf.), **Andrup** im K. Haselünne und **Lastrup** im K. Holte, sämmtlich im Kreise Meppen decanatu VIII Embslandiae I No. 2; decanatu IX Embslandiae II No. 5, 13 und 7.

Es gehören demnach zum pagus Agredingo:

„Decanatus VIII, Primarius **Embslandiae**[66]):

No. 1 Parochia Civ. **Meppensis** 834,

2 **Haselünne** 948,	6 Weswe,
3 Boëckloho,	7 Lathen,
4 Borsen,	8 Stennebiell,
5 Hesepe[66a])	9 Dorpe;

Decanatus IX, Secundarius **Embslandiae**:

No. 1 Aschendorff,	8 Haren,
2 Bersumb,	9 Landecke,
3 Heede,	10 Soëgelen,
4 Neede,	11 Groetenwullen,
5 **Werd** 948,	12 Rhede,
6 Locroff,	13 **Hasselcke**“ 948,
7 **Holte** 948,	

(Designationes Decanatuum vom 5. März 1630, in acta synod. Osnabr. eccl. p. 214, cf. p. 6: parochiae dioec. Osnabr. in Satrapia Meppensi seu Embslandia).

„Decanatus **Emslandiae** Primarius:

No. 1 Parochia — — in Civitate **Haselunnensi** 948,

2 in Bersen,	7 Lathen,
3 Boikloë,	8 Lorepe,
4 Burger,	9 Soëgelen,
5 **Herslake** 948,	10 **Werlete** 948,
6 **Holte** 948,	

Decanatus **Emslandiae** Secundarius:

No. 1. Parochia — — in Civitate **Meppensi** 934,

2 in Aschendorff,	6 Hesepe,
3 Dorpen,	7 Landeck,
4 Haren,	8 Rhede,
5 Heede,	9 Stenebiel,
	10 Wesewe“

(Parochiae Dioecesis Osnabrugensis etc. vom 21. März 1656, ib. appendix p. 22).

66) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Emsland** I sind:

1630	No. 1 **Meppen**[65a]) (1656 II 1),	1630	6 Wesuwe (1656 II 10),
„	2 **Haselünne** (1656 I 1),	„	7 Lathen (1656 I 7),
„	3 Bockeloh[66a]) (1656 I 3),	„	8 Steinbild (1656 II 9),
„	4 Bersen (1656 I 2),	„	9 Dörpen (1656 II 3);
„	5 Groszhesepe (1656 II 6),		

„XI Archidiakonat des Archidiaconi in **Frieszland** und **Emsland**: Hesselke, 2 **Haselünne**, 3 Bocklo, 1 **Meppen**, 5 Hesepe, 6 Wesewe, 8 Steinfeld, Friesenburg, 7 Lathen, 4 Bersen“ (Lodtmann acta Osnabrug. p. 305).

Desgleichen im Dekanat **Emsland** II:

1630	No. 1 Aschendorf (1656 II 2),	1630	No. 4 (wüst,)
„	2 Berssen (1656 nicht genannt),	„	5 **Werlte** (1656 I 10),
„	3 Heede (1656 II 5),	„	6 Lorup (1656 I 8),

„In Nortlande“

bezog die Abtei Corvei Einkünfte der „decimationes baptismalium aecclesiarum in Nortlandia: Wrederen, Meppie, Aschentorp, Loninge, Visbike“ (Apellation des corveier Abtes Wibald vom 23. Januar 1157, bei Jaffé mon. Corb. p. 587); — ferner „de aecclesiis — — Loten, Aschendorp, Werlete“ (1103—1106, ex scriptura saec. XII mi, bei Wilmans Kaiserurkunden I 511; N. Kindlinger Münsterische Beiträge II 110); — aus den Curien „in Loten, Lotten, — — Hellete, — — **Meppen**, Werlete“ (unter dem Abte Wedekind 1185—1205, ex cop. saec. XIII, das. S. 221—223); — wie auch aus „Bramhornne, — — Anripe“ (aus dem 12. und 13. Jahrhundert, im Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, herausgeg. von P. Wigand II 139). — Lathen, Aschendorf, **Werlte**, Lotten im Kirchsp. **Haselünne**, Helte im K. Bockeloh, **Meppen**, Bramhar im K. Bockeloh und Andrup im K. **Haselünne**.

Grenzorte des

pagus Agredingo 1) gegen den pagus Twente im Bisthum Utrecht siehe in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 1, im Agredingo, und Utrecht No. 1, im Twente (S. 3);

2) gegen den pagus Thriante im Bisthum Utrecht in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 2—7, im Agredingo, und Utrecht No. 2—7, im Thriante (S. 3—5);

3) gegen den pagus Fivelgoe im Bisthum Münster in Friesland in denen der Diöcesen Osnabrück No. 7—10, im Agredingo, und Münster No. 8—10, im Fivelgoe (S. 5 f.);

4) gegen den pagus Emisga im Bisthum Münster in Friesland in denen der Diöcesen Osnabrück No. 11—17, im Agredingo, und Münster No. 11—17, im Emisga (S. 6 f.);

5) gegen den pagus Hasagowe im Bisth. Osnabrück:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kreise Meppen und dem Groszherzogth. Oldenburg)

1. im K. Lorup Kreise Meppen (1630 nicht genannt):

1. im K. Sharrel Groszh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenburg. 13 Scharle):

1630 7 **Holte** (1656 I 6),
„ 8 Haren (1656 II 4),
„ 9 Landegge (1656 II 7),
„ 10 Sögel (1656 I 9),

1630 11 Groszfullen (1656 n. gen.),
„ 12 Rhede (1656 II 8),
„ 13 **Herzlacke** (1656 I 5).

„X Archidiakonat des Archidiaconi in **Loningen**: 2 Bersen, 10 Sögeln, 5 **Werelte**“ (Lodtmann l. c. p. 305).

„XI Archidiakonat des Archidiaconi in **Frieszland** und **Emsland**: 11 Groszenwulle, 9 Landegge, 3 Hede, 12 Rhede, 1 Aschendorf, 7 **Holte**“ (Lodtmann l. c. p. 305).

66a) Die gesperrt gedruckten Kirchorte liegen durchweg an der Grenze.

(in ostsüdöstlicher Richtung)

Esterwege (Landgut),
Neulorup (Colonie);

2. im K. Werlte Kr. Meppen (1630, decan. IX Embslandiae II 5 Werd (rect. Werel):

Scharrel (an d. Scheid.[66b]));

2. im K. Frisoythe Groszh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenburg. 8 Frisoëte):

Neuscharrel;

3. im K. Markhausen Grh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenburg. 5 Marckhausen):

(in südsüdöstlicher, südlicher und südsüdwestlicher Richtung die Marke aufwärts)

Neuarenberg (Colon.),
Neuvrees (Col.),

Ellerbrock, Markhausen (Kdf.),
Neumarkhausen;

4. im K. Molbergen Grh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenburg. 6 Morbergen):

(in südwestlicher und südlicher Richtung)

Vrees („**Weres**“ 948),

Bockholt, Werlte (in Nortlande),
Wehm,
Wiste;

3. im K. Holte Kr. Meppen (1630, decan. IX Embslandiae II 7 Holte):

Peheim;

5. im K. Lindern Groszh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenb. 9 Lindern):

Lindern (Kdf.), Auen,
Holthaus;

6. im K. Löningen Groszh. Oldenb. (1630, decan. XI Cloppenburg. 3 Loëningen):

Wachtum,

(in südwestlicher Richtung die Radde aufwärts)

Vinnen, Hersum,
Holte („**Holnidde**“ 948),

Ellbergen, Windhorst,
Helminghausen,

(in südsüdöstlicher Richtung)

Lastrup;

4. im K. Herzlacke Kr. Meppen (1630, decan. IX Embslandiae II 13 Hasselcke):

Westrum („**Westereim**“ 948),

Lewinghausen,
Duenkamp;

(auf der Grenze zwischen dem Kreise Meppen und dem Amt Fürstenau)

Hölze,
Backede,

7. im K. Berge A. Fürstenau (1630, decan. IV Fürstenowensi 4 Bergen):

Aselage,

66b) Vgl. oben Note 12a.

(in südwestlicher Richtung)

Felsen,	Stift Börstel (1630 decan. Fürstenow. 7 Borstel),
Neuenlande,	
Kleindohren, Groszdohren;	Grafeld, Brokhaus;
(auf der Grenze zwischen dem Kreise Meppen und der Niedergrafschaft Lingen)	
5. im K. Haselünne Kr. Meppen (1630, decan. VIII Embslandiae I 2 Haselünne):	8. im K. Lengerich Niedergr. Ling. (1656, decan. Lingensi 8 Lengerke):
(in westnordwestlicher und westlicher Richtung)	
	Wettrup,
Lotten („in Nortlande“),	Gersten;
	9. im K. Bawinkel Niedergr. Ling. (1656, decan. Lingens. 3 Bawinckel):
(in westsüdwestlicher Richtung)	
Schwindler (Hof.),	Groszbawinkel (Bauersch.),
Honigforth;	Bawinkel (Kdf.),
6. im K. Bokeloh Kr. Meppen (1630, decan. VIII Embslandiae I 3 Boëcklohe):	
Klosterholte;	Braamhaar („in Nortlande“);
7. im K. Meppen, Stadt im Kr. gl. N. (1630, decan. VIII. Embslandiae I 1 civitas Meppensis):	10. im K. Lingen, Stadt in der Niedergrafschaft gl N. (1656, decan. Lingensi 1 civitas Lingensis):
Geeste;	Biene,
8. im K. Hesepe Kr. Meppen (1630, decan. VIII Embslandiae I 5 Hesepe):	
Dalum,	Hengena,
(in südlicher Richtung)	
Mühlengraben (Col.),	Wachendorf;

6) gegen den pagus Bursibant im Bisthum Münster:

	11. im K. Wietmarschen Grafschaft Bentheim:
(in westnordwestlicher Richtung)	
Schwarzenpohl (Col.).	Wietmarschen (Kdf.).

a. Westerwalde.

Wie das Süderland ein Nordland, so erheischt auch der Osterwalde ein Westerwalde in Sachsen.

„— — Consules et Incolae universe Terre Westerwalde commorantes in quinque parochiis supscriptis **Unswede, Vlachtwede, Wedde, Zellinghe** ac **Loo**“ (s. oben Note 9).

„— — in dioecesi Osnabrugensi: Westwold, (1) Unsvede, (2) Wedde, (3) Sallinge, (4) Vlachtwede, (5) Vreschenlo“ (S. oben Note 11). — **Onstwedde, Vlagtwedde, Wedde, Zellingen** und **Vriesscheloo.**

„In Westerwalde in Uneswido — —, in Gokeshem — —, in Stengardo — —, in Udhurstun — —, in Nasse — —, in Helagonu fliatun. — — In Volnhursti. — In Boklo — —, in Veldlagi — —, in Wilbrandes wik — —“ (Crecelius index bonorum et reddituum monaster. Werdinensis et Helmonstadensis seculo decimo vel undecimo conscriptus p. 23). — Von den Ortschaften ist nur Onstwedde vorhanden.

Vergleichen wir damit den „Decanatus in Principatu **Frisiae Orientalis**“[67]) mit den Kirchspielen

No. 1 Bellingwolde,	(5 Hilgerlohe,)	9 Vollen,
(2 Berde,)	6 Mittlingen,	10 Wede,
3 Bleisamen,	7 Stapelmohr,	(11 Winstedde)“
4 Flachtmann,	8 Vnschwede,	

(dioecesana synodus Osnabr. vom 21. März 1656, in act. synodal. Osnabr. eccl., appendix p. 23) so bleiben, nach Ausscheidung von No 2, 5 und 11 in den münsterschen Fivelgoe[68]). von No. 4, 8 und 10 für den Westerwalde, noch für

b. Bellingwolde:

1 Bellingwolde und 3 Blijham; für c. Ober-Reiderland: 7 Stapelmoor; für d. Overledingerland: 6 Mitling und 9 Völlen übrig.

Grenzorte des

Westerwalde 1) gegen den pagus Thriante im Bisthum Utrecht siehe in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 5—7, im Westerwalde, und Utrecht No. 6—7, im Thriante (S. 4 f.);

2) gegen den pagus Fivelgoe im Bisthum Münster in Friesland in denen der Diöcesen Osnabrück No. 7—8, im Westerwalde, und Münster No 8—9, im Fivelgoe (S. 5 f.);

[67]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat in **Ostfriesland** sind:

No. 1 Bellingewolde,	5 Heiligerlee,	9 Völlen,
(2 Beerta,)	6 Mitling,	10 Wedde und
3 Blijham,	7 Stapelmoor,	(11 Winschoten).
4 Vlagtwedde,	8 Onstwedde,	

[68]) Beerta gehörte zur münsterschen Propstei Fermissum (L. von Ledebur die fünf Münsterschen Gaue etc. S. 23); Winschoten zum Oldamt im Bisthum Münster (das. S. 25 f.). Dadurch wird auch Heiligerlee vom Bellingwolde ausgeschlossen.

3) gegen Bellingwolde im Bisthum Osnabrück:

1. im K. Wedde, Pr. Gröningen (sec. XII, in dioc. Osnabrug. 2 Wedde):

1. im K. Blijham Prov. Gröningen (1656, dec. in Pr. Frisiae Or. 3 Bleisamen):

(in östlicher Richtung)

Lutjeloo;

Blijham (Kdf.);

2. im K. Vriesscheloo, jetzt in der Provinz Gröningen (sec. XII, in dioc. Osnabr. 5 Vreschenlo):
Vriesscheloo (Kdf.),

2. im K. Bellingwolde Pr. Grön. (1656, dec. Pr. Fris. Or. 1 Bellingwolde):
Bellingewolde (Kdf.),
Leete;

4) gegen den pagus Agredingo

3. im K. Rhede Kreise Meppen (1630, decan. IX Embslandiae II 12 Rhede):

(in südlicher Richtung)

Bovenstreek,

Brual, Brahe, Wilgen,
Rhede (Kdf.);

3. im K. Wedde Pr. Gröningen:
Wedde (Kdf.);

4. im K. Vlagtwedde, Pr. Grön. (sec. XII, in dioc. Osnabrug. 4 Vlachtwede):
Veele, Vlagtwedde (Kdf.),
de Stobben, Bourtange;

4. im K. Aschendorf Kr. Meppen (1630, decan. IX Embsl. II 1 Aschendorff):
Borsum,
Neurhede (Colonie);

5. im K. Heede Kr. Meppen (1630, decan. IX Embsl. II 3 Heede):

(in westsüdwestlicher Richtung)

Neuheede (Colon.);

5. im K. Sellingen Prov. Grön. (sec. XII, in dioc. Osnabrug. 3 Sallinge):
Sellingen (Kdf.),
Laude, Ter Wolslage;

6. im K. Steinbild Kr. Meppen (1630, decan. IX Embsl. I 8 Stennebiel):
Neudersum (Colon.),
Walchum,
Sustrum, Neusustrum (Colonie);

6. im K. Ter-Apel Prov. Grön. (als Klosterkirche exempt):
Ter-Apel (Kdf.).

7. im K. Rütenbrock Kr. Meppen (1630 und 1656 nicht genannt):
Rütenbrock (Kdf.).

Grenzorte zwischen
Bellingwolde und Ober-Reiderland:

1. im K. Bellingewolde, jetzt in der Provinz Gröningen (1656, dec. Pr. Fris. Or. 1 Bellingwolde):

1. im K. Wymeer A. Weener (1656 nicht genannt):

(in südlicher Richtung)

Ham,
Bellingewolde (Kdf.), Leete.

Prickerei (Vorw.),
Dünebrock, Klosberg.

Grenzorte zwischen
Ober-Reiderland und Overledingerland:

1. im K. Stapelmoor A. Weener:

1. im K. Mitling A. Weener:

(in südlicher Richtung)

Stapelmoor (Kdf.);

Mark, Mitling (Kdf.);

2. im K. Vellage A. Weener:
Nesseberg, Halte.

2. im K. Völlen A. Weener:
Völlen (Kdf.).

II. Pagus Leriga

im Bisthum Osnabrück, in Nortlande[69]).

Gauorte:

„— — **Fiscbechi** — — in pago Leriga“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 1. Sept. 819, bei Wilmans Kaiserurkunden d. Provinz Westfalen I 12; ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. diplom. p. 3). — „cellulam — — vocata **Fischboeki,** quae est constructa in pago Leri“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 20. März 855, bei Wilmans I 138, Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I Urk. No. 4 S. IX, und Erhard I 17). — **Visbeck,** Kirchdf. im oldenb. A. Vechta, decanatu X Wildeshausensi No. 7.

„— — de pago Leri, de villa **Holzdorpf**“ (translatio S. Alexandri, ap. Pertz II 679). — **Holtrup** im K. Langförden A. Vechta, decanatu X Wildeshausensi No. 20.

„— — in pago Leri in villa que dicitur **Wihaldeshusen** super fluvio Hunta — — in villa que vocatur **Holtorp,** — — in **Kedesholthusen,** — — in **Farnthorpe,** — — in **Estithorpe,** — — in **Ivorithi,** — — in **Sega,** — — in **Hohanstedi,** in **Dungestorpe,** — — in **Luttan,** — — in **Holanwide,** — — in **Ibunni,** in **Bergflegenon**“ (Urk. des Grafen Walbert vom 17. October 872, bei Wilmans I 523 f., in der Zeitschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumsk. VI 227. — **Wildeshausen, Holtrup** im K. Langförden A. Vechta, **Holzhausen** im K. Wildeshausen; „**Farnthorpe**“ und „**Ivorithi**“ sind unbekannt, **Astrup** im K. Visbeck, **Sage** im K. Groszkneten, **Hanstedt** und **Düngstrup** im K. Wildeshausen; **Lutten**, Kdf. im A. Vechta; „**Holanwide**“ lag bei Lutten, „**Ibunni**“ im K. Wildeshausen, und **Bergley** sämmtlich decanatu X Wildeshausensi No. 1, 20, 7, 3 u. 14.

„— — In pago Lyri — — in **Calbesloge,** — — in **Langonforde,** — — in **Ebirithi,** — — in **Nordhalon,** — — in **Dungesthorp,** — — in **Sege,** — — in **Rehresfelde** et **Hoanstedi** desolatum est, in **Bernothingthorpe,** — — in **Elmloa,** — — in **Hustedi,** — — in **Westonstedi** desolatum est, ubi fuit aecclesia et V familiae. — In Halahtron, — — in Scapham, — — in **Thancolbeshuth**“ (Heberegister der Abtei Werden an der Ruhr aus dem neunten Jahrhundert,

[69]) Vgl. C. H. Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I 55—79.

bei T. J. Lacomblet Archiv f. d. Gesch. des Niederrheins II 230). — „— — In pago Leheri villa **Bernatheshusan,** — — in villa Hanstedi, — — in villa **Dungasthorpe,** — — in villa **Rathravelda,** — — in **Evurithi,** — — in **Halon,** — — in **Duliun,** — — in **Longanforda,** — — in **Calvaslogi,** — — in **Elmloha,** — — in **Hustedi**“ (das. a. a. O. S. 238). — **Calveslage** und **Langförden** im K. Langförden, Dekanat Wildeshausen No. 22; — „**Ebirithi**“ (lag bei Wildeshausen); — **Halen** im K. Emsteck, Dekanat Wildeshausen No. 13; — **Düngstrup** im K. u. Dekanat Wildeshausen No. 1; — **Sage** im K. Groszenkneten, das. No. 3; **Barnstorf,** das. No. 18; — **Rechterfelde** im K. Visbeck, das. No. 7; **Hanstedt** im K. Wildeshausen; — **Elmlage** im K. Bakum, das: No. 11; **Hausstette** im K. Vestrup, das. No. 9; — **Westerburg** im K. Wardenburg, das. No. 19; **Haltern** im K. Visbeck; — „Scapham (Schapen i. d. Grafsch. Lingen) ist irrthümlich im Lerigau aufgeführt“ (dasselbe gehört in den pagus Hasagowe); — „**Thancolbeshuth**“ (unbekannt). „Bernatheshusan“ ist verschrieben für Bernathasthorpe = **Barnstorf;** — Nord-**Völlen** im K. Visbeck. — Vgl. J. Sudendorf a. a. O. III 182, D. Meyer in Mittheilungen des hist. Vereins f. Osnabr. VI 188—191, 199.

„— — monasterium — — in pago Leri in loco qui dicitur **Wialdeshusen**“ (Bulle des Papstes Stephan vom 1. Juni 891, bei Wilmans Kaiserurkunden I 534).

„— — In **Selispura,** — — et in **Burae** — — et in **Oete,** — — et **Lutten,** — — in **Dulmene** — et in **Halahtre,** — — in **Garta,** — — in **Emphstete,** — — in **Tettenbura,** — — in **Driontheim** — — in pago Lere, in comitatu Heinrici comitis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 14. Juli 948, ap. Erhard l. c. p. 45). — **Sültsbühren** und **Bühren** im K. **Emsteck** oldenb. Amts Cloppenburg; **Oyte** und **Lutten,** Kirchdörfer in A. Vechta, **Döhlen** im K. Groszkneten A. Wildeshausen; **Halter** im K. Visbeck A. Vechta; **Gahrte, Emsteck,** „**Tettenbura**“ und **Drantum** im K. Emsteck A. Cloppenburg, sämmtlich decanatu X Wildeshausensi No. 12, 14, 3, 7 und 13.

„— — Ammeri, Laon, **Thriburi,** in comitatibus Bernhardi comitis et Egilhardi, in pagis quoque Leri, Dersiburg et Ammeri (Urk. des Kais. Otto II. vom 22. Sept. 980, bei Wilmans Kaiserurkunden I 396, Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 33). — Marien-**Drebber,** Kdf. im A. Diepholz, decanatu X Wildeshausensi“ No. 20.

Demnach gehören zum pagus Leriga:

1630 „Decanatus X **Wildeshausensis**[70]):

No. 1 Parochia **Wildeshausensis** Civitatis 872,

2 Huntloesen,	(Ders. 4 **Vecht,**)	6 Cappel,
3 **Kneten** 872,	(Ders. 5 **Loenen,**)	7 **Visbeck** 855,

[70]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in den Dekanaten **Wildeshausen** und **Vechta** sind:

(Ders. 8 **Steinfelt**, 11 **Backum** 9. Jahrh., 14 **Lutten** 872,
9 **Vestrup** 9. Jahrh., 12 **Oitte** 948, 15 Güldenstedde,
(Ders. 10 Dincklage, 13 **Emstecke** 9. Jhrh., (16 Twisterinck [71]),
17 Oestdreber, 18 **Bernstorff** 9. Jahrh., etc. et aliae in Comitatu Deipholtano. 19 **Wetterstede** 9. Jahrh., et aliae in Comitatu Oldenburg. (Synodus Osnabrug. vom 5. März 1630, in act. synod. Osnabr. eccl. p. 214, cf. p. 61: „parochiae dioec. Osnabr. in Satrapia Vechtensi, p. 62 in Satrapia Wildeshusana").

„IX Archidiakonat des Propstes zu **Drebber**: 17 Ostdrebber, 13 **Emstecke**, 18 **Bernstrup**, 15 Goldenstedde, 14 Lutten und 7 **Visbeck**" (Lodtmann acta Osnabr. I 305).

No. 1 **Wildeshausen** 891,
2 Huntlosen,
3 **Groszenkneten**,
(Ders. 4 **Vechta**, Urk. v. 1221,)
(Ders. 5 **Lohne**, Urk. von 1221,)
6 Cappeln,
7 **Visbeck**,
(Ders. 8 **Steinfeld**, Urk. von 1221,)
9 **Vestrup**,
(Ders. 10 Dinklage,)
11 **Bakum**,
12 **Oythe**,
13 **Emsteck** 948,
14 **Lutten**,
15 Goldenstedt,
(16 Twistringen,)
17 Jakobidrebber,
18 **Barnstorf**,
19 **Wardenburg**,
20 **Langförden** 872,
21 **Mariendrebber** 890
22 Diepholz.

„II. Archidiakonat des **Domscholasters**: 20 **Langförden**, 11 **Bachem**, 6 Cappeln, 9 **Vestrup**, 12 **Oite**" (Lodtmann l. c p. 304).

„VII. Archidiakonat des Propstes zu **Bramsche**: 3 **Knetem**, 2 Huntlosen, 23 Westerstede und 19 **Wardenburg**" (Lodtmann l. c. p. 304).

Bischof Gerhard zu Osnabrück überliesz durch eine Urkunde vom Jahre 1208 dem Kloster Herzebrock „bannos ecclesiarum (20) **Langenvorden**, (11) Bachem, (6) Kappelen et (9) Vestorpe perpetuo possidendos" (ap. Lodtmann acta Osnabr. I 45 not. aaa).

Bischof Konrad zu Osnabrück stiftet am 1. März 1280 das Capitel zu Drebber, setzt demselben „loco Archidiaconi" einen Propst vor und vereinigt mit seiner Propstei „bannos seu archidiaconatus ecclesiarum in (1) **Wildeshusen**, (13) **Emsteke**, (7) **Visbeke**, (15) Goldenstede, (18) Bernstorpe et (21) Drebberc" (Urk. bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 2 Urk. 3).

Cf. „— — raritate personatuum in ecclesia nostra cathedrali de consensu capituli adiecimus et coadunavimus Custodiae, quae tenuis erat redditibus et plus habuit oneris quam honoris, Bannus ecclesiarum in Dersburg, **Damme**, videlicet **Nigenkerken**, (8) Stenvelde, (5) **Lohn** et (4) Vechte cum omni integritate" (Urk. des osnabrücker Bischofs Adolf vom J. 1221, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 48 Note ggg).

Dass dieser „Dersburger Kirchenbann" ursprünglich zum pagus Dersaburg gehörte, ersieht man aus dem Namen desselben; überdies erscheinen **Damme**, **Neuenkirchen** und **Lohne** als Gauorte im pagus Dersiburg.

Das Dorf Dinklage liegt auf der sogenannten Dersburg (H. Sudendorf Gesch. der Herren von Dincklage I 2), und wird auch durch den Grenzort Bahlen (s. oben Note 12a) und seine Belegenheit in den pagus Dersaburg eingeschlossen. C. H. Nieberding zu Lohne sagt in seiner Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster (I 39): „Dinklage gehörte 1221 zum Kirchsp. Lohne."

1656 „Decanatus **Vechtensis**:

(Ders. 4 Parochia in Civitate Vechtensi,)
11 in **Backum**,
6 in Cappel,
(Ders. 10 Dincklage,)
13 **Emstecke**,
15 Goldenstett,
20 **Langforden**,
(Ders. 5 Lohnen,)
14 **Lutten**,
12 **Oite**,
(Ders. 8 Steinfeldt,)
16 Twistering,
9 **Vestrup**,
7 **Visbeck**;"

„Decanatus **Wildeshusanus**:

1 Parochia in Civitate **Wildeshusana**,
3 in **Knoeten**,
2 Huntlosen,
21 **Westdrebber** 980,
19 **Westerstedde**,
18 **Bernstorff**,
22 Diepholt,
17 Oestdrebber"

(dioecesana Synodus Osnabr. vom 21. März 1651, ib. appendix p. 23 [72])).

„In Nortlande"

waren in diesem Bezirke gelegen: die Kirche in **Visbike** (vgl. oben S. 28), die Kirche in „Bernestorp" (1103—1106 bei Wilmans Kaiserurkunden I 514, Kindlinger Münst. Beitr. II 110); — die Curien „Verseburth, — — Vronehusen, Sutholt, Golda" (das. S. 223 f.); — wie auch „Sutholte, **Visbike**, Gotla — — Vronhusen in parochia Visbike" (Archiv von Wigand II 139). — Barnstorf, Vesebühren im K. Emsteck, Vornhausen im K. Visbeck, Sudholz im K. Barnstorf, **Visbeck** u. Gothel im K. Barnstorf.

---

[71]) „— — parochia Tuisteringhe Myndensis dyocesis" (Urk. des Bisch. Ludwig zu Münster vom 12. März 1326, bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 14 Urk. 23) gehörte nicht zum Bisthum Osnabrück, sondern zu Minden, wie auch aus seiner Lage sich ergiebt.

[72]) Nieberding nimmt (Gesch. des ehem. Niederstifts Münster I 65 f.) „zur näheren Bestimmung der Grösse des Gaues Leri die Archidiakonate (von 1772) und die Gerichtsbezirke zu Hülfe," indem er das „Archidiakonat des 1280 errichteten Capitels zu Mariendrebber, wozu auch Diepholz gehörte," ganz in den Leriga aufnimmt, wie auch wir thun, weil dasselbe einen Theil des Dekanats **Wildeshausen** umfasst. Wenn er aber einzelne Kirchspiele aus den Archidiakonaten des Domscholasters, des Propstes zu Bramsche und des Archidiakonen in Löningen hinzufügt; so giebt er eben dadurch zu erkennen, es seien diese Archidiakonate aus Kirchspielen verschiedener Gaue zusammengesetzt, wie wir auch mehre im Bisthum Münster gefunden haben, und somit aus einer Zeit, in welcher die Gaue alle Bedeutung verloren hatten und nur noch das Interesse der einzelnen Domherren zu befriedigen war. Nieberding selbst hat in seiner Auswahl aus dem vierten Archidiakonat Löningen die Kirchspiele Lastrup und **Molbergen** für den pagus Leriga bestimmt; **Molbergen** gehörte aber mit **Ermke („Armike")** erwiesen zum pagus Hasagowe. Deshalb kann aber auch „das Gogericht zum Desem, soweit es c. 1320 Johann von Südholte an das Hochstift Münster verkaufte," nicht als ein aus der Gauverfassung stammendes angesehen werden, denn es umfasste, ausser den Kirchspielen **Lutten** und **Langförden** im Leriga, auch **Molbergen** im Hasagowe.

Grenzorte des

pagus Leriga 1) gegen den pagus Ammeri im Erzbisthum Bremen siehe in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 22, im Leriga, und Bremen No. 21—22, im Ammeri (S. 8 f.);

2) gegen den pagus Lara vel Steiringa im Bisthum Bremen in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 22—24, im Leriga, und Bremen No. 23—26, im Lara (S. 9 f.);

3) gegen den pagus Derve vel Entergowi im Bisthum Minden in denen der Diöcesen Osnabrück No. 24—28, im Leriga, und Minden No. 27—31, im Derve (S. 10 f.);

4) gegen den pagus Lidbekegowe im Bisthum Minden in denen der Diöcesen Osnabrück No. 29—30, im Leriga, und Minden No. 32—33, im Lidbekegowe (11 f.);

5) gegen den pagus Dersaburg im Bisthum Osnabrück:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen der Grafschaft Diepholz und dem Groszherzogth. Oldenburg)

1. im K. Willenberg Gr. Diepholz (1630 u. 1656 nicht genannt):	1. im K. Damme Groszh. Oldenb. (1630, decan. V Vördensi 4 Damme; — vgl. Note 70):

(in nördlicher Richtung)

	Osterfeine,
Graftlage,	Haverbeck (in d. Mrk. Desberg);
Hemtewede,	2. im K. Steinfeld Groszh. Oldenb. (1630, dec. X Wildeshaus. 8 Steinfelt; — vgl. Note 70):
Willenberg (Kdf.);	Lehmden,
2. im K. Diepholz Grafsch. gl. N. (1656, decanatu Wildeshusano 22 Diepholt):	Holthausen (in der Mark Dagersloh);
Diepholz (Flecken);	
3. im K. Mariendrebber Gr. Dieph. (1656, decan. X Wildesh. 21 Westdrebber):	3. im K. Lohne Groszh. Oldenburg (1630, decan. X Wildesh. 5 Loenen; — vgl. Note 70):
Falkenhart;	Ehrendorf (in d. Mrk. Dagersloh), Kroge,
3. u. 4. im K. (Marien- und Jakobi-) Drebber Grafschaft Diepholz (1630, decan. X Wildesh. 17 Oestdreber):	
Ossenbeck, Aschen, Apwisch;	Südlohne (in d. Mark Dagersloh),
3. (noch) im K. Mariendrebber: Bockhop, (das grosze Drebbersche Moor;)	Bretberg (Gut), Brägel, Schellohne, Nordlohne, Krimpenfort;
im K. Oyte Amts Vechta (1630, decan. X Wildesh. 12 Oitte):	4. im K. Vechta Amt gl. N. (1630, decan. X Wildesh. 4 Vecht; — vgl. Note 70):

(in nordwestlicher Richtung)

Füchtel (Gut),	Welpe (Gut),
Oyte („Oete“ 948);	**Vechta („Vechta“** 1221),
6. im K. Langförden A. Vechta (1656, decan. Vechtensi 20 Langforden):	

(in westsüdwestlicher Richtung die Steinfurth aufwärts)

Stukenburg;	Hagen;
7. im K. Bakum A. Vechta (1630, decan. X Wildesh. 11 Backum):	3. (noch) im K. Lohne A. Steinfeld:
Schledehausen, Weihe,	
Südholz,	**Bokern („Bochorna“** 851),
Harme,	Märschendorf;
	5. im K. Dinklage Herrlichkeit gl. N. (1630, decan. X Wildesh. 10 Dincklage; — vgl. Note 70):
	Bahlen[72a]), Höne;
Carum;	

5) gegen den pagus Hasagowe im Bisth. Osnabrück:

8. im K. Vestrup A. Vechta (1630, decan. X Wildesh. 9 Vestrup):	6. im K. Essen A. Löningen (1630, decan. XI Cloppenburgensi 11 Essen):

(in nördlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Blankenforth,	Lage (Gut);
Hausstedt („Hustedi“ 9. Jhrh.;	7. im K. Krapendorf A. Cloppenb. (1630, decan. XI Cloppenb. 2 Crapendorff):
9. im K. Cappeln A. Cloppenburg (1630, decan. X Wildesh. 6 Cappel):	Lüsche;
	6. (noch) im K. Essen:
	Nordholte,

(in nordnordöstlicher Richtung)

	Warnstedt;
Elssen,	7. (noch) im K. Krapendorf
Bockel, Cappeln (Kdf.);	Nutteln, Sevelten,
10. im K. Emsteck A. Cloppenburg (1630, decan. X Wildesh. 13 Embstecke):	
Diekhaus (Gut),	Lankum;
	8. im K. Cloppenburg A. gl. N. (1630, decan. XI Cloppenb. 1 Cloppenburgk):
	Cloppenburg (Stadt);
Westeremsteck,	7. (noch) im K. Krapendorf:

72a) Vgl. oben Note 12a. und 44a.

(in nordnordwestlicher Richtung)

Hesselnfeld, Holtinghausen,
Lathe (Gut);

11. im K. Groszenkneten A. Wldsh. (1630, decan. X Wildesh. 3 Kneten):
Sage („**Sega**“ 872),
Auf dem Bissel, Beverbruch;

12. im K. Wardenburg A. Oldenb. (1630, decan. X Wildesh. 19 Wetterstede):
Littel, Achternholt,
Westerholt,
Meersfelde,
Scharrels (od. Scheide-)berg.

Bethen,
Varrelbusch,
Garrel;

9. im K. Altenoythe A. Friesoythe (1630, decan. XI Cloppenb. 7 Altenoëte):
Osterloh, (a. d. Ostgrz.[72a])),
Altenoythe (Kdf.),
Reinershausen,
Campe.

III. Pagus Hasagowe

im Bisthum Osnabrück, in Nortlande[73]).

Gauorte:

„— — ecclesiis in Hesiga et Fenkiga“ (Urk. des Kaisers Ludwig des Frommen vom 1. September 819, bei Wilmanns Kaiserurkunden I 12, in den Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück III 270). Diese dem Kloster Visbeck in dieser Urkunde zugesicherten Kirchen kamen später an das Kloster Corvei. Letzteres besass um die Mitte des 12. Jahrh. die Kirchspiele „Vrederen, Kroppendorf — — Biphem — — Oythe — — Loninghen“ innerhalb des pagus Hasagowe (collationes ecclesiarum in Wigand's Archiv III, III 8). Davon dürften Altenoythe, Krapendorf und Löningen hier in Betracht kommen.

„— — Hasgoa in **Bunnu**, — — in **Fliedarloa**, — — in **Scononthorpe**, — — in **Burgthorpe**, — — in **Sula**“ (Heberegister der Abtei Werden an der Ruhr aus dem neunten Jahrhundert, bei T. J. Lacomblet Archiv für die Gesch. des Niederrheins II 229). — „— — In pago Hasgo villa **Fliadarloha**, — — in **Bunna**, — — in **Scananthorpe**, — —, in vico **Sula**“ (daselbst a. a. O. S. 239). — **Bünnen** im K. Löningen Dekanat Cloppenburg No. 3; **Flerlage** im K. Essen A. Cloppenburg, Dekanat Cloppenburg No. 11; **Schandorf** und **Bottorf** im K. Menslage[74]), Dekanat Fürstenau No. 9; **Suhle** im K. Lastrup, Dekanat Cloppenburg No. 4. Vgl. J. Sudendorf a. a. O. III 182, D. Meyer in Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück VI 186—188).

Hieher gehört auch „— — In **Scapham**“ oder **Schaapen** in der Niedergrafsch. Lingen, welches irrthümlich „In pago Lyri“ aufgeführt ist (vgl. oben S. 35).

„— — in pago Hasagowe, in comitatu Liutulfi, in **Armike** I. fam. in **Tungheim** I. fam.“ (Urk. des Königs Otto I. vom 14. Juli 948, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. diplom. p. 45). — **Ermke** im K. Molbergen A. Cloppenburg, decanatu XI Cloppenburgensi No. 6.

---

73) Vgl. C. H. Nieberding a. a. O. I 113—118; D. Meyer d. Osnabr. Hasegau, in Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück III 255—271.

74) Cf.: „— — Item cum ij domibus in Borchtorpe in parochia Menslaghe“ (registrum feudorum de an. 1350 ad an. 1361, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 201).

Bei Ermke liegen in Nordwesten, Osten und Südosten Peheim, Grönheim, Schwertheim, Kneheim; bei Ermke wird auch „**Tungheim**“ gelegen haben; „— — Dodinchem in parochia Loningen“ ist im regist. feudorum, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 168 genannt; mit dortiger Gegend Vertrautere werden die Stelle nachweisen können.

Wir sind hier urkundlich auf die beiden Dekanate **Cloppenburg** und **Fürstenau** hingewiesen. Dieselben sind im synodus Osnabr. vom 5. März 1630, in den act. synod. Osnabr. eccl. p. 213, 214, cf. p. 61 verzeichnet:

„Decanatus XI **Cloppenburgensis**[75]):

No. 1 Cloppenburgk,
2 Crapendorff,
3 **Loëningen** 9. Jhrh.,
4 **Lastrup** 9. Jhrh.,
5 Marckhausen,
6 **Morbergen** 948,
7 Altenoëte,
8 Frisoëte,
9 Lindern,
10 Bassel,
11 **Essen** 9. Jhrh.,
12 Rainschlag,
13 Scharle,
14 Struicklingen,
15 Risenbeck,
16 Dreyerwalt
17 Hobsten.“

„Decanatus IV **Fürstenowensis**[76]) im Flussgebiet der Haase:

No. 1 Parochia Civitatis Fürstenowensis,
2 Parochia Civitatis Quackenbrugensis,

[75]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Cloppenburg** sind
No. 1 Cloppenburg,
2 Crapendorf,
3 **Löningen,**
4 **Lastrup,**
5 Markhausen,
6 **Molbergen,**
7 Altenoythe,
8 Friesoythe,
9 Lindern,
10 Barssel,
11 **Essen,**
12 Ramsloh,
13 Scharrel,
14 Strücklingen,
15 Riesenbeck,
16 Dreierwalde,
17 Hopsten.

„X Archidiakonat des Archidiaconi in **Loningen: 3 Loningen,** 9 Linderden, 4 **Lastrup,** 6 **Molbergen**“ (Lodtmann l. c. p. 305).

„I. Archidiakonat des **Dompropstes:** 15 Risenbeck“ (Lodtmann acta Osnabr. p. 304).

„VII. Archidiakonat des Propstes zu **Bramsche** oder **Quackenbrück:** 11 **Essen,** 7 Oyte, 2 Cropendorf“ (Lodtmann l. c. p. 304).

[76]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Fürstenau** sind:
No. 1 Fürstenau,
2 Quackenbrück,
3 Bippen,
4 Berge,
5 Ankum,
6 Alfhausen,
7 (unbekannt,)
8 Neuenkirchen,
9 **Menslage,**
10 Badbergen,
11 Ueffeln,
12 Voltlage,
13 Schwagstorf,
14 Merzen,
15 **Bersenbrück.**

„IV Archidiakonat des **Domcantoris:** 1 Fürstenau, 2 Quackenbrück,. 10 Badbergen, 4 Bergen, 3 Bippen, 16 Gerde, 5 Ankum, 15 **Bersenbrück,** 6 Alfhausen und 13 Schwastorf“ (Lodtmann l. c. p. 304).

„VII Archidiakonat des Propstes zu **Bramsche** oder **Quakenbrück:** 11 Ueffeln“ (Lodtmann l. c. p. 304).

3 Bippen,
4 Bergen,
5 Anckum,
6 Alffhausen,
7 Borstel,
8 Newkirchen im Hülse,
9 **Menslage** 9. Jhrh.,
10 Batbergen,
11 Uffelen,
12 Voltlage,
13 Schwastorff,
14 Mersen,
15 Bersenbrugk“

„X Archidiaconat des Archidiaconi in **Loningen**: 9 **Menslage,** 14 Meersen, 12 Voltlage“ (Lodtmann l. c. p. 305).

Zu vergleichen ist für den letztern:

„— — propter defectum Cantoris non modicum ecclesia sustinuit detrimentum, cum consensu totius ecclesiae nostrae Cantoriam instituimus assignantes ei ecclesiam Anchem nobis vacantem cum omnibus bannis attinentibus videlicet (5) Anchen, (3) Bipehen, (10) Battbereg, (15) Bersenbrugge, (6) Alfhusen“ (Urk. des osnabr. Bischofs Adolf vom J. 1221, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 48 not. hhh).

Durch die Kirchspiele 12 Voltlage und 1 Fürstenau im Dekanat **Fürstenau,** 17 Hopsten, 16 Dreierwalde und 15 Riesenbeck im Decanat **Cloppenburg** werden aus dem

„Decanatus **Lingensis**[77]).

No. 1 Parochia in Civitate Lingensi,
2 in Bakum,
3 Bawinckel,
4 Beesten,
5 Bramsche ad Amisim,
6 Brochterbeck,
7 Ippenbueren,
8 Lengerke,
9 Mettingen,
10 Plantlunne,
11 Recke,
12 **Schapen** 9. Jhrh.,
13 Tuinen,
14 Vreren“

(diocesana synodus Osnabr. vom 21. März 1656, in act. Osnabr. eccl., appendix p. 23), die Kirchspiele 11 Recke, 9 Mettingen, 7 Ibbenbüren und 6 Brochterbeck in den pagus Hasegowe eingeschlossen.

Die übrigen 10 Kirchspiele im Dekanat **Lingen** bieten keinen Raum dar zu einem besondern Gaue. Die Verbindung der beiden Dekanate **Cloppenburg** und **Lingen** tritt auch noch enger dadurch hervor, dass noch im Jahr 1498 „Dreyerwolde eyn burschop in dem Kerspell van Plantlunne“ war (Aemter im Oberstift Münster, bei J. Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I, II 537), und darin der Beweis

[77]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Lingen:**
No. 1 Lingen,
2 Baccum,
3 Bawinkel,
4 Beesten,
5 Bramsche,
6 Brochterbeck,
7 Ibbenbüren,
8 Lengerich,
9 Mettingen,
10 Plantlünne,
11 Recke,
12 **Schaapen,**
13 Thuine,
14 Freeren.

„I. Archidiakonat des Dompropstes: 11 Recke, 7 Ippenbüren, 9 Mettingen, 6 Brochterbecke, 12 **Schapen,** 14 Vreren, 10 Plantlünne und 4 Beesten“ (Lodtmann l. c. p. 304).

„VII Archidiakonat des Propstes zu **Bramsche** oder **Quackenbrück:** 1 Linge, 5 Bramsche, 13 Thune, 8 Lengerke, 3 Bawinkel“ (Lodtmann l. c. p. 304).

liegt, beide Dekanate seien ursprünglich in einem Archidiakonat vereinigt gewesen. Eine gleiche Verbindung muss aber auch mit den Dekanaten **Fürstenberg** und **Cloppenburg** stattgefunden haben, da letzterer 1630 in zwei weit von einander geschiedenen Gruppen erscheint, wovon die südliche mit 15 Riesenbeck, 16 Dreierwalde und 17 Hopsten alle drei Dekanate mit einander verschlingen.

Die Hase tritt darin als Flussgebiet des pagus Hasegowe hervor.

„In Nortlande"

sind innerhalb dieser Dekanate bekannt geworden: die Kirchen in „Wrederen und Loninge" 1157 (s. oben S. 28), in „Vrideren, Bipeheim, — — Croppendorp, Bachheim" (1103—1106, bei Wilmans Kaiserurkunden I 514, bei Kindlinger Münst. Beitr. II 110); — die Curien „Lonigge, — — Medestorp, Werpe, — — Vredern, — — Gropendorp" (das. S. 222 f.); — wie auch „Medestorp, — — Spenele, Fredderen" (Archiv von Wigand II 139), und „castrum Twisle" (Urk. des osnabr. Bisch. Gottfried vom J. 1329, ap. Sandhoff antist. Osnabr. II, Urkunden p. CCXVII). — Freeren, Bippen, Crapendorf, Baccum, Löningen, „Medestorp", Werwe im K. Löningen, Spelle und Twieszel im K. Alfhausen.

Grenzorte des

pagus Hasagowe 1) gegen den pagus Agredingo im Bisthum Osnabrück sind in den Grenzkirchspielen des Agredingo No. 1—8 gegen den Hasagowe No. 1—10 (S. 28—30 verzeichnet;

2) gegen den pagus Bursibant im Bisthum Münster in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 74—65, im Hagagowe, und Münster No. 76—70, im Bursibant (S. 25—23) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den pagus Threcwiti im Bisth. Osnabrück, Untergau Losa:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen der Obergrafschaft Lingen und der Grafsch. Tecklenburg)

1. im Kirchsp. Brochterbeck Nieder-Grafschaft Lingen (1656, decan. Lingensi 6 Brochterbeck):	1. im K. Lengerich Gr. Tecklenb. (1630, decan. XII Tecklenburgensi 1 Tecklenburg):
(in nordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Wallen,	Wechte;
	2. im K. Tecklenburg Grfsch. gl. N. (1630, decan. XII Tecklenburg. 1 Tecklenburg):
Brochterbeck (Kdf.),	Tecklenburg (Stadt);

	3. im K. Ledde Grfsch. Tecklenburg (1630, decan. XII Tecklenb. 3 Ledde):
	Ledde (Kdf.),
Holthausen;	Wieck;
2. im K. Ibbenbüren Obergr. Lingen (1656, decan. Lingensi 7 Ippenbueren):	4. im K. Cappeln Grfsch. Tecklenb. (1630, decan. XII Tecklenb. 4 Cappeln):
Langenbeck,	
(in nördlicher Richtung)	
Osterledde;	Handarpe,
3. im K. Mettingen Obergr. Lingen (1656, decan. Lingensi 9 Mettingen):	Metten,
Mettingen (Kdf.),	Langenbrück (Rittergut),
Oster (Bauerschaft [72a]));	Westerbeck (a. d. Gr.),
(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem osnabrücker A. Fürstenau und der Grafsch. Tecklenburg)	
4. im K. Neuenkirchen A. Fürstenau (1630, decan. IV Fürstenowensi 8 Newkirchen in Hülse):	
(in östlicher Richtung)	
Limbergen,	Seeste;

4) gegen den pagus Dersaburg im Bisth. Osnabrück:

(auf der Grenze zwischen den osnabrücker Aemtern Fürstenau und Vörden)

	5. im K. Bramsche A. Vörden (1630, decan. V Vördensi 3 Bramesche):
(in nördlicher und nordöstlicher Richtung)	
Vinte,	Achmer,
Neuenkirchen (Kdf.), Lintern;	Westerhausen (a. d. Westgrenze [72a])),
5. im K. Ueffeln A. Fürstenau (1630, decan. IV Fürstenow. 11 Vffelen):	Stapelberg,
Balkum, Risau (Mühle);	Hesepe,
6. im K. Alfhausen A. Bersenbrück (1630, decan. IV Fürstenow. 6 Alffhausen):	
Thiene,	Rieste;
Schleppenburg (Gut),	6. im K. Vörden A. gl. N. (in der Desberger Mark) (1630, decan. V Vördensi 1 paroch. oppidi Vördensis):
Alfhausen (Kdf.),	
(in nordnordwestlicher Richtung, die Haase abwärts)	
Bruchhaus (Gut),	Langkamp;

	7. im K. Neuenkirchen A. Damme (1630, decan. V Vördensi 10 Newkirchen prope Vörden):
Heeke;	Kleindrehle (A. Bersenbrück);
7. im K. Bersenbrück A. gl. N. (1630, decan. IV Fürstenow. 15 Bersenbrugk):	8. im K. Gehrde A. Bersenbrück (1630, decan. V Vördens. 7 Gerde):
Woltrup,	Hastrup (i. d. Desberger Mark),
(in nordnordöstlicher Richtung, die	Haase weiter abwärts)
Hertmann;	Gehrde (od. Scheidung, Bsch.), Gehrde (Kdf.[72a])),
8. im K. Ankum A. Bersenbrück (1630, decan. Fürstenow. 5 Anckum):	
Talge;	Rüsfort („Hriasforda" s. a.),
9. im K. Badbergen A. Bersenbrück (1630, decan. Fürstenow, 10 Batbergen):	
Langen,	Helle;
	9. im K. Dinklage Herrlichkeit gl. N. (1630, decan. X Wildeshaus. 10 Dincklage; — vgl. Note 70):
Schulenburg,	Grönloh (jetzt im K. Badbergen) gehörte zur Desberger Mark[78]),
Wedel,	Schwege, Bünne („in Nortlande"),
Wohld, Wulfenau;	Dinklage (Flecken), Höne;

5) gegen den pagus Leriga im Bisthum Osnabrück sind in den Grenzkirchspielen des pagus Leriga No. 8—12 gegen den pagus Hasagowe No. 6—9 (S. 39 f.) verzeichnet;

6) gegen den pagus Ammeri im Erzbisthum Bremen in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 21, im Hasagowe, und Bremen No. 21—20, im Ammeri (S. 8);

7) gegen den pagus Emisga im Bisthum Münster in Friesland in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 21—18, im Hasagowe, und Münster No. 19—17, im Emisga (S. 8—7), letztere beide in umgekehrter Reihenfolge.

[78]) S. Nünning Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I 40.

IV. Pagus Dersaburg vel Farngoa

im Bisthum Osnabrück, in Nortlande[79]).

Gauorte:

„— — in pago Dersaburg in villa videlicet quae dicitur **Bochorna**" (translatio s. Alexandri anno 851, ap. Pertz II 679). — **Bokern** im K. Lohne decanatu X Wildeshausensi No. 5, vgl. Note 70; oder wahrscheinlicher im K. Damme, decanatu Vordensi" No. 4. (Vgl. Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I 36 f.).

„— — In **Hriasforda** pago Farngoa in precaria solvitur unus solidus" (Heberegister der Abtei Werden an der Ruhr aus dem neunten Jahrhundert, bei T. J. Lacomblet Archiv f. d. Gesch. des Niederrheins II 239). — **Rüsfort** im K. Gehrde an der Hase Dekanat Vörden No. 6. — Vgl. J. Sudendorf a. a. O. III 181, D. Meyer in Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabr. VI 200. Letzterer meint S. 202 f.): „Wollte man annehmen, dass die Güter, welche der osnabrückische Bischof Ludolf durch eine Urkunde von 977 einem gewissen Herigis überträgt, alle in demselben Gau Farngoa (wie unter denselben Rüsfort) gelegen haben, so würde das einen weitern Anhaltspunkt für Bestimmung seiner Ausdehnung geben." Die fraglichen Güter lagen in den Kirchspielen Ankum, **Gehrde**, Badbergen, Bersenbrück, — — Alfhausen und Merzen. Die Kirchspiele, in welchen die Güter sich befanden, liegen — — so, dass sie wohl für sich einen Gau bilden konnten." Dieses aber nur, wenn man (wie D. Meyer es gethan hat) das „Muliun" einen Hof „Möllmann oder Möhlmann in Nortrup oder Gr. Mimmelage, Eggermühlen u. a." in „dem Kreise der bezeichneten Kirchspiele" zur Wahl stellt und „die weiter entfernte Bauerschaft Mühlen, K. Steinfeld, im Gau Dersaburg, nicht herangezogen" hat. Insbesondere aber „dürfte (mit Schmidt S. 204) zu erwägen sein, dass das Kirchspiel **Gehrde** (worauf hier in Betreff des pagus Farngoa Alles ankömmt) früher zum Amt Vörden gehörte, — — ursprünglich unter dem Gogericht Bramsche oder Damme stand" und sonach im Gaue Dersaburg lag. Mag auch das Dorf „**Gehrde** nicht in der groszen Desberger Mark berechtigt" gewesen

[79]) Vgl. C. H. Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I 36—44; Böse, das Groszherz. Oldenburg S. 511 f.

sein (S. 204); so steht doch fest, dass die Bauerschaften Grosz- und Klein- „Drehle im K. **Gehrde**“ zu dieser Mark gehörten (D. Meyer a. a. O. S. 328). Ist es sonach unthunlich, das Kirchspiel **Gehrde** aus dem Gaue Dersaburg auszuscheiden; so fragt es sich, in welcher Beziehung kann der pagus Farngoa zu dem pagus Dersaburg stehen, da beide Namen denselben Bezirk bezeichnen. — F. Wachter hat (allg. Encyklop. von Ersch u. Gruber I. Sect. LIV 415—417) die Bezeichnungen der Gaue durch Eiba, Bant, Feld, Wide, Sati, Baar, Wald, Affa und Ter aufgezählt und zu deuten versucht; die Bezeichnung Burg oder Berg fehlt also. Unter den 526 Gaunamen, welche er (S. 429—449) aufführt, sind (S. 441) der „343. Osterburga und (S. 442) der „435. Sutherberg“ genannt, der Dersaburg aber ausgelassen. Diese drei Gaue sind die einzigen mit der Endung Burg oder Berg. Sie stehen aber in solcher geographischen Beziehung zu einander, dass der Sutherbergi (Untergau des Threcwiti) in Süden vom Dersaburg, der Osterpurge aber in Osten des Sutherbergi und Südosten des Dersaburg gelegen ist. — Drei Burgen werden die Benennung der zu jeder gehörenden Landschaft veranlasst haben; die in der kaiserlichen Kanzlei gebräuchlichen Gaunamen aber davon verschieden gewesen sein. Für die alte Landschaft Dersaburg ist nun der Gauname pagus Farngoa gefunden; wir müssen auch hier sagen pagus Dersaburg vel Farngoa.

„— — Ammeri, **Laon**, Thriburi — — in pagis Leri, Dersiburg et Ammeri“ (s. oben S. 35). — **Lohne**, Kdf., in decanatu X Wildeshausensi No. 5.

„una domo in **Nyenkerken** super Dersborg“ (Lehnregister des Bischofs Johann II. zu Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabrug. I 167).

„— — domus de **Nienkercken** in Dersborg“ (Urk. vom 1. März 1245, ap. Sandhoff ant. Osnabr. eccl. res gesta, diplom. p. CVII). — **Neuenkirchen**, Kirchd. in decanatu V Vordensi No. 10.

„— — coadunavimus Custodiae — — Bannus ecclesiarum in Dersburg, (4) **Damme** videlicet (10) **Nigenkerken**, **Stenvelde**, **Lohn** et **Vechta**[80])“ (Urk. des osnabr. Bisch. Adolf vom J. 1221, s. oben Note 69). „**Holdorf** gehörte damals zum Kirchsp. **Damme** und Dinklage zum Kirchsp. **Lohne**.“ (Nieberding).

„Dincklage — — liegt auf der sog. Dersburg“ (H. Sudendorf Gesch. d. Herren von Dincklage S. 2). „— — cum duabus domibus, sitis in villa **Astorp** — — item cum tribus domibus sitis in villa **Scoperhusen**, — — praedicte vero quinque domus sunt situate in parochia Derseborch“ (das älteste Corveysche Lehnsregister aus dem 14. Jahrhundert, in Wigand's Archiv VI 403 No. 98). — Das

[80]) Jetzt **Steinfeld**, **Lohne** (mit Dincklage) und **Vechta** genannt. „III Archidiakonat des **Domküsters** oder **Thesaurarii**: **Vechte**, **Lohn**, **Steinfeld** und **Dinklage**“ (Lodtmann acta Osnabrug. p. 304).

Kirchspiel Neuenkirchen hat noch lange neben dem Namen „Nienkerken“ auch den Namen „Desberg“ geführt“ (K. G. Böse das Groszherzogthum Oldenburg S. 511. — „**Astorp**“ jetzt **Hastrup** im K. Gehrde; „**Scoperhusen**“ ist nicht mehr bekannt.

„Die grosze Desberger Mark erstreckte sich über die Kirchspiele **Neuenkirchen** und **Damme**, mit Einschluss des in neueren Zeiten von letzterem getrennten Kirchsp. **Holdorf**; ferner über die Bauerschaften **Grönlohe**, **Dreele**, **Hastrup** und Schwege; auch der Flecken Vörden gehörte zu derselben“ (Nieberding a. a. O. S. 40).

Zu vergleichen ist hier auch die Grenzbeschreibung der bischöflich-osnabrückischen Jagd vom Jahr 1464, insoweit dieselbe den pagus Dersaburg begrenzt.

„— — Item boven Lyncken (Linken, Theil der Bauersch. Markendorf im K. Buer) went an de bosscheide (Büscherheide im K. Barkhausen) so vere als de Lyntorper marke (im K. Lintorf) went, vp de angelbeke (Angelbecker Mark).

Wytlage.

Item so vere als de Essener mark (im K. Essen) geit an dat Bomweder broke (im K. Bohmte A. Wittlage-Hunteburg).

Hunteborch.

Item von der Essener marke went an de scheitriede (die Kleine- und Grosze-Scheidriede zwischen Bohmte und Dielingen) liggende an dem manpade. Item den Hagen de beneden Reyneldyng (Reiningen im K. Dielingen) dale geitt mach myn Here yagen, went ant de hunte (Hunte-Fluss);

Item dat Nortbroick,

Item vth dem Nortbroke, went an dene Dummer (Dümmer-See),

Item de hage De by dem ouemunde steitt, wente an dene Dummer (der Dümmer-See bleibt also im Osten).

Vörden.

Item Dersborger marke[81]), so als de went vnde myns hern van Osenbrughe Hasjacht went, Wente vor dem Vort thor Vechte“ (D. Meyer die Grenzen der bischöflichen Jagd, in den Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück VI 330 f.).

Ausser den zuletzt genannten drei Kirchspielen des Dekanats **Wildeshausen** (vgl. Note 70) gehörten zum pagus Dersaburg diejenigen im

[81]) Zur „Desberger Mark gehörten, auszer den Kirchspielen Neuenkirchen und Damme mit Holdorf, auch die Bauerschaften Grönloh im K. Badbergen, Drele im K. Gerde, Hastrup im K. Bersenbrück und Schwege im K. Hunteburg“ (D. Meyer a. a. O. S. 328).

„Decanatus **Vordensis** [82]):

No. 1 Parochia in **Vorden** 9. Jhrh.,	7 **Gerde** 9. Jhrh., 14. Jhrh.,
2 in Barckhausen,	8 Hunteborg,
3 Bramsche,	9 Lintorff,
4 **Damme** 851, 1221,	10 **Neukirchen** prope Vordam, s. a.,
5 Engter,	11 Oistercappelen,
6 Essen,	12 Venne“

(diocesana synodus Osnabr. vom 21. März 1656, l. c., appendix p. 22).

„Decanatus V **Vördensis**:		„Decanatus VII **Witlacensis**:	
No. 1 Parochia oppidi **Vördensis**,		6 Essen,	8 Honteburg,
10 **Newkirchen** propeVörden,	4 **Damme**,	2 Barckhausen,	11 Ostercappelen,
	5 Engter,		
3 Bramesche,	7 **Gerde**,“	9 Lintorff,	12 Venne“

(synodus Osnabr. vom 5. März 1630, l. c. p. 214, cf. p. 61).

„In Nortlande Bunne“ (bei Kindlinger Münst. Beitr. II 221). — Bünne im Kirchsp. und der Herrlichkeit Dinklage.

Grenzorte des pagus Dersaburg

1) gegen den pagus Leriga im Bisthum Osnabrück siehe in den Grenzkirchspielen des Leriga No. 1—7 gegen den Dersaburg No. 1—5 (S. 38 f.);

2) gegen den pagus Hasagowe im Bisthum Osnabrück in denen des Hasagowe No. 9—4 gegen den Dersaburg No. 9—5 (S. 46—45), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den pagus Threcwiti im Bisthum Osnabrück:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern a. Vörden und Lotte)

1. im Kirchsp. Bramsche A. Vörden (1630, decan. V Vördensi 3 Bramsche):	1. im Kirchsp. Wersen A. Lotte (1630, decan. XII Tecklenburgensi 5 Wersen):
(in ostsüdöstlicher und östlicher Richtung)	
Wackum,	Haalen (Bauersch.);
(b. Vörden und Osnabrück)	
	2. im K. Wallenhorst A. Osnabr. (1630, decan. I Civitatis Osnabrugensis 5 Walenhorst):
Pente (Bauersch.);	Borlage,
2. im K. Engter A. Vörden (1630, dec. V Vördensi 5 Engter):	Wallenhorst (Kdf.);
Schleptrup, Burg Witekinds,	3. im K. Rulle A. Osnabrück (1630, decan. I Civ. Osnabr. 3 Rulle):
	Rulle;
	4. im K. Bellm A. Osnabrück (1630, dec. I Civ. Osnabr. 4 Belem):
(in ostnordöstlicher Richtung)	
Ewinghausen;	Icker;
(c. Wittlage-Hunteburg und Osnabrück)	
3. im K. Venne A. Wittlage-Hunteb. (1630, decan. VII Witlacensi 12 Venne):	
(in südöstlicher und südlicher Richtung)	
Vorwalde, Burgwedde,	
Broxten;	(Vehrter Bruch,)
4. im K. Ostercappeln A. Wittl.-H. (1630, decan. VII Witlacensi 11 Oestercappelen):	
Krebsburg (Landgut),	Vehrte (Bauersch.),
Friedeburg (Landgut),	Powe (Bauersch.),
(in ostsüdöstlicher Richtung)	
Haaren,	Haltern;
	5. im K. Schledehausen A. Osnabr. (1630, decan. I Civit. Osnabr. 6 Schledehausen):
Nordhausen,	Wulften, Schledehausen (Kdf.),
Mönkehöfen;	Westrup (Bauersch.),
5. im K. Essen A. Wittlage-Hunteb. (1630, dec. VII Witlac. 6 Essen):	
Essen (Kdf.), Egelstädt,	Deitinghausen,
(in südlicher Richtung)	
Rattinghausen;	Grambergen (Bauersch.);

4) gegen den pagus Grainga im Bisth. Osnabrück:

(auf der Grenze der Aemter Wittlage-Hunteburg und Grönenberg)

6. im K. Barkhausen A. Wittl.-Hunt. (1630, decan. Witlac. 2 Barckhausen):	6. im K. Buer A. Grönenberg (1630, decan. VI Grönenbergensi 7 Buer):
(in östlicher Richtung)	
Linne,	Holzhausen, Hustädte,
Barkhausen (Kdf.),	Meeszdorf,
Büscherheide;	Huntemühle (Landgut);

4) gegen den pagus Lidbekegowe im Bisthum Minden sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 35—31, im Dersaburg, und Minden No. 37—33, im Lidbekegowe (S. 14—12) verzeichnet, jedoch in umgekehrter Reihenfolge.

[82]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Vörden** sind:

No. 1 **Vörden**,	4 **Damme**,	7 **Gehrde**,	10 **Neuenkirchen** 1245,
2 Barkhausen,	5 Engter,	8 Hunteburg,	11 Ostercappeln,
3 Bramsche,	6 Essen,	9 Lintorf,	12 Venne.

„III Archidiakonat des **Domküsters** oder **Thesaurarii**: 1 **Vörden**, 4 **Damme**, 10 **Neuenkirchen**“ (Lodtmann acta Osnabrug. p. 304).

„VII Archidiakonat des Propstes zu **Bramsche** oder **Quackenbrück**: 5 Engter, 10 **Neuenkirchen**“ (Lodtmann l. c. p. 304).

„XIII Archidiakonat des Dechanten zu **St. Johann**: 6 Essen, 11 Ostercappeln, 12 Venne und 8 Hunteburg“ (Lodtmann l. c. p. 305).

V. Pagus Threcwiti

im Bisthum Osnabrück.

Gauorte:

„— — in ducatu Westfalorum, in pagis Grainga et Threcwiti, nec non et in comitatibus Burchardi, Waltberti et Albrici atque Letti“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 25. April 859, bei Wilmans I 147.

„— — de pago Tregwiti — — ad monasterium quod dicitur **Osnabrugga**“ (translatio S. Alexandri a. 851, ap. Pertz II 679). — **Osnabrück**, Kathedrale im Bisth. gl. N., decanatu I Osnabrugensi No. 1.

„— — comiti nostro, Choppo vocato, quasdam res — — in proprium concessimus, hoc est in comitatu suo, in loco **Piun** dicto, hobas regias XXX“ (Urk. des Königs Arnulf vom 15. März 890, bei Wilmans Kaiserurkunden I 256). — **Pye** im K. Wallenhorst decanat. Osnabrug. No. 5.

§. 392. Tradidit Hoyer in Hrecwiti in villa nuncupata **Osidi** mansum“ (tradit. Corb., bei Wigand S. 87). — **Oesede**, Kloster u. Kirchdorf im A. Iburg, decanatu III Iburgensi No. 10.

Demnach gehörten urkundlich zwei Dekanate zum pagus Threcwiti.

„Decanatus I Osnabrugensis[83]):

No. 1 Civitatis **Osnabrugensis** 851, a. S. Petri in Cathedrali Ecclesia; b. B. Mariae Virginis in foro; c. S. Joannis in Collegiata Ecclesia; d. S. Catharinae in Civitate praedicta,

2 Bissendorp (1160),	4 Belem,	6 Schledehausen;“
3 Rulle,	5 **Walenhorst** 890,	

[83]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Osnabrük** sind:

No. 1 **Osnabrück**,	4 Bellm,
(Grainga 2 Bissendorf,)	5 **Wallenhorst**,
3 Rulle,	6 Schledehausen.

„I Archidiakonat des **Dompropstes**: 1 **Osnabrück**, 5 **Wallenhorst**“ (Lodtmann acta Osnabrug. p. 304).

„XII Archidiakonat des Propsts zu **St. Johann**: 6 Schledehausen, (2 Bissendorf“), (Lodtmann l. c. p. 305).

„XIII Archidiakonat des Dechanten zu **St. Johann**: 4 Bellem“ (Lodtmann l. c. p. 305).

Das Kirchspiel Bissendorf gehörte 1160 zum Dekanat des Propstes zu **St. Johann** und damit zum pagus Grainga (s. unten Seite 58).

„Decanatus III **Iburgensis**[84]):

No. 1 Iburg,	5 **Dissen** 851,	8 Holte (1160),
2 Glaën,	6 Glandorff,	9 Borgloe (1160),
3 **Laër** 851,	7 Hagen,	10 **Ozede**“ s. a.
4 Hilter,		

(synodus Osnabr. vom 5. März 1630, l. c. p. 213, cf. p. 61).

Durch beide Dekanate wird in den pagus Threcwiti noch eingeschlossen der

„Decanatus XII **Tecklenburgensis**[85]):

No. 1 Tecklenburg,	4 Cappelen,	7 Lotte,
2 Lengercke,	5 Wersen,	8 Linen“
3 **Ledde** 1058,	6 Latbergen,	

(synodus Osnabr. vom 5. März 1630, l. c. p. 214.

Grenzorte des

pagus Threcwiti 1) gegen den pagus Dersaburg im Bisthum Osnabrück sind zum Dersaburg No. 1—5 gegen den Threcwiti No. 1—5 (S. 50 f.) verzeichnet;

2) gegen den pagus Grainga im Bisthum Osnabrück:

(auf der Grenze der Aemter Osnabrück und Grönenberg)

1. im K. Schledehausen A. Osnabr. (1630, decan. I Civit. Osnabrug. 6 Schledehausen):	1. im K. Oldendorf A. Grönenberg (1630, decan. VI Grönenbergensi 8 Oldendorff):

[84]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Iburg**:

No. 1 Iburg,	6 Glandorf,
2 Glane,	7 Hagen,
3 **Laer**,	(Grainga 8 Holte,)
4 Hilter,	(Grainga 9 Borgloh,)
5 **Dissen**,	10 **Oesede**.

„I Archidiakonat des **Dompropstes**: 10 **Oesede**, 7 Hagen“ (Lodtmann l. c. p. 304).

„II Archidiakonat des **Domscholasters**: 6 Glandorf, 3 **Laer**, 2 Glaen“ (Lodtmann l. c. p. 304).

„VI Archidiakonat des Sacellani in **Dissen**: 5 **Dissen**, 4 Hilter“ (Lodtmann l. c. p. 304).

„XII Archidiakonat des Propsts zu **St. Johann**: (8 Holte, 9 Borgloh,)“ (Lodtmann l. c. p. 305).

Die Kirchspiele Holte und Borgloh gehörten 1160 ebenfalls zum Dekanat des Propstes zu **St. Johann** und mit diesem zum pagus Grainga (s. unten Seite 60).

[85]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Tecklenburg** sind:

No. 1 Tecklenburg,	5 Wersen,
2 Lengerich,	6 Ladbergen,
3 **Ledde**,	7 Lotte,
4 Cappeln,	8 Lienen.

„I Archidiakonat des **Dompropstes**: 1 Tecklenburg, 2 Lengerke, 5 Wersen, 4 Westercappeln, 6 Latberge, 7 Lotte“ (Lodtmann l. c. p. 304).

(in südwestlicher und westlicher Richtung)

Grambergen, Hiddinghausen, Ellerbeck, Lösebeck,

Linne, Wissingen;

2. im K. Bellm A. Osnabrück (1630, decan. I Civit. Osnabr. 4 Belem):

Oberholsten, Niederholsten, Westerhausen, Föckinghausen;

2. im K. Holte A. Osnabrück (1160, decania praeposituræ ecclesiae S. Joannis 8 Holte):

Ledenburg (Landgut), Halle;

3. im K. Bissendorf A. Osnabr. (1160, decan. praepos. eccl. S. Joannis 2 Bissendorpe):

(die Haase abwärts)

Darum, Lüstringen;

3. im K. Osnabrück St. Johann (1630, decan. I Civit. Osnabr. No. 1 c. S. Joannis):

Wersche, Stockum, Natbergen,

(in südlicher Richtung)

Düstrup, Sandfort, Voxtrup,

Eistrup, Uephausen,

(in südöstlicher Richtung)

Harderberg;

a. Untergau Sutherbergi:

4. im K. Oesede A. Iburg (1630, decan. III Iburgensi 10 Ozede):

Mündrup,

(in südsüdöstlicher und südöstlicherRichtung)

Oesede („**Osidi**" s. a.), Kloster Oesede;

5. im K. Hilter A. Iburg (1630, decan. III Iburgensi 4 Hilter):

Hankenberg, Hilter (Kdf.);

Holsten;

4. im K. Borgloh A. Iburg (1160, decan. prep. eccl. S. Joannis 9 Borgloe):

Wellendorf, Eppendorf;

(auf der Grenze der Aemter Iburg und Grönenberg)

6. im K. Dissen A. Iburg (1630, decan. III Iburg 5 Dissen):

Nolle, Dissen (Kdf.),

5. im K. Wellingholzhausen A. Grönenberg (1160, decan. prep. eccl. S. Joannis 3 Wellingholthusen):

Vessendorf, Handarpe, Kerssenbrock;

(auf der Hoheitsgrenze des Fürstenthums Osnabrück und des Kr. Halle)

6. im K. Borgholzhausen Kr. Halle (1630, decan. XIII Ravensbergensi 2 Borckholthausen):

(in südwestlicher und westsüdwestlicher Richtung)

Klekamp, Westbarthausen,

Borgholzhausen (Stadt), Ostbarthausen;

Erpen mit Strang, Aschendorf;

7. im K. Laer A. Iburg F. Osnabr. (1630, decan. Iburg 3 Laër):

Winkelsetten;

7. im K. Bockhorst Kr. Halle (1656, decan. XIII Ravensberg. 17 Bockhorst):

Bockhorst (Kdf.), Bockhorst (Bauersch.);

8. im K. Versmold Kr. Halle (1630, decan. XIII Ravensb. 3 Versmelde):

Stockheim, Loxten;

3) gegen den pagus Dreini im Bisthum Münster sind in den Diöcesen Osnabrück No. 60—62, im Threcwiti, und Münster No. 66—68, im Dreini (S. 22);

4) gegen den pagus Sudergo im Bisth. Münster in den Diöcesen Osnabrück No. 63, im Threcwiti, und Münster No. 69, im Sudergo (S. 22 f.);

5) gegen den pagus Bursibant im Bisth. Münster in den Diöcesen Osnabrück No. 63—64, im Threcwiti, und Münster No. 70, im Bursibant (S. 23);

6) gegen den pagus Hasagowe im Bisthum Osnabrück in den Grenzkirchspielen des Hasagowe No. 1—4 gegen den Threcwiti No. 1—4 (S. 44 f.) genannt.

a. Pagus Losa.

„— — praedium, quod dicitur **Losa**, situm in pago Losa, in comitatu Bernardi" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 5. März 1058, bei Lünig Reichsarchiv spicil. eccl. II, Anhang S. 110). — **Loose** im Kirchsp. Ledde, decanatu XII Tecklenburgensi No. 3; also im Sprengel des pagus Threcwiti, welcher den Dekanat Tecklenburg mit umfasste. Cf.: „Curia Lose in dioecesi Osnabrugensi" (Urk. vom J. 1242, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 408; nova subs. dipl. IX 156—159).

b. Pagus Sutherbergi.

„— — in pago quod dicitur Sutherbergi, in villa quae nuncupatur **Lodre** — — et in eodem pago, in villa quae vocatur **Arpingi**" (Urk. des Königs Ludwig des Deutschen vom 8. December 851, bei Wilmans I 114, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 15). — **Laer**, Kirchdorf im A. Iburg und **Erpen** im K. Dissen A. Iburg, beide im decanatu III Iburgensi No. 3 und 5; also ebenfalls im Sprengel des pagus Threcwiti mit dem Gauort **Oesede** im Dekanat Iburg No. 10.

Der Losa und Sutherbergi sind Theile des pagus Threcwiti, welcher demnach in 3 Untergaue zerfällt: den Threcwiti im engern Sinne, den Losa und Sutherbergi. Der Losa mit **Loose** im Kirchsp. Ledde dürfte dem decanatus XII Tecklenburgensis mit 3 **Ledde**; —

der Sutherbergi mit **Laer** dem decanatus III Iburgensis mit 3 **Laër** entsprechen, und der decanatus I Osnabrugensis mit dem Threcwiti zusammentreffen.

Grenzorte des

pagus Losa 1) gegen den pagus Threcwiti:
auf der Hoheitsgrenze zwischen der Grafschaft Tecklenburg und dem Fürst. Osnabrück)

1. im K. Cappeln Gr. Tecklenb. (1630, decan. XII Tecklenburg. 4 Cappelen):
1. im K. Wallenhorst Fürst. Osnabr. (1630, decan. I Civit. Osnabr. 5 Walenhorst):

(in südlicher Richtung, die Haase aufwärts).

Seeste;
Borlage,

2. im K. Wersen Gr. Tecklenburg (1630, decan. XII Tecklenburg. 5 Wersen):
Haalen,
Dörenburg (Gut),

(in südöstlicher Richtung)

Hunterot (Bsch.),
Pye (Bauersch.);
Büren (Bsch.),
2. im K. Osnabrück Fürst. gl. N. (1630, decan. I Civit. Osnabrug. 1b. B. Mariae Virg. in foro):

(in westlicher Richtung)

Bringenburg;
Eversburg (Domaine),
3. im K. Lotte Gr. Tecklenburg (1630, dec. XII Tecklenb. 7 Lotte):
Leye (Landgut),

(in südsüdöstlicher Richtung)

Lotte (Kdf.),
Atter,

(in südwestlicher, dann westlicher und südlicher Richtung, den Goldbach aufwärts)

Osterberg an d. Ostgrenze);
Hellern, Gaste;
4. im K. Leeden Gr. Tecklenburg (als Stift exemt):
(1 d. S. Catharinae in Civ. Osnabr.):
Habichtswald (Vorwerk),
Hasbergen,
Loose („**Losa**" 1058),
Haszlage (Landgut);

2) gegen den Untergau Sutherbergi:

Stift Leeden,
3. im K. Hagen Fürst Osnabrück (1630, dec. III Iburgensi 7 Hagen):
Oberberge;
Natrup,
5. im K. Lengerich Gr. Tecklenb. (1630, decan. XII Tecklenb. 2 Lengercke):
Lengerich (Stadt),

(in ostsüdöstlicher, dann östlicher Richtung)

Intrup, Hohne;
Sudenfeld (an d. Südgrenze),
6. im K. Lienen Gr. Tecklenburg (1630, decan. Tecklenb. 8 Linen):
Hoeste, Westerbeck,
Holperdorf,
Kollage (Domaine), Mentrup;
4. im K. Iburg Fürst. Osnabrück (1630, decan. III Iburg. 1 Iburg):

(in südwestlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)

Iburg (Flecken);
5. im K. Glane Fürst. Osnabrück (1630, decan. III Iburg. 2 Glaën):
Lienen (Kdf.),
Ostenfelde;
6. im K. Glandorf F. Osnabrück (1630, dec. III Iburg 6 Glandorff):
Meckelwege,
Glandorf, Averfehrden,
Kattenvenne.
Schwege.

Die übrigen Grenzorte des Untergaues Losa sind diejenigen des Hauptgaues Threcwiti gegen den Dreini, Sudergo, Bursibant (s. oben S. 22 f. No. 62—64 zum pagus Threcwiti, Untergau Losa) und Hasagowe (s. S. 44 f. No. 1—4 zu denselben).

Grenzorte des

pagus Sutherbergi gegen den pagus Threcwiti:
(auf der Grenze der Aemter Iburg und Osnabrück)

1. im K. Hagen A. Iburg (1630, decan. III Iburg 7 Hagen):
1. im K. Osnabrück F. gl. N (1630, decan. I Civit. Osnabrug. 1 d. S. Catharinae in Civitate):

(in östlicher Richtung)

Groszenheyden,
Haszlage (Landgut),
Altenhagen (Landgut);
Westrup;
2. im K. Oesede A. Iburg (1630, dec. III Iburg. 10 Ozede):
(1 c. S. Joannis in Collegiata Eccl.):
Malbergen, Osthof (Landgut),
Oesede (Kdf.), Oesede (Bsch.).
Harderberg.

Die übrigen Grenzorte des Untergaues Sutherbergi sind diejenigen des Hauptgaues Threcwiti gegen den Grainga (s. oben S. 54 f. No. 4—7 zum pagus Threcwiti, Untergau Sutherbergi) und Dreni (S. 22 No. 60—61 zu denselben), wie auch des Sutherbergi gegen den Losa (S. 57—56 No. 6—3 zum Sutherbergi in umgekehrter Reihenfolge).

VI. Pagus Grainga

im Bisthum Osnabrück.

Grenzorte:

„— — in ducatu Westfalorum, in pagis Grainga et Threcwiti“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 25. April 859, bei Wilmans I 147).

„— — in pago Grainga in villa quae vocatur **Kelveri**“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 8. December 851, bei Wilmans Kaiserurkunden I 114; ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 15). — Ost-, oder West-**Kilver** im K. Rödinghausen, decanatu XIII Ravensbergensi No. 13.

Da ausser **Kilver** kein anderer Gauort für den Grainga bis jetzt zur Kunde gekommen ist, würde derselbe nur 1630 im Dekanat **Ravensberg** vertreten sein, wenn nicht dieser Dekanat im Jahr 1160 in weitern Beziehungen gestanden hätte. Die hieher gehörigen Worte des osnabrücker Bischofs Philipp besagen: „— — decaniam iure primae institutionis Praeposituræ ecclesiae **S. Joannis** pertinentem adiectione quarundam ecclesiarum dilatavimus, **Spenge** Decaniam (s. XIII No. 8) cum ipsa ecclesia et omnibus appendicibus eius praefatae praepositurae attribuimus, decaniam tantum de aliis ecclesiis, scilicet Waldembrugge (s. XIII No. 4), Riemsloe (VI 5), Nienkerken (VI 4), Wellingholthusen (VI 3), Borgloe (III 9), Holte (III 8), Gesmelle (VI 2), Bissendorpe (I 2) similiter eidem praepositurae assignavimus“ (Urk. von 1160, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 41 nota qq). Durch solche enge Verbindung der genannten Kirchspiele wird durch Borgloh, Holte und Bissendorf, auch der decanatus VI **Grönenbergensis**, mit (2) Gesmel, (3) Wellinckholthausen, (3) Newkirchen und (4) Riemslohe in den pagus Grainga eingeschlossen, und dadurch ein Hinweis gegeben, welche Kirchen vor dieser „adiectione“ der Propstei St. Johann unterworfen waren.

„Decanatus XIII **Ravensbergensis**[86]):

No. 1 Halle,	3 Versmelde,	5 Enger,
2 Borckholthausen,	4 Waldenbrugge (1160),	(6 Jollenbecke,)
		7 Broekhagen,

[86]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Ravensberg** sind:

No. 1 Halle,	8 Spenge,	(15 Oldendorf,)
2 Borgholzhausen,	9 Isselhorst,	(16 Holzhausen,)
3 Versmold,	10 Hiddenhausen,	17 Bockhorst,
4 **Wallenbrück**,	11 Werther,	18 (wüst,)
5 Enger,	12 Bünde,	(19 Kirch-Dornberg,)
(6 Jöllenbeck,)	13 **Rödinghausen**,	(20 Heepen,)
7 Brockhagen,	(14 Börninghausen,)	(21 Steinhagen).

8 Spenge (1160),	11 Werter,	(14 Bönninckhausen,)
9 Iselhorst,	12 Büne,	(15 Oldendorff,)
10 Hildeshausen,	13 **Renckhausen** 851,	(16 Holthausen)“

(synodus Osnabr. vom 5. März 1630, l. c. p. 214, cf. p. 62).

„Decanatus **Ravensbergensis**:

No. 17 Bockhorst,	5 Engeren,	8 Spenge,
2 Borcholthausen,	1 Halle,	(21 Stenhagen),
	(20 Hepen,)	3 Versmolde,
18 Brauweile,	10 Hiddenhausen,	4 Walenbrugge,
7 Broikhagen,	9 Iselhorst,	11 Werter“
(19 Darenberg,	(6 Jolenbeck,)	

(dioecesana synodus Osnabr. vom 21. März 1656, l. c. appendix p. 24).

„Decanatus VI **Grönenbergensis**[87]):

No. 1 Melle,	5 Riemslohe (1160),
2 Gesmel (1160),	6 Hoyell,
3 Wellinckholthausen (1160),	7 Buer,
4 Newkirchen (1160),	8 Oldendorff“

(synodus Osnabr. vom 5. März 1630, l. c. p. 214, cf. p. 61).

In einem Archidiakonatsverzeichnisse von 1722 (bei Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I 305) sind im Archidiakonat XII des Propsts zu **St. Johann** verzeichnet: Schledehausen,

„II Archidiakonat des **Domscholasters**: 2 Borgholzhausen“ (Lodtmann acta Osnabrug. p. 304).

„VI Archidiakonat des Sacellani in **Dissen**: 3 Versmold und 17 Bockhorst“ (Lodtmann l. c. p. 304).

„XII Archidiakonat des Propsts zu **St. Johann**: 13 **Rodinkhausen**, 1 Halle, 12 Bunde, 10 Hiddenhausen, 4 Waldenbrück und 11 Werter“ (Lodtmann l. c. p. 305).

„XIII Archidiakonat des Dechanten zu **St. Johann**: 8 Spenge“ (Lodtmann l. c. p. 305).

Die Kirchspiele (6) Jöllenbeck, (19) Kirchdornberg, (20) Heepen und (21) Steinhagen gehörten nicht zum Bisthum Osnabrück, sondern zum Archidiakonat des paderborner **Thesaurars** (s. oben S. 16 f. No. 45—47) zu Lemgo; (vgl. Note 36).

Dasz (14) Börninghausen, (15) Oldendorf und (16) Holzhausen von Seiten Osnabrücks der Diöcese Minden zuerkannt sind, haben wir oben Note 27 schon erwiesen.

[87]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Grönenberg** sind:

No. 1 Melle,	4 Neuenkirchen,	7 Buer,
2 Gesmold,	5 Riemsloh,	8 Oldendorf.
3 Wellingholzhausen,	6 Hoyel,	

„V Archidiakonat des Sacellani in **Melle**: 1 Melle und 8 Oldendorf“ (Lodtmann acta Osnabr. p. 304).

„XII Archidiakonat des Propsts zu **St. Johann**: 2 Gesmold, 4 Neuenkirchen, 7 Buer, 3 Wellingholzhausen, 5 Rimsloh, 6 Hoyel“ (Lodtmann l. c. p. 305).

(III 9) Borgloh, (I 2) Bissendorf, (III 8) Holte, (VI 2) Gesmold, (VI 4) Neuenkirchen bei Melle, (VI 7) Buer, (VI 3) Wellingholzhausen, (VI 5) Rimsloh, (VI 6) Hoyel, (XIII 13) **Rodinkhausen**, (XIII 1) Halle, (XIII 12) Bünde, (XIII 10) Hiddenhausen, (XIII 4) Waldenbrück und (XIII 11) Werter.“ Hierin dürfte sich der Bestand des bannus praeposituræ eccl. S. Joannis“ vom Jahr 1160 erkennen lassen, und auch Schledehausen zum Grainga gehört haben.

Vom ganzen Bisthum Osnabrück bleibt nun noch ein einziges Dekanat in Frage, der Dekanat **Wiedenbrück.** Kein Gauort ist bisher aufgefunden, welcher denselben einem bestimmten Gaue zuwiese. Um einen Gau für sich zu bilden, ist dieser Dekanat zu klein. Er schliesst sich im Norden an den Dekanat **Ravensberg** an und wird andrerseits von den Diöcesen Paderborn und Münster umgeben, so dass wir ihn ebenfalls zum pagus Grainga rechnen müssen.

„Decanatus II **Widenbrugensis** [88]):

No. 1 Parochia Civitatis Widenbrugensis,

2 Gutersloë,	6 Newkirchen,	9 Rheda,
3 Langenberg,	7 Warle,	10 Claholt,
4 S. Viti,	8 Mastholt,	11 Hersenbrock“
5 Ritberg,		

(synodus Osnabr. vom 5. März 1630, l. c. p. 213).

Grenzorte des

pagus Grainga 1) gegen den pagus Osterpurge im Bisthum Minden siehe in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrük No. 37, im Grainga, und Minden No. 40—43, im Osterpurge (S. 15);

2) gegen den pagus Wehsigo im Bisthum Paderborn in denen der Diöcesen Osnabrück No. 38—47, im Grainga, und Paderborn No. 44—50, im Wehsigo (S. 15—17);

3) gegen den pagus Patherga im Bisthum Paderborn in denen für Osnabrück No. 47—50, im Grainga, und Paderborn No. 51—55, im Patherga (S. 18);

4) gegen den pagus Dreini im Bisthum Münster in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 50—59, im Grainga, und Münster No. 56—66, im Dreini (S. 19—21);

[88]) Die Kirchspiele im Dekanat **Wiedenbrück** heissen jetzt:

No 1 Wiedenbrück,	5 Rietberg,	9 Rheda,
2 Gütersloh,	6 Neuenkirchen,	10 Klarholz,
3 Langenberg,	7 Verl,	11 Herzebrock.
4 St. Viti,	8 Mastholte,	

„VIII Archidiakonat des Propsts zu **Wiedenbrück:** 3 Langenberg, 4 St. Veit, 9 Rheda, 2 Gütersloh, 5 Ritberg und 6 Neuenkirchen“ (Lodtmann l. c. p. 305).

5) gegen den pagus Threcwiti im Bisthum Osnabrück in den Grenzkirchspielen des Threcwiti No. 7—1 gegen den Grainga No. 8—1 (S. 55—53), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

6) gegen den pagus Dersaburg im Bisthum Osnabrück in den Grenzkirchspielen des Dersaburg No. 6 gegen den Grainga No. 6 (S. 51);

7) gegen den pagus Lidbekegowe im Bisth. Minden:

auf der Grenze zwischen den Kreisen Bünde und Rahden)

1. im K. Rödinghausen Kr. Bünde (1630, decan. XIII Ravensberg. 13 Renckhausen):	1. im K. Börninghausen Kr. Rahden (1632, banno in Lubbeke 10 Bornighusen Ravensb. Comitat.):
(in ostsüdöstlicher Richtung)	
Rödinghausen (Kdf.);	Börninghausen (Kdf.);
Stückhöfen,	2. im K. Holzhausen Kr. Rahden (1632, banno in Lubbeke 5 Holthusen):
Dono.	Glösinghausen.

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

A. **Osnabrück** in Westfalen:	B. **Utrecht** in Friesland:	(noch) **Münster** in Friesland:
4 Rütenbrock,	2 Schoonebeck, (in der Provinz Drenthe.)	12 Nieuwe Schans,
12 Wymeer,	3 Dalen,	16 Groszwolde, (Ostfriesland.)
15 Steenfelde,	4 Emmen,	17 Rhaude.
28 Barver,	5 Roswinkel,	18 Potshausen,
30 Willenberg,	6 Odoorn und	19 Detern;
33 Bohmte,	7 Borger;	D. **Minden** in Engern:
47 Neukaunitz und	C. **Münster** in Friesland:	42 Lengern,
71 Venhaus;	8 Nieuwe-Pekela, (Prov. Grön.)	43 Löhne.
	9 Oude-Pekela,	

Doch sind dieselben, auszer 4 Rütenbrock gegen 5 Roswinkel und 15 Steenfelde gegen 16 Groszwolde, nach einer Seite der Grenze in der Diöcese **Osnabrück** No. 4, 12, 28 33 und 71, in der Diöcese **Utrecht** No. 2—7, in der Diöcese **Münster** 8, 9 u. 12 (vgl. Note 9), auch 17—19 durch die Hoheitsgrenze, in der Diöcese **Osnabrück** 47 durch die Kreisgrenze und 15 durch den Bulderberg, und endlich 30 durch das angrenzende „Burlage Mindensis diocesis“, und sonach die Umfangsgrenze des Bisthums Osnabrück durchweg gesichert.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. in der Provinz Engern:

E. im Bisthum Minden Erzbisthums Köln

mit den Gauen I. Derve vel Entergowi (Untergaue a. Scapevelden), II. Lidbekegowe, III. Osterpurge, IV. Tilithi, V. Bucki (Untergaue b. Cizide), VI. Maerstem (Untergaue c. Selessen) und VII. Lohingao (Untergaue d. Muthiwidde).

Belege:

„— — de consilio et consensu — — Osnabrugensis — — **Mindensis** — — Leodiensis et Monasteriensis ecclesiarum episcoporum, nostrorum **suffraganeorum**" (Urk. des Erzbischofs Heinrich zu **Köln** vom J. 1266, bij Bondam Charterboek I 586).

„— — Hamele nuncupatum, situm in pago Saxonie" (Urk. des Königs Karl von 777, bei Wilmans Kaiserurkunden I 4).

„— — de terminis inter Astvalas et Angarias et de terminis episcoporum Hildenesheimensis et Mindensis" (Grenzschnede, gezogen unter dem Könige Otto III. um's Jahr 980, bei Lüntzel die ältere Diöc. Hildesheim S. 345 f.).

„— — Lashuggeri in pago Angeri" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 17. Juli 1063, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. VIII 23 f. Urk. 13).

„— — praedia — — in pago — — Angeri" (das.) und zwar in den Gauen Derve, Maerstem, Tilithi und Lohingao (s. W. von Hodenberg Hoyer Urkb. VIII 28 (Urk. 16 Note 1).

„— — statuimus ut decem obedientie — — perpetuo sic maneant inconvulse, hoc ipsum de bannis volumus observari qui — — in quinque archidiaconatus rationabiliter sunt distincte exceptis illis qui prelaturis ecclesiae sunt annexi. — — Item statuimus de archidiaconatis ut preter illos qui dignitatibus sunt annexi quinque alii non pueris sed viris prudentibus et fidelibus Mindensis ecclesie canonicis conferantur, qui archidyaconatus suos visitent per se ipsos et ecclesias cum vacaverint, dignis conferant sine pretio dato quovis ingenio vel sperato" (Bestätigung des Statuts am 5. December 1230, ap. Würdtwein subs. dipl. X 2, 5).

„— — frater Johannes Magister — — Mindensem ecclesiam visitans statuit quinque archidyaconatus in ipsa qui prius fuerant indistincti" (Bulle des Papstes Innocenz IV vom 18. Dezember 1250, ib. p. 7 sq.).

Vergleicht man diese **fünf** Archidiakonate mit den obigen **sieben** Gauen, so will es bedünken, als sei mit einem dieser Gaue eine Dreitheilung vorgegangen und so die Zahl der ursprünglich ebenfalls fünf Gauen zu sieben vermehrt worden. Vergleicht man dagegen die Form und Grösse der Gaue im Verhältnisse der Gaue zu einander, so sind nur der Bucki und Lidbekegowe der Art, dass sie vom Derve vel Entergowi ausgeschieden sein könnten.

Den Prälaten annectirt und damit aus den Archidiakonaten ausgeschieden sind die „Praepositura **S. Martini** (s. unten zum pagus Derve) und der „bannus praepositurae in **Oberenkirchen**," welcher mit dem pagus Bucki zusammenfällt und eben dadurch ebenfalls kund giebt, dass letzterer wie ersterer ursprünglich einem gröszern Bezirke angehört haben.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Minden in Engern, **Osnabrück** in Westfalen,

I. pagus Derve vel Entergowi; I. pagus Leriga sind in den Diöcesen Osnabrück No. 24—28, im Leriga, und Minden No. 27—31, im Derve (S. 10 f.);

II. pagus Lidbekegowe; I. (noch) pagus Leriga in den Diöcesen Osnabrück No. 29—30, im Leriga, und Minden No. 32—33, im Lidbekegowe (S. 11 f.);

II. (noch) pagus Lidbekegowe; II. pagus Dersaburg vel Farngoa in den Diöcesen Osnabrück No. 31—35, im Dersaburg, und Minden No. 33—37, im Lidbekegowe (S. 12—14);

II. (noch) pagus Lidbekegowe; III pagus Grainga in den Diöcesen Osnabrück No. 36, im Grainga, und Minden No. 38—39, im Lidbekegowe (S. 14 f.);

III. pagus Osterpurge; III. (noch) pagus Grainga in den Diöcesen Osnabrück No. 37, im Grainga, und Minden No. 40—43, im Osterpurge (S. 14 f.) genannt;

(zweite Strecke)

Minden in Engern, **Paderborn** in Engern[88a]),

III. (noch) im pagus Osterpurge[89]): IV. pagus Wehsigo:

[88a]) S. oben Note 31 a.

[89]) Die Kirchspiele im pagus Osterpurge s. unten Noten 209 und 210.

1. Löhne im Kr. Bünde (1632[90]) nicht genannt)

1. Herford im Reg.-Bez. Minden (1231[91]), VIII sede Lymego 6 Hervordia; — in dioc. Paderborn. 1434[92]))

(in ostsüdöstlicher und östlicher Richtung)

mit: Falsheide;
2. Gohfeld im Kr. Bünde (Güter unter Minden 1241[93]))
mit: Bischofshagen a.d.Gr.[93a]);
3. Jöllenbeck im Kr. Herford (1632, VIII banno in Rheme 3 Jolenbeck)
mit: Jöllenbeck (Kdf.), Steinegge;
4. Valdorf im Kr. Herford (1632, banno in Rheme 4 Valdorp)
mit: Bonneberg,

mit: Behme, Bermbeck,
Falkendiek;
2. Exter im Kr. Herford (bis 1664 in Herford eingepfarrt[94]))
mit: Ahrenholz,
Exter (Kdf.),
Solterwisch,

(in südlicher und südöstlicher Richtung)

Hollwiesen,
Steinbrüntorf;

Pivit;
3. Niederwüsten im A. Schötmar
mit: Meise, Albertsmeien,

(in östlicher Richtung)

5. Hohenhausen im A. Varenholz (1632, banno in Rheme 8 Habenhausen[95]); — ist 1515 durch den Archidiakon zu Rehme verliehen (Reg. b. Preusz u Falkm. IV 252)
mit: Lichtensberg,

Ruschenhof;
4. Obertalle im A. Varenholz (sec. 15[96]), IX sede thesaurariae 15 Talle; dioec. — Paderbornensi 1385[97]))
mit: Pillenbruch, Apekenheide, Röndorf,

---

90) Ueber die Jahrszahl 1632 s. oben Note 17.
91) Ueber die Jahrszahl 1231 s. oben Note 32.
92) „— — parochiales eccl. in dioc. Paderbornensi — — quatuor in magno oppido Hervordensi“ (Schaten annal. Paderb. II 426 sq.).
93) Urk. des Bischofs Georg zu Minden vom 12. April 1241, bei C. W. Wippermann Urkb. des Stifts Obernkirchen S. 340 Note 541.
93a) S. oben Note 36a.
94) S. P. F. Weddigen Beschr. der Grafsch. Ravensberg II 154.
95) „Im J. 1515 wird die Pfarre zu Hohenhausen durch den Archidiakon zu **Rehme** — — verliehen“ (Regeste bei Preusz u. Falkmann lippische Reg. IV 252).
96) Ueber die Bezeichnung sec. 15 s. oben Note 34.
97) „— — eccl. tor Talle in dioecesi Paderbornensi“ (Extract bei Preusz u. Falkmann lipp. Reg. IV 5).

(in südöstlicher Richtung)

Wentrup (a. d. Wendung d. Grenze[97a])),
Westdorf (a. d. Südwestgrenze[97b])),
Brosen;
6. Lüdenhausen im A. Varenholz (1632, banno in Wesen 14 Ludenhusen[98]); — verliehen 1466[99]))
mit: Niederhensdorf,
Oberhensdorf,

Obertalle (Kdf.),
Osterhagen a. d. Nordostgrenze[97c])),
Waaterloo,
Bavenhausen, Rentorf;
5. Lemgo, Kirchspiel St. Johann (1231, VIII sede Lymego 1 Lymego; — in dioec. Paderborn.)
mit: Lührdissen;

(in östlicher und südöstlicher Richtung)

Niedermeien,
Lüdenhausen;
7. Bösingfeld im A. Sternberg (1632, banno in Wesen 11 Bosinckvelde[102]); — verliehen 1440[103]); — Mindener Diöc.[104]))
mit: Steinegge,
III. (noch) pagus Osterpurge:

6. Hillentrup im A. Brake (sec. 15, sede thesaur. 16 Hilwerentorpe; — Ablass für die Kirche[100]); — Paderb Diöc.[101]))
mit: Krubberg, Hillentrup (Kdf.),
Schwelentrup;
V. pagus Huettagoe:
7. Bege im A. Sternberg (1231, VII sede Stenhem 14 Byche; — von Paderborn verliehen 1458[105]))

97a) S. oben Note 55a.
97b) S. oben Note 44a.
97c) S. oben Noten 44a und 36a.
98) Bei Lüdenhausen ist der Bollenbrink als Grenzbrink zu beachten.
99) „Der Archidiakonus zu **Osen** — — conferirt — — die Pfarrei Lüdenhausen — — 1466“ (Regeste bei Preusz u. Falkmann a. a. O. III 387).
100) „Eberhard — — Paderborner Generalvicar ertheilt zur Erhaltung — — des Gottesdienstes zu Hilverinctorp — — einen Ablass — — 1407“ (Regeste das. III 88).
101) „Hillentrup, Paderborner Diöcese“ (das. III 420).
102) Busingvelde ist von Rosenkranz auf seiner Karte der Diöcese Paderborn irrig in den pagus Huettagoe aufgenommen.
103) „Martin Ilten Archidiakonus zu **Osen** conferirt nach Absterben des Pfarrers zu Bösingfeld — — jene Pfarre — — 1440“ (Regeste bei Preusz u. Falkmann a. a. O. III 236).
104) „— — ecclesia desolatae ville Bosingvelde, Mindener Diöcese (das. S. 240).
105) „Johannes Official der Paderborner Curie conferirt Namens des

(in östlicher Richtung)

Sternberg,
Linderhof,

Aszmissen,
Heimbüchenbruch (Col.),
Hummerbruch (Colon.);
IV. pagus Tilithi [106a]:

mit: Oelentrup;
8. Alverdissen im A. Sternberg (investirt v. Prior zu Herford [106]))
mit: Hohensonne,
Ullenhausen (Gut),
Eimke,
V. (noch) pagus Huettagoe:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Fürstenthümern Calenberg und Lippe-Detmold)

8. Aerzen, Flecken im A. Hameln (1632, banno in Wesen 2 Artzen)

(in südsüdöstlicher Richtung)

mit: Duensen,
Bruch,
Grieszen,

Dorotheenthal (Meierei);
9. Sonneborn im A. Barntrup
mit: Sonneborn (Kdf.);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Fürstenthümern Calenberg und Waldeck)

10. Holzhausen im Distr. Pyrmont (1231, sede Stenhem 4 Holthusen)

(in östlicher Richtung)

Reher;
9. Hämelschenburg Patrger. gl. N. (Mindensi diocesi 1304 [107]))
mit: Gellersen,

mit: Holzhausen (Kdf.);
11. Pyrmont im A. gl. N. (der Zehnte ein paderborner Lehen [108]))
mit: Pyrmont (Stadt);
12. Oesdorf im Distr. Pyrmont (altes Verzeichniss [109]), archid. sedis Steinheim 29 Ostorpe)

Bischofs die Pfarre zu Bega — — 1458“ (Regeste bei Preusz u. Falkmann a. a. O. III 340 f.).

[106]) „— — Der zu Alverdissen wohnende Priester soll — — von dem Prior zu Herford investirt werden“ (Urk. vom 9. Juli 1511, das. IV 266).

[106a]) Die Kirchspiele im pagus Tilithi s. unten Note 212.

[107]) „— — Comes de Everstein (habet in pheodo) — — opidum Hemerschenborg“ (Lehnreg. des Bischofs Konrad zu Minden 1304—1324, bei H. Sudendorf Urkb. zur Gesch. der Herz. von Br. u. Lüneb. I 107).

[108]) „Simon Bischof zu Paderborn — — belehnt — — mit den Zehnten zu Lügde — — und Pyrmont (Urk. vom 13. Mai 1492, bei Preusz und Falkmann a. a. O. IV 155 f.).

[109]) Das Citat „altes Verzeichniss“ bezieht sich durchgängig auf ein in Corvei vorhandenes Archidiakonat-Verzeichnisz „aus dem 16. Jahrh., bei Bessen Gesch. des Bisth. Paderb. I 294; Wigand a. a. O. S. 189 Note **).

(in südsüdöstlicher Richtung)

Amelgazen,
Welsede, Ditlevesen [109b]);

mit: Oesdorf (a. d. Ostgr. [109a]),
Friedensthal (Colon.), Thal;

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Herzogthum Braunschweig und dem Fürstenthum Waldeck)

10. Lichtenhagen im A. Ottenstein
mit: Lichtenhagen (Kdf. a. d. Grenze [109c]))
Hüttebusch (Vorwerk);
11. Ottenstein im A. gl. N. (1632, banno in Wesen 3 Ottenstein)

13. Neersen im Distr. Pyrmont
mit: Eichelborn,
Neersen (Kdf.),

(in südwestlicher Richtung)

mit: Glesse;

Baarsen;

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Fürstenthümern Calenberg und Lippe-Detmold

12. Vahlbruch im A. Polle (1632, banno in Wesen 6 Valenbrock; — decima mindener Lehen [110]))

14. Falkenhagen [109c]) im Amt Schwalenberg (1231, sede Stenhem 9 Valkenhagen)

(in südöstlicher Richtung)

mit: **Vahlbruch** (Kdf. „**Valabroch**“ 1031),
Meiborszen;
IV. (noch) pagus Tilithi:
13. Polle im A. gl. N. (1632, banno in Wesen 4 Poll)

mit: Sabbenhausen,

Wörderfeld;
VI. pagus Auga:
15. „Kerkhomersen“ im A. Polle (1331, VII sede Huxariae 14 Homersen)

(in östlicher Richtung)

mit: **Hummersen** („**Hameressen**“ 1031);
16. Heinsen im A. Polle (1231, sede Huxariae 13 Hejenhusen)

(in ostsüdöstlicher Richtung die Weser aufwärts)

mit: Polle (Flecken),

mit: (dem Vorwerke) auf dem

[109a]) S. oben Note 44a.

[109b]) „— — decimam in Thetlevessen — — ecclesie — — in Berkenhusen — — contulimus“ (Urk. des Bischofs Konrad zu Minden ohne J., bei W. von Hodenberg Calenberger Urkb. I 12).

[109c]) S. oben Note 36a.

[110]) „Comes de Swalenberghe — decimam in Valenbruke“ (Mindensches Lehnregist., bei von Spilcker Gesch. d. Grafen von Everstein, Urkb. S. 476).

Heidbrink (Domäne), am rechten Ufer der Weser lagen zu „**Haianhusun** II mansi in pago Tilithi“ 954);	**Wilmröderberge**(„**Windelmuderode**“ 1031), **Heinsen** („**Heianhuson**“ 1022);
14. Reilefsen im A. Holzminden (Filial von Golmbach)	17. Bevern im A. Holzminden (alt. Verz., arch. sed Huxar. 24 Beveren)

(in östlicher Richtung)

mit: Reilefsen (Kdf.);	mit: **Forst** („**Varstan**“ 1004), Lobach (Filial);
15. Golmbach im A.Stadtoldendorf (1632, banno in Wesen 48 Goltbeck; — decima Mindensis eccl. 1266 [111]))	18. Negenborn im A. Stadtoldendorf (decima episcopi Paderborn. 1273 [112]))
mit: Lütgenade, Warbsen,	mit: Negenborn (Kdf.);

(dritte Strecke)

Minden in Engern, IV. (noch) pagus Tilithi:	**Hildesheim** in Ostfalen, VII. pagus Guottinga, Untergau Wikanavelde [112a])
	19. Amelungsborn im A. Stadtold. („diocesi Hildeshemensi“ 1129 [113]))

(in nördlicher Richtung: „Bunikanroht et sic ad Holanberg [114]))

Golmbach (Kdf.);	mit: Amelungsborn (Kloster-Domaine),
16. Hohlenberg im A.Stadtoldend. („Mindensi eccl. [115]))	
mit: Hohlenberg („Holanberg“);	(das Odfeld;)
17. Rühle im A. Holzminden (1632, banno in Wesen 47 Ruelen)	20. Eschershausen im A. gl. N. (1470 [116]), banno Wallensen 2 Eschershusen)

[111]) „— — decimam in Goltbeke quam titulo pheodi ab ecclesia Mindensi tenemus — — resignamus“ (Urk. vom J. 1266, ap. Würdtwein subs. dipl. XI 39).

[112]) „— — comites de Swalenberge resignant episcopo Paderbornensi decimam Negenburnensem“ (Urk. vom 1. Februar 1273, ap. Falke trad. Corb. p. 893).

[112a]) Die Kirchspiele im Untergaue Wikanavelde s. unten Note 618.

[113]) „— — Abbas monasterii S. Mariae in Amelinchgesborn, dioecesis Hildeshemensis“ (Bulle des Papstes Honorius vom J. 1129, ap. Leuckfeld chron. abbat. Amelunxborn. p. 21).

[114]) Schnede des Bisthums Hildesheim, bei Lüntzel die ältere Diöc. Hildesh. S. 30 f.

[115]) „— — decimas super indagines Holenberg et Nienhagen in beneficio tenui a Mindensi ecclesia“ (v. Spilcker die Grafen von Everstein, Urkb. S. 26).

[116]) Diese Jahrszahl 1470 bezieht sich durchgängig auf das Archidiakonat-

(„per montem Vugleri“ von der südlichen Spitze des Butzeberg an)

mit: Rühle (Kdf.);	mit: Eschershausen (Flecken),
18. Kirchbraack im A.Eschersh. (1632, banno in Wesen 43 Brachs; — Mindensi dioc. 1397 [117]))	

(„usque Wabeki; inde in Hluniam [118]) usque Burgripi“ in nordöstlicher Richtung)

mit: Heinrichshagen (Weiler a. d. Grenze [118a])), Kirchbraack (Kdf. a. d. Lenne Hlunia);	Oelcassen (a. d. Lenne Hlunia), „Burgripi“ s. Note 114, Lüerdissen (Filial [119]));

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Herzogthum Braunschweig und Fürstenthum Calenberg)

19. Dielmissen im A.Eschershsn. (1632, banno in Wesen 46 Didelmessen; — decima in Dedelmissen [120]))	21. Wallensen im A. Lauenstein (1470, banno Wallensen 1 Wallensen)

(in nordnordwestlicher Richtung: „per summitatem Gigat ad Cobbanberg“)

mit: Dielmissen (a. Fusze d. Idt);	mit: Capellenhagen (an der Grenze [118a])),
20. Hunzen im A. Eschershausen (1632, banno in Wesen 45 Hunsnasen; — Mindensi diocesi 1335 [121]))	
mit: Hunzen (Kdf.);	Fölziehausen,
21. Halle im A. Eschershausen 1632, banno in Wesen 44 Holle; — Myndensi dioc. 1397 [122]))	

Verzeichniss der Diöcese Hildesheim bei Lüntzel a. a. O. S. 428—441. „Das Verzeichniss wird etwa 1470 aufgestellt sein, versteht „sich auf den Grund weit älterer.“

[117]) „— — in parochiali ecclesia Brack dicte nostre dioc.“ (Urk. des mindener Bisch. Otto vom J. 1397, ap. Würdtwein nova subs. dipl. XI 317).

[118]) Die Wabek entspringt auf dem Vogler und flieszt am Wendfelde in die Lenne zwischen Oelcassen und Kirchbraack.

[118a]) S. oben Note 36a.

[119]) „— — capella villae Luderdissen filia parochiae Eschershusen Hildeshemensis diocesis“ (bei Lüntzel d. ält. Diöc. Hildesh. S. 286).

[120]) „— — Dominus de Homborch — decimam in Dedelmissen“ (Mindener Lehnregister, bei v. Spilcker Gesch. d. Gr. v. Everstein S. 477).

[121]) „— — ecclesia parrochialis in Hunthcens Mindens. dyocesis“ (Urk. vom 26. März 1335, bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. VIII 61).

[122]) „— — Halle — — Myndensis dioc.“ (Urk. des Bisch. Otto zu Minden vom J. 1397, ap. Würdtwein nova subs. dipl. XI 317; vgl. Urk. vom 3. Juni 1269, ap. Würdtwein subs. dipl. X 26).

mit: Halle (Kdf.);
Dohnsen (Filial);

22. Harderode im A. Eschershsn. (1632, banno in Wesen 41 Herderode; — tegede 1460 [123]))
mit: Bremke (Filial [124])),
Harderode (Kdf.),
Haus Harderode;

IV. (noch) pagus Tilithi:

23. Bisperoda im A. Eschershsn. 1632, banno in Wesen 40 Bisperode; — intra diocesin Mindensem 1300 [125]))
mit: Bisperoda (Kdf.);

24. Bessingen im A. Eschershsn. (1632, banno in Wesen 39 Bessingen; — Mindensi dioc. 1356 [126]))

Hackenrode (Vorwerk),
Wallensen („**Wallenhuson**“ 1068),

Ockensen,
Eggerssen (Domäne);

VII. (noch) pagus Guottinga [124a]):

22. Lauenstein im A. gl. N. (Filial von Spiegelberg)
mit: Lauenstein (Flecken),

(in nördlicher Richtung: „ad Cobbanberg“)

mit: Bessingen (Kdf.);

25. Baentorf im A. Springe (1632, banno in Wesen 35 Bedingtorp; — decima in Bedingdorpe 1310 [127]))

Marienau (chem. Kloster);

23. Coppenbrügge im A. gl. N. (1470, banno Oldendorp 4 Coppenbrügge)
mit: Coppenbrügge (Flecken Kobbanbrug [114])),

(„A loco Kobbanbrug dicto in illo torrente [128]) usque in Orientem Kukesburg“ oder Hünenburg)

mit: Baentorf (Kdf.);

26. Brünnighausen im Amt Coppenbrügge

Dörpe,
Ikenburg (1 Haus);

24. Wülfinghausen im A. gl. N.

---

[123]) „— — Hardeke Gropendorp domprovest to Minden bekennet, — — dat wy hebbet belend — — mid den tegeden to Harderode“ (Urk. vom J. 1460, ap. Falke trad. Corb. p. 600 not. b.).

[124]) „— — Bredenbeke Mindensis diocesis“ (ap. Falke trad. Corb. p. 894).

[124a]) Die Kirchspiele im pagus Guottinga s. unten Noten 615—618.

[125]) „— — villam Biscopesrothe intra diocesin Mindensem“ (Urk. des Grafen Gerhard von Hoya v. 29. Jan. 1300, ap. Falke l. c. p. 77 not. 23).

[126]) „— — Berensen prope Besinghusen Mindensis diocesis“ (Urk. vom J. 1356, ib. p. 878).

[127]) „— — in Bedingdorpe decimam“ (mindener Lehnsprotokoll vom 15. Juni 1310, in der Zeitschr. für vaterl. Gesch. V 82).

[128]) Dieser „torrens“, d. i. die Kassebeck (Grupen) oder der Gelbe Bach (Papen) entspringt am Fusze des Idt im Burgborn und hat bis Coppenbrügge schon als Grenze gedient (daher „ille torrens“).

(c. 1310 „decima Mindensis ecclesiae“ [129]))
mit: Brünnighausen (Kdf.);

27. Altenhagen im A. Springe (c. 1310 „ecclesia mindensi“ [129]); — 1304 „teghede eccl. Mindensis“ [130]))

(1470, monasteria foeminarum per diocesin Hildesimensem 10 Wulfinghausen)
mit: Farrensen (Vorwerk);

25. Eldagsen im A. Calenberg (1470, banno Eldageszen 1 Eldagessen)

(„Inde in Crumbiki usque Bludan. Inde Sidenum sicut torrens defluit“ [131])) in nordwestlicher und westlicher Richtung „— — et via quedam dividit, usque Elerae gisprig“ oder Hallerbrunn in nördlicher Richtung)

mit: Altenhagen (an der Grenze [131a]);

28. „Sidenum“ im A. Springe (1632, banno in Wesen 34 Semunde)
mit: Sedemünder Papiermühle (jetzt in Altenhagen eingepfarrt);

V. pagus Maerstem [133a]):

29. Springe im A. gl. N. (1304 opidum et decima Mindensis eccl. [130]); — 1632, banno in Pattensen 7 Sprinck,

mit: „Rehmsen, Bludan“ [114]));

26. „Hallermund“ im A. Calenb. (1243 „Johannes sacerdos et capellanus in Hallermund“ [132]); — Lehen des Bischofs zu Hildesheim [133]))
mit: „Hallermund“,
Hallerbrunn;

VII. (noch) pagus Guottinga:

25. (noch) Eldagsen im A. Calenb.

---

[129]) „— — bona feodalia que procedunt ab ecclesia mindensi — — decima in Bruningehusen — — de teghede to dem Olden hagen“ (Auszug aus dem Lehnsregister des Bischofs Gottfried von Minden, 1304—1321, bei H. Sudendorf Urkundenbuch zur Gesch. d. Herz. von Br. u. Lüneb. I 106, 108, No. 7 u. 22).

[130]) Im J. 1304 waren die Grafen von Hallermund vom Bischofe zu Minden mit dem „opidum to dem Springhe vnde den tegheden, — — de teghede to dem Olden hagen, den halven tegheden to Volkersen unde kerklen — — decima et V mausos in Adenoys“ belehnt (Urk. bei Sudendorf Urkb. I 108).

[131]) Die „Crumbiki,“ jetzt Webelsbach, entspringt am nördlichen Fusze des Nettelbergs, flieszt in nordwestlicher und, nach Vereinigung mit dem, die Sedemünder Papiermühle treibenden Bache sich krümmend, in südwestlicher Richtung zur Haller.

[131a]) S. oben Note 36a. Von der Sedemünder Kapelle und dem zerstörten Dorfe „Sidenum“ finden sich noch Ueberreste nordöstlich der Sedemünder Papiermühle, westlich bei einer Strasze („via“), welche von Altenhagen nach Hallerbrunn („Helereisprig“) und Springe (von Paderborn nach Hannover) führt. Die Strasze bildet, sobald sie über den Bach tritt, die Grenze („dividit“).

[132]) Urk. des Grafen Ludolf von Hallermund, bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. III 70 Urk. 90.

[133]) „— — Episcopus vero Hildensemensis contulit in feodo, — — castrum Lowenrodhe et civitatem Honovere. — — Halremunth — — castrum — — episcopus tantum conferet duci Ottoni“ (Urk. vom 16. Decbr. 1283, Urkb. d. Stadt Hannover I 43).

[133a]) Die Kirchspiele im pagus Maerstem s. unten Noten 220 u. 221.

(in östlicher Richtung)

mit: Thalhof (Vorwerk),
Springe („Eleraegisprig“);

30. Völksen im A. Springe (1632, banno in Pattensen 8 Volckerssen[130]))

(„Inde Helere fluvius“ die Haller abwärts „in Laegine“ die Leine in ostsüdöstlicher Richtung)

mit: **Alvesrode** („**Walesrothe**“ 1022),
Hallermühle,
Bockenrode;

„Diersen,“
„Harboldessen,“
„Lotbergen,“
„Heuersen,“ — wüste Ortschaften;

31. Adensen im A. Calenberg (1632, banno in Pattensen 22 Adensen[134]); Mindensi dioc. 1410[135]), 1304 decima[130]))

27. Alferde im A. Calenberg (der Bischof zu Hildesheim verfügt über Güter daselbst 1238[136]))

(in südöstlicher Richtung)

mit: Hallerburg,
Adensen (Kdf.),
Rosemühle,

mit: Alferde (Kdf.);

28. Wülfingen im A. Calenberg (1470, banno Eltze 3 Wulfingen)
mit: Wülfingen (Kdf.);

V. (noch) pagus Maerstem:

VIII. pagus Hastvala[136a]):

29. Nordstemmen im A. Poppenb. (1470, banno Zarstedde 10 Nordstemmen)

(„Ille vero fluvius Leine in locum, qui dicitur Tigislehe,“ die Alte-Leine abwärts bis vor Hannover in fast nördlicher Richtung)

(noch) Adensen;

mit: Nordstemmen (Kdf.);

32. Schulenburg im A. Calenberg (1632, banno in Pattensen 5; — Mindensi diocesi 1282[137]))

30. Rössing im A. Calenberg (1470, banno Zarstedde 9 Rossingen)

[134]) „— — parrochialis ecclesia in Adenoys Mindensis dioecesis, in archidiaconatu Pattenhusen“ (Urk. des mindener Bischofs Otto vom 12. Nov. 1386, bei W. von Hodenberg a. a. O. VIII 103 Urk. 150).

[135]) „— — ad ecclesiam parochialem in Adenois Mindens. dioc.“ (Urk. vom 22. Mai 1410, ap. Würdtwein nova subs. dipl. XI 342).

[136]) „— — quatuor mansos — — in Alcforde sitos — — conferre dignaremur“ (Urk. des Bischofs Konrad zu Hildesheim vom J. 1238, bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. VIII 5).

[136a]) Die Kirchspiele im pagus Hastvala s. unten Noten 595—603 und 605—607.

[137]) „— — capellam in Sculenborch Mindensis diocesis“ (Urk. des Mindener Bischofs Sigfried von 1282, bei Lüntzel die ält. Diöc. Hildesheim S. 409).

mit: Schulenburg (Kdf.);

33. Jeinsen im A. Calenberg (1632, banno in Pattensen 4 Beiensen, rect. Jeiensen[138]); — Mind. dioc. 1375[139]))
mit: Lauenstadt,
Alt-Calenberg (Vorwerk),
Jeinsen (Kdf.),
Schlieckum;

34. Pattensen im A. Calenberg (1632, banno in Pattensen 1 Pattensen)

Pattensen (Stadt),

mit: Rössing (Kdf.);

31. Sarstedt im A. Ruthe (1470, banno Zarstedde 1 Zarstedde; — 1354 in ecclesia Hildensemensi[140]))
mit: Barnten (Filial),
Giften (Filial),
Sarstedt (Stadt);

32. Ruthe im A. gl. N. (im pagus Hastvala)
mit: **Ruthe** („**Biscopesrod**“ 1022);

33. Gleidingen im A. Ruthe 1470, banno Zarstedde 2 Gledingen)
mit: **Gleidingen** („**lutea villa**“ 1022),

(die Alte-Leine abwärts)

Coldingen („parrochie Pattensen“[141])),
„**Trathe** (dazu gehörige Länderei) ad septem videlicet mansos, in pago Marstiem — — in ripa (sc. sinistra) Laginae fluvii“ 1013),
Reden;

35. Wilkenburg im A. Hannover 1632, banno in Pattensen 13 Welckenborg)
mit: Harkenbleck,

„— — in pago Astfalo — — **Throte**“ (das Dorf selbst am rechten Ufer der Leine, 1022 nebst) — — piscatura to der **Drothe** Hild. dioec. 1402[141a]);

34. Rethen im A. Hannover (1470, ban. Zarst. 3 Rethem
mit: Rethen (jezt im K. Grasdf.);

35. Grasdorf im A. Hannover (1470, banno Zarstedde 5 Grawestorp)
mit: Grasdorf (Kdf.);

[138]) Im J. 1298 verlieh Bischof Ludolf zu Minden dem Kloster Betzingerode den Zehenten zu „Geynhusen“ (bei von Hodenberg Calenb. Urkb. VI 120).

[139]) „— — rector parochialis ecclesie in Yensen vestre dioc.“ (Urk. des Rectors das. an den Bischof Wedekind zu Minden vom 5. Juni 1375, ap. Würdtwein nova subs. dipl. XI 251).

[140]) „— — Bernardo de Zuden Archidiacono in Tzerstede in ecclesia Hildensemensi“ (Urk. vom 19. October 1354, bei H. Sudendorf a. a. O. II 251).

[141]) „— — villa Koldingen parrochie Pattensen“ (Urk. des mindener Bischofs Ludwig vom 25. Novbr. 1298, bei W. von Hodenberg a. a. O. III. 327 Urk. 526).

[141a]) S. Lüntzel a. a. O. S. 101.

	36. Döhren im A. Hannover (1470, banno Zarstedde 6 Dörende)
Wilkenburg, Hemmingen;	mit: Lazen, Wülfel,
36. Linden im A. Hannover[141b]) (1632, banno in Pattensen 15 Linden)	**Döhren („Thornithe“ 1022);**
mit: Ricklingen;	37. Kirchrode im A. Hannover
37. Hannover Haupt- u. Residenzst. (1632, banno in Pattensen 19 S. Aegidii in Hannover)	mit: Döhrener Thurm[142]), „Embere“ (Zehnten hildesh. Lehn[142a]) 1355), „Tigislehe“[143]),

(„Inde in locum Puttanpathu[144]), von der Alten Leine[145]) ab in nördlicher Richtung)

mit: Hannover[145a]), Bütersworth,	„Capella beate Marie Virginis in dyoc. Hildensemensi“ 1359[145b]) Tiefenriede,

[141b]) Vgl. die Urk vom J. 1328 bei W. v. Hodenberg Calenb. Urkb. VI 73).

[142]) „Up der lantwehr na Dören kricht he (der Pfarrer) sin opper von der öhligung“ etc. (Register der bona dotis zu Kirchrode vom J. 1483, bei Böttcher Gesch. des Kirchsp. Kirchrode II 104 f.).

[142a]) „— — den eghendom des gantzen tegheden to Embere, de dar icht vor Honovere buten sunte Yliens dore“ (Urkb. d. Stadt Hannover No. 331 vom J. 1355). — „— die Zehndt-Fluhr des Dorffs Embere erstrecket sich über die Aegidien Feld-Mark zwischen dem Schep Graben, Pferde Thurm, Bischops-Holt und Dörender Landwehr“ (Grupen ant. Hanov. p. 28).

[143]) Ueber den „Tigislege, ein wichtiger Grenzpunkt der Landschaften Engern und Ostfalen wie der Diöcesen Minden und Hildesheim innerhalb der jetzigen Stadt Hannover“ schrieb der Director Dr. H. L. Ahrens (im Jahresbericht des Lyceums zu Hannover über das Schuljahr 1870/71) eine in sprachlicher Beziehung durchweg grundgelehrte Abhandlung, die in localer Hinsicht aber ihren Zweck insbesondere deshalb verfehlt hat, weil ihr Verfasser den vorhergehenden „fluvius nomine Legine“ nicht für das 10. Jahrh. der betreffenden Grenzbeschreibung als **„alte Leine“**, sondern als jetzige Leine ansieht und in theoretischer Gelehrsamkeit kein praktisches Bewusstsein von der Weise hat, wie im Munde des Volks die Urnamen von Ortschaften verkürzt und umgewandelt worden sind, bis die Schriftsprache ihnen bleibende Festigkeit gab. Es ist hier kein Raum dafür, dies nachzuweisen. Den Nachweis s in der Zeitschr. des histor. Vereins für Nieders., Jahrg. 1873.

[144]) Nördlicher Schnedezug des Bisthums Hildesheim, bei Lüntzel a. a. O. S. 42 f. — „Tigislehe“ und „Puttanpathu“ scheiden die am westlichen Ufer des Schiffgrabens gelegene Marienkapelle und den „graven und wall“ (s. Note 145b) von der Alten Leine ab bis zum Schiffgraben.

[145]) Ueber den betreffenden Lauf derselben s. H. Böttger, Chronik d. St. Hannov., im Adressb. für 1863 S. 25 f. Note 17.

[145a]) „Honover“, unmittelbar am östlichen Ufer der Leine erbaut, lag der Grenze so fern, dass dieser uralte „vicus“ in der Schnedebeschreibung nicht genannt werden konnte. Vgl. H. Böttger, Chronik der Stadt Hannover im Adressbuche für 1862 S. 23.

[145b]) Die im Jahre 1534 abgebrochene Marienkapelle (Grupen hist. eccl. c. XVI) lag 1532 „hart am graven und walle (bei Grupen hist. Nachr.

(Inde Budansathim,“ den Boots oder sog. Schiffgraben[146]) aufwärts)

Ostende (an der Ostgrenze[146a]);	Bult, Kirchwende, Neuehaus,

(„lac Eil“ oder Eilenriede, auch „Kananbrug oder mit Kähnen zu befahrendes Bruch[147]) genannt)

38. Haynholz in der Parochie der Georgskirche zu Hannover[148])	„Gereshus“ od. Grenzhaus[147a]) d. i.
mit: List,	der Listerthurm;
	38. Bothfeld im A. Langenhagen (1470, banno Zarstedde 7 Bortfelde)

S. 32) buten sunte Iliens dore“ (Urkb. d. St. Hannover No. 274, 386 u. öfter) zwischen dem alten Ziegelhofe und Egidienthore unfern des sog. Kümmel-Brunnens (die Belege s. bei Ahrens a. a. O. S. 7 ff.). Der Bau derselben war 1349 vom Bischof Heinrich zu Hildesheim wie auch dem damaligen Gegenbischofe Erich genehmigt (Urkb. der St. Hannover No. 275, 278 und 279); die Capelle, das Hospital und die zugehörige curia wurden , ab omni jure ecclesie in Roden (Kirchrode) eximirt, wozu unter Andern „— — nos Hermannus de Hardenberghe, archidiaconus in Tzerstede — — nostrum consensum dedimus“ (Urk. vom 21. December 1359, das. No. 389).

[146]) „— — use leven borghere user stad to Honovere — — moghen uppe dem more, dat lecht twisghen der Wermboke unde deme Mudzborgher holte (Warmbüchen u. Misburger Holz) unde deme La (Lahe im K. Bothfeld), torf steken unde graven laten, unde dene to sik voren laten to watere“ (Urk. der Herz. Wilhelm und Magnus von Braunschweig vom 4. Mai 1365, im Urkb. d. Stadt Hannover I 445 Urk. 430). — Diese Bestimmung setzt das Vorhandensein des „Graven“ (oder Grabens) voraus, „dar ok dat Thegel scheep gheid“ (Hanov. Kämmereiregister vom J. 1378, ap. Grupen ant. Hanov. p. 71). Im J. 1341 wird unweit des Torfmoores (zwischen Warmbüchen, Misburg und Lahe) in den Worten gedacht: „van deme moere an, dar de graven in ghad, de Scheffelryde (ob Schiffsriede?) neder“ (das. S. 212). Im 10. Jahrh. wo „Kananbrug“ vorkommt, mag Bothfeld von einem Strange des Bootsgrabens den Namen erhalten haben. — Die Kananohe (oder das Kahnwasser, Kahnbach) im Langenhagener Moor scheint zu ähnlichen Zwecken zur Leine hinwärts gedient zu haben, wie der Graben, auf welchem das Torf- auch Ziegelschiff ging. Nach Abbruch der Marienkapelle wurde der Platz zu einem Zimmerhofe neben dem Röschofe und Kalkofen benutzt und der Kalkbrennerei auch Holz zugeführt (Grupen l. c. p. 71, vgl. Ahrens S. 8).

Die Aegidien-Feldmark gehörte vor der Reformation der Stadt Hannover zum Kirchspiel Kirchrode (s. Ahrens S. 10). Diese ganze Feldmark wurde von der Marienkapelle ab in nördlicher Richtung durch den Schiffgraben von der Steinthor-Feldmark im Kirchspiel Hainholz geschieden, so dass der Schiffgraben die Grenze war zunächst zwischen den Diöcesen Hildesheim und Minden und jetzt noch ist zwischen den Aemtern Coldingen und Langenhagen.

[146a]) S. oben Note 44a.

[147]) Vgl. Note 146 und über die frühere Beschaffenheit der Eilenriede H. Böttger a. a. O. Jahrg., 1862 S. 22 Note 3. Der Schipshorn, ein Feld östlich von Steuerndieb scheint ebenfalls seinen Namen von der frühern Beschaffenheit der Eilenriede erhalten zu haben.

[147a]) S. oben Note 12a.

[148]) S. H. Böttger a. a. O. S. 39 und Note 96 das.

(„in Hrokke“)

Vahrenwald,	mit: Groszbuchholz,

(die Landwehrwiesen, der Landwehrgraben und die Grenzheide bezeichnen den Fortgang der Schnede in nördlicher Richtung)

(Mecklen Heide;)	Kleinbuchholz, Bothfeld;
V. (noch) pagus Maerstem:	IX. pagus Flutwidde vel Mulbeze[148a]):
39. Langenhagen[148b]) im A. gl. N. (1632, banno in Pattensen 16 Nienhagen)	39. Isernhagen in d. A.-V. Burgwedel (ein Grenzort[148b]))
mit: Brink, Langenforth, Kircher Bauerschaft, Krähenwinkel,	mit: Niederhager Bauerschaft, Hohenhorster Bauersch.; 40. Bissendorf in d. A.-V. gl. N.

(in nordwestlicher Richtung „In Mesansten“)

Wagenzelle, Kaltenweide, Altenhorst;	mit: Hainhaus, Twenge, Maspe, Ickhorst,
40. Engelbostel im A. Langenhag. (1632, banno in Pattensen 21 Eigelinckborstelde; — Mindensi dioc. 1353[149]))	
mit: Resse;	Wichendorf,
VI. pagus Lohingao[149a]):	IX. (noch) pagus Flutwidde:
41. Brelingen im A. Bissendorf (c. 1391, Teghede Mind. Leh.[150]))	

(in nördlicher Richtung)

mit: Ohlenbostel (Hof), Schadehop,	Scheren (od. Scheide-) bostel[150a]));
	41. Mellendorf in d. A.-V. Bissendorf
Brelingen (westlich an der Grenze: „in occidentali parte Bredanlagu“[114])),	mit: Mellendorf (Kdf.); 40. (noch) Bissendorf

(„Einbergossole“)

	mit: Hellendorf,

[148a]) Die Kirchspiele im pagus Flutwidde s. unten Noten 591—593.

[148b]) S. oben Note 36a.

[149]) „— — ecclesie in Endelingeborstolde Mindensis diocesis“ (Urk. vom 22. Mai 1353, bei H. Sudendorf Urkb. zur Gesch. d. Herz. von Br. u. Lüneb. II 228).

[149a]) Die Kirchspiele im pagus Lohingao s. unten Noten 223 und 224.

[150]) „— — 329. — — den Tegheden to Bredeleghe vp dem wede de tegheden to Oyngborstele“ (Lehenregister des Bischofs Otto zu Minden von 1385—1397, bei H. Sudendorf a. a. O. VI 117).

[150a]) S. oben Note 12a.

Oegenbostel („Haingaburstalde[114]) per domum Thiemari“ oder das am meisten nach Südosten daselbst gelegene Haus[151]))

(„inde ad Eilwardingaburstalle“ in ostsüdöstlicher Richtung)

Bestenbostel,

(„Inde ad Sandfordi“ in südöstlicher Richtung)

Elze,	Bennemühlen,

(durch das Hellbruch oder „per Elwardinga paludem“ in den Weg, welcher an Meitze vorbei nach Jeversen führt, „in Geveringa weg)

	Sommerbostel, Gailhof[152]);

(in nördlicher Richtung „ad Hammingastegun“ nördlich von Meitze am Jeverser Wege)

Meitze (1474 der Zehente mindener Lehen[153]), (Im Hassel u. Hassel [od. Grenz-]busch[150a])),	42 Groszburgwedel in der A.-V. gl. N. (1489, banno Smedenstede, rect. Siverszhusen Borchwede[154])

(in nordnordöstlicher Richtung „in Runtheshornan“ oder den Forst Rundshorn)

(noch) Elze, Berkhof;	mit: Mohmühle, Fuhrberg,
42. Winsen an d. Aller im A. gl. N. (1632, banno in Alden 10 Winsen; — dioec. Mindensi[155]))	

(„Inde ad Willansole“ in den Willen am östlichen Ufer der Wietze, in östlicher Richtung „in Wikanbroke“ oder das Witzenbruch, jetzt Bären-Bruch)

mit: Jeversen, Wiekenberg,	(noch) Fuhrberg,

[151]) Unverkennbar sind hier die Grenzorte Oegenbostel, das Hellbruch, der Jeverser Weg und der Rundshorn. „Per domum Thiemari in Haingaburstalde“ kann man „in Geveringa viam per Elwardinga paludem“ nur gelangen, wenn man das südöstlichst gelegene Haus in Oegenbostel durchschreitet, sich nach Ostsüdosten wendet, durch das Hellbruch geht und, Meitze im K. Brelingen lassend, auf dem Jeverser Wege in nördlicher Richtung zum Rundshorn sich begiebt. Dadurch wird das Kirchspiel Brelingen in die Diöcese Minden (s. Note 150), Bennemühlen, Hellendorf, Sommerbostel und Gailhof im K. Bissendorf in die Diöcese Hildesheim geschieden. Diese Grenzverhältnisse sind so sicher, das wir die Angabe der Worte: „— in dioecesi Mindensi — — in parochia Bissendorpe in villa Schermborstelle“ in einem Verzeichnisse der zur Corveyischen Präpositur gehörigen Güter (bei von Spilcker Gesch. der Grafen von Wölpe S 293) als irrthümlich anerkennen müssen.

[152]) Wennebostel liegt im Mittelpunkte der fast halbkreisförmigen Wendung der Grenze vom Maspe bis Gailhof. Vgl. oben Note 55a.

[153]) „— — belent — — Ortghyse vom Hudenberge — — myt dem Tegeden over twe hove to der Messen“ (Urk. des Bisch. Heinrich zu Minden vom 19. Septbr. 1474, bei W. von Hodenberg Hodenberger Urkb. II 48 f.).

[154]) S. Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 303.

[155]) „In dioecesi Mindensi — — in parochia Wynsen domus Blekess“ (Register über die zur Corveyischen Präpositur gehörigen Güter a. a. O. S. 294).

(in südöstlicher Richtung „in Vulbiki“ oder den Forst im Wulbeck, durch welchen der Wohlbecks-Graben flieszt, diesen aufwärts)

Ovelgönne (Forsthaus), (noch) Fuhrberg,

(in ostnordöstlicher Richtung durch's „Lakafeld, — inde in lacum ab occidentali parte Steinuordi Kellu“ oder „Westerkiellu“, d. i. in Westen von dem nach Steinförde hin gelegenen oder Wester-Celle[156]); — also durch's Feld vor dem „Groszen Kolk“ [Lakafeld] in diesen, westlich von Westercelle gelegenen Groszen Kolk an der Westerceller Masch)

(der Brand,) (der Rodenbeck,)

(in nördlicher Richtung „de lacu in Tadies leke, — in Elere“ oder den Adamsgraben abwärts in die Aller)

Hambüren; (das Neustädter Holz);

VI. (noch) pagus Lohingao, Untergau Muthiwidde: IX. (noch) pagus Flutwidde:

43. Groszhehlen in d. B.-V. Celle (1632, banno in Alden 11 Helen) 43. Celle im Fürstenth. Lüneburg (1470, banno Winhusen 1 nova Cellis)

(die Aller, „Elere“, in ihren Windungen nach Osten aufwärts)

mit: Boye, mit: Westerceller Vorstadt,
Kleinhehlen, Celle (Stadt),
Teichmühle (1 Haus), Hehlen Vorstadt,

(„in geldan wise“ oder die Galstwisch, südwestlich bei Altenhagen)

Vorwerk, Altenhagen (a. d. Gr.[156a]));

VI. (noch) pagus Lohingao: X. pagus Gretinge[156b]):

Bostel („**Burstalla**“ 1033), 44. Garszen in d. B.-V. Celle („**Ghersnede**“ oder Grenzschnede[156c]) im „Grete“[157]))

(in nördlicher Richtung)

mit: Garszen,

(„In Bikiesisprin“ am Beeckspring-Busch)

Scheuen, Hornshof;

45. Eschede in d. A.-V. Beedenbostel (1470, banno in Winhusen 9 Esche[158]))
mit: Habighorst,

---

156) Westercelle dient zur Unterscheidung dieses Orts von Altencelle; ersteres liegt in Westen von letzterem. In gleicher Weise dient Steinvordi Kellu zur Unterscheidung von Altencelle, insofern es das nach Steinförde hinwärts (dem nächsten damals vorhandenen Orte) gelegene Westercelle bezeichnet. Die Versetzung der Grenzpunkte, welche von Bennigsen (S. 80 f.) vorschlägt, ist für Steinvordi also nicht nöthig.

156a) S. oben Note 36a.

156b) Die Kirchspiele im pagus Gretinge s. unten Noten 583 und 585.

156c) S. oben Note 12a.

157) Vgl. W. von Hodenberg der pagus Gretinge in E. von Lenthe Archiv VI 398.

158) „— — in parrochia Beinborstelde in villa Alrebekesa — — in villa Esge“ (Urk. vom J. 1197, bei W. von Hodenberg Archiv des Klosters Walsrode S. 8 Urk. 3). — Ahnsbeck, ein Filial von Beedenbostel, und Eschede gehörten damals in's Kirchsdiel Beedenbostel.

(in nordnordöstlicher Richtung durch die Adilesberge mit den Adlosfuhren)

Kohlenbach;

44. Hermannsburg in d. A.-V. gl. N. (1632, banno in Alden 15 Hermborg)
mit: Rehwinkel (1 Hof),

(„inde Hradebodanle in Stustanle“ oder den Forst Stutloh bei Rebberlah in nordöstlicher Richtung)

Miele (1 Hof), Rebberlah,
Severloh, Queloh (Forsth.), Starkshorn,

(„in Dolle“ oder Danloh, ein Forst[159]))

(der Hassel oder Grenzforst,[156c])) Lohe,
Unterlüsz (Forsthaus);
Siedenholz (Forsthaus);

(vierte Strecke)

Minden in Engern, VI. (noch) pagus Lohingao: **Verden** in Ostfalen, XI. pagus Bardengawi[160]):

(in nordöstlicher, nördlicher und dann „per sathas“ oder einen in den „Gelbiki“ abflieszenden Graben[161]) in nordnordwestlicher Richtung „in ortum Geltbach[162]) oder den Sothrieth[163]))

Lutterloh; (der Hassloh oder das Grenzholz,[156c]))

---

159) Vgl. H. Böttger Grenzen zwischen den Alloden des Herz. Heinrich des Löwen etc., in der Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1861 S. 75.

160) Vgl. W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 363 „§. 7. Grenze des Verdener pagus Bardenga gegen den Mindener pagus Loingo,“ wo Geltbach statt Wesenbeke anzunehmen und Müden nach dem Mindener Kirchspiele Hermannsburg zu setzen ist. — Die Kirchspiele des pagus Bardengawi s. unten. Noten 396—399.

161) So zerlegen und deuten wir den Grenzpunkt „inde per Gilbikiessathas. Drei Grenzpunkte mit „sathim, sathun oder sathas zusammengesetzt: „Budansathim“, welcher den Bootsgraben, „Ualasathun“, welcher irgend einen Graben bei Bostel bezeichnen wird, und unsern „Gilbikiessathas“, ein Abzugsgraben, der sein Wasser dem Geltbach, jetzt Sothrieth genannt, zuführt. Im Namen Sothrieth klingt der „sath“ noch nach. An einen Sôt (puteus) kann dabei nicht gedacht werden, denn „per gilbikiessathas“ lässt nur einen der Länge nach ausgedehnten Grenzpunkt, wie „per eandem Bunciam“, d. i. den Bünteweg entlang, — „per eandem summitatem Igath“, d. i. den Rücken des Idt entlang, — „per Elwardinga paludem,“ durch das Hellbruch der Länge nach, — „per viam unam ad orientalem partem,“ wo die Richtung des Wegs nach Osten führt, denken.

162) S. die Grenzschnede der Diöcese Verden bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 14 vgl. mit S. 263 f.

163) „Der die Verdener Diöcesangrenze und die Grenze des Bardengaues bildende Goltbach, Geltbach, Gelbeck ist der jetzige Sothrieth, in ältern Nachrichten auch Gerdhuser-Beck, Ohrbeck, ja 1666 noch Landwehr-Beck genannte Bach“ (von Hammerstein Magetheida in E. von Lenthe Archiv VII 389, vgl. S. 393—395).

(auf der Grenze zwischen den Amtsvogteien und Aemtern)

45. Müden an der Oerze in d. A.-V. und K. Hermannsburg[164])	46. Münster im A. Ebstorf (im Archidiak. Holdenstedt[165]))

(„et ipsum rivum Geltbach in descensu in Ursenam“ oder die Oerze in westnordwestlicher Richtung)

mit: Neusothrieth, (Haasel Berge) Haaselhof an der Grenze[156c])	mit: Sothrieth, Oberohe und Niederohe (in der Bauerschaft Ohöfe), Gerdehaus (2 Höfe[156c])), Hankenbostel (1 Hof[165a])),

(„et in ascensu Ursene“ in nördlicher, „in Wizenam“ in nordwestlicher Richtung)

Müden (Kdf.),	
von Poitzen die am westlichen Ufer gelegenen 4 Feuerstellen,	von Poitzen die am östlichen Ufer gelegenen 3 Feuerstellen,
Velligsen;	Creutzen,
46. Wietzendorf in d. A.-V. Bergen (1632, banno in Alden 12 Wistendorp)	

(in westlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung die Wietze aufwärts bis „in ortum eiusdem fluminis“ oberhalb Töpingen)

mit: Reiningen, Hallmern,	Sültingen (Hof),
Reddingen,	
Wietzendorf (Kdf.),	
Meinholz, Sureide;	Dethlingen,
47. Soltau in d. A.-V. Fallingbostel (1632, banno in Alden 14 Soltaw; — 1385 tegede mindener Lehen[166]))	
mit: Willenbockel (Hof),	Munster (Kdf.),
Hötzingen,	Alvern,
Stübeckshorn (Hof),	Töpingen;
	47. Bispingen im A. Winsen a. L.
Harmelingen,	im Archidiak. Salzenhausen[166a])

[164]) „Mudensis capella ad confluentes Orzae et Witzae 1185 exstructa — — e nexu parochiali ecclesiae Hermannoburgensis emissa est a. D. 1444. S. H. Böttger in von Lenthe Archiv VII 394 Note*), Brunonen 212.

[165]) S. Verdener Geschq. II 282 Note 10; vgl. über den Zehnten I 12, 64, 75 und 77.

[165a]) Gerdehaus und Hankenbostel im K. Müden sind auf Verdener Boden erbaut.

[166]) „— — 103. — — den tegeden to Soltouwe“ (Lehenregister des Bischofs Otto zu Minden vom J. 1385, bei H. Sudendorf a. a. O. VI 113).

[166a]) Verdener Geschq. II 181, vgl. I 13 u. 77).

(„hinc in paludem que dicitur Snederebroch“ oder Scheidebruch in Süden des Scheideorts Scharrl[166b]))

Timmerloh („thom Timmerlo tho[167])),	mit: Bispingen (Kdf.), Steinkenhöfen;

(fünfte Strecke)

Minden in Engern:	**Verden** in Engern,
VI. (noch) pagus Lohingao:	XII. pagus Sturmi[168]):
	48. Schneverdingen im A. Rotenburg im Archidiakonat Scheeszel[168a]); 1630[168b]), satr. Rotenb. 10 Schneverdinck)

(in westlicher Richtung)

	mit: Scharrl („Vmb Schorle henn“[167])),

(„hinc“ in südsüdwestlicher und südwestlicher Richtung auf der Grenze zwischen der Amts-Vogtei Fallingbostel und dem A. Rotenburg „in Lernam“ oder die Lehrde bei Kettenburg)

	Heber, Langwedel (Hof),

(„und twischken hilderdingk, und Deimerdingk“[167])

Deimern,	Hillern, Huckenrieth;
Heidenhof (Hof),	49. Wolterdingen im A. Rotenb.
Hop (Hof),	(im Archid. Scheeszel[168c])

(in westlicher Richtung)

Ahlften („Vor Alethen her In denn paell vnder der bruggenn“),	mit: Wolterdingen (Kdf.);
Eldingen („fortt na Elding“[167])),	50. Neuenkirchen im A. Rotenb. (im Archid. Sottrum 1, Verd. Geschq. II 280[169]); — 1630, satr. Rodenburgensi 9 Nienkercken)
Wiedingen,	

(in südwestlicher Richtung)

Falshorn (Hof),	mit: Leverdingen,
Springhorn (Hof),	Neuenkirchen (Kdf.),
Eitze („thor Eitzenn tho“[167]));	Behningen;

[166b]). S. oben Note 12a.

[167]) Vgl. „De Schnede wie se up der Trese Tho Rodenborch gefundenn,“ in den Verdener Geschq. I 110 f. Vgl. Note 12a.

[168]) S. W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 263 f. „§. 8. Grenze des Verdener pagus Sturmi (Engern) gegen den Mindener pagus Loingo (Engern).“ — Die Kirchspiele im pagus Sturmi s. unten Noten 344 und 345.

[168a]) A. a. O. II 280, vgl. I 29).

[168b]) Die Jahrsz. 1630 bez. sich auf den Catal. eccl. Verd. vom 8. Mai 1630. (act. syn. Osn. eccl. p. 224).

[168c]) A. a. O. II 280, vgl. I 29 f.

[169]) „— — vnse twe kerspel Visselhovede vnde Nyenkerken“ (Urk. des Bisch. Johann zu Verden vom 25. Juli 1435, Hoyer Urkb. I 286).

48. Walsrode in d. A.-V. Fallingb. (1632, banno in Alden 17 Walszrode; — Mindensi diocesi 1339[170]))
mit: Löverschen (Anbau),
Meyerhof, Ahrsen,
Kettenburg („De Wulfes-reit[166a]) Dale thor Kedennborch"),

51. Visselhövede im A. Rotenb. (im Arch. Sottrum 4, II 280, vgl. I 33[169]), — 1630, satr. Rodenb. 8 Fisselhövede)
mit: Riepholm,
Ottingen („na dem Snedall tho Oding tho"[167])),
Visselhövede (Flecken):

(die Lehrde abwärts bis Owe bei Lehringen[171]) in gleicher Richtung)

Griemen, Fallbeck,
Stellichte (das Gut, am linken Ufer der Lehrde, auf mindener Boden, war bis 1702 nach Walsrode eingepfarrt),

Wehnsen,
52. Stellichte im A. Rethem („De Schnede gha — — Na Stelligede In de Lherne"[171]); in Verdensi diocesi 1479[172]))
mit: Stellichte (a. rechten Ufer);
51. (Noch) Visselhövede
mit: Lehrden;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Rethem und Verden)

53. Kirchlinteln im A. Verden (1630), in Satrapia Verdensi 7 Lenteloe)

(in südsüdwestlicher Richtung)

Idsingen;
49. Kirchboitzen im A. Rethem (1632, banno in Alden 4 Bassen; — 1385 tegede Mindener Lehen[173]))
mit: Hamwiede,
Owe („vp denn Stenn thor Odenn — — inn dher Heide"),

mit: Groszheinsz,
Verdener Moor (Anbau);
54. Verden, Parochie St. Andreä (1630, Collegiata S. Andreae in civitate, quae simul est parochialis)
mit: Lehringen;
55. Wittlohe im Structur-G. Verden (1630, in Satrapia Verdensi 3 Witteloe; — obedientia in ecclesia Verdensi[174]))

---

170) „— — in Walsrode Mindensis diocesis" (Urk. des Klosters Walsrode vom 3. Jan. 1339, ap. Würdtwein subs. dipl. X 123).

171) „De Schnede gha — — Vann Dem stene thor Odenn (Owe) Na Stelligede In de Lherne und de Lherne up na der Kedenborch" (Verdener Geschq. I 110). — Unser Schnedezug nimmt die entgegengesetzte Richtung die Lehrde abwärts von Kettenburg bis Owe.

172) „— — Stellige in loco nostre diocesis" (Urk. des Bisch. Bertold zu Verden vom J. 1479, bei Vogell Geschl. Gesch. der H. v. Behr, Urkunden S. 67).

173) „— — 76. — — den gantzen tegeden to Kerchbazem" (Lehenregister des Bisch. Otto zu Minden von 1385, bei H. Sudendorf a. a. O. VI 112).

174) „Sex sunt obedientiae in ecclesia Verdensi. — — Obedientia Wittelohe" (bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 53).

(„et per mediam paludem, que dicitur Camperebroch et sic trans Aleram")

Nordcampen („na Nortcampenn"),
Südcampen („Vor Sutkampenn aver"[171])),

mit: Grafel, Stemmen,
Wittlohe (Kdf.),

(„Dorch dath Kamperebrock"[171]))

Groszeilstorf (und dem Groszeilstorfer Moor);
50. Kirchwahlingen im A. Rethem (1632, banno in Alden 5 Wahlnigen[175]))
mit: Groszhäuslingen;
51. Rethem im A. gl. N. (in der Diöcese Minden[176]); in parochia Walie Mind. dioc. 1454[177]))

Otersen,
Kleinhäuslingen („Na Luttkenn Huszlenn");
56. Westen im A. gl. N. (1630, in Satrapia Verdensi 4 Westen)

(„aver de Alre," — „trans Aleram")

Wohlendorf,
Altenteich, Horst,
Risch (Hof),
Altenburg (Hof),
Wohlkenhütte (Hof),

mit: Hülsen („Van Hulsingen auer De Alre[171])
Donnerhorst;
57. Hassel im A. Hoya (in der Diöcese Verden[178]); — „Vonn Der Klusz tho Haszle[179]) aver De heide na Hulsingen"[171]) in umgekehrter Richtung)
mit: Hämelhausen;

(sechste Strecke)

Minden in Engern:
VI. (noch) pagus Lohingao:

Bremen in Engern,
XIII. pagus Grindiriga[180]):

---

175) „— — Archidiakono in Alden in ecclesia Mindensi ad quem ecclesie in Walie institutio dinoscitur pertinere" (Urk. v. 17. Decbr. 1454, bei Vogell Geschl. Gesch. d. v. Behr, Urk. S. 56 f.).

176) S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 108—110 Note 61.

177) „— — Rethem in parochia Walie nostre diocesis" (Urk. des Bisch. Albert zu Minden vom 17. Decbr. 1454, bei Vogell Geschl. Gesch. der Herren von Behr, Urkunden S. 56; Hoyer Urkb. VIII 172 Urk. 272).

178) S. W. von Hodenberg die Diöc. Bremen I 102—104 Note 57.

179) An der Grenze, s. oben Note 12a.

180) S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 14—19 und die daselbst citirten Noten 56—89 S. 101—136, deren Nummer hier bei den betreffenden Orten hinzugefügt ist. — Die Kirchspiele im pagus Grindiriga s. unten Note 299.

(auf der Grenze zwischen den Aemtern)

58. Eystrup im A. Hoya (1420 [181]), prepositura sancti Wyllehadi 11 Esztorppe; — Bremensi diocesi 1279 [182]))

(in südöstlicher und südwestlicher Richtung „Seebbasam“ [183]))

Stöcken,
mit: Hämelsee,
Anderten [56]), [184]);

Kreiershorst,
59. Hemsen im A. Wölpe [62]) (1420, prepositura s. Wyllehadi 9 Hemshzem)
mit: Gadesbünden,

(in ostnordöstlicher Richtung)

Güstenstegel;
Lichtenmoor;

52. Rodewald im A. Neustadt [63]) (geht von Minden zu Lehen [185]));
60. Steimcke im A. Wölpe [64]) (1310 „Stenbeke Bremen. diocesis“ [186]))

(„Alapam“ oder die Alpe aufwärts, a. in südsüdöstlicher Richtung)

(Wohldbruch,)
mit: Untere-Bauerschaft,
Mittlere-Bauerschaft,
Obere-Bauerschaft,
Rodewalder Mühle;
(Mühlenbruch,)
mit: Glashof,

(b. in südwestlicher Richtung)

53. Mandelsloh im A. Neustadt (1632, banno in Mandeslohe 1 Mandeslohe; — dioecesi Mindensi [187]))
mit: Lutter,
Bevensen;
Wendenborstel an der Wendung der Gr. [186a])),
Brunnenbostel,
(Laderholz, Vorthof und Baumühle im K. Mandelsloh werden durch die Alpe

[181]) Ueber diese Jahrszahl „1420“ s. oben Note 14 S. 8.

[182]) „— — parrochie Estorpe Bremensis diocesis“ (Urk. vom 7. März 1279, bei W. v. Hodenberg Urkb. des Klosters zu Walsrode S. 65 Urkb. 73).

[183]) Die Grenzpunkte s. in der Urk. vom 14. Juli 788, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 1.

[184]) Die beigesetzten Zahlen 56, 62—64, 74—79, 87—98 sind Citate der bei W. von Hodenberg Diöcese Bremen I 133 ff. vorhandenen Noten.

[185]) „— — Dux de Luneborch — — terram quae appellatur Rodewolt“ (Mindener Lehnregister, bei von Spilcker Gesch. d. Gr. von Everstein S. 474).

[186]) „— — Stenbeke et Glashove Bremensis diocesis“ (Urk. vom 23. Sept. 1310, bei W. von Hodenberg Urkb. des Kl. zu Walsrode S. 79 Urk. 99).

[186a]) S. oben Note 55a.

[187]) „In diocesi Mindensi in parochia Mandeslo ad curiam in Laerholte. — — In parochia Hagene“ (Register über die zur Corveyischen Präpositur gehörigen Güter, a. a. O. S. 293).

54. Duensen im A. Neustadt (1632, banno in Mandeslohe 6 Dudenhusen)
und Grenze zwischen den Aemtern Wölpe und Neustadt nach Bremen eingeschlossen);

(in westlicher Richtung)

mit: Duensen (Kdf.);
Kleinvarlingen,

55. Hagen [187a]) im A. Wölpe (1632, banno in Mandeslohe 12 Hagen; — decima Mindensis dioc. c. 1231 [188]))
mit: Nöpke,
Wenden a. d. Wendung der Grenze [187a]));
61. Husum im A. Wölpe [74])

(in südlicher Richtung)

Borstel, Eilvese;
mit: Linsburg,

56. Schneeren im A. Rehburg (1632, banno in Mandeslohe 10 Schwedernhausen)

(„Chaldhowa“ oder die Kalte Aue abwärts, a. in westsüdwestlicher Richtung)

mit: Schneeren (Kdf.);

57. Rehburg im A. Rehburg (1632, banno in Mandeslohe 7 Reborg)
mit: Rehburg (Stadt);
Bolsehle (a. d. Gr. [188a])),
Husum (Kdf.),

58. Leese im A. Stolzenau (1632, banno in Mandeslohe 8 Lese)

(b. in nordwestlicher Richtung)

mit: Leese (Kdf.);
Brokeloher Mühle,

59. Landesbergen i. A. Stolzenau [75]) (1632, banno in Mandeslohe 9 Landtzperg)
mit: Heidhausen,
Brokeloh,

(c. in nordnordöstlicher Richtung)

Landesbergen;
(noch) Husum),

60. Estorf im A. Stolzenau [76]) (gehörte 1791 noch in's K. Landesbergen)
Groszvarlingen,

[187a]) An der Grenze s. oben Note 36a.

[188]) „— — decimam in Hagen, quam a vobis (Mindensi episcopo) iure feodi tenuimus“ (Urk. ohne J., bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. V 27). Vgl. Note 187.

[188a]) S. oben Note 12a.

mit: Estorf,
Leeseringen [77]);
VII. pagus Derve vel Entergowi [188b]):
61. Nienburg in d. Grfsch. Hoya [78])
(1632, banno in Loo 4 Nienborg)
mit: Schäferhof,

Alte- u. Neue Finkahlenheide,
Schessinghausen,
XIII. (noch) pagus Grindiriga:
Langendamm;
62. Holtorf im A. Wölpe [79])

(d. in nordwestlicher Richtung)

Nienburg (Stadt);
62. Lohe im A. Nienburg [87])
(1632, banno in Loo 1 Loo)

mit: Amt Wölpe,

(„iterumque Wirraham“ oder die Weser abwärts in ihrem alten Laufe)

mit: Kroge,
Lemke, Lohe (Kdf.),
Mehlbergen,
Buchhorst,
Behlingen;
63. Balge im A. Nienburg [89])
(1632, banno in Loo 5 Balge)
mit: Wiede,
Balge (Kdf.),
Strauszwerder,
VII. (noch pagus Derve:

Holtorf (Kdf. **Holthorpe** c. 1095 [189]));
63. Drakenburg im A. Nienburg [88])
mit: Vorwerk Rabenswiede,
Drakenburg (Flecken);
59. (noch) Hemsen
mit: **Hemsen** (Kdf. **Hebbeni** c. 1095),
Rorsen;
58. (noch) Eystrup [56])
mit: Haszbergen;
XIV. pagus Lara vel Steiringa [190]):

(auf der Grenze zwischen den Aemtern)

64. Bücken im A. Hoya [90])
(987 Bremensi ecclesia [191]));
arch. prep. Buccensis 3 Bücken)

(„ex occidentali autem parte viam publicam, quae dicitur Folcwech, Derve et Lorgoe dividentem, usque in Huntam flumen“, a. in westsüdwestlicher Richtung)

Sebbenhausen;
64. Wietzen im A. Nienburg [92])

mit: Schweringen [91]),
Eisze,

188b) Die Kirchspiele im pagus Derve vel Entergowi s. unten Noten 196—198.

189) „— — predia in **Holthorpe,** in **Hebbeni,** in **Stavaron,** in pago qui dicitur Grindiriga“ (Urk. um 1095, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. VIII 31).

190) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 18—22 und die daselbst citirten Noten 90—99 auf S. 136—146, welche hier den betreffenden Orten beigefügt sind. — Die Kirchspiele im pagus Lara s. unten Noten 286, 288—291.

191) „— — ad terminos ecclesie nostre scilicet in Bücken pervenimus“ (Urk. des Erzbisch. Adeldog zu Bremen vom 27. October 987, bei W. von Hodenberg Hodenberger Urkb. I 14).

(1632, banno in Loo 18 Wittensen)
mit: Schieren (od. Scheide-)
Beuken [191a]),
Wietzen (Kdf.),
Ohlen Böhlen (ein Grenzort [191a]));
65. Staffhorst im A. Siedenbg.
(1632, banno in Loo 19 Staffhorst)
(der Herren Hassel, ein Grenzforst,)

Warpe,
Hohenhorst [94]),
Windhorst;
65. Asendorf im A. Hoya [93])
(prep. prep. Buccensis 4 Asendorf)
mit: Graue,
Im Bohl (ein Grenzort [191a])),

(b. in westnordwestlicher Richtung)

mit: Dienstborstel,
Auf der Twacht,
Barkloh (zur Hälfte);
66. Mellinghausen i. A. Siedenb. [94])
(Mindensi diocesi 1345 [192]))

Zur Specken,
Uepsen,
Barkloh (zur Hälfte),
Auf der Piershorst,

(c. in westlicher Richtung)

Hardenbostel (zum Theil),
Fellhorst,
Nordhoop;
67. Scholen im A. Ehrenburg [96])
(1632, banno in Loo 6 Schopen)
mit: Schwaförden,

Hardenbostel (zum Theil);
66. Sudwalde im A. Bruchhausen [95])
(1420 nicht aufgeführt)
mit: Mallinghausen,

(d. in nordwestlicher, westnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)

Scholen (Kdf.),
Blockwinkel,
Steinsvorde [97]);
68. Neuenkirchen im A. Ehrenb.
(1632, banno in Sulingen 6 Nienkercken)
mit: Neuenkirchen (Kdf.),
Pimmeley,
Göddern, Wehrenberg;
69. Twistringen i. A. Ehrenburg
(1632, banno in Sulingen 3 Twisseringe; — Myndensi dyocesi 1326 [193]))

Staatshausen;
67. Bassum i. A. Freudenberg [98])
(1420 als Kloster nicht genannt)
mit: Nienstedt,
Zum Schieren (Scheiden [191a])) mit
Folch Berens,
Wedehorn,

191a) S. oben Note 12a.

192) „— — ecclesie in Millinghausen Mindensis diocesis“ (Urk. vom 2. Febr. 1345, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. VIII 109).

193) „— — parochia Tuisteringhe Myndensis dyocesis“ (Urk. vom 12. März 1326, bei W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 14).

mit: Bokelskamp, Weyhe, Lessenah, Brümsen, Klövenhausen, Groszringmar,

(e. in westnordwestlicher Richtung)

Ussinghausen, Hohnholz, Köbbinghausen; Kleinringmar;

70. Collenrade im A. Harpstedt (1632, banno in Sulingen 5 Koldenrhode; — in deme stichte van Minden 1362 [194]))

68. Harpstedt im A. gl. N. (1420, prepositura sancti Wyllehadi 6 Harpstede)

(f. in westlicher Richtung)

mit: Kieselhorst, Spradau, Beckstedt, Isern Mühle.

mit: Bockhorst, Hackfeld, Holtan, Kellinghausen, Hölingen.

[194]) „— — Coldenrode in deme stichte van Minden" (Urk. vom 2. October 1362, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. I 123).

I. Pagus Derve vel Entergowi

im Bisthum Minden [195]).

Gauorte:

„— — ex occidentali parte (Wirrahae) viam publicam, quae dicitur Foleweeh, Derve et Lorgoe dividentem, usque in Huntam flumen" (Umfangsgrenze der Diöcese Bremen vom 14. Juli 788, bei H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen durch den Frankenkönig Karl S. 8).

„— — quandam silvam sitam — — in pago Entergowi, in comitatu vero Bernhardi ducis, — — inter flumina Ossenbeke et Alerbeke, usque in medium flumen Wermonon, et inde usque ad **Northsulere** campon, ad Cortem pertinens **Sulegon** nominatum" (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 30. März 1029, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 90). — Der oberhalb Pennigsehl entspringende Ochsenbach mit dem Winterbach oberhalb Liebenau, und der bei Thiermann entspringende Allerbach (auch Schierenbeck oder Grenzbach genannt) fieszen oberhalb Oldenburg in die Aue (Wermenon). S. W. von Hodenberg Hoyer Urkb. VIII 14 f. Urk. 8 und Noten.

Ein Kamp bei **Nordsuhlingen** und **Suhlingen**, beide im K. Suhlingen A. Ehrenburg, banno Sulingen No. 1 beweisen, dass dieser bannus zum pagus Derve vel Entergowi gehört.

Am „Folewech" liegen Kirchspiele des bannus in **Loo**. Dieser erstreckt sich nach Süden bis Frille unweit Minden und zieht auch die „praepositura **S. Martini**" mit in den pagus Derve hinein.

„De banno in **Sulingen** [196]):

1 **Sulingen**,	3 Twisseringe,	5 Koldenrhode,	Comitatus
2 Schmalvorde,	4 Hilligenloe,	6 Nienkercken,	Hoyensis"

(„catalogus — — parochiarum dioecesis Mindensis, im „synodus dioecesana ecclesiae Mindensis" vom 15. October 1632, acta synod. Osnabr. eccl. p. 256).

[195]) Vgl. W. von Hodenberg Hoyer Urkundenbuch, Einleitung S. IX—XI.

[196]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Suhlingen** sind:

1 **Suhlingen**,	3 Twistringen,	5 Collenrode,
2 Schmalvörden,	4 Heiligenloh,	6 Neuenkirchen.

V. „De banno in **Loo**[197]):

1 Loo, 2 Bunen,	Comitatus Hoyensis.	Sc. 10 Ovenstelde, Sc. 11 Widensehle, Sc. 12 Bockholt, 13 Borstel, 14 Wermessen, 15 Repholthusen, 16 Kerckdorp,	Stoltenaw.
3 Buren, 4 Nienborg,	Hoyensis.		
5 Balge, (Grind. Drakenborg,*)) 6 Schopen, (Grind. Holtorp,*)) (Grind. Hemsen,*))	Wolpe.	17 Bruchtorp, 18 Wittensen, 19 Staffhorst,	Officiaturae in Levenaw“
Sc. 7 Winthem, Sc. 8 Lehde, Sc. 9 Vrilde,	Officiaturae in Petershagen.		

(„catalogus parochiarum dioecesis Mindensis“ vom 15. Octbr. 1632, l. c. p. 256).

XII. „De praepositura **S. Martini**[198]):

1 S. Simeonis, Mindae, 2 Laveslohe, 3 Hille, 4 Petershagen“ (catalogus parochiarum dioecesis Mindensis“ vom 15. Octbr. 1632, ib. p. 256.

Grenzorte des

pagus Derve vel Entergowi 1) gegen den pagus Leriga im Bisthum Osnabrück sind in den Diöcesen Osnabrück No. 24—28, im Leriga, und Minden No. 27—31, im Derve (S. 10 f.) genannt;

2) gegen den pagus Lidbekegowe im Bisthum Minden:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern)

1. im K. Varel A. Ehrenburg:	1. im K. Wagenfeld A. Diepenau:
(in südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
Dörrieloh, Hustedt (Hof),	
Renzel, Ströhen;	Neustadt, Haszlingen;

[197]) Desgleichen im Dekanat **Lohe:**

1 Lohe,	8 Lahde,	15 Holzhausen,
2 Binnen,	9 Frille,	16 Kirchdorf,
3 Bühren,	10 Ovenstädt,	17 Bruchdorf, Theil von Liebenau,
4 Nienburg,	11 Wiedensahl,	18 Wietzen,
5 Balge,	12 Buchholz,	19 Staffhorst.
6 Scholen,	13 Borstel,	
7 Windheim,	14 Warmsen,	

*) Die Drei Kirchspiele (6) „Drakenborg, (8) Holtorp und (9) Hemsen“ gehörten ursprünglich zur „prepositura sancti **Wyllehadi**“, zu welcher 1420 „Ecclesia in Hemeszhem“ noch verzeichnet ist (W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 239). Durch den Erwerb der Güter in Holtorf und Hemsen vor dem J. 1096 hatte Minden daselbst festen Fusz gefasst. Vgl. Diöcese Bremen I 128 f. Note 79 und S. 133 f. Note 88.

[198]) Desgleichen im Dekanat des Propstes zu **St. Martini:** 1 St. Simeon in Minden, 2 Lavelsloh, 3 Hille und 4 Petershagen.

2. im K. Lavelsloh A. Diepenau (1632, praepos. S. Martini 2 Laveslohe):	2. im K. Rahden A. gl. N. (1632, banno in Lubbeke 2 Rahden):
(in südlicher Richtung die Wickriede aufwärts)	
Schwarzenhausen,	Ströhen mit Henerort,
Steinbrink, Nordhausen,	Wehe mit Moorort,
Nordel, Lavelsloh (Kdf.);	Barl und Hanenkamp,
3. im K. Diepenau A. gl. N. Diepenau (Flecken);	(der Osterwald an der Ostgrenze[198a]);)
4. im K. Hille A. gl. N. (1632, praep. S. Martini 3 Hille):	3. im K. Gehlenbeck A. Lübbecke:
Wickriede (Gut),	
Hille mit Neuenbaum,	Frotheim mit Loh und Stellege,
Hille (Kdf.),	Eilhausen,
(in südöstlicher, östlicher und südöstlicher Richtung)	
Eickhorst,	Nettelstädt;
	4. im K. Bergkirchen A. Dützen (1632, banno in Lubbeke 9 Barckkercken):
Südhemmern;	Hilverdingsen, Köhlte,
5. im K. Hartum A. gl. N. Hartum (Kdf.), Hahlen;	Rothenuffeln, Haddenhausen,
6. im K. Minden und Kr. gl. N. (1632, praepos S. Martini 1 S. Simeonis, Mindae):	
(in südlicher Richtung)	
Hummelbeck, Uphausen,	Biemke, Luttern;
	5. im K. Volmerdingsen A. Dützen (1632, banno in Lubbeke 7 Volmerinckhusen): Volmerdingsen (Kdf.);

3) gegen den pagus Osterpurge im Bisth. Minden:

	6. im K. Rehme A. Vlotho (1632, banno in Rheme 1 Rheme):
(in östlicher Richtung die Weser abwärts)	
Häverstädt,	Lohbusch;
	7. im K. Holzhausen A. Hausberge (1632, banno in Rheme 9 Holthusen): Wittenhausen;
Barkhausen,	8. im K. Hausberge A. gl. N. Hausberge (Städtchen);

[198a]) S. oben Note 44 a.

4) gegen den pagus Bucki im Bisthum Minden:

	9. im K. Lerbeck A. Hausberge (1632, banno praep. in Oberenkirchen 4 Lerbeck):
(in nördlicher Richtung die Weser abwärts)	
	Lerbeck (Kdf.),
Bölhorst (oder Grenzhorst[198b])),	Neesen, Meissen;
	10. im K. Dankersen A. Windheim (1632, banno praep. in Oberenkirchen 5 Dankerssen):
Minden (Kreisstadt);	Dankersen (Kdf.),
7. im K. Frille A. Windheim (1632, banno in Loo 9 Vrilde):	
(in nordöstlicher Richtung, den Schaumburger Wald entlang)	
Leteln, Aminghausen,	Hasenkamp;
	11. im K. Petzen A. Bückeburg (1632, banno praep. in Oberenkirchen 6 Peetzen):
Kammer,	Nordholz;
	12. im K. Meinsen A. Bückebg. (1632, banno praep. in Oberenkirchen 9 Meinsen):
Frille (Kdf.),	Meinsen (Kdf.), Rusbend;
	13. im K. Vehlen A. Bückeburg (1632, banno praep. in Oberenkirchen 2 Velthem):
	Deinsen, Schieren (oder Scheide-)eichen[198b]));
8. im K. Lahde A. Windheim (1632, banno in Loo 8 Lehde):	14. im K. Obernkirchen A. gl. N. (1632, banno praep. in Oberenkirchen 1 Oberenkirchen):
Quetzen[199]),	Stemmen, Levesen;
	15. im K. Merbeck A. Stadthag. (1632, banno praep. in Oberenkirchen 10 Merbeck):
Borstel, Bierde, Stehbrink, Raderhorst;	Hiddensen, Volksdorf, Niederwöhren, Landwehr,
9. im K. Wiedensahl Ger. Loccum (1632, banno in Loo 11 Widensehle):	

198b) S. oben Note 12a.

199) Die „Dorner, Birder, Quetzer, Harler (bei Windheim) und Ilser marken" (Hoyer Urkb. I 874 Urk. 1520 Note 1) sammt der Windheimer und Wiedensahler Mark bleiben in ihrer Gesammtheit als der „sieben freien holtzmarken" durch die Gaugrenze in den pagus Derve (Untergau Scapevelden) eingeschlossen.

Wiedensahl (Flecken[200])), (das grosze Schier oder Scheidung[201]));	Mittelbrink;
10. im K. Loccum Ger. gl. N. (1632, „Monast. in Lockum"):	
(in nordöstlicher Richtung, die Ilse aufwärts bis zu ihrer Quelle)	
Wagenrode (Vorwerk),	

5) gegen den pagus Maerstem, Untergau Selessen im Bisthum Minden:

	16. im K. Bergkirchen A. Hagenb. (1632, banno in Wunstorp 9 Barckerken):
Kreuzhorst (Schäferei),	Spissingshohl (Meierei),
Münchehagen an der Grenze[201a]),	Wolpinghausen (Filial), Winzlar;

6) gegen den pagus Lohingao im Bisthum Minden:

	17. im K. Rehburg A. gl. N. (1632, banno in Mandeslohe 7 Reborg):
(der Angrivarischen Landwehr[202]) entlang in nordwestlicher und westnordwestlicher Richtung)	
(Loccumer Berg,) Loccum (Kloster);	Rehburg (Stadt), (Düsselberger Wall;)

200) Hier ist die südöstliche Grenze „In der Wydensaler vnd vmbbliggenden sieben freien holtz marken" von Entscheidung (vgl. Hoyer Urkb. I 876 Urk. 1525. und S. 892 Urk. 1559 Note 2).

201) Die südöstliche Grenze der „Holtinghe tho Rothnissen der van Lucken Hemenhuszer vnnd Ilveszer — — van dem Ilenkampe na deme wagenrader dyke — — dorch dat wagenrader schyr by der Ilsze vppe wente dar de Ilsze vthe dem Schomborgeschen knycke kumpt" (Loccumer Urkb. S. 515, 517 Urk. 908, vgl. S. 522 Urk. 912). Vgl. Note 12a.

201a) S. oben Note 36a.

202) G. von Alten schafft sich (in d. Zeitschr. des hist. Vereins f. NS., Jahrg. 1860 S. 35 f.) Schwierigkeiten durch „eine Loccumer Urkunde von 1183 (Calenberg. Urkb. III 6), indem er „z. B. Holthusen (westlich von Sachsenhagen, Loccum u. Münchhausen (wüst zwischen Münchhagen u. Bergkirchen) in die Leeser Markgenossenschaft verwebt und dann „nicht einsieht, wie sich in dieser Gegend trotz des trennenden latus agger, wenn er nämlich seit Alters Völkergrenze und später wenigstens Gaugrenze war, die grosze Leeser Markgenossenschaft habe bilden können." In der betreffenden Urkunde von 1183 sind aber „Molendinum in palude — — Asbeke — — Osterlese — — Lese — — Holthusen" diejenigen Ortschaften, welche in der Leeser Markgenossenschaft an sich berechtigt sind. Loccum kommt nur in Betracht, weil ihm jene Mühle mit einer Hausstelle zu Asbeke geschenkt ist, und in Münchhausen hielt sich der Bischof Anno auf, als er die betreffende Urkunde für das Kloster Loccum ausstellte. Holthusen ist aber nicht „westlich von Sachsenhagen," sondern unterhalb Stolzenau gelegen und durch seinen Besitz im Oehmer Holz an der Leeser Markgenossenschaft betheiligt.

11. im K. Heimsen A. Windheim: Wasserstrasze, Hünerberg;	18. im K. Leese A. Stolzenau (1632, banno in Mandeslohe 8 Lese):
12. im K. Stolzenau A. gl. N.:	
(in nördlicher Richtung, die Alte Weser abwärts)	
Stolzenau (Flecken),	Leese (Kdf.),
Holzhausen (1632 banno in Loo 15 Repholthusen);	Oehmerfeld (Vorwerk),
13. im K. Schinna A. Stolzenau (als Kloster exemt):	
Schinna,	Hahnenberg (Colonie);
	19. im K. Landesbergen A. Stolzenau (1632, banno in Mandeslohe 9 Landtzperg):
Anemolter;	Süllhof (Hof),
14. im K. Rieszen A. Steierberg:	Hävern (Hof);
Rieszen (Kdf.);	Landesbergen (Kdf.),
15. im K. Liebenau A. gl. N. (1632, banno in Loo 17 Bruchtorp):	
Wellje;	
16. im K. Binnen A. Nienburg (1632, banno in Loo 2 Bunen):	Estorf (nach 1791 von der Mutterkirche abgelöst),
(in westlicher Richtung)	
Binnen (Kdf.);	Leeseringen;

7) gegen den pagus Grindiriga im Erzbisthum Bremen sind in den Diöcesen Minden No. 61—63, im Derve, und Bremen No. 61—63, im Grindiriga (S. 86) verzeichnet;

8) gegen den pagus Lara vel Steiringa im Erzbisthum Bremen desgleichen in den Diöcesen Minden No. 63—70, im Derve, und Bremen No. 64—68, im Lara (S. 86—88).

Untergau Scapevelden[203]).

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 220—222).

Die Lage des „mallum Everhardi comitis super ripam Wisere in pago Scapevelden" (in d. Urk. des mindener Bischofs Witelo um's Jahr 1100, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 320) oder des „mallum Helenberti Comitis in pago Scapevelde in ripa Wisare fluminis" (in e. Urk. des mindener Bischofs Thietmar vom J. 1200, bei Spilcker Grafen von Wölpe S. 312 f. Urk. 113) ergiebt sich aus einigen Urkunden, in welchen des Orts „Scapenvelde" gedacht ist. Am 13. Juni 1264 wurde im Holzgericht zu Frille die zu einem Hause in Päpinghausen gehörige Holzgerechtsame in der Friller Mark zur Curie **„Scapevelde"** gelegt (Urk. des mindener Bischofs Kuno, bei Spilcker a. a. O. S. 318 f Urk. 114). — **„Scapevelt** decima conducta est Berndt Prangen in Wytersen" (registrum bonorum Eccl. S. Martinj Mindens. — — Anno 1511 — — conscriptum, Msct. in Königl. Biblioth. zu Hannover XII 1379, 2 Fol. 1b, cf. X b—XII). Westnordwestlich von Päpinghausen befindet sich oberhalb Wietersheim am rechten Ufer der Weser auf einer Anhöhe das **„Schaffeld"** (Karte vom Preusz. Kreise Minden, herausgeg. von Vorländer und Schmelzer zu Berlin im J. 1845).

[203]) Vgl. W. von Hodenberg Hoyer Urkundenbuch, Einleitung S. X 4) u. S. XI 1).

Der pagus Scapevelden wird demnach die am rechten Ufer der Alten-Weser gelegenen Kirchspiele im „bannus **Loo**" No. 7—12 (die wir deshalb mit Sc. = Scapevelden bezeichnet haben) des pagus Derve umfasst haben.

II. Pagus Lidbekegowe

im Bisthum Minden[204]).

Gauorte:

„— — proprietatem — — in pago Lidbekegowe et in comitatu Bernhardi comitis" (Urk. des Kais. Otto II. vom 16. Febr. 974, ap. Falke trad. Corb. p. 849; Pistor. scr. rer Germ. ed. Struve III 823).

Obgleich diese Urkunde, die einzige in welcher des pagus Lidbekegowe gedacht ist, keinen Ort nennt; so kann doch kaum daran gezweifelt werden, dieser Gau habe seinen Namen gemeinsam mit dem in den Annalen „**Hlidbeki**" genannten Orte[205]) gehabt, wo der Inhaber des „bannus in **Lubbeke**" seinen Sitz hatte, so dass der gleichförmig genannte Gau mit diesem Dekanat zusammenfiel.

VII. „De Banno in **Lubbeke**[206]):

2 Rahden, 3 Wehdem, 4 Alschwede, 5 Dilingen,	Mindensis Territorii.	6 Holthusen,*), 7 Volmerinckhusen, 8 Schnadthorst, 9 Barckkercken,	Mindensis Territorii.
10 Boringhusen, 11 Oldendorp,	Ravenspergensis Comitatus"		

(„catalogus — — parochiarum dioecesis Mindensis", im „synodus dioecesana Mindensis" vom 15. Octbr. 1632, acta synod. Osnabr. eccl. p. 256).

Ueberdies gehörten dem „Archidiacono de **Lubbeke**" 12 Leveren, 13 Lintorf[207]).

---

[204]) Vgl. W. von Hodenberg Hoyer Urkundenbuch, Einleitung S. X 6) und XI 2) und 3).

[205]) „— — Interea pars exercitus quam ad Wisuram dimisit in eo loco qui **Hlidbeki** vocatur — — decepta est" (Einhardi ann., ap. Pertz I 136; cf. Poetae Saxonis annales, ib. I 225, annal. Laurissensis ib. I 112, Enhardi Fuld. annal., ib. I 343.

[206]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Lübbecke** sind:

1 **Lübbecke**,	5 Dielingen,	9 Bergkirchen,
2 Rahden,	6 Holzhausen,	10 Börninghausen,
3 Wehdem,	7 Volkmerdingsen,	11 Oldendorf.
4 Alswede,	8 Schnadhorst,	

*) Das nach (6) Holthusen verzeichnete Kirchspiel „Barkhusen" gehörte 1630 zum „decanatus VII Witlacensis No. 2 Barckhausen," wie bereits (oben S. 14) in Note 29 (vgl. S. 50 Note 82) nachgewiesen ist.

[207]) „— — duximus instituere conventum divinarum Cisterciensis ordinis, quae in Levern ita Domino famulantes militent, — — Ecclesiam eandem

Grenzorte des

pagus Lidbekegowe 1) gegen den pagus Leriga im Bisthum Osnabrück sind in den Diöcesen Osnabrück No. 29—30, im Leriga, und Minden No. 32—33, im Lidbekegowe (S. 11 f.);

2) gegen den pagus Dersaburg vel Farngoa im Bisthum Osnabrück desgleichen in den Diöcesen Osnabrück No. 31—35, im Dersaburg, und Minden No. 33—37, im Lidbekegowe (S. 12—14) genannt;

3) gegen den pagus Grainga im Bisthum Osnabrück No. 36, im Grainga, und Minden No. 38—39, im Lidbekegowe (S. 14. f.);

4) gegen den pagus Osterpurge im Bisthum Minden:

1. im K. Lübbeke Kr. Rahden (1632, banno in Lubbeke 1 Lubbeke):	1. im K. Quernheim A. gl. N. (1632, „monasterium in Quernheim"):

(in fast östlicher Richtung)

Beendorf;	Langewand,
2. im K. Hüllhorst A. Quernheim: Büttendorf;	Quernheim (Stift), Remerloh;
3. im K. Schnadhorst A. Quernh. (1632, banno in Lubbeke 8 Schnadthorst): Geverdingsen, Tengern;	2. im K. Mennighüffen A. gl. N. (1632, banno in Rheme 6 Memminckhuffen): Halstern,
4. im K. Bergkirchen A. Dützen (1632, banno in Lubbeke 9 Barckkercken): Sundern;	Grimminghausen;
5. im K. Volkmerdingsen A. Dützen (1632, banno in Lubbeke 7 Volkmerinchhusen): Heddingsen, Oehringsen;	3. im K. Eidinghausen A. Dützen (1632, banno in Rheme 2 Eydinckhausen): Ruschpohl, Ovelgünne;
	4. im K. Rehme A. Vlotho (1632, banno in Rheme 1 Rheme): Oberdehme, Lobusch;

5) gegen den pagus Derve vel Entergowi im Bisth. Minden sind die in den Grenzkirchspielen des Derve No. 6—1 gegen den Lidbekegowe No. 5—1 (S. 91—90) genannten Ortschaften in umgekehrter Reihenfolge.

---

in Levern sitam congregationi inibi degenti assignantes. — — Nos et in repensationem dictae Ecclesiae de Leveren quoad donationem Archidiaconi hactenus pertinuit Ecclesiam in Lintorf ad donationem Episcopalem usque haec tempora pertinentem reliquimus Archidiacono de **Lubbeke** conferendam" (Urk. des Bischofs Konrad zu Minden vom J. 1227, bei A. G. Schlichthaber das mindische Prediger-Gedächtnisz III 302 ff.).

III. Pagus Osterpurge

im Bisthum Minden.

Gauorte:

„— — monasterium in loco **Mulinpeche** — — in pago Osterpurge infra terminum ville que nuncupatur **Achriste** — — construxerunt“ (Urk. des Kais. Arnulf vom 13. August 896, ap. Grupen origines Germ. III 123; Paulus Gesch. des Möllenbecker Klosters S. 54; cf. Leibn. scr. II 161). — **Möllenbeck** und **Exten**, Kirchdörfer im schaumb. A. Rinteln, letzteres banno in Wesen“ No. 28.

„— — de pago Ostarburge, ex villa nomine **Baldrikeswich**“ (vita S. Willehadi, mirac, ap. Pertz II 387). — Unbekannt.

„76. Horich de Saxonia tradidit sancto Bonifatio bona sua in **Roda** in pago Osterpurga“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 99). — **Rohden** im K. Segelhorst schaumb. A Oldendorf, banno in Wesen No. 19.

„§. 232. Tradidit Hunold — — in villa **Autburga** in pago Asterburgi“ (trad. Corb., bei Wigand S. 46). „**Autburga**“ lag in der Ottberger Masch bei Eisbergen und Möllenbeck, banno in Rheme No. 11, 12.

„praedia **Goltpeche**, **Totenhusen**, **Waltmanninchusen**, **Widen**, **Merebeche**, **Reme**[208]) in comitatu ducis Bernhardi sita“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom 23. März 1052, ap. Schaten ann. Paderb. I 375). — **Goldbeck** im K. Bösingfeld A. Rinteln, banno in Wesen No. 11, „**Totenhusen**“ (unbekannt), **Waltmanninchusen** (dgl.), **Groszen-Wieden**, Kdf. im A. Rinteln banno in Wesen No. 21 und **Rheme**, Kdf. im Kr. Herford A. Vlotho, banno in Rheme No. 1. Der Gau ist nicht genannt, weil der Comitat mit **Meerbeck**, Kdf. banno praepositurae in Oberenkirchen No. 12, sich über zwei Gaue erstreckte. Durch den Dekanat **Rehme** sehen wir uns mit dem betreffenden Comitat in den pagus Osterpurge versetzt. Ueber **Meerbeck** s. zum pagus Bucki.

[208]) Cf. „753. Hoc anno Pippinus rex cum exercitu magno Saxoniam ingressus est, et — — usque ad locum qui dicitur **Rimi**, qui est super fluvium Wisuram, accessit“ (Einhardi ann., ap. Pertz I 139).

VIII. „De banno in **Rheme**[209]):

1 **Rheme** 1052,	Territorio Vlotensi	6 Memminckhuffen,	10 Haltorp,
2 Eydinckhausen,		7 Velthem,	11 Wester**eiszberg**,
3 Jolenbeck,		8 Habenhusen,	12 Oister**eiszberg**,
4 Voldorp,		9 Holthusen,	13 Apenhusen“
5 Weringtorp,			(6—13) Territor. Mind.

(„catalogus — — parochiarum dioecesis Mindensis“ im „synod. dioeces. eccl. Mind.“ vom 15. Octbr. 1632, acta synod. Osnabr. eccl. p. 256).

Durch die Gauorte **Rohden**, **Groszenwieden** und **Goldbeck** werden alle westlich des „bannus in **Apeldorn**“ und der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürst. Calenberg einerseits, Hessen-Schaumburg und Lippe andrerseits gelegenen Kirchspiele im „bannus in **Wesen**“ dem pagus Osterpurge zugewiesen; es sind dies:

I. „De banno in **Wesen**[210]):

11 **Bossinckvelde** 1052,	Comitatus Lippiae.	15 Steinberg,	20 Oldendorp,
12 Almena,		16 Dreckber,	21 **Wyen** 1052,
13 Langenholthus.		17 Katharinenhagen,	23 Honrohde,
14 Ludenhusen.		18 Haddendorp,	24 Fuhlen,
		19 **Segelhorst** s. a.,	28 **Eckberstein** 896,
			29 Widen“

sämmtlich (von 15 an) „Comitatus Schawenburgici“ (l. c. p. 255).

Hildeburg stiftete auszer dem Kloster Möllenbeck noch die Kirchen „Segelhorst (19), Degbore (16), (12) Ostereyseberg, (11) Westereyseberge, Honrade (23), Silicsen, (7) Velthem“[211]) (Lerbecci chron. ep. Mind., ap. Leibn. scr. II 161), — welche sämmtlich innerhalb des pagus Osterpurge liegen.

[209]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Rehme** sind:

1 **Rehme,**	4 Valdorf,	9 Holzhausen,
2 Eidinghausen,	5 Wehrendorf,	10 Holtrup,
3 Jöllenbeck, (die Kirche ist jetzt in Gohfeld),	6 Mennighüffen,	11, 12 **Eisbergen** s. a.,
	7 Veltheim,	13 (wüst bei Eisbergen).
	8 Hohenhausen,	

[210]) Die jetzigen Namen der zum pagus Osterpurge gehörigen Kirchspiele im Dekanat **Ohsen** sind:

11 **Bösingfeld,**	16 Deckbergen,	21 **Groszenwieden,**
12 Almena,	17 Cathrinhagen,	23 Hohenrode,
13 Langenholzhausen,	18 Hattendorf,	24 Fuhlen,
14 Lüdenhausen.	19 **Segelhorst,**	28 **Exten,**
15 Steinbergen,	20 Oldendorf,	29 Kleinwieden.

[211]) Silixen ist in den beiden Dekanaten nicht verzeichnet; die hier beigesetzte Nummer nach dem Namen weist auf den Dekanat **Ohsen,** diejenige vor demselben auf den Dekanat **Rehme** hin.

Grenzorte des

pagus Osterpurge 1) gegen den pagus Lidbekegowe im Bisthum Minden sind in den Grenzkirchspielen des Lidbekegowe No. 1—5 gegen den Osterpurge No. 1—4 (S. 97);

2) gegen den pagus Derve im Bisthum Minden in denen des Derve No. 6 gegen den Osterpurge No. 5—8 (S. 91) verzeichnet;

3) gegen den pagus Bucki im Bisthum Minden:

1. im K. Hausberge A. gl. N. (1632 nicht genannt):	1. im K. Lerbeck A. Hausberge (1632, banno praeposit. in Oberenkirchen 4 Lerbeck):
(in ostsüdöstlicher Richtung über den Jacobsberg und den Nammer Forst)	
Hausberge (Städtchen), Lohfeld;	Lerbeck (Kdf.), Nammen;
2. im K. Eisbergen A. Hausberge (1632, banno in Rheme 11 u. 12 Westereiszberg, Oistereiszberg):	2. im K. Kleinenbremen A. Hausb. (1632, banno praep. in Oberenkirchen 7 Lutkenbremen):
Amser Ort, Emme,	Wulpe, Kleinenbremen (Kdf.),
(in ostnordöstlicher Richtung)	
Todemann;	Schermbeck (od. Scheidebeck[211a]), Lahden;
3. im K. Steinbergen A. Bückebg. (1632, banno in Wesen 15 Steinberg):	3. im K. Obernkirchen A. gl. N. (1632, banno praep. in Oberenkirchen 1):
Arensburg (Meierei);	Heeszen,
4. im K. Deckbergen A. Rinteln (1632, banno in Wesen 16 Dreckber):	Buchholz, Rolfshagen (Grenzort[211b]), Kaltenbruch (Hof);
Bernszen, Borstel;	
5. im K. Cathrinhagen Amts Obernkirchen (1632, banno in Wesen 17 Katharinenhagen):	4. im K. Sülbeck A. Bückeburg (1632, banno praep. in Oberenkirchen 11 Sulpke):
(in nordöstlicher Richtung)	
Cathrinhagen (Kdf. an der Grenze[211b]));	
6. im K. Hattendorf A. Obernkirch. (1632, banno in Wesen 18 Haddendorp):	

[211a]) S. oben Note 12a.
[211b]) S. oben Note 36a.

Westerwald (a. d. Nordwestgrenze[211c]) Scholtoltensen,	Wendthagen an der Wendung der Grenze der drei Gaue Osterpurge, Bucki und Maerstem[211d]));

4) (noch) gegen den pagus Bucki, Untergau Cizide im Bisthum Minden:

	5. im K. Apelern A. Rodenberg (1632, banno in Appeldorn 1 Apeldorn):
(in ostsüdöstlicher und südlicher Richtung)	
Wierser Landwehr, (noch) Scholtoltensen, Kleinholtensen,	Reinsdorf, Apelern (Kdf.), Wiersen;
(auf der Hoheitsgrenze zwischen der Grafschaft Schaumburg und dem Fürst. Calenberg)	
	6. im K. Lauenau A. gl. N.:
(in südöstlicher und südlicher Richtung)	
Nienfeld,	Pohle;
	7. im K. Hülsede A. Lauenau (1632, banno in Appeldorn 2 Hulsede):
	Meinsen („**Meienhusen**“ s. a.), Hülsede (Kdf.);
	8. im Kr. Beber A. Lauenau (1632, banno in Appeldorn 3 Bedeber):
Antendorf, Raden, Südhagen (Grenzort[211e])), Langenfeld;	Schmarrie, Herrichausen (Hof), Dachtelfeld (Hof);

5) gegen den pagus Tilithi im Bisthum Minden:

7. im K. Segelhorst A. Oldendorf (1632, banno in Wesen 19 Segelhorst):	9. im K. Krückeberg A. Oldendorf (Filial von Weibeck, 1632 nicht genannt):
(in südsüdwestlicher Richtung)	
Rohden („**Roda**“ s. a.), Segelhorst (Kdf.);	Hohenstein, Barksen, Krückeberg (Kdf.);
8. im K. Oldendorf A. gl. N. (1632, banno in Wesen 20 Oldendorp):	10. im K. Weibeck A. Oldendorf (1632 nicht genannt):
Oldendorf (Stadt);	Weibeck (Kdf.);

[211c]) S. oben Note 44a.
[211d]) S. oben Noten 55a und 36a.
[211e]) S. oben Note 36a.

(auf der Hoheitsgrenze zwischen der Grafsch. Schaumburg und dem Fürst. Calenberg)

9. im K. Fuhlen A. Oldendorf (1632, banno in Wesen 24 Fuhlen):	11. im K. Lachem A. Hameln (1632, banno in Wesen 26 Lachem):
(in südlicher, südwestlicher und südsüdwestlicher Richtung)	
Fuhlen (Kdf.), Heslingen,	Lachem (Kdf.);
Friedrichsburg,	12. im K. Hemeringen A. Hameln (1632, banno in Wesen 25 Hemeringen):
Friedrichshagen (a.d.Gr.[211e]);	Hemeringen (Kdf.),
(in westlicher und südsüdwestlicher Richtung)	
	Wahrendahl,
(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Fürst. Lippe und Calenberg)	
10. im K. Bösingfeld A. Sternberg (1632, banno in Wesen 11 Bossinckvelde):	
Goldbeck („**Goltpeche**“ 1052),	Schevelstein,
(in südöstlicher Richtung)	
	Flackenholz,
Schönhagen (Grenzort[211c]);	Schonhägeregge[211c];
	13. im K. Aerzen A. Hameln (1632, banno in Wesen 2 Artzen):
(in südsüdwestlicher Richtung)	
Bösingfeld (Marktflecken),	Kuhhäuser,
Reine (Colonat),	Hilkenbreden,
Hummerbruch (Colonat);	Duensen;

6) gegen den pagus Huettagoe im Bisthum Paderborn siehe in den Diöcesen Minden No. 7, im Osterpurge, und Paderborn No. 8—7, im Huettagoe (S. 66—65);

7) gegen den pagus Wehsigo im Bisthum Paderborn sind in den Diöcesen Minden No. 7—1, im Osterpurge, und Paderborn No. 6—1, im Wehsigo (S. 65—63) genannt;

8) gegen den pagus Grainga im Bisth. Osnabrück in den Diöcesen Osnabrück No. 37, im Grainga, und Minden No. 43—40, im Osterpurge (S. 15), sämmtlich in umgekehrter Reihenfolge.

IV. Pagus Tilithi

im Bisthum Minden.

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. der Gaue S. 203—209).

Gauorte:

„— — in locis **Wendredesa** I, **Wigbaldeshusun** IIII. mansi, **Benneshusun** I mansus, **Haddeshusun** I mansus, **Tiadanhusun** I mansus, **Hainanhusun** II mansi, et in locis ad ministerium aecclesiae **Viscbiki** XXVIIII mansi in pago Tilithi in comitatu Herimanni comitis“ (Urk. des Königs Otto I. vom 12. Januar 954, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 46, cf. p. 87). — „**Wendredesa**“, **Wickbolsen**, **Bensen** und **Haddesen** im K. Fischbeck A. Oldendorf, banno in Wesen No. 22, **Theensen** in K. Münder, banno in Wesen No. 31, und **Heinsen** Kdf. im A. Polle.

„— — in villa **Bickahusen** in pago **Tilithi**“ (Urk. des mindener Bisch. Milo, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 307). — „**Bickahusen**“ lag bei Ohr.

„— — **Keminetan**, **Hegen**, **Barigi**, **Tundiriun**, **Othere**, hec sunt in Tilithi — — in comitatu Bernhardi ducis“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 2. Novbr. 1004, ap. Erhard l. c. p. 60; cf. p. 88 Urk. des Kön. Konrad II. vom 8. Februar 1025).

„— — monasterium in villa **Keminata** dicta, in pago Tilithi, in comitatu Bernhardi ducis situm, — — ad quod — — curtes scilicet et villas infra nominatas, **Keminata**, **Heigen**, **Hogen**, **Tundiriun**, **Othere** — — tradiderunt.“ — **Kemnade**, Kdf. im A. Ottenstein; **Hajen**, Kdf. im A. Grohnde-Ohsen, banno in Wesen No. 52; **Heyen**, Kdf. im A. Eschershausen; **Börry** und **Tündern**, Kirchdörfer im A. Grohnde-Ohsen, banno in Wesen No. 50, 49; **Ohr**, Kdf im A. Aerzen.

„— — in pagis Gesinegauwe, Wetego, Thilete“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 20. Juli 1005, bei Höfer Zeitschr. II 141).

„— — in pago Tilithe in praefectura Bernardi comitis **Drespun**, **Liudighusen**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom Jahr 1022, bei Lüntzel die ält. Diöcese Hildesheim S. 360, vgl. S. 355). — **Daspe** im K. Hehlen A. Ottenstein, banno in Wesen No. 7; **Linse**, Kdf. im A. Eschershausen.

1015. „— — praedium quoddam **Gelanthorp** dictum, in comitatu

Bernhardi ducis et in pago Thilithi situm" (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 129). — Lage des Orts unbekannt.

„— — predium Bennanhusun, **Valabroch, Dadanbroch**, situm in pagis Wetiga et Tilithi in comitatu Widukindi" (Urk. des Kais. Konrad III. vom 19. Februar 1031, ap. Erhard l. c. p. 92; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 155). — **Vahlbruch**, Kdf. im A. Polle, banno in Wesen No. 6, „**Dadanbroch**" unbekannt.

Kaiser Arnulf und die trad. Fuldenses gedenken dieses Gaues unter dem Namen Tigildae und Tigildi:

„— — in pago Tigildae in **Wange** et **Visbecke**" (Urk. des Kaisers vom J. 892, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. in orig. Guelf. IV 103). — „**Wange**" bei Hameln, banno in Wesen No. 33 und Frauenstift **Fischbeck** im A. Oldendorf, banno in Wesen No. 22.

I. „De banno seu districtu vel Decanatu in **Wesen**[212]):

1 Osen,
2 Artzen,
3 Ottenstein,
4 Poll,
5 Hardessen,
6 **Valenbrock** 1031,
7, 8 Utrumque Helem,
9 Bredenvorde,
10 Hohe, } in Officiatura Polle.
11—21, 23, 24, 28 und 29 s. im pagus Osterpurge S. 99,
22 **Visbecke** 892, 954,
25 Hemeringen, } comitatus Schauenburgici.
26 Lachen,
27 Barckel,
30 Netelreder,
31 **Munder** 954,
32 Vledekessen,
33 **Hochhamelen** 892,
34 Semunde,
35 Bedingtorp,
36 Holthusen,
37 Hilligefulde, } Officiaturae Kalenberg.
38 Lafferde,
39 Bessingen,
40 Bisperode,
41 Herderode,
42 Vornberg,
43 Brachs,
44 Holle,
45 Hunsnasen,
46 Didelmessen,
47 Ruelen,
48 Goltbeck, } Officiaturae Homborg.
49 **Tunderen** 1004,
50 **Barrie** inferior 1004,
51 **Barrie** superior 1004,
52 **Haygen** 1004, } Officiaturae Grone.
53 Vrencke,
54 Bartle,
55 Bareckel, prope Hamelen"

(„catalogus — parochiarum dioecesis Mindensis" im „synodus dioec. eccl. Mind." vom 15. Octbr. 1632, acta synod. Osnabr. eccl. p. 255).

[212]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat Ohsen sind:
1 Kirchohsen, 2 Aerzen, 3 Ottenstein, 4 Polle, 5 (wüst bis auf die Kirche), 6 **Vahlbruch**, 7, 8 Hehlen, 9 Brevörde, 10 Hohe, 22 **Fischbeck**, 25 Hemeringen, 26 Lachem, 27 (ob Barksen bei Segelhorst?) 30 Nettelrede, 31 **Münder**, 32 Flegessen, 33 **Hameln**, 34 (Semünder PpM.), 35 Baentorf, 36 Holtensen, 37 Hilligsfeld, 38 Afferde, 39 Bessingen, 40 Bisperode, 41 Harderode, 42 Vorenberg, 43 Kirchbraack, 44 Halle, 45 Hunzen, 46 Dielmissen, 47 Rühle, 48 Golmbach, 49 **Tündern**, 50 **Börry**, 51 Obere Kirche, 52 **Hajen**, 53 Frenke, 54 Grosz-Berkel, 55 Klein-Berkel bei Hameln.

Grenzorte des

pagus Tilithi 1) gegen den pagus Osterpurge im Bisthum Minden siehe in den Grenzkirchspielen des Osterpurge No. 7—10 gegen den Tilithi No. 9—13 (S. 101 f.);

2) gegen den pagus Huettagoe im Bisthum Paderborn siehe in den Diöcesen Minden No. 8—12, im Tilithi, u. Paderborn No. 8—11, im Huettagoe (S. 66 f.) genannten Ortschaften;

3) gegen den pagus Auga im Bisthum Paderborn in den Diöcesen Minden No. 13—15, im Tilithi, u. Paderborn No. 15—18, im Auga (S. 67 f.);

4) gegen den pagus Guottinga im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Minden No. 16—28, im Tilithi, und Hildesheim No. 19—26, im Guottinga (S. 69—71);

5) gegen den pagus Maerstem im Bisthum Minden:

1. im K. Münder A. Springe (1632, banno in Wesen 31 Munder):	1. im K. Springe A. gl. N. (1632, banno in Pattensen 7 Sprinck):
(in nordwestlicher Richtung)	
Münder (Stadt);	Thalhof (Vorwerk);
2. im K. Nettelrede A. Lauenau (1632, banno in Wesen 30 Netelreder): Nettelrede (Kdf.),	(ein Theil der nordöstlich in den pagus Maerstem sich erstreckenden Feldmark von „**Nitilrothe**" gehörte 1022 dem Kloster St. Michaelis in Hildesheim;)

6) gegen den pagus Bucki, Untergau Cizide:

Hämschehausen,	2. im K. Einbeckhausen A. Lauenau (1632, banno in Appeldorn 6 Emminckhusen):
(in südlicher Richtung)	
Luttringhausen,	**Einbeckhausen** („**Hemezungahusun**" 1033);
(noch) Nettelrede,	3. im K. Backede A. Lauenau (1632, banno in Appeldorn 6 Emminckhusen): Egestorf, Böbber,

(in südwestlicher Richtung)

Theensen („**Tiadanhusun**“ 954);

3. im K. H o l t e n s e n A. Springe (1632, banno in Wesen 36 H o l t h u s e n):
   Welliehausen;
4. im K. F i s c h b e c k A. Oldendorf (1632, banno in Wesen 22 V i s b e c k e):

(in nordwestlicher Richtung)

Haddesen („**Haddeshusun**“ 954),

Bensen („**Benneshusun**“ 954);

5. im K. K r ü c k e b e r g A. Oldendorf:
   Hohenstein.

Hamelspringe,

Backede („**Bodukun**“ 1033),

Kessiehausen;

4. im K. B e b e r A. Lauenau (1632, banno in Appeldorn 3 B e d e b e r):
   Dachtelfelde (ein Haus).

V. Pagus Bucki

im B i s t h u m M i n d e n[213]).

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 217—220).

G a u o r t e:

„775. — venerunt A n g r a r i i in pago qui dicitur B u c k i una cum B r u n o n e — — et dederunt obsides sicut A u s t r a s i i“ (annal. Lauriss., ap. Pertz I 154; cf. Einhardi ann., ib. p. 155; Reginonis chron., ib. p. 558; annalista Saxo, ib. VI 558). — „Inde gradu celeri W i s u r a m pervenit ad amnem. — — In pagum rediit, quem dicunt nomine B u k k i. Illic occurrere duces simul A n g a r i o r u m“ (poeta Saxo ad ann. 775, ib. I 231).

Das „castrum in B u k e burch“ in den Urkunden der m i n d e n e r Bischöfe Werner (von Bückeburg), Anno und Detmar aus dem 12. Jahrh. (bei Würdtwein subs. diplom. VI 350 Urk. 118, Spilcker Grafen von Wölpe S. 181 f. Urk. 16 c, vgl. S. 185 f. Urk. 16 d, S. 187 f. Urk. 16 e) giebt einen topographischen Haltpunkt für diesen pagus B u c k i. Dasselbe lag östlich bei Obernkirchen.

„— — predium quoddam in **Velde** in pago B u c k e situm“ (Urk. des Herz. Heinrich von Sachsen u. Baiern vom J. 1167, bei Spilcker a. a. O. S. 172 f. Urk. 14). — **Vehlen**, Kdf. im A. Bückeburg, banno praeposit. in O b e r e n k i r c h e n No. 2.

„— — villam in **Maynhusen** cum ecclesia — — Otto de Suanenbike — — in mallo Comitis A d o l p h i de Schowenborgh — — in pago O v e r e n k e r k e n sub arbore prope cimiterium — — renunciavit“ (Urk. ohne Jahr, bei Scheidt vom hoh. u. nied. Adel S. 214). — **Meinsen** im A. Bückeburg, banno praeposit. in O b e r e n k i r c h e n No. 9.

Pastor Fromme in Hohenbostel bei Barsinghausen hat, wie er mir in einem Schreiben vom 7. Juni 1869 mittheilt, in dem „S c h a u m b u r g e r K n i c k“, welcher „nicht in einer Hecke oder Hagen, sondern in einem etwa 20 Ruthen breiten Waldstrange besteht, bei dem Alles zutrifft, was über solche Knicke als G a u g r e n z e n berichtet wird, — Wälle und Verschanzungen“ gefunden, welche „zum Theil zu bedeutend sind, um als blosze G a u b e f e s t i g u n g e n gelten zu können; sie erscheinen als Befestigungen eines Volksstammes gegen einen andern.

213) Vgl. Wippermann Beschreibung des B u c k i - G a u e s nebst Feststellung der Grenzen der übrigen Gaue Niedersachsens.

Ihrer Anlage nach, z. B. in Betreff der vorliegenden Gräben und Sicherstellung der anliegenden Quellen sind diese Werke von dem südwestlich derselben sitzenden gegen das nordöstlich wohnende Volk angelegt. — — Dass die Alten solche Verschanzungen anlegten, wird uns ja bestätigt durch den latus agger des Tacitus. Die hier in Betracht kommenden Schanzen setzen bei Winzlar an, werden durch die Möre bei Idensen unterbrochen, treten bei Haste Wunstorf wieder hervor, werden nochmals durch die Brüche zwischen Colenfeld und Bückethaler Landwehr zuweilen unterbrochen und endigen jetzt auf der Höhe des Deisters. Ob die im Amte Lauenstein befindlichen Wälle die Reste der Fortsetzung sind? Waren sie nicht etwa Völker-, mithin auch Gaugrenzen? — Letzteres scheint sich zu bestätigen durch den groszen Unterschied des Volks diesseit und jenseit des Knicks, der sich bis auf den heutigen Tag in Tracht, Sprache, Gebräuchen in eingehendster Weise erhalten hat."

Indem ich demselben für diese Mittheilung im Interesse der Wissenschaft herzlich danke, zugleich aber bitte, seine Entdeckung in ausführlicher Beschreibung zur Oeffentlichkeit zu bringen, bekenne ich gern, dass ich „den Untergau Cizide zum pagus Bucki ziehen muss."

Als Gauorte sind in demselben genannt:

„— — in pago Cizide, in villa **Herisiuroda** II m., in Munnere I m. cum ulilitate salis, iterum in Munnere curtiferum I, — — in **Bodukun** I m., in **Beddeburc** I m., in **Hemezungahusun** I m. — — in **Nisinun**, — — in **Lierbeke**, — — **Eilsen**, — — **Honredere**" (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 2. Juli 1033, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 97). — „**Herisiuroda**" unbekannt; von „Munnere" oder Münder kommt hier nur die genannte Länderei in der nordöstlichen Feldmark in Betracht, denn die Stadt selbst „banno in **Wesen**" No. 31 lag sammt dem Vorwerke Theensen (Tiadanhusun) im Gaue Tilithi; — **Backede**, **Beber** und **Eimbeckhausen**, Kirchdörfer im A. Lauenau, banno in Appeldorn No. 3 und 6. — **Neesen** im K. **Lerbeck**, banno praepositurae in Oberenkirchen No. 4; **Eilsen** im K. Obernkirchen; „**Honredere**" bei Nammen im K. Petzen, banno praep. in Oberenkirchen No. 6.

In den tradit. Fuldens., ed. Dronke sind cap. 41 genannt:

„32. Ego Berenhart comes de Saxonia trado — — bona mea in terminis Tigildi" (p. 97). — Cf. „5. predia in Zildide in villa **Stocheim**" (unbekannt); — „6. Beldine de Cilgide bona in **Homareshusen**" (unbekannt); — „7. Maresteim Zilgide et Ahagewe"; — „11. Zigilde et Marstein;" — „12. predium in **Meienhusen** in pago Zigilde (ib. p. 96), d. i. **Meinsen** banno praepositurae in Oberenkirchen No. 9. — Aus dem letztern Gauorte ergiebt sich, dass pagus Zigilde, Tigildi, Cilgide und Zilgide Namen des pagus Cizide sind und wie er zum pagus Bucki gehören.

Die Dekanate **Obernkirchen** und **Apelern** umfassten demnach den pagus Bucki. Ersterer ist 1167, 1179, 1181 und um's Jahr 1200 genannt.

„— — bannum episcopalem super has duas ecclesias, videlicet (1) **Ouerenkerken** et (2) Velden, archidiacono — — Rotberto, retentis aliis ecclesiis ad manum Episcopi, delegavimus" (Urk. des mindener Bischofs Werner vom 10. Febr. 1167, ap. C. W. Wippermann regesta Schaumburgensia p. 29). — „— — bannum episcopalem eiusdem ecclesie in (1) **Overenkerken**, ecclesiam in (2) Velden et capellam (3) in Hursten" (Urk. des mindener Bischofs Anno vom Jahr 1179, ib. p. 35). — „— — qualiter episcopus b. m. Wernherus bannum episcopalem in (1) **Overenkerken** et in capellis (2) Veldent et (3) Hursten b. Marie contradidit — — nos defuncto Roberto — — curam pastoralem, quam de manu nostra in capellis tenuit, — quarum nomina hec sunt: (4) Lerbike, (5) Tancardissent, (6) Pettessen, (7) Bremen, (8) Geteneburch, (9) **Meinhusen**, (10) Merbike, (11) Sulbike, (12) Broke, — — b. Marie in Overenkerken condonamus et hoc modo filias a matre sua diu elongatas revocando coadunamus" (Urk. des mindener Bischofs Anno vom Jahr 1181, ib. p. 40 No. 69, cf. p. 40 sq. No. 70, p. 47 No. 80, p. 57 sq. No. 102.

„— — ego (Thetmarus — — Mindensis ecclesie episcopus) illius ecclesie (in **Overenkerken**) bannum episcopale (1) in ipsa ecclesia et in ecclesiis (2) Velden, (3) Hursten, (10) Merbike, (11) Sulbike, (9) **Meinhusen**, (8) Getenebure, (7) Parvum Bremen, (4) **Lerbike**, (6) **Petissen**, (5) Thankerdessen[337]) — — in perpetuum eidem ecclesie damus" (Urk. ohne Jahr, bei B. C. von Spilcker Gesch. d. Grafen von Wölpe S. 182 f.).

IX. „De Banno Praepositurae in **Oberenkirchen**[214]):

1 **Oberenkirchen** 1033,	Mindensis Territorii.	6 **Petzen** 1033,	Buckeburgici.
5 Danckerssen,		13 Levenhagen,	
7 Lutkenbremen,		8 Jetenborg,	
4 **Lerbeck** 1033,		2 **Velthem** 1167,	
		3 Harsten,	
		9 **Meinsen** s. a.,	

11 Sulpke,	Officiaturae im Hagen"
12 Grevenalveshagen,	
10 Merbeck,	

(„catalogus — — parochiarum dioecesis Mindensis" im „synod. dioec. eccl. Mind." vom 15. Octbr. 1632, acta synod. Osnabr. eccl. p. 256).

214) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Obernkirchen** sind:

1 **Obernkirchen**,	6 **Petzen**,	10 Merbeck,
2 **Vehlen**,	7 Kleinbremen,	11 Sülbeck,
3 Kirchhorsten,	8 Jetenburg,	12 Stadthagen,
4 **Lerbeck**,	9 **Meinsen**,	13 Lauenhagen.
5 Dankersen,		

II. „De banno in **Appeldorn**[215]):

1 Appeldorn, 2 Hulsede, 3 **Bedeber** 1033, 4 Reber, 5 Idensen, (ib. p. 255).	Comitatus Schaumburgici;	6 **Emminckhusen** 1033, 7 Hohenborstel,	Officiaturae Calenberg.	8 Grone, 9 Heyersen, 10 Lucherickhusen, 11 Liuthorst, 12 Niendorp, 13 Hahnhorst,	Officiaturae in Rodenberg."

Grenzorte des

pagus Bucki 1) gegen den pagus Derve vel Entergowi im Bisthum Minden sind in den Grenzkirchspielen des Derve No. 10—6 gegen den Bucki No. 15—9 (S. 93—92) genannt, in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den pagus Osterpurge im Bisth. Minden in denen des Osterpurge No. 1—6 gegen den Bucki No. 1—8 (S. 100 f.);

3) gegen den pagus Tilithi im Bisthum Minden desgleichen in denen des Tilithi No. 5—2 gegen den Bucki No. 4—2 (S. 106—105) in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den pagus Maerstem Bisth. Minden:

1. im K. Einbeckhausen A. Lauenau (1632, banno in Appeldorn 6 Emminckhusen):	1. im K. Barsinghausen Amts Wennigsen (1632 als Kloster exemt):
(in nördlicher Richtung)	
Miliehausen, Waltershagen;	Nienstedt,
2. im K. Hülsede A. Lauenau (1632, II banno in Appeldorn 2 Hulsede): Altenhagen, Blumenhagen[215a]);	
3. im K. Lauenau A. gl. N. (Filial von Apelern): Feggendorf;	Egestorf, Barsinghausen, Altenhof;
4. im K. Hohenbostel A. Wennigs. (1632, banno in Appeldorn 7 Hohenborstel): Hohenbostel, Winninghausen,	2. im K. Groszgoltern A. Wennigs. (1632, X. banno in Wunstorp 2 Golteren): Eckerde,
(in nordöstlicher Richtung)	
Wichtringhausen;	Grosz- und Nordgoltern;

[215]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Apeleren** sind:
1 Apeleren, 2 Hülsede, 3 **Beber**, 4 (wüst), 5 Idensen, 6 **Eimbeckhausen**, 7 Hohenbostel, 8 Growe, 9 Heuersen, 10 Luttringhausen, 11 Lindhorst, 12 Nenndorf und 13 Hohnhorst.

[215a]) S. oben Note 36a.

5. im K. Grosznenndorf Amts Rodenberg (1632, banno in Appeldorn 12 Niendorp):	3. im K. Landringhausen Amts Wennigsen (1632, banno in Wunstorp 5 Landrinckhusen):
(in nordöstlicher Richtung)	
Riehe;	(Munzeler Mark,) Landringhausen (Kdf.);
6. im K. Hohnhorst A. Rodenberg (1632, banno Appeldorn 13 Hahnhorst):	4. im K. Groszmunzel A. Blumenau (1632, banno in Wunstorp 4 Munsle):
(der Schaumburgische Knick),	Groszmunzel (Kdf.);
(in nordwestlicher Richtung, die Südaue abwärts	
	5. im K. Colenfeld A. Blumenau (1273 im K. Nenstede [Calenb. Urkb. III 217]; 1632, banno in Wunstorp 2 Nienstedde):
Hohnhorst (Kdf.), Haste;	Colenfeld (Kdf.);
7. im K. Idensen A. Blumenau (1632, banno in Appeldorn 5 Idensen):	6. im K. Wunstorf Stadtgericht gl. N. (1632, banno in Wunstorp 1):
Bockeloh,	Duendorf (Landg.), Cronsbostel,
(in westsüdwestlicher Richtung, die Westaue aufwärts)	
Idensen (Kdf.), (Idenser Moor;)	(das Schier a. d. Grenze[215b]);)
8. im K. Beckedorf A. Rodenberg:	7. im K. Bergkirchen A. Hagenbg. (1632, banno in Wunstorp 9 Barckerken):
Ottensen;	Auhagen (Grenzort[215a])),
9. im K. Lindhorst A. Hagenburg (1632, banno in Appeldorn 11 (Liuthorst):	
(in südwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)	
Niederholz;	Sachsenhagen[215a]) (bis 1650),
10. im K. Lauenhagen[215a]) Amts Stadthagen (1632, banno praep. in Oberenkirchen 13 Levenhagen):	(der Wulfshorst an der Grenze[215b])),
Nienbrügge.	Spissingshohl (Försterei[216])).

[215b]) S. oben Note 12a

[216]) Die vorstehende Grenze zwischen den Gauen Bucki und Maerstem erreicht „Winzlar" nicht, wo Fromme die gefundenen „Befestigungen an-

Grenze des

pagus Bucki gegen den Untergau Cizide:

pagus Bucki	Untergau Cizide
1. im K. Sülbeck A. Bückeburg (1632, banno praep. in Oberenkirchen 11 Sulpke):	1. im K. Heuersen A. Stadthagen (1632, II banno in Appeldorn 9 Heyersen):
(in nordwestlicher Richtung)	
Wendthagen (an der Wendung[216a]) der Gaue Bucki und Osterpurge);	Heidbrink, Oberwöhren;
2. im K. Stadthagen Stadtg. das. (1632, banno praep. in Oberenkirchen 12 Grevenalveshagen):	2. im K. Propsthagen A. Stadthg. (1632 nicht genannt):
(in nordnordwestlicher Richtung)	
Krebshagen[215a]), Stadthagen (Stadt[215a]);	Habichthorst,
3. im K. Merbeck A. Stadthagen (1632, banno praep. in Oberenkirchen 10 Merbeck):	
Brandenburg (Domaine), Obernordsehl (Filial);	Propsthagen (Kdf.[215a]));
4. im K. Lauenhagen A. Stadth. (1632, banno praep. in Oberenkirchen 13 Levenhagen):	3. im K. Lindhorst A. Hagenbg. (1632, banno in Appeldorn 11 Liuthorst): Oberlüdersfeld,
(in nördlicher Richtung)	
Lauenhagen (Kdf.[215a])), Hülshagen[215a]),	Niederlüdersfeld, Niedernholz;
noch gegen den pagus Maerstem, b. Untergau Selessen:	
	4. im K. Sachsenhagen Grafsch. Schauenburg (bis 1650 in Bergkirchen eingepf.):
(in nordwestlicher Richtung)	
Nienbrügge;	Sachsenhagen (Landst.[215a]));
3. (noch) im K. Merbeck: Mittelbrink.	5. im K. Bergkirchen A. Hagenbg. (1632, banno in Wunstorp 9 Barckerken): Spissingshohl (Först. u. Meierei).

setzen" und „durch die More bei Idensen unterbrochen" werden lässt. Was er bei Winzlar als Schanze gesehen hat, gehört zu dem „latus agger" des Tacitus.

[216a]) S. oben Note 55a.

VI. Pagus Maerstem

im Bisthum Minden Provinz Engern[217]).

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 209—213).

Gauorte:

c. 520. „Thiadericus — — invenit — — generum suum (Irminfridum) se expectantem in loco qui dicitur **Runibergun**; et commisso certamine pugnatum est" (Widukindi res gest. Sax., ap. Pertz III 421). — „Theodericus — — venit in regionem Maerstem vocatam, et Irminfridum illic sibi bello occurrentem — — vicit et fugavit" (annal. Quedlinb., ib. III 32). — Cf.: „— — in pago Mersteme, in mallo Gerberti comitis — — iuxta villam **Runeberchen**" (Urk. des mindener Bischofs Sigward ohne Jahr, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 148). — **Ronnenberg**, Kdf. im A. Wennigsen, banno in Pattensen No. 11.

„— — in pagum qui vocatur Marstheim" (epistola an den Kaiser Ludwig den Frommen, ap. Duchesne hist. Francor. II 724).

„— — in Marstem necnon in **Chiridorp** seu in **Steteheim**" (Urk. des Kaisers Arnulf vom 30. Juni 892, Original im Königl. Archiv zu Hannover). — **Kirchdorf** und „**Steteheim**" zwischen Leveste und Langreder im K. Kirchdorf A. Wennigsen, banno in Wunstorp No. 5.

[217]) Vgl. G. von Alten über den Marstem-Gau, in der Zeitschr. des hist. Vereins f. Niedersachsen, Jahrg. 1860 S. 1—69, von dessen Resultaten die Befreiung aus der Fessel des Falke-Sarachonischen Registers in vielen Punkten abzuweichen erlaubt, ohne irgend welche Zweifel in Betreff der „Archidiakonats-Verhältnisse" (vgl. S. 44 ff.) und „Archidiakonats-Register" (vgl. S. 61 f.) übrig zu lassen. Durchaus irrig ist die Ansicht (S. 53): ‚So lange die alten Amts- und Landesgrenzen zur Feststellung der Gaugrenzen zu benutzen sind, haben dieselben sicherlich gröszere Berechtigung als jenes überaus fehlerhafte Kirchspiels-Verzeichniss in den Acta synodalia des XVII. Jahrhunderts." Hätte G. von Alten zuvor den Artikel des ersten aller Gauforscher, Landau's: „Die Diöcesan-Register" im Correspondenz-Blatt des Gesammtvereines der deutschen Gesch.- und Alterthums-Vereine, Jahrg. 1855 S. 97 f., insbesondere den Schlusssatz gelesen: „So bestehen namentlich in Niedersachsen die Pfarreien beinahe sämmtlich noch in ihrer alten Weise, in derselben, wie vor der Reformation," — so würde er das Kirchspiels-Verzeichniss in den acta synodalia unerweislich nicht als „überaus fehlerhaft" bezeichnet und demselben zur Lösung seiner Aufgabe die schuldige Berücksichtigung geschenkt haben, und so von den Schwankungen seiner Resultate frei geblieben sein. Territorialgrenzen sind nur da sehr wichtig, wo sie durch die in den Archidiakonatverzeichnissen nicht enthaltenen Kirchspiele zum Wegweiser dienen.

„— — in pago Mersten in comitatu Herimanni comitis“ (Urk. des Königs Otto I. vom 12. Januar 954, ap. Erhard l. c. p. 46, cf. p. 87).

„§. 367. — — in pago Marstem in villa nuncupata **Fohanreder**“ (trad. Corb., bei Wigand S. 81). — „**Fohanreder**“ lag bei Linderte im K. Ronnenberg, banno in Pattensen No. 11.

„— — in villa que dicitur **Ibbilstide** in pago qui dicitur Marsthem“ (Urk. des mindener Bischofs Milo, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 306 sq.). — „**Ibbilstide**“ lag zwischen Jeinsen und Pattensen, banno in Pattensen No. 4.

„— — praedium in villa quae dicitur **Trathe** in pago Marstiem in comitatu Bernhardi ducis cum utilitatibus in ripa Laginae fluminis“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom Jahr 996, im Vaterl. Archiv, Jahrg. 1828 S. 265). — „— — praedium quod **Trathe** nominatur — — in pago Marstiem in comitatu quoque Bernhardi ducis — — in ripa Laginae fluvii“ (Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. in orig. Guelf. IV 434). — „**Trathe**“ lag an der Brücke bei Coldingen, dicht am östlichen Ufer der Leine.

„— — in pago Merstem **Haringehusen, Lumbere, Erthere, Puttenhusen, Davenstide, Cobbinchuson, Nitilrothe, Walesrothe, Everdeshem**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom Jahr 1022, bei Lüntzel Diöc. Hildesheim S. 360, vgl. S. 355). — **Herrenhausen** im K. Haynholz A. Langenhagen, sonst im K. St. Georg in Hannover, banno in Pattensen No. 18; — **Limmer**, Kdf. im A. Blumenau, banno in Pattensen No. 17; — „**Erthere**“ (lag südöstlich bei Limmer); — „**Puttenhusen**“ (lag östlich beim Welfenschlosse); — **Davenstedt** im K. Limmer; „**Cobbinchuson**“ unbekannt; **Nettelrede**, Kdf. im A. Lauenau (an der Grenze); **Alvesrode**[218]) im K. Völksen A. Springe; — und „**Everdeshem**“ (unbekannt).

„— — in pago quoque Marstem in villa que dicitur **Brunhildisdorf** II m. et in **Hupida** I m. et in **Oride** II m. et in **Volkeressun** II m.“ (Urk. des Kaisers Konrad III. vom 2. Juli 1033, ap. Erhard l. c. p. 97). — **Hiddestorf**, Kdf. im A. Hannover, banno in Pattensen No. 3; — **Hüpede**, Kdf. im A. Calenberg; — **Oerie** im K. Hüpede und **Völksen** im A. Springe, banno in Pattensen No. 8.

„— — in mallum Widekindi comitis in loco **Lindem** in pago Merstemen ibique coram duce L. multisque nobilibus ac liberis Angarice legis peritis“ (Urk. des mindener Bischofs Withelo, ap. Würdtwein l. c. VI 320). — **Linden**, Kdf. im A. Hannover, banno in Pattensen No. 15.

[218]) Sämmtliche Ortschaften in der Urkunde von 1022 sind in einer fortschreitenden Reihenfolge verzeichnet, so dass „**Walesrothe**“ von Kobbensen und Nettelrede ab in südöstlicher Richtung gesucht werden muss, wo sich **Alvesrode** von selbst darbietet. „**Everdeshem**“ mag einer der vielen in Eldagsen aufgegangenen Ortschaften gewesen sein, muss aber nördlich der Haller gelegen haben, weil diese den Maerstem vom Guottinga schied. Wir wissen, dass „Verdissen“ und „Heuersen,“ auch „Everdagessen“ in Eldagsen aufgegangen sind.

„— — predia in occidentali parte fluminis quod Leina dicitur sita, unum vorewerc in **Suthrem**, unum in **Bedebure**, unum in **Idanhusen**, unum in **Westrem**, unum in **Wechertheren**, unum in **Elmenhurst** — — in pago Mersteme, in mallo Gerberti comitis — — iuxta villam **Runeberchen**, in orientali parte[219]) (Urk. des mindener Bischofs Sigward ohne Jahr, ap. Erhard l. c. p. 148). — **Sorsum** im K. und A. Wennigsen; Beber, Kdf. im A. Lauenau, banno in Appeldorn No. 3; — Idensen, Kdf. im A. Blumenau, banno in Appeldorn No. 5; — **Westrem** (in parochia „Nenstede“ bei Idensen), banno in Wunstorp No. 2; — **Kirchwehren**, Kdf. im A. Blumenau, banno in Wunstorp No. 13; — und **Almhorst** im K. Seelze A. Blumenau, banno in Wunstorp No. 11.

„— — predium quod in villa **Bortenowe** situm. — — Facta est mihi predii huius tradicio in (vil)la ......e in (p)a(g)o Merstemme sita, in placito comitis Hildeboldi filii Hogeri de Ripen“ (Urk. des mindener Bischofs Sigward vom J. 1124, Original im Königl. Archiv zu Hannover). — **Bordenau**, Kdf. im A. Neustadt a. R.

„— — proprietatem — — in **Geinhusen**, in **Langrothere**, in Hanhurst — — contradiderunt — — in pago Merstemen, in loco **Lindard**, in mallo Widekindi de Swalenberg“ (Urk. des mindener Bischofs Sigward ohne J., ap. Würdtwein l. c. VI 324). — **Jeinsen**, Kdf. im A. Calenberg, banno in Pattensen No. 4; — **Langreder** im K. Kirchdorf A. Wennigsen, banno in Wunstorp No. 6; — Hohnhorst, Kdf. im A. Rodenberg, banno in Appeldorn No. 13; — und **Linderte** im K. Ronnenberg A. Hannover, banno in Pattensen No. 11.

Die Auflassungen von Erbgütern am westlichen Ufer der Leine bei **Ronnenberg** und in **Linderte** durch Urkunden des mindener Bischofs Sigward betreffen auch zwei Vorwerke in Beber und Idensen, wie auch Güter zu Hohnhorst sämmtlich im Dekanat Apeldorn. Demnach scheinen sie zum pagus Mersteme gehört zu haben. Eine Auflassung von Gütern bedingt aber nicht, dass dieselben in dem Gaue lagen, in welchem der Grafenstuhl sich befand. Deshalb haben wir durch die „Wälle und Verschanzungen“, welche der Pastor Fromme aufgefunden hat, uns veranlasst gefunden, diese als „Gaubefestigungen“ zwischen dem Bucki und Merstem anzuerkennen, wodurch der Dekanat **Apeldorn** in den pagus Bucki gezogen wird.

[219]) Das „mallum iuxta villam Runeberchen, in orientali parte“ ist in einer andern Urk. des mindener Bischofs Sigward bezeichnet: „— — in pago Merstemen in occidentali ripa Himene fluminis in placito comitis Hildeboldi de Rothen“ (ap. Würdtwein l. c. VI 327 sq.). Vgl. H. Böttger, Chronik der Stadt Hannover, im Adressbuche d. Haupt- und Resid.-Stadt Hannover, Jahrg. 1862 S. 18.

Zwei Dekanate umfasste also der pagus Maerstem:

III. „De banno in **Pattensen**[220]):

1 Pattensen,	9 Levessen,	17 **Limber** 1022, Officiat. in Kalenberg,
2 Bennessen,	10 Gerden,	18 **S. Georgii** 1022, } in Hannover.
3 **Hildestorp** 1033,	11 **Runenberg** s. a.,	19 S. Aegidi, } in Hannover.
4 **Beienseen** s. a.,	12 Spelholthusen,	20 S. Crucis, } in Hannover.
5 Schulenborg,	13 Welckenborg,	21 Eigelinckborstelde,
6 Gestorp,	14 Luerssen,	22 Adensen“
7 Sprinck,	15 **Linden** s. a.,	
8 **Volckerssen** 1033,	16 Nienhagen,	

(„catalogus — — parochiarum dioecesis Mindensis,“ im „synodus dioec. eccl. Mind.“ vom 15. Octbr. 1632, acta synod. Osnabr. eccl. p. 255).

X. „De banno in **Wunstorp**[221]):

2 Golteren, 3 **Nigenstedde** s.a., 4 Munsle, 5 Landerinckhusen, 6 **Kerckdorp** 892, 7 Gerboldessen, (ib. p. 256).	Officiaturae in Kalenberg.	8 Oldenhagen, 9 Barckerken, Comitatus Schawenburgici.	10 Hemmendorp, 11 **Seltze** s. a., 12 Westerwald, 13 **Wegedern** s. a., 14 Horst“, — Territorii Brunsvicensis.

Grenzorte des

pagus Maerstem 1) gegen den pagus Lohingao im Bisthum Minden:

a. Untergau Selessen:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Hagenburg und Rehburg)

1. im K. Bergkirchen A. Hagenb. (1632, banno in Wunstorp 9 Barckerken):	1. im K. Rehburg A. gl. N. (1632, banno in Mandeslohe 7 Reborg):
(in nordöstlicher und östlicher Richtung durch den Steinhuder See)	
Winzlar,	Rehburg (Stadt),
(der schaumburgische Antheil am Steinhuder See;)	der hannoversche Antheil am Steinhuder See;)
2. im K. Altenhagen A. Hagenbg. (1632, banno in Wunstorp 8 Oldenhagen):	2. im K. Schneeren A. Rehburg (1632, banno in Mandeslohe 10 Schnedernhausen):
Hagenburg (Marktfl.[221a])),	Mardorf,
Altenhagen (Kdf. a.d.Gr.[221a]));	Schneeren (Kdf.);
3. im K. Steinhude A. Hagenburg: Steinhude (Marktflecken), Groszenheidorn;	3. im K. Neustadt a. R. A. gl. N. (1632 nicht genannt):
4. im K. Wunstorp A. Blumenau (1632, banno in Wunstorp 1): Kleinheidorn;	Moordorf,
5. im K. Bordenau A. Neustadt a.R.:	
(in ostnordöstlicher Richtung)	
Poggenhagen (Landgut an der Grenze[221a])),	Hachland (Vorwerk),
Bordenau („**Bortenowe**“ **1124**),	
Frielinger Dammkrug;	Mecklenhorst (Vorwerk),
6. im K. Osterwald A. Ricklingen (1632, banno in Wunstorp 12 Westerwald):	
Osterwald (Kdf.);	Otternhagen (a. d. Gr.[221a]));
pagus Maerstem:	4. im K. Basse A. Neustadt a. R. (1632, banno in Mandeslohe 5 Basse):
7. im K. Engelbostel A. Langenhg. (1632, banno in Pattensen 21 Eigelinckborstelde):	Scharrel (Scheideort[221b]));
Heitlingen,	5. im K. Brelingen A.-V. Bissendorf:
Resse;	Ohlenbostel;

2) gegen den pagus Flutwidde vel Mulbeze im Bisthum Hildesheim sind in den Diöcesen Minden No. 40—39, im Maerstem, und Hildesheim No. 40—39, im Flutwidde (S. 76);

3) gegen den pagus Hastvala im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Minden No. 38—32, im Maerstem, und Hildesheim No. 38—29, im Hastvala (S. 76—72) genannt;

4) gegen den pagus Guottinga im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Minden No. 31—29, im Maerstem, und Hildesheim No. 28—25 im Guottinga (S. 72—71), sämmtlich in umgekehrter Reihenfolge;

[220]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Pattensen** sind:

1 Pattensen,	9 Leveste,	17 **Limmer**,
2 Bennigsen,	10 Gehrden,	18 **St. Georg**,
3 **Hiddestorf**,	11 **Ronnenberg**,	19 St. Aegidien und
4 **Jeinsen**,	12 Potholtensen,	20 Kreuzkirche in **Hannover**,
5 Schulenburg,	13 Wilkenburg,	21 Engelbostel,
6 Gestorf,	14 Lüdersen,	22 Adensen.
7 Springe,	15 **Linden**,	
8 **Völksen**,	16 Langenhagen,	

[221]) Desgleichen im Dekanat **Wunstorf**:

1 Wunstorf,	6 **Kirchdorf**,	11 **Seelze**,
2 Groszgoltern,	7 Garbsen,	12 Osterwald,
3 (bei **Idensen**,)	8 Altenhagen,	13 **Kirchwehren**,
4 Groszmunzel,	9 Bergkirchen,	14 Horst.
5 Landringhausen,	10 (lag bei Bockeloh,)	

[221a]) S. oben Note 36a.
[221b]) S. oben Note 12a.

5) gegen den pagus Tilithi im Bisthum Minden in den Grenzkirchspielen des Tilithi No. 1—2 gegen den Maerstem No. 1 (S. 105);

6) gegen den pagus Bucki im Bisthum Minden in denen des Bucki No. 1—10 gegen den Maerstem No. 1—7 (S. 110 f.);

7) gegen den pagus Derve, Untergau Scapevelden:

(auf der Grenze zwischen dem Amte Hagenburg und Gericht Loccum)

8. im K. Bergkirchen A. Hagenbg. (1632, banno in Wunstorp 9 Barckerken):	6. im K. Loccum Ger. gl. N. (1632 als Stift exemt)
(die Ilse in nordöstlicher Richtung aufwärts bis zu ihrer Quelle)	
Spissinghohl,	Kreuzhorst,
Wölpinghausen,	Münchehagen (a. d. Gr.[221a]),
Winzlar.	(Loccumer Berg).

Untergau **Selessen** im Bisthum Minden.

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 213—217.)

In einer Urkunde des mindener Bischofs Detmar (1185—1206, abgedr. bei Würdtwein subs. diplom. VI 359 sqq.) werden der mindener Kirche von der Edelfrau Mechtild von Ricklingen Güter zu Affendorf im K. Asendorf A. Hoya — pago Lara — „Holtberge, Moule“ (lag zwischen Ritzebergen, Daulsen und Verden) im pago Sturmi; — Ahlden, Kdf. im pago Lohingao; — **Döteberg** im K. Seelze pago Maerstem; — Vethem im K. Kirchboitzen pago Lohingao; — Kdf. **Bennigsen, Gümmer** im K. Seelze, **Linden** und **Ricklingen** im K. Linden, **Hemmingen** im K. Wilkenburg, Kdf. **Wettbergen**, „**Achim**“, Kdf. **Jeinsen, Ohlendorf** im K. Hiddestorf, sämmtlich im pago Maerstem; — Hehlen im A. Ottenstein, „Melebergen,“ Heinsen, Kdf. im A. Polle, Hohnsen, Kdf. im A. Coppenbrügge pago Tilithi; — „Lasbike“, Sehnsen im K. Schinna A. Stolzenau pago Derve; — Amedorf im K. Mandelsloh pago Lohingao; — Wegerden im K. Warmsen A. Diepenau pago Derve; — Schwarmstedt, Kdf. in d. A.-V. Bissendorf pago Lohingao; — **Seelze**, Kdf. im A. Blumenau pago Maerstem; — Blender, Kdf. im A. Westen pago Lara; — „Overberge im K. Lohe A. Nienburg pago Derve; — **Eimbeckhausen** im pago Maerstem; — Kdf. Afferde im A. Springe, „Stochim“ bei Emmern im K. Kirchohsen pago Tilithi; und **Empelde** im K. Ronnenberg pago Maerstem — „in mallo Conradi comitis. in pago Selessen, in loco Salseken coram multis — — Angariae legis ac iuris peritis“ übertragen.

Daraus ergiebt sich, dass die Gaue Lara, Sturmi, Lohingao, Maerstem, Tilithi, Derve und Selessen zu Engern gehörten; der pagus Selessen aber, benannt nach **Seelze**, banno in Wunstorp No. 11, ein Untergau des pagus Maerstem ist, für welchen wir

Kirchdorf, Steteheim, Westrem, Kirchwehren, Almhorst und **Langreder** in demselben Dekanat Wunstorf, ja **Almhorst** in demselben Kirchspiel **Seelze** bereits (S. 113, 115) nachgewiesen haben.

Der pagus Selessen wird sich auf den Dekanat **Wunstorf** beschränkt haben.

Grenzorte des

pagus Selessen 1) gegen den pagus Maerstem im Bisth. Minden:

1. im K. Barsinghausen Amts Wennigsen (als Kloster exemt):	1. im K. Wennigsen A. gl. N. (1632 als Kloster exemt):
(in nordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Nienstedt, Egestorf;	Argestorf, Wennigsen (Kdf.), Degersen;
2. im K. Kirchdorf A. Wennigsen (1632, banno in Wunstorp 6 Kerckdorp): **Kirchdorf** („**Chirihdorp**“ 892), **Langreder** („**Langrothere**“ s. a.);	2. im K. Gehrden A. Wennigsen (1632, banno in Pattensen 10 Gerden): Redderse; 3. im K. Leveste A. Wennigsen (1632, banno in Pattensen 9 Levessen):
3. im K. Groszgoltern A. Wennigs. (1632, banno in Wunstorp 2 Golteren):	
(in nördlicher Richtung)	
Eckerde;	Leveste (Kdf.),
(auf der Grenze der Aemter Blumenau und Wennigsen)	
4. im K. Stemmen A. Blumenau: Stemmen (Kdf.);	Göxe;
5. im K. Kirchwehren A. Blumenau (1632, banno in Wunstorp 13 Wegedern):	4. im K. Ronnenberg Amts Wennigsen (1632, banno in Pattensen 11 Runenberg):
(in nordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Dünau (Landgut), Kirchwehren (Kdf.);	Northen;
6. im K. Seelze A. Blumenau (1632, banno in Wunstorp 11 Seltze): Döteberg,	5. im K. Lenthe A. Calenberg (1632 nicht genannt): Lenthe (Kdf.); 6. im K. Limmer Ger. gl. N. (1632, banno in Pattensen 17 Limber): Velber, Ahlem;
Harenberg,	7. im K. Haynholz A. Langenhagen (im K. St. Georgii, banno in Pattensen 18):

Letter;	**Herrenhausen** („**Haringehusen**“ 1022);
7. im K. Marienwerder Amts Ricklingen (1632 als Kloster exemt):	8. im K. Engelbostel A. Langenhg. (1632, banno in Pattensen 21 Eigelinckborstelde):

(in nordwestlicher Richtung)

Stöcken,	Vinnhorst,
Garbsen (1250, Gerbernesen[211c]); — 1632, banno in Wunstorp 7 Gerboldessen);	Bruns im More,
8. im K. Horst A. Ricklingen (1632, banno in Wunstorp 14 Horst):	
Castendamm (Wirthshaus),	Behrenbostel,

(in nördlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Leistlingen;	Stehlingen,
9. im K. Osterwald A. Ricklingen (1632, banno in Wunstorp 12 Westerwald):	
Osterwald (Kdf.),	Heitlingen,
(Osterwalder Wald;)	Resse;

2) gegen den pagus Lohingao,

3) gegen den pagus Derve und

4) gegen den pagus Bucki im Bisthum Minden sind in den betreffenden Grenzkirchspielen des Maerstem No. 6—1 (S. 117—116), No. 8 (S. 118) und 4 (S. 112 genannt, in umgekehrter Reihenfolge.

[221c]) „— — salvo iure archidiaconi, qui ut antea Sinodo in ipsa ecclesia Gerbernesen presidebit“ (Urk. des mindener Bischofs Johann vom 14. Februar 1250, bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. VI 25).

VII. Pagus Lohingao

im Bisthum Minden[222]).

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 222—232).

Gauorte:

„— — de villa **Buochem** ex pago Lohingao“ (vita S. Willehadi 851, ap. Pertz II 389). — **Büchten** im K. und banno in Alden No. 1 (vgl. Arch. Walsrode S. 301 § 5).

„— — **Alaringi** in Lohinga“ (Urk. des Kaisers Arnulf vom J. 892, Original im Königl. Arch. zu Hannover). — Gauort unbekannt.

„— — curtem **Salta**, sitam in pago Lainga in Comitatu Luidgeri“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom 13. Sept. 937, abgedr. ap. ab Erath cod. dipl. Quedl. p. 3; Grupen orig. Germ. II 219). — **Soltau**, Stadt in d. A.-V. gl. N., banno in Alden No. 14 (vgl. Arch. Walsrode, S. 303 § 9).

„— — in pago Laginga — — in comitatu Dodican“ (Urk. des Königs Otto I. vom 12. Jan. 954, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 46; vgl. Arch. Walsrode S. 303 f. § 10; auch die Urk. des Königs Konrad II. vom 12. Jan. 1025, ap. Wippermann reg. Schaumb. p. 7 No. 12.

„— — in pago Lainga curtem quae vocatur **Thormarca**“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom April 1006, ap. Gercken cod. dipl. Brand. III 48). — **Dorfmark**, Kdf. im A. Fallingbostel, banno in Alden No. 7 (vgl. Arch. Walsr. S. 304 § 11).

„§ 232. — — in villa **Fiulmi** in pago Laingo“ (trad. Corb., ed. Wigand S. 46). — **Fulde** im K. Walsrode, banno in Alden No. 17 (vgl. Arch. Walsr. S. 299 § 2.

§ 296. Tradidit Laico in Loingowalde, **Liavildindburstal**, in **Bamlinestade**“ (trad. Corb., a. a. O. S. 61 f.). — **Bostel** im K. Dorfmark und **Bommelsen** im K. Fallinbostel, banno in Alden No. 7 u. 6 (vgl. Arch. Walsr. S. 300 f. § 3).

„§ 383. — — in Lengi, in loco, qui dicitur **Osterholt**“ (trad. Corb., a. a. O. S. 85). — **Osterholz**, Kdf. im A. Fallingbostel (vgl. Arch. Walsr. S. 301 § 4).

In pago etiam Lainga in villis **Triburin, Stocheim, Helinga,**

[222]) Vgl. den ersten und zweiten Commentar im Lüneburger Urkundenbuch, herausgeg. von W. von Hodenberg, Archiv des Kl. St. Johannis zu Walsrode S. 299—314: „der pagus Loingo nebst Gaukarte,“ und S. 315—318: „der bannus in Alden nebst Kirchenkarte.“

Burstalla, **Holinbeke**“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 10. Juli 1033, ap. Erhard l. c., cod. dipl. p. 97). — Stöcken-**Drebber** und **Stöcken** im K. Stöcken A. Neustadt a. R., banno in Mandeslohe No. 2, Grosz-**Hehlen** und **Bostel** im K. Grosz-Hehlen B.-V. Celle, banno in Alden No. 11, und „**Holinbeke**“ unbekannt (vgl. Arch. Walsrode S. 304 f. § 12).

„— — in loco **Heremannesburc** dicto, in pago autem Loingin et in comitatu Wicclonis comitis“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 22. Aug. 1059, bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 31 Urk. 12). — **Hermannsburg**, Kdf. in d. A.-V. gl. N., banno in Alden No. 15 (vgl. Arch. Walsrode S. 305 § 13).

„— — in pagis Laingin, Moltbizi, Partungen, Creti et in comitatu Barnhardi ducis“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 8. Mai 1060, bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 32 f., vgl. Arch. Walsrode S. 306 § 14). Durch die Oerze wird ein Theil der Magetheide in den pagus Lahingao eingeschlossen (vgl. Note 225).

„— — villam **Saltowe** in pago **Loinge** sitam — — **Allendorp** vel **Steinlage** sive **Uderssineburstalde**“ (Urk. der Aebtissin Adelheid zu Quedlinburg vom J. 1068, ap. Grupen orig. Germ. II 219 sq.). — **Soltau** (s. oben); **Oldendorf** im K. Hermannsburg; **Stellichte**, Kdf. im A. Rethem, und **Hambostel** im K. Soltau (vgl. Arch. Walsrode S. 306 f. § 15).

„— — in mallo comitis Bernhardi de Wilepe, in pago Langinge in loco **Nobike** iuxta **Hachen**“ (Urk. des mindener Bisch. Werner, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 340). — „— — in mallo Bernhardi comitis, in pago Laginge in loco **Niubike**“ (Urk. desselben Bischofs, bei Spilker Gr. von Wölpe S. 160). — **Nöpke** im K. **Hagen** A. Wölpe, banno in Mandeslohe No. 12 (vgl. Arch. Walsrode S. 307 § 17 u. 18).

„— — **Botsem** cum medietate ecclesie et silve apud Lohinke“ (Urk. des Erzbisch. Gerhard zu Bremen vom J. 1226, bei W. von Hodenberg Zevener Urkb. S. 17 Urk. 15). — **Kirchboitzen** im A. Rethem, banno in Alden No. 4 (vgl. Arch. Walsrode S. 308 § 19).

Vorstehende Gauorte liegen in den beiden mindener Archidiakonaten **Alden** und **Mandeslohe**.

IV. „De banno in **Alden**[223]):

1 **Alden** 851,	Luneburgo-Zellensis jurisdictionis.	7 **Dorpemarck**,	ibidem.	13 Meinerding,
2 Schwarmessen,		8 Duszhorne,		14 **Soltaw** 937,
3 Nienstadt,		9 Bergen,		15 **Hermborg** 1059,
4 **Bassen** 1226,		10 Winsen,		16 Hussen,
5 Wahlnigen,		11 **Helen** 1033,	Jurisd. Zellens.	17 **Walsrode** s. a.“
6 **Vollingborstell**,		12 Wistendorp,		

[223]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Bann **Ahlden** sind:

1 **Ahlden**,	3 (unbekannt,)	5 Kirchwahlingen,
2 Schwarmstedt,	4 **Kirchboitzen**,	6 **Fallingbostel**, s. a.

(„catalogus — — parochiarum dioecesis Mindensis“ im „synodus dioec. eccl. Mind.“ vom 15. October 1632, acta synod. Osnabr. eccl. p. 256).

IX. „De banno in **Mandeslohe**[224]):

1 Mandeslohe,	Officiaturae in Newenstatt.	7 Reborg,	Stoltenaw.	11 Gildten,
2 **Stockumb**,		8 Lese,		12 **Hagen** s. a.,
3 Helstorp,		9 Landtzberg,		13 Sunderborg,
4 Buren,		10 Schwedernhusen,		(Luneburg. Territorii).
5 Basse,				
6 Dudenhusen,				

(catalogus parochiarum diocesis Mindensis l. c. p. 255, 256).

Daraus ergeben sich als

Grenzorte des

pagus Lohingao 1) gegen den pagus Flutwidde vel Mulbeze im Bisthum Hildesheim sind in den Diöcesen Minden No. 41—43, im Lohingao, und Hildesheim No. 40—43, im Flutwidde (S. 76—78);

2) gegen den pagus Gretinge im Bisth. Hildesheim in den Diöcesen Minden No. 43—44, im Lohingao, und Hildesheim No. 44—45, im Gretinge (S. 78 f.);

3) gegen den pagus Bardengawi im Bisth. Verden in den Diöcesen Minden No. 44—47, im Lohingao, und Verden No. 46—47, im Bardengawi (S. 79—81) verzeichnet;

4) gegen den pagus Sturmi im Bisthum Verden in den Diöcesen Minden No. 47—51, im Lohingao, und Verden No. 48—57, im Sturmi (S. 81—83);

5) gegen den pagus Grindiriga im Erzbisthum Bremen in den Diöcesen Minden No. 51—60, im Lohingao, und Bremen No. 58—61, im Grindiriga (S. 83—86).

6) gegen den pagus Derve vel Entergowi im Bisthum Minden in den Grenzkirchspielen des Derve No. 16—10 gegen den Lohingao No. 19—17 (S. 91—93), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

7) gegen den pagus Maerstem im Bisthum Minden (Untergau Selessen) sind diejenigen in denen des Maerstem No. 1—7 gegen den Lohingao No. 1—5 (S. 116 f.).

7 **Dorfmark** 1006,	11 Grosz-**Hehlen**,	15 **Hermannsburg**,
8 Düshorn,	12 Witzendorf,	16 (unbekannt),
9 Bergen,	13 Meinerding,	17 **Walsrode**.
10 Winsen a. d. A.,	14 **Soltau**,	

[224]) Desgleichen im Bann **Mandelsloh**:

1 Mandelsloh,	6 Dudensen,	10 Schneeren,
2 **Stöcken** 1033,	7 Rehburg,	11 Gilten,
3 Helstorf,	8 Leese,	12 **Hagen** und
4 Bühren,	9 Landesbergen,	13 Suderbruch.
5 Basse,		

(Vgl. Umfangsgrenze des mindener pagus Loingo Archiv Walsrode S. 311 f.

Eine Urkunde des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, im Königl. Archiv zu Hannover (abgedr. bei Lüntzel Diöcese Hildesheim S. 360, vgl. 351 f.) mit den Worten: „— — Item **Mutha** in pago Muthiwidde," d. i. **Müden**, bis 1140 Filial-Kapelle von **Hermannsburg**, banno in Alden No. 1, — erweist einen

Untergau Muthiwidde[225]).

Die Grenze der Magetheide (bei W. von Hodenberg in E. von Lenthe's Archiv VI 383, 385 E, 387 ad E): „— — Alera, — — et ex eodem fluvio usque in alveum Ursinna, inde sursum usque ad rivum Smeribezi" darf auch als Grenze des Muthiwidde anerkannt werden. Demnach umfasste dieser die Kirchspiele Grosz-**Hehlen** („**Helinga**"), Winsen a. d. Aller und **Hermannsburg** („**Heremannesburc**") nebst dessen Filiale **Müden**.

Grenzorte des

pagus Muthiwidde 1) gegen den pagus Flutwidde } im Bisthum
2) gegen den pagus Gretinge } Hildesheim,
und 3) gegen den pagus Bardengawi im Bisthum Verden sind diejenigen des Lohingao No. 43—45 (S. 78—80) gegen diese Gaue;

4) gegen den pagus Lohingao im Bisth. Minden:
(auf der Grenze zwischen den Amtsvogteien Hermannsburg und Bergen)

1. im K. Müden A.-V. Hermannsburg: | 1. im K. Wietzendorf A.-V. Bergen:

(in südwestlicher Richtung)

Velligsen, Winterhof; | Reiningen, Reddingen, Marborstel, Rodenhorst;

2. im K. Hermannsburg A.-V. gl. N.: | 2. im K. Bergen A.-V. gl. N.:

(in südsüdöstlicher Richtung)

Hetendorf, Barnbostel, Grauen (e. Hof), Beckedorf, Oldendorf, | Widdernhausen, Nindorf, Siddernhausen, Dohnsen, Huxahl,

(in südsüdwestlicher Richtung)

Beutzen (e. Hof), Severloh, Miele (Höfe), Rehwinkel (e. Hof); | Lindhorst;

3. im K. Sülze A.-V. Bergen: Eversen;

225) Vgl. Magetheida, vom Staatsminister Freiherrn von Hammerstein in E. von Lenthe's Arch. VII 393 ff., H. Böttger Brunonen S. 211 ff. § 71.

(auf der Grenze zwischen der Burg-Vogtei Celle und dem Amte Winsen a. d. A.)

3. im K. Grosz-Hehlen B.-V. Celle: Hustedt, Scheuen, Grosz **hehlen** („**Helinga**"), Boye.

4. im K. Winsen a. d. A. A. gl. N.: Feuerschützenbostel (Landgut), Wittbeck, Wolthausen, Stedden, Hambüren.

Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

Minden:	**Paderborn**:	**Hildesheim**:
1 Löhne,	3 Niederwüsten,	39 Isernhagen,
10 Lichtenhagen,	9 Sonnenborn,	40 Bissendorf,
45 Müden;	13 Neersen;	41 Mellendorf.

Doch sind dieselben, auszer 10 Lichtenhagen (ein sich selbst sichernder Grenzort) gegen 13 Neersen, nach einer Seite der Grenze, überdies in der Diöcese **Minden** No. 1 durch die Kreisgrenze, No. 10 gegen 13 durch die Hoheitsgrenze, No. 45 durch die Amtsgrenze; in der Diöcese **Paderborn** No. 3, 9 u. 13 durch die Hoheitsgrenze, in der Diöcese **Hildesheim** No. 39 durch sich selbst als Grenzort, No. 40 durch den Grenzort Scherenbostel, und sonach die Umfangsgrenze des Bisthums Minden ebenfalls (wie die des Bisthums Osnabrück) durchweg gesichert.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. (noch) in der Provinz Engern:

F. im Bisthum Bremen Erzbisthums Köln

mit den Gauen I. Heilanga vel Rosogabi (bestehend aus den Ländern 1. Kedingia, 2. antiqua terra (nebst Rosafelda); II. Hostingabi (mit 3. Wurtzatia und 4. Hadeleria); III. Wigmodia (oder 5. terra prope Wmnam); IV. Ammeri (mit 6. Ambria und 7. Stedingia); V. Lara vel Steiringa (oder 8. terra antiquorum Saxonum und 9. Steoringia vel Laringia) und VI. Grindiriga (oder 10. terra Grindiriga).

(Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen. Theil 1 und 2).

Belege:

„— — Karolus — — rex. — — Aliam vero in loco, qui **Brema** dicitur, super Wesseram fluvium, etiam nobiliorem cathedram statuimus episcopalem et Coloniensis ecclesiae archiepiscopatui subdidimus“ (Urk. des Frankenkönigs Karl s. a., bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 7 Urk. 4).

„Saxonum gens — — a septentrione (habentes) Nordmannos; — — ab occasu Frisos“ (Adami gest. Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 286).

„Saxoniae — — secundus (angulus) inchoans a maritimis Hadelohe regionis, longo secus Albiam limite protenditur in orientem“ (Idem, ib. p. 284).

„Angarii — — horum patria Oceano coniungitur ex aquilone“ Poeta Saxo, ib. I 228).

„— — comitatum Vdonis marchionis, — — in Angeri situm“ (Urk. vom 24. October 1062, bei Lappenberg Hamb. Urk. I 88 f.). — „— — comitatus Utonis, qui per omnem parrochiam Bremensem sparsim diffunditur“ (Adami gesta, l. c. VII 353).

„795. — — obviam venientes ex parte Saxanorum sed alii circa paludes Albiae et in Wihmuodingas non venerunt“ (ann. Lauresh., ap. Pertz I 36).

„795. — — rex Karolus — — venit in Saxoniam — — in Withmotinga“ (ann. Petaviani, ap. Pertz I 18).

„796. — — venit in Saxoniam — — perrexit Wigmodinga“ (ib. p. 18).

„797. — — introivit rex Carlus in Saxonia, et pervenit ad pagum qui dicitur Wihmuoti“ (ann. Lauresham., ap. Pertz I 37; cf. ann. Petaviani, ib. p. 18).

„— — Huic parrochiae decem pagos subiecimus, quos etiam abiectis eorum antiquis vocabulis et divisionibus, in duas redegimus provintias, his nominibus apellantes, Wigmodiam et Lorgoe“ (Urk. über die Erweiterung des Bisth. Bremen vom 14. Juli 788, in Adami gesta Hammab. eccl. pont., ap. Pertz VII 288).

„Wigmodia umfasst als Provinz — — die Gaue Wigmodia, Hostingabi et Rosogabi[226]) und Heilanga“ (W. v. Hodenberg die Diöcese Bremen II 11, § 26); „Lorgoe als Provinz die Gaue Lara vel Steiringa, Grindiriga und Ammeri (das. S. 36, § 11).

Die „decem pagos“ aber, welche der Frankenkönig Karl 788 in diese beiden Provinzen zusammenlegte, lassen sich wieder ausfindig machen eben in dem Comitat des Markgrafen Udo, soweit er Theile des Erzbisthums Bremen namhaft macht: „— — post mortem marchionis Udonis († 1082), qui tunc possedit totam istam patriam a flumine Tzevena in castro Harborg et descendendo usque in barbaricum mare per Albiam possedit (Egilmarus) Waltsaciam (im Bisthum Verden), et (5) partes circa Wimmam (d. i. den pagus Wigmodia) et (8) terram antiquorum Saxonum, (9) Laringiam (beide im pagus Lara), Rustringiam (in Friesland[227])), (7) Stedingiam et (6) Ambriam (beide im pagus Ammeri), Tietmarsiam (in Transalbingien), (3) Worsatiam, (4) Hadeleriam (beide im pagus Hostingabi) et ceteras insulas (durch Entwässerung zu Festland gebracht), scilicet (1) Kedingiam et (2) antiquam terram (beide im pagus Heilanga[228]), chron. Rastadense, ap. Meibom. rer. Germ. scr. II 89). Der pagus Grindiriga umfasste das 10. Land.

Cf.: „— — de Hunone, — — nec non de ipsorum filio Frederico, comitibus Rustringiae, — — qui Rustringie, (7) Stedingiae, (6) Ambriae, partem etiam Saxoniae et Westfaliae et (5) prope Wmnam terrae possederunt“ (historia de fundatione monasterii Rastedensis zum J. 1059, in H. G. Ehrentraut friesischem Archiv II 246).

„— — Comitum de Brochusen, qui fuerunt ab olim de genealogia Comitum Rustringiae, (6) Ambriae et (7) Stedingiae Hugonis et Guillae“ (Wolteri chron. Brem. ad an. 1057, ap. Meibom l. c. II 37).

---

[226]) Cf. „— — misit imperator scaras suas in Wimodia et in Hostingabi et in Rosogabi“ (ann. Moissiac.), wo der Rosogabi den Heilanga vertritt.

[227]) „— — per Fresonum pagum Hriustri“ (poeta Saxo ad an. 793, ap. Pertz I 249).

[228]) „— — Eigilmarus Comes in confinio Saxoniae et Frisiae potens“ (Urk. vom J. 1108, bei J. Möser Osnabr. Gesch. I, docum. p. 55 Urk. 47).

„Archicomites Rustringiae, et (6) Ambriae, qui modo vocantur de Oldenborg“ (ib. p. 165).

„— — possessiones (monasterii Radestad) — — in (6) Ambria. — — In Frisia. — — In (9) Steringeng. — — In Westphalia. — — (5) Iuxta Wemmo. — — In Bardinge“ (Bulle des Papstes Calixt II. vom 27. Sept. 1124, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 128 f. Urk. 138). — „— — bona monasterii Rastedensis sita in **Saxonia** — — (5) prope Wmmenam iacentia — — (6) in partibus Ambrie — — (7) in Stedinegia“ (Bulle des Papstes Clemens III. vom J. 1190, das. S. 259 Urk. 293.).

„— — predia que communia habuimus in Dithmarsia et in (4) Hadele. — — Preter hoc predium in (3) Wortsacia“ (Urk. von 1203, orig. Guelf. III 626 sq.).

Grenzschnede des Bisthums **Bremen**:

„— — certo eam (parrochiam in loco **Bremon** vocato) limite fecimus terminari, eique hos terminos, mare occeanum, Albiam fluvium, Liam, Steinbach, Hasalam, Wimarcham, Sneidbach, Ostam, Mulimbach, Motam, paludem quae dicitur Sigefridesmor, Quistinam, Chissenmor, Asebroch, Wissebroch, Bivernam, Uternam, iterumque Ostam, ab Osta vero usque quo perveniatur ad paludem quae dicitur Chaltenbach, deinde paludem ipsam usque in Wemmam fluvium, a Wemma vero Bicinam, Faristinam usque in Wirraham fluvium, de hinc ab orientali parte eiusdem fluminis viam publicam, quae dicitur Hessewech, Sturmegoe et Lorgoe disterminantem, Seebbasam, Alapam, Chaldhowa, iterumque Wirraham, ex occidentali autem parte viam publicam, quae dicitur Folcwech, Derve et Lorgoe dividentem, usque in Huntam flumen, dein ipsum flumen, et Amrinum lucum silvestrem, quem incolae loci Windloch nominant, Finolam, Waldesmor[229]), Bere-

„— — wir haben diese (Diöcese **Bremen**) durch eine gewisse Linie abgrenzen lassen und befohlen, dass dieselbe durch feste und unüberschreitbare Grenzpunkte umschrieben werde: die Nordsee, den Elbstrom, die Lühe, den Steinbach, den (Forstort) Harsdahl, das (Feld) Wienmark, die Ippenser Beke, die Oste, den Sotheler Bach, ein bewegliches Moor, welches Sigefridesmoor heiszt, die Twiste, das Twister Moor, Nütte-Brok, die Bever, die Otter und wiederum die Oste; von der Oste aber bis wo man kommt an das Moor, welches Chaltenbach heiszt; darauf dies Moor selbst bis zum Flusse Wümme; von der Wümme aus aber die Hellweger Beke, den Mühlenbach („Faristina“) bis in den Weserstrom; von da an der Ostseite desselben Flusses, die Landstrasze, welche Hessewech heiszt, und Sturmegoe und Lorgoe von einander scheidet, die Schipse, die Alpe, die Kalte Aue und wiederum die Weser; von der Westseite ab aber die Landstrasze, welche Folk-

229) Soweit die Grenzpunkte der Diöcese Bremen in Sachsen, die nachfolgenden in Friesland.

bol, Enderiad paludem, Emisgoe et Ostergoe disterminantem, Brustlacho, Biberlacho, iterumque mare, firmos et intransibiles circumscribi iussimus“ (Urk. über die Erweiterung des Bisth. Bremen, in Adami gesta Hammab. eccl. pont., ap. Pertz VII 288 sq.).

wech heiszt und Derve und Lorgoe scheidet, bis zum Hunteflusse; dann diesen Fluss selbst und die Haren, das Gehölz, welches die Eingebornen Windloch nennen, die Vehne, das grosze Hochmoor, den Barkenbusch, das Moor End-Rieth, welches Emisgoe und Ostergoe scheidet, den See Sandwater, das Dobbe-Meer und wiederum die Nordsee“ (H. Böttger die Einführung des Christenth. in Sachsen S. 10 f.).

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Bremen in Engern, I. **pagus Heilanga**[230]), a. antiqua terra (1. Meile):	**Verden** in Engern, I. **pagus Mosde**[231]), antiqua terra (2. Meile):
1. Grünendeich im Grf.-Ger. Alten Landes (3)[232]) (1420[233]) nicht aufgeführt)	1. Borstel im Grf.-G. Alten Landes (4) (saec. XIV[234]), 81 Sesterflete alias Borstel; — Archid. Hollenstedt[235]) 5 „Sesterflet oder Borstel“)
(in westsüdwestlicher Richtung	„Liam,“ die Lühe aufwärts)
mit: Mojenhören, Sassen, Huttfleth (decima[235a]);	mit: Lühe (Lühort), Höhen;
2. Steinkirchen im Grf.-Ger. Alten Landes (5) (1420, obedientia in Lue 1 Lue)	2. Mittelnkirchen im Grf.-Ger. Alten Landes (6) (saec. XIV, 79 Media Lue;

230) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 2—9 und die daselbst citirten Noten 1—28. Die Kirchspiele im pagus Heilanga s. unten Noten 267 u. 268.

231) Vgl. W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 267 § 14. Die Kirchspiele im pagus Mosde s. unten Noten 346 und 347.

232) Die in Klammern beigesetzten Noten 3—11, 14, 17—19, 26—28 und 33 sind Diöcese Bremen I 39—57 gedruckt.

233) Ueber diese Jahrszahl „1420“ s. oben Note 14. Vgl. die Diöcese Bremen I 193—242.

234) Das Citat „saec. XIV“ bezieht sich durchgängig auf den „Catalogus ecclesiarum parochialium Diocesis Verdensis saec. XIV fin.“, abgedr. bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 85—89.

235) Vgl. Verdener Geschq. II 279.

235a) „— — duorum mansorum decima in Hotflete“ (Urk. des Erzbisch. Adalbero zu Hamburg um 1140, bei Lappenberg Bremer Urkb. I 152 Urk. 162).

Arch. Hollenstedt 3 Media Lühe; — dioc. Verdensi[236]))
mit: Finkende, Breitebrücke, Hohenfelde, Schmalebrücke, Mittelnkirchen (Kdf.);

mit: Steinkirchen (Kdf.),
Bergfried,
Neszhof,
Neszstrasze,
Wetterndorf;
b. terra Rosafelda:

3. Neuenkirchen im Grf.-Ger. Alten Landes (7) (saec. XIV, 78 Nienkerke; — Arch. Hollenstedt)
mit: Neuenkirchen (Kdf.);

3. Horneburg im Ger. gl. N. (8) (1420, prep. Bremensi 73 Homborch)
mit: Horneburg (Flecken),
Daudiek;

4. Bliedersdorf im Patr.-G. Delm (9) (Archid. Hollenstedt)
(Bullen- od. Grenzbruch),
mit: Postmoor,

(auf der Grenze zwischen dem Amt Harsefeld und Patr.-G. Delm)

4. Bargstedt im A. Harsefeld (1420, prep. Brem. 72 Borchstede)
mit: Issendorf;

Bliedersdorf;

5. Harsefeld im A. gl. N. (10) (Bremensi dioc.[236a]))

5. Apensen im Patr.-G. Delm (11) (Arch. Hollenstedt; — Stift St. Andreae in Verden[236b]))

(den „Steinbach" aufwärts, a. in südöstlicher, dann südlicher Richtung)

mit: Harsefeld (Flecken), — mit: Ruschwedel,

(b. in südsüdwestlicher Richtung)

Griemshorst (10), — Cammerbusch,

(„Hasalam" oder durch den Forstort Harsdahl)

Anbau Depenrehmen; — Revenahe, Borrl;

I. (noch) **pagus Heilanga:** — II. **pagus Sturmi**[237]):

6. Ahlerstedt im A. Harsefeld (1420, prep. Br. 65 Alerstede)
mit: Ahrensmoor,

6. Sittensen im A. Zeven (14) (Archid. Scheszel 3[238]); — Stift St. Andreae in Verden[236b]))

[236]) „— — Ecclesia medie Lu nostre diocesis" (Urk. des Domkapitels zu Verden vom 29. November 1386, Hoyer Urkb. VIII 128).

[236a]) „Gerlacus — — Archi abbas Monasterii S. Mariae in Hertzevelde ordinis S. Benedicti, Bremensis Diocesis" (Urk. von 1396, ap. Vogt mon. ined. I 164).

[236b]) „— — geistliche Intraden, so bey dem kleinen Stift Andreä in Verden noch übrig — — die Jura patronatus — — über obgedachte geistliche Güter und der darunter gehörige Kirchen — — namentlich St. Andreä in Verden, Jorck, Mittelnkirchen, Neuenfelde, Borstel, Sittensen und Apensen" (Urk. vom 12 Juli 1665, bei Pratje Alt. u. Neues III 160 f.).

[237]) Vgl. Verdener Geschq. II 264 f. § 9—11. — Die Kirchspiele im pagus Sturmi s. unten Noten 344 und 345.

[238]) Vgl. Verd. Geschq. II 280.

(„Wimarcham" oder das Feld Wienmark)

Ahrenswohlde,
Hohenhausen;

mit: Groszwohnste,
(Kleinippensen und Marschhorst liegen am westlichen Ufer der Sneidbach, also auf Bremer Seite, sind aber erst nach 1720 entstanden (18)),

7. Heeslingen im A. Zeven (17) (1420, prep. Br. 66 Heszlyngen; — in episcopio bremensis ecclesiae 986[239]))

(„Sneidbach" oder die Ippenser Beke abwärts bis in die Oste)

mit: Sellhorn, Boitzenbostel, — Groszippensen,

(in südlicher Richtung)

Osterboitzen, Hanrade; — Kleinmeckelsen,

8. Elsdorf im A. Zeven (19) (ecclesia Brem. dioc.[239a])) — Kuhmühlen,

(„Ostam" oder die Oste aufwärts)

mit: Volkensen, Nindorf, — Groszmeckelsen,

(„Mulinbach" oder den Sotheler Bach aufwärts)

Hatzte, — Alpershausen, Hanschhorster Camp;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Zeven und Rotenburg)

7. Scheszel im A. Rotenburg (1630[240]), in Satrapia Rodenburgensi 5 Schezel; — Archid. Scheeszel 1)

Sothel, Oldenhöfen,
Wittkopsbostel[240a]),

mit: Helvesieck,
Wenkeloh,

(„Motam paludem quae dicitur Sigefridesmor", a. in südwestlicher Richtung)

Hetzwege,
Abbendorf[240b]);

Westeresch (an der Südwestgrenze), Bult,
Westerholz (an der Südwestgrenze[240c])),
(Buller- od. Grenzberg);

[239]) „— — Adaldagus s. Bremensis ecclesiae archiepiscopus — — postulans, ut monasterium Heslinge nominatum in suo episcopio — — constructum — — firmaremus" (Urk. des Königs Otto III. vom 17. März 986, bei W. von Hodenberg Zevener Urkb. S. 7; vgl. das. S. 53 die Urkunden vom 9. Jan. 1423 und 16. April 1423).

[239a]) „— — in Ellestorpe — — tertiam partem ecclesiae" (Urk. des Erzbisch. Adalbero zu Hamburg um 1134, bei Lappenburg a. a. O. I 142 Urk. 155).

[240]) Ueber diese Jahrszahl „1630" s. oben Note 168b.

[240a]) Sotel, Oldenhöven und Wittkopsbostel, nach Scheeszel eingepfarrt, werden erst nach 1500 entstanden sein.

[240b]) Hetzwege und Abbendorf waren 1500 noch im Kirchspiel Elsdorf eingepfarrt; jetzt sind sie zu Scheszel verlegt.

[240c]) Vgl. oben Noten 44a und 12a.

9. Gyhum im A. Zeven
(1420, prep. Br. 67 Gyghem)

8. Rotenburg im A. gl. N.
(1630, in Satr. Rodenb. 1 Rodenburg, Archid. Sottrum 2; — Verdensi dyocesi 1343[241]))

(b. in westlicher Richtung)

mit: Borchelsmoor,

mit: Borchel;
9. Sottrum im A. Rotenburg
(1630, in Satr. Rodenb. 4 Sottrum; — Archid. Sottrum 3)

(dasselbe Moor c. in nordwestlicher Richtung über den Wulfsberg und Bullenberg zum Bullensee[240c])

Gyhum (Kdf.),
Bockel,

Wehldorf;

mit: Mulmshorn, Clünder,
Nartum (25) (nach 1791 im K. Gyhum),
Steinfeld;

I. (noch) **pagus Heilanga:**
10. Zeven im A. gl. N. (26)
(Bremensi diocesi 1199[243]))

III. **pagus Waldsati**[242]):
10. Kirchtimcke im A. Ottersb (27)
(Archid. Selsingen 3)

(in nordnordöstlicher Richtung durch den Bullensee)

mit: Heemel (Holzv.),

Brümmerhof,

Oldendorf,
Zeven (Kdf.);
7. (noch) Heeslingen
mit: Brauel,

mit: Schierk (Holzv.),
(am Schier und Schiers-Moor a. d. Grenze[240c])),
Ostertimcke;
11. Selsingen im A. Zeven (28)
(banno in Seltzinge 1; — Bisth. Verden[244]))
mit: Badenstedt, Ovelgönne,
Bademühlen[244a]), Ostereistedt,
Godenstedt,

(in nordöstlicher Richtung „Quistinam“ oder die Twiste aufwärts)

Meinstedt,
Sassenholz (später nach Selsingen verlegt (33),

Twistenbostel,

---

[241]) „— — castellanus in Rodenborgh Verdensis dyocesis“ (Urk. vom 23. August 1343, bei W. von Hodenberg Urkb. des Klosters Walsrode S. 111).

[242]) Vgl. Verdener Geschq. II 265 ff. § 12 und 13. — Die Kirchspiele im pagus Waldsati s. unten zum Waldsati.

[243]) „— — Tzevena — — nostre Bremensis diocesis“ (Urk. des Erzbischofs Hartwig zu Bremen vom 8. Juni 1199, bei W. von Hodenberg Zevener Urkb. S. 14).

[244]) „Bischof Konrad zu Verden schenkt dem Kloster Zeven den groszen und kleinen Zehuten zu Granstedt und Sassenholz in parrochia Seltsinghe nostre diocesis“ (Urk. vom 4. März 1400, bei W. von Hodenberg a. a. O. S. 47).

[244a]) Badenstedt, Ovelgönne und Bademühlen sind später in die Parochie Zeven verlegt.

Wense,
Viebrock;

Anderlingen,
Grafel (Schieren Weden),

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Harsefeld und Zeven in nordnordwestlicher Richtung durch das „Chissenmor, Ascbroch, Wissebroch“ und „Bivernam“ oder die Bever bis zur Quelle der Otter)

4. (noch) Bargstedt
mit: Kohlenhausen, Oersdorf,
Wohlerst („Waldersidi“ 1004),
Reith, nebst Bredenbeck,
Brest;

Winderswohlde,
Fehrenbruch,

Farven (28),
Baaste,

c. terra Kedingorum[244b]):
11. Mulsum im A. Harsefeld
(1420, prep. Br. 64 Mulszen)
mit: Grosz- und Kleinaspe,
Kutenholz,
Bullen (od. Grenz-)holz,

Sadersdorf (an beiden Seiten der Otter nach 1791 entstanden),

(„Champion“ oder die Otter in südsüdwestlicher Richtung abwärts)

Essel, Hemelingbostel;

Byhusen,

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Bremervörde und Zeven)

12. Bevern im A. Bremervörde
(1420, prep. Br. 68 Beveren)

Malstedt,

(„Bivernam“ oder die Bever in westlicher und westnordwestlicher Richtung abwärts)

mit: Hesedorf, Bevern;

Plönjeshausen, Bockel;

II. **pagus Wigmodia**[245]):
13. Bremervörde i. A. gl. N. (37)[246])
(Bremensi dioc.[247]))
mit: Bremervörde;
14. Oerel im A. Bremervörde
(1420, prep. Br. 46 Orle)

III. (noch) **pagus Waldsati:**

(in südsüdwestlicher Richtung „iterum Ostam“, die Oste aufwärts)

mit: **Engeo („Ottingha“** 937),
Spreckens;
13. (noch) Bremervörde

(in südwestlicher Richtung „ab Osta vero usque quo perveniatur ad paludem quae dicitur Chaldenbach“)

mit: Fahrendorf (1775 angelegt);

Minstedt, Kleinbostel,

[244b]) Die Kirchspiele in der terra Kedingorum s. unten Note 270.

[245]) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 8—13 mit den daselbst citirten Noten 35—49. — Die Kirchspiele im pagus Wigmodia s. unten Noten 275—277.

[246]) Die citirten Noten (37—43, 47, 49) sind daselbst S. 66—85 gedruckt.

[247]) „— — in castro nostro Vordis“ (Urk. des Bisch. Albert zu Bremen vom 18. Juni 1369, Hoyer Urkb. II 51 Urk. 54).

(durch den Bullen- oder Grenzsee)

15. Gnarrenburg im A. Bremervörde (38) (die Kirche ist erst 1790 eingeweiht; — früher im K. Kuhstedt; 1420, prep. Brem. 36 Custede):

die Grenzlinie durchschneidet in ihrer südwestlichen Richtung die Moorkolonien Klenkendorf (1824), Augustendorf (1828), Langenhausen (1800) und Barkhausen (1784) und lässt in ihrer südlichen Richtung, „deinde paludem ipsam usque in Wemmam fluvium", die Colonien Findorf (1781), Nordsode (1789) und Ostersode (1761 angelegt) in Westen;

16. Worpswede im A. Osterholz (40) (1759 eingeweiht; — decima[248a])):

die Moorcolonien Heudorf (1759) und Fünfhausen (1783) bleiben in Westen und Neu-St. Jürgen (1753) wird durchschnitten;

17. Grasberg im A. Ottersberg (41) (1789 eingeweiht):

die Grenzlinie durchschneidet die Moorcolonien Adolphsdorf (1800), Tüschendorf (1782), Wörpedorf (1753), Eickedorf (1753), Grasdorf (1784), Dannenberg (1781) und Weinkaufsmoor (1826), und lässt in Osten die Colonien Schmalenbeck (1762), Huxfeld (1789), Meinershausen (1785), Mittelmoor (1792) und Rautendorf (1762 angelegt);

18. Trupe im A. Lilienthal (43) (1420, praep. Brem. 3 Trupe)
mit: Seebergen;

Mintenburg,

Bostelerhof,

Altenburg, Stoppelheide,

Oberochtenhausen;

12. Rhade im A. Zeven (39) (Zehendten verd. Dioc. [248]); — Archid. Selsingen 2)

mit: Carlshöfen,

Glinstedt, Rhade (Kdf.),

Hanstedt;

10. (noch) Kirchtimcke

mit: Breddorf,

Hepstedt;

13. Wilstedt im A. Ottersberg (42) (Arch Selsingen 4; — Verdensi diocesi 1293 [249])

mit: Tarmstedt,

Wilstedt („Willianstedi" s. a.),

Buchholz,

Quelkhorn (Verdensi diocesi 1293 [249]),

---

[248]) Ueber den „Zehendten zu Rade" s. Verdener Geschq. I 63.

[248a]) „— — medietatem decime in Worpenswede" (Urk. des Erzbisch. Gerhard zu Bremen vom 21. Juli 1218, bei Lappenberg a. a. O. I 364 Urk. 418).

[249]) „— — curia Quelinchorne — — Verdensis diocesis" (Urk. vom 20. Jan. 1293, bei W. von Hodenberg Zevener Urkb. S. 25).

19. Achim im Gohger. gl. N. (1420, prep. Br. 18 Achim)

(in östlicher Richtung „Wemmam fluvium," die Wümme aufwärts)

mit: Sagehorn,
Fischerhude,
Bassumer Wümme,
Bredenau;

II. (noch) **pagus Wigmodia:**
II. (noch) **pagus Sturmi:**

(auf der Grenze zwischen dem Gohger. Achim und Amt Ottersberg)

14. Otterstedt im A. Ottersberg (Arch. Sottrum [250]) 5 Otterstede)

Nadah,
mit: Ottersberg;

(auf der Grenze zwischen dem Gohger. Achim und Amt Rotenburg)

9. (noch) Sottrum

(in südöstlicher Richtung)

mit: Stuckenborstel,
Dodenberg;

15. Ahausen im A. Rotenburg (1630, in Satrapia Rotenburg. 3 Ahaus; — Archid. Sottrum)

(„a Wemma vero" in südsüdwestlicher Richtung „Bicinam", die Hellweger Beke aufwärts bis in den Bullen- oder Grenzsee)

Egypten, Hofstall,
mit: Wümmingen, Rothlaake,
Tüchten, Peters Hollen,
Mittelsdorf, Schanzendorf,
Grosze Hollen,
Giers (od. Scheide-)dorf,

(vom Bullensee am Giersberge oder Scheideberge [250a]) vorbei in südöstlicher Richtung)

Borstel;
Grasdorf;

20. Daverden im Gohg. Achim (49) (1420, prep Br. 19 Doverden)

16. Verden (Parochie d. Domkirche) (1630 1 Cathedralis Ecclesia Verdensis)

mit: Daverdener Brand,
mit: Haberloh,

(„Faristinam" oder den Mühlenbach, a. in südsüdöstlicher Richtung abwärts)

Langwedeler Moor,
Völkersen,
Lindholz, Herrenkamp,
Dahlbrügge, Holtebüttel,

(dieselbe b. in westsüdwestlicher Richtung weiter abwärts „usque in Wirraham fluvium")

Langwedel (47);
Nindorf, Daulsen,

III. **pagus Lara vel Steiringa** [251]),
II. (noch) **pagus Sturmi:**

a. Steoringia vel Laringia:

(auf der Grenze zwischen dem A. Westen-Thedinghausen und dem Stadtgebiete Verden)

21. Intschede im A. Westen-Thed. (1420, prep. Br. 22 Inschenn)

---

[250]) Vgl. Verdener Geschq. II 280.

[250a]) S. oben Note 12a.

[251]) Vgl. W von Hodenberg die Diöcese Bremen I 12 f. mit den daselbst citirten Noten (50—52), welche S. 87—89 gedruckt sind. — Die Kirchspiele im pagus Lara s. unten Noten 286, 288, 290 u. 291.

(„Wirraham fluvium“ oder die Alte-Weser in ihren Krümmungen in allgemein südlicher Richtung aufwärts bis in die Nähe von Hassel)

mit: Winkel, **Intschede** („**Enschinin**“ 1124), Reher;	Eyszel, Ritzenbergen, Amedorf,
22. Blender im A. Westen-Thedingh. (1420, prep. Br. 21 Blenderen) mit: Hiddestorf, Blender;	(beide jetzt am linken, früher am rechten Ufer der Weser (50)),

(auf der Grenze zwischen dem Amt Hoya und dem Stadtgebiet von Verden)

23. Oiste im A. Hoya (51) (1420, pr. S. Wyllehadi 17 Otze) mit: Neddernhude, Oiste (Kdf.);	Kleinhutbergen, Groszhutbergen;
24. Magelsen im A. Hoya (52) (1420 nicht genannt) mit: Dahlhausen, Obernhude, **Magelsen** („**Magelissin**“ (1124);	16. (noch) Verden (Par. d. K. St. Andreä; — 1630, 4 Collegiata S. Andreae in civitate) mit: Döhlbergen, Riede;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Hoya und Westen-Th.)

25. Wechold im A. Hoya (1420, prep. S. Wyllehadi 13 Wechelte) mit: Wührden, Hilgermissen, Wienbergen (51), Ubbendorf, Mehringen (51), Hingste;	17. Dörverden im A. Westen-Thed. (1630, in Satr. Verdensi 6 Dorverden) mit: Lohhoff, Niederboyen (50), Dörverden (Kdf.), Oberboyen (50), Barme, Drübber;
IV. **pagus Grindiriga**[252]):	II. (noch) **pagus Sturmi:**
26. Eystrup im A. Hoya (56) (1420, prep. S. Wyllehadi 11 Esztorppe)	18. Hassel im A. Hoya (57) (decima eccl. Verd.[252a]))

(in südöstlicher Richtung)

mit: Alhusen, Mahlen, Eystrup (Kdf.), Hohenholz, Doenhausen, Gandesbergen (56);	mit: Jübber, Hassel (Kdf. a. d. Grenze[250a])), Hämelhausen;

(zweite Strecke)

Bremen in Engern, IV. (noch) **pagus Grindiriga** und V. **pagus Lara vel Steiringa**	**Minden** in Engern, IV. **pagus Lohingao** und V. **pagus Derve vel Entergowi**

sind die in den Diöcesen Minden No. 51—60, im Lohingao,

[252]) S. das. S. 14 f. mit den Noten (56, 57), welche S. 101—104 gedruckt sind. — Die Kirchspiele im pagus Grindiriga s. unten Note 299.

[252a]) „— — Decima Hasle“ (registr. decimarum eccl. s. Andreae verdensis, Verden. Geschq. I 45, vgl. S. 63; auch oben S. 83 No. 57 Hassel).

und No. 61—70, im Derve, wie auch Bremen No. 58—63, im Grindiriga, und 64—68, im Lara (S. 83—88) verzeichneten Ortschaften;

(dritte Strecke)

Bremen in Engern, V. (noch) **pagus Lara** und VI. **pagus Ammeri („Ambria“)**,	**Osnabrück** in Ostfalen, VI. **pagus Leriga** und VII. **pagus Hasagowe**

desgleichen diejenigen in den Diöcesen Osnabrück No. 21—22, im Leriga, und No. 21, im Hasagowe, wie auch Bremen No. 26—23, im Lara, und No. 22—20, im Ammeri (S. 10—8), in umgekehrter Reihenfolge;

(vierte Strecke)

Bremen in Sachsen VI. (noch) **pagus Ammeri**[254]), a. Ambria:	**Münster** in Friesland[253]) VIII. **pagus Emisga**[255]), Untergau Fenkinga[256]), Moermerland:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Westerstede und Stickhausen)

27. Apen im A. Westerstede	19. Detern im A. Stickhausen (117)

[253]) Vgl. W. von Hodenberg das. S. 26 f. mit den Noten (109—118), welche S. 155—162 gedruckt sind. — Ueber die Kirchspiele s. oben Note 11a.

[254]) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 67 Nc. 4. Die Kirchspiele im pagus Ammeri s. unten Noten 281 u. 282.

[255]) „Schol. 4. De illis 17 pagis quinque pertinent ad Monasteriensem episcopatum, quos sanctus Lutgerus, illius loci primus episcopus, a Karolo imperatore in donatione percepit. Sunt his distincti vocabulis: Hugmerchi, Hunusga, Fivilga, Emisga, Federitga et insula Bant“ (Adami gesta Hammenb. eccl. pont., ap. Pertz VII 288 sq.).

[256]) Conrector D. Meyer hat (in den Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück III 272—276) dem (in einer Urkunde des Kaisers Ludwig vom J. 819 genannten) Fenkiga („— — ecclesiis in Hesiga et Fenkiga, excepta una ecclesia in Saxlinga, quam concessimus ad parrochiam sancti Pauli reverti ad locum, qui vocatur Mimigernaford“, das. S. 270) „die jetzigen Kirchspiele Barszel, Strücklingen, Ramsloh, Scharrel, Altenoithe, Frisoithe und Markhausen“ zugetheilt.

Darauf haben die Gebrüder Sudendorf, gestützt auf ein Heberegister der Abtei Werden aus dem IX. Jahrhundert (mit dem Satze: „— — De ministerio Hrodgeri in pago Sahslingen. — — In pago Fenkion,“ in T. J. Lacomblet Archiv f. d. Gesch. des Niederrheins II 237 f. und III 182 f.), unter der Voraussetzung, „Sahslingen“ sei das Kirchsp. Lingen an der Ems, und eine „traditio Waldric,“ bestehend in Gütern zu Spelle, Schapen, Emsdetten, Listrup, Hummeldorf, Besten, Gellendorf im K. Rheine, Vernrade und Schale, welche „sämmtlich in der Grafschaft Lingen und Umgegend belegen“ sind, — den Fenkiga in eine Gegend verlegt, in welcher die genannte Heberolle den „Scopingun“ mit Bentlage und Rodde im K. Rheine nennt (a. a. O. II 234) und wir die Gaue Hasagowe und Bursibant nachgewiesen haben. Diese traditio Waldric darf also in den Fenkion nicht verlegt werden, weil in Betreff der in ihr genannten Ortschaften kein Raum für den Fenkion vorhanden ist.

Anerkennend, dass einerseits das Kirchspiel Stadt Lingen mit der Bauerschaft Altenlingen seit 1400 zur Osnabrückschen Diöcese gerechnet sei, und andrerseits der Abt Castus zu Visbeck, welcher im J. 819 die obige Bestätigungsurkunde vom Kaiser Ludwig für seine Missionsanstalt erhielt, wiederholt Schenkgeber von Gütern im Hasagoe und Lyri an die Abtei Werden

(1420, prep. S. Wyllehadi 16 Apen)	(saec. XV [257]) nicht genannt)

sei, legen auch sie, wie D. Meyer, den Fenkiga neben den Hesiga, in die Nähe des Klosters Visbeck, und meinen, „das Saterland und etwa Bassel, Apen und das Ostfriesische Detern (in der Gegend wo Castus begütert war) werde darunter verstanden, wobei unter Saxlingen die nur aus einem Kirchspiele bestehende später (?) ostfriesische Landschaft Lengen oder Lingen (jetzt Remels genannt), verstanden werden müsste. Dieses Lengen grenze an die ostfriesische Wedde und hätte daher recht eigentlich Saxlingen od. Sachsenholz heissen können, da die Bevölkerung jeden Falls sächsisch sei."

Für die Behauptung, die Landschaft Lengen sei später ostfriesisch geworden, müsste der Beweis gegen W. von Hodenberg (die Diöcese Bremen I 159 Note 118, vgl. S. 158 Note 117) geführt werden, welcher nachweist: „dat onder zyn (Everhardi Bisschop van Monster) Sprengel was geleegen, als de Reiders, Overledingers, Moermers, Lengeners en Emsigers." Dieser ganze Bezirk gehörte also zum Bisthum Münster in **Friesland**. Ueberdies liegen die von den Gebrüdern Sudendorf in den Fenkigau eingeschlossenen Kirchspiele in drei Diöcesen: das Saterland im Bisthum Osnabrück, Apen im Erzbisthum Bremen und Detern nebst Lengen, wie erwiesen, im friesischen Theile des Bisthums Münster. Ein Gau kann aber die Diöcesangrenze nicht überschreiten (s. in d. später zu druckenden Einleitung). — Da nun aber von den „ecclesiis in Hesiga et Fenkiga," — — die „ecclesia in Saxlinga" vertragsmäszig dem Bisthum Münster zurückgegeben werden durfte; „Saxlinga" aber entschieden zum pagus Fenkion gehörte, so muss dieser pagus im Bisthum Münster gesucht und diesem zugeschrieben werden. Die Worte der Urkunde: „concessimus reverti locum ad Mimigerneford" besagen keineswegs, dass die übrigen Kirchen im Fenkiga zu einer andern Diöcese gehörten; sondern nur, dass sie auch ferner noch im Besitze des Klosters Visbeck verblieben.

Die Bezeichnung Sax zu Saxlingen hätte nicht dazu verleitet, den Ort in Sachsen einzuschlieszen, wenn beachtet wäre, dass „Sachsza (1506) im sedes Berga superior (No. 38), also in Thüringen; „Sassenhusen (1425) im sedes Bergheim" (No. 2) und „Sassenberg (sec. XV.) in sede Geysmar (No. 7), also in Franken lagen. Desgleichen sind auch die Kirchspiele „Saxlingen, Luthesaxum, Saxum, Saxwort" (wie das registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis saec. XV. beweist) Niederlassungen von Sachsen im Lande der Friesen. (Vgl. D. Meyer (a. a. O. S. 274 und Note 1). Von diesem belehrt, dass „Fen oder Fehn" dasselbe wie Moor bedeutet (S. 275), können wir den Fenkigau nur im Moermerlande und der ostfriesisch-münsterschen Landschaft Lengen mit der „ecclesia Saxlinga" finden, da wo nördlich der Finola das „Waldesmor" oder „Lengener Hochmoor" (nach der Deutung der Gebrüder Sudendorf von Saxlingen als Sachsenholz, das lingen oder Wald- mor), und da fen = mor das Lengener-Fen (am Fenkigau) die Grenze zwischen den Diöcesen Bremen und Münster bildet. — Der alte Name Finola für das jetzige Flüsschen Fehne oder Vehne mahnt uns zugleich, den Fenkiga mit diesem Flusse nicht in directe Beziehung zu bringen, wie D. Meyer S. 275 f. gethan hat, da die betreffende Fene kein Fluss, sondern eine „solitudo" ist. Aus der neuesten Mittheilung des Conrectors D. Meyer (a. a. O. V 194—198) entnehmen wir eine Bestärkung in der Annahme, Saxlinga sei das Kirchspiel Lengen, das jetzige Kirchspiel Remels mit seinen zehn Bauerschaften in der münsterschen Präpositur Leer; aber zugleich auch, dass die „solitudo, que usitato nomine Fene dicitur," eben das Waldesmoor war, welches Münster-Bremen von einander schied, und die Finola für den Fenkiga nicht in Betracht kommen kann.

257) Ueber die Bezeichnung sec. XV, s. oben Note 12.

(in nordwestlicher Richtung)

(Nordloher Moor,)	mit: Scharrel (am Kreuzkolk), Ostbarge (beide an der Grenze [257a]))

(„Waldesmor" in nordöstlicher Richtung, „a reliqua Fresia palus Emisgoe terminat" [258]))

mit: Holtgast, Bockel, Hengstforde,	Detern (Kdf. nebst Alte Schanze), Lehe;
	20. Hollen im A. Stickhausen (saec. XV, sede in Lere 21 Helne)
Apen (Kdf.), Espern, Klampen;	mit: Südgeorgsfehn, Hollen, Schwarze Riede;
	Lengenerland:
28. Westerstede im A. gl. N. (1420, prep. S. Wyllehadi 2 Weszterstede)	21. Remels oder Uplengen (118) im A. Stickhausen (saec. XV, sede in Lere 21 Lanzene, rect. Langene)
mit: Westerloy, **Hollwege** (**„Holwede"** s. a.), Moorburg (nebst Alte Schanze), Neuengland, Halsbeck,	mit: Jübberde, Kleinsander, Groszsander, Meinersfehn, Stapel;

(fünfte Strecke)

Bremen in Sachsen, VI. (noch) **pagus Ammeri**, a. Ambria:	**Bremen** in Friesland [258]), IX. **pagus Riustri** [259]), a. Rustringen, Boven Jade:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Westerstede und Bockhorn)

	22. Bockhorn im A. gl. N. (1420, archid. Rustringie 20 Buckherne)

257a) S. oben Noten 12a und 44a.

258) „— — partem — — Fresiae, quae huic contigua parrochiae esse dinoscitur, eidem Bremensi ecclesiae — — perpetualiter delegavimus retinendam" (Urk. zur Erweiterung der Diöcese Bremen vom 14. Juli 788). — „— — Schol. 3 Fresia regio est maritima, inviis inaccessa paludibus, habetque pagos 17, quorum tertia pars respicit Bremensem episcopatum, hiis distincti vocabulis: Ostraga, Rustri, Wanga, Triesmeri, Herloga, Nordi atque Morseti. Et hii 7 pagi tenent ecclesias circiter 50. Hanc Fresiae partem a Saxonia dirimit palus, quae Waplinga dicitur, et Wirrahae fluvii ostia. A reliqua Fresia palus Emisgoe terminat, et mare oceanum" (Adami gesta, ap. Pertz VII 288 sq.).

259) „— — per Fresonum pagum Hriustri" (poeta Saxo ad. an. 793, ap. Pertz I 249). — Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 67 No. 5. Die Kirchspiele im pagus Riustri s. unten Noten 304 und 305.

(„Hanc Fresiae partem a Saxonia dirimit palus, quae Waplinga dicitur, et Wirrahae fluvii ostia“, a. in ostsüdöstlicher Richtung [258])

Hoheliet (Landwehr),
Bredehorn (Klosterhof),
Moorwinkel;

mit: Lindern (Klosterhof),
Grabhorn (Klosterhof);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Rastede und Varel)

29. Wiefelstede im A. Rastede (1420, prep. S. Wyllehadi 3 Wyvelstede)

23. Varel im A. gl. N. (1420, archid. Rustringie 8 Pharle; — 1124 „In Frisia Varlas“ [260]))

(b. in östlicher und nordöstlicher Richtung, die Wapel abwärts bis in die Jahde)

mit: Connefohrde;
30. Rastede im A. gl. N. (1420, prep. S. Wyllehadi 19 Rastede)
mit: Wapeldorf;
31. Jade im A. Rastede (am westlichen Ufer der Jade, 1600 entstanden)
mit: Jaderberg,
Chorengelshaus,

mit: Hollerort,
Altjührden,
Neuenwege,
Hohelucht;
b. Stadland:
24. Jade (am östlichen Ufer der Jade, 1600 entstanden)

(in südöstlicher Richtung, die Jade aufwärts)

Jader Altendeich,
Jader Kreuzmoor,
Jader Langenstrasze,

mit: Jader Aussendeich,
Jade (Kdf.),
Grosze Bauerschaft,

(die Dornebbe aufwärts, a. in nordöstlicher Richtung)

Kleinbollenhagen (a. d. Grenze [260a]));

Bollenhagen (an der Grenze [260a]));

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Brake, Rastede u. Rodenkirchen)

b. Stedingia:
32. Struckhausen im A. Brake (die Kirche ist 1519 erbaut)

25. Schweyburg im A. Rastede (die Kirche ist 1762 erbaut)

(die Dornebbe aufwärts, b. in östlicher Richtung bis in die Weser)

mit: Collmar,
Neustatt,
Norderhofschlag (a. d. Nordgr.) oder
Strückhausen (mit Kirche),

mit: Rönnelmoor,
Süderschweyburg (an der Südgr. [260a])),
(Frieschenmoor durch Eindeichung entstanden;)

[260]) Urk. bei Lappenberg im Hamb. Urkb. I 127.
[260a]) S. oben Noten 12a, 44a und 36a.

Altendeich,
Widbeckersburg;
33. Hammelwarden im A. Brake (1426, praep. Brem. 28 Hamelwurden)
mit: Brake (Marktflecken);
II. (noch) **pagus Wigmodia,**

26. Ovelgönne im A. Rodenkirch. (die Kirche ist 1514 erbaut)
mit: Ovelgönne (Flecken);
27. Golzwarden im K. Rodenkirch. (1420, praep. Br. 29 Golswurde; — in Frisia [261]) 2 Golzwordenn)
mit: Klippkanne,
IX. (noch) **pagus Riustri,**
b. Stadland:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Hagen, Landwürden und Rodenkirchen)

34. Sandstedt im A. Hagen (1420, obedient. in Bramstede 7 Santstede)

(Hanc Fresiae partem a Saxonia dirimit — — Wirrahae fluvii ostia“ in nördlicher Richtung bis in die Nordsee)

mit: Offenwarden, Sandstedt,
Rechtenfleth;
35. Dedesdorf im A. Landwürden (1420, obed. in Bramstede 2 Dederstorppe)
mit: Neuenlande,
Indieck,
Dedesdorf (Kdf.),
Eidewarden, Overwarfe,

Schnappe, Schmalenfleth;
28. Rodenkirchen im A. gl. N. (1420, praep. Brem. 30 Rodenkercken)
mit: Sürwürden, Abserdeich,
Absersiel,
Strohhausen,
Beckumer Siel;
29. Esenshamm im A. Rodenkirch. (1420, praep. Brem. 31 Esenshzem)
mit: Ruschsand,
Kleinensiel, Grönland;
c. Budjadingen:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Stotel-Vieland und Abbehausen)

Ueterlande;
36. Stotel im A. Stotel-Vieland (1420, obed. in Bramstede 8 Stotle)
mit: Lanhausen;
37. Wulsdorf im A. Stotel-Vieland (1420, prep. Brem. 40 Woldesztorppe)
mit: Wulsdorf (Kdf.);

30. Atens im A. Abbehausen (1420, archidiacon. Rustringie 13 Atensze)
mit: Atenser-Sande,
Atens (Kdf.),
Flagbalgersiel;
31. Blexen im A. Abbehausen (1420, archid. Rustringie 5 Blexen)
mit: Blexersande,

[261]) Vgl. W. von Hodenberg das Stader Copiar S. 16.

VII. **pagus Hostingabi**[261a]):
38. Geestendorf im A. Stotel-V. (1420, archidiac. Hadelerie 19 Gesztendorppe) mit: Geestendorf (Kdf.).

IX. (noch) **pagus Riustri**,
c. Budjadingen: Einswarden, Grebswarden, Blexen (Kdf.).

Von da ab bildet die Weser („Wirrahae fluvii ostia") in nordöstlicher Richtung bis in die Nordsee („mare occeanum") die Grenze der Diöcese Bremen im pagus Hostingabi mit den auf dem gebliebenen Festlande liegenden Grenzkirchsprengeln „18 Lee, 17 Imezenn, 15 Mysszelwurden, 14 Paddynkbuttel, 13 Vteapele, 10 Spyck in archidiaconatu Hadelerie. Aus der Nordsee wendet sich die Grenze in's Flussbett der Elbe und verfolgt „Albiam fluvium" in ostsüdöstlicher, östlicher und südsüdöstlicher Richtung aufwärts, bis an den Ausgangs-Punkt, wo sie die Lühe, „Liam", aufnimmt. Die Diöcesankarte von 1420 enthält auf dieser Strecke als Grenzkirchsprengel im pagus Hostingabi: „8 Groden, 7 Oldenbrock, 3 Otteredorppe" in archidiaconatu Hadelerie; im pagus Heilanga: „53 Bedelem, 54 Balga, 56 Vryborch, 57 Hamelwurden, 58 Drochterszen, 59 Aszle, 61 Buttelzvlete, 62 Bardeszvlete" in der praepositura Bremensi und „2 Detgestorpe" in der obedientia in Luc.

261a) Die Kirchspiele im pagus Hostingabi s. unten Noten 271 und 272.

A. Provintia Wigmodia,

welche die Gaue Heilanga, Hostingabi und Wigmodia oder fünf von den zehn Landschaften, welche König Karl 788 in zwei Provinzen einschloss, nämlich Kedingen, Rosafeld (mit einem Theil des Alten Landes), Wursten, Hadeln und das Land an der Wümme umfasste (s. oben S. 127 f.).

Belege:

780. „— — misit in partes Saxoniae ad pagum qui dicitur Wigmodia" (Anskarii vita S. Willehadi, ap. Pertz mon. Germ. II 381).

781. „— — Willehadus per Wigmodiam ecclesias coepit construere" (ib. p. 381).

„decem pagos — — in duas redegimus provintias, his nominibus appellantes, Wigmodiam et Lorgoe" (s. oben S. 127).

788. „— — consecrari fecit episcopum — — super Wigmodia, et Laras" (vita S. Willeh., ap. Pertz II 383; cf. chron. Moissiac., ib. p. 257, I 298).

„— — ex Wihmodis de villa **Midlistanfadarvurde**" (vita S. Willeh., ib. II 388) — Misselwarden im pagus Hostingabi.

804. „— — omnes qui trans Albiam et in Wihmuodi habitabant Saxones — — transtulit in Franciam" (Einhardi annal., ap. Pertz I 191; cf. ann. Tiliani, ib. p. 223, annal. Quedlinb. ib. III 41). — „— — decem milia hominum ex his qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant" (Einhardi vita Karoli M., ib. II 447). Vgl. H. Böttger Brunonen S. 9 f. Note 22. Der pagus Wigmodia im engern Sinne blieb mit seinen Grenzen fern von der Elbe; die Gaue Heilanga und Hostingabi berührten ihr südwestliches und südliches Ufer. Daraus ergiebt sich, dass die „provintia Wigmodia" die Gaue Wigmodia, Hostingabi und Heilanga umfasste (s. oben S. 127). Da diese aber, wie sich ferner ergeben wird fünf Länder: Kedingia, antiqua terra, Wurtzatia, Hadeleria und terra prope Wmnam enthielten, in der Erweiterungsurkunde des Bisthums Bremen „pagi" genannt, so wird mit Recht „aus dieser Einrichtung **Karls** des Groszen gefolgert, der mehrere solcher sächsischen pagi vereinigte, um zwei fränkische Provinzen daraus zu machen (Eichhorn § 83 n. l.), dass die sächsischen pagi (terrae) kleiner waren, als die Gaue der andern Stämme" (G. Waitz deutsche Verfassungsgeschichte, Kiel 1844, I 105 und Note 1 daselbst).

I. Pagus Heilanga vel Rosogabi

im Bisthum Bremen.

(S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 21—26; vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 264—267, 269—273).

Gauorte:

„— — misit imperator scaras suas in Wimodia et in Hostingabi et in Rosogabi“ (ann. Moissiacens. ad an. 804, ap. Pertz I 307, II 257).

„— — in pagis Heilanga et Mosde, in locis Bukstadin et Kirchhurst, in comitatu et legatione Henrici comitis“ (Urk. des Königs Otto I. vom 2. Juli 959, ap. Raumer regesta Brandenb. p. 41 No. 179). — **Horst**, Kirchdorf im A. Himmelpforten, prepositura Bremensi No. 42.

„— — in pago Heilango — — curtes **Heslinge** et **Luvanhusun** — — tradidit ea scilicet conditione, ut in predicto loco Heslinge congregatio sanctimonialium fieret“ (Urk. des Bisch. Adaldag zu Bremen ohne Jahr, im Königl. Archiv zu Hannover, bei W. von Hodenberg Bremer Geschq. III, Zevener Urkb. S. 5 Urk. 1). — **Heslingen**, Kdf. im A. Zeven, prepos. Bremensi No. 66; „**Luvanhusun**“ unbekannt.

„— — **Widila**, **Waldersidi**, **Kokerbiki**, in Heilanga — — in comitatu Bernhardi ducis“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 2. Novbr. 1004, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 60). — **Wedel** im K. Mulsum, **Wohlerst** und **Kakerbeck** im K. Bargstedt sämmtlich A. Harsefeld, prep. Bremensi No. 64 und 72

„— — in loco **Heslingoa** nuncupato, in pago Eilangao“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 10. Dec. 1038, bei Lappenberg Hamburg. Urkb. I 60 Urk. 69; vgl. Bremer Geschq. III 11 Urk. 6). — Das schon genannte **Heslingen**.

Die vorstehenden Gauorte liegen innerhalb der „praepositura **Bremensis.**“ Diese erstreckt sich in einem so weiten Umfange, dass man annehmen muss, der Dompropst habe nach und nach sich in den Besitz mehrer Archidiakonate zu setzen gewusst [262]). Nach Westen

---

[262]) Die prepositura **Bremensis** erstreckt sich über und resp. in die Gaue Wigmodia (W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 197—199), Hostingabi (das. S. 199 f.), Heilanga (S. 200 f.), Lara (S. 201 f.) und Ammeri (S. 203) in Sachsen, wie auch über einen Theil der Diöcese Bremen in Friesland (das. S. 203).

wird sein hier in Frage kommendes Archidiakonat durch den „archidiaconatus **Hadelerie**“ begrenzt; ferner durch die „obedientia in **Lamstede** [263]) oder „**Lametstide** — — cui adicimus — — ecclesias Ylingiword, Osterbroke, Suthererlede cum bannis [264]),“ welche vor 1420 vom Dompropste erworben ist [265]).

„Vrlaha“ (Oehrel) lag „in pago Wimoti“ und der preposit. **Bremensi** No. 46. Dies Kirchspiel liegt also, wie auch Bremervörde auszerhalb des pagus Heilanga, welcher hier an zwei Strecken durch die Oste nach Westen begrenzt wird. Demnach gehören zu dem pagus Hostinga nachstehende Kirchspiele [266]) in der weitumfassenden

„I. prepositura **Bremensis** [267]):

No. 41 Oldendorpe,	50 Cadenberghe,	57 Hamelwurden,
42 **Horst** 959,	51 Bulckow,	58 Drochterszen,
43 Worden,	52 Oppele,	59 Aszle,
44 Oszta*),	53 Bedelem,	60 Stadis s. Wylhadi,
47 Heckethuszen,	54 Balga,	61 Buttelzvlete,
48 Overendorpp,	55 Oderquat,	62 Bardeszvlete,
49 Geverstorpp,	56 Vryborch,	63 Stadis s. Georgii,

---

[263]) Vgl. W. von Hodenberg Bremer Geschq. I, das Stader Copiar S. 46.

[264]) Bericht des Bremer Domdechanten Gernand über die Theilung der Obedienzien vom Jahr 1230, s. das. S. 97.

[265]) „Lamstede“ No. 45 bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 194.

[266]) Der Archidiakonat des **Dompropstes** zu Bremen erstreckte sich an der rechten Seite der Weser: im pagus Wigmodia, Hostinga u. Heilanga, an der linken Seite derselben: im pagus Lara vel Steiringa, Ammeri und Riustri, woraus unzweifelhaft wird, dass die Archidiakonate der Würdenträger an der bremer Domkirche nicht mehr das ursprüngliche Verhältniss der Archidiakonatseintheilung darstellen, sondern durch die Macht dieser Würdenträger nach und nach immer mehr Theile von andern ursprünglichen Archidiakonaten in ihren Besitz gelangten. Der Gesammtumfang des Archidiakonats des bremer **Dompropstes**, des mächtigsten Prälaten im Bisthum, erstreckt sich über einen sehr groszen Theil desselben, jedoch in solcher Verbindung, dass nur die kleine obedientia Redynckstede innerhalb seines Archidiakonats sich befindet und die obedientia Bramstede hineingeschoben erscheint. Anders verhält es sich mit dem Archidiakonat des Prälaten von **St. Willehadi,** indem derselbe von den Archidiakonaten des **Dompropstes** und des **bückener Propstes** durchbrochen ist und in zwei fern von einander liegenden Theilen erscheint. Daraus ergiebt sich unwiderlegbar, dass für ein ursprüngliches Archidiakonatsverhältniss hier kein Halt mehr zu finden ist. Der bremer Domdechant ist, als der Dekanat **Wanga** zur Hälfte vom Meere verschlungen war, durch den Dekanat **Oszteryughen** im benachbarten Gaue Astera entschädigt worden.

[267]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in dem zum pagus Heilanga gehörenden Archidiakonat der **Propstei Bremen** sind:

No. 41 Oldendorf,	47 Hechthausen,	51 Bülkau,
42 **Horst**,	48 Oberndorf,	52 Oppeln,
43 Groszenwörde,	49 Gevesdorf,	53 Belum,
44 Osten,	50 Cadenberge,	54 Balje,

64 **Mulszen** 1004,
65 Alerstede,
66 **Heszlynghen** s. a.,
67 Gyghem,
68 Beveren,
72 **Borchstede** 1004,
73 Homborch,
75 Krumediech,
76 Kedenbroch“
(registrum ecclesiarum de 1420, abgedr. bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 194 f., 196 ff.).

Dadurch wird in den pagus Heilanga eingeschlossen die

„IV. Obedientia in **Lue**[268]):

No. 1 Lu, 2 Detgestorpe“ in der ersten Meile des Alten Landes (registr eccl. de 1420, das. S. 213 f.).

Grenzorte des

pagus Heilanga (a) terra antiqua et (b) Rosafelda) 1) gegen den **pagus Mosde** im Bisthum Verden sind in den Diöcesen Bremen No. 1—5, im Heilanga, und Verden No. 1—5, im Mosde (S. 129 f.);

(b) terra Rosafelda) 2) gegen den **pagus Sturmi** im Bisthum Verden in den Diöcesen Bremen No. 6—9, im Heilanga, und Verden No. 6—9, im Sturmi (S. 130—132);

(b) terra Rosafelda et (c) Kedingorum) 3) gegen den **pagus Waldsati** im Bisthum Verden in den Diöcesen Bremen No. 10—12, im Heilanga, und Verden No. 10—11, im Waldsati (S. 132) genannt;

(c) terra Kedingorum) 4) gegen den **pagus Wigmodia** im Bisthum Bremen:

1. im K. Bevern A. Bremervörde (1420, prepos. Brem. 68 Beveren; — — „In terra Kedingorum[269]) 6 Beverenn“):

1. im K. Oehrel A. Bremervörde (1420, prepos. Brem. 46 Orle):

(in nördlicher Richtung die Oste abwärts)

Hesedorf, „Horn“ (wüst im Horner Holze);

Engeo;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Harsefeld, Himmelpforten und Bremervörde)

2. im K. Mulsum A. Harsefeld

2. im K. Bremervörde A. gl. N.

55 Oederquart,
56 Freyburg,
57 Hamelwörden,
58 Drochtersen,
59 Assel,
60 Stade St. Wyllehadi,
61 Bützfleth,
62 Bassenfleth,
63 Stade St. Georg,
64 **Mulsum**,
65 Ahlerstedt,
66 **Heslingen**,
67 Gyhum,
68 Bevern,
72 **Bargstedt**,
73 Horneburg,
75 Krummendeich,
76 Kehdingbruch.

*) 45 Lamstede gehört zur „obedientia in Lametstide“ im pagus Hostingabi 46 Orle zum „pagus Wimoti.“

**) 69 Huda, 70 Uphuszen und 74 Swanewede gehören zum pagus Wigmodia, 71 Nigenbroke zum pagus Ammeri.

268) Kirchspiele in der Obedienz **Steinkirchen:** No. 1 Steinkirchen, 2 Hollern.

269) Vgl. W. v. Hodenberg Bremer Geschq. 1, das Stader Copiar S. 17.

(1420, prep. Brem. 64 Mulszen; — „In terra Kedingorum 15 Multzenn“):

Hohenmoor;

3. im K. Oldendorf A. Himmelpfort. (1420, prep. Brem. 41 Oldendorppe; — „In terra Kedingorum 13 Oldendorppe):

Elm, Behrste,
Hude,
Gräpel, Schönau (Hof),

(1420 als Veste des Erzbischofs exemt):

Bremervörde (Flecken);

1. (noch) im K. Oehrel:

Mühlheim, Niederochtenhausen;

2. (noch) im K. Bremervörde:

Ottendorf, Ostendorf;

(c) noch terra Kedingorum) 5) gegen den **pagus Hostingabi** im Bisthum Bremen:

Brobergen;

4. im K. Hechthausen Ptr.-Ger. gl. N. (1420, prep. Brem. 47 Hecket-huszen):

3. im K. Lamstedt A. Bremerv. (1230, obedientia in Lametstide; — 1420, prep. Brem. 45 Lamstede):

(noch in nördlicher Richtung, westlich der Oste bis in dieselbe)

Cranenburg, Laumühlen,
Hechthausen (Kdf.), Bornberg;

5. im K. Basbeck A. Bremervörde (ist 1571 gegründet u. 1578 eingeweiht):

Basbeck (Kdf.);

Nindorf, Seth,
Hakemühlen, Wohlenbeck,
Schuppenfelde,
Wedelsforth,

(auf der Grenze zwischen dem Gericht Osten und dem A. Bremervörde)

6. im K. Osten Ger. gl. N. (1420, prep. Brem. 44 Oszta; — „In terra Kedingorum 12 Oszta“):

(die Oste in nördlicher Richtung abwärts)

Osten, Achthöfen;

Warstade, Hemm,

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Neuhaus und Bremervörde)

7. im K. Oberndorf A. Neuhaus (1420, prep. Brem. 48 Overendorpp):

(in westsüdwestlicher Richtung)

Ahrensflucht;

8. im K. Cadenberge A. Neuhaus (1420, prep. Brem. 50 Cadenberghe; — „In terra Kedingorum 10 Kadenberghe“):

Voszberge (einz. Häuser),
Ellerbruch, Weiszenmoor,
(Balkesee);

Hemmoor,
Westersode,
Varrel,
St. Joest (einz. Häuser);

(auf der Landmarke zwischen dem A. Neuhaus und Lande Hadeln)	
9. im K. Bülkau A. Neuhaus (1420, prep. Brem. 51 Bulckow; — „In terra Kedingorum 7 Bulckowe"):	4. im K. Odisheim Land. Hadeln (1420, archidiaconatu Hadelerie 2 Godeszem):
(in nördlicher Richtung)	
	Odisheim-Nordertheil;
Bovenmoor,	5. im K. Ilienworth Landes Hadeln (1230, obedientia in Lametstide 2 Ylingiwort):
Bülkau-Süderende,	Mislage,
Bülkau,	Osterilienworth;
	6. im K. Osterbruch Landes Hadeln (1230, obed. in Lametstide 3 Osterbroke):
Sprenge (einz. Häuser);	Osterbruch (Kdf.);
10. im K. Kedingbruch A. Neuhs. (1420, prep. Brem. 76 Kedenbroch):	7. im K. Otterndorf Stadtger. gl. N. (1420, arch. Hadelerie 3 Otteredorppe):
Kedingbruch (Kdf.);	
11. im K. Belum A. Neuhaus (1420, prep. Brem. 53 Bedelem):	
Belumerwisch, Bahrdorf,	Pieperbusch (Hof),
Westerdorf (a. d. Westgr.),	Nackenbüttel, Mahrdorf,
Deichreihe (einz. Häuser);	Hadlerbaum (Zollhaus);

(c) noch terra Kedingorum) 6) gegen die Marschen und den Comitat Thietmarsia in Nordalbingien bildet die Elbe die Grenze.

Der gagus Heilanga umfasst die zu Festland gewordenen „insula Kedingia et antiqua terra" (s. die Rasteder Chronik oben S. 127).

Der Umfang des (Alten) Landes Kehdingen ergiebt sich aus den Kirchspielen

I. „In terra **Kedingorum**[270]):

No. 1 Aszle (59),	6 Beverenn (68),	11 Wordynn (43),
2 Drochterszenn (58),	7 Bulckowe (51),	12 Oszta (44),
3 Hamelwurdenn (57),	8 Oppele (52),	13 Oldendorppe (41),
4 Oderquat (55),	9 Geversztdorppe (49),	14 Multzenn (64) et in vicinia"
5 Balga (54),	10 Kadenberghe (50),	

(benefitia ad collationem prepositi Bremensis spectantia, abgedr. bei W. von Hodenberg Stader Copiar S. 17).

270) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im (Alten-) Lande **Kehdingen** sind:

No. 1 Assel (59),	6 Bevern (68),	11 Groszwörden (43),
2 Drochtersen (58),	7 Bülkau (51),	12 Osten (44),
3 Hamelwörden (57),	8 Oppeln (52),	13 Oldendorf (41) und
4 Oederquart (55),	9 Geversdorf (49),	14 Mulsum (64) und in der Nachbarschaft.
5 Balje (54),	10 Cadenberge (50),	

Von der „antiqua terra" ist nur die erste Meile in die Diöcese Bremen aufgenommen, welche mit der „obedientia in **Lue**" (s. oben Note 268) zusammenfällt.

Der Doppelname des pagus Heilanga vel Rosogabi scheint auf einem ursprünglich doppelten Verhältnisse zu beruhen, insofern das so eben in seinem alten Umfange nachgewiesene Land **Kehdingen** neben einem Lande Horsafeld oder Rosafeld gelegen war und beide in dem pagus Heilanga aufgingen (vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 24 § 9 Note 4). — „— — comes Heinricus de **Rosa**feldan (unfern **Harse**feld) fecit prepositurам" (Lappenberg Hamb. Urkb. I 62); cf.: „— — novellae plantationis in Rosenfeld" (das. S. 118, 127). — Ross und Hors bezeichnen denselben Gegenstand, ein Pferd.

Wir haben demnach den pagus Heilanga in nachstehender Weise zu zerlegen:

Grenzorte der

terra Kedingorum und der terra Rosafelda im pagus Heilanga:

1. im K. Stade, Stadtger. gl. N. (1420, prep. Brem. 60 Stadis S. Wyllehadi):	1. im K. Bargstedt A. Harsefeld (1420, prep. Brem. 72 Borchstede):
(in westsüdwestlicher Richtung)	
Agathenburg.	Dollern Mühle, Dollern,
Hagen;	Helmste,
2. im K. Mulsum A. Harsefeld (1420, in terra Kedingorum 14 Multzenn):	
(in südsüdwestlicher und südwestlicher Richtung)	
Groszfredenbeck,	Deinste,
Wedel („**Widila**" 1004),	Frankenmoor, Bargstedt (Kdf.),
Aspe.	Brest, Bredenbeck.

Die übrigen Grenzen der terra Kedingorum fallen mit denen des pagus Heilanga No. 11 gegen den pagus Waldsati No 11 (S. 133); No. 1—3 gegen den pagus Wigmodia No. 1—2 (S. 146 f.); No. 4—11 gegen den pagus Hostingabi No. 3—7 (S. 147 f.), und gegen die Marschen und den Comitat Thitmarsia zusammen.

Die übrigen Grenzen der terra Rosafelda fallen mit denen des pagus Heilanga No. 3—5 gegen den pagus Mosidi No. 4—5 (S. 130); No. 6—9 gegen den pagus Sturmi No 6—9 (S. 130—132), und No. 10, 7, 4 gegen den pagus Waldsati No. 10—11 (S. 132 f.) zusammen.

Grenzorte der

terra antiqua (1. Meile) sind: 1) gegen die terra Rosafelda im pagus Heilanga:

(auf der Grenze zwischen dem Gräfengericht Alten-Landes, dem Patr.-Ger. Horneburg und A. Harsefeld)

1. im K. Steinkirchen Grfg. Alten Landes (1420, obedientia in Luc 1 Lu):	1. im K. Horneburg Patr.G. gl. N. (1420, prep. Brem. 73 Homborch):
(in nördlicher Richtung)	
Guderhandviertel,	Schlagebeck (Mühle);
	2. im K. Bargstedt A. Harsefeld (1420, prep. Brem. 72 Borchstede):
Neszstrasze,	Rüstger Moor (Anbau),
Bergfried,	Dollermühle;

2) gegen die terra Kedingorum im pagus Heilanga:

	3. im K. Stade Stadtger. gl. N. (1420, prep. Brem. 60 Stadis S. Wylhadi):
Steinkirchen (Kdf.),	Agathenburg,
(in nordwestlicher Richtung den Achterdeich entlang)	
Bachenbruch;	
2. im K. Twielenfleth Grfg. Alten Landes:	
Hollerstrasze;	Campe,
3. im K. Stade Grfg. Alten Landes:	
Wöhrden,	Stade (Stadt),
(in nordöstlicher Richtung)	
Melau;	Schölisch (A. Wischhafen);
2. (noch) im K. Twielenfleth:	4. im K. Buzfleth Grfg. Landes Kehdingen (1420, prep. Brem. 61 Buttelzvlete):
	Hörne;
	3. (noch) im K. Stade:
Bassenfleth.	Brunshausen (Grfg. L. Kehd.).

II. Pagus Hostingabi, (Hogtrunga vel Haduloha)

im Bisthum Bremen.

(S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 27—30. Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 267—269).

Gauorte:

„804. — — misit imperator scaras suas in Wimodia et in Hostingabi et in Rosogabi“ (vgl. oben S. 144).

„— — **Holana, Aun Setila** in Hogtrunga — — in comitatu Bernhardi ducis“ (Urk. des Königs Heinrichs II. vom 2. Novbr. 1004, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 60 Urk. 80). — **Hollen** und **Abbenfleth** im K. Lamstedt A. Bremervörde, obedientia in Lamitstede.

Im J. 797 zog König Karl mit seinem Heere nach Sachsen und „pervenit ad pagum qui dicitur Wihmodi“ (chron. Moissiacense, ap. Pertz I 303; annal. Lauresham., ib. p. 37); „— — usque Wigmodinga secus mare“ (annal. Petaviani, ib. p. 18); „— — usque ad oceanum trans omnes paludes et invia loca — — **Haduloha**, hoc enim loco nomen, ubi oceanus Saxoniam alluit“ (annal. Lauriss., ib. p. 182; cf. ann. Tiliani, ib. p. 222; Enhardi Fuldenses ann., ib. p. 351; Ekkehardi chron. univ., ib. VI 168; annal. Saxo, ib. p. 563); „— — usque ad ultimos fines eius (Saxoniae), qua inter Albim et Wisuram oceano alluitur“ (Einhardi annal., ib. p. 183). — Das Land **Hadeln** in seinem alten Umfange zwischen Elbe, Oste, Geeste, Weser und der Nordsee: usque Wigmodinga secus mare,“ als das Land **Hadeln** im pagus Hostingabi in der provintia Wigmodia lag. Daher „ex Wihmodis de villa **Midlistan-fadar-vurde**“ (vita S. Willehadi mirac. 22, ap. Pertz II 388). — **Misselwarden**, Kdf. im Lande Wursten, dem westlichen Theile des Landes **Hadeln** in seinem Umfange „inter Albim et Wisuram“ (vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 7 § 16).

„**Haduloha**, ubi oceanus Saxoniam alluit“ fällt zusammen mit den Kirchspielen im

„X. archidiaconatus **Hadelerie**[271]):

No. 1 Stenowe,	De terra Wurtzatie:	18 Lee,
2 Godeszem,	10 Spyck,	19 Gesztendorppe,
3 Otteredorppe,	11 Myddelen,	20 Brameloe,
4 Nyenckercken,	12 Holsle,	21 Depstede,
5 Wanne,	13 Vteapele,	22 Elme,
6 Luddynwordt,	14 Paddynkbuttel,	23 Vlogelynck,
7 Oldenbrock,	15 **Mysszelwurden** s. a.,	24 Bederckesza,
8 Groden,	16 Wurtzenn,	25 Rynckstede“
9 Wolde,	17 Imezenn,	

(registrum ecclesiarum de 1420, abgedr. bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 235—238).

Ueberdies gehörte zum pagus Hostingabi die

„obedientia in **Lametstide**[272]):

No. 1 **Lametstide**, 2 Ylingiwort, 3 Osterbroke, 4 Suthererlede cum bannis“ (s. oben S. 145 Note 264), wovon „Suthererlede später nach „Wanne“ (No. 5) in archidiaconatu Hadelerie“ eingepfarrt ist, wie denn Ilienwort, Osterbruch und Süderleda noch jetzt zum Lande Hadeln gehören und die ursprüngliche Verbindung der Obedienz Lamstedt mit dem Archidiakonat Hadeln beurkunden.

Grenzorte des

pagus Hostingabi	1) gegen den **pagus Wigmodia** im Bisthum Bremen:
1. im K. Geestendorf A. Stotel-Viel. (1420, archidiaconatu Hadelerie 19 Gesztendorppe):	1. im K. Wulsdorf A. Stotel-Vieland (1420, prepositura Bremensi 40 Woldesztorppe):
(in nordöstlicher Richtung)	
Geestendorf (Kdf.);	Wulsdorf (Kdf.);
2. im K. Bramel A. Stotel-Vieland (1420, archid. Hadelerie 20 Brameloe):	2. im K. Schiffdorf A. Stotel-Viel. (1420, prep. Brem. 77 Schepedorp):
(in östlicher Richtung bis in die Geeste)	
Bramel (Kdf.);	Schiffdorf (Kdf.);

[271]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Hadeln** sind:

No. 1 Steinau,	Im Lande Wursten:	17 Imsum,
2 Odisheim,		18 Lehe,
3 Otterndorf,	10 Spieka,	19 Geestendorf,
4 Neuenkirchen,	11 Midlum,	20 Bramel,
5 Wester-Wanna,	12 Holssel,	21 Depstedt,
6 Lüdingworth,	13 Cappel,	22 Elmlohe,
7 Altenbruch,	14 Padingbüttel,	23 Flögeln,
8 Groden,	15 **Misselwarden**.	24 Bederkesa und
9 Altenwalde.	16 (wüst,)	25 Ringstedt.

[272]) Desgleichen in der Obedienz **Lamstedt**: No. 1 **Lamstedt**, 2 Ilienworth, 3 Osterbruch und 4 Süderleda.

(auf der Grenze zwischen dem Amt Bederkesa und Patr.-Ger. Beverstedt)

3. im K. Ringstedt A. Bederkesa (1420, arch. Hadelerie 25 Rynckstede):	3. im K. Beverstedt Patr.-G. gl. N. (1420, prep. Brem. 35 Beverstede):
	Sellstedt;
	4. im K. Altluneberg Patr.-Ger. Beverstedt (1420, Luneberge, filia Beverstede):
(in ostsüdöstlicher, dann ostnordöstlicher Richtung die Geeste aufwärts bis zu ihrer Quelle im Mehel Moor)	
(Ringstedter-See,)	(Luneberger See,)
Ringstedt (Kdf.),	Altluneberg (Kdf.);
	3. (noch) im K. Beverstedt:
Köhlen,	Gestenseth, Frellstorf;
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Bederkesa und Bremervörde)	
	5. im K. Oehrel A. Bremervörde 1420, prep. Brem. 46 Orle):
Driftgeest (einz. Haus),	Drachel (einz. Höfe),
(vom Mehel Moor die Mehe in nördlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung abwärts bis in die Oste)	
Klein- und Groszhein;	Westerbeck,
4. im K. Lamstedt A. Bremervörde (1230, obedientia in Lametstide; — 1420 prep. Brem. 45 Lamstede):	Alfstedt, Bredemehe (Höfe);
	6. im K. Bremervörde A. gl. N. (1420 exemt):
	Mehedorf, Iselersheim,
Dornsode,	Ostendorf;
Abbenseth („**Aun Setila**“ 1004),	
Hollen („**Holana**“ 1004);	

2) gegen den **pagus Heilanga** im Bisthum Bremen sind in den Grenzkirchspielen des Heilanga No. 1—11 gegen den Hostingabi No. 3—7 (S. 147 f.) genannt.

„Haduloha“ in „archidiaconatu **Hadelerie**“ ist zu zerlegen in die „terra Hadeleria“ mit 9 Kirchspielen und die „terra Wurtzatie“ mit 16 Kirchspielen (cf. registr. eccl. de 1420, oben S. 152), was auch die Worte: „Worsatiam, Hadeleriam“ in der Rasteder Chronik (oben S. 127) und die Theilungsurkunde der Alode Herz. Heinrichs des Löwen unter seine Söhne: „predia — — in Hadele — — predium in Worsacia“ (s. oben S. 128) erheischen.

Grenzorte zwischen

der terra Wurtzatie und der terra Hadeleria im pagus Hostingabi:

(auf der Grenze zwischen dem Vogteigericht Landes Wursten, dem Kl. A. Neuen Walde und Ob. G. Landes Hadeln)

1. im K. Spieka Vogt.-G. Land. Wursten (1420, de terra Wurtzatie 10 Spyck):	1. im K. Altenwalde Kl. A. Neuenwalde (1420, archid. Hadelerie 9 Wolde):
(in südöstlicher, dann östlicher Richtung, den Oxtbach aufwärts)	
Spiekaer Siel, Nordholz, Knill;	Behrensch, Oxte, Gudendorf;
2. im K. Midlum V.-G. Landes Wursten (1420, de terra Wurtzatie 11 Myddelen):	2. im K. Lüdingworth Ob. G. Land. Hadeln (1420, arch. Hadelerie 6 Luddynwordt):
(in südöstlicher Richtung)	
Scharnstedt (a. d. Scheidung);	Lüdingworther Westermoor, auf der Feuerstädte;

(auf der Grenze zwischen dem Kl.-A. Neuenwalde, A. Bederkesa und Ob.-Ger. Landes Hadeln)

3. im K. Neuenwalde Kl. A. gl. N. (1420 als Kloster exemt): Wanhöden, Krempel, Neumühlen (Hof);	3. im K. Westerwanna Ob.-Ger. Landes Hadeln (1420, archid. Hadelerie 5 Wanne): Westerwanna (Kdf.), Kleinahlen (Höfe), Süderleda, (die fünf Seen;)
4. im K. Flögeln A. Bederkesa (1420, de terra Wurtzatie 23 Vlogelynck): (Dahlemer und Flögelner See,) Flögeln (Kdf.);	4. im K. Steinau O. G. Land. Hadeln (1420, archid. Hadelerie 1 Stenowe): Westersteinau, Südersteinau, Mühldeich (einz. Haus);
5 im K. Bederkesa A. gl. N. (1420, de terra Wurtzatie 24 Bederckesza): Holzurburg (Forsthaus);	

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Bederkesa und Bremervörde)

6. im K. Ringstedt A. Bederkesa (1420, de terra Wurtzatie 25 Ryncksteде): Ankeloh, Meckelstedt, Groszhein.	5. im K. Lamstedt A. Bremervörde (1230, obedientia in Lametstide): Moorausmoor, Dornsode.

III. Pagus Wigmodia oder die terra prope Wmnam

im Bisthum Bremen.

(S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 3—20; vgl. A. von Wersebe Beschr. der Gaue S. 255—264).

Gauorte:

„— — in Wigmodia in loco **Bremon** vocato, super flumen Wirraham“ (Urk. des Frankenkönigs Karl über die Erweiterung der Diöcese Bremen vom 14. Juli 788, ap. Pertz VII 288). — **Bremen**, freie Reichsstadt, prep. Brem. No. 1.

„797. — — introivit rex Carlus in Saxonia, et pervenit ad pagum qui dicitur Wihmuoti“ (s. S. 127). Vgl. überdies das. S. 126 f. ad ann. 795, 796 u. 797).

„— — misit imperator scaras suas in Wimodia, et in Hostingabi et in Rosogavi“ (s. oben S. 144).

„— — piscationem quandam in fluvio Wisura in pago Wimodia nuncupato, cui confinis est villa **Liusci** vocata in comitatu Abbonis“ (Urk. des Königs Ludwig vom 16. Juni 832, bei Wilmans Kaiserurkunden I 30; ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 8). — **Lüssum** im K. und A. Blumenthal.

„— — de Wigmodis ex villa **Westristan-Beverigiseti**“ (vita S. Willehadi mir. 23, ap. Pertz II 388). — **Westerbeverstedt** im K. Beverstedt, prep. Brem. No. 35.

„— — De Wigmodis ex villa **Medemahem**“ (ib. mir. 37, p. 389). — „**Medemahem**“ lag zwischen Uphusen und Achim im K. Achim, prepos. Brem. No. 18.

§ 236. Tradidit Eisgot in pago Wihmoa in villa nuncupante **Werihem**“ (trad. Corb., bei Wigand S. 47). Gauort unbekannt.

„— — in pago Vuimoti[273]) in comitatu Wigmani duo loca **Vrlaha** et **Ottingha**“[273]) (Urk. des Kais. Otto I. vom 11. Octbr. 937, ap.

[273]) L. von Ledebur war erfreut, in dem pagus Vnimoti den Namen des Gaues auf dem Braem in Westfalen Bisthums Münster gefunden zu haben (Blicke in die Literatur des letzten Jahrzehnts S. 84); hat aber den Nachsatz in der betreffenden Urkunde vom 11. October 937: „cum omnibus ad haec (loca Vrlaha et Ottingha) pertinentibus et decimam de eisdem locis ab Adaldago nobis Archiepiscopo datum“ nicht beachtet, in welchem der Beweis gegeben ist, dass der Erzbischof Adaldag zu Bremen über diese Zehnten zu verfügen hatte. — Vnimoti rect Vuimoti.

Eccardi hist. gen. princ. Sax. sup. p. 135). — **Oehrel**, Kdf. im A. Bremervörde, prep. Brem. No. 46 und **Engeo** im K. Oehrel.

„— — curtem, que vocatur **Liestmunde**, in comitatu marchionis Udonis et in pago Wimodi nuncupato sitam“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 27. Juni 1062, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 86 Urk. 87, vgl. die Urk. des Kaisers Friedrich I. vom 16. März 1158, bei Staphorst I, 1 561). — **Lesum**, Kdf. im Patr.-Ger. gl. N., prepos. Brem. No. 32.

Diese Gauorte erstrecken sich über den Theil[274]) der

„I. prepositura **Bremensis**“[275]),

welche von den Flüssen Mehe, Geest, Weser und eine Strecke der Bremen-Verdener Diöcesangrenze umschlossen ist, mit den Kirchspielen:

No. 1, 2, 5, 9 und	18 **Achim** s. a.,	39 Rastede,
14 „**Bremen** 788,	19 Doverden,	40 Woldesztorppe,
3 Trupe,	32 **Leszmona** 1062,	46 **Orle** 937,
4 Borchvelde,	33 Nienkercken,	69 Huda,
6 Gropelynghe,	34 Schermbecke,	70 Vphuszen,
7 Buren,	35 **Beverstede** s. a.,	74 Swanewede,
8 Borch,	36 Custede,	77 Schepedorp,
15 Overenygelande,	37 Wychstede,	78 Hambergen“
17 Arberge,	38 Bekeshovede,	

(registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 193—197).

Dadurch werden in den pagus Wigmodia eingeschlossen die

„V. obedientia in **Bramstede**[276]):

No. 1 Bramstede, 2 Dederstorppe, 3 Woldeszbutle, 4 Brocke, 5 Werszebe, 6 Bucken, 7 Santstede u. 8 Stotle“ (ib. S. 215, 217 f.) und die

---

274) Vgl. oben Note 266.

275) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in dem zum pagus Wigmodia gehörenden Archidiakonat des bremer **Dompropstes** sind:

No. 1, 2, 5, 9 und	18 **Achim**,	39 Loxstedt,
14 **Bremen**,	19 Daverden,	40 Wulsdorf,
3 Trupe,	32 **Lesum**,	46 **Oehrel**,
4 Borgfeld,	33 Neuenkirchen,	69 Ritterhude,
6 Gröpelingen,	34 Scharmbeck,	70 (wüst,)
7 Mittelbühren,	35 **Beverstedt**,	74 Schwanewede,
8 Burg,	36 Kuhstedt,	77 Schiffdorf u.
15 Oberneuland,	37 Kirchwistedt,	78 Hambergen.
17 Arbergen,	38 Bexhövede,	

276) Desgleichen in der Obedienz **Bramstedt**:

No. 1 Bramstedt,	3 Wohlsbüttel,	5 Wersebe,	7 Sandstedt u.
2 Dedelsdorf,	4 Bruch,	6 Büttel,	8 Stotel.

„VI. obedientia in **Redinckstede**[277]):

No. 1 Watherhorst, 2 Georgii in terra graminum“ (das. S. 219).

Grenzorte des

pagus Wigmodia, 1) gegen den **pagus Hostingabi** im Bisth. Bremen sind in den Grenzkirchspielen des Hostingabi No. 1—4 gegen den Wigmodia No. 1—6 (S. 152 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Heilanga** im Bisth. Bremen sind diejenigen in den Grenzkirchspielen des Heilanga No. 3—1 gegen den Wigmodia No. 2—1 (S. 147—146), in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Waldsati** im Bisthum Verden diejenigen in den Diöcesen Bremen No. 13—19, im Wigmodia, und Verden No. 11—13, im Waldsati (S. 133—135);

4) gegen den **pagus Sturmi** im Bisthum Verden in den Diöcesen Bremen No. 19—20, im Wigmodia, und Verden No. 14—16, im Sturmi (S. 135) verzeichnet;

5) gegen den **pagus Lara vel Steiringa** im Bisthum Bremen:

(auf der Grenze zwischen dem Gohgericht Achim und den Aemtern Thedinhausen und Syke)

1. im K. Daverden Gohger. Achim (1420, prep. Brem. 19 Doverden):

(„per crepedinem Wisere“[278]), a. in westnordwestlicher Richtung, die Alte-Weser, später Alte-Aller genannt[279]), abwärts)

Daverden (Kdf.), Cluvenhagen, Lessel (einz. Höfe), Etelszen;	Förste, Kleincoppel, Groszcoppel[279a]);
2. im K. Achim Gohger. gl. N. (1420, prep. Brem. 18 Achim):	1. im K. Lunsen A. Thedinghausen (1420, prep. Brem. 20 Lullenhuszen):
Wasserbaden,	Grinden,

(b. in westlicher, dann nordwestlicher Richtung)

Uehsen, Achim (Kdf.), Bierden, Clüverswerder;	Werder, Klein und Groszeiszel, Dibbersen, Horstedt;
3. im K. Arbergen Gohger. Achim (1420, prep. Brem. 17 Arberge):	2. im K. Riede A. Sieke (1420 nicht genannt):
Schlieme (am rechten Ufer d. Alten-Weser, jetzt im K. Riede),	Ketsche;
	3. im K. Weyhe A. Sieke (1420 nicht genannt):

---

277) In der Obedienz **Redinckstede**:
No. 1 Wasserhorst und 2 St. Jürgens Kirche.

278) S. unten aus der Urk. des Kaisers Heinrich III. vom Jahr 1049.

279) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 81 Note 46. In dessen Manuscripte Vorzeit I, 1 ist der Nachweis vollständig gegeben.

279a) Förste, Kleincoppel und Groszcoppel sind am südlichen Ufer der Alten-Aller, also im pagus Lara erbaut, jetzt im K. Daverden eingepfarrt.

Bollen (Grenzort[279b]),
Arbergen (Kdf.),
Hemelingen;
4. im K. St. Remberti vor Bremen (1420 nicht genannt):
Hastedt, Henschenbusch,
Hülsberg;
5. in der Altstadt Bremen am rechten Ufer der Weser die Kirchspiele 1 beate Marie, 5 sancti Anscharii, 9 sancti Martini u. 14 sancti Michaelis (2 sancti Wylhadi ist zerstört);

Ahausen, Kirchweyhe, Dreye;
4. im K. Arsten Bremer Gohe Ober-Vieland (1420, prep. Brem. 10 Arsten):
Ahlken, Arsten (Kdf.),
Habenhausen;
5. im K. Seehausen Br. Gohe Nieder-Vieland (1420, pr. Br. 12 Sehuszen):
Steinweg;
6. in der Neustadt Bremen 1623 bis 1626 am linken Ufer der Weser erbaut, die 1682 geweihete Kirche St. Pauli:
Neuenland;

(auf der Grenze zwischen den Gohen Werderland und Nieder-Vieland)

6. im K. Walle Gohe Werderland (Filial von Gröpelingen):
Walle (Kdf.);
7. im K. Gröpelingen Gohe Werderland (1420, prep. Brem. 6 Gropelinghe):
Gröpelingen (Kdf.),

7. im K. Rablinghausen Gohe Nied.-Vieland:
Woltmershausen,
Rablinghausen (Kdf.),
Lankenau;

(c. in westlicher, dann nordwestlicher Richtung)

Oslebshausen,
Osterort;

5. (noch) K. Seehausen:
Sandwerder, Seehausen,
Hasenbühren;

(auf der Grenze zwischen der Gohe Werderland und dem A. Berne)

8. im Mittelbühren G. Werderland (1420, prep. Brem. 7 Buren):
Mittelsbühren (mit Mohrlose Kirche), Niederbühren;
9. im K. Grambke Gohe Werderld. (1420 nicht genannt):

8. im K. Ochtum A. Berne (1420, prep. Br. 13 Ochmunde):
Ochtum (Kdf.),
Brake;
9. im K. Altenesch A. Berne (1420, obedientia Palerna 2 Suderbrocke):
Altenesch, Suderbrok (mit der Kirche), Sannau;

6) gegen den **pagus Ammeri** (Stedingia) im Erzbisth. Bremen:

Lessumer Brok;
10. im K. Lesum Patr.-G. gl. N. (1420, prep. Br. 32 Leszmona):

Tecklenburg, Deichshausen,

279b) S. oben Note 12a.

Grohn;

Edenbüttel,

11. im K. Vegesack G. Werderld.:
(d. in westnordwestlicher, dann nordwestlicher Richtung)

Vegesack (Marktflecken);

Lemwerder[279c]);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Blumenthal, Hagen, Berne, Elsfleth und Brake)

10. (noch) im K. Lesum:
Lobbendorf;
12. im K. Blumenthal A. gl. N.:
Flethe,
Rönnebeck,
Farge, Wittenburg (Hof);
13. im K. Neuenkirchen Amts Blumenthal (1420, prep. Br. 33 Nienkercken):
Rekum,

10 im K. Bardewisch A. Berne:
(1420, prep. Br. 25 Bardewyszck; — „In Stadlande 1 Bardewyszck“):
Ritzenbüttel (z. gröszern Theil);
11. im K. Warfleth A. Berne:
(noch) Ritzenbüttel (z. kleinern Theil),
Bardenfleth, Motzen,
Ganspe, Warfleth (Kdf.);
12. im K. Berne A. gl. N. (1420, prep. Br. 23 Berna); — „In Stadlande 2 Berna“):
Weserdeich od. Eingang,
Grüneburg,
Ohrt;
13. im K. Elsfleth A. gl. N. (1420, prep. Br. 26 Elszvlete; — „In Stadlande 3 Elszvlete“):

(e. in nördlicher Richtung)

Neuenkirchen (Kdf.),
Stellerbruch (Hof), Rade;
14. im K. Bruch A. Hagen (1420, obedientia in Bramstede 4 Brocke):
Haasel (Grenzort[279b]),
Aschwarden;
15. im K. Wersebe A. Hagen (1420, obed. in Bramstede 5 Werszebe):
Wurthfleth,

Elsfleth (Kdf.),
Lienen, Watkenstrasze;
14. im K. Hammelwarden A Brake (1420, prep. Br. 28 Hamelwurden; — „In Stadlande 5 Hamelwurdenn“):
Hamelwarden,
Oberhamelwarden,
Hammelwarden (Kdf.),

279c) Teklenburg, Deichshausen, Edenbüttel und Lemwerder werden „per decursum (Aldenae) ubi Aldena Wiseram influit“ vom Lara ausgeschlossen, müssen demnach ursprünglich anderswohin eingepfarrt, oder erst später entstanden sein.

Rechtebe,	Fünfhausen, Harrien,
Wersebe (Kdf.);	Brake (Marktflecken);

7) gegen den **pagus Riustri** (Stadland) in Friesland sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcese Bremen in Sachsen No. 34—37, im Wigmodia, und Friesland No. 27—31, im Riustri (S. 141) genannt.

Der pagus Wigmodia in der provintia Wigmodia fällt zusammen mit den „(5.) partes circa Wimmam," — der „prope Wmnam terra," — den „possessiones iuxta Wemmo" oder den „bona prope Wmmenam iacentia" (s. oben S. 127 f.), und bildet demnach einen der „decem pagos, quos etiam abiectis eorum antiquis vocabulis et divisionibus, in duas redegimus provintias — — Wigmodiam et Lorgoe" (vgl. oben S. 127).

B. Provintia **Lorgoe**,

welche die Gaue Ammeri, Lara vel Steiringa und Grindiriga oder ebenfalls fünf von den so eben bezeichneten zehn Landschaften, welche König Karl 788 in zwei Provinzen einschloss, nämlich Ammerland, Stadland Steringen, (oder Laringen), Altsachsen und Grindiriga umfasste (s. oben S. 127).

Belege:

„— — decem pagos — — in duas redegimus provintias, his nominibus appellantes, Wigmodiam et Lorgoe" (S. oben S. 142).

„— — consecrari fecit episcopum — — super Wigmodia, et Laras" (das.).

IV. Pagus Ammeri

im Bisthum Bremen.

(S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 55—68).

Gauorte:

„— — decima de silva Ammeri" (Urk. des Kaisers Ludwig vom 1. Sept. 819, bei Wilmans Kaiserurkunden I 12). — Ammerland. Cf.: „— — decimationem in pago Ammeri sitam" (Urk. des Kaisers Otto II. vom 17. Juni 983, ap. Erhard reg. hist. Westf. 1, cod. dipl. p. 53 Urk. 68, und Urk. des Königs Otto III. vom 27. Mai 987, ib. p. 53 sq. Urk. 69). — „— — forestum in pago Ameri situm, in comitatu Vdonis marchionis" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 26. Octbr. 1063, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 90).

„— — in pago Lere, — — in pago Hasagowe, — — in pago Agartinga, — — in Terseburhc, in Ammere. In his et prenominatis pagis" (Urk. des Kaisers Otto I. vom 14. Juli 948, ib.). „— — Ammeri, Laon, Thriburi in comitatibus Bernhardi comitis et Egilhardi, in pagis quoque Leri, Dersiburg et Ammeri (s. oben S. 35). „— — propriam ecclesiam in Ambria in loco **Wivelstede** — — et capella ante castrum **Twischena**" (Wolteri chron. Brem., ap. Meibom II 37). — **Wiefelstede**, Kdf. im A. Rastede, und **Zwischenahn**, Kdf. im A. gl. N., beide prepositura S. Wyllehadi No. 3 u. 1.

Cf.: „— — 1057 Archiepiscopus Adelbertus in terra Amirorum seu Ambria primam ecclesiam fundavit — — in loco **Wivelstede**"

(Wolteri chron. Brem., ap. Meibom II 40). — „— — nondum aliqua basilica preterquam in **Wivelstede** fuit in partibus Ambriae ad quam omnes prope Hatthen iacentes villae pertinebant" (historia de fundatione monasterii Rastedensis, bei Ehrentraut friesisches Archiv II 246).

„— — ecclesiam **Westerstede** Amirorum" (chron. Rastedense, ap. Meibom II 96). — **Westerstede**, Kdf. im A. gl. N., prepositura S. Wyllehadi No. 2.

„— — **Oldenborg** in terra Ammirorum" (Wolteri chron. Brem., ib. II 80). — Stadt **Oldenburg**, prep. S. Wyllehadi No. 4.

„— — rectoribus ecclesiarum Ambriae in **Wivelstede, Rastede** et **Edewechte**" (chron. Rasted., ib. II 115). — **Rastede**, Kdf. im A. gl. N., und **Edewecht** im A. Zwischenahn, prepositura S. Wyllehadi No. 19 u. 18.

„— — combusserunt villas in Ambria, videlicet **Westerstede, Linswede, Hulstede, Mansingen, Linderen**" (ib. II 117). — **Westerstede, Linswege, Hulstede, Mansie** und **Lindern** im K. Westerstede, prep. S. Wyllehadi No. 2.

„— — basilicam in pago Ammiri in loco **Rastede** appellato — — determinantes ad eam villas quarum haec sunt nomina: **Netene, Hona, Bekehusen, Lemede, Redehorne, Berchhorne, Loyge, Eschmannehorst, Hanninchusen, Merehusen, Rastede**, ea conditione, ut salvo honore et debito iure matris ecclesiae in **Wivelstede** ad prefatam Rastedensem ecclesiam hae villae pertineant" (Urk. des hamburger Erzbischofs Adelbert vom 11. Sept. 1059, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I Urk. 81; Ehrentraut friesisches Archiv II 247 f.). — **Rastede, Nethen, Hahn, Bekhausen, Lehmden, Rehhorn, Barghorn, Loy** u. **Hankhausen** im K. u. A. Rastede, prep. S. Wyllehadi No. 19; **Dänikhorst** („Eschmannehorst") im K. u. A. Zwischenahn, prep. S. Wyllehadi No. 1; **Moorhausen** im K. u. A. Oldenburg, prep. S. Wyllehadi No. 4, und **Wiefelstede**, Kdf. im A. Rastede, prep. S. Wyllehadi No. 3.

„— — In Ambria: duas partes villae **Radestad**, — — partem villae **Henninchusen**, — — **Borbeke**, — — decimam villae de **Linsvidon, Barchornun, Lage, Genlide, Wadinbechi, Radehornen**" (Bulle des Papstes Calixt II. vom 27. Sept. 1124, bei Lappenberg a. a. O. S. 128 Urk. 138; Ehrentraut II 249 f.). — In den Bullen der Päpste Hadrian IV. von 1158 und Clemens III. von 1190 zur Bestätigung des Besitzes der vorstehenden Güter des Klosters Rastede sind überdies genannt: „**Merhusen, Lynebrok**, — — cum decima a **Goltwertae** usque ad confinium **Omestede** in aquilonari parte Hunte" (das. S. 127, 128 f.). — **Rastede, Hankhausen**, — — **Barghorn, Loy** und **Rehhorn** im K. u. A. Rastede, prep. S. Wyllehadi No. 19; **Borbeck** im K. Wiefelstede A. Rastede, prep. S. Wyllehadi No. 3; **Linswege** im K. u. A. Westerstede, prep. S. Wyllehadi No. 2; **Gellen** im K. Altenhuntorf, prep. Bremensi No. 24; **Neuenbrok** („Lynebrok") im K. Neuenbrok, prep. Brem. No. 71, beide A. Elsfleth; **Wahnbeck, Moorhausen** und **Ohmstede** im K. u. A. Oldenburg, prep. S. Wyllehadi No. 4. In einem oldenburger Codex (bei Lappenberg a. a. O. S. 260) unter den Gütern „monasterii Rastedensis in partibus Ambrie" sind überdies noch genannt: „Due domus in **Beverbeke**. Item una domus **Eddeshorne**, — — in **Buthlo**. Item **Horst** prope mare, — — **Westerstede**, — — **Howik**, — — **Holwede**, — — **Ecloge**, — — in **Yedelo**. Item domus **Elmendorpe**, — — **Roloye** tota, — — domus in **Helle**, — — to der **Ou**. — **Beverbeke**" (lag am Wege von Oldenburg nach Donnerschwee), **Etzhorn** und **Buttel** im K. u. A. Oldenburg; **Dänikhorst, Elmendorf, Helle** und **Au** im K. u. A. Zwischenahn; **Westerstede, Howik, Hollwege** und **Eggeloge** im K. u. A. Westerstede; **Jeddelohe** im K. Edewecht A. Zwischenahn; „**Roloye**", sämmtlich preposit. S. Wyllehadi No. 4, 1, 2 und 18.

„— — **Aldenburg**, que est in Amerland" (Helmoldi chron. Sclavor., ap. Pertz XXI 93). — **Oldenburg**, Hauptstadt im Groszherz. gl. N., prepos. St. Wyllehadi 4.

Vorstehende Gauorte füllen die Gegend der „prepositura **S Wyllehadi**" zwischen der Waplinga, dem Waldesmor, der Finola „usque ad confinium Omestede in aquilonari parte Hunte" (s. oben Note 258, die Diöcesangrenze S. 128 und Lappenberg Hamb. Urkb. I 128), — und greifen in denjenigen Theil des Archidiakonats des **Dompropstes** hinein, welcher, von der Dornebbe und Wirraha im Norden und Osten begrenzt, das Stadland umfasst[280]).

XI. Prepositura **sancti Wyllehadi**[281]):

No. 1 **Twyschena** 1059, 2 **Weszterstede** 1124, 3 **Wyvelstede** 1057, 4 **Oldenborch** 1059, 16 Apen, 18 **Edewecht** s. a., 19 **Rastede** 1059" (registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 239, insbes. S. 241: „C. Im pagus Ammeri").

I. Prepositura **Bremensis**[282]):

No. 23 Berna,	25 Bardewysck,	28 Hamelwurden,
24 **Huntorppe** trans Huntam 1124,	26 Elszvlete,	71 **Nygenbrocke** 1158"
	27 Nyenkercken,	

(registr. eccl. de 1420, das. S. 196 f., insbes. S. 203: „E. Im pagus Ammeri") oder

[280]) Vgl. oben Note 266.

[281]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in dem zum Ammerlande gehörigen Archidiakonat des Propstes zu **St. Wyllehadi** sind:
No. 1 **Zwischenahn**, 2 **Westerstede**, 3 **Wiefelstede** 1059, 4 **Oldenburg** 1124, 16 Apen, 18 **Edewecht** und 19 **Rastede** 1124.

[282]) Desgleichen in dem zum Stadlande gehörigen Archidiakonat des **Dompropstes**:

No. 23 Berne,	26, 27 } Elsfleth,	28 Hamelwarden u.
24 **Altenhuntorf**,		71 **Neuenbrok**.
25 Bardewisch,		

„In Stadlande:

(25) Ecclesia in Bardewysck, (23) ecclesia in Berna, (26) ecclesia in Elszvlete, (24) ecclesia in **Hundtorppe**, (28) ecclesia in Hamelwurdenn“ (W. von Hodenberg Stader Copiar S. 16, die Diöcese Bremen II 79).

Grenzorte des

pagus Ammeri, (a. Ambria) 1) gegen den **pagus Emisga** im friesischen Bisthum Münster sind in den Diöcesen Bremen No. 27 und 28, im Ammeri, und Münster in Friesland No. 19—21, im Emisga (S. 137—139);

2) gegen den **pagus Riustri** im friesischen Bisthum Bremen in der Diöcese Bremen in Sachsen No. 28—31 (a. Ambria), 32—33 (b. Stedingia), im Ammeri, und in Friesland No. 22—23 (a. Rustringen), 24—27 (b. Stadland), im Hriustri (S. 139—141) genannt;

(b. Stedingia) 3) gegen den **pagus Wigmodia** im Bisthum Bremen desgleichen in den Grenzkirchspielen des Wigmodia No. 15—10 gegen den Ammeri No. 14—10 (S. 160—158), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

(noch b. Stedingia) 4) gegen den **pagus Lara** vel **Steiringa** im Bisthum Bremen:

1. im K. Altenesch an der Brockseite der Ollen:	1. im K. Altenesch an der Lechterseite der Ollen (1420, obedientia Palerna 2 Sudirbroke):

(in westlicher und nordnordwestl. Richtung von da ab, „ubi Aldena Wiseram influit“ [283]), die Ollen aufwärts)

(dass) Tecklenburg (ursprünglich in Altenesch eingepfarrt gewesen sein kann, ist oben S. 159 schon nachgewiesen);	Altenesch, Süderbrock (mit der Kirche), Sannau;

[283]) Die Ollen erscheint in ihrem jetzigen Flussbette als ein durch den Anbau geregelter Fluss, welcher zuvor, bei den Ueberschwemmungen der Weser, sein Bett schon mehrfach verändert haben mag. Die Forstgrenze „in pago Lara“ (gegen den Ammeri) „descendens iuxta Huntam fluvium usque in alveum fluvii Aldena dicti, et inde per decursum ubi Aldena Wiseram influit“ (vgl. unten) muss in Betreff der Worte: „in alveum fluvii Aldena dicti, et inde per decursum“ den kirchlichen und alt-politischen Verhältnissen gemäsz geregelt werden, welche die beiden Kirchspiele „Bardewyszck“ und „Berna“ in „preposit. Brem.“ No. 25 u. 23, wie auch „In Stadlande No. 1 u. 2 vom pagus Lara und seinem Forste ausscheiden und dem Ammeri zuweisen. Auf der Südgrenze dieser beiden Kirchspiele gegen die Kirchspiele „Suderbroke“ und „Schonemoer“ in „obedientia Palerna“ No. 2 und 1 muss also das alte Flussbett der Ollen gelegen haben und diese nördlich von Holle in die Hunte sich ergossen haben.

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Berne und Elsfleth, Delmenhorst, Ganderkesee und Oldenburg)

2. im K. Bardewisch A. Berne (1420, prep. Brem. 25 Bardewyszck; — „In Stadlande 1 Bardewyszck“):	2. im K. Schönemoor A. Delmenh. (1420, obedientia Palerna 1 Schonemoer):
Hörspe, Bardewisch (Kdf.), Kroge, Klinkhausen;	Neuenlande;
3. im K. Berne A. gl. N. (1420, prep. Brem. 23 Berna; — „In Stadlande 2 Berna“):	3. im K. Hude A. Ganderkesee (1420 als Kloster exemt):
Harmenhausen, Hekeln, Hiddigwarden;	Maybusch, Neumühlen (Mühle), Neuenkoop;
4. im K. Neuenhuntorf A. Berne (Filial von Berne):	4. im K. Holle A. Oldenburg (1420, obed. Palerna 3 Holtmenkercke):
Neuenhuntorfer Moor, Bäke, Büttel, Holler Siel;	Oberhausen, Holle (Kdf.),
5. im K. Altenhuntorf A. Elsfleth (1420, prep. Brem. 24 Huntorppe; — „In Stadlande 4 Hundtorppe):	

(die Hunte aufwärts, a. in westlicher Richtung)

Moordorf, Gellen, Paradies;	Gellnerhörne,
(noch) a. Ambria:	
6. im K. Oldenburg A. gl. N. (1420, prep. S. Wyllehadi 4 Oldenborch):	
Moorhausen, Waterende, Donnerschwee, Oldenburg (Stadt);	Iprump, Blankenburg, Neuenweg, Drielake, Wunderburg [283a]);

5) gegen den **pagus Leriga** im Bisthum Osnabrück sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 22, im Leriga, und Bremen No. 21, im Ammeri (S. 9—8) genannt;

6) gegen den **pagus Hasagowe** im Bisthum Osnabrück sind diejenigen in den Diöcesen Osnabrück No. 21, im Hasagowe, und Bremen No. 21—20, im Ammeri (S. 8), beide in umgekehrter Reihenfolge.

Die Rasteder Chronik und historia de fundatione monasterii Rastedensis stellen „Stedingiam et Ambriam“ oder „Stedingiae, Ambriae partem“ neben einander; das chronic. Wolteri nennt die Grafen von Bruchhausen Nachkommen „Comitum — — Ambriae et Stedingiae,“ und Papst Clemens III. verzeichnet „bona monasterii Raste-

[283a]) Drielake und Wunderburg sind später nach Osterburg eingepfarrt.

densis sita in Saxonia — — in partibus Ambrie — — in Stedinegia (s. oben S. 127 f.). — Zur Theilung des pagus Ammeri in diese beiden Länder [284]) bieten die fünf Kirchspiele „In Stadlande“ (s. oben S. 164), den angrenzenden Kirchspielen im Archidiakonat der Propstei S. Wyllehadi gegenüber, eine sichere Grenze dar. Dazu kömmt: „Hec sunt bona pheodalia monasterii Rastedensis in Stedinegia: Linerbroke, que distinguitur per has villas, videlicet per Nortbroc, (27) Nigenbroc, Oldenbroc et Coldewurde [285]), cum ecclesia et via, que ducit de Nigenbroke ad ecclesiam, que dicitur Kerkwegh“ (Verzeichniss der Güter des Klosters Rastede, bei Lappenberg I 259 ff.). Uebereinstimmend damit ist: „— — in Oldenborch Ammirorum — — in Elsvlete terrae Stedingiae“ (Wolteri chron. Brem., ap. Meibom II 49).

Grenzorte der

terra Ambria gegen die terra Stedingia im pagus Ammeri:
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Oldenburg, Rastede und Elsfleth)

1. im K. Oldenburg A. gl. N.	1. im K. Altenhuntorf A. Elsfleth

[284]) W. von Hodenberg's Bedenken (in Diöcese Bremen II 71): „In Urkunden vermögen wir vor 1190 den Namen „Stedingi“ oder Stedingia“ nicht aufzufinden,“ schwindet vor „der Bedeutung der Benennung, indem der Ausdruck Stadland so viel als Land am Ufer — — besagen will.“ Denn mag dasselbe bewohnt, oder nicht bewohnt gewesen sein, ein „Land am Ufer“ war es jedenfalls. Wenn nun auch „die wilden Brüche und Uferländer erst durch die Bremer Erzbischöfe Adalbero, Hartwig I., Sigfried und Hartwig II zur Cultur nach Holländerrecht ausgethan wurden, — und zu ihnen auch das Stedingerland gehörte“ (das. S. 73); so ist wohl zu beachten, dass letzteres sich nicht auf das Uferland beschränkte, sondern eine westliche Ausdehnung bis zur Jade und dem Ausflusse der Alten-Ollen in die Hunte (Note 283) hatte. Die „Ecclesiae Stedingorum ab utraque parte Huntae, unam in Elsvlets, aliam vero in Berna“ waren „anerkannt sehr alt“ (das. S. 71). und unläugbar in dem „Lande am Ufer“ und zwar für Bewohner eben dieses Landes erbaut, mag der Name desselben in Urkunden, d. h. in den noch vorhandenen Urkunden aus der Zeit vor 1190 vorkommen, oder nicht. Die Gegend von Elsfleth und Berne an beiden Ufern der Hunte bis zur Westgrenze des „Stadlandes war bewohnt, als Anscharius daselbst Kirchen für diese Bewohner errichtete. Das von der Hörspe, Berna, Ollen und dem Hörsper Moor eingeschlossene Land an der Brokseite der jetzigen Ollen wurde vom Erzbischof später „zur Cultur nach Holländerrecht ausgethan“ (das. S. 72 Note 6), lag aber südlich von dem Gebiete der Kirchspiele Elsfleth und Berne. Der urkundliche Gebrauch von den zehn Ländern (pagis), welche König Karl in zwei Provinzen zusammen gelegt hatte, war von ihm abgeschafft und durfte in der Reichs-Canzlei demnach nicht mehr angewandt werden. W. von Hodenberg selbst hat (a. a. O. S. 11 § 26a und S. 36 § 11 1) nachgewiesen, wie und wo dieser Verfügung genügt wurde. Dann brachen sich sechs Namen auch urkundlich wieder Bahn; im Volksgebrauche waren alle zehn niemals zu vertilgen, und behielten in Chroniken und Registern Bestand, als die Gaueintheilung ihren Halt verloren hatte.

[285]) Nordermoor im K Bardenfleth, Neuenbrok und Oldenbrok, (beide Kirchdörfer) und Coldewey im K. Strückhausen.

(1420, prep. S. Wyllehadi 4 Oldenborch; — „Oldenborch Ammirorum“):	(1420 prep. Brem. 24 Huntorppe; — „In Stadlande Hundtorppe):
(in nordnordwestlicher Richtung)	
Moorhausen,	Paradies, Gellen;
	2. im K. Bardenfleth A. Elsfleth („Nortbroc in Stedinegia“):
Wahnbeck, Ipwege, Bakenkamp;	Burwinkel, Dalsper, Eckfleth (mit der Kirche), Nordermoor („in Stedinegia“);
2. im K. Rastede A. gl. N. (1420, prep. S. Wyllehadi 19 Rastede; — „In Ambria Radestad“):	3. im K. Neuenbrok A. Elsfleth („in Stedinegia Nigenbrok“):
Loy mit Loyerberg,	Oberhörne, Niederhörne;
	4. im K. Groszenmeer A. Elsfleth (in Stedingen eingeschlossen):
Hankhausen, Delfshausen,	Groszenmeer mit Loyermoor, Moorseite, Salzendeich;
	5. im K. Jade am rechten Ufer der Jade (erst 1600 entstanden):
(in nördlicher Richtung, die Jade abwärts)	
Lehmder Moor.	Kleinbollenhagen (an der Grenze).

V. Pagus Lara vel Steiringa

im Bisthum Bremen.

(S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 31—43.)

Gauorte:

„— — unum forestum — — in pago Lara vel Steiringa scilicet in ducatu Berenhardi ducis, et infra terminos quos subtus nominatum dicimus situm, incipiens enim a ponte qui vulgari lingua Buribruc dicitur, et sic descendens iuxta Huntam fluvium usque in alveum fluvii Aldena dicti, et inde per decursum ubi Aldena Wiseram influit, et inde a concursu istorum fluviorum sursum per crepedinem Wisere usque ad illum locum ubi Bremensis archiepiscopatus, et Mindunensis episcopii concurrunt termini, et rursus per terminum eorundem episcopiorum versus occidentem, usque ad praenominatum pontem“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom Jahr 1049, wodurch er dem bremer Erzbischof Adelbert den vorstehend begrenzten Forstbann schenkte, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. VIII. Urk. 9). — Die Huntebrücke bei Bühren, die Hunte, Ollen, Weser und der „Folcwech, Derve (Mindunensis episcopii) et Lorgoe (Bremensis archiepiscopatus) dividens,“ sind die Grenzpunkte des vorstehenden Forstbannes und des pagus Lara vel Steiringa.

Darin sind in der vita S. Willehadi (ap. Pertz II 386 sqq.) genannt:

„Ex Laris de villa **Slutra**“ (mir. 6). — **Schlutter** im K. u. A. Ganderkesee, prep. S. Wyllehadi No. 5.

„Ex Laris de villa **Falathorp**“ (mir. 7 u. 16). — **Falldorf** im K. Heiligenfelde A. Syke, Archidiakonat Bücken 10.

„Ex Laris de villa **Bokkenhusun**“ (mir. 8). — **Altenbücken** im K. Bücken A. Hoya, Archidiak. Bücken 3.

„Ex Laris de villa **Otishusun**“ (mir. 14). — **Oiste**, Kirchd. im A. Hoya, prep. Wyllehadi No. 17.

„De Steoringis ex villa **Gandrikesarde**“ (mir. 15). — **Ganderkesee**, Kdf. im A. gl. N., prep. S. Wyllehadi No. 5.

„De Laris ex villa **Falathorp** (mir. 16). Porro de **Wege** villa publica“ (mir. 17). — **Falldorf** (s. oben) und **Weyhe**, Kdf. im A. Syke innerhalb des Archid. des bremer Dompropstes.

„De Laris ex villa **Hahtho**“ (mir. 21). — **Hatten**, Kdf. im A. Wildeshausen, prep. S. Wyllehadi No. 8.

„De Laris ex villa **Stenbiki**“ (mir. 25). — **Steimke** im K. Barrien A. Syke innerhalb des Archidiak. des Dompropstes.

„De Laris ex villa **Eggrikeshusun**“ (mir. 28). — Lag im K. Magelsen A. Hoya im Archidiak. St. Wyllehadi.

„In Steringeng curias **Reminchuson, Brunin, Engilin, Gatisdorf, Enschinin, Magelissin, Habenhuson**“ (Bulle des Papstes Calixt II. vom 27. Septbr. 1124, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 127 f.). — In der Bestätigungsbulle des Papstes Clemens III. vom Jahr 1190 noch: „**Papehusen**“ Hoyer Urkb. VIII Urk. 199). — **Reihausen** und **Engeln** im K. Vilsen-A. Bruchhausen, Archid. Bücken 6; **Brüne** im K. Asendorf A. Hoya, Archid. Bücken 4; **Gödestorf** im K. Heiligenfelde A. Syke, Archid. Bücken 10; **Intschede**, Kdf. im A. Thedinghausen, prep. Brem. No. 22; **Magelsen**, Kdf. im A. Hoya, Archid. St. Wyllehadi; **Habenhausen** im K. Arsten Brem. Goh Obervieland, prep. Brem. No. 10 und „**Papehusen**“ (lag südöstlich von Neubruchhausen, Archid. Bücken).

Innerhalb der obigen Forstgrenze finden wir diese Gauorte a) südlich der Hunte und Ollen in den Kirchspielen der

„VII. obedientia **Palerna**[286]):

No. 1 Schonemoer, 2 Suderbroke, 3 Holtmenkercke“ (registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 221 f.);

b) in Südwesten der Weser[287]) in nachstehenden Kirchspielen des Archidiakonats der

„I. prepositura **Bremensis**[288]):

No. 10 **Arsten**, 11 Huchtynghe, 12 Sehuszen, | 13 Ochmunde, 16 Brynchem, 20 Lullenhuszen[289]), | 21 Blenderen, 22 **Inschenn**“

(registrum ecclesiarum de 1420, das. S. 193 ff.);

c) in Osten der Hunte und in Westen der Weser in nachstehenden Kirchspielen des Archidiakonats der

---

[286]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in der Obedienz **Palerna** sind: No. 1 Schönemoor, 2 Süderbrok (Altenesch) und 3 Holle.

[287]) Vgl. oben Note 266.

[288]) Die Kirchspiele in dem zum pagus Lara gehörenden Archidiakonat des **bremer Dompropstes** heiszen jetzt:
No. 10 **Arsten**, 11 Kirchhuchting, | 12 Seehausen, 13 Ochtum, | 16 Brinkum, 20 Lunsen, | 21 Blender, 22 **Inschede**.

[289]) Schwarme war 1504 noch „in dem karspel tho Lunsen“ eingepfarrt (Diöcese Bremen I 201).

„XI. prepositura **S. Wyllehadi**[290]):

No. 5 **Ganderkeszerde**,	10 Berchtorppe,	deszhuszenn,
6 Harpstede,	12 Dotlynghe,	15 Mertvelde,
7 Haszberghenn,	13 Wechelte,	17 **Otze**,
8 **Hatten**,	14 Capella prope Wyl-	20 Delmenhorst“

(registrum ecclesiarum de 1420, das. S. 239—242); auch „die kerken 21 tho Etzendorpe (S. 240 Note 65) und 22 Mackenstedt“ (S. 241) gehören hieher;

d) in Norden der „via publica, quae dicitur Folewech, Derve et Lorgoe dividentem“ die Kirchspiele des

XII. archidiaconatus **prepositi Buccensis**[291]):

No. 1 Hoyerhagen,	5 Sudwalde,	8 Nordwohlde,
2 Hoya,	6 **Vilsen**,	9 Syke und
3 **Bücken**,	7 Bassum,	10 **Heiligenfelde**.
4 **Asendorf**,		

wie W. von Hodenberg (a. a. O. S. 243—246) dieselben ermittelt hat.

Grenzorte des

pagus Lara vel Steiringa, 1) gegen den **pagus Ammeri** im Bisthum Bremen sind in den Grenzkirchspielen des Ammeri No. 1—6 gegen den Lara No. 1—4 (S. 164 f.);

2) gegen den **pagus Leriga** im Bisthum Osnabrück in den Diöcesen Osnabrück No. 22—24, im Leriga, und Bremen No. 23—26, im Lara (S. 9 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Derve vel Entergowi** im Bisthum Minden in den Diöcesen Minden No. 70—63, im Derve, und Bremen No. 68—64, im Lara (S. 88—86), in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Grindiriga** im Bisthum Bremen:

1. im K. Bücken A. Hoya (archidiac. prepos. Buccensis 3 Bücken):	1. im K. Eystrup A. Hoya (1420, prep. S. Wyllehadi 11 Estorppe):
(in nördlicher Richtung „per crepedinem Wisere“)	
Schweringen[292]),	Hassbergen,
Holtrup, Stenden,	Gandesbergen, Doenhausen,
Altbücken, Sande (1 Hof);	Eystrup (Kdf.), Mahlen;

[290]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in dem zum Lara gehörenden Archidiakonat des Propstes zu **S. Wyllehadi** sind:

No. 5 **Ganderkese**,	10 Bergedorf,	15 Martfeld,
6 Harpstedt,	12 Dötlingen,	17 **Oiste**,
7 Hassbergen,	13 Wechold,	20 Delmenhorst.
8 **Hatten**,	14 Kapelle zu Wildeshausen,	

[291]) „— — Decanus et Capitulum Buccense tantum de capitulo maiori Bremensi Prepositum eligere teneantur. Presertim cum **prepositura Buccensis** habeat annexum Archidyaconatum“ (Urk. des bremer Erzbischofs Gerhard II. vom 22. Decbr. 1243, Diöcese Bremen S. 243).

[292]) „Im Carspell to Bucken belegen“ (Hoyer Hausarch. Urk. 1422).

5) gegen den **pagus Sturmi** im Bisthum Verden sind die in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Bremen No. 25—21, im Lara, und Verden No. 17—16, im Sturmi (S. 136—135) verzeichneten Ortschaften in umgekehrter Reihenfolge;

6) gegen den **pagus Wigmodia** im Bisthum Bremen diejenigen in den Grenzkirchspielen des Wigmodia No. 1—9 gegen den Lara No. 1—9 (S. 157 f.).

a. Die Benennungen „ex und de Laris, de Steoringis, in Steringeng“ scheinen vorauszusetzen, der pagus Lara vel Steiringa habe ursprünglich zwei Länder: Laringen und Steoringen, umfasst; ein prüfender Blick auf die Karte überzeugt aber bald von der Unmöglichkeit einer Grenzauffindung, indem „ex Laris de villa Slutra“ und de Steoringis ex villa Gandrikesarde“ zwei Orte in ein und demselben Kirchspiel; so auch „de Laris ex villa Eggrikeshusen“ und „in Steoringeng — — Magelissen“ ebenfalls in ein und demselben Kirchspiel nachweisen. Auch wenn man annehmen wollte, der Kern von Steoringen liege mit Reihausen, Engeln, Brüne und Gödestorf im Archidiakonat des bückener Propstes, so treten „ex Laris de villa Falathorp, de villa Bokkenhusen, ex villa Stenbike“ dieser Ansicht entgegen; so wechseln auch „in Steringeng — — Enschinne, Magelissin Habenhuson“ mit „ex Laris de villa Otishusun, de Laris de Wege villa“ im hierher gehörigen Archidiakonat des bremer Dompropstes ab, und alles dies lässt keine Grenzscheidung innerhalb des pagus Lara vel Steiringa zu.

Der Archidiakonat des Propstes zu Bücken muss, wie sich alsbald ergeben wird, überdies von Steoringen oder Laringen abgeschieden und der „terra antiquorum Saxonum“ zugewiesen werden, welche sich in's Bisthum Minden hinein erstreckt. Als Grenzen derselben sind (im Hoyer Urkundenbuch VIII 9—11 Urk. 5, Archiv Schinna S. 13 f. Urk. 18, S. 83—86 Urk. 167, vgl. Einleitung zum Hoyer Urkb. IV § 3) in Westen der Düngel[293]), in Süden die Warmenau[294]) und in Osten die Alte-Weser ermittelt. Letztere nur bis

[293]) Der Düngel ist ein westlich von Syke gelegener Wald (vgl. Hoyer Urkb. VIII 9 Note 14). — „Dat stichte kore eyne Hode, — — de skolde dat Stichte von Bucken beschermen twisken der Warmenow vnde dem Dungele“ (Bückener Annalen, im Hodenb. Urkb. I 14, vgl. S. 13 Note 2).

[294]) Die Warmenau heiszt jetzt Aue, welche von Bahrenburg kommt, durch Steierberg und Liebenau flieszt und sich oberhalb Nienburg, östlich von Bühren, in die Weser ergieszt (vgl. das. Note 1).

Zu den Worten: „Dedit enim fere ad ista duo monasteria (in Bucka et in Barsen) totam terram Saxonum antiquōrum, quae modo dicitur Comitatus Brockhusen et in Hoja usque in Werminowa“ (Wolteri chron. Brem.,

Hoya: „locus feni — — in medio amne Wesere expulsis validis de Hodenberge a terra antiquorum Saxonum“ erbaut (chron. Rastad., ap. Meibom II 96); denn die „terra (nördlich von Hoya) — — dicitur ab olim Sterningen a Brema usque in Hojam, habens Weseram ab una parte (in Nordosten und Osten „per crepedinem Wisere“) jacens per se in jaciis usque ad mericanos, quorum terra dicitur antiquorum Saxonum“ (ib. II 99, 105). Das um die beiden Stifte Bassum und Bücken gelegene Land der Heidmärker (mericani in der Geest der Grafschaft Hoya, nebst dem „Ertenebrock[295]) in terra Saxonum antiquorum“ (Wolteri chron. Brem., l. c. p. 37) wurde in Nordosten vom Lande Sterningen begrenzt und umfasste, soweit es zum pagus Lara vel Steiringa gehörte, eben die sämmtlichen Kirchspiele des Archidiakonats Bücken.

Es ist hier, wie oben zum Heilanga bei der „terra antiqua“, die Bedeutung der Worte: „decem pagos subiecimus, quos abiectis eorum antiquis — — divisionibus — — redegimus“ (etc. in der Urkunde über die Erweiterung der Diöcese Bremen) ersichtlich, indem dort das Alte-Land von der Bremen-Verdener, hier Altsachsen von der Bremen-Mindener Diöcesangrenze durchschnitten wurde; die übrigen Aufhebungen der alten Ländergrenzen fanden innerhalb der Diöcese Bremen statt. Wie nun aber Altsachsen die Bisthümer Bremen und Minden, so verbindet auch das Alte-Land die Bisthümer Bremen und Verden in **Engern**, indem die Völkergrenze durch keine Diöcesangrenze aufgehoben werden kann.

Grenzorte der

terra Laringia vel Steoringia gegen die terra antiquorum Saxonum im pagus Lara vel Steiringa:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Harpstedt, Freudenburg und Syke)

1. im K. Harpstedt A. gl. N.	1. im K. Bassum A. Freudenberg

ap. Meibom rer. Germ. II 25, 27), und: „ministeriales ecclesie Buccensis — — debeant — — terram tueri contra inimicos et sequi, ac persequi eos usque ad fluvium Warumpmenou“ (Urk. v. 27. Octbr. 987, im Hodenb. Urkb. I 15 Urk. 2) muss verglichen werden: „— — sie (die Bürger in Bremen) wolden malk enen pennyng roggen in die slippen binden, dar wolden sie (von Bremen aus) den greuen (von Hoya) mede ute deme lande driven over die Warmenouwe“ (Rymsberch und Schene Chronik, bei Lappenberg Geschichtsq. des Erzszifts Bremen S. 99), um daraus zu ersehen, das zu jener Zeit die Warmenau als südliche Grenze der Grafschaft Hoya angesehen wurde; denn die Bremer unterfingen sich, den Grafen von Hoya über die Warmenau oder aus seinem Lande zu vertreiben.

[295]) Das „Ertenebrock“ ist an den Quellen der Alten- und Neuen Eyter gelegen, die beiden Flecken Alt-Bruch-hausen und Moor, wie auch die Reth-Wiesen, das Uenzener Moor und Bruch, das Mailer Moor gehören zu demselben.

(1420, prep. S. Wyllehadi 6 Harpstede):	(archid. prep. Buccensis 7 Bassum):
(in nordnordöstlicher und südöstlicher Richtung)	
Meierhof (Hof), Beckeln,	Kleinringmar, Wichenhausen,
Holzhausen,	Groszhollwedel,
Brammer, Purrmühle,	Kleinhollwedel,
Meierholz (Hof), Dünsen,	Möhlenhof, Hilken;
	2. im K. Nordwohlde A. Syke (arch. prep. Buccens. 8 Nordwohlde):
Klosterseelte, Kirchseelte,	Gräfinghausen, Kätingen,
Oerdekenbrück;	Winkelhof (1 Hof),
2. im K. Barrien A. Syke (1306, „capituli Bremensis Beringhen“):	
Fahrenhorst,	
Sandkrug, Soerhausen,	Castendiek, Fesenfeld, Steinforth,
(in östlicher Richtung)	
Schorlingkamp (Colonie),	Pestinghausen;
	3. im K. Syke A. gl. N. (archid. prep. Buccens. 9 Syke):
Gessel,	Syke (Flecken),
(in südöstlicher Richtung durch das	Düngel-Friedeholz[296]))
Pennigbeck (Hof),	Syke (Colonie);
	4. im K. Heiligenfelde A. Syke (arch. prep. Buccens. 10 Heiligenfelde):
Schnepke;	Hillerse,
3. im K. Lunsen A. Thedinghausen (1420, prep. Brem. 22 Lullenhuszen):	
Bahlum;	Gödestorf,
4. im K. Schwarme A. Westen („In dem karspel to Lunsen“):	Wachendorf;
	5. im K. Vilsen A. Brüchhausen[297]) (arch. prep. Buccens. Vilsen):
Borstel, Spracken;	Süstedt,
5. im K. Martfeld A. Hoya (1420, prep. S. Wyllehadi 15 Mertvelde):	
Kleinborstel,	Uenzen,

[296]) Vgl. Note 293.

[297]) „Gerhardus — — transiens — — per terram Saxonum antiquorum — — respondet — — ecclesiam istam — — tibi dabo scilicet in Vilsen“ (chron. Rastedense, ap. Meibom scr. rer. Germ. II 99).

Normannshausen,
Loge;

6. im K. Wechold A. Hoya (1420, prep. S. Wyllehadi 13 Wechelte):
   Fredelacke, Schierholz (an der Scheidung),
   Hesen,

   Mehringen,

   Hingst.

Altbruchhausen (Flecken),
Stapelshorn;

6. im K. Hoyerhagen A. Hoya (arch. prep. Buccens. 1 Hoyerhagen):
   Hoyerhagen (Kdf.), Rolssen;
7. im K. Bücken A. Hoya (arch. prep. Buccensis 3 Bücken):
   Wulzen (Hof);
8. im K. Hoya A. gl. N. (arch. prep. Buccens. 2 Hoya):
   Hoya (Flecken).

VI. Pagus Grindiriga

im Bisthum Bremen.

(S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 44—54. Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 232—233).

Gauorte:

„— — predia in **Holthorpe**, in **Hebbeni**, in **Stavaron**, in pago qui dicitur Grindiriga, in comitatu Magni ducis" (Urk. des mindener Bischofs Ulrich von c. 1095, abgedr. im Hoyer Urkb. VIII 31 Urk. 17). — **Holtorf**, **Hemsen**, Kirchdörfer im A. Wölpe und „**Stavaron**" (lag zwischen Nienburg und Drakenburg).

„— — ab orientali parte eiusdem fluminis (Wirrahae) viam publicam, quae dicitur Hesseweeh, Sturmegoe et Lorgoe disterminantem, Scebbasam, Alapam, Chaldhowa, iterumque Wirraham" muss man verfolgen, um die Grenzen des pagus Grindiriga mit dem groszen Grinder Walde gegen die Bisthümer Verden und Minden festzustellen; gegen den pagus Lara vel Steiringa vertritt die Alte-Weser die Grenze. In den Worten: „Hesseweeh, Sturmegoe et Lorgoe disterminantem" liegt der Beweis, dass der Grindiriga zur Provinz Lorgoe gehört.

Innerhalb dieses Bezirks gehören die nachstehenden Kirchspiele[298]) zur

„XI. prepositura **S. Wyllehadi**[299]):

No. 9 **Hemszhem**, 11 Esztorppe" (registr. eccl. de 1420, a. a. O. I 239). Anderten ist Filial von Eistrup. — Vgl. überdies: „— — Stenbeke et Glashove Bremensis diocesis" (das. S. 114 Note 64).

Grenzorte des

pagus Grindiriga, 1) gegen den **pagus Sturmi** im Bisthum Verden siehe in den Diöcesen Bremen No. 26, im Grindiriga, und Verden No. 18, im Sturmi (S. 136);

2) gegen den **pagus Lohingao** im Bisthum Minden in den Diöcesen Minden No. 51—60, im Lohingao, und Bremen No. 58—61, im Grindiriga (S. 83—86);

3) gegen den **pagus Lara vel Steiringa** im Bisthum Bremen in den Grenzkirchspielen des Lara No. 1 gegen den Grindiriga No. 1 (S. 170 f.).

[298]) Vgl. oben Note 266.

[299]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in dem zum pagus Grindiriga gehörigen Archidiakonat des Propstes von **St. Wyllehadi** sind:
No. 9 **Hemsen**, 11 Eystrup. Dazu kömmt: Steimke, Kdf. im A. Wölpe.

III. Diöcesen und Gaue in Friesland:

C. (noch) im Bisthum Bremen

(in Friesland) Erzbisthums Köln

mit den Gauen I. Riustri (1. Budjadingen und 2. Stadland), II. Wanga, III. Asterga (a. Morseti sive Merania) u. IV. Nordendi (b. Triesmeri sive partes Auricae und c. Herloga).

Belege:

„— — in loco Bremon vocato, super flumen Wirraham ecclesiam et episcopalem statuimus cathedram. — — partem praenominatae regionis, videlicet Fresiae, quae huic contigua parrochiae esse dinoscitur, eidem Bremensi ecclesiae — — perpetualiter delegavimus retinendam et — — certo eam limite fecimus terminari, eique hos terminos — — Bercbol, Endiriad paludem, Emisgoe et Ostergoe disterminantem, Brustlacho, Biberlacho, interumque mare, firmos et intransibiles circumscribi iussimus" (Urkunde des Frankenkönigs Karl zur Erweiterung und Umgrenzung der seit Jahr und Tag bestandenen Diöcese Bremen mit einem Theile von Friesland, und Umgrenzung derselben vom 14. Juli 788, bei H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen durch den Frankenkönig Karl S. 6 ff.).

Gestiftet war das Bisthum Bremen am 13. Juli 787: „— — servum Dei Willehadum consecrari fecit episcopum, tertio Idus Julii" (Anskarii vita S. Willehadi ad an. 787, ap. Pertz mon. Germ. hist., scr. II 383; cf. chron. Moissiacense ad an. 787, ap. Pertz l. c. II 257). Indessen hatte der Bischof dem König geklagt, die ursprünglich aus „Wigmodia et Lorgoe" bestehende Diöcese könne „ad sustentacula sive stipendia Dei servorum inibi Deo militantium minime sufficere" (Urk. vom 14. Juli 788). Desshalb erweiterte der König dieselbe mit dem angrenzenden Theile von Friesland. Anschar fasst diese Erweiterung mit in seine Nachricht über die Stiftung des Bisthums, nennt als Bestandtheile desselben: „— — Wigmodia et Laras (in Engern), et Riustri, et Asterga, necnon Nordendi, ac Wanga (in Friesland). — Vgl. H. Böttger a. a. O. S. 34 f.

„— — Fresia — — habet pagos 17, quorum tertia pars respicit Bremensem episcopatum, hiis distincti vocabulis: Ostraga, Rustri, Wanga, Triesmeri, Herloga, Nordi atque Morseti. Et hii 7 pagi tenent ecclesias circiter 50. Hanc Fresiae partem a Saxonia dirimit palus, quae Waplinga dicitur et Wirrahae fluvii ostia. A reliqua Fresia palus Emisgoe terminat, et mare oceanum" (Schol. 3 zu Adami Brem. gesta Hammaburg. eccl. pontificum usque ad an. 1072, ap. Pertz l. c. VII 289). — „— — Anno Domini 788 beatus Karolus — — fundavit ecclesias — — et divisit in Frisia juresdictiones, licet Bremensis (ecclesia) majorem haberet partem, puta Rustringiam, Wangriam, Ostringiam, Nordendam, Harlingiam, Meraniam, et partes Auricae" (H. Wolteri chronica Bremensis, ap. Meibom. rer. German. scr. II 19, 20). Diese sieben Gaue verhalten sich zu den vorstehenden vier Gauen in der Weise, dass Triesmeri oder partes Auricae und Herloga Untergaue des Nordendi oder Nordi sind, und Morseti oder Merania ein Untergau des Asterga oder Ostraga ist.

„— — Referunt — — quosdam Romanos nobiles — — cum nobilibus Frisonibus ad partes Rustriae, Astringiae, Wangriae et Nordendi per Karolum remissos" (chronicon Rastadense, ap. Meibom. rer. Germ. script. II 92).

„— — abbas Otto — — plurima bona Frisiae, videlicet in Herlincgia, Ostringia et Rustrincgia, vendidit" (historia de fundatione monasterii Rastadensis, bei H. G. Ehrentraut friesisches Archiv II 281.

„— — in Emesgonia, Norda, Herlingia et Astringia terrarum judices — — et judices terrae Rustringie" (Zeugniss vom 5. Juni 1324, bei Ehrentraut a. a. O. II 384).

„Anno 1359 — — tunc omnia in Rustringia, Ostringia et Wangaria in pace restituta sunt" (3. Auszug aus dem Messbuche der Kirche zu Bant, bei Ehrentraut a. a. O. I 120).

„Anno 1383 incoepit Edo Wymbken aedificare Castrum suum in de **Bant**: et fuerunt in illo opere tam superior quam inferior partes Rustringiae; necnon Ostringia et Wangaria, donec opus perfectum est. — Die Veste „**Bant**" am westlichen Ufer der Jade ist im Jadebusen untergegangen.

„Anno 1388 captus est Edo Wymbken, et Rustringia, Ostringia et Wangaria redemerunt eum" (2. Auszug aus dem Messbuche der Kirche zu Bant, bei Ehrentraut a. a. O. I 118 f.).

„— — dat erve sy in Wange, Ostrynge, boven Jade of buten Jade belegen" (Bündniss vom Jahre 1420, bei Ehrentraut I 129).

Vergleichen wir damit: „Archidiaconatus **Rustringie**. Infrascripte ecclesie dant censum archidiacono Rustringie. Boven Jade I quadrantem terre Rustryngie" mit Kirchen am westlichen Ufer der Jade, welches einen Theil des Landes Rustringen umfasst.

Eine dieser Kirchen ist „Aldenburge civitas sedecim quadrantis in Bante“, so dass Boven Jade eine andere Benennung für quadrans in Bante ist, im Gegensatze des Budjadingerlandes am östlichen Ufer der Jade. (Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 121 f.).

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Bremen in Friesland, I. **pagus Riustri**; — **Bremen** in Engern, I. **pagus Ammeri**

sind in denen der Diöcese Bremen in Engern No. 28—33 und in Friesland No. 22—27 (S. 139—141);

I. (noch) **pagus Riustri**; — II. **pagus Wigmodia**

in denen der Diöcese Bremen in Engern No. 34—37 und in Friesland No. 27—31 (S. 141);

I. (noch) **pagus Riustri**; — III. **pagus Hostingabi**

in denen der Diöcese Bremen in Engern No. 38 und in Friesland No. 31 (S. 142) genannt;

(mare oceanum, die Nordsee, dann)

(zweite Strecke)

Bremen in Friesland, — **Münster** in Friesland,

I. (noch) **pagus Riustri**, a. Boven Jade[300]):

1. Bockhorn im A. gl. N. (1420, archid. Rustringie 20 Buckherne)

IV. **pagus Emisga**, a. Lengerland:

1. Remels im A. Stickhausen (saec. XV[301]), sede in Lere 21 Lanzene)

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Astede (Bauerschaft);

mit: Ockenhausen (Colonie), Ottmannsfehn (Col.);

2. Zetel im A. Bockhorn (119) mit: Neuenburg (Bauersch.);

II. **pagus Asterga** (Ostringen vel Morseti[302]):

3. Marx im A. Friedeburg (1420, prepos. Repeszholdensi 1 Marckes)

IV. (noch) **pagus Emisga**, b. Moermerland:

2. Strackholt im A. Aurich (saec. XV, sede in Lere 12 Stretholt)

(in westnordwestlicher Richtung)

mit: Marx (Kdf.), Hopels (Col.);

[300]) Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 27 und die daselbst citirte Note 119 S. 162. — Die Kirchspiele im pagus Riustri s. unten Noten 304 u. 305.

[301]) Ueber das Citat saec. XV s. oben Note 257.

[302]) Die Kirchspiele im pagus Asterga s. unten Noten 309 und 311.

4. Repsholt im A. Friedeburg (1420, prep. Repeszhold. 3 Repesholt)

mit: Wiesederfehn (Col.), Wiesede, Upschört (Col.), Kleinwiesedermeer (Col.);

mit: Voszbarg (Col.), Norderney (Col.), Spetzerfehn (Colonie);

III. **pagus Nordendi**, a. Auricherland oder Triesmeri[303]):

5. Wiesens im A. Aurich (1420, Scolastria Bremensi 32 Wyszede)

IV. (noch) **pagus Emisga**, b. Moermerland:

3. Auricholdendorf im A. Aurich (saec. XV, sede in Lere 6 Aldendorp)

(durch den „Bercbol“ der Bremer Diöcesanschnede)

mit: Auricholdendorf (Kdf.);

4. Holtropp im A. Aurich (saec. XV, sede in Lere 7 Holtorp)

(in westsüdwestlicher Richtung)

mit: Blockhaus (Col.), Wiesens (Kdf.);

mit: Ackelbarg (Col.), Holtropp (Kdf.),

6. Weene im A. Aurich (1420, Scolastria Brem. 33 Wene)

(in südlicher Richtung)

mit: Schirum (a. d. Scheidung), Weene (Kdf.), Ostersander,

Wrisse;

3. (noch) Auricholdendorf mit: Auricholdendorf;

5. Timmel im A. Aurich (saec. XV, sede in Lere 10 Timbele)

(in südwestlicher und westlicher Richtung)

Westersander, Lübbersfehn (Col.),

mit: Groszefehn (Col.), Timmel (Kdf.);

6. Hatshusen im A. Aurich (saec. XV, sede in Lere 2 Harstahusum)

Hüllerfehn (Col.);

mit: Hatshusen (Kdf.), Ayenwolde (ibid. 9 Aldingewalde);

7. Bangstede im A. Aurich (1420, Scolastr. Brem. 36 Bangkstede)

7. Siemonswolde im A. Emden (saec. XV, sede in Lere 8 Sonneswolde)

(in nordwestlicher, am „Brustlacho“ vorbei, und westlicher Richtung)

mit: Bunkfahne (Hof), Siemonswolde (Kdf.);

[303]) Diejenigen im pagus Nordendi s. unten Noten 312.

mit: Ihlowerfehn (Col.),

Bangstede (Kdf.),

c. Broekmerland:

8. Ochtelbur im A. Aurich (saec. XV, sede in Brockmania 8 Oterlabur)
mit: Ochtelbur (Kdf.);

9. Barstede im A. Aurich

(in nördlicher Richtung)

Uppenbörg (zum Theil);

8. Westerende im A. Aurich (1420, Scolastr. Brem. 34 Westerenstede)
Uppenbörg (zum Theil),
Westerende (Kdf.),

Barstede,

Neubarstede (Col.);

10. Victorbuhr im A. Aurich (saec. XV, sede in Brockm. 2 St. Victoris)

(in nordnordöstlicher Richtung)

Herrenhütten (Hof);

9. Aurich im A. gl. N. (1420, Scolastr. Brem. 31 Aurica)
mit: Aurich (Stadt), Walle,

Tannenhusen (Col.),
Bernuthsfeld;

b. Herloga:

10. Westerholt im A. Esens (1420, Scolastr. Brem. 23 Weszterholte)

mit: Moordorf (Col.),
Ostvictorbuhr;

11. Engerhafe im A. Aurich (1496, in Broikmannia 1 Emgerhove)
mit: Münkeboe (Col.),

(in westnordwestlicher Richtung durch den „Biberlacho")

mit: Eversmeer (Col.);

11. Arle im A. Berum (1420, Scolastr. Brem. 27 Erle)
mit: Ostermoordorf;

12. Hage im A. Berum (1420, Scolastr. Brem. 30 Hagha)
mit: Berumerfehn (Col.),

Moorhusen (Col.);

12. Marienhafe im A. Norden (1496, Broikmannia 11 Marienhove)

mit: Rechtsupweg (Col.);

13. Osteel im A. Norden [303a])

303a) S. bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 35 und die Note 145 das. S. 181—184.

Halbemond;

13. Norden im A. gl. N. (1420, Scolastr. Brem. 29 Norda)

mit: Neuleezdorf, Altleezdorf,
Schwee, Orth (Höfe),

(in westlicher Richtung)

mit: Nadörst (Häus.),
Buschhaus (Hof),
Süderneuland (Ortschaft),

Kolkstrich (Höfe),
Herrenbeer (Landgut);

12. (noch) Marienhafe

(in südwestlicher und westsüdwestlicher Richtung)

mit: Grashaus (Hof),
Wundel (Hof);

Westercharlottenpolder (Polder),

Untergau Federitga:

14. Grimersum im A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Uthym 7 Grymersum)
mit: Friedrichshoff (Domäne),
Angernheim (Domäne);

15. Eilsum im A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Uthym 3 Edelsum)

Westermarsch (Ortschaft),
Buschhaus (Hof),
Waterwarf (Hof).

mit: Bolckewehr (Hof),
Middelstewehr (Höfe),
Ueterstewehr (Hof).

I. Pagus Riustri

im Bisthum Bremen in Friesland.

(Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 119—135.)

Gauorte:

„— — princeps in Wormatia positus civitate, servum Dei Willehadum consecrari fecit episcopum, tertio Idus Julii — — super Wigmodia et Laras (in Engern), et **Riustri**, et Asterga, necnon Nordendi, ac Wanga“ (vita S. Willehadi ad an. 787, ap. Pertz II 383). — „— — beatus Villeadus ordinatus est episcopus 3. Id. Julii super Wimodia, et super **Ruisteri** et Asterga et Lara, vel Nordedi et Wangia (chron. Moissiacense, ib. II 257). Vgl. überdies (oben S. 177) die Stellen, in welchen Riustri genannt ist.

„— — de Wigmodia (in Engern) transire in Utriustri“ (vita S. Willehadi ad an. 782, ap. Pertz II 382). — „— — buten Jade“ (Bündniss vom J. 1420, s. oben S. 177). — Das Budjadingerland am östlichen Ufer der Jade bis an die Weser, durch welche dasselbe von Wigmodia geschieden wurde (s. W. von Hodenberg a. a. O. I. S. XV Note 8, II 122—125).

„— — Benjamin in Ubriustri“ (vita S. Willehadi ad an. 782, l. c. II 382. — „— — de Upriustri“ (ib. ad an. 860, II 389). — „— — Boven Jade“ (Bündniss vom J. 1420, s. oben S. 177). — Quadrans in Bante (s. W. von Hodenberg an den beiden Stellen).

„— — Copias, quas Theodericus comes per Frisiam ducebat, in pago Hriustri iuxta Wiseram fluvium a Saxonibus esse — — deletas“ (Einhardi ann. ad an 793, ap. Pertz I 179). — „— — per Fresonum pagum Hriustri“ (poeta Saxo, ap. Pertz I 249).

789. „Obiit (Willehadus) in Fresia, in villa **Pleccazze**, quae sita est in Rustris“ (Adami Brem. gesta Hammab. eccl. Pontif., ap. Pertz VII 290). — **Blexen**, Kdf. im Groszh. Oldenburg Kreise Ovelgönne, archidiaconatu Rustringie No. 5.

„— — In qua provincia (Frisia) unus comitatus qui Hriustri vocatur“ (Einhardi ann. ad an. 826, ib. I 214).

„— — Comitatum in Frisia, cuius vocabulum est Riustri“ (vita Hludowici, ap. Pertz II 629).

„— — de Riustri ex villa **Semalonfleth**“ (vita S. Willehadi ad an. 860, l. c. II 389). — **Schmalenfleth** im K. Golzwarden Groszherz. Oldenburg Kr. Ovelgönne, prepositura Bremensi No. 29.

„— — Huno — — resedit circa ecclesiam S. Viti in **Jadele** in terra Rustriae“ (H. Wolteri chron. Brem., ap. Meibom. rer. Germ. scr. II 38). — „— — Comes Huno — — et uxor sua — — de partibus Frisiae, puta Rustringiae, a parochia **Jedele** exiliati“ (chronicon Rastadense, ib. II 90). — „de Frisia a parochia Rustriae, quae dicebatur **Jadele**, proscripti“ (ib. II 95). — „**Jadele**“, 1218 von der Jade verschlungen, lag am östlichen Ufer derselben.

„— — Hajo sedit in partibus Uprustriae — — habens pro hereditate sua IIII parochias, scilicet **Golswerden**, **Rodenkerken**, **Ezemissen** et **Upbehusen**“ (chronicon Rastadense, l. c. II 92). — **Golzwarden**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, preposit. Brem. No. 29; **Rodenkirchen**, Kdf. im Kreise Ovelgönne, prepos. Bremen. No. 30; **Esenshamm**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, prepos. Brem. No. 31, und **Abbehausen**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, archidiac. Rustringie No. 6.

„— — offensus Fresonibus, qui dicuntur Rustri“ (Helmoldi chron. Slavorum ad an. 1155, ap. Pertz XXI 74).

„— — Rustringi, terra eorum videlicet quadrans, qui dicitur Bant — — devastata“ (hist. de fundat. monast. Rastedensis, bei Ehrentraut II 267).

„— — sedecim et universitas terre Rustringie“ (Vergleich vom 4. Mai 1291, bei Lappenburg Hamb. Urk. I 715 Urkb. 855). — „— — Sedecim et universitas terre Rustringie — — ad pondus ville **Oldessen** terre nostre“ (Vergleich vom 4. Mai 1291, bei G. F. Sartorius Gesch. des Ursprungs d. deutschen Hanse II 733 f.). — „**Oldessen**“ lag im archidiaconatu Rustringie 1 **Oldeszen** östlich der Jade und ist im Jadebusen untergegangen.

„— — Sedecim quadrantis in Bante. — — Datum — — **Aldenburge**“ (Urk. vom 2. Oct. 1304, bei Stüve Beitr. zur Gesch. des Westphäl. Handels im Mittelalter, in Wigand's Archiv für Gesch. u. Alterthumskunde Westphalens I, IV 24 f.). — „**Aldenburge**“, im Jadebusen untergegangen, lag am westlichen Ufer der Jade, archidiaconatu Rustringie No. 19.

„— — in Frisia nostra videlicet in opido quod **Oldensum** dicitur — — forum annuale debebitur observari“ (C. Stüve im friesisch. Archiv, herausgeg. von Ehrentraut II 435 f.). — „— — Judices ac principales terre Rustringhie — — in oppido nosto **Oldensum** — — nostri cives de **Golzwerthe**. — — Datum **Ekwertherbrugge**“ (Schreiben vom 6. Juni 1306, bei Stüve a. a. O. S. 28, vgl. C. Stübe im friesischen Archiv, herausg. von Ehrentraut II 426 f.). — „**Oldessum**“ ist im Jadebusen begraben, lag am östlichen Ufer der Jade unweit der Ahne, archidiakonatu Rustringie 1 **Oldeszen**; **Golzwarden**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, preposit. Bremensi No. 29; **Eckwarden**, Kdf. im Kr. Ovelgönne.

„— — Sedecim terre Rustringie una cum iuratis **Oldessem** et **Wiske**“ (Schreiben ohne Datum, bei Stüve im friesischen Archiv II

127 f.). — „**Oldessen**“ (s. das vorstehende Schreiben); Stollhammer **Wisch** im K. Stollhamm Kr. Ovelgönne.

„— — Judices ac principales terre Rustringhie — — in oppido nostro **Langwerthe**. — — Datum **Ekwertherbrugge**“ (Schreiben vom 17. April 1307, bei Stüve a. a. O. S. 25 f.). — **Langwarden**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, archidiaconatu Rustringie 2; **Eckwarden**, Kdf. im Kr. Ovelgönne.

„— — Frisones de Rustringia habitantes infra fluvium Ane“ (Schreiben vom 16. Juni 1307, bei Stüve a. a. O. S. 27). — Die Ahne ist Grenzfluss zwischen Budjadingen und dem Stadlande.

„— — Judices ac populus terre Rustringhie Bremensis dyocesis — — ad forum — — in **Oldensum** omnes mercatores exercere volentes invitamus“ (Schreiben vom 9. Juni 1312, bei Stüve im friesischen Archiv II 428). — „**Oldessum**“ (s. Schreiben vom 6. Juni 1306).

„— — Judices dicti sedecim quadrantis Rustringie in Bovaiatha — — nundinas in **Bochorna** — — in festo assumptionis b. virg. Marie observare volumus“ (Schreiben ohne Datum, bei Stüve im friesischen Archiv II 429 f.). — „— — iudices dicti sedecim quadrantis Rustringie de Bavaiatha — — nundinas in **Bochorne**“ (Schreiben ohne Datum, das. S. 430 f.). — „— — Judices Frisie in Bante — — pacem concedimus et ducatum ad forum **Bochorna** veniendi“ (Schreiben vom 26. Dec. 1310, das. S. 431 f.). — „— — Judices in Bante — — pacem firmam ad forum **Bochorna** pergentibus concedimus“ (Geleitsbrief vom 28. Juli 1312, das. S. 432). — „— — Judices wlgariter dicti Sedecim in Bante — — pacem firmam concedimus et ducatum mercatoribus — — ad annuale forum pergentibus in **Bokhorna**“ (Geleitsbrief vom 28. Juli 1312, das. S. 433). — „— — Judices in Bovajatha constituti ac universi jurati quadrantis terre Rustringie de Bonte — — annuale forum — — in villa que **Bochorne** dicitur que villa in nostro quadrante sita est“ (Geleitsbrief vom 24. Juli 1314, das. S. 434). — „— — mercatoribus venire volentibus **Bochorna** ad nundinas — — damus securitatem“ (Geleitsbrief vom 25. Juli 1314, das. S. 437 f.). — **Bockhorn**, Kdf. im oldenb. Kr. Neuenburg, quadrans Bant, archidiaconatu Rustringie 20. — Bovaiatha ist Bantha.

„— — Judices ac populus terre Rustringhie — — ad forum nostrum annuale — — in oppido nostro **Blekete** super Weseram sito — — omnes vestros cives negociari volentes supplena securitate — — vocamus“ (Geleitsbrief vom Jahre 1318, das. S. 425). — **Blexen**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, archidiaconatu Rustringie No. 5.

„— — judices et universitas Terre Rustringie. — — Datum **Blekesa**“ (Sühne vom 27. Octbr. 1324, bei Ehrentraut a. a. O. II 386 f.). — **Blexen** (s. die vorstehende Urk.).

„Nos Judices et populus ac tota universitas terre Rustringie — — discordia et dissentio — — super bonis in **Mitlischamelworden** sedate

sunt. — — Datum **Ecquerderbrughe**“ (Vertrag vom 10. August 1331, bei Ehrentraut friesisches Archiv II 358 f.). — **Mittelshammelwarden**, meint Ehrentraut (in einer Note) und macht daraus den Schluss: „Also Hammelwurden gehörte zu Rustringen,“ ohne zu bedenken: „Hanc Fresiae partem a Saxonia dirimit palus, quae Waplinga dicitur“ (S. oben S. 177). Deshalb bekennen wir, „**Mitlischamelworden**“ nicht deuten zu können; der Ort mag im Jadebusen begraben sein.

„— — Judices et universus populus Stedingorum terre Rustringiae — — de **Rodenkerken**, de **Smalenflethe**, — — de **Alberingaworth**, — — de **Boytworde**“ (Urk. vom J. 1332, in orig. Guelph. IV 132 sq.). — **Rodenkirchen**, **Schmalenfleth** (s. oben S. 182, 183); „**Alberingaworth**“ ist nicht bekannt, und **Boitwarden** im K. Golzwarden Kr. Ovelgönne.

„Anno 1355 elegit tota communitas in Rustringia Edo Wymbken, — — et ponunt eum in ecclesia castellata in de **Banthe**“ (2. Auszug aus dem Messbuche der Kirche zu Bant, bei Ehrentraut a. a. O. I 118, vgl. 122). — Die Kirche „**Bant**“ ist im Jadebusen begraben.

„Anno 1384 do vordroch syck de Raet van Bremen mit Ede Wimmeken, Hovetling aver Rustring, Oestring unde Wangerlant — — vmb roef, — — de den borgeren van Bremen — — was geschehen — — vth den 4 burenn, als **Blexen**, **Langwerden**, **Burhave** und **Waddenszen**“ (friesische Chronik, bei Ehrentraut I 318). — **Blexen** (s. oben S. 182); **Langwarden** (s. das Schreiben vom 17. April 1307); **Burhave**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, archidiaconatu Rustringie No. 3; **Waddens**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, archidiaconatu Rustringie No. 4.

„Anno 1395 obiit Edo Wymbken, — — qui erat capitaneus in Rustringen, — — ut in **Hovensi** coenobio in veteri missali inscriptum erat“ (2. Auszug aus dem Messbuche der Kirche zu Bant, bei Ehrentraut I 119). — Das Kloster lag am westlichen Ufer der Jade und ist im Jadebusen untergegangen.

„— — Dat ganse Stadtland by namen de Karspelle **Golszwurden**, **Rodenkarken**, **Essensem**, **Ubbehusen** und **Stoelham**“ (Urk. vom J. 1501, bei von Halem Oldenb. Gesch. I 497, vgl. S. 501). — **Golzwarden**, **Rodenkirchen**, **Esenshamm** und **Abbehausen** (s. oben S. 183 die Nachricht aus dem chron. Rastadense, ap. Maibom II 92); **Stollhamm**, Kdf. im K. Ovelgönne.

„— — Unse drudde deel des landes Buthjadingerlant — — dat **Equerder** Carspel“ (Urk. von 1521, bei von Halem Oldenb. Gesch. I 502, 507). — **Ekwarden**, Kdf. im Kr. Ovelgönne.

„— — Unseren antheyll an Butjadinger Landesz als nemlich **Blexe**, **Athensen**, **Burhave**, **Waddensen** und **Langwerden**“ (Urk. vom J. 1523, bei von Halem a. a. O. I 509). — **Blexen**, **Burhave**, **Waddens** und **Langwarden** (s. die Nachricht vom J. 1384); **Atens**, Kdf. im Kr. Ovelgönne, archidiaconatu Rustringie No. 13.

„— — M. Ulricus Meinardus pastor in **Blexen** Butiada. — —

Nic. Tilingius pastor in **Obhusen** Butiada. — — Theodor. Hedersenius pastor in **Golswerdenn**, Stadlandia“ (Urk. vom J. 1577, ap. J. G. Leuckfeld antiq. Gandershem. p. 313). — **Blexen** (s zum Jahre 1384); **Abbehausen** (s. oben chron. Rastad., l. c. II 92); **Golswarden** (s. das.).

In kirchlicher Beziehung verweisen die vorstehenden Gauorte den Archidiakonat Rustringen und den nördlichen Theil des Archidiakonats des Bremer Dompropstes in den pagus Riustri. Einen Theil deshalb, weil die den Würdenträgern einer Diöcese verliehenen Archidiakonate nicht mehr die ursprünglichen, einem innerhalb des Archidiakonats sesshaften Pfarrer verliehenen sind, und dabei Verhältnisse in Betracht kommen, die von der persönlichen Gunst für den betreffenden Würdenträger abhängig waren und stattfanden, als die Gaue schon längst der Territorialeintheilung der Länder gewichen waren. Der Bremer Dompropst hat sein Archidiakonat in Theilen der Gaue Wigmodia, Lara, Ammeri und Riustri auszudehnen gewusst. Hier hat ihm wahrscheinlich der Archidiakon von Rustringen die nördlich der, Friesland von Engern scheidenden Waplinga (oder Dornebbe) liegenden Kirchspiele abtreten müssen, nämlich:

„I. prepositura **Bremensis** [304]).

In Frisia:

No. 29 **Golswurden** s. a., 30 **Rodenkercken** s. a., 31 **Esenshzem** s. a. (registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 194, II 123 Note 5, vgl. S. 203).

„IX. Archidiakonatus **Rustringie** [305]):

No. 1 **Oldesszen** 1291,	8 Pharle,	15 Innede,
2 **Langworden** 1307,	9 Sedycke,	16 Donlessze,
3 **Burhove** 1384,	10 Acme,	17 Zande,
4 **Waddenshe** 1384,	11 Humensze,	18 Rodenste,
5 **Blexen** 789,	12 Borden,	19 **Oldenbrugghe** 1304,
6 **Vbbehuszen** s. a.,	13 **Atensze** 1523,	20 **Buckherne** 1310,
7 Tosinze,	14 **Banckte** 1383,	21 Byredycke“

(registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg a. a. O. I. 229, II 124, 125 und 122).

---

304) Die jetzigen Namen der zum pagus Riustri gehörigen Kirchspiele im Archidiakonat des Bremer **Dompropstes** sind:
No. 29 **Golzwarden**, 30 **Rodenkirchen** und 31 **Esenshamm**.

305) Diejenigen im Archidiakonat **Rustringen**:

No. 1 (untergegangen 1428,)	9 (untergegangen 1511,)	16 (untergegangen 1511,)
2 **Langwarden**,	10 (untergegangen 1511,)	17 Sande,
3 **Burhave**,	11 Heppens,	18 Roddens,
4 **Waddens**,	12 (untergegangen 1511,)	19 (untergegangen,)
5 **Blexen**,	13 **Atens**,	20 **Bockhorn**,
6 **Abbehausen**,	14 (grösztentheils untergegangen,)	21 (grösztentheils 1613 untergegangen.)
7 Tossens,	15 Innete,	
8 Varel,		

Grenzorte des

pagus Riustri 1) gegen den **pagus Asterga** im Bisth. Bremen in Friesland:

1. im K. Neuende oldenb. Kr. Jever:	1. im K. Fedderwarden oldenb. Herrsch. Kniphausen (1420, decanatu Bremensi 7 Ffedderwurden):
(die Made aufwärts, a. in westlicher und südwestlicher Richtung)	
Rustringersiel,	Himmelreich (Weiler),
Altengroden,	Schilldeich (Weiler), Hohewerth,
Siebetsburg (Hof),	Kniphausen (Schloss);
	2. im K. Accum Herrsch. Kniphaus. (1420, dec. Bremensi 5 Ackum):
Schaar,	Rundum, Langewerth,
Schaarreihe (Weiler),	Accumersiel (Weiler);
Middelsdeich;	3. im K. Schortens Kr. Jever (1420, decanatu Bremensi 4 Schortensze):
2. im K. Sande Kr. Jever (1420, archidiac. Rustringie 17 Zande):	
(b. in westlicher Richtung)	
Mariensiel,	
Altmarienhausen (Vw.),	Roffhausen;
	4. im K. Dykhausen hannov. A. Aurich (1134, prepos. Repeszholdensi 5 Dickhusen):
(c. in südlicher Richtung)	
Sande (Kdf.),	Loppelt (Vorw.),
	Dollstrasze (Ortschaft),
Seedeich;	Tichelboo (Ortsch.);
	5. im K. Neustadtgödens A. Aurich:
(in südwestlicher Richtung)	
Sanderahm;	Neustadtgödens (Flecken);
3. im K. Zetel old. Kr. Neuenburg:	4. (noch) im K. Dykhausen:
Kielgroden (Haus),	Wedelfeld (Ortschaft);
Neuenhausen (Weiler);	6. im K. Horsten hann. A. Friedebg. (1134, prepos. Repeszholdensi 4 Horsten):
4. im K. Bockhorn Kr. Neuenburg (1420, archidiaconatu Rustringie 20 Buchherne):	Horster Grashaus (Hof),
Ellens;	Horsten (Kdf.), Kleinhorsten,
3. (noch) im K. Zetel:	**Hohemoor** (**More** 983);
Bolenwege, Schweinebrück,	

2) gegen den **pagus Emisga** im Bisth. Münster in Friesland:

	7. im K. Remels hann. A. Stickhaus.

(saec. XV, sede in Lere 21 Lanzene):
(in südöstlicher Richtung)

Neuenburg; Oltmannsfehn (Colonie),

4. (noch) im K. Bockhorn:
Astede, Collstede, Lindern (Hof); Ockenhausen (Colonie);

3) gegen den **pagus Ammeri** im Bisth. Bremen in Engern sind in den Grenzkirchspielen des Ammeri No. 28—33 und Riustri No. 22—27: a. in Rustringen, quadrans Bant No. 22—23, b. in Stadland No. 24—27 (S. 139—141);

4) gegen den **pagus Wigmodia** im Bisthum Bremen in Engern in denen des Wigmodia No. 34—37 und Riustri No. 27—31: noch b. in Stadland No. 27—29, c. in Budjadingen No. 30—31 (S. 141);

5) gegen den **pagus Hostingabi** im Bisthum Bremen in Engern in denjenigen des Hostingabi No. 38 und Riustri No. 31: c. noch in Budjadingen (S. 142) genannt.

Mare oceanum.

Der pagus Riustri zerfällt in drei Theile:

a. „Boven Jade I quadrans terre Rustringie" oder „Ubriustri, Rustringia cisjadana", auch „Quadrans de Bante" genannt, im Westen der Jade;

b. „Utriustri" oder „Rustringia transjadana, buten Jade, Budjadingen, im Osten der Jade, beide im Archidiakonat Rustringen;

c. „Stadlandia" im Süden von Budjadingen zwischen der Ahne und Hetha einer- und der Waplinga oder Dornebbe andrerseits, im Archidiakonat des Bremer Dompropstes. Vgl. Wilhelm von Hodenberg die Diöcese Bremen II 121—132.

Die Grenze zwischen Rustringia cisjandana und transjadana wird durch die Jade gebildet, wie die Namen beider Landestheile bezeugen; die Jade scheidet aber auch Stadlandia von Rustringia cisjadana. Wir haben hier nur noch nachzuweisen

Grenzorte zwischen

Budjadingen und Stadland:

1. im K. Stollhamm Kr. Ovelgönne: 1. im Kr. Seefeld Kr. Ovelgönne
(die Ahne aufwärts in südöstlicher Richtung)

Stollhamm od. Kirchhöfing (Kd.), Burggroden (Hof); Seefeld od. Neuenkirchen (Kdf.),

2. im K. Abbehausen Kr. Ovelgönne (1420, archid. Rustringie 6 Vbbehuszen):

Hobenmühle (Mühle), Abbehausen (Bsch.), Seefelderschaart (einz. Besitz.);

(die Hetha aufwärts in östlicher Richtung)

Ellwürden;

2. im K. Esenshamm Kr. Ovelgönne (1420, preposit. Bremensi 31 Esenshzem):

3. im K. Atens Kr. Ovelgönne (1420, archid. Rustringie 13 Atensze):

Atenser Sand. Esenshammergroden, Utergadingen, Grönland (einz. Besitzung).

II. Pagus Wanga

im Bisthum Bremen in Friesland.

(Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 109—116.)

Gauorte:

„— — Willehadum consecrari fecit episcopum — — super Riustri, et Asterga, necnon Nordendi, ac **Wanga**" (s. oben S. 182). — „— — beatus Villeadus ordinatus est episcopus — — super Ruisteri et Asterga et Lara, vel Nordedi et **Wangia**" (das.). Vgl. überdies S. 177) die Stellen, in welchen Wanga genannt ist.

„— — post Anscharium (834—865), qui ecclesiam dedicavit et construxit in **Hokerken** — — in Wanga" (chron. Rastadense, ap. Meibom. rer. German. scr. II 90). — „— — Anscharius — — plures in Saxonia et Frisia aedificavit ecclesias, et egregiam Wanga in pago **Hokerken**" (chron. Rastad., ib. II 94). — „Anno 1359 — — in Oistringia et Wangaria tunc elegerunt Judices Edo Wymbken in capitanium et Edo — — incastellavit **Godekerckenn**" (Auszug aus dem Messbuche der Kirche zu Bant, bei Ehrentraut friesisches Archiv I 120). — **Hohenkirchen**, Kdf. im oldenb. Kr. Jever, sede in Wanga 13.

„— — Judices terrarum Ostringie et Wangie — — ecclesiarum rectoribus in terris nostris constitutis — — de Tzelinstede, — — de Scortinze — — de **Le**" (Schreiben vom 18. November 1354, bei Ehrentraut a. a. O. II 360 f.). — „**Le**" lag in sede in Wanga 21 **Lee**, modo destructa.

Diese Gaukirchen im pagus Wanga bezeugen, dass der Dekanat **Wanga** mit dem Gaue übereinstimmt. Es gehören dazu;

„Decanatus Bremensis,

sedes sinodalis in **Wanga** in ecclesia parochiali in Gockerken[306]:

No. 13 **Gockerken**,	16 Mynnensze,	19 Oltorppe,
14 Medensze,	17 Wigeren,	20 Tetensze,
15 Wangeroe,	18 Woppelensze,	21 Lee, modo destructa"

(registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 206, 208; vgl. II 109).

[306]) Die Kirchspiele im Dekanat **Hohenkirchen** heiszen:

No. 13 **Hohenkirchen**,	16 Minsen,	19 Oldorf,
14 Mederns,	17 Wiarden,	20 Tettens,
15 Wangeroog,	18 **Wüppels**,	21 (wüst.)

Wir vermögen nicht, wie Hodenberg (II 109 f., 112), den Ubbo Emmius für Wagia zum Grunde zu legen, halten uns vielmehr nur an den „sedes in **Waga**", weil der von Ubbo mit hineingezogene „sedes sinodalis in Oszteringen" offenbar zum pagus Asterga gehört.

Da die Insel Wangeroog mit der Kirche 15 Wangeroe früher mit dem Festlande verbunden war, und nur durch die Harle mit dem Gatt vom Wrack und die Breitelegde als Flüssen davon geschieden wurde, hatte ursprünglich der pagus Wanga einen mehr als doppelt so groszen Umfang, wie er jetzt in den vorstehenden Kirchspielen erscheint, indem auch die Jade einen Theil an der Ostseite verschlungen hat.

Grenzorte des

pagus Wanga 1) gegen den **pagus Asterga** im Bisthum Bremen in Friesland:

1. im K. Wüppels Kr. Jever (1420, sede in Wanga 18 Woppelensze):	1. im K. Pakens Kr. Jever (1420, sede in Oszteryngben 10 Packensze):
(in südwestlicher Richtung	die Kelmerleide aufwärts)
Olenhausen, Oldeborg, Oesterdieken (ein Haus), Fischhausen (adel. Gut), Finkenburg (ein Haus);	Krilldammersiel (Hof), Overgünne (Domäne), Gerrietshausen (ein Haus), Mayhausen (Vorwerk), Papenhausen, Heyhausen;
2. im K. Oldorf Kr. Jever (1420, sede in Wanga 19 Oltorppe): Hillershausen (ein Haus), Tatshausen (e. H.), Oldferbaum;	2. im K. Waddewarden Kr. Jever (1420, sede in Oszteryngben 9 Wadwurden): Lübbenhausen (Gut), Schreyersort (Weiler);
3. im K. Tettens Kr. Jever (1420, sede in Wanga 20 Tetensze): Vemesdorf, Zissenhausen (Wl.),	3. im K. Westerum Kr. Jever (1420, sede in Oszteryngben 11 Westrum): Rickelhausen (Vorw.); 4. im K. Wiefels Kr. Jever (1420, sede Oszteryngben 12 Wyvelszen): Quaens (Weiler);
Bussenhausen,	
2) gegen den **pagus Nordendi**	im Bisth. Bremen in Friesland:
	5. im K. Eggelingen hannov. A. Wittmund (1420, sede in Wytmundia 6 Ickkelynch):
(in nordwestlicher und	nördlicher Richtung)
Süderrott (Bauersch.), Wichtens, Kleinwichtens (Weil.);	Warfen,

4. im K. Middoge Kr. Jever: Middoge (Kdf.);	Greenhörn (Hof);
3. (noch) im K. Tettens: Westerrott (Bauersch.), Hammshausen (Gut), Harmburg (Weiler);	6. im K. Berdum A. Wittmund (1420, sede in Wytmundia 5 Bordum): Grünhof (e. H.), Berdum (Kdf.), Berdumer groszeRiege (16Höfe), Otterdeich (2 Höfe), Harmenslust (Hof);
4. (noch) im K. Middoge: Münchhausen (Vorwerk);	7. im K. Funnix A. Wittmund (1420, sede in Wytmundia 4 Ffuneckesze): Ennoludwigsgrode (5 Höfe), Neue Mitteldeich (Hof);
3. (noch) im K. Tettens: Garmserrott (Bauersch.), Sophiengrodenrott (Bauersch.), Friedrichaugustgroden;	8. im K. Carolinensyhl Kr. Jever Grosze Charlottengrode (17 H.), Carolinensyhl (Kdf.), Friedrichsschleuse (18 Höfe),
5. im K. Hohenkirchen Kr. Jever (1420, sede in Wanga 13 Gockerken): Neuaugustengroden, (Lange Jann, Hoherrücken;)	Schwerinsgrode (8 Höfe), (Martensplatte, Westerplatte, Sandplatte;)
6. im K. Wangeroog Kr. Jever (1420, sede in Wanga 15 Wangeroe): Wangeroog (Kdf.), auf der Insel gl. N.	9. im K. Spiekeroog A. Esens: Spiekeroog (Kdf.), auf der Insel gl. N.

III. Pagus Asterga

im Bisthum Bremen in Friesland.

(Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 103—107, 109—118.)

Gauorte:

„— — Willehadum consecrari fecit episcopum — — super Riustri, et **Asterga**, necnon Nordendi, ac Wanga (s. oben S. 182). — „— — beatus Villeadus ordinatus est episcopus — — super Ruisteri et **Asterga** — — vel Nordedi et Wangia“ (das.). Vgl. überdies S. 177 die Stellen, in welchen Asterga genannt ist.

„— — Bercbol, Endiriad paludem, Emisgoe et **Ostergoe** disterminantem“ (Grenze des vergrösserten Bisthums Bremen vom 14. Juli 788, bei H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen S. 8).

„— — in Fresia in pago Asterga in comitatu Bernhardi ducis, — — duas videlicet curtes **Hripesholt** et **More**“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 9. Juni 983, bei J. M. Lappenberg Hamburger Urkundenbuch I 51 Urk. 46). — „— — in Fresia in pago Asterga — — **Ripesholt** et **More**“ (Urk. des Königs Otto III. vom 20. März 988, bei Lappenberg a. a. O. I 57 Urk. 51). — **Repsholt** im hannov. A. Friedeburg, prepositura Repeszholdensi No. 3; „**More**“ ist nicht bekannt, wenn nicht Hohe**moor** im K. Horsten A Friedeburg, prepositura Repeszholdensi No. 4 damit gemeint ist.

„Anno c. 1144 „Astringi ecclesiam beatae Virgini in loco qui **Uppenfelde** dicitur — — construxerunt“ (historia de fundatione monasterii Rastedensis, bei Ehrentraut friesisches Archiv II 262). **Marienkamp**, jetzt Kloster **Ostringfelde** [307]) im K. Schortens Kr. Jever, sede in Oszterynghen No. 4.

„Anno 1199 oder 1197 ward der Dom-Decan zu Bremen — — zu **Dieckhausen** in Ostringen erstochen“ (Mushard Bremisch- und Verdischer Rittersahl S. 60). — **Dykhausen**, Kdf. im A. Aurich, prepositura Repeszholdensi No. 5.

„— — incolas terrarum Astringie et **Geveren**“ (Schutzbrief vom 23. Juni 1300, bei Lappenberg Hamburg. Urkb. I. 769 Urk. 923). — **Jever**, Stadt im Kr. gl. N., sede in Oszterynghen No. 1.

„— — Judices terrarum Ostringie et Wangie — — rector ecclesie in **Wadwerthun** — — ecclesiarum rectoribus in terris nostris constitutis videlicet — — de **Tzelinstede**, — — de **Scortinze** — — de Le — —. Datum **Gevere**“ (Schreiben vom 18. November 1354, bei

[307]) „Astringi ecclesiam conventualem beatae Mariae in loco, qui **Uppenvelde** dicitur, sed nunc **Ostringefelde**, fundarunt“ (chron. Rastad., ap. Meibom l. c. II 97).

Ehrentraut a. a. O. II 360 f.). — **Waddewarden**, Kdf. im Kr. Jever, sede in Oszterynghen No. 9; **Sillenstede**, Kdf. im Kr. Jever, sede in Oszterynghen No. 6; **Schortens**, Kdf. im Kr. Jever, sede in Oszterynghen No. 4; — („Le“ wüst, lag in sede Wanga 21 Lee;) **Jever** (s. die Urk. vom 23. Juni 1300).

„— — universi coniudices sedecim nuncupati in terra Astringia constituti. — — Datum **Geveris**“ (Vertrag vom 27. März 1306, bei Cassel Samml. ungedr. Urk. S. 225). — **Jever** (s. die Urk. vom 23. Juni 1300).

„Anno 1359 — — in Oistringia et Wangaria tunc elegerunt Judices Edo Wymbken in capitanium et Edo — — extruxit castrum suum in **Jever**, incastellavit Godekercken necnon **Scortens** et tunc fuerunt potentiores Judices Hilderardus de **Laurens**, — — Heddo de **Welens**, — — Tanno Iben in **Sandel**. — — eodem tempore Rustringia expugnavit castelatam ecclesiam in **Cleverens**. Eodem anno extruxit Edo Wimbken — — castrum de **Fredeborch**“ (3. Auszug aus dem Messbuche der Kirche zu Bant, bei Ehrentraut a. a. O. I 120). — **Jever** (s. die Urk. vom 23. Juni 1300); — Hohenkirchen gehört zu Wangia); **Schortens** (s. das Schreiben vom 18. November 1354); „**Laurens**“ unbekannt; **Wehlens** im K. Sengwarden Kr. Jever, sede in Oszterynghen No. 8; **Sandel**, Kdf. im Kr. Jever, sede in Oszterynghen No. 2; **Cleverns**, Kdf. im Kr. Jever, sede in Oszterynghen No. 3; **Friedeburg** im K. Repsholt hannov. A. Friedeburg, prepositura Repeszholdensi No. 3.

„— — Anno 1407 buweden de van Bremen in dem Osteren stade ein slott, de **Fredeborch** genomet“ (friesische Chronik, bei Ehrentraut a. a. O. I 322). — **Friedeburg** (in der vorstehenden Urkunde).

„Eilardus Roverus pastor in **Sillenstede** in Ostringia. — — Joh. Henr. Japrius, pastor in **Scortensem**, in Ostringia“ (Urk. vom Jahre 1577, apud Leuckfeld antiq. Gandershem. p. 313). — **Sillenstede** und **Schortens** (s das Schreiben vom 18. November 1354).

Den Gauorten im Vorstehenden zufolge gehören der Archidiakonat **Repsholt** und der Dekanat **Oszterynghen**[308]) zum pagus Asterga.

„III. Prepositura **Repeszholdensis**[309]):

No. 1 Marckes,	3 **Repeszholt** 983,	5 **Dickhusen** 1199,
2 Etzele,	4 **Horsten** 983,	6 Westerstede[310])“

(registrum ecclesiarum de 1420 und 1134, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 209, vgl. II 111).

[308]) Vgl. Note 266 zum Bisthum Bremen S. 145.

[309]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat des Propstes zu **Repsholt** sind:

No. 1 Marx,	3 **Repsholt** 988,	5 **Dykhausen**,
2 Etzel,	4 **Horsten** 988,	6 Westerstede.

[310]) Westerstede gehörte aber zum Archidiakonat des Prälaten zu St. Willehadi (2 Westerstede).

„II. Decanatus **Bremensis**, sedes in **Oszterynghen**[311]):

No. 1 **Jevere** 1300, 1354,	5 Ackum,	9 **Wadwurden** 1354,
2 **Sondele** 1359,	6 **Tzyllenstede** 1354,	10 Packensze,
3 **Clevernsze** 1359,	7 Ffedderwurden,	11 Westrum,
4 **Schortensze** 1354,	8 Sevenwurden,	12 Wyvelszen“

(registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg a. a. O. I 205 f., vgl. II 109 f.).

Grenzorte des

pagus Asterga 1) gegen den **pagus Wanga** im Bisthum Bremen in Friesland sind in den Grenzkirchspielen des Wanga No. 1—3 gegen den Asterga No. 1—4 (S. 191) genannt:

2) gegen den **pagus Nordendi** im Bisthum Bremen in Friesland:

1. im K. Wiefels Kr. Jever (1420, sede in Oszterynghen 12 Wyvelszen):	1. im K. Eggelingen A. Wittmund (1420, sede in Wytmundia 6 Ickkelynck):
(in südsüdwestlicher Richtung)	
Quaens (Weiler), Wiefels (Kdf.), Schope (Hof),	Eggelingen (Kdf.), Türkey (Hof), Schluisweg (Höfe), Schluis (e. H.);
	2. im K. Asel A. Wittmund (1420, sede in Wytmundia 7 Aszele):
Fauleriege, Middelswarfe (Wl.);	Hohehörn (Hof), Barg (Hof),
2. im K. Jever Kr. gl. N. (1420, sede in Oszterynghen 1 Jevere):	
Vorstadt Jever (Bauersch.);	Asel (Kdf.),
3. im K. Cleverns Kr. Jever (1420, sede in Oszterynghen 3 Clevernsze):	Horst (6 Häuser), Aselerwarf (Hof), Dohusen (2 Höfe);
(in südwestlicher Richtung)	
Schenumerrist (Weiler);	3. im K. Wittmund A. Wittmund (1420, sede Wytmundia 1 Wytmundia):
4. im K. Leerhave A. Wittmund	
Burmönken, Tiuchen (3 Höfe), Isums (16 Höfe), Nöttens (2 Höfe),	Wittmund (Flecken), Updorf, Willen, Pannewark (Hof);
	4. im K. Ardorf A. Wittmund:
(in südsüdwestlicher Richtung)	
Uthörn (5 Höfe),	Utarp (2 Höfe),

[311]) Die Kirchspiele im Dekanat **Oszterynghen** heiszen jetzt:

No. 1 **Jever** 1359,	5 Accum,	9 **Waddewarden**,
2 **Sandel**,	6 **Sillenstede** 1577,	10 Pakens,
3 **Cleverns**,	7 Fedderwarden,	11 Westerum und
4 **Schortens** 1359, 1577,	8 Sengwarden,	12 Wiefels.

Mammhusen (4 Höfe), Farlage, Schnapp, Müggenkrug (Colonie), Rispelerhelmt (Col.);	Ardorf (Kdf.), Borgholt, Colderunge (Colonie);
Untergau Morseti:	Untergau Triesmeri:
5. im K. Repsholt A. Friedeburg (1420, prepositura Repeszholdensi 3 Repeszholt):	5. im K. Wiesens A. Aurich (1420, sede Wytmundia 8 Isebenysze):
(in südlicher Richtung)	
Groszwiesedermeer (Colonie), Kleinwiesedermeer (Colonie);	Brökzetel (Colon.), Blockhaus (Colonie);

3) gegen den **pagus Emisga** im Bisth. Münster in Friesland sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Bremen in Friesland No. 3—4, im Asterga, und Münster No. 2, im Emisga (S. 178 f.);

4) gegen den **pagus Riustri** im Bisthum Bremen in Friesland in den Grenzkirchspielen des Riustri No. 4—1 gegen den Asterga No. 6—1 (S. 187) letztere in umgekehrter Reihenfolge genannt.

In der Scholie 3 bei Adam von Bremen erscheint bei der Eintheilung des Bisthums Bremen in Friesland in 7 Gaue der Morseti als Untergau des Asterga, von H. Wolter Merania genannt (s. oben S. 177 und vgl. W. von Hodenberg a. a. O. II 113 f.).

Wir haben nun noch nachzuweisen die

Grenzorte zwischen

Ostraga oder dem sedes in Oszterynghen und dem Untergaue Morseti oder Merania:

1. im K. Schortens Kr. Jever (1420, sede in Oszterynghen 4 Schortensze):	1. im K. Dykhausen A. Aurich (1134, preposit. Repeszholdensi 5 Dickhusen):
(in westsüdwestlicher und westlicher Richtung)	
Schlepens (4 Höfe), Silland (Ortschaft),	Loppelt (Vorw.), **Dykhausen** (**„Dieckhausen“** 1199);
(in westnordwestlicher Richtung)	
Schoost, Papentuhn (2 H.);	2. im K. Repsholt A. Friedeburg (1420, prepos. Repeszhold. 3 Repeszholt):
2. im K. Sandel Kr. Jever (1420, sede in Oszterynghen 2 Sondele):	Hellmersburg (2 Höfe),
(in westsüdwestlicher Richtung)	
Ostermöns, Grappermöns (Bsch.), Schanze (Hof);	Langstrasze, **Repsholt** (**„Hripesholt“** 983),
3. im K. Leerhafe A. Wittmund: Rispel, Rispelerhelmt (Colonie).	Groszwiesedermeer (Colonie), Kleinwiesedermeer (Colonie).

IV. Pagus Nordendi

im Bisthum Bremen in Friesland.

(Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 95—107.)

Belege:

„Willehadum consecrari fecit episcopum — — super Wigmodia et Laras (in Engern), et Riustri, et Asterga, necnon **Nordendi**, ac Wanga (in Friesland, s. oben S. 182). — „— — Villeadus ordinatus est episcopus — — super Ruisteri et Asterga — —, vel **Nordendi** et Wangia (s. das.). Vgl. überdies S. 177 die Stellen, in welchen Nordendi genannt ist.

Irgend eine Urkunde oder Nachricht mit einem Gauorte im pagus Nordendi ist bisher noch nicht aufgefunden worden Da nun aber unzweifelhaft die Stadt **Norden** zu demselben gehört und diese unter den Kirchspielen des Archidiakonats des bremer Domscholasters genannt ist, dürfen wir den Umfang dieses Archidiakonats für den des pagus Nordendi anerkennen. Dass wir dabei von der frühern Annahme, das Auricherland in den pagus Asterga aufzunehmen (s. die Karte über die zur Diöcese Bremen gehörigen Gaue in Sachsen und Friesland, die Diöcese Bremen II), jetzt abweichen, hat seinen Grund in der Erkenntniss, der Archidiakonat des Bremer Domscholasters müsse für den betreffenden Gaugrafen ein Ganzes bleiben, da hier offenbar ein ursprüngliches Verhältniss geblieben ist.

„VIII. Scolastria Bremensis[312]),

sedes prima in **Wytmundia**:

No. 1 Wytmundia,	4 Ffuneckesze,	7 Aszele,
2 Myddelszen,	5 Bordum,	8 Isebenysze,
3 Pledderszen,	6 Ickkelynck,	9 Berum;

[312]) Die Kirchspiele im Archidiakonat des **bremer Domscholasters** heiszen jetzt:

1. im Dekanat **Wittmund**:

No. 1 Wittmund,	4 Funnix,	7 Asel,
2 Middels,	5 Berdum,	8 Isums und
3 Blersum,	6 Eggelingen,	9 Barums;

2. im Dekanat **Stedesdorf**:

10 Stedesdorf,	14 **Esens,**	18 Werdum,
11 Buttforde,	15 Fulkum,	19 Thunum,
12 Burhafe,	16 Westerbense,	20 Anderwarfen und
13 Dunum,	17 (untergegangen 1570,)	21 Oldendorf;

Secunda sedes in **Stedestorppe:**

No. 10 Stedestorppe,	14 **Ezelinck** 1358,	18 Werdum,
11 Buteferde,	15 Ffolckum,	19 Tynnum,
12 Burhove,	16 Westerbensze,	20 Werve,
13 Dunum,	17 Ortszum,	21 Oldendorppe;

Tertia sedes in **Ochterszem:**

No. 22 Ochterszem,	24 Dornum,	26 Rockenstede;
23 Weszterholte,	25 Weszterackum,	

Quarta sedes in **Erle:**

No. 27 Erle, 28 Nessze;

Quinta sedes in **Norda:**

No. 29 Norda, 30 Hagha;

Sexta sedes in Aurica:

No. 31 Aurica,	33 Wene,	35 Kerstede et
32 Wyszede,	34 Westerenstede,	36 Bangkstede"

(registrum ecclesiarum de 1420, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 223 f., vgl. II 95 f., 99 f., 103 f.).

Grenzorte des

pagus Nordendi 1) gegen den **pagus Wanga** im Bisthum Bremen in Friesland sind in den Grenzkirchspielen des Wanga No. 6—3 gegen den Nordendi No. 9—5 (S. 192—191) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Asterga** im Bisthum Bremen in Friesland in denen des Asterga No. 1—5 gegen den Nordendi No. 1—5 (S. 195 f.);

3) gegen den **pagus Emisga** im Bisthum Münster in Friesland in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Bremen No. 5—13, im Nordendi, und Münster No. 3—13, im Emisga (S. 179—181);

4) gegen den **pagus Federitga**, Untergau des Emisga im Bisthum Münster in Friesland in denen der Diöcesen Bremen No. 13, im Nordendi, und Münster No. 14—15, im Federitga (S. 181) genannt; dazu kommen noch:

3. im Dekanat **Ochtersum:**

22 Ochtersum,	24 Dornum,	26 Roggenstede;
23 Westerholt,	25 Westeraccum und	

4. im Dekanat **Arle:**
27 Arle und 28 Nesse;

5. im Dekanat **Norden:**
29 Norden und 30 Hage;

6. im Dekanat **Aurich:**

31 Aurich,	33 Weene,	35 Kirchdorf und
32 Wiesens,	34 Westerende,	36 Bangstede.

1. im K. Norden A. gl. N. (1420, Scolastria Bremensi 29 Norda):

(das Buyser Tief abwärts, a. in nordnordwestlicher Richtung)

Waterwarf (Hof),
Westerwarf (Hof),

(b. in nordöstlicher Richtung)

Groszdeichachtskrug, (Hamburger Sand,)
Osterwarf (3 Häuser),

(c. in nördlicher Richtung)

Itzendorf, Lintelermarsch (Bsch.), (Koper Sand,)
Westloog, Ostloog, Ostermarsch, (Memmer Sand,)

2. im K. Norderney A. Berum: Norderney (Kdf. auf der Insel gl. N.

1. im K. Ostdorf A. Berum Ostdorf (Kdf. auf der Insel St. Juist.

---

a. Pagus Triesmeri,

ein Untergau des pagus Nordendi.

(Vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen II 103—107.)

Belege:

„— — Fresia — — habet pagos 17, quorum tertia pars respicit Bremensem episcopatum, hiis destincti vocabulis: Ostraga, Rustri, Wanga, **Triesmeri**, Herloga, Nordi atque Morseti" (s. oben S. 177). — „— — Anno Domini 788 beatus Karolus — — fundavit ecclesias, huic Bremensi — — providit. — — Et divisit in Frisia juresdictiones, licet Bremensis (ecclesia) majorem haberet partem, puta Rustringiam, Wangriam, Ostringiam, Nordendam, Harlingiam, Meraniam, et **partes Auricae**" (s. daselbst).

Zu den partes Auricae gehört unverkennbar die Stadt **Aurich** und in kirchlicher Beziehung der Dekanat **Aurich**, mit dessen Umfang der pagus Triesmeri oder die partes Auricae übereinstimmen. Demnach

Grenzorte des

pagus Triesmeri 1) gegen den **pagus Asterga,** Untergau Morseti sind in den Grenzkirchspielen des Asterga No. 5 gegen den Nordendi No. 5 (S. 196);

2) gegen den **pagus Emisga** im Bisthum Münster in Friesland in den Diöcesen Bremen No. 5—9, im Triesmeri, und Münster No. 3—11, im Emisga (S. 179 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Herloga,** Untergau des Nordendi:

1. im K. Aurich A. gl. N. (1420, sede in Aurica 31 Aurica):	1. im K. Westerholt A. Esens (1420, sede in Ochterszem 23 Westerholte):
(in ostsüdöstlicher Richtung)	
Bernuthsfeld (Colonie), Meerhusen (Hof), Blockhaus (Hof), Plaggenburg (Col.), Neupfalzdorf (Colonie);	Eversmeer (Colonie);
2. im K. Wiesens A. Aurich (1420, sede in Aurica 32 Wyszede):	2. im K. Middels A. Aurich (1420, sede in Wytmundia 2 Myddelszen):
Brökzetel (Colonie).	Langefelde (Col.), Diedrichsfelde (Col.), Middelswesterloog, Speckendorf;
	3. im K. Ardorf A. Wittmund:
	Ardorf (Kdf.), Colderunge.

---

b. Pagus Herloga,

ein Untergau des Nordendi.

(Vgl. W. von Hodenberg a. a. O. II 95—98.)

Belege:

„— — Ostraga, Rustri, Wanga, Triesmeri, **Herloga**, Nordi atque Morseti“ (s. oben S. 177). — „— — Rustringiam, Wangriam, Ostringiam, Nordendam, **Harlingiam**, Meraniam et partes Auricae“ (daselbst).

„Nos iudices et universitas terre Herlingorum“ (Vergleich mit der Stadt Hamburg vom J. 1297, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 750 Urk. 900).

„— — consules et universitas terre Herlingie“ (Urk. vom 26. Juni 1300, das. I 770 Urk. 924).

„— — enunciatores terre Herlingie et eorum conjudices universi in eadem terra Herlingia constituti“ (Vertrag mit der Stadt Bremen vom 5. August 1310, bei J. P. Cassel Sammlung ungedr. Urkunden S. 234).

„— — iudices terre Herlingie — — Datum **Herlege**“ (Schreiben vom 30. Oct. 1335, Urkb. der Stadt Lübeck II 997). — Alt**harlinger**-syhl im K. Werdum A. Esens vertritt die Stelle von „**Herlege.**“

„— — Enunciatores terre Herlingie et eorum conjudices universi in eadem terra Herlingia constituti. — — Datum **Eselinge**“ (Vertrag mit der Stadt Bremen vom 8. September 1358, bei Cassel a. a. O. S. 244 f.). — „— — prior monasterii **Campi** beate **Marie** virginis vulgariter **Esynghervelde** nuncupatum — — prope **Esynghen** in Herlingia partium Oesfrisie Bremensis dioecesis“ (Urk. vom J. 1447, bei L. von Ledebur die fünf Münsterschen Gaue S. 81 Note 180). — **Esens**, Stadt im A. gl. N., sede in Stedestorppe 14 **Ezelynck**.

Das Kloster **Marienkamp** scheint südwestlich bei Esens gelegen zu haben, wo sich die Klostermühle befindet.

Auszer dem Dekanat Stedesdorf mit dem Gauorte **Esens** gehören auch die Dekanate Wittmund und Ochtersum in Scolastria Bremensi zum pagus Herloga.

Grenzorte des

pagus Herloga 1) gegen den **pagus Nordi,** Untergau des Nordendi:

1. Insel Langeroog im A. Esens	1. Insel Baltrum im A. gl. N.
(in südlicher und südwestlicher Richtung)	
mit: Westende;	mit: Ostende im K. Baltrum;
2. im K. Dornum A. Norden (1420, sede in Ochterszem 24 Dornum):	2. im K. Nesse A. Berum (1420, sede in Erle 28 Nessze):
Dornumergrode, Dornum (Kdf.);	Dreihausen (Höfe), Nessmergrode, Nesse (Kdf.), Aderhausen (Höfe);
3. im K. Resterhafe A. Norden: Resterhafe (Kdf.), Schwittersum;	3. im K. Arle A. Berum (1420, sede in Erle 27 Erle):
(in südöstlicher und südlicher Richtung)	
4. im K. Ochtersum A. Esens (1420, sede in Ochterszem 22 Ochterszem): Utarp, Schweindorf;	Terhall, Schleene, Arle (Kdf.), Ostarle,
5. im K. Westerholt A. Esens (1420, sede in Ochterszem 23 Westerholte):	Neueis (Höfe),
Westerholt (Kdf.), Nenndorf, Eversmeer (Colonie);	Coldinne, Südarle (Colonie);

2) gegen den **pagus Triesmeri**, Untergau des Nordendi, sind in den Grenzkirchspielen des Triesmeri No. 1—2 gegen den Herloga No. 1—3 (S. 200);

3) gegen den **pagus Asterga** im Bisthum Bremen in Friesland in denen des Asterga No. 4—1 gegen den Nordendi No. 4—1 (S. 196—195) in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Wanga** im Bisthum Bremen in Friesland in denjenigen des Wanga No. 3—6 gegen den Nordendi No. 5—9 (S. 191 f.) genannt.

Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

Bremen in Friesland:	**Münster** in Friesland:
2 Zetel;	9 Barstede, 13 Osteel.

Doch sind dieselben nach einer Seite der Grenze, und sonach ist die Umfangsgrenze des Bisthums Bremen in Friesland ebenfalls durchweg gesichert.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. (noch) in der Provinz Engern und 3. in der Provinz Ostfalen.

G. im Bisthum Verden Erzbisthums Mainz in Engern und Ostfalen.

(Vgl. W. von Hodenberg Verdener Geschichtsquellen II 253—284.)

Belege:

„Saxonum gens — — a septentrione (habentes) Nordmannos, gentes ferocissimos; ab ortu solis Obodritos“ (Adami gest. Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 286).

„Saxoniae — — secundus (angulus) — — longo secus Albiam limite protenditur in orientem“ (Idem, ib. p. 284).

„De negotiatoribus, — — in partibus Saxoniae usque ad Bardaenoowic, — — et ad Schezla“ (Karol. M. capit. Dec. 805, ap. Pertz mon. Germ. hist., legum I 133). — Bardowik im Bisthum Verden in Ostfalen, und Scheeszel daselbst in Engern.

Grenzschnede der Diöcese Verden.

„— — certo eam (aecclesiam in loco Fardium vocato) limite fecimus terminari. Terminos autem eius firmos, inconvulsos et per omne seculum inconvertibiles — — circumscribi precepimus, id est Wirraham fluvium, Faristinam, Bicinam, usque in Wiemenam, a Wiemena in paludem, que dicitur Caldenbach, deinde usque quo perveniatur ad Hostam, ab Osta Uternam, Bivernam, Wissenbroc, Asebroc, Chissenmor, Quistinam, motam paludem, quae dicitur Sigefridesmor, Mulenbach, iterumque Ostam, Sneidbach, Wimarcam, Hasulam, Steinbach, Liam fluvium, qui absorbetur ab Albia

„— — wir haben diese (Diöcese Verden) durch eine gewisse Linie abgrenzen lassen, und befohlen, dass dieselbe folgende feste unverrückbare und für immer unabänderliche Punkte zur Umgrenzung erhalte: den Weserstrom, den Mühlenbach (Faristinam), die Hellweger Beke bis in die Wümme; von der Wümme in ein Moor, welches Caldenbach heiszt; darauf bis man kommt zur Oste, von der Oste die Otter, Bever, das Nütte-Brok, Ascbroch, Twister-Moor, die Twiste, ein bewegliches Moor, welches Sigefridesmoor heiszt, den Sotheler Bach, wiederum die Oste, die Ippenser

fluvio, de hinc trans Albiam, ubi Bilena mergitur in Albiam, de hinc ortum Bilene, inde ubi Travena absorbetur a mari; deinde usque quo perveniatur ubi Pene fluvius currit in mare barbarum, inde in ortum eiusdem fluminis, hinc in Eldam, de hinc in Albiam, inde in rivum Alend, inde in rivum Bese, inde in Rodowe usque in paludem quę dicitur Rokesford, inde in Horam fluvium, Callenvorde, inde in ortum Horę, hinc in ortum Hisne, hinc in rivum Scarbach, hinc in ortum Geltbach, et ipsum rivum in descensu in Ursenam, et in ascensu Ursenę in Wizenam, hinc in ortum eiusdem fluminis, hinc in paludem quę dicitur Snederebroch, hinc in Lernam[313]) et per mediam paludem, quę dicitur Camperebroch, et sic trans Aleram in Wirraham[314])“ (Stiftungsurkunde des Bisthums Verden, abgedr. bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 14).

Beke, das (Feld) Wienmark, den (Forstort) Harsdahl, den Steinbach, die Lehe, welche vom Elbstrome aufgenommen wird; die Elbe entlang, bis wo die Bille sich in die Elbe ergieszt; von da die Quelle der Bille, von da, wo die Trave vom Meere verschlungen wird; hierauf bis wo man dahin kommt, wo der Peenefluss in die Ostsee flieszt; dann in die Quelle dieses Flusses, von hier in die Elde, hernach in die Elbe, dann in den Bach Aland, dann in den Bach Biese, dann in die Milde bis in das Roxförde genannte Bruch, dann in den Fluss Ohre bei Calförde, die Ohre bis zu ihrer Quelle, von da in die Quelle der Ise, von da in den Grenzbach (Arendbach), hernach in die Quelle der Sothrieth und diesen Bach selbst abwärts in die Oertze und die Oertze aufwärts in die Wietze; darauf in die Quelle dieses Flusses, in das Snederbruch (oder Scheidebruch)

[313]) De Schnede wie se up der Trese tho Rodenborch gefundenn. — — Confines parrochiarum Schnewerding uth Niennkerckenn vonn wessels ann, in der Wummen up, wente thom Haverbeke, dar kumpt tho ein wech, de heth de Echglinger wech, de geit vortt nha dem Benninges stude, umb Schorle henn, thom Timmer lo tho (soweit Grenze zwischen den Gauen Lohingao und Bardengawi), und twischken Hilderdingk, und Deimerdingk, vor Alethenn (Ahlften) her in denn paell under der bruggenn (über die Böhme), fortt na Elding daer Henckenn husz aver de Vurstede vort vor dem Valschhorune her, vordesten hove, thor Eitzenn tho, vort na dem Sne (Schnede- oder Grenz-) dall tho Oding tho, dorch der Struneschen hofft de Wulfes (oder Grenz-) reit dale thor Kedennborch, fort na dem Bleckwede wente in de Lerne etc.“ (abgedr. bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 110 f.).

[314]) „— — De Schnede gha ilem vonn der Klusz tho Haszle aver de heide na Hulsingenn up dath grote Cruce, vann Hulsingen aver de Alre na Luttken Huszlenn up dat Crucere menn und vortt na dem Kuwenbome, vann dar dorch dath Kamperbrock dar de grave betenget isz tho makende, na Sutkampen werth, vor Sutkampenn aver de beke up na Nortkampenn und dar dorch Clauvesz Hoff und husz aver de Vurstede, und dann Norttkampenn de Luttentradenn up aver de Leffhope und Ende wente up denn Stenn tor Odenn (Owe) de bavenn denn Enndenn licht inn der Heide vann dem stene thor Odenn na Stelligede in de Lherne und de Lherne up na der Kedenborch“ (abgedr. das. S. 110).

hierauf in die Lehrde und durch die Mitte des Camperbruchs, über die Aller in die Weser" (vgl. die Erörterung dieser Umfangsgrenze a. a. O. S. 256—269 und die Kritik gegen die Aechtheit der Urkunde selbst S. 204—208, § 7. Grenzen des Bisthums Verden).

„— — Theodericum de Hardinberg canonicum ecclesie Hildinsheymensis et Eberhardum pastorem ecclesie in Geseke Paderburnensis diocesis nostre provincie presentium exhibitores facimus — — super sancte visitationis negotio, — — idem negotium contingentibus in **Verden** civitate et diocesi tam cleri quam populi nostre provincie, auctoritate nostra metropolitica instaurando" (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu **Mainz** vom 9. Januar 1341, ap. Würdtwein subs. dipl. I 231).

2. (noch) in der Provinz **Engern**.

Ein Theil des Bisthums Verden gehörte zu Engern; denn „inter praedictos (Westfalos et Osterliudi) media regione morantur Angarii, populus Saxonum tertius" (Poeta Saxo, ap. Pertz mon. Germ. hist., ser. I 228).

Das Bisthum Bremen, welches bis zur Lühe von der Elbe in Norden und Nordosten begrenzt wird, gehörte entschieden zu Engern (s. S. 126). Ein unverkennbares Bindeglied eines Theils des Bisthums Verden zu Engern bildet die „antiqua terra," welche, von der Lühe durchschnitten, zum Theil zu Bremen, zum gröszern Theil aber zu Verden gehört (vgl. oben S. 172). Das Bisthum Minden gehörte ebenfalls in seinem ganzen Umfange zur Provinz Engern (s. S. 62). Ein Blick auf den pagus Lohingao im Bisthum Minden in seinen nordwestlichen Grenzen lässt alsbald, zumal im Hinblicke auf die südöstliche Grenze der „antiqua terra" im pagus Mosde erkennen, dass die Gaue

I. **Waldsati**, II. **Sturmi** und III. **Mosde** im Bisthum Verden nach Engern mit eingeschlossen werden müssen.

3. in der Provinz **Ostfalen**.

Vergleicht man dazu die Nachrichten über den Erfolg der Sachsenbekehrung im Jahr 780: „— — cum omnes **orientalium** partium Saxones — — occurrissent, maxima eorum multitudo in loco qui Orheim appellatur, baptizata est" (Einhardi annal., ap. Pertz I 161). — 780. „— — omnes Bardengavenses et multi de Nortleudi (trans Albiam) baptizati sunt" (annal. Laurissens, ib. p. 160, cf. ib. p. 184, 185; Sigeberti chron., ib. VI 334; annalista Saxo, ib. p. 560); so kann man sich der Ueberzeugung nicht erwehren, die Bardengavenses sind **orientales** Saxones gewesen; die Grenze zwischen den Provinzen Engern und Ostfalen werde also im Bisthum Verden durch die Seeve gebildet, welche die Gaue Mosde in **Engern** und Bardungawe in **Ostfalen** scheidet und zugleich, was von besonderer Bedeutung ist, die Grenze der Grafschaft Stade bildet[315]), so dass diese durchweg, wie es auch nicht anders sein kann, zu **Engern** gehörte. Die Grenze dieser Provinz wird dadurch von der Nordspitze des pagus Lohingao ab zu dem Ausgangspunkte des limes **Saxoniae** quae trans Albiam est" (s. Erzbisthum Hamburg 4 in Transalbingiam) hinübergeführt und die allgemeine Richtung der Grenze zwischen den Provinzen **Engern** und **Ostfalen** vom Beginne der minden-hildesheimer Diöcesangrenze ab bis zur Elbe nach Norden durchgeführt.

Dadurch werden die Gaue IV. Bardengawi, V. Osterwalde und VI. Drevani im Bisthum Verden nach Ostfalen[316]) eingeschlossen.

In Betreff der Archidiakonate innerhalb der vorstehenden Diöcesanschnede überhaupt finden wir: „— — annectimus, quod prepositure Bardewicensi et hiis archidiaconatibus Suthrem, Seesle, Holdenstede, Hetvelde, Solceneshusen, Bevenhusen, Modestorpe[317]) nullum extra parietes ecclesie (episcopus) incorporare presumat" (Urk. des verdener Domcapitels c. 1205, bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 64 Urk. 40). — „— — Sunt autem hec beneficia, prepositura in Bardewic, archidiaconatus in Holdenstede, — — archidiaconatus in Bevenhusen, archidiaconatus in Modestorpe, archidiaconatus in Sutherum, archidiaconatus in Scesle" (Urk. des verdener Bischofs Lüder c. 1231, das. II 99 Urk. 56). — „— — duos bannos in Seltzinge et Covelde[318]) nulli deinceps porrigemus nisi canonico maioris ecclesiae emancipato" (Urk. des verdener Bischofs Konrad vom 31. Janr. 1281 (das. I 57). Vgl. den Commentar zu Urk. 56 über die Verdener Synodalsprengel, das. S. 253—284.

Davon werden wir in der Provinz **Engern**: im pagus Wald-

---

[315]) „— — Stadium oppidum, et omne predium, — — infra cometiam Stadii usque in Sevinam" (Urk. vom J. 1203 in orig. Guelf. III 626 sq.). Cf.: „— — post mortem Udonis, qui tunc possedit totam istam patriam a flumine Tzevena in castro Harborg et descendendo usque in barbaricum mare (die Nordsee) per Albiam" (chron. Rastadense, ap. Meibom. rer. Germ. scr. II 89).

[316]) Vgl. auch H. Böttger Brunonen S. 359 Note 556*.

[317]) Cf.: „ — Redditus Archidiaconi in Modestorpe, — — in Bevenhuszen, — — in Saltzenhusen" (Verdener Geschq. I 17 f.), — — „in Sottrum (I 56). — „— — Archidiaconat Soltzhauszen, — — in Bavensen, — — in Mödestorff" (I 61—63).

[318]) Cf.: „— — Infrascriptae sunt dignitates ecclesiae et in ecclesia Verdensi — — Praepositura Bardevicensis, archidiaconatus in Sotterem, in Scheslo, in Hetfelde, Solzenhus, in Modestorp, in Bevense et in Covelde" (das. I 68). — „— — Bannus in Bevesen, in Modestorpe, — — in Solzenhusen, — — in Hetvelde, in Scheslo, — — in Sottrum, — — et bannus in Kofelde" (das. I 81 f.).

sati den Archidiakonat Selsingen, im pagus Sturmi die Archidiakonate Sottrum und Scheszel, und im pagus Mosde die Archidiakonate Hollenstedt und Hittfeld; in der Provinz **Ostfalen**: im pagus Bardengawi die Archidiakonate Holdenstedt a. d. Ilmenau, Salzhausen, Bevensen und Modestorp, und im pagus Osterwalde den Archidiakonat Kuhfeld auffinden.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Verden in Engern,	**Bremen** in Engern,
I. **pagus Mosde**, II. **Sturmi**, III. **Waldsati** und II. (noch) **Sturmi**;	I. **pagus Heilanga**, II. **Wigmodia**, III. **Lara vel Steiringa** und IV. **Grindiriga**

sind in den Diöcesen Bremen No. 1—26 und Verden No. 1—18 (S. 129—136) genannt:

(zweite Strecke)

Verden in Engern	**Minden** in Engern,
II. (noch) **pagus Sturmi**;	V. **pagus Lohingao**, desgleichen

in den Diöcesen Minden No. 51—47, im Lohingao, und Verden No. 57—48, im Sturmi (S. 83—81), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

(dritte Strecke)

Verden in Engern,	**Verden** in Ostfalen,
II. (noch) **pagus Sturmi**[318a]):	VI. **pagus Bardengawi**[319]):

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Rotenburg und Winsen a. d. Luhe)

1. Schneverdingen im A. Rotenb. (archid. Scesle 4[320]))	1. Bispingen im A. Winsen a. d. L. (archid. Solceneshusen 8[321]))

(in nordnordwestlicher Richtung)

mit: Scharrl (Scheideort[321a])), Benninghöfen, Tutsberg, Wulfs (oder Grenz-) berg[321a]), Reinsehlen, Barrl;	mit: Steinkenhöfen, Behringen, Oberhaverbeck, Niederhaverbeck (unweit der Quelle der Wümme),
I. (noch) **pagus Mosde**[321b]):	VI. (noch) **pagus Bardengawi:**

318a) Die Kirchspiele im pagus Sturmi s. unten Noten 344 und 345).
319) Die Kirchspiele im pagus Bardengawi s. unten Noten 396—399.
320) S. den Nachweis bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 280: „3. Archidiakonat Scheslo." Vgl. unten Note 344.
321) S. das. Verdener Geschq. II 281: „5. Archidiakonat Saltzhäusen."
321a) S. oben Note 12a.
321b) Die Kirchspiele im pagus Mosde s. unten Noten 346 und 347.

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Harburg und Winsen a. d. Luhe)

2. Tostedt im A. Harburg (archid. Holdenstede 2 Tostede[322]); — sec. XIV[322a]), eccl. par. dioc. Verd. 77 Tostede)	

(in nordöstlicher Richtung)

mit: Wintermoor (am nördlichen Ufer der Wümme),	Ehrhorn;
	2. Hanstedt im A. Winsen a. d. L. (arch. Solceneshusen 3; — decima ecclesiae Verdensis[323]))

(die Seeve, „Sevinam", von ihrer Quelle an abwärts, a. in nordnordwestlicher Richtung)

Grosz- und Kleintotshorn, Welle;	mit: Heimbruch, Wehlen, Ingmühlen,
3. Jesteburg im A. Harburg (archidiac. Hetvelde 9[324])) mit: Handorf,	

(b. in nordöstlicher Richtung)

Holm (jetzt am rechten Ufer), Thelsdorf, Lüllau, Jesteburg (Kdf.), Lohof (Hof);	Schier (oder Scheide-) horn[321a]), Weihe (Hof), Asendorf, Marxen;
4. Hittfeld im A. Harburg (arch. Hetvelde 1 Hitfeld; — eccl. Verd.[324a]))	3. Ramelsloh im A. Winsen a. d. L. (als Kloster exemt)

322) S. das. S. 279: „1. Archidiakonat Holdenstedt an der Este." Vgl. unten Note 346.
322a) Die Bezeichnung sec. XIV bezieht sich auf den „catalogus ecclesiarum parochialium diocesis Verdensis sec. XIV fin.", abgedr. in den Verdener Geschq. I 85—89.
323) „Feudum dominorum ducum Luneborgensium ab ecclesia Verdensi: — — Decima in Hanstede, item decima in Tellingmere, — — item decima tho den Drenhusen, item decima in Drage, item decima in Lasronne" (W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 5). — Hanstedt und Tellmer im K. Hanstedt, Drennhausen und Drage im K. Drennhausen, Laszrönne im K. Winsen a. d. Luhe. — „— — Gerlestorf, den Zoll zu Schnackenburg, den Zehnten zu Borstel, Erteneburg, — — Hanstedt, — — Radegast, — — Hitbergen, — — Drenhausen" (de bonis ecclesie Verdensis vom J. 1474, bei von Spilcker Gesch. d. Gr. von Wölpe S. 286, vgl. S. 111 Note **)).
324) S. Verd. Geschq. I 280: „2. Archidiakonat Hitfeld." Vgl. unten Note 347.
324a) „— — decime de novalibus in parochia Hidvelde et Winszen — — essent ecclesie Verdensi" (Verdener Geschq. I 7). „— — concedimus potestatem, ut turris lapidea ecclesie in Hetvelde usque ad altitudinem corporis ecclesie diruatur" (Urk. des Bisch. Daniel zu Verden vom 24. Janr. 1353, bei H. Sudendorf Urkb. II 220 Urk. 427). Vgl. Note 323.

mit: **Bendestorf** („**Bennedesthorp**“ 1004),
Harmstorf,

Ramelsloh(„**Hramesloa**“ 842);

4. Pattensen im A. Winsen a. d. L. (arch. Solceneshusen 10)

(in ostnordöstlicher Richtung, am rechten Ufer der Seeve)

Horst, Freschenhausen,

(d. Buchwedel,)

(in nordnordöstlicher Richtung, den Mohrgraben abwärts)

mit: Stelle, Fachenfelde;

Maschen,

5. Winsen im A. gl. N. (decima eccl. Verd.[321a])

(noch die Seeve abwärts, c. in nordöstlicher Richtung)

Hörsten, Over;

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Bergedorf u. Winsen a. d. L.)

5. Kirchwärder im A. Bergedorf (arch. Hetvelde 5 Kirchwerder; — Verd. eccl.[324b]))

mit: Achterdeich, Wuhlenburg,

(in südöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung, die Elbe aufwärts)

mit: Warwisch, Niedersteden, Hufbrok, Zollenspicker, Riepenberg,

Klein- u. Groszrosenweide, Fliegenberg, Hope, Haue, Laszrönne (decima eccl. Verdensis[323]));

Krauel;

6. Drennhausen im A. Winsen a. d. L. (sec. XIV, eccl. par. dioc. Verd. 85 Drenhusen; — decima eccl. Verdensis[323]))

6. Neuengamme im A. Bergedorf (arch. Hetvelde 4 Neue Gamme)
mit: Neuengamme (Kdf.),
Vincent;

mit: Uhlenbusch, Drage (decima eccl. Verd.[323])), Drennhausen (Kdf.);

(vierte Strecke)[325]

Verden in Engern,
I. (noch) **pagus Mosde**:

Verden in Transalbingien
(im spätern Bisthum Ratzeburg),
VII. **pagus Sadelbandia**[326]):

7. Altengamme im A. Bergedorf (1247 Raceburgensi eccl.[326]))

(in nordwestlicher Richtung, die Dove-Elbe abwärts)

mit: Altengamme (Kdf.);

Neuegamm (mit d. Kirche),

8. Curslak im A. Bergedorf

[324b]) „— — des tegheden in deme Kerkwerdere“ (Urk. des Bisch. Heinrich zu Verden vom 2. Janr. 1370, bei H. Sudendorf Urkb. VII 66).

[325]) Vgl. Wedekind Noten I 64—66.

[326]) „— — preposito Raceburgensi — — curam banni in Sadelbandia et in Gamma — — assignavimus gubernandum“ (Urk. des Bischofs Ludolf zu Ratzeburg vom 17. Mai 1247, bei Lappenberg Hamburg. Urkb. I 454).

Vindorf;

(der Bischof zu Ratzeburg verfügt über Güter das.[327]))
mit: Curslak (Kdf.);

(fünfte Strecke)

Verden in Engern,
I. (noch) **pagus Mosde**:

Hamburg[327a])
VIII. **pagus Stormaria** in Transalbingien:

5. (noch) Kirchwärder

9. Allermöhe im hamburg. Gebiet (1162 Anremuthe[328]) im Archid. des hamburger Dekans[329]))

(in nordwestlicher Richtung, die Gose-Elbe abwärts)

mit: Fünfhäuser;

mit: Curslaker Schleuse, Reithbrook („Ragit“[328])),

7. Ochsenwärder im hamb. Gebiet (eccles. Avenberge[330]); — arch. Hetvelde 3 Ossenwerdere)
mit: Ortkathen, Gauert, Ochsenwärder (mit Kirche),

Allermöhe (Kdf.), Eichbaum;

10. Moorfleth im hamb. Gebiet (1162 Vrenfleth[328]) im Archid. des hamburger Dekans[329]))

(in nordnordwestlicher Richtung, die Dove-Elbe abwärts)

Spadenland, Tatenberg;

mit: Moorfleth (Kdf.),

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Wilhelmsburg und Harburg, und dem hamburger Gebiet)

8. Wilhelmsburg im A. gl. N.

---

[327]) „— — ecclesie in Bergedorf sex mansos, unum in villa Kureslake — — confirmamus“ (Urk. des Bischofs Heinrich zu Ratzeburg vom 24. Mai 1217, das. S. 356).

[327a]) Die Kirchspiele im Erzbisthum Hamburg können erst zu diesem verzeichnet werden.

[328]) „— — Bilnam et Albim terminos episcopatus Raceburgensis ecclesie esse statuimus et quasdam villas a Bilnemuthe in palude infra sitas denominamus, scilicet Boycene, Wilredesfleth, Vrenfleth, Hasfleth, Scove, Anremuthe, Ragit, Walzingetorp, Cucliz et inhabitantibus eas — — Raceburgensi episcopo — — obedire in omnibus, que ad spiritualia spectant, — — precepimus“ (Urk. des hamb. Erzbischofs Hartwig vom J. 1162, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 208 Urk. 224). — „Bilnemuthe“ jetzt Bullen- (oder Grenz-)husen, Boitzen, Willersbrack auf der Insel Billwärder, „Vrenfleth“ jetzt Moorfleth, „Hasfleth“ oder das untere Viertel von Billwärder, „Scove“ (unbekannt), Allermöhe, „Ragit“ jetzt Reithbrook.

[329]) S. Kusz die Archidiakonate in Holstein, im Archiv für Gesch. etc. d. Herz. Schleswig, Holstein und Lauenburg I 101.

(arch. Hetvelde 8 Stilhorn[330]),
jetzt Wilhelmsburg)

(in westnordwestlicher Richtung)

mit: Oberwerder, Niederwerder,
Neuhaus (Vorwerk),

Kaltenhofe,
Peute nebst Peuter Müggeburg,

11. Hamburg[331]) im Kirchspiel St. Georg
mit: Veddeler, Müggeburg;

10. (noch) Moorfleth

(in westlicher Richtung)

Klütgenhaus,

Reiherstieg, Neuhof;

mit: Niedernfeld;

11. (noch) Hamburg, K. St. Pauli
mit: Grevenhof, Rosz,

9. Altenwerder im A. Harburg
(arch. Hetvelde 6 Alte Werder)

(in westnordwestlicher Richtung, den Köhlbrand abwärts)

mit: Altenwerder (Kdf.),
Tradenau;

Rugenbergen, Waltershof,
Griesen(Gories-)wärder;

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Amt Harburg, Gräfengericht Alten Landes und der Herrschaft Pinneberg)

10. Finkenwerder im A. Harburg
(arch. Hetvelde 7 Finkenwerder)
mit: Finkenwerder (Kdf.);

11. Neuenfelde i. Gräf.-Ger. Alt. Ld.
(arch. Holdenstede 8 Neuenfelde)

12. Ottensen i. d. Herrsch. Pinneb.
mit: Otmarschen;

13. Nienstedten i. d. H. Pinnebg.
(Archid. des hamb. Propstes 1 Nienstede)
mit: Nienstedten (Kdf.),

[330]) „— — Plebanus ecclesie in Avenberge, site in insula Albie, que dicitur Ossenwerdere — — non teneatur nisi semel in anno — — unam procurationem archidiacono — — in Hetvelde, que est matrix ecclesie in Avenberge, ratione synodi exhibere“ (Urk. des verdener Domcapitels vom 22. Mai 1254, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 484). — Cf.: „Johannes — — episcopus Verdensis“ — löst die „nova ecclesia instauranda in insula Stillehorn“ vom Parochialverbande mit der „ecclesia in Avenberghe“ unter Vorbehalt d. Gerechtsame, welche „Archidyaconis in Hitfelde“ zustehen (Urk. vom Jahr 1388, Abschr. im Diplomatarium Verdense in Königl. Bibl. zu Hannover Mscr. XXIII 1132 Fol. 239). — „— Johannes de Elce archidiaconus in Hedvelde“ ertheilt dazu seinen Consens (Abschr. d. Urk. vom J. 1397 bei Gebhardi Ausg. u. Abschr. von Urk. etc. II 72, das.).

[331]) „Hammaburg nobilissima quondam Saxonum civitas“ (Adami gesta Hammab. eccl. pont., ap. Pertz VII 284). — „Hammaburg civitatem Nordalbingorum“ (ib. p. 290). — „— — provincia Sturmariorum, in qua Hammaburg sita est“ (ib. p. 345).

mit: Rosengarten,
Lindenkummer, Hohewisch;

12. Borstel im Grf.-G. Alt. Landes
(arch. Holdenstede 5 Borstel; — sec. XIV, eccl. par. dioc. Verd. 81 Borstel[323]))
mit: Hinterbrack,
Hahnöfer Sand (Elbinsel),

Borstel (Kdf.);
Lühe (Lühort).

Mühlenberg,
Blankenese,

Wittenbergen,
Tinsdahl;

14. Wedel i. d. Herrsch. Pinneberg
(Archid. des hamb. Propstes 2 Wedele)
mit: Schulau,
Scharen(Scheide-)berg[331a]).

[331a]) S. oben Note 12a.

I. Pagus Waldsati

im Bisthum Verden in Engern.

(Vgl. W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 265 ff.; A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 236—241.)

„— — ex Waldsatis — — de villa **Willianstedi**“ (vita S. Willehadi, ap. Pertz II 387). — **Wilstedt**, Kdf. im A. Ottersberg.

In den Nachrichten über die Archidiakonate im Bisthum Verden (oben S. 205 f.) findet sich auch der

„bannus **Seltzinge**“

in einer Urkunde vom 31. Januar 1281. Durch den vorstehenden Gauort **Wilstedt** im pagus Waldsati wird das Kirchspiel Selsingen, der Sitz des gleichnamigen Archidiakonats Selsingen, in eben diesen Gau eingeschlossen, zugleich aber auch Rhade und Kirchtimcke mit den dahin eingepfarrten Ortschaften. Oestlich von **Wilstedt** sind die Kirchspiele Sottrum, Otterstedt und Ottersberg im Archidiakonat Sottrum dem pagus Sturmi eigen; das Kirchspiel **Wilstedt** ist durch die in die Wümme sich ergieszende Walle vom pagus Sturmi geschieden. Demnach darf man, da sonstige Nachrichten über den Archidiakonat Selsingen fehlen, annehmen, zu demselben haben gehört die Kirchspiele

No. 1 Selsingen, 2 Rhade, 3 Kirchtimcke u. 4 **Wilstedt** s. a., welche zugleich den pagus Waldsati ausfüllen, dessen Grenze durch das Bisthum Bremen grösztentheils schon festgestellt ist.

Grenzorte des

pagus Waldsati 1) gegen den **pagus Sturmi** im Bisthum Verden:

1. im K. Wilstedt A. Ottersberg (ban. Seltzinge 4 Wilstedt):	1. im K. Otterstedt A. Ottersberg (archid. Suthrem 5 Otterstede[332])):

(in nordwestlicher, nördlicher und östlicher Richtung, die Walle aufwärts)

Fischerhude mit Bredenau,	Ottersberg (Flecken), Campe,
Quelckhorn,	Otterstedt (Kdf.), Narthauen,
Buchholz, Dipshorn,	Benckel,
Wilstedt („**Willianstedi**“ s. a.),	
Vorwerk,	Hollinghausen (Hof);

332) S. Verdener Geschq. II 280 f.: „4. Archidiakonat Sottrum.“

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Ottersberg und Rotenburg)

	2. im K. Sottrum A. Rotenburg (arch. Suthrem 3 Sottrum):

(in nordnordöstlicher Richtung)

Osterbruch, Altbülstedt;	Stapel, Winkeldorf,
2. im K. Kirchtimcke A. Ottersbg. (ban. Seltzinge 3 Kirchtimcke):	
Schnackemühlen (Hof),	Steinfeld;
Schierck a. d. Gr.[332a]);	

2) gegen den **pagus Heilanga** im Bisthum Bremen sind in den Diöcesen Bremen No. 10—12 im Heilanga, und Verden No. 10—11, im Waldsati (S. 132 f.);

3) gegen den **pagus Wigmodia** im Bisthum Bremen in den Diöcesen Bremen No. 13—19, im Wigmodia, und Verden No. 11—13, im Waldsati S. 133—135) genannt.

332a) S. oben Note 12a.

II. Pagus Sturmi

im Bisthum Verden in Engern.

(Vgl. W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 263, 264 f.; A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 234—236.)

„— — in loco **Fardium** vocato, super Aleram fluvium in pago qui dicitur Sturmi“ (Stiftungsurkunde vom 23. Juni 786, Verd. Geschq. II 13). — „— — in loco **Phardum** vocato, super Aleram fluvium, in pago, qui dicitur Sturmi“ (Urk. über die Stiftung der Bisthümer Bremen und Verden, bei Lappenberg Hamb. Urk. I 7 Urk. 4). — „— — aecclesiam — — sitam in pago qui dicitur Sturmi, constructam in loco qui vocatur **Ferdium** super fluvium Alera“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 12. März 1006, Verden. Geschq. II 23). — **Verden** an der Aller in der Krummen Grafschaft[333]).

„— — de Sturmi ex villa **Ekina**“ (vita S. Willehadi, mirac. 18, ap. Pertz II 388). — „**Ekina**“ unbekannt.

„— — quidam homines ex pago Stormuse“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 24. (August) 819, bei Roger Wilmans Kaiserurkunden der Provinz Westfalen I 10).

„— — venationem cervorum cervarumque per totum pagum Sturmum vocatum“ (Urk. des Königs Otto III. vom 30. Nov. 985, in den Verden. Geschq. II 19).

„§ 436. — — in pago qui dicitur Moswidi et in Sturmun, — — in **Luthardeshusen**“ (trad. Corb., bei P. Wigand S. 96 f.). — **Lüntzen** im K. Schneverdingen, archidiaconatu Scesle[334]).

Zu diesem Archidiakonat gehörten die Kirchspiele in der „heutigen Amtsvogtei Schesel“, nämlich 1 Scheeszel, 2 Brockel und 3 Sittensen, auch 4 **Schneverdingen** s. a. und 5 Wolterdingen.

Da kein Archidiakonat für den Gauort **Verden** bekannt ist, so müssen wir die „Parochiae — — in districtu seu Satrapia Verdensi“ und „die Krumme Grafschaft“, zu welcher dieser Ort gehörte, in unsere Untersuchung ziehen, zu welcher die Kirchspiele

Rotenburg (2),	Neuenkirchen (1),	Visselhövede (4),
Ahausen (6),	Kirchwalsede (7),	7 Kirchlinteln u.
Verden 786 (7),	3 Wittlohe,	6 Dörverden

333) S. darüber Hoyer Urkb. VIII 44—46, I 787 f. und 640—643.

334) S. darüber Verdener Geschq. II 280: „3. Archidiakonat Scheslo. Dasselbe begreift die heutige Amtsvogtei Schesel.“ Vgl. oben Note 320.

gehörten, wie dies bereits W. von Hodenberg Hoyer Urkb. I 640—643 Urk. 1106, insbes. S. 642 Note 2 nachgewiesen hat.

„Parochiae — — in districtu seu Satrapia **Verdensi**[334a]): No. 1 in Dörstet, 2 Isloe, 3 Witteloe, 4 Westen, 5 Annenberg, 6 Dorverden, 7 Lenteloe“ (synodus dioc. eccl. Verd., in act. synod. Osnabr. eccl. p. 224).

Dadurch wird der

„archidiaconatus **Suthrem**“[335])

mit den Kirchspielen No. 1 Neuenkirchen, 2 Rotenburg, 3 Sottrum, 4 Visselhövede und 5 Otterstedt, wie die davon eingeschlossenen Kirchspiele 6 Ahausen und 7 Kirchwalsede in den pagus Sturmi gezogen.

Grenzorte des

pagus Sturmi 1) gegen den **pagus Mosde** im Bisthum Verden:
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Zeven; Rotenburg, dem Patr.-Ger. Delm und A. Moisburg)

1. im K. Sittensen A. Zeven (arch. Scesle 3 Sittensen):	1. im K. Apensen Patr.-G. Delm:
(in südöstlicher und südlicher Richtung)	
Kleinwohnste,	Wiegersen;
	2. im K. Hollenstedt A. Moisburg (arch. Holdenstede 1 Holdenstede):
Groszwohnste, Ramshausen, Freetz,	Bockhorst, Callmoor,
(in südlicher Richtung)	
Calbe, Burg Sittensen;	Everstorf, Vaerloh;
2. im K. Scheeszel A. Rotenburg (arch. Scesle 1 Scesle):	3. im K. Tostedt A. Harburg (arch. Holdenstede 2 Tostede):
Appel (Hof),	
(in südöstlicher Richtung)	
Stemmen, Riepe, (Hamm Moor;)	zur Wümme, Riepshöfe, Otter,

334a) Die Kirchspiele in der Satrapie **Verden** heiszen jetzt: No. 1 (wüst,) 2 Eyszel (jetzt im K. Verden), 3 Wittlohe, 4 Westen, 5 Ahnebergen (jetzt im K. Verden), 6 Dörverden und 7 Kirchlinteln.

335) Verd. Geschq. II 280: „4. Archidiakonat Sottrum. Jetzt die Amtsvogtei Sotrum. — Cf. Redditus archidiaconatus in Sottrum. — — decima in Kertele (im K. Neuenkirchen), Wechele (im K. Rotenburg), Lune (im K. Rotenburg), Sottrum, Otterstede (im K. Otterstedt), Campe im K. Otterstedt), Devendale (im K. Visselhövede). Verdener Geschq. I 56.“

3. im K. Schneverdingen A. Rotenb. (arch. Seesle 4 Schneverdingen):

Hartemoor, Schiel (Anbau),	Kleintotshorn,
Weseloh,	Grosztotshorn,
Wintermoor (am südwestlichen Ufer der Wümme);	Wintermoor (am nordöstlichen Ufer der Wümme);

2) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden in Ostfalen sind in den Grenzkirchsprengeln des Bisthums Verden in Engern No. 1, im Sturmi, und Verden in Ostfalen No. 1, im Bardengawi (S. 206), in umgekehrter Reihenfolge genannt;

3) gegen den **pagus Lohingao** im Bisthum Minden sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Minden No. 47—51, im Lohingao, und Verden No. 48—57, im Sturmi (S. 81—83);

4) gegen den **pagus Grindiriga** im Bisthum Bremen in den Diöcesen Bremen No. 26, im Grindiriga, und Verden No. 18, im Sturmi (S. 136);

5) gegen den **pagus Lara vel Steiringa** im Bisthum Bremen in den Diöcesen Bremen No. 25—21, im Lara, und Verden No. 17—16, im Sturmi (S. 136—135) verzeichnet;

6) gegen den **pagus Wigmodia** im Bisthum Bremen in den Diöcesen Bremen No. 20—19, im Wigmodia, und Verden No. 16—14, im Sturmi (S. 135), letztere beide in umgekehrter Reihenfolge;

7) gegen den **pagus Waldsati** im Bisthum Verden in Engern sind diejenigen in den Grenzkirchspielen des Waldsati No. 1—2 gegen den Sturmi im Bisthum Verden in Engern No. 1 und 2 (S. 212 f.);

8) gegen den **pagus Heilanga** im Bisthum Bremen diejenigen in den Diöcesen Bremen No. 6—9, im Heilanga, und Verden No. 6—9, im Sturmi (S. 130—132).

Die Krumme Grafschaft,

in dem (oben S. 214 f.) nachgewiesenen Umfange, wird in Norden von der Grafschaft Ottersberg durch die Wümme abgeschieden, welche vom „Ebbensieke bis an die Brücke vor Ottersberg, von da bis an die Rotenburger sog. Neue Brücke und von da bis bei Jeersdorf (im K. Scheeszel, letzteres auszerhalb dieser Grafschaft) die südliche Grenze der Grafschaft Ottersberg war“ (Hoyer Urkb. I 642 Note 2).

Sonach lässt sich der pagus Sturmi in drei Theile zerlegen: die Krumme Grafschaft, der südöstliche Theil der Grafschaft Ottersberg und der Archidiakonat Scheeszel.

Grenzorte der

Krummen Grafschaft 1) gegen die Grafschaft Ottersberg:

1. im K. Ahausen A. Rotenburg:	1. im K. Sottrum A. Rotenburg:
	(die Wümme aufwärts, in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)
Posthausen,	Everinghausen,
Stelle, Hellwege,	Fehrhoff,
Ahausen (Kdf.), Unterstedt;	Hassendorf, Waffensen;
2. im K. Rotenburg A. gl. N. (arch. Suthrem 2 Rotenburg):	
Rotenburg (Flecken),	

2) gegen den Archidiakonat Scheeszel:

	2. im K. Scheeszel A. Rotenburg (arch. Seesle 1 Scheeszel):
	(in südöstlicher Richtung)
	Wohlsdorf;
	3. im K. Brockel A. Rotenburg (arch. Seesle 2 Brockel):
	Altenbostel (Schäferei),
Hemsbünde, Hastedt,	Wensebrock,
Hassel (Grenzort [335a]));	Bothel,
3. im K. Visselhövede A. Rotenb. (arch. Suthrem 4 Visselhövede):	
	(in östlicher Richtung),
Bretel,	
Rosenbrock, Moordorf;	Bellen,
4. im K. Neuenkirchen A. Rotenb. (arch. Suthrem 2 Neuenkirchen):	
	(in nordöstlicher Richtung)
Tewel,	Söhlingen;
	4. im K. Schneverdingen A. Rotenb. (arch. Seesle 4 Schneverdingen):
Grauen,	Riepe, Bult, Lünzmühlen, **Lünzen („Ludhardeshusen“** s. a.),
	(in südöstlicher Richtung)
Schwalingen, Kempen,	Lieste, Sprengel,
Ilhorn, Gilmerdingen,	Vahlzen,
Limbeck,	Reimerdingen;
	5. im K. Wolterdingen A. Rotenb. (arch. Seesle 5 Wolterdingen):
Leverdingen.	Wolterdingen (Kdf.).

Emmen, Westerholz, der Bullenberg und das Höhnsmoor im K. Scheeszel begrenzen den Archidiakonat Scheeszel westsüdwestlich gegen die Grafschaft Ottersberg.

[335a]) S. oben Note 12a.

III. Pagus Mosde

im Bisthum Verden in Engern.

(Vgl. W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 267; A. von Wersebe Beschr. der Gaue S. 241—245.)

„— — in pagis Heilanga et Mosde in locis **Bukstadin** et Kirckhurst in comitatu et legatione Henrici comitis" (Urk. des Königs Otto I. vom 2. Juli 959, cf. Raumer reg. Brandenb. p. 41 No. 179). — **Buxtehude**, Stadt im Herzogth. Bremen, archidiac. Holdenstede No. 6.

„§ 349. Tradidit Cobbo pro remedio anime nepotis sui Amalung, quidquid ipse habuit in pago Mosweddi et in aquilonali parte fluvii, qui vocatur Albia" (trad. Corb., bei Wigand S. 76).

„§ 436. Tradidit Helmdag — — in pago qui dicitur Moswidi et in Sthurmun familias II cum mansis" (ib. S. 96).

„— — **Wigmannesburstal, Bennedesthorp** in Mosidi" (Urk. des Königs Heinrich II. vom 2. Novbr. 1004, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 60). — „**Wigmannesburstal**" lag zwischen Wohlesbostel und Staersbeck im K. Hollenstedt A. Moisburg, archidiac. Holdenstede No. 1 und **Bendestorf** im K. Hittfeld A. Harburg, archidiac. Hetvelde No. 1.

Demnach hat der pagus Mosde zwei Archidiakonate umfasst mit nachstehenden Kirchspielen: im

„archidiaconatus **Holdenstede**"[336]):

No. 1 **Hollenstedt** 1004,	4 Jork,	7 „Bredenbeck",
2 Tostedt,	5 Borstel,	8 Neuenfelde und
3 Mittelnkirchen,	6 **Buxtehude** 959,	9 Apensen; im

[336]) S. Verdener Geschq. II 279: „1. Archidiakonat Holdenstedt an der Este. Zu diesem gehörte **Hollenstede**, Tostede, Media Lühe, Jorke, Sesterflet oder Borstel, Boxtehude und Bredenbeck, seit 1286 Hasselwerder oder Neuenfelde. — Cf. Offitium in Holdenstedt — Halves Borstelde, Woldenborstolde, Oldenebutle (sämmtlich im K. **Holdenstedt**), Dorne, Hedekesborstolde (im K. Tostedt), Rengersborstolde, Kalemhor, Ochtemersbroke, Holdenstede (sämmtlich noch im K. **Hollenstedt**), decima Wistede, Quenloh (beide im K. Tostedt), Virlo, Halversborstolde, Totstede (noch im K. Tostedt), Goldtbeke (im K. Apensen), Apple" (im K. **Hollenstedt**. Verdener Geschq. I 25 f.). — „— — altare et bannum in Buxtehude, quae nobis Hermannus, archidiaconus in Holdenstede in synodo — — resignaverat" (Urk. des Bisch. Rudolph zu Verden vom J. 1197, bei W. von Hodenberg Urkb. des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg S. 24).

„archidiaconatus **Hetvelde**"[337]):

No. 1 **Hittfeld** 1004,	4 Neuengamme,	8 Wilhemsburg[338]),
2 ein Stück von „Bilne Mauthe,"	5 Kirchwärder,	9 Jesteburg,
	6 Altenwerder,	10 Sinstorf.
3 Ochsenwärder[338]),	7 Finkenwerder,	

Grenzorte des

pagus Mosde 1) gegen den **pagus Heilanga** im Bisthum Bremen sind in den Diöcesen Bremen No. 1—5, im Heilanga, und Verden No. 1—5, im Mosde (S. 129 f.);

2) gegen den **pagus Sturmi** im Bisthum Verden in Engern in den Grenzkirchspielen des Sturmi No. 1—3 gegen den Mosde No. 1—3 (S. 215 f.);

3) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden in Ostfalen in den Grenzkirchsprengeln des Bisthums Verden in Engern No. 2—6, im Mosde, und in Ostfalen No. 1—6, im Bardengawi (S. 206—208);

4) gegen den **pagus Sadelbandia** im Bisthum Verden in Transalbingien in den Grenzkirchsprengeln des Bisthums Verden in Engern No. 6, im Mosde, und Transalbingien No. 7, 8, in Sadelbandia (S. 208 f.);

5) gegen den **pagus Stormaria** in Transalbingien in denen der Diöcese Verden in Engern No. 5, 7—12, im Mosde, und Stormaria No. 9—14 (S. 209—211) verzeichnet.

[337]) Das. II 280: „2, Archidiakonat Hitfeld. Oerter des Archidiakonats Hitfeld, ein Stück von Bilne Mauthe (Bilwerder), Avensberg auf Ochsenwerder, die Neue Gamme, Kirchwerder, Alte Werder, Finkenwerder, Stilhorn, jetzt Wilhelmburg. — Cf. Offitium in Hetvelde — — Glusinghe, Helmerechestorppe, Clecken im (K. **Hittfeld**), Seppenhusen (im K Jesteburg), Emmenhuszen, decima in Hetfelde, Vlestede sämmtlich noch im K. **Hittfeld**; decima in Synestorpe (im K. Sinstorf)." Verd. Geschq. I 25. — „Nos Johannes, archidiaconus in Hedfelde notum esse volumus, quod — — Johannes episcopus Verdensis — — fundum in insula Stelhorn, novam ecclesiam parochialem instauravit" (Urk. vom 19. November 1397, Abschr. in Königl. Bibl. zu Hannover, Mscr. XXIII 1132: diplomat. Verd. Fol. 277).

[338]) S. oben Note 330.

3. Das Bisthum Verden in Ostfalen.

Der Theil des Bisthums **Verden** in **Ostfalen** umfasste den IV. Bardengawi, V. Osterwalde und VI. Drevani (s. oben S. 204 f.).

„— — omnes orientalium partium Saxones“ — — „omnes Bardengavenses“ (s. oben S. 204).

„— — quasdam res nostrae proprietatis in marca Lipani hoc est villae sex sic nominatas Liubene, Klinizua, Sebene, Tulci, Kazina, Kribci“ (Urk. des Königs Otto I. vom 24. August 956, ap. Baring clav. dipl., ed. II. p. 18). — „Diese in der marca Lipani genannten 6, dem Stifte Quedlinburg geschenkten Dörfer — — möchten wohl schwerlich etwas anders sein, als:“ Lübbau im K. Rebensdorf A. Lüchow [339]), „das Lüneburgische Städtchen Clenze, Seeben und Tylsen bei Salzwedel, Cassuhn südöstlich von Arendsee“ („Arnseo“) und Criewitz im K. Predöhl A. Lüchow [340]). Ledebur meint: „mithin lauter Oerter, die in demjenigen Theile des Verdenschen Sprengels gelegen haben, den wir als den Gau Osterwalde ansprechen müssen“ (neues Archiv I 79 f.).

In Wirklichkeit nimmt er selbst nur die südliche Hälfte der marca Lipani für den Gau Osterwalde in Anspruch; die nördliche wird eingeschlossen in den Gau Drevani in der nördlichen Wendenmark [341]) mit Liubene, Klinizua — — Kribci. Die südwestliche Wendenmark mit „Sebene“ und „Tulci“ gehörte entschieden zum pagus Osterwalde; wohl auch die süd**östliche** mit „Kazina“, weil erst dadurch der Name **Oster**walde zu seiner Berechtigung gelangt. „Der Name **Oster**walde deutet auf einen **östlich** gelegenen Walddistrict; rücken wir seine Grenzen ostwärts bis an die Biese (und Elbe), so bildet er, dem Namen vollkommen entsprechend, den **östlichen** Grenzgau nicht blos des verdenschen Sprengels gegen den halberstädtischen, sondern auch des eigentlichen **Ost**falens zu — — dem geographischen Gegensatz in dem an der äuszersten **West**grenze des Sachsenlandes gelegenen, zum osnabrückschen Sprengel gehörigen „**Wester**walde“ (L. von Ledebur in Ersch und Gruber Encyklopädie III, VII 51). Wie denn auch das **Nord**land und **Süder**land einen entsprechenden geographischen Gegensatz bilden und dadurch ganz **Sachsen** in den äuszersten Grenzlanden nach den vier Himmelsgegenden bezeichnet wird.

339) „Lüben im K. Wittingen A. Knesebeck“ gehört nicht hierher (wie L. von Ledebur annimmt), sondern in den pagus Bardengawi; kann also nicht in „den Gau Osterwalde“ gezogen werden.

340) S. C. von Bennigsen in d. Zeitschr. des hist. Vereins für Nieders., Jahrgang 1867 S. 105 Note *).

341) Ueber südliche und nördliche Wendenmark vgl. H. Böttger Brunonen S. 226 f.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Verden in Ostfalen,	**Verden** in Engern,
I. **pagus Bardengawi;**	I. **pagus Mosde, II. Sturmi**

sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcese Verden in Engern No. 6—2, im Mosde, No. 1, im Sturmi, und Ostfalen No. 6—1, im Bardengawi (S. 208—206) genannt;

(zweite Strecke)

Verden in Ostfalen,	**Minden** in Engern,
I. (noch) **Bardengawi;**	III. **pagus Lohingao**

sind diejenigen der Diöcesen Minden No. 47—44, im Lohingao und Verden No. 47—46, im Bardengawi (S. 81—79), beide in umgekehrter Reihenfolge;

(dritte Strecke)

Verden in Ostfalen,	**Hildesheim** in Ostfalen,
I. (noch) **pagus Bardengawi** [342]):	IV. **pagus Gretinge** [343]):

(auf der Grenze zwischen dem Amt Bodenteich, der A.-V. Beedenbostel und Amt Isenhagen)

1. Suderburg im A. Bodenteich (archid. Holdenstede 5 [344]); — sec. XIV [345]), 59 Sudersborch)	1. Eschede in d. A.-V. Beedenbostel (1470 [346]), banno Winhusen 9 Esche)

(in südöstlicher Richtung)

mit: (dem Hassloh od. Grenzholze [346a]), Weyhausen (der am meisten nördlich gelegene Hof),	mit: Unterlüsz (Forsthaus), Schelploh (einz. Häuser), Weyhausen (die übrigen Höfe);
	2. Sprackensehl im A. Isenhagen (1470, banno Winhusen 13 Sprakensen)

(in ostnordöstlicher Richtung, die „Ekkrikes viam, et illam viam in Espila, in Grebanhag“ oder den Engelsweg entlang durch die Forst Espeloh und den Grebenhagen in der Forst Breitehees [347])

(der Hassel an der Grenze [346a]),	mit: (der Espeloh,)

342) Die Kirchspiele im pagus Bardengawi s. unten Noten 409—412.

343) Vgl. W. von Hodenberg der pagus Gretinge, in E. von Lenthe's Archiv VI, II 396—404; desselben Verdener Geschq. II 260 ff. § 6. — Die Kirchspiele im pagus Gretinge s. unten Noten 283 u. 285.

344) S. den Nachweis bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 482: „6. Archidiakonat Holdenstede an der Elmenau.“

345) Ueber das Citat „sec. XIV“ s. oben Note 234.

346) Ueber diese Jahreszahl „1470“ s. oben Note 116. „Archidiaconatus Hildesiensis diocesis“, bei Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 428—439.

346a) S. oben Note 12a.

347) Nördlicher Schnedezug des Bisthums Hildesheim, bei Lüntzel a. a. O S. 42 f.

Hösseringen, (Grosze Dorfstelle);	Hagen,
	Breitenhees (einz. Höfe);
2. Nettelkamp im A. Bodenteich (sec. XIV 47 Nettelkamp)	3. Hankensbüttel im A. Isenhag. (1051, „publica ecclesiarum parochia **Honengesbuthele**“ [348]))
mit: (Kleine Dorfstelle),	mit: Behren,

(in südöstlicher Richtung)

Nienwohle;	Günne (Schäferei),
3. Bodenteich im A. gl. N. (minuta decima Bodendike[348a]))	

(von der Quelle des Bornbach, „Exwite fontem“ oder „Egsvithebrunnan — — ad ekinastege. Inde Elmenau“ oder der Bokeler Bach „usque in Arumbiki“, den Arenbeck, welcher sich an der Feldmark im Rehm [„Rumeshop“] mit der Ise vereinigt)

mit: Röhrszen;	Bockel,
4. Lüder im A. Bodenteich (Filial von Bodenteich[349])), — minuta decima Lutheren[348a])	Bottendorf, Schweimke,
mit: **Lüder** („**Hluterun**“ 974);	Wierstorf;

(vierte Strecke)

Verden in Ostfalen,	**Halberstadt** in Ostfalen,
I. (noch) **pagus Bardengawi:**	V. **pagus Derlingowe**[350]), Untergau Witingao:
	4. Wittingen im A. Knesebeck (1400[351]), ban. Witinge 1 Witinge)

(in ostnordöstlicher Richtung „per ascensum fluvii Ysne usque Stocken“, — „in ortum Hisne“, — „Isunna palus quae dividit Bardengaos et Witingos“[352]))

(Gannerwinkel und Lüben, jetzt im K. Wittingen, werden durch die Grenzpunkte „per ascensum fluvii Ysne — in ortum Hisne“ im Stöckener Teich in den Bardengawi gezogen;)	mit: Wollerstorf[353]), Stöcken, Rumstorf (Vorwerk),

[348]) S. H. Böttger Brunonen S. 196 Note 318, W. von Hodenberg in E. von Lenthe Archiv VI, II 399 § 8.

[348a]) „He sunt ville in quibus dominus episcopus Verdensis habet minutam decimam — — de offitio Ulleszen, Bevenhusen et Elbekestorpe — — Bodendike, Lutheren“ (Verdener Geschq. I 13).

[349]) „Lüder Capella ad ecclesiam Bodenteich pertinens. Reg. Saal. p. 713“ (collect. topograph. studio Büttneri, Msct. in Königl. Bibl. zu Hannover XXIII 8 s. v. Lüder).

[350]) Vgl. Verdener Geschq. II 258 § 4; H. Böttger Brunonen S. 150—198.

[351]) Diese Jahrszahl „1400“ bezieht sich durchgängig auf das „registrum simplicis procurationis per diocesin Halvestadensem rescriptum anno domini 1400, bei H. Böttger Brunonen S. 160—175; H. von Strombeck in der Zeitschr. des hist. V. für NS., Jahrg. 1862 S. 32—115.

[352]) Die halberstädter und hildesheimer Grenzpunkte s. bei H. Böttger Brunonen S. 179 f.

[353]) „— — eyne wisk to rumende twiskenn dem Scharenbeke vnde Wolterstorppe“ (Urk. der Herzogin Margarete von Meklenburg vom 1. Mai 1486 im Urkb. des Klosters Isenhagen Urk. 529. Die Scharen- (oder Scheide-)beke beweist, dass Wolterstorf an einer Scheidung oder Grenze lag. Die „Scharenbeke“ scheint die Ise zu sein.

II. **pagus Osterwalde**[354]):	V. (noch) **pagus Derlingowe**, Untergau Witingao:
5. Diesdorf im Kr. Salzwedel (sec. XIV, 14 Distorpe; — 1291 Verdensi dyoces.[355]))	

(in südsüdöstlicher Richtung, „usque ad lapidem, qui dicitur Bikkenstein et abhinc usque ad terminos Witinge ville [in Osten] et abhinc usque ad tyliam iuxta Ordorp [in Südwesten], a tylia usque in viam que dicitur Hekkerikeswech“[356]))

mit: Bergmoor,	Erpensen, Rade,
Waddekath (Filial),	Wittingen (Stadt),
Hasel(od. Grenz)horst[357]);	Suderwittingen,
6. Ohrdorf im A. Knesebeck (decima ab eccl. Verdensi[358]))	
mit: Ohrdorf (a. d. Quelle d. Ohre);	Mahnburg, und ein Theil der Feldflur von Ohrdorf[359]),
7. Jübar im Kr. Salzwedel (sec. XIV, 13 Juber; — 1375 „Verdensi dyoc.“[360]))	

(Aram, die Ohre abwärts, a. von ihrer Quelle an auf der Strecke: „Callenvorde inde in ortum Hore“ [s. oben S. 203] in umgekehrter Richtung)

mit: Hahnum (Filial),	Kühstorf[361]);

[354]) Die Kirchspiele im pagus Osterwalde s. unten Note 406.

[355]) „— — Ecclesie sanctimonialium beate Marie virginis in Distorpe, Verdensis dyocesis“ (Urk. vom 30. Mai 1291, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A XXII 99).

[356]) Schnede des Bisthums Halberstadt (s. zu diesem).

[357]) S. oben Note 12a.

[378]) „Hinricus de Harlingebarge tenet ab ecclesia in pheodo — — decimas in — — Orendorpe“ (W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 36).

[359]) „Comes Hinricus et Hermannus de Woldenberg tenent — — decimam in Ordorp apud Witinge“ (Halberstädtsches Lehnsregister vom Jahr 1311, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A XVII 447).

[360]) „— — villam modicam Jubere dictam verdensis dyocesis“ (Urk. vom 2. April 1375, ib. A XXII 198).

[361]) „— — Fridericus — — Halberstadensis episcopus — — cum homines — — villarum — — Cuzeresdorp, Honlege, Modenborg ad ecclesiam Distorp pertinentium nondum fidem catholicam ad plenam susceperint, — — Tidericus, dicte ecclesie prepositus, — — in una ipsarum villarum ecclesiam construere definivit, — — cum in nostra sint diocesi constitute, consensum nostrum — — postulavit — — de assensu — — nostri archidiaconi in Witingen, hanc eis gratiam duximus faciendam“ (Urk. vom 2. Juni 1235, ap. Riedel l. c. A XVI 400).

Gladdenstädt;
(Netgau u. Wendisch Brohme[362]) im Filialkirchspiel Altendorf liegen am östl. Ufer der Ohre auf verdener Gebiet;)
8. Riestädt im Kr. Salzwedel (1551[362a]), 29 Ritzstede)
mit: Altferchau;
9. Steimke im Kr. Salzwedel (1551, 15 Steimcke[363]))

5. Zasenbeck im A. Knesebeck (1400, b. Witinge 2 Sasbeke)
mit: Zasenbeck (Kdf.), Plastau, Radenbeck (Filial);
6. Brohme im A. Knesebeck (1400, b. Witinge 5 Brome)
mit: Behnitz, Altendorf (Filial), Brohme (Flecken);
7. Steimke im Kr. Salzwedel (1400, b. Witinge 7 Stenbeke)
mit: Steimke (Kdf.);

(die Ohre abwärts, b. in südlicher Richtung)

mit: Germenau;
(Kunrau im K. Brohme-Altendorf, desgl. am östl. Ufer d. Ohre, liegt auf verdener Gebiet;)
II. (noch) **pagus Osterwalde:**
10. Jeggau im Kr. Gardelegen (1427[366]), 31 Jegghow):

6. (noch) Brohme, Filial Altendorf
mit: Jahrstädt[364]),
Kaiserwinkel;
VI. **pagus Northuringowe**[365]):
8. Kaltendorf im Kr. Gardelegen (1400 nicht genannt)

(c. in südöstlicher Richtung)

mit: Köckte (Filial) nebst der Colonie Köckte, Dannenfeld (Filial);
11. Mieste im Kr. Gardelegen (1427, 51 Miest)

mit: Oebisfelder Colonie, Weddendorfer Colonie, Niendorfer Colonie, Bergfrieder Colonie;

---

362) „Wendisch Brohm" wurde 1551 zur Visitation nach Salzwedel beordert (Danneil Gesch. d. Stadt Salzwedel, Urkb. S. 117, 1).

362a) Diese Jahrszahl „1551" bezieht sich durchgängig auf das „Verzeichniss der Ortschaften, die 1551 nach Salzwedel zur Visitation beordert sind", bei J. F. Danneil Kirchengesch. d. Stadt Salzwedel, Urkb. S. 116—119. Wo das Kirchspiel sonst erwiesen ist, bleibt die Angabe von „1551" weg.

363) Für den Theil des Kirchspiels am östlichen Ufer der Ohre wurde „Steimcke" 1551 zur Visitation nach Salzwedel beordert (das.).

364) Dass „Wiszwedel, Ehre, Voetz, Jarstedt, Bokefitz" am westlichen Ufer der Ohre 1551 ebenfalls dahin beordert wurden (das.), muss als ein Uebergriff in fremdes Gebiet angesehen werden, wie zur Reformationszeit auch anderswo vorkommt. Eine Veränderung des Laufs der Ohre, so dass diese früher die genannten Ortschaften nach Osten eingeschlossen hätte, lässt sich nicht annehmen.

365) Vgl. Verdener Geschq. II 258 § 3.

366) Diese Jahrszahl „1427" bezieht sich durchgängig auf die „petitiones prepositure Soltwedel" (1419—1431), bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 91—99.

(d. in ostsüdöstlicher Richtung)

mit: Miesterhorst (Filial) nebst Tatenberg (Col.), und Miesterhorster Colonie, Mieste (Kdf.), nebst Miester Colonie;
12. Wernitz im Kr. Gardelegen (Filial von Isernschnibbe, 15)
mit: Wernitzer Colonie und Breiteiche (Col.);
13. Calvörde mit dem Kirchspiel am östlichen Ufer der Ohre (1427, 36 Kalvorde Altaria IIII.)

9. Rätzlingen im A. Oebisfelde (1400, banno Essekenrode 12 Rettzelinge)
mit: Rätzlinger Colonie, Kathendorfer Colonie;
10. Wegenstedt im Kr. Gardeleg. (1400, banno Alvenslevensi 29 Weddingestede)
mit: Mannhausen;
11. Calvörde am westlichen Ufer der Ohre[367]) (1400, banno Alvenslevensi 12 Kalvorde)

(e. in südöstlicher Richtung)

mit: Elsebeck, Berenbrock, Lossewitz,
II. (noch) **pagus Osterwalde,**

Calvörde (Marktflecken);
VII. **pagus Belesem**[368]):
12. Uthmöden im A. Vorsfelde

(die Wannewe aufwärts, in nordnordöstlicher und nordöstlicher Richtung „in paludem quę dicitur Rokesford")

Parleib;
14. Potzehne im K. Zichtau (Filial von Berge 1551, 17 Berge)
mit: Potzehne (Kdf.);
15. Isernschnibbe i. Kr. Gardeleg.

mit: Zobbenitz (Filial);
13. Roxförde im Kr. Gardelegen (am „palus Rokesford")
mit: Roxförde (Kdf.), Wannefeld,

---

367) In der Grenzbeschreibung vom 23. Juni 786 ist durch die Worte: „in Horam fluvium, Callenvorde", — Calvörde an der Ohre unmittelbar an der Grenze gezeigt; durch die Lage am südwestlichen Ufer der Ohre fällt dieser Marktflecken selbst in die Diöcese Halberstadt, für welche er auch „banno Alvenslevensi No. 12 in Anspruch genommen wird. Die dahin (wohl erst später) eingepfarrten Dörfer Lossewitz, Berenbrock, Elsebeck, Parleib und Jeseritz am nordöstlichen Ufer der Ohre gaben der verdener Propstei Salzwedel das Anrecht, für einige Altäre in der Kirche zu Calvörde eine Petition zu fordern.

368) Vgl. Verdener Geschq. II 257 f. § 2. — Ein pagus Mosidi im Bisthum Halberstadt ist eine Fiction Falke's in seinem registr. Sarachonis p. 42 No. 728—730 und in seinem chronicon Corbeiense: „Anno 932 — — per pagos Northuringi et Mosidi regi obviam eunt, — — postquam barbaros jam ad fines pagi Belxa esse cognovissent" (bei Wedekind Noten I 388). Ueber beide Falsa ist bereits gerichtet. — Da aber die Diöcese Halberstadt „determinata est in his pagis Derlingowe et Northuringowe et Belinesheim, Hartingowe, Suavia et Hassingowe" (Urk. des Kaisers Ludwig vom 2. Septbr. 814, ap. Leuckfeld ant. Halb. p. 614, Leibn. scr. II 111, und Bulle des Papstes Benedict VIII., ap. Leibn. l. c. II 121); so mag fortan von einem pagus Mosidi in dieser Diöcese nicht mehr die Rede sein. Vgl. H. Böttger Brunonen S. 714 f.

(1427, 72 Weterisse oder Wetritz, ein Filial von Isernschnibbe)	Letzlingen (Filial); 14. Neuendorf im Kr. Gardelegen (Halberst. dioc.[368a]))
(die Milde, „Millam, Radowe“, abwärts, a) in nordwestl. und nördl. Richtung)	
mit: Pollwitz, (Kentzendorf im K. Roxförde liegt im verdener Gebiet;)	mit: Sorge (Forsthaus); 15. Ipse[369]) im A. Betzendorf
16. Weteritz im A. Isernschnibbe (1427, 72 Weterisse, Filial von Isernschnibbe) mit: Ziepel, Weteritz (Kdf.);	mit: Hoppemühle, Ipse (Kdf.);
15. (noch) Isernschnibbe mit: Isernschnibbe (Rittergut);	16. Gardelegen im Kr. gl. N. (Halberst. dioc.[370])) mit: **Gardelegen** (**„Gardeleghe“** 1309);
17. Berge im Kr. Gardelegen (1427, 5 Berge); mit: Berge (Kdf.);	17. Lüffingen im A. Neuendorf
18. Estädt im Kr. Gardelegen (1427, 19 Estede) mit: Laatsche, Estädt (Kdf.), Schenkenhorst (Filial);	mit: Lüffingen (Kdf.); 18. Algenstädt im A. Neuendorf (Filial von Kassiek) mit: Algenstädt (Kdf.);
19. Kleinengersen (Filial von Groszengersen, 1427, 18 Enghersbu) mit: Kleinengersen (Kdf.);	19. Kremkau im Kr. Stendal
(auf der Grenze zwischen den Kreisen Salzwedel, Stendal und Osterburg)	
20. Kalbe im Kr. Salzwedel[371]) (1427, 35 Kalve)	Kremkau (Kdf.),

[368a]) „— — sanctimonialibus cenobii Nigendorp — — diocesis Halberstadensis“ (Urk. vom 29. April 1278, ap. Gercken diplom. vet. Marchiae Brand. II 79, vgl. S. 143).

[369]) Dass „Ipse“ am östlichen (halberstädter) Ufer der Milde in das Verzeichniss der verdener Ortschaften vom J. 1551 aufgenommen ist (Danneil a. a. O. S. 117 des Urkb.), erscheint eben so irrig, als „Bulstringen“, welches über 1 Meile weit südlich von der Grenze liegt und zum halberstädter Archidiakonat Alvensleben gehörte: „Bannus Alvenslevensis No. 33 Bulsteringe“ (Zeitschr. des hist. V. f. NS., Jahrg. 1862 S. 39). Danneil ist (S. 11) geneigt, für „Bülstringen auf der Westseite der Ohre“, einen „Schreibfehler“ anzuerkennen.

[370]) „— — ecclesia Gardelebe Halberstadensis diocesis“ (K. Karl's IV. Landbuch der Mark Brandenburg von E. Fidicin S. 33).

[371]) J. F. Danneil meint (Kirchengesch. d. Stadt Salzwedel S. 11 f.): „Vergleichen wir die Landreutereien von 1551 (das. S. 116—119 in dem „Verzeichnisse d. Ortschaften, die 1551 nach Salzwedel zur Visitation beordert sind“)

(die [obere] Milde abwärts, b. in nordöstlicher Richtung)	
mit: Kalbe (Stadt);	Neuendorf (Filial);
21. Altmersleben im Kr. Salzw. (1427, 2 Altmersleve; — Verdens. eccl.[371a])) mit: Butterhorst;	20. Karritz im Kr. Stendal (Filial von Berkau) mit: Karritz (Kdf.); 21. Poritz im Kr. Stendal mit: Poritz (Kdf.);
22. Mehrin im Kr. Salzwedel (1427, 50 Merin) mit: Vienau (Fil.), Mehrin (Kdf.),	22. Büste im Kr. Stendal mit: Döllnitz (Filial), Büste (Kdf.); 23. Mesdorf im Kr. Osterburg
(die Biese, „rivum Bese, Bisam“, abwärts, a) in nördlicher und nordöstlicher Richtung)	
Biese (Filial); 23. Hagenau im Kr. Salzwedel (1427, 25 Hagenowe) mit: Hagenau (Kdf.);	mit: Mesdorf (Kdf.), Biesenthal;
24. Gladigau im Kr. Osterburg (1427, 22 Gladegow) mit: Gladigau (Kdf.);	24. Schmersau im Kr. Osterburg mit: Schmersau (Kdf.), Orpensdorf (Filial);
25. Groszrossau im Kr. Osterburg (1427, 61 Rossow; — 1551, 55 Groszen Rossow)	25. Rönnebeck im Kr. Osterburg Filial von Flessau)

mit den Altmärkischen Kreisen, wie sie bis 1806 bestanden; so finden wir wenig Abweichendes. — — Vom Arendseer Kreise fehlen — — **Calbe** mit dem ganzen Calbeschen Werder, d. h. mit den Dörfern Altmersleben, Beese, Brunau, Butterhorst, Dolchau, Güsselfeldt, Hagenau, Jeetze, Kahrstedt, Mehrin, Packebusch, Plate, Siepe, Vahrholz, Vienau und Vietzen. **Calbe** und der Werder gehörten also nicht zu Verden, sondern zu Halberstadt.“

Da aber in den (bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 93—99 abgedruckten „petitiones prepositure Soltwedel“ de 1427 No. 35 „**Kalve**“ (Filial Vahrholz), No. 2 Altmersleve“ (mit Butterhorst und dem Filial Kahrstädt), No. 16 „Dolchow“, No. 24 „Gusseveld e“ (mit dem Filial Vietze), No. 25 „Hagenowe“, No. 33 „Jetze“, No. 50 „Merin“ (mit den Filialen Beese oder Biese und Vienau), No. 56 „Pokebusch“, No. 55 „Plote“ mit dem Filial Brunau) und No. 64 „Sipa“ zu den „oppida cum villis“ mit verzeichnet sind, welche in der verdener Propstei Salzwedel zur Steuer herangezogen wurden, — in demselben Salzwedel, wohin 1551 die übrigen „Ortschaften zur Visitation beordert sind“; — so kann wahrlich kein Zweifel darüber obwalten, dass „**Calbe** mit dem ganzen Calbeschen Werder zum Bisthum Verden gehörte, was in Betreff Siepe's auch eine Urkunde vom J. „1517 nach Gercken cod VIII 476“ bezeugt „Das Album der Wittenberger Universität, wo ad 1518 d. 20. April Calbe zum Halberstädtischen Sprengel gerechnet ist“ (Danneil S. 12), steht damit im Widerspruch, ohne dafür irgendwie Geltung erlangen zu können.

[371a]) „— — de nostro consensu ius patronatus ecclesie Altmersleve donavit. — — Cuius donationem confirmamus“ (Urk. des Bisch. Konrad zu Verden vom 1. Febr. 1297, ap. Gercken diplom. vet. March. Brand. I 285).

(b. in ostnordöstlicher Richtung)	
mit: Kleinrossau (Filial), Groszrossau (Kdf.);	mit: Rönnebeck (Kdf.);
26. Schliecksdorf i. Kr. Osterburg (Filial von Krevese, 1551, 56 Crevese) mit: Schliecksdorf (Kdf.);	26. Osterburg im Kr. gl. N.
27. Krumke im Kr. Osterburg (1427, 13 Crumbeke) mit: Krumke (Kdf.);	mit: Zedau (Filial),
28. Meseberg im Kr. Osterburg (1551, 66 Meseberg)	
(die Uchte aufwärts in südöstlicher und östlicher Richtung)	
mit: Meseberg (Kdf.);	Osterburg (Kreisstadt),
29. Kalberwisch im Kr. Osterburg (1551, 64a Calberwisch) mit: Kalberwisch (Kdf.);	Düsedau (Filial);
30. Uchtenhagen im Kr. Osterb. (1551, 65 Uchtenhagen) mit: Uchtenhagen (Kdf. a. d. Grenze[371b]);	27. Möllendorf im Kr. Osterburg (Filial von Kleinschwechten) mit: Möllendorf (Kdf.);
(in nordöstlicher, nördlicher und nordöstlicher Richtung bis zur Tauben Aland[372]))	
31. Königsmark im Kr. Osterburg (1551, 67 Konigsmark)	28. Walsleben im Kr. Osterburg mit: Walsleben (Kdf.);

[371b]) S. oben Note 36a.

[372]) Die Grenzbestimmungen: „in Albiam. inde in rivum Alend, inde in rivum Bese“ (von 786, Verdener Geschq. II 14, s. oben S. 203) sind hier in umgekehrter Reihenfolge vom Kirchsp. Biese (No. 22) an zu befolgen. Entsprechend sind: „Milda, Pretekina et Albia“ (chron. Halberst., ed. Schatz p. 3): — „per descensum eius fluvii Jesne (rect. Biese) in fluvium Prisatine et per descensum eius usque quo influit Albie“ (ib. p. 27; cf. p. 25: „Prisatine fluvius influit Albie“). „Dass hier Aland, Pretekina, Prisatine denselben Fluss bedeuten, ist klar, und von ihm heiszt es ausdrücklich, dass er auf der Grenze beider Sprengel in die Elbe fliesze. Der frühere Lauf des Aland's war demnach ein ganz anderer, als der jetzige, und ging von Westen nach Osten, der jetzige sogenannte Taube Aland ist es nicht, denn dieser flieszt theils nördlicher, theils umgekehrt von Osten nach Westen. Für einen Landstrich, der früher unbewohnt nur Sumpf war, und später durch Eindeichung und Canalisirung erst für die Cultur brauchbar gemacht ist, lässt sich der uralte Lauf der Gewässer nicht mehr nachweisen“ (Danneil a. a. O. S. 13 f.). Uns muss es genügen, die fragliche Grenze durch die benannten verdener Kirchspiele No. 28—33, im „Verzeichniss der Ortschaften, die 1551 nach Salzwedel zur Visitation beordert sind“ No. 64—70, bestimmen zu lassen und so, unweit der Elbe, mit der Tauben Aland in die Elbe zu gelangen.

Da die Strecke der Uchte unterhalb Osterburg (wo sie sich mit der Biese vereinigt) bis oberhalb Walsleben von der Diöcesangrenze in Anspruch ge-

	29. Rohrbeck im Kr. Osterburg mit: Rohrbeck (Kdf.);
	30. Iden im Kr. Osterburg (1377, Halberst. dioec.[373])) mit: Iden (Kdf.),
mit: Königsmark (Kdf.), Wasmerslage, Wolterslage (Filial), nebst Rethhausen;	Rengerslage (Filial);
32. Ferchlip im Kr. Osterburg (Filial v. Falkenberg, 1551, 69 Valkenberghe) mit: Ferchlip;	31. Werben im Kr. Osterburg (1358 Halberstadensi dyocesi[374])) mit: Behrendorf,
33. Unterwendenmark i. Kr. Osterb. (1551, 70 Wentmarke)	
(die Taube Aland in südöstlicher und östlicher Richtung: „in rivum Aland, in Albiam)	
mit: Unterwendenmark (unweit der Wendung des Belesem und Osterwalde in der Wendenmark gegen Brizani[374b])) Neugoldbeck (Gut),	**Werben** („**Werben**“ 1310); 32. Räbel im Kr. Osterburg (Filial von Berge) mit: Räbel (Kdf.);
(fünfte Strecke)	
Verden in Ostfalen, II. (noch) **pagus Osterwalde:**	**Havelberg,** VIII. **pagus Nielitizi:**
(auf der Grenze zwischen den Kreisen Osterburg und Westpriegnitz)	
	33. Nitzow im Kr. Westpriegnitz (Havelberger Capitelsdorf[375]))
(in „Albiam“, die Krümmungen der Elbe abwärts, a. im Allgemeinen in nordwestlicher Richtung)	
	mit: Neuwerben (Colonie); 34. Quitzöbel im Kr. Westpriegnitz (Havelberger Lehen[376]))

nommen wird, mag vor der Canalisirung dieser Sumpfgegend ein Arm der Uchte in nordöstlicher Richtung abgezweigt sein und bei Werben mit der Tauben Alend die Elbe erreicht haben.

[373]) „— — villa que dicitur Yden dictae Halberstadensis dioecesis“ (Urk vom 28. September 1377, ap. Ph. W. Gercken diplomata vet. Marchiae Brand. II 341).

[374]) „— — ecclesie parrochialis — — in opido Werben halberstadensis dyocesis“ (Ablassbrief vom 6. October 1358, bei Riedel cod. diplom. Brandenb. A VI 34). — „— — Wirbina castellum in confinio Saxonie positum“ (Chron. Halberst., ed. Schatz p. 29).

[374a]) S. oben Note 55a.

[375]) „— — dicto conventui (in Havelberg) — — donamus — — ius cum obventionibus in — — Nytzowe“ (Urk. vom Jahr 1344, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A I 65, 376.

[376]) Urk. vom J. 1496, ib. A II 232.

(noch) Neugoldbeck;
34. Neukirchen im Kr. Osterburg (1551, 71 Nienkirchen)
mit: Neukirchen (Kdf.);
35. Schönberg im Kr. Osterburg (1551, 72 Schönenberghe)
mit: Schönberg am Deich, Kleinholzhausen;
36. Kleinbeuster im Kr. Osterbg. (1551, 73 Overn-Boyster)
mit: Ostdorf (a. d. Ostgr.[379]), Kamps (Col.), Scharpenlohe;
37. Groszbeuster im Kr. Osterbg. (1551, 74 Groszen-Boyster; — Des Stichtes to Verden[379a]))
mit: Werder, Steinfelde, Losenrade;
38. Wahrenberg im Kr. Osterbg. (1551, 63 Wardenberghe)
mit: Eickerhöfe (Gut),

II. (noch) **pagus Osterwalde:**
Diebeskamp, Wahrenberg (Kdf.);
39. Groszwanzer im Kr. Osterb. (1551, 61 Groszen Wanzer)
mit: Ovelgünne (Vorw.), Groszwanzer (Kdf.), Kleinwanzer, Garbe (Forsthaus);

mit: Krügerswerder (Fischerhs.);
35. Legde im Kr. Westpriegnitz (im Bisthum Havelberg[377]))
mit: Haberland (im Fil. Abbendorf);
36. Ruhstädt im Kr. Westpriegnitz (im Bisth. Havelberg[378]))
mit: Gnevsdorf, Ruhstädt (Kdf.),
Bälow;
37. Klein-Lüben i. Kr. Westpriegn. (im Bisth. Havelberg[380]));
mit: Kleinlüben (Kdf.);
38. Wittenberge im Kr. Westpriegn. (Havelbergensi dioc.[381]))
mit: Schadebeuster, Lütkenheide, Garsedow, Wittenberge (Stadt);

IX. **pagus Linagga:**
39. Kumlosen im Kr. Westpriegn.
mit: Müggendorf,
Kumlosen (Kdf.),

---

[377]) „— — Bürschop unses Dorpes Legede“ (Urk. des Bisch. Johann zu Havelberg vom J. 1513, ib. A II 166); — im Dorfe „tho Legede“ havelberger Lehen (ib. A III 512, A XXV 108).

[378]) „— — pfarkirchen zeu Rustede — — Conrad, bisscoff zeu Havelberg — — verleihen sollen“ (Urk. vom J. 1439, ib. A II 497).

[379]) S. oben Note 44a.

[379a]) „— — Deken unde dat Capittel to deme Boyster des Stichtes to Verden“ (Urk. vom 17. März 1416, ap. Gercken fragm. Marchica II 95).

[380]) „— — der twier dorper grottenn Lubenn unnd kleinen Lubenn — — dem Bischoppe tho Havelberch — — gelegen“ (Urk. vom J. 1472, ap. Riedel l. c. A II 92, cf. p. 511).

[381]) „— — in Perleberghe — — havelbergensis diocesis — — ecclesie in Rosenhagen dicte diocesis — — Parchem, Putlest, Vryentstein, Wyzstoch, Pritzwalk, Havelberghe, Lentzen, — — Grabow, — — Wittenberghe“ (Urk. vom J. 1384, ib. A I 160 sq.).

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenth. Lüneburg und dem Kreise Westpriegnitz)

40. Schnackenburg im hannov. A. gl. N. (sec. XV eccl. Verdensi[382]);
mit: Schnackenburg (Flecken);
41. Holtorf im Patr.-G. Gartow (1551, 62 Holtorff)
mit: Holtorf (Kdf.);

III. **pagus Drevani**[384]):
42. Restorf im Patr.-G. Gartow

Jagel, Lütkenwische;
40. Wustrow im Kr. Westpriegn. (im Besitze v. Havelberg[383]))
mit: Wustrow (Kdf.);

IX. (noch) **pagus Linagga:**
41. Lenzen im Kr. Westpriegnitz (1459 Havelberg. dioc.[385])):

(b. in westsüdwestlicher Richtung)

mit: Pevestorf, Vietze;
43. Gartow im Patr.-G. gl. N.[385a])
mit: Meetschow;
44. Trebel im Patr.-G. Gartow
mit: Gorleben, Pölitz (Vw.);

mit: Gandow, Lenzen (Stadt);
42. Mödlig im Kr. Westpriegnitz
mit: Mödlig (Kdf.);
43. Kietz im Kr. Westpriegnitz
mit: Groszwutz, Kleinwutz,

(c. in nordwestlicher Richtung)

45. Langendorf im A. Dannenberg (sec. XIV[385b]), 36 Langendorpe[385c]))
mit: Laase, Prezeze, **Grippel** („up dem Melkede“), Langendorf, Cacherien,

Kietz (Kdf.),
Unbesandten, Besandten, Barz, Garz;

---

[382]) „Feudum dominorum ducum Luneburgensium ab ecclesia Verdensi — — Theolonium in Schnakenborch“ (bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 5). — Vgl. oben Note 323.

[383]) „— — Hec autem est descriptio et denominatio bonorum, que illi ecclesie (Havelbergensi) contulimus — — Wuzstrowe castrum cum villa“ (Urk. vom J. 1170, ap. Riedel l. c. A III 85).

[384]) Die Kirchspiele im pagus Drevani s. unten zu demselben.

[385]) „— — jus patronatus sancti Nicolai Lentzen Havelbergensis diocesis“ (Bulle des Papstes Pius II. vom 11. Januar 1459, ap. P. W. Gercken diplom. vet. Marchiae Brand. II 370). — Vgl. auch die Urk. vom J. 1384 oben Note 381.

[385a]) Zwischen 43 Gartow, 44 Trebel einer- und 43 Kietz andrerseits vertreten die Elbe („in Albiam“ der Grenzschnede) und die Hoheitsgrenze den Beweis für die Grenze.

[385b]) Ueber diese Bezeichnung sec. XIV s. oben Note 322a.

[385c]) „— — Langendorpe — eccl. paroch. diocesis Verdensis (Verdener Geschq. I 87).

(sechste Strecke)

Verden in Ostfalen, III. (noch) **pagus Drevani:**	**Verden** „trans Albiam“ [386]) (von 1157 an im Bisth. Ratzeburg), X. **pagus Palobi:**

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Lüneburg und Kreise Meklenburg)

	44. Dömitz im Kr. Meklenburg (1291[387]), archid. in Eldena 3 Domelitze)
Brandleben, (Kaltenhof im K. Dömitz liegt am linken Ufer der Elbe;)	mit: Kleinschmölen, Dömitz (Stadt u. Festung),
46. Damnatz im A. Dannenberg (sec. XIV, 34 Dampna) mit: Claasen, Damnatz (Kdf.), Barnitz, Landsatz, (Jasebeck, Landgut im K. Wehningen liegt am linken Ufer der Elbe);	Broda (Meierei), Wendisch Wehningen; 45. Wehningen im Patr.-G. gl. N. mit: Wehningen (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Hitzacker, Bleckede und Neuhaus)

47. Hitzacker im A. gl. N. (sec. XIV, 37 Hitzker)	46. Tripkau im A. Neuhaus mit: Bohnenburg, Wilkenstorf,

(eine Alte Elbe, in westlicher und nordwestlicher Richtung)

mit: Strachau, Wuszegel, Hitzacker(Stadt),	Raffatz, Gosewerder, Laake,

(die Elbe noch in nordwestlicher Richtung)

	Brandstede, Herrenhof,
Meudelfitz, Spölkenwerder (Holländ.) Tiemesland; 48. Bahrendorf im A. Hitzacker (sec. XIV, 9 Barendorp; — „**Barendorpe** up den Dra-	Bitter, Prilipp, Kleinrassau, Rassau u. Bancke am rechten Ufer d. Elbe mögen früher ein Kirchspiel gewesen sein, jetzt sind sie nach Hitzacker eingepf.;

[386]) Ueber die Kirchspiele im Erzbisthum Hamburg s. oben Note 327 a.

[387]) „— — Priorisse — — in Eldena — — Raceburgensis dyocesis — — Archydiaconatum eciam in Eldena, Grabowe, Domelitze“ (Urk. vom 19. Mai 1291, ap. Fr. A. Rudloff cod. diplom. hist. Megapolitanae p. 134 sq.; Meklenb. Urkb. III 421, vgl. das. II 571 Urk. vom 24. August 1277).

venen“; — decima ecclesiae Verdensis sec. XV[388])) mit: Drethem, Glienitz, Schutschur, Kleinkühren, Neudarchau;	47. Stapel im A. Neuhaus (1291, archid. Eldena[389]) mit: Privelack, Pommau, Kolepant (im K. Bahrendf.), Vockfey, Groszkühren, Darchau,
I. (noch) **pagus Bardengawi:**	X. (noch) **pagus Palobi:**
49. Barscamp im A. Bleckede (Archid. Modestorp 11; — decima eccl. Verdensis[388])) mit: Catemin, Bruchdorf,	Popelau, Konau, Gülstorf,

(eine Alte Elbe in nordöstlicher, nordnordwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung in den Sumter Canal und diesen abwärts bis in die Elbe)

	Haar; 48. Neuhaus im A. gl. N. mit: Gülze (Vorw.),
Neugarge,	Sumte; 49. Blücher im A. Boizenburg (episcopi Raceburgensis[390])),
Stiepelse;	mit: Krusendorf, Niendorf, Sprengelshof (Hof);
50. Bleckede im A. gl. N. (Verdensi ecclesia[391]))	50. Boizenburg im Herz. Mecklenburg-Güstrow (decima ab episcop. Raceburgensi[392]);

[388]) „Feudum dominorum ducum Luneborgensium ab ecclesia Verdensi: — — dimidia decima in Berdorpe, — — item decima in Erteneborch, item decima in Godinge, — — item decima in Radegast, item decima in Garlevestorpp, item decima in Hitbergen, item decima in Ovendorpp, — — item decima in Swinde, item decima in Stove, — — item decima in dem Ekholte“ (bei W. von Hodenberg Verdener Geschq. I 5). — Bahrendorf, Artlenburg, Göddingen im K. Barskamp, Radegast, Garlstorf, Hittbergen, Avendorf, Schwinde, Stove und Eichholz im K. Niedermarschacht. — Vgl. oben Note 323.

[389]) „— — Archidiaconatum Eldena, — — Stapele“ (Urk. des Bischofs Konrad zu Ratzeburg vom 19. Mai 1291, Meklenb. Urkb. III 421).

[390]) „— — In curia — — Bluggere“ (Register der von den Bischöfen zu Ratzeburg verliehenen Zehnten, Meklenb. Urkb. I 378).

[391]) Die Güter, welche der Pfalzgraf von der Verdener Kirche zu Lehen getragen hat, sind gelegen „in palude Blekethe — — de Blekethe usque in fluvium que Erthene nominatur“ (Urk. des Bischofs Iso zu Verden vom 10. Mai 1228, Urkb. des Klosters zu Walsrode S. 21 f.).

[392]) „— — In terra Boyceneburg Guncelinus comes de Zverin duas partes decimarum tenet in beneficio ab episcopo Raceburgensi, tercia pars vacat epicopo“ (Meklenb. Urkb. I 377). — „Pfarrkirchen zu Boytzenburg, Ratzenburgischen Bisthumbs“ (Urk. vom J. 1295, das. IV 235). — „— — ecclesiam parrochialem in opido Boytzenborch, Ratzeburgensis diocesis“ (Urk. vom 10. August 1385, bei Lisch Meklenb. Urkunden II 149).

mit: Neuwendischthun, Garze;
51. Radegast im A. Blackede
(decima eccl. Verdensis[388]))
mit: Radegast (Kdf.);
52. Garlstorf im A. Bleckede
(decima eccl. Verdensis[388]))

mit: Grabenau (Hof),
Hinterhagen,
Marschkamp (Hof),
Schleusenow,
Franzhagen (Hof),
Manekenwerder, Gothman,

(die Elbe in nordwestlicher Richtung)

mit: Brackede,
Garlstorf (Kdf.),
Wendewisch (an der Wendung[393]));

Boitzenburg (Stadt),
Vierhof (Hof und Dorf),
Vierkrug,

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Amte Artlenburg und dem Herzogthum Lauenburg)

53. Hittbergen im A. Artlenbg.
(sec. XIV, 88 Hitbergen[394]; — decima eccl. Verd.[388]))
mit: Barförde, Sassendorf,
Hohnstorf;

I. (noch) **pagus Bardengawi:**

54. Artlenburg im A. gl. N.
(sec. XIV, 87 Erteneborch; — decima eccl. Verdens.[388]))
mit: Artlenburg (Flecken),
Avendorf;

Horst;
51. Lauenburg im Herz. Lauenbg.
(im Bisth. Ratzeburg[395]))
mit: Lauenburg (Stadt);

XI. **pagus Sadelbandia** (im Bisth. Ratzeburg[396]))

(Glüsing u. Schmackenbeck im K. Artlenburg liegen am rechten Ufer der Elbe;)

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Winsen a. d. L., Lauenburg, Bergedorf und Schwarzenbeck)

55. Niedermarschacht im A. Winsen a. d. L.
(decima eccl. Verdensis[396a]))

52. Hamwarde im A. Lauenburg
(Zehente bischöflich[397]))
mit: Tesperhude, Krümmel;

---

[393]) S. oben Note 55a.

[394]) S. den Nachweis bei W. von Hodenberg Verd. Geschq. II 281: „5. Archidiakonat Saltzhausen."

[395]) „— — ad municionem castri Lovenburc" (Urk. des Bischofs Heinrich zu Ratzeburg vom 24. Mai 1217, Meklenb. Urkb. I 219).

[396]) „— — curam banni in Sadelbandia et in Gamma" (Urk. des Bisch. Ludolf zu Ratzeburg vom 17. Mai 1247, bei Lappenberg Hamburg. Urkb. I 454).

[396a]) „Bischof Friedrich zu Verden bestätigt die Stiftung des vormaligen Pfarrers Johannes in Hachede (Niedermarschacht), welcher der Pfarre daselbst und der Kapelle in Drenhusen (Drennhausen, A. Winsen a. L.) zwei Fuder Salz — — geschenkt hat" (Urk. vom 20. Mai 1308, bei W. F. Volger Urkb. d. St. Lüneburg S. 153 f.). — Vgl. Noten 388 und 323.

[397]) „Isti sunt reditus episcopales in Sadelbandia, ubi — — quatuor tantum modii siliginis pro decima dantur episcopo de quolibet manso. In villa

mit: Tespe, Obermarschacht,
Niedermarschacht (Kdf.),
Rönne,
Stove (dec. eccl. Verd.[388]));
56. Drennhausen i. A. Winsen a. L.
(sec. XIV, 85 Drennhausen; — decima ecclesie Verd.[396a]))
mit: Drennhausen (Kdf.).

53. Geesthacht im A. Bergedorf
(Zehente bischöflich[397]))
mit: Geesthacht (Kdf.);
54. Hohenhorn im A. Schwarzenb.
(Zehente bischöflich[397]))
mit: Besenhorst;
55. Altengamm im A. Bergedorf
(der Bischof zu Ratzeburg verfügt über den geistlichen Bann[396]))
mit: Altengamm (Kdf.).

Hagede (Kr. Geesthacht), — — Wigershop, Honwarde (beide im K. Hamwarde), Hasledale (K. Geestacht), Besenhorst, Vorenthorp, Cornu (im K. Hohenhorn), in Wort (K. Geestacht. Urk. ohne J., bei Lappenberg a. a. O. I 444).

IV. Pagus Bardengawi

im Bisthum Verden in Ostfalen.

(Vgl. W. von Hodenberg Verd. Geschq. II 259—363; A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 245—248; W. C. C. von Hammerstein-Loxten der Bardengau, nebst einer Karte. Hannover 1869.)

„— — Turingo in finibus Porahtanorum“ (Aribonis vita S. Emmerammi, ap. Pertz mon. Germ. hist. IV 550).

„780. — — Carolus rex iter peragens ad disponendam Saxoniam partibus Albiae fluvii et in ipso itinere omnes Bardongavenses et multi de Nordleudi baptizati sunt“ (annal. Lauriss., ap. Pertz I 160).

„781. — — Isunnam paludem quae dividit Bardangaos et Hwetangaos“ (ann. Quedl., ib. III 38).

„785. — — Carolus rex, iter peragens, vias apertas per totam Saxoniam in Bardengawi venit“ (annal. Lauriss., ib. p. 166).

„785. — — Rex in pagum Bardengoo proficiscitur“ (annal. Einhardi, ib. p. 167). — „— — pervenit usque in Bardungawe“ (ann. Laurisham., ib. p. 32). — „— — venit ad Bardingaugi“ (annal. Tiliani, ib. p. 221). — „— — cum pervenisset in Bartengowe“ (ann. Werthin., ib. XX 6).

„795. — — venit in Withmotinga, deinde Bardinc pago“ (ann. Petaviani ib. I 18).

„795. — — in pagum Bardengoi — — iuxta locum qui **Bardenwih** vocatur“ (Einhardi annal., ap. Pertz I 181). — „partibus Saxoniae usque ad **Bardaenoowic**“ (s. oben S. 202). — **Bardowieck**, Flecken im A. Winsen a. d. Luhe, archidiac. Modestorpe No. 10.

„795. — — Karolus cum exercitu vastando pervenit usque ad locum quem vocant **Hliuni**“ (ann. Fuldens., ib. p. 351). — **Lüneburg** im Fürst. gl. N., archid. Modestorpe No. 8.

„799. — — in Bardengauwi direxit“ (ann. Lauriss., ib. I. 184).

„— — in silva **Hramesloa** nominato, in pago Bardengoa, in episcopatu vero Waldgarii, Farduensis ecclesiae episcopi, — — **Hramesloa** monasterium — — construere“ (Urk. des Kön. Ludw. vom 8. Juni 842, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 17 Urk. 10). — **Ramelsloh**, Kdf. im A. Winsen a. d. L.

„— — in Barthunga, in **Wersteti**“ (Urk. des Kaisers Arnulf vom J. 892, Original im Königl. Archiv zu Hannover). — **Wrestedt** im K. Nettelkamp A. Bodenteich.

„Monasterium **Oldenstadt** in pago Bardunga, in loco qui dicitur **Vllessen** — — construxit“ (Urk. in der Oldenstädter Amtsregistratur vom 6. Juni 974, bei B. von Hodenberg Gesch. des Klosters u. A. Oldenstadt in d. Zeitschr. des hist. V. f. NS., Jahrg. 1853 S. 24). — **Oldenstadt** im A. gl. N., archidiac. Holdenstede No. 3.

„997. — — hostes Bardengau turmatim aggressi“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 776); cf. „— — Wlotabi Bardangao provinciam — — aggressi sunt“ (ann. Quedlinb., ib. p. 73).

„— — prelium bis in Bardonga contra Slavos“ (annalista Saxo, ib. VI 640).

„— — **Bardenwic**, **Hotmannessun**, **Witthorp**, **Britlingi**, **Biangibudiburg**, **Addunestorp**, **Hatherbiki**, **Bodanhuson**, **Sutherburg** in Bardanga“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 2. November 1004, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 60). — **Bardowiek**, Flecken im A. Winsen a. d. L., archid. Modestorpe No. 10; **Ochtmissen** im K. Lüneburg A. Winsen a. d. L., archidiac. Modestorpe No. 8; **Wittorf** im K. Bardowiek, arch. Modestorpe No. 10; **Brietlingen** im K. St. Dionys A. Scharnebeck, archid. Solceneshusen No. 6; **Buntenburg** im K. und Stadtgericht Lüneburg, archid. Modestorpe No. 8; **Adenstorf** im K. Bevensen A. Medingen, archid. Bevenhusen No. 1; **„Hatherbiki“**, **Bahnsen** und **Suderburg** im K. Suderburg A. Bodenteich.

„— — monasterium quoddam nomine **Vlleshusun** — — in pago Bardanga — — construxit — — XXXII mansos in villis sic nominatis. in **Emmanthorpe**, — — in **Hlutherun**, — — in **Hristedi**, — — in **Harnothorpa**, in **Budinsola**, — — **Tedanthorp**, **Wiganthorp**, **Rothwardesthorp**, **Kruganthorp**, **Brochindbergun**, **Howohurst**, **Krotillanthorp**, — — **Nitilcampun**, **Vurestedi**“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 2. März 1006, bei B. von Hodenberg a. a. O. S. 25 f., Verdener Geschq. II 21). — **Oldenstadt** (s. zum J. 974), **Emmendorf** im K. Bevensen A. Medingen, archid. Bevenhusen No. 1; **Lüder** im K u. A. Bodenteich, **Riestedt** im K. Rätzlingen A. Oldenstadt, **Horndorf** im K. Reinstorf A. Lüne, archid Modestorpe No. 1; **Bollensen** im K. Nettelkamp A. Bodenteich, **Tätendorf** im K. Barum A Medingen, archid. Bevenhusen No. 2; **„Wiganthorp“**, **Rohrstorf** im K. Himbergen A. Medingen, **„Kruganthorp,“** **Brockhimbergen** im K. Himbergen, archid. Bevenhusen No. 5; **Havekost** im K. Römstedt, archid. Bevenhusen No. 4; **Kettelstorf** im K. Himbergen, **Nettelkamp** und **Wrestedt** im K. Nettelkamp A. Bodenteich. — Cf. „— — Ecclesia — — **Vlessen** — — in pago Bardungie fundata est — — decimas — — **Aldhendorpe**, **Holthusen**, **Evenebudelhen**, **Bunestorpe**, **Thetendorpe**, **Eppenhusen**, **Sustede**, **Emmendorpe**, **Havechorst**, **Tiendorpe**, **Crungentorpe**, **Cardintorpe**, **Scellestorpe**, **Zwendorpe**, **Brochintberghe**, **Remmingan**, **Masendorpe**, **Moldessen**, **Stockem**, **Suttorpe**, **Natene**, **Gernelissen**, **Riptorp**, **Ristede**, **Essenstidhe**, — — **Niendorpe**, **Bodenhusen**, **Lidheren**, **Wrestede**, **Nete-**

lencampe, Stotenhusen, Rothessen“ (Urk. des verdener Bischofs Thietmar vom J. 1142, bei B. von Hodenberg a. a. O. S. 29 f.). Es ist nicht gesagt, auch die Zehntorte lägen im pago Bardungie; sie befinden sich aber in Wirklichkeit innerhalb desselben, weshalb wir sie mit aufführen. — **Oldenstadt** (s. z. J. 974), **Oldendorf** im K. Suderburg, Archidiakonat Holdenstedt No. 5; **Holthusen** im K. Gerdau, Archid. Holdenstedt No. 6, beide A. Bodenteich; „**Evenebudelhen**“, Hohen**bünstorf** und **Tätendorf** im K. Barum, archidiac. Bevenhusen No. 2; **Eppensen** im K. Bevensen, archidiac. Bevenhusen No. 1, sämmtlich A. Medingen; Klein-**Süstedt** im K. Gerdau A. Bodenteich, Archidiakonat Holdenstedt No. 6; **Emmendorf** im K. Bevensen, **Havekost** im K. Römstedt, Grosz-**Thondorf** im K. Himbergen, A. Medingen, archid. Bevenhusen No. 5; „**Crungentorpe, Cardintorpe, Scellestorpe, Zwendorpe**“; **Brockhimbergen** im K. Himbergen; „**Remmingan**“, **Masendorf** und **Molzen** im K. Molzen, archid. Bevenhusen No. 10; **Stöcken im K.** Rätzlingen, **Süttorf, Nateln** und **Jarlitz** im K. Rosche, **Ripdorf** im K. Uelzen, **Riestedt** im K. Rätzlingen, „**Essenstidhe**“, **Niendorf** im K. Uelzen, sämmtlich A. Oldenstadt; **Bahnsen** im K. Suderburg A. Bodenteich, Archidiak. Holdenstedt No. 5; **Liedern** im K. Oldenstadt, **Wrestedt**, **Nettelkamp** u. **Stadensen** im K. Nettelkamp A. Bodenteich, und **Rosche**, Kdf. im A. Oldenstadt.

„— — forestum — — positum in Magetheida — — a loco qui dicitur Ekkiswindebrunno, ad locum qui vocatur Borunwalla per publicam stratam que vulgo dicitur Dietwehc, usque ad fluvium Alera, ad locum Buotenburstal, et ex eodem fluvio usque in alveum Ursinna, inde sursum usque ad rivum Smeribezi, ad rivum Wihtinbizi, et inde iterum ad rivulum Ibizi ad locum **Hollenstede**, et inde iterum ad prefatum locum Ekkiswindebrunnen, situm autem ad ipsum forestum in pagis Laingin, Moltbizi, Partungen, Creti, et in comitatu Barnhardi ducis, Wicelonis comitis et Ekkiberti comitis et Ottonis comitis, et Folcmari comitis“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 8. Mai 1060, Verden. Geschq. II 32 f. Urk. 13. Vgl. W. von Hodenberg Magetheida in E. von Lenthe Archiv VI, II 383—389, von Hammerstein Magetheida, das. VII 385—395). — In den „pagus Partungen“ fällt der Theil der Magetheide, welcher durch die Grenzpunkte Ekkiswindebrunno (Quelle des Bornbachs), und den Volksweg („Ekkrikesweg“) bis durch Weyhausen in Südosten den „pagus Creti“ berührt und was von der Schmarbeck bis wieder an der Quelle des Bornbachs in die Magetheide eingeschlossen ist[398]). Namentlich **Holdenstedt**, Kirchd. im A. Bodenteich, archid. Hollenstede No. 1.

[398]) Die Grenze von Weyhausen bis zur Aller durch Beedenbostel weist einen Theil des „pagus Creti“, die Aller einen geringen Theil des „pagus Moltbizi“ und die Oerze einen Theil des „pagus Laingin“ in die Magetheide.

„1062. — — Buthue declinavit ad Bardos — — assumtis fortissimis Bardorum — — dabo tibi Bardos, Sturmarios, Holzatos atque Thetmarchios“ (Helmold. chron. 1 cap. 25). — „interfectus est Buthue et omne robur Bardorum“ (ib. cap. 26).

„— — in Bardinge: **Totimesborch, Reynestorp** curias — — villam **Melinchuden**, — — in **Bardewick** XXX areas, — — ecclesiam **Rode**, — — **Reindale**, **Dalsche, Hoygerstorp**, in **Luneburg** sex panstalia“ (Bulle des Papstes Calixt II. über die Güter des Klosters Rastede vom 27. Septbr. 1124, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 129 Urk. 138). — Cf.: „— — In Bardincge curia **Thodemannesborgh** cum ecclesia, — — in **Reynesdorp** cum ecclesia, — — **Melethuden**, — — bona in **Rodenbeke**, — — **Northorpe** apud Remstede. Item **Nendorpe**, — — **Wendecoten**, — — bona in **Ekeme**, — — **Atendorpe** — — **Bilne**, — — **Bodentorpe**. Item villam **Berc**. Item villam **Horendorpe**. Item bona in **Boltersen**, — — **Everinghen**, — — **Bornesen**, — — **Hekelen**, — — **Nerteneborch**“ (Güterverzeichniss des Klosters Rastede aus dem 13. Jahrh., das. S. 259 f. Urk. 293). — **Thomasburg** und **Reinstorf**, Kirchdörfer im A. Lüne, archid. Modestorpe No. 4 und 1; „**Melinchuden**“, **Bardowieck** (s. z. J. 795), „**Rode**“ wüst bei Lüne, „**Reindale**“ wohl **Rönndahl** im K. und Archidiakonat Salzhausen No. 1; **Dalem** und **Hungerstorf** im K. Dahlenburg A. Bleckede, **Lüneburg** (s. z. J. 795), **Radenbeck** im K. Thomasburg A. Lüne, archid. Modestorpe No. 4; Drögen-**Nottorf** und **Niendorf** im K. Römstedt A. Medingen, archid. Bevenhusen No. 4; **Wennekath** im K. Thomasburg, **Echem**, Kdf. im A. Scharnebeck, **Adendorf** und **Billm** im K. Lüne, archid. Modestorpe No. 6; **Bohndorf** im K. Thomasburg, archidiac. Modestorpe No. 4; „**Berc**“ wüst bei Reinstorf, **Horndorf** im K. Reinstorf, archid. Modestorpe No. 1; **Bolterszen** im K. Neetze, archid. Modestorpe No. 3; **Evern** im K. Lüneburg, archid. Modestorpe No. 8, sämmtlich im A. Lüne; **Bornsen** im K. Natendorf A. Ebstorf, archid. Hollenstede No. 10; **Häcklingen** im K. und A. Bodenteich, und **Artlenburg**, Flecken im A. gl. N.

Der pagus Bardengawi umfasst also die vier Archidiakonate **Modestorpe**, **Solceneshusen**, **Bevenhusen** und **Holdenstede** an der Ilmenau.

„Archidiaconatus **Modestorpe**“[399]):

No. 1 **Reinstorf** 1006,	5 Beetzendorf,	9 Embsen,
2 Wendhausen,	6 **Lüne** 13. Jahrh.,	10 **Bardowieck** 795,
3 **Neetze** 13. Jhrh.,	7 Adendorf,	11 Barskamp und
4 **Thomasburg** 1124,	8 **Lüneburg** 795,	12 „**Rode**“ (wüst).

[399]) S. Verdener Geschq. II 283 f.: „8. Archidiakonat Modestorpe. Vermuthlich waren die Kirchen **Reinstorf**, Wendhausen, Vastorf (im K. **Reinstorf**), **Netze, Thomasburg**, Betzendorf nebst den Kapellen zu Schnellen-

„Archidiaconatus **Solceneshusen**“ [400]):

No. 1 **Salzhausen** 1124, 2 Egestorf, 3 Hanstedt, 4 Kirchgellersen, 5 Scharnebeck, 6 **St. Dionys** 1004, 7 Raven, 8 Bispingen, 9 Amelinghausen und 10 Pattensen.

---

berg (im K. **Lüneburg**), S. Gangolf bey **Lüne** und Adendorf, so wie die ganze Stadt **Lüneburg** unter dieses Archidiakonat geleget.“

Cf.: „Redditus archidiaconi in Modestorpe, in Ordessen (im K. Beetzendorf), — — Borlevestorpe, Repenstede, Hagene, Everinge, Odeme (sämmtlich im K. **Lüneburg**), Bothersen (im K. **Neetze**), Godinge (im K. Baarskamp A. Bleckede), — — decima in Erpestorpe (im K. **Lüne**), Holthuszen, Bardenthorpe (beide im K. **Reinstorf**), Lune (im K. **Lüne**), in Bardewic una area (im K. **Bardowiek**“. Verden. Geschq. I 17). — „Archidiaconat in Mödestorff — — Arpstorff Zehendten, Asendorff Zehendten (beide im K. **Lüne**), Bötterszen (im K. **Neetze**), Herckerling (im K. Embsen. Daselbst S. 63).

„— — Ulrico Scaper Archidiacono in Modestorpe — — parrochialem ecclesiam in **Reynstorp** Alberto Ludersborch contulimus, ipsumque ad eandem — — vobis presentamus“ (Urk. vom 30. April 1481, Abschrift in Königl. Bibl. zu Hannover, Manuscr. XXIII 895 Fol. 90).

„— — Cum propter loci distantiam incolis ville in Bodendorpe (im K. Altmedingen) ad ecclesiam **Thodemannesborch** ambulare sit nimis laboriosum, de consensu — — Heinrici Archidiaconi in Modestorpe statuimus, ut deinceps sequestrati sint ab ecclesia parochiali Thodemannesborch, et adhaereant parochie in Medinge“ (Urk. des verdener Bischofs Nikolaus vom 9. April 1330, bei Lyszmann Nachr. vom Klost. Meding. S. 21 f.). — „Anno 1438 ipso die B. Calixti Papae et Mart. (14. October) Johannes Abbas in Rastede praesentat domino Conrado Archidiacono in Modestorpe ad ecclesiam St. Johannis in **Thodemannesborch** (e lit. Lunens.“ collect. topogr. studio Büttneri, Manuscr. in Königl. Bibl. zu Hannover XXIII 8 s. v. Thomasburg).

„— — quicunque pro tempore tenuit Archidiaconatum in Modestorpe habeat jus decimandi agros in **Lune**“ (Urk. des verdener Bisch. Lüder vom 28. Februar 1248, Abschr. in Königl. Bibl. zu Hannover, Manuscr. XXIII 1132, diplomatarium Verdense Fol. 90).

„— — Conradus Verdensis ecclesie episcopus consensu Archidiaconi in Modestorp capelle chori antique ecclesie in Modestorp institutionem ad capellam s. spiritus in **Luneburg** duximus transferendam“ (Urk. vom J. 1297, Abschrift daselbst, Manuscr. XXIII 1132, diplomat. Verd. Fol. 102, cf. Fol. 135).

„— — Archidiacono in Modestorpe praepositus Hildesemensis. Ad altaris cuiusdam in ecclesia s. Johannis **Luneborgh** Verdensis diocesis vicariam vobis Nycolaum Garlop presentamus“ (Urk. vom J. 1369, Abschr. das. Mscr. XXIII 980 „collectio variarum membranarum antiquarum“ Fol. 67 f., in „3. Membranae Egestorpienses“).

„Conradus Verdensis ecclesie postulatus — — ecclesiam in **Rode** sitam in archidiaconatu Modestorp preposito in monasterio Lune donamus“ (Urk. vom 29. Juli 1272, Abschr. das., Manuscr. XXIII 1132: diplom. Verd. Fol. 110, cf. Fol. 111).

[400]) S. Verden. Geschq. II 281: „5. Archidiakonat Saltzhausen (auch Pattenhusen genannt). Zu diesem Archidiakonate gehörten die Pfarren Egestorf, Hanstedt, die Oerter Geldersen und Stembeck oder Scharmbeck und der Gau Salzhausen. Vermuthlich auch **St. Dionys**. — — In demselben Archidiakonate war zu Raven eine Thumherrn Obedienz. — Der Gau Salzhausen ging von der Seve über den Drowold bey Hörpel unter Geldersen nach Repensted.“

Cf.: „Redditus archidiaconatus in Saltzenhusen — — in **Saltzenhuszen**, Schatzenthorpe (im K. Egestorf), decima in Ravena, Todenhuszen (im K. Raven), Grevingehove (im K. Bispingen), Thiderikesbutle (im K. Amelinghausen. Verden. Geschq. I 18). — „Archidiaconat Soltzhauszen — — Korn- undt Schmal Zehendten Raven (im K. Raven), Balenberg (im K. Pattensen, Tadenszen“ (noch im K. Raven. Daselbst S. 61).

„Hinricus episcopus Verdensis (bestimmt auf Bitten der) villani in Edestorpe, Nendorpe, Schesendorpe, Dolde, Sudermolen et in Soderendorpe parrochiani in **Soltzenhuszen** (mit Einwilligung des) Jacobus Nordanus archidiaconus in Soltzenhusen (dass die) capella in Edestorpe sit et maneat per se ecclesia parrochialis, cum terminis villarum, domorum et curiarum in Edestorpe, Nendorpe, Schesendorpe, Dolde, Sudermolen et in Soderendorpe predictarum ab ecclesia in **Soltzenhusen** predicta divisa penitus et distincta, collationemque eiusdem ecclesiae in Edestorpe volumus ad archidiaconum in Soltzenhuszen pertinere“ (Urk. vom 25. Mai 1419, Abschrift in Königl. Bibl. zu Hannover, Mscr. XXIII 980: „Collectio variarum membranarum antiquarum“ Fol. 67: „3. Membranae Egestorpienses et aliae“).

„— — Decimam eiusdem loci (Stenbike im K. Bisspingen) eidem novae plantationi conferimus, pro qua decima fecimus recompensationem ecclesiae **Saltzenhusen**, cum consensu archidiaconi Hermanni“ (Urk. des verdener Bisch. Lüder vom J. 1244, Abschr. daselbst, Mscr. XXIII 1132: „diplomat. Verd.“ Fol. 85).

„Archidiaconatus **Bevenhusen**“ [401]):

No. 1 **Bevensen** 1004, 2 **Barum** 1006, 3 Altmedingen, 4 **Römstedt** 1006, 5 **Himbergen** 1006, 6 Dahlenburg, 7 Bienenbüttel, 8 Nahrendorf, 9 Wichmannsburg, 10 **Molzen** 1142 und 11 Gollern.

---

[401]) S. Verden. Geschq. II 282 f.: 7. Archidiakonat Bevensen. Zu dem Archidiakonate gehörten die Pfarren **Bevensen** oder **Bevenhusen**, **Barum**, Eitzen, Stedorff (beide im K. Bienenbüttel), Alten Meding, **Römsted**, Goldern, **Hindbergen**, Dalenburg, Binebüttel, Narendorf und Wichmannsburg.“

Cf.: „Redditus archidiaconatus in Bevenhuszen — — in Bevenhuszen (im K. **Bevensen**), Otzenthorpe (im K. **Molzen**), Eppenhuszen (noch im K. **Bevensen**), Honbonstorpe (im K. **Barum**), Tzelnhuszen (wüst), decima in Eyshuszen (im K. Bienenbüttel), in Stedthorpe (im K. **Römstedt**), Brochtorpe (noch im K. **Bevensen**. Verdener Geschq. I 18). — „Archidiaconat in Bavensen — Eitzen undt Stedorff Zehendte (im K. Bienenbüttel), Bruchdorff Zehendten, Bavensen (beide im K. **Bevensen**), Edendorff (im K. Wichmannsburg), Oetzendorff (im K. **Molzen**), Eppensen (noch im K. **Bevensen**), Hohen Bunsturff (im K. **Barum**. Daselbst S. 16 f.).

„— — Capelle in villa **Baren**, sita in archidiaconatu Bevensen“ (Urk. vom J. 1443, Abschr. in Königl. Bibl. zu Hannover, Mscr. XXIII 870 Fol. 1).

„— — in dicto loco, quondam Tzellensen nunc autem Medinghe nuncupato, ab archidiaconatu et ecclesia **Bevensen** diviso“ (Urk. des verdener Bisch. Johann vom 28. October 1333, bei Lyszmann Nachr. vom Klost. Meding S. 23 f.). — „— — Domino archidiacono in Bevensen ad perpetuas vicarias altaris sanctorum Petri et Pauli apostolorum — — in ecclesia Me-

„Archidiaconatus **Hollenstede**“[402]):

No. 1 **Holdenstedt** 1060,	5 **Suderburg** 1142,	9 „Grope“,
2 Veerszen,	6 **Gerdau** 1142,	10 **Natendorf** 13. Jrh.,
3 **Oldenstadt** 974,	7 Eimke,	11 Ebstorf und
4 Munster,	8 Hanstedt,	12 Bodenteich[403]).

Grenzorte des

pagus Bardengawi 1) gegen den **pagus Mosde** im Bisthum Verden sind in den Grenzkirchsprengeln des Bisthums Verden in Engern No. 6—2, im Mosde, und Ostfalen No. 6—1, im Bardengawi (S. 208—206);

2) gegen den **pagus Sturmi** im Bisthum Verden in denen des Bisthums Verden in Engern No. 1, im Sturmi, und Ostfalen No. 1, im Bardengawi (S. 206) verzeichnet;

---

ding vobis Jasparum Ditmers praesentandum duximus“ (Urk. des Klost. Medingen vom 29. November 1553, bei Lyszmann a. a. O. S. 23 f.).

„Johannes de Vynsen commissarius domini Volkmari Sack archidiaconi banni Bevensen rectori ecclesie ibidem. — — Vobis mandamus quatenus Johannem de Borstelde ad ecclesiam parochialem in **Romstede** instituatis“ (Urk. vom J. 1392, Abschr. in Königl. Biblioth. zu Hannover, Mscr. XXIII 980: „Collectio variar. membr. antiq. Fol. 7: „membranae Egestorp.“).

„— — Archidiaconus in Bevensen villam nomine Havichorst de consensu rectoris in **Bevensen** ad ecclesiam **Remstede** transposuimus“ (Urk. vom 12. März 1438, Abschr. das., Fol. 8).

„Johannes de Winsen vicearchidyaconus in Bevensen in ecclesia verdensi universis — — retoribus — — per archidyaconum in Bevensen et presertim in Norendorpe constitutis salutem, — — presentatus est nobis — — Johannes de Lerte — — ad ecclesiam in Dalenborch“ (Urk. vom 30. April 1403, bei W. von Hodenberg Urkb. des Kl. St. Michaelis zu Lüneburg S. 553).

„— — Conradus de Heymwide, archydiaconus in Bevenhusen recognoscimus, quod dominus Johannes plebanus ecclesie in Golderden mediam partem decime in villa Bodendorpe ad reditus dicte ecclesie sue pertinentem dimisisset“ (Urk. vom 13. August 1318, bei W. von Hodenberg Urkb. des Klosters St. Michaelis zu Lüneb. S. 181 Urk. 265).

[402]) „6. Archidiakonat Holdenstede an der Elmenau. Zu welchem die Kirche **Holdenstede** bey Uelzen gehörte“ (Verden. Geschq. II 282). — Bischof Nikolaus zu Verden gestattet, zwei neue Altäre in der „Capella in Versne, archidiaconi et plebani in Vllessen — — consensu“ (wohin der Archidiakonatssitz verlegt war) zu errichten (Urk. vom 1. Mai 1313, abgedr. im Urkb. des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg S. 157). — „Anno Domini 1408 dederunt procurationes: **Holtenst.** X sol. Mun(nster) vicar. IIII sol. **Sudb.** X sol. **Gerdow** XIII sol. Eymbeke X sol.“ — „Anno Domini 1419 dederunt procurationum dimidiam: **Gerdow** IIII sol. Eymb(ke) III sol. **Holdenstede** III sol. Hanst(ede) etc. VII sol. Grope I sol. **Notendorp** etc. 2 sol.“ (Pergamentumschlag des Registers der Propstei Ebstorf von 1416, bei W. C. C. von Hammerstein-Loxten der Bardengau S. 454). — Der „bannus praepositurae in Ebbechestorpe Nr. 25 der Taxa procurationum Verdens. dioecesis saec. XV (Verden. Geschq. I 82) hatte demnach früher in **Holdenstedt** seinen Sitz gehabt; letzterer fehlt deshalb in jener „Taxa.“ Dass der Propst zu Ebstorf

3) gegen den **pagus Lohingao** im Bisthum Minden desgleichen in den Diöcesen Minden No. 35—32, im Lohingao, und Verden in Engern No. 30—29, im Bardengawi (S. 81—79), sämmtlich in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Gretinge** im Bisthum Hildesheim sind diejenigen in den Diöcesen Verden in Ostfalen No. 1—4, im Bardengawi, und Hildesheim No. 1—3, im Gretinge (S. 221 f.);

5) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt diejenigen in den Diöcesen Verden in Ostfalen No. 4, im Bardengawi, und Halberstadt No. 4, im Derlingo (S. 222 f.);

6) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden in Ostfalen: (auf der Grenze zwischen dem A. Bodenteich und dem Kr. Salzwedel)

1. im K. Bodenteich A. gl. N. (Archid. Holdenstedt[403])):	1. im K. Diesdorf magdeb. Kr. Salzwedel (sec. XIV, 14 Distorpe):
(in nördlicher Richtung)	
(der Stöckener Teich,)	Bergmoor, Reddigau, Höddelsen;
	2. im K. Dähre Kr. Salzwedel (sec. XIV, 7 Dore):
Langenbrück,	Dülseberg (Filial), Rustenbeck;
	1. (noch) im K. Diesdorf:
Schafwedel,	Schmölau;
	3. im K. Lagendorf Kr. Salzwedel (sec. XIV, 4 Lagendorpe):
(in nordnordöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
Flinten,	Thielitz (A. Bodenteich);

7) gegen den **pagus Drevani** im Bisthum Verden:

Kattien, Soltendieck;	4. im K. Schnega A. Bodenteich:
2. im K. Suhlendorf A. Bodenteich (Archid. Holdenstedt[403])):	Kakau,
Bockholt,	Varbitz,
Kölau,	Molden, Loitze,
Güstau, Növenthien,	Solkau,
Meuszlieszen,	Kreyenhagen (Hof);
	5. im K. Clentze A. Lüchow:
(in nördlicher, nordwestlicher und nordöstlicher Richtung)	
Sattkau,	Quarzau, Schlannau, Closter,
Dallahn;	Golefanz;

Archidiakon von Holdenstedt war, erhellt aus Urkunden der Kirche: „— — Henricum Dei gratia praepositum in Ebbekestorpe, praefatae ecclesiae Holdenstede archidiaconum“ (Urk. vom J. 1339); — „— — provest tho Ebbekestorpe unde archidiaken derselben (Holdenstedischen) kerken“ (Urk. von 1361 und 1399).

[403]) Vgl. Verd. Geschq. II 282 Note 10.

3. im K. Rosche A. Oldenstadt: (Archid. Holdenstedt[403]):	6. im K. Crummasel A. Lüchow: **Vaddensen** („**Wodenisse** up den Dravenen s. a.),
Hohenwedderin, Zahrenthien,	Braudel (Vorwerk),
(in nördlicher Richtung)	
Gauel,	Kleinvolkfien;
	7. im K. Ribrau A. Hitzacker:
Retzien, Schmölau, Rohrstorf;	Prepow, Middefitz,
4. im K. Himbergen A. Medingen (archid. Bevenhusen 5):	
Glieneitz, Reddien,	Gülden, Timmeitz,
(in nordwestlicher Richtung, die Göhrde im Drevani lassend)	
Hohenzeten, Zieritz,	Sellien,
Boike, Kleinthondorf,	Riebrau (Kdf.),
Himbergen (Kdf.),	
Rohrstorf („**Rothwardestorp**“ 1006),	Zienitz (Forsthaus),
Kettelstorf („**Krotillenthorp**“ 1006),	
Groszthondorf;	Collase;
5. im K. Dahlenburg A. Bleckede (arch. Bevenhusen 6):	8. im K. Hitzacker A. gl. N.:
(in nordöstlicher und östlicher Richtung, die Göhrde im Drevani lassend)	
Boitze;	
6. im K. Nahrendorf A. Bleckede (arch. Bevenhusen 8):	
Oldendorf, Eichdorf, Lüben,	Schmessau,
(in nördlicher Richtung)	
Schloss Göhrde, Dübbekold,	Metzingen, Bredenbock,
Nieperfitz,	Govelin;
Pommoiszel (mit e. Feldmark „up den Dravenen),	9. im K. Bahrendorf A. Hitzacker: Grünhagen (Vorw.),
Tangsehl, Neestahl,	Leitstade (Forsth.), Wietzetze,
Sammatz,	**Bahrendorf** („**Barendorpe** up den Dravenen“)
Moislingen,	Dartzau (Vorw.),
Ventschau,	Glienitz, Schuttschur,
Quarstedt;	Kleinkühren,
7. im K. Barskamp A. Bleckede (Archid. Modestorp 11[404]):	
Catemin;	Neudarchau;

[404]) Vgl. Verden. Geschq. I 17: „Redditus Archidiaconi in Modestorpe — — Godinge“ (Göddingen im K. Barskamp).

8) gegen den **pagus Palobi** im Bisthum Verden trans Albiam sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcese Verden in Ostfalen No. 49—53, im Bardengawi, und Transalbingien No. 47—51, im Palobi (S. 233 f.) genannt;

9) gegen den **pagus Sadelbandia** im Bisthum Verden trans Albiam sind diejenigen der Diöcese Verden in Ostfalen No. 54—56, im Bardengawi, und Transalbingien No. 52—55, im Sadelbandia (S. 234 f).

V. pagus Osterwalde

im Bisthum Verden in Ostfalen.

(Vgl. W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 257—259; A. von Wersebe Beschr. der Gaue S. 248—252.)

„— — In pago Osterwalde in praefectura marchisi Bernardi **Latenthorp**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, bei Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 360, vgl. S. 355). — **Lagendorf,** Kdf. im Kr. Salzwedel, sec. XIV No. 4; — 1555 No. 6.

Cf.: „— — In comitatu Gertrudis comitissae — — in Warendorp V (mansi) in Langenbecke V, in Distorp V, in Ristede V, in Elem VIII, in Butenstide IV, in Winisbuile VIII, in Watenkote X, in Ardorp I, in Thurnitorp IV, in Schepingen IV, in Gorisse I, in Annanthorp I, in Dissili IX, Willinestilde per totum, in Hesili duo mansi“ (Urk. des halberst. Bischofs Reinhard für das Kloster Osterwieck vom 9. August 1112, abgedr. und erläutert bei H. Böttger Brunonen S. 207—209 und Note 335, vgl. S. 385—388 und Note 580). — Länderei zu Fahrendorf, Filial von Diesdorf; Langenbeck, Filial von Kuhfelde; Diesdorf, Riestädt, Ahlum, Pfarrdörfer; Böddenstedt, Filial von Salzwedel; Wöpel (?), Filial von Kuhfelde; Waddekath, Filial von Diesdorf; zu Ohrdorf eine Hufe am östlichen (verdener) Ufer der Ohre, zu Dahrendorf im K. **Lagendorf,** zu Schäpingen (an der Grenze des Bardengawi und Osterwalde) 4 Hufen; zu „Gorisse“; Andorf, Filial von Osterwohl; Tilsen, Pfarrdorf; Wistedt, Filial von Osterwohl, und Hestedt (?), Filial von Bombeck.

Cf.: „— — totam proprietatem meam cum omnibus ministerialibus inter Saltwedele, Brome et Gardelege constitutis“ (Urk. des Grafen Sigfried von Osterburg vom J. 1236, bei Böttger Brunonen S. 209 Note 389).

Innerhalb dieser Städte hat A. von Wersebe (Beschreibung d. Gaue S. 248—252) den pagus Osterwalde abgeschlossen. Auch der „catalogus ecclesiarum parochialium diocesis Verdensis“ sec. XIV[405]) über-

[405]) S. den Abdruck in den Verdener Geschq. I 85 f., wo jedoch unter „10. Awendorp (Abbendorp)“ nicht Audorf, sondern Abbendorf, Filial von Diesdorf, zu verstehen ist, auch die jetzigen Namen für „27 Lenegaw“ und „28 Neuenstor (Reuenstor)“ ungelöst bleiben müssen (cf. petitiones prepositure Soltwedel S. 97 No. 41 „Lennegow“).

schreitet nach Osten das Flussgebiet der Jeetzel nicht. — Der Archidiakonat **Salzwedel** erscheint aber im Jahre 1541 in seinem Umfange bis zur Elbe erweitert[406]). Schon die „petitiones prepositure Soltwedel“ von 1427 verzeichnen ihre 76 Kirchspiele bis unmittelbar an's linke Ufer der Milde und Biese (s. No. 72, 5, 19, 18, 35, 2,

[406]) Die zur „Propstei Salzwedel als einem Archidiakonat des Stifts Verden gehörigen 74 Pfarren*)“ (s. Anhang zum Visitationsrecess der Altstadt Salzwedel von 1541, bei Danneil a. a. O. Urkb. S. 85) sind in dem „Verzeichnisse der Ortschaften, die 1551 nach Salzwedel zur Visitation beordert sind (das. S. 116—119) in nachstehender Reihenfolge genannt:

„Landreuterei Salzwedel.

No. 1 Bomke,	12 Alem,	23 Gr. Engersen,
2 Rochkenthin,	13 Dambke,	24 Sichtow,
3 **Osterwolde,**	14 Brewitz,	25 Rorberghe,
4 Henning,	15 Steimke,	26 Kovelde,
5 Döhre, e. Propstei,	16 Immekathe,	27 Alten-Salzwedel,
6 **Lagendorff,**	17 Jeggow,	28 Jeben,
7 Deutschen Chüden,	18 Roxe,	29 Ritzstede,
8 Distorff,	19 Bredenfeldt,	30 Henning b. Klötze,
9 Medenbeck,	20 Miest,	31 Niendorff,
10 Jubar,	21 Berghe,	32 Tülsen,
11 Hildensem,	22 Echstede,	33 Apenborg.

Landreuterei Arentsee.

34 Kotzebu,	41 Gladegow,	48 Stappenbeck,
35 Kleinow,	42 Bomesin,	49 Gartz,
36 Hilligenfelde,	43 Hagwisch,	50 Pritzir,
37 Neilinghe,	44 Callene,	51 Zetling,
38 Klöden,	45 Sanna,	52 Jegeleven,
39 Binde,	46 Türitz,	53 Winterfelde.
40 Mechow,	47 Storpke,	

Landreuterei Seehausen.

54 Losse,	61 Gr. Wanzer,	68 Wolterschlage,
55 Gr. Rossow,	62 Holtorff,	69 Valkenberghe,
56 Creveschc,	63 Wardenberghe,	70 Wentmarke,
57 Brotze,	64 Dobberun,	71 Nienkirchen,
58 Krugen,	65 Uchtenhagen,	72 Schönenberghe,
59 Gr. Gartz,	66 Meseberg,	73 Overn-Boyster u.
60 Dudesche,	67 Königsmark,	74 Gr. Boyster.“

*) Danneil meint (S. 12): „Von den 289 Dörfern sind oder waren nachweislich 92 Pfarrörter.“ Wir haben im vorstehenden Extracte nur Pfarrdörfer aufgenommen, vermochten aber „*Langenapeldorn, *Abbendorff, *Drevenstedt, *Mellin, *Wiepke, *Stapen, *Deutsch-Giskow, *Simendorff, *Kowlitz, *Gentzin, *Schernekow, *Kerkow, *Malstorff, *Latekate, *Bernhe, *Krumke, *Lintberghe“ nur als Filiale aufzufinden; fanden dagegen Wolterschlage (No. 68) als Pfarrdorf, also 16 Pfarrörter weniger als er; mussten überdies „*Ipse und *Bulstringen der Diöcese Halberstadt zuweisen (s. oben Note 369), so dass wir 18 von den „92 Pfarrörtern“ in Abzug brachten und demnach 74 übrig behielten.

Die von ihm präsumirten „zum Kuhfelder Archidiakonat zu rechnenden Pfarren“ waren 1541 schon längst sammt dem Archidiakonat in denjenigen zu Salzwedel aufgegangen.

50, 25, 22, 61, 13, 14 und 6), nur nicht bis an die Aland und Elbe (s. das Verzeichniss von 1551 No. 63—74). Kein anderer Gauname, als der pagus Osterwalde vertritt das Gebiet der Diöcese Verden bis an diese vier Grenzflüsse. Auch ist der Name **Oster**walde in seinem geographischen Gegensatze zum **Wester**walde, verglichen mit dem **Nord**lande und **Süder**lande, den vier äuszersten Grenzländern von Sachsen nach den Himmelsgegenden, von solcher Bedeutung, dass der **Oster**walde sich bis zur äuszersten **Ost**grenze von Sachsen erstrecken muss (vgl. oben S. 220).

Der Archidiakonat Osterwohl (Kuhfeld-Salzwedel) wurde am 29. Juli 1272 mit der Propstei Bardowieck verbunden[407]. Da aber „die Märkischen Unterthanen nicht nöthig hatten, von einem auszerhalb der Mark wohnenden geistlichen oder weltlichen Richter ihr Recht zu nehmen" (Danneil a. a. O. S. 7); so musste der bardowiecker Propst für die Handhabung des Rechts innerhalb dieses seines Archidiakonatbezirks einen Stellvertreter halten, als welcher um 1240 bis 1317 der Pfarrer in Osterwohl[408] (nach welchem Orte der Gau benannt ist), 1391 der Pfarrer in Kuhfeld, 1419 bis 1431 der Propst in Salzwedel[409], 1502 abermals der Pfarrer in Kuhfeld und 1541 der Propst in Salzwedel[410] erscheint, da es sachgemäsz dem Propste zu Bardowieck frei stand, sich einen passenden Stellvertreter innerhalb seines Archidiakonats[410a] als geistlichen Richter auszu-

[407]) „— — Archidiaconatum in Covelde, qui similiter paucorum existit reddituum, cum suis redditibus, juribus et pertinentijs suis universis dicte prepositure Bardevicensi — — duximus perpetuo uniendum" (Urk. des Bischofs Gerhard zu Verden vom J. 1365, alte Abschrift in Königl. Bibl. zu Hannover, Mscr. XXIII 1142e.

Cf.: „— — prepositus Bardewicensis in ecclesia Verdensi — — donationem — — de ecclesia parochiali in Henninghe — — in districtu Cuveldensi existente (No. 4 Henning) ex unione fraterna ad preposituram nostram Bardewicensem pertinente — — ratificamus" (Urk. von 1391, bei Danneil Urkb. S. 22 Urk. 33).

„— — ecclesie Bardewicensis Prepositus et in Covelde Archidiaconus" (Urk. von 1502, das. S. 58 Urk. 65).

[408]) Cf.: „Conradus Archidiaconus in Osterwolde, — — Conradus Praepositus de Osterwolde † 1315, Hermannus Praepositus in Osterwolde 1313, 1315, 1317 (s. das. S. 8 f., vgl. Verdener Geschq. I 94 Note 1).

[409]) S. Verdener Geschq. I 91—99).

[410]) Cf.: „— — Sinodales der Propstey als einem Archidiakonat des Stiftes Verden" (Danneil a. a. O. Urkb. S. 87).

[410a]) „In districtu Cuveldensi — — ad preposituram Bardewicensem pertinente" lag die „ecclesia parochialis in Henninghe" (bei Osterwohl, s. Note 407) und in Betreff des „plebanus in Oudorp et in urbe Besendorp" gab Bardewicensis Prepositus et in Covelde Archidiaconus" 1502 seine Einwilligung; darnach hat der „districtus Cuveldensis" eine Ausdehnung bis inmitten der Jeetzel und Purnitz.

„Aus einer Procurationstaxe der Verdenschen Diöcese aus dem 15. Jahrhundert (Verden. Geschq. I 81: „Taxa procurationum Verdensis Diocesis") ergiebt sich, dass (13) Prepositura Bardewicensis et bannus in Kofelde IV

wählen, ohne irgend an einen Ort gebunden zu sein. Im Jahr 1541 war „die Jurisdiction mit ihren Emolumenten erloschen" (Danneil Urkb. S. 87); wohl aber auch jeglicher Anspruch des Propstes zu Bardowieck auf sein desfallsiges Archidiakonat.

In den Jahren 1419—1431 wurden „petitiones prepositure Soltwedel" von den Kirchen einerseits zwischen der Jeetzel, Purnitz und Ohre, andrerseits zwischen der Jeetzel, Purnitz, Milde und Biese erhoben (s. Note 463[410b])).

Aus sämmtlichen Verhältnissen scheint hervorzugehen, dass der pagus Osterwalde in der marca Lipani aus dem Archidiakonat des Propstes zu **Kuhfelde-Bardowieck** mit „Sebene (Seeben, Filial von Bombeck), Tulci" (Tilsen Pfrdf.) und 21 Pfarrkirchspielen in der „Landreuterei Salzwedel zwischen der Ohre, Jeetzel und Purnitz[410c]), und aus dem Archidiakonat des Propstes zu **Salzwedel** mit „Kazina (Kassuhn, Filial von Binde), Kribzi" (Krevese, Pfdf.) und 53 Pfarrkirchspielen zwischen der Jeetzel, Purnitz, Milde und Biese bis an die Elbe bestanden habe.

Grenzorte des

pagus Osterwalde a. in der südwestlichen Wendenmark

1) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Verden No. 5—9, im Osterwalde, und Halberstadt No. 4—7, im Derlingowe (S. 223 f.);

b. in der südöstlichen Wendenmark

2) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Verden No. 10—13, im Osterwalde, und Halberstadt No. 8—11, im Northuringowe (S. 224 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Verden No. 13—33, im Osterwalde, und Halberstadt No. 12—32, im Belesem (S. 225—229);

talenta, — — (33) Prepositura in Soltwedel XXIII marc. IV sol." zahlen mussten" (Danneil S. 7 f.).

[410b]) Westlich der Jeetzel und Purnitz sind nur die Kirchspiele „1 Alem, 8 Brewitze. 29 Horst, 43 Kowelitze, 54 Olden Soltwedil, 60 Rokentin, 67 Stogken und 76 Ymmekote" zur Abgabe der „petitiones prepositure Soltwedel" verzeichnet, die übrigen 68 Kirchspiele liegen zwischen Jeetzel, Purnitz, Milde und Biese, also östlich der ersten beiden Flüsse.

[410c]) Bis zur Purnitz nur insoweit, dass „Oudorp" und die Mutterkirche „in urbe Besendorp" (s. Note 410a) mit ihren Filialen Grosz- und Klein-Gischau, Kacklitz, Staapen und Siedengrieben in den Archidiakonat des bardewiecker Propstes eingeschlossen werden, wodurch, bei einer ortsgemäszen Weiterführung der Grenze, auch die Mutterkirche Jeeben mit ihren Filialen Hohentramm, Poppau, Bandau, Peertz, Nesenitz und Darnebeck (insbesondere des letzteren wegen) und die Mutterkirche Immekath mit dem Filiale Köbbelitz aus diesem Archidiakonat nicht ausgeschlossen werden können.

50, 25, 22, 61, 13, 14 und 6), nur nicht bis an die Aland und Elbe (s. das Verzeichniss von 1551 No. 63—74). Kein anderer Gauname, als der pagus Osterwalde vertritt das Gebiet der Diöcese Verden bis an diese vier Grenzflüsse. Auch ist der Name **Oster**walde in seinem geographischen Gegensatze zum **Wester**walde, verglichen mit dem **Nord**lande und **Süder**lande, den vier äuszersten Grenzländern von Sachsen nach den Himmelsgegenden, von solcher Bedeutung, dass der **Oster**walde sich bis zur äuszersten **Ost**grenze von Sachsen erstrecken muss (vgl. oben S. 220).

Der Archidiakonat Osterwohl (Kuhfeld-Salzwedel) wurde am 29. Juli 1272 mit der Propstei Bardowieck verbunden[407]. Da aber „die Märkischen Unterthanen nicht nöthig hatten, von einem auszerhalb der Mark wohnenden geistlichen oder weltlichen Richter ihr Recht zu nehmen" (Danneil a. a. O. S. 7); so musste der bardowiecker Propst für die Handhabung des Rechts innerhalb dieses seines Archidiakonatbezirks einen Stellvertreter halten, als welcher um 1240 bis 1317 der Pfarrer in Osterwohl[408] (nach welchem Orte der Gau benannt ist), 1391 der Pfarrer in Kuhfeld, 1419 bis 1431 der Propst in Salzwedel[409], 1502 abermals der Pfarrer in Kuhfeld und 1541 der Propst in Salzwedel[410] erscheint, da es sachgemäsz dem Propste zu Bardowieck frei stand, sich einen passenden Stellvertreter innerhalb seines Archidiakonats[410a] als geistlichen Richter auszu-

[407]) „— — Archidiaconatum in Covelde, qui similiter paucorum existit reddituum, cum suis redditibus, juribus et pertinentijs suis universis dicte prepositure Bardevicensi — — duximus perpetuo uniendum" (Urk. des Bischofs Gerhard zu Verden vom J. 1365, alte Abschrift in Königl. Bibl. zu Hannover, Mscr. XXIII 1142e.

Cf.: „— — prepositus Bardewicensis in ecclesia Verdensi — — donationem — — de ecclesia parochiali in Henninghe — — in districtu Cuveldensi existente (No. 4 Henning) ex unione fraterna ad prepositurain nostram Bardewicensem pertinente — — ratificamus" (Urk. von 1391, bei Danneil Urkb. S. 22 Urk. 33).

„— — ecclesie Bardewicensis Prepositus et in Covelde Archidiaconus" (Urk. von 1502, das. S. 58 Urk. 65).

[408]) Cf.: „Conradus Archidiaconus in Osterwolde, — — Conradus Praepositus de Osterwolde † 1315, Hermannus Praepositus in Osterwolde 1313, 1315, 1317 (s. das. S. 8 f., vgl. Verdener Geschq. I 94 Note 1).

[409]) S. Verdener Geschq. I 91—99).

[410]) Cf.: „— — Sinodales der Propstey als einem Archidiakonat des Stiftes Verden" (Danneil a. a. O. Urkb. S. 87).

[410a]) „In districtu Cuveldensi — — ad prepositurain Bardewicensem pertinente" lag die „ecclesia parochialis in Henninghe" (bei Osterwohl, s. Note 407) und in Betreff des „plebanus in Oudorp et in urbe Besendorp" gab Bardewicensis Prepositus et in Covelde Archidiaconus" 1502 seine Einwilligung; darnach hat der „districtus Cuveldensis" eine Ausdehnung bis inmitten der Jeetzel und Purnitz.

„Aus einer Procurationstaxe der Verdenschen Diöcese aus dem 15. Jahrhundert (Verden. Geschq. I 81: „Taxa procurationum Verdensis Diocesis") ergiebt sich, dass (13) Prepositura Bardewicensis et bannus in Kofelde IV

wählen, ohne irgend an einen Ort gebunden zu sein. Im Jahr 1541 war „die Jurisdiction mit ihren Emolumenten erloschen" (Danneil Urkb. S. 87); wohl aber auch jeglicher Anspruch des Propstes zu Bardowieck auf sein desfallsiges Archidiakonat.

In den Jahren 1419—1431 wurden „petitiones prepositure Soltwedel" von den Kirchen einerseits zwischen der Jeetzel, Purnitz und Ohre, andrerseits zwischen der Jeetzel, Purnitz, Milde und Biese erhoben (s. Note 463[410b])).

Aus sämmtlichen Verhältnissen scheint hervorzugehen, dass der pagus Osterwalde in der marca Lipani aus dem Archidiakonat des Propstes zu **Kuhfelde-Bardowieck** mit „Sebene (Seeben, Filial von Bombeck), Tulci" (Tilsen Pfrdf.) und 21 Pfarrkirchspielen in der „Landreuterei Salzwedel zwischen der Ohre, Jeetzel und Purnitz[410c], und aus dem Archidiakonat des Propstes zu **Salzwedel** mit „Kazina (Kassuhn, Filial von Binde), Kribzi" (Krevese, Pfdf.) und 53 Pfarrkirchspielen zwischen der Jeetzel, Purnitz, Milde und Biese bis an die Elbe bestanden habe.

Grenzorte des

pagus Osterwalde a. in der südwestlichen Wendenmark

1) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Verden No. 5—9, im Osterwalde, und Halberstadt No. 4—7, im Derlingowe (S. 223 f.);

b. in der südöstlichen Wendenmark

2) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Verden No. 10—13, im Osterwalde, und Halberstadt No. 8—11, im Northuringowe (S. 224 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Verden No. 13—33, im Osterwalde, und Halberstadt No. 12—32, im Belesem (S. 225—229);

talenta, — — (33) Prepositura in Soltwedel XXIII marc. IV sol." zahlen mussten" (Danneil S. 7 f.).

[410b]) Westlich der Jeetzel und Purnitz sind nur die Kirchspiele „1 Alem, 8 Brewitze, 29 Horst, 43 Kowelitze, 54 Olden Soltwedil, 60 Rokentin, 67 Stogken und 76 Ymmekote" zur Abgabe der „petitiones prepositure Soltwedel" verzeichnet, die übrigen 68 Kirchspiele liegen zwischen Jeetzel, Purnitz, Milde und Biese, also östlich der ersten beiden Flüsse.

[410c]) Bis zur Purnitz nur insoweit, dass „Oudorp" und die Mutterkirche „in urbe Besendorp" (s. Note 410a) mit ihren Filialen Grosz- und Klein-Gischau, Kacklitz, Staapen und Siedengrieben in den Archidiakonat des bardewiecker Propstes eingeschlossen werden, wodurch, bei einer ortsgemäszen Weiterführung der Grenze, auch die Mutterkirche Jeeben mit ihren Filialen Hohentramm, Poppau, Bandau, Peertz, Nesenitz und Darnebeck (insbesondere des letzteren wegen) und die Mutterkirche Immekath mit dem Filiale Köbbelitz aus diesem Archidiakonat nicht ausgeschlossen werden können.

4) gegen den **pagus Nielitizi** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Verden No. 33—38, im Osterwalde, und Havelberg No. 33—38, im Nielitizi (S. 229 f.);

5) gegen den **pagus Linagga** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Verden No. 38—41, im Osterwalde, und Havelberg No. 39—40, im Linagga (S. 230 f.);

6) gegen den **pagus Drevani** in der nördlichen Wendenmark im Bisthum Verden:

1. im K. Holtorf Patr.-G. Gartow (1551, 62 Holtorff):	1. im K. Restorf Patr.-G. Gartow:
(in südlicher Richtung)	
Holtorf (Kdf.),	Restorf (Kdf.);
	2. im K. Gartow Patr.-G. gl. N.:
Capern;	Quarnstedt,

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kr. Osterburg und dem Patr.-G. Gartow)

2. im K. Bömenzien im K. Osterb. (1551, 42 Bomesin):	Niendorf, Ruxmoor (Vorwerk),
(in südsüdöstlicher und südwestlicher Richtung)	
Bömenzien (Kdf.), Hackenheide,	(Klusberge;)
	3. im K. Prezelle Patr.-G. Gartow:
Groszkapermoor (Gut),	Wirl (Vorwerk),
Kleinkapermoor (Gut);	Prezelle (Kdf.),
3. im K. Arendsee A. gl. N. (1551, Arntsehe):	
Zümendorf, Ziessau, Friedrichsmilde (Vorwerk),	**Lömitz** („**Lantze** up der heide“ s. a.);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Kr. Osterburg u. Salzwedel und den Aemtern Lüchow, Wustrow und Bodenteich)

Schrampe;	4. im K. Predöhl A. Lüchow:
4. im K. Binde A. Arendsee (1427, 39 Binde):	Schletau,
(in westsüdwestlicher und westlicher Richtung)	
Kaulitz (Filial);	Schmarsau,
5. im K. Mechau Kr. Osterburg (1427, 48 Mechowe):	
Mechau (Kdf.);	Bockleben,
6. im K. Pretzier Kr. Salzwedel (1427, 57 Priszir):	Pretzier,
Jahrsau (Filial), Jeebel;	**Criwitz** („**Kribci** in marca Lipani“ 956),
7. im K. Groszchüden Kr. Salzw. (1427, 12 Chuden):	Volzendorf,
Kleinchüden;	Bohldamm (Forsthaus);

8. im K. Salzwedel Kr. gl. N. (1427, Prepos. Soltwedel):	5. im K. Rebensdorf A. Lüchow:
(in nordwestlicher und westnordwestlicher Richtung)	
Hoyerburg,	**Lübbau** („**Liubene** in marca Lipani“ 956), Teplingen;
Chüdlitz,	6. im K. Wustrow A. gl. N.:
Brietze;	Blütlingen,
9. im K. Bombeck Kr. Salzwedel (1551, 1 Bomke):	Wustrow (Stadt);
	7. im K. Bülitz A. Lüchow:
Cheine (Filial),	Nauden, Luckau,
Seeben (Filial),	Bülitz (Kdf.), **Cussebode** („**Cossebude** up den Dravenen“ s. a.);
	8. im K. Bergen A. Lüchow:
(in südwestlicher, westlicher und südwestlicher Richtung)	
Darsekau, Hestädt (Filial);	Jiggel,
10. im K. Osterwohl Kr. Salzw. (arch. in Osterwolde):	Bergen (Flecken),
Kleingrabenstädt (Filial),	Belau;
	9. im K. Schnega A. Bodenteich:
Groszgrabenstädt (Filial),	Niendorf,
Barnebeck (Filial);	Thune,
11. im K. Lagendorf Kr. Salzw. (sec. XIV, 4 Lagendorp):	**Harpe** („**Harpe** up den Dravenen“ s. a.),
Gröningen (Filial),	Gielau,
Müssingen,	**Schäpingen** („**Schepinge** up den Dravenen“ s. a.),
Thielitz;	Kakau;

7) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden sind in den Grenzkirchspielen des Bardengawi No. 1 gegen den Osterwalde No. 3—1 (S. 243) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

VI. Pagus Drevani

im Bisthum Verden in Ostfalen.

(Vgl. V. Jacobi Slaven- und Teutschthum. Hannover 1856 S. 13—31: „die altslawischen und späteren Gaue des Wendlandes", mit dem betreffenden Materiale, jedoch ohne kritische Anwendung desselben, wovon insbesondere zeugt: „ich nehme zwar Claniki in Drevani auch für Clentze, rechne es aber nicht zum Drawen" etc. S. 23 f. H. Hennings das hannoversche Wendland S. 33.)

„— — **Claniki** in Drevani" (Urk. des Königs Heinrich II. vom 2. November 1004, Brunonen S. 80 Note 112). — **Clentze**, Flecken im A. Lüchow.

„— — **Barendorpe** up den Dravenen" (Urk. vom Jahr 1393, Lüner Archiv No. 409). — **Bahrendorf**, Kirchdorf im A. Hitzacker.

„— — up den **Dravenen** V man to dem **Darve**, VI man to **lutteken Todeve**, II to **groten Todeve**, IIII man to dem **Slanse**, III man to **Wodenisse**, I man to **Noulitze**, dat dorp to **Nyendorpe**, IV 1/2 to **Tolstevanse**, II halve molen to **Carmitze**, vnde dat halve dorp to **Carmitze**, dat halve dorp to **Jasele**, dat gantze dorp to **Laze**, III man to **Boytene**, I man to **Crummazele** unde enen halven crugh unde enen cosseter, III man to **Wibbezede**, I to **Puderep**, I man to **Pomoyzele**, I 1/2 man to der **Harpe**, I to **Schepinge**, IIII man to **Tremmelin**, II man to **Retze**, XII solidos in dem dorpe to **Cossebude** unde dat halve dorp to **Saghemer** unde I to **Ghetlin**, I to **Herlinge**, I to **Jabelen** unde dat holtdorp to **Rikeve**, dat gantze dorp to **Zerane**, I man to **Smerseve**, II to **Jeseve**" (v. Hodenberg Lüneburger Lehnregister der Herzöge Otto und Wilhelm etc. Hannov. 1856 S. 59 f. No. 689). — „**Darve, lutteken Todeve, groten Todeve**" unbekannt, **Schlanze** im K. Clentze, **Vaddensen** im K. Crummasel, **Naulitz** im K. Küsten, **Niendorf**, **Tolstefanz** und **Carmitz** im K. Crummasel, sämmtlich A. Lüchow; **Jamel** und Platen**laase** im K. Breeselenz A. Dannenberg; **Boitau** im K. Plate, **Crummasel** und **Witzetze** im K. Crummasel Amts Lüchow; **Pudripp** im K. u. A. Hitzacker, **Pommoiszel** im K. Nahrendorf A. Bleckede, **Harpe** und **Schäpingen** im K. Schnega A. Lüchow, „**Tremmelin**" unbekannt wenn nicht **Cremlin** im K. Küsten, **Reetze** im K. Lüchow, **Cussebode** im K. Bülitz A. Lüchow, „**Saghemer**" unbekannt, **Göttin** im K. Crummasel A. Lüchow, **Harlingen** im K. u. A. Hitzacker, **Jabel** im K. Satemin A. Lüchow, **Rieckau** im K. Dannen-

berg, beide A. Dannenberg; **Serau** im Drawehn K. Küsten A. Lüchow, **Schmarsau** im K. u. A. Dannenberg, und „**Jeseve**" unbekannt.

Eine „gründliche Nachricht von dem Wendischen Pago Drawän" (Manuscr. in Königl. Bibliothek zu Hannover XXIII 880, abgedruckt Hannov. Gelehrte Anzeigen vom Jahre 1751 S. 783—786, Neues vaterl. Archiv Bd. II 223—232) und U. F. C. Manecke (Beschr. d. Städte, Aemter und adeligen Gerichte im Fürstenthum Lüneburg II 136—138) geben keine urkundlichen Belege für den Umfang des pagus Drevani.

Nach dem Vorstehenden gehörten erwiesen dazu: 1) im A. Lüchow die Kirchspiele Schnega, Clentze, Bülitz mit dem Gain, Satemin, Lüchow, Plate, Küsten und Crummasel;

2) im Amte Dannenberg die Kirchspiele Breeselenz u. Dannenberg;

3) im Amte Hitzacker die Kirchspiele Hitzacker und Bahrendorf.

Das Kirchspiel Nahrendorf bleibt im pagus Bardengawi, obgleich Pommoiszel „up den Dravenen" genannt ist. Als in einem Grenzorte mochte „I man to Pomoyzele" dem Draven angehören. Durch die als „up den Dravenen" belegen genannten Ortschaften im Süden und Südosten, nämlich Schäpingen, Harpe, Cossebode, Jabel und Reetze werden auch die Kirchspiele Bergen und Wustrow, letzteres sammt dem Vorwerke Banneick am östlichen Ufer der Jeetzel; durch Reetze „up den Dravenen" im Kirchsp. Lüchow, dies ganze Kirchspiel mit der **Lucie** am östlichen Ufer der Jeetzel einerseits und das Kirchspiel Zebelin im Westen; durch Rietzau und Schmarsau „up den Dravenen" das ganze Kirchspiel Dannenberg, wohl auch das Kirchspiel Damnatz im A. Dannenberg, entschieden aber Riebrau im A. Hitzacker in den pagus Drevani gezogen.

Auszer diesem hat man im nördlichen Wendlande noch gefunden: 1) den Lemgau (umfassend das Kirchspiel Predöhl), 2) den Oering oder Nöring (die Kirchspiele Woltersdorf, Rebenstorf und Bösel); 3) den Gain (das Kirchspiel Bülitz), 4) den Bröking oder Lucie (mit „Weitsche, Rhebeck, Serau, Künsche und Saasz im Kirchsp. Lüchow am östlichen Ufer der Jeetzel), 5) den Gau in den Heiden (die Kirchsp. Prezelle und Trebel), und den Gau Platenwerder (das Kirchsp. Plate). Vgl. V. Jacobi Slaven- und Teutschthum S. 15 ff. und 28; Hannov. Gelehrte Anzeigen, Jahrg. 1751 S. 783; neues Vaterl. Archiv II 223; auch Wedekind Noten II 176 und U. F. C. Manecke a. a. O. II 136—138 [411]).

[411]) „Der ganze wendische Bezirk am linken Ufer der Niederelbe wird in sechs Gaue getheilt: I. Der Lennegow, oder das Kirchspiel Predöhl; II. Nehring, die Kirchspiele Woltersdorf und Rebenstorf; III. die Lucie, welche 4 nach Lüchow und 3 nach Trebel gehörige Dörfer enthält; IV. der Platenwerder, das Kirchspiel Plate und das nach Breselenz gehörige Dorf Platenlaase; V. der Gayn, oder das Kirchspiel Bülitz, und VI. der Drawän, der sich in den Ober- und Unter-Drawän scheidet. Zu jenem gehören die Parochien Zebelin und Crumasel, zu diesem Clentze, Zeetze (mater combinata von Bülitz), Küsten und Satemin."

Jacobi selbst meint mit Recht: „Nach reiflicher Ueberlegung steigt mir ein Bedenken gegen den Charakter des Lemgow und Nöring als Gaue im gewöhnlichen Sinne auf. Denn es will mir nicht recht in den Kopf, das diese so kleinen Gaue gleichen Rang und gleiche Bestimmung mit den gröszeren eingenommen haben sollten“ (a. a. O. S. 17 Note 14).

Auf unserm Standpunkte der Erkenntniss: „archidiaconus episcopi presbyteros et clericos ad synodum commoneat **una cum** comite“ (in der Einleitung zu diesem Werke) vermögen wir kein einzelnes Kirchspiel, auch nicht drei derselben als Comitat oder Gau anzuerkennen; „Niwedecaviz in pago Ginnoha — — Lizichesdorf — — in pago Spiliberch (Brunonen S. 557), wie auch die pagus Lubaniz (S. 559 Note 730 f.) und Pretimi (S. 576 Note 730 t) sind Bezirke innerhalb der betreffenden Gaue. Jacobi schafft (S. 31) noch einen Gau Gartow, so „den äuszersten Theil des Wendlandes, das Gericht Gartow“ benennend. Damit haben wir einen solchen Bezirk, wie ihn auch der Lemgau, Nöring, Lucie, Gain, in den Heiden und Platenwerder darstellen; nur „Claniki in Drevani“ behauptet den Charakter eines Gaues, weil in der betreffenden Urkunde vom 2. November 1004, worin seiner gedacht ist, auch die Gaue Thilithi, Auga, Wikanavelde, Bardanga, Mosidi und Heilanga genannt sind.

In Betreff der obigen Bezirke im nördlichen Theile des Wendlandes ist noch zu bedenken: das Kirchspiel Bülitz oder der Gain wird durch „**Cossebude** up den Dravenen“, das Kirchspiel Lüchow am östlichen Ufer der Jeetzel oder der Bröking (Lucie) durch „**Retze** up den Dravenen“ in den pagus Drevani verwiesen. Die (wie Wedekind mittheilt) nach Trebel gehörigen 3 Dörfer werden mit „up der heyde“ genannt. Denn belehnt sind: „De van Plote up der heyde to der **Ghartow**, dat ghantze dorp to dem **Lantze**, dat dorp to dem **groten Lipe**, II hove to **Vartzentin**, IIII hove to dem **groten Brese**, II½ man to **Ghatlitze**, III man to deme **Nemitze**, III man to **Linnetze**, V man to dem **Laze**“ (v. Hodenberg Lüneburger Lehnregister S. 59 No. 689), — d. i. zu **Gartow** im K. u. Gericht Gartow, **Lantze** im K. Pretzelle, **Groszliepe** im K. Trebel, beide Amts Lüchow; **Vasentien** im K. Trebel, **Groszbreese** im K. Prezelle, **Gedelitz** und **Nemitz** im K. Trebel, **Lomitz** im K. Prezelle und **Laasche** im K. Restorf, sämmtlich Gerichts Gartow. — Damit ist dem Gaue Gartow von V. Jacobi Genüge geleistet; aber zugleich auch der Bröking oder die Lucie für einen Gau haltlos geworden, weil theils in den pagus Drevani aufgenommen, theils „up der heyde“ belegen erwiesen. Dieser Bezirk umfasst insgesammt 4 Kirchspiele. Der Platenwerder (bei Wedekind) wird in den pagus Drevani durch **Boytene** up den Dravenen“ aufgenommen. Sonach bleiben auszer dem Gau in den Heiden, nur das Kirchspiel Predöhl oder der Lemgau und die Kirchspiele Woltersdorf, Rebenstorf und Bösel oder der Nöring von den ge-

nannten Bezirken übrig; aber auch der noch nicht erwähnte: vp dem Melkede. V man to dem **Grippelde** III man to dem **Ghusborne**“ (Lüneb. Lehnregister S. 59 No. 689), d. i. **Grippel** im K. Langendorf und **Guszborn** im K. Quickborn A. Dannenberg. — Belehnt waren auch „De van Plote — — up dem Oringhen: VI man to **Revenstorpe**, twe man to **Lubbowe**, I man to **Dangherstorpe**, III man to **Lichtenberghe**, III man to **Bozele**“ (das.), d. i. zu **Rebenstorf**, **Lübbau**, **Dangenstorf** im K. Rebenstorf, **Lichtenberg** im K. Woltersdorf und **Bösel** im K. Bösel, sämmtlich A. Lüchow.

Nach Inhalt der vorstehenden Untersuchung zerfällt der nördliche Theil des Wendlandes in zwei Hälften: im Westen „up den Dravenen sammt dem Gain, Bröking (oder Lucie) und dem Platenwerder; im Osten „up der heyde, up dem Melkede, up dem Oringhen sammt dem Lemgau. Die gröszere Hälfte „up den Dravenen umfasst 17 Kirchspiele: **Schnega**, (Bergen, Wustrow,) Bülitz, Clentze, Satemin, **Lüchow**, Plate, Küsten, (Zebelin,) Crummasel, Breeselenz, (Riebrau,) **Dannenberg**, Damnatz, Hitzacker und Bahrendorf; die kleinere Hälfte im Osten 10 Kirchspiele: Predöhl, Rebenstorf, Bösel, Woltersdorf, Prezelle, Trebel, Gartow, Restorf, Langendorf und Quickborn.

Die „Taxa procurationum Verdensis diocesis Sec. XV“ enthält für denselben Theil des Wendlandes nur „19. Prepositura in **Lüchow**, 20 Prepositura in **Dannenberghe**, — — 30. Prepositura in **Sneghe**“ (von Hodenberg Verdener Geschichtsq. I 82, vgl. II 277). Unleugbar gehören die drei Kirchspiele **Schnega**, **Lüchow** und **Dannenberg** zu diesen drei Propsteien; erwiesen aber sind sie „up den **Dravenen**“ belegen. Daraus folgt mit Bestimmtheit, dass der pagus Drevani diese drei Propsteien oder den ganzen nördlichen Theil des Wendlandes umfasst habe.

Grenzorte des

pagus Drevani 1) gegen den **pagus Linagga** im Bisthum Havelberg sind in den Diöcesen Verden No. 42—45, im Drevani, und Havelberg No. 41—43, im Linagga (S. 231);

2) gegen den **pagus Palobi** im Bisthum Verden trans Albiam in der Diöcese Verden in Ostfalen No. 45—48, im Drevani, und Transalbingien No. 44—47, im Palobi (S. 232 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden in den Grenzkirchspielen des Bardengawi No. 7—1 gegen den Drevani No. 9—4 (S. 244—243) in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden in denen des Osterwalde No. 11—1 gegen den Drevani No. 9—1 (S. 251—250) ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge.

Es fehlen noch die Belege für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

Verden in Ostfalen:
35 Schönberg,
42 Restorf,
43 Gartow,
44 Trebel;

Halberstadt:
8 Kaltendorf,
12 Uthmöden,
15 Ipse,
17 Lüffingen,
18 Algenstädt,
19 Kremkau,
20 Karritz,
21 Poritz,
22 Büste,
23 Mesdorf,
24 Schmersau,
25 Rönnebeck,
26 Osterburg,
27 Möllendorf,
28 Walsleben,
29 Rohrbeck,
32 Räbel,
39 Kumlosen,
42 Mödlig,
43 Kietz;

Verden in Transalbingien:
45 Wehningen,
46 Tripkau,
48 Neuhaus und
12 Ottensen (S. 210).

Auszer 43 Gartow und 44 Trebel gegen 43 Kietz sind die vorstehenden Kirchspiele nach einer Seite der Grenze, überdies in der Diöcese **Verden** No. 35, 42, 43 und 44 durch den Grenzfluss Elbe und die Hoheitsgrenze gegen No. 39, 42, 43 in der Diöcese **Havelberg** und No. 45, 46 und 48 in der Diöcese **Verden** in Transalbingien, und ist somit die Umfangsgrenze auch des Bisthums Verden in Engern und Ostfalen durchweg gesichert.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. (noch) in der Provinz Engern:

H. im Bisthum Mainz Erzbisthums Mainz.

Der in Süden an Franken und Thüringen grenzende Theil des Erzbisthums **Mainz** in Engern umfasste die Gaue I. Suilberge, II. Moronga, III. Lagni (Untergau a. Nordgoe), IV. Hlisgo, V. Rittiga und VI. (die östliche Hälfte des) Hessim (Saxonicus), (Untergau b. Hemmerfelden).

Belege:

„Saxonum gens — — a meridie quidem Francos habentes et partem Thuringorum, quos — — alveo fluminis Unstrode dirimuntur“ (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 286).

„— — secundum legem Angariorum — — in pago Sulbirgowe“ (Urk. des Stiftes Corvei vom J. 1113, bei Kindlinger Münstersche Beiträge II 96).

„— — in Angrariis in Logni“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 15. Mai 834, bei Wilmans Kaiserurkunden I 46).

S. überdies zu den einzelnen Gauen.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Mainz in Engern,
I. **pagus Suilberge**[412]):
1. Lenne im A. Stadtoldendorf (Filial von Wangelnstedt)

Paderborn in Engern[411a]),
I. **pagus Auga:**
1. Stadtoldendorf im A. gl. N. (1231[413]), sede Huxariae 18 Oldenthorp; — Paderborn. eccl.[413a]))

[411a]) Ueber die Kirchspiele im Bisthum Paderborn s. oben Note 31a.
[412]) Die Kirchspiele im pagus Suilberge s. unten Noten 464 u. 465.
[413]) Ueber diese Jahrszahl „1231“ s. oben Note 32.
[413a]) „Sifridus episcopus Paderbornensis legat decimationis proprietatem in Adelloldessen parochie Aldendorpensi“ (Urk. vom J. 1186, ap. Falke trad. Corb. p. 889).

(in südlicher und südwestlicher Richtung)

mit: Lenne (Kdf.);	mit: Homborg[414](alt.Verz.[415]), archid. sed. Huxariae 23 Homborgh), Stadtoldendorf (Stadt);
2. Wangelnstedt im A. Stadtold. (sede Markoldendorf) mit: Linnenkamp;	
3. Deensen im A. Stadtoldendorf (sede Markoldendorf) mit: Deensen (Kdf.),	2. Ahrholzen im A. Stadtoldendf. (Patherb. dioc.[416]) mit: Ahrholzen (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Stadtoldendorf und Holzminden)

	3. Bevern im A. Holzminden (alt. Verz., archid. Huxariae 24 Beveren; — Paderb. eccl.[416a])

(in südsüdwestlicher Richtung)

Schorborn,	mit: Lobach (Filial), Bevern (Flecken);
	4. Altendorf im A. Holzminden (1231, sede Huxariae 21 duo Holtesminne; — Paderbrun. eccl.[416b]) mit: Allersheim, **Altendorf („Aldendorp" 1031),**
Schieszhaus;	
4. Heinade im A. Stadtoldendf. (Filial von Deensen) mit: Hellenthal;	Hoheeiche;
II. **pagus Moronga**[417]):	I. (noch) **pagus Auga:**

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Göttingen und Kreise Höxter)

5. Schönhagen im A. Nienover (1607[418]), sede Moringen 12 Schönhagen) mit: Silberborn,	5. Lüchtringen im Kreise Höxter (1231, sede Huxariae 22 Lugderincken) mit: Lüchtringen (Kdf);

---

[414]) „— — plebanus in Oldenborg (rect. Oldentorp) et Homborg" (Urk. von 1363, ap. Harenberg hist. eccl. Gandersh. p. 1721).

[415]) Ueber diese Bezeichnung „altes Verzeichniss" s. oben Note 109.

[416]) „— — Priorissae et conventui monasterii in Aroldessen — — Paderbornensis diocesis" (Bulle des Papstes Johann XXII. vom 4. Mai 1317, bei Wigand Archiv II 150).

[416a]) 1015. „— — praedium in Biveren — — in proprium Patherbrunnensi ecclesie dedit" (vita Meinwerci, ap. Pertz XI 123). — „— — dotationem — — nonnullorum agrorum ad altare maius S. Johannis in Beveren confirmamus" (Urk. des Generalvicars zu Paderborn vom 15. October 1506, ap. Falke trad. Corb. p. 932).

[416b]) „— — Afric dedit episcopo Meinwerco XX agros et aream in Aldutliorpe" (Fragment bei Wigand Arch. V 118).

[417]) Die Kirchspiele im pagus Moronga s. unten Note 467.

[418]) Diese Jahrszahl „1607" bezieht sich durchgängig auf den „catalogus ecclesiarum Archidiaconatus Nortunensis, in J. Wolf commentat. II. de Archidiaconatu Nortunensi p. 23—72, s. unten.

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürst. Göttingen und Kreisgericht Holzminden)

	6. Bofzen im Kreisger. Holzminden (1231, sede Huxariae 15 Boffesen; — Paderb. eccl.[419])
Neuhaus[419a]),	mit: Bofzen (Kdf.),

(in südsüdöstlicher Richtung)

	Fürstenberg (Filial);
	7. Nienover im A. gl. N. (1231, sede Huxariae 17 Niennovere)
Schönhagen (Kdf. a. d. Gr. [419b]);	mit: Amelieth, Nienover (Amt),
III. **pagus Lagni**[420]):	I. (noch) **pagus Auga:**
6. Bodenfelde im A. Nienover (1607, sede Oelsheim 9 Bodenfeld)	

(in südwestlicher Richtung)

mit: **Bodenfelde („Budenisvelt"** 833);	(noch) Nienover;
7. Wahmbeck im A. Nienover (1607, sede Oelsheim 8 Wahnbeck) mit: Wahmbeck (Kdf.);	
IV. **pagus Hessim**[421]) in Sachsen:	I. (noch) **pagus Auga:**

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kreise Hofgeismar und Fürst. Göttingen)

8. Karlshafen im Kr. Hofgeismar mit: Karlshafen (Stadt);	8. Lauenförde im A. Nienover mit: Lauenförde (Flecken);

---

[419]) „— — beneficium Mainwercus Paterburnensis ecclesie episcopus concessit — — Boffesun et Hemmedesun" (Urk. vom J. 1015, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 66). — „— — decimas de curtibus ad me pertinentibus eidem ecclesie (extra Paderburnen) dedi Herstelle et quinque Vorwerc ad eam pertinentes Wergis, Thesle, Bretal, Hemriadassen, Buffesen, — Culete" (Urk. des Bisch. Meinwerk zu Paderborn vom J. 1036, ap. Schaten ann. Paderb. I 343).

[419a]) „Neuhaus" haben Wigand auf seiner Karte vom Gau Auga (in dem Werke: der Corveysche Güterbesitz) und ihm folgend G. J. Rosenkranz auf seiner Karte des Bisthums Paderborn (Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterthumsk. XII) in den Auga verlegt, wohin dieser Ort im sedes Moringen nicht gehört.

[419b]) S. oben Note 36a.

[420]) Die Kirchspiele im pagus Lagni s. unten Noten 468—471.

[421]) Diejenigen im pagus Hessim s. unten Note 481.

IV. (noch) **pagus Hessim:**	II. **pagus Netga:**

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Kreisen Hofgeismar und Höxter)

	9. Herstelle im Kr. Höxter (1231, sede Iburg 6 Herstelle; — Patherb. episcopi [421a]))

(in südwestlicher, südlicher und südwestlicher Richtung, die Diemel aufwärts)

	mit: Herstelle (Kdf.[422]));
	10. Helmarshausen im A. Karlsh. (1231, sede Iburg 7 Helmwardishusen; — Paderborn. dioec. [423]))
	mit: Helmarshausen (Stadt[422]));
IV. (noch) **pagus Hessim:**	III. **pagus Hessa** in Sachsen:
9. Wülmersen im A. Karlshafen (1464 [424]), praep. Geyssmar 35 Wilmerssen)	11. Deissel im A. Karlshafen (alt. Verz., Helmerhausen: b) Desell; — Paderborn. eccl. [424a]))
mit: Wülmersen (jetzt im K. Trendelburg);	mit: Deissel (Kdf.);
10. Gottsbüren im A. Sababurg (1464, pr. Geyssmar 18 God-	12. Trendelburg im A. Karlshafen

[421a]) „— — silvam que circa domum nostram Heristelle est, exstirpari concessimus“ (Urk. des Bisch. Evergisus zu Paderborn v. J. 1163, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 100. — „— — novale quoddam in loco qui dicitur longa vallis — — incolas eiusdem loci — — ecclesiam in Herstelli debere frequentare. Sed — — quia idem novale infra terminos Theslensis parrochie“ etc. (Urk. des Bisch. Evergisus zu Paderborn vom J. 1171, ap. Erhard ib. p. 113). — Vgl. Note 419.

[422]) „Heristall“ und „Helmwardeshuson“ sind von Rosenkranz (auf seiner Karte) im Hessi Saxonicus verzeichnet, mit welchem der „sedes Iburg“ nichts gemein hat.

[423]) „— — Helmwardeshusen — — in pago Angira“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom 8. October 998, bei Wenck Hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 38, 40). — „— — oppidum Helmershusen cum suo castro Paderbornensis dioecesis“ (Schreiben des paderborner Domcapitels an das Concil zu Basel vom J. 1434, ap. Schaten ann. Pad. II 429). — „— — abbatiam nomine Helmwardeshusen — — sedi Paderbornensi — — in proprium dedimus“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 11. Juli 1017, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 74 sq.).

[424]) Die Jahrszahl „1464“ bezieht sich auf das „subsidium pro archiepiscopo Bertholdo de anno MCCCCLXIIII“, bei Falckenheiner Gesch. Hessischer Städte und Stifter II, Urkb. S. LV.

[424a]) „— — notum esse volumus, nos — — in Helwardeshusenn ecclesie — — ecclesiam que est in villa Desli nuncupata — — contulisse“ (Urk. des Bisch. Heinrich zu Paderborn vom 14. Sept. 1100, bei Wenck Hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 53). — „— — Conradus decimam Theslon in manu nostra resignavit“ (Urk. des Bisch. Bernhard zu Paderborn vom 1. December 1188, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 195). — Vgl. Noten 419 und 421a.

dessburen; — Mogunt. eccl.[424b]))	(alt. Verz., Helmerhausen: e) Drendelenborg; — Paderborn. dioec.[424c]))
mit: **Gottsbühren** („**Buria**“ s. a.);	
11. Stammen im A. Karlshafen (1464, praepos. Geyssmar 6 Stammen)	
mit: **Stammen** („**Stamen**“ 1013);	mit: Trendelburg (Stadt);
12. Hümme im A. Hofgeismar (1464 nicht genannt)	13. Sielen im A. Hofgeismar (alt. Verz., Helmerhausen: c) Silon; — Paderb. eccl.[424d]))
mit: **Hümme** („**Emmines**“ s. a.);	mit: Sielen (Kdf.);
13. Schöneberg im A. Hofgeismar (Fil. von Hofgeismar; — Erzb. zu Mentze[424e]))	14. Eberschütz im A. Hofgeismar (alt. Verz., Helmerhausen: d) Everschutte)
mit: Schöneberg (Kdf.);	mit: **Eberschütz** („**Everschütte**“ 1047),
14. Hofgeismar im A. gl. N. (1464, pr. Geyssmar 8 vetus opidum Geyssmar; — Mogunt. dioc.[424f]))	
mit: Hofgeismar (Stadt);	Lamerden;
15. Liebenau im A. Hofgeismar	15. Rösebeck im Kr. Warburg

[424b]) „— — de proventibus oblacionum in Godesburen“ (Urk. des Erzbisch. Balduin zu Mainz vom 19. October 1336, ap. Würdtwein dioc. Mogunt. in arch. dist. III 582).

[424c]) „— — opidum Drendeborg cum suo castro Paderbornensis dioecesis“ (Schreiben an das Concil zu Basel vom J. 1434, ap. Schaten ann. Paderb. II 429).

[424d]) „— — Episcopus Meinwercus (Paderb.) Dodiconi praestitit quidquid — — in Uflahun, Rasbiki, Silehem“ (Urk. vom J. 1021, ap. Schaten ann. Paderb. I 303). — „— — Dodico comes — — suum praedium tradidit in proprium in his locis — — Wartbergi, Garametti, — — Silehem — — Hac traditione peracta — — episcopus Meinwercus (Paderbornensis) — — pro eodem praedio in precariam eidem Dodiconi praestitit quicquid in — — Rasbiki, Silehem, Wepplithi ad ecclesiam Paderbrunnensem proprietatis pertinebat“ (Urk. vom J. 1021, ap. Schaten ann. Paderb. I 302 sq.).

[424e]) „— — unsir ampte zu Geysmar, zu Schönenberg und zu der Zappinberg“ (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Mainz vom 13. November 1345, ap. Würdtwein dioecêsis Moguntina in archidiaconatus distincta III 579). — „— — unser stete und slosse — — Geysmar, Schonenberg, Nuwenburg“ (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Mainz vom 9. Juni 1434, ib. p. 580).

[424f]) „— — in ecclesia parochiali veteris oppidi Geismar nostrae dioecesis“ (Urk. des Erzbisch. Johann zu Mainz vom J. 1398, ap. St. Al. Würdtwein l. c. III 585). — „— — praepositurae Geismariensis nostrae dioecesis“ (Urk. des Erzbisch. Johann zu Mainz ohne J., ib. p. 583). — „— — in ecclesia parochiali beatae Mariae virginis in Hove Geismar dictae nostrae dioecesis“ (Urk. des Erzbisch. Diether zu Mainz vom 14. October 1477, ib. p. 587). — Vgl. Note 424d.

(1464, pr. Geyssmar 20 Lievenauwe)

mit: **Ostheim** („**Osterbeun**, rect. Osterheim 942), Liebenau (Stadt);

16. Haueda im A. Hofgeismar (1464, pr. Geyssmar 5 Hauwede)
mit: **Haueda** („**Hawide**“ s. a.);

17. Kalenberg im Kr. Warburg
mit: Dalheim (1464, pr. Geyssmar 42 Capella in Dalheim);

18. Wormeln im Kr. Warburg (1464, pr. Geyssmar 23 Wormenlon; — Moguntinensis diocesis [425a]))

(sec. 15, sede Cantoris 19 Rosebeke; — Paderb. eccl.[424d]))

mit: **Rösebeck** („**Rosbach**“ 966),

Uebelgönne, Klingenberg, Rothenburg;

16. Warburg im Kr. gl. N. (1231, sede Wartberch 1 Wartberch; — Paderb. dioc.[425]))
mit: Warburg (Kreisstadt);

17. Germete im Kr. Warburg (sec. 15, sede Cantoris 21 Germete; — Paderb. eccl.[424d]))

(in südlicher Richtung die Twiste aufwärts)

mit: Wormeln (Kdf.);

19. Wittmar im A. Volkmarsen (1464, pr. Geyssmar 10 Witmar; — Moguntinensis diocesis [425c]))

mit: Germete (Kdf.);

18. Welda im Kr. Warburg (1231, sede Wartberg 4 Wellethe; — Paterb. eccl.[425b]))
mit: **Welda** („**Wellithi**“ s. a.);

19. Schmillinghausen im A. Rhoden (sec. 15, sede Cantoris 23 Schmedlinchuss)

---

[425]) „— — parochiales ecclesiae in diocesi Paderbornensi — — quatnor in magno oppido Warburgen, — — duo oppida Warberg Paderbornensis dioecesis“ (in dem Schreiben des paderborner Domcapitels an das Concil zu Basel vom J. 1434, ap. Schaten, l. c. p. 427, 428). — „— — Hec civitas (Buren) ad mandatum et servitium Patherbornensis episcopi erit in perpetuum sicut Wartberg et Patherborn“ (Urk. des Bisch. Bernhard II. zu Paderborn ohne J., ap. Erhard l. c. I, cod dipl. p. 188). — „— — civibus nostris in Wartberge vendidimus curiam nostram inferiorem adjacentem veteri opido Wartberg“ (Urk. des Bisch. Otto zu Paderborn, bei P. Wigand Archiv II 310).

[425a]) „— — Abbatissae et conventui in Wormlo — — Moguntinensis diocesis — — ecclesiam in Widesingen — — ecclesiae vestrae liberaliter duximus conferendam“ (Urk. des Erzbisch. Gerhard zu Mainz vom 4. Mai 1252, bei B. Chr. von Spilcker Gesch. der Grafen von Everstein, Urkb. S. 99).

[425b]) „— — Bertholdus de Culete mansum unum in Wellede et alterum in Wettere nobis resignavit. Hos — — memorate delegavimus (Wilboldessensi) ecclesie“ (Urk. des Bisch. Bernhard zu Paderborn vom 13. April 1158, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 88).

[425c]) „— — ius patronatus in Wytmare, in Volcmersenn, in Eringen et in Benvelte ecclesiarum parochialium Moguntinensis diocesis“ (Bulle des Papstes Johann XXII. vom 4. Mai 1317, bei P. Wigand Archiv II 151).

mit: Wittmar;

20. Volkmarsen im A. gl. N. (1464, pr. Geyssmar 4 Volekmerschen; — Mogunt. dioc.[425c]))
mit: Volkmarsen (Stadt[426]));

21. Lütersheim im A. Arolsen (1464 nicht genannt)
mit: Lütersheim (Kdf.);

22. Ehringen im A. Volkmarsen (1464, pr. Geyssmar 20 Eringe; — Mogunt. dioc.[425c]))
mit: Vinsebeck;

23. Landau im A. Arolsen (1464, pr. Geyssmar 19 Landauwe)
mit: Landau (Stadt);

mit: Herbsen (Filial);

20. Külte im A. Arolsen (1231, sede Wartberch 5 Kulete; — Paderb. dioec.[419]))
mit: Külte (Kdf.);

21. Wetterburg im A. Arolsen (Fil. von Külte)
mit: Wetterburg (Kdf.), Büllinghausen (and. Gr.);

22. Braunsen im A. Arolsen
mit: Leferinghausen,

Braunsen (Kdf.);

(zweite Strecke)

(noch) **Mainz** in Sachsen,
IV. (noch) **pagus Hessim:**

22. (noch) Ehringen

Mainz in Franken[427],
IV. **pagus Hessorum**[428]:

23. Wolfhagen im Kr. u. A. gl. N. (1425[429]), 8 sede Schutzeberg 1 Wolffhain, — Mogunt. eccl.[429a]))

---

[426]) „Wurmlahuu“ und „Volcmersen“ sind von Rosenkranz (auf seiner Karte) im paderborner Hessi Saxonicus verzeichnet, liegen aber in der mainzischen Propstei Hofgeismar.

[427]) „**Saxones** sibi contiguos invadere fines
Ausi **Francorum**, pagum qui dicitur Hassi
Praedantur — — usque locum qui Frideshlar vocitatur“
(Poeta Saxo ad an. 774, ap Pertz I 230).

Die Kirchspiele im Erzbisthum Mainz in Franken können erst zu diesem namhaft gemacht werden

[428]) Vgl. G. Landau Beschreibung des Hessengaues. Mit einer Karte. Die Dekanatsregister sind dabei nicht in Anwendung gebracht.

[429]) Diese Jahrszahl „1425“ bezieht sich durchgängig auf das Verzeichniss der „Recepta duorum maiorum Subsidiorum — — per preposituram Fritslariensem et Geysmariensem — — anno Millesimo CCCC° vicesimo quinto,“ abgedr. bei Falckenheiner Gesch. Hessischer Städte und Stifter II 213—226.

[429a]) „— — opidum Wolfhagen concessit dominus (Sifridus) archiepiscopus (Maguntinus) in feudo Cunrado Lantgravio“ (Urk. vom 25. März 1247, ap. de Guden. cod. diplom. Mogunt. I 594). — „— — Mathias Ertzebischoff zu Mentze — — sacze — — umme die lehen, die er sprichet von sines Sifftes wegen, daz sie an en und an sinen stifft zu Mentze — — gevallen sint, — — daz gerichte zu Maden, Gudensperg, — — burg und Stat Wolfhagen, die stat Cyrenberg, — — burg und stat Immenhusen, — — burg und stat Grevenstein“ (Urk. vom 5. August 1333, ap. Würdtwein nova subs. dipl. III 141—144).

(1464, pr. Geyssmar 20 Lievenauwe)

mit: **Ostheim** („**Osterbeun**, rect. Osterheim 942), Liebenau (Stadt);

16. Haueda im A. Hofgeismar (1464, pr. Geyssmar 5 Hauwede)
mit: **Haueda** („**Hawide**“ s. a.);

17. Kalenberg im Kr. Warburg
mit: Dalheim (1464, pr. Geyssmar 42 Capella in Dalheim);

18. Wormeln im Kr. Warburg (1464, pr. Geyssmar 23 Wormenlon; — Moguntinensis diocesis[425a]))

(in südlicher Richtung die Twiste aufwärts)

mit: Wormeln (Kdf.);

19. Wittmar im A. Volkmarsen (1464, pr. Geyssmar 10 Witmar; — Moguntinensis diocesis[425c]))

(sec. 15, sede Cantoris 19 Rosebeke; — Paderb. eccl.[424d]))
mit: **Rösebeck** („**Rosbach**“ 966),
Uebelgönne,
Klingenberg,
Rothenburg;

16. Warburg im Kr. gl. N. (1231, sede Wartberch 1 Wartberch; — Paderb. dioc.[425]))
mit: Warburg (Kreisstadt);

17. Germete im Kr. Warburg (sec. 15, sede Cantoris 21 Germete; — Paderb. eccl.[424d]))
mit: Germete (Kdf.);

18. Welda im Kr. Warburg (1231, sede Wartberg 4 Wellethe; — Paterb. eccl.[425b]))
mit: **Welda** („**Wellithi**“ s. a.);

19. Schmillinghausen im A. Rhoden (sec. 15, sede Cantoris 23 Schmedlinchuss)

[425]) „— — parochiales ecclesiae in diocesi Paderbornensi — — quatuor in magno oppido Warburgen, — — duo oppida Warberg Paderbornensis dioecesis“ (in dem Schreiben des paderborner Domcapitels an das Concil zu Basel vom J. 1434, ap. Schaten, l. c. p. 427, 428). — „— — Hec civitas (Buren) ad mandatum et servitium Patherbornensis episcopi erit in perpetuum sicut Wartberg et Patherborn“ (Urk. des Bisch. Bernhard II. zu Paderborn ohne J., ap. Erhard l. c. I, cod dipl. p. 188). — „— — civibus nostris in Wartberge vendidimus curiam nostram inferiorem adjacentem veteri opido Wartberg“ (Urk. des Bisch. Otto zu Paderborn, bei P. Wigand Archiv II 310).

[425a]) „— — Abbatissae et conventui in Wormlo — — Moguntinensis diocesis — — ecclesiam in Widesingen — — ecclesiae vestrae liberaliter duximus conferendam“ (Urk. des Erzbisch. Gerhard zu Mainz vom 4. Mai 1252, bei B. Chr. von Spilcker Gesch. der Grafen von Everstein, Urkb. S. 99).

[425b]) „— — Bertholdus de Culete mansum unum in Wellede et alterum in Wettere nobis resignavit. Hos — — memorate delegavimus (Wilboldessensi) ecclesie“ (Urk. des Bisch. Bernhard zu Paderborn vom 13. April 1158, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 88).

[425c]) „— — ius patronatus in Wytmare, in Volcmersenn, in Eringen et in Benvelte ecclesiarum parochialium Moguntinensis diocesis“ (Bulle des Papstes Johann XXII. vom 4. Mai 1317, bei P. Wigand Archiv II 151).

mit: Wittmar;

20. Volkmarsen im A. gl. N. (1464, pr. Geyssmar 4 Volckmerschen; — Mogunt. dioc.[425c]))
mit: Volkmarsen (Stadt[426]));

21. Lütersheim im A. Arolsen (1464 nicht genannt)
mit: Lütersheim (Kdt.);

22. Ehringen im A. Volkmarsen 1464, pr. Geyssmar 20 Eringe; — Mogunt. dioc.[425c]))
mit: Vinsebeck;

23. Landau im A. Arolsen (1464, pr. Geyssmar 19 Landauwe)
mit: Landau (Stadt);

mit: Herbsen (Filial);

20. Külte im A. Arolsen (1231, sede Wartberch 5 Kulete; — Paderb. dioec.[419]))
mit: Külte (Kdf.);

21. Wetterburg im A. Arolsen (Fil. von Külte)
mit: Wetterburg (Kdf.),
Büllinghausen (an d. Gr.);

22. Braunsen im A. Arolsen
mit: Leferinghausen,
Braunsen (Kdf.);

(zweite Strecke)

(noch) **Mainz** in Sachsen,
IV. (noch) **pagus Hessim:**

22. (noch) Ehringen

Mainz in Franken[427]),
IV. **pagus Hessorum**[428]):

23. Wolfhagen im Kr. u. A. gl. N. (1425[429]), 8 sede Schutzeberg 1 Wolffhain; — Mogunt. eccl.[429a]))

---

[426]) „Wurmlahuu“ und „Volcmersen“ sind von Rosenkranz (auf seiner Karte) im paderborner Hessi Saxonicus verzeichnet, liegen aber in der mainzischen Propstei Hofgeismar.

[427]) „**Saxones** sibi contiguos invadere fines
Ausi **Francorum**, pagum qui dicitur Hassi
Praedantur — — usque locum qui Frideshlar vocitatur“
(Poeta Saxo ad an. 774, ap Pertz I 230).

Die Kirchspiele im Erzbisthum Mainz in Franken können erst zu diesem namhaft gemacht werden

[428]) Vgl. G. Landau Beschreibung des Hessengaues. Mit einer Karte. Die Dekanatsregister sind dabei nicht in Anwendung gebracht.

[429]) Diese Jahrszahl „1425“ bezieht sich durchgängig auf das Verzeichniss der „Recepta duorum maiorum Subsidiorum — — per prepocituram Fritslariensem et Geysmariensem — — anno Millesimo CCCC° vicesimo quinto,“ abgedr. bei Falckenheiner Gesch. Hessischer Städte und Stifter II 213—226).

[429a]) „— — opidum Wolfhagen concessit dominus (Sifridus) archiepiscopus (Maguntinus) in feudo Cunrado Lantgravio“ (Urk. vom 25. März 1247, ap. de Guden. cod. diplom. Mogunt. I 594). — „— — Mathias Ertzebischoff zu Mentze — — sacze — — umme die lehen, die er sprichet von sines Sifftes wegen, daz sie an en und an sinen stifft zu Mentze — — gevallen sint, — — daz gerichte zu Maden, Gudensperg, — — burg und Stat Wolfhagen, die stat Cyrenberg, — — burg und stat Immenhusen, — — burg und stat Grevenstein“ (Urk. vom 5. August 1333, ap. Würdtwein nova subs. dipl. III 141—144).

(in nordöstlicher Richtung)

(noch) Vinsebeck, Ehringen (Kdf.);	mit: Philippinendorf (Colonie), Wolfhagen (Kreisstadt a. d. Gr.[429b]));
24. Niederelsungen im A. Zierenberg (1464, pr. Geyssmar 21 Inferior Elsunge) mit: Nieder**elsungen** („**Elisungum**" 966[430]));	24. Altenhasungen im A. Wolfhagen (Mogunt. eccl.[429c])) mit: Nothfelden;
25. Breuna im A. Volkmarsen (1464, pr. Geyssmar 26 Brune)	25. Oberelsungen im A. Zierenbg. (1505[431], sede Schutzberg 14 Elsyngen)

(in ostnordöstlicher Richtung)

mit: **Escheberg** („**Eskeberge**" 1019);	mit: Oberelsungen (Kdf.[430])), Oedinghausen;
26. Ehrsten im A. Grebenstein 1464, pr. Geyssmar 27 Ersten)	26. Zierenberg im A. gl. N. (1425, sede Schutzeberg 5 Czirenberg; — Mogunt. dioec.[431a])) mit: Rangen, Zierenberg (Stadt);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Hofgeismar und Cassel, in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Ehrsten („**Hersten** s. a.[430]);	27. Weimar im Kr. Cassel (1425, 3 sede Ditmoln 12 Wymar; — Mogunt. eccl.[431b]))
27. Fürstenwald im Kr. Hofgeism. (1464, pr. Geyssmar 28 Vorstenwalt) mit: „Scartenberg", Fürstenwald[430]);	mit: Weimar (Kdf.[430]));
28. Kalden im Kr. Hofgeismar	28. Heckershausen im Kr. Cassel

[429b]) S. oben Note 36a.

[430]) Sächsische Dörfer: Niederelsungen, Meimbressen, Ehrsten, Fürstenwald, Holzhausen, Wilhelmshausen, im 16. Jahrh. angelegt. — Dörfer des fränkischen Hessens: Oberelsungen, Dörnberg, Weimar, Mönchehof, Rothwesten.
(Zweite Ausführung über den nationalen Hausbau. Von Dr. G. Landau, Beilage zum Correspondenz-Blatt, September 1859 S. 16.)

[431]) Die Jahrszahl „1505" bezieht sich auf das „Registrum subsidii charitativi clero Hassiae inferioris impositi anno Domini millesimo quingentesimo quinto", ap. Würdtwein dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta III 419—575.

[431a]) „— — in ecclesia parochiali oppidi Zyrenberg nostrae dioecesis" (Urk. des Erzbisch. Jakob zu Mainz vom 24. December 1506, ap. Würdtwein dioc. Mogunt. in arch. dioc. III 565). — Vgl. Note 429a.

[431b]) „— — ad ecclesiam nostram Wimar" (Urk. des Klosters St. Albani

(1464, prepos. Geyssmar 24 Kaulden; — Mogunt. eccl.[431c])) mit: Wilhelmsthal;	(1425, sede Ditmoln 17 Heckershusén) mit: **Heckershausen** („**Heggereshusun**" 1107[432]));
29. Hohenkirchen i. Kr. Hofgeism. (1464, pr. Geyssmar 15 Hoënkirchen) mit: Hohenkirchen (Kdf.);	29. Frommershausen i. Kr. Cassel (1425, sede Ditmoln 4 Frymmershusen) mit: Mönchehof[430]);
30. Immenhausen im K. Hofgeism. (1464, pr. Geyssmar 13 Immethusen; — Ertzb. zu Mentze[429a])) mit: Waitzrodt;	30. Simmershausen im Kr. Cassel (1425, sede Ditmoln 7 Symeshusen; — eccl. Magunt.[432a])) mit: Winterbühren, Rothwesten[430]);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kr. Hofgeismar und Fürstenth. Göttingen)

31. Holzhausen im Kr. Hofgeism. (1464, pr. Geyssmar 31 Halthussen)	31. Speele im A. Münden (1425, sede Ditmoln 20 Spel)

(in südöstlicher Richtung)

mit: **Holzhausen** („**Holzhusen**" s. a.[430])), Knickhagen (a. d. Gr.[429b])),	mit: Speele (Kdf.);

(in ostnordöstlicher Richtung, die Fulda abwärts)

Wilhelmshausen[430]);	32. Münden im Fürst. Göttingen (1425, sede Ditmoln 2 Munden; Magunt. dioc.[432b])) mit: Bonnafort;
III. (noch) **pagus Lagni:**	IV. (noch) **pagus Hessorum:**
32. Gimte im A. Münden (1607, sede Dransfeld 7 Gimbte)	

„apud Moguntiam" vom 20. October 1209, bei Wenck Hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 94).

[431c]) „— — commisimus — — villam nostram Kalden" (Urk. des Erzbisch. Petrus zu Mainz vom 7. August 1315, ap. de Guden. cod. dipl. Mogunt. I 990.

[432]) „— — in Hession V. mansos et duos litonum familias — — in marca **Assiki** in villa **Ecrikeshusun**" (Urk. des Kaisers Karl vom 7. Mai 587, bei Wilmans Kaiserurkunden I 198).

[432a]) „— — medietatem decime in superiore Simonthusen — — recognoscimus ecclesie Maguntine, a qua ipsam decimam iure tenuimus feodali" (Urk. vom J. 1240, bei K. W. Justi hessische Denkwürdigkeiten IV 128).

[432b]) „— — ecclesiam parochialem in Munden Moguntinensis diocesis" (Urk. vom 26. August 1367, ap. Würdtwein dioc. Mogunt. in arkhid. dist. III 538). — „— — oppido Munden nostrae dioecesis" (Urk. des Erzbisch. Jakob zu Mainz vom 1. December 1505, ib. III 538).

(die Werra aufwärts, a. in ostsüdöstlicher Richtung)

mit: **Gimte** („**Gemmet**“ 970), Volkmarshausen;

33. Wiershausen im A. Münden (1607, sede Dransf. 8 Wiershausen)
mit: Hohefeld (Forsthaus),

Lippoldshausen (am rechten Ufer der Werra);

Münden (Stadt), „in terra Franconia“ (orig. Guelf. IV 201 sq.),

Kattenbühel (Forsthaus);

33. Laubach im A. Münden (1425, sede Ditmoln 27 Capella in Lampach; — 1432, „ecclesia in Loubach“; — Mogunt. dyoc.[432c]))
mit: Haardt (Landgut am linken Ufer der Werra, jetzt im K. Hedemünden),
Laubach (Kdf.);

(dritte Strecke)

Mainz in Sachsen,
III. (noch) **pagus Lagni:**

34. Hedemünden im A. Münden (1607, sede Dransfeld 9 Hedemunden)
mit: **Hedemünden** („**Hademini**“ 1017, am rechten Ufer der Werra);

35. Gertenbach im A. Witzenh.
mit: **Hübenthal** („**Huvinidal**“ 1032),
Gertenbach („**Gardenibiki**“ 1032),
Albshausen;

36. Eichenberg im A. Witzenh. (1194 dioc. Mogunt.[433]))

Mainz in Thüringen[432d]),
V. **pagus Hunether,** Untergau des Westgewe:

34. Ermschwerd im A Witzenhs. („in Thuringorum provincia — Ermunteswert“[432e]))
mit: Oberode (am linken Ufer der Werra, jetzt im K. Hedemünden),
Blickershausen;

35. Ziegenhagen (a. d. Gr.[429a])) im A. Witzenhausen
mit: Ziegenberg (Hof);

34. (noch) Ermschwerd
mit: Stiedenrode (Hof),
Ermschwerd (Kdf.);

36. Bischhausen im A. Witzenhs. (Fil. von Witzenhausen)

[432c]) „— — ecclesie parochialis in Laupach nostre dyocesis“ (Urk. des Erzbisch. Adolph zu Mainz vom 20. Juni 1466, ap. Würdtwein diplomataria Maguntina p. 404).

[432d]) Die Kirchspiele des Erzbisthums Mainz in Thüringen können erst zu diesem verzeichnet werden.

[432e]) Trad. Fuld. ed. Dronke p. 132.

[433]) „— — ecclesia in — — Eichenberg“ (Urk. des Erzbischofs Konrad zu Mainz vom 16. Januar 1194, ap. G. F. Löber de burggr. Orlamundanis p. LXI).

(von der Werra ab in ostsüdöstlicher Richtung)

mit: Eichenberg (Kdf.),

Arnstein,

III. (noch) **pagus Lagni:**

mit: **Bischhausen** („**Bischoveshusen**“ 1141);

37. Unterrieden im A. Witzenh. (Fil. von Witzenhausen)
mit: Unterrieden (Kdf.);

38. Oberrieden im A. Witzenh.
mit: Wendershausen an der Wendung der Gaue[433a]));

VI. **pagus Eichesfelden:**

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenth. Göttingen und dem Kreise Heiligenstadt)

39. Werleshausen im Kr. Heiligenstadt (1660[434]), I 6 sede Kirchgander 22 Wideroltshausen)

(in nordöstlicher Richtung)

mit: Neuseesen;

40. Bornhagen im Kr. Heiligenst.
mit: Bornhagen (Kdf. a. d. Grenze[429a]));

(noch) Eichenberg;

37. Hottenrode im A. Friedland (1607 nicht genannt; — Mogunt. eccl.[434a]))
mit: Hottenrode (Kirchd.);

38. Reckershausen im A. Friedl. (1607, sede Geismar 12 Reckershausen)
mit: Niedergandern;

39. Reifenhausen im A. Friedl. (1607, sede Geismar 11 Reifenhausen)
mit: Reifenhausen (Kdf.),

41. Hohengandern im Kr. Heilgst. (1660, sede Kirchgandern 2 Hohengandera)
mit: Hohengandern (Kdf.),
Arenshausen (Filial);

40. (noch) Bornhagen
mit: Besenhausen (Vorw.);

42. Kirchgandern im Kr. Heilgst. (1660, sede Kirchgandern 1 Kirchgandera)
mit: Kirchgandern (Kdf.);

43. Rustenfelde i. Kr. Heiligenst. (1660, sede Kirchgandern 3 Rustefeld)

[433a]) S. oben Note 55a.

[434]) Die Jahrszahl „1660“ bezieht sich durchgängig auf den „catalogus sedium archipresbyteralium archidiaconatus Heiligenstadiensis,“ ap. J. Wolf commentatio de Archidiaconatu Heiligenstadiensi p. 21—54.

[434a]) „— — Decimam super villam Northun — — Northunensibus fratribus concessimus, alias decimas — — addendo — — super Dudiggeroth. — — In Bisopeshusen tres mansos dimidios. — — in Hattenroth quatuor dimidios“ (Urk. des Erzbisch. Lupold zu Mainz vom J. 1055, ap. de Guden. l. c. I 21).

Ludolfshausen („**Liudulveshusun**“ 1032),	mit: Rustenfelde (Kdf.); 44. Rohrberg im Kr. Heiligenst. (1660, sede Kirchgandern 6 Rohrberg)
(in ostnordöstlicher Richtung)	
Lichtenhagen (an der Grenze[429a]));	mit: Rohrberg (Kdf.);
40. Bremcke im P.-G. Altengleichen (1607, sede Geismar 10 Bremke)	45. Schachtebich im Kr. Heilgst. (1660, sede Kirchgandern 8 Schachtebich) mit: Gänseteich;
mit: Ischenrode,	46. Freienhagen i. Kr Heiligenst. (1660, sede Kirchgandern 7 Freienhagen) mit: Freienhagen (Kdf. a. d. Grenze[429a]));
	47. Streitholz im Kr. Heiligenst. (1660, sede Kirchgandern 9 Streitholz) mit: Streitholz (Kdf.);
Ebbikerode u. Vogelsang;	
41. Bischhausen im P.-G. Garte (1607, sede Geismar 9 Bischhausen; — Mogunt. eccl.[434a])) mit: Bischhausen (Kdf.),	48. Bischhagen im Kr. Heiligenst. (1660, I 1 sede Heiligenstadt 6 Bischhagen) mit: Bischhagen (Kdf. a. d. Grenze[429a]))
III. (noch) **pagus Lagni:**	Untergau Onfelt[435]): 49. Glasehausen im Kr. Heiligenst. (1660, I 2 sede Büren 5 Glasehausen)
Weiszenborn;	mit: Glasehausen (Kdf.);

435) Die Kirchspiele „Kirchomfeld und Kaltomfeld nebst den Ohmbergen können vom pagus Onfelt, welchem sie den Namen gegeben haben, nicht ausgeschieden werden“. Dieser pagus umfasste den „sedes Burensis (bei Wenck Hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 193 No. 4), welcher (nicht zum Archidiakonat Nörten, sondern) zum Archidiakonat Heiligenstadt gehörte, weil das Schloss Haarburg und Dorf Hainrode im „sedes Burensis“ ausdrücklich als in Thüringen belegen genannt sind: „— — in Thuringia, iuxta castellum quod dicitur Horeburg, in villa que dicitur Herdiggeroth“ (Schenkungsregister des Klosters Helmershausen, geschr. um 1120, bei Wenck a. a. O. S. 64 Urk. 34). Den genauern Nachweis hierüber s. Böttger Brunonen S. 540 f. Note 728h, 729 und S. 551 f. Note 730b.

Die Behauptung L. von Ledebur's (über die Grenzen zwischen Engern und Thüringen in dessen allgem. Archiv V 28): „Dass Kalt-Ohmfeld zum Sachsenlande gehörte, ist unbestritten“, — muss demnach als irrig angesehen werden.

V. **pagus Hlisgo**[436]): 42. Etzenborn im A. Neuengleichen (1607, sede Seeburg 23 Etzenborn)	VI. (noch) **pagus Eichsfelden**, Untergau Onfelt: 50. Reinholderode i. Kr. Heilgst (1660, sede Büren 6 Reinolderoda)
(in östlicher Richtung)	
mit: Etzenborn (Kdf.); 43. Neuendorf im Kr. Worbis (1660, sede Duderstadt 9 Neuendorf) mit: Neuendorf (Kdf.);	mit: Reinholderode (Kdf.);
44. Berlingerode im Kr. Worbis (1660, sede Duderstadt 15 Berlingeroda) mit: Berlingerode (Kdf.);	51. Steinbach im Kr. Heiligenst. (1660, sede Büren 4 Steinbach) mit: Steinbach (Kdf.), Etzelsbach (Kapelle);
45. Hundeshagen im Kr. Worbis (1660, sede Duderstadt 16 Hundeshagen)	52. Wingerode im Kr. Worbis (1660, sede Büren 7 sacellum prope Wingerodam) mit: Wingerode (Kdf.);
mit: Hundeshagen (Kdf. a. d. Grenze[429a]));	53. Breitenbach im Kr. Worbis (1660, I 4 sede Kirchworbes 4 Breidenbach)
(in nordnordöstlicher Richtung)	
46. Ferna im Kr. Worbis (1660, sede Duderstadt 17 Fernde)	mit: Breitenbach (Kdf.); 54. Worbis im Kr. gl. N. (1660, sede Kirchworbes 3 Stadtworbes; — Magunt. eccl.[436a])) mit: Stadtworbis (Kreisstadt); 55. Kirchohmfeld i. Kr. Worbis[435]) (1660, sede Kirchworbes 19 Kirchohmfeld)
mit: Ferna (Kdf.); 47. Wintzingerode im Kr. Worbis (1660, sede Duderstadt 24 Wintzingeroda) mit: Winzingerode (Kdf.), Bodenstein (Landgut);	mit: Kirchohmfeld (Kdf.), Adelsborn (Gut);
V. (noch) **pagus Hlisgo:**	VII. **pagus Wippergowe:**

436) Die Kirchspiele im pagus Hlisgo s. unten Noten 473—476.

436a) „— — Burgermeister undt Rath zu Statt Worbis auf unserm Landt des Eichsfelds gelegen“ (Urk. des Erzbisch. Daniel zu Mainz vom 29. September 1576, bei J. Wolf Denkwürdigkeiten der Stadt Worbis S. 43).

48. Tastungen im Kr. Worbis (1660, sede Duderstadt 19 Tastungen) mit: Wildungen (Vorwerk);	56. Holungen im Kr. Worbis (vor 1495[437]) und 1506[438]), III archid. Jecheburg 8, sede Blichrode 23 Haltungen)
49. Brehm im Kr. Worbis (1660, sede Duderstadt 5 Brema) mit: Brehm (Kdf.);	mit: Holungen (Kdf.);
50. Fuhrbach im A. Duderstadt (1660, sede Duderstadt 7 Fuhrbach); — Mogunt. eccl.[438a])) mit: Fuhrbach (Kdf.),	57. Jützenbach im Kr. Worbis (vor 1495, sede Blichrode 7 Gussenbach[438b]); — Mogunt. eccl.[438a])) mit: Jützenbach (Kdf.),

(in östlicher und nordöstlicher Richtung)

Brochthausen;	Weiszenborn (Filial);
51. Zwinge im Kr. Worbis (1660 nicht genannt) mit: Zwinge,	58. Lüderode im Kr. Worbis (vor 1495, sede Blichrode 5 Luterode) mit: Lüderode (Kdf.);
	59. Werningerode im Kr. Nordh. (vor 1495, sede Blichrode 8 Wernichrode)
Bockelhagen (Filial an der Grenze),	mit: Werningerode (Kdf.);
	60. Epschenrode im Kr. Worbis mit: Epschenrode (Kdf.[439]));

[437]) Die Jahrszahl „1495" bezieht sich durchweg auf das „Archidiakonatsregister von Thüringen", bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 494—497, vgl. S. 495 Note **).

[438]) Die Jahrszahl „1506" bezieht sich durchgängig auf das „Registrum Subsidii Anno domini Millesimo quingentesimo sexto per — — dominum Jacobum Sacrosancte Moguntine sedis Archiepiscopum — — pro jocundo sue Rme paternitatis jntroitu, seu ut aiunt: pallio, Thuringie clero jmpositi", bei F. Stephan neue Stofflieferungen für die deutsche Gesch. S. 81—108.

Obgleich „die Kirchspiele Gerode, Bischofsrode, Neustadt und Kalt-Ohmfeld in einem (nach Luthers Reformation aufgesetzten Archidiakonatsregister von Nörten im) Dekanat Duderstadt aufgeführt werden (L. von Ledebur über die Grenzen zwischen Engern und Thüringen, a. a. O. S. 28, vgl. Wenck Hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 492 Note *); können sie doch nicht „zum Sachsenlande" gehört haben. Der „sedes Blicherode" mit (32) Gerrode, (5) Bischofferode und (26) Nuwenstat gehörte „Thuringie clero." Ueber „Kalt-Ohmfeld" vgl. Note 435.

[438a]) „— — villa Gerodia, — — bona in Furbeche, — — decimam in Guzenbeche villa, — — hanc traditionem sic sancte Moguntine ecclesie data, — — firmando laudamus" (Urk. des Erzbisch. Adelbert zu Mainz vom J. 1124, ap. de Guden. l. c. I 62).

[438b]) Die in dem registrum von 1506 mit dem Archidiakonatsregister von vor 1495 gleichlautenden Kirchorte sind hier weggelassen.

[439]) „Eine Urkunde vom Jahr 973 mit den Worten: In Saxonia in loco Ehte terram unam, — — alteram in Mackenrode et tertiam in Abbaetis-

V. (noch) **pagus Hlisgo:**	VIII. **pagus Helmungowe:**

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Worbis und Nordhausen, Grafsch. Klettenberg)

Neuhof,	61. Stöckey in d. chemal. Grafsch. Klettenberg Kr. Nordhausen mit: Stöckey (Kdf.[440]);
Weilrode[440]);	62. Limlingerode in d. Grfsch. Klettenberg (vor 1495, III 11 sede Wechsungen 11 Lumelingrode) mit: Limlingerode (Kdf.);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Grubenhagen und Kreise Nordhausen, Grafsch. Klettenberg)

52. Bartolfelde im A. Scharzfels (s. a., 1 sede Berka 7 Bertelveld)	63. Tettenborn in der Grafsch. Klettenberg (vor 1495, III 5 sede Berga sup. 38 Tettenborn)

(in nördlicher Richtung)

mit: Osterhagen (an der Ostgrenze[440a])), Steina;	mit: Tettenborn (Kdf.);
53. Lauterberg im A. Scharzfels (s. a., 1 sede Berka 6 Lutterberg) mit: Lauterberg (Flecken);	64. Sachsa im erfurt. Kr. Nordhaus. (vor 1495, sede Berga sup. 39 Sachse) mit: Sachsa (Stadt[441])),

kenrod in Heringehuso marcha (ap. Harenberg hist. eccl. Gand. p. 1626)" soll „unwiderleglich beweisen, dass Mackenrode (im Kr. Nordhausen) und Epschenrode (im Kr. Worbis) zum Sachsenlande gehört haben." L. von Ledebur a. a. O. S. 27.

„Mackenrode et Abbaetiskenrod in Saxonia" lagen aber „in Heringehuso marcha," d. i. unweit Harriehausen im A. Westerhof, etwa 1 Meile nördlich von Echte („Ehte") und $1^1/_2$ Stunden weit von dem Sitze der Aebtissin in Gandersheim, nach welcher „Abbaetiskenrod" benannt ist. „Abbediscanrod — — muss in der Gegend von Gandersheim gelegen haben" (Lüntzel Gesch d. Diöcese und Stadt Hildesheim I 77). Das Kirchdorf Mackenrode im Kreise Nordhausen gehörte 1506 zum „sedes Wechsungen (13) Mackenrode", also zu Thüringen.

[440]) Der Schluss L. von Ledebur's (a. a. O. S. 27): „Es muss demnach auch Stöckey zum Sachsenlande gehört haben," verliert seinen Halt, weil das vermeinte Mackenrode und Epschenrode nicht „zum Sachsenlande," sondern zu Thüringen gehörten (s. Note 439). Eine Berufung auf das Falke-Sarrachonische registrum wird unnütz, nachdem dieser „literarische Betrug" aufgedeckt ist. Das „eine halbe Meile nordwestlich von Stöckey gelegene Weilrode" fällt allerdings in den pagus Hlisgo, kann aber in solcher Entfernung das von thüringischen Ortschaften umgebene Stöckey um so weniger in's Sachsenland hinüberziehen, weil letzteres mit den übrigen Bestandtheilen der Grafschaft Klettenberg eng verbunden war.

[440a]) S. oben Note 44a. und 36a.

[441]) Zur Grafschaft Klettenberg gehörte auch Sachsa im thüringi-

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Grubenhagen und Herzogthum Braunschweig)

54. St. Andreasberg im Fürst. Grubenhagen (s. a., 1 sede Berka 5 Andreasberg)

65. Wieda im Stift Walkenried (Dialekt rein thüringisch[442]))

(in nordnordöstlicher Richtung)

mit: Haberland und Wieda;

66. Zorge im Stift Walkenried (Dialekt thüringisch[442]))

(Brahm, Forst),

mit: Zorge (Kdf.).;

67. Hohegeis im Stift Walkenried (Dialekt thüringisch[442]); — Mogont. diocesi 1444[443]))

mit: Sägemühle,

mit: Hohegeis (Kdf.);

(vierte Strecke)

Mainz in Engern,	**Halberstadt** in Ostfalen[444]),
V. (noch) **pagus Hlisgo:**	IX. **pagus Hartingowe:**

(auf derselben Hoheitsgrenze weiter)

68. Braunlage im A. Hasselfelde (Dialekt sächsisch[442]))

Oderhaus (Forsthaus),

mit: Schächermühle,

(in nordnordwestlicher Richtung)

Pechhütte,

Brunenbachsmühle,

Blaufarbemühle,

St. Andreasberg (Stadt),

Braunlage (Marktflecken),

---

schen Dekanat Berga superior. Die Ansicht L. von Ledebur's: „Für Sachsa scheint schon der Name zu sprechen, dass wir einen Sächsischen Ort vor uns haben“ (a. a. O. S. 27) wird überdies durch das Archidiakonatsregister als irrig erwiesen. Vgl. auch oben Note 256.

[442]) „In Hohegeis, Zorge, Wieda, Walkenried, Neuhof — also im Stift Walkenried — herrscht entschieden der thüringische Dialekt. Es ist mir auffallend gewesen, wie scharfe Gränzen sich jenseit Hohegeis ziehen in Hinsicht auf Sprache und Sitte. Der sprechende Braunlager erinnert mich völlig an unsre Bauern bei Braunschweig. Die Braunlager haben schon keine alljährliche Kirmiss wie die Stiftsbewohner und die Leute nach Nordhausen zu. Die Braunlager wissen nichts von dem feierlichen Martinsgeläut und der Martinsillumination.“ (Aus einer brieflichen Mittheilung des Pastors Oberhey zu Weida vom 8. Septbr. 1865).

[443]) „— — Cum — prior et conventus monasterii in Walkenrede nostrae (Mogont.) dioeceseos, quandam capellam in nemore Hoëgeys — — erexissent — — vobis hujusmodi capellam et altare confirmandi et consecrandi — — concedimus potestatem“ (Urk. des mainzer Erzbischofs Dietrich vom 1. Septbr. 1444, ap. H. Eckstorm chron. Walkenried. p. 164 sq. Cf. Leuckfeld antiq. Walkenrid. p. 176 nota f, p. 180 nota g).

[444]) Die Kirchspiele im Bisthum Halberstadt können erst zu diesem verzeichnet werden.

(„per semitam, que dicitur Heidenstig ad fluvium Calvere[445]))

Rehbergergrabenhaus,

Königskrug,

Oderbrück (Forsthaus);

(Achtermans Höhe,

55. Altenau im Fürst. Grubenh. (s. a., 1 sede Berka 21 Altenow)

Brockenfeld,

mit: Torfhaus od. Brockenkrug (Forsthaus),

Abbenstein Klippe,

(die Kalbe abwärts bis in die Ocker: „per descensum Calvere usque in fluvium Ovecare“[445]))

Altenau (Stadt),

Lichtenborn;)

Altenauer Silberhütte;

(fünfte Strecke)

Mainz in Engern,	**Hildesheim** in Ostfalen,
V. (noch) **pagus Hlisgo:**	X. **pagus Salthga**, a. Untergau Densiga[445a]):

(„et sic“ in südwestl. Richtung „usque in silvam, quae dicitur Aridadon“[445]))

(Grosz Ahrensberg,)

(Klein Ahrensberg,)

---

[445]) Aus der Umfangsgrenze des Bisthums Halberstadt, welche Bischof Arnulf vom Papste Benedict VIII. erwirkt hat, abgedr. im chron. Halberstad., edid. Schatz p. 27).

Den Heidensteig findet man in nachstehenden Urkunden: „— — ab exitu profundae viae supra Schekersborne in viam, quae Heidenstich dicitur, ad sinistram Westen Crodenbeke usque ad pontem plenius procidentem“ (Urk. von 1258, im Urkb. des hist. Vereins f. NS. II 225); — „— — van den benkenstene wint to deme heyndenschen stighe, van deme heydenschen stige winte to Elvelingherode“ (Urk. vom 30. Novbr. 1319, bei H. Sudendorf Urkb. I 184 No. 323); — „— — vom Weidawasser bis an den Ursprung der Steina, von diesem auf den Heidenstieg bis an den Weg nach der Oder und zum Quell des Crodenbachs“ (Urk. von 1533, bei Stübner Merkwürdigk. des Harzes I 560); — „— — von der Steine bis auf den Heidenstieg, den Heidenstieg hinüber bis auf den Mönnichesteur, von Mönnichesteur wieder auf den Heidenstieg, vom Heidenstiege auf den Kradenberg“ (Urk. von 1583, in Gründliche Information über die Grafschaften Hohn- und Reinstein S. 60).

Die Reimann-Berghaus'sche Karte No. 107 zeigt bei der Quelle des Baches, welcher die Schächermühle treibt, von der „Schloss Stelle od. Neue Schloss“ an einen Weg, welcher in nordnordwestlicher Richtung auf der Kuppe des Harzes sich hinwegzieht bis zum Hüttenort Ocker. Derselbe erinnert an den über den Thüringerwald führenden Rennsteig. „Die neuen Wegeanlagen durch den Harz haben, nach Mittheilung des Kreisbaumeisters Krüger in Hasselfelde, mehrfach diese alte Strasze getroffen, die später, wohl wegen der Kaisersitze Goslar und Harzburg, zu denen sie führte, den Namen Kaiserweg erhalten und behalten hat.“ (Briefliche Mittheilung des G. A. Leibrock in Blankenburg vom 19. Februar 1865.) Hier kömmt nur die Strecke des Heidensteigs von der „Schloss Stelle“ bis zur Quelle der Kalbe in Betracht, welcher Bach die Grenze bis in die Ocker führt. — Der Heidenstieg tritt nordwestlich bei Brockenkrug über die Kalbe.

[445a]) Die Kirchspiele im pagus Densiga s. unten Noten 635 u. 636.

(„inde vero“ in nordwestlicher, westlicher und südwestlicher Richtung „usque in Furbiki“, den Vorbach[446])

56. Zellerfeld im Fürst. Grubenh. (s. a., archid. Nortunensi 1 sede Berka 24 Zellerfeld; — Moguntinensi diocesi[448]))
mit: Ahrensberg (Forsthaus), Unterschulenburg, (Groszwiesenberg, Altethalskopf, Riesenbachskopf, Bärenthalsberg,)
Auerhahn (Forsthaus),

69. Goslar im Stadtger. gl. N. (c. 1470[447], banno Goslar; — Hildens. dioc., s. zum Bisth. Hildesh.)
mit: (Goslarsche Stadtforst, Strausberg, Kronsfeld, Winterthal;)

70. Lautenthal im F. Grubenhg.
mit: Hahnenklee,

(den Vorbach abwärts in südwestl., südl. und südöstl. Richtung bis in den Groszen Kellerhalsteich, aus diesem in südwestlicher Richtung „de Furbiki videlicet usque ad Widukindespeckian“, nämlich die Brücke, vermittelst welcher die Chaussee über den Vorbach tritt)

Festenburg (Forsthaus),

(„inde quoque“ in westlicher Richtung „usque in Brisan“)

Wegesmühle, Mittelmühle, Untermühle, Zellerfeld (Stadt);

Bockswiese, (Eselsberg,)

57. Wildemann im F. Grubenh.

(„et sic“ in westlicher Richtung weiter „super Inderistan“, die Innerste, „usque Lullanbrunnan“)

mit: Wildemann (Stadt);

Lautenthal (Stadt),

[446]) Volger meint (Urkb. des hist. Ver. für NS., Heft I S. 68): Furbiki oder Furbach ist derjenige, jetzt namenlose Bach, welcher die Wegsmühle vor Zellerfeld treibt und von da das Spiegelthal hinunter seinen Lauf gen Westen nach der Gegend von Lautenthal zu nimmt“, — wodurch das Kirchspiel Zellerfeld in die Diöcose Mainz eingeschlossen wird. — Auf eine desfallsige Anfrage bei dem jetzigen Besitzer der Wegsmühle, Herrn Rohrmann, erhielt ich am 3. Febr. 1870 die Antwort: „Die Wegsmühle wurde früher durch zwei Bäche, den vordern, im schwarzen Hermann entspringenden, und den jenseit des sog. Schweineplatzes durch Vereinigung der Zankwieser und Kiefernholzer Bruchwasser gebildeten hintern Bach, getrieben. Im Interesse des Bergbaues ist dann der schwarze Hermann- und grosze Kellerhalsteich angelegt, und dadurch das Wasser des Vorbachs nach den Bockwieser Gruben geführt, wie durch Anlage des Zankwieser- und Kiefernholz-Teiches, vermittelst des sogen. Kunstgrabens, das Wasser des Hinternbaches nach den Zellerfelder Gruben geleitet wird“. Auf der Karte der tiefen Stollen der Clausthaler und Zellerfelder Grubenbezirke, bei Jugler die Bergwerksverwaltung des Hannoverschen Oberharzes Taf. IV, sind beide Bäche, im groszen Kellerhalsteich vereinigt, zur Wegsmühle geführt.

[447]) Ueber diese Jahrszahl c. 1470 s. oben Note 116.

[448]) S. die Diöcese Hildesheim Note 585. Cf.: „— — canonici (ecclesiae s. Symonis et Judae) — — tres personas successive — — Wernero archiepiscopo Maguntinensi confirmandas et honorabili viro domino Luppoldo nunc praeposito Northunensi transmiserunt“ (Urk. von 1288, ap. Heinecc. antiq. Goslar. p. 257).

58. Gittelde im brnschw. A. Seesen (1519[449]), 1 sede Berka 4 Gittelde; — decima Maguntine dioc.[450])),
mit: Grund (Filial, 1505 zur Pfarrkirche abgelöst[451]),

(Groszwulpke;)

71. Münchehof im A. Seesen (banno Goslariensi[452]); — Hildesh. eccl.[452a]))

(„de Lullanbrunnan usque Crupiliggarothe, in australi parte Kaminadan[445])“ oder in Süden von Münchehof vorbei[453]) in westlicher und westsüdwestlicher Richtung)

Staufenburg;

59. Die Margareten-Kapelle in Südwesten von Münchehof (1519, sede Berka 1 Monnikhof; — Mogunt. dioec.[453a]))
mit: Fürstenhagen (Vorw.[453b]));

mit: „Lullanbrunna“[445]), Münchehof (Kdf.), „Keminada“[445]);

[449]) Diese Jahrszahl „1519“ bezieht sich auf ein von Grupen benutztes „Registrum ms. subsidii ex praepos. Nortenensi et Einbeck“ (Grupen observat. rer. et antiq. Germ. et Rom. p. 19; vgl. Lüntzel die ält. Diöcese Hildesheim S. 23 Note 2).

[450]) „— — Decimas de Gethlede et de Eysdorp quas a nobis in feudo tenebat“ (Urk. des Erzbisch. Siegfried zu Mainz vom 29. Juni 1244, bei H. Sudendorf Urkb. zur Gesch. der Herz. von Br. u. Lüneb. I 20).

[451]) Die betreffenden Urkunden darüber siehe in der Zeitschr. des histor. Vereins f. NS., Jahrg. 1863 S. 271—288.

[452]) „— — cum monachi de Walkenride et Bertoldus plebanus de Sehusen super decima Keminadis et Walmedehusen inter se diu certassent et tandem consentiente archidiacono, videlicet Hugoldo plebano S. Jacobi Goslariensis, compositio facta sit“ (Urk. des hildesheimer Bischofs Konrad vom 30. März 1238, Urkb. des hist. V. f. NS. II 158 Urk. 219).

[452a]) „Conradus episcopus Hildeshemensis 1225 dedit Walkenredensibus decimam in Kemnade quae jam est Monchoff“ (Regeste ap. H. Eckstorm chron. Walckenredense p. 88).

[453]) Die Ausdrücke in der Grenzschnede: „in orientem, — — in australi parte, — — ad occidentalem plagam, — — ad australem partem, — — ad occidentalem partem“ zeigen die Himmelsgegenden an, in welchen von den damit bezeichneten Punkten entfernt die Grenze sich weiter zieht. Das „per viam orientalem in Wecbani (der II.) ist durch „per viam unam ad orientalem partem in locum, qui dicitur Wegbani“ (in der III. Grenzschnede) wieder gegeben. Deshalb heiszt „ad occidentalem plagam Heringgahusun“ westlich von Harriehausen, ad australem partem“ = südlich, „in occidentalem partem = westlich. — „Ad occidentalem partem occidentalis Kiellu = westlich von Westerzelle (in d. III.) ist (in der II.) durch „in occidentem Westerkiellu“ wieder gegeben, was in Westen von Westerzelle bedeutet; so auch „in orientem Kukesburg“ = in Osten von der Hünenburg und „in australi parte Keminadam“ = in Süden von Münchehof.

[453a]) „— — Ecclesiam B. Margarethae in Kemmenate Moguntinae dioecesis“ (Urk. vom 24. Mai 1467, ap. J. G. Leuckfeld antiq. Walckenredenses p. 161 not. q.).

[453b]) S. oben Note 36a.

VI. **pagus Rittiga**[453c]):

60. Düderode im A. Westerhof (sede Honstad 16 Diderode; — Mogunt. eccl.[429b]))

b. Untergau **Ambergawe**[453d]):

72. Ildehausen im A. Seesen (1470, ban. Sehusen 9 Idelhusen)

(„sic vero Wigberhtesdene usque ad Wighberhtes bunciam[445])“ in westsüdwestlicher Richtung weiter)

mit: Oldenrode;

mit: Ildehausen (Kdf.);

61. Wiershausen im A. Westerh. (sede Honstad 15 Wiers-hausen)

mit: Wiershausen[454]) (Kdf.);

73. Harriehausen i. A. Westerhof (1470, banno Sehusen 7 Horinghusen)

mit: Harriehausen (Kdf.[455]));

62. Ellierode im A. Gandersheim

74. Herrhausen im A. Seesen

(„et sic per eandem Bunciam, usque ad fontem Eterne, et sic per Eternam usque ad occidentalem plagam Heringgahusun[456])“ oder westlich von Harriehausen, in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung)

mit: **Ellierode** („**Ascolvingerothe**“ c. 1060[457]),

mit: Hachenhausen;

453c) Die Kirchspiele im pagus Rittiga s. unten Note 477.

453d) Diejenigen im pagus Ambergawe das. Noten 630—632.

454) „Wurothuson — — in comitatu Rotwigii comitis,“ d. i. im Ambergo, lag bei Seesen (s. J. Grote Verzeichniss jetzt wüster Ortschaften S. 31: „Wrochthausen) und darf mit Wiershausen im Rittiga nicht verwechselt werden.

455) Dass „1441 der halbe Zehnten des Dorfs Harriehausen Mainzisch war“ (C. von Bennigsen in der Zeitschr. d. hist. Vereins f. NS., Jahrgang 1863 S. 35), darf hier so wenig irre leiten. als dass im Gegensatze „in den offenbar zur Mainzer Diöcese gehörenden Dörfern Weiszenwasser, Calefeld und Echte der Bischof von Hildesheim Zehnter war“ (das. S. 38).

456) Bei diesen und den folgenden Grenzpunkten der hildesheimer Schnede haben die Duplat'schen Vermessungskarten im Königlichen Ministerio zu Hannover wesentliche Aufschlüsse gegeben.

Daselbst zieht sich der „Bünte Weg“ um den südlichen Theil des „Vogelbergs“ in westsüdwestlicher Richtung, das „Bünte Feld“ südlich lassend, bis vor Wiershausen, wo er nach Nordnordosten sich wendet und den „Bünte Kamp“ östlich lässt. Das Kirchspiel Ellierode mit dem Gauorte „**Ascolvingerothe**“, wird dadurch dem Erzbisthum Mainz, Harriehausen dem Bisthum Hildesheim zugewiesen. Zwischen beiden Kirchdörfern gelangt der „Bünte Weg“ „ad fontem Eterne“, bei Duplat „Breitebecke“ genannt. Diesen verfolgt die Grenze bis westlich von Harriehausen; wendet sich von da aber („ad australem partem“) wieder nach Südsüdwesten. Es ist demnach unmöglich mit C. von Bennigsen (in d. Zeitschr. des hist. Vereins f. NS., Jahrg. 1863 S. 29, 35) die Eterna in dem durch das Dorf Harriehausen flieszenden Bache anzuerkennen.

Die „Wigbertes dene“ muss demnach zwischen Münchehof und Wiershausen das Thal sein, in welchem die „Rodenbergsbache“ flieszt und das der Abtei Gandersheim gehörende „Schöttelholz“ nördlich, den von oldershausen'schen „Forst Tiefenhey“ südlich lässt. Die Bohlwiese (Duplat) oder Grenzwiese führt die Schnede von der „Rodenbergsbache“ oder dem „Wigbertesdene“ zum „Bünte Weg“ hinüber.

457) Die Mutterkirche „Wiershausen sede Honstad“ und „**Ascolvingerothe** in pago Rittiga“ entscheiden für Ellierode das Erzbisthum Mainz; „Eddingeroda banno Gitter (nicht im Bann Haringen, wie C. von Bennigsen a. a. O. S. 36 annimmt) ist Engerode (vgl. Lüntzel S. 254).

VI. (noch) **pagus Rittiga**:

XI. **pagus Guottinga**, a) Untergau Flenithi[457a]):

75. Gandersheim im A. gl. N. (1470, ban. Detforde 7 Gandersheimb; — Hildinisheim. eccl.[458]))

(„et usque ad australem partem, que dicitur Bekanhusiadene“ in südwestlicher Richtung)

Schachtenbeck,

(noch) **Ellierode**;

mit: Seboldshausen;

63. Opperhausen im A. Gandersh. (1519, sede Hohnstedt 7 Obernhusen)

76. Bentierode im A. Gandersheim

(„Inde vero ad occidentalem partem usque ad fontem (fluvii N) qui dividit Hrettigan et Flenithi et sic in flumen Audan[459])“ oder die Aue nördlich von Opperhausen)

mit: Rimmerode (Gut),
Oyershausen (Vorw.),
Opperhausen a. d. Aue);

mit: Bentierode (Kdf.),

(„et sic per Audan usque Thiedulfessun in Hrisberg ubi Greni et Flenithi dividuntur, sic per Kaminadanberg in Eternam flumen, et inde Leinam flumen[460])“, in nordwestlicher Richtung)

64. Billerbeck im A. Gandersh.;

(noch) Bentierode;

457a) Die Kirchspiele im pagus Flenithi s. unten Noten 624 und 625.

458) „— — 852 cenobium virginum — — in Gandersheim — — construxit. — — Altfridus Hildinisheimensis episcopus ecclesiam ibidem edificare cepit“ (annal. Saxo, ap. Pertz VI 576). — „926. — — Sehardus Hildinisheimensis episcopus turrim occidentalem in Gandersheim dedicavit“ (ib, p. 596; cf. ann. Hildesh., ap. Pertz III 54). — „— — Gandesheimense territorium ad Hildenesheimenses episcopos hactenus iure pertinuisse — — intelligunt“ (Wolfheri vita Godehardi ep., ap. Pertz XI 180). — 1025. „— — Godehardus Hildenesheimensis episcopus diocesim super Gandenesheimensi parrochia — — retinuit“ (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 154).

459) Die beiden Flüsse Aue („Auda“) und Gande („Eterna“) in der Grenzschnede müssen hier zur Auffindung der einzelnen Punkte dienen.

Die Quelle der letztern liegt am „Bünte Weg“; sie flieszt neben Schachtenbeck, Gandersheim, Orxhausen und Kreiensen vorbei in die Leine. Die Grenzschnede verfolgt die Gande („Eterna“) zunächst von ihrer Quelle bis westlich von Harriehausen, wendet sich dann nach Südsüdwesten zur Quelle eines Baches, welcher nördlich von Opperhausen in die Aue („Audan“) fällt; gelangt aber nicht mit der Aue in die Leine, sondern verfolgt die Aue nur auf einer sehr kurzen Strecke und wendet sich dann nordnordwestlich über den „Hrisberg“ und „Kaminadanberg“ zur Gande („Eterna“), um mit dieser die Leine zu erreichen.

460) Wir haben im Texte aus der III. Grenzschnede statt der Worte: „usque ad Kaminadanberg“ die entschiedenern: „sic per Kaminadanberg“ aus der II. aufgenommen, auch hinter „ad fontem“ ein sc. (fluvii N) zur Erläuterung eingeschoben, eben weil „zwei Landschaften, hier der Mainzer Hrettiga

— eccl. Mogunt.[460a]))	
mit: Billerbeck (Kdf.);	
I. (noch) **pagus Suilberge:**	a) (noch) Untergau Flenithi:
	77. Kreiensen im A. Gandersh. (Fil. von Gremsheim) mit: Kreiensen;
65. Greene im A. gl. N. (1519, sede Grene 1 Grene; — Mogunt. dioec.[461]))	78. Beulshausen im A. Gandersh.
(„et sic per Laginam," die Leine abwärts in nördlicher Richtung)	
mit: Greene (Kdf.), Bruchhof,	mit: Beulshausen (Kdf.);
	79. Heckenbeck im A. Gandersh. (1519, sede Grene 4 Heckenbeck[462]))
Erzhausen („Erdisteshusun"[445]),[461]));	mit: Heckenbeck (Kdf.), „Eddingahusun"[445]),

und der Hildesheimer Gau Flenithi, nicht durch einen Punkt (Quelle), sondern nur durch eine Linie (Bach) getrennt werden kann" (C. von Bennigsen (S. 30). Letzteres versteht sich ganz von selbst; aber der Punkt (Quelle), wo die Trennung durch eben diesen unbenannten, in die Aue sich ergieszenden Bach beginnt, ist von solcher Bedeutung, dass er in der ältern und jüngern Schnede nicht übersehen werden durfte. Fons ist und bleibt Quelle, und wenn C. von Bennigsen (S. 22) behauptet: „In der jüngern Hildesheimer Grenzbeschreibung kommt der Ausdruck fons 6 mal vor; aber, wo nicht immer, doch zum Theil nicht in der Bedeutung von Quelle, sondern von Bach;" so giebt er dadurch Schwächen seiner Grenzdeutung kund, indem er

1) die „Rotanbiki" (oder Gose) bald oberhalb Goslar verlässt" (S. 22), und
2) die Grenze — — die Eterna (oder den Mühlenbach), wenn auch nicht die Quelle selbst, doch etwa $^1/_8$ Meile abwärts — — erreichen lässt (S. 29).

[460a]) „— — toti capitulo ecclesie Gandersheymensis proprietatem decime ville, qui dicitur Bilderbeke — — Henricus comes de Woldenberga a nobis et ecclesia Moguntia tenuit titulo feodali, donavimus" (Urk. des Erzbisch. Gerhard zu Mainz vom 19. Mai 1303, ap. Harenberg hist. eccl. Gandersh. p. 792).

[461]) „— — praedium quoddam in Grein quae de iure ad nos spectabat" (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Mainz vom 10. Juli 1144, bei L. Schrader die älteren Dynastenstämme I 232). — „— — de prediis in Grene duos mansos — — ecclesie in Grene dederunt — — decimam in villa quae dicitur Erdeshusen per concambium permutarunt. Nos — — predictum concambium — — confirmamus" (Urk. des Erzbisch. Arnold zu Mainz vom 18. April 1158, ap. Stumpf acta Magunt. sec. XII p. 67). — „— — incolae villae Grene nostrae Moguntinensis dioec." (Urk. des Erzbisch. Albert zu Mainz vom 22. Juli 1519, ap. Würdtwein nova subs. diplom. XI p. XXXI).

[462]) C. v. Bennigsen, welcher den entscheidenden „Bünte Weg" nicht kannte, zieht die Grenze von Fürstenhagen „einen kleinen Bach" aufwärts (S. 28), gelangt an der „Landesgrenze" in den Bach, welcher durch Harriehausen flieszt, „etwa $^1/_8$ Meile abwärts von seiner Quelle, — steigt noch innerhalb der letzten Häuser dieses Dorfs in südlicher Richtung einen kleinen Bach

Hilprechtshausen[463]);
80. Kleinfreden im A. Winzenbg. (1470, ban. Wetteborn 3 parvum Freden)
mit: Hausfreden und einigem Grundbesitze zu **Esbeck** („**Asbize**" am rechten Ufer der Leine);

hinan und den Vogelberg hinab" (S. 29), zerlegt Wiershausen (wie Harriehausen) in beide Diöcesen, hält „den von Wiershausen in westlicher Richtung laufenden und bei Sebexen in die Aue mündenden Bach für denjenigen, welcher den Mainzer Hrettigau und den Hildesheimer Gau Flenithi trennt, — folgt der Aue von Sebexen aus kaum $^1/_4$ Meile" (S. 30); — „geht aus der Aue östlich von Osterbruch (Thiedulfessun) in nördlicher Richtung über den Kühler („in Hrisberg, ubi Greni et Flenithi dividuntur" S. 31), „zwischen Gandersheim und Orxhausen" über den „Kaminadanberg" (S. 32); überschreitet die Gande (Eterna) bei Kaminadanberg und erreicht die Leine nicht an der Mündung der Gande bei Kreiensen, sondern etwa eine Meile weiter abwärts", indem er „nördlich vom Gandersheimer Hagenthor den Hagenberg und dann in nordwestlicher Richtung den Helleberg und auf diesem die oft genannte Landesgrenze erreicht, 1 Meile nordwestlich von Gandersheim dann plötzlich in südwestlicher Richtung zur Leine hinabgeht" (S. 33), welche er dann kaum „$^1/_4$ Meile weit" verfolgen kann (S. 39).

Beachten wir dabei, dass „die Wortstellung: In Eternam flumen, et inde Leinam flumen fast mit Bestimmtheit vermuthen lässt, dass in beiden Grenzbeschreibungen beabsichtigt war, die Grenze von Kaminadanberg an längs der Eterna in die Leine zu führen (S. 32), und dass es auffallen müsse, dass unsere mit Namen keineswegs sparsamen beiden Grenzbeschreibungen, auf jener 1 Meile langen Linie nicht einen oder den andern Grenzpunkt mehr angemerkt" (S. 33); — so müssen wir „die Verhältnisse der 4 Dörfer Kreiensen, Beulshausen, Heckenbeck und Hilprechtshausen," von welchen 1519 Heckenbeck, die übrigen erst später „zum Mainzer Banne von Grene gehörten," durch die Grenzschneden aber bei Hildesheim verbleiben, anders zu erklären suchen, zumal C. von Bennigsen die seinige selbst „etwas gezwungen" nennt (S. 33).

In Folge des am 5. Januar 1007 vom König Heinrich II. beendigten langjährigen Streits über die Abtei Gandersheim wurde im Jahr 1013 auch die ursprüngliche Schnede und namentlich an den streitigen Punkten „in Aeterne, inde Lienne" gezogen. Beide lassen keine Schwankung zu, und es muss mit Bestimmtheit anerkannt werden, dass mit der Gande die Grenze direct in die Leine und nicht bis an das Hagenthor unmittelbar vor Gandersheim vorbei gehen sollte durch ein meilenlanges unbestimmtes Blachfeld grade in einer Gegend, wo die Grenzpunkte der Nothwendigkeit wegen gehäuft werden mussten. Im Jahr 1519 war nur Heckenbeck dem Archidiakone zu Greene unterworfen; wohl vertragsweise. Die Reformation schuf neue Verhältnisse. Im Jahr 1620 waren dem Superintendenten zu Greene 27 selbstständige Kirchen unterworfen, unter diesen auch „Beulshausen, Kreiensen" („Generalis Gandersheim, Specialis Grehn" in e. Msct. in Königl. Bibl. zu Hannover XXIII 649 S. [illegible]6 f.).

[463]) C. von Bennigsen zieht auch Orxhausen mit in's Erzbisthum Mainz unter der Begründung (S. 39): „Es wird gemeint sein, wenn 1222 der Erzbischof Sifrid den Zehnten zu Olderikeshusen, welchen der Graf von

I. (noch) **pagus Suilberge:**

b) Untergau Aringon[463a]):
81. Groszfreden im A. Winzenbg. (1470, ban. Alvelde 11 groten Freden; — Hildens. dioc.[463b]))

(per Laginam usque in illum rivum, qui inter alluit Eddingahusun et Erdisteshusun et per Rubram Leke, in montem Salteri[445])" oder Selter in westlicher Richtung)

mit: Esbeck (dem Gute selbst am linken Ufer der Leine);

66. Naensen im A. Greene (1519, sede Grene 2 Nanexen; — eccles. Magunt.[463c]))

82. Ammensen im A. Greene (1470, banno Alvelde 17 Ammensen[463d]))

(„De Salteri vero usque Eringabrug" d. i. zur Hühnenburg oder Amerburg, „inde Hilesesgrove" oder das Flussthal am Hils, „et sic in Bokle" in westlicher Richtung weiter)

mit: Weddehagen (Vorwerk an der Grenze[453b]));
67. Stroit im A. Greene (1519, sede Grene 6 Stroidt; — Magunt. eccl.[463e]))
mit: Stroit (Kdf.);
68. Wenzen im A. Greene (sede Markoldendorf)
mit: Nienrode (Vorwerk), Wenzen, (Kdf.);

mit: Ammensen (Kdf.), Amerburg („Eringaburg"[445]));
83. Varrigsen im A. Greene (1470, banno Alvelde 13 Desselditzen)
mit: Varrigsen (Fil. v. Delligsen), Düsterthal (Vorw.);

Everstein resignirte, dem Kloster Hildewardshausen verleiht (Scheidt vom Adel p. 402)." — Diese Verhältnisse zeigen die Lage des fraglichen Orts in der Nähe des Klosters Hilwardshausen. Ein „Ockershausen" lag zwischen Dassel und Hilwartshausen im A. Erichsburg (Grote Verzeichniss jetzt wüster Ortschaften S. 20) inmitten der eversteinʼschen Besitzungen.

463a) Die Kirchspiele im pagus Aringon s. unten Noten 620 und 621.

463b) „— — parrochialis de Roden Hildensemensis diocesis, maioris de Ffreden dicte diocesis ecclesiarum patroni" (Bulle des Papstes Bonifaz VIII. vom 6. Juli 1297, bei H. Böttger Marienroder Urkb., herausgeg. von W. von Hodenberg, S. 114).

463c) „— — proprietatem duarum curiarum — — in villa Nanekessen, — — insuper decimam prefate ville Nanekessen, quam ab ecclesia Moguntina tenuimus in feodo" (Urk. vom J. 1302, bei D. E. Baring Beschreibung der Saale im A. Lauenstein II 110).

463d) C. von Bennigsen meint (S. 45): „Wenn Lüntzel dieses Ammensen, in Bezug auf das Hild. Arch. V, zur Hildesheimer Diöcese rechnet, so verwechselt er es mit wüst Ammenhausen bei Lamspringe, welches füglich das vom Hild. Arch. V. zum Banne Alfeld gerechnete Ammensen sein kann." Letzteres ist aber nicht möglich, denn wüst Ammenhausen gehörte zum pagus Flenithi, der bannus Alvelde mit Ammensen aber zum pagus Aringon.

463e) „— — Syfridus dominus de Homborch resignavit nobis decimam ville in Ströth" (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Mainz um 1340, ap. Würdtwein subs. dipl. V 203).

69. Einem im A. Stadtoldendorf (Fil. von Wenzen)
mit: Einem (Kdf.);
70. Vorwohlde im A. Stadtoldendf. (sede Markoldendorf)
mit: Mainsholzen, Vorwohlde (Kdf.);

I. (noch) **pagus Suilberge:**

71. Lenne im A. Stadtoldendorf (Fil. von Wangelnstedt, sede Markoldendorf)

84. Kaierde im A. Greene (Filial von Delligsen)
mit: Kaierde (Kdf.), (am Bohl [oder Grenz-] berge[463f]) vorbei;)

XI. **pagus Guottinga,**

c. Untergau Wikanavelde[463g]):
85. Eschershausen im A. gl. N. (1470, banno Wallensen 2 Escherzhusen; — Hildenesh. eccl.[463h]))

(„Inde vero in Merkbike," welche sich in die Lenne ergieszt, in westsüdwestlicher Richtung)

mit: Lenne (Kdf.).

mit: Wickensen, Ruine Homburg („Wikinafeldistan[445])".

463f) S. oben Note 12a.

463g) Die Kirchspiele im pagus Wikanavelde s. unten Note 618.

436h) „— — cenobio decimam eiusdem loci (Amelungsborne) contulimus, absolutam a iure ecclesie nostre in Eschereshusen" (Urk. des Bisch. Bernhard zu Hildesheim vom 12. Mai 1141, ap. Falke trad. Corb. p. 919). — „— — duabus areis in Eschershusen, que Rodolphus de Dalen a nobis in feudo tenuit" (Urk. des Bisch. Konrad zu Hildesheim vom 22. October 1179, bei Baring Beschr. der Saale II 38).

I. Pagus Suilberge

im Erzbisthum Mainz in Engern.

(Vgl. A. von Wersebe Beschreibung der Gaue S. 17—23.)

Gauorte:

„50. Wilant tradidit sancto Bonifacio bona sua cum tribus mancipiis, in villa **Chusinhusen**, in pago Suilberge provincie Saxonie" (tradit. et antiq. Fuldenses, herausgeg. von E. F. J. Dronke p. 98). — **Kohnsen** im K. Hullersen A. Rotenkirchen.

„— — Acta — — secundum ritum Ostersahson herescaph in pago Sulbirgowe" (Urk. vom J. 1113, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 141), vom Logni in Angariis dahin eingeschlossen.

Die übrigen 36, von Falke-Saracho in diesen Gau eingetragenen Ortschaften gehören sämmtlich in seinen Umfang, können aber als Privatansicht Falke's nicht maszgebend zur Bestimmung seiner Grenzen sein. Für diese entscheidet der Archidiakonat Einbeck, von dessen Kirchspielen diejenigen im sedes Hohnstedt dem pagus Rittega zugehörten; in Süden aber der pagus Moronga durch den Sollinger Wald eine Naturgrenze bildete, so dass die Kirchspiele nördlich desselben bis an die Diöcesen Paderborn und Hildesheim in den pagus Suilberge eingeschlossen werden müssen (cf. J. Wolf comment. II de archidiaconatu Nortunensi, praef. p. 8).

Das Kirchspiel Hullersen, wohin der Gauort **Kohnsen** eingepfarrt ist, ist zwar keinem Dekanate zugeschrieben, wird aber von Kirchspielen des sedes Stockheim umgeben. Diese schlieszen den sedes Grene und den sedes Markoldendorf in den pagus Suilberge ein. Verzeichnet sind:

„Praepositura **Einbeck**, 1) sedes **Grene**[464]):

No. 1 Grene,	3 Brunsen,	5 Ollixen,
2 Nanexen,	4 Heckenbeck,	6 Stroidt"

(registrum msct. subsidii ex praepos. Nortenensi et Einbeck vom Jahre 1519, abgedr. bei Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 23 Note 2);

[464]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Greene** sind: No. 1 Greene, 2 Naensen, 3 Brunsen, 4 (im Flenithi) Heckenbeck, 5 Olxheim und 6 Stroit.

„2) sedes **Stockheim**[465]):

No. 1 Einbeck,	5 Dorringsen,	9 Avenshausen,
2 Stocheim,	6 Strothagen,	10 Saltz der Helden,
3 Hollenstet,	7 Odassen,	11 Negenborn"
4 Iber,	8 Dassensen,	

(Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 493).

„3) Sedes **Markoldendorf**,"

dessen einzelne Kirchspiele nicht bekannt sind. 4 „Heckenbeck" gehörte ursprünglich zum Bisthum Hildesheim (s. oben S. 278 No. 79); bei Olxheim (5 „Ollixen") hat vielleicht die Leine ihr Bett verändert und dies Kirchdorf ursprünglich am linken Ufer derselben gelegen.

Nach dieser Feststellung dessen, was im pagus Suilberge gelegen war, müssen wir der Urkunde des Kaisers Heinrich II. gedenken, durch welche er im Jahr 1022 die Gründung des Klosters St. Michaelis in Hildesheim bestätigt, und zwar der Worte: „In pago Tilithi, in prefectura Bernhardi comitis, Drespun, Liudighusen, Heionhuson, Winethun, Bodechissun, **Ilisun, Aldenthorp, Daschala, Regilindehusen, Bennethe**" (Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. bei Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 360). Im pagus Tilithi lagen von diesen zehn Ortschaften nur die ersten beiden. Mit Heinsen tritt die Aufzählung in den angrenzenden pagus Auga und mit **Eilensen** (im K. Ellensen), **Oldendorf** (Kdf.), **Dassel** (Stadt), **Relliehausen** (im K. Lauenberg, sämmtlich im A. Erichsburg-Hunnesrück und Bezirke des Dekanats Markoldendorf) und **Bennethe** (dieses lag westlich von Odagsen am Benser Bach im Benser Felde) A. Rotenkirchen und sede Stockheim — in den pagus Suilberge. Die beiden Gaunamen sind in der Urkunde nicht mit aufgenommen. Vgl. unten zum Auga.

Grenzorte des

pagus Suilberge 1) gegen den **pagus Auga** im Bisthum Paderborn sind in den Diöcesen Mainz No. 1—4, im Suilberge, und Paderborn No. 1—4, im Auga (S. 257 f.) verzeichnet;

2) gegen den **pagus Moronga** im Erzbisthum Mainz:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Erichsburg und Nienover)

1. im Kirchsp. Sievershausen A. Erichsburg-Hunnesrück (sede Markoldendorf):	1. im K. Schönhagen A. Nienover (1607, sede Moringen 12 Schönhagen):

[465]) Desgleichen im Dekanat **Stöckheim**:

No. 1 Einbeck,	5 Dörrigsen,	9 Arendshausen,
2 Stöckheim,	6 Strodthagen,	10 Salzderhelden und
3 Hollenstedt,	7 Odagsen,	11 Negenborn.
4 Iber,	8 Dassensen,	

(in ostsüdöstlicher Richtung)

(Dasselsche Millberg,)

Silberborn;

2. im K. Uslar Fürst. Göttingen (1607, sede Moringen 11 Uslar):

Abbecke (Colonie),

Lackehaus (Forsthaus),

(in ostnordöstlicher und östlicher Richtung)

Sievershausen (Kdf.),
Friedrichshausen (Landgut);
2. im K. Lauenberg A. Erichsburg (sede Markoldendorf):
Hilwartshausen,
Lauenberg (Kdf.);

(der Speerberg, Riepenhorst im Sollinger Walde, desgl. der Gehrenberg auf der Scheidung beider Gaue[465a]),
Kreuzgrund;)

(auf der Grenze zwischen den Fürstenth. Grubenhagen und Göttingen)

3. im K. Dassensen A. Rotenkirch. (sede Stockheim 8 Dassensen):
Dassensen (Kdf.),

3. im K. Fredelsloh A. Moringen (1607, sede Moringen 3 Fredelsloh):
Holzmühle,

(in ostsüdöstlicher Richtung den Böllen[od. Grenz-]bach abwärts)

Rotenkirchen;

Fredelsloh (Kdf.);

4. im K. Iber A. Rotenkirchen (sede Stockheim 4 Iber):
Dörrigsen (sede Stockheim 5 Dorringsen),
Iber (Kdf.);
5. im K. Stöckheim A. Rotenkirch. (sede Stockh. 2 Stocheim):

4. im K. Moringen Fürst. Göttingen (1607, sede Moringen 1 Moringen):
Oldenrode, Lutterbeck,
Oberndorf,
Stenneberg (Mühle),

(in östlicher Richtung am Boll- oder Grenzberg vorbei, den Böllenbach ferner abwärts)

Wickershausen (Landgut),

Moringen („**Moronga**" 1075);

3) gegen den **pagus Rittiga** im Erzb. Mainz:

(noch auf der Grenze zwischen den Fürstenthümern Grubenhagen und Göttingen)

Hollenstedt (sede Stockh. 3 Hollenstedt),

5. im K. Edesheim A. Brunstein (1519, sede Hohnstedt No. 8 Eddesse):

(in nördlicher Richtung die Leine abwärts)

Stöckheim (Kdf.),
Drüber, Sülbeck;
6. im K. Odagsen A. Rotenkirchen (sede Stockh. 7 Odassen):
Immensen;

Edesheim („**Etisheim**" s. a.);
6. im K. Hohnstedt A. Brunstein (1519, sede Hohnstedt 1 Hohnstedt):
Hohnstedt („**Honstede**" 1015),
Vogelbeck;

465a) S. oben Note 12a.

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Grubenhagen und Herzogthum Braunschweig)

7. im K. Salzderhelden A. gl. N. (sede Stockh. 10 Saltz der Helden):
Salzderhelden (Flecken);
8. im K. Einbeck (Archidiakonatssitz)

7. im K. Ahlshausen A. Gandershm. (1519, sede Hohnstedt 3 Alshusen):
Ahlshausen (Kdf.),

(in nordöstlicher Richtung)

Klus (Wirthshaus);
9. im K. Negenborn A. Salzderhld. (sede Stockh. 11 Negenborn):
Völksen;
10. im K. Olxheim A. Gandersh. (1519, sede Grene 5 Ollixen):
Olxheim (Kdf. jetzt am rechten Ufer der Leine);
11. im K. Greene A. gl. N. (1519, sede Grene 1 Grene):
Garlebsen,
Ippensen;

Rittierode (1519, sede Hohnstadt 9 Rittierode);
8. Hoyerhausen A. Gandersheim (sede Honstadt 13 Hogershausen):
Hoyerhausen (Kdf.);
9. im K. Billerbeck A. Gandersheim
Billerbeck;

4) gegen den **pagus Guottinga**, a. Untergau Flenithi im Bisth. Hildesheim sind in den Diöcesen Mainz No. 65, im Suilberge, und Hildesheim No. 77—80, im Flenithi (S. 278 f.) verzeichnet;

5) gegen den **pagus Aringon** im Bisth. Hildesheim sind diejenigen für Mainz No. 66—70, im Suilberge, und Hildesheim No. 81—84, im Aringon (S. 280 f.);

6) gegen den **pagus Guottinga** im Bisth. Hildesheim diejenigen für Mainz No. 71, im Suilberge, und Hildesheim No. 85, im Untergau Wikanavelde (S. 281).

II. Pagus Moronga

im Erzbisthum Mainz in Engern.

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 16 f.)

Gauorte:

„— — regiam curtem Moronga dictam in pago Morongano“ (vita Meinwerci, ap. Pertz XI 115). — „— — curtem **Moronga** dictam, in pago Morongano in comitatu Bennonis comitis sitam“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 10. Januar 1016, ap. Erhard reg. Westf. I, cod. dipl. p. 72). — „— — curtem **Moronga** in pago Moronga sitam“ (Urk. des paderborner Bischofs Immad vom 18. August 1075, ap. Erhard l. c., cod. dipl. p. 121). — **Moringen**, Stadt im Fürstenthum Göttingen, archidiaconatu Nortunensi, sede Moringen No. 1.

Die Grenzen des pagus Moronga sind nach Westen durch die Diöcesangrenze, nach Norden durch den pagus Suilberge und nach Osten durch den pagus Rittiga hier mit dem Gauorte „**Hammonstedi**“ gegeben. Nach Süden dienen Sudheim, Bühle, Nörthen, der Scherenberg, Bollerksmühle, Gierswalde und Bollensen, wie auch die Gauorte „**Beringotheshusen**, **Waleshusen** und **Budinesvelt** im pagus Logni zur Auffindung der beiderseitigen Grenzorte.

Demgemäsz umfasst den pagus Moronga im

„Archidiaconatus **Nortunensis**[466]) der sedes **Moringen**[467]):

No. 1 **Moringen** 1075 (cf. J. Wolf de archidiac. Nortunensi p. 64, 65),	6 Lutterhausen (p. 65, 67),
2 Höckelheim (p. 23, 30),	7 Trögen (p. 65, 68),
3 Hillerse (p. 23, 30),	8 Fredelsloh (p. 65, 69),
4 Sudheim (p. 23, 27),	9 Volpriehausen (p. 65),
5 Groszen Rode (p. 23, 30),	10 Bollensen (p. 70),
	11 Uslar (p. 70, 72),
	12 Schönhagen (p. 70).

466) „— — Alterutrum facere me oportebat, vel loca omnia totius Archidiaconatus, una serie non interrupta, confuse recensere; vel singulis sedibus tot et tales ecclesias tribuere, quot et quales habita ratione situs, illis convenire videbantur“ (J. Wolf de archidiac. Nortunensi p. 11). — Diesem Principe gemäsz sind die einzelnen Kirchspiele des Archidiakonats **Nörten** unter die Dekanate **Moringen**, **Nörthen**, **Geismar**, **Dransfeld** und **Oedelsheim** vertheilt worden, nachdem der Umfang des Gaues, welcher die betreffenden Dekanate umfasste, im Allgemeinen festgestellt war.

467) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Moringen** stimmen mit den ap. Wolf sedes Moringen überein.

Grenzorte des

pagus Moronga 1) gegen den **pagus Rittiga** im Erzbisth. Mainz:

1. im K. Northeim, Stadt im Fürst. Göttingen:	1. im K. Holtensen A. Brunstein (sede Honstad 10 Holtensen):
(in ostsüdöstlicher Richtung, zum Theil die Rhume aufwärts)	
Northeim (an der Nordgrenze[467a]))	Holtensen (Kdf.);
	2. im K. Hammenstedt, Stadtger. Northeim (sede Honstad 19 Hammenstedt):
(in südlicher und westlicher Richtung)	
Schwefelbrunnen (Wirthshaus),	**Hammenstedt** („**Hammonstedi**“ 1020),
Landwehrschenke (dgl.);	Güntgenburg (Vorwerk);
	3. im K. Catlenburg A. gl. N. (archid. Einbeck resp. Honstad 20 Catelnburg):
	Suterode;
2) gegen den **pagus Lagni** im Erzbisth. Mainz:	
2. im K. Sudheim Patr.-Gericht Hardenberg (1607, sede Moringen 4 Sudheim):	4. im K. Bühle Patr.-G. Hardenberg (1607, sede Nortun. 11 Bühle):
Sudheim (a. d. Südgr.[467a]));	Levershausen (Vorw.), Bühle;
3. im K. Groszenrode Patr.-G. Hardenberg (1607, sede Moring. 5 GroszenRode):	5. im K. Nörthen, Patr.-G. Hardenb. (1607, sede Nortun 1 Nortun):
	Nörthen (a. d. Nordgr.[467a])),
	Elvese (Filial, cf. Wolf p. 26);
(in westsüdwestlicher Richtung über den Scheren- oder Scheideberg)	
Groszenrode (Kdf.);	6. im K. Hevesen A. Moringen
4. im K. Lutterhausen A. Moring. (1607, sede Moring. 6 Lutterhausen):	**Behrensen** („**Beringotheshusen**“ 1022);
Thüdinghausen,	7. im K. Hardegsen F. Göttingen (1607, sede Oelsheim 12 Hardegsen):
(in westnordwestlicher und westlicher Richtung)	
Lutterhausen, Leisenrode (Vw.);	Hardegsen (Stadt),
5. im K. Trögen A. Moringen (1607, sede Moring. 7 Trögen):	
Trögen (Kdf.);	Ertinghausen;
6. im K. Volpriehausen A. Uslar (1607, sede Moring. 9 Volpriehausen):	8. im K. Schlarpe A. Moringen (1607, sede Oelsh. 11 Schlarpe):

467a) S. oben Note 44a.

(in westsüdwestlicher Richtung)

Bollerts(od. Grenz)mühle[467b], Volpriehausen (Kdf.), Giers(od. Scheide-)walde[467b];	Schlarpe (Kdf.);
7. im K. Bollensen A. Uslar (1607, sed. Moring. 10 Bollensen): Bollensen (e. Grenzdorf[467b]));	9. Alte Wöseler Kirche;
8. im K. Uslar Fürst. Göttingen (1607, sede Moring. 11 Uslar): Allershausen, Steimcke (Vorwerk),	10. im K. Schöningen A. Uslar (1607, sede Oelsheim 10 Schöningen): Schöningen (Kdf.);
	11. im K. Vernawahlshausen A. Sababurg (1607, sede Oelsh. 6 Waleshausen):

(in westnordwestlicher Richtung)

Wiensen,	**Vernawahlshausen** („Waleshusen“ 1022);
Uslar (Stadt), Recklichausen;	12. im K. Lippoldsberg A. Carlshaven (1607, sede Oelsh. 7 Lippoldsberg): Lippoldsberg (Flecken);
9. im K. Schönhagen A. Nienover (1607, sede Moring. 12 Schönhagen): Cammerborn, Poliere;	13. im K. Bodenfelde A. Nienover (1607, sede Oelsh. 9 Bodenfeld): **Bodenfelde** („Budinisvelt“ 833);

3) gegen den **pagus Auga** im Bisth. Paderborn sind in den Diöcesen Mainz No. 5, im Moronga, und Paderborn No. 7—5, im Auga (S. 259—258) verzeichnet, in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Suilberge** im Erzbisth. Mainz desgleichen in den Grenzkirchspielen des Suilberge No. 1—5 gegen den Moronga No. 1—4 (S. 283 f.).

[467b]) S. oben Note 12a.

III. Pagus Lagni

im Erzbisthum Mainz in Engern.

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 4—16.)

Gauorte:

„— — in ducatu Saxoniae — — **Budinisvelt** — — in pago Lagni“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 8. Juni 833, bei Wilmans Kaiserurkunden I 43; ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 9). — **Bodenfelde** im A. Nienover, Dekanat Oedelsheim No. 9.

„— — quasdam villas — — in Angrariis et in Logni, quarum vocabula sunt **Sulbichi** et **Hemlion**“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 15. Mai 834, bei Wilmans Kaiserurkunden I 46; ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 9). — „— — in pago Lagneac, in villa, quae dicitur **Hemli**“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 10. December 845, bei Wilmans Kaiserurkunden I 81; ap. Schaten annal. Paderb. I 132). — „**Sulbichi**,“ **Hemeln**, Kdf. im A. Münden, Dekanat Dransfeld No. 2.

„31. Erkanbertus eps de Saxonia tradidit s. Bon. villas IIII. **Haselbeke**, **Hilwarteshusen**, **Gemundi**, **Weisefelt**“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 97). — **Heisebeck**, Kdf. im A. Sababurg, archid. Nortunensi 1, sede Oelsheim No. 4, und **Hedeminden**, Kdf. im A. Münden, sede Dransfeld No. 9; „**Weisefelt**“ unbekannt, Hilwartshausen an der Grenze im pagus Hessim (Sax., s. unten S. 304).

„— — **Bobbontenini** in pago Logni in comitatu Albonis“ (Urk. des Königs Otto I. vom 14. April 950, ap. Falke trad. Corb. p. 746). — **Bovenden**, Flecken im A. gl. N., Dekanat Nörthen No. 7.

„— — in villis **Peranhuson**, **Liudingeshuson**, **Ethelleveshuson**, **Lengleron**, **Rodereshuson**, et **Hatticheshuson** nominatis, et in pago Lochne nuncupato, atque Comitatu Hermanni Comitis“ (Urk. des Königs Otto III. vom 10. August 990, ap. Harenberg hist. Gandersh. p. 625; Leibn. sc. rer. Br. II 376 sq.). — **Parensen**, Kdf. im A. Bovenden, Dekanat Nörthen No. 2; **Lödingsen** im K. Erbsen, **Adelepsen**, beide im Patr.-Ger. Adelepsen, Dekanat Oedelsheim No. 15 und 17; **Lengelern**, Kdf., **Reyershausen** im K. Eddigehausen, beide A. Bovenden, Dekanat Nörthen No. 5 und 8, und **Hetjershausen** im K. Settmershausen Ger. Leineberg.

„— — **Wizzereshusen** et **Manisi** in pago Lagni“ (Urk. des Königs Otto III. vom J. 990, bei Gruber in der Vorrede zur Göttingischen Zeit- und Geschichtsbeschr. S. 33 f., vgl. von Wersebe Gaue S. 10). — **Wiershausen**, Kdf. im A. Münden, und **Meensen**, Kdf. im A. Brackenberg, Dekanat Dransfeld No. 8 und 6.

„— — in villa, quae dicitur **Wostalmeshusen** in pago quoque Lainegha et in comitatu Hermanni ac filii eius Sigifridi comitum situm“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom 3. September 997, orig. Guelf. IV 475 not.*). — Der Gauort ist unbekannt.

„— — in villa **Gemmet** in comitatu Bernonis comitis“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 11. April 970, orig. Guelf. V 7); — „— — villa **Gemmet** in comitatu Herimanni comitis in pago Logni“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1016, ap. Stumpf acta imperii adhuc inedita p. 41; vgl. bei Gruber a. a. O. S. 33). — **Gimte**, Kdf. im A. Münden, Dekanat Dransfeld No. 7.

„— — curtem **Hademinni** sitam in pago Laenigowi, in comitatu Herimanni comitis“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1017, bei Ledderhose kleine Schriften II 286; vgl. Wenck hess. Landesgesch. II 405 Note x). — **Hedemünden**, Stadt im A. Münden, Dekanat Dransfeld No. 9.

„— — in **Erpessun** in pago Lachni et in comitatu Herimanni comitis“ (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 126). — **Erbsen**, Kdf. im Patr.-Ger. Adelebsen, Dekanat Oedelsheim No. 15.

„— — In praefectura Herimanni comitis in pago Logne **Timertha**, **Lengithe**, item **Longithe**, **Sueghusen**, **Wilmereshusen**, **Bredebicke**, **Witmereshusen**, **Snen**, **Gese**, **Rotholveshusen**, **Waleshusen**, **Wosthelmeshusen**, **Dransvelt**, **Lanclere**, **Winithi**, **Renolveshusen**, **Beringotheshusen**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J 1022, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. bei Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 360). — **Diemarden**, **Grosz-** und **Klein-Lengden**, Kirchdörfer im A. Reinhausen; „**Sueghusen**“ (lag zwischen Landolfshausen und Waake); **Wöllmarshausen** im K. Gelliehausen, **Bremke**, Kdf., beide im Patr.-Ger. Altengleichen; „**Witmereshusen**,“ **Groszenschneen**, **Niedernjesa**, Kirchdörfer im A. Friesland, davon die bekannten sämmtlich im Dekanat Geismar No. 23, 5, 6, 7, 10, 16 und 22; „**Rotholveshusen**,“ **Vernawahlshausen**, Kdf. im A. Sababurg, Dekanat Oedelsheim No. 6; „**Wosthelmeshusen**,“ **Dransfeld**, Stadt im Fürst. Göttingen, Dekanat Dransfeld No. 1; **Lengelern**, Kdf. im A. Bovenden, **Weende**, Kdf. im A. Leineberg, beide im Dekanat Nörthen No. 5 u. 6; **Renshausen**, Kdf. im A. Lindau, und **Behrensen** im K. Hevensen A. Moringen-Hardegsen.

„— — curtem **Gardenebiki** nominatam, sitam in pago Lacni in comitatu Herimanni comitis — — et quicquid predii habuimus in villis **Huvinadal**, **Molduggane**, **Liudulveshusun**, situm in eodem pago“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 18. Januar 1032, ap. Erhard l. c. p. 94; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 158). — **Gardenbeck**, Kdf. im A. Witzenhausen, **Hübenthal** im K. Gertenbach A. Witzenhausen; „Molduggane“ und **Ludolfshausen** im K. Reifenhausen A. Friedland, letzteres im Dekanat Geismar No. 11.

1023. „— — in pago qui Lohingaha dicitur, iuxta castellum

Gruona“ (Wolfheri vita Godehardi ep., ap. Pertz XI 206). — **Grone**, Kdf. im Ger. Leineberg, Dekanat Dransfeld No. 14.

„— — villa **Schitun** in pago Lochne“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom J. 1046; bei Gruber a. a. O. S. 33 f.; vgl. von Wersebe S. 10). — **Scheden** (Ober- oder Nieder-) im K. Dankelshausen A. Münden, Dekanat Dransfeld No. 4.

„— — **Winethe**, in pago Lacne, in comitatu Henrici comitis“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 17. Januar 1064, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 91 Urk. 93). — Weende, Kdf. im Dekanat Nörthen No. 6.

„— — comitatum videlicet et forestum in montanis, quae dicitur **Hartz** — — praedicta duo beneficia, forestum videlicet et comitatum Utonis in Lisga“ (Urk. des Kaisers Friedrich I. vom 1. Januar 1157, in orig. Guelf. III 466; vgl. H. Böttger Grenzen der Diöcesen Hildesheim, Halberstadt und Mainz innerhalb des Harzes in der Zeitschr. des Harzvereins 3. Jahrg. S. 399—420).

Demnach besteht der pagus Lagni aus vier Dekanaten im Archidiakonat **Nörthen**, welche den localen Verhältnissen gemäsz, wie nachsteht, vertheilt sind:

„Archidiaconatus **Nortunensis**,

1) sedes **Oelsheim**[468]):

No. 1 Oelsheim (Wolf p. 70),
2 Bursfeld (p. 70, 71),
3 Fürstenhagen (p. 70),
4 **Heisebeck** s. a. (p. 70, 71),
5 Offensen (p. 70),
6 **Wahlshausen** 1022 (p. 70),
7 Lippoldsberg (p. 70, 71),
8 Wahnbeck (p. 70),
9 **Bodenfeld** 833 (p. 70, 72),
10 Schöningen (p. 70, 71),
11 Schlarpe (p. 65, 68),
12 Hardegsen (p. 64, 67),
13 Ellierode (p. 65, 68),
14 Hettensen (p. 65, 68),
15 **Erbsen** 990 (p. 65, 68),
16 Barterode (p. 64),
17 **Adelepsen** 990 (p. 65, 68);

2) sedes **Dransfeld**[469]):

No. 1 **Dransfeld** 1022 (p. 36, 64),
2 **Hemeln** 834 (p. 63, 64),
3 Bühren (p. 63),
4 **Dankelshausen** 1046 (p. 63, 64),
5 Jühnde (p. 63),
6 **Meensen** 990 (p. 63),
7 **Gimbte** 970 (p. 63),
8 **Wiershausen** 990 (p. 63),
9 **Hedeminden** 1017 (p. 63, 64),
10 Sieboldshausen (p. 48, 63),
11 Rossdorf (p. 48),
12 Mengershausen (p. 48),
13 Klein Wiershausen (p. 63),
14 **Grone** 1023 (p. 23, 30),
15 Ellichausen (p. 64);

[468]) Von den Kirchspielen im Dekanat **Oedelsheim** sind jetzt anders benannt:
No. 1 Oedelsheim, 2 Bursfelde, 6 **Vernawahlshausen**, 8 Wahmbeck und 9 **Bodenfelde**.

[469]) Desgleichen von denen im Dekanat **Dransfeld**:
7 **Gimte**, 9 **Hedemünden** und 11 Rosdorf.

3) sedes **Nortun**[470]):

No. 1 Nortun (p. 23, 24 f.),	7 **Bovenden** 950 (p. 23, 28),
2 **Parensen** 990 (p. 23, 30),	8 **Eddingehausen** 990 (p. 23, 28),
3 Gladebeck (p. 64),	9 Spanbeck (p. 23, 28),
4 Harste (p. 23, 30),	10 Suershausen,
5 **Lengler** 990 (p. 64),	11 Bühle (p. 23, 27);
6 **Weende** 1022 (p. 23, 28),	

4) sedes **Geismar**[471]):

No. 1 Geismar (p. 48),	12 Reckershausen (p. 48),
2 Göttingen (p. 48, 59),	13 Marzhausen (p. 48),
3 Roringen (p. 48, 59),	14 Hermanrode (p. 48, 62),
4 Herbershausen (p. 48),	15 Friedland (p. 48),
5 **Groszen Lengede** 1022 (p. 48, 60),	16 **Groszen Schnee** 1022 (p. 48, 62),
6 **Klein Lengede** 1022 (p. 48),	17 Lutgen-Schnee (p. 48),
7 **Gelliehausen** 1022 (p. 48, 60),	18 Mariengarten (p. 48, 63),
8 Kerstlingerode (p. 48, 60),	19 Oberjese (p. 48, 63),
9 Bischhausen (p. 48, 60),	20 Balnhausen (p. 48, 62),
10 **Bremke** 1022 (p. 48, 60),	21 Reinhausen (p. 48, 61),
11 **Reifenhausen** 1032 (p. 48),	22 **Unterjese** 1022 (p. 48),
	23 **Diemarden** 1022 (p. 48, 62).

Grenzorte des

pagus Lagni, Untergau Nordagoe, 1) gegen den **pagus Hlisgo** im Erzbisthum Mainz in Sachsen:

(auf der Grenze zwischen den Fürstenth. Göttingen und Grubenhagen)

1. im K. Sudershausen Patr.-G. Hardenberg (1607, sede Nortun 10 Suershausen):	1. im K. Gillersheim A. Catlenbg. (sede Seeburg):

(in südwestlicher und südlicher Richtung)

Sudershausen (Kdf.);	Gillersheim (Kdf.);
2. im K. Spanbeck A. Bovenden (1607, sede Nortun 9 Spanbeck):	2. im K. Renshausen A. Lindau (1607, sede Seeburg 4 Rennshausen):
Vogelsangsmühle, Spanbeck (Kdf.), Lindenbrücker Mühle,	Pachthof, **Renshausen** („**Renolveshusen**" 1022);

---

[470]) Im Dekanat **Nörthen**:
No. 1 Nörthen, 5 **Lengelern**, 8 **Eddigehausen** und 10 Sudershausen.

[471]) Im Dekanat **Geismar**:
No. 4 Herberhausen, 5 **Grosz-Lengden**, 6 **Klein-Lengden**, 10 **Bremcke**, 14 Hermannrode, 16 **Groszschneen**, 17 Lütjenschneen, 19 Obernjesa, 20 Ballenhausen und 22 **Niedernjesa**.

	3. im K. Krebeck A. Gieboldehaus. (1607, sede Seeburg 3 Krebeck):
Holzerode;	Krebeck (Kdf.);
3. im K. Weende Ger. Leineberg (1607, sede Nortun 6 Weende):	4. im K. Ebergötzen A. Radolfshsn. (1607, sede Seeburg 24 Evergötzen):

(in südwestlicher Richtung)

Nicolausberg;	**Ebergötzen** („**Evergoteshem**" 1022);

(auf der Grenze zwischen den Gerichten Leineberg und Waake)

4. im K. Roringen Ger. Leineberg (1607, sede Geismar 3 Roringen):	5. im K. Waake Patr.-G. gl. N. (1506, sede Seeburg 25 Waake): Bösiehausen,

(in südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)

Roringen, Herberhausen;	**Waake** („**Wachana**" 1022);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Reinhausen und Neuengleichen)

5. im K. Groszlengden Amt Reinhausen (1607, sede Geismar 5 Groszen-Lengede): Kerstlingeröderfeld,	6. im K. Sattenhausen A. Neuengl. (1607, sede Seeburg 26 Zatenhausen): Mackenrode;

(auf der Grenze zwischen den Fürstenth. Göttingen und Grubenhagen)

	7. im K. Landolfshausen A. Radolfshausen (1607, sede Seeburg 27 Landolfshausen): Potzwenden;
Groszlengden (Kdf.), Niedeck (Domäne), Wollmarshausen;	6. (noch) im K. Sattenhausen: Sattenhausen (Kdf.);
6. im K. Kerstlingerode P.-G. Garte (1607, sede Geismar 8 Kerstlingerode): Rittmarshausen, Kerstlingerode (Kdf.), Beyenrode;	8. im K. Nesselröden A. Duderstadt (sede Duderstadt 23 Nesselroda): Nesselröder Warte (Forsthaus);
7. im K. Bischhausen P.-G. Garte (1607, sede Geismar 9 Bischhausen): Weissenborn;	9. im K. Etzenborn A. Neuengl. (1506, sede Seeburg 23 Etzenborn): Etzenborn (Kdf.);

2) gegen den **pagus Eichesfelden** im Erzbisthum Mainz in Thüringen sind in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 41—36, im Lagni, und Mainz in Thüringen No. 49—39, im Eichsfelden (S. 268—266) verzeichnet, in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Hunether** im Erzbisth. Mainz in Franken

sind in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 36—34, im Lagni, und Mainz in Franken No. 38—34, im Hunether (S. 266) genannt;

4) gegen den **pagus Hessi** (Franconicus) im Erzbisthum Mainz in Sachsen diejenigen in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 33—32, im Lagni, und Mainz in Franken No. 33—32, im Hessi (S. 266 u. 265), beide ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Hessim** (Saxonicus) im Erzbisthum Mainz:

8. im K. Gimte A. Münden (1607, sede Dransfeld 7 Gimbte):	10. im K. Hilwartshausen A. Münden (1464, pr. Geyssmar 22 Hildewersshusen):

(in nordnordöstlicher Richtung, die Weser in ihren Windungen abwärts verfolgend)

Gimte („**Gemmet**“ 970); Volkmarshausen;	**Hilwartshausen** („**Hilwarteshusen**“ s. a.);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Göttingen und Kurfürstenthum Hessen)

9. im K. Dankelshausen A. Münd. (1607, sede Dransf. 4 Dankelshausen): Mielenhausen;	11. im K. Vaake A. Sababurg (1464 nicht genannt):
10. im K. Bühren A. Münden (1607, sede Dransf. 3 Bühren): Bühren (Kdf.);	Vaake (Kdf.);
11. im K. Hemeln A. Münden (1607, sede Dransf. 2 Hemeln): **Hemeln** („**Hemlion**“ 834);	12. im K. Veckerhagen A. Sababg. (1464 nicht genannt): Veckerhagen (Kdf. an der Grenze[471a])),
12. im K. Bursfelde A. Münden (1607, sede Oelsheim 2 Bursfeld): Glashütte am Bramwalde, Bursfelde (Klosteramt);	(Stauffenberg und Oldenberg im Reinhardswalde;)
13. im K. Fürstenhagen A. Münd. (1607, sede Oelsh. 3 Fürstenhagen): Fürstenhagen (Kdf. a. d. Gr.[471a]));	13. im K. Gottstreu A. Sababg. (1464, praep. Geyssmar 3 Gotersen): Gottstreu (Kdf.);
14. im K. Oedelsheim A. Sababg. (1607, sede Oelsh. 1 Oelsheim): Oedelsheim (Kdf.);	14. im K. Gieselwerder A. Sababg. (1464, praep. Geyssmar 39 Werter): Gieselwerder (Kdf.),
15. im K. Lippoldsberg A. Carlsh. (1607, sede Oelsheim 7 Lippoldsberg): Lippoldsberg (Flecken), Gewissensruh;	(Helmarshauser Berg;)

[471a]) S. oben Note 36 a.

16. im K. Wahmbeck A. Nienover (1607, sede Oelsh. 8 Wahnbeck): Wahmbeck (Kdf.);	15. im K. Carlshafen A. gl. N. (1464 nicht genannt) Carlshafen (Stadt);

6) gegen den **pagus Auga** im Bisthum Paderborn in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Mainz No. 6—7, im Lagni, und Paderborn No. 7, im Auga (S. 259);

7) gegen den **pagus Moronga** im Erzbisthum Mainz sind in den Grenzkirchspielen des Moronga No. 9—2 gegen den Lagni No. 13—4 (S. 288—287) genannt, in umgekehrter Reihenfolge;

8) gegen den **pagus Rittiga** im Erzbisthum Mainz:

17. im K. Bühle Patr,-G. Hardenberg (1607, sede Nortun 11 Bühle):	16. im K. Catlenburg A. gl. N. (1607, sede Honstad 20 Catelnburg):

(in östlicher Richtung)

Levershausen (Vorwerk).	Suterode.

Eine erst „im Jahre 1847 an's Licht getretene Urkunde des Kaisers Otto I. vom 17. Juli 966“ enthält die Worte:

„— — in comitatu fidelis nostri Osdagi et in pago Nordagoe et in loco, — — qui dicitur Angeri — — curtem videlicet que nominatur ...... et quatuor mansus — — cum curtibus — — in **Drodminne** sitas, — — in **Winide**, — — in **Lenglere**“ (ap. Erhard reg. hist. Westfaliae I, cod. dipl. p. 47).

Die Lücke in dieser Urkunde ist durch „die äuszere Aufschrift des stark beschädigten Originals: De curte **Beverse** pertinente ad Angaron, glücklicher Weise“ ergänzt. — „**Beverse, Drodminne**“ sind wüst, ersterer Ort „an dem Flüsschen Bever, welches bei **Nörthen** in die Leine flieszt, letzterer wohl am Rodebach, welcher bei Kloster Marienstein in die Leine mündet; **Weende**, Kirchd. im A. gl. N. archidiaconatu Nortunensi, sede Nortun No. 9; **Lengelern**, Kdf. im A. Bovenden, sede Nortun No. 8.

Demnach entspricht der pagus **Nordagoe** dem Dekanat **Nörthen** mit dem Flecken **Nörthen**, wovon er benannt ist.

Die Gauorte **Weende** und **Lengelern** gehören aber zum pagus Logne in der Urkunde des Kaisers Heinrich vom Jahre 1022 (s. oben S. 290. — „Wir lernen demnach in dem pagus Nordagoe einen Untergau des dem Mainzischen Sprengel gehörigen Leinegaus kennen[472]).

Grenzorte des

pagus Nordagoe 1) gegen den **pagus Hlisgo** im Erzbisthum Mainz sind

[472]) „Pagus Nordagoe von Leopold Freiherrn von Ledebur, in Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrg. 1868 S. 402 f., dem wir auch die vorstehenden Aufschlüsse verdanken.

in den Grenzkirchspielen des Lagni, Untergau Nordagoe No. 1—3 gegen Hlisgo No. 1—4 (oben S. 292 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Lagni** im Erzbisthum Mainz:

1. im K. Weende Ger. Leineberg (1607, sede Nortun 6 Weende):	1. im K. Roringen Ger. Leineberg (1607, sede Geismar 3 Roringen):
(in westsüdwestlicher und westlicher Richtung)	
Nicolausberg,	Roringen, Herberhausen;
	2. im K. Göttingen Ger. gl. N. (1607, sede Geismar 2 Göttingen):
Weende (Kdf. „**Wenithi**" 1022);	Göttingen (Stadt);
2. im K. Lengelern A. Bovenden (1607, sede Nortun 5 Lengler):	3. im K. Grone Ger. Leineberg (1607, sede Dransfeld 14 Grone):
(in westnordwestlicher Richtung)	
	Grone („**Gruona**" 1023);
	4. im K. Elliehausen Ger. Leineb. (1607, sede Dransf. 15 Elliehausen):
Holtensen,	Elliehausen (Kdf.),
Lengelern („**Lengleron**" 990);	Esebeck;
3. im K. Harste A. Bovenden (1607, sede Nortun 4 Harste):	5. im K. Erbsen Patr.-G. Adelebsen (1607, sede Oelsheim 15 Erbsen):
(in nördlicher Richtung)	
Emmenhausen,	**Erbsen** („**Erpessun**" s. a.),
Harste (Kdf.);	**Lödingsen** („**Liudingeshuson**" 990),
4. im K. Gladebeck A. Bovenden (1607, sede Nortun 3 Gladebeck):	
Gladebeck (Kdf.);	Fehrlingsen;
5. im K. Hevensen A. Moringen-Hardegsen (1607 nicht genannt):	6. im K. Ellierode A. Moringen-Hardegsen (1607, sede Oelsheim 13 Ellierode):
	Asche, Ellierode (Kdf.);
Hevensen (Kdf.),	7. im K. Hardegsen A. Moringen-Hardegsen (1607, sede Oelsheim 12 Hardegsen):
Behrensen („**Beringotheshuson**" 1022);	Hardegsen (Stadt);

3) gegen den **pagus Moronga** im Erzbisthum Mainz sind in den Grenzkirchspielen des Moronga No. 4—2 gegen den Lagni, Untergau Nordagoe No. 6—4 (S. 287);

4) gegen den **pagus Rittiga** im Erzbisthum Mainz in denen des Lagni, Untergau Nordagoe No. 17 gegen den Rittiga No. 16 (S. 295) genannt.

IV. Pagus Hlisgo

im Erzbisthum Mainz.

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 25—34.)

Gauorte:

„— — in pago Hlisgo in comitatu ipsius (comitis Adalgeri) in villis **Wolfenni** ac **Halafeld**" (Urk. des Königs Arnnulf vom 6. Juli 889, bei Wilms Kaiserurkunden I 229; ap. Falke trad. Corb. p. 482). — **Wulften**, Kdf. im A. Catlenburg, Archidiakonat Einbeck (resp. Dekanat Berka) No. 13, und „**Halafeld**" unbekannt.

„— — in villa **Getlide** in comitatu Lisgo, cui Burchardus comes praeesse videtur, publicam monetam esse concedimus" (Urk. des Kaisers Otto I. vom 12. Decbr. 965, ap. Sagittarium historia ducat. Magdeb. in Boysens hist. Magaz. I 104; bei Lünig Reichsarchiv spicil. eccles. 1. Th. Forts. Anhang S. 9). — **Gittelde**, Flecken im A. Seesen, Dekanat Berka No. 4.

„— — in pago Lisgo curtem quandam **Polide** dictam" (Urk. des Kaisers Otto III. vom J. 978, ap. Leibn. sc. rer. Br. II 376). — **Pöhlde**, Kdf. im A. Herzberg, Archidiakonat Einbeck (resp. Dekanat Berka) No. 11.

„— — mansos in villis **Motlevingerod**, **Foresazi**, **Hadilvingerod** dictis sitos et in pago Lisgowe vocato ac comitatu Sigeberti comitis iacentes" (Urk. des Kaisers Otto III. vom 10. August 990, ap. Harenberg hist. eccl. Gandersh. p. 625; Leibn. scr. rer. Br. II 376). — „**Motlevingerod**" (ausgegangenes Kirchdorf beim Feldbrunnen zwischen Förste und Osterode), **Förste** im K. Nienstedt A. Osterode, Archidiak. Einbeck (resp. Dekanat Berka) No. 19, und **Elbingerode**, Kirchdorf im A. Herzberg, Dekanat Seeburg No. 19.

„— — cortem — — **Berneshuson** dictam, in pago Lisga, in comitatu Vdonis sitam" (Urk. des Königs Heinrich II. vom 24. April 1013, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 62; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 115). — „— — cortem — — **Berneshusen** dictam, in pago Lisga, in comitatu Vdonis sitam" (Urk. vom 14. Januar 1016, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 66 Urk. 63). — **Berenshausen**, Kdf. im A. Gieboldehausen, Dekanat Seeburg No. 1.

„— — In praefectura Udonis comitis, in pago Lischa **Renovelhusen**, **Dorstide**, **Lantwardeshusen**, **Heildageshem**, **Evergoteshem**, **Horemanniggeroth**, **Wachana**, **Germaneshuson**" (Urk. des

Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. bei Lüntzel S. 360). — **Renshausen**, Kdf. im A. Lindau, Dekanat Seeburg No. 4; **Dorste**, Kdf. im A. Catlenburg, Archidiak. Einbeck (resp. Dekanat Berka) No. 16; „**Lantwardeshusen**" (lag im Dorster Holze), „**Heildageshem**" (lag bei Krebeck im A. Gieboldehausen); **Ebergötzen**, Kirchd. im A. Radolfshausen, **Himmigerode** im K. Sattenhausen A. Neuengleichen, **Waake**, Kdf. im Patr.-Ger. gl N. und **Germershausen** im K. Berenshausen A. Gieboldehausen, auch im Dekanat Seeburg No. 24, 26, 25 und 2.

„— — comitatum suum videlicet et forestum in montanis quae dicuntur Hartz — — duo beneficia. — — comitis Utonis in Lisga" (Urk. des Kaisers Friedrich vom 1. Janr. 1157, bei Bilderbeck Samml. ungedr. Urk. V 30 f.). — Der südwestliche Theil des Harzes (s. unten zum Bisthum Hildesheim Note 485).

Durch die Gauorte in den Kirchspielen Gittelde, Nienstedt, Dorste, Renshausen, Ebergötzen, Waake und Sattenhausen ist die westliche Grenze des pagus Hlisgo gegen die Gaue Rittiga und Lagni festgestellt, durch welche alle übrigen davon in Osten gelegenen Kirchspiele im sächsischen Erzbisthum Mainz in den pagus Hlisgo eingeschlossen werden.

Die geistlichen Verhältnisse erscheinen in nachstehender Weise:

„Praepositura **Einbeck**, 1) sedes **Berka**[473]):

No. 1 Monnichhof noviter erecta, 2 Larsfelde, 3 Osterode, 4 **Gittelde** 965" (registrum ms. subsidii ex praepos. Nortenensi et Einbeck von 1519, bei Lüntzel S. 23 Note 2).

Dadurch sind eingeschlossen und angeschlossen[474]):

5 Andreasberg, 6 Lutterberg, 7 Bartelfeld, 8 Barbisse, 9 Elvingeroda, 10 Schartzfeld, 11 **Poelde** 978, 12 Hertzberg, 13 **Wulften** 889, 14 Hattorff, 15 Schwigershausen, 16 **Dorste** 1022, 17 Eistorff, 18 Nienstett, 19 **Förste** 990, 20 Clausthal, 21 Altenow" (Kirchen aus dem Archidiakonat von Einbeck bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 493), „22 Windhausen, 23 Badenhausen, 24 Zellerfeld" (J. Wolf comment. de archidiaconatu Nortunensi p. 37, sedes Berka).

Ein eigentliches Archidiakonatsregister von Einbeck fehlt noch; „man muss also mit diesem Verzeichniss der darin gelegenen Kirchen zufrieden sein" (Wenck a. a. O. S. 493 Note *). Wolf hat vor Würdt-

[473]) Von den Kirchspielen im Dekanat **Berka** sind jetzt anders benannt: No. 1 (die Margaretenkapelle ist nicht mehr vorhanden,) 2 Lasfelde.

[474]) Jetzt anders benannt:

No. 5 St. Andreasberg,
6 Lauterberg,
7 Bartolfelde,
8 Barbis,
9 Elbingerode,
10 Scharzfeld,
11 **Pöhlde**,
12 Herzberg,
14 Hattorf,
15 Schwiegershausen,
17 Eystorf,
18 Nienstedt,
21 Altenau.

wein nur voraus, dass er für den archidiaconatus Nortunensis die sedes Berka, Dransfeld, Geismar, Greene, Honstad, Markoldendorf, Moringen, Oedelsen, Seeburg et Stockheim" aus einem etwa 1607 geschriebenen Manuscript entnehmen konnte (praefat. p. 7). Sein Bekenntniss (p. 11): „Detexi quidem sedes Archypresbyterorum, sed parum est has nosse, nisi et cujuslibet sedis ambitum et ecclesias noveris; utrumque autem desideratur in Msto memorato", und sein Entschluss (p. 11): „singulis sedibus tot et tales ecclesias tribuere, quot et quales habita ratione situs, illis convenire videbantur" geben uns die Befugniss, in gleicher Weise zu verfahren, bis ein altes Archidiakonatsverzeichniss aufgefunden sein wird; zugleich aber auch auszuscheiden, was, nach den Ortsverhältnissen und den Ergebnissen der angrenzenden Gaue, in den sedes Berka nicht gehören kann.

„2) sedes **Seeburg**[475]):

No. 1 **Bernshausen** 1013 (15),
2 **Germershausen** 1022 (16),
3 Krebeck (13),
4 **Rennshausen** 1022,
5 Wollbrandshausen (12),
6 Rollshausen (11),
7 Gieboldehausen (10),
8 Woldershausen,
9 Rüdershausen (7),
10 Rumspringe (4),
11 Hilkerode (5),
12 Silkerode,
13 Bartolfeld,
14 Barbis,
15 Scharzfeld,
16 Lutterberg,
17 Overnfeld (2),
18 Mingerode (3),
19 **Elvingerode** 990,
20 Seulingen (17),
21 Densingerode (18),
22 Werxhausen (19),
23 Etzenborn,
24 **Evergötzen** 1022,
25 **Waake** 1022,
26 **Zatenhausen** 1022,
27 Landolfshausen"

(Archidiaconatus Nortunensis catalogus de 1607, ap. J. Wolf commentatio II. de archidiaconatu Nortunensi p. 44—18; vgl. Wenck a. a. S. S. 493, wo auszerdem noch)

28 Seeburg (1),
29 Breitenberg (6),
30 Lindaw (8),
31 Bilshausen (8)

genannt sind. (Die hier in Parenthesen beigesetzten Nummern sind nach der Reihenfolge bei Wenck.)

[475]) Von den Kirchspielen im Dekanat **Seeburg** heiszen jetzt:

No. 4 **Renshausen**,
8 Wollershausen,
10 Rhumspringe,
12 (wüst,)
13 Bartolfelde,
16 Lauterberg,
17 Oberfeld,
19 **Elbingerode**,
21 Desingerode,
22 Werkshausen,
24 **Ebergötzen**,
26 **Sattenhausen**,
30 Lindau.

Dadurch wird in den pagus Hlisgo eingeschlossen:

„3) sedes **Duderstadt**[476]):

No. 1 Duderstadt (1),	9 Neuendorf (3),	16 Hundeshagen (8),
2 Tifftlingerode (4),	10 Immingeroda (5),	17 Fernde (10),
3 Westeroda (21),	11 Besekendorf (6),	18 Wehnde (26),
4 Eckelingeroda (13),	12 Teistungen (11),	19 Tastungen (27),
5 Brema (14),	13 Teistungenburg (12),	20 Osternhagen,
6 Langenhagen (17),	14 Gerblingeroda (7),	21 Westernhagen,
7 Fuhrbach (15),	15 Berlingeroda (9),	22 Wildungen“
8 Brochthausen (16),		

(„Catalogus sedium Archipresbyteralium anno 1660, a Christophoro Jagemann in spiritualibus commissario descripto, ap. J. Wolf commentatio de archidiaconatu Heiligenstadiensi p. 45—52; vgl. Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 493. Die Nummern der Reihenfolge der einzelnen Kirchspiele bei Wenck sind hier in Parenthesen hinzugesetzt). Bei Wenck sind überdies noch genannt:

23 Nesselroda (2) und 24 Wintzingeroda (25).

Ueber Bischofferoda (18), Halungen (19), Newstadt (20), Gutzenbach (22), Wissenborn (23), Geroda (24), Warmonfeld (28) und Kaltonfeld (29) bei Wenck s. oben Note 435 und 438.

Grenzorte des

pagus Hlisgo 1) gegen den **pagus Rittiga** im Erzbisthum Mainz:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Herzogth. Braunschweig und Fürstenthum Göttingen)

1. im K. der St. Margareten-Kapelle südöstl. von Münchehof A. Seesen (1519, sede Berka 1 Monickhof):	1. im K. Düderode A. Westerhof (sede Honstad 16 Diderode):
(in südlicher Richtung)	
Fürstenhagen (Vorw. a. d. Grenze[171a]));	
2. im K. Gittelde A. Seesen (1519, sede Berka 4 Gittelde):	
Staufenburg,	Oldenrode,
Gittelde („**Getlide**“ 965);	Düderode (Kdf.),

[476]) Desgleichen im Dekanat **Duderstadt:**

No. 2 Tiftlingerode,	11 Böseckendorf,	20 Osterhagen,
3 Westerode,	14 Gerblingerode,	21 (wüst,)
4 Ecklingerode,	15 Berlingerode,	22 (wüst,)
5 Brehm,	17 Ferna,	23 Nesselröden und
10 Immingerode,		24 Winzingerode.

Ueber den angeblichen Gau Duderstadt s. L. von Ledebur in dessen Archiv V 28 f.

(auf der Grenze zwischen den Fürstenth. Grubenhagen u. Göttingen)

	Vogelsang (Vorwerk);
3. im K. Eystorf A. Osterode (sede Berka 17):	2. im K. Willershausen A. Westerhof (sede Honstad 18 Willershausen):
Willensen,	Willershausen (Kdf.),
Eystorf (Kdf.);	Westerhof;
4. im K. Nienstedt A. Osterode (sede Berka 18):	3. im K. Holtensen A. Brunstein (sede Honstad 10 Holtensen):
Nienstedt (Kdf.);	Mandelbeck (Vorwerk);
5. im K. Dorste A. Catlenburg (sede Berka 16):	4. im K. Elvershausen A. Brunstein:
(in südsüdwestlicher Richtung)	
Dorste („**Dorstide**“ 1022);	Marke,
	Elvershausen;
6. im K. Berka A. Catlenburg (1519, sede Berka 1 Berka):	5. im K. Hammenstedt Stadtger. Nordheim (s. Honstad 19 Hammenstedt):
(in südlicher Richtung)	
Berka (Kdf.);	**Hammenstedt** („**Hammonstedi**“ 1020);
7. im K. Wulften A. Catlenburg:	6. im K. Catlenburg A. gl. N. (sede Honstad 20 Catelnburg):
Wulften („**Wolfenni**“ 889);	Duhm,
8. im K. Lindau A. gl. N. (1607, sede Seeburg 30 Lindaw):	
Lindau (Flecken);	Wachenhusen;

2) gegen den **pagus Lagni** im Erzbisthum Mainz in Sachsen sind in den Grenzkirchspielen des Lagni No. 1—7 gegen den Hlisgo No. 1—10 (S. 292 f.);

3) gegen den **pagus Eichesfelden** im Erzbisthum Mainz in Thüringen in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 42—47, im Hlisgo, und Mainz in Thüringen No. 50—55, im Eichesfelden, Untergau Onfelt (S. 269) genannt;

4) gegen den **pagus Wippergowe** im Erzbisthum Mainz in Thüringen in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 48—51, im Hlisgo, und in Thüringen No. 56—60 (S. 269 f.);

5) gegen den **pagus Helmungowe** im thüringischen Erzbisthum Mainz in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 51—54, im Hlisgo, und in Thüringen No. 61—63, im Helmungowe (S. 271 f.);

6) gegen den **pagus Hardago** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Mainz in Engern No. 54—55, im Hlisgo, und Halberstadt in Ostfalen No. 68, im Hardago (S. 272 f.);

7) gegen den **pagus Densiga** im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Mainz in Engern No. 55—59, im Hlisgo, und Hildesheim in Ostfalen No. 69—71, im Densiga (S. 273—276) genannt.

V. Pagus Rittiga

im Erzbisthum Mainz in Sachsen.

(Vgl. A. von Wersebe Beschr. d. Gaue S. 23—25.)

Gauorte:

„— — curtem **Honstede** dictam — — in pago Rittiga" (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 15. Januar 1015, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 64; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 115). — **Hohnstedt**, Kdf. im A. Brunstein, Dekanat Hohnstedt No. 1.

„— — curtem **Hammonstedi** dictam, in pago Rittega et in comitatu Vtonis comitis sitam" (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 23. April 1020, ib. p. 79; cf. vita Meinwerci ep., l. c. p. 144). — **Hammenstedt**, Kdf. im Stadtger. Nordheim, Dekanat Hohnstedt No. 19.

„predium in **Marsvelde** in pago Rietega et in comitatu Udonis comitis situm" (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 13. Mai 1033, ib. p. 95 sq.; cf. vita Meinwerci ep., ib. p. 158). — „**Marsvelde**" unbekannt.

„— — in pago Rittiga et in villa **Ascolvingerothe** in comitatu Theoderici comitis" (Urk. über eine Schenkung Asculf's um 1060 ausgestellt, ib. p. 115). — **Ellierode**, Kdf. im A. Gandersheim.

„— — praedium, — — **Hiordingo** nominatum situm in pago Hrittega" (Urk. des Kaisers Friedrich vom 1. Janr. 1157, bei Bilderbeck Samml. ungedr. Urk. V 29). — „**Hiordinge**" unbekannt.

„88. Gotescalc tradidit deo et sancto Bonifacio bona sua in locis que vocantur **Ethi**, et **Etisheim**, et **Hamunstat**, in pago Lisgowe provincie Saxonie" (Eberhardus monachus in den tradit. et antiq. Fuldens., edid. E. F. J. Dronke p. 100). — **Echte**, Kdf. im P.-G. Oldershausen, **Edesheim**, Kdf. im A. Brunstein und **Hammenstedt**, sämmtlich im Dekanat Hohnstedt No. 17, 8 und 19, und pagus Rittiga, wie für Hammenstedt die Urk. vom 23. April 1020 beweist. **Echte** und **Edesheim** werden durch **Hammenstedt**, **Hohnstedt** und **Ellierode** in den Rittiga eingeschlossen, auch der gemeinsame Dekanat erweist, dass der Mönch im fernen Fulda sich hier im Namen des Gaues in Sachsen geirrt hat.

„Praepositura **Einbeck**, sedes **Hohnstedt**[477]):

No. 1 **Hohnstedt** 1015,
2 Sebexen[192]) (10),
3 Alshusen (8),
4 Calvelde (9),
5 Sivertshusen,
6 Sebessen,
7 Obernhusen,
8 **Eddesse** s. a. (4),
9 Ritterode"

[477]) Von den Kirchspielen im Dekanat **Hohnstedt** heiszen jetzt:
No. 3 Ahlshausen,
4 Calefeld,
5 Sievershausen,
6 (wüst,)
7 Opperhausen,
8 **Edesheim**,
9 Rittierode,
11 Imbshausen,
13 Hoyershausen,
16 Düderode,
20 Catlenburg.

(registrum msct. subsidii ex praepos. Nortenensi et Einbeck anno 1519, bei Lüntzel die ält. Diöcese Hildesheim S. 23 Note 2; die in Parenthesen nachgesetzten Nummern sind aus der Reihenfolge des archidiaconatus Nortunensis catalogus, ap. J. Wolf commentatio II. de archid. Nortun. p. 31—37, wo auszerdem noch verzeichnet sind in demselben)

„sedes **Honstad**:

10 Holtensen (2),
11 Imshausen (5),
12 Eboldshausen (6),
13 Hogershausen (11),
14 Weissen-Wasser (13),
15 Wiershausen (14),
16 Diderode (17),
17 **Echte** s. a. (20),
18 Willershausen (21),
19 **Hammenstedt** 1020 (25);

überdies gehört dahin 20 Catelnburg.

Nordheim (1) wird mit Medehem (26) und Sulthem (27) durch die Rhume in den Dekanat Moringen und pagus Moronga eingeschlossen, an dessen Nordgrenze Northeim belegen ist; — Oelxen (12) gehörte 1519 zum Dekanat Greene No. 5 und pagus Suilberge (s. oben S. 282); Harriehausen (15) aber wird durch die Grenzstrecken „Wieberdesdene und Wiebertesbuntian in Aeterne" in der hildesheimer Diöcesanschnede dem pagus Ambergawe zugewiesen und gehörte 1470 zum Dekanat Seesen No. 7 (s. oben S. 276).

Die Grenzorte des

pagus Rittiga sind schon sämmtlich namhaft gemacht, und zwar:

1) gegen den **pagus Hlisgo** im Erzbisthum Mainz in den Grenzkirchspielen des Hlisgo No. 1—8 gegen den Rittiga No. 1—6 (S. 300 f.);

2) gegen den **pagus Lagni**, Untergau Nordagoe in denen des Lagni, Untergau Nordagoe No. 17 gegen den Rittiga No. 16 (S. 295);

3) gegen den **pagus Moronga** im Erzbisthum Mainz in denjenigen des Moronga No. 1 gegen den Rittiga No. 1—3 (S. 287);

4) gegen den **pagus Suilberge** im Erzbisthum Mainz in denen des Suilberge No. 5—11 gegen den Rittiga No. 5—9 (S. 284 f.);

5) gegen den **pagus Flenithi** im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Mainz No. 64—62, im Rittiga, und Hildesheim No. 76—75, im Flenithi (S. 278—277);

6) gegen den **pagus Ambergawe** im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Mainz No. 62—60, im Rittiga, und Hildesheim No. 75—72, im Ambergawe (S. 276), beide in umgekehrter Reihenfolge.

VI. Pagus Hessim (Saxonicus)

im Erzbisthum Mainz in Engern oder die südöstliche Hälfte desselben[478]) mit dem Untergaue Hemmervelden.

Gauorte:

„— — in villa **Ersten** dicta, in pago Engeren in comitatu autem Osolt comitis“ (Urk. ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dip. p. 118). — **Ehrsten**, Kdf. im A. Grebenstein, Archidiakonat Hofgeismar No. 27.

„31. Erkanbertus eps de Saxonia tradidit sancto Bonifatio villas — — **Hiltwarteshusen** — — **Weisefelt**“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 97). — **Hilwartshausen** im A. Erichsburg-Hunnesrück und Archidiakonat **Hofgeismar** No. 22; „**Weisefelt**, zu Hilwarthausen gehörig, lag an der Weser.

„§ 44 (de Saxonia) — — in pago Hessim, in villa **Filumari**[479]), et in villa **Holzhusen**“ (trad. Fuldens., ed. Dronke p. 98). — Ober-Vellmar (im pago Hessorum) und **Holzhausen**, Kdf. im A. Sababurg, Archidiakonat Hofgeismar No. 31.

„§ 107. — — proprietatem meam in provincia Hassorum, **Rosbach**, **Churbeke**, **Elsungen**, et **Hitteshusen**, et in **Hauuide**“ (trad. Fuldens., ib. p. 101). — Rösebeck, Körbecke (s. im Bisthum Paderborn); **Niederelsungen**, Kdf. im A. Zierenberg; „**Hitteshusen**“ (wüst) und **Haueda**, Kdf. im A. und Archidiakonat Hofgeismar No. 21 und 5.

„§ 114. — — in villa **Herste** — — in regione Hessorum“ (trad. Fuld., ib. p. 39). — „§. 126. — — in villa **Hersten** — — in pago Hessorum“ (ib. p. 40). — **Ehrsten**, Kdf. im A. Grebenstein, Archidiakonat Hofgeismar No. 27.

„§ 153. — — in provincia Hassie — — predia in locis **Embriches**, **Emmines**, **Duriun**, et in **Howide**“ (trad. Fuld., ib. p. 42). — „**Embriches**“ (östlich von Borgentreich), **Hümme**, Kdf. im A. Hofgeis-

---

[478]) Vgl. Wenck hess. Landesgesch. II 358—385; — Falckenheiner über die ältesten Grenzen der Diöcesen Mainz und Paderborn im Hessisch-Sächsischen Gau, in d. Zeitschr. des Vereins f. hessische Gesch. u. Landeskunde, 1837 I 125—164.

[479]) **Ober-Vellmar** „in sede Ditmoln“ (ap. Würdtwein III 528) ist durch die fränkischen Dörfer Weimar, Mönchehof, Rothwesten und Knickhagen nach Franken eingeschlossen. Vgl. Landau Beschreibung des Hessengaues S. 76. Der Mönch Eberhard irrt sich also, da er auch diesen Ort nach Sachsen verlegt.

mar, **Zwergen** im K. Niedermeiser A. und Archid. Hofgeismar No. 14, und **Haueda** (s. § 107).

„§ 327. — — in pago Hessi in villa nuncupante **Buria**“ (trad. Fuld., das. S. 68). — **Gottesbühren**, Kdf. im A. Sababurg, Archid. Hofgeismar No. 18.

„— — in pago Hesse nominato, in villa **Rotmereshusun** dicta, in **Osterbeun** marca, in comitatu Allionis“ (Urk. des Königs Otto I. vom 22. Juni 942, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 44). — „**Rotmereshusun**“ ist vereinigt mit **Ostheim** im K. Liebenau A. und Archidiakonat Hofgeismar No. 29.

„— — curtem, quae vocatur **Rosbach**, sitam in pago Hassonum, in comitatu Elli comitis, et alia loca ad praefatam curtem pertinentia ita nominata **Ufloum**, et altera **Ufloum**, **Horikeshusum**[480]), **Medrike**, **Elisungum**, **Goteredeshusun**, **Bunningheim**“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom 12. April 966, ap. Leuber stapul. Saxon. No. 1606). — Rösebeck (s. im Bisthum Paderborn), Westuffeln, Kdf., Burguffeln, Filial von Grebenstein A. Grebenstein, Archid. Hofgeismar No. 36 u. 37; Heckershausen, „Medrike“ (lag zwischen Herbsen und Volkmarsen im Bisth. Paderborn), **Niederelsungen** im A. Zierenberg, **Gottesbühren** im A. Sababurg, beide im Archid. Hofgeismar No. 21 u. 18, und Bühne (im Bisth. Paderborn).

„Im Jahr 1013 hat der König Heinrich II. dem Kloster Helmwardeshausen zugeeignet seinen Forst und Wald **Siburg** genannt (bei Karlshafen), bey dem Kloster gelegen, und etliche Höfe gelegen in den Dörfern **Burmi** (rect. Buriun), **Wedeckesen**, **Wermanessen**, **Stamen**, **Humi** in pago Hassi in comitatu Dediconis“ (G. von Kleinsorgen Kirchengesch. von Westphalen I 471). — **Gottesbühren**, „**Wedeckesen**, **Wermanessen**“, **Stammen**, Filial von **Hümme**, im Archid. Hofgeismar No. 6.

„— — praedia in **Eskeberge** ac **Meiskere** villis in pago Hassia in comitatu Dodechonis comitis“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 5. Mai 1019, bei C. W. Ledderhose kleine Schriften II 284). — **Escheberg** im K. Breuna und Nieder- oder Ober-**Meiser** im A. Grebenstein, Archidiakonat Hofgeismar No. 26 u. 7 oder 33.

„— — praedium suum, **Holthusen** nominatum situm in pago Hessiga, in comitatu quondam Werneri comitis“ (Urk. des Kaisers Friedrich vom 1. Januar 1157, bei Bilderbeck Samml. ungedr. Urk. V 29). — **Holzhausen**, Kdf. im A. Sababurg, Archid. Hofgeismar No. 31.

---

[480]) Die Kirche zu Heckershausen gehörte zum „sedes Ditmoln No. 17 im pagus Hessi Franconicus. Die curtis Rosbach mit ihrem Zubehör verbindet also die ganze Provinz Hessen, indem zu ihr nicht nur Besitzungen in beiden Theilen des pagus Hessi Saxonicus, sondern auch des pagus Hessi Franconicus gehörten.

Den mainzischen Antheil am pagus Hessim (Saxonicus) enthält der „Umfang der Propstei **Hofgeismar**[481]):

No. 1 Grebinstein,
2 Schachten,
3 Goterssen,
4 Volckmerschen,
5 **Hauwede** s. a.,
6 **Stammen** 1013,
7 **Inferior Meissere** 1019,
8 Vetus opidum Geyssmar,
9 Wetesingen,
10 Witmar,
11 Haldungen,
12 Ludenhusen,
13 Immethusen,
14 **Twergen** desol. s. a.,
15 Hoënkirchen,
16 Obernlistingen,
17 Hailmikhusen,
18 **Godessburen** 966,
19 Landauwe,
20 Eringe,
21 **inferior Elsunge** 966,
22 **Hildewersshusen** s. a.,
23 Wormelon,
24 Kaulden,
25 Eringe,
26 **Brune** 1019,
27 **Ersten** s. a.,
28 Vorstenwalt,
29 **Lievenauwe** 942,
30 obern Halse,
31 **Halthussen** 1157,
32 Sulten,
33 superior **Meissere** 1019,
34 inferior Listungen,
35 Wilmerssen,
36 **minor Vffoln** 966,
37 **Austoufflen** 966,
38 Nortgeissmar,
39 Wetter,
40 Maynbressen,
41 Humbressen,
42 Capella in Dalheim,
43 Capella prope Wartberg."

(Aus einer Rechnung de Anno M.CCCCLXiiij, das „Subsidium pro archiepiscopo et electore Bertholdo" betreffend, bei C. B. N. Falckenheiner Urkb. zu der Gesch. des Stifts und der Stadt Hofgeismar S. LV sq.)

Die Grenzorte des

pagus Hessim (Saxonicus) im Erzbisthum Mainz sind schon namhaft gemacht, und zwar:

1) gegen den **pagus Hessa** (Saxonicus) im Bisthum Paderborn in den Diöcesen Mainz No. 9—23, im mainzer Antheile, und Paderborn No. 11—22, im paderborner (S. 260—263).

2) gegen den **pagus Hessorum** im Erzbisthum Mainz in Franken in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 22—31, im Hessim (Saxonicus), und Franken No. 23—32, im Hessorum (S. 263—265);

3) gegen den **pagus Lagni** im Erzbisthum Mainz in denen der Grenzkirchspiele des Lagni No. 8—16 gegen den Hessim (Saxonicus) No. 10—15 (S. 294 f.);

4) gegen den **pagus Auga** im Bisthum Paderborn in den Diöcesen Mainz No. 8, im Hessim (Saxonicus), und Paderborn No. 8, im Auga (S. 259) und

5) gegen den **pagus Netga** im Bisthum Paderborn in den Diöcesen Mainz No. 8, im Hessim (Saxonicus), und Paderborn No. 9—10, im Netga (S. 260).

[481]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Hofgeismar** sind:
No. 1 Grebenstein,
2 Schachten,
3 Gottstreu,
4 Volkmarsen,
5 **Haueda,**
6 **Stammen,**
7 **Niedermeiser,**
8 Hofgeismar,
9 Wettesingen,
10 Wittmer,
11 (wüst b. Hofgeism.),
12 Udenhausen,
13 Immenhausen,
14 **Zwergen,**
15 Hohenkirchen,
16 Oberlistingen,
17 (wüst,)
18 **Gottesbühren,**
19 Landau,
20 Ehringen,
21 **Niederelsungen,**
22 **Hilwartshausen,**
23 Wormeln,
24 Calden,
25 Ehringen,
26 Breuna,
27 **Ehrsten,**
28 Fürstenwald,
29 **Liebenau,**
30 (wüst,)
31 **Holzhausen,**
32 (wüst bei Trendelburg,)
33 **Obermeiser,**
34 Niederlistingen,
35 Wülmersen,
36 **Westuffeln,**
37 **Burguffeln,**
38 (wüst, nordöstlich von Hofgeismar,)
39 Gieselwerder,
40 Meinbressen,
41 Hombressen,
42 Dalheim,
43 (wüst bei Hofgeism.)

Untergau Hemmerfeldun

im Erzbisthum Mainz in Sachsen.

Innerhalb des pagus Hessim (Saxonicus) hat Wenck (hess. Landesgesch. III 370 f. und Note f) einen pagus Hemmerveldun nachgewiesen in der Urkunde des Kaisers Heinrich II. vom 13. April 1018 mit den Worten: „— — praedium in loco **Siburgohusun** nominato, in comitatu Udonis comitis, in pago Hemmerveldun" (ap. Schaten annal. Paderb. I 294). — **Sieberhausen**[481a]), ein Hof im K. Obermeiser A. Volkmarsen, Dekanat Hofgeismar No. 33. — Cf. 1016 „Baldericus — — praedium quoddam in comitatu Udonis praesidis in Himmerveldun ei (Meinwerco) in proprium tradidit" (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 134).

Wenck setzt mit Recht die „Comicia **Meschere**" in Beziehung zu diesem pagus Hemmerfeldun, von dem es unentschieden bleibt, ob er den ganzen mainzischen pagus Hessim (Saxonicus), oder nur den südwestlichen Theil desselben, etwa die Aemter Volkmarsen und Grebenstein nebst den sächsischen Ortschaften im A. Zierenberg umfasst habe.

Wir gedenken bei **Siburgohusun** noch eines **„Sewardeshusun"** in zwei Urkunden Heinrich's II. vom 10. April 1011 und 14. Janr. 1016 (ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 61 und 73) zum Comitat des Grafen Hahold gehörig, welcher Ort die Namen Sedeshusen und Syddessen erhalten zu haben scheint und in der Gegend von Hombressen gelegen hat (G. Landau Beschr. d. wüsten Ortschaften in Hessen S. 15 f.).

[481a]) Der Ort Siburg, auf dessen Stelle die Stadt Carlshafen erbaut ist (Wedekind Noten II 142 Anmk. 428) kann den Namen „Siburgohusun" nicht gehabt haben, weil sich das husun aus dem Namen nicht verlieren, höchstens in sen verschleifen kann. Siberhausen wird aus Siberghausen und dieses aus Siburgohusun entstanden sein, da Burg und Berg oft mit einander wechseln (und erstere auf letzterm erbaut war).

Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

Mainz in Engern:
8 Karlshafen,
21 Lütersheim,
51 Zwinge,
57 Wildemann;

Paderborn:
8 Lauenförde,
22 Braunsen;

Mainz in Thüringen:
34 Ermschwerd,
35 Ziegenhagen,
38 Oberrieden,
40 Bornhagen,
60 Epschenrode,
61 Stöckey;

Hildesheim:
70 Lautenthal,
74 Herrhausen,
76 Bentierode,
77 Kreiensen,
78 Beulshausen.

Davon werden No. 21 und 51 in der Diöcese **Mainz** in Engern, No. 22 in der Diöcese **Paderborn**, No. 34, 35, 38, 40. 60 und 61 in der Diöcese **Mainz** in Thüringen, auch No. 74, 76, 77 und 78 in der Diöcese **Hildesheim** nach einer Seite der Grenze gesichert. In der Diöcese **Mainz** in Engern bleiben No. 8 Karlshafen gegen 8 Lauenförde, 57 Wildemann gegen 70 Lautenthal scheinbar ungesichert; doch scheidet die Hoheitsgrenze 8 Karlshafen von 8 Lauenförde, die Grenzpunkte Brisa und Inderista 57 Wildemann von 70 Lautenthal. Ueberdies ist 35 Ziegenhagen ein an sich gesicherter Grenzort, vertritt der Grenzort Bokelhagen als Filial von 51 Zwinge dies Kirchspiel in Betreff der Grenze, so dass die Umfangsgrenze auch des Bisthums Mainz in Engern ebenfalls durchweg gesichert ist.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

3. (noch) in der Provinz Ostfalen.

I. im Bisthum Hildesheim Erzbisthums Mainz

mit den Gauen I. Gretinge, II. Flutwidde vel Mulbeze, III. Hastvala (Untergaue a. Scotelingon), IV. Guottinga (Untergaue b. Wikanavelde), c. Aringon (Untergaue d. Valothungon) und e. Flenithi in einem Gesammtgaue Guottinga, wie auch f. Ambergawe, V. Salthga, g. Densiga und h. Leriga in einem Gesammtgaue Salthga.

(Vgl. Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim; C. von Bennigsen Beitrag zur Feststellung der Diöcesangrenzen des Mittelalters in Norddeutschland. I. Die Diöcesangrenze des Bisth. Hildesheim, in Zeitschr. des hist. V. f. NS., Jahrgang 1863 S. 1—134; H. Böttger Brunonen 198—220.)

Belege:

„Theodericus — — sedis Moguntine archiepiscopus **Hildesemensis**, Paderbornensis, Verdensis et Halberstadensis ecclesiarum episcopis, nobis metropolitico iure subiectis" (Urk. vom 10. April 1441, ap. de Guden. cod. dipl. Mogunt. IV 272 sq.).

„— — Theodericum de Hardinberg canonicum ecclesie **Hildinsheimensis** et Eberhardum pastorem ecclesie in Geseke Paderbornensis diocesis nostre provincie presencium exhibitores facimus" (Urk. des Erzbisch. Heinrich III. zu Mainz vom 9. Januar 1341, ap. Würdtwein subs. diplom. I 231).

„— — de terminis inter Astvalas et Angarias et de terminis episcoporum Hildenesheimensis et Mindensis" (Grenzschnede gezogen um 980, bei Lüntzel a. a. O. S. 345 f.).

„§ 259. — — in pago Leri in ducatu **Falhon**" (trad. Corb., bei Wigand S. 54).

„— — castellum quod Mundburg vocatur in ripa Alere fluminis — — comitatum circumiacentem illud castellum in pago (hier der Provinz) Astvala" (Urk. des Königs Heinrich II. vom J. 1013, bei H. Böttger Brunonen S. 200 f. und Note 328). — Müden an der Aller in Ostfalen.

„— — castellum Dalehem nominatum situm — — in pago (der Provinz) Hastfala sive (dem Gaue) Ambergau in comitatu filiorum Ekbrahti comitis" (Urk. des Kaisers Otto III. vom 23. Januar 1001,

das. I 219 f. und Note 353). — Dahlum, Kdf. im A. Bilderlahe, banno Bockenem No. 12.

Grenzschneden des Bisthums Hildesheim:

I. im 10. Jahrhundert[482]).

„Isti sunt termini episcopatus Hildesemensis ecclesie:

ab oriente flumen, quod dicitur Ovekara[484]), de illo loco ubi Scuntera incidit usque ad fontem Rotanbiki[485]), et sic usque in silvam, quae dicitur Aridadon[485a]), inde vero usque in Furbiki[486]); de Furbiki videlicet usque ad Widukindespeckian[487]), inde quoque usque in Brisan[488]); et sic super Inderistan[489]) usque Lullanbrunnan[490]). De Lullanbrunnan usque Crupilliggarothe[491]), in australi parte Kaminadan[492]), sic vero Wigberhtesdene usque ad Wigberhtesbunciam[493]), et sic per eandem Bunciam, usque ad fontem Eterne, et sic per Eternam usque ad occidentalem plagam Heringgahusun[493]), et usque ad australem partem, que dicitur Bekanhusiadone[494]). Inde vero ad occidentalem partem usque ad fontem (rivuli), qui dividit Hrettigan et Flenithi, et sic in flumen Audan[495]) et sic per Audan usque Thiedulfessun in Hrisberg, ubi Greni et Flenithi dividuntur, usque ad Keminadanberg, in Eternam flumen[495]), et inde Leinam[496]) flumen; et sic per Laginam usque in illum rivum, qui interalluit Edinggahusun et Erdisteshusun et per Rubram Leke[497]), in montem Salteri[497]). De Salteri vero usque Eringabrug[498]), inde Hilisesgrove[499]), et sic in Bokle[500]). Inde vero Merkbiki[501]) et sic per illud castellum, quod dicitur Wikinafeldisten[502]). Et sic in Radbiki[503]), in Vorstan[503]) usque per Bunikanroth[504]), et sic ad Holanberg[505]). Sic vero super

III. 1013.

„— — parrochiam Hildeneshemensem — — in pago sive provincia Astfalo his limitibus vel terminis assignitam:

de loco qui dicitur Wetanspackie[482a]) in Scuntere[483]), inde Ovekare[484]), sic Rotanbiki[485]), Widukindesspeckian[487])

ultra Indistram[489]) Lullenbrunnan[490]),

ultra Kaminadan[492]). Wieberdesdene, Wiebertesbuntian[493]), in Aeterne, inde in fontem (rivuli) qui dividit

Hratigan — — et Flenithi, in Audan, inde in Risberg, ubi Graeni et Flenithi dividuntur, sic per Kaminadanberg in Aeterne[495]), inde Licinni[496]), in rivum

qui currit inter Aedingahusun et Aerdisteshusun, in Salteri[497]), sic per Bunikanroht[504]), per montem Vugleri, inde

---

482) Die Gründe dafür s. bei H. L. Ahrens im Jahresbericht des Lyceums zu Hannover S. 3 f.

482a) Eine Brücke („spekkia") über der Schunter („in Scuntere") bei Eilersbüttel („ad pontem Ellardesheim", s. unten Note 556).

483) Der Fluss Schunter von Eilersbüttel ab bis oberhalb Walle, welches Dorf zur Diöcese Hildesheim gehört (s. unten den Grenzkirchsprengel No. 7), so das die Grenze von der Schunter ab, Rothemühle gegenüber, die Oker erreicht.

484) Der Fluss Oker von dem genannten Punkte ab bis zum Einflusse der Rohmke in dieselbe („sic Rotanbiki") am Ahrendsberge („Aridadon").

485) Einer der wichtigsten Punkte zur Bestimmung der Grenzschnede ist der „Rotanbiki" (s. unten S. 316)

485a) Der Grosze Ahrensberg zwischen Goslar und Altenau am östlichen Ufer der Oker.

486) Der Vorbach entspringt im schwarzen Hermann, treibt die Wegsmühle und vereinigt sich, nach seinem Laufe durch das Spiegelthal, zwischen Wildemann und Lautenthal, mit der Innerste. S. oben Note 446.

487) Die Brücke Widukind's führt über den Vorbach bei der Wegsmühle.

488) Der Punkt „Brisa" zwischen dieser Brücke und der Innerste bleibt zu ermitteln.

489) Die Innerste wird unterhalb Wildemann von der Grenze überschritten.

490) Der „Lullanbrunna" bleibt zu ermitteln.

491) Desgleichen „Crupilliggarothe".

492) S. oben die Noten 452 und 453a. „Keminada" ist Münchehof.

493) S. oben Note 456.

494) Das. Note 458.

495) Das. Note 459. Der „Hrisberg" und „Keminadanberg" bleiben in Betreff der jetzigen Namen zu ermitteln. Die Berge selbst liegen zwischen Billerbeck und Bentierode.

496) Die Leine, vom Einflusse der Gande („Aeterne") in dieselbe bis oberhalb Erzhausen („Erdisteshusun").

497) Der unbenannte Bach, in welchen die Grenze westlich von der Leine ab einwendet, ist eben die „Rubra Leke", durch welche (wiederholt folgt auf ein „in" das „per") die Grenze dem Selter zugeführt wird, an welchem dieser Bach entspringt. Er flieszt zwischen Esbeck und Erzhausen hindurch zur Leine. Der Bergrücken des Selter, welcher sich von Naensen bis Imsen erstreckt, wird überschritten.

498) „Eringabrug", die Hühnen- oder Amerburg am Hils bei dem Wispspring.

499) Die „grove" oder das Thal nördlich am Hils, durch welches die Wispe flieszt.

500) „Bokle" bleibt zu ermitteln.

501) Die „Merkbiki" entspringt am Hils und ergieszt sich in die Lenne, welche von der Grenze überschritten wird.

502) Die Veste des Gaues „Wikinafelde" ist die Homburg, welche in kirchlicher Beziehung in's Bisthum Paderborn gehörte (s. oben S. 258).

503) Die unbekannte „Radbiki" muss sich zwischen Amelungsborn und Stadtoldendorf in den Forstbach ergieszen.

504) „Bunikanroth" muss nördlich des Forstbach und westlich von Amelungsborn gesucht werden.

505) Hohlenberg war 1197 „Mindensis Ecclesiae" (s. oben Note 115) bleibt also im Westen der Diöcesangrenze.

montem Fugleri[506]) usque Wabeki; inde in Hluniam usque Burgripi[506]). Inde in summitatem montis, qui dicitur Igath. Et sic per eandem summitatem, usque ad Kobbanbrug[507]); a loco Kobbanbrug dicto in illo torrente[508]) usque in orientem Kukesburg[509]). Inde in Crumbiki[510]) usque Bludan[511]). Inde Sidenun[511]) sicut torrens defluit, via una dividit usque Helereisprig[512]). Inde Helere[512]) fluvius nomine Legine[513]). Ille vero fluvius Leine in locum, qui dicitur Tigislehe[514]). Inde in locum Puttanpathu[515])".

Burgripi[506]) et per summitatem Gigat ad Cobbanberg[507]), inde Crumbiki[510]). Sidemni, ut fons defluit, et via quedam dividit, usque Eleraegisprig, ille fluvius[512]) in Laegine[513]), et ille usque in locum Tigiflege[514])."

I. im 10. Jahrhundert.

„Inde Budansathim[516]). Inde Kananbrug[517]); inde Hrokke[519]); inde Mesanstene[519]). Inde Embergossole[521]); deinde ad Haingaburstalle[522]); inde ad Sandfordi[523]) in Geveringa viam per Elwardinga paludem usque Laemeria Hornan; inde in Runteshornan[524]); inde ad Hedenis fontem[527]), inde ad Willansole[526]), inde in Wiggena paludem[528]); inde in Lakaveld, inde in lacum unum ad occidentalem partem occidentalis Kiellu[530]), de illo laco in Tadies leke[531]), inde Melere[532]), inde in Hajanblik[534]), inde in Manurbiki[535])

II. um 988.

„hec nomina locorum: lac Eil[517]), Gereshus[518]), in Mesansten[519]). In occidentali parte Bredanlagu[520]), Embrinasole[521]), Aingaburstalde[522]) per domum Thiemari, Wirisingavum ad Hammingastegun[525]). Inde ad Willansole[526]). Inde ad Hedenesburnan, Hedenesburnanlage[527]), in Wikanbroke[528]). Inde in Vulbiki[529]). Inde in lacum ab occidentali parte Steinvordi Kellu[530]), in Elere[532]), in Geldan wisc[533]), in Haianblic[534]). Inde in Va-

III. 1013.

„inde Kananbrug[517]). Mesenstene[519]); inde usque Geveringa weg[524]) Willansole[526]), in Wikinabroc[528]), et in lacum in occidentem Westerkiellu[530]), in Elere[532]),

[506]) Der Vogler erstreckt sich von Hohlenberg bis Heinrichshagen; zwischen diesem und Oelcassen entspringt die „Wabeki" und ergieszt sich in die Lenne („Hlunian"). Diese wird von der Grenze überschritten, so dass „Burgripi" zwischen der Lenne und dem Ith erreicht wird.

[507]) Der Rücken des Ith dient von der Südspitze zwischen Lüerdissen, Diehmissen und Capellenhagen an in seiner ganzen Länge bis unweit Bessingen als Grenze; Koppenbrügge bleibt im Osten derselben.

[508]) Vgl. oben Note 128.

[509]) „Kukesburg" oder die Hühnenburg im K. Brünninghausen, von der die Grenze im Osten („in orientem") bleibt.

[510]) S. oben Note 131.

[511]) „Bluda" südlich der Sedemünder Papiermühle.

[512]) Die Haller von ihrer Quelle abwärts bis zu ihrem Einflusse in die Leine.

[513]) Die „Alte Leine".

[514]) S. oben Note 143.

[515]) S. oben Note 144.

[516]) Der Boots- oder Schiffgraben. Vgl. oben Note 146.

[517]) Die Eilenriede. Vgl. oben Note 147.

[518]) Geren heiszt scheiden; ein „Gereshus" ist also ein Haus an der Scheidung oder Grenze, hier der Diöcesen im Norden der Eilenriede, etwa wo der Listerthurm steht.

[519]) „Hrokke" und „Mesanstene" bleiben zu ermitteln.

[520]) Brelingen im Westen („occidentali parte") der Grenze.

[521]) „Embergossole" oder „Embrinasole" bleibt zu ermitteln.

[522]) Oegenbostel im K. Brelingen A.-V. Bissendorf.

[523]) „Sandfordi" bleibt zu ermitteln.

[524]) Vgl. oben Note 151. Durch das Hellbruch („per Elwardinga paludem) in Geveringa viam" oder den nach Jeversen führenden Weg, jedoch nur bis „Laemeria Hornan", beim Hause „Schaafstall" (Papen), dann zum Forst Rundshorn.

[525]) Die Grenzpunkte „Wirisingavum" und „Hammingastegun" bleiben zu ermitteln.

[526]) „Willansole", jetzt „in der Willen" (Duplat) am rechten Ufer der Wietze. Zwischen dieser und dem Wietzen Bruche müssen

[527]) „Hedenesburnan (Hedenes fons)" und „Hedenesburnanlage" gesucht werden.

[528]) Das Wietze Bruch erstreckt sich am rechten Ufer der Wietze bis an die Nordwestseite des Waldes

[529]) „im Wulbeck", durch welchen der Wohlbecks Graben in nordwestlicher Richtung flieszt. Vgl. die Karte über das Wietzebruch im H. Dassel Beitr. zum Bewässerungsproject der Wietze-Niederung.

[530]) Die nähere Bezeichnung des „lacus" oder „Groszen Colch" im Westen von Westercelle ist in den drei Grenzschneden auf verschiedene Weise gegeben: im 10. Jahrh. durch: an der westlichen Seite des westlichen Celle; um 988 an der westlichen Seite des Steinfords-Celle. Letzteres ist das nach Steinförde hinwärts gelegene Celle, also ebenfalls Westercelle; 1013 im Westen von Westercelle. Vgl. oben Note 156. Das „Lakaveld" ergiebt sich als ein zwischen dem Wulbeck und Groszen Colch belegenes Feld, welches von letzterm, dem lacus, Laka-Feld genannt ist.

[531]) „Tadies leke", jetzt Adamsgraben, ein Wasserzug vom „Groszen Colch" zur

[532]) Aller, vom Einflusse des Adamsgraben an Celle vorbei.

[533]) Die Galstwisch, südwestlich bei Altenhagen.

[534]) Das Blek (Gemeindeblek) von Hajan bei Altenhagen a. d. Gr.

[535]) „Sathim, sathun, sathas, sotne" bedeutet einen Wassergraben (vgl. oben Note 161). Der „Valasathun" muss in der Nähe von Bostel gesucht werden und scheint mit dem „Manurbiki" in enger Verbindung zu stehen.

deinde Wliveresle[537]), inde Hradebodanle, in Stuftanle[539]), in Dolle[540]), per Gewikessathas[541]) in Ekkrikes viam, et illam viam in Espila in Grebanhag[542]), in Exuvite Fontem[543]), inde ad Ekinastege. Inde Elmenau[544]) usque in Arumbiki[545]), inde in Rumeshap[546]), inde in Isundebrok, et

lasathun[535]) ad Salivigestegun[536]). Inde in Bikiesisprin, inter Erila et Windlas[537]), Adilesberge[538]). Inde in Krathabodle[539]) ad Acferikesotne[541]), inde in Eggrikesweg"[542]) (bei Lüntzel a. a. O. S. 345 f.).

Vgl. Isunna palus — — Aelera[548]),

inde per Gilbikiessathas[541]), in Eggrikesweg[542]), inde Egsvithebrunnan[543]), sic Elmenau[544]), Arumbiki[545]), et per Isinnebroc[547]), in Ae-

---

[536]) Der „Steg (des Salwegs)“ bleibt zu ermitteln. Der See „Schwarzer Sahl“ scheint damit in Verbindung zu stehen.

[537]) Der „Beeckspring-Busch“ zwischen Scheuen und Horshof (Duplat) weist die Stelle des „Bikiesisprin“ nach, welcher zwischen „Erila et Windlas“ liegend bezeichnet ist. Das „Wliv-Eresle“ scheint mit „Erila“ zusammen zu fallen.

[538]) Auf dem „Adilesberge“ scheinen die „Adlos Fuhren“, im Norden des Beeckspring-Busch, zu stehen (Duplat).

[539]) Rebberlah bleibt im Osten der Grenze, diese durchschneidet aber eine Stunde nördlich von Rebberlah den Forst Stutloh, entlang der Grenze zwischen den Amtsvogteien Beedenbostel und Hermannsburg (Duplat). — Sonach weist die Duplat'sche Karte die einzelnen Grenzpunkte nach, welche „die acht Anwohner der Leine, die bei Aufstellung der Grenzbeschreibung (um 988) zugezogen sind“, angegeben haben; sie eines Irrthums zu beschuldigen (Bennigsen S. 103), ist demnach nicht möglich, an sich auch schon sehr bedenklich.

[540]) Der Forst Danloh (vgl. oben Note 159, und H. Böttger Grenzen zwischen den Alloden des Herz. Heinrich des Löwen, in der Zeitschr. des histor. Vereins für NS., Jahrg. 1861 S. 75).

[541]) S. oben Note 161.

[542]) Der Eggrikesweg oder Engelsweg führt zwischen Weyhausen und dem Forste „Breitehees“ durch den Forst Espeloh“ (vgl. die Holle'sche Karte Bl. 6). Letzterer erstreckt sich bei Duplat schon im Nordwesten des Gehöfts Schelploh an der Südseite des von Dalle nach Weyhausen führenden Wegs. Der Grebenhagen grenzt an den Forst Breitehees.

[543]) Zwischen dem Forste Grebenhagen und der Ilmenau ist nur eine Quelle (fons) zu finden, diejenige des Bornbach zwischen Nienwohlde (im verdener Kirchsp. Nettelkamp) und Günne (im hildesheimer K. Hankensbüttel).

[544]) Die Ilmenau wird hier in ihrem Zuflusse, dem Bockeler Bach, unterhalb Bockel unweit der Grenze zwischen den Aemtern Bodenteich und Isenhagen erreicht und dient auf der kurzen Strecke, bis diese Grenze selbst erreicht wird und bis zum Arenbeck in südöstlicher Richtung weiter geht, zur Grenze.

[545]) Der Arenbeck tritt in dem Punkte ein, wo er zugleich Grenze zwischen den genannten Aemtern ist. Er flieszt

[546]) an der Feldmark Rehm in die Ise.

[547]) Die Ise selbst tritt an diesem Punkte in die Diöcesangrenze und bildet dieselbe durch das Isebruch an beiden Ufern dieses Flusses bis zu seinem Einflusse in die Aller bei Gifhorn.

[548]) Die Aller bildet von Gifhorn an fast 1 Meile lang die Grenze, bis wo

illa Isunda[547]) in Elere[548]); inde in Helde[549]), inde in Druchtterbiki[550]) usque in Dudanroth[551]), inde per viam unam ad orientalem partem in locum, qui dicitur Wegbani[552]), in Dasenek[553]), inde in Giftine Spekkiam, inde in Exuvite fontem, inde in Ewressol[554]). Deinde in Wetan Spekkiam in flumen, quod dicitur Scuntera"[556]) (bei Lüntzel S. 344 f. aus dem anno 1431 oder 1434 angelegten und bis 1445 fortgesetzten Diplomatarium Hildesemensis Capituli im Königl. Archiv zu Hannover).

Drichterbiki[550]), Dasanek[553]), Ovacra[557])“ (Pertz III 38, cf. VI 565).

„— — per descensum eius (fluvii Ovecerae[557]) usque ad pontem Ellardesheim[556]); a ponte usque ad montem Wallenberg[555]); ab hinc usque per viam, quae descendit per villam Bocle[549]) usque in fluvium Alleram[548])“ (Leibn. scr. rer. Br. II 221).

lere[548]) et Helde[549]), et Druhtherbiki[550]), et per viam orientalem in Wecbani[552]), in Dasanhec[553]),

Ewressol[554]), et sic Wetanspaeckian[556])“ (bei Lüntzel S. 349 f.[557a])).

---

[549]) ein Bach bei Neubokeln sich in sie ergieszt, welcher im „Schwarzen Bruch“ entspringt und an dem Hause „zum Hehlen Teiche“ (Duplat) oder „Deichhaus (Papen) vorbei flieszt. Dieser Bach ist die „Helde“ der Diöcesanschneden, und dient bis oberhalb Winkel zur Grenze.

[550]) Das Forsthaus und die Mühle Druffelbeck liegen ostwärts am „Landgraben“ (Duplat), welcher sich zwischen Vollbüttel und Ribbesbüttel in südöstlicher und südsüdwestlicher Richtung erstreckt, und gerade im Süden des „Hehlen Teichs“ liegt. Es mag dieser Graben in ältester Zeit einen Abfluss nach Norden gehabt haben und „Druchtterbiki“ genannt sein.

[551]) In derselben Richtung nach Süden, welche die Diöcesangrenze vom Hehlen Teich ab durch den Landgraben bei Drüffelbeck nimmt, treffen wir den Forst „Asen Rode“ als westlichen Theil des Ortholzes. Sollte etwa „Dudanroth“ ein anderer Theil desselben sein? und auch die Dasan-Eiche im Asan Rode gestanden haben?

[552]) Für „Wegbani“ findet sich auf den Karten kein Anhaltspunkt.

[553]) Ueber „Dasanek“ s. Note 551.

[554]) Die Giften-Brücke und der Exuvite-Quell müssten am Beginne des Baches gesucht werden, welcher zwischen Rethen und Vordorf, nördlich von Eickhorst, entspringt und bei Grosz-Schwülper in die Oker flieszt. Ein „Ewressol“ ist in dessen Nähe auf den Karten nicht zu finden.

[555]) Ein Forst „Wellenberg“ und Wiesen „aufm Wellenberge“ liegen südlich bei Eickhorst (Duplat).

[556]) S. oben Noten 482a. und 483.

[557]) S. das Note 484.

[557a]) Die Annahme von Ahrens (S. 5 Note 7): „Es ist ein Irrthum, wenn man geglaubt hat, die Grenzbeschreibung von c. 990 mit der von 1013 — — in vollkommenster Uebereinstimmung finden zu müssen“, — hätte für uns nur Bedeutung, wenn beide und die aus dem 10. Jahrhundert in den gemeinsamen

Zum Ausgangspunkte der Grenze nehmen wir die Worte der beiden hildesheimer Diöcesangrenzen aus dem 10. Jahrh. und vom J. 1013 „Sic Rotanbiki". — „Usque ad fontem Rotanbiki" (vgl. C. von Bennigsen a. a. O. S. 16).

Die Oker („Ovacram") zwischen Wiedelah und Wöltingerode zu verlassen, und so der Radau bis zu ihrer Quelle („usque ad fontem Rotanbiki") zu folgen (Wedekind Noten I 240 Anmk. 196, A. v. Wersebe Gaue S. 32, 74), lässt der halberstädter „bannus Westerode" nicht zu, weil in demselben „10) Herlingerode" zwischen der Radau und Oker mit dem Filial Communion-Oker und „6) Buntem", ein Filial von Neustadt-Harzburg, verzeichnet sind[558]), durch beide Kirchspiele, Harlingerode und Bündheim, aber das Gebiet zwischen der Radau und Oker in das Bisthum Halberstadt gewiesen, und das Flussgebiet der Radau weitab von der Diöcesangrenze zwischen Hildesheim und Halberstadt gelegt wird. Um zu dem nächsten Grenzpunkte, „usque in silvam Aridadon", zu gelangen, muss also ein weiter nach Süden in die Oker sich ergieszender Fluss oder Bach „Rotanbiki" aufgesucht werden.

Dies darf aber nicht im Süden des „Aridadon" geschehen, etwa „am Okerstein", $^1/_2$ Meile südöstlich von Altenau in der Quelle der Groszen Oker (Lauenstein descriptio Salae p. 64), oder „am Isenkopf" unweit Dammhaus in der Quelle des Rothenbeck[559]) (Delius, bei Lüntzel S. 19 f.), obwohl der letztere Name leicht dazu verleiten dürfte; das Wort „sic" in dem Satze: „et sic in silvam quae dicitur Aridadon" nach „ad fontem Rotanbiki" bezeichnet in den 13 Beziehungen, in welchen dasselbe in der betreffenden Schnede (bei Lüntzel S. 344) vorkommt, stets einen weiter schreitenden Grenzpunkt, so dass die Grenze den „fontem Rotanbiki" schon erreicht haben muss, ehe sie von diesem ab zum Aridadon gelangt, also keineswegs „die Worte: et sic usque in silvam, q. d. Aridadon ein Zwischensatz sind, und sich auf die Verfolgung der Oker beziehen" (Delius, bei Lüntzel S. 20). Den „fontem Rotanbiki" muss man also nicht im Süden, sondern im Norden des „Aridadon" suchen, wo man ihn am Fusze des Groszen Ahrensberges[560]) in der südlichen

Grenzen im Widerspruche mit einander ständen. Der Grund zum Befehle des Kaisers Otto II. um 990 kann nur in einem damals schwebenden Grenzstreite gelegen haben. Die beiden andern Grenzen werden dadurch gewissermaszen bestätigt, wo sie nicht mit in Betracht kommen.

558) Archidiakonat-Eintheilung des vormaligen Bisthums Halberstadt von Hilmar von Strombeck (in der Zeitschr. des hist. Ver. für Niedersachsen, Jahrg. 1862 S. 111).

559) Vgl. die Karte der tiefen Stollen der Clausthaler und Zellerfelder Grubenbezirke, bei Jugler die Bergwerksverwaltung des Hannoverschen Oberharzes Taf. IV.

560) „Grupen (observ. rer. Germ. p. 581), Lauenstein (a. a. O.) und Lüntzel (S. 22) halten den Aridadon für den Harz. Sollte hier wirklich eine so

Quelle der Groszen Rohmke[561]) findet. (Diese Ueberzeugung findet sich auch bei Volger Urkundenbuch des hist. V. f. Niedersachsen, Heft I 67 ff.; auch Oberbergrath Jugler ist selbstständig zu derselben gekommen.)

Lüntzel findet davon abweichend (S. 22) „in einem der Bäche, welche sich unmittebar südlich von Goslar mit der Oker vereinigen, die Rotenbeck; sagt aber nichts von der Quelle derselben in der goslarschen Stadtforst, welche er von der Grenze ausschlieszt und sonach nicht „ad fontem", seiner Rotenbeck gelangt. C. von Bennigsen meint (S. 17), „die Gose wäre der gesuchte Rotanbiki", und (S. 22) „unter fons Rotanbiki ist nicht dessen Quelle (beim Auerhahn, $^3/_4$ Meile südwestlich von Goslar), sondern der Bach selbst zu verstehen (fons = Bach); denn in den Worten: Ab oriente flumen quod dicitur Ovecare, de illo loco ubi Scuntera incidit, usque ad fontem Rotanbiki, bezieht sich „usque" offenbar auf die Oker und auf die Mündung des Rotanbiki (Gose, fons = Mündung), und soll angedeutet werden, dass bei letzterer (der fons Rotanbiki) die Ostseite (oriens) der Diöcese in die Südseite übergeht. Letzteres ist auch unsere Ueberzeugung, weil von der südlichen Quelle der Groszen Rohmke ab die Diöcesangrenze sich ebenso nach Westen wendet und das benachbarte Bisthum (Mainz) an der Südseite lässt, wie die Oker bis zur Quelle der Rohmke dasselbe (nämlich Halberstadt) an der Ostseite gelassen hat. An fons als Bach oder Mündung können wir aber niemals glauben, trotz der Worte eben derselben „jüngern Hildesheimer Grenzbeschreibung: inde vero ad occidentalem partem usque ad fontem, qui dividit Hrettigan et Flenithi" (S. 30), weil wir hier sehr einfach nach fontem das Wort rivuli zu ergänzen haben, dessen Name den Verfassern der Schnede nicht bekannt war. Sie hätten nach späterer Weise usque ad fontem N. sagen müssen, um ein Missverständniss zu vermeiden, das eben deshalb nicht hätte stattfinden sollen, weil ein fons keine Gaue trennen kann.

C. von Bennigsen wurde zu seinem Festhalten an der „Mündung der Gose" als „fons Rotanbiki" durch die Ueberzeugung bewogen,

groszartige Namensverdrehung stattgefunden haben, obgleich schon in der Vita S. Luitburgis aus dem 9. Jahrhundert (in saltu qui vocatur Harz, Pez thesaurus II, 3 p. 148) und in einer Urkunde von 1086 (silva quae dicitur Harz, Heineccius ant. Gosl. p. 99)", auch in der halberstädter Grenzschnede von 1014 (versus montana quae dicitur Hart) und in einer Urkunde vom 1. Januar 1157 (forestum in montanis, quae dicitur Hartz, s. unten) „ganz deutlich der richtige Name genannt wird" (C. von Bennigsen S. 21 f.)? — Wer, wie ich, fast dreiszig Jahre hindurch sich mit Ortsbestimmungen beschäftigt hat, antwortet mit einem entschiedenen: Nein! — Die Abschleifung von Aridadon in Arend ist dagegen so folgerichtig, dass daran nicht gezweifelt werden kann.

561) „Für die Contraction Rohmke aus Rotanbiki giebt es in jener Gegend genug Analoga. Ein Bach bei Goslar, der in den Urkunden stets Gehlenbeke (gelber Bach) heiszt, wird jetzt Gelmke genannt. So wird aus Krummeke Krumke" (Volger Urkb. des hist. Ver. für Niedersachsen, Heft I S. 68 Note *).

die Diöcese Hildesheim habe sich ursprünglich nur bis an's nördliche Ufer der Gose bei Goslar erstreckt, dieser Ort möge ursprünglich nur auf dem linken Ufer der Gose erbaut, und der Wald und mit ihm die Grenze des Lisga's und der Mainzer Diöcese bis an das rechte Ufer herangetreten sein (S. 18).

a) „Der Wald im Lisga“ wird aus einer Urkunde vom 1. Januar 1157 erwiesen, nach welcher „Konrad II. dem Grafen Uto: comitatum videlicet et forestum in montanis, quae dicitur Hartz, verliehen hatte: praedicta duo beneficia, forestum videlicet et comitatum — — comitis Utonis in Lisga.“ Demnach ist „der Oberharz bis an die Halberstädter Grenze dem Lisga und somit der Mainzer Diöcese zuzuweisen. Der schmale Landesstrich, in welchem die bekannt gewordenen Orte des Lisga liegen, begrenzt mit Gittelde, Förste, Mitlingerode (bei Osterode) und Pölde den Fusz des Oberharzes der Art, dass der Lisga erst durch die Hinzufügung desselben eine Abrundung erhält“ (C. von Bennigsen S. 18). Gittelde lag an der Nordgrenze des Lisga.

Wie wir (Note 560) schon gesehen haben, kannte auch C. von Bennigsen noch eine andere Urkunde von 1086, in welcher „silva quae dicitur Harz — — genannt wird“ (S. 22). Wäre der Inhalt derselben erwogen worden, so würde „der Wald und mit ihm die Grenze des Lisga und der Mainzer Diöcese“ nicht „bis an das rechte Ufer der Gose“ (weit über Gittelde hinaus nach Norden) vorgeschoben sein. Denn die Worte: — — ecclesie Hildenesheimensi mediante fideli nostro Udone eiusdem sedis episcopo curtem nostram nomine Werla et villas eodem pertinentes, nomine Immenrothe et Ichthere, cum omnibus appendiciis — — in proprium dedimus, excipientes de hac ipsa donatione — — silvam, quae dicitur Harz, cum forestali iure, et Goslariam cum bonis fratrum Goslariensis ecclesie“ (Heineccius ant. Goslar. p. 99 sq.) beweisen, dass ein Theil des Oberharzes zu den „appendiciis“ der „curtis Werla“ gehörte, welche „unzweifelhaft bei Burgdorf, 2½ Meilen nordnordöstlich von Goslar, innerhalb der Diöcese des Bischofs von Hildesheim lag“ (C. von Bennigsen S. 19); dass dieser Theil des Oberharzes demnach, wie Werla selbst, der Diöcese Hildesheim zugehörte. — Der Raum für diesen Theil des Oberharzes im Bisthum Hildesheim kann aber nur vom „rechten Ufer der Gose“ ab nach Süden, über die Quellen dieses Flusses hinaus bis dahin sich ausdehnen, wo Gittelde mit seinem „Tochterkirchlein“ Grund (vgl. Zeitschr. des Harzvereins, Jahrg. 1869 II 98) im Lisga in Parallele mit demselben tritt, und andererseits von der Quelle der Rohmke ab „die Ostseite der Diöcese in die Südseite übergeht (C. von Bennigsen S. 22); inde vero usque in Furbiki“ (S. 22), von da ab in westlicher Richtung weiter — — „ultra Kaminadan, — in australi parte Kaminadan“ (S. 27), Grund und Gittelde im Süden lassend. „Silva, quae dicitur

Harz, cum forestali jure, et Goslaria“ stehen in der obigen Urkunde des Kaisers Heinrich IV. vom 1. Januar 1086 in so enger Beziehung zu einander, dass ein Blick auf die Karte uns den goslarschen Stadtforst als einen Antheil des Harzes erkennen lässt, welcher von den werlaer Gütern nicht dem Bisthum Hildesheim geschenkt wurde, weil er der Stadt Goslar und andern Orten bereits zugelegt war.

Im Jahr 1293 „verlieh der Bischof Sigfried zu Hildesheim dem Hospital St. Johann in Goslar einen Novalzehnten, welcher sich bis an die Gelbeck, d. i. bis auf das rechte Ufer der Gose, erstreckte“ (Heineccius antiq. Goslar. p. 313; C. von Bennigsen S. 20). Die Gelmke entspringt am Fusze des Eichberg innerhalb des goslarschen Stadtforstes und vereinigt sich östlich von Goslar mit der Gose, liegt also am rechten Ufer der Gose in der Diöcese Hildesheim, dessen Bischofe die Verfügung über die Neubruchzehnten innerhalb derselben zustand. Mit diesem Neubruchzehnten zwischen der Oker und Gelmke gelangen wir in den hier sehr bedeutsamen goslarschen Stadtforst („silvam, quae dicitur Harz cum forestali jure“ in der Urk. von 1086), wo sich auch, auszer Goslar, „Jerstedt, Astfeld, Wolfshagen, Langelsheim, Bredeln etc. als Eigenthümer eines Antheils an den Gebirgswaldungen oder als Interessenten behauptet haben“ (Volger a. a. O. S. 69).

Wir können demnach „den Wald im Lisga und mit ihm die Grenze des Lisga und der Mainzer Diöcese bis an das rechte Ufer der Gose bei Goslar“ nicht herantreten lassen; ein früher zur kaiserlichen Pfalz Werla gehöriger Forst im Harzgebirge, in welchem mehre Gemeinden im hildesheimer Densiga berechtigt waren, drängt den Wald des Lisga bis nach Altenau, Zellerfeld und Grund zurück.

b) „In dem Grenzstreite mit Hildesheim (argumentirt C. von Bennigsen S. 18 ff. weiter) forderte 1225 der Erzbischof von Mainz die Gose als Grenzbach (Lüntzel p. 391). Wer erlaubte sich hier einen Uebergriff? — — Als König Heinrich III. vor 1047 das Stift Simon und Judas (den sog. Dom) auf dem rechten Ufer der Gose erbaute, war der Zankapfel hingeworfen. Dass dieser von dem Erzbischofe von Mainz vielleicht erst 1225 aufgenommen wurde — — erklärt sich daraus, dass der entfernte Erzbischof die Grenze viel weniger überwachen konnte, als der nahe Bischof; dass die Kaiser des fränkischen und hohenstaufischen Hauses die Stadt Goslar, wo sich ein Hildesheimisches Archidiakonat befand, begünstigten, so dass der Erzbischof vielleicht erst 1225 den Zeitpunkt zum Angriffe für günstig hielt. Der Angriff auf das so wichtige Stift — — misslang dem Erzbischofe von Mainz; aber es ward in dem heftigen Streite (Lüntzel S. 17—20, 391—400) nicht über das Recht, welches sich der Erzbischof ausdrücklich vorbehielt, sondern nur über den Besitz zu Gunsten von Hildesheim entschieden.“

Allerdings ist bei dem Streite „super terminis partis quae est

citra Gosam in Goslar" (Lüntzel S. 391 Urk. Nro. 2) die „quaestio terminorum" von Mainz vorbehalten, „quandocunque eam voluerit intentare" (Lüntzel S. 391 ff. Urk. Nr. 3 und 9). Doch niemals ist der Versuch dazu gemacht worden. Der Gründe, die das Erzbisthum Mainz davon abhielten, das Recht über den Besitz der Diöcese Hildesheim „super terminis partis quae est citra Gosam in Goslar" sich zu vindiciren, — wird der Erzbischof und das Domkapitel zu Mainz sich baldigst bewusst geworden sein. Es war eine Bulle des Papstes Leo IX. vom 29. October 1049, welche Mainz vom Rechtsbesitze des „Stiftes Simon und Judas auf dem rechten Ufer der Gose" fern hielt: „— — secundus Henricus imperator quandam ecclesiam a se funditus constructam in honorem — — apostolorum Simonis et Judae, positam loco Goslaria, — — integritatem habens in omnibus rebus et facultatibus, quas modo habet in praedicto loco Goslaria, in Egelen, in Jhereselib et in Scemmenstete et in Gerstede. — — **Episcopus** in cuius dioecesi istius ecclesiae constructum est monasterium, nihil in eo habeat iuris aut potestatis, praeter ecclesiasticum regimen et secundum canonica instituta **episcopalem** potestatem („anno dom. Leonis I. indict. III." abgedruckt im vaterländischen Archive des Vereins f. Nieders., Jahrg. 1841 S. 147 ff.). Späterhin nennt Erzbischof Gerhard zu Mainz selbst „— — capitulum ecclesie S. Simonis et Judae apostolorum in Goslaria **Hildesheimensis** diocesis" (Urk. vom 13. September 1357, ap. Heinecc. l. c. p. 258). Inzwischen hatte auch Papst Innocenz IV. „— — capitulo sanctorum apostolorum Symonis et Judae in Goslaria **Hildesheimensis** diocesis" geschrieben (Bulle vom 29. Septbr. 1249, ib. p. 270), bald nach dem erhobenen Streite.

Kaiser Heinrich III. erbaute also vor 1047 das Stift Simonis und Judä (den sog. Dom) auf dem rechten Ufer der Gose in Goslar; Papst Leo IX. überwies am 29. October 1049 das Kirchenregiment und die **bischöfliche** Gewalt über dasselbe dem Bischof zu **Hildesheim**, den Domherrn in demselben sonstige Rechte freilassend.

In eben diesem Dome waren der **mainzer** Erzbischof und **hildesheimer** Bischof mit dem jungen König Heinrich IV. in den Jahren 1062 und 1063 (s. H. Böttger Brunonen S. 512 ff. und Noten 721a—724). — Nachdem letzterer seiner Mutter in der Pfalz St. Swibertswerth (Kaiserswerth) entrissen, war die Bestimmung getroffen, „ut episcopus quilibet, in cuius **diocesi** rex tum temporis moraretur, ne quid detrimenti res publica pateretur provideret, et causis, quae ad regem delatae fuissent, potissimum responderet" (das. S. 512 Note 721a). Dadurch besasz „episcopus quilibet" ein „privilegium parochiae suae", so oft der junge König in derselben verweilte (Note 721a). Als nun der Abt von Fulda seinen Platz im Dome zu Goslar neben dem Erzbischof „propter primatum Fuldensis abbatiae" einnehmen, und dies mit Gewalt durchsetzen wollte, war der **hildesheimer** Bischof

in eben diesem Dome zu der Forderung berechtigt: „neminem sibi **intra diocesim** suam post archiepiscopum debere praeferri" (das. S. 514 Note 724). — Der Dom St. Simonis und Judä am rechten Ufer der Gose zu Goslar lag also **innerhalb** der Diöcese Hildesheim[562]). Erst im Jahre 1225 hat Mainz auch hier einen Zankapfel hingeworfen, der ohne Erfolg blieb. Das Schweigen des Erzbischofs von Mainz in den Jahren 1062 und 1063 im Dome selbst entscheidet, „wer im Jahre 1225 sich bis zur Gose einen Uebergriff erlaubt hat."

Wie „schwer das Capitel zu Goslar der Hoffnung entsagte, unter einem Erzbischofe zu stehen", hat Lüntzel (S. 18 f.) an der Strenge nachgewiesen, welche erforderlich war, die Domherren zum Gehorsam zurückzuführen, und dass sogar vom König Heinrich der Vogt und die Bürger Goslars aufgefordert wurden, „den Bischof gegen die Canonici kräftig zu unterstützen" (S. 19, vgl. S. 399: „— — advocato et universis civibus Goslariensibus mandat, ut episcopo adversus canonicos Goslarienses potenter assistant").

Die vom Papste dem Kirchenregiment und der **bischöflichen** Gewalt der Bischöfe zu Hildesheim unterworfenen Domherren in Goslar zählten zu ihren Freiheiten auch die Befugniss, das Kloster Cella zu gründen, und dann den jezeitigen Abt daselbst einzusetzen und zur Bestätigung dem Erzbischof zu Mainz zu präsentiren: „— — notum facimus, — — quod tale ius ab antecessoribus nostris didicimus canonicis competere S. apostolorum Symonis et Judae in Goslaria, ut ipsi abbatem in Cella instituerent, ipsumque domino archiepiscopo Moguntino transmitterent confirmandum, sicut aliquotiens factum est" (Urkunde vom 31. August 1245, ap. Heinecc. antiq. Goslar. p. 256 sq.). Sie standen mit dieser Befugniss in unmittelbarer Beziehung zum mainzer Erzbischof. Der Papst Innocenz IV. verwies sie jedoch in die canonischen Schranken zurück durch den entschiedenen Gegensatz: „Innocentius episcopus servus servorum Dei dilecto filio abbati de Cella **Moguntinae** diocesis salutem — — capituli ecclesiae sanctorum apostolorum Symonis et Judae in Goslaria **Hildensiensis** diocesis" (Bulle vom 29. September 1249, ap. Heinecc. l. c. p. 270), dem auch Erzbischof Gerhard zu **Mainz** sich unterworfen hat, indem er „— — capitulum ecclesiae S. Simonis et Judae apostolorum in Goslaria **Hildesheimensis** diocesis" in seiner Gerechtsame be-

---

562) Cf. „— — haec summa peticionis nostrae est, ut bannum tuum, quem R. prepositus super Goslarienses habuit, nulli promittas, nulli concedas, sed in nostram presentiam, quicquid facturus sis, immo in hoc nobis satisfacturus differas" (Schreiben eben desselben Königs Heinrichs IV. an den Bischof Hezil zu Hildesheim, bei H. Sudendorf registrum I 10). — „— — Goslarienses — — **episcopale** ius meum — — contempsere, mihi, licet indigno eorum tamen **episcopo**, nulla in re volunt obtemperare" (Schreiben des Bischofs Hezilo zu Hildesheim an denselben König Heinrich IV. vom Jahre 1075, das. I 10 f.).

schützte, „abbatem monasterii dicti Celle nostre diocesis“ zu wählen und ihm zur Bestätigung zu präsentiren, nachdem die Mönche des Klosters Cella eigenmächtig sich einen Abt gewählt und bestätigt erhalten hatten (Urk. vom 13. September 1357, ap. Heinecc. l. c. p. 258). Das Stift Simonis und Judä war und blieb **„Hildesheimensis diocesis“**. — Wie 1001 und 1007 das Stift Gandersheim mit den benachbarten Dörfern, so blieb 1226 das Stift Simonis und Judä zu Goslar mit dem Harzforste im Densiga innerhalb der Grenzen des Bisthums Hildesheim. Dort war es des Kaisers Otto II. Tochter Sophie, welche nur von einem Erzbischof eingekleidet und zur Aebtissin gewählt, nur von einem solchen eingeführt und geweiht zu werden verlangte; hier scheinen es die im kaiserlichen Dome und neben dem Kaiserhause wohnenden Domherren gewesen zu sein, welche ebendemselben Erzbisthum Mainz unterwürfig werden wollten (vgl. Lüntzel der heilige Bernward Bischof zu Hildesheim S. 34, 48, 25 und 45).

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Hildesheim, I. pagus Gretinge[563a]):	**Halberstadt**[563]), I. pagus Derlingowe[564]), Untergau Witingao:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Isenhagen und Knesebeck)

1. Hankensbüttel im A. Isenhg. (1051, „publica ecclesiarum parochia **Honengesbuthele**“; — Hildens. eccl.[565b]))	1. Wittingen im A. Knesebeck (1400[565]), banno Witinge 1 Witinge; — Halberst. eccl.[565a]))

(in südsüdwestlicher Richtung die Ise, „Isunda in Elere“, abwärts[566]) bis zu ihrer Mündung in die Aller)

mit: Wentorf[565b]) (an der Wendung des Barden-	mit: Wollerstorf[565a]); 2. Darrigstorf im A. Knesebeck

563) Ueber die Kirchspiele im Bisthum **Halberstadt** s. oben Note 444.

563a) Vgl. W. von Hodenberg der pagus Gretinge, in E. von Lethe Archiv VI 396 ff. — Die Kirchspiele in demselben s. unten Noten 583 u. 585.

564) Vgl. H. Böttger Brunonen S. 149—193.

565) Ueber diese Jahrzahl „1400“ s. oben Note 351.

565a) „— — Witing — — nostre diocesis“ (Urk. des Bisch. Gerhard zu Halberstadt vom J. 1477, bei H. Böttger Brunonen S. 161 Note 264 c). — „— — nos ad eius (ecclesie in Isenhagen) incrementum — — in villis Glusinge (im K. Darrigstorf), Windelmerbutle et Walderdorp (im K. Wittingen) quicquid iuris habere possemus in decimis — — perpetua donavimus donatione“ (Urk. des Bisch. Meinhard zu Halberstadt vom 29. Sept. 1244, bei H. Böttger Urkb. des Kl. Isenhagen S. 5).

565b) „— — Ecclesie et fratribus in Ysenhagen — — contulimus decimas trium villularum Wenedthorp, Danhorst, Swenbeke“ (Urk. des Bischofs Konrad zu Hildesheim vom 12. Sept. 1244, bei H. Böttger Urkb. des Kl. Isenhagen S. 4, vgl. S. 56 Urk. 126). — Wentorf und Schweimcke im K. Hankensbüttel.

gawi u. Derlingowe gegen den Gretinge[566a]));	(mat. comb. von Wittingen; — Halberst. eccl.[565a])) mit: Darrigstorf (Kdf.),
2. Isenhagen im A. gl. N. (1470[567]), 12 Isenhagen; — sede Honekesbutle[567a]); — in dem Stifte to Hildensem[567a])) mit: Altisenhagen, Isenhagen, Emmen;	Glüsingen (1400, banno Witinge 3 Glutinge);
1. (noch) Hankensbüttel mit: Hassel (oder Grenz-) mühle[567b]);	1. (noch) Wittingen mit: Wunderbüttel[565a]), Friedrichsmühle,
3. Warenholz im A. Knesebeck (1470, banno Winhusen 15 Marenholdt, rect. Warenholdt[568])) mit: Betzhorn, Warenholz (Kdf.), Westerholz;	Knesebeck (Kdf.), Vorhop, Schönewörde;
4. Gifhorn am westl. Ufer der Ise (durch die eingegangene Kirche zu Bocla mit Gifhorn vereinigt; — Hildenisheim. dioc.[568a])) mit: Krümme, Kästorf[568a]), Gamsen[568b])), Walkemühle,	3. Gifhorn im A. gl. N. am östlichen Ufer der Ise (1400, banno Meynum 5 Ghyfhorn) mit: Stüde, Platendorf (Colonie), Triangel, Gifhorn (Stadt);

566) Die in umgekehrter Richtung beschreibende halberstädter Grenzschnede hat: „et per ascensum eius (Ysne)“.

566a) S. oben Note 55 a.

567) Ueber diese Jahrszahl „1470“ s. oben Note 116.

567a) „— — Helmicus monasterii Ysenhagen praepos. ceterique plebani ad sedem Honekesbutle spectantes“ (bei Lüntzel S. 54 Note 11). — „— — Isenhagen in dem Stifte to Hildensem“ (Urk. vom 25. Febr. 1382, ap. Gercken dipl. vet. Marchiae I 358).

567b) S. oben Note 12 a.

568) Früher im Kirchsp. Hankensbüttel: „Wahrenholz im A. Gifhorn. Die dem heil. Nicol. und der heil. Katharine geweihete Kirche gehörte ehemals zu der von Hankensbüttel. Conrad Bischof von Hildesheim (1221—1246) trennte wegen der Entfernung sie nebst zwei Wendischen Dörfern unter der Bedingung, jährlich der Kirche von Hankensbüttel Frucht zu geben, welches unter Johann Bischof von Hildesheim dem Nachfolger Konrads abgekauft wurde. Johann Bisch. von Hildesheim gab darüber eine Urkunde 1258 Mart. 13“. (Hofmann Varia Saxon. III.)

568a) „— — Est locus infra terminos diocesis nostre Bokla dictus, monastice relligioni mancipatus. — — Contulit novelle huic plantationi — — IIII villarum territoria — — Bokla, Wilscethe, Ketesdorp, Ketelingen“ (Urk. des Bisch. Bernhard zu Hildesheim vom 13. October 1152, bei H. Böttger Archiv des Klosters Marienrode, herausgeg. von W. von Hodenberg S. 11—13).

568b) „— — Decimam in Gammenhusen, quam de ecclesia Hildensemensi iure teneo pheodali“ (Urk. c. 1250, bei H. Böttger Urkb. des Klosters Isenhagen S. 11).

(in westlicher Richtung, die Aller, „Aelere“, abwärts)

Neubokeln (sonst Kdf.[568a]));

II. pagus Flutwidde vel Mulbeze[569]):

5. Leiferde im A. Gifhorn (1470, banno Leifferde 1 Leifferde)

I. (noch) pagus Derlingowe:

4. Ribbesbüttel im A. Gifhorn (1400, banno Meynum 12 Reybesbuttel)

(in südlicher und südöstl. Richtung, die Hehlen Riede, „Helde“, aufwärts)

mit: Brenneckenbrück,

mit: Zum Hehlenteich oder Deichhaus, Winkeln,

(in südlicher Richtung den Landgraben „Druhtherbiki“ aufwärts, durch den Forst „Dudanroth“ und „Dasaneck“, über die Brücke des Bachs „Exwite“, durch den Forst Wellenberg und über die Brücke bei Eilersbüttel)

Leiferde (Kdf.),
Vollbüttel,
Warmbüttel;

6. Rethen im A. Gifhorn (1470, ban. Leifferde 2 Reten)
mit: Rethen (Kdf.);

7. Groszschwülper im A. Gifhorn (1470, ban. Leifferde 3 Schwulbere)
mit: Eickhorst,
Eilersbüttel oder Frickenmühle,

Ribbesbüttel (Kdf.),
Druffelbeck (am „Druhtherbiki“);

5. Meine im A. Gifhorn (1400, ban. Meynum 2 Meynum)
mit: Schieren (oder Scheide-) balken[567b]),
Meine (Kdf.),
Vordorf (Fil.), Meinholz;

6. Wenden im A. Riddagshausen (1400, banno Athlevessensi 6 Wende)
mit: Thune (Filial),

(in westlicher Richtung, die Schunter, „Scuntere“, abwärts)

Harxbüttel, Walle,
Rothemühle;

Wenden (an der Wendung der Grenze[566a]));

III. Pagus Hastvala[570]):

8. Watenbüttel im A. Vechelde (1400, banno Denstorpe 10 Wattenbüttel)

I. (noch) pagus Derlingowe:

7. Magnikirche in Braunschw. (vgl. Braunschweig)

[569]) Die Archidiakonate Denstorf und Groszstöckheim („Stocheim, Tenesdorf“) in Valen (1051) reichen bis an die Oker; deshalb kann der pagus Lera sich nicht bis an die Aller erstreckt haben, wie Lüntzel annimmt (s. dessen Gaukarte), eben weil der pagus Valen sich dazwischen legt. Eine lokalgemäsze Abtheilung rechnet deshalb den „bannus Leifferde mit zum pagus Flutwidde. Vgl. W. von Hodenberg der pagus Flutwide oder Mulbeze, in Lenthe Archiv VI 375 ff., hiezu das. S. 379 § 13 — Die Kirchspiele im pagus Flutwidde s. unten Noten 591—593.

[570]) „— — in pagis — — Valen — — et in publicis aecclesiarum parrochiis — — **Stocheim, Tenesdorf**“ (Urk. des Kaisers Heinrich III.

(die Oker, „Ovekare“, abwärts bis zur Quelle der Rohmke, „Rotanbiki“)

mit: Steinhof (Vorwerk),
Watenbüttel (Kdf.);

9. Oelper im A. Riddagshausen (1470, banno Denstorp 3 Olbere; — eccl. Hildesem.[570a]))
mit: Oelper (Kdf.);

10. Lehndorf im A. Riddagshsn. (1470, banno Denstorp 7 Leindorpfe)
mit: Kreuzkloster (Filial);

11. Braunschweig am linken Ufer der Oker mit den Kirchsp.:
1) dem Dom- oder d. Blasius-,
2) der Brüdern- oder Ulrici-,
3) der Martini-, 4) Andreas-,
5) Michaelis- und 6) d. Peterskirche[572]).
Eingepfarrt: Weisze Ross (Gasthaus) u. Eisenbüttel (Mühle);

mit: Veltenhof (Colonie),
Münzeberg (Gasthaus);

8. Riddagshausen im A. gl. N. (Halberstadensi dioc. 1256[571]))
mit: Querum;

7. (noch) Braunschweig am rechten Ufer der Oker mit den Kirchspielen:
1) der Katharinen-,
2) Magnus-,
3) Egidien- und
4) der Nicolaikirche[573]).
Eingepfarrt: Wendenthurm, St. Leonhard u. Richmond;

vom J. 1051, bei H. Böttger Brunonen S. 196 Note 318, vgl. S. 194 Note 313). Beide Archidiakonate bestimmen den Umfang des pagus Valen (Hastvala) am westlichen Ufer der Oker. Die „— — ecclesia in opido Heiningen dicto super ripam fluvii Ovacrae constituto in pago Hastvala“ (Lüntzel S. 106) liegt an der südöstlichen Grenze dieses Gaues; erst im Süden des Kirchspiels Heiningen kann also der pagus Leriga beginnen. — Die Kirchspiele im pagus Hastvala s. unten Noten 595—603 und 605—607.

[570a]) „— — castellorum — — nobilibus per episcopum et ecclesiam Hildesemensem in feudum concessorum, praesertim Olber, — — Eldagessen“ (Bulle des Papstes Paul. III. s. a., ap. J. C. Rosenthal compend. episc. Hildes. fol. 119, Mscr. in Königl. Bibliothek zu Hannover XXI No. 1231).

[571]) „— — Abbati monasterii s. Marie in Redaxhusen — — Halberstadensis diocesis“ (Bulle des Papstes Alexander IV. vom 7. August 1256, bei H. Sudendorf Urkb. zur Gesch. der Herz. von Br. und Lüneb. I 28). — „— — Riddageshusen — — Halberstadensis — — dyocesis (Urk. vom 19. Septbr. 1292, im Urkb. des hist. V. f. NS. Heft II 347).

[572]) „— — 1030 wigede sunte Goddehart de kerken upp Danckwarderode (s. H. Böttger Brunonen S. 484—489). — „— — ecclesia beati Blasii in Brunswich, Hildesemensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Alexander IV. vom 8. Mai 1255, bei P. J. Rethmeyer d. St. Braunschw. Kirchenhist. I, Beil. S. 63) — „— — sancti Odalrici, sancti Blasii — — opidi Brunsvicensis et Hildesemensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Johann XXIII. vom 24. August 1414, das. S. 66). — „— — Florinus decanus ecclesiae s. Blasii, Hermannus s. Martini, Orghisus s. Andreae, Albertus s. Odelrici, Bernardus s. Petri, Thidericus s. Michaelis Hildensemensis dioecesis — — civitatis Brunswich ecclesiarum parrochalium rectores“ (Urk. vom J. 1348, das. II, Beilage S. 171).

[573]) „— — ecclesia s. Katharinae de Indagine in Bruneswik, Hal-

12. Broitzen im A. Vechelde (1470, banno Stockemb 9 Brotzum) mit: Broitzem (Kdf.);	9. Klein-Stöckheim im Amt Riddagshausen (1400, banno Athlevessensi 12 Stockem)
13. Rüningen im A. Riddagshsn. (1470, banno Stockemb 3 Runingen) mit: **Rüningen („Ruingi"** s. a.);	mit: Melverode (Fil.[573a])), Kleinstöckheim (Kdf.);
14. Groszstöckheim i. A. Wolfenb. (1470, b. Stockemb 1 Stockem) mit: Leiferde (Filial);	10. Atzum im A. Wolfenbüttel (1400, banno Athlevessensi 1 Athlevessen) mit: Atzum (Kdf.);
15. Thiede im A. Wolfenbüttel (1470, ban. Stockemb 14 Tide) mit: **Thiede („Tihide"** s. a.);	
14. (noch) Groszstöckheim mit: Groszstöckheim (Kdf.);	11. Wolfenbüttel im Stadtger. gl. N. (1449, capella S. Longini in Dammone Wulferbutle[574]))
16. Wolfenbüttel am linken Ufer der Oker, 1661 mit dem	mit: Antoinettenruh[574a]),

berstadensis dioeceseos" (Urk. vom 1. Februar 1252, bei Rethmeyer a. a. O. I, Beil. S. 194). — „— — ecclesiae b. Katharinae de Indagine in Brunswic, Halberstadensis dioecesis" (das. S. 108). — „— — 1031 Branthago Halberstadensis episcopus templum Magni dedicavit" (s. H. Böttger Brunonen S. 484—489). — „— — ecclesia s. Magni de Brunswic, Halberstadensis dioeceseos" (Bulle des Papstes Alexander IV. vom 23. Janr. 1260, bei Rethmeyer a. a. O. S. 193). — „— — Rheimboldus s. Catharinae et Albertus s. Magni Halberstadensis dioecesis, civitatis Brunswich ecclesiarum parrochialium rectores" (Urk. vom J. 1348, das. II, Beil. S. 171). — „— — monasterium b. Aegidii in Brunswic, Halberstadensis dioeceseos" (Urk. des Bisch. Ludolph zu Halberstadt vom 17. August 1273, das. I, Beil. S. 196). — „— — monasterii s. Aegidii Brunsvicensis — — Halberstadensis dioecesis" (Bulle des Papstes Martin V. vom 14. März 1428, das. S. 41).

[573a]) Vgl. Lüntzel a. a. O. S. 13 und Note 55 das.

[574]) „— — castro Wulffenbotel Halberstadensis dioecesis" (Bulle des Papstes Johann XXIII. vom 24. August 1414, bei Rethmeyer a. a. O. I, Beil. S. 66, vgl. dessen Braunschw. Chronika S. 940 f.).

[574a]) Antoinettenruh im Lecheln-Holze weist hin auf die eingegangene Kirche daselbst. — „— — parochialis ecclesia Lechede Halberstadiensis diocoesis" (Bulle des Papstes Urban VI. vom 7. März 1386, in den Braunschw. Anzeigen vom J. 1754 S. 1324). — „— — parochialis ecclesia in villa Lechede in propinquo castro Wulffenbuttel sita nostrae diocaesis desolata — — existente vero capella sancti Longini — — in dictae parochialis ecclesiae limitibus et nostra diocaesi sita" (Urk. des Bisch. Gebhard zu Halberstadt vom 9. Juni 1460, das. vom J. 1757 S. 689). — „Archidyacono banni Atlevessen — — vacante ecclesia parochiali Lechede Halberstadensis diocesis" (Urk. vom 24. April 1462, das. S. 911). — „— — in capella sancti Longini prope castrum Wulffenbuttel nostrae diocaesis" (Urk. vom 26. Juni 1478, das. Jahrg. 1758 S. 706). — „— — Archidyacono banni Adlevessen — — ad quem provisio, institutio — — parochialis ecclesie sancti

Kirchspiel St. Johann in der Auguststadt;	Wolfenbüttel (Stadt) nebst Gotteslager;
17. Halchter im A. Wolfenbüttel (1470, ban. Stockemb 7 Halchtern; — Hildesemens. eccl.[575])) mit: Halchter (Kdf.), Bungenstedter Thurm (Wh.);	12. Linden im A. Wolfenbüttel (1400, banno Athlevess. 11 Lynden; — Halberst. eccl.[575a])) mit: Linden (Kdf.);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Schladen und Wolfenbüttel)

18. Ohrum im A. Schladen (1022, Bernwardus hildenes. eccl. episcopus concessit ecclesiam in Arem[576])) mit: Ohrum (Kdf.);	13. Groszdenkte im A. Wolfenb. (1400, banno Athlevess. 5 Magna Dengkte; — Halberst. eccl.[576a])) mit: Kleindenkte (Filial), Donnerburg (Wirthsh.); 14. Neindorf im A. Wolfenbüttel (1400, banno Athlevess. 13 Neyndorp) mit: Neindorf (Kdf.);
19. Dorstadt im A. Schladen (1470, banno Stockemb. 6 Dorstadt; — Hildesemensis ecclesiae[576b]))	15. Kissenbrück im A. Wolfenb. (1400, banno Kyssenbruge 1 Kyssenbruge; — Halberst. eccl.[576c]))

Stephani in Lechede Halberstadensis diocesis spectet" (Urk. vom J. 1503, das. Jahrg. 1757 S. 1189).

Die Gerechtsame und Einkünfte der ehemaligen Kirche zu Lechede, welche mit der Kapelle St. Longini vereinigt war, hat die Hauptkirche zu Wolfenbüttel erhalten (Braunschw. Anzeigen 1753 S. 1961 ff.).

[575]) „— — ecclesie in Haletre graciam — — Hermanno archidiacono consentiente contulimus, ut sacerdos — — pastoralia officia — — adimpleat" (Urk. des Bisch. Bernhard zu Hildesheim vom J. 1148, bei Lüntzel S. 375).

[575a]) „— — in pago qui Linden dicitur ecclesiam fieri — — licentiam dedimus" (Urk. des Bisch. Reinhard zu Halberstadt vom 13. Novbr. 1118, ann. Stederb., ap. Pertz XVI 203).

[576]) S. Lüntzel a. a. O. S. 360, vgl. S. 354. — Cf.: „748. — — Pipino vero per Thuringiam ingresso Saxoniam super fluvium Obacra, in loco qui dicitur Horoheim Saxones occurrunt" (annal. et hist. Francor., ex bibl. Pithoei p. 5).

[576a]) „— — omnem decimationem quatuor marcharum et villarum Dengdi, Witmari, Weverlingi et Suttercira Gandersheimensi monasterio — — contradidi" (Urk. des Bisch. Bernhard zu Halberstadt vom J. 965, ap. J. G. Leuckfeld antiq. Halberst. p. 647).

[576b]) „— — concessimus, ut — — Arnoldus de Dorstat et uxor ipsius — — ad ecclesiam (in villa Dorstat) — — sepulturae suae faciendae habeant facultatem" (Urk. des Bisch. Adelog zu Hildesheim vom 24. Juni 1174, bei Lüntzel S. 381).

[576c]) „— — Kissenbrugge — — nostre diocesis" (Urk. des Bisch. Gerhard zu Halberstadt vom J. 1477, bei H. Böttger Brunonen S. 161 Note 264 c).

(der Oder Wald,)
mit: Dorstadt (Kdf.);

20. Heiningen im A. Schladen (Hildenesh. eccl.[576d]))
mit: **Heiningen** (**„Heiningin“** 1013);

IV. **pagus Salthga,** a) Untergau Leriga[577]):

mit: Hedwigsburg, früherSteckIenburg (1400, ib. 4 Capella in Stekelnborch);

16. Bornum im A. Wolfenbüttel (1400, b. Kyssenbr. 7 Bornum)
mit: Bornum (Kdf.);

17. Börsum im A. Wolfenbüttel (1400, b. Kyssenbr. 2 Borsne)
mit: Börsum (Kdf.);

I. (noch) **pagus Derlingowe:**

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Schladen, Vienenburg und dem Kreise Halberstadt)

21. Burgdorf im A. Schladen 1470, banno Nigenkercken 14 Borchtorpe)
mit: Burgdorf (Kdf.);

22. Schladen im A. gl. N. (1470, b. Nigenkerken 9 Schladen; — Hildes. eccl.[577a]))
mit: Schladen (Kdf);

23. Beuchte im A. Vienenburg (1470, banno Nigenkercken 15 Vachte[578]))
mit: Beuchte (Kdf.);

24. Lengede im A. Vienenburg (1470, banno Nigenkercken 13 Lengede; — Hildenshem. eccl.[578]))

18. Hornburg im magdeb. Kr. Halberstadt (1400, ban. Westerode 1 Westerode cum filia Horneborch)
mit: Tempelhof (Vorwerk),

Isingerode (**„Tiederezingeroth“** 1022; 1400, ib. 12 Ysyngerode);

19. Göddekenrode i. Kr. Halberst. (1400, banno Westerode 7 Godekenrode)
mit: Göddekenrode (Kdf.);

20. Wülperode im Kr. Halberst. (1400, banno Westerode 8 Wulptingerode)
mit: Wülperode (Kdf.);

[576d]) „— — ecclesia — — in Henigge — — a subiectione ecclesiae quae est in Gelithe, cui — — tanquam filia matri — — subiecta erat, plenarie absolvimus“ (Urk. des Bisch. Bernhard zu Hildesheim vom 15. März 1140, bei Lüntzel S. 371).

[577]) Die Kirchspiele des pagus Leriga s. unten Note 637.

[577a]) „— — curtem quandam nostri iuris in Scladheim positam cum castro ibi fundato — — praeter aecclesiam — — concessimus“ (Urk. des Bisch. Udo zu Hildesheim vom J. 1110, bei H. Sudendorf Urkb. II 220). — „— — Castrum Sladun — — ab ecclesia Hildensemensi — — dependebat in feudum“ (Urk. des Kaisers Karl IV. vom 30. Janr. 1362, bei Sudendorf Urkb. III 94).

[578]) „— — ecclesiae — — in Heiningen — — contulimus ecclesias in Gelithe et in Lengithe atque Bokethe“ (Urk. des Bisch. Adelog zu Hildesheim vom 2. Juni 1174, bei Lüntzel S. 379).

mit: Lengede (Kdf.);

IV. (noch) **pagus Salthga,** a) Untergau Leriga:

25. Wöltingerode im A. Vienenburg (Bisth. Hildesheim[579]))

21. Wiedelah im A. Vienenburg (1400, banno Westerode 9 Widenla)
mit: Wiedelah (Kdf.);

II. **pagus Hartingowe:**

22. Vienenburg im A. gl. N. (Bisthums Halberst.[580]))

(„ab oriente flumen, quod dicitur Ovekara — — usque in fontem Rotanbiki“[581]), die Oker aufwärts, a. in südwestlicher Richtung)

mit: Wöltingerode[581a]);

26. Immenrode im A. Vienenburg (1470, banno Nienkercken 7 Immenrode)
mit: Immenrode (Kdf.);

27. „Mons Petri“ im Ost. v. Goslar (1470, banno Nienkercken 16 Mons Petri“; — Hildens. dioec.[582]))
mit: Petersberg (Reichsstift, wüst);

IV. (noch) **pagus Salthga,** b) Untergau Densiga[582a]):

28. Goslar im Stadtgerichte gl. N. (1470, ban. Goslar; — Hildesh. eccl.[582b]))

mit: Vienenburg (Kirchdorf),

(im Steinfelde;)

II. (noch) **pagus Hartingowe:**

23. Harlingerode im A. Harzburg (1400, banno Westerode 10 Herlingerode)

---

[579]) „— — locum, qui Waltingerode dicitur, — — Deo ad serviendum in monastico ordine — — contulerunt. — — Haec confirmamus“ (Urk. des Bisch. Adelog zu Hildesheim vom 18. October 1174, ap. Lauenstein hist. dipl. episc. Hildes. II 261 sq.). — „1303 befinden sich hier bereits Nonnen: conventus sanctimonialium ordinis S. Benedicti, Hildensiensis dioec. (Scheidt vom Adel p. 383).“ — C. von Bennigsen S. 10.

[580]) „1311 belehnt der Bischof von Halberstadt die von Bersle mit dem Zehenten über einen Weinberg zu Vienenburg (Urk. ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A XVII 465).“ C. von Bennigsen S. 15.

[581]) Vgl. oben Note 485.

[581a]) Wöltingerode ist nach dem Eingehen der Klosterkirche daselbst in Vienenburg eingepfarrt.

[582]) „— — ecclesia conventualis Montis S. Petri extra muros Goslarienses, Hildesiensis diocesis“ (Urk. vom J. 1300, abgedr. in der diplomatischen Geschichte vom Petersberge S. 35). — „— — ecclesie Montis S. Petri extra muros Goslarienses Hildensemensis dioeceseos“ (Bulle des Papstes Johann XXII. vom 11. October 1326, ap. Harenberg mon. ined. I 187).

[582a]) Die Kirchspiele im pagus Densiga s. unten Noten 635 und 636.

[582b]) „— — ecclesiam beati Jacobi Goslarie a predecessoribus meis exstructam et pontificali concessione — — dotatam promovere cupientes predia ad eam pertinentia que beneficiario iure distracta videbantur, — — recollegi-

(die Oker aufwärts, b. in südsüdwestlicher Richtung)

mit: Goslar (frühere Reichsstadt), Einseitige Oker nebst Schleeke (an der Westseite der Oker), (Goslarsche Stadtforst,

mit: Harlingerode (Kdf.), Communion-Oker (Fil. an der Ostseite der Oker), (Ziegenrücken, Huthberg,

(„usque in fontem Rotanbiki“, die Rohmke aufwärts in südöstlicher Richtung bis zu ihrer südlichen Quelle am Fusze des Groszen Ahrensberges „Aridadon“)

Klein Ahrensberg;)

Grosz Ahrensberg;)

(zweite Strecke)

Hildesheim in Ostfalen, sind in den Diöcesen Mainz:
III. pagus **Hlisgo** No. 56—59;
IV. pagus **Rittiga** No. 60—65;
V. pagus **Suilberge** No. 66—71;

Mainz in Engern und Hildesheim:
IV. (noch) pagus **Salthga**, b) Untergaue Densiga No. 69—71; c) Ambergawe No. 72—74;
V. pagus **Guottinga**, a) Untergaue Flenithi No. 75—80; b) Aringon No. 81—84; c) Wikanavelde No. 85 (S. 273—281) genannt;

(dritte Strecke)

Hildesheim in Ostfalen, in den Diöcesen Minden:
VI. pagus **Tilithi** No. 15—28;

Minden in Engern und Hildesheim:
V. (noch) pagus **Guottinga**,

---

mus“ (Urk. des Bisch. Berno zu Hildesheim vom 7. März 1160, bei Lüntzel S. 377). — „— — ecclesiam in monte beati Georgii (Grauhof) nobiliter constructam honorare — — decrevimus — — multa jam temporis loginquitate in civitate Goslaria eadem ecclesia licenter habuerat, quod a prima sui institutione hucusque perdurans, nimirum antecessorum nostrorum episcoporum in Hildesheim concessione firmatum est, — — ne de coetero quisquam moliatur infringere — — authoritate — — nostra prohibemus“ (Urk. des Bisch. Bruno zu Hildesheim vom 3. Februar 1155, Abschr. ap. J. C. Rosenthal compend. episc. Hildes. fol. 66 b. sq., Mscr. in Königl. Bibliothek zu Hannover XXI No. 1231. — „Eodem anno (1225) Sifridus Moguntinensis archiepiscopus Conrado (Hildenesheimensi episcopo) ius dioecesanum in ecclesiis Goslariensibus confirmat 5. Kl. Martii in monte S. Albani“ (regest. ap. J. H. Hoffmann antiq. Hildenesheimenses, Mscr. im Königl. Archiv zu Hannover Fol. 739).

Schon diese Urkunde, durch welche der Erzbischof zu Mainz selbst als Metropolitan das Diöcesanrecht des Bischofs zu Hildesheim über sämmtliche Kirchen in Golar anerkennt und bestätigt, entscheidet den Streit über die Frage, zu welcher Diöcese Goslar gehört hat. Vgl. oben S. 319—322.

VII. pagus **Maerstem** No. 29—40;
VIII. pagus **Lohingao** No. 41—44;

c) Untergaue Wikanavelde No. 19—21; Guottinga selbst No. 22—28; III. (noch) **Hastvala** No. 29—38; II. (noch) **Flutwidde vel Mulbeze** No. 39—43; und I. (noch) **Gretinge** No. 44—45 (S. 68—79) verzeichnet;

(vierte Strecke)

Hildesheim in Ostfalen, in den Diöcesen Verden:
IX. pagus **Bardengawi** No. 1—4;

Verden in Ostfalen und Hildesheim:
I. (noch) pagus **Gretinge**, No. 1—3 (S. 221 f.) genannt.

I. Pagus Gretinge

im Bisthum Hildesheim.

(Vgl. W. von Hodenberg der pagus Gretinge, in E. von Lenthe Archiv VI 396—404; W. C. C. von Hammerstein über den Gau Gretinge oder Grete, in Zeitschr. des hist. V. für NS., Jahrg. 1867 S. 131—136.)

Gauorte:

„— — in prefectura Liudolfi comitis — — in pago Gretinge, **Mutha**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, bei Lüntzel S. 360, vgl. 355; H. Böttger Brunonen S. 211 Note 341). — **Müden** an der Aller, Kdf. in der Amtsvogtei Eicklingen, banno Muden No. 1.

„— — comitatum quem Brun eiusque filius — — Liutolfus nec non et eius filius Echbrecht comites — — habuerunt — — in pagis Salthga, Grethe. — — et in publicis aeclesiarum parochiis — — **Beginburstalle, Honengesbuthele**“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom J. 1051, bei Böttger Brunonen S. 196 Note 318, vgl. S. 194 Note 315). — „Der Archidiakonatsbezirk Beedenbostel bestand aus den Kirchspielen (11) **Beedenbostel**, (9) **Eschede**, (10) **Eldingen**, (16) **Hohne** und (17) Garssen, und der Archidiakonatsbezirk Hankensbüttel aus den Kirchspielen: (12) **Hankensbüttel**, (13) Sprackensehl und (14) Steinhorst, banno Winhusen. Vgl. unten Note 583.

„— — forestum — — positum in Magetheida — — in pagis — — Creti, et in comitatu — — Folcmari comitis“ (s. oben S. 238 und Note 225).

„— — Gre., Gret. oder Grete, — — **Lachtendorpe**, — — **Gerendessen**, — — **Helmerecampe**, — — **Hone**, — — **Hovere**, — — **Metzinge**, — — **Honhorst**, — — **Ghersnedhe**, — — **Schernhorst**, — — **Ghokenholte**, — — **Adensbeke**“ (Zehnt-, Geld- und Fruchtregister des Klosters Wienhausen aus dem 13. Jahrh., im Klosterarchiv zu Wienhausen). — **Lachendorf**, **Jarnsen**, **Helmerkamp**, **Höfer**, **Gokenholz** und **Ahnsbeck** im K. Beedenbostel; — **Hohne**, Kdf.; **Metzingen** und **Hohnhorst** im K. Eldingen; **Garssen** („Ghersnedhe“, ein Scheideort an der Diöcesanschnede), jetzt mit K. Groszhehlen combinirt, und **Scharnhorst** („Schernhorst od. Scheidehorst a. d. Diöcesanschnede) im K. Eschede.

„— — Dit ys dat Hinrik van Velthem heft ghenomen oppe dem Grete myns heren luden — — in dem dorppe tu **Esche**, in dem dorppe tu **Hoenhorst**, in dem dorppe tu **Weyemborstolde**, in dem

dorppe tu **Scharenhorst**. — — Dit ys dem borgheren tu Tzelle ghenomen oppe dem Grete XV stighe schape vor LXXV mark“ (Verzeichniss vom Jahr 1377, bei H. Sudendorf Urkb. V 138 f.). — **Eschede**, **Hohnhorst** im K. Eldingen, **Beedenbostel**, **Scharnhorst** im K. Eschede.

„— — de dominio in Astfelde, item in Derlinge, item super Grete“ (Urk. vom 29. Juni 1384, ap. Harenberg hist. eccl. Gand. p. 429).

„— — auf dem Grete“ — — sind nach einem Holzungsprotokoll de 1663 etc. berechtigt: „sämmtliche Dörfer der Kirchspiele **Beedenbostel** und **Eschede**, sowie das Dorf **Spechtshorn** (im K. **Hohne**) und daneben die von Marenholz zu **Diekhorst** (im K. Müden a. d. Aller), die Junker von Hohnhorst wegen des Guts **Hohnhorst** (im K. Eldingen), die von Oppershausen, das Kloster Wienhausen, der Voigt zu **Beedenbostel**, der Junker von Langlingen, die von **Eldingen**, der Junker von Hodenberg (wegen seines Guts in **Scharnhorst** im K. Eschede), Lüder von Habighorst zu **Habighorst** (im K. Eschede). — Den Nachweis s. bei W. C. C. von Hammerstein a. a O. S. 132). — „Der Grete war die grosze Holzmark, welche — — den Lüsz und den Stütloh umfasste.“ Die Berechtigung der von Oppershausen, des Klosters Wienhausen und der von Langlingen in dieser Holzmark beweist, dass ihre desfallsigen Besitzungen in Ortschaften innerhalb des Grete lagen; die Gauorte Oppershausen, Wienhausen und Langlingen selbst gehörten zum pagus Flutwidde.

Die beiden Archidiakonate Beedenbostel und Hankensbüttel hat der Propst zu Wienhausen, dessen Besitzungen innerhalb derselben lagen, zu erlangen gewusst, auch über beide hinaus sein Archidiakonat erweitert (s. unten Note 593 mit 583). Hieher gehören aus dem

„XXX. bannus **Winhusen**[583]):

No. 9 **Esche** 1377,	13 Sprakensen[584]),
10 **Eldinge** 1377,	14 Steinhorst und
11 **Beigerborstel** 1051,	15 Marenholdt“;
12 **Horckenbuttel** 1051,	

dazu kommen 16 **Hone** 13. Jahrh., 17 **Ghersnedhe** 13. Jahrh.; der

[583]) Die jetzigen Namen der zum pagus Gretinge gehörigen Kirchspiele im Archidiakonat **Wienhausen** sind (vgl. Lüntzel S. 303—306):

No. 9 **Eschede** (Beginb. 2),	12 **Hankensbüttel** (Hon. 1),	15 Warenholz,
10 **Eldingen** (Beg. 3),	13 Sprackensehl (Hon. 3),	16 **Hohne** und
11 **Beedenbostel** (B. 1),	14 Steinhorst (Hon. 4),	17 **Garssen**.

[584]) W. C. C. von Hammerstein meint (S. 133), es bleibe „nur dann überhaupt denkbar, dass die nördlichen Theile des Volkes der Thüringer an das Volk der Porahtanen (Barden) grenzen, wenn die Kirchspiele Hankensbüttel und Sprackensehl zum Derlingon, der jedenfalls ein Thüringischer Gau war, gehörten;“ sieht aber dabei ab, von einer „ganz schmalen Stelle,“ wo die Nord-Thuringia durch den Unterstamm der Wittinganer am Stöckener See (Isunna palus) an den Bardengau grenzte. — Diese (angeblich „ganz schmale Stelle“, welche eine ganze geographische Meile

„XXXII. bannus **Muden**[585]):

No. 1 **Muden** 1022, 2 Offingen“ (rect. Osingen[586])) (archidiaconatus Hildesiensis dioececis 1470 scr., bei Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 437).

Grenzorte des

pagus Gretinge 1) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden sind in den Diöcesen Verden in Ostfalen No. 1—4, im Bardengawi, und Hildesheim No. 1—3, im Gretinge 221 f.);

2) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Hildesheim No. 1—4, im Gretinge, und Halberstadt No. 1—3, im Derlingo (S. 322—324) genannt;

3) gegen den **pagus Flutwidde vel Mulbeze** im Bisthum Hildesheim:

1. im K. Gifhorn im A. gl. N. (vgl. oben S. 323 f.):	1. im K. Leiferde A. Gifhorn (1470, ban. Leifferde 1 Leifferde):

(in westnordwestlicher Richtung, wahrscheinlich die „Alte-Aller[587])“ abwärts)

Neubokeln,	Brenneckenbrück (einz. Hof);
Gilde,	2. im K. Meinersen A. gl. N. (1470, banno Leifferde 7 Meinerszen):
Ettenbüttel;	Meinersen (Kdf.);
2. im K. Müden A.-V. Eicklingen (1470, ban. Muden 1 Muden):	3. im K. Päse A. Meinersen (1470, banno Leifferde 8 Pedese):
Gerstenbüttel (Landgut),	Ahnsen,

(in nordwestlicher Richtung, die Alte Aller, jetzt ein taubes Wasser, entlang)

Dieckhorst (Landgut),	Päse (Kdf.),
Müden (Kdf. „**Mutha**“ 1022),	Siedersdamm (einz. Haus), Hühnenberg;
	4. im K. Langlingen A.-V. Eickling. (1470, b. Winhusen 4 Langelde):

breit ist, genügt dazu um so mehr, da ja „Issunna palus dividit Bardangaos et Huutangaos“ (von Hammerstein der Bardengau S. 5); die „Wittinganer“ dem halberstädter bannus Witinge, die Kirchsp. Hankensbüttel u. Sprackensehl aber dem hildesheimer bannus Winhusen unterworfen waren.

[585]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Müden** sind: 1 **Müden** an der Aller, 2 Oesingen.

[586]) Das Kirchspiel „Pedesze“ mit „**Hardeshem**“ und „**Siradisson** in pago Flutwidde“ gehört entschieden zum „bannus Leifferde“ (s. unten zum pagus Flutwidde).

[587]) Die Aller scheint hier ihr Flussbett verändert zu haben. Zeugniss davon giebt ein taubes Wasser, welches, mit der jetzigen Aller parallel laufend, am linken Ufer der Oker, zwischen Päse und Müden vorhanden ist.

(in nördlicher Richtung bis zur jetzigen Aller, diese eine Strecke abwärts)

	Flettmar („**Vletmere**“ 13. Jahrh., jetzt im K. Müden,
Nienhof;	**Langlingen** (Kdf. „**Langlaghe**“ 13. Jahrh.),
3. im K. Hohne A.-V. Beedenbostel (saec. XIII im Grete):	Neuehaus (einz. Haus);
Hohne (Kdf.);	5. im K. Wienhausen A.-V. Eickling. (1470, banno Winhusen):
4. im K. Beedenbostel A.-V. gl. N. (1022, „publica aeccl. par. Beginburstalle“; — 1470, ban. Winh. 11 Beigerborstel):	

(in nordwestlicher und westnordwestlicher Richtung)

Helmerkamp („**Helmerecampe**“ 13. Jahrh.),	**Nordburg** („**Nortborch**“ 13. Jahrh.; 1470, banno Winhusen 3 Nortberg),
Ahnsbeck („**Adensbeke**“ 13. Jahrh.),	**Schwachhausen** („**Schwechusen**“ 13. Jahrh.),
Lachendorf („**Lachtendorpe**“ 13. Jahrh.),	**Oppershausen** („**Osberneshusen**“ 13. Jahrh.);
	6. im K. Alten-Celle B.-V. Celle (1470, ban. Winhusen 8 Antiqua Cellis):
Gokenholz[588]) („**Ghokenholte**“ 13. Jahrh.),	Osterloh, im Sande (einz. Häuser);
(die Sprache,	7. im K. Celle Stadtger. gl. N. (1470, banno Winhusen 1 nova Cellis):

(in nordnordwestlicher Richtung)

Schweine Bruch;)	Lachtehausen,
	Altenhagen[588]) („**Indago**“ 13. Jahrh.);

4) gegen den **pagus Lohingao**, Untergau Muthwidde im Bisthum Minden sind in den Diöcesen Minden No. 33—44, im Lohingao, und Hildesheim No. 44—45, im Gretinge (S. 78 f.) verzeichnet.

[588]) Durch eben die Grenzorte „**Hone, Helmerecampe, Adensbeke**“ und „**Ghockenholte** im Grete wird die Grenze des Archidiakonats „Beginburstalle,“ später „banno Winhusen“ gegen den Theil des letztern im Flutwidde entschieden. Für letztern liegen „**Vletmere, Langlaghe, Nortborch, Schwechusen, Osberneshusen**“ und „Indago an der Grenze des „Vlotwide“ (s. unten S. 337).

II. Pagus Flutwidde vel Mulbeze

im Bisthum Hildesheim.

(Vgl. W. von Hodenberg der pagus Flutwidde oder Mulbeze, in E. von Lenthe Archiv VI 375—382.)

Gauorte:

„— — In pago Flutwidde, in prefectura Thammonis, **Alenhusen**, **Eddinkhusen**, **Scelhusen**, **Wendelingeroth**, **Hardeshem**, **Uttisson**, **Siradisson**, **Scheplice**, **Waditlagun**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, bei Lüntzel S. 360, vgl. S. 355; H. Böttger Brunonen S. 201 Note 329). — **Aligse** im K. Steinwedel A. Burgdorf, **Engensen** im K. Wettmar A.-V. Burgwedel, beide banno Siverszhusen No. 5 u. 7; „**Schelhusen**“ wüst, wohl im Schellbruch zwischen Uetze und Hänigsen; **Benrode** im K. Uetze, banno Siverszhusen No. 2; **Hardesse** im K. Päse, banno Leifferde No. 8; **Uetze**, Kdf.; **Seershausen** im K. Päse, sämmtlich Amts Meinersen; **Schepelse** im K. Wienhausen und **Wathlingen** im K. u. Ger. gl. N., beide banno Winhusen, letzteres No. 6.

„— — comitatum — — in pagis — — Grethe. Mulbeze et in publicis aecclesiarum parochiis — — **Huinhusen**[589])“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom Jahr 1051, Brunonen S. 196 Note 318). — Der Archidiakonat **Wienhausen** im ursprünglichen Umfange neben den „publicis aecclesiarum parochiis — — Beginburstalle, Honengesbuthele“ (vgl. Brunonen S. 196 Note 318).

„— — predium **Huginhusen** — — in comitatu videlicet Brunonis comitis et in pago Flotwida[589]) situm“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom 2. März 1052, Brunonen S. 195 Note 327*). — „— — in loco **Hugenhusen** dicto — — situm in comitatu Brunonis comitis, et in pago Flotwito)“ (Urk. eben desselben vom 15. October 1053, das.). — „— — matricem scilicet ecclesiam in **Huginhusen** qui vulgari dicitur **Winhusen** super Aleram fluvium — — de consensu Sifridi de Harem tunc archidyaconi et Conradi tunc plebani ecclesie prefate — — in ipsa villa et extra villam sive in omni pago quod dicitur Flotwede) (Urk. des Bisch. Konrad zu Hildesheim vom

[589]) Unzweifelhaft ergeben sich hier „Mulbeze“ und „Flotwida“ als Namen für ein und denselben Gau.

24. April 1233, Original im Klosterarchiv zu Wienhausen Urk. 4). — **Wienhausen**, Kirchdorf und Kloster in d. Amts-Vogt. Eicklingen, banno Winhusen.

„— — forestum — — in Magetheida — — in pagis — — Moltbizi — — et in comitatu — — Ekkiberti comitis“ (vgl. oben S. 238 und das. Note 398).

„— — Vlotwide, — — **Osberneshusen**, — — **Langlaghe**, — — **Huneborstelde**, — — **Vletmere**, — — **Brokelde**, — — **Widenrode**, — — **Waltleghen**, — — **Indago**, — — **Havechorst**, — — **Offensen**, — — **Schwechusen**, — — **Nortborch**, — — **Eclaghe** utraque, — — **Santhleghe**, — — **Scheplisse**, — — **Bokelskampe**, — — **Vlakenhorst**, — — **Niehagen**“ (Zehnt-, Geld- und Fruchtregister des Klosters Wienhausen aus dem 13. Jahrh., im Klosterarchiv zu Wienhausen). — **Oppershausen** im K. Wienhausen, **Langlingen** und **Hohnebostel** im K. Langlingen, beide banno Winhusen; **Flettmar** jetzt im K. Müden; **Bröckel** und **Widenrode** im K. Bröckel; **Paulmannshavekost**, **Offensen**, **Schwachhausen**, **Nordburg**, **Grosz-** und **Kleineicklingen**, **Sandlingen**, **Schepelse**, **Bockelskamp** und **Flackenhorst** im K. Wienhausen; **Nienhagen**, Kdf., sämmtlich in der Amtsvogtei Eicklingen; **Wathlingen**, Kdf. im Ger. gl. N. und **Altenhagen** (Indago) im K. u. d. Burgv. Celle, banno Winhusen No. 4, 5, 2, 6 und 1.

Noch jetzt umfasst der Grosze-Flotwedel: Grosz- und Klein-Eicklingen, Sandlingen, Schepelse und Paulmanns-Havekost; der Kleine Flotwedel: Wienrode, Fletmer, Hanbostel, Bockelse und Schelles-Havekost (s. Lüntzel die ält. Diöc. Hildesheim S. 120 und Steffens Merkwürdigkeiten der Stadt Celle S. 41[590])).

In den vorstehenden Gauorten ist von drei Archidiakonaten der Diöcese Hildesheim für den pagus Flutwidde oder Mulbeze die Rede:

„XXIX. De banno **Siverszhusen**[591]):

No. 1 Siverszhusen,	4 Borchtorpe,	8 Edemessenn,
2 **Utze** 1022,	5 **Steinwedell** 1022,	9 Eickenrode,
3 Rindage,	6 Horst,	10 Eddiszenn“;
	7 **Wethmer** 1022,	

[590]) Der Flutwidde wird „Flaudewell im **A. Meinersen**, Flodwell in Celle“ genannt. Auch trägen in „Bröckel, Hänigsen und **Päse** die Bauern eine alterthümliche Tracht“ (schriftliche Mittheilung vom Dr. Grote in Limmer).

[591]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Sievershausen** sind (vgl. Lüntzel S. 300—303):

No. 1 Sievershausen,	5 **Steinwedel**,	8 Edemissen,
2 **Uetze**,	6 Kirchhorst,	9 Eickenrode,
3 (unbekannt,)	7 **Wettmar**,	10 Eddesse;
4 Burgdorf,		

„XXXI. de banno **Leifferde**[592]):

No. 1 Leifferde, 2 Reten, 3 Schwulberge, 4 Adenbuttel, 5 Didexen, 6 Wixteszhusen, 7 Meinerszen, 8 **Pedesze** 1022“;

„XXX. de banno **Winhusen**[593]):

No. 1 **Nova Cellis** * 13. Jahrh., 2 **Nova indago** 13. Jahrh., 3 Nortberg, 4 **Langelde** 13. Jahrh., 5 **Brokelde** 13. Jahrh., 6 **Wattlingen** 1022, 7 Westerzell, 8 Antiqua Cellis“

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scripti, bei Lüntzel die ält. Diöc. Hildesheim S. 436 f.).

Grenzorte des

pagus Flutwidde vel Mulbeze 1) gegen den **pagus Lohingao** im Bisthum Minden sind in den Diöcesen Minden No. 43—41, im Lohingao, und Hildesheim No. 43—40, im Flutwidde (S. 78—76) genannt;

2) gegen den **pagus Maerstem** im Bisthum Minden in den Diöcesen Minden No. 40—39, im Maerstem, und Hildesheim No. 40—39, im Flutwidde (S. 76), beide in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Hastfala** im Bisthum Hildesheim:

(auf der Grenze zwischen der Amtsvogtei Burgwedel und dem Amt Langenhagen)

1. im K. Isernhagen (a. d. Gr.[593a])) A.-V. Burgwedel (1470 nicht genannt):
1. im K. Bothfeld A. Langenhagen (1470, banno Zarstedde 7 Bortfelde):

(in ostsüdöstlicher Richtung)

Niederhägener Bauerschaft (a. d. Gr.[593a]), — Bothfeld (Kdf.),

Basselhof (einz. Höfe); — Kleinbuchholz,

2. im K. Kirchhorst A.-V. Burgwdl. (1470, ban. Siverszhusen 6 Horst):

Altwarmbüchen; — Lahe (einz. Häuser);

---

[592]) Diejenigen im Archidiakonat **Leiferde** (vgl. das. S. 306 f.): No. 1 Leiferde, 2 Rethen, 3 Groszschwülper, 4 Adenbüttel, 5 Didderse, 6 Wipshausen, 7 Meinersen, 8 **Päse**;

[593]) Die in dem zum pagus Flutwidde gehörigen Archidiakonat **Wienhausen** (vgl. das. S. 305). No. 1 **Celle,** 2 **Nienhagen,** 3 Nortburg, 4 **Langlingen,** 5 **Bröckel,** 6 **Wathlingen,** 7 Westercelle und 8 Altencelle. Vgl. oben Note 588.

[593a]) S. oben Note 36a.

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Burgdorf, Hannover u. d. A.-V. Ilten)

3. im K. Burgdorf A. gl. N. (1470, banno Siverszh. 4 Borchtorpe): Colshorn; — 2. im K. Kirchrode A. Hannover (1359, archidiac. in Tzerstede Roden[145b])). Misburg;

4. im K. Steinwedel A. Burgdorf (1470, banno Siverszhusen 5 Steinwedell): Aligse, — 3. im K. Ilten A.-V. gl. N. (1470, ban. Luende 2 Iltene): Ahlten;

4. im K. Lehrte A.-V. Ilten (1470, banno Luende 12 Lehrte): Lehrte (Kdf.);

(durch den Steinwedeler- und Hämeler-Wald)

5. im K. Haimar A.-V. Ilten: Immensen; — Evern, Dolgen;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Meinersen und Peine)

5. im K. Sievershausen Amt Meinersen (1470, ban. Siverszh. 1 Siverszhusen): Arpke, Sievershausen (Kdf.), Ambostel; — 6. im K. Mehrum A. Peine (1470 nicht genannt; — vgl. Lüntzel S. 330 Note 17): Mehrum;

6. im K. Edemissen A. Meinersen (1470, banno Siverszh. 8 Edemessenn): Eixe; — 7. im K. Schwichelt A. Peine (1470, ban. Solsche 5 Schwechelte): Schwicheldt (Kdf.);

7. im K. Stederdorf A. Meinersen: Stederdorf (Kdf.); — 8. im K. Vöhrum A. Peine: **Vöhrum („Vorden“ 1022);**

9. im K. Peine Magistratger. gl. N. (1470, banno Schmedenstede 2 Peine): Peine (Stadt);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Meinersen, Gifhorn, Vechelde und Peine)

6. (noch) im K. Edemissen: — 10. im K. Essinghausen Amt Vechelde:

(in nordöstlicher Richtung)

Essinghausen (Kdf.);

Mödesse, — 11. im K. Duttenstedt A. Vechelde (1470, ban. Schmedenstede 9 Duttenstede): Duttenstedt (Kdf.);

12. im K. Mehrdorf A. Vechelde (1470 nicht genannt; vgl. Lüntzel S. 330 Note 17):

(in östlicher, dann südöstlicher Richtung)

Blumenhagen (a. d. Gr.[593a])),
Ahlemissen;

8. im K. Wipshausen A. Meinersen (1470, banno Leifferde 6 Wixteszhusen):
Wipshausen (Kdf.);

9. im K. Didderse A. Gifhorn (1470, ban. Leifferde 5 Didexen):
Neubrück;

10. im K. Groszschwülper A. Gifhorn (1470 banno Leifferde 3 Schwulbere):
Groszschwülper,
Kleinschwülper,
Rothemühle;

Mehrdorf (Kdf.);

13. im K. Rüper A. Peine (1470, banno Schmedenstede 5 Rubere):
Wense;

14. im K. Harvesse A. Vechelde:
Harvesse (Kdf.);

15. im K. Wendeburg A. Vechelde (1470 nicht genannt, — vgl. Lüntzel S. 116):
Wendeburg (an d. Wendung der Gaue[593b])),
Wendezelle (desgl.);

4) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Hildesheim No. 7—5, im Flutwidde, und Halberstadt No. 6—4, im Derlingowe (S. 324) genannt, in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Gretinge** im Bisthum Hildesheim in den Grenzkirchspielen des Gretinge No. 1—4 gegen den Flutwidde No. 1—7 (S. 334 f.).

[593b]) S. oben Note 55 a.

III. Pagus Hastvala

im Bisthum Hildesheim.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 198—205 und Noten 321, 322, 324—326, 331 a. das.)

Gauorte:

„— — in oppido **Heiningen** dicto super ripam fluvii Ovacre constituto in pago Hastvala“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom J. 1013, bei H. Böttger Brunonen S. 218 Note 349 b.). — **Heiningen**, Kdf. mit einem Kloster im A. Schladen.

„85. — — aream unam in villa que dicitur **Egenheim**, sita in pago Ostfalahan“ (trad. Fuld. ed Dronke p. 100). — **Einum**, Kdf. im A. Steuerwald.

„— — **Asheim**, **Niteloun**, **Laffordi**, **Gudenstide**, **Smithenstide**, **Uvingon**, **Hedilenthorp**, **Heridishem**, **Dusunhem**, **Dennisthorp**, **Vorden**, **Winithusun**, **Edinhusen**, **Alem**, **Aiereshem**, **Linnithe**, **Thornithe**. Hec sunt in pago Astfalo, et in prefectura Tammonis“ (Originalurkunde des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022 im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 199 Note 322). — „**Asheim**“ lag bei Steuerwald; **Nettlingen**, Kdf. im A. Steuerwald, banno Netlingen No. 1; **Lafferde**, **Gadenstedt** und **Schmedenstedt**, Kirchdörfer im A. Peine, banno Schmedenstede No. 6, 7 und 1; **Uefingen**, Kdf. im A. Salder, banno Stockemb No. 12; **Hallendorf** und **Heerte**, Kirchdörfer im. A. Salder, banno Barum No. 10 und 9; „**Dusunhem**“ lag zwischen Levenstedt, Hallendorf und Salder; **Denstorf**, Kdf. im A. Vechelde, banno Denstorpe No. 1; **Vöhrum**, Kdf. im A. Peine; **Wendhausen**, Kdf. im A. Steuerwald; „**Edinhusen**“ ostsüdöstlich bei Hüddesum; **Ohlum** im K. Hohenhameln A. Peine, banno Hohenhameln No. 1; **Harsum**, Kdf. im A. Hildesheim, banno Hildesheimb No. 11; **Lühnde**, Kdf. im A. Ruthe, banno Luende No. 1; und **Döhren**, Kdf. im A. Hannover, banno Zarstedde“ No. 6.

„— — in prefectura ducis Bernhardi — — in pago Astfalo **Oslevehem**, **Hottenhem**, **Wiringi**, **Hesithe**, **Lutea villa**, **Biscopesroth**, **Throte**“ (dieselbe Urk., das. S. 200 Note 325). — **Oesselse**, Kdf., banno Zarstede No. 4; die Kirchdörfer **Hotteln**, banno Luende No. 5; **Wirringen**, **Heisede**, **Gleidingen**, banno Zarstedde No. 8 und 2; **Ruthe** und „**Throte**“ bei Coldingen, sämmtlich im A. Ruthe.

„— — ex oppido **Hildenesheim** dicto, in pago sito Astfalo“ (die-

selbe Urk., bei Lüntzel S. 359). — **Hildesheim**, Stadt, banno Hildesheimb No. 1—4.

„— — praedium, — — **Kemnium** in pago Valim collocatum et in comitatu Dancimari" (Urk. des Königs Konrad II. vom 3. Mai 1025, abgedr. Brunonen S. 199 Note 321). — **Kemme**, Kdf. im A. Steuerwald, banno **Hildesheimb** No. 7.

„— — predium quale ad **Bobbenburg** habuimus in pago Valen, et in comitatu Brunonis comitis situm" (Originalurkunde des Kaisers Heinrich III. vom 4. Juni 1049, im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 200 Note 326). — **Poppenburg**, Kdf. im A. gl. N.

„— — comitatum — — in pagis — — Valen — — et in publicis aecclesiarum parochiis — — **Stocheim**, **Tenesdorf**" (Originalurk. des Kaisers Heinrich III. vom J. 1051, im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 196 Note 318, vgl. S. 194 Note 313). — Die Archidiakonate Groszenstöckheim und Denstorf, vgl. Note 569 und 571.

„— — in comitatu Christofori comitis — — in villis **Germaredessun**, **Iliside**, **Dungerbichi**, **Suitbaldingehusun**, in pago Ostvala" (Originalurk. des Kaisers Heinrich III. vom 3. November 1053, im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 203 Note 331a). — **Garmsen**, Kdf. im A. Steinbrück, banno Netlingen No. 2; **Ilsede** und **Dungelbeck**, Kirchdörfer im A. Peine, banno Schmedenstede No. 13 und 4; „**Suitbaldingehusun**" unbekannt.

„— — comitatum quem Iso et eius antecessores, scilicet Christianus et Bernhardus ex imperiali donatione in beneficio habuerunt, in pagis Valon et Hardegau situm — — eidem ecclesie (Hildeshemensi) — — in proprium dedimus" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 15. August 1069, bei Lüntzel S. 368).

„— — de dominio in Astfelde, item in Derlinge, item super Grete" (Urk. vom 29. Juni 1381, ap. Harenberg hist. eccl. Gandersh. p. 429).

Durch diese Gauorte werden die Archidiakonate Nettlingen, Schmedenstedt, Stöckheim, Barum, Denstorf, Hohenhameln, Hildesheim, Lühnde und Sarstedt in den pagus Hastvala gezogen. Die sämmtlichen in Norden von **Heiningen** — — in pago Hastvala (Urk. von 1013); — — **Niteloun**, — — **Uvingon**, **Hedilenthorp**, **Heridishem**, **Winithusun**, — — **Hildenesheim** in pago Astfalo (Urk. vom J. 1022) gelegenen Kirchspiele und diese selbst gehören zu diesem Gaue. Der Verfasser der traditiones Fuldenses nennt irrthümlich XX (rect. XIV) „villulae" innerhalb dieses Bezirks „in pago Liergewe"; auszerdem auch „in pago Lirgewe — — **Dinbarlaho**". Wir müssen, solchen Irrthum berichtigend, dieselben mit Ausnahme von Groszschwülper, ebenfalls dem pagus Hastvala zuweisen. Die betreffenden Traditionen lauten:

„4. Odiltag, et uxor eius Wentelsvint tradiderunt deo et sancto

Bonifatio bona sua in pago Liergewe XX (genannt sind XIV) villulis, hoc est in **Bettingen**, in **Sunnenbore**; in **Gelidishusen**, in Suibbore[594]), in **Tihidhusun**, in **Tideshusen**, in **Ruingi**, in **Getilidishusen**, in **Stocheim**, in **Flotide**, in **Tihide**, in **Gledinge**, in **Rudergletinge**, in **Lammari**, et in marca villarum istarum" (trad. Fuld., ed. Dronke p. 96). — **Beddingen**, Kdf. im A. Wolfenbüttel, banno Stockemb No. 4; **Sonnenberg**, Filial von Timmerlah im A. Vechelde, banno Denstorpe No. 6; „**Gelidishusen**, **Tihidhusun**, **Tideshusen**" unbekannt; **Rüningen**, Kdf. im A. Riddagshausen; **Geitelde** und **Groszstöckheim**, Kirchdörfer im A. Wolfenbüttel, banno Stockemb No. 3, 13 und 1; **Kleinflöthe**, Kdf. im A. Liebenburg, banno Barum No. 2; **Thiede**, Kdf. im A. Wolfenbüttel, banno Stockemb No. 14; **Groszgleidingen**, Filial von Denstorf im A. Vechelde; „**Rudergletinge**" (wohl **Sudergletinge** oder **Südgleidingen**) und **Lamme**, Filial von Denstorf, banno Denstorpe No. 1.

„83. Ego Irminwart comes trado sancto Bonifatio in pago Lirgewe, in villa que dicitur **Dinbarlaho** omnem proprietatem" (trad. Fuld., ib. p. 100). — **Timmerlah**, Kdf. im A. Vechelde, banno Denstorpe No. 5.

Dass die vorstehenden Kirchdörfer banno Stockemb No. 4, 3, 13, 1, 14 und banno Denstorpe No. 6, 1 und 5 nicht im pagus Liergewe, sondern im pagus Hastvala lagen, wird einfach und unabweislich dadurch bewiesen, dass diese „publicae aecclesiarum parochiae" kraft der Urkunde vom J. 1051 zum Gaue Valen verzeichnet sind (s. oben S. 342). Vgl. H. Böttger Brunonen S. 218 f. und Note 349b. das.

„85. — — in villa que dicitur **Egenheim** sita in pago Ostfalahan" (trad. Fuld., ib. p. 100). — **Einum**, Kdf. im A. Steuerwald (vgl. Lüntzel S. 196).

Als Kirchspiele sind genannt:

„XI. De banno **Netlingen**[595]):

No. 1 **Netlingen** 1022,
2 **Garmeszen** 1053,
3 Eggelsen,
4 Elvede,
5 Ottberge,
6 Veltberge,
7 Beerla,
8 Wohlde,
9 Hetelem,
10 Himstede,
11 Schellerten";

[594]) Cf.: „23. in villa Suilbore in pago Liren" (trad. Fuld. p. 97). — Groszschwülper, $4^1/_2$ Meilen nördlich von Heiningen, welches an der Südgrenze des Hastvala gelegen ist, kann noch weniger zum südlich von Heiningen beginnenden Leriga gehören. Im bannus Leifferde No. 3 verzeichnet, ist **Groszschwülper** im pagus Flutwidde gelegen.

[595]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Nettlingen** sind (vgl. Lüntzel S. 242—244):

No. 1 **Nettlingen**,
2 **Garmsen**,
3 Hoheneggelsen,
4 Dingelbe,
5 Ottbergen,
6 Feldbergen,
7 Berel,
8 Wöhle,
9 (wüst,)
10 Himstedt und
11 Schellerten.

„XXV. De banno **Schmedenstede**[596]):

No. 1 **Schmedenstede** 1022,	6 **Lafferde maior** 1022,	13 **magno Ilszede** 1053,
2 Peine,	7 **Gadenstede** 1022,	14 Haszlere,
3 Munstedde,	8 Sigerdissen,	15 Kochinge,
4 **Dungelbecke** 1053,	9 Duttenstede,	16 Bethmar,
5 Rubere,	10 Woltorpe,	17 Vechelde,
	11 Ledinge,	18 Wolde,
	12 parvo Ilszede,	19 Oberg“;

„XXVII. De banno **Stockemb**[597]):

No. 1 **Stockem** s. a.,	6 Dorstadt,	11 Norten,
2 Saubbingen,	7 Halchtern,	12 **Uvingen** 1022,
3 **Runingen** s. a.,	8 Runi,	13 **Gidtolde** s. a.,
4 **Beddingen** s. a.,	9 Brotzum,	14 **Tide** s. a.“;
5 Vimmelszen,	10 Bleckenstede,	

„XIII. De banno **Barum**[598]).

No. 1 Barum,	6 Machtersenn,	10 **Hedelendorpo** 1022,
2 **Vlatede** s. a.,	7 Calbecht,	11 Drutte,
3 Stockem,	8 Indago,	12 Immendorp,
4 Oldendorp,	9 **Herte** 1022,	13 Adersen,
5 Beueren,		14 Lende;“

„XXVIII De banno **Denstorpe**[599]):

No. 1 **Denstorf** 1022, 2 Wettelmstede, 3 Olberc, 4 Bortfelde,

[596]) Desgleichen im Archidiakonat **Schmedenstedt** (vgl. das. 290—293):

No. 1 Sehmedenstedt,	8 Siersze,	14 (wüst,)
2 Peine,	9 Duttenstedt,	15 Köchingen,
3 Münstedt,	10 Woltorf,	16 Bettmar,
4 **Dungelbeck,**	11 Liedinge,	17 Veehelde,
5 Rüper,	12 Kleinilsede,	18 Wahle,
6 **Groszlafferde,**	13 **Groszilsede,**	19 Oberg.
7 **Gadenstedt,**		

[597]) Desgleichen im Archidiakonat **Groszstöckheim** (vgl. das. S. 295—298):

No. 1 **Groszstöckheim.**	6 Dorstadt,	11 Nortenhof,
2 Sauingen,	7 Halchter,	12 **Uefingen,**
3 **Rüningen,**	8 (wüst,)	13 **Geitelde** und
4 **Beddingen,**	9 Broitzen,	14 **Thiede.**
5 Fümmelse.	10 Bleckenstedt,	

[598]) Desgleichen im Archidiakonat **Barum** (vgl. das. S. 248—251):

No. 1 Barum,	6 Lobmachtersen,	11 Drutte,
2 **Kleinflöthe,**	7 Calbeeht,	12 Immendorf,
3 Flaehstöckheim,	8 Gebhardshagen,	13 Adersheim und
4 Ohlendorf,	9 **Heerte,**	14 Leinde.
5 Beinum (?),	10 **Hallendorf,**	

[599]) Desgleichen im Archidiakonat **Denstorf** (vgl. das. S. 298—300):

No. 1 **Denstorf,**	5 **Timmerlah,**	8 Alvese,
2 Wetlenstedt,	6 **Sonnenberg,**	9 Wierthe,
3 Oelper,	7 Lehndorf,	10 Wattenbüttel.
4 Bortfeld,		

5 **Timmerla** s. a.,	7 Leindorpfe,	9 Wyrtte,
6 **Sonnenberge** s. a.,	8 Alverdeszen,	10 Wattenbüttel“;

„III. De banno **Hohenhameln**[600]):

No. 1 **Hohenhameln** 1022,	2 Ekelbarde,	4 Soszem“;
	3 Clauwen,	

„I. De banno **Hildesheimb**[601]):

No. 1 **Andreas** 1022,	4 **noua civitas** 1022,	8 Forste,
2 **Lambertus** 1022,	5 Aszele,	9 Gieszen,
3 **Brulo** 1022,	6 Dinckler,	10 Arbergen,
	7 **Kemme** 1022,	11 **Hardeszem** 1022“;

„V. De banno **Luende**[602]):

No. 1 **Luende** 1022,	5 **Hottelem** 1022,	9 Seynde,
2 Iltene,	6 Algermisseun,	10 Bledelem,
3 Retmer,	7 Lopke,	11 Goderinge,
4 Boltzem,	8 Waszle,	12 Lehrte“;

„IV. De banno **Zarstedde**[603]):

No. 1 Zarstedde,	5 Grawestorp,	9 Rossingen,
2 **Gledingenn** 1022,	6 **Dörende** 1022,	10 Nortstemmen,
3 Rethem,	7 Bortfelde,	11 Borchstemmen,
4 **Olueszenn** 1022,	8 **Heszede** 1022,	12 Heierszen[604])“;

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel a. a. O. S. 428—432, 435 f.).

13 Roden (s. oben Note 145b.).

[600]) Desgleichen im Arehidiakonat **Hohenhameln** (vgl. das. S. 221):
No. 1 **Hohenhameln,** 2 Equord, 3 Clauen, 4 Soszmar.

[601]) Desgleichen im Archidiakonat **Hildesheim** (vgl. S. 194—214):

No. 1—4 **Hildesheim,**	7 **Kemme,**	10 Ahrbergen,
5 Asel,	8 Förste,	11 **Harsum;**
6 Dinklar,	9 Groszgiesen,	

[602]) Desgleichen im Archidiakonat **Lühnde** (vgl. das. S. 226—233):

No. 1 **Lühnde,**	5 **Hotteln,**	9 Sehnde,
2 Ilten,	6 Algermissen,	10 Bledeln,
3 Rethmar,	7 Groszlopke,	11 Gödringen und
4 Bolzum,	8 Wassel,	12 Lehrte.

[603]) Desgleichen im Archidiakonat **Sarstedt** (vgl. das. S. 222—225):

No. 1 Sarstedt,	5 Grasdorf,	9 Rössing,
2 **Gleidingen,**	6 **Döhren,**	10 Nordstemmen,
3 Rethen,	7 Bothfeld,	11 Burgstemmen,
4 **Oesselse,**	8 **Heisede,**	13 Kirchrode.

[604]) Heiersum im A. Poppenburg gehörte ursprünglieh zum Archidiakonat St. Moritzberg, wie nachstehende Urkunde beweist: „— — in quibusdam benefitiis videlicet archidiaconatu veteris ecclesie in monte sancti Mauritii site, et ecclesia Hogersem, cum medietate benefitii parte in ecclesia Emberke ab Ottone preposito montis sancti Mauritii feodaliter fuit institutus, — — predictum archidiaconatum cum ecclesia Hoger-

Durch die Archidiakonate Lühnde, Hohenhameln, Hildesheim, Nettlingen, Borsum, Stöckheim, Denstorf und Schmedenstedt in den pagus Hastvala eingeschlossen, muss hier noch die Rede sein:

„VII. De banno **Solsche**[605]):

No. 1 Solschenn,	4 Haddendorp,	7 Berbargen,
2 Rosendahl,	5 Schwechelte,	8 Olszborg“;
3 Bercken,	6 Adenstede,	

„XI. De banno **Borsumb**[606]):

No. 1 Borsumb,	2 Ruttenberge,	3 Addelum“; und

„XXVI. De banno **Lengede**[607]):

No. 1 Lengede,	8 Barbeke,	14 Machterszen,
2 Duffnen,	9 Reppener,	15 Linde,
3 Egelnstede,	10 Vreden inferius,	16 Salder,
4 Lauvenstede,	11 Velstedde,	17 Woltebesche,
5 Brostede,	12 Bonstede,	18 Meden,
6 Solde,	13 parvum Lafferde,	19 superius Vreden“
7 Lesze,		

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 ser., bei Lüntzel S. 430 f., 435).

Grenzorte des

pagus Hastvala 1) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Hildesheim No. 8—20, im Hastvala, und Halberstadt No. 7—17, im Derlingowe (S. 321—328) genannt;

sem sub hoc pretextu resignavit, ut partem benefitii in ecclesia Emberke, que ad eclesiam sancti Mauritii pertinet,*) cum dono altaris eiusdem ecclesie a Poppone preposito montis sancti Mauritii — — feodaliter teneat“ (Urk. des Bischofs Adelog vom Jahr 1183, Original im Königl. Archiv zu Hannover). S. unten zum Untergau Scotelingen.

*) Vgl. unten „de banno veteris monasterii“ No. 6.

605) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Solschen** sind (vgl. Lüntzel S. 236—238):

No. 1 Solschen,	4 Handorf,	7 Bierbergen und
2 Rosenthal,	5 Schwiecheld,	8 Oelsburg.
3 Berkum,	6 Adenstedt,	

606) Desgl. im Archidiakonat **Borsum** (vgl. das. S. 245 f.):

No. 1 Borsum,	2 Rutenberg und	3 Addelum.

607) Desgleichen im Archidiakonat **Lengede** (vgl. das. S. 293—295):

No. 1 Lengede,	8 Barwecke,	14 Bruchmachtersum,
2 (wüst,)	9 Reppener,	15 Osterlinde,
3 Engelnstedt,	10 Niederfreden,	16 Salder,
4 Lewenstedt,	11 Vallstädt,	17 Woltwische,
5 Broistedt,	12 Bodenstedt,	18 (wüst) und
6 Söhlde,	13 Kleinlafferde,	19 Oberfreden.
7 Lesse,		

2) gegen den **pagus Salthga**, a) Untergau Leriga im Bisthum Hildesheim:

1. im K. Heiningen A. Schladen (1470 als Kloster nicht genannt):	1. im K. Burgdorf A. Schladen (1470, banno Nigenekerken 14 Borchtorpe):

(in westlicher Richtung)

Heiningen („**Heiningen**“ 1013);	Burgdorf (Kdf.), Altenrode (Landgut);
2. im K. Kleinflöthe A. Liebenburg (1470, banno Barum 2 Vlatede): Kleinflöthe (Kdf.);	2. im K. Kleinmahner A. Liebenb. (1470, banno Nigenkerk. 4 parvum Mannder): Nienrode (Landg.), Teichmühle, Kleinmahner (Kdf.);
3. im K. Ohlendorf A. Liebenburg (1470, ban. Barum 4 Oldendorp): Ohlendorf (Kdf.), Pumpmühle;	
4. im K. Beinum A. Liebenburg (1470, banno Barum 5 Beueren):	3. im K. Groszmahner A. Liebenb. (1470, banno Nigenkerk. 3 magnum Mannder):

(in nordwestlicher und westnordwestlicher Richtung)

Beinum (Kdf);	Groszmahner (Kdf.), Rothemühle;

3) gegen den **pagus Salthga** im Bisthum Hildesheim:

5. im K. Calbecht A. Salder (1470, ban. Barum 7 Calbecht):	4. im K. Engerode A. Salder (1470, ban. Gitter 2 Eddingeroda):
Calbecht (Kdf.);	Engerode (Kdf.);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Aemtern Salder und Woldenberg)

6. im K. Gebhardshagen A. Salder (1470, banno Barum 8 Indago): Gebhardshagen (Kdf. an der Grenze[607a]);	5. im K. Gustedt A. Woldenberg (1470, banno Ringelem 14 Gustede):
7. im K. Lichtenberg A. Salder:	**Gustedt** („**Gutstete**“ s. a.);

(in westlicher und westsüdwestlicher Richtung)

Altenhagen (Vorw. a. d. Gr.[607a]));	6. im K. Groszelbe A. Woldenberg (1470, ban. Ringelem 8 groszen Elvede):
8. im K. Osterlinde A. Salder (1470, ban. Lengede 15 Linde): Osterlinde (Kdf.);	Groszelbe (Kdf.);
9. im K. Oelber A. Salder (1470 nicht genannt):	7. im K. Baddekenstedt Amt Woldenberg (1470, banno Ringelem 6 Baddekenstede):
Oelber (Kdf.);	Baddekenstedt (Kdf.);

4) gegen den **pagus Salthga**, c) Untergau Ambergawe im Bisth. Hildesheim:

607a) S. oben Note 36a.

10. im K. Westerlinde A. Salder (1470, banno Lengede 15 Linde):	8. im K. Wartjenstedt A. Woldenb. (1470, banno Holle 3 Wartkenstede):

(in nördlicher Richtung)

	Rehne, Wartjenstedt (Kdf.);
	9. im K. Grasdorf A. Woldenberg (1470, banno Holle 5 Grauwestorpe):
Westerlinde (Kdf.);	
8. (noch) im K. Osterlinde:	Luttrum;
Osterlinde (Kdf.);	10. im K. Hohenassel A. Salder (1470, ban. Holle 10 Aszelburg):
11. im K. Lesse A. Salder (1470, banno Lengede 7 Lesze):	Hohenassel (Kdf.);
Lesse (Kdf.);	11. im K. Burgdorf A. Salder (1470, ban. Holle 2 Borchtorpe):
12. im K. Berel A. Salder (1470, ban. Netlingen 7 Beerla):	Burgdorf (Kdf.),

(in westlicher und südwestlicher Richtung)

Berel (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Steuerwald, Salder und Woldenberg)

13. im K. Nettlingen A. Steuerwald (1470, banno Netlingen 1 Netlingen):	Nordassel (Filial);
Nettlingen (Kdf.);	
14. im K. Wöhle A. Steuerwald (1470, b. Netlingen 8 Wohlde):	9. (noch) im K. Grasdorf:
Wöhle (Kdf.);	Luttrum,
15. im K. Ottbergen A. Steuerwald (1470, banno Netlingen 5 Ottberge):	Grasdorf (Kdf.);
Ottbergen (Kdf.);	12. im K. Sottrum A. Woldenberg:
16. im K. Wendhausen A. Steuerw.:	Astenbeck (Vorwerk);
Wendhausen (an der Wendung des Hastvala gegen den Ambergawe und Flenithi[607b]));	13. im K. Heersum A. Woldenberg (1470, b. Holle 8 Hederixen): Heersum (Kdf.);

5) gegen den **pagus Guottinga**, Untergau Flenithi im Bisthum Hildesheim:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Steuerwald und Marienburg)

17. im K. Achtum A. Steuerwald (vor 1195 in der Andreaskirche	14. im K. Heinde A. Marienburg (1470, ban. Detforde 3 Heinde):

[607b]) S. oben Note 55a.

zu Hildesheim, banno Hildesheimb eingepfarrt[608])):	Listringen;
	15. im K. Itzum A. Marienburg (1470, banno Detforde 4 Isznem):

(in westnordwestlicher Richtung, die Schier[oder Scheide-]beke entlang)

Uppen,	Lechstedt[609]), Itzum (Kdf.),
Achtum (Kdf.);	Marienburg (Domäne);

6) gegen den Untergau Scotelingon im Bisth. Hildesheim:

18. im K. Hildesheim Stadtger. gl. N. (1470, banno Hildesheimb 1—4):	16. im K. „Lutzingeworden" A. Marienburg (1470, ban. veteris monasterii 3 Lutzingeworden):
	Ochtersum (Fil.[610])),
	„Lucienworde;"

(in nordwestlicher Richtung)

Hildesheim (Stadt),	17. im K. St. Nikolaus auf dem Damme vor Hildesheim (1470, ban. vet. monast. Nicolaus in Dammone): Klageskirchhof;
Lademühle (Vorwerk),	18. im K. Himmelsthür A. Steuerw.:
Steuerwald (Domäne);	**Himmelsthür („Hemidisduri" 1022)**;
19. im K. Groszgiesen A. Steuerw. (1470, banno Hildesheimb 9 Gieszen):	19. im K. Emmerke A. Steuerwald (1470, banno vet. monast. 6 Emmerke):

(in westnordwestlicher und südwestlicher Richtung)

Groszgiesen (Kdf.);	Emmerke (Kdf.);
20. im K. Rössing A. Calenberg (1470, ban. Zarstedde 9 Rossingen):	
Rössing (Kdf.);	Kleinescherde;
21. im K. Nordstemmen A. Poppenb. (1470, banno Zarstedde 10 Nordstemmen):	20. im K. Heuersum A. Poppenburg (1183, archid. vet. eccl.[604])):
Nordstemmen (Kdf.);	Heuersum (Kdf.),
22. im K. Poppenburg A. gl. N.:	Mahlerten;
Poppenburg („Bobbenburg" 1049);	

7) gegen den **pagus Guottinga**, Untergau Valothungon im Bisth. Hildesheim:

23. im K. Burgstemmen Amt	21. im K. Betheln A. Gronau

[608]) Vgl. Lüntzel die ältere Diöcese Hildesheim S. 214.
[609]) S. das. S. 277.
[610]) Das. S. 218.

Poppenburg (1470, banno Zarstedde 11 Borchstemmen):	(1237, Archid. Rheden, Lüntzel S. 290):
Burgstemmen (Kdf.),	Betheln (Kdf.);

8) gegen den **pagus Guottinga** im Bisthum Hildesheim:

	22. im K. Elze A. Poppenburg (1470, ban. Eltze 1 Eltze):
(in nördlicher Richtung, die **Alte Leine** abwärts)	
(noch) Burgstemmen (Kdf.);	Elze (Stadt);
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Poppenburg und Calenberg)	
22. (noch) im K. Poppenburg:	23. im K. Wittenburg A. Calenb. (bis 1316 Archid. Elze, Lüntzel S. 235):
Poppenburg (Domäne);	Sorsum;
21. (noch) im K. Nordstemmen A. Poppenburg:	24. im K. Wülfingen A. Calenberg (1470, b. Eltze 3 Wulffingen):
Nordstemmen (Kdf.);	Wülfingen (Kdf.);

9) gegen den **pagus Maerstem** im Bisthum Minden sind in den Diöcesen Minden No. 31—38, im Maerstem, und Hildesheim No. 29—38, im Hastvala (S. 72—76);

10) gegen den **pagus Flutwidde vel Mulbeze** im Bisthum Hildesheim in den Grenzkirchspielen des Flutwidde No. 1—10 gegen den Hastfala No. 1—15 (S. 338—340) genannt.

Untergau Scotelingon.

Gauorte:

„— — In pago Scotelingon in prefectura ducis Bernhardi, **Hemidisduri, Hoiereshem**" (Urk. des Königs Heinrich II. vom J. 1022, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 211 Note 341). — **Himmelsthür**, Kdf. im A. Steuerwald und Bezirke des bannus veteris monasterii, und **Heuersum**, Kdf. im A. Poppenburg 1183 archidiac. veteris ecclesie" (s. oben Note 604).

Letzteres Kirchspiel ist vor 1470 in den bannus Zarstedde (No. 12) übergegangen, wodurch die beiden Archidiakonate Altkloster und Sarstedt in so enger Beziehung erscheinen, dass man wohl annehmen darf, der kleine pagus Scotelingon sei ursprünglich ein Theil des Hastvala gewesen. Letzterer erhält dadurch, insbesondere für den Winkel mit Rössing, Nordstemmen, Poppenburg und Burgstemmen, eine abgerundete Begrenzung.

„II. De banno **veteris monasterii**[611]):

No. 1 monasterium vetus in monte,	4 Beringeroda,
2 Nicolaus in Dammone,	5 Tossem,
3 Lutzingeworden,	6 **Emmerke** 1022,
	7 Escherde"

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 429). — Dazu kommen: 8 **Hogersem** 1022 (s. oben Note 604), 9 Tossem, 10 Sodere[612]), 11 Dicholthusen[613]).

Grenzorte des

pagus Scotelingon 1) gegen den **pagus Hastvala** im Bisthum Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Hastvala No. 18—22 gegen den Scotelingon No. 16—20 (S. 349) genannt;

2) gegen den **pagus Aringon**, Untergau Valothungon im Bisthum Hildesheim:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Poppenburg, Calenberg, Marienburg und Gronau)

1. im K. Heuersum A. Poppenburg (1183, archid. vet. eccl.[604])):	1. im K. Betheln A. Gronau (1237, im Archid. Rheden, Lüntzel S. 290):
(in nordöstlicher Richtung)	
Mahlerten;	Betheln (Kdf.);
2. im K. Marienrode A. Calenb. (Kloster exemt):	2. im K. Gronau A. gl. N. (1470, banno Reden Gronau):
(in südöstlicher Richtung)	
Marienrode (Klosteramt), (Hildesheimer Wald;)	Escherde (Landgut), (Gronauer Holz;)
3. im K. Söhre A. Marienburg (archidyaconatu montis s. Mauricij[612]):	3. im K. Nienstedt A. Gronau (1470, banno Reden 4 Nigenstede):
Söhre (Kdf.);	Nienstedt (Kdf.), Hönze;

---

611) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Altkloster** sind (vgl. Lüntzel 214—221):

No. 1 Moritzberg,	5 (ausgegangen,)	9 (wüst am Tossumer Berge,)
2 Auf dem Damme vor Hildesheim,	6 **Emmerke** und	10 Söhre und
3 (ausgegangen,)	7 Escherde; auch	11 Diekholzen.
4 Barienrode,	8 **Hoyersum**,	

612) „— — capitulum montis s. Mauricij — — omne jus ratione archidyaconatus in villis Tossem et Sodere donamus" (Urk. vom J. 1313, bei W. von Hodenberg Marienwerder Urkb., bearbeitet von H. Böttger, im Urkb. des hist. Vereins f. NS. Heft IV 215 Urk. 191).

613) „— — eccl. parroch. in Dicholthusen jus investigendi pertinet ad — — archidiaconum veteris monasterii" (Urk. vom J. 1308, das. S. 178 Urk. 163).

4. im K. „Tossum" (1470, banno vet. monast. 5 Tossum): (Tossumer Berg;)	4. im K. Möllensen A. Gronau (Gohe Niedere Böhrde, Lüntzel S. 145): Möllensen (Kdf.);

3) gegen den **pagus Guottinga**, Untergau Flenithi im Bisthum Hildesheim:

(auf der Grenze zwischen dem Amte Marienburg und dem Patr.-Gericht Bodenburg)

2. (noch) im K. Marienrode:	5. im K. Salzdetfurth Patr.-G. Bodenburg (1470, ban. Detforde 2 dat Soltt):

(in nordöstlicher Richtung)

	Salzdettfurth (Flecken);
	6. im K. Dettfurth A. Marienburg (1470, b. Detforde 1 Detferde):
Röderhof;	Dettfurth (Kdf.), Wesseln;
5. im K. Diekholzen A. Marienbg. (archidiacon. vet. monast.[613]):	7. im K. Groszdüngen A. Marienb. (1470, b. Detforde 5 Dungen):

(in nordwestlicher Richtung)

Diekholzen (Kdf.);	Düngen (Kdf.), Egenstedt,
6. im K. Barienrode A. Marienburg (1470, ban. vet. monast. 4 Beringeroda): Barienrode (Kdf.);	Marienburg (Domäne).
7. im K. Moritzberg A. Marienbg. (1470, ban. vet. monast. 1 monasterium vetus in monte): Ochtersum.	

IV. Pagus Guottinga

im Bisthum Hildesheim.

Gauorte:

„— — res in pago Guottinga in villa quae dicitur **Amplidi**" (Urk. des Königs Ludwig vom 14. Decbr. 840, bei Wilmans Kaiserurkunden I 84). — „**Amplidi**" unbekannt, wenn nicht „Empede" bei Gronau.

„— — cum villis — — **Hemmendorp**, **Ledi**, **Bantanon** in pago Gudingon" (Urk. des Kaisers Otto III. vom 18. April 997, bei Lüntzel S. 346). — „— — praedium in villa quae vocatur **Ledhi** in pago Gudinge in comitatu Luidolphi comitis" (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 26. März 1013 (das. S. 131). — **Hemmendorf**, Flecken im A. Lauenstein; „**Ledi**" lag bei Gronau am linken Ufer der Leine; **Banteln**, Kdf. im A. Lauenstein.

„— — in prefectura ducis Bernhardi — — In pago Guddingun **Midilithe**, **Sualenhusen**, **Asithe**" (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 211 Note 341). — **Mehle** im K. Elze A. Poppenburg, banno Eltze No. 1; „**Sualenhusen**" lag bei Hemmendorf und „**Asithe**" nordwestlich bei Elze.

„— — beneficium in pagis Valedungon, Aringe, Guttingon, et in his publicis aecclesiarum parrocochiis **Alicga**, Redun, Fredenon, **Walenhuson** situm" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 5. August 1068, abgedr. Brunonen S. 215, vgl. S. 217 f.). — Die Archidiakonate **Elze**[614]) und **Wallensen** im Guttingon. Auszer diesen beiden, gehören auch die Archidiakonate Eldagsen und Oldendorf in denselben Gau (s. Note 614). — „— — comitatus quos Frederihc eiusque filius Chounradus comites iuxta fluvios Loyna et Alera — — habuerunt in pagis Valedungon Aeringon, Guttingun" (Urk. desselben vom 19. Aug. 1069, das. S. 215 Note 347).

---

614) Für die drei Gaue Valedungon, Aringe, Guttingon sind vier Archidiakonate genannt; zwei der letztern müssen demnach einem der erstern zufallen. Der Archidiakonat Rheden erscheint im Valedungon, der Archidiakonat Freden im Aringe, der Archidiakonat Wallensen im Guttingon; der Archidiakonat Elze wird aber durch die Gauorte „**Ledi**" und **Banteln** in pago Gudingon in diesen Gau gezogen, wodurch auch die Archidiakonate Eldagsen und Oldendorf in eben diesen Gudingon eingeschlossen werden.

„X. De banno **Eldagessen**[615]):
Eldagessen“;

„VI. De banno **Eltze**[616]):
No. 1 **Eltze** 1022, 2 Eszbecke, 3 Wulffingen, 4 Veltbarge“;

„XX. De banno **Oldendorpe**[617]):
No. 1 Oldendorpe, 2 Speigelberg, 3 Benstorpe, 4 Coppenbrügge“;

„XXIII. „De banno **Wallensen**[618]):

No. 1 **Wallensen** 1068, 2 Escherszhuszen,	3 Dudingen, 4 Dorhagen,	5 Hoigen Bocken“

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 431, 430, 433 und 334).

Grenzorte des

pagus Guottinga 1) gegen den **pagus Hastvala** im Bisthum Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Hastvala No. 21—23 gegen den Guottinga No. 24—21 (S. 350—349) genannt, in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Aringon**, Untergau Valothungon im Bisth. Hildesheim:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Poppenburg, Lauenstein und Gronau)

1. im K. Eltze A. Poppenburg (1470, banno Eltze 1 Eltze):	1. im K. Betheln A. Gronau (1237, archid. Rheden, s. Lüntzel S. 290):
(die Leine aufwärts, in südlicher Richtung)	
Elze („**Alicga**“ 1068);	**Betheln** („**Betunun**“ 1022);
2. im K. „Ledi“ A. Lauenstein:	2. im K. Gronau A. gl. N. (1470, banno Reden 6 Gronaw):
Lehdenser Kirche („**Ledi**“ 997);	Gronau (Stadt);
3. im K. Banteln A. Lauenstein:	3. im K. Rheden A. Gronau (1470, banno Reden 1 Reden):
Banteln („**Bantanon**“ 997);	Wallenstedt;
4. im K. Deinsen A. Lauenstein (1470 nicht genannt):	4. im K. Brüggen A. Gronau (1470, ban. Reden 8 Bruggenn):

[615]) Der jetzige Name ist Eldagsen (vgl. Lüntzel S. 244).

[616]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Elze** sind (vgl. Lüntzel S. 234—236):
No. 1 **Elze**, 2 Esbeck, 3 Wülfingen, 4 (wüst, lag zwischen Gronau und Banteln.)

[617]) Desgleichen im Archidiakonat **Oldendorf** (vgl. das. S. 273 f.):
No. 1 Oldendorf, 2 Spiegelberg, 3 Benstorf und 4 Coppenbrügge.

[618]) Im Archidiakonat **Wallensen** (das. S. 286 f.):
No. 1 **Wallensen**, 2 Eschershausen, 3 Duingen, 4 (ausgegangen) und 5 Hohenbüchen.

(in südwestlicher Richtung)	
Deinsen (Kdf.);	**Brüggen** („**Bruggihem**“ 997), Brüggen (Poststation);
5. im K. Marienhagen A. Lauenst. (1470 nicht genannt):	5. im K. Hoyershausen A. Lauenst. (1470, banno Reden 2 Haddeshuszen):
Marienhagen (Kdf. an der Grenze[618a])),	Lübrechtsen,
Untergau Wikanavelde:	(noch) Untergau Valothungon:
6. im K. Duingen A. Lauenstein (1470, banno Wallensen 3 Dudingen):	
(in südlicher Richtung)	
Duingen (Flecken);	Rott, Lütjenholtensen;

3) (noch) gegen den **pagus Aringon** im Bisthum Hildesheim:

7. im K. Coppengrave A. Eschersh. (1470 nicht genannt):	6. im K. Brunkensen A. Eschershs. (1470, ban. Alvelde 15 Brunckensen):
(in südöstlicher Richtung)	
Coppengrave (Kdf.);	Brunckensen (Kdf.);
8. im K. Hohenbüchen A. Eschersh. (1470, ban. Wallensen 5 Hoigen Bocken):	7. im K. Warzen A. Winzenburg (1470, banno Alvelde 14 Wardeszen):
	Warzen (jetzt im K. Förste);
	8. im K. Förste A. Winzenburg (1470, ban. Alvelde 5 Forste):
(in südlicher und westsüdwestlicher Richtung)	
Hohenbüchen (Kdf.);	Gerzen (1470, banno Alvelde 6 Gerdessen);
9. im K. Eschershausen A. gl. N. (1470, b. Wallensen 2 Escherszhusen):	9. im K. Delligsen A. Greene (1470, banno Alvelde 13 Desselditzen):
	Delligsen (Marktflecken), Grünenplan,
(in südöstlicher Richtung, auf der Höhe des Hils)	
Holtensen (Filial), Wickensen (Domäne),	(Deiberg, Hohecamp,) Kaierde (Filial);

4) gegen den **pagus Suilberge** im Erzbisthum Mainz:

	10. im K. Wangelnstedt Amt Stadtoldendorf:
(noch) Wickensen;	Vorwohle (Fil.), Lenne (Filial);

5) gegen den **pagus Auga** im Bisthum Paderborn:

10. im K. Amelungsborn Amt	11. im K. Stadtoldendorf A. gl. N.

[618a]) S. oben Note 36 a.

Stadtoldendorf (1470, monast. Amelungsborn):	(1231, sede Huxariae 17 Oldenthorp):
Amelungsborn (Klosterdomäne);	Stadtoldendorf (Stadt);

5) gegen den **pagus Tilithi** im Bisthum Minden sind in den Diöcesen Minden No. 15—28, im Tilithi, und Hildesheim No. 19—26, im Guottinga (S. 68—71);

6) gegen den **pagus Maerstem** im Bisthum Minden in den Diöcesen Minden No. 29 - 31, im Maerstem, und Hildesheim No. 25—28, im Guottinga (S. 71 f.) genannt.

IV b. Untergau Wikanavelde.

Gauort:

„— — **Rothe**, in Wikanavelde“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom J. 1004, abgedr. Brunonen S. 80 Note 112). — „**Rothe** (Bunikanroth“) lag zwischen dem Forstbach und dem Vogler (vgl. von Bennigsen S. 50 f.), also im Kirchspiel Eschershausen, banno Wallensen No. 2.

Demnach wird der Untergau Wikanavelde eben dies, zum pagus Guottinga gehörige Archidiakonat umfasst und vom pagus Guottinga in nachstehender Weise geschieden sein:

Grenzorte des

Wikanavelde	gegen den **pagus Guottinga:**
1. im K. Wallensen A. Lauenstein (1470, banno Wallensen 1 Wallensen):	1. im K. Lauenstein A gl. N. (1470 nicht genannt):
(in südöstlicher Richtung, den Thüster-	und Duinger-Berg entlang)
Eggerszen (Vorwerk),	Lauenstein (Flecken);
	2. im K. Salzhemmendorf Amt Lauenstein:
	Salzhemmendorf (Flecken);
	3. im K. Oldendorf A. Lauenstein (1470, banno Oldendorpe 1 Oldendorpe):
Levedagsen,	Ahrenfeld;
	4. im K. Esbeck A. Lauenstein (1470, ban. Eltze 2 Eszbecke):
Thüste,	Heinsen (Landgut);
Weenzen;	5. im K. Marienhagen A. Lauenst. (1470 nicht genannt):
2. im K. Duingen A. Lauenstein (1470, b. Wallensen 3 Dudingen):	Marienhagen (Kdf. an der
Duingen (Flecken).	Grenze [618a])).

IV c. Pagus Aringon

im Bisthum Hildesheim, ein Untergau des Guottinga (vgl. S. 378 mit S. 374 ff.).

Gauorte:

„— — locum **Bruggihem** nominatum in pago Aringon et in comitatu Rodegeri comitis situm“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom 18. April 997, bei Lüntzel S. 346). — **Brüggen**, Kdf. im A. Gronau, banno Reden No. 8.

„§ 86. — — in terminis ville **Woresete** in pago Archinge provincie Saxonie“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 100). — **Förste**, Kdf. im A. Winzenburg, banno Alvelde No. 5.

„— — In pago Aringun **Rethun**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 211 Note 341). — **Rheden**, Kdf. im A. Gronau, banno Reden No. 1.

„— — beneficium in pagis Valedungon, Aringe, Guottingon, et in his publicis aecclesiarum parrocochiis Aliega, **Redun**, **Fredenon**[619]), Walenhuson situm“ (s. oben S. 353). — Die Archidiakonate **Rheden** und **Freden**. — „— — Comitatus — — in pagis Valedungon, Aeringon“ (s. das.).

„XXIV. De banno **Reden**[620]):

No. 1 **Reden** 1022,	3 **Bervelte** 1022,	6 Gronaw,
2 Haddeshuszen,	4 Nigenstede,	7 Dedessen,
	5 Eberholzenn,	8 **Bruggenn** 997;“

„VIII. De banno **Alvelde**[621]):

No. 1 Alvelde,	3 vetus villa,	5 **Forste** s. a. et Arnhausen,
2 Haszkeszenn,	4 Rollinghausen,	

619) Der pagus Aringon nimmt durch die Gauorte **Brüggen**, **Rheden** und **Förste** die beiden Archidiakonate Rheden und Freden in Anspruch. Der Sitz des letztern war vor 1470 nach Alfeld verlegt. S. groten Freden im Bann Alfeld No. 11. — Der Archidiakonat Rheden entspricht dem Valedungon (s. unten S. 360), der Archidiakonat Freden dem Aringe. Vgl. oben S. 353 Note 614.

620) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Rheden** sind (vgl. Lüntzel S. 287—290):

No. 1 **Rheden**,	4 Nienstedt,	7 Dötzum und
2 Hoyershausen,	5 Eberholzen,	8 **Brüggen**.
3 **Barfelde**,	6 Gronau,	

621) Desgl. im Archidiakonat **Alfeld (Freden**, vgl. das. S. 238—242):

No. 1 Alfeld,	3 (lag bei Alfeld,)	5 **Förste** und Arnhausen,
2 (wüst,)	4 Röllinghausen,	

6 Gerdessen,	10 Saccus,	14 Wardeszen,
7 Limbere,	11 groten **Freden** 1068,	15 Brunckensen,
8 Eymeszen,	12 Immensen,	16 Sibbeszen,
9 Langholtensen,	13 Desselditzen,	17 Ammensen“

(archidiakonatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 430, 434).

Grenzorte des

pagus Aringon 1) gegen den **pagus Guottinga** im Bisth. Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Guottinga No. 1—9 gegen den Aringon No. 1—10 (S. 354 f.);

2) gegen den **pagus Suilberge** im Erzbisth. Mainz in den Diöcesen Mainz No. 70—65, im Suilberge, und Hildesheim No. 84—81, im Aringon (S. 281—280), genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Guottinga**, Untergau Flenithi im Bisthum Hildesheim:

1. im K. Groszfreden A. Winzenb. (1470, ban. Alvelde 11 groten Freden):	1. im K. Kleinfreden A. Winzenb. (1470, ban. Wetteborn 3 parvum Freden):

(in nördlicher Richtung)

Groszfreden („**Fredenon**“ 1068);	**Esbeck** („**Asbize** 1022, jetzt im K. Groszfreden [622]), Kleinfreden (Kdf.);
2. im K. Imsen A. Winzenburg (1470, banno Alvelde 12 Immensen):	2. im K. Winzenburg A. gl. N. (Arch. Wetteborn, Lüntzel S. 263 f.): Winzenburg (Domäne); 3. im K. Everode A. Winzenburg (1470, b. Wetteborn 2 Ewigrode):

(in nordwestlicher Richtung, die Leine abwärts)

Wispenstein (Landgut);	Meinerhausen (1470, ib. 4 Meinerszhusen),
3. im K. Förste A. Winzenburg (1470, ban. Alvelde 5 Forste):	

(in nordöstlicher Richtung)

Förste („**Woresete**“ s. a.);	Everode (Kdf.);
4. im K. Langenholzen Amt	4. im K. Woltershausen Amt

6 Gerzen,	10 Sack,	14 Warzen,
7 Limmer,	11 Grosz**freden**,	15 Brunkensen,
8 Eimsen,	12 Imsen,	16 Sibesse und
9 Langenholzen,	13 Delligsen,	17 Ammensen.

622) Mag der Ort **Esbeck** zum Aringon gehört haben, die Güter zu „**Asbize**“, welche Bischof Bernward 1022 dem Kloster St. Michaelis schenkte, lagen im pagus Flenithi in der östlichen Feldmark des Orts.

Winzenburg (1470, ban. Alvelde 9 Langholtensen):	Winzenburg (1470, ban. Adenstede 3 Wolterszhusen):

(in nördlicher Richtung)

Hörsum!	Woltershausen (Kdf.), Irmenseul;
5. im K. Sack A. Winzenburg (1470, ban. Alvelde 10 Saccus): Sack (Kdf.);	5. im K. Adenstedt A. Winzenb. (1470, ban. Adenstede 1 Adenstede): Adenstedt (Kdf.);
6. Schulenburger Kirche;	
7. im K. Eimsen Patr.-G. Wrisbergholzen (1470, ban. Alvelde 8 Eymeszen): Eimsen (Kdf.), Wettensen;	6. im K. Wrisbergholzen Patr.-G. gl. N. (ban. Adenstede 2 Diederichholthusen): Wernershöhe (Vorwerk), **Wrisbergholzen** („**Holthusen**“ 1022),
Untergau Valothungon:	(noch) Untergau Flenithi:
8. im K. Eberholzen A. Gronau (1470, b. Reden 5 Eberholzenn):	

(in nordnordöstlicher Richtung)

Eberholzen (Kdf.);	Westfeld (an der Westgrenze des Flenithi);
(noch) pagus Aringon:	
9. im K. Sibbesse A. Winzenburg (1470, b. Alvelde 16 Sibbeszen): Sibbesse (Kdf.);	7. im K. Petze Patr.-G. Wrisberghlz. (1470, ban. Detforde 14 Petze):
(noch) Untergau Valothungon:	(noch) Untergau Flenithi:
10. im K. Möllensen A. Gronau (Goh Niedere Böhrde, Lüntzel S. 145):	
Möllensen (Kdf.);	**Petze** („**Pezusun**“ 1022);

4) gegen den **pagus Hastvala**, Untergau Scotelingon sind in den Grenzkirchspielen des Scotelingon No. 4—1 gegen den Valothungon No. 4—1 (S. 352—351) genannt, in umgekehrter Reihenfolge.

IV d. Untergau Valothungon.

Gauorte:

„— — in prefectura Liudulfi — — In pago Valothungon **Berevilte, Betenun, Wallenstide, Megecinroth, Achem**“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. von 1022, abgedr. Brunonen S 211 Note 341). — **Barfelde, Betheln**, beide Kirchdörfer; **Wallenstedt** im K. Rheden, „**Megecinroth**“ (bei Betheln) und „**Achem**“ (zwischen Wallenstedt und Betheln), sämmtlich im A. Gronau, banno Reden No. 3 und 1 (die

übrigen in dessen Bezirke). Da nun aber „in pago Aringun **Rethun**" gelegen ist; so muss der pagus Valothungon als Untergau des Aringon angesehen werden und mit dem Archidiakonat **Rheden** (s. S. 357) zusammenfallen.

„— — Comitatum — — in pagis Valedungon, Aeringon" (das.).

Grenzorte zwischen

dem **pagus Aringon**	und dessen Untergaue **Valothungon:**
1. im K. Sibbesse A. Winzenburg (1470, b. Alvelde 16 Sibbeszen):	1. im K. Möllensen A. Gronau (1470 nicht genannt):
(in südwestlicher	Richtung)
Sibbesse (Kdf.);	Möllensen (Kdf.);
2. im K. Eimsen Patr.-G. Wrisbergholzen (1470, ban. Alvelde 8 Eymeszen):	2. im K. Eberholzen A. Gronau (1470, banno Reden 5 Eberholzenn): Eberholzen (Kdf);
	3. im K. Brüggen A. Gronau (1470, ban. Reden 8 Bruggenn):
Wettensen;	Brüggen (Kdf.);
3. im K. Limmer A. Lauenstein (1470, ban. Alvelde 7 Limbere): Limmer (Kdf.);	4. im K. Hoyershausen A. Lauenst. (1470, ban. Reden 2 Haddeshausen):
4. im K. Brunkensen A. Eschershs. (1470, ban. Alvelde 15 Brunekensen):	Dehnsen, Brüninghausen,
Brunkensen (Kdf.).	Lütjenholtensen.

IVc. Pagus Flenithi

im Bisthum Hildesheim, ein Untergau des Guottinga (vgl. unten S. 378 mit S. 374 ff.).

Gauorte:

„1000. — — Territorium **Gandenesheimense**, situm in pago Flenithi — — ad provisionem Hildenesheimensium episcoporum — — certum est pertinere" (Thangmari vita Bernwardi ep., ap. Pertz 762). — **Altgandersheim**, Kdf. im A. Gandersheim, banno Ditforde No. 7.

„— — in prefectura Liudulfi in pago Flenithi **Holthusen, Segusti, Pezunsun, Scellenstide, Graflon, Aluzun, Bezzem, Asbize, Reinlevessun, Hozingissen, Alacfurdi, Thiederessen, Halacboldessun, Tiuguste, Suthre, Harlissem, Hathericheshem**" (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1022, abgedr. Brunonen S. 210 f. Note 341). — **Wrisbergholzen** und **Segeste** im K. Wrisbergholzen, banno Adenstede No. 2; **Petze**, Kirchdorf im Patr.-G. Wrisbergholzen, banno Detforde No. 14; **Sellenstedt**, Kirchdorf im A. Winzenburg, banno Adenstede No. 4; **Grafelde** im K. Adenstedt, banno Adenstede No. 1; „**Aluzun, Bezzem**" wüst, **Esbeck** im K. Groszfreden; „**Reinlevessun**" (lag bei Schlem), „**Honzingissen**"; **Salzdettfurth**, Flecken im A. Winzenburg, „**Thiederessen**" (lag westlich davon), banno Detforde No. 2; „**Halacboldessun, Tiuguste, Suthre**" sind wüst, „**Harlissem**" (lag bei Itzum) und „**Hathericheshem**" (in dessen Nähe).

„17. Adolf de Saxonia tradidit — — in pago Flenidi et in march. **Gandesheim** XV mansos" (trad. Fuld., et Dronke p. 96). — **Altgandersheim**, Kdf. im A. Gandersheim, banno Ditforde No. 7.

Im Vorstehenden ist die Rede für den pagus Flenithi von Kirchspielen

„XXI. De banno Detforde[623]), worin:

No. 1 Detferde,	6 Werstede,	10 Almstede,
2 **dat Soltt** 1022,	7 **Gandersheim** 1000,	11 Gerenrode,
3 Heinde,	8 Bodenburg Laurentius,	12 Dincklerszrod,
4 Isznem,		13 Brunszhusen,
5 Dungen,	9 Breinem,	14 **Petze**" 1022;

„XXII. De banno **Adenstede**[624]):

No. 1 **Adenstede** 1022,	2 **Diederichholthusen** 1022,

[623]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Dettfurth** sind (vgl. Lüntzel S. 276—282):

No. 1 Dettfurth,	6 Wehrstedt,	11 Gerenrode,
2 **Salzdettfurth,**	7 **Altgandersheim,**	12 (wüst),
3 Heinde,	8 Bodenburg,	13 Brunshausen,
4 Itzum,	9 Breinem,	14 **Petze.**
5 Düngen,	10 Almstedt,	

[624]) Desgl. im Archidiakonat **Adenstedt** (vgl. das. S. 282—285):

No. 1 **Adenstedt,**	3 Woltershausen,	5 Sehlem.
2 **Wrisbergholzen,**	4 **Sellenstedt,**	

3 Wolterszhusen, 4 **Zellenstede** 1022,	5 Tzedelenn";

„XVII. De banno **Wetteborn**[625]):

No. 1 Wetteborn, 2 Ewigrode,	3 parvum Freden, 4 Meinerszhusen"

(archidiaconatus Hildesiensis diocesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 434, 433).

Grenzorte des

pagus Flenithi 1) gegen den **pagus Salthga,** Untergau Ambergawe im Bisthum Hildesheim:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Marienburg und Woldenberg)

1. im K. Heinde A. Marienburg (1470, ban. Detforde 3 Heinde):	1. im K. Heersum A. Woldenberg (1470, ban. Holle 8 Hederixen):
(in südlicher Richtung)	
Listringen;	Heersum (Kdf.);
2. im K. Dettfurth A. Marienburg (1470, b. Detforde 1 Detferde): Hockeln, Dettfurth (Kdf.);	2. im K. Sottrum A. Woldenberg (obere Ammergohe, s. Lüntzel S. 161): Derneburg (Landgut); 3. im K. Hackenstedt A. Woldenb. (1470, ban. Holle 7 Hauckenstede): Hackenstedt (Kdf.);
3. im K. Wehrstedt A. Woldenberg (1207 noch in Dettfurth eingepf.[626])): Wehrstedt (Kdf.);	4. im K. Söder Patr.-G. gl. N. (1470, ban. Holle 6 Sodder): Söder (Gut), Heidekrug (Gasth.);
4. im K. Bodenburg A. Gandersheim (1470, b. Detforde 8 Bodenburg): Oestrum (a. d. Ostgr.[626a])), Bodenburg (Flecken);	5. im K. Upstedt A. Woldenberg (1470, b. Bockenem 14 Upstede): Upstedt (Kdf.); 6. im K. Bültum A. Woldenberg (1470, ban. Bockenem 9 Bulten): Bültum (Kdf.);
5. im K. Groszilede A. Woldenberg (1178, ban. prep. Lambspringensis eccl. Illete[627]):	7. im K. Störy A. Woldenberg (1470, b. Bockenem 15 Storinge): Störy (Kdf.);

625) Desgl. im Archidiakonat **Wetteborn** (vgl. das. S. 262—264): No. 1 Wetteborn, | 2 Everode, | 3 Kleinfreden, | 4 Meimerhausen.

626) Vgl. Lüntzel S. 276.

626a) S. oben Note 44a.

627) „— — prepositus (Lambspringensis ecclesiae) — — bannum super eandem parochiam (Lambspringensem) et super capellam Grastorp et Illede — — habeat" (Urk. des hildesheimer Bischofs Adelog vom 28. Novbr. 1178, bei Koken Beitr. zur Nieders. Gesch. I 178 f.). — „Schon im J. 1172 erscheint Walterus sacerdos de Grashurst (Graste) auf der Synode Lamespringe" (Lüntzel d. ält. Diöcese Hildesheim S. 273).

Kleinilde, Groszilde (Kdf.);	8. im K. „Hachem" A. Woldenberg (1470, ban. Bockenem 5 Hachem): „Hachem" lag am Hachmer Holze (südwestlich von Bockenem);
6. im K. Lamspringe A. Bilderlahe (1178, ban. prep. Lambspringensis ecclesie): Neuhof, Ammenhausen, Glashütte;	9. im K. Kleinrhüden A. Seesen (1470, ban. Bockenem 3 Rüden): Wohlenhausen;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Gandersheim, Bilderlahe und Seesen)

7. im K. Gerenrode A. Gandershm. (1470, ban. Detforde 11 Gerenrode): Gerenrode (Kdf. a. d. Scheidung[627b])), Helmscherode (Filial);	10. im K. Rolfshagen A. Bilderlahe (1470, ban. Bockenem 10 Roleveshagen): Rolfshagen (a. d. Gr.[627a]), jetzt im K. Lamspringe); 11. im K. Mechtshausen A. Bilderl.: Mechtshausen (Kdf.);
8. im K. Gremsheim A. Gandershm.: Gremsheim (Kdf.); 9. im K. Ackenhausen A. Gandersh. (Fil. von Gremsheim[628])): Ackenhausen (Kdf.);	12. im K. Bilderlahe A. gl. N. (1470, ban. Sehusen 3 Bilderla): Woldenstein (Domäne), Bilderlahe (Kdf.), Heber (Vorw.);
10. im K. Wolperode A. Gandersh. (Freigrafsch. Breinum-Adenstedt): Wolperode (Kdf.); 11. im K. Gandersheim A. gl. N. (1470, ban. Detforde 7 Gandersheimb): Seboldshausen;	13. im K. Herrhausen A. Seesen (mit Bilderlahe combinirt): Dannhausen (Filial), Hachenhausen;

2) gegen den **pagus Rittiga** im Erzbisthum Mainz sind in den Diöcesen Mainz No. 62—64, im Rittiga, und Hildesheim No. 75—76, im Flenithi (S. 277 f.);

3) gegen den **pagus Suilberge** im Erzbisthum Mainz in den Diöcesen Mainz No. 65, im Suilberge, und Hildesheim No. 77—80, im Flenithi (S. 358 f.) verzeichnet;

4) gegen den **pagus Guottinga,** Untergau Aringon im Bisthum Hildesheim diejenigen in den Grenzkirchspielen des Aringon No. 1—10 gegen den Flenithi No. 1—7 (S. 358 f.);

5) gegen den **pagus Hastvala** im Bisthum Hildesheim diejenigen in denen des Hastvala, Untergau Scotelingon No. 5—7 gegen den Flenithi No. 4—6 (S. 352).

627a) S. oben Note 36a.

627b) S. oben Note 12a.

628) Ackenhausen erscheint in der Freigrafschaft Breinum-Adenstedt (Lüntzel S. 156) und in der marca Gandesheim (das. S. 281).

IV f. Pagus Ambergawe

im Bisthum Hildesheim, ein Untergau des Salthga (vgl. unten S. 374—377).

Gauorte:

„— — in loco **Brunimehuson**, — — et — — in villis **Sehuson**, **Wurothuson**, **Piliden**, **Hammingerod** — — in comitatu Rotuvigi (rect. Rotimigi) Comitis“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 7. Juni 973, ap. Harenberg hist. eccl. Gandersh. p. 1627). — „— — praedium **Sehusa** nuncupatum in pago Ambergawe et in comitatu Rotimigii comitis situm et civitatem ad idem pertinentem **Sehusaburg** nominatum“ (Urk. desselben vom 11. Juni 974, ib. p. 622). — **Seesen**, Stadt im A. gl. N., „**Wurothuson, Piliden**“ (oder „Pedel“) und „**Hammingerod**“ (oder „Emelingerode“) lagen bei Seesen [629]). — Cf. „— — locum **Pateleke** (Pedel) nominatum in pago Ambraga in comitatu Wichmanni comitis situm“ (Urk. desselben vom 26. Septbr. 979, ib. p. 623. — Sämmtlich banno Sehusen No. 1.

„— — castellum **Dalehem** nominatum, situm — — in pago (i. q. provincia) Hastfala sive Ambargan in comitatu filiorum Ekbrahti comitis“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom 23. Januar 1001, bei Böttger Brunonen S. 219 f. Note 353). — **Daleheim**, in pago Ambraga, in comitatu vero Wichmanni comitis“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 3. September 1009, das. Note 355). — **Dahlum**, Kdf. im A. Bilderlahe, banno Bockenem No. 12.

„— — in pago Ambergo in mallo **Hollen** in comitatu comitis Burchardi de Waldenburge“ (Urk. des kölner Erzbischofs Philipp vom J. 1186, abgedr. orig. Guelf. III, praefat. p. 39 sq.). — **Holle**, Kdf. im A. Woldenberg, banno Holle No. 1.

„— — in **Haringen** uppe dem Ammergha; — — „— — in campis villae **Haringen** et coram gogravio **Bonningensi** super Amberga“; — „— — binnen dem dorpe **Haringe** up den Amberge“ (Urk. von 1379, 1384 und 1500, bei Lüntzel S. 159). — **Hary** und **Bönnien**, Kirchdörfer im A. Woldenberg, banno Bockenem No. 16 und 7.

„— — in **Bornum** super Amberga“ (Urk. der Herren von Cramm vom J. 1332, im Copionarium Hildesem. im Königl. Arch. zu Hannover Fol. 405 No. 577). — **Bornum**, Kdf. im A. Seesen.

---

629) S. J. Grote Verzeichniss jetzt wüster Ortschaften S. 31, 22 und 9.

„— — to **Notte** oppe deme Amberge“ (Urk. vom J. 1384, bei Vogell Geschlechtsgesch. des Hauses Schwicheldt, Samml. d. Urk. S. 46). — **Nette**, Kdf. im A. Woldenberg, banno Bockenem No. 6.

„— — de Amberga comitibus“ wird erlaubt, auf die Grafschaftsrechte an einer Hufe zu „**Nowen**“ zu verzichten (s. Lüntzel S. 160, 162). — **Nauen**, Kdf. im A. Lutter a. B.

Hiebei kommen die Archidiakonate **Seesen**, **Bockenem** und **Holle** in Betracht:

„XIX. De banno **Schusen** [630]):

No. 1 **Schusen** 973, 974,	4 Engela,	7 Horinghusen,
2 Oldenhusen,	5 Bornhusen,	8 Kerkberge,
3 Bilderla,	6 Hahusen,	9 Idelhusen;“

„XVIII. De banno **Bockenem** [631]):

No. 1 Zessen,	7 **Bonniem** 1384,	13 Volckerszen,
2 Bockenem,	8 Maldem,	14 Upstede,
3 Rüden,	9 Bulten,	15 Storinge,
4 Jerte,	10 Roleveshagen,	16 **Haringen** 1379,
5 Hachem,	11 Schleveke,	17 Dalem inferius;“
6 **Nette** 1381,	12 **Dalem** superius 1001,	

„XVI. De banno **Holle** [632]):

No. 1 **Holle** 1186,	4 Kantelsen,	8 Hederixen,
2 Borchtorpe,	5 Grauwestorpe,	9 Hennekenrode,
3 Wartkenstede,	6 Sodder,	10 Aszelburg“
	7 Havekenstede,	

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 132 f.).

---

630) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Seesen** sind (vgl. Lüntzel S. 274—276):

No. 1 **Seesen**,	4 Engelade,	7 Harriehausen,
2 (wüst,)	5 Bornhausen,	8 Kirchberg und
3 Bilderlahe,	6 Hahausen,	9 Ildehausen.

631) Desgl. im Archidiakonat **Bockenem** (vgl. das. S. 264—271):

No. 1 (wüst,)	7 **Bönnien**,	13 Volkersheim,
2 Bockenem,	8 Mahlum,	14 Upstedt,
3 Kleinrhüden,	9 Bültum,	15 Störy,
4 Jertzen,	10 Rolfshagen,	16 **Hary**,
5 (Hachmer Holz,)	11 Schlevecke,	17 (wohl mit Dahlum vereinigt).
6 **Nette**,	12 **Dahlum** 1009,	

632) Desgl. im Archidiakonat **Holle** (vgl. das. S. 255—266):

No. 1 **Holle**,	5 Grasdorf,	8 Heersum,
2 Burgdorf,	6 Söder,	9 Hennekenrode und
3 Wartjenstedt,	7 Hackenstedt,	10 Hohenassel.
4 (lag westlich bei Derneburg,)		

Grenzorte des

pagus Ambergawe 1) gegen den **pagus Guottinga**, Untergau Flenithi im Bisth. Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Flenithi No. 1—11 gegen den Ambergawe No. 1—13 (S. 362 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Rittiga** im Erzbisthum Mainz desgleichen in den Diöcesen Mainz No. 62—60, im Rittiga, und Hildesheim No. 74—72, im Ambergawe (S. 277 – 276), in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Salthga**, Untergau Densiga im Bisthum Hildesheim:

1. im K. Ildehausen A. Seesen (1470, b. Sehusen 9 Idelhusen):	1. im K. Münchehof A. Seesen (archid. Goslariensi [452]):
(in nordöstlicher Richtung)	
Ildehausen (Kdf.);	Münchehof (Kdf.);
2. im K. Kirchberg A. Seesen (1470, b. Sehusen 8 Kerkberge): Kirchberg (Kdf.);	
3. im K. Herrhausen A. Seesen (mit Bilderlahe combinirt): Herrhausen (Kdf.);	2. im K. Lautenthal Stadtger. gl. N. (1470 nicht genannt): Lautenthal (Stadt);
4. im K. Seesen A. gl. N. (1470, ban. Sehusen 1 Sehusen): **Seesen** („**Sehuson**“ 973),	3. im K. Wolfshagen A. Lutter a. B. (Filial von Astfeld):
(in nördlicher Richtung)	
Klingenhagen (Vorw. [632a]));	Wolfshagen (Kdf. a. d. Gr. [632a]);
5. im K. Hahausen A. Lutter a. B. (1470, ban. Sehusen 6 Hahusen): Hahausen (Kdf.);	4. im K. Langelsheim A. Lutter a. B. (1470, b. Haringen 7 Langeszem): Langelsheim (Marktflecken);
6. im K. Nauen A. Lutter a. B.	5. im K. Lutter a. B. A. gl. N. (1470, ban. Haringen 9 Lutter):
Nauen („**Nowen**“ s. a.);	Rode (Vorw.), Lutter (Kdf.);

4) gegen den **pagus Salthga** im Bisthum Hildesheim:
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Lutter a. B. und Woldenberg)

7. im K. Bodenstein A. Lutter a. B. (combinirt mit Mahlum): Bodenstein (Kdf.);	6. im K. Neuwallmoden Amt Woldenberg (1470, ban. Ringelen 2 Wallmode novum):
8. im K. Mahlum A. Lutter a. B. (1470, ban. Bockenem 8 Maldem):	Neuwallmoden (jetzt im K Sehlde);
Mahlum (Kdf.);	7. im K. Sehlde A. Woldenberg (1470, ban. Ringelem 4 Selde):
9. im K. Volkersheim A. Lutter a. B. (1470, ban. Bockenem 13 Volkerszen):	

[632a]) S. oben Note 36a.

Volkersheim (Kdf.);	
10. im K. Schleweeke A. Lutter a. B. (1470, banno Bockenem 11 Schleveke):	
Schleweeke (Kdf.),	Sehlde (Kdf.);
Nienhagen (a. d. Gr. [632a]));	8. im K. Groszheere A. Woldenb. (1470, ban. Ringelem 5 Here):
11. im K. Woldenberg A. gl. N.; Woldenberg (Domäne);	
12. im K. Holle A. Woldenberg (1470, ban. Holle 1 Holle):	Groszheere (Kdf.), Kleinheere;
Sillium,	9. im K. Baddekenstedt Amt Woldenberg (1470, ban. Ringelem 6 Baddekenstede);
Holle (Kdf.);	Baddekenstedt (Kdf.);

5) gegen den **pagus Hastvala** im Bisthum Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Hastvala No. 10—16 gegen den Ambergawe No. 8—13 (S. 347 f.) genannt.

V. Pagus Salthga

im Bisthum Hildesheim.

Gauorte:

„— — comitatum quem Brun eiusque filius — — Liutolfus nec non et eius filius Echbreht comites — — habuerunt, in pagis — — Salthga — — et in publicis aecclesiarum parochiis — — **Ringilmo** — — situm“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1051, bei Böttger Brunonen S. 196 Note 318, vgl. S. 194 Note 314). — Der Archidiakonat **Ringelheim**.

„26. Ego Hawart de Saxonia trado sancto Bonifacio bona mea in Salzgewe **Lerim** et **Gutstete**“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 97). — „**Lerim**“ lag westlich von Mahner; **Gustedt**, Kdf. im A. Woldenberg banno Ringelem No. 10.

„XII. De banno **Ringelem**[633]):

No. 1 **Ringelen** 1051,	7 Lutken Elvede,
2 Wallmode novum,	8 groszen Elvede,
3 Wallmode antiquum,	9 Steinla,
4 Selde,	10 **Gustede** s. a.,
5 Here,	11 Haverla“
6 Baddekenstede,	

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 431)

Ueberdies werden durch eine localgemäsze Fortführung der Grenze in den pagus Salthga eingeschlossen die Kirchspiele

„XV. De banno **Gitter**[634]):

No. 1 Gitter, 2 Eddingeroda“

(l. c., bei Lüntzel S. 431 f.).

Grenzorte des

pagus Salthga 1) gegen den Untergau **Ambergawe** im Bisthum Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Ambergawe No. 12—7 gegen den Salthga No. 11—6 (S. 367—366) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

633) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Ringelheim** sind (vgl. Lüntzel S. 246—248):

No. 1 **Ringelheim**,	5 Heere,	9 Steinlah,
2 Neuwallmoden,	6 Baddekenstedt,	10 **Gustedt** und
3 Altwallmoden,	7 Kleinelbe,	11 Haverlah.
4 Sehlde,	8 Groszelbe,	

634) Desgl. im Archidiakonat **Gitter** (vgl. das. S. 253 f.): No. 1 Salzgitter und 2 Engerode.

2) gegen den Untergau **Densiga** im Bisthum Hildesheim:

1. im K. Neuwallmoden Amt Woldenberg (1470, ban. Ringelem 2 Wallmode novum):	1. im K. Lutter a. B. a. gl. N. (1470, banno Haringen 9 Lutter):
(in östlicher Richtung)	
Neuwallmoden (jetzt im K. Sehlde);	Lutter (Kdf.),
2. im K. Altwallmoden Amt Liebenburg (1470, ban. Ringelem	Ostlutter;
3 Wallmode antiquum): Altwallmoden (Kdf.);	2. im K. Bredelem A. Liebenburg (1470, banno Haringen 10 Bredenem):
3. im K. Salzgitter A. Liebenburg (1470, ban. Gitter 1 Giter):	
(in ostnordöstlicher Richtung)	
	Upen;
	3. im K. Ostharingen A. Lutter a. B. (1470, b. Haringen 1 Haringen):
Hohenrode,	Ostharingen (Kdf.);
	4) im K. Othfresen A. Liebenburg (1470, ban. Haringen 2 Otfredeszen):
Gitter,	Othfresen (Kdf.);

3) gegen den Untergau **Leriga** im Bisthum Hildesheim:

	5. im K. Kleinmahner A. Liebenb. (1470, ban. Nigenkercken 4 parvum Mannder):
(in nördlicher Richtung)	
Salzgitter (Flecken),	Kleinmahner (Kdf.);
	6. im K. Groszmahner A. Liebenb. (1470, ban. Nigenk. 3 magnum Mannder):
Kniestedt;	Groszmahner (Kdf.);

4) gegen den **pagus Hastvala** im Bisthum Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Hastvala No. 5—9 gegen den Salthga No. 4—7 (S. 347) genannt.

Vg. Pagus Densiga

im Bisthum Hildesheim, ein Untergau des Salthga (vgl. unten S. 374—377).

Gauort:

„— — tale praedium, quale nos habuimus in loco **Gerstidi** dicto situm in pago Densiga, in comitatu Christiani comitis“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom 7. Septbr. 1047, ap. Leukfeld ant. Poeldens. p. 275). — **Jerstedt**, Kdf. im A. Liebenburg, banno Haringen No. 5.

„XIV. De banno **Haringen** [635]):

No. 1 Haringen,	5 **Jherstede** 1047,	8 Dolgen,
2 Otfredeszen,	6 Astvelde,	9 Lutter,
3 **Dorntze** 1053,	7 Langeszem,	10 Bredenem“
4 Handorpe,		

(archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 432).

Dadurch wird der „bannus **Goslar** (ib. S. 437 ff.) mit 14 Kirchen in der Stadt **Goslar** [636]) nebst Frankenberg (vgl. Lüntzel S. 437 f.) in den pagus Densiga eingeschlossen (vgl. das. S. 308—319).

Grenzorte des

pagus Densiga 1) gegen den Untergau **Ambergawe** im Bisthum Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Ambergawe No. 6—1 gegen den Densiga No. 5—1 (S. 366);

2) gegen den **pagus Hlisgo** im Erzbisthum Mainz in den Diöcesen Mainz No. 59—55, im Hlisgo, und Hildesheim No. 71—69, im Densiga (S. 275—273);

3) gegen den **pagus Hartingowe** im Bisthum Halberstadt in

[635]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Haringen** sind (vgl. Lüntzel S. 251—253)

No. 1 Haringen,	5 **Jerstedt,**	8 (lag bei Langelsheim,)
2 Othfresen,	6 Astfeld,	9 Lutter a. B.,
3 **Dörnten.**	7 Langelsheim,	10 Bredelem.
4 Handorf,		

[636]) „XXIII. De banno **Goslar.**
Episcopus Jacobus, forensis, Stephanus, Frankenbargh, Thomas, Joannes, Sanctum Sepulcrum, Nicolaus, Domina nostra, Maria Magdalena, Catharina, Vitus, Bartholomaeus, Aegidius“ (bei Lüntzel S. 437 f.).

den Diöcesen Hildesheim No. 28, im Densiga, und Halberstadt No. 23, im Hartingowe (S. 330—329) genannt, sämmtlich in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den Untergau **Leriga** im Bisthum Hildesheim:

1. im K. Goslar Stadtger. gl. N. (1470, banno Goslar): Goslar (Stadt);	1. im K. Petersberg vor Goslar (1470, banno Nigenkercken 17 mons Petri): Petersberg (ehem. Reichsstift);
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Liebenburg und Vienenburg)	
2. im K. Grauhof A. Liebenburg (1470 als Kloster exemt): Grauhof (Klostergut);	2. im K. Immenrode A. Vienenburg (1470, ban Nigenkercken 7 Immenrode): Immenrode (Kdf.);
(in nordnordwestlicher Richtung)	
3. im K. Hahndorf A. Liebenburg (1470, b. Haringen 4 Handorpe): Hahndorf (Kdf.);	3. im K. Beuchte A. Vienenburg (1470, ban. Nigenk. 15 Vachte): **Weddingen** („**Widungen**“ 1053, 1470, ib. 5 Weddinge);
4. im K. Dörnten A. Liebenburg (1470, ban. Haringen 3 Dorntze): Dörnten (Kdf. „**Dornzuni**“ 1053);	4. im K. Groszdöhren A. Liebenb. (1470, ban. Nigenk. 6 Dorende): Kleindöhren, **Groszdöhren** („**Durnide**“ 1000);
5. im K. Othfresen A. Liebenburg (1470, ban. Haringen 2 Otfredeszem): Heissum, Othfresen (Kdf.);	5. im K. Liebenburg A. gl. N.: Liebenburg (Domäne);
	6. im K. Lewe A. Liebenburg (1470, ban. Nigenk. 2 Levende): Lewe (Kdf.);

5) gegen den **pagus Salthga** im Bisthum Hildesheim sind in den Grenzkirchspielen des Salthga No. 3—1 gegen den Densiga No. 4—1 (S. 369) genannt, in umgekehrter Reihenfolge.

Vh. Pagus Leriga

im Bisthum Hildesheim, ein Untergau des Salthga (vgl. S. 374—377).

Gauorte:

§ 1. — — in loco **Lerin**, provincie Saxonum, iuxta flumen Ovacra“ (trad. Fuld., edit. Dronke p. 95).

§ 259. Tradidit Uffico in pago Leri in ducatu Falhon“ (trad. Corb., bei Wigand S. 54).

„— — in villa **Durnede** — — in pago Leriga, in comitatu Unandi comitis“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom J. 1000, ap. Grupen observ. rer. et antiq. Germ. et Roman. p. 25) — „— — tale praedium, quale exlex Tiemo in villis **Durnidi**, **Ostwerri**, **Witungen**, **Dornzuni** dictis in pago Lera et in comitatu Adelhardi comitis situm“ (Urk. des Kaisers Heinrich III. vom 3. Novbr. 1053, ap. Grupen l. c. p. 25). — „— — praedium **Heregeltingerot** dictum — — situm in comitatu Adelhardi comitis“ (Urk. desselben vom 3. Juni 1053, ap. Heineccium ant. Goslar. p. 59). — **Groszdöhren**, Kirchdorf; **Wehre** im K. Schladen, **Weddingen** im K. Beuchte, und **Dörnten**, Kirchdorf, sämmtlich im A. Liebenburg und, auszer **Dörnten**, welches im Archidiakonat Haringen No. 3 genannt ist, banno Nigenkercken No. 6, 15, 14, 5; „**Heregeltingerot**“ ist nicht bekannt.

XXXIV. De banno **Nigenkercken**[637];

No. 1 Nigenkercken,
2 Levende,
3 magnum Mannder,
4 parvum Mannder,
5 **Weddinge** 1053,
6 **Dorende** 1000,
7 Immenrode,
8 Giszelde,
9 **Schladen** 1053,
10 Sutborch,
11 Werle parochia, Werle capella,
12 Lengede,
14 Borchtorpe,
14 **Vachte** 1053,
15 **Wehre** 1053,
16 mons Petri,
17 Derneburgk“

(„archidiaconatus Hildesiensis dioecesis 1470 scr., bei Lüntzel S. 438 f.).

[637]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Neuenkirchen** sind (vgl. Lüntzel S. 320—324):
No. 1 Neuenkirchen,
2 Lewe,
3 Groszmahner,
4 Kleinmahner,
5 **Weddingen**,
6 **Groszdöhren** 1053,
7 Immenrode,
8 Gielde,
9 **Schladen**,
10, 11 (lag bei Burgdorf,)
12 Lengede,
13 Burgdorf,
14 **Beuchte**,
15 **Wehre**,
16 Petersberg,
(17 ausgegangen.)

Grenzorte des

pagus Leriga 1) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Hildesheim No. 21—24, im Leriga, und Halberstadt No. 18—21, im Derlingowe (S. 328 f.);

2) gegen den **pagus Hartingowe** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Hildesheim No. 25—27, im Leriga, und Halberstadt No. 22, im Hartingowe (S. 329);

3) gegen den **pagus Salthga**, Untergau Densiga im Bisthum Hildesheim in den Grenzkirchspielen des Densiga No. 1—5, gegen den Leriga No. 1—6 (S. 371);

4) gegen den **pagus Salthga** im Bisthum Hildesheim in denen des Salthga No. 3 gegen den Leriga No. 5—6 (S. 369) genannt;

5) gegen den **pagus Hastvala** im Bisthum Hildesheim desgleichen in den Grenzkirchspielen des Hastvala No. 4—1 gegen den Leriga No. 3—1 (S. 347), letztere in umgekehrter Reihenfolge.

Ursprüngliche Gestalt

der Gaue IV. **Guottinga** (mit dem Wikanavelde), Aringon (mit dem Valothungon), Flenithi, V. **Salthga**, Ambergawe, Densiga und Leriga im Bisthum Hildesheim.

Diese genannten langgestreiften Gaue südlich des pagus Hastvala müssen in dieser Form und noch mehr in ihrem geringen Umfange im Vergleich mit dem Hastvala, Flutwidde und Gretinge in eben demselben Bisthum Hildesheim als auffallend erscheinen. Man möchte deshalb an sich voraussetzen, dass sie diesen ebenbürtig, ursprünglich etwa nur zwei Gaue gewesen sind, und sonach das Bisthum in fünf, fast gleichmäszig grosze Gaue vertheilt erscheint.

Meine, in den Brunonen S. 218 nachgewiesene Annahme einer doppelten Dreitheilung in den betreffenden Gauen hat sich, nun mit dem Falke'schen registrum Sarachonis ein störendes Hemmniss weggefallen ist, in dieser Specialstudie über die Gaue zu der vorstehenden Ueberzeugung ausgebildet, welche ich hier näher zu begründen suchen werde und ohne Bedenken den Kennern zu geneigter Prüfung vorlege, da anerkannt werden muss, dass sämmtliche Gaue im Bisthum Hildesheim nach Gründung des Herzogthums Ostsachsen der ludolfischen Familie oder der ältern Linie der Brunonen unterworfen waren, im Laufe der Zeit aber über einzelne Stücke in Süden des Bisthums anderweit verfügt wurde: vor dem Jahre 1065 „in illis pagis Valedungon, Aringe, Guttingon, et in his publicis aecclesiarum parroeochiis **Alicga**, **Redun**, **Fredenon**, **Walenhuson** situm" zu Gunsten der Grafen Friedrich und seines Sohnes Konrad (s. Brunonen S. 215 f. und Note 347, vgl. S. 585—587); — vor dem Jahre 979 über den pagus Ambraga zu Gunsten der Familie eines Schwagers des Königs Heinrich I. (s das. 219 f. und Note 354 das.). Diese den Brunonen entrissenen Stücke ihres groszen Comitats konnten füglich besondere Namen erhalten haben.

Der Valothungon ist bereits als Untergau des Aringon erwiesen (s. oben S. 359 f.).

„**Dornzuni**" oder **Dörnten** 1053 in pago Lera (vgl. oben S. 372), und **Dorntzè** oder eben dasselbe **Dörnten** banno Haringen No. 3 (vgl. oben S. 370) können nur zum Verständniss kommen, wenn der pagus Densiga, welcher mit dem Archidiakonat **Haringen** zusammenfällt (s. oben S. 370), und Leriga 1053 noch in enger Beziehung zu einander standen.

In einer Urkunde des Kaisers Otto III. (ohne Jahr) sind die Worte: „Maginwardo nostro venerabili capellano dedimus duos mansos regales in villa **Lutterun** in pago Ventsgoi dicta, in burgwardio quoque

Dalehem atque comitatu Herieldi comitis sitos" (ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 57 Urk. LXXIV) hier von Bedeutung. Denn **Lutter** am Barenberge, drei Stunden östlich von **Dahlum** gelegen, gehörte zum bannus Haringen No. 9, also zum Densiga (was für Ventsgoi zu lesen ist); **Dahlum** aber zum Ambargan oder Ambraga (s. oben S. 364 die Urk. von 1001 und 1009. Einer der beiden Gaue Densiga und Ambraga muss also als Untergau des andern angesehen werden, zumal da auch das „burgwardium **Dalehem**" sich ursprünglich nicht über zwei Gaue erstreckt haben kann. Da das „castellum **Dalehem**" aber schon vor 1001 den Ambargan vertritt, letzterer überdies schon 973 vorkommt; so wird der Densiga sammt den in enger Beziehung zu demselben stehenden Lera vor etwa 1000 von ihm ausgeschieden sein. Die Namen der Grafen Herieldi (um 1000) und Christian (am 7. Septbr. 1047) im Densiga, wie auch Unandi (1000) und Adelhard (3. Novbr. 1053) im Leriga gehören weder den Brunonen, noch den Nachkommen Egbert des Einäugigen an; ihre Gaue waren aus dem Verbande der Besitzungen der Brunonen (vgl. H. Böttger Brunonen S. 220 f. § 76) losgerissen und mit neuen Namen belegt, da die Brunonen selbst 1051 und 1057 den angrenzenden Salthga noch inne hatten (s. oben S. 368), welcher eben deshalb als ursprünglicher Stammname vor der Zerstückelung angesehen werden muss.

Hieraus ergiebt sich also, der Salthga ist der ursprüngliche Gau, von welchem zunächst der Ambraga (mit Einschluss des Densiga) losgerissen wurde, und wozu auch der kleine Leriga, wegen seiner engen Beziehung zum Densiga und seiner Lage nach, gehört haben muss. Diese vier Gaue aber bildeten in der ursprünglichen Gesammtheit als pagus Salthga ein Gebiet, das in seinem Umfange dem Flutwidde, oder Gretinge gleich kommt.

Glücklicherweise giebt es, auszer diesem Comitatsverhältnisse, noch einen Beweis für eben dies Resultat: das ursprüngliche Archidiakonatsverhältniss.

Schon fiel es dem zu früh verstorbenen Lüntzel auf: „**Neuenkirchen** (um 1470) der Sitz eines Archidiacons hat jetzt nicht einmal eine eigene Kirche mehr. Das Dorf ist nach Klein-Mahner eingepfarrt." Er meint deshalb: „Die Kirche zu Gielde gehört zu den alten Tauf- und Mutterkirchen und es scheint fast, dass sie einst die Archidiakonatskirche gewesen ist. — — Im Jahre 1178 wird die Kirche zu Gelithe mit den Capellen Lengede, Beuchte und Werle aufgezählt" (die ält. Diöcese Hildesheim S. 321 f.).

Lüntzel selbst liefert aber das Material zu einem ganz andern Resultate:

„In **Goslar** wird am frühesten ein Archidiacon oder Archipresbyter (im Bisthum Hildesheim) erwähnt. Der h. Benno war um 1050 Domscholaster zu Hildesheim und Archipresbyter zu **Goslar**

und nahm als solcher die Synodal-Gerichtsbarkeit mit Kraft wahr. — Im Jahre 1304 wird der Archidiacon zu **Goslar** angewiesen, das Kloster Frankenberg (banno Goslar No. 4) nicht zu belästigen" (Lüntzel S. 308). — Im Jahre 1351 wurde die Kirche zu Lengede (banno Nigenkercken No. 12) vom Bischof Heinrich mit Genehmigung des **Goslar**'schen Archidiacons Dietrich von Stockem dem Kloster Wöltingerode einverleibt" (das. S. 323). — Am 25. August 1365 nennt in einem Schreiben „Thidericus de Stockem dei gratia archidiaconus in **Goslaria** in ecclesia Hildesiensi discretis viris divinorum et ecclesiarum parochialium et capellarum rectoribus — — et per archidiaconatum **Goslariensem** constitutis — — dominum Bertramum rectorem ecclesie parrochialis nostri archidiaconatus in Ruden" (Original im Königl. Archiv zu Hannover). — Diese Kirche lag banno Bockenem No. 3. — Wir sehen hier Amtsbefugnisse des Archidiakonen zu **Goslar** in den drei Bannen **Goslar, Neuenkirchen** und **Bockenem**, d. i. in den Gauen Densiga, Leriga und Ambergawe. — Einem solchen Umfange des Archidiakonats **Goslar** entsprechen die Worte: „ecclesiarum parochialium et capellarum rectoribus per archidiaconatum **Goslariensem** constitutis."

„Im Jahre 1365 beauftragte Dietrich von Stockem Archidiaconus in **Goslar** den Pfarrer zu Bockenem (banno Bockenem No. 2) als wahren Patron der Capelle zu Maldem (banno Bockenem No. 8), den von diesem zu derselben präsentirten Johann Burgdorf in den Besitz der Capelle zu setzen und einzuführen" (Lüntzel S. 269). — „Bischof Johann erhob die Capelle zu Hachem (banno Bockenem No. 5) im Jahr 1411 zu einer Collegiatkirche und bestimmte die Zahl der Präbenden auf sieben, sechs für Priester, die siebente für den Archidiacon zu **Goslar**, welcher beständig Propst des Collegii sein sollte. — Nun wurde die Pfarrkirche zu Hachem — — der neuen Collegiatkirche einverleibt. — — Dem Archidiacon zu **Goslar** sollen die Geistlichen präsentirt werden, derselbe auch anstatt der Synodalien eine halbe Mark erhalten." Auch zu einer andern diese Pfarrkirche zu Hachem betreffenden Veränderung „ertheilten das Domcapitel und der Archidiacon zu **Goslar** — — ihre Genehmigung" (S. 267). — „Im Jahre 1449 entliesz Dietrich vom Berge das Kloster Derneburg, — welchem das Kirchspiel Sottrum (banno Holle No. 6) einverleibt war (Lüntzel S. 261), — aller Verpflichtungen gegen das Archidiaconat **Goslar**" (das. S. 262). Die beiden Bannen **Bockenem** und **Holle** entsprechen ebenfalls dem Ambergawe.

„Im Jahre 1453 sprach der Hildesheimische Domherr Dietrich vom Berge als Archidiacon zu **Goslar** das Kloster Richenberg von allen Ansprüchen los, welche er gegen dasselbe wegen der Synodalien und anderer Rechte in Beziehung auf die Kirche zu Handorf erhoben hatte" (S. 252). Das Kirchspiel Handorf mit der Mutterkirche Haringen (S. 252) gehörten zum bannus Haringen No. 4 und 1 im

Densiga. — „Im Jahre 1512 präsentirte das Kloster Wöltingerode Johann Houet Archidiacon des Bannes **Goslar** den Geistlichen Jacob Millius zur Pfarrkirche — — in Immenrode, — — und bat den Archidicon um die Einsetzung" (S. 321). Immenrode gehörte zum bannus Nigenkercken No. 7 im Leriga.

Wir ersehen aus diesen von Lüntzel namhaft gemachten Thatsachen, dass dem Archidiakone zu **Goslar** seine Synodalberechtigung in den drei Gauen Densiga, Leriga und Ambergawe von 1050 bis zur Reformation nicht entzogen ist. „In den Jahren 1447, 1455 und 1460 kommt Hermann Benthem — — Commissarius des Bannus zu **Goslar** vor, und zwar im Jahre 1447 Commissar des Archidiacons Johann's von Schwicheldt, welcher schon 1418, 1425 und 1437 erscheint und einst auch Cunradus Schote zu seinem Commissar ernannt hatte, und im Jahr 1460 des Archidiacons Dietrich's vom Berge" (Lüntzel S. 308). — Im Jahre 1355 bezeugen der Propst Berthold zu Ringelheim und der Pleban und Vice-Archidiacon Baldewin einen Vergleich" (Lüntzel S. 246). Dieser Vice-Archidiacon zu Ringelheim wird ebenfalls den Archidiacon zu **Goslar** vertreten haben, wie seine Commissare in den verschiedenen, ihm unterworfenen Bannen. Bei Hauptentscheidungen trat der Archidiacon zu **Goslar** selbsthandelnd auf.

„**Goslar**, überhaupt neuerer Entstehung, kann so wenig auf Goding als Mutterkirche Anspruch machen. Dass man einen eigenen Archidiacon anstellte, (oder vielmehr den Archidiakonat über die Kirchspiele in den Gauen Densiga, Leriga und Ambergawe dahin verlegte), erklärt sich aus seiner Wichtigkeit leicht" (Lüntzel S. 333). Indem wir den Ursitz des betreffenden Archidiakons suchen, wird unser Blick auf die uralte „publica aecclesiarum parochia — — **Ringilmo**" hingezogen. — „Lässt sich gleich die Urkunde über die Stiftung des Klosters Ringelheim im Jahr 940 in ihrer jetzigen Gestalt als echt nicht aufrecht erhalten; die Stiftung fällt dennoch in sehr frühe Zeiten" (Lüntzel S. 246).

Der Erfahrungssatz: ein Gau kann aus mehren Archidiakonaten, aber niemals ein Archidiakonat aus mehren Gauen bestehen, — zwingt uns zu der Annahme, die Kirchspiele in den Gauen Densiga, Leriga und Ambergawe unter ein und demselben Archidiakone zu **Goslar** (resp. zu **Ringelheim**) bildeten ursprünglich einen einzigen Gau. Losgerissen von den Besitzungen der Brunonen, welchen nur der Salthga verblieb (s. oben S. 375), müssen wir dieselben als Untergaue des letztern ansehen, welcher die Banne **Ringelheim** und Gitter umfasste. Somit werden wir auch hier auf **Ringelheim** als Ursitz des später zu **Goslar** residirenden Archidiakonen über die Kirchspiele in dem Gesammtgaue Salthga mit den Untergauen Densiga, Leriga und Ambergawe hingewiesen.

Diesem Gesammtgaue Salthga in Südosten der Diöcese Hildes-

heim entspricht ein Gesammtgau in Südwesten derselben, die Gaue Aringon (nebst Valothungon s. oben S. 359 f.), Flenithi und Guottinga (nebst Wikanavelde s. oben S. 356) umfassend. Der Name des Grafen Rödiger (eines Nichtbrunonen) in der Urkunde vom 18. April 997 (s. oben S. 357) scheint vorauszusetzen, dass der pagus Aringon vor diesem Tage den Brunonen ebenfalls entrissen, und dadurch auch der Flenithi (im Osten des Aringon) vom Guottinga geschieden war, letzterer aber, schon 845 urkundlich genannt, der Stammbesitz der Brunonen zu sein und den ursprünglichen Namen des Gesammtgaues zu enthalten.

Die Belege für alle S. 322—330 genannten Grenzkirchsprengel in den Diöcesen **Hildesheim** und **Halberstadt** sind sämmtlich vorhanden, so dass auch die Umfangsgrenze des Bisthums Hildesheim durchweg gesichert ist.

Dies diem docet*).

Addenda.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

1. in der Provinz Westfalen:

A. im Bisthum Osnabrück Erzbisthums Köln.

Zu S. 1, zwischen Z. 14 und 15 v. o.:

„— — omnes dioecesani eiusdem Coloniensis episcopi: — — Tungrensis, — — Traiectensis, — — Mimigardevordensis, — — Mimidomensis, Egilmarus Osnabrugensis“ (Bulle des Papstes Formosus vom J. 895, bei Lappenburg Hamburg. Urkb. I 35). — „— — Licet Coloniensis ecclesia Osnabrugensi ratione metropolis ad necessitatum sublevationem quodam modo teneatur“ (Urk. des Erzbisch. Heinrich I. zu Köln vom J. 1227, ap. Schaten ann. Paderb. I 714).

Zu S. 9 Col. 2 No. 25. Dötlingen und S. 10 Col. 2 No. 26 Harpstedt (decima Bremensis ecclesie [15c])).

[15c]) „— — indulsimus, ut decimas quas in parochia Harpenstede et Thotelinge comparare poterunt — — possideant pleno iure“ (Urk. des Erzbisch. Hildebold zu Bremen vom 10. April 1270, in Zeitschr. für vaterl Gesch. und Alterthumsk. VI 263).

Zu S. 10 in der 2 Zeile von Note 16 (Urk. des Bisch. Arnold zu Osnabrück vom 6. August 1184 statt: Urk. vom J. 1184. — Am Schlusse dieser Note

---

*) Die Vollendung meines Werkes über die Diöcesan- und Gaugrenzen in Norddeutschland zu erstreben, werde ich nicht aufgeben, bis Andere an meine Stelle getreten sind und sie vielleicht erreichen mögen. — Von den Belegen, welche ich während des Druckes dieser Abtheilung noch aufgefunden und, wo es zeitig geschahe, mit in den Druck aufgenommen habe, theile ich hier noch die für den Druck an den betreffenden Stellen zu spät entdeckten mit, bittend, dass es den Urkundenforschern belieben möge, ihre derartigen Quellen mir mitzutheilen. Das Feld ist für zwei Augen und eine Arbeitskraft zu grosz, und kann nur gebührend fruchtbringend gemacht werden, wenn viele Kräfte mit offenen Blicken sich dazu vereinigen. Mein öffentlicher Dank wird nur darin bestehen können, dass ich unter die betreffenden Belege die Namen Derjenigen mit abdrucken lasse, welche mich damit erfreut haben.

noch: „— — decimam Todelstede in parochia Wildeshusensi sitam — — conferre“ (Urk. des Bischofs Gerhard I. zu Osnabrück vom 10. Juli 1211, in Zeitschr. für vaterl. Gesch. VI 239), — „— — in parochia Wildeshusen (Lehenregist. des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 175).

S. 11 Col. 2 No. 28. Heiligenloh, No. 29. Schmalförden und 30. Suhlingen (Mindens. eccl.[19a])).

[19a]) „— — omnia bona que iure pheodali ab aecclesia Mindensi tenemus, — — bona episcopalia Aleden, Lon, Sulegon, Smalenvorden iure pheodali tenebimus“ (Urk. vom 14. Januar 1239, ap. Würdtwein subsid. dipl. X 126). — „— — advocatiam in Sulgen, Smalenvorde et in Hillegenlo cum aliis bonis, que a nobis et ecclesia Mindensi in feudo tenuit“ (Urk. des Bisch. Johann zu Minden vom 10. Januar 1252, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. I 9).

S. 11 Col. 1 No. 26. Barnstorf (decima Osnabr. eccl.[19b])).

[19b]) „— — decimam unam in Bernestorpe — — ad manus capituli Wildesh. resignaverunt“ (Urk. des Bisch. Wedekind zu Osnabrück vom 17. März 1265, in Zeitschr. für vaterl. Gesch VI 261).

S. 11 Col. 1 No. 27. Mariendrebber und 29. Jacobidrebber (Osnabr. eccl.[20a])).

[20a]) „— — Collegium — — in Drebber in canonicos et unionem capituli ordinavimus — — hoc adiecto, quod de ecclesia Drebber orientali pensio trium marcarum — — a rectore prefate ecclesie preposito ibidem in Drebber — — annuatim — — perpetuo persolvatur“ (Urk. des Bisch. Konrad II. zu Osnabrück vom 1. März 1280, bei C. H. Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I, Urkb. S. XIII f.).

S. 12 Col. 1 No. 31. Damme (Osnabr. eccl.[23a])).

[23a]) „— — in parrochia Damme (Lehenreg. des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 87). — „Anno 1296 Cunrat Bischof zu Osnabrück seinen Zehenden im kerspel Damme“ (rationarium K. K., bei C. H. Nieberding Gesch d s ehem. Niederstifts Münster I, Urkb. S. XXIV).

S. 13 Col. 2 No. 35. Dielingen (Mindens. eccl.[26a])).

[26a]) „— — ecclesiam Dilinge — — cum iure patronatus — — cenobio dominarum in Leveren libere contulimus“ (Urk. des Bisch. Konrad I. zu Minden vom 18. Mai 1231, bei A. G. Schlichthaber Mindische Kirchengesch. III 94). — „— — confirmamus — — collationem ecclesie Dilingen“ (Urk. des Bisch. Johann zu Minden vom J. 1247, das. S. 93). — „— — donationes — — quas ipsi predecessores nostri pie memorie Mindenses episcopi — — super ecclesia in Dilingen cenobio in Leveren nostre dyocesis contulerunt, gratas habemus“ (Urk. des mindener Bisch. Volquin vom 16. Januar 1280, das. S. 92).

S. 13 Col. 1 No. 33. Bohmte und S. 21 Col. 1 No. 59. Versmold (Bisth. Osnabrück[26b])).

[26b]) „— — plura itidem bona in Versmelle, — — praedium etiam Bomwiede (Bohmte) Cuniza — — ad fundationem monasterii (Iburg) offert — — curtem in Risenbeck cum decimatione donat“ (vita Bennonis ep. Osnabrug., ap. Pertz XII 68, cf. p. 80). — Bischof Philipp zu Osnabrück entscheidet 1147 den Streit wegen der Parochialgrenzen zwischen der Dom- und Johanniskirche zu Osnabrück, indem er „Hetlage, Vockestorpe, — — Dudestorpe, Heckegen, Noan, — — Malebergen, Holthusen, Vulfeten (sämmtlich noch jetzt im Kirchspiel St. Johann; aber auch) Haren (im K. Ostercappeln), Brocseten (im K. Venne und) Bomethe“ (jetzt Kirchdorf) der Johanniskirche beilegt (abgedr. ap. Erhard reg. hist. Westf. II, cod. dipl. p. 49).

S. 14 zu Note 27 nach „Archidiacono de **Lubbeke** conferendam“. — „— — decimam in Oldendorp — — cenobio S. Marie virginis in Overenkerken contulimus“ (Urk. des Bisch. Wilhelm I. zu Minden vom J. 1242, ap. C. W. Wippermann reg. Schaumb. p. 69). — „— — tradidi — — decimationem in Valethorpe et in Holthusen“ (Urk. des mind. Bisch. Egilbert [1055—1080] ohne J., ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 116). — „— — curtem episcopi in Holthusen iuxta Skalkeberg“ (Urk. des Bischofs Werner zu Minden [1153—1170] ohne J., ap. Würdtwein subs. dipl. VI 337). — „— — nostram in Holthusen villicationem“ (Urk. des Bisch. Anno zu Minden vom J. 1180, ib. p. 351).

S. 14 Col. 1 No. 34. Essen (Osnabr. eccl.[28a])).

[28a]) „— — Giselbertus et Cuniza duo loca Essene et Damwide — — Bennoni episcopo — — ad Osnabrugensem ecclesiam tradiderunt“ (Urk. vom J. 1086, bei Möser sämmtl. Werke VIII 57).

S. 14 Col. 2 No. 37. Oldendorf und S. 15 Col. 2 No. 39. Holzhausen s. die vorstehenden Nachträge zu Note 27.

S. 15 Col. 2 No. 39. Holzhausen (Mindens. eccl.[30*])).

[30*]) „— — tradidi — — decimationem in Valethorpe — — et in Holthusen“ (Urk. des mindener Bisch. Egilbert c. 1068, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 116).

S. 15 zu Note 31. — „— — in parrochia Bunde“ (Lehenreg. des Bisth. Osnabr., ap. Lodtmann l. c. I 89). — „— — Bunethe Osnaburgensis diocesis“ (Urk. vom 6. August 1273, ap. Würdtwein subs. dipl. XI 60).

S. 15 Col. 2 No. 41. Mennighüffen (Mindens. eccl.[31*])).

[31*]) „— — dedi sancto Martino predium in Manninchuffen“ (Urk. des Bisch. Egilbert zu Minden ohne J., ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 115).

S. 15 f. Col. 1 No. 38. Hiddenhausen (Osnabr. eccl.[32a])).

[32a]) „— — Wernerus decimam in Hiddeshusen a feodo suo nobis remisit“ (Urk. des Bisch. Gerhard I. zu Osnabrück vom J. 1196, bei Möser sämmtl. Werke VIII 143).

S. 15 f. Col. 2 No. 44. Herford (Padrab. eccl.[32b])),

[32b]) „— — confirmamus, ut nullus episcopus Padraburnensis aliquam ex eis (monasteriis Corbeiense atque Herifordense) vel accipiat vel exposcat portionem“ (Urk. des Erzbisch. Leutbert zu Mainz vom 13. October 889, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 28). — „— — de Herivordia basilicam dedicavit — —. Siquidem ecclesia Herivordensis — — in episcopatu Patherbrunnensi sita“ (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 139). — Vgl. auch oben Note 92.

S. 16 Col. 1 No. 42. Halle und S. 21 No. 58. Halle (Osnabr. eccl.[36a])).

[36a]) „— — ecclesiam nostram Halle“ (Urk. des Bisch. Engelbert I. zu Osnabrück vom 9. Mai 1246, bei Möser sämmtl. Werke VIII 272). — „— — in parrochia Halle“ (Lehenreg. des Bisth. Osnabrück, l. c. I 175).

S. 17 Col. 2 No. 48. Brackwede (Paterburn. dyoc.[37a])).

[37a]) „— — in dyocesi Paterburnensi in parochia Bracwede“ (Urk. vom J. 1188, bei Kindlinger Münst. Beitr. III, 1 Urk. S. 87). — „— — decimas sex, videlicet Uphusen, Rotlevessen, Brakwide, Wirnessen, Valehusen, Tavenhusen resignavit“ (Urk. des Bisch. Bernh. I. zu Paderborn vom J. 1158, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 89).

S. 18 Col. 1 No. 48. Neuenkirchen (Osnabr. eccl.[39a])).

[39a]) „— — domum in parochia Nigenkerken, — — quam — — Engelbertus episcopus Osnabrugensis ecclesiae mihi contulit pro feudo“ (Urk. vom 21. März 1311, bei E. F. Mooyer in Arch. für vaterl. Gesch. IX 317).

S. 19 zu Note 43. — „— — in parochia Langhenberg nostre dyocesis“ (Urk. des Bisch. Gottfried zu Osnabrück vom 26. Mai 1336, bei Mooyer a. a. O. IX 320).

S. 19 zu Note 45. — „— — per interventum episcopi Osnabrugensis ecclesie Druogonis monetam et mercatum publicum in loco Witunbruca nuncupato concessimus“ (Urk. des Königs Otto I. vom 7. Juni 952, bei Möser sämmtl. Werke VIII 24).

S. 20 Col. 1 No. 53. Herzebrock (dioc. Osnabr.[45a])).

[45a]) „— — Waldburg et filia eius Duda — — sanctam construxerunt ecclesiam sanctarumque monialium turmam ibi congregaverunt, ipsam quoque ecclesiam, necnon et congregationem — — in defensionem — — ecclesiae, quae dicitur Osnabrugge — — solidaverunt, — — in loco nuncupato Rossobroc“ (Urk. vom 17. Mai 860, bei Nik. Kindlinger Münst. Beitr. II, Urk. S. 26 - 29). — „— — Walburga — — incepit aedificare et fundare ecclesiam in Hertzebrock — —. Haec fundatio completa et confirmata ab Egberto, quinto episcopo Osnabrugensi“ (ex actis sct. V. Julii p. 533, abgedr. bei Moser sämmtl. Werke VIII 9). — „— — Horsabruggensem abbatiam de servitio, quod de ipsa — — debebatur praedictae (Osnabrugensis) ecclesiae episcopo, liberam dimisi“ (Urk. des Bischofs Wiho II. zu Osnabrück vom 27. Februar 1096, bei Kindlinger a. a. O. S. 66). — „— — Ecclesia in Hersebroke in nostra dyocesi constituta“ (Urk. des Bisch. Gerhard I. zu Osnabrück vom J. 1208, bei Möser a. a. O. VIII 151).

S. 20 Col. 1 No. 54. Klarholz (Osnabr. eccl. [46a])).

[46a]) „— — curavimus, quod bona, quae ecclesiae — — in Clarholte — — collata sunt, — — salva et illaesa — — fore“ (Urk. des Bisch. Arnold zu Osnabrück vom J. 1175, bei J. Niesert Münst. Urkundensammlung V 11). Vgl. Note 46.

S. 20 Col. 2 No. 60. Beelen (Monaster. eccl.[47a])).

[47a]) „— — Nithardus Mimigernefordensis aecclesiae antistes — — dedicavit basilicam que sita est in pago Belaun iuxta fluvium Acarse (Axt) nominatum“ (Urk. ohne Jahr, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 81). — „— — Xa. obedientia est capella S. Blasii — — additis X solidis decime in Lisbern — — mansus in Belen“ (Statut des Domcapitels zu Münster vom J. 1176, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 136) — „— — bona nostra in Belen et in Oldenberghe“ (Urk. des Bisch. Gerhard zu Münster vom 3. November 1269, bei Kindlinger Münst. Beitr. II, Urk. S. 279). — Vgl. Note 47.

S. 20 Col. 2 No. 61. Harsewinkel und No. 62. Marienfeld (Monaster. eccl.[47b])).

[47b]) „— — Marie monasterii fundamenta posuerunt et ipsum locum beate Marie campum appellaverunt. Pretera ecclesiam Hoswincla — · — novelle ecclesie — — donavit. Nos quoque — — ecclesie Hoswincle bannum integraliter iam dicto monasterio contulimus“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Münster vom J. 1158, ap, Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 177). — „— — nos capellulam in Wadenard — — contulisse cenobio de campo sancte Marie, continuantes eiusdem capellule parochiam ecclesie in Hoswinkele“ (Urk. des Bisch. Hermann II. zu Münster vom 3. November 1186, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 185, vgl. die Urk. desselben Bischofs vom J. 1188, ib. p. 196 sq.). — Vgl. auch Note 48.

S. 20 zu Note 49. — „— — Ludolfus — — decimam in Gutherslo nobis resignavit“ (Urk. des Bisch. Arnold zu Osnabrück vom J. 1184, bei Moser sämmtl. Werke VIII 326).

S. 21 Col. 2 No. 64. Warendorf (Mimigarnevord. dioc.[51a])).

[51a]) „— — Duos etiam solidos decimarum iuxta Warntorf prefate ecclesie (Lisbernensi) tradidimus“ (Urk. des Bisch. Werner zu Münster vom J. 1144, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 37; vgl. Urk. des Bisch. Friedrich II. zu Münster vom J. 1165, ib. p. 102).

S. 22 Col. 1 No. 62. Lienen (Osnabr. eccl.[54b])).

[54b]) „— — in parochia Line“ (Lehenreg. des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann l. c. I 198). — Vgl. Note 54.

S. 22 Col. 1 No. 63. Ladbergen und S. 23 Col. 1 No. 64. Lengerich (Osnabr. eccl. [55*])).

[55*]) „— — terminos quosdam, Kotenhorst, Holte ad eandem ecclesiam Lakberge pertinere concessimus, et omne debitum quod debebant ecclesie Lengerike — — preter synodalem iustitiam absolvimus“ (Urk. des Bisch. Philipp zu Osnabrück vom J. 1149, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 54). — „— — in parochia Lengerke“ (Lehenregist. des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann l. c. I 195). — Vgl. oben Note 54 und 55.

S. 22 Col. 2 No. 69. Greven (Monast. eccl. [55*1])).

[55*1]) „— — duo talenta, unde hec omnia ita fieri ordinavimus, maioris ecclesie preposito certis in locis demonstravimus — — V solidos in villa que nomen Greven habet“ (Urk. des Bisch. Werner zu Münster vom J. 1137, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p 22). — „— — redditus in parrochia Greven“ (Urk. des Bisch. Hermann II. zu Münster vom J. 1181, ib. p. 157).

S. 23 Col. 2 No. 70. Saerbeck (Monast. eccl [55b])).

[55b]) „— — decima curtis Sorbeke, — — qua Bernhardus de Lippia a nobis inbeneficiatus erat“ (Urk. des Bisch. Hermann II. zu Münster vom J. 1178, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 142). — „— — Datur decima — — in parochia de Sorbeke“ (Urk. desselben Bisch. vom J. 1196, ib. p. 243).

S. 23 Col. 1 No. 66. Ibbenbüren (Osnabr. eccl. [56a])).

[56a]) „— — adiecimus decimas de tuguriis quae sunt in Hibenburen“ (Urk. des Bisch. Philipp zu Osnabrück vom 14. April 1146, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 40).

S. 23 Col. 1 No. 67. Riesenbeck (Osnabr. eccl.[57a])).

[57a]) „— — Wal — — Osnabrugensis ecclesie episcopo Bennoni — — tradidit — — curtem in Risenbeke“ (Urk. ohne J., bei Moser sämmtl. Werke VIII 44).

S. 24 zu Note 58. — „— — eidem congregationi (Asbeke) duos mansos in parochia Rene in villa que Elethe dicitur — — obtulit, quod a nobis — — confirmatum est“ (Urk. des Bisch. Friedrich II. zu Münster vom J. 1154, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 75).

S. 24 Col. 2 No. 73. Rheine (Mimigerneford. eccl.[59a])).

[59a]) „— — In parrochia Mimigernefordensi ecclesiam Rheni“ (Urk. des Königs Ludwig vom 22. Mai 853, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 17; vgl. Urk. vom 22. December 1040, ib. p. 104). — Vgl. Note 58.

S. 24 Col. 2 No. 74. Salzbergen (Monast. eccl.[59b])).

[58b]) „— — In Saltesberge habet Rabodo mansum unum in beneficio“ (Urk. des Bisch. Hermann II. zu Münster vom J. 1177, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 137; vgl. dessen Urk. vom J. 1181, ib. p. 157).

S. 24 zu Note 61. — „— — decrevi tres demosinarias prebendas de tribus curiis scilicet Byllerbeke, Buren, Alnon, ecclesie Asbyke conferre“ (Urk. des Bisch. Werner zu Münster [1132—1151] ohne Jahr, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 63). — „— — de curte Alverici que in parochia de Buren, in villa Maringen sita est, a Conrado Stromberge nobis resignato“ (Urk. des Bisch Hermann II. zu Münster vom J. 1181, ib. p. 157).

S. 25 Col. 1 No. 74. Lingen (Osnabr. eccl.[63a])).

[63a]) „— — in parochia Lingen“ (Lehenreg. des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 195). — „— — Osnabrugensis ecclesie episcopo Liudolfo quicquid praedii — — donavit, reddimus — — in locis Apalderbach, Hesnon Lünga“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 26. April 975, bei Möser sämmtl. Werke VIII 28).

S. 25 Col. 1 No. 75. Groszhesepe im Kr. Meppen (1630, dec. VIII Embl. I 5 Hesepe).

S. 25 Col. 2 No. 77. Wietmarschen (Monast. eccl.[63b])).

[63b]) „— — dedimus quandam incultam terram et solitariam Withmerss appellatam, — — sic tamen, ut fundus et investitura ecclesie sicut et cura spriritualis ad episcopum Monasteriensem pertineat, — — contuli“ (Urk. des Bisch. Friedrich II. zu Münster vom J. 1154, ap. Erhard reg. hist. Westf. II, cod. dipl. p. 76).

S. 26 Z. 10 v. o. nach cod. dipl. p. 45. — „— — monetum atque theloneum in **Meppia** nominato, sito inter aquas Emisa et Hasa in pago Agrotingun“ (Urk. des Königs Otto I. vom 30. December 946, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 45).

S. 34 Z. 16 v. u. nach 227. — „— — in pago Leri in loco qui dicitur **Wialdeshusen**“ (Urk. vom 1. Juni 891, in d. Zeitschr. für vaterl. Gesch. VI 229).

S. 36 Z. 12 v. o. nach (Lodtmann acta Osnabr. I 305). — „— — Bannos quoque seu archidiaconatus ecclesiarum in **Wildeshusen** (1), **Emsteke** (13), **Visbeke** (7), Goldenstedde (15), **Bernstruppe** (18) et Drebber (17) sub iurisdictione prepositure (in Drebber) annectimus“ (Urk. des Bisch. Konrad zu Osnabrück vom 1. März 1280, bei C. H. Nieberding Gesch. des chemal. Niederstifts Münster I, Urk. S. XIII).

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. in der Provinz Engern:

E. im Bisthum Minden Erzbisthums Köln.

Zu S. 62 zwischen Z. 8 u. 9 v. o.:

„— — omnes dioecesani eiusdem Coloniensis episcopi: — — Tungrensis, — — Traiectensis, — — Mimigardevordensis, Druogo Mimidomensis, — — Osnabrugensis“ (Bulle des Papstes Formosus vom J. 895, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 35).

S. 64 Col. 1 No. 3. Jöllenbeck (Mind. eccl.[94a])).

[94a]) „— — Mindensis ecclesie Milo episcopus — — tribuens — — tria loca Homelbecke, Jolenbecke et Brunnenhuson“ (Urk des Königs Otto III. vom 14. August 993, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 304 sq.).

S. 64 Col. 1 No. 4. Valdorf (Mind. eccl.[94b])).

[94b]) S. oben Note 30* S. 381.

S. 65 Col. 2 No. 5. Lemgo (Paderburn. dioec.[99a])).

[99a]) „— — ecclesiae in dioecesi Paderburnensi — — duae in oppido Lemegon“ (Schreiben an das Concil zu Constanz vom J. 1434, ap. Schaten ann. Paderb. II 427).

S. 66 Col. 2 No. 12. Oesdorf (Patherb. eccl.[109a])).

[109a]) „— — ut episcopus J. (Patherbrunnensis) tres villas Odisthorp, Lauenhusun, Thesperi ad ecclesiam, que in Odisthorpe sita est, terminaret“ (trad. ap. Erhard l. c., cod. dipl. p. 114).

S. 67 Col. 1 No. 10. Lichtenhagen (Mind. eccl.[109b1])).

[109b1]) „461. — — indaginem Lechtenhagen“ (Lehenreg. des Bisthums Osnabr., ap. Lodtmann l. c. I 112).

S. 67 Col. 1 No. 13. Polle (Mind. dioc.[110a])).

[110a]) „— — decimam in Polethe“ Lehenreg. des Bisch. Gottfried zu Minden 1304—1324, bei Sudendorf Urkb. I 108).

S. 68 Col. 2 No. 17. Bevern (Patherbr. eccl.[110a])).

[110a]) S. oben S. 258 Note 416a.

S. 68 zu Note 111 nach (dipl. XI 39). — „— — comites in Eversten — — decimam in Goltbeke quam ab ecclesia Mindensi feodali iure tenuimus — — resignamus, — — ita ut eiusdem decime proprietatem conferatis ecclesie Amelungsborn — — Hildeshemensis diocesis“ (Urk. ohne J., ap. Würdtwein nova subs. dipl. XII 397).

S. 68 zu Note 113 nach (chron. abbat. Amelunxborn. p. 21). — „— — cenobium — — in Amelungesborne — — in episcopatus nostri dyocesi situm“ (Urk. des Bisch. Bernhard I. zu Hildesheim vom 12. Mai 1141, ap. Falke trad. Corb. p. 919). — Vgl. Note 111.

S. 68 Col. 2 No. 20. Eschershausen (Hildesh. eccl.[116a])).

[116a]) S. Note 463h S. 281.

S. 70 f. Col. 2 No. 24. Wülfinghausen (Hildes. dioc.[129a])).

[129a]) „— — ecclesie in Wulvinghusen — — Hildesiensis diocesis“ (Bulle des Papstes Innocenz IV. vom 28. Januar 1246, bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. VIII 20 Urk. 23). Vgl. Note 130a.

S. 71 Col. 2 No. 25. Eldagsen (Hildes. eccl.[130a])).

[130a]) „— — Ecclesiam parrochialem in Eldaghessen — — de consensu — — Ottonis prepositi patroni archidiaconatus in Eldaghessen — — conventui sanctimonialium in Wlvinghusen — — incorporamus, — — recipientes — — patronatum ecclesie in Nortstemme“ (Urk. des Bisch. Otto II. zu Hildesheim vom 29. Februar 1324, bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. VIII. 50 f.)

S. 72 Col. 2 No. 28. Wülfingen (Hildens. eccl.[136a])).

[136a]) „Bischof Johann III. zu Hildesheim bestätigt dem Kloster Wülfinghausen den Besitz des halben Zehenten zu Wülfingen“ (Urk. vom J. 1422, Regeste bei W. von Hodenberg Calenb. Urkb. VIII 117 Urk .170).

S. 73 zu Note 139: „— — Nobilis vir Gerardus comes Holtzachie — — curiam in Jeynhusen — — cum decima, advocacia, — — quorum omnium ad mensam nostri episcopi proprietas pertinebat, que a nobis tenebat in feodo, — — comiti de Welepa contulit" (Urk. des Bisch. u. Domcapitels zu Minden vom 19. Januar 1274, bei W. von Hodenberg Archiv des Klosters Marienrode, bearbeitet von H. Böttger S. 65).

S. 73 Col. 1 No. 35. Pattensen (Mind. eccl.[140a]).

140a) „143. — — III mansos in Pattenhusen" (Lehenreg. bei H. Sudendorf Urkb. I 109). — „— — decima in Droze prope Pattenhusen" (Urk. des Bisch. Wedekind II. zu Minden vom 13. September 1381, ap. Würdtwein subs. dipl. X 243).

S. 73 Col. 2 No. 32. Ruthe (Hild. eccl.[140b]).

140b) „— — unse Slot to der Rute" (Urk. des Bisch. Johann II. zu Hildesheim vom 3. November 1363, bei H. Sudendorf Urkb. III 129).

S. 73 Col. 1 No. 35 Wilkenburg (Mind. eccl.[141a]).

141a) „157. — — casam in Welkenborch" (Lehenreg. des Bisth. Minden, bei Grotefend und Fiedeler Urkb. der Stadt Hannover S. 81).

S. 73 Col. 2 No. 35. Grasdorf (Hildens. eccl.[141a 1]).

141a 1) „— — unam curiam cum quatuor mansis Gravestorpe sita" (Urk. des Bisch. Heinrich III. zu Hildesheim vom J. 1351, Urkb. d. Stadt Hannover S. 296).

S. 74 Col. 2 No. 36. Döhren (Hildens. eccl.[141a 2]).

141a 2) Bischof Gerhard zu Hildesheim entscheidet in der Streitsache des Klosters Marienrode und „her Herman perner to Dornde syne parlude to Lathusen" (Urk. vom 5. November 1392, Archiv des Klosters Marienrode S. 400).

S. 74 Col. 1 No. 36. Linden (Mind. eccl.[141c]).

141c) „— — Johannis de Lubbeke archidiaconi in Pattenhusen — — consensu — — ecclesias parochiales in Linden et in Lymbere monasterio — — in Insula prope Honover — — incorporamus" (Urk. des Bisch. Ludwig zu Minden vom 12. April 1329, ap. Würdtwein subs. dipl. X 100).

S. 74 Col. 2 No. 37. Kirchrode (Hildens. dioc.[141d]).

141d) „— — nos Syfridus Hildensemensis ecclesie episcopus ius patronatus ecclesie in Rodhen — — abbati et conventui — — Betzingerode — — nostre diocesis — — conferimus" (Urk. vom 1. Juli 1296, Archiv des Klosters Marienrode S. 108). — „— — episcopus Hildensemensis olim parochialis de Roden Hildensemensis diocesis — — patronus" (Bulle des Papstes Bonifaz VIII. vom 6. Juli 1297, das. S. 114).

Zu Note 142a. „— — Henrico, Hildensemensis ecclesie epischopo, — — dimidiam decimam, sitam in villa Embere prope civitatem Honovere extra valvam s. Egidii, quam a vobis in pheudo tenuimus, — — resignamus" (Urk. vom 10. Juli 1355, Urkb. der St. Hannover S. 330 f., vgl. S. 404, Archiv des Klosters Marienrode S. 367).

S. 74 Col. 1 No. 37. Hannover (Mind. dyoc.[142b]).

142b) „— — dimidietatem decime in Honovere" (Lehenreg. des Bisth. Minden, bei Grotefend und Fiedeler Urkb. d. St. Hannover S. 81). — „— — ecclesia parochialis in Honovere, Mindensis dyocesis (Urk. das. S. 126 f., vgl. S. 147, 254, 328, 430, 437).

S. 78 Col. 2 No. 43 Celle (Hildenssem. dioc.[155a]).

155a) „— — in opido Tzelle nostre Hildenssemensis diocesis" (Urk. des Bisch. Bartold zu Hildesheim vom 12. November 1495, bei J. H. Steffens hist. u. dipl. Abhandlung S. 127).

S. 79 Col. 1 No. 44. Hermannsburg (Mind. eccl.[158a]).

158a) — — in Walsrothe monasterio contulimus decimam in Bekedorpe (im K. Hermannsburg) nobis resignatam" (Urk. des Bisch. Kuno zu Minden vom J. 1261, bei W. von Hodenberg Urkb. des Klosters Walsrode S. 46 Urk. 52).

S. 82 Col. 2 No. 51. Visselhövede (Verdens. eccl.[169a]).

169a) „— — cum iurati et parochia ecclesie Visselhovede — — unam aream in villa Visselhovede comparassent, nos recepta resignatione ecclesie Visselhovede contulimus" (Urk. des Bisch. Konrad I. zu Verden vom 15. Mai 1296, bei Bilderbeck Sammlung ungedr. Urk. I 19).

S. 82 Col. 2 No. 53. Kirchlinteln (Stichte to Verden[172a]).

172a) „— — einen Hoff to tem Kukensmore (im K. Kirchlinteln), — — de vogedie over einen Hoff to Gestevelde, de in de kerken tho Lincklo horet" (Urk. des Bisch. Johann II. zu Verden vom 4. December 1385, bei W. von Hodenberg, Hoyer Urkb. I 643).

S. 83 zu Note 179: „— — Decimam de Hasle — — in manus domini nostri Gerhardi Verdensis episcopi, a quo eam loco vasalli tenuimus, — — resignantes" (Urk. vom 15. Februar 1258, bei W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 103). — „— — decimam de Hasle — — post resignationem ab ipso comite (Heinrico de Hoya) — — in manibus nostris liberaliter factam, qui eam a nobis et ecclesia Verdensi tenuit loco vasalli" (Urk. des Bisch. Gerhard I. zu Verden vom 25. Februar 1258, bei W. von Hodenberg die Diöc. Bremen I 103).

S. 84 zu Note 187: „21. Conradus nobilis de Arnhem — — advocaciam in Mandeslo" (Lehenregist. des Bisch. Gottfried zu Minden [1304 - 1324], bei H. Sudendorf Urkb. I 107 f.).

S. 85 Col. 1 No. 54. Duensen (Mindens. eccl.[187*]).

187*) „73. 119. — — decimam in Dudenhusen" (Lehenreg. des Bisch. Gottfried zu Minden, bei H. Sudendorf a. a. O. I 109).

S. 85 Col. 1 No. 56. Schneeren (Mindens. eccl.[188*]).

188*) „23. de Hudenberghe — — mansum in Landesberghe, — — II mansos in Snedoren" (Lehenreg. des Bisch. Gottfried zu Minden, bei H. Sudendorf a. a. O. I 108.

S. 85 Col. 1 No. 58. Leese und No. 59. Landesbergen (Mindens. eccl.[188* 1]).

188* 1) „— — curiam in Lese" (Urk. des Bisch. Detmar zu Minden vom J. 1205, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 363). — „— — decimas in Scamwede et in Lesse — — a Mindensi episcopo iure tenuit pheodali" (Urk. vom 22. August 1266, ap. Würdtwein l. c. XI 36, cf. p. 45). — „— — bonorum in Landesberge, Lese — — ad prebendas canonicorum ecclesie nostre cathedralis pertinentium" (Urk. des Bisch. Konrad I. zu Minden vom J. 1229, ib. VI 385). — „— — curiam nostram in Landesberge" (Urk. des Bisch. Volquin zu Minden vom 1. März 1290, ib. XI 124). — Vgl. Note 188*.

S. 85 Col. 1 No. 60. Estorf (Mindens. dioc.[188* 2]).

188* 2) „113. — — decimam in Ekistorpe" (Lehenreg. des Bisch. Gottfried zu Minden, bei H. Sudendorf a. a. O. I 109).

S. 86 Col. 1 No. 61. Nienburg (Mindens. eccl.[188c]).

[188c]) „— — 3. Otto dux habet ab ecclesia Mindensi — — dimidietatem in Nyenborch“ (Lehenreg. des Bisch. Gottfried zu Minden, bei H. Sudendorf a. a. O. I 106).

S. 86 Col. 1 No. 62. Lohe (Mindens. eccl.[188d]).

[188d]) „— — Willekinus Buessche archidyaconus in Lo in ecclesia Mindensi“ (Urk. vom 22. Januar 1387, bei E. F. Mooyer in d. Zeitschr. für vaterl. Gesch. IX 127 f.).

Zu Note 191: „— — ecclesie Buccensis nostre diocesis“ (Urk. des Erzbisch. Adeldag zu Hamburg vom 27. October 987, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. I 3).

S. 86 f. Col. 1 No. 64. Wietzen (Mindens. eccl.[191*]).

[191*]) „— — curiam in Witessen“ (Lehenreg. des Bisch. Gottfried zu Minden, bei H. Sudendorf a. a. O. I 106).

S. 87 Col. 2 No. 65. Asendorf und No. 66. Sudwalde (Bremensis eccl.[191b]).

[191b]) „— — Hec sunt bona eidem ecclesie (s. Pauli) nostra auctoritate collata — — Holthusen (im K. Asendorf), — — decime in Bevenhuse (im K. Sudwalde), Bretbere (im K. Asendorf), Illinstede“ (Urk. des Erzbisch. Adalbert II. zu Hamburg und Bremen vom J. 1139, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 150).

S. 87 Col. 2 No. 67. Bassum (Bremens. dioc.[192a]).

[192a]) „— — Monasterij in Bersen Bremensis diocesis“ (Urk. vom 26. November 1275, bei W. voon Hodenberg Hoyer Urkb. II 26).

S. 89 zu Note 196: „— — iurisdictionem banni in Sulghen prepositure annexam“ (Urk. des Bisch. Wedekind II. zu Minden vom 13. September 1381, ap. Würdtwein subs. dipl X 243 sq.).

S. 88 Col. 2 No. 68. Harpstedt (Bremens. eccl.[194a]).

[194a]) S. oben S. 379 Note 15c.

S. 95 am Schlusse derselben:

Als Völkergrenze zwischen den **Angrivaren** und **Cherusken** diente die (Alte) Weser bis in den Bollsee, von wo sie auf der Angrivarischen Landwehr in ostsüdöstlicher Richtung sich zum Steinhuder Meere wandte. Vgl. S. 93 Col. 2 No. 17 Rehburg.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. (noch) in der Provinz Engern:

F. im Bisthum Bremen Erzbisthums Köln.

S. 130 Col. 1 No. 5. Harsefeld (Brem. dioc.[236a]).

[236a]) „— — dilectis filiis in Hersefelde — — Bremensis diocesis“ (Bulle des Papstes Bonifaz IX. vom 13. November 1391, bei H. Sudendorf Urkb. VII 61).

S. 134 zu Note 249: „— — villa Wilstede, Verdensis dioecesis“ (Urk. des Bisch. Daniel zu Verden vom 12. November 1352, ap. J. Vogt mon. ined. I 297).

S. 134 Col. 1 No. 18. Trupe (Bremens. eccl.[249a]).

[249a]) „— — locum qui vocatur Trupa — — de consensu canonicorum maioris ecclesiae Bremensis dedimus“ (Urk. des Erzbisch. Gerhard II. zu Hamburg und Bremen vom J. 1232, ap. J. Vogt monum. ined. II 18).

S. 136 Col. 1 No 23. Oiste und No. 25. Wecholt (Bremens. eccl.[251a]).

[251a]) „— — decimas Hoste, Eccerkesen, Maringen (im K. Wecholt) — — ad usus fratrum restitui procuravimus“ (Urk. des Erzbisch. Adaldag zu Hamburg vom 27. October 987, bei W. von Hodenberg Hoyer Urk. III 3). — „— — Adaldagus noster predecessor cum in ecclesia Buccenci altare consecraret, decimam in Winberge (K. Wechold) ad usus canonicorum ibidem — — donavit“ (Urk. des Erzbisch. Hartwig II. zu Hamburg und Bremen vom J. 1199, bei W. von Hodenberg a. a. O. III 7).

S. 136 Col. 2 No. 17. Dörverden (Sticht van Verden[251b]).

[251a]) „— — De Vogedie over Rode Kogelen hoff tho Stedorpe (im K. Dörverden) in dem Stichte van Verdenn“ (Urk. des Bisch. Johann II. zu Verden vom 4. December 1385, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. I 643).

S. 136 Col. 2 No. 18 Hassel (Verdens. eccl.[252a]).

[252a]) S. oben S. 387 zu Note 179.

S. 140 Col. 1 No. 29. Wiefelstede und No. 30. Rastede (Bremens. eccl.[259a]).

[259a]) „— — basilicam in pago Ammeri in loco Rastede apellato — — a nostra auctoritate — — legalem esse decrevimus, determinantes ad eam villas — — Rastede, ea conditione, ut salvo honore et debito iure matris ecclesie in Wivelstede ad prefatam Rastedensem ecclesiam — — pertineant“ (Urk. des Erzbisch. Adalbert I zu Hamburg vom 11. September 1059, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 82).

S. 141 Col. 1 No. 33. Hammelwarden und S. 142 Col. 1 No. 38. Geestendorf (Bremens. eccl.[260b]).

[260b]) „— — Hec sunt bona eidem ecclesie (s. Pauli) nostra auctoritate collata — — in Hamelwarden VIII land, — — de camera Gestenthorp II pund in panno“ (Urk. des Erzbisch. Adalbert II. zu Hamburg und Bremen vom J. 1139, bei Lappenberg a. a. O. I 150).

S. 141 Col. 1 No. 34. Sandstedt und No. 35. Dedesdorf (Bremens. eccl.[261*]).

[261*]) „— — duae capellae ad ecclesiam Bramstedi terminatae — — Thiedolfestorp, — — Santstedi“ (Urk. des Erzbisch. Friedrich I. zu Hamburg und Bremen vom J. 1110, bei Lappenberg a. a. O. I 120 f.).

S. 141 Col. 1 No. 36. Stotel und No. 37. Wulsdorf (Bremens. eccl.[261**]).

[261**]) „— — adiungimus — — Flerete (im K. Stotel) unum mansum, — — Woldestorpe dimidium mansum“ (Urk. des Erzbisch. Hartwig II. zu Hamburg und Bremen vom J. 1212, bei Lappenberg Urkb. I 293).

S. 153 nach Z. 4 v. u.: Vgl. die Urkunde des Erbischofs Burchard II. zu Bremen, in welcher derselbe mit Einwilligung des Domcapitels, „cum olim archidiaconatus Hadelerie et Wrtzacie in nostra Bremensi ecclesia una dignitas exstitisset, bone memorie dominus Johannes

quondam archiepiscopus Bremensis, predecessor noster, ipsam dividit in duas. — — Nos matura deliberatione — — predictum archidiaconatum Wrtzacie — — prefato archidiaconatui Hadelerie duximus uniendum“ (Urk. vom 22. Juli 1329, bei H. Sudendorf Urkb. VII 32 Urk. 2).

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. (noch) in der Provinz Engern und 3. in der Provinz Ostfalen:

G. im Bisthum Verden Erzbisthums Mainz.

S. 204 nach Z. 17 v. o. dipl. I 231). — „Theodericus — — sedis Moguntine archiepiscopus — — Hildensemensis, Paderbornensis, **Verdensis** et Halberstadensis ecclesiarum episcopis, nobis metropolitico iure subiectis“ (Urk. vom 10. April 1441, ap. de Guden. cod. diplom. Mogunt IV 272 sq.). — „— — Abbati et conventui de Luneborg — — **Verdensis** diocesis — — consuetudinem — — in baptizando parvulos, visitando infirmos et alia sacramenta que ad salutem animarum pertinent ministrando illis qui in castro Luneborg commorantur — — auctoritate metropolitica confirmamus sicut venerabilis frater noster diocesanus Verdensis episcopus vobis eam per suas litteras confirmavit“ (Urk. des Erzbisch. Sigfried III. zu Mainz vom 31. Mai 1244, bei W. von Hodenberg Urkb. des Klosters St. Michaelis in Lüneburg S. 45 Urk. 55).

S. 208 Col. 1 No. 5. Kirchwärder (Verdens. eccl.[324b])).

[324b]) „— — des tegheden in deme Kerkwerdere“ (Urk. des Bisch. Heinrich I. zu Verden vom 2. Januar 1370, bei H. Sudendorf Urkb. VII 66).

S. 221 Col. 2 No. 2. Sprackensehl (Hildens. eccl.[346b])).

[346b]) „— — Heinricus et Otto fratres comites de Luggove villam quandam Sprakensele et decimam eiusdem ville — — in manus nostras resignarunt (Urk. des Bisch. Konrad II. zu Hildesheim vom 23. October 1246, bei H. Böttger Urkb. des Klosters Isenhagen S. 7).

S. 222 Col. 1 No. 2. Nettelkamp (Verdens. dyoc.[347a])).

[347a]) „— — Decimam in Wyren de parrochia Nettelkampe nostre Verdensis dyocesis“ (Urk. des Bisch Daniel zu Verden vom 20. September 1344, bei H. Böttger Urkb. des Kl. Isenhagen S. 92).

Zu Note 348 nach § 8. — Vgl. unten Note 565 b.

Zu Note 349 nach XXIII 8 s. v. Lüder). — „— — in Lutheren — — ius decimae — — donavimus“ (Urk. des Bisch. Friedrich I. zu Verden vom 1. September 1308, bei H. Böttger Urkb. des Klosters Isenhagen S. 39).

S. 222 Col. 2 No. 4. Wittingen (Verdens. eccl.[351a])).

[351a]) S. oben S. 322 Note 565 a.

S. 230 Col. 1 No. 34. Neukirchen (Verdens. eccl.[376a])).

[376a]) „— — willen wij om ore molen to Nyenkercken — — vorbidden unde vordedingen“ (Urk. des Bisch. Bartold II. zu Hildesheim und Administrators zu Verden vom 22. August 1493, bei W. von Hodenberg Urkb. des Klosters Walsrode S. 221).

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. (noch) in der Provinz Engern:

H. im Bisthum Mainz Erzbisthums Mainz.

S. 261 Col. 1 No. 14. Hofgeismar (Mogunt. dioc.[424d])).

[424d]) „— — non longe ultra ditionis nostre Chesmariam — — Acta sunt hec in domo nostro Chesmarie“ (Urk. des Erzbisch. Arnold zu Mainz vom J. 1155, bei Falkenheiner über die ältesten Grenzen der Diöcesen Mainz und Paderborn im Hessisch-Sächsischen Gaue. Zeitschr. des Vereins für Hessische Gesch. I 162 f.).

S. 266 zu Note 432 c. — „— — decimas et terminos ecclesiarum in — — Loubahc, Oteraho et Heidibahc“ (Urk. des Erbisch. Liutpold zu Mainz vom 27. August 1057, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 45).

S. 279 Col. 2 No. 80. Kleinfreden (Stift Hildesem.[463*])).

[463*]) „— — begnaden se und geven ön ein gedinge an alle den Ghodern alse Hinrick — — van Steinberge — — von unsem Stifte to Hildesem to lehn hebben — — Achte howe tein worde und eine Vischerie to Lutken Freden“ (Urk. des Bisch. Bertold II. zu Hildesheim vom 1. Februar 1487, ap. J. P. de Ludewig reliq. manuscr. X 652).

Corrigenda.

S. 3 Col. 2 Z. 17 v. u. lies II. pagus Thriante st. Thrianta.
S. 12 Note 23 am Schlusse l. Note **45** st. **70**.
S. 25 Col. 1 Z. 5 v. o. ist 63 zu löschen.
S. 74 Note 143 am Schlusse l. **1872** st **1873**. Die Abhandlung: „Bemerkungen über den Grenzpunkt **Tigislege**. Ein Sendschreiben an den Herrn Director **Dr. H. L. Ahrens** in Bezug auf dessen Abhandlung: Tigislege, ein wichtiger Grenzpunkt der Landschaften Engern und Ostfalen wie der Diöcesen Minden und Hildesheim innerhalb der jetzigen Stadt Hannover; vom Bibliotheksekretär Rath **H. Böttger**,“ ist abgedruckt in der genannten Zeitschrift, Jahrg. 1872 S. 89–125.
S. 90 Z. 3 l. Sc. Ovenstetde st. Ovenstelde.
S. 93 Z. 1 l. I st. IV.
S. 96 Z. 16 v. o. l. 4 Aschwede st. Alschwede.
S. 110 Z. 5 v. o. l. 10 Luchterinckhusen st. Lucherickhusen.
S. 257 Z. 7 v. o. l. Nordagoe st. Nordgoe.
S. 281 Z. 6 v. u. l. 363h st. 436h.

Recapitulation.

In Betreff der Umfangsgrenzen der sechs Bisthümer im Umfange der Provinz Hannover ist S. 61 für Osnabrück, S. 125 für Minden, S. 201 für Bremen in Friesland, S. 256 für Verden in Engern und Ostfalen, S. 308 für Mainz in Engern und S. 378 für Hildesheim der Nachweis gegeben, dass dieselben durchweg gesichert sind. Für das Bisthum Bremen in Engern hätte schon S. 175 nachgewiesen werden sollen, dass 1 Grünendeich durch 1 Borstel im Archidiakonat Hollenstedt, die 1789 eingeweihte Kirche in 17 Grasberg durch 13 Wilstedt im Archidiakonat Selsingen vertreten sind; 31 und 24 Jade, 1600 entstanden, nach beiden Seiten durch die Grenzorte Kleinbollenhagen und Bollenhagen, 32 Struckhausen, 1519 erbaut, und 25 Schweyburg, 1762 erbaut, durch die Grenzorte Norderhofschlag und Südersehweyburg geschieden werden; andrerseits auch 19 Detern mit den Grenzorten Scharrel und Ostbarge schon durch diese, insbesondere aber durch das angrenzende Kirchspiel 27 Apen im Archidiakonat des Propstes zu St. Wyllehadi, und 26 Ovelgönne, 1514 erbaut, durch den Grenzort Norderhofschlag im Kirchsp. 32 Struckhausen und die Amtsgrenze vertreten sind und sonach auch die Umfangsgrenze des Bisthums Bremen in Engern durchweg gesichert ist.

Ein Rückblick auf die Gaue innerhalb der sechs Bisthümer im Umfange der Provinz Hannover gibt uns die Gewissheit ihrer durchweg ebenfalls vollständig gesicherten Umfangsgrenzen.

1. In der Provinz Westfalen,

A. im Bisthum Osnabrück:

I. **pagus Agredingo** (S. 28—33) sind die Belege für sämmtliche Kirchspiele, auszer 1 Lorup (S. 28), vorhanden, welches gegenseits durch 1 Scharrel als Grenzort im Dekanat Kloppenburg gesichert ist;

II. **pagus Leriga** (S. 38--40) wird der fehlende Beleg für 1 Willenberg durch das gegenseitige Kirchspiel 1 Damme im Dekanat Vörden ersetzt;

III. **pagus Hasagowe** (S. 44—46) sind sämmtliche Belege mitgetheilt;

IV. **pagus Dersaburg vel Farngoa** (S. 50 f.) desgleichen;

V. **pagus Threcwiti** (S. 53—55) desgleichen; wie auch für dessen Untergaue a. Losa und b. Sutherbergi (S. 56 f.);

VI. **pagus Grainga** (S. 60 f.) desgleichen.

2. In der Provinz Engern,

E. im Bisthum Minden:

I. **pagus Derve vel Entergowi** (S. 90—94) scheint für 1 Varel gegen 1 Wagenfeld (S. 90) die Sicherung der Grenze zu fehlen, welche aber durch die Grafschaftsgrenze ersetzt wird; 3 Diepenau, 5 Hartum (S. 91), 11 Heimsen, 12 Stolzenau und 14 Rieszen (S. 91 u. 94) werden durch die Kirchspiele 2 Rahden mit dem scheidenden Osterwalde und 4 Bergkirchen beide im Dekanat Lübbecke (S. 91), wie auch 18 Leese und 19 Landesbergen im Dekanat Mandelsloh (S. 94) andrerseits gesichert; 4 Hille aber und 6 Minden im Dekanat St. Martini vertreten (S. 91) 3 Gehlenbeck und 8 Hausberge im pagus Lidbekegowe; der Untergau Scapevelden (S. 95) ist im Dekanat Lohe gesichert;

II. **pagus Lidbekegowe** (S. 97) wird der fehlende Beleg für 2 Hüllhorst durch das gegenseitige Kirchspiel 1 Quernheim und die Hoheitsgrenze ersetzt;

III. **pagus Osterpurge** (S. 100—102) wird der noch fehlende Beleg für 1 Hausberge (S. 100) durch das angrenzende 1 Lerbeck im Dekanat Obernkirchen gegeben;

IV. **pagus Tilithi** (S. 105 f.) derjenige für 5 Krückeberg (S. 106) durch 4 Beber im Dekanat Apelern;

V. **pagus Bucki** (S. 110 f.) der für 8 Beckedorf (S. 111) durch das Kirchspiel 7 Bergkirchen im Dekanat Wunstorf an der andern Seite der Grenze; der Untergau Cizide (S. 111 f.) ist mit allen Belegen versehen;

VI. **pagus Maerstem** (S. 116—118) wird der Beleg für 3 Steinhude (S. 117) durch 2 Schneeren im Dekanat Mandelsloh; 4 Wunstorf im Dekanat gl. N. sichert die Grenze für 3 Neustadt im pagus Lohingao; für den Untergau Selessen (S. 119 f.) fehlt kein Beleg;

VII. **pagus Lohingao** (S. 123) ist die Grenze durchweg gesichert; auch die von dessen Untergaue Muthiwidde (S. 124 f.) insbesondere auch durch Amtsgrenzen;

F. im Bisthum Bremen:

I. **pagus Heilanga** (S. 146—148) oder den Ländern Kedingia und antiqua terra (S. 149 f.) sind sämmtliche Belege vorhanden; 5

Basbeck, 1571 gegründet, wird durch 3 Lamstedt in der Obedienz gl. N. gedeckt;

II. **pagus Hostingabi** (S. 152 f.) oder den Ländern Wurtzatia und Hadeleria (S. 153 f.) desgleichen sämmtliche Belege;

III. **pagus Wigmodia** (S. 157—160) oder dem Lande prope Wmnam werden die Kirchspiele 4 St. Remberti vor Bremen (S. 158) durch 5 Seehausen im Archidiakon. des Dompropstes, 9 Grambke und 11 Vegesack (S. 158 f.) durch 9 Altenesch im Dekanat Palerna gesichert, wie auch gegentheils 3 Arbergen im Archid. des Dompropstes 2 Riede und 3 Weyhe (S. 157), 6 u. 7 Gröpelingen daselbst 7 Rablinghausen (S. 158) nach der einen Seite vertreten; nur 12 Blumenthal gegen 10 Warfleth (S. 159) würde zweifelhaft bleiben, wenn nicht die Hoheitsgrenze hier entschiede;

IV. **pagus Ammeri** (S. 164 f.) oder den Ländern Ambria und Stedingia (S. 166 f.) ist die Grenze durchweg gesichert;

V. **pagus Lara vel Steiringa** (S. 170 f.) oder den Ländern antiquorum Saxonum und Steoringia vel Laringia (S. 172—174) desgleichen;

VI. **pagus Grindiriga** (S. 175) oder dem Lande Grindiriga durch sich selbst und die angrenzenden Gaue.

3. In Friesland,

C. (noch) Bisthum Bremen:

I. **pagus Riustri** (S. 187 f.) oder Budjadingen und Stadland (S. 188 f.) werden 1 Neuende durch 1 Fedderwarden und 2 Accum im Dekanat Oszterynghen, 3 Zetel mit dem Grenzorte Bolenwege durch 4 (noch) Dykhausen und 6 Horsten im Archidiakonat des Propstes zu Repsholt gesichert; andrerseits auch 5 Neustadtgödens durch 2 Sande im Archidiakonat Rustringen;

II. **pagus Wanga** (S. 191 f.) wird 4 Middoge durch 6 Berdum und 7 Funnix im Dekanat Wittmund, andrerseits aber 8 Carolinensyhl und 9 Spiekeroog durch 3 (noch) Tettens, 5 Hohenkirchen und 6 Wangeroog im Dekanat Hohenkirchen vertreten;

III. **pagus Asterga** (S. 195 f.) wird 4 Leerhave durch 3 Wittmund im Dekanat gl. N. gesichert; der Untergau Morseti oder Merania (S. 196) ist völlig geschieden;

IV. **pagus Nordendi** (S. 199) wird 2 Norderney durch 2 Ostdorf als Grenzort bestimmt; für die Untergaue Triesmeri (S. 199 f.) und Herloga (S. 201) sind die Belege vorhanden.

2. In der Provinz Engern,

G. im Bisthum Verden:

I. **pagus Waldsati** (S. 212 f.) sind die Belege beiderseitig vorhanden;

II. **pagus Sturmi** (S. 215—217) sind die Belege gleichfalls vorhanden; 1 Apensen im pagus Mosde wird durch 1 Sittensen im Archidiakonat Scheeszel vertreten;

III. **pagus Mosde** (S. 219) ist die Grenze durchweg gesichert.

3. In der Provinz Ostfalen,

G. im Bisthum Verden:

IV. **pagus Bardengawi** (S. 242—245) sind die sämmtlichen Belege mitgetheilt und 4 Schnega, 5 Clentze, 7 Ribrau und 8 Hitzacker im pagus Drevani durch die gegenüberliegenden Kirchspiele gesichert;

V. **pagus Osterwalde** (S. 249—251) sind die Belege ebenfalls vollständig und 1 Rehstorf, 2 Gartow, 6 Wustrow und 8 Bergen im pagns Drevani durch die gegenüberliegenden Kirchspiele ebenfalls gesichert;

VI. **pagus Drevani** (S. 255) ist die Grenze durchweg festgestellt.

2. (Noch) in der Provinz Engern,

H. im Bisthum Mainz:

I. **pagus Suilberge** (S. 283—285) sind die Belege durchweg vorhanden; 9 Billerbeck im pagus Rittiga wird durch 11 Grene im Dekanat Greene gesichert;

II. **pagus Moronga** (S. 287 f.) sind desgleichen die beiderseitigen Belege vorhanden;

III. **pagus Lagni** (S. 292—295) sind die Belege mitgetheilt; durch sie werden 11 Vaake, 12 Veckerhagen und 15 Carlshafen im pagus Hessim (Saxonicus) vertreten; der Untergau Nordagoe hat eine sichere Grenze;

IV. **pagus Hlisgo** (S. 300 f.) sind die Belege sämmtlich vorhanden; 4 Elvershausen im pagus Rittiga wird durch 5 Dorste als Gauort im Hlisgo gesichert;

V. **pagus Rittiga** (S. 303) ist die Grenze durchweg erwiesen;

VI. **pagus Hessim** (Saxonicus, S. 306 f.) desgleichen.

3. (Noch) in der Provinz Ostfalen.

I. im Bisthum Hildesheim:

I. **pagus Gretinge** (S. 334 f.) sind die Belege vollständig gegeben;

II. **pagus Flutwidde vel Mulbeze** (S. 338—340) sind die Belege, auszer 1 Isernhagen und 7 Stederdorf mitgetheilt, welche beiden Kirchspiele durch die anderseitigen 1 Bothfeld im Dekanat Sarstedt und 8 **Vöhrum** als Gauort gesichert werden; 5 Heimar, 6 Mehrum, 10 Essinghausen, 12 Mehrdorf, 14 Harvesse und 15 Wendeburg im pagus Hastfala sind durch 5 Sievershausen im Dekanat gl. N., wie auch durch 9 Didderse und 10 Groszschwülper im Dekanat Leiferde anderseitig vertreten;

III. **pagus Hastvala** (S. 346—350) sind die 23 Kirchspiele belegt, auszer 7 Lichtenberg und dem Grenzort 16 Wendhausen, welche durch 5 Gustedt als Gauort im Dekanat Ringelheim und 13 Heersum im Dekanat Holle auf der andern Seite der Grenze gesichert sind; 12. Sottrum im pagus Salthga wird gegentheils durch 15 Ottbergen im Dekanat Nettlingen und den Grenzort Wendhausen bestimmt; für den Untergau Scotelingon (S. 351 f.) sind die Belege vorhanden;

IV. **pagus Guottinga** (S. 354—356) fehlen 4 Deinsen, 5 Marienhagen und 7 Coppengrave unter den Belegen, werden aber durch die anderseitigen Kirchspiele 4 Brüggen als Gauort und 5 Hoyershausen, beide im Dekanat Rheden, wie auch 6 Brunkensen im Dekanat Alfeld sicher gestellt; 10 Wangelnstedt im pagus Suilberge ist durch 9 Eschershausen im Dekanat Wallensen vertreten; die Grenze des Untergaues Wikanavelde ist (S. 356) erwiesen;

IVc. **pagus Aringon**, Untergaue des Guottinga (S. 358 f.) fehlt für 10 Möllensen ein Beleg, welcher anderseitig durch 7 Petze als Gauort im Dekanat Ditfurt ersetzt ist;

IVd. der Untergau Valothungon (S. 360) ist durchweg belegt und vertritt durch 1 Sibbese das Kirchspiel 1 Möllensen im Valothungon;

IVe. **pagus Flenithi**, Untergaue des Guottinga (S. 362 f.) fehlen für 8 Gremsheim und 10 Wolperode die Belege, welche durch 12 Bilderlahe im Dekanat Seesen andrerseits vertreten sind; 2 Sottrum und 11 Mechtshausen im pagus Ambergawe werden gegentheils durch die Kirchspiele 2 Dettfurth und 7 Gerenrode im Dekanat Dettfurth gesichert;

Vf. **pagus Ambergawe**, Untergaue des Salthga (S. 366 f.) fehlt nur der Beleg für 11 Woldenberg, wogegen 8 Groszheere im Dekanat Ringelheim eintritt; 2 Lautenthal und 3 Wolfshagen (letzterer ein Grenzort) sind durch 3 Herrhausen und 4 Seesen im Dekanat Seesen andrerseits geschieden;

V. **pagus Salthga** (S. 369) fehlt keiner der beiderseitigen Belege;

Vg. **pagus Densiga**, Untergaue des Salthga (S. 371) wird der fehlende Beleg für das anderseitige 5 Liebenburg im pagus Leriga durch 5 Othfresen im Dekanat Haringen vertreten;

Vh. **pagus Leriga**, Untergaue des Salthga (S. 373) ist die Grenze durchweg gesichert.

Resultat

der Arbeit in dieser Abtheilung.

Die auf Gauorte und Archidiakonatsregister gestützten, von Ort zu Ort schreitenden Umgrenzungen der sechs Diöcesen, vierzig Gaue und neununddreiszig Untergaue im Umfange der Provinz Hannover sind demnach fortan unerschütterlich, da die Marksteine der Grenzkirchspiele so sicher gestellt wurden, dass die Verrückung irgend eines derselben unmöglich geworden ist. Dasselbe Resultat habe ich seit 40 Jahren für insgesammt 174 Gaue und 81 Untergaue in 23 Bisthümern oder drei Zehntel von Deutschland erstrebt, und in Diöcesan- und Gaukarten eingetragen. Ob es der Wissenschaft zugänglich wird, steht bei Denen, welchen der Allwaltende die Mittel zur Beförderung anvertraut hat.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

VOLUME 3

BIBLIOGRAPHIC IRREGULARITIES

MAIN
ENTRY: Bottger, Heinrich
v. 3

Bibliographic Irregularities in the Original Document

List volumes and pages affected; include name of institution if filming borrowed text.

_____ Page(s) missing/not available: _____

_____ Volumes(s) missing/not available: _____

_____ Illegible and/or damaged page(s): Vol. 3, p. 55, 56 Print unclear.

_____ Page(s) or volumes(s) misnumbered: _____

_____ Bound out of sequence: _____

_____ Page(s) or illustration(s) filmed from copy borrowed from: Library of Congress.
47, 55-56.

_____ Other: _____

Diöcesan- und Gau-Grenzen Norddeutschlands

zwischen Oder, Main, jenseit des Rheins, der Nord- und Ostsee,

von

Ort zu Ort schreitend festgestellt,

nebst einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

Dritte Abtheilung.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1875.

Dritte Abtheilung.

Von Ort zu Ort schreitende Begrenzung

von

43 Gauen und 24 Untergauen in 6 Bisthümern und 110 geistlichen Bezirken in Altsachsen und Friesland,

nebst

einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1875.

Druck des Buchdruckervereins der Prov. Hannover, eing. Gen., in Hannover.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen.

Altsachsen, zwischen Franken, Thüringen und Friesland gelegen, umfasste die Provinzen 1. Westfalen, 2. Engern, 3. Ostfalen und 4. Transalbingien.

Belege:

„**Saxonum** gens — — a meridie quidem **Francos** habentes et partem **Thuringorum**, quos — — alveo fluminis Unstrote dirimuntur; a septentrione vero **Nordmannos** — —; ab ortu **Obodritos**; et ab occasu **Frisos**" (Einhard in M. Adami gest. Hammab. eccl. pontif. I 5, ap. Pertz mon. hist. Germ., scr. VII 286).

„772. — — **Saxonum** proxima **Francis**
Adjacet ad Boream tellus, vix limite certo
Divisi gentis fines utriusque cohaerent"
poeta Saxo, ap. Pertz l. c. I 227 [1]).

„**Saxonia** pars non modica est Germaniae et eius quae a **Francis** incolitur duplum in lato putatur habere, cum ei longitudine possit esse consimilis. Positis eius recte metientibus trigona videtur; ita ut primus angulus in austrum porrigitur usque ad Renum flumen, secundus vero inchoans a maritimis Hadelohe regionis, longe secus Albiam limite protenditur in orientem usque ad Salam fluvium. Ibi est angulus tertius. Itaque ab angulo in angulum habes iter octo dierum, praeter eam partem **Saxoniae**, quae trans Albiam supra incolitur a **Sarobis**, infra autem a **Nordalbingis**. — — Qua **Thuringiam** accedit aut Salam vel Renum fluvios, ibi prorsus optimus. Ceterum iuxta **Fresiam** palustris, et aridus propter Albiam, degenerat aliquantum" (Adami gesta Hammab. eccl. pontif. I 1, ap. Pertz l. c. VII 284).

„772. — — **Westfalos** vocitant in parte manentes
Occidua, quorum non longe terminus amne
A Rheno distat; regionem solis ad ortum
Inhabitant **Osterliudi**, quos nomine quidem
Ostvalos alio vocitant, confinia quorum

[1]) Vgl. P. F. J. Müller Beitrag zur Bestimmung der Gränzen zwischen den Franken und Sachsen der Vorzeit. Duisburg und Essen 1804.

Infestant coniuncta suis gens perfida **Sclavi**.
Inter praedictos media regione morantur
Angarii, populus **Saxonum** tertius; horum
Patria **Francorum** terris sortiatur ab austro,
Oceanoque eadem coniungitur ex aquilone"
poeta Saxo v. 29—38, ap. Pertz I 228.

„775. — — omnes **Austreleudi Saxones** venientes — — **Angrarii** — — **Westfalai** obsides dederunt" (annal. Lauriss., ap. Pertz I 154, cf. p. 155; annal. Saxo, ib. VI 559). — — „congregatis **Saxonibus** de diversis pagis,[2]) tam de **Westfalahis** et **Angrariis**, quam **Oostfalahis**" (capitulare Saxonum an. 797, ap. Pertz mon. hist. Germ., legum I 75). — „De **Westfalahis**: — — de **Ostfalahis**: — — de **Angrariis**: — — veniunt ad Mogontiam media quadragesima" (mandatum anni 802, ap. Pertz, leg. I 89 sq.).

„— — usque hodie **gens Saxonica** triformi genere ac lege praeter conditionem servilem dividitur. A tribus etiam principibus totius gentis ducatus administratur, certis terminis exercitus congregandi potestate contenti, quos suis locis ac vocabulis novimus signatos, in **Orientales** scilicet populos, **Angarios** et **Westfalos**" (Widukindi res gestae Saxon., ap. Pertz III 424).

„779. — — rex **Westfalaorum** regionem ingressus, omnes eos in deditionem accepit. Inde ad Wisuram veniens, castris positis in loco nuncupato Midufulli, stativa per aliquot dies habuit. Ibi **Angrarii** et **Ostfalai** venientes, et obsides dederunt" (Einhardi chron. univ., ap. Pertz VI 166).

„771. — — Franci operta via introeuntes in **Westfaelos**" (annal. Tiliani, ib. I 221).

---

[2]) Cf.: „In pace nullus est communis magistratus, sed principes regionum et pagorum inter suos jus dicunt, controversiasque minuunt" (Jul. Caesar comment. de bello Gallico VI 23). — „Eliguntur in eisdem conciliis et principes, qui jura per pagos vicosque reddunt" (Tacit. Germ. c. XII), — „— — singulis pagis principes praeerant singuli" (vita Lebuini, ap. Pertz scr. II 361).

„772. — — variis divisa modis plebs omnis habebat.

Quot pagos tot paene duces" (poeta Saxo, ap. Pertz scr. I 228). — „784. — — Vastabat (Karolus) pagos **Westvalorum** regionis" (poeta Saxo, (ib. I 239). — „784. — — rex (Karolus) — cum exercitu — — vastatis **Westfalaorum** pagis, venit ad Wisuram" (Einhardi annal., ib. I 167).

„785. — — cum expedita manu ad **Saxonum** pagos vastandos et villas deripiendas egressus" (Einhardi annal., ap. Pertz I 167). — „804. — — omnes qui **trans Albiam** et in Wihmuodi habitant **Saxones** — — transtulit in Franciam, et pagos transalbinis Abdoritis dedit" (Einhardi annal., ib. I 191).

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen:

1. In der Provinz Westfalen.

In der Provinz **Westfalen** lagen die Bisthümer

A. **Köln** (in Sachsen), B. **Münster** und C. **Osnabrück**.

(Vgl. L. von Ledebur die Grenzen zwischen Engern und Westphalen, in Wigand's Archiv für Gesch. Westphalens I, 1 S. 41—49.)

Belege:

„— — de veir Stede in **Westfalen** by Namen Soest (im Bisth. Köln), Munster, Osnabrugge und Dortmunde (noch im Bisth. Köln, Urk. vom J. 1374, bei Niesert Münst. Urkb. II 316).

„— — duas curtes unam videlicet in Betinchusen Coloniensis et aliam in Hunichove Monasteriensis dioecesum in partibus **Westfalie** sitas" (Urk. vom 22. October 1303, bei Wilmans in d. Zeitschr. für vaterl. Gesch. 3. Folge V 243).

Belege für A. das Bisthum Köln:

„— — ducatum **Westphalie** usque ad sagitte iactum in Renum" (chron. Henrici de Hervordia, edid. A. Potthast p. 159).

„— — regnum **Saxonum** introeuntes — — veniunt in villam, quae Sosat vocatur" (hist. transl. S. Viti, ap. Pertz II 583). „Civitas est in **Saxonia**, quae Sosatium appellatur" (vita S. Idae, ap. Pertz I 19). — „Sosatum **Westpaliae**" (chron. Henrici de Herfordia, edid. Potthast p. 212, 216 und öfter). — Soest.

„— — in Werlaha civitate regia, sita in ducatu **Saxoniae** in pago Westfalon" (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 23. Febr. 931, bei Lacomblet Urkb. f. d. Gesch. des Niederrheins I 50). — Werl.

„— — in **Westphalia**, in Brakle et Tunede, Drutmunde et Culisin" (Urk. des Kais. Otto I. vom 16. Apr. 952, ap. Heinecc. antiq. Goslar. p. 16). — Brackel und Dortmund.

„— — Kalle, in pago et in provincia **Westfalon**, nec non in comitatu Bernhardi comitis" (Urk. des Erzbisch. Hermann II. zu Köln vom 18. Juli 1042, bei Seibertz Urkundenb. I 29 f. No. 27). — Kalle.

„In **Westphalia** villas Betenchusen, Benchinhusen, — — Leffrinchusin, Gedinchtorp, Smerlachen, — — Yslo, Haperne, — — Brochusen“ (Bulle des Papstes Calixt II. vom 27. Sept. 1124, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 127 Urk. 138). — Bettinghausen, Benninghausen, Leveringhausen, Geitendorf, Schmerlecke, Iserlohn, Heppen und Brockhausen.

„— — locum in **Saxonia** Grascaft“ (Urk. vom J. 1172). — „— — Coloniensis ecclesie archiepiscopus — — abbati monasterii in Grascap — — suae dyocesis“ (Urk. vom 8. Febr. 1302, bei Seibertz II 10).

„— — curtim Heile in **Westfalia**“ (Urk. vom J. 1200, bei Niesert Münst. Urkundensamml. II 303). — Heil.

Belege für B. das Bisthum Münster:

„784. — — **Westfalai** in pago, qui dicitur Dragini“ (annal. Lauriss., ap. Pertz I 166, cf. 167). — „— — pugnavit contra **Westfalos** in pago, qui dicitur Dreini“ (annal. Quedlinb., ib. III 38).

„— — ad locum quendam iuxta Lupiam flumen, qui **Saxonica** lingua Hirutfeld nuncupatur“ (vita S. Idae, ap. Pertz II 577). — Herzfeld.

„— — predium scilicet curtim unam dominicalem Puningun dictam, cum tribus minoribus, Sumerseli, Bettesdorf, Julinbichi, quae vulgo dicuntur Forawerch — —, in pagis **Westualun** et Treini situm“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 7. April 1059, ap. Erhard reg. hist. Westf., cod. dipl. p. 116 f.). — Püning bekannt.

„Abbatia Fredena nuncupata — — in pago **Westfala** dicto“ (Urk. desselben vom 22. Juni 1083, bei Binterim u. Mooren III 68 f.). — abbatia Fredena in pago **Westfala** in comitatu Gerhardi comitis sita“ (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 28. Decbr. 1085, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 110). — Stadt Vreden.

„— — Allodium — — Were — — in curti mea Hasbeche collaudatum est, secundo iure **Westphalorum**“ (Urk. des Bischofs Erpo zu Münster vom Jahr 1092, bei Kindlinger Münst. Beitr. II 64 der Urkunden). — Wehre und Asbeck.

„— — Widikindus comes — — tradidit ecclesie — — V. hobas — —, duas scilicet in Werbike — — et tres in **Westfalon**, quarum due in loco qui dicitur Hauckesbroke“ (Schenkungsbrief vom J. 1120, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 60 f.). — Havixbrock.

„In **Westphalia** villas — — Aschinberghen, — — Wisteren — — Harinctorp“ (Bulle des Papstes Calixt II. vom 27. Septbr. 1124, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 127 Urk. 138). — Ascheberg, Wester und Hentrup.

„— — in villa Haverenbeke et in Stochem et in Tinge sitam in partibus **Westfalie** in parrochia Schopingen Monasteriensis

diocesis“ (Urk. vom J. 1299, angezeigt bei L. von Ledebur allgem. Archiv VII 197. — Haverbeck und Tinge im K. Schöppingen.

Belege für C. das Bisthum Osnabrück:

„Meppea in Saxonia, in cuius vicinia **Frisii**“ (vita S. Luidgeri, ap. Pertz II 419).

„— — Osnabrugensem ecclesiam — — in provintia **Westfala** fundatam“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 30. Decbr. 1077, bei Wilmans Kaiserurkunden I 343; auch vom 30. März 1079, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 123). — Die Kathedrale Osnabrück.

„— — tres (hobas) in **Westfalon**, quarum — — tertia vero in villa, que dicitur Hersebroke“ (Urk vom J. 1120, bei Wenck a. a. O. S. 61). — Herzebrock.

Die Grenze zwischen **Westfalen** und **Engern** fällt mit den Diöcesangrenzen von Köln (in Sachsen), Münster und Osnabrück gegen die von Paderborn, Minden[2a]) und Bremen[2b]) zusammen. Vgl. L. von Ledebur die Gränzen zwischen Engern und Westfalen, in Wigands Archiv I, 1 41—49; Land und Volk der Bructerer S. 30—32.

[2a]) „— — in pago Langinge — — coram multis nobilibus **Angarie** legis peritis“ (Urk. des Mindener Bisch. Werner, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 340).

[2b]) „In den Lauenburgischen Sachen hat sich gefunden, dass ein gewisser Streit Ritzbüttel betreffend, nach **Engerischen** Recht entschieden werden solle; das documentum war seculi XV.“ (Leibniz in „Collectan. historiae et Juri Publico terrarum Brunsv.-Luneb. sub lit. A. ius Angaricum,“ Manuscr. in Königl. Bibliothek zu Hannover XXIII 1188). — Ritzebüttel im Bisthum Bremen.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

1. in der Provinz Westfalen:

A. im Bisthum Köln in Sachsen[3]) Erzbisthums Köln

mit den Gauen: I. Angeron (Untergaue: a. Langaneka vel Sturmidi, b. Arpesfeld, c. Treveresga, d. Locdorp, e. Silbiki, f. Grascaft, g. Hare, h. Sosaciensis) und II. Westfalon.

Belege:

S. auf S. 7 f. und „— — vastabat (Karolus) pagos Westvalorum (auf S. 6, vgl. mit Note 2 daselbst).

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Köln in Westfalen, I. **pagus Angeron**[4]): (a. pagus Langaneka):	**Paderborn** in Engern, I. **pagus Patherga**[5]):

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Regierungs-Bezirk Arnsberg und dem Fürstenthum Lippe-Detmold)

1. Lippstadt im Reg.-Bez. Arnsberg	1. Lipperode im lippe-detmolder A. gl. N.

---

[3]) Vgl. J. S. Seibertz Carls des Groszen Gauverfassung im Herzogthum Westfalen (in Wigand's Archiv VI 111—168) mit einer Karte; dessen: das westfälische Herzogthum, die Gaue und die Grafen in denselben (in seiner Landes- und Rechtsgesch. I, 3. S. 215—254); Schmidt der Gau Boroctra (in Westfalia 1825, St. 34); Fr. von Medem zur ältern Geogr. Westphalens (in Wigand's Archiv I, II 81—96); Bender das kölnische Westfalen (in Zeitschr. für vaterl. Gesch. XIX 1—32); L. von Ledebur über die alte und neue Erzdiöcese Köln (in seinem allgem. Archiv I 289—317); dessen: Beitrag zur mittlern Geographie des Herzogth. Westphalen (das. XIII 238—253), auch: Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehents S. 91—96; Land und Volk der Bructerer S. 15 ff., 32—40; Niesert in Mallinckrodts neuestes Magazin, Jahrg. 1816, Heft II 97—125, 131—136.

[4]) Die Kirchspiele im pagus Angeron s. unten Note 70—73.

[5]) Die Kirchspiele im pagus Patherga s. unten Note 227.

(vor 1316[6]), I dec. Susatiensi 28 Lippia; dioec. Colon.[7]))	(1580, an der Grenze des Amts und Gohger. „Schier-Eichen“[8]))

(in südöstlicher und östlicher Richtung)

mit: Lippstadt (Kreisstadt);	mit: Lipperode (Kirchdorf);

(auf der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Arnsberg und Minden, den Kreisen Lippstadt und Büren)

2. Esbeck im Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 34 Asbecke; in der. Diöcese Köln[10])) mit: Rixbeck, Esbeck (Kdf.);	2. Hörste im Kr. Büren (sec. 15[9]), 10 sede praep. eccl. Paderb. 8 Horste) mit: Dedinghausen[8]), (eccl. Paderbornensis[10a])), Hörste (Kdf.[8])),
3. Mönnighausen im Kr. Lippstadt	

---

[6]) Ueber diese Jahrszahl „vor 1316“ s. in der ersten Abtheilung S. 4 Note 10.

[7]) „— — cum ego Bernardus de Lippia — — civitatem novellam plantarem — — beato Petro in Colonia proprietatem eo tenore assignavi, ut ego et posteri mei beneficio gaudentes quieta possessione perfruamur“ (Urk. vom 1. Novbr. 1193, ap. Erhard reg. hist. II, cod. dipl. p. 237; cf. ib. p. 224). — „— — fundus in quo opidum Lyppiense consistit, est nostrum et ecclesie nostre Coloniensis proprietas“ (Urk. des Erzbisch. Heinrich II. zu Köln vom 24. Juli 1324, bei Lacomblet Urkb. III 170). — Graf Bernhard von Lippe erbaute Lippstadt „accedente beato Petro in Colonia“ (Urk. vom J. 1196, bei Möller alte Nachrichten von Lippstadt S. 132). Die Domherren beanspruchen im J. 1434 die „— — magna Baronia Lippensis, cuius Baroniae districtus, praeterquam oppidum **Lippense** in spiritualibus subest episcopo et ecclesiae Paderbornensi“ (annal. Paderb., ap. Pertz IV 127).

[8]) „— — von dem Soith zu Stalpe — — auf die drei Pöppeln — — — — auf Kuhlmannsgraben — — auf die Kuckestrasze achter Mönighusen in die Mehrpfanne zwischen Ostringhusen und Hörste; — — durch den Torf zu Essbeke auf den Königsberg zwischen niedern Dedinghausen und Lipperode“ (ein Theil der „Grenze und Landscheide des Amts und Gogerichts zum Schier-Eichen vom J. 1580“, in Wigand's Archiv III, III 94).

[9]) Ueber die Bezeichnung „sec. 15“ s. in der zweiten Abth. S. 16 Note 34.

[10]) G. J. Bessen lässt (Gesch. des Bisthums Paderborn I 172): „Im Jahre 1223 den paderborner Bischof Bernhard III. das Archidiakonatrecht in Esbike mit der Propstei in Bustorpe“ (fünf Meilen weit davon) vereinigen. Davor bewahrt uns der „liber valoris in der decania Susatiensi 34, und eine Urkunde des Erzbischofs Adolf zu Köln vom J. 1194 (in Zeitschr. für vaterl. Gesch. VIII 63) mit den Worten: „— — in Esbeke duo mansi.“ Beide bewahren uns aber auch vor der Behauptung von Seibertz (Landes- und Rechtsgesch. des Herz. Westfalen I, 3. Abth. I 249): „Das einzige Kirchdorf Esbeck blieb im paderborner Diöcesanverbande, während es in jeder andern politischen Beziehung zu Westfalen gehörte. Es bildet eine der seltenen Ausnahmen, wo die Gau und Diöcesangrenzen nicht zusammenfallen.“ „Ausnahmen“ gestatten sich nur Diejenigen, welchen der klare Ueberblick noch fern geblieben ist.

[10a]) „— — possessiones (monasterii apostoli Petri et Pauli Patherbornensis) — — Nedere, — — ecclesiam in Tulon cum quatuor capellis, — — Dedinghuson, — — locum salis in Saltkoten“ (Bulle des Papstes Lucius vom 27. Febr. 1182, ap. Erhard reg. hist. Westf. II, cod. dipl. 164 sq.).

(vor 1316, dec. Susat. 33 Munchusen[8]))	Garfeln,
(in ostsüdöstlicher und südlicher Richtung)	
mit: Mönnighausen (Kdf.[8]));	Verlar;
4. Benninghausen im Kr. Lippst. (vor 1316, dec. Susat. Benekinhusen; Colon. dioec.[11]))	3. Groszverne im Kr. Büren (zur Zeit der Säcularisation unter dem paderborner Dompropste[12]))
mit: Benninghausen (Kdf.);	mit: Enkhausen, Groszverne (Kdf.);
5. Gesecke im Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 12 Gesecke; Colon. eccl.[13]))	4. Salzkotten im Kr. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 10 Salzkotten, Paderb. dioec.[14]))

[11]) „— — Abbatisse et conventui monasterii in Benickinchusen — — Coloniensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Honorius IV. vom 24. Febr. 1286, bei Seibertz Urkb. I 503).

[12]) S. Bessen Gesch. des Bisthums Paderborn I 76 f.

[13]) Das Stift Geseke wurde am 3. Febr. 1014 dem Erzbisch. Heribert zu Köln zum Schutze übergeben (Urk. bei Seibertz I 25). — „— — miserans inopiam cenobii quod est in Geseke — — contrado ad ecclesiam — — eiusdem ville“ (Urk. des Erzbisch. Anno II. zu Köln ohne J., bei Seibertz Urkb. I 31; vgl.): „— — Anno archiepiscopus — — matricem ecclesiam que sita est in Gesecho cenobio eadem in villa — — in proprietatem contradidit“ (Urk. des Erzbisch. Hindolf zu Köln vom 17. Mai 1077, das. I 36). — „— — Archiepiscopus habet opidum Geseke; ibidem judicium est archiepiscopi“ (lib. jur. et feud. archiepisc. Colon., das. I 618). — „— — inter Conradum archiepiscopum et capitulum Coloniense ex una parte; ex alia Simonem episcopum et capitulum Paderburnense ita — — est actum — — oppidum Salzkoten — — erit attinens equali dominio et pro indiviso archiepiscopo et ecclesie Coloniensi, et episcopo et ecclesie Paderburnensi perpetuo — —. Simile erit de oppido in Geseke“ (Urk. vom 23. August 1256, bei Seibertz I 369). — Vgl. das. I 506. Deshalb meint L. von Ledebur (im allgem. Archiv I 298), „dass vermuthlich der den Ort durchflieszende Bach die Scheidung bildete, und dass also der östliche Theil zum Paderborn'schen, der westliche zum Kölnischen Sprengel gehörte.“ Das ursprüngliche Verhältniss wurde aber am 12. Decbr. 1294 wieder hergestellt, indem: „— — Archiepiscopus et ecclesia Coloniensis opidum suum Geyseke (mit allen Gerechtsamen) soli perpetuo obtinebunt“ (Urk. bei Seibertz I 551 f.). — Schon am 2. Juli 1282 hatte „die Stadt Gesecke dem Erzbischof Sigfried zu Köln als ihrem eigenen Herrn gehuldigt: „— — nec aliquem alium quam archiepiscopum Coloniensem pro domino admittimus“ (Urk. bei Lacomblet II 452). — „— — Wi Henric — — Erchibiscop to Colne — — unde wi borchman van — — Scharpenberghe unde wi burghermestere unde rayt — — van Brilon, — — van Rikelinchusen, van Dorstene, — — van Gheseke, van der Kalenhart, — — van Medebeke, van Winterbergh, van Hallenborgh — — duyt kundich, — — dat wi uns verbunden, — — de strate unde de lude in unsen lande to westfalen — — to bevredende“ (Urk. vom 23. Febr. 1326, das. II 215). — „— — opidani de Geseke Coloniensis diocesis“ (Lehnsprotokoll vom J. 1350, ap. Lodtmann acta Osnabrug. II 168, 13). Voll Anmaszung erscheint demnach: „— — Eberhardus pastor ecclesie in Geseke Paderburnensis dioecesis“ (Urk. vom J. 1341, bei Wolf Gesch. v. Hardenberg I, Urk. S. 77).

[14]) „— — oppidum Salzkotten Paderbornensis dioecesis“ (Schreiben

mit: Geseke (Stadt),	mit: Salzkotten (Stadt);
I. (noch) **pagus Angeron:**	II. **pagus Almango**[15]),
	a. Untergau Sinethveld:
	5. Upsprunge im Kr. Büren (sec. 15, sede praep. in Bustorpe 6 Upsprunge[16]))
	mit: Upsprunge (Kdf.);
	b. Untergau Silbiki:
(Elsinger Warthe);	6. Brenken im Kr. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 15 Brenken; decima[17]))
(b. pagus Arpesfeld):	mit: Ahden;
6. Langenstrasze im Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 26 Langenstroit)	7. Steinhaus im Kr. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 17 Stenhus)
(in südwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
mit: Eringerfeld (Rittergut), Langenstrasze (Kdf.), Heddinghausen, Kellinghausen;	mit: Steinhaus (Kdf.), Eickhof (daneben „Siebeckerfeld“);
(c. pagus Treveresga):	8. Siddinghausen im Kr. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 19 Sidinchusen; eccl. Paderb.[18]))
7. Altenrüthen im Kr. Lippstadt	

an das Concil zu Constanz vom J. 1434, ap. Schaten ann. Paderb. II 429). — „— — nos Padeburnensis electus opidum Saltkoten domino Conrado Coloniensi archiepiscopo — — tribuimus ad destruendum municionem, ut villa remaneat sicut ante“ (Urk. vom 6. April 1247, bei Seibertz I 310). — Am 23. August 1256 einigten sich Köln und Paderborn über Salzkotten, indem beide diesen Ort in gemeinsamen Besitz nahmen (s. die Urk. in Note 13). Allein am 12. December 1294 wurde, wie für Geseke (das.), so auch für Salzkotten das ursprüngliche Verhältniss wieder hergestellt, indem: „— — Episcopus et ecclesia Paderburnensis opidum suum Salzkotten (mit allen Gerechtsamen) sibi perpetuo obtinebunt et possidebunt.“ So kam es, dass auch bestimmt wurde: „— — quod archiepiscopus et ecclesia Coloniensis opidum suum Geyseke, et episcopus et ecclesia Paderburnensis opidum suum Saltkotten munire et firmare poterint pro sue libitu voluntatis“ (Urk. bei Seibertz I 552). — Vgl. Noten 10a und 13.

[15]) Die Kirchspiele im pagus Almango s. unten Noten 215—217.

[16]) Auf der Karte von Rosenkranz ist „Upsprunken“ irrthümlich in den Patherga verlegt. Zur „praepositura in Bustorpe“ gehörig (Wigand der Corvey'sche Güterbesitz S. 226) muss „Upsprunge“ zum Almango gelegt werden.

[17]) „— — obedientias seu supplementa praebendarum — — per episcopum Paderbornensem conferri solita — — decima in — — Brenke“ (Urk. vom 9. März 1405, ap. Schaten annal. Paderb. II 343 sq.).

[18]) „XXI. Episcopus Meinwercus dedit in reconciliationem — — de quodam predio in Sidiginchusen III libras denariorum“ (Reste von Urk. aus der vita Meinw., ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 69). — „— — duo fratres nobiles B. et T. — — decimas villarum Holthosen, Sidinchosen, Barchosen

(vor 1316, dec. Susat. 14 Aldenruden; Colon. eccl.[19])
mit: Hemmern;
8. Miste im Kr. Lippstadt
(1650[20]), I. archid. Susat. 54 Misen; Colon. eccl.[21])
mit: Miste (Kdf.),
Knevelinghausen;

mit: **Weine** („**Weni**“ 1015),
Siddinghausen (Kdf.);
9. Weiberg im Kr. Büren
(Archidiak. d. paderb. Dompr.[22])
mit: Harth (bei Ringelstein),
(Ringelsteiner Wald);

(den früher zu Paderborn gehörigen Theil des Regierungsbezirks Arnsberg in Osten lassend)

9. Kallenhardt im Kr. Lippstadt
(1650, I arch. Susat. 52 Kallenhart; Colon. eccl.[23])
mit: Kallenhart (Stadt);
(d. pagus Locdorp):
10. Scharfenberg im Kr. Brilon
(Colon. eccl.[13])
mit: Scharfenberg (Kdf.);
11. Brilon, Kreisst. im Reg.-Bez. Arnsberg
(vor 1316, II dec. Meschedensi 2 Brylon; Colon. eccl.[25])

c. Untergau Matfeld:
10. Niederalme im Kr. Brilon
(1600[24]), synod. Tuelens. 9 Alme inferior)
mit: **Oberalme** („**Almena**“ s. a. syn. Tuelens. 8 Alme sup.),
Wülfte;
11. Thülen im Kr. Brilon
(1183[24]), s. Haltengh. 1 Tulon; Paderburn. dyoc.[24a])
mit: Thülen (Kdf.),
Rösenbeck („**Rosbeki**“

— — percipient“ (Urk. des Bisch. Bernhard II. zu Paderborn c. 1194, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 190).

[19]) „— — 1 mans. terre arabilis in Meiste in parochia Ruden antiquiori, — — 1 mans. in Myste in dicta parochia Aldenruden“ (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 613 Note 638). — „— — 1 Mans. in Aldenruden“, ibid., das. S. 614 Note 638).

[20]) Ueber die Jahrszahl „1650“ s. in d. ersten Abth. S. 4 Note 11.

[21]) „— — in Miste ecclesiam consecramus“ (Urk. des Erzbisch. Philipp I. zu Köln vom 10. August 1191, bei Seibertz Urkb. I 132). -- Vgl. Note 19.

[22]) „Zur Zeit der Säcularisation gehörte Weiberg zum Archid. des Dompropstes“ (Bessen Gesch. des Bisth. Paderborn I 76 f.).

[23]) „— — Haec sunt nomina ecclesiarum — — quae ad victum et vestitum monachorum (in Grascaft) — — contradidi: — — Falebreht, — — Hostervelden (jetzt Kallenhardt), — — Brunescapellun“ (Urk. des Erzbisch. Anno zu Köln vom J. 1072, bei Seibertz Urkb. I 33). — „— — opidum Ostervelde (jetzt Kallenhardt) fuit una curtis archiepiscopi. — — Archiepiscopus habet — — judicium ibidem“ (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 616 f.). — „— — von der riderschop — — des stichtes van Colne — — und den Steden, by namen — — Brylon, — — Kallenhardt, — — Medebeke, Hallenberg“ (Urk. vom 29. Sept. 1423, das. III 43 f.). — Vgl. oben Note 13.

[24]) Ueber die Jahrszahlen „1183“ und „1600“ s. unten zum pagus Almango.

[24a]) „— — ecclesiam sancti Dyonisii que sita est in villa Tulen Padeburnensis dyocesis“ (Urk. vom 24. Mai 1393, bei Seibertz Urkb. II 682).

[25]) „— — dominus archiepiscopus (Coloniensis) ecclesiam in Brilon

973; synod. Tuelens. 2 Rosebeke);

mit: **Brilon** („**Brilon**“ 973);

12. Hoppeke im Kr. Brilon
(1600, synod. Tuelens. 6 Hoppeke; Paderb. dyoc.[25a])

(in südlicher und südwestlicher Richtung)

mit: Hoppeke (Kdf.);

12. Bigge im Kr. Brilon
(vor 1316, II dec. Mesched. 8 Bya; Colon. eccl.[26])
mit: Elleringhausen;
I. (noch) **pagus Angeron:**

13. Bontkirchen im Kr. Brilon
(1600, synod. Tuelens. 7 Buntkirchen; Paderb. dioc.[26a])
mit: Bontkirchen (Kdf.);
III. **pagus Niftharsi**[27]):

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Regierungsbezirk Arnsberg und dem Fürstenthum Waldeck)

13. Assinghausen im Kr. Brilon
(1650, II Mesched. christianitate 21 Attinghausen)
mit: Bruchhausen,
Assinghausen (Kdf.);
14. Brunskappel im Kr. Brilon
(vor 1316, II dec. Mesched. 7 Brunscapella; Colon. eccl.[23])
mit: Wiemeringhausen;
(e. locus Grascaft):
15. Grönebach im Kr. Brilon
(vor 1316, III dec. Medebachensi 6 Grumenbach)

14. Usseln im wald. A. Corbach
(sec. 15, arch. sedis Horhusen 9 Usselen)
mit: Schwalefeld,
Willingen,

(in südöstlicher und östlicher Richtung)

mit: Niedersfeld,
Hildfeld;
16. Deifeld im Kr. Brilon

Usseln (Kdf.);

---

fratribus Susatiensibus plene recognovit“ (Urk. vom 3. Mai 1196, bei Seibertz Urkb. I 144). — „— — Brylon est archiepiscopi — — Coloniensis“ (das. I 616). — „— — in opido nostro Brylon“ (Urk. des Erzbisch. Theodorich zu Köln vom 29. Mai 1450, bei Wigand Archiv V 93). — Vgl. oben Noten 13 und 23.

[25a]) „— — Ernesto plebano in Hottepe Paderbornensis dyocesis“ (Urk. vom 20. Dec. 1367, bei Seibertz II 508).

[26]) „1270 ordnet Erzbisch. Engelbert II. die Verhältnisse des Küsters und Schulmeisters zu Bigge (aus dem alten Lagerbuche der Pfarrei Bigge, in welchem auch Mittheilungen über die) „Dos ecclesie in Bige, — — dictam dotem anno 1270 a quodam Coloniensi episcopo — — in usum ecclesie in Bige erectam esse“ (bei Seibertz I 434 und Note 472 das.).

[26a]) „— — ecclesia Bobbenkercken nostre dyocesis“ (Urk. des Bisch. Simon zu Paderborn vom 1. Apr. 1276, bei Seibertz I 457).

[27]) Die Kirchspiele im pagus Niftharsi s. unten Note 207.

(vor 1316, dec. Medebach 7 Develde) mit: Tietmaringhausen;	15. Neerdar im A. Corbach (sec. 15, arch. sedis Horhusen 10 Neder; Patherbrun. eccl.[28]))
17. Dudinghausen im Kr. Brilon (vor 1316, dec. Medebach. 8 Dudinchusen; Colon. eccl.[29])	

(in ostsüdöstlicher und südlicher Richtung)

mit: Dudinghausen (Kdf.), Oberschledorn;	mit: Welleringhausen, Alleringhausen;
18. Eppe im wald. A. Corbach (vor 1316, decan. Medebach. 9 Eppe[30])) mit: Eppe (Kdf.) Hillershausen (Filial);	16. Niederense im A. Corbach (sec. 15, arch. sedis Horhusen 13 Ense) mit: Goldhausen, Nordenbeck, **Ense** („**Aense**" 1126);
19. Medebach im Kr. Brilon (vor 1316, dec. Medebach 2 Medebach; Colon. eccl.[31])	17. Imminghausen im waldecksch. A. Lichtenfels (sec. 15, arch. sedis Horhusen 14 Ymminchusen) mit: **Imminghausen** („**Imminchusen**" 838); 18. Godelsheim im A. Corbach (sec. 15, arch. sed. Horhusen 15 Godelsen; — dioec. Paderb.[32]))

[28]) 1015. „— — quicquid proprietatis habuit in villa Nederi — — ecclesie Patherbrunnensi in proprium tradidit" (vita Meinwerci, ap. Pertz XI 123). — „1018. — — curtem Nederi — — ad dominium Patherbrunnensis eeclesiae contulit. — — Episcopus Meinwercus eidem — — curtem Heristelli concessit" (ib., ap. Pertz XI 130).

[29]) „— — omnes ville extra (opidum Susaciense) iacentes, qui prius etiam ad parrochyam opidi pertinebant, exceptis — — Thodenchusen, Cuthenbeke, Heppen — —, que ad alias ecclesias certis distinctionibus determinatae sunt" (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 107).

[30]) Von Rosenkranz ist das Kirchspiel Eppe irrthümlich in den paderborner Nihthersi eingeschlossen.

[31]) „— — usque ad extremos fines episcopatus nostri ad villam que Medebeka appellatur pervenientes ibidem ecclesiam consecravimus" (Urk. des Erzbisch. Arnold I. zu Köln vom J. 1144, bei Seibertz Urkb. I 60). — „— — oppidani nostri de Medebach" (Urk. des Erzbisch. Reinold zu Köln vom 30. August 1165, bei Kindlinger Münst. Beitr. III, I Urkunden S. 54). — „— — Archiepiscopus habet opidum Medebeke et ibidem habet judicium, monetam et advocatiam et theloneum" (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 610). — „— — donationem patronatus ecclesie Medebach — — gratam habemus" (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Köln vom 1. September 1227, bei P. Wigand Arch. VI 207). — Vgl. oben Noten 13 und 23.

[32]) — — „ecclesias in Beveningen — — et in Godelem dioecesis Paderbornensis" (Urk. vom J. 1332, ap. Schaten annal. Paderb. II 195).

mit: Medebach (Stadt), Roninghausen;	mit: **Godelsheim** („**Godelevesheim**" 888); 19. Radern im A. Lichtenfels mit: Radern (Kdf.);
20. Münden im A. Lichtenfels (vor 1316, dec. Medebach. 3 Munden[33])) mit: Münden (Kdf.[34])), Dalwigksthal, Neukircken (Filial[34]));	20. Fürstenberg im Stadtger. gl. N. (sec. 15, arch. s. Horhusen 16 Vorstenborch; Paderb. eccl.[33a])) mit: Eisenbeck;

(zweite Strecke)

Köln in Sachsen, I. (noch) **pagus Angeron,** — **Mainz** in Franken, IV. pagus **Logenahe superior**
sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 6—16, im Logenahe superior, und Köln in Sachsen No. 4—14, im Angeron (S. 181—183 der ersten Abtheilung);

II. **pagus Westfalon,** — IV. (noch) **pagus Logenahe superior**
in den Diöcesen Mainz No. 17—19, im Logenahe superior, und Köln No. 15—16, im Westfalon (S. 183 f. daselbst) genannt;

(dritte Strecke)

Köln in Sachsen, — **Köln** in Franken
sind in den Diöcesen

Köln in Franken:	Köln in Sachsen:
No. 1—6, V. im **Aualgawe,**	No. 1—6, II. (noch) im **Westfalon** (S. 4—6);
No. 7—13, VI. im **Tucinchove,**	No. 7—12, II. (noch) im **Westfalon** (S. 6—8);
No. 14—17, VII. im **Hatterun,**	No. 13—15, II. (noch) im **Westfalon** (S. 8);
No. 18—29, VIII im **Duispurch,**	No. 16—23, II. (noch) im **Westfalon** (S. 8—11)

der ersten Abtheilung genannt;

(vierte Strecke)

Köln in Sachsen, II. (noch) **pagus Westfalon**:	**Münster** in Sachsen, IX. **pagus Scopingun**[35]):
21. Kirchhellen im Kr. Recklingh.	21. Holsterhausen im Kr. Recklingh.

[33]) Die Grenze auf der Karte von Rosenkranz schlieszt Münden und dessen Filial irrthümlich ebenfalls in den paderborner Nihthersi ein.

[33a]) S. Note 312 der ersten Abtheilung.

[34]) Sächsische Dörfer: Münden, Neukirchen, | Dörfer des fränkischen Hessens: Homershausen
(G. Landau, zweite Ausführung über den nationalen Hausbau, Beilage zum Correspondenzblatt, Sept. 1859 S. 11).

[35]) Die Kirchspiele im pagus Scopingun s. unten Noten 124*, 134, 136 und 137.

(vor 1316[36]), VII dec. Tremon. 27 Kirchelle; Colon. eccl.[37]))	(Fil. von Hervest; Holterhusen op dem Braem; dioec. Monast.[38]))

(in westlicher Richtung)

mit: Eckel;	mit: Holsterhausen (Kdf.);
22. Dorsten im Kr. Recklinghausen (1650, Vestae christian. 2 Durstena; dioec. Colon.[40]))	22. Hervest im Kr. Recklinghausen (1313[39]), arch. Vicedomini 12 Hervorst; Monast. dioec.[41]); Freigr. Borken 13)

(die Lippe, „Lippia, qui distinguit dyoceses nostras“[41a]), aufwärts in ihren Krümmungen)

mit: Dorsten (Stadt), Ulfkotte;	mit: Hervest (Bauersch.),
23. Marl im Kr. Recklinghausen (vor 1316, VII dec. Tremon. 29 Marlere; Colon. eccl.[42]))	
mit: Frentropp, Werninghof, Drever;	Hervest (Kdf.), Orthöve;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Recklinghausen und Coesfeld)

24. Hamm im Kr. Recklinghausen (vor 1316, dec. Tremon. 44 Brustsuepechamme)	23. Lippramsdorf im Kr. Coesfeld (1313, archid. Vicedomini 15 Lyppe Ramstorf; dyocesi Monast.[41]); Freigr. Borken 7)
mit: Sickingmühle,	mit: Kusenhorst, Lippramsdorf,

36) Ueber die Jahrszahl „vor 1316“ s. in der ersten Abth. S. 4 Note 10.

37) „— — in Meckelinchusen — — in parochia Helden feud. homines“ (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 605 Note 624).

38) „— — in dioecesi Monasteriensi 67 Holsterhusen“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Arch. IV 251, 246). — „Officium Woelbeck, — — Untorp, Doelbergen, Heeszen; — — Officium Stromberge: — — Hertvelde, — — Lyborch, — — Lesborn; — — Officium Werne: Werne, Lunen, Hovelt, — — Olphen, — — Borck; — — Officium Dulmen: Halteren, — — Hulleren; — — Officium up dem Braem: — — Borken, — — Hervest, Holterhusen, Ramsdorpplipp“ (die Aemter, worin im J. 1498 das Oberstift Münster eingetheilt, bei J. Niesert Beitr. II 533—536).

39) Ueber die Jahrszahl „1313“ s. die zweite Abth. S. 19 Note 44.

40) „— — Diocesis Coloniensis — — in parochia Dursten“ (Lehenregister aus dem 14. Jahrh., bei Niesert Münst. Urkundens. V 410). — Vgl. oben Note 13. — „— — ex fermento in Dorsten“ (lib. jur. et feud. arch. Colon., bei Seibertz Urkb. I 642 Note 661.

41) „— — in dioecesi Monasteriensi — — 75 Lipranstrup“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 251, 246. — „— — in parochia Lypperamestorpe dyocesis Monasteriensis — — in parochia Hervorste dicte Monasteriensis dyocesis“ (Urk. vom 14. November 1358, bei Niesert Beitr. II 213). — Vgl. Note 38.

41a) S. 11 Note 35 in der ersten Abtheilung.

42) „— — Supportatio fortalitii Marleer facta eccles. Colon.“ (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 603 Note 623).

Herne,	Ostendorf (an d. Südostgrenze[43]));
	24. Haltern im Kr. Coesfeld (1313, arch. Viced. 21 Halteren; Monaster. dioec.[44]); Freigr. Borken 6)
Hamm (Kdf.), Bossendorf;	mit: Bergbossendorf, Berghaltern, Haltern (Stadt), Westrup (an d. Nordwestgrenze[43]));
25. Flaesheim im Kr. Recklingh. (als Kloster unter dem kölner Erzbischof[45]))	25. Hullern im Kr. Coesfeld (dioecesi Monaster.[46]))
mit: Flaesheim (Kdf.), Flaesheim (Stift);	mit: Antrup;
II. (noch) **pagus Westfalon**:	X. **pagus Sudergo**[47]):

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Recklinghausen u. Lüdinghausen)

26. Ahsen im Kr. Recklinghausen	26. Olfen im Kr. Lüdinghausen (1313, archid. S. Mauritii 3 Olflen; Mimigernefordensi dioec.[48]); Freigrafsch. Senden 8)
mit: Leven, Ahsen (Kdf.);	
27. Datteln im Kr. Recklinghausen (vor 1316, dec. Tremon. 30 Dattilen)	mit: Eversum,

43) S. Einleitung Note 82.

44) „— — Villam nostram Halteren nostre diocesis“ (Urk. des Bischofs Everhard zu Münster vom 3. Februar 1288, bei Kindlinger Münst. Beitr. I, Urk. S. 1). — „— — in dioecesi Monasteriensi — — 61 Halteren“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 250, 246). — Vgl. Note 38.

45) S. L. von Ledebur Bructerer S. 18 Note 75. — „— — Otto comes de Ravensberg et Uda comitissa — — predium — — in Flaersheim — — beato Petro et ecclesie Coloniensi — — contulerunt, — — ut sorores Deo servientes — — ad ipsum semper haberent respectum“ (Urk. des Erzbisch. Reinald vom J. 1166, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 103).

46) „— — in dioecesi Monasteriensi — — 62. Hullern“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 250, 246). — „— — de Lesbern, — — de Hertvelde, — — de Hulleren, — — de Lyborch, — — de parochia in Borken, — — de Oldenlunen, — — de Dolberge, de Olfen“ (Schatzungsregister des Bisth. Münster vom J. 1427, bei J. Niesert Beitr. II 526—530). — Vgl. Note 38.

47) Die Kirchspiele im pagus Sudergo s. unten Noten 124**), 134**), 144 und 145.

48) „— — tradidi ecclesiam in loco, qui dicitur Ulfloo et curtem — — ad reliquias S. Pauli ad Mimigerneford“ (Urk. des Bisch. Wulfhelm zu Münster vom J. 889, bei Nik. Kindlinger Münst. Beitr. II, Urk. S. 30). — „— — Untinctorpe III marcas, Bochem II marcas, — — Uflon V marcas“ (Urk. des münster'schen Dechanten Johann vom 3. Juli 1265, bei J. Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I 287). — „— — in dioecesi Monasteriensi — — 91. Oelffen“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 252, 246). — Vgl. Noten 38 und 46.

mit: Klostern,
Vogelsang (Rittergut),
Natrop,
Pelkum;

II. (noch) **pagus Westfalon**:

28. Waltrop im Kr. Recklinghausen (vor 1316, dec. Tremon. 31 Waltorp)

mit: Lippe,
Horst (Gut),
Elmenhorst;

Olfen (Stadt),
Sülsum („**Solisun**“ 889),
Vinnum;

XI. **pagus Dreini**[49]:

27. Bork im Kr. Lüdinghausen (1313, arch. Vicedomini 10 Borgh; Monast. dioec.[50]); Freigrafschaft Wesenfort 5)
mit: Altenbork, Dahl (Rittergut);

28. Altlünen im Kr. Lüdinghausen (1313, arch. in Wintersw. 53 Lunen; Bisth. Münster[46]); Freigrafschaft Wesenfort 6)

(auf der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster, und den Kreisen Dortmund und Lüdinghausen)

29. Brechten im Kr. Dortmund (vor 1316, dec. Tremon. 32 Brichtene)
mit: Lippolthausen;

30. Lünen im Kr. Dortmund (vor 1316, dec. Tremon. 36 Lunheren)
mit: Lünen (Stadt);

31. Kirchderne im Kr. Dortmund (vor 1316, dec. Tremon. 6 Dernen[51]))
mit: Beckinghausen;

Nordlünen,

Altlünen (Kdf.);

29. Cappenberg im Kr. Lüdingh. (1313, 9 Kappenberg; eccl. Monast.[52]))
mit: Wethmar;

---

[49]) Diejenigen im pagus Dreini s. oben Noten 124***), 134***), 136*), 149 und 150.

[50]) „— — fratribus in ea (Capenbergensi ecclesia) Deo famulantibus — — ecclesiam in Burc tradidimus“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Münster vom J. 1175, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 128). — „— — omnem decimationem — — in parrochya Burc — — communimus“ (Urk. desselben Bisch. vom J. 1188, ib. p. 196). — „— — in parochia Borc Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom J. 1349, bei Kindlinger Handschr. XLV 68). — Vgl. Note 39.

[51]) „— — decimas quasdam in Westfalia in decanatu Tremoniensi, in parrochiis Derne, Methlere — — possidet“ (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln vom J. 1188, ap. Erhard l. c. II, cod. dipl. p. 204). — „— — Coinre in parochia Derne“ (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 634 Note 65).

[52]) S. L. von Ledebur Archiv IV 232. — „— — Capenbergh — — castrum et eiusdem castri ambitum solemni consecratione vertimus et immutavimus, ut exinde esset — — cimiterium“ (Urk. des Bisch. Theodorich zu Münster vom 15. August 1122, ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 149).

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Hamm und Lüdinghausen)

32. Herringen im Kr. Hamm (vor 1316, dec. Tremon. 11 Heringen; Colon. eccl.[53]))
mit: Heil, Rünthe, Sandbochum, Nordherringen;

33. Hamm im Reg.-Bez. Arnsberg (vor 1316, dec. Tremon. 13 Hammo; Colon. eccl.[56]))
mit: Westenheide,

30. Werne im Kr. Lüdinghausen (1313, arch. in Wintersw. 58 Weernen; Monast. eccl.[54]))
mit: Lenkler,
Werne („**Werina**“ 834),
Evenkamp, Stockum;

31. Bockum im Kr. Lüdinghausen (1217[55]), arch. prep. S. Martini 15 Bochem; dioec. Monast.[57]))
mit: Merschhoven;

32. Hövel im Kr. Lüdinghausen (1217, arch. prep. S. Martini 14 Huvele, Monast. dioc.[57a]))
mit: Geinegge;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Hamm und Beckum)

Hamm (Kreisstadt);

34. Mark im Kr. Hamm (vor 1316, decan. Tremon. 12

33. Heeszen im Kr. Beckum (1217, arch. prep. S. Martini 13 Hesnen; Monast. dyoc.[57b]))

---

[53]) „— — concessi — — ecclesiam Unna dictam, nec non ecclesiam Heringhe“ (Urk. des Erzbisch. Piligrim zu Köln vom 6. August 1032, bei Lacomblet Urkb. I 104).

[54]) „— — ecclesias Alen et Wernen — — donamus“ (Urk. des Bisch. Werner zu Münster vom J. 1139, bei Kindlinger a. a. O. III, 1 Urkunden S. 23). — „— — concessimus — — domum nostram dictam ton Galgen pertinentem in curtem nostram Werne“ (Urk. des Bisch. Florenz zu Münster vom 8. Juli 1367, bei Niesert Beitr. II 219). — „— — in dioecesi Monasteriensi — — 135. Werne“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 255, 246). — Vgl. Note 38.

[55]) Ueber diese Jahrszahl „1217“ s. S. 19 Note 42 in der zweiten Abtheilung.

[56]) „— — nobis allodium suum in Hamme — — contradidit, nosque illud sibi — — in feudo concessimus ab ecclesia Coloniensi perpetuo tenendum“ (Urk. des Erzbisch. Engelbert I. zu Köln vom J. 1220, bei Lacomblet Urkb. II 49 Urk. 88).

[57]) „— — in dioecesi Monasteriensi — — 17. Boëckum“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV, 247. 246). — „— — wi Borghermestern — — der Stede Munstere, — — Bocken — — umme Nüttigheyd des Stichtes van Munstere“ (Urk. des Bisch. Florenz zu Münster vom 18. Juli 1372, bei Kindlinger Münster. Beitr. I. Urkunden S. 39). — Vgl. Note 48.

[57a]) „— — Ecclesie in Hovele site in diocesi Monasteriensi“ (Urk. vom J. 1310, bei Kindlinger Gesch. von Volmestein II 241). — Vgl. Note 38.

[57b]) „— — ecclesia parochialis in Hesne Monasteriensis dyocesis“ (Urk. vom J. 1351, bei Kindlinger Gesch. von Volmestein II 364). — „— — in dioecesi Monasteriensi — — 59. Heeszen“ (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 250, 246. — Vgl. Note 38.

Marka; Coloniensis ecclesiae[59]))
mit: Mark (Kdf.);
33. (noch) Hamm
mit: Werries;
34. (noch) Mark

mit: Nordenfeldmark[58]),
Heeszen (Kdf.),
Westhusen;
34. Dolberg im Kr. Beckum
(1217, arch. prep. S. Martini 12 Thuleberge; dioec. Monast.[59a]))
mit: Dolberg (Kdf.);
35. Untrop im Kr. Hamm
(1217, arch. prep. S. Martini 11 Unckinckdorp[60]))

(eine kurze Strecke von der Lippe abwärts in ostsüdöstlicher Richtung)

mit: Ostholz (an d. Ostgr.[43])),
Ostvenneman (desgl.);

mit: Haaren,
Untrop („**Uckinckforpe**" 15. Jahrh.);

I. (noch) **pagus Angeron, a. pagus Susaciensis**:

XI. (noch) **pagus Dreini**:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Soest und Beckum)

35. Dinker im Kr. Soest
(vor 1316, dec. Susatiensi 29 Dingen; Colon. eccl.[61]))
mit: Hangfort, Vellinghausen;
36. Hultrop im Kr. Soest
(1650, arch. Susat. 51 Holtrop)
mit: Bürninghausen, Heintrop,

36. Lippborg im Kr. Beckum
(1217, archid. prep. S. Martini 10 Libborg; Monast. dioec.[61a]))
mit: Osker, Polmer,
Lippborg (Kdf.),

(noch die Lippe aufwärts in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Hultrop (Kdf.);
37. Oestinghausen im Kr. Soest

Brönker („**Brunighusan**" 1059);

---

[58]) „— — oppidani in Hammona domum pro hospitalitate pauperum et infirmorum apud se (das Norder Hospital auf dem rechten Ufer der Lippe), tamen in nostra (Monasteriensi) dioecesi in parochia Heesen construxissent" (Urk. des Bisch. Eberhard zu Münster vom J. 1280, bei L. von Ledebur Bructerer S. 16 Note 46). — Vgl. Note 56.

[59]) „— — Philippo Coloniensi archiepiscopo communimus castrum Marcha" (Bulle des Papstes Lucius III. vom 7. Mai 1184, bei Seibertz Urkb. I 117 f., vgl. S. 102).

[59a]) „— — in dioecesi Monasteriensi — — 35. Dolberge" (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 249, 246). — Vgl. Note 46.

[60]) „— — monasteria in locis Farlari — — in Unkingthorpa — —. Ad Unkingthorp pertinebit quicquid trans Lippiam fluvium est" (Urk. d. Bisch. Sigfried zu Münster vom J. 1032, bei Tross Westphalia S. 133). — Vgl. oben Note 48.

[61]) „— — advocatiam in Dinchere super omnia bona ecclesie et 1 mans. in Hundelinchusen in parrochia Dingher" (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 632 Note.

[61a]) „— — Liburg Monasteriensis dioecesis" (Urk. vom J. 1387, bei Kindlinger Handschr. XXXI, 305). — Vgl. Note 46.

(vor 1316, dec. Susat. 27 Ostinchusen; Colon. eccl.[62]))
mit: Oestinghausen (Kdf.),
Hofstadt;
38. Horn im Kr. Soest
(vor 1316, dec. Susat. 9 Horren; Colon. eccl.[64]))
mit: Eikelborn;

37. Herzfeld im Kr. Beckum
(1217, arch. prep. S. Martini 9 Hertvelde; dioec. Monast.[63]))
mit: Kesslar,
Herzfeld („**Hirutfeld**" s. a.),
Uelentrup;

(auf der Grenze der Kreise Lippstadt und Beckum)

b. pagus Langaneka:

39. Benninghausen im Kr. Lippst.
(vor 1316, dec. Susat. 31 Benekinhusen)
mit: Benninghausen (Kdf.);
40. Hellinghausen im Kr. Lippstadt
(1650, arch. Susat. 49 Hellinghausen)
mit: Hellinghausen (Kdf.),

38. Liesborn im Kr. Beckum
(1313, archid. in Wintersw. 50 Lesberen; Monast. dioc.[65]))
mit: Göttingen,
Suderlage (a. d. Südgr.),

(in nördlicher Richtung die Glenne aufwärts)

Kappel.

Osthusen (a. d. Ostgrenze[43])).

---

[62]) „— — villam et jurisdictionem in Oestinchusen, item curtim in Helwerdichusen in parochia Oestinchusen" (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 602 Note 623). — „— — totam villam Osdinchusen" (ibid., bei Seibertz I 602 Note 623. Vgl. auch das. II 403 Urk. 689 vom 15. Febr. 1275).

[63]) „— — in dioecesi Monasteriensi — — 57. Hertzfeldt" (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 250, 246). — Wy Clawes Greve to Tekeneborgh doet kundich, — — dat dat Karspel to Leysberne horich is in dat Gogerichte to Hertvelde — — und dat de Clockenslach, overste Herlicheit in dessen selven Karspele horet deme Gestichte van Munster" (Urk. vom 25. October 1400, bei Niesert Beitr. zu einem Münst. Urkb. II 44). — Vgl. Note 38.

[64]) „— — curtis in Schalren in parochia Horne prope Susat." (lib. jur. et feud. archiep. Colon., bei Seibertz Urkb. I 629 Note 651). — „— — Alias ecclesias videlicet Hornen, Melderike — — preposito Meschedensi — — deputamus" (Urk. des Erzbisch. Heinrich II. zu Köln vom 19. August 1319, bei Seibertz II 161).

[65]) „— — abbatissa Liesborn, quam Mimegardevordensis ecclesia habere videbatur" (Urk. v. J. 1019, bei Kindlinger münst. Beitr. III 6). — „— — Abbas Lesbernensis Monasteriensis dioecesis" (Urk. vom J. 1210, bei Möser Osnabr. Gesch. III 237). — „— — Campi sancte Marie et . . de Lesberen abbatibus — — Monasteriensis diocesis salutem" (Bulle des Papstes Gregor IX. vom 17. August 1235, bei H. Sudendorf Urkb. zur Gesch. d. Herz. von Br. u. Lün. I 14). — Vgl. Note 63.

I. Pagus Angeron

im Bisthum Köln Erzbisthums Köln.

(Vgl. L. von Ledebur Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehends S. 92 f.)

Belege:

„— — in **Werlaha** civitate — — in ducatu Saxoniae“ (s. oben S. 7). — **Werl** im dec. Susat. No. 20.

„— — curtem **Folkgeldinghuson** nuncupatum in pago Angeron“ in comitatu Heremanni comitis sitam“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 25. März 978, bei Seibertz Urkb. I 16 No. 14). — **Völlinghausen** im K. Körbecke Kr. Lippstadt, dec. I Susatiensi No. 18.

„— — In pago Angorion villa **Upmenni** — — in eodem pago villa **Hridhem**“ (Heberegister der Abtei Werden an der Ruhr aus dem 9. Jahrh., bei T. J. Lacomblet Archiv für die Gesch. des Niederrheins II 239). — „**Upmenni**“ unbekannt; Alten-**Rüthen**, Kdf. im Kr. Lippstadt, decan. Susat. No. 14.

„**Puochinefurti** in comitatu Luitolfi comitis“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 24. October 1005, bei Seibertz I 23 No. 20). — **Böckenförde**, Kdf. im Kr. Lippstadt, decan. Susat. No. 35.

„— — curtem **Triburi** nominatam in pago saxonica Westfala (Provinz) sitam in comitatu Herimanni comitis“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 18. Februar 1020, ap. Schaten ann. Paderb. I 301; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz. XI 143). — **Drewer** im K. Altenrüthen Kr. Lippstadt, dec. Susat. No. 14.

„— — curtem nomine **Ervitte** — —, in pago Angeri“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 7. April 1027, bei Seibertz a. a. O. I 27 No. 24. — „— — in regione Angria in villa que dicitur **Ervete**“ (bei Seibertz I 38 No. 33). — **Erwitte**, Kdf. das., decan. Susat. No. 10.

„— — comitatum Bernhardi comitis — — in pagis Emisga, Westfala et Angeri situm“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 24. October 1062, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 87 f.[66])).

[66]) In der obigen Urkunde ist jedenfalls von drei (wirklichen) Gauen (nicht von einem Gaue Emisga und zwei Provinzen Westfala et Angeri) die Rede. L. von Ledebur (Bructerer S. 29 Note 167) erkennt darin „drei gröszere Gaue oder Provinzen“ und meint, „dass der Emsgau eben so wohl

„— — 1075. — — in regione Westfaal (als Provinz) in loco qui dicitur **Grascaf**“ (Lamberti annal., ap. Pertz V 238). — **Grafschaft**, Kdf. im Kr. Meschede, dec. IV. Wormbecke No. 8 „Auf dem Titel der in diesem Kloster verfassten Epigramme von 1765 steht: **Graffschaft** inter Angariae montes“ (J. Bender das Kölnische Westfalen, in Zeitschr. für vaterl. Gesch., neue Folge IX 4 Note 13).

„**Meskethe** decania Angrie“ (Urk. des Erzbisch. Friedrich zu Köln vom 21. August 1101, bei Seibertz I 39 No. 35). — **Meschede** im Kr. gl. N., dec. II Meschedensi No. 1.

„— — in pago Hengeren in — — castro **Arnsberg**“ (Urk. vom J. 1114, bei Seibertz I 44 No. 38). — **Arnsberg**, Stadt im Kr. und Reg.-Bez. gl. N.

„— — **Sosatie** Angrorum oppido“ (Urk. des Erzbisch. Philipp I. zu Köln vom 9. März 1179, bei Seibertz I 106 No. 76). — „— — Sigillum s. Petri in **Susatio** Angrorum oppido“ (Umschrift im ältesten Siegel de 1159); — „— — Decanus et capitulum ecclesie Angariensis in **Susato**“ (Urk. vom J. 1287, bei Seibertz Dynastengesch. S. 37). — **Soest**, Kreisstadt, dec. I Susat. No. 1—7.

„— — dote ecclesiastica loci de **Byge** Angarie“ (Urk. des Erzbisch. Diedrich II. zu Köln vom 24. Juni 1427, bei Seibertz Urkb. I 434 No. 472). — **Bigge**, Kdf. im Kr. Brilon, dec. II Meschede. No. 8.

„Monasterium **Odacker** dioecesis Coloniensis in Surlandia sive Angaria“ (acta Sanct. 15 Juni S. Landelin).

Auszer den vorstehenden Gauorten gehören noch hierher [67]):

„In Westphalia villas — — **Smerlachen**, Yslo“ (s. oben S. 8). — „— — in pago Boratre in villa vocante **Ismerleke** — — et in eodem pago in villa quae dicitur **Anadope** — — et in villa **Geiske**“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 1. April 833, bei Wilmans Kaiserurkunden I 36 f.). — **Schmerlecke** im Kirchsp. Horn Kr. Lippstadt,

als Engern und Westphalen eine für sich bestehende Landschaft bildete. Daher werden auch Untergaue in demselben genannt.“ Letztere sind aber nur im Falke'schen registr. Sarachonis (ap. Falke trad. Corb. No. 606): „In Emisgo in pago Agrotingun“ und (No. 607): „In Emisgo in pago Laingo“ (welcher nicht existirte) vorhanden, welches, als „ein literarischer Betrug des Geschichtschreibers J. F. Falke“, fortan nicht mehr zu deshalb irrigen Beweisen verleiten kann. Auch der pagus Angeron ist in sieben Untergaue zerlegt, ohne deshalb als „eine für sich bestehende Landschaft“ oder Provinz anerkannt werden zu können.

[67]) Die ursprünglichen Gaue Angeron und Westfalon erhielten auch den Namen **„Boretra“** von den Kleinen **Bructeren** (cf. Ptolem. geogr. lib. II cap. 11), welche gegen Ende des ersten Jahrhunderts von Chamaven und Angrivaren über die Lippe (der ursprünglichen südlichen Grenze des Bructerenlandes) gedrängt wurden (cf. Tacit. Germ. cap. 33), indessen die Groszen Bructeren, den pagus Hamalant Saxonicus an die Chamaven abtretend, im Lande blieben. Boratrini Saxones sind den septentrionales (im Suder-

dec. I Susat. No. 9; **Ampen** im K. u. Kr. Soest, dec. Susat. No. 1, Alten-**Gesecke** im Kr. Lippstadt, dec. Susat. No. 44 [68]). Daraus erkennt man, dass die Kleinen Bructeren (im Boretra) auch den pagus Angeron erhalten haben.

„— — in **Werlaha** civitate regia, sita in ducatu Saxoniae in pago (hier Provinz) Westfalon“ (s. oben S. 7). — **Werl**, Stadt im dec. Susat. No. 20.

Im pagus Angeron finden wir also die Dekanate I Soest und II Meschede.

Archidiakonate und Dekanate im Erzbisthum Köln.

„— — Gerardus Bonnensis et Hermannus Xantensis praepositus ecclesiae nostrae archidiaconi, — — quibus archidiaconatus a prima constitutione adiuncti — — et post reliquos archidiaconos nostros primi essent“ (Kölner Synode vom J. 1138, bei Binterim und Mooren, die alte und neue Erzdiöcese Köln I 32). — „— — loca insignia et talia, ubi causa apostoliae tractari de iure potuerunt: civitatem nostram Coloniensem, Bonnensem, Sanctensem, **Susatum** ac Tuitium“ (statuta — — synodorum s. eccl. Colon. p. 88).

Liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis, sec. XIV initio“ (vor 1316 [69]), abgedr. bei Binterim u. Mooren I 51—327, vgl. Vorbericht S. XIII—XIX).

„§ 20. I. decania **Susatiensis** [70]):

No. 1—7 Ecclesiae **Susatienses** 833 (B.),	9 **Horren** 833 (B.),	12 Geseke,
8 Loin,	10 **Erwete** 1027,	14 Alden**ruden**,
	11 **Sturmede** 1015,	17 Meldericke,

---

lande) entgegengesetzt im capitulare Saxon. an. 797 § 11 (ap. Pertz mon. hist. Germ., leg. I 76). Cf.: „universo populo provinciae Altsaxonum“ im Ermahnungsschreiben des Papstes Gregor II. vom J. 724 (epist. Bonif., ed. Würdtwein p. 25), worunter die in einem Schreiben Georgs III. vom J. 738 (epist. Bonif., ed. Würdtwein p. 95) genannten „Bortharii, im Gegensatze der „Suduosi“ (Südländer im s. g. Sauerlande) verstanden sind.

[68]) Ampen und Lütjenampen sind im K. Soest eingepfarrt. Deshalb haben wir auch **„Ismerleke“** und **„Geiske“** unbedenklich im Dekanat Soest gefunden. Dies hätte J. Bender davor bewahren sollen, den „pagus Boretra von dem Gebiete auszuschlieszen, welchen der pagus Angeron einnimmt“ (Zeitschr. für vaterl. Gesch. XIX 16—21).

[69]) „Wir können ziemlich zuverlässig annehmen, dass das liber valoris vor 1316 geschrieben (a. a. O. S. XIX), uns die Pfarrkirchen, wie sie seit Carls (des Gr.) Zeiten bestanden, grösztentheils namhaft macht. Erst seit der Reformation entstanden die neueren“ (Binterim u. Mooren S. 27 Note *).

[70]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Soest** sind:

No. 1—7 **Soest** 1159,	10 **Erwitte,**	14 Alten**rüthen** 9.Jhd.,
8 Lohne,	11 **Störmede** (St.),	17 Altenmellerich,
9 **Horn,**	12 Geseke,	18 **Körbecke,**

18 **Curbecke** 978,	28 Lippia,	38 Berge,
19 Bremis,	29 Dingen,	39 **Hoynchusen** 950,
20 **Werle** 931,	30 Wesseler,	40 **Effele** 973,
21 Westunen,	31 Benekinhusen,	44 Alden**geseke** 833 (Bor.), 1015,
22 Oystune,	33 Munchusen,	45 Nyengeseke,
25 Welvere,	34 Asbecke,	46 Mulinheym,
26 Langenstroit,	35 **Bockeneforde,**	47 Anlagen“
27 Ostinchusen,	37 Anroichte,	

(liber valoris eccl. Colon., bei Binterim u. Mooren I 304 f.)

„Archidioecesis Coloniensis descriptio an. 1650, ap. Hartzheim bibliotheca Coloniensis, chorographia p. 17—19,

I. Archidiaconatus **Susatiensis,** p. 17 (auszerdem noch):

49 Hellinghausen,	51 Holtrop,	53 Merick,
50 Hirtzberg,	52 Kallenhart,	54 Misen.“

(Vgl. Eintheilung des Erzstifts Köln in Archidiakonate und Diakonate, in d. histor.-geogr. Beschr. des Erzstifts Köln S. 150 f.).

„§ 18. II. Decania **Meschedensis** [71]):

No. 1 **Meschede** 1101,	7 Brunscapella,	14 Slipruden,
2 **Brylon** 973,	8 **Bya** 1427,	15 **Odichke** 1000 (L.),
4 **Calle** 997 (Loc.),	9 Remelinchusen,	16 Hundene,
5 **Elsape** s. a. (L.),	10 Reste,	17 Veske,
6 Schonenholtzhusen,	11 Elsleve,	18 Rurbeke,
	13 Helevelden,	19 Velmete“

(liber valoris eccl. Colon., a. a. O. I 295.)

---

19 Bremen,	30 Weslarn,	44 **Altengesecke,**
20 **Werl** 931,	31 Benninghausen,	45 Neuengesecke,
21 Westtönnen,	33 Mönninghausen,	46 Mühlheim,
22 Osttönnen,	34 Esbeck,	47 Allagen;
25 Kirchwelver,	35 **Böckenförde** 1005,	49 Hellinghausen,
26 Langenstrasze,	37 Anröchte,	50 Hirschberg,
27 Oestinghausen,	38 Berge,	51 Hultrup,
28 Lippstadt,	39 **Hönkhausen** (Arp.),	52 Kallenhardt,
29 Dinker,	40 **Effeln,**	53 Mellerich,

54 Miste.

[71]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Meschede:**

No. 1 **Meschede,**	9 Remblinghausen,	19 Velmede;
2 **Brilon,**	10 Reiste,	20 Altenbühren,
4 **Kalle,**	11 Elslohe,	21 Affinghausen,
5 Elspe,	13 Hellefeld,	22 Eversberg,
6 Schönholzhausen,	14 Schliprüthen,	23 Grevenstein,
7 Brunskappel,	15 **Oedingen,**	24 Heinsberg,
8 **Bigge,**	16 Kirchhundem,	25 Kohlhagen,
	17 Kirchveischede,	26 Kobbenrade.
	18 Rarbach,	

„Archidioec. Colon. descr. a. 1650,

II. **Meschedensis** christianitas (auszerdem noch):

No. 20 Alten Buren,	23 Grevenstein,	25 Kolhegen,
21 Attinghausen,	24 Heinsberg,	26 Kobbenradt.“
22 Evertsberg,		

(Vgl. Eintheilung des Erzstifts Köln a. a. O. S. 153 f.)

„§ 21. III. Decania **Medebachensis**[72]):

No. 2 Medebach,	6 Grumenbach,	8 Dudinchusen,
3 Munden,	7 Develde,	9 Eppe“
5 Tuscane,		

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis, a. a. O. I 309.)

„Archidioec. Colon. descr. an. 1650,

III. **Medebacensis** decanatus (auszerdem noch):

No. 10 Hallenberga,	11 Winterberga,	12 Silbach.“

(Vgl. Eintheilung des Erzstifts Köln a. a. O. S. 154 f.)

„§ 24. IV. Decania **Wormbecke**[73]):

No. 2 Wormbecke,	7 Overenkirgen,	9 Lene,
4 Roirbek,	8 **Graysschaf** 1075,	10 Overenhundere“
5 Bodenvelde,		

(liber valoris ecclesiarum Coloniensis, a. a. O. I 326.)

„Archidioec. Colon. descr. an. 1650,

IV. **Wormbacensis** decanatus (auszerdem noch):

No. 11 Bughausen,	12 Dotlar,	13 Helpe.“

(Vgl. Eintheilung des Erzstifts Köln a. a. O. S. 155.)

Dass der Dekanat Meschede zum pagus Angeron gehört, ersieht man auch aus: „— — Decania **Angrie** congregationi sanctimonialium dicte **Meskethe** absque generali et synodali iudicio subtracta est a quibusdam. — — Nos — — predictam Decaniam **Angrie** eidem congregationi in perpetuum habendam firmiter tenendam et disponendam tradimus et confirmamus“ (Urk. des Erzbisch. Friedrich zu Köln vom 21. August 1101, bei Seibertz Urkb. I 40 No. 35).

[72]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Medebach:**

No. 2 Medebach,	6 Grönebach,	9 Eppe;
3 Münden,	7 Deifeld,	10 Hallenberg,
5 Züschen,	8 Dudinghausen,	11 Winterberg,
	12 Sylbach.	

[73]) Jetzt heiszen die Kirchspiele im Dekanat **Wormbach:**

No. 2 Wormbach,	7 Oberkirchen,	10 Oberhundem;
4 Kirchrarbach,	8 **Grafschaft,**	11 Berghausen,
5 Bödefeld,	9 Lenne,	12 Dorlar,
	13 Elpe.	

Grenzorte des

pagus Angeron 1) gegen den **pagus Westfalon**[74]) im Bisthum Köln

a. Untergau **Locdorp**:

1. im K. Rarbach Kr. Olpe (vor 1316, dec. Mesched. 18 Rurbeke):	1. im K. Neuenkleisheim Kr. Olpe (1650, V Attendoriensi decan. 27 Newen Clausen):
(in nordnordwestlicher, dann nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)	
Croberg, Rarbach (Kdf.), Fahlenscheidt;	Reringhausen;
	2. im K. Rohde Kr. Olpe: Ober- und Unterneger;
2. im K. Kirchveischede Kr. Olpe (vor 1316, dec. Mesch. 17 Veske):	3. im K. Helden Kr. Olpe: (vor 1316, dec. Attend. 16 Heldene):
Apelnicke (1 Hof), Schmellenberg (2 Höfe), Bruchhausen (1 Hof), Kirchveischede (Kdf.),	Oberveischede, Tecklinghausen, Riflinghausen, Mecklinghausen,
(in nordöstlicher, dann nördlicher Richtung)	
Hengstebeck;	Helden (Kdf.), Pettmecke (2 Höfe), Dünschede;
3. im K. Förde Kr. Olpe:	
Bonzel, Förde (Kdf.),	4. im K. Attendorn Kr. Olpe (vor 1316, dec. in Attend. 15 Attendarne):
(in nordwestlicher, dann wieder nördlicher Richtung)	
Grevenbrück (Dom.);	
4. im K. Elspe Kr. Olpe (vor 1316, dec. Mesch. 5 Elsape):	
Silbecke;	Ahausen,
(auf der Grenze zwischen den Kreisen Meschede und Altena)	
5. im K. Schönholthausen Kr. Meschede (vor 1316, II dec. Mesch. 6 Schonenholtzhusen):	Heggen, Hülschotten;
Bamenohn, Werringhausen, Habbecke,	5. im K. Plettenberg Kr. Altena (vor 1316, dec. in Attend. 13 Plettenbrech):
(in nordwestlicher und nördlicher Richtung)	
Schönholthausen (Kdf.), Frielentrop, Lenhausen, Rönkhausen, Glinge, Saal (Hof),	Bsch. Landemert, Berenberg (Hof), Bsch. Pasel;
	6. im K. Hagen Kr. Arnsberg (1650, dec. Attendoriensi 8 Hagen):
Wildewiese (4 Höfe);	Hagen (Kdf.);

---

[74]) Die Kirchspiele im pagus Westfalon s. unten Noten 81—86.

6. im K. Schliprüthen Kr. Mesch. (vor 1316, dec. Mesched. 14 Slipruden):
Röhrenspring (5 Höfe),
Schliprüthen (Kdf.);
7. im K. Eslohe Kr. Meschede (vor 1316, dec. Mesched. 11 Esleve):
Obersalwey;
8. im K. Grevenstein Kr. Arnsb. (1650, dec. Mesched. 15 Grevenstein):
Mainkenbracht;
9. im K. Hellefeld Kr. Arnsb. (vor 1316, dec. Mesched. 13 Helevelden):
Wenninghausen,
Selschede (4 Höfe),
Bringhausen,
Hellefeld (Kdf.);
10. im K. Arnsberg Reg.-Bez. gl. N.:
Rumbeck (Domäne),
Arnsberg („**Arnsberg**“ 1114),
Obereimer (Dom.), Wintrup,
Breitenbruch,
(der Arnsberger Wald);

7. im K. Stockum Kr. Arnsberg (vor 1316, dec. Attend. 11 Stoicheim):
Brenschede (Kloster),
Brenschede (Dorf),
Endorf,
Recklinhausen,
Röhren (3 Höfe);
8. im K. Sundern Kr. Arnsberg (1650, dec. Attend. 15 Sondern):
Oberuffeln (Eisenhammer),
Sundern (Kdf.);
9. im K. Enkhausen Kr. Arnsb. (vor 1316, dec. Attend. 9 Heckinghausen):
Stemel;
10. im K. Hüsten Kr. Arnsb. (vor 1316, dec. Attend. 8 Hustene):
Wenniglohe, Wicheln (Dom.),
Niedereimer,
Bruchhausen,

b. Untergau **Hare**:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Soest und Arnsberg)

11. im K. Körbecke Kr. Soest (vor 1316, I. dec. Susatiensi 18 Curbecke):

(in westnordwestlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung)

Neuhaus (3 Höfe),
Brüningsen;
13. im K. Bremen Kr. Soest (vor 1316, I. dec. Susat. 19 Bremis):
Fürstenberg,
Füchternheide (Jägerhaus),

Mosfelde (1 Hof);
11. im K. Neheim Kr. Arnsberg (vor 1316, dec. Attend. 8 Neheim):
Neheim (Stadt);
10. (noch) im K. Hüsten:
Bachum;

Füchten (Landgut),
Lütteringsen,
Hünningen,
Waltringen;

12. im K. Vosswinkel Kr. Arnsb. (vor 1316, dec. Attend. 24 Voswinkel):
Vosswinkel (Kdf.),
Höllinghofen (Rittergut),
Echthausen,
Ovinghausen (adel. Haus);

13. im K. Werl Kr. Soest (vor 1316, I dec. Susat. 20 Werle):

13. im K. Büderich Kr. Soest (vor 1316, VII dec. Tremon. 15 Buderike):

(in nördlicher, nordnordöstlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Kört auf der Haar (1 Haus),
Blumenthal,
Werl („**Werlaha**“ 931),
Neuwerk (Saline),
Köningen (Landgut),
Flerke (Hof und Mühle);
c. Untergau **Sosaciensis**:
14. im K. Kirchwelvern Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 26 Welvere):
Flerke (Dorf), Meirich,
Kirchenwelvern (Kdf.);

Schlückingen,
Büderich (Kdf.),
Budberg,
Sönnern,
Scheidingen (Grenzort),
Illingen;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Soest und Hamm)

15. im K. Kirchdinker Kr. Soest (vor 1316, dec. I Susat. 29 Dingen):
Kirchdinker (Kdf.),

14. im K. Rhinern Kr. Hamm (vor 1316, dec. VII Trem. 14 Rynhere):
Süddinker;

(in nordwestlicher Richtung)

Norddinker,
Vöckinghausen,
Frielinghausen (Bauersch.),
Wiringhof (1 Hof).

15. im K. Mark Kr. Hamm (vor 1316, dec. VII. Trem. 12 Marka):
Braam (Bsch.),
Ostwennemar (Bsch.),
Ostholz (1 Haus, a. d. Gr.);

2) gegen den **pagus Dreini** im Bisthum Münster sind in den Diöcesen Köln in Westfalen No. 35—40, im Angeron, und Münster No. 36—38, im Dreni (S. 22 f.);

3) gegen den **pagus Patherga** im Bisthum Paderborn in den Diöcesen Köln in Westfalen No. 1—5, im Angeron, und Paderborn No. 1—4, im Patherga (S. 10—13);

4) gegen den **pagus Almango** im Bisthum Paderborn in den Diöcesen Köln in Westfalen No. 5—12, im Angeron, und Paderborn No. 5—13, im Almango (S. 13—15);

5) gegen den **pagus Niftharsi** im Bisthum Paderborn in den Diöcesen Köln in Westfalen No. 13—20, im Angeron, und Paderborn No. 14—20, im Niftharsi (S. 15—17);

6) gegen den **pagus Logenahe superior** im Bisthum Mainz in Franken in den Diöcesen Mainz in Franken No. 6—16, im Logenahe sup., und Köln in Sachsen No. 4—14 (S. 181—183 der ersten Abtheilung) genannt.

Im östlichen Theile dieses **pagus Angeron** befanden sich nachstehende

Untergaue:

a. pagus Sosaciensis:

„— — curiam **Witenchusen**, ecclesie Odingen pertinentem, scilicet in pago Sosaciensi iacentem" (Urk. des Erzbisch. Anno II. zu Köln vom 30. Juli 1068, bei Seibertz Urkb. I 31 f. No. 29 [74a]). Da der pagus Angeron innerhalb derselben Dekanate erscheint, in welchen die Gauorte dieser sieben pagus genannt sind, so ist es zweifellos, dass sie Untergaue des ersteren waren.

b. (pagus) Sturmidi [75]) vel Langaneka:

„Tradidit Horid in Sthurmidi in loco qui dicitur **Heclo**" (trad. Corb., edid. P. Wigand p. 87 § 390; cf. Falke § 166 [76])). — **Eickeloh** im Kirchsp. Erwitte Kr. Lippstadt, dec. Susat. No. 10. (Vgl. oben die Urk. vom 5. April 1027 mit dem Gauorte **Erwitte** im pagus Angeron, woraus sich ergiebt, dass der Sthurmidi ein Untergau des Angeron ist.

„1015. — — omne praedium quod in marcha **Sturmethi, Gesike** et Stocheim habuit" (vita Meinwerci, ap. Pertz XI 119). — **Störmede**, Kdf. im Kr. Lippstadt, dec. Susat. No. 11. Alten**gesecke** im Kr. Lippstadt, dec. Susat. No. 44.

Zu seiner Mark dürfte auch **Langeneicke** im K. Störmede gehören [77]), und sonach der (pagus) Sthurmidi mit dem pagus Langaneka identisch sein.

„— — Comitatum quem Hahold comes — — tenuit, situm scilicet in locis, — — Treveresga, **Langaneka**, Erpesfeld" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 10. April 1011, bei Seibertz Urkb. I 23 f. No. 21; ap. Erhard reg. I, cod. dipl. p. 61. So auch in der Urkunde desselben vom 13. Januar 1016, ap. Erhard p. 73.

c. pagus Arpesfeld:

„— — **Hoianusini** in pago Arpesfeld" (Urk. des Kais. Otto I. vom 16. April 950, ap. Falke trad. Corb. p 747). — Kirchdorf **Hönkhausen** im Kr. Lippstadt, dec. Susat. 39.

„— — in **Uflon, Brilon** et Arpesfeld triginta mansos" (Urk. des Kais. Otto II. vom 4. Juni 973, bei Höfer Zeitschr. I 350). — **Effeln**, Kdf. im Kr. Lippstadt, dec. Susat. No. 40; **Brilon**, Kreisstadt, in dec. Mesch. No. 2.

„— — Commitatum quem Hahold Comes — — tenuit scil. in locis, — — Treveresga, Langaneka, **Erpesfeld** (s. die Urkunden vom 10. April 1011 und 13. Januar 1016 zum Sthurmedi).

d. pagus Hare:

„— — mansum unum in pago qui dicitur Hare" (Urk. des Erzbischofs Philipp zu Köln, bei Seibertz Urkb. I 111 No. 80). — Der Haarstrang trägt den Namen dieses Untergaues.

e. pagus Treveresga:

„— — comitatus super pagos — — Threveresga" (Urk. des Kais. Otto III. vom 4. Janr. 1001, ap. Erhard l. c., cod. dipl. p. 59.

„— — Commitatum quem Hahold comes — — tenuit, situm scilicet in locis — — **Treveresga**, Langaneka, Erpesfeld" (in der unter b. citirten Urk. vom 10. April 1011).

Der „Treveresga" ist benannt von „**Triburi** in pago saxonico Westfala," welches in „ecclesia — — Ruothino" (Altrüthen) im Kr. Lippstadt, dec. Susat. No. 14 eingepfarrt war.

f. pagus Locdorp:

„— — praedium — — in villa **Stochusun** dicta in pago Locdorp vocato" (Urk. des Kais. Otto III. vom 29. Septbr. 997, bei Seibertz Urkb. I 20 No. 17). — **Stockhausen** im K. Kalle Kr. Meschede, dec. Mesched. No. 4.

„— — in loco **Odingi** nomine in pago Lohthorp" (Urk. des

[74a]) Dass der „pagus Paffendorf" in einer Urk. vom Jahr 1154 nur für einen Bezirk mit einem Hofe in Pappendorf (Kdf. im kölner Kr. Bergheim) genommen werden kann, hat schon F. von Medem (in Wigand's Arch. I, II 92 f., vgl. S. 95 f.) nachgewiesen.

[75]) Rosenkranz behauptet (in der Zeitschr. für vaterl. Gesch., neue Folge II 18): „Störmede und der übrige Theil der Störmeder Mark, über welchen sich der Paderborner Kirchsprengel erstreckte, gingen im 12. und 13. Jahrhundert an Köln verloren." Die dafür citirten Urkunden bei Seibertz S. 136, 258, 310 enthalten Gütererwerbungen des Erzbischofs, Zugeständnisse an den paderborner Ministerial Albert von Störmede und die Erwähnung einer Belagerung von Störmede, aber keine Sylbe davon, dass „Störmede und der übrige Theil der Störmeder Mark" jemals zum „Paderborner Kirchensprengel" gehört hat.

[76]) Die Privatansicht Falke's in seinem registro Sarachonis No. 225, 251, 255, 261, 335, 385, 656, 657, 658, 685, 721, 722 und 723 in Betreff der „marca Sturmethi" kann uns nicht mehr irre leiten; in der Gegend selbst wohnende Gelehrte werden uns eines Bessern belehren.

[77]) L. von Ledebur citirt ein Osnabrück'sches Lehnsregister aus der Mitte des 14. Jahrh., wo „Stormede in Langeneke" genannt ist (cf. Lodtmann acta Osnabr. I 168). Dasselbe sagt auch (S. 88) „in campis villarum **Stormede** et **Langeneke**" und (S. 178): „in campis **Stormede** et **Langeneke** villarum sitis in parrochia **Stormede.**"

Kais. Otto III. vom 21. Mai 1000, bei Seibertz Urkb. I 21 No. 18). — **Oedingen,** Kdf. im Kr. Meschede, dec. Mesched. No. 15.

Lochtrop, wovon der Untergau benannt ist, liegt im Kirchsp. Elslohe Kr. Meschede, dec. Mesched. No. 11.

g. locus Grascaft:

„— — quendam locum in Saxonia, **Grascaft** vocatum" (s. oben S. 8). — **Grafschaft** im Kr. Meschede, dec. Wormbeke No. 8.

Zu einem Versuche, diese sieben Untergaue des pagus Angeron in ihren Grenzen nachzuweisen, beziehen wir uns zuvor auf Seibertz Landes- und Rechtsgesch. des Herzogth. Westfalen 1, Abth. 3, Th. 1 S. 244—248, und beginnen dann mit dem Untergaue Sosatiensis, um von da ab einen Anschluss der angrenzenden Untergaue zu gewinnen.

Grenzorte des

a. **pagus Sosaciensis** 1) gegen den **pagus Hare**:

1. im K. Welvern Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 25 Welvere):	1. im K. Werl Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 20 Werl):

(in südöstlicher, südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)

Flerke (Dorf);	Flerke (Mühle und Hof);
2. im K. Schwefe Kr. Soest (in d. Freigrafschaft Soest): Ehningsen, Merklingsen, Enksen;	2. im K. Westönnen Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 21 Westunen): Nieder- und Oberbergstrasze, Mavicke,
3. im K. Ostönnen Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 22 Oystune): Röllingsen;	Sieveringen; 3. im K. Körbecke Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 18 Curbecke):
4. im K. Meiningsen Kr. Soest:	

(in östlicher und nordöstlicher Richtung)

Epsingsen;	Hevingsen, Theiningsen,
5. im K. Soest Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Susat. No. 1—7): Deiringsen, Oberruploh, Lendringsen, Bergede;	Wippringsen, Bücke, Berlingsen, Ellingsen, Brüllingsen;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Soest und Lippstadt)

2) gegen den **pagus Arpesfeld**:

6. im K. Neuengesecke Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 45 Nyengeseke): Beusinger Warte, Herringsen,	4. im K. Mellrich Kr. Lippstadt (1650, arch. Susat. 53 Mericke): Altenmellrich; 5. im K. Altengesecke Kr. Lippst. (vor 1316, dec. Susat. 44 Altengeseke):

(in nordnordwestlicher und nördlicher Richtung)

Neuengesecke (Kdf.), Enkesen;	Altengeseke;

3) gegen den **pagus Langaneka**:

7. im K. Lohne Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 8 Loin): Lohne (Kdf.); 8. im K. Weslarn Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 30 Wesseler): Weslarn (Kdf.); 9. im K. Oestinghausen Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 27 Ostinchusen): Bettinghausen, Lohe, Neuenkamp (14 Höfe).	6. im K. Horn Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 9 Horren): Seringhausen, Schallern, Merklinghausen, Wiggeringhausen; 7. im K. Benninghausen Kr. Lippst. (vor 1316, decan. Susat. 31 Benekinhusen): Böckum, Benninghausen (Kdf.); 6. (noch) im K. Horn: Eickelborn.

Die Nordgrenze des Untergaues Susatiensis ist im Bisthum Köln in Sachsen No. 38—35 gegen das Bisthum Münster No. 37—36 (oben S. 22), und die Westgrenze im Angeron No. 15—14 gegen den Westfalon No. 15—13 (S. 31), beide in umgekehrter Reihenfolge gegeben.

Grenzorte des

b. **pagus Sthurmidi** vel **Langaneka** 1) gegen den **pagus Sosaciensis** sind in den Kirchspielen dieses No. 7—9 gegen jenen No. 6—7 soeben genannt.

Die Nordgrenze ergiebt sich im Bisthum Köln in Sachsen No. 39—40 gegen das Bisthum Münster No. 38 (S. 23), und die Ostgrenze im Bisth. Köln No. 1—5 gegen das Bisthum Paderborn No. 1—6 (S. 10—13). Daran schlieszt sich: 2) gegen den **pagus Arpesfeld**:

1. im K. Gesecke Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 12 Geseke):	1. im K. Langenstrasze Kr. Lippst. (vor 1316, dec. Susat. 26 Langenstroit):

(in westlicher Richtung)

Gesecke („marcha **Gesike**");	Eringerfeld (Rittergut);
2. im K. Erwitte Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 10 Erwete): **Eickeloh** („**Heclo**" s. a.),	2. im K. Hönkhausen Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 39 Hoynchusen): Osterrieden, Westerrieden; 3. im K. Berge Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 38 Berge): Berge (Kdf.);
Erwitte („**Ervitte**" 1027),	4. im K. Anrüchte Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 37 Anroichte): Anrüchte (Kdf.);

Völlinghausen;	5. im K. Mellrich Kr. Lippstadt (1650, arch. Susat. 53 Mericke) Klive;
3. im K. Horn Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 9 Horren): Seringhausen.	6. im K. Altengesecke Kr. Lippst. (vor 1316, dec. Susat. 44 Altengeseke): **Altengesecke(„Geiske“ 833).**

Grenzorte des

c. **pagus Arpesfeld** 1) gegen den **pagus Langaneka** sind vorstehend genannt worden;

2) gegen den **pagus Susatiensis** in diesem No. 6 gegen den Arpesfeld No. 5—4 (S. 34), in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Hare**:

1. im K. Mellrich Kr. Lippstadt (1650, arch. Susat. 53 Mericke): Altenmellerich, Uelde;	1. im K. Mühlheim Kr. Arnsberg (vor 1316, dec. Susat. 46 Mulinheym): Eggelnpöten, Waldhausen, Sennhöfe (7 Höfe);

4) gegen den **pagus Treveresga**:

2. im K. Hönkhausen Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 39 Hoyncehusen): Nettelstädt;	2. im K. Altenrüthen Kr. Lippst. (vor 1316, dec. Susat. 14 Aldenruden): **Drewer („Triburi“ 1020);**
	3. im K. Effeln Kr. Lippstadt (vor 1316, dec. Susat. 40 Effele): Effeln (Kdf.);
3. im K. Langenstrasze Kr. Lippst. (vor 1316, dec. Susat. 26 Langenstroit): Kellinghausen, Heddinghausen.	2. (noch) im K. Altenrüthen: Menzel, Hemmern.

Die Ostgrenze ist im Bisthum Köln in Sachsen No. 6 gegen das Bisthum Paderborn No. 7 (S. 13) gegeben.

Grenzorte des

d. **pagus Hare** 1) gegen den **pagus Susatiensis** sind in diesem No. 1—5 gegen jenen No. 1—3 (S. 34);

2) gegen den **pagus Arpesfeld** in diesem No. 1 gegen den Hare No. 1 (im Vorstehenden) genannt;

3) gegen den **pagus Treveresga**:

1. im K. Beleke Kr. Arnsberg (vor 1316, dec. Susat. 48 Bedeleke): Belecke (Stadt);	1. im K. Altenrüthen Kr. Lippst. (vor 1316, dec. Susat. 14 Aldenruden): **Drewer („Triburi“ 1020);**

2. im K. Warstein Kr. Arnsberg (vor 1316, dec. Susat. 16 Warsten): Warstein (Stadt);	2. im K. Kallenhardt Kr. Lippst. (1630, arch. Susat. 52 Kallenhart): Bohnenburg (im Fil.) Suttrop, Kallenhardt (Stadt);

4) gegen den **pagus Locdorp**:

3. im K. Hirschberg Kr. Arnsb. (1650, arch. Susat. 50 Hirtzberg): Hirschberg (Stadt);	3. im K. Eversberg Kr. Meschede (1650, Mesched. christ. 22 Evertsberg): Eversberg (Stadt);
	4. im K. Meschede Kr. gl. N. (vor 1316, dec. Mesched. 3 Meschede): Ensten;
4. im K. Allagen Kr. Arnsberg (vor 1316, dec. Susat. 47 Anlagen): Niederbergheim;	5. im K. Arnsberg Kr. gl. N.: Glösingen, Dieschede, Wintrop, Arnsberg (Kreisstadt).
5. im K. Körbecke Kr. Soest (vor 1316, dec. Susat. 18 Curbecke): Völlinghausen, Stockum, Körbecke (Kdf.), Drüggelte (Hof), Delecke.	

(in westlicher, nordwestlicher und westlicher Richtung)

Die Südwestgrenze ist im pagus Angeron No. 11—13 gegen den Westfalon No. 10—13 (S. 30f.) gegeben.

Grenzorte des

e. **pagus Treveresga** 1) gegen den **pagus Locdorp**:

1. im K. Kallenhardt Kr. Lippst. (1650, arch. Susat. 52 Kallenhart):	1. im K. Scharfenberg Kr. Brilon: Scharfenberg (Kdf.);
	2. im K. Altenbüren (1650, Mesch. christ. 20 Alten Buren): Eshof;
Kallenhardt (Stadt);	3. im K. Bigge Kr. Brilon (vor 1316, dec. Mesch. 8 Bya): Grimlinghausen;

2) gegen den **pagus Hare** sind in diesem No. 1—2 gegen jenen No. 1—2 (S. 50);

3) gegen den **pagus Arpesfeld** in diesem No. 2 f. gegen den Treveresga No. 2 f. (S. 36) genannt.

Die Ostgrenze ersieht man im Bisthum Köln in Sachsen No. 7—9 gegen das Bisthum Paderborn No. 8—10 (S. 13f.).

Grenzorte des

f. **pagus Locdorp** 1) gegen den **pagus Treveresga** sind in diesem No. 1 gegen jenen No. 1—3 (im Vorstehenden);

2) gegen den **pagus Hare** sind in diesem No. 3—5 gegen den Locdorp No. 3—5 (S. 37) genannt.

Die Westgrenze ist im Angeron No. 10—1 gegen den Westfalon No. 10—1 (S. 30—29), die Südgrenze im Bisthum Köln in Sachsen No. 14—12 gegen Mainz in Franken No. 16—13 (S. 183 in der ersten Abtheilung) mitgetheilt, beide in umgekehrter Reihenfolge. Daran schlieszt sich

3) gegen den **locus Grascaft**:

(in nordwestlicher und nördlicher Richtung)

1. im K. Heinsberg Kr. Olpe (1650, Mesched. christ. 24 Heinsberg):
   Heinsberg (Kdf.);
2. im K. Kirchhundem Kr. Olpe (vor 1316, dec. Mesched. 16 Hundene):
   Ober- und Niederahlbaum,
   Böminghausen,
   Würdinghausen,
   Herntrop,
   Langenei;
3. im K. Elspe Kr. Olpe (vor 1316, dec. Mesched. 5 Elsape):
   Stöppel (3 Höfe),
   Halberbracht,
   Burbecke;
4. im K. Oedingen Kr. Meschede (vor 1316, dec. Mesched. 15 Odichke):
   Bremscheidt,
   Oedingen a. d. Berge (4 Höfe);
5. im K. Kobbenrode Kr. Meschede (1650, Mesch. christ. 26 Kobbenradt):
   Kobbenrode (Kdf.),
   Hennighausen;
6. im K. Eslohe Kr. Meschede (vor 1316, dec. Mesch. 11 Esleve):
   Hengelsbeck, Lochtrop,

1. im K. Oberhundem Kr. Olpe (vor 1316, dec. Wormb. 10 Overenhundere):
   Marmecke,
   Adolfsburg,
   Selbecke, Stellborn;
2. im K. Lenne Kr. Olpe (vor 1316, dec. Wormb. 9 Lene):
   Saalhausen, Hundesossen;
3. im K. Wormbach Kr. Meschede (vor 1316, dec. Wormb. 2 Wormbecke):
   Hebbecke (2 Höfe),
   Bracht;
4. im K. Berghausen Kr. Meschede (1650, Wormb. dec. 11 Bughausen):
   Herschede,
   Oberlandmecke,
   Niederlandmecke,
   Menkhausen;
5. im K. Dorlar Kr. Meschede (1650, Wormb. dec. 12 Dotlar):
   Grimmighausen,

Frielinghausen;

7. im K. Reiste Kr. Meschede (vor 1316, dec. Mesch. 10 Reste):
   Lanenbecke,
   Herhagen (a. d. Gr.);
8. im K. Remblinghausen Kr. Mesch. (vor 1316, dec. Mesched. 9 Remelinchusen):
   Einhaus, Kottinghausen,
   Bonacker, Frielinghausen;
9. im K. Velmede Kr. Meschede (vor 1316, dec. Mesched. 19 Velmete):
   Wasserfall;
10. im K. Brunskappel Kr. Mesch. (vor 1316, dec. Mesched. 7 Brunscapella):
    Brunskappel (Kdf.),
    Siedlinghausen,
    Wiemeringhausen.

Nierentrop, Kirchhilpe;

6. im K. Kirchrarbach Kr. Mesch. (vor 1316, dec. Wormb. 4 Roirbeck):
   Niederhenneborn,
   Söchtrop (9 Höfe),
   Mönekind (5 Höfe);
7. im K. Bödefeld Kr. Meschede (vor 1316, dec. Wormb. 5 Bodenvelde):
   Brabeke,
   Untervalme;
8. im K. Elpe Kr. Brilon (1650, Wormb. dec. 13 Helpe):
   Elpe (Kdf.);
7. (noch) im K. Bödefeld:
   Altenfeld;
9. im K. Silbach Kr. Brilon (1650, Medeb. dec. 12 Silbach):
   Silbach (Kdf.);
10. im K. Grönebach Kr. Brilon (vor 1316, dec. Medeb. 6 Grumenbach):
    Niedersfeld.

Grenzorte des

g. **locus Grascaft** 1) gegen den **pagus Locdorp** sind in diesem No. 1—10 gegen jenen No. 1—10 (im Vorstehenden genannt).

Die Ostgrenze ist im Bisthum Köln in Sachsen No. 15—20 gegen das Bisthum Paderborn No. 14—20 (S. 15—17), die daran sich schlieszende Süd-, Ost- und Südostgrenze im Bisthum Köln in Sachsen No. 4—11 gegen Mainz in Franken No. 6—12 (S. 181—183 der ersten Abtheilung) mitgetheilt worden.

II. Pagus Westfalon[78])

im Bisthum Köln Erzbisthums Köln.

Belege:

„— — in villa **Bracla** et in pago Westfalon dicto“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 25. Aug 980, bei Lünig Reichsarch. X, II 351). — **Brackel**, Kirchd. im Kr. Dortmund, dec. Tremoniensi No. 33.

„— — locum **Trotmonin** dictum, in pago Westfalon situm“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 12. Octbr. 997, bei Lacomblet Urkb. I 80). — **Dortmund,** Kreisstadt in dec. Tremon. No. 1.

„— — curtem **Stipenlo** — — in pago Westfalon sitam“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 27. April 1001, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 60). — **Stiepel,** Kirchd. im Kr. Bochum.

„— — curtim **Gamin** dictam, — — sitam in pago Westvalorum“ (Urk. des Kais. Heinr. II. vom December 1017, bei Wilmans Kaiserurkunden I 447). — **Gahmen** im K. Brechten Kr. Dortmund, dec. Tremon. No. 32.

„— — praedium **Herbette** dictum — — in pago Westphalen; — — predium **Herbette** dictum — — in pago Westefalicensi situm“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 31. Decbr. 1020, ap. Kuchenbecker analecta Hassiaca I 74, orig. Guelf. IV 439). — **Herbede**[79]), Kirchd. im Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 8.

---

[78]) Bender behauptet (Zeitschr. für vaterl. Gesch. XIX 3 Note 9): „Dass es keinen pagus Westfalon in enger Bedeutung im Kölnischen Westfalen gegeben, lässt sich leicht urkundlich darthun, da Oerter in **pago** Westfalon, d. i. im Lande oder in der Provinz Westfalon, genannt werden, soweit dieses Drittel Sachsens sich nur nachweisen lässt.“ — Der Urk. vom 18. Juli 1042 mit: „— — **Kalle** in **pago** et in **provincia** Westfalon“ entspricht die Urk. vom 25. April 859 mit: „— — in **ducatu** Westfalorum, in **pagis** Grainga et Threcwiti“, vgl. mit „— — Osnabrugensem ecclesiam in **provintia** Westfala,“ so dass einer Bender'schen Deutung der Urk. vom 18. Juli 1042 jegliche Berechtigung fehlt. „Westfalon als **Provinz** und **Gau** entsprechen: „Wigmodia et Lorgoe“ im weitern und engern Sinne (s. S. 143 ff. und 161 ff. der zweiten Abtheilung).

[79]) Die villa Heribeddiu in pago Hatterun“ (vita S. Alexandri, ap. Pertz II 680) kann das obige **Herbede** nicht sein, weil dieses zu Sachsen (in pago Westphalon), der pagus Hatterun aber zu Franken gehört (s. S. 68 Note 162 in der ersten Abtheilung).

„— — predium **Steini** dictum, situm in pago Westfalon“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 14. Janr. 1023, ap. Erhard reg. I, cod. dipl. p. 83). — **Steinen** im K. Hemmerde Kr. Hamm, dec. Tremon. No. 16.

„— — predium **Hohunseli** dictum, situm in pago Westfalon“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 14. Janr. 1023, ap. Erhard reg. I, cod. dipl. p. 83 not.*)

„— — ecclesiam **Kalle** dictam in pago et in provincia Westfalon — — sitam“ (Urk. des Erzbisch. Hermann II. zu Köln vom 18. Juli 1042, bei Seibertz Urkb. I 29). — **Kalle** im K. und Kr. Iserlohn, dec. Attendor. No. 2.

„— — comitatum Bernhardi comitis — — in pagis Emisga, Westfala et Angeri situm“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 24. Oct. 1062, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 87 f. Urk. 88).

„— — villam **Mengide** dictam, in pago Westphalon — — sitam“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 8. Aug. 1065, bei Lacomblet Urkb. I 132). — **Mengede,** Flecken im Kr. Dortmund, dec. Tremon. No. 21.

„— — comitatum — — in Emescowe et Westfale“ (Urk. des Kaisers Heinrich IV. vom J. 1096, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 115 Urk. 12.

Der pagus Westfalon enthielt also die Dekanate Dortmund und Wattenscheid.

Dazu kommen:

„— — in pago Botergo in villa quae dicitur **Castorp**“ (Tauschbrief des Frithuard vom 23. November 834, bei Lacomblet Urkb. I. 22). — **Kastrop** Stadt im Kr. Dortmund, dec. Tremon. No. 22.

In pago Borahtron[79a]) villa **Holthem** (**Holtum** im K. Büderich Kr. Soest, dec. Tremon. No. 15) — — In eodem pago villa **Hamarichi** (**Hemmerde,** Kdf. im Kr. Hamm, dec. Tremon. No. 16) — — In eodem pago villa **Mulinhusun** (**Mühlhausen** im K. Lünern Kr. Hamm) — — In villa **Ascloon** (**Asseln,** Kdf. im Kr. Detmold, dec. Tremon. No. 34) — — In villa **Utonomanha** — — In **Throtmanni** (**Dortmund,** Kreisst. in dec. Tremon. No. 1) — — In villa **Dorstidfelde** (**Dorstfeld** im K. u. Kr. Dortmund) — — In villa **Linni** (**Kirchlinde,** Kdf. im Kr. Dortmund) — — In villa **Bovinkhusun** (Bovinghausen im K. Lütgendortmund Kr. Dortmund, dec. Tremon. No. 20) — — In villa **Tospelli** — — In villa **Stochem** — — In **Werinun** (**Stockum** und **Werne**) — — In villa **Threiri** (**Langendreer,** Kdf. im Kr. Bochum) — In villa **Lahari** (**Laer** im K. Ummingen Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 16) — — In villa

---

[79a]) Der Menge der nachfolgenden Gauorte wegen ist hier jedem einzelnen der bekannte jetzige Name und seine Lage beigefügt worden.

Hundasarsa — — In villa **Aldanbochem** (**Altenbochum** im K. u. Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 2) — — In villa **Hreni** (**Herne**, Kdf. in Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 10) — — In villa **Biscopinchusun** — — In villa **Abbingthorpo** (**Eppendorf** im K. Weimar) — — In villa **Hevinni** — — In villa **Quernberga** (**Heven** und **Quärenburg** im K. Uemmingen, dec. Wattensch. No. 16) — — In villa **Stipula** (**Stiepel**, Kdf. im K. Bochum) — — In villa **Linninun** (**Linden**, Kdf. das.) — — In villa **Hagon** sive **Piluchem** — — In villa **Hogingthorpe** — — In villa **Wrmerinchusun** — — In villa **Helgerunhusun** — — In villa **Westanfelda** (**Westenfeld** im K. Wattenscheid Kr. Bochum) — — In villa **Wattanscethe** (**Wattenscheid**, Kdf. im Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 6) — — In **Uokinghusun** — In villa **Egilmaringhusun** — — In villa **Hulinni** (**Hüllen** im K. Wattenscheid) — — In villa **Hurlaon** — — In villa **Reinbeki** (**Riemke** im K. u. Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 2) — — In villa **Haranni** (**Herne**, Kdf. im Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 10) — — In villa **Dungalahon**[80]) — — In villa **Languadu** — — In villa **Castorpa** (**Kastorp**, Stadt im Kr. Dortmund, dec. Tremon. No. 22) — — In villa **Megnithi** (**Mengede**, Flecken im Kr. Dortmund, dec. Tremon. No. 21) — — In villa **Scethe** (**Scheda** im K. Bausenhagen Kr. Hamm) — — In villa **Gerthrium** (**Gerthe**, im K. Harpen Kr. Bochum, dec. Wattensch. No. 13; Heberegister der Abtei Werden an der Ruhr aus dem neunten Jahrhundert, bei T. J. Lacomblet Archiv f. d. Gesch. des Niederrheins II 239—242).

„— — in pagis Dreini et Boroctra — — in comitatibus Burchardi et Warini — — casas duas — — unam in Seliheim et alteram in **Stocheim**“ (Urk. des Königs Ludwig vom 13. Juni 858, bei Wilmans Kaiserurkunden I 143. Das Haus **Stockum** im K. Herringen Kr. Hamm, dec. Tremon. No. 11.

„— — **Holthem, Hamarichi, Mulinhusun** in pago Boroctra“ (Güterregister der Abtei Werden von 872, ap. Nünning monum. monasteriens. p. 174). — **Holtum** im K. Büderich Kr. Soest, dec. Tremon. No. 15; **Hemmerde**, Kdf. im Kr. Hamm, dec. Trem. No. 16; und **Mühlhausen** im K. Lünern Kr. Hamm.

„— — **Hucrithi** et quicquid habuit in comitatu Ecberti et Cobbonis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 15. Janr. 947, bei Lacomblet Urkb. I 54). — **Huckarde**, Kdf. im Kr. Dortmund.

„— — **Ericsele** — — in comitatu Haoldi comitis in pago Borhtergo“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 1. März 966, bei Lacomblet Urkb. I 65). — **Erenzell**, auf dessen Gründen das Stift und die Kreisstadt **Essen** erbaut sind, im dec. Essendensi No. 1.

---

[80]) Vgl. „— — dat guet Dugelen gelegen in dem Kyrspell van Horne in dem Geriche van Boychen“ (Lehensverzeichniss, bei Kremer Beitr. zur Gülch- und Bergischen Gesch. II 181).

Die im pagus Boretra genannten Gauorte lagen in den Dekanaten V. **Attendorn**, VI. **Essen**, VII. **Dortmund**, VIII. **Lüdenscheid**, und IX. **Wattenscheid**, die auch für den pagus Westfalon erwiesen sind, so dass beide Gaue zusammen fallen, indem der Boretra durch die in den Angeron und Westfalon eingedrungenen Boructeri minores deren Namen angenommen hat. Die Gauorte im Boretra reichen jedoch nur bis an den Haarstrang; südlich von diesem wohnen die Suduosi, im Gegensatze der Borotrini Saxones (s. oben Note 67).

„§ 17. V. Decania in **Attendarne**[81]):

No. 2 **Loin** 1042,	13 Plettenbrech,	19 Valebrech,
7 Hustene,	15 Attendarne,	20 Meinarzhagen,
8 Neheim,	16 Heldene,	23 Droilshagen,
11 Stoicheim,	17 Wendene,	24 Voswinkel“

(liber valoris eccl. Colon., bei Binterim und Mooren I 291).

„Archidioecesis Coloniensis descr. an. 1650, l. c. p. 17—19,

V. **Attendoriensis** decanatus (auszerdem noch):

26 Hagen,	27 Newen Clausen, 29 Otsingen.	28 Sonderen,

(Vgl. Eintheilung des Erzstifts Köln S. 151 f.)

„§ 14. VI. Decania **Essendensis**[82]):

No. 1 **Essen** 966 (Bor.), 2 Bortbecke;

„§ 19. VII. Decania **Tremoniensis**[83]):

No. 1 **Tremonia** 997, 9 Jhh. (B.),	16 **Heymerden** 9. Jhh. (B.), 872, 1023,	29 Marlere,
6 Dernen,	20 **Parva Tremonia** 9. Jahrh. (B.),	30 Dattilen,
11 **Heringen** 9. Jhh. (B.),	21 **Mengede** 9. Jahrh. (B.), 1065,	31 Waltorp,
12 Marka,	22 **Castrop** 9. Jahrh. (B.), 834,	32 **Brichtene** 1017,
13 Hammo,	26 Ostervelde,	33 **Brakele** cap. 980,
14 Rynhere,	27 Kirchelle,	34 **Asslen** 9. Jahrh., (B.),
15 **Buderike** 9. Jhh. (B.),		36 **Lunhen** 9. Jhh. (B.),
		44 Brustuepechamme“

(liber valoris eccl. Colon., a. a. O. I 297 f.).

---

[81]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Attendorn** sind:

No. 2 **Iserlohn**,	15 Attendorn,	23 Drolshagen,
7 Hüsten,	16 Helden,	24 Vosswinkel;
8 Neheim,	17 Wenden,	26 Hagen,
11 Stockum,	19 Valbert,	27 Neuenkleisheim,
13 Plettenberg,	20 Meinerzhagen, 29 Ottsingen.	28 Sundern,

[82]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Essen**:

No. 1 **Essen**, | 2 **Borbeck.**

[83]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Dortmund**:

No. 1 **Dortmund** 997,	6 Kirchderne,	11 **Herringen**,

„Vestae Christianitas[84]) olim erat proposita, cujus Curiones olim proprium Decanum eligebant. Parochiae sunt:
No. 2 Durstena.“ (Vgl. Eintheilung des Erzstifts Köln S. 148.)

„§ 16. VIII. decania **Ludenscheyt**[85]):
No. 2 Suelme, 4 Halvere, 14 Kirspe, 16 Brekelvelde“
(lib. val. eccl. Colon., a. a. O. I 288).

„§ 15. IX. decania **Wattinscheyde**[86]):

No. 2 **Boicheim** 9. J. (B.),	8 **Herbedde** 1020,	13 **Harpene** 9. J. (B.),
3 Hattnegge,	10 **Herne** 9. J. (B.),	16 **Ummekirchen**“ 9. J. (B.)
6 **Wattenscheit** 9. Jahrh. (B.),	11 Wynnynger,	

(lib. val. eccl. Colon., I 285).

Grenzorte des

pagus Westphalon 1) gegen den **pagus Lohenahe superior** im Bisthum Mainz in Franken sind in den Diöcesen Mainz in Franken No. 17—19, im Logenahe superior, und Köln in Sachsen No. 15—16, im Westfalon (S. 183 f. der ersten Abtheilung) genannt;

2) gegen den **pagus Aualgawe**,

3) gegen den **pagus Tucinchowe**,

4) gegen den **pagus Hatterun** und

5) gegen den **pagus Duispurch** im Bisth. Köln in Franken s. oben S. 17.

6) gegen den **pagus Scopingun** im Bisthum Köln in Sachsen sind in den Grenzkirchspielen des Westfalon No. 21—25 gegen den Scopingun No 21—25 (S. 17—19);

7) gegen den **pagus Sudergo** im Bisthum Köln in Sachsen in denen des Westfalon No. 26—27 gegen den Sudergo No. 26 (S. 19 f.);

8) gegen den **pa:us Dreini** im Bisthum Köln in Sachsen in denen des Westfalon No. 28—34 gegen den Dreini No. 27—35 (S. 20—22);

9) gegen den **pagus Angeron** im Bisthum Köln in Sachsen in denen des Angeron 15—1 gegen den Westfalon No. 15—1 (S. 31—29), letztere in umgekehrter Reihenfolge genannt.

---

12 Mark,	21 **Mengede** (1065 W.),	31 Waltrop,
13 Hamm,	22 **Kastrop**,	32 **Brechten**,
14 Rhynern,	26 Osterfeld,	33 **Brakel**,
15 **Büderich**,	27 Kirchhellen,	34 **Asseln**,
16 **Hemmerde** 1023,	29 Maerl,	36 **Lühnern**,
20 **Lütgendortmund**,	30 Datteln,	44 Hamm.

[84]) Das Kirchspiel in der „Vestae Christianitas“ heiszt jetzt:
No. 2 **Dorsten.**

[85]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Lüdenscheid** sind:
No. 2 Schwelm, | 4 Halver, | 14 Kierspe, | 16 Breckerfeld.

[86]) Im Dekanat **Wattenscheid**:

No. 2 **Bochum**,	8 **Herbede**,	13 Kirch**harpen**,
3 Hattingen,	10 **Herne**,	16 **Uemmingen.**
6 **Wattenscheid**,	11 Wenigern,	

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

Köln in Sachsen:	**Paderborn** in Sachsen:
26 Ahsen;	19 Radern.

Dieselben sind aber durch die entgegen liegenden Kirchsprengel und die Kreisgrenzen, und dadurch ist die Umfangsgrenze des Bisthums Köln in Sachsen durchweg gesichert.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

1. in der Provinz Westfalen:

B. im Bisthum Münster[87]) Erzbisthums Köln

mit den Gauen: I. Bursibant, II. Scopingun, III. Hamalant Saxonicus, IV. Sudergo vel Gifaron und V. Dreini.

Belege:

auszer denen auf S. 8 f. noch: „— — de consilio — — Leodiensis, et Lodevici Monasteriensis ecclesiarum episcoporum nostrorum **suffraganeorum**“ (s. S. 1 der ersten und S. 1 der zweiten Abtheilung).

„— — omnes **dioecesani** Coloniensis episcopi — — Mimigardevordensis — — Mimidomensis“ (s. S. 1 der ersten Abtheilung).

„— — Vastabat (Karolus) pagos Westvalorum regionis“ (s. oben S. 6 Note 2).

„— — Saxones conversi sunt ad dominum, et rex Karolus — — Luitgerum pastorem in occidentali parte Saxonum constituit. Cujus parochiae sedes et principalis in pago Sudergoe, in loco cuius vocabulum est **Mimigerneford**“ (vita S. Luidgeri, ap. Pertz II 411).

„— — Huninchove Monasteriensis diocesis, in partibus Westfalie sita“ (Urk. vom 22. Octbr. 1303, bei Wilmans Kaiserurkunden I 403 Note 1.

„— — in ducatu Saxoniae — — in pago qui dicitur Bursibant — — et in pago qui dicitur Scopingus“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 7. Juni 838, bei Wilmans Kaiserurk. I 51).

„783. — — in Westfalorum pago cognomine Dreini“ (poeta Saxo, ap. Pertz I 240).

---

[87]) Vgl. L. von Ledebur Land und Volk der Bructerer S. 15—25 die Archidiakonate des Sächsisch-Münster'schen Sprengels (das. IV 214—256); und die Vorwort S. IX f. 7, 8, 10, 11, 12, 15 und 22 genannten Schriften desselben. Ferner: J. Nünning in Mallinkrodt's Neuesten Magazin, Jahrg. 1816 S. 125—130, 136—138; C. H. Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I 36—44, 55—79, 91—103, 113—118.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Münster in Sachsen[88]),	**Utrecht** in Friesland[88]),
I. **pagus Bursibant**[89]):	I. **pagus Twente**[90]):
1. Wietmarschen in d. Grafsch. Benth. (1313[91]), 21 Kloster Marie in Roode; Monast. dioc.[93]))	1. Veldhausen in d. Grafsch. Bentheim („Traiectensi dioec.“[92]))
(in südwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
mit: Wietmarschen (darin der Hof Bolt an der Grenze);	mit: Alte Piccardie (Colonie), Osterwald, **Velthausen („Velthusen“ 1312)**, Grasdorf, Thesingsfeld;
2. Nordhorn i. d. Grafsch. Benth. (1313, archid. prep. S. Ludgeri 2 Northorne; Monast. dioc.[94]))	
mit: Bimolt (darin Bolling), Frenswege (in finibus Westphalie et Twentiae[96]));	2. Lage in d. Grafsch. Bentheim (Traiect. dioc.[95]))
	mit: **Lage („Laghe“ 1531)**;

---

[88]) Cf.: „837. — — per fines Saxoniae usque ad fines Ribuariorum totam Frisiam“ (Nithardi hist., ap. Pertz II 653).

[89]) Die Kirchspiele im pagus Bursibant s. unten Note 124.

[90]) „— — Karolus Quartus — —. Johanni, Traiectensi episcopo — — concedimus — — in terra sive districtu Twentiae et Salland ultra Yselam versus Westphaliam, quae ad ius et proprietatem ipsius ecclesiae Trajectensis dicitur pertinere“ (Urk. vom J. 1359, ap. Matthaeum de jure gladii p. 468; F. van Mieris groot charterboek III 126 sq.).

[91]) Ueber die Jahrszahl „1313“ s. S. 19 Note 44 der zweiten Abtheilung.

[92]) „— — parochialis ecclesie de Velthusen nostre dioeceseos“ (Urk. des Bischofs Friedrich zu Utrecht vom J. 1410, ap. Jung hist. com. Benth., cod. dipl. p. 315. — „In parochia Velthusen — — decima mensurae Twentiae“ (Urk. vom J. 1312, ib. p. 105).

[93]) „— — dedimus — — quandam incultam terram et solitariam, Withmersis appellatam — — sic tamen, ut fundus et investitura ecclesie, sicut et cura spiritualis ad episcopum Monasteriensem pertineat, — — contuli“ (Urk. des Bischofs Friedrich zu Münster vom J. 1154, ap. Erhard regest. hist. Westf. II, p. 76). — Vgl. S. 24 Note 62 der zweiten Abtheilung.

[94]) „— — Northorn Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom J. 1413, ap. Jung hist. comit Benth., c. d. p. 34). „— — infeudamus cum judicio in Nordhorne“ (Urk. des Bischofs Ludwig zu Münster vom J. 1319, ib. p. 115).

[95]) „Die Herrlichkeit Lage im Kirchspiele Uelsen bey Neuenhaus 1556 (v. Raet Gesch. d. Grafsch. Bentheim I 259). „— — ecclesia parochialis — — in Ulzen Trajectensis diocesis 1327 (Jung hist. comit. Benth., c. d. I 134).“ L. von Ledebur Bructerer S. 20 Note 104.

[96]) „— — novum in finibus Westfalie et Twentiae monasterium“ (relationes de origine monasterii Frenswegen, ap. Jung l. c., cod. dipl. p. 267). Cf.: „— — conventui monasterii Nemoris beatae Mariae iuxta Nordhorn (Frenswege) — — Monasteriensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Martin V. vom 6. Aug. 1418, ib. p. 347 sq.).

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

1. in der Provinz Westfalen:

B. im Bisthum Münster[87]) Erzbisthums Köln

mit den Gauen: I. Bursibant, II. Scopingun, III. Hamalant Saxonicus, IV. Sudergo vel Gifaron und V. Dreini.

Belege:

auszer denen auf S. 8 f. noch: „— — de consilio — — Leodiensis, et Lodevici Monasteriensis ecclesiarum episcoporum nostrorum **suffraganeorum**“ (s. S. 1 der ersten und S. 1 der zweiten Abtheilung).

„— — omnes **dioecesani** Coloniensis episcopi — — Mimigardevordensis — — Mimidomensis“ (s. S. 1 der ersten Abtheilung).

„— — Vastabat (Karolus) pagos Westvalorum regionis“ (s. oben S. 6 Note 2).

„— — Saxones conversi sunt ad dominum, et rex Karolus — — Luitgerum pastorem in occidentali parte Saxonum constituit. Cujus parochiae sedes et principalis in pago Sudergoe, in loco cuius vocabulum est **Mimigerneford**“ (vita S. Luidgeri, ap. Pertz II 411).

„— — Huninchove Monasteriensis diocesis, in partibus Westfalie sita“ (Urk. vom 22. Octbr. 1303, bei Wilmans Kaiserurkunden I 403 Note 1.

„— — in ducatu Saxoniae — — in pago qui dicitur Bursibant — — et in pago qui dicitur Scopingus“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 7. Juni 838, bei Wilmans Kaiserurk. I 51).

„783. — — in Westfalorum pago cognomine Dreini“ (poeta Saxo, ap. Pertz I 240).

---

87) Vgl. L. von Ledebur Land und Volk der Bructerer S. 15—25 die Archidiakonate des Sächsisch-Münster'schen Sprengels (das. IV 214—256); und die Vorwort S. IX f. 7, 8, 10, 11, 12, 15 und 22 genannten Schriften desselben. Ferner: J. Nünning in Mallinkrodt's Neuesten Magazin, Jahrg. 1816 S. 125—130, 136—138; C. H. Nieberding Gesch. des ehemal. Niederstifts Münster I 36—44, 55—79, 91—103, 113—118.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Münster in Sachsen[88]), I. **pagus Bursibant**[89]):	**Utrecht** in Friesland[88]), I. **pagus Twente**[90]):
1. Wietmarschen in d. Grafsch. Benth. (1313[91]), 21 Kloster Marie in Roode; Monast. dioc.[93]))	1. Veldhausen in d. Grafsch. Bentheim („Traiectensi dioec.“[92]))

(in südwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)

mit: Wietmarschen (darin der Hof Bolt an der Grenze);	mit: Alte Piccardie (Colonie), Osterwald, **Velthausen („Velthusen“ 1312)**, Grasdorf, Thesingsfeld;
2. Nordhorn i. d. Grafsch. Benth. (1313, archid. prep. S. Ludgeri 2 Northorne; Monast. dioc.[94]))	
mit: Bimolt (darin Bolling), Frenswege (in finibus Westphalie et Twentiae[96]));	2. Lage in d. Grafsch. Bentheim (Traiect. dioc.[95])) mit: **Lage („Laghe“ 1531)**;

---

88) Cf.: „837. — — per fines Saxoniae usque ad fines Ribuariorum totam Frisiam“ (Nithardi hist., ap. Pertz II 653).

89) Die Kirchspiele im pagus Bursibant s. unten Note 124.

90) „— — Karolus Quartus — —. Johanni, Traiectensi episcopo — — concedimus — — in terra sive districtu Twentiae et Salland ultra Yselam versus Westphaliam, quae ad ius et proprietatem ipsius ecclesiae Trajectensis dicitur pertinere“ (Urk. vom J. 1359, ap. Matthaeum de jure gladii p. 468; F. van Mieris groot charterboek III 126 sq.).

91) Ueber die Jahrszahl „1313“ s. S. 19 Note 44 der zweiten Abtheilung.

92) „— — parochialis ecclesie de Velthusen nostre dioeceseos“ (Urk. des Bischofs Friedrich zu Utrecht vom J. 1410, ap. Jung hist. com. Benth., cod. dipl. p. 315. — „In parochia Velthusen — — decima mensurae Twentiae“ (Urk. vom J. 1312, ib. p. 105).

93) „— — dedimus — — quandam incultam terram et solitariam, Withmersis appellatam — — sic tamen, ut fundus et investitura ecclesie, sicut et cura spiritualis ad episcopum Monasteriensem pertineat, — — contuli“ (Urk. des Bischofs Friedrich zu Münster vom J. 1154, ap. Erhard regest. hist. Westf. II, p. 76). — Vgl. S. 24 Note 62 der zweiten Abtheilung.

94) „— — Northorn Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom J. 1413, ap. Jung hist. comit Benth., c. d. p. 34). „— — infeudamus cum judicio in Nordhorne“ (Urk. des Bischofs Ludwig zu Münster vom J. 1319, ib. p. 115).

95) „Die Herrlichkeit Lage im Kirchspiele Uelsen bey Neuenhaus 1556 (v. Raet Gesch. d. Grafsch. Bentheim I 259). „— — ecclesia parochialis — — in Ulzen Trajectensis diocesis 1327 (Jung hist. comit. Benth., c. d. I 134).“ L. von Ledebur Bructerer S. 20 Note 104.

96) „— — novum in finibus Westfalie et Twentiae monasterium“ (relationes de origine monasterii Frenswegen, ap. Jung l. c., cod. dipl. p. 267). Cf.: „— — conventui monasterii Nemoris beatae Mariae iuxta Nordhorn (Frenswege) — — Monasteriensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Martin V. vom 6. Aug. 1418, ib. p. 347 sq.).

(auf der Hoheitsgrenze zwischen der Grafschaft Bentheim und der Provinz Overijssel[97]))

Frensdorf;	3. Denekamp in d. Prov. Overijssel[97])
3. Brandlecht i. d. Grafsch. Benth. (1313, arch. prep. S. Ludgeri 3 Brantelget)	mit: Brekelenkamp, Noord-Deuringe, Denekamp (Kdf.);
mit: Brandlecht (Kdf.);	
4. Gildehaus in d. Gr. Bentheim (1313, arch. prep. S. Ludgeri 1 Nova ecclesia; Monaster. dioc.[98]))	

(in südsüdwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)

mit: Haar, Hoolt, Waldseite, Westenberg (an d. Westgrenze), Gildehaus (Kdf.), Bardel;	4. Losser in d. Pr. Overijssel; Daventriensi dioc. 248 Losser[99]) mit: Beuningen, Lutte,
II. **pagus Scopingun**[99a]):	I. (noch) **pagus Twente:**

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kr. Ahaus und der Provinz Overijssel)

5. Epe im Kr. Ahaus (1313, arch. prep. S. Ludgeri 32 Eepe; dioc. Monast.[100]))	Losser (Kdf.); 5. Enschede i. d. Pr. Overijssel[97]); Daventr. dioec. 19 Enschede[99]))
mit: Ruenberg (Landgut),	

---

[97]) „Wy Hendrick — — Elect ende Confirmeert t'Utrecht — — onse Landen ende ondersaten van Overijsele" (Urk. vom 20. Octbr. 1528, ap. A. Matthaei de nobilitate etc. Hollandiae et dioecesi Ultrajectina p. 863 sq. Vgl. W. von Hodenberg Diepholzer Urkb. S. 70 Urk. 140).

[98]) „— — patronus parochialis ecclesie thon Gyldehus prope Benthem nostre dioeceseos" (Urk. des Bisch. Ludwig zu Münster vom J. 1321, ap. Jung l. c., c. d. p. 117).

[99]) „— — de apostolicae potestatis plenitudine Trajectensem — — dioecesin a Coloniensi provincia, cui tum erat Metropolitanico jure subjecta, ac Davenstriense a Trajectensi — — dioecesi — — segregaverat, diviserat et separaverat — — et inter alia ecclesiae — — episcopo Davenstriensi pro dioecesi sua — — (10) Dotechem, (14) Diepenheim, (19) Enschede, (153) Laer, (161) Vorden, (170) Hummel, (177) Steender, (185) Wychmont, (211) Genderingen, (220) Haeckxbergen, (244) Laeghe, (248) Losser, — — assignaverint" (Bulle des Papstes Pius IV. vom 7. August 1561, ap. Aubert Miraeum opera diplomatica I 790—792).

[99a]) Die Kirchspiele im pagus Scopingun s. unten Noten 124*), 134, 136 und 137.

[100]) „— — ecclesie in Epe Monasteriensis dioecesis" (Urk. vom J. 1360, bei Niesert münst. Urkb. II 466. „— — Diocesis Monasteriensis — — in parochia Epe" (Lehnregist. aus dem 14. Jahrh., bei Niesert Münst. Urkundens. V 410). — „In primis de Buren, — — de Soltesberghe, de Schepestorpe, — — de Handorpe, — — de Grevene, — — de Belen, — — de Stromberge, de Wadersloe, — — de Epe, — — de Emesdetten, — — de Warendorpe, — — de Olde, — — in Rene, — — de Sorbeke, — — de Vuchtorpe, — — de Greven, — — de Oestbeveren, — — de Warendorpe, — — de Millete, — — de Hoeswinkele, — — de plebano in Lette" (Schatzungsregister des Bisth. Münster vom J. 1427, bei J. Niesert Beiträge zu e. Münster. Urkb. III 526—529). — — Officium Woelbeck: — — Oestbeveren, — — Greven; — — Officium Sassenberge: — — Hoeswinkel, Belen, Milte. — — Grevene, Vuchtorp, Warendorp; Officium Stromberge: Stromberge, — — Oelde, Waerdesloe; — — Officium Horstmaer: — — Lette; — — Officium Santwelle: — — Epe; — — Officium Ahues: — — Vreden; — — Officium Rene: Rene, Detten Emes, Saltesberge, Buren, Schepesdorp; Officium Bevergerne: — — Soerbecke" (die Aemter, worin im J. 1498 das Oberstift Münster eingetheilt war, bei J. Niesert Beitr. II 533—537).

(in südwestlicher Richtung)

Glane (Landgut), Glanerbrücke;	mit: Enschede (Stadt);
6. Alstädte im Kr. Ahaus (1313, arch. prep. S. Ludgeri 30 Alstede; Monast. eccl.[101]))	6. Buurse in der Prov. Overijssel[97])
mit: Brock, Brink, Alstädte (Kdf.), Besslinghook;	mit: Buurse (Kdf.);
III. **pagus Hamalant Saxonicus**[101a]):	I. (noch) **pagus Twente**:
7. Vreden, Stadt im Kr. Ahaus (1313, arch. prep. S. Ludgeri 27 Vredene; dioec. Monast.[103])	7. Haaksbergen[102]) in d. Prov. Overijssel[97]) (Daventr. dioec. 220 Haeckxbergen[99]))

(in westlicher und westnordwestlicher Richtung)

mit: Lünten, Wennewick (unweit der Wendung der Gaue Scopingun und Hamalant Sax. gegen den Gau Twente[104]));

---

[101]) „— — consensu — — Ludowici Monasteriensis ecclesie episcopi, a quo advocatiam in Metelen in pheodo tenemus — — cum bonis suis — — in parochia Alstedele" (Urk. vom 28. Februar 1337, ap. Lodtmann acta Osnabr. II 215). — „— — in dioecesi Monasteriensi — — Alstedde" (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Archiv IV 247).

[101a]) Die Kirchspiele im pagus Hamalant Saxon. s. unten Noten 124****), 136**) und 141.

[102]) „De Blankenborch in dem Kerspel van **Heckesberg** gelegen — — ond alle dienstlude die in der Twente end in der Herscap. **Depenem** — — gelegen sint" (Urk. von 1393, bei Niesert Beitr. zu e. Münstersch. Urkb. I 401).

[103]) „— — de Borchgreve to Stromberg — — wy Borghermestere — — der Stede — — Warendorpe, — — Reyne, und Vreden — — umme Nüttigheyd des Stichtes van Munstere zin overdroghen to holdene desse Articule" (Urk. des Bisch. Florenz zu Münster vom 18. Juli 1372, bei Kindlinger Münster. Beitr. I, Urk. S. 39f.). — „— — in dioecesi Monasteriensi — — 128. Vreden" (Urk. vom J. 1671, bei L. von Ledebur Arch. IV 255, 246). — Vgl. Note 100.

[104]) S. S. 9 Note 28 der ersten Abtheilung und S. 23 Note 55a der zweiten Abtheilung.

(auf der Grenze zwischen den Provinzen Geldern[105]) und Oberijssel)

8. Eibergen in d. Prov. Geldern (1313, arch. Vicedomini 17 Etberghe) mit: Rekken (Filial), Loo, Mallem;	mit: **Haaksbergen** („**Heckesberge**“ 1393),
9. Neede in d. Prov. Geldern (1313, arch. prep. Ludgeri 26 Nede; dioec. Monast.[105a])) mit: Neede (Kdf.), Loghuisen, Hoonte;	Langelo, Brammelo, Holthuizen, Boekelo;
10. Gelselaar in d. Prov. Geldern	8. Diepenheim in der Provinz Overijssel[97]) (Daventr. dioec. 14 Diepenheim[99]))

(in westlicher Richtung)

mit: Gelselaar (Kdf.), **Westerflier** („**Westerfle**“ 1046, an der Nordwestgrenze);	mit: Markvelde, Schipbeek, **Diepenheim** („**Diepenem**“ 1393);
III. (noch) **pagus Hamalant Saxonicus**:	II. **pagus Hamalant Franconicus** an der Grenze von Ripuarien[106]):
11. Geesteren in d. Prov. Geldern (1313, arch. Vicedomini 16 Gheesteren; dioec. Monast.[105a]))	9. Lochem in d. Prov. Geldern (Daventr. dioec. 13 Locheim[99]); Traject. eccl.[107])) mit: Lochem (Kdf.);
	10. Laren in d. Prov. Geldern

(in südwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)

mit: Geesteren (Kdf.);	mit: Nettelhorst,
12. Borkulo in d. Pr. Geldern mit: Borkulo, Heure;	
13. Ruurlo in d. Prov. Geldern	Zwiep, Barchem;

---

105) „Archidiaconi ecclesiae Trajectensis — — territorium et jurisdictionem in suis respective limitibus semper possedisse per omnia episcopalem, exceptis iis, quae ordinis sunt, nonnullisque provinciis, utpote Hollandia Zelandia, quatuor Flandriae officiis, et parte quadam **Gelriae**, quas Archidiaconus ecclesiae majoris cum episcopis Trajectensibus semper conjunctim et indiviso jure administrant“ (A. Matthaei l. c. p. 628).

105a) „— — clero dioecesis Monasteriensis — — Geisteren, — — Nede, — — Hengeloh“ (Urk. vom J. 1423, bei L. von Ledebur Archiv IV 245, 241).

106) Cf.: „837. — — per fines Ribuariorum comitatus Moilla, Hettra, Hammolant, Masagouwi“ (Nithardi hist., ap. Pertz II 653).

107) „Andreas Traiectensium episcopus“ genehmigt, dass die Gräfin Ermengard „ecclesiam Lochenensem“ dem Capitel zu Zütphen überträgt (Urk. vom J. 1134, by W. A. van Spaen inleiding tot de hist. van Gelderlant II, cod. dipl. bl. 44).

mit: Ruurlo (Kdf.), Formerhoek;	11. Vorden in d. Prov. Geldern (Daventr. dioec. 161 Vorden[99])) mit: Mossel, Linde;
14. Hengelo in d. Prov. Geldern (1313, arch. prep. S. Ludgeri 23 Henghele; dioec. Monast.[105a]))	12. Wichmond in d. Pr. Geldern (Daventr. dioec. 185 Wychmont[99])) mit: Wichmond;
mit: Varssel, Hengelo (Kdf.);	13. Steenderen i. d. Pr. Geldern (Daventr. dioec. 177 Steender[99])) mit: Baak, Steenderen, („Stevere“?), Toldijk;
15. Zelhem in der Pr. Geldern (1313, arch. prep. S. Ludgeri 24 Selehem) mit Zelhem (Kdf.);	14. Hummelo in d. Pr. Geldern (Daventr. dioec. 170 Hummel[99])) mit: Hummelo (Kdf.);
16. Halle in d. Pr. Geldern mit: Halle;	15. Doetinchem in d. Pr. Geldern (arch. Embricensi[108]) 17 Dotinchem; Daventr. dioec. 10 Dotechem[99])) mit: **Doetinchem** („**Duttingham**“ 838), Dichteren (Bsch.);
17. Varssefeld in d. Pr. Geldern (1313, arch. prep. S. Ludgeri 21 Versenvelde) mit: Westendorp, Varsseveld (Kdf.);	16. Bergh in d. Pr. Geldern (arch. Embric. 20 Borgen; Traject. eccl.[109])) mit: Wijnbergen, Braampt, Velthuizen;
18. Ter Borgh in d. Pr. Geldern mit: Ter Borgh (Kdf.);	17. Etten in d. Prov. Geldern (arch. Embric. 20 Etten; Traject. eccl.[109])) mit: Rafelder;
19. Silvolde in d. Prov. Geldern (1313, arch. prep. S. Ludgeri 22 Seelfwalde)	18. Gendringen in d. Pr. Geldern (arch. Embric. 21 Gendringen; Daventr. dioec. 211 Genderingen[99]))

(die Alte-Issel aufwärts bis zu ihrer Quelle oberhalb Raesfeld, „in confinio Francorum atque Saxonum secus fluvium Isla“[110]))

mit: Silvolde (Kdf.);	mit: Varsfelder, Ulft, Gendringen (Kdf.), Wals, Mechelen;

---

108) Die Kirchspiele des archidiaconatus **Embricensis** s. ap. Wassenberg Embrica p. 63.

109) „In Bergum V. — — in Ellunthem II mansi“ (Commemoratio de rebus sancti Martini Trajectensis ecclesie, c. 960, bij L. Ph. C. van den Bergh, Oorkondenboek van Holland en Zeeland I 24, 25).

110) Vita Liudgeri, l. c. p. 408.

(zweite Strecke)

Münster in Sachsen, — **Köln** in Franken,
II. (noch) **pagus Scopingun**; — III. **pagus Duispurch**

sind in den Diöcesen Köln in Franken No. 37—29, im Duispurch, und Münster No. 33—24, im Scopingun (S. 13—11 der ersten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

(dritte Strecke)

Münster in Sachsen, — **Köln** in Sachsen

sind in der Diöcese Köln in Sachsen

II. (noch) **pagus Scopingun** No. 21—25, V. **pagus Westfalon** No. 21—25 (S. 17 ff.);
III. **pagus Sudergo** No. 26, (noch) „ „ „ No. 26—27 (S. 19 f.);
IV. **pagus Dreini** No. 27—35, „ „ „ „ No. 28—35 (S. 20 ff.);
IV. (noch) **pagus Dreini** No. 36—38, VI. **pagus Angeron** No. 35—40 (S. 22 f.)

genannt;

(vierte Strecke)

Münster in Sachsen, — **Osnabrück** in Sachsen

sind in der Diöcese Osnabrück

VII. **pagus Grainga** No. 50—59 [111]), — IV. (noch) **pagus Dreini** No. 56—68;
VIII. **pagus Threcwiti** No. 60—74, — V. **pagus Sudergo** No. 69;
IX. **pagus Agredingo** No. 75, — VI. **pagus Bursibant** No. 70—77
(S. 19—25 der zweiten Abtheilung) genannt.

---

[111]) Die Falke-Sarachonische Bezeichnung: „Widenbrukin in pago Sudergo“ (p. 31 No. 527 des registr.) ist haltlos. Damit erledigen sich die Bedenken und Fragen L. von Ledebur's (Bructerer S. 13) in Betreff des Osnabrück'schen Archidiakonats Wiedenbrück. „Für die Annahme, dass ursprünglich der ganze Bezirk zum Münster'schen Sprengel gehört habe,“ sollen die Lage, das Schwanken der Bestimmung der Diöcesangewalt und der Verkauf eines Guts vor dem Freigericht zu Rheda in der Osnabrück'schen Diöcese sprechen (das. S. 14).

Das freie Eigenthum zu Sendenhorst im Kirchsp. Isselhorst muss zu der Diöcese gehört haben, in welcher das „Freigericht zu Rheda“ lag, also in der „Osnabrück'schen Diöcese“ und der pagus Grainga wird durch den Privatbesitz des münster'schen Bischofs im K. Isselhorst (das zum Freigericht Rheda gehörte) in seiner „Lage“ nicht unterbrochen (vgl. Note 50 d. 2. Abth.). Widenbrück, welches schon im J. 952 als Zubehör der Kirche zu Osnabrück genannt ist (s. bei Möser Osnabr. Gesch. II, Urk. S. 4), darf mit seinem Archidiakonat für keine Zeit dem Bisthum Münster beigelegt werden. L. von Ledebur sagt (Bructerer S. 22 Note 119): „Greffen und Isselhorst sind Filialen von Harsewinkel (Kindlinger Gesch. der Hörigk. S. 334, Münst. Beitr. II, Urk. S. 282.)“ In der an letzterer Stelle S. 279 f. abgedruckten Urkunde vom J. 1269 verpfändet Bischof Gerhard zu Münster „bona in Islehorst, in Belen et in Oldenberghe. — Der Hof Isselhorst — — war ein bischöflich-münsterisches Tafelgut — —. Der Amtshof zu Belen gehöret noch zur bischöflichen Kammer, wie auch der Amtshof Alten- oder Oedingberg im Kirchsp. Glandorfe Osnabrücker Bisthums“ (Kindlinger a. a. O. S. 282 Note a). — Dass „Isselhorst ein Filial von Harsewinkel“ sei, besagt die Urkunde mit keiner Sylbe; auch ist bei Kindlinger Gesch. der Hörigkeit S. 334 in der daselbst abge-

Als hierher gehörige Belege sind für die zweite Abtheilung unterdessen noch aufgefunden worden:

Im **pagus Dreini**:

S. 19 Col. 2 No. 56. Wadersloh (Gestichte von Munster [112])).

[112]) „Wy Clawes Greve to Tekeneborg doet kundich, — — dat dat Kerspel to Waderslo und dat Closter to Lette horich synd in dat Gogerichte to Olde — — horet deme Gestichte van Munster“ (Urk. vom 25. Octbr. 1400, bei Niesert Beiträge zu e. Münst. Urkb. II 38 f.). — Vgl. oben Note 100.

S. 19 Col. 2 No. 57. Stromberg (Monast. dioec. [112a])).

[112a]) „— — in Stromberg Monasteriensis diocesis“ (Urk. vom J. 1366, bei Kindlinger Handschr. VIII 44). — Vgl. oben Note 100.

S. 19 Col. 2 No. 58. Oelde (Monast. dioec. [113])).

[113]) „Amenhorst in parochia Ulethe Monasteriensis diocesis“ (Urk. vom J. 1285, bei Kindlinger Handschr. LIII 168). — „Wy Clawes Greve to Tekeneborgh doet kundich, — — dat wy in dem Dorpe to Olde und an des Closters Guden van Sunte Marienvelde — — neyn recht en hebbet und dat de Strate tusschen Olde und Rede des Gestichtes van Munster is“ (Urk. vom 25. Octbr. 1400, bei Niesert a. a. O. II 39). — Vgl. oben Noten 100 und 112.

S. 20 Col. 2 No. 59. Lette (Monast. dioec. [114])).

[114]) „— — Letthe Monasteriensis diocesis“ (Urk. vom 30. April 1311, bei Niesert Münst. Urkundensamml. V 130). — „ — — in Lette capellam, — — Vuctorp mansum“ (Urk. des Bisch. Werner zu Münster vom J. 1134, bei Kindlinger Münst. Beitr. III, I, Urk. S. 19). — Vgl. oben Noten 100 und 112.

S. 20 Col. 2 No. 60. Beelen und 61. Harsewinkel (Monast. eccl. [115])).

[115]) „Hosewinkele Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom J. 1338, bei

---

druckten Urkunde vom J. 1295 nur von der „capella in Grevene“ die Rede. — „Im Jahre 1185 ertheilte Bischof Hermann zu Münster dem neugestifteten Kloster Marienfeld das Archidiakonat Harsewinkel,“ welches er von der Kirche St. Mauritii durch Tausch erworben hatte (Urk. bei Schaten ann. Paderb. I 869). Der Filiale Greffen und Isselhorst ist dabei nicht gedacht. Demnach bleibt Nichts übrig, als eine „Schrift auf einer Fensterscheibe im Wirthshause zu Greffen“ (Archiv IV 226), worin ein Abt zu Marienfeld und Riddagshausen als „Archidiaconus in Harsewinkel, Grefen et Iselhorst — — Anno 1696“ bezeichnet ist. — Die acta Synodalia von 1630 enthalten demnach die älteste Nachricht über das Kirchspiel Isselhorst in der osnabrücker Diöcese, welches auch durch die Kreisgrenze vom Bisthum Münster geschieden ist.

Dabei wäre es sehr leicht möglich, dass irgend ein Bischof zu Münster die Begünstigung vom Bisthum Osnabrück erlangt hätte, auf dem Grund und Boden seines Tafelguts eine capella zu gründen und das Patronatrecht über dieselbe seiner Kirche vorzubehalten. Wenn dann ein münster'scher Bischof über solch eine Kapelle (die zur Kirche sich erweitern konnte) verfügte, so war Dies als Sache eines Privatmannes anzusehen und keine Gerechtsame des Bisthums Münster überhaupt. So: „Otto Dei gratia Monasteriensis episcopus — — quia cum pie memorie Herimannus episcopus capellam in Hislehorst campo sancte Marie laudabili liberalitate contulisset, nos nostra successione pietatis factum non solum ratum esse voluimus, verum etiam nostra donatione prosecuti sumus“ (Wilman westfäl. Urkb. III 18).

Kindlinger Handschr. XLIII 132). „— — novale quoddam in Bele inbeneficiatum, — — in Saltesberge — — mansum unum in beneficio“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Münster vom J. 1177, bei Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I 20). — „— — Wy Clawes Greve to Tekeneborgh doet kundich, — — dat de Strate tusschen Warendorpe und Rede to Belen to des Gestichtes van Munstere is. — — Vortmer bekenne wy, dat de strate van Warendorpe to Grevene to, unde to Hoeswynkele — — des Gestichtes van Munster is, unde dat de Clockenslach unde de overste Herrlicheit in deme Dorpe unde Kerspele to Hoeswynckele des Gestichtes van Munstere is“ (Urk. vom 25. October 1400, bei Niesert a. a. O. Urkb. II 39 f.). — „— — in unsen freien stolen unses Ampts Sassenberge als nemlich — — in unserem Kerspell zu Belhen, — — in dem Kerspell zu Milte gehorich“ (Urk. des Bisch. Franz zu Münster vom 16. August 1540, bei Niesert a. a. O. II 117). — Vgl. oben Noten 100 und 115.

S. 20 Col. 2 No. 62. Marienfeld im Kr. Warendorf, Monast. dioec.[116])).

[116]) „— — conventui Campi sanctae Mariae ordinis Cisterciensis Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom 23. November 1256, bei E. F. Mooyer in Zeitschr. für vaterl. Gesch. IX 304). — „— — conventui de Campo sancte Marie ordinis Cysterciensis Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom 23. März 1305, bei Mooyer a. a. O. IX 82). — Vgl. oben Noten 65, 111 und 113.

S. 21 Col. 2 No. 63. Greffen (Bisth. Münster, s. oben Note 100).

S. 21 Col. 2 No. 64. Warendorf (Monast. eccl.[117])).

[117]) „— — opidum nostrum Warenthorpe dictum“ (Urk. des Bisch. Ludwig zu Münster vom J. 1232, bei Niesert Beitr. II 510). — „— — Curie sunt hec Loen, Halteren, Dulmene, Bilrebeke, Warendorpe, Bykehem, Alen, Werhem“ (Urk. des Bisch. Otto zu Münster vom J. 1217, bei Niesert Beitr. II 351). — „— — curia nostra Warendorp“ (Urk. des Bisch. Otto zu Münster vom J. 1217, bei Niesert a. a. O. Urkb. I 279). — Vgl. oben Noten 100 und 115.

S. 21 Col. 2 No. 65. Sassenberg (Bisth. Münster[118])).

[118]) „— — wy begeren Dy, dat Du — — myd einer Glavien syn willest in unser Vaderinge ton Sassenberghe“ (Schreiben des münsterschen Bisch. Heinrich vom 5. Februar 1442, bei Kindlinger a. a. O. I, Urk. S. 145). — Vgl. oben Note 115.

S. 21 Col. 2 No. 66. Füchtorf (Bisth. Münster, s. oben Noten 100 und 114).

S. 22 Col. 2 No. 67. Milte (Monast. eccl.[119])).

[119]) „— — ecclesiam — — Millethe de consensu capituli nostri, abbatissae et conventui — — ante Vinnenberge contulimus“ (Urk. des Bisch. Otto II. zu Münster vom 5. Mai 1256, bei J. Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I 419). — Vgl. oben Noten 100 und 115.

S. 22 Col. 2 No. 68. Ostbevern (Monast. dioec.[120])).

[120]) „— — ecclesia Ostbeveren Monasteriensis dioecesis“ (Urk. vom J. 1294, bei Kindlinger Handschr. VII 72). — „— — hebben belenet mit den Nyen hove to Ostbeveren“ (Urk. des Bisch. Florenz zu Münster vom 8. April 1372, bei Niesert Beitr. II 222). — Vgl. oben Note 100.

Im **pagus Sudergo**:

S. 22 Col. 2 No. 69. Greven (Monast. dioec.[121])).

[121]) „— — parochia Greven in Monasteriensi diocesi“ (Urk. vom J. 1344, bei Kindlinger Handschr. XVIII 73). — „— — consensu — Ludewici Monasteriensis episcopi, a quo advocatiam in Metsen in pheodo tenemus — — cum bonis in parochia Grevene, — — in parochia Saltesberghe“ (Urk. vom J. 1337, bei Niesert Münst. Urksamml. IV 274). — „— — Heren Otten Bisscope to Munster — — hebbet gegeven — — in den Kerspelen van Sorbeke, van Greven, van Hembergen, van Detten, van Rene“ (Urk. vom 25. October 1400, bei Kindlinger Münst. Beitr. I, Urkb. S. 87 f.). — Vgl. Noten 100 und 115.

Im **pagus Bursibant**:

S. 23 Col. 2 No 70. Saerbeck und No. 71. Emsdetten (Bisth. Münster, s. oben Noten 100 und 121).

S. 24 Col. 2 No. 73. Rheine (stichte van Mönster[121a])).

[121a]) „— — kerspele Rhene stichte van Mönster“ (Urk. vom J. 1386, ap. Jung hist. comit. Benth., c. d. p. 244). — Vgl. Noten 100, 103 und 121.

S. 24 Col. 2 No. 74. Salzbergen (Bisth. Münster, s. oben Noten 100, 115 und 121).

S. 24 Col. 2 No. 75. Emsbühren (Bisth. Münster[122])).

[122]) „— — judicium nostrum in Büren“ (Urk. des Bisch. Konrad zu Münster vom 25. April 1308, bei Niesert Münst. Urkundens. V 99). — Im Gogericht Emsbühren, s. L. von Ledebur Archiv XI 299. — Vgl. Note 100.

S. 25 Col. 2 No. 76. Schepsdorf (Bisth. Münster, s. oben Note 100).

Im **pagus Hasagowe**:

S. 25 Col. 1 No. 74. Lingen (Bisth. Osnabrück[123])).

[123]) „— — Rameslo in parochia Linghe“ (Lehenreg. des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 195).

Die Diöcese **Münster** umfasste fünf Gaue. L. von Ledebur hat (Archiv IV 214—229) achtzehn Archidiakonate aufgezählt, von welchen

„I. das Archidiakonat des Dompropstes sich über die Städte Münster (im pagus Sudergo) und Beckum (im pagus Dreni) erstreckte“ (S. 215 f.);

„II. das Archidiakonat des Domdechants die Kirchspiele Bocholt und Anholt umfasste“ (S. 216 f.);

„IV. das Archidiakonat von Dülmen“ erst 1323 errichtet wurde und auf Dülmen sich beschränkte (S. 219 f.);

„V. das Archidiakonat des Domkantors die Archidiakonatkirche zu Stadtlohn mit der Filiale Südlohn“ (im pagus Scopingun)

Kindlinger Handschr. XLIII 132). „— — novale quoddam in Bele inbeneficiatum, — — in Saltesberge — — mansum unum in beneficio" (Urk. des Bisch. Hermann zu Münster vom J. 1177, bei Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I 20). — „— — Wy Clawes Greve to Tekeneborgh doet kundich, — — dat de Strate tusschen Warendorpe und Rede to Belen to des Gestichtes van Munstere is. — — Vortmer bekenne wy, dat de strate van Warendorpe to Grevene to, unde to Hoeswynkele — — des Gestichtes van Munster is, unde dat de Clockenslach unde de overste Herrlicheit in deme Dorpe unde Kerspele to Hoeswynckele des Gestichtes van Munstere is" (Urk. vom 25. October 1400, bei Niesert a. a. O. Urkb. II 39 f.). — „— — in unsen freien stolen unses Ampts Sassenberge als nemlich — — in unserem Kerspell zu Belhen, — — in dem Kerspell zu Milte gehorich" (Urk. des Bisch. Franz zu Münster vom 16. August 1540, bei Niesert a. a. O. II 117). — Vgl. oben Noten 100 und 115.

S. 20 Col. 2 No. 62. Marienfeld im Kr. Warendorf, Monast. dioec.[116]).

[116]) „— — conventui Campi sanctae Mariae ordinis Cisterciensis Monasteriensis dioecesis" (Urk. vom 23. November 1256, bei E. F. Mooyer in Zeitschr. für vaterl. Gesch. IX 304). — „— — conventui de Campo sancte Marie ordinis Cysterciensis Monasteriensis dioecesis" (Urk. vom 23. März 1305, bei Mooyer a. a. O. IX 82). — Vgl. oben Noten 65, 111 und 113.

S. 21 Col. 2 No. 63. Greffen (Bisth. Münster, s. oben Note 100).

S. 21 Col. 2 No. 64. Warendorf (Monast. eccl.[117]).

[117]) „— — opidum nostrum Warenthorpe dictum" (Urk. des Bisch. Ludwig zu Münster vom J. 1232, bei Niesert Beitr. II 510). — „— — Curie sunt hec Loen, Halteren, Dulmene, Bilrebeke, Warendorpe, Bykehem, Alen, Werhem" (Urk. des Bisch. Otto zu Münster vom J. 1217, bei Niesert Beitr. II 351). — „— — curia nostra Warendorp" (Urk. des Bisch. Otto zu Münster vom J. 1217, bei Niesert a. a. O. Urkb. I 279). — Vgl. oben Noten 100 und 115.

S. 21 Col. 2 No. 65. Sassenberg (Bisth. Münster[118]).

[118]) „— — wy begeren Dy, dat Du — — myd einer Glavien syn willest in unser Vaderinge ton Sassenberghe" (Schreiben des münsterschen Bisch. Heinrich vom 5. Februar 1442, bei Kindlinger a. a. O. I, Urk. S. 145). — Vgl. oben Note 115.

S. 21 Col. 2 No. 66. Füchtorf (Bisth. Münster, s. oben Noten 100 und 114).

S. 22 Col. 2 No. 67. Milte (Monast. eccl.[119]).

[119]) „— — ecclesiam — — Millethe de consensu capituli nostri, abbatissae et conventui — — ante Vinnenberge contulimus" (Urk. des Bisch. Otto II. zu Münster vom 5. Mai 1256, bei J. Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I 419). — Vgl. oben Noten 100 und 115.

S. 22 Col. 2 No. 68. Ostbevern (Monast. dioec.[120]).

[120]) „— — ecclesia Ostbeveren Monasteriensis dioecesis" (Urk. vom J. 1294, bei Kindlinger Handschr. VII 72). — „— — hebben belenet mit den Nyen hove to Ostbeveren" (Urk. des Bisch. Florenz zu Münster vom 8. April 1372, bei Niesert Beitr. II 222). — Vgl. oben Note 100.

Im **pagus Sudergo**:

S. 22 Col. 2 No. 69. Greven (Monast. dioec.[121]).

[121]) „— — parochia Greven in Monasteriensi diocesi" (Urk. vom J. 1344, bei Kindlinger Handschr. XVIII 73). — „— — consensu — Ludewici Monasteriensis episcopi, a quo advocatiam in Metsen in pheodo tenemus — — cum bonis in parochia Grevene, — — in parochia Saltesberghe" (Urk. vom J. 1337, bei Niesert Münst. Urksamml. IV 274). — „— — Heren Otten Bisscope to Munster — — hebbet gegeven — — in den Kerspelen van Sorbeke, van Greven, van Hembergen, van Detten, van Rene" (Urk. vom 25. October 1400, bei Kindlinger Münst. Beitr. I, Urkb. S. 87 f.). — Vgl. Noten 100 und 115.

Im **pagus Bursibant**:

S. 23 Col. 2 No 70. Saerbeck und No. 71. Emsdetten (Bisth. Münster, s. oben Noten 100 und 121).

S. 24 Col. 2 No. 73. Rheine (stichte van Mönster[121a]).

[121a]) „— — kerspele Rhene stichte van Mönster" (Urk. vom J. 1386, ap. Jung hist. comit. Benth., c. d. p. 244). — Vgl. Noten 100, 103 und 121.

S. 24 Col. 2 No. 74. Salzbergen (Bisth. Münster, s. oben Noten 100, 115 und 121).

S. 24 Col. 2 No. 75. Emsbühren (Bisth. Münster[122]).

[122]) „— — judicium nostrum in Büren" (Urk. des Bisch. Konrad zu Münster vom 25. April 1308, bei Niesert Münst. Urkundens. V 99). — Im Gogericht Emsbühren, s. L. von Ledebur Archiv XI 299. — Vgl. Note 100.

S. 25 Col. 2 No. 76. Schepsdorf (Bisth. Münster, s. oben Note 100).

Im **pagus Hasagowe**:

S. 25 Col. 1 No. 74. Lingen (Bisth. Osnabrück[123]).

[123]) „— — Rameslo in parochia Linghe" (Lehenreg. des Bisth. Osnabrück, ap. Lodtmann acta Osnabr. I 195).

Die Diöcese **Münster** umfasste fünf Gaue. L. von Ledebur hat (Archiv IV 214—229) achtzehn Archidiakonate aufgezählt, von welchen

„I. das Archidiakonat des Dompropstes sich über die Städte Münster (im pagus Sudergo) und Beckum (im pagus Dreni) erstreckte" (S. 215 f.);

„II. das Archidiakonat des Domdechants die Kirchspiele Bocholt und Anholt umfasste" (S. 216 f.);

„IV. das Archidiakonat von Dülmen" erst 1323 errichtet wurde und auf Dülmen sich beschränkte (S. 219 f.);

„V. das Archidiakonat des Domkantors die Archidiakonatkirche zu Stadtlohn mit der Filiale Südlohn" (im pagus Scopingun)

„und auszerdem noch das Kirchspiel Albersloh“ (im pagus Dreini) begriff (S. 220);

„IX. das Archidiakonat des Dechanten von St. Martin“ sich auf das Kirchspiel Buldern, und

„X. das Archidiakonat von Havixbeck“ sich auf das Kirchspiel Havixbeck beschränkten (S. 224);

„XII. das Archidiakonat von Cappenberg“ die Kirchspiele Ahlen und Werne enthielt (S. 225 f.);

„XIII. das Archidiakonat von Harsewinkel“ sich über die Parochie Harsewinkel und deren Filial Greffen erstreckte (S. 226);

„XIV. das Archidiakonat von Wahrendorf“ nur aus den beiden Kirchen in Wahrendorf bestand (S. 227);

„XV. das Archidiakonat von Alt-Lünen“ ebenfalls nur aus dem Kirchspiel dieses Orts (S. 227 f.);

„XVI. das Archidiakonat von Billerbeck“ (im pagus Sudergo) in seinem Umfange nicht zu bestimmen ist. 1359 wird das ferne Kirchspiel Ohne in der Grafschaft Bentheim dazu gerechnet, welches 1313 zu dem Archidiakonat des Propstes von St. Ludger gezählt wird (und zum pagus Bursibant gehörte, S. 228);

„XVIII. das Archidiakonat von Schepstrup“ 1348 nur das Kirchspiel dieses Orts begriff (S. 229); auch

„XVII. das Archidiakonat von Winterswick“ sich auf diesen Ort beschränkt haben soll (S. 228 f.). Von den übrigen fünf Archidiakonaten war

„III. das Archidiakonat des Vicedominus sehr ausgedehnt, aber keineswegs in Einem Bezirke zusammenhängend“ (S. 218 f.); erscheint

„VII. das Archidiakonat des Propstes von St. Ludger (vor 1390)“ ebenfalls ohne Zusammenhang, indem auszer dem nördlichen Bezirke, Roxel und Herbern vereinzelt stehen und Alveskirchen, Sendenhorst und Rinkenrode eine vierte Gruppe bilden (vgl. S. 222 f. mit der Karte).

In solcher Beschaffenheit sind diese 15 Archidiakonate nicht geeignet zur Auffindung der Gaugrenzen; die ersteren 13 müssen als Theile der zu Gunsten der genannten Domherren zerstückelten ursprünglichen Archidiakonate angesehen werden, und die letzteren beiden aus solchen Theilen wieder zusammengelegt sein in einer Zeit, wo das gemeinsame Wirken der Grafen und Archidiakonen längst aufgehört hatte, und es gleichgültig geworden war, welche Kirchsprengel den letzteren übertragen wurden. (Vgl. L. von Ledebur Archiv IV 214; Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehents S. 95.) Im Jahre 1313 verzeichneten Bischof Ludwig und sein Domcapitel die Archidiakonate des Bisthums Münster in Sachsen („excepta Frysia“) „ad antiquam registrationem.“ Sieben Archidiakonate sind in ihrer registratio namhaft gemacht. Es sind die von L. von Ledebur beschriebenen

„Archidiakonate II des Domdechanten, VIII. des Propstes von St. Martin, VII. des Propstes von St. Ludger, V. des Domkantors, XI. des Propstes von St. Mauritz, III. des Vicedominus und XVII. das Archidiakonat von Winterswick.“

Nur drei Archidiakonate: „VI. des Thesaurarii zu Münster (S. 220 f.), VIII. des Propstes von St. Martini (S. 223) und XI. des Propstes von St. Mauritz“ (S. 225), bestehen in zusammenhängenden Bezirken und können deshalb als Grundlagen zur Feststellung der betreffenden Gaugrenzen dienen. „Das Archidiakonat VI. des Thesaurarii zu Münster begriff von 1390 an die beiden Archidiakonatsbezirke XVII zu Groll oder Vreden und auf dem Braem unter sich“ (S. 220), muss also zur Beurtheilung der ursprünglichen Verhältnisse in die Kirchspiele des einen und andern Archidiakonats, wie sie (S. 221) aufgeführt sind, wieder aufgelöst werden.

Die Kirchspiele auf dem Braem sind 1313 unter dem „Archidiaconus in Winterswick No. 1—3, 5, 6, 8—17 verzeichnet (s. unten Note 135). In den bis „Stenvordecastrense“ No. 5 sich erstreckenden Archidiakonatsbezirk auf dem Braem werden auch die unter „Archidiaconus in Winterswick“ verzeichneten Kirchspiele No. 48, 52 Meetlen, 25 Wetherynge, 60 Ochtorpe, 49 Scopynghe, 64 Eggenrode, 26 Leeden, 4 Holtwyk und 15 Heydene mit eingeschlossen. Vgl. unten (zum pagus Scopingun) die 15 Kirchspiele, „de Tobehorige synd des Stoles ton Santwellen“ oder der Freigrafschaft Wetteringen. Nach Osten schlieszen sich an diesen Bezirk ununterbrochen von den Kirchspielen, welche unter „Archidiaconus in Winterswick“ verzeichnet sind, an No. 27, 28 Cosvelt, 18, 19 Bylrebeke, 57 Daarvelde, 23 Laare, 46 Haveksbeke, 62 Schaapdetten, 20 Nutlen, 59 Appenhulse, 32 Bulleren, 29, 63 Dulmene, 21 Hyddingselle, 22 Vene, 31 Hyltorpe, 30 Woltbeke, 56 Angelmude, 33—38 Monasterienses, 51 Nyenberge, 55 Ghymmethe, 24 Vicarius in Ostbeveren, 61 Wuchtorpe, 47 Myllethe, 41 Eenen, 39, 40 Warendorp, 43 Vrekenhorst, 42 Grevene und 54 Hooswynkele.

In solcher Verbindung scheint das Archidiakonat XVII von Winterswick ebenfalls, wie das Archidiakonat VI des Thesaurarii zu Münster, aus zwei Archidiakonatsbezirken bestanden zu haben, von welchen im Jahre 1390 der Thesaurarius das Archidiakonat auf dem Braem erhalten hat. Nur No. 7 Scepestorpe, 44, 45 Alen, 50 Lesberen, 53 Lunen und 58 Weernen des Archidiakonats von Winterswick liegen vereinzelt, auszer Scepestorpe, von Kirchspielen im Archidiakonat VIII des Propstes von St. Martin begrenzt.

Bei der so gewonnenen Ueberzeugung, dass ein vollständiger urkundlicher Nachweis der ersten Eintheilung der sächsischen Diöcese Münster in Archidiakonate nicht möglich ist, müssen wir zur Ermittelung der Gaugrenzen in derselben unsere Zuflucht zu den von der Gaueintheilung herrührenden Freigrafschaften und Gografschaften

„und auszerdem noch das Kirchspiel Albersloh" (im pagus Dreini) begriff (S. 220);

„IX. das Archidiakonat des Dechanten von St. Martin" sich auf das Kirchspiel Buldern, und

„X. das Archidiakonat von Havixbeck" sich auf das Kirchspiel Havixbeck beschränkten (S. 224);

„XII. das Archidiakonat von Cappenberg" die Kirchspiele Ahlen und Werne enthielt (S. 225 f.);

„XIII. das Archidiakonat von Harsewinkel" sich über die Parochie Harsewinkel und deren Filial Greffen erstreckte (S. 226);

„XIV. das Archidiakonat von Wahrendorf" nur aus den beiden Kirchen in Wahrendorf bestand (S. 227);

„XV. das Archidiakonat von Alt-Lünen" ebenfalls nur aus dem Kirchspiel dieses Orts (S. 227 f.);

„XVI. das Archidiakonat von Billerbeck" (im pagus Sudergo) in seinem Umfange nicht zu bestimmen ist. 1359 wird das ferne Kirchspiel Ohne in der Grafschaft Bentheim dazu gerechnet, welches 1313 zu dem Archidiakonat des Propstes von St. Ludger gezählt wird (und zum pagus Bursibant gehörte, S. 228);

„XVIII. das Archidiakonat von Schepstrup" 1348 nur das Kirchspiel dieses Orts begriff (S. 229); auch

„XVII. das Archidiakonat von Winterswick" sich auf diesen Ort beschränkt haben soll (S. 228 f.). Von den übrigen fünf Archidiakonaten war

„III. das Archidiakonat des Vicedominus sehr ausgedehnt, aber keineswegs in Einem Bezirke zusammenhängend" (S. 218 f.); erscheint

„VII. das Archidiakonat des Propstes von St. Ludger (vor 1390)" ebenfalls ohne Zusammenhang, indem auszer dem nördlichen Bezirke, Roxel und Herbern vereinzelt stehen und Alveskirchen, Sendenhorst und Rinkenrode eine vierte Gruppe bilden (vgl. S. 222 f. mit der Karte).

In solcher Beschaffenheit sind diese 15 Archidiakonate nicht geeignet zur Auffindung der Gaugrenzen; die ersteren 13 müssen als Theile der zu Gunsten der genannten Domherren zerstückelten ursprünglichen Archidiakonate angesehen werden, und die letzteren beiden aus solchen Theilen wieder zusammengelegt sein in einer Zeit, wo das gemeinsame Wirken der Grafen und Archidiakonen längst aufgehört hatte, und es gleichgültig geworden war, welche Kirchsprengel den letzteren übertragen wurden. (Vgl. L. von Ledebur Archiv IV 214; Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehents S. 95.) Im Jahre 1313 verzeichneten Bischof Ludwig und sein Domcapitel die Archidiakonate des Bisthums Münster in Sachsen („excepta Frysia") „ad antiquam registrationem." Sieben Archidiakonate sind in ihrer registratio namhaft gemacht. Es sind die von L. von Ledebur beschriebenen „Archidiakonate II des Domdechanten, VIII. des Propstes von St. Martin, VII. des Propstes von St. Ludger, V. des Domkantors, XI. des Propstes von St. Mauritz, III. des Vicedominus und XVII. das Archidiakonat von Winterswick."

Nur drei Archidiakonate: „VI. des Thesaurarii zu Münster (S. 220 f.), VIII. des Propstes von St. Martini (S. 223) und XI. des Propstes von St. Mauritz" (S. 225), bestehen in zusammenhängenden Bezirken und können deshalb als Grundlagen zur Feststellung der betreffenden Gaugrenzen dienen. „Das Archidiakonat VI. des Thesaurarii zu Münster begriff von 1390 an die beiden Archidiakonatsbezirke XVII zu Groll oder Vreden und auf dem Braem unter sich" (S. 220), muss also zur Beurtheilung der ursprünglichen Verhältnisse in die Kirchspiele des einen und andern Archidiakonats, wie sie (S. 221) aufgeführt sind, wieder aufgelöst werden.

Die Kirchspiele auf dem Braem sind 1313 unter dem „Archidiaconus in Winterswick No. 1—3, 5, 6, 8—17 verzeichnet (s. unten Note 135). In den bis „Stenvorde castrense" No. 5 sich erstreckenden Archidiakonatsbezirk auf dem Braem werden auch die unter „Archidiaconus in Winterswick" verzeichneten Kirchspiele No. 48, 52 Meetlen, 25 Wetherynge, 60 Ochtorpe, 49 Scopynghe, 64 Eggenrode, 26 Leeden, 4 Holtwyk und 15 Heydene mit eingeschlossen. Vgl. unten (zum pagus Scopingun) die 15 Kirchspiele, „de Tobehorige synd des Stoles ton Santwellen" oder der Freigrafschaft Wetteringen. Nach Osten schlieszen sich an diesen Bezirk ununterbrochen von den Kirchspielen, welche unter „Archidiaconus in Winterswick" verzeichnet sind, an No. 27, 28 Cosvelt, 18, 19 Bylrebeke, 57 Daarvelde, 23 Laare, 46 Havekesbeke, 62 Schaapdetten, 20 Nutlen, 59 Appenhulse, 32 Bulleren, 29, 63 Dulmene, 21 Hyddingselle, 22 Vene, 31 Hyltorpe, 30 Woltbeke, 56 Angelmude, 33—38 Monasterienses, 51 Nyenberge, 55 Ghymmethe, 24 Vicarius in Ostbeveren, 61 Wuchtorpe, 47 Myllethe, 41 Eenen, 39, 40 Warendorp, 43 Vrekenhorst, 42 Grevene und 54 Hooswynkele.

In solcher Verbindung scheint das Archidiakonat XVII von Winterswick ebenfalls, wie das Archidiakonat VI des Thesaurarii zu Münster, aus zwei Archidiakonatsbezirken bestanden zu haben, von welchen im Jahre 1390 der Thesaurarius das Archidiakonat auf dem Braem erhalten hat. Nur No. 7 Scepestorpe, 44, 45 Alen, 50 Lesberen, 53 Lunen und 58 Weernen des Archidiakonats von Winterswick liegen vereinzelt, auszer Scepestorpe, von Kirchspielen im Archidiakonat VIII des Propstes von St. Martin begrenzt.

Bei der so gewonnenen Ueberzeugung, dass ein vollständiger urkundlicher Nachweis der ersten Eintheilung der sächsischen Diöcese Münster in Archidiakonate nicht möglich ist, müssen wir zur Ermittelung der Gaugrenzen in derselben unsere Zuflucht zu den von der Gaueintheilung herrührenden Freigrafschaften und Gografschaften

nehmen. L. von Ledebur hat auch diese (Archiv X 42—65, 145—174, 248—279, XI 289—308, nach N. Kindlinger's Vorarbeit in dessen Münst. Beitr. III, II 260 ff. und gestützt auf Wigand's Forschungen, die Fehmgerichte Westfalens S. 128, 130 f., 137 f., 142) in ihren Bestandtheilen nachgewiesen. Ihm vor Allen verdanken wir die urkundlichen und sonstigen Belege, ohne welche eine Begrenzung der Diöcese Münster in Sachsen und ihrer Gaue unmöglich geblieben wäre.

I. Pagus Bursibant

im Bisthum Münster.

(Vgl. L. von Ledebur Archiv VII 216 f.)

Gauorte:

„— — in pago qui dicitur Bursibant, in villa vocatam **Reni**" (Urk. des Kais. Ludwig vom 7. Juni 838, bei Wilmans Kaiserurkunden I 51). — „— — tres ecclesias in pagis Bursibant et Scopingon nominatis, in villis **Reini**, Wadiringus et Stocheim constructas" (Urk. des Königs Otto III. vom 10. Juni 995, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 56; vgl. die Urk. des Königs Heinrich II. vom 12. August 1002, ib. p. 58). — „— — tres ecclesias in pagis Bursibant et Scopingon nominatis, in villis quoque **Reini**, Wadiringas et Stochheim constructas" (Urk. des Kaisers Otto III. vom 10. Juli 995, ap. Schaten annal. Paderb. I 341). — Alten**rheine,** Kirchdorf im Kreise Steinfurt, archid. prep. S. Ludgeri No. 7.

Hierher gehören noch: „— — In villa **Bintlage**, in vico **Roda** (aus dem Register der Abtei Werden aus dem 9. Jahrh., s. unten S. 63, welche irrthümlich im Scopingun eingetragen sind). — **Bentlage** und **Rodde** im K. Rheine, arch. prep. S. Ludgeri No. 7.

„Archidiaconatus prepositurae S. **Ludgeri** Monasteriensis[124]):

No. 1 Nova Ecclesia prope Benth.[125]),	2 Northorne,	4 Scuttorp,
	3 Brantelget,	(6 Oon,)

[124]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat des Propstes von St. **Ludgeri** zu Münster sind:

No. 1 Neuenkirchen oder Gildehaus,	4 Schüttorf,	9 Saerbeck,
	(6 Ohne Sco.,*)	(10 **Greven** Sud.,**)
2 Nordhorn,	7 **Rheine** 1002,	11 Emsdetten,
3 Brandlecht,	8 Salzbergen,	(12 Borghorst Sco..)

*) No. 6, 12, 32, 33 und 34 gehörten zur Freigrafschaft Wetteringen, durch welche auch No. 18, 28—31 in dieselbe und durch sie in den pagus Scopingun mit den Gauorten 33, 34 eingeschlossen wurden.

**) No. 10, 13, 14 gehörten zur Freigrafschaft Münster und deshalb mit den Gauorten 10 und 13 in den pagus Sudergo.

[125]) S. folgende Seite.

7 **Rene** 838, 995,	(18 Rede,)	(30 Alstede,)
8 Saltesberghe,	(19 Alten,)	(31 Heek,)
9 Sorbeke,	(20 Dynxperlo,)	(32 Eepe,)
(10 **Greeven** 9. J.,)	(21 Versenvelde,)	(33 **Leere** 9. Jahrh.,)
11 Detten super Emsam,	(22 Scelfwalde,)	(34 **Horstmere** 9. J.,)
	(23 Henghele,)	(35 Rokeslere,)
(12 Borchorst,)	(24 Selehem,)	(36 **Alveskerke** 1059,)
(13 **Nortwolde** 9. J.,)	(25 Grolle,)	
(14 Oldenberghe,)	(26 Nede,)	37 Nova Eccl. apud Rene,
(15 **Sendenhorst** 9. J.,)	(27 **Vredene** 1085,)	
(16 **Herborne** 9. J.,)	(28 Wullen,)	(38 Decanus in Nienborg)“
(17 **Rynkenrode** c. 1280,)	(29 Wessem,)	

(Urk. des Bischofs Ludwig zu Münster vom 11. April 1313, bei L. v. Ledebur Archiv IV 233 f.).

„Das Archidiakonat zu Vreden oder Groenlo“ hatte der Propst von St. Ludgeri erst im Jahr 1302 zu seinem früheren Archidiakonat hinzubekommen [126]). Dasselbe gehörte urkundlich zum pagus Hamalant Saxonicus, wie wir für diesen erweisen werden. Durch ihn und die in Note 124*) **) und ***) nachgewiesenen Kirchspiele wird der pagus Bursibant auf die Kirchspiele 1—4, 7—9, 11 und 37 im Archidiakonat des Propstes von St. Ludgeri beschränkt [127]). Von den unter „Archidiaconus in Winterswick“ 1313 verzeichneten Kirchspielen wird dadurch No. 7 Schepsdorf in den pagus Bursibant eingeschlossen.

(13 **Nordwalde** Sud.,)	(21 Varssefeld Ham.,)	(31 Heek Sco.,)
(14 Altenberg Sud.,)	(22 Sillevolde Ham.,)	(32 Epe Sco.,)
(15 **Sendenhorst** 1367 Dr.,***))	(23 Hengelo Ham.,)	(33 **Leer** 9. Jahrh. Sco.,)
	(24 Zelhem Ham.,)	(34 **Horstmar** 9. J. Sco.,)
(16 **Herbern** 1296 Dr.,)	(25 Groenlo Ham.,)	(35 Roxel Sud.,)
(17 **Rinkerodde** Dr.,)	(26 Neede Ham.,)	(36 **Alverskirchen** Dr.),
(18 Rhede Sco.,)	(27 **Vreden** Ham.,)	37 Neuenkirchen bei Rheine,
(19 Aalten, Ham., ****))	(28 Wüllen Sco.,)	
	(29 Wessum Sco.,)	(38 Nienborg Sco.)
(20 Dinxperlo Ham.,)	(30 Alstädte Sco.,)	

***) No. 17 in der Freigrafschaft Wesenfort und No. 36 als Gauort in der Freigrafschaft Varendorf, durch welche auch 15, 16 und 17 als Gauorte in den pagus Dreini hineingezogen werden.

****) No. 19—27, siehe unten im Archidiakonat zu Vreden oder Groll im pagus Hamalant Saxonicus.

125) Jung's Annahme eines pagus Bentheim ist grundlos, wie L. von Ledebur (Archiv VII 206 f.) erwiesen hat.

126) Urkunde des Bischofs Otto zu Münster, bei L. von Ledebur im Archiv IV 230 f., vgl. S. 220 f.

127) Um die nicht zum pagus Bursibant gehörigen Kirchspiele dieses Archidiakonats auf den ersten Blick kenntlich zu machen, sind dieselben in Note 124 in Paranthesen eingeschlossen und mit den Anfangsbuchstaben der Gaue versehen, in deren Umfange sie weiter unten nachgewiesen werden.

Grenzorte des

pagus Bursibant gegen den **pagus Twente** im Bisthum Utrecht sind in den Diöcesen Münster No. 1—4, im Bursibant, und Utrecht No. 1—4, im Twente (S. 47 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Scopingun** [128]) im Bisthum Münster:

1. im K. Gildehaus Grf. Bentheim (1313, arch. prep. S. Ludgeri 1 Nova Ecclesia; Mon. dioc. [130])	1. im K. Epe Kr. Ahaus [129]) (1313, arch. prep. S. Ludgeri 32 Eepe; Freigrsch. Wetteringen 12):
(in ostnordöstlicher Richtung)	
Bardel,	Ruenberg (Landgut);
	2. im K. Ochtrup Kr. Steinfurt (1313, arch. Winterswiek 60 Ochtorpe; Freigrfsch. Wetteringen [4])):
Sieringhoek;	Wester (Bauersch. an der Westgrenze des Scopingun [131]),
2. im K. Schüttorf Grf. Bentheim (1313, arch. prep. S. Ludgeri 4 Scuttorp):	
Suddendorf (an d. Südgrenze des Bursibant [131])),	Oster (Bauerseh. an der Ostgrenze desselben [131])):
	3. im K. Ohne Grafsch. Bentheim (1313, arch. prep. S. Ludgeri 6 Oon; Freigr. Wetteringen 1):
Samern (zum Theil);	Samern (zum Theil),
3. im K. Neuenkirchen Kr. Steinfurt (1313, arch. prep. S. Ludgeri 37 Nova Eccl. apud. Rene)	
(in südlicher, ostsüdöstlicher und südlicher Richtung)	
Landerzum,	Ohne (Kdf.);
	4. im K. Wetteringen Kr. Steinfurt (1313, arch. Wintersw. 25 Wetherynge; Freigr. Wetteringen 2):
Neuenkirchen (Kdf.),	Haddorf,
Oflum,	**Wettringen** („**Wateringas**“ 838);
	5. im K. Steinfurt Kr. gl. N.

128) Die Kirchspiele im pagus Scopingun s. unten Noten 124*, 134, 136 und 137.

129) Die Aemter im Regierungsbezirk Münster sind hier nach der Eintheilung „vor dem Reichs-Deputations-Hauptschluss von 1803“ bestimmt, wie dieselben in der topogr.-statistischen Uebersicht des Regierungsbezirks Münster, Münster 1846, mitgetheilt sind.

130) S. oben Note 98.

131) S. Einleitung Note 82.

	(1313, arch. Wintersw. 5 Stenvorde; Freigr. Wetteringen 5): **Sellen** („**Seliun**“ 9. Jahrh.),
Clemenshaven;	Hollich;
4 im K. Emsdetten Kr. Steinfurt (1313, arch. prep. S. Ludgeri 11 Detten super Ensam):	6. im K. Borghorst Kr. Steinfurt (1313, arch. prep. S. Ludgeri 12 Borchorst; Frgr. Wetteringen 6):
Westum (an d. Westgr.[131])), Emsdetten (Kdf.), Ahlintel,	Ostendorf (an d. Ostgr.[131]),
(in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
Suttorf (an d. Südgrenze),	Wilmsberge;

3) gegen den **pagus Sudergo**[132]) im Bisthum Münster:

	7. im K. Nordwalde Kr. Steinfurt (1313, arch. prep. S. Ludgeri 13 Nordwolde; Freigr. Münster 3): Nordwalde (an d. Nordgrenze), Althaus (Rittergut);
	8. im K. Greven Kr. Münster (1313, arch. prep. S. Ludgeri No. 10 Greven; Frgr. Münster 1):
(noch) Ahlintel,	**Westerrode** („**Westerrodde**“ 9. Jahrh.);
	9. im K. Hembergen Kr. Münster (Freigr. Münster 14):
Hollingen,	Hembergen (Kdf.),
Austum (an d. Ostgrenze);	
5. im K. Saerbeck Kr. Münster (1313, arch. prep. S. Ludgeri 9 Sorbeke):	8. (noch) im K. Greven:
(in östlicher, südöstlicher, dann ostsüdöstlicher Richtung)	
Sinningen, Saerbeck (Kdf.),	Pentrup,
Westladbergen;	Hüttrup;

4) gegen den **pagus Hasagowe** im Bisthum Osnabrück sind in den Diöcesen Osnabrück No. 65—74, im Hasagowe, und Münster No. 70—76, im Bursibant (S. 23—25 der zweiten Abtheilung);

5) gegen den **pagus Agredingo**[133]) im Bisthum Osnabrück in den Diöcesen Osnabrück No. 75, im Agredingo, und Münster No. 77, im Bursibant (S. 25 daselbst) genannt.

---

[132]) Die Kirchspiele im pagus Sudergo s. Note 124**) und unten Noten 134**), 144 und 145.

[133]) Die Kirchspiele im pagus Agredingo s. in der zweiten Abtheilung S. 27 Note 66.

II. Pagus Scopingun

im Bisthum Münster.

(Vgl. L. von Ledebur Archiv VII 217 f.)

Gauorte:

„— — In Scopingun villa **Scagahornun** — — **Seliun** — — **Huuida** — — **Halahtron** — — **Leheri** — — **Veliun** — — **Ascitari** — — **Halahtron** — — **Hanauvic**“ (Heberegister der Abtei Werden an der Ruhr aus dem 9. Jahrh., bei T. J. Lacomblet Archiv für die Geschichte des Niederrheins II 234). — **Schagern** im K. Horstmar Kr. Steinfurt, arch. prep. S. Ludgeri No. 34; **Sellen** im K. u. Kr. Steinfurt, arch. Wintersw. No. 5; **Haltern** und **Leer** im K. Leer Kr. Steinfurt, arch. prep. S. Ludgeri No. 33; **Velen,** Kdf. im Kr. Borken, arch. in Wintersw. No. 9; **Hennewig** im K. Haltern Kr. Koesfeld, arch. Vicedomini No. 21. Die übrigen Gauorte sind nicht bekannt.

„— — in pago qui dicitur Scopingus, in villa nuncupata **Wateringas,** ecclesiam inibi fundatam — et in eodem pago qui dicitur Scopingus, in villa qui appellatur **Stochheim,** ecclesiam inibi fabricatam „(Urk. des Kais. Ludwig vom 7. Juni 838, bei Wilman's Kaiserurkunden I 51, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 10). — „— — tres ecclesias in pagis Bursibant et Scopingon nominatis, in villis quoque Reini, **Wadiringus** et **Stochheim** constructas“ (Urk. des Königs Otto III. vom 10. Juli 995, ap. Erhard p. 56); vgl. die Urkunde des Königs Heinrich II. vom 12. August 1002, ib. p. 58). — „— — Bruningus tradidit episcopo familiam unam in **Scopingun**“ (Urk. des Bisch. Nithard zu Münster um 1021, ap. Erhard l. c. p. 81). — **Schöppingen** im Kr. Ahaus und arch. in Wintersw. No. 49 trägt den Namen des Gaues; **Wettringen,** Kdf. im Kr. Steinfurt und arch. in Wintersw. No. 25 und **Stockum** (jetzt Landgut im K. Schöppingen, wohin die Kirche vor 1147 verlegt worden ist) sind Gauorte in demselben.

Von Entscheidung sind hier für die Grenze des pagus Scopingun

1) in der südlichen Hälfte „die Freigrafschaft Borken über die Kirchspiele (1) Borken, (2) Ramsdorf, (3) **Velen,** (4) Reckum, (5) Heiden, (6) Haltern, (7) Lipperanstrup, (8) Wulfen, (9) Lembeck, (10) Schermbeck, (11) Erle, (12) Raesfeld, (13) Hervest (14) Loen, (15) Winterswick mit den Filialen (16) Südlohn“ (L. von Ledebur Arch. X 47—49).

Dadurch eingeschlossen „die Freigrafschaft Ringenberg über die Kirchspiele (1) Bocholt, (2) Dingede und (3) Brunen“ (Archiv X 43—47; vgl. die Gografschaft Bocholt Archiv XI 290 f.);

2) im nördlichen Theile „die Freigrafschaft Wetteringen“ (L. von Ledebur Archiv X 153 f.; vgl. die Gografschaft zu Sandwell XI 296—298): „Int eirste so horet dar in dat Kerspel van Oen, dat ander **Weteringen,** dat derde Welbergen, dat veirde Ochtorpe, dat vyffte Stenvorde, dat seste Borchorst, dat sevende **Leyre,** dat achtede **Horstmar,** dat neghede **Schopingen,** dat teynde Eggenrode, dat elffte Osterwyck und Holtwyk, dat van Oldes eyn Kerspel plach to wesene[133a]), dat twelffte Legden, dat drutteynde Heek, dat XIIII Epe, dat XV Methlen“ (scriptum Anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, ap. N. Kindlinger Münst. Beiträge III, II 281 f.). Die Gauorte **Weteringen, Leyre, Horstmar** und **Schopingen** verweisen dieselben in den pagus Scopingun.

Dadurch kommen der Archidiakonat des Propstes von St. Ludgeri, der Archidiakonat Winterswyk und der Archidiakonat des Vicedominus hier in Betracht.

Vom Archidiakonat des Propstes zu St. **Ludgeri** No. 6, 12, 18, 28—34 und 38 von den in No. 124*) genannten Kirschspielen.

„Archidiaconus in **Winterswick**[134]):

No. 1 Wynterswick,
2 Ghesghere,
3 Osterwyck,
4 Holtwyk,
5 **Stenvorde** castrum 9 Jahrh.,
6 Buren,
(7 Scepestorpe,)
8 Ramstorpe prope Borken,
9 **Veelen** 9. Jahrh.,
10 Borken,
11 Rekene,
12 Schyrenbeke,
13 Dynghede,
14 Brunen,
15 Heydene,
16 Herlere,
17 Raasvelde,
(18 **Bylrebeke,**
19 Capella St. Ludgeri,)
(20 Nutlen,)
(21 Hyddynselte,)
(22 Vene,)
(23 Laare,)
(24 Ostbeveren,)
25 **Wetherynghe** 838,
26 Leeden,

(27 Cosvelt S. Lamberti,
(28 S. Jacobi ib.,)
(29 Dulmene,)
(30 Woltbeke,)
(31 **Hyltorpe** 9. Jh.,)
(32 Bulleren,)
(33 S. Jacobi Mon.,)
(34 S. Nicolai ib.,)
(35 S. Servatii Mon.,)
(36 Vicarius S. Kathrine ibid.,)
(37 S. Lamberti,)
(38 Decanus S. Marie,)
(39 **Warendorp** vetus eccl. 1370,)
(40 nova eccl. ib.,)
(41 Eenen,)
(42 Grevene,)
(43 Vrekenhorst,)
(44 **Alen** vet. eccl. 9. J.,)
(45 nova ecclesia ib.,)
(46 Havekesbeke,)
(47 Myllethe,)
(48 Meetlen,)
49 **Scoopinghe** 838,
(50 **Lesberen** 1019,)
(51 Nyenberge,)
(52 Metlen,)
(53 Lunen,)
(54 Hooswynkele,)
(55 Ghymmethe,)
(56 Angelmude,)
(57 Daarvelde,)
(58 **Weernen** 834,)
(59 Appenhulse,)
60 Ochtorpe,
(61 Wuchtorpe,)
(62 Schaapdetten,)
(63 Dulmene,)
64 Eggenrode“

(Urkunde des Bischofs Ludwig zu Münster vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 235 f.).

Es bleiben, nach Ausscheidung der in Note 136*), **) und ***) nachgewiesenen Kirchspiele, für den pagus Scopingun die Kirchspiele No. 1—6, 8—17, 25, 26, 48, 49, 52, 60 und 64 im Archidiakonat Winterswijk übrig.

Zu vergleichen ist hiermit zunächst:

1) „— — Archidiaconatus alius, quem dominus episcopus porrigit uni de canonicis maioris ecclesie uppen Brame[135]), et iste ecclesie predicto Archidiaconatui cum suis pertinentiis sunt annexe:

Ramestorpe (8),
Velen 9. Jahrh. (9),
Rekene (11),
Brunen (14),
Dinggede (13),
Winterswic (1),

[133a]) S. bei Sökeland Chronik der Gem. Osterwik und Holtwik (in der Zeitschrift für vaterl. Gesch., neue Folge II 42).

[134]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Wynterwijk**:
No. 1 Winterswijk,
2 Gescher,
3 Osterwick,
4 Holtwick,
5 **Burgsteinfurt,**
6 Büren,
(7 Schepsdorf Burs.*)),
8 Ramsdorf,
9 **Velen,**
10 Borken,
11 Groszreken,
12 Schermbeck,
13 Dingden,
14 Brünen,
15 Heiden,
16 Erle,
17 Raesfeld,
18, 19 **Billerbeck,** Sud., **)
(20 Notteln Sud.,)
(21 Hiddingsel Sud.,)
(22 Venne Sud.,)
(23 Laer Sud.,)
(24 Ostbevern Dr., ***)
25 **Wettringen,**
26 Legden,
(27 u. 28 Coesfeld Sud.,)
(29 u. 63 Dülmen Sud.,)
(30 Wolbeck Dr.,)
(31 **Hiltrup** Sud.,)
(32 Buldern Sud.,)
(33—38 **Münster** Sud.,)
(39 u. 40 **Warendorf** Dr.,)
(41 Einen Dr.,)
(42 Greffen Dr.,)
(43 Freckenhorst Dr.,)
(44 u. 45 **Alen** Dr.,)
(46 Havixbeck Sud.,)
(47 Milte Dr.,)
48 u. 52 Metelen,
49 **Schöppingen** 995,
(50 **Liesborn** Dr.,)
(51 Nienberge Sud.,)
(53 Altlunen Dr.,)
(54 Harsewinkel Dr.,)
(55 Gimte Sud.,)
(56 Angelmodde Dr.,)
(57 Darfeld Sud.,)
(58 **Werne** Dr.,)
(59 Appelhülsen Sud.,)
60 Ochtrup,
(61 Füchtorf Dr.,)
(62 Schapdetten Sud.,)
64 Eggerodde.

*) Ueber No. 7 s. oben S. 99.

**) No. 18, 19 (Gauort), 20, 27—29, 57 und 63 gehörten zu der Freigrafschaft Merfeld, 23 und 46 zu der Freigrafschaft Rüschau, 31 (Gauort), 33—38 (Gauort), 51 und 55 zu der Freigrafschaft Münster, 32, 59 und 62 zu der Freigrafschaft Senden, wodurch auch No. 21 und 22 in den pagus Sudergo eingeschlossen werden.

***) No. 24, 30 und 56 in der Freigrafschaft Varendorf, 39, 40 (Gauort), 41, 42, 47 und 54 in der Freigrafschaft Oesede, und 53 in der Freigrafschaft Wesenfort, wodurch auch No. 43, 44 und 45 (Gauort), 50 (Gauort) und 58 (Gauort) in den pagus Dreini gezogen werden.

[135]) „Im Jahre 1380 setzte der münster'sche Bischof Potho den Heinrich

Geschere (2),
Osterwic (3),
Stenvorde castrense 9. Jahrh. (5),
Borken (10),
Scirenbeke (12),
Buren“ (6)

(in den fastis cathedralis ecclesiae, ap. Nünning mon. Monast. p. 202, s. L. von Ledebur Archiv IV 221 f. Note 9). In diesem Archidiakonate auf dem Braem sind die (in Parenthesen nachgesetzten) Kirchspiele (No. 1—3, 5, 6, 8—14 aus dem Archidiakonat Winterswijk enthalten.

(Edlen) Herrn von Gemen zum Amtmann Uppen Brame up desser Syt der Rederbruggen, und befahl ihm das Amt, die Städte und Vesten als (10) Borcken, **Vredene***), (8) Ramestorpe, (α) Homborne, (a) Loen und (2) Geschere — — zu verwalten Im Jahre 1453 versetzte der münsterische Bischof Walram dem Heinrich von Gemen — — das Amt aufm Brame mit den Städten, Dörfern und Kirchspielen (10) Borcken, (8) Ramestorf (a) Südlon, (b) Stadtlon, (2) Gescher, Weseke, Filial von (8) Ramestorpe, (9) Velen, (11) Reeken, (15) Hejden“ (Kindlinger Münst. Beitr. III, II 274). — „Im Jahr 1498 werden zu dem Officium up dem Braem gezählt: (8) Ramstorp, (2) Geescher, (9) **Velen,** (a) Stadtloen, (b) Suetloen, (10) Borken, (ad 8) Weseke, (11) Reeken, (15) Heyden, (17) Raesfelt, (16) Erler, (12) Lembeck, Raede (Filial von 16 Herlere), (13) Wulphen, (11) Hervest, Holterhusen (Filial von Hervest), (14) Lipp-Ramsdorpp, mit der Freiheit Ostendorp und (12) Scherenbeck“ (Niesert Münst. Urkundens. I, II 535 f. — „De frye Stoel to Doythen (im Kirchsp. Wulffen) up dem Braem im Stichte van Monster, 1567 (Kindlinger Handschr. 42 S. 169).“ — „Der Name der Landschaft auf dem Braem hat sich in dem Archidiakonat, in der Gaugrafschaft und dem Amte auf dem Braem, so wie in dem Braem'schen Quartier erhalten“ (L. von Ledebur die Gaue des Sächsisch-Münster'schen Sprengels, in dessen Archiv VII 221 f. und Noten 85 und 86). Siehe auch: „In einer alten Urkunde bei Nünning monum. Monast. dec. prima p. 377 ist, auszer den genannten Ortschaften, auch (15) Haleteren zum Amt aufm Braem verzeichnet“ (Kindlinger Münst. Beitr. III, II 269).

L. von Ledebur nimmt, auszer dem insbesondere auf die Gaugrafschaft Sandwell beschränkten pagus Scopingun, auch noch einen Gau auf dem Braem an, dessen „Grenze südwärts durch die Lippe, gegen Osten durch die Stever und das Tungeloher Brock, gegen Westen durch die Grenze der Kölnischen Diöcese und das Amt Bocholt, und gegen Norden durch die Berkel bestimmt wird, so dass jedoch die Kirchspiele Gescher, Stadtlohn und Vreden innerhalb fallen“ (Archiv VII 220—222), und glaubt, dessen Namen in einer Urkunde des Königs Otto I. vom 11. October 937 gefunden zu haben mit den Worten: „Vrlaha et Ottingha in pago Vnimoti in comitatu Wigmanni,“ indem er unter Vrlaha Erle (Kirchd. im Kr. Recklinghausen) und unter Ottingha den Flecken Oeding (im Kr. Ahaus), beide auf dem Braem als Orte im Gaue Vnimoti anerkennt (Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehents S. 84, neue Mittheilungen VI, IV 103 f.). Dieselbe Urkunde fährt aber fort: „cum omnibus ad haec (loca Vrlaha et Ottingha) pertinentibus et decimam de eisdem locis ab Adaldago nobis Archiepiscopo datam“, und beweist dadurch, es sei hier von dem pagus **Vnimoti** (Wigmodia) im Erzbisthum Bremen die Rede, welchem Adaldag im Jahre 937 vorstand.

Auszerdem gehören dazu aus dem Besitze des

„Archidiaconus **Vicedomini**[136]):

(No. 1 Stromberghe,)
(2 Rector St. Crucis ib.,)
(3 **Everswinkele** 9. Jahrh.,)
(4 Ostbeveren,)
(5 Westbeveren,)
(6 Handorpe,)
(7 **Ascheberghe** 9. Jahrh.,)
(8 **Nortkerken** 9. Jh.,)
(9 Sutkerken,)
(10 Borgh,)
11 Hulleren,
12 Hervorst,
13 Lembeke,
14 Wulfhem,
15 Lippe-Ramstorp,
(16 Gheesteren,)
(17 Etberghe,)
(18 Dodorpe,)
(19 Rodorpe,)
(20 Besenselle,)
21 **Halteren** 9. Jh.,
(22 **Thellget**“ 9. Jh.)

(Urk. vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 234 f.) die (nicht in Parenthesen gesetzten) Kirchspiele No. 11—15 u. 21.

In Betreff der zum Amt auf dem Braem gehörigen Ortschaften, welche durch die Grenze der Landschaft auf dem Braem in den entsprechenden Gau mit eingeschlossen werden (vgl. L. v. Ledebur Archiv VII 221,) sind, nach Inhalt der Note 135, ferner zu vergleichen:

3) „Archidiaconatus **Cantoris** Monasteriensis[137]):

1 Noortlon,
2 Sutloon,
3 **Albertesloo**“

(Urk. vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 234).

Die Kirchspiele No. 13 Dingden und 14 Brünen im Archidiakonat (Winterswijk oder) auf dem Braem waren dem Gografen zu Bocholt unterworfen (L. von Ledebur Archiv XI 290, vgl. X 42 f.). Deshalb können in dieser Verbindung der

---

[136]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat des **Vicedomini** sind:

No. (1 Stromberg Dr., *))
(3 **Everswinkel** Dr.,)
(4 Ostbevern Dr.,)
(5 Westbevern Dr.,)
(6 Handorf Dr.,)
(7 **Ascheberg** Dr.,)
(8 **Nordkirchen** Dr.,)
(9 Südkirchen Dr.,)
(10 Bork Dr.,)
11 Hulleren,
12 Hervest,
13 Lembeck,
14 Wulfen,
15 Lippramsdorf,
(16 Geesteren Ham., **))
(17 Eibergen Ham.,)
(18 Darup Su., ***))
(19 Rorup Su.,)
(20 Bösensell Su.,)
21 **Haltern,**
(22 **Telgte** Dr.)

*) No. 1—6 werden durch die Freigrafschaft Varendorf mit dem Gauorte 22, und No. 9 u. 10 durch die Freigrafschaft Wesenhorst mit den Gauorten 7 u. 8 in den pagus Dreini; **) No. 16 u. 17 durch die Freigrafschaft Bredenfort in den pagus Hamalant Saxonicus, und ***) No. 18—20 durch die Freigrafschaften Merfeld und Rüschau in den pagus Sudergo eingeschlossen.

[137]) Die jetzigen Namen sind:

1 Stadtlohn,
2 Südlohn,
3 **Albersloh.**

Letzteres ist erst 1231 der Domkantorei einverleibt worden; dasselbe gehörte zum Dreini (s. unten S. 84).

„Archidiaconatus **Decani** Monasteriensis mit 1 Bocholte (jetzt Bochold) und 2 Bredenasle (jetzt Anholt) vom pagus Scopingun nicht ausgeschlossen werden[138]), (Urk. vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 233).

Grenzorte des

pagus Scopingun 1) gegen den **pagus Bursibant** im Bisth. Münster sind in den Grenzkirchspielen des Bursibant No. 4—1 gegen den Scopingun No. 6—1 (S. 62—61) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Twente** im Bisthum Utrecht in den Diöcesen Münster No. 5 und 6, im Scopingun, und Utrecht No. 4—6, im Twente (S. 48 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Hamalant Saxonicus**[139]) im Bisthum Münster:

1. im K. Alstädte Kr. Ahaus (1313, arch. prep. S. Ludgeri 30 Alstede):	1. im K. Vreden Kr. Ahaus (1313, arch. prep. S. Ludgeri 27 Vredene):
(in südöstlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)	
Schmeinghook;	Lünten, Hörsteloe,
2. im K. Ottenstein Kr. Ahaus (1313, nicht genannt, weil erst 1316 erbaut; — 1423 im Register münster. Kirchsp. S. 55 a. a. O. Ottenstein; Freigrafsch. Ahaus, s. Archiv X 65): Ottenstein (Wiegbold);	
3. im K. Wüllen Kr. Ahaus (1313, arch. prep. S. Ludgeri 28 Wullen): Barle;	Dömern,
4. im K. Stadtlohn Kr. Ahaus (1313, arch. Cantoris Monaster. 1 Noortlon; Freigr. Borken 14): Hengeler Wendfeld (an der scharfen Wendung d. Grenze), Wessendorf, Hundewick;	**Vreden** („**Fredena**“ 1085), Mast,
5. im K. Winterswijk Pr. Geldern (1313, arch. Wintersw. uppen Brame 1 Wynterswick; Freigrafschaft Borken 15):	

[138]) Dass der friesische pagus Wironi oder der friesische pagus Tochingen nicht dahin verlegt werden kann, hat L. von Ledebur (Archiv VII 203 ff.) erwiesen.

[139]) Die Kirchspiele im pagus Hamalant Saxonicus s. Noten 124****), 136**) und 141.

(in nordwestlicher, westlicher, südwestlicher und südlicher Richtung)	
Ratum, Meddo,	Gaxel, Ellewick, Zwillbrock;
	2. im K. Groenlo Prov. Geldern (1313, arch. prep. S. Ludgeri 25 Grolle; Freigr. Bredenfort 3): Groenlo (Stadt);
	3. im K. Lichtenvoorde Pr. Geldern („filia in Groll“):
Winterswijk (Kdf.);	Vragender;
	4. im K. Aalten Prov. Geldern (1313, arch. prep. S. Ludgeri 19 Alten; Freigr. Bredenfort 7):
6. im K. Barlo Kr. Borken (1313, 26 Kloster Burle):	Bredevoort (Filial),
(in südwestlicher Richtung)	
Barlo (Kdf.);	Heurne,
7. im K. Bochold Kr. Borken (1313, arch. Decani 1 Bocholte; Freigrafschaft Ringenberg 1):	Jjzerlo;
Hemden, Spork, Suderwik mit Emsing (Landgut);	5. im K. Dinxperlo Prov. Geldern (1313, arch. prep. S. Ludgeri 20 Dynxperlo; Freigrafsch. Bredenfort 8):
8. im K. Anholt Kr. Borken (1313, arch. Decani 2 Bredenasle):	Heurne,
Penekamp (Lg.), Anholt (Stadt);	Dinxperlo (Kdf.);

4) gegen den **pagus Dublen** im fränkischen Bisthum Köln sind in den Diöcesen Köln No. 37—32, im Dublen, und Münster No. 33—28, im Scopingun (S. 13—12 der ersten Abtheilung);

5) gegen den **pagus Duispurch** vel **Ruricho** im fränkischen Bisthum Köln in den Diöcesen Köln No. 31—28, im Duispurch, und Münster No. 28—24, im Scopingun (S. 12—11 daselbst) in umgekehrter Reihenfolge;

6) gegen den **pagus Westfalon** im sächsischen Bisthum Köln in den Diöcesen Köln No. 21—25, im Westfalon, und Münster No. 21—25, im Scopingun (S. 17—19 f.) genannt;

7) gegen den **pagus Sudergo**[140]) im Bisthum Münster:

9. im K. Hullern Kr. Koesfeld (1313, arch. Vicedomini 11 Hulleren):	6. im K. Olfen Kr. Lüdinghausen (1313, archid. S. Mauritii 3 Olflen; Freigr. Senden 8):
(in nordöstlicher Richtung)	
Antrup,	Olfen (Stadt);

[140]) Die Kirchspiele im pagus Sudergo s. Noten 124**), 134**), 144 u. 145.

	7. im K. Seppenrade A. Werne (1313, arch. S. Mauritii 2 Seepperode; Freigr. Senden):
(in nordwestlicher Richtung, die Stever aufwärts)	
	Reckelsum,
Hullern (Kdf.);	Emkum, Leversum;
10. im K. Haltern Kr. Koesfeld (1313, arch. Vicedomini 21 Halteren; Freigr. Borken 6; auf dem Braem):	8. im K. Dülmen Kr. Koesfeld (1313, arch. Wintersw. 29 Dulmene; Freigr. Merfeld 1):
(in nordnordwestlicher, nordwestlicher und nördlicher Richtung)	
Sythen (Rittergut), Lembracke, Lavesum, Lochtrup;	Dernekamp, Haus Dülmen, Merfeld;
11. im K. Groszreken Kr. Borken (1313, archid. Winterw. 11 Rekene auf dem Braem; Freigr. Borken 4):	9. im K. Lette Kr. Koesfeld („Letten prope Coesfeld“ a. a. O. S. 55; Freigr. Merfeld 7):
Hülsten, Middel, Stevede;	(Letter Brook,) Lette (Kdf.);
12. im K. Gescher Kr. Koesfeld (1313, archid. Winterwick 2 Ghesgere auf dem Braem):	10. im K. Koesfeld Kr. gl. N. (1313, arch. Wintersw. 27 Cosvelt; Freigr. Merfeld 6):
(in nordnordwestlicher, nordnordöstl. und nordöstlicher Richtung)	
Tungerloh-Propsting, Tungerloh-Capellen;	Flamschen, Stockum,
13. im K. Holtwik Kr. Koesfeld (1313, arch. Winterswick 4 Holtwyk; Freigrafsch. Wetteringen 15):	
Holtwick (Kdf.);	Goupel;
14. im K. Osterwick Kr. Koesfeld (1313, arch. Wintersw. 3 Osterwick auf d. Braem; Freigr. Wetteringen 14):	11. im K. Billerbeck Kr. Koesfeld (1313, arch. Wintersw. 18 Bylrebeke; Freigr. Merfeld 3):
Varlar (Schloss, ehem. Kloster),	Westhellen („**Alna**“ s. a.),
(in nordnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)	
Midlich, Osterwick (an d. Ostgrenze),	Lutum, Hammern;
	12. im K. Darfeld Kr. Koesfeld (1313, arch. Wintersw. 57 Daarvelde; Freigr. Merfeld 4):
Brock;	
15. im K. Eggerodde Kr. Ahaus (1313, archid. Wintersw. 64	Netter,

Eggenrode; Freigr. Wetteringen 10):	Hennewich, Burlo (Gut),
Eggerodde (Kdf.);	Rockel (Rittergut);
16. im K. Horstmar Kr. Steinfurt (1313, archid. prep. S. Ludgeri 34 Horstmere; Freigr. Wetteringen 8):	13. im K. Laer Kr. Steinfurt (1313, arch. Wintersw. 23 Laare; Freigr. Rüschau 1):
Niederalst;	Altenberg, Aa;
17. im K. Borghorst Kr. Steinfurt (1313, arch. prep. S. Ludgeri 12 Borchorst; Freigr. Wetteringen 6):	14. im K. Nordwalde Kr. Steinfurt (1313, arch. prep. S. Ludgeri 13 Nortwolde; Freigr. Münster 1):
Wilmsberge.	Nordwalde (a. d. Nordgrenze).

III. Pagus Hamalant Saxonicus

im Bisthum Münster.

(Vgl. L. von Ledebur Archiv VII 218—220; neue Mittheilungen aus dem Gebiet hist.-antiq. Forschungen VI, IV 99, 103.)

Gauorte:

„— — Everardi comitis in pago Saxoniae Hamalant“ (vita Theoderici episc. Metensis, ap. Leibn. scr. rer. Br. I 294).

„— — Abbatiam **Fredena** — — in pago Westfala dicto (Provinz), in comitatu Gerardi comitis sita — — Abbatiam etiam aliam **Eltene** dictam, in pago Hamalant iuxta Renum“ (Urk. des Kaisers Heinrich IV. vom 28. Decbr. 1085, ap. Lindenbrog scr. septentrion. p. 145, Lappenberg Hamburger Urkundenbuch I 110). — Cf.: „— — Abbaciam **Altene** — — iuxta Renum fluvium in pago Hamaland, Gerardi comitatu sitam“ (Urk. desselben vom 22. Juni 1083, bei Lappenberg S. 107, ap. Lindenbrog p. 144). — **Vreden**, Stadt im Kr. Ahaus, Archidiakonat zu Vreden oder Groll im Hamalant Saxon. — **Elten**, Abtei am Rhein im Kr. Rees pagus Hamalant Franconicus. Sonach wird der in Westfalen gelegene Theil des pagus Hamalant von dem am Rhein streng geschieden.

Zur Entscheidung der Grenze des pagus Hamalant Saxonicus dient „die Freigrafschaft Bredenfort über die Kirchspiele (1) Hegberge, (2) Nydhen, (3) Gronloe und 4 Geysteren, (5) Zellem und (6) Hengeloh auf dem Goy, (7) Alten, (8) Dinxperlo, (9) Silvolden und (10) Varseveld“ (L. von Ledebur Archiv X 61—64). Dieselben sind die aus dem Archidiakonat des Propstes von St. Ludgeri oben Note 124 ****) hierher gewiesenen Kirchspiele 19—27 im Archidiakonat zu Vreden oder Groll [141]), welcher im Jahre 1302 mit dem vorstehenden Archidiakonat vereinigt worden war. Derselbe enthielt im Jahre 1560 die Kirchspiele:

No. (25) 1 Gronloe sive Groll mit	(26) 2 Nede,	(22) 7 Silvolt filia in Versevelt,
a. Vrangeren capella et filia in Groll,	(19) 3 Aelten,	(23) 8 Hengeloe,
b. Lichtenforde Filia in Groll,	(20) 4 Dinxperlohe,	(24) 9 Zellem upt Goy,
	5 Bredevort,	(27) 10 **Vreden**“ 1085
	(21) 6 Versevelt,	
	a. Suideren capella int Bredebroick,	

(L. von Ledebur Archiv IV 221).

[141]) Die Kirchspiele im Archidiakonat zu **Vreden** oder **Groll** sind oben in Note 124 No. 19—27 mit genannt, auszer den Filialen:
No. 1a Vrageren, | 1b Lichtenvoorde, | 6a Bredenbroek.

Eben dieselben sind die in Note 124****) genannten Kirchspiele No. 19—27, welche durch den Gauort Vreden No. 27 in den pagus Hamalant Saxonicus gehörten.

Aus dem ausgedehnt und zerstreut liegenden

Archidiaconate **Vicedomini**

werden durch die Freigrafschaft Bredenfort No. 16 Geesteren und 17 Eibergen in den pagus Hamalant Saxonicus mit eingeschlossen (s. oben Note 136 **).

Grenzorte des

pagus Hamalant Saxonicus 1) gegen den **pagus Twente** im Bisthum Utrecht sind in den Diöcesen Münster No. 7—10, im Hamalant Saxonicus, und Utrecht No. 7—8, im Twente (S. 49 f.);

2) gegen den **pagus Hamalant Franconicus** im Bisthum Utrecht in den Diöcesen Münster No. 11—19, im Hamalant Saxonicus, und Utrecht No. 9—18, im Hamalant Franconicus (S. 50 f.);

3) gegen den **pagus Scopingun** im Bisthum Münster in den Grenzkirchspielen des Scopingun No. 8—1 gegen den Hamalant Saxonicus No. 5—1 (S. 69—68) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

IV. Pagus Sudergo vel Gifaron

im Bisthum Münster.

(Vgl. L. von Ledebur Archiv VII 197 f., neue Mittheilungen VI, IV, 100 f.)

Gauorte:

„In pago Sudergo in loco cuius vocabulum est **Mimigerneford**“ (vita Luidgeri, ap. Pertz II 411). — **Münster**, Kathedrale, arch. Wintersw. No. 33—38 [142]).

„Westerroda, — — **Grevan** — — **Heribeddiun** — — **Ala-**

[142]) L. von Ledebur meint (Archiv VII 198 f.), das heutige Alen — — im Gau Dreini, — — finde in der Bezeichnung Südergau einen geographischen Gegensatz von einem entsprechenden Nordgau, und erblickt in diesen beiden Gegensätzen daher nichts Anderes, als die Unterscheidung der Sächsisch- und Friesich-Münsterschen Diöcese. Die den letztern Bezirk umfassende Bezeichnung Nordgau findet er ebenfalls in der vita Luidgeri (l. c. p. 415), bei Erwähnung eines gewissen Irminger in pago Nordgo, jedoch ohne Nennung eines Ortes, und in der vita S. Idae (ib. p. 573), welche sagt: „viculus est non grandis in Nordgoa Sendinon vocatus,“ worunter vielleicht das heutige t'Saud im Fivelingo der Provinz Gröningen zu verstehen sei; Senden a. d. Stever im Münsterlande scheine nicht zulässig (vgl. dessen Land und Volk der Bructerer S. 10 f.). Auf der richtigen Deutung dieses Seudinon (bei Pertz, auch bei Leibn. scr. rer. B. I 176 ist Seudinon [nicht Sendinon, wie bei Ledebur] gedruckt) ruht aber die ganze Annahme, der Nordgau umfasse den ganzen Bezirk der Münsterschen Diöcese in Friesland. Senden ist sicher nicht zulässig, ebensowenig aber auch t'Sand im Fivilga, einem der 5 Gaue, aus welchen diese Diöcese in Wirklichkeit besteht, wie eben der Verfasser der vita Luidgeri dieselbe beschreibt (ib. p. 410). Deshalb muss aber sein pagus Nordgo auszerhalb der friesischen Diöcese Münster gesucht werden, innerhalb welcher er nur „pagos quinque — — Hugmerchi, Hunusga, Fivilga, Emisga, Federitga, aber keinen pagus Nordgo kennt.

Erhard sucht diese Schwierigkeit zu umgehen, indem er (Geschichte Münsters S. 35 f.) es für wahrscheinlich hält, dass der „Südergau im Gegensatze zu dem nördlicher gelegenen Emslande, das zwar auch noch zu Sachsen, aber zur Diöcese Osnabrück gehörte, den ganzen Sächsischen Theil der Münsterschen Diöcese — — bezeichne. Da aber dieses Emsland oder Nordland in der Diöcese Osnabrück (S. 26 Note 65, in den Gauen Agredingo (S. 28), Leriga (S. 37), Hasagowe (S. 44) u. Dersaburg (S. 50 der 2. Abth.) mit enthalten ist; so kann das entgegen liegende Südland nicht auf den „Sächsischen Theil der Münsterschen Diöcese beschränkt werden, — auch die Gaue Grainga und Threcwiti werden mit zu demselben gehört haben. Ueberdies giebt es keine einzige Diöcese im nördlichen Deutschland, welche nur einen einzigen Gau umfasste.

thorpe — — **Mimigerneford** — — **Cumpa** — — **Dorfelden** — — **Sunnenbrunnon** — — **Erasbeki** — — **Ohsanobeki** — — **Heranhlara** — — **Hurtingthorpe**“ (Heberegister der Abtei Werden aus den 9. Jahrh., wo bei **Grevan** der Gaunamen Sudergo vergessen ist). — **Greven**. **Herbern** und **Aldrup** im K. Greven Kr. Münster, arch. prep. S. Luidgeri No. 10; **Münster**, Kathedrale; **Kempen** und **Darvelde** im K. St. Moritz Kr. Münster; **Laer**. Kdf. im Kr. Steinfurt, arch. Wintersw. No. 23; **Hiltrup**, Kdf. im Kr. Münster, arch. Wintersw. No. 31.

„Villa est in Saxonia, in pago Sudergo, quae **Alna** nuncupatur“ (vita Luidgeri, ib. p. 419). — Westhellen und Osthellen, Bauerschaften im K. Billerbeck Kr. Koesfeld, arch. Wintersw. 18. Dieses „**Alna** in pago Sudergo“ kann das heutige Ahlen nicht sein, weil diese Stadt inmitten des südlichen Theiles vom pagus Dreini liegt. Ist „**Alna**“ nicht

L. von Ledebur legt besonderes Gewicht auf den Umstand, „dass in der vita S. Ludgeri, die sich hauptsächlich mit dem Münsterlande beschäftigt, — — irgend eines andern Gaues im Münsterlande, als des Südergaues nicht gedacht wird.“ Die vita S. Idae dient ihm auch mit zu seinem Beweise der fraglichen Annahme eines Sudergo für den ganzen südlichen Theil der Diöcese Münster. Die vita S. Idae nennt aber auch „Hirutfeld, — — in pago Dreini“ (ap. Pertz II 571); auch in den Feldzügen des Frankenkönigs Karl ist der pagus Draigni iuxta Lippiam fluvium“ durch eine Schlacht denkwürdig geworden (Einhardi annal. ad ann. 784, ap. Pertz I 167, annal. Bertiani, bei L. von Ledebur Archiv VII 209 Note 46). In der Zeit Ludger's sind also entschieden zwei Gaue in der sächsisch-münsterschen Diöcese genannt. Erhard hilft sich mit der Behauptung, die Namen Südergau und Dreingau seien gleichbedeutend. Dann müsste aber die Freigrafschaft Munster zum Dreinlande gehört haben, was unerweislich ist.

Ob die beiden Gaue Sudergo und Nordgo überhaupt geographische Gegensätze bilden, bleibt so lange fraglich, als der viculus Seudinon nicht ermittelt ist. Diöcesanbezirke können damit keinenfalls gemeint sein.

Die einzig richtige Deutung der geographischen Gegensätze von Ost, Süd, West und Nord an den Grenzen Sachsens finden wir bei L. von Ledebur selbst.

„Der Name Osterwalde deutet auf einen östlich gelegenen Walddistrict; — — er bildet, dem Namen vollkommen entsprechend, den östlichen Gränzgau nicht blos des verdenschen Sprengels, — — sondern auch des eigentlichen Ostfalens — —. Für diesen sächsischen Gau **Oster**walde haben wir dann auch einen geographischen Gegensatz in dem an der äuszersten Westgränze des Sachsenlandes gelegenen, zum osnabrückschen Sprengel gehörigen Gau **Wester**walde“ (in der allg. Encyklop. von Ersch u. Gruber III Sect. VII 51). „So hatte Wetphalen (auch) sein **Nord**land, womit es an Friesland gränzte, und das **Süder**land (Sauerland), welches an das ripuarische Franken stiesz“ (in Wigand's Archiv I, I 41). Der Südergau liegt fast inmitten beider und kann, weil er nicht an der Südgränze Sachsens gelegen ist, in keinen Gegensatz zum Nordlande gebracht werden. Wie der Osterwalde und Westerwalde in fast gleicher nördlicher Breite, liegen das Nord- und Südland in fast gleicher östlichen Länge. Ueber letztere s. die Karte „das Land der Bructerer und der angränzenden Völker in der mittlern Zeit“, bei L. von Ledebur Bructerer.

längst verschwunden, so möchten wir dafür ein (West)elnon, **Elnen** oder **Helnen**[143]) anerkennen, welches schon 1032, und mit dem benachbarten Alsteden 1142 und 1152 (bei Niesert münstersche Urkundensammlung II 42, 154 und 180) vorkommt. Im Jahre 1032 wurde **Westelnon** durch den münsterschen Bischof Sigfrid aus dem Kirchspiel Billerbeck zur neu begründeten Kirche in Varlar gelegt; 1142 und 1152 gaben die münsterschen Bischöfe Werner und Friedrich dem Kloster Hohenholte „decimam quandam in villa **Helnen** et Alsteden zu eigen. Beide Orte liegen im K. Billerbeck, arch. Wintersw. No. 18. **Helnen** ist in die Bauerschaften **Westhellen** und **Osthellen** geschieden, deren einzeln liegende Gehöfte eine gemeinsame Feldflur enthalten und in den genannten Urkunden „villa“ genannt sind.

„— — dedimus in pagis qui vocantur Gifaron et Reinidi, inter duo loca Selihem et **Solisun**“ (Urk. des Königs Arnulf vom 6. Juli 889, bei Wilmans Kaiserurkunden I 231). — **Sülsum** im K. Olfen Kr. Lüdinghausen, arch. S. Mauritii No. 3.

Zur Entscheidung der Grenze des pagus Sudergo dienen hier:

1) nach Osten die Freigrafschaft Münster: „libera comitia, que ultra quindecim parochias extenditur, videlicet (1) **Greven***), (2) Gymmethe, (3) **Nordwolde***), (4) Oldenberge, (5) Nienberghe, (6) Korede, (7) Handorpe, (8) Sancti **Mauritii** extra muros Monasterienses*), (9) St. Marie extra civitatem Monasteriensem, (10) St. Lamberti extra civitatem Monasteriensem, (11) **Hiltorpe***), (12) Amelincburen ex ista parte amnis seu aque Albachthen, (13) Rokeslere et (14) Hemberge“ (Urk. vom J. 1282, bei Kindlinger Münster. Beitr. III, I Urkb. S. 235, vgl. III, II Urkb. S. 541; L. von Ledebur Arch. X 154—160; vgl. das Gogericht zu Meest das. XI 301 f.).

2) nach Westen die Freigrafschaft Merfeld über die Kirchspiele (1) Dülmen, (2) Notteln, (3) **Billerbeck***), (4) Darfeld, (5) St. Lambert und (6) St. Jakob von Coesfeld, (7) Lette, (8) Darup und (9) Rorup (L. von Ledebur Archiv X 145—151, vgl. die Gografschaft Harstehausen XI 295 f.).

3) nach Nordwesten die Freigrafschaft Rüschau mit den Kirchspielen (1) **Laer***), (2) Holthausen und (3) Havixbeck (L. v. Ledebur a. a. O. X 151—153, vgl. das Gogericht Rüschau das. XI 298 f.).

4) nach Südosten die Freigrafschaft Senden über die Kirchspiele (1) Senden, (2) Bosensell, (3) Schapdetten und Appelhülsen,

143) In Betreff des Uebergangs von Alna in Elnen (des A in E) vergleiche man z. B. Hanewic 1178 (bei Niesert a. a. O. IV 119) jetzt Hennewich im K. Darfeld. Haringtharpa c. 1010 (Frekenh. Habereg.) jetzt Hentrup im K. Liesborn; über A mit vorgesetztem H z. B. Asbek c. 1080 und Hasbeche 1092 (bei L. von Ledebur Arch. VII 110).

(5) Buldern, (6) Sepenrade, (7) Lüdinghausen auf dem rechten Ufer der Stever und (8) **Olphen***) (L. von Ledebur Archiv X 160—163).

Die vorstehenden Freigrafschaften enthalten die mit einem *) bezeichneten Gauorte: **Münster, Greven, Nordwalde, St. Moritz** in Münster, **Hiltrup, Billerbeck, Laer** und **Olfen**, durch welche bewiesen wird, dass sie und zwar mit den Kirchspielen No. 10 (Gauort), 13 (Gauort) und 14 im Archidiakonat des Propstes von St. Ludgeri (s. oben Note 124**); ferner No. 18, 19 (Gauort), 20, 27—29, 57 und 63 im Archidiakonat Winterswijk (s. oben Note 134**), zum pagus Sudergo gehören. Die gesperrt gedruckten Kirchspiele liegen durchweg an der Grenze und umfassen den ganzen Umfang des Gaues. — In diesem sind auch einige Kirchspiele der Archidiakonate St. Mauritii und des Vicedomini mit eingeschlossen, und zwar in der Freigrafschaft Senden aus dem „Archidiaconatus St. Mauritii[144]): No. 1 Seendene, 2 Sepperode, 3 **Olfen**; in den Freigrafschaften Merfeld und Senden aus dem „Archidiaconatus Vicedomini[145]): 18 Dodorpe, 19 Rodorpe, 20 Bosenselle“ (Urk. vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 235).

Grenzorte des

pagus Sudergo gegen den **pagus Dreini**[146]) im Bisthum Münster:

1. im Kirchsp. Greven Kr. Münster (1313, arch. prep. S. Ludgeri 10 Greven; Freigr. Münster 1):	1. im Kirchsp. Ostbevern Kr. Warendorf (1313, archid. Vicedomini 4 Ostbeveren; Freigr. Varendorf 1):
(in südwestlicher	Richtung)
Schmeddehausen,	Brock;
	2. im K. Westbevern Kr. Münster (1313, arch. Vicedomini 5 Westbeveren; Freigr. Varendorf 2):
Guntrup, Bockholt, Fuestrup;	Vadrup;
2. im K. St. Mauritz Kr. Münster (Freigr. Münster 8):	3. im K. Handorf Kr. Münster (1313, arch. Vicedomini 6 Handorpe; Freigr. Varendorf 6):
(in südlicher Richtung die	Werse[307]) aufwärts)
Gelmer, **Laer** („Heranlhara“ 9. Jahrh.),	Dorbaum, Handorf (Kdf.),

144) Die jetzigen Namen dieser drei Kirchspiele im Archidiakonat **St. Mauritii** sind:
No. 1 Senden, 2 Seppenrade, und 3 **Olfen** (s. unten Note 150*)).

145) Die drei Kirchspiele im Archidiakonat **Vicedomini**:
No. 1 Darup, 2 Rorup und 3 Bösensell (s. oben Note 136***)).

146) Die Kirchspiele im pagus Dreini s. Noten 124***), 134***), 136*), 149 und 150.

Werse,
St. Mauritz (Kdf);

3. im K. St. Lamberti in Münster (1313, arch. Wintersw. 37 S. Lamberti; Freigr. Münster 10):
Delstrup,
Lütkenbeck (Rittergut),
Böddingheide (Landgut);

4. im K. Hiltrup K. Münster (1313, arch. Wintersw. 31 Hyltorpe; Freigr. Münster 11):

Kasewinkel;

4. im K. Telgte Kr. Münster (1313, arch. Vicedomini 22 Theelget; Freigr. Varendorf 4):
Schwienhorst;

5. im K. Angelmodde Kr. Münster (1313, arch. Wintersw. 56 Angelmude; Freigr. Varendorf 9):
Angelmodde (Kdf.);

6. im K. Wolbeck Kr. Münster (1313, arch. Wintersw. 30 Woltbeke; Freigr. Varendorf 8):
Wolbeck (Wiegbold);

7. im K. Albersloh Kr. Münster (1313, arch. Cantoris 3 Albertesloo; Freigr. Varendorf 7):

(in westsüdwestlicher Richtung die Emmer[107]) aufwärts)

Soest (Landgut),
Bach,
Hiltrup („**Hurtingthorpe**" 9. Jahrh.);

5. im K. Amelsbüren Kr. Münster (Freigr. Münster 12):

Wintrup (an der Wendung des Dreini in einem rechten Winkel);

8. im K. Amelsbüren K. Münster (1313, arch. S. Mauritii 6 Amelyneburen; Freigr. Wesenfort 8):

(in westlicher und südwestlicher Richtung)

Lövelingloe,
Wilbrenning;

6. im K. Venne Kr. Lüdinghausen (1313, archid. Wintersw. 22 Vene):
Venne (Kdf.), Bollenmoor (a. d. Gr.);

7. im K. Senden Kr. Lüdinghausen (1313, arch. S. Mauritii 1 Seendene; Freigr. Senden 1):

Südhof,
Kölbing (Gut);

9. im K. Ottmarsbocholt Kr. Lüdinghs. (1313, arch. S. Mauritii 5 Otmarsbocholte; Freigr. Wesenfort 4):

(in westsüdwestlicher Richtung)

Senden, Gettrup, Schölling;

Ottmarsbocholt (Kdf.);

8. im K. Lüdinghausen Kr. gl. N. (auf dem rechten Ufer der Stever in d. Freigr. Senden 7):

10. im K. Lüdinghausen Kr. gl. N. (1313, arch. S. Mauritii 13 Lydinkhusen; Freigr. Wesenfort 7):

(in südlicher und südwestlicher Richtung, die Stever aufwärts)

Elvert,
Berenbrock;

9. im K. Seppenrade Kr. Lüdingh. (1313, arch. S. Mauritii 2 Sepperode; Freigr. Senden 6):

Bechtrup,
Westrup (an d. Westgrenze des Dreini),
Lüdinghausen (Kreisstadt),
Patzlar (Landgut),

Seppenrade (Kdf.);

8. (noch) im K. Lüdinghausen:
Tüllinghof;

9. (noch) im K. Seppenrade:
Tetekum;

10. im K. Olfen Kr. Lüdinghausen (Freigr. Senden 8):

Ahlrott (Rittergut);

11. im K. Selm Kr. Lüdinghausen (1313, arch. S. Mauritii 4 Selehem prope Bosler; Freigr. Wesenfort 1):
Ternsche,
Westerfeld (an der Westgr.),
Selm („**Seliheim**" 858);

12. im K. Bork Kr. Lüdinghausen (1313, arch. Vicedomini 10 Borgh; Freigr. Wesenfort 5):

(in südwestlicher Richtung weiter)

Benthof, Helshorst,
Sandfort, Vinnum,

Beyfang,
Altenbork;

2) gegen den **pagus Westfalon**[147]) im Bisthum Köln:

13. im K. Datteln Kr. Recklingh. (vor 1316, VII dec. Tremon. 30 Dattilen):

Sülsum („**Solisun**" 889),
Olfen (Stadt),
Eversum;

Pelkum, Natrop,
Vogelsang (Rittergut),
Klostern;

3) gegen den **pagus Scopingun** im Bisthum Münster sind in den Grenzkirchspielen des Scopingun No. 9—17 gegen den Sudergo No. 6—14 (S. 69—71);

4) gegen den **pagus Bursibant** im Bisthum Münster in den Grenzkirchspielen des Bursibant No. 4—5 gegen den Sudergo No. 7—9 (S. 62) genannt;

5) gegen den **pagus Threcwiti** im Bisthum Osnabrück:

11. im K. Greven A. Wolbeck (1313, arch. prep. S. Ludgeri 10 Greven; Freigr. Münster 1):

14. im K. Ladbergen Grsch. Tecklenb. (1630, decan. XII Tecklenburg. 6 Latbergen):

(in südlicher und südöstlicher Richtung)

Hültrup,
Schmeddehausen.

Ladbergen (Kdf.),
Hölter.

---

[147]) Die Kirchspiele im pagus Westfalon s. oben Noten 81—86.

V. Pagus Dreini [147a])

im Bisthum Münster.

(Vgl. L. von Ledebur Archiv VII 207—216, neue Mittheilungen VI, IV 101 ff.)

Gauorte:

„784. — — Carolus interim pugnavit contra Westfalos in pago qui dicitur Dreini“ (annales Quedlinb., ap. Pertz mon. III 38).

„784. — — in pago Draigni iuxta Lippiam fluvium“ (Einhardi annal., ap. Pertz mon. I 167). — „— — in pago qui dicitur Dragini“ (ann. Lauriss., ib. p. 166). — „— — In Westvalorum pago cognomine Dreini“ (poeta Saxo, ib. p. 240).

„786. — — ad locum **Hirutfeld** — —, qui est in pago Drehni in Lippiae fluminis ripa, nonnulla illustris viri Ecberti praedia respiciebant“ (vita S. Idae, bei Wilmans Kaiserurkunden I 473; ap. Pertz II 571). — **Herzfeld,** Kdf. im Kr. Beckum, arch. prepos. S. Martini No. 9.

„— — in pago Dreginni in villa que dicitur **Werina**“ (Tauschbrief des Frithuard vom 23. November 834, bei Lacomblet Urkb. I 22). — **Werne,** Stadt im Kr. Lüdinghausen, arch. in Wintersw. No. 58, durch eine Urkunde des Erzbisch. Werner zu Münster vom Jahr 1139 dem Propst zu Cappenberg als Archidiakonen unterworfen („bannum quoque Wernensis ecclesie de nostra liberalitate habeant,“ bei N. Kindlinger Münst. Beitr. III, I 24 des Urkb.).

„851. — — in regionem Dreni in villam quae dicitur **Stenvorde**“ (transl. S. Alexandri, ap. Pertz II 678). — Stadt **Drensteinfurt** im Kr. Lüdinghausen, arch. S. Mauritii No. 7. Die Vorsylbe Dren beweist an sich schon, dass **Steinfurt** in diesem Gaue lag.

„— — in pagis Dreini et Boroctra, et in comitatibus Burchardi et Warini, casas dominicatas duas cum territorio dominicali, unam scilicet in **Seliheim** et alteram in Stocheim“ (Urk. des Königs Ludwig vom 13. Juni 858, bei Wilmans Kaiserurkunden I 143, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 116 sq.). — „— — in pagis qui vocantur Gifaron et Reinidi, inter duo loca **Selihem** et Solisun“ (Urk. des Königs Arnulf vom 6. Juli 889, bei Wilmans I 231). — **Selm,** Kdf. im Kr. Lüdinghausen, arch. S. Mauritii No. 4.

[147a]) Vgl. C. U. Grupen von dem pago Dreini und dessen vicinis pagis, in orig. Germ. III 59—126.

„— — in pago Dregini villa **Ulidi** — — **Sunninghusun** — — **Thulliun** — — **Hosanharth** — — **Asningseli** — — **Dalahem** — — **Holthem** — — **Athalheringwik** — — **Gusnun** — — **Telgoia** — — **Goara** — — **Heithfieldun** — — **Giesthuvila** — — **Hleon** — — **Dalahem** — — **Gambriki** — — **Thahsbeki** — — **Gesandron** — — **Hramashwila** — — **Braht** — — **Hramashwila** — — **Elmhurst** — — **Tuningun** — — **Lahsetiun** — — **Forheti** — — **Arnahurst** — — **Graingthorpe** — — **Stenforda** — — **Pannawic** — — **Welanscedi** (rect. Welanstedi) — — **Forschwila** — — **Evilancampa** — — **Werinon** — — **Winbrahtingthorpe** — — **Itheri** — — **Ascanberg** — — **Hornun** — — **Walthorpe** — — **Ithere**“ (Heberegister der Abtei Werden an der Ruhr aus dem neunten Jahrhundert, bei T. J. Lacomblet Archiv für die Gesch. des Niederrheins II 235—237). — **Oelde,** Kdf. im Kr. Beckum, arch. prepos. S. Martini No 4; **Sünninghausen,** Kdf. im Kr. Beckum, arch. prep. S. Martini No. 5; **Düllo** im K. Diestädte daselbst, arch. prep. S. Mart. No. 7; **Harth** im K. Sendenhorst Kr. Beckum, arch. prep. S. Ludgeri No. 15; **Ahlen,** Stadt im Kr. Beckum, arch. prep. Cappenberg No. 2 (Wintersw. No. 44, 45); **Holzen** im K. Beckum Kr. Beckum, arch. prep. S. Martini No. 15; — **Guissen** im K. Dolberg Kr. Beckum, arch. prep. S. Martini No. 12); „**Telgoia**“ (Telghen prope opidum Alen) im K. Ahlen; **Jönsthövel** im K. Sendenhorst; **Gemmerich** im K. Dolberg (s. **Guissen**); **Dasbeck** im K. Heeszen Kr. Beckum, arch. prep. S. Martini No. 13; **Rassenhövel** im K. Herzfeld, arch. prep. S. Martini No. 9; **Bracht** und **Elmenhorst** im K. Sendenhorst; „**Lahsetiun**“ im K. Everswinkel, arch. Vicedomini No. 3; **Verth** im K. Telgte Kr. Münster, arch. Vicedomini No. 22; **Ahrenhorst** im K. Albersloh Kr. Münster, arch. Cantoris No. 3; „**Graingthorpe**“ im K. Ascheberg Kr. Lüdinghausen, arch. Vicedomini No. 7; **Drensteinfurt,** Stadt, und „**Panawic**“ im K. Drensteinfurt, arch. S. Mauritii No. 7; **Walstedde,** Kdf. im Kr. Lüdinghausen, arch. S. Mauritii No. 8; **Varnhövel, Evenkamp** und **Werne** im K. Werne Kr. Lüdinghausen, arch. prep. Cappenberg No. 2 (Wintersw. No. 58); **Brochtrup** im K. Lüdinghausen, arch. S. Mauritii No. 13; **Ichterloe** im K. Nordkirchen [148]) Kr. Lüdinghausen, arch. Vicedomini No. 8; **Ascheberg,** Kdf. im Kr. Lüdinghausen, arch. Vicedomini No. 7; **Horn** im K. Herbern Kr. Lüdinghausen, arch. prep. S. Ludgeri No. 16.

„— — abbatiam **Liesbern** nominatam, sitam in pago Dreni“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 16. März 1019, ap. Erhard l. c. p. 77). — **Liesborn,** Kdf. im Kr. Beckum, arch. in Wintersw. No. 50.

„— — curtim unam dominicalem **Puningun** dictam cum tribus

[148]) „De curte Ithere, modo Nortkirken“ (Register des Stifts Werden vom Jahr 1160, bei J. Niesert Münst. Urks. II 50 Note 41).

minoribus, **Sumerseli, Bettesdorf, Julinbichi** (al. Calinbichi), quae vulgo dicuntur Forawerch — — in pagis Westvalun et Treine situm" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 7. April 1059, ap. Erhard l. c. p. 116 sq., Schaten ann. Paderb. ad. ann. 1059). — **Püning** im Kirchsp. Alverskirchen Kr. Münster, arch. S. Ludgeri No. 36; **Sommersell** im K. Enniger Kr. Beckum, arch. S. Mauritii" No. 10, und **Büttrup** im K. Westkirchen Kr. Warendorf.

„— — in locis **Nunhusen, Lindengan, Bruninghusan, Enighusan** — — in pago Dreini in villa **Nunhusan**" (Urk. des mindener Bischofs Engelbert um 1059, ap. Grupen orig. Germ. III 66, Würdtwein subs. dipl. VI 313). — **Dünninghausen** mit einem alten Grafengericht („mallo") im Kirchsp. und Kr. Beckum, „**Lindengan**" (östlich von Lippborg: „Im Lindey"), **Brönker**, „**Enighusan**" (nordöstlich von Lippborg: „Emker Heide") im Kirchspiel Lippborg Kr. Beckum, arch. prepos. S. Martini No. 10.

„— — Decima in **Arnhorst** et cum manso ibidem super Drenum in parochia Albersloh" (Urk. ohne Jahr, bei Kindlinger Handschr. 77. S. 12, vgl. L. von Ledebur die Gaue des Sächsisch-Münsterschen Sprengels in dessen Archiv VII 214 Note 62). — **Ahrenhorst** im K. **Albersloh** Kr. Münster, arch. Cantoris No. 3.

„Hi sunt Garbarii Dreni: — — villicus **Bokhorst**, — — **Aversdunk**. — — Hec est cera Dreni — — in **Rinkenrodde**" (Verzeichniss von Gütern der Familie von Rinkenrodde von c. 1280, bei N. Kindlinger Gesch. d. Familie von Volmestein II 289, 291). — **Bockhorst** und **Averdunk**, beide im K. Drensteinfurt Kr. Lüdinghausen, arch. S. Mauritii 7; **Rinkerodde**, Kdf. im Kr. Münster, arch. prep. S. Ludgeri No. 17.

„— — **Harborch** in parochia **Herborne** super Drenum" (Urk. vom J. 1296, bei Kindlinger Handschr. 29 b. S. 254, 77 S. 11, vgl. L. von Ledebur Arch. VII 214 Note 65. — „**Harborch**" wüst im K. **Herbern** Kr. Münster.

„— — **Kurewick** super Drenum in parochia **Walstede**" (Urk. ohne Jahr bei Kindlinger Handschr. 77 S. 33, vgl. L. von Ledebur Arch. VII 215 Note 69). — „**Kurewick**" wüst im K. **Wallstedde** Kr. Lüdinghausen, arch. S. Mauritii No. 8.

„— — Vrigraviatus to **Sendenhorst** up den Dreen" (Urk. vom J. 1367, bei Kindlinger Handschr. 77 S. 340). — **Sendenhorst**, Stadt im Kr. Beckum, arch. prep. S. Ludgeri No. 15.

„— — parochia **Warendorpe** uppen Drene" (Urk. vom J. 1370, bei Niesert Münst. Urks. V 412; vgl. L. v. Ledebur das Münstersche Sachsenland, in den neuen Mittheilungen u. s. w. von Förstemann VI, IV 103 Note*)). — Kreisstadt **Warendorf** im Reg.-Bez. Münster, arch. Wintersw. No. 39.

„— — von den Hoeven uppen Drene dye geheiten sint **Berhorst** und **Mudinchof**" (Urk. vom J. 1404, bei Kindlinger Gesch. der deutschen Hörigkeit S. 514 f.). — Schloss **Berhorst** im K. Wallstedde Kr. Lüdinghausen.

„— — oppen Drene **Uckincktorpe**" (Urk. aus dem 15. Jahrh., bei Kindlinger Münster. Beitr., Urkunden II 355). — **Untrup**, Kdf. im Kr. Beckum, prep. S. Martini No. 11.

Entscheidend sind für die Grenze des pagus Dreini

1) nach Osten „die Freigrafschaft Oesede über die Kirchspiele (1) Harsewinkel, (2) Greffen, (3) Belen, (4) Milte, (5) Einen, (6) **Warendorf**" (L. von Ledebur Archiv X 266), mit dem Gauorte No. 6.

2) nach Nordwesten „die Freigrafschaft Wesenfort über die Kirchspiele (1) **Selm***), (2) **Nordkirchen***), (3) Südkirchen, (4) Otmarsbocholt, (5) Bork, (6) Alt-Lünen, (7) **Lüdinghausen***) am linken Ufer der Stever, (8) Amelsbüren, (9) **Ascheberg** und (10) **Rinkerode**" (L. von Ledebur Archiv X 163—171).

(3) nach Westen „die Freigrafschaft Varendorf über die Kirchspiele (1) Ostbevern, (2) Westbevern, (3) Füchtorf, (4) **Telgte***), (5) **Alverskirchen***), (6) Handorf, (7) **Albersloh***), (8) Wolbeck und (9) Angelmodde" (L. von Ledebur Archiv X 171—275).

Die mit einem *) bezeichneten Kirchspiele sind Gauorte im pagus Dreini, welche beweisen, dass die Freigrafschaften Wesenfort und Varendorf und die in denselben gelegenen, oben Note 124***) genannten Kirchspiele No. 15, 16, 17 und 36 (vier dieser Gauorte) im Archidiakonat des Propstes von St. Ludgeri, wie auch die in Note 134***) genannten Kirchspiele No. 24, 30, 39—42, 47, 53, 54 und 56 nebst 43, 44 und 45 (Gauort), 50 (Gauort), 58 (Gauort und 61 im Archidiakonat Winterswijk, und die in Note 136*) genannten im Archidiakonat Vicedomini zu diesem Gaue gehörten. Durch diese und andere Gauorte in demselben kommen hier das Archidiakonat des Propstes von St. Martini in Betracht.

„Archidiaconatus prepositurae **S. Martini**[149]):

No. 1 Ennigerloe,
2 Oesten Oestenvelde,
3 Lette apud Claholt,
4 **Olde** 9. Jahrh.,
5 **Sunninghusen** 9. Jahrh.,
6 Veleren,
7 **Diestedde** 9. Jh.,
8 Wadersloh,
9 **Hertfelde** 9. J.,
10 **Libborg** 1059,
11. **Unckinckdorp**,
12 **Thuleberge** 9. J.,
13 **Hesnen** 9. Jhrh.,
14 Huvele,
15 **Bochem**" 9.Jahrh.

(Urkunde des Bischofs Otto zu Münster vom Jahr 1217, bei L.

149) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat des Propstes von **St. Martini** sind:
No. 1 Ennigerloh,
2 Ostenfelde,
3 Lette,
4 **Oelde**,
5 **Sünninghausen**,
6 Vellern,

von Ledebur Archiv IV 224 Note 12; vgl. die Urkunde des Bischofs Ludwig zu Münster vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 233).

„Archidiaconatus **S. Mauritii** [150]):

No. 1 Seendene,	5 Otmarsbocholte,	10 **Enynghere** 1059,
2 Seepperode,	6 Amelyncburen,	11 Westen Ostenvelde,
3 Olflen,	7 **Stenvorde** 9. Jhrh.,	12 Hoodman,
4 **Selehem** prope Bosler 858, 889,	8 **Walstede** 9. Jhrh.,	13 **Lydinkhusen** 9. J.
	9 Vorehelme,	

(Urkunde des Bischofs Ludwig zu Münster vom 11. April 1313, bei L. von Ledebur Archiv IV 234).

Dazu kömmt noch **Albersloh** im Archidiakonate des **Domcantors** (s. oben Note 137).

Grenzorte des

pagus Dreini 1) gegen den **pagus Sudergo** im Bisthum Münster sind in den Grenzkirchspielen des Sudergo No. 1—10 gegen den Dreini No. 1—13 (S. 77—79);

2) gegen den **pagus Westfalon** im Bisthum Köln in den Diöcesen Köln No. 28—34, im Westfalon, und Münster No. 27—35, im Dreini (S. 20—22);

3) gegen den **pagus Angeron** im Bisthum Köln in den Diöcesen Köln No. 35—40, im Angeron, und Münster No. 36—38, im Dreini (S. 22 f.);

4) gegen den **pagus Grainga** im Bisthum Osnabrück in den Diöcesen Osnabrück No. 50—59, im Grainga, und Münster No. 56—66, im Dreini (S. 19—21 der zweiten Abtheilung);

5) gegen den **pagus Threcwiti** im Bisthum Osnabrück in den Diöcesen Osnabrück No. 60—62, im Threcwiti, und Münster No. 66—68, im Dreini (S. 22 daselbst) genannt.

---

7 **Diestädte,**	10 **Lippborg,**	13 **Heeszen,**
8 Wadersloh,	11 **Untrop** 15. Jahrh.,	14 Hövel,
9 **Herzfeld** 786,	12 **Dolberg,**	15 **Beckum.**

[150]) Derjenigen im Archidiakonat **St. Mauritii**:

No. (1 Senden Su.,*)	5 Ottmarsbocholt,	9 Vorhelen,
(2 Seppenrade Su.,)	6 Amelsbüren,	10 **Enniger,**
(3 **Olfen,** Su.,)	7 **Drensteinfurt** 851,	11 Westkirchen,
4 **Selm** bei Botzlar,	8 **Walstedde** 1404,	12 Hoetmar,
	13 **Ludinghausen.**	

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

B. **Münster** in Sachsen:	**Utrecht** in Friesland:
12 Borkulo,	10 Laren.
13 Ruurlo,	
16 Halle,	
18 Ter Borgh;	

Doch sind dieselben durch die gegenseitigen Kirchspiele, und somit ist die Umfangsgrenze des Bisthums Münster in Sachsen ebenfalls durchweg gesichert.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. in der Provinz Engern:

(Vgl. L. von Ledebur die Gränzen zwischen Engern und Westphalen, im Arch. für Gesch. Westphalens I, 1 S. 41—49; die Gränzen zwischen Engern und Thüringen in seinem Archiv V 26—33.)

Belege:

S. was oben S. 6 auch in Betreff der „**Angarii**, **Angrarii** mitgetheilt ist. Ueberdies:

„852. — — Inde (Mimida) transiens per **Angros**, Harudos, Suabos et Hohsingos — — **Thuringiam** ingreditur“ (Ruodolfi Fuld. ann., ap. Pertz I 368), d. i. von Mimida (jetzt Bursfelde[150a]) in Engern) durch die Provinz **Engern**, die Gaue Hartingowe, Suavia und Hasigowe (in **Ostfalen**) nach **Thüringen**.

In der Provinz **Engern** lagen die Bisthümer D. Paderborn Erzbisthums Mainz, E. Minden Erzbisthums Köln (s. den Abdruck in der zweiten Abtheilung S. 62—125), F. Bremen Erzbisthums Köln (s. daselbst S. 126—175), G. Verden Erzbisthums Mainz (s. daselbst S. 202—219) und H. Mainz (in Sachsen) Erzbisthums Mainz (s. daselbst S. 257—308).

Belege für D. das Bisthum Paderborn:

„772. — — Carolus rex — — perrexit partibus **Saxoniae** — — Aresburgum castrum cepit“ (annal. Lauriss., ap. Pertz I. 150). — „— — ecclesiam Eresburg — — in **Saxonia**“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 22. Mai 853, bei Wilmans Kaiserurkunden I 120). — Marsberg.

„— — Corbeia in eadem provincia **Saxonia** — — coenobium, quod est constructum super Wisera in villa regia in loco nuncupante dudum Hucxoi“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 27. Juli 823, bei Wilmans a. a. O. I 18 f.). — „abbatiam Chorbeia dictam in pago **Angera** (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 6. Septbr. 1065, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 91). — Corvei.

„— — monasterium vocabulo Herivurth, quod in ducatu **Saxo-**

150a) S. L. von Ledebur krit. Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karls des Groszen S. 96—98.

niae — constat esse dicatum“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 7. Juni 838, das. I 51).

„— — curtem Sigdri dictam, in pago **Angri**“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 5. Juni 997, bei Höfer Zeitschr. f. Archivk. II 355). — Sieker im K. Heepen.

„— — Helmwardeshusen, in comitatu Dudiconis, ac in pago **Angira**“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom 8. Octbr. 998 u. 30. April 1000, bei Wenck Hess. Landesgeschichte II, Urkundenbuch S. 38, 40). — „— — monasterium in loco Helmwardeshusun dicto, in comitatu Dudiconis et in pago **Angira** situm“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 7. Mai 1003, bei Wenck a. a. O. II, Urkb. S. 42). — „— — in eodem loco Helmwardeshusano dicto, in comitatu Bennonis comitis et in pago **Angira** sito“ (Urk. des Kaisers Konrad vom 20. April 1033, ap. Schaten ann. Paderb. I 339.) — Helmarshausen.

„— — forestum unum in pago **Enghere** hereschepe positum, — — limite discurrente per villas Burchartinchusen, Wilbotissun, Altinherise, Langmeissina, Dringin, Tuutenhusen, Enemissum“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 8. December 1064, bei Lappenberg in Wigand's Archiv VII 45).

Belege für E. das Bisthum Minden:

„— — Hamele nuncupatum, situm in pago **Saxonie**“ (Urk. des Frankenkönigs Karl vom J. 759, bei Wilmans Kaiserurkunden I 4).

„— — predia sua XI scilicet Vorewerc in pago qui dicitur **Angeri** in comitatu Magni ducis, — — quorum nomina hec sunt: II in Volchrisson, unum in Frithegotessin, unum in Wegerden, unum in Wermerinchuson, unum in Hohinchuson, II in Hemenhuson, unum in Riudenithe, unum in Hilvise, unum in Aesdorpe“ (Urk. des Bisch. Ulrich zu Minden vom 9. Febr. 1096, bei W. v. Hodenberg Hoyer Urkb. VIII 30 Urk. 16). — Völksen, Vardegötzen, Wegerden, Warmsen, Hoysinghausen, Heimsen, Röden, Ilvese und Estorf.

„— — in mallo comitis Bernhardi de Wilepe, in pago Langinge, in loco Nobike iuxta Hachen secundum legem patrie coram multis nobilibus **Angarie** legis peritis, hec tradicio facta est et corroborata — — donationem a Mirabili factam — corroboravimus, multis probis ac nobilibus in **Angarica** lege eruditis — ordinare legale curavimus“ (Urk. des mindener Bischofs Werner ohne Jahr, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 340). — Nöpke im Kirchsp. Hagen.

„— — Lashuggeri in pago **Angeri** dicto, in comitatu Ottonis ducis“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 17. Juli 1063, bei W. von Hodenberg Hoyer Urkb. VIII 23 f. Urk. 13). — Leeseringen im Bisthum Minden (vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 122 Not. 77).

„— — venit denuo predicta Reginilda in mallum Witekindi co-

mitis in loco Lindem in pago Merstemen ibique coram duce (Lothario) multisque nobilibus ac liberis **Angarice** legis peritis traditionem — — corroboravit" (Urk. des mindener Bischofs Widelo ohne Jahr, ap. Würdtwein l. c. p. 320). — Linden.

Belege für F. das Bisthum Bremen:

„795. — — rex Karolus — venit in **Saxoniam** — — in Withmotinga (annal. Petaviani, ap. Pertz I 18, cf. I 37).

„804. — — omnes, qui trans Albiam et in Wihmuodi habitant **Saxones**" (Einhardi annal., ib. I 191).

„— — comitatum Vdonis marchionis, in **Angeri** situm" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 24. October 1062, bei Lappenberg a. a. O. I 88 f. Urk. 89. — Cf.: „— — comitatus Utonis, qui per omnem parrochiam Bremensem sparsim diffunditur, maxime circa Albiam" (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 353).

Belege für G. das Bisthum Verden:

„**Saxonum** gens — — a septentrione (habentes) **Nordmannos**" (Adami gest. Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 286).

Belege für H. das Bisthum Mainz:

„— — in **Angrariis** in Logni" (Urk. des Kais. Ludwig vom 15. Mai 834, bei Wilmans Kaiserurkunden I 46).

„— — secundum legem **Angariorum** — — in pago Sulbirgowe" (Urk. vom J. 1113, bei Kindlinger Münst. Beiträge II 96).

„— — in **Angrariis** et in Logni — — Sulbichi et Hemlion" (Urk. des Kais. Ludwig vom 15. Mai 834, bei Wilmans Kaiserurk. I 46, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 9). — „Sulbichi" (wüst) und Hemeln.

„— — in villa Ersten dicta in pago **Engeren**" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 20. Juli ohne J., ap. Erhard l. c. I, cod. dipl. p. 118). — Ehrsten.

Die Grenze zwischen **Ostfalen** und **Engern** fällt mit der Diöcesangrenze von Verden bis zur Seeve, bis wohin die „cometia Stadii" sich erstreckte (s. S. 204 f. der zweiten Abtheilung) und Hildesheim („in provincia **Astfalo**", das. S. 310) gegen die von Verden östlich der Seeve, Minden[151] („de terminis inter **Astvalas** et **Angarias** et de terminis episcoporum Hildenesheimensis et Mindensis", das. S. 309) und Mainz[151a]) in Sachsen zusammen.

Unbeachtet darf dabei nicht bleiben: „— — ordinavi, — — ne quis — — in decimas — — omnium curiarum in **Westphalica** seu

[151]) „— — in mallo comitis Bernhardi de Wilepe, in pago Launginge — — coram multis nobilibus **Angarie** legis peritis" (s. oben S. 87).

[151a]) „secundum legem **Angariorum** — — in pago Sulbirgowe" (s. oben S. 88).

Ostfalica, quod alio nomine vocatur **Engarica**, manum mittere audeat" (Urk. des Erzbisch. Anno II. zu Köln vom Jahre 1068, bei Kindlinger Münst. Beitr. II 43 f. der Urkunden). Demgemäsz: „— — acta sunt secundum legem et justitiam **Angariorum**" (Urk. des Stifts Corvei in der Relation; in der Bestätigungsurkunde aber:) „— — Acta sunt hec secundum ritum **Ostersachsen** Hereschap, in pago Suilbergowe" (Urk. desselben Stifts vom J. 1113, bei Kindlinger a. a. O. II 93—96 der Urkunden). Cf.: „— — Actum secundum legem **Angariorum** in **orientali** Saxonia in pago Sulbirgowe" (in einer Falke'schen Urkunde in den trad. Corb. p. 300 not. Q, an deren Echtheit zu zweifeln ist). Die Bezeichnung: „in **Westfalen** oder **Ostfalen**, anders genannt **Engern**" hätte dann einen Sinn, wenn statt „**in**" ein **inter** Westfalica seu Ostfalica" gelesen werden dürfte, wie wir auch zu lesen uns erlauben, bis aus dem Originale das Gegentheil erwiesen ist.

Ist jemals (wie in der Urk. von 1113) **Ostfalen** mit **Engern** („in pago Suilbergowe") vereinigt gedacht worden; so entspricht dieser Abweichung, dass andrerseits auch **Westfalen** mit **Engern** vereinigt angesehen worden ist. Denn der Verfasser des chronicon rhythmicum (Msct. in der Stadtbibliothek zu Hamburg), welcher aus alten Quellen schöpft (s. Böttger Brunonen S. 90 Note 128, S. 95 Note 138 und S. 228 f.), unterscheidet das neue Herzogthum Sachsen an der Unterelbe („daz vmbe dhe Elve lach"), welches König Otto dem Herzoge Hermann übertrug, von dem „alde herzichtom an Saxenlant bi der Wirra daz nu ist genannt **Westvalen**" (Brunonen S. 75). Damit stimmt auch das chronicon monasterii St. Michaelis de Saxoniae principibus (um 1200 geschrieben) überein in den Worten: „Otto magnus, Henrici regis filius, — — primus fecit ducatum Saxonie quod est circa Albiam. Alio duce manente circa Werram fluvium, quod Widikindus dux Saxonum[151b]) — — suis reliquid, de cuius genere (durch seine Tochter Hasela) idem imperator Otto natus fuit" (bei Wedekind Noten I 405 f.). — „— — placuit — — ad defensionem et maiorem tuitionem ducatus nostri in **Westfalia** municionem et castrum edificare. Quod castrum — — Petri mons (Pyrmont) nuncupatum est" (Urk. des Erzbisch. Philipp zu Köln vom 2. April 1184, bei Wilmans Kaiserurk. I 249). Demnach: „Hervordia **Westphalaye** ab **Angria** non remota" (in den cronicis Saxonum aus dem Anfange des 13. Jahrh., ap. Henricum de Hervordia, edid.

[151b]) Cf.: „— — venerabilis vir Witikinus, qui in **occidentali** regione dux" (vita Mathildis reg., ap. Pertz IV 284 sq.), im Gegensatze des „ducatus Egberti inter Wiseram et Rhenum" (vita S. Idae, ap. Pertz II 569, nachdem der Frankenkönig Karl ihn im J. 786 „cunctis Saxonibus qui inter Rhenum et Wisurgim, maxima flumina, inhabitant, ducem praefecit" (ib., ap. Pertz II 570 sq.). Egbert's Residenz war Hofestadt im Kr. Soest an der Lippe im Süden Sachsens, dessen nördlicher Theil dem Herzoge Witikind unterworfen war. Vgl. H. Böttger Brunonen S. 3—14.

A. Potthast p. 34), — Herford ursprünglich in **Engern**, nun in **Westfalen**, aber unfern von **Engern** gelegen. — „Theodericus abbas monasterii Corbejensis in **Westfalia**" (Urk. des Kais. Karl IV. vom Jahre 1364, bei Lünig Reichsarchiv spec. eccl. Tom. III oder Vol. 18 S. 107), — Corvey am westlichen Ufer der Weser, ursprünglich in **Engern**, nun in **Westfalen**. Kaiser Karl IV. verlieh durch eine Urk. vom 11. November 1360 dem mainzer Erzbischof Gerlach „einen fryen Stul unnd einen fryen Graven vor dem Cruchenberge gelegen uber Heldewardeshusz — — uff **Engerscher** oder **Westfelischer** Erden" (Wenck hess. Landesgesch. II, Urk. S. 404 Nr. 390), — Helmarshausen am westlichen Ufer der Weser, ursprünglich in **Engern**, nun in **Engern** oder **Westfalen**; der Gegensatz von **Westfalica** seu **Ostfalica**" im Jahre 1068. — König Wenzel belehnte durch eine Urk. vom 12. März 1385 den Landgrafen Hermann mit „eynen freyhen Stul unter der Lynde vor seinem Schloss zu Grebinstein, und auch die Stühle Czirenberg und Schartenberg, die gelegen sint uf **Engerischer** Erden" (Wenck a. a. O. S. 485 Nr. 424), — Grebenstein und „Scartenberg" (lag zwischen Fürstenwald und Zierenberg) ebenfalls am westlichen Ufer der Weser, jedoch, wie ursprünglich, so auch nun in **Engern**. Zierenberg lag aber auf **fränkischem** Boden und nicht auf **Engerischer** Erde. Cf.: „in sede Schutzberg Nr. 5 Czirenberg" (s. S. 203 der ersten Abtheilung). Landau erklärt diesen Irrthum dadurch, „dass die Stadt Zierenberg bereits mit dem anstoszenden sächsischen (**engerischen**) Gerichte Schartenberg vereinigt war," als der betreffende Lehnbrief ausgestellt wurde (Beschreibung des Hessengaues S. 216 f.) — Eine Entscheidung über die Grenze zwischen **Westfalen** und **Ostfalen** im 14. Jahrh. giebt die Urk. des Kaisers Ludwig vom Jahre 1338 (bei Kindlinger Münst. Beitr. II, Urk. S. 324) in den Worten: „— — Ducem **Westfalie** infra terminos Reni et Wysere," so dass die Weser damals beide Länder von einander schied.

Wir bleiben hier sachgemäsz bei den ursprünglichen Grenzen **Engern's** und suchen dessen Umfang in seinen Diöcesen und Gauen festzustellen.

Sein Name Angaria entspricht den Aengern oder Wiesenflächen desselben, durch welche der Hauptfluss Wisuraha, dem Namen nach ein Wiesenfluss (wisa = pratum) sich ergoss.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

2. in der Provinz Engern:

D. im Bisthum Paderborn[152]), Erzbisthums Mainz

mit den Gauen: I. Wehsigo (Untergaue: a. Haverga, b. Limga und c. Aga), II. Theotmalli, III. Huettagoe (Untergau: d. Gesinegauwe), IV. Auga, V. Netga, VI. (die nordwestliche Hälfte des) Hessa Saxonicus, VII. Nifthарsi (Itterga, Untergau: e. Gambeke), VIII. Almango (Untergaue: f. Soratvelde, g. Sinuthvelt, h. Matfeld, i. Silbiki) und IX. Patherga[153]).

Belege:

„Theodericus — — sedis Moguntine archiepiscopus Hildesemensis, **Paderbornensis**, Verdensis et Halberstadensis ecclesiarum episcopis, nobis metropolitico iure subiectis" (Urk. vom 10. April 1441, ap. de Guden. cod. dipl. Mogunt. IV 272 sq.).

„— — Theodericum de Hardinberg canonicum ecclesie Hildinsheimensis et Eberhardum pastorem ecclesie in Geseke **Paderbornensis** diocesis nostre provincie presencium exhibitores facimus" (Urk. des Erzbisch. Heinrich III. zu Mainz vom 9. Januar 1341, ap. Würdtwein subs. diplom. I 231).

„— — in comitatibus, — — id est Angaria (Provinz) et Hessa (Gau) — — Rospach" (Urk. des Kais. Arnulf vom 27. Januar 897, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. 295 Urk. 645).

---

[152]) Vgl. G. J. Rosenkranz die Verfassung des ehemaligen Hochstifts Paderborn, in Zeitschr. für vaterl. Gesch. XII 9—13, mit e. Karte des Bisth. Paderborn in den ersten Jahrh. nach seiner Stiftung durch Karl den Groszen. O. Preusz (die Gaue des lippischen Landes) in d. Zeitschr. für vaterl. Gesch. XXXII 3—19) hat nur allgemeine Grenzen ausgeführt, und früher zu meiner Orientirung mir kostbare Mittheilungen gemacht, für die ich meinen öffentlichen Dank hier auszusprechen nicht unterlasse. C. U. Grupen tabula Angariae in dioecesi Paderbornensi, in orig. Pyrmont. Gött. 1740. Cf.: Dioecesis Paderbornensis sub imperio Francorum et Saxonum descriptio nova, 1672, zu Ferdinandi Ep. Paderb. monumenta Paderb.

[153]) Die von F. J. Gehrken (in Wigand's Archiv III, 3 S. 53—64, 73—92) erläuterte „besondere Grafschaft Enenhus" ist kein alter Gau.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Paderborn in Engern, **Minden** in Engern,
sind in den Diöcesen

Minden:	Paderborn:
No. 1—7, I. im **Osterpurge**,	No. 1—6, I. im **Wehsigo** (S. 63—65);
No. 7, I. (noch) im **Osterpurge**,	No. 7—8, II. im **Huettagoe** (S. 65 f.);
No. 8—12, II. im **Tilithi**,	No. 8—14, II. (noch) im **Huettagoe** (S. 66 f.);
No. 13—15, II. (noch) im **Tilithi**,	No. 15—18 III. im **Auga** (S. 67 f.)

der zweiten Abtheilung genannt;

(zweite Strecke)

Paderborn in Engern,	**Hildesheim** in Ostfalen,
III. (noch) **pagus Auga**.	III. **pagus Guottinga**:
Stadtoldendorf im A. gl. N. (1231 [154]), VI sede Huxariae 18 Oldenthorp; Paderb. eccl. [156])	Amelungsborn im A. Stadtold. (dioec. Hildesh. [155]))
mit: Stadtoldendorf;	mit: Amelungsborn (Domäne);

(dritte Strecke)

Paderborn in Engern, **Mainz** in Engern (Sachsen),
sind in den Diöcesen:

Mainz:	Paderborn:
No. 1—4, IV. im **Suilberge**,	No. 1—4 III (noch) im **Auga** (S. 257 f.);
No. 5, V. im **Moronga**,	No. 5—7 III (noch) im **Auga** (S. 258 f.);
No. 6—7, VI. im **Lagni**,	No. 7, III. (noch) im **Auga** (S. 259);
No. 8, VII. im **Hessim**,	No. 8, III. (noch) im **Auga** (S. 259);
No. 8, VII. (noch) im **Hessim**,	No. 9—10, IV. im **Netga** (S. 260);
No. 9—23, VII. (noch) **Hessim**,	No. 11—22, V. im **Hessa** (S. 260—263)

der zweiten Abtheilung) genannt;

(vierte Strecke)

Paderborn in Engern, **Mainz** in Franken,
sind in den Diöcesen

Mainz:	Paderborn:
No. 1—7, VIII. im **pagus Hessorum**,	No. 1—5, VI. **Nifthars**i (S. 204 f.);
No. 1—5, IX im **Logenahe sup.**,	No. 1—3, VI. (noch) **Nifthars**i (S. 180 f.

der ersten Abtheilung) genannt;

(fünfte Strecke)

Paderborn in Engern, **Köln** in Westfalen (Sachsen),
sind in den Diöcesen

[154]) Ueber die Jahrszahl „1231" s. S. 16 Note 32 der zweiten Abtheilung.
[155]) S. 68 Note 113 und S. 385 zu Note 111 und zu Note 113 daselbst.
[156]) S. S. 257 Note 413a der zweiten Abtheilung.

Köln in Westfalen:	Paderborn in Engern:
No. 20—13, X. im **Angeron**,	No. 20—14, VI. (noch) im **Nifthars**i (S. 17—15);
No. 12—6, X. (noch) im **Angeron**,	No. 13—5, VII. im **Almango** S. 15—13)
No. 5—1, X. (noch) im **Angeron**,	No. 4—1, VIII. im **Patherga** (S. 13—11)

der dritten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

(sechste Strecke)

Paderborn in Engern, **Osnabrück** in Westfalen
sind in den Diöcesen

Osnabrück:	Paderborn:
No. 50—47, XI im **Grainga**,	No. 55—51, (noch) im **Patherga** (S. 18);
No. 47—38, XI. (noch) im **Grainga**,	No. 50—44, IX. im **Wehsigo**

(S. 17—15 der zweiten Abtheilung) ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Zu der Begrenzung der neun Gaue im Bisthum Paderborn ist es förderlich, einen sichern Ueberblick über die Archidiakonate innerhalb desselben zu gewinnen, da Gaugrafen und Archidiakone die Synoden beriefen und sonach in einem gemeinsamen Kreise wirkten.

Die älteste uns bekannt gewordene Nachricht finden wir in einem Statut der Visitatoren der paderborner Kirche vom 20. Januar 1231 (ap. Schaten ann. Paderb. II 14—16, resp. 10—12) in den Worten: „— — De archidiaconatibus vero ordinantes totum episcopatum in sex sedes praeter duos archidiaconatus videlicet (I) majoris praeposituræ [157]) — —, et (II) praeposituræ santorum apostolorum Petri et Andreae [158]), de domini episcopi consilio capituli consensu distinximus. (III) Unam sedem Horrhusen [159]) in ecclesia S. Dionysii — —, (IV) secundam sedem Wartberch, ipsum archidiaconatum cantoriae deputantes [160]). (V) Tertiam sedem Iburch — —, ipsam sedem camerae [161]) assignantes. (VI) Quartam sedem Huxariae [162]) — —. (VII) Quintam sedem Stenhem [163]) — —. (VIII) Sextam sedem Lymego [164]) — —, quam sedem custodiae deputavimus, adjicientes quod cum archidiaconatus Schildese et Hervordie vacaverint, praeposituræ Scildecensi permaneant, ita si eadem praepositura capitulo remanebit, alioquin et Hervordia, et Scildese ad custodiam (vel sedem Lymego) devolventur."

Damit ist zu vergleichen eine Urkunde vom März 1263 (ib. p. 76), in welcher „Simon Dei gratia episcopus Paderbornensis, Heinricus praepositus (I) in praepositura, et (VI) in Huxaria sedium archidiaconus, R. decanus archidiaconus (IX) in Detmele [164a]), praepositus Volradus archidiaconus (III) sedis in Harhusen, E. archidiaco-

[157]) Vgl. unten Note 227; [158]) Note 216; [159]) Note 207; [160]) Note 201; [161]) Note 195; [162]) Note 186; [163]) Note 177; [164]) Note 165 und [164a]) Note 165*), wodurch die neun Archidiakonate der neun Gaue im Bisthum Paderborn nachgewiesen sind.

nus (VIII) Hervordensis, magister Johannes decanus Hilden. archidiaconus (VII) sedis in Stenhem, Mauritius cantor Paderburnensis archidiaconus (IV) sedis in Wartberg, W. Thesaurarius archidiaconus (VIII) in Lemego, H. de Suninghusen praepositi apostolorum Petri et Andreae, et camerarii Paderburnensis et in archidiaconatibus (II) ad dictam praeposituram et (V) cameram pertinentibus vices gerens —" allen Pfarrern in der Diöcese verkündigen, „quod a tempore, cuius non extat memoria, et secundum canonicas sanctiones has habuit ecclesia nostra consuetudines, quas adhuc observamus, quod plebani et presbyteri in alicujus archidiaconatu constituti coram archidiacono loci sunt conveniendi; et quod archidiaconi, si volunt, ipsos possunt ad suam praesentiam in ecclesiam Paderbornensem citare, et super excessibus suis, si sint enormes, ab officio suspendere, interdicere et excommunicare. Idem etiam plebani et presbyteri sententias ab archidiacono personaliter, sive litteratorie, vel per nuntium suum, cui vices suas commiserit, latas modis omnibus exsequentur" (eine Amtsbefugniss, welche in der Gauzeit [„cuius memoria non extat"] der Graf durch seine weltliche [kaiserliche] Autorität mit vollziehen half, s. Einleitung S. XLIV f.).

Ueberdies sind die Archidiakonate auch in dem Schreiben des paderborner Domcapitels an das Concil zu Basel vom Jahre 1434 in nachstehender Weise verzeichnet: „— — habet enim ecclesia Paderbornensis post principalem dignitatem videlicet pastoralem omnes alias in ordine dignitates et praelatos inferiores ad instar aliarum ecclesiarum cathedralium, et imo **VIII archidiaconos** et **totidem sedes archidiaconales** per dioecesin" (ap. Schaten annal. Paderb. II 420); und in dem Schreiben an das Concil zu Constanz: — „Habuit etiam et habet eadem ecclesia Paderbornensis — — ac diversos **archidiaconatus sedium**, diversas sedes per dioecesin et totidem **archidiaconos** — — videlicet (III) sedes archidiaconi Horhusen, (IV) sedes archidiaconi Wartbergensis, (VI) sedes archidiaconi Huxariensis, (VII) sedes archidiaconi Steinhemensis, (VIII) sedes archidiaconi Lemegen, (V) sedes archidiaconi Braklen, et plures archidiaconatus et (I, II) sedes archidiaconales in civitate" etc. (ib. p. 424).

Der Archidiakonat des (VIII) sedes Lymego erscheint im Jahre 1263 unter dem „thesaurarius archidiaconus in Lemego," und der „sedes Iborch" im Jahre 1434 als „sedes archidiaconi Braklen," der „archidiaconus (IX) in Detmele" nur im Jahre 1263.

Den also genannten neun Archidiaconaten entsprechen die neun Gaue im Bisthum Paderborn, aber auch die Archidiakonatsregister in dem Statut von 1231, im Verzeichnisse aus dem 15. Jahrhundert (bei Wigand der Corvey'sche Güterbesitz S. 225—228) und in dem „sehr alten Verzeichnisse" (bei Bessen Geschichte des Bisthums Paderborn I 294—296).

I. Pagus Wehsigo

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„— — monasterium vocabulo **Herivurth,** quod in ducatu Saxoniae" (Urk. des Kais. Ludwig vom 7. Juni 838, bei Wilmans Kaiserurkunden I 51). — Vgl. die Urk. des Kön. Ludwig vom 13. Juni 858 das. S. 143. — **Herford**, Kreisstadt im sede Lymego No. 6.

„— — quaedam beneficia — in Wehsigo" (Urk. des Kais. Karl vom 7. Mai 887, bei Wilmans Kaiserurkunden I 198).

„— quicquid praedii in Wesiga possideret, — — in villa quae dicitur **Haspa**, et quicquid ipsa habuerat in villis inter Sunter et Asnig" (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 121). — **Aspe** im K. u. A. Schötmar, sede Lymege No. 2.

„— — monasterium **Schildesche** — — in pago Wassega" (Urk. des Kais. Otto II. vom 19. April 974, bei A. Lamey diplom. Gesch. v. Ravensberg S. 4 des cod. dipl.). — „— — Abbatia **Sceldice** — — sita in pago Wessaga" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 20. März 1019, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 78). — „**Schildesche** locus erat in pago Wassaga, parochiali ecclesia decoratus" (Stiftungsurkunde des Klosters Schildesche vom J. 939, ap. Strunck not. crit. ad Schaten, cf. Erhard reg. hist. Westf. 1, p. 125). — **Schildesche** im Kr. Bielefeld, sede Lymego No. 5.

Der pagus Wehsigo umfasst also schon lange vor dem Jahre 1231 den

VIII. „sedes de **Lymego**[165]) cum his ecclesiis:
No. 1 Lymego, 2 **Scutemer** s. a., 3 Orlinghusen, 4 Hepen cum earum ecclesiis et capellis, quam sedem custodiae deputavimus, adjicientes quod cum archidiaconatus 5 **Schildese** (974), et 6 **Hervordiae** (838) vacaverint — — ad custodiam devolventur" (Statut vom Jahre 1231, ap. Schaten ann. Paderb. (edit. 2) I 11, cf. p. 12). Daraus ergiebt sich aber, weshalb der Archidiakonat der beiden Klöster **Schildesche** und **Herford** bei nächster Vacanz damit wieder vereinigt werden sollten, eben weil sie ursprünglich dazu gehörten. Diese Vereinigung hatte im März 1263 noch nicht stattgefunden, wo ein „archid. Hervordensis" und der Thesaurarius archid. in Lemego neben einander genannt sind; jedoch vor dem Jahre 1434, wo nur ein „sedes archidiaconi Lemegen genannt ist.

In diesem Jahre fehlt aber der 1231 genannte „decanus archidiaconus (IX) in **Detmele**“ für den pagus Theotmalli, aber auch in den Archidiakonatsverzeichnissen, was für die Scheidung der Grenze einige Schwierigkeiten bereiten wird.

Dem „thesaurarius archidiaconus in **Lemego**“, 1263 mit dem „decanus archidiaconus in Detmele“ zusammen genannt, gehörte die

VIII. u. IX. „**Thesauraria**[165]):

No. 1 Lymego,	8 Stenhagen,	15 Talle,
2 **Schotemer** s. a.,	9 Darenberge,	16 Hilwerenthorpe,
3 Orlinchusen,	10 Brackwede.	(17 **Depmolde** 783,)
4 Hepen,	(11 Stapelage,)	(18 Heyden,)
5 **Schildesche** 974,	12 Jolenbeke,	(19 **Hilgenkerken** s. a.)
6 **Hervorde** 838,	(13 Laghe,)	(20 Horne,)
7 Bilvelde,	14 Brake,	(21 Meyenborge“)

(sedes archidiaconarum et jurisdicionum eorum dioecesis Paderbornensis in einem Copialbuch des Klosters Bödeken aus dem 15. Jahrh., bei Wigand der Corveysche Güterbesitz S. 225—228).

Vgl. ein „sehr altes Verzeichniss“ der paderborner Diöcese „aus dem 16. Jahrhundert“, welches in Corvei vorhanden ist (bei H. J. Bessen Geschichte des Bisthums Paderborn I 294) unter „Thesaurarius“ mit denselben Kirchspielen in anderer Reihenfolge.

No. 17 und 19 beweisen als Gauorte im pagus Theotmalli, dass der „decanus archidiaconus (IX)“ in **Detmele** 1434 nicht genannt ist, weil dieser Archidiakonat mit der „**Thesauraria**“ bereits vereinigt war. — Zwischen Lemgo und Detmold liegt offenbar die Grenze zwischen den beiden Gauen.

Das nordöstlich von Lemgo liegende Kirchspiel No. 16 wird eben dieser Lage wegen zum Wehsigo gehört haben. Dahin wird auch No. 14 durch die beiderseitigen Kirchspiele Lemgo eingezogen, woran sich Lieme schlieszt und durch den Gauort **Schötmar** aufgenommen wird, welcher mit Oerlinghausen und dessen Filial Stuckenbrock zum Archidiakonat Lemgo, d. i. zum pagus Wechsigo gehören.*) Dadurch sind aus dem Archidiakonate des Thesaurarius die Kirchspiele No. 11, 13,

---

165) Die jetzigen Namen der Kirchspiele in der Jurisdiction des Thesaurars in den vereinigten Archidiakonaten (VIII) **Lemgo** und (IX) **Detmold** sind:

No. 1 Lemgo,	8 Steinhagen,	15 Obertalle,
2 **Schötmar,**	9 Kirchdornberg,	16 Hillentrup,
3 Oerlinghausen,	10 Brackwede,	(17 **Detmold** Th.,)
4 **Heepen,**	(11 Stapellage Th.,*))	(18 Heyden Th.,)
5 **Schildesche,**	12 Jöllenbeck,	(19 **Heiligenkirchen** Th.,)
6 **Herford,**	(13 Lage Th.,)	(20 Horn Th.,)
7 Bielefeld,	14 Brake.	
	(21 Meinberg Th.)	

17—21 in den pagus Theotmalli eingeschlossen und als dessen Bestandtheile anzuerkennen.

Grenzorte des

pagus Wehsigo 1) gegen den **pagus Osterpurge** im Bisthum Minden sind in den Diöcesen Minden No. 1—7, im Osterpurge, und Paderborn No. 1—6, im Wehsigo (S. 63—65 der zweiten Abtheilung) genannt;

2) gegen den **pagus Huettagoe**[166]) im Bisth. Paderborn:

<table>
<tr><td colspan="2">(auf der Grenze zwischen den Aemtern Brake und Sternberg)</td></tr>
<tr><td>1. im K. Hillentrup A. Brake (sec. 15, VIII sede thesaur. 16 Hilverentorpe):</td><td>1. im K. Bege A. Sternberg (1231, VII sede Stenhem 14 Byche):</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südwestlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Schwelentrup, Dörentrup (W.),
Spork;</td><td>Oelentrup,
Betzen,</td></tr>
<tr><td>2. im K. St. Johann zu Lemgo (1231, VIII sede Lymego 1 Lymego):
Lütte;</td><td>Stumpenhagen (a. d. Gr.);</td></tr>
<tr><td colspan="2">(auf der Grenze zwischen den Aemtern Brake und Blomberg)</td></tr>
<tr><td>3. im K. Brake A. gl. N. (sec. 15, sede thesaur. 14 Brake):
Hosebeck,
Wiembeckerberg (Weil.);</td><td>2. im K. Kirchdonop A. Blomberg (sec. 15, sede Stenhem 24 Donepe[167])):
Hagendonop (ein Grenzort),
Lüdershof (Gut);</td></tr>
</table>

3) gegen den **pagus Theotmalli**[168]) im Bisth. Paderborn:

<table>
<tr><td colspan="2">(auf der Grenze zwischen den Aemtern Brake und Detmold)</td></tr>
<tr><td>2. (noch) im K. St. Johann zu Lemgo:</td><td>3. im K. Detmold (Hauptst.), (sec. 15, IX sede thesaur. 17 Depmolde):</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in westnordwestlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Hummerntrup;</td><td>Biesen,
Obernbarkhausen;</td></tr>
<tr><td colspan="2">(auf der Grenze zwischen den Aemtern Brake und Lage)</td></tr>
<tr><td>3. (noch) im K. Brake:
Wiembecke;
2. (noch) im K. St. Johann zu Lemgo:
Wahmbeck,</td><td>4. im K. Heyden A. Lage (sec. 15, sede thesaur. 18 Heyden):
Rörentrup (Colonat),
Oberloszbruch,</td></tr>
</table>

---

166) Die Kirchspiele im pagus Huettagoe s. unten Note 177.

167) Donoppe ist von Rosenkranz auf seiner Karte in den pagus Theotmalli verzeichnet, muss aber im Huettagoe bleiben, weil dies Kirchspiel zum „sedes Stenhem“ gehört.

168) Die Kirchspiele im pagus Theotmalli s. oben Note 165*).

Laubke;	Unterloszbruch,
4. im K. Lemgo A. Lage	Bentrup,
(1231, sede Lymego 1 Lymego):	
Tropphagen (Grenzort),	Heddernhagen (Grenzort),
Hörstmar;	Hesloh,
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Brake und Detmold)	
5. im K. Lieme A. Brake	Hardissen;
(Paderborn. eccl.[169]):	5. im K. Lage A. Detmold
Büllinghausen (a. d. Gr.),	(sec. 15, sede thesaur. 13 Laghe):
Lieme (Kdf.), Steinhof,	
Lückhausen;	Hagen (Grenzort),
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Schötmar und Detmold)	
6. im K. Schötmar A. gl. N.	
(1231, sede Lymego 2 Scutemer):	
Sylbach,	Waddenhausen,
(in südwestlicher, südsüdwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
Holzhausen,	Iggenhausen,
Schackenburg (Gut);	
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Oerlinghausen und Detmold)	
7. im K. Oerlinghausen A. gl. N.	Pottenhausen, Ohrsen,
(1231, sede Lymego 3 Orlinghusen):	Ehlenbruch,
	Schönhagen (Grenzort);
Evenhausen, Greste,	6. im K. Stapellage A. Detmold
Mackenbruch,	(sec. 15, sede thesaur. 11 Stapelage):
Kachtenhausen,	
Wellentrup, Währentrup,	Billinghausen (Grenzort),
(in südwestlicher, dann südöstlicher Richtung)	
Wistinghausen,	Krahwinkel, Ukenpoel,
Oerlinghausen (Kdf.);	Hapeler Häuser;
8. im K. Stuckenbrock Kr. Paderb.	7. im K. Augustdorf A. Lage:
(Fil. von Oerlinghausen[170]):	
Stuckenbrock (Kdf.),	Augustdorf[170]) oder
Stuckenbrock (Bauersch.);	Dören;
4) gegen den **pagus Patherga** im Bisthum Paderborn:	
	8. im K. Hövelhof Kr. Paderborn:
	(Fil. von Delbrück):
	Moosdorf;

---

[169]) „— — decimam in Limego super duas domos" (Urk. des Bisch. Bernhard zu Paderborn vom J. 1149, ap. Schaten annal. Paderb. I 781 sq.). — „Zwei Höfe des Dorfes Linne gaben bis in die neueste Zeit Pächte an das Paderborner Domcapitel" (Preusz und Falkmann Lippische Regesten II 4 zu S. 84 Z. 3).

[170]) Die Kirchspiele Stuckenbrock und Augustdorf hat Rosenkranz (auf seiner Karte und S. 9) in den Patherga gezogen, dadurch aber das Filial von der Mutterkirche geschieden. Der Osning muss verlassen werden, wo die Landstrasze zwischen Lippspringe und Horn denselben erreicht. Dadurch gelangt Augustdorf in den pagus Theotmalli.

5) gegen den **pagus Grainga** im Bisthum Osnabrück sind in den Diöcesen Osnabrück No. 47—38, im Grainga, und Paderborn No. 50—44, im Wehsigo (S. 17—15 der zweiten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Im pagus Wehsigo liegen die Untergaue „Haverga, Limga, Aga," deren in einer Urkunde des Kön. Heinrich II. vom 10. April 1011 (ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 61), wie auch des Kais. Heinrich II. vom 14. Janr. 1016 (ib. p. 73) gedacht ist. Cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 110, 114. a. Der Haverga wird um Oerlinghausen, im Flussgebiet des Haverbach mit dem Colonat Havergo (in der Bauerschaft Wellentrup) im südöstlichen Theile des Wehsigo; — b. der Limga, in einer Urkunde des Kön. Heinrich II. vom 20. Juli 1005 (bei Höfer Zeitschr. f. Archivk. II 141) auch Lingauwe genannt, um Lieme und Lemgo herum, im östlichen Theile und c. der Aga im Flussgebiete der Aa um Herford herum, im nördlichen Theile der Wehsigo, gelegen haben. Vgl. über letzteren auch: „comitatus super pagos Paterga, Aga, Threveresga, Auga, Sorehtfelt dictos" (Urk. des Kais. Otto III. vom 1. Janr. 1001, ap. Erhard l. c. p. 59; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 110).

Specielle Begrenzungen dieser 3 Untergaue mögen Diejenigen versuchen, welchen die Acten über die Marken dieser Gegend zugängig sind.

II. Pagus Theotmalli [170a])

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„— — rex Carolus iter fecit partibus Saxoniae — — et ad **Theotmalli** pervenit“ (annal. Lauriss. ad an. 783, ap. Pertz I 164). — „Hoc bello — — ipse non amplius cum hoste quam bis acie conflixit, semel iuxta montem qui Osnengi dicitur, in loco **Theotmelli** nominato, et iterum apud Hasa fluvium, et hoc uno mense paucisque interpositis diebus“ (Einhardi vita Karoli M., ap. Pertz II 447). „— — Saxones in eo loco qui **Theotmelli** vocatur“ (Einhardi annal. ad an. 783, ib. p. 165). „— — Comitatum quem Hahold comes dum vixit tenuit, situm scilicet in locis — — **Thiatmalli**“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 10. April 1011, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 61, cf. p. 73; vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 114). — **Detmold,** Stadt im Fürst. Lippe, archid. in Detmele, thesauraria No. 17.

§ 415. — — in **Aldanthorpe**, quod est in (pago) Thiadmelli“ (trad. Corb., bei Wigand S. 92). — Heiden-**Oldendorf** im A. Detmold, oder Horn-**Oldendorf** im K. Heiligenkirchen, archid. in Detmele, thesauraria No. 19.

„— — in pagis Gesinagauwe, Wetego — — Tietmelle“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 20. Juli 1005, bei Höfer Zeitschr. II 141).

„— — in **Brochusen** in pago Thietmelli — — **Smithessun**“ (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 125). — **Brockhausen** und **Schmedissen**, beide im K. Detmold.

„— — duo curtilia in pago Thietmelli et in villa **Aldanthorpe**, et XL. iugera et X. iugera in **Remikenhusun** et insuper medietatem cuiusdam silvule in **Bennenberge**“ (Schenkung des Werinbert, ap. Erhard l. c. p. 114). — Heiden-**Oldendorf**, Filial von Detmold und **Remmighausen** im K. Detmold, auch der Wald **Bannenberg** bei Schönemark in demselben Kirchspiel.

Die hier in Betracht kommenden Kirchspiele in der Jurisdiction des Thesaurars im Archidiakonat **Detmold** siehe oben Note 165*) No. 11, 13, 17 (Gauort), 18, 19 (Gauort), 20 und 21.

[170a]) Vgl. C. U. Grupen von dem pago Thiadmelli und dessen vicinis pagis, in orig. Germ. III 127—144.

Grenzorte des

pagus Theotmalli 1) gegen den **pagus Wehsigo** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Wehsigo No. 2—8 gegen den Theotmalli No. 3—7 (S. 97 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Patherga** [171]) im Bisthum Paderborn:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Lage und Detmold)

1. im K. Augustdorf A. Lage:	1. im K. Haustenbeck A. Detmold:
(in östlicher, südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
Augustdorf (Kdf.),	
Lopshorn (Jagdschloss);	Haustenbeck (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Detmold und Horn)

2. im K. Heiligenkirchen A. Detm. (sec. 15, IX sede thesaur. 19 Hilgenkerken):	2. im K. Schlangen A. Horn [172]) (sec. 15, I sede praeposit. 27 Oistlangen):
Düsterlau (Forsth.),	Gierkenhof, **Oesterholz**
Berlebeck [172]);	(„**Astanholte**“ 1015),
3. im K. Horn A. gl. N.	**Lanchelau** („**Langel**“ 1015),
(sec. 15, sede thesaur. 20 Horne):	Nassesand (Waldschützenwohn.),
Holzhausen, Horn (Stadt),	**Kohlstädt** („**Colstidi**“ 1015),
Leopoldsthal, Veldrom,	Schlangen (Kdf.);

3) gegen den **pagus Huettagoe** [173]) im Bisthum Paderborn:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenth. Detmold u. Kr. Brakel)

	3. im K. Sandebeck Kr. Brakel (1231, VII sede Stenhem 16 Sandenebike):
(in nordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Bangern,	Feldrom, Wintrup (Gut);
Küterbrock (Gut),	4. im K. Vinsebeck Kr. Brakel (nach 1430, sede Stenhem 26 Vinsbeke):
Oberheesten,	**Vinsebeck** („**Vinesbiki**“
Niederheesten,	1031);
	5. im K. Steinheim Kr. Brakel (1231, sede Stenhem 1 Stenhem):
Bellenberg (Grenzort),	**Ottenhausen** („**Adikenhusun**“ 889);

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Horn und Schieder)

	6. im K. Wöbbel A. Schieder (1231, sede Stenhem 13 Wicbilethe):

[171]) Die Kirchspiele im pagus Patherga s. unten Note 227.

[172]) Bitturbechi, Horna, Meynburghun hat Rosenkranz irrthümlich in den pagus Huettagoe verzeichnet. — Halogokircan ist richtig in den pagus Theotmalli gezeichnet, Bitturbechi (Berlebeck) ist dahin eingepfarrt.

[173]) Die Kirchspiele im pagus Huettagoe s. unten Note 177.

Vahlhausen;

4. im K. Meinberg A. Horn (sec. 15, sede thesaur. 21 Meyenborge[172])):

Billerbeck (Fil. „Billurbechi“ s. a.),
Niedernbelle,
Obernbelle;

7. im K. Reelkirchen A. Schieder (1231, sede Stenhem 15 Relinkerke):

(in nordnordwestlicher Richtung)

Meinberg (Kdf.),
Nieder- und Oberwehren,
Hollmeier;

Reelkirchen (Kdf.),
Hüntrup,
Mühlenhof;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Detmold und Blomberg)

5. im K. Detmold, Stadt im A. gl. N. (sec. 15, sede thesaur. 17 Depmolde):
Oberschönhagen (a. d. Gr.),
Niederschönhagen,
Vahlhausen, Mosebeck,
Obernhausen, Biesen,
Obernbarkhausen.

8. im K. Kappel A. Blomberg (sec. 15, sede Stenhem 22 Cappelde):
Wallbaum, Brüntrup,
Altenkamp (Weiler),
Oestrup (an d. Ostgrenze),
Kleinenmarpe,
Dalbern.

III. Pagus Huettagoe (Wetiga)

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„Rex — —, congregato iterum exercitu, in Saxoniam profectus est, super Ambram fluvium in pago Huettagoe iuxta castrum Saxonum quod dicitur **Skidroburg**, ad locum vocabulo Rimi, in quo Wisura et Waharna confluunt[174]), populabundus accessit“ (Einhardi ann. ad an. 784, ap. Pertz I 167.) — „— — iuxta **Skidrioburg** in pago Waizzagawi super fluvium Ambra in villa **Liudihi**“ (ann. Lauriss., ib. p. 166); „— — **Scidinburg** in pago Wizgaugi“ (annal. Tiliani, ib. p. 221). — Die **Schiederburg** lag auf einer noch jetzt als Alten-**Schieder** bezeichneten Anhöhe des Kahlenberges, 1/4 St. von der Emmer, wo noch Gräben und Wälle erkennbar sind. Ebendaselbst befand sich die im J. 1231 zum Archidiakonate Steinheim gelegte Pfarrkirche (12) **Scithere**, welche erst im J. 1437 als baufällig abgebrochen wurde“ (O. Preusz lippische Regesten S. 51); **Lügde**, Stadt im Fürstenth. Waldeck, sede Stenhem No. 18.

„— — in pago Huucitago in locis **Piringisa marca, Schidara, Adikenhusun** et **Muchohusun**“ (Urk. des Kön. Arnulf vom 20. Aug. 889, bei Wilmans Kaiserurkunden I 247; vgl. Urk. vom 20. Juli 1005, bei Höfer Zeitschr. II 141). — „— — curtem **Sigdri** dictam, in pago Angri nominato sitam“ (s. oben S. 87). — **Schieder**, jetzt im K. Wöbbel A. Schieder, sede Stenhem No. 13; **Ottenhausen** im K. Steinheim Kr. Brakel, sede Stenhem No. 1.

„§ 227. — — in pago Hwetigo super fluvium Embrine in villa nuncupante **Scitrai**“ (trad. Corb., bei Wigand S. 45). — **Schieder** a. d. Emmer (s. Urk. von 889).

„§ 256. — — in pago Hwetigo in villa nuncupato **Bracu**“ (ib., S. 53). — „**Bracu**“ lag bei Lügde.

---

[174]) Ueber Rehme am Zusammenflusse der Werre in die Weser s. zum pagus Osterpurge im Bisth. Minden Note 208 der zweiten Abth.

„§ 319. — — in pago Wetigo in villa **Billurbechi**“ (ib., S. 67). — **Billerbeck** im K. Wöbbel, sede Stenhem No. 13.

„— in pago Huetigo in comitatu Herimanni“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 19. April 940, ap. Falke trad. Corb. p. 209).

„— — predium **Bennanhusun**, Valabroch, Dadanbroch, situm in pagis Wetiga et Tilithi in comitatu Widukindi“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 19. Febr. 1031, ap. Erhard l. c. p. 9). — „— — predium **Sannanabiki** dictum in istis villis: **Hornan, Frodinctorp, Vinesbiki, Rafseti, Knechtahusen, Buckinhusen, Bennanhusen, Scuni** (rect. Stuni), **Berchem, Homan, Holthusen,** in pago Wetiga situm, — — Meinwerco episcopo — — suaeque aecclesiae — — in proprium tradidimus“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 3. Aug. 1031, ap. Erhard l. c. p. 93; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 155). — **Sandebeck,** Kdf. im A. Steinheim, sede Stenhem No. 16; „**Hornan**“ (lag bei Nieheim [175]); „**Frodinctorp;**“ **Vinsebeck,** Kdf. im A. u. Bezirke des Archidiak. Steinheim; **Ratsiek** im K. Falkenhagen A. Schwalenberg, sede Stenhem No. 9; „**Knechtahusun** (in der Feldmark von Steinheim); „**Buckinhusun**“ (lag bei Blomberg); **Steinheim**, Stadt im Kr. Brakel, sede Stenhem No. 1; **Bergheim** im K. Vinsebeck; „**Homan**“ (bei Nieheim [176])) und **Holzhausen** im F. Waldeck, sede Stenhem No. 4.

Der pagus Huettagoe umfasst demnach den

VII. „Quintam **sedem Stenhem** cum his ecclesiis [177]):

No. 1 **Stenhem** 889,	7 Leverinctorp,	14 Byche,
2 Beldersen,	9 **Valkenhagen** 1031,	15 Relinkerke,
3 Oldenberge,	12 **Scithere** 784,	16 **Sandenebike** 1031,
4 **Holthusen** 1031,	13 **Wicbilethe** s.a.,	17 Pumesen,
6 Monasterium,		18 **Lugethe** s. a.

cum earum ecclesiis et capellis“ (Statut vom Jahre 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11).

---

175) Die Stadt Horn liegt zwar nicht fern von **Sandebeck,** gehörte aber zum Archidiakonate des **Thesaurars,** d. i. zum pagus Theotmalli.

176) Homeien im K. Hillentrup A. Brake liegt zu fern und gehört zum pagus Wehsigo.

177) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Steinheim** sind:

No. 1 **Steinheim** 1031,	9 **Falkenhagen,**	17 Pömsen,
2 Bellersen,	12 **Schieder** 1031,	18 **Lügde,**
3 Altenbergen,	13 **Wöbbel,**	20 Eilversen,
4 **Holzhausen,**	14 Bege,	22 Kappel,
6 Marienmünster,	15 Reelkirchen,	24 Donop,
7 Löwendorf,	16 **Sandebeck,**	29 Oesdorf,
	39 Vinsebeck.	

Die weder an der Grenze gelegenen, noch mit einem Gauorte versehenen Kirchspiele sind von hier an wieder weggelassen.

VII. „Archidiaconatus sedis **Stenhem** (auszerdem noch):

No. 20 Erwardessen,	22 Cappelde,	24 Donepe“

(sedes archidiaconarum aus dem 15. Jahrh., bei Wigand der Corveysche Güterbesitz S. 226).

VII. „Archidiaconus sedis **Steinheim** habet in jurisdictione (überdies): 29 Ostorpe“

(sehr altes Verzeichniss aus dem 16. Jahrh., bei Bessen Gesch. des Bisth. Paderb. I 295).

Registrum contributionis sedis **Stenhem** (noch) 30 Vinsbeke (in einem Rechnungsbuche d. Kapelle Wilbasen aus den Jahren 1430 bis 80 [178]).

Grenzorte des

pagus Huettagoe 1) gegen den **pagus Osterpurge** im Bisthum Minden sind in den Diöcesen Minden No. 7, im Osterpurge, und Paderborn No. 7—8, im **Huettagoe** (S. 65 f. der zweiten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Tilithi** im Bisthum Minden in den Diöcesen Minden No. 8—12, im Tilithi, und Paderborn No. 8—14, im Huettagoe (S. 66 f. das.) genannt;

3) gegen den **pagus Auga** [178a]) im Bisthum Paderborn:

1. im K. Falkenhagen A. Schwalenberg (1231, sede Stenhem 9 Valkenhagen):	1. im K. „Kerkhomersen“ A. Schwalenberg (1231, VI sede Huxar 14 Homersen):
(in südwestlicher, südsüdwestlicher und südwestlicher Richtung)	
Falkenhagen (Kdf. a. d. Gr.),	„Kerk**homersen**“ („**Hameressen**“ 1031),
Rischenau,	Kötterberg,
Pänbruch (Weiler);	**Niese** („**Nisa**“ 1031);
(auf der Grenze zwischen den Aemtern Vörden und Albaxen)	
2. im K. Marienmünster A. Vörden (1231, sede Stenhem 6 Monasterium):	2. im K. Bödexen A. Albaxen (1231, sede Huxar. 11 Bodikissen):
Bönekenkerg,	Falkenflucht;
Löwendorf (1231, ib. No. 7 Leveringdorp),	3. im K. Fürstenau A. Albaxen:
Saumer,	
(durch das Bollen- [oder Grenz-] Bruch)	
Hohenhaus,	Fürstenau (Kdf.);
Eilversen (sec. 15, ib. No. 20 Erwordessen),	4. im K. Brenkhausen A. Albaxen (1231, sede Huxar. 10 Berninhusen):
Bremerberg;	

---

178) Aus dem Detmolder Archive mitgetheilt von O. Preusz in der Zeitschr. für vaterl. Gesch. XXX II 144 f.

178a) Die Kirchspiele im pagus Auga s. unten Note 186.

3. im K. Altenbergen A. Vörden (1231, sede Stenhem 3 Oldenberge[179])):
   Altenbergen (Kdf.),

Brenkhausen (Kdf.);

5. im K. Ovenhausen A. Albaxen[180]):
   Lütmarsen,
   Ovenhausen (Kdf.);

4) gegen den **pagus Netga**[181]) im Bisthum Paderborn:

Hellersen (Vorwerk);

4. im K. Bellersen A. Brakel[182]) (1231, VII sede Stenhem 2 Beldersen):
   Bellersen (Kdf.);
5. im K. Pömsen A. Driburg (1231, VII sede Stenhem 17 Pumesen):
   Erwitzen,
   Alhausen,

6. **Bökendorf („Bodinkthorpe“ 965),**
7. im K. Brakel A. gl. N. (1231, V sede Iburch 4 Brakel):
   Hinneburg,
   Brakel (Kreisstadt);
8. im K. Driburg A. gl. N. (sec. 15, sede camere 10 Driborch):

(in westlicher, westnordwestlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Reelsen;

Driburg (Stadt);

(Bollersberg an der Grenze der Gaue Huettagoe, Netga und Patherga)

5) gegen den **pagus Patherga**[183]) im Bisthum Paderborn:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Brakel und Paderborn)

6. im K. Sandebeck A. Steinheim (1231, VII sede Stenhem 16 Sandenebike):
   Langenland,

9. im K. Buke Kr. Paderborn (1231, I arch. maior. praep. 4 Buke):
   Altenbecken;

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Kreise Brakel und Fürst. Lippe)

Gravenhagen (a. d. Gr.),
Kempen und Feldrom;

10. im K. Schlangen A. Horn (sec. 15, sede praepos. 27 Oistlangen):
   Oistschlangen (an d. Ostgrenze);

6) gegen den **pagus Theotmalli** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Theotmalli No. 3—5 gegen den Huettagoe No. 3—8 (S. 101 f.);

7) gegen den **pagus Wehsigo** in den Grenzkirchspielen des Wehsigo

---

[179]) Oldenberge hat Rosenkranz auf seiner Karte in den pagus Auga verzeichnet, wohin dies Kirchspiel nicht gehört.

[180]) „Von einer andern Hand steht neben den angeführten Pfarren im „Archidiacon. sed. Hoxariae“ aus dem 16. Jahrh. — — Ovenhusen“ (Bessen Gesch. des Bisth. Paderborn I 295).

[181]) Die Kirchspiele im pagus Netga s. unten Note 195.

[182]) Rosenkranz hat die zum „sedes Stenhem“ gehörigen Ortschaften Altungeshus, Wulfershusun und Baldershusun auf seiner Karte irrthümlich in den Netga verzeichnet.

[183]) Die Kirchspiele im pagus Patherga s. unten Note 227.

No. 3—1 gegen den Huettagoe No. 2—1 (S. 97) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

Der Gesinegauwe in einer Urkunde vom 20. Juli 1005 (bei Höfer Zeitschr. II 141) ist in den Urkunden vom 10. April 1011 und 14. Janr. 1016 (ap. Erhard l. c. p. 61, 73; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 114) auch Gession genannt, kann aber nicht um Gesecke im Erzbisthum Köln, muss vielmehr nicht fern von Schieder gesucht werden, und gehörte vielleicht als Untergau zum pagus Huettagoe.

IV. Pagus Auga[184])

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„— — **Corbeia** in provincia Saxonia — — super Wisera in villa regia — — **Hucxori**“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 27. Juli 823, bei Wilmans Kaiserurkunden I 18); cf. „— — abbatiam **Chorbeia** dictam in pago Angera“ (s. oben S. 86). — „— — monasterium **nove Corbeie** in pago Augensi“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 14. November 838, bei Wilmans Kaiserurkunden I 54). „— — ecclesie, que vocatur **Nova Corbeya** in pago Augensi super fluvium Wisara“ (Urk. vom 20. März 844, Mecklenburger Urkundenbuch I 8). „— — pervenit in partes Saxoniae — — locus super fluvium Wisara, in pago Augense, qui pertinebat ad villam cui vocabulum est **Huxere**, — — ut **Corbeia** vocaretur“ (hist. translat. S. Viti, ap. Pertz II 579). — **Corvey** und **Höxter** im Kr. Höxter, sede Huxariae No. 2 und 1.

„— — in pago Auga in comitatu Rethardi“ (Urk. des Königs Otto I. vom 19. April 940, ap. Falke trad. Corb. p. 209).

§ 269 Tradidit Arnulf in pago Ahugo in villa **Odnotheshusen**“ (trad. Corb., bei Wigand S. 56). — Der ausgegangene Ort lag bei Brenkhausen im Kr. Höxter, sede Huxariae No. 10.

„**Varstan** in Auga“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 2. November 1004, ap. Erhard l. c. p. 60). — **Forst** im K. Bevern A. Holzminden, sede Huxariae No. 24.

„— — praedium in villa **Wiriesi** situm in pago Auga in comitatu Bennonis comitis“ (vita Meinwerci ep. ad an. 1015, ap. Pertz XI 125). — **Würgassen** am rechten Ufer der Weser, jetzt im K. Herstelle

---

[184]) Vgl. A. von Wersebe Beschr. der Gaue S. 201—203; P. Wigand der Corveysche Güterbesitz § 50 und S. 184—196, 206—208, 225—228 mit einem Archidiakonatsregister und einer Karte vom Gau Auga etc. — „Die Grenzen des Gaues Auga, wie sie uns Abt Saracho durch sein Güterverzeichniss giebt, bestimmen sich durch die von ihm aufgezählten Orte“. Diese Grundlage des Pseudo-Saracho bei Wigand S. 192, verirrte ihn zu der Behauptung: Die im „sedes Huxariae 1231 aufgeführten Orte sind theils zum Gau Auga, theils zum Gau Nithega gehörig, und das Archidiakonat umfasst also nicht, wie Andere meinen, den Gau Auga ausschlieszlich.“ Von der Fessel des Falke-Saracho befreit, bleibt uns kein Zweifel übrig, den pagus Auga und sedes Huxariae mit gleichen Grenzen zu umgeben.

Kr. Höxter am linken Ufer eingepfarrt: „— — predium **Heinhusen, Winiden, Windelmuderode, Aldendorp, Rudbertessen, Sunderessen, Nisa, Hammeressen**, situm in pago Auga in comitatu Cunradi“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 19. Febr. 1031, ap. Erhard l. c. p. 91 Note 1 und 5; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 155; vgl. Wigand der Corvey'sche Güterbesitz S. 107—113). — **Heinsen,** Kdf. im A. Polle, sede Huxariae No. 13; „**Winiden**“ lag am Wienenthalsberg unweit Heinsen; Vorwerk **Willmeröder**berg, jetzt im K. u. A. Polle; **Altendorf,** Filial von Holzminden, sede Huxariae No. 21; „**Rutbertessen**“ (von Wigand zwischen Heinhusen und Hameressen verzeichnet), „**Sunderessen**“ (desgl. südwestlich bei Rutbertessen); **Niese,** jetzt im K. Falkenhagen A. Schwalenberg; und Kerk**homersen**[185]).

„— — potestatem comitatus, quam Herimannus in istis tribus pagis Auga, Netega, Hessiga habet“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 18. Januar 1032, ap. Erhard l. c. p. 94; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 158).

In der Urkunde, durch welche Kaiser Heinrich II. im Jahre 1022 die Gründung des Klosters St. Michaelis in Hildesheim bestätigt, gehören die Orte „— — **Heionhuson, Winethun, Bodechissun**“ hierher. Dass **Heinsen** und **Winethun** (oder **Winiden**) am **Wienen**thalsberg unweit Heinsen im pagus Auga liegen, haben wir in der verstehenden Urkunde gesehen; **Bödexen,** Kdf. im A. Albaxen Kr. Höxter, sede Huxariae No. 11 erweist sich dieses letzten Verhältnisses wegen ebenfalls als zu diesem Gaue gehörig, denn der pagus Auga umfasst den

VI. „Quartam sedem **Huxariae** cum his ecclesiis[186]):

No. 1 **Huxaria** s. a.,	11 **Bodikissen** 1022,	18 Olenthorp,
2 **Corbeia** 823,	13 **Hejenhusen** 1031,	20, 21 duo **Holtesminne** 1031,
6 Erelen,	14 **Homersen** 1031,	22 Lugderinken,
7 Amelunkessen,	15 Boffesen,	
10 Berninhusen,	17 Niennovere,	

cum earum ecclesiis et capellis“ (Statut vom Jahre 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11).

---

[185]) „14 **Homersen** im sedes Huxariae oder Kerk**homersen,**“ zum Unterschiede von „Overenhomersen“ (dem jetzigen Hummersen im K. Falkenhagen), „lag zwischen dem Schmeder- und Köterberge im A. Polle“ südsüdöstlich von Hummersen (O. Preusz und A. Falkmann lippische Regesten I 177 u. II 6). Es ist mehr als wahrscheinlich, dass vor dem Eingehen der Kirche zu „Kerk**homersen**“, Hummersen, Kötterberg und **Niese** dahin eingepfarrt waren.

[186]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Höxter** sind:

No. 1 **Höxter,**	11 **Bödexen,**	18 Stadtoldendorf,
2 **Corvei,**	13 **Heinsen,**	20 Holzminden,
6 Erkeln,	14 „Kerk**homersen**“,	21 **Altendorf,**
7 Amelunxen,	15 Bofzen,	22 Lüchtringen,
10 Brenkhausen,	17 Nienover,	23 Homburg,

24 **Bevern.**

VI. „Archidiaconus sedis **Hoxariae** (auszerdem noch): No. 23 Homborgh, 24 **Beveren**“ 1004 (sehr altes Verzeichniss aus dem 16. Jahrhundert, bei Bessen Gesch. des Bisthums Paderborn I 295).

Grenzorte des

pagus Auga 1) gegen den **pagus Huettagoe** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Huettagoe No. 1—3 gegen den Auga No. 1—5 (S. 105 f) verzeichnet;

2) gegen den **pagus Netga**[187]) im Bisthum Paderborn:

1. im K. Bosseborn Kr. Höxter[188]):	1. im K. Böckendorf Kr. Brakel[189])
(in südsüdwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
	Böckendorf („**Bodincthorpe**“ 965);
Oberbosseborn (Kdf.),	2. im K. Brakel Kr. gl. N. (1231, V sede Iburch 4 Brakel):
Unterbosseborn,	Heinschehof (Gut),
Derenborn (Försterhaus);	eine Capelle,
	Hinnenburg (Gut),
2. im K. Hembsen Kr. Brakel[188]):	Schäferhof,
Hembsen (Kdf.);	Brakel (Stadt),
3. im K. Beller Kr. Brakel[188]):	
Beller (Kdf.);	Riesel;
4. im K. Erkeln Kr. Brakel (1231, VI sede Huxariae 6 Erclen):	3. im K. Rheder Kr. Brakel (alt. Verz., V. sede camerar. 22 Reher):
Erkeln (Kdf.),	Rheder (Kdf.);
	4. im K. Gehrden, Kr. Warburg (sec. 15, sede camer. 14 Gerden):
(in ostsüdöstlicher und östlicher Richtung)	
(Osterberg,)	Hampenhausen;
(Wichorn;)	5. im K. Tietelsen Kr. Höxter:
5. im K. Amelunxen Kr. Höxter (1231, sede Huxar. 7 Amelunkessen):	Titelsen (Kdf.)[190]);
	6. im K. Beverungen Kr. Höxter (alt. Verz., camerar. 20 Beverungen):
Drenke, Blankenau;	
6. im K. Lauenförde A. Nienover	Beverungen (Stadt);

[187]) Die Kirchspiele im pagus Netga s. unten Note 195.

[188]) Ein Blick auf eine specielle Karte dieser Gegend zwischen den Kirchspielen No. 1—3 im Auga und No. 1—2 im Netga zeigt als Naturgrenze einen groszen Wald mit dem Eschenberg, Peckelsberg, Hainholz, Mödexerholz, Brenkhäuserholz, Imberg und Lobbenberg.

[189]) Ueber **Böckendorf** s. unten S. 113 f.

[190]) Jüngst gehörten noch im Archidiakonat Iburg — — Titelsen“ (Bessen Gesch. des Bisth. Paderborn I 74).

(die Weser aufwärts in ihren Krümmungen)	
Lauenförde (Flecken);	7. im K. Jakobsbergen A. Beverungen:
	Jakobsbergen (Kdf.);
7. im K. Herstelle Kr. Höxter (am rechten Ufer der Weser):	8. im K. Herstelle Kr. Höxter (1231, V sede Iburg 6 Herstelle):
(in östlicher und nordöstlicher Richtung)	
Würgassen („**Wiriesi**“ s. a.);	Herstelle (Kdf.);

3) gegen den **pagus Hessim Saxonicus**[191]) im Bisthum Mainz:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Fürstenthum Göttingen und Kurfürstenthum Hessen)

8. im K. Nienover A. gl. N. (1231, sede Huxar. 17 Nienovere):	9. im K. Carlshafen A. gl. N.:
Nienover (Amt);	Carlshaven (Stadt);

4) gegen den **pagus Lagni** im Bisthum Mainz in Sachsen sind in den Diöcesen Mainz No. 7—6, im Lagni, und Paderborn No. 7, im Auga (S. 259);

5) gegen den **pagus Moronga** im Bisthum Mainz in Sachsen in den Diöcesen Mainz No. 5, im Moronga, und Paderborn No. 7—5, im Auga (S. 259—258);

6) gegen den **pagus Suilberge** im Bisthum Mainz in Sachsen in den Diöcesen Mainz No. 4—1, im Suilberge, und Paderborn No. 4—1, im Auga (S. 258—257 der zweiten Abtheilung) sämmtlich in umgekehrter Reihenfolge genannt;

7) gegen den **pagus Guottingo** im Bisthum Hildesheim:

9. im K. Stadtoldendorf A. gl. N. (1231, VI sede Huxariae No. 18 Oldenthorp; Paderb. eccl.[192])):	10. im K. Amlungsborn A. Stadtoldendorf (dioc. Hildesh.[193]):
Stadtoldendorf (Stadt);	Amelungsborn (Kloster-Dom.);

8) gegen den **pagus Tilithi** im Bisthum Minden sind in den Diöcesen Minden No. 15—13, im Tilithi, und Paderborn No. 18—15, im Auga (S. 68—67 der zweiten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

[191]) Die Kirchspiele im pagus Hessim s. S. 306 Note 481 der zweiten Abtheilung.

[193]) S. oben Note 156.

[192]) S. oben Note 155.

V. Pagus Netga[194])

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„— — in pago Netga in comitatu Dendi et Kamponis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 19. April 940, ap. Falke trad. Corb. p. 209).

„— — **Bodinkthorpe** in pago Nithega, in comitatu Liudolfi advocati“ (Urk. d. Kais. Otto I. vom 8. Juni 965, ap. Falke l. c. p. 549). — **Böckendorf**, jetzt im K. Bellersen A. Brakel.

„— — in pagis — — Tietmelli, Lethgauwe (rect. Nethgauwe) sitis“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 20. Juli 1005, bei Höfer Zeitschrift II 141).

„— — comitatum quem Dodico comes, dum vixit, tenuit, situm in locis Hessiga, Netga, Nihterga“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 16. Febr. 1021, ap. Erhard l. c. p. 80).

„— — potestatem comitatus, quam Herimannus comes in istis tribus pagis Auga, Netega, Hessiga habet“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 18. Janr. 1032, ap. Erhard. p. 94).

„— — totum Bernhardi comitis quondam comitatum, qui situs est in locis Hesse, Nitergo, Netgo, Ohteresgo“ (Urk. des Kaiser Konrad II. vom 2. August 1033, ap. Erhard p. 98).

Der pagus Netga ist benannt nach dem Flusse Nethe, welcher

194) Vgl. der Nethegau. Eine historisch-topographische Abhandlung von W. E. Giefers (in der Zeitschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde V 1—40, Münster 1842) mit einer Charte des Gaues Nithega von 800 bis 1200, entworfen und gez. von E. W. Giefers.

Auf das Flussgebiet der Nethe und das „Register des Abts Saracho von Corwey als Hauptquelle“ gestützt, konnte er nur irrige Grenzen um seinen Gau Nithega ziehen.

Hätte er zu der Ueberzeugung gelangen mögen, dass das „Archidiakonat Brakel (früher Iburg)“ nicht „den grözten Theil des Nethegaues,“ sondern denselben ganz „umfasste“ (vgl. S. 15), so würde er sich vor den Folgen des Falke'schen Betrugs haben bewahren können. Bleibenden Werth behält der Nachweis von der Entstehung der 107 Ortschaften in dem Bezirke, welchen Giefers als Nethegau begrenzt hat (S. 26—39), „von denen 40 mit der Zeit ganz verschwunden sind“ (S. 39, vgl. S. 28). Möchten in solcher Weise die sämmtlichen in der vita Meinwerci ep. genannten Ortschaften nachgewiesen werden; so würde dadurch ein bedeutsames Licht über das Bisthum Paderborn überhaupt verbreitet werden.

am Egge Gebirg oberhalb Neuenheerse entspringt und in seinem Laufe mehrere Flüsschen und Bäche, namentlich die Oese, Aa (mit der Katzbach) und Brucht aufnimmt, und in die Weser mündet. Sein Quellengebiet liegt durchweg im pagus Netga. Nur ein einziger Ort: „**Bodinkthorpe** in pago Nithega,“ ist urkundlich in diesem Gaue bis jetzt bekannt geworden. Derselbe ist jetzt im K. Bellersen, sede **Stenhem** No. 2 eingepfarrt; muss aber früher ein eigenes Kirchspiel gebildet, oder nach einer andern eingegangenen Kirche im „sedes **Iburch**“ eingepfarrt gewesen sein. — Vergleichen wir den

V. „Tertiam sedem **Iburch**, cui has ecclesias[195]) No. 2 Eisnen, 3 Natesunken, 4 Brakel, 5 Volstesen, 6 Herstelle et omnes ecclesias, quas modo habet 7 Helmwardishusensis ecclesia[196]) 8 Herisia, 9 Wilbodissen, cum ipsarum ecclesiis et capellis adjunximus, ipsam sedem Camerae assignantes“ (im Statut von 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11) mit dem

V. „sede **Camere** (auszerdem noch):

No. 10 Driborch,	14 Gerden,	17 Borcholte,
12 Hersa,	15 Borgentrike,	18 Dalhusen,
13 Dringenberg,	16 MajorNedere*),	20 Beverungen“

(Archidiakonatsverzeichniss aus dem 15. Jahrhundert, bei Wigand der Corveysche Güterbesitz S. 227).

*) „**Nedere** minor“ ist im Archidiakonatsverzeichniss aus dem 15. Jahrh. (bei Wigand der Corveysche Güterbesitz S. 227) im „sedes **Cantoris**“ verzeichnet, und gehört 1017 zum pagus Hessa im Bisthum Paderborn. — Ferner

V. „**Camerarius** habet in jurisdictione (noch):

21 Reher“

(sehr altes Verzeichniss aus dem 16. Jahrh., bei Bessen Gesch. des Bisth. Paderborn I 294 f.); so ergiebt sich hieraus, dass schon in der Zeit von 1231 bis in's 16. Jahrhundert die kirchlichen Verhältnisse sich nicht gleich geblieben sind. Der Archidiakonatssitz war bereits nach Brakel verlegt und manche der 1231 nicht namhaft gemachten Kapellen („cum capellis) zu einer selbsständigen Kirche geworden, so dass deren Anzahl von 9 an sich im 15. Jahrhundert zu 20, im 16. Jahrhundert zu 24 vermehrt hatte. Später ist die Kirche zu Rheder eingegangen und

195) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Iburg** sind:

No. 2 Eiszen,	8 Altenheerse,	15 Borgentreich,
3 Natzungen,	9 Willebadessen,	16 Groszeneder,
4 Brakel,	10 Driburg,	17 Borgholz,
5 Völsen,	12 Neuenheerse,	18 Dalhausen,
6 Herstelle,	13 Dringenberg,	20 Beverungen,
7 Helmershausen,	14 Gehrden,	21 Rheder.

196) Die Namen dieser Kirchen sind in dem Statute vom Jahr 1231 nicht

der Ort in's Kirchspiel Brakel eingepfarrt. Das fragliche **Böckendorf** ist im Jahre 965 genannt. Schlieszen wir von der Erfahrung nach 1231 zurück auf die Zeit von 965 bis 1231 in einer Gegend, wo von 107 Ortschaften 40 nachweisbar eingegangen sind (Note 194); so dürfte die Annahme, **Böckendorf** war im J. 965 ein Kirchdorf im Archidiakonat **Iburg**, oder in eine eingegangene Kirche dieses Archidiakonats eingepfarrt, um so weniger Bedenken erregen, wenn noch hinzukommt, dass z. B. in dem östlichen Nachbargaue Auga im 15. Jahrh. „Helichenberch, Kerkhomersen und Dune" als Pfarrkirchen eingegangen waren; Godelheim und Brenkhausen als solche nicht genannt sind, „Bodikissen, ein armer Ort, im 16. Jahrh. vielleicht zu einer benachbarten Pfarre geschlagen war" (vgl. Wigand a. a. O. S. 194 f.); und das im 16. Jahrh. zuerst genannte Kirchdorf Rheder später im K. Brakel eingepfarrt ist; desgleichen in dem nördlich angrenzenden Huettagoe im 15. Jahrhundert das Kirchdorf „Burghagen" eingegangen war, im 15. Jahrhundert Bellersen, Altenbergen und Falkenhagen als Kirchspiele nicht genannt sind, die Kirchdörfer Löwendorf und Kollerbeck schon nach Marienmünster eingepfarrt waren, im 16. Jahrhundert auch Sommersell und Reelkirchen nicht als Kirchspiele erscheinen, Schieder nach Wöbbel, und Eilversen nach Altenbergen eingepfarrt sind. Es sind dies analoge Verhältnisse, die, namentlich in Betreff der früheren Kirchdörfer Eilversen, Löwendorf und Kollerbeck, dem fraglichen **Böckendorf** sehr nahe liegen und zum Theil als Folgen „der ewigen Kriege, Fehden und Unruhen" in einer Gegend anzusehen sind, wo mehr als ein Drittel der früheren Ortschaften mit der Zeit verschwunden sind" (vgl. Giefers a. a. O. S. 28). Ortskundige derselben, wie dieser es ist, verweisen wir insbesondere auf eine nordöstlich bei Hinnenburg liegende Kapelle. Sind geschichtliche Nachrichten über diese Kapelle vorhanden, so könnten sie vielleicht zu unserm **Böckendorf** in Beziehung stehen.

---

mit aufgeführt. In einer Bulle des Papstes Cölestin III. vom 13. Juni 1192 (bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 122 Urk. 87) ersehen wir: „Ex dono bonae memoriae Popponis episcopi Paderbornensis" († 28. Novbr. 1084) sei das (vom Bischof Meinwerk am 5. Juni 1011 geweihte) Kloster bereichert „cum septem ecclesiis ipsi (villae Helmwardeshusen) adiacentibus, videlicet (6) Herstelle, a) Wanbeke, (20) Beverungen, b) Thesle, c) Sile, d) **Everscutte.**"

Dem entsprechend stehen im V. „sedes **Camere**" aus dem 16. Jahrh. (bei Wiegand a. a. O. S. 227) nach Helmershusen noch (20) Beverungen, (6) Herstelle, b) Desele, e) Dreverborch, c) Silen, d) **Everschutte,**" von welchen Trendelburg später hinzugekommen ist, — und im sehr alten Verzeichniss aus dem 16. Jahrh. (bei Bessen I 296) Helmerhausen: (7) Helmerhaussen, (20) Beverungen, e) Drendelenborg, c) Silon, d) **Everschutte,** f) Bodenfeld, b) Desell, (6) Herstelle, a) Wameke," von welchen Bodenfeld dem Kloster erst im 16. Jahrhundert zugeeignet worden ist.

Von diesen, dem Kloster Helmarshausen in einer Zeit, wo die Gauverfassung bereits aufgehört hatte, incorporirten Kirchen gehörten f) Bodenfelde und a) Wahmbeck am rechten Ufer der Weser zum pagus Lagni; — ist d) **Everschütz** in einer Urk. vom 2. Septbr. 1047 als Gauort im pagus Hessim genannt, e) Trendelburg durch den Gauort **Bühne** („**Bunningheim**" in e. Urk. vom 12. April 966) und c) Sielen durch die Gauorte **Eberschütz, Körbeck** („**Churbecke**" in § 107 der trad. Corb.) und **Bühne** (sämmtlich im Hessin) vom pagus Netga ausgeschlossen; b) Deissel aber durch den Hasselgrund (eine Grenzstrecke zwischen Haarbrück und Langenthal) ebenfalls in den Hessim abgegrenzt worden.

Hieraus ergiebt sich also unzweifelhaft, dass die Kirchen des Klosters Helmarshausen, auszer den Kirchspielen (6) Herstelle und (20) Beverungen, für die Gaueintheilung nicht in Betracht kommen, und der pagus Netga auf die obigen Kirchspiele (in Note 195) beschränkt bleiben muss.

Grenzorte des

pagus Netga 1) gegen den **pagus Auga** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Auga No. 1—7 gegen den Netga No. 1—8 (S. 110 f.);

2) gegen den **pagus Hessim** im Bisthum Mainz in Sachsen in den Diöcesen Mainz No. 8, im Hessim, und Paderborn No. 9—10 im Netga (S. 260 der zweiten Abtheilung) genannt;

3) gegen den **pagus Hessa**[197]) im Bisth. Paderborn:

1. im K. Jakobsbergen Kr. Höxter:	1. im K. Deissel A. Karlshafen (durch den Hasselgrund vom Netga geschieden):
(in westlicher Richtung durch den Hasselgrund a. d. Grenze)	
Haarbrück;	Langenthal;
2. im K. Dalhausen Kr. Höxter (sec. 15, V sede Camere 18 Dalhusen):	2. im K. Bühne Kr. Warburg (sec. 15, IV sede Cantoris 14 Bune major):
(in südsüdwestlicher und westlicher Richtung)	
Dalhausen (Kdf.);	
3. im K. Borgentreich Kr. Warburg (sec. 15, sede Camere 15 Borgentrike):	Manrode,
Borgentreich (Stadt),	**Bühne** („**Bunningheim**" 966);
	3. im K. Körbeke Kr. Warburg (sec. 15, s. Cantoris 10 Corbike): **Körbeke** („**Churbeche**" s.a.);
Dinkelburg (Vorwerk);	4. im K. Lütkeneder Kr. Warb. (sec. 15, sede Cantoris No. 13 Nedere minor):
4. im K. Eiszen Kr. Warburg (1231, V sede Iburg 2 Eisnen): Aldorpsen;	Lütkeneder („**Nedere**" 1017);
5. im K. Groszeneder Kr. Warburg (sec. 15, sede Camere 16 Maior nedere):	5. im K. Groszeneder (ohne Kirche):

---

[197]) Die Kirchspiele im pagus Hessa s. unten Note 201.

(in nordwestlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Groszeneder (Kdf.);	**Groszeneder** (zum Theil, „quasdam res in **Westnetri** 959);
4. (noch) im K. Eiszen:	6. im K. Löwen Kr. Warburg (1231, IV sede Wartberch 3 Lovene):
Eiszen (Kdf.);	Ikenhausen, Löwen (Kdf.);
6. im K. Natzungen Kr. Warburg (1231, sede Iburch 3 Natesunken):	7. im K. Peckelsheim Kr. Warb. (sec. 15, sede Cantoris 11 Pekelsen:
	Schönthal,

(in nördlicher, nordwestl., westl. und westsüdwestl. Richtung)

Natzungen (Kdf.);	(das Osterwicher Holz an der Ostgrenze),
7. im K. Borgholz Kr. Warburg (sec. 15, sede Camere 17 Borcholte):	
Drankhausen;	Willegassen,
8. im K. Völsen Kr. Warburg (1231, sede Iburch 5 Volstesen):	
Hegge (Vorwerk),	Schwenkhausen,
Niesen, Völsen (Kdf.),	Peckelsheim (Stadt);
	6. (noch) im K. Löwen:
Hellmern;	Löwen (Kdf.),
9. im K. Willebadessen Kr. Warburg (1231, sede Iburch 9 Wilbodissen):	
Lacke (Vorwerk),	Borlinghausen;

3) gegen den **pagus Almango**[198], Untergau Sorathvelde, im Bisthum Paderborn:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Warburg und Büren)

	8. im K. Kleinenberg Kr. Büren (sec. 15, II praep. in Bustorpe 4 Klenenberch):

(in nördlicher Richtung auf dem Rücken des Egge Gebirgs)

Willebadessen (Stadt);	**Bülheim** („**Bulihem**" s. a. im Sorathf.);
10. im K. Altenheerse K. Warb. (1231, sede Iburch 8 Herisia):	9. im K. Lichtenau Kr. Büren (sec. 15, II praep. in Bustorpe 1. Lechtonowe):
Altenheerse (Kdf.);	Hakenberg;

198) Diejenigen im pagus Almango das. Noten 215—217.

11. im K. Neuenheerse Kr. Warburg (sec. 15, sede Camere 12 Hersa):	10. im K. Asseln Kr. Büren (alt. Verz., praep. in Bustorpe 8 Asseln):
Kuhlsen,	Asseln (Kdf.);
	11. im K. Iggenhausen Kr. Büren (alt. Verz., praep. in Bustorpe 7 Iggenhausen):
Neuenheerse (Kdf.),	Herbram;

4) gegen den **pagus Patherga**[199]) im Bisthum Paderborn:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Warburg und Paderborn)

	12. im K. Schwanei A. Lippspringe (sec. 15, I praep. eccl. Paderb. 24 Swanegge):
Helle (Vorwerk);	Schwanei (Kdf.);
12. im K. Driburg Kr. Brakel (sec. 15, sede Camere 10 Driborch):	13. im K. Buke A. Lippspringe (1231, archid. maior. praeposit. 4 Buke):
Driburg (Stadt);	Buke (Kdf);

5) gegen den **pagus Huettagoe** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Huettagoe No. 5—3 gegen den Netga No. 8—6 (S. 106) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

199) Die Kirchspiele im pagus Patherga s. unten Note 227.

VI. Pagus Hessa[200])

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„— — res in Angraria (Provinz) et Hessa (Gau) sitas — — locum **Rospach** vocatum“ (Urk. des Kais. Arnulf vom 28. Januar 897, bei Dronke cod. dipl. Fuld. p. 295).

„— — curtem, quae vocatur **Rosbach**, sitam in pago Hassonum — — et alia loca — — **Medrike** — — **Bunningheim**“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 12. April 966, ap. Leuber stapul. Saxon. Nr. 1606). — **Rösebeck,** Kdf. im Kr. Warburg, sede Cantoris Nr. 19; „**Medrike**“ lag zwischen Herbsen und Volkmarsen im Archid. Warburg; **Bühne,** Kdf. im Kr. Warburg, sede Cantoris No. 14.

„95. — — Ratwar tradidit sancto Bonifatio bona sua in finibus **Culti** que est in provincia Saxonie“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 101). — **Külte,** Kdf. im A. Arolsen, sede Wartberch No. 5.

„22. — — in pago Hassorum — — in villa **Disele**“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 35). — **Dössel,** Kdf. im A. Warburg, sede Cantoris No. 16.

„§ 153 — — in provincia Hassie — — predia in his locis **Embriches**“ (trad. Fuld., ib. p. 42).

„§ 107. — — proprietatem meam in provincia Hassorum **Rosbach, Churbeche**“ (trad. Fuld., ib. p. 101). — **Rösebeck** und **Körbecke,** Kirchdörfer im Kr. Warburg, sede Cantoris No. 19 u. 10.

„§ 257. — — in villa **Ambrichi** in pago Hessi“ (trad. Corb., bei Wigand S. 53). — Der ausgegangene Ort lag östlich von Borgentreich.

„§ 311. — — in pago Hessi — — in villa nuncupante **Wellithi**“ (trad. Corb., bei Wigand S. 65). — **Welda,** Kdf. im Kr. Warburg, sede Wartberch Nr. 4.

„§ 333. Tradidit Leudmar in pago Hessi, in villa nuncupante **Menni**“ (trad. Corb., das. S. 72). — **Menne** im K. Hohenwepel Kr. Warburg, sede Cantoris Nr. 12.

„— — quasdam nostri iuris res in pago Hessi — — in loco **Westnetri** nuncupato“ (Urk. des Kön Otto I. vom 16. November 959, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 46). — **Groszeneder,** Kdf. im Kr. Warburg pag. Netga, dicht an der Grenze des Hessa.

---

[200]) Vgl. Wenck hessische Landesgesch. II 358—385.

„— — in pago Hesse Saxonico — — in villa **Nedere** nominata“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 10. Juli 1017, ap. Schaten ann. Paderb. I 426). — Lütke**neder** im Kr. Warburg, sede Cantoris No. 13.

„— — comitatum quem Dodico comes, dum vixit, tenuit, situm in locis Hessiga, Netga, Nitterga“ (s. oben S. 112).

„— — comitatum Herimanni comitis, situm in istis tribus pagis Auga Netiga, Hessiga“ (das.).

„— — totum comitatum Dodiconis — — in locis Hesse Nitergo“ (das.).

„— — decimas villarum **Wieringerinchuson** in Hessi, Husin in Patherga, Osterp in Almunga et Herdinghuson in Itterga pagis“ (Urk. des Abtes Trutmar zu Corvei vom 27. Juli 1043, ap. Falke trad. Corb. p. 210). — „**Wieringerinchuson**“ wüst (keineswegs das 3 Stunden von der Grenze entfernte Wirminghausen, Filial von Adorf im pagus Niftharsi, vgl. unten Note 205).

„— — predium — — in **Everschutte** dicto, situm in pago Hessi“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 2. Septbr. 1047, ap. Erhard. l. c. p. 112). — **Eberschütz,** Kdf. im A. Hofgeismar.

Der pagus Hessa im Bisthum Paderborn umfasst also

IV. „secundam sedem **Wartberch,** cui ecclesias[201]) Nr. 3 Lovene, 4 **Wellethe** s. a, 5 **Kulthe** s. a., 6 Rothen, 7 Bylinchusen, 8 Scerve, 9 Ossendorp, cum earum ecclesiis et capellis adjunximus, ipsum archidiaconatum **Cantoriae** deputantes“ (Statut vom Jahre 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11);

IV. „sedem **Cantoris** (auszerdem):

10 **Corbike** s. a.,
11 Pekelsen,
12 **Wepelde** s. a.,
13 **Nedere** minor 1017,
14 **Bune** major 966,
16 **Dosele** s. a.,
19 **Rosebeke** 966,
21 Germete,
23 Smedlinchuss,
24 Aroldessen“

(Archidiakonatverzeichniss aus dem 15. Jahrh., bei Wigand der Corveysche Güterbesitz S. 227).

Grenzorte des

pagus Hessa 1) gegen den **pagus Netga** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Netga No. 1—9 gegen den Hessa No. 1—7 (S. 115 f.) genannt;

---

[201]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Warburg** sind
No. 3 Löwen,
4 **Welda,**
5 **Cülte,**
6 Rhoden,
7 Billinghäuser (Hammer),
8 Scherfede,
9 Ossendorf,
10 **Körbeck,**
11 Peckelsheim,
12 Hohen**wepel,**
13 Lütke**neder,**
14 **Bühne,**
16 **Dössel,**
19 **Rösebeck** s. a.,
21 Germete,
23 Schmillinghausen,
24 Arolsen.

VI. Pagus Hessa[200])

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„— — res in Angraria (Provinz) et Hessa (Gau) sitas — — locum **Rospach** vocatum“ (Urk. des Kais. Arnulf vom 28. Januar 897, bei Dronke cod. dipl. Fuld. p. 295).

„— — curtem, quae vocatur **Rosbach**, sitam in pago Hassonum — — et alia loca — — **Medrike** — — **Bunningheim**“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 12. April 966, ap. Leuber stapul. Saxon. Nr. 1606). — **Rösebeck**, Kdf. im Kr. Warburg, sede Cantoris Nr. 19; „**Medrike**“ lag zwischen Herbsen und Volkmarsen im Archid. Warburg; **Bühne**, Kdf. im Kr. Warburg, sede Cantoris No. 14.

„95. — — Ratwar tradidit sancto Bonifatio bona sua in finibus **Culti** que est in provincia Saxonie“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 101). — **Külte**, Kdf. im A. Arolsen, sede Wartberch No. 5.

„22. — — in pago Hassorum — — in villa **Disele**“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 35). — **Dössel**, Kdf. im A. Warburg, sede Cantoris No. 16.

„§ 153 — — in provincia Hassie — — predia in his locis **Embriches**“ (trad. Fuld., ib. p. 42).

„§ 107. — — proprietatem meam in provincia Hassorum **Rosbach, Churbeche**“ (trad. Fuld., ib. p. 101). — **Rösebeck** und **Körbecke**, Kirchdörfer im Kr. Warburg, sede Cantoris No. 19 u. 10.

„§ 257. — — in villa **Ambrichi** in pago Hessi“ (trad. Corb., bei Wigand S. 53). — Der ausgegangene Ort lag östlich von Borgentreich.

„§ 311. — — in pago Hessi — — in villa nuncupante **Wellithi**“ (trad. Corb., bei Wigand S. 65). — **Welda**, Kdf. im Kr. Warburg, sede Wartberch Nr. 4.

„§ 333. Tradidit Leudmar in pago Hessi, in villa nuncupante **Menni**“ (trad. Corb., das. S. 72). — **Menne** im K. Hohenwepel Kr. Warburg, sede Cantoris Nr. 12.

„— — quasdam nostri iuris res in pago Hessi — — in loco **Westnetri** nuncupato“ (Urk. des Kön Otto I. vom 16. November 959, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 46). — **Groszeneder**, Kdf. im Kr. Warburg pag. Netga, dicht an der Grenze des Hessa.

[200]) Vgl. Wenck hessische Landesgesch. II 358—385.

„— — in pago Hesse Saxonico — — in villa **Nedere** nominata“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 10. Juli 1017, ap. Schaten ann. Paderb. I 426). — Lütk**eneder** im Kr. Warburg, sede Cantoris No. 13.

„— — comitatum quem Dodico comes, dum vixit, tenuit, situm in locis Hessiga, Netga, Nitterga“ (s. oben S. 112).

„— — comitatum Herimanni comitis, situm in istis tribus pagis Auga Netiga, Hessiga“ (das.).

„— — totum comitatum Dodiconis — — in locis Hesse Nitergo“ (das.).

„— — decimas villarum **Wieringerinchuson** in Hessi, Husin in Patherga, Osterp in Almunga et Herdinghuson in Itterga pagis“ (Urk. des Abtes Trutmar zu Corvei vom 27. Juli 1043, ap. Falke trad. Corb. p. 210). — „**Wieringerinchuson**“ wüst (keineswegs das 3 Stunden von der Grenze entfernte Wirminghausen, Filial von Adorf im pagus Nifthars, vgl. unten Note 205).

„— — predium — — in **Everschutte** dicto, situm in pago Hessi“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 2. Septbr. 1047, ap. Erhard. l. c. p. 112). — **Eberschütz**, Kdf. im A. Hofgeismar.

Der pagus Hessa im Bisthum Paderborn umfasst also

IV. „secundam sedem **Wartberch**, cui ecclesias[201]) Nr. 3 Lovene, 4 **Wellethe** s. a, 5 **Kulthe** s. a., 6 Rothen, 7 Bylinchusen, 8 Scerve, 9 Ossendorp, cum earum ecclesiis et capellis adjunximus, ipsum archidiaconatum **Cantoriae** deputantes“ (Statut vom Jahre 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11);

IV. „sedem **Cantoris** (auszerdem):

10 **Corbike** s. a.,	13 **Nedere** minor 1017,	19 **Rosebeke** 966,
11 Pekelsen,	14 **Bune** major 966,	21 Germete,
12 **Wepelde** s. a.,	16 **Dosele** s. a.,	23 Smedlinchuss,

24 Aroldessen“

(Archidiakonatverzeichniss aus dem 15. Jahrh., bei Wigand der Corveysche Güterbesitz S. 227).

Grenzorte des

pagus Hessa 1) gegen den **pagus Netga** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Netga No. 1—9 gegen den Hessa No. 1—7 (S. 115 f.) genannt;

[201]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Warburg** sind:

No. 3 Löwen,	8 Scherfede,	14 **Bühne,**
4 **Welda,**	9 Ossendorf,	16 **Dössel,**
5 **Cülte,**	10 **Körbeck,**	19 **Rösebeck** s. a.,
6 Rhoden,	11 Peckelsheim,	21 Germete,
7 Billinghäuser (Hammer),	12 Hohen**wepel,**	23 Schmillinghausen,
	13 Lütke**neder,**	24 Arolsen.

2) gegen den **pagus Almango**[202]), a. Untergau Sorathvelde, im Bisthum Paderborn:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Warburg und Büren)

(in südlicher Richtung)

1. im K. Löwen Kr. Warburg (1231, IV sede Wartberch 3 Lovene):
   Borlinghausen,
   Bonneberg[203]);
2. im K. Scherfede Kr. Warburg (1231, sede Wartb. 8 Scerve):
   Hardehausen (Domäne),
   Scherfede (Kdf.);

1. im K. Kleinenberg Kr. Büren (sec. 15, II praep. in Bustorpe 4 Klenenberch):
   Kleinenberg (Kdf.);

b. Untergau Sinethveld:

2. im K. Oisdorf Kr. Büren (an der Ostgrenze):
   Blankerode (Haus);

3) gegen den **pagus Nifthars**i[204]) im Bisthum Paderborn:

(in südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)

3. im K. „Bylinchusen" A. Rhoden (1231, sede Wartb. 7, vor dem 15. Jahrh. ausgegangen):
   Billinghäuser Hammer;
4. im K. Rhoden A. gl. N. (1231, sede Wartb. 6 Rothen):
   Rhoden (Stadt),
   Kasshohl (Ziegelei);
5. im K. Schmillinghausen A. Rhoden (sec. 15, IV sede Cantoris 23 Smedlinchuss):
   Schmillinghausen (Kdf.);
6. im K. Arolsen A. gl. N. (sec. 15, sede Cantoris 24 Aroldessen):
   Helsen (Filial),
   Arolsen;

3. im K. Westheim Kr. Büren (alt. Verz., III arch. sede Harhusen 33 Westen):
   Westheim (a. d. Westgrenze);
4. im K. Helmighausen A. Rhoden:
   Helmighausen (Kdf.), Neudorf;
5. im K. Kohlgrund A. Rhoden (Filial von Helmighausen):
   Kohlgrund (Kdf.);
6. im K. Heddinghausen A. gl. N. (sec. 15, arch. sedis Horhusen 7 Herdynchusen):
   Udorf;
7. im K. Massenhausen A. Arolsen (Filial von Vasbeck):
   Massenhausen (Kdf.);
8. im K. Mengeringhausen Fürst. Waldeck (sec. 15, arch. sed. Horhusen 25 Meggerinchusen):
   Mengeringhausen (Stadt),
   Kappel (Gut)[205]);

[202]) Die Kirchspiele im pagus Almango s. unten Noten 215—217.
[203]) Den starken Einschnitt, welchen Rosenkranz auf seiner Karte des Bisthums Paderborn hier in den pagus Hessa Saxonicus macht, offenbar um auf der Bergkuppe zu bleiben, halten wir um so weniger für nöthig, da im Bisthum Paderborn die Bergeshöhen nur selten als Grenzen dienen.
[204]) Die Kirchspiele im pagus Nifthars i s. unten Note 207.
[205]) Durch die Grenzorte Massenhausen, Mengeringhausen und Kappel im pagus Nifthars i wird Wirminghausen drei Stunden weit von der Grenze in diesen Gau eingeschlossen.

7. im K. Braunsen A. Arolsen (Filial von Landau):
   Braunsen (Kdf.);

9. im K. Twiste A. Arolsen (sec. 15, arch. sede Horhusen 23 Twyste):
   Twiste (Kdf.);
10. im K. Volkardinghausen A. Arolsen (sec. 15, arch. sede Horhusen 26 Volgerdinchusen):
    Volkardinghausen (Kdf.);

4) gegen den **pagus Hessim** im Bisthum Mainz in Sachsen sind in den Diöcesen Mainz No. 23—9, im Hessim, und Paderborn No. 22—11, im Hessa (S. 263—260 der zweiten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

VII. Pagus Niftharsi[206])

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„772. — — Carolus rex — — perrexit partibus Saxoniae — — **Aresburgum** castrum cepit“ (ann. Lauriss., ap. Pertz I 150). — „— — ecclesiam **Eresburg** — — in Saxonia“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 22. Mai 853, bei Wilmans Kaiserurkunden I 120). — **Marsberg** im archid. Horhusen No. 1.

„— — in pago Niftharsi in villa **Imminchusen**“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 21. Novbr. 838, ap. Falke trad. Corb. p. 284). — **Imminghausen,** Kdf. im A. Lichtenfels, arch. sedis Horhusen No. 14.

„— — in **Godeleveshem** et in pago qui dicitur Nihthersi“ (Urk. des Kön. Arnulph vom 10. Juni 888, bei Wilmans Kaiserurkunden I 215). — **Goddelsheim,** Kdf. im A. Corbach, arch. sedis Horhusen No. 15.

„— — mansum — — in pago Nihtersi — — in villa quae vocatur **Latterveld, Anaimuthium, Kirigisinchusun** et in **Upspringen**“ (Urk. des Kais. Otto I. vom J. 948, bei Seibertz Urkb. I 8 Urk. 7). — „**Latterveld**“ ist „vor der stad to dem berge“, oder Obermarsberg und Giershagen, „**Enemüden**“ in dessen Nähe zu suchen, und „**Upspringen**“, das jetzige **Giershagen,** im Bezirke des Archidiakonats Horhusen.“

„— — praedium in pago Nicherseo et in villla **Sarramanninhusen**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 19. April 974, ap. Erhard l. c. p. 48). — „**Sarramanninhusen**“ lag zwischen Berndorf und Helmscheid im K. Berndorf A. Corbach.

„— — in villis **Budineveldon, Brungeringhusen, Lellibechi, Rehon, Curbechi** et in **Halegehuson** dictis in pago Nithers e“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 15. Septbr. 950, ap. Erhard l. c. p. 51). — „**Budineveldon**“ lag im Büddefelde, nördlich unter dem Eisenberge, zwischen dem Klusenberg und Goldhausen im K. Niederense A. Corbach; „**Brungeringhuson**“ zwischen Eppe und Goddelsheim im A. Corbach; **Lelbach,** Filial von Corbach, **Rhena,** Kdf. im A. Corbach und **Corbach** selbst, sede Horhusen No. 2 und arch. sede Horhusen No. 11.

„— — in pago Nihterga, in villa que dicitur **Holthusen**“ (Tausch des Hidelin vom 2. Janr. 1025, ap. Erhard l. c. p. 85). — „**Holt-**

[206]) Vgl. Wenck hess. Landesgesch. II 285—394.

husen“ lag in der Corbacher Feldmark nach Strote hinwärts im K. Corbach, sede Horhusen No. 2; vgl. auch „**Holczhusin** in comecia Patberg“ (Curtze in Beitr. z. Gesch. des Fürst. Waldeck und Pyrmont I, I 38 Note 48).

„— — comitatum quem Hahold comes dum vixit tenuit, situm scilicet in locis — — Nihterga, Sinatfeld“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 10. April 1011, ap. Erhard l. c. p. 61, cf. p. 73).

„— — comitatum quem Dodico comes, dum vixit, tenuit, situm in locis Hessiga, Netga, Nihterga“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 16. Febr. 1021, ap. Erhard l. c. p. 80).

„— — predium **Batperch** dictum, — — in pago Nichterga“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 1. Juni 1030, ap. Erhard l. c. p. 91. — **Padtberg** im K. Beringhausen Kr. Brilon, arch. sed. Horhusen No. 5.

„— — totum Bernhardi comitis quondam comitatum, qui situs est in locis — — Nitergo, **Netgo**“ (Urk. des Kaisers Konrad II. vom 2. August 1033, ap. Erhard p. 98; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 159).

„— — **Herdinghuson** in pago Itterga“ (Urk. des Abts Truttmar zu Corvei vom 27. Juli 1043, bei Seibertz Urkb. I 98 Note 181). — **Heringhausen,** Kdf. im A. Corbach, arch. sed. Harhusen No. 29.

„— — castrum **Itere** cum mercatu, telonio et allodiis adjacentibus in his villis: videlicet **Itere, Aense, Lutterbach, Dalewig** in pago Itergowe — — hacc facta sunt secundum legem Angariorum“ (Urk. des Abts Erkenbert zu Corvei vom 10. Mai 1126, bei N. Kindlinger Münst. Beitr., Urkunden S. 154). — „**Itterburg**“; Niederense, Kdf. im A. Corbach, arch. sed. Horhusen No. 13; **Lauterbach** im K. Obernburg A. Vöhl, arch. sed. **Horhusen** No. 17 und „**Dalewig**“ in der Corbacher Feldmark, sede Horhusen No. 2.

Demnach sehen wir uns mit dem pagus Nihtherse beschränkt auf den III. „sedem **Horhusen**[207]) in ecclesia S. **Dionysii** 853[208]), cui

[207]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Horhusen** sind:

No. 1 **Marsberg,**	13 Niederense,	23 Twiste,
2 **Corbach** 1126,	14 **Imminghausen,**	25 Mengeringhausen,
3 Adorf,	15 **Goddelsheim,**	26 Volkardinghausen,
5 **Beringhausen,**	16 Fürstenberg,	29 **Heringhausen,**
7 Heddinghausen,	17 **Obernburg,**	33 Westheim,
9 Usseln,	18 Meineringhausen,	35 Hesperinghausen.
10 Neerdar,	20 Freienhagen,	
11 **Rhena,**		

Rosenkranz verlegt auf seiner Karte (1) Horenhusen, Eresburg, Nyanthorpe, Koanstein, (25) Mangereshusen, (23) Tuistai, (26) Volkiereshusen, (21) Derinchusen und (20) Frygenhagen in den pagus Hessa und trennt so den Archidiakonatsbezirk Horhusen mit diesen Kirchen von denen, welche er im pagus Niftharsi lässt. Falk-Saracho hat dabei sein Uebergewicht über das Archidiakonatsverhältniss durch ihn sehr stark geltend gemacht, doch nur durch eine Fälschung.

[208]) „— — cum nos a villa Horehusen ad montem qui dicitur Heresberg

duas ecclesias 2 **Curbike** 980, et 3 Athorp cum ipsarum ecclesiis et capellis adjunximus" (Statut vom Jahr 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11);

III. „Archidiaconatum sedis **Horhusen**:

No. 1 In **monte Martis**, 853, ad sanct. Magnum, ad sanctum Dyonisium,	14 **Ymmynchusen** 838,	26 Volgerdinchusen,
5 **Berinkhusen** 1030,	15 **Godelsen** 888,	(Alm. Holdyncbusen,)
7 Herdynchusen,	16 Vorstenborch,	(Alm. Almen,)
9 Usselen,	17 **Overenborch** 1126,	(Alm. Tulen,)
10 Neder,	18 Merninchusen,	(Alm. Bunkerken,)
11 **Reyn** 980,	20 Frigenhagen,	(Alm. Messinchusen)
13 **Ense** 1126,	23 Twyste,	(sede Holdyncbusen)"
	25 Meggerinchusen,	

(Archidiakonatsverzeichniss aus dem 15. Jahrhundert, bei Wigand d. Corveyer Güterbesitz S. 228).

III. „Archidiaconus sedis **Harhusen** habet in jurisdictione (auszerdem noch): 29 **Herinckhaussen** 1043, 33 Wêsten, 35 Hesperinghausen" (sehr altes Verzeichniss aus dem 16. Jahrh., bei Bessen a. a. O. I 296).

Im „sedes archidiaconarum et jurisdictionis eorum diocesis Paderbornensis" (a. a. O. S. 228) sind zum „archidiaconatus sedis Horhusen" (auszer den obigen Kirchspielen noch)

No. 1 Holdynchusen,	3 **Tulen** 973,	5 Hottorp und
2 **Almen** s. a.,	4 Bunkerken,	6 Messinchusen"

genannt.

Almen und **Tulen** waren Filiale von „Holdynchusen, welches noch im Jahre 1397 einen besondern „sedes" bildete und überhaupt die unten in Note 215 genannten Kirchspiele umfasste, vor der Anfertigung der „sedes archidiaconarum" etc. im 15. Jahrhundert mit dem archidiaconatus sedis Horhusen vereinigt war. Deshalb sagt der Bischof Ferdinand II. zu Paderborn (in monum Paderb. praef.) „— —

Paderbornensis dioecesis nostra domicilia transtulissemus — — archidiaconum — —, qui synado Horehusen praesidere consuevit, in Monte et praefata ecclesia — — synado praesidentem tamquam nostrum archidiaconum cum omni iure quod ipse archidiaconus antequam nos ad Montem transferremus in capella S. Dyonysii Horehusen habuit, et adhuc circa universam plebem eiusdem archidiaconatus habere dinoscitur, admisimus" (Urk. des Raths zu Marsberg vom 25. August 1229, in den monument. Paderborn, ed. III p. 100 sq.). „— — Volradus canonicus Paderburnensis archidiaconus in Horehusen et sui successores — — habitatoribus Montis eiusdem (Martis) sive in Monte in capella B. Nycholai, sive in Horehusen in ecclesia B. Dionysii prout ipsis placuerit synodo praesideant" (Urk. des Convents zu Corvei und des Propstes zu Marsberg vom Jahr 1242, ib. p. 103 sq.).

regiones nobiliores archidiaconorum — — Horhusana, cujus pars est Hellinghusana." Der Abt zu Addinghof hatte als „Archidiakon sedis in Haltenghuson" schon 1307 den „sedem Haltenghuson Andern zur Verwaltung überlassen, namentlich dem Propste zu Marsberg und dem Kloster Bredelar, beide im Archidiakonat Horhusen, wodurch die Vereinigung mit diesem vorbereitet wurde (s. Kampschulte, in der Zeitschr. für vaterl. Gesch. XX 212 f.). Der sedes Haltenghuson war mit den Gauorten Ober-**Alme** und **Rösenbeck** in der Gauzeit in den pagus Almango eingeschlossen, welcher von der oberhalb **Almen** entspringenden Alme benannt ist und auch in dieser Beziehung diesen Bann als zum pagus Almango gehörig erweist.

Grenzorte des

pagus Nifltharsi 1) gegen den **pagus Hessa** im Bisthum Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Hessa No. 3—7 gegen den Nifthsarsi No. 3—10 (S. 120 f.);

2) gegen den **pagus Hessorum** im Erzbisthum Mainz in den Diöcesen Mainz No. 1—7, im pagus Hessorum, und Paderborn No. 1—5, im Nifthsarsi (S. 204 f. der ersten Abtheilung);

3) gegen den **pagus Logenahe sup.** im Erzbisthum Mainz in Franken in den Diöcesen Mainz No. 1—5, im Logenahe sup., und Paderborn No. 1—3, im Nifthsarsi (S. 180 f. der ersten Abtheilung);

4) gegen den **pagus Angeron** im Erzbisthum Köln in Sachsen in den Diöcesen Köln No. 20—13, im Angeron, und Paderborn No. 20—14, im Nifthsarsi (S. 17—15) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Almango** [209]), a. Untergau Matfeld, im Bisth. Paderborn:

1. im K. Usseln wald. A. Corbach (sec. 15, III. arch. sed. Horhusen 9 Usselen):	1. im K. Bontkirchen Kr. Brilon (1397, sede Haltenghuson [210]) 4 Bunkerken):
(in östlicher und nordöstlicher Richtung)	
Schwalefeld;	Bontkirchen (Kdf.);
2. im K. Heringhausen A. Corbach (sec. 15, sed. Harhusen 29 Herinckhaussen):	2. im K. Hoppeke Kr. Brilon (1397, sede Haltenghuson 9 Hoppeke):
Stormbruch (Filial), **Heringhausen** („**Herdinghusen**" 1043);	Hoppeke (Kdf.);
3. im K. Beringhausen Kr. Brilon	3. im K. Messinghausen Kr. Brilon (1397, sede Haltenghuson 6 Messinghusen):

[209]) Die Kirchspiele im pagus Almango s. unten Noten 215—217.

[210]) Ueber den sedes Haltenghuson s. das zum sedes Harhusen Hinzugefügte.

(sec. 15, sede Horhusen 5 Berinckhusen):
Helminghausen,
Beringhausen (Kdf.)[211]),

Bredelar (Domäne);

4. im K. Marsberg Kr. Brilon (1231, sede Horhusen 1 Horhusen):
   Marsberg („**Aresburgum**" s. a.);
5. im K. Hesperinghausen F. Waldeck (alt. Verz., arch. sed. Harhusen 35 Hesperinghausen):
   Hesperinghausen (Kdf.);
6. im K. Westheim Kr. Büren (alt. Verz., arch. sed. Harhusen 33 Westen):
   Westheim (an der Westgr.).

Messinghausen (Kdf.);

4. im K. Thülen Kr. Brilon (1397, sed. Haltenghus. 3 Tulen):
   Rösenbeck („**Rosbeki**" 973);
5. im K. Madfeld Kr. Brilon (1397, sede Haltenghusen 10 Madfeld):
   Madfeld (Kdf.), Glashütte;

b. Untergau Sinethveld:

6. im K. Essentho Kr. Büren:
   Essentho (Kdf.),
   Osterholz an d. Nordostgr.;
7. im K. Oisdorf Kr. Büren (an der Ostgrenze gelegen):
   Oisdorf („**Osterep**" 1043).

(in nordnordwestlicher Richtung)

Um Gembeck im A. **A**rolsen herum wird der Bezirk oder Untergau gelegen haben, welcher in einer Urkunde des Kön. Heinrich II. vom 10. April 1011 (ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 61) „— — **Lambiki**", — am 14. Janr. 1016 (ib. p. 73) „— — **Bambiki**" gelesen ist, in der vita Meinwerci ep. (ap. Pertz XI 114) aber „— — **Gambeke**" heiszt. Eine Begrenzung desselben mag Denjenigen möglich sein, welchen die Acten über die Markenverhältnisse zugänglich sind.

---

[211]) Berninchusen hat Rosenkranz (S. 10 und auf seiner Karte) dem pagus Almanga zugetheilt; muss aber im archid. sedis Horhusen, d. i. im Nifftharsi bleiben.

VIII. Pagus Almango[212])

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„— — aecclesiolam (in **Almena**) — — in pago quod Almango nuncupatur" (Nachricht, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 16). — Ober-**Alme** im Kr. Brilon unterhalb der Quelle der Alme, welche dem Gaue den Namen gegeben hat, synod. Tuelens No. 9.

„— — ex occidentali parte Wiserae fluminis — **Rosbeki**" (Urk. des Kaisers Otto II. vom 4. Juni 973, bei Höfer Zeitschr. II 350). — **Rösenbeck** im K. Thülen Kr. Brilon, synod. Tuelens No. 1.

„— — quicquid in pago Almanga et in villa **Brenkiun** et in villa **Withi** et in **Spurca** hereditario iure possedit" (Schenkung einer Kunigund an die paderborner Kirche, ap. Erhard l. c. p. 71). — **Brenken,** Kdf. im Kr. Büren, sede praepositurae eccl. Paderburnensis No. 15.

„— — in loco qui **Weni** dicitur, in pago Almunga, in comitatu Ekkikonis" (vita Meinwerci ep. ad an. 1015, ap. Pertz XI 126). — **Weine** im K. Siddinghausen Kr. Büren, sede praepositurae No. 19.

„— — comitatum — — in locis — — Sinuthvelt, Almunga — — comes, Liudoulfus, dum vixit, tenuit" (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 145).

„— — in pago Almunga in villa que vocatur **Barghusun**" (Tausch des Hidelin vom 2. Janr. 1025, ap. Erhard l. c. p. 86. — **Barkhausen** im K. Weiberg Kr. Büren.

„— — in **Osterep** in Almunga, — — in villis **Suafharan**[213]) et **Haran** in pago Almunga" (Urk. des Abts Trutmar zu Corvei vom 27. Juli 1043, bei Seibertz Urkb. I 98 Note 181). — **Oisdorf,** Kdf. im A. Wünnenberg; **Haaren,** Kdf. im A. Atteln.

Zum pagus Almango gehörten im Flussgebiet der Alme „— — ecclesia quoque in Haltenghuson[214]) cum banno episcopali et tribus

---

[212]) Vgl. H. Kampschulte der Almegau. E. Beitrag zur Beschreibung u. Gesch. desselben, mit einer Karte, in Zeitschr. f. vaterl. Gesch. und Alterthumskunde XXIII 192—194, auch Hallinghausen, weil. Pfarrort, Archidiaconalsitz etc., das. XX 195—232.

[213]) Die „Swafer Mark" liegt nördlich von Haaren.

[214]) „Haltenghuson lag unterhalb Niederalmen an der Nette" (Seibertz Landes- und Rechtsgesch. des Herz. Westfalen I, III 250). (Der sedes Haltenghuson mit seinen drei Kapellen lag im Untergaue Matfeld.)

capellis“ (Bulle des Papstes Eugen III. vom 9. Mai 1146, ap. Schaten annal. Paderb. I 522; cf. vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 156). — „— — ecclesia in Haltinghuson cum banno episcopali et duabus capellis. Bannum episcopalem super parrochiam in Tulon — —. Ecclesia in Tulon cum quatuor capellis, videlicet Niwelen, Hellve, Haffethen et Gamberen“ (Bulle des Papstes Lucius vom 27. Febr. 1183, ap. Erhard reg. hist. Westph. II, cod. dipl. p. 164 sq. — „— — De **Tuelensi** Synodo ab anno 1600 usque ad annum 1626 inclusive[215]):

No. 1 **Thull** 973, | 4 Nehen, | 7 Buntkirchen,
2 **Rosebeke** 973, | 5 Rattlinghusen, | 8 **Alme** super. s. a.,
3 Messinghusen, | 6 Hoppeke, | 9 Almeinferior“ s. a.

(bei Kampschulte a. a. O. XX 213—215[214a])).

Eingeschlossen wird in den pagus Almango der

„Archidiaconatus praepositurae sanctorum Apostolorum **Petri** et **Andreae**“

(Statut vom J. 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11, cf. p. 12) oder

II. „sedes praepositurae in **Bustorpe**[216]):

1 Lechtenowe, 2 Sudhem, 4 Klenenberch, 6 Upsprunge“ (Archidiakonatverzeichniss aus dem 15. Jahrh., bei Wigand d. Corveysche Güterbesitz S. 225 f.), auch

II. „Praepositus in **Bustorp** habet in jurisdictione (auszerdem):

7 Iggenhausen, 8 Asseln“

(sehr altes Verzeichniss aus dem 16. Jahrh., bei Bessen Gesch. des Bisth. Paderborn I 294), und zwischen dem „bannus in **Haltinghuson**“ und sedes praepositurae in **Bustorp** aus dem

Kampschulte (Zeitschr. f. vaterl. Gesch. XX 201, 199 Note 4), Seibertz (a. a. O.) und Bessen (Gesch. des Bisth. Paderborn I 77) nehmen an, Alme, Thülen und Madfeld seien die drei Kapellen gewesen.

214a) Sehr verdienstvoll ist der Nachweis (S. 233—246), dass für „Hallinghausen als Sitz eines freien Stuhl-Gerichts“ — — „dieselben Ortschaften in den Protokollen des Freigerichts factisch seit 1570 genannt sind, wie in jenen des Sendgerichts: Oberalme, Niederalme, Thülen, Nehden, Rathlinghausen, Rösenbeck, Hoppeke, Messinghausen und Bonnkirchen.“

215) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Haltinghuson** (resp. **Thull**) sind:

No. 1 **Thülen,** | 4 Nehden, | 7 Bontkirchen,
2 **Rösenbeck**, | 5 Rathlinghausen, | 8 Ober**alme,**
3 Messinghausen, | 6 Hoppecke, | 9 Niederalme.

216) Die jetzigen Namen der Kirchspiele des Archidiakonats **Bustorp** sind:

No. 1 **Lichtenau**, | 4 Kleinenberg, | 7 Iggenhausen,
2 Südheim, | 6 Upsprunge, | 8 Asseln.

(No. 1. 2, 4, 7 u. 8 umfassten den Untergau Sorathveld, Wünnenberg und Upsprunge gehörten zum Untergau Sinethveld.)

I. „Archidiaconatus **maioris praepositurae**“

oder dem „sedes **praepositurae** ecclesiae Paderburnensis[217]) werden in den pagus Almango eingeschlossen:

No. 14 Bodeken, | 16 Buren, | 18 Hedenstorp,
15 **Brenken** s. a., | 17 Stenhus, | 19 **Sidinchusen**“ 1015

(Archidiakonatsverzeichniss aus dem 15. Jahrh., bei Wigand a. a. O. S. 225).

Grenzorte des

pagus Almango, a. Untergau Sinethveld, 1) gegen den **pagus Patherga**[218]) im Bisthum Paderborn:

1. im K. Upsprunge Kr. Büren (sec. 15, II sede praep. in Bustorpe 6 Upsprunge):

Upsprunge (Kdf.);

1. im K. Groszverne Kr. Büren[219]):

(in östlicher, südöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

Enkhausen,
Groszverne (Kdf.),
Kleinverne;

2. im K. Salzkotten Kr. Büren[219]) (sec. 15, I sede praep. eccl. Paderburn. 10 Saltkoten[219a])):
Salzkotten (Stadt);

3. im K. Obertudorf Kr. Paderborn[219]) (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 13 Superior tudorp):
Obertudorf (Kdf.);

217) Desgleichen der in den Almango eingeschlossenen Kirchspiele aus dem Archidiakonat des **Dompropstes**:

No. 14 Alten Böddeken, | 16 Büren, | 18 Hegensdorf,
15 **Brenken**, | 17 Steinhaus, | 19 **Siddinghausen**.

(Diese Kirchspiele umfassten den Untergau Silbiki.)

218) Die Kirchspiele im pagus Patherga s. unten Note 227.

219) „Zur Zeit der Säcularisation des Bisthums gehörte in den Archidiakonatskreis des Dompropstes — — Verne“ (Bessen Gesch. des Bisth. Paderborn I 76 f.).

Im Jahre 1580 „— — seint nachstehende Dorfrichter — — an das Gericht Neuhaus gehörig erschienen, nemblich Richter — — zu Niederntiedorf, zn Oberntiedorf, — — zu Verna, — — zu Salzkotten — —, welche — — gefragt worden, umb das Gränz Territorium des Gerichts-Schnad des Ambts und Gogerichts zum Neuenhause“ (Extrakt in Wigand's Archiv III, III 92 f.).

219a) „— — possessiones (monasterii apostolorum Petri et Pauli Patherburnensis) — — Hengeldere, Atlon cum ecclesia, — — locum salis in Saltkoten“ (Bulle des Papstes Lucius III. vom 27. Februar 1183, ap. Erhard reg. hist. Westf. II, cod. dipl. 164 sq.).

2. im K. Wewelsburg Kr. Büren (eccl. Paderborn.[220]):
   Graffeln,
   Wewelsburg (Kdf.),
   Böddeken (Domäne);
3. im K. Haaren Kr. Büren:
   Tindeln (Dom. „am Sendfeld“),
   Haaren („**Haran**“ 1043),
   Helmern („am Sendfeld“[221]);
4. im K. Fürstenberg K. Büren[222]):

4. im K. Niedertudorf Kr. Paderborn[219]) (sec. 15, I sede praep. eccl. Paderb. 12 Infer. tudorp):
   Niedertudorf (Kdf.);
5. im K. Etteln Kr. Büren:
   Etteln („**Etlinun**“ 1031);
6. im K. Atteln Kr. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 21 Attelen; monast. Petri et Pauli Patherb.[219a]):
   Henglarn (monast. Petri et Pauli Patherbr.[219a])),

(in östlicher, nordöstlicher und nördlicher Richtung)

Eilern (Vorwerk);

5. im K. Oisdorf Kr. Büren:
   Dalheim (Domäne),

b. Untergau **Sorathvelde:** (noch) **pagus Patherga:**

6. im K. Lichtenau Kr. Büren (sec. 15, sede praep. in Bustorpe 1 Lechtenowe):
   Holtheim,

Husen („**Husin**“ 1043),

(in nordnordwestlicher Richtung)

Sudheim (sec. 15, ib. 2 Sudhem),
Lichtenau (Stadt),

Atteln (Kdf.);
5. (noch) im K. Etteln:

(in nordnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)

Ebinghausen;

Etteln (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Büren und Paderborn)

7. im K. Iggenhausen Kr. Büren (alt. Verz., praep. in Bustorpe 7 Iggenhausen):
   Grundsteinheim,
   Iggenhausen (Kdf.),

7. im K. Dörenhagen Kr. Paderb. (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 28 Dornhagen):
   Busch, Eggeringhausen[223]);
8. im K. Dahl Kr. Paderborn (1231, arch. maioris praep. 3 Dale):

[220]) „— — cupimus esse notum, quod translato castro Wevelsburg — — in ecclesiam Paderbornensem — — est ordinatio instaurata“ (Urk. des Bisch. Otto zu Münster vom 16. August 1301, ap. Schaten annal. Paderb. I 781 sq.).

[221]) „— — decimam in Vressinchusen in parochia Haren et II decimas in Helmere in eadem parochia“ (Güterverzeichniss von 1338 No. 9, bei Seibertz Urkb. II 274).

[222]) „1802 gehörten in den Umfang des Archidiakonatkreises der Propstei im Bustorf — — Fürstenberg“ (Bessen a. a. O. S. 77).

[223]) „— — Item van dem Dale — — over .... Hildesbure winten tho Eigerinchusen“ (aus der Grenze der „Grashap tho dem Enenhuis,“ in Wigand's Archiv III, III 75).

Herbram;

Dahl (Kdf.[223]));
9. im K. Schwaney Kr. Paderborn (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 24 Swanegge):
   Schwaney (Kdf.);

2) gegen den **pagus Netga** im Bisth. Paderborn sind in den Grenzkirchspielen des Netga No. 11—9 gegen den Almango No. 11—8 (S. 117—116), in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Hessa** im Bisthum Paderborn in den Grenzkirchspielen des Hessa No. 1—2 gegen den Almango No. 1—2 (S. 120);

4) gegen den **pagus Nifttharsi** im Bisthum Paderborn in den Grenzkirchspielen des Nifttharsi No. 6—1 gegen den Almango No. 7—1 (S. 126—125), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Angeron** im Bisthum Köln in Sachsen in den Diöcesen Köln No. 12—5, im Angeron, und Paderborn No. 13—5, im Almango (S. 15—13) gleichfalls in umgekehrter Reihenfolge genannt;

a. Die Mittheilung in der vita Meinwerci ep. (ap. Pertz XI 126): „Tiederus nomine, quicquid proprietalis habuit in **Bulihem** in pago Soratvelde“ beweist, dass dieser pagus, welcher auch in Verbindung mit den Gauen „Paterga, Aga, Threveresga, Auga“ als Sorethfeld“ (ib. p. 110, vgl. oben S. 99, den „locis Sorathveld, Sinuthvelt, Almunga, Treveresga, Burclaun“ (p. 145) und in einer Urk. des Königs Heinrich II. vom 20. Juli 1005, (bei Höfer Zeitschr. f. Archk. II 140) mit den Gauen „Gesinegauwe, Wetego, Thilete, Lingauwe, Sarethvelt, Thietmelle und Nethgauwe“ genannt ist, — ein Untergau des pagus Almango ist; denn **Bulheim** im K. Lichtenau „sede praepositurae in Bustorpe“ No. 1, gehört zum pagus Almanga und Gogericht Lichtenau, welches im pagus Sorathvelde aufgehen mag[224]).

b. Südwestlich vom Soratveld schlieszt sich das Sindfeld an dasselbe an. In diesem erkennen wir einen zweiten Untergau des Almango, welcher in einer Urkunde des Kaisers Karl vom 7. Mai 887, „Sinutfelden“ (bei Wilmans Kaiserurkunden I 198; cf. vita Meinwerci ep., l. c. p. 145, daselbst auch p. 114 zugleich mit „— — Silbiki, Matfeld, Nihterga, Sinatfeld“ und in Urkunden Heinrichs II. vom

[224]) Rosenkranz hat Heribrum, Aslan, Bulihem und Holthem im Sorathfelde irrig auf seiner Karte in den Patherga aufgenommen, auch H. Kampschulte den Untergau Soratfeld vom pagus Almango ausgeschlossen. Beide haben ihn dadurch vom Archidiakonat Bustorp, wohin er durch Bulihem gehört, losgerissen. Kampschulte's drei Scheingründe (a. a. O. S. 223) werden durch Bulihem als solche erwiesen. Er zerreiszt (S. 270) willkürlich „das Archidiakonat des Busdorfpropstes“ über drei Gaue; „das Archidiakonat der sedes Haldinghusen“ über zwei Gaue.

10. April 1011 mit den „locis Haverga, Limga, Thiatmalli, Aga, Patherga — — Silbiki, Matfeld, Nihterga, Sinatfeld," wie auch ebenso am 14. Janr. 1016 (ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 61 und 73) genannt. Der Ort „— — **Vesperdon**, que in pago qui dicitur Sinehtveld sita est" (Schenkungsurk. des Bischofs Imad, ap. Erhard l. c. p. 118) ist wüst bei Fürstenberg. Dieser Untergau umfasste „— — decimam in **Helmern** in Septvelde" (Güterverzeichniss vom 10. Juni 1313 No. 88, bei Seibertz Urkundenbuch II 123). — „— — **Helmern** mit einem Gude to **Tindeln** am Sendfeld" (Lehenbr. von 1482, in Beitr. z. Gesch. d. Gau- und Gerichtsverf. Westfalens, in P. Wigand's Archiv III, 3 S. 62 Note 20). — „— — villa **Notlon** prope **Dalhem** in Zendvelde — — locus iste (**Knickenhagen**) — — inter Swafern et **Tindelen** situs — — dicitur fuisse quondam confugium et munitio facta per rusticos depulsos de Zendvelde et aliis villis tempore guerrarum" (Auszüge aus den Registern des Klosters Böddeken, in P. Wigand's Archiv IV 283, 284). — „— — in Sentefelde, in **Haren**, **Knickenhagen**, **Wulfesen**" (monum. Paderb. Norib. 1713, p. 186). — **Helmern**, Kdf. im Kr. Büren; **Tindeln** im K. **Haaren**; „**Notlon**" wüst zwischen **Dalheim** und **Oisdorf**; „**Knickenhagen**" wüst nordwestlich von **Haaren**; „**Wulfesen**" wüst südöstlich von Altenböddeken.

c. Der Untergau Matfeld liegt in der südlichen Spitze des Almango. „Er führt seinen Namen nicht von dem heutigen Kirchdorfe Madfeld zwischen Brilon und Marsberg; denn dieses ist neueren Ursprungs und aus Höfen entstanden, die sonst Oestlingen hieszen, sondern von dem westlich davon gelegenen Almeschen Matfelde, welches jetzt Almerfeld heiszt" (Seibertz Landes- und Rechtsgesch. des Herz. Westfalen I, III 250. Darin „quoddam officium in Matvelde dictum dat ampt van **Widene**" (Ausz. aus dem Register des Klosters Böddeken, bei Wigand Archiv IV 274). — „**Widene**" wüst bei Madfeld.

d. Der in der Urkunde des Kön. Heinrich II. vom 10. Apr. 1011 und in einer Urk. vom 14. Janr. 1016 genannte locus Silbiki wird noch erwähnt in: „— — medietatem curie Silbike" (Güterverzeichniss von 1281—1313 No. 139, bei Seibertz Urkb. II 114). — „— — mediam partem curtis in Sylbeke" (Güterverz. vom 10. Juni 1313 No. 64 und 107; daselbst S. 122, 124). — „— — duas curias in Zylbeke" (Güterverz. von 1338 No. 3, daselbst S. 273). — „— — 2 curia tome Zilbeke" (lib. jur. et feud., das. S. 543 Note 558). Er umfasst den vierten Untergau des pagus Almanga. Die „villa Silbiki", wonach er genannt ist, lag westlich von Büren (bei Eikhof[225])). Die oben (Note 217) genannten, zum Archidiakonat des Dompropstes gehörigen Kirchspiele fallen mit dem Untergaue Silbiki zusammen.

[225]) Silbach im Kreise Brilon ist „erst im Anfange des 17. Jahrhunderts durch Ansiedelung von Bergleuten entstanden" (Seibertz in Wigand's Archiv II 130 Note *)).

Grenzorte des

pagus Sorathvelde 1) gegen den **pagus Patherga** im Bisthum Paderborn sind oben S. 130 f. No. 6—7;

2) gegen den **pagus Netga** im Bisthum Paderborn oben S. 116 f.;

3) gegen den **pagus Hessa** im Bisthum Paderborn S. 120 genannt;

4) gegen den **pagus Sinethveld** im Bisthum Paderborn:

1. im K. Kleinenberg A. Lichtenau (sec. 15, prep. in Bustorpe 4 Klenenberch):	1. im K. Oisdorf A. Wünnenberg:
(in westlicher und westnordwestlicher Richtung)	
Kleinenberg (Kdf.);	
2. im K. Lichtenau Kr. Büren (sec. 15, sede prep. in Bustorpe 1 Lechtenowe):	Blankenrode (Haus),
Holtheim.	Dalheim (Domäne).

Grenzorte des

pagus Sinethveld 1) gegen den **pagus Patherga** sind oben S. 129 f.;

2) gegen den **pagus Sorathvelde** in den vorstehenden Kirchspielen;

3) gegen den **pagus Hessa** S. 120 f.;

4) gegen den **pagus Niftharsi** im Bisthum Paderborn S. 126 in umgekehrter Reihenfolge genannt;

5) gegen den **pagus Matfeld** im Bisthum Paderborn:

1. im K. Essentho Kr. Büren:	1. im K. Madfeld Kr. Brilon (1146, sede Haltenghuson 4 Madfeld):
(in nordwestlicher Richtung durch den Hassel)	
Essentho (Kdf.);	Madfeld (Kdf.);
2. im K. Fürstenberg Kr. Büren:	2. im K. Bleiwäsche Kr. Büren:
Fürstenberg (Kdf.);	Bleiwäsche (Kdf.);

6) gegen den **pagus Silbiki** im Bisthum Paderborn:

3. im K. Wünnenberg Kr. Büren (sec. 15, sede praep. in Bustorpe 3 Wunnenbergh):	3. im K. Hegensdorf Kr. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 18 Hedenstorp):
Wünnenberg (Stadt),	
(in nördlicher Richtung)	
Leiberg;	Hegensdorf (Kdf.);
4. im K. Haaren Kr. Büren:	4. im K. Altenböddeken Kr. Bür. (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 14 Bodeken):
Haaren (in Sentefelde),	
(in nordwestlicher und westlicher Richtung)	
Tindeln („**Tindeln**" 1482);	Altenböddeken (Kdf.);

5. im K. Brenken Kr. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 15 Brenken):
   Ahden;
6. im K. Steinhaus A. Büren (sec. 15, sede praep. eccl. Paderb. 17 Stenhus):
   Steinhaus (Kdf.).

5. im K. Wewelsburg Kr. Büren:
   Wewelsburg (Kdf.),
   Graffeln;
6. im K. Upsprunge Kr. Büren (sec. 15, sede praep. in Bustorpe 6 Upsprunge):
   Upsprunge (Kdf.).

Grenzorte des

pagus Matfeld 1) gegen den **pagus Sinethfeld** sind in den vorstehenden Kirchspielen des Sinethveld No. 1—2 gegen den Matfeld No. 1—2 genannt;

2) gegen den **pagus Silbiki** im Bisth. Paderborn:

1. im K. Bleiwäsche Kr. Büren:
   Bleiwäsche (Kdf.);
2. im K. Niederalme Kr. Brilon (1146, sede Haltenghuson 2 Alme inf.):
   Niederalme (Kdf.);

1. im K. Weiberg Kr. Büren:
   (in südwestlicher Richtung)
   Volbrexen (Vw.),
   Harth;

3) gegen den **pagus Angeron**, Untergau Locdorp im Bisthum Köln sind oben (S. 14f.) No. 9—12 im Angeron und No. 10—13 im Almanga, Untergau Matfeld;

4) gegen den **pagus Nifthars**i im Bisthum Paderborn in den Grenzkirchspielen des Nifthars**i** No. 1—3 gegen den Almango, Untergau Matfeld No. 1—5 (S. 125 f.) genannt.

Grenzorte des

pagus Silbiki 1) gegen den **pagus Sinethveld** sind in den vorstehenden Kirchspielen des Sinethveld No. 3—6 gegen den Silbiki No. 3—6;

2) gegen den **pagus Angeron,** Untergaue Arpesfeld und Treveresga oben (S. 13 f.) No. 6 im Arpesfeld, No. 7—9 im Treveresga und No. 7—9 im Almanga, Untergau Silbiki;

3) gegen den **pagus Matfeld** in den vorstehenden Kirchspielen des Matfeld No. 1, 2 gegen den **Silbiki** 1 genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

IX. Pagus Patherga

im Bisthum Paderborn.

Gauorte:

„§ 323. — — in pago Patherga in villa **Wawuri**" (trad. Corb., bei Wigand S. 68). — **Wewer,** Kdf. im Kr. Paderborn, sede praepos. eccl. Paderburnensis No. 11.

„„In pago Padargoa" (Uffingi vita S. Idae I 15, bei Wilmans Kaiserurkunden I 479).

„— — Paterga, Aga" (Urk. des Kais. Otto III. vom 1. Janr. 1001, ap. Schaten ann. Paderb. I 244. So auch in der Urkunde des Kais. Heinrich II. vom 2. April 1003, ap. Erhard reg. hist. Westf. I., cod. dipl. p. 59).

„— — comitatum quem Hahold comes dum vixit tenuit, situm scilicet in locis — — Aga, Patherga" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 10. April 1011, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 61).

„1015. — — in villis ac marca **Colstide, Astanholte** atque in **Lanchel** vel in omni Patherga" (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 121). — **Kohlstädt, Oesterholz** und **Lauchelau**[226]) im K. Schlangen A. Horn, sede praep. eccl. Paderb. No. 27.

„— — cortem unam **Burgnun** nuncupatam in pago Pothergo" (Originalurk. des Bisch. Wicher zu Verden, ohne Jahr [1013—1031] im Königl. Archiv zu Hannover). — **Kirch-Borchen** im Kr. Paderborn, sede praep. eccl. Paderb. No. 22.

„— — predia — — in locis **Aflaan** et **Etlinun** sita, in pago Paderga" (Urk. des Kais. Konrad II. vom 20. Januar 1031, ap. Erhard l. c. p. 92). — **Alfen** im K. Kirchborchen und **Etteln** Kdf. im Kr. Büren sede praep. eccl. Paderb. No. 22 und 29.

„— — decimas villarum — — **Husin** in Patherga" (Urk. des Abts Trutmar vom 27. Juli 1043, bei Seibertz Urkb. I 98 Note 181). — **Husen** im K. Atteln Kr. Büren, sede praep. eccl. Paderb. No. 21.

Der pagus Patherga umfasst demnach

---

[226]) Vgl. Zeitschr. für vaterl. Gesch. u. Althertlumsk. V 18.

I. „Archidiaconatum **maioris praepositurae**[227]), cui haec tres villae (2) Himminchuson, (3) Dale et (4) Buke sunt adjunctae“ (Statut vom J. 1231, ap. Schaten ann. Paderb. II 11), oder

I. „sedem **praepositurae** ecclesiae Paderburnensis[227]):

No. 6 Delebrugge,	13 Superior tudorp,	21 **Attelen** 1043,
8 Horste,	(15 **Brenken** s. a.*) Alm.,)	22 **Borclanen** s. a.,
10 Saltkoten,	(17 Stenhus Alm.,)	24 Swanegge,
11 **Wevere** s. a.,	(19 **Sidinchusen** 1015, Alm.,)	27 **Oistlangen** 1015,
12 Inferior tudorp,		28 Dornhagen,
		29 **Ettelen**“ 1031

(Archidiakonatsverzeichniss aus dem 15. Jahrh., bei Wigand der Corveyer Güterbesitz S. 225).

Grenzorte des

pagus Patherga 1) gegen den **pagus Grainga** im Bisthum Osnabrück sind in den Diöcesen Osnabrück No. 47—50, im Grainga, und Paderborn No. 51—55, im Patherga (S. 18 der zweiten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Angeron** im Bisthum Köln in den Diöcesen Köln No. 1—5, im Angeron, und Paderborn No. 1—4, im Patherga (oben S. 10—13);

3) gegen den **pagus Almango** im Bisthum Paderborn in den Grenzkirchspielen des Almango No. 1—7 gegen den Patherga No. 1—9 (S. 129—131);

4) gegen den **pagus Netga** im Bisthum Paderborn in den Grenzkirchspielen des Netga No. 11—12 gegen den Patherga No. 12—13 (S. 117);

5) gegen den **pagus Huettagoe** im Bisthum Paderborn in denen des Huettagoe No. 6 gegen den Patherga No. 9—10 (S. 106);

6) gegen den **pagus Theothmalli** im Bisthum Paderborn in den Grenzkirchspielen des Theotmalli No. 3—1 gegen den Patherga No. 2—1 (S. 101) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

227) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat des **Domprobstes** sind:

No. 2 Himmighausen,	11 **Wewer,**	21 **Atteln,**
3 Dahl,	12 Niedertudorf,	22 Kirch**borchen**,
4 Bucke,	13 Obertudorf,	24 Schwaney,
6 Dellbrück,	(15 **Brenken** Alm.,*))	27 **Schlangen**,
8 Hörste,	(17 Steinhaus Alm.,)	28 Dörenhagen,
10 Salzkotten,	(19 **Siddinghausen** Alm.,	29 **Etteln.**

*) Davon sind No. 15—19 in den pagus Almango eingeschlossen (s. oben S. 129 Note 217).

Die Belege für alle Grenzkirchspre:gel sind in denen der betreffenden Diöcesen nachgewiesen worden, so dass auch die Umfangsgrenze des Bisthums Paderborn durchweg gesichert ist.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

3. in der Provinz Ostfalen.

(Vgl. L. von Ledebur Ostfalen, in Ersch und Gruber Encyklopädie III, VII 55 f.; Fr. Wachter Ostfalen, das. S. 167—170.)

Belege:

S. vorab oben S. 5 f., was daselbst auch in Betreff der „**Osterliudi, Ostvali, Austreleudi Saxones, Oostfalahi, Orientales** populi und **Ostfalai**“ mitgetheilt ist.

Hierher gehören noch: „747. Pippinus — — per Turingiam in **Saxoniam** veniens, fines **Saxonum,** quos Nordosquavos vocant, — — intravit. — — In eodem itinere cepit castrum, quod vocatur Hocseburc“ (annal. Mettens, ap. Pertz I 136 sp.). — Die Asseburg, s. H. Böttger Brunonen S. 119—122 u. Note 185 das.

„780. cum omnes **orientalium** partium **Saxones** — — occurissent, maxima eorum multitudo in loco, qui Orheim appellatur, baptizata est“ (Einhardi annal., ap. Pertz I 161). — Ohrum.

„784. — — consilio inito, ut per Toringiam de orientali parte introisset super **Ostfalaos** — — porrexit per Toringiam usque ad fluvium Albiam, et inde ad Stagnfurt et inde ad Scahiningi“ (annal. Lauriss., ib. I, 166). — Altenstassfurt und Schöningen.

„— — **Saxones** tandem vicit, suoque illos subegit imperio inter Ore et Albie confluentia“ (ib., ap. Pertz I 1).

„784. — — per Thuringiam iter faciens, venit in campestria **Saxoniae,** quae Albi atque Salae fluminibus adiacent, depopulatisque **orientalium Saxonum** agris ac villis incensis, de Scahningi — — in Franciam regressus“ (Einhardi ann., ib. I 167. — Schöningen, vgl. H. Böttger Brunonen S. 125 f.).

„782. Gens Sclavorum Sorabi cognomine dicta — —
Vicinas sibi **Saxonum** terras populando
Atque Thuringorum fecundos frugibus agros.
— — hinc volvitur amnis
Qui Sala nomen habet, fluit Albia latior inde“
(poeta Saxo, ap. Pertz I 237).

„780. — — res **Saxonum** voluit componere, necnon
Sclavorum, medius quos Albia dividit amnis.
Citra **Saxones** degunt, in litore vero
Sclavorum pagana manet gens ulteriori“
(poeta Saxo, ap. Pertz I 236).

„784. Thuringorum per agros iter delegerat
Atque **Saxonum** campos, quos Albia et Sala tangunt“
(poeta Saxo, ib. I 239).

„797. — — **Saxonibus** arma
Intulit, — — quorum vastaverat omnes
Extremos etiam fines, quos Albia claudit“
(poeta Saxo, ib. I 253).

„— — Henricus rex — — cum multo exercitu per **Saxoniam** congregato in castro Merseborch congressus est cum eis (Hungaris) eosque vicit“ (chron. Halberst., edid. Schatz p. 11). — Merseburg.

In der Provinz **Ostfalen** lagen die Bisthümer **G. Verden** zum Theil (s. zweite Abtheilung S. 220—256, wo derselbe schon abgedruckt ist), **I. Hildesheim** (s. den Abdruck daselbst S. 309—378) und **K. Halberstadt,** sämmtlich im Erzbisthum **Mainz.**

Belege:

„Theodericus — — sedis Maguntine archiepiscopus — — Hildensemensis, Paderbornensis, Verdensis et Halberstadensis ecclesiarum episcopis, nobis **metropolitico** iure subiectis“ (Urk. vom 10. April 1441, ap. de Guden, cod. diplom. Mogunt. IV 272 sq.) — „Theodericus — — sedis Moguntinensis archiepiscopus — — nostrorum **suffraganeorum** episcoporum Wormatiensis, Herbipolensis, Spirensis, Argentinensis etc. presertim Halberstadensis“ (Urk. vom 1. Juni 1437, ap. Würdtwein nova subs. dipl. I 12 sq.).

Belege für G. das Bisthum Verden:

„795. Rex (Carolus) cum exercitu in **Saxoniam** ingressus et usque ad fluvium Albim pervenit ad locum, qui dicitur Hliuni“ (annal. Lauriss., ap. Pertz I 180, cf. p. 351 et 222). — Lüneburg.

„822. — — in parte **orientali Saxoniae,** quae Soraborum finibus contigua est, in quodam deserto loco, iuxta lacum, qui dicitur Arnseo“ (Einhardi ann., ap. Pertz I 208 sq., cf. p. 357). — „— — In **orientali Saxonia** — — iuxta lacum Arnseo“ (Herimanni Aug. chron., ap. Pertz V 102). — Arendsee und der Arendsee'sche See im pagus Osterwalde.

Belege für I. das Bisthum Hildesheim:

„— — parrochiam (Hildenishemensem) — — in pago sive

provincia **Astfala** — — nullus terminos parochie Hildenishemensis aecclesie ab antiqua dimensione per **Astfalos** disterminatos irritare praesumat“ (Schutzbrief des Kön. Heinrich II. vom J. 1013, bei Lüntzel die ält. Diöcese Hildesheim S. 349 f., 351 f.).

Belege für K. das Bisthum Halberstadt:

„— — infra Saxoniam in **Orientali** parte super fluvium Rota (rect. Bota) in loco, qui dicitur Starasfurt“ (Brief des Königs Karl, ap. Pez cod. dipl. hist. epist. VI, I 73). — Stassfurt, Stadt im Kr. Kalbe.

„— — bona in regione **Saxonie** in pago Derlingin“ (trad. Fuld., edid. Dronke p. 101 § 104).

„— — imperator Karolus huius Halberstadensis ecclesie primum fundator exstitit in **Saxonia**“ (chron. Halberst., edid. Schatz p. 1).

„— — in provincia **Saxoniae,** in pago qui dicitur Harthagewi“ (vita Luitbergae, ap. Pertz IV 159).

„1039. — — Purificationem sanctae Mariae imperator Altstedi egit, sicque compendioso itinere peragrata **Origentali** Saxonia — —, Nuvimagon tetendit“ (annal. Hildesh, ap. Pertz III 102).

„1015. — — quidam nobilis Liuthardus nomine, quicquid habuit in villa et in marcu Irexlevu in exercitu **Asterliudi,** et in pago Herthega — — dedit“ (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 123). — Jersleben.

„— — predium quoddam in **Saxonia** Sandersleve“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 12. Janr. 1086, ap. Gercken cod. dipl. Brand. VI 399). — Sandersleben.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

3. in der Provinz Ostfalen:

K. im Bisthum Halberstadt[228]), Erzbisthums Mainz

(später Magdeburg)

mit den Gauen I. Derlingowe (Untergau Witingao), II. Belesem, III. Northuringowe, IV. Hartingowe, V. Suavia, VI. Frisonoveld und VII. Hasigowe.

Belege:

„— — De negotiatoribus — — in partibus Saxoniae — — ad Magdoburg“ (Karoli M. capitul. an. 805, ap. Pertz mon. Germ. hist., legum I 133). — „— — locus in parochia Alberstadiensis episcopi quem Magdeburg dicunt, in confinio Saxonum et Sclavorum in ripa fluminis Albiae“ (erectio eccl. Magdeb. in archiepiscop., p. Sagittar. hist. ducat. Magdeb., in Boysen's Archiv I 116, vgl. S. 134).

„Theodericus — — sedis Moguntine archiepiscopus Hildesemensis, Paderbornensis, Verdensis et **Halberstadensis** ecclesiarum episcopis, nobis **metropolitico** iure subiectis“ (Urk. vom 10. April 1441, ap. de Guden. cod. dipl. Mogunt. IV 272 sq.; vgl. S. 138).

„Halberstadensis — — parochia — — determinata est his pagis Derlingowe et Northuringowe et Belkesheim, Hartingowe, Suavia et Hasigowe“ (Urk. des Kaisers Ludwig des Frommen vom 2. Septbr. 814, ap. Leuckfeld ant. Halberst. p. 614; chron. Halberstadense, edid. Schatz p. 5; H. Böttger Brunonen S. 175 f. Note 288). „— — privilegium impetravit super terminis episcopatus Halberstadensis, et hos pagos: Hardengowe, Derlingowe, Northuringen, Bel-

[228]) Vgl. K. Chr. von Leutsch Geogr. der sorbischen Mark; — — II. die Diöcese Halberstadt S. 141—226; K. Limmer Entwurf einer Gesch. des Markgrafenth. Osterland I 1—20, 27—34; insbesondere C. von Bennigsen Beitrag zur Feststellung der Diöcesangrenzen des Mittelalters in Norddeutschland. II. Die Diöcesangrenze des Bisthums Halberstadt, in der Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1867 S. 1—122.

kishem, Sueviam et Hasigowe“ (um 1018, chron. Halberst., edid. Schatz p. 25). — — „Testis sit Northuringorum, Darlingorum, Hardagorum, Suavorum, Hassigorum provincia“ (Urk. vom J. 1145, bei H. Böttger Brunonen S. 176 Note 288 *)).

Grenzschneden des Bisthums Halberstadt:

I. 781.	II. 803.	III. um 1014.
„— — huiusque episcopii (in Halverstede) terminos constituit fluvios Albiam[230]), Salam[231]), Unstradam[232]), fossam iuxta	„— — Hii sunt termini (Halberstadensis parrochiae): fluvius Albia[230]), Sala[231]), Unstrada[232]), — [cf.: „— — in Wangen[233]), in Unstruth, in ulteriori Helmena[334]) et in Lina[235]), et in fovea Walhausen[236]), in fluvio Wippere[238])“ (Urk. des Bischofs Reinhard zu Halberstadt v. J. 1120, bei Schöttgen u. Kreys. II 691),] — fossa iuxta Grone[236]) (Grune),	„— — termini Halberstadensis dyocesis — — versus Verden contra aquilonem, ubi Prisatine fluvius[229]) influit Albie[230]), — — usque in Salam[231]), — — et sic per ascensum Sale usque quo influit Unstrod fluvius[232]) Sale, et per ascensum Unstrot usque quo confluunt Unstrot et Helmena[234]), et per ascensum Helmene usque ad fossata Walehusen[236]), et per ascensum fossatorum usque ad separationem **Saxonie** et **Thuringie** versus montana que dicuntur Hart[237]), et abhinc usque ad ortum Wippere fluvii[238], ab ortu huius usque ad fontem qui Rosingheborne[239]) dicitur, abhinc usque ad rivum Crodenbeke[240]), abhinc usque ad ar-
Gronighe[236]), altitudinem silvae quae vocatur Haertz[237]),	altitudo silvae quae vocatur Hart[237]),	

[229]) Vom Einflusse der Tauben-Aland („Prisatine,“ vgl. S. 228 Note 372 der zweiten Abtheilung) in die [230]) Elbe; diese aufwärts bis in [231]) die Saale; diese aufwärts bis wo [232]) die Unstruth in dieselbe flieszt; diese aufwärts [233]) bei Klein-Wangen vorbei bis wo sie sich mit [234]) der Helme vereinigt; die Kleine Helme („ulterior Helmen“) aufwärts bis [236]) in den **Sachsengraben** bei Wallhausen; diesen Graben aufwärts [235]) durch die Leine zur Scheidelinie zwischen **Sachsen** und **Thüringen** nach dem Harzgebirge hinwärts [237]) und von da [238]) zur Quelle der Alten-Wipper (zwischen Friedrichshof und Schwenda) [239]) zum „Rosingheborne“ (welcher nordwestlich des Auerbergs und der Josephshöhe entspringt und bis nördlich von Stolberg als Grenze dient, soweit er in westlicher Richtung flieszt) [240]) zur „Crodenbeke“ (oder der Behre *), (welche nordwestlich des Lorbeerbergs entspringt und die

*) Eine Strecke dieser Grenze ist in der Schnede der Regenstein-Blankenburger, vom Stift Gandersheim zu Lehen gehender Güter enthalten: „binnen disseme creysze van der Honstrate boven deme guntersberche wint an de bera[240])

		bores que dicuntur Seven Eke[241]), ab hiis usque ad semitam que dicitur Heidhenstig[243]), et per eandem semitam usque ad fluvium Calvere[244]), et per descensum Calvere usque in
Ovaccram[245]),	Ovacra[245]),	fluvium Ovecare[245]), et per descensum eius usque ad pontem
Schuntram[246]),	Scuntra[246])	Ellardesheym[247]), a ponte usque ad montem Wallen-
Dasanek[248]), Drichterbiki[249]), Aeleram[251]), Isunnam paludem, quae dividit Bardangaos et Huuntangaos[252]),	Dasanek[248]) Druchterbike[249]), Elera[251]), Isunna, palus quae dividit Hardengaos (Bardengaos) et Witingaos[252]),	berch[248]), abhinc usque per viam que descendit per villam Bocle[250]), a Bocle usque in fluvium Alleram[251]), per ascensum eius quo ei influit Ysne[252]) et per ascensum eius usque Stockem[253]), abhinc usque ad lapidem qui dicitur Bikkenstein[254]), et abhinc usque ad terminos Witinge ville[255]), et abhinc usque ad tyliam iuxta
Aram[257]),	Ara[257]),	Ordorp[256]), a tylia usque in viam que dicitur Hekkerikeswech[258]) et per viam usque ad

Grenze in nordwestlicher Richtung bis zu den Ober Barköpfen weiter führt), [241]) zu den „Seven Ecken (nördlich vom Viereichenhaus und Rothen) sütte) [242]) die südliche Feldmark von Benekenstein vorbei, [243]) den Heidensteig (s. über denselben S. 273 Note 445 der zweiten Abtheilung- entlang [244]) zur Kalbe (welche am Heidensteig am Nordfusze der Lerchen-Köpfe entspringt) und diese in nordwestlicher und westnordwestlicher Richtung abwärts [245]) in die Oker; diese abwärts [246]) in die Schunter und diese aufwärts bis [247]) zur Brücke bei Eilersbüttel; dann [248]) über den Wellenberg (s. über denselben S. 315 Note 555 der zweiten Abtheilung), [248]) durch den „Dasanek“ (s. das. Note 551), [249]) den „Druchterbike“ oder den „Landgraben“ bei Druffelbeck vorbei [250]) durch „Bocle“ (lag bei Neubokeln) [251]) zur Aller (wo die Helde in dieselbe flieszt (vgl. darüber S. 315 Note 549 der zweiten Abtheilung); letztere aufwärts bis wo [252]) die Ise sich mit ihr vereinigt; die Ise, welche die Bardengauer und Witinger scheidet, aufwärts [253]) bis Stöken; von da [254]) zum „Bikkenstein“ (in Süden des Stöckener Teichs), [255]) auf der Ostgrenze der Feldmark von Wittingen, [256]) zur Linde bei Ohrdorf (wo [257]) die Ohre entspringt), [258]) den „Hekkerikeswech“ am Ufer der Ohre

(Crodenbeke), van der bera wint to deme benkenstene[442]), van den benkenstene wint to deme heydenschen stighe[243]), van deme heydenschen stige winto to Elvelingerode“ (Urk. vom 30. Novbr. 1319, bei H. Sudendorf Urkb. I 184 No. 323). — indem die Behre, die südwestliche Feldmark von Bennekenstein u. der Heidensteig die Grenze bilden.

Millam[261]),	Milda[261])	ortum fluvii Rodowe[261]), et per descensum eius usque in fluvium
Bisam[262]) et Precekinam[263]) et iterum Albiam[264])“ (annal. Quedlinb., ap. Pertz monum. Germ. hist., scr. III 38).	Precekina (Pretekina)[263]) et iterum Albia[264])“ (annalista Saxo, ap. Pertz VI 65, cf. chron. Halberst., edid. Schatz p. 3).	Jesne[262]) et per descensum eius usque in fluvium Prisatine[263]), et per descensum eius usque quo ipse influit Albie[264])“ (Umfangsgrenze des Bisthums Halberstadt, welche Bischof Arnulf vom Papst Benedict VIII. erwirkt hat, abgedruckt im chron. Halberstad., edid. Schatz p. 25—27).

Vgl. in der Grenzschnede der Diöcese Verden (S. 203 der zweiten Abtheilung): „— — in Albiam[264]), inde in rivum Alend, inde in rivum Bese[262]), inde in Rodowe[261]) usque in paludem Rokesford[260]), inde in Horam fluvium, Callenvorde[259]), inde in ortum Hore[257]), hinc in ortum Hisne[252]).“

In Betreff der Archidiakonate innerhalb der vorstehenden Diöcesanschnede kommen hier in Betracht: „— — in pagis Northduringen, Darlingen — — et in publicis aecclesiarum parrochiis: Sceningen, Wethnenstete, Sciphinstete, Lucgenheim, Etloveshеim“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom Jahre 1051, vgl. mit der Urk. des Königs Heinrich IV. vom 3. Juli 1057, Originale im Königl. Archiv Hannover, abgedr. bei H. Böttger Brunonen S. 160 Note 264a, vgl. S. 196 Note 318). — „— — in Scheninge archidiakonus et archipresbiter banni ibidem, — — in banno Atlevessen, — — in banno Kyssenbrugge, — — in banno Callem, — — in banno Watenstidde, — — in banno Luckenem, — — in banno Scheppenstidde, — — in banno Ossendorp, — — in banno Reddepe“ (Revers von 1353, das. S. 160 Note 264b). — „Gevehardus — — episcopus Halberstadensis, universis — — fidelibus in et per archidiaconatus bannorum Balsamie, Witing, Watenstede, Meynem, Ossendorp, Eskenrode, Alvensleve, Selchein, Jerdingstorp, Hademersleve, Schening, Redepe, Scheppenstede, Luckum, Kissenbrugge, Kalm et Atlevessen nostre diocesis“ (Urk. vom J. 1477, ap. S. Walther singularia Magdeburg. VII 171; vgl. Brunonen S. 161

entlang bis [259]) Calvörde, und [260]) durch's Bruch bei Roxförde (S. 225 und Note 367 der zweiten Abtheilung), [261]) zur Quelle der Milde (oder „Rodowe“ bei Letzlingen), und [262]) diese abwärts in die Biese („Jesne“), [263]) letztere abwärts in die „Precekina“ (oder Uchte bis bei Uchtenhagen) und einem ausgetrockneten Arm mit der Tauben Aland [264]) in (den Ausgangspunkt) die Elbe (vgl. W. Schatz in den Noten zum chronic. Halberstadense p. 25—27, Wedekind Noten I 73f., W. von Hodenberg Verdener Geschq. II 256—260).

Note 264c). — „— — denn Osterbann, Balsambann, bann to Isleve, to Aschersleve, to Gatersleve“ (Capitulation des Bisch. Johann von Hoym vom J. 1420, bei H. von Strombeck, in Zeitschr. des hist. Vereins für Nieders., Jahrg. 1862 S. 14 Note 39). Uebrigens werden die Archidiakonate zu den einzelnen Gauen, in welchen sie gelegen sind, genannt werden. Vgl. H. von Strombeck, zur Archidiakonat-Eintheilung des vormaligen Bisthums Halberstadt, in der Zeitschr. des hist. Vereins für Nieders., Jahrg. 1862 S. 5—144. Vgl. auch L. von Ledebur die Archidiakonate des Halberstädtischen Sprengels in seinem Archiv III 40—67.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Halberstadt,	**Havelberg,**
I. **pagus Belesem**[265]:	I. **pagus Nielitizi**[265]:
(auf der Grenze zwischen den Kreisen Osterburg und Stendal, Westpriegnitz und Jerichow)	
1. Werben im Kr. Osterburg (Halberstad. dyoc.[266])	1. Havelberg im Kr. Westpriegnitz (**Havelberg** episcopalis sedes)
(„ubi Prisatine (Taube-Alend) influit Albi — — usque in Salam“, die Elbe aufwärts in ihren Krümmungen)	
mit: **Werben** („**Werben**“ 1313);	mit: Toppeln (Fil.), **Havelberg** („**Havelberg**“ 946);
2. Oberberge im Kr. Osterburg mit: Räbel (Filial),	2. Sandau im Kr. 2. Jerichow (praep. Havelberg.[267])
(die Alte-Elbe aufwärts)	
Osterberge, Ovelgünne (Gut), Kannenberg (Gut);	mit: Sandau (Stadt);

---

[265]) Für den „bannus Balsamie“ sind nur die vier procurationspflichtigen Dekane namhaft gemacht (H. von Strombeck, a. a. O. S. 46); nicht aber die einzelnen Kirchspiele in demselben. Gegenseitig ist auch für das Bisthum Havelberg überhaupt noch kein Archidiakonatsregister aufgefunden. Deshalb bleibt hier, und zwar mit völliger Sicherheit, die Elbe in ihren ursprünglichen Verhältnissen die leitende Grenze zwischen den beiderseitigen Gauen Belesem im Bisthum Halberstadt, und Nielitizi, Liezizi und Zemzici im Bisthum Havelberg.

[266]) „— — Sehusen, Werben opida — — decimas — — districtuum predictorum“ (Halberstädtisches Lehenregister vom J. 1311, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A XVII 475). — „— — ecclesia parrochialis — — in opido Werben Halberstadiensis dyocesis“ (Ablassbrief vom 6. October 1350, ap. Riedel l. c. A VI 34).

[267]) „— — zu Havelberg, Sandow und Perleberch soll prepositus (Havelberg.) primum vocaturum beneficium haben“ (Urk. vom J. 1534, ap. Riedel l. c. A. I 56).

I. (noch) **pagus Belesem**:	II. **pagus Liezizi**[265]:
3. Polkritz im Kr. Osterburg (Halberst. ecclesia[268]) mit: Germerslage (Filial),	3. Altkamern im Kr. 2. Jerichow
(die Elbe aufwärts)	
Käklitz („**Kokelitze**“ 1489), Rosenhof (Gut), Rauenthal (Freihof), Grosz- u. Kleinosterholz (Güter), Altenzaun;	mit: Wulkau (Filial), Altkamern (Kdf.); 4. Schönfeld im Kr. 2. Jerichow (Caminens. eccl.[269]))
4. Niedergörne im Kr. Osterburg mit: Niedergörne (Kdf.), Dalchau (Fil. Halv. eccl.[270]));	mit: Schönfeld (Kdf.);
5. Arneburg im Kr. Stendal (Halberstad. dioec.[272])) mit: **Arnaburg** („**Arnaburgk**“ 1006);	5. Klietz im Kr. 2. Jerichow (Havelberg. dioec.[271])) mit: Scharlibbe (Filial), Klietz (Kdf.);
6. Staffelde im Kr. Stendal mit: Billberge (Filial), Starkau (Filial);	6. Lübars im Kr. 2. Jerichow mit: Neuermark (Filial), Lübars (Kdf.);
7. Hämerten im Kr. Stendal	7. Hohengöhren im Kr. 2. Jerich. (Havelberg. dioc.[273])) mit: Hohen**göhren** („**Niccurini**“ 1150);

---

[268]) „— — decimationem ville, que dicitur Pulcriz“ (Urk. des Bisch. Ullrich zu Halberstadt vom J. 1157, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 320).

[269]) „— — fratribus monasterii in Colbas — — nostre diocesis — — decimas contulimus et donamus — — Damme, — — Schonevelt“ (Urk. des Bisch. Konrad III. zu Camin vom 29. Mai 1236, ap. Hasselbach et Kosagarten cod. Pomeraniae dipl. I 519).

[270]) „— — ad commodum Havelbergensis aeclesiae — — decimas quarundam villarum Wittemore videlicet, Burstelle, Clodene, Dalechowe et mansorum septem, quatuor in villa que sita est in Prato, quod vulgo Wisch dicitur, item in Prato in villa, que Alende vocatur, triuum (*sic*) mansorum — —, quae vel qui in Halverstadensis aecclesiae diocesi sitae vel siti erant, per donationem villae, quae Dolniz nominatur commutavimus“ (Urk. des Bischofs Hugebert zu Havelberg vom 8. Juli 1186, ap. Riedel cod. diplom. Brandenb. A III 88).

[271]) „— — Bischof Anselm von Havelberg schenkt dem Kloster Jerichow — — decimam — — Clitzsu“ (Urk. vom J. 1146, bei Lappenberg Hamburger Urkb. I 170 Urk. 180).

[272]) „— — in capella castri Arneborch Halberstadensis dioecesis“ (Urk. vom 29. October 1377, ap. Gercken diplom. vet. March. II 339 sq.). — „— — Arneborgh Halberstadensis dioecesis — jus patronatus — — s. Constancii ville Bock Halberstadensis dioecesis — — Tangermundis Halberstadensis“ (Bulle vom 11. Janr. 1459, ap. P. W. Gercken diplom. vet. March. Brandenb. II 370).

[273]) „— — ecclesie parrochialis in Gorne Havelb. diocesis“ (Urk. des magdeb. Dechanten Johann von Redekin vom 6. Mai 1413, ap. Riedel l. c. A I 42).

Halberstadt	Brandenburg
mit: **Hämerten** („**Hamerten**“ 1160);	8. Schönhausen im Kr. 2. Jerich. (Havelberg. dioc.[274])) mit: Schönhausen (Kdf.),
8. Tangermünde im Kr. Stendal (Halberstadt. dioc.[275])) mit: Karlbau, **Tangermünde** („**Tangermundis**“ 1310);	Fischbeck (Filial, Havelb. dioc.[274]));
9. Buch im Kr. Stendal (Halberstadt. dioc.[272]) mit: Böllsdorf (Fil. a. d. Gr.),	9. Jerichow im Kr. gl. N. (Havelberg. dioc.[276])) mit: Steinitz (Filial),
(die Alte Elbe aufwärts)	
Buch („**Bock**“ 1509);	Jerichow (Kreisstadt);
I. (noch) **pagus Belesem**:	III. **pagus Zemzizi**[265])):
10. Grieben im Kr. Stendal mit: **Schelldorf** (Fil. „**Schelldorpe**“ 1489; Halberstad. dioc.[277])),	10. Ferchland im Kr. 2. Jerichow mit: Klietznick (Filial); 11. Redekin im Kr. 2. Jerichow mit: Neuredekin; 10. (noch) Ferchland
(die Elbe aufwärts)	
Grieben (Kdf.),	mit: Ferchland (Kdf.);
Bitkau (Filial);	12. Derben im Kr. 2. Jerichow mit: Derben (Kdf.); „dimidium silve que dicitur **Porei**“ 946 (a. d. Elbinsel **Parey**);

(zweite Strecke)

Halberstadt,	**Brandenburg,**
I. (noch) **pagus Belesem**:	IV. **pagus Moraciani**[278]):
(auf der Grenze zwischen den Kreisen Wollmirstädt und Jerichow)	
11. Bertingen im Kr. Wollmirstädt	13. Parey im Kr. 1. Jerichow

[274]) „— — Schonehusen et Vischebeke, Havelbergensis diocesis“ (Urk. des magdeb. Erzbisch. Peter vom J. 1377, ap. Riedel l. c. B II 470).

[275]) „— — Arnoldo Stamern, archidiacono banni Balsamie — — Ludolphum de Welbek — —, clericum Halverstadensis dyocesis, ad altare, situm in castro nostro Tangermunde — — duximus presentandum“ (Urk. des Markgrafen Ludwig des Römers vom 19. August 1355, ap. Riedel l. c. A XVI 15). — „— — in castro Tangermunde Halberstadensis dyocesis“ (Urk. vom J. 1376, ap. Gercken diplom. vet. Marchiae II 261, vgl. S. 271, I 624). — „— — oppidi Tangermundensis, halberstadensis dyocesis“ (Urk. vom 27. Juli 1510, bei Riedel dipl. Beiträge zur Gesch. d. Mark Brandenburg I 135). — „Prepositura Tangermundensis, Halberstadensis diocesis“ (Kaiser Karl's IV. Landbuch der Mark Brandenburg von E. Fidicin S. 33). — Vgl. Note 272.

[276]) „— — Jericho Havelbergensis dioc.“ (Urk. vom J. 1295, bei P. W. Gercken Stiftshist. von Brandenb. S. 507). — Vgl. Note 271.

[277]) „— — In Scheldorp — — Halberstadensis diocesis“ (Urk. des Erzbischofs Ernst zu Magdeburg vom 23. Januar 1511, ap. Riedel A XXV 486).

[278]) Die Kirchspiele im pagus Moraciani s. unten Noten 196 und 197.

Halberstadt	Brandenburg
(parochia Halverstad.[279])) mit: Ringfurt (Filial), Sandfurt;	(1459[280]), IX sede Lizke 22 Parey) mit: Zerben (Filial); 14. Ihleburg im Kr. 1. Jerichow (1459, sede Lizke 21 Ileborch) mit: Ihleburg (Kdf.);
12. Kehnert im Kr. Wollmirstädt	15. Parchau im Kr. 1. Jerichow (1459, s. Lizke 20 Parchowe)
(eine Taube-Elbe aufwärts)	
mit: Kehnert (Kdf.); 11. (noch) Bertingen mit: Bertingen (Kdf.), Zübbrig (Filial);	mit: Parchau (Kdf.), (Parchauer See;)
13. Angern im Kr. Wollmirstädt mit: Angern (Kdf.);	(der Blumenthal, 1459, ib. 19 Blumendal);
14. Loitsche im Kr. Wollmirstädt	16. Schartau im Kr. 1. Jerichow (1459, sede Lizke 18 Schartau; eccl. Brandenb.[280a]))
(die Elbe aufwärts)	
mit: Rogätz (Filial), Loitsche (Kdf.);	mit: **Schartau** („**Cirtowa**“ 965);
(die Alte Elbe, jetzige Ohre[281]), aufwärts)	
15. Farsleben im Kr. Wollmirstädt mit: Zielitz (Filial);	17. Niegrip im Kr. 1. Jerichow (1459, sede Lizke 17 Nigrip) mit: Heinrichsberg;

[279]) „— — decima villae Bartlingae dictae, in parochia Halverstadensi sitae“ (Urk. des Erzbisch. Gero vom 13. December 1016, ap. J. G. Leuckfeld antiq. Praemonstrat. p. 5 Note b).

[280]) Diese Jahrszahl 1459 bezieht sich auf die „matricula episcopatus Brandenburgensis de anno 1459,“ bei P. W. Gercken Stiftshistorie von Brandenburg S. 20—30; K. C. von Leutsch Markgraf Gero S. 181—191).

[280a]) „— — confirmamus ei — — bannum de burgwardis Scartowe, Mokerne, Louburch“ (Urk. des Bisch. Baldram zu Brandenburg vom J. 1186, ap. Gercken fragm. March. IV 3). — „— — ius patronatus ecclesie parochialis — — in villa Schartowe dyocesis Brandenburgensis“ (Urk. vom J. 1309, ap. de P. a Ludewig reliq. manuscr. II 470).

[281]) „Im 12. Jahrh. ging die Elbe noch mit ihrem Hauptstrome von der Neustadt Magdeburg aus gerade nördlich auf Elbeu — — und von da auf Wolmirstedt — die alte Elbe — —. Bei Wolmirstedt mündete damals die Ohre in die Elbe: Walmerstidi — — eo, quod Ara et Albis fluvii hic conveniunt, vocata“ (s. L. von Ledebur Arch. I 352 f.). Das jetzige Flussbett der Ohre von Wollmirstädt bis oberhalb Rogatz war also damals das Bett der Elbe. Die Ohre erreichte die Elbe 3/4 Meilen nördlicher, als das jetzige Flussbett, Niegrip gegenüber.

16. Wollmirstädt im Kr. gl. N. (in merica[282]))

18. Glindenberg im Kr. Wollmirst. (1459, sede Lizke 15 Glyndenberge)

(„ubi Ora fluvius influit Albie, quo in loco conveniunt episcopatus Halberstadensis et Magdeburgensis[283]) — — usque in Salam[284])“, die Alte Elbe aufwärts)

mit: **Wollmirstädt** („**Wolmerstede**“ 1310);

mit: Glindenberg (Kdf.);

II. **pagus Northuringowe**[285])
in dem 968 an Magdeburg abgetretenen Theile:

17. Elbey im Kr. Wollmirstädt (1555[286]), banno Wanslove 26 Elbuae; Magdeburg. dioc.[287]))
mit: Elbey (Kdf.);

18. Barleben im Kr. Wollmirstädt (1555, ban. Wansl. 28 Bardelebenn)
mit: **Barleben** („**Partunleb**“ 1062));

19. Ebendorf im Kr. Wollmirstädt (1555, ban. Wansl. 24 Evendorff)
mit: Ebendorf (Kdf.);

IV. (noch) **pagus Moraciani**:

19. Lostau im Kr. 1. Jerichow (1459, sede Lizke 13 Lostov)
mit: Hohenwarte (Fil., 1459, ib. 16 Hogewardt),
Groszlostau (Kdf.);

20. Rothensee im Kr. Wollmirst. (1459, s. Lizke 12 Rodensee)
mit: Rothensee (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Magdeburg, Wanzleben, Kalbe und Jerichow)

20. Magdeburg im Herz. gl. N. (parochia Alberstad.[288]))
mit: Neue Neustadt,

21. Biederitz im Kr. 1. Jerichow (1459, s. Lizke 26 Bideriz)
mit: **Biederitz** („**Bidrici**“ 965);

(die Elbe aufwärts)

Alte Neustadt;

21. Buckau im Kr. Magdeburg

22. Krakau im Kr. Magdeburg (1459, s. Lizke 11 Krakav)

[282]) „Clericis in decanatibus — — constituti in merica in Wolmerstede“ (Urk. vom J. 1310, ap. Gercken diplom. vet. march. Brandenb. I 594, 597).

[283]) Cf. chron. Halberstadense, edid. Schatz p. 25 sq.

[284]) Erst seit 968. S. das Bisthum Magdeburg. Hier kommen nur die ursprünglichen Grenzen des Bisthums Halberstadt in Betracht.

[285]) Die Kirchspiele im pagus Northuringowe s. unten Noten 379—385.

[286]) Diese Jahrszahl 1555 bezieht sich auf das „registrum censuum decanatus Magdeburgensis de anno 1555,“ bei Winter in den Gesch.-Bl. f. Magdeburg III 166 f.). — Vgl. Note 68 der vierten Abtheilung.

[287]) „— — parrochialem ecclesiam ville Elbu Magdeburgensis diocesis“ (Urk. vom 5. Febr. 1482, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A V 247). — „— — promittimus, comitiam in Billingislo — — preter villam Elboy — — si ipsam — — reemere volueritis“ (Urk. des Erzbisch. Burchard zu Magdeburg vom 15. Juli 1316, ib. A I 55).

[288]) S. oben S. 140.

mit: **Buckau** („**Buchuvi**“ 937),
Fermersleben („**Fridumaresleba**“ 937, Fil.);

22. Salbke im Kr. Wanzleben (zum Bann Kalbe gehörig[289]))
mit: **Salbke** („**Salabechi**“ 978);

23. Westerhusen im Kr. Wanzleb. (Patronat des magdeb. Domcapitels[289a]))
mit: Westerhusen (Kdf.);

24. Sohlen im Kr. Wanzleben
mit: **Sohlen** („**Szolini**“ 1063);

25. Frohse im Kr. Kalbe
mit: **Frohse** („**Frosa**“ 937);

26. Schönebeck im Kr. Kalbe
mit: Schönebeck (Stadt);

27. Pömmelte im Kr. Kalbe
mit: Felgeleben (Filial),
Pömmelte (Kdf.);

28. Glinde im Kr. Kalbe
mit: **Glinde** („**Glinde**“ 946);

29. Barby im Kr. Kalbe (Magdeburg. dioc.[291]))

mit: Krakau (Kdf.);

23. Prester im Kr. Magdeburg (1459, s. Lizke 10 Prester)
mit: Prester (Kdf.);

24. Pechau im Kr. 1. Jerichow (1459, s. Lizke 9 Pechov)
mit: **Pechau** („**Pechovi**“ 948);

25. Randau im Kr. 1. Jerichow
mit: Randau (Kdf.);

26. Elbenau im Kr. 1. Jerichow (Bisth. Brandenburg[290]))
mit: Elbenau (Kdf.),
Grünewalde;

27. Plötzky im Kr. 1. Jerichow (1459, s. Lizke 5 Plotzke)
mit: Pretzier (Fil., 1459, ib. 4 Pretzin);

28. Ranies im Kr. 1. Jerichow (Bisth. Brandenburg[290]))
mit: Ranies (Kdf.);

29. Dornburg im anh.-köth. A. Rossla (1459, sede Lizke 2 Dorneborch)
mit: Dornburg (Kdf.);

30. Kleinlübs im Kr. 1. Jerichow (1459, sede Lizke 2 Lubiz parva)
mit: Hoplacke (einz. Haus),
Grüneberg (Försterhaus);

31. Walternienburg im Kr. 1. Jerichow

[289]) S. unten Note 392.

[289a]) Kirchen-Patronate — — 1) des Domkapitels, bei G. A. von Mülverstedt in Geschbl. für Magdeb., 3. Jahrgang 1868 S. 309.

[290]) „Wir Ditterich — — Bischoff zu Brandenburg — — habin — — Schlosser und Lehen-Gutter — — unde Vesten Elvenaw, Ranniss, Gatow — — unde den halben Zcoll zcu Ranniss unde Dyrbergen — — gelegen“ (Urk. vom J. 1466, ap. de Ludewig reliq. manuscr. X 581).

[291]) „Barbe 1517, Barbei 1518 Magdeburgensis diocesis“ (E. Jacobs Grenzen des Magdeburger Sprengels in Geschbl. II 179).

mit: **Barby** („**Bareboi**“ 974);	mit: Flötz (Filial), Walter**nienburg** („**Nienburg**“ 973);
(dritte Strecke)	
Halberstadt, 968 an Magdeburg abgetreten,	**Limes Sorabicus**, a) 962 an Magdeburg abgetreten,
II. (noch) **pagus Northuringowe**:	V. **pagus Seromunti**[292]), Untergau Zitici:
30. Werkleitz im Kr. Kalbe	32. Groszrosenburg im Kr. Kalbe (c. 1400[293]), banno Kotenensi 48 Roseburg)
(„per ascensum Sale usque quo influit Unstrod“[294]), die Saale aufwärts in ihren Krümmungen)	
mit: Werkleitz (Kdf.);	mit: Klein- und Grosz**rosenburg** („**Rosburg**“ 973);
31. Tornitz im Kr. Kalbe mit: Tornitz (Kdf.);	33. Trabitz im Kr. Kalbe mit: **Trabitz** („**Tribunice**“ 945);
32. Kalbe im Kr. gl. N. Halberst. dioc.[295]))	34. Gottesgnaden im Kr. Kalbe (Prämonstratenser Kloster)
mit: Gritzina (Vorwerk), **Kalbe** („**Calva**“ 973), Fährweg (Col.), Busch (Wirthschaft);	mit: Gottesgnaden (Kdf.), Schwarz, Tippelskirchen (Gut);
II. (noch) **pagus Northuringowe**:	V. (noch) **pagus Seromunti** selbst:
33. Hohendorf im Kr. Kalbe	35. Wispitz im anh.-köthen. A. Nienburg mit: **Wispitz** („**Wissepici**“ 951);
mit: Hohendorf (Kdf.);	36. Wedlitz im A. Nienburg mit: **Wedlitz** („**Witovulici**“ 951);
34. Mönchenienburg im A. Nienb. mit: Mönche**nienburg** („**Nigenburg**“ 975);	

[292]) Die Kirchspiele im pagus Seromunti s. Note 52 der vierten Abtheilung.

[293]) Die Bezeichnung c. 1400 bezieht sich hier auf ein Verzeichniss der Kirchspiele des Dompropstes zu Magdeburg als Archidiakons „in banno Kotenensi,“ oder „in terra Kothenensi,“ bei F. Winter Umfang und Eintheilung der Diöcese Magdeburg (Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, Jahrg. 2 S. 59 und 63 f.).

[394]) S. oben S. 141.

[295]) „— — locum qui Calvo dicitur iuxta Salam — — situm, Scheningensium fratrum utilitati episcopali auctoritate delegamus“ (Urk. des Bisch. Reinhard zu Halberstadt vom 18. Octbr. 1121, ap. Falke trad. Corb. p. 760).

III. **pagus Suavia**[296]):	V. (noch) **pagus Seromunti**:
35. Altenburg im anh.-bernb. A. Bernburg (1400[297]), banno Kekelinge 2 Altenborch) mit: Altenburg (Filial von Waldau);	37. Gramsdorf im Kr. Kalbe (c. 1400, ban. Koten. 17 Gramstorpe) mit: Gerbitz (im A. Nienburg), **Grimsleben** („**Grimmerslovo**“ 978, jetzt im K. Nienburg[298]));
	38. Lattorf im A. Nienburg (c. 1400, ban. Koten. 72 Latorp[299])) mit: Lattorf (Fil. von Bernburg);
	39. Dröbel im A. Bernburg (c. 1400, ban. Koten. 66 Trebule[299])) mit: **Dröbel** („**Drogebulesthorp**“ 951, Filial von Bernburg);
36. Bernburg am linken Ufer der Saale (Halberstad. eccl.[300])) mit: Alt- u. Neustadt Bernburg;	40. Bernburg am rechten Ufer der Saale (Magdeburg. dioec.[301])) mit: Bergstadt Bernburg, (Baumgarten, alte Kirche;)
37. Aderstädt im A. Plötzkau (1400, ban. Wedderstede 21 Aderstede)	41. Gröna im A. Plötzkau

[296]) Die Kirchspiele im pagus Suavia s. unten Noten 420—426.

[297]) Diese Jahrszahl 1400 bezieht sich durchweg auf das „registrum simplicis procurationis per dioecesin halverstadensem rescriptum anno 1400, abgedr. in der Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrg. 1862 S. 32—115.

[298]) „— — Rodolphus archiepiscopus ecclesiam in Grimmeslewe, que fuit filia parrochie in Nienburch, — — tradidit libertati“ (Urk. vom 29. October 1258, bei Beckmann Hist. des Fürst. Anhalt III 458). — Das „castellum Grimerslevo“ war am 3. März 979 dem Kloster Nienburg geschenkt (Urk. ap. O. v. Heinemann cod. dipl. Anhalt. I 51).

[299]) Die beiden Kirchspiele Lattorf und Dröbel, Filiale von Bernburg, liegen am rechten Ufer der Saale, können demnach nicht zur Diöcese Halberstadt gehört haben, obgleich sie auch „in banno Kekelinge 20 Lackstorp und 16 Drobel“ verzeichnet sind. Für „Lackstorp“ bleibt es überdies zweifelhaft, ob darunter Lattorf, oder ein anderer, jetzt wüster Ort gemeint ist. Vgl. E. Jacobs Grenzen des Magdeb. Sprengels, a. a. O. II 181, 182.

[300]) Die Schenkung des Patronatrechts über die „parochia in Wulmerstorf“ an das Kloster „in opido Novo Berneborch“ vom J. 1318 bestätigt Bisch. Ludwig zu Halberstadt im J. 1359 (s. die Urk. bei J. Ch. Beckmann Hist. des Fürst. Anhalt III 118 f.).

[301]) „— — capella Sancti Wolfgangi posita prope et extra septa Montis Berneborg Magdeburgensis dioecesis — — Hedwigis — — domina in Berneborg — — Magdeburgensis dioecesis dictae capelle fundatrix“ (Urk. vom 1. Juni 1479, bei Beckmann Hist. des Fürst. Anhalt III 139).

mit: **Aderstädt** („**Aderstet**“ 1063);

38. Plötzkau im A. gl. N. (1400, ban. Wedderst. 3 Plotze; Halberst. dioc.[303]))

(ein altes Flussbett der Saale, am jetzigen rechten Ufer derselben[304]) entlang)

mit: Plötzkau (Kdf.);

39. Beesenlaublingen im Saalkr.

mit: Kustrena;

(dyocesi Meydeborg[302]))

mit: Gröna (Kdf.);

40. (noch) Bernburg (jetzt Schlosskirche)

mit: Gnetsch (Vorwerk, c. 1400, ban. Koten. 46 Quecze);

42. Preiszen im Saalkreise

mit: Oberpreiszen, Unterpreiszen;

---

302) „Green trans Zalam jn dyocesi meydeborg — — Green — — Magdeburgensis dyocesis“ (Ilsenburger Zinsregister von 1497 u. 1498, bei E. Jacobs in Geschbl. II 183 f.).

303) „— — Plozek nostre (Halberstadensis) diocesis“ (Urk. vom J. 1316, bei Beckmann a. a. O. III 189).

304) Poplitz, Filial von Beesenlaublingen, liegt jetzt am rechten Ufer der Saale, ist aber in einer Urkunde vom 21. Juni 1060 (ap. O. v. Heinemann I 110) unter Gauorten des Hassago (rect. Suavia) genannt. Diesem Verhältnisse entsprechend ist „Popelitz“ 1400 als Kirchspiel im bannus Wedderstede 12 verzeichnet. „Reymann's Karte zeigt hier (in Osten von Beesedau 1400, banno Wedderstede 30) einen Wiesengrund, welcher von Mucrena bis Beesedau läuft und deutlich die Form eines alten Armes (oder Flussbettes) der Saale zeigt“ (C. von Bennigsen die Diöcesangrenze des Bisthums Halberstadt, in d. Zeitschr. des hist. V. für NS., Jahrg. 1867 S. 45 f.).

Als meine Bitte an den strebsamen Verein in Magdeburg, durch ein in der Nähe dieser Strecke der Saale wohnendes Mitglied die Beschaffenheit des Flussgebietes derselben untersuchen zu lassen, jahrelang unerfüllt geblieben war, erhielt ich, durch Vermittelung des mich besuchenden Pastors Schönichen in Bernburg vom Pastor Schwen zu Beesenlaublingen am 8. Februar 1871 nachstehende Mittheilung:

„Obgleich es wahrscheinlich ist, dass das jetzige Saalbett jederzeit der Hauptstromarm gewesen ist, so sind doch noch jetzt — — manche zusammenhängende zum Theil noch wasserführende Strecken vorhanden, alle dieselben jedoch von geringerer Breite, sichtlich also nur Reste von Nebenarmen.

a. In Trebnitz zwischen Dorf und Schloss auf dem rechten Ufer.

b. Auf demselben Ufer, ausgehend oberhalb des Dorfes Mukrena, wieder einmündend 1/2 Stunde oberhalb Gröna, umfliezend Mukrena, Poplitz, Beesedau, Kustrena aber ungleich theilend. Wo er das Dorf Beesenlaublingen umfliezt (aber nicht insularisch einschliezt), heiszt er Kuhfurth, an der Mark Wöllnitz Strenge; an der Mark Oberitz bildet er den oberen und unteren Mühlenteich, an welchem erst in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts noch Steine einer vormaligen Wassermühle ausgegraben wurden.“

Die kirchlichen Verhältnisse erweisen diesen „Nebenarm der Saale“ als ein altes Flussbett derselben. — Den beiden Herren Pastoren, wie auch dem Herrn Pastor Moldenhauer in Peiszen meinen herzlichen Dank für ihre Mittheilungen.

40. Beesedau im Saalkreise (1400, bann. Wedderst. 30 Besedow)

mit: Beesedau (Kdf.);

39. (noch) Beesenlaublingen

mit: **Poplitz** (Fil. „**Poplice**“ 1060; 1400, ib. 12 Popelitz)

Beesenlaublingen (Kdf.),

Mukrena;

III. (noch) **pagus Suavia**:

43. Lependorf im Saalkreise (Magdeburg. dioec.[305]))

mit: Bebitz (Fil.), Mühlteich, Obritz, Wöllnitz, Trebitz (Fil.);

44. Trebnitz im Saalkreise (Magdeburg. dioc. 1491[306]))

(die Saale weiter aufwärts)

mit: Möschwitz, Trebnitz (Kdf.);

VI. **pagus Neletice**[307]), Untergau Nudiczi:

(auf der Grenze zwischen dem mansfelder Seekreise und dem Saalkreise)

41. Nelben im Seekreise (1400, ban. Wedderst. 25 Nelbe)

mit: Gnölbzig (Fil., 1400, ib. 34 Gnelpsz), Nelben, Zellewitz (Fil.);

42. Friedeburg im Seekr., (1400, ban. Wedderst. 13 Ffredeberge)

mit: Zickeritz (Fil., 1400, ib. 29 Tzykeritz), Friedeburg, Rumpin (Fil.);

IV. **pagus Hasigowe**[310]) a. im Norden der Salze:

43. Beesenstädt im Seekr.

45. Können im Saalkreise (parochia capituli Magdeb.[308]))

mit: Könnern (Stadt);

46. Rothenburg im Saalkr. (Magdeburg. dioc.[309]))

mit: **Rothenburg** („**Zpuitneburg**“ 961);

47. Dornitz im Saalkr.

mit: Dornitz (Kdf.);

48. Dössel im Saalkr.

mit: Döbis (Fil.), Schlachtberg;

VI. (noch) **pagus Neletice**, Untergau Nudiczi:

49. Wettin im Saalkreise

---

305) Am Altar in der Kirche zu Lependorf ist verzeichnet: „Nos Burchardus — — Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus — — hoc altare dedicavimus — — Ao. Dni. CIOCCCI. feria quinta ante festum pentecostes“ (s. J. C. von Dreihaupt Beschr. des Saalkr. II 915).

306) „— — Capella ad altare sancte Crucis sita in castro Trebencz Magdeburgensis diocesis“ (Urk. vom 25. October 1491, bei von Dreyhaupt II 964).

307) Die Kirchspiele im pagus Neletice und dessen Untergaue Nudiczi fallen mit den 175 Kirchspielen im Archidiakonat Halle zusammen. S. Note 28 der vierten Abtheilung.

308) „— — Sunt autem hae parochiae capituli (Magdeburgensis) — — Conre, Alesleve“ (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Magdeburg vom 10. März 1273, bei L. von Ledebur Archiv V 188).

309) „— — capella castri eorum Rotenburg nostre Magdeburgensis diocesis“ (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Magdeburg vom 15. März 1481, bei von Dreyhaupt a. a. O. II 859).

310) Die Kirchspiele im pagus Hasigowe s. unten Noten 435 und 436.

(1400, ban. Islevensi 44 Besenstede)
mit: Kloschwitz;
44. Fienstädt im Seekr.
(1400, ban. Islev. 37 Umstede)
mit: Trebitz (Filial);
45. Zaschwitz im Seekr.
mit: Zaschwitz (Kdf.);
44. (noch) Fienstädt
mit: Fienstädt (Kdf.),
Gödewitz (Filial),
Plützthal (Fil. 1400, ib. 47 Butzenthal),
Salzmünde („**Salzigunmundi**“ 979);
b. im Süden der Salze:
46. Schliepzig im Saalkr.
(1400, ban. orig. 29 Schlyptz)
mit: Schliepzig (Kdf.);
47. Lettin im Saalkreise
(1400, ban. origent. 27 Lettyn; Halb. dioc.[312])
mit: Lettin (Kdf.),
(Dolauer Heide;)
IV. (noch) **pagus Hasigowe:**
Grollwilz, Kreutz (Vw.), Gim-

mit: **Wettin** („**Wittin**“ 961);
50. Gimritz im Saalkr.
mit: Mücheln (Fil.; Magdeb. dioc.[311]);
51. Döblitz im Saalkr.
mit: Döblitz (Kdf.);
52. Brachwitz im Saalkr.
mit: Friedrichsschwerz (Col.),
Brachwitz (Kdf.);
53. Morl im Saalkr.
mit: Morl (Kdf);
54. Teicha im Saalkr.
mit: Sennewitz (Filial);
VI. (noch) **pagus Neletice** selbst:
55. Trotha im Saalkr.
(magdeburgisch)[313])

[311]) „— — Prioratus ecclesie beate Marie Virginis in loco desolato Mucheln Magdeburgensis nostre dioceseos“ (Urk. des Erzbisch. Ernst zu Magdeburg vom 23. August 1502, bei von Dreyhaupt a. a. O. II 933).

[312]) „— — Super inhabitatoribus vero allodii et molendini Gimmeritz, quos plebanus in Littin Halberstadensis dyocesis et plebanus sancti Laurentii Novi operis, quantum ad iura parrochialia hinc inde impetunt“ (Urk. des Erzbisch. Burchard zu Magdeburg vom 17. März 1304, ap. J. P. de Ludewig reliq. manuscr. V 86 sq.).

[313]) Erzbisch. Rodeger zu Magdeburg überweist dem Kloster Neuwerk bei dessen Stiftung „— — parrochiam Hallo, — — capellam in Gevekensteyn, ecclesiam Trote et Motzelicz“ (Urk. vom 5. Juni 1211, bei von Dreihaupt a. a. O. I 721, vgl. S. 725 u. 727). — „Otto — — Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus — — ius patronatus et ecclesiam parochialem in Gevekenstein nostre dyocesis“ (Urk. vom 16. Februar 1341, ap. J. P. de Ludewig reliq. manuscr. V 16). — „— — oppidi de Hallis, Magdeburgensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Clemens V. vom 13. April 1311, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A III 96).

ritz (Vw.), drei Orte, jetzt im K. Giebichenstein; 1304 zwischen Lettin und Neuwerk streitig[314]);
48. Passendorf im Kr. Halle
mit: Passendorf (Kdf.);
49. Schlettau im Kr. Merseburg
mit: Angersdorf, Schlettau (Kdf.);
50. Holleben im Kr. Merseburg
(1400, ban. origent. 26 Hulleken)
mit: **Holleben** („**Hunlevaburg**“ 979);
51. Neukirchen im Kr. Merseburg
(1400, ban. origent. 24 Nova ecclesia; Halberst. eccl.[318])
mit: Röpzig, Neukirchen (Kdf.),
Hohenweiden,
Rattmannsdorf;

mit: Seeben (Fil.), Trotha (Kdf.);
56. Giebichenstein im Kr. Halle
(Magdeburg dioc.[313])
mit: **Giebichenstein** („**Giviconsten**“ 961);
57. Halle im Kr. gl. N.
(Magdeburg. dioc.[313])
mit: **Neumarkt** („**Nova urbs**“ 966[314]),
Halle („**Brogora**“ 966),
Glauchau (Vorstadt; eccl. Magdeb.[315]);
58. Wörmlitz im Kr. Halle
(Magdeb. eccl.[316]);
bis 1307 im K. Glaucha[315])
mit: Bollberg (a. d. Gr.),
Wörmlitz (Kdf.);
59. Ammendorf im Saalkreise
(Magdeb. dioc.[317])
mit: Beesen (Filial),
Planena;

[314]) „— — Monasterium Novi operis prope Hallis — — Magdeburgensis diocesis“ (Bulle des Papstes Pius II. vom 2. April 1162, ap. Falke tr. Corb. p. 838).

[315]) „volumus, quod capella in villa dicta Belberge, que huc usque pertinebat ad ecclesiam — — in villa dicta Glouch extra muros Hallis — — libera sit“ (Urk. des Erzbischofs Heinrich zu Magdeburg vom 19. März 1307, bei von Dreyhaupt a. a. O. I 817).

[316]) „— — ego Rodegerus — — Magdeburgensis ecclesiae archiepiscopus offero — — trium (mansorum) Würmelicae decimationem — — Würmelicae III mansos“ (Urk. vom 5. Juni 1121, in Boysen's Magazin I 325).

[317]) „— — prepositus et conventus ecclesie in Amendorp ordinis sancti Augustini Magdeburgensis diocesis“ (Bulle des Papstes Clemens IV. vom 28. Janr. 1267, bei J. C. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkr. I 774). — „— — pro ecclesia parochiali ville Amendorff Magdeburgensis nostre diocesis“ (Urk. des Erzbischofs Ernst zu Magdeburg vom 16. Aug. 1504 (das. II 879).

[318]) „— — triginta una marcarum annuorum censuum in villis — — Kekelitze, Nienkerke dictis — — dicti canonici novem inter se dividere teneantur“ (Urk. des Bisch. Gebhard zu Halberstadt vom 21. Mai 1459, ap. Gercken diplom. vet. Marchiae II 360 sq.)

(vierte Strecke)

Halberstadt, von 981 an Merseburg,	**Merseburg**[319]),
IV. noch **pagus Hasigowe**:	VII. **pagus Chutizi**:
52. Korbetha im Kr. Merseburg mit: Korbetha (Kdf.), Schkopau (Filial);	60. Radewell im Saalkr. (magdeburgisch[320])) mit: Burg; 61. Kollenbei im Kr. Merseburg mit: Kollenbei (Kdf.);
53. Altenburg, Vorstadt von Merseburg	62. Lössen im Kr. Merseburg
(die Alte-Saale[319]) mit der Luppe aufwärts)	
mit: Meuschau;	mit: Lössen (Kdf.);
54. Merseburg im Kr. gl. N. (dioc. Halberstat.[321])) mit: **Merseburg** („**Merseburc**“ 932), Venenien;	63. Wallendorf im Kr. Merseburg mit: Löpitz, Tragarth;
55. Neumarkt, Vorst. v. Merseburg mit: Neumarkt, Werder (Gut);	64. Kreipau im Kr. Merseburg mit: Trebnitz (Filial),
56. Leuna im Kr. Merseburg	
(die Saale aufwärts)	
mit: Rössen, Gohlitzsch (Fil.);	Kreipau (Kdf.);
57. Kröllwitz im Kr. Merseburg mit: Daspig, Kröllwitz (Kdf.);	65. Keuschberg im Kr. Merseburg mit: Wölkau (Fil.), Ostrau, Porbitz,
58. Spergau im Kr. Merseburg (eccl. Merseburg[322])) mit: Kirchdorf (Filial);	**Keuschberg** („**Cuskiburg**“ 1012), Balditz;
59. Wengelsdorf im Kr. Weiszenf. (Merseb. Gut[322]) mit: Wengelsdorf (Kdf.), Kraslau, Leina;	66. Vesta im Kr. Merseburg mit: Vesta (Kdf.), Neugoddula, Kleingoddula,

[319]) Archidiakonatsregister fehlen für das Bisthum Merseburg; sonach muss die Saale die Diöcesangrenze entscheiden.

[320]) „Erzbischof Wichmann von Magdeburg bekennt, dass er — — erlaubt habe, die Kirche zu Glochowe (Lochau) zu erbauen, und dass er das Dorf Glochowe nebst den Dörfern Morozene und Wesewiz von der Kirche zu Rothwelle (Radewell) losgesagt und zu der Kirche in Glochowe geschlagen“ (Originalurk. um 1170 im Archive des Domcapitels zu Merseburg, s. Neue Mittheilungen IV, IV 164 f.).

[321]) „— — Mersiburch — — in diocesi Halberstatensis ecclesie“ (Bulle vom 10. Septbr. 981, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 14).

[322]) „— — in Spiriga (mansum) I“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 17. October 1012, durch welche derselbe dem Bisthum Merseburg den Besitz seiner Güter bestätigt, bei Höfer Zeitschr. für Archivkunde I 162). — „1040. Continentur in nostra ecclesia (Merseburgensi) sex chirographa — —

60. Groszkorbetha i. Kr. Weiszenf. (eccl. Merseb. decima[322]) mit: Groszkorbetha (Kdf.), Guiebendorf;	Oeblitz, Kleinkorbetha (Fil.);
61. Schkortleben im Kr. Weiszenf. mit: Schkortleben (Kdf.);	(Oeglitzsch im K. Schkortleben liegt am rechten Ufer der Saale;)

(fünfte Strecke)

Halberstadt,	**Zeitz,** 1028 nach Naumburg gelegt,
IV. (noch) **pagus Hasigowe**:	VIII. **pagus Tuchurini**[323]):
62. Burgwerben im Kr. Weiszenf. (1400, ban. origent. 57 Borchwerben) mit: Kriechau (Filial), **Burgwerben** („**Wirbeneburc**“ 979);	67. Dehlitz im Kr. Merseburg (naumburgisch[324])) mit: Dehlitz (Kdf.), Zschirnhügel (Vorw.); 68. Selau im Kr. Weiszenfels (Filial von Weiszenfels) mit: Borau;
63. Markwerben im Kr. Weiszenf. (1400, ban. origent. 58 Marchwerben; „Halverst. dioc.“ [325])) mit: Denhardt (Hof), Markwerben (Kdf.);	69. Weiszenfels im Kr. gl. N. (1320[326]), prep. Nuenburg 5 Wissenvelz; dioec. Nuenb.[327])) mit: Weiszenfels (Kreisstadt), Beuditz (Nuenb. dioc.[328]);
IV. (noch) **pagus Hasigowe**:	IX. **pagus Weta**[329]):
64. Uichteritz im Kr. Weiszenfels mit: Uichteritz (Kdf.),	70. Leisling im Kr. Weiszenfels (1320, prep. Nuenb. 4 Lisnic)

quartum Sperge“ (chron. episc. Merseburg., ap. de Ludewig reliq. manuscr. IV 364). — „1525. — — adjungebant se — — plures ex pagis episcopatus Merseburgensis — — Rasenitz, Spergau“ (ib. p. 463).

Güterverzeichniss des merseburger Hochstifts aus dem XIV. Jahrhundert, mitgetheilt von K. Ed. Förstemann (Neue Mittheilungen II 365—388): „Spirge“ (S. 386), — — „Wendeldelstorph“ (S. 385), — — „Korwete decima“ (S. 388).

[323]) Die Kirchspiele im pagus Tuchurini s. unten Note 339 (T).

[324]) Unter den Gütern des Bisthums Nauenburg in der Bulle des Papstes Gregor IX. vom J. 1228, bei C. P. Lepsius Gesch. d. Bisch. u. des Hochstifts Naumburg I 279.

[325]) „— — parrochialem ecclesiam in Werbene Halverstadensis dyocesis“ (Urk. vom 16. Febr. 1341, ap. de Ludewig reliq. manuscr. V 16).

[326]) Diese Jahrszahl 1320 bezieht sich auf einen Abschätzungsbericht der vacant gewesenen Kirchen im Bisthum Naumburg(-Zeitz) vom J. 1320, abgedruckt in L. von Ledebur's Archiv XV 315—318.

[327]) „— — consulis oppidi Wyzzenvelsae, laici dioecesis Nuenburgensis“ (Urk. vom 2. Mai 1480, bei Schöttgen u. Kreisig diplom. Nachlese VIII 670).

[328]) „— — ecclesie — — in Butitz, ordinis Cisterciensis, Nuenburgensis diocesis“ (Urk. vom 30. November 1271, ap. Schöttgen et Kreysig diplomataria II 376).

[329]) Die Kirchspiele, welche für den pagus Weta bis jetzt aufgefunden sind, s. unten Note 339 (W).

Löbitsch („**Liubsici**" 961);
65. Goseck im Kr. Querfurt (1400, ban. origent. 62 Goszka)
mit: **Goseck** („**Gozhoburg**" 979),
Eulau (Filial);
66. Schellsitz im Kr. Naumburg (Fil. von Groszjena, 1400, ban. origent. 60 Yehne[330]))
mit: Schellsitz (Kdf.);

mit: Leisling (Kdf.);
71. Schönburg im Kr. Weiszenfels (1320, prep. Nuenburg. 1 Schonburg)
mit: Oeblitzmühle,
Schönburg (Kdf.);
72. Wethau im Kr. Weiszenfels (1320, prep. Nuenburg. 10 Weta)
mit: Wethau (Kdf.);
73. Naumburg im Kr. gl. N. (1320, prep. Nuenburgensi)
mit: Grochlitz;

(sechste Strecke)

Halberstadt in Ostfalen,
IV. (noch) **pagus Hasigowe**:
67. Groszjena im Kr. Naumburg (1400, ban. origent. 60 Yehne)

Mainz in Thüringen,
X. **pagus Husitin**[331]):
74. Kleinjena im Kr. Naumburg (parrochia Mogont.[332])

(„quo influit Unstrod fluvius Sale, et per ascensum Unstrot, usque quo confluunt Unstrot et Helmena" [„ulterior Helmena"], die Unstrut aufwärts in ihren Krümmungen)

mit: Groszjena (Kdf.);
68. Freiburg im Kr. Querfurt (1400, ban. origent. 40 Ffryborch)
mit: Freiburg (Stadt),
IV. (noch) **pagus Hasigowe**:
Zscheiplitz (Filial.; Halb. dioc.[335]);
69. Weischütz im Kr. Querfurt

mit: Rosbach (Filial),
Kleinjena (Kdf.);
75. Nissmitz im Kr. Querfurt
mit: Nissmitz (Kdf.);

XI. **pagus Engli**[333]):
76. Balgstädt im Kr. Querfurt (vor 1495[334]), II. arch. Erford. 14 sede Schydingen 1 Balgenstet)
mit: Balgstädt (Kdf.),
Treppendorf (Hof);
77. Laucha im Kr. Querfurt (vor 1495, sede Schydingen 4 Luchaw)

330) Vgl. Lepsius a. a. O. I 72 und 261 Note 269.
331) Die Kirchspiele im pagus Husitin s. in der 4. Abth. Noten 612—617.
332) „— — in sua urbe nomine Gene in parrochia Mogontiensi, in loco ubi Sala et Unstrod confluunt" (annalista Saxo, ap. Pertz VI 648).
333) Die Kirchspiele im pagus Engli s. das. Noten 605—609.
334) Diese Jahrszahl 1495 bezieht sich durchweg auf das „Archidiakonatsregister von Thüringen", bei Wenck hess. Landesgeschichte II, Urkb. S. 494—497, vgl. S. 495 Note **).
335) „— — collegium sanctimonialium ecclesiae — — in Scheupliz — — Halberstadiensis dioecesis" (Urk. vom J. 1254, bei J. M. Schamelius Beschr. des Klosters zu Oldisleben S. 77).

mit: Weischütz (Kdf.);
70. Burgscheidungen im Kr. Querf. (1400, ban. orig. 64 Schidinge)
mit: Dorndorf (Filial),
Burgscheidungen („**Scidinburg**" 979);
71. Karsdorf im Kr. Querfurt (1400, ban. origent. 67 Karstorff)
mit: Karsdorf (Kdf.);
72. Reinsdorf im Kr. Querfurt (1400, ban. origent. 72 Reynstorff)
mit: **Reinsderf** („**Reginherisdorpf**" 991);
73. Liederstädt im Kr. Querfurt (1400, ban. origent. 70 Litenstede)
mit: Krautdorf;
74. Vitzenburg im Kr. Querfurt (1400, ban. origent. 66 Vytzenborch)
mit: **Vitzenburg** („**Wizinburg**" 979),
Kleinzingst;
V. **pagus Frisonoveld**[335a])
75. Kleinwangen im Kr. Querfurt (1400, ban. Coldenbornensi 67 Vangen)
mit: Kleinwangen (Kdf.);
76. Rossleben im Kr. Querfurt (1400, ban. Coldenborn. 12 Rusteleve)

mit: Hirschroda, Laucha (Stadt);
78. Kirchscheidung im Kr. Querf. (vor 1495, sede Schyd. 4 Kirch-Schydingen)
mit: Kirch**scheidung** („**Schidinga**" 957);
79. Thalwinkel im Kr. Querfurt
mit: Tröbsdorf (Filial);
80. Wennungen im Kr. Querfurt (vor 1495, sede Schydingen 7 Weynigen)
mit: Wennungen (Kdf.);
81. Wetzendorf im Kr. Querfurt
mit: Wetzendorf (Kdf.);
82. Nebra im Kr. Querfurt (vor 1495, sede Schydingen 5 Nebra)
mit: Nebra (Stadt),

XI. (noch) **pagus Engli**:
(noch) Nebra,
Groszwangen (Filial);
83. Memmleben im Kr. Eckartsb. (vor 1495, sede II 13 Reynsdorff 9 Memeleben)
mit: Memmleben (Kdf.[336]));
84. Wiehe im Kr. Eckartsberga (vor 1495, sede Reynsdorff 15 Wihe)

335a) Die Kirchspiele im pagus Frisonoveld s. unten Note 432.
336) „Castellum Mimelewa, quod est inter Saxonum et Thuringorum confinia" (chron. reg. S. Pantaleonis, ap. Eccard corp. hist. I 885).

mit: Wendelstein,

Rossleben (Kdf.);

77. Bottendorf im Kr. Querfurt (1400, ban. Coldenb. 30 Potteldorp)
mit: Bottendorf (Kdf.),

(Esmannsdorf im K. Schönewerda liegt auf dem linken Ufer der Unstrut;)

78. Kalbsrieth im A. Allstädt (1400, ban. Coldenb. 64 Larencireyt)

mit: Kalbsrieth (Kdf.);

V. (noch) **pagus Frisonoveld**:

79. Heigendorf im A. Allstädt (1400, ban. Coldenb. 31 Heyendorp)

mit: **Wiehe** („**Wihi**" 998), **Hechendorf** („**Huichonthorf**" 998);

85. Donndorf im Kr. Eckartsberga (vor 1495, sede Reynsdorff 14 Tondorff);
mit: Donndorf (Kdf.);

86. Schönewerda im Kr. Querfurt (vor 1495, sede Reynsd. 13 Schonewerde)
mit: Schönewerda (Kdf.);

87. Nausitz im Kr. Eckartsberga (1506 [337]), sede Reynhartzd. 17 Nuszes)
mit: Nausitz (Kdf.);

88. Gehofen im Kr. Sangerhausen (vor 1495, sede Reynsd. 6 Gehofen)
mit: Gehofen (Flecken);

89. Ritteburg im Kr. Sangerhausen [338]) — (vor 1495 sede Reynsd. 11 Ruteburg)
mit: Ritteburg (Kdf.);

XII. **pagus Nabelgowe** [339]):

90. Artern im Kr. Sangerhausen (vor 1495, sede Frangkenhusen 5 Artern)

(„quo confluunt Unstrot et Helmena [ulterior] et per ascensum Helmene usque ad fossata Walehusen," die Kleine Helme aufwärts in ihren Krümmungen)

mit: Heigendorf (Kdf.);

mit: Artern (Stadt);

80. Katharinenrieth im Kr. San-

91 Voigtstädt im Kr. Sangerh. [338])

[337]) Diese Jahreszahl 1506 bezieht sich durchgängig auf das „Registrum subsidii anno dom. 1506 per — — dominum — — Moguntine sedis archiepiscopum — — Thuringie clero impositi," bei F. Stephan neue Stofflieferungen für die deutsche Gesch. S. 81—108.

Die Kirchspiele im registrum an. 1506, welche auch im Archidiakonatsregister von vor 1495 genannt, sind hier im Folgenden weggelassen, und nur diejenigen aufgenommen, welche in diesem fehlen.

[338]) „— — Riede intra Thuringiam — — cum omni eiusdem civitatis Burgwardio — — excepta villa et marcha quadam nomine Vocstede — — Edisleve" (Urk. des Kais. Otto III. vom 16. Januar 1000, bei Lünig Reichsarchiv spicil. eccl. 1 cont. Anh. S. 28).

[339]) Die Kirchspiele im pagus Nahelgowe s. Note 603 der 4. Abtheilung.

gerhausen (1400, ban. Coldenb. 65 Katarinaereyt)
mit: Nikolausrieth (Filial, 1400, ib. 63 Nicolaireyt), Katharinenrieth (Kdf.);

81. Niederröblingen im A. Allstädt (1400, ban. Coldenb. 2 Rebenungen inferior)
mit: Niederröblingen (Kdf.);

82. Oberröblingen im Kr. Sangerh. (1400, ban. Coldenb. 3 Rebenunge superior)
mit: Oberröblingen (Kdf.);

83. Martinsrieth im Kr. Sangerh. (1400, ban. Coldenb. 63 Martinireyt)

(vor 1495, sede Frangkenh. 28 Vogkstedt)

mit: Voigtstädt (Kdf.);

92. Edersleben i. Kr. Sangerh. [338]) (vor 1495, sede Frangkenh. 8 Edersleuben)
mit: Edersleben (Kdf.);

93. Riethnordhausen im Kr. Sangerhausen (vor 1495, sede Frangkenh. 9 Rietnorthusen)
mit: Rietnordhausen (Kdf.);

94. Hackpfüffel im Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Frangkenh. 22 Pfelde)
mit: Hackpfüffel (Kdf.);

95. Brücken im Kr. Sangerhausen (vor 1495, sede Frangkenh. 3 Brückern)
mit: Brücken (Stadt);

V. (noch) **pagus Frisonoveld**:

XIII. **pagus Helmungowe** [340]):

96. Wallhausen im Kr. Sangerh. (vor 1495, III 5 sede Berga inferior 2 Wallhusen; Magunt. eccl. [341])

(die Grosze Helme abwärts in östlicher Richtung)

mit: Martinsrieth (Kdf.);

mit: **Wallhausen** („**Walahuson**" 985);

84. Sangerhausen im Kr. gl. N. (1400, V ban. Coldenb. 1 Sangerhusen)

97. Kleinleinungen im Kr. Sangh. (vor 1495, sede Berga inf. 21 Minor Linungen)

(„per ascensum fossatorum [Walehusen, iuxta Gronighe, Grone] usque ad separationem Saxonie et Thuringie versus montana que dicuntur Hart", den Sachsengraben aufwärts in nördlicher Richtung)

mit: Sangerhausen (Kreisstadt);

mit: Drebsdorf (Filial);

85. Lengefeld im Kr. Sangerh. (1400, ban. Coldenb. 59 Lengevelde)

98. Groszleinungen im Gebgkr. (vor 1495, sede Berga inf. 17 Maior Leinungen)

[340]) Diejenigen im pagus Helmungowe das. Noten 598—600.

[341]) „— — archiepiscopus Maguntinus de Pesensheim et de Walhusen villas detinet" (Bulle des Papstes Gregor IX. vom 24. März 1238, bei L. Bauer hessische Urkunden III 587).

(„in Lina", in nordwestlicher Richtung zur Leine)

mit: Miserlengefeld (1400, ib. 60 Muserlengevelt),
Lengefeld (Kdf.);

86. Mohrungen im Gebirgskreise (1400, ban. Coldenb. 68 Moringen)
mit: Mohrungen (sonst Kdf., jetzt noch mit einem Pfarrhause versehen im K. Groszleinungen);

87. Horla im mansfelder Gebkr. (1400, ban. Coldenb. 41 Horle)

mit: Groszleinungen (Kdf.[342]));

99. Hainrode im Kr. Sangerhausen (vor 1495, sede Berga inf. 27 Heigenrode)

(in nordwestlicher Richtung)

mit: Horla (Kdf.);

III. (noch) **pagus Suavia**:

88. Rotha im mansfeld. Gebirgskr. (1400, ban. Nemoris 11 Rode)
mit: Rotha (Kdf.),
Pasbruch,
Neuhaus (Gut),
Hilkenschwende (Vorw.);

89. Hain im Kr. Sangerhausen

mit: Hainrode (Kdf.);

XIII. (noch) **pagus Helmungowe**:

100. Dietersdorf im Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Berga inf. 31 Ditersdorff)
mit: Schwiederschwende (vor 1495, ib. 26 Swiderswende);

101. Wolsberg im Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Berga inf. 34 Wolffsberg)
mit: Breitenbach (Fil., vor 1495, ib. 32 Breitinbech),
Wolfsberg (Kdf. a. d. Gr.);

102. Schwenda im Kr. Sangerh.

---

[342]) C. von Bennigsen meint (S. 80 f.): „das Mainzer Maior Linungen" sei „wüst" geworden und „das Halberst. Munislynungen" (V sede Coldenbornensi 4) habe darauf den Namen „Groszleinungen" erhalten. a. Wie „Meuserlengefeld" (rect. Miserlengefeld) habe auch „Munislynungen" seinen Namen von der „Bergkette Maaskammer, welche aber wahrscheinlich Mauskammer heisze". Wäre dem also, so würden beide Orte gleichfalls zum sedes Coldenborn (60 Muserlengevelt und 4 Munislynungen) gehört haben können. — „b. Mohrungen ist nach Groszleinungen eingepfarrt," gehört aber zum „bannus Coldenb." (68 Moringen). Ich habe am 1. October 1864 den Pfarrer in Rotha, einen alten Herrn, über dies Verhältniss befragt und die Nachricht erhalten, beide Kirchspiele hätten für sich bestanden. wie noch jetzt das Pfarrhaus in Mohrungen beweise. Wegen der Nähe beider Ortschaften besuchten die Einwohner von Mohrungen die Kirche in Groszleinungen, bis ihre abgebrannte Kirche wieder aufgebaut sein würde. Demnach habe ich mich zu dem an sich schwierigen Uebergange des Namens „Munislynungen" in „Groszleinungen" nicht bekennen können.

(1400, ban. Nemoris 15 Margrevenhagen[343]))

(vor 1495, sede Berga inf. 25 Swende)

(„usque ad ortum Wippere", in westnordwestlicher Richtung zur Quelle der Alten-Wipper zwischen Friedrichshof und Schwenda)

mit: Hain (Kdf.),
Friedrichshof (Vorwerk);

90. Strasberg im Kr. Sangerh. (1400, ban. Nemoris 12 Straczberch)

mit: Schwenda (Kdf.);

103. Stolberg im Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Berga inf. 7 Stolbergk)

(„ab ortu Wippere ad fontem qui Rosingheborne dicitur" und am Auerberge entspringt, diesem folgend bis nördlich von Stolberg)

mit: Strasberg (Kdf.[344]));

91. Breitenstein im Kr. Sangerh. (1485[345]), ban. Nemoris 21 Breydenstein)

mit: Josephshöhe (a. d. Auerb.),
Stolberg (Stadt),
Hainfelde (Vorwerk),

(„abhinc" — — in nordwestlicher Richtung — „usque ad rivum Crodenbeke" oder „wint an de Bera", die Behre, welche am Lorbeerberge entspringt, dieser in gleicher Richtung folgend bis an die Oberbarköpfe)

mit: Breitenstein (Kdf.),
(Lorbeerberg;)

92. Günthersberge im A. gl. N. (1400, ban. Nemoris 5 Guntersberge)
mit: Friedrichshöhe (Colonie);

93. Stiege im A. Hasselfelde

(Bornthalsberg;)

104. Ilfeld in d. Grafsch. Hohnstein (vor 1495, sede Berga super. 4 Ylefeld)
mit: Birkenmoor (Vorwerk),

---

[343]) Das Schwanken darüber, ob das Kirchdorf Hain „Horlehagen (V banno Coldenbornensi 41), Horlehain desolata (III 6 sede Berga inferiori 35), oder ein dritter Ort sei (H. von Strombeck zur Archidiakonat-Eintheilung a. a. O. S. 50 f. und 117 f.), wird durch eine Originalurkunde in der Registratur der Kirche zu Hain gehoben, des Inhalts, dass der Graf Heinrich von Stolberg die Schenkung einer Wiese an die Kirche zn „Marggraffen Hayn — — vyer tzehinhund., darnach Jm achtvndachtzigesten Jare am tage Sancti Remigi" bestätigt. Herr Pastor P. Müller zu Hain hat mir das Original daselbst, auf meiner Reise zur Auffindung der Grenze zwischen Sachsen und Thüringen, am 1. October 1864 vorgelegt.

Demnach werden wir mit dem Kirchspiel Hain in den bannus Nemoris 15 Margrevenhagen (woraus H. von Strombeck S. 83 Note 567, „Greifenhagen, Filial von Bräunrode" macht) verwiesen. „Ein Missale der Kirche enthält die Nachricht, dass 1479 die Tafeln in der St. Petri- und Paulikirche zum Margaretenhayn (muss heiszen Marggrefenhayn) von dem Halberstädtischen Weihbischofe geweihet und mit Ablass begnadet sind" (Zeitfuchs Stolbergsche Historie p. 426 sq., bei H. von Strombeck a. a. O. S. 117). Hain gehörte also zum Bisthum Halberstadt.

[344]) Den in Strasberg vorherrschenden hochdeutschen Dialekt erklärten mir mehre Einwohner dadurch, dass sie grösztentheils als Handelsleute sehr oft auf Reisen seien und deshalb dieses Dialekts sich bedienen müssten.

[345]) S. bei H. von Strombeck a. a. O. S. 124 Note 14a.

(1511[346]), ban. Nemoris 22 Stega) mit: Stiege (Marktflecken[347]));	(Güssmannsecke;) 105. Rothensütte in der Grafsch. Hohnstein
94. Hasselfelde im A. gl. N. (1400, ban. Nemoris 6 Haselvelde)	
(in westnordwestlicher Richtung)	
mit: Hasselfelde (Stadt), (Kupferberg, Hägersforst, Möseberg;)	mit: Sophienhof (Meierei), (Stierberg,)
VI. **pagus Hartingowe**[347a]);	XIII. (noch) **pagus Helmungowe**:
95. Trautenstein im A. Hasselfelde (die Kirche ist erst 1593 erbaut[348]); Dialekt sächsisch[349]) mit: Trautenstein (Kdf.), Grünthal (Vorwerk), (Büchenberg, Krugberg;)	Rothensütte (Kdf.);
96. Bennekenstein im Kr. Nordhausen (Dialekt sächsisch[349]))	106. Hogegeis im A. Walkenried (Mogont. dioc.[350]); Dialekt thüringisch[351]))

[346]) S. das. S. 2 Registr. 3.

[347]) Stiege besteht aus drei Ortschaften: Stiege (mit dem Schlosse und der Kirche), Hersleben und Cobaltz; letztere liegen im Süden der ersteren und sollen von Thüringern auf sächsischem Boden erbaut und bevölkert, und daher der vorherrschend thüringische Dialekt in Stiege entstanden sein.

Bischof Heinrich Julius zu Halberstadt belehnte den Herzog Julius von Braunschweig mit „den Zehenden zu Haselfelde, den Zehenden zu Stiege" (Urk. vom 25. Mai 1583, bei Rehtmeier braunschw. und lüneb. Chronica S. 1047).

[347a]) Die Kirchspiele im pagus Hartingowe s. unten Noten 404—411.

[348]) Vgl. J. C. Stübner Merkwürdigkeiten des Harzes I 439.

[349]) „Braunlage ist sassich, Bennekenstein, Tanne und Trautenstein reden gleichfalls sassisch, letzteres mit etwas thüringischem Accente" (aus einer brieflichen Mittheilung des G. A. Leibrock zu Blankenburg vom 19. Februar 1865, nachdem mir zuvor schon am 18. October 1864 der Cantor Borchers in Stiege über Stiege, Trautenstein und Tanne dasselbe, und über Hohegeis und Zorge mitgetheilt hatte, dass der Dialekt daselbst thüringisch sei).

[350]) „— — Cum — — prior et conventus monasterii in Walkenrede nostrae (Mogont.) dioceseos, quandam capellam in nemore Hoëgeys — — erexissent — — vobis hujusmodi capellam et altare confirmandi et consecrandi — — concedimus potestatem" (Urk. des mainzer Erzbisch. Dietrich vom 1. Sept. 1444, ap. H. Eckstorm chron. Walkenrid. p. 164 sq. Cf. Leuckfeld antiq. Walkenrid. p. 176 nota f, p. 180 nota g).

[351]) S. Note 349 und: „In Hohegeis, Zorge, Wieda, Walkenried, Neuhof — — also im Stift Walkenried — herrscht entschieden der thüringische Dialekt" (aus einem Briefe des Pastors Overhay zu Wieda vom 8. September 1865).

(„von der Bera wint to deme Benkenstene", — von den „Seven Eke" ab in nordwestlicher Richtung, die Feldmark von Bennekenstein in Nordosten lassend, „usque ad semitam que dicitur Heidenstig" oder „van dem Benkenstene wint to dem beyndenschen Stighe")

mit: Bennekenstein (Stadt), Sorge;	mit: Hohegeis (Kdf.), (Ebersberg,)
97. Tanne im A. Hasselfelde (die Kirche erst 1593 erbaut[352]); Dialekt sächsisch[349])) mit: Blechhütte (Vorwerk)[353]);	(Schächerstein;)

(siebente Strecke)

Halberstadt in Ostfalen,	**Mainz** in Engern,
VI. (noch) **pagus Hartingowe**:	XIV. **pagus Hlisgo**:

sind in den Diöcesen Mainz No. 54—55, im Hlisgo, und Halberstadt No. 68, im Hartingowe (S. 272 f. der zweiten Abtheilung) genannt;

(achte Strecke)

Halberstadt in Ostfalen,	**Hildesheim** in Ostfalen

sind in den Diöcesen:

Hildesheim:		Halberstadt:	
No. 28—25,	XV. im **Salthga**,	No. 23—22,	VI. (noch) im **Hartingowe** (S. 330—329);
No. 24—21,	XV. (noch) im **Salthga**,	No. 21—18,	VII. im **Derlingowe** (S. 329—328);
No. 20—8,	XVI. im **Hastvala**,	No. 17—7,	VII. (noch) im **Derlingowe** (S. 328—324);
No. 7—5,	XVII. im **Flutwidde**,	No. 6—4,	VII. (noch) im **Derlingowe** (S. 324);
No. 4—1,	XVIII. im **Gretinge**,	No. 3—1,	VII. (noch) im **Derlingowe**

(S. 324—322 der zweiten Abtheilung) genannt;

[352]) Vgl. Stübner a. a. O. I 443.

[353]) Durch die Kirchspiele Bennekenstein und Tanne wird Elbingerode mit „Botfeld in termino Saxoniae et Turingiae" von dieser Grenze getrennt, doch mit Bestimmtheit erst von der Zeit an, als beide Kirchspiele errichtet waren in einem Gebirge, das ursprünglich mehr von wilden Thieren, als von Menschen bewohnt wurde. Das Gebiet von „Badveldun cum foresti et venatione", welches König Heinrich II. dem Stift Gandersheim schenkte (in einer Urk. vom 3. Septbr. 1008, ap. Harenb. hist. eccles. Gandersh. p. 656 sq.), erstreckte sich ebensoweit nach Südwesten, als die Schnede der regenstein-blankenburger, von demselben Stifte Gandersheim zu Lehen gehenden Güter (s. oben S. 141 Note 240*)), so dass „Badveldun" mit Zubehör wirklich „in termino Saxoniae et Turingiae" gelegen war. Die „Doringerborg" unweit derselben war eine gegen die Thüringer erbaute Burg in Sachsen, wie Sachsa gegentheils in Thüringen (s. S. 138

(neunte Strecke)

Halberstadt in Ostfalen, **Verden** in Ostfalen
in den Diöcesen

Verden:		Halberstadt:	
No. 4,	XIX. im **Bardengawi,**	No. 4,	VII. (noch) im **Derlingowe** (S. 222 f.);
No. 5—9,	XX. im **Osterwalde,**	No. 4—6,	VII. (noch) im **Derlingowe** (S. 223 f.);
No. 10—13,	XX. (noch) i. **Osterwalde,**	No. 8—11,	VIII. im **Northuringowe** (S. 224 f.);
No. 14—33,	XX. (noch) i. **Osterwalde,**	No. 12—32,	I. (noch) im **Belesem**

(S. 225—229 der zweiten Abtheilung) genannt.

Note 256 der zweiten Abtheilung und Note 441 daselbst): — die „Doringerfurth“ ist eine durch die Bode gehende Furth, welche auf dem „Doringfordeswege“ nach Thüringen führte. Diese Oertlichkeiten verweisen „Bodfeldun“ (welches ¾ Stunden südwestlich von Elbingerode unweit der Chaussee nach Rothehütte lag) in die Nähe der damals noch unsichern Grenze zwischen Sachsen und Thüringen.

I. Pagus Derlingowe

im Bisthum Halberstadt.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 140—193.)

Gauorte:

„— — Halberstadensis — — parochia — — determinata est his pagis Derlingowe“ etc. (s. oben S. 140).

„— — **Roresheim** et **Uplingi** ac **Nottorp** in pago Derlingon“ Urk. des Kön. Otto I. vom 5. Decbr. 942). — Cf. „— — marca villarum **Uplingi, Reresheim** et **Nottorp** in pago Hardaga“ (desselben Urk. vom 6. August 941, Brunonen S. 156 Note 252). — Die Mark der Ortschaften **Rohrsheim,** Kdf. im Kr. Oschersleben, VI ban. Derdessemensi No. 9, „**Uplingi** ac **Nottorp**“ (zwischen Rohrsheim und Dedeleben, VI ban. Derdessemensi No. 7, also im pagus Hartingowe, dicht an der Grenze des Derlingowe.

„— — in loco **Valaresleba** — — in pago Thorlingo — — in villa **Gimin**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 5. October 949, Brunonen S. 157 Note 257, vgl. Zusätze S. 702—705). — **Fallersleben,** Flecken, und **Ehmen,** jetzt im K. Sülfeld, beide A. Fallersleben, XX ban. Meinum No. 1 u. 7.

„— — quendam curtem nostrum **Hebesheim** nominatum, in pago Derlingun“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 12. April um 953, Brunonen S. 156 Note 254, vgl. S. 294 f. Note 478. — Cf.: „— — curtem — — **Hebesheim** nominatum in pago Derlingun situm“ (Urk. des Königs Otto III. vom 5. Octbr. 992, das. S. 294 Note 478). — **Evessen,** Kdf. im A. Schöppenstedt, XIX ban. Luckenum No. 12.

„— — **Musischi** in pago Derlingen“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 27. Mai 956, Brunonen S. 156 Note 254a). — „**Musischi**“ ist unbekannt.

„— — in pagis Derlingen et Northuringen — — in locis videlicet **Veltheim,** in **Hessenheim,** in **Arnoldesheim,** in **Bernherdestorpe, Cugelinge,** in **Echeim**“ etc. (Urk. des Kais. Otto I. vom 23. April 966, Brunonen S. 156 Note 256). — **Veltheim,** Kdf. im Kr. Halberstadt; **Hessen,** Marktflecken, östlich dabei „**Arnoldesheim**“, VI ban. Derdessemensi

No. 1, 6, also im pagus Hartingowe dicht an der Grenze des Derlingowe; **Barnstorf**, Filial von Watenstedt, **Küblingen**, Filial von Eitzum und **Eitzum**, Kdf., sämmtlich im A. Schöppenstedt, XXXI ban. Schepenstedensi No. 13, 22 und 3.

„— — in villa **Bodenrode** nominato in pago Derlingon dicto" (Urk. des Kais. Otto II. vom 10. Septbr. 980, Brunonen S. 157 Note 257b). — **Beienrode** im K. Ochsendorf A. Fallersleben, XXIII ban. Ossendorp No. 4.

„22. — — Bona in **Rumerestleba** et **Tviflinga**, quod est in pago Darlinga" (trad. Fuld., ed. Dronke p. 97). — „**Rumerestleba**"; **Twieflingen**, Kdf. im A. Schöningen, ban. Scheninge No. 14. — Cf.: „— — in **Ramaslava** in pago Hardagowe" (Urk. des Kais. Konrad II. vom 23. März 1031, bei W. von Hodenberg Verden. Geschq. II 27 Urk. 9). — Der Ort lag auf der Grenze beider Gaue.

„99. — Turinc de **Saxonia** — in terminis Darlingen novale quod dicitur **Duringesrod** iuxta fluvium Oncra" (rect. Ovecra, trad. Fuld., ed. Dronke p. 101). — „**Duringesrod**" lag Ohrum gegenüber.

„104. — — bona in regione **Saxonie** in pago Derlingin, locis nuncupatis **Burg** et **Grasaloh**" (ib. p. 101). — Süpplingen**burg**, Kdf. im A. Königslutter, XXVII banno Redepe No. 3, und **Grassel** combinirt mit Eschenrode im A. Gifhorn, XX ban. Meynum No. 9.

„239. Tradidit Ricbert comes in pago Derlingo in campo **Bochinafeid** quidquid ibi habuit" (tradit. Corb., edid. Wigand p. 48). — „**Bochinafeld**", eine Feldmark zwischen Dettum und Hachum.

„248. — — in pago Derlingo in villis nuncupatis **Odenhus** et **Dallengebudli** et **Boclo**" (tradit. Corbejenses, ed. Wigand p. 51). — „**Odenhus**"; **Allenbüttel** im K. Wetmershagen, bann. Meynum No. 6; „**Boclo**" lag zwischen Stüde und Lessien im K. Jeimbke A. Knesebeck, XXXVI bann. Witinge No. 8.

„§ 253. Tradidit Cumbro in vice Oddonis comitis quiquid ille habuit in villa nuncupante **Sunstede** in pago Derlingo" (ib. p. 52 sq.). — **Sunstedt**, Kdf. im A. Königslutter, XXXI ban. Schepenstedensi No. 19.

„§ 413. Tradidit Tritheric in Derlingi in villa, que vocatur **Lauvingi**" (ib. p. 92). — **Lauingen**, Kdf. im A. Königslutter, XXIII ban. Ossendorp No. 16.

„— — In pago Derningon in prefectura Ekberti. **Ramnigge**, **Zemmenstidi**, **Mollenstidi**, **Achem**, item **Achem**, **Sinstede**, **Tiederezingeroth**. Item in pago Derningon in prefectura Luidgeri comitis, **Scienigge**, **Cissunleven**, **Zezingeroth**, **Wurungon**, cum silva Alabure, **Selzstide**. — — In pago Derningon in prefectura Liudolfi comitis **Biscopeshusen**, **Witildbutile**, **Mainum**, **Sinesrothe**, **Wilradesbutile**, **Aldagesbutile**, **Wrthorp**, **Cnipenstide**, **Flehtthorp**" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J. 1022, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 158 Note 261). — **Remlingen**, XVIII ban. Kyssenbruge No. 3; **Semmenstedt**, XVI ban. Kallum No. 3; „**Mollenstide**", **Achim**, ban. Kallum No. 7; **Seinstedt**, ban. Westerode No. 5, sämmtlich Kirchdörfer im A. Wolfenbüttel; **Isingerode** im K. Hornburg Kr. Halberstadt, XXXV ban. Westerode No. 12; **Schöningen**, Stadt; „**Cissunleven**" lag zwischen Schöningen und Warberg, XXX ban. Scheninge No. 1; **Zezingeroth**" unweit Helmstedt; **Uhry** beim Walde „Auf dem Oelper" im K. Ochsendorf A. Fallersleben, XXIII ban. Ossendorp No. 4; **Schliestedt**, Kdf. im A. Schöppenstedt, XXXI ban. Schepenstedensi No. 8; „**Biscopeshusen**"; **Wedesbüttel** im K. Meine; **Meine**, **Essenrode**, beide Kirchdörfer; **Wasbüttel** im K. Isenbüttel; **Allenbüttel** im K. Wetmershagen; **Vordorf** im K. Meine, sämmtlich im A. Gifhorn, XX. ban. Meynum No. 2, 11, 4 und 6; „**Cnipenstide**"; **Flechtorf**, Kdf. im A. Riddagshausen, XIX ban. Luckenum No. 16.

„— — **Abolderstede** — — **Sicudi** cum molendino in comitatu Ecberti in pago Derlingo" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom J. 1042, Brunonen S. 157 Note 259a). — **Apelnstedt**, Kdf. im A. Wolfenbüttel, III ban. Athlevessensi No. 8, und **Sickte**, Kdf. im A. Riddagshausen, XIX ban. Luckenum No. 21.

„— — comitatum quem Brun eiusque filius scilicet — — Liutolfus necnon et eius filius Echbreht comites — — habuerunt in pagis — — Derlingen — — et in publicis aecclesiarum parrochiis — **Sceningin**, **Wethnenstete**, **Sciphinstete**, **Lucgenheim**, **Etlovesheim**" (s. oben S. 143). — Die Archidiakonate XXX **Schöningen**, XXXII **Watenstedt**, XXXI **Schöppenstedt**, XIX **Lucklum** und III **Atzum**. Zu denselben kommen für den Derlingowe durch die genannten Gauorte überdies noch hinzu die Archidiakonate XX **Meine**, XXIII **Ochsendorf**, XXVII **Räbke**, XXXVI **Wittingen**, XVIII **Kissenbrück**, XVI **Kalme** und XXXV **Westerode**.

„— — comitatum talem qualem Bernhardus in pagis Hartegowe ac Derlingon, partimque in Northuringon, nec non Belchesheim obtinuit" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 17. Janr. 1052, Brunonen S. 198 Note 320).

„— — Lutheri comitatum in pago Northuringen et in pago Derlingen" (Urk. des Kais. Heinrich III vom 17. Janr. 1052 (das. S. 191 Note 306).

„— — bona in villis **Kissunleve** et **Redepke**, in pago Derlingo et in ipsius Gevehardi comitatu sitis" (Urk. vom J. 1066, Brunonen S. 157 Note 260, vgl. S. 192). — „**Kissunleve**" (lag zwischen Schöningen und Warberg); **Räpke**, Kdf. im A. Königslutter, XXVII ban. Redepe No. 1.

„— — de dominio in Astfelde, item in Derlinge, item super Grete" (Urk. vom 29. Juni 1384, ap. Harenberg hist. Gandersh. p. 429).

„III. Bannus **Athlevessensis**[354]):

No. 1 **Athlevessen** 1353, 3 Lechede, 6 Wende, | 8 **Apelderstede** 1042, 11 Lynden, 12 Stockem, | 13 Neyndorp, 15 Brunswik, 16 Wulferbutle*)“

(registrum simplicis procurationis per dioecesin Halvestadensem rescr. anno 1400, bei H. von Strombeck in d. Zeitschr. des hist. Vereins für Nieders., Jahrg. 1862 S. 44 f. und Anm. 8 S. 120—122; vgl. H. Böttger Brunonen S. 165—167).

*) „— — In banno Adlevessen capellam sancti Longini in dammone prope Wulferbutle, capellam sancti Laurencij ibidem, capellam sancte Marie virginis prope Wulferbutle“ (Urk. vom c. 1394, bei H. Sudendorf Urkb. VI 260 sq.).

„XVI. Bannus **Kallum**[355]):

No. 3 **Semenstede** 1022, | 7 **Achym**“ 1022

(registrum, a. a. O. S. 74 f.; vgl. Brunonen S. 167 f.).

XVIII. Bannus **Kyssenbruge**[356]):

No. 1 Kyssenbruge, 2 Borsne, | 3 **Remmelinge** 1022, | 7 Bornum“

(registrum, a. a. O. S. 77; vgl. Brunonen S. 166 f.).

„XIX. Bannus **Luckenum**[357]):

No. 12 **Evessem** 953, | 16 **Flechtorp** 1022, | 21 **Czichte**“ 1042

(registrum, a. a. O. S. 78—80; vgl. Brunonen S. 163—165).

„XX. Bannus **Meinum**[358]):

No. 1 **Vallersleve** 949, 2 **Meynum** 1022, 4 **Ysenbuttel** 1022, 5 Ghyfhorn, | 6 **Wytmershagen** s. a., 7 **Eynem** 949, 9 **Graslege** s. a., | 11 **Essenrode** 1022, 12 Reybesbuttel“

(registrum, a. a. O. S. 80 f.; vgl. Brunonen S. 162 f.).

---

354) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Atzum** 1353 sind:
No. 1 **Atzum**, 3 lag nördlich von Wolfenbüttel, 6 Wenden, | 8 **Apelnstedt**, 11 Linden, 12 Groszstöckheim, 13 Neindorf, | 15 Braunschweig am östl. Ufer der Oker, 16 Wolfenbüttel im Schlossbezirke.

355) Im Archidiakonat **Kalme**:
No. 3 **Semmenstedt**, | 7 **Achim**.

356) Im Archidiakonat **Kissenbrück**:
No. 1 Kissenbrück, | 2 Börsum, 7 Bornum. | 3 **Remlingen**,

357) Im Archidiakonat **Lucklum** 1353:
No. 12 **Evessen** 992, | 16 **Flechtorf**, | 21 **Obersickte**.

358) Im Archidiakonat **Meine**:
No. 1 **Fallersleben**, 2 **Meine**, 4 **Isenbüttel**, | 5 Gifhorn, 6 **Wetmershagen** 1022, 7 **Ehmen**, | 9 **Grassel**, 11 **Essenrode**, 12 Ribbesbüttel.

„XXIII. Bannus **Ossendorp**[359]):

No. 1 Helmstede, 2 Sommerstorp, 4 **Ossendorp** 980, | 7 Rode, 12 Rottorp, 16 **Louwinck** s. a., | 17 Volkmerstorp, 18 Helinge“

(registrum, a. a. O. S. 91—93; vgl. Brunonen S. 174 f.).

„XXV. Bannus **Osterwick**[360]):

No. 1 Osterwick, | 19 Suderode“

(registrum, a. a. O. S. 95, 96 und Anm. 17 S. 126; vgl. Brunonen S. 168 f.).

„XXVII. Bannus **Redepe**[361]):

No. 1 **Redepe** 1066, | 3 **Suppelingeborch**“ s. a.

(registrum, a. a. O. S. 99; vgl. Brunonen S. 174).

„XXX. Bannus **Scheninge**[362]):

No. 1 **Scheninge** 1022, 4 Hottensleve, | 5 Orsleve, 6 Solinge, | 14 **Twiflinge** s. a., 17 Offeleve“

(registrum, a. a. O. S. 101—103, Anm. 20 S. 127; vgl. Brunonen S. 173).

„XXXI. Bannus **Schepenstedensis**[363]):

No. 1 **Schepenstede**, 3 **Etzum** 966, | 8 **Slisstede** 1022, 13 **Bernstorpe** 966, | 19 **Sunstede** s. a., 22 **Kubbelinge**“ 966

(registrum, a. a. O. S. 103—105, Anm. 21 S. 127; vgl. Brunonen S. 172 f.).

„XXXII. Bannus **Watenstede**[364]):

No. 1 Jercksem, | 3 **Watenstede** 1353, | 5 Beygerstede“

(registrum, a. a. O. S. 105, vgl. Brunonen S. 171).

„XXXV. Bannus **Westerode**[365]):

No. 1 Horneborch, 5 **Seynstede***) 1022, | 7 Godekenrode, 8 Wulptingerode, 9 Dettingerode, | alias Widenla, 10 Herlingerode, 12 **Ysyngerode**“ 1022

(registrum, a. a. O. S. 110—112; vgl. Brunonen S. 168).

---

359) Im Archidiakonat **Ochsendorf**:
No. 1 Helmstedt, 2 Sommersdorf, 4 **Ochsendorf** 1022, | 7 Rhode, 12 Rottorf, 16 **Lauingen**, | 17 Volkmarsdorf, 18 Hehlingen.

360) Im Archidiakonat **Osterwick**:
No. 1 Osterwick, | 19 Suderode.

361) Im Archidiaconat **Räbke**:
No. 1 **Räbke**, | 3 **Süpplingenburg**.

362) Im Archidiakonat **Schöningen** 1352:
No. 1 **Schöningen**, 4 Hötensleben, | 5 Ohrsleben, 6 Sollingen, | 14 **Trieflingen**, 17 Offleben.

363) Im Archidiakonat **Schöppenstedt** 1353:
No. 1 **Schöppenstedt** 1353, 3 **Eitzum**, | 8 **Schliestedt**, 13 **Barnsdorf**, | 19 **Sunstedt**, 22 **Kübbelingen**.

364) Desgleichen im Archidiakonat **Watenstedt** 1353:
No. 1 Jerxheim, | 3 **Watenstedt**, | 5 Beierstedt.

365) Im Archidiakonat „**Westerode**“:
No. 1 Hornburg, 5 **Seinstedt**, | 7 Göddekenrode, 8 Wülperode, 12 **Isingerode**. | 9 Wiedelah, 10 Harlingerode,

„XXXVI. Bannus **Witinge**[366]):

No. 1 Witinge,	5 Brome,	8 **Jemeke**" s. a.
2 Sasbeke,	6 Warfelde,	
3 Glutinge,	7 Stenbeke,	

(registrum, a. a. O. S. 112 und Anm. 23 S. 128; vgl. Brunonen S. 160—162).

Grenzorte des

pagus Derlingowe 1) gegen den **pagus Gretinge** im Bisthum Hildesheim sind in den Diöcesen Hildesheim No. 1—4, im Gretinge, und Halberstadt No. 1—3, im Derlingowe (S. 322—324);

2) gegen den **pagus Flutwidde** im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Hildesheim No. 5—7, im Flutwidde, und Halberstadt No. 4—6, im Derlingowe (S. 324);

3) gegen den **pagus Hastvala** im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Hildesheim No. 8—20, im Hastvala, und Halberstadt No. 7—17, im Derlingowe (S. 324—328);

4) gegen den **pagus Salthga,** Untergau Leriga im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Hildesheim No. 21—24, im Salthga, und Halberstadt No. 18—21, im Derlingowe (S. 328 f. der zweiten Abtheilung) genannt;

5) gegen den **pagus Hartingowe**[367]) im Bisthum Halberstadt:

1. im K. Wiedelah A. Vienenburg (1400, ban. Westerode 9 Widenla):	1. im K. Vienenburg A. gl. N (Zehnten halberst.[368])):
(in östlicher Richtung von unweit „Reimbeke", s. Note 370)	
Wiedelah (Kdf.);	Wennerode (a. d. Wendung der Gaue Derlingowe und Hartingowe gegen den Leriga);
2. im K. Suderode Kr. Halberstadt (1400, ban. Osterwick 19 Suderode):	2. im K. „Nortrode" Kr. Halberst. (1400, ban. Osterw. 14 Nortrode):
Suderode (an der Südgrenze des Derlingowe);	„Nortrode" (a. d. Nordgrenze des Hartingowe);
3. im K. Stötterlingenburg Kr. Halberstadt (Filial von Stötterlingen):	

366) Im Archidiakonat **Wittingen**:

No. 1 Wittingen,	3 Glüsingen,	6 Vorsfelde,
2 Zasenbeck,	5 Brohme,	7 Steincke,
	8 **Jeimke.**	

367) Die Kirchspiele im pagus Hartingowe s. unten Noten 404—411.

368) „1311 belehnt der Bischof von Halberstadt die von Bersle mit dem Zehenten über einen Weinberg zu Vienenburg" (Urk. ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A XVII 465). C. von Bennigsen.

Lütgenrode, Stötterlingenburg;	3. im K. Schauen Kr. Halberstadt **Schauen** („**Scaun**" 973);
4. im K. Osterwick Kr. Halberst. (1400, ban. Osterw. 1 Osterwick):	4. im K. Berssel Kr. Halberstadt (1400, ban. Osterw. 7 Bersel):
(in nordnordöstlicher, ostnordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Osterwick (Stadt an d. Ostgrenze des Derlingowe), (der Grosze Fallstein;)	Berssel (Kdf.);
	5. im K. Deersheim Kr. Halberst. (1400, banno Derdessem. 19 Dersem):
	Deersheim (Kdf.);
5. im K. Hessen A. Schöppenstedt: (ein Theil der Feldmark von) **Hessen** („**Hessenheim**" 966);	6. im K. Hessen A. Schöppenstedt (1400, ban. Derdess. 6 Hesnum):
die Feldmark von	
„**Rumerestleba** in pago Darlinga";	„**Ramaslava** in pago Hardagowe";
	7. im K. Rohrsheim Kr. Oschersl. (1400, ban. Derdess. 9 Rorsum): **Rohrsheim** („**Reresheim**"),
Hessenbau (Vorwerk);	Westerburg (an der Westgrenze des Hartingowe);
die Feldmarken von	
„**Roresheim** et **Uplingi** ac **Nottorp** in pago Derlingon" 942;	„**Uplingi, Reresheim** et **Nottorp** in pago Hardago" 941;
6. im K. Beyerstedt A. Schöningen (1400, ban. Watenstede No. 5 Beygerstede):	8. im K. Kleindedeleben Kr. Oschersleben (1400, ban. Derdess. 10 Dedeleve infer.):
(in ostnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)	
	Kleindedeleben (Kdf.);
Beyerstedt (Kdf.);	9. im K. Pabstdorf A. Schöppenst. (1400, ban. Eylenstede 6 Papestorp):
7. im K. Jerxheim A. Schöningen (1400, ban. Watenst. 1 Jercksem):	Pabstdorf (Kdf.);
Jerxheim (Kdf.);	10. im K. Aderstädt Kr. Oschersl. (1400, ban. Eylenst. 7 Aderstidde):
8. im K. Sollingen A. Schöningen (1400, ban. Scheninge 6 Solinge): Sollingen (Kdf.);	Aderstädt (Kdf.);

6) gegen den **pagus Northuringowe**[369]) im Bisth. Halberstadt:

9. im K. Ohrsleben K. Neuhaldensleben (1400, ban. Scheninge 5 Orsleve):	11. im K. Wackersleben Kr. Neuhaldensl. (1178, ban. Hamersleb. d Wackersleve[370])):

369) Die Kirchspiele im pagus Northuringowe s. unten Noten 379—385.

370) „bannum episcopalem eiusdem ecclesiae (in Hamersleve), ecclesiam in Wagersleve, ecclesiam in Gunnesleve, et bannum super eas, et bannum

Ohrsleben (Kdf.);

10. im K. Hötensleben Kr. Neuhaldensleben (1400, ban. Scheninge 4 Hottensleve):

Hötensleben (Kdf.);

11. im K. Offleben A. Schöningen (1400, ban. Scheninge 17 Offeleve):

Offleben (Kdf.);

12. im K. Sommersdorf Kr. Neuhaldensl. (1400, ban. Ossendorp 2 Sommerstorp):

Sommersdorf (Kdf.), Sommerschenburg („Castrum Somerscenburch et omnia attinentia sua sunt“ [370]);

13. im K. Marienborn Kr. Neuhaldensl. (1400 als Kloster exemt):

Wackersleben (Kdf.);

12. im K. Ausleben Kr. Neuhaldensl. (1400, ban. Jerdingstorp 2 Ousleve):

Ausleben (Kdf.);

13. im K. Barneberg Kr. Neuhaldensleben (1400, ban. Jerdingstorp 12 Berneberge):

Barneberg (Kdf.);

14. im K. Völpke Kr. Neuhaldensl. (1400, ban. Jerdingst. 4 Vogelbeke):

Völpke (Kdf.);

15. im K. Badeleben A. Sommerschenburg (1400, ban. Jerdingstorp 8 Westerbaddelebe):

Badeleben (Kdf.);

16. im K. Wefensleben Kr. Neuhaldensl. (1400, ban. Selchen 4 Wevensleve):

Wefensleben (Fil. v. Belsdorf);

17. im K. Belsdorf Kr. Neuhaldensl. (Mutterkirche von Wefensleben):

(in nördlicher Richtung)

Wefensleben, Belsdorf;

18. im K. Alleringersleben Kr. Neuhald. (1400, ban. Selchen 2 Westeringhersleve):

(in nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)

Marienborn (Kdf.);

Alleringersleben (Kdf.),

---

in Wackersleve“ (Urk. des halberst. Bischofs Ulrich vom 28. Mai 1178, bei H. Böttger Brunonen S. 185 Note 299).

Die Kirche zu „Wagersleve“ ist vor 1521 eingegangen, als die wenigen Einwohner von Wegersleben nach Hamersleben eingepfarrt waren. Brunonen S. 186 Note 302.

Hier müssen wir noch der Theilungsurkunden über die Allode des Herzogs Heinrich des Löwen unter dessen Söhne vom J. 1203 gedenken, wo die Worte: „— — Varesvelde suum (Ottonis) est, de hoc loco terra sua est usque Wadenberge, a Wadenberge usque navagium Wagersleve, a Wagersleve usque in montem, qui dicitur Hart, ad villam Reimbeke — — Castrum Somerscenburch et omnia attinentia sua sunt“ (H. Böttger Grenzen zwischen den Alloden des Herz. Heinrich des Löwen etc., in der Zeitschr. des hist. Vereins f. NS., Jahrg. 1860 S. 71 f., vgl. S. 79—81 und Note 17) — zugleich entscheidend sind für die Grenze zwischen dem Gaue Derlingowe einer-, Hartingowe und Northuringowe andrerseits. — Reimbeck oder Rimbeck, Filial von Bühne im Kr. Osterwick, bleibt in Norden vom Kirchsp. Wiedelah (s. oben S. 172 No. 1).

Moorsleben (Filial);

(auf der Hoheitsgrenze zwischen dem Amte Helmstedt und den Kreisen Neuhaldensleben und Gardelegen):

14. im K. Helmstädt A. gl. N. (1400, ban. Ossend. 1 Helmstede):

Gesundbrunnen;

15. im K. Emmerstedt A. Helmstädt (Fil. von Marienborn):

Emmerstedt (Kdf.);

16. im K. Marienthal A. Helmstädt (1400, als Kloster exemt):

Marienthal (Kdf.);

(auf der Hoheitgrenze zwischen den Aemtern Fallersleben und Vorsfelde:)

17. im K. Rottorf A. Fallersleben (1400, ban. Ossend. 12 Rottorp):

Rottorf (Kdf.);

18. im K. Rhode A. Fallersleben (1400, ban. Ossend. 7 Rode):

Ahmstorf, Bistorf (Gut);

19. Neindorf A. Fallersleben:

Almke;

20. im K. Volkmarsdorf A. Vorsf. (1400, ban. Ossend. 17 Volkmerstorp):

(in nordnordöstlicher Richtung)

Volkmarsdorf (Kdf.);

(Untergau **Witingao**):

21. im K. Hehlingen Kr. Gardelegen (1400, ban. Ossend. 18 Helinge):

Hehlingen (Kdf.);

22. im K. Vorsfelde A. gl. N. (1203, „Varesvelde suum est“, s. Note 370; 1400, banno Witinge 6 Warfelde):

Neuhaus (Domäne), Danndorf,

19. im K. Behndorf Kr. Neuhaldensleben (1400, ban. Essekenrode 7 Bendorp):

Behndorf (Kdf.);

20. im K. Schwanefeld Kr. Neuhaldensleben (1400, ban. Essekenrode 17 Swanenvelde):

Schwanefeld (Fil. v. Behndorf);

21. im K. Walbeck Kr. Gardelegen (1400, ban. Essekenr. 10 Walbeke):

Walbeck (Flecken);

22. im K. Grasleben A. Helmstädt:

Grasleben (Kdf.);

23. im K. Rickmersdorf A. Vorsfelde (1400 ban. Essekenr. 18 Ritmestorp):

Querenhorst;

24. im K. Grosztwülpstedt A. Vorsfelde (1400, ban. Essekenr. 8 Twlpstede):

Kleinsisbeck, Groszsisbeck,

Grosztwülpstedt (Kdf.),

(noch) **Northuringowe**:

Rimmer;

25. im K. Velpke A. Vorsfelde (1400, ban. Essekenr. 19 Velbeke):

Velpke (Kdf.),

Grasemühle;

26. im K. Grafhorst A. Vorsfelde (1400, ban. Essekenr. 21 Grafhorst):

Wedescholt,
Brechtorf, Rühen,
Giebelhaus (Forsthaus);

Grathorst (Kdf.);
27. im K. Kaltendorf Kr. Gardeleg.:
Breitenrode, Kathendorf (Col.),
Käsebeutel;

7) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden sind in den Diöcesen Verden No. 9—5, im Osterwalde, und Halberstadt No. 7—4, im Derlingowe, Untergau Witingao (S. 224 der zweiten Abtheilung);

8) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden desgleichen in den Diöcesen Verden No. 4, im Bardengawi, und Halberstadt No. 4, im Derlingowe, Untergau Witingao (S. 223—222 das.) genannt, beide in umgekehrter Reihenfolge.

Die Grenzschnede „episcopii (in Halverstede)“ enthält auch „Isunam paludem, quae dividit Bardangaos et Huuntangaos“ (annal. Quedlinb. zum J. 781, ap. Pertz III 38), „— — Isunna palus, quae dividit Hardengaos (Bardengaos) et Witingaos“ (annalista Saxo, ib. VI 565), die Bardengaer von den Witingaern; jene im pagus Bardengawi, diese demnach im pagus Witingao. Da nun aber „**Boclo** — — in pago Derlingo“ zwischen Stüde und Lessien im Kirchspiel Jeimke lag, „**Jemeke**“ ein Kirchspiel des „bannus Witinge war (s. oben Note 366), welcher bannus dem pagus Witingao entspricht, und die „Halberstadensis — — parochia determinata est his pagis Derlingowe et Northuringowe et Belkesheim, Hartingowe, Suavia et Hasigowe s. oben S. 140); so muss der pagus Witangao ein Untergau des Derlingowe und mit den Grenzen des bannus Witinge umschlossen sein.

Grenzorte des

pagus Witingao 1) gegen den **pagus Gretinge** im Bisthum Hildesheim sind in den Diöcesen Hildesheim No. 1—4, im Gretinge, und Halberstadt No. 1—3, im Derlingowe, Untergau Witingao (S. 322—324 der zweiten Abtheilung) genannt;

2) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt:

1. im K. Wittingen A. Knesebeck (1400, ban. Witinge 1 Witinge):
1. im K. Gifhorn A. gl. N. (1400, ban. Meinum 5 Ghyfhorne):

(in südöstlicher, südlicher und südöstlicher Richtung)

Schöneworde;
(grosze Westerbecker Heide,)

2. im K. Brohme A. Knesebeck (1400, ban. Witinge 5 Brome):
Lessin;

3. im K. Jeimke A. Gifhorn (1400, ban. Witinge 8 Jemeke):
Grussendorf, Barwedel,

Stüde,
(noch grosze Westerbecker Heide),
Westerbeck, Dannenbüttel;

Bockensdorf,

2. im K. Fallersleben A. gl. N. (1400, ban. Meinum 1 Vallersleve):

Tappenbeck;
Ossloss, Weyhausen;

4. im K. Vorsfelde brschw. A. gl. N. (1400, ban. Witinge 6 Warfelde):
1. (noch) im K. Gifhorn:

Warmenau,
Stellfelde,

(in östlicher und südöstlicher Richtung)

Kästorf;

Vorsfelde (Flecken),
3. im K. Wolfsburg Kr. Gardelegen:
Wolfsburg, Hesslingen (Fil., 1400, ban. Ossend. 10 Heslinge);

Reiszlingen,

4. im K. Nordsteimke A. Vorsf.:
Nordsteimke (Kdf.);

Neuhaus (Domäne);

5. im K. Hehlingen Kr. Gardelegen (1400, ban. Ossend. 18 Helinge):
Hehlingen (Kdf.);

3) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Grenzkirchspielen des Derlingowe, Untergau Witingao No. 21—22 gegen den Northuringowe No. 25—26 (S. 175);

4) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden in den Diöcesen Verden No. 9—5, im Osterwalde, und Halberstadt No. 7—4, im Derlingowe, Untergan Witingao (S. 224—223 der zweiten Abtheilung);

5) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden in den Diöcesen Verden No. 4, im Bardengawi, und Halberstadt No. 4, im Derlingowe, Untergau Witingao (S. 223—222 daselbst) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

II. Pagus Belesem

im Bisthum Halberstadt[371]).

(Vgl. P. W. Gercken Versuch e. geogr. Nachricht von den pagis und provinciis Slavicis der Mark Brandenburg, in s. fragmenta Marchica V 125—129.)

Gauorte:

„— — Halberstadensis — — parochia — — determinata est in pagis Derlingowe — — Belkesheim“ (s. oben S. 140).

„— — quendam locum **Arnaburch** dictum — —, constructum in ripa fluminis Albiae, in pago Belesem“ (Bulle des Papstes Benedict VII. vom J. 980, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VI 184). — „— — civitatem **Aernaburch** totam in pago Beleseim“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 7. April 1006, ap. Riedel l. c. A VI 186). — **Arneburg**, Stadt im Kreise Stendal.

371) Den „Gau Belinesheim oder das Balsamerland — — in drei Untergaue Mosidi im Süden, Belxa in der Mitte, und muthmaszlich den Mintgau mit der sogenannten Wiesche im Norden“ zu zerlegen (O. von Heinemann Albrecht der Bär S. 97. vgl. S. 339 Note 10), finden wir nicht die geringste Veranlassung. Der Name „Belxa“ umfasst den ganzen Gau, in welchem Falke einen „Mosidi“ hineingeschoben hat*). — O. von Heinemann weisz (wenigstens seit 1867) selbst, dass König Otto I. „in provincia Mintga XXX mansos in his villis: Minteshusini, Hagerstedi, Aerthuni, Aiaestoum, in villa que dicitur Robeli VI mansos“ mit zur Gründung des Bisthums Havelberg bestimmte und der Mintga einer von den 13 Gauen dieses Bisthums ist. (Cf. O. von Heinemann cod. dipl. Anhalt. I 13sq.) Die Angabe: „in provincia Mintga XXX mansos“ schlieszt die „in villa Robeli VI mansos“ von solchen 30 Mansen und damit von der „provincia Mintga“ aus und lassen sonach die Möglichkeit nicht zu, die Lage derselben mit vier unbekannten Orten nach der Lage von Röbel in der Wisch zu bestimmen.

*) Wir übersehen dabei keineswegs die Behauptung in L. von Ledebur's allgem. Archiv VI 190: „Rinckhurst in pago Mosde vom J. 959 wird dem hier in Betracht kommenden Gau Mosidi nicht streitig gemacht werden können (Archiv III 65).“ An letzterer Stelle ist gedruckt: „Das Rinchorst in pago Mosde, 959 (Sagittar. ant. Magdeb. p. 27), ist unbekannt; vielleicht Ringfort bei Cobbel unfern der Elbe.“ Also „horst“ und „fort“ identificirt. — Die Urkunde vom 2. Juli 959 lautet aber: „— — in pagis Heilanga et Mosde in locis Bukstadin et Kirckhurst,“ wovon Buxtehude dem Mosde (s. S. 218 der zweiten Abtheilung) und das Kirchdorf Horst dem Heilanga eigen waren (S. 144 das.) — Demnach kommt also „Rinchorst“ hier nicht in Betracht.

„938. — — Ungariorum exercitus in Belxam deletus“ (annal. Corb., ap. Pertz III 4; cf. annalista Saxo ad an. 783, ib. VI 641).

„983. — — in terra palustri Balsamorum“ (Helmold chron. Slavor. I 88).

„— — Actum Balsamis iuxta civitatem **Nienburch** vocatam“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 14. August 993, ap. Würdtwein subs. dipl. VI 306). — „**Nienburch**“ unbekannt.

„— — In pago Belsheim in ipsius (marchisi Bernhardi) prefectura **Bremezhe**, **Eilerdesthor**, **Steinedal**“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J. 1022, Brunonen S. 210 Note 340). „— — in terra ditionis meae quae dicitur Balsamerland — — in propria villa mea, quae appellatur **Stendale**“ (Urk. des Markgrafen Albert von Brandenburg, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A XV 6). — „**Bremezhe**“; **Elversdorf**, Kdf. im A. Tangermünde, und **Stendal**, Stadt im Kr. gl. N.

„— — comitatum talem qualem Bernhardus comes in pagis — — Belchesheim obtinuit“ (Urk. des Kön. Heinr. III. vom 17. Janr. 1052, Brunonen S. 198 Note 320; s. oben S. 169).

„— — super ripas Albiae in terra palustri Balsamorum“ (Helmoldi chron. Slavorum, Brunonen S. 538 Note 555**).

„— — allodium — — in Balsamis, villam scilicet **Slautiz**“ (Urk. des Markgrafen Albrecht des Bären vom 18. Janr. 1160, ap. O. von Heinemann cod. dip. Anh. I 352). — **Schleutz**, Filial von Lüderitz im Kr. Stendal.

„In Balsamia in **Lamen** — —, in **Thisele** — —, in **Wintberge** — —, in **Beldingke** — —, in **Suartelese** — —, in **Wabrenze** — —, in **Thornstede** — —, in **Dobbelin** — —, in **Hamerten** — —, in **Herre**“ (liber bonorum monast. St. Liudgeri Helmonsted. anni 1160, bei Förstemann neue Mittheilungen I, IV 27 f.). — „**Lamen, Thisele,**“ **Windberge, Bellingen,** Grosz-**Schwarzlosen,** „**Wabrenze**“, **Dahrenstädt, Döbbelin, Hämerten** und **Heere**, die bekannten sämmtlich Kirchdörfer im Kr. Stendal.

„— — Donationem ecclesie in **Osterne** — — confirmamus, salvo omni jure, quod archidiaconus Balsamie prius in ipsa ecclesia obtinebat“ (Urk. des Bisch. Volrad zu Halberstadt vom J. 1272, ap. Riedel l. c. A XV 22). — **Ostheeren** im K. Heeren Kr. Stendal.

„— — Clericis in decanatibus scilicet intra Ucht et Tangeram in merica, in prato et in antiqua marchia Stendaliensi residentibus — — constituti intra Ucht et Tangeram, **Tangermundis**, constituti in merica in **Wolmerstede**, constituti in antiqua marchia in **Stendal** et constituti in prato in **Werben**“ (Urk. des Markgrafen Woldemar vom J. 1310, ap. Gercken dipl. vet. Marchiae Brand. I 594, 597).

„— — Arnoldo Stamern archidiacono banni Balsamie — — Ludolphum de Welbeck, clericum Halverstadensis dyocesis ad altare situm in castro nostro **Tangermunde** — — duximus presentandum“

(Urk. vom J. 1355, ap. P. W. Gercken diplomataria vet. March. II 259 sq.; cf. Urk. vom 16. October 1456, ap. Riedel l. c. A XV 283). — **Tangermünde**, Stadt im Kr. Stendal; **Werben**, Stadt im Kr. Osterburg.

„— — plebanum in **Gardeleghe** — — voluntate archidiaconi banni Balsamie accedente“ (Urk. vom 7. Mai 1309, ap. Riedel l. c. A VI 91). — „— — ecclesiam in **Gardelege** — — archidiacono banni Balsamie“ (Urk. vom 5. März 1366, ap. Riedel A XXII 393). — **Gardelegen**, Kreisstadt.

„— — mit vulbort des archidiakens banni Balsamie — — in de kerken tu **Volenscher**“ (Urk. vom 24. März 1391, ap. Riedel l. c. A V 143). — **Vollenschier** im K. Staats Kr. Gardelegen.

„— — Fridericus princeps — — in capella in castro **Arneborg** sita — —prebendas erexit — — archidiaconis banni Balsamie, sub quo dictum capitulum situm est — — cum tribus una marcarum — — in **Eyckstede, Krusemarck, Altena, Swartenholte, Kokelitze, Nienkerke** dictis, nec non in villa **Schelldorppe** tribus marcis — — dotavit“ (Urk. des Bisch. Gerhard zu Halberstadt vom 21. Mai 1489, ap. Riedel l. c. A VI 214). — **Arneburg** (s. oben); **Eichstadt**, Kdf. im Kr. Stendal; **Krusemark**, Kdf. im Kr. Osterburg; „**Altena**;“ **Schwarzholz** und **Käklitz**, Fil. von Polkritz im Kr. Osterburg; **Schelldorf**, Fil. von Grieben im Kr. Stendal.

„— — pretextu incorporationis — — ecclesie parrochialis ville **Bock** — — de consensu — — archidiaconi banni Balsamie“ (Urk. vom 9. Januar 1509, ap. Riedel l. c. A XVI 128 f.). — **Buch**, Kdf. im Kr. Stendal.

„— — altare — — in parrochiali ecclesia oppiduli **Bissmarke** — — consules — — archidiacono terre Balsamie — — presentare habent“ (Urk. vom 3. Febr. 1534, ap. Riedel l. c. Supplementband S. 429). — **Bismark**, Stadt im Kr. Stendal.

Sehr zweifelhaft sind die Mittheilungen: „— — Balsamorum regio sorte bellica cessit eius (Wolfi) dominio“ (vita Viperti com. Groicensis, ap. Hoffmann scr. rec. Lusatic. I 7). — „— — Wigpertus in Balsamorum regionem, quae ei paterna haereditate obvenerat — — secesserat“ (ib. p. 7). — „— — Udo Marchio — — municipium suum, quod in orientali plaga situm iuxta Elstram fluvium nomine Groisca — — eius potestati tradidit, pro mutatione regionis Balsamorum“ (ib. p. 8).

Dem pagus Belesem entspricht der

„IV. Bannus **Balsamie**

A. Decanus inter Uchtam et Tangheram.
B. Decanus inter Uchtam et Besam.
C. Decanus in pratis (oder der Wische).
D. Decanus in merica“

(registrum simplicis procurationis per dioecesin Halvestadensem, rescr. anno 1400, a. a. O. S. 46 f.)

Grenzorte des

pagus Belesem 1) gegen den **pagus Nielitizi** im Bisthum Havelberg sind in den Diöcesen Halberstadt No. 1—2, im Bẹlesem, und Havelberg No. 1—2, im Nielitizi (S. 144);

2) gegen den **pagus Liezizi** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Halberstadt No. 3—9, im Belesem, und Havelberg No. 3—9, im Liezizi (S. 145 f.);

3) gegen den **pagus Zemzizi** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Halberstadt No. 10, im Belesem, und Havelberg No. 10—12, im Zemzizi (S. 146);

4) gegen den **pagus Moraciani** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Halberstadt No. 11—16, im Belesem, und Brandenburg No. 13—18, im Moracieni (S. 146—148) genannt;

5) gegen den **pagus Northuringowe**[371a]), a. seit 968 im Bisthum Magdeburg:

1. im K. Wollmirstädt Kr. gl. N.:	1. im K. Elbey Kr. Wollmirstädt (1555[372]), ban. Wanslove 26 Elbuae; Magdeburg. dioc.[373])):
(die Ohre aufwärts in ihren Krümmungen)	
Wollmirstädt („**Wolmerstede**“ 1310[374]));	Elbey (Kdf.);
2. im K. Samswegen Kr. Wollmirstädt:	2. im K. Gersleben Kr. Wollmirst. (c. 1400[375]), ban. Wanslove 15 Jerschleben):
Samswegen (Kdf.);	Gersleben (Kdf. a. d. Gr.);
3. im K. Meseberg Kr. Wollmirst. (Halberstad. dioc.[376]):	3. Vahldorf im Kr. Neuhaldensleben (1555, ban. Wanslove 27 Valdorff):
Meseberg (Kdf.);	**Vahldorf** („**Valedorp**“ 937);
4. im K. Hillersleben Kr. Neuhald. (1400, abbas in Hyldesleve; Halberstad. dyoc.[377])):	4. im K. Wedringen Kr. Neuhald. (1555, ban. Wanslove 10 Wedering; eccl. Magdeburg[377a])):

[371a]) S. Note 69 der vierten Abtheilung.

[372]) Ueber die Jahrszahl 1555 s. oben Note 286.

[373]) S. oben Note 287.

[374]) S. oben Note 284.

[375]) Die Jahrszahl c. 1400 bezieht sich hier auf ein Verzeichniss der „parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem — — in banno Wanslove“ (bei E. Winter in Gesch.-Bl. II 58, 59). Vgl. in der vierten Abtheilung Note 69.

[376]) „— — villam Meseberge, Halberstadensis diocesis“ (Urk. des magdeb. Erzbisch. Günther vom 13. Januar 1405, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A XXII 461).

[377]) „— — monasterium Hildesleve — — Halberstadensis dyocesis“ (Bulle vom 18. März 1199, ap. Riedel l. c. A XXII 423).

[377a]) „— — archidiaconus banni Wantsleve — — villa — — de Wede-

Hillersleben (Kdf.),
Neuenhofe (Filial);

Wederingen (Kdf.);
5. im K. Neuhaldensleben Kr. gl. N. (Magdeburgensi dioc.[378]); 1452, ban. Wanslove Haldensl.):
Neuhaldensleben (Kreisstadt);

6) gegen den **pagus Northuringowe,** b. im Bisthum Halberstadt:

5. im K. Satuelle Kr. Neuhaldensl.:
Detzel, Satuelle (Kdf.);
6. im K. Uthmöden A. Vorsfelde:
Uthmöden (Kdf.),
Zobbenitz (Filial);

6. im K. Bülstringen Kr. Neuhald.:
Bülstringen (Kdf.),
Wiglitz, (Groszer Schier- [od. Scheide-] berg;)

7) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden sind in den Diöcesen Verden No. 13—33, im Osterwalde, und Halberstadt No. 12—32, im Belcsem (S. 225—229 der zweiten Abtheilung) genannt.

---

ringe nostri banni" (Urk. vom 15. Aug. 1302, ap. Riedel l. c. A XXII 439). — „— — parrochiam in Wederige infra terminos banni ecclesie nostre sitam" (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Magdeburg vom 23. April 1267, ap. Riedel l. c. A XXII 435).

[378]) „— — in confinio civitatis Nove Haldesleve Magdeburgensis dioecesis" (Urk. vom J. 1304, mitgetheilt von dem Freiherrn von Grote in Schauen). — „Fridericus — — Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus — — opidanis opidi nostri Haldensleve, nostre diocesis" (Urk. vom 16. October 1452, bei P. Behrends Neuhaldensleb. Kreis-Chronik I 117). Vgl. das. S. 111 f. Note *).

III. Pagus Northuringowe

im Bisthum Halberstadt,

wovon der südöstliche Theil im J. 968 an den Erzbischof von Magdeburg abgetreten ist.

(Vgl. Sagittarius ant. ducat. Thuringiae p. 289—292.)

Gauorte:

„— — Halberstadensis — — parochia — — determinata est his pagis Derlingowe, et Northuringowe" (s. oben S. 140).

„798. Ipso anno fuit rex Carolus in Saxonia — — et in North-Thuringas" (ann. Lauresham, ap. Pertz I 37).

„— — **Magdeburgense** monasterium in regno Saxonum iuxta Albiam constuctam" (Bulle des Papstes Johann XII. vom 12. Febr. 962, ap. Gersdorf cod. dipl. Saxon. reg. II, I 1). — „— — **Magadeburg** — — in confinio Saxonum et Sclavorum in ripa fluminis Albiae, in parrochia scilicet Halberstatiensis episcopii" (Bulle des P. Johann XIII. vom 18. Octbr. 968, ib. pag. 8). — Die Kathedrale **Magdeburg.**

„— — predium quoddam in Saxonia **Sandersleve**" (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 12. Januar 1086, ap. Gercken cod. dipl. Brand. V 399). — Sandersleben im I ban. Alvensleven. No. 25.

„— — in pago Northuringa dicto in loco **Wanzleva**" (Urk. des Königs Arnulf um 890, bei Wilmans Kaiserurkunden I 226). — „— — in pago Norththuringa dicto — — in loco qui dicitur **Wanzleva**" (Urk. des Kön. Otto I. vom 21. April 956, bei Wilmans Kaiserurkunden I 228). — „— — in pago Nordtoringia in loco **Wentzeleva** nuncupato" (Urk. des Kais. Otto II. vom 3. Novbr. 975, ap. Leibn. scr. III 713). — **Wanzleben,** Stadt im Kr. gl. N., ban. Wanslove No. 1.

„— — in pago Nordthuringa in **Magdeburg** curtem nostram — — cum omnibus locis ex occidentali parte Albis fluminis ad eandem civitatem pertinentibus — — hoc est **Fridumaresleba, Pretalitze, Buchuvi Frosa, Ruothartesdorf, Hartaratesdorf, Liemuntesdorf, Thietherisdorf, Otteresleba, Osterwattinge, Suldorf, Imenwattinge, Iscatesdorf, Dudulon, Watanesweg, Inandesleba, Witerichesdorf, Windiscanburg, Bizzinici, Lioboltesdorf, Trumpsice,** — — **Vale-**

dorf" (Urk. des Kön. Otto I. vom 21. September 937, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 4).

(Von Bedeutung ist hier nicht, wie oft derselbe Ort, sondern welche Ortsnamen für den pagus Northuringowe urkundlich genannt sind; deshalb haben wir die in einer vorstehenden genannten, in der nachfolgenden aber wiederholt vorkommenden Gauorte hier weggelassen.)

„— — in pago Norturinga — — in **Germisleve** — — in **Wilmersleve occidentalem** simul cum ista **orientali Wilmersleve** damus" (Urk. des Kön. Otto I. vom 11. October 937, ap. O. von Heinemann l. c. I 5).

„— — in pago Nordduringa in locis ita dictis: **Biere** — —, in **Unnesburg** — —, **Suanuburgon**" (Urk. des Kön. Otto I. vom 7. Juni 939, ib. I 7).

In einer Urkunde desselben ohne Jahr (bei Höfer Zeitschr. für Archivkunde II 133) sind auch genannt: „— — **Mendeslevu, Michotandorp**, — — **Glinde**, — — **Plochavisci**;" — desgleichen in einer Urk. vom 23. April 943 (bei Leuber disquis. Stapulae Saxonicae No. 1183): „— — **Naturitesdorp**, — — **Nartesdorp, Nuwenwadinge**, — — **Apendorp**, item **Apendorp**, — — **Bobilsdorp**."

„— — **Brunem, Biscopesthorp, Makkyesteti, Crullingi, Addestanstidi, Aldun Wattingi, Winkilthorp, Nortthuringi** nuncupato in comitatu Geronis" (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Januar 946, ap. O. von Heinemann l. c. Anhalt. I 12).

„— — in **Winedehuson** omarcho X et VII mansos in **Westerwattinge** — — in pago Nordturinga — — decimam — — in locis sic nominatis **Mantesleba, Dudulon**, item **Dudulon**, — — **Apendorf**, item **Apendorf**" (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Juli 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 15).

„— — **Wilmaresleba, Rodonvurdi** — —, **Addestondorp** — —, **Curlingon, Aldenwaddinge** — — **Brunigstedi, Dunonstedi, Atinge**, vel quicquid suae proprietatis ad haec loca in pago Nordthuringo pertinere videtur" (Urk. des Kais. Otto II. vom 4. Juni 973, bei Höfer Zeitschr. für Archivkunde II 349).

(Indem wir nun versuchen, die in den vorstehenden Urkunden vom 21. September 937 bis 4. Juni 973 vorkommenden Ortschaften des pagus Northuringowe nach ihrer jetzigen Benennung zu bestimmen, wollen wir nur die bekannten namhaft machen, und diejenigen Namen übergehen, welche aus einer vorstehenden Urkunde schon bestimmt sind. Wo die unbekannten weggelassen wurden, ist Dies durch — — angedeutet.)

(21. Sept. 937) **Magdeburg**, Kreisstadt, damals Sitz des Erzbischofs; **Fermersleben**, Kdf. im Kr. Wanzleben; — — **Buckau**, Kdf. im Kr. Magdeburg; **Frohse**, Stadt im Kr. Kalbe; **Lemsdorf, Diesdorf, Ottersleben**, ban. Wedding he No. 1, **Osterweddingen**,

ib. No. 10, **Süldorf**, Langen**weddingen**, ib. No. 3 — — und Hohen-**Dodeleben**, ib. No. 5, Kirchdörfer im Kr. Wanzleben; **Gutenswegen**, Kdf. im Kr. Wollmirstädt, ban. Wanslove No. 5; — — **Vahldorf**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben, ban. Wanslove No. 27. — — (11. October 937) Groszgermersleben, Kdf. im Kr. Wanzleben, ban. Wanslove No. 12; **Wollmirsleben**, Kdf. im Kr. Wanzleben, ban. Wedding he No. 13. (7. Juni 939) **Biere**, Kdf. im Kr. Kalbe; **Unseburg** und **Schwaneberg**, Kirchdörfer im Kr. Wanzleben, letzteres ban. Weddinghe No. 19. — (ohne Jahr) **Glinda**, Kdf. im Kr. Kalbe. — (23. April 943 — —, — —, — —). — (29 Januar 946) **Borne** und **Bisdorf**, Kirchdörfer im Kr. Kalbe; Alten**weddingen**, Kdf. im Kr. Wanzleben, sämmtlich ban. Weddinghe No. 14, 15 und 4. (29. Juli 946) — — Hohen- und Nieder-**Dodeleben**, Kirchdörfer im Kr. Wanzleben, ban. Weddinghe No. 5 und 6; — — (und 4. Juni 973) — — **Hundisburg**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben, I banno Alvenslevensi No. 5; **Rothenförde im** K. Athensleben Kr. Kalbe; **Atzendorf**, Kdf. im Kr. Kalbe, ban. Weddinghe No. 16; **Bregenstädt** und **Dönnstädt**, Kirchdörfer im Kr. Neuhaldensleben, I ban. Alvenslev. No. 14 und 34; auch **Ettingen**, Kdf. im Kr. Gardelegen.

„— — in villa **Turtlinge** vocata in comitatu (Geronis) marchionis in pago Norththuringia" (Urk. des Königs Otto I. vom 28. Febr. 944, bei Otto von Heinemann Markgraf Gero S. 160; cod. diplom. Anhaltinus I 9). — „**Turtlinge**" unbekannt.

„— — villas **Helmwardesthorp, Fastlevesthorp** in pago Northuringi in comitatu Geronis" (Urk. des Königs Otto I. vom 29. Januar 946, ap. A. U. ab Erath cod. dipl. Quedlinb. p. 5; Otto von Heinemann l. c. I 13). — **Hemsdorf**, Kdf. im Kr. Wollmirstädt, „**Fastlevesthorp**" (unbekannt, im Bisthum Magdeburg).

„— — praedium in pago Northuringorum, in locis sic nominatis: **Dununstetti, Flahitungun, Wazzeresdal**, — — ad ecclesiam Magadeburg — — donamus" (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Juli 961, vgl. Urk. vom 12. April 965, bei Höfer Zeitschr. II 341; Brunonen S. 198 Note 319). — **Dönnstädt**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben; **Flechtingen**, Kdf. im Kr. Gardelegen, beide I ban. Alvenslev. No. 34 u. 32; „**Wazzeresdal**" (unbekannt).

„— — una curtis **Calba** in pago Northuringorum sita" (Urk. des Kais. Otto I. vom 28. März 965, ap. Leuber disquis. plen. stapulae Saxon. No. 1600). — „— — duas curtes — — unam que vocatur **Calba** in pago Northuringorum sitam" (Urk. des Kais. Otto II. vom 18. Juni 973, ap. O. von Heinemann I 39). — „— — **Calba** in pago Northuringorum" (Urk. des Kais. Otto III. vom 28. August 992, ib. p. 61). — **Kalbe**, Kreisstadt a. d. Saale (im Bisthum Magdeburg).

„— — in pagis Derlingen et Northuringen — — in **Sehusen**

in **Drogenleve** in **Hahaldesleve** in **Valdorp**" (Urk. des Kais. Otto I. vom 23. April 966, Brunonen S. 353 Note 545). — **Seehausen**, Stadt im Kr. Wanzleben, XXVIII banno **Sehusensi** No. 1; **Dreileben**, Kdf. im Kr. Wollmirstädt, I ban. Alvenslev. No. 15 (im Bisthum Halberstadt); Alt**haldensleben** und **Vahldorf**, Kirchdörfer im Kr. Neuhaldensleben, ban. Wanslove No. 27 und 30.

„— — in **Brunningisstedi** in pago Northuringa" (Urk. des Kais. Otto I. vom 25. Januar 970, ap. O. von Heinemann l. c. I 36). — **Bornstädt**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben, I ban. Alvenslev. No. 21.

„— — praedium **Chotirodizi** nominatum in pago Northuringa" (Urk. des Kais. Otto I. vom 1. December 971, ap. O. von Heinemann I 37). — „**Chotirodizi**" (unbekannt).

„— — predia, curtem videlicet **Bareboi** cum omnibus villis et appertinentiis suis in pago Norturingia — — **Zizowi** et **Niunburg**" (Urk. des Kais. Otto II. vom 10. Mai 974, ap. O. von Heinemann l. c. I 43). — „— — castellum quoddam **Nigenburg** dictum in ripa fluminis Sale pagoque Northuringa situm" (Urk. des Kais. Otto II. vom 28. Juni 975, ap. O. von Heinemann I 45). — „— — curtem **Bareboi** in pago Northuringia — — cum — — villis — — **Zizowi** atque **Niunburg**" (Urk. des Kön. Otto III. vom 21. Mai 987, ib. p. 59). — „locum **Nianburg** — — cum congregatione monachorum — — in ripis fluminis Sale et Bode in pago Northuringa" (Bulle des Papstes Benedict VII. vom 26. April 983, ib. p. 55). Vgl. auch die Urkunde des Kön. Heinrich II. vom 22. März 1003, ib. p. 71, cf. p. 84, 89; — die Bullen des Papstes Benedict VIII. vom März 1024, ib. p. 83 und des Papstes Leo IX. vom J. 1054, ib. p. 104; annalista Saxo, ap. Pertz VI 626). — **Barby**, Stadt; **Zeitz** oder **Zitz**, Vorwerk im K. Wespen, beide im Kr. Kalbe, und Mönche**nienburg**, Stadt im Herz. Anhalt-Köthen.

„— — in villa **Dutonthorp** — —, in pago Norththuringe" (Urk. des Kais. Otto II. vom 20. Octbr. 978, bei Höfer Zeitschr. I 514). — **Dodendorf**, Kdf. im Kr. Wanzleben (Bisth. Magdeburg).

§ 244. Tradidit Bernhardus in pago Norththuringi" (trad. Corb., ap. Wigand S. 49).

§ 328. „— — in pago Thuringi in villa nuncupante **Uffenleva**" (trad. Corb., ap. Wigand p. 69). — Der Ort lag beim Offlebener Zollkrug im K. Hötensleben Kr. Neuhaldensleben.

§ 399. „— — in pago Thuringia in villa **Honesleve**" (ib. p. 89). — „**Honesleve**" unbekannt; Hötensleben kann durchaus nicht verstanden sein, da die Sylbe tens dem alten Namen fremd ist.

„— — **Rodenslevu** in pago Nortturiggia" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 2. April 1006, Brunonen S. 357 Note 555*). — „— — praedium **Rodensleba** — —, situm in pago Nordturingon" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 16. Juni 1044, Brunonen S. 376 Note 570). — „— — praedium quodcumque in **Rodensleba** — —, situm in pago Nortduringun" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 4. März 1051, Brunonen S. 191 f. Note 308). — Gros**zrodensleben**, Kdf. im Kr. Wollmirstädt, ban. Wanslove No. 13.

„1018. — — In provincia Northuringun dicta" (Thietmari chron., ap. Pertz III 870).

„— — praedium — — quod vocatur **Pliozuvuzi**, et decem mansos in — — **Arrikesleva** — — in pago Nordduringon" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J. 1021, ap. O. von Heinemann l. c. I 82). — „**Pliozuvuzi**" (wüst bei Mühlingen) und „**Arrikesleva**" lag am linken Ufer der Bode, Hohenerxleben gegenüber.

„— — In pago Northuringon **Badelevon**, item **Badelevon**, **Dudulegon**, **Wermerestorp**, **Emmode**, **Hugonthorp**, **Edelegeresthorp**" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom J. 1022, Original im Königl. Archiv zu Hannover, abgedr. Brunonen S. 178 Note 291 a.) — **Badeleben**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben, XIV ban. Jerdingstorp No. 8, „item **Badelevon**" (östlich daneben) No. 9; **Wormsdorf**, ban. Jerdingst. No. 1, **Emden**, I ban. Alvenslev. No. 9 und **Ummendorf**, XXIX banno **Selchen** No. 11, sämmtlich Kirchdörfer im Kr. Neuhaldensleben (Bisthum Halberstadt); **Dodeleben**, Kdf. im Kr. Wanzleben, und **Gersdorf**, Kdf. im Kr. Wollmirstädt, ban. Wanslove No. 22.

„— — predium, in loco **Winediscunsalebizi** dicto, in pago Nortduringun" (Urk. des Kais. Konrad II. vom 25. October 1036, Brunonen S. 375 f. Note 570). — Wendisch **Salbke**, Kdf. im Kr. Wanzleben, ban. Wanslove No. 14.

„— — in comitatu Bernhardi comitis in loco **Emerisleve**" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 2. Juli 1043, ap. O. von Heinemann l. c. I 92). — **Eimersleben**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben, XXIX ban. Selchen No. 3.

„— — villam **Upplingen** dictam in pago Norturingen" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 2. Janr. 1048, Brunonen S. 191 Note 307). — **Ueplingen**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben, XIV ban. Jerdingstorp No. 5.

„— — locum **Ursleve** in pago Northuringoa" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 19. März 1051, Brunonen S. 191 Note 308). — „— — mercatum — — in loci **Ursslebe** et in pago Northuringa et in comitatu Luitheri comitis" (Urkunde des Kaisers Friedrich vom 20. Juni 1161, ap. Gercken fragmenta Marchica II 5). — **Uhrsleben**, Kdf. im Kr. Neuhaldensleben, I ban. Alvenslev. No. 4 (Bisthum Halberstadt).

„— — comitatum talem qualem Bernhardus comes in pagis — — Northuringon — — obtinuit" (s. oben S. 169). — „Lutheri comitis comitatum in pago Northuringen" (s. das.).

„— — comitatum quem Brun eiusque filius scilicet — — Liu-

tolfus necnon et eius filius Echbreht comites — — habuerunt in pagis Northduringen, Darlingen" (s. oben S. 169).

„— — predium — — in loco **Atigersliep** dicto in pago Nortturingen" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 15. Mai 1055, ap. O. von Heinemann l. c. I 107). — **Ettgersleben**, Kdf. im Kr. Wanzleben, auf der Grenze der Gaue Northuringowe und Suavia (vgl. unten die Urk. vom 24. November 1050, zum Suavia). Wüst östlich vom **Ettgersleben**er Krug im Kr. Neuhaldensleben, XIV ban. Jerdingstorp No. 6.

„— — predium in pago Norturingen situm, scilicet in villa **Dominisleib** et in comitatu Liutherii comitis" (Urk. des Kais. Heinr. III. vom 6. Febr. 1056, Brunonen S. 178 Note 291 b). — **Domersleben**, Kdf. im Kr. Wanzleben, ban. Wanslove No. 2.

„— — in villa **Partunlep** dicta in pago Nortduringun" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 13. März 1062, ap. Heineccium antiq. Goslar. p. 69; vgl. Delius Harzburg S. 48). — **Barleben**, Kdf. im Kr. Wollmirstädt, ban. Wanslove No. 28.

„— — in locis **Duthelogun, Errixlevo, Jazili, Szolieni** dictis, in pago Northuringen" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 30. Juli 1063, ap. O. von Heinemann l. c. I 112). — **Dodeleben** (s. oben S. 187 in der Urk. vom J. 1022); **Errixlevo**" (s. S. 187 in der Urk. vom J. 1021; „**Jazili**"; **Sohlen**, Kdf. im Kr. Wanzleben.

„— — in duabus villis **Oskerslevo** et **Pisakanthorph** in pago Norththuringon" (Urk. des Kön. Hermann vom 13. April 1083, ap. O. von Heinemann l. c. I 121). — **Oschersleben**, Stadt im Kr. gl. N., und **Peseckendorf**, Kdf. im Kr. Wanzleben, XXIV ban. Oscherslev. No. 1 und 15.

„— — predium — — in pago Norththuringe situm in villa **Runikerslove**" (Urk. des Kön. Konrad III. vom 15. März 1147, ap. O. von Heinemann I 247. — **Remkersleben**, Kdf. im Kr. Wanzleben, I ban. Alvenslev. No. 7.

Aus diesen Gauorten ergeben sich fünf Archidiakonate: Alvensleben, Geringsdorf, Oschersleben, Seehausen und „Selchen" für den Gau Northuringowe; von diesen werden aber noch in Südwesten der Archidiakonat Hamersleben und in Norden der Archidiakonat Eschenrode in denselben eingeschlossen; ersterer durch eine locale Weiterführung der Grenze des pagus Hartingowe, letzterer durch die Ohre als Grenzfluss der Diöcese Verden gegen das Bisthum Halberstadt und den Gauort **Ettingen** in der Urk. vom 4. Juni 973, oben S. 184).

Diese Archidiakonate gehören sämmtlich zum Bisthum Halberstadt. Den von diesem 968 an das Erzbisthum Magdeburg gelegten südöstlichen Theil des Northuringowe umfassen die beiden Archidiakonate Wanzleben und Weddingen Noten 69 und 71 der vierten Abtheilung.

„I. Bannus **Alvenslevensis**[379]):

No. 1 Alvensleve,	12 Kalvorde,	21 **Brunstede** 970,
4 **Ursleve** 1051, 1161,	13 Parva Wantsleve,	25 Parva **Santersleve** 1086,
5 Hundesborch,	14 **Bredenstede** 973,	29 Weddingestede,
6 Magna Romersleve,	15 Magna **Dreinleve** 966,	32 **Flechtinge** 961,
7 **Remkersleve**,	18 Eykenbardeleve,	33 Bulsteringe,
9 **Emmede** 1022,	19 Magna Drakenstede,	34 **Donstede**" 961

(registrum simplicis procuracionis per dioecesin Halvestadensem rescriptum anno 1400, a. a. O. S. 36—40 und Ann. 5 S. 120);

„VII. Bannus **Essekenrode**[380]):

No. 7 Bendorp,	12 Rettzelinge,	19 Velbeke,
8 Twlpstede,	17 Swanenvelde,	21 Grafhorst"
10 Walbeke,	18 Ritmestorp,	

(registrum, a. a. O. S. 56—58).

„XIV. Bannus **Jerdingstorp**[381]):

No. 1 **Warmstorp** 1022,	4 Vogelbeke,	8 Wester**baddeleve** 1022,
	5 **Uplinge** 1048,	
2 Ousleve,	6 **Etkersleve** 1055,	12 Berneberge"

(registrum, a. a. O. S. 68—69 und Ann. 12 S. 124).

„XXIV. Bannus **Oscherslevensis**[382]):

No. 1 **Oschersleve** 1083,	12 Parva Oschersleve,	16 Parva Ghermersleve"
3 Hornhusen,	15 **Peskendorp** 1083,	

(registrum, a. a. O. S. 93—95);

---

379) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Alvensleben** sind:

No. 2 Alvensleben,	9 **Emden**,	19 Drakenstädt,
4 **Uhrsleben**,	12 Calvörde,	21 **Bornstedt**,
5 **Hundisburg**,	13 Kleinwanzleben,	25 Klein**santersleben**,
6 Groszrottmersleben,	14 **Bregenstedt**,	29 Wegenstädt,
	15 **Dreileben**,	32 **Flechtingen**,
7 **Remkersleben** 1147,	18 Eichenbarleben,	33 Bülstringen,

34 **Dönstedt** 973.

380) Im Archidiakonat **Eschenrode**:

No. 7 Behndorf,	10 Walbeck,	18 Rickmersdorf,
8 Grosztwülpstedt,	12 Rätzlingen,	19 Velpke,
	17 Schwanefeld,	21 Grafhorst.

381) Im Archidiakonat **Geringsdorf**:

No. 1 **Warmsdorf**,	5 **Ueplingen**,	8 **Badeleben**,
2 Ausleben,	6 östlich vom **Ettgersleber** Zollkrug,	12 Barneberg.
4 Völpke,		

382) Im Archidiakonat **Oschersleben**:

No. 1 **Oschersleben**,	12 Kleinoschersleben,	16 Kleingermersleben.
3 Hornhausen,	15 **Pesekendorf**,	

„XXVIII. Bannus **Sehusensis**[383]):
No. 1 **Sehusen** 966, | 3 Amforde“
(registrum, a. a. O. S. 100).

„XXIX. Bannus **Selchen**[384]):
No. 2 Westeringhersleve, | 3 **Eymersleve** 1043, 4 Wevensleve, | 11 **Ummendorp**“ 1022
(registrum, a. a. O. S. 100 f. und Anm. 19 S. 126 f.);

„Bannus **Hamerslebe**[385]):
No. a. Hamersleve, b. Wegersleve, c. Gunsleve, d. Wackersleve“
(registrum, a. a. O. S. 123 f. Anm. 11);

Die Nachrichten über die Abtretung des südöstlichen Theils vom pagus Northuringowe zur Gründung des Bisthums Magdeburg in der Chronik von Thietmar[386]), der Bulle des Papstes Johann XIV. vom J. 983[387]), der „erectio ecclesiae Magdeburgensis“[388]) und dem „chronicon Halberstadense“[389]) kommen hier nicht in Betracht, da nur vom ursprünglichen Bestande des Bisthums Halberstadt die Rede ist. Die Grenze des an Magdeburg abgetretenen Theils von pagus Northuringowe kann erst zum Bisthum Magdeburg festgestellt werden.

Grenzorte des

pagus Northuringowe, a. in dem 968 an Magdeburg abgetretenen Theile 1) gegen den **pagus Moraciani** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Halberstadt No. 17—29, im Northuringowe, und Brandenburg No. 19—31, im Moraciani (S. 148—150);

2) gegen den **pagus Seromunti** im Bisthum Magdeburg in den Diöcesen Halberstadt No. 30—34, im Northuringowe, und Magdeburg No. 32—36, im Seromunti (S. 150) genannt;

---

383) Desgleichen im Archidiakonat **Seehausen**:
No. 1 **Seehausen**, | 3 Ampfurt.

384) Im Archidiakonat „**Selchen**“:
No. 2 Alleringersleben, | 3 **Eimersleben**, 4 Wefensleben, | 11 **Ummendorf**.

385) Im Archidiakonat **Hamersleben**:
No. a. Hamerleben, b. nordwestlich vom Vorwerk Wegersleben, c. Gunsleben und d. Wackersleben.

Cf.: „— — bannum episcopalem ejusdem ecclesiae (in Hamersleve), ecclesiam in Wagersleve, ecclesiam in Gunnesleve, et bannum super eas, et bannum in Wackersleve — — eidem ecclesiae — — confirmamus“ (Urk. des halberst. Bisch. Ulrich vom 28. Mai 1178, bei H. Böttger Brunonen S. 185 Note 299).

386) S. Noten 13 und 61 der vierten Abtheilung.

387) S. Note 63 daselbst.

388) S. Note 62 daselbst.

389) S. Note 67 daselbst.

3) gegen den **pagus Suavia**[390]) im Bisth. Halberstadt:

1. im K. Mönchenienburg anh.-köth. A. gl. N. (Madeburgensi episcop.[391])):	1. im K. Altenburg anh.-bernb. A. Bernburg (1400, ban. Kekelinge 2 Altenborch):

(„per descensum Bode usque in Salam“, hier von der Saale ab die Bode aufwärts in ihren Krümmungen)

Mönche**nienburg** („**Niunburg**“ 974);	Altenburg (Kdf.);
2. im K. Hohendorf Kr. Kalbe (zum Banne Calbe gehörend[392])): Hohendorf (Kdf.), Löbnitz (Fil.);	2. im K. Hohenerxleben anh.-b. Ger. gl. N. (1400, ban. Kekelinge 13 Erkesleve sup.): Hohenerxleben (Kdf.);
3. im K. Altenstasfurt Kr. Kalbe (1588[393]), ban. Weddinghe 18 Antiqua Stassfurdt[394])): Altenstasfurt (Kdf.);	3. im K. Stasfurt Kr. Kalbe (1400, ban. Kekelinge 5 Stasforde): Stasfurt (Stadt);
4. im K. Löderburg Kr. Kalbe (gehörte dem Kloster U. L. Fr. in Magdeburg): Löderburg (Kdf.);	4. im K. Hecklingen anh.-b. Ger. gl. N. (1400, ban. Kekelinge 9 Kekelinge; Halberstadens. dioc.[395])): Hecklingen (Kdf.), Gänsefurt (1400, ib. 10 Ghensevorde); 5. im K. Börnecke Kr. Aschersl. (1400, ban. Gatersleve 21 Borneker): Ober- und Nieder**börnecke** („**Bornicar**“ 1060);

---

390) Die Kirchspiele im pagus Suavia s. unten Noten 420—426.

391) „Lucius — — Magdeburgensi archiepiscopo — — abbatiam Niemburg, que in tuo episcopatu consistit“ (Bulle vom 5. Juni 1183, ap. J. P. de Ludewig rel. manuscr. XII 369). — „— — Monasterium — — Nienburch Magdeburgensis diocesis“ (Bulle vom 22. Juni 1268, bei J. C. Beckmann Hist. des Fürst. Anhalt III 444).

392) „Hee sunt parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem. — — Item in banno Calvensi XXXX“ (Verzeichniss der Archidiakonate um 1400, bei F. Winter Geschbl. II 59).

393) Diese Jahrszahl 1588 bezieht sich auf das „Verzeichniss der Einnahmen“ etc. aus dem Archidiakonat Weddingen vom J. 1588, bei Fr. Winter a. a. O. III 169 f. Vgl. Note 71 der vierten Abtheilung.

394) „— — quatuor ecclesias videlicet in Stasvorde, in Altendorp, in Chacstede, in Winningen sitas, — — abbatisse in Chakelinge confirmamus“ (Urk. des Bisch. Rudolf zu Halberstadt vom J. 1145, bei Beckmann Hist. des Fürst. Anhalt III 143).

395) „— — conventus monialium in Hecklingen — — Halberstadensis dioecesis“ (Bulle des Papstes Alexander, bei Beckmann a. a. O. III 149).

5. im K. Atzendorf Kr. Kalbe (1588, ban. Weddinghe 16 Atzendorff):

Rothenförde („**Rodonvurde**“ 973);

6. im K. Unseburg Kr. Wanzleben (Magdeb. dioc.[396]); ban. Weddinghe[397])):

6. im K. Athensleben Kr. Kalbe (1400, ban. Kekelinge 11 Atensleve):

Athensleben (Kdf.);

7. im K. Tarthun Kr. Wanzleben (1400, ban. Hademersleve 6 Tortun):

(„occidentales partes burgward. — — Undesburg“[397a]), welches, soweit es nach Westen sich ausdehnt, in der Diöcese Magdeburg, hier dem pagus Northuringowe bleibt)

Unseburg („**Unnesburg**“ 937);

7. im K. Wollmirsleben Kr. Wanzleben:

Wollmirsleben („**Wilmaresleba**“ 937);

8. im K. Bleckendorf Kr. Wanzleb. (1588, ban. Weddinghe 17 Bleckendorff):

Bleckendorf (Kdf.);

9. im K. Ettgersleben Kr. Wanzleb.:

Tarthun (Kdf.);

8. im K. Egeln Kr. Wanzleben (1400, ban. Hademersl. 13 Egelen Halberstad. dioec.[398]));

Egeln („Osteregulun“ 941);

9. im K. Westeregeln Kr. Wanzleb. (1400, ban. Hademersl. 8 Westereghelen):

(die Saare aufwärts in nordwestlicher Richtung[399]))

Ettgersleben („**Atigersliep**“ 1055), ein Theil der Feldmark am westlichen Ufer der Saare liegt im pagus Suevia: „**Oticherslef**“ 1050);

Westerregeln; („**Westerlegulun**“ 941),

10. im K. Hadmersleben Kr. Wanzl. (1400, ban. Hademersl. 12 Hademersleben):

---

396) „— — villam Unseburg, sitam super aquam, que Bode dicitur, Magdeburgensis diocesis“ (Urk. vom 15. September 1302, bei von Dreyhaupt der Saalkreis I 47).

397) Vergleich mit dem Domherrn Otto von Brezna wegen „Unseburg“ als „archidiaconusbanni Weddingen“ (Urk. vom 6. März 1307, das. I 48).

397a) S. Note 63 der vierten Abtheilung.

398) „— — in castro nostro Egelen, Halberstadensis diocesis“ (Urk. vom 16. September 1435, ap. de Ludewig rel. manuscr. XII 264).

399) Die Schwierigkeit, dass die Saare jetzt unterhalb Groszgermersleben mit der Bode vereinigt wird, in der Grenzbeschreibung: „per descensum Scere usque Bleckendorp super Bodam,“ erst oberhalb Bleckendorf die Bode erreicht, löst Fr. Winter (a. a. O. III 163 f.) sehr treffend durch den jetzigen Doppellauf der Bode von ihrer Vereinigung mit der Saare bis Bleckendorf, so dass der nordöstliche Arm der Bode früher die Saare, der südwestliche die Bode war, beide parallel liefen und sich erst oberhalb Bleckendorf vereinigten. Sein Bedenken: „Ob auch wohl Grosz-Germers-

10. im K. Groszgermersleben Kr. Wanzl. (1555, ban. Wanslove 12 Germersleben):

Groszgermersleben („**Germisleve**“ 937);

pagus Northuringowe, b) in dem bei Halberstadt gebliebenen Theile, 3) (noch) gegen den **pagus Suavia**:

11. im K. Kleinoschersleben Kr. Wanzl. (1400, ban. Oscherslev. 12 Parva Oschersleve):

(die Bode noch aufwärts, d) in westlicher und westnordwestlicher Richtung)

Kleinoschersleben (Kdf.);

12. im K. Oschersleben Kr. gl. N. (1400, ban. Oschersl. 1 Oschersleve):

Andersleben (Vorw.),

Oschersleben („**Oskerlevo**“ 1083);

Hadmersleben (Kdf.), (Güntersdorf im Kirchspiel Oschersleben liegt im Gebiete des Suavia);

4) gegen den **pagus Hartingowe**[400]) im Bisthum Halberstadt:

13. im K. Hornhausen Kr. Oschersl. (1400, ban. Oscherslev. 3 Hornhusen):

11. im K. Hordorf Kr. Oschersl. (1400, ban. Hordorp 1 Hordorp):

(in westnordwestlicher Richtung weiter, den „Groszen Graben“ entlang)

Hornhausen (Kdf.);

14. im K. Hamersleben Kr. Oschersl. (1178, ban. Hamersleb. a Hamersleve):

Neuwegersleben (Col. u. Vw.);

15. im K. Gunsleben Kr. Oschersl. (1178, ban. Hamerslebe c Gunsleve):

Gunsleben (Kdf.);

16. im K. Wackersleben Kr. Neuhaldensleben (1178, ban. Hamerslebe d Wackersleve):

Hordorf (Kdf.);

12. im K. Wulferstädt Kr. Oschersl. (1400, ban. Hordorp 2 Wulferstede):

Wulferstädt (Kdf.);

13. im K. Schlanstät Kr. Oschersl. (1400, ban. Eylenstede 8 Slanstede):

Schlanstädt (Kdf.);

14. im K. Aderstädt Kr. Oschersl. (1400, ban. Eylenst. 7 Aderstidde):

Aderstädt (Kdf.);

---

leben früher einmal auf dem südwestlichen Sohreufer gelegen hat, da es zu der Diöcese Halberstadt gehört?“ ist grundlos, da es zum Archidiakonat Wanzleben gehörend im Bisthum Magdeburg, am nordöstlichen Ufer der Saare an seiner rechten Stelle liegt, weil eben die Diöcese Halberstadt an Magdeburg auch dieses Grenzkirchspiel abgetreten hat. — „Magna Hermesleve“ im „banno Oscherslevensi“ ist nicht Groszgermersleben, sondern ein wüster Ort am südwestlichen Ufer der Saare.

400) Die Kirchspiele im pagus Hartingowe s. unten Noten 404—411.

15. im K. Pabstdorf A. Schöppenst. (1400, ban. Eylenst. 6 Papestorp):

Wackersleben (Kdf.); Pabstdorf (Kdf.);

4) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Grenzkirchspielen des Derlingowe No. 9—22 gegen den Northuringowe No. 11—27 (S. 173—176);

5) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden in den Diöcesen Verden No. 10—13, im Osterwalde, und Halberstadt No. 8—11, im Northuringowe (S. 224 f. der zweiten Abtheilung);

pagus Northuringowe, (noch) a. in dem 968 an Magdeburg abgetretenen Theile:

6) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt in den Grenzkirchspielen des Belesem No. 6—1 gegen den Northuringowe No. 6—1 (S. 182—181) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

IV. Pagus Hartingowe[401])

im Bisthum Halberstadt.

Gauorte:

„— — Halberstadensis — — parochia — — determinata est his pagis Derlingowe — — Hartingowe“ (s. oben S. 140).

„852. — — transiens per Angros, **Harudos**, Suabos et Hohsingos — — Thuringiam ingreditur“ (Ruodolfi Fuldens. ann., ap. Pertz I 368). Cf.: „Χαρούδες“, bei Zeusz die Deutschen S. 151 f.

„— — ecclesie **Halberstadensis** — —, que est constructa — — super fluvium Holtemna in pago Hartingowe“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 2. Septbr. 814, in chron. Halb., edid. Schatz p. 5). „— — ecclesie **Halberstadensis,** — — in pago Hardagowe“ (Urk. des Kön. Ludw. vom 7. Aug. 911, ap. Ludewig reliq. manuscr. VII 427). „— — Aecclesia **Halberstadensis,** ubi principales episcopii sedes est, in pago Hartegouwe constructa“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 4. Febr. 937, bei Höfer Zeitschr. II 336). — **Halberstadt,** Kathedrale des Bisthums, XII ban. Halberstad. No. 1.

870. — — In loco qui dicitur **Winithohus** in provincia Saxoniae in pago qui dicitur Harthagewi, in saltu qui vocatur Harz, qui dividit Saxoniam et Thuringiam“ (vita Liutburgae, ap. Pertz IV 159). — „— — monasterium **Winethahusun** nuncupatum, situm in pago Harthago“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 13. Sept. 936 (937, ap. Otto von Heinemann cod. dipl. Anhalt. I 3). — „— — Monasteria — — duo, id est — — in vico Walbiki in pago Suevon situm, et **Winathahusun** in pago Hartugo positum“ (Bulle des Papstes Silvester II. vom J. 999, ap. Kettner antiq. Quedlinb. p. 44). — **„Winithohus“,** jetzt ein Gut in **Thale,** Kdf. im Kr. Aschersleben, XXVI ban. Quedlinburg. No. 17.

„— — monasterium in pago Hartgo, in loco cuius vocabulum est **Westergroningen** sito iuxta fluvium Bode“ (Urk. vom 26. Mai 936, ap. O. von Heinemann l. c. I 2). — **Wester-** oder Kloster**gröningen,** Kdf. im Kr. Oschersleben, XII ban. Halberst. No. 25.

„— — marca villarum **Uplingi, Reresheim** et **Nottorp** in pago Hardaga“ (s. S. 167). — **Rohrsheim,** Kdf. im Kr. Oschersleben, VI ban. Derdessem. No. 9.

[401]) Vgl. Fr. Schlemm das Schloss Hartingow — — angeblich bei Halberstadt, in Ledebur's allg. Archiv VIII 268 ff.

„— — praedium **Wulferstede** nominatum in pago Hardegowe" (Urk. des Kais. Otto I. vom 23. Septbr. 967, in Boysen allg. hist. Magazin I 111). — **Wulferstädt**, Kdf. im Kr. Oschersleben, XIII ban. Hordorp No. 2.

„— — in pago Hardago **Scaun**, **Roresheim**" (Urk. des Kais. Otto II. vom 4. Juni 973, bei Höfer a. a. O. II 349). — **Schauen** und **Rohrsheim**, Kirchdörfer im Kr. Halberstadt, letzteres ban. Derdessem. No. 9.

„§ 33. — — in pago Hardege in marca **Ditfurte**" (trad. Fuld., edid. Dronke p. 97). — „§ 37. — — in villa **Ditfurtu** iuxta fluvium Botum, in pago Hardagewe" (trad. Fuld., ib. p. 97). — „§ 51. — — in villa **Ditfurt**, in pago Hardegowe in Saxonia" (trad. Fuld., ib. p. 98). — „— — curtem **Deotfurdi** in pago Hardego, **Broculstedi** in eodem pago" (Urk. des Kais. Otto II. vom 13. Mai 974, ap. ab. Erath l. c. p. 16 No. 22). — **Dittfurt**, Marktflecken im Kr. Aschersleben, ban. Quedlinburg. No. 7, und **Brockenstedter** Mühle, östlich bei Heimburg.

„— — in pago Hardego in villis **Godenhusen**, **Sifrithusun**, **Vinchesdorp**, **Strebechi**, **Widermuodi** dictis" (Urk. des Kais. Otto II. vom 20. October 995, ap. ab Erath. l. c. p. 26 No. 35). — „**Godenhusen**" wüst bei Derenburg, XXXVII banno Utzsleve No. 24); „**Sifrithusun**" wüst „prope Derneborch," ib. No. 14; „**Vinchesdorp**" wüst bei Halberstadt; **Ströbeck**, Kdf. im Kr. Oschersleben, ban. Halberstad. No. 5, und „**Widermuodi**" (unbekannt).

„— — in villis **Sigefrideshuson**, **Silzesteti**, **Wendilburgoroth** — — in pago Hardega" (Urk. des Kön. Otto III. vom 12. Novbr. 995, ap. E. G. Gersdorf cod. dipl. Saxon. reg. II, I 20). — „**Sigefrideshuson**" wüst „prope Derneborch," ban. Utzsleve No. 14; **Sillstädt**, Kdf. in der Grafschaft Wernigerode, ban. Utzsleve No. 19; **Elbingerode**[402]), Stadt im A. gl. N., unweit der Wendung des Helmungowe und Hlisgo gegen den Hartingowe, ib. No. 12.

---

[402]) Gersderf erklärt **„Wendilburgeroth"** für Wülperode im Kr. Halberstadt", südwestlich bei Rimbeck, wo der Ort der Wendung von zwei Gauen gegen einen dritten (Wend-Ilburgeroth") ganz passend sein könnte (vgl. oben S. 174 Note 370: „usque montem, qui dicitur Hart, ad villam Reimbeke), wenn es überhaupt möglich wäre, „Wulptingerode" (der ältern Benennung für Wülperode, „banno Westerode" No. 8) mit „Wendilburgeroth" in eine solche Verbindung zu bringen, dass beide Namen ein und denselben Ort bezeichnen könnten. Die vielen Tausende von alten Ortsnamen, die ich bisher (namentlich in den durch W. von Hodenburg herausgegebenen und im Manuscript verwahrten Urkundenbüchern, Geschichtsquellen und sonst bestimmt habe, geben mir nicht den geringsten Halt, ein Wendilburge mit Wulptinge zu identificiren. — Ueberdies ist es bedenklich, die Güter in den betreffenden drei Dörfern von einander in der Weise zu scheiden, dass zwei davon: „Sigefrideshuson" und Sillstädt, dicht neben einander und der dritte: Wülperode, $4^1/_2$ Stunde entfernt davon liegen sollten.

„— — praedium — — in villis **Miniszlavo** et **Rediburo** dictis, in pago Hartegouwe" (Urk. des Kais. Otto III. ohne Jahr, bei Höfer a. a. O. II 357). — **Minsleben** und **Reddeber**, Kirchdörfer in der Grafschaft Wernigerode, ban. Utzsleve No. 8 und 9.

„§ 49. — — in villa que dicitur **Ahereslebe** in pago Hardegewe" (trad. Fuld., ed. Dronke p. 98). — **Harsleben**, Kdf. im Kr. Halberstadt, ban. Halberstad. No 6.

§ 52. — — in villa **Orda** in pago Hardegewe provincie Saxonie" (trad. Fuld., ib. p. 98). — „**Orda**" lag nordöstlich bei Quedlinburg, XXVI ban. Quedlinb. No. 11.

„228. — — in villa **Wydisleve** in pago Hardega" (trad. Corb., edid. Wigand p. 45). — **Weddersleben,** Kdf. im Kr. Oschersleben, ban. Quedlinburg. No. 18.

„— — in civitate **Elisinaburg** in pago Hardegowe" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 15. April 1003, ap. Ludewig rel. msct. VII 460). — **Ilsenburg,** Flecken in der Grafschaft Wernigerode, ban. Osterwick No. 11.

„— — predium — —, situm in villa **Hadeburun** in pago Hardego" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 1. August 1004, bei Ed. Jacobs Urkb. des Klosters Drübeck S. 6, vgl. dess. Kais. Urk. vom Octbr. 1021, das. S. 7). — **Heudeber** im Kr. Halberstadt, ban. Utzsleve No. 26.

„— — in **Burnaccherun,** quod est in pago Bardaga (rect. Hardaga, Urk. des Kön. Heinrich II. vom 2. April 1006, ap. Gercken cod. dipl. Brand. II 48). — **Börnecke,** Kdf. im A. Blankenburg, ban. Westerhusen No. 1.

„— — curtem, quae dicitur **Darneburc** in pago Harthega — — et **Badveldun** cum foresti et venatione, et **Rediborun**" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 3. Septbr. 1008, ap. Harenberg hist. eccl. Gandersh. p. 656 sp.). — **Derenburg,** Stadt im Kr. Halberstadt; „**Badveldun**", kaiserliches Jagdschloss, lag auf dem Papenberge, $^3/_4$ Stunden südwestlich von Elbingerode im K. Elbingerode, und **Reddeber,** Kdf. in der Grafsch. Wernigerode, ban. Utzsleve No. 4, 12 u. 8.

„1015. — — in villa et in marcu **Irixlevu** in exercitu Asterlindi, et in pago Herthega" (vita Meinwerci ep., ap. Pertz XI 123). — „**Irixlevu**" unbekannt.

„— — praedium quoddam in **Latheburum** (rect. **Hetheburum,**[403]) — — situm in pago Hartega" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom Decbr. 1022, Brunonen S. 177 Note 289). — **Heudeber** (s. Urk. vom 1. Aug. 1004).

Halbsoweit davon treffen wir einen andern Ort an der Wendung zweier Gaue gegen einen dritten: des Hlisgo und Helmungowe gegen den Hartingowe, — nämlich „Botfeld in termino Saxoniae et Thuringiae und das daneben liegende „Ilbungoroth," d. i. Elbingerode, an der Wendung besagter Gaue ein „Wend-Ilbungoroth".

[403]) Vgl. in L. von Ledebur's allgem. Archiv VI 106.

„— — **Ramaslava** in pago Hardagowe“ (s. oben S. 168). Der Ort lag zwischen Hessen und Deersheim, ban. Derdessem. No. 21.

„— — comitatum talem qualem Bernhardus comes in pagis Hartegowe — — obtinuit“ (s. oben S. 169).

„— — abbatia **Drubicke** in pago Hardego“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 7. Febr. 1058, Brunonen S. 198 Note 320*), vgl. S. 375 Note 570*) und S. 384 Note 578***). — „— — abbaciam in **Drubeke,** in pago Hardengowe sitam“ (chron. Halberst., ed. Schatz p. 35). — **Drübeck,** Kdf. in d. Grafsch. Wernigerode, ban. Utzsleve No. 7.

„— — curtem **Abbenrode** dictam in pago Hartingo sitam“ (Urk. des Kais. Lothar vom 13. April 1129, in orig. Guelf. II 494). — **Abbenrode,** Kdf. im Kr. Halberstadt.

Nach den vorstehenden Gauorten gehörten die Archidiakonate Halberstadt, Quedlinburg, Dardesheim, Hordorf, „Utzsleve“, Osterwick und Westerhausen zum pagus Hartingowe. Ueberdies wird auch der Archidiakonat Eilenstedt in denselben eingeschlossen.

„VI. Bannus **Derdessemensis**[404]):

No. 1 **Velthem** 966,	7 **Dedeleve** 941,	10 Dedeleve infer.
6 **Hesnem** 966,	9 **Rorsum** 941, 973,	19 Dersem,
	21 **Rommesleve**“ 1031	

(registrum simplicis procuracionis per dioecesin Halvestadensem rescriptum anno 1400, in der Zeitschr. des hist. Vereins für Nieders., Jahrg. 1862 S. 53—56, vgl. Brunonen S. 170 f.).

„VIII. Bannus **Eylenstede**[405]):

No. 6 Papestorp,	7 Aderstidde,	8 Slanstede“

(registrum, a. a. O. S. 58 f.).

„XII. Bannus **Halberstadensis**[406]):

No. 1 **Halberstad** 814,	6 Magna **Hersleve** s. a.,	14 Wederstede superior,
2 Wegeleve,	13 Nigenhagen,	25 Closter **Groningen**“ 936
4 Emersleve,		
5 **Strobeke** 995,		

(registrum, a. a. O. S. 65—67);

---

[404]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Dardesheim** sind:

No. 1 **Veltheim,**	9 **Rohrsheim,**	21 (wüst südlich bei Hessen,)
6 **Hessen,**	10 Kleindedeleben,	
7 Grosz**dedeleben,**	19 **Deersheim,**	

[405]) Im Archidiakonat **Eilenstedt**:

No. 6 Pabstdorf,	7 Aderstedt,	8 Schlanstedt.

[406]) Im Archidiakonat **Halberstadt**:

No. 1 **Halberstadt** 937,	5 **Ströbeck,**	14 (lag südlich bei Wegeleben,)
2 Wegeleben,	6 **Harsleben,**	
4 Emersleben,	13 Nienhagen,	25 Kloster **Gröningen.**

„XIII. Bannus **Hordorp**[407]):

No. 1 Hordorp,	2 **Wulferstede** 967,	3 Croptorp“

(registrum, a. a. O. S. 67 f.).

„XXV. Bannus **Osterwick**[408]):

No. 7 Bersle,	11 **Ilsineborch** 1003,	14 Norterode“

(registrum, a. a. O. S. 95—97 und Anm. 17 S. 126; vgl. Brunonen S. 168—170, auch oben S. 171 Note 360).

„XXVI. Bannus **Quedlinburgensis**[409]):

No. 1—6 Quedlinborch,	8 **Redere** 1064,	17 **Dale** 870, 936,
7 Magna **Ditforde** 974,	10 Ghernrode,	18 **Veddesleve**“ s. a.
	11 Magna **Orden** s. a.,	

(registrum, a. a. O. S. 97—99).

„XXXIV. Bannus **Westerhusen**[410]):

No. 1 **Bornecker** 1006,	3 Wygenrode“

(registrum, a. a. O. S. 109 f. und Anm. 22 S. 127 f.).

„XXXVII. Bannus **Utzsleve**[411]):

No. 4 **Derneborch** 1008,	9 **Mynsleve** s. a.,	19 **Silstede** 995,
6 Hyddenrode,	12 **Elbingerode** 995,	24 Antiqua **Godenhusen** 995,
7 **Drubeke** 1058,	14 **Severthusen** prope Derneborch 995,	26 **Hadeber**“ 1004, 1022
8 **Redeber** 1008,		

(registrum, a. a. O. S. 113—115 und Anm. 24 S. 128).

Grenzorte des

pagus Hartingowe 1) gegen den **pagus Suavia**[412]) im Bisth. Halberstadt:

1. im K. Hordorf Kr. Oschersleb. (1400, ban. Hordorp 1 Hordorp):	1. im K. Groszalsleben anh.-dess. A. gl. N. (1400, ban. Hademersleb. 1 magna Alsleve):

(in südlicher Richtung)

Hordorf (Kdf.);

---

[407]) Im Archidiakonat **Hordorf**:

No. 1 Hordorf,	2 **Wulferstedt,**	3 Krottorf.

[408]) Im Archidiakonat **Osterwick**:

No. 7 Berszel,	11 **Ilsenburg,**	14 (wüst bei Rhoden.)

[409]) Desgleichen im Archidiakonat **Quedlinburg**:

No. 1—6 **Quedlinburg,**	10 Gernrode,	17 **Thale** 999,
7 **Dittfurt,**	11 (lag südöstlich bei Quedlinburg,)	18 **Weddersleben.**
8 **Rieder,**		

[410]) Im Archidiakonat **Westerhausen**:

No. 1 **Börnecke,**	3 Wienrode.

[411]) Im Archidiakonat **Utzleve**:

No. 4 **Derenburg,**	9 **Minsleben,**	24 (wüst bei Derenburg,)
6 Hüttenrode,	12 **Elbingerode** 1008,	26 **Heudeber.**
7 **Drübeck,**	14 (wüst,)	
8 **Reddeber,**	19 **Silstedt,**	

[412]) Die Kirchspiele im pagus Suavia s. unten Noten 420—426.

2. im K. Krottorf Kr. Oschersleben (1400, ban. Hordorp 3 Croptorp):
   Krottorf (Kdf.);
3. im K. Nienhagen Kr. Oschersl. (1400, ban. Halberst. 13 Nigenhagen):

(die Bode aufwärts, in ihren Krümmungen)

   Nienhagen (Kdf.);
4. im K. Klostergröningen Kr. Oschersleben (1400, ban. Halberst. 25 Closter Groningen):
   Kloster**gröningen** („**Westergroningen**" 936);
5. im K. Emersleben Kr. Halberst. (1400, ban. Halberst. 4 Emersleve):
   Emersleben (Kdf.);
6. im K. Wegeleben Kr. Oschersl. (1400, ban. Halberstad. 2 Wegeleve):
   Wegeleben (Stadt);
7. im K. Harsleben Kr. Halberst. (1400, ban. Halberst. 6 Magna Hersleve):
   Harsleben(„**Ahereslebe**"s. a.);
8. im K. „Wederstede sup." Kr. Halb. (1400, ban. Halberst. 14):
   „Grosz- oder Hohenwedderstädt" (wüst);
9. im K. Dittfurt Kr. Aschersleben (1400, ban. Quedlinb. 7 Magna Ditforde):

(in südsüdwestlicher Richtung)

   Dittfurt („**Deotfurdi**" 974);
10. im K. Quedlinburg Kr. Aschersl. (1400, ban. Quedlinb. 1—6 Quedlinburg):
   (Sütter-Warte,)

Groszalsleben (Marktflecken);

2. im K. Gröningen Kr. Oschersl. (1400, ban. Eylwerdestorp 3 Husgroningen):
   Gröningen („**Groninga**" 934), Südgröningen (1400, ib. 5 Sudgroningen);
3. im K. Deesdorf Kr. Oschersleben (1400, ban. Eylwerdest. 7 Deystorp):
   Deesdorf (Kdf.);
4. im K. Adersleben Kr. Oschersl. (1400, ban. Eylwerdest. 1 Adesleve):
   Adersleben (Kdf.);
5 im K. Rodersdorf Kr. Oschersl. (1400, banno Gaterslevensi 16 Rodestrop):
   Rodersdorf („**Rodisdorp**" 978);
6. im K. Hedersleben Kr. Aschersl. (1400, prepositus in Hedesleve):
   Hedersleben („**Hedesleb**" 1050);
7. im K. Wedderstädt Kr. Aschersl. (1400, ban. Gaterslev. 26 Parva Wedderstede):
   Wedderstädt („**Widerstedi**" 978);
8. im K. Gatersleben Kr. Aschersl. (1400, ban. Gaterslev. 1 Gatersleve):
   Gatersleben (Kdf.), (Gaterslebener Warte;)
9. im K. Hoym anh.-bernb. A. gl. N.

Quedlinburg (Stadt), (Sevecke-Warte,)

Gersdorfer Burg a. d. Gr.), (Lohr-Warte;)

11. im K. Rieder anh.-bernb. A. Gernrode (1400, ban. Quedlinb. 8 Redere):

(über den Schierberg oder Scheideberg)

   Rieder (Kdf.);
12. im K. Gernrode A. gl. N. (1400, ban. Quedlinb. 10 Ghernrode):
   Gernrode (an d. Gere od. Scheidung), Haberfeld (Vorwerk);
13. im K. Suderode Kr. Aschersleben (an d. Südgrenze des Hartingowe):

(in westsüdwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)

   Friedrichsbrunnen (Filial);
14. im K. Wienrode A. Blankenburg (1400, ban. Westerhusen 3 Wygenrode):

(die Krümmungen der Bode aufwärts in nordwestlicher Richtung)

   Treseburg, Altenbraak,

(1400, ban. Gaterslev. 8 Magna Hoym):
   Hoym (Städtchen);

10. im K. Badeborn anh.-bernb. A. Ballenstädt (1400, ban. Gaterslev. 24 Padeborne):
   Badeborn („**Pedabrunno**" 1073), Asmusstedt (Vorwerk), **Bücklings**-Warte („**Pichalingen**" 1064);
11. im K. Ballenstädt A. gl. N. (1400 ban. Gaterslev. 23 Ballenstede):
   Zehling („**Zcielinga**" 1019), Ballenstädt (Stadt a. d. Gr.), die Feldmarken von „**Gerenrot**" 1060 und „**Ratere**" 1064 greifen in den Hartingowe hinüber) Sternhaus (Jagdhaus);
12· im K. Mägdesprung A. Harzgerode:
   Mägdesprung (Kdf.);
13. im K. Harzgerode anh.-bernb. A. gl. N. (1400, ban. Nemoris 1 Hatzkerode):
   Alexisbad, Erichsburg (Ruine);
14. im K. Breitenstein A. Ebersburg (1485[413]), ban. Nemoris 21 Breydenstein):
   Bärenrode;
15. im K. Allrode A. Hasselfelde:
   Allrode (Kdf.);
16. im K. Stiege A. Hasselvelde (1511[414]), ban. Nemoris 22 Stega):
   Stiege (Bergflecken);

---

413) S. bei H. von Strombeck a. a. O. S. 124 Note 14a.
414) S. das. S. 2 Registr. 3 und oben Note 346.

Wendefurth;

15. im K. Hüttenrode A. Blankenburg (1400, ban. Utzsleve 6 Hyddenrode):

(die Rappbode aufwärts in westsüdwestlicher Richtung)

Neuwerk, Lange (Domäne);

16. im K. Trautenstein A. Hasselfelde (s. oben S. 164 Note 348):

(in südsüdöstlicher Richtung)

Trautenstein (Kdf.), (Bärenhöhe;)

17. im K. Hasselfelde A. gl. N. (1400, ban. Nemoris 6 Hasselvelde):

(das Hasselfeld oder Grenzfeld,)

Hasselfelde (Stadt a. d. Gr.), (Ober- u. Unter-Radewege;)

2) gegen den **pagus Helmungowe** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Diöcesen Halberstadt No. 95—97, im Hartingowe, und Mainz in Thüringen No. 105—106, im Helmungowe (S. 164 f.);

3) gegen den **pagus Hlisgo** im Bisthum Mainz in Sachsen in den Diöcesen Mainz N. 54—55, im Hlisgo, und Halberstadt No. 68, im Hartingowe (S. 272 f. der zweiten Abtheilung);

4) gegen den **pagus Salthga** (Untergaue Densiga und Leriga) im Bisthum Hildesheim in den Diöcesen Hildesheim No. 28, im Densiga, 27—25, im Leriga, und Halberstadt No. 23—22, im Hartingowe (S. 330—329 der zweiten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Derlingowe** im Bisth. Halberstadt in den Grenzkirchspielen des Derlingowe No. 1—8 gegen den Hartingowe No. 1—10 (oben S. 172 f.);

6) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt in denen des Northuringowe No. 16—13 gegen den Hartingowe No. 15—11 (S. 194—193) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Provincia, quae **Hassegun** dicitur"

(Thietmari chron, ap. Pertz III 850), benannt von den dieselbe erobernden **Aescingen** (s. H. Böttger Brunonen S. 136 f. nnd Noten 209 und 209 a das., vgl. mit S. 127—136 und den Noten 190—208 das.)

V. Pagus Suavia

im Bisthum Halberstadt,

benannt von den Suavi Transbadani, welche nach 568 in die Provinz Hassegun eingezogen, als die Eroberer mit den Langobarden nach Italien gezogen waren[415]). Vgl. Brunonen S. 137 Note 209).

Gauorte:

„— — Halberstadensis — — parochia — — determinata est his pagis — — Suavia" (s. oben S. 140).

„— — Pippinus — — per Turingiam in Saxoniam veniens, fines Saxonum, quos Nordosquavos vocant, cum valida manu intravit" (annal. Mettenses ad an. 748, ap. Pertz I 330, cf. ib. 136 sq., 555). „852. — — transiens per Angros, Harudos, Suabos et Hohsingos" (s. oben S. 195).

„— — in pago Suevia nominatum — — curtem unam **Groninga** nuncupatum et **Croppensteti** et **Emmundorp**" (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 25. Juni 934, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 1). — **Gröningen**, IX ban. Eylwerdestorp No. 3, und **Kroppenstädt**, XI ban. Hademersleve No. 3, Städte im Kr. Oschersleben; „**Emmundorp**" (unbekannt).

„— — in **Gereslevo** — — in pago Suevia" (Urk. des Königs Otto I. vom 21. October 937, ap. O. von Heinemann l. c. I 6). — „— — villam unam **Ihersleb** dictam, in pago Suaba" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 15. März 1049, ib. I 98). — **Giersleben**, Kdf. im anhalt.-köthener A. Warmsdorf, II ban. Aschariensi" No. 19.

---

[415]) 568. König Sigebert von Austrasien „Suavos aliasque gentes (namentlich Friesen) in locis, de quibus iidem Saxones exierant, posuerunt" (Paulus Diaconus de gestis Langobardorum, in Gruteri script. hist. Aug. minor. p. 1137; cf. Gregor. Turon., in Freheri corp. hist. Franc. II 100). „Suavi vero Transbadani (südwestlich der Bode) illam, quam incolunt, regionem eo tempore invaserunt, quo Saxones cum Longobardis Italiam adierunt" (Widukindi res gest. Saxon., ap. Pertz III 424).

„— — in pago Suevon nuncupato — — in villis **Osteregulun** et **Westeregulun** dictis — — cum novo castello in **Osteregulun** constructo — — et unam silvam in saltu Hacul dicto — — iuxta villam **Cokstedi**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 7. Juni 941, ap. O. von Heinemann l. c. I 8). — — 1012. „— — In quadam villa Saxonicae Sueviae, **Cocstede** nomine“ (annal. Quedlinburg, ap. Pertz III 81; annalista Saxo, ib. VI 664). — **Egeln**, Stadt, **Westeregeln**, Kdf., beide im Kr. Wanzleben, XI ban. Hademersl. No. 13 und 8; **Kochstädt**, Stadt im Kr. Aschersleben, X ban. Gaterslevensi No. 2.

„— — in villa **Rodigeresrod** in pago Swevon“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 28. Febr. 944, ap. O. von Heinemann I 9). — **Ritterode** im K. Bräunrode mansfeld. Gebirgskr.

„— — in pago Suava — — in villa **Hebanthorp**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 6. December 950, (959, ap. O. von Heinemann l. c. I 17). — „**Hebanthorp**“ unbekannt.

„— — in villis **Hadisleba**, et **Rodisdorp** et **Widerstedi** in pago Sueva“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 10. Mai 978, ap. O. von Heinemann l. c. I 49). — **Hedersleben**, Kdf. im Kr. Aschersleben, ein Cisterzienser Nonnenkloster; **Rodersdorf**, Kdf. im Kr. Oschersleben, X banno Gaterslev. No. 16; Unter**wiederstedt** a. d. Wipper im Herzogthum Anhalt-Dessau, XXXIII ban. Wedderstede No. 14.

„— — quoddam praedium — — situm in pago Suevum“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 14. Juli 978, ap. O. von Heinemann l. c. I 50). — Der Name des Guts ist nicht genannt.

„— — curtem **Walbechi** dictam in pago Suevon“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 28. Janr. 985, bei Höfer a. a. O. I 526). — „— — Monasteria — — duo, id est — — in vico **Walbiki** in pago Suevon situm et Winatheshusen in pago Hartugo“ (Bulle des Papstes Silvester II. vom J. 999, ap. F. E. Kettner antiq. Quedl. p. 44). — **Walbeck**, Fil. von Bräunrode im Gebirgskr., II ban. Aschar. No. 16.

„— — praedium, — — in „**Scerstedde** — — in pagis Swava et Hassega“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 28. April 1010, ap. O. von Heinemann l. c. I 77). — Dieser auf der Scherung oder Scheide beider Gaue gelegene Ort ist nicht mehr vorhanden.

„— — praedium — — situm in locis **Zcielinga, Getlo, Ochtiresroth, Gardulfesroth**, in pago vero Suevun“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom J. 1019, ib. p. 81; bei Höfer a. a. O. II 149). — **Zehling**, Fasanerie bei Ballenstedt (1400 Kdf.) im anhalt.-bernb. A. Ballenstädt, „**Getlo**“, beide ban. Gatersl.“ No. 30, 37; „**Ochtiresroth Gardulfesroth**“ wüst bei Ballenstädt.

„— — curtem **Schersteti** dictam et villam quae dicitur **Scakenthal** in pago Sueve“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 12. Mai 1019, ap. O. von Heinemann I 80). — **Schierstädt**, Kdf. im Kr. Aschersleben, und **Schackenthal**, Kdf. im anhalt-dessauer A. Sandersleben, beide ban. Wedderst. No. 17 und 9.

„— — predium — — situm in loco **Wyrintagaroth** in pago Sweba“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 30. Juni 1032, bei Otto von Heinemann Markgr. Gero S. 173; cod. dipl. Anhalt I 86). — „— — predium in loco **Wirintagaroth**“ in pago Sweba“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 23. April 1041, ap. O. von Heinemann I 88). — **Wernrode** im K. Bräunrode mansfeld. Gebirgskr.

„— — predium **Cholibez** situm — — in pago Hardega (rect. Sweba[416]). — **Kölbigk**, Domäne im K. Ilberstädt anhalt-köthen. A. Warmsdorf (früher ein Dorf, von 1142 an mit einer Augustinerpropstei).

„— — quandam curtem — — nomine **Fulkmeresroth**“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 27. Juni 1043 (1044), ap. O. von Heinemann I 90). — **Volkmansrode**, Filial von Schielo im anhalt-bernb. A. Harzgerode.

„— — praedium — — in locis **Widerstat, Heizstete, Scenderslebe** dictis — —, situm in pago Suabun dicto“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 2. Juli 1046, ap. O. von Heinemann I 96). — „— — predium quoddam in **Saxonia** Sanderesleve“ (oben S. 139). — Unter-**Wiederstedt**, Kdf. im Gebirgskreise, XXXIII ban. Wedderst. No. 14; **Hettstädt,** Stadt im Gebirgskr., II ban. Aschar. No. 15, und **Sandersleben,** Stadt im anhalt-dess. A. gl. N., ban. Wedderst. No. 2.

„— — praedium — — in locis **Wihingeswich, Mecelesdorf, Rihdagesrot** dictis — —, situm in pago Svaben dicto“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 2. Juli 1046, ap. O. von Heinemann I 97, Gersdorf II, I 31). — „**Wihingeswich,**“ ausgegangenes Kdf., XXI ban. Nemoris No. 17[417]); „**Mecelesdorf**“ (unbekannt), und **Ritzgerode** im K. Abberode Gebirgskr., ban. Nemoris No. 19 und 8.

„— — predium — — in locis — — **Egelen** et **Hadeslib** et **Oticherslef**, in pago qui dicitur Sueves“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 24. November 1050, ap. O. von Heinemann I 102). — **Egeln,** Stadt im Kr. Wanzleben, XI banno Hademersleve No. 13; **Hedersleben,** Kdf. im Kr. Aschersleben, ein Cisterzienser Nonnenkloster; **Ettgersleben,** Kdf. im Kr. Wanzleben, letzteres auf der Grenze der Gaue Suavia und Northuringowe (s. oben S. 188 Urk. vom 15. Mai 1055).

---

416) Vgl. W. von Raumer (reg. hist. Brandenb. p. 97) und O. von Heinemann (Albrecht der Bär S. 298 Note 20).

417) Die Grundsylbe „**wich**“ kann aus dem Namen nicht verschwunden sein; deshalb vermögen wir mit Gersdorf (Note a) „Winningen bei Aschersleben (?)“ für „Wihingeswich“ nicht anzuerkennen. (Auch sein „Möllendorf, oder Meisdorf“ für „**Mecelesdorf**“ (Note b) ist unannehmbar.) **Winningen** wird in einer Urk. vom 21. Juni 1060 „**Winninge**“ genannt (s. unten). „Wendeswick banno Nemoris“ No. 17, wofür ich „**Wihingeswich**“ halte, vermag ich aber auch nicht, wie H. von Strombeck a. a. O. S. 83 Note 571 als „Müllerswieg“, oder „Wenfeld“ zu deuten.

„— — in locis **Queinstete, Zobikere, Smalenbicke, Hartwigeroht, Hamecenroht, Hillimeroht, Gerenroht, Hanfel, Reterderoht, Bruniroht, Poplize, Brundel, Winninge, Bornicar, Brunistorf, Hilova,** in pago Hassago (rect. Suevia[418])“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 21. Juni 1060, ap. O. von Heinemann I 110). — **Quenstädt,** Kdf. im Gebirgskr., II ban. Aschar. No. 5, „**Zobikere, Smalenbicke**“ (unbekannt); **Hartwigrode,** Kdf. im Gebirgskr., ban. Aschar. No. 18, **Herrmerode,** Filial von Abberode, ban. Nemoris No. 8, beide im Gebirgskr.; „**Hillimeroht**“ (unbekannt); **Gernrode,** Stadt im anh.-bernb. A. gl. N. an der Gere oder Scheidung des Hartingowe; „**Hanfel**“ (unbekannt); **Ritterode** und **Bräunrode** im K. Bräunrode Gebirgskr.; **Poplitz** im K. Beesenlaublingen Saalkr., **Bründel** im anh.-bernb. K. u. A. Plötzkau, beide ban. Wedderst. No. 12 u. 10; **Winningen,** Filial von Wilsleben, ban. Aschar. No. 21, **Börnecke,** Kdf., ban. Gaterslev. No. 21, beide im Kr. Aschersleben; „**Brunistorp**“ lag bei Hausneindorf und Schadeleben, ban. Gaterslev. No. 18; „**Hilova**“ (unbekannt).

Die Archidiakonate, zu welchen die vorstehenden Gauorte gehörten, lassen nicht daran zweifeln, dass dieselben zum Suevia (und nicht zum Hassago) gehörten.

„— — predium quoddam, videlicet villam **Aderstet** dictam in pago Suevio nuncupato“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 20. Aug. 1063, bei O. von Heinemann Albrecht der Bär S. 442). — **Aderstädt,** Kdf. im anh.-bernb. A. Plötzkau, ban. Wedderst. No. 21.

„— — predium quoddam **Regenstedi** dictum — — in pago Suaba situm“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 30. December 1063, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anh. I 113). — **Reinstedt,** Kdf. im anhalt-bernb. A. Hoym, ban. Gaterslev. No. 10.

„— — predium — — in pago Svabe, in villa **Ratere** et **Pichalingen**“ (Urk. desselben vom 11. Juli 1064, bei O. v. Heinemann Albr. d. Bär S. 443). — **Rieder,** Kdf. im anh.-bernb. A. Gernrode, ban. Quedlinburgensi No. 8, also im pagus Hartingowe, aber an der Grenze des Suevia, zu welchem jenes predium gehörte, und „**Pichalingen**“ wüst, zwischen Badeborn und Gatersleben.

„— — in villis **Scelinga** et **Asmaresleva,** in pago Suave“ (Urk. desselben vom 6. Januar 1071, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anh. I 116). — **Zehling** (s. Urk. vom J. 1019), und **Ossmarsleben,** Kdf. im A. Plötzkau, ban. Wedderst. No. 4.

„— — Mansos siquidem XXI his locis divisos — — **Asmarslevo, Welpeslevo, Pedabrunno, Westholze, Rothallasburc, Emmelestorp** in pago Svabengowe“ (dessen Urk. vom 26. Juli 1073, ap. O. v. Heinemann I 117. — **Ossmarsleben** (s. die vorstehende Urk.); **Wellesleben,**

418) Vgl. W. von Wersebe Gaue S. 93.

Kdf. im Gebirgskr., ban. Aschar. No. 14; **Badeborn,** Kdf. im anh.-bernb. A. Ballenstädt, ban. Gaterslev. No. 24, „**Westholze, Rothallasburc**“ (zwischen Ballenstädt u. Rieder) ban. Gaterslev. No. 15; „**Emmelestorp**“ (unbekannt).

„— — villa **Hathislevo** in pago Suevico“ (Urk. des Gegenkön. Hermann vom 13. April 1083, bei L. von Ledebur die Grafen von Valkenstein S. 5). — **Hedersleben,** Kdf. im Kr. Aschersleben.

„II. Bannus **Aschariensis**[419]):

No. 2 Besenrode,	15 **Hestede***) 1046,	19 **Yersleve** 937,
5 **Quenstede** 1060,	16 **Walbeke** 985,	21 **Winninge****)1060
14 Superior **Welpsleve** 1073,	18 **Hertwigerode** 1060,	

(registrum simplicis procurationis per dioecesin Halvestadensem rescriptum anno 1400, a. a. O. S. 40—44 u. Anm. 6 S. 120).

„IX. Bannus **Eylwerdestorp**[420]):

No. 3 Husg**roningen** 934“

(registrum, a. a O. S. 59 f.)

„X. Bannus **Gaterslevensis**[421]):

No. 2 **Cocstede** 941,	16 **Rodestorp** 978,	26 Parva Wedderstede,
10 **Reynstede** 1063,	18 **Brunstorp** 1060,	30 **Tzelinge** 1019,
15 **Rolevesborch** 1073,	21 **Borneker** 1060,	37 **Jettelde** 1019“
	24 **Padeborne** 1073,	

(registrum, a. a. O. S. 60—63).

„XI. Bannus **Hademersleve**[422]):

No. 3 **Croppenstede** 934,	6 Tortun,	8 **Westereghelen** 941,

419) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Aschersleben** sind:

No. 2 Biesenrode,	15 **Hettstädt,***)	19 **Giersleben** 1049,
5 **Quenstedt,**	16 **Walbeck** 999,	21 **Winningen.****)
14 **Welbsleben,**	18 **Hartwigerode,**	

*) Cf.: „— — parrochialis ecclesia S. Georgii in **Hestede** Halberstadensis diocesis, in archidiaconatu **Aschersleveusi**“ (Urk. vom J. 1357, ap. ab Erath cod. dipl. Quedl. p. 500).

) „Winningen** in banno archidiaconi **Ascharie**“ (Urk. vom J. 1316, ap. Kettner antiq. Quedlinb. p. 444).

420) Im Archidiakonat „**Eylwerdestorp**:“

No. 3 **Gröningen.**

421) Im Archidiakonat **Gatersleben**:

No. 2 **Kochstedt,**	18 (wüst zwisch. Hausneyndorf u. Schadeleben,)	30 (wüst nördlich von Ballenstedt,)
10 **Reinstedt,**	21 **Börnecke,**	37 (wüst a. d. Krummen Gethel.)
15 (wüst bei den Gegensteinen,)	24 **Badeborn,**	
16 **Rodersdorf,**		

422) Desgleichen im Archidiakonat **Hadmersleben**:

No. 3 **Kroppenstedt** 934,	8 **Westeregeln,**	13 **Egeln** 1050.
6 Tarthune,	12 Hadmersleben,	

12 Hademersleve	13 **Egelen**“ 941

(registrum, a. a. O. S. 64 f.).

XXI. Bannus **Nemoris**[423]):

No. 5 Guntersberge,	11 Rode,	18 **Wendewick** 1046,
6 Hasselvelde,	12 Straczberch,	19 **Kitzenrode** 1046,
8 **Abberode** 1046,	15 Margrevenhagen, 22 Stega“	21 Breydenstein,

(registrum, a. a. O. S. 82—84 u. Anm. 14a. S. 124).

„XXXIII. Bannus **Wedderstede**[424]):

No. 2 **Schandesleve** 1046,	9 **Schakendal** 1019,	18 Borchorner,
3 Plotze,	10 **Brendal** 1060,	21 **Aderstede** 1063,
4 **Osferdesleve** 1071, 1073,	12 **Popelitz** 1060,	25 Nebbe,
6 Superior Grepstede,	13 Fredeberge,	30 Besedow,
	14 **Wederstede** 978,	34 Gnelpsz,
	17 **Schirstede** maior 1019,	38 Ullewitz“

(registrum, a. a. O. S. 106—109).

Durch diese Archidiakonate wird in den pagus Suevia noch eingeschlossen der

XVII. Bannus **Kekelinge**[425]):

No. 2 Altenborch,	10. Ghensevorde,	(16 Drobel,)
5 Stafforde,	11. Attensleve,	(20 Lackstorp)“
9 Kekelinge,	13. Erkesleve sup.,	

(registrum, a. a. O. S. 75—77).

---

[423]) Im Archidiakonat „**Nemoris**“:

No. 5 Güntersberge,	11 Rotha,	18 **Molmerswende,**
6 Hasselfelde,	12 Strasberg,	19 **Ritzgerode,**
8 **Abberode** 1060,	15 Hain, 22 Stiege.	21 Breitenstein,

[424]) Im Archidiakonat **Wiederstedt**:

No. 2 **Sandersleben,**	12 **Poplitz,**	21 **Aderstedt,**
3 Plötzkau,	13 Friedeburg,	25 Nelben,
4 **Osmarsleben,**	14 Unter**wiederstedt** 1046,	30 Beesedau,
6 Gerbstädt,	17 Grosz**schierstedt,**	34 Gnölbzig,
9 **Schackenthal,**	18 Burgörner.	38 Ihlewitz.
10 **Bründel,**		

[425]) Im Archididiakonat **Hecklingen**:

No. 2 Altenburg,	10 Gänsefurt,	(16 Dröbel,*))
5 Stasfurt,	11 Athensleben,	(20 Lattorf.*))
9 Hecklingen,	13 Hohenerxleben,	

*) Die beiden Kirchspiele Dröbel und Lattorf sind auch „in terra Kothenensi,“ dem Archidiakonate des Dompropstes zu Magdeburg, verzeichnet, wohin sie ihre Lage am rechten Ufer der Saale verweist (s. oben Note 299.

Grenzorte des

pagus Suavia 1) gegen den **pagus Hartingowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Grenzkirchspielen des Hartingowe No. 1—16 gegen den Suavia No. 1—17 (S. 199—202);

2) gegen den **pagus Helmungowe** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Diöcesen Halberstadt No. 94—88, im Suavia, und Mainz No. 105—100, im Helmungowe (S. 164—162) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Frisonoveld**[426]) im Bisthum Halberstadt, von 968 bis 981 im Bisthum Merseburg[427]):

1. im K. Braunschwende mannsf. Gebkr.:	1. im K. Horla mannsf. Gebkr. (1400, ban. Coldenb. 41 Horle):
(die Wipper, „Wippera“ abwärts in ihren Krümmungen)	
	Horla (Kdf.);
(der Pfaffenberg,)	2. im K. Wippra mansf. Gebkr.: (1400, ban. Coldenborn. 18 Wippera):
Braunschwende (Kdf.);	Heida (Vorw.), Wippra (Fl.);

4) gegen den **pagus Hasigowe** im Bisthum Halberstadt:

2. im K. Abberode Gebkr. (1400, ban. Nemoris 8 Abberode):	3 im K. Friesdorf Gebkr.:
Herrmerode („**Hamerenroht**“ 1060),	Friesdorf (Kdf.),
Ritzgerode („**Rihdagesrot**“ 1046);	Rammelburg (Filial);
3. im K. Biesenrode Gebkr. (1400, ban. Aschar. 2 Besenrode):	4. im K. Vatterode Gebkr. (1400, ban. Islevensi 18 Vadderode):
Biesenrode (Kdf.);	Piskaborn (Filial), Wimmelrode,
4. im K. Bräunrode Gebirgskr. (comb. mit Hartwigerode; 1400, ban. Aschar. 18 Hertwigerode):	
(in nordöstlicher Richtung zum Stochbach)	
Wernrode („**Wirintagaroth**“ 1041), Greifenhagen;	Gräfenstuhl;
5. im K. Hettstädt Gebkr. (1400, ban. Aschar. 15 Hetstede):	5. im K. Leimbach Gebkr. (1400, ban. Islev. 35 Leymbeke):
Meisberg;	Rödchen (Vw.), Leimbach (Kdf.);
6. im K. Burgörner Gebkr.	6. im K. Groszörner Gebkr.

---

[426]) Die Kirchspiele im pagus Frisonoveld s. unten Note 432.
[427]) S. unten zum pagus Frisonoveld.

(1400, ban. Wedderst. 18 Borch-orner):

(1400, ban. Islev. 13 Orner):

(in ostsüdöstlicher, östlicher und wieder ostsüdöstlicher Richtung)

Burgörner (Kdf.);
7. im K. Gerbstädt mannsf. Seekr. (1400, ban. Wedderst. 6 Superior Grepstede):
Walbis oder Welfs,
Gerbstädt (Stadt),
Zabenstädt (Filial);
8. im K. Ihlewitz Seekr. (1400, ban. Wedderst. 38 Ullewitz):
Adendorf (Filial);
9. im K. Friedeburg Seekr. (1400, ban. Wedderst. 13 Ffredeberge):
Friedeburg(Kdf.), Rumpin (Fil.);

Groszörner (Kdf.);
7. im K. Siersleben Gebkr. (1485, ban. Islev. 52 Sersleve):
Siersleben (Kdf.),
Augsdorf (Filial);
8. im K. Heiligenthal Gebkr. (1400, ban. Islev. 8 Hylgendal):
Helmsdorf,
Heiligenthal (Kdf.),
Lochwitz (Fil.);
9. im K. Freust mannsf. Seekr. (1400, ban. Islev. 29 Vresitz):
Freust (Kdf.),
Zabitz,
Oefte,
Königswieck;

5) gegen den **pagus Nudiczi** im Bisthum Magdeburg sind in den Diöcesen Halberstadt No. 42—41, im Suavia, und Magdeburg No. 48—45, im Nudzici (S. 153);

6) gegen den **pagus Seromunti** im Bisthum Magdeburg in den Diöcesen Halberstadt No. 40—35, im Suavia, und Magdeburg No. 44—37, im Serimunt (S. 153—151), beide in umgekehrter Reihenfolge;

7) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt in den Grenzkirchspielen des Northuringowe No. 12—1 gegen den Suavia No. 10—1 (S. 193—191), ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Provincia, quae **Hassegun** dicitur

(s. oben S. 203):

VI. Pagus Frisonoveld

im Bisthum Halberstadt,

benannt von Friesen, welche nach 568 in die Provinz Hassegun einzogen, als die Eroberer mit den Langobarden nach Italien gezogen waren (s. oben Note 416); von 968 bis 981 dem Bisthum Merseburg beigelegt.

(Vgl. G. Landau Beitr. zur Beschreibung der Gaue Friesenfeld und Hassegau mit erläuternden Noten 1—279 von L. von Ledebur im allg. Archiv XII 213—235.)

Gauorte:

„— — Unam aeclesiam **Altstedi** et aeclesiam unam in **Ritstaedi** et aecclesiam unam in **Osterhusan** cum omni decimatione de Frisonovelde et Hassega, in comitatu Alberici et Markwardi[428]).

[428]) Cf.: „— — decimatio de Hassega de comitiis, quos Albericus et Markwardus — — tenere visi sunt“ (Urk. desselben vom 8. März 870, bei Wenck a. a. O. III, Urkb. S. 13). — Also derselbe Zehenten unter Auslassung des „Vrisonovelde“. — „— — omnem decimationem in Hosgowe sicut terminatur a fluviis Sala, Willerbech, Wippera, et ut eam abbatia beati Wipperti in territorio Herolvesveld possedit“ (Beschluss der Synode zu Ravenna vom J. 968, in Boysen's hist. Magazin I 118). Derselbe Zehenten in beiden Gauen, wie die Uebereinstimmung der Zehentgrenze mit derjenigen in der Urk. des Kais. Otto II. vom Juni 979 beweisst: „tres capellas, unam in **Altstede**, secundam in **Osterhusun**, tertiam in **Rietstede** sitas (vgl. die Urk. vom 21. Octbr. 777) — — cum omnibus decimationibus — — in Vresinavelde et Hassega (also nicht allein im „Hosgowe“, wie in der Urk. vom J. 968), scilicet a summitate vallis, ubi se Saxones et Thuringi disiungunt (s. oben Note 236), que Teutonice Girufde (jetzt Sachsengraben, s. Note 237), sursum in aquilonarem plagam usque in Willianwehe. quo terminatur comitatus Sigefridi comitis, et de Willianwege in Wippera (s. Note 238) et inde usque in Willerbahe, et per eiusdem alveoli rivulum usque in fluvium Salta dictum, et inde quo se Salta Sale infundit, et sursum prope ripam eiusdem alvei ad australem plagam, quo se iungunt Sala et Unstrut fluvii (s. oben Noten 231, 232) et inde ad occidentem plagam usque in Helmnaha fluvium (s. Note 234), et de Helmnaha usque ad fossam supra scriptam Grofde.“ Auszer der Diöcesanschnede (in den Noten 236—238, 231, 232 u. 234) dient zur Grenze: „Willerbahe, Salta.“ Damit ist zu ver-

(Urk. des Kön. Karl vom 21. October 777, bei Wenck Hessische Landesgesch. III, Urkb. S. 11, vgl. II 31, III 64 und 66, II 81, 83 und 84). **Allstädt**, Stadt im groszherz.-weim. A. gl. N.; **Riestädt**, Kdf. im Kr. Sangerhausen, und **Osterhausen**, Kdf. im Kr. Querfurt, sämmtlich, V banno Coldenbornensi" No. 32, 27 und 14.

„— — in pago Frisonoveld — — in locis **Osterhusa**, Asendorf, Vuntza, **Hornpergi** Seo**ribininga** **Sitichenbah** que vocatis" (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 1. Juni 932, das. III 27). — **Osterhausen** (s. vorsteh. Urk.); Asendorf, Kdf. im mannsf. See-Kr.; Wünsch, Kdf. im Kr. Querfurt, ban. origentali No. 36; **Hornburg**, Kdf. im Seekr., ban. Coldenborn. No. 7; **Röblingen** am salzigen See, Kdf. im Kr. Sangerhausen, **Schraplau**, Kdf. im See-Kr., beide ban. origent. No. 10 und 17; **Sittichenbach**, Fil. von Osterhausen.

„— — Civitatum et castellorum infra istum terminum (in Note 429 im Hasigowe) positorum nomina — — **Altstede**burg, **Gerburga**burg, **Niwanburg**, **Burnstedi**burg, Helphedeburg, Scroppenlevaburg, **Gucunburg**, Cornfurdeburg, Smernigeburg, Wizinburg, Scidinburg, Muchunlevaburg, Bozhoburg (rect. **G**ozhoburg), Wirbeneburg, Swemeburg (rect. Smeneburg), Merseburg, Hunlevaburg, Liudeneburg. He vero civitates et villule infra prefatum terminum posite decimationes legales — — debent exsolvere" (Urk. des Kais. Otto II. vom Juni 979, bei Wenck a. a. O. II, Urkb. S. 32).

Den innerhalb des Zehentbezirks in beiden Gauen (s. Note 429) genannten Ortschaften ist ohne Unterschied die Bezeichnung „burg" gegeben, weil sie damals Burgen waren. Die wirklichen und jetzigen Namen derjenigen im Frisonoveld sind: **Allstädt**, **„Gerburga"** (zwischen Allstädt und dem Orte) Beier**naumburg**, **Bornstedt**, Kirchdörfer im Kr. Sangerhausen, ban. Coldenborn. No. 32, 20 und 8; **Kuckenburg**, Fil. von Döcklitz, ban. Coldenb. No. 39 und 73.

Die hier nicht bestimmten Burgen gehörten zum pagus Hasigowe (s. unten zu diesem).

Wenn wir nun versuchen, das Verzeichniss der Zehenten, welches G. Landau nach einem Pergamentblatte aus dem neunten Jahrhundert zu Cassel mitgetheilt, er selbst und L. von Ledebur nach der jetzigen Benennung der darin verzeichneten Ortschaften (im allgem. Archiv XII 213—235) festgestellt haben, — in letzterer Beziehung auf's Neue zu erwägen; wollen wir zugleich in Note 429 die Scheidung in die beiden Gaue Frisonoveld und Hasigowe für die bekannten Ortschaften

---

gleichen: „968. — — dedit (Halverstadensis aecclesiae episcopus Hillewardus) Deo sanctoque Laurentio parrochiam iacentem inter fluvios Willerbizi et salsum mare et Salam ac Unstrod et Helmena et foveam, quae est juxta Valeshusun" (Thietmari chron., ap. Pertz III 749); auch: „969. — — omnem decimationem in Hosgowe, ut terminatur in fluviis Sala, Willerbike et Wippera" (annal. Magdeb., ib. XVI 150; cf. annalista Saxo, ib. VI 622). Der „Willerbahe, Willerbizi oder Willerbike" ist ein so Wilder-Bach, dass er jetzt die „Bösesieben" (aus sieben Zuflüssen gebildet) genannt wird. Er mündet in den Süszen See, aus welchem die Salza das Wasser, durch den Salzigen See hindurch, der Saale zuführt. — Die Zehentschnede und die Grenze des Gebiets, welches Bischof Hilleward zu Halberstadt 968 an die Kirche zu Merseburg abgetreten haben soll, stimmen demnach ganz überein. Sie umfassen den ganzen pagus Frisonoveld und die südliche Hälfte des pagus Hasigowe.

Wie in Betreff der „decimatio de Hassega" und „Hosgowe" des Vrisonovelde nicht gedacht ist, so verschweigt andrerseits die „decimatio, quae pertinet ad sanctum Wigberhtum in Frisonoveld" den Hassega oder Hosgowe," welcher als Eigenthum der Abtei Wigbert's im Beschlusse der Synode zu Ravenna genannt ist. Daraus ergiebt sich, dass jede dieser Urkunden den betreffenden Zehenten in beiden Gauen meint, wenn auch nur einer genannt ist. Diese Ansicht wird bestätigt durch: „— — controversiam inter Halberstattensem et Herveldensem ecclesiam de decimarum possessione in Hassega et Frisenveld" (nach einer Urk. des Erzbischofs Adelbert zu Mainz vom 20. October 1133, bei Wenck a. a. O. II, Urkb. S. 81), wo es sich für die Abtei Wigbert's in Herzfeld noch immer um beide Zehenten handelte, obgleich die Synode zu Ravenna beschlossen hatte: 968. „— — Unde ad vicem recepit pro decimatione ipse Hildewardus episcopus — — omnem decimationem in Hosgowe, sicut terminatur in fluviis Sala, Willerbech et Wippera" (erectio eccl., Magdeb., ap. Meibom rer. Germ. script. I 732, cf. 734); aber: „— — Halberstadensis ecclesie episcopus est transmissus, decimationes omnes super totum Fresionoveld, que de jure essent Halberstadensi ecclesie offerenda, non est veritus transferre in ecclesiam Heralvesfeldensem" (chron. Halberst., edid. Schatz p. 7; cf. annalista Saxo, ap. Pertz VI 575).

Ihr Gebiet umfasst in den beiden Gauen die beiden Archidiakonate bannus Coldenbornensis (im Frisonoveld) und origentalis (im Hasigowe). Dadurch ist eine Scheidung der einzelnen Zehentorte für die beiden Gaue möglich geworden. Dazu dienen: „— — indulgemus eidem ecclesiae (Coldenborn) jurisdictionem per totum archidiaconatum, quem limitem hactenus habuit in Wangen (Kleinwangen an der Unstrut), in Unstruth, in ulteriori Helmena et in Lina et in fovea Walhausen (s. oben Noten 233—236 der Diöcesanschnede, dann) in fluvio Wippere (dieselbe abwärts), in Willerbiki (die Bösesieben abwärts), in Horneborg (Hornburg), in Uphausen (Petri-Obhausen), in Widenbecke (Vorwerk Weidenbach), in Kuckenburg" (Kuckenburg, — Urk. des Bisch. Reinhard zu Halberstadt vom J. 1120, ap. Schöttgen et Kreiszig dipl. et scr. hist. Germ., edid. Buderus II 691); „— — jurisdictionem per archidiaconatum intra fines Kaldenburnensis ecclesiae constitutum, qui limitatus est per aquas in quibusdam terminis, ut in Wippere, in ulteriore Helmana, in Lina, in Unstrot, in Wangen, in Willerbike et in villis, ut in fovea Walehusen, in Horenberch, in Uphusen, in Widenbeke, in Kukenborch" (Urk. des Bisch. Ulrich zu Halberstadt vom J. 1179, l. c. II 700). Ueber die einzelnen Grenzpunkte s. auch H. von Stromberg in der Zeitschr. des hist. Vereins f. NS., Jahrg. 1862 S. 12—31.

Durch die Grenzpunkte in beiden Urkunden wird der Archidiakonat Kaltenborn vom „bannus origentalis" streng geschieden. Im „bannus Coldenhornensis" fallen die in den obigen Urkunden vom 21. October 777 genannten Gauorte des Frisonoveld, welcher mit diesem Archidiakonat zusammenfällt, indem der Hasigowe südlich der Bäche Willerbehe und Salta den „bannus origentalis" umfasste.

durchführen, die unbekannten nach den beigegebenen Zahlen zusammen stellen; diejenigen aber, welche, wie L. v. Ledebur (a. a. O. S. 235 Note *) nachgewiesen hat, „auszerhalb der Halberstädtschen Diöcese, also auch auszerhalb der Gaue Friesenfeld und Hassegau gelegen haben“, in dem Gaue verzeichnen, zu welchem sie gehörten. Die örtlichen Bestimmungen Landau's sind = L, die von Ledebur's = v. L., die meinigen = B. bezeichnet.

„Haec est decimatio quae pertinet ad sanctum Wigberhtum in Frisonoveld[429]).

(1) . . . bundehleba, (2) Burcdorpf, (3) **Brunistadt,** (4) Nigendorpf, (5) Leobedigasdorpf, (6) **Budinendorpf,** (7) Ziuuinidun, (8) Rozwalesdorpf, (9) **Rurbach,** (10) **Niustat,** (11) **Sidichenbechin,** (12) **Osterhusa,** (13) **Seoburc,** (14) **Rostenleba,** (15) **Alberestat,** (16) Guministi, (17) **Rebeningi,** (18) **Suderhusa,** (19) Uinidodorpf, (20) **Serinbechiu,** (21) **Altstedi,** (22) Meginrichesdorpf, (23) **Stedi,** (24) **Budilendorpf,** (25) Seobach, (26) **Niunburc,** (27) **Osterhusa,** (28) **Hornberc,** (29) Bablide, (30) Mimileba, (31) **Osperestadt,** (32) **Miscauve,**

---

429) Im Frisonoveld b. **Coldenborn.**

L. 3. **Bornstädt** im Kr. Sangerhausen No. 8.
B. 5. (lag südlich bei Sotterhausen).
L. 9. Kloster **Rohrbach** im K. Oberröblingen No. 2.
L. 10. **Nienstedt** im Kr. Sangerh. No. 57.
L. 11. **Sittichenbach** im Kr. Querfurt, Fil. v. Osterhausen.
L. 12. **Osterhausen** im Kr. Querf. No. 14.
L. 14. **Rossleben** im Kr. Querf. No. 12.
L. 17. Ober- und Unter**röblingen** im Kr. Sangerhausen No. 3 u. 6.
v. L. 18. **Sotterhausen** im Kr. Sangerh. No. 52.
L. 20. Rothen**schirmbach** im Kr. Querf. No. 4.
L. 21. **Allstädt** im sachs.-weim. A. gl. N. No. 32.
L. 24. Bottendorf im Kr. Querf. No. 30.
L. 26. Beier**naumburg** im Kr. Sangerh. No. 20.
L. 27. (s. 12.)
L. 28. **Hornburg** im Seekr. No. 7.

L. 22 u. 30. „duas marchas Meginrichesdorf et Mimileve dictas in pago Hassegowe (s. zu diesem).

Im Hasigowe b. **origentali.**

v. L. 6. **Bündorf**, im Kr. Merseburg.
L. 13. **Seeburg** im mannsf. Seekr. No. 20.
L. 15. **Alberstädt** im mannsf. Seekr. No. 11.
L. 17. Ober- u. Unter**röblingen** im Seekr. No. 10 u. 19.
L. 20. Weiszen**schirmbach** im Kr. Querfurt.
L. 23. **Stedten** im Seekr. No. 18.
v. L. 31. **Esperstädt** im Seekr. No. 16.
B. 32. **Meuschau** im K. Altenb. Kr. Merseb.

Unbekannt: 2, 4, 5, 7, 8, 16, 19, 25, 29.

(33) **Enzinga,** (34) Grabanesdorpf, (35) **Einesdorpf,** (36) **Bisgofesdorpf,** (37) **Eindorpf,** (38) **Odesfurt,** (39) **Scrabanloch,** (40) **Liudina,** (41) **Rebeninge,** (42) **Liobolvesdorpf,** (43) **Midelhusa,** (44) **Hardabrunno,** (45) **Gerurgobburc,** (46) **Wangen,** (47) **Rebiningi,** (48) **Wodina,** (49) Gisilhus, (50) **Holdestedi,** (51) **Winchilla,** (52) Dachendorpf, (53) **Heiendorpf,** (54) **Fizinburc,** (55) **Amalungesdorpf,** (56) Risdorpf, (57) **Sangerhus,** (58) Sinesuuinidun, (59) **Wolfherestedi,** (60) **Helpide,** (61) **Wicholdesdorpf,** (62) **Farnistat,** (63) **Rebeninge,** (64) **Ubedere,** (65) . . . . cinga, (66) Hildeburgerod, (67) **Brallidesdorpf,** (68) **Luzilendorpf,** (69) **Hessimesdorpf,** (70) **Fizenburc,** (71) **Wenzesleba,** (72) **Azechendorpf,** (73) . . . . otstat, (74) **Liudolvesdorpf,** (75) **Hornun,** (76) **Eslebo,** (77) Theotboldesdorpf, (78) **Far-**

Im Frisonoveld b. **Caltenborn.**

L. 33. **Einzingen** im A. Allstädt No. 34.
B. 34. (lag bei Beiernaumburg.)
L. 35. Einsdorf im A. Allstädt No. 36.
B. 38. (lag bei Wendelstein.)
B. 42. (lag bei Sangerhausen.)
L. 43. **Mittelhausen** im A. Allstädt No. 28.
B. 45. (lag zwischen Allstädt und Beiernaumburg.)
L. 46. Klein**wangen** im Kr. Querf.
L. 50. **Holdenstedt** im Kr. Sangerh. No. 13.
L. 51. Winkel im A. Allstädt.
B. 53. **Heygendorf** im A. Allstädt No. 31.
L. 57. **Sangerhausen** im Kr. gl. N. No. 1.
L. 59. **Wolferstedt** im A. Allstedt No. 19.
L. 62. Unter**farnstädt** im Kr. Querf. No. 51.
B. 67. (991 unter Gütern im A. Allstädt genannt.)
B. 69. **Essmannsdorf** im Kr. Querf. No. 50.
L. 74 **Liedersdorf** im Kr. Sangerh. No. 48.
v. L. 75. (lag bei Allstädt.)
L. 78. (s. 62.)

Unbekannt: No. 49, 52, 58, 65, 66, 73.

Im Hasigowe b. **origentali.**

L. 36. **Bischdorf**, Fil. v. Bündorf 6.
B. 37. **Eisdorf** im Seekr.
v. L. 39. **Schraplau** im Seekr. No. 17.
v. L. 40. **Leuna** im Kr. Merseburg.
L. 41. (s. 17.)
L. 44. **Erdeborn** im Seekr. No. 9.
L. 47. (s. 17.)
v. L. 48. Hohen**weiden** im K. Neukirchen Kr. Merseburg No. 24.
L. 54. **Vitzenburg** im Kr. Querf. No. 66.
v. L. 55. **Almsdorf**, Fil. von Gröst No. 49.
L. 60. **Helfta** im Seekr. No. 1.
B. 61. „in pago Hasigowe“ (s. zu dies.).
L. 63. (s. 17.)
v. L. 64. **Bedra** im Kr. Querf. No. 45.
B. 68. **Lützkendorf**, Fil. v. Krumpa No. 43.
L. 70. (s. 54.)
L. 71. **Wansleben** im Seekr. No. 7.
L. 72. **Atzendorf**, Fil, v. Geusau im Kr. Merseb.
v. L. 76. **Eisleben** Gem. St. Petri No. 4.

L. 56. Unter**risdorf** im Seekr. ban. Islev. 26, also in der nördlichen Hälfte des pag. Hasigowe, doch unmittelbar an der südlichen Hälfte desselben.
B. 77. Toppendorf im K. Balgstädt im pagus Engilin, jedoch unmittelbar an der Grenze des Hasigowe. Vgl. No. 87.

nistat, (79) **Bannungestädt,** (80) **Theommendorpf,** (81) Donichendorpf, (82) Osniza, (83) Dussina, (84) **Ehstat,** (85) **Scabstedi,** (86) **H . . . enleba,** (87) Bridafti, (88) **Scidinge,** (89) . . . . llimi, . (90) Dussina, (91) Breuieliudestat, (92) **Scabstedi,** (93) **Dalizi,** (94) **Brunesdorpf,** (95) **Spileberc,** (96) Vuillichendorpf, (97) . . . **auchestat,** (98) **Cochstat,** (99) **Curnfurt,** (100) **Bernstat,** (101) **Cristat,** (102) Thiderichesdorpf, (103) **Reginheresdorpf,** (104) **Scidinge,** (105) . . . ezemendorpf, (106) Osniza, (107) Giftunstat, (108) **Scabstedi,** (109) **Cloboca,** (110) **Curuvadi,** (111) **Spiliberc,** (112) Cozimendorpf, (113) **Ruodoldesdorpf,** (114) Dussina, (115) **Hubhusa,** (116) **Bernstat,** (117) **Cristat,** (118) **Smean,** (119) **Brunesdorpf,** (120) **Fizendorpf,** (121) Suidina, (122) **Gozerestat,** (123) **Cucunburt,** (124) Sula regia,

Im Frisonoveld b. **Caltenborn.**

B. 80. (lag zwischen Siebigerode und Blankenhain im mansf. Gebkr.)
L. 115. **Obhausen** im Kr. Querf. No. 9.
B. 122. (lag südlich bei Artern im Kr. Sangerhausen.)
L. 123. **Kuckenburg** im Kr. Querf. No. 73.

Unbekannt: 82, 83, 87, 89, 90, 91, 96, 102, 105, 106, 107, 112, 114, 121, 124.

B. 81. Donndorf im Kr. Eckhardsberga und Gaue Engilin, jedoch unmittelbar an der Grenze des Frinonoueld, in welchen zehentpflichtige Länderei hinüberreichen mochte.

Im Hasigowe b. **origentali.**

L. 79. **Bennstädt** im Seekr. No. 28.
L. 84. **Eichstädt** i. Kr. Querf. No. 32.
L. 85. **Schaafstädt** im Kr. Merseb. No. 31.
L. 86. **Holleben** im Kr. Merseb. No. 26.
L. 88. **Burgscheidungen** im Kr. Querf. No. 64.
L. 92. (s. 85).
v. L. 93. **Dölitz** im Kr. Merseb. No. 25.
v. L. 94. **Braunsdorf** im Kr. Querf. No. 41 u. 71.
L. 95. **Spielberg**, Fil. v. Reinsdorf No. 72.
B. 97. **Lauchstädt** im Kr. Merseb. No. 35.
L. 98. **Kochstedt** im Seekr.
L. 99. **Querfurt**, Kreisstadt No. 73.
v. L. 100. **Barnstedt** im Kr. Querf. No. 74.
v. L. 101. **Kriegstädt** im Kr. Merseb.
L. 103. **Reinsdorf** im Kr. Querf. No. 72.
L. 104. (s. 88.)
L. 108. (s. 85.)
L. 109. Nieder**klobikau** im Kreise Merseb. No. 34.
v. L. 110. Grosz**korbetha** im Kreise Merseb.
L. 111. (s. 95.)
v. L. 113. **Rollsdorf** im Seekr., Filial von Seeburg No. 20.
L. 116. (s. 100.)
L. 117. (s. 101.)
L. 118. **Schmon** im Kr. Querf. No. 77.
L. 119. (s. 94.)
v. L. 120. **Wetzendorf** im Kr. Querf.

(125) Vulchistedin, (126) **Lodenstat,** (127) **Stegera,** (128) Zidamacha, (129) **Dornstat,** (130) **Ludelsleba,** (131) Gisunstat, (132) **Lochstat,** (133) **Vunschi,** (134) **Smean,** (135) **Spiliberc,** (136) **Brunesdorpf,** (137) **Asendorpf,** (138) Dussina, (139) **Liubsici,** (140) **Scabstedi,** (141) Cunbici, (142) **Scrinbach,** (143) **Segara,** (144) Cidamacha, (145) **Erhardesdorpf,** (146) **Leimbach,** (147) Ellesdorpf, (148) **Milisa,** (149) **Vnschi,** (150) **Liodenstat,** (151) Zliusendorpf, (152) **Brunesdorpf,** (153) Dussina, (154) Engilwardesdorpf, (155) **Bernstat,** (156) **Lochstat,** (157) **Dachiza,** (158) **Smean,** (159) **Sigiristat,** (160) Ilauua, (161) **Brunesdorpf,** (162) Liudimendorpf, (163) **Crodesti,** (164) **Bebendorpf,** (165) **Scirbina,** (166) **Lunstedi,**

Im Frisonoveld b. **Caltenborn.**

L. 157. **Döcklitz** im Kr. Querf. No. 39.
B. 159. (lag bei Carsdorf im Kr. Querfurt.)

Unbekannt: 128, 131, 138, 141, 144, 147, 151, 153, 154, 159, 160, 162.

Im Hasigowe b. **origentali.**

v. L. 125. **Volkstädt** im Seekr., ban. Islev. No. 9, wie oben 56.
v. L. 126. **Lunstädt**, Fil. v. Rossbach No. 47.
L. 127. **Steigra** im Kr. Querf. No. 68.
L. 129. **Dornstädt** im Seekr. No. 22.
L. 130. **Lodersleben** im Kr. Querf. No. 75.
L. 132. (s. 97.)
L. 133. **Wünsch** im Kr. Merseb. No. 36.
L. 134. (s. 118.)
L. 135. (s. 95.)
L. 136. (s. 94.)
L. 137. **Asendorf**, Fil. v. Unteresperstädt im mannsf. Seekr. No. 16.
v. L. 139. **Löbitzsch** im K. Uechteritz Kr. Weiszenfels (vgl. Urk. vom 23. April 961).
L. 140. (s. 85.)
L. 142. (s. 20.)
B. 143. **Sorge** im K. Zorbau Kr. Querf. No. 42.
B. 145. **Etzdorf** im K. Steuden Seekr.
L. 146. **Leimbach** im K. Querf. No. 78.
v. L. 148. **Milzau** im K. Bündorf (s. 6).
L. 149. (s. 133.)
v. L. 150. **Liederstädt** im Kr. Querf. No. 70.
L. 152. (s. 94.)
L. 155. (s. 100.)
L. 156. (s. 132.)
L. 158. (s. 118.)
L. 161. (s. 94.)
B. 163. **Gröst** im Kr. Querf. No. 49.
L. 164. **Beemdorf** im Kr. Merseburg.
v. L. 165. **Zscherben** im Kr. Merseb., oder **Zscherben** im Saalkr. No. 30.
B. 166. **Lunstädt**, Fil. v. Rossb. No. 47.

(167) **Muchilacha,** (168) Hardaredesrod, (169) Ilauua, (170) Muchendorpf, (171) **Theodendorpf,** (172) **Blesina,** (173) Gramannesdorpf, (174) **Mersiburc** civitas, (175) **Langunfeld,** (176) **Brunbach,** (177) Azalundorpf, (178) **Zibuchesdorpf,** (179) **Crodisti,** (180) **Bebendorpf,** (181) **Azendorpf,** (182) Codimesdorpf, (183) Hoenrod, (184) **Wipperacha,** (185) **Costiliza,** (186) Ichendorpf, (187) **Zirduwa,** (188) **Franchenleba,** (189) **Hachendorpf,** (190) **Wirbina,** (191) **Cunnaha,** (192) **Fridurichesdorf,** (193) . . . . . (194) **Michulidi,** (195) **Brunesdorpf,** (196) **Blesina,** (197) Zidimuslesdorpf, (198) **Curuwati,** (199) Hardaredesrod, (200) **Wipparacha,** (201) . . . . . (202) **Nannendorpf,** (203) **Zirduwa,** (204) **Bebendorpf,** (205) Bizimendorpf, (206) **Wirbina,** (207) Tharabesdorpf, (208) Hatdesfeld, (209) . . . . . (210) **Crupa,** (211) **Meginhardesdorpf,** (212) Husuuua, (213) **Lunstedi,** (214) **Morunga,** (215) Coriledorpf, (216) **Wipparacha,** (217) . . . . . (218) **Zebechuri,** (219) **Zcirduwa,** (220) **Blesin,** (221) . . . . . (222) **Langunfeld,**

(223) Bullisfeld, (224) **Curuwadi,** (225) . . . . . (226) **Crodesti,** (227) **Azechendorpf,** (228) **Franche** . . (229) . . . . . (230) Vuidilendorpf, (231) Eggihardesrod, (232) **Wirbina,** (233) **Gozacha** civitas, (234) **Zebechuri,** (235) Edendorpf, (236) **Bles** . . . (237) . . . . . (238) **Langunfeld,** (239) Liochodago.

Haec sunt urbes que cum viculis suis et omnibus locis ad se perti(nentibus) decimationes dare debent ad sanctum Wigberhdum ad Herolvesfeld.

(240) **Helphide**burc, (241) **Niwen**burc, (242) **Altstedi**burg, (243) **Merseburg,** (244) **Scrabenleba**burg, (245) **Br(unstedi**bur)g, (246) **Seoburg,** (247) **Gerburgo**burg, (248) **Vizenburg,** (249) **Curnfurde**burg, (250) **Scidingeburg,** (251) **Vuirbine**burg, (252) **Muchile**burg, (253) **Gozzes**burg, (254) **Cucunburg,** (255) **Liudine**burg, (256) **H(unlevab)**urg, (257) Item **Wirbene**burg, (258) **Smene**burg[430]).

Der pagus Frisonoveld fällt demnach zusammen mit den Kirchspielen des

Im Frisonoveld b. Caltenborn. (S. 218)

- B. 171. (s. 81.)
- L. 175. **Lengefeld** Kr. Sangerhausen No. 59.
- B. 176. (lag bei Pölsfeld u. Friesdorf Kr. Sangerhausen.)
- L. 184. **Wippra** mannsf. Gebirgskr. No. 18.
- v. L. 191. **Gonna** i. Kr. Sangerh. No. 26.
- L. 200. (s. 184.)
- B. 211. (lag im bannus Coldenborn No. 37.)
- L. 214. **Mohrungen** mannsf. Gebkr. No. 68.
- L. 216. (s. 184.)
- L. 222. (s. 175.)

- B. 183. Hainroda im Kr. Sangerh. pag. Helmungowe unmittelbar an der Grenze des Frisonoveld.
- L. 189. **Hechendorf** im Kr. Eckartsberga pag. Engilin unmittelbar an der Grenze des Frisonoveld.

Unbekannt: 168, 169, 170, 173, 177, 182, 186, 193, 197, 199, 201, 205, 207, 208, 209, 212, 215, 217, 221.

Im Hasigowe b. origentali. (S. 218)

- L. 167. **Mücheln** im Kr. Querf. No. 38.
- L. 172. **Blösien** im Kr. Merseb.
- L. 174. **Merseburg**, Kreisstadt.
- v. L. 178. **Zütschdorf** im K. Benndorf Kr. Merseburg.
- L. 179. (s. 163.)
- L. 180. (s. 164.)
- L. 181. (s. 137.)
- B. 185. **Göhlitzsch**, Fil. v. Leuna im Kr. Merseburg.
- B. 187. **Schortau** im Kr. Querf. No. 54.
- L. 188. **Frankleben** i. Kr. Merseburg.
- B. 189. (war der untere Theil von Oechlitz im Kr. Querfurt.)
- L. 190. **Markwerben** im Kr. Weiszenfels No. 58.
- L. 194. (s. 167.)
- L. 195. (s. 94.)
- L. 196. (s. 172.)
- L. 198. (s. 110.)
- B. 202. **Naundorf**, Fil. v. Benndorf im Kr. Merseburg.
- B. 203. (s. 187.)
- L. 204. (s. 164.)
- L. 206. (s. 190.)
- v. L. 210. **Krumpa** im Kr. Querf. No. 43.
- B. 213. (s. 166.)
- B. 218. **Zöbigker** Kr. Querf. No. 55.
- B. 219. (s. 187.)
- L. 220. (s. 172.)

- B. 192. **Friesdorf** im Gebkr.

Im Frisonoveld b. Caltenborn. (S. 219)

- L. 238. (s. 175.)

Ueber No. 240—258 s. die Urkunde vom Juni 979 (oben S. 212 f.), wo nur Seoburg nicht genannt ist.

Unbekannt: 223, 225, 229, 231, 235, 237, 239.

Im Hasigowe b. origentali. (S. 219)

- L. 224. (s. 110.)
- L. 226. (s. 163.)
- L. 227. (s. 72.)
- L. 228. (s. 188.)
- L. 232. (s. 190.)
- v. L. 233. **Goseck** im Kr. Querf. No. 62.
- L. 234. (s. 218.)
- L. 236. (s. 172.)
- L. 246. **Seeburg** im mannsf. Seekr. No. 20.
- v. L. 230. Wilsdorf im Kr. Querf. pag. Engilin, jedoch an der Grenze des Hasigowe.

Die sämmtlichen auszerhalb der beiden Gaue gelegenen Zehentorte liegen ihren Grenzen so nahe, dass ihre zehentpflichtigen Feldmarken in dieselben hineinreichen konnten. Die Behauptung L. von Ledebur's (im allg. Arch. XII 214 Note *), „dass die hier genannten Oerter keineswegs alle im Friesenfelde und Hassegau, sondern auch in dem südlich angrenzenden Südthüringen — — gelegen haben." und (S. 235 Note *) dass „dieses Verzeichniss daher zwar von groszem topographischen Interesse, jedoch als Mittel zur Begrenzung der genannten Gaue unbrauchbar sei," — erweist sich dadurch irrig, dass von den Ortschaften „in dem südlich angrenzenden Südthüringen No. 22, 30, 77, 81, 183, 189 u. 230 nicht diese selbst, sondern nur betreffende Zehentfluren in Betracht kommen. Dasselbe gilt von No. 56, 125 und 192 in der nördlichen Hälfte des Hasigowe.

Auf unserer Gaukarte ist die Grenze streng auch nach allen zehentpflichtigen Orten in beiden Gauen geführt, ohne dass wir diese als Gauorte mit aufgenommen haben, wozu der Raum nicht hinreichte.

[430]) Die übrigen auf dem „groszen Pergamentblatte" genannten Ortschaften mit den Ueberschriften: „Hec loca sunt in potestate cesaris" (No. 259—271) und „Hec loca sunt in potestate ducis Ottonis" (No. 272—283), betreffen den Kaiser und den Herzog Otto, aber nicht die „Decimatio in Frisonoveld", und gehören demnach nicht hierher.

„V. Bannus **Coldenbornensis**[431]):

No. 1 **Sangherhusen** dec. 57,	19 **Wulferstede** dec.,	50 **Esmersdorp** dec.,
2 **Rorbeke** dec. 2,	20 **Nienborch** 979,	51 **Parnstede** inf. dec.,
3 **Rebenunge** superior dec. 17,	26 **Gunna** dec. 191,	52 **Sotterhusen** dec.,
4 **Schermbeke** dec.,	27 **Reystede** 777,	55 Lantgravenrode,
6 **Rebenungen** inferior dec. 17,	28 **Middelhusen** dec.,	57 **Neynstede** dec. 10,
7 **Horneborge** 932,	29 Gaterstede,	59 **Lengevelde** dec.,
8 **Bruntsede** 979,	30 **Pottelndorp** dec.,	60 Muserlengevelt,
9—11 **Uphusen** dec., 1004,	31 **Heyendorp** dec.,	62 Martinireyt,
12 **Rusteleve** dec. 14,	32 **Alstede** 777,	63 Nicolaireyt,
13 **Holdenstede** dec.,	34 **Entzungen** sup. dec.,	64 Laurencireyt,
14 **Osterhusen** 777, 932,	36 **Eynstorp** dec. 35,	65 Katerinaereyt,
18 **Wippera** dec.,	37 **Meynerstorff** dec.,	67 Vangen,
	38 Gherllenberch,	68 **Moringen** dec.,
	39 **Teglitz** 979,	69 Blankenheym,
	41 Horle,	70 Emptzlo,
	42 Wulverode,	73 **Kokenburgk**" 979, 1004
	48 **Ludestorp** dec.,	

(registrum simplicis procuracionis per diocesin Halvestadensem rescriptum anno domini 1400, a. a. O. S. 47—53 u. Anm. 9. S. 122).

Grenzorte des

pagus Frisonoveld 1) gegen den **pagus Hasigowe**[432]) im Bisthum Halberstadt:

pagus Frisonoveld	pagus Hasigowe
1. im K. Wippra mannsf. Gebkr. (1400, ban. Coldenb. 18 Wippera):	1. im K. Friesdorf mannsf. Gebkr.

pagus Frisonoveld	pagus Hasigowe
(in südöstlicher und östlicher Richtung)	
Wippra („**Wipperacha**" dec. 184);	Friesdorf (Kdf.);
2. im K. Grillenberg Kr. Sangerh. (1400, ban. Coldenborn. 38 Gherllenberch):	2. im Kr. Annarode Gebkr. (1400, ban. Islev. 38 Anenrode):
Grillenberg (Kdf.);	Gorenzen (Filial), Annarode (Kdf.);
3. im K. Gonna Kr. Sangerhausen (1400, ban. Coldenb. 26 Gunna):	3. im K. Ahlsdorf Gebkr. (1400, ban. Islev. 28 Allerstorp):
Pölsfeld (Filial);	
4. im K. Emseloh Kr. Sangerh. (1400, ban. Coldenborn. 70 Emptzlo):	
Emseloh (Kdf.);	Ahlsdorf (Kdf.);
5. im K. Blankenhain Kr. Sangerh. (1400, ban. Coldenb. 69 Blankenheym):	4. im K. Hergisdorf Gebkr. (1400, ban. Islev. 43 Hergestorp):
(den „Willerbizi" abwärts in südöstlicher Richtung)	
Blankenhain (Kdf. a. d. Gr.);	Hergisdorf (Kdf.);
6. im K. Wolferode mannsf. Seekr. (1400, ban. Coldenb. 42 Wulverode):	5. im K. Kreisfeld Gebkr. (1400, ban. Islev. 33 Crevetenfeld):
	Kreisfeld (Kdf.),
Wolferode (Kdf.) a. d. Gr.;	Wimmelburg (Filial);
7. im K. Bornstädt Kr. Sangerh. (1400, ban. Coldenb. 8 Brunstede):	6. im K. Eisleben Seekr. (1400, ban. Islev. 15 Isleve):
(in südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)	
Schmalzeroda (1400, b. Cold. 44 Schmaltzerode),	Eisleben (Kreisstadt);
Bornstädt („**Brunistat**" dec. 3);	7. im K, Bischofrode Seekr. (1400, ban. origent. 6 Bisschofrode):
8. im K. Osterhausen Kr. Querfurt (1400, ban. Coldenb. 14 Osterhusen):	Bischofrode (Kdf.);
Sittichenbach („**Sitichenbah**" dec. 11);	8. im K. Helfta Seekr. (1400, ban. origent. 1 Helpede):
9. im K. Rothenschirmbach Kr. Querfurt (1400, ban. Coldenb. 4 Schermbeke):	**Helfta** („**Helphede**" dec. 60);
Rothen**schirmbach** (**Scrinbechiu**" dec. 20);	9. im K. Lütgendorf Seekr. (1400, ban. origent. 5 Luckendorp):
10. im K. Horuburg Seekr.	

---

[431]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Kaltenborn** sind:

No. 1 **Sangerhausen,**	19 **Wolferstedt** dec 59,	42 Wolferode,
2 **Rohrbach,**	20 Beier**naumburg** d. 26,	48 **Liedersdorf** dec. 74,
3 Haus- oder Ober**röblingen,**	26 **Gonna,**	50 **Essmansdorf** dec. 69,
4 Rothen**schirmbach** dec. 20,	27 **Riestedt,**	51 Unter**farnstädt** 62,
6 Nieder**röblingen,**	28 **Mittelhausen** dec. 43,	52 **Sotterhausen** dec. 18,
7 **Hornburg** dec. 28,	29 Gatterstädt,	55 Landgrafrode,
8 **Bornstädt** dec. 3,	30 **Bottendorf** dec. 24,	57 **Nienstedt,**
9—11 Petri-, Johanni- u. Nikolai**obhausen** dec. 115,	31 **Heigendorf** dec. 53,	59 **Lengefeld** dec. 175,
12 **Rossleben,**	32 **Allstädt** 979, dec. 21,	60 Miserlengefeld,
13 **Holdenstedt** dc. 50,	34 (lag westlich bei Einzingen dec. 33,)	62 Martinsrieth,
14 Grosz**osterhausen** dec. 12,	36 **Einstorf,**	63 Nikolairieth,
18 **Wippra** dec. 184,	37 (in der Gegend von Memleben dec. 211,)	64 Kalbsrieth,
	38 Grillenberg,	65 Katharinenrieth,
	39 **Döcklitz** dec. 157,	67 Kleinwangen,
	41 Horla,	68 **Mohrungen** dec. 214,
	73 **Kuckenburg** dec. 123.	69 Blankenhain,
		70 Emseloh,

[432]) Die Kirchspiele im pagus Hasigowe s. unten Noten 435 u. 436.

(1400, ban. Coldenb. 7 Horneborge):
Hornburg („**Hornpergi**" 932);

11. im K. Unterfarnstädt Kr. Querfurt
(1400, ban. Coldenb. 51 Parnstede inf.):
Unter-**Farnstädt** („**Farnistat**" dec. 63);

12. im K. Döcklitz Kr. Querfurt
(1400, ban. Cold. 30 Teglitz):
Döcklitz („**Dachiza**" dec. 157,)
Kuckenburg (1400, banno Coldenb. No. 73 Kokenburgk; „**Cucunburt**" 1004);

13. im K. Petri-Obhausen Kr. Merseburg
(1400, ban. Coldenb. 9 Ophusen ad S. Petrum):
Petri**obhausen** („**Uphuson**" 1004);
Weidenbach;

14. im K. Johannisobhausen Kr. Merseb. (1400, ban. Coldenb. 10 Ophusen ad S. Johannem):
Nikolaiobhausen (1400, ib. 11 Ophusen ad S. Nicolaum);

Lütgendorf (Kdf.);

10. im K. Erdeborn Seekr.
(1400, ban. origent. 9 Erdeborn):
Erdeborn („**Hardabrunno**" dec. 44);

11. im K. Alberstädt Seekr.
(1400, ban. origent. 11 Alverstede):
Alberstädt („**Alberestat**" dec. 15);

12. im K. Unteresperstädt Seekr.
(1400, ban. origent. 16 Esperstede):
Ober- und **Unteresperstädt** („**Osperestat**" dec. 31);

13. im K. Asendorf Seekr.:
Asendorf („**Asendorf**" 932);

14. im K. Steuden Seekr.
(1400, ban. origent. 33 Studen):
Dornstädt (Filial, 1400, ib. 22 Dranstede; „**Dornstedi**" 961);

15. im K. Schaafstädt Kr. Merseb.
(1400, ban. origent. 31 Schapstede):
(in südlicher, dann westlicher und nordwestlicher Richtung)
Schaafstädt („**Scabstedi**" dec. 85);

16. im K. Nemsdorf Kr. Querfurt
(1400, ban. origent. 76 Nemelingstorff):
Nemstorf (Kdf.);

17. im K. Querfurt Kr. gl. N.
(1400, ban. origent. 73 Quernforde):
Wiesenhaus (einz. Haus), **Querfurt** („**Cornfurde**" 979);

18. im K. Lodersleben Kr. Querf.

12. (noch) im K. Döcklitz:
Döcklitz („**Dachiza**" dec. 157);

15. im K. Gatterstädt Kr. Querfurt
(1400, ban. Coldenb. 29 Gaterstede):
(in westlicher, südwestlicher und südlicher Richtung)
Gatterstädt (Kdf.);

16. im K. Winkel A. Allstädt:
Winkel („**Winchilla**" dec. 51);

17. im K. Allstädt A. gl. N.
(1400, ban. Coldenb. 32 Alstede):
Attstädt („**Altstedi**" 777);

18. im K. Landgrafroda A. Allst.
(1400, ban. Coldenb. 55 Lantgravenrode):
(in südöstlicher Richtung)
Landgrafroda (Kdf.);

19. im K. Ziegelroda Kr. Querfurt:
Ziegelroda (Kdf.);

20. im K. Rossleben Kr. Querfurt
(1400, ban. Coldenb. 12 Rusteleve):
(der Wendelsteiner Forst;)

(1400, ban. origent. 75 Lodesleben):
Lodersleben („**Ludelsleba**" dec. 130);

19. im K. Leimbach Kr. Querfurt
(1400, ban. orig. 78 Lymbeck):
Leimbach („**Leimbach**" dec. 146);

20. im K. Oberschmon Kr. Querf.
(1400, ban. origent. 77 Smahn):
Ober**schmon** („**Smean**" dec. 118);

21. im K. Kleineichstädt Kr. Querf.:
Klein**eichstädt** („**Ehstat**" dec. 84), Golbitz;

22. im K. Weiszenschirmbach Kr. Querfurt:
Weiszen**schirmbach** („**Scrinbechiu**" dec. 20);

23. im K. Vitzenburg Kr. Querfurt
(1400, ban. origent. 66 Vytzenborch):
Prelitz, **Vitzenburg** („**Wizinburg**" 979);

2) gegen den **pagus Engli** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Diöcesen Halberstadt No. 75—78, im Frisonoveld, und Mainz No. 82—89, im Engli (S. 179 f.);

3) gegen den **pagus Nabelgowe** im Bisthum Mainz in den Diöcesen Halberstadt No. 79—83, im Frisonoveld, und Mainz No. 90—95, im Nabelgowe (S. 160 f.);

4) gegen den **pagus Helmungowe** im Bisthum Mainz in den Diöcesen Halberstadt No. 83—87, im Frisonoveld, und Mainz No. 96—99, im Helmungowe (S. 161 f.);

5) gegen den **pagus Suavia** im Bisthum Halberstadt in den Grenzkirchspielen des Suavia No. 1 gegen den Frisonoveld No. 1—2 (S. 209) genannt.

Provincia, quae **Hassegun** dicitur

(s. oben S. 203):

VII. Pagus Hasigowe

im Bisthum Halberstadt,

behielt den Namen von den 575 aus Italien zurückgekehrten Eroberern, von welchen im Kampfe mit den Sueven 6000 übrig geblieben waren[433]). Von 968 bis 981 war die südliche Hälfte dem Bisthum Merseburg einverleibt; 981 ein Theil mit Merseburg demselben 1003 überlassen.

(Vgl. G. Landau Beitr. zur Beschreibung der Gaue Friesenfeld und Hassegau, im Archiv XII 213—235).

Gauorte:

„— — Halberstadensis — — parochia — — determinata est his pagis Derlingowe — — Hasigowe“ (s. oben S. 140).

„852. — „transiens per Angros, Harudos, Suabos et Hohsingos — — Turingiam ingreditur“ (s. oben S. 195).

„25. Ezcilo et Wito tradiderunt sancto Bonifatio predia sua in Saxonia in villa **Pollenlebe**“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 97). — **Polleben**, Kdf. im mannsf. Seekr., banno Islevensi No. 1—3.

„77. — — villam in pago Hasegowe nomine **Wigbaldesdorf**“ (trad. Fuld., edid. Dronke p. 100). — „**Wigbaldesdorf**“ ist im Zehentverzeichniss (61) „**Wicholdesdorph**“ genannt (s. S. 215). Lage unbekannt.

„— — cum decimatione de Frisonovelde et Hassega“ (s. oben S. 211).

„— — in locis **Asendorf**, **Vuntza**“ — — im bann. origent. No. 36 (s. oben S. 581).

„— — in **Merseburc** in pago Hosgowe“ (Urk. des Königs Heinrich I. vom 3. Juni 932, ap. Schannat trad. Fuld. p. 234). —

433) „— — Inter Suavos et Saxones bellum surrexit. Caesi sunt a Saxonibus 20 millia; 6 millia tantum ex illis remanserunt“ (gesta Francor. epit., ap. Freher. corp. Franc. hist. I 111). — „— — Sex millia quoque Saxonum, qui bello superfuerant, — — a bello quieverunt“ (Paulus Diac., in Gruteri scr. hist. Aug. min. p. 1146). — Vgl. oben Note 416, insbesondere aber H. Böttger Brunonen S. 136 f. Note 209 und 209a, auch S. 346 Note 534a.

„— — in pago Hassagoi et in confinio **Mersapurac**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 26. Sept. 950, ap. ab Erath cod. dipl. Quedlinb. p. 6). — „940. — — Saxoniam adiens, **Mesburh** ingressus est“ (annalista Saxo, ap. Pertz VI 603). — „— — nuntius Hungarios in **Meresburg**, quod est in Saxonum, Turingiorum, et Sclavorum confinio, castrum esse nuntiabat“ (Luidprandi antipod., ap. Pertz III 294). — **Merseburg**, Kreisstadt und Kathedrale des Bischofs.

„— — villam, quae vocatur **Vurmeresleba** cum ecclesia eiusdem villae et omni decimatione — — in pago Hossegawe in septentrionali plaga rivuli qui dicitur Wildarbah“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 27. März 947, bei Wenck hessische Landesgesch. III, Urkb. S. 28; vgl. desselben Königs Urk. vom 30. März 948 (947, ap. O. von Heinemann l. c. I 16). — **Wormsleben**, Filial von Unterrisdorf im mannsfeld. Seekr., banno Islevensi No. 26.

„— — quasdam capellas, quae sunt in pago Hosagewe, quarum una est in **Gimmehereslibeen**, alia in **Wuihteresteti**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 25. August 960 [959], Auszug bei Leibniz annal. imp. III 41).

„— — loca — — **Asundorf** marcam et **Dornstedi** marcam, **Liubisici** quoque nuncupatis, in eodem confinio et in pago Hassigewi“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 23. April 961, bei Höfer Zeitschr. II 339). — **Asendorf**, Filial von Unteresperstädt, **Dornstedt**, Filial von Steuden, beide mannsf. Seekr., banno orientali No. 16 und 22.

„— — curtem **Smahon** in pago Hassega“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 13. Mai 974, ap. ab Erath l. c. p. 16).

„— — in villa, quae nuncupatur **Gusau** — — in pago Hassaga“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 9. August 975, ap. ab Erath l. c. p. 7). — „— — in pago Hassaga — — in villa **Gusne** dicta“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 3. Novbr. 1017, ap. Wideburg rer. Misnic. I 72). — **Geusau**, Kdf. im Kr. Merseburg.

„— — in Hassega — — **Helphede**burg, **Scroppenlova**burg, — — **Cornfurde**burg, **Smernige**burg, **Wizinburg**, **Scidinburg**, **Muchunleva**burg, **Gozho**burg, **Wirbene**burg, **Smene**burg, **Merse**burg, **Hunleva**burg, **Liudene**burg — — et quinquaginta mansos — — in pago Hessega — — in villis **Cloboco** et item **Cloboco**, **Panincandorfi**, **Salzigunmundi** et **Millerendorf** dictis sitos“ (Urk. des Kais. Otto II. vom Juni 979, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 32). — **Helfta**, Kdf., **Schraplau**, Stadt, beide im mannsf. Seekr., banno origentali No. 1 u. 17; **Querfurt**, Kreisstadt, **Schmirna**, Fil. von St. Ulrich zu Mücheln im Kr. Querfurt, ban. origent. No. 73 u. 38; **Vinzenburg**, Fil. von Liederstädt, **Burgscheidungen**, Kdf., **Mücheln**, Stadt, **Goseck**, Kdf., sämmtlich im Kr. Querfurt, ban. origent. No. 66, 70, 64, 38 u. 62; **Burgwerben**, Kdf. im Kr. Weiszenfels, ban. origent. No. 57; **Schmon**, Kdf. im Kr. Querfurt, ban. origent. No. 77; **Merse**-

burg, Kreisstadt, **Holleben**, Kdf., ban. origent. No. 26, und **Leuna**, Kdf. im Kr. Merseburg; Nieder- und Ober**klobikau**, Kdf., banno origentali No. 34; **Benkendorf**, Filial von Müllerndorf; **Salzmünde** im K. Fienstädt, und **Müllerndorf**, Kdf., banno Islevensi No. 53, sämmtlich im mansf. Seekreise. — Cf.: „— — praedium in **Clobico** — — situm in pago Hassegove“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 5. Febr. 1015, bei Wenck a. a. O. III, Urkb. S. 44).

„— — duas marchas **Meginrichesdorf** et Mimelevu dictas, in pago Hassegowe (Urk. des Kais. Otto II. vom 15. Septbr. 980, ap. Erhard reg. hist. Westf. I, cod. dipl. p. 51). — „**Meginrichesdorf**“ (auch im Zehentregister 22 genannt), Lage unbekannt, und Memmleben, Kdf im A. Pforta am südlichen Ufer der Unstrut im pagus Engilin; hier ist die nördlich des Flusses belegene Feldmark gemeint (deren Zehenten daselbst 30 erwähnt ist. S. oben S. 214).

„— — quidam nobilis vir Brun nominatus, et eius coniunx Adilint in civitate sua **Vizenburg** nuncupata — — ecclesiam construxerunt, eamque cum consensu — — heredum suorum, Amelungi videlicet et fratrum eius Adalgeri ac Herimanni, praediis suis — — dotaverunt, illuc dantes omnes areas quas abbatissa eidem ecclesiae modo praesidens Thietburg nominata — — in occidentali parte ecclesiae intra et extra civitatem usque ad fluvium Unstrut vocatum — — habent, et praedia sua quae habuerunt in villis **Liedenstedi, Zidici, Widri, Zirtowa** dictis, et in villa **Grodisti** octo mansos, et in villa **Zuchibuli** sex mansos et dimidiam, et in villa **Regingeresdorf** novem mansos, — — in orientali parte fossae ubi aqua antea fluxit, in pago Hassago vocato ac comitatu Burghardi comitis iacentia“ (Urk. d. Kön. Otto III. vom 19. Januar 991, in monum. Boic. XXVIII, I 247 sq.). — **Vitzenburg**, Filial von **Liederstädt**, banno origentali No. 66 und 70; „**Zidici**“; **Bedra**, Kdf. im Kr. Querfurt, banno origentali No. 45; **Schortau** und **Gröst**, Kirchdörfer im Kr. Querfurt, letzteres banno origentali No. 49, „**Zuchibuli**“; **Reinsdorf**, Kdf. im Kr. Querfurt, banno origentali No. 72. — Die Stifter erinnern nebst den Zehentorten (3) Brunistadt, (94) Brunesdorf, (176) Brunbach, (245) Brunstediburg, auch (55) Amalungesdorpf sehr an die Familie der Billunge, für die es auch noch andere Anknüpfungspunkte in dieser Gegend giebt.

„— — praedium — — in Cucinburg et in Ubhuson, — — in loco qui nominatur Hassaga“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 23. Novbr. 1004, bei Höfer Zeitschr. II 139 f.). — Kuckenburg und Obhausen auf der Grenze der beiden Gaue Hassaga und Frisonoveld (s. oben in Note 428 die Urk. von 1120 und 1179). Zu letzterm gehörten die beiden Kirchen banno Coldenbornensi No. 73 und 9—11.

„— — **Porkesdorp**, et predium — — ad hoc pertinens, situm

in pago Hassaga“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 5. October 1021, bei Höfer Zeitschr. I 165). — **Burgsdorf**, Filial von Rottelsdorf im Seekreise, banno Islevensi No. 40.

„— — duas villas **Uthini**, et **Hubetheri** nominatas, sitas in pago Hassaga“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 5. October 1021, a. a. O. S. 166). — Beide unbekannt.

„— — in villa **Liebicho** in pago Hassagowe in comitatu Sigifridi palatini comitis in Burgwart **Merseburg**“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 20. August 1029, bei Heidenreich Hist. d. Pfalzgr. von Sachsen S. 31). — Vgl. über den Pfalzgrafen Siegfried G. Waitz kleine kritische Erörterungen, 8. die ersten Sächsischen Pfalzgrafen (in den Forschungen, Bd. XIV 25).

„— — predio — — in villis **Gewartesdorf**, et **Radawassendorf** dictis, in pago Hassengowe, in comitatu Friderici palatini comitis“ (Urk. des Königs Heinrich III. vom 9. Januar 1040, bei Höfer a. a. O. I 169). — Graf Friedrich soll erst 1056 seinem Bruder Dietrich in der pfalzgräflichen Würde gefolgt sein. G. Waitz a. a. O. S. 26.

„— — predium **Schidingun** situm in comitatu palatini comitis Teti et in pago Hassega“ (Urk. desselben vom 28. November 1043, bei J. A. von Schultes hist. Schriften II 342). — Burg**scheidungen**, Kdf. im A. gl. N., banno origentali No. 64. — Der Pfalzgraf Dedi (= Theodoricus) erscheint demnach urkundlich erst nach seinem Bruder Friedrich.

„— — in predio in loco **Gisleva** dicto, in pago Hessegowe in comitatu Teti palatini comitis sito“ (Urk. desselben vom 26. September 1045, bei Kreysig Beitr. zur Gesch. d. Sächsischen Lande III 407). — **Eisleben**, Stadt im mansf. Seekr., hier der Theil südlich des Klippenbachs mit der Kirche St. Petri, banno origentali No. 4.

„— — praedium, quale Irmingart in loco **Liuterstat** dicto obtinuit — —, situm in pago Hassega dicto et in comitatu comitis Teti“ (Urk. desselben vom 2. Juli 1046, ap. Gersdorf cod. dipl. Saxon. reg. II, I 30). — **Liederstädt**, Kdf. im Seekr., banno origentali No. 70.

Eine Urkunde des Königs Heinrich III. vom 21. Juni 1060 mit vielen Orten, in pago Hassago (rect. Suevia) s. oben S. 206.

„— — predium — — **Nifhusan** — —, situm in comitatu Dedi marchionis in pago Hessaga“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom J. 1068, bei C. P. Lepsius Gesch. d. Bisch. des Hochstifts Naumburg I 224). — **Neehausen** im mannsf. Seekr., Filial von Volkmaritz.

„— — predium — — situm in comitatu Hasgethe Friderici palatini comitis et in pago **Helfethe** et in **Scafestede**“ (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom J. 1088, bei Lepsius a. a. O. I 230). — **Helfta**, Kdf. im mannsf. Seekr. und **Schaafstädt** im Kr. Merseburg, banno origentali No. 1 und 31.

„— — comitiam in Hosegowe, quae nunc **Vredeberg** nuncupatur“ (Urk. des Bischofs Albert zu Halberstadt vom 14. Mai 1316, bei Boysen histor. Magazin III 99). — **Freiburg** im Kr. Querfurt, banno origentali No. 40.

Ueberdies gehören hierher die sämmtlichen zum bannus origentalis gehörigen Ortschaften im Verzeichniss der Zehenten aus dem 9. Jahrhundert, welche oben (S. 215—219 in der 2. Columne) verzeichnet sind.

Zu den betreffenden beiden Archidiakonaten gehörten nachstehende Kirchspiele:

„XV. Bannus **Islevensis**[434]):

No. 1 **Ponleve** s. a., 8 Hylgendal, 9 **Volkstede** dec., 13 Orner, 15 Isleve, 18 Vadderode, 26 **Ristorp** dec., 947, 28 Allerstorp, 29 Vresitz, 33 Creventenfelt, 35 Leymbeke, 37 Umstede, 38 Auenrode, 40 **Pergestorp** 1021, 43 Hergestorp, 44 Besenstede, 47 Butzendal, 50 Dodendorp, 52 Sersleve, 53 **Molrendorp**“ 979

(registrum simplicis procurationis per dioecesin Halvestadensem rescr. anno 1400, a. a. O. S. 70—74 und Anm. 13 S. 124).

„XXII. Bannus **origentalis**[435]),

A. In sede Helpede:

No. 1 **Helpede** dec. 60, 4 **Isleve** dec. 76, 1045, 5 Luckendorp, 6 Bisschoperode;

B. In sede Rebenunge:

7 **Wandesleve** dec., 9 **Erdeborn** dec. 44, 10 Wester**rebenunge** 932, 11 **Alverstede** maior dec. 15, 16 **Esperstede** dec. 31, 17 **Schraplow** 932, 979, 18 **Stedin** dec. 23, 19 March**rebenunge** dec. 17, 20 **Seborch** dec. 13, 21 Capella in **Rebenunge**, 22 **Dranstede** dec. 129, 961;

[434]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Eisleben** sind: No. 1 **Polleben,** 8 Heiligenthal, 9 **Volkstedt** dec. 125, 13 Groszörner, 15 Eisleben nördlich vom Klipperbach, 18 Vatterode, 26 Ober- und Unter**risdorf** dec. 56, 28 Ahlsdorf, 29 Freust, 33 Kreisfeld, 35 Leimbach, 37 Fienstedt, 38 Annarode, 40 **Burgisdorf,** 43 Hergisdorf, 44 Beesenstädt, 47 Pfützthal, 50 **Thondorf,** 52 Siersleben, 53 **Müllerdorf.**

[435]) Desgleichen im Archidiakonat des **Osterbannes:** No. 1 **Helfta** 979, 1088, 4 **Eisleben** südlich vom Klipperbach, 5 Lütgendorf, 6 Bischofsroda; 7 **Wansleben** dec. 71, 9 **Erdeborn,** 10 Ober**röblingen,** 11 **Alberstädt,** 16 **Esperstädt** 961, 17 **Schraplau,** 18 **Stedten,** 19 Unter**röblingen,** 20 **Seeburg,** 21 **Röblingen,** 22 **Dornstedt;** 24 **Neukirchen,** 25 **Dölitz,** 26 **Holleben** 979, 27 Lettin, 28 **Benstedt,** 29 Scheipzig, 30 **Zscherben;** 31 **Schaafstädt** 1088, 32 Langen**eichstedt,** 33 Steuden, 34 **Klobika** dec. 109, 1015, 35 **Lauchstedt** dec. 97, 36 **Wünsch** dec. 133; 38 **Mücheln** dec. 167, 40 **Freiburg,** 41 **Braunsdorf** dec. 94, 42 Zorbau, 43 **Krumpa** dec. 210, 45 **Bedra** dec. 64, 47 **Rossbach** dec. 126, 49 **Gröst** dec. 163, 54 **Schortau** dec. 187; 55 **Zöbigker;** 57 **Burgwerben,** 58 **Markwerben,** 60 Groszjena; 62 **Goseck** 979; 64 **Burgscheidungen,** 66 **Vitzenburg** 991, 67 Karsdorf, 68 **Steigra,** 70 **Liederstedt** 991, 71 **Braunsdorf,** 72 **Reinsdorf;** 73 **Querfurt,** 74 **Barnstedt** dec. 100, 75 **Lodersleben** dec. 130, 76 Nemsdorf, 77 Ober**schmon** dec. 118, 78 **Leimbach.**

C. In sede Hulleken:

24 **Nova ecclesia** dec. 48, 25 **Deltz** dec. 93, 26 **Hulleken** dec. 86, 27 Letyn, 28 **Benstede** dec. 79, 29 Schyptz, 30 **Tzorwen** dec. 165;

D. In sede Winitz:

31 **Schapstede** dec. 85, 32 **Ekstede** dec. 84, 33 Studen, 34 **Clobicke** dec. 979, 35 **Lochstede** dec., 36 **Winitz** 932;

E. In sede Crumpe:

38 **Muchel** dec. 979, 40 **Ffryborch** 1316, 41 **Brunsdorf** dec., 42 Tzorkouwe, 43 **Crumpe** dec., 45 **Bedere** dec. 991, 47 **Rosbach** dec., 49 **Grost** dec. 991, 54 **Trotewe** dec., 55 **Zobeker** dec. 218;

F. In sede Goszka:

57 **Borchwerben** 979, 58 **Marchwerben** dec. 190, 60 Yehne, 62 **Goszka** dec. 233;

G. In sede Reynstorp:

64 **Schidinge** dec. 88, 979, 1043, 66 **Vytzenborch** dec. 54, 979, 67 Karlstorff, 68 **Steygere** dec. 127, 70 **Litenstede** dec. 150, 979, 71 **Brunstorff** dec. 94, 72 **Reynstorff** dec. 10, 991;

H. In sede Lodesleben:

73 **Quernforde** dec. 99, 979, 74 **Brunstede** dec., 75 **Lodesleben** dec., 76 Nemelingstorff, 77 **Smahn** dec. 979, 78 **Lymbech**“ dec. 146

(registrum, a. a. O. S. 84—91 und Anm. 14b S. 124).

Grenzorte des

pagus Hasigowe 1) gegen den **pagus Neletice,** Untergau Nudiczi im Bisthum Magdeburg sind in den Diöcesen Halberstadt No. 43—47, im Hasigowe, und Magdeburg No. 49—54, im Nudiczi (S. 153 f.);

2) gegen den **pagus Neletice** im Bisthum Magdeburg in den Diöcesen Halberstadt No. 47—51, im Hasigowe, und Magdeburg No. 55—59, im Neletice (S. 154 f.);

3) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Halberstadt No. 52—61, im Hasigowe, und Merseburg No. 60—66, im Chutizi (S. 156 f.);

4) gegen den **pagus Tuchurini** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Halberstadt No. 62—63, im Hasigowe, und Zeitz No. 67—69, im Tuchurini (S. 157);

5) gegen den **pagus Weta** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Halberstadt No. 64—66, im Hasigowe, und Zeitz No. 70—73, im Weta (S. 157 f.);

5) gegen den **pagus Husitin** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Diöcesen Halberstadt No. 67—68, im Hasigowe, und Mainz No. 74—75, im Husitin (S. 158);

6) gegen den **pagus Engli** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Diöcesen Halberstadt No. 68—74, im Hasigowe, und Mainz No. 76—82, im Engli (S. 158 f.);

7) gegen den **pagus Frisonoveld** im Bisthum Halberstadt in den Grenzkirchspielen des Frisonoveld No. 20—1 gegen den Hasigowe No. 23—1 (S. 223—220) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge;

8) gegen den **pagus Suavia** im Bisthum Halberstadt in denen des Suavia No. 2—9 gegen den Hasigowe No. 3—9 (S. 209 f.).

Auszer dieser äuszersten Schnede des pagus Hasigowe kommen noch zwei innere Scheidungen in Betracht: 1) die Grenze des Bisthums Halberstadt gegen das von 968—981 bestehende Bisthum Merseburg, und 2) die Grenze des erstern gegen das 1003 wieder errichtete Bisthum Merseburg, welche beide beim Bisthum Merseburg festzustellen sind, da hier nur vom ursprünglichen Bestande des Bisthums Halberstadt gehandelt wird.

Directe Belege fehlen für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

Halberstadt:

2 Oberberge,
6 Staffelde,
12 Kehnert,
13 Angern,
14 Loitsche,
15 Farsleben,
26 Schönebeck,
27 Pömmelke,
30 Werkleitz,
31 Tornitz,
33 Hohendorf,
45 Zaschwitz,
48 Passendorf,
49 Schlettau,
52 Korbetha,
56 Leuna,
57 Kröllwitz,
61 Schkortleben,
69 Weischütz,
Dialekt { 95 Trautenstein, 96 Bennekenstein, 97 Tanne;

Havelberg:

3 Altkamern,
6 Lübars,
10 Ferchland,
11 Redekin;

Brandenburg:

25 Randau;

Magdeburg:

42 Preiszen,
47 Dornitz,
48 Dössel,
51 Döblitz,
52 Brachwitz,
53 Morl,
54 Teicha;

Merseburg:

61 Kollenbei,
62 Lössen,
63 Wallendorf,
64 Kreipau,
66 Vesta;

Mainz in Thüringen:

75 Nisswitz,
79 Thalwinkel,
81 Wetzendorf,
105 Rothensütte.

Davon sind No. 2, 12, 13, 14, 15, 26, 27, 30, 31, 33, 45, 48, 49, 52, 57 und 69 im Bisthum **Halberstadt,** No. 3, 10 und 11 im Bisthum **Havelberg,** 25 im Bisthum **Brandenburg**, No. 42, 47, 48, 51, 52, 53, 54 im Bisthum **Magdeburg**, No. 61, 62, 63, 64 und 66 im Bisthum **Merseburg**, No. 75, 79, 81 und 105 im Bisthum **Mainz** in Thüringen durch die angrenzenden Kirchsprengel; überdies No. 2, 12, 13, 14, 15, 27, 45, 49 und 52 im Bisthum **Halberstadt,** No. 3, 10 und 11 im Bisthum **Havelberg**, No. 47, 48, 51 und 52 im Bisthum **Magdeburg**, No. 66 im Bisthum **Merseburg** durch die Kreis-Grenzen, auch No. 33 im Bisthum **Halberstadt** und 105 im Bisthum **Mainz** durch die Hoheitsgrenzen gesichert. Im Bisthum **Halberstadt** werden No. 6 Staffelde gegen No. 6 Lübars im Bisthum **Havelberg**, im erstern No. 61 Schkortleben gegen No. 66 Vesta im Bisthum **Merseburg** durch die Kreisgrenzen geschieden. Demnach bliebe nur 56 Leuna im Bisthum **Halberstadt** gegen 64 Kreipau im Bisthum **Merseburg** unentschieden, wenn nicht der Grenzpunkt Saale beide Kirchsprengel von einander schiede; wie denn überhaupt die Grenzschneden den ganzen Umfang des Bisthums Halberstadt gegen die angrenzenden Diöcesen entschieden einschliessen. Demnach ist auch die Umfangsgrenze des Bisthums Halberstadt durchweg gesichert.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

4. in der Provinz Transalbingien,

bewohnt „supra a Sorabis (im Wendlande), infra autem a Nordalbingis“ (in Sachsen).

Belege:

S. vorab, was oben S. 5 auch in Betreff der **Nordmanni, Nordalbingi,** pars **Saxoniae trans Albiam**“ mitgetheilt ist.

Dazu kommen:

„798. **Saxonum** populus quidam, quos claudit ab austro
Albia seiunctim aquilonis ad axem
Hos **Northalbingos** patrio sermone vocamus“
(poeta Saxo, ap. Pertz I 254).

„780. — — Carolus rex iter peragens ad disponendam **Saxoniam** partibus Albiae fluvii — — multi de **Nordleudi** baptizati sunt“ (annal. Lauriss., ib. I 160).

„785. — — in pagum Bardengoo proficiscitur, ibi audiens Widokindum et Albionem esse in **transalbiana Saxonum** regione“ (Einhardi annal., ib. I 167).

„799. — — ad conloquium Sclavorum, adque recipiendos, qui de **Nordliudis** venerant **Saxones** in Bardengauwi direxit“ (annal. Lauriss., ib. I 184).

„798. — — **Transalbiani Saxones** — — legatos regios — — comprehendunt“ (Einhardi Fuld. annal., ib. I 351).

„798. **Transalbini Saxones** contra Abodritos proficiscuntur“ (annal. Einhardi, ib. I 185, cf. p. 187).

„— — Castellum in **Saxonia,** quod vocatur Hammaburg“ (Ruodolfi Fuld. annal., ap. Pertz I 364). — „804. Quo tempore fertur Karolus Hammaburg civitatem **Nordalbingorum** — — Heridago — — ad regendum commendasse“ (Adami gesta, ap. Pertz VII 290).

„804. — — Imperator omnes, qui **trans Albiam** habitant **Saxones,** transtulit in Franciam“ (annal. Einhardi, ib. I 191, cf. p. 353).

„819. — — exercitus Saxonum et orientalium Francorum — — **trans Albiam** missus fuerat, per praefectos **Saxonici** limitis“ (Einhardi annal., ib. I 205).

„— — eam partem **Saxoniae,** quae **trans Albiam** supra in-

colitur a **Sorabis**, infra autem a **Nordalbingis**“ (Adami gesta, ap. Pertz VII 284).

Als Kaiser Ludwig der Fromme im Jahre 814 nach dem Tode seines Vaters († 28. Janr.) „**Saxonibus** atque Frisonibus ius paternae hereditatis, quod sub patre ob perfidiam legaliter perdiderant, imperatoria restituit clementia“ (vita Hludowici imper., ap. Pertz II 619), — zu welchem Zwecke schon sein Vater selbst, 811 „postquam terram **Nordalbingorum** laxata captivitate, quam ob multam perfidiam in ipsis christianitatis initiis patratam per septennium (von 804 an, s. Böttger Brunonen S. 9 f. Note 22) passi sunt, ne locus ille a barbaris invaderetur, Ecberto comiti restituere preceperat“ (Urk. bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 12); — übertrug er, nach dem Tode des von seinem Vater eingesetzten Heridag im Jahre 817, die von den heimkehrenden christlichen Nordalbingien gebildete „parochiam vicinis interim episcopis,“ nämlich den Bischöfen zu Bremen und Verden: „Ludewicus voluntatem patris oblitus provinciam **transalbinam** Bremensi et Ferdensi episcopis commendavit“ (Adami gesta lib. I cap. 17, cf. vita S. Anskarii c. 12).

Verden's Zuwachs umfasste den an Sadelbandia sich anschliessenden Theil von Stormarn mit Hamburg: „inter quos (Sturmarios) — — Hammaburg caput extollit“ (s. unten); Bremen den westlichen Theil Transalbingiens (vgl. Böttger Einführung des Christenthums in Sachsen S. 94—97).

Die Veranlassung zur Bestimmung des Kaisers Ludwig vom 15. Mai 834: „— — ultima in regione **Saxonica trans Albiam**, in loco nuncupato Hammaburg, cum universa **Nordalbingorum** provincia ecclesiae proprii vigoris constituere sedem archiepiscopalem — — consentientibus atque consecrantibus Heligando sive Willerico episcopis (zu Bremen und Verden), a quibus iam dicte parrochie partes a nobis et a patre nostro sibi olim (811 und 814) commendatas recepimus“ (bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 10, 13, Urk. 8, cf. vita S. Anskarii, ap. Pertz II 698), hat W. von Hodenberg (die Diöcese Bremen I, Einleitung S. XX—XXVI) nachgewiesen und erörtert, auch daselbst entwickelt, durch welche Umstände, nach dem Tode des dritten Bischofs zu Bremen (am 24. August 845), eine Einverleibung des Bisthums Bremen in das Erzbisthum Hamburg im October 847 herbeigeführt, an Verden sein abgetretener Theil in Nordalbingien zurückgegeben und ein Endvertrag dadurch erzielt wurde, dass der Erzbischof die von Verden 848 erhaltene Metropole Hamburg verliesz, in der Stadt Bremen Residenz nahm und sonach das Erzbisthum Bremen das nunmehrige Bisthum Hamburg mitvertrat, enthaltend den Sprengel der „Hammenburgensis ecclesia, — — ultimam scilicet partem Saxoniae, que est trans Albiam et dicitur **Nordalbingia.**“

Die angedeuteten Erweiterungen des Bisthums Verden durch den

Kaiser Ludwig den Frommen von 817 bis zum 15. Mai 834 und von 847 an; dann die Gründung des Bisthums Aldenburg 946 in dem wieder eroberten und zum Christenthum zurückgeführten Gebiete des frühern transalbingischen Bisthums Verden durch den König Otto I. (vgl. H. Böttger Brunonen S. 226 f. und Note 365), wie auch die Gründung der drei Bisthümer Aldenburg (Lübeck), Ratzeburg und Meklenburg (Schwerin) in eben demselben Gebiet durch den Fürsten Gottschalk um die Mitte des 11. Jahrh. (s. W. Havemann Gesch. d. Lande Braunschw. u. Lüneb. I 74) und die Wiederbegründung derselben durch den Herzog Heinrich den Löwen (vgl. Lappenberg hamb. Urkb. I 188 f.; W. Havemann I 159, 161—163, 171—173) können hier nur angedeutet werden (vgl. L. von Ledebur d. Umfang des Havelbergischen Sprengels in s. allgem. Arch. XI 33 f. und Noten 16, 18 und 19 das.).

Die Grenzen von Nordalbingien oder Transalbingien und seinen Theilen ersehen wir in nachfolgenden Mittheilungen:

„15. Et quoniam occasio se locorum praebuit, utile videtur exponere, quae gentes trans Albiam Hammaburgensi pertinentes sint dyocesi. Haec clauditur ab occidente occeano Brittannico, a meridie Albia flumine, ab oriente Pene fluvio[436]), qui currit in mare Barbarum, ab aquilone vero Eydore fluvio, qui Danos dirimit a **Saxonibus. Transalbinorum Saxonum** populi sunt tres: primi ad occeanum sunt Tedmarsgoi, et eorum ecclesia mater in Melindorp; secundi Holcetae, dicti a silvis quas accolunt; eos Sturia flumen interluit, ecclesia Scanafeld; tercii et nobiliores Sturmarii dicuntur, eo quod seditionibus ea gens frequens agitur“ [437]). Inter quos metropolis Hammaburg caput extollit.

Schol. 12. Sturmarios alluit ab oriente Bilena fluvius, qui mergitur in Albiam fluvium, sicut ille superior.

15b. Invenimus quoque limitem **Saxoniae** quae trans Albiam est[438]) praescriptum a Karolo et imperatoribus ceteris, ita se continentem.

436) „— — ad Hammaburgensem rescipiunt dyocesim — — usque ad Panem fluvium“ (Adami gesta Hamm. eccl. pont., ap. Pertz VII 343). — „— — fines Hammaburgensis parrochiae, qui per maritimos Sclavorum populos longo tractu porriguntur usque ad Panim flumen“ (ib. p. 373). — „— — in illis partibus Sclavorum, que sunt a flumine Pene usque ad fluvium Egidore“ (Bulle des Papstes Anastasius vom Janr. 912, bei Lappenberg hamb. Urkb. I 39, vgl. S. 59). — „— — a meridionali Albie usque ad fluvium Pene, et ad fluvium Egidore“ (Bulle des Papstes Clemens II. vom 24. April 1047, bei Lappenberg a. a. O. S. 73, vgl. S. 74, 191, 201).

437) Diesen drei Stämmen der Sachsen jenseit der Elbe entsprechen die Teutonen, Charuden und Kimbern des höhern Alterthums. Tietmaresgo ist ein Teutonorum pagus; Charudes sind silvicolae (von charud = silva), also Holsati, und die „parva civitas, sed gloria ingens“ der Cimbri (oder Seeräuber) wird von den „nobiliores Sturmarii“ (oder Stürmern) bewohnt. Vgl. Jac. Grimm Gesch. d. deutschen Sprache (2. Aufl.) II 440—445.

438) In der nachfolgenden Feststellung dieser Grenze folgen wir vertrauens-

Hoc est ab Albiae ripa orientali[439]) usque ad rivulum[440]), quem Sclavi Mescenreiza vocant, a quo sursum limes currit per silvam Delvunder usque in fluvium Delvundam[441]); sicque pervenit in Horchenbici[442]) et Bilenispring[443]), inde ad Liudwinestein[444]) et Wispircon[445]) et Birznig[446]) progeditur. Tunc in Horbirstenon[447]) vadit usque in Travena silvam, sursumque per ipsam in Bulilunkin[448]) (Blunk am Blunkersee im K. Segeberg); mox in Agrimeshov, et recto ad vadum, quod dicitur Agrimeswidil ascendit. — — Ab eadem igitur aqua sursum procurrens terminus, in stagnum Colse[449]) vadit; sicque ad

voll der Bahn, welche Wedekind (Noten I 1—19) gezeigt und Lappenberg (bei Pertz mon. VII 310 sq.) ergänzt hat, indem wir voraussetzen, Gelehrte an Ort und Stelle würden dieselbe anderweit nachgewiesen haben, wenn sie darin wesentliche Irrthümer aufzudecken vermocht hätten.

439) Von der Ostseite Transalbingiens an der Elbe,

440) bis zu dem Bächlein, welches die Slaven Mescenreiza nennen.

441) Der „rivulus Mescenreiza“ muss ein Bächlein sein, das unweit der Elbe entspringt („usque ad“) und in einer Richtung flieszt, in welcher die Grenze von demselben ab über eine Erhöhung durch den Wald an der Delvenau zu diesem Flusse gelangt. (Noch an zwei andern Stellen der Grenzschnede ist „sursum“ ebenso gebraucht, dass die Grenze von einem Wasser: a. von der Trave ab über den Wald an derselben und b. von dem Stocksee ab über das bornhöveder Feld zur Schwentine führt.)

Von Raumer und Lappenberg nehmen den Fluss „Delvunda“ (die Stecknitz) von seinem Einflusse in die Elbe ab als Ausgangspunkt der Grenze an, beachten also nicht den Raum von der Elbe bis zum Bächlein („usque ad rivulum“), dies Bächlein selbst und den Wald „Delvunder“, und übersehen zugleich den Begriff „rivulus“, welcher auf die Stecknitz oder „flumen Delvunda“ keine Anwendung findet.

Wedekind wählt in der Steinau einen an ihrer Quelle fast 2 Meilen, oder in der Linau einen gleichfalls ¾ Meilen von der Elbe entfernten Bach, indess das von uns gewählte Bächlein keine Viertelmeile weit von derselben entfernt bei Juliusburg entspringt.

442) Die „Horchenbici“ bei Hornbeck im K. Breitenfelde.

443) Die Quelle der Bille.

444) „Luidwinestein“ ist etwa Steinhorst.

445) „Wispercon“ wol Wesenberg.

446) Die Bissenitz.

447) Dieser „Horbistenon“, welcher in Travena silvam, bei Travenhorst (im K. Gnissow) flieszt, giebt sich dadurch als jetzige Trave zu erkennen.

448) Den „Bulilunkin“ erkennen wir als Blunkersee. Dann würde „Agrimeshov“ der Tensebeck und „Agrimeswidil — — aqua“ der Stocksee sein. — Vgl. Dankwerth newe Landesbeschr. der zwey Herz. Schleswich u. Holst. S. 161, 196 f.; — auch „Holsatenses acceperunt (in terra Wagirensium) sedes — — in locis tutissimis ad occidentalem plagam Sigeberch, circa flumen Trabenam, campestria quoque Zventineveld et quicquid a rivo Svalen usque Agrimesov et lacum Plunensem extenditur“ (Helmoldi chron. Slavor. lib. I c. 57, ap. Pertz XXI 55 lin. 44 sq. u. p. 59 lin. 25 sq.).

449) Der „Colse“ scheint der Plönersee am Dorfe Calübbe zu sein.

orientalem campum venit Zuentifeld[450]), usque in ipsum flumen Zuentinam[451]), per quem limes **Saxoniae** usque in pelagus Scythicum et mare quod vocant Orientale delabitur.

Schol. 13. Travenna flumen est, quod per Waigros currit in mare Barbarum, iuxta quem fluvium mons est Alberc et civitas Liubice.

Schol. 14. Zventina fluvius currit a lacu, in quo Plunie civitas sita est. Inde per saltum vadit Isarnho, mergiturque in mare Scythicum" (unweit Kiel; Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 310 sq.).

Grenzorte des

limes Saxoniae trans Albiam.

I. **pagus Sadelbandia**[452]) im Bisthum Ratzeburg:

1. im K. Artlenburg A. gl. N.:

I. **pagus Sadelbandia** im Bisthum Ratzeburg:

1. im K. Lauenburg A. gl. N. (1335[453]), dioc. Raceb. 35 Lovenborch):

(in nördlicher Richtung „ab Albiae ripa orientali usque ad rivilum")

Glüsingen,
Schnakenbek („**Snakenbeke**" 1230);
2. im K. Gültzow A. Lauenburg (1335[453]), dioc. Ratzeburg. 23 Ghulsowe):

Lauenburg (Stadt);
2. im K. Lütau A. Lauenburg (1335, dioec. Ratzeb. 22 Lutowe[454]):
Krützen („**Crucowe**" 1230),

(in nordöstlicher Richtung „ad rivulum [Linau], quem Sclavi Mescenreiza vocant")

Bodenbusch (Anbau), Juliusburg,
Gültzow („**Gultsowe**" 1230);
3. im K. Pötrau A. Lauenburg (eccl. Raceburgensi[454])):

Basedow („**Basdowe**" 1230),

[450]) „Ad ecclesiam igitur Burnhovede, que alio nomine Zventiveld dicitur, — — misit literas" (Helmoldi chron., ap. Pertz l. c. p. 83, lin. 37).

[451]) „Flumen Zuentina" ist die Schwentine.

[452]) „Sa Delbandia" ist der Gau Sa jenseit Delbandia, der Delvenau oder Stecknitz.

[453]) Ueber die Jahrszahl 1335 s. unten Note 501.

[454]) „— — bona episcopalia — — in parrochia Sclawestorp, — — in parrochia Nutse, — — in parrochia Doberse, — — in parrochia Hachenowe, — — in parrochia Parem, — — in parrochia Exem, — — Lenzekowe cum omnibus suis attinentiis usque ad amnem prope urbem, que dicitur Urbs Dominorum, Polengowe cum suis attinentiis" (Urk. des Bisch. Isfried zu Ratzeburg vom J. 1194, Mecklenb. Urkb. I 152 f.). — „— — Ista sunt beneficia episcopalia ab episcoporum (Raceburgensis ecclesiae) parte prestita" (Register vom J. 1234, Meklenb. Urkb. I 362 ff.): „— — in parrochia Godowe (S. 363), in parrochia Bredenvelde, — — in parrochia Nusce — — Zanzegnewe" (S. 364), in parrochia Crumesse, Gronowe (S. 365),

(in ostnordöstlicher Richtung aufwärts durch den delvenauer Wald zur Delvenau)

Wanzelau („**Wankelowe**" 1230),
Franzhof,
I. (noch) **pagus Sadelbandia**:
Witzetze („**Wizoc**" 1230),

Lütau („**Lutowe**" 1230),
Daldorf („**Dalthorp**" 1230);
II. **pagus Palobi** im Bisth. Ratzeburg:
3. im K. Zweedorf A. Boizenburg: (1335, dioc. Razeb. 38 Twedorpe)
Zweedorf (Kdf.),

(die Delvenau oder Stecknitz, „Sticnixia," aufwärts a. in nördl. Richtung)

Pötrau („**Putrowe**" 1158);

Neuzweedorf;

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Steinhorst, Schwarzenbeck, Lauenburg und Ratzeburg)

4 im K. Siebeneichen A. Steinhorst (1335, dioc. Razeb. 21 Sevencken; eccl. Raceburg[454]):
Nussau, (**Nussowe**" 1230),
Siebeneichen („**septem Quercus**" 1230),
Roseburg („**Rosborch**" 1230),

4. im K. Büchen A. Lauenburg (1335, dioc. Raceburg. 20 Boken[454]):
Büchen (Kdf.), Fitzen;
5. im K. Gudow Ger. gl. N. (1335, dioc. Raceburg. 19 Gudowe[454]):

(b. in östlicher und nordöstlicher Richtung)

Neugüster,
Güster („**Gutzrade**" 1230),

Bargholz (Vorwerk),
Göttin, Grambek;
6. im K. Breitenfelde A. Ratzeb. (1335, dioec. Raceburg 24 Bredenvelde[454])):

(„sicque pervenit in Horchenbici," in westlicher Richtung den Hornbek aufwärts, dann in nordwestlicher Richtung zur Bille)

Tramm („**Tramme**" 1230),
Talchau;
5. im K. Sahms A. Schwarzenbeck:
Fuhlenhagen a. d. Gr.[455]));
6. im K. Basthorst A. Schwarzenb. (1335, dioc. Razeburg 26 Basthorst):
Mühlenrade;

Hornbeck,
Wolterstorf,
Schretstaken,

in parrochia Boken (S. 366), in parrochia Dobersche, in parrochia Parem, in Chemilin, — — (S. 367), in parrochia Hagenowe (S. 368), in parrochia Vitelube, in parrochia Exen, in parrochia Pocrente (S. 370), in parrochia Godebuz, — — in parrochia Dartsowe (S. 371), in parrochia Begenthorp, Dambeke (S. 374), ad Cornu, — — in parrochia ad Septem Quercus, — — Sabenitze (Sahms), — — Putrowe tota cum censu et decima vacat episcopo (Raceburgensi) — —. In parrochia Kuthenworden (S. 377).

[455]) S. Einleitung Note 80.

7. im K. Kudewörde A. Schwarzenb. (1335, dioc. Raceburg. 25 Kuddeworde[454]):	Borstorf;
Köthel;	
II. **pagus Sturmaria**:[456])	II. (noch) **pagus Palobi**:

(auf der Grenze zwischen den Aemtern Trittau, Segeberg, Ritzerau und Steinhorst)

8. im K. Trittau A. gl. N. (1347[457]), prepos. Hamburgensi 8 Trittowe):	7. im K. Nusse A. Ritzerau (1335, dioc. Raceburg. 10 Notze[454]):

(in nordwestlicher, nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)
(die Bille aufwärts bis zu ihrer Quelle „Bilenispring" bei Schönberg)

Köthel,	Coberg;
	8. im K. Sandesneben A. Steinhorst (eccl. Raceburg[454]):
Hohenfelde, Grönwohld,	Linau, Kleinschönberg,
Dwerkathen;	Groszschönberg,
III. **pagus Dargune** in Wagria:	II. (noch) **pagus Palobi**:
9. im K. Eichede A. Trittau (eccl. Lubic.[455]):	

(in nordnordöstlicher Richtung weiter: „Liudwinestein, Wispircon" zur westlichen Grenze des Kirchspiels Wesenberg)

Sprenge, Mollhagen,	Franzdorf, Schiphorst,
Eichede (Kdf.), Stubben;	Mühlenbrook (Vorwerk);
10. im K. Oldesloe Pr. Segeberg (eccl. Lubic.[458]):	9. im K. Siebenbäumen A. Steinh. (1335, dioc. Razeb. 7 Sevenbomen[459]):
Hohenholz, Kleinboden,	Groszboden, Schürensolen;
II. (noch) **pagus Sturmaria**:	III. **Wagiria** in Slavia Bisthums Verden, später Lübeck:

(auf der Grenze zwischen der Pr. Segeberg und den Aemtern Rethwisch und Reinfeld)

	10. im K. Wesenberg A. Rethwisch: (1459[460]), dyoc. Lubecensi 47 Weseberge; eccl. Lubic.[461]):

[456]) Die Kirchspiele im pagus Sturmaria s. unten Note 478.

[457]) Die Jahreszahl 1347 bezieht sich auf die „taxis beneficiorum praepositurarae Hamburgensis an. 1347," ap. Staphorst hist. eccl. Hamburgensis dipl. I 468 sq.

[458]) S. Note 464.

[459]) „— — dotavit ecclesiam Sovenbomen, — — si ecclesia Raceburgensis huiusmodi nollet sinere dotationem" (Urk. vom 20. Sept. 1304, Mecklenb. Urkb. V 182).

[460]) Die Jahreszahlen 1459 und 1276 beziehen sich auf das Verzeichniss der Kirchen und Klöster in der Diöcese Lübeck, bei Leverkus Urkb. des Bisth. Lübeck I 131 und 244.

[461]) „— — decimam agrariam quam episcopus (Lubicensis) habuit in

Altenweide,	Westerau,
Tralauerholz, Frauenholz,	Trenthorst (Gut),
Middewade,	Groszbarnitz,

(in nordwestlicher Richtung)

Benstaven,	Kleinbarnitz;
	11. im K. Reinfeld A. gl. N. (1459, dyoc. Lubec. 11 Reynevelde; Lubic. dioc.[462]):
Poggensee,	Hude, Hohenkamp,

(in nördlicher Richtung zur Bisseniz, „Birznig")

Schadhorn, Havighorst;	Steinfeld, Schüttenkathen;
11. im K. Segeberg Pr. gl. N. (Archidiak. Segeberg.[463]):	12. im K. Zarpen A. Reinfeld (eccl. Lubicens.[462]):

(noch in nördlicher Richtung, die Bisseniz abwärts in den Prohnstorfer See)

Schwarzensöhlen(Hof), Stubben,	Neukoppel, Willendorf;

(auf der Grenze zwischen der Pr. Segeberg, dem Ger. Prohnstorf und der Pr. Ploen)

	13. im K. Prohnstorf Ger. gl. N.:
Steinbek;	Geschendorf,
12. im K. Warder Pr. Segeberg (Archid. Segeberg[463]):	
Schieren (od. Scheidung),	Westerade,
(Prohnstorfer See,)	Prohnstorf (Kdf.),

(in nördlicher Richtung weiter, die Trave aufwärts bis „Travena silva")

Margarethenhof (Gut),	Eilstorf, Strenglin;
Wensien (Gut),	14. im K. Geissau Pr. Ploen:
	Travenort,
Garbeck,	Travenhorst („Travena silva");
	15. im K. Schlamerstorf Pr. Segeberg (1259, dyoc. Lubec. 41 Slamersdorpe; eccl. Lubic.[464]):

Wesenberge, ubi ecclesia sita est, reliquit capitulo" (Präbenden der Domkirche zu Lübeck vom J. 1263, bei Leverkus a. a. O. I 156).

[462]) „— — ecclesiam parrochialem in villa que dicitur Serben licentiavimus fundari, et — — ius archidiaconatus eiusdem — — domino abbati Reyneveldensi — — conferentes" (Urk. des Bisch. Bertold zu Lübeck vom J. 1221, bei Leverkus I 44). — „— — conventus in Reynevelde — — Lubicensis diocesis" (Urk. vom 1. April 1270, das. I 205).

[463]) S. Kuss die Archidiakonate in Holstein, im Archiv für Gesch. etc. der Herz. Schleswig, Holstein und Lauenburg I 112.

[464]) „Hec sunt beneficia que spectant ad collationem episcopi Lubicensis. Episcopus Lubicensis — — confert istas ecclesias — — Slamisdorp, Zusele, Rensvelde, Bosowe — — decima que colligitur de parrochia Segeberge, de parrochia Todeslo, de parrochia Lecinghe, — — de parrochia Slamesdorp et Slamerseke, — — item de decima que colligitur de parrochia Plone, Bosowe, Bornehovede, — — Alia omnia — — per-

(„sursumque per ipsam Travena silvam" in nordwestlicher und westlicher Richtung „in Bulilunkin," den Blunker-See)

Campen;
11. (noch) im K. Segeberg:
Blunk;

Hornstorf,
Schlamerstorf (Kdf.),
Stembs,

IV. **pagus Holsatia:**

III. (noch) **Wagiria** in Slavia:

(den Tensebeck, „Agrimeshov", in nördlicher Richtung aufwärts in den Stocksee, „Agrimeswidil")

(Grönwöhld und Muggesfelde, jetzt im K. Schlamerstorf, liegen auf dem westlichen Ufer des Tensebeck;)

13. im K. Bornhöved Pr. Segeb.:

(in nördlicher Richtung weiter durch den Stocksee, „Agrimeswidil, in stagnum Colse" oder Plöner See, „sicque ad orientalem campum venit Zuentifeld," d. i. und so an der östlichen Grenze des Kirchsp. Bornhöved vorbei)

Damstorf,

Schmalensee, Stocksee,
Vierhusen (einz. Höfe);
(Dersau, Ruhleben, Ascheberg, Sandkathen und Lindau im K. Ploen sind am westlichen Ufer des Plöner Sees erbaut;)

Hornsmühle (Mühle);
16. im K. Bösau A. Eutin (1259, dyoc. Lubec. 24 Bosowe; (eccl. Lubic.[464])):
Bredenbeck, Nehmten,
Godau;
17. im K. Ploen Pr. gl. N.: (1259, dyoc. Lubec. 21 Plone; eccl. Lubic.[464])):
Zepel,
Plöner- (hier Aschberger-)See,
Langenrade, Carp;

(„usque in ipsum flumen Zuentinam, per quem limes Saxoniae usque in mare Orientale delabitur," d. i. die Schwentine abwärts, a. noch in nördlicher Richtung)

14. im K. Preetz Gebiet d. Kl. gl. N., 18. im K. Wahlsdorf (Archidiak. Preetz,[462]) insgesammt mit 7000 Pfarrkindern, wie es scheint, aus Wahlsdorf, Preetz und Rastorf vereinigt; der Grenzfluss „Zuentina" scheidet):

Wilhelminenhof (Hof),
Wahlsdorf (Gut),

Wielen,

(die Schwentine im Lankersee)

Groszkühren,
Kleinkühren,
(Postsee,)

Wahlsdorf (mit Kirche),
Freudenholm (Gut),
Schellhorn,

(Preetz Kdf.),

---

tinent episcopo, silicet de parrochia Ratecowe, de parrochia Travenemunde" (Verzeichniss vom J. 128., bei Leverkus Urkb. des Bisth. Lübeck I 294, 301, 305 f.).

(b. in nordnordöstlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Pohnsdorf,

Raistorf;
15. im K. Elmschenhagen Pr. Kiel (Archidiakonat Preetz[465])):

Wakendorf, Breiteneiche (Gut);
19. im K. Rasdorf Patrger. gl. N.:
Rasdorf (Gut mit Kirche),
Rosenfeld, Lilienthal;
20. im K. Schönkirchen Pr. Kiel: (1276, dyoc. Lubec. 48 Sconekerke):
Flüggendorf,
Oppendorf, Neumühlen,
Dierkstorf,

Clausdorf, Wellingdorf,
Ellerbeck;

(c. in nördlicher Richtung, durch das Kieler Fiord)

16. im K. Kiel Stadtger. gl. N. (Archidiak. des Brem. Bisch.[466])):
Kiel (Stadt), Brunswik,
Kopperpahl (einz. Häuser),
Düsterbrook, Wiek.

Neumühlen, Dietrichsdorf,
Mönkeberg, Ecksoll (1 H.),
Kitzenberg (1 H.).

---

465) S. Kuss a. a. O. S. 113.
466) S. Kuss a. a. O. S. 105 ff.

II. Diöcesen und Gaue in Altsachsen,

4. in der Provinz Transalbingien,

L. im Bisthum Verden (seit 834 als Erzbisthum Hamburg errichtet)

mit den Gauen 1. im Bisthum Hamburg: I. Thietmaresca, II. Holsatia, III. Sturmaria und IV. Sadelbandia (bewohnt „infra a Nordalbingis"); im spätern Bisthum Lübeck: V. Wagria (Untergau Dargune); im spätern Bisthum Ratzeburg: VI. Palobi; im spätern Bisthum Meklenburg-Schwerin: VII. Obetritia, VIII. Warnabia, IX. Circipania und X. Kicinia (bewohnt „supra a Sorabis").

Grenzschnede der Diöcese Verden in Transalbingien.

„— Terminos eius — — circumscribi precepimus ubi Bilene mergitur in Albiam, de hinc ortum Bilene, inde ubi Travena absorbetur a mari, deinde usque quo perveniatur ubi Pene fluvius currit in mare barbarum, inde in ortum eiusdem fluminis, hinc in Eldam, dehinc in Albiam."

„Wir haben befohlen, dieselbe mit den Grenzpunkten zu umschreiben: von da, wo die Bille sich in die Elbe ergieszt, bis zur Quelle der Bille, dann wo die Trave vom Meere verschlungen wird; hierauf bis wo der Peenefluss in die Ostsee flieszt; dann in die Quelle dieses Flusses, von hier in die Elde, hernach in die Elbe."

(Vgl. S. 203 der zweiten Abtheilung.)

Belege:

„— — Karolus omnem Saxoniam ecclesiastice religioni subdidit, iugumque Christi adusque terminos Danorum atque Slavorum — — ferre docuit. Ubi inter has utrasque gentes Danorum sive Winedorum ultimam Saxonie partem sitam — — prospiciens, pontificalem ibidem sedem fieri decrevit trans Albiam, — — eandem parrochiam cuidam presbitero Heridac nomine specialiter commendavit, quem universae Nordalbingorum ecclesiae — — disposuerat consecrari episcopum. — — Nunc — — statuimus, prefata ultima in regione Saxonica trans Albiam, in loco nuncupato Hammaburg cum universa Nordalbingorum provincia ecclesiae proprii vigoris constituere sedem archiepi-

scopalem" (Urk. des Kais. Ludwig vom 15. Mai 834, bei Lappenberg hamb. Urkb. I 11—13). — „— — preter honorem metropolitane sedis, qua omnes naciones sive regna complectitur aquilonis, habet utique Hammemburgensis ecclesia prescriptos terminos sue parochie, ultimam scilicet partem Saxonie, que est trans Albiam et dicitur Nordalbingia, continens tres populos, Thetmarcos Holsatos, Sturmarios. Inde extenduntur termini ad Winithos, eos scilicet qui dicuntur Wagiri, Obotriti, Kycini, Circipani, et usque ad flumen Panim et urbem Dimin. Ibi est limes Hammemburgensis parrochie" (Helmoldi chron. Slavorum, ap. Pertz XXI 16 lin. 12—18).

„— — Hartwicus, Hammemburgensis archiepiscopus, quia pax erat in Slavia, proposuit reedificare sedes episcopales — — scilicet Aldenburgensem, Racisburgensem, Mikilenburgensem. E quibus Aldenburgensem magnus Otto primus instituerat, subiciens ei Polabos et Obotritos a terminis Holzatorum usque ad flumen Penem — —. Huius temporibus (pontificis decimi Ezonis in Aldenburg) surrexit in Hammemburgensi ecclesia magnus Adelbertus, qui — — Johannem statuit episcopum in Mikilinburg, Aristonem in Racesburg, atque in hunc modum Aldenburgensis sedes in tres divisa est episcopatus" (Helmoldi chron. Slavorum, l. c. p. 63 lin. 21—31). — „— — in provincia ultra Albim — — Heinrico duci Saxoniae concedimus investituram trium episcopatuum Aldenburc, Michelinburc, Racezburc" (Urk. des Kön. Friedrich vom J. 1154, Meklenb. Urkb. I 47).

„— — Nos, qui eandem ecclesiam (Hamburg) — — gubernandam suscepimus — — tribus **suffraganeis** scilicet Lubicensi, Racesburgensi et Zwerinensi ipsam decoravimus" (Urk. des Erzbisch. Hartwig zu Hamburg vom J. 1160, bei Leverkus Lübeckisches Urkb. I 34).

Nachdem also das Bisthum Verden in Transalbingen durch den Kaiser Ludwig den Frommen im Sinne seines Vaters am 15. Mai 834 als Erzbisthum Hamburg eingerichtet war, entwickelten sich in demselben nach und nach, auszer einem Bisthum Hamburg, drei Bisthümer Oldenburg, Ratzeburg und Meklenburg. Der Bischofssitz von Oldenburg wurde vor 1164 nach Lübeck, derjenige von Meklenburg nach Schwerin verlegt. Wir wollen deshalb die Gaue in denselben nach denjenigen Bischöfen bezeichnen, von welchen Urkunden über die betreffenden Gaue vorhanden sind.

„— — omnis terra videlicet Nordalbingorum, que disterminatur in tres populos: Holzatos, Sturmarios, Thetmarchos" (Helmoldi chron. Slav., l. c. p. 31 lin. 94).

„— — Tres autem sunt Nordalbingorum populi, Sturmarii, Holzati, Thetmarzi, tenentes Saxonum iura" (id. lib. I p. 47, ib. p. 48 lin. 3 sq.). — „— — totam terram Nordalbingorum, scilicet Holzatorum, Ditmarsorum et Stormerorum, strage percussit" (chron. Holtzatiae p. 259 lin. 44 sq.). — „— — tres nationes, scilicet Stur-

maria, Ditmarcia et Holtzacia, Nordalbingi, ultra Albeam Saxones“ (ib. p. 263 lin. 26 sq.). — „— — omnem terram Nordalbingorum — — in Holzatorum et Sturmariorum provincia sive eorum, qui Thetmarsi dicuntur“ (Helmoldi chron., l. c. p. 26 lin. 1—3). — „— — infinita plebis multitudo de Wagria, Plone, Oldenborg et de Holtzacia, Stormaria et Ditmercia“ (chronic. Holtzatiae, ib. p. 260 lin. 15 sq.).

I. Pagus Thietmaresca

im Bisthum Hamburg Erzbisthums Hamburg.

Grenze und Gauorte:

„782. — — Saxones — — Atrabanum clericum in Thietmaresgaho — — gladio peremerunt“ (vita S. Willehadi, ap. Pertz II. 382).

„Terra Dietmarcie extendit se in longitudine penes ripas Albie— —; ab occidente est flumen Egdora — —, fluens inter Frisones et Ditmarciam, et ab Albea munit terram illam usque in **Tylemborch.** A **Tilemborg** usque **Alverstorpe** sunt deserte paludes immeabiles. Et abinde a parte aquilonari a terra Holtzacie est ascensus satis largus sicco pede in terram illorum. Et ex consequenti ab oriente est palus Wilstrie, eciam satis strictus accessus ad eam. Hec eadem terra Ditmarcie inter se ipsam hincinde in diversis suis angelis est multum firma et paludibus custodita, multis nominibus nuncupata: **Suderherstede, Boklemburgh, Norderherstede, Alverstorpe, Tellingstede.** Leviter hec parrochie sunt destruende, in sicco sine municione posite. Alie autem parrochie in Suderstrande, **Eddeslande, Brunsbuttel** et **Merne** difficulter, parrochia maior tocius terre **Meldorp** minus difficulter destrui potest sicut parrochie infra Hammen constitute, **Hemmingstede, Lunden** et **Weddingstede,** veluti in Northamme, sed tamen cum magna potentia oportet has partes agredi. Sed quid hec? Nam tota potentia et cor terre tocius est Nortstrande, in parte parrochie **Meldorpe, Oldenwurden, Weslingburen, Busen, Nigenkerke** et **Hemme**“ (chronicon Holtzatiae, ap. Pertz XXI 287 lin. 18—41. — Also die Elbe, Eider und „Holtzacia“ begrenzen das Land Ditmarschen. Als Kirchorte innerhalb der Grenze sind hier genannt: **Tilenburg** im K. Tellingstedt; **Süderhastedt**; **Böckelnburg,** praep. No. 46; **Norderhastedt; Albersdorf,** praep. No. 51; **Tellingstedt; Eddelak,** praep. No. 47; **Brunsbüttel,** praep. No. 48; **Marne,** praep. No. 49; **Meldorf,** praep. No. 50; **Hemmingstedt,** praep. No. 52; **Lunden,** praep. No. 59; **Weddingstedt,** praep. No. 60; **Wöhrden; Weslingburen,** praep. No. 56; **Büsum,** praep. No. 55; **Neuenkirchen,** praep. No. 56, und **Hemme,** praep. No. 58, sämmtlich in Dithmarschen.

„— — primi ad occeanum sunt Tetmarsgoi, et eorum ecclesia **Melindorp**“ (s. oben S. 234).

„— — predium suum in **pago** Thietmaresca apellato“ (Urk.

des Erzbischofs Adalbert zu Hamburg vom 15. April 1059, bei J. M. Lappenberg hamburg. Urkb. I 80).

„— — in comitatu Dietmaringensium“ (Urk. des Königs Konrad III. vom J. 1145, das. I. 165).

„— — in castro **Bokelemborg**, in Ditmercia“ (chronicon Holtzatiae 15. März 1144, ap. Pertz XXI 262 lin. 17). — **Böckelnburg** in Dithmarschen, praep. No. 46.

„— — princeps Henricus Leo, dux Saxonie et Bavarie, terram Ditmarticorum armata manu intravit et subiugavit — — censum illi de **Suderherstede, Sudervelle** et **Norderherstede** — — dederunt — — ad catrum Hanrouwe — — usque ad tempus, quo dux Gerardus comes Holtzacie cum multis Ditmarcie in Suderhamme fuit interfectus. Idem etiam princeps — — dedit abbacie beate Marie virginis in Stadis — — villam **Lenderen** apud **Tellingsteden, Bokwolde** et silvam **Borchholte** et **antiquum Herpe** apud **Meldorpe** — — circa annum 1161“ (chron. Holtzatiae, l. c. p. 262 lin. 19—27). — **Süderhastedt; „Sudervelle“** unbekannt; **Norderhastedt** („Hanrouwe“ gehört zum pagus Hotzacia, s. unten S. 253); Südhamme, Gegend; **Lindern** im K. **Tellingstedt; „Bokwolde“** unbekannt; **Borgholt** im K. Weddingstedt, praep. No. 60; **„antiquum Herpe“** Oldenerpe; **Meldorf,** praep. No. 50, sämmtlich in Dithmarschen.

„— — in Titmarisco curiam scilicet **Crimpestede** — — curiam **Fragistede** — —; totam terram — — **Busin**“ (Bulle des Papstes Innocenz III. vom 9. December 1208, bei Lappenberg a. a. O. I 328). — **Krempel** im K. Lunden, praep. No. 59; **Frestedt** im K. Süderhastedt; **Büsum,** praep. No. 55, sämmtlich in Dithmarschen.

„— — emit Waldemarus II. in Thetmersch — — in **Civaengehus** II hovae, in **Heem** III hovae, in **Cremböl** III hovae, in **Ulversum** V hovae, — — in **Melsword** II hovae, in **Ysmaedowae** II hovae et dimidium, in **Aendebytael** et **Metaes** II hovae et dimidium, — — in **Tharnword** I hovae et dimidium, in **Flede** I hovae et dimidium, in **Lae** dimidium hovae, in **Gardaesflyt** I hovae, in **Hunsbytael** et **Flette** I hovae et I iarde“ (Kaufbrief vom Jahre 1217, bei Lappenberg a. a. O. I 358). — **Seehusen** im K. **Hemme,** praep. No. 58; **Krempel, Wollersum, „Melsword“** wüste Dorfstelle, **„Ysmaedowae“** wüst, sämmtlich im K. Lunden, praep. No. 59; **Indesbüttel** im K. Albersdorf, praep. No. 51; **Mahde, Darenwurth, Flehde, Lehe** noch im K. Lunden, sämmtlich in Dithmarschen. Die übrigen 3 Gauorte sind unbekannt.

„— — milites, advocati et universitas terre Thitmarsie — —. Actum in **Meldorpe**“ (Vertrag vom 7. Mai 1281, bei Lappenberg I 650 f.). — „— — Consules et universitas terre Ditmarcie — — comeciam Holtsacie — — efficaciter defendemus. — — Datum **Meldorpe**“ (Bündniss vom J. 1283, bei A. L. J. Michelsen Urkb. zur Geschichte des Landes Dithmarschen S. 13 f.). — **Meldorf,** praepos. No. 50.

„— — Advocatis, militibus et universitati terre Thitmarsie — — Jurati et tota communitas parrochie in **Brunesbutle**“ (Gelöbniss vom J. 1286, bei Michelsen a. a. O. S. 14; vgl. Urk. vom J. 1323, das. S. 23 f.). — **Brunsbüttel,** praep. No. 48.

„— — iuratis terre Titmarcie — — parrochiani de **Merna** et de **Brunesbutle**“ (Vertrag vom 19. Juni 1291, das. I 716 f.). — **Marne** und **Brunsbüttel** in Dithmarschen, praep. No. 49 und 48.

„— — bona — — in terra Thitmarcie aput Eydriam“ (Urk. des Erzbisch. Gieselbert zu Bremen vom J. 1298, bei Michelsen a. a. O. S. 15). — An der Eider.

„— — juratis totique populo parrochiarum in **Delf** et **Tellingstede** — — bona, que emimus a Ottone — — de Plone“ (Anzeige des vorstehenden Kaufs an die Besitzer vom J. 1298, das. S. 15 f.). — **Delve** und **Tellingstedt,** Kirchdörfer in d. Landschaft Norderdithmarschen unweit der Eider.

„— — comes Gerardus — — intravit terram Ditmarcie per viam **Suderhamme** et per vadum **Hemminghstede** — —, et Ditmarciis — — ecclesiam **Oldenworden** intraverunt“ (chronicon Holtzatie, ap. Pertz XXI p. 269 lin. 26—34). — (Hamme und Süderhamme, ein Theil von Dithmarschen,) **Hemmingstedt, Wöhrden,** beide in Dithmarschen, praep. No. 52 und 53.

„— — si aliquo in tempore nobis liberet castrum construere sine municione in bonis ecclesie nostre sepedicte (qui Thitmarci dicuntur), in terra **Haseldorpe** aedificare“ (Urk. vom J. 1317, bei Michelsen a. a. O. S. 20 f.). —

„— — nos, advocati, consules, jurati, totaque universitas terre Dhitmarcie — — protestamur, quod dominus Ericus dux Jucie placitavit — — pacem — — tali modo, quod Albea, Eydria, Trea et Sorka omnibus mercatoribus ac navigantibus pre Dhitmarcis omnibus — — ab omnibus impedimentis et injuriis debent esse liberi atque tuti. Item castra **Tylenborgh** et Hanrouwe in perpetuum debent stare in locis nunc stantibus pre universis Dhitmarcis. — — Item de lacunis in Eydria vulgariter were dictis Dhitmarcorum inter **Thylenborgh** et **Reyndesborgh** sitis stat arbitrio domini comitis (Gherardi)“ (Friedensschluss vom J. 1323, bei Michelsen a. a. O. S. 21 ff.). — Die Flüsse Elbe, Eider etc., **Tielenburg** im K. Tellingstedt Ldsch. Norderdithmarschen; **Rendsburg,** Stadt im Herz. Holstein.

„— — nos jurati et universitas parochie **Oldenworden** — — terram nostram Dytmarcie“ (Urk. vom J. 1323, bei Michelsen S. 24). — **Wöhrden,** Flecken in der Ldsch. Süderdithmarschen, praep. No. 53.

„— — advocati, consules, clavigeri, jurati ac tota communitas terre Thetmarcie — —, nostri conterranei — —, parrochiani de **We-**

dinchstede“ (Beschwerde über eine Excommination aus der 1. Hälfte des 14. Jahrh., Urkb. der Stadt Lübeck II 916). — **Weddingstedt** in Dithmarschen, praep. No. 60.

„— — advocati, consiliarii terreque Thietmarcie universitas — — recognoscimus — —, quod nobilis vir dominus Gherardus comes — — et sui heredes debent lacunam — — in **Palenhudhen** sitam et omnia bona sua apud Eydriam sita — — in perpetuum possidere“ (Urk. vom J. 1325, bei Michelsen S. 25). — **Pahlhude** im K. Tellingstedt Ldsch. Norderdithmarschen.

„— — Nos clavigeri jurati et tota communitas parrochiarum in **Weslincburen**, in **Nyenkerken**, in **Hemme**, et in **Edelake** recognoscimus — —, quod omnia et singula per seniores terre nostre (Dhitmarcie) — — placitata consentimus“ (Urk. vom J. 1341, das. S. 25). — **Weslingburen**, Flecken, **Neuenkirchen** und **Hemme**, Kirchdörfer in der Ldsch. Norderdithmarschen, **Edelak**, Kdf. in Süderdithmarschen, praep. No. 56, 57, 58 und 47.

„Wie voghede, Rhatghevere, Slütere, Tzvorene vnd de ghantze meynheyt to **Meldorpe**, to **Hemmynstede**, to **Oldenworden**, to **Busen**, to **Wesclingburen**, to **Nyenkerken**, to **Hemme**, to **Lunden**, to **Wethynstede**, to **Hanstede**, to **Delve**, to **Tellynstede**, to **Repherstede**, to **Alverstorpe**, to **Kerherstede**, to **Bokelenborch**, to **Edelake**, to **Brunsbutelle**, to **Merne** bekennen — — dath ghedegedinit is — — de Eydere vnd de Treya de scholen frygh vnd velich wesen — —, neyn Dithmerschen — — schal nyen tolne gheven in deme lande to Holsten — —. Vorthmer en schölen de Heren von Holsten — — nenne sclote buwen oppe unses landes to Dithmerschen untrost, behalven de sclote, de dar stan, Hanrowe, Tylenborch vnd Halvesberg“ (Friedensschluss vom J. 1345, bei Michelsen a. a. O. S. 26). — **Meldorf**, **Hemmingstedt**, **Wöhrden**, **Büsum**, **Weslingburen** **Neuenkirchen** praep. No. 50, 52, 53, 55, 56 und 57; **Hemme**; **Lunden** u. **Weddingstedt**, praep. No. 59 und 60; **Hanstedt**, **Delve** und **Tellingstedt**; **Repherstede** und **Albersdorf**, praep. No. 61, 62 und 51; **Kerherstede**“ wüst; **Bökelnburg**, **Eddelak**, **Brunisbüttel** und **Marne**, sämmtlich Kirchdörfer in der Landsch. Dithmarschen, praep. No. 46, 47, 48 und 49.

„— — clavigeri, jurati — — ac communitas in parochia **Lunden** et **Hem** in provincia Thitmarcie Hamborgensis dyocesis“ (Vergleich vom Jahre 1358, das. S. 27). — **Lunden** und **Hemme** in der Landsch. Norderdithmarschen, praep. No. 59 und 58.

„— — dux (Gherardus) et comes (Albertus), cum magna potencia terram Ditmarticorum intraverunt, castrum ante **Meldorpe** in **Delfbrugge** struxerunt“ (chronicon Holtzatiae 1402, l. c. p. 286 lin. 40 sq.). — **Meldorf** und **Delfbrücke**, jetzt Windmühle und Wirthshaus im K. Meldorf in Dithmarschen, praep. No. 50.

„— — inter Ditmarticos de **Heyda** et illos de Northamme“ (Ib. 1403, l. c. I 287 lin. 13 sq.). — **Heide**, Flecken; Northamme, Gegend in Dithmarschen.

In kirchlicher Beziehung vertritt den pagus Thietmaresca:

„Praepositus Hamburgensis — — tollit — — pro iure synodali — — (an. 1347)

in **Thitmarsia**[467]):

No. 45 **Kerterstede**,
46 **Bokelenborch** s. a., 1144,
47 **Edelacke** 1341,
48 **Brunesbüttel** s. a., 1286, 1291,
49 **Merna** 1291,
50 **Meldorpe** s. a., 1161, 1283,
51 **Alverstorpe** 1217,
52 **Hemmingstede** s. a., 1345,
53 **Oldenworden** s. a., 1323,
55 **Busen** s. a., 1208,
56 **Weslingburen** s. a., 1341,
57 **Nienkerken** 1341,
58 **Hemme** s. a., 1217, 1341,
59 **Linden** s. a., 1208, 1217, 1345,
60 **Wetingstede** s. a., 1161, 1345,
61 **Hanstede** 1345,
62 **Repherstede**“ 1345

(taxis beneficiorum praepositurae in Holtzacia, ap. Staphorst hist. eccl. Hamburgensis diplom. I 468 sq.).

Grenzorte des

pagus Thietmaresca 1) gegen die **provincia Sleswich**[468]) im Bisthum Schleswig:

---

[467]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat des hamburger Domprompstes*) in **Dithmarschen** sind:

No. 45 (wüst,)
46 **Böckelnburg**,
47 **Eddelak** s.a., 1345,
48 **Brunsbüttel** 1345,
49 **Marne** s. a., 1345,
50 **Meldorf** 1291, 1345, 1402,
51 **Albersdorf** s. a., 1345,
52 **Hemmingstedt**,
53 **Wöhrden** 1345,
55 **Büsum** 1345,
56 **Weslingburen** 1345,
57 **Neuenkirchen** 1345,
58 **Hemme** 1358,
59 **Lunden** 1358,
60 **Weddingstedt**,
61 **Hanstedt** und
62 **Repherstede**.

*) Cf.: „— — fratribus in Hammenburgensi ecclesia — — curtim in Eppendhorp (5) et curtim in Reinlage (4) et curtim in Barmstede (3), — — contulerim, et praterea ecclesiam **Milethorp** (50) — — cum suo et aliarum quinque ecclesiarum censu, scilicet **Wittingstede** (60), **Biusne** (55), Vthauen (?), **Lunden** (59), **Herstide** (61) et suis decimis — — **Myrne** (49), — — Volquardeswort (im K. **Hemmingstedt** (52), — —. De ecclesia quoque Heligenstede (28) talentum quolibet anno reddi constitui; et decimam Otteshude (Hude im Kr. Heiligenstedten (28), Ennege, Bunzinge, Berchvelde (sämmtlich im K. Nortorp (39), — — et utriusque parochie scilicet **Ethelingstede** (47), Barmetstede (3) totam decimationem integre concessi“ (Urk. des Erzbisch. Adalbero zu Hamburg vom J. 1140, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 152).

[468]) „— — Sleswich cum provincia adiacente, que scilicet a lacu Slya ad Egdoram fluvium protenditur“ (Helmoldi chron. Slavorum, ap. Pertz XXI 19 lin. 27 sq.). — „— — Sleszwicensem civitatem — — cum provincia sua a lacu Slye usque ad Egdoram flumen“ (chron. Holtzatiae, ib. p. 259 lin. 22—24).

1. im K. Lunden Norderdithmarsch. (1347[469]), praepos. 59 Linden):	1. im K. Tönning Landsch. Eiderstedt:
(die Eider [Egdora] aufwärts in ihren Krümmungen)	
Nesserdeich,	Tönning (Stadt),
Wollersum („**Ulversum**" 1217),	Friedrichskoog, Elswort (Hof); 2. im K. Oldensworth Landsch. Eiderstedt:
Lundenerkoog,	
Darenworth („**Tharnword**" 1217),	Rodenspieker (Hof), Oldehöved, Harblekerkoog, Kringelkrug; 3. im K. Witzworth Ldsch. Eiderst.: Johann Adolphskoog; 4. im K. Kohlenbüttel Landsch. Eiderstedt: Schwenkenkoog,
Preil;	Fresenkoog;
2. im K. St. Annen Norderdithm.: Damm, Dammsdeich (Hof), Neuensiel (9 Höfe), Neufeld, St. Annen (Kdf.);	5. im K. Friedrichstadt Landsch. Eiderstedt: Friedrichstadt (Stadt), Oldenkoog;
3. im K. Hennstedt Norderdithm. (1347, praepos. 61 Hanstede): Hehm, Nordfeld (Höfe), Westerendermoor, Ostermoor;	6. im K. Süderstapel Landsch. Stapelholm: Oldenfelderkoog, Süderfelderkoog, Deljerkoog,
4. im K. Delve Norderdithm.: Hollingstedt, Bengwörden, Delverort, Langenhörn (Höfe), **Delve** („**Delf**" 1298), Schwienhusen;	Bohmlanderkoog, Westerkoog, Süderstapel (Kdf.), Steinschleuse (H.);
5. im K. Tellingstedt Norderdithm.: Wallen, Pahlen,	7. im K. Erfde Ldsch. Stapelh.: Bargen, Scheppern, Palhorn (Gut), Tielen;
Tielenburg („**Tielemborch**" 1323), Dellstedt, Altenfähre (Fährstelle);	8. im K. Hohn Amts Hütten: Friedrichsgraben (Col.), Prinzenmoor (Col.);

2) gegen den **pagus Holsatia**[470]) im Bisthum Verden:

6. im K. Albersdorf Süderdithm. (1347, praep. 51 Alverstorpe):	9. im K. Hademarschen Patrger. Hanerau (1347, praepos. 32 Hademerschen):
(in südlicher und südwestlicher Richtung, die Gieselaue aufwärts)	
Süderrade, Schormoor,	Bokelhoop, Baxtenberg,

[469]) Ueber die Jahreszahl 1347 s. oben Note 457.
[470]) Die Kirchspiele im pagus Holsatia s. unten Note 472.

Albersdorf („**Alverstorpe**" 1345),	Oldenbüttel, Bokhorst, Steenfeld mit Schnittelohe,
Wennbüttel, Röst,	Beldorf,
(in südlicher und südöstlicher Richtung)	
Heinholz,	Grönendahl, Groszbornholt, Kleinbornholt, Bendorf,
Schafstedt;	Oersdorf, Hohenhörn (2 H.);
(in südwestlicher und südlicher Richtung, die Mackenbeck abwärts)	
7. im K. Süderhastedt Süderdithm.: Neuenwege, Eckstedt, **Süderhastedt** („**Suderherstede**" 1161), Groszrade;	10. im K. Schönefeld A. Rendsb. (1347, praepos. 31 Scenevelde): Steinhude, Holsterdonn (Hof),
8. im K. Burg Süderdithmarschen: Brickeln;	Babeck,
9. im K. Bökelnburg Süderdithm. (1347, praepos. 46 Bokelenborch):	Vaale,
Bökelnburg („**Bockelemborg**" 1144),	Vaalerkaten;

3) gegen den **pagus Sturmaria** im Bisthum Verden:

	11. im K. Wilster Stadtger. gl. N. (1347, praep. 26 Wilstria):
(in südwestlicher Richtung)	
	Stadtmoor, Seedorf, Eklage, Achtenbokel,
Wüstenmoor;	Bokhorn, Nortorf;
10. im K. Eddelak Süderdithm. (1347, praepos. 47 Edelacke): Josenburg (Hof), Lehe (5 Höfe);	12. im K. St. Margarethen Wilstermarsch: Flethsee, Kudensee, Kuhlen (18 Höfe),
11. im K. Brunsbüttel Landsch. Süderdithmarschen (1347, praepos. 48 Brunesbüttel):	Rehburg (Hof),
Oestermoor, Neuekoog;	St. Margarethen (Kdf.);

4) gegen den **pagus Heilanga** im Bisthum Bremen ist die Elbe die Grenze. Desgleichen

5) gegen den **pagus Hostinga** im Bisthum Bremen.

II. Pagus Holsatia

im Bisthum Hamburg Erzbisthums Hamburg.

Grenze:

„— — habet utique Hammemburgensis ecclesia — — ultimam partem Saxoniae, que — — dicitur Nordalbingia, continens tres populos, Thetmarcos, **Holsatos**, Sturmarios“ (s. oben S. 243). Vgl. überdies die oben S. 243 f. genannten Stellen über diese drei Völker.

„— — viris **Holzatensibus**, qui habitant utra Travenam ad occidentalem plagam Sigeberch“ (Helmoldi chron. Slavorum, ap. Pertz XXI 59 lin. 23 sq.).

„— — subiciens ei Polabos et Obotritos a terminis **Holzatorum** usque ad flumen Penem“ (ib. p. 63 lin. 24 sq.).

„— — Terra autem, unde exierant **Holzati**, pertinet ad Hammemburgensem parrochiam, et est terre Wagirensi proxima“ (ib. p. 83 lin. 32 sq.).

Demnach liegt der pagus Holsatia westlich der Trave an den Grenzen der Polaben und Wagrien. Die Grenze gegen den pagus Thietmaresca haben wir oben (S. 250 f.) schon kennen gelernt.

Gauorte:

„— — secundi Holcetae, dicti a silvis quas accolunt; eos Sturia flumen interluit, ecclesia **Scanefeld** (s. oben S. 234). — **Schenefeld**, praepos. No. 31.

„— — sanctus Anscharius (834—865) — — prope **Idzehoe** in terva Holtzacie in **Welna** parvum oratorium — — consecravit“ (chronicon Holtzatiae, ap. Pertz XXI 258 lin. 47 sq.). — „**Welna**“ heiszt jetzt **Münsterdorf**, Kdf. im Patrim.-Ger. Breitenburg, dasselbe liegt unweit **Itzehoe**, Stadt im Herz. Holstein, praep. No. 29.

1110. „— — partes Holtzacie (Vicelinus) adiit — — villam **Wippendorp** alias **Faldere** — in possessionem recepit, ac ibidem monasterium construi fecit, a quo **Niemunster** — — vocitatum est“ (chron. Holtzatiae, l. c. p. 260 lin. 37—39). — „— — ecclesiam quandam in fine Holtsatiae, quae apud veteres **Wipenthorp**, apud modernos vero **Novum Monasterium** nuncupatur“ (Urk. des Erzbisch. Adalbero zu Hamburg vom 26. Juli 1136, bei Lappenberg hamb. Urkb. I 140). — „— — in **novo monasterio** in villa **Wipenthorp** nuncupata, in **pago** Holsatia, eiusdem villae decimam cum aliarum quarundam villarum subterpositarum decimis, veluti in villa **Stavera**, **Horgan**, **Brachtenvelde**, **Tuenthorp**, — — **Tadestorp**, **Godelande**, **Wlmerstorp**, **Boinebutle**, **Husberge**, **Cumervelde**, **Padenwrth**, **Withthorp**, **Padenstide**, **Bulligstide**, sed et alias decimas iuxta fluvium Ciestere in utroque litore a villa **Elmeshorne** usque ad locem Wicflet“ (Urk. des Erzbisch. Adalbero zu Hamburg vom 11. Juli 1141, a. a. O. I 153 f.). — „— — ecclesiae in **pago** Holtsatia in villa quondam **Wipenthorp** dicta“ (Urkunde desselben vom Jahre 1142, daselbst I 157). — „— — in **Novomonasterio**, scilicet in villa antiquitus **Wipenthorp** dicta — — predium — — in **pago** Holsatia, in villa **Elmeshorn** iuxta Ciesteram fluvium sita“ (Urk. desselben vom 25. Juli 1143, das. I 159). — „— — in provincia Holsatiae, in villa ab antiquis **Wipenthorpe** dicta **Novum monasterium** inchoatum — — scimus (Urk. des Herz. Heinrich von Baiern u. Sachsen vom 13. Septbr. 1149, das. I 175). — „— — claustrum in diocesi nostra in Holtsatia, quod **Novum monasterium** appellatum est“ (Urk. des Erzbisch. Hartwig zu Hamburg vom J. 1164, das. I 211). — „— — ecclesiam in terminis nostre diocesis in **pago** Holtsaciae sitam, antiquitus **Wippenthorp**, nunc vero **Novum Monasterium** nuncupatum“ (Urk. des Erzbisch. Hartwig II. zu Bremen vom 13. August 1194, das. I 265). — **Neumünster**, Marktflecken im A. gl. N.; **Stover**, eine Kathstelle im K. Neumünster, **Harrie**, **Brachenfeld**, **Tungendorf**, **Tasdorf**, **Gadeland**, sämmtlich im K. Neumünster, „**Wlmersthorp**“ unbekannt; **Bönebüttel**, **Husberg**, Grosz**kummerfeld** in demselben Kirchspiele; „**Padenwrth**“ unbekannt; **Wiltorf**, **Padenstedt**, beide im K. Neumünster; „**Bulligstide**“ unbekannt; **Elmshorn**, Flecken an der Krückau.

1174. „— — terram Holtzacie hostiliter invadendo castrum **Gottorpe** munivit“ (chronicon Holtzatiae, l. c. p. 264 l. 7 sq.). — „**Gottorpe**“ ist nicht bekannt.

1236. „— — comes Adolphus — opidanos per terram Holtzacie, scilicet in Plone, Oldenborg et in **Kylone**, libertasse“ (ibid., l. c. p. 267 l. 1 sq.). — „— — Johannes comes recepit in partem suam Wagrie — — Oldemborg — — Plone — — comes Gherardus — — partem recepit, scilicet terram Holtzacie, **Idzeho**, paludem Wilstrie, **Hanrouwe**, **Rendesborg** et attinnentia illorum“ (ibid., lin. 9—14). — Da Plön und Oldenburg hiernach zu Wagrien in Slavia gehört haben, können sie nur als späterer Erwerb für Holstein in Sachsen angesehen werden. Hierher gehören die Städte **Kiel**, **Itzehoe** und **Rendsburg** im Herz. Holstein, wie auch das Dorf **Hanerau** im K. Hademarschen, praep. No. 29, 35 u. 32.

1317. „— — Adolphus comes — intravit terram Holtzacie et venit cum exercitu in **Bramstede**, ubi comes Gherardus — — cum Holtzatis — — de parrochiis **Hademerschen**, **Schenevelde**, **Nor-**

thorpe, Kellinghusen, Westede, Bramstede et **Koldenkerken**“ (chronic. Holtzatiae, l. c. p. 269 lin. 1—4). — „— — Ditmarcii in exitu suo transierunt per parrochias **Schenevelde, Nortorpe, Nigemunster** — — et venerunt in **Kyl** opidum — —. Quibus ad patriam redeuntibus, in via de Kylone transierunt per aliam partem terre Holtzacie destruendam, videlicet per parrochiam **Bornehovede**“ (ibid. lin. 9—17). — 1381. „— — rustici de parrochiis **Schenevelde, Hademersche, Westede, Nortorpe, Bornehovede, Bramstede, Koldenkerke** et **Kellinghusen** cum inhabitantibus paludem Wilstrie, hii dicuntur veri Holtzati“ (ibid., l. c. p. 282 lin. 29—31). — „— — Holzati — —, quorum ecclesia **Sconefeld**“ (Adami Brem. gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 310). — **Bramstedt,** Flecken im A. Segeberg; **Hademarschen,** Kdf. im Patrim.-Ger. Hanerau; **Schenefeld,** Kdf. im A. Rendsburg; **Nortorf,** Kdf. im A. Rendsburg; **Kellinghusen,** Flecken im A. Rendsburg, praep. No. 42, 32, 31, 39 und 40; **Westedt,** Kdf. im A. Rendsburg; **Kaltenkirchen**, Kdf. im A. Segeberg, praep. No. 33, 43; **Neumünster,** Marktflecken im A. gl. N.; **Kiel,** Stadt; **Bornhöved,** Kdf. im A. Segeberg, gehört erst seit 1139 zu Holstein[471]).

„— — villam — — **Totendorpe**, sitam in terra Holtzacie“ (Urk. vom 3. März 1353, Urkb. der Stadt Lübeck III 161). — Der Gauort unbekannt.

„— — villam dictam **Kestorp**, sitam in parrochia **Gleskendorpe** terre Holzacie et dyoceseos Lubicensis“ (Urk. vom 21. Decbr. 1359, Urkb. d. St. Lübeck III 350). — **Kesdorf** im K. **Gleschendorf** Patr.-Ger. Kesdorf.

In kirchlicher Beziehung gehört hierher:

„Praepositus Hamburgensis — — tollit pro iure synodali (an. 1347) in **Holtzacia**[472]):

No. 29 **Etzeho** 1236,	34 Gevenstede,	40 **Kellinghusen** 1317,
30 Aspe,	35 **Reyendesborch** 1236,	41 Stilnowe,
31 **Scenevelde** s. a., 1317,	36 Bovenowe,	42 **Bramstede** 1317,
32 **Hademerschen** 1236, 1317,	37 Vlevinghusen,	43 **Koldenkerken** 1317,
33 **Weszstede** 1317,	38 Westensee,	44 **Elmeshoren**“ 1141
	39 **Nortdorpe** 1317,	

(taxis beneficiorum praeposituraе in Holtzacia, ap. Staphorst hist. eccl. Hamburgensis diplom. I 468 sq.).

---

471) S. unten zum pagus Dargune.

472) Die Kirchspiele im Archidiakonat des hamburger Dompropstes*) in **Holstein** heiszen jetzt:

No. 29 **Itzehoe,**	31 **Schenefeld,**	33 **Hohenwestedt,**
30 Hohenaspe,	32 **Hademarschen,**	34 Jevenstedt,

) Vgl. oben Note 467).

Grenzorte des

pagus Holsatia 1) gegen die **provincia Sleswich**	im Bisthum Schleswig:
1. im K. Kiel Herzogth. Holstein (1338, Archidiakon. des bremer Bischofs[473])):	1. im K. Dänischen**hagen** Dänischwohlder Güterdistr. a. d. Gr.):
(den Kieler Canal abwärts in seinen Biegungen)	
Wiek, Projensdorf (Gut),	Holtenau, Knoop (Gut), Rathmannsdorf (Gut);
Suchsdorf, Rothenbek (Kathe);	2. im K. Gettorf Dänischwohlder Güterdistrict:
2. im K. Flemhude Patrger. Schwartenbek:	
Schwartenbek (Gut), Rajensdorf, Strohbrück;	Altwittenbeck, Neuwittenbeck, Warteberg (Gut),
3. im K. Bovenau Patr. ger. Georgenthal (1347, praep. 36 Bovenowe):	
Grosznordsee (Gut), Krummwisch,	Schinkel (od. Rosenkranz), Königsförde (Gut),
(die Eider abwärts in ihren Krümmungen)	
Kleinkönigsförde (Gut), Langenhorst (Kathen),	Groszkönigsförde, Krummlinde, Grünhorst, Plönenruhe (Güter);
Osterrade (Gut), Dosenrade (Kathen), Ehlersdorf, Steinwehr (Gut);	3. im K. Sehestedt Ger. gl. N.: Sehestedt (Gut), Sehestedt (Kdf.), Hohenfelde (Meierhof);
4. im K. Altstadt Rendsburg Herz. Holstein (1347, praep. 35 Reyendesborch):	4. im K. Bünstorf A. Hütten: Steinrade (Gut), Schirnau (Gut),
Rade, Audorf, Schacht, **Rendsburg** („**Rendesborg**“ 1236);	Lehmbeck, Borgstedt, Neubüdelsdorf, Altbüdelsdorf;
5. im K. Jevenstedt A. Rendsburg (1347, praep. 34 Gevenstede):	5. im K. Hohn A. Hütten:
Westerrönfeld, Schülp, Jevenberg (Kathe);	Fockbeck, Posthof (Gut), Nübbel,
6. im K. Schönefeld A. Rendsburg (1347, praep. 31 Scenefelde):	Elsdorf,
Horst (Hof), Lohklint (6 Kath.), Breiholz, Bastenberg (ein Haus), Bockelskamp;	Ahlsbeck (Gut), Hamdorf, Prinzenmoor (Col.), Wittenbergen;

---

35 **Rendsburg,**	39 **Nortorf,**	43 **Kaltenkirchen** und
36 Bovenau,	40 **Kellinghusen,**	44 **Elmshorn.**
37 (wüst,)	41 Stellau,	
38 Westensee,	42 **Bramstedt,**	

473) S. Kuss die Archidiakonate in Holstein, Archiv für Gesch. etc. der Herz. Schleswig, Holstein und Lauenburg 1. Jahrg. S. 106.

2) gegen den **pagus Thietmaresca** im Bisthum Verden sind in den Grenzkirchspielen des Thietmaresca No. 6—9 gegen den Holsatia No. 9—10 (S. 250 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Sturmaria**[474]) im Bisthum Verden:

6. (noch) im K. Schönefeld A. Rendsburg:

6. im K. Wilster A. Steinburg (1347, praep. 26 Wilstria):

(in östlicher, südöstlicher, ostsüdöstlicher und südlicher Richtung)

Vaalerkaten,
Vaale,
Bärenhop (Hof), Möhlsbargen;

7. im K. Hohenaspe Patr. ger. Mehlbeck (1347, praep. 30 Aspe):
Eversdorf, Brömsenknöll (Kathe),
Ottenbüttel;

8. im K. Itzehoe A. Steinburg (1347, praepos. 29 Etzeho):

Stadtmoor, Achterhörn (9 Kath.),
Sachsenbande, Niendorf;

7. im K. Krummendiek Patrger. gl. N. (1347, praep. 27 Crumdiek):
Nutteln,
Cleve;

8. im K. Heiligenstedten Patr. ger. gl. N. (1347, praep. 28 Hiligenstede):
Hude, Hollgrube (Gut), Oldendorf,
Edendorf, Bellerkrug (5 H.),

(in südsüdwestlicher, südlicher und südöstlicher Richtung)

Pünsdorf, Basten (Kathe),
Lochtenhusen (H.),
Camp (5 Kathen), Sude,
Itzehoe („**Idzehoe**" 1236),
Lübschercamp (13 Höfe);

9. im K. Münsterdorf Patr. ger. Breitenburg:
Nordoe (Meierhof), Cremperheide,

Herfarth,
Heiligenstedten (Kdf.),
Landwehr (5 Kathen);

9. im K. Neuenkirchen Patr. ger. Bahrenfleth (1347, praep. 21 Nienkerken):
Crempermoor (35 H.),
Brokreihe (45 H.),
Hohenweg (6 H.);

10. im K. Neuenbrook A. Steinburg (1347, praep. 16 Nienbroke):

(in östlicher und nordöstlicher Richtung)

Wellen (**Welna** c. 850),
Dägeling, Lägerdorf;

10. im K. Hörnerkirchen Grafschaft Rantzau:

Neuenbrook (Kdf.),
Muchelndorf (2 Höfe),
Rethwisch (36 H.),
Schinkel (4 H.);

11. im K. Hohenfelde A. Steinburg:

(in östlicher, südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)

Westerhorn,
Hörnerkirchen (Kdf.), Bokelses;

11. im K. Elmshorn Grafs. Rantzau (1347, praep. 44 Elmeshoren):
Scheidepfahl (Wirthshaus),

Hahlenbrook (13 H.),
Dauenhof (13 H.), Taterbusch;

12. im K. Horst Patr. ger. gl. N. (1347, praep. 14 Horst):
Lühnshof (H.), Horstheide (K.),

[474]) Die Kirchspiele im pagus Sturmaria s. unten Note 478.

(in südwestlicher, südöstlicher, südlicher und südöstlicher Richtung)

Krück (3 H.),
Spitzerdorf (6 H.),
Hasenbusch (3 Kathen),
Elmshorn („**Elmeshorne**" 1141),
Basenbek,
Klostersande (101 H.),
Wisch, Königsholz, Lieth,

Hahnenkamp (25 H.);

13. im K. Süderau A. Steinburg (1347, praep. 17 Suderove):
Kivitzreihe (20 H.),
Bullendorf (28 H.);
Altenmoor (38 H.);

14. im K. Neuendorf Patr. ger. gl. N.:
Neuendorf (Kdf.);

(in nordöstlicher und nördlicher Richtung)

Hainholz, Ramskamp (5 H.),

15. im K. Seester Klosterger. Uetersen:
Kortenmoor (22 H.);

16. im K. Uetersen Herrsch. Pinneb.:
Kleinnorderode (14 H.);

17. im K. Barmstedt Grafsch. Rantzau (1347, praep. 3 Barmstede):
Seth und Ekholt (6 H.),
Cölln (24 H.), Offenau (5 H.),

(in nordöstlicher Richtung)

Scheidepfahl (Wirthshaus),
Langenhörn;

10. (noch) im K. Hörnerkirchen:
Bokelses, Brande,
Schierenhöhe (1 H.);

Neuvossloch (1 H.),
Sparrieshoop,
Groszoffenseth,

(in östlicher, südöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)

12. im K. Kaltenkirchen A. Segeb. (1347, praep. 43 Koldenkerken):
In der Heide, Alveslohe,
Caden (Gut),
Wierenhorst (2 H.),
Birkenau (1 H.),
Hohenhorst (1 H.),
Borghorst (1 H.),
Wakendorf,
Struvenhütten,
Hüttblek, Bredenbekshorst,

Uebernstör (1 H.),
Hollenbek (1 H.),
Kreuzhöhe (1 H.),
Langeln, Bilsen;

18. im K. Quickborn Herrsch. Pinneberg:
Grünau (1 Hof);

19. im K. Bergstedt A. Trittau (1347, praep. 6 Bercstede):
Wilstedt;

20. im K. Sülfeld Patrger. Borstel:
Heidkrug (Hof), Stegen (Gut),
Nahe, Kaihude (1 H.),
Sievershütten, Stuvenborn;

4) gegen die **Provinz Wagria**[475]) im **pagus Dargune** Bisthums Verden, später Lübeck:

[475]) Die Kirchspiele in der Provinz Wagria s. unten Note 488.

21. im K. Segeberg Herz. Holst. (1259, dyoc. Lubecensi 12 Segeberge; in Wagria[476])):

(in nördlicher, nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)

Benthfurth (3 H.),
Hasenmoor (17 H.),
Fuhlenrühe (3 H.);

Fredersdorf (22 H.), Todesfelde,
Hartenholm (Gut),

13. im K. Bramstedt A. Segeberg (1347, praep. 42 Bramstede):
Auf der Weide (7 H.);

14. im K. Groszenaspe A. Neum.:
Rathsfohr (1 H.), Bast (1 H.);

Glashütte (5 H.),
Wahlstedt,
Negernbötel, Fehrenbötel;

4) gegen die **Provinz Wagria** selbst:

15. im K. Neumünster A. gl. N.:
Rickling,
Willingrade,
Groszkummerfeld („Cumervelde" 1141),
Husberg („Husberge" 1141),
Halenbek, Schiphorst,
Bokhorst (Meierhof),

22. im K. Bornhöved A. Segeberg (1259, dyoc. Lubec. 40 Bornehovede; eccl. Lubic.[477])):
Daldorf,
Gönnebek,
Renswühren,
Altenrade (Meierh.), Ruhwinkel,

(in nordnordöstlicher Richtung)

Hüttenwohld;

16. im K. Brügge A. Bordesholm:
Schilsdorf, Schönhagen (Mhf.),
Ovendorf (Hof),

Bockhorn (Gut),
Wankendorf,
Stolpe;

23. im K. Kirchbarkau Klosterger. Preetz:

(in nordnordwestlicher, nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)

Schönhagen (Meierhof),
Brügge (Kdf.),
Bissee, Techelsdorf;

17. im K. Flintbek A. Bordesholm:
Bönhusen;

16. (noch) im K. Brügge:

Löhndorf, Dosenbek,
Siek (Meierhof),
Kirchbarkau (Kdf.),
Kleinbarkau,

---

476) „— — ecclesie sancte Marie in Slavica Segheberch, que est in Wagria" (Bulle des Papstes Innocenz vom 10. October 1198, bei Leverkus Urkb. des Bisth. Lübeck I 23). — „— — ecclesias quoque Segeberge — — et Porez — —, que in diocesi obtines Lubicensi" (Bulle des Papstes Honorius III, das. I 37). — „— — Seghebergensi ecclesie ea, que — — possederunt — — stabilimus" (Urk. des Bisch. Bertold zu Lübeck vom J. 1216, bei Leverkus Urkb. des Bisth. Lübeck I 39). — Vgl. oben Note 464.

477) „— — habemus in Bornehoved iacentem siliginem" (Urk. des Bisch. Heinrich zu Lübeck von c. 1332, bei Leverkus a. a. O. I 771). — Vgl. oben Note 464.

Schönhorst (58 H.),
Schlafenkathe (Kathe);

17. (noch) im K. Flintbek:
Groszenflintbek (Kdf.),
Kleinflintbek;

Boksee, Schlagbaum (1 H.),
Moorkathe (1 H.);

18. im K. Kiel Herz. Holstein:

24. im K. Elmschenhagen Klostergerichts Preetz:

(in nordöstlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung)

Meimersdorf, Moorsee,
Wellsee, Friedrichsberg (1 H.),
Sieverskrug (1 H.),
Kiel („**Kylone**" 1236),

Schlüsbek, Rönne,
Krog (4 Höfe),
Elmschenhagen (Kdf.),
Clausdorf, Garden,
Ellerbek (1259, dyoc. Lubec. 18 Elrebeke),

(der Kieler Hafen)

Brunswik,
Düsternbrook (6 H.),
Kopperpahl (18 H.),
Wiek.

Wellingdorf;

25. im K. Schönkirchen Klosterger. Preetz (1276, dyoc. Lub. 48 Sconekerke):
Neumühlen, Dietrichsdorf,
Mönkeberg, Ecksell (1 H.),
Kitzenberg (1 H.).

III. Pagus Sturmaria

im Bisthum Hamburg Erzbisthums Hamburg.

Grenze:

„— — habet utique Hammemburgensis ecclesia — — ultimam partem Saxonie, que — — dicitur Nordalbingia, continens tres populos, Thetmarcos, Holsatos, **Sturmarios**“ (s. oben S. 443). Vgl. überdies die oben S. 243 f. genannten Stellen über diese drei Völker.

Gauorte:

„— — Quo tempore (804) — — fertur Karolus **Hammaburg** civitatem Nordalbingorum, extructa ibidem ecclesia, Heridago cuidam sancto viro, quem loci episcopum designavit, ad regendum commendasse“ (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 290). — „— — 832. **Hammaburg**, civitatem Transalbianorum, metropolem statuit“ (Adami gesta, l. c. p. 292). — „— — ultima in regione Saxonica trans Albiam in loco nuncupato **Hammaburg** cum universa Nordalbingorum provincia“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom 15. Mai 834, Meklenb. Urkb. I 4). — „**Hammaburg** civitatem Nordalbingorum“ (Adami gesta, ib. VII 290). — „— — provincia Sturmariorum, in qua **Hammaburg** sita est“ (Adami gesta, l. c. VII 345). — „— — tercii et nobiliores **Sturmarii** dicuntur, eo quod seditionibus ea gens frequens agitur, inter quos metropolis **Hammaburg** caput extollit“ (ib. p. 310). — **Hamburg**, freie Reichsstadt, einst Metropole des Erzbischofs.

„Schol. 12. **Sturmarios** alluit ab oriente Bilena fluvius, qui mergitur in Albiam fluvium“ (ib. p. 310).

„Praepositus Hamburgensis — — tollit — — pro iure synodali (an. 1347)

in **Stormaria**[478]):

No. 1 Nienstede,
2 Wedele,
3 Barmstede,
4 Rellinghe,
5 Eppendorpe,
6 Bercstede,
7 Uulensick,
8 Trittowe,
9 Radolvestede,

10 Stenbecke,
11 Luttekensee,
12 Haseldorpe,
13 Asvlete,
13a Haselove,
14 Horst et Cestermude,
15 Hale,
15a Langenbroke,
16 Nienbroke,
17 Suderove,
18 Crempa,
19 Borsvlete,
20 Bole,
21 Nienkerken,
22 Wevetzvlete,
23 Beyenvlete,
24 Elredevlete,
25 Brokdorpe,
26 Wilstria,
27 Crumdick,
28 Hiligenstede“

(taxis beneficiorum praepositurae, ap. Staphorst l. c. I 468).

Grenzorte des

pagus Sturmaria 1) gegen den **pagus Holsatia** im Bisthum Verden in Nordalbingien sind in den Grenzkirchspielen des Holsatia No. 12—6 gegen den Sturmaria No. 20—6 (oben S. 257—256) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Thietmaresca** im Bisthum Verden in Nordalbingien in denen des Thietmaresca No. 9—11 gegen den Sturmaria No. 11—12 (S. 251) genannt;

3) gegen den **pagus Heilanga** im Bisthum Bremen werden sie durch die Elbe geschieden;

4) gegen den **pagus Mosde** im Bisthum Verden in Engern sind sie in den Diöcesen Verden in Engern No. 2—5, im Mosde, und Verden in Transalbingien No. 14—9, im Sturmaria (S. 211—209 der zweiten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

5) gegen den **pagus Sadelbandia** im Bisthum Verden, später Ratzeburg:

1. im K. Allermöhe hamb. Geb. (1162, Auremuthe, Archid. des hamb. Dekans[479])):	1. im K. Bergedorf A. gl. N. (1355, dioc. Razeb. 29 Bergherdorpe[480])):
(die Krümmungen der Bille aufwärts)	
Nettelburg;	Bergedorf (Stadt);

[478]) Die Kirchspiele im Archidiakonat des hamburger Dompropstes*) in **Stormarn** heiszen jetzt:

No. 1 Nienstedten,
2 Wedel,
3 Barmstedt,
4 Rellingen,
5 Eppendorf,
6 Bergstedt,
7 Siek,
8 Trittau,
9 Rahlstedt,
10 Steinbeck,
11 Lütgensee,
12 Haseldorf,
13 Asfleth,
13a Haselau,
14 Horst,
14a Seestermühe,
15 (wüst,)
15a Neuendorf,
16 Neuenbrook,
17 Süderau,
18 Crempe,
19 Borsfleth,
20 (wüst,)
21 Neuenkirchen,
22 Wevelsfleth,
23 Beienfleth,
24 (wüst,)
25 Brockdorf,
26 Wilster,
27 Krummendiek,
und 28 Heiligenstedten.

) Vgl. oben Note 467).

[479]) S. zweite Abtheilung S. 209 Noten 328 u. 329.

[480]) „— — sacerdoti de Bergerdorp — — Raceburgensi episcopo — — omnem spiritualis obedientie subiectionem adhibeatis“ (Urk. des Erzbisch. Hartwig zu Hamburg vom J. 1162, Mecklenb. Urkb. I 72). — „— — ecclesie in Bergerdorp mansos — — duos in Wenetdorp“ (Urk. des Bisch. Heinrich zu Ratzeburg vom 24. Mai 1217, Mecklenb. Urkb. I 219).

2. im K. Steinbek A. Reinbek (1347, praep. 10 Stenberge):	2. im K. Hohenhorn A. Schwarzenb. (eccl. Raceb.[481])):
Sande, Lohbrügge,	Wentorf (eccl. Raceb.[480])),
Hinschendorf, Reinbek,	Wohldorf;
Silk (Gut), Schöningstedt, Ohe;	3. im K. Brunstorf A. Schwarzenb. (1335, dioc. Razeb. 28 Brunstorpe):
3. im K. Trittau A. gl. N. (1347, praep. 8 Trittowe):	Friedrichsruhe (Wirthsh.);
Witzhave,	4. im K. Kudewörde A. Schwarzenb. (1335, dioc. Razeb. 25 Kuddeworde[481])):
Grande,	
auf der Haide (3 Häus.),	Rothenbek, **Kudewörde** („**Kuthenworden**“ 1230),
Trittau (Kdf.), Vorburg,	Hamfelde;
	5. im K. Basthorst Patrgr. gl. N. (1335, dioc. Razeb. 26 Basthorst):
	Mühlenrade;
	4. (noch) im K. Kudewörde:
Eichenhorsterkrug,	Köthel;

6) gegen den **pagus Palobi** im Bisthum Ratzeburg:

	6. im K. Sandesneben A. Steinhorst (eccl. Raceb.[481])):
Hohenfelde, Grönwohld;	Linau, Flachsröthe,
Deverkathe (1 H.);	Schönberg;

7) gegen den **pagus Dargune** in Wagrien im Bisthum Verden, später Lübeck:

4. im K. Siek A. Reinbek:	7. im K. Eichede A. Trittau (eccl. Lubec.[482])):
(in nordwestlicher und	nördlicher Richtung)
Hoisdorf, Oetjendorf;	Sprenge, Göllm (1 H.),
5. im K. Bargteheide holst. A. Tremsbüttel:	Wollmershorst (1 H.),
	Todendorf (Gut),
(in nordöstlicher und	nordwestlicher Richtung)
Hammoor, Tremsbüttel,	Mollhagen, Eichede (Kdf.);
	8. im K. Oldeslöe Herz. Holstein: (1286, dyoc. Lubecensi 38 Todeslo; eccl. Lubic.[483])):
Tremsbüttel,	Barkhorst;

481) S. oben Note 454 „ad Cornu.“
482) S. oben Note 464: „Slamerseke“, und vgl. darüber Leverkus a. a. O. Anm. †) zu S. 131, †*) zu S. 244 und 1) zu S. 294.
483) „— — medietatem decime parrochie in Tadeslo“ (Urk. des Bisch. Konrad zu Lübeck vom J. 1164, bei Leverkus I 7). — Vgl. oben Note 464.

	7. (noch) im K. Eichede:
Sattenfelde (einige H.);	Rolfshagen;
6. im K. Sülfeld Patrger. Borstel:	8. (noch) im K. Oldesloe:
Mönkenbrook (Gut);	Rümpel,
5. (noch) im K. Bargteheide:	
Fischbek;	Holtenklinken,
6. (noch) im K. Sülfeld:	
Neritz (z. Theil), Grabau (Gut),	Neritz (z. Theil), Glinde (9 H.), Vinzier;
Sülfeld (Kdf.),	9. im K. Leezen holst. A. Segeberg (1286, dyoc. Lubec. 39 Lescinghe; eccl. Lubic.[484])):
Vierkathe (Wirthshaus),	Tönningstedt,
Borstel (Gut),	Neverstaven (Meierhof),
Holm (Meierhof), Seth,	Niendorf, Heiderfeld;
	10. im K. Segeberg A. gl. N. (1286, dyoc. Lubec. 12 Segeberge; dioec. Lubic.[485])):
Stuvenborn.	Fredersdorf.

Vergleichen wir nun die Ostgrenze der Gaue Sturmaria und Holsatia gegen den pagus Sadelbandia, Palobi, Dargun (S. 261 f.) und die Provinz Wagria (S. 258) mit der Grenze des limes Saxoniae trans Albiam (S. 236—241); so ersehen wir sogleich, dass beide Grenzen eine Strecke zwischen sich lassen, in Süden den ganzen pagus Sadelbandia, nördlich davon den ganzen pagus Dargun und den westlichen Theil von Wagria. Der limes Saxoniae trans Albiam ist also nach Osten über die ursprüngliche Grenze von Sachsen mit Holsatia und Sturmaria hinaus gerückt.

Wie im Jahre 1139 Graf Adolf diesen von den Slaven verlassenen Theil ihres Besitzthums den Holsaten und Stormaren, auch Westfalen zur Bebauung anwies (s. unten S. 275 zum pagus Dargun), wird eine solche Besetzung dieser Gegend durch Sachsen auch schon zwischen Karl dem Groszen und Adam von Bremen (1072) stattgefunden haben und jener limes Saxoniae trans Albiam nicht mehr die ursprüngliche Grenze sein, wie auch die Worte: „a Karolo et imperatoribus ceteris“ andeuten.

484) „— — Seghebergensi ecclesie — — stabilimus — — donationes quoque ecclesiarum Pyrone — — Latzinge“ (Urk. des Bisch. Bertold zu Lübeck vom J. 1216, bei Leverkus I 39). — Vgl. oben Note 464.
485) S. oben Noten 464 und 476.

IV. Pagus Sadelbandia

im Bisthum Hamburg, seit 1154 im Bisthum Ratzeburg[486]) Erzbisthums Hamburg, (vom J. 1139 an im Besitze der Stormaren).

Durch den Grenzfluss „Delvunda“ im „limes Saxoniae trans Albiam“ insbesondere wird der pagus Sadelbandia in Sachsen jenseit der Elbe eingeschlossen. Ursprünglich gehörte er nicht zu Sachsen (s. S. 263).

Gauorte:

„— — in Sadelbandia **Putrowe**“ (Urk. des Herz. Heinrich von Sachsen und Baiern vom J. 1158, bei Lappenberg hamb. Urkb. I 200; vgl. das. S. 220, 431). — **Pötrau**, Kdf. im A. Lauenburg.

„— — villa **Borist** in Sadelbandingen“ (Urk. desselben Herzogs vom 9. Sept. 1171, Meklenburg. Urkb. I 96). — **Borist** im K. Gültzow A. Lauenburg, dioc. Razeburg No. 23.

„In terra Sadelbandia — — ad **Cornu**, — — **Honwarde** — — **Gultsowe**, — — **Tomene**, — — **Wigershop**, — — **Vurenthorp**, — — **Crucowe**, — — **Crutsem** VII, **Hasledale** VIII, **Sculenthorp** V, **Bartholdesdorp** V. — „— — Isti sunt reditus episcopales in Sadelbandia: — — In parrochia **Soveneken**. — — **Tramme**, — — **Guztrade**, — — **Wotartze**, — — **Rosborch**, — — **Nussowe**, — — **Mussen**, — — **Pampowe**, — — **Kunkelowe**, — — **Elmhorst**, — — **Grabowe**, — — **Growe**, — — **Putrowe**. — — In parrochia **Lutowe**, in villa **Lutowe**, — — **Dalthorp**, — — **Wizoc**, — — **Basdowe**, — — **Lantsaze**, — — **Bochorst**, — — **Snakenbeke** — — **Coledowe**, **Wankelowe**. — — In parrochia **Hagede**, in villa **Hagede**, — — **Wigershop**, — — **Honwarde**, — — **Besenhorst**, — — **Vorenthorp**, in **Cornu**, — — in **Wort**“ (Urk. vom J. 1230, das. I 377). — Hohen**horn**, **Hamwarde**, **Gültzow**, Kirchdörfer; **Thömen** und **Krückau** im K. Gültzow A. Lauenburg, dioc. Razeburg No. 23; **Wiershop** und

486) „— — curam banni in Sadelbandia“ (Urk. des Bisch. Ludolf zu Ratzeburg vom 24. Mai 1217, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 454). „— — ecclesiam Ratzeburgensem — — sub nostra protectione suscipimus — —, statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia — — possidet, — — firma vobis — — permaneant. In quibus — — Sadelbandiam atque Polabiam totam et integram cum ecclesiis et earum decimis“ (Bulle des Papstes Hadrian IV. vom 21. Janr. 1158, Mecklenb. Urkb. I 52).

Hasenthal im K. Hamwarde A. Lauenburg; **Fahrendorf** im K. Hohenhorn A Schwarzenbek; **Krützen** im K. Lütau A. Lauenburg, dioc. Raceburg No. 22; **Schulendorf** im K. Gültzow; **Bartelstorf** im K. Pötrau A. Lauenburg; **Siebeneichen**, dioc. Raceburg. No. 21; **Tramm**, **Güster**, **Wotersen**, **Roseburg**, **Nussau**, **Müssen** und **Kanklau** im K. **Siebeneichen** Patrger. Wotersen, dioc. Razeburg No. 21; Grosz**pampau** und **Elmenhorst** im K. Sahms Patrger. Lanken; **Grabau** u. **Growe** im K. und A. Schwarzenbek; **Pötrau** und **Witzetze** im K. Pötrau A. Lauenburg; **Lütau**, **Dalldorf**, **Basedow**, **Lanze**, **Buchhorst**, auch **Wangelau** im K. Lütau A. Lauenburg, dioc. Razeburg No. 22; **Schnakenbek** im K. Artlenburg; **Collow** im K. Gültzow A. Lauenburg, dioc. Razeburg No. 23; Geest**hacht**, Kdf. im A. Lauenburg; **Besenhorst** im K. Hohen**horn** („**Cornu**“) A. Schwarzenbek; **Worth**, Filial von Hamwarde.

„— — Isti sunt reditus episcopales in Sadelbandia: — — in parrochia **Hagede**, in villa **Hagede** — —, **Wigershop** — —, **Honwarde** — —, **Hasledale** — —, **Besenhorst** — —, **Vorenthorp** — —, in **Cornu** — — in **Worth**“ (Nachricht von bischöflichen Zehenten c. 1239, bei Lappenberg a. a. O. I 444 Urk. 519). — Die jetzigen Namen s. in der Urk. vom J. 1230.

„— — in Sadelbandia — — in parrochia ad **septem Quercus**“ (Zehentregister c. 1232, Urkb. der Stadt Lüneburg I 81). — **Siebeneichen** s. in der Urk. vom J. 1230.

„— — Dabimus — — libertatem et proprietatem quatuordecim mansorum, quando et ubi in terminis nostris Sadelbandie duxerint comparandos, exceptis hiis villis, in quibus iis emere non licebit, scilicet **Honwarde**, **Seveneken**, **Sabenitz**, **Elmhorst**, **Dramme**, et in palude que dicitur Mersch“ (Urk. des Herz. Erich von Sachsen vom J. 1315, bei A. L. J. Michelsen Urkundensammlung d. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft II 35). — Davon **Sahms**, Kdf. im Patrger. Lanken; die übrigen in der Urk. vom J. 1230.

Grenzorte des

pagus Sadelbandia[487]) 1) gegen den **pagus Palobi** im Bisthum Ratzeburg:

1. im K. Lütau A. Lauenburg (dioc. Raceburg. 23 Lutowe):	1. im K. Boizenburg Stadtg. gl. N. (dioc. Raceburg. 36 Boytzeneborch):

487) Der Grenzpunkt „usque ad rivulum, quem Sclavi Mescenreiza vocant“ setzt eine kurze Strecke voraus, auf welcher noch kein „Bächlein“ zur Grenze dient. Dadurch ist der „fluvius Delvunda“ vom Beginne derselben ausgeschlossen (s. oben Note 441) und tritt erst nach „per silvam Delvunder“ in die Grenze ein. Für Sa Delbandia (jenseit der Delvenau, s. oben Note 452) ist aber dieser „fluvius“ die Grenze selbst, wie auch der Gauort **Lütau** beweist.

(die Delvenau aufwärts in nördlicher Richtung)

Lanze („**Lantsaze**“ 1230), Horst (Hof), Bickhusen;
Basedau („**Basdowe**“ 1230); 2. im K. Zweedorf A. Boizenburg (dioc. Razeburg. 38 Twedorpe):
Dalldorf („**Dalthorp**“ 1230); Nostorf (Fil.), Zweedorf (Kdf.).

Die übrigen Grenzorte sind in den Grenzkirchspielen des limes Saxoniae trans Albiam in Sadelbandia No. 3—7, gegen den Palobi No. 3—6 (oben S. 237 f.);

2) gegen den **pagus Sturmaria** im Bisth. Verden in Nordalbingien in den Grenzkirchspielen des Sturmaria No. 3—1 gegen den Sadelbandia No. 5—1 (S. 262—261) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisth. Verden in Ostfalen in den Diöcesen Verden in Ostfalen No. 56—54, im Bardengawi, und Verden in Transalbingien No. 55—52, im Sadelbandia (S. 235—234 der ersten Abtheilung) ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge genannt.

---

4. In der Provinz Transalbingien

im Bisthum Verden, später im Bisthum Lübeck, bewohnt „supra a Sarobis“ oder den „Winedis in Slavonia.“

(Vgl. L. von Ledebur Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karls des Groszen S. 138—180).

Belege s. oben S. 242 f. Auszerdem:

„— — Omnis Slavorum regio incipiens ab Egdora, qui est limes regni Danorum, et extenditur inter mare Balthicum et Albiam per longissimos tractus usque **Zverin**, olim insidiis horrida et pene deserta“ (Helmoldi chron. Slavor., ap. Pertz XXI 99 lin. 12—14). — „— — Quorum (Slavorum) terra latissima quodam erat. Nam a flumine Egdora, que est finis regni Dacie, erat inicium Slavie; Nygemunster, Kyl, **Lutkemborg, Segebergh, Oldemborg, Imbria, Lubeke, Sweryn** et sic ad orientem“ (chron. Holtzatiae, ib. p. 263 lin. 22—25). — Neumünster und Kiel im pagus Holsatia (s. oben S. 253; **Lütjenburg, Segeberg, Oldenburg, „Imbria“, Lübeck, Schwerin.**

„— — Populi Slavorum multi, quorum primi sunt ab occidente confines Transalbianis Waigri — —. Deinde secuntur Obodriti — —. Item versus nos Polabingi — —. Ultra illos sunt Lingones et Warnabi“ (Adami Brem. gest. Hammab. eccl. pont., ap. Pertz VII 311).

„Slavia, quae nostrae diocesi usque ad flumen Penem pertinet“ (Urk. des Erzbisch. Athelbero zu Hamburg vom 26. Juli 1136, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 140). — „— — ex legatione archiepiscopi Hammenburgensis per totam Slaviam, quae in ipsius sita est parrochia“ (Urk. vom J. 1136, das. I 138).

„952. — — cum Slavis, qui in illis partibus sunt, Waigris, Abodritis vel Reregis, Polabingis, Warnabis, Chizzinis, Circipanis, Hammaburgensi metropoli subiecta sunt cum omnibus ecclesiis suis ecclesiastico iure“ (annalista Saxo, ap. Pertz VI 609).

„— — Mox habitant Chizzini et Circipani — —. Ibi est terminus Hammaburgensis parochiae“ (Adami Brem. gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 311 sq.). — „— — omnes populi Slavorum, qui ad Hammaburgensem respiciunt dyocesim, — — Waigri et Obodriti vel Reregi, Polabingi, Warnabi, Chizzini, Circipani usque ad Penem fluvium“ (idem, ib. p. 343).

„— — Deinde (a Tholenzis) venitur ad Circipanos et Kycinos, quos a Tholenzis et Redaris separat flumen Panis et civitas Dimine, Kycini et Circipani cis Panim, Tholenzi et Redari trans Panim habitant. — — Ultra illos sunt Linguones et Warnavi. Hos secuntur Obotriti, civitas eorum **Mikilinburg.** Inde versus nos (in parochia Bosoviensi) Polabi, civitas eorum **Racisburg.** Inde transitur fluvius Travena in nostram Wagirensem provinciam. Civitas hujus provincie quondam fuit **Aldenburg** maritima" (Helmodi chron. Slavorum, l. c. p. 13 lin. 20—25).

„— — Terra autem, unde exierant Holzati (qui Wagirensium terram propulsis Sclavis inhabitabant) pertinet ad Hammemburgensem parrochiam, et est terre Wagirensi proxima" (Helmoldi chron. Slavorum, ib. p. 83 lin. 28—33). — „— — Praeterea omnes Obotriti, Kicini, Polabi, Wagiri et ceteri Sclavorum populi" (ib. p. 25 lin. 11 sq.). — „— — Wagiri, Polabi, Obotriti, Kicini, Cyrcipani — — et universe Sclavorum nationes" (ib. p. 39 lin. 43 sq.). — „— — praecepit dux Sclavis, qui remanserant in terra Wagirorum, Polaborum, Obotritorum, Kicinorum" (ib. p. 81 lin. 81 sq.). — „— — omnes provincie aquilonares Wagirorum, Holzatorum, Polaborum, Obotritorum" (Arnoldi chron. Slavorum, ap. Pertz XXI 115 lin. 26 sq.

Die Reihenfolge der Wohnsitze dieser Völkerschaften ist demnach: an den pagus Holsatia schliesst sich das Land der Wagrier an. Dann folgen nach Osten hinwärts die Polaben (mit **Ratzeburg**), die Obotriten (mit **Meklenburg**), die Circipanen und Kicinen.

Zu bemerken ist hier vorerst noch: „780. — — Winidorum — — paganorum magna multitudo credidit" (ann. Lauresham., ap. Pertz I 31 cf. p. 16). — „798. — — Abodriti auxiliatores Francorum semper fuerunt, ex quo semel ab eis in societatem recepti sunt" (Einhardi annal., ib. p. 185). — (Vgl. H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen S. 89 f.)

„— — castrum in Slavia construximus, quod a modernis vocatur **Sigeburg**, ab antiquis **Aelberg**, et ante castrum fecimus ecclesiam" (Urk. des Kais. Lothar vom 17. März 1136, bei Lappenberg Hamburg. Urkb. I 139). — **Segeberg**, Stadt im Herz. Holstein.

„1137. — — intravit Sclaviam, aggressusque eos — — percussit eos plaga magna, omnem scilicet terram **Plune**nsem, **Lutilenburg**ensem, **Aldenburg**ensem" (Helmoldi chronic. Slavorum, l. c. p. 55 lin. 3—5). — **Plön**, **Lütjenburg** und **Oldenburg** im Herzogth. Holstein.

„— — ecclesiam in castro **Lubeke** in Slavonia" (Urk. des Kön. Konrad III. vom 5. Januar 1139, bei Lappenberg a. a. O. I 145). **Lübeck**, freie Reichsstadt.

„— — pax in Sclavia — — et omnia castra ducis erant illesa,

videlicet **Malachou**, **Cuscin**, **Zverin**, **Ilowe**, **Mikilinburg**" (Helmoldi chron. Slavorum, l. c. p. 85 lin. 43 sq.). — **Malchow**, Stadt im Kreise Mecklenburg; **Kessin**, Kdf. im wendischen Kr.; **Schwerin**, Hauptstadt und Residenz im Kr. Meklenburg; **Ilow** im K. Neuburg Kr. Meklenburg; **Mecklenburg**, Kdf. im Kr. Meklenburg.

„— — in Slavia villam, que **Lanchua** dicitur" (Bulle des Papstes Innocenz III. vom 9. December 1208, bei Lappenberg a. a. O. I 328). — **Lankow** im K. Mustin lauenb. A. Ratzeburg.

V. Pagus Wagria

im Bisthum Verden, später Oldenburg-Lübeck Erzbisthums Hamburg.

Gauorte:

„— — omnes populi Slavorum, qui ad Hammaburgensem respiciunt dyocesim, — — **Waigri** et Obodriti“ (Adami Brem., gesta Hammab. eccl. pont. ap. Pertz VII 343.).

„— — Inde (Nordalbingia) extenduntur termini ad Winithos, eos scilicet qui dicuntur **Wagiri**“ (s. oben S. 248). — „— — Civitas hujus (Wagirensis) provincie quondam fuit **Aldenburg** maritima“ (daselbst S. 268). — „— — Holzatorum terra — — terre Wagirensi proxima“ (das.), -- „— — ab occidente confines Transalbinis **Waigri**“ (S. 267). — „— — insulae quae Sclavis adiacent, insigniores accepimus esse tres. Quarum prima Fembre vocatur. Haec opposita est Wagris, ita ut videri possit ab **Aldinburg**“ (Adami Brem. gesta, l. c. VII 374 lin. 18—20). — Die Insel Fehmern. — „Schol. 13. Travenna flumen est, quod per Waigros currit in mare barbarum, iuxta quem fluvium mons unicus est Alberc et civitas **Liubice**“ (Idem, ib. p. 310 lin. 30 sq.). — Die Trave; „Alberch“, auch „Oilberch,“ worauf **Segeberg** erbaut ist; die freie Reichsstadt **Lübeck**, dyoc. Lubec. No. 9. „— — Schol. 29. **Aldinburg** civitas magna Sclavorum est, qui **Waigri** dicuntur. Sita est iuxta mare, quod Balticum vel Barbarum dicitur“ (Idem, ib. p. 321). — „— — Est autem **Aldenburg**, — — sita in terra Wagirorum — — terminus Sclavie“ (Helmoldi chron. Slavorum, l. c. p. 19 lin. 15—17). c. 936. „— — Ecclesiam **Oldenburg**ensem in terra Wayrorum, nunc **Lubic**ensem erexit et populum ad fidem gladio convertit“ (chron. Holtzatiae, l. c. p. 259 lin. 20 sq.). — „— — antecessor noster Geroldus episcopus sedem episcopalem, que eatenus in **Aldenburch** erat, in **Lubike** propter incursus paganorum et crebras infestationes transposuit“ (Urk. des Bisch. Konrad zu Lübeck vom J. 1164, Meklenb. Urkb. I 76). „Albertus Lubicensis episcopus — — tanquam **suffraganeus** Bremensis ecclesiae“ (Urk. vom 1. Dec. 1247, bei Leverkus Lübeck. Urkb. I 93). — **Oldenburg,** Stadt im Herz. Holstein, dioc. Lubec. No. 4.

„— — cum **Lubice**nsem insulam — — receptioni navium aptam — — providissemus, et in ea ecclesiam — —, ad quam eiusdem insule cives et tocius **Wagrie** populi quasi ad sedem **episcopalem** respectum

habere deberent — — instituissemus“ (Urk. des Herz. Heinrich von Baiern und Sachsen vom J. 1175, bei Leverkus Lübeck. Urkb. I 16). — Die Grenzen der Diöcese Oldenburg-Lübeck sind demnach die Grenzen des alten Wagriens.

„— — repleta est omnis **Wagirorum,** Obotritorum sive (= *et*) Kicinorum provincia ecclesiis et sacerdotibus“ (Helmoldi chron. l. c. p. 19 lin. 45 sq.).

c. 983. „— — Pontifex (Wago) — — in terram Wagirorum reversus est. Ibi — — habuit preter alias curtes duas nobiles — —, unam in villa publica que dicitur **Buzu**, alteram super fluvium Trabenam in loco qui dicitur **Nezenna** — —, non longe a radice montis, quem antiqui Oilberch, moderni propter castellum impositum **Sigeberch** appellant“ (Helmoldi chron., l. c. p. 21 lin. 14—20). — 1001. „— — curtes ille notissime, **Buzu** et **Nezenna** et cetere possessiones in terra Wagirorum episcopo restitute sunt“ (ibid. p. 25 lin. 1 sq.). — 1139. „— — Adolfus **Sigeberch** et omni Wagirorum terra potiretur“ (ibid. p. 55 lin. 31 sq.). — **Bosau**, Kdf. im lübeck. A. Eutin, dyoc. Lubec. No. 24; **Gnissau**, Kdf. im A. Ahrensbök, dyoc. Lubec. No. 44; **Segeberg**, Stadt im Herzogth. Holstein, dyoc. Lubec. No. 12. — 1000. „— — castrum **Plone** et terram Wayrorum“ (chron. Holtzatiae, l. c. p. 260 lin. 11 sq.). — **Plön**, Stadt im Herz. Holstein, dyoc. Lubec. No. 21.

1110. „— — cum Henrico principe Slavorum in Wagria, qui primo fundavit civitatem et castrum **Lubeke** in loco Swartouw et eciam munivit castrum **Plone** et castrum **Oldenburg** cum civitate illa populosa“ (chron. Holtzatiae, l. c. p. 260 lin. 25—27). — „— — tota terra Wayrorum, scilicet **Plone, Oldenborg, Luttekemborg**“ (ibid. p. 260 lin. 31 sp.). — Die freie Reichsstadt **Lübeck** und die Städte **Plön, Oldenburg** und **Lütjenburg** in Holstein, dyoc. Lubec. No. 9, 21, 4 und 14.

1152. „— — **Cuzelinam** et ecclesias que in Wagria erant“ (Helmoldi chron. Slavorum, l. c. p. 69 lin. 26 sq.). — „— — in Vagria villam, que **Cuculune** dicitur“ (Urk. vom 4. December 1216, Urkb. der Stadt Lübeck II 2). — **Kükelühn** im K. Hansühn Patrger. Tesdorf, dyoc. Lubec. No. 5.

1156. „— — in Wagira — — edificavit civitatem et forum **Uthine**“ (Helm. chr. Slav., l. c. p. 77 lin. 2 sq.). — **Eutin,** Stadt im Fürst. Lübeck, dyoc. Lubec. No. 26.

1156. „— — opportunum videbatur ut edificaretur ecclesia in **Lutelenburg** et **Rathecowe** — —. Crevit igitur opus Dei in Wagirensi terra“ (ibid. p. 77 lin. 45—47). — **Lütjenburg,** Stadt im Herz. Holstein; **Ratkau,** Kdf. im A. Ahrensbök, dyoc. Lubec. No. 14 u. 32.

In kirchlicher Beziehung fällt das Land Wagrien mit dem 1160 dem Erzbisthum Hamburg unterworfenen Bisthum Lübeck zusammen

(vgl. die Urk. des Erzbisch. Hartwig zu Hamburg vom J. 1160, bei W. Leverkus Urkb. d. Stadt Lübeck I 2). Demnach gehört hierher:

„Hic est totalis dyocesis **Lubecensis**[488]):

No. 4 **Aldenburg** c. 936,	14 **Lutigkenburg** 1110, 1156,	32 **Rathecowe** 1156,
5 **Hosune** 1152,	18 Elrebeke,	33 Travenemunde,
9 civ. **Lubecensis** s. a., 1110,	21 **Plone** 1000, 1110,	38 Todeslo,
11 Reynevelde,	24 **Bosowe** c. 983,	39 Lescinge,
12 **Segeberge** c. 983,	26 **Uthin** 1156,	40 Bornehovede,
		41 Slamersdorp,
44 **Gneshowe** c. 983,	47 Weseberge“	

(Reg. Cap. I fol. 4 von 1259, bei Leverkus Urkb. des Bisth. Lübeck I 131, vgl. das Verzeichniss von 1276, das. I 244, wo noch von späterer Hand 48 „Sconekerke hinzugefügt ist.“

Grenzorte des

pagus Wagria[489]) 1) gegen den **pagus Palobi**[490]) im Bisthum Ratzeburg:

1. im K. Travemünde Hz. Holst. (1259, dyoc. Lubec. 33 Travemunde[492])):

1. im K. Dassow A. Grevismühlen (1335, dioc. Razeb. 64 Dartzowe[492])):

(in südöstlicher, südlicher und südwestlicher Richtung den Hertogenbeck aufwärts)

Travemünde (Festung), Pötenitz, Volksdorf;

---

[488]) Die Kirchspiele im Bisthum Lübeck heiszen jetzt:

No. 4 **Oldenburg** 1110,	18 Ellerbecke,	38 Oldesloe,
5 **Hansühn** 1216,	21 **Plön,**	39 Leezen,
9 **Lübeck,**	24 **Bosau** 1001,	40 Bornhöved,
11 Reinfeld,	26 **Eutin,**	41 Schlamersdorf,
12 **Segeberg** 1039,	32 **Ratkau,**	44 **Gnissau** 1001,
14 **Lütjenburg,**	33 Travemünde,	47 Wesenberg.

[489]) „— — Ad occidentem terminos fecimus inter Raceburgensem et Lubicensem ecclesias paludem, que Glintesbroc dicitur, et sic infra ad aquilonem usque in aquam Sticniziam (die Stecknitz, den Landgraben die Aue entlang) et ultra Wocniziam (die Wakenitz, welche ebenfalls überschritten wird) in aquam, que fluvius ducis (Hertogenbeke) dicitur, usque quo mare (der Binnensee) influit, et sic per litus maris usque ad aquam Wissemaram (die Meeresbucht bei Wismar); supra vero in aquas Grinave (die Grinau), Bernize, (die Barnitz bei Oldesloe), Levenze (bei Labenz) et Trutaven (die Schönebek) et sic in Bilnam (die Bille) et per decursum Bilnae usque Albim (die Elbe*)) influit“ (Urk. vom Jahr 1167, Mecklenb. Urkb. II 82).

*) Die Schönebek und Bille dienen als Grenzflüsse zwischen Ratzeburg (Sadelbandia) und Hamburg (Stormarn).

[490]) Die Kirchspiele im pagus Palobi s. unten Note 501.

[491]) S. oben Note 464.

[492]) „— — proventus thelonei in Dartsowe, qui nobis partim cedebant“ (Urk. des Bisch. Heinrich zu Ratzeburg vom J. 1219, Mecklenb. Urkb. I 236). — Vgl. oben Note 454.

Travemünde (Festung), Rönnau, Ivendorf;

2. im K. Ratkau A. Ahrensböck (1259, dyoc. Lubec. 32 Ratecowe[493])):
   Kükenitz, Hörnwiek;
3. im K. Schlutup Geb. d. St. Lübeck (eccl. Lubic.[493])):
   Schlutup (Kdf.), Wesseloh;
4. im K. Lübeck, freie Reichsst. (1259, dyoc. Lubec. 9 civ. Lubecensis[494])):
   Brandenbaum,
   Kaninchenberg (Hof),

Pötenitz, Volksdorf;

2. im K. Selmsdorf A. Schönberg:
   Teschow,
   Selmsdorf (Kdf.),
   Lauen;
3. im K. Herrenburg A. Schönb. (1335, dioc. Razeb. 62 Herneborch[495])):
   Palingen (eccl. Raceb.[495])),
   Herrenburg (Kdf.);

(durch die Waknitz, den Landwehrgraben entlang in westsüdwestl. Richtung)

Gotmund (Fischerbud.),
Menkhof;

5. im Genin Geb. d. St. Lübeck (eccl. Lubec.[496])):
   Vorrade, Niederbussau,

4. im K. Grönau A. Ratzeburg (1335, dioc. Razeb. 4 Gronowe[495])):
   Klapperbude (Wirthsh.), Grönau;
5. im K. Crumess A. Ratzeburg (1335, dioc. Razeb. 5 Crummese[495])):

(zwischen Nieder- und Oberbussau durch die Stecknitz, dann die Grinau aufwärts in westsüdwestl., südwestl. und westl. Richtung)

Oberbussau;

6. im K. Reinfeld A. gl. N. (1259, dyoc. Lubec. 11 Reinevelde[497])):
   Wesenberg, 1259, ib. 47 Weseberge),
   Trenthorst,
   Wilmenau (Gut), Westerau;

Wulfsdorf, Niemark (Hof),
Kronsfohr,
Rothenhausen,
Schenkenberg, Grienau;

6. im K. Siebenbäumen A. Steinh. (1335, dioc. Razeb. 7 Sevenbomen):

pagus Dargun in prov. Wagirensi noch 1) gegen den **pagus Palobi:**

7. im K. Oldesloe Hz. Holst.

Siebenbäumen (Kdf.),

---

[493]) „— — assignantes — — ei decimam in Uretrup“ (Urk. des Bisch. Bertold zu Lübeck vom J. 1225, bei Leverkus a. a. O. I 58 und Anm *): „Uretrup nunc Slucop, — — in Slukop sive Uretup“).

[494]) „— — in ecclesia cathedrali et aliis parrochialibus ecclesiis dicte (Lubicensis) civitatis“ (Urk. des Bisch. Burchard zu Lübeck vom 6. Janr. 1314, bei Leverkus I 544).

[495]) S. oben Note 454.

[496]) „— — Chinin, Bussowe, quarum decimas nos fratribus contradidimus“ (Urk. des Bisch. Konrad zu Lübeck vom J. 1164, Mecklenb. Urkb. I 76).

[497]) S. oben Note 462.

(1259, dyoc. Lubec. 38 Todeslo[498]):
Tralauerholz (Vw.),
Schwinekäben,
(durch die Barritz in südlicher, dann in südwestlicher Richtung)
Schulenburg (Gut),
Schmachthagen;

Ahrensfelde,
Schürenfölen,
Boden;

8. im K. Eichede A. Trittau (eccl. Lubec.[499]):
Stubben, Eichede (Kdf.),
Sprenge;

7. im K. Sandesneben A. Steinh. (eccl. Razeb.[495]):
Mühlenbrook (Vw.), Schiphorst,
Franzdorf, Schönberg;

2) gegen den **pagus Sturmaria** in Nordalbingien sind in den Grenzkirchsprengeln des Sturmaria No. 4—6 gegen den Dargune in Wagria No. 7—10 (S. 262 f.);

3) gegen den **pagus Holsatia** in Nordalbingien in denen des Holsatia No. 12—18 gegen die Provinz Wagria No. 21—25 (S. 258 f.) genannt.

Im Norden und Osten wird die Provinz Wagrien von der Ostsee umflossen.

[498]) S. oben Note 483.
[499]) S. oben Note 482.

Pagus Dargune,

ein Untergau des pagus Wagria

(seit 1139 im Besitze von eingewanderten Westfalen).

„1139. — Adolphus comes — — misit legatos ad Flandriam, Hollandiam, Trajectum, Westphaliam et Frisiam, faciens proclamari, quod quicunque agrorum penuria arctarentur, venirent in terram suam spaciosam et fertilem, in terra Wayrorum, olim Slavorum exinde expulsorum. Et praecipue Holtzatis atque Stormaris dixit, quod ipsi in eligendo quamcumque partem habere vellent — — preferri deberent. Et dedit Holtzatis terram **Bornehovede** usque **Segeberg** et **Plonenzee.** Westphalis dedit solum **Dargardense.** Hollandrinis **Uthinensem** et Fresis dedit **Susle. Aldemborg, Lutzemborg** et circa mare terras adiacentes dedit Slavis“ (chronic. Holtzatiae, ap. Pertz XXI 261 lin. 42—51). — „— — viri Holzati, qui Wagirensium terram propulsis Sclavis inhabitabant“ (Helmoldi chron. Sclavorum, p. 83 lin. 28). — „— — Holtsatenses acceperunt sedes in locis tutissimis ad occidentalem plagam **Sigeberch,** circa flumen Trabenam, campestria quoque **Zventineveld** et quicquid a rivo Svalen usque Agrimesov et lacum Plunensem extenditur. **Dargun**ensem pagum Westfali“ (Helmoldi chron. Sclav., l. c. p. 55 sq.). „— — **Bornhovede,** que alio nomine Zventineveld dicitur“ (ibid. p. 83 lin. 37). — „— — Duc equitum turme omnem Wagirensium terram pervagantes, quicquid in suburbio **Sigeberch** repererunt, demoliti sunt. Pagum quoque qui **Dargune** dicitur — — flamma vorax absumpsit“ (ibid. p. 59 lin. 18—21). — „— — ecclesiam inchoatam in gente Slavorum in pago **Dargune** iuxta montem, qui antiquitus Alberch, set a modernis **Sigeberch** nuncupatus est, — — Vicelino commendavimus — — terram simul iunctam cum villis — — **Ritteristhorp, Hogeristorp, Huvezle, Mozinke,** duo **Wittenburne** — — ad usus fratrum in predicta ecclesia — — tradidimus“ (Urk. des Königs Konrad III. vom 5. Januar 1139, bei Lappenberg hamb. Urkb. I 144 f.).

Nach Inhalt dieser Urkunde muss **Segeberg** mit den dahin eingepfarrten Dörfern **Hogersdorf, Schwissel, Mözen** und **Wittenborn** dem pagus Dargune beigelegt werden. Die Holländer besaszen die Gegend von Segeberg mit **Bornhöved** bis an den Plönersee.

Die Dörfer Fehrenbötel und Blunk im Kirchsp. **Segeberg**, dyoc. Lubec. No. 12, sind demnach die nördlichen Ortschaften des pagus Dargune gegen das den Holsaten zugefallene Gebiet in Wagrien. Die übrigen Grenzorte des pagus Dargune im limes Saxoniae trans Albiam s. S. 238 f. No. 9—12; gegen den pagus Sturmaria s. S. 262 f. No. 7—10.

VI. Pagus Palobi

im Bisthum Hamburg, später Ratzeburg Erzbisthums Hamburg.

Gauorte:

952. „— — cum Slavis — — **Polabingis**, Linonibus, Warnabis — — Hammaburgensi metropoli subjecta sunt" (annalista Saxo, ap. Pertz mon. VI 609). — „— — omnes populi Slavorum, qui ad Hammaburgensem respiciunt dyocesim — — Waigri, Obidriti, **Polabingi**" (Adami Br. gesta Hamm. eccl. pont., ib. VII 311 sq.).

„— — Hos secuntur Obitriti, civitas eorum Mikilinburg. Inde versus nos (in parochia Bosoviensi) **Polabi**, civitas eorum **Racisburg** Inde transitur fluvius Travena in nostram Wagirensem provinciam" (s. oben S. 268). Vergl. auch die übrigen Stellen daselbst, in welchen der Polaber gedacht ist. Ueberdies: „— — quoddam castellum **Razesburg** dictum, in pago Palobi situm" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom J. 1062, bei Lappenberg hamb. Urkb. I 89 Urk. 90). — „— — **Racesburch** cum terra Polaborum" (Urk. von 1139. Meklenb. Urkb. I 30). — „— — ordinatus est in **Racesburg** episcopus dominus Evermodus — —, deditque ei comes Polaborum Henricus insulam ad inhabitandum prope castrum" (Urk. vom J. 1154, Meklenb. Urkb. I 50).

„— — ecclesiam **Razeburg**ensem sub — — nostra protectione suscipimus — — statuentes, ut quascunque possessiones — — possidet — — illibata permaneant. In quibus — — Sadelbandiam atque **Polabiam totam** et **integram** cum ecclesiis et earum decimis" (Bulle des Papstes Hadrian IV. vom 21. Januar 1158, Meklenb. Urkb. I 52).

Zwischen Meklenburg und Oldenburg waren also die Ursitze der **Polaber** mit der Hauptstadt **Ratzeburg.**

Da die Wagrier einen Theil des in drei Bisthümer zerlegten Bisthums Oldenburg, das Bisthum Oldenburg-Lübeck, bewohnten, oder vielmehr, da der Umfang dieser Diöcese mit der Provinz Wagrien übereinstimmend abgetheilt wurde, so ist vorauszusetzen, dass auch die Diöcese Ratzeburg mit der Provinz Polabien zusammenfiel und die Diöcese Meklenburg mit der Provinz Obotritien. (S. oben S. 271 f. und unten Note 519a).

„Archydiaconatus **Eldena**[500]):

Priorisse et conventui ancillarum Christi in Eldena — — Raceburgensis dyocesis — —. Archydiaconatum eciam in (1) Eldena, (2) Grabowe, (3) Domelitze, (4) **Conowe**, (5) Jabele, (6) Loysowe, (7) Pychere, (8) Stapele, (9) Laceke in ecclesiis — — inter Szudenam et Eldenam fluvios — — eo archidyaconali iure quo fungitur Raceburgensis ecclesie archidyaconus“ (Urk. vom 19. Mai 1291, ap. Fr. A. Rudloff cod. diplom. hist. Megapolitanae p. 134 sq., Meklenb. Urkb. III 421). — Cf.: „— — contulimus altare in ecclesia Domelicensi — —. Nos vero Ulricus — — Raceburgeñsis episcopus hanc collationem confirmamus“ (Urk. vom 24. August 1277, Meklenb. Urkb. II 571).

Taxa ecclesiarum parrochialium — — per civitatem et diocesim **Razeburg**ensem — — anno domini M°CCC°XXXV°[501]):

No. 4 Gronowe,	26 Basthorst,	58 Vitelubbe,
5 Crumesse,	28 Brunstorpe,	59 Dambeke,
7 Sevenbomen,	29 Bergherdorpe,	60 Exen,
10 Notze,	32 Antiq. Gamma*),	63 Herneborch,
19 Gudowe,	35 Lovenborch*),	64 Dartzowe,
20 Boken,	36 Boytzeneborch*),	69 Wismar,
21 **Seveneken** 1230, c. 1232,	38 Twedorpe,	70 Beygendorpe,
22 **Lutowe** 1230,	43 Parem,	84 Eldena,
23 **Ghulsowe** 1171,	44 Gemelin,	85 Grabowe,
25 Bredenvelde,	45 Haghenowe,	87 Domelitze*),
25 Kuddeworde,	52 Doberschen,	88 Stapel*),
	54 Godbuz,	90 Pichere“
	54 Pokrente,	

(Taxe der Kirchen im Bisthum Ratzeburg v. 25. Juli 1335, Meklenb. Urkb. VIII 540 f.).

---

[500]) Die Kirchspiele im Archidiakonat **Eldena** heiszen jetzt:

No. 1 Eldena,	4 **Konow** s. a.,	7 Picher,
2 Grabow,	5 Jabele,	8 Stapel,
3 Dömitz,	6 Leuszow,	9 Laasch.

Vergleichen wir damit: „— — Karolus imperator misit scaras suas ad marchias, et aliqui de illis Saxones venerunt ultra Albiam et fregerunt ibi unam civitatem cum nostris Hwinidis, qui appellantur Semeldinc, **Connoburg**“ (chron. Moissiac., ap. Pertz I 309, II 258), — **Konow,** Kdf. im A. Eldena, so befinden wir uns im pagus Palobi offenbar im Lande der Smeldingen, den Linonen (im pagus Linagga Bisthums Havelberg) gegenüber wie L. von Ledebur in seiner vortrefflichen Darlegung, Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karls des Groszen gegen die Sachsen und Slaven S. 185—195 aus den Originalquellen bewiesen hat.

[501]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele an der Grenze des Bisthums **Ratzeburg** sind:

No. 4 Grönau,	7 Siebenbäumen,	19 Gudow,
5 Crumess,	10 Nusse,	20 Büchen,

Grenzorte des

pagus Palobi 1) gegen den **pagus Wagria** im Bisthum Oldenburg-Lübeck sind in den Grenzkirchsprengeln von Wagria No. 1—8 gegen den Palobi No. 1—7 (S. 272—274);

2) gegen den **pagus Sturmaria** in denen des Sturmaria No. 3 gegen den Palobi No. 6 (S. 262);

3) gegen den **pagus Sadelbandia** in denen des Sadelbandia No. 8—1 gegen den Palobi No. 7—1 (S. 238—237), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Bardengawi** im Bisthum Verden in Ostfalen in den Diöcesen Verden in Ostfalen No. 53—49, im Bardengawi, und Verden in Transalbingien No. 51—47, im Palobi (S. 234—233 der zweiten Abtheilung) ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Drevani** im Bisthum Verden in Ostfalen in den Diöcesen Verden in Ostfalen No. 48—45, im Drevani, und Verden in Transalbingien No. 47—44, im Palobi (S. 233—232 der zweiten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

6) gegen den **pagus Linagga** im Bisthum Havelberg,

Smeldingi[502]):	**Linones**[502]):
1. Dömitz im mekl.-schw. A. gl. N. (1291[500]) archid. in Eldena 3 Domelitze; 1335[501]) dioc. Razeb. 87 Domelitze)	1. Seedorf im Kr. Westpriegnitz

(die Elde von ihrer Mündung in die Elbe in ihren Krümmungen nach Osten aufwärts bis zu ihrer Quelle im Plauer See)[503])

mit: Kleinschmölen, Polz,	mit: Breetz,

---

21 **Siebeneichen** 1315,	36 Boizenburg*),	60 Groszeixen,
22 **Lütau,**	38 Zweedorf,	62 Herrenburg,
23 **Gültzow** 1230,	43 Parum,	64 Dassow,
24 Breitenfelde,	44 Gammelin,	69 Wismar,
25 **Kudewörde,**	45 Hagenow,	70 Beidendorf,
26 Basthorst,	52 Döbbersen,	84 Eldena,
28 Brunstorf,	53 Gadebusch,	85 Grabow,
29 Bergedorf,	54 Pokrent,	87 Domitz*),
32 Altengamme*),	58 Vietlübbe,	88 Stapel*),
35 Lauenburg*),	59 Dambeck,	90 Picher.

*) Die mit einem *) bezeichneten Kirchspiele sind in der zweiten Abtheilung S. 232 2. Col. 44. Dömitz, S. 233 2. Col. 47. Stapel, 50. Boizenburg, S. 234 2. Col. 51. Lauenburg und S. 235 2. Col. 55. Altengamme nachzutragen.

[502]) „808. — — Filius autem imperatoris Karlus Albiam ponte iunxit et exercitum — — in Linones et Smeldingos — — transposuit“ (annal. Einhardi, ap. Pertz I 195).

[503]) „— — in Eldam, dehinc in Albiam“ (Grenzschnede der Diöcese Verden in Transalbingien (s. oben S. 242). Dagegen: „— — ab ortu vero fluminis quod dicitur Eldia ad occidentem, ubi idem flumen influit in Albiam“ (Grenzschnede des Bisthums Havelberg vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann

Verklas (Hof);	Seedorf (Kdf.);
2. Eldena im A. gl. N. (1291, archid. in Eldena 1 Eldena; 1335, dioc. Razeb. 84 Eldena[505]))	2. Lenzen im Kr. Westpriegnitz (Havelberg. dioc.[504])) mit: Mohr; 3. Wustrow im Kr. Westpriegnitz (Havelb. eccl.[506])) mit: Görnitz (im Fil. Bochin);
mit: Grittel, Strassen,	4. Gorlosen im A. Grabow (Bisth. Havelberg[506a]) mit: Krimtz, Gorlosen (Kdf),
Stuck, Eldena (Kdf.), Bellevue (Hof), Eulenkrug;	Böck, Dadow, Krohn;
3. Grabow auf d. linken Insel d. Elde (1291, archid. in Eldena 2 Grabowe; 1335, dioc. Razeb. 85 Grabow[508]))	5. Grabow auf d. recht. Insel d. Elde (Havelb. dioc.[507]))

(terminus provincie Zuerinensis)[509])

mit: Guritz, Fresenbrügge, Grabow (St.);	mit: Wanzlitz, Kremmin, Grabow (Stadt);

7) gegen die **provincia Obotritorum**[510]) im Bisthum Schwerin:

cod. dipl. Anhaltinus I 14). „— — per decursum Eldene in Albim“ (s. unten Note 510. Hier die Elde in umgekehrter Richtung bis zu ihrer Quelle.

[504]) „— — Jus patronatus s. Nicolai Lentzen Havelbergensis dioecesis ecclesie“ (Bulle des Papstes Pius II. vom 11. Janr. 1459, ap. Gercken dipl. vet. March. Brand. II 370).

[505]) „— — conventui — — in Eldena — — Raceburgensis dyocesis“ (Urk. vom 19. Mai 1291, Meklenb. Urkb. III 420).

[506]) „— — ecclesie (Havelbergensi) contulimus — — Wuzstrowe castrum cum villa“ (Urk. vom 16. Aug. 1170, bei Hasselbach a. a. O. I 70).

[506a]) „— — nam rofflick vor Leppin — — IIII peerde — —. Dit schach to Gorlosen“ (Schadenberechnung des Bisch. zu Havelberg vom J. 1417, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. B IV 15).

[507]) „— — Havelbergensis diocesis — — Parchem — — Lentzen, — — Grabow“ (Urk. vom J. 1384, ap. Riedel cod. dipl. Br. A I 160 sq.).

[508]) „— — ius patronatus ecclesie parrochialis in Grabowe, nostre dyocesis“ (Urk. des Bisch. Marquard zu Ratzeburg vom 29. Septbr. 1329, Meklenb. Urkb. VIII 75).

[509]) „— — pervenit terminus episcopalis (Zuerin) — — ex utraque parte fluminis, quod Eldene dicitur, usque ad castrum, quod Grabowe nuncupatur, ipsum flumen transiens ibidem tendit ad fluvium, qui dicitur Zuden, comprendendo omnia attinentia provincie Zuerinensis, et ab hoc fluvio procedunt termini secundum distinctionem provinciarum Razeburk et Zwerin usque ad Brezen“ (Bulle des Papstes Urban III. zur Bestätigung des Bisthums Schwerin vom 13. Febr. 1186, Meklenb. Urkb. I 137).

[510]) „— — Ad orientem termini sunt aqua, que Wissemara (Meeresbucht bei Wismar) dicitur et sic supra versus meridiem usque ad Stivinam et abhinc supra et infra (auf und ab) usque in aquam Lusniziam et supra et infra, ubi terra Briezanorum (das Land Bresen im Bisthum Ratzeburg) et Zwerinensium in se disterminantur — —. Ad meridiem vero distinximus,

	6. im K. Techentin wendisch. Kr. (eccl. Zwerin.[511])):

(in westnordwestlicher und nordwestlicher Richtung, „ad paludem, ubi Trisniza sortitur originem“[510]))

(noch) Grabow (Stadt); 4. im K. Karstädt Stadtger. Grabow:	
Karstädt (Kdf.);	Techentin (Kdf.);
5. im K. Picher A. Hagenow: (1291, archid. Eldena 7 Pychere; 1335, dioc. Razeb. 90 Pichere): Kummer, Warlow,	7. im K. Ludwigslust Ger. gl. N.: Ludwigslust (Marktfl.); 8. im K. Groszlaasch A. Grabow (1291, arch. Eldena 9 Laceke): Niendorf;

(die „Trisniza“ abwärts in nordwestlicher und westlicher Richtung, „ubi aqua Trisniza Zudem influit“[510]))

Picher (Kdf.), Strohkirchen; 6. im K. Hagenow A. gl. N. (1335, dioc. Razeb. 45 Haghenowe[512])): Sudenkrug (Krug); 5. (noch) im K. Picher: Kuhstorf;	9. im K. Sülstorf A. Schwerin: Kraak (Filial mit) Mooraas; 10. im K. Warsow A. Hagenow:

(in nördlicher und nordöstlicher Richtung, die Sude, „Zudem“[510]) aufwärts, „termini provinciarum Razeburk et Zuerin“[509]))

6. (noch) im K. Hagenow: Sudenhof (Hof), Viez;	Kirchjesar (Fil.), Bandenitz,

ubi aqua Trisniza Zudem (die Sude) influit et rigirat in orientem usque ad paludem, ubi eadem Trisniza sortitur originem, et sic directe usque in Eldenam (die Elde), ubi terra Zwerin et Wanzeburch (im Bisthum Havelberg) inter se terminos (in östlicher und nordöstlicher Richtung bis zur Quelle der Elde im Plauersee) faciunt, et sic (von diesem angrenzenden Punkte der Schwerin-Havelberger Diöcesangrenze ab in südlicher und südwestlicher Richtung) per decursum Eldene in Albim, usque quo Bilna Albim influat — — per litus maris usque ad aquam Wissemaram“ (Urk. vom J. 1167, Meklenb. Urkb. I 82). Die Grenzbestimmung für Verden in Transalbingien, von da „wo die Peene in die Ostsee fließt; dann in die Quelle dieses Flusses, von hier in die Elde, hernach in die Elbe,“ zeigt die Elde durchweg als Grenzfluss. Sollen und können die Worte: „usque in Eldenam, ubi terra Zwerin et Wanzeburch inter se terminos faciunt“ eine andere Bedeutung haben (s. L. von Ledebur der Umfang, insbesondere die Nordwestgrenze des Havelbergischen Sprengels S. 38 f., vgl. mit S. 28 f.), so können und dürfen wir nicht von der Ueberzeugung abgehen, dass ursprünglich die Elde durchweg Grenzfluss gewesen ist, und erst durch die Eroberung des Herzogs Heinrich hier zu Gunsten Schwerins ein Wandel stattgefunden hat.

[511]) „— — in terra Cutsin in villa, que dicitur Techutin XX mansos“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom J. 1219, Fr. von Dreyer cod. Pomer. dipl. I 241).

[512]) S. oben Note 454.

7. im K. Gammelin A. Bakendorf (1335, dioc. Razeb. 44 Gemelin[512])):
(in nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)
Radelübbe;
8. im K. Parum A. Wittenburg (1335, dioc. Razeb. 43 Parem[512])):
Mühlenbeck, Schossin (Hof),
(in nördlicher, westnordwestlicher, nördlicher und nordöstlicher Richtung)
Parum (Kdf.),
Dümmerhütte,
Dümmer, Kofal (Hof);
9. im K. Döbbersen A. Wittenburg (1335, dioc. Razeb. 52 Doberschen[512])):
Böddin, Woz,
Meierei (Hof), Badow (Hof);
10. im K. Pokrent A. Crivitz: (1335, dioc. Razeb. 54 Pocrente[512])):
Groszrenzow,
Bleese;
11. im K. Vietlübbe A. Lübz (1335, dioc. Razeb. 58 Vitelubbe[512])):
Rosenow;
12. im K. Gadebusch A. gl. N. (1335, dioc. Razeb. 53 Godbuz[512])):
Bendhof (Hof);
11. (noch) im K. Vietlübbe:
Dragun;
13. im K. Groszeixen A. Schwerin (1335, dioc. Razeb. 60 Exen):
Schönfeld, Wendelsdorf;
14. im K. Mühleixen A. Schwerin (eccl. Razeb.[515])):

Besendorf,
Warsow (Kdf.),
Kothendorf;
11. im K. Stralendorf A. Schwerin:
Walsmühlen, Zülow (Hof);
12. im K. Perlin A. Wittenburg (eccl. Sverinensi[513])):
Perlin (Kdf.),
Söhring (Hof),
Kleinrenzow, Bergfeld (Meierei),
Kleinwelzin;
13. im K. Groszbrütz[509])):
Rosenhagen (Gut), Kleinbrütz;
14. im K. Cramon A. Schwerin (eccl. Zverin.[513a])):
Drieberg,
Cramonshagen (Hof),
Cramon (Kdf.), Dalberg;
15. im K. Meteln A. Schwerin (eccl. Zverin.[514])):

---

[513]) „— — omnes sacerdotes provintie Sverinensis, preter illum de Parlin, cum reliquiis — — ad Sverinensem ecclesiam accederent“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 31. März 1222, Meklenb. Urkb. I 263).

[513a]) „— — ecclesie sancte Marie — — in Zverin proprietatem quinque mansorum sitorum in villa Cremun contulimus“ (Urk. vom 3. December 1278, das. II 591).

[514]) „— – conferendo in feudum has villas: Kerckstuke — — Metle“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 6. December 1284, das. III 157).

[515]) „— — iuris patronatus ecclesie in Molnecsen, Raceburgensis dyocesis“ (Urk. vom 2. April 1283, Meklenb. Urkb. I 76).

Moltenow (Hof), Wendorf;
15. im K. Dambeck A. Neustadt (1335, dioc. Razeb. 59 Dambeke[512])):
(in ostnordöstlicher und nördlicher Richtung)
Dalliendorf (Hof),
Dambeck (Kdf.);
16. im K. Beidendorf A. Meklenb. (1335, dioc. Razeb. 70 Beygendorpe[512])):
Glashagen (Meierei),
Niendorf,
(oberhalb Kleinstieten in die „Stivina“[510]) und diese in nördlicher Richtung abwärts)
Kleinstieten,
Rambow,
Schulenbrock (Hof), Metelstorf;
17. im K. Wismar Stadtger. gl. N. (1325, dioc. Raceburg. 69 Wismar[518])):
(in nordöstlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung „in aquam, que Wissemare dicitur“[510]))
Groningsmühle (M.),
Kluszmühle (M.),
Kluszburg, Flöthe (Hof),

Grevenhagen (Hof),
Meteln (Kdf.),
Driespeth,
Wendischrambow;
16. im K. Hohenviecheln A. Mklb. (eccl. Zverin.[516])):
Hoppenrade (Hof), Loosten;
17. im K. Meklenburg Kr. gl. N. (1170, terminus castrum Magnopolense[517])):
Modenthin, **Meklenburg** („**Mikilenburg**“ 1160),
Karow, Rosenthal (Hof);
18. im K. Lübow A. Meklenburg:
Triewalk, Greese (Hof),
Kritzow (Hof), Rüggow (Hof);
19. im K. Hornstorf A. Redentin (eccl. Zwerinensi[519])):

---

[516]) „— — granarium Viggle“ (Urk. des Bisch. Wilhelm zu Schwerin vom 11. September 1248, das. I 577).

[217]) — — Termini ejus (ecclesie Zverin) sunt hii: castrum Magnopolense, Sverin“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom Januar 1170, das. I 86).

[218]) „— — prepositus (in villa Rene) — — habebit bannum — — in Wissemaria“ (Urk. des Bisch. Ludolf zu Ratzeburg vom 26. Decbr. 1237, Meklenb. Urkb. I 468). — „— — domum quandam — — in Wismaria, in qua opera misericordie — — exercentur — — proprio cimiterio et sepultura — — dotavimus“ (Urk. des ratzeburger Bisch. Friedrich vom 2. März 1255, Meklenb. Urkb. II 58). — „— — fratribus hospitalis pauperum sancti Spiritus in Wismaria — — Razeborgensis dyocesis“ (Bulle des Papstes Johann XXII. vom 13. Juni 1323, Meklenb. Urkb. VII 126). — „— — super decimis de omnibus agris sitis in dyocesi Zwerinensi, quos de Wismaria consules ac universitas excolunt“ (Urk. vom 28. Juni 1324, das. VII 202). — Ein Theil der Feldmark von Wismar lag also im Bisthum Schwerin.

[519]) „— — nomine decime omnium agrorum — —, qui in dyocesi Zwe-

Kritzowerburg (Hof),
Hornstorferburg (Hof),
Müggenburg (Hof).

Wismar (Stadt).

Im Norden bespült die Ostsee die Küsten von Polabien „per litus maris usque ad aquam Wissemaram" (s. oben Note 510).

rinensi sunt siti circum civitatem Wismariam — usque ad distinctionem Hornstorf" (Urk. des Bisch. Johann zu Schwerin vom 28. Juni 1324, das. VII 202).

5. Winedi VII. in provincia Obotritorum

im Bisthum Hamburg, später Meklenburg-Schwerin Erzbisthums Hamburg.

Gauorte:

„— — omnes populi Slavorum, qui ad Hammaburgensem respiciunt dyocesim, — — Waigri, **Obodriti** vel Reregi, Polabingi, Linones, Warnabi, Chizzini, Circipani usque ad Panem fluvium" (Adami Brem. gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 343).

„— — Kycini et Circipani, cis Panim, Tholenzi et Redari trans Panim habitant. — — Ultra illos sunt Linguones et Warnavi. Hos secuntur **Obotriti**, civitas eorum **Racisburg**" (s. oben S. 268). Vgl. auch die übrigen Stellen daselbst, in welchen der Obotriten gedacht ist. Ueberdies: 1163. „— — Guncelinus de Zverin, prefectus terre Obotritorum, intimavit duci. At ille posuit eos rursus in — — iram, — — consederant in urbe **Wurle**" (Helmoldi chron. Slavorum, l. c. p. 84 lin. 33—37). — „— — direxit expeditionem in provinciam Obotritorum, obseditque urbem que dicitur **Werle**" (ibid. p. 49 lin. 8 sq.). — 1066. „— — Filia regis Danorum apud **Michilenburg**, civitatem Obotritorum, inventa cum mulieribus" (Adam. Brem. gest. Hammab. ecc. pontif., ap. Pertz VII 355 lin. 11 sq.). — 1160. „— — videns Niclotus (maior terre Obotritorum) virtutem ducis (Heinrici) succendit omnia castra sua, videlicet **Ylowe**, **Mikilenburg**, **Zverin** et **Dobin**, precavens obsidionis periculum. Unum solum castrum sibi retinuit, **Wurle**, situm iuxta flumen Warnou prope terram Kicine" (ibid. p. 80 lin. 31—34, cf. p. 50 lin. 9). — „— — Dux igitur demolitus omnem terram (Obotritorum), cepit edificare **Zverin** et communire castrum — —. Post hec redierunt filii Nicloti in gratiam ducis, et dedit eis dux **Wurle** et omnem terram — —, collocavit in castro **Cuscin** Ludolfum — —. Apud **Milicou** fecit esse Ludolfum de Peina. **Zverin** et **Ilinburg** Guncelino commendavit. Porro **Mikilinburg** dedit Heinrico — — de Scathen. Et posuit dux episcopum in terra Obotritorum domnum Bernonem, qui — — **Magnopolitane** presedit ecclesie[519a]) —. Porro **Magnopolis** ipsa est **Mikilenburg**" (ibid.

[519a]) Die Worte: „posuit dux episcopum in terra Obotritorum domnum Bernonem, qui — — Magnopolitane presedit ecclesie" beweisen, dass die Provinz Obotritien mit dem Bisthum Meklenburg gleichen Umfang hatte.

p. 81 lin. 3—12). — **Meklenburg**, Kdf. im Kreise gl. N.; **„Wurle“** oder **„Werle“** lag am westlichen Ufer der Warnow, dem Hofe Wiek im K. Mistorf gegenüber; **Ilow**, Hof im K. Neuburg Kr. Meklenburg; **Schwerin**, Hauptstadt und Residenz im Herz. Meklenburg-Schwerin; **Doblin** im K. Dobbertin wendischem Kreise; **„Kicine“**, jetzt **Neukloster**, Kdf. in der Herrschaft Wismar; **Malchow** im K. Kirchdorf auf Pöl in d. Herrsch. Wismar. — „**Wurle**, situm iuxta flumen Warnou prope terram Kicine“ lag an der äuszersten östlichen Grenze von **Obotritien**, neben dem Lande der Circipanen (nicht der Kicinen). Dadurch erscheint die Warnow als Grenzfluss zwischen beiden Ländern. An ihm sich festzuhalten ist um so nothwendiger, da kein anderer Haltpunkt urkundlich vorhanden ist und überdies für die betreffende Gegend die Elbe, Bille, Elde und Peene Grenzflüsse sind. Auch dürfen wir in dieser Beziehung uns auf Tacitus (Germania cap. 40) stützen, wo er von den Bewohnern in Transalbingien sagt: „Reudigni (in Warnabia) deinde et Aviones (in Circipania) et Anglii (in Sadelbandia et Palobi) et Varini (östlich der Oder) et Eudoses (in Wagria) et Suardones (in Obotritia) et Nuithones (in Kicinia) **fluminibus** et silvis muniuntur“ [520]).

Grenzorte der

provincia Obotritorum 1) gegen den **pagus Palobi** im Bisthum Oldenburg-Ratzeburg sind in den Grenzkirchsprengeln von Palobi No. 15—1 gegen die provincia Obotritorum No. 14—1 (S. 424—423) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

2) gegen den **pagus Linagga** im Bisthum Havelberg:

<table>
<tr><td>1. Ludwigslust im mekl.-schw. A. Grabow</td><td>1. Muchow im mekl.-schwer. A. Neustadt</td></tr>
<tr><td colspan="2">(die „Elde“ in nordöstlicher und nördlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>mit: Ludwigslust (Marktfl. mit herzogl. Residenzschlosse), Kleinow (Hof);</td><td>mit: Kolbow;
2. Brenz im A. Neustadt
mit: Wabel (Forsthof im Fil.)</td></tr>
</table>

[520]) Als Schutzflüsse dienten den Reudignen in Süden die Elde; den Avionen in Westen die Warnow, in Osten und Nordosten die Trebel und Recknitz, in Südosten die Peene; den Angeln in Nordwesten die Trawe, Herzogenbeck und Grinau, in Westen die Bille, Stecknitz und Linau, in Südwesten die Elbe, in Südosten die Elde, in Nordosten die Tersviza und in Osten die Sude; den Varinen in Westen die Oder; den Eudosen in Westen der Kieler Hafen, die Eider und in Südosten die Trave; den Suardonen in Westen die Meeresbucht bei Wismar und die Sude, in Osten und Süden die Elde bis zu ihrer Quelle im Plauer See, in Osten die Warnow, und den Nuithonen in Westen und Südwesten die Stecknitz und Trebel, in Süden und Osten die Peene. In Betreff der Nachweise für diese Schutzflüsse („fluminibus muniuntur“) muss ich auf meine Völkergrenzen nach Tacitus, Julius Cäsar u. A. verweisen. (Noch Manuscript.)

<table>
<tr><td>2. Neustadt im A. gl. N. (Zwerinensi eccl.[521]))</td><td></td></tr>
<tr><td colspan="2">(in nordwestlicher, ostnordöstlicher und nordwestlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>mit: Kleinlaasch, Neustadt (Stadt), Kronskamp, Hohewisch;</td><td>Blievenstorf, Neubrenz;
3. Spornitz im A. Neustadt
mit: Dütschow (Filial);</td></tr>
</table>

3) gegen das Land der **Warnabi** im Bisthum Meklenburg (von 1144 an im Bisthum Schwerin):

<table>
<tr><td>3. im K. Uelitz A. Schwerin (Zwerinensi eccl.[522])):</td><td>4. im K. Klinken A. Crivitz:</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in nordwestlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Friedrichsmoor u. Jamel (Hof im Fil.) Goldenstädt, Mirow (Filial);</td><td>Klinken (Kdf.);
5. im K. Crivitz A. gl. N. (Szwerinensi eccl.[523])):</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in nördlicher Richtung, die Stöhr aufwärts)</td></tr>
<tr><td>4. im K. Plate A. Schwerin: (Zverinensi eccl.[524])):
Banzkow (Filial), Peketal, Consrade (Filial), Müss, Zippendorf (im Fil. Consrade);
5. im K. Schwerin Stadtger. gl. N.: (Zwerinensi eccl.[525])):
Ostorf, Schwerin („Sverin“ 1160);
6. im K. Zittow Amt Schwerin (Szwerinensi eccl.[523])):</td><td>Göhren;
6. im K. Pinnow A. Criwitz:
Sukow (Filial), Zietlitz (Hof), Rabensteinfeldt,
Godern, Görsdorf (Filial),</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in östlicher und nordöstlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Leezen (Hof), Langenbrütz (Fil.), Kleefeld (Hof), Karnin,</td><td>Gneven;
7. im K. Kladow A. Crivitz:
Vorbek (Fil. mit) Kritzow;</td></tr>
</table>

[521]) „— — in capella castri Nigenstad totam villam dictam Lemkule donavit, — — huiusmodi donationem — — confirmamus“ (Urk. des Bisch. Ludolf zu Schwerin vom 13. März 1332, Meklenb. Urkb. VIII 164 f.).

[522]) „— — ecclesiam in Uliz cum duabus villis Lubasse et Uliz a matre ecclesia Mirowe eximimus“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 25. März 1270, Meklenb. Urkb. II 380).

[523]) „— — Szwerinensis ecclesie decimam — — in Zuttowe et in Criwitze — — dimisimus“ (Urk. vom 24. März 1251, Meklenb. Urkb. II 5).

[524]) „— — Zverinensi ecclesie — — bona — — illibata permaneant — — navale teloneum in Plote, parrochia in Zverin“ (Bulle des Papstes Cöstelin III. vom 24. October 1191, das. I 148).

[525]) „— — H. Zwerinensi episcopo — — omnibus beneficiis ecclesiasticis — — videlicet prebenda in Zwerin, ecclesia in Brule — — resigno“ (Urk. vom 24. März 1271, Meklenb. Urkb. II 406).

Brahlsdorf, Zaschendorf (Fil.);	8. im K. Holzendorf A. Crivitz (Bisth. Zwerin[526])):
7. im K. Brüel Stadtger. gl. N. (Zwerinensi eccl.[525])):	Müsselmow (Fil.), Holzendorf (Kdf.),

(in östlicher und südöstlicher Richtung)

Nutteln, Golchen (Höfe), Necheln, Kaarz (Höfe);	Gustavel (Hof);
8. im K. Sternberg Stadtger. gl. N.: (Zwerinensi eccl.[527])): Sternberg (Stadt), Kobrow (Hof), Stieten (Hof);	9. im K. Demen A. Crivitz: Jülchendorf, Dannhusen;
9. im K. Gägelow A. Sternberg: (Zwerinensi eccl.[527]):	10. im K. Wamekow A. Crivitz:

(in östlicher und südlicher Richtung)

Dabel (Filial);	Buerbeck (Holländ.),
10. im K. Woserin A. Sternberg (eccl. Zwerinensi[528])): Borkow (Filial);	Turlof (Försterhaus); 9. (noch) im K. Demen: Hohenpritz (Filial),
11. im K. Mestlin Klosteramt Dobbertin: Kleinpritz (Hof), Ruest (Fil.), Mestlin (Kdf.),	10. (noch) im K. Wamekow: Wamekow (Kdf.), Niendorf; 11. im K. Herzberg A. Crivitz:

(in östlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

Mühlenhof (Hof);	Lenschow(Hf.),Herzberg(Kdf.);
12. im K. Brütz Patrger. gl. N.: (Magnopolit. eccl.[529])):	12. im K. Granzin A. Lübz (Bisth. Zwerin[526])): Granzin (Kdf.); 13. im K. Benthen A. Lübz
Seelstorf,	(Zwerinensi eccl.[530]):

---

[526]) „— — den Zehenden von zehen Hufen zu Holtzendorff — —, item de Zehenden von eilff Hufen — — zu Granzin“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 3. November 1235, Meklenb. Urkb. I 438).

[527]) „— — ordinavimus, quod predicte ecclesie (Butzowensis) prepositura habeat — — bannum viginti et quinque ecclesiarum Rostock circumiacentium et ecclesiarum civitatis eiusdem — — et bannum ecclesiarum videlicet Siwan, Sprentze, Lussowe, Antiquum Ghustrowe, Critzekowe, Radim, Sternenberghe, Camptze, Goghelow, Wetzin prefate habeat decanus ecclesie“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 1. Janr. 1270, Meklenb. Urkb. II 371).

[528]) „— — subiicientes suo banno ecclesias — — Lomen, Ruchow — — Woserin“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 27. October 1234, Meklenb. Urkb. I 424).

[529]) „— — Sunt hec nomina prediorum, in quibus decimas fratres in Doberan accipient: — — in Cabanze villa Bruze“ (Urk. des Bisch. Berno zu Schwerin vom 1. Febr. 1177, Mecklenb. Urkb. I 118).

[530]) „— — Nos Hermannus Zwerinensis episcopus dedicavimus ecclesiam in Benthem“ (Urk. vom 5. Juli 1267, Meklenb. Urkb. IV 218).

Brütz (Kdf.), Neuhof (Hof); 13. im K. Kuppentin A. Lübz (Zwerinensi eccl.[531])): Zahren (Hof), Gallin,	Tannenhof (Gasth.), Benthen (Kdf.), Welzin, Charlottenhof (Höfe,) Weisin;

4) gegen den **pagus Mintga** im Bisthum Havelberg:

Kuppentin (Grenzpunkt „Cuthin“[532])),	14. Barkow im A. Lübz

(die Elde aufwärts in südlicher und östlicher Richtung)

Malchow (Hof);	mit: Wessentin, Barkow (Kdf.);
14. Plau am rechten Ufer der Elde (Swerinensis ecclesie archidiac.[533])) mit: Plau (Stadt im A. Lübz),	15. Plau am linken Ufer der Elde (Parchimer Superintendentur) mit: Klebe (Hof);

5) gegen den **pagus Murizzi** im Bisthum Havelberg:

	16. Malchow im Stadtger. gl. N. (Havelberg. eccl.[534]))

(durch den Plauersee, in welchem die Elde entspringt, in nordnordöstlicher Richtung bei'm Grenzpunkte „Malechowe“ vorbei[532]))

Quetzin; 15. Plauerhagen[535]) im A. Plau (nova villa Guthani[531])) mit: Plauerhagen (Kdf.), Zarchelin[536]);	mit: Adamshoffnung, Lenz(Höfe), Bistorf (Forsthaus), Malchow (Stadt), Silz;

---

[531]) „— — placuit nobis — — ecclesiam Kobandin tam in villis, quam in dote confirmare, in his villis scilicet Kobandin, — — Babazin, Weisin, Syarnitze, Krosnya, nova villa Guthani, duo Poserina“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 3. August 1235, Mecklenb. Urkb. I 434).

[532]) „— — Termini (ecclesie Zwerin) sunt — — Parchim, Cuthin et Malechowe“ (Urk. vom J. 1170, Meklenb. Urkb. I 86).

[533]) „— — Swerinensis ecclesie — — archidiaconus in Plawe“ (Urk. vom J. 1293, Meklenb. Urkb. III 482). — „— — den Zehenden — — der Stedte Plawe vnd Parchem“ (Urk. des Bisch. Rudolf zu Schwerin vom 3. März 1255, das. II 59). — „— — decimas ecclesie Zwerinensis in terra Parchem et Plawe“ (Urk. vom 28. November 1265, das. II 91).

[534]) „— — sit notum, nos quasdam villas — — donatione obtulisse, quas susceperunt a nobis canonici de congregatione Havelbergensi — — proprie possidendas — — Wostrowe castrum cum villa, — — Lang, — — Malkowe“ (Urk. vom 16. August 1170, ap. Hasselbach etc. I 72). — „— — in die dedicationis Havelbergensis ecclesie — — illi ecclesie contulimus villas — — Malkowe, Stargard et Lipiz“ (Urk. vom 16. Aug. 1170, Meklenb. Urkb. I 89 f.).

[535]) Die „nova villa Guthani“ hiesz später Plauerhagen (Meklenb. Urkb. IV 60).

[536]) Den Zehenten in Zarchelin bestätigt Bisch. Hermann zu Schwerin am 4. October 1273 dem Kloster Doberan: „— — decimam — — Zoghelin“ (Meklenb. Urkb. II 465).

16. Altschwerin im A. Plau
(Bisth. Schwerin[537]))
mit: Jürgenshof, Sparow (Hof),
5) gegen **Circipania** im Bisthum Schwerin:
17. im K. Nossentin A. Plau:
(in nordnordwestlicher Richtung durch den Schweriner See)
Ortkrug (Krug u. Fischerhof); Nossentin(Kdf.), Sanz(Meierei);
17. im K. Krakow Stadtger. gl. N.: 18. im K. Kieth A. Goldberg:
Drewitz (Hof u. Forsthaus);
Glave (Hof), Glanitz (Hof), 19. im K. Serrahn A. Goldberg:
(in nördlicher und nordwestlicher Richtung)
Bossow, Möllen (Hof), Dobbin (Fil. eccl. Zwerin[537])),
Krakow (Kdf.), Seegrube (Meierei);
20. im K. Lüdershagen A. Güstrow
(Cwerinensi eccl.[538])):
Grosztessin (Kathen); Blechernkrug (Krug),
18. im K. Bellin A. Güstrow: Groszgrabow (Hof),
Bellin (Kdf.), Steinbeck (Hof); Lüdershagen (Kdf. a. d. Gr.),
(in nördlicher und nordnordwestlicher Richtung)
19. im K. Badendiek A. Güstrow:
Badendiek (Kdf.), Bölkow, Hoppenrade (Hof);
21. im K. Reinshagen A. Güstrow
(Zwerinensi eccl.[539])):
Kirchrosin (Fil. mit) Mühlrosin, Schwiggerow (Hof),
Grenzburg (Jägerhaus), Nienhagen, Vietgest (Höfe),
Klues (Forsthof); Remshagen (Kdf. a. d. Gr.),
20. im K. Güstrow Stadtger. gl. N.
(eccl. Zuerinensi[540])):
Priemersburg (Forsthof), Gremmelin (Hof),
Glasewitzerburg (Hof), **Demen („Damene“ 1235);**
22. im Recknitz A. Güstrow:
Sukow; Glasewitz,
21. im K. Lüssow A. Güstrow
(Zwerinensi eccl.[541])):

---

[537]) „— — insulam Zwerin (Halbinsel zwischen dem Plauersee und Schwerinersee, mit Altschwerin), — — et aliam insulam prope Dobin“ (im Krokowersee; in der Bestätigungsurkunde des Kais. Otto IV. für das Bisthum Schwerin vom 4. Januar 1211. Meklenb. Urkb. I 191).

[538]) „— — per ministerium Thetlevi plebani in Ludereshagen“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 13. Juni 1288, das. III 303).

[539]) „— — decimam — — Reynberteshagen“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 4. October 1273, das. II 465).

[540]) „— — ecclesiam conventualem canonicorum in loco, qui Gustrowe dicitur, — — banno nostro — — confirmamus“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 27. April 1229, Meklenb. Urkb. I 353 f.).

[541]) „— — decimam quinque mansorum et dimidii in Lussow — —

(in nordwestlicher und nordnordwestlicher Richtung)
Sarmstorf (Hof), Spotendorf (Meierei);
Karow (Hof), 23. im K. Kritzkow A. Güstrow
Bredentin, Käselow (Höfe), (Zwerinensi eccl.[527])):
Kuhs, Zehlendorf;
24. im K. Hohensprenz A. Güstrow
Neumühle (Mühle); (Zwerinensi eccl.[527])):
22. im K. Schwaan Stadtger. gl. N. Siemitz,
(Cwerinensi eccl.[542])):
Miestorf, Rukieten, Hohensprenz (Kdf.),
Goldenitz (Hof), Kleinsprenz (Hof),
Niendorf, Wiendorf (Fil. mit) Sabel;
Zeetz; 25. im K. Kavelstorf A. Schwaan:
23. im K. Buchholtz A. Schwaan Scharstorf (Hof),
(Zwerinensi eccl.[541])):
Benitz (Hof), Huckstorf, Viegeln (Hof),
(die Warnow abwärts, a. in nördlicher und nordöstl. Richtung)
Wahrstorf (Hof), Polchow; Reetz (Hof), Damm,
24. im K. Biestow A. Schwaan:
Niendorf, Papendorf, Niex (Hof);
26. im K. Kessin A. Wredenhagen:
Sildemow (Hof), Hohenschwarfs,
(b. in nordwestlicher Richtung)
Gragetopshof (Hof), **Kessin („Kicinorum“** s. a.),
Dalwitzenhof (Hof); Kassebohm (Hof),
25. im K. Rostock Gericht gl. N. Rickdahl;
(Archidiakonatssitz 1282[543])): 27. im K. Bentwisch A. Teutenwinkel (Bisth. Schwerin[544])):
Rostock (Seest. a. Breitlingsee),
(durch den Breitlingsee in westlicher, nordwestlicher u. nördlicher Richtung)
Kabetzenhof (Hof); Bartelsdorf (Hof);
24. (noch) im K. Biestow: 28. im K. Teutenwinkel A. gl. N.:
Bramow; Dierkow, Cheelstorf;

---

contulimus“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 24. Januar 1229, Meklenb. Urkb. I 350). — „— — adiecimus villas — — Tyssin, Lissow et capellam in Bocholte“ (Urk. des Bisch. Dietrich zu Schwerin vom 28. December 1241, das. I 514).

[542]) „Hermannus — — Cwerinensis episcopus — — rectori ecclesie de Sywan“ (Urk. vom J. 1286, das. III 208).

[543]) „— — presentibus — — Volrado archidiacono in Rostock, Adamo archidiacono in Warne, magistro Gerardo archidiacono in Parchem“ (Urk. des schweriner Bischofs Hermann vom 13. Juni 1282, bei D. Schröder Kirchen-Hist. des Papist. Mecklenb. S. 763). — „Berno (Bischof zu Schwerin) setzte seine Archidiakonos — — zu Warne, Parchim, Rostock, Tribsees und Strahlsund“ (D. Frank Alt- und Neues-Meklenburg III 149).

[544]) „— — Bischoffe Rodolpho zu erstatung der Zehenden — — $5^1/_2$ Hufen zu Bentwisch“ (Urk. vom 27. December 1257, Meklenb. Urkb. II 113 Urk. 808).

26. im K. Lichtenhagen A. Doberan:	
Marienehe (Hof), Evershagen;	Teutenwinkel (Kdf.),
27. im K. Warnemünde A. Teutenw. (Cwerinensi eccl.[545]):	
Schmarl (Hof), Kleinklein,	Oldendorf (Meierei),
Groszklein,	Petersdorf.
Warnemünde (Flecken).	

Im Norden umflieszt die Ostsee die Küsten von Obotritien.

[545]) „— — dimidiam decimam in Thiderikeshagen iuxta Warnemunde" (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 9. August 1286, Meklenb. Urkb. III 230). — „Hermannus — — Cwerinensis episcopus — — de Warnemunde et de Lambrechteshagen ecclesiarum rectoribus" (Urk. vom 2. März 1287, das. III 250).

5. Winedi VIII in Warnabia

im Bisthum Meklenburg-Schwerin Erzbisthums Hamburg.

Belege:

952. „— — cum Slavis — — Polabingis, Linonibus, **Warnabis**, Chizzinis, Circipanis, Hammaburgensi metropoli subjecta sunt" (annalista Saxo, ap. Pertz mon. VI 609). „— — Polabingi, quorum civitas Racisburg, ultra quos Lingones sunt et **Warnabi**, mox habitant Chizzini et Circipani" (Adami Brem. gesta Hammab. eccl. pontif., ib. VII 311 sq.). „— — omnes populi Slavorum, qui ad Hammaburgensem respiciunt dyocesim, — — Waigri, Obodriti vel Reregi, Polabingi, **Warnabi**, Chizzini, Circipani usque ad Panem fluvium" (ibid. p. 343). — „— — Tholenzi et Redari trans Panim habitant. — — Ultra illos sunt Linguones et **Warnavi**. Hos secuntur Obotriti" (s. oben S. 267 und 285).

Grenzorte des

Landes der **Warnabi** 1) gegen die **provincia Obotritorum** im Bisthum Meklenburg sind in den Grenzkirchspielen von Obotritia No. 3—11 gegen Warnabia No. 4—10 (S. 287 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Mintga** im Bisthum Havelberg:

1. Benthen im A. Lübz (Zwerinensi dioc.[546])	1. Lübz am rechten Ufer der Elde (Havelberg. eccl.[547])
(die Elde abwärts in ihren Krümmungen)	
mit: Weisin (Filial[548]), Passow (Filial);	mit: Altbobzin, Neubobzin;
2. Lübz am linken Ufer der Elde (Magnopolit. eccl.[549])	2. Barkow im A. Lübz mit: Brook (Filial);
mit: Ruthen (Hof), Lübz (Stadttheil);	1. (noch) Lübz mit: Lübz (Stadttheil),

[546]) S. oben Note 530.
[547]) S. oben Note 534.
[548]) S. oben Note 531.
[549]) „— — Magnopolitane ecclesie episcopo — — villas — — Lubitze, Dargemezle" (Bulle des Papstes Urban III. vom 23. Febr. 1186, Meklenb. Urkb. I 136).

<table>
<tr><td>3. Gischow im Stadtger. Parchim
(Zverinensi dioc.[550])
mit: Gischow (Kdf.);</td><td>Benzin (Filial);

3. Kreien im A. Lübz</td></tr>
<tr><td>4. Burow im A. Lübz
(Zwerinensi dioc.[551])
mit: Burow (Kdf.),</td><td>
mit: Kreien (Kdf.);</td></tr>
<tr><td colspan="2">3) gegen den **pagus Linagga** im Bisthum Havelberg:</td></tr>
<tr><td>
(noch) Burow,
Kleinniendorf (Filial);</td><td>4. Groszpankow im A. Marnitz
mit: Kleinpankow (Filial),
Groszpankow (Kdf.),</td></tr>
<tr><td>5. Parchim, Neustadt,
(Zwerinensi dioc.[552])
mit: Paarsch (Filial), Nunburg,</td><td>
Siggelkow (Fil. 1271,
1273[553]));</td></tr>
<tr><td></td><td>5. Slate im A. Neustadt
mit: Slate (Kdf.);
6. Parchim, Altstadt A. Neustadt
(Havelbergensi dioc.[554]))</td></tr>
<tr><td colspan="2">(terminus ecclesie Zwerin Parchim[555]))</td></tr>
<tr><td>Parchim (Marienkirche),
Möderitz;</td><td>mit: Parchim (Stadt);
7. Damm im A. Neustadt</td></tr>
<tr><td>6. Garwitz im A. Crivitz
mit: Garwitz (Kdf.);
7. Klinken im A. Crivitz
mit: Damerow, Raduhn (Fil.).</td><td>

mit: Damm (Kdf.), Matzlow (Fil.).</td></tr>
</table>

[550]) „— — ecclesie in villa Gissekow edificate et per nos consecrate“ (Urk. des Bisch. Gottfried zu Schwerin vom 21. August 1307, Meklenb. Urkb. V 354).

[551]) „— — III mansos in villa Burowe“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 13. Juni 1288, das. III 303).

[552]) „— — ad voluntatem — — Brunwardi Zwerinensis episcopi quatuor capellas construximus de parochia Parchem“ (Urk. vom 4. Juni 1229, Meklenb. Urkb. I 356). — „— — de notra licentia in ecclesia parochiali in Parcheim vicariam — — instaurare“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Schwerin vom 25. September 1288, das. III 316). — S. auch oben Noten 532, 535 u. 545.

[553]) „— — decimam ville Siklecowe — — confirmamus“ (Urk. vom 22. Februar 1271, Meklenb. Urkb. II 403). — „— — damus decimas villarum Siklecowe et Zachowe — — fratribus in Dunemunde“ (Urk. des Bischofs Heinrich zu Havelberg vom 5. April 1273, das. II 448).

[554]) „— — Havelbergensis diocesis — — Parchem“ (Urk. vom J. 1384, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A I 160).

[555]) S. oben Note 532.

5. Winedi IX. in Circipania

im Bisthum Meklenburg-Schwerin Erzbisthums Hamburg.

Gauorte:

„952. — — cum Slavis — — Chizzinis, **Circipanis**, Hammaburgensi metropoli subiecta“ (s. S. 267): — „— — Chizzini, **Circipani**, usque ad flumen Panim et urbem Dimin“ (das.). Siehe auch die S. 267 f. verzeichneten übrigen Stellen über die Circipani. Ueberdies: „— — duas villas in Scircipene, unam villam in **Moriz** et unam in **Warnowe**“ (Bulle des Papstes Urban III. vom 23. Febr. 1186, Meklenb. Urkb. I 137). — „— — duas villas in Circipen, unam villam **Moritz** et unam in **Warnou**“ (Bulle des Papstes Clemens III. vom 30. September 1189, Meklenb. Urkb. I 146). — „— — duas villas in Cirzipen, unam villam in **Moritz** et unam in **Warnowe**“ (Bulle des Papstes Cölestin III. vom 5. August 1197, das. I 160). — **Müritz** an der Ostsee im K. Ribnitz; **Warsow**, im K. Schorrentin Amtsger. Neukalden.

„— — in terra Cirpanie — — in villis subscriptis in villa **Jamin** decem mansi, in **Teutonico Butzin** novem mansi, in **Damene** tredecim mansi, in **Granzowe** undecim mansi, in **Slavico Metnic** sex mansi, in **Biezlande** undecim mansi, in **Parvo Daloviz** quatuor mansi“ (Urk. vom Monat October 1235, Meklenb. Urkb. I 437). — „— — decimas terre Cyrspanie — —, ex quibus — — in **Jamyn** IX mansi, in **Damene** XIII, in **Teutonico Bitzin** IX, in **Parvo Daleviz** IIII, in **Grantzowe** XI, in **Slavico Metnic** VI, in **Bizlande** XI“ (Urk. vom 24. September 1255, das. II 69). — **Jahmen** und **Groszbützin** im K. Belitz Patrger. Lage; **Dehmen** im K. Reinshagen Ger. Güstrow; **Granzow** im K. Boddin Patrger. Gnoien; **Kleinmethling** im K. Groszmethling Amtsger. Dargun; **Beestlande** im K. Levin Amtsger. Dargun; **Kleindalwitz** im K. Polchow Patrger. Lage.

„— — claustro **Dargun**, quod — — in terra Circipanie — — fundatum dinoscitur“ (Urk. vom J. 1238, das. I 472). — **Dargun**, Marktflecken im Amtsger. gl. N.

„— — villam **Cowenin** cum decima — — et decimam de villa **Cantome**, dotem videlicet ecclesie in **Livin**, dominus Johannes, cuius tunc pars Szyrszopenie dominio deservivit — — abstulerat“ (Urk.

vom 14. Februar 1239, das. I 487). — „**Cowerin**“ wüst in der Darguner Feldmark; „**Cantome**, jetzt **Lehnenhof** im K. Recknitz Amtsger. Dargun; **Levin**, Kdf. im Amtsger. Dargun.

Grenzorte der

Circipania 1) gegen die **terra Kicinorum** im Bisthum Schwerin:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen Mecklenburg-Schwerin und Preuszen)

1. im K. Wustrow A. Bukow:	1. im K. Prerow Kr. Franzburg:
(in südöstlicher und südlicher Richtung durch den Saaler Bodden)	
Ahrenshaupt, Althagen, Nienhagen[555a]),Wustrow(Kdf.), Barnstorf;	Ahrenshope, Born; 2. im K. Saal Kr. Franzburg: Michelsdorf, Neuendorf, Saal (Kdf.), Langendamm;
2. im K. Ribnitz Stadtger. gl. N. (Bisth. Schwerin[556])):	
(in südsüdöstlicher und südlicher Richtung am östlichen Ufer des Saaler Bodden vorbei)	
Dierhagen, Dänendorf, Körkwitz,	3. im K. Dammgarten Kr. Franzb.: Wendorf, Steinort (Vorw.),
(die Ribnitz in ihren Krümmungen aufwärts)	
Ribnitz (Stadt), Einhausen (Hof), Freudenberg (Hof), Carlewitz (Hof), Tressentin[556]);	Püttnitz (Schäf.), Dammgarten (Kdf.), Plummendorf (Hof);
3. im K. Marlow Stadtger. gl. N. (Bisth. Schwerin[557])): Poppendorf, Jankendorf, Allersdorf (Hof), Marlow (St.), Schulenberg (Hf.[558]));	4. im K. Pantlitz Kr. Franzburg: Daskow (Hf.), Pantlitz (Kdf.); 5. im K. Tribohm Kr. Franzburg: Greuel (Hof), Kanitz (Hof); 6. im K. Eixen Kr. Franzburg (Zwerinensi eccl.[559])):
4. im K. Sülze Stadtger. gl. N.:	Woosen (Hf.), Stormsdorf (Hf.);

[555a]) „— — ein Nonnencloster in Buzhiowe — — mit nachfolgenden Dorffern dotiret — — Nienhagen, Brunit“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 8. Juli 1233, Meklenb. Urkb. I 422).

[556]) „— — den halben Zehenden in den Dorffern belegen in der Pfarre Rybenitz, alss zu Stressentin, — — aus der Stadt Ribenitz alle Zehenden, so dem Bischoffe — — zukommen“ (Urk. vom 13. December 1233, Mecklenb. Urkb. I 422 f.).

[557]) „Berwinus — — gibt Bischoffe Rodolpho — — Marlow“ (Urk. vom 27. December 1257, Meklenb. Urkb. II 115).

[558]) „— — consensu ecclesie Zwerinensis de prediis — — obtulit — — Verpene, Sculenberch“ (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 3. October 1232, Meklenb. Urkb. I 410).

[559]) „— — omne ius, quod nobis hereditario iure competebat in villa Exsen, — — resignavimus Zwerinensi ecclesie“ (Urk. vom 17. März 1248, Meklenb. Urkb. I 569).

(den neuen Mohrgraben entlang in südöstlicher Richtung)

Sülze (Stadt);	7. im K. Tribsees Kr. Grimmen (Bisth. Schwerin[560])):
5. im K. Lübchin A. Gnoien: Bohlendorf,	Kassebohm (Gut), Triebsees (St.),
(die Tribbel abwärts)	
Nützschow (Hf.), Breesen (Hf.), Tangrin (Hof), Bäblitz (Hof), Neutangrün (Hof);	Tribseespass (Zollhs.), Trichlin (Gut); 8. im K. Nehringen Kr. Grimmen: Stubbendorf (Försterei); 9. im K. Deichsdorf Kr. Grimmen: Bassendorf;
6. im K. Wasdow A. Gnoien: Quitzenow (Hf.), Wasdorf (Kdf.);	8. (noch) im K. Nehringen: Dorow (Hf.), Nehringen (Kdf.), Kamper, Rodde (Gut);
7. im K. Groszmethling A. Dargun: **Kleinmethling** („**Slavico Metnic**“ 1355), Groszmethling (Kdf.);	10. im K. Nossendorf Kr. Grimmen: Volksdorf, Nossendorf (Kdf.);
8. im K. Brudersdorf A. Dargun: Brudersdorf (Kdf.);	
9. im K. Levin A. Dargun (eccl. Zverinensi[561])): **Beestland**(„**Biezlande**“1235), Drönnewitz (Hof), Dewen(Krug), Poggenkrug (Krug),	11. im K. Wotenik Kr. Grimmen (episc. Zwerinensi[562])): Wotenik (Kdf.), Meienkrebs (Haus);

2) gegen den **pagus Tholenz** im Bisthum Havelberg[562a])

[560]) „Rudolf, Bischof von Schwerin, bestätigt dem Kloster Neuenkamp das vom Fürsten Wizlav von Rügen verliehene Patronat der Kirche zu Tribsees“ (Urk. vom 20. Mai 1258, das. II 122).

[561]) „— — donationes ecclesie de Dargon — — approbatione corroborantes“ (Urk. des Bisch. Berno zu Schwerin vom 30. November 1173, Meklenb. Urkb. I 107). — „— — ville claustro de Dargon subiciantur et eiusdem claustri fratribus, decimas nobis exhibeant, — — Levine, Volkowa — — Tribemer, que ad curam animarum pertinent, ad ecclesiam de Rokitniz accipient“ (Urk. des Bisch. Berno zu Schwerin vom J. 1178, Meklenb. Urkb. I 122).

[562]) „— — episcopatum Zwerinensem — — dotavimus — — his in eadem dote adiunximus villam que dicitur Wotencha prope Dimin“ (Herzog Heinrich von Baiern und Sachsen bewidmet das Bisthum Schwerin am 9. September 1171, Meklenb. Urkb. I 97).

[562a]) „955. — — Otto rex et filius eius Liutolf — — pugnaverunt cum Abatarenis et Vulcis et Zcirizspanis et Tolonsenis“ (annal. S. Galli, ap. Pertz I 79). — „— — a subditis nobis Sclavorum nationibus, — — Tolensane, Zerezepani“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 27. Juni 965, ap. Gercken cod. dipl. Brandenb. III 41). — „— — de provinciis Sclavorum — — Tolensani, Zirzipani“ (dessen Urk. vom 5. Juni 973, ap. Sagittar. hist. duc. Magdeb., in Boysen's Magazin I 164). — „— — a subditis nobis Sclavorum nationibus, videlicet — — Tolesane, Zerezpan“ (desselben Urk. vom

(auf der Hoheitsgrenze zwischen Meklenburg Schwerin und Preuszen)

Meklenburg	Preuszen
(noch) Levin im A. Dargun	12. Schönfeld im Kr. Demmin (Caminensi dioc.[563])
(die Peene aufwärts in ihren Krümmungen)	
mit Drönnewitz, Dewen (Krug), Wolkow (Hof[561])), Upost;	mit: **Zachariasmühle(„molendinum Zachariae“** 1264), Kaltenhof, Trittelwitz[563]);
10. Recknitz im A. Gustrow (eccl. Zverinensi[561])) mit: Dargun (Fil.[561])), Kützerhof (Hof);	13. Verchen im Kr. Demmin (Caminensi dioc.[563])) mit: Verchen (Kdf.);
(durch den Cumerow See)	
11. Schorrentin im A. Neukalen mit: Warsow;	14. Wolkwitz im Kr. Demmin (Caminensi dioc.[563]) mit: Mesiger (Fil.);
12. Neukalen im A. gl. N. mit: Neukalen (Stadt), Salem;	15. Altsommersdorf im Kr. Demm. mit: Neusommersdorf;
13. Gorschendorf im A. Neukalen mit: Gorschendorf (Kdf.);	16. Kummerow im Kr. Demmin mit: Kummerow(Kdf.), Axelshof;
14. Hohenmistorf im A. Neukal. mit: Remplin (Hof);	17. Malchin im A. Neukalen (Caminensi dioc.[584])) mit: Malchin (Stadt), Viezenhof (Vorwerk);
15. Panstorf im A. Crivitz	
(durch den Malchimer See)	
mit: Wendischhagen (a. d. Gr.);	18. Basedow im A. Stavenhagen (Filia ecclesie in Malchin[564])) mit: Gessin, Basedow (Kdf.),
16. Hohendemzin im A. Stavenhag. mit: Bristow (Filial);	

9. September 975, Meklenb. Urkb. I 21). — „— — Hii sunt scilicet Chizzini et Circipani, qui habitant citra Panim fluvium, Tholesantes et Retheri, qui ultra Panim degunt“ (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 344). — „— — mox habitant Chizzini et Circipani, quos a Tholesatis et Retharis fluvius Panis separat et civitas Dimine“ (idem, ib. p. 311 sq.). — Circipania und Tholenz werden also durch die Peene von einander geschieden, beide sind an einander grenzende Gaue; Demmin aber liegt am Scheitelpunkte, wo die vier Gaue Circipania und Kicinia (für den hamburger Schriftsteller Adam von Bremen) diesseit, Tholenz und Mizerez jenseit der Peene zusammenstoszen.

[563]) „— — Virchim Caminensis diocesis“ (Urk. vom 24. September 1267, ap. Fr. von Dreyer cod. Pomeran. diplom. I 522). — „— — proprietatem villarum — — Virchin, Mesegore, Sconevelde — — damus cenobio (in Virchin), cuius ecclesie attinentie decimam Pestelin — —, Tretervitz“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Camin vom 8. April 1279, Meklenb. Urkb. II 600).

[564]) „— — ecclesiam — — in Malchin — — a parrochiis circumiacentibus distinguentes — — ecclesiam in villa Basdowe — — dotatam duobus mansis in villa Lypin, filiam fecimus ecclesie supradicte“ (Urk. des Bisch. Wilhelm zu Camin vom 14. Januar 1247, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomer. diplom. I 761). — „— — villam Moyzliz, que est ecclesie Dargumensis, que pertinebat ad ecclesiam Malechin — — ab ecclesia Malechin excipimus“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Camin vom J. 1274, Meklenb. Urkb. II 490).

Meklenburg	Preuszen
17. Bülow im A. Stavenhagen (eccl. Zverinensi[565]) mit: Tessenow,	Seedorf, Neuhäuser (Kath.);

3) (noch) gegen den **pagus Murizzi** im Bisthum Havelberg:

Circipania	Murizzi
	19. Rambow im A. Stavenhagen (Bisth. Camin[566]))
Bülow (Kdf.), Schorssow,	mit: Rothenmoor (Hof),
(zur Quelle der Peene)	
Ziddorf;	Dahmen (Fil.[567])),
18. Grubenhagen im A. Stavenh. mit: Peenhäuser (an der Quelle der Peene),	Rambow (Kdf.),
(in südsüdwestlicher Richtung)	
Neuhof (Hof), Klocksin;	Molzow (Hof);
19. Hohenwangelin im A. Lübz mit: Liepen, Kramon, Kraatz;	20. Lütgendorf im A. Lübz mit: Hoflütgendorf, Kirchlütgendorf, Altgaarz;
20. Kieth im A. Goldberg mit: Malkwitz (Hof);	21. Jabel im A. Plau (havelberger Lehen[568])) mit: Loppin;
21. Nossentin im A. Plau mit: Nossentin (Kdf.), Sanz (Meierei);	22. Malchow im Stadtger. gl. N. (Havelb. eccl.[568a])) mit: Selz;

4) gegen die **provincia Obotritorum** im Bisthum Schwerin sind in den Grenzkirchspielen von Obotritia No. 16—27 und Circipania No. 17—28 (S. 290—292) genannt.

Im Norden bespült die Ostsee die Küsten von Circipania.

[565]) „— — consecraveramus cimiterium in Bulowe“ (Urk. des Bisch. Gottfried zu Schwerin vom 4. Juli 1311, Meklenb. Urkb. III 587).

[566]) „Hinrici, Bischofs zu Cammin brieff, das das Dorff Rambow, welches er zuvor zu Swinekedorp gelegt, hinferner zu Dummerenhagen zur kirchen gehen sollen. Datum Gustrow, 1271, 7. Idus Junii“ (Meklenb. Urkb. II 413).

[567]) „— — ecclesie in Gustrowe in nostra dyocesi plantate decimas contulimus — — in Damene“ (Urk. des Bisch. Konrad zu Camin vom Octbr. 1235, das. I 437).

[568]) „— — VI hoven to Jabel“ (Lehenregister der Bischöfe zu Havelberg vom J. 1503, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A XXV 107).

[568a]) S. oben Note 534.

5. **Winedi IX.** in terra **Kicinorum** Bisthum Meklenburg-Schwerin Erzbisthums Hamburg.

Gauorte:

„952. — — cum Slavis — — Warnabis, **Chizzinis,** Circipanis, Hammaburgensi metropoli subiecta“ (s. oben S. 267). — Zuerinensi ecclesie insuper villas in **Kixin** — — confirmavimus“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 2. Decbr. 1182, Meklenb. Urkb. I 120). — „— — **Chizzini,** Circipani usque ad Penim fluvium“ (s. oben S. 267). — „— — Deinde (a Tholenzis) venitur ad Circipanos et **Kyzinos,** quos a Tholenzis et Redaris separat flumen Panis et civitas Dimine. **Kycini** et Circipani cis Panim, Tholenzi et Redari trans Panim habitant“ (das. p. 268).

„— — direxit expeditionem in provinciam Obotritorum, obseditque urbem que dicitur **Werle.** Qua in potestatem redacta, ultra progressus est ad urbem **Kicinorum,** obseditque eam“ (Helmoldi chron. Slavorum, l. c. p. 49 lin. 8—10).

„— — in terra Kizin duas villas, villam **sancti Godehardi** scilicet et aliam sibi adiacentem“ (Bulle des Papstes Urban III. vom 23. Febr. 1186, Meklenb. Urkb. I 137; vgl. die Bulle des Papstes Clemens III. vom 30. Sept. 1189, das. I 146). — „— — **Goderac** in Kizin“ (Bulle des Papstes Cölestin III. vom 24. Octbr. 1191, das. I 149, vgl. I 160). — Der Ort ist nicht bekannt.

Grenzorte der

terra Kicinorum 1) gegen **Circipania** im Bisthum Schwerin sind in den Grenzkirchspielen von Circipania No. 1—9 gegen Kicinia No. 1—11 (S. 296 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Mizerez**[569]) im Bisthum Havelberg:

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Grimmen und Demmin)

1. Wotenick im Kr. Grimmen (Zwerinensi eccl.[562]))	1. Demmin im Kr. gl. N.. (1303, archid. Diminensi 1 Demmin; Camin. eccl.[571]))

[569]) Die Kirchspiele im pagus Mizerez s. unten.

[570]) „— — archidiaconatus Caminensis — — archidiaconatus Diminensis, archidiaconatus Vtznamensis, archidiaconatus Stetinensis“ (Urk. des Bisch. Heinrich zu Camin vom 13. April 1303, bei Lünig Reichsarchiv cont. spicil. eccl. I 796).

[571]) „— — Alberto Pomeranorum episcopo — — commissam tibi Pomeranensem ecclesiam — — sub nostra protectione suscipimus, et — —

(die Peene abwärts in ihren Krümmungen)

mit: Meienkrebs (Haus), Wotenick (Kdf.), Randow;	mit: Demmin (Kreisstadt), Pensin (Gut);
2. Loitz im Kr. Grimmen (Swerin. eccl.[572])) mit: Rustow, Loitz (Stadt);	2. Sophienhof im Kr. Demmin (1303, arch. Dimin. 14 Sophienhof; Caminensi dyoc.[573])) mit: **Zeitlow**(„**Scetlutiz**“1182), Sophienhof (Kdf.), Plestlin (Gut, decima[563]));
3. Trantow im Kr. Grimmen mit: Trantow (Kdf.), Vierow;	
4. Görmin im Kr. Grimmen mit: Trissow, Jargenow;	3. Benzin im Kr. Demmin (dyoc. Caminensi[574])) mit: Benzin (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Greifswald einer-, Demmin und Anklam andrerseits)

5. Zarnekow im Kr. Greifswald mit: Krenzow (Hof);	4. Jarmen im Kr. Demmin (1303, arch. Dimin. 13 Jarmen; Camin. eccl.[574a])) mit: Leussin, Zarrentin (Gut), Jarmen (St.), Klinkenberg (Vorw.), Klein- und Grosztoitin[575]);
6. Gützkow im Kr. Greifswald mit: Neuendorf (Hof), Brechen (Hof), Gützkow (Stadt),	5. Kagenow im stettin. Kr. Anklam (s. a., Anklamsche Synode 15 Kagenow)

quecunque bona quascunque possiones eadem ecclesia — — possidet firma tibi tuisque successoribus permaneant — — castra Dimin, — — Stetin“ (Bulle des Papstes Innocenz II. vom 14. October 1140, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae diplomat. I 36). — „— — Sifrido Caminensi episcopo, — — commissam tibi Caminemsem ecclesiam — — sub nostra protectione suscipimus et tibi tuisque successoribus permaneant — — castra Demin, — — Huznoim, — — cum villis Stetin, — — Wolin“ (Bulle des Papstes Clemens III. vom 24. Februar 1188, ap. Hasselbach et Kosegarten l. c. I 152, 153).

[572]) „— — Medietatem etiam decime in terris Lusitz et Gutzekow — — eidem concessimus“ (Urk. des Bisch. Braunward zu Schwerin vom 5. Aug. 1236, bei Lisch. Meklenb. Urkunden III 84).

[573]) „— — in ecclesia parrochiali de Cerbecin, Caminensis dyocesis“ (Urk. vom 24. September 1266, ap. Hasselbach etc. II 306; jetzt Sophienhof, s. Ortsregister IV 77).

[574]) „— — ad eandem ecclesiam (sanctimonialium in Yvenack — — dyocesis Caminensis) et VII mansorum decimas et dimidii in Bentcyn — — confirmamus“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Camin vom 31. Januar 1283, Meklenb. Urkb. III 70).

[574a]) „— — opidum Jarmin cum omnibus villis adiacentibus“ (Urk. des Bisch. Jaromar zu Camin vom 26. October 1290, ap. Riedel cod. dipl. Brand. B I 195 sq.).

[575]) „— — fratribus de Dargun — — decimas — — in Toisin IIIor. (mansorum) — — contulimus“ (Urk. vom 10. März 1253, das. II 37).

Penten (Hof);	mit: Kagenow (Kdf.);
7. Schlatkow im Kr. Greifswald	6. Liepen im Kr. Anklam (s. a., Anklam. Syn. 15 Liepen)
	mit: **Priemen** (Fil. „**Primziz**" 1172),
mit: Pätschow,	Liepen (Kdf.), **Preetzen** (Fil. „**Prezene**" 1228);
	7. Medow im Kr. Anklam (s. a., Anklam. Syn. 16 Medow)
Vitense,	mit: Desewitz (Vorw.), **Grüttow** (Fil. „**Grottov**" 1194);

3) gegen den **pagus Grozwin (Brotwin)**[576] im Bisth. Havelberg:
(auf der Grenze zwischen den Kreisen Greifswald und Anklam)

	8. Stolpe im Kr. Anklam (1233, archid. in terra Grozwin 15 Stolpe[577]; Caminens. eccl.[578])
Quilow (Filial), Polzin, Neupolzin;	mit: **Stolpe** („**Ztulp**" 1153), Neuhof (Vorwerk);
8. Ziethen im Kr. Greifswald	9. Blesewitz im Kr. Anklam (1233, arch. in t. Grozw. 17 Blesewitz; eccl. Caminensi[579])
mit: Menzlin,	mit: **Görke** (Fil. „**Gorka**" 1172);
	10. Anklam im Kr. gl. N. (1233, arch. in t. Grow. 1 Anklam)
Ziethen (Kdf.),	mit: Anklam (Kreisstadt), **Grozwin** (wüst bei Anklam);
	11. Bargischow im Kr. Anklam

---

[576]) Die Kirchspiele im pagus Brotwin s. unten.

[577]) „— — archidiaconatum in terra Groszwinensi a — — Adelberto, primo ecclesie Caminensis episcopo collatum abbati — — Stolpensis ecclesie" (Urk. des Bischofs Konrad zu Camin vom 30. Januar 1233, ap. F. von Dreyer cod. Pomer. dipl. I 160 sq.). — „— — In eadem etiam provincia (Grozwin) primam ecclesiam dedicavimus, quam et omnes alias eiusdem provincie ecclesias — — abbati et ecclesie Ztulpensi subiectas esse decrevimus" (Urk. des ersten Bisch. Adelbert in Pommern vom 3. Mai 1153, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomer. dipl. I 49).

[578]) „— — in ripa Pene fluminis in loco qui dicitur Ztulpii — — constructa est ecclesia" (Urk. des Bisch. Adelbert in Pommern vom 3. Mai 1153, ib. I 49). — „— — Ratiborus — — in Ztulp ecclesiam fundavit, — — Alberto primo Caminensis sedis episcopo cohortante in usus Ztulpensis ecclesie — — dedit ipsam villam Ztulp" (Urk. vom 12. Juni 1182, ib. I 126).

[579]) „— — de redditibus nostris episcopalibus decimas de villis — — Dalgolin, Blisignewitz contulimus" (Urk. des Bisch. Sigwin zu Camin vom 10. November 1216, Meklenb. Urkb. I 213).

	(1233, arch. in t. Grozwin 2 Bargischow)
Retzow (Hof);	mit: Gnevezin (Fil.), Schadeförde;

5) gegen den **pagus Wanzlo**[580] im Bisth. Havelberg:
(auf der Grenze zwischen den Kreisen Greifswald und Usedom)

9. Pinnow im K. Greifswald	12. Mönchow im stett. Kr. Usedom (1303[571]), archid. Utznamensi 2 Mönchow; Camin. eccl.[581])

(durch die Flene)

mit: Johannishof;	mit: **Zacherin** („**Sikerina**" 1184), Gellentin, Hufe (Vorw.);
10. Lassan im Kr. Greifswald (Swerin eccl.[582])	13. Usedom im Kr. gl. N. (1303, arch. Utznam. 1 Usedom; Camin. eccl.[583])
mit: Klotzow,	mit: **Usedom** („**Uzna**" 1168);
	14. Morgenitz im Kr. Usedom (1303, arch. Utznamensi 10 Morgenitz)
Jamitzow, Buggenhagen,	mit: Suckow, Gunzin (Vorw.), Kriemke (Vorwerk);
	15. Liepe im Kr. Usedom (1303, arch. Utznam. 11 Liepe; Camin. eccl.[584])
Silberkuhl, Lassan (Stadt), Jasedow (Vw.), Waschow;	mit: Rankwitz, Quilitz, **Liepe** („**Lypa**" 1188), Warth;
11. Bauer im Kr. Greifswald mit: Wehrland (Hof), Bauer (Kdf.);	16. Netzelkow im Kr. Usedom (1303, arch. Utznam. 8. Netzelkow)

---

[580]) Die Kirchspiele im pagus Wanzlo s. unten.

[581]) „— — privilegio nostro confirmamus — — in villa Minuchowe, — — in provintzia Grozwina villa Dobloviz" (Urk. des Bisch. Konrad in Pommern vom J. 1168, ap. Hasselbach et Kosegarten l. c. I 60 sq.).

[582]) „— — totam decimam in terra Lassan — — concessimus" (Urk. des Bisch. Brunward zu Schwerin vom 5. August 1236, bei Lisch Meklenb. Urkunden III 85).

[583]) „— — Conradus, Caminensis episcopus — — decimas ad suos tunc speciales usus libere pertinentes, nobis — — contulit — — in villa Samborii (Sommersdorf), — — in villa Woldin, — — in Celakow, — — in villa Pargow, — — in vico Stetin, in Uznam, — — in territoriis Ceden, Pincun et Stettin" (Urk. des Herz. Barnim I. vom 21. April 1240, ap. Hasselbach et Kosegarten l. c. I 617 sq.). — Vgl. Note 571.

[584]) „— — privilegio nostro confirmamus — — partem provincie Wanzlove que Lipa dicitur, cum ecclesia et universis villulis" (Urk. des Bisch. Sigwin in Pommern vom 7. April 1216, ib. I 250).

12. Hohenendorf im Kr. Greifswald (eccl. Zverinensi[585])
mit: Milchhorst (Meierei), Zarnitz,
Hohendorf (Kdf.), Pritzier (Hf.),
Schalensee (Hof);

13. Wolgast im Kr. Greifswald (Bisth. Schwerin[586]))
mit: Wolgast (Stadt);

14. Kröslin im Kr. Greifswald (am südwestlichen Ufer d. Peene)
mit: Groszernsthof, Neuhof (Hf.),
Mittelhof, Lütkenhof (Höfe),
Hollendorf,
Kröslin (Kdf.), Freest,
Grünschwade (Haus).

mit: Luttow;

17. Krummin im Kr. Usedom (1303, arch. Vtznam. 7 Crummin)
mit: Ziemitz (Vw.), Sanzin,
Neberg,
Krummin (Kdf.),
Mahlzow,
Zecherin;

18. Kröslin im Kr. Usedom (am nordöstlichen Ufer der Peene)
mit: Gaatz,
Pernamünde.

Im Nordosten wird das Land der Kizinen von der Ostsee, dem Greifswalder- und Kubitzer-Bodden, im Norden von der Ostsee umgeben.

---

[585]) „— — episcopatum Zverinensem — — dotavimus, — — adiunximus — — villas Ranpen et Lyzcowe, que mutato nomine Alta Villa vocatur" (Urk. des Herz. Heinrich von Sachsen vom 9. September 1171, Meklenb. Urkb. I 96 f.). — „— — in provincia Zuerinensi: Medewede, Honthorp" (Bulle des Papstes Urban III. zur Bestätigung des Bisthums Schwerin, das. I 137).

[586]) „— — ad Penum fluvium — — inde vero usque Wolgast, et a Wolgast Penum fluvium sursum versus usque Misereth" (Bulle des Papstes Clemens III. vom J. 1189 über die Diöcese Schwerin, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A III 339).

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel der Diöcesen **Verden** in Nordalbingien:

Verden,

I. Obotritia:
1 Ludwigslust (S. 286);

II. Warnabia:
6 Garwitz (294),
7 Klinken;

III. Circipania:
11 Schorrentin (298),
12 Neukalen,
13 Gorschendorf,
14 Hohenmistorf,
15 Panstorf,
16 Hohendemzin,
18 Grubenhagen (299),
19 Hohenwangelin,
20 Kieth,
21 Nossentin;

IV. Kicinia:
3 Trantow (S. 301),
4 Görmin,
5 Zarnekow,
6 Gützkow,
7 Schlatkow (302),
8 Ziethen,
9 Pinnow (303),
11 Bauer,
14 Kröslin (304);

Havelberg,

I im Linagga:
1 Seedorf (279),
1 Muchow (S. 286),
2 Brenz,
3 Spornitz (287),
4 Groszpankow (294),
5 Slate,
7 Damm;

II. im Mintga:
2 Barkow (293),
3 Kreien (294);

III. im Murizzi:
20 Lütgendorf (299);

IV. im Tholenz:
15 Altsommersdorf (298),
16 Kummerow;

V. im Wanzlo:
18 Kröslin (304).

Dieselben sind aber, auszer 1 Ludwigslust gegen 1 Muchow, 19 Hohenwangelin gegen 20 Lütgendorf, 12 Neukalen gegen 15 Altsommersdorf, 13 Gorschendorf gegen 16 Kummerow, durch die andere Seite; auch sind No. 11, 12, 13 im Warnabia, No. 1 Seedorf im Linagga, 15 und 16 im Tholenz durch die Hoheitsgrenzen, und No. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11 im Kicinia durch Kreisgrenzen gesichert. 1 Ludwigslust scheidet von 1 Muchow die Elde, 19 Hohenwangelin von 20 Lütgendorf die Schnede. 12 Neukalen und 13 Gorschendorf von 15 Altsommersdorf und 16 Kummerow die Peene im Kumerowsee und 14 Kröslin von 18 Kröslin die Peene, so dass auch die Umfangsgrenze des Bisthums **Verden** in Transalbingien, im Norden durch die Eyder und Ostsee umflossen, ebenfalls durchweg gesichert ist.

III. Diöcesen und Gaue in Friesland:

A. im Bisthum Utrecht Erzbisthums Köln

mit den Gauen: I. Batua, II. Hamaland (Franconicus, Untergau Leomerike), III. Veluve, IV. Hisloa, V. Twente, VI. Thrianta, VII. Westrachia und VIII. Austrachia (bis an den Westrahmen unserer Diöcesan- und Gaukarte[587])).

Belege:

„Saxonum gens — — habentes ab occasu **Frisos**“ (Einhard in Adami gest. Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 286).

„Saxonia — — iuxta **Fresiam** palustris“ (Adami gesta, ib. VII 284).

„— — omnes **dioecesani** Coloniensis episcopi: Tungrensis, Odelbertus Traiectensis, — — Mimigardevordensis, — — Osnabrugensis“ (Bulle des Papstes Formosus vom J. 895, bei Lappenberg Hamb. Urkb. I 35).

„— — de consilio et consensu — — Osnabrugensis — — Mindensis — — Leodiensis et Monasteriensis ecclesiarum episcoporum, nostrorum **suffraganeorum**, et procuratorum ecclesiarum Trajectensium, sede vacante“ (Urk. des Erzbisch. Heinrich zu Köln vom J. 1266, bij P. Bondam charterboek der Hertogen van Gelderland en Graaven van Zutphen I 586).

„— — Westphalia a septentrione Phrisiam habet et Trajectensium terram“ (Aeneas Sylvius de statu Europae sub Friderico III. c. 29, ap. Freher. scr. rer. Germ., ed. Struve II 126). — „— — Westphalia ad Twentam et Drentam Phrisiamque — — pertingit“ (Roleving de antiq. Saxonum situ et morib., ap. Leibn. scr. rer. Brunsv. III 609).

I. Pagus Batua

im Bisthum Utrecht.

Gauorte:

„— — Comes Gelriae est etiam liber feudalis ecclesiae Trajectensis et tenet in feudum — — in pago Batua magnam partem — —.

[587]) Eine Diöcesanumgrenzung fällt hier ebenfalls weg, weil nur Theile der Diöcese sich an den schon oben nachgewiesenen Grenzen von Köln (erste Abtheilung S. 13—16), Lüttich (S. 105 f.), Münster (s. oben S. 47—51) und Osnabrück (zweite Abtheilung S. 3—5) anschlieszen.

Item comes Clivensis est liber feudalis ecclesiae, et tenet in feudum in pago Batua in superiore parte supra Rhenum magnam partem terrarum“ (Lehenregister des Bisch. Adolf zu Utrecht vom 2. Janr. 1021, bij P. Bondam charterboek I 96 sq.).

„— — in Batua **Rexnam, Wulfaram** cum capella **Rothem** et aliam **Rothem**“ (Urk. des fränkischen Kön. Theoderich vom Jahre 673, ap. Miraeum opera diplom. edit. 2, I 126). — **Ressen,** Kdf. in der Provinz Gelderland, decania Betuve No. 26; **Wolferen** im K. Loenen Prov. Gelderland. Die beiden „**Rothem**“ sind nicht bekannt.

„— — in pago Bathua villam — — nuncupatam **Eliste** — —, quae alio nomine **Marithaime** vocata“ (Urk. des Majordomus Karl vom 9. Juli 725, bij P. Bondam charterboek I 4). — **Elst,** Kdf. in Gelderland, dec. Betuve No. 12.

„— — in pago Batawe, in villa **Falburc** marca hubam unam — — et in **Gannitae** marca hubam“ (Tradition vom J. 793, cod. Laurish. dipl. I 162). — „— — In pago Batawa, in **Gannitae** marca“ (Trad. vom J. 800, ib. I 162). — „— — In pago Batawa, in villa **Gannita** hubas V, — — in eodem pago — — in **Hosenheim** quartam partem unius hubae“ (Trad vom J. 814, ib. I 163). — „814. — — in pago Batawa in villa **Gannita** huobas 5, et in **Thesla** hubas 2“ (chron. Lauresham., ap. Pertz XXI 407). — „814. — — in pago iam dicto in villa **Ganneta** mansos 5, et inter **Hukilheim** et **Caoradesheim** mansum unum“ (chron. Lauresh., ib. p. 407). — „814. — — in eodem pago in **Gannita** mansos 4 — —. Item in villa **Bechi** mansum unum — —, et in **Havinum** similiter, et in **Meginhardeswich** mansum 1, et in **Hosenheim** quartam partem unius huobae“ (chron. Lauresh., ib. p. 407). — „814. — — in eodem pago, in loco nuncupato **Stilinhagamundi** hubas 4“ (chron. Laurcsh., ib. p. 408). — In eodem pago in **Gannita** hubam I, et in **Husnin** hubam I“ (Trad. vom J. 864, cod. Laurish. I 166). — „— — in pago Batuva, in villa **Gannita** unam curtem — — et in **Huasenheim** duas curtes“ (Trad. vom J. 854, ib. I 165). — „864. — — in eodem pago in **Gannita** hubam 1, et in **Huosnin** hubam 1, et inter **Dioli** et **Maandra** hubas duas“ (chron. Lauresh., ap. Pertz XXI 409). — „— — patronatus ecclesiae de **Gent** in Betua, Trajectensis dioecesis“ (Urk. vom Juni 1255, bij Bondam a. a. O. I 500). — **Valburg,** Kdf. in der Provinz Gelderland, dec. Betuve No. 16; **Gent,** Kdf. in Gelderland, dec. Betuve No. 23; **Huissen,** Stadt in Gelderland, dec. Betuve No. 18. Die übrigen Gauorte sind nicht bekannt.

„— — in insula Batue — — in **Andassale** mansum unum, in **Ewic-Silec** unius mansi, in **Elti** et in **Hrineshem,** quarum termini communes sunt — — duos, in **Linterwic** duos“ (Urk vom 7. Novbr. 855, bij Bondam charterboek I 32). — **Andelst** (verbunden mit Zetten), Kdf. in Gelderland; **Slijk-Ewijk,** Kdf. in Gelderland, dec. Betuve No. 28;

Elden, Kdf. in Gelderland, dec. Betuve No. 31; „**Hrineshem**“ und „**Linterwic**“ sind unbekannt.

„— — villas sitas in pago qui vocatur Batua, quem circumfluit Rhenus bicornis fluvius, his nominibus **Rehxnam, Wulfrum, Rotheim** super fluvium Versiam sitam. Item in altera **Rotheim** mansos sex“ (Bulle des Papstes Johann VIII. vom J. 876, ap. Martene et Durand vet. scr. ampl. collectio I 201). — Vgl. die Urk. vom J. 673. Der Rhein floss in alten Zeiten an Arnheim, Wageningen und Rheenen vorbei bis an Wijk bei Duurstede, wo er sich mit dem Lek vereinigte (L. Ph. C. van den Bergh Handboek der Middel-Nederlandsche Geographie S. 64). „Bicornis“ wird der Rhein durch den Rhein und die Waal; zwischen beiden liegt die Insel Batue (vgl. Urk. vom 7. Nov. 855).

„— — 891 — — tradidit Itda in pago Batawa in **Watlarer**o marca et in **Waganleiser**o marca hubas 3, et in **Dweler**o marca in **Lotde** hubas 3, — — et in **Cachritheim** et **Spelthorf** huobas 3, et in **Binbinna** huobam unam, et in **Niol** seminare modios 30, et in **Babinheim** mansum 1“ (chronicon Lauresham, l. c. p. 409). — Die Gauorte sind nicht bekannt.

„— — in pago Battawi — — in villa **Harawa** ecclesiam“ (Urk. des Kön. Zwentebold vom 11. Juli 897, bei Lacomblet Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins I 42 Urk. 79). — **Herwen,** Kdf. in Gelderland, dec. Betuve No. 17.

„— — in pago Baduano **Rexna, Vulfara**“ u. s. w. aus dem 11. Jahrh. s. in der ersten Abtheilung S. 15 Note 54.

„— — ecclesiam quandam in villa que dicitur **Sethone** cum decimis suis — — dedicavi — — sitam in pago qui vulgo dicitur Betuam — — adnitente sancte Traiectensis ecclesie — — coepiscopo nostro“ (Urk. des Ersbisch. Heribert zu Cöln vom 17. Juni 1015, bei Lacomblet a. a. O. I 91 Urk. 148). — **Zetten,** Kdf. in der Provinz Gelderland, dec. Betuve No. 32.

„— — Decimam apud **Dryele** in Betua“ (Urk. vom 25. Juli 1261, bij Bondam charterboek I 553). — **Driel,** Kdf. in der Prov. Gelderland, dec. Betuve No. 15.

Der Gau Batua fällt zusammen mit der decania **Betuve**[588]):

No. 12 **Elst** 725,	16 **Valborg** 793,	20 **Doornik** 11. J.,
13 Randwijk,	17 **Herwen** 897,	22 **Angeren** 11. J.,
14 Heteren,	18 **Huessen** 814,	23 **Gent** 793, 800,
15 **Driel** 1261,	19 Aert,	24 **Dorenburgh** s. a.,
26 **Ressen** 673, 793, 876,	28 **Ewijk** 855,	32 **Zetten** 1015“
	31 **Elden** 855,	

(Kerkl. Oudh. II 433). No. 1—11 liegen auszerhalb unserer Diöcesankarte, No. 21, 25, 27, 29 und 30 nicht an der Grenze.

Grenzorte des

pagus Batua 1) gegen den **pagus Batua** im Bisthum Lüttich sind in den Diöcesen Lüttich No. 1—4, im Batua, und Utrecht No. 1—6, im Batua (S. 105 f. der ersten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Duispurch**, Untergau Dublen im Bisthum Köln No. 47—45, im Dublen, und Utrecht No. 42—39 im Batua (S. 16—15 der ersten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

3) gegen den **pagus Hamaland** (Franconicus)[589]) im Bisthum Utrecht:

1. im K. Herwen Prov. Gelderland (s. a., dec. Betuve 17 Herwen; dioec. Trajectensi 284 Herwyn[590]):	1. im K. Schenkenschanz Kr. Kleve:
(den Alten Rhein abwärts in seinen Krümmungen)	
	Schenkenschanz (Kdf.);
Lobith (dioec. Traject. 285 Lobick),	2. im K. Elten klev. Kr. Rees: Slookma, Hüthum (Bauersch.), **Hochelten** („**Eltene**“ 968), Elten (Flecken),
Sluis Aerdt,	Steenward (Haus), Grondstein (Herrlichkeit);
	3. im K. Zevenaar Prov. Gelderl. (dioec. Traject. 291 Sevender[590]); 1667[591]), arch. Embric. 3 Zevenariensis ecclesia):
Herwen („**Harava**“ 897);	Babberich (Bauersch.),
2. im K. Aerdt Provinz Gelderland (s. a., dec. Betuve 19 Aert):	Oud-**Zevenaar** („**Suabenhara**“ 1049; 1667, arch.

---

[588]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Betuve** sind:

No. 12 **Elst** 11. Jahrh.,	16 **Valburg** 11. Jahrh.,	20 **Doornik,**
13 Randwijk,	17 **Herwen,**	22 **Angeren,**
14 Heteren,	18 **Huissen** 854, 864,	23 **Gent** 814, 854, 864, 1255,
15 **Driel,**	19 Aerdt,	
24 Doornenburg,	26 **Ressen** 11. Jahrh.,	28 **Slijk-Evijk,**
25 Bemmel,	27 Lent,	31 **Elden,**
	32 **Zetten.**	

[589]) Die Kirchspiele im pagus Hamaland s. unten Note 593.

[590]) „— — dictae ecclesiae Trajectensi — — (30) Arnhem, — — (32) Heuyssen, — — (250) Rantwijk, (251) Heteren, — — (265) Oesterbeeck, (266) Dorenburgh, — — (271) Velp, — — (283) Panderen, (284) Herwyn, (285) Lobick, — — (288) Eelden, — — (290) Westevoert, (291) Sevender — — assignaverint“ (Bulle des Papstes Pius IV. vom 11. März 1560, ap. Miraeum l. c. I 619).

[591]) Die Jahrszahl 1667 bezieht sich auf den „archidiaconatus Embricensis“, ap. Wasserberg Embrica p. 63.

Aerdt (Kdf.);

3. im K. Pannerden Prov. Gelderl. (dioec. Traject. 283 Panderen): Pannerden (Kdf.);
4. im K. Doornenburg Prov. Gelderland (s. a., dec. Betuve 24 Dorenburgh; dioec. Traject. 266 Dorenburgh): Doornenburg (Kdf.);
5. im K. Angeren Prov. Gelderland (s. a., dec. Betuve 22 Angeren): **Angeren** („**Angra**“ 11. Jahrh.);
6. im K. Huissen Prov. Gelderland (s. a. dec. Betuve 18 Huessen; dioec. Traject. 32 Heuyssen): **Huissen** Huissen („**Hosenheim**“ 814),

Malburgen;

Embric. 2 Zevenariensis ecclesia),

Ooij;

4. im K. Groessen Prov. Gelderl. (1667, arch. Embric. 4 Groesensis eccl.): **Groessen** („**Gruosna**“ 838),

Loo (arch. Embr. 6 In't Loo);

5. im K. Duiven Prov. Gelderland (1667, arch. Embric. 5 Duivensis eecl.): **Duiven** („**Thuvine**“ 838);
6. im K. Westervoort Pr. Gelderl. (1667, arch. Embric. 24 Westernfoortensis eccl.; dioec. Traject. 290 Westevoort): Westervoort (Kdf.);

4) gegen den **pagus Veluve** im Bisthum Utrecht:

7. im K. Elden Prov. Gelderland (s. a., dec. Betuve 31 Elden; dioec. Traject. 288 Eelden): **Elden** („**Elti**“ 855);
8. im K. Driel Prov. Gelderland (s. a., Betuve 15 Driel): **Driel** („**Dryele**“ 1261);
9. im K. Heteren Prov. Gelderland (s. a., dec. Betuve 14 Heteren); dioec. Traject. 251 Heteren): Heteren (Kdf.);
10. im K. Randwijk Prov. Gelderl. (s. a., dec. Betuve 13 Randwijk; dioec. Traject. 250 Rantwijck): Randwijk (Kdf.).

7. im K. Arnhem Prov. Gelderland (dioec. Traject. 30 Arnhem[592]): Arnhem (Stadt);
8. im K. Oosterbeek Pr. Gelderland (dioec. Traj. 265 Oesterbeeck): **Oosterbeek** („**Osterbac**“ 834), Doorwerth (Bauersch.);
9. im K. Renkum Pr. Gelderland: Renkum (Kdf.).

(Westrahmen der Diöcesan- und Gaukarte.)

592) S. oben Note 590.

II. Pagus Hamaland (Franconicus)

mit dem Untergaue Leomerike,

im Bisthum Utrecht.

Gauorte:

„— — talem proprietatem Trajectensi ecclesiae qualem visi sumus manu sub potestate tenere in loco **Daventre** dicto — — cum omni regali districtu — — et cum comitatu in Amlande sito, termino eiusdem comitatus hic subter denotato: de **Rathnon** ad **Hunne,** de Hunne ad **Weggestapolon,** et inde ad **Westerfle,** de Westerfle ad **Agastaldaburg,** de Agastaldaburg ad **Stevere** per sylvam; et in alia parte Islae de **Lovenen** usque ad **Erbeke,** de **Erbeke** ad **Suthempe,** et item in alia parte Isle ad **Ascete** in proprium tradidimus“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 23. Aug. 1046, bij Bondam charterboek I 115, 117—119). — **Deventer,** Stadt in der Provinz Overijssel. Von den Grenzpunkten vermögen wir nachzuweisen: „**Hunne**“ lag $^1/_2$ Stunde oberhalb **Deventer,** deshalb muss „**Rathnon**“ zwischen beiden gelegen haben; „**Weggestapolon**“ lag ostnordöstlich von Bathmen an der Schipbeke. Westervlier liegt am nördlichen Ufer der Schipbeke im K. Diepenheim Provinz Overijssel, Diepenheim gehört aber zum pagus Twente, Westervlier liegt also an der Grenze des pagus Hamaland am Scheitelpunkte der drei Gauen Twente, Hamaland in Franken und Hamaland in Sachsen. Von **Deventer** bis Westervlier erschienen die Schipbeke, Dortsche Beek und Bolksbeek als Grenzflüsse des pagus Hamaland (Franconicus); von da ab wendet sich die Grenze nach Südwesten. „**Agastaldaburg**“ und „**Stevere**“ sind leider unbekannt. Da nach Osten hinwärts kein anderer Grenzpunkt genannt ist, so kann mit diesem „comitatus“ nur die nördliche Hälfte des pagus Hamaland, mit Ausschluss des Untergaues Leomerike, gemeint sein. „In alia parte Islae“ verweiszt uns an das westliche Ufer der Issel, wo **Leuvenheim, Eerbeek** und **Empe** im Kr. Brummen Prov. Gelderland und der Gauort **Wilp** mit den dahin eingepfarrten Bauerschaften Aarderbroek und Otterbroek das Gebiet zeigen, welches hier gemeint ist. Nach der Feststellung der Grenze im Allgemeinen verweisen wir zunächst auf die Reichstheilungen (S. 2 der ersten Abtheilung), wo des „Hammolant“ und „Batua Hammelant“ (zum J. 837) und des „comitatus Hamanlant, comitatus Batavorum“ (zum J. 839) „per fines Ribuoriorum“ gedacht ist, welche am pagus Duispurch, Untergau Dublen, die „fines Ribuariorum“ berührten (s. daselbst Note 1).

„— — in pago Hamulande — — nec non et in Batuve — — secundum legem Ripuariam et Salicam, nec non secundum Euua Fresonum“ (Urk. des Königs Lothar vom 9. Nov. 856, bij Bondam a. a. O. I 31).

„— — in pago Hamalando, in villa **Angrina** hubas II., ecclesiam unam, et in villa **Waganlose** mansum dimiduum, et in villa **Doronbure** mansum dimidium, et in villa **Lefna** mansum dimidium, et in villa **Pheleppe** tertiam partem de huba“ (Tradition ohne Jahr, codex Lauresh. dipl. I 167). — **Angeren,** Kdf. in Gelderland; „**Waganlose**“ nicht bekannt; **Doornenburg,** Kdf. in der Prov. Gelderland; **Wilp,** Kdf. in Gelderland. Beide Gauorte **Angeren** und **Doornenburg** liegen im pagus Batua und dem Dekanat Betuve No. 22 u. 24, unmittelbar neben dem pagus Hamaland, in welchen die Feldmarken streiften.

„— — praedium — — in loco **Davindre** — — in pago, qui dicitur Hamalant“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 30. Dec. 95[illegible], bij Bondam a. a. O. I 61). — **Deventer,** Stadt in der Prov. Overijssel.

„— — in comitatu Hammalant, loco **Eltene**“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 29. Juni 968, bij Bondam I 63). — „— — Abbatiam **Altene** — — iuxta Rhenum, in pago Hamaland“ (Urk. des Kön. Heinrichs IV. vom 22. Juni 1083, bij Bondam I 147). — „— — Abbatiam **Eltene** dictam in pago Hamalant“ (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 28. Dec. 1085, bij Bondam I 149). — Hoch**elten,** Kdf. im Kr. Rees.

„— — tale praedium, quale nos habuimus in villa, quae dicitur **Subenhara,** in pago Hamaland“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom J. 1049, bij Bondam I 125). — Oud-**Zevenaar** im K. Zevenaar Prov. Gelderland, archidiaconatu Embricensi No. 2.

„— — in pago Leomerike in villa, quae dicitur **Thuvine** ecclesiam — —, et in alia villa **Alatinghe** curtem — —, et in **Westerhesi** mansum I, et in pago illo in villa **Duttinghem** ecclesiam, — — in villa **Gruosna** ecclesiam“ (Urk. des Bisch. Alberich zu Utrecht vom 23. März 838, bij Bondam I 18—21). — **Duiven,** Kdf. in der Prov. Gelderland, arch. Embricensi No. 5; **Lathum** im K. Angerlo Prov. Gelderland; „**Westerhesi**“ lag am Alten Rheine südöstlich von Oud-Zevenaar; **Doetinchem,** Stadt in der Prov. Gelderland, arch. Embricensi No. 16; **Groessem,** Kdf. in d. Prov. Gelderland, arch. Embricensi No. 4.

Der Untergau Leomerike fällt demnach zusammen mit dem

„Archidiaconatus S. Martini **Embricensis**[593]):

Ecclesiae:

No. 1 Embricensis, 2 **Zevenariae** veteris 1049, 3 Zevenariensis, 4 **Groesen**sis 838,

[593]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Emmerich** sind: No. 1 Emmerich, 2 Oud-**Zevenaar,** 3 Zevenaar, 4 **Groessen,** 5 **Duiven,** 6 Loo,

5 **Duiven**sis 838, 6 In't Loo, 7 **Huissien**sis 814, 8 Weelensis, 10 Griethuisiensis, 11 Brinensis, 12 Kellensis, 14 Zutphaniensis, 15 Doesburgensis, 16 **Dotinchem**iensis, 838, 20 Ettensis, 21 Gendringensis, 24 Westerfoortensis, 26 Borgensis“

(ap. E. Wassenberg Embrica p. 63).

Grenzorte des

pagus Hamaland (Franc.) 1) gegen den **pagus Batua** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchspielen des Batua No. 1—6 gegen den Hamaland (Franconicus) No. 1—6 (S. 309 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Veluve** im Bizthum Utrecht:

1. im K. Westervoort Pr. Gelderl. (1667, arch. Embric. 24 Westerfoort; Daventriensi dioc. 200 Westerfoort[594])):	1. im K. Arnhem Prov. Gelderland (dioec. Traject. 30 Arnhem[590]))
(die Issel aufwärts in ihren Krümmungen)	
Westervoort (Kdf.), Nieuwgraaf;	Arnheim (Stadt);
2. im K. Angerlo Prov. Gelderland: **Lathum** („**Alatinghe**“ 838), Bahr (Bauersch.), Giesbeek (Bauersch.), Bingenden (Bsch.), Beinum (Bsch.), Angerlo (Kdf.);	2. im K. Velp Prov. Gelderland (dioec. Traject. 271 Velp[590]): Velp (Kdf.); 3. im K. Rheden Prov. Gelderland: Rheden (Kdf.) Rhedersteeg, Middagtersteeg;
3. im K. Doesborgh Prov. Gelderl. (1667, arch. Embric. 15 Doesburg):	4. im K. Ellekom Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 133 Ellekom[594])):

7 **Huissen***), 8 Wehl, 10 Griethausen, 11 Brienen, 12 Kellen, 14 Zutphen, 15 Doesborgh, 16 **Doetinchem** 838, 17 's Heerenberg, 20 Etten, 21 Gendringen, 24 Westervoort, 26 Bergh.

*) **Huissen** ist Gauort im pagus Batua (s. oben S. 307).

[594]) „— — de apostolica potestatis plenitudine Trajectensem — — dioecesin a Coloniensi provincia, cui tunc erat Metropolitanico jure subjecta, ac Davenstriensi a Trajectensi — — dioecesi — — segregaverat — — et inter alia ecclesiae — — episcopo Davenstriensi pro dioecesi sua — — (1) Daventria, — — (13) Locheim, — — (27) Bathmen, — — (31) Willep, — — (34) Holten, (35) Marckeloe, — — (37) Diepenveen, — — (118) Apeldorn, — — (124) Voorst, — — (129) Loenen, — — (133) Ellekom, — — (135) Spanckeren, — — (140) Brummen, — — (145) Gorsel, — — (153) Laer, — — (177) Steender, (178) Bronckhorst, — — (200) Westerfoort — — assignaverint“ (Bulle des Papstes Pius IV. vom 7. August 1561, ap. Aub. Miraeum opera dipl. I 790—791).

Doesborgh (Stadt);	Ellekom (Kdf.),
4. im K. Steenderen und Bronkhorst Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 177, 178 Steender, Bronkhorst):	
Laar, Olburgen,	Dieren;
	5. im K. Spankeren Prov. Gelderl. (Daventr. dioec. 135 Spanckeren):
Rhoo;	Spankeren (Kdf.);

(in nordwestlicher, nordnordwestlicher und nördlicher Richtung)

5. im K. Brummen Prov. Gelderl. (Daventr. dioec. 140 Brummen):	6. im K. Loenen op de Veluve Prov. Gelderland (Daventr. dioc. 129 Loenen):
Leuvenheim („**Lovenen**“ 1046),	
Rhiendern (Bsch.),	Veltkant,
Eerbeek („**Erbeke**“ 1046),	Zilven (Bsch.),
Hall, Tonden (Bsch.),	**Loenen** („**Lona**“ 838);
Empe („**Suthempe**“ 1046);	7. im K. Apeldoorn Prov. Gelderl. (Daventr. dioec. 118 Apeldoorn):
6. im K. Voorst Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 124 Voorst):	
Voorst (Kdf.),	Oosterhuizen (Bsch,),
Appen (Bsch.);	Lieren (Bsch.),
7. im K. Wilp Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 31 Willep):	Zevenhuizen (Bsch.),
Aarderbroek (Bsch.),	Ankelaar (Bsch.);
Wilp („**Pheleppe**“ s. a.);	8. im K. Twello Prov. Gelderland:
8. im K. Deventer Prov. Overijssel (Daventr. dioec. 1 Daventria):	Teuge, Twello (Kdf.), **Holthuizen** („**Holthuse**“ s.a.), Perkelaar,
Deventer (Stadt „**Davindre**“ 954);	Spekhoel;

3) gegen den **pagus Hisloa** im Bisthum Utrecht:

9. im K. Gorssel Pr. Gelderland (Daventr. dioec. 145 Gorsel):	9. im K. Diepenveen Prov. Overijs. (Daventr. dioec. 37 Diepenveen):

(in südöstlicher Richtung die Schipbeke aufwärts)

	Borgele (Bsch.), Wechele (Bsch.),
Epse (Bsch.),	Riele (Bsch.), Colmschate,

(in ostsüdöstlicher und östlicher Richtung den Dortsche Beek aufwärts)

	Oxe (Bsch.);
	10. im K. Bathmen Pr. Overijssel (Daventr. dioec. 27 Bathmen):

Dorth;	Dortherhoek (Bsch.),
10. im K. Laren Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 153 Laer):	Zuidloo,
Oolde (Bsch.), Laren (Kdf.);	Schoolte;

4) gegen den **pagus Twente** im Bisthum Utrecht:

11. im K. Lochem Prov. Gelderl. (Daventr. dioec. 13 Locheim):	11. im K. Holten Prov. Overijssel (Daventr. dioec. 34 Holten):
Verwolde (Bsch.),	Holten (Kdf.);
	12. im K. Markelo Prov. Overijssel (Daventr. dioec. 35 Marckeloe):

(in südöstlicher Richtung die Bolksbeek aufwärts)

	Markelerbroek (Bsch.),
Lochem (Stadt);	Stokkumerbroek (Bsch.);

5) gegen den **pagus Hamalant Saxonicus** im Bisthum Münster sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Münster No. 11—19, im Hamalant Saxonicus, und Utrecht No. 9—18, im Hamaland (Franconicus, S. 50 f.);

6) gegen den **pagus Duispurch** vel **Ruricho** in ducatu Ripuariorum, Untergau Dublen Erzbisthum Köln in Franken desgleichen in denen der Diöcesen Köln No. 36—45, im Dublen, und Utrecht No. 34—38, im Hamaland (Franconicus, S. 13—15 der ersten Abtheilung) genannt.

Grenzorte zwischen

dem **pagus Hamaland** (Franconicus) und seinem Untergaue Leomerike:

1. im K. Hummerlo Prov. Gelderl.:	1. im K. Doesborgh Prov. Gelderl. (1667, arch. Embric. 15 Doesburg):

(in ostsüdöstlicher Richtung)

	Doesborgh (Stadt);
	2. im K. Angerlo Prov. Gelderland:
Drempt,	Angerlo (Kdf.),
Hoogkeppel,	Bevermeer (Bsch.);
	3. im K. Wehl Prov. Gelderland (1667, arch. Embric. 8 Weelen):
Eldrik (Bauerschaft),	Achterwehl, Wehl (Kdf.),
Loogkeppel.	Merenbroek (Bsch.);
	4. im K. Doetinchem Prov. Gelderl. (1667, arch. Embric. 16 Dotinchem):
	Doetinchem („**Duttinghem**“ 838).

III. Pagus Veluve

im Bisthum Utrecht.

Gauorte:

„— — Comitatum de Veluve — — ecclesiae Trajectensi — — solemniter contulimus et — — in perpetuum confirmamus“ (Urk. des Kais. Heinrich VI. vom 6. März 1196, bij Bondam charterboek I 260).

„99. — — in Felaowa, in villa **Uttiloch** — — et in villa **Apoldro** — —, et in **Zegolt**marca“ (Tradition vom J. 793, codex Laluresham. dipl. I 162). — Davon bekannt **Utteld** im K. Apeldoorn und **Apeldoorn**, Kdf. in der Provinz Gelderland.

„— — in pago Felum, in villa que dicitur **Englandi**“ (Trad. vom 26. August 801, bei Lacomblet Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins I 13 Urk. 22). — **Engeland** im K. Apeldoorn Prov. Gelderland.

„— — in pago Felua in villa **Lona**, et in villa **Sulvenda**, et in villa **Wagenwega**, et in villa **Werdupa**“ (Urk. des Bisch. Alberich zu Utrecht vom 23. März 838, bij Bondam a. a. O. I 20). — **Loenen**, Kdf. in der Prov. Gelderland; **Wageningen***), Stadt in Gelderland; „**Werdupa**“ ist nicht bekannt.

„117. — — in pago Felaowa hubam dimidiam in **Selebach**“ (Trad. vom J. 839, cod. Lauresh. diplom. I 167). — Der Gauort ist nicht bekannt.

„— — in pago Felua in vico qui dicitur **Puthem**, et in alio vico qui dicitur **Hotseri**, — — villam que dicitur **Rentilo**, — — in villa **Niutlo**, — — in villa — — **Thri**, — — in villa **Irminlo**, — — **Burlo**, — — **Ottarloun**“ (Urk. vom J. 855, bei Lacomblet a. a. O. I 30 f. Urk. 65). — **Putten***), Kdf. in Gelderland; „**Hotseri, Rentilo**“ unbekannt; **Nulde***) im K. Putten; **Drie** und **Ermelo** im K. Ermelo Prov. Gelderland; Horg **Buurlo** im K. Kootwijk Prov. Gelderland; **Otterloo**, Kdf. in Gelderland.

„— — **Agilmari** in pago Velue in comitatu Lingeri comitis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 15. April 950, bij Bondam a. a. O. I 59). — „**Agilmari**“ ist unbekannt.

*) Die mit einem Stern bezeichneten Gauorte liegen auszerhalb unserer Gaukarte.

„Dit siin der Heren tyenden van Sinte Marien tot Utrecht op Veluen — — **Weneme, Apeldoren, Noertapeldoren, Velthuse, Broechusen, Sprenkelaer, Huscamp, Lankelaer, Holthuse, Buerlo** — —, **Noenscoet**, **Telghet, Campvelt, Lovenem**, — — **Beechusen, Hyerde, Tonsele**. — — Dit siin der Heren Zetelhove op Veluen — — **Zeelhorst** — —, **Une, Replichove**“ (Register der Zehenten etc. ohne Jahr, bij Bondam I 510). — **Wenum** im K. **Apeldoorn, Noordapeldoorn** daselbst; **Veldhuizen** im K. Ede sämmtlich Prov. Gelderland; „**Broechusen, Spenkelaer, Huscamp, Lankelaer**“ sind unbekannt; **Holthuizen** im K. Twello, Hoog-**Buurlo** im K. Kortwijk, „**Noenscoet**“ unbekannt; **Telgt***) und **Kampveld** im K. Ermelo; **Leuvenum, Beekhuizen** auch im K. Ermelo; **Tönsel** daselbst; „**Zeelhorst**“ unbekannt; **Oene**, Kdf., sämmtlich in Gelderland; „**Replichove**“ unbekannt.

Innerhalb des Gaues liegen noch:

„— — **Dholre** in Velua“ (Bulle des Papstes Innocenz III. vom 5. Februar 1216, bij L. Ph. C. van den Bergh Oorkondenboek van Holland en Zeeland I 145). — „**Dholre**“ ist nicht bekannt.

„— — in pago Nifarlake — — quicquid in **Osterbac** et in **Prast**“ (Trad. vom 25. Decbr. 834, bij Bondam I 17). — **Oosterbeek**, Kdf. in der Prov. Gelderland, und „**Prast**“ wüst bei Arnhem.

Ein Archidiakonatsregister über den Theil des Bisthums Utrecht, in welchem der pagus Veluve liegt, ist mir nicht bekannt geworden.

Grenzorte des

pagus Veluve 1) gegen den **pagus Batua** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchspielen des Batua No. 10—7 gegen den Veluve No. 9—7 (S. 310) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Hamaland** (Franconicus) im Bisthum Utrecht in denen des Hamaland No. 1—8 gegen den Veluve No. 1—8 (S. 313 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Hisloa** im Bisthum Utrecht:

1. im K. Twello Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 114 Twelloe[595])):	1. im K. Diepenveen Prov. Overijs. (Daventr. dioec. 37 Diepenveen[595])):

[595]) — — episcopo Daventriensi pro dioecesi sua: — — (3) Zwolle, (4) Campen, — — (7) Hattem, — — (26) Ommen, (27) Bathmen, — — (37) Diepenveen, — — (39) Olst, (40) Veessen, (41) Whye, (42) Vorchten, — — (44) Windesheim, — — (48) Raette, — — (57) Camperveen, — — (61) Oldenbrouck, — — (105) Oen, — — (110) Niebrouck, — — (114) Twelloe, — — (223) Holten, — — (226) Wilsum — — (232) Wanneperveen, (233) Giethorn, — — (237) Dalfsen, — — (265) Steenwyckerwolt, — — (268) Oldemarkt, — — assignaverint“ (Bulle des Papstes Pius IV. vom 7. August 1561, ap. Miraeum op. dipl. I 791 sq.).

(die Issel aufwärts in ihren Krümmungen)

Spekhoel;
2. im K. Terwolde Prov. Gelderl.:
Terwolde (Kdf.);
3. im K. Nijbroek Pr. Gelderland (Daventr. dioec. 110 Niebrouck):
Nijbroek (Kdf.);
4. im K. Welsum Prov. Overijssel (Daventr. dioc. 226 Wilsum):
Welsum (Kdf.);
5. im K. Oene Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 105 Oen):
Oostoene (Bauerschaft);
6. im K. Veessen Prov. Gelderland (Davenstr. dioec. 40 Veessen):
Veessen (Kdf.);
7. im K. Vorgten Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 42 Vorchten):
Vorgten (Kdf.),
Werven (Bauerschaft);
8. im K. Hattem Prov. Gelderland (Daventr. dioec. 7 Hattem):
Hattem (Stadt), Hattemerbroek;
9. im K. Oldenbroek Pr. Gelderl. (Daventr. dioec. 61 Oldenbrouck):
Geldersche dijk,
Millingen (Bsch.),
Oldenbroek (Kdf.);

Borgele (Bauersch.),
Rande (Bauersch.);
2. im K. Olst Prov. Overijssel (Daventr. dioec. 39 Olst):
Hengforden,
Olst („**Olst**" 1303),
Duur (Bauersch.);
3. im K. Wijhe Prov. Overijssel (Daventr. dioec. 41 Whye):
Wengelo(„**Wenghelo**"1040),
Wijhe (Kdf.),
Wijnvorden (Bsch.),
Marle (am Westufer der Issel),
Herxen (Bsch.);
4. im K. Windesheim Pr. Overijssel (Daventr. dioec. 44 Windesheim):
Windesheim („**Witmundheim**" 794);
5. im K. Zwollerkarspel Pr. Overijs.:
Herculo, Oldeneel;
6. im K. Zwolle Prov. Overijssel (Daventr. dioec. 3 Zwolle):
Scholle;
5. (noch) im Zwollenkarspel:
Spoolde (Bsch.), Voorst,
Westenholte (Bsch.);
7. im K. Zalk Prov. Overijssel:

(in südwestlicher Richtung)

Zalk (Kdf.);
8. im K. Kamperveen Pr. Overijs. (Daventr. dioec. 59 Camperveen):
Wittenstein,

(in nordwestlicher Richtung)

10. im K. Kamper Nieuwestadt Prov. Gelderland:
Kamper Nieuwestadt (Kdf.).

Kamperveen („**Veno**" 1260),
De Hoogeweg (Bsch.);
9. im K. Kampen Prov. Overijssel (Daventr. dioec. 4 Campis):
Zwartendijk (Bauersch.).

(Zuyder Zee.)

IV. Pagus Hisloa, Tyesle, Sallandia vel Salahom

im Bisthum Utrecht.

Gauorte:

„— — in pago Hisloa in villa que dicitur **Withmundi**“ (Trad. vom 9. October 794, bei Lacomblet Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins I 3 Urk. 4). — „7. Descriptiones eorum qui de Fresia bona sua sco Bonifacio tradiderunt. 94. — — in pago Tyesle, in villis quarum vocabula sunt **Langenmoore, Witmuntheim, Kynlosen, Bretenheim** et in **Thyeslemore.** Similiter — — in **Lantohi.** — — 96. — — in pago Tyelle — — in his septem villis, hoc est in **Lanthoy,** et in **Langenmore** sive in **Ostmore,** et in **Bretenmore,** et in **Witmuntheim,** et in **Tyeslemore,** et in **Kintloson,** et in **Gankchala**“ (tradit. Fuldenses, ed. Dronke p. 48 sq.). — Von den vorstehenden Gauorten sind nur bekannt: **Windesheim,** Kdf. in d. Prov. Overijssel und **Lenthe** im K. Dalfsen daselbst.

„— — in pago Hisloi, in villa que nuncupatur **Ocanni**“ (Trad. vom 29. Juni 797, bei Lacomblet a. a. O. I 6 Urk. 9). — „— — hova una in **Okinni,** in pago Isloi“ (Trad. vom 9. Juni 799, das. I 9 Urk. 14). — **Okkenbroek** im K. Diepenveen Prov. Overijssel, — oder **Ankum** im K. Dalfsen Pr. Overijssel.

101. „— — portionem de illa vinna in Salahom, ubi Hisla flumen confluit in mare“ (Trad. vom J. 814, codex Lauresh. dipl. I 163).— de piscatione in pago Salon et in fluvio Ysla“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 14. December 973, Lacomblet I 70 Urk. 115; vgl. Urk. des Kaisers Otto III. vom 18. Dec. 996, das. I 79).

„— — comitatum Islegowe“ (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 3. April 1086, orig. Guelf. IV 419). — „— — Ubi flumen magnum, quo Dysla appellatur, intrat mare, habemus piscationem“ (registrum bonorum abbatiae Prumiensis vom J. 1222, bij Bondam charterboek I 325).

„— — Otto, dei gratia Trajectensis electus — — contulimus omnes decimas novalium — — per totam jurisdictionem Sallandiae“ (Urk. vom 2. Februar 1240, bij Bondam charterboek I 429). —

Hieraus ergiebt sich, dass der pagus Hisloa mit dem Namen Tyesle (d'Ysla) und Sallandia (Salahom) benannt worden ist. Aber auch:

„— — in eodem pago (Forestensi), qui est in comitatu Everhardi aut in sylva quae nuncupatur **Fulnaho**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 27. November 943, ap. Heda hist. episc. Traject., ed. Buchelius p. 84.

cf.: „— — comitatum quendam Agridiocensem sive Umbalaha dictum“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom J. 1042, ib. p. 124). — **Vollenhove,** Stadt in der Prov. Overijssel.

„— — in villa **Tunegurum,** in comitatu Everhardi comitis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 2. Juli 956, bij Bondam I 62). — **Tongeren** im K. Wijhe Prov. Oberijssel.

„— — praedii in territorio **Vrck** in pago Salo“ (Urk. d. Kais. Otto I. vom 29. Juni 968, bei Lacomblet I 66 Urk. 110). — Die Insel **Urk** in der Provinz Nordholland[596]).

„— — quandam ecclesiam — — in **Swolle,** pago Salland nominato — — decimam in villa **Wenghelo**“ (Urk. vom J. 1040, bij B. J. van Hattum Gesch. der Stadt Zwolle I 75; vgl. Urk. vom J. 1307, bij Nyhoff Gedenkw. uit de Gesch. van Gelderl. I No. 93). — **Zwolle,** Stadt in der Prov. Overijssel; **Wengelo** im K. Wijhe Prov. Overyssel.

Den Brunonen Bruno VII. († 26. Juni 1057), seinem Bruder Egbert I. († 8. Januar 1068) und dessen Sohne Egbert II. dem Sieger (Victor, unmittelbar vor seiner Krönung zum König von Deutschland ermordet am 3. Juli 1090) diente als Inhaber des pagus Islegowe **Kuinre** zur Münzstätte (H. Böttger Brunonen S. 480 und Note 668 „**Ciunder**“).

„— — contulimus omnes decimas novalium a Randerziele inferius per omnes terminos et per totam jurisdictionem Sallandiae, et in terminis Vechtae per parrochias **Ommen, Heymiss** et **Nieustede** in propriatem ecclesiae Daventriensis“ (Urk. des Bisch. Otto zu Utrecht vom 2. Februar 1240, bij Bondam a. a. O. I 429). — Cf.: „— — omnem novam decimam in pago Sallant nuncupato, quaecunque inter aggerem Novi Fossati (nieuwe Weetering) et inter palustria loca, vulgo Vosterbroc, provenire poterit“ (Urk. vom J. 1170, ap. Lindenborn hist. episc. Daventr. p. 70). — „— — in terra sive districtu Twentiae et Salland ultra Yselam versus Westphaliam“ (Urk. des Kais. Karl IV. vom 14. April 1361, ap. Mattaeum de jure gladii p. 468). — Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich eine Scheidung für die Gaue „Twentia et Salland“; die obigen drei Gauorte **Ommen, Heemse** und „**Niustede**“, jetzt **Hardenberg,** liegen „in terminis Vechtae oder in terra sive districtu Twentiae“ und müssen demnach diesem Gaue eigen bleiben.

„— — quendam locum palustrem — — qui — — **Veno** nuncu-

596) „Territorium Vrck“ erscheint im J. 968 noch als Festland. Auf meiner Karte des Comitats der Brunonen in der Mark Friesland (zum Werke die Brunonen) habe ich die Gestalt von Friesland vor dem Eindringen der Nordsee in den Zuyderzee (Mare australe), wo die Inseln noch die Ufer des Festlandes bildeten und nur die Insel Flevo im Mare australe vorhanden war, darzustellen versucht. Darauf wird ersichtlich, dass auch der Isselgau ein Drittheil seines ursprünglichen Umfanges verloren hat. — Vgl. jedoch dagegen L. von Ledebur Island und Nibelungenland (in W. Dorow's Denkmäler alter Sprache und Kunst II 29).

patur, situm in quodam termino Sallandiae prope villam quandam **Wilssem** dictam et prope opidum **Campene** ad inhabitandum — — elegisse" (Urk. vom J. 1260, bij Racer Overijs. Gedenkst. II 191). — Kamper veen, Kdf. zwischen den Städten **Kampen** und **Wilsum** in der Provinz Overijssel.

„— — bona in **Staphorst** et in **Resten** ad nostra terre Zallandie pertinentia" (Urk. des Bisch. Heinrich zu Utrecht vom 11. September 1263, ap. Rob. Keuch. Driessen monumenta Groningana p. 40 sq.). — **Staphorst**, Kdf. in der Provinz Overijssel; **De Reest** im K. Staphorst daselbst.

„— — villicationem bonorum — — in Sallandia consistentium, scilicet curtium in **Arkem**, in **Erthen** et in **Olst**" (Urk. vom Aug. 1303, bei N. Kindlinger Geschichte der Deutschen Hörigkeit S. 343). — **Archem** und **Eerde**, Bauerschaften im K. Ommen, **Olst**, sämmtlich in der Prov. Overijssel.

Grenzorte des

pagus Hisloa 1) gegen den **pagus Hamaland** (Franconicus) im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchspielen des Hamaland No. 10—9 gegen den Hisloa No. 10—9 (S. 315—314) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Veluve** im Bisthum Utrecht desgleichen in denen des Veluve No. 1—10 gegen den Hisloa No. 1—9 (S. 317 —319) genannt;

3) gegen den **Zuijder Zee**, sonst Mare australe in Südwesten, indem der gröszte Theil des Zuijder Zee noch Festland war (vgl. Note 596). Auf dem frühern Festlande grenzte der pagus Hisloa nach Westen (in der Richtung nach Norden)

4) an den **pagus Masaland** und

5) an den **pagus Texla** im Bisthum Utrecht;

6) an den **pagus Austrachia** im Bisthum Utrecht (in östlicher Richtung den Fluss Flevus aufwärts bis unweit **Ciunder** im pagus Hisloa, vgl. Brunonen S. 480 und Note 668);

6) (noch) gegen den **pagus Austrachia** im Bisthum Utrecht:

1. im K. Kuinre Prov. Overijssel:	1. im K. Munnekeburen Prov. Vriesland:
(in nordöstlicher Richtung in die Linde, dann diese aufwärts in ostsüdöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)	
Kuinre;	Munnekeburen (Kdf.[597]);
2. im K. Oldenmarkt Pr. Overijssel (Dav. dioc. 268 Oldemarkt):	2. im K. Spanga Prov. Vriesland:
Ossenzijl (Bauersch.),	Spanga (Kdf.);
	3. im K. Oldetrijne Pr. Vriesland:

[597]) Die Kirchspiele: 1. Munnekeburen, 2. Spanga, 3. Oldetrijne, 4. Blesdijk, 5. Peperga, 6. Steggerda und Vinkega gehören zur Grietenij Weststellingwerf.

Oldenmarkt (Kdf.);	Oldetrijne (Kdf.);
3. im K. Paaslo Prov. Overijssel:	4. im K. Blesdijk Pr. Vriesland:
(in südöstlicher, nordöstlicher und südöstlicher Richtung)	
	Blesdijk (Kdf.);
Paaslo (Kdf.);	5. im K. Peperga Pr. Vriesland: Blesse, Peperga (Kdf.);
4. im K. Steenwijkerwold Pr. Ov. (Daventr. dioc. 265 Steenwyckerwolt):	6. im K. Steggerda Pr. Vriesland: Overburen, Steggerda (Kdf.);
	7. im K. Vinkega Pr. Vriesland: Vinkega (Kdf.);
	6. (noch) im K. Steggerda:
Ijsveen (Bauerschaft),	Willemsoord (Col.), Frederiksoord (Col.);

7) gegen den **pagus Thrianta** im Bisthum Utrecht:

	8. im K. Wapserveen Prov. Drenthe:
	Wapserveen (Kdf.);
	9. im K. Havelte Prov. Drenthe:
(in südsüdöstlicher, südlicher, südwestlicher und südöstlicher Richtung)	
Kaltenkote,	Holtinge, Havelte (Kdf.),
Onna;	Hosselte;
5. im K. Giethoorn Prov. Overijs. (Daventr. dioc. 233 Giethoorn):	10. im K. Nijeveen Prov. Drenthe: Nijeveen (Kdf.);
Klooster (Bauerschaft), Giethoorn (Kdf.);	11. im K. Kolderveen Pr. Drenthe: Gortebrijhoek (Bsch.), Kolderveensche Bovenboer (B.), Kolderveen (Kdf.);
6. im K. Wanneperveen Pr. Overijs. (Daventr. dioc. 232 Wanneperveen):	12. im K. Meppel Pr. Drenthe:
Dinxterveen (Bauersch.);	
7. im K. Staphorst Prov. Overijs.:	
(die Lutterbek aufwärts in ihren Biegungen)	
Hesselingen,	Meppel (Stadt),
De Reest („**Resten**" 1263),	Oosterboer;
	13. im K. de Wijk Prov. Drenthe:
Ilhorst;	Schiphorst, de Wijk (Kdf.),
8. im K. Avereest Prov. Overijssel:	
	Stapel;
	14. im K. Zuidwolde Prov. Drenthe:
Huizen (Bauerschaft),	Drogt, Bassum,
Oosterhuis (Bauersch.),	Nolde;

8) gegen den **pagus Twente** im Bisthum Utrecht:

	15. im K. Heemse Pr. Overijssel:
(in südöstlicher Richtung)	
	Heemse („**Heymiss**" 1240),
Ommerschans (Bauersch.);	Diffelen (Bauersch.);
9. im K. Dalfsen Pr. Overijssel	16. im K. Ommen Pr. Overijssel

(Daventr. dioc. 237 Dalfsen):

Oud Leusen (Bauersch.),
Hessem, Rechteren (Bauersch.),
Millegen (Bauersch.),
Lenthe („**Lantohi**“ s. a.);

10. im K. Raalte Prov. Overijssel (Daventr. dioc. 48 Raelte):
Linderte,
Luttenberg (Bauersch.),
Bontelo, Pleegste (Bsch.),
Heeten;

11. im K. Diepenveen Pr. Overijssel (Daventr. dioc. 37 Diepenveen):
Okkenbroek(„**Ocanni**“797),
Linde, Letteln, Orteln (Bsch.);

12. im K. Bothmen Pr. Overijssel (Daventr. dioc. Bathmen):
Schoolte.

(Daventr. dioc. 26 Ommen)
Stegeren, Arrien (Bsch.),
Ommen („**Ommen**“ 1240),
Varsen (Bsch.), Vilsteren,
Gietmen, Archem (Bsch.),
Lemede (Bsch.);

17. im K. Hellendoorn Pr. Overijssel

Rhaan („**Hrenheri**“ 797),
Elen(Bsch.),Hellendoorn(Kdf.),
Haarle (Bsch.);

18. im K. Holten Prov. Overijssel (Daventr. dioc. 223 Holten):
Espelo (Bauerschaft),

Holten (Kdf.).

V. Pagus Twente

im Bisthum Utrecht.

Gauorte:

„— — in pago Northtuitanti, in villa que dicitur **Huleri** — — in villa que nuncupatur **Manheri**, et — — in villa **Hrenheri**“ (Tradition vom 29. Juni 797, bei Lacomblet Urkb. zur Geschichte des Niederrheins I 6 Urk. 9). — „— — in **Manheri** — — in pago Norht tucanti, — — in **Hasungum** in eodem pago“ (Trad. vom 9. Juni 799). — **Mander** und **Haarle** im K. Tubbergen Prov. Overijssel, und **Rhaan** im K. Hellendorf; **Hezingen** im K. Tubbergen.

„— — de villa quae dicitur **Wilshem**, quae sita est in pago Thuehenti“ (translat. S. Alexandri an. 851, ap. Pertz monum. hist. Germ., scr. II 680). — **Wilsum**, Stadt in der Provinz Overijssel.

„— — in Twente — — in **Rumelo**“ (Urk. vom 18. Nov. 1006, ap. Miraeum opera dipl. p. 809), — „**Rumelo**“ ist nicht bekannt.

„— — in Twentha atrium **Ulft**“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 3. Febr. 1028, bij Bondam charterboek I 106). — „— — in Twentha atrium **Hulft**“ (Urk. vom 26. Juni 1050), — a. a. O. I 126). — Der Gauort ist nicht bekannt.

„— — hereditatem — — infra comitatem Godescalci comitis Thuente nuncupatum, id est **Gore**“ (Urk. des Bisch. Bernald zu Utrecht vom Jahre 1046, ap. Heda hist. episc. Traject., ed. Buchelius p. 128). — „— — rediit in Twenthiam ad cognatum suum Hugonem de **Goer**, — — ecclesiolam quandam in **Wersloe**“ (Urk. s. a., c. 1152, ap. Jung hist. comit. Benthem., cod. dipl. p. 15). — **Goor**, Stadt in der Prov. Overijssel; **Weerselo**, Kdf. in der Prov. Overijssel.

„— — in loco **Aldensele** in pago Thuente sito“ (Urk. vom J. 1049, bij Racer Overijss. Gedenkst. II 88). — **Oldenzaal**, Stadt in der Provinz Overijssel.

„— — ecclesiam quandam in Twenta in villa quae **Ulsen** vocatur“ (Urk. vom Jahre 1131, ap. Jung hist. comitat. Benthem., cod. dipl. p. 7 sq.). — **Uelsen**, Flecken in der Grafschaft Bentheim.

„— — **Dholre** in Tuenta“ (Bulle des Papstes Innocenz III. vom 5. Februar 1216, bij L. Ph. C. van den Bergh Oorkondenboek van Holland en Zeeland I 145). — „**Dholre**“ ist nicht bekannt.

„— — in terminis Vechtae per parochias **Ommen, Heymiss** et

Nieustede, — „— — in terra sive districtu Twentiae“) (Urk. vom 2. Februar 1240 und 14. April 1361, s. oben S. 321). — **Ommen, Heemse** und **Hardenberg**, Kirchdörfer in der Provinz Overijssel.

„— — **Hilten** — —, **Herdingen** — —, in parochia **Velthusen** — —, in villa **Tubberg** (Zinsfrüchte) mensure Twentie“ (Urk. des Grafen Johann von Bentheim vom 17. April 1312, ap. Jung l. c. p. 105). — **Hilten** und **Hardingen** im K. Uelsen, und **Veldhausen**, Kirchd. sämmtlich in der Grafschaft Bentheim; **Tubbergen**, Kdf. in der Prov. Overijssel.

„— — die **Blankenborch** — — in dem Kerspel van **Heckesberg** gelegen — — end alle dienstlude die in der Twente end in der Herscap van **Diepenem** gelegen sint“ (Urk. vom 4. Juni 1393, bei Niesert Beiträge zu einem Münst. Urkb. I 401). — „**Blankenborch**“ wüst, **Haaksbergen**, Kdf. in der Prov. Overijssel; **Diepenheim**, Stadt daselbst.

„— — novum in finibus Westfaliae et Twentiae monasterium“ (**Frenswegen**, relationes de origine monasterii Frenswegen de 1394, ap. Jung l. c. p. 267). — **Frenswegen** im K. Nordhorn Grafschaft Bentheim liegt an der Grenze des Twente.

„— — Dat kloster to **Alberge** in Twente gelegen in dem kerspel van **Oetmersen**“ (Urk. vom Jahre 1470, bei Kindlinger Handschr. 32 S. 351). — **Albergen** im K. Tubbergen, und **Ootmarssum**, Stadt in der Provinz Overijssel.

„— — oppidum **Rysen** partium Twenthiae Trajectensis dioecesis“ (Urk. vom Jahre 1524, bei Kindlinger Handschr. 32 S. 311). — **Ryssen**, Stadt in der Prov. Overijssel.

„— — dat huis to **Laghe** in Twent“ (Urk. vom J. 1531, bei von Raet Gesch. der Grafen von Bentheim I 259). — **Lage**, Kdf. in der Grafsch. Bentheim.

Grenzorte des

pagus Twente 1) gegen den **pagus Hisloa** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchspielen des Hisloa No. 8—12 gegen den Twente No. 15—18 S. 323 f.);

2) gegen den **pagus Hamalant** (Franconicus) im Bisthum Utrecht in denen des Hamalant No. 11 gegen den Twente No. 11—12 (S. 315);

3) gegen den **pagus Hamalant (Saxonicus)** im Bisthum Münster in den Diöcesen Münster No. 10—7, im Hamalant Saxonicus, und Utrecht No. 8—7, im Twente (S. 50—49) in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Scopingun** im Bisthum Münster in den Diöcesen Münster No. 6—5, im Scopingun, und Utrecht No. 6—4, im Twente (S. 49—48) in gleicher Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Bursibant** im Bisthum Münster desgleichen

in den Diöcesen Münster No. 4—1, im Bursibant, und Utrecht No. 4—1, im Twente (S. 48—47) ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge;

6) gegen den **pagus Agredingo** im Bisthum Osnabrück in den Diöcesen Osnabrück No. 1, im Agredingo, und Utrecht No. 1, im Twente (S. 3 der zweiten Abtheilung) genannt;

7) gegen den **pagus Thrianta** im Bisthum Utrecht:

1. im K. Arkel Grafsch. Bentheim:	1. im K. Groszhesepe Kr. Meppen:
(den Schonnebeker Diep aufwärts	in westnordwestlicher Richtung)
Bathorn (Bauersch.),	Heseper Twist (Colonie);
Scheerhorn (Bsch. a d. Gr.),	2. im K. Coevorden Prov. Drenthe:
Kalle (Bauersch.);	
2. im K. Emblichheim Grafsch. Bentheim:	(Het Witte Veen,)
Kleinringe (Bsch.),	
Groszringe (Bsch.),	
Emblicheim (Kdf.),	Padhuis (Bsch.), Vlieghuis (Bs.),
Volzel (Bsch.);	Den Anholt (H.), Pikveld (Bsch.),
3. im K. Laar Grafsch. Bentheim:	
Laarwald (Bsch.), Laar (Kdf.);	Coevorden (Stadt),
4. im K. Gramsbergen Prov. Overijssel:	**Hulsford** („**Hulsforde**“ 1328),
(in westsüdwestlicher	Richtung)
Holtheim, Gramsbergen (Kdf.),	De Scheer (Haus a. d. Grenze),
Holthone, Aanerveen (Bsch.);	(Schee-
5. im K. Hardenberg Pr. Overijssel:	ren-
Lutten, Collendoorn (Bsch.);	hol-
6. im K. Heemse Pr. Overijssel:	te-
Heemse („**Heymiss**“ 1240),	ner
(die Lutterbecke abwärts in ihren	Krümmungen in westlicher Richtung)
Rheese, Bergentheim (Bsch.),	Veen;)
Disselen;	3. im K. Zuidwolde Pr. Drenthe:
7. im K. Ommen Pr. Overijssel	Nolde.
(Daventr. dioc. 26 Ommen):	
Stegeren, Imme (Bsch.),	
Arrien (Bsch.),	
Ommen („**Ommen**“ 1240),	
Varsen (Bauerschaft).	

VI. Pagus Thrianta

im Bisthum Utrecht.

„— — Qui (Willehadus) inde (Humarcha) transiens venit Thrianta“ (vita S. Willehadi ep. Brem. auctore Anskario, ap. Pertz mon. Germ. hist., II 381).

„— — in villa que dicitur **Arlo** in pago Threant“ (Tradition vom 18. Juni 820, bei Lacomblet Urkb. zur Gesch. des Niederrheins I 20 Urk. 40). — **Anloo,** Kdf. in der Provinz Drenthe.

„— — in pago Trente vocato, qui est in comitatu Everhardi“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 27. November 944, ap. Heda hist. episc. Traject., ed. Buchelius p. 84).

„— — in pago Thrente nuncupato, quod est in comitatu Baldrici“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom Jahre 1006, ap. Heda l. c. p. 101).

„— . — Trajectensi ecclesiae — — comitatum de Thrente — — concedimus“ (Urk. des Kaisers Heinrich II. vom 5. Januar 1024, bij Frans van Mieris groot charterboek d. Graaven van Holland I 61).

„— — in pago Trente“ (Urk. des Kön. Konrad II. vom J. 1025, ap. Heda l. c. p. 114).

„— — Guilelmo Trajectensi episcopo — — protectione suscipimus — — quecunque bona — — possidet — — terram de Drenthem“ (Bulle des Papstes Adrian IV. vom 29. Juni 1159, bij L. Ph. C. van den Bergh Oorkondenboek van Holland en Zeeland I 89).

„— — tale praedium, quale visi fuimus tenere in villa, **Gruoninga** nuncupata, in comitatu Thrente situm“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 21. Mai 1040, bij Mieris a. a. O. I 63). — „— — omnibus — — in **Groninghen** et in Threnta morantibus“ (Urk. vom J. 1200, ap. Rob. Keuch. Driessen monumenta Groningana p. 10). — „— — sita ab illa parte **Kovorde** in Drenthia versus Frisiam“ (Urk. vom 2. Janr. 1282, bei Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I, I 100). „— — beseghelt mit der Stat van **Groninge** (Segel) des Landes van Drenthe“ (Urk. vom 29. April 1313, ap. Driessen p. 77). — „— — de van **Groninghen** hebben gegheven — — ene summe van ghelde — — des sole wi Here van **Covorde** ende dat lant van Drenthe veligen de borgers van **Groninghen** in Drenthesken Landrechte, vor de van **Pedze,** van **Roden** ende de van **Roderwolde,** sunder allene an dren Kerspelen“ (Sühne vom 8. August 1350, ib. p. 192). — **Groningen,** Stadt in d. Prov.

Groningen; **Coevorden,** Stadt, **Peize, Roden** und **Roderwolde,** Kirchdörfer in der Provinz Drenthe.

„— — praedia scilicet **Uphelte, Withelte, Pithelot** quae Ulffo et frater eius in comitatu Trente tenere — — visi fuerunt“ (Urk. des Königs Heinrich III. vom 20. Mai 1040, ap. Heda l. c. p. 120). — **Uffelte** im K. Havelte, **Wittelte** im K. Diever und **Peelo** im K. Assen Provinz Drenthe.

„— — Prefectus in **Groninge,** judices iurati de Thrantia et consules Fivelgonie — — significamus, quod discordia inter communitatem inter Thrantawalda ex parte una, et cives d'**Anne** ex parte altera, super meatu aque seu ampnis, que Hunesa vocatur, per discretos viros — — conversos d'**Esse,** — — cives de **Suthlar** — — est sopita“ (Erkenntniss vom 3. September 1309, ap. Driessen monumenta Groningana p. 68 sq.). — **Annen,** Kdf. in der Provinz Drenthe, **Essen** im K. Haren Prov. Groningen, und **Zuidlaren,** Kdf. in der Prov. Drenthe, sämmtlich unweit der Hunse.

„— — cum materia controversie verteretur inter nos — — et homines terre nostre Threntie, precipue de non citando aliquam personam terre Threntie, vel opidi **Groniensis,** extra **Hulsforde** vel **Biscopesberghe** supra **Westerheslen.** — — Actum et datum **Covordiae**“ (Urk. des Bischofs Johann zu Utrecht vom 26. Mai 1328, ap. Driessen l. c. p. 102—104). — **Groningen** und **Coevorden** (s. Urk. vom 8. August 1350); **Hulsford** im K. Coevorden; **„Bischofsberg“** wüst bei **Westerhesselen.**

„— — Frethericus de **Rodlo** et Frethericus de **Northlare,** curati ecclesiarum ibidem, — — Decani antecessores nostri, officium decanatus **Threnthie** — — gubernarunt, et nos — — idem officium — — reximus — —. Firmati et roborati auctoritate domini episcopi Trajectensis — distributioni sacramentorum intendebamus, convocantes omnes curatos terre Threnthie — — in **Rodlo,** quoque in **Anlo**“ (Urk. vom 10. Februar 1332. ap. Driessen l. c. p 115 sp.). — Im Decanat **Thrente** die Kirchspiele: **Rolde, Noordlaren** und **Anloo** in der Prov. Drenthe. (Ein Archidiakonatsregister ist leider nicht mitgetheilt.)

„— — de Threntia dominus Hinricus de **Elede,** dominus Stephanus de **Slen,** Jacobus de **Campis,** — — Rodolfus de **Winde** — — et Bolo de **Westerple** — — ordinavimus, quod quolibet anno — — conveniant in domo consulum in Groninghe, quatuor iudices de Hunisgonia, quatuor de Fivelgonia, — — quatuor de **Drenthia**“ (Urk. vom 30. Juni 1338, bei E. Friedländer Ostfriesisches Urkundenbuch S. 59 f.). — **Eelde,** Kdf., **Sleen,** Kdf., **Kamps,** im K. Rolde, **Wilde** im K. Vries, sämmtlich in der Prov. Drenthe; „**Westerple**“ unbekannt.

„— — Scultetus de **Elethe** — — universitas terre Threntie — — sub nostram protectionem in tota terra nostra recipimus cives

Gronienses — —. Nos vero **Gronienses** recipimus homines terre Threntie sub nostram protectionem in civitate et extra, inter **Dodingehorne** et **Pishorne,** usque ad civitatem vice versa“ (Verbündniss vom 5. Juni 1339, ap. Driessen l. c. p. 151—153). — **Eelde,** Kirchd., **Donghorn** und **Pijshorn** bei **Groningen** in d. Provinz Drenthe.

Grenzorte des

pagus Thrianta 1) gegen den **pagus Hisloa** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchspielen des Hisloa No. 4— 8 gegen den Thrianta No. 8—14 (S. 323);

2) gegen den **pagus Twente** im Bisthum Utrecht in denen des Twente No. 7—1 gegen den Thrianta No. 3—1 (S. 327) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Agredingo** im Bisthum Osnabrück in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 2—7, im Agredingo, und Utrecht No. 2—7, im Thrianta (S. 3—5 der zweiten Abtheilung) genannt;

4) gegen den **pagus Fivelgoe,** c. Untergau **Fivelga**[597a]) im Bisth. Münster in Friesland:

1. Gasselte in der Prov. Drenthe	1. Nieuwe-Pekela in d. Pr. Gron.
(in nordwestlicher, nordnordwestlicher	und westlicher Richtung)
mit: Gasselter-Boerveen (Bsch.);	mit: Nieuwe-Pekela (Kdf.);
2. Giethen in d. Prov. Drenthe mit: Bonnerveen (Bsch.), Veenhof;	2. Wildervank in d. Pr. Groningen
3. Anloo[597b]) in d. Prov. Drenthe mit: Eexterveen (Bsch.), Annerveen;	mit: Wildervank (Kdf.);
4. Zuidlaaren[597b]) in d. Provinz Drenthe mit: Zuidlaarerveen (Bsch.), De Groeve;	3. Winderveen in d. Pr. Groningen mit: Vossenburg (Bsch.), Wolfsbargen (a. d. Gr.);
5. Noordlaren in d. Prov. Drenthe mit: **Noordlaren** („**Northlare**“ 1332), Glimmen;	4. Kropswolde in d. Pr. Groningen mit: **Kropswolde** („**Crepelliswold**“ 1309), Foxhol;
6. Haren[597b]) in d. Pr. Drenthe mit: Onnen;	(Zuidlarer Meer)
7. Engelbert in d. Pr. Groning.	5. Westerbroek in d. Pr. Groning. mit: Westerbroek (Kdf.);
	6. Scharmer in d. Prov. Groningen

[597a]) Die Kirchspiele im pagus Fivelga s. unten Noten 635, 636.

[597b]) **Anloo** ist Gauort im Gaue Thrianta 820, desgleichen **Zuidlaren** 1309; zum Kirchspiel Haren gehört der Gauort **Essen** 1309.

	(saec. XV, sede V in Loppersum 27 Scitamere) mit: Scharmer (Kdf.);
	7. Harkstede in d. Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 29 Harxstede)
mit: Engelbert (Kdf.);	mit: Harkstede (Kdf.);
8. Middelbert in d. Pr. Groningen mit: Middelbert (Kdf.);	8. Woltersum in d. Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppersum 3 Waltersum)
9. Noorddijk in d. Pr. Groningen mit: Ruisschenkrug,	mit: Blokum, Woltersum (Kdf.);
	9. Garmerswolde in d. Pr. Gron. (saec. XV, sede in Loppers. 6 Germenwalde)
Noorddijk (Kdf.),	mit: Heidenschop, Garmerswolde;

5) gegen den **pagus Fivelgoe,** b. Untergau **Hunesga**[597c]) im Bisthum Münster in Friesland:

	10. Bedum in d. Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 18 Bedum)
Zuidwendig,	mit: Ellerhuizen (Bauerschaft);

6) gegen den **pagus Fivelgoe,** a. Untergau **Hugmerchi**[597d]) im Bisthum Münster in Friesland:

	11. Zuidwolde in d. Pr. Groningen (saec. XV, sede I in Bafflo 15 Sudawalda) mit: Zuidwolde (Kdf.);
Noorderhoogekrug,	12. Adorp in d. Prov. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 22 Adorp)
(in westsüdwestlicher, südwestlicher	und südsüdwestlicher Richtung)
	mit: Harssens (Bsch.);
	13. im K. Dorkwert Prov. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 28 Dorquert)
Selewert;	mit: Dorkwert (Kdf.);
10. Groningen in d. Prov. gl. N.	14. Leegkerk in d. Pr. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 27 Leghekerke) mit: Leegkerk (Kdf.);
	15. Hoogkerk in d. Pr. Groningen

[597c]) Die Kirchspiele im pagus Hunusga s. unten Note 633.

[597d]) Im pagus Hugmerchi Noten 627, 628 und 630.

mit: **Groningen** („**Gruoninga**“ 1040),
Donghorn („**Dodingehorne**“ 1339);

11. Roderwolde[597c]) in d. Prov. Drenthe

(auf der Grenze zwischen den Provinzen Drenthe und Groningen)

mit: Foxwolde,
Leutingewolde (Bsch.),
Nietarp,
Terheijl (Bauersch.);

12. Roden[597e]) in d. Pr. Drenthe
mit: Lieveren, Steenbergen;

(saec. XV, sede in Bafflo 26 Hoghekerke)
mit: Hoogkerk (Kdf.);

16. Oostwolde in d. Pr. Groningen (saec. XV, sede II in Oldehove 2 Antiqua Ostwald)
mit: Oostwolde (Kdf.);

17. Midwolde in d. Pr. Groningen (saec. XV, sede in Oldehove 4 Midwalda)
mit: Midwolde (Kdf.),
Nijsierood (Bsch.);

18. De Leek in d. Pr. Groningen:
mit: De Leek (Kdf.);

19. Zevenhuizen in d. Pr. Gron.
mit: Zevenhuizen (Kdf.);

7) gegen den **pagus Austrachia** im Bisthum Utrecht:

(auf der Grenze zwischen den Provinzen Drenthe und Vriesland)

13. im K. Norg Prov. Drenthe:
Een, Veenhuizen;

14. im K. Assen[598a]) Pr. Drenthe:
Witten;

15. im K. Smilde Prov. Drenthe: (in südwestlicher Richtung)
Smilde (Kdf.),
Hoogersmilde (Bsch.),
Oudesmilde;

16. im K. Driever[598b]) Pr. Drenthe:
Driever (Kdf.),
Wapse;

17. im K. Vledder Pr. Drenthe:
Doldersum,
Vledder (Kdf.).

20. im K. Haule Pr. Vriesland:
Haule (Kdf.[598]));

21. im K. Oosterwolde Pr. Vriesl.:
De Poel, Klazinga, Methuizen;

22. im K. Vochteloo Prov. Vriesl.:
Vochteloo (Kdf.);

23. im K. Appelscha Pr. Vriesl.:
Hoogeveen (Bsch.),
Hoogappelsche (Bsch.),
Akinga, Appelscha (Kdf.),
Terwisga, De Bult (Bsch.);

24. im K. Elsloo Prov. Vriesland:
Elsloo (Kdf.);

25. im K. Noordwolde Pr. Vriesl.:
Riesberkamp (Bsch.);

26. im K. Boijl Prov. Vriesland:
Boijl (Kdf.[599]));

25. (noch im K. Noordwolde:
Noordwolde (Kdf.).

597e) **Rodewalde** und **Roden** sind Gauorte im Thrianta 1350.

598) Die Kirchspiele 20. Haule, 21. Oosterwolde, 22. Vochteloo, 23. Appelscha und 24. Elsloo gehören zur Grietenij Oststellingwerf.

598a) Mit dem Gauort **Peelo** 1040.

598b) Mit dem Gauort **Wittelte** 1040.

599) 25. Noordwolde und 26. Boijl zur Gritenij Weststellingwerf.

VII. Pagus Westrachia

im Bisthum Utrecht.

(Vgl. Leop. von Ledebur die fünf Münster'schen Gaue und sieben Seelande Frieslands. M. e. Charte. S. 58—66; — H. Böttger Brunonen in den S. 742 genannten Stellen.)

Gauorte:

„— — Princeps (Carolus) — — Austrachiam et Westrachiam insulas Frisionum penetravit, super Burdine fluvium castra ponens“ (Fredegari chron. c. 109, an. 734, bij G. Acker Stratingh aloude Staaten Geschiedenis des Vaderlands II, II 89).

„— — Secus ripam fluminis quod dicitur Bordne, quod est in confinibus eorum qui rustica dicuntur lingua Oster- et Westeraeche“ (Wilibaldi vita S. Bonifacii, ap. Pertz monum. Germ. hist., scr. II 350). — „— — Illi de Westergo, quorum terra per mare quod Bordena vocatur et per specialem jurisdictionem a terra nostra distincta est“ (Urk. der Aebte von Ostergo, vom J. 1297, bij Schwarzenberg charterboek I 130). — Dieses Meer Burdine ist jetzt durch angeschlemmtes Land[600]) ausgefüllt worden.

„— — Gerulfo quasdam res proprietatis nostrae, quae sunt in ducatu Frisiae, in pago Westracha, in villa **Camminge**hunderi“ (Urk. des Kais. Ludwig des Frommen vom 8. Juli 839, bei H. Böttger Brunonen S. 475 Note 653; vgl. R. Wilmanns Kaiserurkunden der Provinz Westfalen I 65[601]). — Gauort unbekannt.

---

600) Man vergl. über „het Boerdiep, of de Middelzee“ und die Burgen am Ufer desselben H. Böttger Brunonen S. 496f. Note 696, S. 497f. und Note 697 daselbst.

601) Wilmans meint S. 69f.: „Erwiesen wird die Annahme, dass die in ducato Frisiae, in pago Westracha, in villa **Cammingehunderi** et in aliis villis circumquaque se positis restituirten Güter in **Leeuwarden** zu suchen seien, durch spätere Corvey'sche Documente“ u. s. w. und fügt hinzu: „Dass nun unsere Urkunde diese Leeuwardischen Besitzungen in den Westergau verlegt, ist um so bemerkenswerther, als diese Stadt im J. 1399 wenigstens zu Oost-Vrieslant gezählt wird.“ Noch bemerkenswerther aber ist, dass Leeuwarden „per mare, quod Bordena vocatur,“ in den Austrachia eingeschlossen wird (vgl. die Urkunde von 1297). Dadurch ist Leeuwarden von jeher in Ostfriesland erbaut, und Wilmans Annahme: „das Gebiet, auf dem die Stadt nachher erbaut ist, habe wenigstens im IX. Jahrhundert zum

„— — villam quae dicitur **Bouch** — — in pago Westergawe — — de villa **Aotingas** — — et in alio loco, qui nuncupatur **Burchrein** — — in ipso pago Westergawe“ (Urk. des Kais. Ludwig vom 23. August 813, ap. C. Meichelbeck hist. Frisingensis I, II 252). — Die Gauorte sind nicht bekannt, wohl vom Meere verschlungen[602]).

„— — tradidi in pago Sutrachi in villa que dicitur **Aldgrepeshem** — — et in alia villa — — que vocatur **Kempingwerva** in ipso supradicto pago, et in tertia villa — —, que dicitur in **Westarburon** in pago Westrachi“ (Tradition vom 19. August 845, bei Lacomblet Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I 27 Urk. 61). — Davon ist bekannt **Westerburen** in K. Oosthem, Wijmbritseradeel Provinz Vriesland.

„846. — — Norhtmanni Ostraciam et Westraciam vastaverunt, et vicum **Dorestatum** — — incenderunt igni“ (annales Xantenses, ap. Pertz l. c. II 228). — Gauort unbekannt.

„7. Descriptiones eorum qui de Fresia bona sua sco Bonifacio tradiderunt.

1. — — in Westerriche — —. 2. — — in **Quirnifurt.**“ — **Kornwert***), Kdf. im Wonseradeel. — „28. Ego Engilmar de Westerriche — — proprietates meas in villa **Hintinkufe.**“ — **Hindeloopen***), Stadt in d. Prov. Vriesland. — „73. Ego Folcwar — — terram — — infra terminos ville **Westerbure,** quod est in pago Westrahe. — 83. — — ville **Westerburge,** que est in pago Westariche.“— **Westerburen** (s. Urk. vom 19. August 845). — „74. Gerhart comes — — in pago Westeriche, in loco qui dicitur **Hasalon.** — 76. — — in **Hasalun** quod est in pago Westerache, in villa **Huron.** — 86. — — in pago Westrahe, in loco qui dicitur **Hasalon.**“ — **Hieslum***), Kdf. im Wonseradeel; Hasker**horne,** Kdf. im Haskerlande. „78. — — Imma dono — — hereditatem meam — — in pago Westrahe in loco et villa que dicitur **Stelle.** — — 103. Ego — Reginbertus trado — — in villa que dicitur **Heterheim** in pago Westriche. — — 131. Ego Engelmar — — in pago Westrahe, in **Hintinluofe**“ (Dronke traditiones Fuldenses p. 42 sq., 44, 47, 48, 49 et 51).

Westergau gehört, dessen Grenzen dann später etwas verkürzt sein mögen,“ unvereinbar mit der Stabilität der Gaugrenzen, von der ich die unantastbaren Grundlagen schon (etwa) im J. 1869 demselben in einem Briefe mitgetheilt und mich erboten habe, mein Manuscript über die Gaue in Westfalen ihm mitzutheilen, damit er sich durch die in demselben enthaltenen Beweise von zehn ihm namhaft gemachten Irrthümern in Betreff der Gauorte in seinem grundgelehrten Werke: die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen, überzeugen und im 2. Bande derselben berichtigen könne. Ob es geschehen wird, muss ich bezweifeln, da ich einer Antwort nicht gewürdigt bin.

[602]) Ueber das Eindringen der Nordsee in den Zuiderzee und damit verbundene Erweiterung desselben s. H. Böttger Brunonen S. 496 und Note 696 daselbst, S. 481 f. und Note 671.

„— — in pago Westrachi, in **Sceddanvurthi,** — — in **Colwidum,** — — in **Aspanmore,** — — in **Monicesloe,** — — in **Keddingrip,** — — in **Hem,** — — in **Haslum,** — — in **Sedlingi,** — — in **Deddingiwerbe,** — — in **Imiswalde,** — — in **Midningi**“ (Urk. vom J. 855, bei Lacomblet a. a. O. I 31). — **Schettens***), Kdf. im Wonseradeel; **Koudum***), Kdf. im Hemelumer-Oldephaart en Noordwolde; **Spannun,** Kdf. im Hennaarderadeel; **„Monicesloe“** unbekannt; **Goingariijp***), Kdf. im Doniawerstal; **Hem** im K. Baard, Baarderadeel; **Hieslum***), Kdf. im Wonseradeel; **„Sedlingi“** unbekannt; **Ijemswoude***) im K. **Tjerkwerd,** Wonseradeel, und **„Midningi“,** sämmtlich in der Provinz Vriesland.

Als Münzstätte unter dem Markgrafen Bruno VII. von Brandenburch in Friesland († 26. Juni 1057), seinem Bruder Egbert I. († 8. Januar 1068) und dessen Sohne Egbert II. († 3. Juli 1090) als Inhaber des Gaues Westergowe kommen hier in Betracht: **Bolsward,** Stadt, und **Midlum***), Kdf., auch **„Tiakvart“** in der Provinz Vriesland (siehe H. Böttger Brunonen S. 479 f. und Note 664—666, S. 508, S. 662 f. und Note 899).

„— — de bonis, iusto iudicio sibi (Egberto) ablatis, beato Martino, speciali Traiestensis ecclesiae patrono — — comitatum quendam de **Stavero** in proprium tradendo firmavimus“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 30. October 1077, bei H. Böttger Brunonen S. 605 und Note 778).— [„— — dux Lotharingiae — — recipiet ab ecclesia Traiectensi in foedum comitatum de Stevere“ (Urk. vom 27. Januar 1225, bij Bondam charterboek I 347 f.),] — mit der Münzstätte **Stavern***) (H. Böttger Brunonen S. 479 und Noten 659, 660, S. 508 u. 662 Note 898).

Dieser Gau ist in den südwestlichen Theil des Westrachia eingeschlossen und dürfte deshalb als Untergau desselben angesehen werden (vgl. das Verbot vom 15. August 1296). Ein Theil davon ist vom Meere verschlungen[596]).

„— — comitatum Frisiae nomine Ostergowe et Westergowe“ (Mieris groot Charterb. I 73). — „— — bona eius (Egberti) in nostram potestatem accepimus, de quibus comitatum quendam in Fresia, qui vocatur Westergouwe et Oostergouwe, sancto Martino ad ecclesiam Christi eiusque nomini in Traiecto dicatam — — tradidimus“ (Urk. des Kaisers Heinrich IV. vom 1. Februar 1089, bei H. Böttger Brunonen S. 634 und Note 848). — „— — comitatum quendam Frisiae, nomine Oostergouwe et Westergouwe — — resignavimus“ (Urk. des Königs Konrad III. vom 9. April 1138, bij Bondam a. a. O. I 186). — „— — comitatum scilicet Ostrogowe et Westrogowe — — ecclesiae Trajectensi perpetualiter possidendum — — confirmamus“ Urk. des Königs Konrad III. vom 18. October 1145, bij Bondam I 192). — „— — De comitata Frisiae in Oostergo, Westergo et Staveren“ (Urk. vom 24. Juni 1204, bij Bondam charterboek I 293).

„— — Ado, gretmannus in **Wildinge,** Garwardus, Amelungus, gretmanni in **Froneckere,** Hisselinus, Wibrandus, Jarichus, gretmanni in **Wenbirge,** — — in publico cetu de **Hertwerch** — — prohibemus — — **Staveren**sibus necnon aliis — — nostre iurisdictioni subiectis, videlicet — — **Snek** — — magna fossa — —. Quicunque vero huic nostre ordinationi contraire presumpserit — — indignationem terre de Westergo se noverit incursurum“ (Verbot vom 15. August 1296, bei Lappenberg Hamb. Urkundenb. I 745 Urk. 893.

„— — Grietmanni conjudices districtus in Vroenackare, in Wildinghe, in Weenbrugge, omnes et singuli totaque communitas de Westergoo“ (Urk. vom J. 1310, bij Fr. van Mieris groot charterboek II 106). — Franekeradeel mit den Kirchspielen Tzum, Hitzum. Achlum, **Midlum***), Herbaijum, Dongjum, Boer, Ried, Peins, Zweins und Schalzum;— Wonseradeel mit den Kirchspielen Arum, Alingawier, Burgweerd, **Cornweerd***), Dedgum, Engwier, Exmorra, Ferwoude, Gaast, Greonterp; Hartwerd, Hichtum, **Hieslum***), Idsegahuizen, Kimswerd, Lollum, Longerhouw, Makkum, Oldeklooster, Parrega, Piaam, Pingjum, **Schettens***), Schraard, Zurich, Altenburen, Tjerkwerd, Ugoklooster, Witmarsum und Wons; — und Wijmbritseradeel bestehend aus den Kirchspielen Nieuwland, Folsgare, Tjalhuizum, Ijsbrechtum, Tirns, Westhem, Wolsum, Oosthem, Abbega, Heeg, Gaastmeer, Oudega, Jutrijp, Hommerts, Oppenhuizen, Uitwellingerga, Offingawier, Loinga, Goinga, Gauw, Scharnegoutum, Woutsend, Ijpecolsga, Indijk, Smallebrugge, Idsega, Sandfirden und Nieuwhuizum; überdies **Hartwerd,** Kdf. in d. Grietenij Wonseradeel; **Stavoren** u. **Sneek,** Städte in der Prov. Vriesland.

„— — nos grietmanni, judices, praelati et clerus terrarum Oestergoe et Westergoe cum caeteris zelandiis Phrysiae“ (die Upstallsbomer Gesetze vom 18. September 1323, bei E. Friedländer Ostfries. Urkb. S. 46).

„— — consules, scabini ec aldermanni in **Herlinghe** — — litteris — — sigillis terre nostre Westerginis — — sigillatis“ (Schreiben vom 17. April 1355, Urkundenbuch der Stadt Lübeck III 224). — **Harlingen***), Stadt in d. Prov. Vriesland.

„— — nos Gretmanni et iudices Westergo, prepositure Hummercensis, Hunsgo, Fialgo“ (Urk. vom 9. September 1361, bei Friedländer a. a. O. S. 85).

Grenzorte des

pagus Westrachia 1) gegen den **pagus Austrachia** im Bisth. Utrecht (von der Westgrenze unserer Gaukarte ab):

*) Die mit einem *) bezeichneten Gauorte liegen auszerhalb der Westgrenze unserer Gaukarte.

(in nordöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)

1. im K. Kolderwolde Provinz Vriesland: Kolderwolde (Kdf. [603]);
2. im K. Oudega Prov. Vriesland: Oudega (Kdf.);
3. im K. Nijega Prov. Vriesland: Nijega (Kdf.);
4. im K. Ijpecolsga Prov. Vriesl.: Jjpecolsga (Kdf. [604]);
5. im K. Woudsend Prov. Vriesl.: Woudsend (Kdf.);
6. im K. Tjerkgaast Prov. Vriesl.: Tjerkgaast (Kdf. [605]);
7. im K. Doniaga Prov. Vriesland: Doniaga (Kdf.);
8. im K. Nicolaasga Pr. Vriesl.: Nicolaasga (Kdf.), De Heide (Bauerschaft);
9. im K. Oosterhaule Pr. Vriesl.: Oosterhaule (Kdf.);
10. im K. Haskerhorne Pr. Vriesl.: Haskerhorne (**Huron** s.a. [606]);
11. im K. Oudehaske Pr. Vriesl.: Oudehaske (Kdf.);
12. im K. Nijehaske Pr. Vriesland: Nijehaske (Kdf.);
13. im K. Terband Pr. Vriesland:

1. im K. Ruigahuizen Provinz Vriesland: Ruigahuizen (Kdf. [603]);
2. im K. Harich Prov. Vriesland: Harich (Kdf.);
3. im K. Balk Prov. Vriesland: Balk (Kdf.);
4. im K. Wijckel Prov. Vriesland: Wijckel (Kdf.);
5. im K. Sloten Prov. Vriesland: Sloten (Stadt);
6. im K. Follega Prov. Vriesland: Follega (Kdf. [605]);
7. im K. Oosterzee Prov. Vriesland: Oosterzee (Kdf.);
8. im K. Echten Prov. Vriesland: Echten (Kdf.);
9. im K. Delfstrahuizen Prov. Vriesland: Delfstrahuizen (Kdf. [606]);
10. im Kr. Rohel Prov. Vriesland: Vierhus, Rohel (Kdf.);
11. im K. St. Johannesga Pr. Vriesland: St. Johannesga (Kdf.);
12. im K. Rottum Pr. Vriesland: Rottum (Kdf.);
13. im K. Heerenveen Pr. Vriesl.: Haskerveen (Kdf.);
14. im K. Bovenknijpe Pr. Vriesl.:

603) Die Grenzkirchspiele: 1. Kolderwolde, 2. Oudega und 3. Nijega in der Gritenij Helumer-Oldephaart en Noordwolde mit dem Gauort **Koudum** 855 einer- und andrerseits: 1. Ruigahuizen, 2. Harich, 3. Balk u. 4. Wijckel in der Grietenij Goasterland beweisen durch den Gauort ihre Scheidung. Desgleichen

604) 4. Ijpecolsga u. 5. Wondsend in der Grietenij Wijmbritseradeel mit dem Gauort **Westerburen** 845;

605) 6. Tjerkgaast, 7. Doniaga, 8 St. Nicolaasga u. 9. Oosterhaule in der Grietenij Doniawerstal mit dem Gauort **Goingaripp** 855 einer- und andrerseits: 6. Follega, 7. Oosterzee und 8. Echten in der Grietenij Lemsterland.

606) Die Kirchspiele: 10. Hasker**horne,** 11. Oude-Haske und 12. Nije-Haske mit dem Gauort Hasker**horne** s. a. in der Grietenij Haskerland einer- und andrerseits: 9. Delfstrahuizen, 10. Rohel, 11. St. Johannesga, 12. Rottum, 13. Heerenveen und 14. Bovenknijpe in der Grietenij Schoterland.

Terband (Kdf.[607]));	Bovenknijpe (Kdf.);
14. im K. Luingeberd Pr. Vriesl.:	15. im K. Langezwaag Pr. Vriesl.:
(in nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)	
Luingeberd (Kdf.);	Langezwaag (Kdf.[607]));
15. im K. Tjalleberd Pr. Vriesl.:	16. im K. Terwispel Pr. Vriesland:
Tajalleberd (Kdf.);	Terwispel (Kdf.);
16. im K. Gersloot Pr. Vriesland:	17. im K. Beets Provinz Vriesland:
(in nordwestlicher, westlicher und südwestlicher Richtung)	
Gersloot (Kdf.);	Beets (Kdf.);
17. im K. Haskerdijken Pr. Vriesland:	18. im K. Boorbergum Pr. Vriesl.: Boorbergum (Kdf.[608]));
	19. im K. Oldeboorn Pr. Vriesland: Warniahuizen, Poppenhuizen, Oldeboorn (Kdf.[609]));
Haskerdijken (Kdf.[608]));	20. im K. Akkrum Pr. Vriesland:
18. im K. Joure Prov. Vriesland:	Akkrum (Kdf.);
Joure (Kdf.);	21. im K. Akmarijp Prov. Vriesl.:
(in westlicher und nordnordwestlicher Richtung)	
19. im K. Broek Prov. Vriesland: Broek (Kdf.[609]));	
20. im K. Goingarijp Pr. Vriesl.: Goingarijp (Kdf.);	**Akmarijp** (Kdf. „**Echmari**“ s. a.);
	22. im K. Terkaple Prov. Vriesl.:
(inmitten des beide Gaue scheidenden „mare Bordena“ in den Biegungen desselben)	
21. im K. Oppenhuizen Pr. Vriesl.: Oppenhuizen (Kdf.[610]));	Terkaple (Kdf.);
22. im K. Offingawier Pr. Vriesl.: Offingawier (Kdf.), Loinga;	23. im K. Terhorne Pr. Vriesland: Terhorne (Kdf.);
23. im K. Goinga Prov. Vriesland: Goinga (Kdf.), Gouw;	24. Sijbrandaburen Pr. Vriesl.:
24. im K. Bozum Prov. Vriesland:	Sijbrandaburen (Kdf.);
	25. im K. Terzool Pr. Vriesland: Terzool (Kdf.[611]));

[607]) 13. Terband, 14. Luingeberd, 15. Tjalleberd und 16. Gersloot in der Grietenij Aengwirden einer- und andrerseits: 15. Langezwaag, 16. Terwispel und 17. Beets in der Grietenij Opsterland.

[608]) 17. Haskerdijken und 18. Joure noch in der Grietenij Haskerland mit dem Gauort Hasker**horne** s. a. einer- und andrerseits: 18. Boorbergum in der Gritenij Smallingerland.

[609]) Die Kirchspiele: 19. Broek und 20. **Goingarijp** 855 noch in der Grietanij Doniawerstal einer- und andrerseits: 19. Oldeboorn, 20. Akkrum, 21. Akmarijp, 22. Terkaple und 23. Terhorne in der Gritenij Utingeradeel mit dem Gauort **Akmarijp** s. a.;

[610]) 21. Oppenhuizen, 22. Offingawier und 23. Goinga noch in der Grietanij Wijmbritseradeel mit dem Gauort **Westerburen** 845.

[611]) Die Kirchspiele: 24. Bozum, 25. Wieuwerd, 26. Oosterwierum, 27. Mant-

Bozum (Kdf.[611])), Indijk;	26. im K. Deerzum Prov. Vriesl.: Derzum (Kdf.);
25. im K. Wieuwerd Pr. Vriesl.: Wieuwerd (Kdf.);	27. im K. Rauwerd Pr. Vriesland: **Rauwerd** („**Runwerde**“ s. a.);
26. im K. Oosterwierum Prov. Vriesland: Oosterwierum (Kdf.);	28. im K. Roordahuizen Prov. Vriesland[612]): Roordahuizen (Kdf.);
27. im K. Mantgum Pr. Vriesland: Mantgum (Kdf.);	29. im K. Wirdum Pr. Vriesl.[613]):
28. im K. Weidum Pr. Vriesland: Weidum (Kdf.);	Wijtgaard, Wirdum (Kdf.);
29. im K. Jellum Prov. Vriesland: Jellum (Kdf.);	30. im K. Swichum Provinz Vriesland[614]): Swichum (Kdf.);
30. im K. Boxum Prov. Vriesland: Boxum (Kdf.[614]));	31. im K. Goutum Pr. Vriesland: Techum, Goutum (Kdf.);
31. im K. Deinum Prov. Vriesland: Deinum (Kdf.);	32. im K. Huizum Pr. Vriesland: Huizum (Kdf.);
32. im K. Marsum Pr. Vriesland: Marsum (Kdf.);	33. im K. Leeuwarden Pr. Vriesl.: **Leeuwarden** (Stadt „**Liunwert**“ c. 1050), Camstraburen (Bsch.), Oud Galileën (Bsch.);
33. im K. Engelum Pr. Vriesland:	34. im K. Lekkum Prov. Vriesland: Snakkerburen (Bsch.), Lekkum (Kdf.);
Engelum (Kdf.);	35. im K. Jelsum Pr. Vriesland: Jelsum (Kdf.);
34. im K. Beetgum Prov. Vriesl.:	36. im K. Kornjum Prov. Vriesl.: Kornjum (Kdf.);
Beetgum (Kdf.);	
35. im K. Berlikum Pr. Vriesland: Berlikum (Kdf.);	37. im K. Britzum Pr. Vriesland: Britzum (Kdf.);

gum, 28. Weidum und 29. Jellum in der Grietenij Baarderadeel mit dem Gauort **Hem** 855 einer- und andrerseits: 24. Sijbrandaburen, 25. Terzool, 26. Deerzum und 27. Rauwerd in der Grietenij Rauwerderhem mit dem Gauort **Rauwerd** s. a.

[612]) Das Kirchspiel: 28. Roordahuizen in der Grietenij Idaarderadeel.

[613]) 29. Wirdum in der Grietenij Loppersum mit dem Gauort **Werp** s. a.

[614]) Die Kirchspiele: 30. Boxum, 31. Deinum, 32. Marsum, 33. Engelum, 34. Beetgum, 35. Berlikum und 36. Wier in der Grietenij Menaldumadeel einer- und andrerseits: 30. Swichum, 31. Goutum, 32. Huizum, 33. Leeuwarden, 34. Lekkum, 35. Jelsum, 36. Kornjum. 37. Britzum, 38. Stiens und 39. Finkum in der Grietenij Leeuwarderadeel mit den Gauorten **Leeuwarden** c. 1050, und **De Werp** s. a.

36. im K. Wier Prov. Vriesland: Wier (Kdf.);
37. im K. Minnertsga Pr. Vriesl.: Minnertsga (Kdf.[615]);
38. im K. Firdgum Pr. Vriesland: Dijkshoek (Bsch.);
39. im K. Oosterwend auf der Insel Terschelling.
38. im K. Stiens Prov. Vriesland: Stiens (Kdf.);
39. im K. Finkum Prov. Vriesland: Finkum(Kdf.), de Leije(Bsch.);
40. im K. Vrouwen-Parochie Pr. Vriesland[615]): Oude Biltzijl, Nieuwe Biltzijl;
41. im K. Hollum auf der Insel Ameland.

[615]) Die Kirchspiele: 37. Minnertsga und 38. Firdgum in der Grietenij Barradeel einer- und andrerseits: 40. Vrouwen-Parochie in der Grietenij Het Bildt.

VIII. Pagus Austrachia

im Bisthum Utrecht.

(Vgl. Leop. von Ledebur die fünf Münster'schen Gaue und die sieben Seelande Frieslands. M. e. Charte. S. 66—70; H. Böttger Brunonen in den S. 741 genannten Stellen.)

„— — Princeps (Carolus) — — Austrachiam et Westrachiam insulas Frisionum penetravit, super Burdine fluvium castra ponens" (Fredegari chron. c. 109, an. 734, s. oben S. 333). — Secus ripam fluminis quod dicitur Bordne, quod est in confinibus eorum qui rustica dicuntur lingua Oster- et Westeraeche" (das.); auch die Urk. über das „mare quod Bordena vocatur."

755. „— — Spiritum reddidit (Bonifacius) in pago cui nomen Astrache in loco qui **Doccinga** vocatur" (vita S. Liudgeri episc. Mimigardef., ap. Pertz II 406). — „— — venit in Fresiam ad locum qui dicitur **Dockyn**chirica, quod est in pago Hostraga" (vita S. Willehadi auct. Anskario, ib. p. 380). — Stadt **Dockum** in der Provinz Vriesland.

Als Münzstätte unter den Brunonen Bruno VII. († 1057), seinem Bruder Egbert I († 1068) und dessen Sohne Egbert II. († 1090) als Inhaber des Gaues Ostergowe sind **Dokkum** und **Leeuwarden** („**Liunvert**") bekannt (s. H. Böttger Brunonen S. 479 und Note 661, 662, S. 508, S. 662 f. und Note 899** und 900).

[„— — Endiriad paludem, Emisgoe et **Ostergoe** disterminantem" (Grenzschnede in der Urkunde des Frankenkönigs Karl zur Erweiterung der Diöcese Bremen mit einem Theile in Friesland vom 14. Juli 788, Adami gesta Hammaburg. eccl. pontif., ap. Pertz mon. Germ. hist. scr. VII 289). Ueber dieses Grenzriethbruch s. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 163 f. Noten 121 und 122, und meine Karte über die Umfangsgrenze und kirchliche Gestaltung der Diöcese Bremen zu diesem Werke.]

„7. Descriptiones eorum qui de Fresia bona sua sco Bonifacio tradiderunt:

21. — — in pago Ostrahe in his V. villis, id est in **Sibinwerde**, in **Fratruwerde**, in **Bintheim**, in insula que dicitur **Ambla** et in villa **Tunuwerde**, — — similiter et in villa que dicitur **Longonmor**." —

Bekannt sind **Ferwerd** und **Hoogebeintum**, Kirchdörfer im Ferderwerderadeel und die Insel **Ameland**.

„27. Ego Wolfbraht de Fresia tradidi — — bona mea in **Richeim** — — et in **Baltratingen** — — in pago Osterihe. — 28. Volbraht — — bona sua in pago Ostroh, in villa **Baltremodorf.** — — 61. Item Reginhart tradidit — — in pago Osterriche in villa nuncupata **Metwid** — — et in alia villa que dicitur **Ringesheim** — — et in villa tercia que vocatur **Echmari.**“ — **Akmarijp,** Kdf. im Utingeradeel Prov. Vriesland. — — „72. Ego Dithgilt tradidi — — in pago Ostrache, in villa nuncupata **Bonfurt.** — — 79. Ego Engelram — — trad. proprietates — — in pago Ostrahe, in villa **Mercheim.**“ — **Marrum,** Kdf. im West-Dongeradeel.

„80. — — in pago Tokingen, in villa **Orlinguerba.** — — 87. Ego Wolfheim trado — — in pago Tockingen, in villa **Tippencheim** — — et in **Tunenwert.**“ — **Tibben** im K. Ee Oostdongeradeel und dadurch im Umfange des pagus Austrachia.

„88. Ego Rudolf trado — — in provincia Fresonum, in villa que dicitur **Waltheim** que constracta est in pago Ostrache.“ — **Oudwoude,** Kdf. im Kollumerland en Nieuw-Kruisland.

„93. Ego — — Bubo de Fresia dono — — in pago Ostrache, in marcha **Runwerde.**“ — **Rauwerd,** Kdf. im Rauwerderhem.

„95. Ego — — Sigerap de Fresia dono — — in pago Tochingen, in villa que dicitur **Dipbingheim**“ (s. Trad. 87).

„98. Ego — — Sigerep tradidi — — in pago Ostrache, in villa que dicitur **Werba.**“ — **De Werp** im K. Wirdum Leeuwarderadeel.

„128. Ego — — Nohtleib — — tradidi — — in pago Tochkingen in villa **Waltheim**“ (s. Trad. 88, wo der Ort im Ostrache genannt ist.

„130. Ego Wolfbraht — — tradidimus — — in **Reifheim** — — et in **Baldatringe** — — in pago Ostrahe“ (traditiones Fuldenses, edid. Dronke p. 42, 44, 46, 47, 48, 49, 51.

„846. — — Norhtmanni Ostraciam et Westraciam vastaverunt“ (s. oben S. 334).

„— — comitatum quendam in Fresia, qui vocatur Westergouwe et Oostergouwe“ (Urk. vom 1. Febr. 1089). — „— — comitatum quendam Frisiae, nomine Oostergouwe et Westergouwe“ (Urk. vom 9. April 1138). — „— — comitatum scilicet Ostrogowe et Westrogowe“ (Urk. vom 18. October 1145). — „— — De comitatu Frisiae in Oostergo et Westergo et Staveren (Urk. vom 24. Juni 1204 s. sämmtlich oben S. 335).

„— — Abbates **Claricampi Dockum, Orti St. Marie, Bethanie** et universitas Gretmannorum in Ostergo ceterorumque judicum, cetum in **Wininghe** regentium, ac consules civitatis Groniensis. — — Nos judices in Ostergo una cum consulibus in Groninghe — — pactum in

invicem sumus arbitrati“ (Bündniss vom 11. Mai 1318, ap. Driessen l. c. p. 89 sq.). — Die Abteien „**Klaarkamp**“ zu **Bornwird, Dokkum, Mariengaard** in der Grietenij Ferwerderadeel, und „**Bethanien**“ zu **Foswerd** in der Grietenij Tietjerksteradeel, auch **Wijns**, Kdf. daselbst.

„— — nos grietmanni, iudices, praelati et clerus terrarum Oestergoe et Westergoe“ (Urk. vom 18. Septbr. 1323, s. oben S. 336).

„— — nos gretmanni et iudices Westergo et Ostergo“ (Urk. vom 9. Septbr. 1361, daselbst).

Grenzorte des

pagus Austrachia 1) gegen den **pagus Westrachia** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchspielen des Westrachia No. 1—39 gegen den Austrachia No. 1—40 (S. 336—340) genannt;

2) gegen die Nordsee;

3) gegen den **pagus Fivelgoe** im Bisthum Münster in Friesland, a. Untergau **Hugmerchi**[616]):

1. im K. Nes auf der Insel Ameland (Traject. eccl.[617])): Nes (Kdf.[618]));
   1. die Insel Schiermonnikoog, (die Lauwers aufwärts in ihren Krümmungen) (Brakzand,)

(auf der Grenze zwischen den Provinzen Vriesland und Groningen)

2. im K. Paezens Prov. Vriesland: Paezens (Kdf.);
3. im K. Anjum Prov. Vriesland: Oestmahorn, Ezumazijl (Bsch.);
4. im K. Ee Prov. Vriesland: **Tibben**(„**Tippencheim**“ s.a.), Ee (Kdf.);
5. im K. Engwierum Pr. Vriesl.: Engwierum (Kdf.), Nieuwe Zijlen;
   (Groninger Balg,) (De Lauwer Zee;)
6. im K. Kollum[619]) Pr. Vriesland: Kollumerterp, De Pomp;
   2. im K. Vierhuizen Pr. Groning.: Vierhuizen (Kdf.);

---

616) Die Kirchspiele im pagus Hugmerchi s. unten Noten 627, 628 u. 630.

617) „— — Burem cum omnibus appendiciis, — — in Nesse villa“ (Commemoratio de rebus sancti Martini Trajectensis ecclesie, c. 960, bij L. Ph. C. van den Bergh Oorkondenboek van Holland en Zeeland I 24, 25).

618) Die Kirchspiele: 1. Nes, 2. Paezens, 3. Anjum, 4. Ee und 5. Engwierum gehören zur Grietenij Oostdongeradeel mit dem Gauort **Tibben** s. a., wodurch die Grenze dieser Kirchspiele erwiesen ist.

619) 6. Kollum, 7. Burum, 8. Lutkewoude, 9. Westergeest und 10. Kollumerzwaag zur Grietenij Kollumerland mit dem Gauort **Oudwoude** s. a., zur Bestimmung der Grenze dieser Kirchspiele.

7. im K. Burum Pr. Vriesland Traj. eccl.[617]):	3. im K. Zoutkamp Pr. Groningen: Zoutkamp (Kdf.); 4. im K. Oldehove[619a]) Provinz Groningen:
Munnekezijl, Warfstermolen (Bsch.),	Ruigezand (Bauersch.); 5. im K. Pieterzijl Pr. Groningen: Pieterzijl (Kdf.); 6. im K. Visvliet Pr. Groningen (saec. XV. sede II in Hammerze 21 Wesvleyt):
Barum (Kdf.);	Visvliet (Kdf.);
8. im K. Lutkewoude Pr. Vriesl.:	7. im K. Gerkesklooster[619b]) Prov. Vriesland:
(in westsüdwestlicher, südwestlicher und südlicher Richtung)	
Lutkewoude (Kdf.);	Gerkesklooster (Kdf.);
9. im K. Westergeest Provinz Vriesland:	8. im K. Buitenpost Pr. Vriesland (saec. XV, sede in Hummerze 19 Uppost): Buitenpost (Kdf.);
Veenklooster (Bsch.); 10. im K. Kollumerzwaag Pr. Vr.: Kollumerzwaag (Kdf.);	9. im K. Opterwijzel Pr. Vriesl.: Opterwijzel (Kdf.);
11. im K. Eestrum Pr. Vriesland: Eestrum (Kdf.[620]));	10. im K. Kooten Pr. Vriesland (saec. XV, sede in Hummerze 17 Cottum): Kooten (Kdf.);
12. im K. Oostermeer Pr. Vriesl.:	11. im K. Drogeham Pr. Vriesl. (saec. XV, sede in Hummerze 16 Drogeham):
Oostermeer (Kdf.);	Drogeham (Kdf.);
13. im K. Nijega Prov. Vriesland: Nijega (Kdf.[621])); 14. im K. Opeinde Pr. Vriesland:	12. im K. Rottevalle[619b]) Pr. Vriesland:
(in südöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung)	
Opeinde (Kdf.);	Rottevalle (Kdf.);

[619a]) **Oldehowe** ist ein Gauort des pagus Hugmerchi im Fivelgoe.
[619b]) Augustinusga, Harbema, 7. Gerkesklooster, 8. Buitenpost (sede Hummerze 19), 9. Opterwijzel, 10. Kooten (sede Hummerze 17), 11. Drogeham (sede Hummerze 16) und 12. Rottewalle in der Grietenij Achtkarspelen. Durch diese ist Rottewalle (durch Torfhandel spät entstanden) gesichert und von Nijega und Opeinde geschieden.
[620]) Die Kirchspiele: 11. Eestrum und 12. Oostermeer in der Grietenij Tietjerksteradeel;
[621]) 13. Nijega, 14. Opeinde und 15. Dragten in der Grietenij Smallingerland; andrerseits die Grietenij Achtkarspelen (s. diese in Note 619b).

15. im K. Dragten Pr. Vriesland: Dragten (Kdf.);	13. im K. Marum Pr. Groningen (saec. XV, sede in Humm. 8 Marum):
16. im Ureterp Prov. Vriesland: Ureterp (Kdf.[622]));	Trimmel,
17. im K. Siegerswold Pr. Vriesl.: Friesschepalen;	De Haar,
18. im K. Duurswold Pr. Vriesl.: Bakkerveen (Bauerschaft);	Linde;

4) gegen den **pagus Thrianta** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchspielen des Thrianta No. 13—17 gegen den Austrachia No. 20—25 (S. 332);

5) gegen den **pagus Hislao** im Bisthum Utrecht in denen des Hislao No. 4—1 gegen den Austrachia No. 7—1 (S. 323—322) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

Eine Strecke der Gaue Austrachia und Hisloa, geschieden durch den Flevus, ist, vom Meere verschlungen, jetzt im Zuiderzee begraben.

[622]) 16. Ureterp, 17. Siegerswold und 18. Duurswold in der Grietenij Opsterland.

Directe Belege fehlen noch für die Diöcesen:

A. Utrecht,

a. pagus Thrianta:
1 Gasselte (S. 330),
2 Giethen,
7 Engelbert,
8 Middelbert (S. 331),
9 Noorddijk;

b. pagus Austrachia:
11 Eestrum (S. 344),
12 Oostermeer,
13 Nijega,
14 Opeinde,
15 Dragten,
16 Ureterp (S. 545),
17 Siegerswold,
18 Duurswold;

B. Münster,

pagus Fivelgoe;

a. Untergau Fivelga:
1 Nieuwe Pekela (S. 330),
2 Wildervank,
3 Winderveen,
5 Westerbroek;

b. Untergau Hugmerchi:
18 De Leek (S. 332),
19 Zevenhuizen;

b. (noch) Untergau Hugmerchi:
1 Schiermonnikoog (S. 343),
2 Vierhuizen,
3 Zoutkamp (344),
5 Pieterzijl,
7 Gerkesklooster,
9 Opterwijzel,
12 Rottewalle.

Davon werden A a. in Thrianta No. 7, 8 u. 9; b. im Austrachia 11, 12, 15, 16, 17 u. 18 durch die angrenzenden Kirchspiele, 13 Nijega und 14 Opeinde in der Grietenij Smallingerland durch die angrenzende Grietenij Achtkarspelen mit 12 Rottewalle von einander gesondert; A. 1, 2, 15, 16, 17 u. 18 durch die Provinzialgrenzen geschieden; B a. im Fivelga No. 2, 3, b. 18 u. 19, wie auch 1, 2, 3, 5, 7 u. 9 durch die angrenzenden Kirchspiele mit Gauorten, 1, 2, 3, 5 auch überdies durch die Provinzalgrenze getrennt; A a 7 Engelbert von B a 5 Westerbroek durch das Zuider Meer geschieden. Demnach ist auch die Grenze des Bisthums **Utrecht** auf unserer Diöcesankarte durchweg gesichert.

Die in den Noten 597—599, 603—616, 618—621 mitgetheilten Gritenijen und die dazu gehörenden Gauorte sind Marksteine zur Scheidung der Diöcesen.

III. Diöcesen und Gaue in Friesland:

B. im Bisthum Münster (in Friesland) Erzbisthums Köln

mit den Gauen: I. Fivelgoe (Untergaue a. Hugmerchi, b. Hunusga, c. Fivelga) und II. Emisga (Untergaue d. Federitga und e. Fenkiga).

(Vgl. Leopold von Ledebur die fünf Münster'schen Gaue und die sieben Seelande Frieslands. Mit einer Charte. S. 1—46.)

Belege:

„— — de consilio et consensu — — Osnabrugensis, — — Mindensis, — — Leodiensis, et **Monasteriensis** ecclesiarum episcoporum, nostrorum **suffraganeorum**" (Urk. des Erzbischofs Heinrich zu Köln vom J. 1266, bij Bondam charterboek I 586).

„785. — — (Karolus) constituit eum (Liudgerum) doctorem in gente Fresonum ab orientali parte fluminis Labeki super pagos quinque, quorum haec sunt vocabula: Hugmerchi, Hunusga, Fivelga, Emisga, Federitga et unam insulam, quae dicitur Bant" (Altfridi ep. Mimigardef. vita S. Liudgeri, ap. Pertz monum. Germ. hist., scr. II 410. — cf. Schol. 4 zur Bremer Vergröszerungsurkunde vom 14. Juli 788, von Adam. Brem., ap. Pertz VII 289). — — „786. Interea — — Saxones conversi sunt ad Dominum, et rex Karolus — — Liutgerum pastorem in occidentali parte Saxonum constituit. — — illis etiam quinque pagellis — — in Fresia — — simili modo pontificali praeerat regimine; sed et successores eius utraque loca pro una habuerunt parochia" (ib. p. 411. Vgl. H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen durch den Frankenkönig Karl § 20 S. 38 ff. Ein „pontificali praeerat regimine," setzt voraus, dass die frühere „auctoritas regalis, quo inibi ecclesias institueret" schon aufgehört hatte und seine Diöcese, vom Papste als pontifex beschützt, in dessen Namen verwaltet wurde.

„— — St. Luitgerus quondam episcopus Saxonum Fresonumque" (vita S. Liudgeri, ib. p. 418).

„— — Frisiam Trajectensis, Monasteriensis et Osnabrugensis dyocesis".

„— — praedia insuper in Frisionibus, et quidquid Abbatissa in quatuor comitatibus, videlicet Hunesga, Fivilgo, Humerche et Emische" (Urkunde des Kaisers Otto III. vom 18. Mai 997).

I. Pagus Fivelgoe

im Bisthum Münster in Friesland.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 499—503 und Noten 700 und 701.)

„— — noster praesul (Adalbertus) — — ab initio quidem illum maximum Fresiae comitatum a caesare indeptus est de **Fivelgoe,** quem prius habuit dux Gotafridus, et nunc Ekibertus. Pensionem librarum dicunt esse mille argenti, quarum ducentas ille solvit; atque est miles ecclesiae“ (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 353; vgl. die Erläuterungen bei H. Böttger a. a. O. S. 499 ff. Note 700). — „— — comitatum scilicet in pagis Hunesga et Fivilga — — (Hammaburgensi) ecclesiae in proprium tradidimus. Insuper etiam eidem archiepiscopo licentiam et potestatem concessimus in eodem comitatu duos mercatus constituendi, unum videlicet in **Wincheum** et alterum in **Gerleviswert** cum monetis et theloneis“ (Bestätigungsurk. des Königs Heinrich IV. vom 25. April 1057, bei H. Böttger a. a. O. S. 501 f. und Note 701, wo zugleich aus der ertheilten Münzgerechtsame zu **Winsum** erwiesen ist, dass auszer den genannten beiden Gauen „Hunesga et Fivilga“ auch der Gau „Hugmerchi“ mit **Winsum** zum „maximum[623]) Fresiae comitatum — — de **Fivelgoe**“ gehörte und dieser in solchem Umfange dann freilich keinem andern Gaue in Friesland an Grösze nachstand, „maximus Fresiae comitatus“ war.

„— — quaecunque in his quatuor comitatibus scilicet Hervesta, Famelga, Merime mirme, Midage — — comes Wichmannus

[623]) Einen andern Beweis dafür giebt L. von Ledebur a. a. O. S. 70 in den Worten: „Drittes Seeland. Wir müssen hier wiederholen, dass wir die sonst räthselhafte Erscheinung: erstens gleichzeitig einen Gau Hugmerchi und Hunsegau zu finden, erstern in einer Ausdehnung über beide Ufer der Hunse, so dass der zweite Gau von dem Flusse, dem er seinen Namen verdankt, ganz abgeschnitten würde; zweitens Oerter des Hunsegaues so von andern desselben Gaues durch Oerter des Hugmerchi geschieden zu sehen, dass der erste Gau zwei ganz von einander getrennte Bestandtheile gehabt haben würde — nur dadurch zu erklären im Stande sind, dass wir die Bezeichnung Hugmerchi auch in einem weitern geographischen Sinne nehmen, über den Hunsegau ausdehnen, in dem Sinne nämlich der Vereinigung beider zu Einem der Sieben Seelande.“ Vgl. das. S. 17—19.

Indem wir im Wesentlichen dieser Deduction L. von Ledebur's beistimmen, möchten wir, statt des Hugmerchi, dem Hunsegau eine generelle Bedeutung beilegen, weil die Hunse nur dadurch zu ihrem Rechte gelangt, dem Gaue ihren Namen gegeben zu haben.

habere videbatur“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 3. August 970, bei Lacomblet a. a. O. I 68 Urk. 112). — „— — in Frisonibus — — in quatuor comitatibus videlicet Hunesco, Fualgo, Merme, Micheta“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 18. December 996, daselbst I 79). — „— — in Fresonibus — — in quatuor comitatibus videlicet Hunergo, Finelgo, Merma, Micheta“ (Urk. des Königs Lothar vom 10. April (1134) 1129, daselbst I 202). — Aus diesen verstümmelten Namen treten die vier Gaue Hunesco oder Hunesgo (statt Hunergo), Fivelgo (statt Finelgo), Hugmerchi (Merma) und Emisga (statt Micheta) in Friesland hervor, von denen die ersteren drei uns, unter dem gemeinsamen Namen Fivelgoe, hier beschäftigen.

„— — quendam nostri iuris comitatum, scilicet in pagis Hunesga et Fivilga“ (Urk. vom J. 1057, ap. Lindenbrog rer. Germ. sept. scr. p. 139). — Dieser Comitat insgesammt umfasst den Fivelgoe.

„— — ordinavimus, quod — — conveniant — — quatuor iudices de Hunisgonia, quatuor de Fivelgonia, — — sigilla terrarum Frisie Hunsegonie, Fivelgonie — — Hummerke — — sunt appensa“ (Urk. vom 30. Juni 1338, bei E. Friedländer Ostfries. Urkb. S. 60).

„— — Nos gretmanni et iudices Westergo, Ostergo, prepositure Hummercensis, Hunsgo, Fiolgo“ (Urk. vom 9. September 1361, daselbst S. 85).

„— — clero terrarum Fowilgonie et Husgonie ac eciam aliarum parcium Frisie“ (Urk. vom 12. Februar 1392, daselbst S. 136).

Grenzorte des

comitatus Fivelgoe 1) gegen den **pagus Agredingo** im Bisthum Osnabrück sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 7—10, im Agredingo, und Münster in Friesland No. 8—10, im Fivelgoe (S. 5 f. der zweiten Abtheilung) genannt;

c. **Untergau Fivelga** 2) gegen den **pagus Emisga** [624]) im Bisth. Münster in Friesland:

1. im K. Beerta Prov. Groningen (saec. XV[625]), sede VI in Fermissum 7 Berta claustrum):	1. im K. Nieuw Beerta Pr. Groningen:
(in nordöstlicher und nördlicher Richtung)	
Beerta (Kdf.), Beesterhoogen;	Nieuw Beerta (Kdf.);
(auf der Hoheitsgrenze zwischen Niederlande und Hannover)	
2. im K. Finsterwolde Pr. Groning. (saec. XV, sede in Fermiss. 12 West-Winserwalda):	2. im K. Bunde hannov. A. Weener (saec. XV, sede VII. in Ness 25 Hoghebunde):

[624]) Die Kirchspiele im pagus Emisga s. unten Noten 638—644.

[625]) Diese Bezeichnung „saec. XV“ bezieht sich durchweg auf das „registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur a. a. O. S. 100—112, 114—119.

Finsterwolde (Kdf.), Hardenberg;
3. im K. Oostwolde Pr. Groningen (saec. XV, sede in Fermiss. 14 Astewalda):
Oostwolde (Kdf.);
4. im K. Nieuw Scheemda Prov. Groningen:
Nieuw Scheemda (Kdf.), Hat Waar;
5. im K. Nieuwolde Pr. Groningen:
Nieuwolde (Kdf.);

Charlottenpolder, Bunde (Kdf.), Bunderhee;
3. im K. Weenermoor A. Weener (saec. XV, sede in Ness 19 Wengramor):
Weenermoor (Kdf.);
4. im K. St. Georgiiwold A. Weener:
St. Georgiiwold (Kdf.);
5. im K. Böhmerwold hannov. A. Jemgum:
Böhmerwold (Kdf.);

(durch den Dollart, in nordwestlicher, nördlicher, nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)

6. im K. Woldendorpe Pr. Groning. (saec. XV, sede in Fermiss. 8 Waldemandorpe):
Woldendorpe (Kdf.);
7. im K. „Gothorne“ (im Dollar);
8. im K. Termunten Pr. Groningen:
Dallingeweer, Baamsum, **Termunten** („**Menterna**“ 1223), Termunterzijl;

6. im K. „Megalzem[625a]“ (saec. XV, sede in Ness 44);
7. im K. „Howengahoff“ (saec. XV, sede in Ness 42);
8. im K. „Palmaer“ (im Dollar);
9. im K. „Utrederwalt“ (saec. XV, sede in Ness 46);
10. im K. „Stagestorp“ (saec. XV, sede in Ness 27);
11. im K. „Tordingum“ (saec. XV, sede in Ness 8);
12. im K. „Wilgum“ (saec. XV, sede in Ness 6);

(die Ems abwärts in ihren Biegungen)

9. im K. Otterdum Pr. Groningen:
Otterdum (Kdf.);
10. im K. Farmsum Pr. Groningen (saec. XV, sede in Fermiss. 1 Fermissum):
Farmsum (Kdf. „**Fermesum**“ 1223);
11. im K. Delfzijl Pr. Groningen:
Delfzijl (Festung);
12. im K. Uitwierda Pr. Groningen (saec. XV, sede in Fermiss. 34 Utwerde):
Biezum, Uitwierda (Kdf.);

13. im K. Wiebelsum A. Emden (saec. XV, sede XII. in Emeda 19 Wybelsum):
Knock (Vorwerk);
14. im K. Rysum A. Emden (saec. XV, sede VIII in Husum 3 Risingum):
Bettewehrster Brückenhaus,
Rysum (Kdf.);

[625a]) Die in „—“ eingeschlossenen Grenzkirchorte sind im Dollar untergegangen.

13. im K. Holwierde Pr. Gron. (saec. XV, sede in Fermiss. 33 Holwerde):
Katmis, Lutjeburen, Holwierde (Kdf.), Uiteinde;
14. im K. Bierum Pr. Groningen (saec. XV, sede V in Loppersum 23 Berum):
Bierum (Kdf.),
Hoogwatum;
15. im K. Spijk Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 22 Spick):
Spijk (Kdf.), Tweehuizen;

15. im K. Loquard A. Emden (saec. XV, sede in Husum 4 Loquart):
Loquard (Kdf.), Dy, Dycksterhus (Hof);
16. im K. Kampen A. Emden (saec. XV, sede in Husum 5 Campum):
Heiselhusen;
17. im K. Upleward han. A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Husum 6 Plegewert):
Erftebinderey (Hof);
18. im K. Hamswehrum A. Greets.:
Oldedyk (Hof);
19. im K. Mannschlagt A. Greets. (saec. XV, sede in Husum 8 Manslat):
Plathus, Horenburg (Höfe);

b. **Untergau Hunusga** 3) gegen den **pagus Federitga**[626]) im Bisth. Münster in Friesland:

16. im K. Oosternieland Pr. Gron. (sec. XV, sede IV in Usquart Nova terra beati Nicolai):
Oosternieland (Kdf.), (Uithnister Wad:)
17. Rottumeroog, Insel in d. Pr. Groningen;

20. im K. Pilsum A. Greetsyhl (saec. XV, sede XIII in Uthym 6 Pylsum):
Nienhof, Schloot (Höfe), Pilsum (Kdf.);
21. im K. Borkum A. Greetsyhl auf der Insel Westland-Borkum;

a. **Untergau Hugmerchi** noch 3) gegen den **pagus Federitga**:

18. im K. Schiermonnikeroog Pr. Vriesland auf der Insel gl. N.;

22. Insel Bosch (versunken);

4) gegen den **pagus Austrachia** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchsprengeln des pagus Austrachia No. 1—18 gegen den Fivelgoe No. 1—13 (S. 343—345) genannt.

[626]) Die Kirchspiele im pagus Federitga s. unten Note 644.

a. und b. Pagus Hunusga

im Bisthum Münster in Friesland

mit dem Flussgebiete der Hunse, nach welcher er genannt ist.

(Vgl. oben Note 623.)

„785. — — (Karolus) constituit eum (Liudgerum) doctorem in gente Fresonum — — super pagos quinque, — — Hugmerchi, Hunusga“ (s. oben S. 347).

„— — in pago Humerki, in villa **Andleda** — — in **Crastlingi** — —, in **Wirem** — —, in **Einingi** — —, in **Hrussingi** — —, in **Thrustlingi** — —, in **Gevesvurdhi** — —, in **Buxingi** — —, in **Seltnon** — —, in **Vedervurdhi**“ (Tradit. vom J. 855, bei Lacomblet Urkundenb. zur Gesch. des Niederrheins I 31). — **Andel**, Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Bafflo No. 21; „**Crastlingi**“ vielleicht **Krassum** im K. Garnwerd Provinz Groningen, sede in Bafflo No. 31; **Wierum** im K. Adorf Provinz Groningen, sede in Bafflo No. 29; **Ezinge**, Kdf. in Groningen, sede in Bafflo No. 32; „**Hrussingi**“, und **Thrustlingi**, **Gevesvurdhi**, **Buxingi**“ und „**Seltnon**“ unbekannt; **Feerwerd**, Kdf. in der Prov. Groningen, sede in Bafflo No. 19.

„— — comitatum in pagis Hunesga et Fivilga — — in eodem comitatu duos mercatus — — unum videlicet in **Wincheum** et alterum in **Gerleviswert** cum monetis et theloneis“ (s. oben S. 347). — **Winsum**, Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Bafflo No. 25; **Garrelsweer**, Kdf. in Groningen, sede in Loppersum No. 24. Die Dekanate Loppersum und Fermissum vertreten den pagus Fivilga; der Dekanat Bafflo gehört demnach zum pagus Hunusga mit dem Flussgebiet der Hunse. — Ueber die zu **Winsum** geprägten Münzen der Brunonen s. H. Böttger a. a. O. S. 509 und S. 663, auch Note 902 „+ EGBERTVS + WINSHEM“ daselbst, gestützt auf die Worte: „maximum Fresiae comitatum — — de Fivelgoe, quem prius habuit dux Gotafridus, et nunc Ekibertus (s. das. S. 499 und Note 700, ein Brunone, dessen daselbst geprägte Münzen aufgefunden sind, vgl. H. Böttger S. 502).

„— — Jvone et Eylwardo, fratribus de **Franchem** in Hunesgonia“ (Vertrag vom 8. April 1285, ap. Driessen monumenta Groningana p. 49). — **Fransum**, Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Bafflo No. 33.

„— — beseghelet mit onses Abbets Segel van **Adewerth**, des Landes van Hunsegen“ (Vertrag vom 29. April 1313, ap. Driessen monum. Groningana p. 77). — **Aduard**, Kdf. in der Prov. Groningen auf der Grenze der Dekanate Bafflo und Oldehove.

Die Gauorte **Andel**, **Krassum**, **Wierum**, **Ezinge** und **Feerwerd** erscheinen 855 „in pago Humerki“; sie gehören sämmtlich zum Dekanat Bafflo. In demselben Dekanat Bafflo werden aber auch 1057 **Winsum** und 1285 **Fransum**, und unmittelbar an der Grenze der Dekanate Bafflo und Oldehave 1313 **Aduard** als Gauorte im pagus Hunesga genannt. Deshalb müssen wir anerkennen, der pagus Hunusga habe ursprünglich sich auf das Flussgebiet der Hunse erstreckt und die beiden Gaue Hugmerchi und Hunusga umfasst (vgl. oben Note 623).

Nach diesen Bestimmungen über den „maximum Fresiae comitatum — — de **Fivelgoe**“ mit den drei Untergauen Hugmerchi, Hunusga und Fivelga, und den Hunusga im weitern Sinne als Hunusga und Hugmerchi dürfen wir nun die drei einzelnen Untergaue für sich zu begrenzen suchen.

---

a. Pagus Hugmerchi,

ein Untergau des Fivelgoe im Bisthum Münster in Friesland.

(Vgl. Leopold von Ledebur die fünf Münster'schen Gaue und die sieben Seelande Frieslands S. 7—17 und 70—72.)

„785. — — pagos quinque — — Hugmerchi, Hunusga“ (s. oben S. 347). Auszer den Gauorten **Andel**, **Krassum**, **Wierum**, **Ezinge** und **Feerward** in der Urkunde vom J. 855, **Winsum** 1057, **Fransum** 1285 und **Aduard** 1313 gehören noch hierher:

„— — Inde (Dockynchirica) procedens, (Willehadus) transivit fluvium Loveke, venitque ad locum, qui dicitur **Humarcha**“ (vita St. Willehadi, ap. Pertz l. c. II 380). — **Oldehove,** Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Oldehove alias Hummerze No. 33.

„Descriptiones eorum qui de Fresia bona sua sancto Bonifacio tradiderunt:

90. Ego Bruninc trado — — in regione Fresonum — — in villa que dicitur **Sahsingenheim**“ (trad. Fuldens., ed. Dronke p. 48). — **Saaxum,** Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Oldehove No. 35.

„12. Ego Dietmar tradidi — — in villa **Sutdorf,** in pago qui dicitur Mecinga.“ — „— — 113. Ego — — Ditmar trado — — in villa que dicitur **Sutdorft,** in pago Meringa“ (trad. Fuld., ib. p. 43).

— Ein wüster Ort im Ländchen Marne innerhalb des Dekanats Lyddense oder Leens.

Der pagus Hugmerchi umfasst demnach drei Dekanate, nämlich:

„Sedes II. in **Hummerze** alias **Oldehove**[627]):

No. 2 Antiqua Ostwald,	16 Drogeham,	21 Wesvleyt,
4 Mitwalda,	17 Cottum,	33 **Hummerze** s. a.,
8 Marum,	19 Uppost,	35 **Saxum**“ s. a.

(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur a. a. O. S. 102 f.).

„Sedes I. in **Bafflo**[628]):

No. 1 Bafflo,	14 Nortwolda,	27 Leghekerke,
2 Tynaldingum,	15 Sudawalda,	28 Dorquert,
3 Menckingawer,	19 **Fferwert** 855,	29 **Werum** 855,
8 Eurum[629]),	21 **Ondel** 855,	31 **Gernewert** 855,
10 Nyelant,	22 Adorp,	32 **Esding** 855,
12 Uldernawerum,	25 **Wynsum** 1057,	33 **Fferansum** 1285,
13 Dijkeshorn,	26 Hoghekerke,	35 Sauwert“

(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur S. 100 f.).

„Sedes III. in **Lyddense**[630]):

(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur S. 103 f.).

---

627) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Oldehove** sind:

No. 2 Oostwold,	16 Drogeham,	21 Vesvliet,
4 Mitwolde,	17 Kooten,	33 **Oldehove,**
8 Marum,	19 Buitenpost,	35 **Saaxum.**

628) Diejenigen im Dekanate **Baflo:**

No. 1 Baflo,	14 Noordwolde,	27 Leegkerk,
2 Tinallinge,	15 Zuidwolde,	28 Dorkwert,
3 Menkeweer,	19 **Feerward,**	29 **Wierum,**
8 Eenrum,	21 **Andel,**	31 **Garnwerd,**
10 Westernieland,	22 Adorp,	32 **Ezinge,**
12 Ondervierum,	25 **Winsum,**	33 **Fransum,**
13 Westerdijshorn,	26 Hoogkerk,	35 Sauwert.

629) Die Mittheilung des Abtes Emo von Wittewierum: „Anno M.CC.XXXI — — ortum est bellum inter Ernerenses et Uthesenses — —, secuta est universitas Fivegoniae pro cohertione ipsorum (Ernerensium) et congressae sunt partes in pugnam“ (Emo chronic. ad ann. 1231, ap. Matthaei vet. aevi analecta II 90, s. L. von Ledebur S. 18 Note 35) wage ich nicht auf Eenrum zu beziehen und dieses zum Hunsigo zu rechnen.

630) Die Kirchspiele im Dekanat **Leens** liegen nicht an der Grenze und enthalten keinen Gauort; deshalb sind sie hier weggelassen.

Grenzorte des

pagus Hugmerchi 1) gegen den **pagus Austrachia** im Bisthum Utrecht sind in den Grenzkirchsprengeln des Austrachia No. 1—18 gegen den Hugmerchi No. 1—13 (S. 343—345);

2) gegen den **pagus Thrianta** im Bisthum Utrecht in denen des Thrianta No. 12—9 gegen den Hugmerchi No. 19—11 (S. 332—331) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Hunusga**[631]) im Bisthum Münster in Friesl.:

1. im K. Zuidwolde Pr. Groningen (saec. XV, sede I in Bafflo 15 Sudawalda):	1. im K. Bedum Pr. Groningen (saec. XV, sede IV in Usquart 18 Bedum):
(in nördlicher, nordnordwestlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Zuidwolde (Kdf.);	
2. im K. Noordwolde Pr. Groning. (saec. XV, sede in Bafflo 14 Nortwolda):	
Noordwolde (Kdf.);	Ellerhuizen (Bauerschaft),
3. im K. Sauwert Pr. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 35 Sauwert):	Het Reidland (Bauerschaft),
Sauwert (Kdf.);	
4. im K. Westerdijkshorn Pr. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 13 Dijkeshorn):	
Westerdijkshorn (Kdf.);	Bedum (Kdf.);
5. im K. Onderdendam Pr. Gron.: Ondervierum (saec. XV, sede in Bafflo 12 Uldernawerum):	2. im K. Westerwijtwert Pr. Gron. (saec. XV, sede in Usquart 17 Witwert):
	De Breeken,
	Westerwijtwert (Kdf.),
Onderdendam (Kdf.),	Engeweer;
	3. im K. Middelstum Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 12 Middelstum):
Menkeweer (saec. XV, ib. 3 Menckingawer),	De Deel,
(in nordnordwestlicher und nördlicher Richtung)	
het Roodewolt (Besch.);	Toornwert (saec. XV, ib. 14 Tornwert);
6. im K. Tinallinge Pr. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 2 Tynaldingum):	4. im K. Stitswert Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 15 Stiteswert):
Abbeweer,	Stitswert (Kdf.);

---

631) Die Kirchspiele im pagus Hunusga s. unten Note 633.

Snakkerburen;
7. im K. Baflo Prov. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 1 Bafflo): Baflo (Kdf.),

Rosquert;
8. im K. Andel Pr. Groningen (saec. XV, sede in Bafflo 21 Ondel): **Andel** („**Andleda**“ 855);
9. im K. Westernieland Pr. Groning. (saec. XV, sede in Bafflo 10 Nyelant): Westernieland (Kdf.);
10. im K. Schiermonnikoog Pr. Groningen auf der Insel gl. N.: Schiermonnikoog (Kdf. a. d. Grenze [632]).

5. im K. Breede Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 2 Brederde): Breede (Kdf.);
6. im K. Warffum Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 1 Werphum): Warffum (Kdf.),

Uiterdijk;
7. die Insel Bosch Pr. Groningen;
8. die Insel Rottumeroog Provinz Groningen.

---

b. Pagus Hunusga

ein Untergau des Fivelgoe im Bisthum Münster in Friesland.

(Vgl. Leop. von Ledebur a. a. O. S. 17—20 und 70—72.)

Gauorte:

Abgesehen von den Gauorten des Hunusga im weitern Sinne, insofern er den Hugmerchi mit umfasst, kommen hier für den pagus Hunusga im engern Sinne in Betracht:

„7. Descriptiones eorum qui de Fresia bona sua sancto Bonifacio tradiderunt:

89. Ego Ditmar trado — — in pago Hunergewe in regione Fresonum in villa **Mitilistenheim**, et in **Hustinga**“ (trad. Fuldens., ed. Droncke p. 48). — **Middelstum**, Kdf. in der Pr. Groningen, sede in Usquart No. 12; **Huizinghe**, Kdf. in der Prov. Groningen, sede in Usquart No. 10.

Demnach fällt mit dem pagus Hunusga zusammen der

„sedes IV. in **Usquart** [633]):

No. 1 Werphum,	4 Pratisuthusum,	6 Aldensil,
2 Brederde,	5 Nova terra beati Nicolai,	8 Epinghusum,
		9 Sterttinghusum,
10 **Husdingum** s. a.,	14 Tornwert,	17 Witwert,
12 **Middelstum** s. a.,	15 Stiteswert,	18 Bedum“

(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV., bei L. von Ledebur a. a. O. S. 104).

Grenzorte des

pagus Hunusga 1) gegen den **pagus Fivelga** [634]) im Bisthum Münster in Friesland:

1. im K. Oosternieland Pr. Groning. (saec. XV, sede IV in Usquart 5 Nova terra beati Nicolai): Oosternieland (Kdf.);
2. im K. Oldenzijl Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 6 Aldensil): Oldenzijl (Kdf.);
3. im K. Eppenhuizen Pr. Groning. (saec. XV, sede in Usquart 8 Epinghusum): Eppenhuizen (Kdf.);
4. im K. Startenhuizen Pr. Groning. (saec. XV, sede in Usquart 9 Stertinghusum): Startenhuizen (Kdf.);
5. im K. Huizinghe Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 10 Husdingum):

(in südwestlicher Richtung)

1. im K. Spijk Pr. Groningen (saec. XV, sede V in Loppersum 22 Spijk): Tevenhuizen, Spijk (Kdf.);
2. im K. Losdorp Provinz Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 21 Lestorpe): Losdorp (Kdf.);
3. im K. Godlinze Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 20 Godlinse): Godlinze (Kdf.);
4. im K. t' Zand Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 13 Sond): Zijldijk, 't Zand (Kdf.);
5. im K. Garsthuizen Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 12 Gershusum): Garsthuizen (Kdf.), Dijkum;
6. im K. Westeremden Prov. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 11 Westeremeda): Westeremden (Kdf.);

(in südsüdwestlicher Richtung)

---

632) S. Einleitung Note 81.

633) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Usquert** sind:

No. 1 Warffum,	4 De Meeden,	6 Oldenzijl,
2 Breede,	5 Oosternieland,	8 Eppenhuizen,
9 Startenhuizen,	12 **Middelstum**,	15 Stitswert,
10 **Huizinghe**,	14 Toornwert,	17 Westerwijtwert,
	18 Bedum.	

634) Die Kirchspiele im pagus Fivelga s. unten Noten 635 und 636.

Huizinghe („**Hustinga**“ s. a.);
6. im K. Westerwijtwert Pr. Gron. (saec. XV, sede in Usquart 17 Wytwert):
   De Pomp, Westerwijtwert (Kdf.),
   De Breeken;
7. im K. Bedum Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 18 Bedum):
   Ter Laan,
   Lutkewolde (Bsch.),
   het Reidland (Bsch.),
   Ellerhuizen;

7. im K. Stedum Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 10 Stedum):
   Stedum (Kdf.);
8. im K. Lellens Pr. Groningen:
   Heemert,
   Lellens (Kdf.);
9. im K. Ten Boer Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 4 Bure claustrum):
   St. Annen, Emmerswolde (Bsch.),
   Ten Boer (Kdf.);
10. im K. Thesinge Pr. Groningen (saec. XV, sede in Loppers. 5 Hyndense):
   Thesinge (Kdf.);
11. im K. Garmerswolde Pr. Gron. (saec. XV, sede in Loppers. 6 Germewalde):
   Garmerswolde (Kdf.);

2) gegen den **pagus Thrianta** im Bisthum Utrecht:
(noch) Ellerhuizen;
12. im K. Noorddijk Pr. Groningen:
   Zuidwendig;

3) gegen den **pagus Hugmerchi** im Bisthum Münster in Friesland sind in den Grenzkirchspielen des Hugmerchi No. 1—10 gegen den Hunusga No. 1—8 (S. 355) genannt.

---

c. Pagus Fivelga,

ein Untergau des Fivelgoe im Bisthum Münster in Friesland.

(Vgl. Leop. von Ledebur a. a. O. S. 20—26 und 72—74.)

„785. — — super pagos quinque — — Hugmerchi, Hunusga, Fivelga“ (s. oben S. 347).

„— — comitatum in pagis Hunesga et Fivilga — — in eodem comitatu duos mercatus — — unum in Wincheum et alterum in **Gerleviswert** cum monetis“ (s. oben S. 348 die Urk. vom 25. April 1057). — **Garrelsweer,** Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Loppersum No. 24.

„1223. — — Oliverus — — pertransivit Fivelgoniam in tribus stationibus **Loppersum, Fermesum** — —, in **Menterna**“ (Emonis chron., in Matthaei vet. aev. analecta II 64 sq.). — **Loppersum,** Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Loppersum No. 1; **Farmsum,** Kdf. in der Provinz Groningen, sede in Fermissum No. 1; **Termunten,** Kdf. in d. Prov. Groningen, sede in Fermissum No. 10.

„— — prefectus in Groninge, judices iurati de Thrantia et consules Fivelgonie — — discordia inter communitatem in Thrantawalda ex parte una, et cives d'**Anne** ex parte altera, super meatu aque seu ampnis, que Hunesa vocatur — —. Datum **Crepelliswald**“ (Erkenntniss vom 3. Sept. 1309, ap. Driessen monum. Groningana p. 68—71). — **Kropswolde,** Kdf. in der Provinz Groningen unweit der Hunse.

„— — Sciant — — cum intentio civium **Sandensium** — — versaretur, miserunt nuntios in **Floridum Ortum** — — Tadenka **Tiucha** cautores dedit — — et sic Tyado magnus fideiussit pro Menardo de **Uthusum,** Remeeco — — pro monachis de **Feldwirth** — —, Adulphus — — cavit pro conventu de **Werum** — —; ideo ordinatum est, ut si quis — — spoliatus fuerit vel captus infra terminos sive extra terminos Fywelgoniae — — iudices communiter emendabunt. — — Acta sunt haec in parochia **Sande** — — et confirmata in **Appengadampne** per consules — — videlicet per Epponem de **Weijwerth** — — per Hemeconem de **Tukawerth,** — — per Hayconem de **Enim** et Dodeconem de **Aldersum**“ (Verordnung vom 25. Juli 1317, ap. Driessen monum. Groningana p. 78—82). — Das Kloster **Blumengarten** zu **Wittewierum** („**Werum**“) in der Provinz Groningen, sede in Loppersum No. 2; **Tjuchem** im K. Siddeburen Prov. Groningen; „**Uthusum**“ unbekannt; **Felwerth** oder Oldenklooster im K. Bierum, sede in Loppersum No. 23; 't **Zand,** Kdf. in der Prov. Groningen, sede in Loppersum No. 13; **Appingedam,** Stadt, sede in Fermissum No. 26; **Wiewerd,** Kdf., sede in Fermissum No. 2; **Tuickwerd** im K. Farmsum, sede in Fermissum No. 1; **Eenum,** Kdf., sede in Loppersum No. 17, sämmtlich in der Provinz Groningen; „**Aldersum**“ unbekannt.

„— — talis ordinatio per — — Abbatem de **Werum** et iudices trium aqueductuum, videlicet de **Delfsilum** est concepta — —. Ordinavimus, ut si quis — — inspectione aqueductuum in adventu spoliatus fuerit — — vel captus intra terminos, sive extra terminos Fivelgonie, iudices trium aqueductuum communiter emendabunt. — — Illi de **Slochtra** et de **Dampna** suos dabunt cautores — —. De ordinationibus premissis conscribi fecimus quatuor literas munimine sigilli abbatis de **Werum** et terre Fivelgonie roboratas“ (Bestimmungen vom August 1317, ap. Driessen l. c. p. 83—87). — **Wittewierum** (s. Urk. vom 25. Juli 1317); **Delfzijl,** Festung; **Slochteren,** Kdf., sämmtlich in der Provinz Groningen; **Appingedam** (s. Urk. vom 25. Juli 1317).

Durch die vorstehenden Gauorte werden zwei Dekanate für den pagus Fivelga in Anspruch genommen:

„Sedes V. in **Loppersum**[635]):

No. 1 **Loppersum** 1223,	6 Germewalde,	20 Godlinse,
2 **Werum** claustrum 1317,	10 Stedum,	21 Lestorpe,
3 Waltersum,	11 Westeremeda,	22 Spick,
4 Bure claustrum,	12 Gershusum,	23 **Berum** 1317,
	13 **Sond** 1317,	24 **Gerlswere** 1057,
	17 **Enym** 1317,	27 Stitamere,

29 Major Harxstede“
(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur a. a. O. S. 104 f.).

„Sedes VI. in **Fermissum**[636]):

No. 1 **Fermissum** 1223, 1317,	10 Maior **Met**(er)**na** 1223,	26 **Dam** ecclesia 1317,
2 **Weywert** 1317,	12 Westwinserwalda,	33 Holwerde,
7 Berta Claustrum,	14 Astewalde,	34 Utwerde“
8 Waldemandorpe,		

(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur a. a. O. S. 105 f.).

Grenzorte des

pagus Fivelga 1) gegen den **pagus Emisga** im Bisthum Münster in Friesland sind in den Grenzkirchspielen des comitatus Fivelgoe, c. Untergau Fivelga No. 1—15 gegen den Emisga No. 1—19 (S. 349—351);

2) gegen den **pagus Hunusga** im Bisthum Münster in Friesland in denen des Hunusga No. 1—7 gegen den Fivelga No. 1—11 (S. 357 f.);

3) gegen den **pagus Thrianta** im Bisthum Utrecht in den Grenzkirchsprengeln des Thrianta No. 9—1 gegen den Fivelga No. 9—1 (S. 331—330), letztere in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Agredingo** im Bisthum Osnabrück in denen des Agredingo No. 7—10 gegen den Fivelga No. 8—10 (S. 5 f. der zweiten Abtheilung) genannt.

---

[635]) Die Kirchspiele im Dekanat **Loppersum** heiszen jetzt:

No. 1 **Loppersum,**	11 Westeremden,	22 Spijk,
2 **Wittewierum,**	12 Garsthuizen,	23 **Bierum,**
3 Woltersum,	13 **'t Zand,**	24 **Garrelsweer,**
4 Ten Boer,	17 **Eenum,**	27 Scharmer,
6 Garmerswolde,	20 Godlinze,	29 Harkstede.
10 Stedum,	21 Losdorp,	

[636]) Diejenigen im Dekanat **Farmsum:**

No. 1 **Farmsum,**	8 Woldendorpe,	14 Oostwolde,
2 **Wiewerd,**	10 **Termunten** 1223,	26 **Appingedam,**
7 Beerta,	12 Finsterwolde,	33 Holwierde,
	34 Uitwierda.	

II. Pagus Emisga

im Bisthum Münster in Friesland.

(Vgl. L. von Ledebur a. a. O. S. 26--41 und S. 74—80.)

785. „— in gente Fresonum — — super pagus quinque, — — Hugmerchi, Hunusga, Fivelga, **Emisga,** Federitga“ (s. oben S. 347).

„— — Quartus ex magnis Saxoniae fluminibus est Emisa, qui Westphalos a reliquis illius provinciae dirimit populis“ (Adami Brem. gesta Hammaburg. ecclesiae pontificum, ap. Pertz l. c. VII 285).

„— — Endiriad paludem, Emisgoe et Ostergoe disterminantem“ (Urk. des Frankenkönigs Karl zur Erweiterung der seit Jahr und Tag bestandenen Diöcese Bremen mit einem Theile von Friesland [„in gente Fresonum — — partem Fresiae — — deligavimus“] und Begrenzung derselben vom 14. Juli 788, bei H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen durch den Frankenkönig Karl S. 6 ff.). — Grenzriethbruch (vgl. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 163 f. Note 121, 122). — „— — Bremensem episcopatum — — a reliqua Fresia palus Emisgoe terminat“ (Schol. 3 zur Bremer Erweiterungsurkunde vom 14. Juli 788, von Adam. Brem., ap. Pertz VII 289).

„Im J. 1272 empören sich die orientales Frisones de Emesgonia ac terra Hreidensi cum illis de Aldaombechte“ (Reg. bei F. Wilmans westfäl. Urkb. III 474 Urk. 910).

„— — in partibus Frisie Monasteriensis dyocesis, videlicet quatuor terrarum Emesgonie, Brochmanie, Reyderlant et de Aldeambacht“ (Vergleich vom 18. März 1276, bei Wilmans a. a. O. S. 988. — „Nos consules, iurati ac universitates Redensis, Emesgonie, de Althammet ac Brokmannie terrarum Monasteriensis dyocesis“ (Vertrag vom 24. October 1276. — „Nos consules, iurati ac universitates Emesgonie et Brocmannie — — una cum hominibus Redensis et de Althammet“ (Gelöbniss vom 24. Octbr. 1276, bei Wilmans a. a. O. S. 520 Urk. 1000). — „— — Nos consules, iurati et universitas Emesgonie et Brocmannie terrarum Monasteriensis dyocesis — — ac Redensium ac de Althammet terrae“ (Urk. vom 24. October 1276, bei Wilmans a. a. O. S. 519 Urk. 998, vgl. Urk. 999).

Wy Vresen ghemeyne van Emestenlande, Brocmannerlande, Mormannerlande und Overlederelande“ (Wahl von Schiedsmännern

am 18. Juni 1347, bei Niesert Beitr. zu e. Münster Urkbuche I 87). „— — Nos gretmanni et iudices — — Aldammecht, Reydensis, Emesgonie ac Brocmannie“ (Urk. vom 9. Septbr. 1361, bei Friedländer Ostfries. Urkb. S. 85). — Emsland, Broekmerland, Reiderland, Oldamt, Moermerland und Overledingerland, Theile des pagus Emisga.

„— — Cum igitur (Liudgerus) in Fresia docendi gratia ad ecclesiam suam venisset in loco qui dicitur **Hleri** iuxta fluvium Lade“ (vita S. Liudgeri, ap. Pertz II 413). — „— — officialibus, qui apud **Borzhem** et **Lare,** aut in Emisgoe — — officia nostra tenent“ (Urk. vom J. 1217, bei Nikol. Kindlinger Münstersche Beiträge zur Gesch. Deutschlands III, Urkunden S. 138). — „— — porreximus comitiam in Emisgonia, curiam in **Lage,** curiam in **Borcem** — —, monetam in **Emeta,** theolonium in Emesa“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 20. September 1224, bei Wilmans westfäl. Urkb. III 108 Urk. 198). — **Leer,** Stadt im A. gl. N., sede in Lere No. 5; Grosz**borsum,** Kdf. im A. Emden, sede in Emede No. 11; **Loga,** Kdf. im A. Leer, sede in Lere No. 20, und **Emden,** Stadt im Fürstenth. Ostfriesland, sede in Emeda No. 6. Die Flüsse Leda (Lade) und Ems (Emesa).

„7. Descriptiones eorum qui de Fresia bona sua sancto Bonifacio tradiderunt:

62. Gerhart de Fresia — — in villa **Pevesheim** in pago Emergewe. 71. Ego Reginhart et Meginbraht tradimus — — in villa que vocatur **Langenhouh** — — quod est in pago Emisgowe“ (tradit. Fuldens., ed. Dronke p. 46, 47, 48). — **Pewsum,** Flecken im A. Greetsyhl, sede in Husum No. 10; „**Langenhouh**“ oder „**Langenhoh**“ durch Fluthen zerstört beim Kirchd. **Logumer** Vorwerk A. Emden.

„— — Tercius erat comitatus Fresiae — — qui dicitur Emisgoe“ (Adami Brem. gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 353). —

„— — comitatum Bernhardi comitis — — in pagis Emisga, Westfala et Angeri situm“ (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 24. October 1062, bei E. Friedländer Ostfriesisches Urkundenbuch S. 6). — „— — comitatum, quem in Emescowa et Westfale situm Bernhardus comes — — susceperat“ (Urk. des Kaisers Heinrich IV. vom J. 1096, das. S. 7). — Die Gaue **Emisga** im Bisthum Münster in Friesland, Westfala et Angeri im Bisthum Köln in Sachsen (s. oben S. 24 und Note 66 daselbst).

„1223. — — Oliverus — — ingressus est Emisgoniam, et stationem habuit **Huttum.** Dein **Husum**“ (Emonis chron., in Matthaei vet. aevi analecta II 64 sq.). — **Uttum,** Kdf. im A. Greetsyhl, sede in Uthym No. 2, und **Groothusen,** Kdf. im A. Greetsyhl, sede in Husum No. 7.

„— — domine Sophie, uxori comitis Ottonis de Ravensberg, feodaliter porreximus cometiam in Emesgonia“ (Urk. des Kön. Heinrich VII. vom 20. Septbr. 1224, bei E. Friedländer Ostfries. Urkb. S. 13).

„— — forma compositionis inter nos et gentem nostram Brocmannorum, — — omnes ecclesie constitute sub consulatu Brocmannorum exempte sint — — sex ecclesie, videlicet **curia sancte Marie** et **Buthac, Wibaldeshof** et **Lopessumwalde, Godekakard** et **Aldegundeswald** — —. Datum **Lare**“ (Vertrag des Bischofs Otto zu Münster vom 20. Febr. 1250, bei Niesert Beitr. zu einem Münsterschen Urkb. I, I 71). — **Marienhafe,** Flecken im A. Aurich, sede in Brokmania No. 11; „**Buthac**“ wüst; **Wiegboldsbuhr,** Kdf. im A. Aurich, sede in Brockmania No. 3; „**Lopessumwalde, Godekakard** et **Aldegundeswald**“ wüst; **Leer** (s. Urk. vom J. 1217).

„1254. Emesgones versi sunt in seditionem, Federgones contra Husenses[637]) — —, Federgones — — attraxerunt sibi Nordenses a parte altera, et Reydenses ab altera“ (Menco chron., ap. Matthaei l. c. II 156).

„— — abbas de **Frebestum,** prepositus de **Langhene** seu **Sigeberch,** prepositus de **Insula,** decanus de **Emetha,** decanus de **Uttem,** decanus de **Hint,** abbas de Norda, abbas de Scola Dei, consules et tota plebs Emesgonie et Nordensium“ (Urk. vom 21. April 1255, bei Friedländer a. a. O. S. 19). „— — Monasteriensis episcopi, Deddonis prepositi de **Emetha,** Hesonis prepositi de **Husum,** Liudwardi prepositi de **Uttum,** terre Emesgonum — sigilla — — sunt appensa“ (Urk. vom 25. Juli 1269, das. S. 22). — **Freepsum,** Kdf. im A. Emden, sede IX Hynt No. 10; „**Langene** seu **Sigeberch**“ von den Wellen verschlungen; **Aland** im K. Wirdum A. Greetsyhl; **Emden,** Stadt im Fürstenth. Ostfriesland, sede XII Emede No. 6; **Uttum,** Kdf. im A. Greetsyhl, sede XIII Uthym No. 2; **Hinte,** Kdf. im A. Emden, sede Hynt No. 2; **Groothusen,** Kdf. im A. Greetsyhl, sede VIII Husum No. 7; Norden und Ihlow im Lande „Nordensium.“

„Wi her Ludwigh — — biscop tho Monstere und Albert unse Droste — — in Emeslant — — Reydolph van **Cirquerum,** Haytet van **Husum,** Aylde van **Suderhusum,** Ludwart van **Emmede** und Hyske van **Lerlethe**“ (Urk. vom 18. Juni 1347, bei Niesert Beitr. zu e. Münst. Urkb. I, I 87). — **Cirkwehrum,** Kdf. im A. Emden, sede in Uthym No. 9; **Groothusen** (s. die Mittheilung von 1223); **Suurhusen,** Kdf. im A. Emden, sede in Hynt No. 1; **Emden** (s. Urk. vom 21. September 1224); **Larrelt,** Kdf. im A. Emden, sede in Emeda No. 5.

„— — der Grafschop Emisgovien off Emesegerlant mijt dem Slotte und Stade **Emden**“ (Urk. vom J. 1461, bei G. A. von Halem Gesch. des Herzogth. Oldenburg I 349). — **Emden** (s. Urkunde vom 21. September 1224).

---

637) „Husenses“ in sede in Husum, dem Dekanat Groothusen.

Durch die vorstehenden Gauorte werden die Dekanate **Leer, Emden, Groothusen, Uttum, Hinte** und **Brockmania** dem pagus Emisga zugeeignet, von denselben aber überdies noch der Dekanat **Hatzum** oder **Nesse** in diesen Gau eingeschlossen.

„Sedes VII. in **Hartzum** alias **Ness**[638]):

No. 6 Wilgum,	19 Wengramor,	42 Howengahoff,
8 Tordingum,	25 Hoghebunde,	44 Megalzem,
18 Weyner,	27 Stagestorp,	46 Utrederwalt“

(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur a. a. O. S. 107).

„Sedes VIII. in **Husum**[639]):

No. 3 Risingum,	6 Plegewert*),	10 **Pewesum** s. a.,
4 Loquart,	7 **Husum** 1223, 1269,	11 Canigum“
5 Campum,	8 Manslat,	

(registrum curarum terre Frisiae Monasteriensis dioecesis ex saeculo XV, bei L. von Ledebur S. 108 f. vgl. S. 118).

„Sedes IX. in **Hynt**[640]):

No. 1 **Sudehusum** 1347,	2 **Hynt** 1255,	7 **Westerhusum**,
	3 Loppersum,	10 **Febescum**“ 1255

(registrum curarum“ etc., a. a. O. S. 109, vgl. S. 119).

„Sedes X. in **Brockmania**[641]):

No. 1 Emgerhove,	3 **Wibboldeshoff** 1250,	8 Uterlabur,“
2 Curia Sancti Victoris,	4 Betekerke,	11 1496 noch „**Marienhove**“ 1250

(„registrum curarum“ etc. a. a. O. S. 109, vgl. S. 114).

„Sedes XI. in **Lere**[642]):

No. 1 Rargum,	5 **Leere**, 785, 1217,	7 Holtorp,
2 Harstahusum,	6 Aldendorp,	8 Sonneswolde,

---

[638]) Die Kirchspiele im Dekanat **Hatzum** oder **Nesse** heiszen jetzt:

No. 6 (im Dollart,)	25 Bunde,	44 (desgl.,)
18 Weener,	27 (im Dollart,)	46 (desgl.)
19 Weenermoor,	42 (desgl.,)	

[639]) Diejenigen im Dekanat **Groothusen:**

No. 3 Rysum,	6 Upleward,	10 **Pewsum,**
4 Loquard,	7 **Groothusen** 1347,	11 Canum.
5 Campen,	8 Mannschlagt,	

[640]) Im Dekanat **Hinte:**

No. 1 **Suurhusen,**	3 Loppersum,	10 **Freepsum.**
2 **Hinte,**	7 **Westerhusen,**	

[641]) Im Dekanat **Brockmania:**

No. 1 Engerhafe,	3 **Wiegboldsbuhr** 1250,	8 Ochtelbur,
2 Victorbuhr,	4 Bedecaspel,	11 **Marienhafe.**

[642]) Im Dekanat **Leer:**

No. 1 Rorichum,	5 **Leer** 1250,	7 Holtropp,
2 Hatshusen,	6 Auricholdendorf,	8 Siemonswolde,

10 Timbele,	21 **Lanzene** 819,	28 Gast,
12 Stretholt,	24 Helne,	43 Halingagast“
20 **Laghe** 1224,		

(registrum curarum“ etc., a. a. O. S. 33—35, vgl. S. 119).

„Sedes XII. in **Emeda**[643]):

No. 5 **Leerlte** 1337,	11 **Borsum** major 1217,	16 Gondorsum,
6 **Emeda** 1224,		17 Uildersum,
9 Walthusum,	14 Pettum,	18 Uphusum;“

1497 noch: „19 Wybelsum“

(registrum curarum“ etc., a. a. O. S. 111, vgl. S. 118).

„Sedes XIII. in **Uthym**[644]):

No. 2 **Uthym** 1223,	7 Grymersum,	1497 noch:
3 Edelsum,	8 Wyrdum,	14 Gredziell et
4 **Yenled** s. a.,	9 **Cyrcwerum** 1347,	15 **Apyngum**“ s. a.
5 Phisquart,	11 Cannynghehusum,“	
6 **Pylsum** c. 1347,		

(registrum curarum“ etc., a. a. O. S. 112, vgl. S. 118 f.).

Grenzorte des

pagus Emisga 1) gegen den **pagus Agredingo** im Bisthum Osnabrück sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Osnabrück No. 11—17, im Agredingo, und Münster in Friesland No. 11—17, im Emisga (S. 6 f.);

2) gegen den **pagus Hasagowe** im Bisthum Osnabrück in denen der Diöcesen Osnabrück No. 21—18, im Hasagowe, und Münster in Friesland No. 19—17, im Emisga (S. 8—7) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Ammeri** im Bisthum Bremen in Engern in denen der Diöcesen Bremen No. 27—28, im Ammeri, und Münster in Friesland No. 19—21, im Emisga (S. 137—139);

4) gegen den **pagus Riustri** im Bisthum Bremen in Friesland in

---

10 Timmel,	21 **Remels***),	28 Tergast,
12 Strackholt,	24 Hollen,	43 Grotegast.
20 **Loga,**		

*) S. W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 160 f.

[643]) Im Dekanat **Emden**:

No. 5 **Larrelt,**	10 Harsweg,	16 Gandersum,
6 **Emden** 1255, 1269,	11 Grosz**borsum** 1224,	17 Oldersum,
9 Wolthusen,	14 Petkum,	18 Uphusen,
	19 Wiebelsum.	

[644]) Im Dekanat **Uttum**:

No. 2 **Uttum** 1255, 1269,	6 **Pilsum,**	11 Canhusen,
3 Eilsum,	7 Grimersum,	14 Greetsyhl,
4 **Jennelt,**	8 Wirdum,	15 **Appingen.**
5 Visquard,	9 **Cirkwehrum,**	

den Diösesen Bremen in Friesland No. 1—2, im Riustri, und Münster in Friesland No. 1, im Emisga (S. 178);

5) gegen den **pagus Asterga** im Bisthum Bremen in Friesland in den Diöcesen Bremen in Friesland No. 3—4, im Asterga, und Münster in Friesland No. 2, im Emisga (S. 178 f.),

6) gegen den **pagus Nordendi** im Bisthum Bremen in Friesland in den Diöcesen Bremen in Friesland No. 5—13, im Nordendi, und Münster in Friesland No. 3—14, im Emisga (S. 179—181, sämmtlich in der zweiten Abtheilung) genannt.

7) gegen den **pagus Fivelgoe**, a. **Untergau Hunusga** im Bisthum Münster in Friesland:

1. im K. Greetsyhl A. gl. N. (saec. XV, sede in Uthym 14 Gredziell):	1. im K. Uithuistermeeden Pr. Groningen (saec. XV, sede in Usquart 4 Pratisuthusum):
(in nördlicher Richtung)	
Greetsyhl (Fl.), Hauen (Hof);	Uithuistermeeden (Kdf.);
2. im K. Pilsum A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Uthym 6 Pylsum):	2. im K. Oosternieland Pr. Gron. (saec. XV, sede in Usquart 5 Nova terra Nicolai):
Pilsum (Kdf.), Fockehaus, Nienhof;	Oosternieland (Kdf.);

gegen den b. **Untergau Fivelga** sind in dem Untergaue Fivelga No. 15—1 gegen den Emisga No. 19—1 (oben S. 351—349) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

---

a. Untergau **Federitga.**

(Vgl. L. von Ledebur a. a. O. S. 41—46.)

„785. — — Emisga, Federitga“ (s. oben S. 347).

„1254. — — Emesgones versi sunt in seditionem, Federgones contra Husenses“ (Menconis chron., in Matthaei vet. aevi analecta II 156).

„— — compositio — — inter Bremenses — — et Emesgonenses — — consulibus et universitate Federgonum — — absentibus“ (Vertrag vom 25. Juli 1269, bei G. F. Sartorius Gesch. des Ursp. d. deutschen Hansa II 725 f.).

„7. Descriptiones eorum qui de Fresia bona sua sancto Bonifacio tradiderunt: — — 6. Ego Goto tradidi — — proprietatem meam in Fetergewe in marca **Nortwalda** et in villa **Geinlete** terre VI mansos. — 107. Ego — — Igolt de Fresia trado — — in pago Federgewe in marca **Nortwaldo** in villa **Gelete.** — 19. Ego **Albricus** trado — — bona mea in pago Federetgewe in villa **Frisgana** — —, et in villa **Donehusen.** — 120. Ego — — Wilo trado — — in pago Federatgewe, et in villa **Frisgana** terram — —, et in villa **Duonhusen** aream. — 99. Ego Wipald trado — — in pago Federgewe in villa que dicitur **Auinge.**“ — **Jennelt,** Kdf. im A. Emden, sede in Uthym

No. 4; „**Frisgana**“ unbekannt; **Damhusen** im K. Uttum A. Greetsyhl, sede in Uthym No. 2; **Appingen** im K. Visquard A. Greetsyhl, sede in Uthym No. 15.

Mit dem Dekanat Uppum fällt also der pagus Federitga zusammen.

Demnach gehören aus dem pagus Emisga, weil sede in **Uthym** noch hierher: **Uttum** in der Nachricht vom J. 1223 (s. oben S. 361) und in der Urkunde vom 25. Juli 1269 (s. S. 362); auch **Cirkwehrum** in der Urkunde vom 18. Juni 1347 (daselbst).

Grenzorte zwischen

dem **pagus Emisga** und seinem **Untergaue Federitga**:

1. im K. Mannschlagt A. Greetsyhl (saec. XV, sede VIII in Husum 8 Manslat):	1. im K. Pilsum A. Greetsyhl (saec. XV, sede XIII in Uthym 6 Pylsum):
(in östlicher und südöstlicher Richtung)	
Horenborg (Hof), Mannschlagt (Kdf.);	Nienhof (Hof);
2. im K. Groothusen A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Husum 7 Husum): Strohburg (Hof);	2. im K. Visquard A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Uthym 5 Phisquart): Visquard (Kdf.), Dyckhusen (Höfe);
3. im K. Pewsum A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Husum 10 Pewesum): Pewsumer Hammerich (Hof), Metjeerd (Hof);	3. im K. Jennelt A. Emden (saec. XV, sede in Uthym 4 Yenled): **Jennelt** („**Geinlete**“ s. a.);
4. im K. Canum A. Emden (saec. XV, sede in Husum 11 Canigum): Canum (Kdf.);	4. im K. Uttum A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Uthym 2 Uthym): **Damhusen** („**Donehusen**“ s. a.);
5. im K. Freepsum A. Emden (saec. XV, sede IX in Hynt 10 Febescum):	5. im K. Cirkwehrum A. Emden (saec. XV, sede in Uthym 9 Cyrcwerum):
(in östlicher Richtung)	
Freepsum (Kdf.); 6. im K. Westerhusen A. Emden (saec. XV, sede in Hynt 7 Westerhusen): Westerhusen (Kdf.); 7. im K. Hinte A. Emden (saec. XV, sede in Hynt 2 Hynt): Kringwehrum (Hof), Fleehaus (Haus);	Cirkwehrum („**Cirquerum**“ 1347);
8. im K. Loppersum A. Emden	6. im K. Canhusen A. Emden

(saec. XV, sede in Hynt 3 Loppersum):	(saec. XV, sede in Uthym 11 Cannynghehusum):
(in nordnordöstlicher und nordnordwestlicher Richtung)	
Loppersum (Kdf.), Eisinghausen, Abbingweer;	Canhusen (Kdf.);
b. in Brokmannia:	7. im K. Wirdum A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Uthym 8 Wyrdum):
9. im K. Engerhafe A. Aurich (1496, in Brockmannia 1 Emgerhove): Amerland (Hof);	Meeraland (Domäne), Weelaland (Domäne),
10. im K. Marienhafe A. Aurich (1496, in Brockmannia 11 Marienhove):	
Botterfleth (Hof), Kleinbuschhaus (Hof), Groszbuschhaus (Hof), Schott, Grashaus (Hof), Wykhof (Hof),	Wirdum (Kdf.), Drenhausen (Hf.), Soltenland (Hof), Wirdumer Neuland, Wilhelmshof (Domäne); 8. im K. Grimersum A. Greetsyhl (saec. XV, sede in Uthym 7 Grymersum):
Wundel (Hof).	Friedrichshoff (Domäne).

(S. überdies zum pagus Nordendi im Bisthum Bremen in Friesland bis zur Insel St. Juist, S. 198 f. der zweiten Abtheilung.)

---

b. Untergau **Fenkiga.**

„— — ecclesiis in Hesiga et Fenkiga, excepta una ecclesia in **Saxlinga**, quam concessimus ad parrochiam sancti Pauli reverti ad locum, qui dicitur Mimigernaford“ (Urk. des Kaisers Ludwig vom J. 819, a. a. O. S. 350 Note 369). — **Lengen**, jetzt Remels, Kdf. im A. Stickhausen, sede in Lere No. 21 Lanzene, rect. **Langene**. In Verbindung mit Hesiga oder dem pagus Hasagowe kann unter Fenkiga kein einfacher Bezirk, es muss darunter ein wirklicher pagus, hier ein Untergau verstanden werden, den wir jedoch auf das Lengener Land, ohne bestimmte Grenzen anzugeben, beschränken möchten.

In den Urkunden vom 18. März, 24. Octbr. 1276 und 18. Juni 1347 (oben S. 360 f.) erscheint der pagus Emisga vertheilt in die Länder Emesgonia, Brokmannia, Reyderlant, Mormannerland und Overledereland.

1. „Reyderlant“ wird durch die Kirchspiele im Dekanat Hatzum oder Ness vertreten und diese scheidet die Ems von Emsland (Emesgonia), Moermerland (Mormannerland) und Overledingerland (Overledereland).

2. „Emesgonia“ umfasst die Kirchspiele in den Dekanaten Groothusen, Hinte und Emden, von denen Mannschlagt, Groothusen, Pewsum und Canum (Dekanats Groothusen), Freepsum, Westerhusen, Hinte und Loppersum (Dekanats Hinte) das Emsland vom pagus Federitga scheiden (s. oben S. 366 f.).

Grenzorte zwischen

Emesgonia und Brokmannia sind:

1. im K. Canum hannov. A. Emden (saec. XV, sede VIII. in Husum 11 Canigum):	1. im K. Engerhafe hannov. A. Aurich:
(in südöstlicher Richtung)	
Langeweer (e. Haus), Abbingweer;	Amerland, Groszheikeland (Höfe), Kleinheikeland (Hof);
2. im K. Loppersum A. Emden (saec. XV, sede IX in Hynt 3 Loppersum): Kleinsande (Hof);	2. im K. Bedekaspel A. Aurich (saec. XV, sede X in Brokmania 4 Betekerke): Biesterfeld, Groszsande (Höfe);
3. im K. Suurhusen A. Emden (saec. XV, sede in Hynt 1 Sudehusum):	3. im K. Blaukirchen A. Emden:
(in südlicher Richtung)	
Achterhamrich, Stiekelbörg (Höfe);	Blaukirchen (Kdf.);
4. im K. Marienwehe A. Emden: Neuburg (ein Haus);	4. im K. Riepe A. Aurich: Wrantepott (Wirthshaus),
5. im K. Uphusen A. Emden (saec. XV, sede XII in Emeda 18 Uphusum): Uphusergrashaus (Haus), Uphusen (Kdf.);	Capelle (Höfe), Riepster Hammerich (Höfe), Grovehörn (Mühle);
Emesgonia	und Moermerland:
6. im K. Wolthusen A. Emden (saec. XV, sede in Emeda 9 Walthusum): Wolthusen (Kdf.);	5. im K. Rorichum A. Emden (saec. XV, sede XI in Lere 1 Rargum):
7. im K. Petkum A. Emden (saec. XV, sede in Emeda 14 Pettum):	
(in südöstlicher und östlicher Richtung)	
Petkumerklappbrücke (Haus), Petkum (Kdf.), Petkumermönnik;	
8. im K. Gandersum A. Emden (saec. XV, sede in Emeda 16 Gondersum (Kdf.):	

Gandersum (Kdf.);

9. im K. Oldersum A. Emden (saec. XV, sede in Emeda 17 Uildersum):

(das Fehnkertief aufwärts in nördlicher und nordöstlicher Richtung)

Oldersum (Flecken),	Rorichum(Kdf.),Tammegast(H.);
	6. im K. Tergast A. Emden (saec. XV, sede in Lere 28 Gast):
Münnekebrücke (Wirthshaus),	Kibitznest, Hohewarf (Höfe),
Groszmünneckborgen,	Rothehahn (Hof);
	7. im K. Simonswolde A. Emden (saec. XV, sede in Lere 8 Sonneswolde):
Katholischerplatz (Hof),	Ippenwarf (Hof),
Oldersumerneuland.	Simonswolde (Kdf.).

3. „Brokmannia“ fällt mit dem Dekanat Brokmania zusammen und wird durch die Kirchspiele in demselben Marienhafe und Engerhafe vom Untergau Federitga (s. S. 367), ferner noch durch Engerhafe, Bedecaspel, Blaukirchen und Riepe von Emesgonia geschieden (s. S. 368). Die Grenzorte im Kirchsp. Riepe: Leegmoor (Hof) u. Riepe (Kdf.) scheiden „Brokmannia“ auch vom „Moermerland“ mit dem Kirchdorfe Simonswolde.

4. „Mormannerland“ (oder Moermerland) ist mit einem Theile der Kirchspiele im Dekanat Leer übereinstimmend. Der Untergau Fenkiga ist eine Abtheilung desselben im Lengenerland (s. oben S. 367). — Die Grenzorte gegen Reiderland, Emsland und Broekmerland sind im Vorstehenden schon enthalten; und da auch die Grenze zwischen

5. „Overledereland“ und „Reyderlant“ durch die Ems gegeben ist, bleibt nur noch mitzutheilen, dass Overledingerland im Dekanat **Leer** mit enthalten ist und die Leda die Grenze zwischen dem Oberledingerlande und Moermerlande bildet.

Insula Bant.

„et una insula, quae dicitur Bant“ (s. oben S. 347). — Dieselbe findet sich auf der von Ubbo Emmius gezeichneten Karte in seinem Werke über Ostfriesland zwischen Borkum und der Westermarsch, und in Südwesten von Juist, wo die „Bantsbalge“ Zeugniss von ihrer Lage giebt. Die Insel ist später in der Unterems verschwunden.

Directe Belege zur Sicherung der Umfangsgrenze des Bisthums Münster in Friesland sind bereits im Bisthum Osnabrück (S. 5—8, vgl. S. 61 der zweiten Abtheilung), Bremen in Friesland (S. 178—181, vgl. S. 201 daselbst) und Utrecht (oben S. 28 f. und 41 f., vgl. S. 43) mitgetheilt. Dieselbe ist ebenfalls, soweit sie auf unsern Karten sich erstreckt, durchweg gesichert.

Recapitulation.

In Betreff der Umfangsgrenzen der sechs Bisthümer in Altsachsen und Friesland ist S. 45 für Köln und S. 85 für Münster in Westfalen, S. 136 für Paderborn in Engern, S. 231 für Halberstadt in Ostfalen, S. 305 für Verden in Transalbingien, S. 346 für Utrecht und S. 371 für Münster in Friesland der Nachweis gegeben, dass dieselben durchweg gesichert sind.

Ein Rückblick auf die Gaue innerhalb der sechs Bisthümer in Altsachsen und Friesland ergiebt:

II. In Altsachsen:

1. In der Provinz Westfalen,

A. im Bisthum Köln:

I. **pagus Angeron** (S. 29—31) ist die Grenze durchweg gesichert, da No. 3 im Angeron und No. 2 im Westfalon durch die angrenzenden Kirchspiele geschieden sind; dadurch ist auch im

II. **pagus Westfalon** die Grenze durchweg gesichert.

B. im Bisthum Münster:

I. **pagus Bursibant** (S. 61 f.) wird 9 Heimbergen in der Freigrafschaft Münster durch dieses und das angrenzende Kirchspiel, und dadurch die Grenze durchweg gesichert;

II. **pagus Scopingun** (S. 68—71) desgleichen, da sämmtliche Belege vorhanden sind;

III. **pagus Hamalant Saxonicus** (S. 73) ist die Grenze durchweg schon anderweit gesichert;

IV. **pagus Sudergo** (S. 77—79) sind sämmtliche Belege vorhanden, da 5 Amelsbüren in der Freigrafsch. Münster und 8 Lüdinghausen in der Freigrafsch. Senden auch durch die angrenzenden Kirchspiele geschieden werden;

V. **pagus Dreini** (S. 84) ist die Grenze anderweit schon gesichert.

2. In der Provinz Engern,

D. im Bisthum Paderborn:

I. **pagus Wehsigo** (S. 97 f.) ist die Grenze ebenfalls durchweg gesichert, da 7 Augustdorf und 8 Hövelhof durch das angrenzende Kirchspiel geschieden werden;

II. **pagus Theotmalli** (S. 101 f.) wird 1 Augustdorf von 1 Haustenbeck durch die Amtsgrenze getrennt; die übrigen vorhandenen Belege sichern die Grenze durchweg;

III. **pagus Huettagoe** (S. 105 f.) ist 3 Fürstenau durch das Bollenbruch und angrenzende Kirchspiel, und sonach die Grenze durchweg gesichert;

IV. **pagus Auga** (S. 110 f.) scheiden No. 1—3 ein groszer Wald und die angrenzenden Kirchspiele, wie auch die Weser No. 6 Lauenförde von 7 Jakobsbergen und 8 Nienover von 9 Karlshafen, und sichern dadurch durchweg die Grenze;

V. **pagus Netga** (S. 115—117) scheidet der Hasselgrund 1 Jakobsbergen im Kr. Höxter von 1 Deissel im A. Karlshafen, welche demnach auch durch die Hoheitsgrenze getrennt sind; die Grenze ist durchweg gesichert;

VI. **pagus Hessa** (S. 120 f.) werden No. 7 im Hessa, 2, 4, 5 und 7 im Almango durch die angrenzenden Kirchspiele, 2 Oisdorf als Grenz- und Gauort auch durch die Kreisgrenze, und somit ist die Grenze durchweg gesichert;

VII. **pagus Niftharsi** (S. 125 f.) desgleichen, da nur 6 Essenthoo ohne Beleg ist, aber durch den Grenzort Osterholz, das angrenzende Kirchspiel und die Kreisgrenze vertreten ist;

VIII. **pagus Almango** (S. 129—131) ersieht man die Grenze ebenfalls durchweg gesichert, sobald man 5 Oisdorf als Gauort erkennt;

IX. **pagus Patherga** (S. 136) ist die Grenze anderweit durchweg gesichert.

3. In der Provinz Ostfalen,

E. im Bisthum Halberstadt:

I. **pagus Derlingowe** (S. 172—176) sind einerseits No. 3 und 19, andrerseits 22 und 27 durch die angrenzenden Kirchspiele und somit ist die Grenze durchweg gesichert;

II. **pagus Belesem** (S. 181 f.) ist No. 2 durch das angrenzende Kirchspiel geschieden, würden aber 5 und 6 gegen 6 schwankend bleiben, wenn nicht der Grosze Schierberg zur Scheidung dazwischen träte;

III. **pagus Northuringowe** (S. 191—194) ist die Grenze durch sämmtliche Belege gesichert;

IV. **pagus Hartingowe** (S. 199—202) sind einerseits No. 13 als Grenzort auch durch die Hoheitsgrenze von dem angrenzenden

Kirchspiele und 16 durch den Dialekt, andrerseits No. 12 und 15 durch die angrenzenden Kirchspiele geschieden, und dadurch ist die Grenze durchweg gesichert;

V. **pagus Suavia** (S. 209 f.) ist No. 1 einer- und 3 andrerseits durch das angrenzende Kirchspiel geschieden, und dadurch die Grenze durchweg gesichert;

VI. **pagus Frisonoveld** (S. 220—223) ist No. 19 einer- und andrerseits 1 durch die angrenzenden Kirchspiele und damit die Grenze durchweg gesichert;

VII. **pagus Hasigowe** (S. 229 f.) erscheint die Grenze anderweit schon durchweg gesichert.

4. In der Provinz Transalbingien,

L. im Bisthum Verden:

I. **pagus Thietmaresca** (S. 250 f.) scheiden der Grenzfluss Eider und die Hoheitsgrenze No. 1—5 von 1—8; überdies ist 8 Burg in Süderdithmarschen durch das angrenzende Kirchspiel 10 im A. Rendsburg einer- und andrerseits 12 St. Margarethen in der Wilstermarsch durch das angrenzende Kirchspiel in Süderdithmarschen geschieden und so die Grenze durchweg gesichert;

II. **pagus Holsatia** (S. 255—259) scheiden der Kieler Canal, die Eider und Hoheitsgrenze No. 1—6 von 1—5; überdies sind einerseits No. 10 mit dem Grenzorte Schierenhöhe und 14, wie 16 mit dem Grenzorte Schönhagen, andrerseits No. 14, 15, 16, 18 und 20 durch die angrenzenden Kirchspiele und durch Gerichtsgrenzen geschieden. No. 11 Hohenfelde würde zweifelhaft bleiben, wenn nicht der Grenzort Schierenhöhe und die Grafschaftsgrenze Sicherheit gäben; 17 Flintbek im A. Bordesholm ist von 23 im Klostergericht Preetz durch dieses Verhältniss geschieden und sonach auch diese Grenze durchweg gesichert;

III. **pagus Sturmaria** (S. 261—263) sind No. 4, 5 und 6 durch die angrenzenden Kirchspiele und dadurch ist auch diese Grenze durchweg gesichert;

IV. **pagus Sadelbandia** (S. 265 f.) desgleichen durch alle Belege;

V. **pagus Wagria** (S. 272—274) desgleichen, da No. 2 im Palobi durch das angrenzende Kirchspiel gesichert ist;

VI. **pagus Palobi** (S. 279—284) sind No. 4 einer- und andrerseits No. 1, 7, 9, 10 und 18 nicht nur durch die angrenzenden Kirchspiele, sondern 1 auch durch die Hoheitsgrenze und die Elde, 4 einer-, und 7, 9, 10 und 18 durch Gerichtsgrenzen und die Grenzflüsse Trisniza und Stivina geschieden; demnach ist auch die Grenze durchweg gesichert;

VII. **pagus Obotritia** (S. 286—292) sind No. 17, 18, 19 einer-, und andrerseits 3, 4, 6, 7, 9, 10, 14, 15, 17, 22 und 25 durch die angrenzenden Kirchspiele, 17 einer- und andrerseits 4, 6, 7, 9, 10, 14 auch durch Gerichtsgrenzen, 1 Ludwigslust von 1 Muchow und 2 Brenz durch die Elde und Gerichtsgrenze, 11 Mestlin von 10 Wamekow und 11 Herzberg, auch 17 Krakow von 18 Kieth durch letztere, 24 Biestow durch den angrenzenden Gauort Kessin gesichert, und 26 Lichtenhagen, ein Grenzort, von 28 Teutenwinkel ebenfalls durch die Gerichtsgrenze geschieden, und sonach ist die Grenze durchweg gesichert;

VIII. **pagus Warnabia** (S. 293 f.) sind No. 6 und 7 durch die Gerichtsgrenze, andrerseits 2, 3 und 5 durch die angrenzenden Kirchspiele, 3 Kreien und 7 Damm auch durch die Gerichtsgrenze getrennt, demnach ist die Grenze durchweg gesichert.

IX. **pagus Circipania** (S. 296—299) sind No. 4, 5, 11, 14, 15, 16, 18, 20, 21 einer-, und andrerseits 3, 4, 5 und 10 durch die angrenzenden Kirchspiele, auszer 18, 20 und 21 auch durch die Hoheitsgrenze; durch letztere 1 Wustrow, mit den Grenzorten Althagen und Nienhagen, von 1 Prerow und 2 Saal, 5 Lübchin, 6 Wasdow und 8 Brudersdorf von 8 Nehringen, 9 Deichsdorf und 10 Nossendorf, 12 Neukalen und 13 Gorschendorf von 15 Altsommersdorf und 16 Kummerow; nur 19 Hohenwangelin und 20 Lütgendorf bedürften noch der Scheidung, wenn diese nicht durch den Grenzfluss Peene gegeben wäre, welche auch 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20 und 21 von 15, 16 und 21 fern hält; die Grenze ist demnach durchweg gesichert;

X.*) **pagus Kicinia** (S. 300—304) sind No. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11 durch die angrenzenden Kirchspiele, die Kreisgrenzen und die Peene geschieden und sonach ist auch diese Grenze durchweg gesichert.

In Friesland:

A. im Bisthum Utrecht:

I. **pagus Batua** (S. 309 f.) sichern die Belege für die sämmtlichen Kirchspiele der einen die andere Seite, an welcher nur für No. 1 und 9 directe Belege fehlen, welche durch die angrenzenden Kirchspiele gegeben sind; die Grenze ist durchweg gesichert;

II. **pagus Hamaland** (Franc. S. 313—315) desgleichen, da der fehlende Beleg für No. 3 Rheden durch das angrenzende Kirchspiel ersetzt ist;

III. **pagus Veluve** (S. 317—319) bedürfen nur No. 2 und 10 einer- und andrerseits 5 und 7 einer Sicherung, die ihnen durch die angrenzenden Kirchspiele und die Provinzialgrenze gegeben, sonach die Grenze durchweg gesichert ist;

IV. **pagus Hisloa** (S. 322—324) sind No. 1, 3, 8 einer- und

*) Statt IX ist S. 300 und in den Ueberschriften S. 301 und 303 X zu lesen.

andrerseits 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 durch die Provinzialgrenzen geschieden, und dadurch ist die Grenze durchweg gesichert;

V. **pagus Twente** (S. 327) sind No. 2, 3, 4 und 5 durch das angrenzende Kirchspiel 2 Coevorden mit dem Gauorte **Hulsford**, das Scheerenholtener Veen und die Hoheitsgrenze; auch 3 Zuidwolde durch das angrenzende Kirchspiel mit dem Gauorte Ommen, und die Provinzialgrenze, 1 Arkel von 1 Groszhesepe durch die Gerichtsgrenze geschieden; die Grenze ist durchweg gesichert;

VI. **pagus Thrianta** (S. 330—332) entscheidet die Provinzialgrenze für No. 1 und 2 gegen 1 und 2, scheidet das Zuidlarer Meer 7 Engelbert von 5 Westerbroek, sind 8 und 9 durch die angrenzenden Kirchspiele, 13, 15 und 17 von den Gritenijen Oststellingwerf und Weststellingwerf durch die Provinzialgrenze, 18 De Leek und 19 Zevenhuizen durch dieselbe geschieden, und sonach ist die Grenze durchweg gesichert;

VII. **pagus Westrachia** (S. 336—340) ist die Scheidung in den Noten 603—605 nachgewiesen, die Grenze durchweg gesichert;

VIII. **pagus Austrachia** (S. 343—345) erweisen die Noten 617—622, dass die Grenze durchweg gesichert ist.

B. im Bisthum Münster:

Ia. **pagus Hugmerchi** (S. 355 f.) ist die Insel 10 Schiermonnikoog mit dem Grenzort gl. N. von den Inseln 7 Bosch und Rottumeroog weithin geschieden, und die Grenze durchweg gesichert;

Ib. **pagus Hunusga** (S. 357) ist 12 Noorddijk durch das angrenzende Kirchspiel und dadurch die Grenze durchweg gesichert;

Ic. **pagus Fivelga** erscheint (S. 359) die Grenze anderweit durchweg gesichert;

II. **pagus Emisga** sind (S. 365 f.) die Belege zur Sicherung der Grenze durchweg vorhanden.

Resultat

der Arbeit in dieser Abtheilung.

Die auf Gauorte und Archidiakonatsregister gestützten, von Ort zu Ort schreitenden Umgrenzungen der sechs Bisthümer, dreiundvierzig Gaue und vierundzwanzig Untergaue in Altsachsen und Friesland sind demnach ebenfalls fortan unerschütterlich festgestellt, wie diejenigen in der zweiten Abtheilung, welche sich den vorstehenden anschlieszen.

---

943 B659
3

VOLUME 4

Diöcesan- und Gau-Grenzen Norddeutschlands

zwischen Oder, Main, jenseit des Rheins, der Nord- und Ostsee,

von

Ort zu Ort schreitend festgestellt,

nebst einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

Vierte Abtheilung.

Halle,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1876.

Vierte Abtheilung.

Von Ort zu Ort schreitende Begrenzung

von

60 Gauen und 11 Untergauen in 7 Bisthümern

und

148 geistlichen Bezirken

im Umfange des Slavenlandes,

nebst einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte

von

Dr. Heinrich Böttger,
Königlichem Bibliotheksrath.

Halle,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1876.

IV. Diöcesen und Gaue im Slavenlande

und Erzbisthum Magdeburg

oder den Diöcesen A. Magdeburg, B. Brandenburg, C. Havelberg, D. Meiszen und F. Merseburg.

(Vgl. H. Böttger bei der Gründung des Erzbisthums Magdeburg sind nur die fünf Bisthümer Brandenberg, Havelberg, Merseburg, Zeitz und Meiszen in ein Suffraganverhältniss zu demselben gestellt worden[1]). Cf.: „Otto episcopatus construxit denique senos", Thietmari chron., ap. Pertz II 743).

Belege.

„— — partem Saxoniae, quae trans Albiam supra incolitur a Sorabis" (Adami gesta Hamaburg. eccl. pont., ap. Pertz VII 284).

„Gens **Sclavorum** Sorabi cognomine dicta — —
Vicinas sibi Saxonum terra populando
Atque Thuringorum fecundos frugibus agros,
— — hinc volvitur amnis
Qui Sala nomen habet fluit Albia latior inde" (poeta Saxo, ib. I 237).

„— — ut Magdaburch — — metropolis sit — —. **Suffraganeos** vero eidem metropoli — — praeordinavimus Brandenburgensem episcopum[2]) et Havelbergensem[3]) — —. Postea vero idem archiepiscopus — — habeat potestatem — — episcopos ordinare, nominative — — Merseburg, Cici et Misni" (Bulle des Papstes Johann XIII. vom 20. April 968, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 3 f.). — „— — ipsae (Magdeburgensis) ecclesiae, archipraesulatus apice sublimatae easdem ecclesias, excepta Mersiburgensi" (welche durch diese Bulle aufgehoben wurde), Brandenburgensem scilicet, Havelbergensem, Cicensem, Misnensem, quas noster decessor Johannes eidem subdiderat, nos cum suis prae-

[1]) Die ursprünglichen Bestandtheile des Bisthums Magdeburg, in Zeitschr. für Preusz. Gesch. und Landeskunde, 10. Jahrg. S. 441—465.
[2]) Gegründet vom König Otto I. am 1. October 948 (949, Urk. ap. O. v. Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 16 sq.).
[3]) Gegründet von demselben am 9. Mai 946 (Urk. l. c. I 13 sq.).

sulibus subiungamus“ (Bulle des Papstes Benedict VII. vom Septbr. 981, bei Gersdorf a. a. O. S. 13).

„— — Magdeburgensi archiepiscopatui subiecta est tota **Sclavonia** usque Penem fluvium. Episcopatus **suffraganei** quinque, quorum Mersiburg et Cicia super Salam flumen condita, Misna vero super Albiam, Brandenburg et Havelberg interius vadunt. Sextus episcopatus Sclavoniae est Aldinburg. Eum quod vicinior nobis est, imperator Hammenburgensi archiepiscopatui subiecit“ (Adami gesta Hammerb. eccl. pontif., ap. Pertz VII 310. Cf. Helmoldi chron. Slavorum, ib. XXI 19).

Magdeburg wird im Jahre 805 unter den Stapelplätzen des Handels in Sachsen genannt[4]). Der Ort gehörte zum Bisthum Halberstadt[5]). Die Vorliebe der Königin Edita für denselben bewog ihren Gemahl Otto I., daselbst im Jahre 937 die St. Moritzkirche zu erbauen und mit einem Kloster zu verbinden[6]), den Ort zu verschönern, zu erweitern und zu einer Stadt zu erheben[7]). Nachdem aber Editha ihre irdische Ruhestätte in besagter Kirche gefunden hatte[8]), war es sein Lieblingsvorhaben, in dieser königlichen Stadt[9]), wo er selbst neben seiner Gemahlin zu ruhen wünschte, ein Erzbisthum zu gründen. Bei den Lebzeiten des Bischofs Bernhard zu Halberstadt gelang ihm Dieses nicht[10]).

[4]) „De negotiatoribus — — in partibus Saxoniae — — ad Magdoburg“ (Karoli M. capitul. an. 805, ap. Pertz mon. Germ. hist., legum I 133) — Cf.: „806. — — Et mandavit eis (Suirbis) rex Karolus aedificare civitates duas unam ad aquilonem partem Albiae contra Magadaburg“ (chron. Moissiacense, ap. Pertz mon. Germ. hist., script. I 308, II 258).

[5]) „— — locus in parochia Alberstadiensis episcopi quem Magdeburg dicunt, in confinio Saxonum et Slavorum“ (erectio eccl. Magdeb. in archiepiscopalem, ap. Sagittar. hist. ducat. Magdeb. in Boysen's Archiv I 116).

[6]) S. die Urkunden vom 21. September und 11. October 937, ap. O. von Heinemann cod. diplom. Anhaltinus I 4, 5, cf. p. 6, 12, 15, 19, 20, 32, 35 und 37.

[7]) „— — suimet sanctissimae contectalis Aedithae — — instinctu Magadaburgensem aedificare cepit civitatem“ (Thietmari chrón. ad ann. 938, ap. Pertz mon. Germ. hist., scr. III 744). — Cf.. „Rex Otto construit urbem Magathaburch, quae et Parthenopolis, id est virginum civitas, dicitur“ (Sigeberti chron. ad ann. 939, ib. VI 348).

[8]) „946. — — Ille annus notabilis casu calamitoso totius populi, de morte scilicet beatae memoriae Edidis reginae — —. Sepulta est autem in civitate Magathaburg in basilica nova latere aquilonali ad orientem“ (Widukindi res gestae Saxonicae, ap. Pertz l. c. III 449); cf. Thietmari chron., ib. p. 744).

[9]) „— — ad urbem regiam, quam vocitamus Magathaburg“ (Widukindi res gest. Sax., ib. III 439).

[10]) „— — statuit rex abbaciam in Magdeburgensi civitate, incipiens aecclesiam mirum in modum in loco, ubi sancta requiescit Aedith, et iuxta quam post obitum suimet pausare desideraverat ipse. Ibi etiam episcopatum facere conatus, apud Bernardum, sanctae Halverstidensis aecclesiae antistitem septimum, in cuius diocesi urbs praefata iacet, quamdiu vixit, impetrare non potuit“ (Thietmari chron., ib. p. 747).

Es blieb sogar erfolglos, als Otto I., zur Kaiserkrönung in Rom anwesend, vom Papste Johann XII. erwirkt hatte, dass derselbe am 12. Februar 962 das Kloster St. Moritz in Magdeburg zum erzbischöflichen und das Kloster in Merseburg zum bischöflichen, ersterem untergeordneten Sitze erhob, auch fünf Erzbischöfen Dies auszuführen befahl[11]). Bischof Bernhard starb am 3. Februar 968[12]). Hildeward folgte ihm am 27. Februar, und fügte sich den lange gehegten Wünschen des Kaisers, indem er zu Gunsten des neuen Bisthums „partem parrochiae, quae sita est inter Aram et Albim et Bodam fluvios, et insuper viam, quae Fritherici dicitur, Deo concessit sanctoque Mauricio ac inperatori[13]).“ Nun beeilte sich der Kaiser, während des Concils zu Ravenna am 20. April 968 vom Papste Johann XIII., unter Zustimmung der heiligen Synode, zu erlangen, „ut Magdaburch — — deinceps metropolis sit et nominetur[14]).“ Fünf **Suffraganbischöfe** wurden dem Erzbischof unterworfen, nämlich die Bischöfe zu Brandenburg, Havelberg, Merseburg, Zeitz und Meiszen[15]). Versuche, das Erzbisthum bis über die Oder hinaus zu erweitern, führten zu keinem bleibenden Erfolge. Eine zu solchem Zwecke angeblich vom Papste Johann XIV. fabricirte Bulle (bei Gersdorf a. a. O. I 17 f.) ist wol das erbärmlichste Machwerk aller Pseudobullen, indem, auszer andern Ungeheuerlichkeiten, nicht weniger

[11]) „— — iubemus, ut Magdaburgense monasterium in archiepiscopalem transferatur sedem, — — Merseburgense monasterium — —, in episcopalem debeatur sedem, quae Magdaburgensi sit subdita sedi“ (Bulle des Papstes Johann XII. vom 12. Februar 962, bei E. G. Gersdorf Urkundenbuch des Hochstifts Meiszen I 1 f.).

[12]) „— — Bernhardus, antistes — —, 3. Nonas Februarii obdormivit in Domino“ (Thietmari chron., ap. Pertz l. c. III 749).

[13]) Thietmari chron., l. c. p. 449.

[14]) S. die obigen Bullen der Päpste vom 20. April 968 und vom September 981, auch Adam von Bremen und Helmold a. a. O. — Cf.: „— — Aethebertus — — archiepiscopus — — consecravit Bosonem, Merseburgensis aecclesie pastorem primum, Burchardum, Misnensis ecclesie provisorem primum, Hugonem episcopum Citicensem primum, Havelbergensis aecclesiae custodem. Hiis Tudonem coaptavit, prius consecratum, omnes hos, subieccionem sibi suisque promittentes successoribus, disposita singulis quibusque parrochia speciali. **Additus** est his confratribus Brandenburgensis aecclesiae primus pastor Thietmarus ante hoc unctus, et Jordan, episcopus Posnaniensis primus“ (Thietmari chron. ad. ann. 968, ap. Pertz l. c. III 750). — Allein der Singular **„additus** est — — Thietmarus — — et Jordan“ würde schon beweisen, dass „et Jordan, episcopus Posnaniensis primus“ eine Interpolation ist, wenn auch Thietmar zum Lobe des Kaisers Otto I. nicht gesagt hätte: „Otto — — episcopatus construxit denique senos“ (chron., l. c. p. 743), nämlich: Havelberg, Brandenburg, Magdeburg, Merseburg, Zeitz und Meiszen.

[15]) „— — ut — — in his civitatibus — — Cizi, Misni, Merseburch, Brandeburg, Havelberga, Poznani — — episcopia fundarentur“ (annales Magdeb., ap. Pertz XVI 151; chron. Magdeb., ap. Meibom. scr. rer. Germ. II 274; alia narratio de episcopatu Magdeb., ib. I 735).

als dreizehn unleugbare Widersprüche gegen die Gründungsgeschichte des Erzbisthums in derselben von uns nachgewiesen sind (s. in der obigen Abhandlung). — Die in solch Lügengewebe verflochtenen Worte: „Adalbertus primus s. Magdaburgensis ecclesiae archipraesul Jordanem episcopum **Poznanensis** — — ecclesiae consecravit, — — et **ultra Oderam** Poznani“ dienten dann zur Grundlage gleicher Behauptungen der annales Magdeburgenses, des chronicon Magdeburgense und der alia narratio de episcopatu Magdeburgensi.

Wir können deshalb diesen Anspruch auf Posen nicht als zu Recht bestanden anerkennen. Der Erzbischof Norbert zu Magdeburg hatte dem Papste Innocenz II. sogar einzureden gewusst, dem Erzbisthum seien durch Vermittelung des Kaisers Otto I. ursprünglich alle Bisthümer jenseit der Saale, Elbe und Oder, zwischen der Elbe und Oder auch Stettin und Lebus, jenseit der Oder aber Pommern, Posen, Gnesen, Krakau, Wratislaw, Cruciwiz, Masovien und Wladislaw durch päpstliche Verfügungen unterworfen worden; und der Papst gebot in einer Bulle vom 4. Juni 1133, es sollen diese Bisthümer auch fernerhin stets der magdeburger Diöcese unterworfen bleiben[16]. Papst Clemens III. nahm dagegen das Bisthum Pommern unter seine Flügel[17]. Auch die übrigen sind dem Erzbisthum Magdeburg fern geblieben.

Wir beschränken uns demnach, auszer Brandenburg und Havelberg, auf das Gebiet, welches von der „tanta Slavorum plebs ultra fluvios Albiam scilicet et Salam Deo noviter adquisita[18]“ direct zur Metropole Magdeburg gelegt war, nämlich die Bisthümer Merseburg, Zeitz und Meiszen; vor allem aber das Gebiet der Metropole selbst, das Bisthum Magdeburg, und verweisen etwaige

[16]) „Innocentius episcopus — — Norberto, Magdeburgensi archiepiscopo. — — ex antiqua institutione Magdeburgensi ecclesiae iure metropolico subiacere — — episcopatus qui ultra Salam, Albiam et Oderam esse tunc temporis videbantur — — interventu Ottonis piissimi Augusti supposuisse Magdeburgensi ecclesie astruebas — —. Quorum videlicet episcopatuum nomina hec sunt. Inter Albiam et Oderam, Stetin et Lebus; ultra Oderam vero Pomerana, Poztnam, Gnezan, Craco, Wartizlau, Cruciwiz, Masonia et Lodilaensis“ (Bulle des Papstes Innocenz II. vom 4. Juni 1133, bei Lünig Reichsarchiv XVI, Anhang S. 33).

[17]) „— — commissam tibi Caminensem ecclesiam — — sub — — nostra protectione suscipimus“ (Bulle vom 24. Februar 1188, ap. K. F. W. Hasselbach cod. Pomeran. diplom. I 153). — Ein erneuter Angriff gegen dessen Selbstständigkeit in den Worten: „Honorius episcopus — — episcopo et dilectis filiis, capitulo Caminensi — —. Cum tu, frater episcope, — — praestiteris iuramentum, quod devotus et obediens eris Magdeburgensi ecclesie, ac eius archiepiscopo Alberto — — per apostolica scripta vobis mandamus, ut eidem Magdeburgensi ecclesie ac eius antistiti, ius et promissionem predictam, obediatis devote“ (Bulle vom 8. April 1223, ib. I 341), — blieb ebenfalls ohne Erfolg.

[18]) Bulle des Papstes Johann XIII. vom October 968, bei Gersdorf a. a. O. S. 9.

Zweifler auf die obige Abhandlung in der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde, 10. Jahrgang S. 441—465, wie auch auf das Zeugniss dieser **Suffraganbischöfe** selbst, welche mit ihrem Erzbischof am 21. April 1373 sich verbündeten. Es waren: „Petrus archiepiscopus Magdeburgensis, Conradus Misnensis, Fridericus Merseburgensis, Withigo Nuemburgensis, Theodericus Brandeburgensis et Theodericus Havelbergensis ecclesiarum episcopi, dicte Magdeburgensis ecclesie **suffraganei,** ac totus clerus provincie Magdeburgensis“ (Urk. ap. Ph. W. Gercken fragmenta Marchica II 74).

IV. Diöcesen und Gaue im Slavenlande:

A. im Bisthum Magdeburg[19]) Erzbisthums Magdeburg

mit den Gauen I. Seromunti (Untergaue a. Zitice, b. Colodici) und II. Neletice (Untergau c. Nudiczi).

Dazu kamen bei der Stiftung des Bisthums[20]) 968 der südöstliche Theil des ursprünglich der Diöcese Halberstadt zugehörigen

[19]) Reich sind die Vorarbeiten, welche in den Geschichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg bereits mitgetheilt sind und gewiss auch ferner noch mitgetheilt werden. F. Winter hat in seinen Abhandlungen: Umfang und Eintheilung der Diöcese Magdeburg (zweiter Jahrgang, 1867 S. 58—71), und die Diöcese Magdeburg, Nachtrag (dritter Jahrgang, 1868 S. 162—173) nicht nur die Namen der sämmtlichen Archidiakonate (II 58 f.), sondern auch der Kirchspiele der Banne Magdeburg (II 60 f.), Wanzleben (III 165—167), Weddingen (S. 169 f.), Kemberg (II 68—70), Mildensee (S. 66—68) und Köthen (S. 63—66) mitgetheilt, und auf Baruth (S. 71) verwiesen, welchen Bann E. Jacobs in seiner: Mittheilung zur Kunde der geistlichen Verhältnisse des Landes Baruth (Neue Mittheilungen XI 95) beschrieben, auch überdies in einem: Beitrag zur Grenzbestimmung des Magdeburger Sprengels (Geschtsbl. II 178—189) einzelne Punkte desselben bestimmt hat.

Wie dankbar auch ich dafür bin, habe ich durch zwei Abhandlungen: Beschränkung des Umfangs der Diöcese Magdeburg auf seine Grenzen gegen die Bisthümer Merseburg, Meiszen und Halberstadt, und Begrenzung des Bisthums Magdeburg und seiner Gaue von Ort zu Ort, welche ich im Jahre 1867 der Redaction übergeben habe, dargethan, wovon nur Einiges (dritter Jahrgang S. 173—181 und S. 225—230) aufgenommen und berücksichtigt worden ist. Die mir mitgetheilten Gründe der Redaction billige ich vollkommen, doch hätte meine (S. 152 Note 304 der dritten Abtheilung) angedeutete Bitte nicht unerfüllt bleiben sollen.

[20]) Nach dem Berichte des Heinrich von Herford († 1370) in seiner Chronik (ed. Potthast, p. 73), des Verfassers der Stiftungsregister der sächsischen Kirchen bei Leibniz (scr. rer. Brunsv. I 260), von Krantz († 1517) in seiner metropolis (lib. III cap. 11) und des Verfassers der mindener Chronik bei Leibniz (l. c. II 158) soll Karl der Grosze im Jahre 783 ein Bisthum zu Schieder (in der Herrschaft Schwalenberg) gestiftet haben, welches später durch die sächsischen Fürsten Bruno und Tanquard nach Fallersleben, demnächst durch Kaiser Heinrich I. nach Frohse (in Nordthüringen) und endlich durch Kaiser Otto I. nach Magdeburg verlegt sei. Diese „Erzählung beruht hauptsächlich wohl auf einem, wahrscheinlich durch die Schenkungen sächsischer Güter von Seiten der Ottonen an das Erzstift Magdeburg veranlassten Missverständnisse und verdient gar keinen Glauben.“ Wir verweisen in dieser Beziehung auf G. F. Fiedeler zur Geschichte des Fleckens Fallersleben (in der Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1869 S. 111 f.).

Gaues Northuringowe, seit 981[21]), resp. 1015 und 1017 der ursprünglich zur Diöcese Merseburg gehörende Gau Siusli, seit 1017 der nordwestliche Theil des Gaues Nizizi und ein kleiner abgesonderter Bezirk des Gaues Lusici, welche beide vom Bisthum Meiszen an das Bisthum Magdeburg abgetreten sind[22]).

In einer Urkunde vom 19. October 968 bestimmt Kaiser Otto I. die Grenzen des Bisthums Meiszen[23]), in einer Bulle des Papstes Johann XIII. vom 2. Januar 969[24]) und in einer Urkunde des Königs Otto III. vom 6. December 996[25]) wird dieselbe bestätigt. Daraus lässt sich abnehmen, das Bisthum Meiszen stehe in dieser Beziehung nicht vereinzelt da. In dem Befehle des Papstes an den Erzbischof, mit Genehmigung des Kaisers die jenseit der Elbe und Saale vorhandenen Kirchen angemessen zu sondern und unter die Bischöfe zu vertheilen[26]), ist die Grenzregulirung zugleich mit enthalten. Die Urkunden und Bullen aber, in welchen die Grenzen der gleichzeitig gegründeten Bisthümer Magdeburg, Merseburg und Zeitz festgestellt und bestätigt wurden, sind bis jetzt noch nicht aufgefunden. Wir müssen demnach hier die Diöcesangrenze des Bisthums Magdeburg

[21]) Durch die Aufhebung des Bisthums Merseburg im September 981 kraft der Bulle des Papstes Benedict VII., bei Gersdorf a. a. O. S. 12.

[22]) Diese frühereu Bestandtheile der Bisthümer Halberstadt, Merseburg und Meiszen müssen innerhalb der Umfangsgrenzen derselben bleiben und dürfen nicht in die Umfangsgrenze des Bisthums Magdeburg gezogen werden, wie dies von E. Jacobs auf seinem „Entwurfe einer Karte über Umfang und Eintheilung des Sprengels von Magdeburg“ (in Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg zu II 178—189) geschehen ist. Sobald man sich eine Gesammtkarte der Diöcesen vergegenwärtigt, erkennt man die unumgängliche Nothwendigkeit, dass jede einzelne Diöcese in ihrem ursprünglichen Umfange dargestellt werden muss, wenn es darauf ankommt, dieselben in ihrer Gegenseitigkeit zur Anschauung zu bringen. Spätere Verhältnisse müssen auf einer derartigen Karte als solche bezeichnet, dürfen aber nicht aus dem Urverhältnisse herausgerissen werden. Was nun aber von einer Gesammtkarte gilt, muss auch in der Specialkarte irgend eines Bisthums festgehalten werden, wenn nicht Verwirrung an die Stelle der Klarheit treten soll.

[23]) Abgedruckt bei Gersdorf I 4 f.

[24]) Daselbst S 5 f.

[25]) Daselbst S. 21.

[26]) Papst Johann XIII. ertheilt dem Erzbischof Adalbert zu Magdeburg im October 968 Vollmacht, „quia ad pastorale culmen plebis tuae et conprovincialum tuorum et nostra post Deum te auctoritas promovit, et quia tanta Sclavorum plebs ultra fluvios Albiam scilicet et Salam Deo noviter adquisita paucis pastoribus minime tueri potest, qualiter episcopis tuae sedi subiectis (Merseburg, Cici et Misni) parrochias rationabiliter et congrue dividas et distribuas, — — et hoc serenissimi spiritualis filii nostri Ottonis inperatoris augusti, qui eiusdem tuae ecclesiae fundator et auctor est, cura diligentia et iudicio fieri per presentis privilegii munimen statuo et confirmo“ (Bulle, bei Gersdorf Urkundenbuch des Hochstifts Meiszen I 9 f.)

durch andere Hülfsmittel zu erweisen suchen. Gegeben sind sie gegen die Bisthümer Halberstadt, Meiszen und Brandenburg durch die vorhandenen Umfangsgrenzen derselben; zu ermitteln aber gegen das Bisthum Merseburg, wie sich aus dem Nachstehenden ergeben wird.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Magdeburg,	**Halberstadt**, in dem 968 an Magdeburg abgetretenen Theile des
I. **pagus Seromunti**, Untergau **Zitici**,	I. **pagus Northuringowe**

sind in den Diöcesen Halberstadt No. 30—34, im Northuringowe, und Magdeburg No. 32—34, im Zitici, auch No. 35—36, im Seromunti (S. 150 der dritten Abtheilung) genannt;

(zweite Strecke)

Magdeburg, **Halberstadt**,
sind in den Diöcesen

Halberstadt:	Magdeburg:
No. 35—40, II. im **Suavia**,	No. 37—44 I. (noch) im **Seromunti** (S. 151—153);
„ 41—42, II. (noch) im **Suavia**,	„ 45—48, II. im **Neletice**, Untergaue **Nudiczi** (S. 153);
„ 43—47, III. im **Hasigowe**,	„ 49—54, II. (noch) im Untergaue **Nudiczi** (S. 153f.);
„ 47—51, III. (noch) im **Hasigowe**,	„ 55—59, II. im **Neletice** selbst (S. 154f.)

der dritten Abtheilung genannt;

(dritte Strecke)

Magdeburg im Jahre 968, **Merseburg** im Jahre 968,
(vgl. oben S. 7 und Note 11, S. 11 und Note 22 das.)

II. (noch) **pagus Neletice**:	IV. **pagus Chutizi**:
1. Burgliebenau im Kr. Merseburg (Bisth. Magdeburg[27])	1. Lössen im Kr. Merseburg

[27]) Bischof Heinrich zu Merseburg kauft „tractatibus — — cum — — Ottone, s. Magdeburgensis ecclesie archiepiscopo, prehabitis, de consensu — — totius ecclesie Magdeburgensis capituli — — castrum Levenowe — — a Hermanno de Wederden, Henzone suo germano,“ — — (welche) „idem castrum — — a domino Magdeburgensi — — possident“ — — auf Wiederkauf von der magdeburger Kirche (Urk. vom J. 1356, ap. de Ludewig rel. msct. XI 535 sq.).

(„a fluvio Sala — — Elstra“ 1121[28]), von der Saale ab ein Flussbett der Alten-Elster aufwärts in ostsüdöstlicher, dann nordöstlicher Richtung)

mit: Burgliebenau (Kdf.);	mit: Lössen (Kdf.);
2. Lochau im Saalkreise (Bisthum Magdeburg[29]))	2. Wallendorf im Kr. Merseburg

(„Elstra“, die Elster weiter aufwärts in östsüdöstlicher Richtung)

mit: Lochau (Kdf.), Wesenitz[29]), Pritschöna;	mit: Löpitz, Tragart (sec. XIV[30]) Trawart), Wallendorf (Kdf.), Wegwitz;
3. Wessmar im Kr. Merseburg mit: Wessmar (Kdf.);	3. Zöschen im Kr. Merseburg mit: Zöschen (Kdf.);
4. Röglitz im Kr. Merseburg (Patr. des magdeb. Erzbisch.[30a]))	4. Oberthau im Kr. Merseburg

[28]) „— — archidiaconatus Hallensis, qui protenditur usque ad hos fines, scilicet a fluvio Sala (im Westen) usque Strisize (im Osten), a fluvio Elstra (im Süden) usque ad Vonam“ (im Norden, Urk. des magdeburger Erzbisch. Rodiger über die Stiftung des Klosters Neuwerk vor Halle vom 5. Juni 1121, bei von Dreyhaupt a. a. O. I 721. Vgl. Gesch.-Bl. II 70f.). — Diakonatssitze waren zu Gollme im Kr. Delitzsch, Halle im Kr. gl. N., Zorbig im Kr. Bitterfeld und Brachstädt im Saalkreise; cf.: „— — Prepositus novioperis prope Hallis archidiaconus per quatuor sedes scilicet Colmensem, Hallensem, Sorbeke et Brachstede“ (Urk. des magdeburger Erzbisch. Otto vom 6. Juli 1331, bei von Dreyhaupt I 729).

„Hee sunt parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem.
In archidiaconatu **novi operis** sunt XXVIII.
Item in sede **Bracstede** XXIII.
Item in sede **Zorbeke** XVI.
Item in sede **Cholmen**“ (s. bei Fr. Winter Umfang und Eintheilung der Diöcese Magdeburg, in Gesch.-Bl. II 58f.).

Wir müssen das Flussbett der Alten-Elster als Grenze annehmen, weil am westlichen Ufer der Saale, dieser Alten-Elster gerade gegenüber, der „rivus qui transit Boyendorp, qui rivus separat episcopatus Halberstadensem et Merseburgensem“ (die Lauche), sich in die Saale ergiesst, und sonach die Grenze des Bisthums Merseburg vom Einflusse der Alten-Elster in die Saale ab zur Lauche aufwärts in ein und derselben Richtung fortschreitet.

[29]) „Erzbischof Wichmann von Magdeburg bekennt, dass er — — erlaubt habe, die Kirche zu Glochowe (Lochau) zu erbauen und dass er das Dorf Glochowe nebst den Dörfern Morozene und Wesewiz von der Kirche zu Rothwelle (Radewell) losgesagt und zu der Kirche in Glochowe geschlagen“ (Originalurk. vom J. c. 1170 im Archive des Domcapitels zu Merseburg, s. Neue Mittheilungen IV, IV 164f.). — Lochau, Kirchenpatronat des Erzbischofs, bei G. A. von Mülverstedt in Gesch.-Bl. für Magdeburg 3. Jahrg. 1868 S. 308.

[30]) „Güterverzeichniss des merseburger Hochstifts“ (in Neue Mittheilungen II 365—388; das. S. 376, 377): „Trawart; — — Haec est decima banni domini prepositi Merseburgensis de Bennendorph, Korw'storph, Berndorph, Obertowe,“ das. S. 387f.).

[30a]) Kirchenpatronat des Erzbisch. zu Magdeburg: „Rugenitz, Groszkubel“ (bei von Mülverstedt a. a. O. S. 308).

(„Elstra — — Strisize", von der Elster seitwärts zum Streng, in ostnordöstlicher und östlicher Richtung)

mit: Röglitz (Kdf.);
5. Groszkugel im Saalkreise (Patronat des Erzbisch.[30a]))
mit: Groszkugel (Kdf.);
6. Glesine im merseb. Kr. Delitzsch
mit: Beuditz, Werlitzsch, Ennewitz, Nockwitz;
7. Zwochau im Kr. Delitzsch
mit: Gerbisdorf (Filial);
8. Wolteritz im Kr. Delitzsch
mit: Wolteritz (Kdf.), Lössen, Buschkirche,

mit: Oberthau (sec. XIV[30]) Obertowe, Ermlitz (Filial);
5. Schkeuditz im Kr. Merseburg
mit: Wehlitz (unter Verfügung des Bisch. zu Merseburg[31])), **Schkeuditz** („**Scudici**" 981[32])), Kursdorf (Fil., sec. XIV[30]) Korw'storph);
6. Freiroda im Kr. Delitzsch
mit: Freiroda (Kdf.);
7. Radefeld im Kr. Delitzsch
mit: Radefeld (Kdf.);
8. Heina im Kr. Delitzsch
mit: Heina (Kdf.);
9. Podelwitz im sächs. Amte Leipz. II.
mit: Kömlitz, Schladiz[33]), Rackwitz, Zschölkau, Hohenossig;

II. (noch) **pagus Neletice**:

(„Strisize," den Streng[34]) von seiner Quelle abwärts in seinem Laufe)

(noch) Lössen, Wolteritz;
9. Kreuma im Kr. Delitzsch

V. **pagus Siusli**:

10. Kletzen im Kr. Delitzsch
mit: Kletzen (Kdf.);
11. Hohenleina im Kr. Delitzsch

[31]) „Bernwardus, Abt des Petersklosters zu Merseburg, bekennt, dass Bischof Ekkehardus seinem Kloster die Vogtei über 11 Hufen in Weliz — — geschenkt hat" (Originalurk. vom 13. März 1240 im Archive des Domcapitels zu Merseburg, vgl. Neue Mittheilungen IV, IV 166).

[32]) „**Scudici**" gehörte zu den 9 Orten, welche der Erzbisch. zu Magdeburg bei der Aufhebung des Bisthums Merseburg 981 seiner Diöcese einverleibte (Thietmari chron., ap. Pertz l. c. III 763), und zu den 4 Orten, welche er 1015 an das wieder hergestellte Bisthum Merseburg zurückgab (ib. p. 844).

[33]) „Zladebizu" gehört zu den Traditionen an das Bisthum Merseburg (in der Urk. vom 17. October 1012, bei Höfer Zeitschr. für Archivkunde I 162).

[34]) Fr. Winter findet (Umfang und Eintheilung der Diöcese Magdeburg, in Gesch.-Bl. II 70 f.) „das Wasser Strisize zweifelhaft. Am naheliegendsten scheint es ihm zu sein, an den Strengbach zu denken, der nördlich von Schkeuditz entspringt, vor Landsberg und Zörbig vorbei fliest und dann in die Fuhne fällt. Allein (wendet er selbst dagegen ein) später (?) gehörten zum Hallischen Archidiakonat die Erzpriesterstühle zu Gollme bei Landsberg und Zörbig, und beide Orte liegen östlich des Strengbachs. 1331 wird der Propst von Neuwerk ausdrücklich als archidiaconus per quatuor sedes, scilicet Colmensem, Hallensem, Sorbeke et Brach-

mit: Kreuma (Kdf.);
10. Zschortau im Kr. Delitzsch
mit: Biesen, Zschortau (Kdf.);
11. Werbelin im Kr. Delitzsch
mit: Broda (Filial);
12. Döbernitz im Kr. Delitzsch
mit: Döbernitz (Kdf.);
13. Delitzsch im Kr. gl. N. (Magdeburg. dioc.[35]))

mit: Groszkrotitz;
12. Mocherwitz im Kr. Delitzsch
mit: Mocherwitz (Kdf.);
13. Selben im Kr. Delitzsch
mit: Selben (Kdf.), Zschepen (Filial);
14. Beerendorf im Kr. Delitzsch (sec. XIV[30]) Berndorph decima)

stede bezeichnet (vgl. Note 28). Dieser Widerspruch (meint er) ist auf zweierlei Weise lösbar. 1. Die Strisize ist nicht der oben beschriebene Strengbach, sondern der Streng(bach), welcher bei Mocherwitz (rect. oberhalb Kletzen) entspringt, sich vor Delitzsch mit der Lober vereinigt, sodann als Lober vor Bitterfeld vorbei fliest und sich mit der Leine in die Mulde ergieszt. 2. Der Strisitze war der bei Landsberg und Zorbig vorbeifliesende Strengbach" u. s. w.

Die Gründe dafür, dass Letzteres unmöglich sei, hat Fr. Winter selbst durch seine Hinweisung auf die beiden „Erzpriesterstühle zu Gollme und Zörbig" unantastbar angegeben; dabei aber unbeachtet gelassen, als „Grenze" müsste „der bei Landsberg und Zörbig vorbeifliesende Strengbach" in Wirklichkeit Kirchspiele von Kirchspielen scheiden. Das ist bei ihm aber durchweg nicht der Fall. Schon an der Quelle sind Beuditz, Werlitzsch und Rabutz am linken Ufer, Glesine am rechten Ufer eingepfarrt; Wiesenema am linken, Wiedemar am rechten; Bageritz, Emsdorf und Seidersdorf am linken, Seitzsch am rechten; Rieszen, Reinsdorf und Schwatz am linken, **Gollme** am rechten Ufer; Düringsdorf und Roitzschgen am rechten, Güetz am linken; auch Mösslitz und Löbersdorf am linken, **Zörbig** am rechten Ufer eingepfarrt. Der Strengbach ist also erwiesen kein Grenzbach, als solcher erweist sich nur der mit der Löber sich vereinigende Streng.

Der von Fr. Winter sich selbst gemachte „Widerspruch" bedarf keiner Lösung, da er in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. — Auch das Wort: „später" in seinem Einwande entbehrt jeglicher Grundlage. „Das Archidiakonat **Halle**, welches der Erzbischof Rotger 1121 an Neuwerk übertrug" (vgl. oben Note 28) und unter dem „Propste des Klosters Neuwerk 1331 quatuor sedes, scilicet Colmensem, Hallensem, Sorbeke et Brachstede" umfasste, ist von dem Tage an, wo der Archidiakon seinen Obliegenheiten in dem weiten, (um's J. 1400) 115 Kirchspiele umfassenden Archidiakonatsbezirk allein nicht mehr nachkommen konnte und sich Erzpriester zu Gehülfen wählte, — um kein einziges Kirchspiel über den frühern Umfang hinaus vergröszert worden, eben weil eine „spätere Ausdehnung der ursprünglichen Archidiakonate niemals stattgefunden hat. — Wie die Archidiakonate Wanzleben, Weddingen und Calbe im pagus Northuringowe 968 vom Bischofe zu Halberstadt an das Bisthum Magdeburg überlassen wurden (s. unten), konnte letzteres 981 auch Archidiakonate im pagus Siusli annectiren (s. unten). Eine Auflösung, oder Vermengung hat nicht stattgefunden. — Die Strisize, d. i. der mit der Lober sich vereinigende Streng, war — was nicht übersehen werden durfte, aber am 5. Juni 1121, und wer weiss wie lange schon vorher Grenze des Archidiakonats Halle nach Osten; für ein „später" in dem obigen Sinne erlöscht damit ebenfalls jegliche Möglichkeit.

[35]) „— — honorabili Hermanno Westval plebano in Delczsch, nostre

(den mit der Lober vereinigten Streng, „Strisize", weiter abwärts in seinen Biegungen)

Magdeburg	Meiszen
mit: Delitzsch (Kreisst.), Kertitz;	mit: Beerendorf (Kdf.);
14. Schenkenberg im Kr. Delitzsch	15. Paupitzsch im Kr. Delitzsch
mit: Schenkenberg (Kdf.), Rödgen;	
15. Petersroda im Kr. Bitterfeld	mit: Benndorf (Fil., sec. XIV[30]) Bennendorph dec.[36])),
mit: Petersroda (Kdf.) und Petersroda (Vorwerk);	Paupitzsch (Kdf.);
16. Holzweiszig im Kr. Bitterf.	16. Sausedlitz im Kr. Delitzsch

(von dem mit der Lober vereinigten Streng seitwärts, in nordnordöstlicher Richtung bis zur Mulde)

Magdeburg	Meiszen
mit: Zöckeritz;	mit: Seelhausen;
17. Niemeck im Kr. Bitterfeld (Magdeburg. dioc.[37]))	17. Löbnitz im Kr. Delitzsch („**Liubanici**" 981 Merseburg entrissen)
mit: Niemeck (Kdf.),	mit: Döbern (Filial);

(Magdeburgensis) diocesis" (Urk. des Erzbisch. Friedrich zu Magdeburg vom 12. April 1446, bei E. Jacobs Grenzen des magdeburger Sprengels a. a. O. II 186), wo noch mehre Nachweise gegeben sind, auch (S. 188) erwiesen ist, dass Brena, Zschernitz („Sernitzk") und Roitzsch („Rogatz"), westlich des Streng(-Lober) gelegen, zum Archidiakonat Halle und Gaue Niletice gehörten.

[36]) Wir übersehen bei den in Note 30 aus dem „Güterverzeichniss des merseburger Hochstifts entnommenen zehentpflichtigen Orten" nicht, dass Fr. Winter (a. a. O. III 176 f.) behauptet: „Dagegen gehören Benndorf und Beerendorf bei Delitzsch (wie H. Böttger will) nicht hierher. Beide werden zwar als merseburgisch erwähnt, allein ersteres ist Benndorf bei Mücheln, letzteres lag in der Nähe von Zweymen an der Elster. Korw'storph ist nicht Kuhrsdorf bei Schkeuditz, sondern Korbisdorf bei Mücheln. Wir bemerken überdies: das Güterverzeichniss des merseburger Hochstifts aus dem 14. Jahrhundert in Neue Mittheilungen II 365—388 ist für die Bestimmung der Diöcesanangehörigkeit völlig unbrauchbar, da Hochstifter viele Güter und Zehnten in andern Diöcesen besaszen. Nur die beiden letzten Stücke, die Zehnten des Dompropstes betreffend, können als Quelle gebraucht werden, da sie ohne Zweifel die zwei von ihm verwalteten Banne umfassen."

Nicht nur „können," sie müssen als Quelle gebraucht werden, und deshalb vernichten sie die Behauptung: „Benndorf und Beerendorf bei Delitzsch gehören nicht hierher; — — Korw'storph ist nicht Kuhrsdorf bei Schkeuditz." Der „bannus domini prepositi Merseburgensis" (nur von einem ist hier die Rede) muss innerhalb der merseburger Diöcese liegen, und darf nicht im Bisthum Halberstadt gesucht werden. Zu letzterem gehören aber Benndorf und Körbisdorf bei Mücheln. Dass „in der Nähe von Zweymen an der Elster ein Berndorph lag, hat F. Winter nicht nachgewiesen. Wir halten uns an das vorhandene Beerendorf bei Delitzsch, und haben sonach die bezeichneten Kirchspiele Benndorf, Kursdorf, Beerendorf und Oberthau für den Bann des merseburger Dompropstes erwiesen.

[37]) „Ein altes, in der magdeburger Diöcese gelegenes Kloster war auch das um's Jahr 1090 gestiftete Jungfrauenkloster in dem — — Dorfe

(vierte Strecke)

Magdeburg,	**Meiszen,**
II. (noch) **pagus Neletice**:	VI. **pagus Netelici**:
	18. Mühlbeck im Kr. Bitterfeld

(„usque dum Milta intrat in Albiam"[38]), die Mulde abwärts in ihren Biegungen)

Magdeburg,	**Meiszen,**
(noch) Niemeck;	mit: Mühlbeck (Kdf.);
18. Bitterfeld im Kr. gl. N.	19. Friedersdorf im Kr. Bitterf. (1346[39]), VII praep. Worcinensi 1 sede Dyeben 15 Fredersdorff)
mit: Bitterfeld (Kreisstadt);	mit: Friedersdorf (Kdf.);
19. Sandersdorf im Kr. Bitterfeld mit: Greppin (Filial);	20. Kemnitz im Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyben 12 Kemniz; — Misnens. eccl.[39a]))
20. Reuden im Kr. Bitterfeld mit: Wolfen (Fil. a. d. Grenze[40]));	mit: Neu- und Burgkemnitz;
I. (noch) **pagus Seromunti**:	VI. (noch) **pagus Netelici**:
21. Jessnitz im anh.-dess. A. gl. N.	21. Altjessnitz im Kr. Bitterfeld
mit: Rossdorf, Jessnitz (Stadt), Bobbau (Fil., c. 1400[41]), banno Kotenensi 70 Bobowe);	mit: Altjessnitz (Kdf.), „**Bichni**" 1137[42]);

(fünfte Strecke)

Magdeburg,	**Meiszen,** in dem nach dem 22. Febr. 1017 an Magdeburg abgetretenen Theile des
I. (noch) **pagus Seromunti**[43]):	VII. **pagus Nizizi**[44]):
22. Raguhn im A. Jessnitz	22. Kleckewitz im A. Jessnitz

Niemeck (ecclesia Numicensis), welches um das Jahr 1156 von Friedrich, Erzbischof von Magdeburg, dem St. Peterskloster auf dem Lauterberge, Magdeburger Diöcese, einverleibt wurde. Köhler das Kloster des h. Petrus auf dem Lauterberge S. 6 und 47 ff." (E. Jacobs a. a. O. II 188.)

[38]) S. Urk. des Kaisers Otto I. vom 19. October 967, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 4 f.

[39]) Die Jahreszahl 1346 bezieht sich auf die „matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis anni 1346, ap. Calles series Misnensium episcoporum p. 365—384; abgedruckt bei von Leutsch Markgraf Gero S. 195—202, 208—211, 213—220; Preusker im Lausitz. Magazin XII 382—386; J. G. Worbs inventarium dipl. Lusatiae inf. I 149—153; Th. Scheltz Gesammtgesch. d. Ober- und Niederlausitz I 611—618; W. Ebeling die deutschen Bisch. II 207—222.

[39a]) „— — decimas omnes de villis Kemenitz, Windischemarke — — conventui cenobii (in Dobirlug) dedimus" (Urk. des Bisch. Bruno II. zu Meiszen, ap. de Ludewig rel. manuscr. I 43).

[40]) S. Einleitung Note 81.

[41]) Ueber die Jahrszahl c. 1400 banno Kotenensi s. S. 150 Note 293 der dritten Abtheilung.

[42]) S. unten zum pagus Nizizi.

[43]) Die zum pagus Seromunti gehörigen Kirchspiele s. unten Note 52.

[44]) Die zum pagus Nizizi gehörigen, an das Bisthum Magdeburg abgetretenen Kirchspiele s. unten Noten 437 und 438.

(c.1400, ban. Koten. 68 Räghun) mit: Raguhn (Stadt);	(c. 1400[45]), praep. in Mildense 2 Kelecwitz) mit: Kleckewitz (Kdf.), Retzau (c. 1400, ib. 19 Rocz);
23. Priorau im Kr. Bitterfeld (c. 1400, banno Koten. 61 Prerouwe) mit: Priorau (Kdf.), Schierau (Fil. a. d. Grenze[46]), Möst (im Fil. Schierau);	23. Sollnitz im A. Jessnitz (c. 1400, praep. in Mildense 5 Solniz) mit: **Sollnitz** („**Selnize**" 1069), Kleutsch;
24. Törten i. anh.-dess. Ger. Dessau (c.1400, ban. Koten. 60 Tortone) mit: Törten (Kdf.);	
25. Dessau im Herz. Anhalt-Dessau (c. 1400, ban. Koten. 57 Dessouwe) mit: Dessau (Stadt), Georgium (Schloss);	24. Pötnitz im anh.-dess. A. Oranienbaum (c. 1400, praep. in Mildense 4 Petniz) mit: Pötnitz (Kdf.), Scholitz, Jonitz (Fil.), Naundorf (im Fil. Jonitz, c. 1400, ib. 18 Niendorp);

(sechste Strecke)

Magdeburg,	**Brandenburg,**
I. (noch) **pagus Seromunti**:	VIII. **pagus Ciervisti**:
26. Groszkühnau im Ger. Dessau	25. Rosslau im anh.-köth. A. gl. N. (1459[47]), 8 sede Zerbst 2 Roslov)

(„Albiam fluvium"[48]), die Elbe abwärts, a. in westlicher Richtung)

mit: Ziebigk, Grosz**kühnau** („**Quina**" 945);	mit: Rodleben (Filial); 26. Brambach im A. Rosslau mit: Neecken (Fil.), Brambach (Kdf.);

[45]) „Hee sunt parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem: — — In prepositura Mildense XII" (F. Winter in Gesch.-Bl. II 58 f.). — „Hi sunt plebani pertinentes ad sedem Mildense" (das. S. 67 f..

[46]) S. Einleitung Note 81.

[47]) Ueber die Jahrszahl 1459 s. oben Note 280 der dritten Abtheilung.

[48]) In der Bulle des Papstes Innocenz II. vom 2. October 1137 ist die Grenze der Diöcese Magdeburg bis zur Kathedrale ausgedehnt: „— — Magdeburgensis ecclesia suis finibus sit contenta, — — ad Albiam fluvium, et sic protenditur usque Magdeburg" (bei Gersdorf I 49). Die Elbe bildet also die betreffende Diöcesangrenze zwischen den Bisthümern Magdeburg und Brandenburg, womit die Südgrenze in der Stiftungsurkunde des Bisthums Brandenburg in den Worten: „— — Terminum vero eidem parrochiae (in civitate Brandenburg) constituimus — — austrum versus ad Albiam flumen" übereinstimmt (s. ap. O. von Heinemann l. c. I 16 f.).

I. (noch) **pagus Seromunti**, Untergau **Zitice**:	VIII. (noch) **pagus Ciervisti**:
27. Aken im merseb. Kr. Kalbe (c. 1400, ban. Koten. 51 Aken) mit: Aken (Stadt),	27. Steutz im anh.-dess. A. Zerbst mit: Rietzmeck (Filial), Steutz (Kdf.);
	28. Steckby im A. Zerbst

(b. in nordwestlicher Richtung)

Kühren (Colon., c. 1400, ib. 63 Kurne), Lödderitz (c. 1400, ib. 65 Loderwist);	mit: Steckby (Kdf.), Kermen (Filial);
28. Breitenhagen im Kr. Kalbe (c. 1400, ban. Koten. 62 Bredenhagen) mit: Breitenhagen (Kdf. a. d. Gr.[50]), Saalhorn.	29. Eichholz im A. Zerbst (Brandenb. eccl.[49])) mit: Eichholz (Kdf.), Badetz (Vorwerk).

Auch ohne die bis jetzt noch nicht aufgefundene Diöcesangrenze des Bisthums Magdeburg ist es möglich geworden, im Vorstehenden dieselbe von Ort zu Ort festzustellen. Saale, Elster, Streng, Mulde und Elbe umschlieszen das am 20. April 968 vom Kaiser Otto I. gestiftete Bisthum, und innerhalb desselben die Gaue Seromunti (mit den Untergauen Zitice, Colodici) und Neletice (mit dem Untergaue Nudiczi). Diese in gleiche Grenzen einzuschlieszen ist nun unsere Aufgabe.

[49]) „— — Quecunque bona predecessor noster — — Wigerus Brandenburgensis episcopus fratribus in monte B. Mariae in Lezecha — — contradidit, nos — — corroborare dignum duximus, — — duas partes decime de tribus villis Echolt, Scilitz, Predele" (Urk. des Bisch. Wilmar zu Brandenburg vom J. 1173, bei Sam. Buchholtz Versuch e. Gesch. der Churmarck Brandenburg IV, Urkunden S. 21).

[50]) S. Einleitung Note 80.

I. Pagus Seromunti

im Bisthum Magdeburg.

(Vgl. F. W. Neumann Beitr. zur Marken- und Gau-Geographie der ehemaligen Sorbenländer, in Neue Mittheilungen IV, I 114—135; Heffter Gauenkunde des Sorbenlandes, in Neue Mittheilungen IV, I 5: 1 Serimunt. Unvollständig und fehlerhaft.)

Gauorte:

„— — marchioni nomine Christian in pago Seromunti — — in loco qui dicitur **Steno** et in loco **Quina** vocato quidquid proprietatis hucusque habere visi sumus — — in proprietatem donavimus“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 1. Mai 945, ap. Otto von Heinemann cod. diplom. Anhaltinus[51]) I 9 sq.). — „**Steno**“ wüst bei Dessau in banno Kotenensi No. 59; Grosz**kühnau**, Filial von Alten im anhalt-dessauer Landgericht Dessau.

„— — dedimus — — Folcmaro et Richberto inter Sclavos prope fluvium Fona vocatum in pago Serimuntilante nuncupato — — villas illi, **Wizekiani**, **Bodblozi**, **Zuchliandorp**, **Pohchutikie** nominatas“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 11. Juni 945, ib. I 11). — **Wieskau**, Filial von Krosigk, im magdeburger Saalkreise, banno Kotenensi No. 50; **Plötz** im Kirchsp. Kösseln Kr. Bitterfeld; **Zeundorf** an der Fuhne im K. Schortewitz anhalt.-köthen. Amt Köthen, banno Kotenensi No. 40; „**Pohchutikie**“ ist unbekannt.

„— — omnem regionem Serimunt nuncupatum filio nostro Liudolfo in proprietatem donavimus. Filius vero noster — — tres marchas eiusdem predicte regionis, unam **Wissipici**, alteram **Witovulci** cum villis infra nominatis **Witovulci**, **Trebucowici**, **Neozodici**, **Drogobulesthorp**, terciam **Sublici** cum villis tribus **Sublici** nominatis et **Becimunthorp**, **Procinesthorp**, **Obithesdal**, **Lizstidesthorp** — — marchioni (Geroni) in proprietatem manu sua donavit, quod et situm in

[51]) Otto von Heinemann hat mit groszer Sorgfalt hinter jeder der von ihm in seinen codex diplomaticus Anhaltinus aufgenommenen Urkunden die Quelle und die Werke, in welchen sie auszerdem abgedruckt sind, mitgetheilt. Dies und die Correctheit seines Textes bestimmen uns, die sämmtlichen, zu unserm Zwecke nöthigen Urkunden aus seinem Werke zu entnehmen, soweit sie in demselben gedruckt sind.

pago Serimunt in comitatu Thetmari comitis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 28. Juli 951 (952, ib. p. 18). Cf. „— — quoddam praedium — — in villa scilicet **Drogobuli**, quae Salam et Fonam fluvios interiacet, in comitatu comitis Thietmari“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 29. November 965, ib. p. 33). — „— — villam quam vulgo vocant **Biendorp** in pago Seremode et in comitatu Thiemonis comitis sitam“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 2. Novbr. 974, ib. p. 44). — „— — villam **Biendorp** ultra fluvium Sala sitam in pago Zirmute in comitatu — — Thietmari comitis“ (dessen Urk. vom 10. Mai 978, ib. p. 49). — **Wispitz**, Kdf. im anhalt.-köthen. A. Nienburg; **Wedlitz**, Kdf. daselbst; **Trebbichau**, Filial von Osternienburg im anh.-köth. A. Wulfen, banno Kotenensi No. 44; „**Neozodici**“ unbekannt; **Dröbel**, Kdf. im A. Nienburg, banno Kotenensi No. 66; die drei „**Sublici**“ unbekannt; **Biendorf**, Kdf. im A. Nienburg, banno Kotenensi No. 53; „**Procinesthorp**, **Obithesdal**“ unbekannt; **Libbesdorf**, Filial von Lausigk im anhalt-dess. A. Quellendorf, banno Kotenensi No. 52.

„— — duas curtes — —, unam que vocatur Calva in pago Northuringorum sitam, alteram que nominatur **Rosburg** in pago Sirimunti, in comitatu Huodonis marchionis sitam“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 18. Juni 973, ib. p. 39). — Cf. „— — **Rosburg** ultra Salam fluvium in pago Serimunti sitam“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 28. August 992, ib. p. 61). — Grosz**rosenburg**, Kdf. im Kr. Kalbe, banno Kotenensi No. 48.

„— — omnemque decimam mellis — — in provintiis vel pagis — — Citice, Sirmunti, Cholidiki“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 5. Juni 973, ib. p. 41).

„— — XXX regales mansos in locis — — **Grimmerslovo**, **Prudua**, **Luitatczie**, **Popowicie**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 17. April 978, ib. p. 48). — „— — quoddam castellum **Grimerslevo** nuncapatum cum XXX mansis regalibus — — villarum — — **Widogosti**. **Predériti**, **Bedosiki**, **Rusocowiki**, **Cossawiki**, **Stroboweki**, **Malowedi**, **Pezodulba**, **Amoconthorp**, **Zlubusiki** — — in pago Sirmuti“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 3. März 979, ib. p. 51). — Bekannt davon sind: **Grimsleben**, jetzt im Kirchsp. und anh.-köthen. A. Nienburg; **Pobzig** im K. Gramsdorf das., banno Kotenensi No. 17; **Weddegast**, Vorwerk im K. Lattorf das., banno Kotenensi No. 72; **Roschwitz** im K. Baalberge anh.-bernb. A. Bernburg, banno Kotenensi No. 15; „**Amoconthorp**“ wüst bei Grimsleben. — In einer Urkunde desselben Kaisers vom 3. März 980 über diese Schenkung sind auszerdem noch genannt die unbekannten Orte: **Ogoimiki**, — — **Bugowiki**, **Repeti**, — — **Windogosti** aquilonaris, **Windogosti** australis, — — **Clanscesthorp**“ (l. c. I 52).

„— — villam quandam **Zitowe** vocatam — — in pago Zirimudis dicto“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 7. Mai 986, ib. I 56). —

Am Rande des Walsroder Copialbuchs, aus welchem diese Urkunde entnommen ist, steht: „que nunc dicitur **Walstorpe.**“ — **Wohlsdorf,** Filial von Biendorf, banno Kotenensi No. 34.

„— — castellum unum **Vulva** cum villis **Bodendorp**“ (Urk. des Königs Otto III. vom 3. October 995, ib. I 67). — Der nicht genannte Gau kann nur der Seromunti sein. — **Wulfen,** Kdf. im anh.-köthen. A. gl. N., banno Kotenensi No. 12, und „**Bodendorp**“ wüst bei Wulfen.

„— — quinquaginta mansos, videlicet in comitatu Hesichonis XL sitos in locis **Zachaliza, Bochutize** et **Wizega** et X in comitatu Berhardi comitis in loco Emersleve“ (Urk. des Königs Heinrich III. vom 2. Juli 1043 (1044, ib. I 92). — **Wieskau** (s. oben die Urkunde vom 11. Juli 945) bezeugt, dass die 40 Hufen „in comitatu Hesichonis“ dem pagus Seromunti angehörten. „**Zachaliza**“ heisst jetzt **Sieglitz,** ist Filial von Mitteletlau im Saalkreise; die Lage von „**Bochutize**“ ist nicht bekannt.

Die vorstehenden Gauorte in banno Kotenensi beweisen, dass der Graf im pagus Seromunti und der Archidiakon des bannus Kotenensis ein und dasselbe Gebiet verwalteten (s. Einleitung S. XLV der ersten Abtheil.). Der Umfang desselben ergiebt sich aus den Grenzkirchspielen.

„Hec sunt parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem:

In banno **Kotenensi** LXVII[52])

No. 7 **Gertzik** 973(C.),	44 Oster**nienburg** 951, 951 (Zit.),	59 **Stene** 945,
12 **Wulve** 995,	46 Quecze,	60 Tortone,
15 **Baleberch** 979,	48 **Roseburg** 973,	61 Prerouwe,
17 **Gramstorpe** 978,	50 **Wisck** 945, 1043,	62 Bredenhagen,
21 Ilberstorp,	51 Aken,	63 Kurne,
23 Kapelle,	52 **Lubestorp** 951,	66 **Trebule** 951,
28 Gropsck,	53 **Byendorp** 951,	68 Raghun,
34 **Wolstorp** 986,	55 **Cathouwe** 973(C.),	70 Bobowe,
36 **Ezerik** 973(Col.),	57 Dessouwe,	72 **Latorp** 979,
40 **Tzortwitz** 945,		76 **Pitene**“ 973 (Col.)

(abgedruckt bei Winter Umfang und Eintheilung der Diöcese Magdeburg,

[52]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat **Köthen** sind:

No. 7 **Görtzig,**	46 Gnetsch,	61 Priorau,
12 **Wulfen,**	48 Grosz**rosenburg** 992,	62 Breitenhagen,
15 **Baalberge,**	50 **Wieskau,**	63 Kühren, jetzt im K. Aken,
17 **Gramsdorf** 979,	51 Aken,	65 Lödderitz, jetzt im K. Aken,
21 Ilbersdorf,	52 **Libbesdorf,**	66 **Dröbel** 965,
23 Kapella,	53 **Biendorf** 974, 978,	68 Raguhn,
28 Gröbzig,	55 **Kattau,** jetzt im K. Gröbzig,	70 Bobban,
34 **Wohlsdorf,**	57 Dessau,	72 **Lattorf,**
36 **Edderitz,**	59 (wüst bei Dessau,)	76 **Piethen.**
40 **Schortewitz,**	60 Törten,	
44 Oster**nienburg,**		

in Gesch.-Bl. II 58 f. und 64—66 aus dem Dompropstei-Buche des Provinzialarchivs zu Magdeburg; vgl. Neue Mittheilungen XI 97).

Grenzorte des

pagus Seromunti 1) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt, 968 an das Bisthum Magdeburg abgetreten, sind in den Diöcesen Halberstadt No. 30—34, im Northuringowe, und Magdeburg No. 32—36, im Seromunti (S. 150 der dritten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Suavia** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 35—39, im Suavia, und Magdeburg No. 37—44, im Seromunti (S. 151—153 daselbst) genannt;

3) gegen den **pagus Neletice,** Untergau **Nudiczi** im Bisthum Magdeburg:

1. im Kirchsp. Trebnitz Saalkr.:	1. im Kirchsp. Könnern Saalkr.:
(in östlicher, südöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung)	
Trebnitz (Kdf.);	Könnern (Stadt),
2. im K. Lependorf Saalkr.: Trebitz (Filial);	
3. im K. Ilbersdorf anh.-dess. A. Gröbzig (c. 1400, ban. Koten. 21 Ilberstorp): Ilbersdorf (Kdf.), Pfitzdorf;	
4. im K. Kirchetlau Saalkreise: Kirchetlau (Kdf.);	Golbitz;
5. im K. Mitteletlau Saalkreise: Mitteletlau (Kdf.), Hochetlau (Fil.), **Sieglitz** („**Zachaliza**“ 1043);	2. im K. Rothenburg Saalkreise („**Sputinesburg**“ 961): Garsena (Filial);
6. im K. Schlettau Saalkreise: Schlettau (Kdf.);	3. im K. Dommitz Saalkreise: Dolena (Filial);
7. im K. Gröbzig anh.-dess. A. gl. N. (c. 1400, ban. Koten. 28 Gropsck) **Kattau** („**Kotteuui**“ 973, c. 1400, ib. 55 Cothouwe);	4. im K. Lobejün Saalkreise:
8. im K. Krosigk Saalkreise: **Wieskau** („**Wizekiani**“ 945), Fil., c. 1400, ib. 50 Wisck);	**Lobejün** („**Liubuhum**“ 961); 5. im K. Nauendorf Saalkreise:
9. im K. Kösseln Kr. Bitterfeld: Ober- und Unter-**Plötz** („**Bodblozi**“ 945);	
8. (noch) im K. Krosigk:	
(in südsüdöstlicher und nordöstlicher Richtung)	
Kaltenmark,	Merbitz (Fil.), Nauendorf (Kdf.); 6. im K. Priester Saalkreise:

Krosigk (Kdf.);

9. (noch) im K. Kösseln:

Priester (Kdf.);

7. im K. Walbitz Saalkreise:
Trebitz („**Trebonici**" 961);

8. im K. Petersberg Saalkreise:
Drehlitz;

4) gegen den **pagus Neletice** im Bisthum Magdeburg:

Werderthau,
Kösseln (Kdf.);

9. im K. Ostrau Kr. Bitterfeld:
Ostrau (Kdf.);

10. im K. Möst Kr. Bitterfeld:
(in nordnordöstlicher Richtung)
Hinnsdorf,
Möst (Kdf.),

10. im K. Schortewitz anh.-köth. A. Reinsdorf (c. 1400, ban. Koten. 40 Tzortwitz):
(„Vonam," die Fuhne[53]) aufwärts in ihren Krümmungen)
Schortewitz (Kdf.),
Zeundorf („**Zuchliandorp**" 945),

---

[53]) Die Fuhne begrenzt den Archidiakonat Halle im Norden (s. oben Note 28), wird aber von der Gaugrenze erst oberhalb Möst erreicht. F. Winter hat sich (bei Einsicht meines ihm übergebenen Manuscripts) „durch die Beweisführung von der Richtigkeit dieser Behauptung nicht überzeugen können. Das (Gesch.-Bl. II 64) mitgetheilte Archidiakonats-Register führt auch nicht einen Ort auf, der südlich der Fuhne läge. „Ob aber einer von den Orten, welche in Urkunden als im Gau Serimunt gelegen bezeichnet werden, südlich der Fuhne lag, ist (Winter) mindestens sehr zweifelhaft" (Gesch.-Bl. III 175). — F. Winter scheint demnach, wie E. Jacobs (Entwurf einer Karte über Umfang und Eintheilung des Sprengels von Magdeburg zu Gesch.-Bl. III 78 ff.) der Ansicht zu sein, die Fuhne sei von ihrem Einflusse in die Saale zwischen Bernburg und Dröbel Grenze des Archidiakonats Halle gegen den Archidiakonat Köthen oder des Gaues Neletice gegen den Gau Seromunti gewesen; denn sonst hätte er nachweisen müssen, an welchem Orte nach seiner Annahme die Archidiakonats- oder Gaugrenze die Fuhne erreicht und wo sie an der Saale beginnt. Er durfte also nicht sagen: „südlich der Fuhne," sondern am linken Ufer der Fuhne. An diesem liegen aber unzweifelhaft der in der Urkunde vom 3. März 979 genannte „**Rusocowiki** — — in pago Sirmuti" und (auch nach Otto von Heinemann's ganz bestimmter Annahme I 11) das „an der Fuhne im Gau Serimunt — — gelegene Dorf — — **Plötz**" in der Urkunde vom 11. Juni 945. So „in Urkunden." In dem (II 64 mitgetheilten) Archidiakonats-Register" aber dient No. 46 Gnetsch im anhalt-köthener A. Reinsdorf am linken Ufer der Fuhne gelegen, mit zur Entscheidung der betreffenden Grenze. — Da nun aber der „Domherr Archidiaconus banni Conre und plebanus daselbst seinen viceplebanum in Cönnern hielt" (F. Winter III 177), kann Könnern nicht zum Archidiakonat Köthen gezogen werden, in welchem S. 153 diese, dem Domcapitel gehörende Stadt (s. Note 308 der dritten Abtheilung) nicht mit genannt sein konnte. Unterhalb Könnern (im Gaue Nudiczi*)) verlassen wir deshalb die Saale, gehen, Ilbersdorf im Archidiakonat Köthen lassend, zwischen den Kirchspielen Mitteletlau, mit „**Zachaliza**" im Seromunti, und Rothenburg, mit „**Sputinesburg**" im Untergaue Nudiczi, hindurch, um, das Kirchspiel Gröbzig, mit „**Kotewi**" im Untergaue

Kositz (Filial);

11. im K. Radegast anh.-dess. A. Quellendorf:
Radegast (Marktflecken),
Zehmitz, Zehbitz,
Wehlau (Vorwerk);

12. im K. Kapella Kr. Bitterfeld (c. 1400, ban. Koten. 23 Kapelle):
Kapella (Kdf.);

13. im K. Salzfurt Kr. Bitterf.:
Salzfurt (Kdf.);

14. im K. Jessnitz anh.-dess. A. gl. N.:
Siebenhausen (im Fil. Bobbau),
Bobbau (c. 1400, ban. Koten. 70 Bobowe),
Steinfurt (im Fil. Bobbau),
Jessnitz (Stadt);

Gottnitz (Filial);

11. im K. Zörbig Kr. Bitterfeld (c. 1400, sede Zorbeke):
Löbersdorf,
Zörbig (Stadt),
Löberitz (Filial),
Grötz (im Fil. Löberitz);

12. im K. Reuden Kr. Bitterfeld:
Wadendorf (Filial),
Reuden (Kdf),
Wolfen (Fil. a. d. Gr.[54]));

Koledizi, ebenfalls im Archidiakonat Köthen lassend, zwischen den Kirchspielen Krosigk, mit „**Wizekiani**" im Seromunti und Archidiakonate Köthen, und **Lobejün**, als Gauort im Untergaue Nudiczi, hindurch zum Wegweiser **Plötz** zu gelangen, den wir aber mit dem ganzen Kirchspiel Kösseln im Gaue Seromunti lassen müssen. Wir dürfen uns nun aber nicht verirren und geradeaus nach Werderthau gehen, sondern müssen wohl beachten die beiden Orte Kaltenmark und Krosigk, welche durch ihre kirchliche Verbindung mit dem Gauorte „**Wizekiani**" in den pagus Seromunti eingeschlossen werden. Diese umgehend gelangen wir wirklich oberhalb Möst zur Fuhne.

Sollte dem Herrn Pastor Winter auch diese „Beweisführung von der Richtigkeit nicht überzeugen können," so möge er eine andere versuchen, wofür auch wir, im Interesse der Wissenschaft, ihm sehr dankbar sein würden; hier aber noch bekennen müssen, keinen Raum zu haben, anderweit einen speciellen Beweis für Das zu geben, was durch den Text an sich schon erwiesen ist. Es bleibt dabei indess für ihn unerlässlich, darzuthun, dass die Fuhne von ihrem Einflusse in die Saale bis Möst wirklich ein Grenzfluss gewesen ist. (Vgl. oben Noten 34.) Sie kann es nicht gewesen sein, weil **Dröbel** im Seromunti am rechten ein Filial von der Schlosskirche zu Bernburg am linken Ufer ist; weil **Roschwitz** am linken Ufer zum Seromunti gehörte, und mit Zepzig und Kleinwirschleben am linken, Baalberge am rechten Ufer eingepfarrt sind; weil **Wieskau** im Seromunti am rechten ein Filial von Krosigk am linken Ufer ist. Durch **Wieskau** am rechten werden Kaltenmark und Krosigk am linken Ufer in den pagus Seromunti gezogen und durch letztere **Plötz,** Kösseln und Werderthau in denselben eingeschlossen. Man kann auch so erst oberhalb Möst zur Fuhne als Grenzfluss gelangen.

*) „Nudzizi ist die Gegend um Wettin — —. Cönnern wird von Ditmar 1012 und das jetzige Dorf Garsena, als Stadt oder Flecken Garosin, schon um 1000 erwähnt" (Heffter Gauenkunde des Sorbenlandes, a. a. O. S. 5).

[54]) S. Einleitung Note 81.

5) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Magdeburg No. 21, im Seromunti, und Meiszen No. 21, im Netelici (S. 17);

6) gegen den **pagus Nizizi** im Bisthum Meiszen in den Diöcesen Magdeburg No. 22—25, im Seromunti, und Meiszen No. 22—24, im Nizizi (oben S. 17 f.);

7) gegen den **pagus Ciervisti** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Magdeburg No. 26—28, im Seromunti, und Brandenburg No. 25—29, im Ciervisti (S. 18 f.) genannt.

Innerhalb des bannus Kotenensis nennen die bekannt gewordenen Urkunden noch:

„— — quandam proprietatem nostram trans Salam fluvium in comitatu Thietmari inter paganos sitam in pago lingua Sclavorum Zitice nominato, villae videlicet **Tribunice** vocatae totam marcam" (Urk. des Kön. Otto I. vom 4. Mai 945, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 10).

„— — In regionibus — — Zitizi quae habet civitatem **Zurbici**; Nudzici ubi est Wittin civitas et civitas Liubuhum" (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Juli 961, ap. Sagittar. hist. ducat. Magdeb., in Boysen's hist. Magazin I 96). — Cf. „— — **Zurbici** burgwardium" (Thietmari chron., ap. Pertz l. c. III 821).

„— — in provintiis vel pagis — — Citice iuxta Albiam, Chuntici" (Urk. des Kaisers Otto II. vom 5. Juni 973, ap. O. v. Heinemann l. c. I 41).

„— — quoddam praedium — — in villa ..... in marca **Zuocha** sitos, in pago etiam Zitrici" (Urk. desselben vom 8. Juli 978 [979], ib. p. 50).

Die Lage von „**Zuocha**", das ist **Zuchau,** Filial von Gramsdorf im Kreise Kalbe, banno Kotenensi No. 17, zwischen der Saale und Elbe zeigt uns den pagus Zitice iuxta Albiam" von dem Dreieck der Vereinigung dieser beiden Flüsse oder von Grosz**rosenburg** ab bis oberhalb **Zuchau.** „**Tribunice**" in pago Zitice" ist demnach das heutige **Trabitz,** ein Kirchdorf im Kreise Kalbe, und **Zurbici** ist (nicht Zerbst, welches zum pagus Ciervisti, noch Zörbig, welches zum pagus Neletice gehört; sondern) Klein**zerbst** im K. Osternienburg anh.-köthen. A. Wulfen, banno Kotenensi No. 44.

Diese drei Orte im pagus Zitizc sind von Gauorten des pagus Seromunti und von Kirchspielen des bannus Kotenensis umgeben; demnach muss der pagus Zitice als ein Untergau des Seromunti anerkannt werden.

Nach Nordosten bildet die Elbe, nach Nordwesten und Westen die Saale die Grenze; unbekannt mit den dortigen Markenverhältnissen können wir nur andeuten, dass vielleicht die Kirchspiele Gottesgnaden,

Zuchau, Drosa, Wulfen, Micheln, Trebbichau und Oster**nienburg** innerhalb der Südgrenze gelegen haben, und letzteres Kirchspiel an der Ostgrenze, Aken einschlieszend, den Abschluss zur Elbe gebildet hat.

Wie ein nördlicher Theil des pagus Seromunti den Untergau Zitice, so umfasste ein südlicher Theil an der Fuhne den Untergau Colodici[55]), was sich aus den nachstehenden Urkunden ergiebt:

„839. — — Saxones contra Sorabos qui Colodici vocantur, apud **Kesigesburch** dimicantes — — victoriam adepti sunt" (Prudentii Trecensis annal., ap. Pertz I 436, cf. II 293). — Der Ort ist unbekannt.

„— — tantum terrae proprietatis nostrae in regione Koledizi et in ipsius Thiemonis comitatu, quantum a palude Vona versus occidentem longius ad marchas **Kotewi, Biteni,** et **Ezeri** protenditur et hinc versus aquilonem contra marcham **Serimode** et ultra tumulum **Bulzina** et de tumulo usque ad lucum Churozt contra marcham **Gorizka** et inde usque ad paludem circumquaque infra ipsum ambitum concluditur" (Urk. des Kais. Otto II. vom 2. Juni 973, ap. O. von Heinemann l. c. I 40). — **Kattau** im K. und anh.-dess. A. Gröbzig, ban. Kotenensi No. 55; **Piethen,** Filial von **Edderitz** anh.-köth, A. Remsdorf, ban. Koten. No. 76; **Edderitz,** Kdf. das., ban. Koten. No. 36; „**Serimode**", unbekannt; die **Bilser** Höhe nördlich von Edderitz; **Görtzig,** Kdf. im A. Reinsdorf, banno Kotenensi No. 7.

„— — in pago Colidiki marcam que vocatur **Gimuete**" (Urk. des Kaisers Otto II. vom 4. November 981, ib. p. 54). — **Gnetsch,** Kirchd. im anh.-köth. A. Reinsdorf.

Die Südost- und Südwestgrenze dieses Untergaues Colodici fällt mit denen des Hauptgaues zusammen; die Kirchspiele Kirchetlau, Gröbzig, **Edderitz,** Fernsdorf und **Gnetsch** mit dem Filial Riesdorf werden durch die Nordwest- und Nordostgrenze in denselben eingeschlossen, die Fuhne bei Zechlitz der Abschluss derselben gewesen sein.

---

[55]) Heffter Gauenkunde des Sorbenlandes (a. a. O. S. 5) kennt den Untergau Zitice nicht und hat nur Vermuthungen über den „Colidizi," welche nicht zutreffen. Die Behauptung (S. 6): „Späterhin waren die Gaue Colidizi und Neletici zu einem bischöflichen Archidiakonat vereinigt und enthielten die vier Propsteien Halle, Golme, Zörbig und Brachstädt," ist in Betreff des Colidici irrthümlich.

5) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Magdeburg No. 21, im Seromunti, und Meiszen No. 21, im Netelici (S. 17);

6) gegen den **pagus Nizizi** im Bisthum Meiszen in den Diöcesen Magdeburg No. 22—25, im Seromunti, und Meiszen No. 22—24, im Nizizi (oben S. 17 f.);

7) gegen den **pagus Ciervisti** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Magdeburg No. 26—28, im Seromunti, und Brandenburg No. 25—29, im Ciervisti (S. 18 f.) genannt.

Innerhalb des bannus Kotenensis nennen die bekannt gewordenen Urkunden noch:

„— — quandam proprietatem nostram trans Salam fluvium in comitatu Thietmari inter paganos sitam in pago lingua Sclavorum Zitice nominato, villae videlicet **Tribunice** vocatae totam marcam“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 4. Mai 945, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 10).

„— — In regionibus — — Zitizi quae habet civitatem **Zurbici**; Nudzici ubi est Wittin civitas et civitas Liubuhum“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Juli 961, ap. Sagittar. hist. ducat. Magdeb., in Boysen's hist. Magazin I 96). — Cf. „— — **Zurbici** burgwardium“ (Thietmari chron., ap. Pertz l. c. III 821).

„— — in provintiis vel pagis — — Citice iuxta Albiam, Chuntici“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 5. Juni 973, ap. O. v. Heinemann l. c. I 41).

„— — quoddam praedium — — in villa . . . . . in marca **Zuocha** sitos, in pago etiam Zitrici“ (Urk. desselben vom 8. Juli 978 [979], ib. p. 50).

Die Lage von „**Zuocha**“, das ist **Zuchau**, Filial von Gramsdorf im Kreise Kalbe, banno Kotenensi No. 17, zwischen der Saale und Elbe zeigt uns den pagus Zitice iuxta Albiam“ von dem Dreieck der Vereinigung dieser beiden Flüsse oder von Grosz**rosenburg** ab bis oberhalb **Zuchau**. „**Tribunice**“ in pago Zitice“ ist demnach das heutige **Trabitz**, ein Kirchdorf im Kreise Kalbe, und **Zurbici** ist (nicht Zerbst, welches zum pagus Ciervisti, noch Zörbig, welches zum pagus Neletice gehört; sondern) Klein**zerbst** im K. Osternienburg anh.-köthen. A. Wulfen, banno Kotenensi No. 44.

Diese drei Orte im pagus Zitize sind von Gauorten des pagus Seromunti und von Kirchspielen des bannus Kotenensis umgeben; demnach muss der pagus Zitice als ein Untergau des Seromunti anerkannt werden.

Nach Nordosten bildet die Elbe, nach Nordwesten und Westen die Saale die Grenze; unbekannt mit den dortigen Markenverhältnissen können wir nur andeuten, dass vielleicht die Kirchspiele Gottesgnaden,

Zuchau, Drosa, Wulfen, Micheln, Trebbichau und Oster**nienburg** innerhalb der Südgrenze gelegen haben, und letzteres Kirchspiel an der Ostgrenze, Aken einschlieszend, den Abschluss zur Elbe gebildet hat.

Wie ein nördlicher Theil des pagus Seromunti den Untergau Zitice, so umfasste ein südlicher Theil an der Fuhne den Untergau Colodici[55]), was sich aus den nachstehenden Urkunden ergiebt:

„839. — — Saxones contra Sorabos qui Colodici vocantur, apud **Kesigesburch** dimicantes — — victoriam adepti sunt“ (Prudentii Trecensis annal., ap. Pertz I 436, cf. II 293). — Der Ort ist unbekannt.

„— — tantum terrae proprietatis nostrae in regione Koledizi et in ipsius Thiemonis comitatu, quantum a palude Vona versus occidentem longius ad marchas **Kotewi, Biteni,** et **Ezeri** protenditur et hinc versus aquilonem contra marcham **Serimode** et ultra tumulum **Bulzina** et de tumulo usque ad lucum Churozt contra marcham **Gorizka** et inde usque ad paludem circumquaque infra ipsum ambitum concluditur“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 2. Juni 973, ap. O. von Heinemann l. c. I 40). — **Kattau** im K. und anh.-dess. A. Gröbzig, ban. Kotenensi No. 55; **Piethen,** Filial von **Edderitz** anh.-köth, A. Remsdorf, ban. Koten. No. 76; **Edderitz,** Kdf. das., ban. Koten. No. 36; „**Serimode**“, unbekannt; die **Bilser** Höhe nördlich von Edderitz; **Görtzig,** Kdf. im A. Reinsdorf, banno Kotenensi No. 7.

„— — in pago Colidiki marcam que vocatur **Gimuete**“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 4. November 981, ib. p. 54). — **Gnetsch,** Kirchd. im anh.-köth. A. Reinsdorf.

Die Südost- und Südwestgrenze dieses Untergaues Colodici fällt mit denen des Hauptgaues zusammen; die Kirchspiele Kirchetlau, Gröbzig, **Edderitz,** Fernsdorf und **Gnetsch** mit dem Filial Riesdorf werden durch die Nordwest- und Nordostgrenze in denselben eingeschlossen, die Fuhne bei Zechlitz der Abschluss derselben gewesen sein.

---

[55]) Heffter Gauenkunde des Sorbenlandes (a. a. O. S. 5) kennt den Untergau Zitice nicht und hat nur Vermuthungen über den „Colidizi,“ welche nicht zutreffen. Die Behauptung (S. 6): „Späterhin waren die Gaue Colidizi und Neletici zu einem bischöflichen Archidiakonat vereinigt und enthielten die vier Propsteien Halle, Golme, Zörbig und Brachstädt,“ ist in Betreff des Colidici irrthümlich.

II. Pagus Neletice

im Bisthum Magdeburg.

(Vgl. Heffter Gauenkunde des Sorbenlandes, a. a. O. S. 5 f.[56]); von Dreyhaupt pagus Neletizi et Nudzizi, oder Beschreibung des Saal-Creyses, Bd. I.)

Gauorte:

„— — omnem regionem pagumque vocatum Neletice, — — urbem videlicet **Giviconsten**“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 29. Juli 961, bei L. F. Höfer Zeitschrift für Archivk. II 341). — „— — Netelici, in qua est civitas quae **Gunconston** nuncupatur“ (dessen Urk. von demselben Tage, in Boysen's Magazin I 96; vgl. dessen Urk. vom 12. April 965, ap. P. W. Gercken cod. dipl. Brandenb. VI 383). — **Giebichenstein,** Kdf. im Kr. Halle.

„— — omnem censum mellis — — in pago Neletici in comitatu Bilingi comitis“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 28. Juli 965, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 33).

„— — quicquid praedii vel hacreditatis aliquando Bilingo nostro comiti iure concambii in Neletici concessimus — in locis subnotatis, videlicet **Nova urbs** et **Brogora, Uppineng** et **Brochstad**“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 28. Juli 966, in Boysen's Magazin I 106). — „— — Pagum seu regionem Neletici nominatam in orientali parte Salae fluminis sitam, in qua civitates **Gibikenstein** et **Dobrogora** et **Rodebile** habentur“ (Urk. des Kais. Otto I. vom Juni 963, das. I. 163). — **Neustadt,** Vorstadt von Halle; die Kreisstadt **Halle** selbst (slavisch **Brogora,** und **Dobrogora** genannt); **Oppin, Brachstädt** und **Radewell,** Kirchdörfer im Saalkreise.

Diese Gauorte des pagus Neletice vertreten den Archidiakonat **Halle** mit seinen 125 Kirchspielen: „In archidiaconatu novi operis sunt XXVIII. Item in sede Bracstede XXIII. Item in Zorbeke XVI. Item in sede Cholmen LVIII“ (s. oben Note 28). Gau und Archidiakonat umfassen ein und dasselbe Gebiet zwischen den Flüssen Saale, Elster, Streng und Fuhne (Note 28), welche, wenn auch nicht durchweg, die Grenze bilden. Die

[56]) Vgl. die vorstehende Note.

Grenzorte des

pagus Neletice sind bei den obigen Grenzen schon genannt, und zwar:

1) gegen den **pagus Suavia** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 41—42, im Suavia, und Magdeburg No. 45—48, im Neletice (S. 153);

2) gegen den **pagus Hasigowe** im Bisth. Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 43—52, im Hasigowe, und Magdeburg No. 49—54, im Untergaue Nudiczi, und No. 55—59, im Neletice (S. 153—155 der dritten Abtheilung);

3) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Magdeburg No. 1—8, im Neletice, und Merseburg No. 1—9, im Chutizi (oben S. 12—14);

4) gegen den **pagus Siusli** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Magdeburg No. 9—17, im Neletice, und Merseburg No. 10—17, im Siusli (S. 14—16);

5) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen in den Diöcesen Magdeburg No. 18—20, im Neletice, und Meiszen No. 18—20, im Netelici (S. 17);

6) gegen den **pagus Seromunti** im Bisthum Magdeburg in den Grenzkirchspielen des Seromunti No. 14—1 gegen den Neletice No. 12—9 und 8—1 (S. 25—23), letztere in umgekehrter Reihenfolge.

Im nordwestlichen Theile des so umgrenzten pagus Neletice erscheint noch mit einem geringen Umfange ein pagus Nudiczi[57]) als dessen Untergau in nachstehenden Urkunden:

„— — urbem **Sputinesburg,** sitam in pago Nudiczi“ (Urk. des Königs Otto I. vom 25. Juli 961, in Boysen's Magazin I 95). — „— — omnem regionem pagumque vocatum Neletice — — municipium etiam vel burgwardum urbis **Zpuitneburg** in pago Nuditzi sitae“ (Urk. des Königs Otto I. vom 29. Juli 961, bei Höfer Zeitschrift II 341). — „— — Nudzici ubi est **Wittin** civitas, et civitas **Liubuhum** vocata, et **Sputinesburg, Loponoh** civitas, et **Trebonici** et civitas, quae dicitur **Brandunburg**“ (Urk. des Kön. Otto I. von demselben Tage, in Boysen's Magazin I 96; vergl. auch dessen Urk. vom 12. April 965, ap. P. W. Gercken cod. dipl. Brand. VI 383). — **Rothenburg** („Sputinesburg, Zpuitneburg“), Kdf. im Saalkreise; Kreisstadt **Wettin;** Stadt **Lobejun; Löbnitz** im K. Teicha, und **Trebitz** im K. Walbitz, sämmtlich im Saalkreise; „**Brandunburg**“ ist unbekannt.

„— — in provintiis vel pagis — — Citice iuxta Albiam — — Nidkiki cui comes Hodo praeesse videtur“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, ap. O. von Heinemann l. c. I 41).

„— — omnem lignorum utilitatem in Nithscici“ (Urk. des

[57]) Die Mittheilung von Heffter Gauenkunde des Sorbenlandes (a. a. O. S. 5) über den „Nudzici“ ist unvollständig.

Grafen Adalbert c. 1073, ib. p. 118). — Cf. „— — liberam habeat potestatem in pago regioneque Nietci vocata — — caedendi ligna" (ib. p. 119).

Vorstehende Ganorte liegen in dem Bezirke der Kirchspiele, welche dem „Archidiaconus banni Conre" unterworfen waren. — Ueber die desfallsige Mittheilung bei J. Ch. von Dreyhaupt (Beschreib. des Saal-Creyses II 825): „Vorzeiten war Cönnern ein besonder Archidiaconat des Ertzstiffts und einer von denen Domherren Archidiaconus **banni Conre** und plebanus daselbst, der seinen viceplebanum zu Cönnern hielt, wie man denn Wipertum, canonicum Magdeburgensem 1293 als plebanum zu Cönnern findet." — urtheilt F. Winter (Gesch.-Bl. III 177): „Wäre Wipertus wirklich Archidiaconus gewesen, so hätte er eben nicht plebanus genannt werden können," — ohne jedoch das Unvereinbare beider Geschäfte in einer Person bewiesen zu haben, was eben unerweisbar ist. Wie noch jetzt ein Consistorialrath, ein Generalsuperintendent zugleich Prediger an irgend einer Kirche ist, so war auch damals ein Archidiakon zugleich plebanus[58]). Der fragliche Archidiakon des bannus Conre hielt ja überdies für die Pfarrgeschäfte „seinen viceplebanum zu Cönnern." — Soll „die Sache die sein: das Patronat über die Kirche zu Cönnern hatte das Domcapitel, und dieses hat einem seiner Mitglieder die Pfarrstelle dort übertragen, resp. deren Einkünfte," wie Winter meint; so stimmen wir dieser Ansicht in Betreff des „plebanus" vollkommen bei (s. S. 153 Note 308 der dritten Abtheilung); können aber den „Archidiaconus banni Conre" darunter nicht verschwinden lassen, müssen vielmehr an dem „bannus Conre" festhalten, der dem plebanus als Archidiaconus übertragen war und mehre Kirchspiele (bannum) umfasst haben muss, eben diejenigen, welche von dem pagus Nudiczi umschlossen wurden. (Vgl. Einleitung S. XLVI und Note *) daselbst.)

Grenzorte des

pagus Nudiczi gegen den **pagus Neletice**[59]) im Bisthum Magdeburg:

1. im K. Petersberg Saalkreise:	1. im K. Kütten Kr. Bitterfeld:
(in südlicher Richtung)	
Drehlitz, Petersberg (Kdf.),	Dröbitz (Filial), Kütten (Kdf.);
Frossnitz, Neglitz;	2. im K. Brachstädt Saalkreise:
2. im K. Teicha Saalkreise:	**Brachstädt** („**Brochstad**" 966);
Löbnitz („**Loponoh**" 961),	3. im K. Oppin Saalkreise:

[58]) Der Bischof erwählte die tüchtigsten Pfarrer in den betreffenden Archidiakonatsbezirken zu seinem „Auge und Ohr." Daher auch der Wechsel einiger Archidiakonatssitze.

[59]) Die übrigen Grenzorte fallen mit denen des Hauptgaues Neletice zusammen.

	Oppin („**Uppineng**" 966),
Räthern,	Pranitz;
	4. im K. Gutenberg Saalkreise:
Groitsch,	Gutenberg (Kdf.);
	5. im K. Trotha Saalkreise:
Sennewitz.	Seeben (Filial).

Das Bisthum **Magdeburg** behielt bei dieser Vertheilung der slavischen Gaue jenseit der Elbe und Saale an die neu errichteten Bisthümer Meiszen, Merseburg und Zeitz (s. oben Note 26) den Seromunti und Neletice für sich selbst, wie sich aus der Begrenzung derselben bereits ergeben hat.

Zuvor hatte der neue Bischof Hildeward zu Halberstadt, in dessen Diöcese die zur Metropole zu erhebende Stadt Magdeburg gelegen war (s. oben Note 5), schon einen bedeutenden Bezirk um Magdeburg herum am 27. Februar 968 dem Kaiser zu Gunsten des zu gründenden Bisthums übertragen (s. oben Note 13), nämlich den südöstlichen Theil des

(III.) pagus Northuringowe,

das ist: „— — partem parrochiae (Halberstadensis), quae sita est inter Aram et Albim et Bodam fluvios, et insuper viam quae Friterici[60]) dicitur, Deo concessit sanctoque Mauricio ac inperatori" (s. oben S. 7 Note 13[61])).

Beim Abschlusse der Diöcesangrenzen muss diese pars parrochiae (**Halberstadensis**) in das Bisthum **Halberstadt** eingeschlossen bleiben, hier aber dem Bisthum **Magdeburg** zugeschrieben werden eben mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass sie ursprünglich zur Diöcese **Halberstadt** gehört hat (vgl. oben S. 11 Note 22).

Ausführlicher ist die Grenze des von Halberstadt an Magdeburg abgetretenen Bezirks enthalten in den Worten: „— — dedit ipse Hildiwardus Magdeburgensi ecclesiae — — parochiam omnem quae reiacet intra fluvios Albeam scilicet, Salam, Horam et Bodam, usque ad ea loca, ubi castra Unnesburg, Wantzleva, Hoedesleva — — occidentem versus longius finem protendunt et terminantur, sicut ecclesia Alberstadensis hactenus possidere visa est"[62]). Diese Grenze be-

[60]) Cf. „— — omnem teloneum infra confinium aquarum que vocantur Orae et Bode usque ad terminum, qui nominatur via Friderici" (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Juli 965, ap. Gercken cod. dipl. Brandenb. III 35).

[61]) Thietmari chron., ap. Pertz III 749; annalista Saxo, ib. VI 622; chron. episc. Merseb., ib X 165; cf. chron. Halberst., edid. Schatz p. 15.

[62]) Leuckfeld antiq. Halberstad. p. 649; erectio ecclesiae Magdeburgensis, ap. Meibom. rer. Germ. scr. I 732, cf. 734; chron. Magdeburgense, ib. II 272;

schreibt auch der Papst Johann IV.: „— — Hilliwardus episcopus cum consensu sui metropolitani Hattonis — — bannum decimationis totamque parrochiam suam, quae inter fluvios Aram, Salam et Bodam et occidentales partes burgwardorum ad has civitates pertinentium sita est, hoc est Undesburg, Wansleva, Haldesleva in manus imperatoris et episcoporum ad aedificationem Magadaburgensis archiepiscopatus tradidit atque concessit“[63]).

In dieser Grenze treten die Flüsse Elbe, Saale und Bode unmittelbar aneinander, die Ohre und Bode stehen aber auszer aller Verbindung, weshalb die Bestimmung, die Grenze erstrecke sich (von der Bode ab zur Ohre) in Westen der Burgwardien Unseburg, Wanzleben und Haldensleben, als allgemeine Richtschnur dienen muss. Specielle und sichere Haltpunkte giebt die (von Norden nach Süden gezogene) Grenze, welche Bischof Arnulph zu Halberstadt um 1014 vom Papste Benedict VIII. erworben hat, in den Worten: „— — ubi Ora fluvius influit Albie (nämlich bei Wollmirstädt[64]), quo in loco conveniunt episcopatus Halverstadensis et Magdeburgensis. Abhinc ascendit (terminus) contra fluvium Oram (die Ohre aufwärts) usque Niendorp (wüst bei Neuhaldensleben[65]), et abhinc ascendit (Neuhaldensleben in's Bisthum Magdeburg einschlieszend[66]) per semitam, que transit indaginem inter Haldesleve (Althaldensleben) et Medenbecke (wüst zwishen Alshaldensleben und Hundisburg) usque in Biveram fluvium (die Bever); per ascensum Bivere usque quo ei influit Alva fluvius (die Olve), et per ascensum Alve usque ad ortum ipsius. Abhinc usque ad viam, que dicitur Vrederikeswech; et abhinc usque Wansleve (welches östlich bleibt) in Sceram fluvium (die Saare); abhinc per descensum Scere usque Blekendorp super Bodam (an der Bode); et per descensum Bode (Undesburg im Osten lassend) usque in Salam“ (bei Mönchenienburg[67])).

Wohlwissend, dass in flachen Gegenden fliesznde Bäche, wie die Bever, Olve und Saare, ihre Flussbetten leicht verändern, müssen wir die Grenzkirchspiele noch mit berücksichtigen, welche zum Archidiakonate **Wanzleben** gehörten, aus:

„Hee sunt parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem: — — In banno **Wanslove** XXIX“[68]).

Sagittarius in Boysen's Magazin I 117). — Statt Hoedesleva ist zu lesen Haldesleva.

[63]) Abgedruckt bei Gersdorf a. a. O. I 18.

[64]) S. S. 147 Note 281 der dritten Abtheilung.

[65]) Vgl. J. W. Behrend's neuhaldenslebesche Kreis-Chronik I 30.

[66]) S. S. 182 Note 378 der dritten Abtheilung.

[67]) Abgedr. im chron. Halberstadense, edid. Schatz p. 25 sq.

[68]) „Verzeichniss der Archidiakonate um's J. 1400, auf dem Umschlage eines Calendariums des Magdeburger Doms im Dessauer Archiv“ (s. F. Winter Umfang und Eintheilung der Diöcese Magdeburg, in Gesch.-Bl. II 58, 59).

„Corpus archidiaconatus[69]),

1. Denarii sinodales:

No. 1 **Wanczleben** 890, 2 **Domersleben** 1056, 5 **Gudenswegen** 937, 8 Uchtmersleben, 9 Akendorff, 10 Wedering, 12 **Germersleben** 937, 13 Magua **Radensleben** 1006, 14 **Salbeck** 1036, 15 Jerschleben.

2. Frumenta sinodalia:

No. 16 Bottmerstorff, 17 Berge prope magna Radensleben, 20 Schnakensleben, 21 Sandersleben, 22 **Gerstorff** 1022, 24 Evendorff, 26 Elbuae, 27 antiqua **Valdorff** 937, 966, 28 **Bardelebenn** 1062, 30 Antiqua **Haldenslebenn**“ 966

(registrum censuum decanatus Magdeburgensis sub regimine domini Joachimi a Lattorff decani majoris ecclesiae Magdeburgensis de anno 1555, bei F. Winter die Diöcese Magdeburg, Gesch.-Bl. III 165—167).

Von den Bächen haben die Bever bei Hundisburg, die Olve bei Groszrottmersleben und Kleinsantersleben, wie auch die Saare bei Bottmarsdorf ein anderes Flussbett erhalten.

Auszerdem werden von der Umfangsgrenze des Bisthums Magdeburg umschlossen:

„Hee parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem: — — Item in banno **Calvensi** XXXX[70]):

[69]) Wir haben aus den beiden letzten Zahlungsterminen nur diejenigen Kirchdörfer aufgenommen, welche im ersten nicht enthalten sind, und aus dem Verzeichnisse der Getreidegefälle nur die Kirchdörfer an der Grenze.

Die jetzigen Namen sind:

No. 1 Grosz**wanzleben** 956, 975, 2 **Domersleben**, 5 **Gutenswegen**, 8 Ochtmersleben, 9 Ackendorf, 10 Wedringen, 12 Grosz**germersleben**, 13 Grosz**rodensleben** 1044, 1051, 14 **Salbeck**, 15 Gersleben; 16 Bottmarsdorf, 17 Bergen, 20 Schakensleben, 21 Groszsantersleben, 22 **Gersdorf**, 24 Ebendorf, 26 Elbey, 27 **Vahldorf**, 28 **Barleben**, 30 Alt**haldensleben** 966.

In Betreff der Gauorte verweisen wir auf die Gauorte im pagus Northuringowe S. 183—188 der dritten Abtheilung.

[70]) Ein Verzeichniss der 40 Kirchspiele im Archidiakonat Calbe ist nicht aufgefunden. „Dass Schönebeck dazu gehörte, steht urkundlich fest; denn 1427 giebt Gerhard von Kutzleben, Domherr zu Magdeburg und Archidiakonus des Bannes Calbe, seine Zustimmung zur Dotirung eines Altars in der Jacobi-Kirche daselbt“ (Copialbuch des Klosters U. L. Fr., bei Fr. Winter a. a. O. II 63). Da nun, auszer den Kirchen in der Kathedrale, die Kirchen in Buckau, Rotersdorf und Harsdorf zum Banne Magdeburg gehörten (Fr. Winter III 164, vgl. II 61); so würde der Bann Calbe

„In banno **Weddinghe** XXIIII.
Percepta solidorum synodalium [71]):

No. 1 **magna Ottersleben** 937,	6 Nidern **Dodeleve** 946,	15 **Bisdorf** 946,
3 magna sive longa **Weddingen** 937,	10 **Oster Weddingen** 937,	16 **Atzendorff** 973,
4 antiqua **Weddingen** 946,	13 **Wolmerschleben** 937,	17 Bleckendorff,
5 alta **Dodeleven** 937, 946,	14 **Borne** 946,	18 antiqua Stassfurdt,
		19 **Schwanneberg**“ 939

(Verzeichniss für die Einnahmen der magdeburger Thesaurie aus dem Archidiakonat **Weddingen** von den Jahren 1588, 1595, 1596, abgedr. bei Fr. Winter die Diöcese Magdeburg a. a. O. III 169 f.).

Grenzorte des

pagus Northuringowe, ursprünglich im Bisthum Halberstadt, seit 968 im Bisthum Magdeburg [72]),

1) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt sind in den Grenzkirchspielen des Belesem No. 1—4 gegen den Northuringowe No. 1—5 (S. 181 f. der dritten Abtheilung) genannt;

2) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt:

1. im K. Althaldensleben Kr. Neuh. (1555, ban. Wanslove 30 Antiqua Haldensleben; Magdeb. dioc. [73]):

1. im K. Süpplingen Kr. Neuhaldensleben:

---

von der Saale, Elbe und den Kirchspielen Salbke a. d. Elbe, **Lemsdorf,** Beiendorf, **Sohlen, Dodendorf,** Welsleben. **Biere,** Eickendorf, Glöthe, Förderstedt und Löbnitz umschlossen gewesen sein. 33 Kirchspiele liegen jetzt in diesem Bezirke.

[71]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat Langen**weddingen** sind:

No. 1 Grosz**ottersleben,**	6 Nieder**dodeleben,**	16 **Atzendorf,**
3 Langen**weddingen,**	10 Oster**weddingen,**	17 Bleckendorf.
4 Alten**weddingen,**	13 **Wollmirsleben,**	18 Altenstasfurt,
5 Hohen**dodeleben,**	14 **Borne,**	19 **Schwaneberg.**
	15 **Bisdorf,**	

„Auszerdem gehört (20) **Unseburg** urkundlich zum Banne **Weddingen**“ nach Inhalt des „Vergleichs mit dem Domherrn Otten von Brezna wegen des Verkaufs des Dorfs Unseburg als Archidiacono banni **Weddingen**“ (Urk. vom 6. März 1307, bei von Dreyhaupt der Saalkr. I 48). Eingeschlossen werden von ihnen (21) **Diesdorf,** (22) **Süllhorf,** (23) Lödersburg und (24) Ettgersleben.

[72]) Vgl. C. von Bennigsen die Diöcesangrenze des Bisthums Halberstadt, in der Zeitschr. des hist. Vereins für NS., Jahrgang 1867 S. 18 ff.

[73]) „— — Borchardus — — Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus — — abbatisse — — in antiquo Haldesleve nostre dioecesis“ (Urk. vom April 1325, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A XVII 379).

(„Niendorp, et abhinc ascendit per semitam, que transit inter Haldesleve et Medenbeke usque in Biveram fluvium“ in südsüdwestlicher Richtung, „occidentales partes burgward. — — Haldesleva“ einschlieszend [74]).

Süpplingen (Kdf.);

2. im K. „Northusen“ Kr. Neuhaldensl. (1400 [75]), ban. Alvenslevensi 3 Northusen):

(in gleicher Richtung „per ascensum Bivere usque quo ei influit Alva fluvius,“ die Bever aufwärts bis zur Aufnahme der Olve)

Althaldensleben („Hahaldesleve 966),

Glüsig (Vorwerk);

2. im K. Ackendorf Kr. Neuhaldensl. (1555, ban. Wanslove 9 Akendorff):

„Northusen;“

3. im K. Hundisburg Kr. Neuhaldensl. [76]) (1400, ban. Alvenslev. 5 Hundesborch):

Hundisburg („Winidisconburg“ 973);

4. im K. Alvensleben Kr. Neuhaldensl. (1400, ban. Alvensl. 1 Alvensleben):

(„per ascensum Alve usque ad ortum ipsius,“ die Olve aufwärts bis zu ihrer Quelle bei Drackenstädt)

Ackendorf (Kdf.);

3. im K. Schakensleben Kr. Neuhaldensl. (1555, ban. Wanslove 20 Schakensleben):

Schakensleben (Kdf.);

4. im K. Groszsantersleben Kr. Neuhald. (1555, ban. Wanslove 21 Sandersleben):

Groszsantersleben („Sanderesleve“ 1086),

Mammendorf;

5. im K. Ochtmersleben Kr. Wollmirst. (1555, ban. Wanslove 8 Uchmersleben; Magdeb. dioc. [78]):

Ochtmersleben (Kdf.);

6. im K. Groszsrodensleben Kr.

Alvensleben (Kdf.);

5. im K. Groszrottmersleben [77]) Kr. Neuhald. (1400, ban. Alvensl. 6 Magna Rotmersleve):

Rottmersleben (Kdf.), Kleinsantersleben [77]) (Fil., 1400, ib. 25 Parva Santersleve);

6. im K. Eichenbarleben Kr. Wollmirstädt (1400, ban. Alvenslev. 18 Eykenbardeleve):

Eichenbarleben (Kdf.);

7. im K. Drackenstädt Kr. Woll-

---

[74]) S. oben S. 32 Noten 63 und 67, womit überhaupt die nachfolgenden Grenzpunkte zu vergleichen sind.

[75]) Ueber die Jahrszahl 1400 s. Note 297 der dritten Abtheilung.

[76]) Durch Veränderung des Flussbettes jetzt am östlichen Ufer der Bever.

[77]) Durch Veränderung des Bettes jetzt am östlichen Ufer der Olve.

[78]) „Otto — — Magdeburgensis ecclesie electus — — de parochiali ecclesia in Ochtmersleve nostre dioecesis“ (Urk. vom 14. October 1329, bei Behrends in Neue Mittheilungen II 53).

Wollm. (1555, ban. Wanslove 13 Magna Radensleben):

mirstädt (1400, banno Alvensl. 19 Magna Drakenstede):

(„abhinc usque ad viam, que dicitur Vrederikeswech; et abhinc usque Wansleve in Sceram fluvium," — „occidentales partes burgward. — — Wansleva," in südlicher Richtung auf dem Friedrichswege zur Saare, diese in ostsüdöstlicher und südlicher Richtung bis Groszwanzleben, neben welchem in Westen die Grenze auf der Saar vorbeigeht)

Hemsdorf („**Helmwardesthorp**" 946),

Groszr**odensleben**(„**Rodenslevu**" 1006);

7. im K. Bergen Kr. Wanzleben (1555, ban. Wanslove 17 Berge prope magna Radensleben):
   Bergen (vorm. Commende [79]);
8. im K. Domersleben Kr. Wanzleb. (1555, banno Wanslove 2 Domersleben; capit. Magdeb. [80]):
   Domersleben („**Dominisleib**" 1056);
9. im K. Groszwanzleben Kr. Wanzleb. (1555, ban. Wanslove 1 Wanczleben; Magdeburg. dioc. [81]):
   Grosz**wanzleben** („**Wanzleva**" 890);
10. im K. Bottmarsdorf Kr. Wanzleben (1555, ban. Wanslove 16 Bottmerstorff):

Drackenstädt (Kdf.);

8. im K. Dreileben Kr. Wollmirst. (1400, banno Alvenslev. 15 Magna Dreinleve):
   Dreileben („**Drogenlove**" 966);
9. im K. Remkersleben Kr. Wanzleben (1400, ban. Alvenslev. 7 Remkersleve):
   Remkersleben („**Rumkerslove**" 1147);
10. im K. Kleinwanzleben Kr. Wanzleb. (1400, ban. Alvenslev. 13 Parva Wantsleve):
    Kleinwanzleben (Kdf.);
11. im Kr. Ampfurt Kr. Wanzleb. (1400, ban. Sehusensi 3 Amforde):
    Neubau (Vorwerk);
12. im K. Kleingermersleben Kr. Wanzl. (1400, ban. Oscherslevensi 16 Parva Ghermersleve):

[79]) Bischof Albert zu Halberstadt schenkt — — „Commendatori terre Saxonie ceterisque fratribus domus theutonice" — — das Obereigenthum des Zehenten „ville Berghe" (Urk. vom 19. October 1313, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A XVII 53).

[80]) „— — Sunt autem hae parochiae capituli — — Dumensleve" (Urk. des Erzbisch. Konrad zu Magdeburg vom 15. März 1273, bei L. von Ledebur Archiv V 188).

[81]) „— — Petrus — — Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus — — sex mansos infra opidum et campos Wantsleve nostre dioecesis sitos" (Urk. vom 25. Januar 1378, ap. Riedel l. c. A XXII 454). — „— — Nos Ropertus de Mannesfelt, camerarius curie magdeburgensis ac archidiaconus banni Wantsleve" (Urk. vom 15. August 1302, ib. p. 438).

(„abhinc per descensum Scere usque Blekendorp, super Bodam," die Saare abwärts in südsüdwestlicher Richtung)

Bottmarsdorf (Kdf. [82]);

11. im K. Groszgermersleben Kr. Wanzleben (1555, ban. Wanslove 12 Germersleben):
    Grosz**germersleben** („**Germisleve**" 937);

Kleingermersleben (Kdf.);

13. im K. Kleinoschersleben Kr. Wanzl. (1400, ban. Oscherslever 12 Parva Oscherleve):
    Kleinoschersleben (Kdf.);

3) gegen den **pagus Suavia** im Bisth. Halberstadt sind in den Grenzkirchspielen des Northuringowe No. 10—1 gegen den **Suavia** No. 10—1 (S. 193—191 der dritten Abtheilung);

4) gegen den **pagus Moraciani** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Halberstadt No. 29—17, im Northuringowe, und Brandenburg No. 31—19, im Moraciani (S. 150—148 daselbst), beide in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Mit dem Umfange des Bisthums Magdeburg bei seiner Stiftung am 20. April 968 nicht zufrieden, wusste der bisherige Bischof zu Merseburg, nachdem er zum Erzbischof zu Magdeburg erwählt war, durch Treubruch mit Hülfe des Bischofs Hildeward zu Halberstadt die zu Rom gehaltene Synode am 9. September 981 zu der Erklärung zu vermögen: das Bisthum Merseburg ist aufgehoben. Wir wissen: „968 — — dedit (Halberstadensis aecclesiae episcopus Hillewardus) Deo sanctoque Laurentio parrochiam iacentem inter fluvios Willerbizi et salsum mare et Salam ac Unstred et Hulmena et foveam, quae est iuxta Valeshusun" [83]). Diese Grenze umfasst den pagus Frisonoveld und die südliche Hälfte des pagus Hasigowe mit „**Merseburc** in pago Hosgowe." Ohne eine Abtretung des Gebiets mit dem Orte, welcher zum Bischofssitze bestimmt wurde, war die Stiftung des Bisthums undenkbar. Acht Jahre später fand in Rom die Behauptung Geltung: „— — Otto quondam imperator — — episcopalem sedem in urbe quadam Mersiburch dicta sine consensu ac subscriptione Hildiwardi episcopi, in cuius parrochia urbs illa sita est, constituit et eam parte quadam diocesis Halberstatensis ecclesiae pastore donato ditavit, Magdeburgensi ecclesiae subiugendam."

[82]) Bottmarsdorf muss durch Veränderung des Flussbettes an's westliche Ufer der Saare gelangt sein.

[83]) Thietmari chron., ap. Pertz III 749; cf. annalista Saxo, ib. VI 622). — Auch diese Abtretung, wie die vom südöstlichen Theile des pagus Northuringowe, mochte mit zu den Bedingungen gehören, unter welchen Hildeward am 27. Februar 968 das Bisthum Halberstadt erhielt. (Vgl. S. 212 Note 428 der dritten Abth.). Cf. „— — Illud etiam additum est, illam ecclesiam Halberstadensem, — — gemina discissione adeo esse attenuatam, ut pristinae religionis vigorem servare non possit, siquidem una pars suae diocesis Magdeburgensi ecclesiae, altera Mersiburgensi annotata est" (Bulle zur Aufhebung des Bisthums Merseburg vom 10. September 981, bei Gersdorf I 14).

— Bischof Hildeward erhielt diesen westlich der Saale gelegenen Theil zurück. „Reliqua vero pars parrochiae (Mersiburgensis) — —, quae ultra Salam fluvium est, Cicensis et Misnensis ecclesiae episcopis dividenda donetur“ [84]). Bei der Synode selbst erschien demnach Erzbischof Gieseler sehr uneigennützig; bei der am 29. November 981 stattfindenden Theilung für seine treulose Bemühung „sibi autem retinuit 9 urbes, quarum sunt haec nomina: Šcudici, Cotug, Vurcin, Bigni, Hilburg, Dibni, Pauc, Liubanici et Gezerisca“ [85]) als des Löwen Antheil.

König Heinrich II. erkannte: „Quibus Ottone imperatore et pastore Bosone de medio succedentibus et Gisilhario episcopo succedente, honorabile illud episcopii caput (Merseburg) et nomen in abbatiam flebiliter commutatum in archiepiscopi Magdeburgensis servitium quorundam ut ita dicamus inconsiderata religione usque ad nostra tempora transmigravit,“ und stellt das irreligiös aufgehobene Bisthum Merseburg am 5. März 1004 in seinem ursprünglichen Umfange und mit allem Zubehör wieder her [86]).

In Beziehung auf den Erzbischof zu Magdeburg blieb des Königs Befehl der Wiedererstattung ein beschriebenes Pergamentblatt ohne Erfolg. Erst am 25. October 1015 gab Erzbischof Gero zurück: „parrochiam super has 4 urbes, Scudizi, Cotuh, Bichini et Vurcin, de residuis 5, Ilburg [87]), Pauc, Dibni, Liubanizi [88]) et Geserisca, differens ac in posterum dicens relicturum“ [89]); dann aber den Kaiser Heinrich II. vermochte, zur Grenzregulirung zwischen den Diöcesen Merseburg und Meiszen am 22. Februar 1017 die Milde als Scheidefluss festzustellen, wodurch „Bichni et Vurcin“ an Meiszen fielen [90]).

---

[84]) Bulle des Papstes Benedict VII. vom 10. September 981, bei Gersdorf Urkundenbuch des Hochstifts Meiszen I 12, vgl. S. 14f.

[85]) Thietmari chron., ap. Pertz III 764.

[86]) Urkunde bei Gersdorf a. a. O. I 23.

[87]) Deshalb konnte der magdeburger Erzbischof Ernst (vom 8. Januar 1476 bis 3. August 1513 im Amte) einen Altar der Apostel Petri und Pauli „in ecclesia parrochiali sancti Nicolai oppidi Eylenburg, Magdeburgensis nostre diocesis“ nennen. S. bei Jacobs Grenzen des Magdeburger Sprengels, Gesch.-Bl. II 187, wo noch andere Belege enthalten sind.

[88]) Deshalb lag der Gesammtbezirk von Löbnitz „in pago, qui Lubanitz dicitur — — infra terminos Magdeburgenses“ (Urk. des Erzbisch. Wigmann zu Magdeburg vom 31. Januar 1163, bei Gersdorf a. a. O. I 57. Vgl. Fr. Winter Gesch.-Bl. III 180). Ueberdies kömmt das Kirchdorf Behlitz im Kr. Delitzsch 1517 als „Beltz, diocesis Magdeburgensis“ vor. (S. bei Jacobs S. 186).

[89]) Thietmari chron., ap. Pertz III 844.

[90]) Urk. bei Gersdorf a. a. O. I 26f. Cf.: „— — 8 Kalendas Marcii — — tunc imperator et archiantistes, a quibus sperabam auxilium, jusserunt mihi, — — ut parrochiam in orientali parte Mildae fluminis iacentem, id est in burgwardiis Bichni et Vurcin Eilwardo (episcopo Misnensi) concederem, et quam ille in occidentali tunc teneret, mihi — — relinqueret“ (Thietmari chron., l. c. III 853).

Dieses annectirte, gegen des Königs Befehl zurückbehaltene magdeburger Gebiet mit der Stadt **Eilenburg** [87]), dem Kirchdorfe **Löbnitz** [88]) im Kreise Bitterfeld, und dem Dorfe Göritzsch [91]) im Kreise Delitzsch umfasste den ursprünglich merseburger

(IV.) pagus Siusli.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 572 f. und Note 731 o und 731 p.)

Gauorte:

„869. — — Sorabi et Siusli“ (annales Fuldenses, ap. Pertz I 380). — „874. — — Sorabi et Siusli — — ultra Salam (ib. p. 387).

„In regionibus — — Quezici, in qua est civitas **Ilburg**, Siusli, in qua est civitas **Holm** nominata“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Juli 961, ap. Sagittar. hist. ducat. Magdeb., in Boysen's Magazin I 96). — **Eilenburg,** Stadt im Kr. Delitzsch; „**Holm**“ unbekannt.

„— — in pagis, qui dicuntur Siusilli et Plonim“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 28. Juli 965, daselbst I 103).

---

[91]) Fr. Winter fragt (a. a. O. II 57: „Cothug (Taucha?) — — Gescerisca (Göritzsch am Leinebach?)“ und E. Jacobs (II 185): „Taucha (Cothug?), Gerichshain (Gezerisca?).“ Später meint Fr. Winter (III 178 Note 2): „Zöckeritz an der Lober (nicht Göritzsch).“ Wir antworten: der Laut Cot kann im Munde des Volks nur im Cout, Gaut übergehen, sonach Cotug Gautsch genannt sein, welcher Ort, mit Schkeuditz an Merseburg zurückgegeben, diesem Bisthum verblieben ist. Beide gehörten zum pagus Chutizi. — Aus Gezerisc könnte, durch die so oft vorkommende Auslassung der zweiten kurzen Sylbe, demnach aus Gerisc Gerichs geworden sein; ein Zusatz hain in einer Zeit, wo man nur nach Verkürzung der Namen strebt, ist aber unmöglich. Gezer könnte auch in Kötzer übergegangen sein, aber nicht in die verdrehten beiden Sylben Zöck-er statt Kötz-er. Demnach bleibt unter den in der betreffenden Gegend vorhandenen Orten aus Gerisc nur Göritzsch übrig nach wohl begründeter Lautwandelung. — Fr. Winter meint (III 178 Note 2): „da die Reihenfolge (Pouch, Zöckeritz*), Löbnitz) so vortrefflich stimmt, so kann die Richtigkeit der Erklärung kaum zweifelhaft sein.“ Wenden wir Dies auf Pouch, Löbnitz, Göritzsch in der Reihenfolge bei Thietmar: Schkeuditz, Gautsch, Wurzen, Püchau, Eilenburg, Düben, Pouch, Löbnitz und Göritzsch an, so ist auch hier zugleich „die Richtigkeit der Erklärung“ gesichert für Denjenigen, welcher auf „die Reihenfolge“ Gewicht legt. — Wenn Fr. Winter (das.) überdies glaubt, die von ihm erklärten „neun Burgwarde sammt Düben und Eilenburg bildeten, wie auch Böttger anzunehmen scheint, den Gau Neletiki juxta Mildam,“ so irrt er darin fast durchweg. Zu diesem Gaue gehörten nur Wurzen, Püchau, Düben und Pouch; — Schkeuditz und Gautsch zum Chutizi; — Eilenburg, Löbnitz, Göritzsch, „Herri“, Schepstädt und „Unsia“ zum Siusli.

*) Wenn „Ezerisco“ in der Urkunde Otto III. von 995 Zöckeritz ist, so darf Geserisca bei Thietmar von Merseburg (mit dem entscheidenden G) damit nicht gleichgestellt werden, wie Fr. Winter (III 178 Note 2) in den Worten: „Zöckeritz (Geserisca Ezerisco nicht Göritzsch)“ gethan hat.

„— — cum foresto inter Salam ac Mildam fluvios et Siusuli atque Plisni pagos iacenti“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 758 sq., cf. ib. p. 867, auch die Urk. des Kais. Otto II. vom 30. August 974, ap. Wideburg rer. Misnic. spec. I 85).

„— — in provintiis vel pagis — Siusli — — Chuntici“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, bei Höfer Zeitschr. II 351).

„— — terram sclavinicam Siusele nuncupatam“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 28. Januar 985, das. I. 526). — „— — terram Sclavinicam Siuseli nuncupatam“ (dessen Urk. vom 5. Februar 985, ap. A. V. ab Erath cod. dipl. Quedlinb. p. 21).

„— — villam **Gubici** dictam, — — in pago Quezici dicto, in burgwardio **Ilburg**, sitam“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 31. Januar 1000, bei Höfer a. a. O. I 157). — „— — Huius civitatis **Ilburg**, comitatum et super Siusili pagum potestatem — — Thiedericus — — suscepit“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 852). — **Kopsa** im K. Behlitz und die Burgwardie **Eilenburg**, beide im Kr. Delitzsch.

„— — tres mansos regales in villa **Vetowihi** sita in pago Susali“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom 19. Februar 1031, ap. P. W. Gercken cod. diplom. Brand. IV 357). — **Wadewitz**[92]) im K. Berg vor Eilenburg Kr. Delitzsch.

Ein flüchtiger Blick auf die Karte zeigt, dass **Kopsa** und **Eilenburg** in pago Quezici durch **Wedelwitz** und die Nordgrenze des pagus Chutizi, wie auch durch die östliche Diöcesangrenze in den Siusli eingeschlossen werden, und sonach der Quezici ein Untergau des pagus Siusli war, für welchen **Eilenburg** bei Thietmar. III 852 angezeigt ist.

„— — predium nomine **Rogaz** in pago Suselin“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 20. November 1048 [rect. 1043], bei Lepsius Gesch. der Bischöfe und des Hochstifs Naumburg I 207). — **Roitsch**[93]) im K. Löbnitz Kr. Delitzsch.

---

92) Lepsius meint (a. a. O. I 208 Note 1): „Praedium **Rogaz** — — ist Regis;“ — — und (S. 209 Note 2): „**Vetowihi** dürfte sich vielleicht in dem Dorfe Wadewitz, — — westlich von Regis, — — kundgeben.“ — Dem steht zwar „nicht entgegen, dass von Leutsch (Markgr. Gero S. 206, 6) diesen Ort in den Gau Plisni locirt, da diese Location durch die dabei angezogene Urkunde nicht gerechtfertigt ist“ (Lepsius das.); — wohl aber, dass **Wadewitz** laut einer Urkunde vom 27. Februar 1275 (ap. Schöttgen et Kreisig dipl. et scr. hist. Germ. medii aevi II 447): „— — **Wathewiz** — — in pago et comecia Puzewiz,“ zum pagus Puonzowa im Bisthum Zeitz gehörte.

93) Wie das Kirchdorf Rogaz, in einer Urkunde des Erzbisch. Otto zu Magdeburg vom J. 1333 zugleich mit Sornitzk genannt (s. E. Jacobs a. a. O. II 188), jetzt Roitsch heiszt, unweit Zschernitz im magdeburger Gaue Neletize (vgl. oben Note 35), — so wird auch das „praedium **Rogatz** jetzt **Roitsch** heszen.

Ueberdies entscheidet hier, dass der Forstbann im pagus Chutuzi mit seinen vier Grenzen „inter Salam et Muldam fluvios ac Siusili et Plisni provincias“ am 30. August 974 den Siusili als Nordgrenze desselben nachweist (Thietmari chron., ap. Pertz III 758 sq.).

Wenn nun **Löbnitz** selbst durch die Worte: „— — in pago, qui Lubaniz dicitur“ (in der Urkunde des Erzbisch. Wigmann zu Magdeburg vom 31. Januar 1163 [s. oben Note 88], als pagus bezeichnet ist; so kann darunter nur ein Bezirk um Löbnitz herum verstanden werden[94]).

Das gänzliche Fehlen der Archidiakonatsregister für das Bisthum Merseburg würde die Grenze um den pagus Siusli sehr unsicher machen, wenn nicht die Milde als Diöcesangrenze, der Streng als Grenze des pagus Neletice und die Gauorte **Kopsa** und **Wedelwitz** zum Abschlusse derselben führten[95]).

Grenzorte des

pagus Siusli, ursprünglich im Bisthum Merseburg, seit 981, resp. 1015 und 1017 im Bisthum Magdeburg,

1) gegen den **pagus Neletice** im Bisth. Magdeburg sind in den Diöcesen Magdeburg No. 9—17, im Neletice, und Merseburg No. 10—17, im Siusli (oben S. 14—16) genannt;

2) gegen den **pagus Netelizi** im Bisth. Meiszen:
(„Rochelinze, sic usque dum Milta instrat in Albiam“[96]), insoweit die Mulde hier in umgekehrter Richtung in Betracht kommt)

1. im K. Löbnitz Kr. Delitzsch:	1. im K. Pouch Kr. Bitterfeld:
(die Mulde aufwärts in ihren Biegungen)	
Döbern (Filial),	Pouch (Kdf.[97]));
Löbnitz („**Lubaniz**“ 1163),	2. im K. Rösa Kr. Bitterfeld (1346[98]), VII praepositura Worcinensi 1 sede Dyeben 5 Resin):
Roitzsch („**Rogaz**“ 1043);	Rösa (Kdf.);
2. im K. Tiefensee Kr. Delitzsch:	3. im K. Düben Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 1 Dyeben):
Schnaditz (Filial),	Düben (Stadt);
Wollaune;	4. im K. Pristählich Kr. Delitzsch (1346, VII 1 sede Dyeben 4 Prestvelig):
3. im K. Niederglaucha Kr. Del.:	
Niederglaucha (Kdf.),	Pristählich (Kdf.);

---

94) Vgl. H. Böttger Brunonen S. 573 Note 731⁰***), S. 557, S. 641 Note 866*).

95) Vgl. Einleitung S. LII durch die Kirchspielsorte den Weg der Grenze zu finden.

96) In der Umfangsgrenze des Bisthums Meiszen vom 19. October 967, bei Gersdorf a. a. O. I 4 f.).

97) „— — recepimus a Withigone Misnensis ecclesiae episcopo investituram pheudorum scilicet castri Pouch et curiae Bresin et villarum sex ad dictam curiam spectantium“ (Urk. vom J. 1332, bei Gersdorf I 335 f.),

98) Ueber diese Jahrszahl 1346 s. oben Note 39.

Oberglaucha (Filial);	5. im K. Gruhna Kr. Delitzsch (1346, VII 1 sede Dyeben 2 Grunaw):
4. im K. Hohenpriesznitz Kr. Del.: Hohenpriesznitz (Kdf.);	Gruhna (Kdf.);
5. im K. Zschepplin Kr. Delitzsch: Nötsch, Zschepplin (Kdf.), Steubeln;	6. im K. Mörtitz Kr. Delitzsch (1346, VII 3 sede Worzen 18 Mortitz): Mörtitz (Kdf.), Mennsdorf;
6. im K. Berg Kr. Delitzsch (sec. XIV[99]) Borich S. 378): Hainichen (a. d. Gr.[100])); 7. im K. Eilenburg Kr. Delitzsch (Magdeburg. dioc.[101])): **Eilenburg** („**Ilburg**“ 961);	7. im K. Sprotta Kr. Delitzsch (1346, VII 3 sede Worzen 27 Sprottau): Sprotta (Kdf.), Kittschau, Paschwitz (Filial);
6. (noch) im K. Berg: Wedelwitz;	8. im K. Thallwitz sächs. A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 17 Talewitz): Thallwitz (Kdf.), Kollau; 9. im K. Püchau A. Wurzen:
(die Alte Mulde aufwärts)	Kossen;

3) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg:

8. im K. Behlitz Kr. Delitzsch („Magdeb. dioc.[102])): (in westnordwestlicher Richtung) **Kopsa** („**Gubici**“ 1000), Behlitz (Kdf.; dioc. Magd.[88]));	10. im K. Wöllpern Kr. Delitzsch: Groitzsch, Wöllpern (Kdf.), Gallen;
9. im K. Hohenleina Kr. Delitzsch: Kupsal (im Fil. Priester), Priester (Filial), Pretlitz.	11. im K. Liemehna Kr. Delitzsch: Ochelmütz, Liemehna (Kdf.), Mütschlena; 12. im K. Podelwitz A. Leipzig II: Hohenossig.

Gegen den pagus Neletice sichert der Streng (Strisize), gegen den pagus Netelici die Mulde, gegen den pagus Chutizi aber „Beltz, diocesi Magdeburgensi, **Gubici** in pago Quezici“ und das östlich an der Quelle des Streng gelegene Kirchspiel Hohenleina die Umfangsgrenze des pagus Siusli.

Bei der Grenzregelung zwischen den Bisthümern Merseburg und Meiszen hatte letzteres am 22. Februar 1017 nicht nur Püchau und

[99]) In dem oben S. 13 Note 30 genannten Güterverzeichnisse.
[100]) S. Einleitung Note 80.
[101]) S. oben Note 87.
[102]) S. oben Note 88.

Wurzen (s. oben Note 90), sondern auch die beiden, gleichfalls am rechten Ufer der Mulde („in orientali parte Mildae fluminis“) belegenen Burgwardien Düben und Pouch erhalten. Wie umfangreich dieselben waren, ersieht man daraus, dass urkundlich zur Veste Pouch die Curie Bresa mit sechs Villen gehörte (s. Note 97), woran im Südosten die Burgwardie Düben (gewiss nicht minder grosz) sich anschloss. Es war Dies durch Mitwirkung des Erzbischofs zu Magdeburg geschehen (s. Note 90: „imperator et archiantistes“). Letzterer hatte am 25. October 1015 erklärt: „Pauc, Dibni — — in posterum relicturum“ (s. oben S. 38). Das Bisthum Merseburg erhielt sie niemals, sie wurden dem Bisthum Meiszen durch den Erzbischof zugeschoben, zugleich mit den Burgwardien Püchau und Wurzen.

Dass Dieses nicht ohne Vergütung geschehen ist, ersehen wir aus: „Hec sunt parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem: — — in prepositura Kemeracensi XII, in prepositura Mildense XII.“ Diese der Preis für Püchau, Wurzen, Düben und Pouch. Die beiden Propsteien mit diesen 24 Kirchspielen liegen im westlichen Theile des meiszener

(V.) pagus Nizizi,

sind demnach vom Bischof Eilward zu Meiszen an den Erzbischof Gero zu Magdeburg abgetreten[103]).

Die Grenze derselben ist in der Bulle des Papstes Innocenz II. vom 2. October 1137 in den Worten enthalten: „Magdeburgensis ecclesia suis finibus sit contenta[103a]), a lapide scilicet posito ad australem partem cuiusdam Burchstal, quod dicitur Bichin, inde ad Wisennasfot, inde ad aquam quae vocatur Circvisince, inde ad Albiam fluvium, et sic protenditur usque Magdeburg“ [104]) (bei Gersdorf a. a. O. S. 49).

---

[103]) Da die beiden Dekanate Kemberg und Mildensee ursprünglich zum pagus Nizizi im Bisthum Meiszen gehörten, können sie erst bei diesem (unten Noten 437 und 438) nachgewiesen werden.

[103a]) Die magdeburger Kirche hatte sich Eingriffe erlaubt, welche „noch in einem Lehnbuche von c. 1400, wo vom Brotirlande, wie der Bezirk der Propstei Pratau (Kemberg) hiesz („territorium Brothen“), die Rede ist,“ erkannt werden können. „In demselben werden aufgezählt Dornaw, Bietegast, Bergzow, Globick, Wartenberg, Segrena, Sleesie, Knyest, Ocul, Morkwitz, Besewick, Lochow, Gomlow, Sakitz, Dabrun. Hier enthält das Brotirland — — mehr als den ursprünglichen Bezirk der Propstei“ (Fr. Winter II 69), nämlich Dorna (Fil. von Globig), Globig, Okeln, Merckwitz (im K. Trebitz), Bösewig (Fil. von Bleddin) u. Sackewitz (im K. Meuro), welche sämmtlich zum sedes Schmideberg (6 Globock, 8 Ockeln, 2 Trebatzach, 5 Bledin, 4 Muraw) gehörten und Zeugniss davon ablegen, inwieweit der Erzbischof zu Magdeburg noch weiter in's meiszener Gebiet einzudringen versucht hat.

[104]) Ueber die irrige Deutung dieser Grenze von Fr. Winter (a. a. O. III 179f.) s. H. Böttger (das. S. 229f.).

Grenzorte des

pagus Nizizi, Untergau **Wolauki,** ursprünglich im Bisthum Meiszen, seit 1017 im Bisthum Magdeburg, 1) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen:

1. im K. Klekewitz A. Jessnitz (c. 1400[104a]), praep. in Mildense 2 Kelecwicz):	1. im K. Altjessnitz Kr. Bitterfeld:

(„a lapide posito ad australem partem — — Bichin. inde — ad Albiam," in östlicher, ostsüdöstlicher und nordöstlicher Richtung)

„Bichin", Klekewitz (Kdf.);	Altjessnitz (Kdf.);
2. im K. Zschornewitz Kr. Bitterf. (c. 1400, praep. in Mildense 9 Zernowizc): Pöplitz (im Fil. Golpa, c. 1400, ib. 16 Cholp), Gröbern;	2. im K. Burgkemnitz Kr. Bitterf. (1346[105]), VII praep. Worcinensi 1 sede Dyeben 12 Kemniz): Neukemnitz, Burgkemnitz (Kdf.), Gossa (Fil.), Schmerz (im Fil. Gossa),
3. im K. Gräfenhainichen Kr. Bitterfeld (c. 1400, praep. in Mild. 15 Hagin; Magdeb. dioc.[106])): Breitewitzer Mühle, Mescheide, Buchholz Mühle;	Gersig; 3. im K. Krina Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeb. 6 Kryn): Hohenlubast (Filial),

2) gegen den **pagus Nizizi,** Untergau **parvum Neletiki** im Bisthum Meiszen:

4. im K. Radis Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemeracensi 8):

(in ostnordöstlicher, nordnordöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Radis (Kdf.);	(Dübensche Heide;)
5. im K. Gommlo Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemerac. 4): Ateritz, Gommlo (Kdf.),	4. im K. Meuro Kr. Wittenberg (1346, IV praep. Cloden 1 sede Schmideberg 4 Murow): Reinharz (1346, ib. 7 Reuritz), Sackewitz, Meuro (Kdf.); 5. im K. Trebitz Kr. Wittenberg (1346, IV 1 sede Schmideb. 2 2 Trebazach): Osteritz (Fil.), Merwitz,

[104a]) Die Jahrszahl c. 1400 bezieht sich hier durchweg auf ein Verzeichniss der „praepositura in Mildense" und „prepositura Kemeracensis" bei Fr. Winter Magdeb. Gesch.-Bl. II 67 f. (s. unten Noten 437 u. 438).

[105]) Ueber die Jahrszahl 1346 s. oben Note 39.

[106]) „— — Hagin dioc. Magdeb." (s. bei E. Jacobs in Gesch.-Bl. II 188).

Gaditz;	Schnellin;
6. im K. Rackith Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemerac. 7): Lochau, Bietegast;	6. im K. Globig Kr. Wittenberg (1346, IV 1 sede Schmideb. 6 Globock): Dorna (Fil.), Globig (Kdf.);
7. im K. Wartenburg Kr. Wittenb. (c. 1400, prep. Kemerac. 11): Wartenburg (Kdf.),	7. im K. Bleddin Kr. Wittenberg (1346, IV 1 sede Schmideb. 5 Bledin): Bleddin (Kdf.); 8. im K. Klöden Kr. Schweinitz (1346, IV praep. Cloden 1 Cloden): Schützeberg (Fil.); 9. im K. Gorsdorf Kr. Schweinitz (1346, IV praep. Cloden 3 Gerdorff): Gorsdorf (Kdf. a. d. Gr.[107]));

3) gegen den **pagus Ciervisti** im Bisthum Brandenburg:

	10. im K. Elster Kr. Wittenberg (1459[108]), 5 sede Wittenberg 27 Elster):

(„in Albiam et sic protenditur usque Magdeburg," die Elbe abwärts in ihren Biegungen)

(noch) Wartenburg (Kdf.);	Listerfehrda, Elster (Kdf.);
8. im K. Dabrun Kr. Wittenberg (1400, prep. Kemerac. 2; dioc. Magdeburg.[109])): Melzwig, Dabrun (Kdf.); 9. im K. Pratau Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemerac. 6; Magdeburg. dioc.[109a])): **Pratau („Broto"** 973);	11. im K. Wittenberg Kr. gl. N. (1459, 5 sede Wittenb. 31 Wittenberg): Iserbecka, Gallien, Prühlitz, Hohndorf, Labetz, Wittenberg (Kreisstadt), Piesteriz;
10. im K. Seegrehna Kr. Wittenb. (c. 1400, prep. Kemerac. 10): Seegrehna (Kdf.);	12. im K. Apollendorf Kr. Witt.: Apollendorf (Kdf.);
11. im K. Rehsen anh.-dess. A. Oranienbaum (c. 1400, praep. in Mildense 14 Resen): Rehsen (Kdf.);	13. im K. Coswig anh.-bernb. A. gl. N. (1459, 5 sede Wittenb. 37 Cosvick): Griebow (Fil., 1459 ib. 36 Gribov),

[107]) S. Einleitung Note 81.

[108]) Ueber die Jahrszahl 1459 s. S. 147 Note 280 in der dritten Abtheilung.

[109]) „— — Dobrun — — dioc. Magdeb." (s. bei E. Jacobs a. a. O. II 187).

[109a]) „— — Prathou — — Magdeb. dioc." (s. daselbst).

12. im K. Riesigk A. Oranienbaum: Schönitz (c. 1400, ib. 20 Czeinitz);	Coswig (Stadt),
13. im K. Wörlitz A. Oranienbaum (c. 1400, praep. in Mildense 1 Worliz): **Wörlitz** („**Werliazi**" 966);	Burow (Filial);
14. im K. Vockerode A. Oranienb. (c. 1400, praep. in Mildense 13 Vockenrod): Vockerode (Fil. von Wörlitz), Sieglitzer Berg;	14. im K. Kliecken anh.-bernb. A. gl. N.: Kliecken (Kdf.);
	15. im K. Rosslau anh.-köth. A. gl. N. (1459, 8 sede Zerbst 1 Roslau): Rosslau (Stadt);

4) gegen den **pagus Seromunti** im Bisthum Magdeburg sind in den Diöcesen Magdeburg No. 25—22, im Seromunti, und Merseburg No. 24—22, im Nizizi (S. 18—17) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Schlieszlich sind noch zu beachten: „Hee sunt parochiae, quae pertinent ad diocesim Magdeburgensem: — — in sede **Baruth** V" [110]). — „Infrascriptis locis dominus prepositus Magdeburgensis habet iurisdictionem ecclesiasticam — — ratione sui archidiaconatus. — — Item in terra **Barut**: (No. 1) Barut, (2) Tzist, (3) Popelicz, (4) Mertenstorp, (5) Kemenicz" [111]).

Fr. Winter meint (a. a. O. II 58): „Diese zwischen den Sprengeln Brandenburg und Meiszen eingeschlossene Enclave muss wohl einmal strittiges Gut zwischen jenen Diöcesen gewesen sein und um desswillen mag sie der Erzbischof von Magdeburg unter seine unmittelbare Verwaltung genommen haben." Dies wäre dem Verfahren des Erzbischofs angemessen. Die Grenze des Sprengels Brandenburg berührt sie nur [112]). In ihrer ganzen Ausdehnung nach Norden, Nordosten und Südosten wird der sedes Baruth von der Diöcese Meiszen eingeschlossen. Drei Gauorte der „terra seu marchia Lusatie: **Schen-**

[110]) Bei Fr. Winter a. a. O. II 58 f.

[111]) Bei E. Jacobs zur Kunde der geistlichen Verhältnisse des Landes Baruth, in Neue Mittheilungen XI 97.
Die jetzigen Namen der Kirchspiele kommen in der Nachweisung der Grenzorte vor.

[112]) Der Entwurf einer Karte über Umfang und Eintheilung des Sprengels von Magdeburg, bei E. Jacobs (zu Gesch.-Bl. II 189) zeigt, dass der „Sedes s. terra Baruth," welcher nur im Südwesten vom Sprengel Brandenburg begrenzt wird, in seiner ganzen Ausdehnung nach Osten vom meiszener Gebiet umgeben ist.

kendorf, **Golssen** und **Buchholz** schlieszen sich an sie an. Wir vermögen deshalb nur anzunehmen, diese „Enclave" gehörte zum meiszener

(VI.) pagus Lusici.

Der Erzbischof Gero zu Magdeburg erhielt sie ebenfalls für den erklecklichen Freundschaftsdienst, den er bei der Grenzregulirung am 22. Februar 1017 dem Bischof Eilward zu Meiszen erwiesen hatte.

Grenzorte des

kleinen, ursprünglich zum Bisthum Meiszen gehörigen, 1017 an das Bisthum Magdeburg abgetretenen Gebiets im

pagus Lusici 1) gegen den **pagus Ligzice** im Bisth. Brandenburg:

1. im K. Groszzietscht Kr. Jüterbock (c. 1400, sede Baruth 2 Tzist):	1. im K. Gebersdorf Kr. Jüterbock (1459, 4 sede Jüterbock 13 Geverstorp):
(in nordwestlicher Richtung)	
Groszzietscht (Kdf.);	Damsdorf;
2. im K. Merzdorf Kr. Jüterbock (c. 1400, sede Baruth 4 Mertenstorp): Merzdorf (Kdf.);	2. im K. Petkus Kr. Jüterbock: Petkus (Kdf.), Kaltenhausen;
3. im K. Paplitz Kr. Jüterbock (c. 1400, sede Baruth 3 Popelicz): Lino,	3. im K. Stülpe Kr. Jüterbock (1459, 4 s. Jüterbock 8 Stulpe): Stülpe (Kdf.);
Schönefeld (Fil.; Magdeburg. dioc. [113])),	4. im K. Jänickendorf Kr. Jüterb. (1459, 4 sede Jüterbock 35 Ge.........): Dümde, Jänickendorf (Kdf.);

2) gegen den **pagus Lusici** im Bisthum Meiszen:

	5. im K. Schöneweide Kr. Teltow: (1346 [114]), XI Lusatia inferiori 13 sede Zcossen 16 Schonweide):
(in ostnordöstlicher Richtung)	
	Gottow (Filial);
	6. im K. Zossen Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 1 Zcossen):
Paplitz (Kdf.);	Sperenberg (Fil., 1346, ib. 11 Spremberg),
4. im K. Baruth Kr. Jüterbock	

[113]) „— — Schonefelt. Magdeb. dioc." (s. bei E. Jacobs Grenzen des Magdeburger Sprengels, Gesch.-Bl. II 188 f.).

[114]) Vgl. oben Note 39.

(c. 1400, sede Baruth 1 Barut): Mückendorf,	Ferneuendorf (im Fil. Sperenb.), Jachzenbrück (im Fil. Nachstwünsdorf);
Zesch,	7. im K. Teupitz Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 2 Tewptz):

(in südlicher, südöstlicher und südlicher Richtung)

(noch) Mückendorf, Dornwalde,	Egsdorf, Neuendorf, Tornow, Replinchen;
	8. im K. Buchholz Kr. Teltow (1346, XI 12 sede Storkaw, 4 **Buchholz**): Semmeley (Forsthaus),Freidorf;
	9. im K. Oderin frankf. Kr. Luckau: Briesen;
	8. (noch) im K, Bnchholz: Staacko;
	10. im K. Waldo Kr. Luckau (1346, XI 8 sede Lobben 8 Waldaw):

(in südwestlicher und westlicher Richtung)

Rietze (Vorwerk),	Rietzneuendorf;
Friedrichshof (Colonie), Klasdorf;	11. im K. Golssen Kr. Luckau (1346, XI 4 sede Dahme 24 Gollsen): **Golssen** („**Gholsin**“ 1301), Mahlsdorf (Filial);
5. im K. Kehmlitz Kr. Jüterbock (c.1400, sede Baruth 5 Kemenicz): Kehmlitz (Kdf.);	
1. (noch) im K. Groszzietscht:	12. im K. Altgolssen Kr. Luckau: Sellendorf;
Groszzietscht (Kdf.).	13. im K. Schenkendorf Kr. Luckau (1346, XI 4 sede Dahme 15 Schenkendorff): **Schenkendorf** („**Schenkendorp**“ 1301).

Die Mutterkirche Groszzietsch gehört zum sedes Baruth im Bisthum Magdeburg, das Filial Schenkendorf aber zum sedes Dahme im Bisthum Meiszen. Darin finden wir den Beweis, die fünf, unter Magdeburg als sedes Baruth vereinigten Kirchspiele sind ursprünglich ein Bestandtheil des sedes Dahme und pagus Lusici im Bisthum Meiszen gewesen.

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

A. **Magdeburg**:

3. Wessmar,
6. Glesine,
7. Zwochau,
8. Wolteritz,
9. Kreuma,
10. Zschortau,
11. Werbelin,
12. Döbernitz,
14. Schenkenberg,
15. Petersroda,
16. Holzweiszig,
18. Bitterfeld,
19. Sandersdorf,
20. Reuden;

F. **Merseburg**:

1. Lössen,
3. Zöschen,
6. Freiroda,
7. Radefeld,
8. Heina,
10. Kletzen,
11. Hohenleina,
12. Mocherwitz,
13. Selben.
16. Sausedlitz;

D. **Meiszen**:

18. Mühlbock;

B. **Brandenburg**:

26. Brambach,
27. Steutz,
28. Steckby.

Der Mangel an einem Archidiakonatsregister vom Archidiakonat Halle wird durch die Grenzflüsse desselben: Elster und Streng (s. oben Note 28), das Fehlen der Archidiakonatsregister für das Bisthum Merseburg durch eben diese Grenzflüsse groszentheils ersetzt. Für Meiszen tritt dann die Mulde, und für Brandenburg die Elbe in die Schranken, so dass schon dadurch die Umfangsgrenze im Allgemeinen gesichert erscheint. Im Besondern werden No. 6, 8, 14, 15, 18 und 19 im Bisthum **Magdeburg**, 1 im Bisthum **Merseburg**, 18 im Bisthum **Meiszen**, 26, 27 und 28 im Bisthum **Brandenburg** durch die angrenzenden Kirchspiele, No. 20 Reuden durch den Grenzort Wolfen gedeckt. Ueberdies tritt für 6, 15, 16 im Bisthum **Magdeburg** und 16 im Bisthum **Merseburg** die Kreisgrenze und für 8 im A., 26, 27 und 28 im B. die Hoheitsgrenze ein. Durch die Elster werden 3 im A. von 1 und 3 im F., durch den Streng 9, 10, 11, 12, 14, 15 und 16 im A. von 10, 11, 12, 13, 16 im F., durch die Mulde 18 im D. und durch die Elbe 26, 27 und 28 im B. von den angrenzenden Kirchspielen geschieden. Könnte für 7 Zwochau im A. gegen 6 Freiroda, 7 Radefeld, und 8 Heina ein Beleg gefunden werden, so würde auch die Umfangsgrenze des Bisthums Magdeburg durchweg gesichert sein.

IV. Diöcesen und Gaue im Slavenlande:

B. im Bisthum Brandenburg Erzbisthums Magdeburg

mit den Gauen I. Moraciani, II. Ciervisti, III. Ploni, IV. Ligzice, V. Heveldun, VI. Zpriawani, VII. Zamcici, VIII. Riaciani, IX. Wucri und X. Dassia.

(Vgl. P. W. Gercken Versuch einer geogr. Nachricht von den pagis und provinciis Slavicis der Mark Brandenburg, in fragm. March. V 121—184, und die im Texte genannten Schriften von K. Ch. von Leutsch und L. von Ledebur.)

Was K. Chr. von Leutsch (Markgraf Gero S. 180—191) und G. W. von Raumer (histor. Charten und Stammtafeln zu den Regesta historiae Brandenburgensis I 5 f., 11 f. und 20, 21 f.), wie auch beide in den dazu gehörigen Karten über das Bisthum Brandenburg vorgearbeitet haben, genügt nicht, indem von Lentsch nicht beachtete, dass die Provinz „Wucri" an die Diöcese Kamin abgetreten war und deshalb in „der brandenburgischen Stiftsmatrikel von 1459" nicht mehr vertreten sein konnte (vgl. dagegen von Leutsch S. 186 f.), und von Raumer in seinen Karten No. II und IV die Provinz „Riaciani" zum Bisthum Havelberg verzeichnete. Auf seinen Karten hat v. Leutsch die Provinz Lusici (Ligzice) an Brandenburg und Meiszen, Desseri (Dassia) und Zemzici (Zamcici) an Brandenburg und Havelberg vertheilt; von Raumer aber die vier Provinzen Riaciani, Zamcici, Dassia, Lusisi (Ligzice) in das Bisthum Brandenburg nicht aufgenommen.

Deshalb können wir nicht unterlassen, die Vorfrage zu erledigen: Gehörten die Gaue Riaciani, Zamcici, Dassia und Ligzice ganz oder theilweise zum brandenburgischen Sprengel?

L. von Ledebur verneint diese Frage[115]. — Er findet „es auffallend, in der Stiftungsurkunde des Bisthums Brandenburg (949) vier Gaue, Riaciani, Zamzici, Dassia und Lusici aufgezeichnet zu finden, wovon die drei ersten, unter der etwas veränderten Form, Chorizi, Zemzizi und Desseri, in dem Havelbergischen Stiftungsbriefe (946)

[115]) Im allgem. Archiv für die Gechichtsk. des preusz. Staats I 27—34.

als Theile dieses Sprengels genannt werden[116]), der letztere aber auch ein Zubehör der Meiszener Diöcese (948) genannt wird[117])."

Wir finden Dies eben so wenig auffallend, als den Grapfeld orientalis neben dem Grapfeld occidentalis im Bisthum Würzburg, den Hessa neben dem Hessim und Hessorum, den mainzer Lagni und den mindener Lohingao, den meiszener Gutizi orientalis neben dem merseburger Chutizi, den meiszener Nizizi und den magdeburger Nudiczi (um 1073 Nietici genannt), den ebenfalls magdeburger Neletice (965 auch Netelici), neben dem meiszener Netelici (973 auch Niletiki genannt) und den havelberger Nielitizi. Die beiden Lusiza und Lusici in den Bisthümern Meiszen und Brandenburg sind fast gleichlautend, doch auch nicht (wie wir unten sehen werden). Die „etwas veränderte Form" von Zamcici und Zemzici scheint ohne Bedeutung, ist's aber nicht. Dassia aber und Desseri gleichen sich noch kaum im Laute, da das ri im ersten gänzlich fehlt, und Riaciani hat mit Chorize oder Ploth Nichts mehr gemein. Doch wenn alle buchstäblich getreu übereinstimmten; so würden dennoch nicht nur die vorstehenden Namensähnlichheiten und Namensgleichheiten[118]) von ganz verschiedenen Gauen, sondern auch die fraglichen „vier Gaue, einerseits in der Diöcese Brandenburg, andrerseits in den Bisthümern Havelberg und Meiszen," sich mit „der sich durchgängig bestätigenden Erfahrung, dass Gaue stets ungetheilt einem einzigen Sprengel unterworfen wurden" (L. v. Ledebur S. 27 f.), vereinigen lassen; denn es sind in Wirklichkeit vier und vier Gaue, welche drei Sprengeln, Brandenburg, Havelberg und Meiszen unterworfen waren, wie sich alsbald ergeben wird.

Wir müssen zunächst L. von Ledebur's Betrachtung (S. 28 f.) und was die in den Noten mitgetheilten Urkunden für uns beweisen neben einander stellen.

„1) Moraciani, — — umfassend die beiden Parochialsitze Leitzkau und Ziesar;	1) Moraciani umfassend: IX sedem Lizke und X Ziegesar[119]) (wie auch von Leutsch S. 180—182 annimmt);

[116]) Urk. des Königs Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann I 13 f.

[117]) „— — decima in quinque provinciis, h. e. Dalaminza — — Lusiza;" „— — nec non in altera parte Lusizi et Salpoli" (Urkunden des Kaisers Otto I. vom J. 970 und vom 19. October 967, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 11 und 5).

[118]) Vgl. meine Karte der Marken Thüringen und Meiszen und der angrenzenden Diöcesen zu den Brunonen, wo die Lage der genannten Gaue verzeichnet ist, daselbst auch das alphabetische Register (unter Gaue), wo auf die Urkunden über die obigen Gaue hingewiesen ist.

[119]) Von vielen Urkunden nur: „— — **Luborn** et **Tuchime** — — in pago Moroszanorum" (ap. O. von Heinemann I 31). — **Loburg** in IX sede Lizke No. 45; Grosz**tuchen** in X sede Ziegesar No. 10. Vgl. unten Noten 196 und 197.

2) Ciervisti, wahrscheinlich die anstoszenden südlichen Grenzparochien von Zerbst, Jüterbock und Wittenberg;	2) Ciervisti, urkundlich: V sedem Wittenberg und VIII sedem Zerbst[120]) (vgl. auch von Leutsch S. 182 f.);
3) Ploni, das Land an der Plane mit den Parochialsitzen Treuenbrietzen, Belzig und Neustadt-Brandenburg (vgl. von Leutsch S. 183 f.);	3) Ploni umfassend: VII sedem Briezen und (weil nach der Plane benannt auch) VI sedem Beltiz (an der Plane, beide in der „terra vel provintia Zauche[121]); ein Parochialsitz Neustadt-Brandenburg war nicht vorhanden);
4) Zpriavani, das Land zu beiden Seiten der Spree, die Sedes Spandau auf dem linken Havelufer, Berlin, Strausberg, Friedland und Bernau umfassend“ (von Leutsch begnügt sich S. 184 mit dem unbefugter Weise getheilten sedes Spandau);	4) Zpriawani „ex utraque fluminis parte qui dicitur Sprewa“[122]), an welchem sich erstrecken die sedes I Stausberg und XVIII Berlin, welche den II sedes Friedland in den Ploni einschlieszen;
5) Heveledun — — mit den Parochien Rathenow, Altstadt-Brandenburg, Nauen, Spandau auf dem rechten Havelufer und Zehdenick; letztere spart von Leutsch (S. 190) für den Gau Dassia auf.	5) Heveldun umfassend: XI sedem Brandenburg, XII sedem Rathenov und XVII sedem Spandov[123]) (von Leutsch nimmt dafür „die Parochien Rathenow, die nördlich der Havel gelegenen Theile von Brandenburg und Spandau“ (S. 184—186);

[120]) „— — predium in territorio Zerbiste — — et in locis his **Drogunize, Liubusize, Wieze**“ (ib. I 72). — **Trajuhn** im Kirchsp. Wittenberg V sede Wittenberg No. 31; **Lobbese** V sede Wittenberg No. 8 und **Wiesig** ebenfalls im K. Wittenberg. — Der Name des Gaues Ciervisti, Zerbiste beweist, dass auch der VIII sedes Zerbst zu demselben gehörte. Vgl. unten Noten 202 und 203.

[121]) „— — quoddam burgwardium in provincia Bloni — — **Belizi**“ (ap. Leuber disq. stap. Saxon. No. 1620). — **Beelitz,** Stadt im Kreise Zauche VII sede Briezen No. 7. An der Plane liegen die Kirchspiele Rädigke Rottstock und Brück, und die übrigen Kirchspiele des VI sedes Beltiz im Quellengebiet dieses Flusses. Vgl. unten Noten 207 und 208.

[122]) Urk. vom 28. Juli 965, ap. O. von Heinemann I 33. Vgl. unten Noten 222 und 224.

[123]) „— — loca quedam — — in partibus Solavonie, **Nienburg, Dubie,** et **Briechowa** dicta in pago Hevellon nuncupata“ (bei Wenck Hessische Landesgesch. II, Urkb. S. 36). — „**Nienburg, Dubie**“ unbekannt; **Brädickow** XII sede Rhatenow No. 16.

„— — duo loca **Poztupimi** et **Geliti** dicta in provintia Hevellon vocata“ (ap. O. von Heinemann I 64). — **Potsdam** XVII sede Spandov No. 7; **Altgeltow** XI sede Brandenburg No. 30. Vgl. unten Noten 213 und 215.

6) Uwcri oder die Ukermärkischen Parochien Templin und Angermünde“ (so auch von Leutsch S. 186 f.); so bleibt durchaus kein Raum übrig für die vier nun folgenden Grenzgaue Riaciani, Zamcici, Dassia, Lusici; es entsteht demnach die Frage: ob nicht vielleicht hierdurch Grenzprovinzen der anstoszenden Diöcesen Havelberg und Meiszen haben bezeichnet werden sollen?“

Da nun aber die Gauorte des pagus Wucri[124]) in keinem der 18 sedes der matricula episcopatus Brandenburgensis de anno 1459 liegen, weil damals dieser Gau schon lange der Diöcese Kammin einverleibt war[125]), bleiben uns die sedes IV Jüterbock, III Bernov, XIII Nauen und XIV Zedenick, XV Templin und XVI Angermünde übrig, — ein umfassender Raum für die fraglichen vier Gaue.

„In der Brandenburger Stiftungsurkunde (fährt L. von Ledebur S. 29 fort) werden Uwcri, Riaciani und Dassia als Nordgrenzen des Sprengels bezeichnet.“ — Die Worte der Urkunde: „— — Terminum vero eidem parrochiae constituimus orientem versus ad flumen Odera et occidentem ac austrum versus usque ad Albiam flumen, ad aquilonem vero usque ad fines provintiarum supra nominatarum Wucri, Riaciani, Dassia“ (ap. O. von Heinemann l. c. I 16 f.; vgl. die Bulle des Papstes Clemens III. vom 29. Mai 1188, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 119) beweisen Dies so klar, und schon deshalb können wir mit L. von Ledebur (S. 34) nicht annehmen: „Somit haben wir die Worte der Brandenburgischen Stiftungs- und Bestätigungsurkunde dahin zu verstehen, dass die genannten vier Gaue zwar auf der Grenze, aber nicht **innerhalb** des Sprengels gelegen haben.“ Die Rückbeziehung „supra nominatarum“ setzt die drei Provinzen „Wucri, Riaciani, Dassia“ in

[124]) „— — In provincia Ucra villa **Gransowe** cum ecclesia“ (ap. Fr. von Dreger cod. Pomer. diplom. I 8). — **Gramtzow,** Kirchd. im Kr. Angermünde. — „— — In provincia Ucre ville que **Mocle** et **Bitcowe** appellantur“ (ib. I 54). — „**Mocle**“ unbekannt; **Bietkow,** Filial von Lützkow im Kr. Prenzlow. — „— — In provincia Uccre villam **Carniz** et **Pozdewole** ecclesiam forensem cum villa **Bandessina** — — in provincia Uccre villam **Sarnotino**“ (ib. I 84). — „**Carniz, Bandessina**“ unbekannt; **Pasewalk,** Stadt im Kr. Uckermünde, und **Zerrenthin,** Kdf. im Kr. Prenzlow.

[125]) L. von Ledebur meint (im allgem. Archiv XI 37): „Ob auch dem Brandenburger Stifte Pertinentien und zwar diejenigen Theile des Uckerlandes, die wir als Zubehör des Camminschen Sprengels kennen lernen, entrissen worden sind, bleibt ungewiss.“ Indem er aber (S. 41) mittheilt: „Die Ostgrenze des Havelbergischen Landes Stargard berührte die Camminschen Archidiakonate von Pasewalk und Jagow,“ liefert er eben dadurch den Beweis, dass der Archidiakonat Pasewalk im pagus Wucri an Kammin gekommen war. „— — clerus noster Stetinensis, Stargardensis, Piritzensis, Pozewalkensis archidiaconatuum“ (Urk. des Bisch. Hennig zu Kammin vom J. 1461, bei Ch. Schöttgen altes und neues Pommerland S. 349). — Cf. „In provincia Uccre — — **Pozdewole** ecclesiam forensen“ in der vorstehenden Note.

die engste Beziehung zu allen zehn Provinzen, welche **innerhalb** der Diöcese Brandenburg eingeschlossen sind: „determinavimus prememoratae sedis (Brendanburg) parrochiae provintias infra nominatas Moraciani, Ciervisti, Ploni, Zpriawani, Heveldun, Wucri, Riaciani, Zamcici, Dassia, Lusici“ ap. O. v. Heinemann l. c. I 16). Man darf also nicht meinen: „die genannten Gaue Riaciani und Dassia haben zwar auf der Grenze, aber nicht **innerhalb** des Sprengels Brandenburg gelegen“, weil Dies unvereinbar ist mit den Worten der Stiftungsurkunde, in welcher sie in den Sprengel selbst eingeschlossen sind. Der mitgenannten Provinz „Wucri“, welche 1459 nicht mehr in Betracht kommt, hat L. von Ledebur die „Ukermärkischen Parochien Templin und Angermünde“ **innerhalb** des Sprengels Brandenburg (S. 29, 6) zugetheilt, wodurch für den „Riaciani“ und „Dassia“ durchaus kein Raum mehr übrig bleibt“ bei seiner Vertheilung der 18 Parochien **innerhalb** des Sprengels. — Was nun aber in Betreff des „Riaciani“ und „Dassia“ nicht möglich ist, bleibt es auch für den „Zamcici“ und „Lusici“, weil alle 10 Provinzen **innerhalb** der Diöcese Brandenburg eingeschlossen sind.

Schon hierdurch könnten wir die Unhaltbarkeit der negirenden Antwort L. von Ledebur's auf die obige Frage als erwiesen ansehen; müssen aber dennoch seine speciellen Gründe zu erwägen versuchen. Denn er meint (S. 29 f.): „Auch die Reihenfolge, in der die drei nördlichen Grenzprovinzen genannt werden, ist beachtenswerth; danach haben wir die Provinz Riaciani zwischen den Gauen der Ucker und Dosse“ (genauer Wucri und Dassia, welche von der Ucker und Dosse benannt sind, jedoch nicht das ganze Flussgebiet derselben einnehmen) zu suchen. Da nun aber in der Verbindungslinie zwischen diesen beiden Provinzen die Grenzen des Brandenburgischen Havellandes unmittelbar den Havelbergischen Sprengel berühren: „silvam, quae dicitur Bezunt, quae distinguit terras Havelliere scilicet et Muritz 1185 (Francke altes und neues Mecklenb. III 191), so muss der Gau Riaciani **auszerhalb** dieser Linie, und zwar gerade dahin fallen, wo wir, den Provinzen der Havelbergischen Stiftungsurkunde nachgehend, Chorizi oder das Land Plote finden.“

Dagegen berufen wir uns zunächst auf L. von Ledebur selbst, welcher in seinem gediegenen Aufsatze: der Umfang, insbesondere die Nordwestgrenze des Havelbergischen Sprengels (im Archiv XI 35 f.) nachweis't: „Die Grenze des Schwerin'schen Sprengels (gegen Havelberg) beginnt (1170, 1177, 1185) im Osten mit der Peene-Mündung, schlieszt Wolgast ein, geht den Strom aufwärts zum Lande Myzerech und Plote, dieses einfassend bis zur Tolenze, diese Provinz in sich begreifend zum Walde Bezunt (alias Bezut), der die Lande Havelliere (al. Havelberg) und Müritz trennt, letzteres einbegriffen.“ Demnach gehörten „die Lande Havelliere“ zum Bisthum Havelberg, zu welchem früher auch die Provinzen „Murizzi, Tholenz, Ploth, Mizerez“ gehört hatten. — und

nicht zum Bisthum Brandenburg. Von einem „Brandenburgischen Havellande“ kann hier keine Rede sein, deshalb auch nur irrthümlich gesagt werden: „die Verbindungslinie zwischen den beiden Provinzen Wucri und Dassia berühre die Grenzen des Brandenburgischen Havellandes,“ und damit verliert der Schluss: „der Gau Riaciani zwischen den Gauen Wucri und Dassia muss **auszerhalb** dieser Linie, und zwar gerade dahin fallen, wo wir — — Chorizi oder das Land Plote finden,“ seine Prämissen, und — der Gau Riaciani bleibt **innerhalb** der Diöcese Brandenburg und bildet mit Wucri und Dassia, laut der Stiftungsurkunde, die Nordgrenze derselben.

Dann müssen wir auch noch auf die Karte zur Geschichte der Mark Brandenburg von 1040 bis 1200, No. IV (in G. W. von Raumer histor. Charten und Stammtafeln) hinweisen, wo wir „Terra Muritz silva Bezunt Terra Havielere“ im Bisthum Havelberg in weiter Entfernung von der Nordwestgrenze des Bisthums Brandenburg zwischen dem Rheinsbergischen, Labus- und Müritzsee verzeichnet finden.

L. von Ledebur fährt (S. 30) fort: „Von der Identicität von Chorizi und Riaciani überzeugen uns vollends Urkunden des zehnten Jahrhunderts, worin die Bewohner dieser Landschaft Riezani, und zwar in einer Folge von Osten nach Westen, zwischen den Ucranen und Rhedariern, genannt werden: — a subditis nobis Sclavorum nationibus videlicet Ucranis, **Riezani,** Riedere, Tolensane, Zerezepani (Urk. des Kaisers Otto I. vom 27. Juni 965, ap. Gercken cod. dipl. Brand. III 41). „— de provinciis Sclavorum Ucra(ni), Reze(ni), Riedere, Tolensa(ni), Zircipa(ni) (desselben Urk. vom 5. Juni 973, ap. Sagitt. hist. duc. Magdeb., in Boysen's Magazin I 164, vgl. das. S. 173). Also **Riezani** zwischen Ucranis und Riedere; jedoch in welcher Folge? Nicht „von Osten nach Westen“, sondern in einer Bogenlinie (einem Halbkreise), indem die Ucrani nach Südwesten an die Riezani, nach Nordwesten an die Riedere (im pagus Mizerez), diese nach Südwesten an die Tolensane und letztere nach Westen an die Zerezepani (jenseit der Peene) grenzten. Die Südostgrenze der „terra que Ukera dicitur“ bildet „flumen quod Wilsna dicitur“ (Urk. ap. Fr. von Dreger cod. Pomeraniae dipl. I 324), bis Greiffenberg (unweit der Quelle der Welse, wo sich die Grenze nach Gerswalde (an der Gere oder Scheidung der Gaue Wucri und Riaciani gegen den Chorize) wendet; denn der sedes XV Templin fällt mit dem Riaciani zusammen, wie sich unten ergeben wird. Dessen Grenzkirchsprengel, Karwitz (81), Triebkendorf (82) und Wokuhl (83) im Nordwesten des Riaciani haben den Gauort Plothe im Nordosten zum Tholenz hinwärts. Sonach finden wir in solchem Halbkreise die **Riezani** zwischen den Ucranis und Riedere in Uebereinstimmung mit den beiden Urkunden. — Die zuvor bezeichnete Karte zu G. W. von Raumer enthält: „Plote sive Retheri Riaziani (Chorize), ebenso wie L. von Ledebur

die Lage des Riaciani auffasst. Damit fallen aber die Riezani mit den Riedere zusammen, im Widerspruche mit den beiden Urkunden. Wir können also den pagus Riaciani **nicht auszerhalb** der Diöcese Brandenburg verlegen.

„Uwcri oder die Ukermärkischen Parochien Templin und Angermünde“ lässt L. von Ledebur (S. 29) im Stifte Brandenburg; deshalb hätte er auch den Riaciani und Dassia innerhalb desselben lassen müssen.

„Die Lage des Gaues oder der Provinz Zemzici“ im Bisthum Havelberg hat L. von Ledebur (S. 30—32) „im Süden, also an der Grenze der südwärts an den Havelbergischen Sprengel stoszenden Brandenburgischen Provinz Moraciani, und zwar, da die Stremme die Scheidung bildete, an diesem Flusse“ nachgewiesen; eben dadurch aber sich ebenfalls die Möglichkeit genommen, „Zamcici, unter der etwas veränderten Form Zemzici“ für ein und denselben Gau zu halten. Vom Zamcici steht in der Brandenburgischen Stiftungsurkunde: Riaciani, Zamcici, Dassia. Diese Reihenfolge weist den Zamcici neben den Riaciani und Dassia, aber nicht an die Nordgrenze, wo der Wucri mit dem Riaciani und Dassia eintritt, demnach nördlich des Zamcici gelegen ist. Diesem wird vom Dassia und Wucri in Osten seine Lage angewiesen, d. i. „orientem versus ad flumen Odera. Die nächsten Strecken „des Zemzici im Süden des havelbergischen Sprengels“ und des Zamcici im Osten der Diöcese Brandenburg sind wenigstens 7 Meilen weit von einander entfernt, die entferntesten Orte reichen von der Elbe bis zur Oder. Die Lage des Zemzici geht der Lage des Zamcici im Bisthum Brandenburg so wenig an, als z. B. die Lage des Gaues Nielitizi im Bisthum Havelberg, der Lage des magdeburger Neletice (Netelici), oder des meiszener Netelici (Neletiki, s. oben S. 51). Letztere beiden grenzen durch die magdeburger Grenzkirchspiele Bitterfeld, Sandersdorf und Reuden gegen die meiszener Mühlbeck, Friedersdorf und Kemnitz (s. oben S. 17) unmittelbar an einander. Deshalb fällt ihre „Lage“ durchaus nicht zusammen, da Neletice (Netelici) und Netelici (Niletiki), wie auch Nielitizi, fast gleichlautende Namen verschiedener Gaue („unter etwas veränderter Form“) sind. Die Lage des Zamcici **innerhalb** der Diöcese Brandenberg wird sich unten ergeben.

L. von Ledebur meint ferner (S. 32 f.): „Auf gleiche Weise müssen wir dem Brandenburgischen Sprengel jeden andern Antheil an dem Dossegau (Dassia), als den der Nordgrenze, wie ihn die Urkunde bezeichnet, absprechen.“ Ebendasselbe hat auch uns der „terminus — — ad aquilonem usque ad fines provintiarum — — Wucri, Riaciani, Dassia“ gelehrt. (Vgl. oben S. 53).

Bildet der Dassia aber die Nordgrenze, so müssen „die nördlichen Grenzkirchspiele der Brandenburgischen Diöcese, nämlich: — — Lenzke, Fehrbellin, Linum in der Parochie Nauen, — — Beetz, Rüthenick, Grosznutz, Gutengermendorf, Kraatz, Badingen und Ribbeck in der Parochie Zehdenick,“ an dieser Nordgrenze gelegen haben. „Die Grenzkirchspiele Gülpe, Prietzen, Rhinow und Friesack in der Parochie Rathenow bildeten die Nordgrenze der Provinz Heveldun,“ wie die Urkunde vom 21. Juli 981 mit „**Briechowa** in pago Hevellon,“ d. i. „**Brädickow** XII sede Rhatenov 16 Bedecov“ beweist. Die Kirchspiele in dem Dekanat Nauen gegen die Dekanate Brandenburg und Rathenau liegen durchweg an der Grenze des Kreises Osthavelland gegen die Kreise Zauche und Westhavelland. Diese Territorialgrenze ist ein zweiter Beweis, dass die Parochie Nauen nicht zum Heveldun, (mit Brandenburg und Rathenau) gehören kann, sondern zum Dassia gehört.

L. von Ledebur zieht die drei „Parochien Rathenow, Nauen und Zehdenick“ in die „Provinz Heveledun,“ und so „bleibt (ihm) durchaus kein Raum mehr“ für die Provinz Dassia an „der Nordgrenze, wie ihn die Urkunde bezeichnet, übrig.“ Wir respectiren solche Bezeichnung der Stiftungsurkunde, unterscheiden dabei aber streng zwischen der Provinz Desseri im havelbergischen und der Provinz Dassia im brandenburgischen Sprengel, und können dabei nicht einmal zugeben, dass beide Namen eine „etwas veränderte Form“ wäre; denn das **ri** im Desseri ist unvereinbar mit Dassia, beide sind grundverschiedene Formen.

Dasselbe ist nicht der Fall für die beiden Lusiza und Lusici in den Stiftungsurkunden der Bisthümer Meiszen und Brandenburg; sie sind fast gleichlautend in denselben: „— — decima in quinque provinciis, hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom Jahre 970, bei E. G. Gersdorf Urkdb. des Hochstifts Meiszen I 11), vgl. mit „— — Riaciani, Zamcici, Dassia, Lusici“ (Urk. des Königs Otto I. vom 1. October 948 [949], bei O. von Heinemann l. c. I 16). — Anders war es mit der letzten Provinz vor dem 1. October 948, zuvor hiess sie **Ligzice**: „— — decimam in Mortsani et **Ligzice** et Heveldun“ (Urk. des Königs Otto I. vom 21. September 937, ap. O. v. Heinemann l. c. I 4). — „— — decimam, quae nobis in Mortsani, **Ligzitze** et Heveldun, debent“ (desselben Urk. vom 11. Octbr. 937, ib. I 5). — Nach dem 1. October 948 ist die Form Lusici und Lusice auch in den beiden überdies vorhandenen Urkunden vom 28. Juli 965 (ib. I 33) und 5 Juni 973 (ib. I 41) beibehalten.

Wir nehmen nun den urkundlich erwiesenen ältern Namen Ligzice für die Provinz in der Diöcese Brandenburg in Anspruch. In dieser Form ist er ebenfalls grundverschieden von dem meiszener Lusiza. Die Verwechselung des Namens Ligzice mit dem Lusici ist leicht erklärlich aus der Lage beider Provinzen unmittelbar neben einander, des Ligzice in der Grenzparochie Jüterbock. — „Die Brandenburgische Parochie Jüterbock, welche die Grenzen der Meiszen-

schen Lausitz berührt, dürfen wir (wie von Ledebur thut) für die Provinz Ciervisti „nicht in Anspruch nehmen, da wir den Umfang dieser Parochie als eine besondere Landschaft kennen lernen“ (vgl. L. von Ledebur S. 33). Deshalb haben wir (wie von Leutsch) diese Parochie für die Provinz Ligzice in Anspruch genommen, um so zugleich die urkundlich nachgewiesene Verwechselung der Namen Lusici für Ligzice in der angedeuteten Weise erklärlich zu finden. Der sedes IV Jueterbock gehört urkundlich zu keinem der oben (S. 51—53) nachgewiesenen Gaue, kann also als Ligzice anerkannt werden.

Uns bleiben nun noch die fünf sedes III Bernov, XIII Nauen, XIV Zedenick, XV Templin und XVI Angermunde für die Gauen Riaciani, Zamcici und Dassia übrig (vgl. oben S. 53). „Die Parochien Nauen und Zehdenick“ hat L. von Ledebur selbst (S. 32) „an der Nordgrenze des Brandenburgischen Sprengels“ nachgewiesen. An die Ostgrenze: „orientem versus ad flumen Odera“ (in der Stiftungsurkunde) erstrecken sich die sedes III Bernov und XVI Angermünde. Die Provinzen Riaciani und Dassia begrenzen den Norden der Diöcese Brandenburg. Für die Ostgrenze an der Oder ergiebt sich demnach die Provinz Zamzici mit den sedes III Bernov und XVI Angermünde.

Ob nun zwei von den drei übrigen sedes XIII Nauen, XIV Zedenick und XV Templin zur Provinz Riaciani, oder Dassia gehören, könnte zweifelhaft bleiben, wenn nicht hier die Territorialgrenzen entschieden. Der sedes Templin beginnt gegen den Zedenick auf der Grenze zwischen den Kreisen Stargard und Templin und endet zwischen den Kreisen Niederbarnim und Templin; die Grenze zwischen den sedes Zedenik und Nauen durchschneidet den Kreis Osthavelland, deshalb dürfen wir beide nicht scheiden; in ihrer territorialen Verbindung müssen beide der Provinz Dassia, der Dekanat Templin aber der Provinz Riaciani zugewiesen werden. Dadurch erhält letztere auf einer Länge der Nordgrenze von 11 Meilen 14, der erstere auf 7 Meilen ebenfalls 14 Grenzkirchsprengel.

Endlich bleibt noch zu bemerken, dass die Provinz Wucri 1459 schon lange im Bisthum Kammin war und durch den „Jagoviensis“ und „Pozewalkcensis archidiaconatus“ vertreten wird, dessen nördlich gelegenen Kirchspiele in der Pasewalkschen Synode mit vier Mutterkirchen und sechs Filialen erscheinen.

Auf die vorstehenden Grundlagen gestützt haben wir die Grenzen der Diöcese Brandenburg und der zehn Gaue innerhalb derselben, von Ort zu Ort schreitend, zu bestimmen gesucht.

Das **Bisthum Brandenburg** im Erzbisthum Magdeburg gründete König Otto I. am 1. October 948 (949); Papst Johann XIII.

erhob die Kirche zu Magdeburg zur Metropolitankirche für die Bisthümer Brandenburg und Havelberg: „— — statuentes praesente et consentiente sancta synodo (Ravennae) et ipso inperatore (Ottone), ut Magdaburch — — deinceps metropolis sit et nominetur — —. Suffraganeos vero eidem metropoli omnes unanimiter praeordinavimus Brandenburgensem episcopum et Havelbergensem“ (Bulle vom 20. April 967, bei Gersdorf Urkundenbuch des Hochstifts Meiszen I 3). — „— — Adalbertus primus sanctae Magadaburgensis ecclesiae archipraesul — — episcopum Dodilanem Brandeburgensis, Tudonem Havelbergensis ecclesiae consecravit“ (Bulle des Papstes Johann XIV. das. S. 18).

Aus der Stiftungsurkunde des Königs gehören hierher die Worte: „— — in praedio nostro in marca illius (Geronis) sito in terra Sclavorum in pago Heveldun in civitate **Brendanburg** — — constituimus sedem — —, conferentes ecclesiae dimidiam partem praedictae civitatis aquilonalem — — duas insuper integre civitates — — Pricervi et Ezeri nominatas. Preterea determinavimus prememoratae sedis parrochiae provintias — — Moraciani, Ciervisti, Ploni, Zpriawani, Heveldun, Wucri, Riaciani, Zamcici, Dassia, Lusici. Terminum vero eidem parrochiae constituimus orientem versus ad flumen Odera et occidentem ac austrum versus ad Albiam flumen, ad aquilonem vero usque ad fines provintiarum supra nominatarum: Wucri, Riaciani, Dassia“ (Urk. ap. O. von Heinemann codex diplomaticus Anhaltinus I 16 f., wo zugleich die sämmtlichen Werke, in welchen dieselbe früher abgedruckt ist, mitgetheilt sind). — Cf. „— — in terra Sclavorum, in pago Heveldun, in civitate **Brendenburch** — episcopalem sedem ab antecessore nostro Otthone imperatore constitutam confirmavimus — —. Praeterea confirmamus prememorate sedis parochie provincias — — Moraciani, Ciervisti, Ploni, Zpriawani, Heveldun, Wucri, Riaziani, Zamcici, Dassia, Lusici“ (Urk. des Kaisers Friedrich I. vom 20. Juni 1161, ap. O. von Heinemann I 336). — „— — provincias Moraziani, Zierwisti, Ploni, Zpriavani, Heveldun, Wucri, Riaciani, Zamcici, Dassia, Lusici ecclesie tue ab illustris memorie imperatoribus Othone et Henrico concessas“ (Bulle des Papstes Clemens III. vom 29. Mai 1188, Meklenburger Urkundenbuch I 139).

Darin erkennen wir die oben genannten 10 Gaue und allgemeinen Grenzen des Bisthums Brandenburg.

Von der Elbe in Süden ab führen die Grenzpunkte „sursum et ultra provinciam Nizici — —, necnon in altera parte Lusizi et Salpoli, et sic usque ad civitatem Zulpiza, — — et inde in aquam quae dicitur Odera“ für die Diöcese Meiszen (Urk. des Kais. Otto I. vom 19. October 967, bei E. G. Gersdorf Urkundenbuch des Hochstifts Meiszen I 4) zur Oder in Osten; die Grenze der „terra que Ukera

dicitur — — a flumine videlicet quod Wilsna dicitur, usque per medium paludis qui dicitur Randowa, a medio Randowe usque ad medium fluminis — — Lokeniza, a medio Lokenitze usque ad flumen — — Ukera" (Urk. des Herzogs Barnim I. von Pommern vom J. 1250, bei Fr. von Dreger cod. Pomeraniae diplom. I 324 f.) zur Provinz „Riaciani", und diese wie auch die Provinz „Dassia" an deren Nordgrenze vorbei zum „Strumma fluvius", welcher die Diöcese Havelberg vom Bisthum Brandenburg scheidet (Urk. des Kön. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 14) und deren Quelle durch den plauenschen Kanal mit der Elbe in Westen verbunden ist.

Durch diese Grenzpunkte insgesammt vermögen wir mit Hülfe der „matricula episcopatus Brandenburgensis de anno 1459 (bei Gercken a. a. O. S. 20 ff.) die Grenze des Bisthums Brandenburg von Ort zu Ort zu bestimmen.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Brandenburg,	**Magdeburg,**
I. **pagus Ciervisti**:	I. **pagus Seromunti**

sind in den Diöcesen Magdeburg No. 28—26, im Seromunti, und Brandenburg No. 29—25, im Ciervisti (S. 19—18) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

(zweite Strecke)

Brandenburg,	**Meiszen,**
I. (noch) **pagus Ciervisti**[126]:	II. **pagus Nizizi**[127]:
1. Rosslau im anh.-köth. Amte gl. N. (1459[128]), VIII sede Zerbst 1 Roslov)	1. Vockerode im anh.-dess. Amte Oranienbaum (c. 1400[129]), praep. in Mildense 13 Vockenrod)

(„austrum versus ad Albiam flumen, — — sursum et ultra provinciam Nicizi"[130]), die Elbe aufwärts in ihren Krümmungen)

mit: Rosslau (Stadt);

[126]) Die zum pagus Ciervisti gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 202 und 203.

[127]) Dieser westliche Theil des pagus Nizizi ist, soweit die praepositura in Mildense und die praepositura Kemerazensis sich erstrecken, nach dem 22. Februar 1017 von Meiszen an Magdeburg abgetreten. S. oben zum Bisthum Magdeburg S. 42 f.

[128]) Ueber die Jahrszahl 1459 s. oben Note 47.

[129]) Ueber die Jahrszahl c. 1400 s oben Note 41, auch unten Note 437.

[130]) An die Grenzlinie des Bisthums Meiszen: „Rochelinze, et sic usque dum Milta intrat in Albiam" (bei Gersdorf a. a. O. I 4) hatte die „provincia Nizizi" von Kleckewitz ab sich schon angelehnt (Diöcese Magdeburg S. 17); vom Eintritt in die Elbe bildet diese und die Elster eine Strecke aufwärts („sursum") den Fortgang („et ultra") der Grenze der „provincia Nizizi."

Brandenburg	Meiszen
	mit: Sieglitzer Berg, Vockerode (Kdf.);
2. Kliecken im anh.-bernb. A. gl. N. (dos eccl. in Worgelitz[131])) mit: Kliecken (Kdf.);	2. Wörlitz im A. Oranienbaum (c. 1400, praep. in Mildense 1 Worlitz) mit: **Wörlitz** („**Werliazi**" 966);
3. Coswig im anh.-bernb. A. gl. N. (1459, V sede Wittenberg 37 Cosvick) mit: Burow (Filial),	
Coswig (Stadt),	3. Riesigk im A. Oranienbaum mit: Schönitz (c. 1400, praep. in Mildense 17 Czeinitz);
Griebo (Fil., 1459, ib. 36 Gribov);	4. Rehsen im A. Oranienbaum (c. 1400, praep. in Mildense 14 Resen) mit: Rehsen (Kdf.);
4. Apollendorf im Kr. Wittenberg mit: Apollendorf (Kdf.);	5. Segrehna im Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemeracensi[132]) 10 Segrena) mit: Segrehna (Kdf.);
5. Wittenberg im Kr. gl. N. (1459, V sede Wittenberg 31 Wittenberg) mit: Priesteriz,	6. Pratau im Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemer. 6 Pratau)
Wittenberg (Kreisstadt),	mit: **Pratau** („**Broth**" 966);
Labetz,	7. Dabrun im Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemer. 2 Dabrun)
Hohndorf, Prühlitz, Gallien,	mit: Dabrun (Kdf.); Melzwig;
Iserbecka;	8. Wartenburg im Kr. Wittenberg (c. 1400, prep. Kemerac. 11 Wartenburg) mit: Wartenburg (Kdf.);
6. Elster im Kr. Wittenberg (1459, V sede Wittenb. 27 Elster) mit: Elster (Kdf.),	9. Gorsdorf im mers. Kr. Schweinitz (1346[133]) IV prep. Cloden 3 Gersdorff)

(die Schwarze-Elster aufwärts noch „ultra provinciam Nicizi")

Listerfehrda, Ruhlsdorf (Filial);	mit: Gorsdorf (a. d. Gr.), Hemsendorf, Grabo (Filial);

[131]) „— — ecclesiam in Worgelitz — — dedicavimus. Dos est — — singuli modii siliginis — — de Kliken, de Dobbrun" (Urk. des Bisch. Norbert zu Brandenburg vom J. 1201, bei Beckmann Anhalt. Hist. III 396).

[132]) S. unten Note 438.

[133]) Ueber die Jahrszahl 1346 s. oben Note 39.

II. pagus Ligzice[134]: II. (noch) **pagus Nizizi**[135]:

(„— — necnon in altera parte[136]) Lusizi et Salpoli[137]), et sic usque ad civitatem Zulpiza[138]) illam videlicet infra eundem terminum, et inde in aquam quae dicitur Odera“ [138]))

7. Jessen im merseb. Kr. Schweinitz (1459, IV sede Jüterbock 39 Jessen)
mit: Rehhayn (a. d. Gr.),

10. Annaburg im mers. Kr. Torgau (1346, III decan. Misnensi 3 sede Prettin 7 Lochow, jetzt Annaburg)

(in nordöstlicher Richtung über den Görrenberg oder Grenzberg[139]))

Jessen (Stadt);

II. (noch) **pagus Ligzice**:

8. Lindwerder im Kr. Schweinitz (Fil. von Mügeln, sede Jüterb. 37 Mogele)
mit: Lindwerder (Kdf.);
9. Stolzenhain im Kr. Schweinitz (1459, IV sede Jüterb. 24 Stolzenhagen)

mit: Purzien (Filial);

III. **pagus Lusici**[140]):

11. Schweinitz im Kr. gl. N. (1346, XI Lusatia inferiori 10 sede Schlieben 2 Schwiniz)
mit: „**Jarina** in fronte Luzici“ (wüst am Görrenberge,
Schweinitz (Kreisstadt),
Dixförda,

(in östlicher, darauf wieder nordöstlicher Richtung)

mit: Steinsdorf,

Korge;

12. Holzdorf im Kr. Schweinitz

---

[134]) Die Kirchspiele im pagus Ligzice s. unten Note 212.

[135]) Diejenigen im pagus Nizizi s. das. Noten 431—438.

[136]) „— — necnon in altera parte Lusizi“ im Gegensatze der Provinz „Lusici“ (Ligzice) welche zum Bisthum Brandenburg gehörte. Letztere umfasste den IV sedes Jüterbock; der zum Bisthum Meiszen gehörige Antheil an der Niederlausitz aber den Archidiakonat XI Lusatia inferior (in der „matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346“, ap. Calles l. c. 380—384).

[137]) „Lusizi et Salpoli,“ 963 dem Reiche unterworfen und 1007 von Bolislaus auf's Neue eingenommen (Thietmari chron., ap. Pertz mon. Germ. scr. III 748. 815) grenzten unmittelbar an einander und gehörten zum Bisthum Meiszen.

[138]) „Zulpiza“ soll nach Worbs Ansicht (in seinem Archiv für Gesch. Schlesiens S. 48) die Kreisstadt Züllichau (im Regierungsbezirk Frankfurt) an der Oder sein. Nachdem aber die Diöcesangrenze „Lusizi et Salpoli“ einschlieszend, „usque ad civitatem Zulpiza“ bereits gekommen ist, geht sie „inde in aquam quae dicitur Odera.“ Diesen Strom erreicht sie schon zwischen den Kirchsprengeln (43) Groszneuendorf und (48) Letschin (s. unten), etwa 20 Meilen unterhalb der Kreisstadt Züllichau. Ueberdies entsprechen sich die Namen „Zulpiza“ und Züllichau so wenig, dass ein Uebergang des erstern (mit piza) in die letztere (mit lichau) nicht denkbar ist; ein Zülpich oder Zülbeck würde dem Zulpiza entsprechend sein.

[139]) S. Einleitung Note 81.

[140]) Die Kirchspiele im pagus Lusizi s. unten Noten 454—466.

Neuerstadt (Filial),
Hartmannsdorf,
Stolzenhain (Kdf. a. d. Gr.),
Horst;

10. Ahlsdorf im Kr. Schweinitz (1459, IV sede Jüterb. 17 Astorf slavica)
mit: Schmielsdorf,

(1346, XI 10 sede Schlieb. 15 Holzdorff)
mit: Reicho;

13. Schönewalde im Kr. Schweinitz (1346, XI 10 sede Schlieb. 8 Schönewalde)
mit: Brandis,
Grauwinkel,
Schönewalde (Kdf.);
14. Meinsdorf im Kr. Jüterbock (1346, XI 4 sede Dahme 2 Meysdorff)
mit: Beerwalde,

(in nördlicher, dann ostnordöstlicher und östlicher Richtung)

Ahlsdorf (Kdf.),
Hohenkuhnsdorf;

11. Wippersdorf im K. Jüterbock (1459, IV sede Jüterbock 18 Wyperstorp)
mit: Wippersdorf (Kdf.);
12. Seefeld im Kr. Jüterbock (1459, IV sede Jüterbock 14 Sevelde)
mit: Seefeld (Kdf.);
13. Niebendorf im Kr. Jüterbock (1459, IV sede Jüterbock 12 Nyendorp)
mit: Niebendorf (Kdf.);
14. Gebersdorf im Kr. Jüterbock (1459, IV sede Jüterbock 13 Geverstorp)
mit: Gebersdorf (Kdf.),

Weiszen,
Kössin (Filial),
Herbersdorf;

15. Ihlow im Kr. Jüterbock (Misnensi dioc.[141]))
mit: Ihlow (Kdf.);
16. Ilmersdorf im Kr. Jüterbock (1346, XI 4 sede Dahme 3 Elmersdorff)
mit: Ilmersdorf (Kdf.);
17. Rietdorf im Kr. Jüterbock (1346, XI 4 sede Dahme 4 Rythdorff)
mit: Rietdorf (Kdf.);
18. Zagelsdorf im Kr. Jüterbock (1346, XI 4 sede Dahme 9 Tzagelsdorff)

(in nordöstlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung)

mit: Zagelsdorf (Kdf.),
Prensdorf (Fil.);

19. Görsdorf im Kr. Jüterbock

---

[141]) „— — Ylou — — Misnensis dioeceseos“ (Urk. vom 14. Mai 1350, ap. Riedel cod. dipl. Brand. B II 304).

Glienigk,

Buckow (Filial, 1459, ib. 9 Pritkov),
Dammsdorf;

15. Petkus im Kr. Jüterbock (1459, IV sede Jüterbock 47 Petkow)
mit: Petkus (Kdf.),
Kaltenhausen;

16. Stülpe im Kr. Jüterbock (1459, IV sede Jüterb. 8 Stulpe)
mit: Stülpe (Kdf.);

17. Jänickendorf im Kr. Jüterb. (1459, IV sede Jüterb. 35 (Ge....)
mit: Dünde;

18. Luckenwalde im Kr. Jüterb. (1459, IV sede Jüterbock 3 Luckenwalde; Brand. dioc.[143]))
mit: Langenberger Theerofen,
Woltersdorf (Filial),
Scharfenbrück,
Ruhlsdorf (Filial),
Liebatz (Filial),
Märtensmühle (Filial);

(1346, XI 4 sede Dahme 10 Girschdorff)
mit: Görsdorf (Kdf. a. d. Gr.);

20. Schenkendorf im Kr. Jüterb. (1346, XI 4 sede Dahme 15 Schenkendorff)
mit: **Schenkendorf** („**Schenkendorp**“ 1301);

21. Groszziescht im Kr. Jüterbock (c. 1400[142]), sede Baruth 2 Tzist)
mit: Groszziescht (Kdf.);

22. Merzdorf im Kr. Jüterbock (c. 1400, sede Baruth 4 Mertenstorp)
mit: Merzdorf (Kdf.);

23. Paplitz im Kr. Jüterbock (c. 1400, s. Baruth 3 Popelicz)
mit: Lino,
Schönfeld (Filial);

24. Schöneweide im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 16 Schonweide)

(in nordnordwestlicher und nördlicher Richtung)

mit: Gottow (Filial),
Schönweide (Kdf.);

25. Sperenberg im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 11 Spremberg)
mit: Sperenberg (Kdf.),
Rehhagen (a. d. Gr.);

---

[142]) Ein kleiner Theil des pagus Lusici im Bisthum Meiszen ist von diesem nach dem 22. Februar 1017 an Magdeburg abgegeben, soweit nämlich der sedes Baruth mit 5 Kirchspielen sich erstreckte. S. zum Bisthum Magdeburg S. 46—48.

[143]) Cf.: „— — quod — — Brandenburgensis episcopus falcem in messem alienam mittere ac in Copenic, Lichtenwalde ac aliis pluribus villis Misnensis diocesis iurisdictionem episcopalem exercere praesumens“ dem Bisthum Meiszen Schaden zufügte (Bulle des Papstes Gregor X. vom 5. Juni 1274, bei Gersdorf a. a. O. I 182). Der Papst übertrug die Untersuchung hierüber einem magdeburger Domherrn. Beide Orte sind dem Bischofe von Brandenburg zugesprochen.

III. **pagus Ploni**[144]):

19. Trebbin im Kr. Teltow (c. 1500[145]), VII sede Belitz 28 Trebbin)
mit: Neuendorf,
Kliestow,
Trebbin (Stadt),
Löwendorf;

IV. **pagus Heveldun**[145]):

20. Gröben im Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenwalde 89 Groben)
mit: Groszbeuthen (Fil. mit) Kleinbeuthen;

21. Siethen im Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw. 90 Syten)
mit: Siethen (Kdf.);

22. Ahrensdorf im Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw. 85 Arnsdorff)
mit: Ahrensdorf (Kdf.);

23. Stahnsdorf im Kr. Teltow (1459, XVII sede Spandow 26 Stanstorp)
mit: Sputendorf (Fil., c. 1500, ib. 84 Spotelendorff);

24. Blankenfelde im Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw. 77 Blankenfelde)
mit: Diedersdorf (Fil., c. 1500, ib. 79 Diderichstorff);

III. (noch) **pagus Lusici**:

26. Schulzendorf im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 14 Schultendorff)
mit: Schulzendorf (Kdf.);

27. Christinendorff im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 4 Kerchendorff)
mit: Christinendorf (Kdf.),
Wendischwilmersdorf (Fil., 1346, ib. 12 Wilmersdorff);

III. (noch) **pagus Lusici**:

28. Thirow im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 5 Thure)
mit: Thirow (Kdf.);

29. Wietstock im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 8 Wistwigk)
mit: Kerzendorf (Fil., 1346, ib. 6 Kerstendorff);

30. Löwenbruch im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 7 Lawenbruch)

(in nordöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)

mit: Ludwigsfelde (Col.);

31. Genshagen im Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 15 Jamshagen)

(in östlicher, südöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

mit: Genshagen (Kdf. a. d. Gr.);

30. (noch) Löwenbruch

---

[144]) Die Kirchspiele im pagus Ploni s. unten Noten 207 und 208.

[145]) Die Jahrszahl c. 1500 bezieht sich auf eine Matrikel: „Sinodales ecclesie Brandenburgensis cum cathedratico,“ c. 1500 geschrieben, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 457.

[146]) Die Kirchspiele im pagus Heveldun s. unten Noten 213—215.

25. Jühnsdorf im Kr. Teltow
(c. 1500, XVII sede Middenw. 78 Gudenstorff)
mit: Jühnsdorf (Kdf.);

26. Groszkienitz im Kr. Teltow
(c. 1500, XVII sede Mildenw. 73 Kynitz magna)
mit: Rangsdorf;

27. Groszmachnow im Kr. Teltow
(c. 1500, XVII sede Middenw. 72 Magna Machenow)
mit: Pramsdorf,
Groszmachnow (Kdf.);

28. Mittenwalde im Kr. Teltow
(1459, XVII sede Spandov 23 Middenwalde; Brandenb. dioc.[147])
mit: Telz,
Mittenwalde (Stadt),
Gallun;

29. Schenkendorf im Kr. Teltow
(c. 1500, XVII sede Middenw. 87 Schenckendorff)
mit: Groszbeesten;

30. Königswusterhausen im Kr. Teltow (1459, XVII sede Spandov 25 Wusterhusen slavica)
mit: Zeesen,
Senzig,
Zernsdorf;

V. **pagus Zpriawani**[148]):

31. Neuzittau im Kr. Teltow
mit: Löwenbruch;

32. Schulzendorf im Kr. Teltow
(1346, XI 13 sede Zcossen 14 Schultendorff)
mit: Schulzendorf (Kdf.);

33. Glienicke im Kr. Teltow
(1346, XI 13 sede Zcossen 9 Glunck)
mit: Glienicke (Kdf.);

34. Zossen im Kr. Teltow
(1346, XI 13 sede Zcossen 1 Zcossen)
mit: Dabendorf,
Zossen (Stadt), Schöneiche;

35. Motzen im Kr. Teltow
(1346, XI 13 sede Zcossen 10 Mossen)
mit: Kallinichen, Motzen (Kdf.);

36. Gräbendorf im Kr. Teltow
mit: Pätz,
Gräbendorf (Kdf.),
Gussow;

(in nordöstlicher, nordnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)

37. Friedersdorf im Kr. Teltow
(1346, XI 12 sede Storkow 11 Fridrichsdorff)
mit: Kabelow (Filial),

III. (noch) **pagus Lusici**:

---

147) „Nos consules novi et veteris civitatis Middenwolde Brandenburgensis diocesis“ (Urk. vom 18. August 1394, ap. P. W. Gercken fragm. March. II 85).

148) Die Worte: „— — in pagis Nicieti et Sprewa, ex utraque fluminis parte quod dicitur Sprewa“ in einer Urkunde vom J. 965 (ap. Leuber stap. Sax. No. 1604) deutet von Leutsch (Gero S. 184) auf den pagus Zpriavani (Sprewa) et Nicieti (vgl. das. die Karte). Von Leutsch selbst hat „ex utraque fluminis parte“ den pagus Zpriavani und Riaziani gezeichnet. Dem Nicieti gegenüber befindet sich auf der Karte der Selpoli.

In der Grenzbeschreibung des Bisthums Meiszen ist die fortschreitende Folge: „— — Nizizi — — Lusizi et Salpoli (s. bei Gersdorf a. a. O. I 4 f.). Ein Nicieti fehlt, ist also in Wirklichkeit in dem Bezirke nicht vorhanden, in welchen ihn von Leutsch gesetzt hat. — Dem Wortlaute der Urkunde von 965 gemäsz muss der pagus Nicieti, da der Zpriavani den Namen der Spree trägt, diesem gegenüber in den Riaciani gelegt und als Untergau desselben angesehen werden; in der Stiftungsurkunde des Bisthums Brandenburg ist ein Nicieti nicht genannt.

Von Raumer dehnt (auf seinen Karten No. III u. IV) den pagus Zpriavani auf beiden Seiten der Spree aus („ex utraque fluminis parte“), und verlegt den Riaciani in's Bisthum Havelberg. Dieser gehört aber in's Bisthum Brandenburg.

Die Kirchspiele im pagus Zpriavani s. unten Noten 222—224.

mit: Wernsdorf (Filial),
Steinfurt, Stäbchen;

32. Rüdersdorf im Kr. Niederbarn.
(1459, I sede Strausberg 49 Ruderstorp)
(eine Strecke die **Spree** aufwärts)
mit: Storkowsche Pforte,
Neu- und Altmünchwinkel;

V. (noch) **pagus Zpriawani**:
(Rüdersdorfer
(in nordnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)
Forst);

Ueckley (im F. Kabelow),
Dannenreich,
Schaby;

38. Spreen**hagen**[149]) im Kr. Teltow
mit: Alt- und Neuhartensdorf;

39. Marggrafspieske im Kr. Teltow
mit: Kirchhofen (Filial),
Buchte (im F. Kirchhofen);

IV. **pagus Selpoli**[150]):

40. Jänickendorf im Kr. Lebus
(1400, 41 Jänikendorf)
mit: Wulkow,

---

149) S. Einleitung Note 80.

150) Die zum pagus Selpoli gehörigen 78 Kirchspiele waren vor 1133 von der Diöcese Meiszen an Lebus abgetreten. S. dieselben bei Wohlbrück Gesch. des ehemal. Bisthums Lebus, Stiftsregister vom J. 1400 und unten zum pagus Selpoli.

Nach Inhalt einer Urkunde des Landgrafen Dietrich des Jüngern von Thüringen vom 3. August 1301 (bei Buchholz Versuch e. Gesch. d. Churmark Brandenburg IV 147) erstreckte sich die „terra Lusatia“ im Norden bis zum „castrum Rychenwalde“ im (XII) sede Storcaw (7) Reichenwalde in Lusatia inferiori (Calles series Misnens. episc. p. 384), wozu auch (11) Biscke, (6) Rauen, (12) Fridrichsdorff und (1) Storkaw gehörten (ib.). — Der pagus Selpoli kann nur nördlich davon gelegen haben. Irrig ist demnach die Annahme: „Selpuli pagus in tractu Lubben et Storkow urbes interiacente iuxta fluvium Spree“ (ad. Thietmari chron., ap. Pertz III 748 nota 53), da eben diese Gegend durch die genannten Kirchspiele nach Süden in die „terra Lusatia“ mit eingeschlossen war, namentlich „oppidum et castrum Buchholtz,“ inmitten der beiden Städte Lübben und Storkow, und „castrum Rychenwalde,“ dicht neben Storkow gelegen, in der Urkunde vom 3. August 1301 als Bestandtheil der „terra Lusatia“ mit aufgezählt sind. Derselbe Irrthum ist auch bei G. W. von Raumer (Charten u. Stammtafeln I in Charte No. II) verzeichnet.

33. Zinndorf im Kr. Niederbarnim
mit: Kienbaum (Filial),
Kagel (Filial);
34. Rehfeld im Kr. Niederbarnim (1459, I sede Strausberg 46 Reyfeld)
mit: Lichtenow (Filial);
33. (noch) Zinndorf
mit: Zinndorf (Kdf.);
35. Werder im Kr. Niederbarnim
mit: Werder (Kdf.);
36. Garzau im Kr. Oberbarnim (1459, I sede Strausberg 45 Gatzov)
mit: Garzau (Kdf.);
37. Garzin im Kr. Lebus (1459, I sede Strausberg 43 Gartzyn)
mit: Garzin (Kdf.);
38. Haselholz im Kr. Lebus (1459, I sede Strausberg 44 Haselholt)
mit: Haselholz (Kdf. a. d. Gr.);
39. Bollersdorf im Kr. Oberbarn. (1459, I sede Strausb. 42 Boldenstorp)
mit: Bollersdorf (a. d. Gr.[151]));
40. Pritzhagen im Kr. Oberbarn. (1459, II sede Friedland 12 Prozhagen)

(in östlicher, nordöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)

mit: Pritzhagen (Kdf. a. d. Gr.);
41. Ringenwalde im Kr. Oberbar. (1459, II sede Friedland 9 Rugenwalde)
mit: Ringenwalde (Kdf.);
42. Friedland im Kr. Oberbarnim (1459, II sede Friedland 8 Fredeland)
mit: Friedland (Kdf.), Buschhof,
Karlsdorf, Grube, Sützing;
43. Groszneuendorf im Kr. Küstr.

Haugesberg (Oberförsterei),
Jänickendorf (Kdf.);
41. Schönfeld im Kr. Lebus (1400, 43 Schönfeld)
mit: Schönfeld (Kdf.);
42. Hoppengarten im Kr. Lebus (1400, Fil. von 42 Müncheberg)
mit: Hoppengarten (Kdf.);
43. Schlagenthin im Kr. Lebus (1400, 53 Schlagenthin, jetzt im K. Dahmsdorf)
mit: Schlagenthin (Kdf.);
44. Dahmsdorf im Kr. Lebus (1400, 56 Dahmsdorf)
mit: Wüstensieversdorf;
45. Buckow im Kr. Lebus (1400, 54 Buckow)
mit: Buckow (Flecken);
46. Hermersdorf im Kr. Lebus (1400, 57 Hermersdorf)
mit: Hermersdorf (Kdf.);
47. Neuhardenberg im Kr. Lebus (1400, 63 Quilitz)
mit: Quilitz (jetzt Neuhardenberg),
Marienfelde,
Neufeld, Kienwerder;
48. Letschin im frankf. Kr. Küstrin (1400, 70 Letschin)

[151]) S. Einleitung Note 81.

mit: Salicante,
Neuendorf (Kdf.),

mit: Wilhelmsaue (Filial),
Rohrhorst,
Altkienitz (Filial);

(und damit „in aquam quae dicitur Odera," — „orientem versus ad flumen Odera", vgl. oben S. 59)

(dritte Strecke)

Brandenburg,
V. (noch) **pagus Zpriawani**:
Orthwig (Filial),
Orthwiger Graben (im F. Orthwig),

Kammin[152]):
V. **terra Piris**[153]):
(die Oder abwärts in ihren Richtungen)
49. Zellin im Kr. Königsberg (archidiac. Zellensi[153a]); Caminensi eccl.[153b]))

[152]) Das Bisthum Kammin war, nach Inhalt der uns bekannt gewordenen Urkunden, in 14 Archidiakonate vertheilt: „— — archidiaconatum (1) in terra Grozwin collatum abbati Stolpensis ecclesie — — duximus confirmare" (Urk. des Bisch. Konrad II. zu Kammin vom 30. Januar 1233, ap. F. von Dreger cod. Pomeraniae diplom. I 160 sq.). — „— — archidiaconatus (2) Caminensis, — — archidiaconatus (3) Diminensis, archidiaconatus (4) Utznamensis, archidiaconatus (5) Stetinensis ac archidiaconatus (6) Stargardensis" (Urk. des Bisch. Heinrich zu Kammin vom 13. April 1303, bei Lünig Reichsarchiv cont. spicil. eccl. I 796). — „— — clerus noster (5) Stetinensis, (6) Stargardensis, (7) Piritzensis, (8) Pozewalkcensis archidiaconatuum, et (9) Prempzlawensis" (Urk. des Bisch. Henning zu Kammin vom J. 1461, bei Chr. Schöttgen altes und neues Pommerland S. 349). — „— — Martinus Carith — — 1481 archidiaconus (10) Arnswaldensis" (A. Kehrberg Abriss der Stadt Königsberg S. 140). — „— — 1387 — — Arnoldi de Garne — — archidiaconi (11) in Zellin" (das. S. 15). — „— — archidiaconatus (12) Landsbergensis, (13) Fridebergensis et (14) Jagoviensis" (s. Chr. Schöttgen a. a. O. S. 372f.). — 1. **Stolpe** im Kr. Anklam, 2. Kammin im Kr. gl. N., 3. Demmin im Kr. gl. N., 4. **Usedom** im Kr. gl. N., 5. **Stettin** im Kr. gl. N., 6. Stargard im Kr. gl. N., 7. Piritz im Kr. gl. N., 8. **Pasewalk** im Kr. Ueckermünde, 9. **Prenzlow** im Kr. gl. N., 10. Arnswalde im Kr. gl. N., 11. Zellin im Kr. Frankfurt, 12. Landsberg im Kr. gl. N., 13. Friedeberg im Kr. gl. N. und 14. **Jagow** im Kr. Prenzlow. Davon 1. **Stolpe** im pagus Grozwin, 4. **Usedom** im pagus Wanzlo, 5. **Stettin** im pagus Wostroze, 8. **Pasewalk,** 9. **Prenzlow** und 14. **Jagow** im pagus Wucri.

[153]) Vgl. „— — terrae Stargard et Massow, Piris et Lipene" in einer Urkunde vom J. 1249, ap. von Dreger cod. Pomeraniae dipl. I 313). — „— — Castra hec scilicet Demyn, Huznoym, Groswyn, Pyris, Stargard, cum villis et omnibus eorum appendiciis" (Bulle des Papstes Clemens III. vom 25. Februar 1188, l. c. I 45).

[153a]) Vgl. „— — archidiaconus (11) in Zellin" (Note 152). Der Archidiakonat Zellin an der Südwestgrenze des Bisthums Kammin muss sich an der Oder von Zellin bis Hohenkränig (49—61) erstreckt haben, woran der Archidiakonat (7) Piritz mit den Synodalsprengeln Bahn nnd Piritz sich anschloss.

[153b]) „— — ut jus patronatus habeant, nec non plenam facultatem conferendi ecclesiam in Szellin, quae villa ad cantoriam (Caminensem) — — dinoscitur pertinere" (Urk. des Domstifts zu Kammin vom 5. Mai 1322, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A XIX 12).

	mit: Zellin (Marktflecken);
Mehrin (daselbst);	50. Bellin im Kr. Königsberg

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Oberbarnim und Königsberg)

44. Neulewin im Kr. Oberbarnim mit: Karlsbiese, Kerstenbruch;	mit: Blessin (Filial); 51. Neuliezegöricke im Kr. Königsberg mit: Philippsberg;
45. Wrietzen im Kr. Oberbarnim (1459, II sede Friedland 1 Writzen) mit: Heinrichsdorf, Altwrietzen, Neumedewitz, Altmedewitz, Neugaul, Rathsdorf;	52. Altrüdnitz im Kr. Königsberg mit: Neuwustrow (im Fil. Küstrinchen); 53. Altreetz im Kr. Königsberg mit: Altreetz (Kdf.);
46. Ranft im Kr. Oberbarnim (1459, I sede Strausberg 38 Ramft) mit: Ranft (Kdf.);	54. Neuküstrinchen im Kr. Kgsb. mit: Neureetz, Neuküstrinchen (Kdf.), Neuranft, Neutornow (Filial);
47. Freienwalde im Kr. Oberb. (1459, I sede Strausberg 37 Freyenwalde) mit: Neukietz, Dammhaus, Freienwalde (St.), Kietz;	55. Neuenhagen[149] im Kr. Kgsb. mit: Fährkrug (Vorwerk),
48. Falkenberg im Kr. Oberbarn. (Filial von Köthen, sede Strausberg 36) mit: Brachsdorf, Falkenberg (Kdf.);	
VI. **pagus Zamcici**[154]:	V. (noch) **terra Piris**:
49. Hohenfinow im Kr. Oberb. (1459, III sede Bernov 62 Alta Finov) mit: Amalienhof, Struvenberg; 50. Niederfinow im Kr. Angerm. mit: Niederfinow (Kdf.), Liepe (Fil.);	Bratitz, Neuenhagen (Kdf. a. d. Gr.[149]));

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Angermünde und Königsberg)

51. Oderberg im Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angerm. 29	56. Altglietzen im Kr. Königsberg

[154]) Die Kirchspiele im pagus Zamcici s. unten Noten 227 und 228.

Oderberge; Brandenburg. eccl.[155])) mit: Oderberg (Stadt);	mit: Hohenwutzow;
52. Lunow im Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angerm. 28 Linov) mit: Hohensaten (Fil.), Lunow (Kdf.);	52. (noch) Altrüdnitz mit: Niederwutzow; 57. Zehden im Kr. Königsberg (Caminensi eccl.[156])) mit: Zehden (Stadt); 58. Hohenlübbichow in Kr. Königsberg mit: Hohenlübbichow (Kdf.), Niederlübbichow (Filial), Bellinchen (Filial);
53. Stolzenhagen im Kr. Angerm. (1459, XVI sede Angermünde 27 Stolzenhagen) mit: Stolzenhagen (Kdf. a. d. Gr.[149]));	59. Pätzig im Kr. Königsberg (Caminensi eccl.[157]))
54. Stolpe im Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angerm. 21 Stolp) mit: Stolpe (Kdf.); 55. Stützkow im Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angerm. 23 Stuzkov) mit: Stützkow (Kdf.);	mit: Pätzig (Kdf.);
56. Kriewen im Kr. Angermünde (1459, XVI, sede Angerm. 14 Cro...) mit: Kriewen (Kdf.), Zützen (Filial);	60. Hanseberg im Kr. Königsberg mit: Raduhn; 61. Hohenkränig im Kr. Königsb. (archidiac. Zellinensi) mit: Hohenkränig (Kdf.),
57. Schwedt im Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angerm. 8 Sweyth)	

[155]) „— — jus patronatus ecclesie Oderberg — — assignamus" (Urk. des Bisch. Heinrich zu Brandenburg vom 15. December 1268, ap. Gercken cod. diplom. Brand. p. 408 sq.).

[156]) „— — decime — — in territoriis Ceden, Piritz" (Vertrag mit dem Bischof Konrad III. zu Kammin vom 24. April 1240, ap. von Dreger cod. Pomeran. diplom. p. 206). — „— — ecclesie beate virginis in Lenin — — decimam ducentorum et quinquaginta mansorum in territorio Cedenensi — — contulimus" (Urk. des Bisch. Wilhelm zu Kammin vom 29. März 1248, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae diplom. I 778 sq.).

[157]) „— — proprietatem decime ville Piaceki" (Urk. des Bisch. Hermann zu Kammin vom 22. Februar 1268, ib. p. 540).

mit: Schwedt (Stadt);	Niederkränig (Filial);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Angermünde und Greifenhagen)

58. Vierraden im Kr. Angermünde	62. Uchtdorf im Kr. Greifenhagen (s. a.[157a]), I Bahn'sche Synode 6 Uchtdorf) mit: Roderbeck (Fil.; Caminensi eccl.[158]));
mit: Vierraden (Stadt),	63. Fiddichow im Kr. Greifenhagen (s. a., Bahn. Syn. 5 Fiddichow; Caminensi eccl.[159]))
Gatow, Blumenhagen(a.d.Gr.[149])),	mit: Nipperwiese (Fil.), Fiddichow (Stadt);
	64. Brusenfelde im Kr. Greifenh. (s. a., Greifenhagen'sche Synode 3 Brusenfelde) mit: Brusenfelde (Kdf.), Marwitz (Filial);
	65. Pakulent im Kr. Greifenhagen (s. a.[157a]), Greifenhagen'sche Syn. 2 Pakulent) mit: Buddenbrock (Filial);

(vierte Strecke)

Brandenburg,	Havelberg,
VI. (noch) **pagus Zamcici**:	VI. **pagus Wostroze**[160]):

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Angermünde und Randow)

	66. Garz im stett. Kr. Randow (s. a., Altstettinische Synode 5 Garz) mit: Garz (Stadt);
	67. Hohenselchow im Kr. Randow (s. a., Altstettin. Syn. 6 Hohenselchow; Caminensi eccl.[161]))

157a) Die Kirchspiele der Bahn'schen Synode, einer Abtheilung des (7) „archidiaconatus Piritzensis (Note 152), s. bei L. W. Brüggemann Beschr. von Vor- und Hinterpommern II, I S. LVI.

158) „— — decimas villarum contulimus — — Rodenbeke, Colbascoue" (Urk. des Bisch. Hermann zu Kammin vom 22. Juli 1255, ap. Hasselbach l. c. p. 384).

159) „— — Ante castrum Viduchowa super Oderam" (Urk. des Bisch. Konrad I. in Pommern vom J. 1168, ib. p. 7). — Die Kirchspiele der „Greiffenhagen'schen Synode" s. bei Brüggemann Beschr. von Vor- und Hinterpommern II, I Einleit. S. LX. Dieselben werden zum (6) archidiaconatus Stargardiensis (s. Note 152) gehört haben.

160) Der pagus Wostroze ist später mit zum Bisthum Kammin gelegt. Die Kirchspiele in demselben s. unten zum pagus Wostroze.

161) Bischof Konrad in Pommern bestätigt dem Kloster Grobe seine Besitzungen in „— — Zelechowa" (Urk. vom J. 1168, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A XIII 483).

(von der Oder zur „Wilsna[162])" od. Welse hinwärts in westlicher und südwestlicher Richtung)

(noch) Blumenhagen	mit: Heinrichshof (Vorw.), Pinnow (Fil., s. a., ibid. 6 Pinnow; Caminensi eccl.[163]), mit: Frostenwalde(Vorw.);
	68. Kunow im Kr. Randow (s. a., Pencun'sche Synode 8 Cunow; Havelberg. eccl.[164]), Camin. eccl.[165]))
Hohenfelde,	mit: Kunow (Kdf.);
(noch) Blumenhagen, (die Heimersdorfer Heide;)	69. Kummerow im Kr. Randow (s. a., Pencun'sche Syn. 9 Cummerow)

(die Welse, „Wilsna", aufwärts in nordwestlicher Richtung)

59. Stendal im Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angerm. 9 Stendal)	
Stendal (Kdf.), Passow (Fil. 1459, ib. 10 Passow);	Janikow (Fil., s. a., ib. Janikow),
VII. **pagus Wucri**[166]):	VI. (noch) **pagus Wostroze**:
60. Briest im Kr. Angermünde	

---

162) Vgl. oben S. 59 f. die Grenze der terra Ukera.

163) „— — decimas villarum Bralin, Pynnowe ecclesie in Dargun — — contulimus" (Urk. des Bisch. Konrad III. zu Kammin vom J. 1235, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae diplom. I 506).

164) „— — Deme stichte to Havelberghe hebbe wy de kerken to Konow unde to Kuritz in gunsten ewichliken gegeven" (Vergleich zwischen der Kirche Havelberg und dem Markgrafen von Brandenburg vom J. 1305, ap. Riedel l. c. A II 455).

165) „— — capitulo Caminensium canonicorum — — assignantes villas Scobin et Sarow cum proprietatibus ecclesie — — Cotlow, — — Cunow" (Urk. vom 7. October 1248, ap. Hasselbach etc. I 813).

166) K. Ch. von Leutsch meint (Markgraf Gero S. 186): „Vuvcri, oder Wucri, der an der nördlichen Grenze gelegen haben soll, mithin die Uckermark bedeutet. Wir setzen die beiden Parochien Templin und Angermünde hierher, Gercken l. c. p. 28 und 29)." — Hätte er, ehe er die beiden sedes XV Templin und XVI Angermunde in den pagus Wucri verlegte, den Versuch gemacht, die in beiden verzeichneten Kirchspiele auf einer Karte von der Uckermark festzustellen, so würde er vor solchem Irrthume bewahrt geblieben sein.

Nicht „die Uckermark" in ihrem ganzen Umfange, sondern nur ein nordöstlicher Theil derselben gehörte zur Provinz Wucri im Bisthum Brandenburg. Denn von den Städten werden nur Greifenberg (durch die Welse) und Prenzlow (durch die Ucker) in dieselbe eingeschlossen; Vierraden, Schwedt, Angermünde (im sedes Angermünde No. 1 und 8) bleiben südöstlich

(die Randow durch das Randower Moor, „per paludem Randowe[162])" abwärts in ihren Biegungen)

mit: Briest (Kdf), Fredersdorf (Fil.); 61. Ziechow im Kr. Angermünde mit: Ziechow (Kdf.); 62. Gramzow im Kr. Angermünde mit: **Gramzow („Gramsowe" 1168)**; 63. Lützlow im Kr. Angermünde mit: Lützlow (Kdf.);	Schönow (Fil.); 70. Blumenberg im Kr. Randow (s. a., Pencun'sche Syn. 10 Blumberg) mit: Blumenberg (Kdf.), Karlsberg (Vorw.), Wartin (Fil.);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Prenzlow und Randow)

64. Wollin im Kr. Prenzlow mit: Wollin (Kdf.);	71. Sommersdorf im Kr. Randow (s. a., Pencun'sche Syn. 11 Sommersdorf; Camin. eccl.[167])) mit: Grünz (Filial),
65. Wallnow im Kr. Prenzlow mit: Schmöllen (Filial);	Radewitz (Vorw.);
66. Falkenwalde im Kr. Prenzlow mit: Schwaneberg (Filial);	72. Wollin im Kr. Randow (s. a., Penc. Syn. 2 Wollin; Caminensi eccl.[168])) mit: Friedefeld (Vorw.),
67. Battin im Kr. Prenzlow mit: Battin (Kdf.);	Battingsthal (Vorw.);
68. Bagemühle im Kr. Prenzlow mit: Bagemühle (Kdf.);	73. Nadrense im Kr. Randow (s. a., Pencun. Syn. 6 Nadrense) mit: Krakow (Fil.);
69. Waddow im Kr. Prenzlow mit: Waddow (Kdf.);	74. Glasow im Kr. Randow (s. a., Pencun. Syn. 3 Glasow; Caminensi eccl.[169])) mit: Flackensee (im Fil. Hohenholz);

---

der Welse, Boitzenburg, Lichen (im sedes Templin No. 12), Templin (ib. No. 35); Zehdenick (im sedes Zedenick No. 24) westlich und Joachimsthal südwestlich der Ucker, wie die Grenze der „terra que Ukera (s. oben S. 59 f.) Dies bedingt.

[167]) „— — Caminensis episcopus — — de mille et octingentis mansis decimas — — nobis contulit — — in villa Samborii de quinquaginta mansis" (Urk. vom 24. April 1240, ap. Hasselbach et Kosegarten l. c. I 617).

[168]) „— — Alberto Pomeranorum episcopo. — — commissam tibi Pomeranensem ecclesiam sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, — — statuentes, ut in civitate Wulinensi — — episcopalis sedes habeatur" (Bulle des Papstes Innocenz II. vom 14. October 1140, ap. Hasselbach et Kosegarten l. c. I 36).

[169]) „— — Confirmamus eis villas cum decimis earum — — Glasowe, — — Swacowe" (Urk. des Bisch. Sigwin zu Kammin vom 10. November 1216, ap. Hasselbach et Kosegarten l. c. I 259).

70. Brüssow im Kr. Prenzlow mit: Walschow (Fil.);	75. Retzin im Kr. Randow (s. a., Penc. Syn. 4 Retzin; Havelb. eccl.[170])) mit: Retzin (Kdf.);
71. Berkholz im Kr. Prenzlow	76. Sonnenberg im Kr. Randow (s. a., Penc. Syn. 5 Sonnenberg) mit: Ramin (Filial), Schwagerow (Fil. mit) Salzow; 77. Löcknitz im Kr. Randow (Caminensi eccl.[171]))

(ad medium fluminis Lokeniza[162])", die Löcknitz, jetzt Randow genannt, weiter abwärts in ihren Biegungen)

mit: Berkholz (Kdf.); 72. Rossow im Kr. Prenzlow (Filial von Zerrenthin) mit: Kaselow (Vorw.); 73. Zerrenthin im Kr. Prenzlow mit: Rossow (Filial); **Zerrenthin („Sarnotino" 1216)**;	mit: Löcknitz (Flecken); 78. Book im Kr. Randow mit: Demitzhagen (im Fil. Rothenklempenow), Gorkow (Fil.), Dorotheenwalde (im Fil.) Rothenklempenow;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Uckermünde und Randow)

74. Koblenz im Kr. Ueckermünde (1461[152]), 8 Pozewalkcensi arch. 7 Coblenz) mit: Koblenz (Kdf.), Peterswalde (Vorw.), Augustinhain (a. d. Gr.), Marienthal (Gut);	Mewegen (Fil.); 79. Stolzenburg im Kr. Randow mit: Pampow; 78. (noch) Book mit: Grünhof (im Fil. Rothenklempenow);
75. Targelow im Kr. Ueckermünde (1461, Pazewalk. arch. 3 Torgelow) mit: Rodershorst (Försterei), Groszstalberg (Holländerei),	79. (noch) Stolzenburg mit: Lenzen (Vorw.), Ludwigshorst (Vorw.), Wiesenhof (Anlage);
VII. (noch) **pagus Wucri**:	VII. **pagus Brotwin**[172]) **(Grozwin)**: 80. Ueckermünde im Kr. gl. N. (s. a., Ueckermündsche Syn. 1

---

[170]) „Wy Bussow — — Biscopp tho Havelberg — — lyghen sees hoven to Rettzin" (Urk. vom J. 1492, ap. Riedel cod. dipl. Br. A III 506).

[171]) Bisch. Wilhelm zu Kammin bestätigt den Besitz „— — decimarum — — Lokencin, Barcowe" (Urk. vom 3. Februar 1251, ap. Hasselbach l. c. I 918).

[172]) Die Kirchspiele im pagus Brotwin s. unten zu demselben.

Kleinkühlmorgen (Holländ.),
Groszkühlmorgen (desgl.),
Torgelow (Kdf.),
Spechtberg (Gut),

Ueckermünde; Camin. dioc.[173]))
mit: Eggesin (Filial mit
Jägerbrück (Vorw.),
Hölkebaum (Holländerei),
Neuemühle,

(in nordwestlicher, südwestlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Modderloch, Beeskow,
Hundsberg (Holländereien),
Jädkemühl (Försterei),
Schlaberndorf (im Fil. Ferdinandshof),

VII. (noch) **pagus Wucri**:

Sprengersfelde (im Filial Ferdinandshof),
Scharmützel (Kirche),

VII. (noch) **pagus Wucri**:

Ferdinandshof (Fil. mit
Wilhelmsberg,
Mühlenhof (Vorw.) und
Heinrichswalde;

76. Gehren im Kr. Stargard

Kleingumnitz (Holländ.),
Gumnitz,
Liebgarten (Filial mit
Düsterort, Jungfernbeck,
Quakenberg, Klein- und
Groszdunzig, Starkenloch,
Hünerkamp (Holländereien);

VIII. **pagus Mizerez**[174]):

81. Altwigshagen im Kr. Anklam
(s. a. Anklam'sche Synode 7
Altwigshagen)
mit: Milnitz (Försterei),
Annenhof (beide im Fil.
Lübs),
Luisenhof (Vorw.),
Erdmannsmüh (Holländ.);

IX. **pagus Ploth (Chorize)**:

82. Schwichtenberg im mekl.-strel. A. Stargard
(Caminensi eccl.[174a]))
mit: Schwichtenberg (Kdf.);

83. Kotelow im Kr. Stargard
(Caminensi eccl.[175]))
mit: Klockow (Fil.),
Kotelow (Kdf.);

84. Gahlenbeck im Kr. Stargard
mit: Gahlenbeck (Kdf.),
Annenhof (Meierhof);

---

[173]) Ukermunde — — Caminensis dyocesis" (Urk. vom 11. März 1263, ap. F. von Dreger cod. Pomeraniae dipl. I 462).

[174]) Die Kirchspiele im pagus Mizerez s. unten zu demselben.

[174a]) „— — proprietatem decimarum villarum — — Svichtenberge, Dobercowe — — ecclesiam quoque in Cartlowe damus" (Urk. des Bisch. Hermann zu Kammin vom 8. April 1279, Meklenb. Urkb. II 600).

[175]) S. oben Note 165. Vgl. Note 174 a.

(1461, Pasewalk. archidiac.;
Brandenburgensi dioc.[176]))
mit: Gehren (Kdf. a. d. Scheidung[177])),
Neuensund (Fil.);

77. Strasburg im Kr. Prenzlow
(1461, Pazewalk. archidiac.)
mit: Klepelshagen (Vw. u. Fil.),
Schwarzensee (Fil.),
Lauenhagen (Vw. a. d. Gr.),
Strasburg (Stadt),

85. Badresch im Kr. Stargard
mit: Matzdorf,
Schönhausen (Havelberg. episc.[178])),
Kleindaberkow;

86. Helpte im Kr. Stargard
mit: Kreckow (Fil.);

87. Groszdaberkow im Kr. Starg.
(Havelberg. episc.[178]))
mit: Groszdaberkow (Kdf.),

(in südwestlicher Richtung)

Müggenkrug (Forsthaus);

78. Hetzdorf im Kr. Prenzlow
(archidiacon. Jagoviensi)
mit: Amalienhof (Vw. im Fil.
Wolfshagen),
Lemmersdorf (Vw.),
Wolfshagen (Fil. a. d. Gr.[177])),
Schlepkow (Fil.);

79. Fürstenwerder i. Kr. Prenzl.
(archidiac. Jagoviensi)
mit: Hildebrandshagen (Fil. a. d. Gr.[177])),
Fürstenwerder (Flecken),
Schulzenhof;

80. Weggun im potsd. Kr. Templin
(archidiac. Jagoviensi)
mit: Parmen (Fil.),
Warbende (Vw.),
Weggun (Kdf.),

Carlslust (Meierhof),
Mildenitz (Fil. am Wolfsberge a. d. Gr.[177]));

88. Woldegk im Kr. Stargard
mit: Woldegk (Stadt);

89. Göhren im Kr. Stargard
mit: Göhren (Kdf. a. d. Gr.[177])),
Friedrichshof, (Meierhof),
Vogelsang (Meierhof),
Grauenhagen (Hof a. d. Gr.[177]));

90. Bredenfelde Kr. Stargard
mit: Neugarten,
Lichtenberg (Fil.);

91. Fürstenhagen im Kr. Stargard
mit: Alt- und Neuwreden (Fil.);

90. (noch) Bredenfelde
mit: Rothehaus (Holzw. im Fil.
Lichtenberg);

---

[176]) „— — villam Gerden Brandenburgensis diocesis" (Urk. vom J. 1390, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A IV 75).

[177]) S. Einleitung Note 81 und 80.

[178]) „— — Havelbergensi episcopo — — villam Dabrekouwe — — necnon mansos duodecim in nemore villis eiusdem episcopi Schonhusen et Bischofestorp contiguo" (Urk. vom 16. Mai 1267, Meklenb. Urkb. II 325).

Fürstenhagen (Fil.a.d.Gr.);

VIII. **pagus Riaciani**[179]):

81. Karwitz im Kr. Stargard (1459, XV sede Templin 26 Karviz)

mit: Konow (Hof),
Feldberg (Fil.);

82. Triebkendorf im Kr. Starg. (1459, XV sede Templin 20 Tribbekendorf)

(in westsüdwestlicher, südwestlicher, südsüdwestlicher und südlicher Richtung)

mit: Läven (Hof, 1459, ib. 29 Lobbene),
Triebkendorf (Kdf.);

83. Wokuhl im Kr. Stargard

mit: Gnewitz (1459, XV sede Templin 22 Gnewiz),

VIII. (noch) **pagus Riaciani**:

Wokuhl (Kdf.),
Kleingadow,
Godendorf,
Dabelow (Fil., 1459, ib. 14 Dobbelov);

84. Ruthenberg im Kr. Templin (1459, XV sede Templin 17 Rutenberg)

mit: Altthimen (Fil., 1459, ib. 10 Tymen major),
Neuthimen (1459, ib. 11 Tymen minor);

85. Fürstenberg im Kr. Stargard (Brandenb. eccl.[180]))

mit: Fürstenberg (Stadt);

92. Wittenhagen im Kr. Stargard

mit: Tornowshof (Meierei),

IX. (noch) **pagus Ploth (Chorize)**:

(in westlicher Richtung)

Wittenhagen (Kdf.a.d.Gr.):

93. Lüttenhagen im Kr. Stargard

mit: Lüttenhagen (Kdf.a.d.Gr.);

94. Grünow im Kr. Stargard

mit: Koldenhof,
Goldenbaum (Filial),
Wutschendorf (Hof) und
Herzwolde (beide im Fil. Goldenbaum);

X. **pagus Murizzi**:

95. Altstrelitz im Kr. Stargard

mit: Fürstensee (Filial),
Kleintrebbow und
Below (beide im Fil. Groszquassow);

96. Ahrensberg im mekl.-schw. Kr. Wenden (Bisth. Havelb.[179a]))

mit: Ahrensberg (Kdf.);

97. Strasen im Kr. Stargard

Steinförde (Försterhaus);

[179]) Vgl. oben S. 59: „— — ad aquilonem usque fines provintiarum Wucri, Riaciani, Dassia." — Die Kirchspiele im pagus Riaciani s. unten Noten 196 und 197.

[179a]) „— — Wij her Busso Bisschup (to Havelberge) scholen aller brive wes wy der hebben mogen, Arndesberge und Pentzelin belangende, — — schicken" (Urk. vom 12. August 1492, ap. Riedel codex dipl. Brand. A XXV 89).

[180]) „— — Decimas — — circa civitatem Vorstenberg" (Urk. des Bisch. Ludwig zu Brandenburg vom 10. Januar 1335, ap. Riedel l. c. A XIII 247).

VIII. (noch) **pagus Riaciani**:

86. Dannenwalde im Kr. Stargard (1459, XV sede Templin 4 Dannenwolde)

(in südsüdwestlicher, ostsüdöstlicher, südöstlicher und südlicher Richtung)

mit: Kalitz (Hof);

85. (noch) Fürstenberg

mit: Buchholz (Fil., 1459, ib. 9 Buckholt);

86. (noch) Dannenwalde

mit: Dannenwalde (Kdf.);

87. Alttornow im Kr. Stargard (1459, XV sede Templin 2 Tornove)

mit: Ringsleben (1459, ib. 1 Ringersleve);

IX. **pagus Dassia**[181]):

88. Zabelsdorf im Kr. Templin

mit: Zabelsdorf (Kdf.),
Ribbeck (Fil., 1459, XIV sede Zedenick 25 Ribbeke[182]));

89. Mildenberg im Kr. Templin (1459, XIV sede Zedenick 26 Mildenberge)

mit: Badingen, 1459, ib. 27 Badingen),
Osterne (im Fil. Badingen, 1459, ib. 28 Ostheren);

90. Kraatz im Kr. Ruppin (1459, XIV sede Zedenick 19 Cratz)

(in südwestlicher, westsüdwestlicher, südwestlicher u. westsüdwestlicher Richtung)

mit: Kraatz (Kdf.);

XI. **pagus Desseri**:

98. Menz im potzd. Kr. Ruppin

mit: Dagow (Vorw.);

99. Groszwoltersdorf im Kr. Ruppin (Caminensi eccl.[180a]))

mit: Burow (Vorw.),
Zernikow (Fil. mit)
Kelkendorf (Colonie),
Seilershof (Vorw.);

XI. (noch) **pagus Desseri**:

100. Lüdersdorf im Kr. Ruppin:

Neulögow (Filial),
Lüdersdorf (Kdf.);

101. Gransee im Kr. Ruppin

mit: Gransee (Stadt),

[180a]) „— — decimam — — in villa Woltorp" (Urk. des Bisch. Hermann zu Kammin vom 4. Mai 1271, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A X 213).

[181]) Vgl. oben S. 59: „— — ad aquilonem usque fines provintiarum Wucri, Riaciani, Dassia." — Die Kirchspiele im pagus Dassia s. unten Noten 235 und 236.

[182]) In der Schnede des Bisthums Brandenburg: „citra Obulam (Havel) ad laevam ab eo loco quo fluvius qui dicitur Massowe influit in Obulam, et per ascensum ejus usque dum transeat fluvius idem (Massowe) in Renum" (Rhin) scheint dieser die Havel und den Rhin verbindende Fluss Massowe derjenige zu sein, an welchem Ribbecke liegt (s. die Urk. des merseburger Bisch. Eggehard vom 28. Februar 1238, bei Gercken Stifts-Hist. S. 448. Vgl. Note 186.

91. Gutengermendorf im Kr. Ruppin (1459, XIV sede Zedenick 20 Gerbendorp)
mit: Buberow,
Gutengermendorf (Kdf.);

92. Groszmutz im Kr. Ruppin (1459, XIV sede Zedenick 18 Must slav.),
mit: Groszmutz (Kdf.);

93. Rüthenick im Kr. Ruppin (1459, XIV sede Zedenick 9 Ru. . . . .)
mit: Linde (Fil., 1459, ib. 16 Linde);

94. Grieben im Kr. Ruppin (1459, XIV sede Zedenick 11 Gruben)
mit: Grieben (Kdf.);

93. (noch) Rüthenik
mit: Rüthenik (Kdf.),
Ludwigsaue (Filial);

95. „Nykamer“ im Kr. Ruppin (1459, XIV sede Zedenick 10 Nykamer) wüst bei Neukammer-Luch;

96. Beetz im Kr. Ruppin (1459, XIV, sede Zedenick 8 Beetz)
mit: Beetz (Kdf.);

97. Linum im potsd. Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 20 Lynum)
mit: Linum (Kdf.);

98. Hakenberg im Kr. Osthavelld.

Schönemark (Filial);

102. Sonneberg im Kr. Ruppin
mit: Meeseberg;

103. Seebeck im Kr. Ruppin
mit: Strubensee (Filial);

104. Lindow im Kr. Ruppin (Havelberg. dioec.[183]))
mit: Glambeck (Filial),
Vielitz (Filial);

105. Herzberg im Kr. Ruppin
mit: Herzberg;

106. Radensleben im Kr. Ruppin
mit: Radensleben (Kdf.);

107. Karwe im Kr. Ruppin
mit: Karwe (Kdf.);

108. Wustrau im Kr. Ruppin (eccl. Havelberg.[184]))
mit: Altfriesack,
Wustrau (Kdf.);

109. Langen im Kr. Ruppin (episc. Havelberg.[185]))
mit: Langen (Kdf.);

---

[183]) „— — comites de Lindau Havelbergensis dioeceseos“ (Urk. vom 14. Mai 1350, ap. Riedel l. c. B II 304).

[184]) „— — canonicis de congregatione Havelbergensi — — obtulimus — — Wuzstrowe castrum cum villa“ (Urk. des Fürsten Casimir von Pommern vom J. 1170, ap. Riedel l. c. A III 54).

[185]) „— — Das Lehen Barbare (tho Wusterhaussen). Collatores quondam fraternitas kalendarum postea episcopus Havelbergensis — — hat einzukommen zu Nackel im dorff 1 wspl. rocken — —. Im dorff Langen“ (Visitationsbericht vom J. 1541, ap. Riedel l. c. A IV 409).

(1459, XIII sede Nauen 40 Hackenberg)
(in westlicher Richtung den Fluss Rhin[186]) abwärts)
mit: Hakenberg (Kdf.);

99. Fehrbellin im Kr. Osthavelld. (1459, XIII sede Nauen 14 Bellyn)
mit: Tarnow (Fil., c. 1500, ib. 42 Tarnow),
Fehrbellin (Stadt);

100. Feldberge im Kr. Osthavelld.
mit: Feldberge (Kdf.);

101. Lenzke im Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 15 Lenzke)
mit: Lenzke (Kdf.);

IV. (noch) **pagus Heveldun**:

102. Friesack im Kr. Westhavelld. (1459, XII sede Rhatenov 12 Frisack)
mit: Friesack (Stadt);

103. Görne im Kr. Westhavelland (1459, XII sede Rhatenov 15 Gorne; Brandenb. eccl.[189]))

110. Walchow im Kr. Ruppin (Bisth. Havelberg[187]))
mit: Walchow (Kdf.);

111. Protzen im Kr. Ruppin (Havelberg. dioc.[187]))
mit: Protzen (Kdf.);

112. Manker im Kr. Ruppin (Havelberg. dioc.[188]))
mit: Mancker (Kdf.);

113. Gaartz im Kr. Ruppin (eccl. Havelbergensi[188a]))
mit: Gaartz (Kdf.);

XI. (noch) **pagus Desseri**:

114. Rohrlack im Kr. Ruppin
mit: Viechel (Filial);

115. Nackel im Kr. Ruppin (episc. Havelberg[185]))
mit: Läseckow (Filial),
Nackel (Kdf.),
Wutzetz (Fil.);

116. Dreetz im Kr. Ruppin (capit. Havelberg.[188b]))

---

[186]) „— — per descensum Reni usque dum Renus influat in Obulam“ (Urk. des merseburger Bisch. Eggehard vom 28. Februar 1238, bei Gercken Stifts-Hist. S. 449), — hier in umgekehrter Richtung den Rhin bis zur Vereinigung mit der Dosse aufwärts.

[187]) „— — das mietegelt — — auffm Dorffe Walchow — — Protzen und — — Steffin“ (Urk. des Bisch. Busso zu Havelberg vom 25. Januar 1546, ap. Riedel l. c. A VII 105).

[188]) „— — plebanum in Manker, — — plebanum in Protzen — — illius (in Havelberghe) diocesis“ (Urk. vom J. 1420, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A I 43).

[188a]) „— — canonici ecclesiae Havelbergensis iuste possideant septem mansos in villa Gardiz prope civitatem Wusterhusen“ (Urk. vom J. 1364, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A III 99).

[188b]) „— — des Thumb-Capittels zu Havelberg — — zu Dreetz“ (Vertrag vom J. 1543, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A III 143).

[189]) „— — Dedi eis et confirmavi villas — — Muceltitz, Gorne cum decimis“ (Urk. des Bisch. Wilmar zu Brandenburg vom J. 1161, bei Sam. Buchholz Versuch e. Gesch. der Churmarck Brandenburg IV, Urkunden S. 5).

mit: Klessen (Fil., c. 1500, ib. 35 Kleieszen);
104. Hohennauen im Kr. Westhavelland (1459, XII sede Rhatenov 2 Hohen Nauen)
mit: Schönholz (Vorwerk);
IV. (noch) **pagus Heveldun**:
105. Rhinow im Kr. Westhavelland (1459, XII sede Rhatenov 3 Rynow)
mit: Stöllen (Filial), Rhinow (Stadt);

mit: Zietensaue (Colonie) und Giesenhorst (dgl., beide im Fil. Bartschendorf),
Siegrothsbruch (das.);
XII. **pagus Nielitizi**:
117. Sieversdorf im Kr. Ruppin
mit: Klausiushof (Gut), Neuengarz (Col.),

(die Dosse abwärts in nordwestlicher, dann westsüdwestl. Richtung)

Rübehorst (Col., sämmtl. im Fil. Friedrichsdorf), Schwarzwasser (Colonie);
118. Vehlgast im potsd. Kr. Westpriegnitz (Havelberger Lehen[190]))
mit: Vehlgast (Kdf.);
XIII. **pagus Liezizi**:

IV. (noch) **pagus Heveldun**:
106. Strodehne im Kr. Westhavell.
119. Kuhlhausen Kr. 2. Jerichow

(die Havel aufwärts in ihrem Laufe)

mit: Strodehne (Kdf.);
107. Prietzen im Kr. Westhavelland (1459, XII sede Rhatenov 6 Pritzen)
mit: Gülpe (Fil., 1459, ib. 7 Gulipp);
108. Spaatz im Kr. Westhavelland (1459, XII sede Rhatenov 10 Spatz)
mit: Parey (Filial),

mit: Kuhlhausen (Kdf.),
Garz (Fil.), Warnau (Fil.);
120. Schönfeld im Kr. 2 Jerichow (Caminensi eccl.[191]))
mit: Rehberg (Fil.);
121. Schollehne im Kr. 2 Jerichow (Havelb. eccl.[192]))
mit: Molkenberg (Fil.),
Altschollehne (Kdf.);
122. Götlin im Kr. 2. Jerichow

---

[190]) „— — Tho Velegast, Jacob Gentzeman de schulte, hefft dat schultengherichte myt dem schultenhofe“ (Lehnregister der Bischöfe zu Havelberg von 1487 etc., ap. Riedel l. c. A III 512).

[191]) „— — harum decimas villarum vobis ultro contradimus — — Damba, Schonevelt“ (Urk. des Bisch. Konrad in Pommern vom J. 1183, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae diplom. I 131).

[192]) „— — decimam — — ab occidente quidem flumine Albi, ab oriente vero flumine Havela, a meridie flumine Strume, porro a septentrione lacu Clitzse usque ad provinciam Schollene“ (Urk. des Bisch. Anselm zu Havelberg vom J. 1145, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A III 81).

Spaatz (Kdf.);
104. (noch) Hohennauen
mit: Hohennauen (Kdf.);
109. Rathenow im Kr. Westhavell. (1459, XII sede Rhatenov 1 Rhatenov)
mit: Semlin (Filial), Kurland, Rathenow (Stadt);
110. Premnitz im Kr. Westhavelland (1459, XII sede Rhatenov 25 Bredeniz)
mit: Grünaue (Forsth. im Fil. Mögelin, 1459, ib. 23 Mogelyn),
Premnitz (Kdf.);
X. **pagus Moraciani**[194]:
111. Milow im Kr. 2 Jerichow (1459, X s. Zigesar 31 Mylov)

mit: Grütz (Filial),
Götlin („Cotini“ 946);
123. Buckau im Kr. 2. Jerichow (eccl. Caminensi[193]))
mit: Steckelsdorf (Filial), Buckau (Kdf.);
124. Schmitzdorf im Kr. 2. Jerich.
mit: Wudicke (Filial);
125. Böhne im Kr. 2. Jerichow
mit: Böhne (Kdf.);
126. Vieritz im Kr. 2. Jerichow
mit: Bützer (Filial),
XIII. (noch) **pagus Liezizi**:

(„a meridie Strumma fluvius“[195]), die Stremme aufwärts in ihrem Laufe)

mit: Milow (Kdf.), Leopoldsburg (Filial), Weinberg (Colonie), Neudessau (Colonie);
112. Nitzahne im Kr. 2 Jerich.
mit: **Nitzahne („Neznini“ 992)**;
X. (noch) **pagus Moraciani**:
113. Schlagenthin im Kr. 2 Jer. (1459, X sede Zigesar 30 Slantin)
mit: Schlagenthin (Kdf.), Lütgenwusterwitz (Fil.);
114. Bensdorf im Kr. 2. Jerichow
mit: Kleindemsin, Groszdemsin (1459, X sede Ziegesar 29 Dempniz);
115. Genthin im Kr. 2. Jerichow

Vieritz („Virskroiz“ 946), Wilhelminenthal (Vorw.);
127. Neuenklitsche i. Kr. 2 Jerich.
mit: Wilhelmsthal (Vorw.), Altenklitsche (Filial), Neuenklitsche (Kdf.);
XIV. **pagus Zemzici**:
128. Zabakuk im Kr. 2 Jerichow
mit: Güssau (Vorw.), Zabakuk (Kdf.);
129. Altenplatow im Kr. 2 Jerich.

---

[193]) „— — decimas trecentorum mansorum — — confirmamus in loco Bucowe ad monasterium de novo construendum“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Kammin vom 9. Juli 1253, ap. Hasselbach et Kosegarten a. a. O. I 468).

[194]) Die Kirchspiele im pagus Moraciani s. unten Noten 196 und 197.

[195]) Vgl. oben S. 60 die Urk. vom 9. Mai 946.

(1459, X sede Ziegesar 25 Genthin)
mit: Rossdorf (Fil. 1459, X ib. 28 Ratstorp), Genthin (Mediatstadt);

116. Bergzau im Kr. 2. Jerichow (1459, X sede Ziegesar 27 Beerkove)
mit: Bergzau (Kdf.);

117. Parey im Kr. 1. Jerichow (1459, IX sede Lizke 22 Parey)
mit: Parey (Kdf.);

mit: Brettin (Filial), („**Drogaviz**“ 946), Altenplatow;

130. Nielebock im Kr. 2 Jerichow
mit: Seedorf (Filial);

131. Derben im Kr. 2 Jerichow
mit: Derben (Kdf.) und der Elbinsel **Paray** („dimidium silve que dicitur **Porei**“ 946);

(fünfte Strecke)

Brandenburg, Halberstadt,

X. (noch) **pagus Moraciani**: XV. **pagus Belesem** sind in den Diöcesen Halberstadt No. 11—16, im Belesem, und Brandenburg No. 13—18, im Moraciani (S. 146—148 der dritten Abtheilung);

X. (noch) **pagus Moraciani**: XVI. **pagus Northuringowe** in den Diöcesen Halberstadt No. 17—29, im Northuringowe, und Brandenburg No. 19—31, im Moraciani (S. 148—150 daselbst) genannt.

I. Pagus Moraciani

im Bisthum Brandenburg.

Gauorte:

„— — determinavimus prememoratae sedis (in civitate **Brendanburg**) parrochiae provintias — — Moraciani, Ciervisti“ (s. oben S. 59).

„— — decimam in Mortsani et Ligzice et Heveldun“ (Urk. des Königs Otto I. vom 21. September 937, ap. Otto von Heinemann cod. diplom. Anhaltinus I 4).

„— — decimam — — in Mortsani, Ligzitze et Heveldun“ (Urk. desselben vom 11. October 937, ib. p. 5).

„— — villas, **Preszici, Mozeri, Nedialesci, Puciani** nominatas, ultra Albiam fluvium in pago Morcziani dicto“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 17. April 965 [963], ib. p. 30). — **Brietzke,** Filial von Dalchau, IX in sede Lizke No. 40; **Möser,** Filial von Schermen; **Nedlitz,** Kirchdorf IX in sede Lizke No. 33; **Pöthen,** Filial von Gommern, IX in sede Lizke No. 7, sämmtlich im Kreise 1. Jerichow.

„— — duas civitates — — **Luborn** et **Tuchime** nominatas, in occidentali parte Albie fluminis in pago Moroszanorum sitas“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 17. Juni 965, ib. p. 31). — „— — urbem **Tuchime** nominatam — —, in pago scilicet Morosceni“ (Urk. desselben vom 8. Juli 965 [966], ib. p. 32). — **Loburg,** Stadt im Kreise 1. Jerichow, IX sede Lizke No. 45; Grosz**tuchen,** Kirchdorf im Kr. 1. Jerichow, X sede Ziegesar No. 10.

„— — censum mellis — — in pagis qui dicuntur Siusilli et Plonim — — necnon in Lusici atque Mrocini“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom 28. Juli 965, ap. Leuber disq. stap. Sax. No. 1604).

„— — omnem censum mellis — — in pagis ita nuncupatis — — Niciti et Sprewae ex utraque fluminis parte qui dicitur Sprewa necnon et in Lusici atque Mrocini — —. Insuper etiam de urbibus ita nuncupatis **Bidrici, Mokornic, Cirtowa, Burg, Grabowa, Tuchem, Bucounini** totam decimam“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 28. Juli 965, ap. O. v. Heinemann l. c. I 33). — „— — omnem decimationem — —, excepta civitatum — — **Bidrici, Guntmiri, Pechovi, Mokrianici, Burg, Grabo, Ciertuvi**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 1. October 948 [949], ib. p. 17). — „— — burgwardium **Biteriza** nomine in pago

quoque Morazani vocato“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 26. Octbr. 995, ap. Leuber l. c. No. 1619). — **Biederitz,** Kdf. IX in sede Lizke No. 26; **Möckern,** Stadt IX in sede Lizke No. 39; **Schartau,** Kdf. ib. No. 18; **Burg,** Stadt X in sede Ziegesar No. 14; **Grabow,** Kdf. ib. No. 16; Gros**ztuchen,** Kdf. ib. No. 10; **Buckau,** Kdf. ib. No. 4; **Gommern,** Stadt IX in sede Lizke No. 7; **Pechau,** Kdf. ib. No. 9. — Obgleich nur für **Biederitz, Möckern** und **Burg** der Gau Morazani, wie auch für Gros**ztuchen** der Gau Moroszanorum und Moresceni (in den vorstehenden Urk.) namhaft gemacht ist, werden die übrigen Orte durch die beiden Dekanate, zu denen sie gehören, in den Gau Moraciani eingeschlossen.

„— — Ploni, Kirvisti, **Buchuve, Nigenburg, Zizowa** et in toto Morkeni totoque **Drenzile**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, ap. O. von Heinemann l. c. I 41). — „— — Burgwardium **Driezele** dictum — — in pago Mrozani“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 20. August 1011, bei Höfer Zeitschrift für Archivkunde II 147 f.). — **Buckau** (s. d. Urk. vom 28. Juli 965); Walter**nienburg,** Kdf. im Kr. 1. Jerichow; **Zitz,** Kdf. das., X sede Zigesar No. 27; **Dreetzel,** Filial von Gladau im Kr. 1. Jerichow, X sede Ziegesar No. 21.

„— — villam quandam **Liubatici** dictam in pago Mrozini“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 15. Juli 975, ap. O. von Heinemann l. c. I 46). — **Kleinlübs,** Kdf. im Kr. 1. Jerichow, IX sede Lizke No. 1.

„— — dedimus viginti villas et unam in duobus burgwardiis **Bidrizi** et **Mokernik** vocatis, in pago Morazena nuncupato — —, quarum ista nomina **Nezesowa, Neuplici, Soliteso, Budim, Rozmuzi, Neznini, Netruzina, Virbinizi, Liuzewa, Frabonizi, Tribeni, Senatina, Sipli, Tropeni, Ozimzi, Ziazinavizi, Wiplizili, Zobemeh, Wissolizi, Grobizi, Curozuzi**“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 28. September 992, ib. p. 62). — **Biederitz** und **Möckern** (s. Urkunde vom 28. Juli 965: „**Nezesowa**“ unbekannt; **Neblitz,** sonst Kdf.. IX in sede Lizke No. 31, jetzt ein Vorwerk bei Vehlitz im Kr. 1. Jerichow; „**Soliteso**“ unbekannt; **Büden,** Filial von Nedlitz, IX in sede Lizke No. 33; „**Rozmuzi**“ unbekannt; sämmtlich im Kreise 1. Jerichow; **Nitzabne,** Kdf. im Kreise 2. Jerichow; „**Netruzina**“ unbekannt; **Werbig,** Kdf. im Kr. 1. Jerichow; **Lietzow** im K. Lindau anh.-köth. Amte Rosslau, IX sede Lizke No. 43; „**Frabonizi**“ unbekannt; **Trippehna,** Kirchdf. im Kr. 1. Jerichow; „**Senatina**“ unbekannt; **Ziepel,** Kirchdf. im Kr. 1. Jerichow, IX sede Lizke No. 34; **Tröbnitz** im K. Nutha; „**Ozimzi, Ziazinavizi, Wiplizili, Zobemeh, Wissolizi**“ sämmtlich unbekannt; **Grebs** im K. Glincke Kr. 1. Jerichow, und **Krüssau,** Vorwerk im K. Neuhaus Kr. 1. Jerichow.

„— — villam **Senotina** dictam, in pago Morozini“ (Urk. des Königs Otto III. vom 18. August 995, bei Höfer Zeitschr. I 525). Der Ort ist nicht bekannt.

„1007. — — pagum, qui Morezini dicitur, iuxta Magadaburch iacentem, populatur“ (Thietmari chr., ap. Pertz III 815; cf. annalista Saxo, ib. VI 657).

„— — in loco capitali qui **Lizeko** nuncupatur in provincia quae Mortzene vocatur inter Albeam et Havelam sita in confinio terrae Saxonicae“ (Urk. des Bisch. Herbert zu Brandenburg vom J. 1114, bei Gercken Stifts-Hist. von Brandenb. S. 343). — Der Ort ist unbekannt [195a]).

„— — Episcopus Brandenburgensis vasallos suos — — in diocesi sua — — transmisit ad marchiones recepturos decimas ab eisdem, exceptis tribus, de Mokerne, de Cserewist, et de Plaue“ (Urk. des Bischofs Eggehard zu Merseburg vom 28. Febr. 1238, bei Gercken Stifts-Hist. S. 447).

Aus den vorstehenden Urkunden ergiebt sich, dass zum Gaue Moraciani die beiden Dekanate **Lizke** und **Ziegesar** gehört haben.

„IX Sedes **Lizke** [196]):

No. 1 **Lubiz** parva 975,	15 Glyndenberge,	31 **Nebeliz** 992,
2 Dorneborch,	16 Hogewardt,	33 **Nedeliz** 965,
4 Pretzin,	17 Nigrip,	34 **Ciepel** 992,
5 Plotzke,	18 **Schartau** 948,	39 **Möckern** 948,
7 **Gummern** 948,	19 Blumendal,	40 **Dalechov** 965,
9 **Pechov** 948,	20 Parchove,	43 **Lindov** 992,
10 Prester,	21 Ileborch,	45 **Louborch** 965,
11 Krakov,	22 Parey,	47 Hogen Nedeliz,
12 Rodensee,	26 **Bideritz** 948, 965, 992, 995,	50 Wesenborch“
13 Lostov,		

(matricula episcopatus Brandenb. anni 1459 [196a]), ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A VIII 419),

[195a]) Gercken sagt (S. 66): „Liezeke so zwischen Zerbst und Magdeburg liegt,“ meint also Luitzkau im Kreise 1. Jerichow. Das passt aber nicht zu „inter Albeam et Havelam,“ wonach dies Kirchdorf **Lizeko** westlich von Brandenburg gelegen haben muss.

[196]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Lizke** sind:

No. 1 Klein**lübs,**	13 Lostau,	26 **Büderitz,**
2 Dörnburg,	15 Glindenberg,	31 **Neblitz,**
4 Pretzier,	16 Hohenwarte,	33 **Nedlitz** 992,
5 Plötzky,	17 Niegrip,	34 **Ziepel,**
7 **Gommern** 965,	18 **Schartau** 965,	39 **Möckern** 965, 992,
9 **Pechau** 965,	19 Blumenthal,	40 **Dalchau,**
10 Prester,	20 Parchau,	43 **Lindau,**
11 Krakau,	21 Ihleburg,	45 **Loburg,**
12 Rothensee,	22 Parey,	47 Medewitz,

50 Wiesenburg.

[196a]) Die „matricula episcopatus Brandenburgensis“ ist auch abgedruckt bei P. W. Gercken Stifts-Hist. von Brandenburg S. 20—30 und bei K. Chr. von Leutsch Markgraf Gero S. 180—191.

„X Sedes **Zigesar**[197]):

No. 3 Wollyn,	25 Genthin,	35 Visen,
4 **Bukov** 965, 973,	27 Beerkove,	36 Malenzin,
10 **Tuchen** 965,	29 Dempniz,	37 **Citz** 973,
14 **Borch** 948, 965,	30 Slantin,	42 Jerchel,
16 **Grabov** 948,	31 Mylov,	43 Motelitz,
21 **Drizel** 973,	32 Plaue,	44 Bantz"

(eadem matricula, l. c. p. 419).

Grenzorte des

pagus Moraciani 1) gegen den **pagus Liezizi** im Bisthum Havelberg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 111, 112, im Moraciani, und Havelberg No. 126—127, im Liezizi (S. 83);

2) gegen den **pagus Zemzici** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Brandenburg No. 113—117, im Moraciani, und Havelberg No. 128—131, im Zemzici (S. 83 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 11—16, im Belesem, und Brandenburg No. 13—18, im Moraciani (S. 146—148 der dritten Abtheil.);

4) gegen den **pagus Northuringowe** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 17—29, im Northuringowe, und Brandenburg No. 19—31, im Moraciani (S. 148 f. daselbst) genannt;

5) gegen den **pagus Ciervisti**[198]) im Bisth. Brandenburg:

1. im K. Kämeritz Kr. 1 Jerichow:	1. im K. Eichholz dess. A. Zerbst:
(in östlicher, nordöstlicher, nordnordöstlicher und östlicher Richtung)	
Kämeritz (Kdf.);	Badetz (Vw.);
2. im K. Nutha Patrg. Dobritz:	2. im K. Hohenlepte A. Zerbst:
	Hohenlepte (Kdf.);
	3. im K. Niederlepte A. Zerbst:
Nutha (Kdf.),	Niederlepte (Kdf.);
Tröbnitz („**Tropeni**" 965);	4. im K. Zerbst A. gl. N.:
3. im K. Schorau Kr. 1. Jerichow:	
Töppel (im Fil. Moritz);	**Zerbst** (1459, S. 92);
4. im K. Strinum A. Rosslau:	5. im K. Luso A. Zerbst:
Strinum (Kdf.);	Pulspforde (Fil.),
5. im K. Straguth A. Rosslau:	Bonitz (Fil.);

[197]) Die jetzigen Namen der Kirchpiele im Dekanat **Ziesar** sind:

No. 3 Wollin,	25 Genthin,	35 Viesen,
4 **Buckau**,	27 Bergzau,	36 Mahlenzin,
10 Grosz**tuchen**,	29 Groszdemsin,	37 **Zitz**,
14 **Burg**,	30 Schlagenthin,	42 Jerchel,
16 **Grabow** 965,	31 Milow,	43 Mötlitz,
21 **Dreetzel** 1011,	32 Plaue,	44 Bahnitz.

[198]) Die Kirchspiele im pagus Ciervisti s. unten Noten 202 und 203.

Straguth (Kdf.),	6. im K. Bornum A. Rosslau (1459, VIII s. Zerbst 6 Bornim):
Golbogen (Vorw.),	Trüben (Fil.);
	7. im K. Natho anh.-bernb. A. Coswig
Mühro (Fil.),	(1459, VIII s. Zerbst 3 Naten): Garitz (Fil.),
Polenzko (Fil.);	Ragösen (Fil. mit) Krakau;
6. im K. Grimme Patrger. gl. N.:	8. im K. Weiden A. Coswig:
Grimme (Kdf.), Golmenglin;	Geber (im Filiale Hundeluft),
7. im K. Reetz Kr. Zauche:	
Medewitz (Fil., 1459, IX sede Lizke 47 Hogen Nedelitz);	Stakelitz (Fil.);

6) gegen den **pagus Ploni**[199]) im Bisth. Brandenburg:

8. im K. Wiesenburg Kr. Zauche (1459, IX sede Lizke 50 Wesenborch):	9. im K. Raben Kr. Zauche:
(in östnordöstlicher Richtung)	
Setzteich,	Klepzig, Lotschke,
Jeserigerhütten,	Mutzdorf (3 Filiale);
	10. im K. Borna Kr. Zauche:
	Borna (Kdf.);
Groszglien,	11. im K. Lübnitz Kr. Zauche:
Schlammau (Filial mit)	Kleinglien (Filial),
	Hagelberg (Fil.);
	12. im K. Belzig Kr. Zauche (1459, VI sede Beltitz 1 Beltitz):
Schmertiz und	Belzig (Stadt);
Steindorf;	11. (noch) im K. Lübnitz:
9. im K. Werbig Kr. 1. Jerichow:	Lübnitz (Kdf.);
	12. (noch) im K. Belzig:
Blockhäuser (einzelne Häuser),	Weitzgrund (Vorwerk),
	Bollenberg (Forsth. a. d. Gr.);

7) gegen den **pagus Heveldun**[200]) im Bisth. Brandenburg:

Verloren Wasser (einz. Häuser),	13. im K. Ragösen Kr. Zauche (1459, XI sede Brandenburg 44 Rachov):
Egelinde (Vorwerk),	Ragösen (Kdf.),
(in nordnordwestlicher, nordwestlicher und nördlicher Richtung)	
Kleinbriesen (Filial);	Bollenberger Mühle (a. d.
Groszbriesen (Filial);	Gr.[201]));

[199]) Die Kirchspiele im pagus Ploni s. unten Noten 207 und 208.
[200]) Die Kirchspiele im pagus Heveldun s. unten Noten 213—215.
[201]) S. Einleitung Note 81.

10. im K. Wollin Kr. 1. Jerichow (1459, X sede Ziegesar 3 Wollyn):
Brückermark,
Grüningen (Filial);
11. im K. Viesen Kr. 1. Jerichow (1459, sede Ziegesar 35 Visen):
Mahlenzin (Fil., 1459, ib. 36 Malenzin),
Grähnert;
12. im K. Plaue Kr. Westhavelland (1459, X s. Ziegesar 32 Plaue):
Plauerhof,
Kaltenhausen, Briest;
13. im K. Knoblauch Kr. 2. Jerich.:
Wendeberg (Vorw.);

14. im K. Golzow Kr. Zauche (1459, XI sede Brandenb. 41 Goltzov):
Müggenburg (Vorw.),
Ruhleben (Vorwerk),
Teichgräberhaus (einz. Haus),
Lucksfliesz (Colonie);
15. im K. Reckahn Kr. Zauche
Mesdunk (Vorwerk),
Reckahn (Kdf.);
16. im K. Brandenburg Kr. Westh.
Görisgräben (Vorw.),
Wendischsgräben (Vorw.),
Malge,
Schmöllen (Vorwerk),
Neuendorf (Filial),
Görden (Vorwerk);
17. im K. Pritzerbe Kr. Westhavell. (1459, XI sede Brandenb. 8 Pritzerve):

(in nordnordwestlicher Richtung)

14. im K. Nitzahne Kr. 2. Jerich.
Nitzahne („**Neznini**“ 992);
15. im K. Jerchel Kr. 2. Jerichow (1459, X sede Ziegesar 42 Jerchel):
Mötlitz (Fil., 1459, ib. 43 Motelitz);
14. (noch) im K. Nitzahne:
Bahnitz (Fil. 1459, ib. 44 Bantz);
15. (noch) im K. Jerchel:
Marquede (Vorw.);
16. im K. Milow Kr. 2. Jerichow (1459, X sede Ziegesar 31 Mylov):
Milow (Kdf.).

Tieckow (Filial),
Föhrde (Filial),
Kutzkow,
Gabel (Vorwerk);
18. im K. Premnitz Kr. Westhavell. (1459, XII sede Rhatenov 25. Bredeniz):
Döberitz (Fil., 1459, ib. 24 Dobberiz),
Premnitz (Kdf.).

II. Pagus Ciervisti

im Bisthum Brandenburg.

Gauorte:

„— — determinavimus prememoratae sedis (in civitate **Brendanburg**) parrochiae provintias — — Ciervisti, Ploni (s. oben S. 59).

„Ploni, Kirvisti, **Buchuve, Nigenburg, Zizowa**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, ap. Otto von Heinemann cod. diplom. Anhalt. I 41). — **Buko,** Kirchd. im anhalt-bernburger Amte Coswig, V sede Wittenberg No. 42; Walter**nienburg,** Kdf. im Kr. 1 Jerichow und **Zieko,** Kdf. im anh.-bernb. A. Coswig, V sede Wittenberg No. 38.

„— — predium — — ultra Albiam in territorio Zerbisti in locis his **Drogunize, Liubusize, Wieze**“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 12. Mai 1003, l. c. I 72). — **Trajuhn** im Kirchsp. und Kreise Wittenberg, V sede Wittenberg No. 31; **Lobbese,** Filial von Zeuden im Kr. Zauche, V sede Wittenberg No. 8; **Wiesig** im K. und Kr. Wittenberg, V sede Wittenberg No. 31.

„— — exceptis tribus, de Mokerne, de Cserewist, et de Plaue“ (Urk. vom 28. Febr. 1238, s. oben S. 87).

Auszer dem sedes Wittenberg wird auch der sedes Zerbst mit dem Gauort Walter**nienburg** 973 in den pagus Ciervisti eingeschlossen.

V. Sedes **Wittenberg**[202]):

No. 7 Garen,
8 **Lobbose** 1003,
13 Marzane,
16 Veltim,
18 Egberstorp,
19 Sehusen,
20 Mollenstorp,
21 Lupstorp,
23 Niendorp,
25 Sydov,
27 Elster,
31 **Wittenberg** 1003,
33 Mortzene,
36 Gribov,
37 Cosvick,
38 **Czikov** 973,
42 **Bukov**“ 973;

[202]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Wittenberg** sind:
No. 7 Garrey,
8 **Lobbesee** 1003,
13 Marzahna,
16 Feldheim,
18 Eckmannsdorf,
19 Seehausen,
20 Moxdorf,
21 Kurzlipsdorf,
23 Naundorf,
25 Seida,
27 Elster,
31 Wittenberg,
33 Marzehns,
36 Griebo,
37 Coswig,
38 **Zieko** 973,
42 **Buko** 973.

VIII. Sedes **Zerbst**[203]):
No. 2 Roslov, | 4 Naten, | 6 Bornim"
(matricula episcopat. Brandenburg. anni 1459, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 418, 419).

Grenzorte des

pagus Ciervisti 1) gegen den **pagus Seromunti** im Bisthum Magdeburg sind in den Diöcesen Magdeburg No. 26—28, im Seromunti, und Brandenburg No. 25—29, im Ciervisti (S. 18 f.);

2) gegen den **pagus Moraciani** im Bisthum Brandenburg in den Grenzkirchspielen des Moraciani No. 1—6 gegen den Ciervisti No. 1—8 (oben S. 88) genannt;

3) gegen den **pagus Ploni**[204]) im Bisth. Brandenburg:

1. im K. Köselitz anh.-bernb. A. Coswig:

(in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Göritz (Filial);

2. im K. Kleinmarzehns Kr. Zauche (1459, V sede Wittenberg 33 Mortzene):

Kleinmarzehns (Kdf.);

3. im K. Garrey Kr Zauche (1459, V sede Wittenb. 7 Garen): Garrey (Kdf.);

4. im K. Zeuden Kr. Zauche: Zeuden (mit dem Fil. Lobbesee 1459, ib. 8 Lobbese), Pflügkuf (Filial);

5. im Kr. Marzahna merseb. Kr. Wittenberg (1459, V sede Wittenb. 13 Marzane):

(in ostsüdöstlicher, südsüdöstlicher und südlicher Richtung)

Schwabeck (Fil.), Feldheim (Fil., 1459 ib. 16 Veltim);

4) gegen den **pagus Ligzice**[206]) im Bisth. Brandenburg:

6. im K. Eckmannsdorf Kr. Wittenberg (1459, V sede Wittenb. 18 Egberstorp):
Eckmannsdorf (Kdf.),
Dalicho (Fil.);

7. im K. Seehausen merseb. Kr. Schweinitz (1459, V sede Wittenb. 19 Sehusen):
Seehausen (Kdf.);

8. im K. Kurzlipsdorf Kr. Schweinitz (1459, V sede Wittenb. 21 Lupstorp):
Naundorf (Fil., 1459, ib. 23 Niendorp);

9. im K. Seida Kr. Schweinitz:
Moxdorf (Fil., 1459 ib. 20 Moblenstorp),
Seida (Stadt), Schadenwalde,
Lütgenseida (Fil.);

10. im K. Elster Kr. Schweinitz (1459, V sede Wittenberg 27 Elster):
Gentha (Fil.);

11. im K. Arnsdorf Kr. Schweinitz:
Leipe,
Arnsdorf (Kdf.);

10. (noch) im K. Elster:

(in südwestlicher Richtung)

Ruhlsdorf (Fil.);

1. im K. Raben Kr. Zaucha:
Klepzig (Fil.),
Wendemark (Vorw. unw. der Wendung von 3 Gauen[205]),
Raben (Kdf.);

2. im K. Rädigke Kr. Zauche (1459, VI sede Beltitz 7 Rodekov):
Rädigke (Kdf.);

3. im K. Hohenwerbig Kr. Zauche (1459, VI s. Beltitz 8 Werbegk):
Henwerbig (Kdf.);

4. im K. Rietz Kr. Zauche (1459, VII sede Briezen 6 Ritz):
Rietz (Kdf.);

5. im K. Lindo potsd. Kr. Jüterbok (1459, IV sede Jueterbock 44 Linde teut.):
Lindo (Kdf.),
Maltershausen (1459, ib. 43 Molterhusen);

6. im K. Kaltenborn Kr. Jüterb. (1459, IV sede Jueterbock 45 Koldenborne):
Kaltenborn (Kdf.);

7. im K. Niedergörsdorf Kr. Jüterb. (1459, IV sede Jueterb. 41 Gerstorp infer.):
Wölmsdorf (Fil.);

8. im K. Oehna Kr. Schweinitz (c. 1500, sede Jutterb. 52 Oyne):
Gölsdorf, (Fil., 1459 sede Jueterb. 25 Golstorp),
Oehna (Kdf.);

9. im K. Langenlipsdorf Kr. Jüterbok (1459, IV sede Jueterb. 29 Lupstorp longa):
Langenlipsdorf (Kdf.),
Zellendorf (Fil., c. 1500, 51 Zelendorff);

10. im K. Mügeln Kr. Schweinitz (1459, IV sede Jueterb. 37 Mogele):
Glücksburg,
Mügeln (Kdf.),
Lindwerder (Fil.);

11. im K. Jessen Kr. Schweinitz (1459, IV s. Jüterb. 39 Jessen):
Rehhayn (a. d. Gr.);

5) gegen den **pagus Nizizi** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Brandenburg No. 6—1, im Ciervisti, und Meiszen No. 9—1, im Nizizi (oben S. 61—60) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

---

203) Desgleichen im Dekanat **Zerbst**:
No. 2 Rosslau, | 4 Natho, | 6 Bornum.
204) Die Kirchspiele im pagus Ploni s. unten Noten 207 und 208.
205) S. Einleitung Note 83.
206) Die Kirchspiele im pagus Ligzice s. unten Note 212.

III. Pagus Ploni

im Bisthum Brandenburg.

(Vgl. L. von Ledebur: „Gehörte die Zauche[206a]) zu der Provinz Plonim oder Heveldun, zum Plane- oder Havelgau?)

Gauorte:

„— — determinavimus prememoratae sedis (in **Brendanburg**) parrochiae provintias — — Ploni, Zpriawani" (s. oben S. 59).

„— — censum mellis — — in pagis Siusli et Plonim (Urk. vom 28. Juli 965, s. oben S. 85).

„— — Ploni, Kirvisti —— et in toto Morkeni" (Urk. vom 5. Juni 973, s. oben S. 86).

„— — quoddam burgwardium in provincia Bloni dicta situm — — — — **Belizi**" (Urk. des Kais. Otto III. vom 8. Juni 997, ap. Leuber l. c. No. 1620). — **Beelitz**, Stadt im Kr. Zauche, VII sede Briezen No. 7.

„— — exceptis tribus, de Mokerne, de Cserewist, et de Plaue" (Urk. vom 28. Febr. 1238, s. oben S. 87).

Der Gauort **Beelitz** zeigt den VII. sedes **Briezen** als zum pagus Ploni gehörig. Briezen selbst gehört aber zur Provinz Zauche.

VII. „Sedes **Briezen**[207]):

No. 1 Briezen,	8 Dobberchov,	18 Woldenbruch,
4 Pe(chule),	9 Hennekendorp,	20 Langerwisch,
6 Ritz,	14 Blanckensee,	22 Berckholt;"
7 **Belitz** 997,	17 Stycken,	

[206a]) „Dasjenige Gebiet, was in alter Zeit als terra oder provincia Zauche, Zucheda oder Czucha wahrscheinlich mit einem Slavischen Namen bezeichnet ward, ist unter der deutschen Benennung, nämlich Ploni, ganz oder theilweise als Gau vom Kaiser Otto I. dem Brandenburgischen Stiftssprengel zugeordnet worden" (Adolph Riedel im allgem. Archiv f. Geschichtskunde des Preusz. Staates I 194). Deshalb muss auch der Dekanat Belzig, weil grösztentheils der Provinz Zauche zugehörig, dem Gaue Ploni zugetheilt werden, da er überdies von keinem andern Gaue urkundlich in Anspruch genommen wird. Der Dekanat Brandenburg aber darf nicht zerrissen werden, weil er, zum pagus Heveldun gehörig, diesem ganz verbleiben muss.

[207]) Die Kirchspiele im Dekanat **Treuenbrietzen** heiszen jetzt:

No. 1 Treuenbrietzen,	8 Dobbrickow,	18 Wildenbruch,
4 Pechüle,	9 Hennickendorf,	20 Langerwisch,
6 Rietz,	14 Blankensee,	22 Bergholz.
7 **Beelitz**,	17 Stücken,	

VI. „Sedes **Beltitz**[208]):

No. 1 Beltitz, | 3 Nyendorp, | 7 Rodekow, | 8 Werbegk" (matricula episcopatus Brandenburgensis de anno 1459, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 419).

Dazu kommen VII. „In sede **Beltitz**:

No. 26 Capputh, | 28 Trebbin" (sinodales eccl. Brandenb. c. 1500, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 458 sq.).

Grenzorte des

pagus Ploni 1) gegen den **pagus Lusici**[209]) im Bisthum Meiszen:

1. im K. Trebbin Kr. Teltow (c. 1500, VII sede Belitz 28 Trebbin):	1. im K. Schulzendorf Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 14 Schultendorff):
(in nördlicher, nordöstlicher, nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)	
Neuendorf,	Schulzendorf;
Kliestow,	2. im K. Christinendorf Kr. Teltow (1346, XI 13 sede Zcossen 4 Kerchendorff):
Trebbin (Stadt),	Christinendorf (Kdf.),
Löwendorf,	Wendischwilmersdorf (Fil., 1346, ib. 12 Wilmersdorff);
2) gegen den **pagus Heveldun**[210])	im Bisth. Brandenburg:
	3. im K. Gröben Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenwalde 89 Groben):
Glau, Mietgendorf;	Groszbeuthen (Fil.),
2. im K. Stücken Kr. Zauche (1459, VII sede Briezen 17 Stycken):	Kleinbeuthen (im Fil. Groszb.),
Schiass (im Fil. Frehsdorf),	Jütkendorf (Fil.),
Tremsdorf (das.);	Gröben (Kdf.);
3. im K. Wildenbruch Kr. Zauche (1459, VII sede Briezen 18 Woldenbruch):	4. im K. Ahrensdorf Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw. 85 Arnsdorff):
Wildenbruch (Kdf.);	
4. im K. Saarmund Kr. Zauche:	Fahlenhorst (Fil.),
Saarmund (Stadt),	Nudow (Fil., c. 1500, ib. 86 Nudow),

[208]) Diejenigen im Dekanat **Belzig**:

No. 1 Belzig,	7 Rädigke,	26 Kaput,
3 Neuendorf,	8 Hohenwerbig;	28 Trebbin.

[209]) Die Kirchspiele im pagus Lusici s. unten Noten 454—466a.

[210]) Diejenigen im pagus Heveldun das. Noten 213—215.

	Schenkendorf (Fil.);
	5. im K. Gütergotz Kr. Teltow:
Bergholz (Fil., 1459, VII sede Briezen 22 Berckholt);	Drewitz (Filial);
5. im K. Neulangerwisch Kr. Zauche	6. im K. Potsdam Kr. gl. N. (1459, XVII sede Spandov 7 Potstamp):

(in westlicher Richtung)

(1459, VII sede Briezen 20 Langerwisch):	Plantage, Templin (Anlagen); 7. im K. Altgeltow Kr. Osthavell.:

(in südwestlicher Richtung durch die von der Havel gebildeten Seen)

	(c. 1500, XVII sede Spandow 46 Gelt):
Kaput (Filial, c. 1500, ib. 26 Capputh),	Neugeltow, **Altgeltow** („Geliti“ 993);
	8. im K. Werder Kr. Zauche (1459, XI sede Brandenb. 28 Werder):
Flottstelle;	Petzow (Filial mit) Löcknitz;
6. im K. Michendorf Kr. Zauche:	9. im K. Bliesendorf Kr. Zauche (1459, XI sede Brandenb. 31 Bliesendorpe):
Lienewitz (Anlage), Schmeerberg (Forsthaus);	Mittelbusch, Ferch (Filial mit) Kemnitzerheide;
7. im K. Beelitz Kr. Zauche (1459, VII sede Briezen 7 Belitz):	10. im K. Kanin Kr. Zauche (c. 1500, XI sede Brandenb. 61 Canyn):
Rumelsborn (Vorw.), Friedrichshof (Colonie);	Kleistow; 11. im K. Rädel Kr. Zauche
8. im K. Neuendorf Kr. Zauche (1459, VI s. Beltitz 3 Nyendorp):	(1459, XI sede Brandenb. 39 Redel):

(in westsüdwestlicher Richtung)

Möllendorf (Vorwerk), Freienthal (Colonie), Jungfernheide;	Rädel (Kdf.), Damelang (Fil., c. 1500, ib. 55 Damelanck);
	12. im K. Golzow Kr. Zauche
9. im K. Lütte Kr. Zauche:	(1459, XI sede Brandenb. 41 Goltzov): Müggenburg (Vorw.); 13. im K. Ragösen Kr. Zauche (1459, XI sede Brandenb. 44 Rochov):
Dippmannsdorf (Filial);	Ragösen (Kdf.);

3) gegen den **pagus Moraciani** im Bisth. Brandenburg sind in den Grenzkirchspielen des Moraciani No. 9—8 gegen den Ploni No. 12—9 (S. 89—88) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

4) gegen den **pagus Ciervisti** im Bisthum Brandenburg desgleichen in den Grenzkirchspielen des Ciervisti No. 1—5 gegen den Ploni No. 1—4 (S. 92);

5) gegen den **pagus Ligzice**[211]) im Bisth. Brandenburg:

10. im K. Rietz Kr. Zauche (1459, VII sede Briezen 6 Ritz):	14. im K. Lindo Kr. Zauche (1459, IV sede Jueterbock 44 Linde teuton.):

(in ostnordöstlicher Richtung)

Lüdendorf (Colonie);	Lindo (Kdf.);
11. im K. Treuenbrietzen Kr. Zauche (1459, VII s. Briezen 1 Briezen): Frohnsdorf (Vorwerk),	15. im K. Zinna Kr. Jüterbok:
Klausdorf (Filial);	Zinna (Kdf.),
12. im K. Pechüle Kr. Jüterbok (1459, VII sede Briezen 4 Pechule):	

(in nordnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)

	Grüna (Filial);
Pechüle (Kdf.);	16. im K. Felgentreu Kr. Jüterb.:
13. im K. Lehnin Kr. Zauche:	Mehlsdorf (Filial), Felgentreu (Kdf.),
Niebelhorst;	Zülichendorf (Filial);
14. im K. Kemnitz Kr. Jüterbok: Kemnitz (Kdf.);	17. im K. Frankenföhrde Kr. Jüterb. (1459, IV sede Jueterb. 30 Franckenforde):
15. im K. Dobbrickow Kr. Jüterb. (1459, VII sede Briezen 8 Dobberchov):	
Nettgendorf (Filial), Dobbrickow (Kdf.);	Gottsdorf (Filial),
16. im K. Hennickendorf Kr. Jüterbok (1459, VII sede Briezen 9 Hennekendorp):	
Hennickendorf (Kdf.).	Berkenbrück.

[211]) Die Kirchspiele im pagus Ligzice s. Note 212.

IV. Pagus Ligzice

im Bisthum Brandenburg.

Gauorte:

„— — decimam in Mortsani et **Ligzice** et Heveldun — — concedimus“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 21. September 937, ap. O. von Heinemann l. c. I 4).

„— — decimam, quae nobis in Mortsani, **Ligzitze,** et Heveldun debent“ (desselben Urk. vom 11. October 937, ib. p. 5).

„— — determinavimus prememoratae sedis (in **Brendanburg**) parrochiae provintias — — Dassia, Lusici“ (s. oben S. 59).

„— — donavimus omnem censum mellis — — in Lusici atque Mrocini“ (s. oben S. 85).

„— — omnem decimam mellis — — in provintiis vel pagis — — Lusici, Ploni, Kirvisti — — et in toto Morkeni“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, ib. p. 41).

Leider ist in den vorstehenden Urkunden kein Ort genannt. Damit entgeht uns die Bestimmung des Dekanats, mit welchem der Gau **Ligzice** zusammenfällt.

Von Wichtigkeit ist dabei aber, dass der ursprüngliche Name desselben „**Ligzice**“ in **Lusici** verändert ist; denn solche Wandelung des Namens steht offenbar in enger Beziehung zu der terra **Lusici,** von welcher er begrenzt wurde und zwar am Dekanat Jüterbock (vgl. oben S. 57 f.), welcher demnach mit dem Ligzice zusammenfällt.

„IV. Sedes **Jueterbock**[212]):

No. 3 Luckenwalde,	14 Sevelde,	30 Franckenforde,
8 Stulpe,	17 Alstorp slavic.,	35 Ge....,
9 Pritkov,	18 Wyperstorp,	37 Mogele,
12 Nyendorp,	24 Stolzenhagen,	39 Jessen,
13 Geverstorp,	29 Lupstorp longa,	

[212]) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Jüterbok**:

No. 3 Luckenwalde,	14 Niederseefeld,	30 Frankenföhrde,
8 Stülpe,	17 Ahlsdorf,	35 Jänickendorf,
9 Buckow (?),	18 Wippersdorf,	37 Mügeln,
12 Niebendorf,	24 Stolzenhain,	39 Jessen,
13 Gebersdorf,	29 Langenlipsdorf,	41 Niedergörsdorf,

41 Gerstorp inferior,	43 Molterhusen,	45 Koldenborne“
	44 Linde teutonica,	

(matricula episcopat. Brandenb. de a. 1459, ap. Riedel cod. diplom. Brand. A VIII 418). Ueberdies noch:

No. 47 Petkow,	51 Zelendorff,	52 Oyne“

(sinodales eccl. Brandenb. c. 1500, l. c. p. 459).

Grenzorte des

pagus Ligzice 1) gegen den **pagus Nizizi** im Bisthum Meiszen:

1. im K. Jessen Kr. Schweinitz (1459, IV sede Jueterbock 39 Jessen):	1. im K. Annaburg Kr. Torgau (1346, III decanatu Misnensi 3 sede Pretin 7 Lochow):
(in nordöstlicher Richtung)	
Jessen (Stadt);	Purzien (Fil.);

2) gegen den **pagus Lusici** im Bisthum Meiszen sind in den Bisthümern Brandenburg No. 18—8, im Ligzice, und Meiszen No. 25—11 im Lusici (S. 64—62);

3) gegen den **pagus Ploni** im Bisthum Brandenburg in den Grenzkirchspielen des Ploni No. 16—10 gegen den Ligzice No. 17—14 (S. 97), letztere in umgekehrter Reihenfolge, und

4) gegen den **pagus Ciervisti** im Bisthum Brandenburg in denen des Ciervisti No. 6—11 gegen den Ligzice No. 5—11 (S. 92 f.) genannt.

43 Maltershausen,	45 Kaltenborn;	51 Zellendorf,
44 Lindo,	47 Petkus,	52 Oehna.

V. Pagus Heveldun

im Bisthum Brandenburg.

Gauorte:

„— — determinavimus prememoratae sedis (in **Brendanburg**) parrochiae provintias — — Heveldun, Wucri“ (s. oben S. 59).

„— — decimam in Mortsani et Ligzice et **Heveldun** (s. oben S. 98). — „decimam — — in Mortsani, Ligzitze et **Heveldun**“ (s. daselbst).

„— — Ploni, Kirvisti — — et in toto Morkeni — — et **Hevoldo**“ (Urk. vom 5. Juni 973, ap. O. v. Heinemann l. c. I 41).

„— — loca quedam et castella in partibus Sclavonie, **Nienburg, Dubie,** et **Briechowa** dicta, in pago Hevellon nuncupato“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 21. Juli 981, bei Wenck hessische Landesgesch. II, Urkb. S. 36). — „**Nienburg, Dubie**“ unbekannt; **Brädickow**, Filial von Haage im potsd. Kreise Westhavelland, XII sede Rhatenov No. 16.

„— — dedimus de nostra proprietate duo loca **Poztupimi** et **Geliti** dicta in provincia Hevellon vocata et in insula Chotiemuizlis sita“ (Urk. des Königs Otto III. vom 3. Juli 993, ap. O. von Heinemann I 64). — **Potsdam**, Kreisstadt in XVII sede Spandov No. 7; Alt**geltow**, Kirchd. im Kr. Osthavelland, XI sede Brandenburg No. 30.

„997. — — Stoderaniam, que vulgo Heveldun dicitur“ (annalista Saxo, ap. Pertz VI 641).

1011. „— — ex provincia Hevellun et ex urbe **Brandenburgensi**“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 882; cf. annalista Saxo, ib. VI 662). — „— — Heveldi — — fatigans — — cepit urbem quae dicitur **Brennaburg**“ (Widukindi res gest. Saxon., ib. III 432; cf. p. 444). — **Brandenburg**, Kreisstadt im Westhavelland, XI sede Brandenburg No. 1.

Die drei Dekanate XI **Brandenburg**, XII **Rathenow** und XVII **Spandow** umfassen demnach den pagus Heveldun jedoch in ihrem ganzen Umfange und nicht, wie bei von Leutsch (S. 185, vgl. S. 184, S. 186, vgl. S. 184) und von Ledebur (allgem. Archiv I 29, 5, vgl. 4 und S. 28, 3) nur theilweise.

„XI Sedes **Brandenburg**[213]):

No. 1 **Brandenburg** 1011,	17 Berghe,	39 Redel,
8 Pritzerve,	22 Smergov,	41 Goltzov,
12 Bentz magna,	24 Topeliz,	44 Rochov,
15 Retzov,	28 Werder,	46 Walchov,
16 Ribbeke,	30 **Gelt** 993,	48 Posyn,
	31 Blisendorpe,	50 Zachov“

(matricula episcop. Brandenb. de anno 1459, ap. Riedel cod. dipl. Brandenb. A VIII 419);

55 Damelanck,	61 Canyn“

(sinodales eccl. Brand. c. 1500, l. c. p. 458).

„XII. Sedes **Rhatenov**[214]):

No. 1 Rhatenov,	7 Gulipp,	16 **Bredekov** 981,
2 Hogen Nauen,	10 Spatz,	18 Senzke,
3 Rynov,	12 Frisack,	23 Mogelyn,
6 Pritzen,	15 Gorne,	24 Dobberiz,
	25 Bredenitz“	

(matricula episcop. Brandenb. de anno 1459, ap. Riedel l. c. p. 419);

35 Kleieszen,	36 Wagenitz“

(sinodales eccl. Brand. c. 1500, l. c. p. 457).

„XVII. Sedes **Spandov**[215]):

No. 7 **Potstamp** 993,	13 Segefelde,	25 Wusterhusen slavica,
8 Cratzov,	15 Rorbeke,	
11 Parne,	19 Schonenberghe,	26 Stanstorp,
12 Duratz,	23 Middenwalde,	27 Czelendorp“

(matricula episcopatus Brandenburgensis de a. 1459, l. c. p. 120).

---

[213]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Brandenburg** sind:

No. 1 **Brandenburg,**	22 Schmergow,	41 Golzow,
8 Pritzerbe,	24 Alttöplitz,	44 Ragösen,
12 Groszbähnitz,	28 Werder,	46 Wachow,
15 Retzow,	30 Alt**geltow,**	48 Päwesin,
16 Ribbeck,	31 Bliesendorpe,	50 Zachow;
17 Berge,	39 Rädel,	55 Damelang,
	61 Kamin.	

[214]) Desgleichen im Dekanat **Rathenow**:

No. 1 Rathenow,	10 Spaatz,	23 Mögelin,
2 Hohennauen,	12 Friesack,	24 Döberitz,
3 Rhinow,	15 Görne,	25 Premnitz;
6 Prietzen,	16 **Brädickow,**	35 Klessen,
7 Gülpe,	18 Senzke,	36 Wagnitz.

[215]) Desgleichen im Dekanat **Spandau**:

No. 7 **Potsdam,**	13 Seegefeld,	25 Königswusterhusen,
8 Karzow,	15 Rohrbeck,	
11 Paaren,	19 Schöneberg,	26 Stansdorf,
12 Dirotz,	23 Mittenwalde,	27 Altzehlendorf;

28 Spandow, | 34 Tempelhave, | 46 Gelt, | 47 Satzkorne“ (sinodales ecclesie Brand. c. 1500, l. c. p. 458).

Uebersehen dürfen wir nun nicht, dass (23) „Middenwalde“ in der „matricula episcopatus Brandenburgensis de a. 1459“ zum „sedes Spandov“ gehört, also davon keinenfalls geschieden werden kann, — und dennoch in den „sinodales ecclesie Brandenburgensis s. a. (c. 1500) ein „sedes Middenwalde“ verzeichnet ist. Auch ist das Filial (34) Tempelhof im Dekanat Spandau geblieben, die Mutterkirche (52) Britz aber mit dem Dekanat Mittenwalde vereinigt worden.

Suchen wir dieses Verhältniss auf der Karte uns zu veranschaulichen, so finden wir den Synodalsitz (23) Mittenwalde nebst (24) Deutschwusterhusen und (25) Königswusterhusen des Dekanats Spandau im äuszersten Südosten des pagus Heveldun und zwar so gelegen, dass sie, auszer (87) Schenkendorf, die sämmtlichen Kirchspiele des Dekanats Mittenwalde vom Dekanat Spandau umschlossen zeigen. Demnach ist erwiesen, dass Mittenwalde vom Dekanat Spandau geschieden und mit andern 46 Kirchspielen desselben zu einem besondern Dekanat erhoben ist.

Wir bezeichnen demnach als ursprünglich südöstlichen Theil des „sedes Spandov“ im pagus Heveldun noch den

„sedes **Middenwalde**,“

und machen in demselben als an der Grenze gelegen noch namhaft die Kirchspiele:

No. 50 Rudow,	67 Gerstorff,	79 Diderichstorff,
52 Britzke,	70 Ragow,	84 Spotelendorff,
56 Wolterstorff,	72 Magna Machenow,	85 Arnsdorff,
57 Bonstorff,	73 Kynitz magna,	86 Nudow,
61 Glinicke,	77 Blankenfelde,	87 Schenckendorff,
65 Scultzendorff,	78 Gudenstorff,	89 Groben,
66 Myrenstorff,		90 Syten“

(sinodales ecclesie Brandenb. s. a. (c. 1500, l. c. p. 458).

Grenzorte des

pagus Heveldun 1) gegen den **pagus Lusici** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Brandenburg No. 20—30, im Heveldun, und Meiszen No. 28—37, im Lusici (S. 65 f.) genannt;

28 Spandau,	65 Schulzendorf,	79 Diedersdorf,
34 Tempelhof,	66 Meiersdorf,	84 Sputendorf,
46 Altgeltow,	67 Görsdorf,	85 Ahrnsdorf,
47 Satzkorn;	70 Ragow,	86 Mudow,
50 Rudow,	72 Groszmacherow,	87 Schenkendorf,
52 Britz,	73 Groszkienitz,	89 Gröben,
56 Waltersdorf,	77 Blankenfelde,	90 Siethen.
57 Bohnsdorf,	78 Jühnsdorf,	

2) gegen den **pagus Zpriawani**[216]) im Bisth. Brandenburg:

1. im K. Ragow Kr. Teltow (c. 1500[217]) XVII sede Middenwalde 70 Ragow):	1. im K. Neuzittau Kr. Teltow:
(in nordwestlicher, nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)	
Görsdorf (Col. a. d. Gr.[218]), c. 1500, ib. 67 Gerstorff),	Wolfsgrundsche Garten (a. d. Gr.[218])),
Miersdorf (Fil., c. 1500, ib. 66 Myrenstorff),	Wernsdorf (Fil.);
Zeuthen;	2. im K. Schmöckwitz Kr. Teltow:
2. im K. Waltersdorf Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw. 56 Wolterstorff):	Schmöckwitz (Kdf.);
Schulzendorf (Fil., c. 1500, ib. 65 Schulzendorff),	3. im K. Köpenick Kr. Teltow:
Waltersdorf (Kdf.),	Müggelsheim (Col.),
Bohnsdorf (Fil., c. 1500, ib. 57 Bonstorff);	
3. im K. Glienicke Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw. 61 Glinicke):	
Glienicke (Kdf.);	Köpenick (Stadt),
4. im K. Rudow Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw. 50 Rudow):	Adlershof (Gut),
Johannisthal (Col.);	
5. im K. Britz Kr. Teltow (c. 1500, XVII sede Middenw.	Neuekrug (Anlage);
52 Britzke):	4. im K. Berlin Reg.-Bez. gl. N. (1459, XVIII sede Berlin 1 Berlin):
Britz (Kdf.),	
Buschkrug (Krug),	
Ricksdorf (Fil.),	Treptow (Vorw.),
(in westlicher und nördlicher Richtung)	
Tempelhof (Fil., c. 1500, XVII sede Spandow 34 Tempelhave);	Hasenhaide (Landhäuser),
6. im K. Schöneberg Kr. Teltow (1459, XVII sede Spandov 19 Schonenberghe):	
Stegelitz (Fil., c. 1500, ib. 38 Stegelitze),	

216) Die Kirchspiele im pagus Zpriawani s. unten Noten 222—224.
217) Ueber die Jahrszahl c. 1500 s. oben Note 145.
218) S. Einleitung Note 81.

Schöneberg (Kdf.);	Berlin (Haupt- u. Residenzstadt),
7. im K. Charlottenburg Kr. Teltow:	
Lützow (Vorstadt), Charlottenburg (Stadt);	Bellevue (Lustschloss);

3) gegen den **pagus Zamcici**[219]) im Bisthum Brandenburg:

8. im K. Spandau Kr. Osthavelland (c. 1500, XVII sede Spandov 28 Spandov):	5. im K. Rosenthal Kr. Niederbarn. (1459, III sede Bernov 23 Rosendal):

(die Spree abwärts bis zu ihrer Vereinigung mit der Havel)

Ruhleben (Vorwerk),	Reinickendorf (Filial);

(in nordwestlicher Richtung weiter)

Spandau (Stadt u. Festung);	6. im K. Dalldorf Kr. Niederbarn. (1459, III sede Bernov 15 Daldorp):
9. im K. Seegefeld Kr. Osthavelland (1459, XVII sede Spandov 13 Segefelde):	Tegel (Filial);
	7. im K. Heiligensee Kr. Niederbarn. (1459, III sede Bernov 16 Hilligensee):
Falkenhagen (Filial a. d. Gr.),	Heiligensee (Kdf.), Niederneuendorf (Fil.);

4) gegen den **pagus Dassia**[220]) im Bisth. Brandenburg:

	8. im K. Wansdorf Kr. Osthavell. (1459, XIII sede Nauen 33 Wanstorp):

(in südwestlicher und südlicher Richtung)

(noch) Falkenhagen, Seegefeld (Kdf.);	Brieselang (im Fil. Pausin);
10. im K. Rohrbeck Kr. Osthavell. (1459, XVII sede Spandov 15 Rorbeke):	9. im K. Zeestow (Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 4 Zestov):
Dirotz (Fil., 1459, ib. 12 Duratz);	Zeestov (Kdf.);
11. im K. Karzow Kr. Osthavell. (1459, XVII sede Spandov 8 Cratzov):	10. im K. Wustermark Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 5 Wustermarke):
Wolfsberg (im Fil. Priort, a. d. Gr.[218]),	Wustermark (Kdf.), Hoppenrade (Fil.);
	11. im K. Karpzow Kr. Osthavell. (1459, XIII sede Nauen 6 Karzov):

(entlang den Wublitzsee in gleicher Richtung)

Priort (Fil.), Karzow (Kdf.);	Karpzow (Kdf.);
12. im K. Paaren Kr. Osthavelland (1459, XVII sede Spandov 11 Parne):	12. im K. Falkenrehde Kr. Osthavelland:
	Falkenrehde (Kdf.);

---

[219]) Die Kirchspiele im pagus Zamcici s. unten Noten 227 und 228.
[220]) Die Kirchspiele im pagus Dassia s. unten Noten 235 und 236.

Paaren (Kdf.);	13. im K. Eutz Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 10 Utzst):
13. im K. Fahrland Kr. Osthavell.: Satzkorn (Fil., c. 1500, XVII sede Spandow 47 Satzkorne);	
14. im K. Marquard Kr. Osthavell.: Marquard (Kdf.);	Eutz (Kdf.);
15. im K. Alttöplitz Kr. Zauche (1459, sede Brandenburg 24 Topeliz):	

(in westlicher Richtung)

Eichholz (Colonie), Göttin;	14. im K. Ketzin Kr. Osthavelland (1459, XIII s. Nauen 9 Cotzin):
16. im K. Schmergow Kr. Zauche (1459, sede Brandenburg 22 Smergov):	

(in nordwestlicher Richtung die Havel abwärts)

Schmergow (Kdf.);	Paretz (Fil.),
17. im K. Zachow Kr. Westhavelland (1459, XI sede Brandenb. 50 Zachov):	

(in nordnordwestlicher Richtung)

Zachow (Kdf.);	Ketzin (Flecken);
18. im K. Päwesin Kr. Westhavell. (1459, XI sede Brandenb. 48 Posyn):	15. im K. Etzin Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 7 Etzin):
Päwesin (Kdf.);	Knoblauch (Fil., 1459, ib. 8 Knobelock), Etzin (Kdf.);
19. im K. Wachow Kr. Westhavell. (1459, XI sede Brandenb. 46 Wachov):	16. im K. Tremmen Kr. Westhavell. (1459, XIII sede Nauen 11 Tremme):
Wachow (Kdf.);	Tremmen (Kdf.),

(in nordnordöstlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung)

Gohlitz (Filial);	Niebede (Filial, 1459, ib. 12 Nybede, Schwanebeck (Fil.);
20. im K. Groszbähnitz Kr. Westh. (1459, XI sede Brandenb. 12 Bentz magna):	17. im K. Markau Kr. Osthavelld. (1459, XIII sede Nauen 2 Markove):
Groszbähnitz (Kdf.);	Markee (Fil., c. 1500, ib. 38 Markede);
21. im K. Berge Kr. Westhavell. (1459, XI sede Brandenb. 17 Berghe):	18. im K. Nauen Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 1 Nauen):
Bernitzow (Schäferei), Lietzow (Filial),	Nauen (Kreisstadt); 19. im K. Königshorst Kr. Osthav.

Berge (Kdf.);
22. im K. Ribbeck Kr. Westhavell. (1459, XI sede Brandenb. 16 Ribbeke):
Ribbeck (Kdf.);
23. im K. Retzow Kr. Westhavell. (1459, XI sede Brandenb. 15 Retzov):
Selbelang (Filial);
24. im K. Senzke Kr. Westhavell. (1459, XII sede Rhatenow 18 Senzke):
Wagenitz (Fil., c. 1500, ib. 36 Wagenitz);
25. im K. Haage Kr. Westhavell. (1459, XII sede Rhatenow 17 Haghe):
Brädickow (Fil. „**Briechowa**“ 981);
26. im K. Friesack Kr. Westhavelld. (1459, XII sede Rhatenov 12 Frisack):
Warsee (Filial),
Vietnitz (Fil.),
Friesack (Stadt);

Hertefeld (Vorwerk),

Dreibrücken (Krug),
Mangelshorst (Colonie),
Königshorst (Kdf.),

Seelenhorst (Mühle);

20. im K. Karwesee Kr. Osthavelld. (1459, XIII sede Nauen 18 Carnensee):
Betzin (Fil., 1459, ib. 16 Betzin);
21. im K. Brunne Kr. Osthavelland:
Brunne (Kdf.);
22. im K. Lenzke Kr. Osthavell. (1459, XIII s. Nauen 15 Lenzke):
Lenzke (Kdf.);

5) gegen den **pagus Desseri** im Bisthum Havelberg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 102—104, im Heveldun, und Havelberg, No. 114—116, im Desseri (S. 81 f.);

6) gegen den **pagus Nieletizi** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Brandenburg No. 105, im Heveldun, und Havelberg No. 117—118, im Nieletizi (S. 82);

7) gegen den **pagus Liezizi** im Bisth. Havelberg in den Diöcesen Brandenburg No. 106—110, im Heveldun, und Havelberg No. 119—126, im Liezizi (S. 82 f.);

8) gegen den **pagus Moraciani** im Bisthum Brandenburg in den Grenzkirchspielen des Moraciani No. 16—9 gegen den Heveldun No. 18—13 (S. 90—89) in umgekehrter Reihenfolge;

9) gegen den **pagus Ploni** im Bisthum Brandenburg in denen des Ploni No. 9—1 gegen den Heveldun No. 13—3 (S. 96—95) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

VI. Pagus Zpriawani

im Bisthum Brandenburg[221]).

Beleg.

„— — determinavimus prememoratae sedis (**Brendanburg**) parrochiae provintias — — Ploni, **Zpriawani,** Heveldun“ s. oben S. 59.)

„— — in pagis — — Niciti et **Sprewae** ex utraque fluminis parte qui dicitur **Sprewa** nec non et in Lusici atque Mrocini — — omnem decimam mellis“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 28. Juli 965, ib. 133).

An beiden Ufern der Spree erstrecken sich die Dekanate **Strausberg** und **Berlin.** Beide gehörten demnach entschieden zum Gaue Zpriawani oder Sprewa. Durch den erstern wird überdies der Dekanat **Friedland** in die Grenzen des Gaues Zpriavani eingeschlossen.

„I. Sedes **Strausberg**[222]):

No. 1 Crummensee,	27 Louwenberg,	42 Boldenstorp,
2 Wedigendorp,	30 Welsekendorp,	43 Gartzyn,
4 Hersfeld,	35 Dannenberge,	44 Haselholt,
5 Wesendal,	36 Kothen,	45 Gatzov,
25 Froudenberg,	37 Freyenwalde,	46 Reyfeld,
26 Dypensee,	38 Ramft,	49 Ruderstorp;“

[221]) Wohlbrück meint in seiner geograph.-histor. Beschreibung des Teltowschen Kreises, nach Anleitung des Landbuches von 1376 (im allgem. Arch. f. d. Gesch. des Preusz. Staates XVI 4 Note 1); „Unter den Provinciis Slavicis, in welchen das Bisthum Brandenburg bei seiner Stiftung im J. 949 von König Otto I. die Zehenden erhielt, befand sich auch die Provinz Zpriavani, zu welcher unstreitig auch unter andern der nachmaliche Teltow'sche Kreis gehörte.“ — Dass dem nicht so sei, ergiebt sich aus den Grenzkirchsprengeln des Zpriawani No. 32—48 gegen den Lusisi No. 36—46 im Bisthum Kammin (S. 11), wie auch aus den nachfolgenden Grenzkirchspielen des Zpriavani No. 1—14, wonach die Kreise Ober- und Niederbarnim demselben mit angehören.

[222]) Die Kirchspiele im Dekanat **Strausberg** heiszen jetzt:

No. 1 Krummensee,	27 Löwenberg,	42 Bollersdorf,
2 Wedigendorf,	30 Wölsickendorf,	43 Garzin,
4 Hirschfelde,	35 Dannenberg,	44 Haselholz,
5 Wiesenthal,	36 Köthen,	45 Garzau,
25 Freudenberg,	37 Freienwalde,	46 Rehfeld,
26 Tiefensee,	38 Ranft,	49 Rudersdorf.

„II. Sedes **Friedland**[223]):
No. 1 Writzen, | 9 Rugenwalde, | 12 Prozhagen;“
8 Fredeland,

„XVIII. Sedes **Berlin**[224]):
No. 1 Berlin, | 6 Arensfelde, | 10 Blumenberg“
4 Wittensee,

(matricula episcopatus Brandenburgensis de a. 1459, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 418, 420).

Grenzorte des

pagus Zpriawani 1) gegen den **pagus Lusici** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Brandenburg No. 31—32, im Zpriawani, und Meiszen No. 37—39, im Lusici (S. 66 f.);

2) gegen den **pagus Selpoli** im Bisthum Meiszen in den Diöcesen Brandenburg No. 32—43, im Zpriawani, und Meiszen No. 40—48, im Selpoli (S. 67—69) genannt;

3) gegen die **terra Piris** im Bisthum Kammin desgl. in den Diöcesen Brandenburg No. 43—48, im Zpriawani, und Kammin No. 49—55, in Piris (S. 69 f.) genannt;

4) gegen den **pagus Zamcici**[225]) im Bisth. Brandenburg:

(in südwestlicher, südsüdwestlicher und südwestlicher Richtung)

1. im K. Falkenberg Kr. Oberbarnim (Filial von Köthen):
   Falkenberg (Kdf.);
2. im K. Köthen Kr. Oberbarnim (1459, I s. Strausberg 36 Kothen):
   Köthen (Kdf.), Dannendorf (Fil., 1459, ib. 35 Dannenberge);
3. im K. Wölsickendorf Kr. Oberbarnim (1459, I sede Strausb. 30 Welsekendorp):
   Wölsickendorf (Kdf.);
4. im K. Löwenberg Kr. Oberbarn. (1459, I sede Strausb. 27 Louwenberg):
   Löwenberg (Kdf.);
5. im K. Freudenberg Kr. Oberbarnim (1459, I sede Strausb. 25 Froudenberg):
   Freudenberg (Kdf.),
   Tiefensee (1459, ib. 26 Dypensee);
6. im K. Hirschfelde Kr. Oberbarnim (1459, I sede Strausberg 4 Hersfeld):
   Hirschfelde (Kdf.);
7. im K. Wiesenthal Kr. Oberbarn. (1459, I sede Strausb. 5 Wesendal):
   Wiesenthal (Kdf.);
8. im K. Wedigendorf Kr. Oberbarnim (1459, I sede Strausberg 2 Wedigendorp):
   (in westsüdwestlicher, westlicher, südwestlicher und westlicher Richtung)
   Wedigendorf (Kdf.);
9. im K. Krummensee Kr. Niederbarnim (1459, I sede Strausb. 1 Crummensee):
   Krummensee (Kdf.);
10. im K. Blumberg Kr. Niederbarnim (1459, XVIII s. Berlin 10 Blumenberg):
    Blumberg (Kdf.);
11. im K. Ahrensfelde Kr. Niederb. (1459, XVIII sede Berlin 6 Arensfelde):
    Ahrensfelde (Kdf.);
12. im K. Wartenberg Kr. Niederb.:
    Wartenberg (Kdf.);
13. im K. Weiszensee Kr. Niederb. (1459, XVIII sede Berlin 4 Wittensee):
    Heinersdorf (Fil.);
14. im K. Berlin Reg.-Bez. gl. N. (1459, XVIII s. Berlin 1 Berlin):

1. im K. Hohenfinow Kr. Oberbarnim (1459, III sede Bernov 62 Alta Finov):
   Amalienhof, Hohenfinow (Kdf.), Gersdorf (Fil., 1459, ib. 63 Gerstorp a. d. Gr.[226]);
2. im K. Hackelberg Kr. Oberbarn. (1459, III sede Bernov 71 Hekelbergke):
   Brunow (Filial);
3. im K. Baiersdorf Kr. Oberbarn. (1459, III sede Bernov 72 Beierstorp):
   Baiersdorf (Kdf.), Schönfeld (F.), Werftpfuhl (Vorw.);
4. im K. Börnicke Kr. Oberbarn. (1459, III sede Bernov 69 Bornecke):
   Weesow (Fil., 1459, ib. 65 Wese);
5. im K. Werneuchen Kr. Oberbarnim (1459, III sede Bernov 66 Wernov):
   Werneuchen (Flecken);
6. im K. Seefeld Kr. Niederbarnim (1459, III sede Bernov 67 Sevelde):
   Seefeld (Kdf.);
7. im K. Zepernick Kr. Niederbarn. (1459, III sede Bernov 5 Zepernick):
   Birkholz (Fil., 1459, ib. 3 Berkholt);
8. im K. Lindenberg Kr. Niederbarn. (1459, III sede Bernov 9 Lindenberge):
   Lindenberg (Kdf.);
9. im K. Malchow Kr. Oberbarn. (1459, III s. Bernov 10 Malgov):
   Malchow (Kdf.);
10. im K. Pankow Kr. Niederbarn. (1459, III sede Bernov 12 Pankov):
    Pankow (Kdf.);

---

[223]) Desgleichen im Dekanat **Friedland**:
No. 1 Writzen, | 9 Ringenwalde, | 12 Pritzhagen.
8 Friedland,

[224]) Desgleichen im Dekanat **Berlin**:
No. 1 Berlin, | 6 Ahrensfelde, | 10 Blumberg.
4 Weiszensee,

[225]) Die Kirchspiele im pagus Zamcici s. unten Noten 227 und 228.

[226]) S. Einleitung Note 81.

	11. im K. Rosenthal Kr. Niederb. (1459, III sede Bernov 23 Rosendal):
Berlin (Hpt- u. Resid.-stadt);	Reinickendorf (Filial);

5) gegen den **pagus Heveldun** im Bisthum Brandenburg sind in den Grenzkirchspielen des Heveldun No. 7—1 gegen den Zpriawani No. 4—1 (S. 104—103) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

VII. Zamcici

im Bisthum Brandenburg.

Belege:

„— — determinavimus prememoratae sedis (**Brendanburg**) parrochiae provintias -- Riaciani, **Zamcici**, Dassia“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 1. October 948 [949], ap. O. von Heinemann l. c. I 16).

Eine zweite Urkunde über diesen Gau ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Gauorte dürften hier entscheiden, dass die Dekanate **Bernau** und **Angermünde** mit demselben zusammenfallen, wie wir in seiner Verbindung oben S. 58 und im Vorstehenden nachgewiesen haben.

„III. Sedes **Bernov** [227]):

No. 3 Berkholt,	18 Berkenwerder,	62 Alta Finov,
5 Zepernick,	23 Rosendal,	63 Gerstorp,
9 Lindenberge,	32 Closterfelde,	65 Wese,
10 Malgov,	39 Zelendorp,	66 Wernov,
12 Panckov,	40 Schmachtenhagen,	67 Sevelde,
15 Daldorp,	43 Rulstorp,	69 Borneke,
16 Hilligensee,	44 Prande,	71 Hekelwergke,
17 Stolpe,		72 Beierstorp“;

„XVI. Sedes **Angermünde** [228]):

No. 5 Frouwenhagen,	10 Passov,	28 Linov,
6 Schönemarke,	14 Cro...,	29 Odersberge,
7 Grunov,	21 Stolp,	37 Lichterfelde,
8 Sweyth,	23 Stuzkov,	38 Stenforde“
9 Stendal,	27 Stolzenhagen,	

(matricula episcopatus Brandenburgensis de a. 1459, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 418, 420).

227) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Bernau** sind:

No. 3 Birkholz,	18 Birkenwerder,	63 Gersdorf,
5 Zepernick,	23 Rosenthal,	65 Weesow,
9 Lindenberg,	32 Klosterfelde,	66 Werneuchen,
10 Malchow,	39 Zehlendorf,	67 Seefeld,
12 Pankow,	40 Schmachtenhagen,	69 Börnicke,
15 Dalldorf,	43 Ruhlsdorf,	71 Hackelberg,
16 Heiligensee,	44 Pranden,	72 Baiersdorf.
17 Stolpe,	62 Hohenfinow,	

228) Desgleichen im Dekanat **Angermünde**:

No. 5 Freienhagen,	9 Stendal,	27 Stolzenhagen,
6 Schönermark,	10 Passow,	28 Lunow,
7 Verkehrt-grünow,	14 Krierwen,	29 Oderberg,
	21 Stolpe,	37 Lichterfelde,
8 Schwedt,	23 Stützkow,	38 Steinfurt.

Grenzorte des

pagus Zamcici 1) gegen den **pagus Zpriawani** im Bisthum Brandenburg sind in den Grenzkirchspielen des Zpriawani No. 1—14 gegen den Zamcici No. 1—11 (S. 108—110);

2) gegen den **pagus Heveldun** im Bisthum Brandenburg in denen des Heveldun No. 8—9 gegen den Zamcici No. 5—7 (S. 104) genannt;

3) gegen den **pagus Dassia**[229]) im Bisth. Brandenburg:

Zamcici	Dassia
1. im K. Bötzow Kr. Osthavelland:	1. im K. Wansdorf Kr. Osthavell. (1459, XIII s. Nauen 33 Wanstorp):
(in nordöstlicher, nordnordöstlicher u. nordöstlicher Richtung)	
	Pausin (Fil., 1459, ib. 34 Pawsin),
Schönwalde (Fil.), Bötzow (Kdf.);	Wansdorf (Kdf.);
2. im K. Stolpe Kr. Niederbarnim (1459, III sede Bernov 17 Stolpe): Hohenschöpping (Gut);	2. im K. Marwitz Kr. Osthavelland (1459, XIII sede Nauen 30 Marwiz):
3. im K. Birkenwerder Kr. Niederb. (1459, III sede Bernov 18 Berkenwerder):	Marwitz (Kdf.), Velten (Fil.),
Pinnow (Vorw.);	Wendemark (Vorw. a. d. Wendung des Gaues[230]));
2. (noch) im K. Stolpe: Borgsdorf (Fil.);	3. im K. Oranienburg Kr. Niederbarnim:
4. im K. Schmachtenhagen Kr. Niederbarn. (1459, III sede Bernov 40 Schmachtenhagen): Schmachtenhagen (Kdf.);	Havelhausen, Lehnitz (Vorwerke), Oranienburg (Stadt),
5. im K. Zehlendorf Kr. Niederb. (1459, III sede Bernov 39 Zelendorp): Bernöwe (Colonie), Wittenberge (Anlage), Stöpenitz (Colonie);	Friedenthal (Vorw.), Friedrichsthal (Fil.), Malz (Fil.), Freienhagen (Colonie); 4. im K. Neuholland Kr. Niederb.: Neuholland (Kdf.),
6. im K. Klosterfelde Kr. Niederb. (1459, III sede Bernov 32 Closterfelde):	
(in östlicher, ostnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)	
Klosterfelde (Kdf.);	Kreutzbruch (Fil.);
7. im K. Prenden Kr. Niederbarn. (1459, III s. Bernov 44 Prande):	5. im K. Liebenwalde Kr. Niederb. (1459, XIV sede Zedenick 1 Lievenwalde):

229) Die Kirchspiele im pagus Dassia s. unten Noten 235 und 236.
230) S. Einleitung Note 83.

Zamcici	Dassia
Ruhlsdorf (Fil., 1459, ib. 43 Rulstorp), Marienwerder (Fil.) mit Gräfenbrück (Forsthaus);	Zerpenschleuse (Fil.); 6. im K. Groszschönebeck Kr. Niederbarnim: Rosenbeck (Colonie), Groszschönebeck (Kdf.),
8. im K. Lichterfelde Kr. Oberb. (1459, XVI sede Angermünde 37 Lichterfelde): Steinfurt (Fil., 1459, ib. 38 Stenforde), Werbellin (Fil.), Altenhof;	(der Groszschönbeck'sche Forst;)
9. im K. Joachimsthal Kr. Angerm. (1459 mit den Filialen Golze, XVI sede Angermünde 36 Goliz u. 35 Britzke):	7. im K. Dölln Kr. Templin:
(in ostnordöstlicher und nordöstlicher Richtung)	
Joachimsthal (Stadt),	Dölln (Kdf.), Bebersee (Fil.);

4) gegen den **pagus Riaciani**[231]) im Bisth. Brandenburg:

Zamcici	Riaciani
	8. im K. Friedrichswalde Kr. Templin:
Schmelze (Vorwerk[232]);	Friedrichswalde (Kdf.);
10. im K. Altkünkendorf Kr. Angermünde: Glambeck (Filial),	9. im K. Ringenwalde Kr. Templin: Achimbswalde (Vorw.), Neu- u. Althohenwalde (Vorw.);

5) gegen den **pagus Wucri** im Bisthum Brandenburg:

Zamcici	Wucri
Wolletz (Fil.), Gr.-Gersdorfs-See (a. d. Gr.[232a]));	10. im K. Steinhöfel Kr. Templin: Neuhaus (Vorw.), Friedrichsfelde (Vorw.);
11. im K. Bruchhagen Kr. Angerm.:	11. im K. Greifenberg Kr. Angerm.: Peetig (Vorw.),
(die Parnitz abwärts in nordöstlicher Richtung)	
Görlsdorf (Fil. a. d. Gr.[226]), Bruchhagen (Kdf. a. d. Gr.);	Greifenberg (Stadt), Güntersberg (Fil.);
12. im K. Frauenhagen Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angerm. 5 Frouwenhagen): Kuhweide (Vorw.);	12. im K. Biesenbroh Kr. Angermünde:
13. im K. Schönermark Kr. Angerm. (1459, XVI sede Angerm. 6 Schönermarke):	Biesenbroh (Kdf.); 13. im K. Briest Kr. Angermünde:

231) Die Kirchspiele im pagus Riaciani s. Note 233.
232) Die Lage von Schmelze, einem Vorwerke im K. Joachimsthal, leitet die Grenze nach Nordosten hinwärts.
232a) S. Einleitung Note 81.

Schönermark (Kdf.),
(die Welse abwärts in gleicher Richtung)
Verkehrtgrünow (Fil., 1459, ib. 7 Grunov);

14. im K. Stendal Kr. Angermünde (1459, XVI sede Angermünde 9 Stendal):
Passow (Fil., 1459, ib. 10 Passov);
Briest (Kdf.),
Wendemark (Vorw. an der Wendung dreier Gaue[232b]);

6) gegen den **pagus Wostroze** im Bisthum Havelberg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 59—58, im Zamcici, und Havelberg No. 69—66, im Wostroze (S. 72 f.);

7) gegen die **terra Piris** im Bisthum Kammin in den Diöcesen Brandenburg No. 58—49 im Zamcici, und Kamin No. 65—55, im Piris (S. 72—70), beide in umgekehrter Reihenfolge genannt.

[232b]) S. Einleitung Note 83.

VIII. Pagus Riaciani

im Bisthum Brandenburg.

Gauorte:

„— — Terminum eidem parrochiae (Brendanburg) constituimus — — ad aquilonem usque ad fines provintiarum supra nominatarum Wucri, **Riaciani**, Dassia“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 1. October 948 [949], ap. O. von Heinemann l. c. I 16).

An die das Bisthum Brandenburg nach Norden durch die Grenzkirchsprengel No. 75—80 (s. oben S. 76—78) mit abschlieszende „provintia Wucri“ schlieszen sich die Kirchspiele Karwitz bis Ringsleben (No. 81—87) im Dekanat **Templin** an zum Beweise, dass dieser mit dem Gaue **Riaciani** gleichen Umfang hat. Der südlich des Wucri gelegene Dekanat **Angermünde** lehnt sich an die Oder an, welche in Osten das Bisthum Brandenburg abschlieszt, berührt aber die Nordgrenze durch keinen Ort, weshalb er vom Riaciani ausgeschlossen bleiben muss und dem Zamcici zufällt.

„XV. Sedes **Templin**[233]):

No. 1 Ringersleve,	14 Dobbelov,	29 Lobbene,
2 Tornove,	17 Rutenberg,	32 Tumersdorp,
4 Dannenwolde,	20 Tribbekendorp,	37 Closterwolde,
9 Buckholt,	22 Gnewiz,	38 Jacobhagen,
10 Tymen major,	26 Karviz,	40 Storkov,
11 Tymen minor,	28 Rosenov,	42 Milmerstorp,
	43 Hamelsprinck“	

(matricula episcopatus Brandenburg. de a. 1459, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 420).

---

[233]) Jetzt heiszen die Kirchspiele im Dekanat **Templin**:

No. 1 Ringsleben.	14 Dabelow,	29 Läwen,
2 Alttornow,	17 Ruthenberg,	32 Thomsdorf,
4 Dannenwalde,	20 Triebkendorf,	37 Klosterwalde,
9 Buchholz,	22 Gnewitz,	38 Jakobshagen,
10 Altthimen,	26 Karwitz,	40 Storkow,
11 Neuthimen,	28 Rosenow,	42 Milmersdorf,
	43 Hammelspring.	

Grenzorte des

pagus Riaciani 1) gegen den **pagus Ploth (Chorize)** im Bisthum Havelberg sind in den Grenzkirchsprengeln der Diöcesen Brandenburg No. 81—83, im Riaciani, und Havelberg No. 92—94, im Ploth (S. 78);

2) gegen den **pagus Murizzi** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Brandenburg No. 83—85, im Riaciani, und Havelberg No. 95—97, im Murizzi (S. 78);

3) gegen den **pagus Desseri** im Bisth. Havelberg in den Diöcesen Brandenburg No. 85—87, im Riaciani, und Havelberg No. 98—99, im Desseri (S. 79) genannt;

4) gegen den **pagus Dassia**[234] im Bisth. Brandenburg:

1. im K. Alttornow Kr. Stargard (1459, XV sede Templin 2 Tornove):	1. im K. Zabelsdorf Kr. Templin (mit dem Fil. Ribbeck, XIV sede Zedenick 25 Ribbeke):
(in östlicher, dann ostsüdöstlicher und östlicher Richtung)	
Alttornow (Kdf.);	Zabelsdorf (Kdf.), Marienthal (im Fil. Ribbeck), Burgwall (Vorw.);
2. im K. Hammelspring Kr. Templin (1459, XV sede Templin 43 Hamelsprinck):	2. im K. Zehdenick Kr. Templin (1459, XIV sede Zedenick 24 Zedenick): Neuhof (Vw., durch den Wolfsgarten a. d. Gr.[234a]));
Vogelsang (Vorw.),	3. im K. Kleinmutz Kr. Templin (1459, XIV sede Zedenick 23 Must teuton.):
Deutschboden (Forsthaus im Fil. Storkow, 1459, ib. 40 Storkov);	Wesendorf (Filial); 2. (noch) im K. Zehdenick: Kapphaus (einz. Haus);
3. im K. Dölln Kr. Templin:	4. im K. Groszschönebeck Kr. Niederbarnim:
Kurtschlag, Dölln (Kdf.), Bebersee (Filial);	Schluft (Colonie), Groszschönebeck (Kdf.);

5) gegen den **pagus Zamcici** im Bisth. Brandenburg sind in den Grenzkirchspielen des Zamcici No. 9—10 gegen den Riaciani No. 8—9 (S. 113) genannt;

6) gegen den **pagus Wueri** im Bisth. Brandenburg:

4. im K. Ringenwalde Kr. Templin:	5. im K. Steinhöfel Kr. Templin:
(in westnordwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)	
	Neuhaus (Vorw.);

[234]) Die Kirchspiele im pagus Dassia s. unten Noten 235 und 236.
[234a]) S. Einleitung Note 83.

	6. im K. Fredenwalde Kr. Templ.:
Alt- u. Neuhohenwalde (Vorw.), Ringenwalde (Kdf.), Julianenhof;	Neutemann (Fil.), Alttemmen (Vw.),
5. im K. Milmersdorf (1459, sede Templin 42 Milmerstorp):	
Götschendorf, Hahnenwerder, Groszkölpin, Altkölpin, Ahrensberg, Kollin (sämmtlich Vorwerke);	Albertinenhof (Vorw.), Arnimswalde (Vorw.); 7. im K. Gerswalde Kr. Templin: Stier (Vorw.);
6. im K. Herzfelde Kr. Templin:	8. im K. Mittenwalde Kr. Templin:
(in nördlicher und nordnordwestlicher Richtung)	
Klosterwalde (Fil., 1459, sede Templin 37 Closterwolde), Kleindolgen, Herzfelde (Kdf.), Wiedebusch (Vorw.);	Bernsdorf, Petznick (Vorw.), Mittenwalde (Kdf.);
7. im K. Jakobshagen Kr. Templin (1459, XV sede Templin 38 Jacobshagen):	9. im K. Wichmannsdorf Kr. Templin:
Jakobshagen (Kdf. a. d. Gr.);	Klaushagen (Filial a. d. Gr.);
8. im K. Warthe Kr. Templin:	10. im K. Boitzenburg Kr. Templin:
Bröddin (Vorw.);	
9. im K. Thomsdorf Kr. Templ. (1459, XV sede Templin 32 Tumersdorp):	
Brüsenwalde (im Fil. Beenz),	Boitzenburg (Flecken);
Rosenow (Fil., 1459, ib. 28 Rosenov),	11. im K. Weggun Kr. Templin:
Funkenhagen (Vw. a. d. Gr.).	Fürstenhagen (Fil. a. d. Gr.).

IX. Pagus Wucri

im Bisthum Brandenburg.

Gauorte:

„— — determinavimus prememoratae sedis (**Brendanburg**) parrochiae provintias — — Heveldun, **Wucri**, Riaciani, Zamcici, Dassia — —. Terminum eidem parrochiae (Brendanburg) constituimus — — ad aquilonem usque ad fines provintiarum supra nominatarum **Wucri**, Riaciani, Dassia" (Urk. des Kön. Otto I. vom 1. October 948 [949], ap. O. v. Heinemann cod. dipl. Anhalt. I 16 f.).

Der pagus Wucri, welcher den Namen der Uker trägt, liegt demnach an der Nordgrenze des Bisthums Brandenburg und schliesst sich nach Westen hinwärts an den Riaciani an. Seine Schnede: „— — terra que Ukera dicitur — — a flumine videlicet quod Wilsna dicitur usque per medium paludis que dicitur Randowa, a medio Randowe usque ad medium fluminis — — Lokeniza, a medio Lokenitze usque ad flumen — — Ukera" (s. oben S. 59 f.) hat uns seine Grenze gegen das Bisthum Havelberg auffinden lassen.

„— — In provincia Ucra villa **Gramsowe** cum ecclesia" (Urk. des Bischofs Konrad zu Wollin vom J. 1168, ap. Fr. von Dreger cod. Pomeraniae diplom. I 8). — **Grantzow**, Kirchd. im Kr. Angermünde.

„— — In provincia Ukra villa **Mokle**" (Urk. des Herz. Bogislaus I. von Pommern vom 3. Juni 1172, ib. I 16). — „— — In provincia Ukra villa **Mokle**" (Urk. vom 12. Juni 1182, ap. Hasselbach I 126). — „**Mokle**" unbekannt.

„— — In provincia Ukere villam **Carniz**" (Bulle des Papstes Alexander III. vom 19. Febr. 1178, ap. v. Dreger I 27). Unbekannt.

„— — In provincia Ucre ville que **Mokle** et **Bitcowe** appellantur" (Urk. des Bischofs Sigfried zu Kammin, vom J. 1194, ib. I 54). — **Bietkow**, Filial von Lützkov im Kr. Prenzlow.

„— — In provincia Ucre villam **Carniz** et ecclesiam in **Posduwole** cum villa **Budessina**" (Bulle des Papstes Cölestin III. vom 23. März 1194, ib. I 56.). — „— — In provincia Uccre villam **Carniz** et **Pozdewole** ecclesiam forensem cum villa **Bandessina** — — in provincia Uccre villam **Sarnotino**" (Urk. des Bisch. Sigwin zu Kammin vom 7. April 1216, ib. I 84). — „**Carniz**" unbekannt; **Pasewalk**, Stadt im Kreise Uckermünde, Pasewalk'sche Synode No. 1; „**Budessina**" unbekannt; **Zerrenthin**, Kdf. im Kr. Prenzlow.

In der matricula episcopatus Brandenburgensis de anno 1459 ist der Gau Wucri nicht mit vertreten, weil schon im Jahre 1168 der pommersche Bischof zu Wollin, von wo der Bischofssitz nach Kammin verlegt wurde, über ein Kirchspiel in der Provinz „Ucra" verfügte (s. Urk. von 1168 unter den Gauorten). Schon „ao. 1166 überweiset der Pommersche Bischof Conrad die Marktkirche ecclesia forensis zu Pozdewolk oder Pasewalk dem Kloster Grobe" (Hasselbach l. c. I 59). Der Gauort **Pasewalk** beweist, dass der (8) „**Pozewalkcensis** archidiaconatus" (s. Note 152) zum pagus Wucri gehörte. Darin kommen hier in Betracht:

No. 1 **Pasewalk** 1216,	mit dem Filial Ferdinandshof,	7 Coblenz"
3 Torgelow		

(L. W. Brüggemann Beschr. von Vor- und Hinterpommern S. CCXIII bis CCXV).

Da auch Jagow und Prenzlow innerhalb dieses Gaues liegen, haben zu ihm unzweifelhaft auch der (9) **Premzlawensis** und der (14) „**Jagoviensis** archidiaconatus (s. Note 152) gehört. Irgend ein Archidiakonatsregister ist darüber noch nicht bekannt geworden. Die

Grenzorte des

pagus Wucri 1) gegen den **pagus Wostroze** im Bisth. Havelberg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 60—75, im Wucri, und Havelberg No. 70—79, im Wostroze (S. 73—75);

2) gegen den **pagus Brotwin (Grozwin)** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Brandenbnrg No. 75, im Wucri, und Havelberg No. 80, im Brotwin (S. 75 f.);

3) gegen den **pagus Mizerez** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Brandenburg No. 75, im Wucri, und Havelberg No. 81, im Mizerez (S. 76);

4) gegen den **pagus Ploth (Chorize)** im Bisthum Havelberg in den Diöcesen Brandenburg No. 75—80, im Wucri, und Havelberg No. 82—92, im Ploth (S. 76 f.);

5) gegen den **pagus Riaciani** im Bisthum Brandenburg in den Grenzkirchspielen des Riaciani, No. 9—4 gegen den Wucri No. 11—5 (S. 117—116) in umgekehrter Reihenfolge, und

6) gegen den **pagus Zamcici** im Bisthum Brandenburg in denen des Zamcici No. 10—14 gegen den Wucri No. 11—13 (S. 113) genannt.

X. Pagus Dassia

im Bisthum Brandenburg.

Gauorte:

„— — determinavimus prememoratae sedis (**Brendanburg**) parrochiae provintias — — Wucri, Riaciani, Zamcici, **Dassia** — — Terminum eidem parrochiae (Brendanburg) constituimus — — ad aquilonem usque ad fines provintiarum supra nominatarum Wucri, Riaciani, **Dassia**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 1. October 948 [949], ap. O. von Heinemann l. c. I 16 f.).

Wie der Riaciani an den Wucri, muss der Dassia an den Riaciani sich anschlieszen von dem Grenzkirchsprengel Zabelsdorf an bis da, wo der pagus Heveldun an die Grenze der Diöcese Havelberg tritt. Auf dieser Strecke berühren Kirchspiele in den Dekanaten **Zehdenik** und **Nauen** die Diöcesangrenze. Wer zweifeln könnte, ob der Dekanat **Nauen** zum Gaue Heveldun gehöre (wozu ihn von Leutsch und von Ledebur, vgl. oben S. 52, gezogen haben), oder zum Gaue Dassia (der für beide nicht existirt), möge genau beachten, dass die Kirchspiele der Dekanate **Brandenburg** im Gaue Heveldun No. 15—23 und **Rathenau** daselbst No. 24—26 gegen den Dekanat **Nauen** No. 14—22 (s. oben S. 105 f.) durchweg an den Grenzen der Zauche und Westhavelland gegen den Kreis Osthavelland liegen. Wie entscheidend solche Territorialverhältnisse sind, haben wir S. LII der Einleitung angedeutet. Hier scheiden sie die beiden Gaue Heveldun und Dassia, zu welchem demnach der Dekanat **Nauen** mit gehört hat.

„XIII. Sedes **Nauen**[235]):

No. 1 Nauen,	8 Knobelock,	15 Lenzke,
2 Markove,	9 Cotzin,	16 Betzin,
4 Zestov,	10 Utzst,	18 Carnensee,
5 Wustermarke,	11 Tremme,	20 Lynum,
6 Karpzov,	12 Nybede,	30 Marviz,
7 Etzin,	14 Bellyn,	33 Wanstorp“

(matricula episcopatus Brandenburgensis de a. 1459, bei Gercken S. 27, bei von Leutsch S. 185 f. und 189 zerstückelt);

[235]) Jetzt heiszen die Kirchspiele im Dekanat **Nauen**:

No. 1 Nauen,	9 Ketzin,	18 Karwesen,
2 Markau,	10 Eutz,	20 Linum,
4 Zeestow,	11 Tremmen,	30 Marwitz,
5 Wustermark,	12 Niebede,	33 Wansdorf;
6 Karpzow,	14 Fehrbellin,	38 Marken,
7 Etzin,	15 Lenzke,	40 Hakenberg,
8 Knoblauch,	16 Betzin,	42 Tornow.

38 Mackede,	40 Hackenberge,	42 Ternow“

(sinodales eccl. Brandenb. c. 1500, l. c. p. 457 sq.).

„XIV. Sedes **Zedenick**[236]):

No. 1 Lievenwalde,	16 Linde,	24 Zedenick,
8 Beetz,	18 Must slavica,	25 Ribbeke,
9 Ru.....,	19 Cratz,	26 Mildenberge,
10 Nykamer,	20 Gerbendorp,	27 Badingen,
11 Gruben,	23 Must teutonica,	28 Ostheren“

(matricula episcopatus Brandenburgensis de a. 1459, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A VIII 419 sq.).

Grenzorte des

pagus Dassia 1) gegen den **pagus Desseri** im Bisthum Havelberg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 88—101, im Dassia, und Havelberg No. 100—113, im Desseri (S. 79 f.);

2) gegen den **pagus Heveldun** im Bisthum Brandenburg in den Grenzkirchspielen des Heveldun No. 26—9 gegen den Dassia No. 22—8 (S. 106—104) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Zamcici** im Bisthum Brandenburg in denen des Zamcici No. 1—9 gegen den Dassia No. 1—7 (S. 112 f.);

4) gegen den **pagus Riaciani** im Bisthum Brandenburg in denen des Riaciani No. 3—1 gegen den Dassia No. 4—1 (S. 116), letztere in umgekehrter Reihenfolge genannt.

[236]) Desgleichen im Dekanat **Zehdenick**:

No. 1 Liebenwalde,	11 Grieben,	23 Kleinmutz,
8 Beetz,	16 Linde,	24 Zehdenick,
9 Rüthenick,	18 Groszmutz,	25 Ribbeck,
10 (wüst bei Neukammer Luch),	19 Kraatz,	26 Mildenberg,
	20 Gutengermendorf,	27 Badingen,
	28 Osterne.	

Directe Belege fehlen für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen:

B. **Brandenburg:**

4. Apollendorf,
31. Neuzittau,
33. Zinndorf,
35. Werder,
43. Groszneuendorf,
44. Neulewin,
50. Niederfinow,
58. Vierraden,
60. Briest,
61. Ziechow,
63. Lützlow,
64. Wollin,
65. Wallnow,
66. Falkenwalde,
67. Battin,
68. Bagemühle,
69. Waddow,
70. Brüssow,
71. Berkholz,
100. Feldberge,
106. Strodehne;

D. **Meiszen:**

36. Gräbendorf,
38. Spreenhagen,
39. Marggrafspieske;

Kammin:

50. Bellin,
51. Neuliezegöricke,
52. Altrüdnitz,
53. Altreetz,
54. Neuküstrinchen,
55. Neuenhagen,
56. Altglietzen,
58. Hohenlübbichow,
60. Hanseberg;

C. **Havelberg:**

78. Book,
79. Stolzenburg,
84. Gahlenbeck,
86. Helpke,
88. Woldegk,
89. Göhren,
90. Bredenfelde,
91. Fürstenhagen,
92. Wittenhagen,
93. Lüttenhagen,
94. Grünow,
95. Altstrelitz,
97. Strasen,
98. Menz,
100. Lüdersdorf,
101. Gransee,
102. Sonneberg,
103. Seebeck,
105. Herzberg,
106. Radensleben,
107. Karwe,
114. Rohrlack,
117. Sieversdorf,
119. Kuhlhausen,
124. Schmitzdorf,
125. Böhne,
127. Neuenklitsche,
128. Zabakuk,
130. Nielebock.

Obgleich noch 62 Grenzkirchsprengel der directen Belege ermangeln, wird dennoch die Umfangsgrenze gesichert werden. Auszer B 44. Neulewin gegen 50. Bellin und 51. Neuliezegöricke, und 50. Niederfinow gegen 55. den Grenzort Neuenhagen, wie auch 106. Strodehne gegen 119. Kuhlhausen, welche sämmtlich durch Kreisgrenzen geschieden sind, werden diese Grenzkirchsprengel durchweg durch die angrenzenden Kirchspiele gedeckt. Ueberdies sind D 38. Spreenhagen, C 91. Fürstenhagen, 92. Wittenhagen und 93. Lüttenhagen Grenzorte. Auszerdem werden B 33, 35, 58, 60 61, 63—71, 100 einerseits, und andrerseits 38, 39, 52—56, 58, 60, 78, 79, 86, 88—92, 94, 98, 100, 101, 114, 117, 124, 125 durch die Kreisgrenzen geschieden. Demnach ist auch die Umfangsgrenze des Bisthums Brandenburg durchweg gesichert.

IV. Diöcesen und Gaue im Slavenlande:

C. im Bisthum Havelberg Erzbisthums Magdeburg

mit den Gauen I. Zemzici, II. Liczizi, III. Nielitizi, IV. Desseri, V. Linagga, VI. Mintga, VII. Murizzi, VIII. Tholenz, IX. Ploth, X. Mizerez, XI. Brotwin (Grozwin), XII. Wanzlo und XIII. Wostroze.

(Vgl. L. von Ledebur der Umfang, insbesondere die Nordwestgrenze des Havelbergischen Sprengels, in s. Archiv XI 27—41; die Landschaften des Havelbergischen Sprengels, in Märkische Forschungen I 200—226, II 361—273.)

Belege:

„— — in castro Havelberg — — episcopalem constituimus sedem. — — Preterea determinavimus prenominate sedis parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium: Zemzici, Liczizi, Nielitizi, Desseri, Linagga, Mintga, Murizzi, Tholenz, Ploth, Mizerez, Brotwin, Wanzlo, Wostroze. Terminum vero eidem parochie constituimus ab ortu fluvii qui dicitur Pene ad orientem, ubi idem fluvius intrat mare; ab ortu vero fluminis quod dicitur Eldia ad occidentem, ubi idem flumen influit in Albiam; ab aquilone mare Rugianorum, a meridie Strumma fluvius est finis predictarum provinciarum“ (Stiftungsurknnde des Königs Otto I. vom 9. Mai 946, ap. Otto von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 13 f.; vgl. die Bestätigungsurkunde des Kaisers Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae diplom. I 114—116).

„— — ubi Pene fluvius currit in mare barbaricum, inde in ortum eiusdem fluminis, hinc in Eldam, de hinc in Albiam“ (in der zwar falschen, hinsichtlich der Grenzpunkte jedoch beachtenswerthen Stiftungsurkunde des Bisthums Verden, bei W. von Hodenberg Verdener Geschichtsquellen II 14, vgl. H. Böttger die Einführung des Christenthums in Sachsen, Zugabe S. 87—100 [237]).

[237]) Nur die bei der Stiftung des Bisthums **Havelberg** bestehende Umfangsgrenze muss hier, von Ort zu Ort schreitend, nachgewiesen werden. Was später zu den Diöcesen Schwerin und Kammin genommen ist, bleibt geschichtlich bei diesen zu bemerken, wie bereits L. von Ledebur

Auszer „ab ortu fluvii qui dicitur Pene ad orientem, ubi idem fluvius intrat mare,“ kommt hier im Osten noch die Oder als Grenzstrom in Betracht, worüber wir unten (Note 309 den Nachweis liefern werden.

---

in seiner vortrefflichen Abhandlung: „der Umfang, insbesondere die Nordwestgrenze des Havelbergischen Sprengels“ (im allgem. Archiv für die Geschichtskunde des Preuszischen Staates XI 32—41) gethan hat. — „Dass die Havelbergische Diöcese über Elde und Peene, die ihr als Grenzen gesetzt wurden, wenn man nämlich den ersteren Fluss von Plaue abwärts rechnet, nicht hinausgegangen ist, das bestätigen die im Stiftungsbriefe genannten Gaue, aus denen der Sprengel zusammengesetzt ward, so weit wie ihre Lage und Umfang bis jetzt hat ermittelt werden können“ (L. von Ledebur a. a. O. S. 29).

Dass aber diese ursprünglichen Grenzen nicht lange Bestand gehabt haben, ersehen wir in der Bulle des Papstes Innocenz II. vom 14. October 1140, in welcher er: „— — civitatem ipsam Willin — —, castra hec scilicet Dimin, Treboses, Chozcho, Wologost, Huznoim, Groswim, Phiris, Stargrod, — — Stetin, Chamim — —, Cholberg“ als zum neu gegründeten Bisthum Wollin gehörig namhaft macht (s. ap. Hasselbach et Kosegarten codex Pomeraniae diplom. I 36). Vgl. die Bulle des Papstes Clemens III. vom 24. Februar 1188, ib. I 153, wo Camyn statt Willin und Prenzlau statt Cholberg genannt sind). Davon hatten Demmin im pagus Mizerez, Usedom im pagus Wanzlo, „Groswim“ im pagus Grozwin, Stettin im pagus Wostroze ursprünglich zum Bisthum Havelberg, Prenzlau aber zum brandenburger pagus Wucri gehört.

Wenn nun auch der Kaiser Konrad III. am 3. December 1150 dem Bisthum Havelberg den Umfang des Bisthums in den sämmtlichen 13 Provinzen desselben bestätigt, so muss er dennoch bekennen: „— — Havelbergensem ecclesiam, ab — — Ottone magno imperatore — — fundatam, et postea gentilium errore et incursu nimis desolatam,“ und vermag in Betreff der Zehenten nur die Provinzen „— — Zemzizi, Lizzizi, Nieliecici, Desseri, Linagga, Morizi“ zu nennen (ap. Hasselbach l. c. I 45 sq.). Ja Kaiser Friedrich I. bestätigt am 29. Juni 1179 nur: „— — decimam provinciarum Zemzizi, Liczizi, Nielitizi, Desseri, Morizi“ (ap. Hasselbach I 115) mit derselben Mittheilung, wie das Bisthum geschädigt worden sei. Es fehlen also die von Otto dem Groszen dem Bisthum geeigneten Provinzen „Tholenz, Ploth, Mizerez (mit der Veste Demmin), Brotwin (oder Grozwin mit Grozwim), Wanzlo (mit der Veste Usedom) und Wostroze (mit der Veste Stettin) zum Beweise, dass diese Provinzen, auszer Ploth und Linagga, vor 1150, resp. 1179 schon in den Besitz von Wollin übergegangen waren. Im Jahre 1159 wird von Adelbert, erstem Bischof der Pommern, dem Kloster Grobe bestätigt „in provincia Wanzlo ipsa villa Groben, — — in provincia Groszwina villa Dobloviz, — — iuxta castrum Stetin — — Zelechoa“ (Urk. vom 8. Juni 1159, ap. Hasselbach I 55).

In Piritz begann der bamberger Bischof Otto am 9. Juni 1124 die Bekehrung der Pommern. Gegen 7000 Heiden wurden in der Veste und Provinz Piritz getauft (vgl. L. Giesebrecht wendische Geschichten II 266—269). Dann wurden vom 24. Juni an beinahe 3600 Personen in der Veste und Provinz Kammin bekehrt (S. 269—271). Die Veste Julin (welche im Norden der Insel Wollin lag) verweigerte die Annahme des Christenthums, bevor Stettin, „die älteste und edelste Stadt im Lande, die Mutter aller übrigen,“ die neue Weise der Religion zugelassen habe (S. 271—274). Daselbst wurden

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Havelberg, **Brandenburg,**

sind in den Diöcesen:

Brandenburg:		Havelberg:	
No. 58—59,	VI. im **Zamcici,**	No. 66—69,	VI.i.**Wostroze**(S.72 f.);
„ 60—75,	VII. im **Wucri,**	„ 69—79,	VI.(noch) im **Wostroze** (S. 73—75);
„ 75,	VII. (noch) im **Wucri,**	„ 80,	VII.i.**Brotwin**(S.75f.);
„ 75,	VII. (noch) im **Wucri,**	„ 81,	VIII.im**Mizerez**(S.76);
„ 75—80,	VII. (noch) im **Wucri,**	„ 82—92,	IX.i.**Ploth**(S.76—78);
„ 81—83,	VIII. im **Riaciani,**	„ 92—94,	IX. (noch) im **Ploth** (S. 78);
„ 83—85,	VIII. (noch) i.**Riaciani,**	„ 95—97,	X. im **Murizzi** (S.78);
„ 85—87,	VIII. (noch) i.**Riaciani,**	„ 98—99,	XI.im **Desseri** (S. 79);
„ 88—101,	IX. im **Dassia,**	„ 100—113,	XI. (noch) im **Desseri** (S. 79—81);
„ 102—104,	IV.(noch) i. **Heveldun,**	„ 114—116	XI. (noch) im **Desseri** (S. 81 f.);
„ 105,	IV. (noch) i. **Heveldun,**	„ 117—118,	XII. i. **Nielitizi** (S.82);
„ 106—110,	IV. (noch) i. **Heveldun,**	„ 119—126,	XIII, i. **Liezizi**(S.82 f.);
„ 111—112,	X. im **Moraciani,**	„ 126—127,	XIII, (noch) im **Liezizi** (S. 83);
„ 113—117,	(noch) im **Moraciani,**	„ 128—131,	XIV. im **Zemzici** (S. 83 f.) genannt;

„am 25. October, nach neunwöchentlicher vergeblicher Arbeit, zwei Jünglinge“ getauft, denen innerhalb einiger Wochen die übrigen Bewohner der Stadt nachfolgten (S. 275—280). „Die Einführnng des Christenthums in Julin fand nun kein Hinderniss mehr“ (S. 281 f.). — Indessen Bischof Otto, nach der Bekehrung von 22,166 Pommern und der Stiftung von 11 Kirchen, vom 29. März 1125 an wieder in Bamberg verweilte, bekehrten die christlichen Priester im Lande den gröszten Theil der Bewohner von Usedom (S. 286—288, 303).

Auf der zweiten Bekehrungsreise traf Otto im Mai 1128 in der christlichen Bischofsstadt Havelberg ein, als daselbst der Götzendienst des Gerovit gefeiert wurde. Der Bischof war abwesend; der Burgherr Wirikind entschuldigte sich damit, das Volk wolle lieber zu Grunde gehen, als dem magdeburger Erzbischof durch Annahme der christlichen Lehre sich unterwerfen (S. 308 f.). „Das Volk der Morizer (in der havelberger Provinz Murizzi) erklärte sich bereit, von Otto die Taufe zu empfangen, und als dieser sie an ihren Erzbischof verwies, musste er dieselbe entschiedene Weigerung hören, die er schon in Havelberg vernommen hatte.“ Er versprach, ihren Wunsch zu erfüllen, „sofern der Papst es gestatte und Erzbischof Norbert darein willige“ (S. 310). — Darauf „vollendete Otto die Bekehrung der Stadt Usedom“ (S. 313). Auch in „Demmin predigte und taufte Bischof Otto längere Zeit und kehrte dann nach Usedom zurück“ (S. 317). — Des Bischofs Otto Wirken in Stettin, Usedom und Demmin hatte den Abfall der drei Provinzen Wostroze, Wanzlo und

(zweite Strecke)

Havelberg, **Halberstadt**,

sind in den Diöcesen

Halberstadt:	Havelberg:
No. 10, I. im **Belesem**,	No. 12—10, III, im **Zemzici** (S. 146);
„ 9—3, I. (noch) im **Belesem**,	„ 9—3, II. im **Liezici** (S. 146—145);
„ 2—1, I. (noch) im **Belesem**,	„ 2—1, I. im **Nielitizi** (S. 144

der dritten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

(dritte Strecke)

Havelberg, **Verden** in Ostfalen,

sind in den Diöcesen

Verden:	Havelberg:
No. 32—38, II. im **Osterwalde**,	No. 31—38, VIII. i. **Nielitizi** (S. 229 f.);
„ 39—41, II. (noch) im **Osterwalde**,	„ 39—40, IX. im **Linagga** (S. 230 f.);
„ 42—45, III. im **Drevani**,	„ 41—43, IX. (noch) im **Linagga**

(S. 231 der zweiten Abtheilung) genannt;

(vierte Strecke)

Havelberg, **Verden** in Transalbingien,

sind in den Diöcesen

Verden:	Havelberg:
No. 1—3, VI. im **Palobi**,	No. 1—5, I. im **Linagga** (S. 279 f.);
„ 1—2, VII. im **Obotritia**,	„ 1—3, I. (noch) im **Linagga** (S. 286 f.);
„ 7—4, VIII. im **Warnabia**,	„ 7—4, I. (noch) im **Linagga** (S. 294);
„ 4—1, VIII. (noch) im **Warnabia**,	„ 3—1, II. im **Mintga** (S. 294);
„ 13—14, VII. (noch) im **Obotritia**,	„ 14—15, II. (noch im **Mintga** (S. 289);
„ 14—16, VII. (noch) im **Obotritia**,	„ 16, III. im **Murizzi** (S. 289 f.);
„ 21—17, VIII. im **Circipania**,	„ 22—19, III. (noch) im **Murizzi** (S. 299);
„ 17—9, VIII. (noch) im **Circipania**, 297);	„ 18—12, IV. im **Tholenz** (S. 299— beide in umgekehrter Reihenfolge;
„ 1—7, IX. im **Kicinia**,	„ 7—1, V. im **Mizerez** (S. 300—302);
„ 7—8, IX. (noch) im **Kicinia**,	„ 8—11, VI. im **Grozwin** (S. 302 f.);
„ 9—14, IX. (noch) im **Kicinia**,	„ 12—18, VIII. im **Wanzlo**

(S. 303 f. der dritten Abtheilung) genannt;

Mizerez vom Bisthum Havelberg zur Folge, denen auch Tholenz und Grozwin sich vor dem 3. December 1150 angeschlossen haben. Ploth und Linagga gingen zum Bisthum Schwerin über (vgl. die Urk. des Kais. Friedrich I. vom 2. Januar 1170: „— — Parchim — — cum omnibus villis ex utraque parte alvei, qui dicitur Elde," d. i. südlich derselben im Linagga) „— — Plote" (ap. Hasselbach I 67).

(fünfte Strecke)

Havelberg, **Kammin**,

XIII. (noch) **pagus Wanzlo**[237a]): XV. **Pomerania** im Bisth. Kammin:

Zunächst sind beide Diöcesen durch die Ostsee weit von einander geschieden. Es kommen hier in Betracht die auf der Insel und im Kreise Usedom an der Grenze gegen die Ostsee gelegenen Kirchspiele:

1. Krummin, 2. Koserow,
3. Benz im archidiaconatu Utznamensi No. 7 u. 9;

4. Swienemünde im Kr. Usedom	1. Pritter im stettiner Kr. Wollin (s. a., Wollinsche Synode[238]) 9 Pritter)

(die Swine aufwärts in ihren Biegungen)

mit: Swienemünde (Kreisstadt);	mit: Ostswiene,
5. Westswiene im Kr. Usedom (Fil. von Kaseburg)	
mit: Ostswiene (Kdf.);	Klütz,
6. Zirchow im Kr. Usedom (1303, archid. Utznamensi 4 Zirchow)	Langewiese (Anlage), Werder (Gut),
mit: Friedrichsthal;	Pritter (Kdf.);
7. Kaseburg im Kr. Usedom (1303, archid. Utznamensi 5 Caseburg)	2. Lebbin im Kr. Wollin (Caminensi eccl.[239]))
mit: Kaseburg (Kdf.[240])),	mit: Lebbin (Kdf.);

(in südwestlicher Richtung in das Grosze Haff)

Woitzig, Fuhlensee;

ferner gegen das Kleine Haff die Kirchspiele 8. Zirchow mit dem Filial Garz[240]), 9. Stolpe[241]), 10. **Usedom**[242]) und 11. Mönchow[243])

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, mit welchem Recht wir Urkunden pommerscher Bischöfe zu Wollin oder Kammin als Belege für das Bisthum Havelberg in Anspruch nehmen durften.

[237a]) Die Kirchspiele im pagus Wanzlo s. unten zu diesem Gaue.

[238]) Die Kirchspiele der Wollin'schen Synode s. bei Brüggemann Beschreibung von Vor- und Hinterpommern I S. CCXXVII—CCXXIX.

[239]) „— — ex consilio — — Sifridi, Caminensis episcopi, — — de ipso loco (castro Lubbin) taliter duximus disponendum, quod ad prepособituram pertinet Caminensem" (Urk. vom J. 1186, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae dipl. I 142). — „— — ecclesie b. Nicolai in Lubbin, ad preposituram Caminensem pleno iure pertinenti" (Urk. vom J. 1243, ib. I 677).

[240]) „conventui in Dargun vendidimus decimam in villis Karzburch et duabus villis uno nomine Gardiz videlicet nuncupatis" (Urk. des Bisch. Hermann zu Kammin vom 7. December 1269, Meklenb. Urkb. II 369, vgl. dessen Urk. vom 21. Februar 1272, das. II 425).

[241]) S. oben Note 578 der dritten Abtheilung.

[242]) S. oben Note 583 daselbst.

[243]) S. oben Note 581 daselbst.

mit dem Filial **Zecherin** („**Sikerina**" 1184, im archidiaconatu Utznamensi No. 4, 3, 1 und 2.

VI. (noch) **pagus Grozwin**[244]:	XI. (noch) **Pomerania** im Bisth. Kammin:

gegen das Kleine und Grosze Haff die Kirchspiele 12. Bargischow, 13. Kagendorf mit dem Filial Rosenhagen, 14. Ducherow mit dem Filial Bugewitz, 15. Leopoldshagen, im archid. in terra Grozwin No. 2, 3, 5 und 4; 16. Ueckermünde, 17. Luckow mit dem Filial Rieth, Uekermündsche Synode No. 1, 2; und 18. Neuwarp mit dem Filial Wahrlang am Papenwasser, 19. Groszziegenort mit dem Filial Königsfelde im Kreise Ueckermünde.

VI. (noch) **pagus Grozwin**:	XI. (noch) **Pomerania**, provincia Stargarden[245]) im Bisth. Kammin:
20. Jasenitz im stett. Kr. Randow (s. a., Ueckermündsche Synode 5 Jasenitz)	3. Langenberg im stett. Kr. Stettin
(die Oder aufwärts durch die grosze Streve in südlicher Richtung)	
mit: Damuster, Jasenitz (Kdf.), Duchow, Langenstücken, Zedlitzfelde (im Fil. Hagen a. d. Gr);	mit: Wolfshorst(Col.a.d.Gr.[246])), Schwankenheim (Gut), Forkadenberg (Gut), Schwabach (Gut),
I. (noch) **pagus Wostroze**[247]):	XI. (noch) **Pomerania**, provincia Stargarden) im Bisth. Kammin:
21. Pölitz im Kr. Randow (1303, archid. Stetinensi[248]) 18 Pölitz; Camin. eccl.[249]))	
(die Oder aufwärts in südlicher Richtung weiter)	
mit: Pölitz (Stadt),	Langenberg (Kdf.), Sonnenhorst (Vw.);
	4. Gollnow im stettin. Kr. Naugard (s. a., Gollnow'sche Synode[250]) 1 Gollnow)
Oderkrug (Krug),	mit: Ihnakrug (Krug);

[244]) Die Kirchspiele im pagus Grozwin s. unten zu diesem Gaue.

[245]) S. oben Note 152.

[246]) S. Einleitung Note 81.

[247]) Die Kirchspiele im pagus Wostroze s. unten zu diesem Gaue.

[248]) S. oben Note 152.

[249]) „— — Hermannus Caminensis episcopus — — nobis contulit in verum feodum et legale decimas tocius terre Pölitz excepta decima ipsius opidi Pölitz que ecclesia parrochialis" (Urk. vom 12. Juli 1269, ap. Fr. von Dreger cod. Pomeraniae dipl. I 553).

[250]) Die Kirchspiele in der Gollnow'schen Synode s. bei Brüggemann I S. CCXII f. Sie gehörten zum archidiaconatus Stargardensis (s. oben Note 152).

(durch den Dammschen See mit der Oder in südsüdwestlicher Richtung)	
Messenthin (Filial);	3. (noch) Langenberg mit: Kamelshorst (Col.);
22. Stolzenhagen im Kr. Randow (1303, archid. Stetinensi 17 Stolzenhagen) mit: Scholwin (Filial), Kavelwisch (Vw.), Kratzwieck, Glienke, Gotzlow;	5. Lübzin im Kr. Naugard (s. a., Gollnow'sche Synode 7 Lübzin) mit: Dammhorst (Gut), Lübzin (Kdf.), Amalienhof (Vorw.), Lankenfelde (Vorw.),
23. Stettin im Kr. Stettin (1303, arch. Stetinensi; Camin. dioec.[251]))	
(die Oder in ihren Krümmungen weiter aufwärts)	
mit: Bollinken, Zülchow, Bredow,	Wilhelmsfelde (Col.), Bergland (Filial), Hennigsforst;
	6. Damm im Kr. Stettin
Grabow,	(in Pomerania[252])) mit: Plonerort (Holzablage), Damm (Stadt);
Stettin (Stadt u. Festung);	
24. Schüne im Kr. Randow (1303, arch. Stetinensi 10 Scheune)	7. Klebow im Kr. Greifenhagen (s. a., Colbatz'sche Synode[253]) 13 Clebow; Camin. eccl.[254])) mit: Finkenwalde (Gut im Fil.)
mit: Pommernsdorf (Fil.);	Podejuch (Filial mit)
25. Kurow im Kr. Randow	

[251]) „— — ecclesiam extra castellum Stetin — — consecravimus" (Urk. des Bisch. Sigfried in Pommern vom J. 1187, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae dipl. I 145). — „— — de Stetyn ac de Tribeses, Caminensis et Czwerinensis dioecesis" (Urk. vom 28. Januar 1298, Meklenb. Urkb. III 334). — „— — Ducem Stetinensem Caminensis dioeceseos" (Urkunde vom 14. Mai 1350, ap. Riedel l. c. B II 304). — Vgl. Noten 571, 583 der dritten Abtheilung;

[252]) „— — harum decimas villarum vobis ultro contradimus — — Dambina, Bruchowe" (Urk. des Bisch. Konrad in Pommern vom J. 1183, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae dipl. I 131). — „— — Redditus quos habetis ex donatione Conradi episcopi vestri (Pomeranorum) in villis — — Dambene et Brucho" (Bulle des Papstes Gregor VIII. vom 31. October 1187, ib. I 150). — Vgl. Note 254.

[253]) Die Kirchspiele in der Colbatz'schen Synode s. bei Brüggemann II S. LVII f. Sie gehörten zum archidiaconatus Stargardensis (s. Note 152).

[254]) „— — contulimus et donamus fratribus (monasterii de Colbas) — — Dambe, — — Woltin, — — Clebow, Schonevelt" (Urk. des Bisch. Konrad III. zu Kammin vom 29. Mai 1236, ap. Hasselbach et Kosegarten cod. Pomeraniae dipl. I 519).

(1303, archid. Stetinensi 1 Curow; Caminens. eccl.[255]))
mit: Güstow (Fil.), Kurow (Kdf.);

26. Hohenzaden im Kr. Randow (1303, archid. Stetinensi 2 Hohenzaden)
mit: Niederzaden;

27. Schillersdorf im Kr. Randow (1303, arch. Stetin. 3 Schillersdorf)
mit: Schillersdorf (Kdf.), Schöningen (Fil.);

I. (noch) **pagus Wostroze**:

28. Pargow im Kr. Randow (1303, arch. Stetin. 4 Pargow Caminensi eccl.[257]))
mit: Pargow (Kdf.), Staffelde (Fil.);

29. Hohenreinkendorf im Kr. Randow (1303, arch. Stetin. 7 Hohenreinkendorf)
mit: Mescherin (Filial);

30. Garz im Kr. Randau (1303, arch. Stetin. 5 Garz)
mit: Garz (Stadt[258]));

31. Hohenselchow im Kr. Randow (1303, arch. Stetin. 6 Hohenselchow; Camin. eccl.[259]))
mit: Heinrichshof (Vorwerk), Friedrichsthal (Colonie).

Friedensburg (Gut).
Sidowsaue, Klütz (Filial);

8. Woltin im Kr. Greifenhagen (Caminensi eccl.[254]))
mit: Retzowsfelde (Fil.);

9. Ferdinandstein im Kr. Greifenh. (s. a., Colbatz'sche Synode 12 Ferdinandstein)
mit: Ferdinandstein (Kdf.), Mönchkappe;

XI. (noch) **Pomeraria, terra Piris**:

10. Greifenhagen im Kr. gl. N. (s. a., Greifenhagen'sche Syn.[256]) 1 Greifenhagen)
mit: Greifenhagen (Kreisstadt);

11. Pakulent in Kr. Greifenhagen (s. a. Greiffenhagen'sche Synode 2 Pakulent)
mit: Buddenbrock (Fil.);

12. Brusenfelde im Kr. Greifenh. (s. a., Greiffenhagen'sche Synode 3 Brusenfelde)
mit: Marwitz (Fil.).

---

[255]) „— — trium villarum decimas contuli — - Zadel et aliud Zadel et Caruwa" (Urk. des Bisch. Sigwin zu Kammin c. 1202, ap. Fr. v. Dreger cod. Pomeraniae dipl. I 69).

[256]) Die Kirchspiele in der Greiffenhagen'schen Synode s. bei Brüggemann I S. LX. Dieselben werden zum archidiaconatus Piritzensis gehört haben (s. oben Note 152).

[257]) S. oben Note 583 der dritten Abtheilung.

[258]) Vgl. Note 240.

[259]) S. oben Note 583 der dritten Abtheilung.

I. Pagus Zemzici
im Bisthum Havelberg.

(Vgl. L. von Ledebur die Landschaften des Havelbergischen Sprengels, in Märkische Forschungen I 200—203.)

Gauorte:

„— — in castro Havelberg — — episcopalem constituimus sedem — — Donamus eidem — — in provincia Zemcici duas villas in **Malinga**[260]) **Buni** et **Drogaviz** et dimidium silve que dicitur **Porei** cum villis in ea cultis et colendis" (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann cod. diplom. Anhaltinus I 13 sq.).

„— — In provincia Zemzici duas villas in **Mellinga Bum Drogawizi**, et dimidium silve, que vocatur **Poregi**, cum villis ex ea vel in ea cultis" (Bestätigungsurkunde des Kais. Konrad III. vom 3. December 1150, ap. K. F. W. Hasselbach u. J. G. N. Kosegarten cod. Pomeraniae diplom. I 45). — „— — in provincia Zemzizi duas villas in **Mellinga Bum, Drogawizi**, et dimidium silve, que dicitur **Poregi**, cum villis ex ea vel in ea cultis" (Bestätigungsurk des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ib. p. 44). — Hohen-**Bellin** im Kirchsp. Zabakuk Kr. 2 Jerichow und der Wald „**Porei**" auf der Elbinsel **Parei**[261]), und „**Drogaviz**" wüst bei Altenplatow.

Grenzorte des

pagus Zemzici 1) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Halberstadt No. 10, im Belesem, und Havelberg No. 12—10, im Zemzici (S. 146 der dritten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

---

[260]) „— — Mollinghe etiam est deserta" (im Landbuch Karls IV. S. 296 vor Kunre und Vsas genannt, vgl. L. von Ledebur allg. Archiv I 352 Note 2), — lag am Westufer der Elbe, und kann deshalb nicht zum Bisthum Havelberg gehört haben.

[261]) Vgl. L. von Ledebur a. a. O. I 32. — Der Gauort **Vieritz** im pagus Liezizi (s. unten Seite 133) beweist, dass der Zemzizi nicht bis an die Havel reichte und dessen Nordgrenze von „Parey an der Havel" 5 Stunden entfernt blieb. Deshalb vermögen wir, wie Pastor Quandt es gethan hat (nachträgliche Bemerkungen zum codex Pomeraniae diplomaticus, herausgeg. von Hasselbach und Kosegarten I 981), die silva **Porei** dahin nicht zu verlegen; auch „Böhne," was er für **Buni** annimmt, wird durch **Vieritz** eingeschlossen.

2) gegen den **pagus Liezizi**[262]) im Bisthum Havelberg:

1. im K. Ferchland Kr. 2 Jerichow:
   Klietznick (Fil.);
2. im K. Redekin Kr. 2 Jerichow:
   Redekin (Kdf.);
3. im K. Zabakuk Kr. 2 Jerich.:
   Hohen**bellin** („**Malinga Buni**“ 946),
   Güssau (Vorw.);

(in östlicher Richtung)

1. im K. Jerichow Kr. 2 Jerichow:
   Jerichow (Stadt);
2. im K. Groszwulkow Kr. 2 Jerichow:
   Kleinwulkow (Fil.);
3. im K. Neuenklitsche Kr. 2. Jerichow:
   Niederbellin (Vorw. im Filiale Altenklitsche),
   Neuenklitsche (Kdf.);

3) gegen den **pagus Moraciani** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 113—117, im Moraciani, und Havelberg, No. 128—131, im Zemcici (S. 83 f.) genannt.

Innerhalb dieser Grenzen ist er einer der kleinsten Gaue.

262) Durch den Gauort **Briest,** Filial von Groszwulkow, wird die Nordgrenze des Zemzici gegen den Liezizi entschieden. S. zum pagus Liezizi die Urk. vom 3. December 1150.

II. Pagus Liezizi

im Bisthum Havelberg[263]).

(Vgl. L. von Ledebur die Landschaften des Havelsberger Sprengels, a. a. O. S. 211—220.)

Gauorte:

„— — in castro Havelberg — — episcopalem constituimus sedem. — — Donamus eidem — — in provincia Liezizi **Marienborch** castrum cum his adiacentibus villis **Priecipini, Rozmoc, Cotini, Virscroiz, Niecurim, Milcuni, Malizi, Rabbuni, Priecipini, Podesal, Ludini**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann, l. c. I 13). — „— — In provincia Liczizi **Marienburg** urbem, que et **Cobelitze** dicitur, cum hiis villis **Priecipim, Ritzmoc, Podesal, Cotim, Virgenizi, Niecurim, Milenm, Malizi, Malizi, Zmirdizca, Rabum, Priecipim, Jadim** et cum toto burgwardo“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Decbr. 1150, ap. Hasselbach l. c. I 45). — „— — In provincia Liczizi **Marienburg,** que et **Cobelize** dicitur, cum hiis villis **Priecipini, Rozmoc, Podesal, Cotim, Versevitz, Nieukerim, Malizi, Melcowe. Znirdika, Rabum, Priecipim, Jadim**“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 19. Juni 1179, ib. I 114). — Bekannt sind davon **Kabelitz,** Filial von Groszmangelsdorf; **Briest,** Filial von Wulkow; die Kirchdörfer **Götlin, Vieritz,** Hohen**göhren, Melkow** und das Vorwerk **Mahlitz** im Kirchsp. Scharlibbe, und Alt**klitsche,** sämmtlich im Kr. 2 Jerichow.

Diese Gauorte zeigen die Havel als Grenzfluss zwischen den Gauen Heveldun und Liezizi, die Elbe als Grenzstrom zwischen dem

263) „Die im Stiftungsbriefe genannten Gaue, aus denen der Sprengel (Havelberg) zusammengesetzt ward, soweit wie ihre Lage und Umfang bis jetzt hat ermittelt werden können, — — finden wir, nach einer im Süden beginnenden und nach Norden (u. s. w.) aufsteigenden Reihenfolge, genannt“ (L. von Ledebur im allg. Archiv XI 29). Demnach liegt der Gau Liezizi zwischen den Gauen Zemzici und Nielitizi, im Westen von der Elbe, im Osten von der Havel begrenzt und im Norden soweit sich erstreckend, bis wo die den Heveldun im Norden begrenzende Dosse sich in die Havel ergieszt, wodurch Sandau und Jedwitz als Filial von Havelberg im Gaue Nielitizi verbleiben.

Liezizi und Belesem, die Stremme alz Grenzfluss zwischen den Gauen Moraciani und Liezizi[264]).

Grenzorte des

pagus Liezizi 1) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Halberstadt No. 9—3, im Belesem, und Havelberg No. 9—3, im Liezizi (S. 146—145 der dritten Abtheilung) genannt;

2) gegen den **pagus Nielitizi** im Bisth. Havelberg:

1. im K. Altkamern Kr. 2 Jerich.:	1. im K. Sandau Kr. 2 Jerichow:
(in östlicher und ostnordöstlicher Richtung von der Elbe bis zur Havel)	
Wulkau (Fil.),	Sandau (Stadt[265])),
	Holländerei (Vorw.);
	2. im K. Havelberg Kr. Westpriegnitz:
Appelhorst (Hirtenhaus);	Jederitz (Fil.);
2. im K. Kuhlhausen Kr. 2 Jerich.:	3. im K. Breddin Kr. Westpriegn.:
	Saldernhorst (Colonie im Fil.)
Kuhlhausen (Kdf.);	Vehlgast;

3) gegen den **pagus Heveldun** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 106—110, im Heveldun, und Havelberg No. 119—126, im Liezizi (S. 82 f.);

4) gegen den **pagus Moraciani** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 111—112, im Moraciani, und Havelberg No. 126—127, im Liezizi (S. 83);

5) gegen den **pagus Zemzici** im Bisthum Havelberg in den Grenzkirchspielen des Zemzici No. 3—1 gegen den Liezizi No. 3—1 (oben S. 132), letztere in umgekehrter Reihenfolge genannt.

[264]) L. von Ledebur weist (a. a. O. S. 214 ff.) nach: „Das Land oder Burgward Jerichow ist zuweilen gleichbedeutend mit dem Burgward von Marienburg oder Cablitz: „curtem de Burwardo Kobelitz qui et Marienburgk dicitur — — decimam ville Jerchow — —. Archipresbyterium quoque totius territorii, cuius terminus et ab occidente flumen Albis, ab oriente flumen Havala, a meridie Strumen fluvius, a septentrione burchwardi Klitzen ultimus finis“ (Bulle des Papstes Adrian IV. zur Bestätigung des Klosters Jerichow, bei L. von Ledebur neues allg. Arch I 370).

[265]) Vgl. G. W. von Raumer hist. Charten etc. I 20: 5) Nieletizi worin — — Sandowe, Sandow.“

III. Pagus Nielitizi[266])

im Bisthum Havelberg.

(Vgl. L. von Ledebur die Landschaften des Havelberger Sprengels, a. a. O. S. 220—223.)

Gauorte:

„— — in castro Havelberg — — episcopalem constituimus sedem — —, donantes — — ei — — medietatem castri et civitatis **Havelberg** — —. Et castrum et civitas sita est in provincia Nielitizi. Donamus etiam eidem — — in eadem provincia **Nizem** civitatem“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 13).— „— — **Havelberg**ensis civitatis medietatem — — et eiusdem burgwardi[267]) medietatem — —, in provincia Nielitizi **Niziem** civitatem cum toto burgwardo“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Decbr. 1150, ap. Hasselbach l. c. I 45). — „— — **Havelberg**ensis civitatis medietatem — —, in provincia Nielitizi **Nizowe** civitatem“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ib. I 114 sq.). — **Havelberg,** Stadt, und **Nitzow** Kirchd. im Kreise Westpriegnitz.

Grenzorte des

pagus Nielitizi 1) gegen den **pagus Heveldun** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 105, im Heveldun, und Havelberg No. 117—118, im Nielitizi (S. 82);

2) gegen den **pagus Liezici** im Bisthum Havelberg in den Grenzkirchspielen des Liezizi No. 2—1, gegen den Nielitizi No. 3—1 (S. 134);

3) gegen den **pagus Belesem** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 2—1, im Belesem, und Havelberg No. 2—1, im Nielitizi (S. 144 der dritten Abth.), beide in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden in Ostfalen in den Diöcesen Verden No. 32—38, im Osterwalde, und Havel-

[266]) Zwischen den Gauen Liezizi einer-, Desseri und Linagga andrerseits. S. Note 268.

[267]) Der Burgward Havelberg enthält: „— — duas villas Borch et Covale sibi contiguas in burchwardo Havelbergensi“ (Urk. vom J. 1208, bei Buchholz Gesch. d. Churm. Brandenb. II, Urk. S. 45). L. von Ledebur möchte (a. a. O. S. 221) Tovale statt Covale lesen und Toppel bei Havelberg darunter verstehen. „Borch“ ist dabei wüst.

berg No. 31—38, im Nielitizi (S. 229 f. der zweiten Abtheilung) genannt.

Seine Ausdehnung gegen den pagus Desseri im Bisthum Havelberg mag die Kirchspiele Sieversdorf (mit dem Filial Friedrichsdorf), Neustadt, Plänitz (mit dem Filial Leddin), Zernitz (mit dem Filial Holzhausen), Berlitt (mit dem Filial Rehfeld), Ganticköw (mit dem Filial Mechow), Vehlow, Dahlhausen (mit dem Filial Blumenthal), Kollrep (mit den Filialen Breitenfeld und Lankenow) und Sarnow; — diejenige gegen den pagus **Linagga** im Bisthum Havelberg die Kirchspiele Buchholz, Kuhsdorf (mit **Bullen**dorf), Reckenthin (mit dem Filial Tüchen), Krampfer (mit den Filialen Guhlsdorf u. Kleingottschau), Groszgottschau (mit den Filialen Rohlsdorf und Kleinlinde), Rosen**hagen** (mit dem Filial Lübzow), Perleberg (mit den Filialen Spiegel**hagen,** Burg**hagen** und Düpow), Groszbreese (mit den Filialen Kleinbreese und Weisen) und Wittenberge an der Elbe umfasst haben. Die beiden nicht fern von einander gelegenen Gauorte und der Mangel eines Archidiakonatsregisters lassen hier keine zu erweisende Begrenzung zu. Die angenommene und zum pagus Desseri und Linagga ausgeführte Grenze ist demnach nur eine willkürliche zu nennen, ist aber das Resultat eines mehrfachen Versuchs, durch die beiderseitigen Kirchspiele topographisch natur- und sachgemäsz einen geraden Weg mit, eine alte Grenze (wie Bullendorf, Rosenhagen, Spiegelhagen, Burghagen) andeutenden Orten aufzufinden, um in unsere Gau- und Diöcesankarte für das Bisthum Havelberg irgend eine Grenze aufzunehmen, bis der Fund eines Archidiakonatsregisters auch hier Gewissheit giebt.

IV. Pagus Desseri[268])

im Bisthum Havelberg.

(Vgl. L. von Ledebur die Landschaften des Havelbergischen Sprengels, a. a. O. II 361—373.)

Gauorte:

„— — in castro Havelberg — — episcopalem constituimus sedem. — — Donamus eidem — — in provincia Desseri **Wizoka** civitatem cum omni burcwardo“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 13 sq.). — „— — In provincia Dessere **Wizoca** civitatem totam et unam villam **Thadendorpp**“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Dec. 1150, Meklenb. Urkb. I 42). — „— — In provincia Dessere **Wizoka** civitatem cum toto burgwardo, et unam villam **Tadenthorpp**“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, Meklenb. Urkb. I 125). — **Wittstock,** Stadt im potsdamer Kr. Ostpriegnitz; „**Thadendorpp**“ ist leider nicht bekannt.

Grenzorte des

pagus Desseri 1) gegen den **pagus Riaciani** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 85—87, im Riaciani, und Havelberg No. 98—99, im Desseri (S. 79);

2) gegen den **pagus Dassia** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 88—101, im Dassia, und Havelberg No. 100—113, im Desseri (S. 79—81);

3) gegen den **pagus Heveldun** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 102—104, im Heveldun, und Havelberg No. 114—116, im Desseri (S. 81 f.) genannt;

---

268) In der Stiftungsurkunde sind die in der Diöcese Havelberg gelegenen Provinzen in „einer im Süden beginnenden und nach Norden aufsteigenden Reihenfolge genannt,“ welche nach Nordost sich wendet, und in Südost abschlieszt. Der Gau Liezizi liegt im Norden des Zemzizi, nördlich und nordöstlich vom Liezizi der Gau Nielitizi, östlich und nordöstlich vom letztern der Desseri, und nördlich von ihm der Linagga; an beide lehnt sich im Norden und Osten der Murizzi. Demnach muss der pagus Desseri im Süden und Südosten, auch im Osten an der Grenze des Bisthums Havelberg liegen.

Der pagus Dessseri war das Land Havelliere (s. unten zum Tholenz).

4) gegen den **pagus Nielitizi** im Bisth. Havelberg:

1. im K. Dreetz potsd. Kr. Ruppin:	1. im K. Sieversdorf Kr. Ruppin:
(in nordnordöstlicher, nordnordwestlicher und nördlicher Richtung)	
Siegrothsbruch (im Fil. Bartschendorf),	Klausiushof (im Fil. Friedrichsdorf),
Dreetz (Kdf.);	Friedrichsdorf (Fil. mit) Friedrichsbruch u. Wilhelminenaue,
2. im K. Köritz Kr. Ruppin:	
Schönfeld (Colonie),	Hohenofen (Seigerhüttenwerk);
	2. im K. Neustadt Kr. Ruppin:
Köritz (Kdf.),	Goldbeck (Colonie),
Kampehl (Fil.);	Neustadt an der Dosse (Stadt);
3. im K. Wusterhausen Kr. Ruppin:	3. im K. Plänitz Kr. Ruppin:
Wusterhausen (Stadt a. d. Dosse);	Plänitz (Kdf.), Leddin (Fil.);
4. im K. Kiritz Kr. Ostpriegnitz:	4. im K. Zernitz Kr. Ostpriegnitz:
	Holzhausen (Fil.);
	5. im K. Berlitt Kr. Ostpriegnitz:
Kiritz (Stadt),	Rehfeld (Fil.);
Stolpe (Vorwerk);	6. im K. Gantickow Kr. Ostpriegn.:
5. im K. Drewen Kr. Ostpriegnitz:	Mechow (Fil.),
Drewen (Kdf.);	Gantickow (Kdf.);
6. im K. Wuticke Kr. Ostpriegnitz:	7. im K. Vehlow Kr. Ostpriegn.:
Wuticke (Kdf.);	Vehlow (Kdf.);
7. im K. Rosenwinkel Kr. Ostpr.:	8. im K. Dahlhausen Kr. Ostpriegn.:
Rosenwinkel (Kdf.),	Dahlhausen (Kdf.),
Grabow (Filial);	Blumenthal (Fil.);
8. im K. Papenbrock Kr. Ostpriegn.:	9. im K. Kollrep Kr. Ostpriegnitz:
(in westnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)	
Blantikow (Fil.);	Breitenfeld (Fil.),
9. im K. Techow Kr. Ostpriegnitz:	Lankenow (Fil.);
Bölzke (Filial);	10. im K. Sarnow Kr. Ostpriegnitz:
10. im K. Kemnitz Kr. Ostpriegn.:	
Kemnitz (Kdf.).	Sarnow (Kdf.);

5) gegen den **pagus Linagga** im Bisthum Havelberg:

	11. im K. Pritzwalk Kr. Ostpriegn.:
(in nordöstlicher, ostnordöstlicher und östlicher Richtung)	
(noch) Kemnitz (Kdf.),	Beveringen (Fil.),
Alt- und Neukrüssow (Filiale);	Streckenthin;
11. im K. Sandebeck Kr. Ostpriegn.:	12. im K. Falkenhagen Kr. Ostpr.:
Sandebeck (Kdf.);	Falkenhagen (Kdf. a. d. Gr.[269]);
12. im K. Rohlsdorf Kr. Ostpriegn.:	13. im K. Halenbeck Kr. Ostpr.:
Ellershagen (Gut a. d. Gr.),	Rapshagen (Fil. a. d. Gr.),
Rohlsdorf (Kdf.);	Halenbeck (Kdf.);

[269]) S. Einleitung Note 80.

13. im K. Wernickow Kr. Ostpriegn.:	14. im K. Niemerlang Kr. Ostpr.:
	Tetschendorf (Gut);
Heinrichsdorf (Col. im Filial),	15. im K. Freienstein Kr. Ostpr.:
Wulfersdorf (Fil. a. d. Gr.[270]);	Neuköln (Vorw.);

6) gegen den **pagus Mintga** im Bisth. Havelberg:

14. im K. Biesen Kr. Ostpriegn.:	16. im K. Grabow mekl.-schwer. Amts Wredenhagen:
	Below (Hof);
	17. im K. Wredenhagen A. gl. N.:
Altdaber (Forsthaus),	Neuekrug;
	18. im K. Kieve A. Wredenhagen:
	Mönchhof (Hof);
	19. im K. Dransee Kr. Ostpriegn.:
(in südsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)	
Neudaber (Vorwerk);	Berlinchen (Fil.),
15. im K. Groszhasslow Kr. Ostpr.:	
Randow (Col.),	Dransee (Kdf.);
Groszhasslow (Kdf.);	20. im K. Schweinreich Kr. Ostpr.:
16. im K. Gadow Kr. Ostpriegn.:	Schweinreich (Kdf.);
Zootzen (Fil.), Gadow (Kdf.);	

7) gegen den **pagus Murizzi** im Bisth. Havelberg:

17. im K. (Dorf) Zechlin Kr. Ostpr.:	21. im K. Zechlin[271]) Kr. Ostpriegn.:
(in ostnordöstlicher und östlicher Richtung)	
Zechlin (Kdf.);	Neuluttrow (Schäferei),
18. im K. Linow Kr. Ruppin:	Altluttrow (Vorw.),
Kagar (Fil.);	Zechlin (Flecken),
19. im K. Rheinsberg Kr. Ruppin:	
Warenthin (Vorw.),	Repente (Col.),
Meerkatzheide (Gut),	Zechlinsche Glashütte;
Bärenbusch (Col.);	22. im K. Groszzierlang Kr. Ruppin:
20. im K. Menz Kr. Ruppin:	Klein- u. Groszzierlang (Kdf.);
Dagow (Vorw.),	23. im K. Strasen A. Mirow:
Globsow (Col.).	Lindof (Hof), Steinförde.

[270]) S. Einleitung Note 81.
[271]) Der Flecken Zechlin lag an der Südwestgrenze des Landes Turne (vgl. unten Note 280***).

V. Pagus Linagga[272])

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — in castro Havelberg — — episcopalem constituimus sedem. — — Donamus eidem — — **Pochlustim** civitatem cum omni

[272]) Wir haben oben Note 237 schon angedeutet, dass Kaiser Friedrich I. „decimam provinciae Linagga“ nicht mit nennt; dagegen das Bisthum Schwerin „Parchim, — — cum omnibus villis ex utraque parte alvei, qui dicitur Elde*)“ (in einer Urkunde desselben Kaisers vom 2. Januar 1170) in Anspruch nahm. Dass Dies nicht von bleibender Dauer war, ersehen wir aus der urkundlichen Gewissheit: „— — ecclesie (Havelbergensi) contulimus — — Wustrowe castrum cum villa“ (Urk. vom J. 1170, ap. Riedel cod. dipl. Brand. A III 85). — „— — decimas villarum — — contulimus — — Grabow, — — Reinekendorp“ (Urk. des Bisch. Hermann zu Kammin vom 21. Juli 1255, ap. Fr. von Dreger cod. Pomeraniae dipl. I 384). — „— — damus decimas villarum Siklekowe et Zachowe“ (Urk. des Bisch. Heinrich zu Havelberg vom 5. April 1273, Meklenb. Urkb. II 448). — „— — in Perleberge — — Havelbergensis diocesis — — ecclesie in Rosenhagen dicte diocesis — — Parchem, **Putletz,** Vryenstein, Wyzstoch, Pritzwalk, Havelberge, Lentzen, Grabow, — — Wittenberghe“ (Urk. vom J. 1384, ap. Riedel l. c. A I 160 sq.). — „— — Lentzen, Havelbergensis diocesis“ (Bulle des Papstes Pius II. vom 11. Januar 1459, ap. G. Gercken dipl. vet. March. II 370**)). — Von diesen Orten gehören Wustrow, Grabow (am südöstlichen Ufer der Elde), Siggelkow mit Zachow (am südlichen Ufer der Elde), Parchim (am westlichen Ufer der Elde), Grabow und Parchim („ex utraque parte alvei, qui dicitur Elde“), **Putlitz,** Freienstein, Prizwalk und Lenzen zum pagus Linagga; Perleberg, Rosenhagen, **Wittstock** und Wittenberg zum pagus Desseri; Havelberg selbst zum pagus Nielitizi. Wie letzterer von keinem andern Bisthum in Anspruch genommen ist, so kam auch der Linagga, nachdem Schwerin und Kammin darum gekämpft hatten, wieder in den bleibenden Besitz von Havelberg.

*) Entschiedener ist Dies in einer Grenzschnede des Bisthums Schwerin (Bulle des Papstes Urban III. vom 23. Februar 1185) durch die Worte beschrieben: „eandem quoque terram Moriz et Veprowe (letztere im pagus Mintga unweit **Röbel**), cum omnibus terminis suis ad terram, que Warnowe vocatur, includens et terram Warnowe cum omnibus terminis suis ex utraque parte fluminis, quod Eldene dicitur, usque ad castrum, quod Grabowe nuncupatur, ipsum flumen transiens“ (s. unten). Zwischen dem Kdf. Vipperow an der Müritz und Grabow an der Elde befindet sich ein Kdf. Warnow im Kr. Westpriegnitz, 1 Meile südwestlich von Grabow; aber auch ein Gut Vaarnow und eine Colonie Wüsten-Vaarnow, beide im K. Bäck Kr. Westpriegnitz, 2 Meilen näher nach Vipperow. Welches von diesen „Warnowe“ nun auch dem gleichnamigen Lande zugehört haben mag, alle drei liegen im pagus Linagga und beweisen, welchen Anspruch Schwerin unter päpstlichem Schutze auf diese Provinz gemacht hat.

**) Die obigen Belege lieszen sich bei einem fernern Suchen noch vermehren, doch genügen dieselben zu unserm Zwecke vollkommen.

burcwardo“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. v. Heinemann l. c. I 14). — „— — In provincia Linagga **Pothlustim** civitatem totam“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Dec. 1150, Meklenb. Urkb. I 42). — „— — In provincia Linagga **Potlustin** civitatem cum toto burgwardo“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, das. I 125). — **Putlitz,** Stadt im Kr. Westpriegnitz.

Grenzorte des

pagus Linagga 1) gegen den **pagus Osterwalde** im Bisthum Verden in Ostfalen sind in den Diöcesen Verden No. 38—41, im Osterwalde, und Havelberg No. 39—40, im Linagga (S. 230 f.);

2) gegen den **pagus Drevani** im Bisthum Verden in den Diöcesen Verden No. 42—45, im Drevani, und Havelberg No. 41—43, im Linagga (S. 231 der zweiten Abtheilung) genannt;

3) gegen den **pagus Palobi** im Bisthum Verden in Transalbingien in den Diöcesen Verden No. 1—3, im Palobi, und Havelberg No. 1—5, im Linagga (S. 279 f. der dritten Abtheilung);

4) gegen den **pagus Obotritia** im Bisthum Verden in Transalbingien in den Diöcesen Verden No. 1—2, in Obotritia, und Havelberg No. 1—3, im Linagga (S. 286 f. daselbst);

5) gegen den **pagus Warnabia** m Bisthum Verden in Transalbingien in den Diöcesen Verden No. 7—4, in Warnabia, und Havelberg No. 7—4, im Linagga (S. 294 daselbst) in umgekehrter Reihenfolge;

6) gegen den **pagus Mintga** im Bisth. Havelberg:

1. im Groszpankow A. Marnitz:	1. im K. Kreien A. Lübz:
(in südöstlicher, südlicher und ostsüdöstlicher Richtung)	
Kleinpankow,	Wilsen (Filial);
Reddelin (Filial);	2. im K. Karbow A. Lübz:
2. im K. Stepenitz Kr. Ostpriegnitz:	Darz (Filial),
Jandersdorf,	Wahlstorf (im Fil. Darz),
Stepenitz (Kdf.);	Quasslin (Hof);
3. im K. Meienburg Kr. Ostpriegn.:	3. im K. Stuer A. Lübz:
Meienburg (Stadt);	Wendischpriborn (Filial);
4. im K. Freienstein Kr. Ostpriegn.:	4. im K. Dammwolde A. Lübz:
(in südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
Buddenhagen (Col. a. d. Gr.),	Dammwolde (Kdf.), Jaebitz (Hof),
Freienstein (Flecken),	Evchensruh (Vw. im Fil. Finken);
	5. im K. Grabow A. Wredenhagen:
Neuköln (Vorwerk);	Grabow (Kdf.), Below (Hof);

7) gegen den **pagus Desseri** im Bisthum Havelberg, sind in den Grenzkirchspielen des Desseri No. 13—10 gegen den Linagga No. 15—11 (S. 139—138) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

8) gegen den **pagus Nielitizi** im Bisth. Havelberg:

5. im K. Pritzwalk Kr. Ostpr.:	6. im K. Buchholz Kr. Ostpriegn.:

(in westlicher und südsüdwestlicher Richtung)	
Pritzwalk (Stadt),	Buchholz (Kdf.);
Giesensdorf (Fil.);	
6. im K. Kuhbier Kr. Ostpriegn.:	7. im K. Kuhsdorf Kr. Ostpriegn.:
Kuhbier (Kdf.),	Kuhsdorf (Kdf.),
	Bullendorf (Gut a. d. Gr.[273]);
	8. im K. Reckenthin K. Ostpriegnitz:
Groszpankow (Fil.);	Luggendorf (Gut im Fil. Tüchen);
7. im K. Zeddin Kr. Westpriegn.:	9. im K. Krampfer Kr. Westpriegn.:
	Guhlsdorf (Fil.),
(in westnordwestlicher, westsüdwestlicher und westlicher Richtung)	
Retzin,	Kleingottschau (Fil.);
Kreuzburg (Fil.);	10. im K. Groszgottschau Kr. Westpriegnitz:
8. im K. Blüthen Kr. Westpriegn.:	Kleinlinde (Filial);
Groszlinde (Fil.);	11. im K. Rosen**hagen**[274]) Kr. Westpriegnitz:
9. im K. Quitzow Kr. Westpriegn.:	
(in südwestlicher Richtung)	
Groszbuchholz (Filial),	Lübzow (Fil.);
	12. im K. Perleberg Kr. Westpr.:
Quitzow (Kdf.);	Spiegelhagen (Fil. a. d. Gr.),
10. im K. Sückow Kr. Westpr.:	
Sückow (Kdf.);	Perleberg (Kreisstadt),
11. im K. Bendwisch Kr. Westpr.:	
Schilde (Filial),	Jägerhaus;
Bendwisch (Kdf.);	13. im K. Groszbreese Kr. Westpr.:
12. im K. Wentdorf Kr. Westpr.:	
Lindenberg (Gut),	Weisen und Kleinbreese (Fil.);
	14. im K. Wittenberge Kr. Westpr.:
Wentdorf (an der Wendung des Linagga gegen den Nielitizi und Osterwalde[275]).	Wittenberge (Stadt a. d. Elbe).

[273]) S. Einleitung Note 81.
[274]) Daselbst Note 80.
[275]) Daselbst Note 83.

VI. Pagus Mintga[276])

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — in castro Havelberg — — episcopalem constituimus sedem. — — Donamus eidem — — in provincia Mintga XXX mansos in his villis: **Minteshusini, Hagerstedi, Aerthuni, Aiaestoum;** in villa que dicitur **Robeli** VI mansos" (Urk. des Kaisers Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 13 sq.). — „— — In provincia Mutiga — — XXX mansos in hiis villis **Minteshusen, Hagenstein, Aerthum, Aciestoum;** in villa que dicitur **Robeli** VI mansos"

[276]) Unter den zehentpflichtigen Provinzen innerhalb des Bisthums Havelberg ist die Provinz Mintga nicht mit genannt*), dennoch, der Gauorte wegen, nicht aus den Gauen desselben auszuscheiden. Wir müssen seine Lage von **Röbel** ab nach Süden hinwärts, soweit der Busen des Müritzsees bis in den Krümmelsee am Desseri sich erstreckt, anerkennen, und von dieser Strecke ab alles Land zwischen der Elde und den Gauen Desseri und Linagga in seinen Umfang ziehen**). Sonst bliebe nur die Annahme über, zwei Provinzen, „Mintga" und „Murizzi", seien in einen einzigen Gau zusammen gezogen, was der übrigen Anordnung in dem Theile des Slavenlandes, in welchem die Bisthümer Havelberg und Brandenburg gestiftet wurden, nicht entspricht.

*) Kaiser Konrad III. nennt statt derselben eine Provinz „Cithne" oder Ziethen, in welcher „provincia Scithine" nach einer Urkunde des ersten pommerschen Bischofs Adelbert vom 8. Juni 1159 (ap. Hasselbach I 55) „due ville, Rochoviz et Corine et tercia pars ville Slauboriz" dem Kloster Grobe gehörten; in welcher „provincia Cyten villa Mechomyrzk" dem Kloster Stolp vom Bisch. Sigfried zu Kammin geschenkt wurde (Urk. vom J. 1194. ib. I 174), nnd in welcher „provincia Scitine (das Kloster Usedom) villam Chorene cum hereditate Nemanteviz, et tertiam partem ville Zlaboriz, et super rivum Ribeniz — — terram — — usque ad transitum Dansne" als Eigenthum besasz (Bulle des Papstes Cölestin III. vom 23. März 1194, ib. I 176); in welchem „territorio Sciten" Bisch. Konrad zu Kammin „decimas de duobus campis Manzlino et Plachtino" der Kirche in Stolp schenkte (Urk. vom 29. Januar 1232, ib. I 438). — Von allen genannten Orten ist nur Menzlin, ein Hof im K. Ziethen Kr. Greifswald, also nördlich der Peene, d. i. auszersalb des Bisthums Havelberg bekannt; beweist aber, dass Kaiser Konrad III. mit dieser „provincia Cithne" die Provinz oder den Gau Mintga nicht verstanden haben kann.

) G. W. von Raumer (hist. Charten etc. S. 5) meint: „Der zweifelhafte Mintga ist vielleicht zwischen der Dosse und den Rhyn im Ruppinschen zu suchen, oder bei Rathenow im sogen. Nusswinkel." — Der Gauort **Röbel weis't ihm seine unzweifelhafte Lage an.

(Urk. Kais. Konrad III. vom 3. December 1150, Meklenb. Urkb. I 42). — „— — In provincia Mintga XXX mansos in his villis **Minteshusen, Hagersten, Cythim, Aekestun;** in villa que dicitur **Robele** VI mansos“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 9. Juni 1179, das. I 125). — Von diesen Orten ist nur die Stadt **Röbel,** an einem Busen des Müritzsees im mecklenburg-strelitzer A. Wredenhagen gelegen, bekannt.

Ein Register vom Archidiakonat **Röbel** würde hier entschiedene Grenzen erübrigen lassen. Dasselbe ist noch in havelberger Archiven verborgen.

Grenzorte des

pagus Mintga 1) gegen den **pagus Desseri** im Bisthum Havelberg sind in den Grenzkirchspielen des Desseri No. 16—14 gegen den Mintga No. 20—16 (S. 139);

2) gegen den **pagus Linagga** im Bisthum Havelberg in denen des Linagga No. 4—1 gegen den Mintga No. 5—1 (S. 141);

3) gegen den **pagus Warnabia** im Bisthum Verden in Transalbingien in den Diöcesen Verden No. 4—1, im Warnabia, und Havelberg No. 3—1, im Mintga (S. 294—293 der dritten Abtheilung), sämmtlich in umgekehrter Reihenfolge genannt;

4) gegen den **pagus Murizzi** im Bisthum Havelberg:

1. im K. Grüssow Amt Lübz:	1. K. Malchow Stadtger. gl. N.:
(in östlicher und südöstlicher Richtung)	
Ziskow (Fil.),	Adamshoffnung (Hof),
	Petersdorf (Holzvogtwohnung);
Grüssow (Kdf.),	2. im K. Altmalchow Klosteramt Malchow:
	Kisserow;
Walow (Fil.);	1. (noch) im K. Malchow:
	Lexow (Fil.);
2. im K. Röbel A. Wredenhagen:	3. im K. Sietow Klostera. Dobbertin:
	Zierzow (Fil.),
Gotthun (Hof),	Sietow (Kdf.);
(am Westufer des Müritzsees)	
Greve (Hof),	4. im K. Rechlin A. Wredenhagen:
Ludorf (Filial);	Klopzow (Hof),
3. im K. Vipperow[277] A. Wredenh.:	
Zielow (Fil.), Solzow (Hof),	Rechlin (Kdf.), Roggentin (Hof),
Vipperow (Kdf.),	Retzow (Hof);
	5. im K. Gaarz A. Mirow:
Priborn (Fil.);	Vietzen (Fil.), Gaartz (Kdf.),

[277]) „Vepero“ gehörte nicht zu „Muritz,“ lag vielmehr westlich vor demselben, wie aus Nachstehendem zu entnehmen ist: „— — per provincias ducis Henrici — — terram Muritz et Vepero“ (Bulle des Papstes Urban III. vom J. 1185, bei D. Franck Alt- und Neues Mecklenb. III 190 f.).

Priborn (Fil.);	Vietzen (Fil.), Gaartz (Kdf.),
4. im K. Metz A. Wredenhagen:	Krümmel (Fil.) mit
Buchholtz (Fil.);	
5. im K. Dransee Kr. Ostpriegnitz:	
(in südlicher Richtung)	
Seveckow (Fil.),	Troja (Meier.), Schlim (Forsth.),
Berlinchen (Fil.),	Ahrensfelde;
	6. im K. Zechlin Kr. Ostpriegnitz:
Dransee (Kdf.);	Zempow (Fil.),
6. im K. Schweinreich Kr. Ostpriegniz):	
Herzdorf (Colonie).	Neuluttrow (Schäf.),
	Altluttrow (Vw.).

Bemerken müssen wir hier noch, dass nach der Bestimmung Herzogs Heinrich des Löwen über den Umfang des schweriner Bisthums die Diöcese Havelberg auch einen Theil des Mintga verlieren sollte. Den Kampf des Bisthums Havelberg dagegen ersehen wir daraus, dass der nordöstlich gelegene Theil von Röbel, die Altstadt mit der Marienkirche, im Jahre 1298 zur Diöcese Schwerin, der südwestliche, die Neustadt mit der Nikolaikirche, zur Diöcese Havelberg[278]) gehörten. Letzterer war zugleich der Sitz eines Archidiakons[279]), welchem der pagus Mintga unterworfen gewesen sein wird. Auch dieser Eingriff mag später wieder aufgehoben sein. Bischof Gottfried willigte gern ein, als die Büszerinnen aus der Altstadt Röbel in seiner Diöcese es im J. 1298 für nöthig hielten, ihr Kloster nach Malchow im schwerin'schen Stifte zu verlegen.

[278]) „— — Conventus — — predicatorum in **Robele,** nostre (Zverinensis) dyocesis — — sanctimonialium de ordine penitencium **nove civitatis Robele,** Havelbergensis dyocesis“ (Urk. des schweriner Bisch. Gottfried vom 29. Mai 1298, Meklenb. Urkb. IV 61).

[279]) „— — Testes Johannes archidiaconus **nove civitatis Robelle**“ (desselben Urk. vom J. 1299, bei Schröder Kirchen-Hist. des papist. Mecklenburgs S. 856).

VII. Pagus Murizzi

im Bisthum Havelberg.

Belege:

„— — Prope illis (Linaa) resident, quos vocant Bethenici et Smeldingon et Morizani, qui habent civitates XI“ (c. 895, Meklenb. Urkb. I 14).

„— — determinavimus prenominate sedis (in castro Havelberg) parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium — — Linagga, **Murizzi,** Tholenz“ (Urkunde des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 14). — „— — decimam istarum provinciarum — — Linaga, **Morizi**“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Dec. 1150, ap. Hasselbach I 45). — „— — cum interiacentibus nominatis provinciis — — Linagga, **Morizi,** Dolenz“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ib. I 116).

„— — villam in Muriz — — in Moriz terciam partem decime“ (Urk. des Herz. Heinrich vom 9. Sept. 1171, im Meklenb. Urkb. I 97 f.).

Ein Gauort ist nicht genannt und nicht bekannt, nur der Name des Gaues und sein Nachbar in Nordosten geben uns über die Lage des pagus **Murizzi** zwischen dem **Müritz**see und **Tollen**sersee Gewissheit. In Betreff seiner Ausdehnung geben die Eingriffe des Bisthums Schwerin in das Gebiet des Bisthums Havelberg Aufschlüsse[280]). Die Päpste Alexander III. und Urban III. nennen: „— — quoque terram Moriz et Veprowe cum omnibus terminis suis[281]) (vgl. Note 277) als

[280]) Der Eingriff des schweriner Bischofs blieb ohne Erfolg, wie diejenigen Urkunden beweisen, welche bei den Orten Penzlin (Stadt im meckl.-schwer. A. Stavenhagen*)), Wesenberg (Stadt im meckl.-strel. A. Altstrelitz**)) und Zechlin (Flecken im Kr. Ostpriegnitz***)) die nähere Bestimmung „Havelbergensis diocesis enthalten.

*) „— — terrae Pentzlin — — ac terrae dictae Liza — — infra suam dioecesim“ (Vgl. der Fürsten von Werl mit dem Bischof Heinrich zu Havelberg vom 5. Mai 1274, bei S. Buchholtz Gesch. der Churmark Brandenb. IV, Anhang der Urkunden S. 101).

**) Im Jahre 1353 stellen „— — Burchardo, Havelbergensis ecclesie episcopo, nos consules civitatis Wesenberg“ die Bitte, eine Vicarie in ihrer Kirche bestätigen zu wollen (Urk. bei Franck alt- und neues Mecklenb. VI 193 f.).

***) „— — in parochia Zechghelyn Havelbergensis dyocesis“ (Urk. vom J. 1306, ap. E. J. de Westphalen mon. ined. rer. Germ. et Megapol. III 1584).

[281]) „— — ecclesie (Zverin) — — decrevimus subiacere claustra et ecclesias — — per provinciam ducis Henrici, que provincia a Zverin ex una

zum Bisthum Schwerin gehörend. Der Bischof Berno zu Schwerin „setzte seinen Archidiakonus — — zu **Waren**[282]).“ Daraus entnehmen wir, der Archidiakonat **Waren** im meklenburg-schweriner Amte Stavenhagen habe sich über den pagus **Murizzi** erstreckt.

Die „parochia Zechghelyn Havelbergensis dyocesis“ (Note 280***) führt uns bis an die Südgrenze des pagus Murizzi. Sie ist um so bedeutsamer, weil Zechelin im Lande Turne lag[283]), und demnach „alle diesem Lande zugehörigen Orte, also auch Mirow[284]), Lärz, „Verlinge“, Schwarz, Zetim, Klesten[285]); „Zagewitze“, Zempow, „Dertzele“, Krümmel, Staarsow und Diemitz[286]) zum havelberger Sprengel, getreu dem Grundsatze, dass nie einzelne

parte usque Vepro pergit, a Vepro tendit per Muriz et Tolenze, perveniens usque Groswin et Penem fluvium“ (Bulle des Papstes Alexander III. vom J. 1177, ap. Hasselbach l. c. I 107). — „— — per provincias ducis H. — — Penum fluvium sursum usque Myzerech, ipsam terram Mizerech usque Plote includens, et terram Plote totam usque Tolenze, ipsam provinciam Tolenze — — totam includens, a Tolenze autem ad silvam, que dicitur Bezunt, que distinguit terras Havelbere scilicet et Moritz, eandem quoque terram Moriz et Veprowe, cum omnibus terminis suis ad terram, que Warnowe vocatur, includens et terram Warnouwe cum omnibus terminis suis ex utraque parte fluminis, quod Eldene dicitur, usque ad castrum, quod Grabowe nuncupatur, ipsum flumen transiens“ (Bulle des Papstes Urban III. vom 23. Februar 1185, ap. Hasselbach I 139). — Die „terra Veprowe gehört zum pagus Mintga.

[282]) S. Note 543 der dritten Abtheilung.

[283]) „— — in terra Turne in loco Szichalyn nuncupato“ (Urk. des schweriner Bisch. Brunward vom 14. Februar 1237, Meklenb. Urkb. III 1481). — „— — in terra Turne in loco Szechelin nuncupato“ (Urk. vom 26. Decbr. 1240, ib. p. 1485).

[284]) „— — in terra Turne villam Mirowe“ (Urk. vom 3. December 1227, bei S. Buchholtz a. a. O. IV, Anhang der Urkunden S. 61). — Mirow, Marktflecken im A. gl. N.

[285]) „— — in terra Turne in villa Loziz — — Verlinge — — in Swertz — — in Cetine“ (Urk. des havelberger Bisch. Heinrich vom 18. Januar 1257, ap. F. A. Rudloff cod. dipl. hist. Megapolitanae p. 41 sq.). — „— — in terra Turne villam Lozitze cum suis terminis Swertitze et Verlinge — — villam Settin — — villam Clesten.“ — Lärz, Kdf. im Klosteramt Dobbertin; „Verlinge“ bei Schwarz am Fehrling-See; Schwarz, Fil. von Lärz im Klosteramte Dobbertin; Zetim, Fil. von Schwarz am Zethensee; Klesten, Hof im K. Kogel Klosteramt Dobbertin.

[286]) „— — Sunt autem hii termini bonorum (des Klosters Dobbertin) in terra Turne — — Swertitze et Zagewitze — — Sempowe — — Dertzele — — Crummene — — Starzowe — — de stagno Verlinge — — stagnum Cetin — — in stagnum Vilis — — secus terminos ville Dimitz usque in stagnum Womazowe“ (Urk. vom 15. December 1274, ib. p. 83). — Schwarz (s. vorstehende Urk.; „Zagewitze“ bei Schwarz; Zempow, Fil. von Zechlin in der Pr. Ostpriegnitz; „Dertzele“ bei Krümmel; Krümmel, Kdf. im A. Wredenhagen; Staarsow im K. Zirtow A. Mirow; der Fehrling-See, Zethen-See, der Vielz-See; Diemitz, Fil. von Lärz im Klostera. Dobbertin, und der Grosze Wumm-See zwischen Diemitz und Zechlin.

Ortschaften, sondern stets ganze Landschaften den Diöcesen einverleibt wurden, — hier speciell zum pagus Murizzi gehörten, da das Land Turne zwischen dem Müritzsee und Tollensersee belegen erscheint. Zechelin liegt an der Südwestspitze dieses Gaues, in welchem die Rethari wohnten (s. unten zum Tholenz). Des Landes Turne wegen müssen wir auch „Wesenberg Havelbergensis diocesis“ in den pagus Murizzi einschlieszen. Die vom Heidenbekehrer Otto 1128 die Taufe begehrenden Morizer wurden von ihm an den magdeburger Erzbischof gewiesen (s. oben S. 125), hatten also mit dem Erzbischof zu Hamburg keine Gemeinschaft; sie waren dem damals (abwesenden) Bischof zu Havelberg unterworfen.

„Waren nördlich am Müritzsee, d. i. im pagus Murizzi, bildete den Sitz eines — — Archidiakonats“ (L. von Ledebur S. 40), worin wir den geistlichen Bezirk dieses Gaues erkennen. Möchte ein Archidiakonatsregister baldigst aufgefunden werden.

Grenzorte des

pagus Murizzi 1) gegen den **pagus Obotritia** im Bisthum Verden in Transalbingien sind in den Diöcesen Verden No. 14—16, im Obotritia, und Havelberg No. 16, im Murizzi (S. 289 f. der dritten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Circipania** im Bisthum Verden in den Diöcesen Verden No. 21—17, im Circipania, und Havelberg No. 22—19, im Murizzi (S. 299 daselbst), letztere in umgekehrter Reihenfolge genannt;

3) gegen den **pagus Tholenz**[287]) im Bisthum Havelberg:

1. im K. Rambow meckl.-schwer. A. Stavenhagen:	1. im K. Basedow A. Stavenhagen:
(in südöstlicher, östlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
Rothenmoor (Hof),	Neuhäuser (Kathen),
Sagel (im Fil. Dahmen);	Neubasedow,
2. im K. Schwinkendorf Amt Stavenhagen:	
Lupendorf, Schwinkendorf (Kdf.),	
Langwitz (Hof);	Basedow (Kdf.),
3. im K. Rittmannshagen Amt Stavenhagen:	Gessin;
Liepen (Hof),	2. im K. Zettemin stettin. Kr. Demmin (s. a., Demmin'sche Synode 8 Zettemin):
	Gülow (Fil.), Duchow (Fil.),

[287]) Die Kirchspiele im pagus Tholenz s. unten zu diesem Gaue.

(in östlicher, südsüdöstlicher, südöstlicher und östlicher Richtung)	
Demzin (Hof);	Pinnow,
2. (noch) im K. Schwinkendorf:	Zettemin (Kdf.),
Christinenhof;	
3. (noch) im K. Ritmannshagen:	
Faulenrast (Hof),	
Rittmannshagen (Kdf. a.d. Gr.);	Rützenfelde (Vorw.);
4. im K. Groszgiewitz A. Stavenh.:	3. im K. Kittendorf A. Stavenh.:
Hungerstorf;	
5. im K. Varchentin A. Stavenh.:	
Claustorf (Hof);	
6. im K. Groszvarchow A. Stavenh.:	Mittelhof (Meierei),
Bredenfelde (Hof),	Ovelgünde (Meierei),
	Sülten (Fil.),
(in südöstlicher, südsüdöstlicher, südöstlicher und östlicher Richtung)	
Karlshof (im Fil.)	Briggow (Fil.);
	4. im K. Mölln A. Stavenhagen:
	Tarnow (Fil.);
Luplow (Filial mit)	5. im K. Groszhelle A. Stavenh.:
	Schwandt (Fil.),
Vossfeld,	Marienhof (Meierei),
Kleinvarchow (Hof);	Lüdershof (Meierei),
7. im K. Grosluckow A. Stav.:	
Groszflotow (Fil.),	
Carlstein (Meierei);	
8. im K. Penzlin A. Stavenh.	Groszhelle (Kdf.);
(Havelberg. dioec.[288])):	6. im K. Wulkenzin A. Stargard:
(in südsüdöstlicher Richtung)	
Wrodow (im Fil.	Gevezin (Fil.),
Lapitz,	Passenthin (Fil. a. d. Tollensee);
	7. im K. Altrehse A. Stavenhagen:
Puchow (Hof),	Mallin (Fil.),
Rahnenfelde (Hof),	Krukow (Fil.),
Penzlin (Stadt), Neuhof (Hof),	
Lübkow (Fil.),	Altrehse (Kdf. am Tollenser See),
Werder (Hof);	Wustrow (Hof daselbst);
9. im K. Prillwitz A. Neustrelitz:	8. im K. Ballwitz A. Stargard
Usadel;	Krickow (Hof),
10. im K. Wantzka A. Strelitz:	
Zachow (Fil.),	Ballwitz (Kdf.);

4) gegen den **pagus Ploth (Chorize)** im Bisth. Havelberg:

9. im K. Rödlin A. Feldberg:

[288]) S. oben Note 280 *).

(in südwestlicher, südsüdwestlicher und südlicher Richtung)

	Kammin;
	10. im K. Warbende A. Feldberg:
Blankensee (Fil.),	Warbende (Kdf.);
	9. (noch) im K. Rödlin:
Wantzka (Kdf.),	Friedrichsfelde (Hof),
Rollenhagen (Fil. a. d. Gr.);	Rödlin (Kdf.),
9. (noch) im K. Prillwitz:	
Blumenhagen (Hof a. d. Gr.);	Groszschönfeld;
11. im K. Thurow A. Strelitz:	11. im K. Grünow A. Feldberg:
Thurow (Kdf.),	Oldendorf;
	9. (noch) im K. Rödlin:
Zinow (Hof);	Carpin;
12. im K. Neustrelitz A. Strelitz:	12. im K. Goldenbaum A. Strelitz:
Neustrelitz (Haupt- und Residenzstadt);	
13. im K. Altstrelitz Stadtger. gl. N.:	
Fasanerie (Gasthaus),	Goldenbaum (Kdf.),
Altstrelitz (Stadt),	Wutschendorf (Hof),
Christiansburg (Gasthaus),	
Fürstensee (Filial);	Herzwolde;

5) gegen den **pagus Riaciani** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 83—85, im Riaciani, und Havelberg No. 95—97, im Murizzi (S. 78);

6) gegen den **pagus Desseri** im Bisthum Havelberg in den Grenzkirchspielen des Desseri No. 20—17 gegen den Murizzi No. 23—21 (S. 139);

7) gegen den **pagus Mintga** im Bisthum Havelberg, in denen des Mintga No. 6—1 gegen den Murizzi No. 6—1 (S. 145—144) letztere beide in umgekehrter Reihenfolge, genannt.

VIII. Pagus Tholenz

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — determinavimus prenominate sedis (in castro Havelberg) parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium — — Murizzi, **Tholenz,** Ploth“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. v. Heinemann l. c. I 14). — „— — cum interiacentibus nominatis provinciis — — Morizzi, **Dolenz,** Ploth“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Dec. 1150, ap. Hasselbach I 46). — „— — Morizi, **Dolenz,** Plote“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ib. I 116).

„955. — — Otto rex et filius eius Liutolf — — pugnaverunt cum Abatarenis et Vulcis et Zcirizspanis et **Tolonsenis**“ (annal. S. Galli, ap. Pertz I 79[289])).

„— — a subditis nobis Sclavorum nationibus, videlicet Ucranis, Riezani, Riedere, **Tolensane,** Zerezepani;“ — — „de provinciis Sclavorum Ucrani, Rezeni, Riedere, **Tolensani,** Zirzipani“ — —; „a subditis nobis Sclavorum nationibus, videlicet Ucranis, Ritzani, Riedere, **Tolensane,** Zerezpan“ (vgl. oben S. 55). — „— — Hii sunt scilicet Chizzini et Circipani, qui habitant citra Panim fluvium, **Tholosantes** et Retheri, qui ultra Panim degunt“ (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 344). — „— — mox habitant Chizzini et Circipani, quos a **Tholosantibus** et Retharis fluvius Panis separat et civitas Dimine“ (id., ib. p. 311 sq.).

---

[289]) Zur genauesten Bestimmung der Lage des pagus Tholenz, von den Circipanis durch die Peene bis an Demmin geschieden, dienen die Bullen der Päpste (s. Note 281), in welchen Tholenz in der Richtung von Südwesten nach Nordosten (Bulle vom J. 1177) zwischen Murizzi und Grozwin erscheint; genauer von Nordosten nach Südwesten (in den beiden Bullen vom J. 1185 und 1189) von Mizerez, Ploth und Murizzi an die Peene eingeschlossen. Nimmt man im Gaue Wucri den Ausgangspunkt, so führt eine halbkreisförmige Reise durch die Lande „Riezani (Gau Riaciani), Riedere (Gau Mizerez), Tolesani (Gau Tholenz), Zerezepani (Gau Circipania).“ S. oben S. 55. Der pagus Tholenz erscheint in sämmtlichen Verhältnissen als Mittelpunkt, von Mizerez, Ploth, Murizzi diesseit, und Circipania jenseit der Peene umgrenzt. So müssen auch wir seine Grenze ausführen.

„— — Actum in pago Tolensani“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 3. October 995, ap. Eccard hist. geneal. princ. Sax sup. p. 150).

Das Bisthum Schwerin hatte unter dem Schutze seines Stifters, des mächtigen Herzogs Heinrich des Löwen als Eroberers schon vor dem 3. Dec. 1150 sich in den Besitz auch der ursprünglich havelberger Gaue Tholenz und Ploth gedrängt. Deshalb nennt Kaiser Konrad III. in seiner Bestätigungsurkunde von diesem Tage unter den Provinzen, welche Kaiser Otto I. dem Bisthum Havelberg zehentpflichtig gemacht hatte, Tholenz und Ploth nicht mehr. Dagegen bezeichnet Kaiser Friedrich I. als des Bisthums Schwerin „— — termini (südlich der Peene) Dymin et cum terris et villis, scilicet Tolenze, Plote“ (Urk. vom 2. Janr. 1170, Meklenb. Urkb. I 86[290])). Sonach verfügte der schweriner Bisch. Berno über „— — quartam quartem putei salis in Tolenz in predio ville **Zuillemari Tessemeris**“ (Urk. vom 30. Nov. 1173, ap. Hasselbach l. c. I 86, cf. p. 72). — Beide Gauorte sind nicht bekannt[291]). Gleichen Anspruch auf die Provinz Tholenz erhob auch Bischof Sigwin zu Kammin, indem er verfügt über „— — villas omnes, que per provinciam Tolenze — — assignaverunt — — unam solummodo, que **Cladissowe** nuncupatur — — exponentes“ (Urk. ohne Datum, ap. Fr. von Dreger cod. Pomeraniae diplom. I 80). Cf. „— — in ipsis terminis sunt ville **Cladessowe** et **Rosemarsowe** et quicquid iuris nostri in Tolensa fuerit infra prescriptos terminos“ (Urk. des Herzogs Wratislaus III. vom 18. Juni 1245, ib. III 254). — **Klatzow**, Kdf. im Kr. Demmin, Treptow'sche Synode No. 12; **Rosemarsow** im K. Klatzow Kr. Demmin.

„— — Sigvinus Caminensis episcopus (bestätigt) ecclesiam — — **Trebutowe**, cui villas omnes, que per provinciam Tolenze — — assignaverunt, — — ab universis nostre iurisdictionis dyocesanis ratam — — precipientes“ (Urk. ohne Datum, ap. Fr. von Dreger l. c. I 79 sq.). — **Treptow** erscheint in dieser Urkunde nicht nur als Gauort, sondern auch, was weit wichtiger ist, als Archidiakonatssitz im pagus Tholenz.

Noch gehört hierher: „— — ius proprietatis **molendini Zachariae** cum suo campo iacentis in terra Tolense donamus“ (Urk. vom 31. Aug. 1264, Meklenb. Urkb. II 253). — **Zachariasmühle** im K. Schönfeld Kr. Demmin.

Treptow'sche Synode mit den Grenzkirchsprengeln:

No. 1 **Treptow** s. a.,	6 Hohenmecker mit dem Filial Hohenbüssow,	9 Siedenbollentin mit dem Fil. Cöln,
2 Grosztetzleben mit den Filialen Kleintetzleben und Lebbin,	7 Golchen,	10 Werder mit den Fil. Wodarg und Grischow,
	8 Daberkow mit den Filialen Tellin und Bartow,	11 Grapzow,
5 Gülz mit d. Fil. Prützen,		12 **Clatzow**“ 1245

(L. W. Brüggemann Beschr. von Vor- und Hinterpommern I S. CCXXII —CCXXV).

Grenzorte des

pagus Tholenz 1) gegen den **pagus Circipania** im Bisthum Verden in Transalbingien sind in den Diöcesen Verden No. 17—9, im Circipania, und Havelberg No. 18—12, im Tholenz (S. 299—297 der dritten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

2) gegen den **pagus Mizerez**[292]) im Bisth. Havelberg:

1. im K. Schönfeld Kr. Demmin 1. im K. Demmin Kr. gl. N.

[290]) Von Seiten des Papstes Alexander III. wurde diese allgemeine Grenze auf Bitten des schweriner Bischofs Berno noch genauer festgetellt, indem er der Diöcese Schwerin unterwarf „— — claustra et ecclesias — — per provinciam ducis Henrici, que provincia a Zuerin ex una parte usque Vepro pergit, a Vepro tendit per Muriz et Tolenze, perveniens usque Groswin et Penem fluvium“ (Bulle vom J. 1177, bei Dav. Franck alt. u. neues Mecklenb. III 157). Das genügte dem Bischof Berno noch nicht. Auf seine Bitte bei'm nachfolgenden Papste Urban III. erhielt er für seine Diöcese „— — claustra et ecclesias — — per provinciam ducis H(enrici) — — usque ad Penum fluvium, ubi idem fluit in mare, inde autem usque Wolegast, et a Wolegast Penum fluvium sursum versus usque Mizerech, ipsam terram Mizerech usque Plote includens, et terram Plote totam usque Tolenze, ipsam provinciam Tolenze cum omnibus insulis suis et terminis totam includens — — quoque terram Moritz — — includens“ etc. (Bulle vom 23. Februar 1185, vgl. oben Note 281). Dieselbe Grenze bestätigt auch Papst Clemens III. am 30. September 1189 (Bulle bei Diet. Schröder Kirchen-Hist. des Papist. Mecklenb. S. 2900 f.).

„Mit Schwerin erfolgt ein späterer Austausch, so dass diesem Stifte die Diöcesanschaft über das Land Tribbesees verblieb, während Cammin nach längern Streitigkeiten mit einem beträchtlichen Landstrich zwischen Peene, Trebel, Reckenitz und Warnowe, nämlich den Landen Güstrow, Teterow, Kalden und Gnojen abgefunden wurde“ (L. von Ledebur a. a. O. S. 37 f.)

[291]) Andere Eingriffe der Bischöfe zu Kammin in den ursprünglich havelbergischen Gau Tholenz ersehen wir im Nachstehenden:

„— — monasterium sanctimonialium in insula Maria (in Verchim) — — munimus, collationem decimarum — — novem villarum — — Cladessowe, Rosemesowe, Buchor, Lokenzin, Barcowe, Zimmale, nova insula que quondam Miliziz vocabatur, Conerowe, Colne confirmantes ibidem eisdem“ (Urk. des Bisch. Wilhelm zu Kammin vom 3. Februar 1251, ap. Hasselbach l. c. I 918). — **Klatzow** und **Rosemarsow**, die schon bekannten beiden Gauorte im pagus Tholenz, Treptow'sche Synode No. 12; Buchar, Fil. von Treptow, Trept. Syn. No. 1; Löckenzin, Fil. von Klatzow; Barkow, Fil. von Treptow; „Zimmale“ wüst; Miltitzwalde, Col. im K. Treptow; „Conerowe“ unbekannt; Köln, Fil. von Siedenbollentin, Trept. Syn. No. 9, sämmtlich im Kr. Demmin.

„— — monasterium — — in Virchene Caminensis diocesis“ (Bulle des Papstes Alexander IV. vom 22. Juni 1257, ap. von Dreger l. c. I 404). — „— — Virchim — — Caminensis diocesis“ (Urk. vom 24. September 1267, ib. I 522). — Verchen, Kdf. im Kr. Demmin.

[292]) Die Kirchspiele im pagus Mizerez s. unten zu diesem Gaue.

(Caminensi eccl.[293])):	(1303, archid. Diminensi 1 Demmin):

(in östlicher und südöstlicher Richtung den Grenzfluss Tollense aufwärts)

Kaltenhof;	Demmin (Kreisstadt),
2. im K. Sanzkow Kr. Demmin:	Eugenienburg (Col.),
Sanzkow (Kdf.),	Siedenbrünzow (Fil.);
	2. im K. Schmarsow Kr. Demmin (1303, archid. Diminensi 15 Schmarsow):
Utzetel (Filial),	Vanselow (Fil.),
Teussin (im Fil.	Schmarsow (Kdf.),
Reudin (Fil.);	Osten (Vorw.),
3. im K. Hohenmocker Kr. Demmin (s. a., Treptow'sche Synode 6 Hohenmocker):	
Brook (Gut im Fil. Hohenbüssow);	
4. im K. Daberkow Kr. Demmin (s. a., Treptow. Syn. 8 Daberkow):	

(in östlicher, ostsüdöstlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Tellin (Fil.),	Borgwall (Vorw.);
Siedenbüssow (Vorw.),	3. im K. Altkartelow Kr. Demmin (1303, arch. Dimin. 11 Cartelow; Camin. dioc.[294])):
Daberkow (Kdf.);	Plötz (Fil.);
	4. im K. Granzow Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Synode 14 Granzow):
5. im K. Gülz Kr. Demmin (s. a., Treptow. Syn. 5 Gülz):	Jagezow (Gut),
Pritzenow (Filial);	Granzow (Kdf.);
	5. im K. Krien Kr. Anklam (s. a., Anklam. Syn. 13 Crien):
4. (noch) im K. Daberkow:	Krien (Kdf.);
Bartow (Fil.);	
6. im K. Golchen Kr. Demmin (s. a., Treptow. Syon. 7 Golchen):	6. im K. Iven Kr. Anklam (s. a., Anklam. Syn. 12 Iven):
Breest (Col.);	Neuendorf (Fil.),
7. im K. Siedenbollentin Kr. Dem. (s. a., Treptow. Syn. 9 Bollentin):	

(in südsüdöstlicher, südlicher, südwestlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Köln (Fil.);	Landskron, Rehberg (Vorw.);

---

293) S. Note 563 der dritten Abtheilung.

294) „— — in ecclesia Cartlowe Caminensis diocesis" (Urk. vom 24. September 1267, ap. von Dreger l. c. I 522).

3) gegen den **pagus Ploth (Chorize)** im Bisth. Havelberg:

7. im K. Werder Kr. Demmin (s. a., Treptow. Syn. 10 Werder):	7. im K. Schwanbeck A. Stargard:
Wodarg (Fil.);	
8. (noch) im K. Siedenbollentin:	
Siedenbollentin (Kdf.);	Schwanbeck (Kdf.);
8. (noch) im K. Werder:	8. im K. Dahlen Patrger. gl. N.:
Werder (Kdf.),	Beseritz (Fil.),
Grischof (Fil.);	Dahlen (Kdf.);
9. im K. Grapzow Kr. Demmin (s. a., Treptow. Syn. 11 Grapzow):	9. im K. Brunn Patr.-Ger. gl. N.: Neuhof (Hof im Fil. Ganzkow),
Grapzow (Kdf.);	Brunn (Kdf.),
10. im K. Treptow Kr. Demmin (s. a., Treptow. Syn. 1 Treptow):	
Treptow (Stadt);	Ganzkow (Fil.);
11. im K. Grosztetzleben Kr. D. (s. a., Treptow. Syn. 2 Grosztetzleben):	10. im K. Neddemin Patr.-Ger. gl. N.:
Kleintetzleben (Fil.),	Neddemin (Kdf.),
Grosztetzleben (Kdf.),	
Lebbin (Fil.);	Podewall,
12. im K. Breesen meckl.-schwer. A. Stavenhagen:	
Woggersin (Fil.);	Trollenhagen (Fil. a. d. Gr.),
13. im K. Weitin meckl.-str. A. Starg.:	
Zirzow (Fil.),	Hellfeld (Meierhof);
	11. im K. Neubrandenburg Stadtger. gl. N.:

(in südlicher, südsüdöstlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Weitin (Kdf.),	Neubrandenburg (Stadt),
	Broda (Havelberg. dioc.[295]));
Neuendorf (im Fil. Zirzow);	12. im K. Stargard Stadtger. gl. N.:
14. im K. Grosznemerow A. Stargard:	Tannenkrug (im Fil. Bargensdorf (Fil.),
Kleinemerow;	Stargard (Stadt),
15. im K. Ballwiitz A. Stargard:	
Rowa, Holldorf (Filiale),	Sabel (Fil.);
	13. im K. Rödlin A. Feldberg:
Ballwitz (Kdf.);	Goldenswege, Kammin;

4) gegen den **pagus Murizzi** im Bisthum Havelberg sind in den Grenzkirchspielen des Murizzi No. 10—1 gegen den Tholenz No. 8—1 (S. 149—148) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

---

295) „— — Broda Havelbergensis diocesis, filia Havelbergensis" (Urk. vom J. 1295, bei Gercken Stifts-Hist. von Brandenburg S. 507).

IX. Pagus Ploth sive Chorize

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — Donamus eidem — — ecclesie (in castro Havelberg) — — in provincia Chorize **Plot** civitatem totam cum burcwardo „— — determinavimus prenominate sedis (in castro Havelberg) parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium — — Tholenz, **Ploth**, Mizerez“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. v. Heinemann l. c. I 13 sq.). — „— — In provincia Chorice **Plothi** civitatem totam“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Dec. 1150, Meklenb. Urkb. I 42). — „— — In provincia Chorice **Ploitim** civitatem totam cum omni burgwardo“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, das. I 125). — **Plathe**, Filial von Göhren im mecklenburg-strelitzer Amte Feldberg Kr. Stargard.

Offenbar hat die Provinz Chorize von dem Burgwart Ploth auch diesen Namen gehabt. Zwischen den Gauen Tholenz und Mizerez zeigt die Stiftungsurkunde ihre Lage; die päpstlichen Urkunden für Schwerin (s. oben Note 281) umziehen Mizerez, Ploth, Tholenz und Murizzi mit der Diöcesangrenze Schwerins. Der Gauort Plathe, Fil. von Göhren (an d. Grenze) beweist, dass der pagus Ploth auch dem brandenburger Gaue Wucri benachbart war, da (oben S. 77 f.) die Kirchspiele (89) Göhren mit Grauenhagen, (91) Fürstenhagen, (92) Wittenhagen einer-, andrerseits die Kirchspiele 76 Gehren, 77 Strasburg mit Klepelshagen und Lauenhagen, 78 Wolfshagen, 79 Hildebrandshagen und 80 Fürstenhagen gleichsam wie Wächter an der Scheidung und Grenze beider Gaue stehen. Die Ausdehnung nach Norden wird durch das Ländchen Beseritz[296]) und die Stadt Friesland[297]) im Stargarder Kreise festgestellt.

[296]) Benannt ist das Ländchen Beseritz nach dem gleichnamigen Filial Beseritz im K. Dahlen Kr. Stargard. A. Fr. Riedel bezeichnet (die Mark Brandenburg I 434) „den sich bei Friedland aus dem Karel-Landgraben durch den Friedländer See in die Tollense bei Neu-Brandenburg ziehenden sumpfigen Datzes Fluss“ als Grenze desselben nach Südosten und Süden, und L. von Ledebur bekräftigt (in seiner gediegenen Abhandlung, der Umfang des Havelberger Sprengels, a. a. O. S. 41): „Das alte Land Plote oder Stargard blieb mit seinem Untergaue, dem Ländchen Beseritz, dessen Nordgrenzen so fest von der Natur gebildet worden, und noch heute die Scheidung gegen Pommern machen, dessen Ostgrenzen — — ziemlich genau mit den heutigen Grenzen gegen die Uckermark zusammenfallen, wie wir mit Friedland gesehen haben, Zubehör des Havelbergischen Sprengels.“

[297]) „— — in ecclesia parrochiali — — oppidi Vredelandi dicte nostre

Demnach war der pagus Ploth von den Gauen Mizerez, Wucri (woran sich der Riaciani anschlieszt), Murizzi und Tholenz umgeben.

Wegen Stargard kommt hier noch in Betracht: „— — in terra Stargardensi in villa Neddemyn — super aquam que Tholensa dicitur“ (Urk. vom J. 1305, bei Schröder a. a. O. S. 888 f.). — Der Ort ist wüst.

Grenzorte des

pagus Ploth (Chorize) 1) gegen den **pagus Mizerez**[298]) im Bisthum Havelberg:

1. im K. Schwanbeck mekl.-strel. A. Stargard:	1. im K. Iven Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Syn. 12 Iven):
(in östlicher und südöstlicher Richtung)	
Schwanbeck (Kdf.),	Landskron, Rehberg (Vorw.);
	2. im K. Spantekow Kr. Anklam (s.a., Anklam.Syn.11 Spantekow):
Ramelow (Hof);	Rebelow;
2. im K. Schwichtenberg Stadtger. Friedland:	3. im K. Boldekow Kr. Anklam (s. a., Anklam. Syn. 8 Boldekow):
Bresewitz (Hof mit Kathen die) Brille (genannt);	Rubenow, Zinzow (Vorwerke),
1. (noch) im K. Schwanbeck:	
(in ostsüdöstlicher, östlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
Salow (Fil.);	Kavelpass (Zoll),
3. im K. Friedland Stadtger. gl. N.: Friedland (Stadt);	
2. (noch) im K. Schwichtenberg:	Boldekow (Kdf.);
Sandhagen (Fil. a. d. Gr.),	4. im K. Putzar Kr. Anklam (s. a., Anklam. Syn. 8 Putzar): Putzar (Kdf.);
Schwichtenberg (Kdf.),	(3) (noch) im K. Boldekow: Charlottenhorst;
(Grosze Wiese);	5. im K. Altwigshagen Kr. Anklam (s. a., Anklam. Syn. 7 Altwigshagen): Demnitz (Vorw.), Erdmannsmüh (Holländerei);

2) gegen den **pagus Wucri** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 75—80, im Wucri, und Havelberg No. 82—92, im Ploth (S. 76—78);

Havelbergensis dioecesis“ (Urk. des Bischofs Johann zu Havelberg vom 26. April 1506, ap. E. J. de Westphalen l. c. IV 1099). Vgl. die Urkunden vom Jahr 1496 und 1489 bei Schröder a. a. O. S. 2432 und 2577.

[298]) Die Kirchspiele im pagus Mizerez s. zu demselben.

3) gegen den **pagus Riaciani** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 81—83, im Riaciani, und Havelberg No. 92—94, im Ploth (S. 78);

4) gegen den **pagus Murizzi** im Bisthum Havelberg in den Grenzkirchspielen des Murizzi No. 13—10 gegen den Ploth No. 12—9 (S. 150—149);

5) gegen den **pagus Tholenz** im Bisthum Havelberg in denen des Tholenz No. 15—7 gegen den Ploth No. 13—7 (S. 155) genannt, letztere beiden in umgekehrter Reihenfolge.

X. Pagus Mizerez

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — determinavimus prenominate sedis (in castro Havelberg) parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium — — Ploth, **Mizerez**, Brotwin" (Urkunde des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 14). — „— — cum interiacentibus nominatis provinciis — — Ploth, **Miserezs**, Grozwin" (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Dec. 1150, ap. Hasselbach l. c. I 46). — „— — Plote, **Miserezs**, Groswin" (Urkunde des Kaisers Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ib. I 116). — An den Gauen Ploth und Grozwin war also der pagus Mizerez gelegen. Die päpstlichen Bullen für Schwerin (Note 281) zeigen Tholenz neben Mizerez und Ploth, die Diöcesanschnede den Grenzfluss Peene im Norden von Mizerez, so dass dieser Gau von den Gauen Tholenz, Ploth, Grozwin und der Peene umschlossen ist.

Hier sind zu vergleichen die obigen Urkunden über die dem Kaiser Otto I. untergebenen slavischen Völker, weil die Riederi Bewohner des pagus Mizerez waren (s. oben S. 55).

„— — tributa quatuor provinciarum Slavie — — tradidimus — — Crozwine cum Rochowe, Lesane, **Meserechs**, et Sitne, insuper et Tribusses" (Urk. des Kaisers Lothar II. vom 16. August 1136, ap. Hasselbach l. c. I 32 für die Kirche in Bamberg[299]). Die Provinzen Grozwin mit Rochow zwischen der Uker und Randow, Lesane um Lassan, und Ziethen, beide im Norden der Peene.

„— — In provincia Mezerich villa **Primziz**, villa **Parpatno**, villa **Scetuciz**, villa **Woscetine**" (Urk. des Herz. Bogislaw I. von Pommern vom 3. Juni 1172, bei Fr. von Dreger cod. Pomeraniae diplom. I 16). — „— — In provincia Mezirech villa **Primziz**, villa **Parpatno**, villa **Scetlutiz**, villa **Woscetino**" (dessen Urk. vom 12. Juni 1182, ap. Hasselbach, l. c. I 126 sq.). — Bekannt davon sind: **Priemen**, Fil. von Liepen im K. Demmin, Anklam'sche Synode No. 15; **Zeitlow** im

[299]) Auch der pagus Mizerez war, laut der Bulle des Papstes Innocenz III. vom 14. October 1140, der Schenkung des Tributs vom 16. August 1136 an eine kammin'sche Kirche und der Zueignung von Demmin, wo Bischof Otto von Bamberg, der Begründer des Bisthums in Pommern, im J. 1128 gepredigt hatte, dieser Diöcese eigen geworden. S. oben S. 124—126 Note 237.

K. Sophienhof Kr. Demmin, archid. Diminensi No. 14; **Wussetin**, Fil. von Medow im Kr. Anklam, Anklam'sche Synode No. 16.

„— — In terra Myseritz villa **Wocetino**, villa **Grottow**, villa **Cidlotiz**" (Urk. des Bisch. Siegfried zu Kammin vom J. 1194, ap. Hasselbach I 174). — **Wussetin** und **Zeitlow** (s. Urk. vom J. 1172); **Grüttow** im K. Medow, Anklam'sche Synode No. 16.

„— — villam **Lips**, sitam in provincia **Mizeretz** et in eadem provincia villam **Pedrov**" (Urk. des Herz. Ingard von Pommern vom Jahr 1222, ap. Hasselbach I 335). — **Lübs**, Filial von Altwigshagen im Kr. Anklam, Anklam'sche Syn. No. 7; **Padderow** im K. Jarmen Kr. Anklam, archid. Dimin. No. 13.

„— — villam **Prezene** in provincia Mezerez" (Urk. v. J. 1228, ap. von Dreger l. c. I 126). — **Preetzen**, Fil. von Liepen im K. Anklam, Anklam'sche Synode No. 15.

Es gehören also zum pagus Mizerez:

3. „Archidiaconatus **Diminensis.**"

Derselbe erscheint in zwei Synoden, der

Demmin'schen Synode mit den Grenzkirchsprengeln:

No. 1 Demmin mit Siedenbrünzow, 11 Cartelow mit dem Fil. Plötz,	13 **Jarmen** 1222 mit dem Filial Grosz-Toitin und der mater vagans Benzin,	14 **Sophienhof** 1172, 1182, 1194, mit dem Fil. Plestlin, 15 Schmarsow mit der Kapelle Vanselow"

(L. W. Brüggemann a. a. O. S. CCVIII—CCXII), und der

Anklam'schen Synode mit den Grenzkirchsprengeln:

No. 6 Rathebur mit den Fil. Schmuggerow und Löwitz, 7 Altwigshagen mit dem Fil. **Lübs** 1222, 8 Putzar mit der comb. eccl. Boldekow, 10 Tetterin mit d. Kapelle Müggen-	burg und dem Fil. Neuenkirchen, 11 Spantekow mit dem Fil. Drewelow, 12 Iven mit dem Fil. Neuendorf, 13 Crien, 14 Granzow mit der Kapelle Jagezow, 15 **Liepen** 1222 mit den Kapellen	**Preetzen** 1228, **Priemen** 1172, 1182, u. d. comb. eccl. Kagenow, 16 **Medow** 1172, 1182, 1194, mit den Kapellen **Grättow** 1194, Tramstow und Nerdin"

(Brüggemann a. a. O. S. CCII—CCVIII).

Grenzorte des

pagus Mizerez 1) gegen den **pagus Tholenz** im Bisthum Havelberg sind in den Grenzkirchspielen des Tholenz No. 1—7, gegen den Mizerez No. 1—6 (oben S. 153 f.);

2) gegen den **pagus Ploth (Chorize)** im Bisthum Havelberg in denen des Ploth No. 1—3 gegen den Mizerez No. 1—5 (S. 157) genannt;

3) gegen den **pagus Wucri** im Bisthum Brandenburg:

1. im K. Altwigshagen Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Synode 7 Altwigshagen):	1. im K. Targelow Kr. Ueckermünde (1461, Pazewalkcensi archid.[300])):
(in nordöstlicher Richtung)	
Erdmannsmüh (Holländerei), Luisenhof (Vorw.), Annenhof (Vorw.) und Milnitz (Försterei, beide im Fil. **Lübs**),	Sprengersfelde (im Fil. Ferdinandshof), Schlaberndorf (das.);

4) gegen den **pagus Grozwin**[301]) im Bisth. Havelberg:

	2. im K. Ueckermünde Kr. gl. N. (s. a., Uekermündsche Synode 1 Ueckermünde):
(in nordwestlicher, westlicher und südwestlicher Richtung)	
Lübs (Fil. „**Lips**" 1222), Kurtshof (Försterei im Fil. Lübs),	Ueckermünde (Kreisstadt), Grambin, Mönkebude;
	3. im K. Ducherow Kr. Anklam (1233, archidiac. in terra Grozwin 5 Ducherow):
Kurtshagen (i. Fil. Neuendf.);	Hammelstall (Jägerhaus), (Wolfskammer(a. d. Gr.), Teich,
2. im K. Rathebur Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Synode 6 Rathebur):	
Rathebur (Kdf.), Marienthal (Vw.),	Ducherow (Kdf.), Mollwitz (Vw.);
	4. im K. Kagendorf Kr. Anklam (1233, arch. in terra Grozwin 5 Kagendorf):
Kiewitzdamm (Meierei), Schmuggerow (Fil.),	Charlottenhof (im Fil. Rossin);
	5. im K. Wusseken Kr. Anklam (1233, arch. in terra Grozwin 9 Wusseken):
Löwitz (Fil.);	Schwerinsburg (Fil.),

3. im K. Putzar Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Synode 8 Putzar):

(in westlicher, nordwestlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Sophienhof (Vorw.), Glien;

4. im K. Boldekow Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Synode 8 Boldekow):

---

300) Vgl. oben Note 152.

301) Die Kirchspiele im pagus Grozwin s. zu demselben.

Wendefeld (Vorw. a. d. Wendung d. Grenze[302]);	Sarnow (Filial),
5. im K. Spantekow Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Synode 11 Spantekow):	
Drewelow (Fil.);	
6. im K. Tetterin Kr. Anklam (s. a., Anklam'sche Synode 10 Tetterin):	Panschow (Vorw.),
Müggenburg (Fil.),	**Strettensee („Tristensa“ 1243);**
	6. im K. Bargischow Kr. Anklam (1233, arch. in terra Grozwin 2 Bargischow):

(in nordwestlicher, westlicher, nordwestlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Tetterin (Kdf.),	Pelsin (Fil.);
	7. im K. Blesewitz Kr. Anklam (1233, arch. in terra Grozwin 18 Blesewitz):
Neuenkirchen (Fil.),	Lüskow (Fil.),
Thurow (Vorw.);	Sanitz (Holländerei),
7. im K. Medow Kr. Anklam (s.a., Anklam'sche Syn. 16 Medow):	
Nerdin (Fil.),	Blesewitz (Kdf.),
Brenkenhof (Col.), Postelow,	

(in nordnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)

Tramstow (Fil.),	**Görke („Gorka“ 1172);**
	8. im K. Stolpe Kr. Anklam (1233, arch. in terra Grozwin 17 Stolpe):
Grüttow („Grottov“ 1194);	**Stolpe (Kdf. „Ztulp“ 1153);**

5) gegen den **pagus Kicinia** im Bisthum Verden in Transalbingien sind in den Diöcesen Verden No. 1—7, im Kicinia, und Havelberg No. 1—7, im Mizerez (S. 300—302 der dritten Abtheilung) genannt.

302) S. Einleitung Note 83.

XI. Pagus Grozwin (Brotwin)

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — determinavimus prenominate sedis (in castro Havelberg) parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium — — Mizerez, **Brotwin**[303]), Wanzlo“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. v. Heinemann l. c. I 14). — „— — cum interiacentibus nominatis provinciis — — Miserezs, **Grozwin** — — Wanzlow“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. December 1150, ap. Hasselbach l. c. I 46). — — Mizerezs, **Groswin,** Wanzlo“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ib. I 116). — Die Gaue Mizerez und Wanzlo schlossen sich also an den pagus Grozwin an. Im Norden bildete die Peene die Grenze.

„— — tributa quatuor provinciarum Slavie — — tradidimus — — Crozwine cum Rochowe[304]), Lesane, Meserechs, et Sitne, insuper et Tribusses“ (Urk. des Kais. Lothar II. vom 16. August 1136, s. oben S. 159).

„— — in loco qui dicitur **Ztulpii** — — locavimus (fratres) — — eique et ipsorum posteris decimam de tota provincia Grozwin provenientem donavimus — — et omnes ecclesias eiusdem provincie — — abbati et ecclesie Ztulpensi subiectas esse decernimus“ (Urk. des ersten Bischofs Adelbert in Pommern vom 3. Mai 1153, ap. Hasselbach I 49). — „— — decimas et archidiaconatum in terra Grozwinensi — — collatum abbati — — **Stolpensis** ecclesie — — duximus confirmare“ (Urk. vom 30. Januar 1233, s. oben Note 152). — **Stolpe,** Kdf. im Kr. Anklam, Anklam'sche Synode No. 13.

„— — In provincia Grozswina villa **Doblowiz**“ (Urk. des Bischofs Adelbert in Pommern vom 8. Juni 1159, ap. Hasselbach l. c. I 55). — „— — In provincia Grozswina villam **Dobloviz**“ (Urk. des Herz. Bogislaw I. vom 18. April 1177, ib. p. 105; vgl. überdies die Urk. vom Jahre 1168, ap. Fr. v. Dreger cod. Pomer. dipl. I 8; die

303) Der Name des Gaues Brotwin ist verschrieben für Grozwin, wie die Gauurkunden beweisen. Der Ort „Grozwin“ lag östlich bei Anklam.

304) Der Gau Grozwin erscheint, laut der Schenkung des Tributs an eine Kirche im Bisthum Wollin-Kammin und durch die Bulle des Papstes Innocenz III. vom 14. October 1140 als diesem Bisthum einverleibt und ist stets in dessen Besitz geblieben. Vgl. oben S. 124 Note 237.

Bulle des Papstes Alexander III. vom 19. Februar 1178, ib. p. 27; die Urk. vom 20. Febr. 1181, ib. p. 33; die Bulle des P. Cölestin III. vom 23. März 1194 [in welcher **Bobloviz** statt **Dobloviz** steht], und die Urk. des Bischofs Sigwin zu Kammin vom 7. April 1216, ib. p. 84). — „**Dobloviz**" ist nicht bekannt.

„— — tabernam in provincia Grozwin cum duplici theloneo scilicet fori et aquae que Ribeniz appellatur — —. In provincia Grozwin villa **Gorka**" (Urk. des Herz. Bogislaw I. von Pommern vom 3. Juni 1172, ap. v. Dreger l. c. I 16). — „— — In provincia Grozwin villa **Gorka** cum molendino" (Urk. desselben vom 12. Juni 1182, ap. Hasselbach l. c. I 126 f.). — **Görke,** Filial ven Blesewitz im Kr. Anklam, Anklam'sche Synode No. 17.

„— — per Muriz et Tollenze perveniens usque **Grozwin** et Penum fluvium" (Bulle vom J. 1177, s. oben Note 290 zum Murizzi und Tholenz).

„— — petierunt a abbate **Stolpensi** qui ius habet instituendi novas ecclesias et parochias distinguendi per terminos Groswizenses, ut concederet plantari novam ecclesiam in — — villa **Wocek** — — et — — tres mansos in villa **Wocek** et — — in villa **Tristensa** in dotem ad eandem ecclesiam assignari" (Urk. vom J. 1243, ap. Hasselbach I 704). — **Wusseken,** Kirchdorf, und **Strettense** im K. Wusseken Kr. Anklam, Anklam'sche Synode No. 9.

Durch die obige Verbindung von „Crozwine cum Rochowe" gehören noch hierher:

„— — In provincia Rochou villam **Sosniche** cum ecclesia" (Bulle des Papstes Cölestin III. vom 23. März 1194, ap. Hasselbach I 176). — „— — in provincia Rochou villam **Sosnice** cum ecclesia — —. in provincia Rochou villam **Gizin**" (Urk. des pommerschen Bischofs Sigwin vom 7. April 1216, ib. I 250). — Beide Orte sind uns nicht bekannt. Die Lage des letzteren ergiebt sich aus: „— — Villam „**Gizyn** in provincia Rochov cum fluvio Klestniza toto, et stangno Klestno, de cuius fine aquilonali vallis protensa usque Ucram fluvium versus villam **Rochov** terminum facit; fluvius etiam Lochniza usque ad locum qui dicitur Reklonsiza mozt. Nemus etiam eidem loco adiacens ad orientem et meridiem, cum stangno Karpino usque ad silvam Komore, et inter duos fluvios Uccram et Locnizam nemus usque Liza Gora, et ab eodem loco Lopata in descensu Uccre usque ad torrentem qui dicitur Cemunizam."

Provinz ist für Rochow als Ländchen im engern Sinne zu nehmen. Der Umfang desselben ist klein. Von den Ortsnamen innerhalb desselben ist nur Rochow als Ziegelei der Stadt Ueckermünde (südlich davon gelegen) bekannt; von den Flüssen die Uecker und Randow oder Lochniza, und von den Seen der Karpin-See am Ostufer des Randow. Der „torrens Cemuniza" mag bei Gumnitz im

K. Eggesin die Uecker erreichen, das „stangnum Klestno" demnach der Eggesinsche See sein, in welchen dann der „fluvius Klestniza," von Süden kommend, sich ergieszen würde. „Inter duos fluvios Uccram et Locnizam nemus" würde bei Gumnitz zu suchen sein[305]).

Entschieden gehört hierher

I. „archidiaconatus in terra Grozwin collatus abbati **Stolpensis** ecclesie" mit den Grenzkirchsprengeln:

No. 1 Anklam, 2 Bargischow mit dem Kapellendorf Gnewezin,	3 Kagendorf mit dem Fil. Rosenhagen, 4 Leopoldshagen, 5 Ducherow mit dem	Filial Busowitz, 15 **Stolpe** 1153, 1233, 17 Blesewitz mit d. Fil. **Görke**" 1172

(Brüggemann a. a. O. I S. CCII—CCVIII).

Die Verbindung von „Crozwine cum Rochowe" bedingt überdies für den pagus Grozwin als Zubehör des Archidiak. Stolpe die „**Ueckermünd**'sche Synode" mit den Grenzkirchsprengeln:

No. 1 Ueckermünde mit dem Filial Eggesin,	2 Luckow mit d. Fil. Ahlbeck,	5 Jasenitz mit den Filialen Falkenwalde u. Hagen"

(Brüggemann a. a. O. S. CCXXV—CCXXVII.).

Grenzorte des

pagus Grozwin 1) gegen den **pagus Kicinia** im Bisthum Verden in Transalbingien sind in den Diöcesen Verden No. 7—8, in Kicinia, und Havelberg No. 8—11, im Grozwin (S. 302 der dritten Abtheilung) genannt;

2) gegen den **pagus Wanzlo** im Bisthum Havelberg, geschieden durch das Kleine- und Grosze-Haff, sind die an diesen gelegenen Ortschaften in den Kirchspielen Bargischow, Kagendorf, Ducherow und Leopoldshagen im archidiaconatus Grozwin; Ueckermünde u. Luckow (vgl. S. 128), im pagus Grozwin;

3) gegen **Pomerania** im Bisthum Kammin sind in den Grenzkirchsprengeln am Groszen-Haff und Papenwasser: Neuwarp und Groszziegenort (vgl. S. 128), im pagus Grozwin; ferner in denen der Diöcesen Havelberg No. 20, im Grozwin, und Kammin No. 3, in Pomerania (S. 128) genannt;

4) gegen den **pagus Wostroze**[306]) im Bisthum Havelberg:

1. im K. Jasenitz stettin. Kr. Randow (s. a., Ueckermünd'sche Syn. 5 Jasenitz):	1. im K. Politz Kr. Randow (1303, archid. Stetinensi[307]) 18 Politz):

[305]) Auch A. F. Riedel (die Mark Brandenburg I 473) findet „den Fluss Löchniza (die Randow) bis zur Roklonsiza mozt bis zu dem heut Jägerbrück genannten Orte."

[306]) Die Kirchspiele im pagus Wostroze s. zu demselben.

[307]) Vgl. oben Note 152.

(in südwestlicher, westlicher und nordwestl. Richtung)

Zedlitzfelde (Col. im Fil. Hagen),
Trestin (im Fil. Hagen),
Falkenwalde (Fil.),

Alteleese (Colon. und
Neueleese (Vorw. und)

Kammerberg (Anl. im Fil. Falkenwalde),
Günnitz (Vorw.),
Neuhaus Theerofen (beide das.);

2. im K. Luckow Kr. Ueckermünde (s. a., Ueckermünd'sche Synode 2 Luckow):
Zopfenbeck (Mühle und)
Ahlbeck (Col. im Fil. Ahlbeck);

3. im K. Ueckermünde Kr. gl. N. (s. a., Ueckermünd'sche Synode 1):
Jägerbrück (Vorw. im Filiale Eggesin);

Politz (St.), Messenthin (Fil.);

2. im K. Stolzenhagen Kr. Randow (1303, arch. Stetinensi 17. Stolzenhagen):
Neuendorf (Fil. mit)
Vogelsang (Anl.);

3. im K. Völschendorf Kr. Randow (1303, arch. Stetinensi 15 Völschendorf):
Polchow (Fil.);

4. im K. Böck Kr. Randow:
Neuhaus (Anlage),
Ahlgraben (Vorw.),
Grunewald (Vorw.);

5. im K. Stolzenburg Kr. Randow:
Sonnenwalde (Hof),
Habigshorst (Vorw.),
Seeberg (Vorw.),
Lessen (Vorw.),
Wiesenhof (Anlage);

5) gegen den **pagus Wucri** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 75, im Wucri, und Havelberg No. 80, im Grozwin (S. 75 f.);

6) gegen den **pagus Mizerez** im Bisthum Havelberg sind in den Grenzkirchspielen des Mizerez No. 1—7 gegen den Grozwin No. 2—8 (S. 161 f.) genannt.

XII. Pagus Wanzlo

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — determinavimus prenominate sedis (in Havelberg) parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium — — Brotwin, **Wanzlo,** Woztrose“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 14). — „— — cum interiacentibus nominatis provinciis — — Grozwin, **Wanzlow,** Woztrose“ (Urk. des Kais. Konrad III. vom 3. Dec. 1150, ap. Hasselbach I 46). — „— — Groswin, **Wanzlo,** Wostroze“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 29. Juni 1179, ib. I 116). — Die Gaue Grozwin und Wostroze schlossen sich also an den pagus Wanzlo an.

„— — In provincia Wanzlo, ipsa scilicet villa **Groben**“ (Urk. des Bisch. Adelbert von Pommern vom 8. Juni 1159, ap. Hasselbach l. c. I 55). — „— — in villa **Grobe** — — ante castrum **Uznam** — —. Item in eadem provincia scilicet Wanzlove villa **Bresiz,** villa **Minuchowe,** villa **Sikerina.** — — In provincia etiam eadem villa **Wrestreuiz**“ (Urk. des Bisch. Konrad von Pommern vom J. 1168, ib. p. 61). — „— — In provincia Wanzlowe ecclesia **Grobe**nsis cum ipsa villa — —. Ante castrum **Uznam** decem marce de taberna annuatim — —. Villa **Breziz,** villa **Minichowe,** villa **Wresteuiz,** villa **Sikerina**“ (Urk. des Herz. Bogislaw I. vom 20. Februar 1184, ib. p. 134). — „**Grobe, Grobe**nsis ecclesia — — in monte prope ostium lacus secus castrum **Uznam** ad meridianam plagam sito“ (Urk. vom 18. März 1188, ib. p. 159). — „— — ecclesie **Grobe**nsi, in suburbio **Uznom**iensi“ (Urk. vom 7. April 1216, ib. p. 246). — „**Grobe**“ ist wüst; **Usedom,** Stadt im Kr. gl. N., arch. Utznamensi No. 1, auf der Insel Usedom, über welche der pagus Wanzlo sich erstreckt; „**Bresiz**“ ist nicht bekannt; **Mönchow,** Kdf., **Zecherin** im K. Mönchow, beide arch. Utznamensi No. 2; „**Wrestenuiz**“ nicht bekannt, sämmtlich im Kr. Usedom.

„— — Partem provincie Wanzlowe que **Lipa** dicitur“ (Urk. vom 18. März 1188, ib. p. 160; vgl. die Bulle vom 23. März 1194, ib. p. 176). — Die Gegend um das Kirchdorf **Liepe** im Kr. Usedom, arch. Utznamensi No. 11.

Der pagus Wanzlo fällt also mit dem Archidiakonat Usedom oder dem Kreise Usedom auf der Insel Usedom zusammen, welche durch den Grenzfluss Peene vom Festlande geschieden ist.

4. „**Utznamensis** archidiaconatus mit den Grenzkirchspielen:

No. 1 **Uesedom** 1168, 1184, 1188,
2 **Mönchow** 1168, 1184, mit **Zecherin** 1184,
3 Stolpe,
4 Zirchow mit dem Fil. Garz,
5 Caseburg mit dem Filial Westswine,
6 Castrow,
7 Crummin,
8 Netzelkow,
9 Benz,
10 Morgenitz verbunden mit Mellentin,
11 **Liepe**“ 1188, 1194

(Brüggemann a. a. O. S. CCXXVI f.)

Grenzorte des

pagus Wanzlo 1) gegen den **pagus Kicinia** im Bisthum Verden in Transalbingien sind in den Diöcesen Verden No. 9—14, in Kicinia, und Havelberg No. 12—18, im Wanzlo (S. 303 der dritten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Pomerania** im Bisth. Kammin in den Diöcesen Havelberg No. 1—7, im Wanzlo, und Kammin No. 1—2, im Pomerania (S. 127) genannt. Ueberdies begrenzen die Ostsee, der Swinestrom und das Kleine Haff den pagus Wanzlo.

XIII. Pagus Wostroze

im Bisthum Havelberg.

Gauorte:

„— — determinavimus prenominate sedis (in castro Havelberg) parochie decimas istarum provinciarum infra suos limites consistentium — — Wanzlo, **Wostroze**“ (Stiftungsurkunde vom 9. Mai 946, ap. O. von Heinemann l. c. I 14).

Kein Gauort verweist diese Provinz an eine unleugbare Stelle. Folgt man der bisherigen Reihenfolge von Süden nach Norden, Nordosten und Osten; so ist es scheinbar am sichersten, dieselbe auf die Insel Wollin, in Osten vom pagus Wanzlo oder der Insel Usedom zu verlegen. Wir vermögen hierin unsern Vorarbeitern jedoch nicht nachzufolgen[308]). Der Schwinestrom und das Grosze Haff bilden die

---

[308]) Wenn „für den Gau Woltze („Wostroze“) sich nicht füglich etwas Anderes als die Insel Wollin in Anspruch nehmen“ lassen soll (L. von Ledebur der Umfang des Havelb. Sprengels S. 31); so macht es uns nicht wenig bedenklich, dass eben diese Insel im J. 1140, nach Bekehrung ihrer Einwohner durch den bamberger Bischof Otto, den Bischofssitz in der Stadt Wollin für ein neues Bisthum erhielt („— — statuentes, ut in civitate Wulinensi — — episcopalis sedes perpetuis temporibus habeatur,“ Bulle des Papstes Innocenz II. vom 14. October 1140, bei R. Klempin Pommersches Urkb. I 12) und die Provinz Wollin (mit Drammin) auch über einen Theil des ostwärts angrenzenden Festlandes sich erstreckte, so dass bei solcher Annahme auch das Flussgebiet „der Voelze in der Gegend von Naugard“ an (vgl. L. W. Brüggemann Beschr. des Herz. Vor- und Hinterpommern II I S. XXVIII f.) mit zum „Gau oder der Provinz Woltze“ im Bisthum Havelberg gehört, dieses sonach bis über die Kreise Naugard und Kammin in Hinterpommern hinein sich erstreckt und zugleich auch Kammin, wohin der Bischofssitz nach Zerstörung von Wollin vor 1172 verlegt wurde, ursprünglich mit umfasst haben müsste. Das ist aber unvereinbar mit der Beschränkung der Grenze des Bisthums Havelberg: „ab aquilone mare Rugianorum“ (s. oben S. 123), welche eine Ausdehnung desselben bis Kammin, wo der Fritzow-See die Nordgrenze bildet, nicht zulässt. Der Schwinestrom scheidet demnach die Inseln Usedom im Bisthum Havelberg und Wollin im Bisthum Wollin-Kammin.

Noch unvereinbarer mit der Stiftungsurkunde ist es, „das Land Wostrosne zwischen Peene und Hilda“ der Provinz oder dem Gaue Wostroze unterzuschieben (vgl. L. Giesebrecht wendische Gesch. I 82 f.), worüber auch L. von Ledebur (S. 31) äuszert, es sei „gegen die ausdrückliche Bestimmung, dass die Peene die Nordgrenze bilde.“ Die „provincia Wostrozne“ mit der „villa Gwizdoy“ (Guest 1229), enthaltend „terras Darsin et Gubestviz,

äuszerste Ost-, die Peene die äuszerste Nordgrenze des Bisthums Havelberg bei seiner Stiftung, über welche hinauszuschreiten uns nicht zusteht.

Für den pagus Wostroze müssen wir also von einem Blicke nördlich der Peene und östlich der Schwine und des Grossen Haff abstehen (s. Note 308). Sehen wir aber vom Groszen Haff nach der Oder als Grenze[309]), so bleibt im Süden des pagus Grozwin ein umfangreiches Gebiet, der „archidiaconatus Stetinensis“ (vgl. oben Note 152 No. 5) für denselben übrig.

Der „archidiaconatus **Stetinensis**“ erscheint in zwei Synoden:

1. „Die **Alt-Stettinische** Synode“ mit den Grenzkirchspielen:

No. 1 Curow mit dem	5 Garz,	Pommersdorf,
Fil. Güstow,	6 Hohenselchow	15 Völschendorf m.
2 Hohenzaden,	m. d. F. Pinnow u.	d. Fil. Polchow,
3 Schillersdorf	Friedrichsthal,	17 Stolzenhagen m.
mit d. Fil. Schö-	7 Hohenreinken-	d. Fil. Scholwin
ningen,	dorf mit dem Fil.	u. Neuendorf,
4 Pargow mit dem	Mescherin,	18 Pölitz mit dem
Fil. Staffelde,	10 Scheune m. d. Fil.	Fil. Messenthin“

(Brüggemann a. a. O. I S. CCXVII—CCXXII).

Quesche, Guistowe (Güstrow), — — viculum Cameniz — — medietatem sive inter Cholzecowe et Hildam fluvium usque ad rivulum Zwingam (die Schwinge) — — campos Dirsecowe (Dersekow) et Maluscesse“ 1241, in ihr auch „Jaritzin“ 1248, — liegt im Kr. Greifswalde und wird durch den Grenzfluss Peene entschieden vom Bisthum Havelberg ausgeschlossen.

[309]) In Betreff der Oder als Grenzstrom verweisen wir auf die Worte in der Bulle des Papstes Innocenz III. vom 4. Juni 1133, durch welche für Magdeburg nicht nur die Suffraganbisthümer „ultra Salam, Albiam,“ sondern auch „ultra Oderam Pomerana, Poztnam, Gnezan, Craco, Wartizlau, Cruciwiz, Mosania et Lodilaensis (episcopatus)“ beansprucht wurden (s. oben S. 8). Sie enthalten eine Deutung der Worte: „et Oderam — —“ in dem Satze „ultra fluvios Albiam et Salam et Oderam“ in dem von uns (in der oben Note 1 genannten Abhandlung S. 454—464) als Pseudobulle erwiesenen stümperhaften Machwerke der magdeburger Kirche. Im October 968 war Magdeburg in seinem Umfange „ultra fluvios Albiam scilicet et Salam“ beschränkt (Bulle des Papstes Johann XIII. bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 9 f.). Ein „ultra Oderam“ beweist, bis wie weit das „ultra fluvios Albiam et Salam“ reichte. Die Oder war die ursprüngliche Grenze des Erzbisthums Magdeburg, d. i. hier des Bisthums Havelberg im Wostroze; aber auch des südlich daran sich schlieszenden Bisthums Brandenburg im Zamcici und Zpriawani, und dann des Bisthums Meiszen im Selpoli und Lusici. Deshalb reichte die Grenze von Brandenburg „orientem versus ad flumen Oderam“ (s. die Stiftungsurkunde) und die von Meiszen „in aquam quae dicitur Odera et sic Odera sursum“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 19. October 968, bei Gersdorf I 4, vgl. S. 6). Mag also auch „dem Lande der Pommern, wozu Stettin stets gehörte, bereits im 10. Jahrhundert in Colberg ein eigner Bischofssitz zugedacht sein, wohl Anfangs nur ein Bisthum in partibus infidelium“ (L. von Ledebur a. a. O. S. 37); so

2. „Die **Pencunsche** Synode“ mit den Grenzkirchspielen:

No. 2 Wollin,	Schmagerow,	9 Cummerow mit d.
3 Glasow mit d.	6 Nadrense m. d. F.	Fil. Schönow,
Fil. Hohenholz,	Krakow,	10 Blumberg m. d.
4 Retzin,	8 Woltersdorf m. d.	Fil. Wartin,
5 Sonnenberg m.	Fil. Cunow,	11 Sommersdorf m.
d. F. Ramin u.		d. Filial Grünz“

(Brüggemann a. a. O. S. CCXV—CCXVII).

Grenzorte des

pagus Wostroze 1) gegen den **pagus Zamcici** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 58—59, im Zamcici, und Havelberg No. 66—69, im Wostroze (S. 72 f.);

2) gegen den **pagus Wucri** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 60—75, im Wucri, und Havelberg No. 69—79, im Wostroze (S. 73—75);

3) gegen den **pagus Grozwin** im Bisth. Havelberg desgleichen in den Grenzkirchspielen des Grozwin No. 3—1 gegen den Wostroze No. 5—1 (S. 166—165), in umgekehrter Reihenfolge;

4) gegen **Pomerania** im Bisth. Kammin in den Diöcesen Havelberg No. 28—31, im Wostroze, und Kammin No. 10—12, im Pomerania (oben S. 130) genannt.

---

ist in Wirklichkeit bei der Gründung des Bisthums Havelberg die Grenze desselben bis an die Oder ausgedehnt worden, welche mit dem Haff eine Naturgrenze bildete, die auch für das Bisthum Brandenburg entscheidend wurde: „orientem versus ad flumen Oderam“, und für das Bisthum Meiszen.

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel der Diöcesen:

Havelberg:		**Kammin**:
2. Koserow,	18 Neuwarp,	3 Langenberg.
4. Swinemünde,	19 Groszziegenort;	

Davon sind No. 4 und 3 durch die angrenzenden Kirchspiele, sämmtliche aber durch die Kreisgrenzen und die Grenzwasser geschieden. Sonach ist auch die Grenze des Bisthums Havelberg durchweg gesichert.

IV. Diöcesen und Gaue im Slavenlande:

D. im Bisthum Meiszen Erzbisthums Magdeburg

mit den Gauen: I. Milzani vel Budesin, II. Zara (in der Provinz Milzsane); III. Niseni (in der Provinz Nisane); IV. Dalminze seu Zlomekia, V. Gutizi orientalis, VI. Netelizi (in der Provinz Dalaminza); VII. Nizizi vel Mezumroke (Untergaue a. parvum Neletiki, b. Wolauki), VIII. Lusici, IX. Selpoli (in der Provinz Lusiza); X. Diedesisi (Untergau c. Bobrane) und XI. Cilensi (in der Provinz Diedesa[310]).

Belege.

„— — ut Magdaburch metropolis sit — —. Idem archiepiscopus habeat potestatem — — episcopos ordinare, — — nominasive — — Merseburg, Cici et **Misni**“ (Bulle des Papstes Johann XIII. vom 20. April 968, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 3 f.). — „— — Magdeburgensi archiepiscopatui subiecta est tota Slavonia usque Penem fluvium. Episcopatus **suffraganei** quinque, quorum Mersiburg et Cicia super Salam flumen condita, **Misna** vero super Albiam“ (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz VII 310).

„— — more antiquorum imperatorum et regum nostra regali potestate Misnensi episcopatui terminum posuimus nominando[310a]) fines et determinationes locorum, sicut infra tenetur. Ubi caput et **fons** est aquae quae dicitur Odera; inde quasi recta via usque ad caput Albiae,

[310]) Vgl. Geographie der Sorben-Wenden, bei Chr. Schöttgen und G. Chr. Kreysig diplom. Nachlese III 361 ff.; — J. D. Ritter's älteste Meisnische Gesch. S. 23—29; — Beitrag zur Marken- und Gau-Geographie der ehemaligen Sorbenländer von J. W. Neumann, in Neue Mittheilungen aus dem Gebiet hist.-antiquarischer Forschungen IV 114—135; Heffter Gauenkunde des Sorbenlandes, das. VI 8—19.

[310a]) „— — Wir haben nach Gebrauch der frühern Kaiser und Könige vermöge unserer königlichen Macht dem Bisthum Meiszen eine Grenze gesetzt durch Nennung der Ausdehnungen und Schranken der Orte, wie im Nachstehenden mitgetheilt ist. Von da, wo der Hauptpunkt und die Quelle des Flusses ist, welcher Oder heiszt, gleichsam geradewegs bis zum Hauptpunkte der Elbe; von da (die Elbe) abwärts in westlicher Richtung, wo die

inde deorsum in occidentalem partem, ubi divisio et confinium duarum regionum est Behem et Nisinen. Ibidem ultra Albiam et per silvam in occidentalem partem usque ad caput Mildae, et sic deorsum ambas plagas eiusdem fluminis, scilicet prope occidentalem ripam Rochelinze, et sic usque dum Milta intrat in Albiam. Nec non ob hoc diximus in occidentali plaga, quia multae villae pertinent ad orientales urbes. Et sic sursum et ultra provinciam Nizizi ad eundem terminum sine dubio; nec non in altera parte Lusizi et Salpoli, et sic usque ad civitatem Zulpiza, illam videlicet infra eundem terminum, et inde in aquam quae dicitur Odera, et sic Odera sursum usque ad caput eius.“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 19. October 967, bei Gersdorf a. a. O. I 4 f.). Diese Grenzbestimmung des Bisthums Meiszen ist gleichlautend mit der Bestätigungsbulle des Papstes Johann XIII. vom 2. Januar 968 (das. S. 5 f.); aber auch mit der Grenze, welche König Otto III. am 6. December 995 für dieses Bisthum hat verzeichnen lassen (das. S. 21[311]). Was nach dem Beschlusse der am 9. September 981 zu Rom gehaltenen Synode über die unrechtmäszige Aufhebung des Bisthums Merseburg von dieser an die Diöcese Meiszen kam, kömmt hier bei Ermittelung der ursprünglichen Grenze derselben nicht in Betracht (s. unten zu Merseburg).

„— — Misanensi ecclesiae — — concessimus — — in quinque provinciis, hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza, — — ut antea quam comes earundem regionum partem sibi a nobis concessam (episcopus) auferat atque distribuat, decimas — — persolvat“ (Urk. vom J. 970, bei Gersdorf a. a. O. I 11).

Auszer diesen fünf, dem Bischof zu Meiszen zehentpflichtigen Provinzen gedenkt eine Urkunde des Kön. Konrad III. vom J. 1144 (zur Beilegung eines Streites zwischen dem Bischof Meinward zu

Scheidung und Verbindung der beiden Landschaften Böhmen und Niseni. Dann jenseit der Elbe und durch einen Wald nach Westen bis zur Hauptquelle der Mulde (dem Zönitzbach), und so beide Gegenden dieses Flusses abwärts, nämlich am westlichen Ufer von Rochlitz und so weiter, bis wo die Mulde in die Elbe flieszt. Auch haben wir deshalb gesagt, in westlicher Gegend, weil viele Villen zu den östlichen Städten gehören. Und so zweifelsohne die Grenze der Provinz Nizizi (welche von Kleckwitz ab schon an die Mulde sich angelehnt hatte) abwärts bis wo die Mulde in die Elbe flieszt, und weiter (die Elbe und Elster aufwärts), wie auch einerseits (die Provinzen) Lusici und Selpoli, und so bis zur Stadt „Zulpiza“, nämlich derjenigen innerhalb dieser Grenze, und von da zum Flusse, welcher die Oder genannt wird, und so die Oder aufwärts bis zu ihrer Hauptquelle.“

[311]) Eine Urkunde, angeblich des Kaisers Otto I., welche am 11. Januar 948 abgefasst sein soll, ist von Gersdorf (S. 22) als „unzweifelhaft unächt“ nachgewiesen, und „in den letzten Jahrzehenten des 12. Jahrhunderts geschrieben.“

Meiszen und dem Markgrafen Konrad) einer sechsten „provintia Zagost:

„In provincia Miltse villae episcopi et fratrum tres stupas in castro Budesin construant[312]) et publicas vigilias secundum morem terrae faciant. In provincia autem Zagost villae episcopi ab aedificatione castrorum marchionis absolutae publicas tantum faciant vigilias" (bei Gersdorf I 51). Am 9. Febr. 1228 bezeugt der Erzbischof Sigfried zu Mainz, dass die Könige von Böhmen Otakar und sein Sohn Wenzel die Grenzschnede nun anerkannt hätten, welche durch geschworne Schiedsrichter und den Bischof Bruno zu Meiszen über Dasjenige, „quicquid in territoriis Budesin et Sagost dubii fuerat inter eos", entworfen war (das. I 97). Diese Grenzschnede ist am 7. Mai 1241 vom König Wenzel besiegelt worden. Die desfallsigen Urkunden (2 mal 2) enthalten „limites inter terras Zagost et Budesin" (bei Gersdorf I 109—112), und sind eine langjährige crux interpretum geblieben, obgleich die Erkenntniss solcher Grenze sehr leicht ist, wenn man mit ruhiger Umsicht das dargebotene Material zu überwältigen vermag.

Im Jahr 1144 waren der Bischof und der Markgraf von Meiszen Inhaber der drei benachbarten Provinzen Nisane, Miltse und Zagost; 1228 und 1241 aber die Könige von Böhmen Herren der „terra Zagost", und kein Nachweis deutet an, dass dieses Land jemals wieder aus ihrem Besitze gekommen sei. Der „matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis" vom Jahr 1346 mit den Kirchen in der „terra Budesin" tritt das Archidiakonatsverzeichniss „decimae ecclesiasticae anni 1384 — — sub tertio archiepiscopo Pragensi"[313]) mit den Kirchen in der „terra Zagost" entgegen, und beide führen zur Ermittelung der Grenze zwischen diesen Ländern, beweisen aber auch, dass die provincia Zagost, welche ursprünglich dem Bisthum Meiszen zugewiesen war, in's Bisthum Prag aufgenommen wurde. Die Grenzpunkte: „— — Ubi caput et fons est aquae quae dicitur Odera; inde quasi recta via usque ad caput Albiae, inde deorsum in occidentalem partem, ubi divisio et continium duarum regionum est Behemen et Nisinen" (s. oben S. 173) umschlieszen die provincia Zagost im Osten, Süden und Südwesten[314]).

---

[312]) In Folge der Verpflichtung zu den Burgbauten mussten die Provinzen in Burgwardien abgetheilt werden. In der Urk. vom 7. Mai 1241 über die „limites inter terras Zagost et Budesin" erscheinen im Budesin, sechs Burgwardien.

[313]) In miscellanea historica Bohemiae authore B. Balbino II 32—36, insbes. p. 11—12, 25—26 und 27—29.

[314]) Die doppelte Bezeichnung „caput et fons" kann hier nicht ohne eine besondere Bedeutung sein, wo sonst nur von einem „caput Albiae, — — caput Mildae" die Rede ist. Dass ein Nebenfluss von seiner Quelle ab den Namen des Hauptflusses, dem er zuflieszt, führt, findet sich mehrmals in den Diöcesangrenzen. In der bremer ist der Mühlenbach „Biverna" genannt, ehe er sich mit der Bever vereinigt hat (W. von Hodenberg die Diöcese Bremen I 8 und 57 Note 32); ein Zufluss der Schipsriede „Scebbasa" (das. I 100), die Queen Rieth, „Chaldhowa" von ihrer Quelle ab bis zur Vereinigung mit der Aue (das. I 16); in der verdener die Quelle der Aue, eines östlichen Hauptarms der Wietze, „ortus Wizenae" (verdener Geschq. II 263). Das „caput Albiae," und „caput Mildae" muss demnach, im Gegensatze des „caput et fons aquae quae dicitur Odera", ebenfalls als Quelle eines Flusses angesehen werden, welcher aber mit der Elbe, resp. Milde sich vereinigt; das „caput et fons Oderae" als die Quelle des Hauptflusses oder der Oder selbst. — Eine Bestätigung dieser Deutung liegt für das „caput Albiae" in den Worten: „von der Hauptquelle der Oder gleichsam geradewegs bis zu demselben (dem caput Albiae), von da (die Elbe) abwärts in westlicher Richtung bis wo (sie) die Scheidung von Böhmen und Nisene (zwischen Tetschen und Schandau) erreicht. Von der Hauptquelle auf der Elbwiese unweit der Schneekuppe bis Sezemir hat die Elbe einen südlichen Lauf und wendet sich von da ab erst direct nach Westen. Bei Sezemir muss also der Zufluss gesucht werden, welcher in der Richtung zur Oder quillt und hier „caput Albiae" genannt ist. Ein solcher entspringt oberhalb Holice, flieszt in westlicher Richtung, und, bei Sezemir in die Elbe aufgenommen, noch lange mit dieser in gleicher Richtung weiter. — Für das „caput Mildae" werden wir ebenfalls auf einen Hauptzufluss der Milde mit dem Chemnitz, den Zwonitzbach, geführt werden (s. unten Note 339).

In der Urkunde von 970 über die zehentpflichtigen Provinzen (s. S. 174) fehlt die provincia **Zagost**, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Bewohner derselben damals noch nicht getauft waren. Sie gehörten noch zu den „baptizandis" der Bulle des Papstes Johann XII. vom 12. Februar 962 (bei Gersdorf I 2).

Auszer dieser pars infidelium war durch die „Odera sursum usque ad caput eius" auch die daran grenzende, welche als pagus Bobrane und unter sonstigen Namen im Bisthum **Prag** erscheint, ursprünglich dem Bisthum **Meiszen** einverleibt. Die projectirte Ausdehnung desselben bis zu den Quellen der Oder und Elbe erscheint in der Wirklichkeit an sich schon so unausführbar, dass uns die spätere Beschränkung seines Umfangs nach Osten bis zum Bober und nach Süden bis an Böhmen nicht befremden kann. Denn auch die provincia Diedesa, zwischen dem Bober und Queisz einer-, und der Oder andrerseits gelegen, ist vom Bisthum Meiszen geschieden und dem Bisthum Breslau beigelegt worden. Die in einem Archidiakonatsverzeichnisse aus dem 14. Jahrhundert enthaltenen Grenzkirchsprengel in den Breslauer Archidiakonaten Glogau und Liegnitz werden unter No. 141—167 namhaft gemacht und darin die provincia Diedesa nachgewiesen werden. Es dürfte wohl kaum der Entschuldigung bedürfen, dass wir hier nur die Grenzen der vier Provinzen zu ermitteln suchen, welche dem Bisthum Meiszen zehentpflichtig gewesen und geblieben sind.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen
(erste Strecke)

Meiszen,	Prag,
I. terra **Budesin** im pagus Milzani[315]):	I. terra **Zagost**[316]) in Behem:

(erste Strecke der Grenzschnede vom 7. Mai 1241 in umgekehrter Reihenfolge: von der Quizt bis zur Niza)

1. Flinsberg im liegnitzer Kreise Löwenberg	(Das Isergebirge, „sylva, qua Milcianorum occurrent termini"[317]);

315) Die zum pagus Milzani gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 367—377.

316) Die „limites inter terras Zagost et Budesin" fallen mit der spätern Grenze zwischen den Bisthümern Prag und Meiszen zusammen.

Versuchen wir zunächst diese crux interpretum zu enträthseln und durch die beiderseitigen Grenzkirchsprengel das Aufgefundene zu bestätigen.

„In nomine sanctae et individuae trinitatis. Wenczlaus iunior rex Boemiae. Cum karissimus pater noster Otakarus rex illustris, cum venerabili domino Brunone Missenensis ecclesiae episcopo, bona fide limites inter terras Zagost et Budesin viris honestis Burgardo de Gnaswitz, Bernhardo de Kamenz, Reinhardo de Wichow, Heidenrico de Dobrus, Friderico Wirtes, Suikero de Trelen, Cirstano et Gerlao de Landescrone, Rudolfo de Godow, Hermanno de Lubchow, Florino de Gorlitz, Teinrico Woisitz, sub debito praestiti sacramenti commiserit distinguendos, quia viri iidem burcquardos terrarum ipsarum uniformiter distinxerunt,[a]) nos factum idem gratum habentes et ratum, praesentis scripti et sigilli nostri munimine roboramus, auctoritate nostra regia districte mandantes, ut eadem distinctio inviolabiliter observetur in cultis et colendis et universis pertinentiis subnotatis.

(1) A Niza contra Poloniam per directum usque ad montem Yezwinche. Abinde in cumulos Kamenicopkidua. Inde in angulum Nakuthipozcaki. Inde in montem Tizow, abinde in Mostech. Inde in sepulcrum Winichopez. Inde in rivum Quizt. Ibi distinctio est suspensa propter distinctionem inter Zagost et Poloniam nondum factam." Darin liegt der Beweis, dass von der Queiss ab (nach Südosten) Zagost innerhalb Böhmen bleibt, und gegen die Gaue Bobrane und Silensi in Schlesien („Polonia") abgeschieden wird.[b])

(2) Item contra Bohemiam a montibus Sneznice in Bischowe maiorem. Inde in parvam Bischowe, inde in Zuchidol, abinde in Rokitowikeren. Abinde in sepulcrum Droszoucuph, inde in rivum Koren. Abinde in Nizam, Nizam sursum usque dum influit Cameniza et usque ad ortum eius. Omnia limitibus his inclusa sunt Misnensis episcopi.[c])

(3) Item de burquardo Dolgawiz, ab eo loco ubi confluunt Lubotna et Oztrosniza, ad defluentem in Oztrosnizam rivum Peztau et ortum eius. Abinde in semitam Betozkaziza et in montem Jelenahgora, abinde in ortum Kamenize et per decursum eius usque ad distinctionem **Zagost** et **Budesin**. Abinde in rivum qui Sprewa dicitur et defluit per Gerhartesdorf, et decursum eius usque ad antiquam stratam contra Jawornich. Ab ipsa strata contra Budsin in Sprewam, quae defluit per villam Zalom, et per decursum eius in rivum Jedle et quendam cumulum ex directo. Inde in semitam qua itur de Glussina in vallem, et per eandem vallem in Lubotnam. Omnis fundus terminis his inclusus ad Misnensem pertinet episcopatum.[d])

(4) De burquardo Dobrus ab antiquo campo trans Sprewam Daniboroubrod, abinde in antiquam semitam qua itur Weletin, et sic per eam usque in Lebnizam, in locum ubi mansit antiquitus heremita. Item ex alio

a) Dies war zwischen dem 9. Februar 1228 (Urk. des Erzbisch. Sigfried, oben S. 175) und 15. December 1230 (dem Todestage Otokars) geschehen. Von Gewicht für uns sind die Worte: „— — viri iidem burquardos terrarum ipsarum uniformiter distinxerunt;" denn dadurch wird es gewiss, dass hier keine allgemeine Grenze der provincia Zagost, sondern Grenzkreise um die Burgwardien in derselben herum verzeichnet sind,*) von denen „— — contra Bohemiam" d. i. südwärts uns nur diejenigen interessiren können, welche die am südlichsten gelegenen Punkte enthalten, da nur diese in ihrer Reihenfolge diejenige Grenze bilden, an deren Auffindnng uns gelegen ist.**)

*) (2) „omnia limitibus inclusa; — — (3) fundus terminis his inclusus — — (4) terminis includuntur; — — (5) omnia limitibus inclusa; — — (6) omnia infra limites hos contenta."

**) Schon Gersdorf erklärt (S. 112): „Auf eine Erklärung der zahlreichen in der Urkunde angeführten Orts-, Fluss- und andern Namen konnte hier nicht eingegangen werden, da dieses Gegenstand einer umfänglicheren Untersuchung ist, als hier gegeben werden kann. Man vergleiche darüber die Bemerkungen von Worbs im Neuen Laus. Magazin 1833, XI 486 f., Schiffner 1834, XII 42—69, 195—226, 320—355, Worbs ebendas. S. 449—472, Schiffner 1835, XIII 224—232, 276—295, Kalina von Jathenstein 1836, XIV 280—302, Krolmus 1838, XVI 155—170, Scheltz Gesammtgesch. d. O. u. N. Lausitz I 98—100 u. a. m." Unser Zweck wird ohne eine solche, wohl niemals zum Abschlusse zu bringende Untersuchung erreicht werden.

317) „— — Bobrane, Dedosane usque ad mediam silvam, qua Milcianorum occurrunt termini" (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 29. April 1068, ap. Pertz IX 92).

1. Haindorf in d. böhmisch-leipa'er Bez.-Hpt. Friedland

b) (1) „A Niza contra Poloniam," d. i. nach Schlesien hinwärts ist eine Grenzlinie beschrieben. Sie beginnt in der Neisze („Niza") und erstreckte sich direct bis auf den Berg bei Wanscha unweit der Grenze von Schlesien („contra Poloniam"), wendet sich zu den Venussteinen („Nakuthipozcaki") bei Neudörfel, geht über die Brücke („Mostech") der Wittiche bis zum Queisz („Quizt"). Vgl. Th. Scheltz Gesammtgesch. d. Ober- und Nieder-Lausitz I 98 f.

c) (2) Diese Kreisgrenze („inclusa") beginnt unweit der Quelle („ortus") der Cameniza und schlieszt sich in dieser auf der Strecke von ihrem Einflusse in die Neisze bis zur Quelle ab. An der Neisze sind wir aber eben an den Punkt gelangt, wo die Grenze („a Niza contra Poloniam") in Westen des Berges bei Wanscha begann. Wir führen dieselbe die „Cameniza" oder den Steinbach aufwärts weiter, welcher am Dimelsberge quillt, also von der Neisze zwischen Feldleuba und Ostritz hindurch zum Dimelsberge. Ob diese die „montes Sneznize" sind, möchten wir nicht bezweifeln, können aber auch keinen andern Beweis als den der Wahrscheinlichkeit dafür geben. Das eingeschlossene Gebiet gehört zum Bisthum Meiszen, also zur terra Budesin.

d) (3) Von dieser ganzen Kreislinie kömmt für unsern Zweck nur der Steinbach und die Linie in Betracht, welche von ihm zur Spree führt, wo sie durch Altgersdorf flieszt und ausdrücklich „distinctio Zagost et Budesin" genannt ist. Alles Uebrige berührt diese Scheidung nicht. Die Burgwardie Dolgowitz (benannt von Dolgowitz im Kirchsp. Bischdorf Amts Löbau) gehört zum Bisthum Meiszen, also zur terra Budesin.

(in westsüdwestlicher dann westnordwestlicher Richtung)
mit: Flinsberg (Kirchdorf an der
Quizt);

latere a cumulo qui est inter Kosscitz et Nowazodlitz in aquam, quae dicitur Zehozerce, usque in Dymin. Inde in maiorem stratam contra Nuenkirchen usque in Ratofessifen, et per decursum eius in Wazounizam. Abinde in Tizou, et in montem Buchowagora, abinde usque ad summitatem montis, unde oritur rivus Welewiza et Zalatwina, abinde in Sebnizam et per ascensum eius usque ad locum heremitae praedicti. Ad Misnensem episcopum pertinent, quae his terminis includuntur.[e])

(5) Item de burquardo Sizen per semitam de Sizen in Godowizam, inde in cumulum Cossou. Ab illo in cumulum prope viam, qua itur de Budesin Zocou. Ab eadem via donec prope viam Guntersdorf, inde in rivum Gusc et in maiorem rivulum de Gusc in Radel, de Radel in Camenahgora. Abinde in summitatem montis inter Poren et Lipowagora, abinde in Balipotoch, et sic usque in Wazounizam. Abinde usque in Isinberc, abinde ubi Lawan et Poliza confluunt, per decursum Polize usque dum confluit cum Lozna, a Lozna in Sebnizam protenduntur. Omnia limitibus his inclusa pertinent domino regi.[f])

(6) Item hi sunt limites qui distinguunt Godou et terram regis. A loco ubi a semita de Sizen per limites Radel Camenahgora Belipotoch et decursum Lozine in Sabnizam pervenitur. Inde in ortum Lozine, abinde in ortum Lezne, per decursum eius donec defluit in Wazounizam, per decursum Wazounizae ad rubum Erllinum. Abinde supra montem Scutkou usque in Vispach. De Vispach usque in Rederam, quae fluit per Selingenstat, et usque ad ortum eius. Abinde in rivum qui fluit inter Vrankental et Hart. Exinde in mediam paludem, quae est inter Ramnou et Giselbrehstorf. Exinde

[e]) (4) Die ebenfalls zum Bisthum Meiszen oder zur terra Budesin gehörige Burgwardie Doberschau (deren Veste in Doberschau K. u. A. Budessin lag) ist von der Ost- und Westseite begrenzt; die Grenzpunkte treffen in Süden in dem Orte, „ubi mansit antiquitus heremita, d. i. in Einsiedel an der Sebnitz („Sebniza“) zusammen. Dahin ist also unsere Grenze von der Spree bei Altgersdorf ab weiter zu ziehen.

[f]) (5) Die königlich-böhmische Burgwardie Seitschen (benannt nach Groszseitschen im K. Göda A. Budissin), welche bis zur Wiesenitz, Polenz, Losna und Sebnitz in Südwesten sich erstreckt, zwischen den Städten Hohnstedt und Schandau unmittelbar an die provincia Nisane grenzt und zwischen die zum Bisthum Meiszen ebenfalls bis zur Wiesenitz, Losna und Sebnitz reichenden Gebiete der Burgwardie Doberschau (4) und eine unbenannte Burgwardie (6) hineingezwängt ist, — würde uns wegen der sonstigen Grenzpunkte und an sich in einige Verlegenheit bringen, wenn nicht die Urkunde selbst die Mittheilung enthielte: „in quibusdam autem locis, ubi limites contra terram Budesin se extendunt, distinctionis mentio necessaria non fuit, quia ea antiquitus obtinebat,“ worin die Gewissheit liegt, dass Manches anders geworden war, als die ursprüngliche Grenze („antiquitus“) sich erstreckt hatte. Was das Bisthum Meiszen von der ursprünglichen Grenze, der terra Budesin in der Provinz Milzsane, vor dem Tode des Königs Otakar von Böhmen nicht wieder erlangen konnte, ist ihm vor 1346 wieder eigen geworden, wie die „matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis (X B) decanatus Budissinensis (5) sedes Hoënstein et Sebeniz (ap. Calles l. c. p. 379) beweist, indem damals die Burgwardie Seitschen ebenfalls in das Bisthum Meiszen eingeschlossen war.

2. Meffersdorf im liegn. Kr. Lauban

in album lapidem et usque in fontem prope Tutizc, abinde in veram Zrebernizam. Omnia infra limites hos contenta ad episcopatum pertinent.[g])

(7) Item inter Priszez et Kamenz per antiquam stratam, qua itur Budesin contra Albiam in antiquum vadum trans Alestram, et sic usque in Difintal. Abinde in Polsnizam, de Polzniza ad locum ubi in eam defluit Lusna, et usque ad ortum Lusnae. Abinde in pedem montis Radbizc et usque ad semitam Pribizlai. Inde per descensum montis et semitae contra Budesin in maiorem Polsnizam, et per eandem semitam in minorem Polsnizam. Abinde in rivum Tussin, usque ad ortum eius. Inde in Jawor et per decursum Jawor, ad agros antiquitus excultos.[h]) In quibusdam autem locis, ubi limites contra terram Budesin se extendunt, distinctionis mentio necessaria non fuit, quia ea antiquitus obtinebat. — — anno dominicae incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo primo, nonas Maii, indictione XIIII. proximo die post festum Johannis ante portam latinam“ (Urk. vom 7. Mai 1241, bei Gersdorf I 109—111).

Th. Schelz meint (Gesammt-Gesch. d. Ober- u. Niederlausitz I 487 f.): „Als Gaue der jetzigen Ober-Lausitz werden nur zwei, Milsca und Zagost, — — genannt. Zuerst mochte der Gau Milsca etwas mehr umfassen, als das Budissiner Land, denn bei der Anlegung von Görlitz und Verwandlung der dazu gehörigen Ortschaften in eine Stadt heiszt es bei dem Chronisten Cosmas von Prag, dass dieses Borelicz oder Gorelicz mit zubehörigen Ortschaften im Pagus Milsca belegen seien. Für Zagost bleibt dann nur der noch östlicher belegene Distrikt bis an den Queis übrig, besonders sind die Orte Seidenberg und Friedland darin belegen (quidam mons in Zagost, qui Syden vocatur, weiset auf Seidenberg, s. Urk. in Kreysig's Beiträgen I S. 13). Nach der bereits erwähnten und (S. 98 f.) genau durchgegangenen Ober-Lausitzischen Grenz-Urkunde vom Jahre 1213[i]) war Zagost mehr der südliche Theil der jetzigen Ober-Lausitz, als der östliche, dann auch bis auf die westliche Seite der Neisze, bis Bernstadt, erstreckte sich Zagost. Dagegen war der Zittauische Kreis, und namentlich alles von Grunau, Ostritz und Eibau südlich belegene Land, zu Böhmen gehörig. Die nördliche Grenze von dem Gaue Zagost lässt sich nicht bestimmen, doch hat sich bald genug das Land Görlitz aus diesem Gaue gebildet und wir können vermuthen, dass Görlitz mit seinem Kreise in der Hauptsache mit Zagost zusammenfällt, nur dass es einige Theile des unverhältnissmäszig groszen Gaues Milsca oder Budissin an sich gezogen hat. — — Der Name **Za—gost** bedeutet: Hinter dem Walde — stammt also von den Böhmen her, und der Böhmische Wald ist dabei zu verstehen.“

Von allen diesen Behauptungen sind nur die Worte wahr: „alles von Grunau, Ostritz und Eibau belegene Land war zu Böhmen gehörig,“ doch nicht in dem Sinne, wie Scheltz, welcher Zagost zur Ober-Lausitz zieht, es meint; alles Uebrige ist irrig. Freilich zeigt „VIII mansos regales in

[g]) (6) Das meisznische Gebiet, welches die Burgwardie Godiwo oder Göda (im A. Budissin) umfasste*), kommt hier nur in Betracht wegen Fischbach und Seligstadt im K. Fischbach A. Stolpen als Grenzorte im pagus Milzane No. 6 gegen den pagus Niseni. S. unten.

[h]) (7) An diesen Gau grenzt auch das Gebiet der Burgwardie Kamenz**) im Flussgebiete der beiden Pulsnitz.

[i]) Schelz meint damit die vorstehende 1241 besiegelte Urkunde.

*) S. Scheltz a. a. O. S. 488.
**) Das. S. 489.

(1346 [318]), X B decanatu Budissinensi 9 sede Seidenberg 7 Meffersdorf)
mit: Strasberg, Bergstrasz;

3. Böhmischneustadtl in d. Bez.-Hpt. Friedland
mit: Böhmischneustadl (Städtch.),
Ludwigsdorf (Fil., 1346, X B 9 sede Seidenberg 6 Lodwigsdorff);

4. Raspenau in d. B.-H. Friedland (1346, X B 9 sede Seidenberg 9 Raspenaw)
mit: Karolinenthal,
Mildeneiche (an d. Wittiche, üb. w. eine Brücke „Mostach“ führt),
Raspenau (Kdf.);

5. Friedland in d. Bez.-Hpt. gl. N. (1346, X B 9 sede Seidenberg 2 Fridtlandt)

mit: Weiszbach,
Liebwerd;

2. Dittersbach in der Bezirks-Hauptm. Friedland
mit: Wüstolbersdorf,
Dittersbach (Kdf.),
Hermsdorf;

3. Reichenau im kön. sächs. A. gl. N. (1384 [319]), VII arch. Boleslaviensi 2 decan. Sittaviensi 9 Reichenaw)

---

pago Milsca, sitos autem in villa **Goreliz**“ (eine Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 11. December 1071, bei Gersdorf I 35) im pagus Milsca; wenn aber „die jetzige Ober-Lausitz nur zwei Gaue, Milsca oder Budissin und Zagost“ umfasst hätte, und „**Görlitz** mit zubehörigen Ortschaften“ entschieden im Milsca belegen war; so kann dasselbe „**Görlitz** mit seinem Kreise in der Hauptsache“ unmöglich „mit Zagost zusammenfallen.“ — „Die Orte Seidenberg und Friedland“ — — auch „Bernstadt sind“ nicht „im Zagost,“ sondern im Budesin „belegen.“ — „Die nördliche Grenze von dem Gaue Zagost“ ist durch die so eben „genau durchgegangene Ober-Lausitzische Grenz-Urkunde“ bestimmt. — „Der Name **Za—gost** bedeutet: Hinter dem Walde. — Der Böhmische Wald,“ welcher auf der Grenze zwischen Böhmen und Baiern liegt, — „ist dabei“ unmöglich „zu verstehen.“ — Der „mons in Zagost, qui Syden vocatur“ hat viel Schuld an solchen Irrthümern; — muss aber in Böhmen gesucht werden, wozu der Gau Zagost gehört, und nicht in der Oberlausitz.

In der Urkunde von 1144 sind genannt: „— — provincia Nisane, — — provincia Miltse, — — provincia Zagost.“ Wenn nun A. Schiffner (im Neuen Lausitzer Magazin III 279) die „terra Zagost“ und die „provincia Nisan“ identificirt, so ist auch er in dieser Ansicht sehr im Irrthume; auch bedachte er nicht, dass die „divisio et confinium duarum regionum Behem et Nisenen“ erst eintritt, nachdem die Grenze von der Quelle der Oder bis zur Elbe und diese abwärts bis an die „provincia Nisane“ gelangt ist (vgl. oben S. 172f. Note 310a.)

[318]) Ueber die Jahrszahl 1346 s. oben Note 39.

[319]) Ueber die Jahrszahl 1384 s. oben Note 313. Hier: miscell. hist. Bohemiae auth. B. Balbino II 28.

(in norduordwestlicher, nördlicher, nordwestlicher u. westlicher Richtung)

mit: Ringenhain (Fil. a. d. Gr.),
Kunersdorf (Fil., 1346, ib. 11 Conradisdorff; daneben die Venussteine „Nakuthipozcaki“;

6. Mittelweigsdorf i. s. A. Reichenau
mit: Oberweigsdorf,
Mittelweigsdorf (Kdf.),
Neugersdorf (a. d. Gr.),
Brüderhäuser;

7. Wiese in d. B.-H. Friedland (1346, X B 9 sede Seidenberg 3 Wese)
mit: Zahne,
Engelsdorf (Fil.);

8. Nieda im liegn. Kr. Görlitz (1346, X B 4 sede Gorliz 16 Nedaw)
mit: Trattlau, Wanscha (mons Yezwinche),
Raudnitz;

mit: Markersdorf,
Reichenau (Kdf.);

4. Seitendorf im sächs. A. Ostritz (1384, VII 2 dezan. Sittav. 19 Seibotonis Villa)
mit: Dornhennersdorf;

5. Königshain im A. Ostritz (1384, VII 2 decan. Sittav. 18 Königshein)
mit: Königshain (Kdf. a. d. Gr.);

6. Ostritz im A. gl. N. (1384, VII 2 decan. Sittav. 16 Ostravia)
mit: Russdorf;

7. Grunau im A. Ostritz (1384, VII 2 decan. Sittav. 17 Grunow)
mit: Schönfeld,
Grunau (Kdf. a. d. Niza);

(zweite Strecke der Grenzschnede vom 7. Mai 1241: vom Einflusse des Steinbach in die Neisze bis zu ihrer Quelle, „dum influit Cameniza et usque ad ortum eius“)

9. Leuba im A. Ostritz (1346, X B 4 sede Gorliz 30 Leube)
Feldleuba,

6. (noch) Ostritz
mit: Ostritz (Stadt);

(zwischen beiden Orten flieszt der, am Dimelsberg entspringende Steinbach, die „Cameniza“, hindurch zur Neisze)

(dritte Strecke derselben: „ortum Kamenize — — ad distinctionem Zagost et Budesin. Abinde in rivum qui Sprewa dicitur et defluit per Gerhartesdorf“)

10. Dittersbach im sächs. A. Bernstadt (1346, X B 8 sede Reichenbach 8 Dittersbach)
mit: Dittersbach (Kdf.);

11. Berthelsdorf i. sächs. A. Herrnhut (1346, X B 3 sede Löbaw 4 Bertelsdorff)
mit: Berthelsdorf (Kdf.);

8. Burkersdorf im A. Ostritz
mit: Burkersdorf (Kdf.);

9. Groszhennersdorf i. A. Herrnh. (1384, VII 2 decan. Sittav. 12 Henrici Villa)
mit: Heuscheune, Groszhennersdorf (Kdf.), Euldorf;

12. Herrnhut im A. gl. N.	10. Niederruppersdorf im A. Herrnhut (1384[320]), VII 2 dec. Sittav. 6 Ruperti Villa)
mit: Herrnhut (Kdf.);	mit: Niederruppersdorf (Kdf.), Oberruppersdorf;
13. Kottmarsdorf i. sächs. A. Löbau (1346, X B 3 sede Löbaw 1 Filia Kottmarsdorff)	11. Walddorf im sächs. A. Ebersbach

(in südwestlicher, westlicher und südwestlicher Richtung)

mit: Kottmarsdorf (Kdf.);	mit: Walddorf (Kdf.);
14. Ebersbach im A. gl. N. (1346, X B 3 sede Löbaw 6 Ebersbach) mit: Ebersbach (Kdf.), Altspreedorf;	12. Altgersdorf im A. Ebersbach mit: Altgersdorf (Kdf. an der, hier die Grenze[321] bildenden Spree: „Sprewa — — defluit per Gerhartesdorf“),
15. Georgswalde in d. böhm.-leipa'er Bez.-Hpt. Schluckenau (1346, X B 3 sede Löb. 7 Jergiswald[322])) mit: Philippsdorf;	Neugersdorf (a. d. Gr.[321]));
16. Schluckenau i. d. Bez.-Hpt. gl. N. (1346, X B 5 sede Hoënstein 3 Schlockenaw) mit: Niederkunnersdorf, Oberkunnersdorf;	13. Rumberg in d. böhm.-leipa'er Bez.-Hpt. (1384, VII 2 decan. Sittav. 8 Ronberg) mit: Rumberg (Stadt); 14. Altehrenberg in d. B.-Hpt. Schluckenau mit: Waldecke, Neuehrenberg;
17. Schönau in d. böhm.-leip. Bz.-Hpt. Hainspach (1346, X B 5 sede Hoënst. 8 Schönaw) mit: Fürstenwalde, Grafenwalde;	15. Zeidler in d. Bez.-Hpt. Schluckenau mit: Zeidler (Kdf.),
18. Nixdorf in d. Bez.-Hpt. Hainsp. (1346, X B 5 sede Hoënst. 5 Nielsdorff) mit: Nixdorf (Kdf.);	Hemmerhübel;
19. Hinterhermsdorf im sächs. A. Sebnitz	16. Schönlinde in d. Bez.-Hpt. Rumberg (1384[319]), VII 2 dec. Sittav. 31 Pulchra Tilia)

[320]) Ap. Balbin. l. c. p. 29.

[321]) S. Einleitung Note 81.

[322]) Die vierte, fünfte und sechste Strecke der Schnede vom 7. Mai 1241 gehen nur bis an die Sebnitz (s. oben S. 177 f.). Mit der vierten schon beginnt die nach 1241 wieder erlangte ursprüngliche Grenze von der Schnede abzuweichen. (Vgl. Note 316 f. (5) S. 178).

(in südsüdwestlicher und westsüdwestlicher Richtung)

mit: Hinterhermsdorf (Kdf.), Neudörfchen;	mit: Khaa;
20. Lichtenhain i. sächs. A. Schand. (1346, X B 5 sede Hoënst. 4 Lichtenhain) mit: Zeughaus (Forsthaus), Lichtenhain (Kdf. a. d. Grenze[324]));	17. Daubitz in d. böhm.-leip. Bz. Hpt. Tetschen (erst nach 1384 erbaut) mit: Daubitz (Kdf.); 18. Dittersbach in d. Bez.-Hpt. Tetschen (nach 1384 erbaut) mit: Dittersbach (Kdf.); 19. Rosendorf in d. Bez.-Hpt. Tetschen (1384[323]), V arch. Luthomericensi 3 dec. Lypensi 25 Rosendorff) mit: Stimmersdorf, Kamnitzleiten;

soweit reicht die Schnede „inter terras Zagost et Budesin“.

(Noch **erste Strecke**)

Meiszen,	**Prag**[325]),
II. **pagus Niseni**[325a]):	II. in **Behem**:

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Königreichen Sachsen u. Böhmen, „ubi divisio et confinium duarum regionum est Behem et Nisenen. Ibidem ultra Albiam et per silvam[326]) in occidentalem partem usque ad caput Mildae“[327])).

[323]) Ap. Balbin. l. c. p. 26.

[324]) S. Einleitung Note 80.

[325]) Die übrigen Gaue im Bisthum Prag, welche an unsere Grenze stoszen, zu ermitteln und deren Grenzkirchsprengel für jeden einzelnen abzutheilen, liegt auszerhalb des Zweckes unserer Untersuchung. Ueberdies reichen die uns zugängigen Hülfsmittel nicht hin, jeglichen an der Grenze des Bisthums Prag gegen die Bisthümer Meiszen und Zeitz gelegenen Ort in dem Kirchsprengel nachzuweisen, in welchen er eingepfarrt ist. Wir haben die für uns unbestimmbaren mit einem ? versehen.

[325a]) Die zum pagus Niseni gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 389—393.

[326]) Das Erzgebirge („silva“) ist als Grenze der beiden Diöcesen Meiszen und Prag genannt. Im Jahr 967 mag der Anbau an beiden Seiten dieses Gebirgs noch sehr spärlich gewesen sein, auch mögen die Waldungen desselben sich viel weiter als jetzt in's flache Land erstreckt haben. Die beiden Archidiakonatsverzeichnisse von 1346 und 1384 enthalten nur einige bis an die Grenze sich erstreckende Kirchsprengel. Bezeichnend ist indessen, dass Peterswalde zum Bisthum Prag gehört, obgleich dieses Kirchdorf nordwestlich vom Erzgebirge liegt, und dieser Lage nach zum Bisthum Meiszen gehören würde, wenn der Höhenkamm des Gebirges, welcher die Wasserscheide bildet, hier maszgebend sein sollte. Andrerseits ist kein einziger, in der „matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346“ enthaltener Grenzkirchsprengel an dieser Wasserscheide gelegen. Deshalb dürfen wir nicht diese, sondern müssen die Grenze zwischen Behem und dem Königreich Sachsen als Diöcesangrenze anerkennen.

[327]) Ein „caput Mildae“ zwischen Geyer und Grünhain entspringend (s. unten Note 339).

21. Reinhardtsdorf i. A. Schandau (eccl. Misnensi[328])	20. Niedergrund in d. Bez.-Hpt. Tetschen
(in südwestlicher, westlicher, südwestlicher und westlicher Richtung)	
mit: Reinhardtsdorf (Kdf.), Schöna, Kleingieszhübel;	mit: Niedergrund, Maxdorf, Kalmswiese;
22. Rosenthal im A. Königstein mit: Rosenthal (Kdf.);	
23. Markersbach im A. Gottleuba mit: Markersbach (Kdf.);	21. Eulau in d. Bez.-Hpt. Tetschen mit: Schneeberg;
24. Gottleuba im A. gl. N.	22. Tyssa in d. Bez.-Hpt. Tetschen mit: Eiland, Reitza;
	23. Peterswalde in d. Bez.-Hpt. Karbitz (1384[329]), arch. Bielynensi 2 decanatu Ustensi 31 Petrswald) mit: Peterswalde (Kdf.);
mit: Hellendorf;	24. Schönwald i. d. Bez.-Hpt. Karbitz (nach 1790 erbaut)
25. Oelsen im A. Gottleuba mit: Oelsen (Kdf.), Bienhof;	
26. Breitenau im A. Lauenstein (1346, V arch. Misnensi 3 sede Pirne 14 Breytenaw) mit: Oelsengrund;	
27. Liebenau im A. Lauenstein (1346, V 1 sede Dipolswalde 6 Libenau) mit: Kleinliebenau;	mit: Schönwald (Kdf.), Streckenwald;
28. Fürstenwalde im A. Lauenstein mit: Rudolphsdorf, Müglitz (im Fil. Fürstenau), Fürstenau (Fil.);	25. Ebersdorf in d. Bez.-Hpt. Auszig mit: Ebersdorf (Kdf.);
29. Neugeising im A. Altenberg (1346, V 1 sede Dip. 19 Vallis Grusinus) mit: Georgenfeld;	26. Zinnwald in d. Bez.-Hpt. Teplitz mit: Voitsdorf, Wolfsgrund a. d. Gr.[330]), Zinnwald (Flecken);
30. Hermsdorf im A. Frauenstein (1428[331]), plebanus in Hermersdorff S. 15)	27. Niklasberg in d. Bez.-Hpt. Teplitz

[328]) „— — incorporationem villae — — Reinharczdorf — — confirmamus“ (Urk. des Bisch. Johann zu Meiszen vom 10. Juni 1394, bei E. G. Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen II 263).

[329]) Ap. Balbin. l. c. p. 27.

[330]) S. Einleitung Note 81.

[331]) Die Jahrszahl 1428 bei den Kirchspielen (30) Hermsdorf, (41)

mit: Zaunhaus, Zollhaus, Hermsdorf (Kdf.);	mit: Niklasberg (Städtchen);
	28. Moldau in d. Bez.-Hpt. Teplitz mit: Moldau (Kdf.),
III. **pagus Dalminze**[332]):	II. (noch) **Behem**: Grünwald;
31. Nassau im A. Frauenstein (1346, II Riessaw praep. 1 sede Seyda 4 Nassaw) mit: Holzhau (im Fil. Rechenberg), „**Mochowe**“ 1162[333]);	29. Böhmischgeorgenthal in d. Bez.-Hpt. Saatz
32. Cämmerswalde im A. Sayda	
(in südwestlicher, nordwestlicher und südwestlicher Richtung)	
mit: Deutschgeorgenthal, Neuwernsdorf, Rauschenbach;	mit: Böhmischgeorgenthal (Marktflecken);
	30. Flöha in d. Bez.-Hpt. Saatz mit: Flöha (Kdf.);
	31. Oberleitensdorf in d. Bez.-Hpt. Saatz mit: Oberleitensdorf (Kdf.), Göhra (a. d. Gr.[335])), Böhmischeinsiedel;
33. Neuhausen im A. Sayda (1346, II 1 sede Sayda 9 Neuenhaus) mit: Neuhausen (Kdf.), Frauenbach, Deutscheinsiedel;	32. Böhmischneudorf in der Bez.-Hpt. Saatz; Bisthum Böhmen[334]) mit: Böhmischneudorf (Kdf.);
34. Deutschneudorf im A. Sayda mit: Deutschneudorf (Kdf.), Deutschcatharinenberg;	33. Katharinenberg in d. Bez.-Hpt. Brüx
33. (noch) Neuhausen mit: Oberseiffenbach;	mit: Katharinenberg (Bergst.);
35. Olbernhau im A. Zöblitz	34. Brandau in d. Bez.-Hpt. Brüx

Grumbach, (44) Schlettau und (70) Cannewitz betrifft ein „Einnahmeregister über die in Folge eines Steuerausschreibens des Bischofs Johann zu Meiszen eingegangenen Gelder, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen II 15, 13 u. 16).

[332]) Die zum pagus Dalminze gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 399 bis 406.

[333]) „— — in provincia, quae dicitur Dalminze in episcopatu Missinensi — — in nemore illo, quod est inter praedictam provinciam et Boëmiam, ad meridionalem plagam Orientalis Milde in burchwardo **Mochowe**“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 26. Februar 1162, ap. Eccard hist. geneal. princ. Saxoniae superioris p. 75; Calles series episc. Misn. p. 138 sq.)

[334]) „Henricus episcopus — — Boemiae — — Neudorf“ (Urk. c. 1196, ap. C. Jac. Erben regesta diplom. Boemiae et Moraviae I 193).

[335]) S. Einleitung Note 81.

(1346, II 1 sede Seyda 8 Albernau) mit: Hirschberg;	
36. Oberneuschönberg im A. Sayda mit: Oberneuschönberg (Kdf.);	mit: Brandau (Kdf.);
35. (noch) Olbernhau mit: Rosenthal;	35. Kalich in d. Bez.-Hpt. Brüx mit: Kalich (Kdf.),
37. Rübenau im A. Zöblitz mit: Rübenau (Kdf.), Niedernatzschung, Obernatzschung;	Böhmischnatzschung,
IV. **pagus Gutizi orientalis**[336]):	II. (noch) **Behem**:
38. Kühnhaide im A. Marienb.	

(in südsüdwestlicher Richtung, die Schwarze Bockau aufwärts)

mit: Kühnhaide (Kdf.), Reitzenhain a. d. Gr.[337]));	Böhmischreitzenhain (a. d. Grenze);
39. Arnsfeld im A. Annaberg (1346, VIII archid. Kempnicensi 4 sede Wolckenstein 9 Arnsfeld) mit: Mittelschmiedeberg (Hammerwerk);	
40. Satzung im A. Jöchstadt mit: Steinbach (Filial), Satzung (Kdf.);	36. Sebastiansberg in der Bez.-Hpt. Saatz mit: Ollenbach, Sebastiansberg (Bergstadt);
41. Grumbach im A. Jöchstadt (1428, de ecclesia in Grumbach S. 13)	37. Sonnenberg in d. Bez.-Hpt. Saatz

(in westlicher Richtung)

mit: Schmalzgrube;	mit: Sonnenberg (Bergstadt);
42. Jöchstadt im A. gl. N. mit: Dürrenberg, Weisser Hirsch (Gasthaus);	38. Pressnitz in d. Bez.-Hpt. Kaaden mit: Pressnitz (Bergstadt), Georgenthal (?);

(zweite Strecke)

Meiszen,	**Zeitz,** seit 1028 **Naumburg,**
IV. (noch) **pagus Gutizi orientalis**:	III. **pagus Zwickowe**[338]):
43. Sehma im s. A. Annaberg	39. Bärenstein im A. Annaberg

336) Die zum pagus Gutizi orientalis gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 416—420.
337) S. Einleitung Note 80.
338) Die Kirchspiele im pagus Zwickowe s. unten Noten 511 und 512.

(„usque ad caput Mildae" in westnordwestlicher und nordnordwestlicher Richtung)

	mit: Bärenstein (Kdf.), Kühberg;
	40. Cranzahl i. s. A. Oberwiesenthal mit: Cranzahl (Kdf.);
	41. Crottendorf i. A. Scheibenberg (decan. trans Muldam 28 Krotendorf)
mit: Sehma (Kdf.);	mit: Crottendorf (Kdf.);
44. Schlettau im s. A. Scheibenberg (1428, de villa Slettaw S. 16) mit: Waltersdorf, Schlettau (Stadt);	42. Scheibenberg im A. gl. N. mit: Scheibenberg (Stadt);
45. Herrmannsdorf im A. Geyer (1346, VIII 4 sede Wolckenstein 10 Hermannsdorff) mit: Herrmannsdorf (Kdf.);	43. Elterlein im s. A. Grünhain mit: Schwarzbach, Elterlein (Stadt);

(„caput Mildae, et sic deorsum ambas plagas eiusdem fluminis, scilicet prope occidentalem ripam Rochelinze"[339]))

46. Geyer im A. gl. N. (1346, VIII 4 sede Wolckenst. 7 Geyer)	44. Grünhain im A. gl. N. (decan. trans Muldam 31 Grunhain)

(den Zwönitzbach, „caput Mildae", von seiner Quelle an bis Zwönitz in nordnordwestlicher Richtung weiter)

mit: Geyer (Stadt);	mit: Grünhain (Stadt a. d. Gr.);
47. Niederzwönitz im A. Stollberg (1346, VIII 2 sede Stollberg 7 Dorff Schweniz)	45. Zwönitz im A. Grünhain (decan. tr. Muld. 26 Zwenicz) mit: Zwönitz (Stadt);

(„et sic deorsum ambas plagas eiusdem flaminis")

mit: Niederzwönitz (Kdf.);	46. Lösznitz im sächs. A. Stein (dec. tr. Muld. 13 Lessnitz) mit: Lenkersdorf, Oberaffalter;
48. Stollberg im A. gl. N. (1346, VIII 2 sede Stollb. 1 Stollberg) mit: Gablenz, Oberdorf,	47. Beutha im s. A. Hartenstein mit: Beutha (Kdf.); 48. Oelsnitz im A. Hartenstein (dec. tr. Muldam 17 Olsnitz)

(in nordnordöstlicher und wieder nordnordwestlicher Richtung)

Mitteldorf,	mit: Neuwiese;
	49. Unterwürschnitz i. A. Oelsnitz mit: Oberwürschnitz;
Stollberg (Stadt),	48. (noch) Oelsnitz mit: Oelsnitz (Kdf.);

339) Ueber caput im Gegensatze von caput et fons s. oben Note 314. Vgl. auch Note 327.

Niederdorf;
49. Erlbach im A. Stollberg (1346, VIII s. Stollb. 4 Erlbach)
mit: Erlbach (Kdf.);
50. Gersdorf im A. Lichtenstein (eccl. Misnensi[341]) mit: Gersdorf (Kdf. a. d. Gr.);
51. Oberlungwitz im A. Lichtenstein (1346, VIII 3 sede Waldenburgk 2 Lunckenwitz) mit: Oberlungwitz (Kdf.);
52. Oberwinkel im s. A. Remse (1346, VIII 3 sede Waldenb. 5 Superior Winkel)

49. (noch) Unterwürschnitz mit: Unterwürschnitz (Kdf.);
50. Lugau im A. Stollberg (decan. tr. Muldam 11 Lugk) mit: Lugau (Kdf.);
51. Lichtenstein im s. A. gl. N. (1320[340]) archid. tr. Muldam 2 Lichtinsteyn) mit: Hohndorf, Lichtenstein (St.);
52. Bernsdorf im A. Lichtenstein (decan. tr. Muldam 3 Bernstorf) mit: Bernsdorf (Kdf.), Hermsdorf, Rüssdorf;
53. Lobsdorf i. s. A. Vorderglauch. (decan. tr. Muldam 9 Lodewigsdorf)

Der hier zum Flussgebiet der Mulde gehörende Zufluss muss für diesen „prope occidentalem ripam Rochelinze" gesucht werden. Zu Rochlitz gehören am westlichen Ufer der Mulde der Rochlitzer Berg und Wald. Nahe bei („prope") diesem Walde flieszt die Chemnitz in die Mulde. Oberhalb Altchemnitz wird die Chemnitz aus der Vereinigung zweier Bäche gebildet: der Würschnitz und dem Zwönitzbach. Letzterer ist der Hauptbach. Auf seine Quelle („caput") führen uns die beiderseitigen Archidiakonatsverzeichnisse mit den Kirchsprengeln No. 45—47 im Bisthum Meiszen und No. 43—45 im Bisthum Zeitz, insbesondere No. 46 und No. 44; denn zwischen Geyer und Grünhain entspringt der Zwönitzbach bei Burgstädtel, verlässt schon unterhalb Zwönitz die Diöcesangrenze, vereinigt sich, wie gesagt, oberhalb Altchemnitz mit der Würschnitz, bildet dadurch mit ihr die Chemnitz und erreicht in dieser „prope occidentalem ripam Rochelinze" die Mulde. Auf dieser Strecke von Zwönitz bis an den Rochlitzer Wald erstreckt sich, dem Quellengebiete der Chemnitz, resp. der Mulde entlang, die Diöcese Meiszen an beiden Seiten desselben, im Südwesten der Zwönitz-Chemnitz und im Osten der Mulde „et sic deorsum ambas plagas eiusdem fluminis." Hierin liegt der Beweis, dass diese Zuflüsse zur Mulde, der Chemnitz mit dem Zwönitzbach an der Spitze („caput"), durchweg den Verhältnissen entsprechen, welche die Urkunde vom 19. October 967 über denselben ausgesprochen hat.

[340]) Die Jahrszahl 1320 bezieht sich durchgängig auf die Urkunde des Bischofs und Domcapitels zu Naumburg vom 1. Juni 1320 über die Einkünfte sämmtlicher in den letzten drei Jahren in ihrer Diöcese eröffneten Kirchenstellen, abgedruckt bei L. von Ledebur in dessen Abhandlung über Umfang und Eintheilung des Naumburger Sprengels (allgem. Archiv XV 335—356).

[341]) „— — quod in ecclesia sua Gerhartsdorf non fecit residentiam personalem" (Urk. vom 15. Juni 1307, bei Gersdorf a. a. O. I 270).

mit: Tirschheim und Hintergrumbach (im Fil.)
Grumbach (Fil.),
Ebersbach;
53. Callenberg im A. Waldenburg (1346, VIII 3 sede Waldenb. 9 Calenberg) mit: Callenberg (Kdf.);
IV. (noch) **pagus Gutizi orientalis**:
52. (noch) Oberwinkel

mit: Kuhschnappel, Kunzenburg, Lobsdorf (Kdf.);
54. Niederlungwitz im s. A. Waldenburg (decan. tr. Muldam 12 Luckewitz) mit: Niederlungwitz (Filial von Lobsdorf);
55. Reinholdshain im A. Vorderglauchau mit: Reinholdshain (Kdf. a. d. Gr.);
IV. **pagus Plisni**[342]):
56. Remse im A. gl. N.

(in nördlicher Richtung)

mit: Oberwinkel (Kdf.);
54. Altstadtwaldenburg im A. Waldenburg (1346, VIII 3 sede Waldenb. 1 Waldenburgk)

mit: Oertelsheim, Remse (Kdf.), Kertsch;
57. Waldenburg im A. gl. N.

(die Mulde abwärts in ihren Krümmungen)

mit: Grünfeld, Altstadtwaldenburg (Kdf.), Niederwinkel (Fil., 1346 ib. 11 Inferior Winkel);
55. Kaufungen im sächs. A. Penig (1346, VIII 3 sede Waldenb. 8 Kauffungen) mit: Kaufungen (Kdf.);
56. Niederfrohna im sächs. A. Limbach (1346, VIII 3 sede Waldenb. 7 Froena infer.) mit: Niederfrohne (Kdf.);

mit: Waldenburg (Stadt), Eichlaide, Altenwaldenburg, Dürrenuhlsdorf;
58. Schlagwitz im A. Penig mit: Schlagwitz (Kdf.);
59. Wolkenburg im A. Penig mit: Wolkenburg (Kdf.), Dürrengerbisdorf;

(dritte Strecke)

Meiszen,

IV. (noch) **pagus Gutizi orientalis**:
57. Penig im A. gl. N. mit: Zinnberg, Penig (Stadt),

Merseburg,

V. **pagus Scuntira**:
60. Markersdorf im A. Penig mit: Markersdorf (Kdf.);
61. Altpenig im A. Penig (jetzt im K. Penig, am linken Ufer der Mulde) mit: Altpenig,

---

[342]) Die Kirchspiele, welche für den pagus Plisni bis jetzt aufgefunden sind, s. unten Note 522.

Chursdorf;

58. Hohenkirchen im sächs. A. Burgstadt (1346, IX archid. Zschellen 15 Hoenkirche)
mit: Helsdorf;
59. Burgstadt im A. gl. N.
mit: Heiersdorf;
58. (noch) Hohenkirchen
mit: Berthelsdorf,
Hohenkirchen (Kdf.);

Dittmannsdorf (sec. XIV[343]),
Dittmarstorf S. 368);
62. Rochsburg im A. Penig
mit: Rochsburg (Kdf.);
63. Lunzenau im A. Penig
mit: Lunzenau (Stadt),
Schlaisdorf („**Scaslansdorf**" 1105);

(„prope occidentalem Ripam Rochelinze, sic usque dum Milta intrat in Albiam")

60. Wechselburg im s. A. Rochlitz (1428, praep. Czilensi S. 15)
mit: Schlotterhartha,
Wechselburg (Kdf.);
61. Seelitz im A. Rochlitz (1346, archid. Zschellen 11 Selitz)
mit: Fischbein, Steudten,
Biesern, Zassnitz,
Gröblitz, Döhlen,
Stöbnig, Penna;
62. Lastau im s. A. Colditz
mit: Kralapp,
Rüx,
Lastau, („**Lastatawa**" 1004);

V. **pagus Netelici**:

63. Colditz im A. gl. N. (1346, VII praep. Worcinensi 2 sede Leisnig 1 Coldiz)
mit: Terpitzsch,
Colditz (Stadt),

64. Altzschillen im A. Rochlitz
mit: Göhren (an d. Grenze, sec. XIV, Gorsne decima S. 369),
Altzschillen (Kdf.);
65. Rochlitz im A. gl. N.
mit: (Rochlitzer Wald u. Berg,)
Carsdorf,
Sornzig,
Nosswitz, Rochlitz (Stadt),
Poppitz,
Weiditz;
66. Schwarzbach im A. Colditz
mit: Seupahn,

V. (noch) **pagus Scuntira**:

Möseln,
Hohnbach;

343) Sec. XIV bezieht sich hier auf das Güter-Verzeichniss des Merseburger Hochstifts aus dem XIV. Jahrhundert, mitgetheilt von K. Ed. Förstemann Neue Mittheilungen II 365—388. Die Zahl hinter den betreffenden Namen zeigt die Seite daselbst an.

V. (noch) **pagus Netelici**[344]:
Zschadrass;
64. Collmen im A. Colditz (1346, VII 2 sede Leisnig 5 Colmen)
mit: Kleinsermuth;
65. Leipnitz im s. A. Leisnig
mit: Kössern;
66. Höfgen im s. A. Grimma (1346, VII 2 sede Leisnig 13 Hofgen)
mit: Förstgen,
Höfgen (Kdf.);
67. Döben im A. Grimma (1346, VII 3 s. Worzen 1 Deben)
mit: Neinitz,
Dorna, Döben (Kdf.),
Golzern, Deditz;
68. Ragewitz im A. Grimma (1346, VII 3 sede Worzen 34 Ragewitz)

(von der Mulde nordöstlich gewandt)

mit: Zaschwitz;
69. Mutzschen im s. A. Wermsdorf (1346, VII 3 sede Worzen. 2 Matzschen)
mit: Gastewitz;
70. Cannewitz im A. Wermsdorf (1428, de villa Kanewitz S. 16[348]))

VI. **pagus Chutizi (occidentalis)**:
67. Schönbach im A. Colditz
mit: Zschetzsch, Groszermuth,
Kötteritzsch (sec. XIV, Kokeritz S. 371),
Leisenau;
68. Groszbothen im s. A. Grimma
mit: Kleinbothen,
Schaddel;
69. Grimma im A. gl. N. (eccl. Merseb.[345]))
mit: Nimbschen (Kloster),
Grimma (Stadt);
70. Hohnstädt im A. Grimma
mit: Burgberg, Hohnstädt (Kdf.),
Böhlen (a. d. Gr.[346]),
Bahren;
71. Nerchau im A. Grimma[347])
mit: **Grottewitz** („**Grothowizi**" 1030),

344) Die zum pagus Netelici gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 423—425.

345) „— — et civitatem Grimme — —, quae princeps Fridericus — — a ecclesia Merseburgensi in feodo tenuerat" (Urk. vom 26. August 1292, bei Gersdorf Urkb. der Stadt Leipzig I 16).

346) S. Einleitung Note 81.

347) Das Kirchspiel Nerchau liegt am rechten Ufer der Mulde und gehörte 1346, VII 3 sede Worzen 7 Nerchaw zum Bisthum Meiszen. Dennoch müssen wir, nicht wissend, wie dieses Verhältniss entstanden ist, dasselbe ursprünglich in das Bisthum Merseburg einschliessen, weil **Grottewitz** und **Nerchau** in diesem Kirchspiele im 10. und 11. Jahrh. zum pagus Chutizi gehörten. Ein taubes Wasser unterhalb Nerchau scheint anzudeuten, die Mulde habe hier ehedem ein anderes Flussbett gehabt.

348) Cf. „— — Cobuliz, Dobranewiz et **Chanowiz**, in provincia Budesinensi," s. unten.

mit: Löbschütz, Thümmlitz, Denkwitz;	Schmorditz, Würschwitz, **Nerchau** („**Nerechowa**“ 997);
71. Neichen im A. Grimma (1346, VII 3 sede Worzen 8 Neichen)	72. Trebsen im A. Grimma mit: Weding,
(die Mulde wieder abwärts)	
mit: Zöhda, Neichen (Kdf.), Obernitzschka (Filial), Unternitzschka und Olschütz (im Fil. Obern.);	Pauschwitz, Trebsen (St.), Walzig, Modelwitz (Schäferei), Rothersdorf, Bach;
72. Nemt im s. A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 10 Nemuth) mit: Nemt (Kdf.);	73. Pausitz im A. Wurzen mit: Pausitz (Kdf., sec. XIV, Pasiz S. 383); 74. Nepperwitz im A. Wurzen mit: Schmölen,
73. Wurzen im A. gl. N. (1346, VII 3 sede Worzen 30 Worzen) mit: **Wurzen** („**Vurcine**“ 961 [349]));	Niederschmölen, Bennewitz (Filial), Deuben (Schwesterkirche, sec. XIV, Dubene S. 383, 387),
74. Nischwitz im A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 22 Nyzschwiz) mit: Nischwitz (Kdf.);	Grubnitz (Filial), Nepperwitz (Kdf.);
75. Püchau im A. Wurzen [350])	75. (jetzt) Püchau im A. Wurzen [350])

349) Wie über Wurzen und Püchau, Düben und Pouch am 10. September 981, 25. October 1015 und 22. Februar 1017 entschieden wurde, s. oben Noten 84, 87 und 90.

350) Die Worte der Entscheidung: „ut parrochiam in orientali parte Mildae fluminis iacentem, id est in burgwardiis Bichni et Vurcin Eilwardo concederem“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 853) beweisen, auch Püchau habe, wie Wurzen, damals am **östlichen** Ufer der Mulde gelegen. Jetzt liegt dieser Ort am westlichen Ufer derselben. Allein ein Blick auf die Karte von Reimann und den Atlas von Sachsen lässt sogleich erkennen, Püchau habe am östlichen Ufer gelegen und die Mulde nach 1017 hier einen andern Lauf genommen. In Ostsüdosten von Püchau liegen zwei beträchtliche Reste des alten Flussbettes dicht von Püchau ab bis unweit der Mulde, und in Nordwesten von Püchau ist auch ein gleicher Rest desselben vorhanden, mit welchem der Bach verbunden ist, der von da ab in nordöstlicher und nördlicher Richtung zur Mulde flieszt. Dadurch wird Püchau an's **östliche** Ufer in das Bisthum Meiszen eingeschlossen. S. Note 353. Döbnitz, Poppitz, Lübschütz, Plagwitz und Kossen, jetzt in Püchau eingepfarrt, bleiben am westlichen Ufer im Bisthum Merseburg, was dadurch zu erklären ist, dass sie, nachdem die Mulde sich ein neues Bett gegraben hatte, mit dem dann an's westliche Ufer verlegten Püchau kirchlich vereinigt wurden.

(die Alte Mulde abwärts in westnordwestlicher, und dann in einer Biegung zur nordöstlichen und nördlichen Richtung)	
mit: **Püchau** („**Bigni**“ 981 [350]);	mit: Dögnitz, Poppitz, Lübschütz, Plagwitz, Kossen;
76. Thallwitz im A. Wurzen (Bisth. Meiszen [351]))	
mit: Canitz, Wasewitz (Fil.),	76. Wöllpern im Kr. Delitzsch
(die Mulde selbst weiter abwärts)	
Kollau, Thallwitz (Kdf.);	mit: Groitzsch;
V. (noch) **pagus Netelici**:	VII. **pagus Sinsli**:
77. Sprotta im Kr. Delitzsch (1346, VII 3 sede Worzen 27 Sprottau) mit: Paschwitz (Filial), Kittschau, Sprotta (Kdf.);	77. Berg im Kr. Delitzsch (sec. XIV, Borich S. 378) mit: Wedelwitz; 78. Eilenburg im Kr. Delitzsch mit: **Eilenburg** („**Ilburg**“ 981); 77. (noch) Berg mit: Hainichen a. d. Gr. [352]));
78. Mörtitz im Kr. Delitzsch (1346, VII 3 sede Worzen 18 Mortitz) mit: Mennsdorf, Mörtitz (Kdf.);	79. Zschepplin im Kr. Delitzsch mit: Steubeln, Zschepplin (Kdf.), Nötsch;
79. Gruhna im Kr. Delitzsch (1346, VII 1 sede Dyeben 2 Grunaw) mit: Gruhna (Kdf.), Lausig (Fil., 1346, ib. 16 Lausk);	80. Hohenpriesznitz im Kr. Delitzsch mit: Hohenpriesznitz; 81. Niederglaucha im Kr. Del. mit: Oberglaucha,
80. Pristählich im Kr. Delitzsch (1346, VII 1 sede Dyeben 4 Prestkvelig) mit: Pristählich (Kdf.);	Niederglaucha (Kdf.);
81. Düben im Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 1 Dyeben) mit: Düben (Stadt) [349]);	82. Tiefensee im Kr. Delitzsch mit: Wöllaune, Schnaditz (Filial);
82. Rösa im Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 5 Resin)	83. Löbnitz im Kr. Delitzsch

351) „— — Incipiunt termini (iudicii terrae Wrscynensis) infra Thaluytz et Sconendorf et extendunt se usque — — ad fines agrorum villae Bychine“ (Urk. vom 10. November 1284, bei Gersdorf I 206). — „— — dem Stifte mit Lehn und Regalien zustehenden Rittersitz zu Talewitz“ (Urk. des Bisch. Johann zu Meiszen vom 15. Juni 1557, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen III 394).

352) S. Einleitung Note 80.

mit: Rösa (Kdf.);
83. Pouch im Kr. Bitterfeld
mit: Pouch (Kdf.)[353]);

mit: **Roitzsch** („**Rogaz**“ 1043),
Löbniz(„**Lubanitz**“ 1163),
Döbern (Filial);

(vierte Strecke)

Meiszen,
V. (noch) **pagus Netelici** und
VI. **pagus Nizizi,**

Magdeburg,
VIII. **pagus Neletice** und
IX. **pagus Seromunti**

sind in den Diöcesen Magdeburg No. 17—21 im Neletice, No. 22—25 im Seromunti, und Meiszen No. 18—21, im Netelici und 22—24 im Nizizi (S. 17 f.);

(fünfte Strecke)

Meiszen,
VI. (noch) **pagus Nizizi,** VII. **pagus Lusici** und VIII. **pagus Selpoli,**

Brandenburg,
X. **pagus Ciervisti,** XI. **pagus Ligzice,** XII. **pagus Ploni,** XIII. **pagus Heveldun** und XIV. **pagus Zpriawani**

sind in den Diöcesen Brandenburg No. 1—6, im Ciervisti, No. 7—18, im Ligzice, No. 19, im Ploni, No. 20—30, im Heveldun, No. 31—43, im Zpriawani, und Meiszen No. 1—10, im Nizizi, No. 11—39, im Lusici und 40—48 im Selpoli (S. 60—69) genannt;

(sechste Strecke)

Meiszen,
VIII. (noch) **pagus Selpoli**[354]), vor 1133 zum Bisthum Lebus genommen:

Lebus:

(„et sic Odera sursum usque ad caput ejus“, die Oder aufwärts in ihren Krümmungen)

84. Kienitz im Kr. Küstrin
mit: Kienitz (Kdf.);
85. Goltzow im Kr. Küstrin
mit: Genschmar (Fil.),
Wilhelminenhof,
Goltzow (Kdf.);
86. Gorgast im Kr. Küstrin
mit: Gorgast (Kdf.),
Manschnow (Fil.);
87. Rathstock im Kr. Küstrin
mit: Rathstock (Kdf.),

84. Schaumburg im Kr. Küstrin (1400, 151 Schaumburg)
mit: Hälse (Colonie),
Klewitz (Fil.),
Kalenzig (Fil.),
Schaumburg (Kdf.),
Drewitz (Fil.);
85. Küstrin im Kr. gl. N. (1400, 150 Küstrin)
mit: Küstrin (Kreisstadt);
86. Septzig im frankf. Kr. Frankfurt (1400, 80 Septzig)

[353]) Vgl. Note 349, auch: „— — recepimus a — — Withigone Misenensis ecclesiae episcopo investituram pheudorum scilicet castri Pouch et curiae Bresin et villarum sex ad dictam curiam spectantium“ (Urk. des Herz. Rudolf von Sachsen vom Jahr 1332, bei Gersdorf S. 335 f.).

[354]) Die Kirchspiele im pagus Selpoli s. unten Note 471.

Hathenow (Filial, 1400, 74 Hatenow);
88. Reuthwen im Kr. Lebus
mit: Reuthwen (Kdf.);
89. Lebus im Kr. gl. N. (1400, 26 Lebus)
mit: Wuhden,
Klessin,
Lebus (Kreisstadt);
90. Booszen im Kr. Frankfurt (1400, 14 Booszen)
mit: Wulkow (Fil.);
91. Frankfurt im Kr. gl. N. (1400, 1 Frankfurt)
mit: Kliestow (Fil., 1400, 15),
Frankfurt (Kreisstadt);
92. Tzschetzschnow im Kr. Frankf. (1400, 2 Tzschetzschnow)
mit: Tzschetzschnow (Kdf.);
93. Lossow im Kr. Frankfurt (1400, 3 Lossow)
mit: Lossow (Kdf.), Brieskow;

mit: Septzig (Kdf.);
87. Göritz im Kr. Frankfurt (1400, 79 Göritz)
mit: Göritz (Kdf.),
Oetscher;
88. Frauendorf im Kr. Frankfurt (1400, 97 Frauendorf)
mit: Frauendorf (Kdf.);
89. Gohlitz im Kr. Frankfurt (1400, 98 Golitz)
mit: Gohlitz (Kdf.),
Leissow (Fil., 1400, 99),
Bischofssee (Fil., 1400, 102);
90. Kunersdorf im Kr. Frankfurt (1400, 100 Kunersdorf)
mit: Trettin (Fil.),
Kunersdorf (Kdf.);
91. Reipzig im Kr. Frankfurt (1400, 101 Reipzig):
mit: Schwetig,
Reipzig (Kdf.);

(siebente Strecke)

Meiszen,
VII. (noch) **pagus Lusici**[355]):

Lebus:

94. Oberlindow im Kr. Guben

(in südöstlicher Richtung die Grenzlache aufwärts)

mit: Oberlindow (Kdf.);
95. Groszzüllendorf im Kr. Guben
mit: Groszzüllendorf (Kdf.);
96. Fürstenberg im Kr. Guben (1346, XI Lusatia inferiori 6 sede Guben 18 Forstenberg)

Kunitz;
92. Matschdorf im Kr. Sternb. (1400, 149 Matschdorf)
mit: Aurith (Filial);
93. Ziebingen im Kr. Sternberg (1400, 147 Ziebingen)

(die Oder weiter aufwärts)

mit: Vogelsang,
Fürstenberg (Stadt);
97. Leuwitz im Kr. Guben
mit: Leuwitz (Kdf.);

mit: Ziebingen (Kdf.),
Crimnitz;
94. Rampnitz im Kr. Sternberg
mit: Kloppitz,

[355]) Die zum pagus Lusici gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 454—466a.

98. Neuzelle im Kr. Guben (Misnensi dioec.[356]) mit: Neuzelle (Kdf.); | Rampnitz,

99. Wellmitz im Kr. Guben (1346, XI 6 sede Guben 9 Velmeniz; Misnens. eccl.[357])) mit: Wellmitz (Kdf.);

100. Schiedlo im Kr. Guben (1346, XI 6 sede Guben 26 Schildelaw)

(ein Bett der Alten-Oder aufwärts)

mit: **Schiedlo**[358]) („**Schedelowe**“ 1301); | Kontopper Mühle[359]);

(achte Strecke)

Meiszen,	**Breslau,**
VII. (noch) **pagus Lusici**:	XIV. **pagus Diedesisi**[360]), ursprünglich dem Bisthum **Meiszen** eigen:
101. Niemaschkleba im Kr. Guben (1346, XI 6 sede Guben 23 Neymaschileba)	95. Messow im frankf. Kr. Krossen (sec. XIV[361]), B Archidiakonat Glogau I Archipresbyterat Crossen 10 Messaw)

(die Oder aufwärts)

mit: Niemaschkleba (Kdf.);	mit: Schönfeld (Filial), Pollenzig, Messaw (Kdf.);
102. Guben im Kr. gl. N. (1346, XI 6 sede Guben 1 Guben; Bisth. Myssin[362]))	

[356]) „— — Nova Cella Misnensis dioecesis“ (Urk. vom 14. Mai 1350, ap. Riedel cod. dipl. Brand. B II 304. — „— — Nova cella Misnensis dyocesis“ (Urk. vom 11. Mai 1405, ib. A XX 7).

[357]) „— — in Welenic ecclesie libra cere — — offeretur“ (Urk. des Bisch. Witticho zu Meiszen vom 23. April 1267, ap. de Ludewig reliq. manuscr. I 89).

[358]) „— — episcopus Merseburgensis petitione monstravit, quod — — Lubucensis episcopus ipsum super quibusdam limitibus seu terminis de Schydelowe suae diocesis — — traxisset in causam“ (Bulle des Papstes Gregor X. vom 18. Februar 1274, bei Gersdorf I 178).

[359]) Vgl. Wohlbrück a. a. O. I 34 und 41 f.: „— — Auf dieser Seite der Oder beginnen die Grenzen des Landes Lebuz zu Konotope“ (Urk. vom J. 1336). — — „Der Ort Konotope, wo diesseits der Oder die Grenze angefangen haben soll, ist nicht mehr vorhanden. Sein Andenken jedoch wird noch durch die Kontop'sche Mühle erhalten.“

[360]) Die zum pagus Diedesisi gehörigen Kirchspiele s. Noten 473 und 474.

[361]) Diese Bezeichnung sec. XIV bezieht sich auf das Archidiakonatsregister des Bisthums Breslau aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, bei Joh. Heyne Gesch. des Bisthums und Hochstifts Breslau S. 695—728.

[362]) „Wir Wittiche — — Bischof der Kirchin tzu Myssin, die gebunge des wyngartin vor Gubbyn — — die bestetigin wir und bevestin si“ (Urk. vom 1. Februar 1334, ap. de Ludewig reliq. manuscr. I 327).

mit: (Gubensche Heide;)	96. Neuendorf im Kr. Krossen (sec. XIV, B I Archipresbyterat Crossen 13 Newindorff)
103. Mertzwiese im Kr. Krossen (1346, XI 6 sede Guben 25 Mertzwist)	

(von der Oder ab in südöstlicher Richtung weiter)

	mit: Neuendorf (Kdf.);
mit: Friedrichswalde,	97. Krossen im Kr. gl. N. (sec. XIV, B I Arch. Crossen 2 oppid. Crosna)
Mertzwiese (Kdf.),	mit: Neurehfeld;
Braschen (Fil.),	98. Deutschsagar im Kr. Krossen (sec. XIV, B I Arch. Crossen 18 Izagor)
Kleinbraschen;	mit: Benschbude, Fritschendorf, Deichow;
104. Bobersberg im Kr. Krossen mit: Blochbude;	99. Gersdorf im Kr. Krossen (sec. XIV, B I Arch. Crossen 14 Gerhardivilla)
103. (noch) Mertzwiese mit: Brankow;	mit: Krume, Guhlow;
104. (noch) Bobersberg	100. Kossar im Kr. Krossen (sec. XIV, B I Arch. Crossen 4 Kosser)

(in südsüdöstlicher Richtung, den Bober aufwärts)

mit: Bobersberg (Stadt), Berloge, Kunow;	mit: Kuckadel;
105. Jähnsdorf im Kr. Krossen (1346, XI 6 sede Guben 4 Jhensdorff)	101. Weiszig im Kr. Krossen
mit: Dachow;	mit: Tornow (Fil.),
104. (noch) Bobersberg mit: Sackow;	
IX. **pagus Zara**[363]):	XIV. (noch) **pagus Diedesisi**:
106. Billendorf im frankf. Kr. Sorau (1346, X Lusatia superiori B decanatu Budissinensi 2 sede Sarow 4 Belensdorff)	
mit: Legelau,	Weiszig (Kdf.);
Kriebau,	102. Peydritz im liegn. Kr. Sagan
Zeschau;	mit: Peydritz (Kdf.);
107. Christianstadt im Kr. Sorau	103. Naumburg im Kr. Sagan
mit: Christianstadt (Stadt);	mit: Theuern, Naumburg (St.),
106. (noch) Billendorf mit: Dobrau,	Groszdobritsch,

[363]) Die zum pagus Zara gehörigen Kirchspiele s. unten Note 471.

(in südlicher und südsüdöstlicher Richtung)

Nissmann;

108. Bänau im Kr. Sorau (1346, X B 2 sede Soraw 5 Benen)
mit: Bänau (Kdf.);

109. Reinswalde im Kr. Sorau (1346, X B 2 sede Soraw 6 Reynswalde)
mit: **Reinswalde** („**Reineswalde**" 1301);

110. Wellersdorf im Kr. Sorau (1346, X B 2 sede Soraw 20 Wellersdorff)
mit: Wellersdorf (Kdf.),
Marsdorf;

111. Kunzendorf im Kr. Sorau (1346, X B 2 sede Soraw 7 Kunitzdorff)
mit: Jeschkendorf;

112. Kunau im Kr Sagan (1346, X B 2 sede Soraw 9 Conen)
mit: Wolfsdorf a. d. Gr.[364])
Kunau (Kdf.),
Tschirndorf,
Saatz;

113. Halbau im Kr. Sagan
mit: Halbau (Stadt),
Halbau (Dorf), Kliex,
Neudörfel,

(in südöstlicher Richtung)

Neuhaus;

I. (noch) **pagus Milzani**:

114. Tiefenfurt im liegn. Kr. Bunzlau
mit: Heiligensee;

115. Schöndorf im Kr. Bunzlau

Kleindobritzsch;

104. Sagan im Kr. gl. N. (sec. XIV, B VII Archipr. Sagan 2 Saganum)
mit: Nimbsch;

105. Mednitz im Kr. Sagan (sec. XIV, Archipr. Sagan 18 Medenicz)
mit: Mednitz (Kdf.);

106. Altkirch im Kr. Sagan
mit: Greisznitz, Bergdorf;

104. (noch) Sagan
mit: Luttrötha,
Fischendorf,
Schönthal,
Sagan (Kreisstadt),
Polnischmachen,
Hermsdorf;

107. Malnitz im Kr. Sagan
mit: Tschiebsdorf;

108. Eisenberg im Kr. Sagan (sec. XIV, B VII Arch. Sagan 4 Ysenberg)
mit: Eisenberg (Kdf.), Dober;

109. Dohms im Kr. Sagan
mit: Puschkau, Loos,
Neukammer,

XIV. (noch) **pagus Diedesisi**:
Dohms (Kdf.), Zeissau,
Lipschau;

110. Lorenzdorf im Kr. Bunzlau (sec. XIV, C Arch. Liegnitz I

[364]) S. Einleitung Note 81.

Archipr. Bunzlau 21 Lorenczendorff)

(den Queis aufwärts in seinen Krümmungen)

mit: Schöndorf (Kdf.),
Prinzdorf, Wehrau;

116. Tommendorf im Kr. Bunzlau (1346, X B 7 sede Lawben 11 Thommendorff)
mit: Thommendorf (Kdf.);

117. Siegersdorf im Kr. Bunzlau (1346, X B 7 sede Lawben 24 Segehardsdorff)
mit: Siegersdorf (Kdf.);

118. Tschirne im Kr. Bunzlau (1346, X B 7 sede Lawben 15 Schirnaw)
mit: Tschirna (Kdf.);

119. Ullersdorf im Kr. Bunzlau (1346, X B 7 sede Lawben 16 Ulrichsdorff)
mit: Ullersdorf (Kdf.),
Fichtenhain (a. d. Gr.);

120. Heidegersdorf im Kr. Bunzl. (1346, X B 7 sede Lawben 13 Girschdorff)
mit: Heidegersdorf (Kdf.);

121. Haugsdorf i. liegn. Kr. Lauban (1346, X B 7 sede Lawben 12 Hawgisdorff)
mit: Haugsdorf (Kdf.),
Wünschendorf;

122. Lauban im Kr. gl. N. (1346, X B 7 sede Lawben 1 Lawben)
mit: Lauban (Kreisstadt);

123. Holzkirch im Kr. Lauban (1346, X B 7 sede Lawben 2 Holtzkirche)
mit: Kerzdorf,
Holzkirch (Kdf.);

124. Marklissa im Kr. Lauban (1346, X B 7 sede Lawben 3 Lissaw)
mit: Niederörtmannsdorf,

mit: Lorenzdorf (Kdf.);

111. Birkenbrück im Kr. Bunzlau (sec. XIV C I Archipr. Bunzlau 19 Birkenbrucke)
mit: Klitschdorf (Filial),
Herrmansdorf,
Birkenbrück (Kdf.);

112. Naumburg im Kr. Bunzlau (sec. XIV, C I Arch. Bunzlau 3 Nuwenburg)
mit: Paritz,
Naumburg (Stadt),
Herzogswaldau;

113. Giesmannsdorf im Kr. Bunzl. (sec. XIV, C I Arch. Bunzlau 6 Goswinsdorff)
mit: Giesmannsdorf (Kdf.);

114. Seifersdorf im Kr. Bunzlau (sec. XIV, C I Arch. Bunzlau 20 Seyfirsdorff)
mit: Seifersdorf (Kdf.);

115. Altberthelsdorf im Kr. Laub. (sec. XIV, C I Arch. Bunzl. 5 Bertheldisdorff)
mit: Altberthelsdorf (Kdf.);

116. Wingendorf im Kr. Lauban
mit: Wingendorf (Kdf.);

117. Mittelsteinkirch im Kr. Laub. (sec. XIV, C I Arch. Bunzl. 14 Steynynkirche)
mit: Niedersteinkirch,
Mittelsteinkirch (Kdf.),

Oberörtmannsdorf,
Schadewalde,
Marklissa (Stadt);

125. Rengersdorf im Kr. Lauban (1346, X B 9 sede Seidenberg 18 Rengersdorff)
mit: Hagendorf, Tzschocha,
Rengersdorf (Kdf.);

126. Goldentraum im Kr. Lauban
mit: Goldentraum (Flecken);

127. Niederwiesa im Kr. Lauban (1346, X B 9 sede Seidenb. 15 Wese)
mit: Goldbach,
Niederwiesa (Kdf.),
Oberwiesa,
Hartha, Karlsberg;

128. Altgebhardsdorf i. Kr. Laub.
mit: Elsterwalde;

129. Friedeberg im Kr. Löwenberg (1346, X B 9 sede Seidenb. 1 Frideberg)
mit: Friedeberg (Stadt),
Egelsdorf;

130. Flinsberg im Kr. Löwenberg
mit: Ullersdorf,
Flinsberg (Kdf.).

Obersteinkirch,
Eckersdorf;

118. Friedersdorf im Kr. Lauban
mit: Vogelsdorf,
Neuwarnsdorf;

119. Greifenberg im Kr. Löwenb. (sec. XIV, C I Arch. Bunzlau 13 Gryfenberg)
mit: Greifenberg (Kreisstadt),
Neudorf, Birkicht;

120. Giehren im Kr. Löwenberg
mit: Steine,
Korbsdorf,
Giehren (a. d. Gr.[364]),
Regensberg.

---

1. Provincia Milzsane:

I. pagus **Milzani** vel **Budesin**

im Bisthum Meiszen.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 547—548, und 519 Note 726 f., S. 527 Note 727 m, S. 532 Note 727 t und S. 579 Note 732.)

Gauorte:

„— — in quinque provinciis, hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom J. 970, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 11, vgl. S. 9).

932. „— — Milzenos suae subactos dicioni censum persolvere coegit“ (Thietmari chron., ap. Pertz monum. Germ. hist., scr. III 739; cf. annalista Saxo ad ann. 922, ib. I 595).

1000. „— — itinere Misnensem tendens ad civitatem — — Decursis tunc Milcini terminis, huic ad Diedesisi pagum primo venienti Bolizlavus — — occurrit“ (Thietmari chron., l. c. p. 780). — Beide Gaue grenzen an einander, der Diedesisi im Osten des Milcini. — Cf. 1010. „— — Cilensi et Diedesi — — vastatis — — nostri per Milzienos fines laeti ad Albim remeabant“ (ib. p. 823). — „— — Bobrane, Dedosane usque ad mediam silvam, qua Milcianorum occurrunt termini“ (s. oben S. 176 Note 317).

1002. „— — Milzientos a libertale inolita servitutis iugo constrinxit“ (ib. p. 792).

1002. „— — redditis sibi Liudizi et Miltizieni regionibus“ (ib. p. 795).

1003. „— — transiit ad Saxoniam, indicens hiis proxima hieme suam ad Milzieni expeditionem“ (ib. p. 802).

1004. „— — Milzini fines hostiliter invasit“ (ib. p. 805).

1004. „— — Wissegrodi — — cum Boemiorum duce novo Milzienos, qui tum sibi fuere proximi, terminos — — adiens, **Budusin** urbem possedit“ (ib. p. 809). „— — In provincia vero Miltse villae episcopi et fratrum tres stupas in castro **Budesin** construant“ (Urk. vom J. 1144, bei Gersdorf a. a. O. I 51.) — „— — In provincia Miltse — — in castro **Budesin**“ (Urk. vom J. 1144, s. oben S. 174). — **Budissin** (Bautzen), Stadt im Gerichtsbezirk Budissin, X Lusatia

superiori, A, B prepostitura et decanatu Budissinensi. — Die Böhmen und Milzieni sind Nachbarvölker („proximi").

„— — tria nostri iuris castella — — in pago Milzani, — — **Ostrusna, Trebista, G...bi** (Godobi) Misnensi ecclesiae — — donando confirmamus" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 1. Janr. 1006, bei Gersdorf I 24). — **Ostro,** Kdf. im A. Kamenz; Grosz**drebnitz,** Kdf. im A. Stolpen, X Lusatia superiori 1 sede Bischoffswerde No. 13; **Göda,** Kdf. im A. Budissin, X A praep. Budissinensi No. 1. — Cf.: „— — praeposito Budissinensi ratione dictae parochiae in **Godow** obedientiam tenebitur facere" (Urk. des Bischofs Johann zu Meiszen vom 9. März 1350, bei Gersdorf I 377).

„— — VIII mansos regales in pago Milsca sitos in villa **Gorelitz** — — ecclesiae Misnensi in proprium dedimus et tradidimus" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 11. December 1071, bei Gersdorf I 35). — **Görlitz,** Stadt im liegn. Kr. gl. N., X B 4 sede Görliz No. 1.

„— — villas — — quinque in regione Milce, quatuor ex his in burgwardo **Schilani,** quintam **Posarice** vocitatam Misnensi ecclesiae in proprium tradidimus" (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 17. Mai 1091, bei Gersdorf I 41 f.). — **Tzschelln,** Filial von Nochten im liegn. Kr. Rothenburg, u. **Purschwitz,** Kdf. im A. Budissin, X B dec. Budissin. No. 14.

„— — villam quandam **Prezez** nuncupatam, in pago Milzana sitam, ecclesiae Misnensi — — concessimus" (Urk. des Kais Friedrich I. vom 26. Februar 1165, bei Gersdorf I 58). — **Presske** im K. Göda A. Budissin, X A praep. Budissinensi No. 1.

1083. „— — Wicpertus — — pagos duos, Nisen scilicet et Budesin — — impetravit" (annal. Pegavienses, ap. Pertz XVI 241). — „— — Wicpertus — — suscepit — — pagum Butsin cum mille et centum mansis eidem adiacentibus" (ib. p. 242).

1109. „— — Wicpertus senior — — pagos Nisen et Butdessin una cum urbe Morunga regi tradidit" (ib. p. 251; cf. vita Viperti, ap. Hoffmann scr. rer. Lusatic. I 23).

„— — Misenensi ecclesiae — — villam **Prezez** dictam in pago Budessin dicto sitam in proprium tradidimus" (Urk. des Kön. Wladislaw von Böhmen vom J. 1160, bei Gersdorf I 56). — Presske (s. Urk. vom J. 1165).

„— — in tribus villulis, videlicet **Cobuliz, Dobranewiz** et **Chanowiz** in provincia Budesinensi sitis" (Urk. des Bisch. Bruno II. zu Meiszen vom 25. Februar 1222, bei Gerdorf I 87). — „— — in terra Budisenensi de villis **Dobranowiz, Canowiz** et **Gobliz** — — ecclesiae Misnensi — — duximus indulgendam" (Urk. der Königin Kunigunde von Böhmen vom J. 1245, das. S. 120). — „— — in terra Budisinensi de villis **Dobranwiz, Chanowiz** et **Kobliz**" (Urk. vom 7. Novbr. 1245). — **Coblenz, Dobranitz** und **Cannewitz** im K. Göda A. Budissin, X A praep. Budissin. No. 1.

„— — bona **Goltbahc, Vikerisdorf, Giselbregtisdorf** — — per terram Budishyn" (Urk. des Kön. Ottokar von Böhmen, um's J. 1226 ausgestellt, bei Gersdorf I 94). — **Goldbach,** Filial von Bischofswerda; **Weickersdorf** im K. Goldbach, und **Geiszmannsdorf** im K. und A. Bischofswerda, X 1 sede Bischoffswerde No. 1.

„— — in territoriis Budesin et Sagost" (Urk. des Erzbischofs Sigfried zu Mainz vom 9. Febr. 1228, bei Gersdorf I 97).

„— — limites inter terras Zagost et Budesin (s. oben S. 176—180 Note 316.

„— — C. Misnensi episcopo ementi suo et episcopatus Misnensis nomine vendidimus et tradidimus villas **Misseslewits** et **Cupsyts** in terra Budesinensi constitutas" (Urk. vom 2. Juni 1249, bei Gersdorf I 130). — „— — super villis **Misseslewits** et **Cupsyts** — — ad ius et proprietatem Wissegradensis prepositure pertin., in Budissin — — adjudicavimus" (Urk. des Kön. Wenzel von Böhmen vom 7. Juni 1249, ap. G. Köhler cod. dipl. Lusatiae superioris, im Neuen Lausitzischen Magazin XXXI 67 sq.). — **Muschelwitz** im K. Göda A. Budissin, X A praep. Budissin. No. 1; **Kubschütz** im K. Purschwitz A. Budissin, X B decan. Budissin. No. 14.

„— — in terra Budissinensi — — **Muzslesuwiz, Kupscizt, Kunewalde, Begerstorp, Sprewenberc, Friderichstorf,** — — **Slepe** — — **Hogerswerde** — — **Goric**" (Urk. vom 21. Janr. 1272, bei Gersdorf I 174 f.). — **Muschelwitz** im K. Göda A. Baudissin, X A praep. Budissin. No. 1; **Kubschütz** im K. Purschwitz A. Budissin, X B decan. Budissin. No. 14; Nieder**cunewalde,** Kdf. im A. Neusalza, X B dec. Budissin. No. 8; **Beiersdorf**, Kdf. im A. Neusalza; **Spremberg**, Kdf. im A. Neusalza, X B 3 sede Löbaw No. 8; **Friedersdorf** im K. u. A. Pulsnitz, X B 1 sede Kamentz No. 19; **Schleife,** Kdf. im liegn. Kr. Rothenburg, X A praep. Budissin No. 3; **Hoierswerda** im frankf. Kr. Spremberg, X B 1 sede Kamentz No. 9; **Gork** im K. Meuselwitz liegn. Kr. Görlitz, X B 8 sede Reichenbach No. 26.

„— — ipsa marchia et provincia Budissinensis, — — precipue civitates **Budissin, Camencz,** et **Löbau**" (Urk. vom 30. November 1319, bei Lünig Reichsarchiv part. spec. contin. II, Anhang S. 6). — **Budissin** (s. oben S. 201 f.); **Kamenz,** Stadt im Ger.-A. gl. N., X B 1 sede Kamentz No. 1; **Löbau,** Stadt im Ger.-A. gl. N., X B 3 sede Löbaw No. 1.

Die Gauorte **Bautzen, Göda** und **Presske** beweisen, dass die Namen Milzani und Budesin ein und denselben Gau[365]) bezeichnen.

[365]) Als ich in meinen Brunonen S. 641 über den Gau Bautzen mich aussprechen musste, war ich noch so sehr in den frühern Ansichten befangen, dass ich denselben für einen zur Stadt Bautzen gehörigen Bezirk anerkannte. Die speciellen Studien über die Gaue und insbesondere über die provincia Milzsane lassen mich diese Ansicht jetzt mit Freudigkeit aufgeben, wie es mich denn überhaupt keineswegs betrübt, mich selbst in manchem Irrthume befangen zu finden. Mögen Andere in gleicher Weise nachhelfen.

Für diesen pagus Milzani vel Budesin ist kein Gauort im (2) sedes Soraw des (X B) decanatus Budissinensis urkundlich vorhanden, weil der pagus Zara mit diesem Dekanat zusammenfiel.

Demnach müssen wir annehmen, die Provinz Milzsane (von 970, oben S. 173 und 201) habe die beiden Gaue Milzane vel Budesin und Zara oder die „Lusatia superior“ umfasst.

Gauorte sind zwar nur im Obigen nachgewiesen in X 1, X A, X B 1, 3, 4 u. 8; eingeschlossen sind aber 5 sedes Hoënstein et Sebeniz durch die terra Zagost (vgl. S. 182 f. und den pagus Niseni (vgl. unten S. 206); 6 sedes oppidi Stolpen durch den pagus Niseni (vgl. unten (S. 206 f.); 7 sedes Lawben und 9 sedes Seidenberg durch den pagus Diedesi (vgl. S. 199).

„X. **Lusatia superior**[366])

1. Sedes **Bischoffswerde**[367]):

No. 1 **Bischoffswerde** c. 1226, | 13 **Drebeniz** 1006, | 19 Magna Rörschdorff;

A Praepositura **Budissinensis**[368]):

No. 1 **Goedaw** 1006, 1160, 1165, 1222, | 3 **Schleif** 1272, | 10 Gabelentz;

B Decanatus **Budissinensis**[369]):

No. 8 **Kunewalde** 1272, | 14 **Porsytz** 1091, 1249;

1 Sedes **Kamentz**[370]):

No. 1 **Ecclesia** ibidem 1319, | 6 Ruland, | 16 Crockaw,
3 Lichtenberg, | 7 Lindenaw, | 19 **Polsniz** 1272,
4 Ponigkaw, | 9 **Heuerschwerde** 1272, | 23 Nauendorff,
5 Kroppen, | 15 Königsbrugk, | 24 Hockendorff,
| | 28 Lawte;

2 Sedes **Soraw**

(die Kirchspiele in demselben s. unten zum pagus Zara);

---

366) Zur Ersparung des Raums sind auch hier und im Nachfolgenden nur die Kirchspiele mit einem Gauorte und die an der Grenze gelegenen aufgenommen worden.

367) Die jetzigen Namen der Kirchspiele des Dekanats **Bischofswerda** sind:
No. 1 **Bischofswerda,** | 13 Grosz**drebnitz,** | 19 Groszröhrsdorf.

368) Desgleichen in der Propstei **Budissin**:
No. 1 **Göda** 1245, 1249, 1272, | 3 **Schleife,** | 10 Gablenz.

369) Desgleichdn im Dekanat **Budissin**:
No. 1 Nieder**cunnewalde,** | 14 **Purschnitz** 1272.

370) Desgleichen im Dekanat **Kamenz**:
No. 1 **Kamenz** 1319, | 6 Ruhland, | 15 Krakau,
3 Lichtenberg, | 7 Lindenau, | 19 **Pulsnitz,**
4 Ponickau, | 9 **Haierswerda,** | 23 Grosznaundorf,
5 Kroppen, | 15 Königsbrück, | 24 Höckendorf,
28 Laute.

3 Sedes **Löbaw**[371]):

No. 1 **Ecclesia** ibidem 1319, cum Fil. Kottmarsdorff, | 4 Bertelsdorff, | 7 Jergiswald,
| 6 Ebersbach, | 8 **Spremberg** 1272;

4 Sedes **Görliz**[372]):

No. 1 **Ecclesia** ibidem 1071, | 16 Nedaw, | 31 Rausche;
| 30 Leube, |

5 Sedes **Hoënstein** et **Sebeniz**[373]):

No. 1 Hoënstein, | 5 Nielsdorff, | 9 Olbersdorff,
3 Schlockenaw, | 8 Schönaw, | 10 Schando;
4 Lichtenhain, | |

6 Sedes oppidi **Stolpen** al. **Jukerim**[374]):

No. 1 Ecclesia ibidem, | 2 Stirze, | 3 Fischbach;

7 Sedes **Lawben**[375]):

No. 1 Ecclesia ibid., | 11 Thommendorff, | 14 Segehardsdorff,
2 Holtzkirche, | 12 Hawgisdorff, | 15 Schirnaw,
3 Lissaw, | 13 Girschdorff, | 16 Ulrichsdorff;

8 Sedes **Reichenbach**[376]):

No. 8 Dittersbach, | 26 **Mauselwitz** 1272;

9 Sedes **Seidenberg**[377]):

No. 1 Frideberg, | 3 Wese prope Seidenberg, | 6 Logwigsdorff,
2 Fridtlandt, | | 7 Meffersdorff,

---

371) Desgleichen im Dekanat **Löbau**:
No. 1 **Löbau** 1319 mit Kottmarsdorf, | 4 Berthelsdorf, | 7 Georgswalde,
| 6 **Ebersbach,** | 8 **Spremberg.**

372) Desgleichen im Dekanat **Görlitz**:
No. 1 **Görlitz,** | 16 Nieda, | 30 Leuba,
31 Rausche.

373) Desgleichen im Dekanat **Hohnstein** und **Sebnitz**:
No. 1 Hohnstein, | 4 Lichtenhain, | 8 Schönau,
3 Schluckenau, | 5 Nixdorf, | 9 Ulbersdorf,
10 Schandau.

374) Desgleichen im Dekanat **Stolpen**:
No. 1 Stolpen, | 2 Stürza, | 3 Fischbach.

375) Desgleichen im Dekanat **Lauban**:
No. 1 Lauban, | 11 Thommendorf, | 14 Siegersdorf,
2 Holzkirch, | 12 Haugsdorf, | 15 Tschirme;
3 Marklissa. | 13 Gersdorf, | 16 Ullersdorf.

376) Desgleichen im Dekanat **Reichenbach**:
No. 8 Dittersbach, | 26 **Meuselwitz.** |

377) Desgleichen im Dekanat **Seidenberg**:
No. 1 Friedeberg, | 6 Ludwigsdorff, | 11 Kunersdorf,
2 Friedland, | 7 Meffersdorf, | 15 Niedernwiesa,
3 Wiese, | 9 Raspenau, | 18 Rengersdorf.

9 Raspenaw, 11 Conradisdorff,	15 Wese prope Greiffenberg,	18 Rengersdorff“

(matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346, ap. Calles series Misnensium episcoporum p. 376—380[378]).

Grenzorte des

pagus Milzani vel **Budesin** 1) gegen die **terra Zagost** im Bisthum Prag sind in den Diöcesen Meiszen No. 1—20, im Milzani vel Budesin, und Prag No. 1—19, im Zagost (S. 176—183) genannt;

2) gegen den **pagus Niseni**[379]) im Bisthum Meiszen:

1. im Kirchsp. Schandau A. gl. N. (1346, X B 5 sede Hoënstein et Sebeniz 10 Schando):	1. im K. Reinhardtsdorf A. Schandau:
(in nordwestlicher Richtung die Elbe abwärts)	
Schmilka, Postelwitz,	Schöna, Reinhardtsdorf (Kdf.), Krippen;
	2. im K. Papstdorf A. Königstein: Kleinhennersdorf;
Schandau (Stadt),	
	3. im K. Königstein A. gl. N.:
Wendischfähre,	Gohrisch,
(in nordnordwestlicher Richtung, den Polenzbach, „Polize[380]),“ aufwärts)	
Rathmannsdorf;	Prossen, Porschdorf,
2. im K. Ulbersdorf A. Sebnitz (1346, X B 5 sede Hoënst. 9 Olbersdorff): Gersdorf (a. d. Grenze);	Waltersdorf, Niederrathen;
3. im K. Hohnstein A. Schandau (1346, X B 5 sede Hoënst. 1 Hoënstein): Waitzdorf, Kretschelei, Hohnstein (Stadt), Zesching;	4. im K. Rathewalde A. Stolpen: Rathewalde (Kdf.); 5. im K. Lohmen A. Pirna (1346, V archid. Misnensi 3 sede Pyrne 3 Lohmen): (Lohmer Wald;)
4. im K. Stürza A. Stolpen (1346, X B 6 sede Stolpen 2 Stirze): Hochburkersdorf,	6. im K. Dobra A. Stolpen (1346, V 3 sede Pyrne 13 Dobraw):
(in nördlicher und nordwestlicher Richtung)	
Stürza (Kdf.);	Dobra (jetzt im K. Porschendorf);

378) Ueber die wiederholten Abdrücke dieser Matrikel s. oben im ersten Theil Vorwort XIV 43.
379) Die Kirchspiele im pagus Niseni s. unten Noten 389—393.
380) Vgl. oben Note 316 (5).

5. im K. Stolpen A. gl. N. (1346, X B 6 sede Stolpen 1 Stolpen): Oberhelmsdorf (Filial), Altstadt (Filial),	7. im K. Röhrsdorf A. Stolpen (1346, V 2 sede Pyrne 15 Rudigersdorff): Röhrsdorf (jetzt im K. Dittersbach); 8. im K. Wilschdorf A. Stolpen (1346, V 4 sede Radeberg 4 Wilsdorff):
Rennersdorf;	Wilschdorf (Kdf.);
6. im K. Fischbach A. Stolpen (1346, X B 6 sede Stolpen 3 Fischbach): Fischbach („Vispach“ [381]) Kdf.), Seeligstadt („Selingenstat“ 1184 Filial);	9. im K. Wallroda A. Radeberg (1346, V 4 sede Radeberg 15 Waldenrode): Arnsdorf (Filial), Wallroda (Kdf.);
7. i. K. Groszröhrsdorf A. Pulsnitz (1346, X 1 sede Bischoffwerde 19 Magna Rörschdorff): Groszröhrsdorf (Kdf.);	10. im K. Kleinröhrsdorf A. Radeb. (1346, V 4 sede Radeberg 5 Rudigersdorff minor): Kleinröhrsdorf (Kdf.), Leppersdorf (Fil.);
8. im K. Lichtenberg A. Pulsnitz (1346, X B 1 sede Kamentz 3 Lichtenberg): Lichtenberg (Kdf.), Kleindittmannsdorf, Mittelbach;	11. im K. Wachau A. Radeberg (1346, V 4 sede Radeberg 8 Wachaw): Wachau (Kdf.);
9. im K. Grosznaundorf A. Pulsnitz (1346, X B 1 sede Kam. 23 Nauendorff): Grosznaundorf (Kdf.);	12. im K. Lomnitz A. Radeberg (1346, V 4 sede Radeberg 9 Lomeniz): Lomnitz (Kdf.);
10. im K. Höckendorf A. Königsbrück (1346, X B 1 sede Kamentz 24 Hockendorff):	13. im K. Ottendorf A. Radeberg (1346, V 4 Radeb. 14 Ottendorff): Groszokrilla; 14. im K. Medingen A. Radeberg (1346, V 4 sede Radeberg 17 Medegaw): Groszdittmannsdorf (Fil. mit)
Höckendorf (Kdf.);	Boden;

3) gegen den **pagus Dalminze**[382]) im Bisth. Meiszen:

11. im K. Königsbrück A. gl. N.	15. im K. Radeburg A. gl. N.

381) Vgl. oben Note 316 (6) g.
382) Die zum pagus Dalminze gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 399—406.

(1346, X B 1 sede Kam. 15 Königsbrugk):

(1346, VI praep. Haynensi 26 Radeberg):

(in nordnordwestlicher, nordöstlicher und nordwestlicher Richtung)

Lausznitz,
Glauschnitz;
12. im K. Krakau A. Königsbrück (1346, X B 1 sede Kamentz 16 Crockaw):
Bohra, Röhrsdorf, Sella;
13. im K. Ponickau A. Groszenhain (1346, X B 1 sede Kamentz 4 Ponigkaw):
Lüttichau,
Ponickau (Kdf.),
Böhla (a. d. Gr.);

Würschnitz (Fil. mit)
Kleinnaundorf;
16. im K. Sacka A. Radeburg (1346, VI praep. Hayn. 34 Sagk):
Tauscha (Filial, 1346, ib. 46 Tausch),
Sacka (Kdf.), Stölpchen;
17. im K. Schönfeld A. Groszenh. (1346, VI praep. Haynensi 25 Schönfeld):
Liega;
18. im K. Linz A. Groszenhain (1346, VI praep. Haynensi 33 Lyntz):
Linz (Kdf.);

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Spremberg und Liebenwerde)

14. im K. Kroppen frankf. Kr. Spremberg (1346, X B 1 sede Kam. 5 Kroppen):
Kroppen (Kdf.),
Buckersdorf;
15. im K. Lindenau Kr. Spremb. (1346, X B 1 sede Kam. 7 Lindenaw):
Lindenau (Kdf.), Tettau;
16. im K. Mückenberg Kr. Liebenwerda (liegt an der Schwarzen Elster):
Mückenberg (Flecken),

19. im K. Ortrand mers. Kr. Liebenwerda (1346, VI praep. Hayn. 28 Orttrandt):
Heidemühle,
Ortrand (Stadt), Frauenwalde;
20. im K. Hirschfeld Kr. Liebenwerda (1346, VI praep. Hayn. 2 Hirschfeld):
Hirschfeld (Kdf.);
21. im K. Elsterwerda Kr. Liebenwerda (1346, VI praep. Hayn. 27 Elsterwerde):
Plessa (Fil.);

4) gegen den **pagus Lusici**[383] im Bisthum Meiszen:

22. im K. Bockwitz Kr. Liebenwerda (1346, XI Lusatia inferiori 7 sede Kirchayn 5 Bwgkewiz):

(in ostnordöstlicher und östlicher Richtung)

(noch) Mückenberg;
17. im K. Ruhland Kr. Spremberg (1346, X B 1 sede Kamentz 6 Ruland):
Ruhland (Stadt an der Schwarzen Elster),

Bockwitz (Kdf.),
Naundorf,
Tzornegosda,

[383]) Die zum pagus Lusici gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 454—466a.

Naundorf,
Neue Krug,
Biehlen;
18. im K. Laute Kr. Kalau (1346, X B 1 sede Kam. 28 Lawte):
Groszkoschen (a. d. Schwarzen Elster);
19. im K. Geierswalde Kr. Spremb.:
Geierswalde (Kdf.);
20. im K. Groszpartwitz Kr. Spremberg:

(Bommel Heide;)
23. im K. Senftenberg frankf. Kr. Kalau (1346, XI 11 sede Spremberg 12 Semftenberg):
Brieske (an der Schwarzen Elster[384])),
Niemitsch,
Buchwalde,
Kleinkoschen,
Wettigmühle,
Skado;
24. im K. Wendischsorno Kr. Kalau:

(in nördlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)

Groszpartwitz (Kdf.);
21. im K. Hoierswerda Kr. Spremb. (1346, X B 1 sede Kam. 9 Heuerschwerde):
Bluno (Filial mit)
Sabrodt;
22. im K. Spreewitz Kr. Spremberg:
Schilda;
23. im K. Schleife im liegn. Kr. Rothenburg (1346, X A 3 Schleiff):
Schleife („**Zlepe**“ 1272),
Lieskau,
Groszdüben;
24. im K. Gablenz Kr. Rothenburg (1346, X A 10 Gabelentz):
Kleindüben,
Jämlitz;

Rosendorf, Lieske (Filial);
25. im K. Jessen Kr. Spremberg (1346, XI 11 sede Spremb. 5 Jessen):
Proschim,
Terpe;
26. im K. Spremberg Kr. gl. N. (1346, XI 11 sede Spremb. 1 Spremberg):
Trattendorf, **Spremberg** („**Sprevenberch**“ 1301);
27. im K. Graustein Kr. Spremberg (1346, XI 11 sede Spremb. 11 Grawenstein):
Graustein (Kdf.),
Schönheide;
28. im K. Dubranke Kr. Spremberg:
Wolfshain (a. d. Gr.),
Tzschernitz;
29. im K. Preschen Kr. Sorau:
Zschorne;

5) gegen den **pagus Zara**[385]) im Bisthum Meiszen:

[384]) „— — praedicta terra seu Marchia Lusatia incipit ab Elstra nigra et protenditur usque ad Oderam“ (Urk. des Landgrafen Dietrich vom Jahr 1301, ap. Sagittarium in Boysens Magazin III 76).

[385]) Die Kirchspiele im pagus Zara s. unten Note 471.

25. im K. Muskau Kr. Rothenburg:
Köbeln,
Muskau (Stadt), Lucknitz,

30. im K. Zibelle Kr. Rothenburg (1346, X B 2 sede Soraw 17 Ecebele):
Braunsdorf, Hermsdorf;

31. im K. Priebus liegn. Kr. Sagan (1346, X B 2 sede Soraw 13 Prebus):

(in ostsüdöstlicher Richtung die Neisze aufwärts)

Sagar, Pechern (Filial);

Wendischmusta, Lichtenberg,

26. im K. Podrosche Kr. Rothenb.:
Werdek,
Podrosche (Kdf.),

Pattach,
Priebus („**Prebuz**“ 1301),

(in südöstlicher, ostsüdöstlicher und nordöstlicher Richtung)

Buchwalde, Dobers;

Siehdichfür, Traunicht;

27. im K. Leipe Kr. Rothenburg:
Leipe (Kdf.);

32. im K. Freienwaldau Kr. Sagan (1346, X B 2 sede Soraw 21 Freyenwalde):
Freienwaldau (Marktflecken);

28. im K. Rausche liegn. Kr. Görlitz (1346, X B 4 sede Görliz 31 Rausche):
Rausche (Kdf.),
Stenker, Schnellförtel;

33. im K. Halbau Kr. Sagan:
Kliex;

6) gegen den **pagus Diedesisi** (ursprünglich im Bisthum Meiszen, später im Bisthum Breslau) sind in den Diöcesen Meiszen No. 114—130, im Milzani vel Budesin, und Breslau No. 109—120, im Diedesisi (S. 198—200) genannt.

II. Pagus Zara

im Bisthum Meiszen.

(Der Raumersparung wegen ist derselbe unten, nach dem pagus Selpoli, abgeschlossen.)

---

2. Provincia Nisane,

III. Pagus Niseni[386])

im Bisthum Meiszen.

Gauorte:

„— — in quinque provinciis, hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom J. 970, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 11 Urk. 8).

„— — ubi divisio duarum regionum est Behem et Nisen“ (Bulle des Papstes Johann XIII. vom 2. Janr. 968, bei Gersdorf I 6); cf. „— — ubi divisio et confinium duarum regionum Behim et Nisenen“ (Urk. des Kaisers Otto I. vom 19. October 968, das. I 4, vgl. S. 21). — „984. „— — a finibus (Boemiorum) per Niseni et Deleminci“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 769). — Böhmen und Niseni grenzen einerseits an einander, und Niseni und Deleminci andrerseits.

„1004. — — Assimulato in Poloniam itinere naves **Boruz** et Nisani glomerantur“ (ib. p. 807[387])).

„— — in pago Dalaminci — —, in pago Gudici — —, in Niseni **Brochotina cethla**“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 19. Juli 1013, bei Gersdorf I 25). — Der Ort ist unbekannt[388]).

„— — duos regios mansos sitos in villa **Liubituwa**, et — — in proximo — — in pago Nisani in burchwardo **Buistrizi**“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 28. October 1068, das. I 33). — **Löbda** im K. Dresden, V archid. Misnensi 2 sede Dresden No. 1; **Pesterwitz**, Kdf. im A. Döhlen, 2 sede Dresden No. 3.

---

[386]) Vgl. Fr. Strunzi disquisitiones de duobus antiquis Saxoniae pagis Nisani ac Daleminci p. 1—26.

[387]) Das in Merseburg versammelte Heer vereinigte sich, nachdem es die Saale und Elbe, als wolle es nach Polen, zu Schiffe passirt hatte, bei **Boritz** (Kdf. im A. Meiszen an der Elbe, praep. Misnensi 3 sede Lomatsch 17 **Boris**, d. i. im Gaue Dalminze) und Nisani (an beiden Ufern der Elbe) und zog nun nach Böhmen gegen den Herzog Bolislaw.

[388]) Die Unächtheit der Urkunde schlieszt die Berücksichtigung der wirklich im pagus Niseni gelegenen Ortschaften nicht aus. — Brockwitz und Brochotina cethla können nicht ein und derselbe Ort sein.

„— — liber homo Bor vocitatus — — V villas — — in provincia Nisanen, in Burgwardo **Woz** sitas, — — in proprium tradidit. — — Ista sunt nomina — — **Gozebudi, Oicice, Grodice, Cinici, Luderuwici**“ (Urk. des Bisch. Benno zu Meiszen vom J. 1071, das. I 36. — „— — quinque villas inferius annotatas. quarum una vocatur **Cozebude,** alia **Jazelice,** alia **Hermanni villa,** alia vero **Bulsize,** atque alia **Nicradewice,** — — in provincia Nisanen, in burgwardo **Woz**“ (Bulle des Papstes Innocenz II. vom 27. Februar 1140, bei Gersdorf I 49 f.). — **Cossebaude** im K. Briesznitz, V arch. Misnensi 2 sede Dresden No. 6; **Eutschütz** im K. Leubnitz, V 2 sede Dresden No. 4; **Roitzch** im K. Unkersdorf A. Willsdruff, V 2 sede Dresden No. 2; Sanitz im K. Miltitz A. Meiszen, II Rieszaw praep. 2 sede Weylandsdorff No. 17; **Leutewitz** im K. Briesznitz, V 2 sede Dresden No. 6; „**Jazelice** ist nicht bekannt; **Hermsdorf** im K. Kesselsdorf, V 2 sede Dresden No. 9; **Bulsize** atque **Nicradewice** sind ebenfalls nicht bekannt.

1083. „— — Wicpertus — — pagos duos, Nisen scilicet et Budesin — — impetravit“ (s. oben S. 202).

„— — sex villas, unam in provincia Nisani in burgwardo **Wosice,** quae vocatur **Mococize,** quinque in regione Milce“ (Urk. vom 17. Mai 1091, s. oben S. 202). — „**Mococize**“ unbekannt, „**Wosice**“ gleich „**Woz**“ in der obigen Urkunde vom J. 1071, unbekannt.

1109. „— — Wicpertus senior — — pagos Nisen et Butdessin — — regi tradidit“ (s. oben S. 202)

„— — quasdem villas in provincia Nisane — — duas villas scilicet **Deltsan** et quae iuxta illam sita est **Nuendorf,** — — alteram **Nuendorf** quae ultra Albiam sita est — — **Goluz**“ (Urk. des Kön. Konrad III. vom J. 1144, bei Gersdorf S. 51). — **Döltzschen** und Klein**naundorf** im K. Dresden, V 2 sede Dresden No. 1; Grosz**naundorf** im K. Kötzschenbroda A. Dresden, V 2 sede Dresden No. 13; **Gohlis** im K. Briesznitz A. Dresden, ib. No. 6.

„— — villam **Luzewiz** in territorio Nisen sitam et villam **Repniz** apud castellum Scharphenberch constitutam“ (Urk. des Bisch. Bruno II. zu Meiszen vom 18. October 1227, bei Gersdorf I 95 f.). — **Loschwitz,** Kdf. im A. Dresden; **Reppnitz** im K. Naustadt A. Meiszen, II 2 sede Weylandsdorff No. 22.

„— — vacante obedientia in **Breseniz** — — Arnoldi — — archidiaconi quondam Nisaniae — — dictum archidiaconatum cum iure patronatus in **Bresenitz** et in **Kaytiz** ecclesiarum magistro Cunrado contulimus“ (Urk. des Bischofs Withego zu Meiszen vom J. 1273, bei Gersdorf I 177. — **Briesznitz** und **Kaditz,** Kirchdörfer im A. Dresden, ersteres V 2 sede Dresden No. 6.

„— — in villa **Byzcopizc** tria maldra tritici — — vendidimus — — consensu accedente archidiaconi Nisicensis“ (Urk. des Bisch.

Withego zu Meiszen vom 9. November 1292, bei Gersdorf I 240). — **Piskowitz** im K. Taubenheim A. Meiszen, II 2 sede Weylandsdorff No. 19.

„— — nobis pro parte — — archidiaconi Nysicensis fuit humiliter supplicatum, quatenus ecclesiam parrochialem in villa **Kocschebrode** infra limites dicti archidiaconatus consistentem — — dicto suo archidiaconatui unire — — dignaremur“ (Urk. des Bisch. Johann zu Meiszen vom 31. October 1354, bei Gersdorf a. a. O. I 414; vgl. dessen Urk. vom 9. Septbr. 1357, das. II 4). — **Kötzschenbroda** im A. Dresden, V 2 sede Dresden No. 13.

Aus den drei Urkunden von 1273, 1292 und 1354 ersehen wir, dass der „archidiaconatus Nysicensis mit dem archidiaconatus Misnensis und dem sedes Weylandsdorff in der Riessaw praepositura zusammenfällt.

Dieses Verhältniss scheint anzudeuten, der den ganzen Gau umfassende Archidiakonat (deshalb „archidiaconi Nisaniae“ oder „archidiaconatus Nysicensis“ genannt) habe in Meiszen seinen Sitz gehabt (deshalb auch „archidiaconatus Misnensis“), der Archidiakon aber einen Gehülfen in Wilsdruff („sede Wilandsdorff“) gehabt, dessen Geschäfte anno 1346 der Propst zu Riesa („Riessaw praepositura“) mit versahe. Deshalb konnten (wie es der Fall war) die seiner Propstei zugehörigen Kirchspiele, die „II Riesaw praepositura“, und die seines Gehülfen in Saida („1 sedes Sayda“) zu einem andern Gaue, dem pagus Dalmince, gehören.

„Archidiaconatus **Nisicensis**
(II **Riessaw** praepositura)
2 Sedes **Weylandsdorff**[389]):

No. 6 Schönaw infer.,	11 Hirschfeldt,	18 Borckerswalde,
9 Krummen Heynersdorff,	16 Schönberg,	19 **Tubenheim** 1292,
10 Biberstein,	17 **Miltiz** 1071,	22 **Nauenstadt**“ 1227

(matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346, l. c. p. 369).

„V Archidiaconatus **Misnensis**:
1 Sedes **Dipolswalde**[390]):

No. 4 Hoeckendorff,	6 Libenau,	16 Seydensdorff,
5 Reichstatt,	12 Heinersdorff,	19 Vallis Grusinus;

[389]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Wilsdruff** sind:

No. 6 Niederschöna,	10 Bieberstein,	17 **Miltitz,**
9 Krummenhennersdorf,	11 Hirschfeld,	18 Burkhardtswalde,
	16 Rothschönberg,	19 **Taubenheim,**
	22 **Naustadt.**	

[390]) Desgleichen im Dekanat **Dippoldswalde**:

No. 4 Höckendorf,	6 Liebenau,	16 Sadisdorf,
5 Reichstadt,	12 Heinersdorf,	19 Neugeising.

2 Sedes **Dresden**[391]):

No. 1 Ecclesia ibidem 1068, 2 **Unckersdorff** 1071,	3 **Besterwiz** 1068, 4 **Leubenitz** 1071, 6 **Bresenitz** 1071, 8 Reichenberg,	9 **Keselsdorff** 1140, 12 Bernsdorff, 13 **Kotschebrode** 1144;

3 Sedes **Pyrne**[392]):

No. 3 Lohmen, 13 Dobrow,	14 Breytenaw,	15 Rudigersdorff;

4 Sedes **Radeberg**[393]):

No. 4 Wilsdorff, 5 Rudigersdorff minor,	8 Wachaw, 9 Lomeniz, 14 Ottendorff,	15 Waldenrode, 17 Medegaw“

(matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346, l. c. p. 371 sq.).

Grenzorte des

pagus Niseni 1) gegen das Bisthum Prag in Behem sind in den Diöcesen Meiszen No. 21—30, im Niseni, und Prag No. 20—28 (S. 183—185) genannt;

2) gegen den **pagus Dalminze**[394]) im Bisthum Meiszen:

1. im K. Hermsdorf A. Frauenstein:	1. im K. Nossau A. Frauenstein (1346, II Riessaw praep. 1 sede Seyda 4 Nassaw):
(in nördlicher Richtung)	
Hermsdorf (Kdf.);	Holzhau (im Fil. Rechenberg);
2. im K. Hennersdorf A. Frauenst. (1346, V archid. Misnensi 1 sede Dipolswalde 12 Heinersdorff):	2. im K. Frauenstein A. gl. N. (1346, I praep. Misnensi 2 sede Freibergk 6 Frauenstein):
(die Wilde Weistritz abwärts in ihrem Laufe)	
Schönfeld (Filial), Ammelsdorf, Hennersdorf (Kdf.);	Reichenau, Frauenstein (Stadt), Neubau, Steinbrückmühle;
3. im K. Sadisdorf A. Dippoldiswalde (1346, V 1 sede Dipolsw. 16 Seydensdorff):	3. im K. Kleinhartmannsdorf A. Frauenstein (1346, I 2 sede Freib. 30 Hartmannsdorff minor):
Sadisdorf (Kdf.), Obercarsdorf;	Kleinhartmannsdorf (Kdf.);
4. im K. Reichstädt A. Dippoldisw. (1346, V 1 sede Dipolsw. 5 Reichstatt):	4. im K. Pretzschendorf A. Frauenstein (1346, I 2 sede Freib. 6 Preschendorff):
Reichstädt (Kdf.);	Friedersdorf, Oberpretschendorf (Kdf.),
5. im K. Ruppendorf A. Dippoldisw.:	
Beerwalde, Ruppendorf (Kdf.);	Niederpretschendorf;
6. im K. Höckendorf A. Dippoldiswalde (1346, V 1 sede Dippolsw. 4 Hoeckendorff):	5. im K. Niedercolmnitz A. Freiberg (1346, I 2 s. Freib. 3 Colbeniz):
Obercunnersdorf;	
7. im K. Klingenberg A. Tharandt:	Obercolmnitz,
(in nordwestlicher und westnordwestlicher Richtung)	
Klingenberg;	Niedercolmnitz (Kdf.);
8. im K. Tharandt A. gl. N.:	6. im K. Naundorf A. Freiberg (1346, I 2 sede Freib. 29 Nauendorff):
(Tharandter Wald;)	Naundorf (Kdf.);
9. im K. Niederschöna A. Freib. (1346, II Riessaw praep. 2 sede Weilandsdorff 6 Schönaw inferior):	7. im K. Conradsdorf A. Freiberg (1346, I 2 sede Freib. 3 Conradisdorff):
Niederschöna (Kdf.);	Falkenberg, Conradsdorf (Kdf.);
10. im K. Krummenhennersdorf A. Freiberg (1346, II 2 sede Weylandsd. 9 Krummen Heynersdorff):	8. im K. Tuttendorf A. Freiberg (1346, I 2 sede Freib. 2 Tuttendorff):
	Halsbrücke;
Krummenhennersdorf (Kdf.),	9. im K. Groszschirma A. Freiberg (1346, I 5 s. Roswen 14 Schirme):
Heida;	Rothenfurth (Filial), Groszschirma (Kdf.),
11. im K. Bieberstein A. Nossen (1346, II 2 sede Weylandsd. 10 Biberstein):	
(in nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)	
Neudörfchen, Burkersdorf,	Groszvoigtsberg, Kleinvoigtsberg;
	10. im K. Obergruna A. Nossen (1346, I 5 sede Roswen 7 Grunaw):

[391]) Desgleichen im Dekanat **Dresden**:

No. 1 **Dresden** 1144, 2 **Unkersdorf,** 3 Ober**pesterwitz,**	4 **Leubnitz,** 6 **Brieszнitz** 1140, 1273, 8 Reichenberg,	9 **Kesselsdorf,** 12 Bärnsdorf, 13 **Kötschenbroda** 1354.

[392]) Desgleichen im Dekanat **Pirna**:

No. 3 Lohmen, 13 Dobra,	14 Breitenau,	15 Röhrsdorf.

[393]) Desgleichen im Dekanat **Radeberg**:

No. 4 Wilschdorf, 5 Kleinröhrsdorf,	8 Wachau, 9 Lomnitz, 17 Medingen.	14 Ottendorf, 15 Wallroda,

[394]) Die Kirchspiele im pagus Dalminze s. unten Noten 399—406.

Bieberstein;	Obergruna(„Grimmi“1065);
12. im K. Hirschfeld A. Nossen (1346, II 2 sede Weylandsdorff 11 Hirschfeldt): Hirschfeld (Kdf.);	11. im K. Siebenlehn A. Nossen (1346, I 5 sede Roswen 20 Siebenlehn): Siebenlehn (Stadt);
13. im K. Rothschönberg A. Wilsdruff (1346, II 2 sede Weylandsd. 16 Schönberg):	12. im K. Wendischbora A. Nossen (1346, I 5 sede Roswen 13 Windeschebore): Obereula (Gasthof); 13. im K. Deutschenbora A. Nossen (1346, I 5 sede Roswen 17 Deutschenbore):
Rothschönberg (Kdf.);	Deutschenbora (Kdf.), Elgersdorf;
14. im K. Burkhardtswalde A. Wilsdruff (1346, II 2 sede Weylandsd. 18 Borckerswalde): Burkhardtswalde (Kdf.);	14. im K. Krögis A. Meiszen (1346, I 3 sede Lomatsch 10 Kregig): Mahlitzsch;
15. im K. Miltitz A. Meiszen (1346, II 2 sede Weylandsd. 17 Miltiz): Miltitz (Kdf.),	15. im K. Heinitz A. Meiszen: Heinitz (Kdf),

(in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)

Saniz („**Cinici**“ 1071);	Kottewitz;
16. im K. Taubenheim A. Meiszen (1346, II 2 sede Weylandsd. 19 Tubenheim):	16. im K. St. Afra A. Meiszen:

(in nordnordöstlicher Richtung)

Piskowitz („**Bizcopizc**“ 1292), Kobitzsch;	
17. im K. Naustadt A. Meiszen (1346, II 2 sede Weylandsd. 22 Nauenstadt):	Polenz, Garsebach,
Spittewitz, Batzdorf;	Dobritz, Lercha, Siebeneichen;
18. im K. Brockwitz A. Meiszen:	17. im K. Cölln A. Meiszen (1346, VI praep. Hayneusi 35 Coblen):
(einige Häuser in) Oberspaar, Clieben, Brockwitz;	Oberspaar, Zaschendorf;
19. im K. Reichenberg A. Moritzburg	18. im K. Weinböhla A. Meiszen:

(1346, V 2 sede Dresden 8 Reichenberg):	Weinböhla (Kdf.); 19. im K. Steinbach A. Moritzb. (1346, VI praep. Hayn. 13 Steinbach):
Dippelsdorf;	Auerhaus (Gasthaus);
20. im K. Bärnsdorf A. Moritzburg (1346, V 2 sede Dresden 12 Bernsdorff): Moritzburg (Jagdschloss), Bärnsdorf (Kdf.);	20. im K. Radeburg im A. gl. N. (1346, VI praep. Hayn. 26 Radeberg): Berbisdorf (Fil.),
21. im K. Medingen A. Radeburg (1346, V 4 sede Radeberg 17 Medegaw):	
Dittmannsdorf (Fil.), Boden (im K. Dittmannsdorf), (Lausnitzer Heide;)	Radeburg (Stadt), Würschnitz (Fil.);

3) gegen den **pagus Milzani** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Milzani No. 10—1 gegen den Niseni No. 14—1 (S. 207—206) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

3. Provincia Dalaminza,

IV. Pagus Dalminze[395]) seu Zlomekia

im Bisthum Meiszen.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 548, 577 f. und 519 Note 726 e, S. 525 Note 727 f., S. 531 f. Note 727 s, 727 t, S. 657 Note 892.)

Gauorte:

„— — in quinque provinciis, hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza“ (Urk. des Kais. Otto I. vom J. 970, s. oben S. 173).

„856. — — rex collecto exercitu per Sorabos iter faciens — — Dalmatas proelio superat“ (Ruodolfi Fuld. annales, ap. Pertz I 370); cf. Herimanni Aug. chron., ib. V 105).

„880. — — Sclavi qui vocantur Dalmatii, et Bohemi atque Sorabi“ (annal. Fuldenses, ib. I 393). — Drei Nachbarvölker.

908. „— — provintiam, quam nos teutonice Deleminci vocamus, Slavi autem Glomaci appellant. — — Et haec provincia est ab Albi usque in Caminzi fluvium porrecta“ (Thietmari chron., ib. III 735).

924. „— — signa vertit contra Dalamantiam, — — urbem quae dicitur **Gana** — — cepit“ (Widukindi res gestae Saxonicae, ib. III 432). — **Jahna**, Kdf. im A. Oschatz, I praep. Misnensi 3 sede Lomatsch No. 11.

„— — monasterium — — super ripam fluminis, cui nomen est Albia, in civitate **Misna**, sita videlicet in provincia quae dicitur Talemenze“ (Bulle des Papstes Johann XIII. vom 2. Januar 968, bei Gersdorf I 6). — **Meiszen**, Stadt im Gerichtsamte gl. N., I praepositura Misnensi.

„— — castella quedam et loca in partibus Sclavonie **Doblin** et **Hwoznie** nuncupata in pago Dalminze seu Zlomekia vocato iuxta fluvium Multha dictum“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 21. Juli 981, ap. O. von Heinemann codex diplom. Anhaltinus I 54). — **Döbeln**, Kdf. im A. gl. N. an der freiberger Mulde, I praep. Misnensi 1 sede Dobelyn No. 1; **„Hwoznie“**, später „**Gosne**“, welche Veste auf dem

[395]) Vgl. Fr. Strunzi disquisitiones de duobus antiquis Saxoniae pagis Nisani ac Deleminci p. 27—46.

Treppenberge bei Sachsenburg im A. Frankenberg an der Zschopau lag. — „— — civitatem **Corin** nominatam in pago Dalaminza“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 31. Januar 983, ap. J. G. Eccard hist. geneal. principum Saxoniae super. p. 187). — **Altchoren** im K. Rüsseina A. Nossen, I 5 sede Roswen No. 15.

984. „— — Heinricus Balizlavum, ducem Boemiorum — — — — adiit, — — cum exercitu eiusdem a finibus suis per Niseni et Deleminci pagos usque ad **Mogelini** ducitur. Deindeque cum nostris obviam sibi pergentibus ad Medeburun proficiscitur“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 769). — **Mügeln**, Stadt im Gerichtsa. gl. N., I 4 sede Oschatz No. 5[396a]).

1003. „— — ad **Strelam** civitatem — — demandat — —, exercitus — ad **Cirin** castellum vespere conveniri precipitur — —. Totus hic pagus, qui Zlomici dicitur — desolatur. — — a quibusdam, qui in **Mogelina** urbe sedebant, deluderetur“ (ib. p. 801). — **Strehla,** Stadt im A. Oschatz, I 4 sede Oschatz No. 20; **Zehren,** Kdf. im A. Meiszen, I 3 sede Lomatsch No. 14; Stadt **Mügeln** (s. Urk. vom J. 984).

1004. „— — Assimulato in Poloniam itinere naves **Boruz** et Nisani glomerantur“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 769[396])). „— — in pago Dalaminci **Glupp, Difnowocetla, Zenizi, Miratina cethla**“ (Urk. vom 19. Juli 1013, bei Gersdorf I 25). — Deutsch**luppa,** Kdf. im A. Oschatz; „**Difnowocetla**“ unbekannt, wenn nicht **Daubnitz** im K. und A. Lommatsch, I 3 sede Lomatsch No. 1; **Schänitz** im K. Boritz A. Meiszen, I 3 sede Lomatsch No. 17; **Mertitz** im K. Leuben A. Lommatzsch, I 3 sede Lomatsch No. 4.

„1012. Dalmantiae terminos occupavit, urbem Colici — — expugnat“ (annal. Quedlinburgenses, ib. p. 81).

„— — castellum nomine **Zawiza** — —, situm in pago Dalmatia dicto et in marcha Missenensi“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 2. Juli 1046, bei Gersdorf I 28). — **Zschaitz,** Kdf. im A. Döbeln, I 1 sede Dobelyn No. 12.

„— — praedium, quinquaginta scilicet mansos in burgwardo **Serebez** et in pago Deleminze“ (Urkunde des Kön. Heinrich IV. vom 13. Januar 1063, bei Gersdorf I 32). — Cf. „— — L mansos — — in Burgwardo **Serebez,** in territorio Delemiew“ (Urk. der Kaiserin Agnes vom Janr. 1064, ap. Calles l. c. p. 70). — **Schrebitz,** Kdf. im A. Mügeln, I 1 sede Dobelyn No. 11.

„— — Burcwardum **Grobe** situm in pago Talmenee in Misnensi marchia“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 15. Juli 1064, bei

[396]) Vgl. oben Note 387.

[396a]) Der Marsch ging von Böhmen durch den Niseni bis Altmügeln im Deleminci in nordwestlicher Richtung, von da auf Magdeborn in westlicher Richtung.

C. P. Lepsius Gesch. der Bischöfe des Hochstifts Naumburg I 218. — **Gröba**, Kdf. im A. Riesa, II Riessaw praep. No. 5.

„— — duo oppida, videlicet **Grimmi** (rect. Grunna), situm supra fluvium Mulda et **Oscechs** — — in pago, qui dicitur Talmence" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 30. März 1065, bei Lepsius a. a. O. I 220). — Ober**gruna** an der Mulde, Kdf. im A. Nossen, I 5 sede Roswen No. 7; **Oschatz**, Stadt im Ger.-A. gl. N., I 4 sede Oschatz No. 1.

„— — duos burchwardos **Strale** et **Borutz** — — in pago qui dicitur Talmence" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 30. März 1065, das. S. 219). — **Strehla**, Stadt im Gerichtsa. gl. N., I 4 sede Oschatz No. 20; **Boritz**, Kdf. im A. Meiszen, I 3 sede Lomatsch No. 17.

„— — ad monasterium — — in Misna constructum, tres villas huiusmodi nominatas, duas quidem uno nomine **Domcice** dictas, tertiam autem **Sanice** — — in proprium tradimus — — in pago Dalmince et in burgwardo **Luvine**" (Urk. des Königs Heinrich IV. vom 4. December 1069, bei Gersdorf I 34). — **Dobschütz** im K. Leuben A. Lommatzsch, I 3 sede Lomatsch No. 4; **Schänitz** im K. Ziegenhain A. Meiszen, I 3 sede Lomatsch No. 9; **Leuben**, Kdf. im A. Lommatzsch, I 3 sede Lomatsch No. 4.

„— — quandam villam **Rothiboresdorf** vocitatam, — — in provincia Thalemenche videlicet in burgwardo **Zadili**" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 29. Juni 1074, bei Gersdorf I 38). — „**Rothiboresdorf**" unbekannt; **Zadel**, Kdf. im A. Meiszen, VI praep. Haynensi No. 7.

„— — beneficium — — in burcwardo **Nimucowa**, insuper villam unam **Wiscani** vocitatam, sitam prope fluvium Gana in regione Thalaminci" (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 14. Februar 1090, bei Gersdorf I 41). — **Mochau**, Kdf. an der Jahna im A. Döbeln, I 1 sede Dobelyn No. 13, und das dahin eingepfarrte Dorf Dürr**weitzschen.**

„— — quandam villam **Wisinana** vocitatam, sitam prope fluvium Gan in regione Thaleminci" (Urk. des Kaisers Heinrich IV. vom 13. Februar 1095, bei Gersdorf I 42). — **Weitschen** an der Jahna im K. Oberstaucha A. Lommatzsch.

„— — controversiam de duobus mansis, qui Misinensis ecclesiae canonicis a quodam Hugone — — in pago Dalminza[397]) in villa quae

[397]) Die Worte: „in pago Dalminza" bieten hier eine scheinbar unlösbare Schwierigkeit dar, indem weder der pagus Dalminza, noch das Bisthum Meiszen überhaupt soweit nach Westen sich erstreckt haben, dass davon der Kirchsprengel Schmölln im Bisthum Naumburg erreicht worden wäre. Von Schmölen im K. Nepperwitz Bisthums Merseburg, unmittelbar an der Grenze von Meiszen (s. oben S. 192 No. 74), kann nicht die Rede sein, weil der Bischof Berthold zu Naumburg nicht überhaupt nur Vermittler des Vertrags über die beiden streitigen Hufen zu Zwitich gewesen ist, sondern insofern direct bei dem vermittelten Vertrage betheiligt war, als er mittheilt, Markgraf Otto von Meiszen habe die streitigen beiden Hufen von

Zwitich dicitur cum aliis septem mansis in oblatione collati sunt, et Zmulnensis ecclesiae esse dicebantur, terminavimus — —. Otto Misinensis marchio — — saepe dictos mansos in beneficii iure a nobis possidere videbatur" (Urk. des Bischofs Berthold zu Naumburg vom 27. October 1159, bei Gersdorf I 53, 54). — Cf.: „— — Hugo videlicet de Warda, villam integram sui iuris nomine **Zvitecha,** novem mansos continentem, — — ecclesiae Misnensi — — ad usus fratrum ibidem deo famulantium — — obtulit" (Urk. des Königs Heinrich V. vom 28. December 1107, das. I 45). — Der Gauort „**Zwitich**" ist nicht bekannt.

„— — octingentos mansos — — in provincia, quae dicitur Dalminze in episcopatu Missinensi — — in nemore illo, quod est inter praedictam provinciam et Boëmiam, ad meridionalem plagam

ihm zu Lehen („in beneficii iure a nobis possidere videbatur"). Demnach scheint nur eine „Zmulnensis ecclesia" in seinem Bisthum und bei Schmölen im Bisthum Merseburg gemeint zu sein. — Wollte man, dem Wortlaute zuwider, annehmen, nur die „alii septem mansi" hätten zum Kirchspiel Schmölln im Bisthum Naumburg gehört und nicht zur „villa quae Zwitich dicitur," und sonach könne dieses Dorf, „in pago Dalminza" gelegen haben; — so steht Dem die Angabe in derselben Urkunde vom 28. December 1107 entgegen: „villam integram — — Zwitecha, **novem** mansos continentem," also die streitigen „duo cum aliis septem mansis" der Schenkung Hugo's gehörten sämmtlich zu Zwitich.

In Wirklichkeit hatte das Bisthum Zeitz-Naumburg viele Besitzungen auszerhalb seiner Diöcese. Wir verweisen dafür einfach auf die Urkunden bei Lepsius Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Naumburg I 207: „— — quoddam predium nomine Rogaz in pago Suselin," d. i. in der Diöcese Merseburg; — S. 212: „— — villa Widoiha dicta in Burchwardo Tuchwiha, et in Misnensi marchia," d. i. in der Diöcese Meiszen; S. 216: „— — in locis Pipecha Flogirstete ac Botelstete — — in Turinga et in pago Ostergowe," d. i. in der Diöcese Mainz in Thüringen; — S. 218: „— — Burcwardum Grobe situm in pago Talmence in Misnensi marchia," d. i. in der Diöcese Meiszen; — S. 219: „— — duos burchwardos Strale et Borutz dictos — — in pago qui dicitur Talmence," d. i. ebenfalls in der Diöcese Meiszen; — S. 220: „— — duo oppida, videlicet Grimmi — — et Oscechs — — in pago, qui dicitur Talmence," d. i. daselbst; — S. 228: „— — castellum Rocheliz cum adiacente pago (Gebiete) similiter nominato et burcwardum Lisenic," ersteres in der Diöcese Merseburg (s. oben S. 190), letzteres in der Diöcese Meiszen im Gaue Neletiki. — Mehrer Belege wird es nicht bedürfen, um den Beweis vollgültig zu führen, der naumburger Bischof könne auch im J. 1159 Güter zu „Zwitich" im Gaue Dalminza gehabt und zu Lehen ertheilt haben, zumal da hier sein Vasall der Markgraf von Meiszen war. Der wüste Ort „**Zwitich**" lag in einem Verhältnisse, dass nach Inhalt der betreffenden Urkunde die meiszener Domherren durch den ermittelten Vertrag des Lehnsherrn eine Geldentschädigung in Betreff der beiden streitigen Hufen für deren fernern Besitz unter seiner Einwilligung zahlten; also auch deshalb im Gebiete des Bisthums Meiszen. Ob die naumburger Kirche zu Schmölln, oder ein wüst gewordenes Kirchdorf („Zmulnensis ecclesia") dabei betheiligt war, wird schwerlich ermittelt werden können.

Orientalis Milde in Burchwardo **Mochowe**“ (Urk. des Kaisers Friedrich I. vom 26. Februar 1162, ap. Eccard hist. geneal. princ. Sax. sup. p. 75; Calles l. c. p. 138 f.). — „**Mochowe**“, wüst zwischen Holzhau im K. Nassau und Böhmischgeorgenthal im K. Flöha A. Frauenstein, II Riessaw praep. I sede Sayda No. 4 [398]).

„— — locum quendam **Riezowe** dictum, in pago Dalaminza et Misnensi episcopio in fundo autem ecclesiae Nuenburgensis situm, — — beatae Mariae — — in Buzowe perpetua traditione delegavimus, et ecclesiam in **Groben** — — Buzougensi cenobio — — contulerimus“ (Urk. des nauenburger Bischofs Uto vom 19. März 1168, ap. C. Schoettgen et G. C. Kreysig diplomataria et scr. hist. Germ. medii aevi II 428). — Cf.: „— — locum quendam episcopii nostri, qui **Rizowe** dicitur, et in episcopatu Misnensi, in pago Daleminza situs est“ (desselben Urk. vom 5. Juni 1170, l. c. p. 430). — **Riesa,** Stadt im A. gl. N., II Riessau praepos. No. 1; **Gröba,** Kdf. im A. Riesa, ib. No. 5.

Nach Inhalt der vorstehenden Urkunden gehörten also die Archidiakonate der Propsteien Meiszen, Riesa und Groszenhain zum Gaue Dalminze.

„I. Praepositura **Misnensis** (968):

1 Sedes **Dobelyn** [399]):

No. 1 Monasterium **ibidem** 981,	6 Techniz,	13 **Mochaw** 1090,
5 Zergraw,	11 **Schrewitz** 1063,	14 Waldheim;
	12 **Zschawitz** 1046,	

Sedes **Freibergk** [400]):

No. 2 Tuttendorff,	15 Flöhe,	29 Nauendorff,
3 Conradisdorff,	16 Franckenberg,	30 Hartmansdorf minor,
5 Colbeniz,	24 Langenfeld,	31 Lauterbach,
6 Frauenstein,	25 Schellenberg antiqua,	35 Waldkirche;
7 Preschendorff,		

398) Auf den ersten Blick möchte man sich geneigt fühlen, **Mochau** an der Jahna, unweit der freiberger Mulde („orientalis Milde“) dafür anzuerkennen. Zwei Angaben in der Urkunde lassen Dies aber nicht zu: Die Burchwardie „Mochowe“ lag „ad meridionalem plagam“ der freiberger Mulde, und zwischen der Provinz Dalminze und Böhmen, also auf der Grenze der Diöcesen Meiszen und Prag. Dadurch werden wir topographisch und sachgemäsz auf die Gegend zwischen Holzhau im K. Nassau und Böhmischgeorgenthal im K. Flöha (s. oben S. 85) hingewiesen, wo wir deshalb „**Mochowe**“ an der betreffenden Stelle eingefügt haben.

399) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Döbeln** sind:

No. 1 **Döbeln,**	6 Technitz,	12 **Zschaitz,**
5 Ziegra,	11 **Schrebitz** 1064,	13 **Mochau,**
	14 Waldheim.	

400) Desgleichen im Dekanat **Freiberg**:

No. 2 Tuttendorf,	5 Colmnitz,	7 Oberpretschendorf,
3 Conradsdorf,	6 Frauenstein,	
15 Flöha,	29 Naundorf,	31 Lauterbach,
16 Frankenberg,	30 Kleinhartmannsdorf,	35 Waldkirchen.
24 Lengenfeld,		
25 Schellenberg,		

3 Sedes **Lomatsch** [401]):

No. 4 **Lewben** 1013,	10 Kregig,	14 **Zeeren** 1003,
9 **Ziegenhein** 1069,	11 **Gana** apud S. Gotthardum 924,	17 **Boris** 1004, 1013;

4 Sedes **Oschatz** [402]):

No. 1 Ecclesia **ibid.** 1065,	9 Lampersdorff,	20 **Strale** 1003, 1065,
5 **Mogelin** 984,	10 Calewiz,	24 Sornizeygk Monasterium;
7 Colmen,	12 Lamperswalde,	
8 Loppe,	17 Laës,	
	18 Paustenitz,	

5 Sedes **Roswen** [403]):

No. 7 **Grunaw** 1065,	13 Windeschebore,	17 Deutschenbore,
10 Ringenthal,	14 Schirme,	20 Siebenlehn;
11 Rosaw,	15 **Rossain** 983,	

II. **Riessaw** praepositura [404]):

No. 1 Monasterium **ibidem** 1168, | 5 **Grobe** 1064;

1 Sedes **Sayda** [405]):

No. 4 **Nassaw** 1162, | 8 Albernau, | 9 Neuenhaus“ (matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1364, ap. Calles l. c. p. 367—369).

VI. Praepositura **Haynensis** [406]):

No. 2 Hirschfeld,	15 Frauenheim,	27 Elsterwerde,
7 **Zcadel** 1074,	25 Schönfeld,	28 Orttrandt,
13 Steinbach,	26 Radeberg,	30 Spansberg,

401) Desgleichen im Dekanat **Lommatsch**:

No. 4 **Leuben** 1069,	10 Krösig,	14 **Zehren,**
9 **Ziegenhain,**	11 **Jahna,**	17 **Boritz** 1065.

402) Desgleichen im Dekanat **Oschatz**:

No. 1 **Oschatz,**	9 Lampersdorf,	18 Pausnitz,
5 **Mügeln** 1003,	10 Calbitz,	20 **Strehla,**
7 Collm,	12 Lampertswalde,	24 Sornzig.
8 Deutschluppa,	17 Laas,	

403) Desgleichen im Dekanat **Rosswein**:

No. 7 Ober**gruna,**	13 Windischbora,	17 Deutschenbora,
10 Ringethal,	14 Groszschirma,	20 Siebenlehn.
11 Niederrossau,	15 **Russeina,**	

404) Desgleichen in der Propstei **Riesa**:

No. 1 **Riesa,** Klosterkirche, | 5 **Gröba** 1168.

405) Desgleichen im Dekanat **Saida**:

No. 4 **Nassau,** | 8 Obernhau, | 9 Nenhausen.

406) Desgleichen in der Propstei **Groszenhain**:

No. 2 Hirschfeld,	13 Steinbach,	25 Schönfeld,
7 **Zadel,**	15 Frauenhain,	26 Radeburg,

33 Lyntz, | 35 Coblen, | 46 Tausch,
34 Sagk, | 41 Lorenzkirche, | 48 Lichtensehe"
(matricula eadem, ib. p. 373).

Grenzorte des

pagus Dalminze seu **Zlomekia** 1) gegen den **pagus Niseni** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Niseni No. 1—21 gegen den Dalminze No. 1—20 (S. 214—217) genannt;

2) gegen den **pagus Milzani** im Bisthum Meiszen desgleichen in denen des Milzani No. 11—16 gegen den Dalminze No. 15—21 (S. 207 f.);

3) gegen den **pagus Nizizi**[407]) im Bisthum Meiszen:

1. im K. Elsterwerda Kr. Liebenw. (1346, VI praep. Haynensi 27 Elsterwerde):
1. im K. Dreska Kr. Liebenwerda:

(in westsüdwestlicher, westnordwestlicher und südwestlicher Richtung)

Plessa (Filial) und Elsterwerda (Stadt) und Biehla (a. d. Schwarzen Elster);
Kahla (Filial), Dreska (Kdf.);

2. im K. Frauenhain sächs. A. Groszenhain (1346, praep. Hayn. 15 Frauenheim): Kotzschka;
2. im K. Würdenhain Kr. Liebenw. (1346, III decan. Misnensi 2 sede Molberg 2 Wardenhaim):

3. im K. Stolzenhain Kr. Liebenw.: Stolzenhain (Kdf. a. d. Gr.[408])),
Haida, Reichenhain (a. d. Gr.[408]);

3. im Kr. Gröbeln Kr. Liebenwerda (1346, III 2 sede Molberg 19 Krobelin): Gröbeln (Kdf.);

4. im K. Nieska A. Groszenhain: Mühldorf,
Reppis;
Nieska (Kdf.), Nauwalde (Fil.);

4. im K. Spansberg A. Groszenhain (1346, VI praep. Hayn. 30 Spansberg): Spansberg (Kdf.), Tiefenau (Filial, 1346, ib. 32 Tiffenaw);
5. im K. Boragk Kr. Liebenwerda (1346, III 2 sede Molberg 5 Boravk): Boragk (Kdf.);

---

27 Elsterwerda, | 33 Linz, | 41 Lorenzkirch,
28 Ortrand, | 34 Sacka, | 46 Tauscha,
30 Spansberg, | 35 Cölln, | 48 Lichtensee.

407) Die zum pagus Nizizi gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 432—438.

408) S. Einleitung Note 80.

5. im K. Lichtensee A. Groszenhain (1346, VI praep. Hayn. 48 Lichtensehe): Lichtensee (Kdf.);
6. im K. Fichtenberg Kr. Liebenw. (1346, III 2 sede Molberg 9 Fichtenberg): Fichtenberg (Kdf.);

6. im K. Lorenzkirch A. Strehla (1346, VI praep. Hayn. 41 Lorenzkirche): Jakobsthan, Kreinitz (Filiale);
7. im K. Schirmenitz merseb. Kr. Torgau (1346, III 2 sede Molberg 13 Schremsewitz):

7. im K. Pausznitz Kr. Torgau (1346, I praepositura Misnensi 4 sede Oschatz 18 Paustenitz):

(in westsüdwestlicher und westnordwestlicher Richtung)

Lössnig, Pausznitz (Kdf.);
Schirmenitz („**Sremsenitz**" 1130);

8. im K. Laas A. Strehla (1346, I 4 sede Oschatz 17 Laës): Laas (Kdf.);
8. im K. Cavertiz A. Strehla (1346, III 2 sede Molberg 20 Kawertiz): Klingenhain, Cavertiz (Kdf.);

9. im K. Lampertswalde A. Osch. (1346, I 4 sede Oschatz 12 Lamperswalde): Lampertswalde (Kdf.);
9. im K. Sörnewitz A. Oschatz (1346, III 2 sede Molberg 16 Sernewiz): Sörnewitz (Kdf.);

a. Untergau **parvum Neletiki**:

10. im K. Dahlen A. Oschatz
Zissen (Vorstadt),
10. im K. Bucha A. Oschatz (1346, IV praep. Cloden 2 sede Torgaw 18 Buch): Bucha (Kdf.);

4) gegen den **pagus Netelici**[409]) im Bisthum Meiszen:

11. im K. Börln A. Wurzen (1346, VII praep. Worcinensi 3 sede Worzen 13 Borlin):

(in südsüdwestlicher und südsüdöstlicher Richtung)

Dahlen (Stadt);
Bortewitz, Börln (Kdf.), Knatewitz (Filial);

11. im K. Deutschluppa A. Oschatz (1346, I 4 sede Oschatz 8 Loppe): Radegast, Deutschluppa (Kdf.), Wendischluppa;
12. im K. Kühren A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 12 Koren): Kühren (Kdf.), Streuben;
13. im K. Sachsendorf A. Wermsd. (1346, VII 3 sede Worzen 21 Sachsendorff): Wäldchen, Sachsendorf (Kdf.);

---

409) Die zum pagus Netelici gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 423—425.

12. im K. Calbitz A. Oschatz (1346, I 4 sede Oschatz 10 Calewiz):
Malkwitz (Filial),
Calbitz (Kdf.);
13. im K. Collm A. Wermsdorf (1346, I 4 sede Oschatz 7 Colmen):
Collm (Kdf.);
14. im K. Lampersdorf A. Oschatz (1346, I 4 sede Oschatz 9 Lampersdorff):
Lampersdorf (Kdf.);
15. im K. Altmügeln A. Mügeln:
Selitz, Schleben,
Altmügeln (Kdf.);
16. im K. Mügeln A. gl. N. (1346, I 4 sede Oschatz 5 Mogelin):
Mügeln („Mogelini" 984);
17. im K. Sornzig A. Mügeln (1346, I 4 sede Oschatz 24 Sornizeygk):
Kemmlitz,
Sornzig (Kdf.);
18. im K. Schrebitz A. Mügeln (1346, I 1 sede Dobelyn 11 Schrewitz):

(in südlicher Richtung)

Gallschütz (Filial);
19. im K. Kiebitz A. Mügeln (1346, I 1 s. Dobelyn 30 Kywiz):
Bennewitz,
Zaschwitz;
20. im K. Groszweitzschen A. Leisnig:
Eichardt,
Groszweitzschen (Kdf.),
Scheergrund (an d. Scheidung[410]),

(die Zschopau aufwärts in ihrem Laufe)

Westewitz;

14. im K. Wermsdorf A. gl. N. (1346, VII 3 sede Worzen 5 Wermsdorff):
Wermsdorf (Kdf.),
Hubertsburg (Schloss);
15. im K. Mahlis A. Wermsdorf (1346, VII 3 sede Worzen 4 Males):
Mahlis (Kdf.),
Wadewitz,
Poppitz;
16. im K. Ablass A. Wermsdorf (1346, VII 2 sede Leisnig 4 Applas):
Querbitzsch,
Ablass (Kdf.);
17. im K. Bockelwitz A. Leisnig (1346, VII 2 sede Leisnig 17 Bockelwiz):
Groszpelsen (im Fil. Börtewitz),
Nicollwitz;
18. im K. Altenhof A. Leisnig:
Naunhof;
19. im K. Leisnig A. gl. N. (1346, VII 2 sede Leisnig 2 Leisnig):
Tautendorf;
18. (noch) im K. Altenhof:
Altenhof (Kdf.);
20. im K. Wendishain A. Leisnig

[410]) S. Einleitung Note 81.

21. im K. Technitz A. Döbeln (1346, I 1 sede Dobelyn 6 Technitz):
Pischwitz,
Masten, Kleinlimmritz;
22. im K. Ziegra A. Döbeln (1346, I 1 sede Dobelyn 5 Zergraw):
Ziegra (Kdf.);
23. im K. Waldheim A. gl. N. (1346, I 1 sede Dobelyn 14 Waldheim):
Neuhausen, Meinsberg,
Waldheim (Stadt),
Breitenberg,
Schönberg, Kriebethal,

5) gegen den **pagus Gutizi orientalis**[412]) im Bisth. Meiszen:

Ehrenberg;
24. im K. Ringethal A. Mittweida (1346, I 5 sede Roswen 10 Ringenthal):
Falkenhain (a. d. Gr.[411]),
Ringethal (Kdf.);
25. im K. Niederrossau A. Mittweida (1346, I 5 sede Roswen 11 Rosaw):
Liebenhain, Weinsdorf;
26. im K. Seifersbach A. Mittweida:
Neudörfchen, Seifersbach (Kdf.);
27. im K. Frankenberg A. Mittweida (1346, I 2 sede Freibergk 16 Franckenberg):
Schönborn (nach d. Schwesterk. Sachsenburg eingepf.),
Wolfsberg (Vw. a. d. Gr.[410]),

(1346, VII 2 sede Leisnig 11 Windishain):
Paudritzsch,
Lauschka,
Töpeln, Nauhein;
21. im K. Hartha A. gl. N. (1346, VII 2 sede Leisnig 3 Harte):
Saalbach. Steina,
Diedenhain (a. d. Gr.),
Richzenhain (a. d. Gr.[411]);
22. im K. Reinsdorf A. Waldheim (1346, VII 2 sede Leisnig 9 Reinersdorff):
Gilsberg, Heiligenborn,
Neuschönberg, Rauschenthal;
23. im K. Beerwalde A. Waldheim (1346, IX arch. Zschillen 3 Bernwalde):
Kriebstein,
Moritzfeld,
Höfchen,
Tanneberg (Fil.);
24. im K. Mittweida A. gl. N.:
Langenhain a. d. Gr.[411]),
Kockisch,
Mittweida (Stadt),
Neusorge,
Zschöppichen,
Grumbach;

[411]) S. Einleitung Note 80.
[412]) Die zum pagus Gutizi orientalis gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 416—420.

25. im K. Niederlichtenau A. Frankenberg (1346, IX arch. Zschillen 17 Lichtenaw):

Sachsenburg (Schloss),
Frankenberg (Kdf.);

Biensdorf, Merzdorf,
Niederlichtenau (Kdf.),
Ortelsdorf;

28. im K. Flöha A. Augustusburg (1346, I 2 sede Freibergk 15 Flöhe):

26. im K. Ebersdorf A. Frankenb. (1346, IX arch. Zschillen 16 Ebersdorff):

Altenhain (a. d. Gr.[411]),
Braunsdorf,

Lichtenwalde, Ebersdorf (Kdf.);

27. im K. Oberwiesa A. Frankenb. (1346, IX arch. Zschillen 21 Wesse):
Oberwiesa („Wisseburgk" 1004),

Flöha (Kdf.),

Niederwiesa;

28. im K. Erdmannsdorf A. Augustusb. (1346, VIII arch. Kempnicensi 1 sede Kempniz 4 Erdmansdorff):

Plaue;

Beresdorff,

29. im K. Schellenberg A. Augustusburg (1346, I 2 sede Freib. 25 Schellenberg):
Grünberg,
Schellenberg (Stadt),
Hennersdorf;

Erdmannsdorf (Kdf.),
Cunersdorf;

30. im K. Waldkirchen A. Augustusburg (1346, I 2 sede Freib. 35 Waldkirche):

29. im K. Zschopau A. gl. N.:

Waldkirchen (Kdf.),
Börnichen,

Witzschdorf,
Zschopau (Stadt);

30. im K. Krumhermersdorf A. Zschopau (1346, VIII 4 sede Wolckenst. 4 Hermansdorff):

(in südsüdöstlicher Richtung)

Krumhermersdorf (Kdf.);

31. im K. Groszolbersdorf A. Wolkenstein:

Neunzenhain (a. d. Gr.);

Hohndorf,
Groszolbersdorf (Kdf.);

31. im K. Lengenfeld A. gl. N. (1346, I 2 sede Freib. 24 Langenfeld):
Lengenfeld (Stadt);

32. im K. Wolkenstein A. gl. N. (1346, VIII 4 sede Wolckenst. 1 Wolckenstein):

32. im K. Lauterbach A. Zöblitz (1346, I 2 sede Freib. 31 Lauterbach):
Lauterbach (Kdf.),
Niederlauterstein,

Heinzebank (Gut);

33. im K. Marienberg A. gl. N.:
Jüdenhain (a. d. Grenze);

32. (noch) im K. Wolkenstein:
Geringswalde (a. d. Scheidg.);

33. (noch) im K. Marienberg:

Rittersberg;

Rittersberg (einige Häuser),

33. im K. Zöblitz A. gl. N.:

(die Schwarze Bockau aufwärts in ihrem Laufe)

Zöblitz (Stadt),
Hüttestadt,
(Rabenberg,)
(Ochsenkopf,)
(der Kriegwald;)

Marienberg (Stadt),
Poberschau;

34. im K. Rückerswalde A. Marienb. (1346, VIII 4 sede Wolckenst. 12 Ruckerswald):
Gelobte Land, Hilmersbach;

34. im K. Rübenau A. Zöblitz
Rübenau (Kdf.);

35. im K. Kühnhaide A. Marienb.:
Kühnhaide (Kdf.);

6) gegen das Bisthum **Prag** in Böhmen sind in den Diöcesen Meiszen No. 37—31, im Dalminze, und Prag No. 35—29 (S. 186—185) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

V. Pagus Gutizi orientalis[413])

im Bisthum Meiszen.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 576 f. und Note 731ᴵᴵ—731ᴵᵛ, auch S. 547.)

981. „— — Wilcoldo — —, Misnensis aecclesiae antistiti, pars illa conceditur cum adpertinentibus villis **Wissepuig** et **Lostatawa**, quae ad Gutizi orientalem pertinet, ac fluviis Caminici Albique distinguitur“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 764). „— — duas villas in pago Schuzi et proprietates in episcopatu Merseburgensi sitas nomine **Wisseburg** et **Lostatava**, quas praedictae destructor ecclesiae Gisillarius sine concambio et regalibus praeceptis Wolcoldo Misnensis ecclesiae episcopo — — concessit, regali iure nostro et potestate ad integrum Merseburgensis ecclesiae suis rectoribus — — reddimus“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 5. März 1004, bei Gersdorf I 23). — Die Burg in Ober**wiesa,** Kdf. im A. Frankenberg, IX arch. Zschillen, praep. in Zsillen 21 Wesse, und **Lastau,** Kdf. im A. Colditz[414]).

[413]) Vgl. Nachricht von dem pago Chutici in G. Ch. Kreysig Beyträge zur Historie der Sächsischen Lande I 14—24, wo der pagus Chutizi im Bisthum Merseburg mit dem Gutizi orientalis im Bisthum Meiszen vermischt ist.

[414]) Durch die am 9. September 981 zu Rom gehaltene Synode war das Bisthum Merseburg unrechtmäsziger Weise aufgehoben. Die Villen Ober**wiesa** und **Lastau** am östlichen Ufer der Mulde erhielt das Bisthum Meiszen. Durch die Wiederherstellung am 5. März 1004 bekam Merseburg seine beiden Villen zurück. Sie lagen im Gaue Gutizi orientalis. Demnach scheint es, dieser Gau habe zum Bisthum Merseburg gehört. König Heinrich II., der Wiederhersteller von Merseburg, eignete am 19. Juli 1013 dem durch feindliche Verwüstungen in seiner Einnahme sehr geschädigten Stift Meiszen „sex villas nostrae proprietatis, quatuor in pago Dalaminci — —, V tam in pago Gudici — —, VI tam in Niseni“ (Urk. bei Gersdorf I 25). Dadurch würde das über die Elbe hinweg bis zur Zschopau und Schwarzen Bochau unzweifelhaft sich ausdehnende Bisthum Meiszen zu dem pagus Gutici in gleiche Beziehung gebracht, als worin Merseburg zu demselben stand; es ist für das eine, wie für das andere von einzelnen Gütern, aber nicht vom Gaue selbst die Rede. Wohin dieser gehörte, wird durch die Grenze des Bisthums Meiszen in den Worten entschieden: „per silvam in occidentalem partem ad caput Mildae et sic deorsum ambas plagas eiusdem fluminis, scilicet prope occidentalem ripam Rochelinze“ (s. oben Note 310a). Das „caput Mildae“ ist der Zwönitz-Chemnitz (s. oben S. 187). In diesem erkennen wir die „Caminici“ des Bischofs Thietmar als westliche Grenze des Gutizi orientalis.

„— praefatae ecclesiae (Misnensi) sex villas nostrae proprietatis concedimus, quatuor in pago Dalaminci — —, Vᵗᵃᵐ in pago **Gudici** nomine **Golenciza cethla,** VIᵗᵃᵐ in Niseni“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 19. Juli 1013, bei Gersdorf I 24. — **Köldschen** im K. und Amte Colditz[415]).

Von den 26 Kirchspielen im Archidiakonat Zschillen, der urkundlich zum pagus Gutizi orientalis gehörte, liegen nur 5 Kirchspiele am westlichen Ufer der Caminici, die übrigen 21 zwischen der Chemnitz und Zschopau. Letztere kennt Thietmar von Merseburg nicht und nennt generell die Elbe statt der Zschopau.

Der Archidiakonat Chemnitz wird in den pagus Gutici orientalis eingeschlossen.

„VIII. Archidiaconatus **Kempnicensis:**

1 Sedes **Kempniz**[416]):
No. 4 Erdmansdorff;

2 Sedes **Stollberg**[417]):

No. 1 Ecclesia ibidem,	4 Erlbach,	7 Dorff Schwemiz;

3 Sedes **Waldenburgk**[418]):

No. 1 Ecclesia ibidem, 2 Lunckenwiz,	5 Superior Winckel, 7 Froena inferior, 11 Inf. Winckel;	8 Kauffungen, 9 Calenberg,

4 Sedes **Wolckenstein**[419]):

No. 1 Ecclesia ibidem, 4 Hermansdorff prope Tzschapa,	7 Geyer, 9 Arnsfeld,	10 Hermansdorff, prope Grunheim, 12 Ruckerswald;

[415]) Nach G. W. von Raumer (Charten und Stammtafeln I 23 Col. 2, 3 b.) hielt ich, bei der Bearbeitung der Brunonen (S. 576), Gahlenz bei Oederan für diesen Gauort. Die I praepositura Misnensis 2 sedes Freibergk mit 12 Galentz gehört aber zum pagus Dalminze, weshalb die Grenze des Gutizi orientalis im Osten, nach Ausweis der Archidiakonatsregister nicht über die Zschopau (unterhalb Zschopau) und Schwarze Bockau sich erstreckte.

[416]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Chemnitz** sind:
No. 4 Erdmannsdorf.

[417]) Desgleichen diejenigen im Dekanat **Stollberg**:

No. 1 Stollberg,	4 Erlbach,	7 Niederzwönitz.

[418]) Diejenigen im Dekanat **Waldenburg**:

No. 1 Waldenburg, 2 Oberlaugwitz,	5 Oberwinkel, 7 Niederfrohna, 11 Niederwinkel.	8 Kaufungen, 9 Callenberg,

[419]) Diejenigen im Dekanat **Wolkenstein**:

No. 1 Wolkenstein, 4 Krumhermersdorf,	7 Geyer, 9 Arnsfeld,	10 Herrmannsdorf, 12 Rückerswalde.

IX. Archidiaconatus **Zschillen**,
praepositura in Zsillen[420]):

No. 3 Bernwalde,	15 Hoenkirche,	20 Schweickersheim,
9 Zetelitz,	16 Ebersdorff,	21 **Wesse**" 981, 1004
10 Milckaw,	17 Lichtenaw,	
11 Selitz,		

(matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346, ap. Calles l. c. p. 375 sq.).

Grenzorte des

pagus Gutizi orientalis 1) gegen das Bisthum Prag in Böhmen sind in den Diöcesen Meiszen No. 38—42, im Gutizi orientalis, und Prag No. 35—38 (S. 186) genannt;

2) gegen den **pagus Zwickowe** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Meiszen No. 43—53, im Gutizi orientalis, und Zeitz No. 39—55, im Zwickowe (S. 186—189);

3) gegen den **pagus Plisni** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Meiszen No. 52, 54—56, im Gutizi orientalis, und Zeitz No. 56—59, im Plisni (S. 189);

4) gegen den **pagus Scuntira** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Meiszen No. 57—62, im Gutizi orientalis, und Merseburg No. 60—66, im Scuntira (S. 189 f.);

5) gegen den **pagus Netelici**[421]) im Bisth. Meiszen:

1. im K. Lastau sächs. A. Colditz:	1. im K. Colditz A. gl. N. (1346, VII praep. Worcinensi 2 sede Leisnig 1 Coldiz):
(in östlicher und südöstlicher Richtung)	
Lastau („**Lostatawa**" 981),	Terpitsch, Hausdorf;
Köldschen („**Golenciza cethla**" 1013,	2. im K. Schönerstädt A. Hartha (1346, VII 2 sede Leisnig 7 Schornerstadt):
Rüx;	Langenau;
2. im K. Zettlitz A. Rochlitz (1346, IX archid. Zschillen, 9 Zetelitz):	3. im K. Hermsdorf A. Geringswalde:
Methau,	Hermsdorf (Kdf.);
Zettlitz (Kdf.),	4. im K. Geringswalde A. gl. N. (1346, VII 2 sede Leisnig 8 Gerniswaldt):
Zschaagwitz;	

[420]) Die Kirchspiele im Archidiakonat **Zschillen** heiszen jetzt:

No. 3 Beerwalde,	11 Seelitz,	17 Lichtenau,
9 Zettlitz,	15 Hohenkirchen,	20 Schweickershain,
10 Groszmilkau,	16 Ebersdorf,	21 Ober**wiesa**.

[421]) Die Kirchspiele im pagus Netelici s. unten Noten 423—425.

3. im K. Groszmilkau A. Rochlitz (1346, IX arch. Zschillen 10 Milckaw):	Aitzendorf,
	Dittmannsdorf,
Sachsendorf;	Arras;
4. im K. Seelitz A. Rochlitz (1346, IX arch. Zschillen 11 Selitz):	5. im K. Reinsdorf A. Waldheim (1346, VII 2 sede Leisnig 9 Reinersdorff):
Theesdorf;	
3. (noch) im K. Groszmilkau: Groszmilkau (Kdf.);	
5. im K. Schweickershain A. Geringswalde (1346, IX arch. Zschillen 20 Schweickersheim):	Holzhausen,
Schweickershain (Kdf. a. d. Grenze[422]));	Neumilkau,
6. im K. Beerwalde A. Waldheim (1346, IX arch. Zschillen 3 Bernwalde):	
Beerwalde (Kdf.);	Rauschenthal;

6) gegen den **pagus Dalminze** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Dalminze No. 23—34 gegen den Gutizi orientalis No. 23—35 (S. 227—229) genannt.

VI. Pagus Netelici

im Bisthum Meiszen.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 548 f., 573 u. Note 731ᵖ, S. 575 und Note 731ᵗ.)

„— — in regionibus — — et urbibus ita nominatis: Netelici, in qua est civitas quae Guncanston[422]) nuncupatur, altera regio Netelici, ubi est **Vurcine** civitas" (Urk. des Kais. Otto II. vom 29. Juli 961, ap. Sagittar. in Boysen's allg. hist. Magazin I 96). — **Wurzen,** Stadt im A. gl. N., VII praep. Worcinensi 3 sede Worzen No. 3.

„— — Neletiki iuxta Mildam flumen" (Urk. vom 5. Juni 973, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 41).

Urkundlich fällt die Propstei Wurzen mit dem pagus Netelici zusammen.

„VII. Praepositura **Worcinensis:**

1 Sedes **Dyeben**[423]):

No. 1 Ecclesia ibidem,	6 Kryn,	13 Skogen,
2 Grunaw,	9 Selchaw,	14 Torguine,
3 Uthusen,	10 Tornaw,	15 Fredersdorff,
4 Prestkvelig,	12 Kemniz,	16 Lausk;
5 Resin,		

2 Sedes **Leisnig**[424]):

No. 1 Coldiz,	4 Applas,	11 Windishain,
2 Leisnig,	5 Colmen,	13 Hofgen,
3 Harte,	9 Reinersdorff,	17 Bockelwiz;

[422]) Ueber „Netelici, in qua est civitas quae Gunconston nuncupatur" s. oben S. 28.

[423]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Düben** sind:

No. 1 Düben,	5 Rösa,	12 Kemnitz,
2 Gruhna,	6 Krima,	13 Schköna,
3 Authausen,	9 Söllichau,	14 Durchwehna,
4 Priställich,	10 Tornau,	15 Friedersdorf,
	16 Lausig.	

[424]) Diejenigen im Dekanat **Leisnig**:

No. 1 Colditz,	4 Ablass,	11 Wendishain,
2 Leisnig,	5 Collmen,	13 Höfgen,
3 Hartha,	9 Reinsdorf,	17 Bockelwitz.

3 Sedes **Worzen**[425]):

No. 1 Deben,	12 Koren,	22 Nyzchschwiz,
2 Matzschen,	13 Borlin,	27 Sprottau,
4 Males,	14 Falkenheim,	28 Tammenhaym,
5 Wermsdorff,	18 Mortitz,	29 Hobergk,
8 Neichen,	20 Doberschwitz,	90 **Worzen** 961,
10 Nemuth,	21 Sachsendorff,	34 Ragewitz"

(matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346, ap. Calles. l. c. p. 373 sq.).

Grenzorte des

pagus Netelici 1) gegen den **pagus Chutici** im Bisthum Merseburg sind in den Diöcesen Meiszen No. 64—76, im Netelici, und Merseburg No. 67—76, im Chutizi (oben S. 191—193) genannt;

2) gegen den **pagus Siusli** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Meiszen No. 77—83, im Netelici, und Merseburg No. 77—83, im Siusle (S. 193 f.);

3) gegen den **pagus Neletice** im Bisthum Magdeburg in den Diöcesen Magdeburg No. 18—20, im Neletice, und Meiszen No. 18—20, im Netelici (S. 17);

4) gegen den **pagus Seromunti** im Bisthum Magdeburg in den Diöcesen Magdeburg No. 21, im Seromunti, und Meiszen No. 21, im Netelice (S. 17);

5) gegen den **pagus Nizizi**[426]) im Bisthum Meiszen:

1. im K. Altjessnitz mers. Kr. Bitterfeld:	1. im K. Kleckewitz anh.-dess. A. Jessnitz (c. 1400, praep. in Mildense 2 Kelecwiz):
(in östlicher und ostsüdöstlicher Richtung)	
Altjessnitz (Kdf.);	Kleckewitz (Kdf.);
2. im K. Burgkemnitz Kr. Bitterf. (1346, VII 1 sede Dyeben 12 Kemnitz):	2. im K. Zschornewitz Kr. Bitterf. (c. 1400, praep. in Mildense 9 Zernowizc):
Neukemnitz,	Pöplitz (im Fil. Golpe, c. 1400, ib. 16 Cholp),
Burgkemnitz (Kdf.), Gossa;	Gröbern;
3. im K. Krina Kr. Bitterfeld	3. im K. Gräfenhainichen Kr.

[425]) Diejenigen im Dekanat **Wurzen**:

No. 1 Döben,	12 Kühren,	22 Nischwitz,
2 Mutzschen,	13 Börln,	27 Sprotta,
4 Mahlis,	14 Falkenhain,	28 Thammenhain,
5 Wermsdorf,	18 Mörtitz,	29 Hohburg,
8 Neichen,	20 Doberschütz,	30 **Wurzen**,
10 Nemt,	21 Sachsendorf,	34 Ragewitz.

[426]) Die Kirchspiele im pagus Nizizi s. unten Noten 432—438.

(1346, VII 1 sede Dyeben 6 Kryn):

Bitterfeld (c. 1400, praep. in Mildense 15 Hagin):

(in nordöstlicher, dann östlicher und südöstlicher Richtung)

Hohenlubast (Filial);

(Gräfenhainicher Haide,)

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Bitterfeld und Wittenberg)

4. im K. Schköna Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 13 Sckogen):
   Schköna (Kdf.);
5. im K. Tornau Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 10 Tornaw):
   Tornau (Kdf.);
6. im K. Söllichau Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 9 Selchaw):

(Dübensche Haide;)

b. Untergau **parvum Neletiki**:

4. im K. Meuro Kr. Wittenberg (1346, IV praep. Cloden 1 sede Schmideberg 4 Muraw):
   Reinharz (1346, ib. 7 Reuritz);
5. im K. Schmiedeberg Kr. Wittenb. (1346, IV 1 sede Schmideb. 1 Schmideberg):
   Grosswig,
   Moschwig,
   Groszkorgau;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Bitterfeld und Torgau)

Söllichau (Kdf.);

7. im K. Durchwehna Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 14 Torguine):

6. im K. Falkenburg Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 21 Falkenbergk):

(in südsüdöstlicher Richtung)

Durchwehna (Kdf.), Kassa;

8. im K. Authausen Kr. Bitterfeld (1346, VII 1 sede Dyeben 3 Uthusen):
   mit: Authausen (Kdf.),
   Pressel (Filial);

Dahlenberg, Falkenburg (Kdf.);

7. im K. Trossin Kr. Torgau
   Roitzsch;

(auf der Grenze zwischen den Kreisen Delitzsch und Torgau)

9. im K. Battaune Kr. Delitzsch:
   Wöllnau, Battaune (Kdf.);
10. im K. Doberschütz Kr. Del. (1346, VII 3 sede Worzen 20 Doberschwitz):
   Doberschütz (Kdf.),

8. im K. Weidenhain Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 23 Weidenheim):
   Wildenhain (Kdf. a. d. Gr.[427])),
   Mockrehna (Filial);
9. im K. Adenhain Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 2 Odenheim):
   Audenhain (Kdf. a. d. Gr.);
10. im K. Wildschütz Kr. Torgau

[427]) S. Einleitung Note 80.

Strelle (1346, VII 3 ib. 25 Strelen);

11. im K. Schöna Kr. Torgau:
   Schöna (Kdf.);

(1346, IV 2 sede Torgaw 4 Wiltzwitz):
   Wildschütz (Kdf.);

11. im K. Kobershain Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 24 Kobershaim):

(auf der Hoheitsgrenze zwischen den Königreichen Sachsen und Preuszen)

12. im K. Hohburg s. A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 29 Hobergk):
   Zwochau;
13. im K. Thammenhain A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 28 Tammenhaym):
   Thammenhain (Kdf. a. d. Gr.);
14. im K. Falkenhain A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 14 Falckenheim):
   Voigtshain (a. d. Gr.);
15. im K. Börln A. Wurzen (1346, VII 3 sede Worzen 13 Borlin):
   Frauwalde, Bortewitz;

Kobershain (Kdf. a. d. Gr.);

12. im K. Schildau Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 22 Schildaw):
   Schildau (Stadt);
13. im K. Schmannewitz A. Oschatz (1346, IV 2 sede Torgaw 16 Schamnewitz:
   Ochsensaal,
   Schmannewitz (Kdf.);

6) gegen den **pagus Dalminze** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Dalminze No. 10—23 gegen den Netelici No. 11—22 (S. 225—227) genannt;

7) gegen den **pagus Gutizi** orientalis im Bisthum Meiszen in denen des Gutizi No. 6—1 gegen den Netelici No. 5—1 (S. 233—232) in umgekehrter Reihenfolge;

8) gegen den **pagus Scuntira** im Bisthum Merseburg finden wir in den Diöcesen Meiszen No. 63, im Netelici, und Merseburg No. 66, im Scuntira (S. 190).

4. Provincia Lusiza.

VII. Pagus Nizizi vel Mezumroke

im Bisthum Meiszen

mit den Untergauen parvum Neletiki und Wolauki.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 548, und über die Zubehörigkeit des pagus **Nizizi** zur provincia **Lusiza**[428]) unten zum Lusici die Bulle des Papstes Innocenz II. vom 2. October 1137.)

„— — in quinque provinciis, hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza“ (Urk. des Kais. Otto I. vom J. 970, s. oben S. 173).

„— — ad monasterium — — quod in suburbio Magadaburch constructum — —, donavimus decimam ex omni censu mellis, — — de provintia[429]) Slavorum Nizizi nominata — — cum subscriptis urbibus: **Susili, Verliazi, Grodisti, Usizi, Broth, Rochutim, Nessuzi, Sipnizi, Torgua, Pretimi**[430]), **Olsnich, Dumoz, Triebaz, Prietozini, Clotna, Wazgrini, Zuetna**“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 12. April 966 [965], ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 35). — „— — confirmamus omnem decimam mellis — — in provintiis vel pagis — — Nidkike in quo **Belgora**, parvum Neletiki ubi **Torguostat**, — — Wolauki in quo **Broto**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, ib. p. 41). — „— — ad monasterium — —, quod in suburbio Magadaburch constructum — — Ottonis nostri antecessoris donatione largitam omnem mellis — — decimam de Sclavorum provintia Nizizi nominata cum subscriptis urbibus: **Siusili, Werlazi, Grodisti, Usizi, Brot, Rochutini, Neszoc, Sipnizi, Turgua, Pretimi, Olsnic, Dumuz, Tribaz, Prietozina, Clotua, Wazgrini,**

[428]) Was Neumann, Beitrag zur Marken- und Gau-Geographie der ehemal. Sorbenländer (in Neue Mittheilungen IV, 1 S. 114 ff.), dagegen vorbringt, ist ohne Belang.

[429]) Da unter den „quinque provinciis,“ welche dem Stifte Meiszen bei dessen Gründung zehentpflichtig waren, keine „provintia Nizizi“ genannt ist, müssen wir hier provintia für pagus anerkennen (vgl. „— — in provintiis vel pagis“ in der Urk. vom 5. Juni 973).

[430]) Derselbe Ort ist in einer Urkunde vom 31. Januar 1163 als „pagus in termino Misnensis ecclesie situs“ bezeichnet; es kann hier darunter nur ein Verwaltungsbezirk, höchstens ein Untergau verstanden werden (vgl. Brunonen S. 576 Note 731 t.*) und S. 641 Note 866*)).

Zuetna“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 13. Novbr. 1004, ap. O. von Heinemann l. c. I 76). — „**Susili** oder **Siusili**“ ist unbekannt; **Wörlitz**, Stadt im Herz. Anhalt-Dessau A. Oranienbaum, praep. in Mildense No. 1; **Graditz**, Vorwerk im K. Zschackau merseburger Kr. Torgau, IV praep. Cloden 2 sede Torgaw No. 14; **Eutsch**, Kirchd., **Pratau**, Kdf. und **Reuden**, Filial von **Rotta** im merseb. Kr. Wittenberg, prep. Kemeracensi No. 4, 7 und 10; „**Nessuzi**“ al. „**Neszoc**“ unbekannt; **Suptitz**, Kdf. im Kr. Torgau, IV 2 sede Torgaw No. 7; **Torgau**, Kreisstadt im Reg.-Bez. Merseburg, IV 2 sede Torgaw No. 1; **Prettin**, Stadt im Kr. Torgau, III decan. Misnensi 3 sede Prettin No. 1; **Elsing**, Kdf. im Kr. Torgau, IV 2 sede Torgaw No. 8; **Dommitsch**, Stadt daselbst, IV 2 sede Torgaw No. 25; **Trebitz**, Kdf. im Kr. Wittenberg, IV 1 sede Schmideberg No. 2; **Pretsch**, Stadt das., IV 1 sede Schmideberg No. 3; **Klöden**, Kdf. im merseb. Kr. Schweinitz, IV praep. Cloden No. 1; „**Wazgrini**“ unbekannt; **Zwethau**, Kdf. im Kr. Torgau, IV 2 sede Torgaw No. 11; — **Belgern**, Stadt im Kr. Torgau, III 2 sede Molberg No. 11; **Torgau** im Nikiki, aber auch im parvum Neletiki, und **Pratau** ebenfalls im Nikiki, aber auch im Wolauki. Daraus ergiebt sich, dass parvum Neletiki und Wolauki Untergaue des Nizizi sind.

„— — sursum et ultra provinciam Nizizi“ (s. oben S. 173).

„— — villam quandam nostri allodii nomine **Sremsnize** in pago Belgor in burchwardo **Trescowo** sitam“ (Urk. des Markgrafen Konrad zu Meiszen vom J. 1130, bei Gersdorf I 47). — **Schirmenitz**, Kdf., und **Dröschkau**, Rittergut im K. Staaritz, beide im Kr. Torgau, III 2 sede Molberg No. 13 und 18. — Hier ist unter pagus Belgora der südliche Bezirk des Nizizi westlich der Elbe zu verstehen (vgl. Brunonen S. 576 Note 731 t**)).

„— — alia (castella) quedam in ripa Aelivie fluminis, **Pretokina, Clotnie** et **Wozgrinie** vocata in pago Nikiki vel Mezumroke dicto“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 21. Juli 981, ap. Otto von Heinemann l. c. I 54). — **Pretsch** und **Klöden** an der Elbe („Aelivie“) beide oben in der Urk. vom 12. April 966 genannt; „**Wozgrinie**“ unbekannt.

„— — loca quedam et castella in partibus Sclavoniae, **Olsnic, Domuki** et **Zuetie** dicta, in pago Scitici nuncupato — — iuxta occidentalem partem a(que Albis flum)inis sita“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 21. Juli 981, ib. I 53). — „— — civitates duas — — **Olsnik** et **Domuiz** nominatas in pago Scitizi nuncupato — — iuxta occidentalem partem Albiae fluminis sitas“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 28. September 992, l. c. I 62). — **Elsing, Dommitzsch** und **Zwethau** in sede Torgau No. 8, 25 und 11 (vgl. Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 120 f. Urk. vom 12. April 966). — Die Namen Scitici und Nizizi bezeichnen also ein und denselben Gau.

„— — quatuor mansos regales in pago **Nizizi** nuncupato et in Burchwardio **Suzelzi** sitos in villolis **Gohtzizi** et in **Wissirobi**“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 18. Mai 997 [996], bei O. von Heinemann Albrecht der Bär S. 425). — „**Suzelzi**“ unbekannt; **Goltewitz**, Kdf. im mers. Kr. Bitterfeld, praep. in Mildense No. 21; „**Wissirobi**“ ebenfalls unbekannt.

„— — predium quoddam **Selnize** dictum in pago Niciza“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 26. October 1069, ap. O. von Heinemann l. c. I 116). — **Sollnitz** im anh.-dess. A. Jessnitz, praep. in Mildense No. 5.

„III. Decanatus **Misnensis**:

1 Sedes **Hertzberg**[431]):

No. 1 Ecclesia ibid.,	4 Rossen,	6 Rechfeld,
2 Laben,	5 Beyern,	7 Dobrichen;

2 Sedes **Molberg**[432]):

No. 2 Wardenhaim,	13 **Schremsewitz** 1130,	18 **Stariz** 1130,
3 Schmerkeudorf,		19 Krobelin,
5 Boravk*),	14 Neiffen*),	20 Kawertiz,
6 Blomberg,	15 Natewiz,	21 Wartenbrugk,
9 Fichtenberg,	16 Sernewiz,	22 Libenwerda,
10 Tristewitz,	17 Obegaw,	23 Lausen;
11 **Belgern** 973,		

3 Sedes **Prettin**[433]):

No. 1 Ecclesia **ibidem** 966, 1004,	4 Zwischkaw,	8 Lebben,
	6 Dreben,	9 Dautschen;
2 Axin,	7 Lochow,	

IV Praepositura **Clöden, Clöten**[434]):

No. 1 Ecclesia **ibidem** 966, 981,	2 Radde,	3 Gersdorff;

[431]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Herzberg** sind:

No. 1 Herzberg,	4 Kleinrössen,	6 Rehfeld,
2 Löben,	5 Beiern,	7 Döbrichau.

[432]) Diejenigen im Dekanat **Mühlberg** heiszen jetzt:

No. 2 Würdenhain,	11 **Belgern,**	18 **Staaritz,**
3 Schmerkendorf,	13 **Schirmenitz,**	19 Gröbeln,
5 Boragk*),	14 Neuszen*),	20 Cavertitz,
6 Blumberg,	15 Nichtewitz,	21 Wahrenbrück,
9 Fichtenberg,	16 Sörnewitz,	22 Liebenwerda,
10 Triestewitz,	17 Uebigau,	23 Lausza.

*) In einer 1495 verglichenen und verbesserten Abschrift steht: Boragk, Neisen (Neue Mittheilungen I, III 124).

[433]) Im Dekanat **Prettin**:

No. 1 **Prettin**,	4 Zwiesigko,	7 Annaburg,
2 Axien,	6 Grosztreben,	8 Lebien,
	9 Dautzschen.	

[434]) Im Dekanat **Klöden**:

No. 1 **Klöden** 1004,	2 Rade,	4 Gorsdorf.

1 Sedes **Schmideberg**[435]):

No. 1 Ecclesia ibid.,	3 **Pretatzsch** 966, 981, 1004,	6 Globock,
2 **Trebatzsch***) 966, 1004,	4 Muraw,	7 Reuritz*);

2 Sedes **Torgaw**[436]):

No. 1 Ecclesia **ibidem** 966,	11 **Schwete** 966, 981,	21 Falkenbergk,
	13 Wesenigk,	22 Schildaw,
2 Odenhaim,	14 **Zeackaw** 966,	23 Weidenheim,
4 Wiltzwitz,	15 Dolaen,	24 Kobershaim,
7 **Subtiz** 966, 1004,	16 Schamnewitz,	25 **Domatzsch** 966, 981, 1004,
8 **Elsnigk** 966, 981, 1004,	17 Tura,	
	18 Buch,	26 Sitzenade*)“

(matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346 (l. c. p. 370 sq.)

„Praepositura in **Mildense**[437]) et in Nyenborch habet parochialia tantum

No. 1 **Worlitz** 966, 1004,	2 Kelecwiz,	5 **Solniz** 1069,
	4 Petniz,	9 Zernowizc.“

„Hi sunt plebani pertinentes ad sedem **Mildense**. Plebanus in

No. 13 Vockenrod,	16 Cholp,	20 Czeinitz,
14 Resen,	18 Niendorp,	21 **Goltwitz** 997“
15 Hagin,	19 Rocz,	

(auf dem Umschlage eines Calendariums des Magdeburger Doms unter Nienburger Urkunden im Dessauer Archiv, um 1400 aufgenommen, bei Fr. Winter in Geschbl. für Magdeburg II 67 f., vgl. S. 58).

„In prepositura **Kemeracensi**[438])

No. 2 Dabrun,	3 **Eutzsch** 966, 1004,	6 **Prathau** 966, 1004,

[435]) Im Dekanat **Schmiedeberg**:

No. 1 Schmiedeberg,	3 **Pretzsch**,	6 Globig,
2 **Trebitz***),	4 Meuro.	7 Reinharz*).

*) Desgl.: Trebatzsch, Renritz (das. S. 124).

[436]) Im Dekanat **Torgau**:

No. 1 **Torgau** 973, 1004,	13 Wessnig,	21 Falkenberg,
2 Audenhain,	14 **Zschackau** 1004,	22 Schildau,
4 Wildschütz,	15 Döhlen,	23 Weidenhain,
7 **Suptitz,**	16 Schmannewitz,	24 Kobershain,
8 **Elsing** 1004,	17 Taura,	25 **Dommitzsch**,
11 **Zwethau** 1004,	18 Bucha,	26 Sitzenroda*).

*) Desgl.: Sitzenrode (das. S. 125).

[437]) In der Propstei **Mildensee**:

No. 1 **Wörlitz,**	9 Zschornewitz.	16 Golpe,
2 Kleckewitz,	13 Vockerode,	18 Naundorf,
4 Pötnitz,	14 Rehsen,	19 Retzau,
5 **Sollnitz,**	15 Gräfenhainichen,	20 Schönitz,
	21 **Goltewitz.**	

[438]) In der Propstei **Kemberg**:

No. 2 Dabrun,	3 **Eutzsch,**	6 **Pratau,**

9 **Rotta** 966, 1004, | 10 Segrena, | 11 Wartenberg, 12 **Reuden**" 966, 1004 (das. S. 68—70).

Grenzorte des

pagus Nizizi vel **Mezumroka** 1) gegen den **pagus Seromunti** im Bisth. Magdeburg sind in den Diöcesen Magdeburg No. 22—25, im Seromunti, und Meiszen No. 22—24, im Nizizi (S. 17 f.);

2) gegen den **pagus Ciervisti** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 1—6, im Ciervisti, und Meiszen No. 1—9, im Nizizi (S. 60 f.);

3) gegen den **pagus Ligzize** im Bisthum Brandenburg desgleichen in den Diöcesen Brandenburg No. 7, im Ligzice, und Meiszen No. 10, im Nizizi (S. 62) genannt;

4) gegen den **pagus Lusici**[439]) im Bisthum Meiszen:

1. im K. Gorsdorf Kr. Schweinitz (1346, IV praeposit. Cloden 3 **Gers**dorff[440])):	1. im K. Schweinitz Kr. gl. N. (1346, XI Lusatia inferiori 10 sede Schlieben 2 Schwiniz):
(die Schwarze Elster aufwärts	in südöstlicher Richtung)
Grabo (Filial); 2. im K. Löben Kr. Schweinitz (1346, III decan. Misnensi 1 sede Hertzberg 2 Laben): Klossa (Filial), Löben (Kdf.), Meuselko;	„**Jarina**" in fronte Luzici" 1010 (wüst am **Görren**-Berge[441])), Schweinitz (Kreisstadt), Mönchenhofen; 2. im K. Holzdorf Kr. Schweinitz (1346, XI 10 sede Schlieben 15 Holtzdorff): Waltersdorf. Kremitz (Filial), Premsendorf;
3. im K. Annaburg Kr. Torgau (1346, III 3 s. Prettin 7 Lochow):	3. im K. Arnsnesta Kr. Schweinitz

9 **Rotta**, | 10 Segrehna, | 11 Wartenburg, 12 **Reuden.**

439) Die zum pagus Lusici gehörigen Kirchspiele s. unten Noten 454 – 466 a.

440) S. Einleitung Note 81.

441) W. Bromisch verlangt (in der Abhandlung: Was steht der Annahme entgegen, dass Gehren bei Luckau das alte **Jarina** oder die urbs Geronis sei, im Neuen Laus. Magaz. XX, resp. VII 120—129) für die Lage des alten **Jarina** in fronte Lusici ein bergichtes Land (gora slav. = Berg S. 126, 127) und eine westliche, nach Deutschland zugekehrte Grenze des Lusici, wo diese Grenzveste einen Grenzfluss, hier die Elster, dominirt habe (S. 128), ohne diese Veste oder ihre Lage selbst gefunden zu haben. Der **Görren**-Berg liegt am rechten Ufer der Elster an der äuszersten westlichen Grenze des Lusici und entspricht sonach allen Erfordernissen für die Lage des alten, jetzt wüsten **Jarina** so sehr, dass sonach das Schwanken über dieselbe als beseitigt angesehen werden kann. Ueber Görren s. Einleitung Note 81.

(Annaburger oder Lochauer Haide;)	(1346, XI 10 sede Schlieben 14 Arnetzsch): Arnsnesta (Kdf.), Borken;
4. im K. Herzberg Kr. Schweinitz (1346, III 1 sede Hertzberg 1 Hertzberg): Frauenhorst (Filial), Herzberg (Stadt);	4. im K. Altherzberg Kr. Schweinitz (1346, XI 10 sede Schlieben 3 Hertzberg antiqua): Kaxdorf, Altherzberg (Kdf.), Friedersdorf;
5. im K. Beiern Kr. Schweinitz (1346, III 1 sede Hertzberg 5 Beyern): Fermerswalde;	5. im K. Malitzschkendorf Kr. Schweinitz (1346, XI 10 sede Schlieben 6 Maltzendorff): Osterode, Redlin;
6. im K. Kleinrössen Kr. Schweinitz (1346, III 1 sede Hertzberg 4 Rossen): Groszrössen (Filial), Kleinrössen (Kdf.);	6. im K. Wiederau Kr. Liebenwerda (1346, XI 10 sede Schlieben 4 Widra): Bahnsdorf, Neudeck,
7. im K. Uebigau Kr. Liebenwerda (1346, III 2 sede Molberg 17 Obegaw): Bomsdorf, München, Uebigau (Stadt);	Drasko (Filial); 7. im K. Langennaundorf Kr. Liebenwerda (1346, XI 10 sede Schlieben 16 Nauendorff):
8. im K. Wahrenbrück Kr. Liebenw. (1346, III 2 sede Molberg 21 Wartenbrugk):	Langennaundorf (Kdf.);
(in östlicher und dann	südlicher Richtung)
Beutersitz, Prestewitz, Rothstein, Schadewitz (Filial);	8. im K. Tröbitz frankf. Kr. Luckau: Tröbitz (Kdf.); 9. im K. Schönborn Kr. Luckau (1346, XI 7 sede Kyrchhayn 2 Schönborn): Schönborn (Kdf.);
9. im K. Liebenwerda Kr. gl. N. (1346, III 2 sede Molberg 22 Libenwerda): Theisa, Dobra, Zeischa, Zobersdorf;	10. im K. Friedersdorf Kr. Luckau (1346, XI 7 sede Kyrchhain 3 Fridrichsdorff): Gruhno (Filial); 11. im K. Gorden Kr. Liebenwerda: Oppelhain (Filial a. d. Gr.), Oppelhainer Pechhütte;
10. im K. Würdenhain Kr. Liebenw. (1346, III 2 sede Molberg 2 Wardenhaim):	12. im K. Hohenleipisch Kr. Liebenwerda (1346, XI 7 sede Kyrchhayn 24 Hornlubisch):

Prieschka, Würdenhain (Kdf. a. d. Gr.[442]);
Hohenleipisch (Kdf.),

11. im K. Dreska Kr. Liebenwerda:
Dreska (Kdf.), Kahla (Fil.);
Döllingen (Filial);

5) gegen den **pagus Dalminze** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Dalminze No. 1—10 gegen den Nizizi No. 1—10 (S. 224) genannt;

6) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen in denen des Neletici, No. 15—1 gegen den Nizizi No. 13—1 (S. 237—235) in umgekehrter Reihenfolge.

---

a. Der Untergau Wolauki in quo **Broto,**" d. i. **Pratau** im Archidiakonate des Propstes zu **Kemberg** No. 6, schloss durch diesen auch den sedes Mildense in seinen Umfang ein. Die

Grenzorte des

pagus Wolauki sind zum Bisthum Magdeburg, an welches er von Meiszen abgetreten ist, S. 44—46 schon verzeichnet.

b. Der Untergau „parvum **Neletiki** ubi **Torguostat,**" d. i. **Torgau** im Archidiakonate Torgau No. 1, umfasste durch diesen auch die sedes Schmideberg und Torgaw, so dass für den pagus Nizizi „in quo **Belgora**", nach Ausscheidung der beiden Untergaue, der Archidiakonat Meiszen mit den sedes Herzberg, Molberg und Prettin übrig bleibt.

Grenzorte des

pagus parvum Neletiki 1) gegen den **pagus Wolauki** sind zum Bisthum Magdeburg S. 44 f. verzeichnet.

2) gegen den **pagus Ciervisti** im Bisthum Brandenburg:

1. im K. Gorsdorf mers. Kr. Schweinitz (1346, IV praepositura Clöden 3 Gersdorf):
(in ostnordöstlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)
Gorsdorf (a. d. Gr.[443])),
Hemsendorf,

1. im K. Elster mers. Kr. Wittenb. (1459, 5 sede Wittenberg 27 Elster):
Listerfehrda,
Ruhlsdorf (Filial);

3) gegen den **pagus Nizizi** im Bisthum Meiszen:

Grabo (Filial);

2. im K. Rade Kr. Schweinitz (1346, IV praepos. Clöden 2 Radde):
Schöneiche (Fil.),

2. im K. Zwiesigko Kr. Schweinitz (1346, III decan. Misn. 3 sede Prettin 4 Zwischkaw):
Zwiesigko (Kdf.);

3. im K. Lebien Kr. Torgau (1346, III 3 sede Prettin 8 Lebben):
Lebien (Kdf.);

---

442) S. Einleitung Note 80.
443) S. Einleitung Note 81.

Düssnitz (Filial),

4. im K. Axien Kr. Torgau (1346, III 3 sede Prettin 2 Axin):
Kähmitzsch, Axien (Kdf.);

Gehmen (Filial);

3. im K. Pretzsch Kr. Wittenberg (1346, IV 1 sede Schmideberg 3 Pretatsch):
Priesitz (Fil.), Sachau (Fil.);

5. im K. Prettin Kr. Torgau (1346, III 2 sede Prettin 1 Prettin):

4. im K. Dommitzsch Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 25 Domatsch):
(in südöstlicher Richtung die Elbe aufwärts)
Greudnitz (Fil.), Wörblitz (Fil.),
Proschwitz,

Prettin (Stadt);

6. im K. Grosztreben Kr. Torgau (1346, III 3 sede Prettin 6 Dreben):
Grosztreben (Kdf.);

Polbitz (Fil.);

5. im K. Elsnig Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 8 Elsnigk):
Mockritz;

7. im K. Dautschen Kr. Torgau (1346, III 3 sede Prettin 9 Dautzschen):
Dautschen (Kdf.);

6. im K. Zwethau Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 11 Schwete):
Döhlen (1346, ib. 15 Dolaen), Rosenfeld (Fil.),

8. im K. Beiern Kr. Torgau (1346, III 1 sede Hertzberg 5 Beyern):
Züllsdorf (Filial);

9. im K. Döbrichau Kr. Torgau (1346, III 1 sede Hertzb. 7 Dobrichen):

(in südsüdöstlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)

Zwethau (Kdf.);

Löhsen (Fil.), Dobrichau (Kdf.);

7. im K. Zschackau Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 14 Zeackaw):
Zeckritz,
Zschackau (Kdf.),

10. im K. Rehfeld Kr. Torgau (1346, III 1 sede Hertzb. 6 Rehfeld):
Rehfeld (Kdf.), Kolsa;

11. im K. Schmerkendorf Kr. Liebenwerda (1346, III 2 sede Molberg 3 Schmerkendorff:
Krassau (Vorw.),
Lönnewitz (Fil.);

Graditz;
8. im K. Wessnig Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 13 Wescnigk):
Pülswerda (Gut),
Wessnig (Kdf.),
(in südsüdwestlicher, südsüdöstlicher und wieder südsüdwestl. Richtung)
Kranichau (Gut),
Mohitzchen (Gut);
9. im K. Taura Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 17 Tura):
Taura (Kdf.);
10. im K. Sitzenrode Kr. Torgau (1346, IV 2 sede Torgaw 26 Sitzenrode):
Sitzenrode (Kdf.);
11. im K. Bucha sächs. A. Oschatz (1346, IV 2 sede Torgaw 18 Buch):
Reudnitz (Forsthaus),
Zeuckritz,
Bucha (Kdf.),

12. im K. Blumberg Kr. Liebenwerda (1346, III 2 sede Molb. 6 Blomberg):
Kötten;
13. im K. Arzberg Kr. Torgau:
Nichtewitz (1346, III 2 sede Molb. 15 Natewiz),
Triestewitz (1346, ib. 10 Tristewiz),
Katkewitz;
14. im K. Belgern Kr. Torgau (1346, III 2 sede Molberg 11 Belgern):
Köllitzsch, Döbeltitz,
Belgern (Stadt);
15. im K. Neuszen Kr. Torgau (1346, III 2 sede Molberg 14 Neisen):
Puschwitz, Neuszen (Kdf.);
16. im K. Lausa Kr. Torgau (1346, III 2 sede Molberg 23 Lausen):
Lausa (Kdf.),
Bockwitz;
17. im K. Cavertitz sächs. A. Strehla (1346, III 2 sede Molberg 20 Kawertiz):
Olganitz (Fil.), Schöna;
18. im K. Sörnewitz A. Oschatz (1346, III 2 sede Molberg 16 Sernewiz):
Sörnewitz (Kdf.);

3) gegen den **pagus Dalminze** im Bisth. Meiszen:
(noch) Bucha;
19. im K. Dahlen A. Oschatz:
Zissen (Vorst.), Dahlen (Stadt);

4) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Netelici No. 15—1 gegen den Nizizi und Untergau parvum Neletiki No. 13—1 (oben S. 237—235) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

VIII. Pagus Lusici

im Bisthum Meiszen.

„— — in terra Lusici, Selpoli, Chozimi decimam“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 29. Juli 961, ap. Sagittar. in Boysen's Magaz. I 96).

„963. — — Gero, Orientalium marchio, Lusici et Selpuli — — imperiali subdidit dicioni“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 748); — „— — Gero praeses Sclavos qui dicuntur Lusiki potentissime vicit“ (Widukindi res gest. Saxon., ib. III 463).

„— — Lusici et Salpoli“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 19. Octbr. 967, s. oben S. 173); — „— — Luzice et Selpoli“ (Bulle des Papstes Johann XIII. vom 2. Januar 968, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 6).

„— — dedimus civitatem **Niempsi** dictam, in comitatu Geronis marchionis in ripa fluminis Niza nominati sitam. Atque illud burgwardium cum omnibus villulis ad illud pertinentibus, **Potzdietin, Gotheiwa, Bezdiez, Gozewa, Zepi, Tamarini**, villula — — cenobio Niwenbergensi in proprium tradidimus“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 1. Mai 1000, bei O. von Heinemann Albrecht der Bär S. 427). — **Niemitzsch**, Kdf. im frankf. Kreise Guben, XI Lusatia inferiori 6 sede Guben No. 6; **Pohsen** im K. Markersdorf Kr. Guben, XI 6 sede Guben No. 14; **Göttern** im K. Stargard Kr. Guben, XI 6 sede Guben No. 7; **Beitzsch**, Kdf. im Kr. Guben, XI 6 sede Guben No. 27; **Gassen**, Stadt im frankf. Kr. Sorau; **Leipe** im K. Pförten Kr. Sorau, und **Drehne** im K. Niwerle Kr. Sorau XI 6 sede Guben No. 5. — Der Gau Lusici ist in dieser Urkunde nicht genannt, die Ortschaften gehörten aber entschieden zu demselben als dem Gaue „Geronis marchionis;“ deshalb haben wir diese Urkunde hier mit aufgenommen. Vergl. die nachstehende Urkunde.

„— — duas nostri iuris civitates, id est **Triebus** et **Liubochoni, Mroscina, Grothisti, Liubsi, Zloupisti, Goztewissi**, — — in pago Lusici et in Geronis comitatu sitis“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 8. August 1004, bei O. von Heinemann a. a. O. S. 429. — „— — **Triebus** et **Liubocholi** — — in pago Lusici“ (dessen Urk. von demselben Tage, ap. O. von Heinemann cod. diplom. Anhaltinus I 74). — **Trebbus**, XI Lusatia inferiori 7 sede Kyrchhayn No. 20; **Lubochow** im K. Ressen frankf. Kr. Kalau; Groszröschen, Kdf. im Kr. Kalau; **Grötsch** im K. Lieskow Kr. Guben, XI Lusatia inferiori 3 sede Cotbus No. 7; **Laubst**, Filial von Leuthen im Kr. Kalau, XI

3 sede Cotbus No. 12; **Schlepzig**, Kdf. im Kr. Lübben, und **Kosswig** im K. Kalkwitz Kr. Kalau, XI 2 sede Calo No. 10.

„1005. — — ad locum, qui **Dobraluh** dicitur, in pago Luzici" (Thietmari chron., ap. Pertz III 811). — **Dobrilugk**, Stadt im frankf. Kr. Luckau.

1007. „— — Bolizlaus autem **Luzici**, Zara et Selpuli denuo occupat" (Thietmari chron., ib. p. 815).

1010. „— — ad Luzici pagum, in cuius fronte urbs quaedam **Jarina** stat" (Thietmari chron., ib. p. 822). — „**Jarina**" wüst am **Görrenberge** (s. oben Note 441).

„1015. — — Nostri autem ut ad pagum Lusici dictum venerunt, e presidio ex **Ciano** urbe egresso temptantur" (ibid. p. 841). — **Zinnitz**, Kdf. im Kr. Kalau, XI 2 sede Calo No. 5.

„— — deffinitio parrochialium finium, quae tempore Heinrici filii imperatoris Heinrici — — inter — — Wernherum archiepiscopum (Magdeburgensem) et Brunonem Misnensem episcopum rationabiliter facta est, illibata futuris temporibus conservetur, ut videlicet provincia quae Lusize nuncupatur — Misnensi ecclesiae subiaceat, et decima mellis eiusdem provinciae — — usibus sive stipendiis fratrum Magedeburgensium cedat" (Bulle des Papstes Innocenz II. vom 2. Octbr. 1137, bei Gersdorf I 49).

„— — Nomina vero castrorum, oppidorum, munitionum, terminorum, districtuum praenominate terre seu marchie Lusatie sunt hec. Predicta enim terra seu marchia Lusatie incipit[444]) ab illa parte aque Damis, et continet in se terram Zarowe, — — item predicta terra incipit ab Oelstra nigra et protenditur usque ad Oderam, et ab Odera usque ad fluvium Slube, et a fluvio Slube usque ad fluvium Bobere, et specialiter in se continet terram Sarowe, que ex Slube usque ad fluvium Bobere[445]) extenditur usque ad terminos Polonie, et usque ad terminos terre Budissinensis. Item continet in se[446]) curiam **Prebuz**, et oppidum

[444]) Man vergl.: „— — Des Landes unde der Mark tzu Lusitz ende, wendunghe unde Scheydunghe die ist alsuz. Es erhebet sich uf dese halb des Wazzers tzu der Dame unde beheldit an sich daz Land tzu Zarowe unde endet sic, da sich daz lant tzu Zarowe endet. Ouch beginnet sich dasselbe lant unde Marken von der Schwarzen Elstere, vnd ged vort uf die Odere vnd von der Odere bez uf das Wasser Slube vnd von der Slube bez an daz Wasser Bobere. Sonderlich is darinne das Land tzu Zarowe, das endet unde ged an daz ende des Landes tzu Polen vnde tzu Budessin" (Urk. des Erzbisch. Otto zu Magdeburg vom 10. August 1336, bei J. G. Worbs inventarium diplomaticum Lusatiae inferioris I 146).

[445]) Die Worte: „ex Slube usque ad fluvium Bobera" fehlen in dem Abdrucke in Boysens Magazin III 76 und in der Urkunde vom 10. August 1336. Letzteres spricht um so mehr für ihre Verwerfung, da die Worte: „quae ex Slube usque ad fluvium Bobera extenditur usque ad" an sich unverständlich sind.

[446]) „— — Ouch horet zu deme selben lande vnde Marke die hoph tzu

Trebule, item castrum **Ghotsin**, et oppidum et castrum **Lucowe**, oppidum **Chubin**, et oppidum et castrum **Lubratz**, castrum **Schedelowe**, oppidum et castrum **Sprevenberch**, **Piltzne**, oppidum et castrum **Bucholcz**, castrum **Sunnewalde**, oppidum et castrum **Finsterwalde**, oppidum et castrum **Sempftenberch**[447]), curiam **Danenrode**, oppidum **Kalove**, et novum castrum apud **Kohebutz**, cum oppido et castro **Kohebutz**, castrum **Lubbenow**, item castrum et oppidum **Vredeburch**, castrum et oppidum **Schenckendorp**, castrum et oppidum **Trebkow**, curiam **Cinnicz**, castrum **Rychenwalde**, curiam **Reineswalde**" (Urkunde Dietrich's, Landgrafen von Ostthüringen und Markgrafen von der Lausitz vom 3. August 1301, bei S. Buchholtz Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg IV 147; ap. Sagittar. a. a. O. III 76 f.). — **Priebus**, Stadt im liegnitzer Kr. Sagan, X Lusatia superiori B decanatu Budissinensi 2 sede Soraw No. 13 (d. i. im pagus Zarowe); **Triebel**, Stadt im frankf. Kr. Sorau, XI Lusatia inferiori 5 sede Forst No. 11; **Golssen**, Stadt im frankf. Kr. Luckau, XI 4 sede Dahme No. 14; **Luckau**, Kreisstadt im Reg.-Bez. Frankfurt, XI 9 sede Luckau No. 1; **Guben**, Kreisstadt das., XI 6 sede Guben No. 1; **Lieberose**, Stadt im frankf. Kr. Lübben, XI 1 sede Beskaw No. 2; **Schiedlo**, Kdf. im Kr. Guben, XI 6 sede Guben No. 26; **Spremberg**, Kreisstadt im Reg.-Bez. Frankfurt, XI 11 sede Spremberg No. 1; „**Piltzne**" unbekannt; **Buchholz**, Stadt im potsdamer Kr. Teltow, XI 12 sede Storkaw No. 4; **Sonnenwalde**, Stadt im Kr. Luckau, XI 7 sede Kyrchhayn No. 14; **Finsterwalde**, Stadt im Kr. Luckau, XI 7 sede Kyrchhayn No. 7; **Senftenberg**, Stadt im Kr. Kalau, XI 11 sede Spremberg No. 12; „**Danenrode**" unbekannt; **Kalau**, Kreisstadt im Reg.-Bez. Frankfurt, XI 2 sede Calo No. 1; **Kottbus**, Kreisstadt das., XI 3 sede Cotbus No. 1; **Lübbenau**, Stadt im Kr. Kalau, XI 2 sede Calo No. 9; „**Vredeburch**" unbekannt; **Schenkendorf**, Kdf. im Kr. Luckau, XI 4 sede Dahme No. 15; **Drebkau**, Stadt im Kr. Kalau, XI 11 sede Spremberg No. 2; **Zinnitz**, Kdf. im Kr. Kalau, XI 2 sede Calo No. 5; **Reichenwalde**, Kdf. im Kr. Teltow, XI 12 sede Storkaw No. 7; **Reinswalde**, Kdf. im Kr. Sorau, X Lusatia superiori B decanatu Budissinensi 2 sede Soraw No. 6 d. i. (wie **Priebus** am Beginne der Ortschaften) im pagus Zarowe.

„— — Bartholomeum Rolle — — Conrado Prusse archidiacono

Prebuz die Vestene **Trebule**, das hus tzo **Goltzin**, daz wibelde unde hus tzu **Lukove**, daz wybilde zu **Gubin**, wybilde vnde hus tzu **Lubraz**, dat hus tzu **Scebelowe**, wybilde unde hus tzu **Sprewenberg**, daz hus zu **Sunnenwalde**, wybilde unde hus tzu **Dinsterenwalde**, wybilde unde hus tzu **Senftenberg**, dye hoph tzu **Damenrode**, daz wibilde unde hus tzu **Calowe**, das **Nyehus** bi Kotebus med dem Wybilde unde hus tzu **Kothebuz**, das hus tzu **Lubenowe**, daz hus unde wybilde tzu **Trebetz**, das hus tzu **Richenwalde**, der Hoph tzu **Reynoldeswalde**" (Fortsetzung der Urk. vom 10. August 1336).

[447]) Die bei Buchholtz fehlenden Orte: „oppidum et castrum Bucholz" bis „Senftenberg" sind aus andern Abdrücken ergänzt.

Lusatiae, ad quem — — spectat institutio personarum ecclesiasticarum — — infra limites eiusdem archidiaconatus — —, praesentavimus ad ecclesiam in **Lubbyn**" (Urkunde des Herzogs Bolko von Schlesien vom 29. Novbr. 1367, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen II 83). — „— — parrochialis ecclesia in **Lubyn** infra terminos marchiae Lusatiae consitens" (Urk. des Königs Wenzel von Böhmen vom 29. Novbr. 1367, das. S. 84). — **Lübben**, Kreisstadt im Reg.-Bez. Frankfurt, XI 8 sede Lobben No. 1.

Erst, nachdem wir die Lage der zur terra seu marchia Lusatie gehörenden oppida, castra und Curien zu bestimmen versucht haben, mag auch die Umfangsgrenze derselben sich leicht auffinden lassen. Die Urkunde nennt zuerst den Fluss Dahme (in Nordwesten) im Gegensatz der Grenze der terra Zarowe (in Südosten), insbesondere, um das zeitige Verhältniss der letzteren zu der terra Lusatia mitzutheilen. Wir sagen das zeitige, damals im Jahr 1301 bestehende Verhältniss beider Länder zu einander; denn hätte Zarowe von jeher zur Niederlausitz gehört, wozu dann die überflüssigen Worte: „Lusatia — — continet in se terram Zarowe." Das aus den ursprünglichen Verhältnissen herstammende Archidiakonatsregister von 1346 hat in Lusatia superiori den sedes Soraw, welcher mit der terra Zarowe zusammenfällt, aufgeführt; daran halten auch wir fest, ohne in das oft wiederholte pro et contra uns weiter einzulassen. Die Nachricht: „— — Bolizlaus autem Luzici, Zara et Selpoli denuo occupat" vom Jahr 1007 nennt schon beide Länder neben einander. Dass die terra Zarowe im Jahr 1301 ein mit der Niederlausitz in den Kauf gegebenes Land und damit durchaus nicht verschmolzen war, ersehen wir auch in einer Urkunde des Herzogs Heinrich von Polen (Breslau) vom 20. April 1249 aus den Worten: „— — idem Marchio (Misnensis Heinricus) nobis tenebit sexaginta armatos interim, quod praelium nostrum durat, in marchia Lusicensi vel in Zarowe secundum quod nobis magis utile fuerit et acceptum" (ap. J. G. Worbs inventarium diplomaticum Lusatiae inferioris I 78). Die 60 Bewaffneten sollen dahin gestellt werden, wo das Bedürfniss ihre Anwesenheit am meisten erfordert, entweder in der Niederlausitz, oder im Lande Zarowe[448]).

Nach der allgemeinen Erwähnung der „aqua Damis et — — terra Zarowe" folgt dann in der Urkunde von 1301 die Aufzählung der einzelnen Grenzpunkte „Oelstra nigra — — Odera — — Slube — — Bobere" für die „terra seu marchia Lusatie; — der „termini Poloniae et — — terrae Budissinensis" für die terra Zarowe.

„— — praedicta terra incipit ab Oelstra nigra" und zwar bei „**Jarina** in fronte Luzici" (s. oben Note 441). Von diesem Ausgangspunkte ab erstreckt sich die Grenze „usque ad Oderam" zwischen den

[448]) Man vgl. insbesondere Neumann im Neuen Lausitz. Magazin XIII 260 f., XIV 224—238.

Kirchsprengeln No. 26—39 im pagus Lusici, und No. 19—32, im Ploni, Heveldun und Zpriavani (S. 65—67), und den noch zu ermittelnden Kirchspielen im Lusici einer- und Selpoli andrerseits hindurch zur Oder[449]), welche sie, die Schlube (den jetzigen Friedrich Wilhelms-Canal) abwärts zwischen Oberlindow im Kr. Guben und Brieskow im K. Lossow Kr. Frankfurt erreicht (s. unten S. 254 f. Grenzorte des pagus Lusici No. 1—11 gegen den pagus Selpoli No. 1—10).

Die dann folgenden Grenzpunkte: „ab Odera usque ad fluvium Slube et a fluvio Slube usque ad fluvium Bobere" sind unmöglich in eine Grenzlinie zu bringen. Die Schlube abwärts zur Oder gelangt kann man nicht die Schlube wieder als Grenze aufnehmen, um zum Bober zu gelangen; es muss vielmehr Llube statt Slube gelesen[450]) und der Fluss Lubus, der unweit des Bober in einem Moore zwischen Billendorf und Friedersdorf im A. und Kr. Sorau entspringt, in Anspruch genommen werden[451]), und zwar in der Reihenfolge, als die Grenze der Niederlausitz die Oder aufwärts in den Bober zwischen den Kirchsprengeln No. 94—104, im pagus Lusici, und No. 91—100 in den Bisthümern Lebus und Breslau hindurch in den Bober (S. 195—197), und dann den Bober aufwärts zwischen den Kirchsprengeln No. 105—107, im Lusici, und No. 101—103 (S. 197 f.) hindurch in die Nähe des Lubus gelangt. Der Lubus bildet dann auf einer kurzen Strecke die Grenze zwischen den Gauen Lusici und Zarowe. Oberhalb Senftenberg tritt aber die Grenze der Niederlausitz in die Schwarze Elster („Oelstra nigra") und gelangt, diese auf weiten Strecken verfolgend[452]), zum Ausgangspunkte bei „**Jarina**" am **Görren**-Berge.

Inwiefern die „terra Zarowe — — extenditur usque ad terminos Poloniae et usque ad terminos terrae Budissinensis," werden wir zum pagus Zara ersehen.

„XI. **Lusatia inferior**[453]):

1 Sedes **Beskaw**[454]):

No. 1 Beskaw,	10 Pfaffendorff,	14 Krügersdorff,
2 **Lubrassa** 1301,	11 Sawen,	23 Rietz;

[449]) „Die Grenzen für die geistlichen Sprengel, welche mit denen der weltlichen Verwaltungsbezirke stets in genauer Uebereinkunft stehen, gewähren den einzigen sicheren Anhaltspunkt für die Gaugeographie und die Statistik jener Zeit" (Neumann im Neuen Lausitz. Magazin XIII 260).

[450]) Das den Urkundenlesern bekannte Doppel-Ll kann sehr leicht in Namen mit Sl verwechselt werden.

[451]) Vgl. J. G. Worbs Archiv für die Geschichte Schlesiens etc. S. 65 f., ejusdem inventarium diplom. S. 116 Note **) und Neumann a. a. O. S. 58 f.

[452]) S. oben S. 208 f., 224, 242 f.

[453]) „— — archidiacono **Lusatiae,** ad quem — — spectat institutio personarum ecclesiasticarum ad beneficia quaelibet ecclesiastica infra limites eiusdem archidiaconatus consistentia facienda" (s. oben S. 249 f.).

[454]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Beeskow** sind:

No. 1 Beeskow,	10 Pfaffendorf,	14 Krügersdorf,
2 **Lieberose,**	11 Sauen,	23 Rietz.

2 Sedes **Calo**[455]):

No. 1 **Calo** 1301,	9 **Lobenaw** 1301,	10 **Colchwiz** 1004;
5 **Czynnitz** 1015,		

3 Sedes **Cotbus**[456]):

No. 1 **Cottbus** 1301,	7 **Lisсko** 1004,	12 **Lewthen** 1004;

4 Sedes **Dahme**[457]):

No. 2 Meysdorff,	9 Tzagelsdorff,	15 **Schenkendorff** 1301;
3 Elmersdorff,	10 Girschdorff,	
4 Rythdorff,	14 **Gollsen** 1301,	

5 Sedes **Forst**[458]):

No. 10 Serchen,	11 **Triebel** 1301,	12 Tzochelin;

6 Sedes **Guben**[459]):

No. 1 Parochia **ibidem** 1301,	7 **Staregrod** 1000,	22 Sommerfeld,
4 Ihensdorff,	9 Velmeniz,	23 Neymaschileba,
5 **Nywerlde** 1000,	14 **Markersdorff** 1000,	25 Mertzwist,
6 **Nimtzsch** 1000,	18 Forstenberg,	26 **Schildelaw** 1301,
		27 **Perytzsch** 1000;

7 Sedes **Kyrchhayn**[460]):

No. 2 Schönborn,	5 Bwgkewiz,	14 **Sonnewalde** 1301,
3 Fridrichsdorff,	7 **Finsterwalde** 1301,	20 **Trebus** 1004,
	24 Hornlubisch;	

8 Sedes **Lobben**[461]):
No. 1 **Lobben** 1367;

---

[455]) Desgleichen im Dekanat **Kalau**:

No. 1 **Kalau**,	5 **Zinnitz** 1301,	9 **Lübbenau**,
	10 **Kalkwitz**.	

[456]) Im Dekanat **Kottbus**:

No. 1 **Kottbus**,	7 **Lieskow**,	12 **Leuthen**.

[457]) Im Dekanat **Dahme**:

No. 2 Meinsdorf,	4 Rietdorf,	10 Göhrsdorf,
3 Ilmersdorf,	9 Zagelsdorf,	14 **Golssen**,
	15 **Schenkendorf**.	

[458]) Im Dekanat **Forst**:

No. 10 Groszsärchen,	11 **Triebel**,	12 Tzschecheln.

[459]) Im Dekanat **Guben**:

No. 1 **Guben** 1301,	7 **Stargard**,	22 Sommerfeld,
4 Jähnsdorf,	9 Wellmitz,	23 Niemaschkleba,
5 **Niwerle**,	14 Markersdorf,	25 Mertzwiese,
6 **Niemitzsch**,	18 Fürstenberg,	26 **Schiedlo**,
	27 **Beitsch**.	

[460]) Im Dekanat **Kirchhain**:

No. 2 Schönborn,	5 Bockwitz,	14 **Sonnenwalde**,
3 Friedersdorf,	7 **Finsterwalde**,	20 **Trebbus**,
	24 Hohenleipisch.	

[461]) Im Dekanat **Lübben**:
No. 1 **Lübben**.

9 Sedes **Luckaw**[462]):
No. 1 **Luckaw** 1301;

10 Sedes **Schlieben**[463]):

No. 2 Schwiniz,	4 Widra,	14 Arnetzsch,
3 Hertzberg antiqua,	6 Maltzendorff,	15 Holzdorff,
	8 Schönewalde,	16 Nauendorff;

11 Sedes **Spremberg**[464]):

No. 1 **Spremberg** 1301,	5 Jessen,	12 **Semftenberg** 1301;
2 **Drepkaw** 1301,	11 Grawenstein,	

12 Sedes **Storkaw**[465]):

No. 4 **Bucholz** 1301,	6 Rawen,	7 **Reichenwalde** 1301,
	11 Fridrichsdorff;	

13 Sedes **Zcossen**[466]):

No. 1 Zcossen,	7 Lawenbruch,	11 Spremberg,
4 Kerchendorff,	8 Wistwigk,	12 Wilmersdorff,
5 Thure,	9 Glunck,	14 Schultendorff,
6 Kerstendorff,	10 Mossen,	15 Jamshagen,
	16 Schonweide“	

(matricula jurisdictionis episcopatus Misnensis an. 1346, l. c. p. 380—384).

„Archidiaconatus in terra **Barut**[466a]):

No. 2 Tziest,	3 Popelicz,	4 Mertenstorp“

(bei Jacob's in Neue Mittheilungen XI 97).

Grenzorte des
pagus Lusici 1) gegen den **pagus Ligzice** im Bisthum Brandenburg

---

[462]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Luckau** sind:
No. 1 Luckau.

[463]) Im Dekanat **Schlieben**:

No. 2 Schweinitz,	6 Malitzschkendorf,	15 Holzdorf,
3 Altherzberg,	8 Schönewalde,	16 Langennaundorf.
4 Widerau,	14 Arnsnesta,	

[464]) Im Dekanat **Spremberg**:

No. 1 **Spremberg**,	5 Jessen,	12 **Senftenberg**.
2 **Drebkau**,	11 Graustein,	

[465]) Im Dekanat **Storkow**:

No. 4 **Buchholz**,	6 Rauen,	7 **Reichenwalde**,
	11 Friedersdorf.	

[466]) Im Dekanat **Zossen**:

No. 1 Zossen,	8 Wietstock,	12 Wendisch-wilmersdorf,
4 Christinendorf,	9 Glienicke,	14 Schulzendorf,
5 Thirow,	10 Motzen,	15 Genshagen,
6 Kerzendorf,	11 Sperenberg,	16 Schöneweide.
7 Löwenbruch,		

[466a]) Im Dekanat **Baruth**:

No. 2 Groszzietscht,	3 Paplitz,	4 Merzdorf.

sind in den Diöcesen Brandenburg No. 8—18, im Ligzice, und Meiszen No. 11—25, im Lusici (S. 62—64) genannt;

2) gegen den **pagus Ploni** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 19, im Ploni, und Meiszen No. 26—27, im Lusici (S. 65);

3) gegen den **pagus Heveldun** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 20—30, im Heveldun, und Meiszen No. 28—37, im Lusici (S. 65 f.);

4) gegen den **pagus Zpriavani** im Bisthum Brandenburg in den Diöcesen Brandenburg No. 31—32 im Zpriavani, und Meiszen No. 37—39, im Lusici (S. 66 f.);

5) gegen den **pagus Selpoli**[467]) im Bisthum Meiszen:

1. im K. Marggrafpieske potsd. Kr. Teltow (1346 mit dem Fil. Rauen):	1. im K. Jänickendorf frankf. Kr. Lebus (1400[468]), 41 Jänickendorf):
(in südöstlicher, östlicher und wieder südöstlicher Richtung)	
Braunsdorf (Fil.);	Wulkow,
2. im K. Rauen Kr. Teltow	Hangelsberg;
(1346, XI Lusatia inferiori 12 sede Storkow 6 Rawen):	2. im K. Fürstenwalde Kr. Lebus (1400, 38 Fürstenwalde):
Rauen (Fil.);	Fürstenwalde (Kdf.);
1. (noch) im K. Marggrafpieske: Ketschendorf;	3. im K. Demnitz Kr. Lebus (1400, 35 Demnitz):
3. im K. Neugolm frank. Kr. Lübben (1346, Fil. von Pfaffendorf):	Demnitz (Kdf.),
Streitberg, Altgolm;	Falkenberg (Fil., 1400, 34 Falkenberg);
	4. im K. Briesen Kr. Lebus:
4. im K. Pfaffendorf Kr. Lübben (1346, XI 1 sede Beskaw 10 Pfaffendorff):	Kersdorf;
	5. im K. Jakobsdorf Kr. Lebus (1500, 10 Jakobsdorf):
Kunersdorf;	Jakobsdorf;
5. im K. Sauen Kr. Lübben (1346, XI 1 sede Beskaw 11 Sawen):	6. im K. Biegen Kr. Lebus (1400, 9 Biegen):
(die Spree aufwärts in südlicher Richtung)	
Rossmannsdorf;	Biegenbrück;
6. im K. Groszrietz Kr. Lübben (1346, XI 1 sede Beskaw 23 Rietz):	7. im K. Müllrose Kr. Lebus (1400, 6 Müllrose):
Groszrietz (Kdf.);	Müllrose (Stadt);

[467]) Die zum pagus Selpoli gehörigen 78 Kirchspiele s. unten zum Selpoli.

[468]) Ueber die Jahrszahl 1400 s. oben Note 437.

7. im K. Beeskow Kr. Lübben (1346, XI 1 sede Beskaw 1 Beskaw):	8. im K. Merz Kr. Lübben (1400, 8 Merz):
Radinkendorf, Beeskow (Stadt);	
8. im K. Krügersdorf Kr. Lübben (1346, XI 1 sede Beskaw 14 Krügersdorff):	
(in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
Krügersdorf (Kdf.), Schneeberg;	Ragow (Filial),
9. im K. Grunow Kr. Lübben:	
Mixdorf (Filial);	Merz (Kdf.);
10. im K. Oberlindow Kr. Guben:	
(die Schlube abwärts in nördlicher Richtung)	
	7. (noch) im K. Müllrose: Müllrose (Stadt);
	9. im K. Hohenwalde Kr. Lebus (1400, 5 Hohenwalde):
(die Schlube, jetzt Friedrich-Wilhelms-Canal weiter abwärts in östlicher Richtung)	
Weiszenspring;	Hohenwalde (Kdf.);
11. im K. Fürstenberg Kr. Guben (1346, XI 6 sede Guben 18 Forstenberg):	10. im K. Lossow Kr. Frankfurt (1400, 3 Lossow):
Krebsjauche (Filial);	
10. (noch) im K. Oberlindow:	
Oberlindow (Flecken);	Brieskow;

6) gegen das Bisthum Lebus sind in den Diöcesen Meiszen No. 94—100, im Lusici, und Lebus No. 91—94 (S. 195 f.);

7) gegen den **pagus Diedesisi** im Bisthum Breslau in den Diöcesen Meiszen No. 101—105, im Lusici, und Breslau No. 95—101, im Diedesisi (S. 196 f.) genannt;

8) gegen den **pagus Zara**[469]) im Bisthum Meiszen:

12. im K. Bobersberg Kr. Krossen	11. im K. Billendorf Kr. Sorau (1346, X Lusatia superiori B decan. Budiss. 2 sede Soraw 4 Belensdorff):
(in südwestlicher Richtung)	
Sarkow;	Legelau;
13. im K. Leuthen Kr. Sorau:	12. im K. Wietzen Kr. Sorau:
Katzemke,	Neudorf,
(die Lubus, „Llubus," abwärts)	
Mallwitz;	

[469]) Die Kirchspiele im pagus Zara s. unten Note 471.

14. im K. Sommerfeld Kr. Krossen (1346, XI 6 sede Guben 22 Sommerfeld): Altwasser;	Sabbath,
15. im K. Baudach Kr. Sorau: Tauchel;	Guschan, Wietzen (Kdf.),
14. (noch) im K. Sommerfeld: Belkau;	
15. (noch) im K. Baudach: Baudach (Kdf.);	Meiersdorf,
16. im K. Gassen Kr. Sorau:	Berthelsdorf;
Gassen („**Gezowa**“ 1000);	13. im K. Gablenz Kr. Sorau:
15. (noch) im K. Baudach: Leisegar, Hornbude;	Gablenz (Kdf.);
17. im K. Tzschecheln Kr. Sorau (1346, XI 5 sede Forst 12 Tzochelin): Brensdorf,	14. im K. Droschkau Kr. Sorau (1346, X B 2 sede Soraw 2 Druskaw): Guhlen, Görsdorf;
Matzdorf,	15. im K. Pitzchkau Kr. Sorau: Pitzschkau (Kdf.);
Tzschecheln (Kdf.),	16. im K. Kleinpetersdorf Kr. Sor. (1346, X B 2 sede Soraw 15 Petersdorff): Kleinpetersdorf (Kdf.);
	15. (noch) im K. Pitzschkau:
(in südwestlicher Richtung)	
Rinkendorf;	Brestau (Filial);
18. im K. Triebel Kr. Sorau (1346, XI 5 sede Forst 11 Triebel): Bernsdorf,	17. im K. Linderode Kr. Sorau (1346, X B 2 sede Soraw 18 Linderode): Linderode(Kdf.), Eckartswalde;
Schwarze, Paradies (Col.), **Triebel** („**Trebule**“ 1301), Reinhardsdorf;	18. im K. Zibelle liegn. Kr. Rothenburg (1346, X B 2 sede Soraw 17 Ecebele):
19. im K. Groszsärchen Kr. Sorau (1346, XI 5 sede Forst 10 Serchen):	Kleinhennersdorf, Jesmenau, Zibelle (Kdf.),
(in südsüdwestlicher und südlicher Richtung)	
Groszsärchen (Kdf.);	Schönborn;

9) gegen den **pagus Milzani** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Milzani No. 24—16 gegen den Lusici No. 29—22 (S. 209—208) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

10) gegen den **pagus Nizizi** im Bisthum Meiszen desgleichen in denen des Nizizi No. 11—1 gegen den Lusici No. 12—1 (S. 244—242).

IX. Pagus Selpoli

im Bisthum Meiszen.

Belege:

„— — in terra Lusici, Selpoli — — decimam“ (Urk. vom 29. Juli 961, s. oben S. 247).

963. „— — Lusizi et Selpuli“ (daselbst).

„— — Lusizi et Salpoli;“ — — „Luzice et Selpoli“ (Urk. vom 19. Oct. 967 und Bulle vom 2. Janr. 968, daselbst).

990. „— — proficiscentes legionibus, ad pagum Selpuli dictum venerunt“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 771).

1007. „— — Bolizlaus autem Luzici, Zara et Selpuli denuo occupat“ (s. oben S. 248).

Den Gauen Lusici und Zarowe benachbart, schloss sich der pagus Selpoli, nach Inhalt der Diöcesangrenze: „— — in altera parte Lusizi et Salpoli“ (s. oben S. 173 Note 137 und 138) an den Lusizi an und bildete den am nördlichsten gelegenen Theil der provincia Lusiza im Bisthum Meiszen.

Aus dem Stifts-Register des Bisthums Lebus vom Jahre 1400 (bei S. W. Wohlbrück Geschichte des ehemaligen Bisthums Lebus I 96—100) kommen für das Bisthum Meiszen die Kirchspiele No. 1—78 in Betracht als diejenigen, welche vor 1133 an Lebus nicht abgetreten sind (vgl. oben Note 50). Davon liegen an der Grenze:

No. 1 Frankfurt,	10 Jakobsdorf,	43 Schönfeld,
2 Tzschetzschnow,	14 Booszen,	53 Schlagenthin,
3 Lossow,	26 Lebus,	54 Buckow,
5 Hohenwalde,	34 Falkenberg,	56 Dahmsdorf,
6 Müllrose,	35 Demnitz,	57 Hermersdorf,
8 Merz,	38 Fürstenwalde,	63 Quilitz,
9 Biegen,	41 Jänickendorf,	70 Letschin.
	42 Müncheberg,	

Grenzorte des

pagus Selpoli 1) gegen den **pagus Zpriawani** im Bisthum Brandenburg sind in den Diöcesen Brandenburg No. 32—43, im Zpriawani, und Meiszen No. 40—48, im Selpoli (S. 67—69);

2) gegen das Bisthum **Lebus** in den Diöcesen Meiszen No. 84—93, im Selpoli, und Lebus No. 84—91 (S. 194 f.);

3) gegen den **pagus Lusici** im Bisthum Meiszen in den Grenzkirchspielen des Lusici No. 11—1 gegen den Selpoli No. 10—1 (S. 255—254) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

(Noch) 1. Provincia Milzsane.

II. Pagus Zara

im Bisthum Meiszen[470]).

(S. oben S. 210; vgl. Worbs Archiv für die Geschichte Schlesiens S. 54 f., 60—68; Neues Lausitz. Magazin XIII 168—178, 257—276, XIV 225—239, 240 f.

Grenzorte:

1007. „— — Bolizlaus autem Luzici, **Zara** et Selpuli denuo occupat" (Thietmari chron., ap. Pertz III 815).

„— — terra seu marchia Lusatie — — specialiter in se continet terram Sarowe, que extenditur usque ad terminos Polonie, et usque ad terminos terre Budissinensis. Item continet in se curiam **Prebuz**, — — curiam **Reineswalde**" (Urkunde vom 3. August 1301, s. oben S. 248 f. und 250 f.). — Vergl. „— — das Land tzu Zarowe, das endet unde ged an daz ende des Landes tzu Polen unde tzu Budessin. — — Ouch horet zu deme selben lande — — die hoph tzu **Prebuz**, — — der Hoph tzu **Reynoldeswalde**" (s. oben S. 248 f. Note 244 und 246). — **Priebus**, Stadt im liegnitzer Kr. Sagan, X Lusatia superiori B decanatu Budissinensi 2 sede Soraw No. 13, und **Reinswalde**, Kdf. im Kr. Sorau X B 2 sede Soraw No. 6.

Die Grenzen der „terra Sarowe" sind demnach die „terra Lusatie," die „termini Polonie" oder des Gaues Diedesisi und „termini terre Budissinensis" oder des Gaues Milzani vel Budesin. Innerhalb der terra Sarowe liegen die 21 Kirchspiele des Dekanats Sorau, davon kommen hier in Betracht:

„2 Sedes **Soraw**[471]):

No. 2 Druskaw,	6 **Renyswalde** 1301,	9 Conen,
4 Belensdorff,	7 Kunitzdorff,	13 **Prebus** 1301,
5 Benen,		15 Petersdorff,

[470]) Vgl. von dem Lande Zarow in der Nieder-Lausitz in G. Chr. Kreysig Beytrag zur Historie der Sächsischen Lande IV 324 ff.

[471]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Soran** sind:

No. 2 Droschkau,	6 **Reinswalde,**	13 **Priebus,**
4 Billendorf,	7 Kunzendorf,	15 Kleinpetersdorf, jetzt im K. Linderode,
5 Bönau,	9 Kunau,	

17 Ecebele, | 18 Linderode, | 20 Wellersdorff,
21 Freyenwalde"
(matricula jurisd. episcop. Misnensis an. 1346, l. c. p. 378.)

Grenzorte des

pagus Zara 1) gegen den **pagus Diedesisi** im Bisthum Breslau sind in den Diöcesen Meiszen No. 113—106, im Zara, und Breslau No. 109—101, im Diedesisi (S. 198—197) in umgekehrter Reihenfolge genannt); hier erstreckt sich der „Sarowe — — usque ad terminos Polonie;"

2) gegen den **pagus Lusici** im Bisthum Meiszen sind in den Grenzkirchspielen des Lusici No. 12—19 gegen den Zara No. 11—18 (S. 255 f.); der Lubus, „Llube", dient auf einer Strecke als Grenze;

3) gegen den **pagus Milzani** im Bisthum Meiszen in denen des Milzani No. 25—28 gegen den Zara No. 30—33 (S. 209 f.) genannt; hier erstreckt sich der „Sarowe — — usque ad terminos terre Budissinensis."

Ueber die wahre Lage der „provinciola Sarowe iuxta Bohemiam", welche irrig mit dem Zara identificirt ist, wird unten, zum Bisthum Zeitz, die Rede sein.

17 Zibelle, | 18 Linderode, | 20 Wellersdorf,
21 Freienwaldau.

---

5. Provincia Diedesa[472])

mit den Gauen I. Diedesisi (Untergau Bobrane) und II. Cilensi.

X. Pagus Diedesisi,

ursprünglich im Bisthum Meiszen, später zum Bisthum Breslau genommen.

Gauorte:

„— — in quinque provinciis, hoc est Dalaminza, Nisane, Diedesa et Milzsane et Lusiza" (s. oben S. 173).

1000. „— — Decursis tunc Milcini terminis, huic ad Diedesisi pagum primo venienti Bolizlaus — — in loco, qui **Ilua** dicitur, suimet hospitio — — occurrit" (Thietmari chron., ap. Pertz III 780; annalista Saxo, ib. VI 644). — **Eilau,** Kdf. im liegnitz. Kr. Sprottau, B Archidiakonat Glogau VII Archipresbyterat Sagan No. 7, nordöstlich vom Milcani, an welchen der Diedesisi grenzt.

1010. „— — Inde ad Luzici pagum, in cuius fronte urbs quaedam Jarina stat — —, ibidem — — inventum est, quod Arnulfus et Meinwercus — — Cilensi et Diedesi vastarent. Sicque factum est — — cum urbem **Glogua** transirent — — tandem vastatis omnibus circumquaque iacentibus, Boemii ad sua, nostri autem per Milzienos fines laeti ad Albim remeabant" (Thietmari chron., ib. III 822; annalista Saxo, ib. VI 662). — **Glogau,** Kreisstadt im Reg.-B. Liegnitz an der Oder, dem Grenzflusse der Provinz **Diedesa** in Osten („Odera sursum usque ad caput eius", s. oben S. 173), — B Archidiakonat Glogau III Archipresbyterat Glogau No. 1. Dieser Gauort liegt auszerhalb unserer Gaukarte. — Auf dem Hinmarsche erreichten sie die Gaue „Cilensi et Diedesi", vom Görrenberge an der Schwarzen Elster an (s. oben S. 242 Note 441) in ostsüdöstlicher Richtung, auf dem Rückmarsche durch die Milzieni, von Cilensi et Diedesi ab, die Elbe in westlicher Richtung. Cilensi und Milzieni begrenzten den Diedesisi.

---

472) Wir müssen davon abstehen, die provincia Diedesa in ihrem ganzen Umfange auf unsere Gau- und Diöcesankarte aufzunehmen, weil sonst dieselben durch ihren Umfang nach Osten für das nördlich davon gelegene Bisthum Kammin, auf das wir uns hier nicht einlassen können, einen zu groszen leeren Raum erhalten und unverhältnissmäszig breit würden.

„1015. — — usque ad Oderam imperator profectus, ad locum, qui **Crosna** dicitur — — Oderam transmeans, reluctantem Polemiorum multitudinem admodum prostravit. — — nostri per amnem unam diem navigabant — — litus optatum securi comprehendunt. — — tunc reversus ad pagum, qui Diadesisi dicitur, venit. — — Bolizlaus autem audiens, imperatorem aliam, quam intraret, viam hinc exiturum, iuxta Oderam omnimodis sua firmavit. — — Interim caesar cum suis ad Strelam urbem pervenit“ (Thietmari chron., ib. III 842). — „— — rediens de Polonia, ad pagum qui Diadesisi dicitur venit“ (annal. Saxo, ib. VI 668). — **Krossen**, Kreisstadt im Reg.-Bez. Frankfurt, B Archidiakonat Glogau I Archipresbyterat Crossen No. 2. — Die Oder, ein Grenzfluss des Diedesisi.

„— — (Pragensis episcopatus) ad aquilonem hii sunt termini: Psovane, Ghrovati, et altera Chrovati, Slasane, Trebowane, Bobrane, Dedosane usque ad mediam silvam, qua Milcianorum occurrunt termini“ (Urk. des Kais. Heinrich IV. vom 29. April 1086, in Cosmae chron. Boemorum, ap. Pertz IX 92). — Die Gaue Slasane (oder Cilensi), Bobrane (am Bober) und Dedosane (od. Diedesisi) liegen im Norden des Bisthums Prag und im Osten des Gaues Milzani; das Isergebirge („media silva“) scheidet die Bisthümer Prag und Meiszen am Gaue Milzani.

Die genannten Gauorte beweisen, dass der Archidiakonat Glogau mit den Archipresbyteräten Sagan, Glogau und Crossen zum pagus Diedesisi gehörte. Für unsere Diöcesankarte werden daraus in Anspruch genommen:

„B. Archidiakonat **Glogau**,

I. Archipresbyterat **Crossen**[473]):

a. in der Mitte des 14. Jahrhunderts, in's 13. Jahrhundert zurückweisend:

No. 2 **Crosna** 1015,	12 Monchedorff,	14 Gerhardivilla“
4 Kosser,	13 Newindorff,	

(bei J. Heyne Geschichte des Bisthums und Hochstifts Breslau I 706, vgl. über das Alter des Archidiakonatsregisters II 111);

b. in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist auszerdem noch genannt:

18 Jzagor,

(bei Heine a. a. O. II 99 Note 1 und S. 115 f.).

[473]) Die hieher gehörigen Kirchspiele im Archipresbyterat **Crossen** heiszen jetzt:

No. 2 **Krossen,**	12 Münchsdorf,	14 Gersdorf,
4 Kossar,	13 Neuendorf,	18 Deutschsagar.

Die hier deshalb nicht genannten Kirchspiele 6 Nickern, 8 Pommerzig, 9 Skampe, 10 Messow, 15 Langheinersdorf, 20 Rentschen, 21 Kaltzig und 22 Züllichau liegen am rechten Ufer der Oder und haben demnach niemals zum Bisthum Meiszen gehört, dessen Grenze die Oder ist. No. 11 Lontaldivilla und 19 Millindorf sind jetzt wüst.

III. Die 36 Kirchspiele im Archipresbyterat **Glogau** liegen sämmtlich auszerhalb unserer Diöcesankarte.

„V. Archipresbyterat **Sagan**[474]),

in der Mitte des 14. Jahrhunderts, in's 13. Jahrh. zurückweisend:

No. 2 Saganum,	7 **Ylavia** 1000,	18 Medenicz“
4 Ysenberg,		

(bei Heine a. a. O. I 711 f.);

„C. Archidiakonat **Liegnitz**,

I. Archipresbyterat **Bunzlau**[475]),

in der Mitte des 14. Jahrh., in's 13. Jahrh. zurückweisend:

No. 3 Nuwenburg,	6 Goswinsdorff,	19 Birckenbrucke,
5 Bertholdisdorff,	13 Gryfenberg,	20 Seyfirsdorff,
	14 Steynynkirche,	21 Lorenczendorff“

(bei Heine a. a. O. I 713 f.).

Grenzorte des

pagus Diedesisi 1) gegen den **pagus Lusici** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Meiszen No. 101—105, im Lusici, und Breslau No. 95—101, im Diedesisi (S. 196 f.);

2) gegen den **pagus Zara** im Bisthum Meiszen in den Diöcesen Meiszen No. 106—113, im Zara, und Breslau No. 101—109, im Diedesisi (S. 197 f.);

3) gegen den **pagus Milzani** vel **Budisin** im Bisthum Meiszen desgleichen in den Diöcesen Meiszen No. 114—130, im Milzani, und Breslau No. 109—120, im Diedesisi (S. 198—200) genannt;

4) gegen die **terra Zagost** im Bisthum Prag:

1. im K. Giehren liegn. Kr. Löwenberg:	(im Isergebirge, „media silva, qua Milcianorum occurrunt termini:“

[474]) Diejenigen im Archipresbyterat **Sagan**:

No. 2 Sagan,	4 Eisenberg,	**7 Eilau,**
	18 Mednitz.	

[475]) Im Archipresbyterat **Bunzlau**:

No. 3 Naumburg,	13 Greifenberg.	20 Seifersdorf,
5 Alberthelsdorf,	14 Mittelsteinkirch,	21 Lorenzdorf.
6 Giesmannsdorf,	19 Birkenbrück,	

(in ostsüdöstlicher Richtung)

Giehren (a. d. Gr., nördlich vom Hohen Iser-Kamm),	Herndorfer-Kamm,
Querbach (nördlich vom Kemnitzberg).	Rothe Floss-Kamm,
	Cornelsberg,
	Weisze Flinsberg.)

(Ostrahmen unserer Gaukarte.)

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel der Diöcesen:

D. **Meiszen**:

1. Flinsberg,
6. Mittelweigsdorf,
12. Herrnhut,
19. Hinterhermsdorf,
22. Rosenthal,
23. Markersbach,
24. Gottleuba,
25. Oelsen,
28. Fürstenwalde,
32. Cämmerswalde,
34. Deutschneudorf,
36. Oberneuschönberg,
37. Rübenau,
38. Kühnhaide,
40. Satzung,
42. Jöchstadt,
43. Sehma,
57. Penig,
59. Burgstadt,
65. Leipnitz,
84. Kienitz,
85. Goltzow,
86. Gorgast,
88. Reuthwen,
94. Oberlindow,
95. Groszzüllendorf,
97. Leuwitz,
104. Bobersberg,
107. Christianstadt,
113. Halbau,
114. Tiefenfurt,
115. Schöndorf,
126. Goldentraum,
128. Altgebhardsdorf;

Prag:

1. Haindorf,
2. Dittersbach,
8. Burkersdorf,
11. Walddorf,
12. Altgersdorf,
14. Altehrenberg,
15. Zeidler,
20. Niedergrund,
21. Eulau,
22. Tyssa,
25. Ebersdorf,
26. Zinnwald,
27. Niklasberg,
28. Moldau,
29. Böhmischgeorgenthal,
30. Flöha,
31. Oberleitensdorf,
33. Katharinenberg,
34. Brandau,
35. Kalich,
36. Sebastianberg,
37. Sonnenberg,
38. Pressnitz;

E. **Zeitz**:

39. Bärenstein,
40. Cranzahl,
42. Scheibenberg,
43. Elterlein,
47. Beutha,
49. Unterwürschnitz,
55. Reinhardshain,
56. Remse,
57. Waldenburg,
58. Schlagwitz,
59. Wolkenburg;

F. **Merseburg**:

60. Markersdorf,
62. Rochsburg,
65. Rochlitz,
66. Schwarzbach,
68. Groszbothen,
70. Hohnstädt,
72. Trebsen,
76. Wöllpern,
79. Zschepplin,
80. Hohenpriesznitz,
81. Niederglaucha,
82. Tiefensee;

Lebus:

94. Rampnitz;

Breslau:

101. Weiszig,
102. Peydritz.
103. Naumburg,
106. Altkirch,
107. Malnitz,
109. Dohms,
116. Wingendorf,
118. Friedersdorf,
120. Giehren.

Davon werden in D. 6, 12, 19, 24, 43, 59, 65, 84, 85, 86, 88, 94, 95, 104, 113, 115, im Erzbisthum **Prag** 2, 8, 11, 12, 14, 15, 20, 26, 27, 28, 29, 34, 37, in E. 42, 43, 47, 49, 55, 56, 57, 58, 59, in F. 62, 65, 66, 68, 70, 72, 76, 79, 80, 81, 82, im Bisthum **Lebus** 94, im Bisthum **Breslau** 101, 102, 106, 107, 116, 118 u. 120 durch die angrenzenden Kirchspiele gesichert; überdies in D. 19, 24, im Erzbisthum **Prag** 20, 26, 27, 28, 29, 34, 35, 37 durch die Hoheitsgrenzen; in D. 83, 88, 94, 95, 97, in F. 82, im Bisthum **Lebus** 94, im Bithum **Breslau** 102 u. 106 durch die Kreisgrenzen geschieden; im D. 1, 19, 22, 23, 24, 25, 28, 32, 34, 36, 37, 38, 40, 42, im Erzbisthum **Prag** 1, 21, 22, 25, 30, 31, 33, 34, 35, 36 u. 38 ebenfalls durch die Hoheitsgrenzen; in D. 107, 114, 128, im Bisthum **Breslau** 103, 120 durch die Kreisgrenzen getrennt. In D. wirkt 57. Penig, durch 61. Altpenig geschieden, auf 60. Markersdorf, 43. Sehma, durch 41. Crottendorf geschieden, auf 39. Bärenstein und 40. Cranzahl, 113 Halbau, durch 108 Eisenberg geschieden, auf 109. Dohms, im Bisthum **Breslau** 118. Friedersdorf, durch 127. Niederwiesa gedeckt, auf 126. Goldentraum zurück. Demnach ist auch, abgesehen von den vielen Amtsgrenzen und Grenzorten, die Umfangsgrenze des Bisthums **Meiszen,** ohne Beihülfe der Diöcesanschnede für dasselbe, durchweg gesichert.

IV. Diöcesen und Gaue im Slavenlande:

E. im Bisthum Zeitz Erzbisthums Magdeburg,

dessen Sitz im Jahre 1028 nach **Naumburg** verlegt wurde, mit den Gauen I. Zwickowe, II. Plisni, III. Puonzowa, IV. Tuchurini, V. Weta, VI. Strupenice, VII. Brisongowe, VIII. Geraha und IX. Sarowe (Untergau Dobna).

(Vgl. L. von Ledebur über Umfang und Eintheilung des Nauenburger Sprengels in s. allgem. Archiv XV 318—356; Lepsius Geschichte der Bisch. des Hochstifts Naumburg I 343—350: Eintheilung der Naumburger Diöcese in Archidiakonate, auch die oben Note 310 genannten Schriften.)

Belege:

„— — ut Magdeburg metropolis sit — —. Idem archiepiscopus habeat potestatem — — episcopos ordinare, nominative — — Merseburg, **Cici** et Misni." — „— — Magdeburgensi archiepiscopatui subiecta est tota Slavonia usque Penem fluvium. Episcopatus **suffraganei** quinque, quorum Merseburg et **Cici** super Salam flumen condita" (s. oben S. 5).

„— — episcopatum in Ziticensi loco a venerabili progenitore nostro Ottone constructum ad Nuwenburg propter pacis firmitatem et religionis augmentum transtulimus" (Urk. des Kais. Konrad II. vom 16. Decbr. 1032, bei C. P. Lepsius Gesch. d. Bisch. des Hochstifts Naumburg I 197). — Die Bulle des Papstes Johann XX, durch welche er diese vom Kaiser Konrad erbetene Verlegung erlaubte, ist vom Monat December 1028[476]).

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Zeitz, **Meiszen,**

I. **pagus Zwickowe** und II. **pagus Plisni,** I. **pagus Gutizi orientalis** sind in den Diöcesen Meiszen No. 43—56, im Gutizi orientalis, und Zeitz No. 39—55, im Zwickowe und No. 56—59, im Plisni (S. 186—189) genannt;

[476]) Den Abdruck dieser Bulle s. bei Lepsius in den Mittheilungen des Thüring.-Sächsischen Vereins I 41.

(zweite Strecke)

Zeitz,

(noch) II. **pagus Plisni**[476a]):

1. Wolkenburg im sächs. A. Penig (in nordnordwestlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung) mit: Dürrengerbisdorf;
2. Flemmingen im sachs.-altenb. Kreisamte Altenburg (Bisthum Naumburg[477])) mit: Jückelberg, Flemmingen (Kdf.), Beiern;
3. Lohma im Kreisamte Altenburg (Bisth. Naumburg[478])) mit: Langenleuba (Fil.[478])), Neumörlitz (Filial);
4. Rüdigsdorf im A. Frohburg mit: Neuhof, Rüdigsdorf (Kdf.);
5. Gnandstein im A. Frohburg mit: Gnandstein (Kdf.);
6. Greifenhain im A. Frohburg mit: Wolfsitz (a. d. Gr.[480])), Greifenhain (Kdf. a. d. Gr.);
7. Frohburg im A. gl. N. (1320[481]), archydiaconatu Plysnensi 1 Vroburg) mit: Frohburg (Stadt);
8. Benndorf im A. Frohburg

Merseburg,

II. **pagus Scuntira**:

1. Markersdorf im A. Penig mit: Markersdorf (Kdf.);
2. Niedersteinbach im A. Penig mit: Obersteinbach, Niedersteinbach (Kdf.);
3. Oberhain im A. Penig mit: Oberhain (Kdf. a. d. Gr.[479]));
4. Kohren im sächs. A. Frohburg mit: **Meusdorf** („**Moistorf**" 1105), Lindau, Sahlis, **Kohren** („**Chorin**" 974);
5. Syhra im sächs. A. Geithain mit: Theusdorf;
6. Roda im A. Frohburg mit: Roda (Kdf.);
7. Niedergräfenhain i. A. Geithain mit: Niedergräfenhain (Kdf. a. d. Gr.);
8. Frauendorf im A. Geithain mit: Frauendorf (Kdf.);
9. Bubendorf im A. Frohburg

[476a]) Die Kirchspiele im pagus Plisni s. unten Note 522.

[477]) „Bald nach seinem Regierungsantritte im Jahre 1207 bestätigte Bischof Engelhard zu Naumburg dem Kloster Pforta die Erwerbung des Dorfes Tribun (Flemmingen)" (Lepsius a. a. O. S. 64).

[478]) „Im Jahre 1301 — — ertheilte Bischof Bruno dem Marienkloster die Erlaubniss, einen Theil der Einkünfte ihrer Patronatkirche zu Lohma und deren Tochterkirche zu Langenleuba für sich selbst zu verwenden" (Lepsius das. S. 127).

[479]) S. Einleitung Note 80.

[480]) S. Einleitung Note 81.

[481]) Die Jahrszahl 1320 bezieht sich durchgängig auf den commissarischen Bericht des Bischofs Heinrich zu Naumburg über die Einkünfte der damals vacanten Pfarren in seiner Diöcese vom 22. März 1320, abgedruckt bei L. von Ledebur über Umfang und Eintheilung des Naumburger Sprengels im Archiv XV 335—356. — Die Kirchspiele, welche für den pagus Plisni bis jetzt aufgefunden sind, s. unten Note 522.

mit: Benndorf (Kdf.);
9. Wyhra im sächs. A. Borna
mit: Wyhra (Kdf.);
10. Regis im A. Borna
(Bisthum Naumburg[482]))
mit: Regis (Stadt),
Blumeroda (Fil.);
11. Breitingen im A. Borna
mit: Breitingen (Kdf.);

III. **pagus Puonzowa**[483]):
12. Ramsdorf im A. Borna
mit: Ramsdorf (Kdf.);
13. Lucka im Herz. Sachsen-Altenb.
(1320, prepos. Cycensi 6 Lukowe; Bisth. Naumburg[494]))
mit: Nehmitz;
14. Hohendorf im A. Borna
mit: Schleenhain (a. d. Gr.[485])),
Kleinhermsdorf,
Hohendorf (Kdf.);
15. Michelwitz im sächs. A. Pegau
mit: Langenhain (a. d. Gr.),
Nöthnitz;
16. Gatzen im A. Pegau
(1320, preposit. Cycensi 10 Gaczin)
mit: Altengroitzsch;

mit: Bubendorf (Kdf.);
10. Neukirchen im A. Borna
mit: Neukirchen (Kdf.);
11. Zedlitz im A. Borna
mit: Plateka;
12. Görnitz im A. Borna
mit: Hartmannsdorf;
13. Deutzen im A. Borna
mit: Röthigen;
II. (noch) **pagus Scuntira**:
14. Groszhermsdorf im A. Borna
mit: Groszhermsdorf (Kdf.);
15. Braunsdorf im A. Borna
mit: Heuersdorf (Fil.);
16. Kieritzsch im A. Borna
mit: **Droszdorf („Drogistorf“ 1105)**;
17. Pödelwitz im A. Borna
mit: Oellschütz,
Drosskau;
18. Groitzsch im A. Pegau
mit: Obertitz,
Groszpriesligk,
Groitsch („Groiska“ 1105);

---

[482]) „— — cum omnibus bonis, que in presenti juste et canonice possidet — — in Jegerestorf (20), — — castrum et oppidum in Riguz (27), — — oppidum in Dolen (32), — — Delcz“ (38, Bulle des Papstes Gregor IX. vom 28. November 1228, bei Lepsius I 279). — (20) Jägersdorf im S. Altenburgischen Kreisamte Kahla (nicht „Leuchtenburg“), — „(27) Regis, Kgl. Sächs. Städtchen an der Pleisze, — — (32) — — Döhlen bei Weida, — (38) Dölitz im Merseb. Kreise und vormaligem Amte Lauchstädt“ (Lepsius das. S. 181 f.).

[483]) Die zum pagus Puonzowa gehörigen Kirchspiele s. unten Note 532 (P).

[484]) „— — Item ecclesia in Lukowe vacavit — — opidum — — desolatum pro majori parte et per expugnationem castri in Breytinhayn.“ Die Veste „Breytinhayn“ muss demnach bei Lucka gesucht werden und kann „Breitenhayn, 3/4 M. n. von Neustadt a. d. Orla“ (vgl. L. von Ledebur Archiv XV 339 Note 43) nicht sein.

[485]) S. Einleitung Note 80.

III. (noch) **pagus Puonzowa**:
17. Trautschen im A. Pegau
(in westsüdwestlicher und westnordwestlicher Richtung)
mit: Tannewitz, Greitschütz;
18. Costewitz im A. Pegau
mit: Costewitz (Kdf.);
19. Profen im merseb. Kr. Zeitz
(**„Provin“** 1275)
mit: Oderwitz;
20. Gruna im Kr. Weiszenfels
mit: Queisau;
21. Dobergasst im Kr. Weiszenfels
mit: Dobergast (Kdf.);
20. (noch) Gruna
mit: Bösau,
Gruna („Gruonowa“ 986),
Mödnitz;
IV. **pagus Tuchurini**[486]):
22. Deumen im Kr. Weiszenfels
(den Grunabach[487]) abwärts in nordwestlicher Richtung)
mit: Deumen (Kdf.);
23. Göthewitz im Kr. Weiszenfels
mit: Wuschlaub,
Göthewitz (Kdf.);
24. Posern im Kr. Weiszenfels
mit: Kreischau,
Posern (Kdf.);
25. Pörsten im Kr. Weiszenfels
(den Rippach[487]) abwärts bis zur Mündung in die Saale in westnordwestlicher Richtung)
mit: Pörsten (Kdf.);
26. Dehlitz im Kr. Merseburg
(Bisthum Naumburg[482]))
mit: Dehlitz (Kdf.);

III. **pagus Chutizi**:
19. Elstertrebnitz im A. Pegau
mit: Elstertrebnitz (Kdf.);
20. Stönzsch im A. Pegau
mit: Stönzsch (Kdf.);
21. Domsen im merseb. Kr. Weiszenfels
III. (noch) **pagus Chutizi**:
mit: Domsen (Kdf.),
Tornau (1020[488]) No. 10);
22. Muschwitz im mers. Kr. Merseb.
mit: Söhesten, Muschwitz (Kdf., 1020 No. 11);
23. Pobles im Kr. Merseburg
mit: Pobles (Kdf.),
Kötzen (1020 No. 9),
Sössen,
Gostau (1020 No. 22),
Stösswitz;
24. Groszgöhren im Kr. Merseb.
mit: Groszgöhren (a. d. Gr.[484])),
Hilperitz, Rippach;

---

[486]) Die Kirchspiele, welche für den pagus Tuchurini bis jetzt aufgefunden sind, s. unten Note 539 (T).

[487]) „— — Citicensis — — parochia — — duobus fluviis Gruonavia et Ridebach disterminata“ (Urk. des Königs Heinrich II. vom 5. März 1004, bei Lepsius a. a. O. I 185, vgl. S. 135 Note 18).

[488]) Die mit 1020 bezeichneten Grenzorte s. unten Note 554.

(dritte Strecke)

Zeitz, | **Halberstadt,**

IV. (noch) **pagus Tuchurini**, | IV. **pagus Hasigowe**

sind in den Diöcesen Halberstadt No. 62—63, im Hasigowe, und Zeitz No. 67—69, im Tuchurini (S. 157 der dritten Abtheilung);

V. **pagus Weta**, | IV. (noch) **pagus Hasigowe**

in den Diöcesen Halberstadt No. 64—66, im Hasigowe, und Zeitz No. 70—73, im Weta (S. 157 f. daselbst) genannt;

(vierte Strecke)

Zeitz, | **Mainz** in Thüringen,

V. (noch) **pagus Weta**[489]: | V. **pagus Husitin**[490]:

(„Sala Thuringos et Sorabas dividit[491])", die Saale aufwärts in ihren Krümmungen)

27. Naumburg im Reg.-Bez. Merseburg (1320, prep. Nuenburg.)
 mit: Naumburg (Kreisstadt);
28. Altflemmingen im Kr. Naumb. (naumburger Bisth.[493]))
 mit: Altenburg;
29. Schulpforte im Kr. Naumb. (naumburg. Bisth.[495]))
 mit: Pforta (Kdf.),
 Kösen;
28. (noch) Altflemmingen
 mit: Altflemmingen (Kdf.);
30. Saaleck im Kr. Naumburg
 mit: Saaleck (Kdf.), Stendorf;
31. Kleinheringen im Kr. Naumb.
 mit: Rödigen,
 Kleinheringen (Kdf.);
32. Lobschütz im sachs.-mein. Ger. Camburg
 mit: Tultewitz (Filial),
 Schieben (i. Fil. Tultewitz);
33. Camburg im Stadtger. gl. N. (1320, prepos. Nuenburgensi 11b Camburg)
 mit: Stöben,
 Tümpling, Schinditz,
 Camburg (Stadt);
34. Wichmar im Ger. Camburg
 mit: Rodameuschel,
 Wichmar (Kdf.);

VI. **pagus Strupenice**:

35. Tautenburg im A. Bürgel (1320, prepos. Nuenburg 11a Tutinberg)
 mit: Steudnitz (Filial);
36. Dorndorf im A. gl. N.
 mit: Dorndorf (Kdf.);
35. (noch) Tautenburg
 mit: Tautenburg (Kdf.);
37. Beutnitz im A. Dornburg
 mit: Maura;
38. Golmsdorf im A. Dornburg
 mit: Golmsdorf (Kdf.);
39. Kunitz im A. Jena
 mit: Kunitz (Kdf.);
40. Wenigenjena im A. Jena
 mit: Wenigenjena (Kdf.),
 Camsdorf;
41. Jenapriesznitz im A. Jena
 mit: Ziegenhain (Fil. a. d. Gr.; Nuemberg. dioc.[498]));

---

25. Kleinjena im Kr. Naumburg (parroch. Mogunt.[492]))
 mit: Rosbach (Filial);
26. Punschrau im Kr. Naumburg (vor 1495[494]), II archid. Erfordensi 16 sede Utenbich 3 Buntz-Scheraw)
 mit: Punschrau (Kdf.);
27. Hassenhausen im Kr. Naumb. (vor 1495, sede Utenbich 9 Hassenhusen)
 mit: Hassenhausen (Kdf.);
28. Stadtsulza im weim. A. Apolda (v. 1495, sede Utenbich 27 Sulza)
 mit: Neusulza;
29. Groszheringen im A. Dornburg (v. 1495, sede Utenbich 10 Heringen)
 mit: Groszheringen (Kdf.);
28. (noch) Stadtsulza
 mit: Dorfsulza (Filial),
 Weichau;
30. Bergsulza im A. Apolda
 mit: Lachstedt (Filial);
31. Schmiedehausen im Ger. Camburg (v. 1495, sede Utenbich 24 Schmedehuson)
 mit: Schmiedehausen (Kdf.);
32. Münchengosserstädt im Ger. Camburg
 mit: Münchengosserstädt („Gozarstat 957),
 Döbritschau,
 Würchhausen (Filial);

V. (noch) **pagus Husitin**:

33. Dornburg im A. gl. N. (v. 1495, sede Utenbich 5 Dorenberg)
 mit: Hirschroda (Filial),
 Dornburg (Stadt);
34. Neuengönna im A. Dornburg (1506[496]), II 16 sede Utinbech 42 Nova Gynna)
 mit: Neuengönna (Kdf.),
 Porstendorf;
35. Zwätzen im sachs.-weim. A. Jena (1506, s. Utinbech 40 Zwetzenn)
 mit: Zwätzen (Kdf.), Löbstedt;
36. Jena im A. gl. N. (v. 1495, II 17 sede Wymar 17 Jhen)
 mit: Jena (Stadt),
 Lichtenhain (Filial a. d. Gr.[497]));

---

489) Die uns bekannt gewordenen Kirchspiele im pagus Weta s. unten Note 539 (W).
490) Die Kirchspiele im pagus Husitin s. unten Noten 612—617.
491) Einhardi vita Caroli, ap. Pertz II 450; cf. I 187.
492) S. Note 332 der dritten Abtheilung.
493) S. bei Lepsius a. a. O. I 62 und 64.
494) Ueber die Jahrzahl 1495 s. Note 334 der dritten Abtheilung.
495) S. das. S. 43.

496) Ueber die Jahrszahl 1506 s. Note 336 der dritten Abtheilung. Die Kirchspiele im registrum anni 1506, welche auch im Archidiakonatsregister von vor 1495 genannt werden, sind hier im Folgenden weggelassen und nur diejenigen aufgenommen, welche in diesem fehlen.
497) S. Einleitung S. 80.
498) „— — Capella — — in Czegenhayn Nuemburgensis dioceseos" (Bulle des Papstes Nikolaus vom 20. Juli 1453, bei Avemann Beschr. des Geschlechts der Reichs- und Burggrafen von Kirchberg, diplom. S. 164).

VII. **pagus Brisingowe**[499]):

42. Lobeda im A. Jena
(1320, prep. Nuenb. 4 Lobde)
mit: Wöllnitz (Filial),
Lobeda (Stadt),
Lobedaburg (Ruine),
Rutha (Filial),
Sulza (im Fil. Rutha);

43. Oelknitz im sachs.-altenb. Kreisa. Kahla
mit: Oelknitz (Kdf.);

44. Jägersdorf im Kreisa. Kahla
(Bisth. Naumburg[500]))
mit: Jägersdorf (Kdf.),
Kleinpurschütz,
Groszpurschütz (Filial);

45. Leuchtenberg i. Kreisa. Kahla

(von der Saale seitwärts in südöstl., östl. und ostsüdöstl. Richtung)

mit: Leuchtenberg (Bergschloss);

46. Seitenroda im Kreisa. Kahla
mit: Seitenroda (Kdf.),

VII. (noch) **pagus Brisingowe**:
Seitenbrück (Filial);

47. Unterbodnitz im Kreisa. Kahla
mit: Oberbodnitz (Filial);

48. Tröbnitz i. s.-altenb. A. Roda
mit: Meusebach;

49. Bremsnitz im A. Roda
mit: Stanau (Filial),
Bremsnitz (Kdf.);

(in östlicher Richtung)

50. Karlsdorf im s.-weim.-eis. A. Auma

V. (noch) **pagus Husitin**:

37. Burgau im A. Jena
(1506, II 17 sede Oberwymar 51 Burga)
mit: Ammerbach (Filial),
Burgau (Kdf.),
Winzerla (Filial),
Göschwitz (Filial);

38. Maua im A. Jena
(1506, s. Oberwymar 60 Mawh)
mit: Maua (Kdf.);

39. Rothenstein im A. Jena
mit: Rothenstein (Kdf.);

40. Altendorf im Kreisa. Kahla
(v. 1495, s. Wymar 2 Alndorff)
mit: Schöps,
Greuda;

41. Kahla im Kreisamte gl. N.
(vor 1495, sede Wymar 19 Kal)
mit: Lobschütz (am rechten Ufer der Saale, Fil.),
Lindig (Filial);

VI. **pagus Orla**[501]):

42. Hummelshain im Kreisa. Kahla
(1506, II 11 sede Peszenigk 59 Hummelsshayn)
mit: Hummelshain (Kdf.);

43. Trockenborn im Kreisa. Kahla
mit: Trockenborn (Kdf.),
Wolfersdorf (a. d. Gr.[502])),
Breitenhain[503]) (Fil., 1506, II 11 sede Peszenigk 33 Breytenhein),
Stösswitz (Filial);

44. Pillingsdorf im A. Auma

---

499) Das einzige bis jetzt aufgefundene Kirchspiel im pagus Brisingowe s. unten Note 539, 4 (L).
500) S. oben Note 482.
501) Die Kirchspiele im pagus Orla s. unten Noten 626 und 627.
502) S. Einleitung Note 81.
503) S. Einleitung Note 80.

(in nordöstlicher, östlicher und südöstlicher Richtung)

Karlsdorf (Kdf.);

51. Hellborn im A. Roda
mit: Hellborn (Kdf.);

52. Tautendorf im A. Roda
mit: Lederhose (Fil.);

53. Friesnitz im s.-weim. A. Weida
mit: Groszebersdorf (Filial),
Neundorf (Filial),

(in südöstlicher, südlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Grochwitz (Filial);

VIII. **pagus Sarowe**[504]):

54. Steinsdorf im A. Weida
mit: Schönberg (Filial),
Steinsdorf (Kdf.),
Schüptitz (Filial);

55. Döhlen im A. Auma
(Bisth. Naumburg[505]))
mit: Staitz (Filial),
Piesigitz (Filial),
Kühnsdorf (i. F. Merkendf.),

(in südwestlicher, westsüdwestlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Merkendorf (Filial);

56. Stelzendorf im A. Auma
mit: Silberfeld (F. Zadelsdorf),
Zadelsdorf (Filial),
Zickra (Filial);

57. Burkersdorf im reusz-schl. A. Schleiz (Fil. von Schleiz[506]))

mit: Pillingsdorf (Kdf.),
Burkersdorf (Fil.);

45. Unterrenthendorf im A. Roda
(v. 1495, sede Pessnick 20 Rentendorff)
mit: Oberrenthendorf,
Unterrenthendorf (Kdf.);

46. Schwarzbach im A. Auma
mit: Heiligenaue, Neuensorga,
Birkhausen (Fil.);

47. Pöllnitz im A. Auma
(1506, sede Peszenigk 66 Polnitz bei Triptis prope finem dioc. Mogunt.)
mit: Geroda (im F. Oberpöllnitz),
Struth (im K. Niederpölln.),
Niederpöllnitz (Kdf.),

VI. (noch) **pagus Orla**:
Rohna (Fil.),
Birkigt (im K. Niederpöllnitz);

48. Forstwolfersdorf im A. Auma
mit: Forstwolfersdorf (Kdf. a. d. Gr.[502])),
Pfersdorf (im F. Wöhlsdorf),
Wöhlsdorf (Filial);

49. Auma im A. gl. N.
(vor 1495, sede Pessnick 1 Auma):
mit: Auma (Stadt);

50. Wenigenauma im A. Auma
mit: Wenigenauma (Kdf.),
Crölpa (Filial, vor 1495, ib. 6 Krolp; „**Crop**“ 1136);

---

504) Die bisher aufgefundenen Kirchspiele im pagus Sarowe s. unten Note 532 (S).
505) S. oben Note 482.
506) „1503. Schlewitz, hat: — — 11 Kirchenlehen, als: (1) Zopetten,

mit: Burkersdorf (Kdf.);
58. Rödersdorf im A. Schleiz (1503[507]), Kirchenlehen von Plauen 9 Rodersdorff)
mit: Togau (Filial);
59. Dittersdorf im A. Schleiz
mit: Drogensdorf (Filial),
Dittersdorf (Kdf.);
60. Plothen im reusz-greiz. A. Burgk (1503[506]), Kirchenlehen von Schleiz 4 Plotten)
mit: Plothen (Kdf.),
Neudeck;
61. Neundorf im A. Burgk u. Dölau (1503, Kirchenlehen von Schleiz 3 Nauendorf)
mit: Pahnstangen (Filial),
Neundorf (Kdf.);
62. Krispendorf im A. Burgk
mit: Erkmannsdorf,

51. Moszbach im A. Auma (vor 1495, sede Pessnick 10 Mosebich; Mogunt. eccl.[507a]))
mit: **Chursdorf** (Fil. „**Chulisdorf**“ 1074),
Moszbach (Kdf.);
52. Dreba im sachs.-weim. A. Neustadt a. d. O. (1506, sede Peszenigk 67 Trebra prope Knawe)
mit: Dreba (Kdf.);
53. Knau im A. Neustadt a. d. Orla (1506, s. Peszenigk 50 Knaw)
mit: Knau (Kdf.);
54. Bucha im A. Neustadt a. d. Orla
mit: Bucha (Kdf.);
55. Volkmannsdorf im A. Neustadt a. d. Orla (vor 1495, sede Pessnick 24 Volckmansdorff)
mit: Volkmannsdorf (Kdf.),
Essbach (Filial);
56. Liebschütz im erf. Kr. Ziegenrück (vor 1495, sede Pessnick 8 Lobesitz)

(eine kurze Strecke die Saale wieder aufwärts in südsüdöstlicher und südlicher Richtung)

Dörflas;
63. Remptendorf im A. Burgk

mit: Walsburg (Eisenhammer),

(in südwestlicher und südlicher Richtung)

mit: Karolinenfield,
Remptendorf (Kdf.);
64. Ruppersdorf im A. Lobenst.

Liebengrün (Marktflecken);
57. Gahmaim reusz-lobenst.-ebersd. A. Lobenstein (vor 1495, II 11 sede Rembda 14 Jhamen)
mit: Lückemühle (im Fil. Thimmendorf),

---

(2) Oschitz, (3) Nauendorf, (4) Plotten, (5) Langenbach, (6) Ottersdorf, (7) Mühlendorf, (8) Mylssdorf, (9) Meuszlitz, (10) Seiptendorf und (11) Kirschka“ (einige alte Nachrichten von der Balley Thüringen, bei Kreysig Beytr. zur Hist. der Sächs. Lande I 430).

507) Die Jahrszahl 1503 bezieht sich auf die (Note 506 und unten Note 547 genannten) Kirchenlehen von Schleitz und Plauen.

507a) „— — von der pfarre zu Moszpach“ (Urk. des Erzbisch. Albrecht zu Mainz vom 13. November 1482, bei L. Bauer hessische Urkunden IV 246).

mit: Ruppersdorf (Kdf.),
Thierbach;
65. Heinersdorf im A. Lobenstein
mit: Heinersdorf (Kdf.),
Helmsgrün;
66. Lobenstein im A. gl. N.
mit: Hornsgrün (Gasthof und Chausseehaus am Frankenwalde);

Thimmendorf (Filial),
Gahma (Kdf.);
58. Heberndorf im schw.-rudolst. A. Leutenberg (vor 1495, sede Rembda 12 Heberndorff)
mit: Weitisberga,
Heberndorf (Kdf.);
59. Wurzbach im A. Lobenstein
mit: Wurzbach (Marktflecken),
Salmsgrün, Oesterreich,
Benignengrün (Eisenh.),
Dürrenbach (im Frankenwalde),
Grumbach (im Frankenwalde);

(dritte Strecke)

Zeitz,
VIII. (noch) **pagus Sarowe,**

Bamberg,
VII. **pagus Ratenzgowe**

sind in den Diöcesen Bamberg No. 8—18, im Ratenzgowe, und Zeitz No. 9—18, im Sarowe (S. 264—266 der ersten Abtheilung);

(vierte Strecke)

Zeitz,
VIII. (noch) **pagus Sarowe,**

Regensburg,
VIII. **pagus Egere**

in den Diöcesen Regensburg 1—4, im Egere, und Zeitz No. 1—4, im Sarowe (S. 268 daselbst) genannt;

(fünfte Strecke)

Zeitz,
VIII. (noch) **pagus Sarowe,**
Untergau **Dobna:**

Prag,
IX. in **Behem:**

67. Zwota im A. Klingenthal

60. Gräslitz in der Bzhpt. Neudeck

(„Dnesnizam ad ortum eius in Adzvatovam[507b])“ in umgekehrter Reihenfolge, den Schwarzbach an seiner Mündung in den Zwotabach aufwärts in nördlicher und nordöstlicher Richtung)

mit: Oberzwota;
68. Schöneck im A. gl. N.
mit: Zwotenthal;

I. (noch **pagus Zwickowe**:
69. Klingenthal im A. gl. N.
mit: Klingenthal (Kdf.),
Sachsenberg, Steindöbra;
70. Rautenkranz im A. Auerbach

IX. (noch) **Behem**:
mit: Markhausen, Grünberg,
Eibenberg, Schwaderbach;
61. Fribus in d. Bzhpt. Neudeck

(in östlicher, ostsüdöstlicher und wieder östlicher Richtung)

mit: Gottesberg;

507b) S. unten Note 515.

71. Carlsfeld im A. Eibenstock
mit: Carlsfeld (Kdf.),
Weiters (Glashütte);
72. Johanngeorgenstadt im A. Eibenstock
mit: Oberjugel;
73. Platten in d. Bzhpt. Joachimsth. (bis 14. October 1546 zu Sachsen gehörig)
mit: Breitenbach,
Platten (Bergstadt),
Irrgang;
74. Gottesgab i. d. Bzhpt. Joachimsthal (bis 14. October 1546 zu Sachsen gehörig)

mit: Sauersack;

62. Hirschenstand in d. Bzhpt. Neudeck
mit: Hirschenstand;
63. Päringen in d. Bzhpt. Neudeck
mit: Päringen (Marktflecken);
64. Abertam in d. Bzhpt. Joachimsthal
mit: Abertam (Bergflecken);
65. Joachimsthal in d. Bzhpt. gl. N.
mit: Joachimsthal;

(in ostnordöstlicher, nordöstlicher und nördlicher Richtung)

mit: Gottesgab (Bergstadt);
75. Oberwiesenthal im A. gl. N.
mit: Oberwiesenthal (Stadt);
76. Unterwiesenthal im A. Oberwiesenthal
mit: Unterwiesenthal (Stadt);
77. Bärenstein im A. Annaberg
mit: Niederschlag,
Stahlberg,
Bärenstein,
Kühberg.

66. Böhmischwiesenthal in der Bzhpt. Joachimsthal
mit: Böhmischwiesenthal,
Schmiedeberg;
67. Weipert in d. Bzhpt. Kaaden
mit: Weipert (Bergstadt am Grenzbach),
Georgenthal.

I. Pagus Zwickowe

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. M. J. G. Wellern von dem Gau, oder Pago Zwickouwe, in Kreysig's Beytr. zur Hist. d. Sächsischen Lande VI 122--150; H. Böttger Brunonen S. 569 Note 731e, auch S. 567f. Note 731b).

Gauorte:

„— — In pago Plisna et villa, que Rodowe dicitur — —, in **Zwicowe** II. mansos et dimidium theloneum — — et ecclesiam baptismalem cum dote et decimatione eiusdem pagi" (Urk. des Bischofs Dietrich zu Naumburg vom 9. November 1121, ap. Ch. Schoettgen et G. Ch. Kreysig diplomataria et script. hist. Germ. medii aevi II 419). — „— — In pago **Zwickowe** ecclesia, cui attinent duo mansi et decimatio ipsius pagi, et in villa Coarwiz cum molendino" (Urk. des Bisch. Wigmann zu Naumburg vom 8. Juni 1151, ib. p. 422; cf. p. 424, 426, 432 sq.). — „— — In **Zwickowe** ecclesiam cum duobus mansis et decimatione ipsius pagi, villam Coarwiz cum molendino — —, villam Walthewitz, villam Ozek, ecclesiam et villam Hoykenwalt cum adiacente silva" (Bulle des Papstes Eugen III. vom 29. December 1152, ib. p. 423). — **Zwickau,** Stadt im sächs. Ger. gl. N.; die Orte Coarwitz, Walthewitz, — — Ozek — — Heykenwalt" nicht im Bezirke des Zwickowe[508]).

„— — in territorio Zwickaw ecclesiam parochialem — — consecravimus — —. Terminos propterea parochialis ecclesie eidem ab oriente rivulum, Milsenam dictum, a capite suo usque descensum eius in Muldam, a meridie montem Luderni, et per transversum descensum Surnice in Muldam, collemque Recma, ab occidente fontem, qui Alba Distudimza dicitur, descensumque in Plisnam, a septen-

[508]) Es sind „**Coarwitz**" (unbekannt), **Wadewitz** im K. Langendorf, **Heukewalde** und **Ossig**, Kirchdörfer im Kr. Zeitz gemeint; sie gehörten aber nicht in den Gau Zwickowe (s. unten zum Puonzowa Noten 525, 527 und 545). — Vgl. auch: „In pago Zwickowe ecclesia ibidem et villa **Coarwitz** 1141, woraus jedoch nicht gefolgert werden darf, dass auch Coarwitz zum Gau Zwickau gehört habe; es lag vielmehr in dem Gau Gera" (L. von Ledebur Archiv XV 331 Note 29). Vgl. unten Noten 544. Insbesondere muss man aber beachten, dass in den Urkunden vom 8. Juni 1151 (ib. p. 422) und 13. Februar 1160 (p. 426) „**Wathewitz, Ozzek**" genannt sind, ehe der Güter „in pago Zwickowe" gedacht wird; sie lagen demnach nicht im letztern.

trione fossam, que Hirsissprunck dicitur et collem qui Weydemannissciets vocatur, prenotamus[509])“ (Urk. des Bischofs Dietrich zu Naumburg vom 1. Mai 1118, ib. p. 418).

„— — parochia in **Osterwegen** sive in **Zwickowe** cum dote sua, decima frumenti de XI villis, quarum **Osterwegen** est prima, alie his nominibus nuncupantur (2) Hoëndorf, (3) Bucwen, (4) Schetwitz, (5) Belwitz, (6) Crozne, et eiusdem ville capella dotata XX modiis frumenti. (7) Unimin (8, 9) duo Slunz, (10) Nuwendorf, (11) Grabowe“ (Urk. des Markgrafen Theodorich von Meiszen vom Jahr 1219, ap. Horn vita Heinrici illustris p. 331[510]).

Aus der Lage des Umfangs des pagus Zwickowe und dieser der Kirche in Zwickau zugehörigen Güter ergiebt sich, dass der „decanatus trans Muldam“ und der „archidiaconatus trans Muldam“ die Kirchspiele im pagus Zwickowe enthalten. Beide ergänzen sich gegenseitig.

„In archidiaconatu trans **Muldam**[511]):

No. 2 Lichtinsteyn,	3 Gluchowe,	4 in Turri“

(Urk. vom 1. Juni 1320, bei L. von Ledebur Archiv XV 352 f.).

„Decanatus trans **Muldam**[512]):

No. 3 Bernstorf,	12 Luckewitz,	26 Zwenicz,
9 Lodewigsdorf,	13 Lessnitz,	28 Krotendorf,
11 Lugk,	17 Olsnitz,	31 Grunhain“

(taxationes beneficiorum. Praepositura Numburgensis habet III. decanatus: decanatus trans Muldam“, bei Lepsius Gesch. der Bischöfe und des Hochstifts Naumburg I 348—350).

Grenzorte des

pagus Zwickowe 1) gegen den **pagus Gutizi orientalis** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Meiszen No. 43—53, im Gutizi

[509]) „Innerhalb dieser Grenzen lagen die Kirchspiele Crossen, Mülsen, Bockwa, Schedewitz, Culitzsch, Crinitz, Planitz und Schönau, die auch noch späterhin zur Parochie der Marienkirche gehörten“ (L. von Ledebur, im Archiv XV 332).

[510]) Die jetzigen Namen der zur Kirche in Zwickau gehörigen Ortschaften sind:

(1) **Osterwegen** wüst bei Zwickau, (2) Niederhohndorf im K. Weiszenborn A. Zwickau, (3) Bockwa, Kdf. im A. Zwickau, (4) Schedewitz im K. Bockwa, (5) Pölbitz im K. u. A. Zwickau, (6) Crossen, Kdf. im A. Zwickau, (7) unbekannt, (8, 9) Schlunzig, Kdf. im A. Hinterglauchau, (10) Neudörfel im K. Niederplanitz A. Zwickau, (11) unbekannt.

[511]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat jenseit der **Mulde** sind:

No. 2 Lichtenstein,	3 Glauchau,	4 Thurm.

[512]) Desgleichen im Dekanat jenseit der **Mulde**:

No. 3 Bernsdorf,	12 Niederlungwitz,	26 Zwönitz,
9 Lobsdorf,	13 Lösznitz,	28 Krottendorf,
11 Lugau,	17 Oelsnitz.	31 Grünhain.

orientalis, und Zeitz No. 39—55, im Zwickowe (S. 186—189) genannt;

2) gegen den **pagus Plisni** im Bisthum Zeitz:

<table>
<tr><td>1. im K. Jerisau sächs. A. Vorderglauchau:</td><td>1. im K. Remse sächs. A. gl. N.:</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in nordwestlicher, westsüdwestlicher und westlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Reinholdshain (Fil. a. d. Gr.),</td><td>Oertelshain (a. d. Gr.),</td></tr>
<tr><td>Kleinbernsdorf (F. Reinholdsh.);</td><td>Remse (Kdf.),</td></tr>
<tr><td>2. im K. Glauchau A. Vorder- u. Hinterglauchau (1320, archidiac. trans Muldam 3 Gluchowe):</td><td>Weidensdorf (Filial);
2. im K. Meerane A. Vorder- u. Hinterglauchau:</td></tr>
<tr><td>Höckendorf (im Fil. Gesau),</td><td>Meerane (Stadt),</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südlicher und südsüdöstlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Gesau (Filial mit)</td><td>Seiferitz;</td></tr>
<tr><td></td><td>3. im K. Dennheritz A. Crimmitsch.:
Dennheritz (Kdf.),</td></tr>
<tr><td>Schönbörnchen,</td><td>Oberschindmaas;</td></tr>
<tr><td>Glauchau (Stadt),</td><td>4. im K. Mosel A. Hinterglauchau:</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südsüdwestlicher Richtung, die Mulde aufwärts)</td></tr>
<tr><td>Albertsthal;</td><td>Niederschindmaas (Filial);</td></tr>
<tr><td>3. im K. Schlunzig A. Hinterglauch.:</td><td>5. im K. Lauenhain A. Crimmitschau:</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südwestlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>Schlunzig („duo Slunz“[510])),</td><td>Harthau;</td></tr>
<tr><td></td><td>4. (noch) im K. Mosel:</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südlicher Richtung, die Mulde aufwärts)</td></tr>
<tr><td>Wulm;</td><td>Mosel (Kdf.),</td></tr>
<tr><td>4. im K. Thurm A. Vordergl. (1320, arch. tr. Muldam 4 Turris):</td><td></td></tr>
<tr><td>Berthelsdorf;</td><td>Oberrothenbach;</td></tr>
<tr><td>5. im K. Crossen A. Zwickau (in territorio Zwickaw[509]) 6 Crozne[510])):</td><td>6. im K. Weiszenborn A. Zwickau:</td></tr>
<tr><td>Crossen (Kdf.), Schneppendorf;</td><td>Niederhohndorf,</td></tr>
<tr><td>4. (noch) im K. Thurm:
Jüdenhain (a. d. Gr.);</td><td></td></tr>
<tr><td>6. im K. Zwickau A. gl. N.:</td><td></td></tr>
<tr><td>Pölbitz (5 Belwitz[510])),</td><td>Weiszenborn (Kdf.);</td></tr>
<tr><td></td><td>7. im K. Marienthal A. Zwickau:</td></tr>
<tr><td colspan="2">(in südsüdwestlicher und südwestlicher Richtung)</td></tr>
<tr><td>**Zwickau** („**Zwicowe**“ 1121);</td><td>Marienthal (Kdf.);</td></tr>
<tr><td>7. im K. Bockwa A. Zwickau (in territorio Zcwickaw[509]); 3 Bucwen[510])):</td><td>8. im K. Lichtentanne A. Zwick.:</td></tr>
</table>

Schedewitz (in territ. Zcw.[509]));	Brand,
8. im K. Niederplanitz A. Zwickau:	
Neudörfel (10 Nuwendorf[510])),	Lichtentanne (Kdf. a. d. Pleisze);
Niederplanitz (Kdf.),	9. im K. Stenn A. Zwickau:
Oberplanitz;	Stenn (Kdf. an d. Pleisze);

3) gegen den **pagus Sarowe** im Bisthum Zeitz:

6. (noch) im K. Zwickau:	10. im K. Ebersbrunn A. Zwickau:
Wendischrottmannsdorf;	Ebersbrunn (Kdf. an der Pleisze[513])),
9. im K. Culitzsch A. Kirchberg (in territorio Zewickaw[309])):	
Niedercrinitz (Filial);	Voigtsgrün;
10. im K. Hirschfeld A. Kirchberg:	11. im K. Irfersgrün A. Lengenfeld (1140[514]), in terminis ecclesie in Richenbach 4 Ernphoruzgrun):
Hirschfeld (Kdf.),	
Wolfersgrün (a. d. Gr.);	Irfersgrün (Kdf.);
11. im K. Obercrinitz A. Kirchberg:	12. im K. Waldkirchen A. Lengenf. (1140, 6 Waltkirkin):
Lauterholz;	Pechtelsgrün;
12. im K. Stangengrün A. Kirchb.:	13. im K. Plohn A. Lengenfeld (1140, 7 Plona):
Stangengrün (Kdf.);	
11. (noch) im K. Obercrinitz:	
Obercrinitz (Kdf.);	Plohn (Kdf.);
13. im K. Rodewisch A. Auerbach:	14. im K. Röthenbach A. Lengenf. (1140, 8 Ratenbach):
Wildenau,	Röthenbach (Kdf.);
	13. (noch) im K. Plohn:
Zeidelweide,	Abhorn (1140, 9 Ohorn),
	Untergau **Dobna:**
	15. im K. Treuen A. gl. N.:

[513]) Der westliche Grenzpunkt des Territoriums Zcwicaw: „— — ab occidente fontem, qui Alba Distudimza dicitur, descensumque in Plisnam," muss in der Gegend von Lichtentanne bis Ebersbrunn gesucht werden.

[514]) Die Jahrszahl 1140 bezieht sich auf: „— — Nomina villarum in terminis ecclesie in Richenbach situarum sunt hec (1) Villa Richenbach (2) Heynrichsdorff, (3) Hertmasgrun (4) Ernphoruzgrun (5) Bertolsgrun (6) Waltkirkin (7) Plona (8) Ratenbach (9) Ohorn (10) Schonbrun (11) Snetenbach (12) Weiszensand (13) Ratscha (14) Foschenrod (15) Lommitz (16) Netschka (17) Mjla. Has itaque villas baptismum sepulturam et cetera que divina sunt in Richenbach expetere — — statuimus" (Urk. des Bisch. Udo I. zu Naumburg vom Jahr 1140, bei Lepsius I 245*)).

*) Dass „Heynricus magister et in Plisna archidiaconus" unter den Zeugen genannt ist, kann uns nicht veranlassen, die „villae in terminis ecclesie in Richenbach situae" in den Bezirk des archidiaconatus Plisnensis zu ziehen, wie Lepsius (S. 346) gethan hat, da die „Ecclesia in novo foro" oder Neumark „in prepositura Cycensi" No. 16 gelegen war und sonach Reichenbach mit den genannten 17 Ortschaften vom archidiaconatu Plisnensi ausschloss.

(„— — aquam Golz et eam ad summum Brodini ultra Tilpilberc in Birbirbach descensumque eius in Mildam usque ad Dnesnizam"[515]), a. den Göltzsch aufwärts bis an die Hölle, „Brodini", in südlicher Richtung)

Niederauerbach,	Weiszensand (1140, 12 Weiszensand),
Untergöltzsch,	Eich, Treuen (Stadt),
Obergöltzsch;	Schreiersgrün,
14. im K. Auerbach A. gl. N.:	Reumtengrün;
Auerbach (Stadt),	16. im K. Falkenstein A. gl. N.:
Crinitzleithen, Mühlgrün,	Dorfstadt,
Rempesgrün,	

(b. die Rothe Göltzsch aufwärts in südsüdöstlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Hohengrün, Hauptbrunn,	Ellefeld, Juchhöh (2 Häus.),
Beerhaide, (Auerbacher Wald;)	Hameloh (einige Häuser);

(c. die Hölle, „Brodini", und einen kleinen Bach abwärts bis in die Mulde, „Mildam", in südöstlicher Richtung, die Mulda aufwärts bis zu ihrer Quelle in der Weiszen Mulda in südsüdwestlicher und südlicher Richtung)

15. im K. Falkenstein am östlichen Ufer der Mulda:	16. (noch) im K. Falkenstein am westlichen Ufer der Mulda:
Friedrichsgrün;	Hammelbrücke;
16. im K. Schöneck am östlichen Ufer der Mulda:	17. im K. Schöneck am westlichen Ufer der Mulda:
Muldenberg,	Muldenhäuser,
Saubachhäuser;	

d. „Mildam usque ad Dnesnizam", von der Quelle der Mulda in die Schwarzbach in südöstlicher Richtung)

	Kottenhaide;

4) gegen das Bisthum **Prag** in Behem sind in den Diöcesen Zeitz No. 69—77, im Zwickowe, und Prag No. 60—67 (S. 275 f.) genannt.

[515]) „— — Terminos pagi (Dobna) — — imposuimus — — a capite rivi Locotvia usque ad Turam et ab hoc ad Esilbach, inde ad aquam Golz et eam ad summum Brodini ultra Tirpilberc in Birbirbach descensumque eius in Mildam usque ad Dnesnizam ad ortum eius in Adzvatowam" (Urk. des Bisch. Dietrich zu Naumburg vom J. 1122, bei Lepsius a. a. O. I 238). — Vgl. Note 447 der ersten Abtheilung.

II. Pagus Plisni

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 569 f. Note 731 f., 731 g, S. 523 Note 727 c, S. 524 Note 727 d, S. 531 Note 727 s. u. S. 568.)

Gauorte:

„— — cum foresto inter Salam ac Mildam fluvios et Siusuli atque Plisni pagos iacenti“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 758 sq.) — „— — forestum in eodem episcopatu (Merseburgensi) — — Chutizi — — inter Salam et Muldam fluvios ac Siusili et Plisin provincias iacentem concedimus“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 30. August 974, ap. Fr. Wideburg rer. Misnic. spec. I 85). — „— — Secundi Ottonis larga benignitas — —, quendam forestum, inter Salam et Mildam fluvios et Siusili ac Plisni pagos iacentem, nostrae concessit aecclesiae“ (Thietmari chron., ib. p. 867).

Der Gau Plisni grenzte also an das Bisthum Merseburg.

981. „Pars episcopatus nostri (Merseburgensis), quae iacebat inter Salam et Elstram ac Mildam fluvios, et Plisni, Vedu et Tuchurini pagos, cum villis Passini et Piscini, Fritherico Cititensi datur episcopo“ (Thietmari chron., ib. p. 763 sq.).

„— — aecclesiae Ttacensi nostrae proprietatis civitatem **Altenburg** dictam, cum villis **Zemowa, Podegrodici, Zebecuri, Buosendorf, Trescowa, Masceltorp, Rodiwe, Godessowa, Irsina,** in pago Plisina vocato — — sitis, — — in proprium dedimus“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 1. August 986, bei Lepsius a. a. O. I 173, welcher dieselbe in's Jahr 977 setzt, das. S. 176 f. Note 41). — **Altenburg,** Haupt- und Residenzstadt im Herz. Sachsen-Altenburg, in archidiaconatu Plysnensi No. 10 a; **Zehma** im K. Saara Kreisa. Altenburg; **Böderitz** im K. Lohma Kreisa. Altenburg; „**Zebecuri, Buosendorf**“ unbekannt; **Drescha** im K. Altenburg; „**Masceltorp**“ unbekannt; Groszröda, Filial von Monstab Kreisa. Altenburg; **Gödissa** im K. Altkirchen Kreisa. Altenburg, und „**Irsina**“ unbekannt.

„— — Abbatiam — — **Zmulna** — — in pago Blisina“ (Urk. des Kön. Heinr. IV. vom Jahr 1066, bei Lepsius I 222). — **Schmölln,** Stadt im Kreisa. Altenburg.

„— — In pago Plisna et villa, que **Rodowe** dicitur, IIII. mansos et decimam mille scobronum“ (Urk. des Bischofs Dietrich zu Naumburg

vom 9. November 1121, ap. Schoettgen et Kreysig l. c. II 419). — Gros**zröda,** Fil. von Monstab Kreisa. Altenburg.

„Uto — — Nuemburgensis episcopus — — per viam cambii recepimus **Smolnam,** tertiamque fere partem pagi, qui Plisne nuncupatur, et fratribus Portensibus duntaxat duas grangias, Lochwitz et Cusnam — — pro eis contulimus“ (Urk. vom Jahr 1132, im chron. Portense opera J. Bertuchii, edit. nova J. M. Schamelii I 216; chron. Citizense, ap. Pistorium scr. rer. Germ. I 1157). — „— — Bruno in loco, qui dicitur **Smolne** coenobium fundans, — — locum illum ditavit et dotavit, ut tertiam ferme partem pagi qui Plisne nuncupatur, eidem donatione — — delegaret“ (Urk. des Bisch. Udo zu Naumburg vom Jahr 1140, im chron. Portense, Thuringia sacra p. 827.) — **Schmölln,** Stadt im Kreisa. Altenburg.

„— — Uto — — Nuemburgensis ecclesie episcopus — — in pago Plisna ecclesiam que **Aldenkirken** dicitur — — peticione — — Witradi in pago memorato archidiaconi, Cicensis ecclesie decani, consecravi — — dos ecclesie est, (1) Hillice . . . ., (2) Rosenezdorf, (3) Paticizci, (4) Ztribeglowe, (5 Drogane, (6) Gimelen, (7) Lucinsdorf, (8) Malus, (9) Groluwic, (10) Grichawa, (11) Prene, (12) Michowe, (13) Lonizka, (14) Tossowe, (15) Zossane, (16) Nortin, (17) Crimazhowe, (18) Drosin, (19) Coacowe, (20) Kirsiz, (21) Grobosdorf, (22) Nenuwiz, (23) Zioporize, (24) Tussuwiz, (25) Golniz, (26) Zvenz, (27) Craz, (28) **Godiscowe,** . . . . . et dimidia pars (29) Huelin, numero XXX. III a.— Has itaque villas excepta Zvenz que propriam habet ecclesiam baptismum sepulturam et cetera que divina sunt in **Aldinkirkin** expetere — — statuimus“ (Urk. vom Jahr 1140, bei Lepsius I 246 f.). — **Altkirchen,** Kdf. im Kreisa. Altenburg.

„— — dimidiam decimacionem de pago Plisna, et molendinum in villa, quae dicitur Borsiz“ (Urk. des Bischofs Udo zu Naumburg vom Jahre 1145, ap. Schoettgen et Kreysig l. c. II 420 [516])). — Cf.: „— — decimam in pago Plisna omnium novalium“ (dessen Urk. vom 15. April 1146, ap. Schoettgen et Kreysig l. c. p. 421). — „Borsiz“ nicht im Bezirk des pagus Plisna (s. Note 520).

— — Haec itaque sunt praedia, quae — — pater Theodoricus praefato coenobio (Buzowe) contradidit — — in pago Plisna decima M. scobronum, in **Rodowe** IIII. mansi, in Portin dominicale cum

[516]) Burtschütz, Filial von Gleina im Kr. Zeitz, gehörte nicht zum pagus Plisna, welcher sich auf den archidiaconatus Plysnensis beschränkt (s. unten zum pagus Puonzowa und Note 526). In der Urkunde des Kaisers Friedrich I. vom 13. Februar 1160 folgt nach den Gütern „in pago nostro Plisna,“ bestehend in Zehenten und der „villa **Rodowe,**“ — — „in Zwickowe ecclesia et villa Coarwiz — — molendinum in Borschiz, decima forwerci unius in Crozzelin,“ woraus wir ersehen, dass die Mühle in Burtschütz und der Zehente zu Krösuln weder zum Plisna noch zum Zwickowe gehörten. Ueber Krösuln s. unten Note 521.

XXX. et VI. mansis[517]) — — Et haec sunt praedia et reditus quos venerabilis Uto episcopus eidem monasterio donavit — — in pago Plisna dimidia decimatio et omnium ibidem novalium — — decima, et novem villarum antiquarum, molendium in villa Borsiz, villa **Techelwiz**, villa **Rodowe** — —, villa Golubin[518]), villa Lomzec, et altera eiusdem nominis, in villa Drogeliz X. mansi et dimidius, in villa Gline mansus unus, decima cuiusdam dominicalis in villa, quae dicitur Grozelin, villa Miltindorff[519]) (Urk. des Erzbischofs Friedrich zu Magdeburg vom 29. Mai 1151, ib. p. 424). — Cf.: „— — In pago Plisna dimidia decimatio, et novem villarum antiquarum et omnium ibidem novalium — —, in villa Techebodiz XV. mansi, et in villa **Rodowe** XIII. mansi — —, item in villa Techebodiz II. mansi — —, in villa Drogeliz X mansi et dimidius, villa Golbin, villa Lomzek et altera eiusdem nominis, in Gline mansus unus, Miltindorff, — — in villa Nidazne tres mansi, decima cuiusdam dominicalis in villa, quae dicitur Grozelin“ (Urk. des Bischofs Wigmann zu Naumburg vom 8. Juni 1151, ib. p. 422). „— — In pago Plisna decimam M. scobronum, in **Rodowe** IIIIor. mansos, in Portin dominicale cum XXX. et VI. mansis, in pago, quae vocatur Plisna, dimidiam decimationem et ibidem cunctorum novalium atque novem antiquarum villarum decimam, in villa Borsiz molendinum, villam Techebodize, villam **Rodowe** — —, in villa Drogeliz X mansos et dimidiam villam Golbin, villam Lomezek et alteram villam eiusdem nominis, in villa Gline[520]) mansum unum, decimam cuiusdam dominicalis in villa, quae dicitur Crozelin[521]), et villam Milthendorph“ (Bulle des Papstes

[517]) Man vergl.: „— — In pago Plisna et villa, que **Rodowe** dicitur, IIII. mansos et decimam mille scobronum, in Zwicowe II. mansos — — cum dote et decimatione eiusdem pagi, Portin dominicale cum XXVI. (rect. XXXVI. p. 422 und 426) mansis, villam Lomicz et Lomcz — —“ (p. 419); demnach können Portin und die beiden Lomzek weder zum Plisna, noch zum Zwickowe gehört haben, da für sie kein Gau genannt ist.

[518]) Wenn „Golbin“ zum pagus Plisna gehört hätte, würde in der Urk. vom J. 1141 (p. 421): „donavi ecclesiae in Buzavia villam Golbin“ mit dem Zusatze in pago Plisna zu lesen sein.

[519]) „Gline“ (p. 419, 422, 423, 424) und „Miltendorff“ (p. 426) sind in den (daselbst abgedruckten) Urkunden für das Kloster Posau genannt, ehe für eben dasselbe die Güter „in pago Plisna“ verzeichnet werden.

[520]) Pörten, Burtschütz, „Techebodiz“ (s. unten Note 526), Golben, Lonzig (s. Note 525), Tröglitz, Gleina (s. Note 526) und Nedissen lagen innerhalb des pagus Puonzowa, und

[521]) Krösuln im pagus Tuchurini (s. Note 516); in den betreffenden Urkunden für das Kloster Posau muss also der pagus Plisna nur auf die Sätze: „dimidiam decimationem de pago Plisna“ (l. c. p. 420), — „— — In pago Plisna et villa, que **Rodowe** dicitur, III. mansos et decimam mille scobronum (p. 419) et novem antiquarum villarum decima et omnium novalium ibidem“ (p. 426, cf. 422, 422, 423, 424) ausgedehnt, und der weite, von L. von Ledebur (im Archiv XV 330 f.) demselben gegebene Umfang hierauf beschränkt werden, nicht nach Willkür, sondern aus den vorstehend in den Noten 516—519 nachgewiesenen Gründen. Nur **Tegkwitz** lag überdies im Gaue Plisni.

Eugen III. vom 29. December 1152, ib. p. 423). — „— — in pago nostro Plisna decimatio duo milia scobronum, et novem antiquarum villarum decima et omnium novalium ibidem, — — villa **Rodowe**“ (Urk. des Kaisers Friedrich I. vom 13. Februar 1160, ib. p. 426). — „— — In pago Plisna dimidia decimatio et omnium ibidem novalium — — et novem villarum antiquarum decima, villa **Rodowe** — —, villa **Techebudiz**, molendinum in villa Borschiz, in villa Drogeliz X. mansi et dimidius, villa Golbin, villa Lomzek et alteri eiusdem nominis, in villa Gline mansus unus et decimatio cuiusdam dominicalis in Crozelin, villa Miltendorf“ (Urk. des Erzbischofs Wigmann zu Magdeburg vom 7. Mai 1171, ib. p. 433). — Groszröda Filial von Monstab; Pörten Kdf. im merseburger Kr. Zeitz; Burtschütz (s. Note 520); **Tegkwitz**, Kdf. im Kreisa. Altenburg archydiaconatu Plysnensi No. 11; Golben im K. und Kr. Zeitz; Lonzig in den Kirchspielen Ossig und Groszschellbach Kr. Zeitz; Tröglitz im K. Massnitz Kr. Zeitz; Gleina, Kdf. im Kr. Zeitz; Krösuln, Kdf. im Kr. Weiszenfels; „Miltindorff“ unbekannt, und Nedissen im K. Luitsch Kr. Merseburg.

„— — Uto, praedecessor — — meus, Nuenburgensis ecclesiae venerabilis episcopus, decimam omnium novalium, quae in pago Plisna in perpetuum excoli poterunt, Buzaviensi coenobio delegavit — —, ex eadem decima XL. scobrones — — cuidam ecclesiae in eodem pago in villa **Nibodiz** aedificatae — — contradidi“ (Urk. des Bischofs Udo zu Naumburg vom 5. October 1166, ib. p. 427). — **Nobitz**, Kdf. im Kreisa. Altenburg.

„In archydiaconatu **Plysnensi**[522]):

No. 1 Vroburg,	6 parvo Luben,	10a **Aldenburg** 986,
2 Mare,	7 Criwicz,	11 **Teckewicz**“ 1151, 1152, 1171,
3 Mazeshof,	8 Cygelheym,	12 Cozmin“
4 Goznicz,	9 Kyrchberg,	
5 Ponicz,	10 Werda,	

(Urk. vom 1. Juni 1320, bei L. von Ledebur Arch. XV 348—352).

[522]) Die jetzigen Namen der im Archidiakonat an der **Pleisze** gelegenen Kirchspiele sind:

No. 1 Frohburg,	5 Ponitz,	9 unbekannt *)),
2 Meerane,	6 Windischleuba,	10 Werdau,
3 unbekannt,	7 Kriebitzsch,	10a **Altenburg**,
4 Gössnitz,	8 Ziegelheim,	11 **Tegkwitz**,

12 Kosma.

Ein Archidiakonatsregister entbehrend, wollen wir die sämmtlichen Namen der urkundlich bekannten Kirchspiele hier aufnehmen.

*) L. von Ledebur meint S. 351 Note 88, es sei die „Stadt Kirchberg“ damit gemeint, welche 5 Stunden weit südöstlich von Werdau liegt. Durch die zur Kirche in Zwickau gehörigen Ortschaften (4) Schedewitz, (3) Bokwa und (10) Neudörfel, und durch die innerhalb der Grenzen des Territoriums Zwickau gelegenen Kirchspiele Planitz, Culitzsch und Crinitz (s. oben Note 509) verbunden mit Neumark („Ecclesia in novo foro in prepositura Cycensi“

Grenzorte des

pagus Plisni 1) gegen den **pagus Puonzowa**[523]) im Bisthum Zeitz:

1. im K. Breitingen s. A. Borna:	1. im K. Ramsdorf A. Borna:
(in südwestlicher Richtung)	
Breitingen (Kdf.);	Ramsdorf (Kdf.), Wildenhain;
2. im K. Wintersdorf Kreisamt Altenburg:	2. im K. Ruppersdorf A. Borna:
(in westsüdwestlicher Richtung, die Schnauder aufwärts)	
Gröba,	Bösengröba;
Wintersdorf (Kdf.),	3. im K. Meuselwitz Kreisa. Altenb. (1286[524]), 8 Mutzelbuce, partem illam, in qua sita est ecclesia):
Pflichtendorf, Heuckendorf;	Schnauderhainchen,
3. im K. Monstab Kreisa. Altenb.:	Meuselwtz (Kdf.);
	4. im K. Spora mers. Kr. Zeitz:
Neupoderschau (im Fil. Leesen),	Penkwitz,
Altpoderschau (das.),	Prehlitz,
Kleinröda (im Filial Groszröda („**Rodiwe**“ 986),	Nissma (Fil., 1286, 9 Nizmen);
Pöhla (daselbst);	5. im K. Kaina Kr. Zeitz (1320, prepositura Cycensi 7a Koyne; 1286, 13 Choyne):
4. im K. Dobraschütz Kreisamt Altenburg:	Zettweil (1286, 12 Zcetebel),
Naundorf;	
5. im K. Hohenkirchen Kr. Zeitz:	
Wernsdorf (Filial),	Mahlen;
Weiszenborn;	6. im K. Bröckau Kr. Zeitz (1286, 14 Brockowe):
6. im K. Lumbzig Kr. Zeitz:	
Kleinbraunshain;	Bröckau (Kdf.);

No. 16, s. oben Note 514 *) wird die Stadt Kirchberg von Werdau oder dem archidiaconatu Plisnensi völlig abgeschnitten und in den Gau Zwickowe eingeschlossen.

Ueberdies scheint der Umstand nicht für die „Stadt Kirchberg“ zu sprechen, dass die „ecclesia in Kyrchberg — — solvit XXV grossos,“ indessen die ebenfalls durch Kriegsnoth gelittene „ecclesia in Werda — — marcas IIII solvit“ (p. 351), auch überhaupt keine vacante Kirche im ganzen Archidiakonat so wenig als die „ecclesia in Kyrchberg“ entrichtet hat. Man beachte: „nec plus solvere potuit, quia destructi fuerunt agri et redditus“ für „Kyrchberg,“ und: „nec plus solvere potuit, quia agri sunt desolati et oppidum“ für „Werda“ (p. 351), — — „plus solvere non potuit, quia opidum in Wida destructum“ (p. 337), — — „plus dare non potuit, quia opidum destructum fuit“ für „Lukowe“ (p. 339), — — „nec plus solvere potuit, quia — — opidum desolatum est“ für „Ronberg“ (p. 344 sq.). — Auch dadurch wird unsere Ansicht verstärkt, „Kyrchberg“ sei nur ein kleines Kirchspiel gewesen, die Stadt (opidum) Kirchberg kann nicht gemeint sein.

[523]) Die bis jetzt aufgefundenen Kirchspiele im pagus Puonzowa s. unten Note 532 (P).

[524]) Ueber die Jahrszahl 1286 s. unten Note 528.

2) gegen den **pagus Geraha** im Bisthum Zeitz:

5. (noch) Hohenkirchen:	7. im K. Pölzig Kreisa. Altenburg:
Hohenkirchen (Kdf.),	Görnitz, Pölzig (Kdf.);
Sachsenroda;	8. im K. Hirschfeld reusz-ger. Patrger. gl. N. (mit dem Filial **Selmnitz**, „**Selmiz**“ 1121):
7. im K. Reichstädt Kreisa. Altenb.:	
Frankenau (Filial),	Bethenhausen (Filial);
Reichstädt (Kdf.);	9. im K. Grossenstein sachs.-altenb. A. Ronneburg:
8. im K. Groszstechau Kreisa. Altenburg:	**Nauendorf** (Filial, „**Nuendorf**“ 1121),
	Baldenhain (Fil. a. d. Gr.),
(in südsüdöstlicher, südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
Drosen,	Grossenstein (Kdf.);
	10. im K. Gera reusz. Herrsch. gl. N.:
Löbichau,	Pöppeln;
	11. im K. Corbussen A. Ronneburg:
Falkenau,	Corbussen (Kdf.);
Beerwalde (Filial);	12. im K. Ronneburg A. gl. N. (1320, prepositura Cycensi 25 Ronberg):
9. im K. Nöbbenitz Kreisa. Altenb.:	Raitzhain (Fil. a. d. Gr.);
Polsterstein (Filial);	13. im K. Paitzdorf A. Ronneburg:
10. im K. Weiszbach Kreisa. Altenb.:	Mennsdorf (Filial);
Vollmershain (Fil. a. d. Gr.);	14. im K. Haselbach A. Ronneburg:
11. im K. Nischwitz A. Ronneburg:	
Heuckewalde (Filial),	Haselbach (Kdf. a. d. Gr.);

3) gegen den **pagus Sarowe** im Bisthum Zeitz:

Nischwitz (Kdf.),	15. im K. Rückersdorf A. Ronneb.:
(in südlicher, südsüdöstlicher, südöstlicher und östlicher Richtung)	
Pillingsdorf;	Vogelgesang (Filial);
12. im K. Seelingstädt A. Werdau:	16. im K. Culmitzch A. Berga:
Seelingstädt (Kdf.);	Zwirtzschen,
13. im K. Trünzig A. Werdau:	Friedmannsdorf,
Trünzig (Kdf.),	Katzendorf;
(der trünziger	17. im K. Groszcundorf A. Berga:
Wald;)	Groszcundorf (Kdf.),
	Sorge;
12. (noch) im K. Seelingstädt:	16. (noch) im K. Culmitzsch:
Wolframsdorf;	Kleinreinsdorf, Unterreinsdorf;
14. im K. Werdau A. gl. N. (1320, archyd. Plysnensi 10 Werda):	18. im K. Herrmannsgrün A. Untergreiz:
	Herrmannsgrün (Kdf.),

(der werdauer Wald;)

15. im K. Beiersdorf A. Werdau:
Beiersdorf (Kdf.),
Gospersgrün;

16. im K. Stenn sächs. A. Zwickau:
Stenn (Kdf.);

Reudnitz, Neudeck,
Gottesgrün (Filial);

19. im K. Neumark sächs. A. Reichenbach:
Neumark (Stadt),
Unterneumark, Römersgrün;

20. im K. Schönfels A. Zwickau:
Altschönfels (Kdf.);

4) gegen den **pagus Zwickowe** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Zwickowe No. 8—1 gegen den Plisni No. 9—1 (S. 280—279) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

5) gegen den **pagus Gutizi orientalis** im Bisthum Meiszen in den Diöcesen Meiszen No. 52, 54—56, im Gutizi orientalis, und Zeitz No. 56—59 im Plisni (S. 189);

6) gegen den **pagus Scuntira** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Zeitz No. 1—11, im Plisni, und Merseburg No. 1—13, im Scuntira (S. 267 f.) genannt.

III. Pagus Puonzowa

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 569, 567, 524 Note 727ᵈ.)

Gauorte.

„— — in pago Puonzowa dicto — — episcopalem civitatem **Ttacam,** cum villis **Podegrodici, Luongonosi, Bocmani, Nicas, Zawiz, Neunacz, Prodici, Chube, Buosenrod, Lonisgo, Trebesciz, Gruonowa,** in comitatu ejusdem Wigeri comitis“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 1. August 986 [977], bei Lepsius a. a. O. I 173). — **Zeitz,** ursprünglich Bischofssitz, Kreisstadt im Reg.-Bez. Merseburg, prepositura Cycensi No. 4; „**Podegrodici,** wüst bei Bosau; **Luckenau** im K. Theisen Kr. Weiszenfels; „**Bocmani, Nicas, Zawiz, Neunacz**“ unbekannt; **Bröditz** auch im K. Theisen; „**Chube** und **Buosenrod**“ bekannt; **Lonzig** im K. Ossig[525]) und Groszschellbach Kr. Zeitz; **Draschwitz,** Kdf. im Kr. Zeitz, und **Gruna,** Kdf. im Kr. Weiszenfels.

„— — dedimus ad monasterium — — in loco Zitizi dicto — — provinciam quandam Ponzowa dictam, atque eandem provinciam cum **Crozna** — — prescripto monasterio in proprium tradidimus“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 31. März 995, bei Lepsius I 180 f.). — Da die „terminatio Crozne“ mit den Worten schlieszt: „et de eadem via (Thieoderici) versus austrum universa sunt ecclesiae usque ad terminum Gera“ (das. S. 181); so ist unverkennbar mit **Crozna** der Flecken **Krossen** im Kr. Zeitz, prepositura Cycensi No. 15 mit seinem Gebiete gemeint.

Durch **Lonzig** in der Urkunde vom 1. August 986 werden wir noch auf den „pagus et comitia Buzewitz“ hingewiesen, welcher in drei Urkunden für das Kloster Posau, „in monte, qui dicitur Buzowe“ (Urk. vom 9. November 1121, ap. Schoettgen et Kreysig l. c. II 419), genannt ist.

Oestlich bei **Zeitz,** einem der Gauorte des Puonzowa, gelegen, ist dieser mons Buzowe durch Weglassung der Sylbe on in der Volkssprache eben der Bu(on)zowa, welcher dem Gaue, wie dem Kloster den Namen gegeben hat, auch der pagus Buzew(itz) oder Puzew(iz)

[525]) **Lonzig** konnte also nicht zum Plisna (s. oben Note 520) und **Ossig** nicht zum Zwickowe gehören (s. oben Note 508).

mit dem Gauorte **Lonzig**, der durch Abschleifung entstandene Name desselben Gaues Pu(on)zowa.

Aus den Urkunden selbst gehören hieher die Sätze: „iudicium in hiis villis, videlicet **Ozzek, Hoyndorf, Lomzik** — — in pago et comitia Buzewitz situm, monasterio Puzaviensi damus" (Urk. des Markgrafen Dietrich von Landsberg vom Jahre 1271, ap. Schoettg. et Kreysig l. c. II 446). — „— — advocaciam ville **Thechbudiz** — — in pago et comicia Buzewitz site, ecclesie Buzaviensi dedimus" (dessen Urk. vom 30. Mai 1272, ib. p. 447). — „— — advocaciam VII. mansorum in villa **Gline** et IIII. in **Wathewiz** et IIII. in **Provin** — — in pago et comicia Puzewitz site, ecclesie Pucaviensi dedimus" (dessen Urk. vom 27. Februar 1275, ib. pag. 447). — **Ossig** und **Lonzig** im K. Ossig; „**Hoyndorf**" wüst in der Nähe derselben („iudicium in his villis"); — „**Thechbudiz**" unbekannt; **Gleina**, Kdf. im Kr. Zeitz[526]; **Wadewitz** im K. Langendorf Kr. Zeitz[527]), und **Profen**, Kdf. daselbst.

Profen und das Kirchdorf Langendorf führen uns noch zu einer Begrenzung des pagus Puonzowa, denn dieselben gehören mit zu den Grenzpunkten des Gerichtsstuhls zum rothen Graben: „— — Ne autem super terminis eiusdem sedis (iudicialis, que Rotegrabe vulgariter dicitur) iudicialibus[528]) unquam dubietas oriatur, ipsos terminos (1) a ponte Provin incipere recognoscimus et prodendi (2) usque ad villam Ulac exclusa tamen parte eiusdem villae in qua sita est ecclesia trans viam, et per eandem viam (3) usque Langendorf ascendendo, ipsam quoque villam Langendorf et alias villas infra scriptas, videlicet (4) Kulme, (5) Schevendorf, (6) Michtendorf, (7) Ziplawendorf, (8) Mutzelbuce, partem illam, in qua sita est ecclesia, (9) Nizmen, (10) Lubitz, (11) Zlockliz, (12) Zcetebel, (13) Choyne, (14) Brockowe, (15) Gerhardsdorf, (16) Parvum Porten, (17) Rode, (18) Lotzschitz, (19) Gebinrode, (20) Schilpach, partem illam trans rivulum versus Czitze, (21) Tria Lomtze, (22) totam forestam Tuchlitzs et a villa Tuchlitzs (22) in medium fluminis Alistre descendendo et in medio fluminis redeundo usque (2) Ulac; has inquam villas iam predictas — — nec non alias villas intra easdem villas et predictum fluvium Alestram sitas ad predictam sedem

[526]) Vgl. oben Note 520.

[527]) Vgl. das. Note 508.

[528]) Die unten wiederholte Jahrszahl 1286 bezieht sich auf die jetzigen Namen der hier in Betracht kommenden Grenzdörfer innerhalb des Gerichtsbezirks zum rothen Graben:

No. 1 **Profen**,	13 Kaina (Kdf.),	21 **Lonzig** (jetzt zwar vereinigt, aber in Groszschellbach und Ossig eingepfarrt),
8 Meuselwitz,	14 Bröckau (Kdf.),	22 Tauschlitz (im K. Krossen).
9 Nissma (Fil. von Spora),	18 Loitzsch,	
12 Zettweil (im K. Kaina),	19 Giebelrotha (im K. Heuckewalde),	
	20 Kleinschellbach (im K. Ossig),	

iudicialem recognoscimus libere pertinere" (Urk. des Markgrafen Dietrich von Landsberg vom 19. Februar 1286, bei Lepsius I 316[529])).

Die Gauorte **Zeitz** und **Krossen** weisen uns für den pagus Puonzowa auf den Dekanat St. Nikolai zu Zeitz und Profen im Archidiakonat Zeitz hin[530]). Indem wir nun die zur Propstei Zeitz gehörigen, im Jahre 1320 vacanten Kirchspiele hier nachfolgend sämmtlich verzeichnen, können wir die im pagus Puonzowa liegenden zugleich sicher anzeigen, was durch den Zusatz eines (P.), (𝔓.) und (𝔍.[531])) geschehen soll.

(Die mit (S) bezeichneten gehören zum pagus Sarowe, mit (D) zum Dobna und mit (G) zum Geraha.)

[529]) „Verfolgen wir die hier bezeichnete Grenzlinie so, dass die benannten Dörfer, benebst dazu gehörigen Fluren in den Umkreis des Gerichts zum rothen Graben fallen, so haben wir die Grenze des alten pagus Puonzowa, wie dieselbe in den ehemaligen Bezirken der beiden Stiftsämter Zeitz und Haynsburg, excl. Crossen, sich erhalten, und, abgesehen von einigen spätern Veränderungen, noch in der des Zeitzer Kreises zu erkennen ist" (L. von Ledebur a. a. O. S. 317). — Die Worte: „excl. Crossen" mahnen uns aber daran, dass der „Umkreis des Gerichts zum rothen Graben" hier mit der „Grenze des alten pagus Puonzowa" nicht ganz übereinstimmt; denn die „provincia Ponzowa — — cum **Crozna**" umfasste auch **Krossen** mit seinem Gebiet („terminatione **Crozne**" (s. oben S. 289), welches „versus austrum — — usque ad terminum Gera" mit dem „Gericht zum rothen Graben" zusammenfiel. So in Südosten des Puonzowa.

Aber auch in Nordosten desselben sind „in prepositura Cycensi — — item (6) ecclesia in Lukowe, — — (10) capella in Gaczin" (bei L. von Ledebur Archiv XV 339, 340) nicht auszer Acht zu lassen, welche zum pagus Puonzowa, aber nicht zum „Gericht zum rothen Graben" gehörten. Endlich können auch in Nordwesten „in pago Puonzowa — — **Luongonosi**, — — **Prodici**, — — **Trebesciz**, **Gruonowa**" (s. oben S. 289 Urk. vom 1. August 986), wie auch „in prepositura Cycensi — — Item (5) ecclesia in Kotchowe — — (21) ecclesia in Salczicz — — Item (24) ecclesia in Burgowe" (bei L. von Ledebur S. 338, 343 und 344) dem Gaue nicht fern gehalten werden, obgleich sie durch den Lauf der Elster („in medio fluminis Alistre redeundo usque Ulac") vom „Gericht zum rothen Graben" ausgeschieden werden.

In Nordwesten tritt die prepositura Cycensis gegen die prepositura Nuenburgensis, in Osten gegen den archidiaconatus Plysnensis und in Nordosten gegen das Bisthum Merseburg; nur in Süden könnte es zweifelhaft bleiben, welche Kirchspiele zu den zur Propstei Zeitz gehörigen beiden Dekanaten Aulik oder Profin und Zeitz gehörten, wenn nicht die Südgrenze des „Gerichts zum rothen Graben" unantastbar mit der Südgrenze des pagus Puonzowa zusammenfiele.

[530]) „Die Präpositura zu Zeitz hatte 6 Dekanatus: 1. zu S. Nikolai in **Zeitz**, 2. **Profen**, 3. Gera, 4. Schlotwitz, 5. Weide, 6. Graiz" (C. S. Pollmächer Beschr. des hohen Stifts Naumburg-Zeiz S. 61). — „Die Praepositura zu Zeitz hat sechs Decanatus gehabt, nämlich St. Nicolai (zu **Zeitz**), **Profin** oder **Aulick**, Gera, Schlawitz (Schleiz), Weyda und Greitz" (Zader Stifts-Chronik I Cap. 5).

[531]) P. = Puonzowa, 𝔓. = Profin und 𝔍. = Zeitz. Die ungefähre Scheidung der beiden zum Puonzowa gehörigen Dekanate Profin und Zeitz ist durch die Lage der Kirchspiele bedingt vollzogen.

„In prepositura **Cycensi**[532]):

No. 1 Botuwitz (P.),
2 Wida (S.),
3 Czanginberg (P.),
4 ecclesia **Cycensis** (P.) 986,
5 Kotchowe (P.),
6 Lukowe (P.),
(6a Castrum in Breytinhayn (P.),
7 Lobs (P.),
(7a Castrum in Koyne (P.),
8 Tyrbach (D.),
9 **Provin** (P.),
10 Gaczin (P.),
11 Druchin (S.),
12 prepositura in Cyce (P.),
13 **Tornewan** (G.),
14 Kostitz (G.),
15 **Crossene**(P.) 995,
16 Novum forum (D.),
16a Cronzwicz (D.),
17 Scegin (unbek.),
18 Schonbuch (S.),
19 Langindorf (P.),
20 s. Nycolai in Cycz (P.),
21 Salczicz (P.),
22 Druen (D.),
23 Godoschycz (D.),
24 Burgowe (P.),
25 **Ronberg** (G.),
26 Mildenvorte (D.)“

(Urk. vom 1. Juni 1320, bei L. von Ledebur im Archiv XV 336—345).

Grenzorte des

pagus Puonzowa 1) gegen den **pagus Scuntira** im Bisthum Merseburg sind in den Diöcesen Zeitz No. 12—16, im Puonzowa, und Merseburg No. 14—18, im Scuntira (S. 268);

2) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Zeitz No. 17—21, im Puonzowa, und Merseburg No. 19—21, im Chutizi (S. 269) genannt;

3) gegen den **pagus Tuchurini**[533]) im Bisthum Zeitz:

(in südsüdwestlicher, südwestlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)

1. im K. Gruna mers. Kr. Weiszenf.:
Mödnitz,
Gruna („**Gruonowa**“ 986),
Bösau;

1. im K. Göthewitz Kr. Weiszenf.:
Deumen (Filial),
Grimma (im Fil. Deumen);

[532]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele und einiger Vesten im Archidiakonate der Propstei **Zeitz***) sind:
No. 1 Petewitz (ℨ.),
2 Weida (𝔚.),
3 Zangenberg (ℨ.),
4, 12 u. 20 **Zeitz** (ℨ.),
5 Köttichau (𝔓.),
6 Lucka (𝔓.),
(6a Breitenhain (𝔓.)),
7 Lobas (ℨ.),
(7a Kaina (ℨ.)).
8 Thierbach (𝔖.),
9 **Profen** (𝔓.),
10 Gatzen (𝔓.),
11 Dröda, auch Dröckau genannt (𝔖.),
13 **Dorna** (𝔊.),
14 Köstritz (𝔊.),
15 **Krossen** (ℨ.),
16 Neumark (𝔊.),
16a Cronschwitz (𝔚.),
18 Schönbach (𝔊.),
19 Langendorf (𝔓.),
21 Salsitz (ℨ.),
22 Treuen (𝔊.),
23 Goschütz (𝔖.),
24 Pirka (𝔓.),
25 **Ronneburg** (𝔊.),
26 Weida (𝔚.),
26a Mildenfurth (𝔚.).

*) Diese Zerlegung des Archidiakonats eines Dompropstes vermögen wir dadurch zu rechtfertigen, dass wo der Dompropst selbst einen geistlichen Bezirk vermöge seiner hohen Stellung sich angeeignet hat, das ursprüngliche Verhältniss aufhörte. S. S. 145 Note 266 der zweiten Abtheilung.

[533]) Die Kirchspiele im pagus Tuchurini s. unten Note 539 (T).

2. im K. Dobergast Kr. Weiszenf.:
Dobergast (Kdf.),
Steingrimma (Filial);
3. im K. Köttichau Kr. Weiszenfels (1320, prep. Cycensi 5 Kotchowe):
Köttichau (Kdf.);
4. im K. Mutschau Kr. Weiszenfels:
Mutschau (Kdf.);
5. im K. Naundorf Kr. Weiszenf.:
Naundorf (Kdf.),
Pirka (Filial, 1320, ib. 24 Burgowe);
6. im K. Theisen Kr. Weiszenfels:
Bröditz („**Prodici**“ 986),
Luckenau (**Luongonosi**“ 986), Weidau,
Streckau, darin Besitzungen im Tucherin („**Strecowa**“ 986);

2. i. K. Hohenmölsen Kr. Weiszenf.:
Hohenmölsen (Städtchen);
3. im K. Zembschen Kr. Weiszenf. (1320, praep. Nuenburg. 7 Czemcin):
Jaucha (Filial),
Zembschen (Kdf.);
4. im K. Wildschütz Kr. Weiszenfels:
Nödlitz,
Wildschütz (Kdf.),
Tackau;
5. im K. Teuchern Kr. Weiszenfels („**Tucherin**“ 1004):
Deuben, Trebnitz;
6. im K. Gladitz Kr. Weiszenfels:
Gaumnitz,

7. im K. Zeitz Kr. gl. N. (**Ttaza**“ 986):
Kleinösida;
8. im K. Salsitz Kr. Zeitz (1320, prep. Cycensi 21 Salczicz):
Mannsdorf;
9. im K. Hainsburg Kr. Zeitz:
Mödelstein, Sautschen;
10. im K. Schkauditz Kr. Zeitz:
Schkauditz (Kdf.);
11. im K. Petewitz Kr. Weiszenfels (1320, prep. Cycensi 1 Botuwitz):

7. im K. Kretzschweh Kr. Weiszenf.:
Groitzschen („**Grodiscani**“ 1004),
Nöthern,
Kretzschweh („**Chroziwa**“ 1004);
8. im K. Droiszig Kr. Weiszenfels:
Droiszig (Kdf.),
Hasel (Fil. a. d. Gr.[534]));

4) gegen den **pagus Weta** im Bisthum Zeitz:

(in westsüdwestlicher, südlicher und südsüdöstlicher Richtung)

Schleckweh,
Wettergrube, Petewitz (Kdf.);
12. im K. Walperhain s.-altenb. Kreisa. Eisenberg:
Walperhain (Kdf. a. d. Gr.);
13. im K. Buchheim Kreisa. Eisenb.:
Buchheim (Kdf.);
12. (noch) im K. Walperhain:

9. i. K. Weiszenborn Kr. Weiszenf.:
Weiszenborn (Kdf.),
Stolzenhain (Fil. a. d. Gr.);
10. im K. Linda Kr. Weiszenfels:
Linda (Kdf.),
Rudelsdorf;
11. i. K. Königshofen Kr. Weiszenf.:
Königshofen (Kdf.),

[534]) S. Einleitung Note 81.

„In prepositura **Cycensi**[532]):

No. 1 Botuwitz (P.),	8 Tyrbach (D.),	18 Schonbuch (S.),
2 Wida (S.),	9 **Provin** (P.),	19 Langindorf (P.),
3 Czanginberg (P.),	10 Gaczin (P.),	20 s. Nycolai in Cycz (P.),
4 ecclesia **Cycensis** (P.) 986,	11 Druchin (S.),	21 Salczicz (P.),
5 Kotchowe (P.),	12 prepositura in Cyce (P.),	22 Druen (D.),
6 Lukowe (P.),	13 **Tornewan** (G.),	23 Godoschycz (D.),
(6a Castrum in Breytinhayn (P.),	14 Kostitz (G.),	24 Burgowe (P.),
7 Lobs (P.),	15 **Crossene**(P.) 995,	25 **Ronberg** (G.),
(7a Castrum in Koyne (P.),	16 Novum forum (D.),	26 Mildenvorte (D.)“
	16a Cronzwicz (D.),	
	17 Scegin (unbek.),	

(Urk. vom 1. Juni 1320, bei L. von Ledebur im Archiv XV 336—345).

Grenzorte des

pagus Puonzowa 1) gegen den **pagus Scuntira** im Bisthum Merseburg sind in den Diöcesen Zeitz No. 12—16, im Puonzowa, und Merseburg No. 14—18, im Scuntira (S. 268);

2) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg in den Diöcesen Zeitz No. 17—21, im Puonzowa, und Merseburg No. 19—21, im Chutizi (S. 269) genannt;

3) gegen den **pagus Tuchurini**[533]) im Bisthum Zeitz:

1. im K. Gruna mers. Kr. Weiszenf.:	1. im K. Göthewitz Kr. Weiszenf.:

(in südsüdwestlicher, südwestlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)

Mödnitz,	Deumen (Filial),
Gruna („**Gruonowa**“ 986),	
Bösau;	Grimma (im Fil. Deumen);

532) Die jetzigen Namen der Kirchspiele und einiger Vesten im Archidiakonate der Propstei **Zeitz** *) sind:

No. 1 Petewitz (Z.),	8 Thierbach (S.),	16a Cronschwitz (W.),
2 Weida (W.),	9 **Profen** (P.),	18 Schönbach (G.),
3 Zangenberg (Z.),	10 Gatzen (P.),	19 Langendorf (P.),
4, 12 u. 20 **Zeitz** (Z.),	11 Dröda, auch Dröckau genannt (S.),	21 Salsitz (Z.),
5 Köttichau (P.),	13 **Dorna** (G.),	22 Treuen (G.),
6 Lucka (P.),	14 Köstritz (G.),	23 Goschütz (S.),
(6a Breitenhain (P.)),	15 **Krossen** (Z.),	24 Pirka (P.),
7 Lobas (Z.),	16 Neumark (G.),	25 **Ronneburg** (G.),
(7a Kaina (Z.)).		26 Weida (W.),
	26a Mildenfurth (W.).	

*) Diese Zerlegung des Archidiakonats eines Dompropstes vermögen wir dadurch zu rechtfertigen, dass wo der Dompropst selbst einen geistlichen Bezirk vermöge seiner hohen Stellung sich angeeignet hat, das ursprüngliche Verhältniss aufhörte. S. S. 145 Note 266 der zweiten Abtheilung.

533) Die Kirchspiele im pagus Tuchurini s. unten Note 539 (T).

2. im K. Dobergast Kr. Weiszenf.: Dobergast (Kdf.), Steingrimma (Filial);	2. i. K. Hohenmölsen Kr. Weiszenf.: Hohenmölsen (Städtchen);
3. im K. Köttichau Kr. Weiszenfels (1320, prep. Cycensi 5 Kotchowe): Köttichau (Kdf.);	3. im K. Zembschen Kr. Weiszenf. (1320, praep. Nuenburg. 7 Czemcin): Jaucha (Filial), Zembschen (Kdf.);
4. im K. Mutschau Kr. Weiszenfels: Mutschau (Kdf.);	4. im K. Wildschütz Kr. Weiszenfels: Nödlitz, Wildschütz (Kdf.), Tackau;
5. im K. Naundorf Kr. Weiszenf.: Naundorf (Kdf.), Pirka (Filial, 1320, ib. 24 Burgowe);	5. im K. Teuchern Kr. Weiszenfels („**Tucherin**“ 1004): Deuben, Trebnitz;
6. im K. Theisen Kr. Weiszenfels: **Bröditz** („**Prodici**“ 986), **Luckenau** (**Luongonosi**“ 986), Weidau,	6. im K. Gladitz Kr. Weiszenfels: Gaumnitz,

Streckau, darin Besitzungen im Tucherin („**Strecowa**“ 986);

7. im K. Zeitz Kr. gl. N. (**Ttaza**“ 986): Kleinösida;	7. im K. Kretzschweh Kr. Weiszenf.: **Groitzschen** („**Grodiscani**“ 1004), Nöthern,
8. im K. Salsitz Kr. Zeitz (1320, prep. Cycensi 21 Salczicz): Mannsdorf;	**Kretzschweh** („**Chroziwa**“ 1004);
9. im K. Hainsburg Kr. Zeitz: Mödelstein, Sautschen;	8. im K. Droiszig Kr. Weiszenfels:
10. im K. Schkauditz Kr. Zeitz: Schkauditz (Kdf.);	Droiszig (Kdf.),
11. im K. Petewitz Kr. Weiszenfels (1320, prep. Cycensi 1 Botuwitz):	Hasel (Fil. a. d. Gr.[534]));

4) gegen den **pagus Weta** im Bisthum Zeitz:

Schleckweh,	9. i. K. Weiszenborn Kr. Weiszenf.:

(in westsüdwestlicher, südlicher und südsüdöstlicher Richtung)

Wettergrube, Petewitz (Kdf.);	Weiszenborn (Kdf.), Stolzenhain (Fil. a. d. Gr.);
12. im K. Walperhain s.-altenb. Kreisa. Eisenberg: Walperhain (Kdf. a. d. Gr.);	10. im K. Linda Kr. Weiszenfels: Linda (Kdf.),
13. im K. Buchheim Kreisa. Eisenb.: Buchheim (Kdf.);	Rudelsdorf;
12. (noch) im K. Walperhain:	11. i. K. Königshofen Kr. Weiszenf.: Königshofen (Kdf.),

534) S. Einleitung Note 81.

Thiemendorf (Filial);	Gösen (Filial);

5) gegen den **pagus Strupenice** im Bisthum Zeitz:

14. im K. Etzdorf Kreisa. Eisenb.: Etzdorf (Kdf.);	12. im K. Eisenberg Kreisa. gl. N.:
15. im K. Krossen Kr. Zeitz (1320, prepos. Cycensi 15 Crossene):	Eisenberg (Stadt), Cursdorf;
Krossen („**Crozna**" 995),	13. im K. Rauda Kreisa. Eisenberg: Hartmannsdorf;

6) gegen den **pagus Geraha** im Bisthum Zeitz:

	14. im K. Caselwitz reusz.-ger. A. Gera:

(in östlicher, ostnordöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

Tauschlitz (1286[535], 22 Tuchlitzs), Nickelsdorf, (der zeitzer Forst;)	Caselwitz (Kdf.); 15. im K. Groszaga A. Gera: Lössen, Groszaga (Kdf.), Kleinaga;
16. im K. Ossig Kr. Zeitz: **Lonzig** („**Luongonosi**" 986), Kleinschellbach (1286, 20 Schilpach);	16. im K. Dorna reusz.-ger. Patr.-Ger. gl. N.: Seeligenstädt;
17. im K. Grussnitz Kr. Zeitz: Loitzsch (1286, 18 Lotzschitz);	17. im K. Hirschfeld reusz.-ger. Patr.-Ger. gl. N.: **Kretzschwitz** („**Gresewiz**" 1121, im Filial **Selmnitz**, „**Selmiz**" 1121), Wernsdorf (Filial);
18. im K. Hunckenwalde Kr. Zeitz: Giebelrotha (1286, 19 Gebinrode), Hermsdorf;	18. im K. Pölzig Kreisa. Altenburg: Beyersdorf, Pölzig (Kdf.), Görnitz (a. d. Gr.);
19. im K. Bröckau Kr. Zeitz: Bröckau (1286, 14 Brockowe);	

7) gegen den **pagus Plisni** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Plisni No. 6—1 gegen den Puonzowa No. 6—1 (S. 286) genannt.

[535]) Vgl. oben Note 528.

IV. Pagus Tuchurini vel Zurba

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 571 f und Note 731 m, S. 568, 524 Note 727 d, S. 529 Note 727 q.)

Gauorte.

„981. Pars episcopatus nostri (Merseburgensis), quae iacebat inter Salam et Elstram ac Mildam fluvios, et Plisni, Vedu et **Tuchurini** pagos, cum villis Passini et Piscini, Fritherico Cititensi datur episcopo" (Thietmari chron., ap. Pertz III 763 sq.). — Der pagus Tuchurini grenzt also an das Bisthum Merseburg.

„— — In pago Ducharin nominato basilicam cum aeclesiastica dote et villis **Bisilowa, Strecowa, Longonisi, Bresnizani** in utroque litore ripe" (Urk. des Kais. Otto II. vom 1. August 986 [977], bei Lepsius a. a. O. I 173). — „**Bisilowa**" unbekannt; **Streckau** im K. Theisen; **Lagnitz** im K. Teuchern; **Priesen,** Filial von Meineweh, sämmtlich im Kreise Weiszenfels.

„— — tres nostri iuris villas in territorio Tucherin sitas (id est) **Chroziwa, Gribna** et **Grodiscani**" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 5. März 1004, bei Lepsius I 185). — **Kretzschweh,** Kdf.; **Gröben,** Filial von **Teuchern** („**Tucherin**"); **Groitzschen** im K. Kretzschweh, sämmtlich im Kr. Weiszenfels.

„— — in pago qui dicitur Weyta et in pago similiter qui vocatur Tuchorin nominative scilicet villam, que Butici nominatur et Bucinawiz, Grodzane, Gostici, atque **Crozlino**" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 21. Juli 1040, bei Lepsius I 203). — **Krösuln,** Kdf. im Kr. Weiszenfels[536]).

Eingeschlossen in den pagus Tucherini ersehen wir durch die vorstehenden Gauorte:

„— — villam **Kusenti** nominatam, — — in pago qui vocatur Zurba, in comitatu (Eggehardi) marchionis (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 4. Januar 1040, bei Lepsius I 201). — „— — curtem quendam **Cusentin** in pago qui vocatur Zurba" (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 31. März 1051, ap. O. von Heinemann cod. dipl. Anhaltinus I 103).— **Keutschen,** Kirchd. im Kr. Weiszenfels. Der Name des Gaues Zurba

[536]) Vgl. oben Noten 516 und 521.

ist durch das Kirchdorf **Zorba** im Kr. Weiszenfels vertreten. Wir haben hier demnach abermals zwei Namen: Tuchurini und Zurba, für ein und denselben Gau.

In seinem Bezirke liegen die Kirchspiele des Dekanats Zorbau im Archidiaconat der Propstei Naumburg[537]). Der Dekanat Zorbau, dessen Sitz das Kirchdorf **Zorbau** im Kr. Weiszenfels war, entspricht auch dem Namen nach dem pagus Zurba als Gau[538]). Unter den Kirchspielen der Propstei Naumburg wollen wir diejenigen, welche im Bezirke der vorstehenden Gauorte liegen, durch ein T (pagus Tuchurini) und 𝔃 (Dekanat Zorbau) näher bezeichnen. (Die mit W genannten gehören zum pagus Weta, 4 Lobde zum Brisaugowe (s. oben Note 499)).

„In prepositura **Nuenburgensi**[539]):

No. 1 Ecclesia in Schonburg (W.),	6 in inferiori Nesse (T.),	11 **Kasekirchen** (W.) 986,
2 Lisnic (W.),	7 Czemcin (T.),	(11a Tutinberg et Camburg,)
3 Welicz (T.),	8 **Georsczin** (W.) 986,	12 **Kystricz**“ (W.) 986, 1039
4 **Lobde** (Br.), s. a.,	9 Tuchin (T.),	
5 Wissenvelz (T.),	10 Weta (W.),	

(Urk. vom 1. Juni 1320, bei L. von Ledebur Archiv XV 345—348).

Grenzorte des

pagus Tuchurini 1) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg sind in den Diöcesen Zeitz No. 22—26, im Tuchurini, und Merseburg No. 21—24, im Chutizi (S. 269);

2) gegen den **pagus Hasigowe** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 62—63, im Hasigowe, und Zeitz No. 67—69, im Tuchurini (S. 157 der dritten Abtheilung) genannt;

537) „Die Präpositura zu Naumburg hatte 3 Dekanatus: 1. Scölen, 2. **Zorbau** oder **Görsen,** 3. Lobda“ (Pollmächer a. a. O. S. 61) — „Die Praepositura zu Naumburg hat drei Dekanatus gehabt, als (I) Schköln, (II) **Zorbau** oder **Gösen** und (III) Lobda“.(Zader a. a. O., vgl. oben S. 291 Note 530).

538) Deshalb können wir hier an keine Provinz denken und in der villa **Kusenti** mit L. von Ledebur (Archiv XV 326) nicht Kösen im K. Pforta Kr. Naumburg erkennen. S. überdies Lepsius I 202 f.

539) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Archidiakonat der Propstei **Naumburg** *) sind:

No. 1 Schönburg (𝔖.),	5 Weiszenfels (𝔃.),	9 Taucha (𝔃.),
2 Leisling (𝔖.),	6 Unternessa (𝔃.),	10 Wethau (𝔖.),
3 Wählitz (𝔃.),	7 Zembschen (𝔃.),	11 **Kasekirchen** (𝔖.),
4 **Lobeda** (𝔏.),	8 Grosz**görschen** (𝔖.),	12 **Küstritz** (𝔖.).

Die Veste Tautenburg lag im Bezirke des Dekanats Lobda.

*) Zur Rechtfertigung der vorstehenden Zerlegung eines Archidiakonats des naumburger Dompropstes s. oben Note 532 *).

3) gegen den **pagus Weta** im Bisthum Zeitz:

1. im K. Weiszenfels mers. Kr. gl. N. (1320, prep. Nuenburgensi II decania Zorbau 10 Wissenvelz):	1. im K. Leisling Kr. Weiszenfels (1320, prep. Nuenburgensi III decania Scölen 2 Lisnic):
(in südöstlicher und	südlicher Richtung)
Beuditz;	Leisling (Kdf.), Rödgen;
2. im Untergreislau Kr. Weiszenf.: Obergreislau (Filial);	2. im K. Plennschütz Kr. Weiszenfels: Plennschütz (Kdf.);
3. im K. Kösslitz Kr. Weiszenfels: Kösslitz (Kdf.);	3. im K. Prittitz Kr. Weiszenfels: Prittitz (Kdf.);
4. im K. Obernessa Kr. Weiszenfels: Obernessa (Kdf.);	
5. im K. Krösuln Kr. Weiszenfels: **Krösuln** („**Crozlino**“ 1040);	4. im K. Küstritz Kr. Weiszenfels (1320, prep. Nuenburg. III 12 Kystricz): Krauschwitz,
6. im K. Teuchern Kr. Weiszenfels („**Tuchurini**“): Schortau, Schelkau (Filial);	Zaschendorf, **Küstritz** („**Kizzerin**“ 1039), **Zellschen** („**Cesice**“ 986), Unter**kaka** („**Chaca** et) Ober**kaka** („**Chaca**“ 986);
7. im K. Meineweh Kr. Weiszenfels: **Priesen** (Filial, „**Bresnizani**“ 986), Meineweh (Kdf.), Quesnitz (Filial);	5. im K. Weikelsdorf Kr. Weiszenf.: Thierbach (Filial);
8. im K. Droiszig Kr. Weiszenfels: Hasel (Fil. a. d. Gr.[540])), Droiszig (Kdf.);	6. i. K. Weiszenborn Kr. Weiszenf.: Romsdorf, Weiszendorf (Kdf.);

4) gegen den **pagus Puonzowa** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Puonzowa No. 11—1 gegen den Tuchurini No. 8—1 (S. 293—292) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

540) S. Einleitung Note 81.

V. Pagus Weta

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 571, 568, 524 Note 727 d und S. 529 Note 727 q.)

Gauorte:

981. „— — pars episcopatus nostri (Merseburgensis), quae iacebat inter Salam et Elstram ac Mildam fluvios, et Plisni, **Vedu**, et Tuchurini pagos" (s. oben S. 282).

Der Gau Weta grenzte (im Hasigowe 981) an das Bisthum Merseburg.

„— — in pago Weta vocato belisicam in **Gruza** cum dote **Golobina** et aliis villis, **Chaca** et **Chaca**, **Churuwiz**, **Cesice**, **Suseliz**, in comitatu Wigeri comitis" (Urk. des Kais. Otto II. vom 1. August 986, bei Lepsius a. a. O. I 173). — Grosz**görschen**, Kdf., und „**Golobina**" im K. Groszgörschen, prep. Nuenburgensi I No. 8. Unter**kaka**, Ober**kaka** und **Zellschen** im K. Küstritz, prep. Nuenburgensi I No. 12; sämmtlich im Kr. Weiszenfels; **Kauerwitz** und **Seuselitz** im K. Käsekirchen sachs.-meining. Ger. Camburg, prep. Nuenburg. I No. 11.

„— — villam **Kizzerin** nominatam — — in pago Weitao sitam" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 10. October 1039, bei Lepsius I 200). — **Küstritz**, Kdf. im Kr. Weiszenfels, prep. Nuenb. I No. 12.

„— — in pago qui dicitur Weyta et in pago similiter qui vocatur Tuchorin nominative scilicet villam, que **Butici** nominatur et **Bucinawiz**, **Grodzane**, **Gostici**, atque Crozlino" (Urk. des Königs Heinrich III. vom 21. Juli 1040, bei Lepsius I 203). — **Beuditz** im K. Wetteburg Kr. Weiszenfels; **Punkewitz** im K. Mertendorf, Kr. Naumburg; **Groitzschen** im K. Kretzschweh Kr. Weiszenfels; Grosz**gestewitz**, Kdf. daselbst.

Wir haben oben (S. 181 Note 539) die in dem pagus Weta gelegenen Kirchspiele in prepositura Nuenburgensi I decanatu Scölen bereits mit (W. = pagus Weta und S. = Decanat Schkölen), näher bezeichnet.

Grenzorte des

pagus Weta 1) gegen den **pagus Hasigowe** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Halberstadt No. 64—66, im Hasigowe, und Zeitz No. 70—73, im Weta (S. 157 f. der dritten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Husetin** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Diöcesen Zeitz No. 27—34, im Weta, und Mainz No. 25—32, im Husetin (s. oben S. 270 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Strupenice** im Bisthum Zeitz:

1. im K. Wichmar sachs.-meining. Ger. Camburg:	1. im K. Tautenburg s.-weim. A. Bürgel (1320, prep. Nuenburg. III decan. Lobda 11 a Tutinberg):
(in östlicher, ostsüdöstlicher, südöstlicher	und ostsüdöstlicher Richtung)
Wichmar (Kdf.);	Steudnitz (Filial);
2. im K. Sieglitz Ger. Camburg:	2. im K. Frauenprieszнitz A. Bürgel:
Schleuszkau (Filial);	Frauenprieszнitz (Kdf.);
3. im K. Molau Ger. Camburg:	
Thierschneck (Filial);	3. im K. Dothen A. Bürgel:
4. im K. Schkölen Kr. Weiszenfels (Sitz des Dekanats Scolen):	Grabsdorf,
Launewitz, Willschütz;	Dothen (Kdf.);
5. im K. Königshofen sachs.-altenb. Kreisa. Eisenberg:	4. im K. Petersberg Kreisa. Eisenb.:
Gösen (Filial);	Tüntschütz, Törpla;

4) gegen den **pagus Puonzowa** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Puonzowa No. 13—11 gegen den Weta No. 11—9 (S. 294—293);

5) gegen den **pagus Tuchurini** im Bisthum Zeitz in denen des Tuchurini No. 8—1 gegen den Weta No. 6—1 (S. 297), beide in umgekehrter Reihenfolge genannt.

VI. Pagus Strupenice

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 570 Note 731 h, 731 i und S. 568.)

Gauort:

„— — monasterium **Burgelin**, confluente ibidem rivulo Gliza nomine, in provincia que dicitur Swurbelant[541]) in episcopatu Nuenburgensi in pago Strupenice — — iuxta silvam que dicitur Louba“

[541]) In der „provincia que dicitur **Swurbelant**“ wohnten die Sorben, welche durch die Saale von den Thüringern*), durch die Elbe von den Sachsen**) geschieden wurden, und zwischen der Elbe und der Saale***) einen Theil von Dalmatia innehatten****), dabei aber von den Dalamintiern unterschieden wurden †). Ihr Land grenzte in Osten an Dalmatia, in Norden an den pagus Siusli, in Süden an Böhmen und in Westen an Sachsen und Thüringen ††). Als Fürst derselben erscheint von

*) C. 800. „— — Sala Turingos et Sorabos dividit“ (Einhardi vita Caroli, ap. Pertz II 450; cf. I 387). — „851. — — per Turingiam iter faciens, terram eorum (Soraborum) ingressus“ (Ruodolfi Fuld. ann., ib. I 367).

**) 806. „— — in terram Sclavorum, qui dicuntur Sorabi, et sedent super Albim fluvium“ (Einhardi annales, ib. I 193; cf. p. 353). — „806. — — tunc fuit interfectus Melito, rex superbus, qui regnabat in Siurbis; et postea (Karolus rex) remeavit Albia; et vastavit regiones illas — —. Et ceteri reges ipsorum venerunt ad eum, et promiserunt se servituri domno et pio imperatori — —. Et mandavit eis rex Karolus aedificare civitates duas, unam ad aquilonem partem Albiae contra Magadaburg, alteram vero in orientalem partem Sala, ad locum qui vocatur Halla“ (chron. Moissiac., ib. I 308). — „-- — Saxones interea contra Sorabos qui Colidici vocantur, apud Kensigesburch dimicantes, —- — victoriam adepti sunt“ (Prudentii Trecensis ann, ap. Pertz I 436).

***) „782 — — regi adlatum est, quod Sorabi Sclavi, qui campos inter Albim et Salam interiacentes incolunt, in fines Thuringorum ac Saxonum, qui eis erant contermini, praedandi causa fuissent ingressi“ (Einhardi ann., ib. I 163).

****) „823. — — ad Sorabos, qui magnam Dalmatiae partem obtinere dicuntur“ (Einhardi Fuld. ann., ib. I 358; cf. p. 370).

†) „880. — — Sclavi, qui vocantur Dalmatii, et Bohemi atque Sorabi“ (Regino, ib. I 605; cf. p. 393). — „856. — — per Sorabos inter faciens, ducibusque eorum sibi coniunctis, Dalmatas proelio superat“ (Ruodolfi Fuld. ann., ib. I 370; cf. V 105).

††) „869. — — Sorabi et Siusli, iunctis sibi Bohemis et ceteris circumcirca vicinis, antiquos terminos Thuringorum transgredientes“ (annal. Fuldenses, ap. Pertz I 380 sq.).

(Urk. des Kaisers Lothar vom 15. Mai 1136, bei Böttger Brunonen S. 570, vgl. Note 731 h). — **Bürgel** am Gleisbach im sachs.-weim. A. gl. N.

849—873 Thachulf †††), welcher dem Kloster Fulda von seinem Alode „provinciolam, sitam iuxta Bohemiam, Sarowe nuncupatam“ geschenkt hat ††††). Diese provinciola Sarowe haben J. G. Worbs*) und Andere**) für den pagus Zara in Schlesien gehalten. Wir dagegen vermögen nicht aus dem Gebiete hinauszugehen, welches urkundlich das Sorbenland ausmachte; innerhalb desselben können wir aber auch nicht annehmen: „Zarowe im Altenburgischen (jetzt Saare, Kdf. im Kreisamte Altenburg) lag in einer provincia Zarowe oder Sarowe,“ wie Neumann (über die Gränzen und die Namen des Niederlausitzigen pagus Zarowe, im Neuen Lausitzischen Magazin XIII 268 f.) meint. Die provinciola Sarowe grenzt unmittelbar an Böhmen („iuxta Bohemiam“), und muss demnach im pagus Zwickowe, oder wahrscheinlicher im pagus Dobna***) gesucht werden, welche an Böhmen grenzten. Ob dabei an das Kirchdorf Syrau Amts Plauen im Dobna gedacht werden darf, vermögen wir nicht zu beweisen, da uns der älteste Name dieses Orts nicht bekannt ist. Im Jahr 1122 ist er Sirowe genannt, also dem Sarowe ganz entsprechend. Vgl. unten Note 548.

Die provinciola Sarowe hat Nichts gemein mit dem pagus Strupenice (s. zum Dobna Note 548); wir haben unsere Ansicht darüber hier auszusprechen uns erlaubt, weil die provincia que dicitur Swurbelant, worin auch der Strupenice lag, uns dazu einen Anknüpfungspunkt darbot.

†††) „849. — — Boemanni — — per legatos ad Thaculfum directos — —, erat quippe dux Sorabici limitis“ (ann. Fuld., ib. I 366). — „873. — — Thachulfus, comes et dux Sorabici limitis, mense Augusto defunctus“ (ann. Fuld., ib. I 387).

††††) „— — Dominus Thacgolfus de Bohemia comes, audiens famam venerabilissimi loci Fuldensis conventus, — — obtulit Deo et St. Bonifacio regionem suam, quandam videlicet provinciolam, sitam iuxta Bohemiam, Sarowe nuncupatam, quae suae proprietatis et iuris erat, cum omnibus villulis et compertinentiis suis“ (Urk. vom J. 801, in Broweri antiq. Fuldens. p. 256 sq.). — „— — una cum provincia Sarowe dicta et quadam villa sita in Thuringia **Holzhus** nuncupata, quae eis quidam comes de Beëmia nomine Thacholf in testamento contulit“ (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 14. Februar 1012, ap. E. F. G. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 343).

) J. G. Worbs Geschichte der Herrschaften Sorau und Triepel in der Niederlausitz, im Archiv für die Gesch. Schlesiens und der Lausitz S. 114—121; J. G. Worbs inventarium diplom. Lusatiae inferioris p. 1 und Note) auf p. 1 u. 2.

**) Vgl. Neues Lausitzisches Magazin XIII 174 f., XVI 239 f.

***) Wir halten deshalb den pagus Dobna für angemessener, weil derselbe näher bei der „villa sita in Thuringia **Holzhus** nuncupata“ (s. Note 541 ††††) lag, als der Zwickowe.

VII. Pagus Brisingowe

im Bisthum Zeitz[542]).

Gauort:

„— — ecclesia in **Lobde** — — in nemore quod vocatur Wilke, in Brisingowe, in castris (inmitten der Vesten) Tutenberg, Lobdeburg et Werrinberg“ (s. Note 542). — **Lobeda**, Kdf. im A. Jena, prep. Nuenb. III No. 4.

Dem Gauorte **Lobde** entspricht der Dekanat Lobde.

Im Dekanat Lobde ist im Jahr 1320 nur die „ecclesia in **Lobde**“ vacant gewesen (s. oben Note 539, 4 [Br.]). Dieselbe hat dem pagus Brisingowe (mit der Lobdeburg) zugehört.

Die Grenze der beiden Gaue Strupenice und Brisingowe ist in Westen und Süden durch die Diöcesangrenze, in Norden durch den pagus Weta gegeben; auch in Osten giebt der pagus Geraha eine ziemlich sichere Scheidung.

542) Als ich die Gaue des Bisthums Zeitz in meinem Werke die Brunonen (S. 567—572) nachzuweisen mich bestrebte, vermochte ich den pagus Brisingowe nirgends aufzufinden, weil von den drei Dekanaten im Archidiakonat Naumburg: Scölen, Zorbau und Lobda der erste mit dem pagus Weta, der zweite mit dem pagus Tuchurini vel Zurba und der dritte (nach meiner damaligen Ueberzeugung) mit dem pagus Strupenice zusammen fiel (s. das. S. 568), also für einen vierten Gau, den Brisingowe, kein geistlicher Bezirk mehr übrig blieb (S. 570 f.). Die Worte in der Urkunde vom 1. Juni 1320: „Item ecclesia in Lobde vacavit in secundo anno, taxata est ad VIII marcas, et solvit . . . marcas, nec plus dare potuit, quia vix medietas census et decime percipitur nec agri excoli possunt, quia sita est in medio nacionis prave et magis quam perverse propter vicinitatem castrorum et raptorum comorantium circa ripam que vocatur Orla, in nemore quod vocatur Wilke, in Brisingowe, in castris Tutenberg, Lobdeburg et Werrinberg, qui pro maiori parte de rapinis nutriuntur“ (L. von Ledebur Archiv XV 346 f.), zeigen uns den Brisingowe inmitten („in medio“) der Vesten Tautenburg (in Norden) und Wernburg (in Süden), zwischen welchen die Lobdaburg (bei Lobeda) gelegen hat. Wir können also „den Brisingowe wohl nirgends anders suchen, als zwischen dem Gaue Strupenice (mit Tautenburg) und dem Mainzischen Orla-Gau (mit Wernburg), an der Roda bei Roda und Lobeda.“ Dieser Angabe L. von Ledebur's (Archiv XV 335) trete ich jetzt mit voller Ueberzeugung bei; doch mit dem Vorbehalte, dass der mit dem Dekanat Lobda zusammenfallende ursprüngliche Gau längst vor dem 1. Juni 1320 in zwei Gaue getheilt und so auch mit zwei Namen versehen war, den Strupenice und Brisingowe.

Grenzorte des

VI. **pagus Strupenice** 1) gegen den **pagus Husetin** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Diöcesen Zeitz No. 35—41, im Strupenize, und Mainz No. 33—36, im Husitin (S. 271) genannt;

2) gegen den **pagus Brisingowe** im Bisthum Zeitz:

1. im K. Jenapriesznitz sachs.-weim. A. Jena:	1. im K. Lobeda sachs.-weim. A. Jena (1320, prepositura Nuenburgensi III decanatu Lobde 4 Lobde):
(in ostnordöstlicher, ostsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)	
Ziegenhain (Fil. a. d. Gr.), Jenapriesznitz (Kdf.);	Wöllnitz (Fil.); 2. im K. Schlöben sachs.-altenb. A. Roda:
2. im K. Groszlöbichau sachs.-alt. Kreisa. Altenburg: Groszlöbichau (Kdf.), Kleinlöbichau (Fil.);	Rabis; 3. im K. Schöngleina A. Roda:
3. im K. Thalbürgel sachs.-weim. A. Bürgel: Gerega;	Schönleina (Kdf.),
4. im K. Bobeck sachs.-altenburg. Kreisa. Eisenberg: Bobeck (Kdf.), Schleireifen (Fil.);	Scheiditz (im Fil. Albersdorf, a. d. Scheidung), Albersdorf (Fil.); 4. im K. Mörsdorf A. Roda:
5. im K. Hermsdorf Kreisamt Eisenberg: Oberndorf (Fil.), Reichenbach (Fil.),	Bollberg (a. d. Gr.[543]), Mörsdorf (Kdf.);

3) gegen den **pagus Geraha** im Bisthum Zeitz:

	5. im K. Waltersdorf reusz-ger. A. Gera:
(in nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)	
	St. Gangloff (Fil.); 6. im K. Kraftsdorf A. Gera:
(noch) Oberndorf (Filial),	Kraftsdorf (Kdf.);
Hermsdorf (Kdf.);	7. im K. Rüdersdorf Kreisa. Eisenberg:
6. im K. Klosterlausnitz Kreisa. Eisenberg:	Rüdersdorf (Kdf.), Stübnitz,
Tautenhain (Fil. a. d. Gr.);	Reinhardtsdorf (Fil.);
7. im K. Seifartsdorf Kreisamt Eisenberg:	8. im K. Köstritz reusz-ger. Patr.-Ger. gl. N. (1320, prepositura Cycensi III decanatu Gera 14 Kostitz):

543) S. Einleitung Note 81.

(in nördlicher Richtung)

Seifartsdorf (Kdf.);	Gleina (Fil.);
8. im K. Rauda Kreisa. Eisenberg:	9. im K. Caselwitz reusz-ger. A. Gera
Hartmannsdorf;	Caselwitz (Kdf.);

4) gegen den **pagus Puonzowa** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Puonzowa No. 15—14 gegen den Strupenice No. 13—12 (S. 294);

5) gegen den **pagus Weta** im Bisthum Zeitz in denjenigen des Weta No. 5—1 gegen den Strupenice No. 4—1 (S. 299), beide in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Grenzorte des

VII. **pagus Brisingowe** 1) gegen den **pagus Husetin** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Diöcesen Zeitz No. 42—46, im Brisingowe, und Mainz No. 37—41, im Husetin (S. 272);

2) gegen den **pagus Orla** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Diöcesen Zeitz No. 47—53, im Brisingowe, und Mainz No. 42—47, im Orla (S. 272 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Sarowe** im Bisthum Zeitz:

1. im K. Friesnitz sachs.-weim. A. Weida:	1. im K. Steinsdorf A. Weida:
(in nordöstlicher, nordnordöstlicher und nördlicher Richtung)	
Grochwitz (Fil.),	Schönberg (Fil.);
Friesnitz (Kdf.);	2. im K. Weida A. gl. N.
2. im K. Burkersdorf A. Weida:	(1320, prepos. Cycensi V decanatu Weida 2 Wida):
Burkersdorf (Kdf.);	Liebsdorf,
3. im K. Köckeritz A. Weida:	Weida (Stadt);
Köckeritz (Kdf.);	3. im K. Veitsberg A. Weida:
4. im K. Sirbis A. Weida:	Deschwitz, Mildenfurt,
Crimla,	Zossen,
Wolfsgeräth (a. d. Grenze),	Meilitz, Untitz;
	4. im K. Liebschwitz s. A. Werdau:
	Liebschwitz (Kdf.),
Unterröppisch (Filial),	Taubenpreskeln (Filial);

4) gegen den **pagus Geraha** im Bisthum Zeitz:

	5. im K. Gera reusz-ger. Stadtger. gl. N.:
(in westlicher, westnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)	
	Oberröppisch (Filial);
Görlitzsch (im F. Unterröppisch);	6. im K. Markersdorf A. Weida:
5. im K. Münchenbernsdorf A. Weida:	
Groszbocka (Filial),	Hundhaupten (Filial),

Kleinbernsdorf (Filial);	Schöna (Filial);
6. im K. Tautendorf A. Roda:	7. im K. Waltersdorf reusz-ger. A. Gera:
Lindenkreuz (Filial mit)	Waltersdorf (Kdf.),
Rothenbach;	St. Gangloff (Filial);

5) gegen den **pagus Strupenice** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Strupenice No. 5—1 gegen den Brisingowe No. 4—1 (S. 303) genannt.

VIII. Pagus Geraha

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 568, 567.)

Gauorte:

„— — Otto — — Romanorum imperator — — sorori nostrae Adalheidae, venerabili abbatissae, quandam provinciam, Gera dictam, in proprium dedimus“ (Urk. vom 26. April 999, ap. A. U. ab Erath cod. diplom. Quedlinb. p. 28).

„— — in pago Geraha decimam C. scobronum, et hec nomina villarum **Gnannendorf** scobrones IX. **Nuendorf** VII. **Selmiz** X. **Gresewiz** XIII. **Girsan** XIIII. **Rupizan** XIX. **Ritazne** XXVII. **Nigaune** XII. villam **Coarwiz**[544]) cum molendino et prato“ (Urk. des Bisch. Dietrich zu Naumburg vom 9. November 1121, ap. Schoettgen et Kreysig diplomataria et scr. hist. Germ. medii aevi II 419). — „— — In pago etiam Geraha, ubi decimam C. scobronum et amplius in novem villis **Grannendorf** videlicet, **Nuendorff, Selmice, Crescuwice, Growithan, Rodhacice, Ropizane, Nidazne, Nigaune** — — possident“ (Urk. des Bisch. Udo zu Naumburg vom 15. April 1146, ib. p. 421). — „— — in pago Geraha decimatio C. scobronum“ (Urk. des Erzbisch. Friedrich zu Magdeburg vom 29. Mai 1151, ib. p. 424). — „— — in pago Geraha decimatio C. scobronum“ (Urk. des Bisch. Wigmann zu Naumburg vom 8. Juni 1151, ib. p. 422). — „— — In pago Geraha decimationem C. scobronum“ (Bulle des Papstes Eugen III. vom 29. Decbr. 1152, ib. p. 423). — „— — in pago Gera decimatio C. scobronum“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 13. Febr. 1160, ib. p. 426). — „— — in pago Gera decima C. scobronum[545])“ (Urk. des Erzbisch. Wigmann zu Magdeburg vom 7. Mai 1171, ib. p. 432). — „— — decimam quam habetis in terra, que appellatur Gera“ (Bulle des Papstes Alexander IV.

[544]) „**Coarwiz**“ kann demnach nicht im Zwickowe gelegen haben. Vgl. oben Note 508.

[545]) Die darauf folgenden Worte: „villa Hoykenwalt cum ecclesia et adiacente silva“ etc. können nicht auf den Gau Geraha bezogen werden, weil in der Urk. vom 29. December 1152 (ib. p. 423) „— — In Zwickowe ecclesiam — — et villam Hoykenwalt cum adiacente silva“ etc. ebenfalls zusammen genannt sind, obgleich „In pago Geraha decimationem C. scobronum“ vorher schon gesagt ist. Vgl. oben Note 508.

vom 30. October 1256, ib. p. 443). — „**Gnannendorf**“ unbekannt; **Nauendorf,** Filial von Groszenstein im reusz-ger. Patr.-Ger. Nauendorf; **Selmnitz,** Filial von Hirschfeld im reusz-ger. Patr.-Ger. Selmnitz; **Kretschwitz** im K. Dorna reusz-ger. Patr.-Ger. gl. N., prepositura Cycensi No. 13; **Gessen** im K. u. A. Ronneburg, prep. Cycensi No. 25; **Röpsen,** Kdf. im A. Ronneburg; „**Ritazne, Nidazne,** „**Nigaune**“ und „**Coarwitz**“ unbekannt; **Groitschen** (Growithan), Filial von Dorna im reusz-ger. Patr.-Ger. Nauendorf; **Rositz** im K. Roben reusz-ger. Patr.-Ger. Steinbrücken.

Die im Jahre 1320 vacanten Kirchen in prepositura **Cycensi** III decanatu Gera sind oben (S. 292 Note 532) mit (G. = pagus Geraha) und (𝔊. = Dekanat Gera) bezeichnet.

Grenzorte des

pagus Geraha 1) gegen den **pagus Strupenice** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Strupenice No. 5—8 gegen den Geraha No. 5—9 (S. 303 f.);

2) gegen den **pagus Puonzowa** im Bisthum Zeitz in denjenigen des Puonzowa No. 15—19 gegen den Geraha No. 14—18 (S. 294);

3) gegen den **pagus Plisni** im Bisthum Zeitz in denjenigen des Plisni No. 5, 7—11 gegen den Geraha No. 7—14 (S. 287) genannt;

4) gegen den **pagus Sarowe** im Bisthum Zeitz:

1. im K. Haselbach sachs.-alt. A. Ronneburg:	1. im K. Rückersdorf A. Ronneburg:
(in westnordwestlicher Richtung)	
Haselbach (Kdf. a. d. Gr.[546]));	Rückersdorf (Kdf.);
2. im K. Reust A. Ronneburg:	2. im K. Niebra sächs. A. Werdau:
Reust (Kdf.);	Russdorf (im Fil. Hilbersdorf),
3. im K. Schmirchau A. Ronneb.:	
Schmirchau (Kdf.);	Lichtenberg;
4. im K. Kauern A. Ronneburg:	3. im K. Liebschwitz A. Werdau:
Kauern (Kdf.);	
5. im K. Ronneburg A. gl. N.:	
Poris;	Lengefeld,
6. im K. Zwötzen reusz-ger. Patr.-Ger. gl. N.:	
Zwötzen (Kdf.);	Taubenpresckeln (Fil.);

5) gegen den **pagus Brisingowe** im Bisthum Zeitz sind in den Grenzkirchspielen des Brisingowe No. 4—6 gegen den Geraha No. 5—7 (S. 304 f.) genannt.

[546]) S. Einleitung Note 81.

IX. Pagus Sarowe

im Bisthum Zeitz.

(Vgl. R. von dem Lande Zarow, im Beitr. zur Historie der sächsischen Lande IV 324—332; H. Böttger Brunonen S. 568, 567 und Note 731 a.)

Gauorte:

„— — Adelbertus — — comes de Everstein — — in pago Dobna — — ecclesiam — — fabricavit — —. Hanc manso uno qui situs est in villa **Cribsiz** — — et molendini sui, quod in Alestra constructum est, — — cum parte quadam silve in vico **Plawe,** ubi et ecclesia constructa est, dotavit." Daran schlieszen sich die oben (S. 264 Note 447 der ersten Abtheilung) schon mitgetheilten und unten (Note 548) enthaltenen Grenzen des pagus Dobna, und darauf folgt noch: „Infra hos ergo terminos nullus absque assensu plebani sacerdotis ecclesias construat vel dedicari faciat et si qua constructa fuerit, matrici ecclesie obediat cuiusquilibet sacerdos ecclesie **Plawensis** curam de manu successorum nostrorum recipiat" (Urk. des Bisch. Dietrich zu Naumburg vom Jahr 1122, bei Lepsius a. a. O. I 238 f.) — **Krieschwitz** und **Plauen** mit **Dobenau** im A. Plauen[547]).

„— — Dominus Thaegolfus de Bohemia — — obtulit Deo et St. Bonifacio regionem suam quandam videlicet provinciolam, sitam iuxta Bohemiam, Sarowe nuncupatam" (s. Urkunde vom Jahre 801 oben Note 541††††)). — „— — una cum provincia Sarowe dicta et quadam villa sita in Thuringia Holzhus nuncupata" (Urk. vom 14. Febr. 1012, (s. daselbst). — Ein Gebiet mit dem Orte **Syrau,** Kdf. im A. Plauen am Bache Syrau. Die Südgrenze dieser „provinciola Sarowe" vom

547) „1503. Plauen hat: — — 13 Kirchenlehen, als: (1) Theimen, (2) Leubenitz, (3) Körbitzs, (4) Salz (im Amte Plauen), (5) Taltitz, (6) Wiesenitz, (7) Blanswitz (im A. Oelsnitz), (8) Geilszdorff, (9) Radersdorff, (10) Closwitz, (11) Bele, (12) Ode*), (13) Früemesse zu Theimen (im Amte Plauen" (alte Nachrichten von der Balley Thüringen, bei Kreysig Beytr. zur Hist. d. Sächs. Lande I 430).

*) Vgl. K. A. Limmer Entwurf einer urkundlichen Geschichte des gesammten Voigtlandes I 290 f., wo Roda genannt ist, welches „Ode" im obigen Lehenverzeichnisse vertritt. Limmer nennt auszerdem noch „als „Filiale von der Plauen'schen Kirche — —, die auch jetzt noch unter solcher stehenden Kirchen zu — — Dröda (im A. Oelsnitz), — — Jessnitz (Jössnitz), Straszberg und Oberlosa (im A. Plauen).

Jahre 801 wird im Jahre 1122 durch die Grenze eines pagus Dobna nach Süden von den Gauen Ratenzgowe und Egere (s. S. 264—266 der ersten Abtheilung) bis an Böhmen (s. S. 275), und nach Osten von einem Theile des Zwickowe (s. oben S. 280f.) geschieden; dann durchschneiden die „termini pagi Dobna" die provinciola Sarowe selbst und zwar in der Weise, dass von den (in Note 547) genannten Filialen „matricis ecclesie Plawensis, Leubnitz, Rodau und Jössnitz auszerhalb derselben liegen, ja das Kirchspiel Plauen selbst von der Grenze durchschnitten wird. Die geistlichen Bezirke wurden also damals durch den weltlichen, die Diakonate durch den Comitat in diesem Gaue nicht mehr bedingt, wie es bei jeglichem Gaue der Fall war, so lange der comes dem archidiacono, resp. dessen diaconis bei der Abhaltung der Synoden im Interesse des Königs, resp. Kaisers beistehen musste. S. Einleit. S. XLV.

Die hier vorkommende Abweichung von dem Urverhältnisse kann nur dadurch erklärt werden, dass sie in einer Zeit entstanden ist, in welcher dieses keinen Bestand mehr hatte, d. i. von dem ursprünglichen Gaue (Sarowe), in welchem der Graf in drei Diakonaten mitzuwirken hatte, war nicht lange vor 1122 die südliche Hälfte als Untergau Dobna in die 1122 verzeichneten Grenzen eingeschlossen, und so von der nördlichen und nordwestlichen Hälfte ausgeschieden. Der Gau Sarowe war nach dem Bache und Orte Sarowe, der Untergau Dobna nach dem Bache und der Veste Dobna benannt.

Für den Gesammtgau Sarowe bleiben in prepositura Cycensi noch die drei Dekanate (4) Schlotwitz, (5) Weida und (6) Graiz übrig (vgl. oben Note 530). Die zu denselben gehörigen Kirchspiele haben wir bereits oben Note 532 mit S. (pagus Sarowe), 𝔖. (Dekanat Schleiz), 𝔚. (Dekanat Weida) und 𝔊. (Dekanat Graiz) bezeichnet. Es ist kein anderer Gau für deren Umfang genannt, weshalb wir sie sämmtlich in den Sarowe einschlieszen und zum Schlusse eine Scheidung des engern Bezirks nachzuweisen versuchen.

Grenzorte des

pagus Sarowe 1) gegen den **pagus Orla** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Diöcesen Zeitz No. 54—66, im Sarowe, und Mainz No. 47—59, im Orla (S. 273—275);

2) gegen den **pagus Ratenzgowe** im Bisthum Bamberg in den Diöcesen Bamberg No. 8—18, im Ratenzgowe, und Zeitz No. 9—11, im Sarowe und 12—18, im Untergaue Dobna (S. 264—266 der ersten Abtheilung;

3) gegen den **pagus Egere** im Bisthum Regensburg in den Diöcesen Regensburg No. 1—4, im Egere, und Zeitz No. 1—4, im Untergaue Dobna (S. 268 daselbst);

4) gegen das Bisthum **Prag** in Böhmen in den Diöcesen Zeitz No. 67—68, im Untergaue Dobna, und Prag No. 60 (S. 275);

4) gegen den **pagus Zwickowe** im Bisthum Zeitz in den Grenzkirchspielen des Zwickowe No. 16—9 u. 6 gegen den Dobna No. 17—15 und Sarowe No. 14—10 (S. 281—280);

6) gegen den **pagus Plisni** im Bisthum Zeitz in denjenigen des Plisni 16—11 gegen den Sarowe No. 20—15 (S. 288—287), beide in umgekehrter Reihenfolge;

7) gegen den **pagus Geraha** im Bisthum Zeitz in denen des Geraha No. 1—6 gegen den Sarowe No. 1—3 (S. 307);

8) gegen den **pagus Brisingowe** im Bisthum Zeitz in denen des Brisingowe No. 4—1 gegen den Sarowe No. 4—1 (S. 304) genannt, letztere in umgekehrter Reihenfolge.

Die Grenzorte der Scheidung sind

für den **pagus Dobna**:	für den **pagus Sarowe**:
1. im K. Rodersdorf sächs. A. Plauen (1503 [547]), Kirchenlehen v. Plauen 9 Radersdorff):	1. K. Reuth sächs. A. Plauen:
(„Wisinta — — descendendo ad tiliam in Mosilwita“ [548]), den Fluss Wiesenthal in nordöstlicher Richtung)	
Schönlind (im Fil. Thossen),	Reuth (Kdf.),
Thossen (Fil.),	
Rodersdorf (Kdf.);	Tobertitz;
2. im K. Kloschwitz A. Plauen (1503 [547]), Kirchenlehen von Plauen 10 Closwitz):	2. im K. Leubnitz A. Plauen (1503, Kirchenlehen von Plauen 2 Leubenitz):
Kloschwitz (Kdf.);	Rössnitz, Schneckengrün;
3. im K. Plauen A. gl. N. südlich und östlich der Grenze:	3. im K. Plauen nördlich und westlich der Grenze:
Robitzschwalde (im Fil. Straszberg),	Zwoschwitz,
(„aqua in Dobna a concursu inter Striboz et Sirowe ad Alestram,“ d. i. den Bach Dobenau von oberhalb Plauen, nach seiner Vereinigung mit dem Bache Sirau, abwärts in die Elster in östlicher, dann südöstlicher Richtung)	
Unterneundorf, Oberneundorf,	
Zadera (Vorwerk),	**Dobenau** (im pagus **Dobna**),
Plauen („**Plawe**“ 1122),	
(„et ascensum eius [Alestrae] usque Locotwiam,“ die Elster aufwärts in die Jocketa in nordnordöstlicher Richtung)	
Reusa,	Haselbrunn (an der Grenze),

[548]) „— — Terminos pagi (Dobna) inposuimus — — Wisinta et eam descendendo ad tiliam in Mosilwita, aqua in Dobna a concursu inter Striboz et Sirowe ad Alestram et ascensum eius usque Locotwiam“ (Urk. des Bisch. Dietrich zu Naumburg vom J. 1122, bei Lepsius a. a. O. I 238).

Krischwitz („**Cribsiz**“ 1122);	
4. im K. Pöhl A. Plauen (1503, Kirchenlehen von Plauen 11 Bele):	Reiszig, Röttis (im Fil. Jössnitz);
Möschwitz, Pöhl (Kdf.),	4. im K. Ruppertsgrün A. Elsterberg:
Jocketa (an der Jocketa),	Liebau,
(„a capite rivi Locotvia usque ad Turam“ [515]), von der Quelle der Jocketa in die Thurau in nordöstlicher Richtung)	
Neudorfel;	Ruppertsgrün (Kdf.);
5. im K. Limbach sächs. A. Treuen:	5. im K. Elsterberg sächs. A. gl. N.:
Herlasgrün,	Christgrün,
(„et ab hoc ad Esilbach“ in gleicher Richtung)	
	Reimersgrün;
	6. im K. Mylau sächs. A. Reichenbach:
Limbach (Kdf.),	Föschenroda;
(„inde [durch den „Esilbach“] ad aquam Golz et eam ad summum Brodini ultra Tirpilberc in Birbirbach“, von welcher Grenzstrecke die Scheidung des pagus Dobna der Göltzsch aufwärts in südöstlicher, östlicher und südsüdöstlicher Richtung folgt)	
	7. im K. Reichenbach sächs. A. gl. N. (1140 [514]), in terminis ecclesie in 1 Richenbach):
Buchwald,	Schneidenbach (a. d. Schnede), (1140, 11 Snetenbach), Weiszensand (ib. 12 Weiszensand);
Hartmannsgrün,	8. im K. Waldkirchen sächs. A. Lengenfeld (1140, 6 Waltkirkin):
Wolfspfütz (a. d. Gr.);	Schönbrunn, Pechtesgrün;
7. im K. Lengenfeld A. gl. N.:	9. im K. Plohn A. Lengenfeld (1140, 7 Plona):
Lengenfeld (Stadt);	Grün,
6. (noch) im K. Treuen:	
Eich.	Abhorn (1140, 9 Ohorn).

An wie vielen Unsicherheiten der im Vorstehenden eingeschlagene Weg zwischen den Kirchspielen der einzelnen Gaue hindurch noch leidet, weisz wohl Niemand mehr, als ich selbst; indessen tröstet dabei mich die Gewissheit, dass ein anderer Weg zu den gesicherten Punkten nicht selten unmöglich, oder doch sehr schwierig und nicht so ruhig und sicher, als der gegangene, einzuschlagen ist. Man versuche ja recht fleiszig, andere Wege aufzufinden, um durch solche Gegenproben entweder Berichtigungen, oder Zustimmungen zu gewinnen.

Directe Belege für die Grenzkirchsprengel fehlen noch in den Diöcesen:

E. **Zeitz**:

1. Wolkenburg,
4. Rüdigsdorf,
5. Gnandstein,
8. Benndorf,
9. Wyhra,
11. Breitingen,
12. Ramsdorf,
17. Trautschen,
18. Costewitz,
21. Dobergast,
22. Deumen.
23. Göthewitz,
24. Posern,
25. Pörsten,
30. Saaleck,
31. Kleinheringen,
34. Wichmar,
36. Dorndorf,
37. Beutnitz,
38. Golmsdorf,
39. Kunitz,
40. Wenigenjena,
43. Oelknitz,
45. Leuchtenberg,
46. Seitenroda,
47. Unterbodnitz,
48. Tröbnitz,
49. Bremsnitz,
50. Karlsdorf,
51. Hellborn,
52. Tautendorf,
53. Friesnitz,
54. Steinsdorf,
56. Stelzendorf,
59. Dittersdorf,
62. Krispendorf,
63. Remptendorf,
64. Ruppersdorf,
65. Heinersdorf,
66. Lobenstein,
67. Zwota,
68. Schöneck,
69. Klingenthal,
70. Rautenkranz,
71. Carlsfeld,
72. Johannisgeorgenstadt,
73. Platten,
74. Gottesgab,
75. Oberwiesenthal,
76. Unterwiesenthal,
77. Bärenstein;

F. **Merseburg**:

1. Markersdorf,
2. Niedersteinbach,
5. Syhra,
6. Roda,
8. Frauendorf,
9. Bubendorf,
10. Neukirchen,
11. Zedlitz,
13. Deutzen,
14. Groszhermsdorf,
15. Braunsdorf,
17. Pödelwitz,
19. Elstertrebnitz,
20. Stönzsch;

Mainz in Thüringen:

30. Bergsulza,
39. Rothenstein,
44. Pillingsdorf,
46. Schwarzbach,
54. Bucha,
59. Wurzbach;

Prag:

60. Gräslitz,
61. Friebus,
62. Hirschenstand,
63. Päringen,
64. Abertam,
65. Joachimsthal,
66. Böhmischwiesenthal,
67. Weipert.

Dieses erscheint wie ein sehr groszes Verzeichniss von uns vermisster Belege, von welchen 1. Wolkenburg gegen 1. Markersdorf, 8. Bendorf gegen 9. Bubendorf, 9. Wyhra gegen 10. Neukirchen, 12. Ramsdorf gegen 14. Groszhermsdorf, 17. Trautschen gegen 19. Elstertrebnitz, 18. Costewitz gegen 20. Stönzsch, 43. Oelknitz gegen 39. Rothenstein, 50. Karlsdorf gegen 44. Pillingsdorf 52. Tautendorf gegen 46. Schwarzbach (auf welches letztere 51. Hellborn, durch 45. Unterrenthendorf gesichert, zurückwirkt), und 66. Lobenstein gegen 59. Wurzbach (welches an sich durch 65. Heinersdorf, von 58. Heberndorf gedeckt, einige Sicherung erhält) bleiben für uns, zu fern von den dortigen Hülfsmitteln, unlösbar. Dagegen werden E. 4, 5, 21, 22, 23, 24, 30, 31, 34, 36. 37, 38, 39, 40, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 53, 54, 56, 59, 62, 63, 64, 65, F. 2, 8, 11, 15, **Mainz** 30, 54 durch die angrenzenden Kirchspiele gesichert; E. 25. Pörsten wird von 24. Groszgöhren durch den Grenzbach Rippach, 67. Zwota und 68. Schöneck von 60. Gräslitz durch die Grenze des pagus Dobna, 67—77 von 60—67 durch die Hoheitsgrenze geschieden; für E. 11, F. 5, 6 und 17 treten die in den anliegenden Kirchspielen vorkommenden Grenzorte, für F. 13. Deutzen 11. Breitingen, durch den Grenzort Görnitz gesichert, für 30. Bergsulza 32. Lobschütz durch 28. Stadtsulza gesichert, ein. Die obigen vermissten Belege werden, insofern sie geliefert werden können, die Umfangsgrenze des Bisthums **Zeitz** als eine durchweg gesicherte gedeihen lassen. Würde ein vollständiges Archidiakonatsregister, oder eine Diöcesangrenze für das Bisthum **Zeitz** aufgefunden, welche letztere ursprünglich den Bisthümern **Zeitz** und **Merseburg** nicht minder, wie dem Bisthum **Meiszen** verliehen ist (s. oben S. 11), so würden dadurch wol sämmtliche hier noch vermisste Belege gegeben werden.

Diöcesen und Gaue im Slavenlande:

E. im Bisthum Merseburg Erzbisthums Magdeburg

mit den Gauen I. Scuntira, II. Chutizi und III. Siusli (Untergau Queszici), seit 968—981, dann wieder seit 1004 auch mit einem Theile des Hasigowe im Bisthum Halberstadt[549]).

Belege:

„— — iubemus, ut Magdeburgense monasterium, in regno Saxonum iuxta Albiam constructum, — — in archiepiscopalem transferatur sedem — —. Volumus et — — iubemus, ut **Merseburgense** monasterium, — — in episcopalem debeatur sedem, quae Magdeburgensi sit subdita sedi“ (Bulle des Papstes Johann XII. vom 12. Februar 962, bei Gersdorf Urkb. des Hochstifts Meiszen I 1 f.).

„— — ut Magdaburch metropolis sit — —. Idem archiepiscopus habeat potestatem — — episcopos ordinare, nominative — — **Merseburg,** Cici et Misni“ (Bulle des Papstes Johann XIII. vom 20. April 968, das. I 3 f.). — „— — Magdeburgensi archiepiscopatui subiecta est tota Slavonia usque Penem fluvium. Episcopatus **suffragani** quinque, quorum **Mersiburg** et Cicia super Salam flumen condita“ (Adami gesta Hammenb. eccl. pontif., ap. Pertz VII 310).

Zur Aufhebung des Bisthum Merseburg genügte: „— — nobis relatum est, Ottonem quondam imperatorem — — in urbe quadam Mersiburch dicta, quae sita est in diocesi Halberstatensis ecclesiae, sedem episcopalem sine consensu atque subscriptione canonica fratris et coepiscopi nostri Hildewardi, cuius ipsa diocesi continetur, constituisse magnamque partem parrochiae suae eidem ecclesiae, quam diximus assignasse contra ius et fas episcopum ordinasse — —. Quod quum contrarium sit auctoritati canonicae, sanctorum patrum decreta consulentibus liquet, cuiquam episcopo sine suae subscriptionis assensu suam alio transferendam parrochiam surripere. Illud etiam additum est, illam ecclesiam Halberstadensem — — gemina discissione adeo esse attenuatam, ut pristinae religionis vigorem servare non possit, siquidem una pars suae diocesis Magdaburgensi ecclesiae[550]), altera Mersi-

---

[549]) Vgl. die oben (in Note 310) genannten Schriften.

[550]) S. oben S. 31—37, insbesondere die Noten 60—63.

burgensi annotata est[551]). Quibus perceptis — — placuit nobis — — episcopalem titulum, qui Mersiburch fuerat, convellere et annullare, ipsamque cum parrochia iniuste sibi assignata ecclesiae Halverstadensi episcopali iure regendam tenendamque remittere“ (Bulle des Papstes Benedict VII. vom 10. September 981, bei E. G. Gersdorf a. a. O. I 14).

„Am 5. März 1004 stellt König Heinrich II. das 981 aufgehobene Bisthum Merseburg wieder her. — — Unde vero et partem parrochiae atque decimationem civitatum, quae **Treben** et **Tuchamuzi** vocantur, ab venerabili episcopo Cicicensis ecclesiae Hildubarto cum tribus villis loco sibi competente collatis et sub uno vocabulo Crozuwa[552]) vocatis sua voluntate redimentes Merseburgensi ecclesiae restituimus. Praeter haec etiam duas villas nomine Wisseburg et Lostatava — — ad integrum Merseburgensis ecclesiae suis rectoribus — — reddimus[553])“ (Urk. bei Gersdorf a. a. O. S. 23). — Ueber die Zurückgabe dieser beiden Dörfer s. oben S. 230 Note 414.

Nun war die alte Grenze zwischen den Diöcesen Merseburg und Zeitz wieder hergestellt: „— — Citiensis aecclesiae — parochia duobus fluviis Gruonavua et Ridebach disterminata“ (s. oben Note 487). In dem „pars episcopatus nostri (Merseburgensis), quae iacebat inter Salam et Elstram ac Mildam fluvios, et Plisni, Vedu et Tucherini pagos, cum villis **Passini** et **Piscini**“ s. oben S. 282) erhielt das Bisthum Merseburg die ihm früher tradirten Güter sämmtlich wieder zurück. Die Urkunden des Königs Heinrich II. vom 17. October 1012, durch welche dem Bisthum Merseburg der Besitz der ihm gemachten Tradition bestätigt wird, nennt: „— — (1) villam scilicet Chruaziss, et (2) quae vocatur nova Rotlizi, (3) Rossini, (4) Ribzi, (5) Boian villam, (6) in Gusua III. mansos et dimidium, (7) Wiribeni, (8) Zladebizu, (9) Zozini, (10) Turnuwa, (11) in Muscuva III. mansos, (12) in Spirga I, (13) **Piscini**, (14) Batuellon, (15) Cuiawa, (16) **Pascini**, (17) Bresnizi, (18) villam Boliboris, (19) ad ecclesiam in Scutibure regalem mansum I, alium (20) ad Ciuscesburg, (21) Travardu minorem, (22) Gostua, cum omnibus eorum appendiciis“[554]). Der König fügt hinzu „— — (29) villam

[551]) S. S. 212 Note 428 der dritten Abtheilung. Der Bisch. Thietmar zu Merseburg nennt diesen Theil seines Bisthums: „parrochiam iacentem inter fluvios Willerbizi et salsum mare et Salam“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 749). — „— — comitatum, qui inter Wipperam et Salam et Saltam ac Villerbizi fluvios iacet“ (ib. p. 821).

[552]) In einer Urkunde des Königs Heinrich II. vom 5. März 1004 sind diese dem Stift Zeitz geeigneten drei Dörfer „Chroziwa, Gribna et Grodiscani“ genannt. S. oben S. 295.

[553]) S. oben S. 230 Note 414.

[554]) Die jetzigen Namen der in der Urkunde vom 17. October 1012 genannten Orte sind:

No. 1 Krensitz*),	3 Rössen†),	5 Beuna†),
2 Neureudnitz**),	4 Reibnitz*),	6 Geusau†),

Celinzini dictam in burgwardo Ciuscesburg — — et (24) vinarium unum iuxta Merseburg“ (bei Höfer Zeitschr. f. Archivkunde I 162).

Von den „9 urbes, quarum sunt haec nomina: Scudici, Cotug, Vurcin, Bigni, Hilburg, Dibni, Pauc, Liubanini et Gezerisca“, welche der Erzbischof von Magdeburg bei der Theilung des Bisthums Merseburg 981 für seine Diöcese zum Löwenantheil nahm (s. oben S. 38), hat er am 25. October 1015, 11 Jahre nach der Wiederherstellung desselben (am 5. März 1004) Schkeuditz, Gautsch, Püchau und Wurzen zwar zurückgegeben; jedoch am 22. Februar 1017 einen Befehl des Kaisers Heinrich II. herbeigeführt, durch welchen Püchau und Wurzen an Meiszen fiel. Die Mulde sollte die Grenze des Bisthums Meiszen bilden. Eilenburg, Düben, Pouch, Löbnitz und Göritzsch gingen überdies verloren, Düben und Pouch an Meiszen, Eilenburg, Löbnitz und Göritsch blieben in der Gewalt Magdeburgs. S. zur Diöcese Magdeburg S. 38 f.

Das alte Verhältniss zu Halberstadt wurde ebenfalls nicht wieder hergestellt. Nur der Bischofssitz mit einem kleinen Gebiete „— — per ascensum Sale usque in rivum qui transit Boyendorp, qui rivus separat episcopatus Halberstadensem et Merseburgensem, deinde per viam qua itur per Criestide usque Bunowe, abhinc usque ad transitum Sale in Curewate,“ war in den Besitz der merseburger Kirche gelangt, wie in der Umfangsgrenze des Bisthums Halberstadt, welche Bischof Arnulf vom Papste Benedict VIII. im Jahr 1014 bestätigen liesz, verzeichnet ist (abgedr. im chron. Halberst., edid. Schatz p. 26).

Zur Begrenzung muss das ganze Bisthum Merseburg, soweit dasselbe bei seiner Gründung in den zum Christenthum bekehrten Gauen jenseit der Saale bis zur Mulde sich erstreckte, in's Auge gefasst werden und dann zu den Gauen innerhalb desselben geschritten werden. Dazu fehlen die Archidiakonatsverzeichnisse noch gänzlich; die Umfangsgrenze ist aber durch die benachbarten Bisthümer gesichert.

Grenzkirchsprengel der Diöcesen
(erste Strecke)

Merseburg,	**Meiszen,**
I. pagus Scuntira,	**I. pagus Gutizi orientalis**

sind in den Diöcesen Meiszen No. 57—62, im Gutizi orientalis, und Merseburg No. 60—66, im Scuntira (S. 189 f.);

7 Werben*),	13 **Pissen****),	19 unbekannt,
8 Schladitz**),	14 unbekannt,	20 Keuschberg**),
9 Klötzschen**),	15 unbekannt,	21 unbekannt,
10 Tornau**),.	16 **Peiszen****),	22 Gostau**),
11 Muschwitz**),	17 Prieszнitz††),	23 Zöltschen**),
12 Spergau†),	18 unbekannt,	24 Merseburg†).

*) Im pagus Siusli; **) im pagus Chutizi; †) im pagus Hasigowe und ††) im pagus Scuntira.

II. **pagus Chutizi** und III. **Siusli**, II. **pagus Netelici**
in den Diöcesen Meiszen No. 63—83, im Netelici, und Merseburg No. 67—76, im Chutici und No. 77—83, im Siusli (S. 190—194) genannt (der Siusli seit 1017 in der Diöcese Magdeburg, s. Bisthum Magdeburg S. 39—42);

(zweite Strecke)

Merseburg, Magdeburg,
III. (noch) **pagus Siusli** und II. **Chutizi**, III. **pagus Neletice**
sind in den Diöcesen Magdeburg 17—1, im Neletice, und Merseburg No. 17—10, im Siusli und No. 9—1, im Chutici (S. 16—12) genannt;

(dritte Strecke)

Merseburg, Halberstadt,
II. (noch) **pagus Chutizi**, IV. **pagus Hasigowe**
sind in den Diöcesen Halberstadt No. 52—61, im Hasigowe, und Merseburg No. 60—66, im Chutici (S. 156 f. der dritten Abtheilung) genannt;

(vierte Strecke)

Merseburg, Zeitz,
II. (noch) **pagus Chutizi** und I. **Scuntira** V. **pagus Tuchurini**, VI. **Puonzowa** und VII. **Plisni**
sind in den Diöcesen Zeitz No. 26—22, im Tuchurini, 21—12, im Puonzowa und 11—1, im Plisni, und Merseburg No. 24—19, im Chutizi und 18—1 im Scuntira (S. 269—267) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

Zur Feststellung der Gaugrenzen verhelfen hier, in Ermangelung der Archidiakonatsverzeichnisse, die schon oft in dieser Arbeit sich bewährten sonstigen Hülfsmittel, wie sie in der Einleitung S. L—LII nachgewiesen sind.

I. Pagus Scuntira

im Bisthum Merseburg.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 575 und 525 Note 727 f.)

Gauorte:

„— — villam **Brezinsa** nominatam in pago qui dicitur Scuntira" (Urk. des Kais. Otto II. vom 31. Januar 983, ap. Eccard hist. gen. princ. Sax. sup. p. 186). — **Brösen** im K. **Gröitsch** sächs. A. Pegau.

Demnach gehörte die Burgwardie **Groitzsch** in den pagus Scuntira. Aus der vorhandenen Urkunde über dieselbe gehört hierher: „— — decimas villarum — — monasterio Bigaviensi — — tradidimus: **Scaslandsdorf, Ottendorf, Scarndorf, Monichroth, Luziki, Snoerdorf, Zulanestorf, Belanestorf, Milanistorf, Drogistorf, Scazintorff, Wadisdorff, Wiseska, Everhardisdorf, Moistorf, Sescince, Kosowo.** Hae autem sitae sunt in Burcwardio **Groiska** — — inter fluvios Wira et Sundra" (Urk. des merseburger Bisch. Alboin vom 23. Septbr. 1105, vita Viperti com. Groicensis, ap. Hoffmann scr. Lusat. p. 20; cfr. Mencken scr. rer. Germ. III 1007 et collationes ib. p. 129). — **Schlaisdorf** im K. Lunzenau A. Penig; **„Ottendorf" und „Scarndorf"** unbekannt; **Rötha**, Stadt im Ger.-A. gl. N.; **Lausigk**, Stadt im Ger.-A. gl. N.; **„Snoerdorf"** unbekannt; **Stollsdorf** im K. **Ballendorf**, Filial von Buchheim A. Lausigk; **„Milanistorf"** unbekannt; **Drossdorf** im K. Kieritzsch A. Borna; **Kahnsdorf** im K. Zöpen A. Borna; **„Wadisdorff"** unbekannt; **Witznitz**, Kdf. im A. Borna; **„Everhardisdorf"** unbekannt; **Mensdorf** im K. Kohren A. Frohburg; **Zeschwitz**, Kdf. im A. Zwenkau, und Grosz**zössen**, Filial von Zöpen im A. Borna.

Durch die Gauorte **Meusdorf, Schlaisdorf** und **Stollsdorf** wird auch die Stadt Röchlitz am linken Ufer der Mulde in den pagus Scuntira eingeschlossen; desshalb müssen wir hier noch einer Urkunde des Kön. Heinrich IV. vom Jahre 1074 gedenken, in welcher die Worte: „— — castellum Rochediz cum adiacente pago similiter nominato" mit der Bezeichnung pago nur den um Rochlitz liegenden Bezirk gemeint haben können.

Grenzorte des

pagus Scuntira 1) gegen den **pagus Gutizi orientalis** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Meiszen No. 57—62, im Gutici orientalis, und Merseburg No. 60—66, im Scuntira (S. 189 f.);

2) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen in den Diöcesen Meiszen No. 63, im Netelici, und Merseburg No. 66, im Scuntira (S. 190) genannt;

3) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg:

1. im K. Schwarzbach sächs. A. Colditz:	1. im K. Schönbach A. Colditz:
(in nordwestlicher, westlicher	und südwestlicher Richtung)
Hohnbach, (Colditzer Wald;)	Zschetzsch, Schönbach (Kdf.);
2. im K. Ballendorf sächs. A. Lausigk:	2. im K. Groszbothen sächs. A. Grimma:
Ballendorf („**Belanestorp**" 1105);	Glasten (Fil.);
	3. im K. Groszbardau A. Lausigk:
3. im K. Lausigk A. gl. N.:	
Lausigk („**Luziki**" 1105), Etzoldshain (Fil. a. d. Gr.);	Kleinbardau (Fil.);
4. im K. Steinbach A. Lausigk:	4. im K. Groszbuch A. Lausigk:
Lauterbach (Fil.);	Bernbruch (Fil.), Groszbuch (Kdf.);
5. im K. Otterwisch A. Lausigk:	3. (noch) im K. Groszbardau:
Stockheim (Fil.), Otterwisch (Kdf.);	Grethen (Fil.);
6. im K. Trages sächs. A. Borna:	5. im K. Pombszen A. Grimma: Pombszen (Kdf.);
	6. im K. Köhra A. Grimma:
Hainichen (Fil. a. d. Gr.),	Rohrbach (Filial);
	7. im K. Oelzschau s. A. Rötha:
Trages (Kdf.);	Oelzschau (Kdf.);
7. im K. Mölbis A. Borna:	8. im K. Störmthal A. Rötha:
Mölbis (Kdf.);	Dahlitzsch (im Fil. Kleinpötzschau);
8. im K. Espenhain A. Rötha:	9. im K. Groszpötzschau A. Rötha:
Espenhain (Kdf. a. d. Gr.);	Groszpötzschau („**Bucithi**" 974),
9. im K. Rötha A. gl. N.: Geschwitz,	Merkershausen;
	10. im K. Rüben A. Rötha:
Rötha („**Monichroth**" 1105);	Rüben (Kdf.);
10. im K. Böhlen s. A. Zwenkau:	11. im K. Zwenkau A. gl. N.:
Böhlen (Kdf. a. d. Gr.);	Stöhna,
11. im K. Zeschwitz A. Zwenkau:	
Zeschwitz („**Sescince**" 1105);	**Zwenkau** („**Zuenkowa**" 974), Kotzschbar, Imnitz (Filial), Löbschütz, Rüssen, Kleinstorkwitz;
12. im K. Pulgar A. Zwenkau: Pulgar (Kdf.);	
13. im K. Audigast s. A. Pegau	12. im K. Groszstorkwitz A. Pegau:
Kobschütz, Audigast (Kdf.),	Weideroda;

	13. im K. Pegau A. gl. N.:
Schnaudertrebnitz;	Pegau (Stadt);
14. im K. Groitzsch A. Pegau:	14. im K. Elstertrebnitz A. Pegau:
Groitzsch („**Groiska**" 1105);	Eulau, Elstertrebnitz (Kdf.);

4) gegen den **pagus Puonzowa** im Bisthum Zeitz sind in den Diöcesen Zeitz No. 16—12, im Puonzowa, und Merseburg No. 18—14, im Scuntira (S. 286);

5) gegen den **pagus Plisni** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Zeitz No. 11—1, im Plisni, und Merseburg No. 13—1, im Scuntira (S. 268—267), beide in umgekehrter Reihenfolge genannt.

II. Pagus Chutizi[555])

im Bisthum Merseburg.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 574 f.)

Gauorte:

970. „— — in pago Chutizi positum quoddam castellum, quod **Medeburn** vocatur" (Thietmari chron., ap. Pertz III 755; cf. annal. Saxo, ib. VI 623). — **Magdeborn**, Kdf. im sächs. A. Rötha.

„— — in provintiis vel pagis — — Chuntici, Wolauki" (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, bei Höfer Zeitschr. für Archivk. II 351).

„— — quandam iuris civitatem **Zuenkowa** nuncupatam in regione Chutizi — — ad aecclesiam (Mersiburgensem) — — donavimus" (Urk. des Kais. Otto II. vom 30. August 974, bei Höfer Zeitschr. für Archivk. I 153). — **Zwenkau**, Stadt im sächs. A. gl. N.

„— — Otto secundus — — pauperem adhuc episcopatum Merseburgensem largiflua pietate respexit, et eius provisori Gisilero — — **Suencuam** civitatem cum — — foresto inter Salam ac Mildam fluvios et Siusuli atque Plisni pagos iacenti, **Chorin** et **Niriechuo, Bucithi** et **Cothug** ac **Borintizi** et **Gunthorp** permisit" (Thietmari chron., ap. Pertz III 758 sq.). — **Zwenckau** und sein Forstbann; **Kohren**, Stadt im A. Frohburg; **Nerchau**, Stadt im A. Grimma; Groszp**ötzschau**, Kdf. im A. Rötha; **Gautzsch**, Kdf. im A. Leipzig II; **Brandis**, Stadt im A. gl. N., und **Gundorf**, Kirchd. im A. Leipzig II. Cf. „— — Theophania, necnon — — Gisallerus, s. Merseburgensis ecclesie — — episcopus — — petierunt a nostra proprietate predicte ecclesie donari forestum in eodem episcopatu et — — in pago Chutizi situm cum banno adpertinenti — — inter Salam et Muldam fluvios ac Siusili et Plisin provincias iacentem" (Urk. des Kaisers Otto II. vom 30. August 974, ap. Fr. Wideburg rer. Misnic. specimen I 85). — Der Forstbann im Gaue Chutizi erstreckte sich von der Saale bis zur Mulde, vom Gaue Siusili bis zum Gaue Plisni.

[555]) Vgl. R. von dem pago Chutici in G. Ch. Kreysig Beytr. zur Historie der Sächsischen Lande I 174—178, daselbst vermischt mit dem pagus Gutizi orientalis im Bisthum Meiszen.

„— — burgwardium **Nerechowa** dictam in provincia **Chutizi**" (Urk. des Kais. Otto III. vom 13. Juni 997, ap. P. W. Gercken cod. dipl. Brand. III 43). — **Nerchau**, Stadt im A. Grimma.

„— — quaedam nostri servitii et regiae proprietatis loca in provincia Scudici sita sancto altari ibidem (Merseburg) — — contulimus — — in quadam civitate **Chut** cum toto eius territorio seu burgwardio" (Urk. des Kön. Heinrich II. vom 24. Febr. 1004, ap. Sagittar. hist. ducat. Magdeb., in Boysen's Magazin I 254 f.) — **Gotha** im K. Pehritzsch Kr. Delitzsch.

„— — marchioni Herimanno quoddam predium nostri iuris **Grothowizi** nominatum in pago Gunthizi situm, — — tradidimus" (Urk. des Kais. Konrad II. vom 19. Mai 1030, bei Lepsius Gesch. d. Bisch. und des Hochstifts Naumburg I 192). — **Grottewitz** im K. Nerchau A. Grimma.

„— — in **Ouszarin** in pago Szhudizi in burgwardo **Skolin**" (diplom. ined. des Kais. Konrad II. vom 24. October 1131, s. Tr. Märcker das Burggrafthum Meiszen, Einl. S. 6 Note 13). — „**Ouszarin**" unbekannt; **Schkölen** im K. Schkeitbar Kr. Merseburg.

„— — Marcwardo — — decem regales mansos cum X zmurdis — — immo cum omnibus suis possessionibus in burkwardo **Trebani** in pago Zcudici in villa **Tuchin**" (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 30. Juni 1041, bei Lepsius a. a. O. I 206). — Cf.: „— — ad ecclesiam Niuvenburgensem — — **Tuchin** ceteraque bona in pago **Trebani** — — confirmamus" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom Jahr 1066, das. S. 221 f.). — Dass der pagus **Trebani** nur „in burkwardo **Trebani**" besteht, ergiebt sich von selbst (vgl. Lepsius S. 222 Note 1). Die jetzigen Namen der Orte sind: **Treben** im K. Eutschütz Kr. Merseburg, und **Taucha** Stadt im sächs. A. gl. N.

„— — in villa **Scutropei** — — in burchwardo **Guodizi**" (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 22. Septbr. 1045, ap. Gercken cod. dipl. Brand. IV 360). — „**Scutropei**" unbekannt; **Gautzsch**, Kdf. im A. Leipzig.

Grenzorte des

pagus Chutizi 1) gegen den **pagus Hasigowe** im Bisth. Halberstadt sind in den Diöcesen Halberstadt No. 61—52, im Hasigowe, und Merseburg No. 66—60, im Chutizi (S. 157—156 der dritten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Neletice** im Bisthum Merseburg, seit 981, resp. 1015 und 1017 im Bisthum Magdeburg, sind in den Diöcesen Magdeburg No. 8—1, im Neletice, und Meiszen No. 9—1, im Chutizi (S. 14—12) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

3) gegen den **pagus Siusli** im Bisthum Merseburg, seit 981, resp. 1015 und 1017 im Bisthum Magdeburg:

1. im K. Podelwitz s. A. Leipzig II.:	1. im K. Hohenleina Kr. Delitzsch:
(in östlicher Richtung)	
Hohenossig;	Prettitz,
2. im K. Liemehna Kr. Delitzsch:	
Mutzschlena,	Priester (Filial),
Liemehna (Kdf.), Ochelmütz;	Kupsal (im Fil. Priester);
3. im K. Wöllpern Kr. Delitzsch:	2. im K. Behlitz Kr. Delitzsch (diocesi Magdeburgensi[556]):
	Behlitz (Kdf.),
Gallen,	**Kopsa** („**Gubici**“ 1000);
Wöllpern (Kdf.),	3. im K. Berg Kr. Delitzsch:
Groitzsch;	Wedelwitz);

4) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Meiszen No. 76—64, im Netelici, und Merseburg No. 76—67, im Chutizi (S. 193—191) in umgekehrter Reihenfolge;

5) gegen den **pagus Scuntira** im Bisthum Merseburg in den Grenzkirchspielen des Scuntira No. 1—14 gegen den Chutizi No. 1—14 (S. 318 f.);

6) gegen den **pagus Puonzowa** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Zeitz No. 17—21, im Puonzowa, und Merseburg No. 19—20, im Chutizi (S. 269);

7) gegen den **pagus Tuchurini** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Zeitz No. 22—26, im Tuchurini, und Merseburg No. 21—24, im Chutizi (S. 269) genannt.

Demnach begrenzt der pagus Chutizi an keiner Strecke den pagus Plisni, und dennoch erstreckt sich der Forstbann im Chutizi bis an den Plisni (s. oben S. 320 Urk. vom 30. August 974). Dies würde unerklärbar sein, wenn nicht der merseburger Bischof Thietmar in seiner Chronik auch den Ort „**Chorin**“ im Chutizi genannt hätte. Die Stadt **Kohren** im A. Frohburg wird aber durch die zur Burgwardie **Groiska** gehörigen, in der Urkunde vom 23. September 1105 genannten Ortschaften (s. oben S. 317) in den Scuntira eingeschlossen, beide Gaue, Chutizi und Scuntira, sind also am 30. August 974 noch als vereinigt angesehen. Der Scuntira-Chutizi grenzt aber mit 13 Kirchspielen an den Plisni (s. oben S. 207 f.); sonach der Forstbann im Chutizi damals auf solcher Strecke von der Mulde bis über die Pleisze hinweg, in Westen und Südwesten auch an den Plisni. Das Bastholz, der Rochlitzer- und Colditzer-Wald, der Ottenhain, das Oberholz, der Harth, das Verschlosseneholz, die Wahrenbürger Aue und der Naunhofer Wald sind einzelne Abtheilungen dieses Forstbannes,

[556]) S. oben Note 88.

welcher in Westen die Saale, in Osten die Mulde, in Südwesten den Plisni und in Norden den pagus Siusli zur Grenze hatte. Die Gauorte **Taucha** und **Gotha** im Chutizi sind die am nördlichsten gelegenen; unfern derselben muss der pagus Siusli seine Südgrenze gehabt haben[557]).

[557]) Vgl. H. Böttger Brunonen S. 572 Note 731 o.

III. Pagus Siusli

im Bisthum Merseburg.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 527—574 und Noten 731 o und 731 p; von dem Wendischen Pago Siusli in G. Ch. Kreysig Beitr. zur Hist. der Sächsischen Lande V 110 ff.)

Gauorte:

„869. — — Sorabi et Siusli“ (s. oben S. 300 Note 541††). — „874. — — Sorabi et Siusli — — ultra Salam“ (annal. Fuldenses, ap. Pertz I 387).

„— — In regionibus — — Queszici, in qua est civitas **Ilburg,** Siusle, in qua est civitas **Holm** nominata“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Juli 961, ap. Sagittarium hist. ducat. Magdeb., in Boysen's Magazin I 96). — **Eilenburg,** Stadt im Kr. Delitzsch; „**Holm**“ unbekannt.

„— — in pagis, qui dicuntur Siusilli et Plonim“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 28. Juli 965, das. I 103). — „— — in provintiis vel pagis — — Siusli — — Chuntici“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 5. Juni 973, bei Höfer Zeitschr. f. Archivk. II 351).

„— — cum foresto inter — — Siusuli atque Plisni pagos iacenti“ (s. oben S. 282 u. 320).

„— — terram sclavinicam Siuseli nuncupatam“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 28. Januar 985, das. I 526. — „— — terram Sclavinicam Siuseli nuncupatam“ (dessen Urk. vom 5. Februar 985, ap. A. V. ab Erath. cod. dipl. Quedlinb. p. 21).

„— — villam. **Gubici** dictam — — in comitatu Friderici comititis adiacentem, in pago autem Queszici dicto, in burgwardio **Ilburg** sitam“ (Urk. des Kais. Otto III. vom 31. Januar 1000, das. I 157).— **Kopsa** im K. Behlitz, und **Eilenburg,** Stadt, beide im Kr. Delitzsch. — Cf.: „— — Huius (civitatis **Ilburg**) comitatum et super Siusili pagum potestatem — — Thiedricus — — suscepit“ (Thietmari chron., ap. Pertz III 852).

„— — tres mansos regales in villa **Vetowihi** sita in pago Susali“ (Urk. des Kais. Konrad vom 19. Februar 1031, ap. P. W. Gercken cod. dipl. Brand. IV 357). — **Wadewitz** im K. Langendorf Kr. Zeitz.

Ein flüchtiger Blick auf die Karte zeigt, dass **Kopsa** und **Eilenburg** in pago Queszici durch **Wadewitz** und die Grenze des Chutici

in Süden, wie auch durch die Diöcesangrenze in Osten in den Siusli eingeschlossen werden und sonach ein Theil desselben sind.

„— — predium nomine **Rogaz** in pago Susilin“ (Urk. des Kön. Heinr. III. vom 20. November 1048, rect. 1043, bei Lepsius a. a. O. I 207). — **Roitzsch**[558]) im K. Löbnitz Kr. Delitzsch.

„— — in pago, qui **Lubaniz** dicitur“ (Urk. des Erzbisch. Wigmann zu Magdeburg vom 31. Januar 1163, bei Gersdorf Urkb. des Hochst. Meiszen I 57). — **Löbnitz,** Kdf. im Kr. Delitzsch. Der pagus **Lubaniz** ist nur im Bezirk **Löbnitz**[559]).

Grenzorte des

pagus Siusli 1) gegen den **pagus Netelici** im Bisthum Meiszen sind in den Diöcesen Meiszen No. 77—83, im Netelici, und Merseburg No. 77—83, im Siusli (S. 193 f.);

2) gegen den **pagus Neletice** im Bisthum Magdeburg in den Diöcesen Magdeburg No. 17—9, im Neletice, und Merseburg No. 17—10, im Siusli (S. 16—14) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Chutizi** im Bisthum Merseburg in den Grenzkirchspielen des Chutizi No. 1—3 gegen den Siusli No. 1—3 (S. 321 f.) genannt.

IV. Ein Theil des **pagus Hasigowe,** ursprünglich im Bisthum Halberstadt, mit dem Bischofssitze Merseburg vereinigt:

a. von 968—981.

„968. — — dedit (Haverstidensis aecclesiae episcopus Hilliwardus) Deo sanctoque Laurentio parrochiam iacentem inter fluvios Willerbici et salsum mare et Salam ac Unstred et Helmena et foveam, quae est iuxta Valeshusun“ (s. oben S. 512 und Note 428) und demnach die Pfalzgrafschaft Sachsen[560])), welche so geschieden ist vom „pagus

---

[558]) Lepsius meint (a. a. O. S. 208 Note 1): „Praedium **Rogaz** — — ist Regis; — — (und S. 209 Note 2) **Vetowihi** dürfte sich vielleicht in dem Dorfe Wadewitz, — — westlich von Regis, — — kund geben.“ Dem steht nun freilich „nicht entgegen, dass von Leutsch (Markgr. Gero S. 206, 6) diesen Ort in den Gau Plisni locirt, da diese Location durch die dabei angezogene Urkunde nicht gerechtfertigt ist“ (Lepsius das., vgl. oben Note 508); — entschieden aber, das „**Wathewiz** — — in pago et comitia Buzewitz,“ d. i. im Puonzowa lag (s. oben S. 290 Urk. vom Jahr 1271); — dass ferner das Kirchdorf Rogatz (genannt in einer Urkunde des Erzbischofs Otto zu Magdeburg vom J. 1333 mit Sornitzk, s. E. Jacobs in Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg II 188), jetzt Roitzsch heiszt (gelegen im merseb. Kreise Bitterfeld, unweit Zschernitz oder „Sornitzk“); — insbesondere aber, dass der Forstbann im pagus Chutizi in seinen vier Grenzen „inter Salam et Muldam fluvios ac Siusili et Plisin provincias“ am 30. August 974 den Siusili als Nordgrenze nachweist (s. oben S. 320 nnd 324).

[559]) Vgl. Brunonen S. 573 Note 731 o ***).

[560]) Vgl.: „Pfalzgrafen in Ostfalen östlich der Oker, mit den Pfalzen

Hassegawe in septentrionali plaga rivuli qui dicitur Wilderbah" oder vom „pagus Hosigowe — — in septentrionali parte rivuli qui dicitur Vulderbach" (s. S. 225 der dritten Abth.), oder dem „comitatum, qui inter Wipperam et Salam et Saltam ac Villerbizi fluvios iacet" (s. H. Böttger Brunonen S. 521 Note 726 h und S. 211 f. Note 428 der dritten Abth.).

Grenzorte des

Bisthums Halberstadt im pagus Hasigowe gegen das Bisthum Merseburg daselbst:

1. im K. Eisleben mannsf. Seekreise (1400[561]), ban. Islevensi No. 15, 16 Isleve ad s. Andream, „ „ „ Nycolaum):	1. im K. Eisleben mannsf. Seekr. (1400, ban. origentali 4 Isleve ad S. Petrum):
(„Willerbizi" od. die Bösesieben abwärts in ostsüdöstlicher Richtung)	
die Altstadt Eisleben mit den Kirchspielen St. Andreä und St. Nikolai;	Kirchspiel St. Petri;
2. i. K. Unterrisdorf mannsf. Seekr. (1400, ban. Islev. No. 26, 27 Ristorp):	2. im K. Helfta A. gl. N. (1400, ban. origent. No. 1—3 Helpede):
Unterrisdorf (Kdf.);	Helfta (Kdf.);
3. im K. Wormsleben mannsf. Seekr. (Fil. von Unterrisdorf):	3. im K. Erdeborn mannsf. Seekr. (1400, ban. origent. No. 9 Erdeborn):
Wormsleben (Kdf.);	Lütgendorf (Fil.);
4. im K. Volkmaritz A. Seeburg (1400, ban. Islev. No. 7 Wolkmeritz):	4. im K. Seeburg A. gl. N. (1400, ban. origent. No. 20 Seborch):
(durch den süszen See in gleicher Richtung)	
Neehausen (Fil.);	Aseleben (Fil.),
5. im K. Höhnstedt A. Seeburg (1400, ban. Islev. No. 21—23 Honstede):	
Räther (Fil.), Höhnstedt (Kdf.);	Seeburg (Kdf.), Rollsdorf (Fil.);
6. im K. Müllerdorf A. Friedeburg (1400, ban. Islev. 53 Molrendorp):	5. im K. Eisdorf A. Gibichenstein:

Merseburg im Hasigowe und Allstädt im Frisonoveld waren: Sigfried I. 932—937, Gero bis 939, Ludolf II. c. 937—950, Bruno IV. c. 950 bis vor 961, Sigfried II. 961—980, Esiko bis 1004, Burchard bis 1017, Sigfried III. bis 1038" (Brunonen S. 758 und die daselbst citirten Stellen, auch S. 227 der dritten Abtheilung).

561) Ueber diese Jahrszahl 1400 s. S. 151 Note 297 der dritten Abtheilung.

(am Nordrande des salzigen See, „salsum mare," vorbei in die Salza „Saltam," diese in östlicher und nordöstlicher Richtung abwärts in die Saale, „Salam"[562]))

Müllerdorf (Kdf.),	Langenbogen (Filial);
	6. im K. Bennstädt mannsf. Seekr. (1400, ban. origent. 28 Benstede):
Zappendorf,	Kölme (Filial);
	7. im K. Benkendorf mannsf. Seekr.:
Quelschine;	**Benkendorf („Panincandorfi" 979);**
7. im K. Fienstädt A. Friedeburg (1400, ban. Islev. 37 Umstede):	8. im K. Schiepzig im Saalkreise (1400, ban. origent. 29 Schyptz):
Salzmünde.	Schiepzig (Kdf.).

b. von 1003 an.

„— — anno domini 1003 — — rex Henricus — — ab Arnulfo episcopo impetravit partem sue dyocesis; — — quantum videlicet circa fluvium Salam Merseburgensis territorii protenditur ambitus, et — — episcopatum Mersburgensem — — reformavit" (chron. Halberst., edid. Schatz p. 24).

„— — per ascensum Sale usque in rivum (die Lauche) qui transit Boyendorp (Bündorf), qui rivus separat episcopatus Halberstadensem et Merseburgensem, deinde per viam qua itur per Criestide (Kriegstädt) usque Bunowe (Beuna), abhinc usque ad transitum Sale in Curewate (Groszkorbetha, s. oben S. 315).

Grenzorte des

Bisthums Merseburg im Hasigowe gegen das Bisthum Halberstadt daselbst:

1. im K. Bündorf Kr. Merseburg: 1. im K. Korbetha Kr. Merseburg:
(„per ascensum Sale usque in rivum qui transit Boyendorp, qui rivus separat episcopatus Halberstadensem et Merseburgensem," durch den Mittel-Teich und Alten Damm-Teich die Lauche, welche, bei Bündorf

562) Der Verfasser der Mittheilung im allgem. Archiv für die Geschichtskunde des Preusz. Staates VIII 77—80: „Zur Bestimmung der Gränzen zwischen den Diöcesen von Halberstadt und Merseburg," würde mit der Behauptung: „Wenn die beiden Kirchen zu Lettin und Scherben im 13. Jahrh. zur halberstädter Dioces gehört haben, so kann die Salze nicht die Gränze der letztern gebildet haben, da beide Orte ostwärts dieses Flüsschens liegen," recht behalten, wenn Merseburg damals noch im Besitze des hier begrenzten Theiles vom Hasigowe gewesen wäre, welcher 981 schon an Halberstadt zurückgegeben war. — In der Fortsetzung: „Auch würde in der sonst genauen, und fast von Ort zu Ort fortschreitenden Gränzbeschreibung eine auffallende Lücke (vom See bis Kriegstedt) zu bemerken sein, wenn rivus qui transit Bogendorp für die Salze angenommen würde," verliert er sich unbewusst in die Bestimmung von 1003, die mit der Schnede von 979 Nichts gemein hat.

vorbeiflieszend, sich in die Saale ergieszt, eine Strecke in südwestlicher und westnordwestlicher Richtung aufwärts)

Knapendorf (Fil.), sec. XIV[563]), Knapendorph decima S. 388),
Bündorf (Kdf., sec. XIV Boyendorf decima S. 388[564])),

Schkopau (Filial);
2. im K. Döhlitz Kr. Merseburg (1400, banno origentali 25 Deltz):

(„deinde per viam qua itur per Criestide“ in westsüdwestlicher Richtung nach Kriegstädt)

Netzschkau,
Milzau, Bischdorf (Fil.);
2. im K. Oberkriegstädt Kr. Merseburg:
Burgstaden,
Niederkriegstädt,

mit: Dörstewitz;
3. im K. Lauchstädt Kr. Merseb. (1400, ban. origent. 35 Lochstede):
Kleinlauchstädt;
4. im K. Krakau Kr. Merseburg:

(„usque Bunowe,“ von Kriegstädt in südöstlicher Richtung nach Beuna)

Oberkriegstädt (Kdf., sec. XIV Krichstete S. 371);
3. im K. Geusau Kr. Merseburg:
Geusau (Kdf., sec. XIV Gusowe decima S. 387[565]));
4. im K. Niederbeuna Kr. Merseb.:
Oberbeuna (sec. XIV Bunowe decima S. 388[565]));
5. im K. Kröllwitz Kr. Merseburg:

Krakau (Kdf.);
5. im K. Blösien Kr. Merseburg:
Blösien (Kdf.),
Reipisch (Fil.);
6. im K. Oberfrankleben Kr. Merseburg:
Ober- und Unterfrankleben,
Runstädt (Fil.);
7. im K. Kleinkeina Kr. Weiszenf. (1400, ban. origent. 53 Kone minor):

(„abhinc usque ad transitum Sale in Curewate,“ von Beuna bis zur Fähre über die Saale unterhalb Groszkorbetha in südlicher und südöstlicher Richtung)

Daspig,
Kröllwitz (Kdf.);
6. im K. Spergau Kr. Merseburg:

Kleinkeina (Kdf.),
Groszkeina (1400, ib. 52 Hone maior);

[563]) Sec. XIV. bezieht sich auf das Güterverzeichniss des Merseburger Hochstifts aus dem XIV. Jahrhundert, mitgetheilt von K. Ed. Förstemann Neue Mittheilungen II 365—388. Die hier hinter die betreffenden Namen gesetzte Seite weist dieselbe daselbst nach.

[564]) Ueber Bündorf und Knapendorf vgl. auch die Urkunde des Merseburger Officialen Albert, welcher „a Walthero episcopo Mersebургensi specialiter deputatus in causa — — villanorum incolae villae Knapendorff — — contra — — plebanum Heinricum de Bundorf — — de et super jure parochiali in filiali ecclesia villae Knapendorff“ am 24. Mai 1409 entschied (Urk. bei C. G. Buder Sammlung ungedruckter Schriften S. 446 f).

[565]) „— — (5) Boian villam, (6) in Gusua III. mansos et dimidium, (12) in Spirga I.“ nennt auch König Heinrich II. unter den Traditionen des Bisthums Merseburg (s. oben Note 554).

Spergau (Kdf., sec. XIV Spirge S. 386);
7. im K. Wengelsdorf Kr. Weiszenf.:
Wengelsdorf (sec. XIV Wendelstorph S. 385),
Kraslau;
8. im K. Grosskorbetha Kr. Weiszf.:
Groszkorbetha (sec. XIV Korwete decima S. 388),
Gniebendorf.

8. im K. Lunstädt merseb. Kr. Querf.:
Lunstädt (Kdf.);
9. im K. Bosendorf Kr. Weiszenfels (1400, ban. origent. 61 Biczendorp):
Bosendorf (Kdf.).

Resultat.

Die fehlenden Belege für die Grenzkirchsprengel im Bisthum **Merseburg** sind in den benachbarten Diöcesen mit enthalten, s. S. 231 der dritten Abtheilung und oben S. 49, 265 und 312. Gegen 7. Zwochau im Bisthum **Magdeburg** fehlen noch Belege für 6. Freiroda, 7. Radefeld und 8 Heina S. 49, und gegen 1. Wolkenburg, 8. Bendorf, 9. Wyhra, 12. Ramsdorf, 17. Trautschen, 18. Costerwitz im Bisthum **Zeitz** für 1. Markersdorf, 9. Bubendorf, 10. Neukirchen; 14. Groszhermsdorf, 19. Elstertrebnitz und 20 Stönsch (S. 312), um die Umfangsgrenze des Bisthums **Merseburg** durchweg zu sichern.

V. Diöcese und Gaue in Thüringen.

Der in Nordwesten an Engern, in Westen und Südwesten an Franken, in Osten an die Mark Meiszen im Slavenlande und in Nordosten an Ostfalen grenzende Theil des Bisthums **Mainz** in Thüringen umfasste die Gaue I. Eichesfelden (mit dem Untergaue a. Onfelt), II. Wippergowe, III. Helmungowe, IV. Nabelgowe, V. Engli, VI. Husitin vel Ostergowe, VII. Orla vel Salaveld, VIII. Languizza, IX. Westgewe (mit den Untergauen b. Lupinzgowe, c. Nedere und d. Hunether), X. Winidon, XI. Altgowe und XII. Turingowe.

(Vgl. Galetti Geschichte Thüringens I 197—202; L. von Ledebur Grenzen zwischen Engern und Thüringen, in seinem Archiv V 26—33; dessen Schrift Nordthüringen und die Hermunduren oder Thüringer; H. Böttger Brunonen S. 516—566 und Gaukarte der Marken Thüringen und Meiszen.)

Belege:

„Saxonum gens — — a meridie quidem Francos habentes et partem Thuringorum, quos — — alveo fluminis Unstrote dirimuntur" (Adami gesta Hammab. eccl. pontif., ap. Pertz mon. hist. Germ., script. VII 286).

„— — quo influit Unstrot fluvius Sale, et per ascensum Unstrot usque quo confluunt Unstrot et Helmena, et per ascensum Helmene usque ad fossata Walehusen et per ascensum fossatorum usque ad separationem Saxonie et Thuringie versus montana que dicuntur Hart" (Umfangsgrenze des Bisthums Halberstadt, im chron. Halberst., edid. Schatz p. 25 sq.; vgl. S. 141 der dritten Abtheilung).

„— — in saltu qui vocatur Harz, qui dividit Saxoniam et Thuringiam" (vita S. Luitbergae, ap. Pertz IV 159). — „— — in termino Saxoniae et Thuringiae, in loco qui dicitur Botfeld" (Ottonis Freising. chron., ap. Urstitium I 136).

„— — Rex Henricus in castello, quod est inter Thuringorum et Saxonum confinia, et dicitur Himilewa, gravissima valetudine correptus migravit ad dominum" (Liutprandi hist., ap. Reuber scr. rer. Germ. p. 186). — „Infirmatus est autem in castello quod dicitur Mimelewa, quod est inter Saxonum et Thuringorum confinia" (chron. reg. S. Pantaleon., ap. Eccard. corp. hist. I 885).

„— — a summitate vallis, ubi se Saxones et Thuringi disiungunt, que Teutonice dicitur Girufde" (Urk. von 979, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 32).

„Saxonia — — Thuringiam accedit aut Salam" (Adami gesta Hammab. eccl. pont., ap. Pertz VII 284). — „— — Salam fluvium, qui Thuringos et Sorabos dividit" (Einhardi vita Caroli, ap. Pertz II 450; cf. I 187).

„— — Theodericus — — promittens eis (Saxonibus) — —, si Thuringos sibi adversantes vincerent, omnem illis eorum terram daturum, usque ad confluentiam Salae et Unstradae fluviorum. — — Tunc Theodericus accepto consilio victoribus tradidit Saxonibus omnem terram Thuringorum[566]) excepta quam Louvia et Haertz silvae concludunt[567]) — — perpetuo possidendam" (chron. Quedl., ap. Pertz III 32).

„— — a flumine Werra usque ad fluvium die Sala, a nemore Francorum usque ad nemus Hartz — —. Secunda divisio — — incipit a luco Thuringorum versus Franconiam, a luco dicto vulgariter die blosze Leuben, descendendo ad castrum dictum zum Steine, ubi Gera fluvius scaturit" (Mencken scr. rer. Germ. I 848). — „— — quoddam monasterium situm in provincia scilicet que dicitur Duringia, in episcopatu Mogontiensi, — — in silva que dicitur Louba confluentibus duobus rivulis Berbach et Rodenbach, quod Cella sancte Marie nuncupatum est, — — constructum a matrona nomine Paulina" (Urk. vom 26. Aug. 1114, bei Hesse Geschichte des Klosters Paulinzelle, Urkb. S. 3). — „— — ascendendo et nigrum nemus, versus Meles et locum die blosze leuben ad montem dictum Enselberg[568]) (legenda S. Bonifacii, ap. Mencken scr. rer. Germ. I 849). — „— — ad silvam quae Thuringos separat a Francia" (Lamberti annal., ap. Pertz V 369); „— — ad silvam, que Thuringiam dirimit a Francia" (annal. Saxo, ib. VI 713), d. i. der Thüringer Wald („Louvia silva"), auf welchem, von der Saale bis zum Inselberge („Enselberg") der Rennsteig oder Rennweg Thüringen von Franken scheidet.

„— — Salzhunga in finibus Turingiae super fluvium Wisara" (Urk. vom 20. August 841, ap. Dronke cod. dipl. Fuldens. p. 240). — „— — Gerstungen situm in terminis Thuringie" (praecept. Ludowici imper., ap. Dronke l. c. p. 278 No. 615). — „— — in confinio Thuringiae et Hassiae in villa quae dicitur Gerstuegun" (Lamberti annal., ap. Pertz V 202).

---

566) Das ist die Provinz Nordthüringen oder das spätere Bisthum Halberstadt (vgl. H. Böttger Brunonen S. 134 Note 203, S. 136 Note 209, S. 346 Note 534 a).

567) Das ist die Provinz Südthüringen oder das spätere Bisthum Mainz in Thüringen (vgl. H. Böttger Brunonen in den S. 761 s. v. Thüringen [Südthüringen] Mark citirten Stellen).

568) Vgl. Brunonen S. 543 Note 729 i.

„— — licet Brandenfels ultra Werram situata sit, nihilominus — — ab antiquo spectabat ad territorium Thuringiae. Sic pariter Creutzborg" (legenda S. Bonifacii, l. c. p. 849). „— Thuringia — — terminatur intra Rittelshusen et Netera ad montem Eichenberg supra lapidem dictum Heldestein, versus Dreforte. Fluvium Werra descendendo ad Wenfrede (ib. p. 849). — „— — Ripa Wirrae fluminis — —, Hassiam Thuringiamque dirimebat" (Lamberti annal., ap. Pertz V 207). — „— — rex Saxonia excessit et transitis finibus Thuringiae ubi Eschenewege pervenit" (ib. p. 229).

Aus den vorstehenden Grenzdaten und den beiderseitigen Archidiakonaten ergeben sich die

Grenzkirchsprengel der Diöcesen

(erste Strecke)

Mainz in Thüringen: **Mainz** in Sachsen:
sind in den Diöcesen

Mainz in Sachsen:	Mainz in Thüringen:
No. 36—41, I. in **Lagni**,	No. 39—49, I. im **Eichesfelden** (S. 267 f. der zweiten Abtheil.);
„ 42—47, II. in **Hlisgo**,	„ 50—55, I. (noch) im **Eichesfelden** (S. 269 das.);
„ 48—51, II. (noch) im **Hlisgo**,	„ 56—60, II. im **Wippergowe** (S. 269 f. das.);
„ 51—54, II. (noch) im **Hlisgo**,	„ 61—67, III. im **Helmungowe** (S. 271 f. das.) genannt;

(zweite Strecke)

Mainz in Thüringen: **Halberstadt** in Ostfalen
sind in den Diöcesen

Halberstadt in Ostfalen:	Mainz in Thüringen:
No. 97—95, III. im **Hartingowe**,	No. 106—105, III. (noch) im **Helmungowe** (S. 165—164 der dritten Abth.);
„ 94—88, IV. im **Suavia**,	„ 105—100, III. (noch) im **Helmungowe** (S. 164—162 das.);
„ 87—83, V. im **Frisonoveld**,	„ 99—96, III. (noch) im **Helmungowe** (S. 162—161 das.);
„ 83—79, V. (noch) im **Frisonoveld**,	„ 95—90, IV. im **Nabelgowe** (S. 161—160 das.);
„ 78—75, V. (noch) im **Frisonoveld**,	„ 89—82, V. im **Engli** (S. 160—159 das.);
„ 74—68, VI. im **Hasigowe**,	„ 82—76, V. (noch) im **Engli** (S. 159—158 das.);
„ 68—67, VI. (noch) im **Hasigowe**;	„ 75—74, VI. im **Husitin** (S. 158 das.) genannt;

(dritte Strecke)

Mainz in Thüringen, **Zeitz** in Slavonien,
sind in den Diöcesen

Zeitz:	Mainz in Thüringen:
No. 27—34, VII. im **Weta**,	No. 25—32, VI. im **Husitin** (S. 270 f.);
„ 35—41, VIII. im **Strupenice**,	„ 33—36, VI. (noch) im **Husitin** S. 271);
„ 42—46, IX. im **Brisingowe**,	„ 37—41, VI. (noch) im **Husitin** S. 272);
„ 47—53, IX. (noch) im **Brisingowe**,	„ 42—47, VII. im **Orla** (S. 272 f.);
„ 54—66, X. im **Sarowe**,	„ 47—59, VII. (noch) im **Orla** (S. 273—275) genannt;

(vierte Strecke)

Mainz in Thüringen, **Bamberg** in Franken
sind in den Diöcesen

Bamberg:	Mainz:
No. 7—1, XI. im **Ratenzgowe**, (S. 264—263 der ersten Abtheilung)	No. 8—1, VII. (noch) im **Orla** in umgekehrter Reihenfolge genannt;

(fünfte Strecke)

Mainz in Thüringen, **Würzburg** in Franken
sind in den Diöcesen

Würzburg:	Mainz:
No. 18—11, XII. im **Grapfeld orientalis**,	No. 20—13, VIII. im **Languizza** (S. 259—258 der ersten Abtheilung);
„ 10—1, XII. (noch) im **Grapfeld orientalis**,	„ 12—1, IX. im **Westgewe** (S. 258—256 das.);
„ 10, 12—18, XIII[a] im **Tollifeldum**,	„ 15—21, IX. (noch) im **Westgewe** (S. 243 f. das.);
„ 19—22, XIII. im **Grapfeld (occid.)**,	„ 22—23, IX. (noch) im **Westgewe** (S. 244 daselbst) genannt;

(sechste Strecke)

Mainz in Thüringen, **Mainz** in Franken
sind in den Diöcesen

Mainz in Franken:	Mainz in Thüringen:
No. 22—8, XIV. im **Hessorum**, (S. 208—205 der ersten Abtheilung)	No. 23—6, IX. (noch) im **Westgewe** in umgekehrter Reihenfolge genannt;

(siebente Strecke)

Mainz in Thüringen, **Mainz** in Sachsen
sind in den Diöcesen

Mainz in Sachsen:	Mainz in Thüringen:
No. 34—36, XV. im **Lagni**, S. 266 f. der zweiten Abtheilung)	No. 34—38, IX. (noch) im **Westgewe** genannt.

I. Pagus Eichesfelden

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. J. Wolf politische Geschichte des Eichsfeldes I 17—22; A. von Wersebe Beschreibung der Gaue etc. S. 37—40; H. Böttger Brunonen S. 550 f. u. die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„— — quasdam res — — in pago Eichesfelden — — infra terminum villarum **Ambraha** et **Kermara** dictarum et in locis **Lengenfelt, Emilinhusen, Ditdorf** et **Dachreda** dictis“ (Urk. des Kaisers Arnulf vom 28. Januar 897, bei K. Herquet Urkb. der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen S. 3). — **Ammern,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, III archid. Jecheburg 7 sede Germar No. 2; **Görmar,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, III 7 sede Germar No. 1; **Lengefeld,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, III 7 sede Germar No. 11; **Emilienhausen,** Hospital im Kirchsp. Felchta Kr. Mühlhausen, III 7 sede Germar No. 6; **Diedorf,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, I archid. Heiligenstad. 5 sede Erschhausen No. 17; **Dachrieden,** Kdf. im Kr. Mühlhausen.

„— — **Hoianusini** in pago Aikesfelt“ (Urk. des Kais. Otto I. vom 15. April 950, bei H. Böttger Brunonen S. 524 Note 727 d). — Unbekannt.

„— — tale predium, quale habuimus — — in Heiligenmarcha, in **Grabaha,** in Merchesleba, in Urenlebo, in **Cornere,** in **Mellere,** in **Amberon,** in **Aldengubereno** in pago Westergouve et in pago Vatergowe sitis, et in comitatu Wiggeri comitis“ (Urk. des Kaisers Otto III. vom 13. Mai 997, bei Böttger Brunonen S. 525 Note 727 o). — Cf. „— — in provintia et comitatibus australis Thuringiae dono — — **Cornere**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 22. October 973, cod. dipl. Fuldens., ed. Dronke p. 331). — Hierher gehören, wie sich aus dem Archidiakonatsverhältnisse ergiebt: Grosz**grabe,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, III archid. Jecheburg 7 sede Germar No. 9; **Körner,** Marktflecken im sachs.-coburg-gothaer A. Volkenroda, III 7 sede Germar No. 4; Grosz**mehlra,** Kdf. im schwarzb.-sondersh. A. Keula, III 7 sede Germar No. 7; **Ammern** (s. in der vorstehenden Urk.), und **Altgottern,** Kdf. im Kr. Langensalza, III 7 sede Germar No. 28. Heiligenmarcha, Merchesleba und Urenlebo werden wir in Altgowe kennen lernen. Die Worte: in pago Westergouve et in pago Vatergowe“ erscheinen demnach irrthümlich für Altgowe und Eichesfelden[569]).

„— — mansum — — in villa **Geislaha** dicta, in pago vero Eichesvelt“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 9. December 1022, bei H. Böttger Brunonen S. 528 Note 727 n). — **Geisleden,** Kdf. im Kr. Heiligenstadt, I archid. Heiligenst. 1 sede Heiligenstadt No. 8.

„— — Jus patronatus parochialis ecclesie in **Helmeldesdorff** — — cum capella — — **Wolcrameshusen** — — venacionem in confinio Eychisfelt“ (Urk. vom 24. Febr. 1283, ap. V. F. de Guden, cod. diplom. I 798 sq.). — **Helmsdorf,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, I 3 sede Dingelstede No. 4; „**Wolcrameshusen**“ daneben wüst, I 3 sede Dingelstede No. 20.

„— — castra nostra **Glichenstein** et **Scharpenstein** et **Birckenstein,** ac totam terram nostram que Eychisfeld theutonice appellatur“ (Urk. des Grafen Heinrich von Gleichen vom November 1294, bei J. Wolf Gesch. des Eichsfeldes I, Urkb. S. 49). — **Gleichenstein,** Domäne im K. Wachstädt Kr. Mühlhausen, I 3 sede Dingelstede No. 11; **Scharfenstein,** Domäne im K. Beuren Kr. Worbis, I 2 sede Büren No. 1; „**Birckenstein**“ wüst östlich von Kirchohmfeld im Kr. Worbis, I 4 sede Kirchworbes No. 19.

Nach Inhalt der vorstehenden Urkunden gehören zum pagus Eichesfelden im Archidiakonat I. Heiligenstadt: die Dekanate 1 Heiligenstat, 2 Beuren, 3 Dingelstädt, 4 Kirchworbis und 5 Ershausen, wodurch der Dekanat 6 Kirchgandern eingeschlossen wird; im Archidiakonat III. Jechaburg der Dekanat 7 Görmar.

Daraus lässt sich ersehen, ob „zu diesem Gau die Germare marca“ gehörte[570]). Deshalb mögen hier die betreffenden Urkunden über dieselbe geprüft werden:

„— — Eskinewach, Frioda, **Mulenhusa, Tutinsoda,** Sletheim, in regione Turingia, in Germarenemarcu — — sitas“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 29. April 974, bei Herquet a. a. O. S. 4). — „— — predium Eskinewag nominatum, in pago Germara marca vocato — — situm“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 6. Juli 994, das. S. 4). — Eschwege, Stadt im hess. A. Eschwege I, Frieda, Filial

[569]) Vgl. A. von Wersebe über die Vertheilung Thüringens zwischen den alten Sachsen und Franken, in L. F. Hesse Beiträge zu der teutschen, besonders thüring. Gesch. des Mittelalters I 134 f.; H. B. Wenck hessische Landesgesch. II 463 Note d. — „Westergowe et Vatergowe, wo beides falsch ist. Es muss heiszen: in pagis Altgewe et Eichesvelt“ (K. Ch. von Leutsch Markgr. Gero S. 156).

[570]) So behauptet von Leutsch a. a. O. S. 156. — Seine Ansicht beengt die Görmermark; diejenige von Wenck aber (a. a. O. II 460—487) giebt ihr einen Umfang über den „Altgau, Winidun, Westgau, Eichsfeld, Hunethergau und Netere.“ Vgl. H. Böttger Brunonen S. 550, wo meine Ueberzeugung, und S. 717 f., wo Landau's Darlegung mitgetheilt ist.

von Schwebda im A. Eschwege II., beide im Umfange des pagus Hunether; **Mühlhausen**, Kreisstadt im Regierungsbezirke Erfurt, III 7 sede Germar No. 32; „**Tutinsoda**“, wüst bei Mühlhausen, III 7 sede Germar No. 18, also beide im pagus Eichesfelden, und Schlotheim, Marktflecken im schwarzb.-rudolst. Patr.-Ger. gl. N., III 2 sede Suffra No. 4, welcher Dekanat zum Gaue Winidon gehört.

„— — Die Flecken darinn der Stifft Wirtzburg — — einkommen gehabt, sind **Poligstetten, Velchede** und Summeringen in der Germermark gelegen“ (nach einer Urkunde des Kaisers Otto III. vom 18. Februar 1001, bei Lor. Friese Würzburgische Chronik, in von Ludewig Würzburg. Geschichtschr. S. 474). — **Bollstädt,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, III 7 sede Germar No. 3; **Felchta,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, III 7 sede Germar No. 6 (vgl. oben Urk. vom 28. Janr. 897 mit **Emilienhausen** in diesem Kirchspiele, im Gau Eichesfelden, und Haussömmern, Kdf. im Kr. Langensalza, III 4 sede Grussen No. 12, welcher Dekanat zum Altgowe gehört.

„— — predium — — in loco Birkehe dicto in loco Germare marca in comitatu Lutegeri comitis situm“ (Urk. vom 2. April 1035, in cod. dipl. Fuldens., edid. Droncke p. 354 No. 743). — Berka, Kdf. im schwarzb. sondersh. A. Sondershausen, III 1 sede Jecheburg No. 3, demnach im pagus Wippergowe.

„— — Villam — — **Martineveld** nuncupatam in pago Germare marca — — sitam“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. vom 30. Juli 1071, bei Wenck a. a. O. III, Urkb. S. 60). — **Martinfeld,** Kdf. im Kr. Heiligenstadt, I 5 sede Erschhausen No. 4 im Eichesfelden.

„— — loca Nidiwizeshusun atque Eltwineshusun, et — — quoddam praedium quod vocatur Vierbeche ad centum mansos in pago Germarsmarca“ (Urk. des Abts Heinrich zu Hersfeld vom Jahre 1073, bei Wenck II, Urkb. S. 47). — Niddawitzhausen, Kirchdorf mit dem Filial Eltmannshausen im hess. A. Eschwege II., und Fahrenbach, Hof im K. Hundelshausen hess. Amts Witzenhausen, sämmtlich im Bezirke des pagus Hunether.

Der Gau Germarenamarcu vereinigte demnach den pagus Hunether im Westgewe, und, wenn auf das kirchliche Verhältniss Rücksicht genommen werden dürfte, mit den Dekanaten **Ershausen** und **Görmar** im Gau Eichesfelden, dem Dekanat Süssra oder dem Gau Winidon, dem Dekanat Jechaburg im Wippergau und dem Dekanat Greuszen im Altgau, durch welchen auch der Dekanat Kirchheiligen im Altgau mit eingeschlossen wird, — oder (mit Landau zu reden) die Görmarmark vereinigte fünf „einheitliche Gebiete“ oder „sich berührende Urmarken“ in fünf „verschiedenen Gauen“ zu einer gemeinsamen Mark. Die Dekanate werden jedoch dem Urverhältnisse fern liegen und können nur dazu dienen, die Gaue zu erkennen, in welche hinein die Görmermark sich erstrecke. Sie umfasste einen

schmalen Strich Landes, der sich von Fahrenbach (im Westen) bis Berka (im Osten) zog (vgl. Brunonen S. 550).

Die zum pagus Eichesfelden gehörigen Kirchspiele sind verzeichnet im

„I. archidiaconatus **Heiligenstadiensis**[571]):

1 Sedes **Heiligenstadt**[572]):

No. 2 Westhausen (2)*,	5 Simeroda (32),	8 **Geislede**“ (II 4) 1022
3 Günterode (4),	6 Bischhagen, fil. (33),	
4 Bodenroda, filialis (3),		

(catalogus sedium archid. Heiligenstad. anno 1660 a. Chr. Jagemann descriptus, ap. J. Wolf comment. de archidiaconatu Heiligenstadiensi p. 22—28).

* Die beigefügten Ziffern bezeichnen die Reihenfolge, in welcher diese Kirchen bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 494: „1. Sedes **Heiligenstadt**“ verzeichnet sind. Daselbst ist mit in denselben eingeschlossen der „6 Sedes Kirchgander.“

„2 Sedes **Büren**[573]):

No. 1 **Büren** 1294,	4 Steinbach,	6 Reinolderoda,
3 Wingeroda,	5 Glasehausen, fil.,	7 Birkungen,
	10 Bartloffen, desol.“	

(catalogus anno 1660 descriptus, l. c. p. 28—31. Bei Wenck nicht verzeichnet zum archidiaconatus Heiligenstadiensis in Thüringen, sondern zum Archidiakonat Nörten in Sachsen (a. a. O. S. 493: „4 sedes Burensis“). S. dagegen unten Note 581.

[571]) „Archidiaconatus Heiligenstadiensis, anno 1660, a Christophoro Jagemann in spiritualibus commissario descriptus, ap. Joh. Wolf commentatio de archidiaconatu Heiligenstadiensi p. 19, 21—52; vgl. Wenck hessische Landesgesch. II, Urkb. S. 494 mit einigen Abweichungen, indem die sedes Heiligenstadt und Kirchgander im sede Heiligenstadt vereinigt sind, sedes Erschhausen den Namen Martinsfeld, sedes Dingelstede den Namen Helmsdorff führen, und einige Kirchspiele aus dem Diakonat Erschhausen in den Diakonat Helmstorf verlegt sind. Diese abweichende Abtheilung ist für den Umfang des pagus Eichesfelden deshalb ohne Einfluss, weil das ganze Archidiakonat mit dem Gaue zusammenfällt (H. Böttger Brunonen S. 550 Note 730 a. 1.). Bedeutsam ist aber, dass das Verzeichniss von 1660 die sedes Büren und Kirchworbes enthält, welche bei Wenck fehlen.

[572]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Heiligenstadt** sind:

No. 2 Westhausen,	4 Bodenrode (Fil.),	6 Bischhagen (Fil.),
3 Günterode,	5 Siemerode,	8 **Geisleden.**

[573]) Desgleichen im Dekanat **Beuren**:

No. 1 **Beuren,**	5 Glasehausen (Fil.),	7 Birkungen,
3 Wingerode,	6 Reinholderode (Fil.),	10 Kleinbartlof.
4 Steinbach,		

3 Sedes **Dingelstede**[574]):

No. 1 Dingelstedt (4),	11 **Wachstedt,** fil. (14) 1294,	20 **Volcrameshusen,** desol." 1283
4 **Helmsdorf** (1) 1283,	15 Hübstedt,	
7 Kalmeroda,	16 Bevestedt,	

(catalogus anno 1660 descriptus, l. c. p. 31—45; bei Wenck a. a. O. als „sedes **Helmsdorff**" verzeichnet.

„4 Sedes **Kirchworbes**[575]):

No. 3 Stadtworbes,	7 Orchel, eccl. fil.,	19 **Kirchohmfeld** 1294,
4 Breidenbach, filialis,	8 Berntroda,	20 Rudigershagen"
6 Breitenworbes,	9 Deuna,	
	10 Follenborn, fil.,	

(catalogus etc., l. c. p. 35—38. Bei Wenck nicht verzeichnet zum Archidiaconat Heiligenstadt in Thüringen, sondern zum sedes Beuren im sächsischen Archidiakonat Nörten. S. dagegen unten Note 581.

„5 Sedes **Erschhausen**[576]):

No. 4 **Martinfeld** (1) Germ., 1071,	14 Faulungen*, fil. (11),	21 Wiesenfeld (7),
8 Geismar (16),	15 Hildebrandshausen*, fil. (10),	22 Schwobfeld, fil. (9),
9 Bebendorf, fil. (18),	17 **Diedorf*** (18) 897,	23 Dieteroda, fil. (11),
10 Döringsdorf, fil. (17),	18 Heigenroda, fil.* (20),	26 Kella (12),
11 Töpfer, eccl. fil. (23),	19 Catharinenberg, filialis,	28 Pfaffschwenda, fil. (14),
13 Lengefeld* (9),	20 Wendehausen* (19),	29 Volkeroda, fil." (13)

(catalogus etc., l. c. p. 39—42[577]), bei Wenck als „2 sedes **Martins-**

---

[574]) Desgleichen im Dekanat **Dingelstädt**:

No. 1 Dingelstädt,	7 Kalmerode,	15 Hüpstädt,
4 **Helmsdorf,**	11 **Wachstädt,**	16 Beberstädt.

[575]) Desgleichen im Dekanat **Kirchworbis**:

No. 3 Worbis, Stadt,	7 Niederorschel,	10 Vollenborn (Fil.),
4 Breitenbach,	8 Berntrode (Fil.),	19 **Kirchohmfeld,**
6 Breitenworbis,	9 Deuna,	20 Rüdigershagen.

[576]) Desgleichen im Dekanat **Ershausen**:

No. 4 **Martinfeld,**	14 Faulungen (Fil.),	20 Wendehausen,
8 Geismar,	15 Hildebrandshausen (Fil.),	21 Wiesenfeld,
9 Bebendorf (Fil.),	17 **Diedorf,**	22 Schwobfeld (Fil.),
10 Döringsdorf (Fil.),	18 Heierode,	23 Dieterode (Fil.),
11 Grosztöpfer,	19 Katharinenberg (Fil.),	26 Kella,
13 Lengefeld,		28 Pfaffschwende,
		29 Volkerode (Fil.).

[577]) Die in dem ganzen Umfange des sedes Duderstadt heimische Sprache beweist, dass derselbe zu Sachsen, nicht aber zu Thüringen gehörte. Vgl. L. von Ledebur Archiv V 26 f., und Correspondenzblatt, Beilage

feld." *Die so bezeichneten Kirchen sind bei ihm mit im „3 sedes **Helmsdorff**" vorhanden.

„6 Sedes **Kirchgander**[578]):

No. 1 Kirchgandera (20),	8 Schachtebich, fil. (15),	16 Rörich, fil. (25),
2 Hohengandera (21),	9 Streitholz, fil. (16),	17 Mackenroda, fil. (24),
3 Rustefeld (17),	13 Gerbichshausen (27),	18 Eynstruth, fil. (26),
6 Rohrberg (13),	15 Wustheuteroda (23),	19 Walehausen (35),
7 Freienhagen, fil. (14),		20 Fretteroda, fil. (39),

21 Diezenroda, fil. (40), | 22 Widerolthausen" (36)

(catalogus etc., l. c. p. 42—45).

Bei Wenck ist im „1 sedes **Heiligenstadt**" überdies noch genannt: 26 „Lindewerra (37)".

„III. Archidiaconatus **Jecheburg:**

7 Sedes **Germar**[579]):

No. 1 **Germar** (3)* 897,	6 **Velchtede** (7) 897, Germ. 1001,	11 **Lengefeld** 897,
2 **Amera** 897, 997,	7 **Meler** maior (8) 997,	13 Butenheiligen sup.,
3 **Balstedt** (4) G. 1001,	8 Meler minor (9),	14 Yserheiligen,
4 **Korner** Wiperti (5) 997,	9 **Graba** maior (18) 997,	18 **Tutenroda** (19), Germ. 974,

28 **Alten-guttern**" (31) 997

(Archidiakonatsregister von Thüringen, vor dem J. 1495 aufgesetzt, bei Wenck a. a. O. II., Urkb. S. 499).

* Die beigefügten Ziffern bezeichnen die abweichende Reihenfolge,

---

September 1859; — auch S. 300 der zweiten Abtheilung. Im catalogus anno 1660 descriptus ist derselbe irrthümlich in den archidiaconatus Heiligenstadiensis (bei J. Wolf l. c. p. 45—52) gesetzt. Sein „putamus" in Betreff des (p. 52—54 verzeichneten) „tractus Hassiae ad Archidiaconatum Heiligenstadiensem pertinens" findet nirgends eine Bestätigung. Die von ihm genannten Kirchen entsprechen weder der Görmarmark am linken Ufer der Werra, noch dem pagus Hunether.

[578]) Die Kirchspiele im Dekanat **Kirchgandern** heiszen jetzt:

No. 1 Kirchgandern,	8 Schachtebich,	18 Eichstruth (Fil.),
2 Hohengandern,	9 Streitholz (Fil.),	19 Walhausen,
3 Rustenfelde,	13 Gerbershausen,	20 Fretterode (Fil.),
6 Rohrberg,	15 Wüstheuterode,	21 Dietzenrode (Fil.).
7 Freienhagen (Fil.),	16 Röhrig (Fil.),	22 Werleshausen,
	17 Mackenrode,	26 Lindwerra.

[579]) Die Kirchspiele im Dekanat **Görmar** heiszen jetzt:

No. 1 **Görmar,**	7 Grosz**mehlra,**	14 Isserheiligen,
2 **Ammern,**	8 Obermehler,	18 (wüst,)
3 **Bollstädt,**	9 Grosz**grabe,**	28 **Altgottern,**
4 **Körner,**	11 **Lengefeld,**	32 **Mühlhausen,**
6 **Felchta,**	13 Bothenheiligen,	34 Urbach.

in welcher diese Kirchen bei Stephan neue Stofflieferungen im „registrum subsidii anno 1506 Thuringie clero impositi“ S. 106 verzeichnet sind. In demselben sind überdies genannt:

32 „**Molhusen** (1) Germ. 974, 34 Urbech“ (30).

Grenzorte des

pagus Eichesfelden 1) gegen den **pagus Lagni** im Bisthum Mainz in Sachsen sind in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 36—41, im Lagni, und Mainz in Thüringen No. 39—49, im Eichesfelden (S. 267 f. der zweiten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Hlisgo** im Bisthum Mainz in Sachsen in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 42—47, im Hlisgo, und Mainz in Thüringen No. 50—55, im Eichesfelden (S. 269 daselbst) genannt;

3) gegen den **pagus Wippergowe**[580]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

1. im K. Kirchohmfeld Kr. Worbis (1660[580a]), I arch. Heiligenstad. 4 sede Kirchworbes 19 Kirchohmfeld):	1. im K. Bischofrode Kr. Worbis (vor 1495[580b]), III arch. Jecheburg 8 sede Blichrode 6 Bischoffrode):
(in südöstlicher, südsüdöstlicher und südlicher Richtung)	
Kirchohmfeld (Kdf.),	Holungen (Fil., vor 1495, ib. 23 Haltungen);
	2. im K. Groszbodungen Kr. Worb. (vor 1495, sede Blichr. 9 Badungen maior):
Birkenstein („**Birkenstein**“ 1294);	Hauröden (Fil., vor 1495, ib. 21 Heigenrode);
2. im K. Heinrode Kr. Worbis:	3. im K. Neustadt Kr. Worbis (vor 1495, sede Blichrode 26 Nuwenstadt): Neustadt (Kdf.); 4. im K. Wülfingerode Kr. Nordh. (vor 1495, sede Blichr. 27 Wolffinrode):
Hainrode (Kdf. a. d. Gr.), Haarburg[581]);	Ascherode (Fil., vor 1495, ib. 25 Haschenrode),

[580]) Die betreffenden Kirchspiele im pagus Wippergowe s. unten Noten 588 und 589.

[580a]) Ueber die Jahrszahl 1660 s. S. 267 Note 434 der zweiten Abtheilung.

[580b]) Ueber die Jahrszahl 1495 s. daselbst Note 437. Wo das „registrum subsidii anno dom. 1506 mit dem Archidiakonatsregister von „vor 1495“ übereinstimmt, sind die gleichlautenden Kirchorte hier weggelassen.

[581]) „— — in Thuringia, juxta castellum quod dicitur Horeburg, in villa que dicitur Herdiggeroth“ (H. Böttger Brunonen S. 551 Note 730 b.)

3. im K. Breitenworbis Kr. Worbis (1660, sede Kirchw. 6 Breitenworbes):	
Breitenworbis (Kdf.);	Wülfingerode (Kdf.);
4. im K. Berntrode Kr. Worbis (1660, sede Kirchw. 8 Berntroda):	5. im K. Rehungen Kr. Nordhausen (vor 1495, sede Blichr. 17 Rehungen):
Berntrode (Kdf.);	
5. im K. Gerterode Kr. Worbis: Gerterode (Kdf.);	Otterode, Rehungen (Kdf.);

4) gegen den **pagus Winidon**[582]) im Bisthum Mainz in Thüringen:

6. im K. Deuna Kr. Worbis (1660, sede Kirchw. 9 Deuna): Vollenborn (Fil., 1660, ib. 10 Follenborn), Deuna (Kdf.);	6. im K. Groszkeula schw.-sond. A. Keula (1506[582a]), III 2 sede Suszera 39 Kula): Groszkeula (Marcktflecken);
7. im K. Zaunröden Kr. Worbis:	
(in südöstlicher, ostsüdöstlicher, südöstlicher und südsüdöstlicher Richtung)	
Zaunröden (Kdf.);	7. im K. Holzthalleben schw.-sond. A. Keula:
8. im K. Menterode s.-cob.-goth. A. Volkeroda: Kleinkeula;	
9. im K. Sollstädt Kr. Mühlhausen: Sollstädt (Kdf.);	
8. (noch) im K. Menterode: Menterode (Kdf.);	Holzthalleben (Kdf.); 8. im K. Groszenbrüchter A. Keula (vor 1495, sede Sussra 19 Bruchter): Groszenbrüchter (Kdf.);
10. im K. Urbach schw.-sond. A. Keula (1506, III arch. Jecheburg 7 sede Germar 34 Urbech):	9. im K. Kleinbrüchter A. Keula (vor 1495, sede Sussra 26 Bruchter inferior):
Urbach (Kdf.);	Kleinbrüchter (Kdf.), Peukendorf (Domäne);
11. im K. Obermehler s.-cob.-goth. A. Volkenroda (vor 1495, sede Germar 8 Meler minor): Obermehler (Kdf.);	10. im K. Mehrstedt schw.-sond. Pg. Schlottheim (vor 1495, sede Sussra 5 Mehrstedt):
12. im K. Groszmehlra A. Keula	

zum Beweise, dass der Dekanat Beuren nicht zum sächsischen Archidiakonat Nörten, sondern zum thüringischen Archidiakonat Heiligenstadt gehörte. Vgl. J. Wolf comment. II de archidiaconatu Nortunensi p. 9 sq.

[582]) Die Kirchspiele im pagus Winidon s. unten Note 657.

[582a]) Ueber die Jahrszahl 1506 s. S. 270 Note 438 der zweiten Abtheilung.

(vor 1495, sede Germar 7 Meler maior):
Groszmehlra (Kdf.);
13. im K. Körner A. Volkenroda (vor 1495, sede Germar 4 Korner):
Oesterkörner (Gut);
14. im K. Volkolderoda A. gl. N.:
Hohenbergen (Fil.);

Mehrstedt (Kdf.);
11. im K. Schlotheim schw.-rud. Patrg. gl. N. (vor 1495, sede Sussra 4 Slotheim):
Schlotheim (Marktflecken);
12. im K. Marolderode Kr. Langens. (vor 1495, sede Sussra 38 Marolderode):
Marolderode (Kdf.);

5) gegen den **pagus Altgowe**[583]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

15. i. K. Issersheiligen Kr. Langens. (vor 1495, sede Germar 14 Yserheiligen):

13. i. K. Neunheiligen Kr. Langens. (vor 1495, III 10 sede Kirchheiligen 4 Nunheiligen):

(in südwestlicher Richtung)

Issersheiligen (Kdf.);
16. im K. Bothenheiligen Kr. Langensalza (vor 1495, sede Germar 13 Butenheiligen):
Bothenheiligen (Kdf.);
17. im K. Altengottern Kr. Langensalza (vor 1495, sede Germar 28 Alten-guttern):
Altengottern (Kdf.);

Neunheiligen (Kdf.);
14. im K. Kleinwelsbach Kr. Langensalza (vor 1495, sede Kirchh. 3 Welspech):
Kleinwelsbach (Kdf.);
15. im K. Groszwelsbach Kr. Langensalza (1506, sede Kircheylingen 15 Welspech maior):
Groszwelsbach (Kdf.);

6) gegen den **pagus Westgewe**[584]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

18. im K. Bollstädt Kr. Mühlh. (vor 1495, sede Germar 3 Balstedt):

16. im K. Groszgottern Kr. Langensalza (1506, V prepos. Dorlanensi 1 sede Dorla 1 Bischoffsguttern):

(die Unstrut in ihren Krümmungen aufwärts)

Bollstädt („**Poligstetten**" 1001);
19. im K. Görmar Kr. Mühlhausen (vor 1495, sede Germar 1 Germar):

Groszgottern (Marktflecken);
17. im K. Seebach Kr. Langens. (1506, sede Dorla 2 Sebach superior):
Seebach (Kdf.);
18. im K. Höngeda Kr. Mühlh. (1506, sede Dorla 3 Honnigede):

583) Die Kirchspiele im pagus Altgowe s. unten Noten 659 und 660.
584) Diejenigen im pagus Westgewe s. Noten 635—650.

Görmar („**Kermara**" 897);
20. im K. Felchta Kr. Mühlhausen (v. 1495, sede Germar 6 Velchtede):

Höngeda (Kdf.);
19. im K. Oberdorla Kr. Mühlhaus. (1506, sede Dorla 10 Dorla superior):

(in westsüdwestlicher, westlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Felchta (Kdf.), Weidensee (Gut);
21. im K. Mühlhausen Kr. gl. N. (1506, sede Germar 32 Molhusen):
Weiszehaus (Forsthaus), (der Mühlhäuser Wald);
22. im K. Heicrode Kr. Mühlhaus. (1660, I 5 sede Erschhausen 18 Heigeroda):
Heicrode (Kdf.);
23. im K. Wendehausen Kr. Mühlh. (1660, sede Erchhausen 20 Wendehausen):
Wendehausen (a. d. Wendung);
24. im K. Diedorf Kr. Mühlhausen (1660, sede Erschhausen 17 Diedorf):

Oberorla (Kdf.);
20. im K. Langula Kr. Mühlhaus. (1506, sede Dorla 11 Langula):
Langula (Kdf.);
21. im K. Nazza sachs. cob.-goth. A. gl. N. (1506, V 3 sede Falken 8 Natza):
Hallungen (Fil.);
22. im K. Falken Kr. Mühlhausen (1506, sede Falken 2 Falken):
Schierschwende (a. d. Gr.[585]));
23. im K. Treffurt Kr. Mühlhausen (1506, sede Falken 1 Dreffart):
Nordmannstein (Bergschloss),

(in nordwestlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung)

Katharinenberg (Fil., 1660, ib. 19 Catharinenberg);
25. im K. Lengefeld Kr. Mühlhaus. (1660, sede Erschhausen 13 Lengefeld):
Faulungen (Fil., 1660, ib. 14 Faulungen),
Hildebrandshausen (Fil., 1660, ib. Hildebrandshausen);

Scharfloh (Gut),
Karnberg (Gut);
24. im K. Völkershausen, hess. A. Wannfried (1506, sede Falken 7 Volkerszhusen):
Völkershausen (Kdf.);
25. im K. Wannfried A. gl. N.:
Wannfried („**Wanifredun**" 1015);

7) (noch) gegen den **pagus Westgewe** im Untergaue Hunether:

26. im K. Geismar Kr. Heiligenstadt (1660, sede Erschhausen 8 Geismar):
Bebendorf (Fil., 1660, ib. 9 Bebendorf),
Döringsdorf (Fil., 1660, ib. 10 Döringsdorf);

26. im K. Schwebda A. Eschwege II:
Frieda (Fil.);
27. im K. Jestädt A. Eschwege II:

585) S. Einleitung Note 81.

27. im K. Töpfer Kr. Heiligenstadt (1660, sede Ersch. 11 Töpfer): Töpfer (Kdf.);
28. im K. Kella Kr. Heiligenstadt (1660, sede Erschhausen 26 Kella): Greifenstein (Dom.), Kella (Kdf.);
29. im K. Pfaffschwende Kr. Heiligenstadt (1660, sede Erschh. 28 Pfaffschwenda):

(in nördlicher, nordöstlicher, nordwestlicher und südwestlicher Richtung)

Pfaffschwende (Kdf.),
Volkerode (Fil., 1660, ib. 29 Volkeroda),
Schwengel (Vw.),
Hassel (Vw. an der Gr.[585]));
30. im K. Wiesenfeld Kr. Heiligenstadt (1660, sede Erschh. 21 Wiesenfeld):
Schwobfeld, Fil., 1660, ib. 22 Schobfeld),
Dieterode (Fil., 1660, ib. 23 Dieteroda);
31. im K. Mackenrode Kr. Heiligenstadt (1660, I 6 sede Kirchgander 17 Mackenroda):
Eichstruth (Fil., 1660, ib. 18 Eynstruth),
Mackenrode (Kdf.);
32. im K. Wüstheuterode im Kr. Heiligenst. (1660, sede Kirchg. 15 Wustheuteroda):
Wüstheuterode (Kdf.),
Röhrig (Fil., 1660, ib. 16 Rörich);
33. im K. Gerbershausen K. Heiligenstadt (1660, sede Kirchg. 13 Gerbichshausen):
Fretterode (Fil., 1660, ib. 20 Fretteroda);

Neuerode (Fil.),
Motgerode (Fil.);
28. im K. Albungen A. Eschwege II:
Hizelrode;
29. im K. Kleinvach A. Allendorf:
Kleinvach (Kdf.),
Weiden, („Widehi“);
30. im K. Allendorf A. gl. N.:
Allendorf (Stadt);
31. im K. Albach A. Allendorf:
Albach („Dasbach“ 1141),
Altenstein (Forsthaus),
Weidenbach (Fil.),
Henningerode;
32. im K. Vatterode A. Allendorf:
Vatterode (Kdf.);
31. (noch) im K. Albach:

34. im K. Wahlhausen Kr. Heiligenstadt (1660, sede Kirchg. 19 Walehausen):
Dietzenrode (Fil., 1660, ib. 21 Diezenroda),
Wahlhausen (Kdf.);
35. im K. Werleshausen Kr. Heiligenstadt (1660, sede Kirchg. 22 Wideroltkausen):

(in nordwestlicher Richtung, die Werra aufwärts)

Lindwerra (Fil., ib. 26 Lindewerra),
Werleshausen (Kdf.),
Neuseesen.

Sickenberg;
33. im K. Ellershausen A. Allendorf:
Ellershausen (Kdf.);
34. im K. Oberrieden hess. A. Witzenhausen:
Oberrieden (Kdf.),
Ludwigstein (Schloss),
Wendershausen (Fil. an der Wendung von 3 Gauen[586])).

Die Nachricht: „164. Bernhere et Rihmut tradiderunt bona sua in pago Onfelt s. Bonifacio“ (trad. Fuldens., edid. E. F. J. Dronke p. 73), und zwar unter Denen, „qui de Thuringia — — bona sua obtulerunt“ (p. 69 sqq.), weist für diesen Gau auf die Gegend hin, in welcher die Ohm-Berge, Kirchohmfeld und Kaltohmfeld sich befinden (cf. p. 230), d. i. auf den sedes Kirchworbes im Archidiakonat Heiligenstadt. (Vgl. A. von Wersebe die Gaue zwischen Elbe, Saale etc. S. 41; Böttger Brunonen S. 552). Es würde dazu ein Theil der Schenkung des Kaisers Otto II. vom 18. Januar 966 „— — in villa Culmnaha, et in Urbah, et in villa Berchtelesrode in comitatibus Wiggeri videlicet et Willehelmi comitum“ (codex diplom. Fuldens., edid. Dronke p. 329) gehören[587]), indem Berntrode I 4 im Dekanat Kirchworbis No. 8 nebst Urbach III 7 im Dekanat Görmar No. 34 im J. 966 dem Grafen Wigger I. als Inhaber des Eichesfelden; Keula aber III 2 im Dekanat Süssra dem Grafen Wilhelm I. als Inhaber des Winidon unterworfen waren (s. die chronologische Tabelle bei H. Böttger Brunonen S. 536 f.). — Dann aber und an sich schon muss der kleine pagus Onfelt als ein Untergau des Eichesfelden anerkannt werden.

[586]) S. Einleitung Note 83.

[587]) „Die Entdeckung eines kleinen Untergaues (vom Rednitzgaue), des Kulmgaues bei Kulmbach, welchen von Schultes (hist. Schriften II 214 und Beilage I) in einer Urkunde von 966 glaubte gefunden zu haben, hat sich in der Folge nicht bestätigt, indem sich dieser pagus Culm, cum villa Culmnaha, Urbah et Bertelesrode — — auf den alten Königshof Keula, mit den Orten Urbach und Bernterode — — bezieht. S. Oesterreichers neue Beiträge zur Gesch. Heft IV 33“ (so K. H. von Lang Baierns Gauen S. 101).

Grenzorte des

pagus Onfelt 1) gegen den **pagus Lagni** im Bisthum Mainz in Sachsen sind in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 41, im Lagni, und Mainz in Thüringen No. 49, im Onfelt (S. 268 der zweiten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Hlisgo** im Bisthum Mainz in Sachsen in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 42—47, im Hlisgo, und Mainz in Thüringen No. 50—55, im Onfelt (daselbst S. 269) genannt;

3) gegen den **pagus Eichesfelden** selbst:

1. im K. Rüdigershagen Kr. Worbis (1660, I 4 sede Kirchworbes 20 Rudigershagen):

(in westsüdwestlicher und westlicher Richtung)

Rüdigershagen (Kdf. a. d. Gr.);

2. im K. Niederorschel Kr. Worbis (1660, I 4 sede Kirchworbes 7 Orschel): Oberorschel (Vorw.);
3. im K. Kleinbartlof Kr. Worbis (1660, I 2 sede Büren 10 Bartloffen): Kleinbartlof (Kdf.), Reifenstein (Domäne);
4. im K. Birkungen Kr. Worbis (1660, 2 sede Büren 7 Birkungen):

(in westnordwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)

Birkungen (Kdf.);

5. im K. Beuren Kr. Worbis (1660, sede Büren 1 Büren): Beusenburg (Vorw.), **Scharfenstein** („**Scharpenstein**“ 1294), Beuren (Marktflecken);
6. im K. Wingerode Kr. Worbis (1660, sede Büren 3 Wingeroda): Wingerode (Kdf.);
7. im K. Steinbach Kr. Worbis (1660, sede Büren 4 Steinbach): Steinbach (Kdf.), Reinholderode (Fil., 1660, ib. 6 Reinolderoda);
8. im K. Glasehausen Kr. Heiligenst. (1660, sede Büren 5 Glasehausen): Glasehausen (Kdf.).

1. im K. Zaunröden Kr. Worbis: Zaunröden (Kdf.);
2. im K. Hüpstädt Kr. Worbis (1660, I 3 sede Dingelstede 15 Hübstedt): Hüpstedt (Kdf.);
3. im K. Beberstädt Kr. Mühlh. (1660, sede Dingelstede 16 Bevestedt): Beberstädt (Kdf.);
4. im K. Dingelstädt Kr. Heiligenst. (1660, sede Dingelstede 1 Dingelstedt): Dingelstädt (Marktflecken);
5. im K. Kalmerode Kr. Worbis (1660, sede Dingelstede 7 Kalmeroda): Kalmerode (Kdf.), Beinrode (Vorwerk);
6. im K. Geisleden Kr. Heiligenst. (1660, I 1 sede Heiligenstadt 8 Geislede): Steinhagen (Vorw. a. d. Gr.), Geisleden (Kdf.);
7. im K. Westhausen Kr. Heiligenst. (1660, sede Heiligenst. 2 Westhausen): Westhausen (Kdf.), Bodenrode (Fil., 1660, ib. 4 Bodenroda);
8. im K. Günterode Kr. Heiligenst. (1660, sede Heiligenst. 3 Günterode): Günterode (Kdf.);
9. im K. Siemerode Kr. Heiligenst. (1660, sede Heiligenst. 5 Simeroda): Siemerode (Kdf.).

II. Pagus Wippergowe

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. J. Wolf Gesch. des Eichsfeldes I 25 f.; A. von Wersebe Gaue S. 56—59; H. Böttger Brunonen S. 553 f.)

Gauorte.

„— — predium in pago Wippergowe in villa **Bercha** iuxta Wipperam, et — — vicum, cui nomen **Huson** in eodem pago situm“ (Urk. des Erzbisch Adelbert I. zu Mainz vom 15. Juli 1128, ap. K. F. Stumpf acta Moguntina seculi XII p. 16); cf. — „— — predium — — in loco **Birkehe** dicto in loco Germare marca“ (s. oben S. 336). — **Berka,** Kdf. an der Wipper im schw.-sondersh. A. Sondershausen, III archidiac. Jecheburg 1 sede Jecheburg No. 3; „**Huson**“, wüst bei Bebra, Filial von Jechaburg, daselbst.

Hieher gehört auch: „5. Buna matrona trad. bona sua in **Wagen** et in **Phurere,** in comitatu Bertolfi, in pago Altgewe“ (rect. Wippergewe, trad. Fuld., ed. Dronke p. 92). — „**Wagen**“ unbekannt; Grosz**furra,** Kdf. im schwarzburg-sondersh. A. Sondersbausen, III 1 sede Jecheburg No. 6.

Diese bis jetzt bekannt gewordenen Gauorte weisen dem pagus Wippergowe nur den Dekanat Jechaburg zu. Der Name des Gaues macht für ihn aber Anspruch auf das Flussgebiet der Wipper bis zu ihren Quellen im Dekanat Bleicherode, welcher von keinem andern Gaue beansprucht wird.

„III. Archidiaconatus **Jecheburg:**

1 Sedes **Jecheburg**[588]):

No. 1 Jecheburg*),
2 Hachelbich,
3 **Bercka** 1128, Germ. 1035,
4 Jecha,
5 Sundershausen,
6 **Furra** maior s.a.,
13 Waldersleuben,
14 Heygenrode,
16 Kerchberg,
17 Immenrode,
18 Ebra superior,
19 Ebra inferior,
20 Spira superior,
22 Spira inferior,
25 Nora“

(Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck. hess. Landesgesch. II,

[588]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Jechaburg** sind:
No. 1 Jechaburg,
2 Hachelbich,
3 **Berka,**
4 Jecha,
5 Sondershausen,
6 Grosz**furra,**
13 Wollersleben (Fil.),
14 Hainrode,
16 Kirchberg, im K. Immenrode,
17 Immenrode,
18 Hohenebra,
19 Thalebra (Fil.),
20 Oberspier,
22 Niederspier,
25 Nohra.

Urkb. S. 497; registrum subsidii anno 1506 Thuringie clero impositi, bei Stephan neue Stofflieferungen S. 103). *) Die Reihenfolge bei Stephan stimmt mit der bei Wenck überein.

„8 Sedes **Blichrode**[589]):

No. 1 Blichrode (1)*),
5 Luterode (4),
6 Bischoffrode (5),
7 Gussenbach (6),
8 Wernichrode (7),
9 Badungen maior (8),
10 Badungen minor (9),
12 Lipprechtrode,
14 Gebar superior,
17 Rehungen,
21 Heigenrode,
23 Haltungen, fil.,
25 Haschenrode,
26 Nuwenstadt,
27 Wolffinrode“

(Archidiakonatsregister etc. bei Wenck a. a. O. S. 499; registrum subsidii, bei Stephan S. 106 f.). *) Abweichende Reihenfolge bei Stephan. Im registrum sind überdies genannt: 33 „Bula minor“ (11), und 34 „Elende.“

Grenzorte des

pagus Wippergowe 1) gegen den **pagus Hlisgo** im Bisthum Mainz in Sachsen sind in den Diöcesen Mainz in Sachsen No. 48—51, im Hlisgo, und Thüringen No. 56—60, im Wippergowe (S. 269 f. der zweiten Abtheilung) genannt;

2) gegen den **pagus Helmungowe**[590]) im Bisth. Mainz in Thür.:

(in ostsüdöstlicher, und südöstlicher Richtung)

1. im K. Epschenrode Kr. Worbis:
   Neuhof (Vorwerk),
   Epschenrode (Kdf.);
2. im K. Werningerode Kr. Nordhausen (v. 1495, III 8 sede Blichrode 8 Wernichrode):
   Werningerode (Kdf.);
3. im K. Lipprechtrode Kr. Nordhausen (v. 1495, sede Blichrode 12 Lipprechtrode):
   Kleinbodungen (Fil., v. 1495, ib. 10 Bodungen min.),
   Lipprechtrode (Kdf.);
4. im K. Bleicherode Kr. Nordh. (vor 1495, 8 sede Blichr. 1 Blichrode):

1. im K. Stöckey Kr. Nordhausen:
   Stöckey (Kdf.);
2. im K. Limlingerode Kr. Nordh. (v. 1495, III arch. Jecheburg 11 sede Wessungen 11 Lumelingrode):
   Limlingerode (Kdf.);
3. im K. Trebra Kr. Nordhausen (v. 1495, s. Wessung. 21 Trebra):
   Trebra (Kdf.),
   Gratzungen (Fil.),
   Blidungen (Fil., vor 1495, ib. 14 Blidungen),
   Königsthal (Forsthaus);
4. im K. Kehmstädt Kr. Nordh.

[589]) Desgleichen im Dekanat **Bleicherode:**
No. 1 Bleicherode,
5 Lüderode,
6 Bischofrode,
7 Jützenbach,
8 Werningerode,
9 Groszbodungen,
10 Kleinbodungen (Fil.),
12 Lipprechtrode,
14 Obergebra,
17 Rehungen,
21 Hauröden (Fil.),
23 Holungen (Fil.),
25 Ascherode (Fil.),
26 Neustadt,
27 Wülfingrode,
34 Elend.

[590]) Die Kirchspiele im pagus Helmungowe s. unten Noten 598—600.

Bleicherode (Stadt);
5. im K. Elende Kr. Nordhausen (1506, sede Blicher. 34 Elende):
Elende (Kdf.);
6. im K. Nohra Kr. Nordhausen (vor 1495, III 1 sede Jecheburg 25 Nora):
Kinderode (Domäne),
(in ostsüdöstlicher und südöstlicher Richtung)
Wollersleben (Fil., vor 1495, ib. 13 Waldersleuben);
7. im K. Hain mers. Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Jecheb. 23 Heynichen):
Hain (Kdf. a. d. Gr.[591]);
8. im K. Groszfurra schw.-sond. A. Sondershausen (vor 1495, sede Jecheburg 6 Furra maior):
Heidenhaus (Wirthshaus),
Groszfurra („**Phurere**" s. a.);
9. im K. Stockhausen A. Sondersh.:
Stockhausen (Kdf.);
10. im K. Jechaburg A. Sondersh. (vor 1495, sede Jecheb. 1 Jecheburg):
Jechaburg (Kdf.);
3) gegen den **pagus Nabelgowe**[592] im Bisth. Mainz in Thür.:
11. im K. Sondershausen A. gl. N. (vor 1495, sede Jecheb. 5 Sundershausen):
Sondershausen (Haupt- u. Residenzstadt);
(in südsüdöstlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)
12. im K. Jecha A. Sondershausen (vor 1495, sede Jecheb. 4 Jecha):
Jecha (Kdf.);
13. im K. Berka A. Sondershausen (vor 1495, sede Jecheb. 3 Bercka):

(vor 1495, sede Wessungen 5 Kemstedt):
Kehmstädt (Kdf.),
Oberndorf (Fil.);
5. im K. Mitteldorf Kr. Nordh.:
Pustleben (Filial),
Mitteldorf (Kdf.);
6. im K. Mörbach Kr. Nordhausen (vor 1495, sede Wessungen 16 Merbich):
Mörbach (Kdf.);
7. im K. Groszwerther Kr. Nordh. (vor 1495, sede Wessungen 7 Werter maior):
Schatenhagen (Weiler a. d. Gr.);
8. im K. Uthleben Kr. Sangerh. (vor 1495, III 5 sede Berga superior 10 Utleuben):
Uthleben (Kdf.);
9. im K. Heringen Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Berga superior 21 Heringen):
Heringen (Stadt), Hamma (Fil.);
10. im K. Auleben Kr. Sangerhaus. (vor 1495, 6 sede Berga inferior 9 Auleben):
Auleben (Kdf.), Buchholz (Vw.);
11. im K. Badra A. Sondershausen (vor 1495, III 3 sede Frangkenhusen 17 Badra):
Schersen (Vw. a. d. Schdg.[593]);
12. im K. Bendeleben A. Sondersh. (vor 1495, sede Frangkenh. 6 Bendeleben):
Bendeleben (Kdf.);
13. im K. Gellingen schw.-rudolst.

591) S. Einleitung Note 80.
592) Die Kirchspiele im pagus Nabelgowe s. unten Note 603.
593) S. Einleitung Note 81.

Berka („**Bercha**" 1035);
14. im K. Hachelbich A. Sondersh. (vor 1495, sede Jecheb. 2 Hachelbich):
Hachelbich (Kdf.);
13. (noch) im K. Berka:
4) gegen den **pagus Engli**[594] im Bisth. Mainz in Thüringen:
(noch) Berka;
5) gegen den **pagus Altgowe**[595] im Bisth. Mainz in Thüringen:
15. im K. Oberspier A. Sondersh. (vor 1495, sede Jecheb. 20 Spira super.):
Oberspier (Kdf.);
16. im K. Niederspier A. Sondershausen (vor 1495, sede Jecheb. 22 Spira inferior):
Niederspier (Kdf.);
6) gegen den **pagus Winidon**[596] im Bisth. Mainz in Thüringen:
17. im K. Hohenebra A. Sondersh. (v. 1495, sede Jecheb. 18 Ebra superior):
(in nordwestlicher und westlicher Richtung)
Hohenebra (Kdf.),
Thalebra (Fil., v. 1495, ib. 19 Ebra infer.);
18. im K. „Huson" A. Sondersh.:
„**Huson**" 1128;

A. Frankenhausen (vor 1495, sede Frangkenh. 3 Gellingen):
Gellingen (Kdf.);
14. im K. Seega A. Frankenhausen (1506, s. Frangkenh. 19 Sega):
Arenburg (Vorw.);
15. im K. Oberbösa Kr. Weiszensee (vor 1495, III 9 sede Kanewerff 3 Besa superior):
Bonnrode (Klostergut);
16. im K. Holzengel schw.-sond. A. Clingen (vor 1495, III 4 sede Grussen 6 Holtzengel):
Holzengel (Kdf.);
17. im K. Westerengel A. Clingen (v. 1495, sede Grussen 13 Westerengel:
Westerengel (Kdf.),
(ein Theil des Dorfes Niederspier [ohne Kirche] liegt im pagus Altgowe mit einem „predium — — in **meridiana Spera**" (trad. Fuld. No. 530;)
18. im K. Rockstedt schw.-sond. A. Schernberg (v. 1495, sede Sussra 34 Rockstedt):
Rockstedt (Kdf.),
Gundersleben (Fil., v. 1495, ib. 20 Gundersleübon);
19. im K. Schernberg A. gl. N. (v. 1495, sede Sussra 11 Shernberga):
Schernberg (Marktfl. a. d. Gr.[597]),

594) Die Kirchspiele im pagus Engli s. unten Noten 605—609.
595) Die Kirchspiele im pagus Altgowe s. unten Noten 659 und 660.
596) Diejenigen im pagus Winidon s. unten Note 657.
597) S. Einleitung Note 81.

19. im K. Immenrode schw.-rud. A. Frankenhausen (vor 1495, sede Jecheb. 17 Immenrode): Immenrode (Kdf.), Kirchberg (v. 1495, ib. 16 Kerchberg);	Himmelsberg (Fil., v. 1495, ib. 30 Hemelsberg); 20. im K. Groszberndten Kr. Nordhausen (vor 1495, sede Sussra 16 Osterberden): Groszberndten (Kdf.), Dietenborn (Domäne);
20. im K. Hainrode Kr. Nordh. (v. 1495, sede Jecheb. 14 Heygenrode): Hainrode (Kdf. a. d. Gr.);	21. im K. Kleinberndten Kr. Nordhausen (vor 1495, sede Sussra 15 Wessernberden): Kleinberndten (Kdf.);
5. (noch) im K. Elende: Kleinwenden (a. d. Wendung d. Gr.); 21. im K. Lohra Kr. Nordhausen: Lohra (Kdf.), Lohra (Jägerh.);	22. im K. Holzthalleben schw.-sond. A. Keula: Holzthalleben (Kdf.);
22. im K. Obergebra Kr. Nordhaus. (v. 1495, sede Blichr. 14 Gebar superior): Friedrichsroda (Filial); 23. im K. Rehungen Kr. Nordh. (v. 1495, sede Blichr. 17 Rehungen): Rehungen (Kdf.);	23. im K. Groszkeula A. Keula (1506, sede Suszera 39 Kula): Groszkeula (Marktflecken);

7) gegen den **pagus Eichesfelden** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Eichesfelden No. 5—1 gegen den Wippergowe No. 5—1 (S. 341—340) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

III. Pagus Helmungowe

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. A. v. Wersebe Gaue S. 58—64; H. Böttger Brunonen S. 554 f.)

Gauorte.

„— — in regione Turingorum in pago — — Helmungowe villam nuncupatam **Gerhelmesbach**“ (cod. dipl. Fuldens., edid. Dronke p. 43 No. 68). — **Görsbach**, Kdf. im Kr. Sangerhausen, III archidiac. Jecheburg 6 sede Berga inferiori No. 6.

„— — infra Thoringiam in pago Helmgawe in villa nuncupata **Salzaha**“ (Urk. des Kais. Karl vom 15. September 802, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 18.). — **Salza**, Kdf. im Kr. Nordhausen, III 5 sede Berga superiori No. 5.

„— — predium, quale Huodo in beneficium habet in pago Helmingowe — — in locis **Breidinge** et **Bernardesroth**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 29. Juli 961, bei Höfer Zeitschr. II 341; vgl. die gleichlautende Urk. des Kön. Otto I. vom 12. April 965, ap. Gercken cod. dipl. Brandenb. VI 383). — **Breitungen,** Kdf. im Kr. Sangerhausen, III 6 sede Berga infer. No. 14; „**Bernardesroth**“ im Kr. Sangerhausen, III 6 sede Berga infer. No. 37.

„— — quaedam loca **Maggenrod** et **Ahtenfeld** — — in pago Helmingowe — — sita“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 30. Juli 977, bei Höfer a. a. O. I 155). — **Mackenrode**, Kdf. im Kr. Sangerhausen, III 11 sede Wessungen No. 13 „**Ahtenfeld**“ unbekannt.

„— — praedium — — in villa **Sunthusen** vocata et in pago Helmengowe nominato — — situm“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 31. Januar 983, ap. Sagittar. hist. duc. Magdeb., in Boysen's Magazin I 208). — **Sundhausen**, Kdf. im Kr. Sangerhausen, III 5 sede Berga super. No. 9.

„— — duas curtes **Walahuson** et **Bergae** nominatas, in Turingia et in pago Helmengowe“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 28. Janr. 985, bei Höfer I 525). — **Wallhausen**, Stadt im Kr. Sangerhausen, III 6 sede Berga infer. No. 2; **Berga**, Kdf. im Kr. Sangerhausen, III 6 sede Berga infer. No. 8.

Demnach umfasst der pagus Helmungowe drei Dekanate im Archidiakonat **Jechaburg**:

„5 Sedes **Berga superior**[598]):

No. 4 Ylefeld (43*),	10 Utleuben (9),	33 **Gudersleuben** (31) 927,
5 **Saltz** super. 802,	21 Heringen (20),	38 Tettenborn(36),
9 **Sunthusen** (8) 983,	31 **Wolffleuben**(28) 927,	39 Sachse“ (38)

(Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck II, Urkb. S. 498; registrum subsidii anno 1506 Thuringiae clero impositi, bei Stephan S. 101). *) Abweichende Reihenfolge bei Stephan.

„6 Sedes **Berga inferior**[599]):

No. 1 Kelbra (38),	9 Auleuben,	25 Swende,
2 **Walhusen** (1)*) 985,	10 Rosla,	26 Swiderswende,
3 Bennungen,	14 **Breitungen** 961,	27 Heigenrode,
6 **Gersbich** s. a.,	15 Haltindorff,	31 Ditersdorff,
7 Stolbergk,	17 MajorLinungen,	32 Breitenbech,
	19 Holstedt,	34 Wolffsberg,
8 **Berge** 985,	21 MinorLinungen,	37 **Roda**“ 961, 965

(Archidiakonatsregister etc., S. 498; registrum subsidii, S. 102 f.).

*) In diesem weicht von Walhusen an die Reihenfolge durchweg um eine Nummer ab.

„11 Sedes **Wessungen**[600]):

No. 5 Kemstedt(51)*),	13 **Mackenrode** 977,	16 Merbich,
7 Werter major,	14 Blidungen,	21 Trebra“
11 Lumelingrode,		

(Archidiakonatsregister, S. 499; registrum subsidii, S. 108). *) Die Reihenfolge stimmt in beiden überein.

Vergleicht man damit:

„— — in villis **Wafilieba** et **Gudisleiben** sitis in pago Zurrega“ (in einer Urk. des Kön. Heinrich I. vom 13. Mai 927, bei Leuckfeld ant. Walkenrid. p. 7 not. m, deren Echtheit bezweifelt wird), d. i.

---

598) Die Kirchspiele im Dekanat **Berga** heiszen jetzt:

No. 4 Ilfeld,	10 Uthleben,	33 **Gudersleben,**
5 **Salza,**	21 Heringen,	38 Tettenborn,
9 **Sundhausen,**	31 **Woffleben,**	39 Sachsa.

599) Desgleichen im Dekanat **Unterberga**:

No. 1 Kelbra,	10 Rossla.	26 Schwiederschwende (i. K. Dietersdorf),
2 **Wallhausen,**	14 **Breitungen** 965,	27 Hainrode,
3 Bennungen,	15 Altendorf (Fil.),	31 Dietersdorf,
6 **Görsbach,**	17 Groszleiningen,	32 Breitenbach (Fil.),
7 Stolberg,	19 Hohlstädt,	34 Wolfsberg,
8 **Berga,**	21 Kleinleinungen,	37 (wüst).
9 Auleben,	25 Schwenda,	

600) Desgleichen im Dekanat **Wechsungen**:

No. 5 Kehmstädt,	11 Limlingerode,	14 Blidungen,
7 Groszwerther,	13 **Mackenrode,**	16 Mörbach,
	21 Trebra.	

Woffleben, Kdf. im Kr. Nordhausen, III 5 sede Berga super. No. 31, und **Gudersleben,** Kirchd. im Kr. Nordhausen, III 5 sede Berga super. No. 33; — so erscheint dieser pagus Zurrega an der Sorge im Helmgau. Den Zurrega als einen Untergau des pagus Helmungowe anzusehen, erscheint bedenklich, weil er dann nicht nur die Dekanate Berga, sondern, durch diesen eingeschlossen, auch den Dekanat Wechsungen, und damit den ganzen Helmgau umfassen würde. Wir können ihn deshalb nur als einen Bezirk an der Sorge im pagus Helmungowe anerkennen, wie den pagus Ginnaha und pagus Spiliberch im pagus Husitin.

Grenzorte des

pagus Helmungowe 1) gegen den **pagus Hlisgo** im Bisthum Mainz in Sachsen sind in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 51—54, im Hlisgo, und Mainz in Thüringen No. 61—67, im Helmungowe (S. 271 f. der zweiten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Hartingowe** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 97—95, im Hartingowe, und Mainz in Thüringen No. 106—105, im Helmungowe (S. 165—164 der dritten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Suavia** im Bisthum Halberstadt in den Diöcesen Halberstadt No. 94—88, im Suavia, und Mainz in Thüringen No. 105—100, im Helmungowe (das. S. 164—162);

4) gegen den **pagus Frisonoveld** im Bisthum Halberstadt in diesem No. 87—83, im Frisonoveld, und Mainz in Thüringen No. 99—96, im Helmungowe (das. S. 162—161), beide ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge genannt;

5) gegen den **pagus Nabelgowe**[601]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

1. im K. Wallhausen Kr. Sangerh. (vor 1495, III 6 sede Berga inf. 2 Walhusen):	1. im K. Brücken Kr. Sangerh. (vor 1495, III 3 sede Frangkenhusen 4 Brückern:
(in westsüdwestlicher Richtung)	
Wallhausen („**Walahuson**“ 985);	Brücken (Stadt);
2. im K. Hohlstädt Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Berga inf. 19 Holstedt): Hohlstädt (Kdf.);	2. im K. Sittendorf Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Frangkenh. 15 Sittendorff):
3. im K. Bennungen Kr. Sangerh. (vor 1495, sede Berga inf. 3 Bennungen): Bennungen (Kdf.);	

---

601) Die Kirchspiele im pagus Nabelgowe s. unten Note 603.

4. im K. Rossla Kr. Sangerhausen (v.1495, sede Berga inf. 10 Rosla):
   Rossla (Kdf.);
5. im K. Kelbra Kr. Sangerhausen (v.1495, sede Berga inf. 1 Kelbra):
   Kelbra (Stadt),
   Altendorf (Fil., v. 1495, ib. 15 Haltindorff);
6. im K. Auleben Kr. Sangerhaus. (v. 1495, sede Berga inf. 9 Auleuben):
   Buchholz (Vorw.);

Sittendorf (Kdf.),
(die Burgruine Rothenburg auf dem Kiffhäuser;)

3. im K. Steinthalleben schw.-rud. A. Frankenhausen:
   Steinthalleben (Kdf.);
4. im K. Badra schwarzb.-sond. A. Sondersh.(v.1495, sede Frangkenh. 17 Badra):
   Badra (Kdf.),
   Schersen (Vw. a. d. Scheidung[602]);

6) gegen den **pagus Wippergowe** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Wippergowe No. 10—1 gegen den Helmungowe No. 10—1 (S. 350—349) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

[602]) S. Einleitung Note 81.

IV. Pagus Nabelgowe

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. A. von Wersebe Gaue S. 64—66; H. Böttger Brunonen S. 555 und die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„— — quicquid — in **Istat** in pago Nabelgowe proprietatis habere visi sunt“ (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 3. Juni 932, cod. dipl. Fuldens., edid. Dronke p. 314 No. 678). — **Ichstedt,** Kdf. im schwarzb.-rudolst. A. Frankenhausen, III archidiaconatu Jecheburg 3 sede Franckenhusen No. 32.

„139. Blismut dedit predium suum in pago Nabelgewe in villa **Benteleibe**“ (tradit. Fuldens., edid. Dronke p. 72). — **Bendeleben,** Kdf. im schw.-sond. A. Sondershausen, III 3 sede Frangkenhusen No. 6.

„172. Wirine de Nabelgewe tradidit bona sua, que habuit in terminis **Wolfgrimeshusen**“ (ib. p. 74). — Unbekannt.

„204. Bennit tradidit — — unam aream — — et XX jugera — — in villa que vocatur **Eiterestat** in pago Nabelgowe“ (ib. p. 75). — Unbekannt.

Nur ein Dekanat ergiebt sich hieraus für den pagus Nabelgowe im Archidiakonat Jechaburg, der

„3 sedes **Frangkenhusen**[603]):

No. 1 Frangkenhusen (12),	5 Artern (3),	17 Badra (18),
2 Oldersleuben (16),	6 **Bendeleben** (4) s.a.,	19 Sega (19),
3 Gellingen (8),	8 Edersleuben (6),	22 Pfelde (24),
4 Brückern (2),	9 Rietnorthusen (7),	26 Ringleuben (28),
	15 Sittendorff,	28 Vogkstedt“ (11)
	16 Schonfeldt (17),	

(Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck II, Urkb. S. 498;

[603]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Frankenhausen** sind:

No. 1 Frankenhausen,	8 Edersleben,	22 Hackpfüffel,
2 Oldisleben,	9 Riethhausen,	26 Ringleben,
3 Göllingen,	15 Sittendorf,	28 Voigtstädt,
4 Brücken,	16 Schönefeld,	29 Esperstädt,
5 Artern,	17 Badra,	30 Seehausen,
6 **Bendeleben,**	19 Seega,	32 **Ichstedt.**

registrum subsidii, bei Stephan S. 104). In dem letztern sind auszerdem noch verzeichnet:

29 Espelstete (12), | 30 Sehusen (20), | 32 **Ichstedt**" (30) 932.

Grenzorte des

pagus Nabelgowe 1) gegen den **pagus Frisonoveld** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Halberstadt No. 79—83, in Frisonoveld, und Mainz in Thüringen No. 90—95, im Nabelgowe (S. 160 f. der dritten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Helmungowe** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Grenzkirchspielen des Helmungowe No. 1—6 gegen den Nabelgowe No. 1—4 (S. 355 f.) genannt;

3) gegen den **pagus Wippergowe** im Bisthum Mainz in Thüringen in denen des Wippergowe No. 11—14 gegen den Nabelgowe No. 11—14 (S. 350 f.);

4) gegen den **pagus Engli**[604]) im Bisthum Mainz in Thüringen:

1. im K. Seega schwarzb.-rud. A. Frankenhausen (1506, III archid. Jecheburg 3 sede Frangkenh. 19 Sega):

(in östlicher und ostsüdöstlicher Richtung)

Arnsburg (Burgruine), Seega (Kdf.);

2. im K. Frankenhausen Stadtger. gl. N. (vor 1495, sede Frangkenh. 1 Frangkenhusen):
Altstadt (mit der Peterskirche);

3. im K. Seehausen A. Frankenh. (1506, sede Franckenh. 30 Sehusen):
Seehausen (Kdf.);

4. im K. Oldisleben A. gl. N. (vor 1495, sede Frangkenh. 2 Oldersleuben):
Oldisleben (Kdf.);

5. im K. Esperstädt A. Frankenh. (1506, sede Franckenh. 29 Espelstete):

(in nordöstlicher und südöstlicher Richtung)

Esperstädt (Kdf.);

6. im K. Ringleben A. Frankenh. (v. 1495, sede Frangkenh. 26 Ringleuben):
Ringleben (Kdf.);

7. im K. Schönfeld Kr. Sangerhausen (v. 1495, sede Frangkenh. 16 Schonfeldt):
Schönfeld (Kdf.);

8. im K. Artern Kr. Sangerhausen (v. 1495, sede Frangkenh. 5 Artern):
Artern (Stadt).

1. im K. Oberbösa erf. Kr. Weiszensee (v. 1495, III archid. Jecheburg 9 sede Kanewerff 3 Besa superior):
Bonnrode (Klostergut);

2. im K. Günzerode A. Frankenhausen (v. 1495, III 9 sede Kanew. 5 Günsrode):
Günzerode (Kdf.);

3. im K. Bilzingsleben mers. Kr. Eckartsberga (vor 1495, sede Kanew. 8 Bultzingesleubin):
Bilzingsleben (Kdf.);

4. im K. Sachsenburg Kr. Eckartsb. (v. 1495, sede Kanew. 6 Sassenborg):
Sachsenburg (Kdf.);

5. im K. Schlossheldrungen Kr. Eckartsberga (v. 1495, II archid. Erfordiensi 13 sede Reynsdorff 8 Hussheldernngen):
Schlossheldrungen (Stadt);

6. im K. Brettleben Kr. Eckartsb. (v. 1495, sede Reynsd. 3 Bretla):
Brettleben (Kdf.);

7. im K. Reinsdorf Kr. Eckartsb. (v. 1495, sede Reynsd. 1 Reynsdorff):
Reinsdorf (Kdf.);

8. im K. Ritteburg Kr. Sangerhausen (v. 1495, sede Reynsd. 11 Ruteburg):
Ritteburg (Kdf.).

[604]) Die Kirchspiele im pagus Engli s. unten Noten 605—609.

V. Pagus Engli

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. A. von Wersebe Gaue S. 67—73; H. Böttger Brunonen S. 555.)

Gauorte:

„— — in regione Turingorum in pago Engli villam **Geurichesleiba**" (cod. dipl. Fuldens., edid. Dronke p. 43 No. 68). — **Gorsleben,** Kdf. im Kr. Eckartsberga, II archidiaconatu Erfordiensi 6 sede Leubingen No. 3.

„64. — — in provincia Thuringorum in pago Engleheim, in villa **Bichelingen**" (tradit. Fuld., edit. Dronke p. 99). — Alt**beichlingen,** Kdf. im Kr. Eckartsberga, II 6 sede Leubingen No. 13.

„— — in pago Englide in villa quae dicitur **Collide** ecclesiam unam" (Urk. vom 3. März 802, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 18). — **Kölleda,** Stadt im Kr. Eckartsberga, II 7 sede Monner No. 5.

„— — quicquid in **Triburi** in pago Engilin — — habere visi sunt" (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 3. Juni 932, cod. dipl. Fuld., edid. Dronke p. 314 No. 678). — **Trebra,** Kdf. im schw.-sondersh. A. Clingen, III archidiac. Jecheburg 9 sede Kanewerff No. 9.

„— — in loco **Hohflurun** nominato in pago Engili, in confinio **Scheidinga** marcha sito" (Urk. des Kön. Otto I. vom 2. December 957, orig. Guelf. IV 558). — „**Hohflurun**" lag bei **Kirchscheidung** in merseb. Kr. Querfurt, II 14 sede Schydingen No. 3.

Die Gauorte in den vorstehenden Urkunden vertreten für den pagus Engli vier Dekanate:

„II archidiaconatus **Erfordiensis:**

6 sedes **Leubingen**[605]):

No. 1 Dorffgrifstet (4),	3 **Gorsleben** (3) s. a.,	11 Waltermsdorff" (13)
	9 Steden (15),	

(Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck a. a. O. S. 495; registrum subsidii, bei Stephan a. a. O. S. 85). Das registrum enthält überdies noch:

„13 Aldin**bichlingen** (7) s. a., | 14 Scherndorff" (8).

[605]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Leubingen** sind:

No. 1 Griffstädt,	9 Stödten,	13 Alt**beichlingen,**
3 **Gorsleben,**	11 Waltersdorf,	14 Schermdorf (Fil.).

„7 Sedes **Monner**[606]):

No. 1 Bachara (4),	5 **Collede** (1) 802,	9 Oster Monner" (5)
4 Retingestet,	7 Nehusen major (8),	

(Archidiakonatsregister etc., S. 496; registrum subsidii, S. 90).

„14 Sedes **Schydingen**[607]):

No. 1 Balgenstet,	3 Kirch-**Schydingen** 957,	4 Luchaw,
2 Bebra,		5 **Nebra** 932,

7 Weynigen"

(Archidiakonatsregister S. 496).

Das registrum subsidii Thuringie clero impositi enthält (bei Stephan S. 84) die Hinweisung: „Capitulum et canonici ecclesie in Bebra dant $1^1/_2$ marck vide infra sub sede Kirch**schidingen**", letzterer fehlt aber in dem Abdrucke bei Stephan, welcher darüber keinen Aufschluss giebt.

„III. Archidiaconatus **Jecheburg:**

9 Sedes **Kanewerff**[608]):

No. 2 Kindelbrucken (7),	4 Besa inferior (4),	8 Bultzingesleubin (10),
3 Besa superior (2),	5 Günsrode (8),	9 **Trebra**" 932
	6 Sassenborg (9),	
	7 Fromstedt (13),	

(Archidiakonatsregister, S. 499; registrum subsidii, S. 107).

In diesem stehen überdies noch:

11 „Wullerstedt (3), 12 Schynstete (6), 13 Huszen" (12).

Durch die Dekanate Leubingen, Groszmonra und Kirchscheidung wird aber in den pagus Engli noch eingeschlossen im

„II. archidiaconatus **Erfordiensis**

13 sedes **Reynsdorff**[609]):

No. 2 **Alerstet** (10) 998,	3 Bretla,	8 Huszhelderungen (1),
	6 Gehofen (5),	

[606]) Desgleichen im Dekanat **Groszmonra:**

No. 1 Bachra,	5 **Kölleda,**	9 Ostermondra.
4 Rettgenstädt,	7 Groszneuhausen,	

[607]) Desgleichen im Dekanat **Kirchscheidung:**

No. 1 Balgstädt,	3 Kirch**scheidung,**	5 **Nebra,**
2 Biebra,	4 Laucha,	7 Wennungen.

[608]) Desgleichen im Dekanat **Kannawurf:**

No. 2 Kindelbrück,	5 Günzerode,	8 Bilzingsleben,
3 Oberbösa,	6 Sachsenburg,	9 **Trebra.**
4 Niederbösa,	7 Frömstädt,	

[609]) Desgleichen im Dekanat **Reinsdorf:**

No. 2 **Allerstädt,**	6 Gehofen,	8 Schloszheldrungen,
3 Brettleben,		

9 Memeleben (12),	13 **Schonewerde** (7)	14 Tondorff (20),
11 Ruteburg (8),	998,	15 **Wihe** (9) 998,

16 **Wolmerstet**" (11) 998

(Archidiakonatsregister, S. 496; registrum subsidii, S. 86). Letzteres enthält auch:

(17 Nuszes (6), 19 Kolwinckel" (15).

Daraus ergiebt sich, dass wir in den pagus **Engli** noch einschlieszen müssen:

„— — civitatem — — **Wihi** positam in provincia quae nominatur Wigsezi in Turinga cum — — villa ad eandem civitatem pertinente quae vocatur **Huichonthorf** sive cum omnibus quae eidem civitati pertinere videntur in **Alehsteti** aut in **Wolmerstetl** aut in **Herimannesthorf** aut in **Alcozesthorf** aut in **Melre**" (Urk. des Kais. Otto III. vom 30. November 998, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 38). — **Wiehe,** Stadt im Kr. Eckartsberga, II 13 sede Reynsdorff No. 15; **Hechendorf** im K. Wiehe; **Allerstädt,** Kdf. im Kr. Eckartsberga, II 13 sede Reynsdorff No. 2; **Wollmirstädt,** Kdf. das. No. 16; **Essmannsdorf** im K. Schönwerda Kr. Querfurt, II 13 sede Reynsdorff No. 13; Ober**möllern,** Kdf. im merseb. Kr. Naumburg, letzteres jedoch nur mit Besitzungen in der an der Grenze gelegenen Feldmark, da das Dorf selbst zum pagus Husitin gehört. „**Herimannesthorf**" und „**Alcozesthorf**" sind unbekannt.

Grenzorte des

pagus Engli 1) gegen den **pagus Frisonoveld** im Bisthum Halberstadt sind in den Diöcesen Halberstadt No. 78—75, im Frisonoveld, und Mainz in Thüringen No. 89—82, im Engli (S. 160—159 der dritten Abtheilung), beide in umgekehrter Reihenfolge genannt;

2) gegen den **pagus Husitin**[610]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

1. im K. Balgstädt Kr. Querfurt (vor 1495, II archid. Erford. 14 sede Schydingen 1 Balgenstet):	1. im K. Nissmitz Kr. Querfurt: Nissmitz (Kdf.);
	2. im K. Kleinjena Kr. Naumburg (vor 1495, II 16 sede Utenbich 4 Deutschen Jhen):

(in westlicher und westsüdwestlicher Richtung)

Rödel (Gut), Grössnitz (Filial);	Wilsdorf (Fil., 1506, ib. 45 Wylsdorff);
2. im K. Laucha Kr. Querfurt (vor 1495, sede Schydingen 4 Luchaw): Hirschroda (Filial);	3. im K. Stödten Kr. Eckartsberga: Stödten (Kdf.);
3. im K. Krahwinkel Kr. Eckartsb.: Plössnitz (Filial), Krahwinkel (Kdf.);	4. im K. Obermöllern Kr. Naumb. (vor 1495, sede Utenb. 19 Meler super.): Ober**möllern** („**Melre**" 998, in der Feldmark); 5. im K. Burghessler Kr. Eckartsb. (1506, sede Utinb. 33 Heseler cenob.): Burkersroda (Filial);
4. im K. Biebra Kr. Eckartsberga (vor 1495, sede Schydingen 2 Bebra): Steinbach (Filial), Wallroda (Filial);	6. im K. Hessler Kr. Eckartsberga: Dietrichsroda (Filial); 7. im K. Pleisner Kr. Eckartsb.: Pleisner (Kdf.); 8. im K. Braunsroda Kr. Eckartsb. (1506, II 3 sede Guttenhusen 31 Brunsrode): Kalbitz (Filial),
5. im K. Saubach Kr. Eckartsberga: Steinburg (Filial);	Borgau (Filial);
6. im K. Kahlwinkel Kr. Eckartsb. (1506, II 13 sede Reynhartzdorff 19 Kolwinckel):	9. im K. Tauhardt Kr. Eckartsb. (1506, sede Guttenh. 30 Thawhart):

(in westnordwestlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)

Kahlwinkel (Kdf.);	Tauhardt (Kdf.);
7. im K. Wollmirstädt Kr. Eckartsb. (vor 1495, sede Reynsdorff 16 Wolmerstet): Zeisdorf (Filial), (die Finne;)	10. i. K. Rothenberge Kr. Eckartsb. (1506, sede Guttenh. 34 Rotenberga): Billroda (Filial); 11. im K. Lossa Kr. Eckartsberga (1506, sede Guttenh. 33 Dye lossa uff der Fin): Lossa (Kdf.);
8. im K. Bachra Kr. Eckartsberga (vor 1495, II 7 sede Monner 1 Bachara): Schaafau (Filial), Bachra (Kdf.);	10. (noch) im K. Rothenberge: Rothenberge (Kdf.);
9. im K. Ostermondra Kr. Eckartsb. (vor 1495, sede Monner 9 Oster Monner): Ostermondra (Kdf.);	12. im K. Roldisleben Kr. Eckartsb. (vor 1495, sede Guttenh. 21 Roldisleben): Roldisleben (Kdf.);
10. im K. Rettgenstädt Kr.	13. im K. Olbersleben s.-weim.-eis.

9 Memmleben,	13 **Schönewerda,**	15 **Wiehe,**
11 Ritteburg,	14 Donndorf,	16 **Wollmirstädt,**
	17 Nausitz.	

[610]) Die Kirchspiele im pagus Husitin s. unten Noten 612—617.

Eckartsberga (1506, sede Monner 4 Retingestet):
Rettgenstädt (Kdf.);

11. im K. Groszneuhausen A. Buttstädt (vor 1495, sede Monner 7 Nehusen major):

A. Buttstädt (vor 1495, sede Guttenh. 15 Olbersleben):
Olbersleben (Kdf.);

14. im K. Kleinneuhausen A. Buttst. (vor 1495, sede Guttenh. 13 Nehusenborn):

(in westsüdwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)

Groszneuhausen (Kdf.);

12. im K. Kölleda Kr. Eckartsberga (v. 1495, sede Monner 5 Collede):
Kölleda („Collide" 802);

13. im K. Stödten Kr. Eckartsberga (v. 1495, II 6 sede Leubingen 9 Steden):
Stödten (Kdf.);

Kleinneuhausen (Kdf.);

15. im K. Vogelberg s.-weim.-eis. A. Groszrudestadt (v. 1495, II sede Summerde 12 Voilspurg):
Vogelsberg (Kdf.);

16. im K. Orlishausen A. Groszrudestadt (v. 1495, sede Summerde 1 Aroldishusen):
Orlishausen (Kdf.);

17. im K. Frohndorf Kr. Eckartsberga (v. 1495, sede Summerde 4 Frondorff):
Frohndorf (Kdf.);

18. im K. Wenigensömmern Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Summerde 8 Somerde):
Wenigensömmern (Kdf.);

4) gegen den **pagus Altgowe**[611] im Bisth. Mainz in Thüringen:

14. im K. Waltersdorf Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Leubing. 11 Waltermsdorff):
Scherndorf (Fil. a. d. Scheidung, 1506, ib. 14 Scherndorff),
Waltersdorf (Kdf.);

15. im K. Griffstädt Kr. Eckartsberga (v. 1495, sede Leubingen 1 Dorffgrifstet):
Griffstedt (Kdf.);

16. im K. Riethgen Kr. Weiszensee:
Riethgen (Kdf.);

17. im K. Kindelbrück Kr. Weiszensee (v. 1495, III 9 sede Kanewerff 2 Kindelbrucken):

19. im K. Schönstädt Kr. Weiszens.:
Schönstädt (Kdf.),

20. im K. Weiszensee Kr. gl. N. (v. 1495, III archid. Jecheberg 4 sede Grussen 8 Wissensehe):
Weiszensee (Stadt);

21. im K. Günstädt Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Grussen 7 Gunstedt):
Günstädt (Kdf.);

22. im K. Nausissen Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Grussen 29 Nusessen):
Naussissen (Kdf.),

[611]) Die Kirchspiele im pagus Altgowe s. unten Noten 659 und 660.

Kindelbrück (Stadt);

18. im K. Fromstädt Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Kanew. 7 Fromstedt):

Herrnschwenda (Fil, v. 1495, ib. 38 Hernswende);

23. im K. Grüningen Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Grussen 39 Groningen):

(in westnordwestlicher und westlicher Richtung)

Fromstädt (Kdf.);

19. im K. Niederbösa schw.-sond. A. Clingen (v. 1495, sede Kanew. 4 Besa inferior):
Niederbösa (Kdf.);

20. im K. Trebra A. Clingen (v. 1495, sede Kanew. 9 Trebra):
Trebra („Triburi" 932);

21. im K. Oberbösa Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Kanew. 3 Besa superior):

Grüningen (Kdf.);

24. im K. Niedertopfstädt Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Grussen 16 Topstedt inferior):
Niedertopfstädt (Kdf.);

25. im K. Obertopfstädt Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Grussen 15 Topstedt):
Obertopfstädt (Kdf.);

26. im K. Holzengel A. Clingen (v. 1495, sede Grussen 6 Holtzengel):
Feldengel (Fil., v. 1495, ib. 14 Feldengel),
Holzengel (Kdf.);

(in nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Bonnrode (Klostergut);

5) gegen den **pagus Nabelgowe** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Nabelgowe No. 1—8 gegen den Engli No. 1—8 (S. 358 f.) genannt.

VI. Pagus Husitin vel Ostergowe

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 556 f. und die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„— — quasdam res — — in pago Husitin dicto, id est curtem **Dribura** nuncupatam“ (Urk. des Kön. Konrad I. vom 1. Juli 912, cod. dipl. Fuldens., edid. Dronke p. 305). — Niedertrebra, Kirchdorf im s.-weim.-eisen. A. Apolda, II archidiac. Erfordiensi 16 sede Utenbich No. 29.

„— — in locis **Vurmerstat, Otunpach, Gozarstat, Haholtestat** nuncupatis — — in pago Usiti — — sitis“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 2. December 957, orig. Guelf. IV 558). — **Wormstedt**, Kdf. im s.-weim.-eisen. A. Dornburg, II 16 sede Utenbich No. 31; **Utenbach**, Kdf. im A. Apolda, II 16 sede Utenbich No. 1: München**gosserstädt**, Kirchd. im s.-meining. A. Camburg, II 16 sede Utenbich No. 20; **Hohlstedt**, Fil. von Isserstedt im s.-weim.-eis. A. Weimar.

„— — in provintia et comitatibus australis Thuringiae dono — — **Helinge**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 22. October 973, cod. dipl. Fuld., ed. Dronke p. 331). — **Heilingen** im s.-altenb. A. Kahla, II 17 sede Wymar No. 16.

„— — comitatum — — in locis **Pipecha** et **Flogerstete** ac **Boldestete** aliisque locis — — in Thuringia et in pago Ostergowe situm“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 31. März 1051, ap. O. von Heinemann cod. diplom. Anhaltinus I 103). — „— — in locis **Pipecha**, **Flogirstete** ac **Botelstete** — — in Turinga et in pago Ostergowe“ (desselben Urk. vom 25. Juli 1052, bei Lepsius Gesch. des Hochstifts Naumburg I 216). — Schloss**vippach**, Marktflecken im s.-weim.-eisen. A. Groszrudestedt, II 15 sede Summerde No. 11; **Flurstedt**, Kdf. im A. Apolda, II 16 sede Utenbich No. 35; **Buttelstedt**, Stadt im s.-weim.-eisen. A. Buttstädt, II 9 sede Oberingen No. 1.

„— — mansos sitos in **Gevanstidi**, in pago Ostergowi“ (Urk. des Kön. Heinrich IV. ohne Jahr, bei L. F. Hesse Gesch. des Klosters Paulinzelle Urk. 1). — **Gebstedt**, Kdf. im A. Buttstadt, II 3 sede Guttenshusen No. 5.

Der Name dieses Gaues steht seiner Lage in Osten nach im Gegensatze zu dem pagus Westgewe, insofern dieser den äuszersten Westen,

jener den äuszersten Osten (Husitin, Usiti, Ostergowe) der Diöcese des Erzbischofs zu Mainz in Thüringen umschlieszt (vgl. Brunonen S. 556 f.).

Vier Dekanate treten durch die Gauorte in den vorstehenden Urkunden hervor; ein fünfter, der sedes Wymar, wird durch die Dekanate Groszobringen und Utenbach und ein sechster, der sedes Osmanstet, von den Dekanaten Guthmannshausen, Groszobringen, Weimar und Utenbach umgeben und sonach in den pagus Husitin mit eingeschlossen.

„II. Archidiaconatus **Erfordiensis**:

3 Sedes **Guttenshusen**[612]):

No. 5 **Gebestedt** (13) s. a.,	13 Nehusenborn (26),	15 Olbersleben(29), 21 Roldisleben“(21)

(Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck a. a. O. S. 495; registrum subsidii Thuringie clero impositi, bei Stephan a. a. O. S. 85 f.).

In diesem registro sind überdies noch enthalten:

30 Thawhart (10), 31 Brunsrode (12),	33 Dyclossa vff der Fin (24),	34 Rotenberga“ (25).

„9 Sedes **Oberingen**[613]):

No. 1 **Buttelstet** (8) 1051,	9 Nümarckt (5), 13 Ramsla (3),	15 Schwerstet (6), 16 Stetten“ (4)

(Archidiakonatsregister, S. 496; registrum subsidii, S. 87).

Im letztern noch: „20 Rorbich (10), 21 Naszes (17).

„10 Sedes **Osmanstet**[614]):

(Archidiakonatsregister, S. 496; registrum subsidii, S. 88).

„15 Sedes **Summerde**[615]):

No. 1 Aroldishusen (4), 3 Cranchborn(10), 4 Frondorff (6),	5 Kaldenborn (12), 6 Rorborn (9), 7 Schalkenberg, 8 Somerde,	9 Somerde major (1), 11 **Vippich**“ (3) 1051

(Archidiakonatsregister, S. 497; registrum subsidii, S. 85).

---

612) Die Kirchspiele im Dekanat **Guthmannshausen** heiszen jetzt:

No. 5 **Gebstedt**, 13 Kleinneuhausen, 15 Olbersleben,	21 Roldisleben, 30 Tauhardt, 31 Braunsrode,	33 Lossa, 34 Rothenberge.

613) Desgleichen im Dekanat **Groszobringen**:

No. 1 **Buttelstedt** 1052, 9 Neumark,	13 Ramsla, 15 Schwerstedt,	16 Stedten (Fil.).

614) Die Kirchspiele im Dekanat **Ossmanstedt** sind ohne Gauort und ohne die Grenze zu berühren gelegen.

615) Die Kirchspiele im Dekanat **Sömmerda** heiszen jetzt:

No. 1 Orlishausen, 3 Kranichborn, 4 Frohndorf,	5 Kaltenborn, 6 Rohrborn, 7 Schallenburg,	8 Wenigensömmern, 9 Sömmerda, 11 Schloss**vippach** 1052.

„16 Sedes **Utenbich**[616]):

No. 1 **Utenbich** (40), 957,	9 Hassenhusen (35),	24 Schmedehusen (11),
3 Buntz-Scheraw (34),	10 Heringen (2),	27 Sulza (10),
4 Deutschen Jhen,	19 Meler sup. (26),	29 **Trebra** inf. (19) 912,
5 Dorenberg (29),	20 Monch **Gosser-stet** (28), 957,	31 **Wormstet**“ (23) 957

(Archidiakonatsregister, S. 497; registrum subsidii, S. 86 f.).

Das registrum enthält überdies noch:

33 Heseler cenob. (6),	40 Zwetzenn (33),	45 Wylsdorff“ (42).
35 **Flurstete** (13) 1051,	42 Nova Gynna (37),	

„17 Sedes **Wymar**[617]):

No. 1 Alndorff (9),	11 Gaberndorff (41),	25 Krossen (45),
3 Berka (15),	13 Grunstet (52),	27 Lengefelt (39),
6 Czeutsch,	16 **Heilingen** (1), 973,	32 Nuses (11),
9 Eudirsdorff infer. (26),	17 Jhen (18),	33 Olstet (27),
10 Eudirsdorff major (42),	19 Kal (10),	36 Sorborn (49),
		44 Wissenborg (60),
		45 Wymar“ (4, 5, 19)

(Archidiakonatsregister, S. 497; registrum subsidii, S. 88).

[616]) Im Dekanat **Utenbach**[616a])

No. 1 **Utenbach,**	19 Obermöllern,	31 **Wormstedt,**
3 Punschrau,	20 München**gosserstädt,**	33 Burghesslar,
4 Kleinjena,	24 Schmiedehausen,	35 **Flurstedt** 1052,
5 Dornburg,	27 Stadtsulza,	40 Zwätzen,
9 Hassenhausen,	29 Nieder**trebra,**	42 Neuengönna,
10 Heringen,		45 Wilsdorf.

[616a]) Bei Erwägung von: „**Niwedecavitz** in pago Ginnaha et in comitatu Ecchardi marchionis“ (Urk. des Kön. Heinrich III. vom 24. August 1044, Brunonen S. 529 Note 727 q), und „— — **Lizichesdorf** in comitatu Macelini comitis sita et in pago Spiliberch“ (Urk. des Kais. Heinrich III. vom 30. April 1053, das. S. 557), d. i. **Merckewitz,** Kdf. mit dem Filiale Neuengönna im s. weimar-eisen. A. Dornburg, II archidiac. Erfordiensi 16 sede Utenbich No. 42, und **Lissdorf,** Kdf. im merseb. Kr. Naumburg, II 16 sede Utenbich No. 17, also in ein und demselben Diakonate, ersieht man hieraus sogleich, dass hier weder Gaue, noch Untergaue, sondern nur die Bezirke Ginna und Spielberg gemeint sind (vgl. Brunonen S. 557).

[617]) Die Kirchspiele im Dekanat **Weimar** heiszen jetzt:

No. 1 Altendorf,	16 **Heilingen**,	44 Weiszenburg (im K. Uhlstädt),
3 Berka,	17 Jena,	45 Weimar,
6 Zeutsch,	19 Kahla,	48 Blankenhayn,
9 Kleineutersdorf (Fil.),	25 Niederkrossen,	51 Burgau,
10 Groszeutersdorf,	27 Lengefeld,	53 Ulla,
11 Gaberndorf,	32 Neusitz,	60 Maua,
13 Niedergrunstedt,	33 Uhlstädt,	62 Legefeld.
	36 Saalborn,	

Das registrum enthält überdies:

48 Blanckhayn (2),	53 Ulla (16),	62 Leyffelt (51).
51 Burga (8),	60 Mawh (37),	

Grenzorte des

pagus Husitin 1) gegen den **pagus Weta** im Bisthum Zeitz sind in den Diöcesen Zeitz No. 27—34, im Weta, und Mainz in Thüringen No. 25—32, im Husitin (S. 270 f.);

2) gegen den **pagus Strupenice** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Zeitz No. 35—41, im Strupenice, und Mainz No. 33—36, im Husitin (S. 271);

3) gegen den **pagus Brisingowe** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Zeitz No. 42—46, im Brisingowe, und Mainz No. 37—41, im Husitin (S. 272) genannt;

4) gegen den **pagus Orla**[618]) im Bisthum Zeitz:

1. im K. Kahla sachs.-altenburg. A. Kahla (v. 1495, II 17 sede Wymar 19 Kal):	1. im K. Hummelshain[619]) A. Kahla (1506, II 11 sede Pesnigk 59 Hummelsshayn):
(in südwestlicher Richtung)	
Lobschütz (Fil.), Lindig (Fil.);	
2. im K. Groszeutersdorf A. Leuchtenb.-Orla (v. 1495, sede Wymar 10 Eudirsdorff major):	Schmölln (Fil.),
Kleineutersdorf (Fil., v. 1495, ib. 9 Eudirsdorff infer.);	Rieseneck (Jagdhaus);
	2. im K. Langendembach s.-weim.-eis. A. Neustadt a. d. Orla (v. 1495, sede Pessnick 22 Tenebach):
3. i. K. Niederkrossen A. Leutenb.-Orla (v. 1495, sede Wymar 25 Krossen):	Langendembach (Kdf.);
Pritschroda (Vw. im Fil. Freienorla),	3. im K. Langenorla A. Kahla (v. 1495, sede Pessn. 7 Langenorla):
Freienorla (Fil.),	Langenorla (Kdf.);
Niederkrossen (Kdf.);	4. im K. Friedebach sachs.-mein. A. Saalfeld (v. 1495, II sede Rembda 5 Fridebach):
4. im K. Zeutsch A. Kahla (v. 1495, sede Wymar 6 Czeutsch):	
Zeutsch (Kdf.);	Hütten (Fil., „**Gunpreshutten**“ 1071);
5. im K. Uhlstädt A. Kahla (v. 1495, sede Wymar 33 Olstet):	5. im K. Schlettwein A. Saalfeld:
	Herrschdorf (Fil.),
	4. (noch) im K. Friedebach:
Rückersdorf,	Friedebach (Kdf., „**Vridebach**“ 1071),

[618]) Die Kirchspiele im pagus Orla s. unten Noten 626 und 627.

[619]) S. Einleitung Note 80.

(in westlicher und westnordwestlicher Richtung)

Weiszenburg (Gut, v. 1495, ib. 44 Wissenborg),
Weisen (Fil.);
6. im K. Engerda A. Kahla:
Mötgelbach (Fil.);
7. im K. Neusitz A. Kahla (v. 1495, sedeWymar 32 Nuses):

Weiszbach (Fil., v. 1495, ib. 33 Wisbach);
6. im K. Kolkwitz A. Kahla:
Kolkwitz (Kdf.);
7. im K. Kirchhasel[620]) schw.-rud. A. Rudolstadt (v. 1495, sede Rembda 11 Hassela):
Etzelbach, Oberhasel (Filiale);
8. im K. Teichweiden A. Rudolst. (v. 1495, sede Rembda 29 Techreden):

(in nordwestlicher, nördlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Kuhfrass,
Neusitz (Kdf.),
Weitersdorf (Fil.),
Kleinkochberg (Fil.),

Teichweiden (Kdf.);
9. im K. Groszkochberg s.-cob.-goth. A. Liebenstein:
Klösswitz (Schäferei),
Groszkochberg (Kdf.);

5) gegen den **pagus Languizza**[621]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

Schmieden (Fil.),
Spaal (Gut);
8. im K. Blankenhayn s. weim.-eis. A. gl. N. (1506, II 17 sede Oberwymar 48 Blanchhayn):
Lengefeld (Fil., v. 1495, ib. 27 Lengefelt),

10. im K. Hochdorf s.-weim.-eis. A. Blankenhagen (v. 1495, II 1 sedeAlkersleben18 Hochdorff):
Neckeroda (Fil., v. 1495, ib. 23 Neuckerode),
Hochdorf (Kdf.);
11. im K. Saufeld (jetzt Thangelstedt) A. Blankenhayn (1506, sede Alckersleben 36 Sufelt):

(in nordnordwestlicher, dann nördlicher Richtung)

Schwarza (Filial),
Dörnfeld (Filial),
Rottdorf (Filial),
Blankenhayn (St. a. d. Gr.[622]));

Krakendorf (Fil), Saufeld (Kdf.);
12. im K. Tannroda A. Berka (v. 1495, sede Alkersleben 27 Tanrode):
Tannroda (Stadt);

6) gegen den **pagus Turingowe**[623]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

9. im K. Saalborn A. Berka (v. 1495, s. Wymar 36 Sorborn):
Saalborn (Kdf.);

13. im K. Tondorf A. Berka (v. 1495, II 4 sede Ilversgehoven 16 Tunndorf):

---

620) S. Einleitung Note 81.
621) Die Kirchspiele im pagus Languizza s. Noten 630 und 631.
622) S. Einleitung Note 80.
623) Die Kirchspiele im pagus Turingowe s. unten Noten 664—668.

10. im K. Berka A. gl. N. (v. 1495, s. Wymar 3 Bercka):
Berka (Stadt);
11. im K. Bergern A. Berka:
Bergern (Kdf.);
12. im K. Legefeld s.-weim.-eis. A. Weimar (1506, sede Oberwymar 62 Leyffelt):
Legefeld (Kdf.), Holzdorf (Gut);
13. im K. Niedergrunstedt A. Weimar (v. 1495, sede Wymar 13 Grunstedt):

Tondorf (Kdf.),
Tiefengruben (Fil.);
14. im K. Troistedt A. Berka (1506, II 2 sede Zcymmern 22 Drostet):
Schoppendorf (Fil.),
Troistedt (Kdf.);
15. im K. Isserode s.-weim.-eis. A. Vieselbach (1506, sede Zcymmern 23 Usserode):

(in nordnordwestlicher Richtung)

Obergrunstedt (Filial);
14. im K. Weymar Stadtger. gl. N. (vor 1495, sede Wymar 45 Wymar):
Neuwallendorf (Gasthof);
15. im K. Ulla A. Weimar (1506, s. Oberwymar 53 Ulla):
Ulla (Kdf.);
16. im K. Gaberndorf A. Weymar (vor 1495, sede Wymar 11 Gaberndorff):

Isserode (Kdf.);
16. im K. Nohra A. Weimar (v. 1495, sede Czym. 12 Nora):
Nohra (Kdf.);
17. im K. Utzberg A. Veiselbach (vor 1495, sede Zcymmern 20 Utinsberg):
Utzberg (Kdf.);
18. im K. Hopfgarten A. Vieselb. (vor 1495, sede Czymmern 8 Hopffgarten):
Hopfgarten (Kdf.);

(in nordnordöstlicher und nordnordwestlicher Richtung)

Daasdorf (Filial),
Gaberndorf (Kdf.);
17. im K. Ramsla A. Weimar (vor 1495, II 9 sede Oberingen 13 Ramsla):
Ettersburg (Fil.),
Ramsla (Kdf.);
18. im K. Stedten A. Weimar (v. 1495, sede Oberingen 16 Stetten):
Stedten (Kdf.);

19. im K. Niederzimmern A. Vieselbach (vor 1495, sede Czymmern 4 Czymmern):
Niederzimmern („Cimbero“ 770);
20. im K. Hottelstedt A. Weimar (v. 1495, II 8 sede Ollendorff 5 Hottenstet:
Ollstedt (Fil.), Hottelstedt (Kdf.);
21. i. K. Ottmannshausen A. Weim. (v. 1495, sede Ollendorff 11 Othmanshusen):
Ottmannshausen (Kdf.);
22. im K. Berlstedt A. Weimar (v. 1495, sede Ollendorff 2 Berlstet):

19. im K. Schwerstedt A. Weimar (v. 1495, sede Oberingen 15 Schwerstedt):
Schwerstedt (Kdf.);
20. im K. Neumark A. Weimar (vor 1495, sede Oberingen 9 Nümarckt):
Neumark (Stadt);
21. im K. Neiszig, wüst im A. Groszrudestedt:

(in nordwestlicher, westnordwestlicher und nordwestlicher Richtung)

„Wüstneiszig" (Kdf.);
22. im K. Kaltenborn, wüst im A. Groszrudestedt (v. 1495, II 15 sede Summerde 5 Kaldenborn):
„Wüstkaltenborn" (Kdf.);
23. im K. Schlossvippach A. Groszrudest. (v. 1495, sede Summerde 11 Vippich):
Schloss**vippach** („**Pipecha**" 1051);
24. im K. Kranichborn A. Groszrudestedt (v. 1495, sede Summerde 3 Cranchborn):
Kranichborn (Kdf.);
25. im K. Schallenburg Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Summerde 7 Schalkenberg):
Schallenburg (Kdf.);

Berlstet (Kdf. „**Berolfestat**" s. a.);
23. im K. Vippachedelhausen A. Groszrudestedt (v. 1495, s. Ollendorff 15 Vippich-Edelhusen):
Vippachedelhausen (Kdf.);
24. im K. Thalborn A. Groszrudest. (1506, sede Ollendorf 16 Talborn):
Thalborn (Kdf.);
25. im K. Dielsdorf A. Groszrudestedt (v. 1495, sede Ollendorff 3 Dylsdorff):
Dielsdorf (Kdf.);
26. im K. Groszrudestedt A. gl. N. (v. 1495, sede Ollendorff 12 Rudestet major):
Groszrudestedt (Kdf.);
27. im K. Alperstedt A. Groszrudestedt (1506, IV archid. Gothano 2 sede Monsterszgehofen 14 Alperstet):
Alperstedt (Kdf.);
28. im K. Hassleben A. Groszrudestedt (1506, sede Monsterszgehofen 8 Haszleben):
Hassleben (Kdf., „**Hasalaha**" 770);
29. im K. Werningshausen s. cob.-goth. Canzlei Ohrdruff (1506, IV 5 sede Herbeszlebenn 10 Werningeszhuszen):
Werningshausen (Kdf.);

7) gegen den **pagus Altgowe**[624]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

26. im K. Rohrborn Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Summerde 6 Rorborn):

30. im K. Tunzenhausen Kr. Weiszensee (v. 1495, III 4 sede Gruszen 11 Tunzenhusen):

[624]) Diejenigen im pagus Altgowe s. das. Noten 659 und 660.

(in nordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung)

Rohrborn (Kdf.);
27. im K. Sömmerda Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Summerde 9 Somerde major):
Sömmerda (Stadt);
28. im K. Wenigensömmern Kr. Weiszensee (vor 1495, II 15 sede Summerde 8 Somerde):
Wenigensömmern (Kdf.);

Tunzenhausen (Kdf.);
31. im K. Schönstedt Kr. Weiszensee:
Schönstedt (Kdf.);

9) gegen den **pagus Engli** im Bisth. Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Engli No. 13—1 gegen den Husitin No. 18—1 (S. 364—362) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

IX. Pagus Orla vel Salaveld

im Bisthum Mainz in Thüringen[625]).

(Vgl. Chr. Gotth. Stemler der Pagus Orla; H. Böttger Brunonen S. 557—562 und die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„— — **Salavelden** castellum — — et quicquid ipsa in Orla proprietatis habere visa est — — tradidit“ (Urk. des Erzbisch. Anno zu Köln vom 25. Juni 1057, Brunonen S. 561 Note 730i). — **Saalfeld,** Stadt im s.-meining. Stadtger. gl. N., II archidiac. Erfordiensi 12 sede Rembda No. 25.

„— — terram Orlam — — cum quibusdam parochijs seu ecclesijs parochialibus videlicet — — in **Nuenhofen,** — — **Crolip,** — — **Schada** ac alijs cum ecclesijs parochialibus in eadem terra Orla — — recepimus — — et monasterium in pago ultra Salam qui dicitur Salaveld de novo institui“ (Urk. des Erzbisch. Anno zu Köln vom J. 1071, bei J. A. von Schultes Sachsen Coburg-Saalfeld. Landesgesch. II, Urkb. S. 1 f.). — „— — terram Orlam — — cum ecclesiis parrochialibus in dicta terra videlicet **Nuenhofen, Crolip** et **Schada** — — et nemus — — usque ultra **Gunpreshutten** et **Vridebach** — — in eadem provincia“ (Urk. des Bisch. Sigfried zu Mainz vom J. 1071, abgedr. das. S. 2 f.). — „— — confirmamus parrochiam que dicitur **Nuenhoffin** et parrochiam que dicitur **Crolib** et **Schada** — — in illa terra — — que dicitur Orla — — predia in **Koniz,** in **Bucha,** in **Brisevice** et in **Guezina**“ (Bulle des Papstes Honorius II. vom J. 1126, bei Gruner Beschr. des Fürstenth. Coburg 413 f.) — **Neunhofen,** Kdf. im s.-weim.-eis. A. Neustadt a. d. Orla, II 11 Pessnick No. 11; **Krölpa,** Kdf. im erfurter Kreise Ziegenrück, II 11 sede Pessnick No. 6; Langen**schade,** Kdf. im s.-meining. A. Saalfeld, II 12 sede Rembda No. 26; **Hütten,** Filial von Friedebach, und **Friedebach,** Kdf. im A. Saalfeld, II 12 sede Rembda No. 5; — — „et monasterium“ nämlich „**Salaveldon** — — in Orla“ (s. die Urk. vom 25. Juni 1057). — (Orla und pagus Salaveld sind zwei Namen für denselben Gau an der Orla und Saale).

[625]) Dass der pagus Orla weder zum Osterlande (Stemler) oder der Diöcese Naumburg (A. von Wersebe), noch zum Ostgau gehörte, sondern ein Gau in Thüringen war, habe ich in den Brunonen (S. 557—562) bewiesen, worauf ich mich hier beziehe. S. auch Urk. vom 17. April 1120.

Ferner: **Könitz,** Kdf. im schw.-rudolst. A. gl. N.; **Bucha,** Fil. von Könitz im A. Könitz; **Presswitz** desgleichen, II 11 sede Peszenigk No. 55 und „**Guetzina**“ unbekannt.

„— — de proprietate — — Richezet in pago qui dicitur Salfeld — — monasterium constitui — —. Bona autem quae contulimus sunt haec: villa ipsius loci cum mercato et nemore adjacente, quod inter **Swarza** et **Remschize,** et **Germarisdorf** et **Kediden** situm est, et in superiori sylva, quicquid est citra amnem, qui dicitur Weybach, **Grabin** ex toto, **Willersdorf** ex toto, **Grabindorf, Chrolup, Ungewizi,** in **Urdawini, Godawini,** utrumque **Opult, Nimbrizi, Sulwizi, Schweinitzi, Lemane** ex toto, in **Longawitzi** duo mansos, **Lestini, Chotizi** ex toto, — — **Germarisdorf, Rimischzi, Misaci, Prilop** et alterum **Prilop** — —, **Growizi, Chulisdorf** ex toto, **Rudenbach,** in **Schwartza** XII mansos, in **Eichenfeld** IV, in **Kirchheim** XVI, in **Alterstetin** XXV de quibus IV in **Saltza,** in **Sohin** — — **Breternitzi**“ (Urk. des Erzbisch. Annó zu Köln vom J. 1074, bei von Schultes a. a. O. II, Urkb. S. 5 f.). — **Saalfeld** (s. Urk. vom 25. Juni 1057); **Schwarza,** Kdf. im schwarzb.-rudolst. A. Rudolstadt, II 12 sede Rembda No. 41; **Remschütz** und **Garnsdorf,** beide im K. Stift Graba A. Saalfeld, II 12 sede Rembda No. 9; „**Kediden**“ unbekannt; **Graba,** Kdf. und Stift im A. Saalfeld; **Wöhlsdorf,** ebenfalls nach Stift Graba eingepfarrt; **Gräfendorf,** Fil. von Krölpa im s.-altenb. A. Kahla; **Krölpa** (s. Urk. vom J. 1071); „**Ungewizi, Urdawini**“ unbekannt; **Jüdewein,** Kdf. im A. Saalfeld, II 11 sede Peszenigk No. 52; **Oppurg** und Ober**oppurg,** Kirchdörfer im A. Neustadt a. d. Orla, II 11 sede Pessnick No. 15 und 16; **Nimritz,** Kdf. im A. Neustadt a. d. Orla, II 11 sede Pessnick No. 13; **Solkwitz,** Fil. von Oberoppurg; **Schweinitz,** Fil. von Langenorla im A. Kahla, II 11 sede Peszenigk No. 53; **Löhma,** Rittergut im K. u. Patrger. Eichicht, II 12 sede Rembda No. 19; **Loquitz,** Kdf. im meining. A. Gräfenthal, II 12 sede Rembda No. 18; **Lehesten,** Städtchen im A. Gräfenthal; **Köditz,** Fil. vom Stift Graba, **Garnsdorf** und **Remschütz,** eingepfarrt im Stift Graba (s. oben); **Miesitz** im K. Copitzsch s.-weim.-eisen. A. Auma; Ober**preilipp,** Kdf. mit Unter**preilipp** im A. Saalfeld; **Crobitz,** Fil. von Weira im A. Neustadt a. d. Orla, II 11 sede Pessnick No. 26; **Chursdorf,** Fil. von Moszbach im s.-weim.-eisen. A. Auma, II sede Peszenigk No. 65; Unter**rottenbach** im K. Quittelsdorf schw.-rudolst. A. Blankenburg, II 12 sede Rembda No. 21; **Schwarza** (s. oben); **Eichfeldt,** Kdf. im A. Rudolstadt, II 12 sede Rembda No. 3; „**Kirchheim, Alterstetin, Saltza** u. **Sohin**“ sind unbekannt; **Breternitz** im K. Fischersdorf Patrger. Eichicht, II 12 sede Rembda No. 4.

„— — Moguntinus trecentorum et mille talentorum beneficium, Coloniensis pagum omnem, qui dicitur Horla, — — Wicperto concesserunt“ (annal. Pegavienses, ap. Pertz XVI 240).

„— — in **Coscebode** VIII mansi, in **Modelvice** V, in **Nova villa** iuxta illam VI, in **Dretis** I, in **Droganice** IIII, in **Butine** XIV, in **Ruceschesece** XII. Hi L mansi siti sunt in pago Orla — — in episcopatu Moguntino in Thuringia“ (Urk. des Bischofs Reinhard zu Halberstadt vom 17. April 1120, ap. Schoettgen et Kreysig diplom. II 690). — „— — in Turingia, in **Ruskesez** — —, **Droganiz** — —, **Buthene** — —, **Kozzibut** — —, **Modelwiz** — —, **Crop** — —, in **Drest** — —. Hec sita sunt in pago Orla“ (Urk. des Kais. Lothar vom 7. August 1136, ib. II 695). — „— — Haec sita sunt in Thuringia, in **Ruskesez** — —, **Droganiz** — —, **Butene** — —, **Kozzibus** — —, **Modelwiz** — —, **Crop** — — **Drets** — —, hec sita sunt in pago Orla“ (Urk. des Kais. Friedrich I. vom 17. Aug. 1179, ap. Ludewig rel. manuscr. X 149). — **Cospoda,** Kdf. im A. Neustadt a. d. Orla; **Moderwitz,** Kdf. im A. Neustadt a. d. Orla, II 11 sede Peszenigk No. 30; **Neustadt,** Stadt im Stadtger. gl. N., II 11 sede Pessnick No. 12; **Dreitzsch,** Kdf. im A. Neustadt a. d. O., II 11 sede Peszenigk No. 56; **Drognitz,** Kdf. im Kr. Ziegenrück, II 11 sede Pessnick No. 5; Alten**beuthen,** Fil. von Drognitz; **Rauschengesees** im K. Gahma reusz-greiz. A. Burgk, II 12 sede Rembda No. 37; — auszerdem 1136 und 1179: **Crölpa,** Filial von Wenigenauma im A. Auma.

„— — omnes parrochias cunctas ecclesias que in illa terra sunt que dicitur Orla et precipue parrochiam — — **Nuenhofen** et ecclesiam in **Wellinginborn** — — predia — — in terra que dicitur Orla videlicet in **Könitz,** in **Buche** et **Brisewitz**“ (Urk. des Erzbisch. Adelbert zu Köln vom 21. Februar 1125, bei von Schultes sachs.-coburg-saalf. Landesgesch. II, Urkb. S. 8 f.). — **Neuenhofen** (s. oben S. 374 Urk. vom J. 1071); Unter**wellenborn,** Kdf. im A. Saalfeld, II 12 sede Rembda No. 32; **Könitz** mit den Filialen **Bucha** und **Presswitz** (s. oben Urk. vom J. 1126).

„— — proprietatem id est terram Orlam — — terminis — — primum iuxta Orlamunde Wissenwasser, inde et Winzebach et per ejus ascensum Rapoteneich, inde Strestul, inde ad Scanowe, inde Byrchenheide, inde Scosowe, inde Dobrawicz, inde Mezschawe, inde Bezede, inde ad primum Bastimitz, inde ad Visbach, inde ad Goztima et per descensum ejus in Wisinta et per descensum illius in Sala et per ascensum Sale in Jezowa et per ascensum ejusdem rivuli usque ad Adelgeris brunen, inde ad fontem que Schyrne vocatur, inde Keldebach, inde Sinedebach, inde recto tramite inter **Swartinberg** et Tuzewag usque ad Rotenbach et Werna, inde sursum usque ad Gozelebrunnen, inde in Stahla et per descensum in Sala, per ejus descensum usque **Crozne** inde sursum et deorsum per transitum montis usque in Orlan et sursum usque predictam aquam Wyzzenwasser“ (Urk. des Erzbisch. Anno zu Köln

ohne J., c. 1072, bei H. Böttger Brunonen S. 561 Note 730k, mit Erläuterung der Schnede). Hier werde ich, wo einer der mir bekannten Grenzpunkte berührt wird, darauf hinweisen, den Ortskundigen aber das Uebrige anheimstellen. **Schwarzburg,** Kdf. im schwarzb.-rudolst. A. Königsee, tritt darunter als Gauort hervor.

Zum pagus Orla gehören nach Inhalt der vorstehenden Urkunden die beiden Dekanate Pössneck und Remda.

„II. Archidiaconatus **Erfordiensis**:

11 Sedes **Pessnick**[626]):

No. 1 Auma (64),	10 Mosebich (12),	16 **Oppulk** sup. (51) 1074,
5 **Drogenitz** (30) 1120,	11 **Neunhofen** (6) 1071, 1125,	20 Rentendorff (2),
6 **Krolp** (37) 1071,	12 **Neustat** (19) 1120,	22 Tenebach (53),
7 Langen-Orla (45),	13 **Nimmeritz** (60) 1074,	24 Volckmannsdorff (31),
8 Lobesitz (29),	15 **Oppurg** (52) 1074,	26 **Wyra**“ (54) 1074

(Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck a. a. O. S. 496; registrum subsidii, bei Stephan a. a. O. S. 91—93).

Das registrum subsidii enthält überdies noch:

„No. 30 **Maderwitz** (7) 1120,	53 **Sweinitz** (41) 1074,	66 Polnitz bei Triptis prope finem diocesis Moguntinensis (62),
33 Breytenhein (10),	55 **Konitz** (44) 1126,	67 Trebra prope Knawe“ (63).
50 Knaw (35),	56 **Debritz** (46) 1120,	
52 **Godewin** (40) 1074,	59 Hummelsshayn (54),	
	65 **Mossebach** (61) 1074,	

„12 Sedes **Rembda**[627]):

No. 2 Brunsdorff (2),	5 **Fridebach** (5) 1071,	11 Hassela (28),
3 **Eychenfelt** (31) 1074,	9 **Graben** (33) 1074,	12 Heberndorff,
4 **Fischersdorff** (16) 1074,	10 Greventale (34),	14 Jhamen (40),
		17 Lawenstein,

[626]) Die Kirchspiele im Dekanat **Pössneck** heiszen jetzt:

No. 1 Auma,	15 **Oppurg,**	52 **Jüdewein,**
5 **Drognitz** 1136,	16 Ober**oppurg,**	53 **Schweinitz,**
6 **Krölpa** 1074, 1126,	20 Rentendorf,	55 **Könitz,**
7 Langenorla,	22 Langendembach,	56 **Dreitzsch** 1136, 1179,
8 Liebschütz,	24 Volkmannsdorf,	59 Hummelshain,
10 Moszbach,	26 **Weira,**	65 **Moszbach,**
11 **Neunhofen** 1126,	30 **Moderwitz** 1136, 1179,	66 Oberpöllnitz,
12 **Neustadt** a. d. Orla,	33 Breitenhain,	67 Dreba.
13 **Nimritz,**	50 Knau,	

[627]) Desgleichen im Dekanat **Remda**:

No. 2 Braunsdorf,	5 **Friedebach** 1126,	11 Kirchhasel,
3 **Eichfeld,**	9 **Graba,**	12 Heberndorf,
4 **Fischersdorf,**	10 Gräfenthal,	17 Lauenstein,

18 **Lockewitz** (8) 1074,	22 Rembda (22),	29 Techreden (30),
19 **Lomen maj.** (15) 1074,	25 **Salvelt** (26) 1057,	31 Tuchilde (29),
21 **Quittelsdorff** (27) 1074,	26 **Schada** (4) 1071,	32 **Wellenborn** (24) 1125,
	28 Sunt-Rembda (23),	33 Wisbach" (10)

(Archidiakonatsregister von Thüringen, S. 496; registrum subsidii, S. 90 f.).

In diesem sind noch genannt:

„No. 37 **Goma** (12) 1120, 1136,	41 **Swartza** (21) 1074,	44 Nuendorff (35), 49 Alten Rende" (43).

Grenzorte des

pagus Orla 1) gegen den **pagus Brisingowe** im Bisthum Zeitz sind in den Diöcesen Zeitz No. 46—53, im Brisingowe, und Mainz No. 42—47, im Orla (S. 272 f.);

2) gegen den **pagus Dobna** im Bisthum Zeitz in den Diöcesen Zeitz No. 54—66, im Dobna, und Mainz No. 47—59, im Orla (S. 273—275);

3) gegen den **pagus Ratenzgowe** im Bisthum Bamberg in den Diöcesen Bamberg No. 1—7, im Ratenzgowe, und Mainz in Thüringen No. 1—8, im Orla (S. 263 f. der ersten Abtheilung) genannt;

4) gegen den **pagus Languizza**[628]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

1. im K. Schmiedefeld s. meinig. A. Gräfenthal:	1. im K. Neuhaus schw.-rud. A. Oberweiszbach:
(den Lichtefluss abwärts in seinem Laufe)	
Piesau, Mittelberg;	Igelshieb, Lichte,
2. im K. Wallendorf A. Saalfeld: Wallendorf (Kdf.);	
1. (noch) im K. Schmiedefeld: Schmiedefeld (Kdf.), (Schmiedefelder Forst;)	Geiersthal;
	2. im K. Oberweiszbach schw.-rud. A. gl. N. (v. 1495, II archid. Erford. 1 sede Alkersleben 29 Wisbach):
3. im K. Döschnitz schw.-rud. A. Königsee: Meura (Fil.), Rohrbach;	Deesbach, Leibis;
4. im K. Unterweiszbach A. Oberweiszbach:	3. im K. Mellenbach A. Königsee (1506, sede Alckerszleben 40 Melnbach):

18 Ober**loquitz,**	26 Langen**schade** 1126,	33 Weiszbach (Fil.),
19 **Löhma** (i. K. Eichicht),	28 Sundremda,	37 **Gahma** 1179,
21 **Quittelsdorf,**	29 Teichweiden,	41 **Schwarza,**
22 Stadtremda,	31 Teichel,	44 Groszneundorf,
25 **Saalfeld,**	32 Unter**wellenborn,**	49 Altremda.

628) Die Kirchspiele im pagus Languizza s. in den Noten 630 und 631.

Quelitz, Unterweiszbach (Kdf.),	Glasbach;
	4. im K. Obernhain A. Königsee: Mankenbach (Fil.), Unterhain (a. d. Gr.[629]));
	5. im K. Allendorf A. Königsee (vor 1495, sede Alkersleben 3 Allendorff):
(die Schwarza abwärts in nordöstlicher Richtung)	
Bockschmiede (Eisenhammerw.);	Sitzendorf,
5. im K. Schwarzburg A. Königsee (an d. Schnede d. Alode d. Königin Richenze von Polen, um 1072 „**Swartinberg**"): Schwarzburg (Kdf.);	Dissau (Haus),
6. im K. Braunsdorf schw.-rud. A. Blankenburg (v. 1495, II 12 sede Rembda 2 Brunsdorff):	Sonnenwalde (Haus),
(in nordnordwestlicher, nordöstlicher und ostnordöstlicher Richtung)	
Dittersdorf (Filial);	Allendorf (Kdf.), Bechstedt;
7. im K. Quittelsdorf A. Blankenb. (v. 1495, s. Rembda 21 Quittelsdorff):	6. im K. Milbitz schw.-rud. A. Paulinzella:
Cordebang (Fil.), Fröbitz (Fil.), Unter**rottenbach** („**Rudenbach**" 1074),	Langenthal (Haus), Oberrottenbach (Fil., 1506, II 1 sede Alckerzleben 39 Rottenbach),
Quittelsdorf (Kdf.);	Storchsdorf;
8. im K. Thälendorf A. Blankenb.: Solsdorf (Filial);	7. im K. Singen A. Paulinzella: **Paulinzella** („**Paulina cella**"), Hengelbach;
9. im K. Heilsberg schw.-rud. A. Stadtremda: Sundremda (Fil., vor 1495, 12 sede Rembda 28 Sunt-Rembda);	8. im K. Groszliebringen A. Paulinzella (vor 1495, sede Alkersleben 21 Libergen): Kleinliebringen (Fil.);
	9. im K. Dollstedt A. Paulinzella: Nahwinden, Ehrenstein (Fil.);
10. im K. Stadtremda A. gl. N. (vor 1495, sede Rembda 22 Rembda):	10. im K. Breitenheerda A. Stadtremda (1506, sede Alckerszleben 53 Breitinherde):
Altremda (Fil, 1506, 49 Alten Rende), Kirchremda (Fil.);	Breitenheerda (Kdf.), Tönnich;

629) S. Einleitung Note 80.

9. (noch) im K. Heilsberg:
Heilsberg (Kdf.);
11. im K. Groszkochberg s.-cob. goth. Ger. Liebenstein:
Milbitz (Fil.);
12. im K. Teichel schw.-rud. Stadtg. gl. N. (vor 1595, sede Rembda 31 Tuchilde):
Teichel (Stadt);
11. im K. Rittersdorf s.-w.-eis. A. Blankenhagen (v. 1495, sede Alkersleben 25 Rittersdorff):
Haufeld (Filial);

5) gegen den **pagus Husitin** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Husitin No. 7—1 gegen den Orla No. 9—1 (S. 370—369) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

VIII. Pagus Languizza

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. H. Böttger Brunonen S. 526 f. und die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„— — in pago Languizza — — quendam locum **Husun** vocatum“ (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 1. Juni 932, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 26). — **Hausen**, Filial von Marlishausen im schw.-sondersh. A. Arnstadt, II 1 sede Alkersleben No. 22.

„— — **Paulina** — — **cellam** sanctae Mariae in pago qui Lancwitz dicitur fundavit“ (vita Wernheri episc. Merseb., ap. Pertz XII 245). — **Paulinzella,** Filial von Singen im schw.-rudolst. A. gl. N.

„— — predium **Bunisdorp** — — contulit **celle** — — edificate in loco et in pago Lancwizi“ (Urk. des Kön. Heinrich V. vom 4. Juli 1109, bei L. F. Hesse Gesch. des Klosters Paulinzelle, Urkb. S. 2). — „**Bunisdorp**“ unbekannt; **Paulinzella,** erbaut in der Feldmark (loco) von **Langewiesen,** Marktflecken im schw.-sondersh. A. Gehren, II 1 sede Alkerszleben No. 55.

„— — quoddam monasterium situm in provincia scilicet que dicitur Duringia, in episcopatu Mogontiensi in pago Lancwici, in comitatu Sizonis, in silva que dicitur Louba confluentibus duobus rivulis Berbach et **Rodenbach** quod **cella** sancte Marie nuncupatum est — — constructum a matrone nomine **Paulina**“ (Urk. des Kön. Heinrich V. vom 26. August 1114, bei Hesse Gesch. des Klosters Paulinzelle, Urkb. S. 3). — Der Wald, in welchem das Kloster **Paulinzella** erbaut wurde, hiesz „Louba.“ Daraus erkennen wir die Bedeutung der Worte: Theodericus — — tradidit Saxonibus omnem terram Thuringorum exceptam qua Louvia et Haertz silvae concludunt,“ als Gegensatz des sächsischen Nordthüringens von Südthüringen zwischen dem thüringer Walde („Louvia“) und dem Harz (vgl. oben S. 331).

„— — quoddam regulare monasterium situm est in provincia qui Thuringia dicitur, in archiepiscopatu Moguntiensi, in pago Lancwichi, — — super flumen Geraham, quod **Uchtricheshusen** nuncupatum est“ (Urk. des Kais. Konrad II. vom J. 1147, Aehrenlese zu der Gesch. teutscher Klöster und Burgen in L. F. Hesse Beitr. zu d. teutschen, bes. thüring. Gesch. des Mittelalters S. 22). — **Ichtershausen,** Flecken an der Gera im s.-cob.-goth. A. gl. N., II 5 sede Kircheim No. 28.

„— — Elleuben — — vide an zcu **Elxleben** jn der lengenitz“ (registrum subsidii S. 90). — **Elxleben,** Kdf. im schw.-rud. A. Stadtilm, II 1 sede Alkersleben No. 14.

Zwei Dekanate sind durch die Gauorte in den vorstehenden Urkunden dem pagus Languizza zugewiesen, nämlich im

„II archidiaconatus **Erfordiensis**:

1 Sedes **Alkersleben**[630]):

No. 3 Allendorff (25),	18 Hochdorff (16),	25 Rittersdorff (19),
6 Cranichfeld sup. (13),	21 Libergen (20),	27 Tanrode (14),
14 **Elxleben** (2) 1506,	22 **Maroldishusen** (44) 932,	29 Wisbach“ (26)
	23 Neuckerode (18),	

(Archidiakonatsregister von Thüringen, S. 494 f.; registrum subsidii, S. 89 f.).

Das registrum subsidii verzeichnet auszerdem noch:

„No. 33 Rechen (5),	40 Melnbach (27),	53 Breitinherde (51),
36 Sufelt (15),	41 Breytenhach (29),	54 Infer. castrum Cranichfelt,
39 Rottenbach (23),	42 Giselszdorff (30),	

55 **Langewesen**“ (53) 1109, 1114.

„5 Sedes **Kyrcheim** (1)[631]):

No. 1 Arnstedt (12),	7 Ilmena (3),	16 Sigelbach (10),
3 Egestet (19),	9 Molsdorf (16),	17 Thorey (15),
5 Gera (2),	11 Plaw (6),	18 Waltersleben“

(Archidiakonatsregister, S. 495; registrum subsidii, S. 92).

Im letztern stehen auszerdem noch:

„No. 22 Espenfelt (11),	26 Wernigeszlebenn (23),	27 Gugeleben (24),

28 **Ichterszhawsen**“ (25) 1147.

---

630) Jetzige Namen der Kirchspiele im Dekanat **Alkersleben** sind:

No. 3 Allendorf,	25 Rittersdorf,	40 Mellenbach,
6 Oberkranichfeld,	27 Tannroda,	41 Breitenbach,
14 **Elxleben,**	29 Oberweiszbach,	42 Gillersdorf,
18 Hochfeld,	33 Riechheim,	53 Breitenheerde,
21 Groszliebringen,	36 Saufeld (Thangelstedt),	54 Niederkranichfeld,
22 **Marlishausen,**		
23 Neckerode,	39 Oberrottenbach,	55 **Langewiesen.**

631) Desgleichen im Dekanat **Kirchheim**:

No. 1 Arnstadt,	9 Molsdorf,	18 Waltersleben,
3 Egstädt,	11 Plaue,	22 Espenfeld,
5 Gera,	16 Siegelbach,	26 Wernigsleben,
7 Ilmenau,	17 Thörei,	27 Gügeleben,

28 **Ichtershausen.**

Grenzorte des

pagus Languizza 1) gegen den **pagus Orla** im Bisth. Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Orla No. 1—12 gegen den Languizza No. 1—11 (S. 378—380) genannt;

2) gegen den **pagus Husitin** im Bisth. Mainz in Thüringen in denen des Husitin No. 7—8 gegen den Languizza No. 10—12 (S. 370);

3) gegen den **pagus Turingowe**[632]) im Bisth. Mainz in Thüring.:

1. im K. Tannrode s.-weim.-eis. A. Berka (v. 1495, II 1 sede Alkersleben 27 Tanrode):	1. im K. Tondorf s.-weim.-eis. A. Berka (v. 1495, II 4 sede Ilversgehoven 16 Tundorff):

(in westlicher, nordwestlicher und westlicher Richtung)

Tannrode (Stadt);	Tiefengruben (Fil.),
2. im K. Kranichfeld s.-meining. A. gl. N. (v. 1495, sede Alkersl. 6 Cranichfeld superior): das niedere Schloss (1506, ib. 53 inferior castrum Cranichfelt),	Tondorf (Kdf.);
Kranichfeld (Stadt), das obere Schloss;	2. im K. Hohenfelden A. Berka (v. 1495, sede Ilversgehoven 7 Hoefelde):
3. im K. Riechheim A. Kranichfeld (1506, sede Alckerszleben 33 Rechen):	Nauendorf (Filial), Hohenfelden (Kdf.);
Riechheim (Kdf.), Gügeleben (Fil., 1506, II 5 sede Kircheim 27 Gugeleben);	3. im K. Klettbach A. Berka (vor 1495, sede Ilversgehoven 9 Klettebich): Schellroda (Fil., 1506, ib. 18 Schelmenrode);
4. im K. Egstädt erf. Kr. Erfurt (v. 1495, s. Kyrcheim 3 Egestet):	4. im K. Windischholzhausen Kr. Erfurt (vor 1495, II 2 sede Czymmern 21 Windischenholzhusen):
Willerode (Forsthaus), Egstedt (Kdf.);	Windischholzhausen (Kdf.);
5. im K. Werningsleben Kr. Erfurt (1506, sede Kircheim 26 Wernigeszleben):	5. im K. Bischleben s.-cob.-goth. A. Ichtershausen (1506, II 4 sede Ilverszgeh. 24 Bischleibenn):
Waltersleben (Fil., v. 1495, ib. 18 Waltersleben);	Rhoda (Filial), Möbisburg (Fil.);

4) gegen den **pagus Westgewe**[633]) im Bisth. Mainz in Thüring.:

6. im K. Molsdorf A. Ichtersh.	6. im K. Sülzenbrück A. Ichtersh.

---

632) Die Kirchspiele im pagus Turingowe s. unten Noten 664—668.

633) Diejenigen im pagus Westgowe s. daselbst Noten 635—650.

(vor 1495, sede Kyrcheim 9 Molsdorf):

(1506, IV prepositura eccl. S. Severi Erffurdensis 3 sede Wandeszlebenn 19 Sultzprucken):

(in südwestlicher, südlicher und südwestlicher Richtung)

Molsdorf (Kdf.);
7. im K. Thörei A. Ichtershausen (vor 1495, sede Kyrcheim 17 Thorey):
Thörei (Kdf.),
Rehstädt (Fil.);
8. im K. Arnstadt schw.-sond. Stadtger. gl. N. (vor 1495, sede Kyrcheim 1 Arnstedt):
Arnstadt (Hauptstadt der Oberherrschaft);
9. im K. Espenfeld A. Arnstadt (1506, s. Kircheim 22 Espenfelt):
Espenfeld (Kdf.);
10. im K. Siegelbach A. Arnstadt (v. 1495, sede Kyrcheim 16 Sigelbach):

Kornhochheim (Fil.),
Sülzenbrück (Kdf.);
7. im K. Haarhausen A. Ichtersh. (v. 1495, sede Wandisleben 5 Harhausen):
Haarhausen (Kdf.);
8. im K. Holzhausen A. Ichtersh. (1506, sede Wandeszl. 25 Holtzhuszen):
Holzhausen (Kdf.), Bittstedt (Fil.);
9. im K. Gossel A. Ichtershausen (1506, sede Wandeszl. 8 Goszla):

(in südlicher und südwestlicher Richtung)

Dossdorf (Fil.);
11. im K. Plaue A. Arnstadt (v. 1495, sede Kyrcheim 11 Plaw):
Plaue (Städtchen),
Kleinbreitenbach (Fil.);
12. im K. Martinroda s.-w.-eisen. A. Ilmenau:
Neusiss (Fil.);
13. im K. Gera A. Liebenstein (v. 1495, sede Kyrcheim 5 Gera):
Gera (a. d. Scheidung[634]),
Arlesberg;
14. im K. Gehlberg s.-cob.-goth. A. Zella:

Gossel (Kdf.);
10. im K. Liebenstein s.-cob.-goth. A. gl. N. (1506, sede Wandeszleb. 7 Libenstein):
Liebenstein (Kdf.),
Rippersroda (Fil.);
11. im K. Angelroda schw.-rud. Patr.-Ger. gl. N.:
Angelroda (Kdf.);
12. im K. Geschwenda A. Arnst. (1506, s. Wandeszl. 6 Swende):
Geschwenda (Kdf.);
13. im K. Gräfenroda A. Liebenst. (v. 1495, sede Wandisl. 4 Graefenrode):
Dörrberg;

[634]) S. Einleitung Note 81.

Gehlberg (Kdf.);

14. im K. Oberhof A. Zella:
Oberhof (Kdf.);

5) gegen den **pagus Grapfeld orientalis** im Bisthum Würzburg sind in den Diöcesen Würzburg No. 18—11, im Grapfeld orientalis, und Mainz in Thüringen No. 20—13, im Languizza (S. 259—258 der ersten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge genannt.

IX. Pagus Westgewe

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. J. Wolf Gesch. des Eichsfeldes I 22 f.; H. Böttger Brunonen S. 563—566 und die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„— — donavimus — — in pagis Altgewe et Westgewe nominatis — — loca Tennistat, **Chirihbaringa, Wolfvesbaringa, Paringi, Bisenwinda, Hursilagemundi, Selchinahof, Asbah** et **Eckihartesleba, Asguri, Saltzaha, Durnlaha** et **Germari** nuncupata" (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 1. Juni 932, ap. Schmincke monum. Hassiaca II 657 f.). — „Tennistat gehört zum pagus Altgewe (wie die Urk. vom 3. August 775 beweist); Groszen**behringen,** Kdf. im sachs.-coburg.-goth. A. Gotha, V prep. Dorlanensi 4 sede Beringen No. 2; **Wolfsbehringen,** Kdf. im sachs.-weimar-eisen. A. Eisenach, V 4 sede Beringen No. 11; Oester**behringen,** Kdf. im A. Gotha; „**Bisenwinda**" unbekannt; **Hörschel,** Filial von Neuenhof im A. Eisenach; „**Selchinahof**" unbekannt; **Aapach,** Kdf. im A. Gotha, arch. Gothano 1 sede Gotha No. 24; **Eckardtsleben,** Kdf. im sachs.-cob.-goth. A. Tonna, V 2 sede Uffhöven alias Salza No. 9; **Aschara,** Kdf. in A. Tonna, IV. arch. Gothano 4 sede Molszlebenn No. 9; Langen**salza,** Stadt im Kr. gl. N,. V 2 sede Uffhöven No. 1; Ober- oder Nieder-**Dorla,** Kdf. im Kr. Mühlhausen, V I sede Dorla No. 6 oder 10; „**Germari**" unbekannt (nicht zu verwechseln mit „Kermari" in pago Eichesfelden).

„— — in pago Westergowe — — duo loca **Barcvelda** et **Breitinga** nominata" (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 1. Juni 933, ap. Schöttgen et Kreysig diplom. III 532). — **Barchfeld,** Marktflecken im hess. A. Herrenbreitungen, VI decan. Jsennach 9 sede Huszen No. 11; Alten**breitungen** im K. Frauenbreitungen, VI 9 sede Huszen No. 8.

„— — in provintia et comitatibus australis Thuringiae dono — — in locis — — **Dungide** — —, et **Broheim,** et **Ostmilingi** et **Cruciburg,** totamque **Westmilingero** marcam — —, et **Salzunga**" (Urk. des Kais. Otto II. vom 22. October 973, cod. dipl. Fuld., ed. Dronke p. 331). — „— — in marcha **Ostmilingi,** et in marcha **Brucheim,** in pago Thuringie et in comitatu Wiggeri" (Urk. desselben vom 3. Juni 975, ib. p. 333). — **Tüngeda,** Kdf. im s.-cob.-goth. A. Gotha, V 4 sede Beringen No. 3; **Brüheim,** Kdf. im s.-cob.-goth.

A. Wangenheim, V 4 sede Beringen No. 5; **Mihla,** Kdf. im s.-weim.-eis. A. Kreuzburg, VI 1 sede Mila No. 1; **Kreuzburg,** Stadt im A. gl. N., VI 6 sede Crutzeborg No. 2; **Salzungen,** Stadt im s.-meining. Stadtger. gl. N., VI 9 sede Huszen No. 1.

Ueber die Urkunde vom 13. Mai 997 s. oben S. 334 f.

„— — praedium — — in **Wanifredun** — — et in **Liutfrideshusun** — — situm in pago Westergowi" (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 5. Februar 1015, bei Wenck a. a. O. III, Urkb. S. 44). — **Wannfried,** Stadt im hess. A. gl. N., und „**Liutfrideshusun**" unbekannt.

„— — cortem **Heroldeshusen** dictum, situm in pago Westerun" (Urk. desselben vom J. 1016, bei Ledderhose kleine Schriften II 279). — **Heroldshausen,** Kirchdorf im Kr. Langensalza, V 1 sede Dorla No. 9.

Die Gauorte in den vorstehenden Urkunden beweisen, dass zum pagus Westgewe gehören:

„archidiaconatus **Gothanus**:

1 sedes **Gotha**[635]):

No. 11 Tambach (16),	12 Friderichroda (42),	13 Winterstein" (43)

(Archidiakonatsregister von Thüringen, S. 499; registrum subsidii, S. 93).

Im letzteren überdies:

No. 18 Settelstet (7),	27 Swartzlachshusen (20),	42 Aldenberga" (36).
24 **Aspech** (17) 932,	28 Bruwetterode (21),	

„4 sedes **Molsleben**[636]):

No. 1 Burgthonna (1),	3 Baldestett (2),	5 Eschenber" (5)

(Archidiakonatsregister von Thüringen, a. a. O. S. 500; registrum subsidii Thuringie clero impositi, a. a. O. S. 94 f.). In dem letztern sind auszerdem verzeichnet:

„8 Zcymmern in montibus (7),	9 **Asschara** (9) 932,	13 Benstet" (13).

„V Prepositura **Dorlanensis**:

1 Sedes **Dorla**[637]):

No. 1 Bischoffsguttern,	2 Sebech super.,	6 **Dorla** inferior 932,
	3 Honnigede,	

---

[635]) Die Kirchspiele im Dekanat **Gotha** heiszen jetzt:

No. 11 Tambach,	18 Sättelstädt,	28 Brotterode,
12 Friedrichsroda,	24 **Aspach,**	42 Altenbergen.
13 Winterstein (F.),	27 Schwarzhausen,	

[636]) Diejenigen im Dekanat **Molschleben**:

No. 1 Burgtonna,	5 Eschenbergen,	9 **Aschara,**
3 Ballstädt,	8 Zimmernsupra,	13 Bienstedt.

[637]) Desgleichen im Dekanat **Dorla**:

No. 1 Groszgottern,	2 Seebach,	3 Höngeda,

9 **Heroldeszhusen** 1016, | 10 Dorla superior, | 11 Langala"
(registrum subsidii Thuringie clero impositi, a. a. O. S. 96 f.).

2 „Sedes **Uffhoeven** alias **Saltza**[638]):

No. 1 **Saltza** 932, | 7 Illeben, | 8 Schonstet,
9 **Eckerszleben**" 932
(registrum subsidii, S. 97).

Der Gauort **Wannfried** schlieszt in den Westgau ein den

3 „sedes **Falken**[639]):

No. 1 Dreffart, | 3 Bursla maior, | 7 Volckerszhuszen,
2 Falken, | 4 Bursla minor, | 8 Natza,
10 Schnelmanszhuszen"
(registrum subsidii, S. 97).

Zum Westgau gehören ferner:

4 „sedes **Beringen**[640]):

No. 2 **Beringen** maior 932, | 3 **Tungede** 973, | 11 **Wolffs-Beringen**" 932
5 **Bruheym** 973,
(registrum subsidii, S. 98).

„VI Decanatus **Isennach**:

1 Sedes **Mila**[641]):

No. 1 **Mila** 973, | 3 Bischofferode" (registrum subsidii, S. 99).

6 „Sedes **Crutzeborg**[642]):

No. 1 Yffede, | 2 **Crutzeborg** 973, | 3 Pfherszdorff,
4 Willerszhusen"
(registrum subsidii, S. 100).

9 „Sedes **Huszen**[643]):

No. 1 **Saltzungen** 973, | 2 Breytingen, | 8 **Breytingen** 933,

---

6 Nieder**dorla**, | 9 **Heroldshausen**, | 10 Oberdorla,
11 Langula.

[638]) Im Dekanat **Langensalza**:
No. 1 **Langensalza**, | 7 Illeben, | 8 Schönstädt,
9 **Eckardtsleben**.

[639]) Im Dekanat **Falken**:
No. 1 Treffurt, | 3 Groszenburschla, | 7 Völkershausen,
2 Falken, | 4 Altenburschla, | 8 Nazza,
10 Schnellmanshausen.

[640]) Im Dekanat **Behringen**:
No. 2 Groszen**behringen**, | 3 **Tüngeda**, | 5 **Brüheim**,
11 **Wolfsbehringen**.

[641]) Im Dekanat **Mihla**:
No. 1 **Mihla**, | 3 Bischofroda.

[642]) Im Dekanat **Kreuzburg**:
No. 1 Ifta, | 2 **Kreuzburg**, | 3 Pfersdorf,
4 Willershausen.

[643]) Im Dekanat **Huszen**:
No. 1 **Salzungen**, | 2 Herrenbreitungen, | 8 **Frauenbreitungen**,

10 Lengesfeiltt, | 11 **Barchfeltt** 933, | 13 Steinbach"
(registrum subsidii, a. a. O. S. 100).

Wie der pagus **Husitin** vel **Ostergowe** den äuszersten **Osten**, so umschlieszt der pagus **Westgewe** den äuszersten **Westen** der Provinz Südthüringen. Demnach gehören noch zu demselben laut der Grenzkirchsprengel No. 19—21 (S. 244 der 1. Abtheil.) sedes Vach; No. 23 (S. 244), 22 und 23 (S. 207 daselbst) sedes Heringen; No. 17, 18, 20 und 21 (S. 207) sedes Reynde.

8 „Sedes **Vach**[644]):

No. 1 Vacha, | 3 Ochssen, | 4 Folkershusen"
(registrum subsidii, S. 100).

7 „Sedes **Heringen**[645]):

No. 3 Heringen, | 4 Dangmerszhusen, | 6 Sula superior,
7 Salmanszhusen"
(registrum subsidii, S. 100).

2 „Sedes **Reynde**[646]):

No. 1 **Herleszhusen** 1116, | 3 Suesse, | 8 Breytennauwe,
2 **Ulffna** sive Reynda 1141, | 5 Dymenrode, | 10 Densa,
| 6 **Berneburg** 1141, | 11 Loucheriden"
| 7 Rockensussze,
(registrum subsidii, S. 99). Eingeschlossen wird dadurch

5 „sedes **Roernrit**[647]):

No. 1 Sontra, | 3 **Rornrit** 1141, | 5 **Netern** 1141,
2 **Tattenrode** 1141, | 4 Ritterszhusen, | 7 Wichmanszhusen,
8 Wissenborn"
(registrum subsidii, S. 99).

Die beiden Dekanate Renda (VI 2) und Röhrda (VI 5) umfassen den Untergau Nedere im pagus Westgewe.

Die vorstehenden Dekanate Falken (V 3), Dorla (V 1), Groszenbehringen (V 4), Gotha (IV 1), „Huszen" (VI 9), Heringen (VI 7),

---

10 Lengsfeld, | 11 **Barchfeld**, | 13 Steinbach.

[644]) Im Dekanat **Vacha**:
No. 1 Vacha, | 3 Oechsen, | 4 Völkershausen.

[645]) Im Dekanat **Heringen**:
No. 3 Heringen, | 4 Dankmarshausen, | 6 Obersühl,
7 Sallmannshausen.

[646]) Im Dekanat **Renda**:
No. 1 **Herleshausen**, | 3 Süsz, | 7 Rockensüsz,
2 **Ulfen**, Renda, | 5 Diemerode, | 8 Breitau,
| 6 **Berneburg**, | 10 Dens (Fil.),
11 Lauchröden.

[647]) Im Dekanat **Röhrda**:
No. 1 Sontra, | 3 **Rönrda**, | 5 **Netra**,
2 **Datterode**, | 4 Rittmannshausen, | 7 Wichmannshausen,
8 Weisenborn.

Renda (VI 2) und Röhrda (VI 5) umschlieszen noch zwei Dekanate in den pagus Westgewe:

„VI decanatus **Isennach:**

4 Sedes **Lupenitz**[648]) (im Untergaue Lupinzgowe):

No. 1 Isennach,	4 Luppenitz bonifacii,	6 Moszbach,
3 Lupenitz major,	5 Melborn,	7 Schonaw“

(registrum subsidii, S. 99).

3 „Sedes **Ockerszhusen**[649]):

No. 1 Eln,	2 Marcksula,	3 Ockerszhusen“

(registrum subsidii, S. 99).

Auszerdem wird durch den sedes Gotha und den sedes Molsleben in den pagus Westgewe noch eingeschlossen im

„IV archidiaconatus **Gothanus:**

3 sedes **Wandisleben**[650]):

No. 4 Graefenrode (4),	5 Harhausen“ (26)

(Archidiakonatsregister von Thüringen, a. a. O. S. 500; registrum subsidii, a. a. O. S. 95). Im letztern stehen überdies noch:

„No. 6 Swende (1),	15 Gamstedt (12),	21 Jngerszleben (20),
7 Libenstein (2),	19 Sultzprucken (18),	25 Holtzhuszen“ (24).
8 Goszla (3),		
11 Ermstedt (8),		

Grenzorte des

pagus Westgewe 1) gegen den **pagus Grapfeld orientalis** im Bisthum Würzburg sind in den Diöcesen Würzburg No. 10—1, im Grapfeld orientalis, und Mainz in Thüringen No. 12—1, im Westgewe (S. 258—256 der ersten Abtheilung) in umgekehrter Reihenfolge;

2) gegen den **pagus Grapfeld occidentalis** im Bisthum Würzburg in den Diöcesen Würzburg No. 12—22, im Grapfeld (occidentalis), und Mainz in Thüringen No. 15—23, im Westgewe (das. S. 243 f.);

3) gegen den **pagus Hessorum** im Bisthum Mainz in Franken in

648) Im Dekanat **Groszlubnitz**:

No. 1 Eisenach,	4 Wenigenlupnitz,	6 Moszbach,
3 Groszlupnitz,	5 Melborn,	7 Schönau.

649) Im Dekanat **Eckardtshausen**:

No. 1 Ober- oder Unterellen,	2 Marksuhl,	3 Eckardtshausen.

650) Im Dekanat **Wandersleben**:

No. 4 Gräfenroda,	7 Liebenstein,	15 Gamstädt,
5 Haarhausen,	8 Gossel,	19 Sülzenbrück,
6 Geschwenda,	11 Ermstädt,	21 Ingersleben,
	25 Holzhausen.	

der Diöcese Mainz in Franken No. 8—22, im Hessorum, und Mainz in Thüringen No. 6—23, im Westgewe (das. S. 205—208);

4) gegen den **pagus Lagni** im Bisthum Mainz in Sachsen in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 34—36, im Lagni, und Mainz in Thüringen No. 34—38, im Westgewe (S. 266 f. der zweiten Abtheilung);

5) gegen den **pagus Eichesfelden** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Grenzkirchspielen des Eichesfelden No. 35—26 gegen den Westgewe No. 34—26 (S. 345—343) in umgekehrter Reihenfolge;

7) gegen den **pagus Altgowe**[651]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

8) gegen den **pagus Turingowe**[652]) im Bisth. Mainz in Thüringen:

(in südöstlicher Richtung)

7) pagus Altgowe	8) pagus Turingowe
1. im K. Groszgottern Kr. Langensalza (1506, V prepos. Dorlanensi 1 sede Dorla 1 Bischoffsguttern): Groszgottern (Kdf.);	1. im K. Groszwelsbach Kr. Langensalza (1506, III arch. Jecheb. 10 sede Kircheyligen 15 Welspech major): Groszwelsbach (Kdf.);
2. im K. Schönstädt Kr. Langensalza (1506, V 2 sede Uffhöven 8 Schonstet): Schönstädt (Kdf.), („Kloster Homburg;“)	2. im K. Thamsbrück Kr. Langensalza (vor 1495, III 10 sede Kerchheiligen 2 Thomesbrucken): Thamsbrück (Stadt);
3. im K. Langensalza Kr. gl. N. (1506, sede Uffhöven 1 Saltza): Langen**salza** („**Saltzaha**“ 932);	3. im K. Merxleben Kr. Langens. (vor 1495, sede Kerchh. 12 Merxleuben): Merxleben (Kdf.);
4. im K. Illeben s.-cob.-goth. A. Tonna (1506, V 2 sede Uffhöven 7 Illeben): Illeben (Kdf.);	4. im K. Nägelstädt Kr. Langens. (vor 1495, sede Kerchh. 10 Neylstete): Nägelstädt (Kdf.);
5. im K. Eckardtsleben A. Tonna (1506, sede Uffhöven 9 Eckerszleben): **Eckardtsleben** („**Eckihartesleba**“ 932);	5. im K. Gräfentonna A. Tonna (vor 1495, IV archid. Gothano 5 sede Herbisleben 6 Greventhonna): **Gräfentonna** („**Donnaha**“ 973);
6. im K. Burgtonna A. Tonna (vor 1495, IV 4 sede Molsleben 1 Burgthonna): Burgtonna (Kdf.);	6. im K. Döllstädt A. Tonna (vor 1495, sede Herbisl. 5 Tülstett): Döllstädt (Kdf.);
7. im K. Ballstädt A. Tonna (vor 1495, 4 sede Molsleben 3 Baldestett):	7. im K. Groszfahner A. Tonna (vor 1495, IV 2 sede Münstersgeh. 5 Vemer):

651) Die Kirchspiele im pagus Altgowe s. unten Noten 659 und 660.
652) Diejenigen im pagus Turingowe s. das. Noten 664—668.

Ballstädt (Kdf. a. d. Gr.[653]);
8. im K. Eschenbergen A. Tonna (vor 1495, sede Molsl. 5 Eschenber):
Eschenbergen (Kdf.);
9. im K. Bienstädt A. Tonna (1506, s. Molszl. 13 Benstet):
Bienstädt (Kdf.);
10. im K. Zimmernsupra Kr. Erf. (1506, s. Molszl. 8 Zcymmern):
Zimmernsupra (Kdf.);
11. im K. Ermstädt Kr. Erfurt (1506, IV 3 sede Wandeszl. 11 Ermstedt):
Ermstädt (Kdf.);
12. im K. Gamstädt s.-cob.-goth. A. Gotha (1506, sede Wandeszleben 15 Gamstedt):
Gamstädt (Kdf.);
13. im K. Ingersleben s.-cis.-goth. A. Ichtershausen (1506, sede Wandeszl. 21 Ingerszleben):
Ingersleben (Kdf.);

Groszfahner (Kdf.);
8. im K. Gierstädt A. Tonna (1506, sede Monsterszgeh. 10 Gerstedt):
Gierstädt (Kdf. a. d. Gr.);
9. im K. Kleinfahner A. Tonna (1506, sede Monsterszgeh. 11 Vaner min.):
Kleinfahner (Kdf.);
10. im K. Töttelstädt A. Tonna (1506, II archid. Erfordiensi 4 s. Ilverszgehofen 19 Tuttelstet):
Töttelstädt (Kdf.);
11. im K. Marbach Kr. Erfurt:

(in südlicher Richtung)

Salomonsborn (Filial);
12. im K. Alach Kr. Erfurt (v. 1495, s. Ilversgeh. 1 Alich):
Alach (Kdf.);
13. im K. Bindersleben Kr. Erfurt (vor 1495, sede Ilversgeh. 2 Bintersleben):
Bindersleben (Kdf.);
14. im K. Gottstädt Kr. Erfurt (v. 1495, s. Ilversgeh. 4 Gotstet):
Gottstädt (Kdf.);
15. im K. Frienstädt Kr. Erfurt (v. 1495, s. Ilversgeh. 3 Frinstet):
Frienstädt (Kdf.);
16. im K. Schmiera Kr. Erfurt (1506, s. Ilverszgeh. 17 Smyra):
Schmiera (Kdf.);
17. im K. Bischleben A. Ichtershaus. (1506, sede Ilverszgehofen 24 Bischleiben):
Bischleben (Kdf.),
Möbisburg (Fil.);

9) gegen den **pagus Languizza** im Bisth. Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Languizza No. 6—14 gegen den Westgewe No. 6—13 (S. 383 f.) genannt).

[653]) S. Einleitung Note 81.

Untergaue des pagus Westgewe:

a. Pagus Hunether.

Gauorte:

„— — in Thuringia — — villam que dicitur **Biscofeshusun**, — — in villa **Sunnenbrunnun**“ (breviarium S. Lulli, bei Wenck hess. Landesgesch. II, Urkb. S. 16).

„c. 38. De Thuringia: 240 — — in **Ermunteswerde**, — — 281 in **Asbach**; — c. 43. — — 62. **Abbeterode** in Thuringia; — c. 34. — — de Turingia in **Franchwarteshusen**, — — in **Honigede**; — c. 47. — — **Honide** — — in Turingia“ (trad. Fuldenses, ed. Dronke).

„— — in pago, qui dicitur Hunether marca, circa fluvium, Werraha, **Bischofeshusen** et iterum **Bischofeshusen**, **Hassbach** et iterum **Hassbach**, et iterum **Hassbach**, **Siegelbach**, **Kirgberg**, **Were Bogendal**, **Widehi Dassbach**, **Cella**, **Nare**, **Sunnebrunne**“ (Urk. des Erzbisch. Markolf zu Mainz vom 9. November 1141, ap. K. F. Stumpf acta Mogunt. sec. XII p. 25). — Bekannt davon sind: **Bischhausen**, Kdf. im A. Witzenhausen; **Sonneborn**, Fil. von Eberstädt; **Ermschwerd**, Kdf. im Kr. Witzenhausen; **Asbach**, Kdf. im Kr. Witzenhausen; **Abterode**, Kdf. im Kr. Eschwege; **Frankershausen**, Kdf. das.; Nieder**hohne**, Kdf. das.; **Bischhusen**, Kirch**hosbach** im K. Bischhausen; Stadt**hosbach**, Thurn**hosbach**, beide im K. Thurnhosbach, sämmtlich im Kr. Eschwege; **Weiden** im K. Kleinvach Kr. Witzenhausen.

Dadurch werden aus der Germermark in den pagus Hunether eingeschlossen: „— — **Eskinewach**, **Frioda**“. — **Eschwege** und **Frieda** (s. oben S. 335). — „— — loca **Nidiwizeshusun** atque **Eltwineshusun**, et — — **Vierbeche**“. — **Niddawitzhausen**, **Eltmannshausen** und **Fahrenbach** (s. oben S. 336).

b. Pagus Nedere vel Renicgowe.

„— — in pago qui dicitur Nedere circa flumen Nederaha, **Rorenroht**, **Nedere**, **Aroldeshusen**, **Balderichishusen**, **Vulgeleraroth**, item **Vulgeleraroth**, **Wilversbach**, **Willemundesbach**, **Hoenroth**, **Datdenroht**“ (Urk. des Erzbisch. Markolf zu Mainz vom 9. Novbr. 1141, ap. H. F. Stumpf l. c. p. 25). — Bekannt davon sind: **Röhrda** Kdf. im hess. A. Netra, VI decanat. Isennach 5 sede Roernrit; **Wölfterode**, Fil. von Ulfen im hess. A. Sontra, VI 2 sede Reynde No. 2; **Heyerode**, Fil. von Berneburg im A. Sontra, VI 2 sede Reynde No. 6; **Datterode**, Kdf. im A. Netra, VI 5 sede Roernrit No. 2.

Cf. „— — comitatum Nederne in pago Renicgowe situm“

(Urk. des Königs Konrad II. vom 29. März 1025, ap. Dronke cod. dipl. Fuldens. p. 350 No. 739).

„— — dedimus tres mausos regales in villa **Gangesdal** dicta sitos et in pago Reinichgowe vocato in comitatu Sigifridi comitis“ (Urk. des Kön. Otto III. vom 26. Juli 993, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 36 f; vgl. H. Böttger Brunonen S. 565 Note 730 s) — „**Gangesdal**“, wüst zwischen Krauthausen und Breitau.

„— — **Herleicheshuson** in pago Reiniegowe“ (Urk. vom J. 1016, das.). — **Herleshausen**, Kdf. im A. Netra VI 2 sede Reynde No. 1.

„— — In Rinchgowe in villa quae dicitur **Gisenheim**“ (trad. Alwalach, ap. Dronke l. c. p. 43 No. 68). — „**Gisenheim**“ unbekannt.

c. Pagus Lupinzgowe.

Gauorte:

„— — in fluvio quodam Hursilla vocato, qui fluit in Lupinzgowe — — gurgustium a ripa ad ripam sine spat intermissione gurgustium percutiendo hominibus sue ecclesie (Vuldensis) ac sibi (Werinhario abbati) navalis cursus transmeatum vetaret“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 30. December 979, bei H. Böttger Brunonen S. 560, Note 730 f; ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 335; Schöttgen et Kreysig diplom. I 19.) — Ein Fischwehr durch die Hörschel, welche, aus der Leina und andern Bächen unterhalb des Kirchdorfs Hörselgau im sachs.-cob.-goth. A. Tenneberg gebildet, in westliher Richtung zur Werra flieszt und sich mit derselben bei **Hörschel**, Fil. von Neuenhof im s.-weim.-eis. A. Eisenach, vereinigt. — Die Klage über Beschränkung der Schifffahrt auf der Hörschel lässt voraussetzen, nicht das ganze Flussgebiet, sondern nur ein der Werra näher liegender Theil habe dem Lupinzgowe zugehört. Entschieden wird Dies durch:

„— — Hi sunt autem fines et termini Lupence marcha: Truchenebach inde ad Steinenbrunnen, inde ad Birkinen solen, inde ad Holchiberen, inde ad alterum Biberen, inde ad Hattenbach, inde ad Leingruben, inde ad Cumbelum, inde ad Lyopbergun, inde ad Horsuerzum, inde ad Brestinenbrunnen, inde ad Hohen eihcholcen, inde ad Merenlinden, inde ad Habechental, inde ad Steinichen strazen, inde ad Weidenbrunnen et Nazaha inferius ad Steinenbrunnen, inde ad Widinen solen, inde ad Maresteinen, inde ad Neptale sursum et Neptale infra, inde ad **Setensteten** per capellam, de capella ad Hurselen, inde ad Ottereswag, inde ad Horwiden, inde ad Lachweige, inde Kabenbuhele, inde ad **Wartbergen** in fontem, inde ad Zugenturnen, inde ad Madungen, inde ad Gerwinessteinen, inde ad Alwiges sol, inde ad Suarzbach, inde ad Alinde, et Alinde inferius ad Merrith, inde ad Liggenhoug, inde

ad Drinhougen inde ad Rotensolen, inde ad Gotdedah, inde ad Ahorne, inde ad Kubach, et de Kubach infra ad Werraha, et de Werra inferius in predictum Truckenebach“ (Urk. des Kais. Heinrich II. vom 30. December 1012, ap. Dronke cod. dipl. Fuld. p. 345. Vgl. über die Deutung dieser Grenzmale A. von Wersebe über Vertheilung Thüringens etc., in Hesse Beitr. zur Gesch. des Mittelalters S. 141 f. Note 263, und H. Böttger Brunonen S. 559 Note 730 c mit einer ebenso scheinbar richtigen und noch mehr den Worten entsprechenden „Entzifferung,“ — insbesondere S. 564 Note 730 r mit den deutbaren Grenzpunkten, welche zu den Grenzorten gesetzt werden sollen.

Grenzorte des

pagus Hunether 1) gegen den **pagus Hessorum** im Bisthum Mainz in Franken sind in der Diöcese Mainz in Franken No. 8—21, im Hessorum, und Mainz in Thüringen No. 6—21, im Hunether (S. 205—207 der ersten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Lagni** im Bisthum Mainz in Sachsen in der Diöcese Mainz in Sachsen No. 34—36, im Lagni, und Mainz in Thüringen No. 34—38 (S. 266 f. der zweiten Abtheilung);

3) gegen den **pagus Eichesfelden** im Bisthum Mainz in Thüringen in den Grenzkirchspielen des Eichesfelden No. 35—26 gegen den Westgewe No. 34—26 (oben S. 345—343) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

4) gegen den **pagus Westgewe** im Bisthum Mainz in Thüringen:

1. im K. Niederdünzebach A. Eschwege I:	1. im K. Wannfried A. gl. N.:
(in südwestlicher und südsüdwestlicher Richtung)	
Aue (Vicariat),	**Wannfried** („**Wanefridun**“ 1015);
	2. im K. Völkershausen A. Wannfr. (1506, V 3 sede Falken 7 Volckerszhuszen): Völkershausen (Kdf.),
Niederdünzebach (Kdf.),	Teufelsthal (Vw.), Lehnhaus (Hof);
	3. im K. Altenburschla A. Wannfr. (1506, s. Falken 3 Burslamin.): Altenburschla (Kdf.);
	4. im K. Groszenburschla erf. Kr. Mühlhaus. (1506, sede Falken 3 Burlsa major):
Oberdünzebach (Fil.);	Groszenburschla (Kdf.);

5) gegen den **pagus Nedere** [654]), Untergau des Westgewe:

2. im K. Reichensachsen A. Eschwege II.:
 Vogelsburg (Hof),
 Langenhain (Fil. a. d. Gr.);
3. im K. Oetmannshausen A. Bischhausen:
 Oetmannshausen (Kdf.);
4. im K. Bischhausen A. gl. N.:
 Bischhausen („**Biscopeshusen**" 1141),
 Kirch**hosbach** („**Hasbach**" 1141);
5. im K. Mitterode A. Bischhausen:
 Mitterode (Kdf.),
 Wellingerode (Hof);
6. im K. Thurnhosbach:

5. im K. Rambach A. Wannfried:
 Rambach (Kdf.),
 Weisenborn (Fil., 1506, V 5 sede Roernrit 8 Wissenborn);
6. im K. Röhrda A. Netra (1506, sede Roernrit 3 Rornrit):
 Lautenbach (Hof);
7. im K. Dattenrode A. Netra (1506, sede Roernrit 2 Tattenrode):
 Dattenrode („**Datdenroth**" 1141);
8. im K. Wichmannshausen A. Bischhausen (1506, sede Roernrit 7 Wichmanszhusen):
 Hoheneiche (Fil.),
 Wichmannshausen (Kdf.);
9. im K. Breitau A. Sontra (1506, VI sede Reynde 8 Breytennauwe):
 Krauthausen (Fil.),
 Weisenborn (Fil.);
10. im K. Berneburg A. Sontra (1506, sede Reynde 6 Berneburg):

(in westlicher und westnordwestlicher Richtung)

 Stadt**hosbach** („**Hasbach**" 1141);
5. (noch) im K. Mitterode:
 Urlettich (Hof);
6. (noch) im K. Thurnhosbach:
 Thurn**hosbach** („**Hasbach**" 1141);
7. im K. Schemmern A. Bischh.:
 Eltmannshausen,
 Gehau.

 Metzlar (Hof);
11. im K. Sontra A. gl. N. (1506, sede Roernrit 1 Sontra):
 Hübenthal (Hof);
10. (noch) im K. Berneburg:
 Heyerode (Fil., „**Hoenroth**" 1141);
12. im K. Diemerode A. Sontra (1506, sede Reynde 5 Dymenrode):
 Diemerode (Kdf.),
 Stölzingen (Hof), Stolzhausen.

Dass der pagus Nedere vel Renicgowe ein Untergau des pagus Westgewe ist, wurde oben schon nachgewiesen. Der pagus Lupinz-

654) Die Kirchspiele im pagus Nedere s. oben Noten 646 und 647.

gowe wird in eben demselben Verhältnisse durch die Worte: „**Hursilagemundi** (**Hörschel** an der Mündung der Hörschel in die Werra) — — in pago — — Westgewe" gezeigt. Die vorstehenden Grenzpunkte umschliessen die beiden Dekanate Kreuzburg und Groszlupnitz.

Grenzorte des

pagus Nedere vel **Renicgowe** 1) gegen den **pagus Hessorum** sind in der Diöcese Mainz in Franken No. 16—21, im Hessorum, und Mainz in Thüringen No. 17—21, im Nedere (S. 207 der ersten Abtheilung);

2) gegen den **pagus Hunether** in den Grenzkirchspielen des **Westgewe**, Untergau Hunether in No. 7—2 und Nedere in No. 12—5 (S. 396) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

3) gegen den **pagus Westgewe**:

1. im K. Rambach A. Wannfried:

1. im K. Groszenburschla Kr. Mühlhausen (1506, V 3 sede Falken 3 Bursla maior):

(in südöstlicher und südsüdwestlicher Richtung)

 Weiszenborn (Fil., 1506, VI 5 sede Roernrit 8 Weiszenborn),
 Rambach (Kdf.);

 Groszenburschla (Kdf.),
 Heldra (Fil.);

4) gegen den **pagus Lupinzgowe** [655]):

2. im K. Netra hess. A. gl. N. (1506, sede Roernrit 5 Netern):
 Netra (Kdf.),
 Rittmannshausen (Fil., 1506, ib. 4 Ritterszhusen);
3. im K. Lüderbach A. Netra:
 Lüderbach (Kdf.),
 Lüstefeld (Hof);
4. im K. Renda A. Netra (1506, VI 2 sede Reynde 2 Reynda):
 Altenfeld (Hof);
5. im K. Markershausen A. Netra:

2. im K. Ifta s.-weim.-eis. A. Kreuzburg (1506, VI 6 sede Crutzeborg 1 Yffede):
 Wolfmannsgehau (Hof an der Grenze [656])),
 Ifta (Kdf.);
3. im K. Willershausen A. Netra (1506, sede Crutzeb. 4 Willerszhusen):

(in südöstlicher Richtung, „Truchenebach" abwärts)

 Markershausen (Kdf.),
 Frauenborn;
6. im K. Herleshausen A. Netra

 Archfeld (Fil.),
 Willershausen (Kdf.);

655) Die Kirchspiele im pagus Lupinzgowe s. oben Noten 642 und 648.
656) S. Einleitung Note 81.

(1506, sede Reynde 1 Herleszhusen):
Siegelshof (Hof);
7. im K. Wartha A. Eisenach:

4. im K. Pferdsdorf A. Kreuzburg (1506, sede Crutzeb. 3 Pfherszdorff):
Pferdsdorf (Kdf.);
5. im K. Neuenhof s.-weim.-eis. A. Eisenach:

(in südwestlicher Richtung, „Werra“, die Werra aufwärts)

Wartha (Kdf.),
Spierau (Hof);

Hörschel („Hursilagemundi“ 932),
Neuenhof (Kdf.);

3) (noch) gegen den **pagus Westgewe:**

8. im K. Lauchröden s.-weim.-eis. A. Gerstungen (1506, sede Reynde 11 Loucheriden):

6. im K. Unterellen A. Gerstungen (1506, VI 3 sede Ockerszhusen 1 Eln):

(in westsüdwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung)

Göringen (Fil. a. d. Schdg.[656])),
Lauchröden (Kdf.),
Schmalwey (Hof);
6. (noch) im K. Herleshausen:
Hahnhof (Hof),
Wommen (Fil.);

Unterellen (Kdf.), Lutzberg (Hof),
Kratzerode (Hof, beide im Fil. Heerda);
7. im K. Sallmannshausen A. Gerst. (1506, VI 7 sede Heringen 7 Salmanszhusen):
Sallmannshausen (Kdf.);

9. im K. Nesselroden A. Netra:

8. im K. Neustädt A. Gerstungen:

(in westlicher, westsüdwestlicher und südwestlicher Richtung)

Unhausen (Fil.);
10. im K. Ulfen hess. A. Sontra (1506, sede Reynde 2 Ulffna):
Wölfterode (Fil. **„Vulgeleraroth“** 1141),
Blankenbach (Fil.);
11. im K. Süsz A. Nentershausen (1506, sede Reynde 3 Suesse):
Hohensüsz (Hof), Süsz (Kdf.),
Bellers (Hof).

Neustädt (Kdf.),
Kohlbachshof (Hof);
9. im K. Richelsdorf hess. A. Nentershausen:
Richelsdorf (Kdf.);
10. im K. Obersuhl A. Nentersh. (1506, sede Heringen 6 Sula superior):
Almeshof (Hof), Liebenz (Hof),
Wildeck (Schloss).

Grenzorte des

pagus Lupinzgowe 1) gegen den **pagus Nedere** („Truchenebach inde ad Steinenbrunnen“ etc.), zwischen den Kirchspielen Neuenhof, Pferdsdorf, Willershausen und Ifta im Lupinzgowe, Wartha, Herleshausen, Markershausen, Renda, Lüderbach und Netra im Nedere hindurch, sind oben (S. 398—397) in umgekehrter Reihenfolge genannt;

2) gegen den **pagus Westgewe:**

1. im K. Ifta A. Kreuzburg (1506, VI 6 sede Crutzeb. 1 Yffede):

1. im K. Schnellmannshausen A. Kreuzburg (1506, V 3 sede Falken 10 Schnellmanszhuszen):

(in südöstlicher, östlicher und südöstlicher Richtung)

Wolfmannsgeheu (Hof an der Grenze[656]));
2. im K. Scherbda A. Kreuzburg:
Schrapfendorf (Hof),
Scherbda (Kdf.);
3. im K. Frankenroda s.-cob.-goth. A. Nazza:
Zella (Filial),

Schnellmannshausen (Kdf.);
2. im K. Falken Kr. Mühlhausen (1506, sede Falken 2 Falken):
Falken (Kdf.);
3. im K. Nazza A. gl. N. (1506, sede Falken 8 Natza):
Hallungen (Filial),

(in südlicher Richtung, „Nazaha inferius, den Bach Nazza abwärts)

Ebenshausen (Fil.);
4. im K. Kreuzburg A. gl. N. (1506, s. Crutzeb. 2 Crutzeborg):
Freitagszell (Hof),
Hahnrode (Gut),
Sorge (Hof);
5. im K. Madelungen A. Kreuzburg:
Uetteroda (Fil.),
Madelungen (Kdf.);
6. im K. Stedtfeld s.-weim.-eis. A. Eisenach:

Nazza (Kdf.);
4. im K. Mihla A. Kreuzburg (1506, VI 1 sede Mila 1 Mila):
Wernershausen (Vorw.),
Mihla („Westmilinge“ 973),
Lauterbach (Fil.);
5. im K. Bischofroda A. Kreuzburg (1506, sede Mila 3 Bischofferode):
Bischofroda (Kdf.), Berka (Fil.),
Langengrund (im Fil. Berka);
6. im K. Neukirchen A. Nazza
Berteroda, Neukirchen (Kdf.),

(in südöstlicher, östlicher und nordöstlicher Richtung)

Stedtfeld (Kdf.), Ramsborn (Hof);
7. im K. Wenigenlupnitz A. Eisenach (1506, VI 4 sede Lupenitz 4 Luppenitz):
Metschrieden (Hof im Fil.
Stockhausen (Fil.);
8. im K. Groszlupnitz A. Eisenach (1506, 4 sede Lupen. 3 Lupenitz major):

Stregda (Filial),
Landstreit (Gut im Fil.
Hötzelsroda (Fil.);
7. im K. Beuernfeld A. Eisenach:
Bolleroda (a. d. Gr.[653]),

(in östlicher, südlicher, südsüdöstlicher und südsüdwestlicher Richtung)

Groszlupnitz (Kdf.);

7. (noch) im K. Wenigenlupnitz:
   Künkel (Hof);
9. im K. Melborn A. Eisenach (1506, sede Lupen. 5 Melborn):
   Hastrungsfeld (Fil.),
   (die Hörselberge;)
10. im K. Farnroda A. Eisenach

Beuernfeld (Kdf.);

8. im K. Wolfsberingen s. cob.-goth. A. Gotha (1506, V 4 sede Beringen 11 Wolffs-Beringen):
   Hütscheroda (Fil.),
   Wolfsberingen („Wolfvesbaringa“ 932);
9. im K. Ettenhausen s. weim.-eis. A. Tiefenort:
   Ettenhausen (Kdf.);
10. im K. Sättelstädt s. cob.-goth. A. Thal (1506, IV 1 sede Gotha 18 Settelstedt):

(„Setensteten per capellam“)

Burbach (Hof);

Burla (Fil.), Sättelstädt (Kdf.),

(„ad Hurselen“ zur Hörschel)

11. im K. Schönau A. Thal (1506, sede Lupen. 7 Schonaw):
   Kahlenberg, Schönau (Kdf.),
   Deubach (Fil.);
12. im K. Mosbach A. Eisenach (1506, sede Lupen. 6 Moszbach:

Kälberfeld (Fil.), die gr. Sondra;

11. im K. Schwarzhausen A. Thal:
   die kleine Sondra (Mühle);
12. im K. Seebach A. Eisenach:

(in südwestlicher und westlicher Richtung)

Kittelsthal (Fil.),

Seebach (Kdf.);

13. im K. Thal A. gl. N.:
   Thal (Kdf.),
   Heiligenstein (einz. Häuser),
   Weiszenborn;
14. im K. Eckardtshausen A. Eisenach:

(„ad Wartbergen in fontem, — — Alinde inferius,“ die Ellen abwärts in westnordwestlicher Richtung)

Hohesonne (Haus);

13. im K. Eisenach Stadtger. gl. N. (1506, sede Lupen. 1 Isennach):

Wilhelmsthal (Schloss),
Attchenbach (Haus),
Unkeroda;

15. im K. Marksuhl A. Eisenach (1506, VI 3 sede Ockerszhusen 2 Marcksula):

(in nordwestlicher Richtung)

Wartburg (Bergschloss);

14. im K. Stadtfeld A. Eisenach:

Epichenellen (im Fil. Förtha);

16. im K. Oberellen s.-mein. A. Salzungen (1506, sede Ockerszh. 1 Eln):

Rangenhof (Hof),

Hütschhof, Klausberg (Höfe),
Frommershof (Hof);

(„Kubach inferius ad Werraha“)

Schnepfenhof (Hof);

14. im K. Neuenhof A. Eisenach:
   Neuenhof (Kdf.),

17. im K. Unterellen A. Gerstungen:
   Unterellen (Kdf.);

1) (noch) gegen den **pagus Nedere:**

18. im K. Wartha A. Eisenach:

(in nordöstlicher Richtung „Werra inferius in predictum Truckenebach“)

Hörschel („Hursilagimundi“ 932);

15. im K. Kreuzburg A. Kreuzb. (1506, VI 6 sede Crutzeborg 3 Crutzeborg):
   Spiehra (Fil.).

Wartha (Kdf.), Spierau (Hof);

19. im K. Herleshausen A. Netra (1506, VI 2 sede Reynde 1 Herleszhusen):
   Siegelshof (Hof).

X. Pagus Winidon

im Erzbisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. A. von Wersebe Beschreibung der Gaue S. 54—55; H. Böttger Brunonen S. 553 und die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„— — quendam locum **Bilistat** nominatum — — in pago Winidon, (quicquid re)spiciebat ad nos pertinens in villis **Suozare, Ericha, Ruchenstad, Niuwenstad, Westerenerich, Wolfhereswinidon** (in) prescripto pago sitis“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 27. Septbr. 979, ap. Harenberg hist. Gand. p. 623). — Cf. „— — in provintia et comitatibus australis Thuringiae dono — — in locis — — **Rokessteti**“ (Urk. des Kaisers Otto II. vom 22. October 973, cod. dipl. Fuld., ed. Dronke p. 331). — **Bellstädt,** Kdf. im schw.-sond. A. Sondershausen, III archid. Jecheburg 2 sede Sussra No. 23; **Holzsüssra,** Kdf. im schw.-sond. A. Ebeleben, III 2 sede Sussra No. 10; Groszen**ehrich** an der Grenze im Altgowe; **Rockstedt,** Kdf. im schwarzb.-sondersh. A. Schernberg, III 2 sede Sussra No. 34; Mark**neustadt** im schw.-sond. A. Clingen; **Wenigenehrich,** Kdf. im A. Clingen; **Wolferschwenda,** Kdf. im A. Clingen, III 2 sede Sussra No. 35.

Gau Winidon und Dekanat Holzsüssra fallen demnach in ihrem Umfange zusammen. Deshalb gehört hieher auch noch:

„— — **Sletheim,** in regione Turingia in Germarenemarcu“ (s. oben S. 335). — „— — in civitate **Sletheim,** in pago Thuringie“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 11. Mai [975], cod. dipl. Fuld., ed. Dronke p. 334). — **Schlotheim,** Marktflecken im schw.-rudolst. Patr.-Ger. gl. N., III 2 sede Sussra No. 4.

„III Archidiaconatus **Jecheburg**:

2 Sedes **Sussra**[657]):

No. 2 Frienbessingen (1),	5 Mehrstedt (4),	10 Holtz-**Sussra** (9), 979,
4 **Slotheim** (3) 975,	8 Almenhusen (7),	11 Shernberga (10),

[657]) Die jetzigen Namen der Kirchspiele im Dekanat **Holzsüssra** sind:

No. 2 Freienbessingen,	5 Mehrstedt,	10 Holzsüssra,
4 **Schlotheim,**	8 Almenhausen,	11 Schernberg,

15 Wessernberden (14),	22 Doringhusen (21),	34 **Rockstedt** (33) 973, 979,
16 Osternberden (15),	23 **Belstedt** (22) 979,	35 **Wolfersswende** (34) 979,
19 Bruchter (18),	26 Brüchter infer. (25),	38 Marolderode“ (37)
20 Gundersleubon (19),	30 Hemelsberg (29),	

(Archidiakonatsregister von Thüringen, bei Wenck a. a. O. S. 498; registrum subsidii etc., bei Stephan a. a. O. S. 103 f.). Im letztern überdies: „39 Kula“ (5).

Grenzorte des

pagus Winidon 1) gegen den **pagus Eichesfelden** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Eichesfelden No. 6—14 gegen den Winidon No. 6—12 (S. 341 f.) genannt;

2) gegen den **pagus Altgowe**[658]) im Bisthum Mainz in Thüringen:

(in östlicher und ostnordöstlicher Richtung)

1. im K. Marolderode Kr. Langensalza (v. 1495, III 2 sede Sussra 38 Marolderode):
   Marolderode (Kdf.);
2. im K. Almenhausen schw.-sond. A. Ebeleben (v. 1495, sede Sussra 8 Almenhusen):
   Almenhausen (Kdf.);
3. im K. Freienbessingen Kr. Langensalza (v. 1495, sede Sussra 2 Frienbessingen):
   Freienbessingen (Kdf.);
4. im K. Wolferschwenda A. Clingen (v. 1495, sede Sussra 35 Wolfersswende):
   Marktneustadt („**Niuwenstad**“ 979),

1. im K. Neunheiligen Kr. Langensalza (v. 1495, III 10 sede Kirchheiligen 4 Nunheiligen):
   Neunheiligen (Kdf.);
2. im K. Blankenburg Kr. Langensalza (v. 1495, sede Kirchheiligen 5 Blankenberg):
   Blankenburg (Kdf.);
3. im K. Mittelsömmern Kr. Langensalza (v. 1495, 4 sede Grussen 26 Mittel-Sommeringen):
   Mittelsömmern (Kdf.);
4. im K. Hornsömmern Kr. Langensalza (1506, sede Grussen 40 Hornsommeringen):
   Hornsömmern (Kdf.);
5. im K. Rohnstedt A. Clingen (vor 1495, sede Grussen 34 Ronstet):
   Rohnstedt (Kdf.);
6. im K. Clingen A. gl. N.

15 Kleinberndten,	22 Thüringenhausen (Fil.),	30 Himmelsberg (Fil.),
16 Groszberndten,	23 **Bellstädt,**	34 **Rockstedt,**
19 Groszenbrüchter,	26 Kleinbrüchter,	35 **Wolferschwenda,**
20 Gundersleben,	39 Groszkeula.	38 Marolderode,

[658]) Die Kirchspiele im pagus Altgowe s. unten Noten 659 und 660.

	(vor 1495, sede Grussen 4 Klingen):
(in nördlicher Richtung)	
Wolferschwenda („**Wolfhereswinidon**“ 979),	Clingen (Marktflecken); 7. im K. Groszenerig Stadtamts gl. N. (vor 1495, sede Grussen 1 Erich):
(in der Feldmark des Winidon „**Ericha**“ 979);	Groszenehrig (Stadt);
5. im K. Wenigenehrig A. Clingen: **Wenigenehrig** („**Westerenerich**“ 979);	8. im K. Bliederstädt schw.-sond. A. Sondershausen (vor 1495, sede Grussen 36 Bliderstedt): Bliederstedt (Kdf.);
6. im K. Bellstädt A. Sondershausen (vor 1495, sede Sussra 23 Belstedt): Thüringenhusen (Fil., vor 1495, ib. 22 Doringhusen;	9. im K. Niederspier A. Sondershausen gehört ein Theil des Dorfs zum pagus Altgowe, das Kirchspiel zum pagus Wippergowe;

3) gegen den **pagus Wippergowe** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Wippergowe No. 17—23 gegen Winidon No. 18—23 (S. 351 f.) genannt.

XI. Pagus Altgowe

im Bisthum Mainz in Thüringen.

(Vgl. A. von Wersebe Beschreibung der Gaue S. 43—48; H. Böttger Brunonen S. 552 f. und die daselbst citirten Noten.)

Gauorte:

„3632. — — Thiotger dono — — in pago Altgowe in villa **Tungesbruch**“ (cod. Lauresham. dipl. III 169). — „170. Egilolf de Altgewe trad. — — X iugera — — in **Tungesbrucgen**“ (trad. Fuld., ed. Dronke p. 73). — **Thamsbrück,** Stadt im Kr. Langensalza, III archid. Jecheburg 10 sede Kerchheiligen No. 2.

„171. Gunzo de Altgewe tradidit bona sua in villa que dicitur **Gundarekes** et **Sumeringen**“ (ib. p. 73). — „— — **Summeringen** in der Germermark“ (s. oben S. 336). — „**Gundarekes**“ unbekannt; Haus**sömmern,** Kdf. im Kr. Langensalza, III 4 sede Grussen No. 12.

„174. Waltfrit de Altgewe — — bona sua in villa **Neglessteten**“ (ib. p. 74). — **Nägelstädt**, Kdf. im Kr. Langensalza, III 10 sede Kerchheiligen No. 10.

„197. Friderich trad. bona sua -- — in pago Altgewe, in villa **Giruzzen** nuncupata“ (ib. p. 74). — **Greuszen,** Stadt im schw.-sondersh. Stadtger. daselbst, III 4 sede Grussen No. 3.

„215. Eberkar trad. bona sua in villa **Bercgrede** in pago Altgewe“ (ib. p. 75). — „**Bercgrede**“ unbekannt.

„5. Buna matrona trad. bona sua in **Wagen** et in **Phurere** — — in pago Altgewe“ (ib. p. 92). — Die Güter liegen im Wippergowe (s. daselbst).

„— — predium — — situm in pago Altgewe in **meridiana Spera**“ (ib. p. 236 No. 530). — Nieder**spier,** Kdf. im A. Sondershausen. — Die Kirche liegt im Wippergowe.

„— — decima — — **Dannistath** in pago Altgawi“ (Urk. des Frankenkön. Karl vom 3. August 775, bei Wenck hess. Landesgesch. III, Urkb. S. 9). — „— — in villa, quae dicitur **Tennisteti,** et in villa, quae dicitur **Heriki,** in pago, qui vocatur Suththuringa“ (Urk. des Kön. Ludwig vom 25. Januar 877, ap. Harenberg hist. Gand. p. 584). — „— — in pago, qui vocatur Suththuringa, in comitatu Willihelmi quidquid habuit in **Tennisteti** et in **Heriki** et in **Biderusteti**“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 21. April 956, ib. p. 65, 603; orig. Guelf. IV

390). — „— — donavimus in pagis Altgewe — — **Tennistat**“ (Urk. des Kön. Heinrich I. vom 1. Juni 932, s. oben S. 386). — **Tennstädt**, Stadt im Kr. Langensalza. III 4 sede Grussen No. 10; Groszen**ehrig**, Stadt im schw.-sondersh. Stadtamt das., III 4 sede Grussen No. 1; **Bliederstädt**, Filial von Otterstedt im A. Sondershausen, III 4 sede Grussen No. 36.

„— — in pago Altogowe in villa quae dicitur **Cornere**“ (Urk. des Kais. Karl vom 15. Septbr. 802, bei Wenck a. a. O. III, Urkb. S. 18). — Oester**körner** im s.-cob.-goth. A. Volkenroda, liegt aber im pagus Eichesfelden.

„— — in loco, que vocata est **Biscostat**, et in pago Altgewi“ (Urk. des Kön. Otto I. vom 23. April 961, bei Höfer und von Medem Zeitschr. f. Archivk. II 240). — „**Biscostat**“ unbekannt.

„— — tale predium, quale habuimus — — in **Merchesleba**, in **Urenlebo**“ (s. oben S. 334 f.). — **Marxleben**, Kdf. im Kr. Langensalza, III 10 sede Kerchheiligen No. 12; Grosz**uhrleben**, Kdf. im Kr. Langensalza, III 10 sede Kerchheiligen No. 6.

Die beiden Dekanate Kirchheiligen und Greuszen umfassen demnach den pagus Altgowe.

„III. Archidiaconatus **Jecheburg**:

4 Sedes **Grussen**[659]):

No. 1 **Erich** 877, 956.	11 Tunzenhusen,	26 Mittel-Someringen,
2 Ballhusen maj.,	12 Hus-**Sommeringen** 1001,	27 Swerstedt,
3 Mart**grussen** s. a.,	13 Westerengel,	29 Nusessen,
4 Klingen,	14 Feldengel,	30 Balhusen minor,
6 Holzengel,	15 Topstedt,	34 Konstedt (35 Roustet);
7 Grunstedt,	16 Topstedt inf.,	36 **Bliderstedt** (37) 956,
8 Wissensehe,	22 Strussfurt,	
10 **Tenstedt** 775, 877, 932, 956,	23 Wundersleuben,	

38 Hernswende“ (39)

(Archidiakonatsregister von Thüringen, a. a. O. S. 498; registrum subsidii, a. a. O. S. 105 f.). Im letztern auszerdem noch: 40 „Hornsommeringen“ (34).

659) Die Kirchspiele im Diakonat **Greuszen** heiszen jetzt:

No. 1 Groszen**ehrig**,	11 Tunzenhausen,	27 Schwerstädt,
2 Groszballhausen,	12 Haus**sömmern**,	29 Naussissen,
3 **Greuszen**,	13 Westerengel,	30 Kleinballhausen,
4 Clingen,	14 Feldengel (Fil.),	34 Rohnstedt,
6 Holzengel,	15 Obertopfstädt,	36 **Bliederstädt**,
7 Günstedt,	16 Niedertopfstädt,	38 Herrnschwende (Fil.),
8 Weiszensee,	22 Strausfurt,	40 Hornsömmern.
10 **Tennstädt**,	23 Wundersleben,	
	26 Mittelsömmeringen,	

„10 Sedes **Kerchheiligen**[660]):

No. 2 **Thomesbrucken** (5) s. a.,	5 Blankenberg (13),	10 **Neylstete** (3) s. a.,
3 Welspech (10),	6 **Urleyben** (12) 997,	12 **Merxleuben**“ (4) 997
4 Nunheiligen (6),	8 Vargila (1),	

(Archidiakonatsregister von Thüringen, S. 499; registrum subsidii, S. 107 f.). Im letztern auszerdem noch:

13 Vargila minor (2), 15 Welspech major“ (11).

Grenzorte des

pagus Altgowe 1) gegen den **pagus Eichesfelden** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Eichesfelden No. 15—17 gegen den Altgowe No. 13—15 (S. 342);

2) gegen den **pagus Westgewe** im Bisthum Mainz in Thüringen in denen des Westgewe No. 1—4 gegen den Altgowe No. 1—4 (S. 391) genannt;

3) gegen den **pagus Turingowe**[661]) im Bisthum Mainz in Thüringen:

1. im K. Nägelstädt Kr. Langensalza (v. 1495, III 10 sede Kerchheiligen 10 Neylstete):	1. im K. Gräfentonna s.-cob.-goth. A. Tonna (v. 1495, IV 5 sede Herbisleben 6 Greventhonna):
(die Unstrut abwärts in ihren Biegungen)	
Nägelstädt („**Neglesstetten**“ s. a.);	**Gräfentonna** („**Donnaha**“ 973);
2. im K. Groszvargula Kr. Langensalza (v. 1495, sede Kerchheil. 8 Vargila):	2. im K. Herbsleben A. Tonna (v. 1495, sede Herbisl. 1 Herbsleben):
Groszvargula (Kdf.);	
3. im K. Kleinvargula Kr. Langensalza (1506, sede Kercheyl. 2 Vargila minor):	
Kleinvargula (Kdf.);	Herbsleben (Flecken);
4. im K. Tennstädt Kr. Langensalza (v. 1495, III 4 sede Grussen 10 Tenstedt):	3. im K. Gebescce erf. K. Weiszensee (v. 1495, sede Herbisl. 2 Gebesse):
Tennstädt („**Dannistath**“ 775);	
5. im K. Kleinballhausen Kr.	

660) Desgleichen im Dekanat **Kirchheiligen**:

No. 2 **Thamsbrück**,	5 Blankenburg,	12 **Merxleben**,
3 Kleinenwelsbach,	6 Groszuhrleben,	13 Kleinvargula,
4 Neunheilingen,	8 Groszvargula,	15 Groszwelsbach.
	10 **Nägelstädt**,	

661) Die Kirchspiele im pagus Turingowe s. unten Noten 664—668.

Weiszensee (v. 1495, sede Grussen 30 Ballhusen minor):
Kleinballhausen (Kdf. an der Grenze [662]));
6. im K. Groszballhausen Kr. Weiszensee (v. 1495, sede Grussen 2 Balhusen major):
Groszballhausen (Kdf. a. d. Grenze);
7. im K. Schwerstädt Kr. Weiszensee (vor 1495, sede Grussen 27 Swerstedt):
Schwerstädt (Kdf.);
8. im K. Strausfurt Kr. Weiszensee (vor 1495, sede Grussen 22 Struszfurt):
Strausfurt (Kdf.);
9. im K. Wundersleben Kr. Weiszensee (vor 1495, sede Grussen 23 Wundersleuben):
Wundersleben (Kdf.);

Gebesee (Stadt);
4. im K. Henschleben Kr. Weiszensee:
Henschleben (Kdf.);
Vehra (Fil.);
5. im K. Werningshausen Canzlei Ohrdruff (1506, sede Herbeszl. 10 Werningeszhuszen):
Werningshausen (Kdf.);

4) gegen den **pagus Husitin** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Husitin No. 26—28 gegen den Altgowe No. 30—31 (S. 372 f.);

5) gegen den **pagus Engli** im Bisthum Mainz in Thüringen in denen des Engli No. 14—21 gegen den Altgowe No. 19—26 (S. 364 f.);

6) gegen den **pagus Wippergowe** im Bisthum Mainz in Thüringen in denen des Wippergowe No. 15—16 gegen den Altgowe No. 16—17 (S. 351) genannt;

7) gegen den **pagus Winidon** im Bisthum Mainz in Thüringen in denjenigen des Winidon No. 6—1 gegen den Altgowe No. 9—1 (S. 404—403), letztere in umgekehrter Reihenfolge.

[662]) S. Einleitung Note 81.

XII. Pagus Turingowe

im Bisthum Mainz in Thüringen.

„— — Von den Orten, die in dem Bezirk zwischen Gotha und Weimar, und Arnstadt und der Unstrut vorkommen, wird kein einziger als in einem besondern oder eigentlichen Gau liegend aufgeführt, sondern sie werden immer nur in den pagus Thuringiae oder Suththuringiae gesetzt; daher es sich fragen liesze, ob es einen pagum Thuringiae specialem gegeben habe, der hierher zu setzen wäre“ (K. Chr. von Leutsch Markgraf Gero S. 158)? — „Wie in den sächsischen Provinzen Westfalen, Engern und Ostfalen Gaue gleichen Namens bestanden, so mag auch in Thüringen ein pagus **Thuringie** gewesen sein; wie der „pagus Angeri“ mit „Marklo“ inmitten Engerns und der „pagus Astfala“ mit dem Bischofssitze Hildesheim inmitten Ostfalens zwischen Leine und Oker gelegen war, so mag auch ein „pagus **Thuringie**“ mit dem Gerichtssitze **Mittelhausen** inmitten Thüringens bestanden haben“ (H. Böttger Brunonen S. 566).

Eilf Gaue in Thüringen haben wir im Vorstehenden nachgewiesen. Diese Provinz umfasste aber zwölf Gaue. „Nach Inhalt der legenda S. Bonifacii (ap. Mencken scr. rer. Germ. I 845 sq.) soll Karl der Grosze seinen Legaten in Thüringen als Landgrafen autorisirt haben, ut de natis Thuringiae comitibus — — sex eligeret. Qui sex, una cum Landgravio adhuc sex — — eligere debent. Qui duodecim (comites) Landgravio jurare debent, de administranda cuique justitia sine dolo. Landgravius vero nemini, nisi solum Regi sive Imperatori jurabit.“ Diese Zahl entspricht den zwölf Gauen in Thüringen“ (Brunonen S. 566 [663])). In den von den vorstehenden eilf Gauen noch nicht beanspruchten Diakonaten finden wir als

Gauorte:

„Tribunal cum consensu Thuringorum positum est super sarario villae **Mittelhusen**“ (legenda S. Bonifacii, ap. Mencken scr. rer.

[663]) „Die Eintheilung des Provinzialgerichts in vier Theile (wie sie in der legenda S. Bonifacii, l. c. p. 848 sq., vgl. 859 sq., enthalten ist), weist in ihren beschriebenen Grenzen keine Uebereinstimmung mit der Gaueintheilung und kann zu deren Erklärung keineswegs dienen, da sie mehre Gaue, namentlich den Westgau durchschneidet“ (H. Böttger Brunonen S. 566 Note 730 t).

Germ. I 846). — **Mittelhusen**, Kdf. im s.-weim.-eis. A. Groszrudestedt, II archid. Erfordiensi 4 sede Ilversgehofen No. 12.

„— — decimam — — ex villa nostra, cuius vocabulum est **Cimbero** in pago Thuringie — — tradidimus. Similiter et in alia villa, cuius vocabulum est **Bothaha** — —. Similiter in tertia villa, cuius vocabulum est **Hasalaha**“ (Urk. des Frankenkön. Karl vom 25. October 770, bei Wenck II, Urkb. S. 3). — „255. Hassi comes trad. predia sua **Zimbera, Berolfestadt**, et **Cornberc**“ (trad. Fuldens., ed. Dronke p. 77). — „256. Waltrat trad. — — predia sua in **Bechenstat**, et **Zimbera**“ (ib. p. 77.) — Nieder**zimmern**, Kdf. im s.-weim.-eis. A. Vieselbach, II 2 sede Czymmern No. 4; „**Bothaha**“ unbekannt, und **Hassleben**, Marktflecken im A. Groszrudestedt, IV archid. Gothano 2 sede Monsterszgehofen No. 8; **Berlstedt**, Kdf. im A. Weimar, II 8 sede Ollendorf No. 2; „**Cornberc**“ unbekannt, und **Bachstedt** im K. Markvippath A. Groszrudestedt, II 8 sede Ollendorf No. 17.

„— — in provintia et comitatibus australis Thuringiae dono — — in locis — — **Donnaha**, — — **Thachebechi**, et **Walehesleba**“ (Urk. des Kais. Otto II. vom 22. October 973, cod. dipl. Fuld., ed. Dronke p. 331). — Gräfen**tonna**, Marktflecken im s.-cob.-goth. A. Tonna, IV 5 sede Herbisleben No. 6; **Dachwig**, Kdf. im Kr. Erfurt, IV 5 sede Herbisleben No. 8; **Waschleben**, Kdf. im Kr. Erfurt, IV 2 sede Monsterszgehofen No. 6.

„— — in Thuringia in villa **Teitelebu** dimidiam terrae partem“ (trad. Gertrudae vom 18. Februar 819, cod. dipl. Fuld., ed. Dronke p. 172). — „— — 300 Fridelach tradidit in provincia Thuringorum in finibus **Teteleibe** ville“ (trad. Fuldens., ed. Dronke p. 78). — **Töttleben**, Fil. von Kleinmölsen A. Vieselbach, II 2 sede Czymmern No. 17.

Die vorstehenden fünf Diakonate Ilversgehofen, Niderzimmern, „Monsterszgehofen, Ollendorf und Herbsleben im pagus Thuringie beschlieszen das Archidiakonatsregister von Thüringen und das registrum subsidii Thuringie clero impositi.

„II. Archidiaconatus **Erfordiensis**:

2 Sedes **Czimmern**[664]):

No. 4 **Czymmern** (1) 770,	12 Nora (4),	20 Utinsberg (3),
8 Kopffgarten (2),	17 **Töttleben** (19) 819,	21 Windischenholzhusen“ (12)
9 Kerspeleben (18),		

(Archidiakonatsregister von Thüringen, S. 495; registrum subsidii, S. 87 f.)

[664]) Die Kirchspiele im Dekanat **Niederzimmern** heiszen jetzt:

No. 4 Nieder**zimmern**,	17 **Töttleben**,	22 Droistedt,
8 Hopfgarten,	20 Utzberg,	23 Isserode.
9 Kerpsleben,	21 Wendischholzhausen,	
12 Nohra,		

Im registrum auszerdem noch:

„22 Drostet (5), 23 Usserode“ (6).

„4 Sedes **Ilversgehofen**[665]):

No. 1 Alich (6),	4 Golstet (4),	12 **Mittelhusen**“ (17) s. a.,
2 Bintersleben (3),	7 Hoefelde (13),	16 Tundorf“ (12)
3 Frinstet (5),	9 Klettebich (11),	

(Archidiakonatsregister, S. 495; registrum subsidii, S. 84).

Letzteres enthält auch:

„17 Smyra (7),	18 Schelmenrode (10),	19 Tuttelstedt (14),
	24 Bischleibenn“ (21).	

„8 Sedes **Ollendorf**[666])

No. 2 **Berlstet** (15) s. a.,	11 Othmanshusen (1),	15 Vippich-Edelhusen“ (13)
3 Dylsdorff (9),	12 Rudestet major (8),	
5 Hottenstet (2),		

(Archidiakonatsregister, S. 496; registrum subsidii, S. 87).

Im letztern noch:

„16 Talborn (11), 17 **Bachstedt**“ (16) s. a.

„IV. Archidiaconatus **Gothanus**:

2 Sedes **Monsterszgehofen**[667]):

No. 5 Vemer (10), 6 **Walsleben**“ (3) 973

(Archidiakonatsregister, S. 500; registrum subsidii, S. 94).

Im letztern auszerdem noch:

„8 **Haszleben** (7) 770,	10 Gerstedt (9),	11 Vaner minor (11),
	14 Alperstet“ (14).	

„5 Sedes **Herbisleben**[668]):

No. 1 Herbsleben (1),	6 Greven**thonna** (2) 973,	8 **Dachbich**“ (7) 973
2 Gebesse (6),		
5 Tüllstett (4),		

(Archidiakonatsregister, S. 500; registrum subsidii, S. 95 f.).

[665]) Desgleichen im Dekanat **Ilversgehofen**:

No. 1 Alach,	7 Hohenfelden,	17 Schmiera,
2 Bindersleben,	9 Klettbach,	18 Schellroda,
3 Frienstedt,	12 **Mittelhausen**,	19 Töttelstädt,
4 Gottstädt,	16 Tondorf,	24 Bischleben.

[666]) Im Dekanat **Ollendorf**:

No. 2 **Berlstedt**,	11 Ottmannshausen,	16 Thalborn (Fil.),
3 Dielsdorf,	12 Groszrudestedt,	17 **Bachstedt**.
5 Hottelstedt,	15 Vippachedelhausen,	

[667]) Im Dekanat **Münstergehoffen**:

No. 5 Groszfahner,	8 **Hassleben**,	11 Kleinfahner,
6 **Walschleben**,	10 Gierstädt,	14 Alperstedt.

[668]) Im Dekanat **Herbsleben**:

No. 1 Herbsleben,	5 Dollstädt,	8 **Dachwig**,
2 Gebesce,	6 Gräfen**tonna**,	10 Werningshausen.

Im letztern auszerdem noch:
„10 Werningeszhuszen“ (8).

Grenzorte des

pagus Turingowe 1) gegen den **pagus Husitin** im Bisthum Mainz in Thüringen sind in den Grenzkirchspielen des Husitin No. 9—25 gegen den Turingowe No. 13—29 (S. 370—372);

2) gegen den **pagus Altgowe** im Bisthum Mainz in Thüringen in denen des Altgowe No. 9—1 gegen den Turingowe No. 5—1 (S. 408—407) in umgekehrter Reihenfolge;

3) gegen den **pagus Westgewe** im Bisthum Mainz in Thüringen in denen des Westgewe No. 5—13 gegen den Turingowe No. 5—17 (S. 391 f.) genannt;

4) gegen den **pagus Languizza** im Bisthum Mainz in Thüringen in denen des Languizza No. 5—1 gegen den Turingowe No. 5—1 (S. 383) ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge.

Directe Belege fehlen noch für die Grenzkirchsprengel in den Diöcesen: **Mainz** in Thüringen: 39. Rothenstein und 44. Pillingsdorf (s. S. 312 der vierten Abtheilung), durch welche die Umfangsgrenze des Bisthums **Mainz** in Thüringen durchweg gesichert werden würde.

Recapitulation.

In Betreff der Umfangsgrenzen der sieben Bisthümer im Slavenlande wird S. 49 Magdeburg gesichert werden, wenn für 7 Zwochau ein Beleg gefunden würde; sind S. 122 Brandenburg, S. 171 Havelberg u. S. 265 Meiszen als durchweg gesichert nachgewiesen; S. 312 für Zeitz und S. 329 für Merseburg die fehlenden Belege mitgetheilt. Das Bisthum Mainz in Thüringen erheischt (S. 312) zu seiner Sicherung noch Belege für 39 Rothenstein und 44 Pillingsdorf. Es ist Dies eine Aufgabe für Diejenigen, welche den Hülfsmitteln der betreffenden Gegenden nahe stehen. (Vgl. Einleitung S. LIII und S. 379 Note *) der zweiten Abtheilung.)

Ein Rückblick auf die Gaue innerhalb dieser sieben Bisthümer in Slavonien ergiebt:

A. im Bisthum Magdeburg:

I. **pagus Seromunti** (S. 23—25) sind 11 einer- und andrerseits 1, 5, 6, 8, 9, 10 und 12 durch die Belege für die angrenzenden Kirchspiele, überdies 11 und 1 auch durch die Hoheits- und 5, 6, 9 und 10 durch die Kreisgrenzen geschieden; 1 Könnern, durch 3 Ilbersdorf gedeckt, wirkt auf 1 Trebnitz, 2 Lependorf und 4 Kirchetlau, 12 Reuden, durch 12 Kapella getrennt, auf 13 Salzfurt zurück; nur 6 Schlettau bedarf eines Belegs gegen 3 Dommitz, damit die Grenze durchweg gesichert werde;

II. **pagus Neletice** (S. 30 f.) werden 1 Petersberg von 1 Kütten durch die Kreisgrenze, 4 Gutenberg und 5 Trotha durch das angrenzende Kirchspiel 2 Teicha, und so wird die Grenze durchweg gesichert;

B. im Bisthum Brandenburg:

I. **pagus Moraciani** (S. 88—90) werden einerseits 3, 5, 9 und 13, andrerseits 2, 3, 8, 9, 10, 11, 15 und 16 durch die angrenzenden Kirchspiele, überdies 3 durch die Hoheitsgrenze, 9 und 13 einer- und andrerseits 15 und 16 durch die Kreisgrenze geschieden; die Hoheitsgrenze trennt auch 1 Kämeritz von 1 Eichholz, und die Gerichtsgrenze 4 Strinum von 5 Luso, und 6 Grimme von 8 Weiden, wodurch die Grenze durchweg gesichert ist;

II. **pagus Ciervisti** (S. 92 f.) ist dieselbe ebenfalls gesichert, da 1 Köselitz von 1 Raben durch die Hoheitsgrenze, und 11 Arnsdorf

durch das angrenzende Kirchspiel geschieden, auch die sonstigen Belege durchweg vorhanden sind;

III. **pagus Ploni** (S. 95—97) sind 6, 9 und 14 einer- und andrerseits 5 und 15 durch die angrenzenden Kirchspiele, die beiden letztern überdies durch die Kreisgrenze getrennt, welche auch 13 Lehnin von 16 Felgentreu scheidet, und so ist, da die übrigen Belege vorhanden sind, auch diese Grenze durchweg gesichert;

IV. **pagus Ligcize** (S. 99) desgleichen, da die Belege nicht fehlen;

V. **pagus Heveldun** (S. 103—106) desgleichen, denn 7 und 14 einer- und andrerseits 1, 2, 3, 12 19 und 21 werden durch die angrenzenden Kirchspiele gesichert;

VI. **pagus Zpriawani** (S. 108—110) desgleichen, da 1 und 12, für welche directe Belege fehlen, durch die angrenzenden Kirchspiele gesichert sind;

VII. **pagus Zamcici** (S. 112—114) ist die Grenze ebenfalls durchweg gesichert, da 1 einer- und andrerseits 3, 4, 6, 7, 8, 12 und 13 durch die angrenzenden Kirchspiele, 7 u. 8 überdies durch die Kreisgrenze getrennt sind, diese auch 10 Altkünkendorf von 9 Ringenwalde und 10 Steinhöfel scheidet, und 11 Bruchhagen (mit Görlsdorf, beide an der Grenze) für das angrenzende Greifenberg eintreten;

VIII. **pagus Riaciani** (S. 116 f.) werden 3 Dölln von 4 Groszschönebeck durch die Kreisgrenze, 6 Fredenwalde, 7 Gerswalde, 8 Mittenwalde, 9 Wichmannsdorf (mit Klaushagen), 10 Boitzenburg und 11 Weggun (mit Fürstenhagen) durch die angrenzenden Kirchspiele geschieden; 10 Boitzenburg, durch 9 Thomsdorf gedeckt, wirkt auf 8 Warthe, 6 Fredenwalde, durch 5 Milmersdorf geschieden, auf 4 Ringenwalde und dieses wieder auf 5 Steinhöfel zurück, so dass die Grenze gesichert ist.

IX. **pagus Wucri** ist (S. 119) die Grenze anderweit schon nachgewiesen;

X. **pagus Dassia** (S. 121) desgleichen;

C. im Bisthum Havelberg:

I. **pagus Zemcici** (S. 132) scheidet 3 Zabakuk von 3 Neuenklitsche und die angrenzende Feldmark von 2 Groszwulkow; Belege für 1 Ferchland und 2 Redekin gegen 1 Jerichow fehlen, um die Grenze zu sichern;

II. **pagus Liezizi** (S. 134) wird 1 Altkamern durch 1 Sandau im Nieletizi (Note 265) und 2 den Gauort **Havelberg**, 2 Kuhlhausen gegen 3 Breddin durch die Kreisgrenze und so der Gau durchweg gesichert;

III. **pagus Nielitizi** ist (S. 135 f.) schon anderweit gesichert;

IV. **pagus Desseri** (S. 138 f.) geben nur einige Grenzorte in den Kirchspielen 12 Rohlsdorf und 13 Wernikow einer- und andrerseits in 12 Falkenhagen, 13 Halenbeck und 17 Wredenhagen einigen Halt,

auch werden 14 von 16, 17 und 18, 20 von 23 durch die Hoheitsgrenze, 18 und 19 von 21 durch die Kreisgrenze geschieden; die übrigen Belege fehlen, aus Mangel an einem Archidiakonatsregister, durchweg;

V. **pagus Linagga** (S. 141 f.) sind ebenfalls einige Grenzorte in den Kirchspielen 12 Wendtdorf einer- und 7 Kuhsdorf, 11 Rosenhagen und 12 Perleberg andrerseits von Bedeutung, auch scheidet die Amtsgrenze 1 von 1, und die Hoheitsgrenze 2, 3 und 4 von 2, 3, 4 und 5; sonstige Belege für 5, 7 und 8 gegen 6, 8, 9 und 10 fehlen ebenfalls;

VI. **pagus Mintga** (S. 144 f.) ist die Grenze auch nur durch 3 Vipperow und dadurch vertreten, dass die Gerichtsgrenze 1 von 1 und 2, 2 von 3, 3 und 4 von 5, auch die Hoheitsgrenze 5 von 5 scheidet; ein Beleg für 6 Schweinreich gegen 6 Zechlin fehlt, um die Grenze zu sichern;

VII. **pagus Murizzi** (S. 148—150) wird 3 Rittmannshagen durch das angrenzende Kirchspiel Zettemin und die Hoheitsgrenze, 8 von 6 und 7, 9 von 8, 10 von 9 und 10, 11 von 11 durch die Amtsgrenze geschieden; sonstige Belege fehlen;

VIII. **pagus Tholenz** (S. 153—155) tritt, nach den vorstehenden Mängeln, die Wichtigkeit der Archidiakonatsverzeichnisse hervor, da, auszer den 17 directen Belegen, 2 einer- und andrerseits 7, 8, 9, 10 durch die angrenzenden Kirchspiele gesichert sind; 12, 13 und 15 werden von 11 und 13 durch Gerichtsgrenzen geschieden, nur für 14 Grosznemerow gegen 12 Stargard fehlt der Beleg, um die Grenze durchweg zu sichern;

IX. **pagus Ploth** (S. 157) sichern der angrenzende pagus Mizerez, für welchen die betreffenden Belege vorhanden sind, und die Hoheitsgrenze durchweg die Grenze;

X. **pagus Mizerez** (S. 161 f.) ist die Grenze durch sämmtliche vorhandene Belege durchweg gesichert;

XI. **pagus Grozwin** (S. 165 f.) werden durch die Kirchspiele 1, 2 und 3 die angrenzenden 4 und 5, und so ist die Grenze durchweg gesichert;

XII. **pagus Wanzlo** ist (S. 168) die Grenze anderweit gesichert;

XIII. **pagus Wostroze** (S. 171) desgleichen;

D. im Bisthum Meiszen:

I. **pagus Milzani** (S. 206—210) sind 16 (an dem Grenzflusse Schwarze Elster), 19, 22, 25, 26 und 27 einer- und andrerseits 1, 2, 3, 4, 28 (mit Wolfshain), 29 und 33 durch die angrenzenden Kirchspiele, überdies 19 und 27 durch die Kreisgrenze, 2, 3, 4 durch die Amtsgrenze, 28, 29 und 33 durch die Kreisgrenze ge-

schieden; durch diese auch 20 Groszpartwitz von 24 Wendischsorno, und sonach ist die Grenze durchweg gesichert;

II. **pagus Zara** ist (S. 260) schon anderweit gesichert;

III. **pagus Niseni** (S. 214—217) sind 1, 5, 7, 8 und 18 einer- und andrerseits 15, 16 und 18 durch die angrenzenden Kirchspiele getrennt, überdies 5, 7 und 8 durch die Amtsgrenze geschieden, und so ist die Grenze durchweg gesichert;

IV. **pagus Dalminze** (S. 224—229) sind 3 (Stolzenhain), 10, 15, 20 (mit Scheergrund), 26 und 33 einer- und andrerseits 1, 18, 24 (mit Langenhain), 29, 31 und 33 (mit Jüdenhain) durch die angrenzenden Kirchspiele gesichert; 3 Stolzenhain ist von 4 Nieska durch die Hoheitsgrenze, 34 Rübenau von 35 Kühnhaide durch die Amtsgrenze geschieden, und sonach die Grenze durchweg gesichert;

V. **pagus Gutizi orientalis** (S. 232 f.) ist 3 Hermsdorf an der Auszenseite durch das angrenzende Kirchspiel 2 Zettlitz und somit die Grenze durchweg gesichert;

VI. **pagus Netelici** (S. 235—237) sind 1, 9 und 11 einer- und andrerseits 7 durch die angrenzenden Kirchspiele, 1 überdies auch durch die Hoheits-, und 9 wie auch 7 durch die Kreisgrenze, und somit ist die Grenze durchweg gesichert;

VII. **pagus Nizizi** (S. 242—244) fehlt nur ein Beleg für 11, welcher durch das angrenzende Kirchspiel 12 ersetzt wird; an der Auszenseite werden 8 und 11 ebenfalls durch die angrenzenden Kirchspiele vertreten, ist 8 auch durch die Kreisgrenze geschieden und so die Grenze durchweg gesichert;

VIII. **pagus Lusici** (S. 254—256) werden 9, 10 und 12 einer- und andrerseits 4 und 15 durch die angrenzenden Kirchspiele, 10, 12 und 4 überdies auch durch die Kreisgrenze geschieden; 13 Leuthen von 12 Wietzen und 15 Baudach von 13 Gablenz durch den Grenzfluss „Llubus“ getrennt, und sonach ist die Grenze durchweg gesichert;

IX. **pagus Selpoli** ist (S. 257 f.) schon anderweit gesichert.

X. **pagus Diedesisi** (S. 263 f.) ist die Grenze durch die „media silva“ gesichert, soweit sie hier in Betracht kommt;

E. im Bisthum Zeitz:

I. **pagus Zwickowe** (S. 279—281) sind 10, 11, 12 und 13 einer- und andrerseits 2, 3, 4, 5 (Lauenhain), 6, 7, 8, 9 und 10 (am Grenzflusse Pleisze) durch die angrenzenden Kirchspiele, 1 (mit Reinholdshain) von 1 (mit Oertelshain) durch die Amtsgrenze, 14, 15 und 16 von 15 (mit 1140, 12 Weiszensand), 16 und 17 durch die Grenzflüsse des pagus Dobna), und sonach ist die Grenze durchweg gesichert;

II. **pagus Plisni** (S. 286—288) sind 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9 einer-

und andrerseits 18 durch die angrenzenden Kirchspiele, 1 von 1 (mit Wildenhain), 10 (mit Vollmershain) von 14 Haselbach durch diese Grenzorte geschieden; 2 Wintersdorf, durch 3 Meuselwitz getrennt, wirkt auf 3 Ruppersdorf, 5 Hohenkirchen, durch 5 Kaina geschieden, auf 7 Pölzig und 8 Hirschfeld, 8 Groszstechau, durch 9 Groszenstein getrennt, auf 10 Gera und 11 Corbussen, 9 Nöbbenitz, durch 12 Ronneburg geschieden, auf 13 Paitzdorf zurück; 12 Seelingstädt, 13 Trünzig und 15 Beiersdorf werden von 16 Culmitzch, 17 Groszcundorf und 19 Neumark durch die Amtsgrenzen gesichert; nur 11 Nischwitz gegen 15 Rückersdorf, und 16 Stenn gegen 20 Schönfels bedürfen noch Belege, um die Grenze zu sichern;

III. **Pagus Puonzowa** (S. 292—294) werden 1, 4, 6, 9 (mit Stolzenhain), 13, 14, 15, 16 und 18, sämmtlich an der Auszenseite, durch die angrenzenden Kirchspiele, 13, 14, 15, 16 überdies auch durch die Hoheitsgrenze und 18 durch die Kreisgrenze gesichert; durch letztere 9 Hainsburg und 10 Schkauditz von 8 Droiszig (mit Hasel), ferner 12 Walperhain und 13 Buchheim von 10 Linda und 11 Königshofen getrennt; 4 Wildschütz, durch 5 Naundorf gedeckt, wirkt auf 4 Mutschau zurück; Belege fehlen noch für 2 Dobergast gegen 2 Hohenmölsen, und 14 Etzdorf gegen 12 Eisenberg, damit die Grenze durchweg gesichert werde;

IV. **pagus Tuchurini** (S. 297) fehlen für 2 Untergreislau, 3 Kösslitz und 4 Obernessa Belege gegen 2 Plennschütz und 3 Prittitz; sonst ist die Grenze gesichert, denn das Kirchspiel 7 Meineweh scheidet das angrenzende 5 Weikelsdorf, und 8 Droisig durch den Grenzort Hasel das anliegende 6 Weiszenborn;

V. **pagus Weta** (S. 299) wird 1 durch das angrenzende Kirchspiel, 2 und 3 von 2 durch die Gerichtsgrenze, 4 von 3 durch die Hoheitsgrenze geschieden; nur 5 Königshofen bedarf gegen 4 Petersberg eines Belegs, um die Grenze zu sichern;

VI. **pagus Strupenice** (S. 303 f.) sind 1 (mit Ziegenhain) und 7 durch die angrenzenden Kirchspiele, 2, 3, 4, 5 u. 8 von 2, 3 (mit dem Grenzorte Scheiditz), 4 (mit Bollberg), 5, 6 u. 9 durch die Gerichtsgrenzen geschieden; für 6 Klosterlausnitz fehlt gegen 7 Rüdersdorf der Beleg, um die Grenze zu sichern;

VII. **pagus Brisingowe** (S. 304 f.) sind 2 durch das angrenzende Kirchspiel, 4 Sirbis (mit dem Grenzorte Wolfsgeräth) und 6 Tautendorf von 4 Liebschwitz, 5 Gera und 7 Waltersdorf durch die Gerichtsgrenzen geschieden; Belege für 1 Friesnitz gegen 1 Steinsdorf, 3 Köckeritz gegen 3 Veitsberg, und 5 Münchenbernsdorf gegen 6 Markersdorf würden diese Grenze sichern;

VIII. **pagus Geraha** (S. 307) scheidet 1 der Grenzort Haselbach das angrenzende 1 Rückersdorf, die übrigen Kirchspiele werden durch die Gerichtsgrenze, und damit ist die Grenze durchweg gesichert;

IX. **pagus Sarowe** ist (S. 309 f.) anderweit gesichert;

E. im Bisthum Merseburg:

I. **pagus Scuntira** (S. 318 f.) werden 8 Espenhain, 10 Böhlen (an sich schon Grenzorte) und 12 Pulgar einer- und andrerseits 2, 3, 10 und 14 durch die angrenzenden Kirchspiele, 6 Trages (mit Hainichen) und 7 Mölbis von 5 Pombszen, 6 Köhra, 7 Oelzschau und 8 Störmthal durch die Gerichtsgrenzen geschieden; 3 Groszbardau, durch 3 gedeckt, wirkt auf 5 Otterwisch zurück; für 1 Schwarzbach gegen 1 Schönbach, 4 Steinbach gegen 4 Groszbuch, und 13 Audigast gegen 12 Grosztorkwitz und 13 Pegau fehlen die Belege zur Sicherung der Grenze;

II. **pagus Chutizi** (S. 322) sind 3 durch das angrenzende Kirchspiel, 1 von 1 durch die Hoheitsgrenze geschieden; 1 Hohenleina, durch 1 Podelwitz getrennt, wirkt auf 2 Liemehna, 3 Wöllpern, durch 2 Behlitz geschieden, auf 3 Berg zurück, wodurch die Grenze gesichert ist;

III. **pagus Sinsli** ist (S. 325) anderswo gesichert;

In **Thüringen**, im **Bisthum Mainz**:

I. **pagus Eichesfelden** (S. 340—345) sind 2 (Heinrode), 5, 7 u. 14 einer- und andrerseits 26, 27, 28, 30, 32, 33 und 34 (mit Wendershausen) durch die angrenzenden Kirchspiele, überdies 5 durch die Kreisgrenze, 7, 14 einer- und andrerseits 26, 37, 28 30, 32, 33 und 34 durch die Hoheitsgrenzen geschieden; 8 Menterode durch die Amtsgrenze und 9 Sollstädt durch die Hoheitsgrenze von 7 Holzthalleben getrennt, und dadurch die Grenze durchweg gesichert;

II. **pagus Wippergowe** (S. 349—352) sind 9 und 21 einer- und andrerseits 5 und 22 durch die angrenzenden Kirchspiele, überdies 9 u. 21 einer- und andrerseits 22 durch die Hoheitsgrenzen, auch 1 Epschenrode von 1 Stöckey durch die Kreisgrenze geschieden, und sonach die Grenze durchweg gesichert;

III. **pagus Helmungowe** (S. 355 f.) sind die directen Belege vorhanden, auszer für 3 Steinthalleben, welches durch das angrenzende Kirchspiel und die Hoheitsgrenze, und dadurch die Grenze durchweg gesichert ist;

IV. **pagus Nabelgowe** (S. 358 f.) ist die Grenze ebenfalls vollständig gesichert, da die directen Belege sämmtlich vorhanden sind;

V. **pagus Engli** (S. 362—365) werden 3, 5 und 16 einer- und andrerseits 1, 3, 6, 7 und 19 durch die angrenzenden Kirchspiele, und so ist die Grenze durchweg gesichert;

VI. **pagus Husitin** (S. 369—373) sind 6, 11 und 21 einer- und andrerseits 5, 6, 9 und 31 durch die angrenzenden Kirchspiele, und sonach ist die Grenze durchweg gesichert;

VII. **pagus Orla** (S. 378—380) sind 3, 4, 8 und 11 einer- und andrerseits 6 und 9 durch die angrenzenden Kirchspiele, 1 Schmiedefeld und 2 Wallendort von 1 Neuhaus durch die Hoheitsgrenze, und 4 Oberhain als Grenzort, und dadurch ist die Grenze durchweg gesichert;

VIII. **pagus Languizza** (S. 383—385) ist 14 durch das angrenzende Kirchspiel geschieden; 14 Gehldorf wirkt demnach auf 14 Oberhof zurück; 12 Martinroda ist von 11 Angelroda durch die Hoheitsgrenze, und sonach die Grenze durchweg gesichert;

IX. **pagus Westgewe** (S. 391 f.) fehlt nur ein directer Beleg für 11 Marbach, welches durch das angrenzende Kirchspiel Zimmersupra geschieden und sonach die Grenze durchweg gesichert ist.

X. **pagus Winidon** (S. 403 f.) ist die Grenze durchweg gesichert, da 9 Niederspier durch das angrenzende Kirchspiel Bellstädt geschieden ist;

XI. **pagus Altgewe** (S. 407 f.) desgleichen, da 4 Henschleben durch das angrenzende Kirchspiel Schwerstädt getrennt ist;

XII. **pagus Turingowe** ist die Grenze (S. 412) schon anderweit durchweg gesichert.

Dringend bitte ich auch hier die Urkundenforscher, die fehlenden Belege für die Bisthümer Magdeburg, Zeitz und Münster in Thüringen (S. 413); für den pagus Seromunti im Bisthum Magdeburg (das.); für die pagus Zemzizi, Desseri, Linagga, Mintga, Murizzi und Tholenz im Bisthum Havelberg (S. 414 f.); für die pagus Plisni, Tuchurini, Weta, Strupenice und Brisingowe im Bisthum Zeitz (S. 417), und für den pagus Scuntira im Bisthum Merseburg (S. 418) möglichst herbeizuschaffen, damit auch diese vierte Abtheilung durchweg gesichert werde. Ein glückliches Auffinden der irgendwo noch verborgenen Archidiakonatsverzeichnisse für Havelberg, Zeitz und Merseburg würde die noch vorhandenen Mängel verschwinden lassen.

Ueberdies erinnere ich nochmals an die Gefahr, welche für die Wissenschaft daraus hervorgehen würde, wenn die noch fehlenden zwei Fünftel der Diöcesan- und Gaugrenzen **Deutschlands** in der von mir im Nachtrage (S. 399—414 der zweiten Abtheilung) erläuterten Weise nicht baldigst bearbeitet und der Wissenschaft zugänglich gemacht werden.

Inhaltsverzeichnisse:

1. Diöcesen und Gaue überhaupt:

2. In alphabetischer Reihenfolge:

a. Gaue insbesondere:

*) Die Beweise dafür, dass die hier zu den Gauen genannten Völkerschaften ihre Wohnsitze innerhalb derselben hatten, sind in einem beson-

dern Werke: „Völker- und Stammesgrenzen der Urteutschen („Teutones“) in den von Tacitus in seinem „goldenen Buche“ Germania beschriebenen (den später brunonisch-welfischen und einigen nördlicher und südlicher gelegenen) Ländern“ aus den Originalquellen des Tacitus, Julius Caesar, Plinius des Jüngern, Pomponius Mela, Strabon, Ptolemäus, Sueton, Florus, Dio Cassius u. A., auf Grundlage seiner Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands nachgewiesen, nebst einem Kärtchen von Dr. H. Böttger.

Um auch die Ursitze der aus Hochasien eingewanderten Teutonen (vgl. meine Schrift: Hermann der Cheruskenfürst S. 72) nachweisen und dem „Hin- und Herrathen“ darüber ein Ende machen zu können (vgl. Vorwort zur 1. Abth. S. XXXIII f.), habe ich mich der Mühe unterzogen, vierzig Jahre hindurch die Gaugrenzen Norddeutschlands, von Ort zu Ort schreitend, zu beweisen (s. Anhang in der zweiten Abtheilung S. 399—414).

b. Untergaue und Landschaften.

c. Geistliche Bezirke.

Erläuterungen zur Diöcesan- und Gaukarte.

Eine Gau- und eine dieselbe begründende Diöcesankarte gehören zum Gesammtwerke der Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands. Sie sind für dieses **unentbehrlich**, da ohne sie eine klare Anschauung der von uns bewiesenen Grenzen von drei Fünftel Deutschlands unmöglich ist.*) Beide sind die ersten urkundlich gesicherten Karten über die Ursitze unserer Vorfahren. Mit vieler Mühe und groszen Kosten sind sie entworfen und lithographisch ausgeführt.

Ein Verhältniss von 1: 050,000 der Natur erschien am angemessendsten. Auf beiden Karten musste dabei an den beengten Stellen durch Hülfszahlen nachgeholfen werden.

Auf der Gaukarte vertreten in dieser Beziehung in

I. FRANCIA:

(A. im Bisthum Köln,)

V. **Pagus Duispurch**: 1 Reynaren, 2 Hernatscet, 3 Fisclaco, 4 Hesingi;

(C. im Erzbisthum Trier,)

II. **Pagus Magninsis**: 1 Confluentia, 2 Karadone;

III. **Pagus Trigorium**: 1 Bochbardon;

VI. **Pagus Logenahe inferior**: 1 Aldendorph, 2 Sualbach;

(D. im Bisthum Mainz,)

I. **Pagus Logenahe superior**: 1 Erfrateshusen;

III. **Pagus Wettereiba**: 1 Grunningen, 2 Muscanheim, 3 Oberenhova, 4 Husen, 5 Morulle, 6 Wizensheim;

---

*) In Westen schlieszt sich an meine Diöcesan- und Gaukarte an die „Kaart der Nederland'sche Bisdommen met hunne oudste Verdeeling in Aartsdiakenaten, en Dekenaten door Dr. P. P. M. Alberdingk-Thijm," mit Kinhem, Texla, Westraga, Ostraga, Umbalaha, Trianta, Tuvanti, Salon, Hamaland, Felua. Fleheti, Testrebenti, Batua, Niftarlake, en Rinlant int' Bisdom Utrecht; Pagus Stria, Masau inferior, Masau superior, P. Mansuaria, P. Hasbania, P. Lomacensis, P. Condrusium, P. Leuchia en P. Arduennensis int' Bisdom Luik; P. Riensis, P. Brachbant, P. Hannonia, P. Fania, P. Cameracensis en P. Atrebatensis int' Bisdom Kameryk; P. Flandrensis en P. Mempiscus int' Bisdom Doornik; Pagus Morinorum, Pag. Pontivus en Pag. Leticus in't Bisdom Teruenne. Möchte die Begründung der Grenzen derselben in seinem mir noch nicht zugängigen Werke: „Karl der Grosze," eine gleiche sein, woran zu zweifeln mich die Anmerkung veranlasst: „Waar de grenzen der pagi niet overeenkomen met die der Aartsdiakenaten is zulks door eene afzonderlijke kleur aangeduid."

(E. im Bisthum Würzburg,)

II. **Pagus Grapfeld occidentalis** (Untergau Tollifeldum): 1 Westheim, 2 Mitilesdorf, 3 Sundheim, 4 Helmericheshusa;

III. **Pagus Grapfeld orientalis:** 1 Altenstetten, 2 Stocheim, 3 Othelmeshus, 4 Hishereshusun, 5 Kunegeshoba, 6 Affaltern.

II. SAXONIA,

1. PROVINTIA WESTFALIA:

(B. im Bisthum Münster,)

V. **Pagus Dreini:** 1 Warendorpe, 2 Rinkenrodde, 3 Sendenhorst, 4 Bokhorst, 5 Berhorst, 6 Uekincktorpe;

(C. im Bisthum Osnabrück,)

II. **Pagus Leriga:** 1 Garta, 2 Halahtre, 3 Duliun, 4 Ratharavelda;

2. PROVINTIA ANGARIA:

(D. im Bisthum Paderborn,)

IV. **Pagus Auga**: 1 Hammeressen, 2 Windelmuderode;

(E. im Bisthum Minden,)

IV. **Pagus Tilithi**: 1 Nitilrothe, 2 Benneshusun, 3 Wigbaldeshusun;

VI. **Pagus Maerstem**: 1 Walesrothe;

(F. im Bisthum Bremen,)

VI. **Pagus Ammeri:** 1 Twischena;

(H. im Bisthum Mainz,)

VI. **Pagus Hessim**: 1 Meiskere;

3. PROVINTIA OSTFALIA:

(G. im Bisthum Verden,)

IV. **Pagus Bardengawi**: 1 Wendecoten, 2 Reynestorp, 3 Hoygerstorp, 4 Tedanthorp, 5 Hristedi, 5 Ripdorp;

VI. **Pagus Drevani**: 1 Ghartow, 2 Carnitze, 3 Zerane, 4 Reventorpe;

(I. im Bisthum Hildesheim,)

I. **Pagus Gretinge**: 1 Beginburstalle, 2 Gerendessen, 3 Ghokenholte;

II. **Pagus Flutwidde**: 1 Huinhusen, 2 Eclage, 3 Eclage, 4 Offensen, 5 Santleghe, 6 Osberneshusen, 7 Nortborch, 8 Scheplice, 9 Huneborstelde, 10 Vletmare;

III. **Pagus Hastvala:** 1 Biscopesroth;

(K. im Bisthum Halberstadt,)

II. **Pagus Belesem**: 1 Osterne, 2 Beldingke;

III. **Pagus Northuringowe**: 1 Dominisleib, 2 Dudulegon, 3 Otteresleba, 4 Liemuntesdorf, 5 Winediscunsalebizi, 6 Wilmersleve;

IV. **Pagus Hartingowe**: 1 Miniszlavo;

VI. **Pagus Frisonoveld**: 1 Liudolvesdorpf, 2 Burnstedi, 3 Sitichenbah, 4 Cucinburg, 5 Ubhuson;

VII. **Pagus Hasigowe**: 1 Bannungestädt, 2 Bisgofesdorpf, 3 Budinendorpf;

4. PROVINTIA (THIETMARESCA rect.) TRANSALBINGIA:

(L. im Bisthum Verden,)

IV. **Pagus Sadelbandia**: 1 Kunkelowe, 2 Guztrade, 3 Watartze, 4 Rosborch, 5 Pampowe, 6 Growe, 7 Grabowe, 8 Coledowe, 9 Wizoc, 10 Gultsowe, 11 Tomene, 12 Crucowe, 13 Snakenbeke, 14 Lantsaze.

III. FRISIA:

(A. im Bisthum Utrecht,)

I. **Pagus Batua**: 1 Andassale, 2 Wulfara, 3 Ewic Silec, 4 Falburc, 5 Doronburc;

(B. im Bisthum Münster,)

I. **Pagus Fivelgoa.**

a. **Pagus Hugmerchi**: 1 Humarcha;

c. **Pagus Fivelga**: 1 Delfsilum, 2 Appengadampne, 3 Tukawerth, 4 Fermesum, 5 Weijewerth;

II. **Pagus Emisga**: 1 Huttum, 2 Donehusen, 3 Cirquerum.

IV. SLAVONIA:

(A. im Bisthum Magdeburg,)

I. **Pagus Seromunti**: 1 Grimmerslovo, 2 Trebocowici, 3 Rusocowiki, 4 Zachalizi, 5 Wizekiani, 6 Boblozi, 7 Gorizka;

(C. im Bisthum Havelberg,)

X. **Pagus Mizerez**: 1 Grottow;

(E. im Bisthum Zeitz,)

III. **Pagus Puonzowa**: 1 Luongonosi;

IV. **Pagus Tuchurini**: 1 Bresnizani, 2 Strecowa, 3 Grodiscani, 4 Chroziwa;

(F. im Bisthum Merseburg,)

I. **Pagus Scuntira**: 1 Drogistorf.

V. THURINGIA (im Bisthum Mainz):

I. **Pagus Eichesfelden**: 1 Kermara;

VII. **Pagus Orla**: 1 Breternitzi, 2 Schweinitzi, 3 Opult, 4 Growizi.

Auf der Diöcesankarte sind durchweg die im Drucke vorkommenden Zahlen an den Stellen eingetragen, wo für die in den Archidiakonatsregistern genannten Namen der Grenzkirchorte kein Raum auf derselben war. An der Grenze des Bisthums Köln in Franken gegen Köln in Sachsen stehen z. B. die Zahlen 23 in Franken, 20, 15 und 1 in Sachsen. Vergleicht man damit S. 4—11 der ersten Abtheilung, so ist 1. Ottsingen, 15. Niederwenigern, 20. Holten einer- und 23. Hamborn andrerseits gedruckt. Diese Namen sind also diejenigen, für welche auf der Karte kein Raum zum Eintragen mehr vorhanden war. Dieses Verhältniss findet Anwendung für sämmtliche Diöcesangrenzen.

Für die Gaugrenzen innerhalb der Diöcesen ist zu den Namen der in den Archidiakonatsregistern genannten Kirchorte eine kleinere Schrift gewählt, theils um für sie mehr Raum zu gewinnen, theils um sie von den Kirchorten an der Auszengrenze der Diöcesen dem Auge kenntlich zu machen. Im Bisthum Köln in Franken z. B. stehen im Innern die Zahlen 3 (im pagus Coloniensis, gegen den Moilla), 18, 19 und 20 (im Coloniensis gegen den Tulpiacensis), 25 und 27 (im Bunnengao gegen den Coloniensis), 17 und 15 (im Tulpiacensis gegen den Bunnengao), auch 4 und 6 (im Bunnengao gegen den Eflinse).

Die Lösungen für diese Zahlen findet man in der ersten Abtheilung, wo 3. Giesenkirchen (S. 59, 2. Col.), 18. Hochkirchen, 19. Pingsheim 20. Lechenich (S. 81 f, 1. Col.), 25. Wolberberg und 27. Wesseling (S. 82, 2. Col.), 15. Kircheim und 17. Oberdrees (S. 91, 1. Col.), und 4. Hönningen und 6. Ruperath (S. 97, 1. Col.) als diejenigen Grenzkirchen genannt werden, deren Namen auf der Karte nicht eingetragen sind. Wer also irgendwie daran zweifeln könnte, dass die durch Zahlen angedeuteten erwiesene Grenzkirchsprengel sind, kann durch eine Vergleichung dieser Zahlen mit dem Drucke sich von der Wahrheit überzeugen.

Corrigenda.

Erste Abtheilung:

Vorwort S. XXXIII, Z. 10 u. 13 v. o. lies drei Fünftel statt drei Zehntel.
S. 6, 1. Col. l. 8. Klüppelberg st. Klüppenberg.
S. 74, 1. Col. l. 5. Büderich st. 6. Büderich.
S. 94, Z. 6 v. u. l. 13. August 762 st. 15. Juni 943.
S. 106, 1. Col. l. 5. Groesbeek st. Gronsbeek.
S. 126, Z. 9 v. u. l. 117—125 st. 107—125.
S. 144, Z. 12 v. u. l. Hahnstätten st. Hohnstätten.
S. 249, Z. 17 f. v. o. ist „Groszwenkheim, Kdf. im Ldger. Münnerstadt, capitulo Munerst. No. 9“ zu tilgen, aber auf S. 250, Z. 2 v. u. einzutragen.

Zweite Abtheilung:

In derselben sind auf S. 391 Corrigenda mitgetheilt. Hinzuzufügen ist:
S. 1, Z. 3 l. C. st. A. im Bisthum Osnabrück.
S. III muss es auf Z. 3—4 heiszen: „von 40 Gauen und 36 Untergauen in 6 Bisthümern und 110 geistlichen Bezirken.“
S. 229 beginnt die

(fünfte Strecke)

Verden in Ostfalen,	**Havelberg,**
II. (noch) **pagus Osterwalde**:	VIII. **pagus Nielitizi**:
vor den Kirchspielen	
32. Ferchlip im Kr. Osterburg.	31. Werben im Kr. Osterburg.

S. 364, Z. 1, S. 365 u. 367 in den Ueberschriften l. **V** f. st. **IV** f.
S. 401, Z. 7 v. o. l. drei Fünftel st. drei Zehntel.
S. 414, Z. 10 v. o. l. siebentes st. viertes Zehntel.

Dritte Abtheilung:

S. 10, Z. 4 f. v. o. l. „(Untergaue: a. Sosaciensis, b. Sturmidi vel Langaneka, c. Arpesfeld, d. Hare, e. Treveresga, f. Locdorp, g. Grascaft).“ Zu tilgen ist „e. Silbiki.“
S. 64, Z. 3 v. u. l. **60** st. **99**.
S. 294, Z. 8 v. u. l. **533** u. **543** st. 535 u. 545.
S. 300, Z. 1 v. o. und in den Ueberschriften S. 301 u. 303 l. **X** st. **IX**.

Vierte Abtheilung:

S. 37, Z. 22 v. u. l. Helmena st. Hulmena.
S. 194, Z. 1 v. u. l. zum Selpoli st. Note 471.
S. 313, Z. 2 v. o. l. **F.** st. **E.**
S. 327 u. 329 in der Ueberschrift l. (Hasigowe) st. III. Siusli.
S. 374, Z. 1 v. o. l. **VII** st. **IX**.
S, 423, Z. 17 v. o. l. Ubii st. Ubi.
S. 425, Z. 20 v. o. l. Chauci st. Ghauci.
Auf der Gaukarte ist 4. **PROVINCIA TRANSALBINGIA** st. **THIETMARESCA** zu lesen.

Addenda.

Erste Abtheilung:

S. 187, 1. Col. 34. im K. Alsfeld fehlt Note 330 a) „— — ecclesiam in Alsveld nostre diocesis“ (Urk. des Erzbisch. Werner zu Mainz vom 5. Juni 1276, bei Bauer Urkunden zur hess. Landesgesch. I 104).

S. 189, 1. Col. 49. im K. Vöhl fehlt Note 334 a) „— — duo mansi in Vohele“ (Urk. des Erzbisch. Sigfried zu Mainz vom J. 1226, bei Varnhagen Grundl. der Waldeck'schen Landesgesch. I, Urkb. S. 44 f.).

S. 210, Note 371, Z. 4 v. u. Von den Gauorten liegen Turinvelde (S. 210), Bucha (S. 212), Ezelenheim, Rostorf (S. 214), Hohenstat (S. 215), Hosti (S. 216) und Orbaha (S. 217) südlich unserer Gaukarte. So auch Munerichestat (S. 248) und Wancheim (S. 250); ferner Rodaha (S. 262).

This book is due two weeks from the last date stamped below, and if not returned at or before that time a fine of five cents a day will be incurred.